CHRONICON HELVETICUM: ANNO 1415 - 1470. 2

Aegidius Tschudi, Johann Rudolf Iselin







Louis Tschauner

ÆGIDII TSCHUDII
gewesenen Land-Ammanns zu Glarus

CHRONICON HELVETICUM.

Oder

Gründliche Beschreibung

Der
So wohl in dem Heil. Römischen Reich als besonders
in Einer Lobl. Eydgnoßschafft und angräntzenden Orten
vorgeloffenen

Merckwürdigsten Begegnussen.

Alles
Aus Authentischen Brieffen und Urkunden / auch grösten Theils mit
beygefügten Copeyen aller zu dieser Historie dienlichen Documenten und
Diplomatum, mit sonderbahrem Fleiß aus denen vornehmsten Archiven

Loblicher Eydgnoßschafft

zusammen getragen.
Nunmehro zum Ersten mahl aus dem Originali herausgegeben/
und mit einer Vorrede und nöthigen Anmerckungen,
Wie auch
einem Register versehen
Von

Johann Rudolff Iselin, J. U. D.

Facult. Jurid. Basil. Asseſſ. und der Königl. Preußischen Gesellschafft
der Wissenschafften Mitgliede.

Zweyter Theil.

Von Anno MCCCCXV. biß A. MCCCCLXX.

Gedruckt zu Basel/

In Verlegung Hans Jacob Bischoff, Buchhändlers allda.

ANNO M DCC XXXVI.





Geneigter Leser.

Ich verhoffe nun mit Herausgab dieses Zweyten Theils des Tschudischen Chronici meinem in dem ehemalen herausgegebenen Vortrag gethanem Versprechen bey nahem ein völliges Genügen geleistet zu haben; Ich habe von dem Jahr Tausend an biß An. 1470. als so weit das biß dato bekandte Historische Werck gehet, durchaus gleichen Fleiß und Treu angewandt, welches der G. L. in Durchgehung desselben unschwer ersehen wird, weßwegen solches durch keine weitläufige Schutz-Rede zu erweisen bedarff, dennoch aber finde mich gezwungen mit einem Wort anzuzeigen, daß mir vor etwas Zeit von hoher Hand ein Brief zugekommen, darinnen mir in Vertrauen eröffnet worden, wie einige zweiflen wollen, ob alles getreulich heraus gegeben, und davon nicht einige Stellen geändert oder ausgelassen worden seyen: Ich will mich nicht bemühen Solches weitläufig zu widerlegen, und den deßfahls irrigen Wahn entweder ohnberichteten oder mit Vorurtheil umfangenen Gemüthern zu benemmen, allen billichen und verständigen Männern wird es verhoffentlich genug seyn, wann ich dieselben versichere, daß ich das Originale des Auctoris selbsten bey der Hand gehabt, und selbiges fleißig und mit aller Sorgfalt von Wort zu Wort mit der Copey entgegen gehalten und darnach den Druck eingerichtet; solches wird heiter an dem Tag ligen, wann man sich bemühen will, die nunmehr der Hochadelichen Tschudischen Familie zu Handen gestellte Originalia mit dem Gedruckten zu conferiren; Wiewohl auch über dieses die viele ehedem gemachte Abschrifften dieses Wercks, welche theils in denen meisten Römisch Catholischen Gottshäusern der Eydgnoßschafft vorhanden sind, theils wo selbige in Reformierten Städten und Bibliothequen anzutreffen, eben aus obigen Exemplaren von Wort zu Wort abgeschriben worden, jedem Zweiflenden alle Stunden das gleiche beweisen können. Was aber zu diesem Zweifel mag Anlaß gegeben haben, ist vielleicht, daß, da Ægidius Tschudius der Röm. Catholischen Religion biß an sein End zugethan verblieben, man gedencken möchte, es wären einige Stellen in seinen Wercken enthalten, welche wider die Reformierte Religion stritten, mithin da selbige an einem Reformierten Ort gedruckt, diese Stellen ausgelassen worden seyen, allein auch dieses ist ohne Grund, massen wie bekandt, die Religions-Aenderung, nicht in denen Zeiten von welchen diese beyde erstere Theile seines Wercks handlen, sondern erst in folgendem XVIten Seculo ihren Anfang genommen, dahero in den vorigen Zeiten davon Meldung zu thun kein Anlaß vorkommet, oder wenigstens selbiger von Ihme niemahls ergriffen worden, wie schon gemelter massen aus dem Werck selbsten und allen dessen Abschrifften erhellet; Beneben so ist mir bey Herausgebung dieses Wercks nicht darum zu thun, daß ich die Streitigkeiten der eint oder anderen Religion widerlege oder verthädige, man suchet hierinnen eine Historie und keinen Catechismum zu erlernen, so erwartet man auch von mir nicht, daß ich die Stelle des Geschicht-Schreibers vertrette, viel weniger dessen Werck ändere oder verbessere, so viel wolte ich mir nicht anmassen, ich befleisse mich nur dieses Werck so vollkommen als immer möglich an das Liecht zu bringen, dahero auch meine Pflicht erfordert, alles getreulich und ohne Aenderung wie es der Verfasser selbsten eigenhändig hinterlassen, mitzutheilen, mithin man hoffentlich auch nicht von mir begehren wird, daß ich eben alles zu verthädigen schuldig was darinnen enthalten; es mag ein jeder nach seinem Gefallen darüber urtheilen. Wann ich hin und wieder meine Gedancken eröffnet so ist solches weder dem Auctori zu Trotz, noch einer Gegenparthey zu gefallen geschehen, ich habe dadurch allein denen in dem Text enthaltenen Umständen mehrers Liecht geben, und an eint- und anderen Orten durch eingeruckte Diplomata so nicht zu des Auctoris Handen gekommen, der Begierd des G. L. ein Genügen leisten wollen. Solte dieses einigen mißfallen und nicht gütig aufgenommen worden seyn, welches doch in unsern erleuchteten und Wissens-begierigen Zeiten, als die insonderheit den grossen Nutzen dergleichen alten bißher noch nicht in Druck erschienener Urkunden am deutlichsten eingesehen haben, nicht leicht fällt zu glauben, so wäre mir ja nichts leichter als solches in folgender Fortsetzung unterwegen zu lassen, ohnerachtet ich, besonders zu denen folgenden Jahren merckliche Zusätze und Diplomata einzurucken Vorhabens gewesen, welches ich allein darum nicht unterlassen werde, indeme insonderheit zu dem Burgundischen Krieg aus einem weitläufigen Tag-Register, welches zu selbiger Zeit geschrieben worden, vieles zu angenehmer Nachricht

des G. L. beyzufügen seyn wird; findet es jemand nicht nach seinem Geschmack, so kan er solches übergehen, da die Anmerckungen dennoch mit besondern Buchstaben von dem Text an dem Fuß unterscheiden sind; Endlichen so muß ich hierinnen dem Herꝛn Verleger, welcher keine Unkosten zu spahren gesinnet, auch etwas zu gefallen thun, und die von Ihme so sehr verlangte Anmerckungen in folgenden Theilen fortsetzen, um so viel mehr als dadurch der Preiß des Wercks nicht soll vermehrt werden.

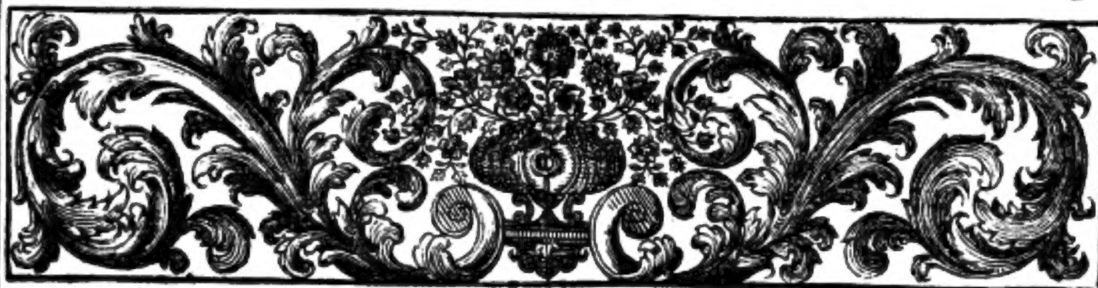
Noch eins muß ich beantworten, warum die in dem vor etlichen Jahren ausgetheilten Project ebenfahls versprochene Beschreibung des Schwäbischen Kriegs anjetzo nicht mit diesem Theil erscheine? Deß Versprechens ist man nicht in Abrede, wie denn selbiges Stuck würcklich bey der Hand; allein da wir nun der gäntzlichen Geschichten von An. 1470. biß über das Jahr 1570. habhafft worden, habe ich billich dieses Stuck aus seiner Ordnung nicht trennen wollen, besonders da diese Beschreibung nicht viel über zehen gedruckte Bögen ausmachen wurde, anbey auch erachtet, daß es dem G. L. viel angenehmer seyn wurde diese Kriegs-Geschichten, welche ohne deme auseinander folgen, in einer richtigen Ordnung, als so zergliedert zu lesen.

Eben diese Ursach hat mich abgehalten, die versprochene Verzeichnuß der alten unbekandten Wörtern diesem Theil anzuhängen, indeme mir die in denen folgenden Theilen vorkommende viele Urkunden annoch einen reichen Vorrath derselben an die Hand geben werden, welche ich sodann ebenfahls fleißig aufzeichnen, und samtlich in behöriger Ordnung dem letsten Theil ohne Fehlen anfügen werde.

Es ist der Wohl-Edel-Gebohrne Juncker **Joseph Leodigari Bartholome von Schudi**, dessen in der dem Ersten Theil vorgesetzten Vorrede Meldung geschehen, allbereit in der Arbeit begriffen, die Fortsetzung aus denen auf dem Tschudischen Erbschloß Greplang befindlichen Originalibus abzuschreiben, und selbige nach und nach zu überschicken, wie dann allbereit einen Theil davon erhalten habe, und das nachgehende mit ehestem folgen solle. Gleichwie weder an dessen Fleiß noch sattsamer Erkanntnuß in diesem Geschäfft zu zweiflen, also werden noch die Copeyen mit dem Originali auf das fleißigste collationiert, damit man sich desto besser einer getreuen Herausgab versicheren möge. Und da um den Anfang des künfftigen Seculi, die Religions-Geschäffte, welche ebenfahls von Tschudio beschrieben worden, vorkommen, als will ich hiemit nochmahlen wiederholet haben, daß darinnen, gleichwie in allen anderen, nicht die geringste Aenderung weder der Worten, viel weniger der Sach selbsten geschehen solle. Ubrigens wird so wohl der Herꝛ Verleger als ich möglichsten Fleiß anwenden, damit der G. L. auf die Herausgab folgender Theilen nicht allzulang warten müsse; Und da, wie wir verhoffen, solche wohl aufgenommen werden, den annoch übrigen fürtrefflichen Theil, so eine vollständige Chorographie der Eydgnoßschafft enthaltet, wie auch besondere Diplomata und die Stuck so zu der Historie der vorigen Zeiten vom VIten Seculo an gehören gleichfahls aus dem Originali mitzutheilen nicht ermanglen.



Eyd-



Eydgnoßischer Geschichten Zweyter Theil.

Kurtzer Jnnhalt des Neundten Buches / von Anfang biß zu Ende des Costnitzer Concilii.

Ordnungen zu Anrichtung des Concilii. Hertzog Friedrich von Oesterreich (zugenant mit der leeren Taschen) weigert sich Lehen vom K. Sigismundo zu empfangen. Dero von Schweitz Freyheit von gedachtem König. Die Edelleute aus Böhmen bitten für Hussen. S. Brigitta wird canonisirt. Hertzog Friedrich verklagt die Eydgnossen. Johannes XXIII. gibt das Pabstumb auf. Von dem Krieg der Wallisern mit ihrem Bischoff und denen von Bern. Pabst Johannes, und Hertzog Friederich entfliehen von Costentz. Werden citiert. Hertzog Friederich kommt in Aacht und Bann. Schafhausen wird ein Reichsstadt. Hieronymus von Prag kommt gen Costentz. Der Adel fallt von Hertzog Friedrichen ab. Der König ermahnt die Eydgnossen wider den Hertzogen zu ziehen. Eroberen das Ergöw und verschiedene Plätze. Das Frey Ampt kommt an Zürich. K. Sigismund gibt denen von Glarus Freyheit. Brugg/ Baden und andere Ort/ werden belägert und eingenommen. Hertzog Fridrich kam gen Costantz / und ergab sich und seine Land an den König. K. Sigismund gab denen von Underwalden Freyheit. Diessenhofen wird eine Reichsstadt. Gregorius XII. gibt das Pabstumb auf. Benedictus XIII. wird citiert. K. Sigmund übergibt und bestättiget den Eydgnossen das Ergöw. K. Sigismundus reiset nach Spanien / Pabst Benedictum zu bewegen/ und nimmt viel Geld zu der Reiß auf. Und versetzt viel Güter und Land. Johann Huß ward verbrennt. Hieronymus von Prag widerrufft seine Lehr / das gereuet Jhn und wird verurtheilt und verbrennt. Poggii Florentini Schreiben an L. Aretinum hievon. Hertzog Friderich entwich abermal von Costantz. Amadeus Graf von Safoi wird Hertzog. Burggraf Fridrich von Nürnberg wird Marggraf zu Brandenburg. Erwehlung eines Pabsts. Martinus V. wird Pabst. Der Rußische Ertzbischoff halt Meß nach Griechischem Brauch. K. Sigmund begnadet Hertzog Friedrichen wieder / doch behielt Er und die Eydgnossen was sie ihm abgenommen. Richtung-Brief darüber. Der Pabst verreißt von Costentz. K. Sigmund auch. Nahmen deren so auf dem Concilio gewesen.

1415. **Ordnung umb veilen Kouff zu Costentz im Concilio gemacht / ze ingendem Jar:**

VOn einem Bett ze empfachen soll man 1. ggl. geben.

Jtem von eins Pferds Stand jeden Tag und Nacht 2. Costentzer-Pfenning.

Umb eßige Speiß:

Jtem ein Pfund gut Rindfleisch umb 3. Pfenning/ Costantzer/ das ist ein Etschkrützer.

Jtem/ 1. Pfund Schaffleisch um 3. Pfen.

Jtem 1. Pfund Lamb-Fleisch von eim grossen Lamb umb 4. Pfen.

Jtem ein Stuck Lamb-Fleisch von eim kleinen Lamb das man nit wägen soll um 18. Pfen.

Jtem ein alt Hun bim besten umb 3. alt Plaphart/ das ist 2. Costentzer-Batzen.

Jtem ein Ey umb ein Haller.

Jtem 1. Pfund schwinin Bachen geröucht um 7. Pfen.

Jtem 1. Pfund schwinin Wildpret umb 7. Pfenning.

Jtem 1. Pfund rechin Wildpret um 5. Pfen.

Jtem 1. Hasen umb 8. Plaphart / das ist 4. Costentzer-Batzen.

Jtem 1. Pfund Hecht umb 20. Pfenning.

Jtem 1. Pfund Karpffen umb 18. Pfenning.

Jtem 1. Pfund Schlyen umb 18. Pfen.

Jtem 1. Pfund Brachsmen umb 20. Pfen.

Jtem 1. Pfund Felcken umb 1. ß. Pfen. das ist ein Costentzer-Batzen.

Jtem 1. Maß Grundlen umb 33. Pfen.

Jtem ein Maß Gwellfisch um 20. Pfen.

Jtem 1. Maß Groppen umb 18. Pfenning.

Jtem 1. Maß Hürling umb 1. ß. Pfen.

Jtem 1. Häring umb 1. Pfen. und fand man dero genug.

Jtem 1. Pfund Husen eingesaltzen umb 2. ß. Pfenning.

Jtem das Korn gieng allwegen im gemeinen Kouff uffs türist umb 16. ß. Pf. uffs nächst umb 9. ß. Pfen. bim allerbesten / und fand man gnug.

Jtem 1. Malter Haber Costentzer-Meß galt 2. R. gl. und gnug.

Jtem 1. Viertel rot Erbs umb 4. Schilling Pfen. die Wyssen auch also.

Item ein Pfund Ancken umb 1. alten Plaphart und gnug.
Item ein Pfund Unschlit um 7. Pfen.
Item 1. Pfund Pfeffer um 9. ß. Pfen. ein Pf. Imber umb 9. ß. Pfen.
Item 1. Karren Mist mit 8. Ochsen gefürt galt 2. oder 3. ß. Pfen.
Item Malvasier galt ein Maß 3. ß. Pfen.
Item 1. Maß Reinfal um 20. Pfen.
Item 1. Maß Elsasser des besten um 6. Pfen.
Item 1. Maß guten Land-Wein um 4. Pfen. der gemein um 3. Pfen.
Das Holtz schatzt man.

Sonst allerley/ als Gersten/ Linsi/ Bonen/ Dürrfisch/ Wiltpret/ Vögel/ Gewürtz/ Strow und was man dorfft/ fand man gnug im zimlichen Kouff.

Der Hertzog von Meyland schickt ouch sin Bottschafft zum Concilio.

Anno Domini M CCCC XV. als mengklichem zu dem Concilio Gleit geben ward/ als lang das wärete / do schickt Hertzog Philipp Maria Vescont von Meiland (der sunst in des Römischen Künigs Ungnaden was) ouch sin Bottschafft zu dem Concilio uff den 17. Tag Jenners / namlich den Bischoff Joannes von Alexandria, den Apt von Sant Ambrosi, Herren Casper Vescont Ritter / Herren Otto von Mandello Ritter / Anthoni de Gentilis, ein Jurist / und Galeotum de Cassate, die kamend gen Costentz mit 5. Pferden.

Hertzog Fridrich sperrt sich Lehen vom Keyser zu empfangen.

Dero Zit / als der Römische Künig Sigmund zu Costentz lag/ kamend vil Fürsten / Herren / Ritter und Knechten zu Jme / und empfiengend Jre Lechen / wie dann der Künig selbs angesehen hat / damit sin Hochheit dest schinbarer vor allen Potentaten / Geistlichen und Weltlichen / so uß aller Christenheit allda im Concilio warend/ erschine. Und wie Er nun also des Röm. Richs Lechen mengklichen ußlech / und ouch alle des Richs Fürsten und Herren sich dahin verfügtend/ Jr Gehorsame ze erzeigen / und Jre Fürstenthumb ze Lechen ze empfangen / do kam Hertzog Fridrich von Oesterrich nie / der doch unverr in Landen dero Zit lag / das verdroß nun den Künig gar seer/ und meint Er täti Jm solches ze Verachtung und Verschmähung / diewil Er doch in Landen was; und ließ an Hertzog Fridrich begeren/ daß Er ouch zu Jm gen Costentz käme/ und sine Lechen vor Jm bekante. Des widersatzt sich der Hertzog / und meint das nit ze tun (wann Er was Hochtragen/ und ducht sich selbs in den Landen als starck sin / als der Künig) also bleib Er ußwendig/ daß Er nit erschein/ das müyet den Künig vast an den Hertzogen/ so verr daß Er es allen Richs-Fürsten klagt/ und ouch aller Eydgnossen Botten beschreib zu Jme gen Costentz ze kommen.

Der Künig klagts den Eydgnossen und bat um Hilff.

Also uff Vincentii des 22. Tags Jenners schicktend alle Ort der Eydgnossen Jr erbre Bottschafft zum Künig gen Costentz / der Künig empfieng die Botten gar schön/ und legt Jnen für/ wie Jn Hertzog Fridrich von Oesterrich verschmachti/ und die Richs-Lechen nit von Jm bekommen noch empfachen welt / das meinte Er an Jme ze rechen/ bat und manet alle Eydgnossen/ Jme wider den Hertzogen hilflich ze sinde/ und gehorsam ze machen. Also gabend Jm die Botten Antwurt / si hättind nit Gewalt ützit zuzesagen / si weltind aber das gern an Jre Fründ heimbringen/ doch zeigtend si daby dem Künig an/ daß si erst innert dryen Jaren mit dem Hertzogen ein fünfftzigjärigen Friden gemacht / da si besorgtind / man wurde ungern darwider tun. Also schieden die Botten vom Künig am Sonntag nach Sant Paulus Bekehrung des 27. Tag Jenners/ und satztend ein gemeinen Tag gen Zürich uff künfftigen Sant Agata-Tag/ darüber ze ratschlagen/ das was uff den 5. Tag Februarii.

Dero von Schwitz Bott erhielt Frybeit-Bestätigung.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen denen die Jn sehend oder hörend lesen / daß für uns kommen ist unser und des Richs Lieben Getrüwen des Land-Ammanns und der Landt-Lüten zu Schwitz erbare Bottschafft/ und uns demütigklich gebetten / daß wir Jnen die Brief (seliger Gedächtnuß) etwa Merern des Richs Römischer Keisern und Künigen / unserer Vorfaren und ouch andere Jre Freyheiten / Rechtung und gut Gewonheiten/ so si habend/ gnädigklich geruhetind ze bestäten von unsern Künigklichen Gnaden/ ꝛc.

Des habend wir angesehen die getrüwen stäten Dienst / der obgenanten Landt-Lüten zu Schwitz / die si uns und dem Rich offt unverdrossenlich getan habend / und noch tun sollend und mögend in künfftigen Ziten/ und habend ouch gemerckt Jr vernünfftige und merckliche Bitt/ die man billich erhören soll / davon mit wolbedachtem Mut / mit rechtem Wüssen / und durch angeborne Künigkliche Güte / ouch von Römischer Künigklicher Macht bestätigend/ confirmierend und bevestigend wir den obgenanten Landt-Lüten von Schwitz/ Jren Erben und Nachkommen/ und demselben Land zu Schwitz ewigklich / alle Jre Fryheiten / Rechtung und gute Gewonheiten/ und darzu die obgenanten Jre Brief alle/ in allen Jren Meinungen/ Puncten / Articklen und Behaltnussen / als si von Wort zu Wort lutende/ begriffen sind/ one Geverde/ und wellend ouch / daß keinem Mentschen erloubt sige / wider dise unsere Künigkliche Bestätigung ze tun/ in kein Wise. Wer aber darwider frävenlich täte / der soll in unser und des Heil. Richs Ungnad schwerlich verfallen sin. Mit Urkund diß Briefs/ versigelt mit unser Künigklichen Majestät Jnsigel. Geben zu Costentz nach Christi Geburt vierzehen hundert Jar/ und darnach in dem funffzehenden Jare / an dem Sonntag nach Conversionis Pauli, unsrer Riche des Hungerischen ꝛc. in dem nün und zwentzigsten und des Römischen in dem funfften Jare.

Ein Mißive der Fryherren uß Behem und Merhern an Römischen König Sigmund/ für M. Johann Huß bittende.

Durchlüchtigster Fürst/ Künig und Allergnädigster Herr / Uwer Majestät soll wüssen/ daß unser Landtsmann Meister Johannes Huß ein Gelehrter der Heiligen Geschrifft / uff das gemein Concilium so zu Costentz gehalten wird/ eigens guts Willens gezogen ist / abzeleinen alle faltsche Anklage/ die nit allein Jm/ sonders der gantzen Beheimischen Nation furgeworffen sind/ in welchem gemeinen Synodo Er von gantzem Hertzen begert und bereit ist / durch frye Antwurt uff alle Gegenwürf sich selbs und alle Behem des faltschen zugelegten Argwohns ze entledigen und ze beschirmen/ dann Er begert/ daß sin Leer allen Christglöubigen bekant werde / und so Er einichs wegs in frömbder Leer dem Glouben Christi ungemäß begriffen wurd (welches wir

doch nie von Im vermerckt haben) ist Er bereit bessers uß Heiliger Geschrifft ze lernen und sich ze bekeren. Nun hat Er ouch von Uwer Majestät Briefe empfangen eines offnen sichern Gleits / welche Gleitz-Brief durch gantz Behem und Merhern kundtbar sind worden. Als aber derselbe Johannes Huß sölchen Uwer Künigkl. Majest. Glaitz-Briefen vertruwet hat / und daruff gen Costentz gefaren / do ist Er (als wir grundlich bericht) unangesehen der Briefen dieses offnen versprochnen Gleits gefangen / und darzu in ein Kercker geworffen / unverhört / unüberwunden wider alle Gesatzt / und wider U. Kü. M. Brief / welche Tat bi uns und ouch anderstwo dermassen ist erschollen / daß sich Fürsten und Fryherren / Rich und Arm verwundert habend / wie doch sölches die Päbstlich Heiligkeit und das Collegium [a] wider alle Krafft der Rechten / und wider U. Kü. M. Glaitz-Brief habind dörffen tun / besonder daß si also ein gerechten unschuldigen Mentschen in Kercker geworffen habend. Harumb welle Uwer Künigkl. Majest. als ein Künig der Gerechtigkeit und ein künfftiger Herr des Behemer-Landes dise Ding wol bedencken / und verschaffen / daß M. Johann Huß wider ledig und uß Gefencknuß gelassen werde / welches wir zum höchsten bittend / Im dise eintzige Guttat zu bewisen / ouch zu verhelffen / daß Im gezieme und zugelassen werd in offner Versammlung des Conciliums ze gegenwirtiger Verhörung ze ston / und daselbst die Warheit so Er von GOtt empfangen / fry ze reden / und ze vertädingen. Und so Er dem zemal in einichem Stuck des Christlichen Gloubens ungerecht oder in faltscher Leer rechtlichen begriffen wird / so beschehe und widerfare Im dann wie si gut beduncket. Allerdurchlüchtigster Künig / Uwer Künigkl. Maj. welle nit geschehen lassen noch gestatten / daß Iro Majestat Gleits-Brief in Irem Röm. Rich also verschmächt werdind / noch daß der / so sich uff sölich U. M. Gleit vertröst / und uff dasselbig Vertruwen daselbs hinkommen und bracht worden / jetz in Gefangenschafft und Gevärde sins Libs und Lebens gesetzt sölt sin / dann hieruß nit allein U. Kü. Majest. sonders dem gantzen Behemer-Land groß Ubels erwachsen möchte / wo disem gerechten frommen Mentschen / den U. Kü. Majest. Briefe söltind beschirmt haben / etwas Böses widerfaren solt. Der allergütigst GOtt der unser Hertzen kennt / weißt / daß es uns ein grosser Schmertz wäri / wo sich begeben solt (das GOtt abwende) daß wir ützit söltind hören oder vernemmen / dardurch Uwer Kün. Majest. Ansehen und Wirdigkeit in einichen Weg solte verkleinert werden / wir geschweigend einer solichen ungerechten Sach / dann dise Sach wurd andern ein böß Bispil geben / damit hernach ein jeder sins Gefallens U. K. M. Briefe wurde verachten / wie dann schon diser Zit Iro vil mengerlei von diser Sach reden. Aber U. Kü. M. mag solichs alles verhüten / und als ein großmächtiger Künig in ein bessern Weg keren / darumb Uw. Majest. Unser Allergnädigster Herr von GOtt grosse Belonung und von den Mentschen die unsterbliche Eer empfangen wird / rc. Datum Mezeritz rc.

[a] Forte Concilium.

Uw. Künigkl. Majest.

Underthenigste

Latzko von Krawar / Houptmann in Merhern / ss.
Botzko von Cunstadt / von Podiebrad ss.
Erhard von Cunstadt von Skal. ss.
Wilhelm von Bernstein / ss.
Jost Hecht von Positz. ss.
Ulrich von Hlawatitz / Underkammerer der Marggrafschafft Merhern.
Johanß von Lompnick / obrister Cammerer zu Brünn. ss.
Hanisius von Lippa, obrister Marchschalck des Künigs zu Behem. ss.
Petrus von Krawary / Oberster Cammerer zu Olmuntz. ss.
Und andere Fryherren jez zu Mezeritz versammlet.

Der Röm. Künig bat das Concilium für den Hussen.

An unser Frowen-Tag an der Liechtmeß / das ist der ander Tag Hornungs / da ward ein besondere Session und Versammlung des Conciliums gehalten / im Münster zu Costentz uß Begerung des Römischen Künig Sigmunds / wann Er durch das Schreiben und Anhalten der Fryherren uß Behem und Merhern bewegt ward / für den Hussen ze bitten / Ine ledig ze lassen und offenlich siner Leer halb ze verhören. Also wie nun der Künig söliche Werbung und Bitt an die verordneten des Conciliums tat / da ward Im die Ledigklassung versagt / aber die Verhörung zugesagt / daß Er offenlich vor dem allgemeinen Concilio sölte gnugsam verhört / und nützit wider Ine one rechtliche Ordnung fürgenommen werden. Also ließ es der Künig daby bliben.

S. Brigitta ward canoniziert.

In derselben Session darinn 3. Patriarchen / 29. Cardinäl / 47. Ertzbischöff / 166. Bischöff und sonst vil Theologi sassend / begertend und batend die Herrn und Gesandten uß Schwedien und Dennmarck / daß Pabst Johannes XXIII. und das Concilium gemeinlich / die heilige Künigin Sant Brigittam (die vor Ziten in Iren Landen heiligklich gelebt / vor und nach Irem Tod grosse Zeichen geton hette / und ouch noch täte / als bi Inen menglichen ze wüssen wäri) weltind canonizieren und erheben zu einem Heiligen. Also ward erkennt / daß die vorgenanten Herren und Gesandten durch 4. gegenwirtige Zügen / die all gloubwürdig und Schrifftgelert wärind / söltind darbringen / daß Ir Fürgeben war wäri. Des wurdend 4. von den Gesandten gestellt / die all Doctores und Licentiaten der Geistlichen Rechten warend / die stundend dar vor dem hohen Altar / und schwurend ein Eyd / daß der Fürtrag war wäri / wann si das von Iren Vordern gehört / und selbs etliche Zeichen gesehen habind; uff das erkant sich das Concilium samt dem Pabst / daß dise heilige Frow Sant Brigitta sölte canoniziert und erhept werden / und fürbaß dem Catalogo der Heiligen zugezelt sin. Nach sölichem ward Meß gehalten / und sang der Ertzbischoff von Lunden uß Dennmarck das Ampt / und ward ein Brustbild einer Künigin in Sant Brigitta Namen uff den Altar gesetzt / und hiemit gesungen: Ecce nova proles data est, &c. darnach Te Deum Laudamus.

Pabst Benedictus XIII. schickt Botten zum Concilio.

Des 4. Tags Februarii, das was am Mentag nach Liechtmeß kam gen Costentz ein Cardinal uß Arragonia von Hispanien / und ein Bischoff als Gesandte Petri de Luna Pabst Benedictus der XIII. genant / der sich in Arra-

gonia und zu Perpignano in der Graffschafft Russiglono enthielt / doch hat Er Jnen kein Gwalt geben / sonders allein bevolchen ze losen was im Concilio fürgenommen wurde/ also was ein Sag/ daß der Römisch Künig dise Gesandten angents für sich gevordert hetti / und gefragt; ob si mit Gwalt abgefertiget werind / und als si Jm geantwurt Nein; do habe Er zu Jnen gesprochen: nescio vos, Jch kenn üch nit und weiß nützit von üch. Uff denselben Tag sind ouch uß andern Künigrichen gen Costentz kommen 3. Ertzbischöff und sunst 12. Bischöff / und zween Grafen samt andern Herren mit 160. Pferdten. Es kam ouch Hertzog Friedrich von Oesterrich gen Costentz zu dem Künig der sich bißher der Lehens-Pflicht und Gehorsame dem Künig ze leisten gesperrt hat. Wann Jm durch etlich Fürsten heimlich Warnung was kommen / daß der Künig wider Jn practicierte bi den Eydgnossen und an andern Orten Jne gehorsam ze machen / ouch kam Jm in sin/ daß die Eydgnossen dem Künig heimlich zugesagt/ das doch nit was. Wiewol der Hertzog das gloubt / und den Eydgnossen vast viend darumb was/ und bewegt ward mit dem Künig sich ze versünen/ damit Er hernach den Eydgnossen solcher Untrüw dest baß vergelten möcht. Also kart der Hertzog zu dem Künig/ und erbott sich gutwillig aller Gehorsame/ und ze tun das Jm lieb wäre / das geschach des obgemelten 4. Tags Hornungs / hiemit schied Er von dem Künig an sin Herberg. Nun was der Künig nit eins guten Willens gegen dem Hertzogen / und hette Jn gern um um die Verachtung/ so Er Jm bewiesen / gestrafft / so mocht Er es on der Eydgnossen Hilff nit zewegen bringen / dann der Hertzog was Jm ze mächtig / und wie der Hertzog besorgt hat / die Eydgnossen hettind dem Künig wider Jne Hilff zugesagt / (das doch nit was) also forcht hinwider der Künig/ die Eydgnossen wurdind Jm (uff Morn Sant Agath-Tag/ da sie ze Zürich ze Tagen zesammen kommen/ der begerten Hilff halb Antwurt ze geben) ze helffen abschlagen / und ze Fürwort haben den fünfftzigjärigen Friden/ den si mit dem Hertzogen hattind. Wie dann die Botten vor ze Costentz Jm vorgemalet hattend/ und so das dann dem Hertzogen ze wüssen geton wurde / daß si dem Künig Hilff versagt / so wurde er dannethin dest stöltzer wider den Künig werden. Uß solicher Besorgnuß schickt der Künig sin Brief und Bottschafft uff Morn Sant Agata-Tag gen Zürich zu den Eydgnossen Jnen anzuzeigen/ daß der Hertzog sich begeben hette schuldige Pflicht Jme ze leisten / uff daß Er jetz Jrer Hilff nit mangelbar/ das was den Eydgnossen ouch vast lieb / dann si warend nit Willens den Hertzogen über den gemachten Friden ze schädigen / und was Jr Ratschlag dem Künig abzeschlagen/ wiewol si ungern des Künigs Huld verlurend. Aber der Künig hat vorhin wol gemerckt/ daß Jm die Eydgnossen harinn nit willfaren wurdind / darumb loset Er dem Hertzogen/ und was Jm doch vast viend.

Hertzog Fridrich kam gen Costentz.

Der Künig kündt den Eydgnossen sin getane Mutung wider ab.

Am Frytag nach der Liechtmeß des 8. Tags Februarii kamend gen Costentz dry Bottene / die in der Gehorsami Angeli Corarii Pabst Gregorius der XII. genant / warend / dieser Anwalten der Fürnemist Johannes Dominicus ein Münch Prediger-Ordens / der Cardinal von Ragusen genant / ein Legat und vollmächtiger Gewalthaber des vorgemelten Pabst Gregorii approbiert und bestätet das Concilium ze Costentz / uß Bevelch sines Pabst Gregorii. Bald darnach kamend aber vier Cardinæl gen Costentz: namlich Gabriel Senensis, der nach vil Jaren Pabst Eugenius genant / ouch Anthonius Bononiensis und sunst noch zwen / deßglich ein Patriarch, die ouch alle unterm Pabst Gregorio warend.

Pabst Gregorius XII. schickt sine Botten zum Concilio.

Derselben Tagen liebet sich Hertzog Fridrich von Oesterrich gar vast gen dem Römischen Künig Sigmund und bot Jm gute Red/ dann Er hette gern den Künig wider die Eydgnossen bewegt/ deßhalb Er Jm vil guter Worten gab / und verhieß Jm vil Sachen und alles das ze tun / das er tun sölt / allein daß er Jm zusagti hilfflich ze sinde wider die Eydgnossen. Do sprach der Künig: Was habt Jr mit Jnne ze thunde? do antwurtet der Hertzog: Die Eydgnossen habend mir in dem Friden den wir miteinandern haben soltend/ mer Schaden und Widerdrieß zugefügt/ denn si mir vorhar in dem Kriegen geton habind/ do sagt der Künig/ das habend wir nit gewußt/ doch so wollend wir si darumb ze Red halten. Also sandt der Künig heimlich nach der Eydgnossen Botten/ daß es der Hertzog nit wußt / und tete Jnen vorhin schrifftlich kundt in alle Ort/ weß sich der Hertzog ab Jnen klagt. Do nun aller Orten Botten gen Costentz kamend / do berueffts der Künig angents für sich in Gegenwirtigkeit Hertzog Fridrichs von Oesterrich/ der sich des nit versehen hett / und sprach: Lieben Getrüwen / wir habend üch darumb besandt / Hertzog Fridrich von Oesterrich klagt von üch / Jr habind Schaden und Widerdrieß getan / in disem Friden den Jr beid Teil sammen habt / mer dann Jm vormals in den Kriegen von üch beschechen sig. Do antwortend die Botten: Gnädiger Herr der Künig / das soll sich niemer finden / und liessend den Fried-Brief verhören / den si bi Jnen hattend / und nach Verhörung fragtend si den Hertzogen / daß Er seiti / an welchem Stuck si Jm unrecht getan hettind / do gab der Hertzog antwurt / Er welt sich bedencken mit sinen Landtvögten und Ambtlüten / do sprach der Künig: Welt Jr üch erst bedencken? Jr soltend üch vor bedacht haben / ee Jr solches von Jnen klagtind. Also stund der Hertzog letz / und erfand sich vor dem Künig / und allen Fürsten / daß den Eydgnossen unrecht geschach / der Künig was froo / und meint / der Hertzog wurd fürhin die Eydgnossen zu Vienden haben / so Er si also unbillich verklagt hett / dann wo der Künig dem Hertzogen kont Viend uffstifften / spart er nits / von wegen der grossen Verachtung / so Jm der Hertzog erzeigt hett. Also schiedend der Eydgnossen Botten wider von Costentz / und brachtend die Sachen heim an die Jren / wie es ergangen was.

Hertzog Fridrich verklagt die Eydgnossen vor Künig Sigmunden.

Als nun die Botten von Eydgnossen heimgebracht hattend / wie es zu Costentz ergangen/ und man an den Botten merckt / daß der Künig dem Hertzogen ser viend was / und gern Hilff getan hette / daß man Jn bekriegte / wie nun das die von Bern hörtend / hettind si gern gehulffen den Krieg anfachen / und waren gar reitzig über den Hertzogen / dann Jnen stund der Sinne über das Ergöw und andere des Hertzogen Land / die si gern gehan hettind / wann si Jnen wol zeweg lagend / und meintend / der Hertzog möchte niemer schwecher und one Schwertschlag bekriegt werden / dann jetz so ouch der Künig Jme abhold weri / dann er wurde sich nit mögen geweren / noch kein Widerstand getun / ouch kein Macht zesammen bringen.

Die von Bern begunnend reitzig sin wider Hertzog Fridrichen.

gen. Ouch meintend die von Bern man hette gute Ursach / so er doch die Eydgnossen fälschlich verklagt hett / ouch klagtend die von Bern / ab des Hertzogen Landvogt Herren Burckarten von Mansperg Ritter / daß Er si und die Iren gar unfründlich in mengen weg hielti; Es wern von Graf Wilhelms von Valendis / ouch des von Valckensteins wegen / die beid mit Burgrecht Inen ze versprechen stundind / und ouch von andrer Sachen wegen; Also brachtend die von Bern sölchs an andre Ir Eydgnossen / do widerrietend die Eydgnossen den Krieg / und woltend nit gestatten ützit anzefachen / sonders bi dem Frieden beliben.

Pabst Johannes XXIII. gab das Pabstum uff.

Anno Domini 1415. nach langer Underred und Bedencknuß ward das Concilium zu Costentz ze Rat / daß zu der allgemeinen Vereinigung nichtz besser wäre / wann daß an die Päbst alle dry gemutet wurde das Pabstumb uffzegeben / und wann das von allen dryen beschäch / so sölt alsdann ein einiger Pabst gewelt werden / es were uß disen dryen einer / oder ein andrer / doch solt jeder sin Päbstliche Würde behalten / biß daß si all dry uffgeben hettind.

Also am letsten Tag Februarii ward solche Erkantnuß des Conciliums dem Pabst Johansen so persönlich zu Costentz lag / fürgehalten / also verhieß er sölchem nachzekommen / und begab sich willigklich von dem Pabstumb abzetretten / do das geschach / do ward ein groß Wainen / siner Günnern und Hofgesinds.

Morndes am Frytag des ersten Tag Mertz / ward ein schrifftliche Form der Abtrettung gestellt / und Pabst Johansen durch den Patriarchen Vitalis von Antiochia ze besechen überantwurt. Also gefiels dem Pabst / und begert / daß man uff morndes am Samstag eine gemeine Session hielte / do welt er sin Uffgebung allda offentlich tun / dann diser Pabst meint / er welt siner Gutwillige harnach geniessen / daß er wider ze Pabst erkoren wurd.

Also am Samstag des andern Tags Mertz hielt man ein groß Concilium, do ouch der Römisch Künig zegegen was / und sang Pabst Joannes selbs das Ambt und hielt Meß / und nach Vollendung ward der schrifftlich Zedel der Uffgebung offenlich verlesen / und trat Pabst Joannes williglich des Pabstumbs ab / und schwur demselben Zedel ze halten / der uß latin vertütscht also lutet:

Ich Pabst Joannes der XXIII. bekenn / versprich / verheiß / schwer und gelob GOtt und der Kilchen / und disem Heiligen Concilio, daß ich umb Ruwe willen des gantzen Christenlichen Volcks willigklich und fry Frid will geben der Kilchen durch das Mittel eins einfältigen Abtrettens vom Pabstumb / ich will ouch sölchs tun und erfüllen mit würcklicher Tat / nach Erkantnuß dises gegenwirtigen Conciliums, so verr wann Petrus de Luna Benedictus der XIII. und Angelus de Corario Gregorius der XII. von denen so Im gehorchend / genant / ouch Irs Pabstumbs so si ze haben vermeinend / durch sich selbs / oder Ire ordenliche Anwälder glicher Gestalt einfältigklich abtrettend / deßglich bin ich willig in was Gestalt oder Fals des Abstons und Abtrettens / oder in ander weg / worinn durch min Abston der Kilchen GOttes Vereinigung möchti verlangen / damit man die gegenwirtig Spaltung möchti ußgetilcken / das ze tunde.

Nach sölichem stund der Römisch Künig Sigmund uff / und ouch das allgemein Concilium, und dancktend Pabst Johansen gar ernstlich sines Willfarens und guter Neigung die er zu Fürderung der Einigkeit der Christenheit harinne bewisen hat.

Hertzog Fridrich sucht Fründschafft bi den Eydgnossen / und verantwurt sich bi denselben.

Hertzog Fridrich von Oesterrich begund mercken / daß Im der Römisch Künig Sigmund nit günstig was / und verdroß In ser / daß der Künig hievor Ine vor der Eydgnossen Botten schamrot gemacht hat / darnebent vernam er ouch / daß die Eydgnossen von der Sach wegen ein Ungunst an Ine geworffen / desglich was die von Bern ab Ine andern Eydgnossen geklagt hattind / darumb ward er ze Rat sich wider ze den Eydgnossen ze hulden / damit er den Künig dest minder entsitzen bedörffte. Also schickt er sin treffenliche Botschafft zu den Eydgnossen uff ein Tag gen Lucern / und verantwurt sich der Verklagung / die er gen dem Künig getan / daß sölches durch Inbildung etlicher siner Amptlüten die Im unrecht fürgeben / denen er zemal gegloubt / beschechen / er habe aber etliche derselben Amptlüten geurlobt / und welle fürbaß keine gebruchen noch haben / dann die so mit den Eydgnossen fründlich und nachpürlich lebind und handlind. Demnach verantwurt er dero von Bern Verklagung von Graf Wilhelms von Valendis und Herr Hansen von Valckenstein Fry und andrer Sachen wegen / da er vermeint denen von Bern täti klagen nit not / sonders vil an Im und den sinen ab Inen und den Iren / so man die Sach gründlich erfahren wurde / darzu so habi er ein guten Friden mit denen von Bern und andern Eydgnossen / der luter zugebi / so ein Teil an den andern ze sprechen hetti / umb Schaden ald anders / wie man einandern darumb gerecht werden soll / umb sölich Recht sige er noch die sinen von denen von Bern nie erfordert / wann si das nit versagt weltind haben / und noch nit versagen wellind / und bat hierauf den fünfftzigjärigen Friden trülichen Ime und den sinen ze halten / das welle er hinwider ouch tun.

Sölchs und anders verantwurtend ouch die von Bern / und meintend / wann der Hertzog den Friden so wol gesint ze behalten / wie er sich jetz erbüte / do sölt er si und ander Ir Eydgnossen nit gegen dem Künig verklagt haben / sonders umb sine Ansprachen ouch das Recht nach lut des Friedens mit Inen gebrucht haben.

Also wie sich des Hertzogen Botschafft gar guts gegen den Eydgnossen fürbaß erbott / und daß ouch aller Unwill sölt hin und ab sin / und dem Frieden trülich statt getan werden / do brachtend der Eydgnossen Botten sölchs heim an die Iren / und kamend wider ze Tagen gen Lucern / do erlütertend si sich einhelligklich bi dem Friden ze beliben und den ze behalten.

Pabst Johannes schenckt dem Künig ein guldine Rosen.

Uff den Sontag Lætare ze Mitter-Vasten das was der 10. Tag Mertz do hielt Pabst Johannes der XXIII. Meß im Thum ze Costentz / und segnet in derselben Meß ein guldene Rosen / die schenckt er dem Römischen Künig Sigmund / der Künig hielt uff denselben Tag groß Fest.

Die Walliser zerstörend Berrigard.

Als sich nun der Walliser Krieg wider Iren Herrn Wilhelmen von Raren Bischoffe ze Sitten / und Herren Gitzharten von Raren Fry / sinen Vettern biß jetz in das 1415. Jar verzogen hat / do belagertend si Herrn Gitzharten sin Vesti Berrigart (in welsch Bellregardo genant) die da ligt vor Siders über unterm Enfischtal herab. Also reit derselbe Herr Gitzhart andermalen gen Bern / da er Burgrecht vermeint ze haben / und bat si aber um Hilff / als hoch er kont / das ward Im abgeschlagen /

Der Bischoff und der von Raren verpflichtend sich sich zum Herrn von Safoi.

wie ouch vorhin / dann die von Bern namend sich nit gern der Sach an. Do reit er zum Graf Amadæus von Safoi mit samt dem Bischoff sinem Vettern / überkamend und vertrugend sich mit demselben Grafen / daß je der gemelte Bischoff Lehen von Jme empfieng / das Er noch sine Vorfahren vor lange Zit nit getan hattend / und gab also dem Herrn von Safoi das Bistumb inne sambt des Gestiffts Besinen bi der Statt Sitten gelegen / namlich Turbilion, Majorina, und Montorsun, und bleib der genant Gitzhart von Raren mit sinem Wib / Kinden / und Gesinde zu Seon, das ist Sitten. Aber die Walliser blibend nichts dest minder vor Berrigard ligen / woltend nit abziehen / und harretend biß in Summer hinuß / so lang biß daß denen die in der Vesti lagend / Spiß und andre notwendig Ding gebrost / und als Jnen kein Entschüttung kam / do gabend si die Vesti uff / die ward von Stund an von Wallissern zerbrochen und verbrannt.

Cremagnola ward ein Graf.

Diß 1415. Jars macht Hertzog Philipp Maria Vesconte von Meiland sin Houptmann Franciscum Busonum genant Cremagnola zu einem Grafen zu Castelnovo, diser Graf Carmaniola kriegt hernach gar vast wider die Eydgnossen / in des Hertzogen Namen.

Pabst Johannes XXIII. trachtet von Costentz durch Praktick Hertzog Fridrichen abzetretten.

Sigismundus der Römisch Künig was allweg nötig und gebrast im Gelt / wie ers anfieng. Nun wußt er wol daß Pabst Johannes der XXIII. groß Gut und Gelt mit Jm in Tütschland gebracht hat / dann diser Pabst hat sich fürgesechen ob Sach wer / daß er nit möcht Pabst bliben / daß er doch der richsten Pfaffen einer in der Christenheit weri. Also mutet nun der Künig etwa dick an den Pabst daß er Jm Gelt liche / wann er das der gantzen Christenheit ze Dienst verzarti / das tet Jm der Pabst etliche mal. Jedoch begund er nach und nach unwillig werden / verdroß Jm des Lichens / und dunckt Jm der Mutung zu viel und lied es heimlich vast ungern / gerouw Jm ouch daß er je gen Costentz kommen was / diewil doch der andern Päbsten keiner da was / und allein Anwäld in Jrem Namen da hattend. Deßhalb er anfieng ze trachten / wie er wider hinweg kommen möchte. Jedoch weri er gern vorhin von dem Concilio ze Pabst bestätiget worden / dann als er das Pabstumb resigniert hat / mit Gedinge so es die andere zween Päbst ouch uffgebind als hievor stat / und glich demnach die Anwäld der zweien Päbsten angevordert wurdend vom Concilio von Jrer Herren Päbsten wegen ouch uffzegeben / wie Pabst Joannes getan hetti / und aber die Anwäld das abschlugend wann si des nit Gewalt noch Bevelch hettind. Do versach sich Pabst Joannes nicht anderst / dann daß er (uff sölich Abschlagen der Zweier) in nächster Session des Conciliums von siner Gehorsami und Gegenwirtigkeit wegen / einhelligklich wider ze Pabst erwelt sölt sin worden. Als aber die Session gehalten ward / do ist erkennt / daß man nochmalen an die zween Päbst Gregorium und Benedictum durch treffenliche Bottschafft werben soll Jr Pabstumb uffzugeben / damit formlich und völligklich der Sach gnug gescheche. Wiewol etlich vast dran warend / daß man Pabst Johansen angentz wider ze Pabst kießte / wann als diß mere ergieng / sprang der Ertz-Bischoff von Mentz in offner Session uff / protestiert und bezügt für sich selbs / wo nit diser Pabst Joannes wider ze Pabst erwelt wurde / so wolt er niemer dhein andern Gehorsami tun. Also do Pabst Joannes das sach / daß Jm sin Untergebung nichtz erhalf / gerouw es Jne daß er je das Pabstumb uffgeben hab / fieng an den Römischen Künig ze hassen / daß er Jn je dahin gebracht hat / begunt Weg und Steg ze suchen / wie er von dannen käm. Nun was Hertzog Fridrich von Oesterrich und der Römisch Künig einandern vast viend / das wußt der Pabst / darzu so was der Hertzog in Ungnaden und Citterungen des Conciliums von wegen der dryen Bischoffen / Trient / Brixen und Chur mit denen er Gwalt gebrucht hat. Do unterstund der Pabst mit disem Hertzog Fridrichen Anschläg und Pratticken ze machen siner Flucht / und klagt sich gen Jne gar vast / ab dem Künig / ouch wie er unsicher allda weri / also gehieß Jm der Hertzog wol.

Solchs kam nun dem Künig heimlich für / gieng selbs zum Pabst samt dem Burgermeister und etlichen verordneten Räten der Statt Costentz und sprach: Heiliger Vatter / ich vernimm Uwer Heiligkeit beklage sich nit sicher ze sinde / darumb bin ich hie bereit üch vollkommenlich ze schirmen / und Sicherheit ze geben / nach aller Notdurfft / darumb beger ich von Uwer Heiligkeit ze vernemmen / was Uch gebrest / diewil Jr doch gut sicher Gleit von mir habend / und bedürffend Jr noch mer Gleits / so will ichs Uch schaffen; Uff das sprachend ouch die von Costentz zum Pabst / sie weltind Jres Künigs gegeben Gleit wol und stät halten / und verschaffen ze halten / mit Daransetzung Jrs Libs und Guts / und sölt es als hert werden / daß si Jr Kind essen müßtind. Do antwurt Pabst Johannes dem Künig im Gebreste nützit / und hatti ouch kein Klag noch Mangel.

Also beschribt Künig Sigmund ouch Hertzog Fridrichen für Jne / und hielt Jm für / wie Er vernemme Jne Willens ze sinde / den Pabst ze entfüren / da bate Er Jne sölichs nit ze unterstan noch ze tun / mit hoher Vermanung 2c. aber der Hertzog läugnet des vast und sprach: Jm wäre sölichs frömbd und unwissende.

Das alles halff nit / dann je der Pabst für sich satzt heimlich hinweg ze faren / wann die Forcht und der Grusen Jn erst noch vester begriffend / do Er marckt daß der Künig sins Fürnemmens innen worden / und trug mit Hertzog Fridrichen / der Jm schon vorhin zugesagt hat / davon ze helffen / an / daß Er sölichs fürderlich täte / wann Er sin Trost uff Jn gesetzt / ouch erstmals mit Jm (uff sin Woltruwen und Begleitung) haruß in Tütschland kommen wäri / Er verhieß ouch dem Hertzogen darumb wol ze vergelten. Durch dises Speckli ward der Hertzog erst vast bewegt / und erbott sich Jm fürderlich davon ze helffen / wiewol Er wußt und vorhin gnugsam verstanden hat / daß es wider den Römischen Künig und das Concilium was / aber dem Hertzog lag nützit am Künig / und war Jm gehaß / dazu liebet Er die entwenete Mietung / wann Er wol wüßt / daß der Pabst grosse Barschafft und Gut hat / und meint Jm sölt ouch sin Teil davon werden / als ouch geschach / doch kam Er dardurch um sin Land und Lüt / das schuff sin grosser Gyt.

Pabst Johannes und Hertzog Fridrich entwichen von Costentz.

Pabst Joannes der XXIII. ward ze Rat mit dem Ertzbischoff von Mentz und mit Hertzog Fridrichen von Oesterrich in was Gestalt und uff welichen Tag Er von Costentz entflöchen welt. Also ward der Anschlag gemacht / daß uff den 20. Tag Mertzen (der was an einem Mitwuchen an Sant Benedicten-Abend) sölchs geschechen sölt. Wann uff denselben Tag hat Hertzog Fridrich obgenant / und Graf Herman von Cili, der des Römischen Künigs Schwa-

ger

ger was / ein Gestech mit einander angesechen / um etliche Kleinot / und in mittler Wil des Gestechs solte der Pabst sin Flucht nemmen. Wie nun derselbe Tag kam / do es ward umb Mittag / rittend der genant Hertzog und Graf hinuß für die Statt Costentz / uff das inner Velde / und volgt Inen ouch nach ein merckliche Welt / also / daß wenig Volcks in der Statt beleib / dann jederman begert sölichem Rennen und Stechen zuzesehen / und achtet dero Wil nieman des Pabsts wo Er wäri / ald was Er täti / under dem hat sich der Pabst heimlich gerüst / sine Kleider verändert / und angeton ein grauwen Rock / und ein grawe Kappen mit einem langen Zipfel / saß Er uff ein kleins Rößlin / fürt mit Jm ein Armbrust / und vor Jm hin reit ein junger Knab / ouch verbutzt / und trabt also durch die Statt hinuß / daß Jne niemand bekant noch rechtfertiget / dann mengklich sach Jne für ein Botten an / Er reit gestracks gen Ermatingen in des Pfarrers Huß / da tett Er bloß ein Trunck Win / saß angentz in ein Schiffli so Jm bestellt / darinn fur Er biß gen Schaffhusen / Er hat ouch Brief an alle sine Anhänger / Cardinäl Bischöff und Prälaten ouch an sin Hofgsind verordnet / an die Er begert / daß si Jm angentz gen Schafhusen nachvolgen söltind. Jn Mitlerwil wie das geschach / warend jetz beide Fürsten / Hertzog Fridrich / und Graf Herman von Cili zu dem Stechen bereit / hattend Jre Helm uffgesetzt / so kumpt zu dem Hertzogen Doctor Ulrich Seldenhorn von Waldsee / der sin Rat und Diener was / runnet Jm heimlich in den Helm / der Pabst wer schon hinweg; uff das geschach das Treffen nützit dest minder / darinn Hertzog Fridrich unterlag / und die Kleinot verlor / dann Er was unflyßig / und was Jm ouch Not hinweg / deßhalb reit Er ilentz in eins Juden Huß an der Wannen genant / und schickt nach Graf Hansen von Lupfen / der wolt nit zu Jm kommen / und embot Jm herwider / hett Er on Jne ein sölich Spil angefangen / so sölt Ers on Jne ouch vollenden. Des erklupfft der Hertzog / und als Herr Hanß Trucksäß von Diessenhofen Ritter / genant Molle / sach / daß der Hertzog erschrocken was / handlete Er Jm übel uß mit Worten / daß Er so zaghafft was / und aber ein söliche Sach unterstanden hett / halff Jm uff ein Roß / und reit mit Jm allein selb dritt mit einem Knaben zum Augustiner-Thor uß / den Graben hinumb ouch gen Schafhusen dem Pabst nach. Das geschach Mitwuch vor Palma des 20. Tags Mertz Anno M CCCC XV. als obstat.

Etliche aber sagend (wie ouch dem Concilio fürgeben ward) der Pabst sig am Morgen früy in der Finstere / als es noch Nacht / so bald man der Statt Thor uffgeton / verritten. Doch sig die Sach so heimlich verhalten / daß der Hertzog erst im Stechen des innen worden.

Wie mengklich über die Flucht [illegible] / und was daruf vom Künig gehandlet ward.

Do nun der Römisch Künig Sigmund / und das Concilium bald hernach innen wurdend / daß der Pabst und ouch der Hertzog hinweg warend / do ward ein grosser Ufflouff ze Costentz / durch alle Gassen / und schrey jederman über si beid / und fürnemlich über Hertzog Fridrichen / wie Er ein Zerstörer des Conciliums und der gantzen Christenheit wäre / und ward das Geschrey also groß / daß sich alle die trucken müßtend / die Jnen beiden Guts guntend / und hielt man den Hertzog für ein Unchristenmann / und luff man dem Pabst durch die Pfallentz da Er gelegen was / und nam jederman / was Jm werden mocht. Der Römisch Künig Sigmund ließ / angentz alle sine Reisigen in der Statt Gassen verhüten / deßglich die Burger von Costentz in Gweer und Harnisch gerüst / uß Bevelch des Künigs / damit Wechslern / Koufflüten und anderm gewirbigem Volck / dero uß aller Christenheit vil da warend / kein Schad geschehe / biß daß man grundlich erfüre / wie es ein Gestalt hette / und versprach man jederman Sicherheit Libs und Guts / also zoch des Pabsts Gesinde / und die zu Jm gehörtend / etlich noch desselben Abends / etlich Morndes früy / ouch von Costentz all Irem Herrn Pabst Johansen nach / wie si dann mochtend / einer reit der ander gieng / heimlich und offenlich / Jro ein gut Teil hatten sich bi Zit hinweg geschleicht / besonders die Fürnemisten / ee die Sach ußbräch. Die Cardinäl siner Obedienz, so all siner heimlichen Flucht unwüssend warend / rittend etlich ouch Jm nach. Die versuchtend hernach (als si sahend / daß das Concilium nützit dest minder sttyff ze Costentz beharret) ob si Jne den Pabst wider gen Costentz möchtind bringen. Als aber sölch Jr Anhalten vergeben was / furend si hernach widerum zu dem Concilium gen Costentz / damit si nit Jrer Würden entsetzt wurdind. Morndes am Morgen des 21. Tag Mertz was der Donnstag vor Palmarum nam Künig Sigmund zu Jm Pfaltzgraf Ludwigen / den Churfürsten von Heidelberg / mit dem reit Er durch die gantze Statt ze Costentz / ließ ußblasen / und ußruffen offenlich / daß niemand des Pabsts Entwychen kein Acht sölt haben / dann Er hoffte Jn wider zu dem Concilio ze bringen. Deßglichen daß niemand Frömbder von Cardinälen / Bischoffen / Prälaten / Fürsten / Herren / Bottschafften / Wechslern / Apoteckern / Koufflüten / oder Handwercks-Lüten / was Stands jeder wäri / von Costentz sölte wychen / von des Pabsts heimlichen Entlouffens wegen / es solt ouch niemand des erschrecken / sonders mengklich nit destminder gute Sicherheit und Künigklich Geleit haben / und in allen Sachen als guter Frid / Schutz und Schirm gehalten werden / als vorhin / und besser etc. Also was des mengklich fro / und lobt jederman den Künig / dann so ein solche Sach in welschen Landen wäre geschehen / so wärend Kouffiüt Wechsler und andere Gewirbslüt umb all Jr Hab kommen / uff das schlussend die Wechsler und Gewirbs-Lüt Jre Läden wider uff / und tribend Jren Gewirb glich als vor.

Der Röm. Künig citiert Hertzog Fridrichen für sin Fürsten-Gericht.

Am Frytag vor Palmarum des 22. Tags Mertz am Morgen früy ließ der Röm. Künig Sigmund alle Churfürsten / Fürsten und Ständ des Römischen Richs / so zu Costentz lagend / beruffen. Ouch hieß Er das Concilium und alle Geistlichen Prälaten / Bottschafften und Anwalten versamlen in das Münster / und klagt Jnen / wie Hertzog Fridrich von Oesterrich Pabst Johansen XXIII. durch angeleite Pratick verstolenklich hingefürt / über daß Er Jm sölchs ze tun vorhin verbotten / und über das Er Jm verheissen sölchs nit ze tun / dabi man wol gespüren mög / daß Er ein Zerstörer des Concilium und der Vereinbarung der Christenheit sige / zu dem wüsse mengklich / was Mutwillens derselbe Hertzog mit den Prälaten und Fürsten des Richs dem Bischoffen von Trient / Brixen und Chur / ouch mit andern Personen getriben. Darumb Er uff diß gegenwirtig Concilium ervordert worden / Antwurt ze geben. Sölichem ze entfliehen und dadurch das Concilium ze zertrennen / habe Er diß schandliche Tat fürgenommen / und uff söliche Erklagung begert der Künig Jr aller Rat / was nun ze disen Sachen ze tun sige. Die Fürsten erkantend einhellig / daß Hertzog Fridrich von Oesterrich (so verr Er das mit Recht nit

verantwurten möcht) ein schädlicher Böser/ Straffwürdiger wär/ der in das Laster der verletzten Majestät gefallen/ und deßhalb an Lib und Gut/ Land und Lüten pönfellig/ und rietend dem Künig daß Er den Hertzogen angentz um dise Sachen für sin künigklich Fürsten-Gericht laden sölt/ sich ze versprechen/ und dem Rechten zu untergeben/ und sölte der Künig angentz sin Bottschafft gen Schafhusen zu dem Hertzogen schicken/ und Jne citieren lassen/ uff nächsten Mentag in der grossen Wuchen/ des 25. Tags Mertzen bi früyer Tag-Zit/ vor sinem Künigklichen Gericht ze erschinen/ und Antwurt ze geben; also schickt der Künig ilentz noch desselben Tags sin Bottschafft/ zum Hertzogen hinab gen Schafhusen/ da Er und der Pabst lag/ und citiert Jne uff das allerhöchst/ daß Er uff den nechsten Mentag zu Costentz vor sinem Gericht erschinen sölt. Desmals schickt ouch das allgemein Concilium Jr Bottschafft mit des Künigs Botten gen Schafhusen zu Pabst Johansen/ nemlich den Cardinal Antonium de Salancho Tituli Sanctæ Cæciliæ, ouch schickt die Franckrichisch Nation Jr sonderbare Bottschafft den Ertz-Bischoff von Rhemis, Reginaldus de Carneto genant/ und was Jr gebyche Bevelch an den Pabst ze erkunnen/ uß was Grund Er entwichen wär.

Das Concilium schickt ouch Botten zu Pabst Johansen XXIII. ze erfaren uß was Grund er entwichen wär.

Jn mitler wil versach sich der Römisch Künig on Unterlaß heimlich um Kriegs-Volck/ ob der Hertzog dem Rechten ungehorsam wurd/ daß er Jn dann mit Gwalt gewisen möcht: Wie nun die Botten am obgemelten Frytag ze Nacht spat gen Schaffhusen kamend/ do gieng des Künigs Bott am Morgen Sambstags am Palm-Abend früy ze Hertzog Fridrichen/ hieltend Jm die Citatz/ und ouch des Künigs Bevelch für/ ouch giengend des Conciliums Botten zu Pabst Johansen/ und hieltend Jm Jr Bevelch für; Als aber Hertzog Fridrich vorhin schon vernommen wie man ze Costentz wild über Jm tett und schrey/ wolt er nit uff die Citatz erschinen/ gab nichts darumb/ veracht den Künig/ und was Jm ungehorsam/ biß er harnach mit Gwalt zum Baren gefürt ward. Der Pabst gab den Gesandten vom Concilio antwurt/ daß er von dheiner andern Ursach von Costentz gewichen/ wann allein von Aenderung des Luffts wegen der Jme ze Costentz zewider gewesen/ und sige nit von einiger Besorgnuß/ Forcht/ noch Widerdrieß wegen da dannen gefaren/ wann Jm kein Leid/ Unbill/ Trang noch Gwalt vom Künig noch den sinen/ noch von ander Lüten allda beschechen sig/ und trage ouch der Künig ald die sinen kein Schuld noch Verursachung sines Abwichens/ wann er das allein von Gesundheit wegen sins Libs geton/ und erbott sich darbi alles das ze erfüllen/ und ze erstatten/ was er dem Concilio zu Costentz versprochen hette/ und sagte ouch daß er sin geliebten Sun den Künig als lieb hette als je/ und daß er gern welte mit Jm Gesprāch halten/ wo sich fügen wurdi daß er gen Ninia in Liguria an das Meere zu Petro de Luna Pabst Benedictus XIII. genant/ reiseti/ und allda von Einigkeit und Reformirung der Kilchen mit Jm handleti. Also schreib der Pabst vier Briefe/ einen dem Künig/ den andern den Cardinælen/ den dritten den Anwälden des Künigs uß Franckrich/ und den vierten den Anwälden der Universitæt von Paris/ die dann ze Costentz lagend/ in den dryen Briefen schreib er allein/ wie er hette mündlich sin Antwurt den Gesandten erscheinet/ dem söltind si Glouben geben/ aber in dem Brief so an die Cardinæl stund/ schreib er/ daß er vor Forchten wegen des Künigs und etlicher siner Fürsten abgewichen weri/ doch wolt er uß Tütschland nit wichen/ und der Erkantnuß des Conciliums gnug tun/ dann er darumb haruß in Tütschland kommen sig.

Hertzog Fridrich schreib ouch Briefe an den Künig/ an die Fürsten/ und an das Concilium, und schickt ouch sin Bottschafft damit gen Costentz sich ze versprechen/ uß was Ursach er diser Zit des Künigs Citatz nit statt tun welt noch möcht. Also am Palmtag ze Nacht spat/ das was am 24. Tag Mertz kam die obgemelt Bottschafft samt des Hertzogen Gesandten gen Costentz/ und morndes darnach am Montag in der grossen Wuchen des XXV. Tag Mertz/ berufft der Künig alle Fürsten und Ständ des Richs Geistlich und weltlich/ ouch das gantze Concilium in den Bischofflichen Palast ze verhören was die Bottschafften herwider von dem Pabst und von dem Hertzogen bruchtind/ wann uff denselben Tag solt der Hertzog persönlich allda vor dem Küniglichen Fürsten Gericht erschinen sin nach lut der Citatz. Do wurden die Päbstlichen Brief all offenlich verlesen/ und ouch daruff der Bischoff von Rhemis der Bott mündlich verhört/ was Jme der Pabst bevolchen von Munde dem Künig und dem Concilio ze sagen/ und als die Bevelch von Mund/ darinn der Künig gelobt ward/ und der Brief an die Cardinæl/ darinn der Künig verdächtlich angezogen ward/ widereinandern lutetend/ verdroß es den Künig gar seer. Doch satzt er dißmals des Pabsts Handlung nebent sich/ ließ das Concilium darinn handlen/ und gedacht er des Hertzogen Sach fürzenemmen/ dem er gar viend was. Wie aber der Künig/ die Fürsten und das Concilium vernamend/ daß der Hertzog selbs nit käm/ sonders allein Brief und Bottschafft geschickt/ die da zegegen warend/ do wolt man die Botten nit hören/ und ouch die Brief Jnen nit abempfachen/ und was kein anders dann daß mengklich über Hertzog Fridrich von Oesterrich schrey als über ein unchristenlichen Fürsten/ der die Christenheit gar zerstören welt/ und hielt man Jn für ein Wütrich und schädlichen verruchten Mann. Es warend ouch vil Lands-Herren die dem Hertzogen vorhin heimliche Viendschafft trugend/ vast froo des Unglimpffs den der Hertzog wider den Künig und das Concilium beholt hat/ die stürtend ouch vast zu wo si kontent/ daß si Jne von dem Land vertribend/ und um das sin brächtind.

Ouch erkant das Concilium uff denselben 25. Tag Mertz/ daß von des Pabsts und anderer Prælaten Abwichens wegen/ das Concilium nit still gestellt noch uffgehept sölle sin/ sunders nichts dest minder für ein vollkommen vollmächtig Concilium gehalten werden. Jtem daß ouch diß Concilium nit ußgelöscht söll werden/ untz daß die Spaltung in der Kilchen ußgelöscht/ ouch im Glouben/ Sitten/ Höuptern und Gliedern reformiert werde. Jtem daß diß Concilium an kein ander Ort (on Jro selbs bewegliche Erkantnuß) gelegt sölle werden/ Jtem daß kein Prælat uß disem Concilio abtrette/ es werde Jm dann uß Erkantnuß des Concilii selbs/ von beweglicher Ursachen wegen erloubt.

Hertzog Fritrich von Oesterrich ward vom Kön. Fürsten-Gericht und ouch vom Concilio verdampt/ ouch in Acht und Bann getan.

Wie nun Hertzog Fridrich von Oesterrich nit erschein das Rechte ze vertretten/ und der Künigklichen Citatz ungehorsam was/ do hielt der Römisch Künig Sigmund sin Künigklich Fürsten-Gericht/ und klagt ab dem Hertzogen

die groß Schmach / Verachtung und Ungehorsame / so er Im erzeigt / ouch den Unbill so er nüwlich mit dem Concilio und vorhar mit Geistlichen und Weltlichen wider recht getriben / und begert daß si mit Urteil über söliche sin Mißtat erkennen söltind. Also ward von den Fürsten einhelligklich erkannt / daß Hertzog Fridrich von Oesterrich in das höchste Laster der verletzten Künigklichen Majestät sins natürlichen Herren gefallen / rechtflüchtig und trüwloß am Künig und Concilio erfunden / ouch ein Zerstörer des Frieds und schädlicher Mann sige / darumb sin Lib und Gut / Land und Lüt dem Künig penfellig und ze eigen gefallen / und dem Künig erloubt damit umzegon / und gegen Im fürzenemmen mit der Aacht / mit Krieg und sunst / wie Im eben ist / ouch erkantend si / daß si selbs und alle Fürsten und Ständ des gantzen Römischen Richs / Geistlich und weltlich Herren / Stett und Länder schuldig und pflichtig werind / und sin söltind mit Lib und Gut behulffen ze sinde / desselben ungehorsamen Hertzogen sin Land und Lüt dem Künig ze Gehorsame und Untergebung ze bringen.

Nach sölicher Urteil fragt der Künig die gemeinen Ständ / Fürsten / Herren und Stett des Römischen Richs so zegegen warend / ob si diser Urteil statt tun / und Im behulffen weltind sin wider den Hertzogen. Do versprach Im mengklich Hilff ze tun. Es verheissend Im ouch vil Grafen und Herren ze helffen / die in Hertzog Fridrichs Dienst warend. Also tett der Künig von erst den Hertzogen in die Aacht / und ließ in alle Land des Richs die Aacht ußschriben / ouch ließ er besondere Brief offenlich an die Kilchthüren ze Costentz schlagen / darinn er mengklichem Hertzog Fridrichs Ubeltat Zusagung und Ubertrettung ze lesen für Augen stellt / mit Erzellung aller Articklen so so über In klagt wurdind. Der Künig begert ouch vom Concilio, daß si Iren Sentenz über des Hertzogen Mißtat geben weltind. Also sprachend si dise Urteil: Sitmals Hertzog Fridrich zu Oesterrich der Hertnäggikeit Pharaonis nachgevolgt / sine Oren wie der Schlang verstopfft / und also diß Heilig Synodi, darzu aller siner Fründen Bitt und Warnung / deßglich des Künigs Citation übersehen und veracht; So ist billich der Heilig Synodus verursachet sölichem Ubel fürzekommen / deßhalb und harumb wir unserm liebsten Sun Sigismundo Röm. Künig bevelchend (als unserm Patron und Beschirmer / dem es billich zustat / die unterdruckte Kilchen widerumb uffzerichten / und die geistlichen Personen vor Gwalt ze schirmen) daß er sin Arm über uns ußstrecken und beschützen welle / und sin weltliche Straff gegem Hertzogen für Hand nemmen ꝛc. Es ward ouch in diser Urteil der Hertzog vom Concilio in höchsten Bann getan / und für ein abtrünniger Christ verrufft.

Der Künig kriegt uf Jne.

Nach sölichen Urteilen / als nun der Hertzog in Aacht und in Bann getan was / Morndes darnach am Zinstag in der grossen Wuchen des XXVI. Tag Mertz mant der Römisch Künig alle die er ze manen hat / das gantz Römisch Rich / Herren und Stett / Geistlich und Weltlich über denselben Hertzog Fridrich von Oesterrich in Yl ußzeziehen / gebott Inen ouch sölchs als hoch er kont von Röm. Künigklicher Macht wegen / und schrib allenthalb hin / wie er ein unchristenlicher Fürst / und der gantzen Christenheit schädlich wer / und wer den hülff vertriben und demmen / der empfienge Lohn von GOtt / Lob und Eer vom Heiligen Concilio, vom Römischen Rich / und von der gantzen Christenheit. Es gab ouch das Concilium Ablaß allen denen so über den Hertzogen zugend / und schickt der Römisch Künig und das Concilium Brief uß allenthalb / daß si sich uß vollkommnem Gwalt und Macht erkennt / daß alle Pündt / Vereinungen / Fride / Verständtnussen / Gelüpt / Eyde / Verbindungen und Verschribungen so jeman mit und zu Hertzogen Fridrichen von Oesterrich gemacht und getan / gentzlich ufgehept / hin tod und ab sin / und gar nichts hindern sölle / sonders mengklich mit Eeren und Glimpff (unangesehen einiche Gelüpt oder Verschribung) wider den berürten Hertzogen wol sin mög / und Ime keiner Pflicht witer gebunden sig / und daran recht und nit unrecht tüge / Im ouch das an Glimpff und Eere unschädlich und unverwissenlich sin solle.

Es wurdend die Eydgnossen in allen Orten glicher Gestalt vom Römischen Künig gebetten / und ermant als Glider des Römischen Richs / daß si ouch den Hertzogen überziechen söltind / ouch giengend etlich Landt-Herren nit müßig / bewegtend wider den Hertzogen wen si bewegen mochtend / und spartend Iren Flyß nit / es werind Herren oder Stett / und machtend des Hertzogen Unglimpff allenthalb vast groß / als er ouch was. Uff sölich hoch Ermanen des Künigs warend die Richstette ze Schwaben ze guter Maß angentz dem Künig gehorsam / und zugend uß mit Ir Macht / die von Augspurg / Ulm / Memmingen / Kempten / Bibrach / Ravenspurg / Costentz / Lindow / Uberlingen / Buchorn und andre mer / etlich von Stund an / und etlich so bald es gesin mocht / ouch sagtend dem Hertzog vil siner Diener Ir Dienst uff / kündtend Im Ir Pflicht / Trüw / und Ghorsame ab / nemlich Graf Eberhard von Nellenburg / Graf Hanß von Tengen / Graf Wilhelm von Montfort Herr zu Tettnang / Graf Hanß von Lupffen / Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Hanß Truchseß von Waltpurg / und andre. Bischoff Hartmann von Chur und Graf Hug von Werdenberg sin Vetter waren vorhin des Hertzogen abgesagte Viend. Aber die Eydgnossen gabend nit so bald antwurt / dann si hieltend von erst ein Tagsatzung zu Lucern / und schlugend einhellig dem Künig die Hilff ab / und sprachend / si weltind Irs Teils den Friden am Hertzogen halten / dann si erst innert dryen Jaren sölichen Friden 50. Jar lang mit Im gemacht habind. Aber die von Bern sündertend sich harinnen von andern Eydgnossen / und sprachend / si weltind die Sach witer bedencken / und wider heimbringen. Daß nam nun die andern Eydgnossen frömd / und hattend es nit gern / an die von Bern / und ducht si / die von Bern hettind Willen jetz in Ziten so sich der Hertzog und die sinen nicht geweren möchtind von Größi des Uberfalls Im und sin Land inzenemmen. In mittler wil schickt der Künig ouch alle Herren und Stett / die Im Hilff zugesagt hattend. Ire offne Absag-Brief an der grossen Mitwuchen des 27. Tags Mertzen dem Hertzogen gen Schaffhusen. Also kamend uff dieselb Mitwuchen / und Morndes am grossen Donstag darnach ob 4. offner Absag-Briefen dem Hertzogen von Fürsten / Herren / Stetten / Rittern und Knechten / die Im von des Künigs wegen absagtend / und versampt der Künig ilentz ein groß Volck zusammen / und brach uff am hochen Donstag des 28. Tags Mertz ze Costentz / und zog stracks in das Hegöw / nam allda in / was des Hertzogen was.

Graf Fridrich von Toggenburg verstreckt sin Burgrecht mit Zürich.

In disen wunderbaren Löuffen uff den vorgenanten hochen Donstag/ das was der Donstag uff Mariä Verkündung der 28. Tag Mertzens kam Graf Fridrich von Toggenburg gen Zürich für Rat/ und macht aber ein Burgrecht mit der Statt das solt wären sin Lebenlang/ und fünff Jar nach sinem Tod. Das geschach uff den eegesagten Donstag diß 1415. Jars/ und was das dritte Burgrecht/ so Er gen Zürich verbrieft/ wann Er vorhin zweimal allein uff etliche Jarzal allda Burger was worden/ namlich Anno Domini 1405. Nach sölichem reit derselb Graf Fridrich gen Lucern/ uff den Tag der am Oster-Mentag gehalten ward/ von des Künigs wegen/ da Er der Eydgnossen Hilff begert/ aber man schlugs ab/ als vor stat/ one die von Bern.

Babst Joannes floch von Schaffhusen gen Louffenberg

Do Babst Joannes XXIII. sach/ daß der Römisch Künig Sigmund/ den Ernst bruchen wolt/ und jetz mit Macht allernächst im Hegöw lag/ begund Er Im ze Schafhusen gar übel förchten/ fart ilents hinweg/ und wolt nit länger da bliben/ also am stillen Frytag des 29. Tags Mertz am Morgen früy/ in grossem ungestümmen Wind und Regenwetter fur Er von Schafhusen den Rhinstrom nider/ mit samt etlichen Geleits-Lüten/ die Im Hertzog Fridrich von Oesterrich zugab/ hinab biß gen Louffenburg/ in das Stettlin/ do bleib Er sechs Tag ligen. Die Cardinäl und Bischöff so dem Babst von Costentz nachgevolgt/ blibend zu Schafhusen/ Hertzog Fridrich blib ouch noch ze Schafhusen/ und meint/ so der Babst jetz so wit wäre/ wurdi die Sach dester ee gestillen/ biß daß etwar darunter redti/ Er meint ouch der Römisch Künig möchte Im in disen Landen nit vil angewünnen/ ouch wurdind die Herren und Stett nit wider Jne tun/ und dem Künig in sölichem nit gehorsam noch behulffen sin/ daß weder Im noch den Sinen dhein Schaden bringen mocht/ ob si schon Anfangs derglichen tun wurdind/ als ob si dem Künig helffen weltind/ dann Er hielt darfür/ ob si schon dem Künig Hilff zugesagt hettind/ so wärind doch dero wenig über Jne erzürnt/ noch willens Jne ze vertriben/ und geschehi söliche Hilff allein in einem Schin/ dem Künig ze gefallen/ und ze Ougen dienen/ sonst wurde die Sach ehe man dry Tag ze Veld lege/ durch sin Vettern und Schwager/ Fürsten und Herren/ ouch sine gut Günner lichtlich verricht und befridiget werden; durch sölichen Won betrog Hertzog Fridrich sich selbs gar vast/ wann Morndes uff den 30. Tag Mertz am Oster-Abend zoch des Künigs Hörfürer Burggraf Fridrich von Nürnberg mit sinem Hör uß dem Hegöw gen Stein an den Rhine/ und nam dieselb Statt Nachtz inn.

Stein und

Uff denselben 30. Tag Mertz ward ouch ein grosse Sesion vom Concilio ze Costentz gehalten/ Morndes darnach am dem Ostertag zoch der Künig mit sinem Hör von Stein den Rhin ab gen Diessenhofen/ dieselb Statt ergab sich ouch und huldet dem Künig desselben Tags. Es meret sich ouch des Künigs Hörzug täglich von Herrn und Stetten/ also wolt des Künigs Hörzug Morndes am Ostermentag des ersten Tags Aprell für die Statt Schafhusen gezogen sin/ die ze belägern und ze nötigen/ wann darinn lag noch Hertzog Fridrich selbs mit etwas Volcks/ do aber das der Hertzog vernam/ fieng Im an grusen/ und was am selben Morgens früy vor Tag uff/ verreit ouch von Schafhusen/ fur dem Babst nach gen Louffenberg/ nam alles sin Volck/ deß Er ein michel Teil bi Im hat mit Im hinweg/ von

Diessenhofen ingenommen.

Hertzog Fridrich floch ouch von Schaffhusen.

Forchten/ und empfalch denen von Schafhusen/ daß si fromm/ vest und biderb an Im wärind/ und sicherlich und wol an Im und am Huß Oesterrich hieltind/ und nit brüchig an Im wurdind/ als Er Jnen wol truwete/ so möcht Jnen der Künig nit geschaden/ so hetti Er ouch ein guten Friden/ mit den Eydgnossen/ der ze beiden Siten bißhar trülich gehalten wer/ Er wüßti ouch wol/ daß si den nit brechen wurdind/ ꝛc.

Sölche Meinung schreib ouch der Hertzog allenthalb den Sinen in Stetten und Schlössern/ doch scheid Er hiemit darvon/ gab Jnen guten Trost mit Worten/ aber kein Hilff weder mit Lüt noch mit Gut/ und wolt ouch selbs nit bi Jnen beliben/ als si gern gesechen hettind/ und meint Er welt die Sach sunst also hindurch bringen und trucken/ one Krieg und Kosten/ darmit verfürt Er sich selbs übel/ dann diser sin Abscheid die von Schafhusen gar seer verdroß/ daß Er si also Hilffloß verließ/ und sin Volck so Er bi Im hat/ mit Im hinweg nam/ über das si Im verheissen hattend/ Jr Statt/ Lib und Gut trostlich zu Im ze setzen.

Schaffhusen und merteil des Turgöws ingenommen.

Und als Burggraf Fridrich von Nürnberg/ des Künigs Hörfürer vernam/ daß Hertzog Fridrich von Schafhusen gewichen/ zoch Er nit angentz für Schafhusen/ sonders in dem Turgöw harumb/ embott den von Schafhusen/ wo si sich nit uffgebind/ welt Er si belägern; also besorgtend die von Schafhusen grossen Schaden/ woltind Jnen nit vor Jr Statt lassen schleitzen/ wüsten und verderben/ do si doch kein Hilff von Hertzogen wußtend/ gabend durch Beding die Statt uff/ am 6. Tag Aprell/ und schwurend dem Künig zu des Richs Handen/ wann si ouch vor Ziten an das Rich gehört/ und davon dem Huß Oesterrich durch Keiser Ludwige von Beiern Anno Domini 1330. versetzt worden. Demnach gabend die von Schafhusen Künig Sigmunden ein erber Gelt/ daß Er si sölt bi dem Römischen Rich ewigklich behalten und bliben lassen/ und davon niemermer verändern/ des gab Jnen der Künig Fryheit-Briefe. Demnach zoch des Künigs Hör fürbaß in das Turgöw/ belägert die Statt Frowenveld; und in mittler Wil/ als das Hör vor Frowenveld lag/ ergab sich die Landschafft im Turgöw merteils/ was des Hertzogen was.

Babst Joannes schrieb ein Brief an das Concilium.

Joannes Bischoffe/ ein Diener der Dieneren GOttes/ allen die disen gegenwirtigen Brief ansehend/ Heil und Apostolischen Segen. Uch gemeinlich/ und üwer jedem sunderlich sig offenbar/ durch disen Briefe. Als dann wir von Forchten wegen (die etwan ouch in ein standhafften Mann fallen mag) von der Statt Costentz gewichen sind/ und in die Statt Schafhusen/ Costentzer-Bistumbs kommen/ und also unser entliche Meinung was daselbs ze beliben/ und nützit deß minder fürbaß hin allda nach unserm Vermögen alle und jegkliche Ding helffen anzerüsten/ die da wärind ze Fürnemmung und Einigkeit der Heiligen Kilchen GOttes/ welches wir von Tag ze Tag hertzigklich begerend ze fürdern und nit ze verhindern) so sind uns doch sölich Sachen zukommen und begegnet/ daß wir uß mentschlicher Blödigkeit uff den Frytag in der Karwuchen/ nach vollbrachtem Ampt in grossen ungestümmem Wetter und Wind/ da dannen scheiden mußtend durch Forcht die da fallen mag zu Ziten in ein stand-vesten Mann.

Wel-

Welches wir in gemeinem Concilio wann uns sichrer Zu-und Vongang geöffnet wird / heitrer dann klar erzeigen wellend. Dann wie der Tod das allerschröcklichist und letste Ding geschetzt wird / also sind uns dise grosse Sorgfeltigkeit nit anderst noch weniger angelegen gewesen / habend ouch die nit minder gefurcht / dann den Tod. Und damit nun nit von sölicher Ursachen wegen Petrus de Luna, so Benedictus der XIII. und Angelus Corarius so Gregorius der XII. von Iren Gehorsamen genant / fürhalten mochtind / als ob uns Trang und Gwalt zu Costentz widerfaren wäri (des wir uns nit beklagend / und ouch nit ist) und si damit Ußflucht nemmen weltind / von solcher Unsicherheit wegen / nit zu dem Concilio ze kommen / und durch soliches der entlich Ußtrag der Kilchen Befridigung und Einigung verhindert und verlängert möcht werden (darzu wir noch gentzlich ze fürdern geneigt / und ouch nit werden uffhören / in allen Dingen unsern möglichen Flyß anzewenden / damit Frid und Einigkeit gemacht werde) so bezugend wir / daß uns ze Costentz an Gleit und Sicherheit nützit gemanglet / und unser endlich Will und Gmüt ist / gemeltem jetzigem Concilio zu Costentz in allen Dingen Hilff / Rat und Zustürung zu sinem Volgang on einiche Verhinderung ze tunde. Geben zu Louffenberg im Baßler-Bistum. Pridie Nonas Apriles, Pontificatus nostri Anno Quinto.

Flech gen Brisach und Hertzog Fridrich gen Friburg.

Uff dem gemelten vierten Tag Aprell / das was der Donstag in der Oster-Wuchen / als Pabst Joannes XXIII. desselben Tags dem Concilio wie obstat / geschriben hat / kam der Schreck so vast in Jne / und ouch den Hertzog Fridrichen von Oesterrich / daß si besorgtend ze Louffenberg nit sicher ze sinde / und furend noch desselben Tags von dannen / der Pabst in leinen Kleidern hinab gen Brisach / und der Hertzog gen Friburg in Brißgöw / allda lagend si etlich Tag / und wäre der Pabst gern entrunnen hinüber in Burgund / do verwart Jne der Hertzog / als Er sach wie es zu wolt gon / dann Er besorgt / wo der Pabst gar entluff / so wurd Jm die Sach dest schwerer ze verantwurten / diewil er sunst in Gefare stund.

V. Sessio Concilii.

Des 6. Tags Aprell / das was am Samstag in der Oster-Wuchen / ward des Pabsts Brief / so zu Louffenberg geben / als hievor stat / dem Concilio zu Costentz überantwurt / Also hielt man desselben Tags ein General-Seßion, und was die fünfft Seßion so gehalten ward / in disem Synodo ward erkennt / daß alles das so Pabst Joannes XXIII. und sine Commissarii disem Concilio zewider wurdind fürnemmen / ußsprechen / tun und erkennen / das solte unnütz nichtig und krafftloß sin / und geacht werden.

Witer ward vom Synodo erkennt / daß die Entwichung Pabst Johannis XXIII. von der Statt Costentz heimlich geschehen / ungebürlich / und der Vereinigung der allgemeinen Kilchen schädlich sige / deßglich / daß man Jne billich von des Conciliums Bevelch wegen ervordern sölle / wiederum zu dem Concilio gen Costentz ze kommen / und allda ze erstatten / das Er gelobt und geschworen hat zu Befridigung der Heiligen Kilchen GOttes / und ob Er nit widerkeren wurd / innert dem Zil so Jm bestimmt wird / daß man dann wider Jne als ein Zertrenner der Kilchen und Ketzer procediren sölle.

Ouch ward vom Synodo erkennt / ob Sach wurde / daß Er wider gen Costentz / zu dem Concilio kommen welt / und das helffen erstatten / das Er vor gelobt und geschworen hat / daß man Jne dann mit guter Sicherheit und Gleit versehen / also / daß Er weder vor noch nach der Uffgebung sins Pabstumbs solle gefangen noch getürnet werden; ouch weder an sim Lib noch Gut beleidiget werden / sonders in vollkommner Sicherheit und Fryheit des Römischen Künigs und des Conciliums sin 2c. Desselben Tags ergab sich Schaffhusen / als vorstat / und furend die Cardinäl und Bischöff so da lagend / wider gen Costentz zum Concilio.

M. Joh. Huß gen Gottlieben gefürt. Hieronymus von Prag kam ouch gen Costentz.

Nach Entfliechung Pabst Johannsen / ward Meister Johann Huß uff Bevelch des Conciliums gen Gottlieben in das Schloß gefangen gelegt.

Jn miler Zit / hievor am Ostermentag kam Meister Hieronymus von Prag / gemeltes Hussen Jünger und Anhänger / mit einem Jüngling heimlich uß Behem haruff gen Costentz mengklichen unerkant.

Diser Hieronymus was ein Mentsch eines wunderbarlichen Verstands und Sinnrichlichkeit / welcher in Kunst und Wolredenheit den Hussen wit übertraff / der schlug nun heimlich Brief zu Costentz an Sant Steffans Kilchen-Tür in Latinischer Sprach / darinn Er etlicher Maß den Hussen vertädinget / und under andern meldet: Er wußte nit anderst / dann daß Huß recht geleret und geprediget hetti / wiewol Jm etlich Artickel faltschlich uß Nid zugelegt wurdind / die Er nit gloubti / durch Jne geton sin / wo Er aber deren schuldig wäri / welti Er Jne in demselbigen nit vertädingen / 2c.

Wie bald aber Hieronymus disen Brief angeschlagen hatt / ylt Er widerumb von Costentz hinweg / so notlich / daß Er sin Schwert an der Herberg ligen ließ / die gemelte Uffschlagung des Briefs geschach am Sonntag Quasi modo vor Tag / als Er jetz 6. Tag heimlich zu Costentz an Sant Pauls-Gassen bi einem Burger genant Gutjar ze Herberg gewesen was. Also entrann uff dißmal Hieronymus von Costentz / und kam biß an Behemer-Wald hinab.

Hertzog Fridrich ward aber vertriben.

Uff den vorgenanten Tag Quasi modo, das was der 7. Tag Aprell liß der Röm. Künig Sigmund abermalen Schrifften ußgon / allenthalb hin / darinn Er den Hertzog Fridrichen von Oesterrich entsatzt und beroubt aller Lechnen / Herschafften und Gütern so Er von dem Rich ze Lechen hat / und alle sine Mißtaten erzalt / darbi ließ Er allen des Hertzogen Stetten / Landen und Lüten entbieten / daß si Jm kein ghorsami Dienst noch Pflicht mer tätind / und Jm fürbaß nit für Jren Herren hieltind / dann Er Jm Lib und Gut / Land und Lüt ze des Röm. Richs Handen verfallen wär / solich Brief wurdend ouch offenlich an die Kilchthüren zu Costentz und anderswa uffgeschlagen. Also begund sich der Merteil aller Adel in disen Landen enthalb und dißhalb Rhins zu Turgöw / ze Ergöw in Schwaben und anderswa an den Künig hencken / und wider den Hertzogen setzen / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / da doch der Merteil under Jnen / von demselben Hertzogen und sinen Vordern / belechnet / begabt und uffkommen warend / ouch zu guter Maß / was si hattend / das hattends von derselben Herschafft / von wegen daß si und Jre Vor-

Der Adel was vast wider den Hertzogen.

dern vorhar je und je mit dem Huß Oesterrich vil Liebs und Leids gehebt und gelitten. Jetz aber hat sich das Blat umgekeert / wann dieselben Edlen vilnach all understundend / jetz dieselb Herrschafft von Oesterrich ze vertriben / als ouch geschach. Etlich klagtend der Hertzog hette si dick übel geschimpfft / die andern sprachend / si tätinds uß Gebott des Conciliums und des Römischen Künigs / etlich hattend sunst Klagen und mengerley Fürwort / jedoch so hattend dieselben Edlen all überschlagen / und meintend / wann der Hertzog vertriben wurd / so weltind si dannethin des Lands Herren und fry sin / und alleine dem Künig Gehorsame leisten / solchs mocht nit ein Fürgang haben / dann Jr Gwalt ward hernach minder dann vor. Wann die Stett und die Länder woltend do Herren sin / und wurdentz ouch an etlichen Orten / als die Eydgnossen im Ergöw / die Statt Costentz im Turgöw / die Statt Schaffhusen für sich selbs; desglich zu Schwaben und an allen Orten / zugend die Richsstett an sich was si mochtend.

Der Graf von Toggenburg halff dem Künig vast / des versatzt Jm der Künig etlich Herrschafften.

Nun hat der Römisch Künig Graf Fridrichen von Toggenburg / der damal in disen Landen gar mechtig was / und ouch vil Herrschafften vom Hertzog von Oesterrich ze Pfand inne hat / als Gastern / Sanganserland und andere / dahin bewegt / daß Er sin Helffer ward / und der Herrschafft Oesterrich sin Dienst uffgab / als hievor stat / darum Er Jm ouch die Herrschafften / so Jm versetzt warend / fürbaß von des Richs wegen verpfandt / und darzu noch andere der Herrschafft Oesterrich Land ouch versatzt um ein klein Gelt / so Jm der Gråf gab / und ließ aber in die Satz-Briefe verschriben / daß man dem Grafen groß Gut geben müßt / so man dieselben Land und Herrschafften wider lösen wolt / das tat Er alles darum / daß Jm der Graf hülfe / und ouch Flyß und Müy bi den Eydgnossen bruchti / daß si Jm ouch hulffind / als Er ouch on Unterlaß tat / wann Er ze Zürich Burger was.

Diß sind die Land / die der Künig dem Grafen versetzt / Veldkilch / die Statt und Grafschafft Walgöw / den Bregentzer-Wald / Torrenberg / die Herrschafft Rhinegk / Altstetten und das gantz Rhinthal.

Also nam Graf Fridrich von Toggenburg dieselben Herrschafften in kurtzer Zit all inn / one Schwertschlag / und schwurend Jm all / ußgenommen allein / die Statt Veldkilch widersatzt sich haudlich.

Jn der Zit gab man ze Costentz einen Hasen umb 1. Pfund Haller.

Künig Sigmund ward aber an die Eydgnossen um Hilff.

Do nun der Röm. Künig Sigmund sach / daß sich weder der Pabst noch Hertzog Fridrich von Oesterrich woltend undergeben / noch nach einicher Tädigung werben / von des angefangenen Kriegs wegen / begunt es Jm verdriessen / dann wie vil Er joch des Adels und der Schwäbischen Stett an Jm hat / so dunckt Jn doch nit / daß Er dem Hertzogen könt und möcht ze Leid tun / nach dem Er Jm viend was / und ouch begangen hat / es wäre dann durch Hilff der Eydgnossen / an die Ers ouch ernstlich trug / one Unterlaß / daß si Jm hulffind den Hertzog vertriben / des gieng der von Toggenburg / der von Lupfen und andre Herren nit müßig / erzaltend den Eydgnossen wie vil Guts und Nutz / Jnen davon kommen wurd / und andre vil Sachen / die hie nit geschriben stand. Und als der Künig hievor zu Lucern die Eydgnossen gemant / also ermant Er si jetz zum andern mal uff einem Tag zu Beggenriet in Underwalden / den si von sins Begerens wegen hieltend / Mentags nach Quasi modo, des 6. Tags Aprell / als hoch Er si ze ermanen hat / als Glider des Römischen Richs / ouch alles des so Si Jm als Römischen Künig von Recht und Billichkeit pflichtig wärind / daß si Jm hulffind den Hertzogen von Oesterrich straffen und vertriben / um die schwärliche Missetaten die Er begangen hat / wider das Heilig Concilium, wider die Christenheit und das Römisch Rich. Dise Verordnung hattend die siben Ort der Eydgnossen vorhin ze Lucern abgeschlagen / und schlugends jetz aber ab / gabend Antwurt / wie ouch vor / si hettind erst nüwlich innert drüyen Jaren ein guten ståten Friden mit demselben Hertzog Fridrichen von Oesterrich / und mit allen sinen Stetten wüßtind nit daß si das mit keinen Eren tun köntind.

Berner verwilgtend.

Aber die von Bern hattend sich entschlossen / one der andern Eydgnossen Rate / daß si dem Römischen Rich und dem Concilio ghorsam sin und dienen weltind / und sagtend ouch fürderlich dem Hertzogen ab / und griffend Jn an in sinen Landen zu Ergöw / dann Jnen was gach über das Ergöw / so jetz wol on Schwertschlag mocht gewunnen werden / welchs die andern Eydgnossen gar ungern hattend.

Uff denselben Tag ze Beggenriet wurdend die siben Ort einhellig / wurd es Sach / daß Jnen der Künig nit ablassen welt / und si doch je kriegen mustind / was si dann Lüt und Land der Herrschafft angewunnind / das solt Jr aller gemein sin / also war uff Beger des Künigs von den siben Orten ein andrer Tag angesetzt gen Schwitz / uff Mentag nach dem Sonntag Misericordia Domini, das ist den 15. Tage Aprell / nechstkommende.

Der Künig schickt sine Botten in die siben Ort.

Jn Mittler Wil / ee der angesetzte Tag gen Schwitz harzu kam / schickt der Künig sin treffenliche Bottschafften für die Rät und Gemeinden der siben Orten / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in jedes Ort besondere Botten / und wiewol man Jm zum andern mal die Hilff wider den Hertzog von Oesterrich vorhin abgeschlagen / stund Er doch darumb nit ab / und ließ si durch sine Botten wider ermanen / so hoch und vast als vor je / und versprach Jnen / wärind si Jm willig und ghorsam wider disen unchristlichen Fürsten und Zerstörer der gantzen Christenheit / und des Conciliums / so welt Er si gnedigklich bedencken / und in gutem gegen Jnen erkennen / und soltind des jemer wol geniessen / wann si daran recht und nit wider Jr Eer / noch Unrecht tätind / so si Jm willfartind / Er welte ouch Jnen helffen demmen und vertriben die Oesterrichisch Herrschafft / die Jnen und Jren Vordern lange Zit überlegen gsin wäri / und Jnen je und je vil Unrecht / Gwalts / Trangs und Kümmernuß angeton hetti / Er verhieß ouch / daß Er mit demselben Hertzog Fridrich von Oesterrich kein Frid welt uffnemmen / wann daß die Eydgnossen zevor wider mit dem Hertzogen in den vordrigen 50. järigen Friden / one Entgeltnuß gesetzt söltind werden. Also ward den Botten in allen Orten Bescheid / daß man uff nechsten Tag ze Schwitz welt völlig Antwurt geben.

Berner zogen für Zofingen.

Jn mittler Wil zugend die von Bern mit aller Macht mit Jr Geschütz und anderm Züg / desglich die von Solotorn / Graf Cunrat von Friburg / Herr zu Welschen Nüwenburg / die von Biel und von der Nüwen Statt / so alle mit Burgrecht zu denen von Bern verpflicht / für Zofingen / und belägertend die Statt allenthalb starck / ouch hattind si bi Jnen des Kü-

nigs Richs-Panner / und was der gemelt Graf Cunrat von Friburg Houptmann darüber / an statt des Künigs.

Veldkirch belägert.

Im selben Zit legt sich Bischoff Hartmans von Chur Volck / Graf Fridrich von Toggenburg / und die Herren uß Churwalchen / ouch die Statt Lindow und Wangen mit Ir Macht für Veldkilch / und belägertend die Statt starck / und lagend lange Zit darvor / ouch etlich Zit / nachdem sich der Hertzog ergeben hat / und mochtends lang nit gewünnen.

Frowenfeld ergab sich.

Und am 14. Tag Aprell / uff den Sontag Misericordia, ergab sich die Statt Frowen-Veld an den Künig / nachdem sin Hör 8. Tag darvor gelegen was / und als nun der Künig meren Teil des Turgöws erobert hat / welt Er ouch für Winterthur gezogen sin / da ward es Im widerraten / wann die von Winterthur stelltend sich gar weerlich / und was ouch die Statt mit allerley Notdurfft wol versechen / deshalb der Künig bedacht / daß Er mit den Sinen allda villicht möcht Schaden nemmen / und underließ es / dann man sagt Im / Er käme doch sonst wol / do man sinen fro und willig wär / als ouch beschach. Also schickt Er sin Hör hinüber in Schwabenland / und erobert allda was Hertzog Fridrichs was. Der Künig setzt Hansen von Bodmen ze Land-Vogt über das Land / so Er dem Hertzogen angewann / ze Turgöw und am Rhin.

Die siben Ort bewilligen ouch.

Do nun der 15. Tag Aprell / das was der Mentag nach Misericordia Domini ward / do kamend der siben Orten Botten gen Schwitz / und morndes am 16. Tag Aprels / als die Botten bi einandern warend / do kam des Röm. Künigs Bottschafft gestracks von Costentz / und was die gantz Nacht geritten / mant aber die Eydgnossen so hoch als vor je / und bracht Inen vom Künig zween groß Bermentin besigelt Briefe / also lutende.

Künig Sigmunds Brief daß die Eydgnossen den 50. järigen Friden nit soltend gebrochen haben.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien / rc. Künig / embietend den Burgermeistern / Schultheissen / Ammannen / Räten / Burgern / Amtluten / und allen Lüten gemeinlich / der Stett und Länder Zürich / Bern / Soloturn / Lucern / Zug und in dem Ampt Zug / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus / rc. Unsern und des Richs Lieben Getrüwen / unser Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / als Hertzog Fridrich von Oesterrich / unser und des Richs Underthanen / und mit Namen die Erwirdigen Jörgen Bischoff zu Trient gefangen / Im sin Stifft ingenommen / den Bischoff von Chur gefangen / und den Bischoff von Brixen beschätzt / die unser und des Richs Fürsten sind / und mit samt Iren Stifften zu uns und dem Rich gehörend / und ouch vil andre geistlich und weltlich / Prälaten und Personen / Grafen / Herren / Stett / Clöster / Wittwen / Weisen und andre zu dem Rich gehörende / jetz und vil Jar / mit sinem unrechten Gwalt mengfaltigklich beleidiget / etlichen das Iro genommen / etlich beschätzt / etlich gar vertriben hat / und als wir Imme darumb beschriben / und ouch selber an Im begert habend / den vorgenanten unsern und des Richs beleidigeten Unterthanen ze widerkeren / und sich an glichem und Rechtem von Inen benügen ze lassen / und ouch sich als des Richs Fürst zu uns ze halten / so weltind wir ouch widrumb gegen Im als unserm lieben Ohem und Fürsten tun / was wir söltind und möchtind. Und als Er jetz und kurtzlich zu uns gen Costentz kommen was / also erbott Er sich zu solichem Rechten / und andern guten und fründlichen Dingen / und daß Er sine Lechen von uns empfachen welte. Wie Er nun von hinnen zu disem mal gescheiden / und was hie begangen ist / zwiflend wir nit üch sig das wol furkommen.

Als wir nun von vil kläglicher Anruffung wegen der vorgenanten unser und des Richs beleidigeten und getrüwen Unterthanen bewegt sind / und Willen habend / den vorgenanten Fridrichen umb sine vorgenante Frävel und unrechten Gewalt ze straffen / und ouch an Rat unser und des Richs Churfürsten / Fürsten / Grafen / Edler und Getrüwen nit anderst funden habend / dann daß wir das tun sollind. Und als wir darumb Bistand und Hilff an üch / an unser und des Richs getrüwen Unterthanen / wider den vorgenanten Fridrichen begert / und Ir an uns bringen haben lassend / daß zwüschend Uch und Im ein Frid begriffen sig / darvon Ir besorgt / daß üch villicht ze geniessen möcht werden / Ir hettend damit wider solichen Friden geton / also wüssend / daß wir uff hüt datum diß Briefs / unser und des Richs Churfürsten und ander geistlich und weltliche Fürsten / Grafen / Edlen / Ritter und Knecht / und Leerer geistlichs und weltlichs Rechtens / und mit Namen der Künigen von Engelland / von Dennemarck / Schweden und Norwegen / von Behem / Poland / mechtige und treffliche Bottschafften als die jetz hie zu Costentz sind / zum Rechten nidergesetzt / und si ein Abgeschrifft wie der vorgenant Frid begriffen ist / verhören / und Inen ouch üwer vorgenante Besorgnuß fürlegen lassen / und si daruff zu erkennen und Recht zu sprechen begert habend / und als die alle zu den Rechten gesprochen und erkant habend / daß Ir als unsere und des Richs Getrüwen / und als die zu dem Rich gehörend / uns und dem Rich die vorgenanten Bistand und Hilff / die wir an üch begert habend / wider den vorgenanten Fridrichen pflichtig ze tun sigind. Und daß üch niemandz betädingen / oder fürbaß ansprechen oder anlangen solle oder möge / weder mit Gericht noch on Gericht / noch in dhein ander Weg / es sig von des vorgenanten Fridrichs oder andersse Wege / dann der vorgenant Frid-Brief allein uff ein Friden lutet / und nit uff ein Pündtnuß.

So soll und mög ouch von Rechtz wegen niemand in dem Rich / in welchem Wesen der ist / keinerlei Pündtnuß angon / die wider ein Römischen Künig sin rechten ordenlichen und natürlichen Herren gesin möchte / wann dem zuvoruß jetlicher im Rich und nach allen Pündtnussen verbunden sig / darzu wisend geistlich und weltliche Recht / was man im Rich anfacht / daß ein jegklicher Pabst / Keiser oder Römischer Künig darinn ußgenommen sind / es werde mit Worten berürt oder nit. Wann nun die vorgenanten Erkantnussen und Rechte vernünfftig und redlich sind / und wir darumb von Römischer Künigklicher Macht gesezt habend / setzend und wellend / daß die Kräfftig und tougenlich

sin sollend / darumb begerend wir aber an üch/ und gebietend üch ouch/ von Römisch Künigklichem Gwalt ernstlich und vestigklich mit disem Brief/ und manend üch ouch darzu/ was wir üch gemanen mögend/ daß Jr uns und dem Rich wider den vorgenanten Fridrichen und die Sinen/ getrülich und ernstlich biständig und behulffen sin söllend/ als Jr ouch billich tund/ und wir des ein gantz getrüwen zu üch habend.

Namlich bevelchend und gebietend wir üch/ von der obgenanten Macht wegen/ daß Jr und üwer jetlicher die Schlösser oder anders/ so Jr von der Herrschafft von Oesterrich in pfandschafft-wise inne habend/ die/ und daß derselben Herrschafft dem vorgenanten Fridrichen und Jren Erben und Nachkommen niemermer ze lösen geben sollend/ sonder uns und unsern Nachkommen an dem Rich mit solichen Schlossen und andrem Losung warten sollend/ alsdann die Artickel in den Pfand-Briefen daruf gemacht/ inhaltend/ one Gevärde. Mit Urkund diß Briefs/ versigelt mit unser Künigklichen Majestät Jnsigel. Geben zu Costentz nach Christi Geburt vierzehen hundert Jar/ darnach im funffzehenden Jare/ Montag nach St. Tiburtien-Tag im Aprellen/ unser Riche des Hungarischen in dem nün und zwentzigisten/ und des Römischen im funfften Jaren.

Ein ander Brief des Künigs / darinn Er den sechs Orten alle alte Pflicht so si dem Huß Oesterrich ze tun abbekennet / und alles so si von derselben Herrschafft in Pfandschafft oder sunst inne habend/ ewigklich eignet.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien Künig / embietend den Schultheissen/ Ammann / Räten/ Burgern und Landt-Lüten gemeinlich der Stett und Länder Lucern/ Zug und dem Ampt Zug/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden und Glarus ꝛc. unsern und des Richs Lieben Getrüwen/ unser Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen/ wiewol uns menigfaltige Sorg one Unterlibung manend / unser Künigklichen Landen und Lüten / Nutz und Bests ze schaffen/ jedoch/ wann wir von Gunnung Göttlicher Gütigkeit dem Heiligen Römischen Riche fürgesetzt sind/ ist unser Künigklich Gemüt stätigklicher und mer gesinnet / wie wir demselben Rich (wann das gar zerfallen / zerstört und zerlüdert ist) etlicher massen wider helffind / sine Unterthonen / die sich durch solcher Zertrennung willen über sich selber erhebt/ und in unser und des Richs Unghorsamkeit gefallen sind/ straffind und zu Gehorsamkeit bringind / und unsern Liebhabern von solichen unghorsamen Beschwären gnädigklich ze statten kommind/ und ouch als verr wir mögend/ dasselbig Rich merind / als wir ouch darumb sin Merer durch die wite Welt genant sind / wie nun Jr und üwer Vordern / von Hertzog Fridrichen von Oesterrich und sinen Vordern in vergangenen Ziten beschwärt sind/ ist üch selber wol ze wüssen. Wie er dann so menge/ unser und des Richs Fürsten und Grafen/ Edlen / Stett und Unterthanen / Geistlich und Weltlich / und aber allermeist geistliche Personen/ Clöster / Witwen und Weisen / mit sinem unrechten Gwalt und frevenlichen Übermut / wider GOtt und alles Recht beschwert / getrungen und beleidiget/ und etlich menge gefangen/ beschätzt und gar vertriben hat/ und namlich wie Er den Erwürdigen Georgen Bischoff zu Trient in siner Gefencknuß gehandlet / Jne sines Stiffts zu Trient (der unser und des Richs Glid ist) beroubt hat/ und dennoch in sinen Handen haltet. Den Bischoff von Brixen one Sach und one Schuld beschätzt / und den Bischoff von Chur gefangen hat/ die ouch beide unser und des Richs Fürsten sind / und mit sampt Jren Stifften zu uns und dem Rich gehörend. Den Houptmann von Kaltern selig / und sin erliche Hußfrow ouch vertriben / und darzu derselben Frowen Hab / Güter und Widme / und Jro und Jren Kindern / alle Jre Schlösser / Dörffer/ Zinß/ Gült und anders/ unverschuldter Dingen/ on alles Recht (das on mercklíche Betrübnuß kum ze hören ist) genommen hat. Der Hochgebornen Catherinen von Burgundi/ Hertzogin ze Oesterrich / etwa Hertzog Lupolts sel. Hußfrow / Jre Schloß / Dörffer und Güter / mit unrechtem frevenlichem Gewalt/ und on alle Sache frevenlich entwert hat/ und sunst vil andre des Richs Grafen/ Edlen / Underthonen und Getrüwen verunrechtet hat/ daß das alles ze erzehlen und ze schriben gar mit vil langer Worten und Geschrifften nit ze begriffen wäri / klägklich und manigfaltigklich. Wir ouch von solichen Beschwerten getrungenen und verunrechteten Lüten/ sidhar der Zit / daß wir ze Römischen Künig erkoren sind / angerufft sind/ Jnen Gerichtz und Rechtz von dem vorgenanten Fridrichen ze verhelffen / wie wir uns ouch des Richs/ nit umb unser selbs/ oder Wollusts willen/ unterwunden habend/ sonder ob wir die Heilgen Kilchen/ uß kläglicher und zuvil langer Zwitracht heben/ das Rich/ sine Unterthonen und gemeinen Nutz (die leider vil Zits untertruckt gelegen sind) in redlich Wesen widerbringen möchtind/ und ouch darumb/ und sunderlich umb das Heilig Concilium, das man jetz gegenwirtigklich in der Statt Costentz haltet / meng grosse und schwäre Zerung und Arbeit getön und gelitten habend / und noch täglich tund / und mit GOttes Hilff fürbaß ze tun Willen habend. Wie sich ouch der vorgenant Fridrich zu uns har gen Costentz kurtzlich gefugt hat/ und wir daselbs gütlich begeren lassen habend/ und selbs offt bittlich begert den vorgenanten Klägern und Klägerinen Gericht und Recht ze widerfaren / und sich an Rechten von jederman benügen ze lassen/ und sich als des Richs Fürst zu uns und dem Rich ze tun und ze halten/ und zu der Heiligen Kilchen des Richs und gemeines Nutz Frommen und Bests (als Er ouch pflichtig wäre) getrüwlich ze raten und ze helffen / so wellind wir ouch widrum gegen Jm als unserm lieben Ohem und Fürsten/ tun was wir soltind und mochtind/ namlich sehe Er vor Jm gegenwirtigklich die löbl. und grosse Sammlung des vorgenanten Concilii , Pabst Johansen den XXIII. alle Cardinäl von aller Christenheit ein grosse Zal Ertz-Bischöffe/ Bischöffe / Prälaten und Leerer/ also/ daß wir hoffend / es sölle mit Jm allein erlich und

nutzlich

nutzlich/ sondern es sölt, ouch der gantz Christenheit gut sin/ und vil Nutz davon kommen/ und wie Er in dem also bi uns ze Costentz in gutlichem Geschäfft etwan mengen Tag was/ und sich zu Glichem und Rechtem/ vil Guts erbott/ und wir uff solich sin Erbieten nit anders wontend/ noch gedachtend/ dann daß Er also mit Worten fürgab/ daß Er ouch das mit den Wercken ze vollbringen meinte/ und sonderlich/ daß den vorgenanten Klägern und Klägerinnen Glich und Recht widerfaren/ und Landen und Lüten Frid und Nutz daruß wachsen sölte/ und daß Er ouch sine Lehen/ von uns empfachen welte. Do hat Er mit dem vorgenanten Pabst Johanne (den villicht beducht/ das vorgenant Concilium meinti etlich sin Tun ze rechtfertigen) der ouch offenlich geschworen und gelobt hat/ demselben Concilio, durch Frid und Einigkeit der Christenheit willen/ gehorsam ze sin/ verborgene Tädung und Practicken gehept und getriben/ und In also durch die Sinen uß der Statt Costentz heimlich gehulffen/ und den in sinen Gwalt gen Schafhusen genommen/ und also unterstanden hat/ mit allem das vorgenant Concilium uns und das Rich an den vorgenanten Christenlichen/ guten/ und von allermengklichem lang begerten Sachen ze verhindern/ sonders ouch die gantze Christenheit und die vorgenante gar kläglichen Zwitracht der Päbsten in langer grosser und schwärer Irrung ze behalten/ und darzu den obgenanten Klägern und Klägerinnen des Rechten ußzegon/ und Inen das ze verziechen/ rc. das alles und menig andre sine Frevel unrecht Sachen und Handlungen/ die Er lange Zit begangen hat (die allzuvil lang wärind ze erzellen) sind nun Land-kündig offenbar/ und üch allen wol ze wüssen. Wann sich nun der vorgenant Fridrich mit den vorgeschribnen Sachen wider uns und das Rich/ wider das vorgenant Concilium und das Recht also abgeworffen hat/ daß wir Inen für unser und des Richs Ungehorsamen und Widerwertigen/ als den/ der in etlichen vorgerückten Stucken/ das Laster der beleidigeten Majestät begangen hat/ haltend/ und Im ouch darumb und mit Namen an sinen Landen und Lüten/ und an allem/ das wir vermögend/ ze straffen understanden habend (als wir ouch an Rat etlicher unser und des Richs Churfürsten/ und menger andrer Fürsten/ Grafen/ Edlen/ Stetten und Getrüwen/ deren ein michle Zal bi uns uff dise Zit hie ze Costentz gewesen/ und noch ist/ nit anderst befunden habend/ dann daß wir das tun sollend und mögind) darumb mit wolbedachtem Mut/ gutem Rat/ solcher unser und des Richs Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ Edlen und Getrüwen/ habend wir gesetzt und gemacht/ setzend und machend mit rechtem Wüssen/ in Krafft diß Briefs/ von Römischer Küngklicher Macht Vollkommenheit/ daß Ir und üwer jetlicher/ die dann uns und dem Rich/ wider den vorgenanten Fridrichen uff dise Zit dienend und helffend/ mit allem dem/ daß Ir jetzund innhand/ und besitzend/ fürbaß mer zu uns/ unsern Nachkommen/ Röm. Keisern und Küngen/ und dem Heiligen Römischen Rich allezit gehören sollend/ und daß Ir ouch dem vorgenanten Fridrichen/ noch sinen Erben und Nachkommen/ noch sinem Stammen/ noch niemand von Iro wegen/ mit Stüren/ Gerichten/ Diensten/ Pfanden noch andern Stucken oder Rechten/ die si uff üch ze haben meinend/ noch mit dem daß Ir Im und sinen Vordern ingenommen habend/ fürbaß mer warten und gehorsam sin sollend/ in dhein Wiß/ sonder üch selber/ und ouch mit den vorgenanten Stucken/ und namlich mit der Lösung aller Pfänder/ die Ir von denen von Oesterrich habend/ an uns und die vorgenante unsre Nachkommen/ und das Rich fürbaß mer allzit haltind/ und darbi unwiderrufflich zu ewigen Ziten beliben sollend. Und wir gebietend ouch darumb allen und jetlichen unsern und des Richs Unterthonen und Getruwen/ ernstlich und vestigklich mit disem Brief/ daß si üch hieran nit hinderent noch irrend/ in dhein Wise/ sunder üch darinn ruwigklichen und ungehindert bliben lassend/ als lieb Inen sig unser und des Heiligen Richs schwäre Ungnad ze vermyden/ rc. mit Urkund diß Briefs versigelt/ mit unser Küngklichen Majestät Insigel. Geben zu Costentz/ nach Christi Geburt vierzechen hundert Jar/ darnach in dem fünffzehenden Jare/ des nechsten Montags nach dem Sontag Misericordia Domini, unser Riche des Hungarischen in dem nün und zweinzigisten/ und des Römischen im fünfften Jare. *

Uber

* Gleichwie König Sigismundus nicht nur die Eydgnossen wider Hertzog Fridrichen ausgebracht/ damit Er diesen durch jene züchtigte/ und zum Gehorsam brachte/ also hat derselbe auch allen Reichs Stätten und Länderen/ welche sich nur zu dem Heil. Röm. Reich halten/ und von Hertzog Fridrich abtretten wolten/ Sicherheit/ Freyheiten und Schirm ertheilet/ damit Ihnen von diesem in dem geringsten nichts in Weg möchte geleget werden/ wie er dann auch zu dem End deßfahls mit Hertzogin Catharina rc. zu überein kommen/ der Statt Basel aufgetragen/ laut folgendem Urkund:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Mehrer des Rychs und zu Ungern/ Dalmatien/ Croatien rc. Künig/ entbieten der Hochgebohrenen Catherinen von Burgund/ Hertzogin zu Oesterreich Unser lieben Muhmen und Fürstin/ und auch allen und jeglichen Stätten/ Schlossen und Unterthanen/ die Ihro zur Widerlegung und Morgengaab in dem Elsaß und anderstwo verschriben oder gegeben sind/ und auch allen und jeglichen anderen Hertzogs Friderich von Oesterreich Stätten/ Schlossen und Underthanen/ wo die alle gelegen/ oder wie die genant sind/ unseren und des Reichs lieben Getreuwen unsere Gnad und alles Guet/ Hochgebohrne liebe Muhm und Fürstin und auch lieben Getreuen/ wann wir uns zu den Ehrsamen Burgermeister und Rath der Statt zu Basel/ sunderlicher Liebe und Treue die Si zu uns und dem Rych haben versehen/ darumb haben Wir Ihnen und denen die Sie darzu kiesen und senden werden/ unser gantze und volle Macht gegeben/ und geben mit rechter wissen von Römisch Königlicher Macht in Krafft diß Briefs mit dir obgenemt Catherinen/ und Euch vorgenemten Stätten/ Schlossen und Unterthanen/ gemeinlich und sunderlich an unser Statt und von unseren und des Rychs wegen zu über-

Uber dises zeigt der Küniglich Bott an von Munde / daß der Künig alle Mannschafft so die Eydgnossen in disem Zug von Hertzog Fridrichs Stetten und Landen erobertind / ze ewigen Ziten bi Iren Handen welti bliben lassen / *a* doch daß die Nütz und Inkommen dem Rich dienen soltind / darumb gab Er ouch ein Brief. Ouch zeigt Er an / der Künig welte Inen zugeben ein reisigen Zug / und ander Volck mit des Richs Panner / dero Houptmann und Fürer wurde sin Herr Cunrat von Winsperg des Künigs Kammerer. Uber das kam ouch den Eydgnossen ein ernstlich Schriben vom Concilio, des Innhalts / wo man dem Künig dise Hilff versagen / wurde man verursacht mit dem Banne wider si ze procedieren.

Also wie vast man joch jemer anhielt / so warend doch die Eydgnossen der Sach unwillig / jedoch bedachten si daß unerwunden / unablässlich hoch und streng ermanen / und treffenlich ernstlich Gebott des Conciliums / und ouch des Röm. Künigs jetz zum dritten mal beschehen / und mit einhelligen Rat sagtend die siben Ort dem Künig Hilff zu / und was Inen doch nit allensamen lieb / wider den Hertzogen ze kriegen / und wider den Friden ze tun.

Si schicktend angentz Jre Absag-Brief dem Hertzogen bi Iren Botten / die si Tag und Nacht hießind louffen hinab gen Friburg in das Brißgöw / da Er dero Zit was / ouch schicktend si Jr Absag-Brief sinem Landt-Vogt ze obern Baden / Herrn Burckarten von Mansperg Rittern / und ander sinen Ampt-Lüten und Stetten ze Ergöw. Ouch vereinbartend sich die siben Ort / was si in disem Zug erobertind / ze glichem Teil und Gmein mit einandern ze haben.

Das fry Ampt kam an die von Zürich.

Es verschrib ouch der Römisch Künig der Statt von Zürich das fry Ampt / *b* enthalb dem Albis gegen Zug gelegen / und lech es Inen ze einem ewigen Lechen / also / daß allweg ein Burgermeister zu Zürich das zu der Statt Handen von jedem Keiser oder Künig empfachen solt / nach Lut der Briefen / dero Datum zu Costentz Zinstags nach Tiburtii Anno Domini MCCCCXV. das was der 16. Tag Aprell / dasselbe fry Ampt was ouch Hertzog Fridrichs von Oesterrich

Also versprach der Künig den Eydgnossen etwan vil und noch mengs / daß hie nit geschriben stat / ee si Im weltind helffen / wider den Hertzogen.

Er versprach jedem Ort etwas besonders Fryheit und anders ze geben / damit Er si in Krieg bewegte / dennoch tett mans vast ungern / von des gemachten Fridens wegen / dann sunst der Krieg nit sorgklich / und das Land one Not ze erobern was / wann der Hertzog was überladen mit Vienden / daß Er sich nit gewären möcht.

Die Berner gewunnend die Statt Zofingen.

Als nun die von Bern und Solotorn und ander Jr Helffer vor der Statt Zofingen lagend / und die Burger (so hilfloß warend) schadigetend vientlicher Wiß / täglichen / kam es so verr / daß si entsassen / Inen wurd Jr Statt mit Gwalt abgewunnen / und nachdem si etlich Tag belägert gewesen / und kein Entschüttung wußtend / wurbend si umb Täding / und suchtend Gnad und Fründschafft an die von Bern.

Also wards vertädinget / daß si sich an die von Bern ergabend *c* / und wurdent also uffgenommen zu des Richs Handen / doch daß si denen von Bern mit allen Reiß-Diensten gehorsam und gewertig sin soltind / und solt die Statt Zofingen ze allen Ziten dero von Bern offne Statt und Schloß sin / solches schwurend angentz die von Zofingen ewig ze halten / und gabend denen von Bern darumb Jr Verschribung.

Verbrandtend beide Wartberg.

Und nachdem die von Zofingen gehuldet hattend / und man dennocht noch bi der Statt in dem Veld lag / do wurdent die zwo Vestinen Wartberg / so nächst bi einander sind / und zwüschend den Stettlinen Olten und Arburg ligend / durch dero von Bern Knecht beid erobert und verbrennt / dann es lagend nüt denn Buren daruff / so nächst daby daheimen / denen ward getröwt / wo si die Vestinen nit uffgebind / so welt man Inen Jre Hüser verbrennen.

Und gewunnend die dry Wicken und das Stettli Arburg.

Es ergabend sich ouch an die von Bern die dry Vestinen Wicken mit Gedingen / wie die von Zofingen. Ouch fur ein Panner von Bern für die Statt Arburg / die was eins Edelmanns

überkommen / und Euch auch zu uns und dem Rych zu empfahen / und unser Sicherheit zu geben / und was Sy also mit üwer Jeglichen gemeinlich und sunderlich teydigen und überkommen / Euch das mit Jhren Briefen zu verschreiben / und darfür zu versprechen / und mit Nahmen alles das zu thun / das Wir gegen Euch selber gethun möchten / ob Wir gegenwärtig weren / und was Sy also an unser Statt / und von Unseren und des Rychs wegen thun / und Euch und Euwer Jeglichem versprechen / oder mit Jhren Briefen verschreiben / das ist alles unser guter Will und Wort und sprechen by unseren Küniglichen Worten / das alles gemeinlich und sunderlichen stät und vest zu halten / und das auch zu vollenden / und wo das noth ist / unser Küniglich Brief Euch darüber zugeben / und damit zu bevestnen / ohn alles verzychen / und Wir begehren darumb von dir obgenennten Catherinen / und auch von Euch obgenenten allen und Jeglichen ernstlich mit disem Brief / daß Jhr die obgenannt von Basel / von unseren und des Rychs wegen / und auch durch Euwer selbs Freyheit und Nutzlichkeit güetlich uffnehmen und verhören / und Jhnen allen gäntzlich glouben wollet / als ob Wir selber mit Euch redten / und andern üwern Frommen und Nutzen gegen Euch also erkennen und bedencken / daß Wir hoffen Jhr sollet des großlichen gebesseret werden / und auch ein gantz Benügen daran haben / mit Urkund diß Briefs versiglet mit unser Königl. Majestät Jnsigel. Geben zu Costentz nach Christi Geburt vierzehen hundert Jahr und darnach in dem fünffzehenden Jare / des nächsten Donnerstags nach dem Heiligen Ostertag / unser Rychen der Ungerischen rc. in dem neun und zwanzigsten / und des Römischen in dem fünfften Jare.

a Bey diesem Anlaaß da Hertzog Fridrich in Acht und Bann ware / bewarb sich Abt Georg von Muri bey dem Käyser / daß ihrem Closter möchte frey stehen einen Kastvogt nach Belieben zu erwehlen / mithin an das Habspurg-Oesterreichisch Hauß nicht mehr gebunden zu seyn / welches ihm auch gestattet worden. Das Diploma stehe in Murus & antemurale p. 20. add. Dom. Tschud. orig. Habsb. p. m. 139.

b Anjetzo die Herrschafft Knonau genant.

c Die Puncten der Ubergab / oder die Capitulation der Statt Zofingen / siehe bey à Waldkirch Anhang zum ersten Theil / l. c. p. 25. seqq.

manns Johanß Kriech genant / Pfande von der Herrschafft Oesterrich / also ergab sich die Statt ouch mit Gedingen / wie vorstat / aber die Vesti was domal nit erobert.

Die von Lucern belegertend Sursee die Statt / gewunnends desglych Wicken / St. Urben / Richensee / Meienberg und Vilmeringen im Waggental.

Als nun die von Lucern beduncktt / Jr Eydgnossen von Bern weltind Jnen ze nach husen / zugend si uß des 17. Tags Aprell vor Tag / mit Jr Macht / hinab für Sursee / belegertend dieselb Statt / und gewunnends in kurtzen Tagen / und diewil si vor Sursee lagend / namend si inn das Closter zu St. Urban / und ouch ein Burg Wicken genant / si schicktend ouch ein Teil Jrs Volcks in das Waggental / erobertend die dry Aempter Richensee / Meyenberg / und Vilmeringen.

Das Concilium hielt die sechste Session. Man citiert Hieronymum von Prag.

Am 17. Tag Aprell vorgenant / daß was am Mittwuch nach Misericordia Domini, diß 1415. Jars / hielt das Concilium ze Costentz / die sechste grosse Session, darinnen ward Mr. Hieronymus von Prag / des Hussen Jünger / so kurtz hievor heimlich zu Costentz gewesen / Brief allda an die Kilchen angeschlagen hat / und darnach wider hinweg geflochen was / citiert vor dem Concilio ze erschinen / in solcher Form vertütscht.

Die Heilig Versammlung des allgemeinen Conciliums zu Costentz in dem Heiligen Geist getrüwlich versampt / an Statt und im Namen der allgemeinen stritenden Kilchen embiet Hieronymo von Prag / der sich schribt und fürgibt ze sin ein Meister der Künsten / und viles Flysses / die Ding so da recht sind und gut / zu einem nüchtern recht verständigen Gmüt / und nit mer wellen ze wüssen / dann man wüssen soll / 2c. wüß daß uns fürkommen ist an dem Sontag / als man in der Kilchen GOttes sang: Quasimodo geniti &c. ein Geschrifft / als durch din Person an die Porten der Kilchen zu Costentz angeschlagen. Jn welcher Geschrifft du dich begibst dinen Ubelredern / so dir das Laster der Jrrtum und Kätzery zumeßind (welcher Dingen halb dann du bi uns vilfaltigklich verlümbdet bist / besonder von der Leer Wiklefs und andern Lerern dem Christlichen Glouben widerwertig) offenlich ze antwurten / ja so dir harzekommen ein uffrecht sicher Gleit geben wurdi; und diewil nun uns fürderlich zustat / die Füchslin so den Wingarten des HErren Sabaoths understond ze zerstören / ze faachen / harumb wir die Personen (als die viler Jrrtum und freffler Leer halb argwönig und vilfaltig verschreit ist) berüffend und in Krafft diß Briefs ervordrent und ladend / daß du innerhalb dem Zil 15. Tagen (dero wir dir die fünff Tag für das Erst / und fünff für das Ander / und die übrigen fünff Tag für das Dritte / und recht ufftraglich und schädlich Zil / ouch rechtliche Manung bestimmend und gebend) in offner Session des Heil. Concilii, ob joch desselben Tags Session gehalten wird / wo nit / alsdann den andern nechsten Tag darnach / uff welchem Sessio ist / erschynist / und nach Innhalt diner obgesagten Geschrifft Antwurt gebist / uff die Ding / so dir dann etlicher oder etliche in den Sachen des Gloubens werdent fürhalten / ouch annemmist / und tugist in allweg der Gerechtigkeit ein gnugsamen Vollen / und damit die Gerechtigkeit vor allem Gwalt allweg uffrecht und sicher stande / so gebend und anbietend wir / mit Jnnhalt und Krafft diß gegenwirtigen Briefs / dir / alles unser uffrecht Gleit (so vil an uns stat / und der recht geschaffen Gloub ervordert) kündent dir ouch das völligklich an / und versichrend dich hiemit des / daß ob du in dem obbestimpten Zil erschinist / oder nit erschinist / daß nit dest minder nach verruckten Zil obgesetzt / durch das Heilig Concilium oder sine Bevelchshaber wider dich gehandlet und fürgefaren soll werden / on einiche Verhindernuß diner verächtlichen Ungehorsame / 2c. Datum Costentz in der Versammlung des gemeinen Conciliums / am 17. Tag des Monats Aprilis, under den Siglen der Præsidenten von den vier Nationen.

Also ward diß Gleit Morndes an den Kilchenthüren uffgeschlagen / dann man wußt nit wo M. Hieronymus was / und meint man Er lig noch heimlich zu Costentz verborgen / aber diß Gleit kam Jm nit ze Handen / dann Er was wider uff Behem zu.

Man schickt Botten zum Pabst Johansen.

Jn derselben Session ward ouch vom Concilio erkennt / daß man zu Pabst Johansen dem XXIII. im Namen des gantzen Concilii hinab in das Brißgöw angents Botten solte schicken / und wurdent harzu verordnet / uß den Cardinälen / der Cardinal Guilielmus Tituli Sancti Marci, und der Cardinal von Florentz Tituli Ss. Cosmæ & Damiani, und von der Gallischen Nation Theobaldus Bischoff zu Carcassona, von der Jtalischen der Bischoff von Feltre, von der Germanischen Thomas Paltensis, Pabstlicher Protonotarius, und mit Jnen etlich Theologi und Magistri, disen Gesanten ward bevolchen / daß si von des Conciliums wegen den Pabst söltind vordern und manen ze kommen / eintweders gen Costentz / gen Ulm / gen Ravenspurg / oder gen Basel, in diser vier Stette eine / damit man zu Jm als ein gewüß Ort wandlen / und mit Jm handlen möchte / daß so zu Einigkeit der Kilchen notwendig wäri / 2c. ouch wurdent den Gesanten vom Concilio, und vom Römischen Küng verschribne Gleits-Brief uffgeben / daß si dem Pabst im Namen des Conciliums / und ouch des Römischen Künigs / fry sicher Gleit überantwurtend / wo Er in der bestimpten Stetten eine kommen welt. Jnen ward ouch bevolchen / daß / so bald si hinab kämind / an den Pabst muten soltend Jnen ze schweeren und ze verheissen / der vorbestimpten vier Stetten eine ze erwellen innerthalb zweyen Tagen / nachdem der des durch si ervordert wurd / und daß Er demnach in den nächsten zehen Tagen / sich an dieselbig Statt fügen / und da dannen nit wychen one Erloubnuß des Conciliums / biß zu Vollendung aller Sachen / und wo Er on Urloub von der erwelten Statt wurde wychen / solte Er des Pabstumbs gar entsetzt / und nit mer für einen Pabst gehalten werden. Ouch ward Jm ein Procuratorium sich ze verschriben gestellt / mit dem Anhang / wo Er dasselbe Procuratorium und ouch die vorgeschribne Vordrung des Conciliums allenklich nit wurd uffnemmen und ingon / so solte dannethin das Concilium witer gegen Jm fürfaren und handlen / glich als wider ein Zerstörer der Vereinigung / und wie wider ein argwonischen Kätzer / dise Ding wurdent ouch schrifftlich zusampt den Bottschafften dem Pabst von dem Concilio zugeschriben / ouch ward vom Concilio beschlossen / daß man verziechen welt / wider den Pabst nit fürzenemmen / biß daß die Bottschafften herwidrum kämind / und die Antwurt von Jm brächtind / und so Er aller obgeschribnen Dingen gnug tue / so soll man nützit witers wi-

der Jn handlen/ sonders mit Jm lieblich und fründlich der Sicherheit und Versehung sines Stands halb handlen und überkommen.

Die siben Ort zugend uß.

Die von Zürich zugend uß am Donstag des 13. Tags Aprell mit Jr Panner/ und Macht die si teiltend/ dann Jro etlich zugend über den Albis/ namend das fry Ampt inn/ so Jnen der Römisch Künig verschriben hat/ als hievor stat/ etlich zugend gestracks uff Mellingen zu/ die namend Jn am Fürziechen das Ampte ze Dietickon/ so in die Vogty ze Baden gehört. Also kamend si vor Mellingen all wider zesammen/ belägertend dieselb Statt/ und kamend allda [a] zu Jnen/ die von Lucern Uri/ Schwitz und Glarus mit Jr Panner.

Für Mellingen.

Die von Schwitz und Glarus hattend am Herabziechen das Dörffli Hurden/ und die Brugk so zu der Statt Rapperschwil gehört verbrennt. Nun hattend die von Mellingen vast geworben an Jre Herschafft umb Hilff/ und ein Houptmann/ also warend si nit allein hilffloß/ sonders mochtend si ouch nit ein Houptmann von Jrer Herrschafft vberkommen/ der sich Jro annemmen welt.

Von Bernern ward erobert Arow.

Unter sölichem/ ee Mellingen belegert wurd/ warend die von Bern mit Jren Helffern von Solotorn und andern von Arburg herab/ für Arow gezogen/ und schussend mit Jr grossen Büchsen in die Statt/ also tatend ouch die uß der Statt etlich Schütz haruß/ doch als si kein Entschüttung wüßtind und sachend/ daß si nit widerstan mochtend/ ergabend [b] si sich ouch an die von Bern/ und schwurend Jnen gehorsam ze sin/ mit allen Diensten und Rechtungen/ als si vorhin Jrer Herrschafft von Oesterrich ze tun schuldig gewesen.

Lentzburg.

Darnach zugend die von Bern für Lentzburg/ gewunnend ouch dieselb Statt/ und schwurend Jnen die Burger daselbs/ in massen wie die von Arow/ aber das Schloß ward dozemal nit erobert [c]. Und do nun der Kriech von Arburg sach wie es zugieng/ und wie man sich allenthalb ergab/ ward Er uß Forchten getrungen/ von Trowens wegen dero von Bern/ daß Er ouch Richtung sucht/ wann Jm die von Bern das Stettli Arburg schon vorhin angewunnen/ also ergab Er sich mit der Vesti ouch an die von Bern/ und als die Vesti und das Stettli sin Pfand was/ von der Herrschafft Oesterrich/ verschrib sich und schwur ouch des mit derselben Pfandschafft denen von Bern fürbaß gewartig ze sin/ und sich mit 2000. Gl. und 800. Gl. dannen wisen ze lassen/ wann si wellind/ welche Losung demnach die von Bern von Hansen Kriechen tatend wider sinen Willen/ dise Geding sind erst hernach mit dem Kriechen geschehen/ nachdem die von Bern die Statt Brugk erobert/ und am Widerheimkehen warend/ derselben Tag erobertend/ ouch die von Bern/ die Vestinen Rud und Hallwil/ die ward verbrennt/ ouch ergab sich der von Libegk mit siner Vesti Liebegk/ desglich Hanß Rudolf von Rinach/ mit siner Vesti Trostberg/ an die Statt Bern.

Arburg.

Rud/Hallwil Liebeck und Troßberg/ die Schlösser wurdend von Bernern gewunnen.

Und als die siben Ort obgemelt jetz dry Tag vor Mellingen der Statt gelegen/ und si kein Entschüttung wußtend/ ergaben sich ouch an die siben Ort uff den 21. Tag Aprellen/das was der Sontag Jubilate.

Mellingen ward erobert.

Und als die von Bern noch zu Lentzburg im Stettli lagend/ und die siben Ort nach Eroberung Mellingen zu Jnen hinüber woltend gezogen sin zu helffen die Vesti Lentzburg erobern/ das merckt nun Herr Cunrat von Winsperg/ der des Römischen Künigs oberster Feld-Houptmann was/ und row inne/ daß diß künigklich Schloß solt ze der Landt-Gnossen Handen kommen/ und marckt doch wol durch heimlich Erfarung/ daß sich diß Schloß uffgeben wurd/ alsbald die Eydgnossen alle zesammen kämind/ wann die von Bern hattend die andren Eydgnossen zu Jnen hinüber gen Lentzburg zu ziehen gemant/ dann si ein Teil Jrs Volcks hinab für die Statt Bruck geschickt hattend/ und nit gar starck zu Lentzburg lagend/ und besorgtend/als bald si gar da dannen zugind/ so wurd sich die Statt und Landtschafft wider abwerffen/ und an die im Schloß ergeben/ dann Jro ein michel Teil Volcks darinn lag. Also was derselb von Winsperg so geschwind/ und reit von Mellingen gen Lentzburg in die Statt ze denen von Bern (als Er vorhin heimliche Practic mit denen im Schloß gemacht) und sprach zu denen von Bern/ wie Er von denen die uff der Vesti lägind/ verstanden hett/ daß si sich gern ergeben weltind an Jne/ zu des Richs und dero von Bern Handen/ und wäri das sin Meinung/ daß man Jm Gleit gebi in das Schloß ze gon/ so welti Er diser Sach halb mit Jnen handlen/ also gabend Jm die von Bern Gleit und Botten zu. Do Er nun in die Vesti zu Lentzburg kam/ do stieß Er angentz des Richs Panner uß/ do meintend die von Bern/ Er hette es ingenommen/ nit allein zu des Richs/ sondern ouch zu Jro von Bern Handen/ wie Er Jnen dann fürgeben hat. Also reit der von Winsperg wider hinüber gen Mellingen desselben Tags/ und gab allda den siben Orten für/ daß Er die Vesti Lentzburg ze des Richs/ und Jro der gemeinen Eydgnossen Handen ingenommen hett/ und gab also an einem Ort eines/ an einem aber ein anders für/ dero detwederß waar noch an Jm selbs was/ dann als uff dasselbe Fürgeben die von Bern von Lentzburg hinab zu den Jren für Brugk/ und die siben Ort von Mellingen hinuff für Bremgarten zugend/ und dieselben Stett des 22. Tags Aprellen belägertend/ do woltend die uff der Vesti Lentzburg weder von denen von Bern/ noch von den andern Eydgnossen nützit wüssen/ noch Jnen gehorsam sin/ und sprechend/ si hettind sich allein dem Röm. Künig an das Rich ergeben/ und sunst niemantz.

Lentzburg die Vesti u. Bruneck hat der von Winsperg mit List in genommen/ doch kams hernach in dero von Bern Handen.

Bruck und Bremgarten wurdend belägert.

Also was der von Winsperg wider in dieselb Vesti kommen/ starckt sich darinnen mit vil Volcks und Gezüge/ mit grossem Costen/ und bleib auch darinne/ wann Er die Eydgnossen entsaß/ und da das lang gewerete/ und grosser Costen uffgieng/ do verdroß Jn des Costens/ und reit hinweg/ wann Er kont nüt geschaffen/ dann daß Er damit verzert hat/ und verkostet mer dann 5000. Gulden/ diß geschach um das Zit/ als sich hernach die von Baden an die Eydgnossen ergabend/ und ward die Vesti Lentzburg in sinem Abscheiden denen von Bern ingeantwurt/ und argwontend darnach die andern Eydgnossen/ daß sölchs alles wäre mit heimlicher Anleitung deren von Bern zugangen/ damit es Jnen allein belibi/ und die andern

[a] Bullinger sagt/ Zürich seye erstlich allein außgezogen/ und habe das Amt Dietickon und das Stättlein Mellingen eingenommen/ die übrigen Eydgnossen seyen erst/ als sie vor Bremgarten lagen/ zu ihnen gestossen.

[b] Die Capitulation siehe bey V. A. a Waldkirch l. c. p. 16.

[c] Erst A. 1433. kame die gantze Herrschafft Lentzburg an die Statt Bern/ nachdeme Hanß Schultheiß von Lentzburg und Verena von Rheinach seine Ehe-Frau ihre habende Recht und Gerechtigkeiten/ wie auch den Pfund-Zoll rc. denen gedachten von Bern zu kauffen gegeben. Stettler L. VIII. fin.

andern Eydgnossen davon verstossen wurdind. Dann es was ein Sag / die von Bern hettind dem Römischen Künig ein gut Teil Gelts geschenckt/ von desselben wegen/ und ouch darum daß die von Bern vor andern Eydgnossen die Ersten gewesen/ die dem Künig ze helffen bewilgt / habe Er Jnen des Landes wellen gunnen / und grosse Zusagungen versprochen / und verschriben. Ze glicher Wiß hat ouch der von Winsperg mit der Vesti Brunegk gehandelt / dann uff sine gute Wort hielt sich die Gäßlerin/ dero dieselb Vesti was / und ouch der Schultheiß von Lentzburg ein Edel-Knecht also genant / Jro Vetter so in der Vesti lag / unz daß si halb verdurbend an Jrem Gut/ und nachwertz ouch an die von Bern sich ergabend.

Der Römisch Künig gab denen von Glarus Fryheit/ und sagt sie ledig des Lammerzehenden so sie dem Kilchmatter soltend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/bekennen und tun kund/ offenbar mit disem Briefe allen den / die Jn sehen oder hören lesen/ daß wir angesehen und gütlich betrachtet haben/die getrüe/ willige und nutze Dienste/ die unser und des Richs Lieben Getrüwi Ammann und Land-Lüte gemeinlich des Lands und Tales zu Glarus vordern/ unsern Vorfaren an dem Riche/ Römischen Keisern und Künigen getan haben / si uns und dem Riche täglichen tun/ und fürbaß tun sollen und mögen/ in künfftigen Ziten/ sunderlich die Hilff/ Dienst und Bistand/ die si uns gegenwärtigklich wider Hertzog Fridrichen von Oesterrich/ unsern und des Richs Ungehorsamen und Widerwertigen zu tun und zu volleisten zugesagt habend / und habend Jnen darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate/ unser und des Richs Fürsten/ Edlen und Getrüen und rechter Wüssen dise Genade getan/ daß niemand derselben von Glarus / und die zu Jnen in dem Tal daselbs gehörend / einen oder menigern für unser und des Richs Hofgerichte/ oder ander Landt-Gerichte / oder Gerichte laden oder fürtriben/ oder si doran beklagen sölle oder möge/ sonder wer zu solchen einen oder mer Landt-Lüten zu Glarus jetz zu klagen oder zu sprechen hab / oder gewinne/ der soll Recht suchen und nemmen vor dem Ammann zu Glarus/ und sich daselbs an Recht benügen lassen/ es wäre dann daß dem Kläger oder Klägerin daselbs zu Glarus von dem Ammann das Recht gevarlich verzogen oder versagt/ oder ußrunt wurde/ so mögend si Recht vor unserm und des Richs Hof-Gerichte suchen und vordern/ als offt Jm das not ist. Und gebietend ouch darumb unsern und des Richs Hof-Richter und allen und jegklichen Landt-Richtern und Richtern/ die jetzund sind/ oder hernach werden / ernstlich mit disem Brief / daß si die vorgenanten von Glarus an den vorgeschribnen Jren Gnaden und Fryheiten fürbaß mere nit hindrind oder irrind / oder si darüber ladind / fürtribind / oder Urteil über si sprechen oder sprechen laßind/ in dhein Wise.

Ouch habend wir den vorgenanten von Glarus verlichen und leichend Jnen von Römischer Macht / mit disem Brief/ den Bann über das Blut zu richten/ nach dem Rechten über sich und über die / die zu Jn gehörend in dem Tal Glarus. Also / daß si denselben Ban von uns oder unsern Nachkommen an dem Rich fürbaß mer zu Lehen empfangen sollend/ also offt sich das gebürt. Und wann wir die vorgenanten von Glarus jetzund zu uns und dem Heiligen Römischen Rich empfangen und uffgenommen habend/ empfachend und nemmend si ouch uff in Krafft diß Briefs bi uns und dem Riche ewigklich ze beliben / und davon nit ze kommen / als das in andern unsern Künigklichen Majestät Briefen allen Landt-Lüten und Stetten in Schwitz vormals gegeben / klarlicher beschriben ist/ darumb setzend und sprechend wir von Römischer Künigklicher Macht/ daß si dem vorgenanten Hertzog Fridrichen von Oesterrich / noch sinen Erben oder Nachkommen / fürbaß mer ewigklich von keinerley Rechten/ Zinsen/ Gülten/ Renten/ Pfanden/ Lechen/ Zechenden / Stewren / Beiden / und mit Namen den Lammerzechenden / den Rudin Schultheiß / und Schwartzritter sin Bruder / genant die Kilchmatter / von dem von Oesterrich zu Lechen empfangen hattend / oder anderlei Sache oder Vorderunge wegen/ die si uff denselben von Glarus gehabt haben / oder meinend ze haben / damit nit gehorsam noch gewertig sin / noch Jn die geben oder reichen sollend in dheinerlei Wiß / wann wir si darvon erlediget und quitt gesagt habend / erledigend und quittend si ouch davon mit disem Brief / und meinend und wellend / daß si dabi gerülich und on Jrrung beliben sollend/ von allermengklichem ungehindert/ mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser künigklichen Majestät anhangenden Jnsigel. Geben zu Costentz nach Christi Geburt vierzechenhundert Jar/ und darnach in dem funffzechenden Jaren des nechsten Mentags vor Sant Georgen-Tag / unser Riche des Ungerischen/ ꝛc. in dem nün und zwentzigisten und des Römischen in dem fünfften Jare.

Per Wigelis Schenck ze Geyrn.
Jodocus Röt Canonicus Basileens.

Habspurg und Brugk erobert.

Und als die von Bern vor der Statt Brugk lagend / in die Statt schussend / und mit Für-Kuglen wurffend/ do brantend si ouch in Mitler Wil die Vesti Habspurg / dieselb was Heinrichen von Wolen / Edel-Knechtz / also ergab sich derselb von Wolen mit sampt der Vesti Habspurg an die von Bern/ es ward ouch zur selben Zit die Vesti Wildegk von denen von Bern uffgevordert / dieselb Vesti hat Thüring von Hallwil / und Walter von Hallwil sin Vetter inne / aber si woltend sich nit uffgeben / also luffend etlich Knecht von Hertzogen-Büchsi hinzu / und woltend die Müli berouben / do kamend die von Hallwil mit den Jren an si / und erstachend fünff Knecht / sunst verlurend die von Bern nie kein Mann in disem Zug / dann man tat kein Gegenweer / wann allein / daß sich die in Stetten ein wenig spartend. Also gabend ouch die von Brugk Jr Statt uff am 24. Tag Aprell / und schwurend denen von Bern.

Ab Wildeck geschah Schaden.

Des Concilii Botten kamen gen Brisach.

Desselben 24. Tags Aprells kamend die Gesandten Botten vom Concilio hinab gen Brisach in das Brißgöw zu Pabst Joanne dem XXIII. der allda lag / und hieltend Jm Jr Bevelch/ so hievor stat / ordenlich für/ batend Jne/daß Er als ein rechter Christenlicher Hirt/ der sin Seel zu sinen Schäflinen ze setzen schul-

dig/ widerumb gen Costentz zu siner Herd/ die Er verlassen/ keren welte/ oder doch in der Stetten eine/ Basel/ Ulm oder Ravensperg/ die all dry der Statt Costentz unverr gelegen wärind/ damit man dest kommlicher mit Im in aller Lieblichkeit von Vereinbarung der allgemeinen Kilchen gehandlen möge. So habind si bi Inen verschribne versiglete Gleit vom Concilio und vom Röm. Künig/ die si Im überantwurten wellind/ darinn Er und die Sinen völlig gesichert werd/ ouch sig verordnet von Concilio und Künig/ daß Im aller notdürfftigen Dingen zu sinem Staat gebürliche gnugsame Fürsechung geschechen sölle/ allein/ daß Er dem Eyd und Gelübd/ so Er vor geton/ und ouch der jetzigen Anvordrung gnug tuy. Uff das gab Inen Pabst Joannes zur Antwurt/ erwelte sich der Sach bedencken biß morn. Wie es aber ward nach Mittnacht/ ungefer zwo Stund vor Tag/ saß der Pabst uff ein Pferd/ und etlicher siner/ und ouch Hertzog Fridrichs Diener mit Im/ und reit in veränderten Kleidern hinuff heimlich gen Nüwenburg am Rhin/ wie nun morndes die Botten vom Concilio für den Pabst woltend/ fandend si In nit/ und vernamend wol/ daß Er hinweg was/ kontend aber nit erfaren wo hinuß. Also furend si wider hinuff gen Costentz zum Concilio one Bescheid/ und für derowil der Pabst von Nüwenburg hinab gen Friburg in Brißgöw/ zu Hertzog Fridrich/ der ouch daselbs in allem unrüwigen Zit lag. Und dero Tagen namend die siben Ort/ als si vor Bremgarten lagend/ inne/ Mure/ Hermanswil/ Sarmenstorff/ Wolen/ und etlich Flecken mer in fryen Aemptern des Waggentals gelegen.

Der Pabst floch gen Nüwenburg.

Nachdem nun die von Bern Bruck das Stettli erobert hattend/ brachen si Morndes am 25. Tag Aprell uff/ und zugend mit allem Irem Volck wider heim/ als si dises Zugs 17. Tag im Ergöw mit Ir Panner gereißt hattend/ und überall ußgesin warend. Si erobertend in disem Zug 17. Schlösser und Stett/ die Inen huldetend/ dero etlich Vestinen si zerstörtend/ die von Solotorn warend mit Ir Panner und Macht stets bi Inen/ hulffends alles gewünnen und erobern/ aber Inen beleib nützit/ dann die von Bern behubends alles allein. Und als dero Zit die siben Ort der Eydgnossen/ Zürich/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus vor Bremgarten lagend/ und si mit Schiessen und Werffen vast notend/ do ergabend si sich an dieselben Eydgnossen/ des vierten Tags nach der Belägerung des 25. Tags Aprell/ an dem Morgen früy/ und schwuren zu des Richs und der siben Orten Handen.

Die von Bern zugend heim.

Bremgarten ward erobert.

Darnach am selben 25. Tag Aprell zugend die siben Ort für Baden/ und belägertend dieselb Statt an allen Orten/ beidersits der Limmagt/ daß niemand daruß noch darinn kommen möcht/ und lag Herr Burckard von Mansperg Ritter/ des Hertzogen Landt-Vogt im Schloß/ und was vil Volcks und Zugs im Schloß und in der Statt/ daß si wol besetzt und versorgt was/ nach aller Notdurfft. Wann der Hertzog hat in derselben Statt und Schloß merteil Briefen/ Urbern/ Registern und Rödlen/ siner Landen und Herlichkeiten/ und was Im allermeist an disem Flecken gelegen/ darumb ouch dest fürer diser Platz wol versechen ward/ und stalt sich das Volck in der Statt manlich zur Gegenweer/ und widersatztend sich dapfferlich/ schussend und wurffend haruß hantlich/ dagegen spartend sich die Eydgnossen ouch nit/ mit Hininwerffen und schiessen/ es was ouch sunst an keinem Ort keine sondre Gegenweer nie geschechen/ dann allein da/ das schuff aber/ daß ander Stett und Vestinen gar kein Hilff noch Zuschub hattend/ aber in Baden Schloß und Statt lag vil Volcks/ die der obgemelt Landt-Vogt zu Im versampt hat.

Baden ward belägert.

Wie nun Hertzog Fridrich und Pabst Joannes jetz bi einandern zu Friburg im Brißgöw lagend/ und sich der Hertzog vorhar allweg getröst hat/ daß Er so vil Stett und Land/ Fründ/ Herren und Diener hette/ ouch ein sölchen guten Friden mit den Eydgnossen/ daß Im der Künig in disen Landen nützit wurd mögen angewinnen/ sich also siner Macht vertröst/ und den Sinen wol truwet. Als aber Im alle Tag und Stund Bottschafften beguntend kommen/ wie sich die Sinen ab Im brechind/ und von Im fielend one alle Not/ Stett/ Herren und Buren/ und denen Er allervast getruwet hette/ daß die bi den ersten ab Im brachend/ und daß schier nieman an Im halten/ noch beston wolt/ weder Stett/ Herren noch Knecht/ Im ouch die Märe kommen warend/ daß jetz die Eydgnossen allgemeinlich Ine überzogen/ und Im sin Land ze Ergöw innemmind/ mit denen Er in sunderm guten Friden wont sin/ do fieng Im an Forcht infallen/ und tett Im vast wee/ do Er sach und täglich vernam/ wie sich die Sinen selbs so lasterlich/ und etlich on alle Not ab Im brachend/ und von Inen aller Trüw und Pflicht an Im vergessen ward/ ouch bekrenckt Ine/ daß niemand weder Fründ/ Herren noch Stett Im vor dem was/ und niemand sich an sine Sachen mit keinen Trüwen legen wolt. Do hette nun Hertzog Fridrich erst gern den Ernst ze brucht/ und zu der Sach geton (als aber ze spat was worden) fieng an darnach gedencken und betrachten/ wie Er sich des Künigs und der andern erweeren möchte/ und gerow In/ daß Er nit ee darzu geton/ dann der Graf von Lupfen/ und etlich ander die jetz dem Künig dientend/ hattend vor der Absagung sich erbotten/ Im ze dienen/ als si sachend was daruff wolt werden/ do wolt Ers nit/ ouch hat Pabst Joannes vor dick mit Im reden lassen/ daß Er sich weerlich und mannlich wider den Römischen Künig setzen sölt/ und Im starcklichen Widerstand tun/ sittenmal Er doch sin Zorn sechi/ wann den Kosten und das Gut versprach der Pabst alles selbs ze geben/ das wolt vorhin allweg Hertzog Fridrich uß grosser Karge und Gyt nit tun/ biß es nit besser mocht werden/ do gedacht Er erst nach Volck ze stellen/ in Burgund/ ze Lutringen/ und an andern Orten/ und empfalch Im der Pabst/ daß Ers um kein Gelt liesse zerschlagen werden/ wann Er hetti Gelts gnug/ das welti Er ouch redlich wagen. Und als aber derselben Tagen der Churfürst Hertzog Ludwig von Beiern/ Pfaltzgraf am Rhine/ Künig Ruprechtz seligen Sune/ uß Gebott des Röm. Künigs mit einem grossen Volck von Heidelberg haruff in das Elsaß gezogen/ des Schwöster Frow Elßbet Pfaltz-Gräfin selig vor etlichen Jaren Hertzog Fridrich von Oesterrich erst Egemachel gehept hat/ erschrack derselbe Hertzog Fridrich erst übel/ daß In sin Schwager also überzoch/ wann die von Hagnow/ Schletstatt/ Colmar/ Sennheim/ Mülhusen und Basel zugend mit dem Pfaltzgrafen von des Künigs Manung wegen/ und schlugend sich für Ensheim/ für Tann/ und für das Stettlin zum Heiligen Crütz/ hattend vil groß Geschütz/ schussen und sturmtend so vast/ daß sich dieselben Stett ze Elsaß und ze Sungöw/ die Hertzog Fridrichs von Oesterrich warend/ an Hertzog Ludwigen Pfaltzgrafen zu des Richs Handen ergabend/ darnach zu-

Hertzog Fridrich wolt sich in der Wehr schicken.

Der Pfaltz-Graf zog ins Feld.

gend der Pfalzgraf und dieselben Stett wider heim/ und bleib Graf Hanß von Lupfen mit etwas Volcks zu Ensisheim in des Künigs Dienst/ es zoch ouch die Statt Straßburg/ uff Hertzog Fridrichen / doch tett si Im nit grossen Schaden. Darnach zugend die von Basel mit Gwalt für Seckingen mit Iren Büchsen und Geschütz/ do kamend Inen bald märe/ der Schwartzwald sammete sich mit grosser Macht/ und weltind si überfallen / do zugend die von Basel wider heim/ und schussend nie in die Statt. In sölichen als Hertzog Fridrich in grossen Aengsten ze Friburg lag / so kumpt zu Im den 26. Tag Aprell gen Friburg / Hertzog Ludwig von Beiern/ genant im Bart/ der ze Ingolstatt saß/ sin rechter Vetter/ dann Ir beider Mütteren/ liblich Schwöstern / Herrn Bernabonis von Meiland seligen Töchtern gewesen. Wann die Fürsten und Herren / die Hertzog Fridrichs Blutsfründ warend/ hatten zesammen getaget/ als si sölche groß Sachen und die schweren Klagen sachend/ und hörtend / die über Ine giengend/ ouch wol verstundend / daß es Im je lenger je übler gon wolt/ und die Sach so wit erbrochen was / daß Im nieman ze Hilff kommen mocht/ zu dem/ daß sin eigen Stett Ine verlassen hettend. Deßhalb si ze Rat wurdend/ den gemelten Hertzog Ludwigen sin Ohem zu Im ze schicken / und Im einhellig ze raten/ daß Er sich an des Künigs Gnad ergeben/ dann Er gar Unrecht getan/ und grossen Frävel begangen hette/ wider den Künig und das Concilium , si hettind ouch wol verstanden/ wo Er das nit täti / daß die Sach angesechen wäri / wo man In begriffen in welichem Schloß das wäre / darinn müßt Er verderben / und wurd man zu Im richten / als zu einem schädlichen Mann. Und als Hertzog Ludwig uß Erloubung des Röm. Künigs / die uff bittlicher Werbung gemeiner Fründ erlangt ward/ hinab gen Friburg kam uff vorgemelten Tag/ am Abend spat/ zeigt Er angentz Hertzog Fridrichen gemeiner Fründen Bevelch an/ mit Beger / daß Er sich mit Lüt und Landen an Künig ergeben/ an sin Gnad/ desglich den Pabst wider zum Concilio zu fertigen / damit die gantz Christenheit sechen möcht / daß Er sich welte demütigen/ und dem Röm. Künig/ dem Heiligen Rich/ und dem Concilio gehorsam sin/ so hofftend gemeine Fründ / der Künig wurde Ine ze Gnaden uffnemmen/ und woltend ouch si understo[n]/ mit guten Trüwen nach Irm Vermögen/ al[l] sin Sachen ze Gutem ze bringen/ damit dorffte Er ouch nit n[a]ch kei[n]em Volck ze stellen/ noch in Gegen-Krieg ze begeben/ diewil doch sin Macht ze schwach / wider alle Christenheit die wider Ine sch[w]ne / sich inzelassen. Witer erinnert Ine Hertzog Ludwig / Er seche doch wol / daß sich die Sinen on alle Not ab Im brächind / und denen Er wol truwet hette/ die tätind Im jetz Ubels / und hielte man nit an Im / das möchte Er niemer gewenden noch rechen / Er versünte sich dann mit dem Künig/ der möchte Im darnach helffen und raten/ dann der Künig sach ouch wol/ daß die Stett und Buren den Adel gern vertribind/ und das vil Jar zum dickermal frevenlich ze tun underst[a]nden hettind / in Vertruwen / Er als ein Röm. Künig / Herre und Houpt des Adels / wurde mit andern Fürsten solchs helffen fürkommen und weeren/ und der Stett und Buren Ubermut demmen.

Wie nun Hertzog Ludwig sölches mit Hertzog Fridrichen von Oesterrich geredt / do begund Hertzog Fridrichen sin Gmüt schwancken/ fieng an bedencken / daß es erst bi fünff Wuchen/ daß Er in des Künigs Ungnad kommen/ und sich derselben kurtzen Zit merteil der Sinen ab Im geworffen/ Edel/ Stett und Buren/ insonders die ze Schwaben/ die doch allweg für uß mit Stätigkeit an Jr Herrschafft über ander Lüt sich rümend und sin wellend / darum ward Er bewegt / siner vorhabenden Meynung nach Kriegs-Volck ze werben / abzeston / wie es joch dem Pabst gienge / und begab sich siner Fründen Rat ze folgen/ und ward Im so not gen Costentz zum Künig ze faren / daß Er kum gebeiten mocht biß Morn / und wolt sich weder des Pabsts Bitt noch niemantz darab wisen lassen/ Er gab dem Pabst gute Wort/ Er welte sin Sach ouch versuchen ze gutem ze bringen/ also bevalch Er den Sinen ze Friburg den Pabst ze verhüten / daß Er nit entwiche / und saß morndes am 27. Tag Aprell früy uff sin Pferd mit Hertzog Ludwig von Beiern sinem Ohem reit uff Costentz zu / und als Er hinuff gen Ratolffzell/ am Undersee kam / do hieß Jn Hertzog Ludwig allda beliben/ und uff des Künigs Bescheid warten/ und reit Hertzog Ludwig gen Costentz zum Künig/ zeigt Jm an/ wie Hertzog Fridrich zu Zell wäre / und welti sich und sin Land und Lüt an sin Künigkliche Gnad ergeben / und bat sin Künigkliche Majestät / daß Er sin Ohem und ouch den Pabst in Gnaden bedencken welt / diß geschach am ersten Tag Mey/ der Künig gab Antwurt / Er welte ein Verschribung uff Hertzog Fridrichen lassen stellen/ darnach mit Rat des Conciliums darüber handlen/ ouch der Richs-Fürsten.

Des andern Tags Mey schicktend die Eydgnossen so vor Baden lagend Jre Löuffer uß dem Läger mit Man-Briefen gen Bern / si ze manen / daß si ouch für Baden zugind / und Jnen hulffind / Kosten/ Müy und Arbeit haben/ dann es verdroß si / daß die von Bern vormalen si für Lentzburg gemant hattend/ da si willig woltend gsin sin/ und aber nachwerts von Brugk heimgezogen warend / und meintend si soltend das nit geton haben / diewil doch si ouch noch ze Veld lagind. *Die Eydgnossen manend die von Bern ouch für Baden ze ziehen.*

Uff denselben andern Tag Meyen / war die sibende Sefsion des gemeinen Conciliums zu Costentz gehalten / und als man hievor uff den 27. Tag Aprell M. Hieronymum von Prag citirt hat / daß Er innert 15. Tagen erschinen sölt/ sich zu verantwurten siner Leer / vor dem Concilio , welche Citatz Jme nit ward / dann man wüßte nit wo Er was hinkommen / noch sinen Abscheid von Costentz/ und als Er jetz uff disen 15. Tag nit erschein / ward Er für ein Widerspennigen und Ungehorsamen des Rechten erkennt / und zum andern mal citirt / doch one Meldung des Gleits / dann in der ersten Citatz ouch ein Gleit vom Concilio verschriben stund. *VII. Session*

In diser Seßion ward ein scharffe Citatz (das ist Lad-Brief) wider Pabst Johansen an allen Kilchthüren ze Costentz / uß Bevelch des Conciliums uffgeschlagen / darinn ein langer Procefs erzelt ward / doch in kurtzem Begriff/ des Jnnhalts : Wie si Jm nach sinem heimlichen ergerlichen Entfliechen / so Er Nachtz von Costentz geton/ und die Herd des Herren als ein Taglöner schandlich verlassen / durch Jr treffenlich Bottschafft lassen suchen und ervordern/ widrum gen Costentz ze kommen / das Concilium helffen ze vollfüren/ und sinem getanen Eid gnug ze tun/ das habe Er nit wellen tun/ und sige darüber noch witer geflochen / darumb ludind si Jn / daß Er in den

nächsten nün Tagen nacher diser Citatz wider gen Costentz in eigner Person sölt kommen/ und darnach in der nächsten gemeinen Session mit allen sinen Anhängern erschinen/ und sich sines Abwichens und sunst vil schendlicher Lastern/ dero er gezigen wurd/ verantwurten/ dann wo Er und sine Anhänger diser Citatz nit gehorsam wärind/ welte man witer rechtlich gegen Jnen furfaren/ und handlen/ und damit der Pabst und die Sinen sich deßt minder ze beklagen/ noch einichen Uffzug suchen möchtind/ so welte Jnen das Concilium und ouch der Röm. Künig Jr fry sicher Gleit geben/ und verkunt haben/ daß si one alle Hindernuß/ Sorg und Entgeltnuß gen Costentz kommen/ und allda fry sicher sin und bliben mögend/ von menglichem unbetrübt. Datum der Citation zu Costentz in Mentzer-Provintz/ vor offnem Concilio in der Thumb-Kilchen zu Costentz gehalten/ am Donstag des andern Tags Mey/ Indictione VIII. Jm Jar des HErren M CCCC XV. des Pabstumbs vorgenants Pabsts Joannis des XXIII. im fünfften Jare.

VIII. Session. Joh. Wikless Leer ward verdampt.

Am Samstag nach Philippi und Jacobi/ das was der 4. Mey/ ward die achtende Session des gemeinen Conciliums gehalten/ darinn ward gehandelt von Meister Johanß Wicklefs Leer wegen/ der vor vil Jaren in Engelland gestorben und geleert/ und in vil Articklen für ein Ketzer gehalten ward/ also ließ man offenlich ußruffen/ ob jeman wär/ der sin Leer vor dem Concilio verantwurten welt/ und do nieman sich herfür tat/ do examinirt man sin Leer/ und wurden 45. Artickel (die ze lang hie ze erzelen) siner Leere vom Concilio zum Teil für ketzerisch und unchristenlich/ und zum Teil für uffrürisch erkennt/ und der todte Wickleff für ein Ketzer verdammt/ doch im Sacrament des Altars was sin gröster und ergister Jrthum/ darinnen M. Johann Huß gar nit mit Jm hielt/ sonders mit der Kilchen/ aber in den übrigen etlichen Articklen gehellet Er mit Jm/ davon hernach gesagt wird.

Was von Pabst Johansen wegen erhandlet ward.

Desselben Tags ward ouch die Citatz wider Pabst Johansen/ von deren hievor stat/ ze Costentz an der Statt Thore/ das Schwitzer-Thor genant/ angeschlagen/ von wegen daß der Pabst zum selben Thor hinuß in sinem Abtretten geflochen.

Der Künig hielt Rat ob Er Hertzog Fridrichen begnaden solt.

Morndes am Suntag des 5ten Tags Mey/ berufft der Röm. Künig Sigmund die Verordneten alle/ der vier Nationen des Conciliums zesammen/ dabi ouch warend/ bi 40. Ertz-Bischöff und Bischöff/ darzu vil Aept und Doctores, desglich vil Herren und Edellüt/ ouch die Gesandten/ Botten der Künigen/ dero ouch bi 20. was/ denen hielt Künig Sigmund für/ wie Er uß notwendigen Ursachen/ als Jnen allen/ wie ouch dem Concilio wol ze wüssen/ ein Kriege wider Hertzog Fridrichen von Oesterrich fürgenommen/ von wegen daß Er die Christenlich Kilch/ und ouch das Concilium geschmächt/ indem/ daß Er den Pabst bi Nacht entfürt/ durch welche sin und des Pabsts Flucht/ wo andre in glichem Vall Jnen nachgevolgt/ so wäri das Concilium (des man nie notdürfftiger in der Christenheit gewesen) zerströwt und zerstört worden/ darzu habe Er etlich Bischöffe/ und Aebt vertriben/ und habe Er dero Bistumb und Apteyen zu sinen Handen gwaltigklich inne/ ouch hette Er etlich Wittwen und Weisen Jro Erbs und Guts berouht/ dero vil jetz bettlen müßtind. Nun jetz begerti derselb Hertzog Fridrich sich an sin Künigkl. Gnaden ze ergeben/ damit der Krieg uffgehebt wurde/ darum begerte Er Jr Rates/ was Jm harinn ze tun/ ob Er Jn begnaden solle/ und in was Gestalt/ oder ob Ers nit tun sölle/ diewil Er sich doch vor verschworen hab/ mit demselben Hertzogen niemermer kein Friden noch Vertrag anzunemmen/ damit Er harinn sin künigkliche Eer und Wort nit verletze. Nach diser Red des Künigs stundend dar etlich Fürsten des Richs/ und insonders Hertzog Ludwig von Beiern/ von Jngolstatt des Hertzog Fridrichs nächster Öhem/ und Burggraf Fridrich von Nürnberg sin Schwager/ ouch ander des Hertzogen Vettern/ Schwäger und Blutsfründ/ und batend den Künig als hoch si kuntend/ daß Er Jren Fründ Hertzog Fridrichen begnaden welt. Uff das unterredtend sich die Verordneten des Conciliums und die versampten Herren gemeinlich/ Geistlich und Weltlich/ wie si bi einander warend/ und ward von Jnen einhelligklich beschlossen/ und dem Künig ze Antwurt geben/ daß sin Künigkl. Majest. den Hertzog Fridrichen wol begnaden möchte/ und des gut Fug/ Macht und Gwalt hette/ und Er dardurch nit meineid wäre/ noch an sinen künigklichen Eeren verletzt/ wann Jm der getone Eid in gegenwirtigem Vall nit witer binde/ diewil doch der Hertzog der Begnadung selbs beger/ und Jne der Künig allein von Barmhertzigkeit uffnemme/ als ein gefangnen Mann/ und ouch sin Land und Herrschafften/ als ein verwürckt Land zu des Richs Handen. Uff solchen Bescheid ließ der Künig angentz ein Copy einer Verschribung stellen/ was Jm Hertzog Fridrich ingon/ und geloben solt/ dieselb Copy ward ouch vor der vorgemelten Versammlung verlesen und approbiert/ und als das geschach/ do gab der Künig dieselb Copy (die hernach von Wort zu Wort eingelibt wird) Hertzog Fridrichs Bluts-Fründen/ mit dem Bescheid/ si möchtind zu Jm faren/ und solchs fürnemmen/ wo Er das annemmen und geloben welt/ so mög Er zu Jm gen Costentz kommen/ und an sin Künigkliche Gnad sich ergeben/ wo das nit/ so söll Er sich keiner Gnaden verhoffen. Also ordnetend die Fründ den Burggraf Fridrichen gen Zell in Undersee/ Jme des Künigs Meinung anzezeigen/ ouch erbatend si die obgemelte Versammlung/ daß si Jm vier Prälaten (uß Verwilgung des Künigs) zugebend/ mit Jm gen Ratolfzell ze reiten/ und den Hertzogen haruff ze beleiten.

Hertzog Fridrich kam gen Costentz und ergab sich.

Wie nun Burggraf Fridrich von Nürnberg gen Zell am Nidersee kam/ do erzelt Er sinem Schwager Hertzog Fridrichen von Oesterrich in Bisin der vier Prälaten siner Mitgeferten/ wie unrecht Er getan/ und wie grossen Frevel Er begangen hette/ an der Christenheit/ daß Er den Pabst entfürt/ darumb sölt Er sich flyssen/ wie Er das gegem Künig gebesseri/ und gedencken/ daß Er den Pabst wider gen Costentz verschuffe/ und nachdem Er ernstlich mit Jme geredt/ do hielt Er Jm ouch die Verschribung für/ die der Künig entlich von Jm erforderti und haben welt/ also was der Hertzog willig alles das anzenemmen/ was der Künig an Jm muteti/ saß angentz uff und reit mit Jnen gen Costentz am Mentag deß 6. Tags Mey/ und als si spat dahin kamend/ und dem Künig ze wüssen tatind/ do hieß Er si Morn kommen/ in das Closter zu den Barfüssern zu Costentz/ morndes am 7. Tag Mey/ das was am Zinstag vor der Uffart/ do besandt Künig Sigmund des Hertzogen von Meiland/ der

Venedi-

Venedigern/ der Jenowern/ der Florentinern/ ouch der Künigen und anderer frömbder Potentaten/ treffenlich Bottschafften zu Im / ze den Barfüssern in das Refental (das tät Er damit si zuschind siner Hochheit in der Undergebung des Hertzogen von Oesterrich) und redt mit Inen von andern Händlen / und hat der Stubenthür den Rucken gekert / und stund wol vornen in dem Refental / und die mechtigen Herren und Bottschafften umb In har / daß si all zu der Stubenthür wol ußsechen möchtend. Es warend ouch bi Im vil Bischöff und ander Prälaten / in sölichem tut man die Stubenthür raaß uff / daß mengklich hinzu luget / und gieng vor Im her Hertzog Ludwig von Beiern von Ingolstatt/ und darnach Burggraf Fridrich von Nürnberg / und fürtend Hertzog Fridrichen von Oesterrich an der Hand / der von Beiern an der rechten / und der Burggraf an der Lincken/ und alsbald si zur Stubenthür/ hinin kamend / do macht man Inen ein Wyte daß si jederman wol sechen mocht / da knüwetend si von Stund an all dry nebent einandern nider/ stundend wider uff / und in Mitten in der Studen knüwetend si wider nider / stundend aber uff / indem keret sich der Künig / do giengend si biß zu Im / und knüwetend für Im selbs nider / das was das dritte mal ; Do sprach der Künig zu Inen : Was gebiet Ir ? Do antwurt Im Hertzog Ludwig von Beiern und sprach : Großmechtiger Künig! hier ist kommen für üwer Künigkliche Gnad min Ohem/ Hertzog Fridrich von Oesterrich/ und mich gebetten/ U. K. Majest. underthänigist ze bitten/ Ime ze verziechen / womit Er die Künigkliche Majestät und das Heilig Concilium einicher Gestalt verletzt / oder ützit wider die verwürckt hette / ouch um alles das / so Er wider si / ouch wider Geistlich und Weltlich / Edel und Unedel Wittwen und Weisen / je begangen hette / Im gnädigklich ze vergeben / und Barmhertzigkeit mitzeteilen / und ergibt sich selbs eigner Person/ ouch all sin Gut/ Herrlichkeit/ Lüt / Land und was Er hat/ in U. K. Majestät Handen und Gwalt/ verheißt ouch den Pabst widerumb ze stellen/ und alles das ze schweeren und ze halten/ was der Briefe so U. K. M. hat schriben lassen/ vermag / harinn Im selbs nützit vorbehaltende/ dann allein siner Person Eere / die Im hierdurch unbenommen sin solle / desglich/ daß Pabst Johansen und den Sinen / so Er die widrum har verschaffe / kein Gwalt / weder an Ir Lib noch Gut/ so si mit Inen bringind/ angeton werden. Do sprach der Römisch Künig zu Hertzog Fridrichen von Oesterrich : Ohem/ ouch unser und des Richs Fürst / Hertzog Fridrich / wellend Ir ouch das tun / wie Hertzog Ludwig gesagt hat ? Do antwurtet Hertzog Fridrich : Er wölle alles tun / wie sin Ohem Hertzog Ludwig gesagt hab/ und wie die gestellte Geschrifft vermag/ und bat den Künig demütigklich / und Underthenigklich umb Gnad / Verziechung und Barmhertzigkeit/ und übergab sin Lüt und Land / dem Künig mit den Worten / als vor stat / do sprach der Künig erbärmklich : Uns ist leid daß Ir das verschuld habend. Uff das hieß der Künig dem Hertzogen den Brief vorlesen/ daß es mengklich hört/ der lutet also :

Und schwur den ein Eyd

Wir Fridrich von GOttes Gnaden/ Hertzog zu Oesterrich/ zu Styer / zu Kärnten und zu Krain/ rc. bekennend/ und tund kund offenbar mit disem Brief / allen denen die In sechend oder hörend lesen. Als wir in des Allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herren / Herren Sigmunden/ Röm. Künigs/ zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Ungern/ Dalmatien/ Croatien/ rc. Künig/ unsers gnädigsten Herren Ungnad gefallen sind / daß wir mit unser selbs Person / für denselben unsern Herrn den Künig gen Costentz kommen sind / und uns/ unsern Lib/ unser Land/ Lüt/ Stett/ Schloß und alles was wir habend / oder innhaltend / nützit ußgenommen / in sin Künigkliche Gnad ergeben und gesetzt habend / gebend und setzend ouch in Krafft diß Briefs/ also/ daß Er damit tun und lassen mag / was sin Künigkliche Gnad will / was ouch ein jetlicher und jetliche / si sigind Geistlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel/ oder in was Wirdigkeit und Wesen die sind / niemand ußgenommen/ zu uns/ und wir zu Inen ze sprechen habend / umb was Sach das ist / keine ußgenommen. Das alles habend wir an den obgenanten unsern Herren den Künig gentzlich gesetzt/ und gestellt / also was Er uns hierinn gegen jetlichen (der oder die uns ze sprechen habend) tun heißt/ oder ordnet / oder machet nach sinem Willen / daß wir das tun / vollfüren und vollenden sollend und wellend/ on alles Verzeichen und Widersprechen.

Ouch sollend wir schicken und schaffen/ Pabst Johansen/ hiezwüschend/ und dem nächsten Donstag vor Pfingsten/ die schierist kommend / gen Costentz ze bringen / und bringen lassen/ und Ine ouch in desselbigen unsers Herren der Künigs/ und des Heiligen Conciliums (das man gegenwirtigklich ze Costentz haltet) Gewalt ze antwurten / doch also / daß derselbig Pabst Johannes / und alle die Sinen / die mit Im gen Costentz kommend/ Irs Libs/ Lebens/ und Irer Hab/ die zu Inen gehört / und die si mit Inen daselbs hin bringind/ sicher sin sollind/ rc. Ist ouch / daß der jetzgenant Pabst Johannes von dem Pabstumb gesetzt oder kommen wird / so soll es an dem vorgenanten Concilio ston/ wie man sinen Stat versechen sölle. Und wir sollend und wellend ouch also zu Gysel ze Costentz beliben / biß der vorgenant Pabst Joannes gen Costentz kommen ist / und biß alle und jetliche unsere Amptlüt/ Burger und Inwoner unserer Schlösser / Stetten/ Landen und Tälern in Schwaben/ in Elsaß/ am Rhin/ im Brißgow/ in der Grafschafft zu Tyrol / und im Yntal/ dem vorgenanten unserm Herrn dem Künig gehuldet/ gelobt / und zu den Heiligen geschworen habend / gewartig und gehorsam ze sin/ als lang / biß wir alles/ das vorgeschriben stat / gentzlich und gar geton und vollendet haben / und si sollend ouch semlicher Huldung/ Gelübd und Eyden nit ledig sin / biß daß si derselb unser Herr mundlich oder mit sinen Briefen ledig sagt / und wo wir das Vorgeschriben alles/ gantz oder eins Teils nit tätind oder vollendetind/ oder darwider tätind/ in dhein Weg (darvor GOtt sig) so söllend die vorgenanten unser Stett / Schlösser / Land / Lüt und Täler/ dem vorgenanten unserm Herrn dem Künig gentzlich verfallen/ und dannethin als Irem rechten ordenlichen und natürlichen Herren undertänig / gewärtig und gehorsam sin / on unser und

eines

eines jetlichen Irrung und Widersprechen/ alle Gevärde und Arglist hierinn gentzlich ußgescheiden/ und deß alles zu gantzer und vester Sicherheit/ habend wir mit unsern Fürstlichen Trüwen gelobt / und zu den Heiligen geschworen / gelobend und swerend ouch in Krafft diß Briefs alles / das vor geschriben stat/ ze tun/ ze vollfüren/ und ze vollenden / gentzlich und trüwlich / und habend des zu Urkund / unser eigen Insigel an disen Brief mit rechtem Wüssen gehenckt/ und wann wir das Vorgeschriben alles von unsern eignen und fryen Willen geton habend/ darumb habend wir gebetten / die Hochgebornen Fürsten Hertzog Ludwigen/ Pfaltzgrafen bim Rhin/ Hertzog in Beiern/ und Graf zu Montey/ unsern lieben Ohem/ und Fridrichen/ Burggrafen zu Nürnberg/ unsern lieben Schwager/ daß Ir jetlicher sin Insigel zu Bezügnuß der vorgeschribnen Dingen aller und jetlicher an disen Brief gehengt hat / denselben Hertzog Ludwigen / und Burggraf Fridrich one Schaden / des ouch wir dieselben Hertzog Ludwigen / und Burggraf Fridrichen bekennend zu einer Warheit und Urkund geton haben/ ꝛc. Geben zu Costentz nach Christus Geburte / vierzechen hundert Jar/ und darnach im funffzechenden Jare/ an dem nechsten Zinstag vor der Uffart unsers HErren.

Do nun diser Brief verlesen ward / do keret sich der Römisch Künig wider gen den Bottschafften so da warend/ und sagt zu des Hertzog von Meilands und andern Italischen Gesandten / Ir Herren uß Italia / Ir wänend und wüssend nit anderst / dann daß die Hertzogen von Oesterreich die gewaltigsten Herren in Germania und Tütschlanden sigind. Nun sechend Ir / daß ich mechtiger/ und über si / ouch all ander Fürsten / Herren und Stett der Tütschen Zungen gewaltig bin / und kert sich hiemit wider gen Hertzog Fridrichen von Oesterrich / und sprach zu Im: Wellend Ir das unbezwungenlich schwören/ ze halten und ze vollfüren/ als der Brief inn halt und wißt? Do antwurt Hertzog Fridrich: Ich will es schwören und halten / und hub uff das uff sin Hand / und gab Im Bischoff Jörg von Passow des Künigs Oberster Cantzler dozemal/ der ein Graf von Hochenloch was/ den Eyd/ und schwur offenlich/ daß es mengklich sach.

Also schickt der Künig angentz sin Bottschafft allenthalb zu des Hertzogen Lüten und Landen/ die sich noch nit ergeben hattend / vordert si uff / und schreib ouch der Hertzog Fridrich selb denselben sinen Stetten/ Schlossen und Landen allen / daß si dem Künig schwören söltind / zu des Richs Handen/ und erließ si der Eyden die si Im geton hattend / do warend vil Stett die es vor getan hattend / eemal si der Hertzog je manti/ und ee Er si der Eyden erließi/ namlich in Schwaben im Turgöw/ im Ergöw/ und an etlichen Orten mer. Etlich Stett warend gutwillig/ ab diser Manung dem Künig ze schweeren/ die Im ouch darnach Gelt und Gut gabend/ daß Er si bi dem Rich ewigklich liesse bliben / welches Er Inen versprach/ und darum Brief und Sigel gab / dagegen warend etlich Stett die sich gern darwider gsetzt hettind/ hettind si jemer können oder mögen/ oder einichen Trost/ Hilff oder Entschüttung gewußt/ die sich ouch lang spartend / dem Künig ze hulden/ biß daß si nit witer mochtind/ als Rapperswil/ Winterthur/ ꝛc. Etlich aber widersatztend sich starcklich mit Gwalt / und woltend weder dem Künig noch dem Rich nie schweeren/ und bestundend vestigklich an Ir Herrschafft / als Waltzhut / Villingen / das Intal / und die Etsch.

Die Statt Baden ergab sich an die siben Ort.

In Mitler Wil als die Ding ergiengend / lagend die siben Ort der Eydgnossen Stett vor Baden im Ergöw / und notend die Statt Tag und Nacht/ mit Schiessen und mit Werffen/ und faltend ein Michel Stuck Mur nider/ und als die Not bi 14. Tagen gewert hat / und man Inen das Wasser ab den Mülinen genommen/ und gar vil Schadens zugefügt/ do wicht der Vogt Herr Burckart von Mansperg Ritter / mit vil werlicher Knechten hinuff in die Vesti uff den Stein genant / ob der Statt gelegen / und gabend die von Baden Ir Statt uff / und ouch die in der Vesti an der Bruck ze Baden / zu des Richs und der Eydgnossen Handen/ uff den achten Tag Mey/ und schwurend / daß si fürbaß den Eydgnossen dienen söltind / mit der Rechtung als si vormals Irer Herrschafft Oesterrich ze tun schuldig gewesen/ doch mit luterem Geding / möchte Ir Herr der Hertzog das Schloß uff dem Stein entschütten/ oder daß si die Eydgnossen dieselb Vesti nit gewunnind / daß ouch si dann Ir Eyden und Gelübden / die si den Eydgnossen geton / wider ledig sin söltind/ und wahin sich dieselb Vesti hielti/ daß si ouch daselbs hinhalten möchtind.

Die von Bern kamend ouch zu den Eydgnossen.

Und als die von Bern hievor von Bruck wider heimgezogen/ und in Willen warend / fürderlich wider ußzeziechen/ für die Vesti ze Wildegk/ den Schaden ze rächen/ so den Iren durch die Edel-Knecht von Hallwil daruß beschechen was/ und als in sölchem Fürnemmen Inen von den Eydgnossen / so vor Baden lagend / Manung kam zu Inen ze ziechen / als vor stat / do hieltend dieselben von Bern Iren grossen Rat am 4ten Tag Mey / und entschlussend sich Iren Eydgnossen zu willfaren / schicktend gar bald in das Oberland / und anderstwa hin/ nach den Iren/ und als si sich gesamt / zugend si uß mit Ir Panner/ dero was zugeordnet tusend gewapneter Mann ze Fuß / und fünfftzig wolgerüster reisiger ze Roß / darzu Ire grosse Büchsen / und hiemit bleib der angeschlagen Zug für Wildegk underwegen / und als die von Bern des obgesagten 4. Tags Mey für Lentzburg hinuß kamend / als es uff den Abend begund sin / und iltend / damit si noch Tags gen Mellingen mochtend kommen / allda über Nacht ze beliben / als si ouch tatend / do sumptend sich etlich Troßwägen / so die von Thun anhörtend / bi Lentzburg / also kamend aber die von Hallwil mit Iren Knechten ab der Vesti Wildegk unverséchen hargerant / und namend zween Wägen / und tribentz gen Wildegk / und Morndes am 9. Tag Mey / brachend die von Bern ze Mellingen früy uff / und zugend zu Iren Eydgnossen gen Baden mit Ir Geschütz und Volck / wann die Eydgnossen hattend am vordrigen Tag / als obstat/ die Statt erobert / giengend uß und inn/ und wandletend darinn nach Irem Willen / und am selben nündten Tag Mey / hattend die Eydgnossen geordnet / daß etlich muttwillige Gsellen von Zürich und von Lucern / sonderlich schützen / zu dem Ercker der Vesti uff dem Stein / oben am Berg Für einschiessen söltind / und den versuchen zu verbrennen / und als si das tatend / do erhub sich ein Gelöuff / daß die Eydgnossen die Vesti anranntend / und kam das Geschrey unter die von

Bern/

Bern/ man welt die Vesti stürmen / do zugend die von Bern ilentz hinzu/ als si bloß darkommen / und vast müd warend / und stürmtend mit andern Eydgnossen handtlich an die Vesti/ und wurdend etlich Knecht geletzt mit Haruß-schiessen und Werffen / und ward die Vesti so vast und so lang genötet / daß ouch alle die müd und hellig wurdend / die in der Vesti warend / dann man tribs den gantzen Tag / biß in die finster Nacht / Morndes am 5. Tag Mey wolt man früy wider an den Sturm getretten sin / also begert der von Mansperg / Land-Vogt im Schloß / einer Täding / und überkam mit den Eydgnossen / daß man Ine acht Tag sölt rüwig lassen sitzen / wurde Er dann dazwüschen nit entschütt / so sölt Er die Vesti den Eydgnossen inantwurten / also / daß man Ine und die bi Im wärind / mit Jr Hab sölt lassen abziehen / was aber der Herrschafft Oesterrich zugehörti / das sölt da beliben.

Die Vesti ze Baden ergab sich bald.

Die IX. Sesion. Pabst Joannes ward citiert.

Montag des 4. Tags Mey ward die nündte Sesion vom Concilio ze Costentz gehalten/ und ward erkennt / daß man Lad-Brief an die Kilchthüren sölt schlachen wider Pabst Johansen / daß Er uff Morn vorm Concilio erschinen sölt / sich siner ergerlichen Flucht/ und sunst vil schandlicher Taten / dero Er offenlich gezigen wurd / ze verantwurten / in eigner Person / und ob Er nit käm / daß man nützit dest minder mit Recht wider Ine fürfahren sölle.

Kam gen Ratolfzell.

Desselben Tag was der gemelt Pabst Joannes von Fryburg haruff gen Zell am Undersee kommen / wann Ine Hertzog Fridrich durch die Sinen dahin verschafft / und wolt In vollentz gen Costentz gefertiget haben / wie Er versprochen hat / do was der Röm. Künig und das Concilium benügig / daß Er In gen Zell geantwurt hat / und ließ man In ze Zell mit Verwarung beliben.

Die X. Sesion. Der Pabst ward still gestellt sins Gwalts.

Morndes am 4. Tag Mey ward die X. Sesion vom Concilio ze Costentz gehalten / darinn ward mit langer Meldung erzelt wie Pabst Joannes der XXIII. uß dem Concilio heimlich über alles Zusagen und Gelübd/ durch Verwandlung siner Kleider abgewichen / und die Gerechtigkeit geflochen wäre / und wie offt Er sidhar ervordert und citirt worden/ sig Er doch allen Ervordrungen / Citierungen und Erkantnussen unghorsam gewesen / ouch wurdend erzelt / sine vilfaltige Laster / wie Er das Pabstumb und der Kilchen Policy übel geregiert / und durch sin sträfflich Leben und schnöde Sitten / dem Christlichen Volck ein böß Exempel vorgefürt. Item wie Er alle Gestifft/ Clöster/ Kilchen/ Pfründen und geistliche Aempter durch Simony und üppigen Wucher verkoufft und vergremplet hette / und der Kilchen Güter schandlich verton / wiewol Er dick darfür vermant und gebetten worden abzestan / das aber nie nützit gehulffen / 2c. Uff solchs erkant sich das Concilium ; daß nun hinfürhin der vorgemelt Pabst Joannes aller Verwaltung des Pabstumbs gentzlich solt still stan/ und Im sölch Ampt/ (das Er bißhar übel verwalte) aller Ding verbotten sin / und sölt In fürbaß nieman mer für einen Pabst halten/noch Im gehorsam sin/ sunders so sölte das Concilium von nun hin / witer mit Processen wider Ine fürfaren / und Ine hernach durch ein entlichen Sententz / des Pabstumbs gar entsetzen und verwerffen.

Der Künig gab denen von Underwalden Fryheit/ und bestatt denen ob dem Wald das Land Livinen.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennen und tund kund offenbar mit disem Briefe allen den/ die In sechen oder horen lesen/ daß wir angesechen und gütlich betrachtet haben / die getrüwe/ willige / nütze und annemme Dienst / die uns und dem Riche / der Ammann und die Landt-Lüte gemeinlich zu Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / unsere und desselben Richs Liebe Getrüwen offt unverdrossenlich getan haben / täglich tun / und fürbaß tun sollen / und mögen / und sunderlich die Dienste und Hilffe die si uns zu disen Ziten wider Hertzog Fridrichen von Oesterrich/ unsern und des Richs Widerwertigen und Ungehorsamen zu tun willig sin / und haben darumb demselben Ammann und Landt-Lüten zu Underwalden ob dem Walde/ dieselbig Landt-Lüte zu Levetin die sich vor Ziten durch Schirms und Frides Willens zu In geschlagen / und die ouch bißher in Irem Schirm gehabt haben / gnädigklich beståttiget / darzu mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Meinung haben wir demselben Ammann zu Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / den Bann über das Blut ze richten / under Im und under den Landt-Lüten zu Levetin umb alle Sachen / die darzu notdürfftig sind / mit dem Rechten genedigklich verlichen / und verlichend Inn den ouch in Krafft diß Briefs / und dieselben von Underwalden ob dem Walde/ und nidt dem Walde / söllen ouch denselben / von uns oder unsern Nachkommen an dem Riche empfachen / so offt das not ist/ und sich das gebürt / ouch haben wir den vorgenanten von Underwalden / ob dem Walde und nidt dem Walde dise besunder Gnade und Fryheit geton und gegeben / und tun und geben In die in Krafft diß Briefs und Römischer Künigklicher Macht und Vollkommenheit / daß niemand/ wer der sig / die vorgenanten von Underwalden/ob dem Walde/ nidt dem Walde / und Landt-Lüte zu Levetin einig oder mer für unser und des Richs Hofgericht und ander Landt-Gericht / oder Gerichte laden oder fürtriben oder si daran klagen solle oder möge / sunder wer zu Inn / Jr einen oder mer Mann oder Wibe/ ichtz ze klagen oder ze sprechen hat / oder gewinnt / der solle Recht suchen und nemmen von Irem Ammann und Rate/ oder dem Gerichte/ do derselb ansprächig gesessen ist / und niendert anderstwo/es wäre dann/ daß dem Kläger kuntlich Recht versagt/ oder geverlich verzogen wurd/so mag Er dann sin Recht fürbaß suchen/ da sich das gebürt. Ouch tun wir In dise besunder Gnade und Fryheit / daß si offenbar husen und Hofen mögen/ und daß In das keinen Schaden bringen soll/ doch also wann dieselben ächter angesprochen werden / daß si den Klägern Rechtes von Inen gestatten und helffen sollen / als billich und recht ist / ouch setzen / meinen und wellen wir von Römischer Künigklicher Macht/ in Krafft diß Briefs/ daß die Dienste/ Hilffe und Bystande die die vorgenanten von Underwalden ob dem Walde/ und nid dem Walde uns und dem Riche jetzund tun in allen und jeden / an Iren Fryheiten / Rechten und alten Her-

kommen Irer Vorderen keinen Schaden bringen sulle noch möge / in dhein Wiß/ sunder si söllen als vor bi Iren Fryheiten/ Rechten und Herkommen bliben / von allermengklichen unverhindert/ ouch wellen/ sprechen und setzen wir von der vorgenanten unser Römischer Künigklicher Macht wegen / daß In die vorgenante Hilfe und Dienste/ an dem Fride/ den si mit dem vorgenanten Hertzog Fridrichen angegangen sind/und ouch an Iren Eren und Leymund kein Wort oder Schaden bringen söllen oder mögen / in dhein Wiß/ als daß ouch nechste von unsern und des Richs Chur-fürsten und vil Fürsten / Geistliche und Weltliche/ Grafen/ Edle und Herren/geistliches und weltliches Rechtens / und der Kunge von Engelland/ von Dennemarck/ von Böhem / von Poland erbern Botten zu dem heiligen Concilio gen Costentz gesandt / in Gegenwirtigkeit der von Zürich und von Lucern erberer Bottschafft mit Recht und Urteil sprochen ist / des wir ouch denselben von Zürich und von Lucern unser Majestät Brief gegeben haben/ doch unschädlich in den vorgenanten Stucken uns und dem Riche / und sunst jederman/ Geistlichen und Weltlichen an unsern und Iren Rechten und Gerichten ußgenommen/ was der vorgenante von Oesterrich jetzund an uns gebrochen hat / und wir gebieten darum allen Fürsten / geistlichen und weltlichen Grafen / Fryen / Herren/ Rittern / Knechten / unsern und des Richs Hofrichtern / Landt-Richtern und Richtern / die jetzund sind/ oder zu Ziten werden/ und sunst allen andern unsern und des Richs Undertanen und Getruwen ernstlich und vestklich mit disem Briefe / daß si die vorgenanten von Underwalden ob dem Walde/ nid dem Walde/ und Landt-Lüt zu Levetin, wider sölche unsere Gnade und Fryheite nit hindern/ furtriben / tringen oder irren söllen in dhein Wiß/ sunder si da bliben lassen / als lieb Inen sig unser und des Richs schwere Ungnad zu vermiden / mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Künigklicher Majestät Insigel / geben zu Costentz nach Christi Geburt 1415. Jare/ des Sunnen-Tags als man in der Heiligen Kilchen singt : Cantate &c. unsers Riche des Ungerischen ꝛc. in dem nün und zwentzigisten / und des Römischen in dem funfften Jare.

Die Vesti ze Baden ward den Eydgnossen ingeantwurt.

Nachdem nun die acht Tag harum warend/ daß die Vesti uff dem Stein zu Baden nit entschütt ward / do übergab si Herr Burckart von Mansperg Ritter / des Hertzogen Landt-Vogt der in der Vesti lag / den Eydgnossen zu Iren Handen/ wie dann vorgeredt was / und liess man denselben von Mansperg / und die bi Im warend/ mit Ir Hab und Gut abziechen / was aber des Hertzogen was / Brief und anders / das blib im Schloß / also ward diß Schloß den Eydgnossen ingeantwurt / am Frytag vor Pfingsten/ des 17. Tags Mey / und schickt man die Brief / Urber / Register und Rödel / so umb der Herrschafft Oesterrich Land und Lüt Gerichts/ Rechtungen und Herlichkeiten wisend/ dero ein grosse Zal da lagend / all gen Lucern.

Die Winterthurer schädigten einen von Zürich.

Morndes am 8. Tag Mey / am Pfingst-Abend uff der Nacht / zoch uß ein Harst von Winterthur (dann die Statt Winterthur noch vest am Hertzogen hanget) uff die von Zürich/ mit denen si doch in einem Außtand warend/ und schädigetend einen der dero von Zürich Burger was worden / unverr von Griffensee mit Roub und mit Brand / und als diß Geschrey gen Baden / da die Eydgnossen lagend/ kam / do wurdend si ze Rat / die Vesti uff dem Stein ouch ze zerstören/ wiewol si sunst (ob schon das ze Winterthur nit geschehen wär) willens waren dise Vesti zebrechen/ dann dem Land und den Lüten offt grosser Schaden darab geschechen/ und den Eydgnossen und andern/ vil Übels mengmal von alten Ziten har daruß zugefügt worden; also heissend si die Vesti am Heil. Pfingstag biß uff die understen Gemach abbrechen / damit die Statt dennocht vom understen Teil noch Schirm hette / und Morndes am Pfingst-Mentag Morgens früy des 20. Tags Mey ward si gar verbrennt.

Die Vesti ze Baden zerstört.

In Mittler Zit aber/ ee das geschache / und ee die Vesti den Eydgnossen ingeantwurt wurde / do ward mit dem Röm. Künig Sigmund ze Costentz durch Hertzog Fridrichen von Oesterrich / und sin Bluts-Fründ angetragen / daß Er die Eydgnossen ze Baden sölt abmanen/ und die Statt ze sinen Handen nemmen / so müste Im das Schloß uff dem Stein ouch angentz ingeantwurt werden / dann man marckte wol so dieselb Vesti in der Eydgnossen Händen kommen / daß die gebrochen wurde / also schreib der Künig von Stund den Eydgnossen gen Baden / daß si nützit tätliches fürbaß gegen der Vesti ze Baden / noch andern des Hertzogen Landen fürnemmind / und daß si angentz Ir vollmechtig Bottschafft zu Im gen Costentz schicktind / da welt Er Red mit Inen halten / ouch schreib Er gen Bern in die Statt/ daß si gegen Wildegk ouch nützit fürnemmen söltend / wann Im fürkommen was / daß si Wildegk belegern weltind. Uff das schicktend die Eydgnossen ein Botten von Zürich und ein Botten von Bern / in Ir aller Namen gen Costentz / des Künigs Beger ze vernemmen / also berufft si der Künig und seit Inen/ wie Hertzog Fridrich sich an sin Gnad ergeben / und mit Im versünt wäri / darumb begerti Er / daß die Eydgnossen von Stund an von Baden zugind / die Vesti und die Statt zu sinen Handen stan liessind / do antwurtetend die Botten/ und erscheintend Im/ wie die Eydgnossen ein Täding getroffen hettind / mit dem Schloß uff dem Stein ze Baden/ und furchtend daß man das Volck nit wol von dannen bringen möcht/ do ward der Künig über alle maß zornig und sprach / Ir welt machen/ daß Ir nit allein den Hertzogen/ sunders uns ouch ze Viend werdend haben/ do redtend die Botten : Gnedigister Künig / das wär uns ein herte ungnädige Red / nachdem wir wontend mit Trüwen Uwer Künigklichen Gnaden gedient / und darumb Lib und Gut dargestreckt haben. Do gieng der Künig in rechtem Zorn von den Botten. Je am letsten ward Er ze Rat/ daß Er die Botten mit gutem Gleit und fründlichen Abscheid abfertiget / und hieß si den nächsten wider gen Baden riten/ und den Eydgnossen sin Ernst erzellen / und si bitten von dannen ze ziechen. Ouch verordnet Er Graf Cunraten von Friburg/ Herren zu Weltschen Nüwenburg / und Graf Fridrichen von Toggenburg mit den Botten gen Baden ze riten / und des Künigs Meinung ernstlich ze werben/ und als dieselben Grafen and Botten am Pfingst-Mentag früy gegen Baden zu rittend / und nach hinzu warend/ do sachend si daß die Vesti in aller Macht brann / und daß Ir Bottschafft versumpt was / doch furend die

Grafen nützit deß minder gen Baden / und zeigtend Jr Bevelch den Eydgnossen an / also / damit die Eydgnossen des Künigs Zorn milter-tind / und deß sanffter niderleitind / do gabends den Grafen ze Antwurt / wie daß die von Winterthur denen von Zürich Jren Burger über den gemachten Anstand bi Nacht überfallen und geschädiget hettind / und do das das Volck ze Baden vernemme / daß die Winterthurer im Friden solchen Angriff gton / do möcht man das Volck nit mer abgewisen / wann daß si die Vesti brachind und verbrandtind / solchs antwurt brachtend die Grafen dem Künig / der ließ es gütlich dabi beliben.

Man zoch heim von Baden. Wildegk kam an die von Bern.

Und nachdem nun die Vesti ze Baden gebrochen / do rüst sich mengklich wider heimzeziechen / und dancktend die siben Ort denen von Bern Jr trostlichen Hilff / und Zuzugs / also verrucktend die von Bern / von Baden / des obgenanten 20. Tags Mey / nachdem die Vesti verbrennt was / und woltend für Wildegk gezogen sin am Heimziechen / do schribend Jnen Jr Herren von Bern / daß si fürderlich soltind heimziechen / und nit für Wildegk sich legen / wann der Römisch Künig Jnen durch sin Schriben das hoch verbotten hette. Uff sölich Geheiß zugend si gestracks heim / und kam die Panner am 23. Tag Aprell wider gen Bern / als si 17. Tag ußgewesen / und unlang hernach schicktend die Eydgnossen denen von Bern ze Dienst Jr Bottschafft zu der Sach von Wildegk wegen / und durch dieselben Botten vertädinget / daß die von Hallwil dero Wildegk was / denen von Bern mit dero Vesti Wildegk huldetend / und Jr Burger wurdent / und die zween Wägen / so Jre Söldner vormals denen von Tun genommen / darfür mustend si bezalen 200. Gulden die si gabend. Die andern Eydgnossen versachend und verschuffend Jre Sachen mit denen von Baden wie Si notdürfftig bedunckt / und zugend ouch wider heim / und gabend alle Ort den Jren in diser Reiß Sold / es was ouch ze Baden aller Dingen gnug und in gutem wolfeilen Kouff / Win / Brod / Fleisch und ander Ding / als lang man da lag.

Do nun das Volck alles heim kam / do furend die siben Ort angentz ze Tagen zesammen / underredtend sich wie si das gewunnen Land / als Baden / Bremgarten / Mellingen / und die Aempter im Ergöw besetzen / und teilen weltind / dann jegklich Ort hett gern vil gehebt. Jn solichem tatent die von Uri Jr Hand gar davon / woltend des Lands nit noch einichen Teil davon haben / und sprachend / si hettind gekriegt / von des Richs wegen / und uß Gebott des Römischen Künigs / der möcht mit dem gewunnen Land schaffen nach sinem Gefallen / si hettind ein Frid mit Hertzog Fridrich von Oesterrich 50. Jar / der hett villicht dry gewert. Nun sigi der Hertzog mit dem Künig wider verricht / darumb weltind si sin Gut jetzmal nit han. Also ward Jnen vast gespottet von denen von Schwitz und von den andern Eydgnossen / die seitend / lug jederman zu / wie sind die Kröpff von Uri aber so fürwitzig und so Göttlich / si wend nit unrechtfertigt Gut / si müssend allweg etwas bsunders han.

Die von Uri woltend keins Teil am gewunnen Land haben.

Man was spänig mit denen von Lucern von etlichen Aemptern

Wie nun die von Uri Jrs Teils von dem Land stundend / do wurdent die übrigen sechs Ort spännig. Wann die von Lucern meintend die Statt Sursee / ouch die drüy Aempter im Waggental / Richensee / Meyenberg und Vilmeringen voruß allein inzehaben / von wegen daß si es allein erobert und ingenommen / one der andern Orten Hilff / do gabend die fünff Ort Zürich / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus antwurt / si redtind Jnen in die Statt Sursee nit / wann si darvor gezogen / ee si von den fünff Orten ußgezogen sigind / aber die drüy Aempter im Waggental habind die von Lucern erst ingenommen / nachdem si ouch ußgezogen wärind / da aber vorhin unter Jnen ze tagen abgeredt / ee man je ze Veld zogen sigi / was allda erobert werde / das solle aller dero so dennzemal mit Jrn Pannern ußgezogen gemein sin / also woltend die von Lucern solcher Abredung nit bekantlich sin / und buttend einandern Recht nach der Pündten Sag / und ward menig Tädinng darinn gesucht / und wäret der Zäppel 10. gantze Jar.

wegen in Waggental.

Zeletst kamend beid Teil des Spans uff die von Bern ze Recht / und nach verhörter Kundschafft erkantend die von Bern / daß die sechs Ort / Zürich / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus dieselben dry Aempter gemein söltind haben. Die von Uri warend von allem gestanden / und beludend sich des Rechtens nit. Das Waggental hat dero Zit zween Vögt / den einen über die obgenanten dry Aempter / den andern über Muri / sampt den übrigen Aemptern.

Wie es einem Furmann mit der Eydgnossen Kouffmanns Gut im Elsaß gieng.

Dero Ziten als die Eydgnossen in Ergöw reisetend / und das innamend / warend Jre Kouffleüt noch nit von Franckfurt kommen / und als dieselben Eydgnoßischen Kouffleüt Jr Tuchwaar biß gen Colmar haruff brachtend / do getorstend si von Unsicherheit wegen nit fürbaß mit Jrem Gut gefaren / darumb verdingetend si einem Furmann Jr Gut heimzeferken / und um Gleit ze werben / und furend si heimlich von Colmar haruff heim / also reit der Furmann gen Costentz zu dem Röm. Künig umb Gleit / das ward Jm gegeben / und als Er das Gut für Ensisheim haruf fertiget gegen Otmarsheim / do kam Graf Hanß von Lupfen (der doch des Künigs Diener was) von Ensisheim haruff mit sinen Reisigen / fiel das Gut alles an / und fürts wider gen Ensisheim / das vernamend die von Basel / und schicktend den Eydgnossen ze Dienst ilentz Jr Erbare Botten gen Ensisheim / und verbuttend das Gut alles uff Recht / damit daß nit uffgebrochen und verändert wurd.

Jndem reit der Furmann schnell gen Costentz zum Künig / und klagt Jm ab dem von Lupfen / wie Er Gwalt mit Jm gebrucht hett / wider sin Künigklich Gleit / und Jm roublich uff fryer Richs-Straß der Eydgnossen Gut so Jm bevolchen / genommen / der von Lupfen kam ouch gen Costentz uß Gebott des Künigs / und gab Antwurt vor dem Künig / der Furmann hetti das Gleit zu Ensheim entfürt / und welte die Herren vernichten und verachten.

Darüber der Künig Gericht hielt.

Also berufft der Künig alle Churfürsten / Herren / Stett und Stände des Richs zu Jm / und saß zu Gericht über disen Handel / do ward erwisen durch der Richstetten / Straßburg / Basel / Colmar und Schlettstatt Ratsbotten / so da zegegen warend / daß ze Ensisheim nie kein Gleit gewesen / noch sin solt. Also nach Verhörung beider Teilen / fragt der Künig Urteil von erst Burggraf Fridrichen von Nürenberg / der sin Statthalter was über die Marggrafschafften von Brandenburg / uff den Eyd / den Er dem Rich geschworen hett: jederman lost zu was vor Urteil Er doch geben welt / do erkant sich der Burggraf uff sin Eyd / und redt also: GOtt unser HErr / hat Jm und den Sinen den Himmel geschaffen / und allen

Und was Urteil gab.

entschen das Erdrich/ daruff sich Rich
d Arm begon/ die Strassen bruchen/
d Jr Narung suchen müssend/ darumb
n Göttlichem Rechten nieman solt Gleit
ben / und des Richs Strassen sollend
sin mengklichem/ dem Armen als dem
chen / es wäre dann daß einer hett of-
Viend / vor denen Er gern sicher
äre/ da mag einer Gleit geben und nem-
en ob Er will. Und weil denn sunst ouch
kein Gleit zu Ensisheim gewesen / als
durch Kundschafft befunden / darum
annt Er / daß der von Lupffen dem
rmann solt ledig wider geben / was Er
n genommen / und Im darzu Kosten
d Schaden ablegen / den Er deßhalb
pept hett. Uff das sprach der Künig: Um
Kosten und Schaden soll es an uns
n. Ze glicher Wiß erkandtend alle Für-
einhellig/ und ward des Gut ledig / und
Furmann alles Schadens entricht/ das was
gerechte Urteil/ dann der von Lupffen wolt
durch Reißspiessen ußgemessen haben / wo
n der Weg nit fürkommen wär.

omen eines Ergöwers/ darinn Er sin Vat-
erland verantwurt / als si geschuldiget wur-
dent / si hettind sich one Not uffgeben.

minem Sinn es übel hillt/
o jemand die von Ergow schilt.
Des Adels Priß/ des Adels Port/
ie und dort an mengem Ort.
das Ergöw lang gewesen/
estorben offt/ und ouch genesen/
Gefangen und ouch worden wund/
Das was den alten Herren wol kund.
s nun ein anders worden ist/
as hat nit g'tan Jr arger List/
Künig Sigmund und ouch sin Rat/
Und von Friburg Graf Cunrad;
e wüssend wol wie der Adler/
r Hovingen zoch und der Bär.
Wer mocht sich solcher Macht erwee-
ren/
Fürsten Grafen/ Fryen und Herren/
ttend Hertzogen Fridrich abgseit/
as was im Ergöw mengklich Leid.
Aller Hilff stund das Ergöw bloß/
Der Überlast was Inen z'groß;
er aber das nit glouben will/
r frage Wartberg und Hallwill.
Zu Arow schoß man durch die Mur/
Des Bären Gsicht was also sur
aß niemand kam ze Hilff noch z'Trost/
en andren nieman raten dorst.
Daß die von Brugk vernamend Mär/
Der Widerteil was Inen z'schwär;
on Büchsen/Steinen und ouch von Für/
as halffs/ daß sich jemand bott harfür.
Menger hett gern mannlich tan
Hett Er nur Hilff und Rat gehan.
er Adler wolt ouch nit emberen/
s mußt Zürich und Lucern/
Und ander Jr Eydgnossen/
Ouch viendlich Jr Panner ußstossen.
ie sach ich wol ze Mellingen/
n Schiffen und sunst zu Hertingen;
Die Statt hat weder Hilff/ noch Züg/
Noch Rat/ GOtt weiß/ daß ich nit lüg;
nen mocht nit werden ein Houptmann/
er sich Jr Statt welt nemmen an.
Was solls daß menger macht sin
Pracht?
Der von Winsperg sach ouch sin
Macht.

Darnach zoch man für Bremgarten/
Die ließ man sechs Wuchen warten/
Ob jemand si entschütten welt /
Als man in so vil Zites sölt.
Darzwüschend hand si nit gespart/
Jre Botten rittend menge Fart.
Daß man Inen ze Hilffe käm/
Ich gloub nit daß man je vernäm/
Daß in dem vorgenanten Zit/
Jemand käme Lützel oder vil.
Man was mit Macht überladen/
Das bezüg ich an die von Baden.
Ein Huf lag hier der ander dort/
Man rufft das Ergow an mengem Ort.
Z'ennet Baden lag ein Teil/
Dieselben trugend Hüt feil.
Man wolts nit von Inen kouffen/
Mengklich ließ den Pfauwen rouffen.
Man hett wol funden Straß und Steg/
Durch Winterthur gieng offner Weg.
Daß man gen Baden kommen wär/
Man fand aber jetz kein Bader;
Wiewol es was im Meyen-Zit/
Da man sunst gern ze Baden lit/
Und man Abendz wäscht die Füß/
Ze Nacht schlafft man daruff gar süß.
Was solls daß man nun erst Inen
tröwt/
Und da si also lagend zerströwt/
Do hat man Inen nit getan/
Das soll man nun mit Friden lan/
Uff der nidren Burg was Jacob/
Ein ander Burg lag darob.
Daselbs was Mansperg Landt-Vogt inne
Ein anders dicht ich in mim Sinne/
Die von Ergöw ducht verdrossen /
Wann si mit Papier wärind erschossen.
Hin und her schrieb man Briefen vil/
Wer umb Brief Stett uffgeben will/
Der ist sicher von Büchsen-Stein/
Im Ergöw ist kein Statt so klein/
Si ist vorhin worden besessen;
Lentzburg die hett ich schier vergessen/
Ich mein die Vesti si ist gar klein/
Jr Trüw was gantz/ Jr Hertz was rein.
Sursee du bist im Land hoch/
Do man dir nit ze Hilffe zoch/
Ee daß man die Wasser beschluß/
Do was din Weren gar umsuß.
Was sols/ daß menger jetz trowt vast/
Der sich do verbarg vorm Überlast.
Das Ergöw drüy geliger hat/
Man sprach mit Gwalt zu Im Schach-
matt.
Wann jederman sich selbs bekant/
So bestund Ergöw wol one Schand.
Ich kriegte gern mit dem Adel/
Warumb si den Pfawen-Wadel/
Selbs hand so hert gehulffen rupfen;
Doch seit man von dem Grafen von Lupfen:
Do Er des Adlers Zorn vernäm/
Daß Er zu Hertzog Fridrich käm/
Und welt Im dienen als man spricht:
Wie baß Er ward/ das weiß ich nicht.
Groß Volck sitzet an dem Rhin/
Und im Elsaß bi dem Win.
Schwartzwald/ Brißgöw und Sungöw/
Man wünscht nach üch im Ergöw;
Er kamend nit/ das tut mir Zorn/
Und hand ouch Ensisheim verlorn.
Man weiß wol wer Veldkilch besaß/
Und wer vor Diessenhofen was.
Schafhusen ist rich/ mächtig und vest/
Si bestond gar wol on frömbde Gäst.
Stein ligt bi Zell am Undersee/
Stockach nit verr von Wolsee/

Villigen ligt bi Fürstenberg/
Ich loben den von Clingenberg;
Friburg du haltest dich gar vast/
Graf Cunrad ist din frömbder Gast.
In Uchtland ouch ein Friburg lüt/
Als man gen Jenff ze Märckte ryt/
Si hand gut Büchsen und vil Schätzen/
Die im Ergöw tadends do nit nützen;
Die von Bern hand Burgern vil/
Unterseewen ich loben will.
Wer Ergöw gern bekennen well/
Der tüy so wol und sig min Gsell/
Und schelte nit des Landes min/
So will ich Im sagen/ wer si sin:
Ergöw sach man in Oesterrich/
Und zu Behem in dem Künigrich.
Do Habspurg schlug Künig Ottacker/
Zu Wien weißt man wol die Mär:
Der Römisch Künig Adolf von Nassow/
Gesach die von Spir die vom Ergow/
Do Hertzog Albrecht Im oblag/
Habspurg im Ergow tat den Schlag;
Das ward dem Hertzog Albrecht zlon/
Daß sin Houpt trug die Römisch Kron.
Künig Albrecht regiert zehen Jar/
Das ich hie sag das ist ouch war.
In erschlug sins Bruders Kind/
Hertzog Hanß ein Jüngling;
Des war Hertzog Hanß Herr beliben/
Künig Albrechts Kind wurdent vertriben/
Und des Landes worden Gest/
Wenn Ergöw nit wer gsin so vest.
Des Ergöws Stett all zusammen furend/
Uff Burg ze Baden unde schwurend/
Des Künigs Sun Hertzog Lüpolt/
Er was noch jung und dem Land hold.
Er sprach lieben Stett nun sind fromm/
Und ob Hertzog Hanß mit Macht komm/
So sond Ir vor Im wol beschliessen/
Des sollend Ir ewigklich geniessen;
Wann all min Hofnung zu üch stat/
Ir sind min Vätter und min Rat.
Mir habend geton groß Ungemach/
Von Wart/ von Balm von Eschibach:
Min Vatter hand si mir erschlagen/
Das tun ich üch von Hertzen klagen:
Si hand vil Fründ Grafen und Fryen/
Um Hilff will ich üch anschryen.
Die Stett sprechend uß einem Mund:
Hochgeborner Fürst/ üch ist kund/
Wer üch diß groß Mord hat geton/
Des wellend wir nit abelan.
Das Mord muß werden hart gerochen/
Des wurdent darnach vil Burger zerbrochen.
Wie es fürbaß sig ergangen/
Das weißt man wol ze Arwangen/
Hieby mag man gar wol verstan/
Das Ergöw allweg hat frommklich getan.
Der Herrschafft vorhar in aller Zit/
In Stürmen/ Reissen und in Strit.
Und sind allweg erlich bestanden;
GOtt bhüt si noch allzit vor Schanden.
Si hand gehebt groß Ungemach/
Am Morgart/ Nevels und Sempach.
Was solls daß ich groß Dienst erzell:
Alt Schlachten und Reisen gen Appenzell/
Am Stoß gen Sant Gallen ouch darzu/
Das Ergöw was willig spat und fru.
Das wissend noch wol Wittwen und Weysen/
Stüren/ schätzen/ geben und reisen.
Ist alles uff das Ergöw gfallen/
Noch hört ich nie kein Widerkallen.
Daß sich das Ergöw drum hat gerochen/
Si hettind nie mer Frid gebrochen.
Hettend si Hilff und Trost gehept/
Si hettind biß in Tod gestrept/
Man hett si funden uff der Ban/
Als si vormals me hand tan.
Ee si Iren Herren hettind verlon/
Ee wer Ir Beins nit kön davon.
Menger uffs Ergöw Unglimpff sagt/
Der selbs den Pfawen rupfft und jagt.
Derselben menger nam ein Ku/
Und welti daß sin Herr darzu.
Verlur das übrig das Er hat/
O Edler Fürst/ volg nit dero Rat.
Hiemit hat dise Red ein End/
GOtt uns fürbaß als Ubel wend. a

Die XI. Session ward gehalten/ und vil grosser Lastern uff Pabst Johansen erwisen.

Am Samstag nach Pfingsten/ des 20. Tags Mey ward die einlifft Seßion vom Concilio ze Costenß gehalten/ und allda ob 50. lasterlicher Articklen durch vil Zügen/ Cardinäl/ Ertzbischöff/ Bischöff/ ouch vil Geistlicher und Weltlicher Personen/ uff Pabst Johansen den 23. der uff vilfaltige Citierungen nit erschinen/ dargebracht und erwisen/ ouch offenlich verlesen/ under welchen Articklen was/ daß vorgemelter Pabst Johanß/ ee Er Pabst je wurde/ und ouch hernach allweg boßhaffter Art/ ein unschamiger unküscher verlogner Mensch/ allen Lastern unterworffen gewesen/ item Er sig durch Simony und Gelt Cardinal worden/ Cardinalis S. Eustachii genannt/ item Er sig durch Practicken Pabst worden/ und als mengklich verhofft/ Er solt sich nachwertz bessern/ sig Er darnach schandlicher dann vorhin gewesen/ item Er sig mit schnöder Simony umgangen/ habe die Armen unterdruckt/ die Gerechtigkeit vervolgt/ den Ungerechten fürgehalten/ sins Buchs gepfleget/ die Laster gepflantzt/ allen fleischlichen Lüsten angehangt/ dem Christenlichen Leben und Sitten gar zewider gehandlet/ und aller Boßheit ein Erfinder/ dadurch die Christenlich Kilch übel geärgert worden/ also/ daß vil Christglöubiger Mentschen/ die sin Leben und Wandel erkennt/ Ine ein lebhafften Teuffel genämpt/ item (Er als ein schnöd Vaß voll aller Sünden) habe zu geistlichen Aemptern und Pfründen/ die Wirdigen verschupfft/ und die Unwirdigen von Gelts wegen darzu kommen lassen/ und glicher Maaß mit den Prälaturen gehandlet/ welcher mer Gelts geben/ demselben zugestellt/ ungeacht ob einer des wirdig oder nit/ ouch hab Er Bullen und Ablaß-Brief den Kouffläten und Wechslern (glich als ob es ein Kouffmanns-Waar sig) ze kouffen geben/ und fürer ze verkouffen erloubt/ und ein Krämery daruß gemacht/ da-

 von

a Adjicit nostrum exemplum Bibliothec.

Dazu verlich sin ewigs Reich/
Und darzu hilff uns allen gleich/
Darumb wir dich wend betten han/
Dein Kinder/ uns/ ra nit verlan.

von der Christenlichen Kilchen / und allen Geistlichen insunders dem Römischen Stul und Hof vil Schmachheit zugemessen / und Ubel nachgeredt worden / darfür Er ouch von Cardinälen / Bischoffen und hochen Schulen / gar offt hoch gebetten sig / von sölch schnöden bösen Mißbrüchen / Wucher und schandlichen Gyt abzeston / deßglich vom Römischen Künig / und vom Künig uß Engelland / daß aber nie nützit an Im verfangen. Item umb sins blinden bösen Gits willen hat Er vil Cortesamerey uffgericht / ouch die Heiligen Sacrament / Ablaß / Dispensirungen und ander der Kilchen Geistliche Gaben / wie groß die Sach an Im selbs gewesen / on einich Schüchen verkoufft / und andern ze kouffen Gwalt geben / und die gantz Kirch durch Simonische Vermaßgungen geschändt und geärgert. Item so hab Er ein Eyd geschworen dem Concilio zu Costentz entlichen Ußtrag helffen ze geben / und desselben Conciliums Erkantnuß ze geleben / darüber sig Er bi Nacht und bi Nebel schandlich von Costentz geflochen vom Concilio und von der Herd des HErren / als ein faltscher Hirt / und sig ouch uff die Vorvordrung und Citierung / als Im sicher Gleit versprochen / nit widerkert / über den vorgesagten getanen Eyd.

Item Er sig schuldig an Pabst Alexanders sel. Tod / dann als Er Legat zu Bononien gewesen / habe Er practiciert / daß demselben Pabst und sinem Artzt beiden mit Gifft vergeben worden sig / item Er habe sins Bruders Frowen beschlaffen / deßglich vil Closter-Frowen und Töchtern geschwächt / ouch vil Eefrowen / darzu die Sodomitischen Laster (von dero wegen der Zorn GOttes die Erden gestrafft) vollbracht. Item Er habe offt geredt / es sigi kein ewig Leben noch Ufferständnuß / sonders sterbe Lib und Seel mit einandern / und ander Artickel / noch vil die hie nit gemeldet sind.

Nun was dem Pabst verkündt / daß Er uff hütigen Tag erschinen sölt sin / die Anklagung verhört / und darüber sin Antwurt geben haben / als kam ein Geschrifft von Im / von Zell haruff an das Concilium, daß si soltent sinethalb fürfaren nach Irem Gefallen / dann Er welt sich Irer Erkantnuß / was si sprechend / unterwerffen.

Uff das ordnet das Concilium Botten / die uff morn den 26. Tag Mey / zum Pabst selbs hinab gen Ratolfzell faren söltend / und Im alle geklagte Artickel sampt dem Procels fürhalten / und von Im mundlich vernemmen / ob Er der angeklagten Articklen etlich oder all welti verantwurten / und so Er das tun welt / so solt Er uff den 28. Tag Mey zu Costentz vor offner Session erschinen / dann darnach des 29. Tags Mey / wurd die ußtraglich End-Urteil wider In geben werden / und warend Botten Jacobus Bischoff Vaurensis uß Franckrich / Andreas Bischoff Poznaniensis uß Polland / Thomas Apt Sanctæ Mariæ Eboracensis extra Muros uß Engelland / und Caspar Apt / St. Johanß Heremitæ de Perusio uß Italien / und Morndes am 26. Mey / rittend si von Costentz gen Zell zum Pabst / und am selben Tag schreib der Pabst (so jetz in grossen Aengsten was) dem Römischen Künig ein solchen Brief.

Missiva Babst Johannis an Röm. Künig uß Latin vertütscht:

Vertütscht:

Unserm allerliebsten Sun in Christo / Sigismundo dem Römischen Künig / allweg Merer des Richs / und zu Ungern 2c. Künig / wüntschend wir die Ding / so Christus / der unser aller war Heil ist / geton / ewigklich und seligklich mit Heil ze vollbringen.

Allerliebster Sun! Wiewol der Künig aller Küngen / die Fürsichtigkeit für andere Künig diser Welt mit mengerley Tugenden begabt / nützit dest minder ist offt und dick fruchtbar gewesen / so man die gantz wänhrigen Gmüter zu dem Fliß der fürtreffenlichen Tugenden gemant hat / darumb wir ouch dick jetz ermanen mögend / daß du zur Miltigkeit (die alleinig die Thrön und Stül der Küngen wirrig macht) dera du uß anerborner Güte begabt / daß du bißhar nit allein denen / so dich etwas verletzt / frywillig uß Erbärmd verzigen / sonders ouch nachwertz gut geton / als mengklich von dir rümpt / jetz ouch gegen unser Person geneigt sin wellist in gegenwirtigem Fall / darum wir uß Verhängknuß des HErren durch unsern Unflyß / als wir bekennen müssend / gefallen / darumb wir uß aller vertruwlichsten Gmüt unser Bitt zu dir wendent / und durch gegenwirtigen Brief dir wider eröffnend / eben das / daß wir durch vil Botten jetz mengkmal an dich geworben / damit unser vilfalt embsig Anhalten / deß wircklichere Gewärung bi dir erlangen mög. Denn was Liebe (allerliebster Sun) wir von Anfang har unsers Pabstumbs mit gutem Yfer zu dir getragen und erzeigt / welli din Durchlüchtigkeit sich selbs erinnern. Und damit wir (von Kürtze wegen) vil überschrytind / so ist dir wol zu wüssen / wie wir nach Abgang des Römischen Künig Ruprechts seeligen Gedächtnuß / dich nit allein diner Person halb / sonders ouch der Christenheit zu gut für all andre Potentaten ußerwelt / und begert ze Römischen Künig zu verordnen / und das Rich zuzestellen / welches wir ouch mit grosser Embsigkeit / durch Botten hin und wider schicken / bi den Churfürsten on Unterlaß geworben / und so lang angehalten / biß daß zuletst sölchs vollbracht worden. Demnach als din Durchlüchtigkeit begert hat / uns persönlich zu dir zu verfügen / haben wir one Wägerung / mit bereitem Gmüt geilt / dir nachzereisen / und diner Beger gnug ze tunde / unangesehen der sorgklichen Straß / der Arbeit / des Kostens / und ander grossen Geschäfften / die wir alle (als ob die nit wärind dir ze lieb) zuruck ze schlagen / wie wir ouch als wir zu dir kommen / in allen wichtigen Sachen dir ze willfaren / und din Eer ze üffnen / uns domalen beflissen / bezügend wir mit nieman / dann mit dir selbs. Und als wir vorhin willens das Concilium ze berüffen / und du durch dine Botten an uns geworben / uns mit dir des Zits und des Platzes oder Statt halb ze verglichen / habend wir unsere Cardinæl zu dir gesandt / mit Bevelch dir darinn on allen Vorbehalt nach dinem Wolgefallen ze willfaren / nach sölichem / als du die Statt Costentz zu demselben Concilio erwelt / und an uns durch dine Botten begeren liessist / daß wir persönlich daselbs erschinen / habend wir geantwurt / so uns GOtt gesund ließ / weltind wir one Fehlen dahin kommen / und ob wir glich kranck wärind / weltind wir uns dennocht dahin füren lassen / und uns daran nützit lassen verhindern / ob wir schon zu Fuß / oder hinckende dahin gon

müßtind.

müßtind. Wir weltind ouch verlassen/ ob uns GOtt in mittler Wil von diser Zit berufſti / daß man unsern todten Cörpel/ ob man das bedörffti / daselbs hin füren solle/ damit unserem Zusagen gnug gescheche / in allen disen Handlungen habend wir diner Lieb mer dann einichem Gleit oder einicher andrer Beschützung vertruwet/ wir habend ouch noch das für klein fug geacht/ so wir dir biß dar geton/ sonders sind Willens gewesen / mit noch richlichern Guttaten uns gen dir für und für ze erzeigen/ deß wir unser Conscientz ze Bezügknuß stellend / und wiewol zu der gestimpten Zit des Conciliums grosse Unruw vorhanden / und die Entwerung der Statt Rom und etlicher der Kilchen Gütern ingerissen/ habend wir doch dieselben Geschäffte/ und wider Eroberung des entwerten hindersich gestellt / und durch keinerley Widerratung noch Infal/ lassen abwenden / sonders sind richtigs gen Costentz gefaren / und vor dir (geliebster Sune) daselbs hinkommen / unser Zusagen erstattet / und allda diner Zukunfft mit begirlichem willigem Hertzen erwartet / sölchs allerliebster Sun / habend wir uß lutrer Liebe/ die wir zu diner Person getragen / und zu Uffnung diner Eeren geton. Und diewil dann rechte Liebe/ mit keiner Belonung mag verglicht werden / sunders allein mit widergeltender Liebe ergezt und vergulten wird / so suchend wir bi dir (der nach GOtt unser einzige Hoffnung bist) Zuflucht von gantzem begierlichem Hertzen / und giessend uß unser andechtigiste Bitt an dich/ daß du umb unser bewisnen Liebe willen / uns jetz Liebe wellist erzeigen/ dich bittende/ durch die Glider der Barmhertzigkeit unsers HErren JEsu Christi/ wellest ingedenck sin/ diner trostlichen Worten so du uns etwa gegeben / derselben wir uns jetz in unserm Unfall getröstet. Und ob du villicht uß Ursach oder one Ursach über uns erzürnet wärest / so wellest doch an die Barmhertzigkeit gedencken / und din rumwirdigen Namen der Miltigkeit in disem Fahl (bittend wir) an uns nit lassen erwinden / insonders/ diewil du doch andern/ so dich uffs schwärlichst verletzt / mit Verziehung allweg gnedig erzeigt hast/ so wellist ouch uns ze verzichen und unser ze erbarmen nit verschmachen / damit diner Sanfftmütigkeit Hochlöblicher Titel keiner Grimmigkeit möge gezigen werden. Wann du magst/ so du wilt (und bittend wir dich / daß du wellest) gegen dem Heil. Concilio , welchs durch din Wisheit und Macht / als ein starck Pfummet geschützt wird/ durch din Mittlung wol erwerben/ daß si dir ze Eeren / unsre Person Inen lassind bevolchen sin / und daß (der Heilgen Kilchen one Nachteil) unser Eere Lumbden und Staat (nach Uffgebung des Pabstumbs / des wir uns langist erbotten/ und in din Hände gesetzt) als wit müglich ist / wellind behalten und bewaren / und anders so zu unserm Heil dienet / gütigklich furnemmen / darumb wirst du bi dem Obersten Richter / als ein Vollbringer der Barmhertzigkeit (diewil wir doch all der Gnaden notdürfftig) hinwider Barmhertzigkeit und andre Belonungen empfachen / und in aller Welt unter die Zal der allerbesten miltisten Keisern mit rumwirdigem Titel gezelt werden. Und harüber bittend wir din Lieb und Tugend umb ein ilende gütige Antwurt. Datum ze Zell im Costentzer Bistum / Sontags 26. Mey / unsers Pabstumbs im funfften Jare.

Memor esto verbi tui.

Schwitz und Rappers wil underhandletend mit einander um ein Anstand.

Dero Tagen kamend die von Schwitz und die von Rapperschwil mit einandern zu Underred / also / daß si ein Frid und Anstand mit einandern annamend / der dann lutet wie hernach volgt / dieselben von Rapperswil hangetend noch stiff an Ir Herrschafft / doch ergabend si sich hernach ouch an Künig.

Innhalt des Anstands.

Wir der Schultheiß/ der Rat/ und die Burger gemeinlich der Statt Rapperswil / tund kund mengklichem mit disem Brief/ als wir von unser gnädigen Herrschafft wegen von Oesterrich gen der Eydgnoßschafft in Krieg kommen warend / daß wir damit den Erbern Wisen/ dem Landt-Ammann / dem Rat/ und der Gemeinde des Landes ze Schwitz / und mit allen den Iren/ ein guten getrüwen Friden und Satz uffgenommen und gelobt habend ze halten / und lobend ouch den also bi guten Trüwen/ für uns und alle die Unsern getriwlich ze halten/ als lang / untz daß wir Inen denselben Satz absagind / oder deßglich si Jne uns absagind / also/ daß jetweder Teil vor dem andren / mit Lib und mit Gut / sicher sin soll/ untz an dasselb Absagen / und mit Namen nach dem Absagen dry Tag und dry Nächt die nächsten / ungevärlich / und des ze warem Urkund so habend wir unser Statt Insigel getruckt in disen Brief/ der geben ist an dem nächsten Montag vor unsers Herrn Fronlichnams-Tag Anno Domini 1415.

Man hielt dem Pabst die Artickel für.

Desselben Montags vor Corporis Christi/ des 27. Tags Meyens / hieltend die Gesandten des Conciliums Pabst Johansen dem XXIII. zu Zell in der Statt alle Beschuldigung und Artickel / so uff Jne vor dem Concilio fürgebracht warend / eigentlich für / und gabend Jms in Geschrifft / und begertend an Jm / daß Er haruß ließ / ob Er dero ichtig wär oder nit / ald ob Er dero ein oder mer ze verantwurten begerti / so solt Er uff Morn den 28. Tag Meyens zu Costentz vor offner Session erschinen / Er komme aber oder nit / so werde doch uff übermorn den 29. Tag Meyens/ die End-Urteil harüber gegeben / daruff gab der Pabst Antwurt: wiewol Er der letsten Articklen etlicher so Er gezigen / als daß Er an Pabst Alexanders Tod Schuld trage / desglich daß Er sins Bruders Frowen beschlaffen/ und Sodomitische Werck gebrucht / gantz unschuldig sig/ und etlicher mer/ so well Er doch nützit versprechen oder widerfechten/ sonders bitte Er das Concilium , daß si wellind ansechen / daß Er von Anfang trüwlich gehulffen/ und gefürdert/ damit das Concilium fürwert giengi/ dabi sich nie gewidert umb Frid und Einigkeit willen von dem Pabstumb abzeston/ darumb ouch sin Verschribung geben/ und erst nach solichem sig Er (mit trurigem unterschlagnem Angesicht solches redende) schandlich gnug von Costentz abgewichen / das Jm vil lieber wär / daß Er desselben Tag (siner Seele one Nachteil) des Tods gestorben wär / dann daß Er so schandlich geflochen. Nun aber sig es leider geschechen / darum well Er entlich erwarten / was das Concilium (in dero Gwalt Er sin Heil ald Unheil setz) darüber

erkenn / demselben well Er nachgon und statt tun/ und ob man In schon vom Pabstumb entsetz / so well Ers gern annemmen / und wider das Concilium niemer tun / und batt die Botten / daß si Jne gegen dem Concilio weltind trüwlich bevelchen.

Ward in der XII. Session des Pabstumbs gar abgesetzt.

Nach solichem ward uff den 29. Tag Mey/ am Mittwuch die zwölfft Session gehalten / und vom einhelligen Concilio ze Costentz der vorgemelte Pabst Johanß der XXIII. des Pabstumbs abgesetzt/ ouch ward erkennt/ daß man der dryen Johannem XXIII. Gregorium XII. und Benedictum XIII. keinen ze Pabst niemermer erwellen sölt. Ouch solt man mit der Wal eines Pabstes noch still ston/ und sölchs vom Concilio geschechen.

Darnach am Frytag nach Corporis Christi, des letsten Tags Mey ward die vorgemelt Urteil dem Pabst Johansen ze Zell am Untersee durch die Gesandten vom Concilio fürgehalten/ wie Er des Pabstumbs entsetzt/ das nam Er mit Gedult uff/ bestättet selbs des Conciliums Erkantnuß/ und verzich sich des Pabstumbs und sagt / daß Er für daßhin daß Er Pabst worden / nie kein guten Tag mer gehebt. Und ob man In schon wider darzu erwellen wurde / so welt Ers niemermer annemmen. Er was Pabst gewesen vier Jar und zechen Monat/ und ward fürbaß Balthasar Cossa genant/ wie Er von Erst geheissen.

Und gefangen.

Er ward darnach vom Concilio dem Römischen Künig Sigmunden bevolchen/ fängklich ze bewaren/ biß ze witerm Bscheid des Conciliums oder eins nüwerwellten Pabsts / also ließ In der Römisch Künig von Zell gen Gottlieben in das Schloß unter Costentz füren/ darnach bevalch Er In/ der Künig/ Hertzog Ludwigen von Beiern/ dem Pfaltzgrafen am Rhine Churfürsten / daß Er Jne versorgti/ derselb Churfürst ließ disen Pabst Johansen gen Heidelberg fercken/ und legt In darnach in sin vest Schloß Mannheim genant / im Rhin gelegen / gefangen/ da was man sicher/ daß In Hertzog Fridrich da dannen nit verstelen mocht. Er lag allda dry Jar gefangen/ biß daß Pabst Martinus erwelt ward; und hat kein Kämmerling/ noch kein Weltschen bi Im/ dann alle Hütter die Jnn vergaumtend warend Tütsch/dero Sprach Er nit kont noch verstund / und was Im angelegen was mit Jnen ze reden / das mußt Er mit Düten und Zeigen Jnen ze verston geben / und si Im hinwider ouch. Aber sinen ward sunst wol gepflegen / mit allen notdürfftigen Dingen/ und als Er darnach mit Willen Pabst Martini , ouch des Conciliums und des Römischen Künigs ledig gelassen/ do macht In Pabst Martinus (als Er gen Rom kam) wider zu einem Cardinal/ hielt sich dannethin wol/ und starb zuletst zu Florentz do Er begraben ligt. Vil hochgelerter Personen meintend/ Er hetti siner vorbegangen schandlicher Taten halb wol baß verdient dann Huß/ daß man In solt verbrennt haben.

Die XIII. Session.

Am Samstag des 15. Tags Brachmonats/ ward die dryzechend Session vom Concilio zu Costentz gehalten.

Veldkilch die Statt ward erobert / aber die Vesti nit.

Als nun Graf Fridrich von Toggenburg mit siner Macht vor Veldkilch lag/ wann Im dieselb Statt/ Vesti und Grafschafft der Römisch Künig versetzt hat/ und Im ouch hulffend der Bischoff von Chur/ die Statt Lindow / Wangen/ und ander mit Jr Macht / do mochtend si doch weder die Statt noch die Vesti lang nit erobern/ nachdem sich der Hertzog schon an Künig ergeben hat / und denen von Veldkilch selbs schreib / si söltind sich uffgeben/ doch nach Langem in dem Brachmonat gab sich die Statt uff / aber die Vesti nit/ und zoch der von Toggenburg mit sim Volck und Helffer ab / behub die Statt und Grafschafft / und ließ das Schloß sin / und als darnach der von Toggenburg dem Hertzogen offt anervordert Im die Vesti inzeantwurten/ oder sin Gelt / das Er dem Künig darfür geben / und ouch das Gelt so Im der Hertzog sunst noch alter Ansprach schuldig was / wider ze geben und ze behalten/ das wolt der Hertzog nie tun / und hat hinwider etwas Ansprach an dem von Toggenburg / je daß Er Im das Gelt nie geben wolt/ und die Vesti ouch vorhielt.

Bald nach solichem floch Pabst Johannes von Costentz als vorstat/ und ward Huß unlang darnach von Costentz gen Gottlieben uff das Schloß gefürt und gefangen gelegt / und ward dieweil mit dem Pabst und Hertzog Fridrichen gehandlet / daß des Hussen Sach bleib anston / biß uff den achten Tag Brachmonats/ do ließ das Concilium 45. Artickel / die Wickleff wider die Kilchen gelert und geirret/ zusammen fassen / ouch wurdent uß des Hussen Büchern vil Artickel ußgezogen / dero etliche den irrigen Wickleffs Artickeln gleichförmig/ etlich sunst für irrig geachtet wurdend / darzu wurdent die vorgesagten Artickel Sacraments und andrer Stucken halb / dero Huß löugnet und protestirt/ nit geton haben / ouch verzeichnet / und mit denselben Articklen allen / wurdent abermalen vom Concilio Botten zu Hussen gen Gottlieben geschickt / und Im alle die fürgehalten / und uff jeden Artickel gefragt / ob Er den beschirmen welt / oder des bekantlich sin. Also gab Huß Antwurt des Wickleffen Leer welt Er gar nit beschirmen / noch ützit / sonders das Concilium darüber urteilen lassen. Umb die Artickel aber / darumb Er vor protestiert / und Im jetz aber fürgehalten wurdent/ lougnet Er so vast als vor / und sprach man tät Im Unrecht / und liesse es bi vorgetaner Protestatz bliben / und umb die übrigen Artickel die uß sinen Büchern gezogen/ was Er etlicher heiter anred / etlicher mit Underscheid/ mit Erklärung wie Ers gemeint hett/ und sagt Er welti kein Artickel frevenlich beschirmen / wann daß Ers dem Willen und Erkantnuß des Concilium / was die hierüber entschließind / heimgeben well / und erwarten was Jnen gefällig sig / dann mit Wüssen hab Er nie kein Jrthumb gelernt noch begert zu lernen.

Darnach uff den 19. Tag Brachmonats/ ward Huß von Gottlieben gen Costentz gefürt/ und in des Bischoffs von Rigen Huß gefangen gelegt / do kamend abermalen die Gesandten vom Concilio zum Hussen/ namlich der Cardinal Cameracensis , und Cardinal Florentinus, und andere / und fragtend In aber wie ouch vor / also gab Er Antwurt / wie ouch vor / Er welte des Conciliums Erkantnuß geleben / daruff ward von etlichen Im vorgehalten / man wurde Im nit nachlassen / biß daß Er sich heiter schuldig geb / aller obgestellter Articklen/ und sich bekandti / darinn geirrt haben / darnach wurd Er dieselben offenlich müssen widerruffen / und verschweren. Wie nun Huß das marckt / do fieng Er an starck widersetzen dem Concilio , dem Römischen Künig / und allen die In bittlich das zu tun ansuchtend/ und wolt sich niemermer lassen

sen wisen / und beharret uff siner Meinung dannethin hartnäckig) besonder bewegt Inn das Er schon von dem Concilio ein Irriger ze sin unverhört verurteilt und sine Bücher ze verbrennen / als ketzerische erkennt warend worden / deß Er sich demnach hoch beklagt.

Nach solichem uff den ersten Tag Höwmonats / sind aber die verordneten des Conciliums zum Hussen kommen / und haben Im zum dritten mal fürgehalten / alle Artickel wie obstat / wann Im die all wider vorgeöffnet wurdent die ichtigen / und die unichtigen / und an Im gemütet / daß Er die all verschwören sölt / als Irrige Artickel / und sich dero Irthumb aller begeben / und offenlich widerruffen / do gab Huß also Antwurt in Geschrifft:

Ich Johann Huß / ein Priester in der Hoffnung JEsu Christi / fürchtende GOtt ze verletzen / ouch fürchtende inzefallen in Meineid / wil nit verschwören alle Artickel / und jeden deren / die durch falsche Zügen und Erwisungen wider mich ingefürt sind; dann ich bezüg mit GOtt / daß ich dieselben Artickel nie gepredigt / gehalten noch beschirmt hab / als si von mir gesagt / daß ichs solte beschirmt / geprediget und gehalten haben.

Item der Articklen so man uß minen Büchlinen gezogen / sonders die so an Im selbs gantz wie ichs geschriben / ußgezogen sind / ob dero einicher etwas Faltschheit und Irthumb inhielti / den will ich widerruffen / so aber ich förchte / GOtt ze verletzen in siner Warheit / und wider der heiligen Lerern Erklärungen ze reden / ald ze tun / will ich nit jeden dero Articklen verschweeren / und ob es müglich wär / daß die gantz Welt min Stimm offenlich überlut hören möcht (wie dann am Tag des Gerichts GOttes / alle Lügen und alle min Sünd gehört und offenbar werdent) so welt ich von Hertzen gern aller Faltschheit und allen Irthumb / so ich min lebenlang ze reden im Sinn gehebt / oder geredt hetti / vor aller Welt offenlich widerruffen / das sag und schrib ich fry und eignes Willens geschriben mit miner eignen Hand / am ersten Tag Höwmonats.

Uff das verhört der Römisch Künig und das Concilium vil namhaffter Zügen / darunder vil gloubwirdiger Personen (wiewol ouch etlich warend / die nit für sonders gloubwürdig geacht wurdent / zu dem daß si Hussen seer viend warend / deßhalb man uff die Gloubwirdigen allda buwt) also ward erwisen / daß ouch Huß an den Articklen die Er jetz lougnet / schuldig wär / und berufft man den Hussen für den Künig und das Concilium, und begert man an Ine / daß Er den Widerruff und die Verschwörung / wie Im angemutet worden / tätte / und sich bekante in disen Articklen geirrt haben / denn die Zügen hettind solches heiter von Im bezügt / so sig aller Welt gemein Recht / daß man uff gnugsame redliche Bezügung und Darbringung urteilen und erkennen müß / dann wo dem nit sölt nachgangen werden / möchte man kein gut Regiment erhalten / so sigind ouch die Zügen so gesagt / fürnem Erengeachte Personen / die Ir Sag mit dem Eyd bestättet / und keins Wegs mögind verworffen werden.

Daruff Huß Antwurt gab / was Er vor gelöugnet hab / nit geton haben / das lougne Er ouch noch / dann die Zügen tügind Im faltschlich Unrecht / das bezüge Er an GOtt den Allmächtigen Obersten Richter / darumb welle Er nit bekennen / das Er nit geton hab / und ouch nit widerruffen noch verschwören / daran Er nit Schuld hab / Er versprach insonders das Sacrament des Altars halb / daß man Im lasterlich Unrecht tett / dann Er gloube heiter / daß im Sacrament des Altars der Lib Christi warlich gentzlich und wesentlich sig / eben der Lib der geboren von der Jungfrowen Maria gelitten hat / gestorben und ufferstanden / und sitzt zu der Rechten Hand GOttes sins Vatters / solchs hab Er allweg und noch gegloubt / und nie darwider geschriben / geredt / noch gepredigt / sig Im ouch nie in Sinn noch Willen kommen anderst ze glouben. Also ermant In der Künig vast / daß Er sin Irthumb bekennen und verschwören sölt / und von siner Hartnäckige lassen / dann unter zweyen eins müste Er annemmen / entweders ze verschwören / wie Im angemutet / oder den Tod liden / diewil doch Er mit so vil Kuntschafften / uff die man nach Form des Rechtens richten muß / grosser Irthumben überzügt sig / und man die Zügen für warhafft Lüt achte / ouch ermantend In die Cardinäl und andere Herren vom Concilio, und arguiertend mit Im mengerley / aber Huß hat sich ersetzt und blieb bi der Antwurt / die Er in Geschrifft geben hat.

Und als Im der Römisch Künig und die Cardinäl fürhieltend / Er hett sich vorhin doch selbs begeben / Er welti des Conciliums Unterwisung und Erkantnuß geleben und annemmen / jetz aber so Im das Concilium uff verhörte Kuntschafft sin Irthumb bekennen und verschwören hiesse / so welte Ers nit tun / und trete ab sinem Zusagen / do antwurt Huß: Er habe sich erbotten / ob Er geirrt hetti Unterwisung gern vom Concilio anzenemmen / und was das Concilium siner geschribnen Büchern und Leer halb erkenne nach ordenlicher Erdurung / dem welle Er nachkommen und geleben; Er hab aber gemeint / man solt In zevor mit Disputieren umb jeden Artickel unterwisen / und nit einiche Verschwörung oder Bekennung der Irthumb / die Er mit Wüssen nie begangen / anmuten / insonders solt man Im nit anmuten ze bekennen und ze verschwören / daran Er kein Schuld und nit ichtig sig / dann Er lieber sterben welt / dann solchs tun. Also kunt man desselben Tags nützit mit Im schaffen.

Uff denselben Tag ward ein Brief des Hussen / so Er vor etlich Tagen geschriben / in der Gefängknuß / an die uß Behem gestellt / funden / und dem Concilio fürbracht / der lutet also: Wie des Hussen sin Brief funden ward.

Meister Johannes Huß / in der Hoffnung ein Knecht GOttes / allen Gloubigen die GOtt und sine Satzungen lieb habend / wünsch ich die Warheit und Gnad GOttes. Es hat mich gut bedunckt üwer Lieb ze vermanen / daß Ir üch nit fürchtind noch erschreckind / darumb / daß mine Widersächer / mine Bücher bevolchen haben zu verbrennen / sind ingedenckt / wie die Israeliten ouch verbrennt habend die Predigen Jeremiæ des Propheten / und warend darum / deß so darinn gewissagt was / nit entladen / dann daß ouch nach dem Verbrennen derselbigen GOtt widrumb bevalch / eben dieselb Prophecy vollkommenlicher dann vor ze beschriben / daß also ouch geschehen ist / dann Jeremias saß

36. Cap. im Kercker gabs an / und Baruch der Im zur Hand stund schreibs uff / und das stat geschriben im 35. oder 45. Capitel des Gesichts Jeremiä. Ouch stat geschriben in den Büchern Machabæorum, daß die Gottlosen das Gesatz GOttes verbranntend / und die so es hieltend erwürgtend / darnach habend si ouch unter dem nüwen Testament die Heilgen verbrennt / mit sampt den Büchern des Göttlichen Gsatz.

Ouch habend vor Ziten die Cardinäl verdampt / und ins Füer geworffen etliche Bücher des Heiligen Gregorii, und hettind si ouch alle verbrennt / wo si nit von GOtt durch Petrum, Gregorii Diener beschirmt wärind worden. Und wiewol zwey Concilia der Priestern den Heiligen Chrysostomum für ein Ketzer verdammt hattend / so hat doch der barmhertzig GOtt nach dises guldinen Munds Tod Jre Lüginen erst offenbar gemacht / dise Ding söllind Jr vor Augen haben / und üch hüten / daß Jr darumb nit verachtind mine Bücher ze lesen / oder si den Widersächern gebind ze verbrennen / sonder gedencket an den Spruch unsers Seligmachers / damit Er uns zevor gewarnet hat / Matthäi 24. sprechende: Es wird vor dem Tag des Gerichts grosse Trübsal / dergleichen nit ist gsin / von Anfang der Welt har / biß uff dise Zit / und ouch nit wirt / also / daß ouch in Irthumb ingefürt wurdint die Userwelten GOttes / so es möglich wäre / aber um derselben willen werdent die Tag verkürtzt. Harumb Allerliebsten / sind sölcher Dingen ingedenckt / und unerschrocken / ich vertruw zu GOtt / dise Schul des End-Christs werd üch entsitzen und rüwig lassen / das Concilium zu Costentz wird nit zu üch hinab in Behem ziechen / ich acht ouch / daß noch vil uß Jnen zevor absterben werdint / ee si mine Bücher von üch erzwingind / darzu werdent si nach Endung des Conciliums glich wie die Storcken von einander faren / und wider zerfliegen und zerströwt werden / und werdent erst im Winter erkennen / was si im Summer geton habend. Bedenckend / daß si Jr Houpt den Pabst um etlicher erschrockner Lastern willen des Todes wirdig geurteilt habend. Nun wolan Jre Prediger gebend hie Antwort / ja die da predigend der Pabst sig der irdisch Gott / Er möge die Heiligen Ding verkouffen / und (als die Juristen sagend) Er sig das Houpt der gantzen Kilchen / der si am besten regiere / Er sig das Hertz der Kilchen / dardurch si geistlich lebend gemacht werd / Er sig der Brunn / daruß fliesse alle Tugend und Güte / Er sig die Sunn der Heiligen Kilchen / Er sig die allersicherist Zuflucht eines jeden Christen. Niemend war / das Houpt ist jetz mit dem Schwert abgehowen / diser irdisch GOtt ist jetz gefangen / jetz sind sine Laster offenlich harfür kommen / jetz ist diser Brunnen vertrocknet / dise Sunn erlöschen / dises Hertz ist ußgerissen und verworffen / damit niemand mer darzu flieche. Das Concilium hat ouch dises Houpt besunder umb des Lasters willen verdampt / daß Er den Ablaß / die Bistumb und andere derglichen geistliche Gaben verkoufft hat / aber eben die habend Jne mit Jrer Urteil verdampt / dero vil sölche Ding von Jm gekoufft habend / und dieselbigen Ding andren widrumb verkoufft habend / und also Jren Grämpel / und Kouffmannschafft dannit getriben. Es ist ouch darbi gewesen der Bischoff von Lüchmütschel / der das Bistumb ze Prag zum andern mal hat unterstanden zu kouffen / dem aber andre vorkamend &c. O was verlorner Mentschen sind das? warumb tund si nit vorhin das Balcken uß Jrem Oug / so doch Jr geistlich Recht sagt / daß ein jetlicher der etwas Wirdigkeit oder Ampt mit Gelt überkommen hat / desselbigen beroubt soll werden; darumb so sind der Verköuffer und der Köuffer / und die Unterköuffer so sich daran gelegt und gehandthiert habend / glich offenlich mit einandern verdampt / dann also hat ouch der Heilige Petrus verdampt und verflucht / Simonem, der die Krafft des Heiligen Geists erkouffen wolt. Dise hie habend den Verköuffer verflucht und verdampt / aber si selber die Köuffer und Underhändler solicher Contracten gewesen / sind aller Straff und Gfar sicher / über das daß si ouch daheimen durch sich selbs söliche Kouffmanschafft tribend / dann hie zu Costentz ist ein Bischoff / der hat gekoufft / und der ander der hat verkoufft* / und so der Pabst dasselb bestättiget / hat Er sin Mietung von Jnen beiden empfangen; Also gat es ouch (als Jr wüssend) in Behem zu. Ach daß doch GOtt selbs in disem Concilio zu Jnen gesprochen hetti / welcher unter üch on Sünd sig / der gebe die Urteil wider Pabst Johansen / es wäri einer nach dem andern darvon gangen.

* Bischoff Ott koufft Albrecht Plarern das Bistumb ab.

Lieber / warumb habend si vor disem sinem Fall / die Knüw vor Jm gebuckt / und Jm sine Füß geküßt / darzu den Allerheiligsten genämpt / so si doch sachend / daß Er ein Ketzer / darzu ein Todtschläger und verlorner Sünder was? welche Ding jetz alle von Jm durch si offenbar gemacht sind. Warumb hand Jn die Cardinäl zu einem Pabst erwelt / da si doch wüßtend / daß Er den Allerheiligsten Vatter sinen Vorfaren umbgebracht hat? Warum habend si Jm nachgelassen heilige Geistliche Aempter und Geschäfft ze füren / domalen als Er das Pabstumb noch hat? Nun sind si doch darumb sin Rät daß si Jn zu rechten Dingen vermanind / sind si den nit glich als wol schuldig in denselben Lastern als Er / diewil si doch sölche Laster von Jm gelitten habend / und in etlichen Stucken teilhafftig gewesen sind? Warumb hat Jm niemand dörffen einerley Ubeltat zulegen und fürhalten / ee Er von Costentz geflochen ist? Aber si habend domal alle den Allerheiligsten Vatter gefürcht. Alsbald aber der weltlich Gwalt (als GOtt wolt) Jm erst beklawt hat / do habend si erst ußgelassen und zesammen geschworen / daß Er nun keinswegs sölte vom Tod ledig werden / und Jm do alle sine Laster entdeckt. Und ist fürwar jetz die Boßheit / der Grüwel und die Schnödigkeit des End-Christs / im Pabst und in andern dises Conciliums wol geoffenbaret / jetz mögen die gloubigen Knecht GOttes wol verston / was die Wort unsers Seligmachers bedütind / da Er spricht: Wenn Jr sehen werdend den Grüwel der Zerstörung / darvon der Prophet Daniel gesagt hat &c.

Welches

Welchers mag fassen / fürwar so ist es ein grosser Grüwel umb die Hofart / Gyt und Wucher der geistlichen in der Einöden Statt / das ist in der Würdigkeit / die jetz verlassen ist / von aller Güte / Demut und andren Tugenden / als wir klärlich sechend / an denen die in etwas hocher Würdigkeiten und Oberkeiten sitzend.

O wie wär es mir so anmütig (wo ichs Zits halber vermöcht) solche erkante Unfrommkeit ze offenbaren / damit sich die getrüwen Knecht GOttes darvor köntind hüten / ich hoff aber zu GOtt / Er werd nach mir vil Strengere senden / und sigend jetz schon uff der Bahn / die des End-Christs Boßheit vil baß werdent offenbaren / und werdent Jr Leben in den Tod geben / umb der Warheit willen unsers HErren JEsu Christi rc. Datum an St. Johanß Töuffers-Tag / An. 1415. in Kercker und Banden.

Der Röm. Künig welt in kurtzem in Hispanien reisen.

Als nun Petrus de Luna Pabst Benedictus der Dryzehende genant in Hispanien was / und nit zum Concilio kommen wolte / noch das Pabstumb uffgeben / und Jm alle Rich in Hispanien anhangtend / und von denselben Richen niemand bi dem Concilio was / deshalben es nit ein vollkommen General- allgemein Concilium was / sölchs beduret den Röm. Künig Sigmund / und satzt Jm endlich für in Kurtzen in Hispanien selbs ze reißen / und ze versuchen die gantz Christenheit in ein allgemeine Einigkeit ze bringen durch gütliche Mittel.

und nam Gelt uff.

Diewil Er aber nit verfaßt mit Gelt zu solicher Reiß / begund Er mithin nach Gelt stellen wo Er mocht / und nam von etlichen Stetten Geld / die Er Hertzog Fridrichen von Oesterrich angewunnen hat / und versprach Jnen / daß si fürhin ewigklich bi dem Rich söltind bliben. Jn solcher Gstalt wurdent die von Diessenhofen und andere zu dem Rich genommen.

Deß Röm. Küniges Verschribung daß Diessenhofen ewigklich an das Rich gehören solle.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien / rc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief allen den die Jn sehend oder hörend lesen / daß wir angesehen und innigklich betrachtet habend / die getrüwe gehorsame und willige Dienst / die uns und dem Riche der Schultheiß / Rat und Burger gemeinlich der Statt Diessenhofen / unser und des Richs lieben Getrüwen / getan habend / täglichen tund / und fürbaß tun sollend und mögend in künfftigen Ziten / und ouch durch Jrer flissiger Bitte willen / so habend wir den eegenanten Schultheiß / Räten und Burgern gemeinlich der Statt ze Diessenhofen / dise besondre Gnad geton / und tund Jnen ouch in Krafft diß Briefs / daß si fürbaß ewigklich bi uns und unsern Nachkommen an dem Rich und demselben Riche bliben / und von demselben nit verwandlet werden söllend in dhein Wiß / mit Dingen / damit si dem Rich entfrömbdet wurdint. Wann sich nun die vorgenanten von Diessenhofen in mercklichen Stucken gen uns willigklich bewißt habend / namlich daß si uns jetzund nachdem und wir grossen Kosten lange Zit in der Heiligen Kilchen / und des Heiligen Römischen Richs Geschäfften gehabt / und noch jetzund habend / tusend Rinischer Guldin zu solichem Kosten gelichen habend / darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechtem wüssen / versetzend und verschribend wir Jnen die Vogty die jetzund Molli Truchsäß zu Libgedinge inn hat / und ouch die 60. Guldin die Anna Tzemin von dem Zoll uff dem Rhine ouch zu Libgedinge inne hat. Als wann die vorgenanten Molli Truchsäß / und Anna Tzenin von Tods wegen abgond / daß dann die eegenant Vogty / und ouch die eegenanten 60. Guldin an die vorgenanten von Diessenhofen ledigklich und on alle Jrrung und Hindernuß kommen und fallen söllend / doch also / daß wir oder unser Nachkommen an dem Rich / solche Vogtye und 60. Guldin uff dem Zolle uff dem Rhin umb 700. Rhinischer Guldin wider lösen mogend / und solches wider lösens / söllend si uns oder unsern vorgenanten Nachkommen an dem Riche allzit gestatten / ouch habend wir von sonderlichen Gnaden / den vorgenanten von Diessenhofen gegonnet und erloubt / gunnend und erloubend Jnen ouch in Krafft diß Briefs und von Römischer Küngklicher Macht / daß si die funfftzig Guldin / die Ulrich von Landenberg uff den vorgenanten Zolle in Pfandswiß / und Hanß Schwartz Ritter 120. Guldin / ouch uff demselben Zoll in Pfandswiß habend / und ouch ein und viertzig Marck Silbers / Jr järliche Stür / die Heinrich Truchsässen / Molli Truchsässen / und Götzen Schultheissen von Schaffhusen Pfands stond / und die von Jren Eltern an si kommend sind / an sich / Jre Nachkommen / und die Statt zu Diessenhofen lösen mögend / wenn si wellend / on allermengklichs Widersprechen. Und dieselben von Diessenhofen / söllend uns und unsern Nachkommen an dem Rich / dieselben Pfandschafft wider ze lösen geben / umb dieselbe Summe / als die obgenanten Truckfassen Brief darüber habend / wann si des ermant werdent / ungevärlich.

Mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Küngklichen Majestät Jnsigel. Geben zu Costentz / nach Christi Geburt vierzechen hundert Jar / und darnach in dem funffzehenden Jare des nächsten Mentags nach St. Peter- und Pauls-Tag / unser Riche des Hungerischen in dem nün und zwentzigisten / und des Römischen in dem funfften Jare.

Wie es M. Hieronymus von Prag gienge und wie Er gen Gottlieben gefangen gelegt wurd / da Er schier ein Jahr lag in einem bösen Thurn.

Hievor ist gemelt wie Meister Hieronymus von Prag / der des Hussen Jünger und ernstlicher Anhänger was / heimlich zu Costentz ist gewesen / und uff dem 7. Tag Aprell / Sonntags Quasimodo Brief an St. Steffans-Kilchthür uffgeschlagen / und demnach von Costentz geflochen. Wie nun dasselb offenbar worden / ist Er vom Concilio citiert / daß Er uff den andern Tag Mey / das ist der 25. Tag nach siner Flucht zu Costentz vor offnem Concilio solt erschinen / und da sin Leer bewären. Als man aber Jm die Citation nit zuschicken kont / und niemand wüssen mocht / wo Er was / do ward dieselb Citatz darinn ouch ein Gleit verschriben stund / an die Kilchthüren zu Costentz offenlich uffgeschlagen / und meintend durch das Landt-Geschrey / oder durch die Behem die zu Costentz lagend / und dem Hussen anhiengind / wurde Jm solchs wol kund geton / dann jederman meint Er wäri zu Costentz oder unverr von der Statt

heimlich verborgen. Als aber Hieronymus von Costentz wider in Behem was gezogen / kam Im dise Citatz nit für / biß etlich Tag nach Verschinung des angesetzten verkündten Tags / darzwischend als der angesetzt ander Tag Meyens kam / und Hieronymus nit erschein / do ward Er für ein ungehorsamen widerspänigen Verachter des Rechtens erkennt mit dem Anhang / daß man fürhin mit Urteil wider Jne procediren mög / und was hiemit das Gleit uß und ouch sin Recht versumt / diewil Er der Citatz nit nachgangen was / und als in kurtzen Tagen darnach / solchs Meister Hieronymus fürkam / do ward Er uß eigner Anfechtung bewegt / sin Leer und Glouben vor offnem Concilio ze verantwurten / zoch angentz uß Behem wider hinuff gen Costentz on alles Gleit uß frygem Mutwillen. Und alsbald Er gen Costentz kam / gab Er sich bald ze erkennen / und sprach Er wäri da umb sin Leer und Glouben dem Concilio Rechnung ze geben / und offenlich zu disputieren / ob Im jemand Irthumbs zige.

Nun wußt diser Meister Hieronymus wol in was Gfärlichkeit Er gieng / sach ouch wol was mit Hussen gehandlet ward / Er setzt Im aber selber für darumb ze sterben / ee Er von siner Leer und Glouben wichen wolt / und truwet Im selbs mer denn Er geleisten möcht / und gieng Im wie St. Peter mit Christo unserm HErren / dann diser Hieronymus verschwur hernach sin Leer / und bald darnach fiel Er wider daruff / und leid den Tod darumb / wie hernach angezeigt wird. Alsbald aber man ze Costentz innen ward / daß Er da was / do ward Er fängklich angenommen / und in des Ertz-Bischoffs von Rigen Herberg fängklich bewart. Diser Hieronymus was ein wiser gschwinder listiger Mentsch / ein rechter Philosophus hochgelert in Sprachen / und sonders wol beredt / den Hussen wit übertreffende.

Was witers mit dem Hussen gehandlet ward von des Verschwerens wegen durch den Cardinal Hostiensem und andere.

Nun warend etlich Cardinäl und Bischöff / die den Hussen gern hettind davon geholffen / so verr Er sich hette wisen lassen / dann Er fürt ein erbern züchtigen Wandel / und was ein sonder wolberichter Mann in der Geschriffte / und fründlichs Gesprächs / doch was Er hartnäckig in den Dingen / die Er für sich fasset / und ließ sich nit davon wisen. Herr Johannes Cardinalis Ostiensis trug Im sunder Gunst / und als Er sach / daß Er überzüget was / und doch jemerdar so handlich lougnet / und nach Form der Rechten über Jne nach der Zügen Sag gericht hett müssen werden / daß Er als ein Überwisener hette müssen ledigklich sich schuldig bekennen / widerruffen und verschwören / wie Im angemutet was / und dennocht des Conciliums Straf erwarten / oder wo Er das nit tun wurd / sterben müßte / und do derselb Cardinal hört / daß der Huß sich widert / der angemuteten Verschwörung / und ee sterben wolt / do was es Im gar leid / und arbeitet gar vast in der Sach / damit vom Concilio ein lydenlichere Verschwörung dem Hussen angemutet wurd / und hoffet den Hussen dahin ze bringen / durch Bitt und Anhaltung / daß Er ein zimliche Verschwörung annemmen wurd / dann diser Cardinal hat dem Hussen gar vil Guts geton in siner Gefängknuß / also / daß In der Huß nur sin Vatter nampt. Also stallt derselb Cardinalis Hostiensis ein Form des Bekennens / Widerruffens / in was Gestalt sich der Huß an das Concilium ergeben solt / die Er meint dem Hussen am allermindst schmachlich sin / schickt Im die in die Gefängknuß / und schreib Im dabi / daß Er Jne gar hoch bitte solchs anzenemmen / dann der Handel werde nit milder mögen werden / in Bedencknuß der Zügen Sag / und ouch der ußgezognen Articklen / und so Er das bewilge anzenemmen / so welle Er all sin Vermögens Anhalten bi dem Concilio, daß man Jne dabi bliben lasse / und nit witer tringe / und ouch die Straff uffs miltist gemacht werde. Und ist diß die Form.

Ich Johann Huß / Priester über die Protestierung so ich hievor geton hab / (die ich ouch hiemit widrumb ernüwert und geäffret will haben) so protestier ich mich jetz uff ein Nüwes / daß wiewol mir vil Ding zugelegt werdent / die ich nie gedacht hab / nützit destminder will ich in allen Dingen / so mir zugelegt / oder wider mich fürgebracht / oder uß minen Büchern gezogen / oder durch die Zügen bezüget / mich demütigklich unterwerffen der barmhertzigen Ordnung des Ußspruchs / und Straff des heiligen gemeinen Conciliums / ze verschwören / ze widerruffen / ze verbessern / und dultmütige Bußwürckung uffzenemmen / ouch ze tun alles und jedes so das genant Concilium umb meines Heils und Wolfart willen vermeint fürzenemmen / und will mich demselbigen zum allerdemütigisten bevolchen haben.[a]

XIV. Session darinnen Gregorius XII. das Pabstumb ouch uffgab.

Des vierten Tags Höwmonats ward die vierzehend Session vom Concilio zu Costentz gehalten / in welicher Session Carolus von Malatest Fryherr zu Rumelen uß Italia ein vollmächtiger Anwalt Herren Angeli de Corario Pabst Gregorius der XII. genant / erschein / legt für sine Credentz-Bullen und Gwaltz-Briefe / so Im derselb Gregorius geben mit dem Innhalt und Bevelch / daß Er an siner Statt und in sinem Namen und Bevelch das Pabstumb uffgeben solt.

Wie Angelus de Corario Pabst Gregorius der XII. genant / auch vom Pabstumb stund in der 19. Session durch sin Gesandten Anwält.

Also stund da derselb Herr Carolus, und gab das Pabstumb Gregorii uff / durch ein offnen Brief mit siner Hand unterzeichnet / also lutende:

Ich Carolus von Malatest / Fryherr zu Rumelen / und etlicher anderer Landen / in weltlichen Sachen Vicarius, und der Provintz Romandiolæ an statt des Allerheiligisten in Christo Vatters / Herren Gregorien von GOttes Fürsechung Pabstes des Zwölfften / und der heiligen Römischen Kilchen / etc. gemeiner Regent / ouch desselben unsers Allerheiligisten Herrn Pabsts zu allen nachgeschribnen Sachen ze handlen vollmächtiger Procurator mit völligem geistlichem unwiderrufflichem Gwalt und Bevelch nach Lut der glouwürdigen Bull desselben Herren Pabsts bekenn / daß ich one Zwang und Tröuwung einiches Gwalts / ouch gentzlich one Hinderlist wolbedachtes Muts / uß Geheiß des gerürten Herrn Pabsts (damit man sech wie geneigt Er umb Einigung willen der Heiligen Kilchen sin Pabstumb uffzegeben / und Einigkeit ze pflantzen)

---

[a] In dem Mſ. auf hiesiger Bibliothec folget dieser Formul eine Antwort Joh. Hussen an dem Cardinal Hostiensem, wovon aber nur der Anfang vorhanden / gestalten das übrige in dem Original selbsten mangelhafft / was vorhanden / lautet also: Der allmächtige Vatter / der da ist der Allerweiseste und Gütigste / der welle meinem Vatter / der mir umb Christi JEsu willen gönstig ist / verlichen und schencken das Leben der ewigen Fröwde ze ❧Ehrwürdiger Vatter! ich bedancke mich hoch gegen euren gütigen und vätterlichen Gnaden / ich bedarff mich nit nach Innhalt deß Zedels mir zugesandt / dem Concilio zu unterwerffen und zu untergeben / dann ich müßte vil Warheit verdammen / die Sie / als ich selbs von Jhnen gehört habe / ärgerlich nemmen / so müßt ich auch einfallen in den . . . . .

pflantzen) übergib das Pabstumb heiter / fry und klarlich im Namen / und als ein Procurator desselben Allerheiligsten unsers Herrn Pabst Gregorii des Zwölfften in dem Namen GOtt des Vatters / Suns und Heil. Geists / künd ab und wich mit diser Geschrifft wesenlich und ußtruckenlich mit der Tat im Namen gedachtes Herren Pabsts allem Rechten / Titel und Besitzung die Er hat an dem Pabstum / übergib und entziech mich aller siner Päbstlichen Rechtung / Titel und Besitzung / und aller Ansprach / so Er daran hat / vor unserm Herrn JEsu Christo / der siner Kilchen Houpt und Gspons ist / und vor diser Heiligen Versammlung und gemeinem Concilio.

In derselben Session ward gemacht / daß alle Cardinäl / Prälaten / Priester / Amptlüt und Hofgenossen / Pabst Gregorii Anhängere / bi Jr Würden Begabungen / Titel und Pfründen beliben soltind / und ob etwa Cardinäl oder Prälaten mit glichem Titel und Pfründen von jetwedrem Pabst erkoren / da solt das Concilium Insehen tun / daß durch Jren Entscheid beider Teils glich erlich versechen werdind.

Ouch wurdend in diser Session alle Cardinäl und Prälaten vom Concilio zu Mitgliedern angenommen / die Pabst Gregorio angehanget warend / namlich Antonius Episcopus Portuensis, Joannes Dominici tituli Sancti Sixti, der Cardinal von Ragusen genant / Gabriel Tituli S. Clementis, Angelus Tituli Sanctorum Petri & Marcellini, Blandellus tit. S. Sabinæ, all fünff Cardinäl Priester / und Petrus Tituli S. Mariæ in Cosmedin Cardinal-Diaconus, dise sechs Cardinäl wurdent angentz dem Concilio ingelibt / und stund Pabst Gregorius ab im 9. Jar sins Pabstumbs. Er ward hernach des 15. Tags Höwmonats vom Concilio ze Costentz für ein obersten Cardinal gesetzt / und mit andern grossen Provisionen wol versehen / doch starb Er bald darnach.

Petrus de Luna. Pabst Benedictus XIII. ward citiert.

Es ward ouch in diser Session der Dritte Pabst Benedictus der XIII. sunst Petrus de Luna genant citiert / daß Er innert 10. Tagen den nächstkünfftigen ze Costentz vor dem Concilio erschinen solt / und das Pabstumb wie die andern beid Johannes und Gregorius uffgeben / wie Er ouch das gelopt / versprochen / und geschworen hat ze tunde / vor langist / und aber jemerdar verzoch / und wo Er das in denen 10. Tagen nit täte / so solt Jnn nieman mer für ein Pabst halten / und für ein Ketzer gehalten werden.

Dise Citatz wurd an die Kilchthür zu Costentz uffgeschlagen / aber Pabst Benedictus was in Hispanien und kam nit.

Uff disen Tag schreib Meister Johanß Huß in der Gefängknuß ein Brief an sinen Jüngern einen in Behem Meister Martin genant / gantz Christenlicher Ermanung / wann nur sin Hertz und Gemut / ouch sinem Schriben und Reden so Er offt tet gemäß und glichförmig gsin wäre / und nit so hartnäckig und uffrürisch wie Er in Behem offt erzeigt hat / als man von Jm sagt und bezügt ward.

Der Röm. Künig beschickt die Eydgnossen und fordert das Ergöw.

Dero Zit schickt der Röm. Künig Sigmund nach aller Eydgnossen Botten / und als die zu Jm gen Costentz kamend / do mutet Er an si / daß si Jm zu sinen Handen antwurtind / alle Stett / Bürg / Land und Lüt / die si im nächsten Krieg Hertzog Fridrichen von Oesterrich in dem Land ze Ergöw angewunnen und ingenommen hettind / wann das je billich sin sölt / diewil doch der Krieg sin gewesen / und solchs von siner Manung wegen geschehen wär.

Do antwurtend die Eydgnossen gemeinlich (ußgenommen die von Uri / der Bottschafft nit do was / wann si an dem Land nützit innhattind) Si hettind sinen Künigklichen Gnaden witer gedienet / dann si Jr Fryheit nach ze tun pflichtig / und darumb Lib und Gut dargestreckt / grossen Kosten und Arbeit gehept / darzu habe Jnen Sin Künigkliche Gnad / vor und ee si sich in den Krieg begeben versprochen / gegunnen und verhengt / was si in demselben Krieg gewunnind und erobertind / das söltind si in des Richs Namen inhaben und besitzen / und getruwetind sinen Gnaden / Er liessi si dabi bliben. Dise Antwurt benügt den Künig nit / und bleib uff siner Anvordrung wie vor / und meint / Sider die Houpt-Sach und der Krieg sin gewesen wär / und man von siner Bitt und Manung wegen sich des Kriegs angenommen / und Jm gehulffen / und die Eydgnossen nie wellen Sächer wider den Hertzogen von Oesterrich sin / und allweg Jren Friden so si mit dem Hertzog gehept fürgewendt / so sig billich was da genommen und eroberet sig / daß das zu sinen Handen stande / wann Er ouch si wider in Friden wie vor mit dem Hertzogen schaffen welt.

Die Eydgnossen gabend witer Antwurt / Jnen sig damit nit uffgehulffen / noch Jr erlittener grosser Kriegs-Kosten und Schaden ergetzt / ob si schon in vorigen Friden mit dem Hertzogen wider gesetzt / zu dem so getruwind si / sin Künigkliche Gnad werd Jr Zusagen / Jnen vor Anfang des Kriegs geton leisten / und si bi dem Lande bliben lassen.

Zuletst erbott sich der Künig / Er welt Jnen der Mannschafft wol gunnen / und aber die Besatzung / Verwaltung / Gerichts-Zwäng und Gefälle der Nützung sollend billich Jm und dem Riche dienen.

Die von Bern gabend noch witer Antwurt.

Uber das verantwurtend sich noch dero von Bern Botten besunder / und sprachend / si hettind die Stett im Ergöw / die si gewunnen / nit insunderheit zu Jr Statt Bern Handen gezogen / sonders vilmer / zu Nutz und Eeren dem Heiligen Römischen Riche. Do sprach der Künig / Jm wär anderst ze verston geben / und begert die Brief / wie sich die Stett im Ergöw an die von Bern ergeben / und verschriben inzebringen / und ze verhören. Also schicktend die Botten von Bern nach den Briefen.

Der Künig nam Gelt und verschreib Jnen Jr inhabend Land.

Und als der Künig die Brief verhört / do gabend si denen von Bern mer zu dann dem Rich / doch so ward mit Gelt so vil Täding an den Künig gebracht / daß Er sich derselben Briefen bescheidenlich wol benügt / und gabend Jm die von Bern fünff tusend Guldin / darmit confirmiert und bestättiget Er Jnen dieselben Brief alle / dann si genussend / daß si in vergangenen Krieg die Ersten und die Willigisten vor andern Eydgnossen gsin warend / Jm ze dienen / hiemit ward denen von Bern die Statt Zofingen / Ergöw / Lentzburg / Brugk und Arburg / sampt denen Veslinen und Landen / so si im Ergöw erobert / gentzlich geeignet. [a]

[a] Etterlin p. 64. bedienet sich dieses Anlasses die harte Zumuthungen der Oesterreichern / da Sie den Eydgnossen vorwerffen daß Sie der Oesterreichern Land mit Gwalt und ohne Recht innhatten / zu widerlegen / dann erstl. Hertzog Fridric als ein dem Keyser und Concilio Widerspänniger und Zerstörer der gemeinen Ruh und Friden so wohl in weltl. als Geistlichen Stand,

DOMINI 1415. | DOMINI 1415.

Umb dero von Frowenfeld Gericht.

Ich Johanß von Bodmen / wylund Herr Frischhansen selgen von Bodmen Ritters eelicher Son / Landt-Vogt im Turgöw / und am Rhin von Gwalts wegen des Allerdurchlüchtigisten / Hochgebornisten Fürsten und Herrn / Herrn Sigmunds von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien rc. Künig / mins allergnädigisten Herren / vergich und tun kund allermengklichen mit disem Brief / daß für mich bracht hand des Richs Lieben und Getrüwen / Vögt und Rät und gemein Burger der Statt ze Frowenfeld im Turgöw gelegen / wie daß si Gebresten und Irrsal habind / an Richtern und Recht-Sprechern / das Armen und Richen / Frömbden und heimischen / gemein und glich Recht gelang und widerfar / darumb so habend si gedacht und für sich gesetzt / daß si Inn selber und allen Iren Nachkommen / und der obgenanten Iro Statt und mengklichem als vor bescheiden ist / ein geschworen ungevärlich Gericht widmen / und ordnen wellend / in solicher Wiß und Maß und Bedingnuß / als hienach bescheiden ist / und geschriben stat / darumb / daß si hinfür ewigklich solichs Gebrestens und Irrsals entladen werdint / dasselb si aber on eins Künigs oder sines Land-Vogts willen / und verhengde nit mügend / noch söllend: tun noch vollbringen / wenn solichs dem Künig oder sinem Landt-Vogt mit vollem Gwalt zugehört / und bäten mich ernstlich / daß ich Inen das also von des Richs wegen / und an Künigs Statt gimmen / und Inn darzu also hilfflich und beraten sin welti / darumb erhört ich do gnädigklich / Iro aller ernstliche Bätt / wann si mich zimlich und Recht dunckt / und hab mit Rat andrer des Richs Lieben und Getrüwen / an des Richs Statt für mich und alle min Nachkommen Landt-Vögt Inen die Gnad getan / und minen Willen und Gunst darzu gegeben / und gib ouch jetz minen Gunst und Willen darzu in Krafft diß Briefs / also / daß die obgedachten von Frowenveld / Vögt Rät / wer die bi Ziten je sind / und alle Ir Nachkommen nun hinnethin Iro Gericht in der obgenanten Iro Statt mit zwölff erbern Mannen und geschwornen Richtern zu einem Vogt daselbs / oder zu sinem Statthalter järlich und jegklichs Jars besunder erwellen / ernüwern und setzen / ändern und verkeren mügend / als dick und als vil si diß je dunckt / Iro Statt Fromm und Nutzen sind / und daß ouch dieselben Richter / und erwelten / schwörind umb all Sachen / so denn je für si in Gericht komend / und die denn für Gericht gehörend / das Recht ze sprechen / niemand ze Lieb noch ze Leid / als vern sich den Ir jegklicher verstatt / uff sinen Eyd / dem Armen als dem Richen / und dem Richen als dem Armen / dem Gefründten als dem ungefründten / und dem Ungefründten als dem Gefründten / dem Frömden als dem Haimischen / und dem Haimischen als dem Frömbden / und daß si noch jemand von Iro wegen / von niemands nützit darum nemmen wellind / davon jemand an dem Gericht gehindert oder gefürdert werdi. Und ouch zu dem Gericht ze kommen / ungevärlich / wenn si mit der Gloggen oder mit Botten darzu berufft werdent / on alle Gevärd. Item wäre ouch das hinfür in künfftigen Ziten ze Frowenveld in der Statt / oder in Iren Gerichten deheinist sölich Sachen ufffundint oder beschechind / daß es das Blut berürte / daß denn die vorgenanten Vögt und die geschwornen Richter zu Frowenveld ander zwölff Erber Mann die sigend in den Stetten oder uff dem Land / zu Inen als dick es also ze Schulden kumpt / zu sölchen Rechten und Gerichten beruffen und erkiessen mügen / wenn si darzu je dunckt nutzlich oder kommenlich ze sinde. Sunderbar so soll über aigen noch über Gartenrecht ze Frowenveld gelegen / nieman ertailen / wann die geschwornen Burger ze Frowenveld sind. Wenn ouch das ist / daß ein Vogt ze Frowenveld / ald sin Statthalter richten soltend / es wär frömbden oder heimischen Lüten / wann si denn den Merteil der Richter je hettind / so möchtend si wol richten. Wär ouch daß man dehein Urteil fürbaßhin von dem Gericht zu Frowenveld ziehen wurd / die solt man doch nit anders ziehen / wenn gen Costentz für den Rat / als das von alter Harkommen ist. Und hierumb so bitt und gebiet ich obgenanter Landt-Vogt allen und jetlichen des Richs Mannen und Untertanen und Getrüwen ernstlich und vestencklich von des Richs wegen / und ouch mit disem Brief / daß dieselben / zu solichem Handel und Gericht nit sumind / noch sich nit hindrint in dehein Wiß / sunder daß si darzu getrüwlich und unverzogenlich kerind / und nit widerstreb sigind / durch des Rechten und ouch durch des Richs willen / mit Urkund diß Briefs versiglet / mit mines obgenanten Landt-Vogts anhangenden Insigel. In dem Jar / als man schribt nach der Geburt Christi vierzechen hundert Jar / und darnach in dem fünffzechenden Jar / uff St. Johanß-Abend ze Sonnwendi.

Die Röm. Küniginfur von Costentz gen Schafhusen.

Das Concilium hielt die XVII. Session.

Am Mitwuch des 10. Tags Höwmonats / fur die Römisch Künigin Barbara [a] von Costentz gen Schaffhusen / da blieb si etlich Tag / demnach am 13. Tag Höwmonats / das was an St. Margrethen-Tag / hielt das Concilium ze Costentz die 17. Session, und als das Concilium jemerdar verhindert ward / und nit kont fürfaren von Petri de Luna wegen / Pabst Benedictus der XIII. genant / der sich in Hispanien

Stand / von samtlichen Reichs-Fürsten und dem Concilio zu Costentz erkläret / mithin in die schärffste Acht und Bann erkennet / und dessen Güter allen offen und frey als bona derelicta überlassen worden / wozu noch des Keysers und des Concilii ausdrucklicher Befehl und Genehmhaltung gekommen / Krafft deren Hertzog Fridrich sich nicht zu beschweren hatte / daß Ihme daran unrecht geschehen. 2. Haben die Eydgnossen diese eroberte Land nicht nur mit vielen Unkosten und Arbeit eingenommen / sondern von dem Keyser Nah nens des Reichs mit baarem Gelt erkaufft. 3. So seye deutlich und ausdrucklich in dem folgenden Bericht enthalten / daß was die Eydgnossen vor demselben innhätten / es seye von Oesterreichischen oder andern Landen daß Si künfftighin ruhig und ungehindert dabey bleiben sollen / mithin sich das Hauß Oesterreich nicht beschwären kan / noch mag / daß demselben diejenige Land wider Recht abgetruckt worden / welche Sie doch gutwillig und ausdrucklich übergeben / dörffte auch wohl hieben die Rechts-Regul gelten / quod quis ex sua culpa damnum sentit, non intelligitur damnum sentire L. 203. D. de R. J.

[a] Diese hat von den meisten Scribenten ein schlechtes Lob. Fugger L. III. c. 4. und andere nennen Sie die teutsche Messalinam.

spanien im Künigkrich Arragon enthielt/ und vom Pabstumb nit wolt abston / wiewol Er ze der Zit / als Jn die Cardinál sins Anhangs erwelt / ein Eyd geschworen / so man von Einigung wegen der Kilchen handlen welt/ und die andern Pábst ouch abstundint / so welti Er sich ouch des Pabstumbs entziechen/ nun aber/ so sich die andern entzigen hattend/ wolt Ers nit tun / das doch sin Anhang nit gern von Jm hett/ dann Jm hangtend an alle Künig in Hispanien/ ouch die Fürstlichen Grafen von Armeniack und von Foix , und alle Bischöff dero Landen / und woltend entlich nit mit dem Concilio ze Costentz zustimmen / noch es für ein General-Concilium halten / diewil Jr Pabst Benedictus nit gehellet hat.

Der Künig wolt nacher Hispanien faren mit Petro de Luna Pabst Benedictus der XIII. genant / und sinem Anhang ze handlen.

Do sprach der Römisch Künig zum Concilio in offner Session , ze Costentz / Er welte der Christenheit ze Lieb gern in Hispanien faren zu Pabst Benedicto, und mit Jne ouch den Künigen und Herren sines Anhangs fründlich unterhandlen / si mit dem Concilio ze vereinigen/ diß Erbietens was das Concilium vast fro / und batend den Künig darumb / also ordnet ouch das Concilium sin treffenliche Bottschafft mit vollgegebenem Gwalt / mit dem Künig ze riten/ namlich Herrn Jacobum Archi-Episcopum Turonensem , uß Franckrich und andre/ die ouch soltend an statt des Conciliums helfen handlen und abreden/ alles das so vonnöten wär/ uff das schreib der Röm. Künig angentz durch sine Posten dem Pabst Benedicto in Hispanien/ deßglich allen Künigen und Fürsten sins Anhangs/ namlich Ferdinando dem Künig zu Arragon, Sicilien und Majorica, Johanni dem Künig zu Castell/ Legion und Gallicien ..... dem Künig zu Portugall / und der Inseln/ Carolo dem Künig zu Navarra ouch den Gefürsten Grafen zu Foix und Armeniack; und bat si all / daß si Jm ze Eeren und Gefallen zu Narbona in Langendocken erschinen/ da welt Er sich eigner Person zu Jnen verfügen/ und mit Jnen fründlich von Vereinigung der allgemeinen Christenlichen Kilchen handlen / ze glicher Wiß schreib ouch das Concilium dem Pabst Benenicto und allen vorgedachten Künigen und Herren.

Item das Concilium erkandt/ ob jemands Hochs / oder Niders Standes understion wurd dem Römischen Künig Sigmund an diser Reiß in Arragonien zu verhindern / oder zu bekümmern/ ald Jm oder den Sinen einichen Schaden/ ald Widerdrieß zufügtind / der und die söltind in höchstem Bann sin/ und von niemand mögen absolviert werden/ dann allein vom Concilio oder künfftigen Pabst (ußgenommen in Todes Stunden) zu dem so söll Er von Würden und Eeren Geistlicher ald Weltlicher Aemptern entsetzt und beroubt sin.

Hertzog Fridrich leidt vil Schmach ze Costentz und ward unwaltig.

Hertzog Fridrich von Oesterrich lag ze Costentz/ als ein Gefangner des Künigs/ und was ein Hertzog on Land/ dann Er hatt weder Stett/ Schloß/ Lüt noch Land/ und wartet vast des Künigs Gnaden / wenn Jm die bewisen wurd/ als Jnn etlich Herren und Fründ offt getröst hattend / dann Er meint Er hette alles das thon / daß Er verheissen hett / und daß vom Künig an Jne gemutet wäre/ daß Er doch tun könt oder möcht ; Nun tett Hertzog Fridrich sine Fründ vast manen/ die Jnn wol getröst hattend / dieselben leitend und zuchend es alles uff den Künig/ der Künig gab Jm gute Wort und fründliche Red / biß Jm sin Stett/ Lüt und Land merteils geschwurend/ do ließ Ers also anston / und was Hertzog Fridrich hiermit torlich und spottlich umb sin Land kommen. Wer ouch üt an Hertzog Fridrichen ze sprechen hatt/ von kurtzem ald von langem hare/ dem ließ der Künig ze Costentz Recht ergon / und mußt sich allweg der Hertzog stellen / und mengklichem der Jnn ansprach Red und Antwurt geben / wem Er je Leid und Unrecht geton hat/ und umb all Sachen. Also begund Jm nun duncken wie Er verlassen wäri von Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgrafen und andern sinen Blutsfründen und Schwägern/ die Jm all geraten hattend sich an Künig ze ergeben/ denen Er wol getruwet/und gemeint/ si werdend sich mit Ernst in sin Sachen legen/ das si nit tatend / darum redt Er denselben grob und übel zu / mit vil Schmach-Worten/ und schalt si vast ; Er redt ouch übels vom Künig und sprach: Er bewißte Jm weder Gnad noch Schirm/ wann wem Er Unglichs geton hett/ ald so jemand minder ald mer an Jn zu sprechen hett / denen müßt Er allen ze Recht ston / und wär Jm der Künig des nit vor / wiewol Er sin Gefangner wär. Es ward ouch Hertzog Fridrich abermalen gebannet durch Bischoff Jörgen von Trient / der von Geschlecht einer von Liechtenstein was / in welchem Bann Er jetz etlich Jar gewesen / von wegen / daß Er denselben Bischoff von der Statt Trient / die des Bistumbs Eigenthumb ist vertriben/ und das gantze Bistumb zu sinen Handen genommen / Jn den Bischoff gefangen und gezwungen zu ungebürlichen Eyden / und Verschribungen gen dem Bistumb gantz nachteilig/ ee Er Jn uß Gefängknuß ließ.

Und als jetz Hertzog Fridrich sich selbs / sin Lüt und Land an Röm. Künig ergeben und geschworen/ Geistlichen und Weltlichen / daß Jro so Er entwert/ nach des Künigs Rechtlichen Ußspruch wider inzeantwurten / wie aber Bischoff Jörg den Hertzogen vor dem Künig ouch rechtlich fürnam/ um Widerkerung sins Bistumbs/ do ward vom Künig erkent / daß der Hertzog den Bischoff wider insetzen söle in ruwige Gewer/ das tat nun der Hertzog nit/ und mocht es villicht nit getun / von wegen/ daß sin Bruder Hertzog Ernst das Land ingenommen hat/ wiewol man meint / es wär Hertzog Fridrichs heimlicher Will/ daß sin Bruder zum Land gegriffen hat/ wann der Künig hielts ouch dafür/ und schalt Hertzog Fridrichen/ daß Er Jm hinderrucks/ über getanen Eyd handleti/ und siner Gelübd nit statt täte / dann Er solt Jm das Etschland und das Intal ouch ingeantwurt haben / nach Lut siner Verschribung / und etlich Stett mer / die sich widertend/ und was der Künig dem Hertzogen vil dest ungnädiger. Der Hertzog verantwurt sich vast/ Er möchte des nichts. Als aber Bischoff Jörg sach/ daß Jm der Hertzog über des Künigs Ußspruch / sin Bistumb und Land nit inantwurten wolt oder mocht/ do begund Er den Hertzogen erst mit grossen Schwären ungwonlichen Bännen zu plagen / also daß nieman / weder mit Jm noch mit den Sinen offenlich wandlen dorfft/ noch üzt ze kouffen geben / und mußt alle Schmachheit die eim Fürsten müglich anzetun/ täglich sehen und lyden/ also/ daß man Jm dick offenlich im Münster verrufft / verschoß / verlut/ und man Jm Process und Briefe offenlich an sin Huß und an andere End uffschlug zum allerschmachlichisten als es der Bischoff mit Geistlichen Rechten jemer getun mocht. Do nun jederman also mit Hertzog Fridrichen ze schaffen hat/ und mengklich an Jm sprach und vordert/ daß Er schier niendert sicher was/

weder

weder im Huß noch davor / und Er vernam daß der Künig wandlen wolt / do tat Er aber dem Künig ze wüssen / daß Er jetzmal nit gerüstet wäri mit jeman ze Rechten / den Er wär ein Gefangner Fürst / der sin Lib und Gut / Land und Lüt in des Künigs Gnad ergeben hat / der Jn ouch in sin Schirm und Gnad empfangen hett / darumb Er vom Künig ze wüssen begert / ob Er das an Jm halten well / wann so das nit geschehe / so sehe Er wol / daß Er von denen gar schandlich und lasterlich betrogen sig die Jms Gut angeben / und Jn darhinder gebracht habind / zu Jm gen Costentz ze kommen / dann hetti Er gewußt / daß Er zu Costentz jederman eins Rechten sölt sin / und Jm nieman dargegen hinwider Rechtens geston / so hette Er es ußgeschlagen / dahin ze kommen / biß es daß sin Fug wär gsin / und Er sich baß darnach gerüst hett. Do antwurt Jm der Künig / Er wäre ein Houpt in der Christenheit / von dem alle Recht sollind fliessen / Er könn und well Jnn nit gen jemantz vor Recht schirmen / Er soll billich jederman von erst das Recht halten / dann Er hab sich an vil Lüten groblich überfaren / habe darnach dann Er ouch an jeman ützit ze sprechen / dieselben well Er Jm ouch zum Rechten stellen.

Also sach Hertzog Fridrich wol / daß Er allenthalb dahinden stund / und vom Künig kein Gunst noch Willen hat.

Der Röm. König fur vo Costentz uff die Reiß in Hispanien / kam gen Basel und Arberg sambt der Bottschafft vom Concilio.

Am Frytag vor St. Maria Magdalena-Tag / des 19. Höwmonats / fur der Römisch Künig Sigmund ouch von Costentz / samt der verordneten Bottschafft vom Concilio, sin fürgenommene Reiß in Hispanien ze vollbringen / Er kam desselben Tags gen Schaffhusen / da Er sin Gemachel Frow Barbaram die Künigin fand / die Sinen allda wartet / mit dera fur Er den Rhin hinab gen Basel / da was Er an St. Maria Magdalena-Tag / des 22. Tags Höwmonats / und fur an selbem Tag da dannen hinuff über den obern Howenstein gen Solotorn / und von Solotorn gen Arberg / daß Er sich niendert sumpt / dann bloß die Nacht-Herberg ze rechten Tagreisen / Er kam an St. Jacobs-Abend des 24. Tags Höwmonats gen Arberg / und kam mit Jm dar sin Ee-Gemachel die Künigin / Hertzog Ludwig von Beiern von Jngolstatt / Marggraf Fridrich von Brandenburg / Burggrafe zu Nürnberg / der Graf von Oettingen / Graf Fridrich von Toggenburg / Graf Hanß von Lupfen / und andre Herren / und hattend die von Bern (dero das Stettli Arberg was) versechen / daß man si da herzlich empfieng / und aller Spiß und Kost da gnug was / wann der Künig sumpt sich daselbs / und kam zu Jm Graf Amedeus von Saffoy / mit welichem der Künig überkam / in welcher Wiß Er Jnn durch sine Land füren sölt / ouch umb ander Sachen / die von Bern bezaltend alles so der Künig und die Künigin sampt Jren Fürsten / Herren und Gesind / ouch der Graf von Saffoy / und die Botten vom Concilio, zu Arberg verzertend / und bracht zeletst am Abscheid der Kosten etwas ob 300. Guldin.

Litera Zofingen.

Sigismundus Ro. Rex &c. data Basileæ in die S. Mariæ Magdalenæ, Regni Ungarici Anno XXIX. Romani V. An. Domini M CCCC XV.

Nun was der Römisch Künig notig / und ee Er die Reiß in Hispanien understund / bracht Er Gelt uff wo Er mocht / versatzt und verkoufft etliche Land und Stett Hertzog Fridrichs von Oesterrich / die Er Jm angewunnen hat / es gabend Jm die von Schaffhusen / Ratolfzell / Nüwenburg / Brisach und Diessenhofen vil Gelts / und koufftend sich ewigklich an das Rich / daß si fürhin jemermer daran gehören soltind / als andere des Römischen Richs Stett / darumb gab Jnen der Künig Brief und Sigel.

Er versetzt denen von Zürich Baden.

Und als die von Zürich vernamend / wie der Künig die Oesterrichischen eroberten Land versetzt / do beruffend si Jr Eydgnossen von Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / die mit Jnen an der Mannschafft der Stetten / Baden / Bremgarten / Mellingen / und der Grafschafft Baden Teil und Gmein hattend zu Jnen gen Zürich ze Tagen / und zeigtend Jnen an / wie der Künig die eroberten Land versetzt / und wiewol si die Mannschafft der vorgenanten Stetten und Grafschafft ze gemeinen Handen mit einandern inhabend / und Jnen der Künig vor Anfang des Kriegs zugesagt / was si eroberint ze lassen / so well doch Er die Nutzung und Gilt jetz selbs haben / und Jnen allein der Mannschafft gunnen / als Jnen wol ze wüssen / und damit nun nit der Künig etwa andern Herren oder Stetten / solche Stett und Graffschafft versatzti / daruß Jnen Zeppel und Spän ervolgen möcht / so beduncktі si gut / daß man an den Künig geworben hett / daß Er Jnen gemeinlich solcher Versatzung gunti / damit si dest mit besserm Titel die Beherrschung und Nutzung innhaben und niessen möchtind. Nun hattend die von Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus nit Bevelch [a] harinne ze beschliessen / und meintend etlich Jnen läg nützit sonders an der Nutzung / und soll man sich benügen / daß die Mannschafft Jro wäri ; Etlich aber meintend es wurd vil Jrrung bringen / so die Mannschafft Jro wäri / und die Gerechtigkeit und Nützung eines andern / diewil es aber am Zit was / daß der Künig fürderlich von Costentz verrucken und uß denen Landen welt / do wurd man ze Rat / daß die von Zürich zu Künig Sigmunden Jr erber Bottschafft schicken soltind / und an Jne werben / daß Er Jnen zu Jr Statt Handen sölich Versatzung täti / doch mit dem Vorbehalt / ob si die vorgemelten fünff Ort alle samt ald sonders ouch in dise Versatzung nachmals weltind / und Jr Anzal Gelts erlegtind / daß Jnen dann solchs zugelassen solt werden.

Nun was der Künig schon von Costentz verritten / und schicktend die von Zurich ilentz Jr Bottschafft dem Künig nach gen Basel / und handletend mit Jm von der Versatzung wegen / und reisetend Jm nach biß gen Arberg im Berner Gebiet / daselbs überkamend si mit Jm an St. Jacobs-Abend / des 24. Höwmonats / an welichen Tag der Künig gen Arberg kam / und versatzt Jnen die Grafschafft Baden / sampt den Stetten / Baden / Bremgarten / Mellingen und Sursee / umb 5000. [b] Rinisch Guldin / und vergunt Jnen / so Er ald sine Nachkommen Keiser ald Künig / söliche Versatzung jemer wider lösen weltind / so soltind si noch 6000. Rinisch Guldin uff die Losung schlachen und daruff haben / von des vergangenen erlittnen Kriegs-Kostens wegen / ouch was in diser Versatzung gemeldet / daß die von Zürich Jr Eydgnossen / die des begertind / wol

zu

[a] Andere sagen / Sie haben sich entschuldiget / daß Sie dißmahlen sich dißfahls mit dem König nicht einlaßen können / weilen Sie wegen vielen erlittenen Kriegs-Kösten kein Gelt hätten / welches auch wahrscheinlich. Bulling.

[b] Al. 4500. fl. Bulling

zu Jnen in dise Pfandschafft möchtind ston lassen. Und wiewol die Statt Sursee ouch in diser Versazung begriffen ist / so beleib doch dieselb Statt in dero von Lucern Gwalt allweg. Item die von Zürich lößtend ouch von Ulrichen Klingelfuß die Vogty ze Baden / so an die Vesti uff dem Stein ze Baden gehört / umb 600. Rinisch Gulden / dann Jnen die von der Herrschafft Oesterrich also versetzt was.

Der Pfandbrief den der Künig denen von Zürich gab um Baden und Bremgarten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennend und tund kund ofenbar mit disem Brief allen denen die Jn sechend / oder hörend lesen. Wan unser Küngl. Gemüt one Underlaß beladen ist / wie wir unsere und des Richs Unterthanen in gutem Frid und Schirm behaltind. Und wann wir jetz von der Heiligen Kilchen wegen / ein gantze Einigkeit in dem Pabstumb ze machen / zu dem Künig von Arragon ziechend / und uns notdürfftig beducht hat / die Stett Baden / Mellingen / Bremgarten und Sursee / (als wir die kürtzlich zu uns und dem Rich / von Hertzog Fridrichs von Oesterrich Gwalt mit Krieg bracht habend) in Frid und Schirm ze setzen / und wann wir ein gut und vest Getrüwen habend / daß die Burgermeister / Rät / und Burger gemeinklich der Statt Zürich unsere und des Richs lieben Getrüwen / sölichen Schirm allerbast getun mögend / und (nachdem und si uns und dem Rich gewandt sind) getrüwlich tun werdent / wann Jnen die vorgenanten Stett wol gelegen sind / darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / und rechter wüssende / habend wir für uns / und unsre Nachkommen an dem Rich / denselben von Zürich / daß Burgstal ob der obgenanten Statt Baden / daß man nämpt den Stein / dieselben Statt Baden / und die nidern Vesti / an der Brugk daselbs zu Baden / und darzu die egenanten Stett / Mellingen / Bremgarten und Sursee / mit allen und jegklichen Rechtungen Zinsen / Nutzen / Gülten / Stüren / Gerichten hochen und kleinen / mit dem Bann und mit allen andern Jren Zugehörungen die wir von des Richs wegen uff dise Zit daselbst habend / und die von Oesterrich daselbs gehabt habend / an dem obgenanten Burgstal und Stein Baden / an der nidern Burg daselbst / in den vorgenanten Stetten und uff dem Land / und darzu alle andere Nutz / Gült und Güter / so die von Oesterrich daselbst ingehebt und genossen habend / nichts ußgenommen 2c.

Der Künig zoch durch Safoi und Franckrich gen Narbona.

Am dritten Tag / das was am 27. Höwmonats / fur der Römisch Künig Sigmund von Arberg / und beleitet Jne Graf Amadæus von Safoy / durch alle seine Land biß in das Delphinat, und bezalt alles / so Er und sin Gesind afftert in sinem Land verzertend / der Künig ward im Delphinat und in Franckrich allenthalb wol empfangen und gehalten biß gen Narbona, da Jne der Hispanischen Künigen Botten / wol und herrlich empfiengend. Die Römisch Künigin fur von Arberg wider hinab gen Basel mit sampt den Fürsten und Herren / so den Künig biß gen Arberg beleitet hattend / darnach fur die Künigin gen Mülhusen / da bleib si etlich Zit / darnach fur si in Jr Heimat gen Hungern.

Das Concilium schreib ein Brief in Merhern warumb Huß verbrennt wäre / und batends daß Si die Hußisch Seckt myden und ußrüten weltind.

Die Heilig Versammlung zu Costentz an statt der heiligen allgemeinen Kilchen GOttes zegegen / im Heiligen Geist ordenlich versampt / embüt den wysen und fursichtigen Männern den geschwornen Burgermeistern und Gemeinden zu Olmüntz / zu Brunn und anderen Stetten und Flecken der Marckgrafschafft Merhern 2c. Heil in dem Herren. Wir habend lieben Sim / bi unsern Ziten erfaren in gar groß Unglück und schwer Laster / so wir erzellen wellend die Schnödigkeit der erschröcklichen Tremunge und die allerschädlichiste Boßheit der Kätzery / und was Todschlegen / was grosser Zerstörung und Verböserung der Gmüten daruß gevolgt ist. Fürwar so habend wir so vil unlydenlicher und schädlicher Dingen erlitten / daß sich nit allein zu verwundern ist / wie sölch Laster gegrünet hab / sonder wie oder durch was Maß wir doch so vil Straff / Zanck / Plag und Zerrüttung habind mögen ertragen. Diewil aber menschlicher Flyß und Ernst sölche ungstümme Zerstörlicheit nit hat wellen allenthalben dannen thun / so hat doch zeletst der ewig GOtt / (der das menschlich Gschlecht durch der Gottlosen Wütery / und durch die Boßheit der Lästerer nit gar vergifften last) uns hiehar wellen versammlen / daß wir ernstlich für dHand nemind / unsern rechtgschaffnen Glouben und allerheiligisten Kilchen mit getrüwer Widerbringung und Bekräfftigung kommlichen ze helffen.

Derhalben sind wir mit Hilff und Fürderung unseres GOttes in dise grosse Geschäfft gantz dapferlich / wolgedachtlich und zimlich ingetretten / und fur uns genommen seligklich ze handlen / und habend uff sölchs angefangen das Christenliche Volck / das so lang mit vil Aengsten zerrüttet / und mit so vil Kätzerischer Boßheit betöret was / wiederumb zu der Süßigkeit des Fridens und Schin der Warheit ze bringen / und vollkommenlich von den schädlichen Dörnen ze entledigen. Hie müssend wir nun indenckt sin der schandlichen und verfluchten Leer Johansen Wicklefs / der ein solche schnöde grüwliche Meinung gehalten hat / daß nit allein schwär ist / siner ergerlichen Leer und der Jrrthumb so daruß geflossen / ze gedencken / sondern ouch erschrockenlich / daß man sinen soll indenckt sin / dann Er hat nit allein understanden den Christenlichen Glouben fälschlich ußzelegen / sonder den gar uß dem Grund umbzekeren. Keiner hat nie also unter dem Deckel Christenlicher Frommkeit / die Ordnung des Gloubens widerfochten. Keiner hat nie also schandlich / verkert / und ärgerlich der Kilchen widersprochen / derhalben wir die Artickel uß sinen Büchern gezogen / mit unser gemeinen Urtheil verdampt / und dieselb Urtheil so ouch vormalen im letsten gemeinen Concilio zu Rom durch Verbrennung siner Büchern rechtigklich beschähen bestät habend / ouch mit Urtheil erkennt / daß man Wicklefs Gebein von andrer Gloubigen Begräbnuß / uß dem gewychten Erdrich graben und verwerffen solle. Aber

als uns die Erfarung lehret / so hat die vergifft und verkert Meinung desselben Wicklefs noch viler Menschen Hertzen vergifft / und mit siner verdammlichen Sucht zerstöret / derhalben ouch wir hie gegenwirtig offenbarlich erkennt habend / daß die zwen unfrommsten und allerärgerlichsten Männer der Kilchen Johann Huß / und Hieronymus / deinselben Wickleffen in vilen schandlichen Articklen / nit allein zu beschwechen und umbzekeren alle Zucht / Leer und Straff der stritenden Kilchen / sonder ze Ußrütung Christlichs Gloubens / angehangt und ihm nachgevolgt sind / umb sölicher Ursach willen / als die Völcker des Edlen Richs zu Behem / zu höchsten Zanck und Scheltung wider einandern gereitzt sind / so handlend wir jetz mit höchstem Flyß und embsiger Übung / sölche schnöde Schandmassen ze vertriben / betrachtende mit was massen wir das jetzbemelt Rich von solichen aller verlorinsten Menschen entledigen und widerumb subern mögind. Dann diseSach hat uns nit gering beducht / dann zwar so pflegend gewonlich solche Ertz-Kätzer unter dem Schin Christlichs Gloubens / die aller einfältigisten / ungelerten / unerfarnen Menschen ze bereden / und von des Gloubens Satzungen abzewenden / und Inen selbs ein uffrüirischen Anhang ze machen / derhalben habend wir gewellen / daß si uns in unsern Gwalt gebracht / und Irer Meinung und Leer halb durch uns flyßig verhört wurdint.

Aber an Johann Hussen (der zum ersten ist harkommen) habend wir die Rechtfertigung angefangen / und erstlich in sinen Büchern / die wir zum allerflißigisten durchsucht habend / darnach durch vil gloubwirdiger Zügen Sag die keins Wegs verworffen mögend werden / klärlich befunden / daß er unterstanden hat das Hertz (das ist die Einigkeit) unsers Glaubens ze zertrennen / und das Volck mercklich uff sin verdampte Leer ze füren. Wo nun üch dise Ding (als uns zum klärlichsten kund und offenbar ist) recht bekant werind / habend wir kein Zwifel (nach üwerm grossen Anmut / den Ir zum Christlichen Glouben habend) Ir hetind disen Mann (der jetzund schon nach Erfordrung sins Verdiensts überwunden / und durch das Mittel der Allerheiligisten Gerechtigkeit vertilcket ist) ouch verschaffet in aller üwerer Landtschafft gründlich ußzerüten und ze vertilcken.

Aber Ir fürsichtige Männer / sollend wüssen / daß wir denselben Johann Hussen / erstlich durch die aller Erwürdigisten Cardinäl / Prälaten / und durch vil übertreffenlichste Meister verhört habend / und Ine zu mermalen offenlich verhört / daß der Durchlüchtigist Römisch und Hungrisch Künig zegegen was / aber als er endlich verstockt in sinen Irrthumen verharret / damit Er dann nit ein Schaden an siner Seel erlitten und mengklich offenlich sehe / was grossen Flyß wir gethan / habend wir verschafft Ine zum offtermalen für uns ze bringen / und vor vilen Prälaten / Doctorn und Meistern Im zugelassen sin Gmüt ze entdecken und sin Entschuldigung fürzebringen / aber er hat da vil Ding bekennt / vil Ding die Er gloubt / die doch alle undüchtig / ungebürlich / und Christlichem Glouben unglichförmig sind / doch habend wir Inne / mit was Flyß wir jemer mochtend / uß Liebe vermanet / gemeinlich und sonderlich so vil und dick / daß es nit ze sagen ist / daß Er sich welte bessern und bekeren (dann wir woltend in disem Fahl gütigklich handlen / und begertend vil mer das Leben dann den Tod des Sünders) aber sölichs hat alles nitz erschossen / sonder Er ist durch Anreitzung des Tüfels je länger je verstockter und verhärtiger in siner Meinung bliben / darumb habend wir Inne / als der in offenlichister / und unlydlichister Kätzery begriffen und überwunden was / der Straff des Rechtens gentzlich verlassen und übergeben und also in offner Session des Conciliums verdampt / entwicht / und ist zum letsten durch das weltliche Gericht verurtheilt worden.

Dise Ding beschrybend wir üch (aller fürsichtigiste Männer) darumb daß Ir alles das / so wir hierin unverdrossenlich geton habend / ouch tugind / und als die dapffern Widerfechter solcher gfarlichister Kätzery / zu Ußrütung derselben nit allein ursachlich / sondern ouch schnell und unverzogenlich anhaltind / daß Ir ouch daby den Durchlüchtigisten Christenlichisten und Gottseligisten uwern Künig / (den wir ouch hörend sin unserm Fürnemen allergünstigist und fürderlichist) zu gemeiner Hilff uff üwere Syten wellind erwecken / dann wir habend kein Zwifel / er werde üwerem Gottseligen Fürnemen kommlichen Gunst verlichen / diewil wir doch von dem Erwürdigen unserm Bruder dem Bischoff von Luckmutschel / und andern Doctorn und Meistern uß dem Heiligen Rich Behem gar offt gehört / wie inbrünstigklich er begere solche schnöde Plag ußzerüten / welchs Bischoffs tat ouch nit kleines lob wirdig / so wir weltind beschriben was grosser Dingen Er hie ze Eren des Künigs und Richs zu Behem / und zu Christenlichen Gloubens Beschirmung geton hat / dann was könnent wir GOtt angenämers / und Christenlichem Volck danckbarers handlen / dann daß wir so grossen Frefel und Lästrung undertrucktind? Fürwar so wellend wir dises alleinig vor allem üch ze bedencken und ze betrachten befolchen haben / dann so wir Kätzery duldetind / und die allenthalb wachsen ließind / wurdint wir billich von GOtt und den Menschen verhaßt. Harumb O Ir allerbesten Männer / uff daß uns nit so ein merckliche Schandmaasen angebrent werd / so vermanend wir üch so vil wir vermögend / bi der hertzlichen Barmhertzigkeit JEsu Christi / bittende daß Ir die verderblichen Mentschen so die Leer Wiklefs / und Johann Hussen / ouch Iren Jüngern als verdampte Kätzere ußbreitend / predigend / oder in üwern Stetten und Dörffern leerend / so vil Ir vermögend und in üch ist / nit zulassend noch gestattind / uff daß dise allerboste Macklen uß allen Landtschafften desselben Richs / gäntzlich ußgerütet werde. Ir söllend ouch wüssen / daß welche eigens Frevels oder Mutwillens diese unsere GOtt angenemme / und dem gemeinen Christenlichen Volck heilsame Urteil in einichen Weg ze widerfechten underston / oder in derselben verdamptisten Kätzery beharren / oder die so darinn behartind schü-

gen und Iren helffen weltind / wider dieselben wellend wir (über die Göttliche Rach dero si wartend sind) nach gebürlicher Maß / mit den Geistlichen Rechten handlen und fürfaren / dermaß daß Ire Straff billich anderen ein Exempel sin soll. Geben zu Costentz Anno Domini M CCCC XV. am 26. Tag Hôwmonats unter den Siglen der vier Prâsidenten besiglet / und von den vier Notarien unterschriben.

Etlich Stett und Länder machtend Pündtnuß biß uff Widerkunfft des Künigs

Wie nun der Röm. Künig Sigmund von Land fur als hievor stat / do vergunnt Er den Stetten und Ländern des Richs / daß si sich zesammen verbinden mochtind / einandern zu helffen biß uff sin Widerkunfft; Also furend etliche Stett zusammen / und machtend ein Pündtnuß in gemelter Gstalt miteinandern / denselben Pund schwurend die von Diessenhofen / so ouch darinne warend / morndes nach St. Verena-Tag / das was an einem Montag des andern Tags Septembris, Anno Domini 1415.

Es kam ein Brief vom Künig gen Costentz.

Uff den 18. Tag Septembris, das was am Mittwuch nach Crucis, kam dem Concilio Brief und Bottschafft vom Röm. Künig Sigmund von Narbona heruß des Innhalts / wie er von den Bottschafften der Hispanischen Künigen zu Narbona herlich und wol empfangen / und erbuttend sich die Hispanischen Künig gantz geneigt zu der Christenlichen Vereinbarung / aber Pabst Benedictus wâri nit da / und lâge zu Perpinian, si weltind In aber ouch versuchen gen Narbona ze bringen / ob Er aber nit kommen welt / so well Er In zu Perpinian besuchen / dann Er hoffte die Sach welti sich ze Gutem schicken. Uff dise Mâr lût man ze Costentz Frôwd mit allen Gloggen.

Die XIX. Session ward gehalten und erkennt daß man keinem Kätzer-Gleit solt halten.

Anno Domini M. CCCC. XV. Nono Calendas Octobris, hat das gegenwirtig heilig Concilium zu Costentz erkennt / daß kein Gleits-Sichrung weder der Keisern / Künigen noch andrer weltlichen Oberkeiten / so den Kätzern oder den Verlümdeten der Kätzery geben werdend (vermeinende si hiemit von Iren Irthumben abzewysen) mit wie hocher Zusagungen solchs joch jemer geschechen wâri / solle doch das nit dem Christenlichen Glouben / oder den Geistlichen Gerichtszwang kein fürgeschriben Urteil gebâren / noch einige Verhindrung bringen / noch sin / dann nichts dest minder / unangesehen deß sichern Gleits soll und mag der gebürlich Geistlich Richter soliche irrige Personen ergründen und rechtfertigen / und ouch sunst wider si nach der Gebür gerechtlich fürfaren / und si straffen / als wit das Recht erhôuscht / wo si von Iren Irthumben nit abston / und uß hartnäckige ze Widerruffung sich widertind / und obschon si sich uff das Gleit verdröst hettind / und sunst nit alldahin kommen werind / dennocht soll man fürfaren / und soll ouch den / der das Gleit geben / und versprochen hat / so er ein anders tut oder gschicht den das Gleit inhalt / desselben halben in keinem Weg verbunden sin noch verpflicht bliben.

M. Hieronymus von Prag verschwur des Hussen und Wiklefs Sect.

In der vorgenanten Session so des 23. Tags Septembris gehalten / ward mit Meister Hieronymo von Prag des Hussen Anhänger ze handlen fürgenommen / derselb Hieronymus was eigens Mutwillens gen Costentz kommen / in Meinung sin Leer vor dem Concilio ze entdecken / ouch darby ze beharren / und den Tod darumb ze lyden / dann Er was ein frâfner unerschrockner gschwinder Mentsch hochgelert und wolberedt / daß sins Gluchen dero Zit kum ze finden. Also wie diser Hieronymus jetz lang in schwârer Gefänknuß gelegen / und den Tod Johann Hussen (den das Küniglich Gleit nit hat mögen schirmen) vernam / und wol marckt / daß Er eintweders sterben / oder siner Seckt abston mußt / begund Im anfachen gar vast grusen / und ab dem Tod ze schudern / ward uß Forchten weich / ließ sin vermeßnen Fürsatz fallen / begab sich eins Widerruffs / und verschwur die Wiklefisch und Hußisch Seckt; Also:

Ich Hieronymus von Prag / der fryen Künsten Meister / erkenn die ware Christenliche Kilchen / und den Apostolischen Glouben / und verfluch alle Kätzery / fürnemlich die / in deren ich bißhar verschreit bin gewesen / welche vergangner Zit gelert und gehalten habend Johann Wiklef und Johann Huß / in Iren Büchlinen und Geschrifften und Predginen so si zu den Geistlichen und zum gemeinen Volck geton / von welcher Ursach die vorgenanten beid sambt Irer Leer und Irthumen durch diesen Synodum zu Costentz als Kätzer verdampt sind / ouch Ire obgemelte Leer mit Urteil verdampt / fürnemlich in etlichen Articklen / so in den Urtheiln durch diß heilig Concilium wider si gegeben / ußgetruckt werdent.

Ich aber gehelle mit der Heiligen Römischen Kilchen mit dem Apostolischen Stul / und mit disem Heiligen Concilio, ich bekenn ouch mit Mund und mit Hertzen in allen Dingen / und insonders der Schlüßlen halb / der Sacramenten / Wychinen / Aemptern / Kilchen-Straffen / Ablaß / Heilthum der Heiligen und der Kilchen Fryheit / ouch der Ceremonien / und aller andrer Dingen halb so zu der Christenlichen Religion gehörig sind / wie daß die Römisch Kilch und der Apostolisch Stul und diß Heilig Concilium haltend und bekennent / und mit Namen bekenn ich / daß der vorgesagten Articklen vil sind offenbar Kätzerisch und vorlängst von den Heiligen Vättern verworffen / etliche aber Lästerlich / etliche irrig / etliche ärgerlich / etliche aber den Gottseligen Oren verletzlich / und Iro etliche frevenlich und uffrürisch / und für solche sind die vorgemelten Artickel durch diß Heilig Concilium kurtz verruckter Zit verdampt / ouch allen und jeden Christglöubigen bi Trowung des Banns verbotten / hinfür solche Artickel sampt noch sonders nit ze predigen ze leeren noch ze halten.

Item ich vorgenanter Hieronymus / als ich dann in etlichen Schul-Künsten gepflogen die Meinung fürzebringen / von den allgemeinen Dingen oder Wâsnen / und daß ein Wâsenlicheit einer gmeinen Art oder Gattung ußgesündert hab / vilerley unterwürfflicher Gattungen des Wâsens / so davon ußgesündert / und dero Gattungen jede insonders wie ouch Ambrosius, Hieronymus / Augustinus / und also von jeden sonders gemeldet. Und zur Inleitung zu solichem hab ich (als zu einem dest verständlichern Exempel) beschriben ein dryeckechte Figur / die ich den Schilt deß Gloubens genempt hab. Darumb fürzekommen irrigen und ärgerlichen Verstand / den villicht etliche daruß nemen möchtind / so sag / bevestne und erlütre ich / daß ich die gemelt Figur nit in der Meinung gemacht / noch darumb den Schilt des Gloubens genempt / daß ich welte die obgenant Meinung von den allgemeinen Dingen uffer-

heben / über und wider die gegenwürfflische Meinung / zeglich als ob es ein Schilt des Gloubens solt sin / on den der Gloub und die Christliche Warheit nit mocht beschützt noch beschirmt werden / (dann ich ouch derselben miner Beschribung des Schilds nit wil hartneckig anhangen) sondern so hab ich von deßwegen dasselb Büchli den Schild genämpt / darum daß ich in derselben Bschribung der dryeckechten Figur / ein Exempel gestellt hat / daß die Göttlich Wesenlichkeit ist drüy mit underschiedlicher Stelle / und diser Dryheit jede / als der Vatter / der Sun / und der Heil. Geist (welches der Trinität Artickel ist) ist der fürnemmist Schild des Gloubens / und der Christlichen Warheit psummet. Demnach damit mengklichen offenbar werd / was die Ursach gewesen / daß ich geacht bin ein Anhänger und Günner Johann Hussen / so tun ich kund durch gegenwirtige Gschrifft / daß / als ich In offtermalen gehört in sinen Predigen und Schul-Leeren / ich gloubt han Inn ze sin ein frommen Mann / der nit in keinen Dingen widerstunde der Ordnung der heiligen Mutter der Kilchen und der heiligen Lerern. Als man ouch mir kurtz verruckt in diser Statt fürgehalten hat Artickele / die Er sölt geschriben haben / die durch diß Heilig Concilium verdampt wärind / hab ich Anfangs nit wellen glouben / daß dise Artickel sin gewesen oder joch nit solcher Forme. Und als ich von etlichen dapfern redlichen Doctorn und Meistern der Heiligen Gschrifft hört bestätten / daß si sin wärind / hab ich begert zu völligerm Unterricht / mir ze zeigen die Bücher von siner Hand geschriben / darinn dise Artickel beschriben stundint. Also habend si mir die gezeigt mit siner eignen Hand beschriben / die ich so wol als min eigen erkenn darinn ich die vorgenanten Artickel all und jede in der Forme wie si verdampt sind hab beschriben funden.

Deßhalb ich befind und befunden hab / daß Er und sin Leer und dero Anhänger / nit unverdient durch diß heilig Concilium verdampt und verworffen sind / als ketzerisch und unsinnig. Und alle dise obgedachte Ding sag ich luter und one Vorbehalt / als der völlig und gnugsamlich unterricht ist / der vorgeseiten Urteilen / so ußgangen sind durch diß Heil. Concilium, wider die obgemelten Leeren Johanß Wicklefs und Johanß Hussen / und wider Jre Personen / verwillge und hang an derselben Urteilen / als ein Gehorsamer Christglöubiger / demütigklich in allen Dingen.

Item ich der obgenant Hieronymus, als ich von den Erwirdigisten Vättern / den Herren Cardinälen / und den Erwirdigen Herren Prälaten und Doctorn, und andern würdigen Personen des heiligen Conciliums / an disem Ort und Statt willigklich / fry und ledigklich / min Meinung und Gmüt ußgelegt und erklärt / hab ich unter andern von der Kilchen geredt / und dieselb in dryerlei Wiß unterscheiden / und als ich nachwertz vernommen / so ist domalen von etlichen verstanden worden / daß min Meinung solte sin / daß in der triumphierenden Kilchen wäri der Glouben. Ich aber gloub vestigklich / daß in der triumphierenden Kilch sig ein seliggemachte Erschowung / aller finsteren Räterschen Erkantnuß ußschliessende / und sag jetz / bevestne und erklär / daß es nie min Gmüt noch Meinung gewesen ze sagen / daß allda der Gloub wäri / unter der Rechenschafft oder Vernunfft des Gloubens vergriffen / sonder daß ouch die Erkandtnuß dem Glouben ze glicher Werdung ußwüschen tüg. Und in gemein / was ich joch domalen oder vorhin geredt hetti / so begib und unterwirff ich mich doch dem Entscheid dises Heiligen Conciliums zu Costentz mit demütigem Hertzen. Uber das alles schwör ich / bi der Heiligen Dryfaltigkeit / und bi den Heil. Evangelien / daß ich alle Zit / und one Zwifflung / bi der Warheit der Christglöubigen Kilchen will bliben / und alle die wider disen Glouben leerend / die verkünd ich / daß si und Jr Leere des ewigen Banns wirdig sind / und ob ich etwa selbs (das GOtt wende) utzit darwider furzenemmen / oder ze predigen unterstundi / so will ich der Geistlichen Gerichts-Straf unterworffen sin / und der ewigen Pyn verpflicht erfunden werden. Und dise Bekantnuß und Zusagung hab ich vor dem allgemeinen heiligen Concilio fry und willig in Geschrifft überliffert / und mich mit miner eignen Hand unterschriben / und diß alles selbs geschriben.

Wie nun Meister Hieronymus von Prag widerrufft / als hievor stat / und jetz ledig was der Gefängknuß / und wol hetti mögen hinweg ziechen von Costentz / ungesumpt mengklichs / do begund Im sin Widerruffung und Abfall vom Hussen gar mercklich gerüwen / wann Er meint Er wurd davon größlich in Behem veracht werden / und ward Im selbs grimm viend / daß Er nit standhaffter gesin was / und nam Im für sin Widerruffung ze widersprechen / und den Tod darumb ze lyden / und do es ward am 28. Septembris, do gieng Hieronymus zu den Præsidenten des Conciliums / und begert für das gemein Concilium umb Verhörung / also ward das Concilium versampt / und stund Hieronymus freventlich dar / und bekant fry offenlich / daß Er faltschlich geirrt hetti in sinem Widerruffen / und daran Unrecht geton / und hette Johann Hussen (den Er ein seligen heiligen Mann nämpt) angelogen / indem daß Er der Urteil des Conciliums wider den Hussen / in sinem Widerruff gehellet hat / und widersprach sin Widerruffung allenklich / und sprach wiewol Er jetz ledigklich hette mögen entfliechen an gewarsame Ort / und durch Schrifft sin Widerruffung tun / so habe Er doch das nit wellen tun; sonders von Mund an denen Enden da Er mit dem Widerruff geirrt / sin Irrthumb wellen widersprechen / ungeacht der Gevärden sins Lebens / und erbott sich umb jeden Artickel die Huß gehalten (ußbedingt die durch Faltschheit der Zügen Jm zugelegt) offenlich zu disputieren / und lobt Johann Hussen gar hoch / sagt Er wär ein frommer unschuldiger Mann gewesen.

M. Hieronymus von Prag widert nach sin Widerruffung offenlich.

Ab solichem geändertem Gmüt namend die Præsidenten und das gantz Concilium groß Mißfallen / und liessend Hieronymum von Stund an fengklich annemmen / und gen Gottlieben in das Schloß füren / allda ward Er in ein finstern Thurn gelegt / darinn lag Er 240. Tag aneinandern / daß Er nie daruß kam.

Ward wider gefangen und gen Gottlieben gefürt

Reve-

Wie 54. Edelüt uß Behem und Mehren die dem Husen anhängig warend/ zu Sternberg bi einandern versampt dem Concilio schribend d. 28. Septembris.

Diser Brief stehet bey von der Hardt. T. IV. p. 494. seq.

Reverendissimis in Christo Patribus & Dominis, Dominis Cardinalibus, Patriarchis, Primatibus, Archiepiscopis, Episcopis, Ambasiatoribus, Doctoribus & Magistris, ac toti Concilio Constantiensi. Nos infra & circumcirca Scripti Nobiles, Milites, Militares & Armigeri Christianissimi Regni Bohemiæ & præclarissimi Marchionatus Moraviæ, affectum omnis boni, & observantiam JEsu Christi Domini Mandatorum.

Sane quia jure naturali & divino quilibet jubetur alii facere quod sibi vult fieri, & prohibetur alio inferre quod sibi nolit fieri, dicente Salvatore, omnia quæcunque vultis quod faciant vobis homines, & vos eadem facite illis, hoc enim est Lex & Prophetæ, Imo Lex in uno Sermone completur diliges proximum tuum sicut te ipsum. Nos itaque præfatæ Legi divinæ, & dilectioni proximi quantum possumus (Deo Auctore) intendentes, pro charissimo nostro, bonæ memoriæ Venerando Magistro Joanne Hussenetz Sacræ Theologiæ Baccalaureo formato Prædicatore Evangelico, quem nuper in Concilio Constantiensi (nescimus quo Spiritu ducti) non confessum nec legitime ut decet convictum, nullisque contra eum deductis & ostensis Erroribus in Hæresibus, sed ad sinistras falsas & importunas, duntaxat suorum & regni nostri, ac Marchionatus Moraviæ, capitalium Inimicorum & proditorum accusationes delationes & instigationes, tanquam hæreticum pertinacem condemnastis, & condemnatum dira & turpissima morte affecistis in nostri Regni Bohemiæ Christianissimi, & Marchionatus Moraviæ Clarissimi, ac omnium nostrûm perpetuam infamiam & notam (quemadmodum Serenissimo Principi, & Domino Domino Sigismundo, Romanorum & Hungariæ Regi, hæredi & Domino nostro successuro scripta nostra ad Constantiam transmisimus, quæ etiam in congregationibus vestris lecta sunt & publicata, & quæ hic pro insertis habere volumus) & eum ut refertur in nostrum dedecus & contemptum, ignis voragini tradidistis, ita & nunc paternitati vestræ pro dicto Magistro Joanne Huss Litteras nostras patentes, præsentibus duximus destinandas publicè corde & Ore profitentes & protestantes, quod ipse M. Joannes Hussenetz fuit Vir utique bonus justus & Catholicus, à multis annis in Regno nostro vita & moribus ac fama laudabiliter conversatus & comprobatus Legem etiam Evangelicam, & Sanctorum Prophetarum, Novi & Veteris Testamenti Libros juxta Expositionem sanctorum Doctorum & ab Ecclesia approbatorum, nos & subditos nostros Catholice docuit, prædicavit; Et in Scriptis multa reliquit omnes Errores & hæreses constantissime detestando, & ad detestandum eosdem, nos & cunctos Christi fideles continue & fideliter admonendo, ad pacem quoque & Charitatem, quantum sibi fuit possibile, Verbo & Scriptis & Opere jugiter exhortando ita quod nunquam audivimus, nec intelligere potuimus (etiam omni diligentia apposita) quod præfatus M. Joannes Huss quenquam Errorem vel hæresim in suis Sermonibus docuisset, prædicasset vel quovis modo asseruisset, seu nos vel subditos nostros verbo vel facto quoquo modo scandalizasset, quin imo pie & mansuete in Christo vivens, omnes ad servandam Legem Evangelicam & Sanctorum Patrum instituta prædicatione Sanctæ Matris Ecclesiæ & Salute proximorum, quando potuit verbo vel Opere, diligentissime hortabatur. Nec præmissa omnia in confusionem nostram & Regni nostri & Marchionatus præfatorum perpetrata, vobis suffecerunt. Quin potius honorandum M. Hieronymum de Praga, Virum certissimæ Eloquentiæ fonte manantem, Magistrum septem Artium Liberalium & Philosophum utique Illustrem non visum, non auditum, non confessum nec convictum, sed ad solam suorum & nostrorum proditorum delationem sinistram sine omni misericordia comprehensum incarcerastis, incatenastis, & jam forte sicut M. Joannem Huss crudelissima morte interemistis. Præterea ad nostram (quod nimis dolenter referimus) pervenit audientiam, & ex scriptis vestris collegimus evidenter, quomodo quidam Detrectatores DEO & Hominibus odibiles & nostri Regni Boëmiæ, & Marchionatus Moraviæ æmuli & proditores coram vobis & Concilio vestro, nos & Regnum nostrum & Marchionatum prædictos gravissime & nequissime detulerunt, asserentes (licet false mendose & proditorie) quod in præfatis Regno Boëmiæ & Marchionatu Moraviæ, diversi Errores pullularunt & corda nostra & multorum fidelium terrigenarum multipliciter & graviter infecerunt, adeo quod nisi lima correctionis celeriter apponeretur, prædictum Regnum & Marchionatus cum suis Christi fidelibus reciperent animarum suarum irrecuperabile damnum & ruinam. Equidem has atroces & perniciosas Injurias, nullis nostris exigentibus demeritis, nobis & præfatis Regno & Marchionatui (licet false & mendose) impositas, quomodo sustinere possumus? cum (per gratiam Dei) aliis fere omnibus mundi Regnis sæpe vacillantibus Schisma & Antipapas facientibus, Regnum nostrum Bohemiæ Christianissimum, & Clarissimus Marchionatus Moraviæ, a tempore quo fidem Catholicam Domini nostri JEsu Christi susceperunt tanquam perfectissimus tetragonus sine vituperio Sanctæ Romanæ Ecclesiæ semper constanter & indesinenter adhæserunt, & obedientiam synceram exhibuerunt, quantisque Impensis ac Laboribus maximis quantove sacro cultu & reverentia debita Sanctam Matrem Ecclesiam & ipsius Pastores, per Principes & Fideles suos venerati sunt, universo orbi Luce clarius patet, & vos ipsi (si veritatem fateri vultis) universorum præmissorum testes estis. Ut autem juxta sententiam Apostoli, provideamus bona non solum coram Deo sed etiam coram hominibus, & ne propter negligentiam celeberrimæ famæ prædictorum Regni Marchionatuum nostrorum crudeles erga proximos reperiamur, ideo habentes in Christo JEsu Domino nostro firmam spem, puram & synceram conscientiam & intentionem ac rectam Orthodoxamque fidem, tenore præsentium, V. P. & universis Christi fidelibus innotescimus & insinuamus, corde & ore publicè profitentes, quod quicunque hominum, cujuscunque status, vel præeminentiæ, vel dignitatis, conditionis gradus vel religionis extiterit, qui dixit vel asseruit, dicit vel asserit, quod in præfatis Regno Bohemiæ & Marchionatu Moraviæ Errores & Hæreses pullulassent, & nos ac alios Christi fideles ipsorum ut præmittitur infecissent (sola Persona Serenissimi Principis & Domini nostri Sigismundi Romanorum & Hungariæ etc.

Regis, hæredis & Domini nostri successuri semota quem in præmissis credimus & speramus innoxium) omnis & quilibet talis (ut præfertur) recte mentitur in caput suum, tamquam nequam pessimus, traditor & proditor prædictorum Regni & Marchionatus ac noster perfidissimus, & solus utique Hæreticus perniciosissimus omnisque maliciæ & nequitiæ, imo & diaboli Filius, qui mendax est & Pater ejus. Nihilominus tamen præmissas injurias Domino cujus est Vindicta, & qui abundanter retribuet facientibus superbiam nunc comittentes, apud futurum Apostolicum (quem Dominus Deus suæ Ecclesiæ sanctæ præfecerit, unicum & indubitatum Pastorem) illas amplius & latius prosequemur, Cui Deo volente tanquam fideles Filii, in his quæ sunt licita & honesta, rationi & Legi divinæ consona, reverentiam & obedientiam debitam exhibentes, petemus & postulabimus insuper præmissis omnibus & singulis juxta Legem Domini nostri JEsu Christi, & Sanctorum Patrum Instituta, nobis, & præfatis Regno & Marchionatui provideri de Remedio oportuno. Præmissis enim non obstantibus, Legem Domini nostri JEsu Christi, ipsiusque devotos humiles & Constantes Prædicatores, usque ad effusionem sanguinis, omni timore postposito (statutis humanis in contrarium editis posttergatis) defendere volumus & tueri. Datum Sternberg. Anno Domini MCCCCXV. Die & Festo Sancti Wenceslai Martyris Domini nostri Jesu Christi.

Vertütscht:

Den Hochwürdigisten in GOtt Vättern und Herren / Herren Cardinälen / Patriarchen / Fürgesetzten / Ertz-Bischoffen / Bischoffen / Sendbotten / Doctoren und Meistern / ouch dem gantzen Concilio ze Costentz / wünschend wir unterschribnen Fryen / Rittere / Rittergnossen und Edel-Knecht des Christenlichsten Künigrichs zu Behem / und fürtrefflichsten Marggrafschafft zu Merhern alles Guts / und die Gehorsame der Gebotten unsers HErren JEsu Christi.

Alsdann von natürlichen und Göttlichen Rechten ein jeder geheissen wird / eim andern ze tun / daß Er welt Im selbs bescheh / und verbotten wird eim anderen zuzefügen / daß Er nit welt Im gescheh / wie dann spricht unser Seligmacher: Alles so Jr wellend / daß üch die Mentschen tügind / so söllend Jr Jnen ouch tun / dann das ist das Gesatz und die Propheten / namlich so wird das Gsatz mit einer Red erfüllt / hab lieb dinen Nächsten als dich selbs. Darumb wir gedachtem Göttlichem Gesatz / und der Liebe des Nächsten / als verr wir mögend / mit GOttes Hilff / nachzegon Willens / als für unsern Liebsten den Würdigen guter Gedächtnuß Meister Johann Hussen / der Heil. Gschrifft bewärten Baccalaureo, und Prediger des Evangeliums / den Jr kürtzlich im Concilio zu Costentz (nit wüssend wir / was Geist üch zu solchem geleitet) one Verjehung und nit rechtlich (als sich gebürt hett) überwunden / ouch one alle wider Jne fürgebrachte und erwisene Jrthumb der Ketzeryen / sonder allein uff unwarhaffte faltsche und unbilliche / siner und unsers Künigrichs / ouch der Marckgrafschafft zu Merhern tödtlicher Viende und Verräthern Beschuldigung / Verschwätzung und Anreitzung / als ein verstockten Ketzer verdampt / und Jm nach der Verdammung ein grusamen und allerschnödisten Tod angeton habend / unserm Christlichstem Kunigrich zu Behem und fürtrefflichen Marckgrafschafft zu Merhern / und uns allen zu einer ewigen Schand und Nachred / (wie wir dann ouch dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren / Herren Sigmunden Römischem und zu Hungern Künig unsern Richs-Erben und nachvolgendem Herren unsere Brief gen Costentz zugesandt / die ouch in üwern Versammlungen verlesen und eröffnet worden / die wir ouch hie ingelibt wellend haben) und als wir bericht / habend Jr denselben Meister Johann Hussen / uns ze Schmach und Verachtung mit dem Füwer hingericht. Und darum hat uns ouch jetz gut bedunckt / üwer vätterlichheit / als von desselben Meister Johann Hussen wegen unsere offne Brief zu zesenden / darinn wir bekennend und bezügend offenlich mit Hertzen und Mund / daß derselb Meister Johann Huß gesin ist / ein vast guter gerechter und Christglöubiger Mann / der vil Jar in unserm Künigkrich mit sinem Leben / Sitten und Lümbden loblichen gewandlet und gehändlet / ouch das Evangelisch Gesatz / die Bücher der Heil. Propheten / des Nüwen und alten Testaments / nach Ußlegung der Heil. Leerern so von der Kilchen angenommen sind / uns und unsre Undertonen / Christenlich gelert / geprediget und dero Dingen vil in Schrifften hinter Jm verlassen / und allweg alle Jrthumb und Kätzeryen handlich verworffen / und dieselbigen ze vermeiden uns ergenante und alle Christgloubigen on Unterlaß und trülich gewarnet / ouch hat Er uns ze Frid und Liebe / als verr Jm müglich gewesen / mit Worten / Gschrifften und Wercken stäts ermant / also / daß wir mit Uffmerckung alles Flyses nie habend mögen hören noch verston / daß gedachter Meister Johann Huß / je einichen Jrthumb ald Kätzery in sinen Prediginen gelert / geprediget / oder einicher Gstalt fürgebracht habe. Oder daß Er uns ald unsere Untertonen mit Worten ald mit Wercken / ald Taten je keins wegs geärgert / sunders allweg gottseligklich und tugenlich in Christo gelebt / und mengklichen ze halten / das Evangelisch Gsatz / und der Heil. Vättern Ordnung / durch sin Predigung von der Heil. Mutter der Kilchen / und von dem Heil der Nebenmenschen / als vast Er gemögen mit Worten und Wercken / uffs embsigist ermant / es sind ouch die vorerzelten Verschmachungen / so Jr zu Verschimpfung unser / unsers Richs und Marckgrafschafft vollbracht / üch nit gnugsam gewesen / sonder habend je ouch den Ersamen Meister Hieronymum von Prag / den allerwolberedtisten Mann Meister der siben fryen Künsten / ouch sunder hochverrümpten Philosophum, ungesehen / unverhört / one Verjechung und unüberwunden / nur allein uff siner und unser Verrätern unwarhafft angeben / one alle Er-

bärmd /

Anno Domini 1415.

Erbärmd gefangen/ gethürnt/ an Kettinen gelegt/ und villicht jetz ouch wie Meister Johann Hussen mit grusamlichisten Tod umbbracht. Uber das alles ist für unsre Gehörd kommen (das uns mercklich beschwert) als wir ouch uß üwern Brieffen klar gnug verston mögend / wie etlich Verlümbder / die GOtt und die Mentschen hassend / und unsers Richs zu Behem / und der Marggrafschafft zu Merhern Mißgünner und Verräther sind / vor üch und üwerm Concilio, uns und unser vorgenant Künigrich und Marckgrafschafft / schwerlich und schalckhafftigklich verklagt und fürgeben (doch faltschlich / lugenhafftigklich und verräterlich) wie in gedachten Künigrich ze Behem und in der Marckgrafschafft zu Merhern mengerley Irthumb intrißind / dardurch die Hertzen viler Christglöubiger in mengen Weg schwerlich verunreiniget werdent / also / daß wo man nit gar bald sölchs weere und straffe / so werdind dasselb Künigrich und Marckgrafschafft sampt Iren Christglöubigen / ein unwiderbringlichen Schaden und Verderbung Irer Seelen empfachen. Solche erschrockliche und schädliche unrechte Zumessung / so on allen unsern Verdienst / uns und dem genanten Rich und Marggrafschafft (wiewol faltschlich und erlogenlich) zugelegt wird / wie möchtend wirs erlyden ? so doch als mengklich von den Gnaden GOttes weißt wann etwa schier alle andere Rich der Christenheit / offtermalen geschwancket / je dick Zwispalt und zweyerley Päbst uffgericht / und gemacht / so ist unser Christenlichst Künigrich zu Behem / und furtreffliche Marckgrafschafft zu Merhern / von dem Zit an / als si den waren Glouben unsers HErren JEsu Christi angenommen / allweg als ein vest vollkommen Viereck / one einige Schmachbewisung oder Verletzung der Heiligen Römischen Kilchen beständig und unabläßlich angehangt / und dera innige und vollkommne Gehorsamung erzeigt / zu dem / mit was grossem Kosten und Arbeit / ouch mit was heiligem Andacht / und gebirrender Erbewysung / die Heil. Mutter / die Kilch und dero oberste Hirten / durch unsere Fürsten und Christ-Glöubig Volck geert sig worden / ist aller Welt heitrer dann der Tag offenbar / wann ouch Ir selb der vorerzelten Dingen aller (wann Ir die Warheit sagen wellet) Zügen sind.

Damit wir aber (nach dem Bevelch des Apostels) verschaffind dem Gutem ein Fürgang / nit allein vor GOtt / sonders ouch vor den Mentschen / und wir nit uß Hinlässige ze verantwurten / des wit verschreyten Lumbdens so über unser Künigkrich und Marckgrafschafft ußgossen / als schuldig von unsern Nebenmentschen geacht werdint / darum sagend wir als die in Christum JEsum eine styffe Hoffnung habend mit reiner lutrer Conscienz und Neigung / ouch den waren Christenlichen Glouben haltend / und tund üwer Vätterlichheit und allen Christglöubigen durch disen Brief kund und ze wüssen / mit Hertzen und Mund offenlich verjehende / daß welcher Mentsch / was Staats / Hochheit / Würdigkeit / Namens / Stafels / oder Geistlichen Ordens / joch der sigi / gesagt / ald fürgeben hat / oder noch sagt / ald fürgibt / daß in gedachtem Rich zu Behem / und Marckgrafschafft Merhern je einiche Irthumb und Ketzery erwachsen / die uns und andre Christgloubige dero Enden als vorstat / befleckt hab (die einige Person des Allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herren Sigmund / Römischen und Hungarischen Künigs / unsers Richs Erbe und nachkommende Herren ußbedingt / den wir an vorgesagten Dingen gloubend und hoffend unschuldig sin) dieselbe all und jeder wie oberlutert ist / lügt schandlich uff sinen Kopf / als ein Bößwicht / Verräter und Versager des gedachten Künigrichs und Marckgrafschafft / und als ein Trüloser an uns / und ist ald war selbs ein schadlichister Ketzer / voll aller Boßheit und Schalckes / ja ouch des Tüfels Sun / der mit sinem Vatter lugenhafftig ist. Nichtzdestminder wellind wir jetzmal sölch vorgemelt Unrecht / so uns beschicht / GOtt dem HErren bevelchen / dem die Raach zugehört / der ouch einem jeden Ubermütigen völligklich widergelten wird.

Wir wellend aber bi dem künfftigen Pabst (den GOtt der HErr siner Heiligen Kilchen zu einem einigen ungezwifleten Hirten fürsetzen wird) dise Ding wider fürbringen / dem wir ouch (mit GOttes Hilff) als getrüwe Sün / in allem so sich gebürt und zimlich / ouch der Vernunfft und dem Göttlichen Gsatz gemeß ist / eererbieten und pflichtige Gehorsam bewisen wellend / und bi Im anhalten und begeren / daß Er von vorgemelter aller und jeder Sachen wegen nach dem Gebott unsers HErren JEsu Christi / und nach der Heiligen Leerern Satzungen / uns und genantem Rich und Marckgrafschafft Fürsechung tug / damit sölich Unrecht nach notdürfftiger Gebür ab uns geton werd. Wir wellend ouch unangesehen sölicher uns beschehener Dingen / das Gesatz unsers HErren JEsu Christi / und desselben andächtige beständige Prediger / biß ze Vergiessung unsers Bluts / on alle Forcht (die menschlichen Satzungen / so darwider lutend / zuruck schlachende) beschützen und beschirmen. Geben zu Sternberg Anno Domini 1415. uff den Tag und Fest Sant Wentzels des Heiligen Märterers unsers HErren JEsu Christi. [a]

Nach

[a] Weilen in Tschudio die Nahmen dieser Böhmischen Edelleuthen theils fehlhafft geschriben / theils aber verblichen / als habe selbige aus Hardio T. IV. p. 494. allwo selbige samt dem Brief selbsten nach der Römer Schreib-Art / gleich oben an stehen / hieher verzeichnen wollen :

Zenko de Wessele, aliàs de Wartenberg, supremus Burggravius Pragensis, Lazko de Cravvarz, Capitaneus Marchionatus Moraviæ, Bozko Senior de Cunstatt, aliàs de Podiebrad, Hamissius de Lippa, supremus Mareschallus Regni Bohemiæ. Petrus de Cravvaz, aliàs de Strazniz, supremus Camerarius. Czude Olomucensis, Joannes de Louiniz supremus Camerarius. Czude Brunensis, Wilhelmus de Zvviezeziz, Joannes, Senior de nova domo, Henricus de Wartemberg, Burggravius de Græcia Reginæ. Wil-

Der Cardinal Barcensis von Napels/ starb zu Costentz/ und ward mit grossem Geprång vergraben.

Am Donstag vor St. Gallen-Tag/ do starb zu Costentz der Hochwirdig Herr Landolfus der Cardinal S. Nicolai in Carcere Tulliano Diaconus uß Napels/ vom Künigklichen Stammen bürtig/ ward getragen zu Predigern in Chor/ da lag Er unvergraben biß an dritten Tag/ do vergrub man Jne/ und lüt man Jm mit allen Gloggen in der gantzen Statt Costentz/ und darnach an Frytag vor Simonis & Judæ des 25. Tags Octobris, hielt man Jm erst sin Begrebt und Opfer/ und hat man in der Predigern Münster der Leichen nach uff beiden Siten/ ein hoch Gezimmer-Gerüst/ uff demselben stund/ ze jetwedern Siten 34. brennend Kertzen/ das was 68. Kertzen/ dero wag jede 4. lib. Darnach hat man vornen in der Kilchen/ nach am Thor ein Gehüß uffgericht/ das stund uff vier Siten/ und hat ein Obtach/ das was in vier Ort gericht/ uff dem Tach stundent 12. grosser Kertzen/ und was das Tach uffrecht, gespitzt/ und stundent uff dem Tach ein kleine Kertzen an der andern/ dero jede ein Vierling Wachs wog/ und was das Gehüß wol 20. Schuh lang/ und 14. Schuh breit/ und unter dem Gehüß lag die Bahr/ und was bedeckt/ mit vier kostbaren guldinen Tüchern/ und umb dise Bahr sassend sine Diener/ dero was 65. und Jr jeder bekleidt mit schwartzem Tuch mit Mänteln und mit Kappen/ nach der Gwonheit zu Rom/ so man leid tragt. Es was alles Gwand von gar nüwen Tuch/ und gab man den Erbern jedem 12. Elen/ jede Eln eins Gold-Guldins wert/ den andern ouch jedem 12. Eln/ jede Elen 12. Costentzer-Blaphart wert/ und warend wit Mäntel und gar lang/ daß si zwo Spangen lang uff der Erd nacher giengend/ und hat Jro jeder ein halb-pfündige brünnende Kertzen in der Hand/ uff sinem Grab lag ouch ein schön guldin Tuch/ und brunnend vier grosser Kertzen druff/ do hielt ein Cardinal Meß/ und dientend Jm zween Cardinäl/ und zu den Exequiis stundent vier Cardinäl/ dero jeder laß ein Collect, und gieng zum Opffer alle Pfaffheit/ die in der Statt Costentz was/ Cardinäl/ Patriarchen/ Ertz-Bischöff/ Bischöff/ Aept/ Prälaten/ Thumb-Herren/ Priester/ München/ all gelert Lüt/ Doctores und Auditores, ouch vil Fürsten und Herren/ Edel und Unedel/ Wib und Mann/ Geistlich und Weltlich/ ouch der Burgermeister und all Rät zu Costentz/ und gab man jedem welcher gen Opfern gieng und si nemmen wolt/ Mannen und Frowen ein Vierling schwäre Wachs-Kertzen/ die mußt man brünnend zum Altar tragen/ und wer si hintragen wolt/ der mocht das tun/ und sagt man dise Begrebtnuß kostett 1300. Ducaten/ one Selgrät und andere Ding.

Der Gold-Gulden galt da 20. Costentzer Blaphart.

Ein Decret darinn das Concilium erkennt/ daß man den Hertzog Fridrich von Oesterrich durch ein Monitorium uffs höchst manen soll/ und andre ouch so an dem Bistumb Trient inhaltend/ daß si dasselb Bistumb dem Bischoff Jörgen wider zustellind/ bi höchster Bannung.

Die XX. Session ward gehalten am 21. Nov.

Das Heilig allgemein Concilium zu Costentz/ wünscht allen und jeden Christglöubigen Heil/ und des Allmächtigen GOttes Segen. Wir habend vernommen ein schweere Klag des Erwürdigen unsers Bruders Georgen/ Bischoff zu Trient/ inhaltende wie der Durchlüchtigist Furst/ Hertzog Fridrich von Oesterrich/ Jne uß siner rechtmäßigen Besitzung des Bistumbs und der Statt zu Trient/ ouch aller der Stetten/ Schlösser/ Dörffern/ Fläcken/ Gelegenheiten und Rechtungen ouch ander ligender und varender Gütern/ zu demselben Gestifft/ und Jme als dem Bischoff zugehörig/ über das Er 16. Jar in rüwiger inhabender Niessung gewesen/ vertriben/ und desselben Bistumbs Statt/ Stetten/ Schlössern/ Fläcken/ Dörffern/ Rechtungen und Gütern frävenlich und tätlich beroubt/ und jetz unbillichs Fugs 9. Jar vorgehebt/ und noch verhaltet und besitzt/ die Frücht/ Zinß und Nutz imimmt und nüßt/ zu dem so habe Er Jn gefangen gehebt/ gethürnt und mengerley Gwalts und Unrechts mit Jm gebrucht/ von deßwegen derselbe Hertzog als ein Kilchenrouber gebannet worden/ und in andere grosse Straffen so wider Jne mit Recht ostenlich ußgangen/ gefallen/ in welchem Wust und Unrat Er jetz lange Zit gewesen/ und noch gegenwirtiger Zit darinn verhafft steckt/ und wiewol diser Hertzog von obgemelten Bischoff uß Forchten und getrungner Not in dem Zit als Er Jne gefangen gehebt/ deßglich darvor und darnach etlich Zusagung und Eidtsgelobungen/ und uffgerichte Brief-Verschribungen erzwungen/ der Geistlichen Gericht-Fryheit ze ingrifflichem Nachteil/ und dem Gestifft zu Trient zu gebärlichem Schaden/ so hat doch darüber der gedacht Hertzog Fridrich verruckter Zit/ als Er sich dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten Sigismundo, Römischen und Hungarischen Künig untergeben/ ein Eyd geschworen und versprochen/ ob Jendert geistliche oder weltliche Personen/ dem gemeldten Künig ob Jm klagen/ und vor dem Rechtz gegen Jm begeren wurdint/ daß dann Hertzog Fridrich/ umb sölich Zuspruch/ das Recht mengklichen halten/ und des Künigs Ußspruch darüber

Wilhelmus de Perusiceni, Mikess de Pocnisteri, aliàs de Zambach. Henricus Skopek de Duba, Uiricus de nova domo. Joannes Junior de Opotua, Varico de Bozcovviz, aliàs de Czrnahora, Joannes de Bretovv, Also de Cunstatt, aliàs de Roiz Smilo de Stermburg, Hinco Crussina de Lichtenburg, Bozko Junior de Cunstatt, Bavvor de Botenstein, Joannes Prisca de Cunstat, Baroscius de Stebu, aliàs de Wessele, Wocko de Holstein, Erhardus Junior, Pussa de Constat, Milota de Cravvaz, Hermannus de Lanstein, Johannes de Bozmital, Pucta de Czastolovviz, Sigismundus de Milota, fratres de Crzizanovv, Petrus de Sovvinez, Zdislaus de Zvviezeziz, Wok de Wilsecu, Wenceslaus de Zvviezeziz, Wilhelmus de Botenstein, Ernestus de Richenburg, Petrus de Zvviezeziz, Johannes de Vlassim, Johannes de Lantstein, Zeenco Medek de Tinez Zdenco de Bozmital, Cunico de Drahocuss, Stephanus de Wartenberg, Dobessius de Cunburg, Milota de Tvvockau, Henricus de Wolsen, Johannes Ozor de Bozkovviz, Henricus de Lippa, Nicolaus de Walstein, Petrus de Janovviz, aliàs de Chumez, Arelebus de Vetezovv, Gimram Dubrauca de Dubravviz, Zbüko de Dubravviz, Sbinco de Stralek, Nicolaus de Machovv, Johannes de Meliziz, aliàs de Costelez, & Johannes de Cassinberg.

der gnug tun sölti/ daruff nun der Künig nach Verhör des obgenanten Bischoffs Jörgen schweerer Klag erkennt/ daß Hertzog Fridrich Im sin Bistumb/ Statt/ Stett/ Schlösser/ Dorffer/ Flecken/ Rechtung und Güter dero Er Ine beroubt/ wider gentzlich zustellen/ und Ine der Besitzung fürbaß fridlich gebruchen und geniessen lassen. Uber das alles/ wiewol Hertzog Fridrich etwa dick von genanten Bischoffe ermanet und erfordert worden/ solichem statt ze tun/ hat Er doch deß wenig geacht/ und noch uff dise Zit nit getton; deßhalb derselbe Bischoff an uns begert/ daß wir Im harinn ze Hilff kommen wellend/ und den Hertzogen durch unsere Manbrief wisen weltind/ ouch alle andern/ so des obgesagten Bistumbs Güter innhettind/ si sigend Hertzogen Staats oder anderley Stands/ bi Gericht-Straff der scharffen Satzung Keiser Caroli des Vierten sel. Gedächtnuß/ so Er wider die lasterhafften und Kilchenrouber ußgon lassen/ daß si das gemelt Bistum mit aller Zugehörd dem dickgenanten Bischoff Jörgen wider zustellen 2c.

Das Monitorium ward Inen zugesandt uff den 21. Novembris

Nach solchem Decret des Conciliums/ und Erklagung des Bischoff Jörgen von Trient geboren von Liechtenstein/ schickt das Concilium Hertzog Fridrichen von Oesterrich in sin Huß/ da Er ze Costentz lag/ ein scharpfen Manbrief/ daß Er innert 30. Tagen dem Bischoff sin Bistumb wider inantwurten sölt/ ze glicher Wiß wurdent ouch alle die so etwas vom Bistumb inhattend/ schrifftlich ermant/ man schreib ouch in alle anstossende Bistumb so am Trienter gelegen/ als Apty Saltzburg/ Ougspurg/ Frisingen/ Brixen/ Chur/ Feltre und Dietrichsbern/ und ward allen Bischoffen und Geistlichen daselb streng gebotten/ daß si mit allerley geistlichen Straffen nach Verschinung der 30. Tagen wider die Innhaber procedieren soltind/ so die Restitution nit geschäch mit langer Ußfürung 2c. datum Constantiæ XI. Calend. Decembris Anno Domini 1415. Apostolica Sede vacante.

Der Röm. Künig Sigmund und andre Herren mochten Pabst Benedictum nit gen Narbona bringen.

Als nun der Römisch Künig Sigmund zu Narbona in Langendocken lag/ und bi Im der Künig uß Hispanien treffenlich Anwält/ namlich an Statt Künig Ferdinandi von Arragonien/ Sicilien und Majoricken/ der ein alter Mann und Bettris was/ sin eltster Sun und Nachkomm an dem Riche Alfonsus; an statt Künig Johannis/ von Castelln/ Legion und Gallicien/ der noch ein junger Knab was/ des Vogt sin Vetter Künig Ferdinand von Arragon was/ sin oberster Fürst. An statt Künig Carolo von Navara ouch ein Fürst/ von des Küngs wegen/ uß Portugall was nieman/ die Fürsten uß Guasconien/ namlich der Graf von Arminiack/ und der Graf Oghanß von Foix selbs persönlich/ ouch warend da uß disen Künigrichen und Fürstenthumen vil Bischöff und Prälaten und Doctorn der H. Schrifft/ aber man mocht Petrum de Luna Pabst Benedictus der XIII. genant/ den dieselben Künig und Fürsten/ all für ein Pabst hieltend/ weder durch Brief/ Bottschafft/ noch Bitt nit dahin bringen. Nun warend ouch da der Sach ze gut/ der Künigen uß Franckrich und Engelland treffenlich Bottschafft/ die mit dem Römischen Künig samt den Botten des Conciliums von Costentz gen Narbona kommen warend/ und lag Pabst Benedictus zu Perpinian in der Stadt/ und wolt nit zu Inen/ das hat man nun nit gar gern/ und fur der Römisch Künig Sigmund selbs/ sampt der Künigen und Fürsten sins Anhangs/ ouch der Künigen uß Franckrich/ Engelland/ und des Conciliums treffenliche Bottschafften gen Perpinian/ do ouch Künig Ferdinand von Arragonien kranck lag/ und redtend beid Künig und die Bottschafften mit Pabst Benedicto mündlich gar vast/ aber Er gab nichts darumb/ versampt etlich Kriegs-Volck/ und fur von Perpinian gen Colliberium (Colliure) so ein Port des Meers ist/ unverr von der Untermarch Hispaniæ und Galliæ, also furend Im nach daselbs hin die Bottschafften der Künigen von Castell/ von Arragon und von Navarra, und der obgenanten Fürsten/ also wolt Er si nit erhörn/ hat sine Kriegs-Galeeren beschickt und zugerüst/ und saß zu Colliure uff die Galeen/ und fur in Hispanien/ in ein starcki Vesti Panistole genant/ die im Meer ligt/ nächst an dem Gestad in dem Bistumb Dertosa im Künigrich Arragon/ Tarraconensis Hispaniæ, als schickt der Künig von Arragon ouch daselbshin sin Bottschafft zu Im/ und ließ In bitten/ daß Er sich zu Vereinigung der allgemeinen Kilch begeben welt/ das wolt Er aber nit tun.

Und vereintend sich zeletst sunst one Ine.

Ab diser Flucht und Hinderstellige/ begundent die Anhänger diß Pabsts unwillig werden/ kertend zu Narbona wider zesammen/ und vereinigetend sich mit dem Röm. Künig in dem Concilio zu Costentz/ wie hernach volgt:

Am Frytag des 13. Tags Decembris Anno Domini 1415. Indictione 8. im Capitel-Huß der nüwen Kilchen zu Narbona/ sind nachgemelte Capitel durch den Römischen Künig/ und die Gesandten des Conciliums zu Costnitz zu einem Teil/ und die gesandten Anwält der Künigen und Fürsten so Pabst Benedicto dem XIII. anhangend/ anders Teils/ von Vereinung wegen der Christenlichen Kilchen abgeredt/ und mit GOttes Hilff beschlossen/ wie hernach volgt:

Des Ersten/ so soll das Concilium zu Costentz alle Künig/ Fürsten/ Herren Cardinäl/ Bischöff und Prälaten/ die Pabst Benedicto XIII. anhangend/ durch sin besigelte Brief beschryben und berüffen lassen zu Inen gen Costentz/ und söllend diser Lad-Briefen 60. sin/ die söllend all dem Künig von Arragon gen Perpiniano in die Graffschafft Rußiglion, oder gen Barcinone in Hispanien zugeschickt werden/ dero gehörend 20. demselben Künig/ 20. dem Künig von Castelle 10. dem Künig von Navarra, 5. dem Grafen von Armeniack/ und 5. dem Grafen von Foix/ die Inen allen der Künig von Arragon zusenden soll/ und dann Iro jeder in sinen Künigrichen und Herschafften den Prälaten so unter Im gesässen/ sölche Lad-Brief ußteilen.

Zum andern/ so söllend die vorgenanten Künig/ Fürsten und Prälaten/ so Pabst Benedicto anhangend/ oder Ire Anwält/ des Conciliums unußgesünderte Mitgnossen sin/ ze halten und ze walten/ ze mindern und ze meren/ es wäri daß man ein nüwen Pabst welt machen/ und Benedictum absetzen/ ald in andern Dingen was da ze handlen wird.

Zum dritten ist abgeredt/ daß so bald die Herren und Prälaten/ die Benedicto anhangend/ gen Costentz komend/ söllend si

angentz dem Concilio zugeton/ und vereiniget werden/ und alles ein allgemein Concilium heissen und sin.

Und diewil die gemelten Künig/ Herren und Prälaten des Anhangs Benedicti, mit Recht und Fug nit könnent noch mögend keinen nüwen Pabst annemmen/ so noch Pabst Benedictus lebt der das Pabstumb anspricht und besitzt/ und nit mit ordenlichen Rechten entsetzt ist. Darumb ist abgeredt/ daß man zesammen soll sitzen/ in ein allgemein Concilium, und zevor ee man kein andern Pabst erwelle/ mit dem Rechten/ wider Pabst Benedictum XIII. handlen und procedieren/ so wit biß Er rechtlich entsetzt werde. Und so ouch die Cardinäl Benedicti gen Costentz kommend/ söllend si zu allen Handlungen/ ouch zu der Wal eins künfftigen Pabsts zugelassen werden/ oder Jr vollmächtigen Procuratores ald Botten an Jr Statt.

Zum Vierten ist beschlossen/ daß alle Processen und Urteilen so hievor wider Benedictum XIII. oder wider die Künig/ Fürsten und Prälaten so Jm anhängig ußgangen/ tod und ab sin sollend; doch daß dieselben Personen/ nach rechtlicher Entsetzung Benedicti Jm nit mer anhangen/ noch für ein Pabst halten söllend.

Zum Fünfften/ so söllend alle Dispensationes Verlichungen und Gnaden/ von Pabst Benedicto gegeben/ bestätiget sin und in Kräfften beliben.

Zum Sechsten/ so sollend die Cardinäl Pabst Benedicti so gen Costentz kommend/ Jrs Stands/ Eeren und Wirdigkeit in allweg nit minder gebruchen/ dann andere Cardinäl/ ouch dafür gehalten und geeert werden/ doch unabbrüchlich den Satzungen und Ordnungen/ so das Concilium künfftigklich in Erwellung eins nüwen Pabst machen wurde.

Zum Sibenden/ so soll durch das Concilium fürkommen werden/ daß nach der Rechtlichen Entsetzung Benedicti, Jm die so sins Römischen Stuls Amptlüt gewesen/ nit witer anhangind.

Zum Achten/ ob sich begäb/ daß Benedictus vor siner Entsetzung selbs vom Pabstumb abstund/ do sollend die Künig und Fürsten siner Obedienz schwören und verheissen/ ob die Cardinäl Benedicti underston weltind/ ein andern Pabst ze erwellen/ daß si des Jrs Vermögens werren/ und ob si darüber einen erweltind/ daß si Jm nit wellind gehorsam sin/ noch Jne in Jren Landen dulden.

Zum Nündten/ soll das Concilium versehen/ (wo uß Zweyung der dry Päbst) etwann zween Cardinäl uff ein Titel bestimpt wärind/ daß si nützit dest minder beid in glicher Würde und Eeren gehalten werdint.

Zum Zechenden/ so soll das Concilium versehen/ daß Pabst Benedicto, deßglich allen sinen Anhängern/ Geistlichen und Weltlichen/ Künigen und Fürsten/ Herren und Gesandten/ durch die Potentaten durch dero Land si wandlen müssend/ deßglich zu Costentz im Concilio, gut fry/ sicher Gleit geben werde.

Zum Einlifften/ soll von beiden Parthyen geschworen werden/ alle vorgemelte Artickel gestracks ze halten.

Actum ut supra.

Nachdem nun vorgemelte Ding abgeredt und beschlossen/ do schwur der Röm. Künig und die Gesandten des Conciliums an statt des allgemeinen Conciliums zu Costentz/ sölchs ze halten. Do schwurend ouch der Künigen und Fürsten Anwält Pabsts-Benedicti Anhangs ze glicher Wise.

Wir der Burgermeister/ die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ tund kund allen den die disen Brief sechend oder hörend lesen/ daß wir von dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten/ unserm gnädigsten Herren/ Herren Sigmund/ Römischen Künig/ ꝛc. Das Burgstall ob der Statt Baden/ das man nämpt der Stein/ die Statt Baden/ die nidern Vesti an der Brugk daselbs ze Baden/ die Stett Bremgarten Mellingen und Sursee/ mit allen und jegklichen Jren und Jr jegklichen Rechtung/ Nutzen/ Gülten/ Stüren/ Gerichten/ Hochen und Kleinen/ mit dem Bann/ und mit allen andern Jren Zugehörungen/ die unser obgenanter Gnädigster Herr der Künig von des Heiligen Richs wegen daselbs hat/ und ouch die so die Herrschafft von Oesterrich daselbs gehebt hat/ und darzu all ander Nutz/ Gült und Güter/ so dieselb Herrschafft von Oesterrich daselbs ingehebt und genossen hat/ umb 4500. Rinischer Guldin/ genger und geber verpfendt/ und ouch wir dieselben Guldin dem eegenanten unserm Gnädigsten Herrn dem Künig baar hinuß geben und bezalt habend/ als das alles der Pfand-Brief/ so wir von dem jetzgenanten unserm Herrn dem Künig versigelt innhabend/ eigenlichen ußwiset. Und wann wir wol Macht und Gwalt habend/ die obgenanten Verpfändung die Fürsichtigen Wisen/ unsere lieben Eydgnossen von Stetten und von Ländern/ welche die dann sind/ so die Verpfändung mit uns haben und uffnemmen weltind/ mit uns ze haben/ und si mit uns in die Verpfändung lassen tretten/ ouch nach Wisung unsers vorgenanten Pfand-Briefs/ so habend wir willigklichen und von sunder lieben guten Fründschafft wegen/ so wir zu den obgenanten lieben Eydgnossen habend/ mit Namen dien von Lucern/ von Schwitz/ von Unterwalden/ ob und nidt dem Kernwald/ dien von Zug und dem Ampt Zug/ und dien von Glarus/ diß vorgeschribne Verpfändung umb das Burgstall/ ob der Statt Baden/ das man nämpt der Stein/ umb die Statt Baden/ umb die nidern Vesti an der Brugk ze Baden/ und ouch umb die Stett Bremgarten/ Mellingen und Sursee/ und darzu umb ander Nutz/ Gült und Güter/ so die Herschafft von Oesterrich daselbs gehebt und genossen hat/ gunnen und erloubt/ gunnend und erloubend Jnen wüssentlich mit disem Brief/ dieselben Verpfändung und alle die Rechtungen so wir darinn habend/ nützit ußgenommen/ als daß dann unser Pfand-Brief eigenlichen ußwiset/ mit uns ze haben/ ze nutzen und ze niessen/ ze besetzen und ze entsetzen/ ze glicher Wise/ als wir des Gwalt habend/ und wir das tun

Die von Zürich gabend den 5. Orten Brief und Sigel/ daß si ouch in der Pfandschafft Baden wärind mit Jnen.

mögend/

mögend/ nach unsers Pfand-Briefs Sag/ und als ob si all und besunder / in denselben Pfand-Brief / mit Iren Namen verschriben stündint. So dann als wir von Ulrich Klingelfuß von Baden/ die Vogtye ze Baden / als si an den Stein ze Baden gehört/ zu unsern Handen ouch gelößt habend umb sechs hundert Guldin guter und genämmer an Gold und an Gewicht/ als daß der Brief ouch wiset/ den wir von Im habend / dieselben Vogtye mit aller Zugehörd habend wir unsern obgenanten Eydgnossen ouch gunnen und erloubt mit uns ze haben / was wir Inen durch Recht daran ze gunnen und ze erlouben habend / daß si an deroselben Vogtye die Rechtung und Nütz haben süllend/ die ouch wir do habend/ ungevärlich. Und umb das wir unsern obgenanten Eydgnossen dise Versändung mit uns gunnen habend / und si darinn gelassen hand / so habend die obgenanten unser Eydgnossen von Stetten und von Ländern / jeglich Statt und Land uns umb Ir Anzal des Gelts / so Inen davon gebüret ze geben / mit Ir Briefen besorget / das uns von Inen wol benügt.

Die vorgeschribnen unser Eydgnossen/ und ouch wir / habend uns in disen vorgeschribnen Sachen / als wir Inen die Verpfändung gunnen hand / und dieselben unser Eydgnossen darinn kommen sind / eigenlichen unterredt / und habend uns mit einandern des geeinbaret / also / was nu oder hienach umb die Verpfändung / und in diser Sach umb welich Stuck je das denn ist/ die Eydgnossen ze Rat werdent / und mit Namen das Mer unter Inen wird / daß da der minder Teil dem Merenteil volgen soll / on alle Widerred.

Darzu habend wir die obgenanten von Zürich/ dien vorgenanten unsern Eydgnossen mit ußbedingten Worten dise Verpfändung mit uns gunnen ze haben / also wem das ist über kurtz oder lang / daß unser obgenanter Gnädigister Herr der Künig / oder sin Nachkommen an dem Rich / diß vorgeschribne Verpfändung / nach unsers obgenanten Pfand-Briefs Sag / von uns widerumb losen weltind / daß da dieselben unser Eydgnossen uns gunnin sollend / und hand uns ouch jetz gunnen und erloubt / daß wir derselben Losung unserm Herren dem Künig oder sinen Nachkommen an dem Rich söllend gehorsam sin / ouch nach Wisung unsers obgenanten Pfand-Briefs / und behabend ouch wir die eegenanten von Zürich harinn luter vor / daß wir dieselben Ablösung also wol tun/ und wir dero gestatten sollend ze tun / on unser Eydgnossen / und on allermengklichs Widerred / one Gevärd.

Mit Namen / wann ouch dieselb Losung von uns den von Zürich ist beschechen / und so sollend wir den eegenanten unsern Eydgnossen Ir Anzal des Gelts/ so si uns an dem Houpt-Gut geben hand/ widerumb geben / welche aber uns das Houpt-Gut nit geben/ ouch Ir Brief darumb von uns nit gelößt hand / denselben sollend wir aber dann Ir Brief widergeben one Widerred. Es ist ouch dabi beredt/ wann das wäre / daß unser eegenanter Herr der Künig oder sin Nachkommen an dem Rich / dieselbe Ablösung an uns die eegenanten von Zürich vordern wurdint/ daß wir das dann an unsern eegenanten Eydgnossen bringen / und Ir Rat darinnen haben sollend / doch je mit solichen Worten / daß si uns gunnen sollend die Ablösung zu gestatten / als vor ist bescheiden/ und als unser vorgenanter Pfand-Brief wiset. So man die Losung von uns tun welt / und die Losung dann beschechen wäri / daß wir die von Zürich dennocht beliben söllend / bi den Gnaden / Fryheiten und Briefen / die unser obgenanter gnädigister Herr der Künig uns vormalen gegeben hat / do habend wir unser obgenanten Eydgnossen ouch von besunder guter Fründschafft wegen / gunnen und erloubt / daß si dieselben Gnad und Fryheit nach unser Briefen Sag / die wir von dem eegenanten unserm Herren dem Künig / von diser vergangner Sachen und Löuff wegen habend/ mit uns sollend haben / on Gevärd. Und harüber zu einem offnem Urkund / so habend wir unser Statt gemein Insigel offenlich gehengt an disen Brief / dero fünff gelich jeglicher Statt und jetlichem Land einer geben ist/ an der Mittwuchen vor St. Thomas-Tag / do man zalt von GOttes Geburt vierzechen hundert Jar / darnach in dem fünffzechenden Jare.

Die von Bern kamend in kurtzen Jaren ouch in vorgemelte Verpfändung / als Inen die sechs Ort vergunnend / zu Inen ze ston / darumb si ouch Ir Anzal des Pfandschillings erlegtend / die von Uri kamend nach vil Jaren im Zürich-Krieg darinn. Die von Lucern behieltend Sursee allein.

Anno Domini 1416. an dem Heiligen Tag ze Wienacht / starb ze Costentz der Cardinal Blandellus Ariminensis von Rümelen Tituli Sanctæ Sabinæ Priester / der was Angeli de Corario Pabst Gregorii XII. genant / Anhangs gewesen / er ward zu den Predigern vergraben. Der Cardinal S. Sabinæ starb.

Darnach am Sonntag nach dem Heiligen Tag ze Wienacht / das was an St. Thomas von Candelberg Tag / kamend aber gen Costentz Mär uff der Post / sambt einem Brief vom Römischen Künig Sigmund / daß die Künig von Arragon / von Castell und von Navarra uß Hispanien / desglich die Fürsten uß Guasconien sich hettind begeben in Vereinigung mit dem Concilio ze Costentz / also lüt man mit allen Gloggen ze fünffmalen Fröud/ und hieß man morndes darnach mengklich in der Statt Costentz fyren / welchs Hertzog Ludwig der Pfaltz-Graf / (so des Römischen Künigs Statthalter was) offenlich ußruffen ließ / und hielt man ein groß Fest und ernstlichen Crützgang. Es kam Bottschafft von dem Röm. Künig wie daß Er Pabst Benedicti Anhänger zur Vereinigung gebracht hat.

Darnach am 29. Tag Jenners genanten 1416. Jars kam der Hochwürdig Herr Jacob Ertz-Bischoff Turonensis uß Franckrich der mit Künig Sigmunden als ein Bott des Conciliums in Hispaniam was gewesen / haruß gen Costentz / bracht die Capitul des Vertrags / so si mit den Anhängern Pabst Benedicti den Künigen und Fürsten uß Hispanien und Guasconien zu Narbona beschlossen / als die hievor uff dem 13. Tag Decembris des vergangenen 1415. Jars beschriben stond / wann si uff denselben Tag zu Narbona uffgericht wurdent;

Mordes am Donstag des 30. Tags Jenners ward ein gemeine Versamlung des Conciliums (doch nit ein Session) im Thum ze Costentz gehalten / und wurdent die Capitel des Vertrags ze Narbona offenlich gehört / und daruff Fröud gelütet.

Darnach am Zinstag des 4. Tags Febr. Indictione I, hielt man aber ein Versammlung des Conciliums (doch nit ein Session) im Thum ze Costentz / da wurdent die vorgenanten Capitel des Vertrags zu Narbona gemacht vom gemeinen Concilio approbiert / bestät und angenommen / und von allen mit geschwornem Eyd gelobt ze halten.

Diß sind die Herren und Anwäld des Conciliums zu Costentz / die den Vertrag so hievor zu Narbona mit Pabst Benedicti Anhängern gemacht / geschworen hand:

Johannes Episcopus Ostiensis & Velitrensis, Vice-Cancellarius & Vivariensis oberster Präsitent		Johannis
Angelus Episcopus Prenestinus	Laudensis	Joannis
Jordanus Episcopus Albanensis	de Ursinis	Joannis
Antonius Episcopus Portuensis	Bononiensis	Gregorii
Franciscus presbyter Tituli S. Crucis in Hierusalem	Venetiarum	Joannis
Johannes Dominici presbyter Tituli S. Sixti	Ragusinus	Gregorii
Antonius presbyter Tituli S. Susannæ	Aquileiensis,	Joannis
Gabriel presbyter Tituli S. Clementis	Senensis	Gregorii
Petrus presbyter Tituli S. Chrysogoni	Cameracensis	Joannis
Branda presbyter Tituli S. Clementis de Castelliono von Meiland	Placentinus	Joannis
Angelus presbyter Tituli Sanctorum Petri & Marcellini de Amasiis von Mätsch	Veronensis	Gregorii
Thomas presbyter Tituli Sancti Joannis & Pauli	Tricaricensis	Joannis
Guillermus presbyter Tituli S. Marci . . . . . de S. Marco		Joannis
Alamannus presbyter Tituli S. Eusebii	Pisanus	Joannis
Antonius presbyter Tituli S. Cæciliæ de Chalaneo		Joannis
Rainaldus Diaconus S. Viti in Macello de Branchasiis		Joannis
Amadeus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin Salutiarum Marchio		Joannis
Ludovicus Diaconus S. Adriani	de Flisco Comes.	
Otto Diaconus S. Gregorii ad Velum Aureum de Columna Comes		Joannis
Lucidus Diaconus de comitibus Comes von Meiland		
Franciscus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani	Florentinus	Joannis
Petrus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin		Gregorii

Abgesetzten Päbsten Anhänger gsin.

Die Namen der Patriarchen.

Joannes Patriarcha Constantinopolitanus	Gregorii
Joannes Patriarcha Antiochenus	Joannis

Die Namen der Ertz-Bischöffen / Bischöffen / Aepten und Anwälten der Künigen.

Nicolaus Archi-Episcopus, Gneznensis Poloniæ, pro Ecclesia sua & Rege Potokiæ.
Petrus Episcopus Ripensis, Daniæ pro se & Rege Daniæ Suetiæ & Norwegiæ.
Jacobus Episcopus Placentinus Poloniæ pro se, & Rege Poloniæ, & Duce Witoldo.
Nicolaus Episcopus Bathoniensis Angliæ, pro se & Rege Angliæ.
Robertus Episcopus Saresbiriensis Angliæ, pro se & Rege Angliæ.
Andreas Archiepiscopus Colocensis, Ungariæ inferioris, pro se & Rege Romanorum.
Nicolaus Episcopus Merseburgensis Alamanniæ, pro se, & Archiepiscopo suo Magdeburgensi.
Johannes Episcopus Sileyicensis Daniæ, pro se, & Rege Daniæ Norwegiæ.
Martius Episcopus Atrebatensis, Franciæ, pro se, & Duce Burgundiæ.
Jacobus Episcopus Adriensis Lombardiæ, pro se, & Archiepiscopo suo Ravennatensi.
Helias Episcopus Aniciensis, Aquitaniæ, nulli præterquam Romanæ subditus.
Johannes Episcopus Vaurensis provinciæ Tolosanæ. pro provincia Tolosana Galliæ.
Fredericus Episcopus Augustensis, Alamanniæ Germaniæ.
Patricius Episcopus Carthagiensis Provinciæ Cassellensis Hiberniæ.
Jacobus Episcopus Esinus Marchiæ Anconitanæ, Italiæ.
Martinus Episcopus Aprutenensis, in Aprutio, Italiæ.
Georgius Episcopus Tridentinus, in Patriarchatu Aquileiensi.
Henricus Episcopus Feltrensis in Patriarchatu Aquileiensi.
Antonius Episcopus Concordiensis, in Patriarchatu Aquileiensi, pro se & Episcopo Aquensi.
Stephanus Episcopus Dolensis Britanniæ Provinciæ Turonensis.
Vitalis Episcopus Tolonensis Provinciæ Galliæ, Provinciæ Arelatensis.
Ludovicus Episcopus Bangorensis (al. Baugoriensis) Angliæ, Prov. Cantuariensis.
Ulricus Episcopus Verdensis, Alamanniæ, Maguntinensis.
Alanus Episcopus Leonensis Britanniæ, Prov, Turonensis.
Johannes Episcopus Wormatiensis Alamanniæ, Prov. Maguntinensis.
Johannes Episcopus Firmanus, Italiæ, in Marchia Anconitana pro se & Archiepiscopo Brundusino, Appuliæ & Abbate S. Nicolai de Ausino.
Flaningus Episcopus Nolanus Italiæ, Provinc. Neapolitanæ.
Nicolaus Episcopus Assisinas Italiæ, in Ducatu Spoletano pro se, & Dominis Bertholdo Episcopo Massanensi .... & Andrea Episcopo Neverino Italiæ, in Ducatu Spoletano .... Sinonensis Italiæ, Prov. .... pro se, & Abbate Sancti Georgii de Venetiis.
Johannes Episcopus Vicarniensis, Livoniæ seu Prussiæ, Procurator Episcoporum Pomeraniensis in Insula S. Mariæ, & Culmensis, & Sambiensis, omnes in Livonia, & Prussia, Provinciæ Rigensis.
Franciscus Episcopus Tudertinus Italiæ, in Ducatu Spoletano, pro se, & Abbate Marsianensi & Abbate S. Benedicti.

Gogabo

Gogabo de Organis Episcopus Cassis . . . pro se & tribus Episcopis , & Abbate Augustensi in Francia (al. Francònia) (melius Campania.)
Simon Episcopus Anconitanus Italiæ in Marchia Anconitana.
Blasius Episcopus Clusinus Tusciæ, Italiæ pro se & Episcopis Perusino, Cortonensi In Tuscia & Vigiliensi, Appuliæ, provinciæ Travensis & pro Archiepiscopo Messanensi, Siciliæ, & pro Episcopo Casertanensi Provinciæ Capuanensis Italiæ.
Fredericus Episcopus Fulginatensis, pro Abbate Montis Cassinensis (al. Marcani) & Jacobo Episcopo Spoletano Episcopo Nucerino , & pro Nicolao Abbate Monasterii de Cruce Saxi Vivi de Fulgineo.
Johannes Episcopus Silvanectensis Franciæ, Prov. Rhemensis Ambasiator Universitatis Parisiensis.
Thomas Episcopus Emonensis Prov. Aquileiensis.
Johannes Episcopus Ravetensis Prov. Armathanæ Hiberniæ.
Andreas Episcopus Poznaniensis Poloniæ, Prov. Gneznensis, Ambassiator Regis Poloniæ & Magni Ducis Witoldi Fratris, Litauaniæ Ducis.
Astorgius Episcopus Militensis Exemptus in Siciliæ Procurat. Archiepiscopi Sintratinensis (melius Turrentinensis Neapol. Regni) & suorum Suffraganeorum.
Johannes Abbas Cisterciensis, Burgundiæ Procurator Specialis pro toto Ordine Cisterciensi.
Gaspar Abbas S. Joannis, Heremitæ de Perusio, Decretorum Doctor Ambasiator & Procurator pro Provincia Burdegalensi.
Matthæus Abbas Claroevallis Ambasiator Ecclesiæ Gallicanæ Magister in Theologia.
Guillermus Abbas de Precibus Ordinis Cisterciensis, Venetensis Dioecesis Prov. Turonens.
Guillermus Abbas S. Pauli de Cornuto Turonensis Dioecesis.
Joannes Abbas Ursicampi Noviomensis Dioecesis.
Guillermus Abbas S. Salvatoris de Mane, Dioecesis Magalonensis pro Provincia Narbonensi,
Guillermus Abbas de Monasterio de Tellis Bituricensis Diæcesis Licentiatus in Decretis.
Nicolaus Abbas S. Mariæ de Columba Ordinis Cisterciensis Placentinensis Dioecesis, pro se & Abbatibus de Strata de Brundulo (al. Benedulo) de S, Thoma Sanctorum Nazarii & Celsi Veronensis.
Sifridus Abbas de Elwangen Ordinis S. Benedicti Augustensis Dioecesis Abbas S. Petri Cabilonensis Dioecesis.
Eberhardus Abbas in Lanz ,al. Pantz pro se & Monasterio suo & tanquam pro Parte omnium Abbatum Ordinis S. Benedicti Herbypolensis Dioecesis.
Hermanus de Argavillazii, Abbas S. Petri Ordinis S. Benedicti, Tullensis Dioecesis.
Alexander Abbas monasterii S. Mariæ de Bellofonte Ordinis Veterum S. Benedicti, Dioecesis Maleacensis, Licentiatus in Decretis Ambasiator Ecclesiæ Regni Franciæ pro Provincia Burdegelensi & Procurator Episcopi Lucionensis.
Henricus Abbas Sancti Florentii, J. U. L. Ambasiator Universitatis Andegaviensis.
Otto Abbas Burnensis Ordinis S. Benedicti.
Guillermus Abbas Rumensis (al. Reomensis) Dioecesis Lingonensis.
Joannes Abbas Monasterii de Robstodum (al. Bobstoden) Ebrodunensis Dioecesis.
Joannes Abbas de Fontibus pro Prov. Eboracensi Angliæ.
. . . . Abbas S. Massensis pro Ecclesia Regni Franciæ & Delphinatus.
Richardus Abbas de Bolo, (al. Belldoro) in Anglia.
. . . . Abbas S. Gilsadii (al. Goldasii.)
. . . . Abbas de Lanthein (al. Lanhovum.)

Die Namen der Bottschafften und Procuratoren.

Stephanus de Galliaco Canonicus & Archidiaconus Losatensis in Ecclesia Tolosana Procurator Capituli.
Magister Joannes Basiræ, Procurator Domini Ludovici Archiepiscopi Rothomagensis.
Joannes de Trembleyo sedis Apostolicæ Protonotarius Procurator Capituli Ebrodunensis.
Nicolaus Verdis Sacri Palatii Apostolici Causarum Auditor Ambasiator Archiepiscopi Bremensis.
Nicolaus Augenii }
Guillermus Brilleti } Ambasiatores Regis Cyprii.
Thomas Abbas B. Mariæ Eboraci, extra muros, Ambasiator Regis Angliæ.
Petrus Canthon, Ambasiator Ducis Burgundiæ.
Leo de Nasteco Licentiatus in Legibus Canonicus, Decanus Bisuntinensis.
Theodoricus de Monasterio, pro Universitate Coloniensi.
Joannes Brunn, pro Episcopo Halberstatensi.
Antonius Moesi, pro Episcopo Gratianopolitano, & Ordine Prædicatorum.
. . . . . Abbas Stoxii (al. Steyn) pro Rege Norwegiæ, & Episcopo Lincopensi.
Petrus de Mera pro Episcopo & Capitulo Trajectensi.
Paulus de Praga, pro Episcopo Luthomuslensi.
Jacobus Baruth, pro Abbate S. Lamperti Saltzburgensis Dioecesis.
Raimundus, de novo Bello pro Episcopo Beterrensi, & pro Abbate S. Tiberii Agathensis Dioecesis.
Frater Angelus Abbas Monasterii in Runa (al. Rama) Saltzburgensis Dioecesis Ordinis Cisterciensis pro Monasterio suo, & Austriæ Duce Ernesto.
Petrus Præpositus Canonicorum Regularium Monastetii in Legingen, pro Monasterio suo & Joanne Burggrafio Nürnbergensi.
Magister Petrus de Pulchra pro Universitate Studii Viennensis.
Paulus Ladaura, pro Universitate Studii Cracoviensis.
Joannes Huguenetti pro Universitate Avinionensi & certis Abbatibus.
Henricus de Abunden pro Universitate Oxoniensi.

Steffanus Platos (al. Paletz.) pro Episcopo Luthomuslensi, & Universitate Pragensi.
Petrus Parthis, Ordinis Teutonicorum, pro dicto Ordine.
Michaël Bolosonis, pro Capitulis Viennensi, Narbonensi, Vivariensi, & Ebrodunensi.
Andreas Cantor Lubicensis pro Episcopo & Capitulo. Nec non pro Episcopo & Capitulo Brandenburgensi.
Joannes de Burnen, pro Episcopo Monasteriensi.
Guillermus Prothos pro Episcopo Rusensi (al. Rusen) Arimicanensi & Affricanensi.
Joannes Gretz, pro Abbate Reginæ.
Mobedeus Pragensis Diœcesis, Ordinis S. Benedicti.
Mattias de Ville pro Præposito in Vienna, Pataviensis Diœcesis.
Conradus Abbas Piganiensis Ordinis S. Benedicti.
Joannes Gerwer pro EpiscopoHenrico Verdensi.
Philippus de Lapsa, pro Abbate Bridensi Ordinis S. Benedicti.
Jacobus Alberti pro Archiepiscopo Ravennatensi, Episcopo Ferrariensi, Episcopo Parmensi & Marchione Ferrariensi.
Johannes Gigati, pro Capitulo Venetensi Britanniæ.
Fredericus de Spiritu pro Archiepiscopo Ravennatensi, Episcopis Ferrariensi & Parmensi & Marchione Ferrariæ.
Benedictus de Guillelactis, al. de Guildelotis de Perusio Clericus Cameræ apr. etæ. pro Episcopo Recanatensi.
Frater Antonius de Pyreto (al. Pecotto) Generalis Ordinis Minorum pro toto Ordine.
Jacobus Conradini pro Episcopis Gremensi (al. Cremensi (al. Cretensi) Rameguſtanensi (al. Fameguſtanensi) Et pro Abbate S. Andreæ de Sexto, Januensis Diœcesis.
Joannes Tremosinus pro Præposito Thoalorensi (al. Thoalgerensi) Diœcesis Pragensis, Ordinis Præmonstratensis.
Ægidius Petri, Canonicus Columbricensis, pro Episcopo Columbricensi (al. Calumbricensi) & Episcopo Visensi.
Joannes Decanus Lemovicensis pro Provincia Bituricensi & Episcopo Lemovicensi.
Raimundus Gregorii, pro Episcopo Sistaricensi.
Elsinus Archidiaconus Scarensis, pro Episcopo Scarensi Suetiæ.
Joannes de Flisco præpositus S. Adriani de Trigandio, Diœcesis Januensis, pro Episcopis Vercellensi & Viginti Miliensi.
Laurentius Gnoda Canonicus Lincopensis pro Episcopo Lincopensi.
Theodoricus Cintemberg (al- Cinceberg) Cancellarius Episcopi Beatislaviensis, pro Ducibus Slesiæ &c.
Woalmarus Sals, & Ludovicus Rector, pro Episcopo Hildesheimiensi & Capitulo ejusd.
Conante Amoniæ, pro Duce Brittaniæ, Rege Scotiæ, Comite Norwegiæ, & Comite Sabaudiæ.
Johannes de Perona, Canonicus Procurator Ecclesia Capituli Turonensis.
Frater Bernardus, Prior Domus Carthusiæ prope Argentinam Procurator Prioris Majoris Carthusiæ.
Guillermus de Forlivio Rector Conventus Fratrum Heremitarum S. Augustini de Forliviis, Procurator Domini Georggii de Ordelasse Domini Forlivii.
Gualterus Grasse prior Rhodi Procurator & Magister totius Ordinis Sancti Joannis Hierosolymi, J. V. D. pro omnibus ejusdem Hospitalibus.
Nicolaus Officialis Briximensis, pro Episcopo, & Clero Briximensi, & Ernesto Duce Austriæ.
Petrus de Holtzkirchen, pro se & Abbate Fuldensi Ordinis S. Bened. Herbipolensis Diœcesis, & pro Præposito Numbergensi, Pataviensis Diœcesis.
Frater Antonius Costæ, Ordinis prædicatorum.
Frater Joannes de Vincellis, Procurator Abbatis & Conventus ac totius Ordinis Cluniacensis. Et Procurator Abbatis S. Regnaudi & Prioris de Caritate.
Joannes de Gorello, Ordinis Minorum Conventus Parisiensis, Ordinis antedicti Regens, nec non Fratris Joannis Quingonelli Ordiuis præfati in Provincia Franciæ Provincialis Ministri.
Frater Petrus Corvilhelli, Procurator Abbatis S. Nicolai prope Andegaviam.
Joannes Brossandi Procurator Episcopi & Capituli Mirapicensis.
Simon Dobetheus Archidiaconus Vapimensis, Procurator Capituli ejusd. & Atrebatensis.
Aymericus de Atriis (al. Arciis) Procurator Præpositi Montisjovis & supra Ordinis & Abbatis Sanginaci.
Jacobus Grasseti Literarum Apostolicarum Scriptor, Procur. Capit. Avinionensis & Munatensis.
Bego de Rogeriis, in Legibus Licentiatus Procurator Episcopi Uticensis & Deputatus, pro Provincia Narbonensi.
Berengarius, Miserondi Procurator Conventus S. Guillermi de Sertis Lodovensis Diœcesis.
Joannes Seneschalli Procurator Domini Abbatis Præmonstratensis & totius Ordinis.
Joannes de Ponlexo (al. Ponleyo) Prior Romanæ Curiæ, & Cellerarius Monasterii & Præceptor de Reverso ac Procurator totius Ordinis S. Antonii & S. Augustini, ac Procurator Taurinensis.
Joannes Wyperdus, pro Abbate Fiscanensi, Ordinis Sancti Benedicti Rothomagensis Diœcesis.
Pasquerius de Vallibus, Baccalaureus in Decretis, Procurator Abbatis S. Ricarii in Pontino, Ordinis S. Benedicti Ambianensis Diœcesis.
Petrus Gineconi (al. Ginæwæ) Litterarum Sacræ Pœnitentiariæ Scriptor & Procurator, Episcopi & Capituli Conseranensis.
Jacobus de Gramineis, (al. de Graumicis) de Padua, Canonicus Concordiensis, Procurator Episcopi Concordiensis, Prov. Aquileiensis.
Joannes de Boves, Procurator Regis Franciæ, & Procurator Monasterii S. Augustini.
Oliverius Lonquenet in Artibus & Medicinis Magister Baccalaureus in Decretis Procurator Episcopi Trecorensis Abbatum de Busagio (al. Busaya) de Malareyo, de Begardo, & Rittensis S. Benedicti Cisterciensis Ord. & Venerensis & Vamatensis & Trecorensis Diœcesis.

Godofredus

Godofredus (al. Gaufredus) Dauli Licentiatus in Legibus, Procurator Episcopi Lemovicensis, & Abbatis S. Martialis Lemovicensis Diœcesis.
Petrus de Rococello, Prior Prioratus Conventualis B. Mariæ de Aurate.
Theodericus, Procurator Domini Archiepiscopi Tolosani, missus & nominatus, pro Provincia Tolosana & Episcopi Agatensis.
Raimundus de Remegueria (al. Rentegueria) Licentiatus in Decretis Prior Majoris Ecclesiæ Electensis, Procurator Episcopi & Capituli Electensis.
Tierricus de S. Deodato, Licentiatus in Legibus, & Magister in Artibus Ambasiator Universitatis Aurelianensis, & Procurator Episcoporum Tulensis & Xantensis.
Vernerus Militis, Decanus Ecclesiæ Bambergensis, puto Hamburgensis, Bremensis Diœcesis.
Henricus de Molendino, Canonicus Bremensis, Ambasiator Domini Archiepiscopi Bremensis.
Guillermus Votis, in utroque jure Baccalaureus, Canonicus Gratianopolitanus.
Guillermus Brucellis (al. Burtellis) Domini Michaelis Archiepiscopi Amham (al. Artham, melius Armathansi) Primatis Hiberniæ, ac Domini Thomæ Episcopi Osfordiensis Procurator.
Guillermus de Spelunca, Canonicus Nolensis, missus nomine Illustrissimæ Dominæ Joannæ Navarræ, & Reginæ Angliæ & nomine proprio.
Robertus Prior Celsinorum, Vicarius & Procurator Abbatis Cluniacensis, & ejusdem Conventus, Matisconensis Diœcesis, pro ipsis & suo Cluniacensis Ordinis.
Simon Quatadriorum, Canonicus S. Remigii Procurator Dominorum Episcoporum Andegauensis & Avinionensis.
Thomas Bonotant, Licentiatus in Legibus Procurator Episcopi Antegauensis, & omnium Sanctorum Andegauensium Abbatis.
Johannes Abbas S. Johannis de Pratis Ordinis S. Augustini Maclovienlis Diœcesis.
Ermegandus de Casseriis, Licentiatus in Decretis Archipresbyter Narbonensis, & Prior de Capite Stagno, Narbonensis Diœcesis Ambasiator Universitatis Montispessulani Magalonensis Diœcesis.
Antonius de Zuuanevarde, Procurator Præpositi Decani & Capituli Ecclesiæ S. Salvatoris Hexbeberensis Diœcesis & Decani & Capituli Ecclesiæ Beatæ Mariæ Curtracensis, Tornacensis Diœcesis.
Hugo de Tesseto Canonicus Ecclesiæ Caturcensis, Procurator Episcopi Caturcensis.
. . . . , Dolier, Licentiatus in Legibus Archidiaconus de Sabolio & Canonicus Ecclesiæ Cenomanensis, provinciæ Turonensis. Procurator Decani & Capituli Ecclesiæ Cenomanensis.
Frater Petrus de Saliente, Cellerarius Monasterii Aureliaci, Diœcesis S. Flori, Licentiatus in Theologia & in Decretis, Vicarius Episcopi Gratianopolitani & Procurator Vapincensis Episcopi, nec non Abbatis Conchensis, Ruthenensis Diœcesis.
Joannes Honoradiæ (al. Hourodie) J. U. L. Ambasiator Universitatis Andegavensis.
Hugo Fabri Magister in Artibus & Medicinis, Procurator Episcopi Cameracensis.
Elsius Scholaris pro Abbate S. Laurentii Faventinæ Diœcesis.
Otto de Milez (al. Milex) Præpositus Ecclesiæ Herbipolensis pro se & Episcopo Herbipolensi & Duce Franconiæ.
Johannes Habundi, pro se & Episcopo Eistettensi.
Lampertus de Grolia pro se & Regno Hungariæ.
Bertholdus Ruke, Præpositus Lubicensis pro se & Episcopis Tarbacensi Osiliensi & Coromensi.
Petrus Storch in Theologia Doctor pro Universitate Studii Lipsensis.
Joannes Gresta Licentiatus in utroque Jure, pro Duce Guillermo Bavariæ Comite Hollandiæ Hannoviæ & Zelandiæ.
Magister Albertus de Nuremberga, pro se & Episcopo Bambergensi.
Philippus de Lampressa Literarum Apostolicarum Scriptor, pro se & Bartholomæo Abbate Monasterii S. Laurentii extra Muros Tridentinenses.
Cuntzo de Suvola, Auditor Sacri Palatii Apostolici.
Albertus Varemtrap, pro se & Archiepiscopo Pragensi.
Joannes & Arnoldus Forcheim Literarum Apostolicarum Scriptores, pro se & Electo Getensi (puto Metensi.)
Michael de Etzedal Rector Parochialis Ecclesiæ in Losen, Wratislaviensis Diœcesis pro Præposito Martalensi, Ordinis Præmonstratensis Constantiensis Diœcesis.
Nicolaus de Ballionibus, Prior Generalis Ordinis S. Sepulchri Dominici.
Geminianus pro se, & Abbate S. Trinitatis Veronensis Ordinis Vallis Umbrosæ.
Basilius de Trisis Procurator Episcopi Vicanensis.
Dominus Arpinus de Alexandria, pro Episcopo Albigaunensi.

Uff solichs ward desselben Tags vom Concilio den Hispanischen Künigen / die Benedicto anhiengend / geschrieben / und ermant / daß si oder Jr Bottschafften gen Costentz kämind / und das Concilium helffind vollfüren / und den widerspänigen Pabst Benedictum verliessind und hulffind mit Recht entsetzen / datum pridie Nonas Februarii Anno Domini 1416. Apostolica sede Vacante.

Etlich uß Sarmatia in Prüssen namend Christlichen Glouben an.

Am Donstag nach der Liechtmeß / des 6. Februarii, kamend heydnisch Bottschafften uß etlichen Sarmatischen Gemeinen Samaitin genant in Prüssen gelegen / für das Concilium, und begabend sich Christen ze werden / und der Heiligen Röm. Kilchen Glouben anzunemmen / und begertend / daß man zween Bischoff / und etlich gelert Lüt zu Jnen schickti / die si den Christlichen Glouben unterrichtetind. Also ward Jnen zugeben / der Cardinal Ragusinus Joannes Dominici Tituli S. Sixti genant / so vormalen Pabst Gregorii Anhangs gewesen / deßglich zween Bischöff und zween Wychbischöff und sunst andere gelerte Pfaffen / die sich all harzu willig selbs erbottend / dann man niemand nötiget / und furend dieselben demnach mit Jnen in Jr Land.

Der Künig von Polen klagt sich ab den Herren von Prüssen.

Am Donstag vor Valentini, des 13. Februarii, kamend für das Concilium die Bottschaff-

ten Künig Ladislai von Polland / und Hertzog Alexanders genant / Witold / Groß-Hertzogen zu Littow / und Hertzog Semonicus von der Masophye, ouch Hertzog Johansen / und Hertzog Wenceslai von der Masophye, und der Herren von Plaw / und klagtend Jre Zusprüch / so si hettind zu dem Tütschen Herrn von Prüssen. Also verantwurtend sich die Herren von Prüssen so best si mochtend; der Span was umb etwas entwerter Land und Lüten.

Der Künig von Arragon schreib dem Concilio.

Am andern Tag Mertz / das was am Montag nach dem Suntag Esto mihi, do kamend dem Concilio Brief vom Künig von Arragon uß Hispanien / darinn Er das Concilium sterckt / und guten Trost gab / Er hoffti Pabst Benedictum bald darzu ze bringen / daß Er vom Pabstumb abtretten müßti. Also ward Fröud gelütet.

Der Pfaltzgraf hielt ein Gsellen stechen.

Desselben Tags / hat Hertzog Ludwig Churfürst / Pfaltzgraf zu Heidelberg / ein Gestäch mit den Burgern von Costentz / und stach man an selbem Mentag / und ouch Morndes am Zinstag / allda stachend 38. Helm / dero warend 2. Hertzogen 4. Grafen / und das ander Ritter und Knecht.

Wie und warumb Hertzog Fridrich abermal von Costentz über den Eyd entwich / und in das Etschland fur.

Wie nun der Römisch Künig Sigmund in Weltschen Landen was / und derowil Hertzog Fridrich von Oesterrich stäts zu Costentz lag / als ein Gefangener / wann Er dem Künig ein Eyd geschworn / da dannen nit ze verrucken / one sin Geheiß / wie ouch täglich vil Herren und ander Personen Geistl. und Weltlich über denselben Hertzogen klagtend / und von menglichen geschulten ward / dann die Herren des Conciliums warend Jm gramm / von des entfürten Pabsts / und von des Bischoffen von Trient wegen / so warend Jm ouch die Landsherren / und ein Teil Stett und des Adels der Sinen uffsetzig / schamptend sich daß si von Jm gefallen / und forchtend / käm Er ze Gnaden mit dem Künig / daß si das vast entgelten müßtind / deßhalb wo und wie si das wenden kontend / spartend si das nit / jedoch warend ouch noch etlich die dem Hertzog Guts guntend / und Jnen leid was die Schmach die Er leid. Dann der Bischoff von Trient / den Er von sim Bistumb vertriben / dannet Jne je länger je stärcker / und ouch alle die / die mit Jm ützit ze tun hettind / also / daß Er begund vast verhaßt werden bi den Lüten / so verr / daß niemands schier mer mit Jm Gemeinschafft haben wolt / noch Jm etwas mer ze kouffen geben / und in disen Tagen kam Hertzog Fridrichen heimliche Bottschafft wie sin Bruder Hertzog Ernst von Oesterrich / Jm sine Land im Etschland für und für angriffe / und das so Er ingenommen für eigen ze haben vermeinti / und wärind aber noch etlich Stett und Vestinen / die sich bißhar Jm ze Dienst enthalten / darum Er Jlents kommen / und sich nit sumen sölt / oder das Etschland werd niemermer Jm wider zu sinen Handen werden.

Also begund den Hertzogen zu Costentz verdriessen der langen Wart uff des Künigs uffzügliche Gnad-Bewisung / diewil doch der Künig ussert was / und niemand wußt / wann Er wider käm / und do es ward am Mentag des 30. Tags Mertz in der Vasten / umb das Zit als man gewonlich Prim lütet / hat sich Hertzog Fridrich verbutzt / und reit selbs viert heimlich uß der Statt Costentz über sin Eyd / den Er dem Künig geton / one erloubt / und kam noch desselben Tags gen Feldkilch in die Vesti / die Er noch inn hat / besetzt die starck / darnach fur Er gestracks über den Arlberg an die Etsch.

Wie Er nun in das Etschland kam / do fand Er noch etliche Schloß / Stett / Edel / Burger und Puren / die es mit Jm hieltend / do begund sich sin Bruder Hertzog Ernst wider Jnn setzen / und meint / Er welt den Teil Landes / so Er ingenommen / selbs behalten / und nit mer von Handen lassen / also kriegtend die zween Brüder selbs mit einandern / jedoch ward so vil darunter geredt / daß si über etlich Zit verricht wurdent / und bleib Hertzog Fridrich bim Land daselbs / und ward Jm wider Stett und Schloß im Etschland und Jnntal / eins mit Lieb / das ander mit Leid / biß Jm die gantz Grafschafft Tyrol wider ze Handen kam / wiewol Hertzog Ernst gar ungern und kum davon stund.

Darnach kriegt Hertzog Fridrich etwa lang gar starcklich wider die Venediger / vor denen Er sich erweeren mußt / wann si Jne in Forjul und anderswa ouch angegriffen hattend.

Wie Georg von End Fryherr zu Costentz gefangen /

An dem Palms-Abend des 16. Tags Aprellen / diß 1416. Jars am Morgen früy erhebt sich ein grosse Klag in der Statt Costentz / wie Juncker Jörgen von End / Fryherren / Diener / ein Schiff uff dem Bodensee uffgefangen hettind / darinn vil Korn und ander Gut was / zum Teil denen von Feldkilch / und zum Teil denen von Costentz und andern Lüten / zugehörig / disen Roub hattend si uff die Vesti Grimmenstein im Rintal die des von End was gefürt. Es hattend dieselben Diener hiervor etwa mer etlich Geistliche Personen / Bischoff und Aepte die zu dem Concilio reisen woltend / gejagt / und uff den Strassen angerennt und beleidiget / und als dise Klag heimlich in die Statt Costentz für den Rat kam / und eben desmals der von End personlich in der Statt lag / und vermeint Er sölt ouch da Gleit haben / wie ander Lüt / und sich der Sachen nit versach / do fiengend Jn die von Costentz / und entrann sin Knecht Cunrad genant / und kam uff den See / do ilt man Jm nach in einem Schiff / und ertranckt man Jn mit Harnisch und mit Gwand / darnach woltend die von Costentz / über den von End ein Hochgericht gehalten haben / do kamend sine Fründ / und batend darfür / und vertaidigetend die Sach / daß Er sin Vesti Grimmenstein on alles Mittel denen von Costentz solt inantwurten / zu zerstören / und darzu ein Urfecht schwören wider die von Costentz noch die andern Richsstett niemermer ze finde noch ze tunde / und solt ze Costentz im Gefäncknuß bliben / biß daß die Vesti ingeantwurt wurd / das gestund nun also biß an Heiligen Abend ze Ostern / den 17. Tag Aprell / daß des von End Fründ nun sumig woltend sin die Vesti ze antwurten / do woltend die von Costentz aber zu Jm gericht haben / und fürt man Jn gebunden uß dem Thurn für die Ratstuben / mit vil gewapneter Mannen / do kamend aber sine Blutzfründ / und batend nit ze ylen / dann si weltind uff Morn die Vesti Jnen antwurten.

Und sin Vesti Grimmenstein im Rhintal zerstört ward.

Also ward am Oster-Tag zu Nacht die Vesti Grimmenstein denen von Costentz ingeantwurt / und am Zinstag verbrandtens die von Costentz / und darnach am Mentag nach Quasimodo, liessends die Muren niderbrechen / es brachend mer dann 60. Mann acht gantz Tag daran / daruff ward Jörg von End ledig gelassen; hettind si Jn nit in Handen gehept / si

hettind

hettind die Vesti mit Gwalt nit gewunnen / dann si was gar werlich und starck.

Bischoff Wilhelm von Sitten und Herr Gitzhard von Raren sin Vetter / wurdend aber von Wallisern bekriegt / und begertend Hilff vom Grafen von Safoy.

Als nun die Walliser Herren Wilhelmen von Raren / Bischoffe zu Sitten / und Gitzharten von Raren fry / sin Vettern bekriegtend / und Ire Hüser und etlich Vestinen mutwilligklich zerbrochen hattend / und Jnen kein Bekerung darumb beschehen welt / und noch für und für nit sicher vor Jnen warend / wiewol der Römisch Künig Jnen dick gebotten hat / si gerüwiget ze lassen / und Abtrag ze tunde / darumb si nützit gabend / und bestund also in Unfrid / biß in dis 1416. Jar. Do reit Herr Gitzhart abermalen zum Graf Amadæo von Saffoi / dem Er und der Bischoff Jre Vestinen ingeben hattend / umb daß Er Jnen helfen solt (wie dann hievor stat) und ermantend Jne uff das ernstlichst umb Hilff / wie Er Jnen dann zugesagt hat. Also bedunckt nun den von Saffoi / wie Er nit Gwünns an dem Krieg hetti. Bestund übel an dem Bischoff und sinem Vettern / und überkam Jnen hinderrucks für sich selbs mit den Walisern / und gab dem Capitel zu Sitten die Schlösser / Türbelon / Meyerie und Pontorson wider in / die Jm vorhin der Bischoff und sin Vetter übergeben hat / dagegen gab das Capitel dem Grafen von Saffoi ein Summ Gelts an sin erlittenen Costen / damit ward Er und die Walliser befridet / und bald darnach brachend die Walliser dieselben drüy Schlösser alle / also fur Herr Gitzhart / wie Er von mengklichem verlassen / gen Bern / bat si umb GOttes Willen / daß si Jm nit weltind lassen entgelten / daß Er vor sechs Jaren im Oltinger Krieg uff Ire Manung nit wäre mit Jnen gezogen / und Jne noch für Irn Burger (der er jetz 18. Jar wäre gewesen) halten und erkennen / und Jme das Burgrecht-Gelt / so si Jm sid dem gemelten Oltingischen Krieg von 6. Jaren har nit wellen ab nemmen / gnädigklich abempfachen / so welle er ußstende 6. Jar baar bezalen / und niemermer Jnen unghorsam sin / noch wider si tun / begert durch GOtt und der Gerechtigkeit willen / daß si Jm zum gemeinen Rechten verhelffen weltind / damit Er und sine Kind nit ins Elend und in Bettel müßind / dann wa si Jn verlaßind / so wüß Er fürbaß bi nieman kein Hilff noch Trost ze finden / durch sölche ernstlich Bitt und Ermanung wurdent die von Bern zu Erbärmd bewegt / den betrüpten Herrn wider zu Irem Burger anzenemmen / und das Burgerrecht-Gelt ze empfachen. Gabend Jm dabi Bescheid / si weltind mittler Zit nachgedencken / wie Jm ze helffen werde sin.

Mathis Netstaler ward Ammann zu Glarus.

Diß 1416. Jars / am Sontag den 26. Tag Aprellens / ward Mathis Netstaler / Landtammann zu Glarus / der was dero Zit der richste Eydgnoß / die Schlösser Liebenberg im Grüninger-Ampt / und Schäpfen am Zürichsee warend beide sin / Er hett groß Gut im Zürich-Biet / in Glarus / in der March / im Gastern / und im Sanganserland.

Künig Ferdinand von Arragon starb.

Diser Zit kamend Mär gen Costentz / wie Künig Ferdinandus von Arragon uß Hispanien / der lang ein Bettriß gewesen / von diser Zit gescheiden wär / also uff Frytag / den 8. Tag Mey / hielt Jm das allgemein Concilium ein herrliche Bestattung zu Costentz in dem Münster / und lüt man Jm schon mit allen Gloggen / und hielt Meß der Patriarch / und was ein groß Opfer / dabi all Cardinäl / Ertzbischöff / Bischöff und alle Pfaffheit was / und ward ein grosse Anzal brennender Kertzen uffgestellt / und ein Gehüß im Münster gemacht / wie hievor dem Cardinal Landolfo sel. Diser Künig Ferdinand was Künig Johansen des Andern von Castell / der noch gar jung was / rechter Vogt und Gerhab / dann Er sins Bruders sel. Sun was / es verließ Künig Ferdinand Süne / namlich Alfonsum sin erstgebornen Künig zu Arragon und Sicilia, ouch Joannem, der nach Absterben Alfonsi sines Bruders one Erben / das Künigkrich Arragon besaß / und * Henricum Collegii S. Jacobi Magistrum, und Sanctium Meister zu Alcantara, und Petrum der hernach erschossen ward.

Alfonsus ward Künig.

** Henricus Infans Arragoniæ Ordinis Sacræ Militiæ S. Jacobi de Spata Generalis Magister.*

Der Röm. Künig kam gen Cammrach / und macht den Grafen von Safoi zu einem Hertzogen.

Als nun der Römisch Künig Sigmund lang Zit in Hispania hin und wider gefaren / und nach Vereinbarung der allgemeinen Kilchen geworben / do fur Er wider gen Nardona in Langendocken / und dannethin haruß gen Leon und dannen biß gen Cammrach / in die Houpt-Statt der Grafschafft Saffoi zu dem Grafen Amadeo, Graf Aymonis sel. Sun / denselben Graf Amadeum macht Er zu einem Hertzogen [a] / und als ein nüw Hüßlin und Gerüst zu derselben Herlichkeit und Ceremonien bereit was / do hattends die Zimmerlüt nit zum besten versorgt / dann wie der Röm. Künig / der von Saffoi und ander Fürsten darinn kamend / do fiel es nider / doch ward niemand versert / dann allein der Graf von Oetingen / der brach ein Schenckel / aber das Hüßli ward gar bald wider uffgericht / darinn macht der Künig den Grafen Amadeum von Saffoi mit vil Geprangs und Ceremonien zu einem Hertzogen / und lech Jm abermalen sine Lechen / die Er vom Rich hat / darumb schenckt Jm der von Saffoi 12000. Kronen. [b]

[illegible] Franckrich und hette gern den Künig von Franckrich und den Künig von Engelland vereint.

Nach sölichem fur der Röm. Künig wider in des Künigs von Franckrich Land biß hininn gen Paris in die Statt / und lag den gantzen Summer biß in Herbst in Franckrich / und hette gern Künig Carolum den Sechsten von Franckrich / und Henricum von Engelland den Fünfften mit einandern verricht / wann die groß Krieg mit einandern hattend / aber Er mocht nützit schaffen / und was der Gebresten nun an des Künigs von Franckrich und der Einen Teil / also mußt Ers lassen erwinden / dann man Jm nit volgen wolt / wie gern Er joch gefridet hett.

Die Handlung mit M. Hieronymus von Prag.

Am Zinstag des 26. Tags Mey diß 1416. Jars / was das Concilium ze Costentz bi einandern versampt / und beschicktend für sich Meister Hieronymum von Prag / der jetz 8. Monat lang zu Gottlieben in des Bischoffs von Costentz Schlosse / in eim wüsten stinckenden Thurn / da Er weder Tag / Sunn noch Mond sehen mocht / gefangen gelegen / derselb Meister Hieronymus hat hievor / vor den genanten 8. Monaten des Wickleffen und Hussen Seckt verschworen / das Jn gar bald gerow / darumb Er von Stund an wider zu der Seet stund / darumb Er ouch wider gefangen was / wie hie vor stat / und erbott sich den Tod darumb ze lyden / und als Er jetz für das Concilium gestellt und gefragt ward / warumb Er jetz wider zu der Seckt gestanden / die Er vorhin verschworen hett / do antwurt Er / Er hetti üppigklich geschworen / und fluchet Jm selbs darumb / und sprach offenlich / Er welte halten den Glouben / den Meister Johann Huß gehalten hett / dann Huß und Wickleff wärind

a Das Diploma davon sihe bey Leibniz Cod. Jur. G. p. 309. seq.
b Al. 12000. Francken. Stettler. L. III. p. 115.

gut fromm Christenlüt gewesen/ und sprach: In bekümmerte sin Verschwören als ein grösse Sünd/ wirsch dann je kein Sünd die Er begangen/ dann Er damit übel wider GOtt gesündiget/ und uß Schwachheit des unnützen blöden Fleisches/ und Forchten des Todes die Warheit verläugnet/ darumb Er jetz (als des Todes würdig) gern lyden wolle 2c. Und als vil mit Im geredt und disputiert ward/ und man In gern von siner Edlen Kunst und Wolberedte wegen hette ab der Seckt gebracht/ so was es doch nit müglich/ also ward die Sach uffgeschlagen biß uff Donstag den 28. Tag Mey/ do ward Er aber für das Concilium berufft/ und gar ernstlich mit Im gehandlet/ aber Er bleib vest uff siner Meinung/ und begert allweg des Todes/ uff das do man In nit von siner Sect bereden noch bringen mocht/ do ward der Handel uffgeschoben/ biß uff Samstag den 30. Tag Mey/ do ward die 21. allgemein Session vom Concilio zu Costentz im Thum gehalten/ und prediget Jacobus Bischoff Laudensis das Evangelium Marci am letsten Capitel/ so da wißt: Der HErr beschalt Iren Unglouben/ und die Verhärtung Ires Hertzens/ 2c. Hiemit bedütende die Hartnäckige Meister Hieronymi, und als Meister Hieronymus in Mitten der Kilchen stund und zuhört/ do ist Er nach Endung der Predig uff ein Banck gestanden/ und hat offenlich vil wider des Bischoffs getone Predig geredt und disputiert/ und als man aber mengerley mit Im redt/ und vil disputirt ward/ do hat zuletst/ do es an die End-Urteil kommen/ Meister Hieronymus also gesagt zu dem Concilio: Wiewol Ir kein Schuld/ noch einige rechtmäßige Ursach des Tods an mir befunden/ so merck ich doch wol/ daß Ir mich zu tödten fürgenommen; nun ston ich hie vor GOtt dem Allmächtigen/ der unser aller Hertzen erkennt/ und zuch nun Sach für denselben/ als den obersten/ gerechtigisten Richter/ daß Ir mir daselbs vor/ von jetz über hundert Jar Antwurt gebind/ ich weiß ouch grundlich wol/ daß ich üch nach minem Tod ein harten Stich/ und ein grusam Gnagen in üweren Gwissinen veranlassen wird/ GOtt well üch verzühen. Uff das ward die Urteil geben.

XXI. Session.

Der endlichen Urteil des Conciliums Inhalt wider M. Hieronymum von Prag.

In dem Namen des HErren Amen. Christus unser GOtt und Heiland/ die rechtzitig Winräb/ dera Buwmann der Himmlisch Vatter ist/ als der sine Jünger und andere Gloubigen unterrichtet/ sprach Er/ welcher in mir nit blibt/ der wird hinuß geworffen wie ein Schoß/ und verdorren 2c. welches allerobersten Doctors und Meisters Leer diß Heilig Concilium zu Costentz in Erstattung sölchs Gebotts nachfolgen tut/ besonder in den Sachen die Erforschung Kätzerischer Boßheit antreffende/ uß welicher Ursach durch Erfarung des offenbaren Lümbdens und Unterrichtung des allgemeinen ingebildeten lutprechten Geschreys diß genant Heilig Concilium bewegt ist ze handlen/ wider Meister Hieronymum von Prag einen Leyen/ der genempt wird/ ein Meister der Kunsten/ da sich befindt durch die Gerichts-Handlungen und Processen so siner Sach halben vollfürt/ daß derselb Hieronymus vil Artickel gehalten/ bekennt und gelert/ dero etlich Kätzerisch und irrig/ die ouch vorlängst durch die Heiligen Vätter verworffen sind/ etliche denn Gottslästerlich/ etliche aber ärgerlich/ und etlich den Gottseligen Oren verletzlich/ frevenlich und ufrürisch/ die vormal die Männer verdampter Gedächtnuß Johann Wikleff und Johann Huß bekennt geprediget und gelert/ und in etlich Büchlinen und Geschrifften ußgossen habind/ welche Leere und Bücher der genempten Wiklefs und Hussen ouch Wiklefs Gedächtnuß/ und des Hussen Person/ durch diß obberürt Heil. Concilium und desselbigen entlich Urteil/ als Kätzerisch verdampt sind/ welche Urteil solcher Verdammnuß darnach derselbe Hieronymus (als man mit Im ouch von Erforschung der Kätzery wellen handlen) vor dem egesagten Heiligen Concilio offenlich bekennt und verjechen hat war und Christenlich ze sinde/ und hat ouch den Apostolischen Glouben approbiert/ und darinn bewilligt/ und alle Kätzery verflucht/ fürnemblich die deren er verlümbdet/ und bekantlich was/ daß er deren verschreyt weri gsin/ welche Kätzery verschiner Zit Johannes Wiklef und Johanns Huß gelert gehalten/ und in Iren Büchlinen/ Predginen und Geschrifften ußgossen habend/ umb deßwillen si mit sampt sölicher Irtum und Leer von demselben Heiligen Concilio als Kätzer verdampt sind/ und ouch Ir Leer verdampt ist/ welche Verdammung diser vorgemelten Dingen diser Hieronymus bekennt/ gerecht sin/ und ouch geschworen hat/ daß Er in diser Warheit des Gloubens belyben welle/ und ob er jemer unterston wurde einicherley darwider ze halten oder ze predigen/ so solle er dann der Straff des strengen Geistlichen Rechtens unterworffen/ und der ewigen Pinigung verstrickt sin/ er hat ouch söliche sin Bekantnuß mit siner eignen Hand geschriben/ und die demselben Heil. Concilio selbs überantwurt und geben. Uber das/ nach Verschinung viler Tagen/ nach sölicher siner Bekantnuß und Verschworung ist er glich wie ein Hund der widrumb frißt/ daß er von Im gespit hat/ wider zu siner Spyeten gewendt/ damit er das tödtlich Gifft/ so in sinem Hertzen verborgen noch lag/ offenlich haruß spüwte/ und hat begert daß In diß Heilig Concilium offenlich verhören welte/ und wie Im das vergunt worden/ do hat er vor offnem Concilio ußgossen/ gesagt und bekennt tätlichen/ daß er in die obberürten Urteilen der Verdammungen Wiklefs und Hussen verächtlich und unbillich gehellet und verwilgt habe/ und daß Er in dem/ daß er dieselb Urteil für gerecht geben/ gelogen hab/ und hat sich nit allein nit geschempt zu verjechen gelogen haben/ sonder er hat ouch söliche sin obgenante Bekandtnuß approbierung und Verjechung über ihre Verdammnuß offenlich widerrufft/ jetz und in Ewigkeit/ und heiter gesagt/ er hab in Wiklefs und Hussen Bücher nie kein Kätzery noch Irrthumb gelesen/ über das er vorhin selbs bekennt hat/ und ouch offenlich erwißt ist worden/ daß er in Iren Büchern flißiglich gestudiert/ gelesen und gelernt hat/ da doch wissentlich ist/ daß si vil Irrthum und Kätzery inhaltend/ wiewol derselbe Hieronymus bekannt hat/ daß er vom Sacrament des Altars/ und von der Verwandlung des Brodts in dem Lib Christi/ halte und gloube wie die Kilche haltet/ sprechende/ er gloube mer Augustino

stino und andern Leereren der Kilchen / dann dem Wiklef und Hussen / so ligt doch dagegen am Tag uß obgemelten Anzeigungen / daß diser Hieronymus den vorgesagten verdampten Kätzern Wikleffen und Hussen und Iren Irthumben angehanget / und Iro Gunner ist / darumb diß Heilig Concilium disen Hieronymum erkennt als ein dürr ful Schoß so nit an dem Winstock blyben wil / hinuß zewerffen / verkünnt / erklärt und verdampt In ouch als ein Kätzer der in die Kätzery gefallen / verbannet und verflucht ist.

Wie M. Hieronymus verbrennt ward.

Nach vorgesagter Urteil übergab das Concilium Meister Hieronymum von Prag dem weltlichen Gericht / do namend Inn Graf Eberhard von Nellenburg / und Graf Hanß von Lupfen die des Conciliums und des Römischen Künigs Statthalter warend / deßglich Cunrad Mangolt Burgermeister / und Heinrich Gunterschwiler / Unter-Burgermeister ze Costentz / und übergabend Inn dem Stadt-Vogt / und nachmals dem Nachrichter / und fürt man Inn uß der Statt mit vil gewapneter Mannen / und rittend die vorgemelten Grafen und Burgermeistere all vier vor Im / und vil Volck hinter Im / biß an das Ort / da man vorhin den Hussen verbrennt hat / daselbst ward diser Hieronymus ouch verbrennt / und an dem Hinußführen hat er uff ein Infeln / da stundent zwen Tüfel abgemalet / und daran in Latin geschriben: Heresiarcha, das ist / Ertz-Kätzer / er sang uß und uß die Litany, und in dem Fhür den Credo in unum Deum, und bestätet biß zeletst uß in dem Fhür / daß des Hussen und des Wiklefs Gloub gerecht wär.

Poggii Florentini des Bäbstlichen Hofs Diener / so mit dem Cardinal von Florenz zu Costentz lag / Beschreibung von Hieronymi von Prag Tod / dabi Er selbs gewesen / und alle Ding gehört und gesehen / an den hochgelerten Leonhardum Aretinum in Tuscia geschriben.

Pogius Florentinus, embüt sinem lieben Leonardo Arretino vil Heils. Als ich etlich Tag zu Baden in Ergöw gewesen bin / schreib ich uß demselben Baden unserm Nicklausen Nicolo einen Brief / den ich mein dich lesen werden / darnach als ich von dannen widerumb gen Costentz in das Concilium kommen bin / ist gar bald angefangen worden und gehandlet die Sach Hieronymi (den man sagt gewesen sin ein Ketzer im Glouben) und das offenlich. Dieselben Sach hab ich mir fürgenommen dir ze schryben / eins Teils von Ir Grösse wegen / zum andern (und allermeist) von dises Manns Kunst und wolredens wegen / dann ich sagen muß / mich nie kein Menschen gesehen han / der in einer Sach die Red fürzetragen geschickter wäri / besonder das Leben antreffende / der sich nächer möcht verglychen dem Wolreden und Gesprächnus unser Altvordern / die wir doch mit so grossem Lob tund verwundern und erheben. Es ist ein Wunder gsin ze hören und ze sehen mit welchen Worten und schöner zierlicher Red / mit welchen geschwinden Argumenten / mit was frölichem Angesicht / und mit was fromütigem Mund und Dürstigkeit er Antwurt gab sinen Widersächern / und wie Er darnach zeletst sin Sach so wol mit kluger Red tett ußlegen / und an Tag bringen / also daß Leid ze haben ist / daß so ein hoche edle fürtreffende Vernunfft zu solicher Kätzery soll kommen sin (so verr das war ist / daß Im fürgehalten ward darüber mir nit gebürt ze urteilen / sonder ruw ich / und folg den Urteilen dero die wiser dann ich sind) doch solt du nit vermeinen daß ich dir dise Handlung und jetlich Ding darinn besonderlich welle nach Form und Ordnung einer meisterlichen wolgesetzten Red und Oration fürstellen / dann das lang wurd werden / und ein Werck viler Tagen sin / allein aber will ich hie melden und berüren etlich der treffenlichsten Artiklen / durch die du dises Manns Kunst mercken und sechen mögist ꝛc. Item / als nun vil Artickeln wider disen Hieronymum zesammen gelesen und uffgesummet warend / darinn und darmit er der Kätzery geschuldiget ward / do was den Vättern des Conciliums gefellig / daß er offenlich uff jetlichen Puncten und Artickel die Im fürgehalten wurdent / besonders Antwurt solt geben / und als er uff das in offentliche Verhorung des Conciliums gefürt ward / und geheissen zu sölichen Artickeln ze antwurten / do tett er sich des lang widern / und sagt daß er billicher sin Sach vorhin solt ufflegen und handlen / dann sinen Widersächern böse Beschuldigung verantwurten. Aber do Im dise sin Anmutung abgeschlagen ward / stund er uff in der Mitte allermengklichs allda zugegen / und sprach was Boßheit / und unrechts ist das / so ich 240. Tag / dero lang ich in allerhertisten Kerckern und Unsuberkeit / Wust und Gestanck / darzu ouch vorhin ob drüy Monat in ysinen Banden / und in aller Dingen Armut gelegen bin / und Ir dero Zit und Wil mine Widersächer und Ubelredner allweg gehört hand / und mich jetz nit hören wellend ein einige Stund? diewil doch davon kumpt (so üwre Oren denselben allen und jetlichen insonders täglich offen gestanden sind / und si mich gegen üch in so langer Zit versagt) daß si üch Inen gloubig gemacht hand mich ze sin ein Kätzer und Viend des Christlichen Gloubens / und ein Durchächter der Geistlichen / und mir jetz dargegen kein Statt noch Macht wird geben darwider ze reden und min Sach ze verantwurten? Und aber ich sich / daß Ir schon in üwern Gemüten mich geurteilt habend für ein übeltätigen schädlichen Mann zevor und ee Ir erkennen möchtind / wer ich wäre / aber Ir sind (sprach er) Mentschen / und nit Götter / ouch nit ewig / sondern tödtlich / und Ir mögend irren / schlipffen / verfürt und betrogen werden / man nempt jetz üch allda zegegen / Liechter der Welt die Allerwysesten und Gelertisten des gantzen Umbkreiß der Erden / darumb üch gebürt mit höchstem Flyß ze verhüten / daß Ir nichts frevenlich / nichts grobs noch ungebürlichs / und nichts wider Recht handlind noch tugind / so bin ich ein kleiner Mentsch / von des Lebens oder Tods wegen hie von üch gehandlet wird / welchs ich nit von minentwegen red / der ich sunst todlich bin / es bedunckt mich aber sunst schandlich sin / daß die Wißheit so vil grosser und treffenlicher Männern etwas wider mich fürnemen / und uffsetzen solt wider gewonlichen Bruch / glichs und billichs / wann das schädlich sin wird / nit nun in Betrachtung miner Person / sonders vilmer in Betrachtung künfftigs Exempels / und do er diß und vil anders mit zierlicher Red schon und wol geredt hätt / ward darunter ein Geschrey und Murmeln etlich und nit weniger / die Im sin Red unterschlugind / zeletst ist von den Vättern des Conciliums gesetzt und beschlossen worden / daß er deß

ersten zu den Irrungen dern er geschuldiget ward / antwurten solt / und Im den darnach Statt und Macht geben werden ze reden / was er welte / also wurdent von einem Pulpret oben herab gelesen / die anfäng jetlicher Puncten und Artickeln / deren er gezigen ward / daruff man dann In fraget / was er darwider reden welt / ouch so wurdend darnach dieselben Artickel wider Jm mit Kundschafft bewysit / es ist aber unglöublich ze sagen wie geschydlichen er antwurtet / und mit was für Argumenten er sich tett beschirmen / zu allen Dingen redt er etwas / keins redt er umsunst / und redt ouch nichtz daß sich nit einem frommen Mann ze reden geburti / und redt ouch das in Form / wo er das in sinem Glouben und Hertzen dergestalt gehabt hett / also wie er das mit Worten ußlegt / so hat gentzlich kein Ursach weder des Tods / noch ouch mit einer allerlichtisten Verschuldigung wider In mögen funden werden. Er sagt / daß das alles so Jm fürgehalten worden / wäre faltschlich und lästerlich von sinen Vienden und Nydern erdacht und gestifft. Item / unter anderm do man Jm furhielt Jnne ze sin ein Schelter und Übelreder des Römischen Stuls / ein Widerstreber des Pabsts / ein Durchächter der Prälaten / Pfaffen und Priesterschafft und ein Viend Geistlicher Orden 2c. stund Er uff mit kläglicher Stimm / und mit ußgereckten Händen / schryende / O Jr Vätter allhier zugegen / wohin soll ich mich nunmer keren / welcher Hilff soll ich begeren / wen soll ich weinende bitten und anruffen ? Soll ich das an üch tun / und aber dise mine Durchächter / mit üwer Gemüt von meinem Heil gefürt und entfrömbt habend / so si mich üwer aller Viend sin gesagt hand ? Oder soll ich deren Hilff anruffen / die über mich richten und urteilen werdent / mine Durchächter hand frylich gemeint / ob ich schon die andern Ding / die si wider mich erdacht und gestifftet hand / licht und ring sin bedencken welt / so wurdint Jr doch mit üwer Urteil verdammen ein gmeinen Viend und Widerstreber aller Geistlichkeit und Priesterschafft / den si mich sin faltschlich hand angelogen ; darumb ists sach / daß Jr Jrn Worten gloubet / so ists nichtz mer / daß zu meinem Heil ze hoffen sig

Item Er tett dero vil so wider In redtend mit höflichen Schwencken in Jrer Red offt begriffen / und Jrn etlichen mit schimpflichen Worten rupffen / rüren und bekempfen / Er tett ouch dick Jren vil in trurigen ernstlichen Sachen nötigen ze lachen mit Schimpfung in Jre Scheltwort. Und als Er uff einmal von eim gefragt ward / was Jn beducht von dem Sacrament Christi / antwurt Er / Er hielte daß es vor des Priesters Consecration und Verwandlung Brodt wäri / und in der Consecration und darnach warer Lichnam JEsu Christi / und anders mer nach unserm Glouben. Darzu ein andrer redt / aber etlich sagend die geredt haben / daß solich Sacrament nach der Consecration dennocht Brodt blibe / darzu antwurt Er bi dem Becken oder Pfister blibt es Brodt. Zu einem Münch Prediger-Ordens / der etwas scharffer dann ander wider Jn mit Worten stürmen tett / sprach Er / schwyg du Glichsner und hypocrita. Zu einem andern Barfusser-Ordens / der da wider Jm schwur bi sinem Conscienz und Gwüßne / redt Er / diß ist ein allersicherster Schwur und Weg die Mentschen ze betriegen. Als aber vile halb der Beschuldigung / und von Grösse wegen der Sach / dise Ding desselben Tags nit mochtend ze End gebracht werden / ist es verzogen und uffgeschoben worden / biß an den dritten Tag / uff welchen do aller Schuldigung Argumenta wider Jne erzelt wurdent / und dieselben darnach mit vil Zugen bewißt / und gevestnet ; do stund Er uff und sprach: Diewil Jr mine Widersacher so geflissenlich gehört habend / so ist billich / daß Jr mich ouch mit dultigem und glichem Gmut hören tugind. Als aber vil Gschreyes und Murmlens darwider was / ward doch zeletst Jm die Macht geben / ze reden was Er wolt. Do tett Er von Erst sin Anfang an GOtt den Allmächtigen / und bat umb sin Gnad / Jm ze geben und ze verlichen / das Gmüt und ouch die Facultät / Krafft und Macht der Dingen / die Jm möchtind und wurdint dienen zu Gemach Heil und Trost siner Seele / und redt daruff : Jch weiß / Jr allergelertisten Vätter / daß vil treffenlicher Männer gewesen sind / die von Jrer Tugend wegen gelitten hand / Straff und Pyn des Tods / und mit faltschen Zügen deß sind worden überwunden / und mit faltschen Gericht sind verdammet / und hub an von Socrate ze sagen / wie der unrechtlich von den Sinen wär verurtheilt worden / und doch des nit wolt entrinnen / (wiewol Er das gemögen hett) und das allein darumb / daß Er die Forcht zweyer Dingen / die dem Mentschen allerpynlichst gschehen werdint / hinnemme / das ist die Forcht des Kerckers / und die Forcht des Tods / darnach erzalt Er die Gfäncknuß Platonis , die Kastigung und Pyn Anaxagoræ und Zenonis, und (one dieselben) ouch sunst mencher Völckern unrechte Verdammung / Er meldet ouch das Elend Rutili und Boëtii , und der andern aller / die Boëtius in dem Buch de Consolatione Philosophiæ sagt mit unverschuldetem Tod verderbt worden sin / demnach kam Er uff die Hebräischen Exempel , sagt : Wie Moyses ein Erlöser des Volcks von Jsrael / und ein Geber des Gsatzes GOttes von den Sinen durchächt und gepiniget worden wär. Ouch wie Joseph von sinen Brüdern von Nides und Viendschafft wegen wär verkoufft / und darnach von Argwons wegen eins Benotzwangs kommen in Gefäncknuß ; mer sagt Er / wie / one dise jetz-gemelten / ouch Esaias / Daniel und alle Propheten / als Verschmächer GOttes / und Verfürer des Volcks / mit faltschen Urteilen wärind beschwärt und umbgeben worden / erzalt ouch das Gericht Susannæ , und one das noch vil anderer / die all (wiewol si allerheiligiste Mentschen gewesen) noch dennocht mit unrechten bösen Urteilen und Gerichten / mit Tod verderbt worden wärind. Darnach kam Er uff St. Johansen den Töuffer / und von Jm uff unser behalter JEsum Christum / sagende / daß die mit faltschen Zügen und faltschen Urtheilen der Richtern / zum Tod verdammt worden wärind / und redt ouch / daß mengklichen kund wäri / wie darnach Sant Steffan

vom

vom Collegio der Priestern ouch getödt worden/ und die Apostel alle zum Tod verurteilt und gestorben (nit als fromm sunder als Versürer der Völcker/ Verschmächer der Göttern/ und böser Dingen Stiffter und Ueber) und sagt/ daß es bößlich und übel geton sig/ von Priestern ze verdammen einen Priester/ als mit Hussen geschehen / und arguwiert daruß/ die Tat noch vil böser sin/ die da geschech von einem Collegio und von einer Versammlung der Priestern / und tät das bewären und bewysen mit einem hüpschen Exempel/ und zeigt ouch an / daß das allerböst wäri/ daß solichs in einem Concilio geschehi/ und redt diß alles gar schön zierlich und wol / mit grosser Üffmerckung und Beitung allermengklichen so zegegen warend. Aber diewil alle Bürde und Schwäre diser Sach uff den Zügen stund / do tett Er Unterrichtung / daß kein Glouben denselben Zügen wäri ze haben / sintemal und si das alles nit uß Warheit / sonder allein uß Ungunst Nyd und Haß gesagt hettind / und tett uff das die Ursachen solichs entsprungenen Nyds dergstalt ußlegen und erklaren/ daß Er nit wit was von einem glouplichen Wüssen/ zu dem/ daß der Warheit glich sach / daß dise Zügen solche Lüt wärind/ daß (allein die Sach Christenliches Gloubens hindan gsezt) sunst nit vil uff Jr Sag ze halten. Bewegt warend aller Mentschen Gmüter und zur Barmhertzigkeit gneigt. Er sagt ouch hinzu/ daß Er von Jm selbs/ fryes eigens Willens/ in das Concilium kommen wäri/ sich selbs und sin Leben ze reinigen/ ouch sich zu entschuldigen/ und erklärt uff das solich sin Leben/ sin Übung und sin Studierung/ die voll warend aller Geburlicheit und Tugend / sagt ouch disen Sitten wilund gewesen sin/ den Eltern allergelertisten und heiligisten Männern/ daß si in den Dingen des Gloubens etwa sich zwyetind / und nach Jren Argumenten nit eins wärind / daß doch darumb nit geschechen wäre zu Schwächung des Gloubens / sonders zu Erdurung und Findung der Warheit / also ouch Augustinum und Hieronymum ungliche Meinungen gehebt haben / und si nit allein ungliche Ding beducht/ sonders Ding einandern gantz widerwertig / das doch geschehen wär/ on allen Argwon einicher Kätzerye ; mengklich wartet/ ob der benant Hieronymus sich entschuldigen und widerruffen welte/ die Ding so Jm fürgehalten / und wider Jm bewiset warend / aber Er beharret/ und sagt / sich nützit geirret haben / so welle ouch Er nit sich begeben ze widerruffen / der Zügen faltschen Beschuldigung / die bößlich über Jm gesagt / deß Er nit Schuld hab / und kam zeletst uff das Lob Johannis Hussen / der lang hievor zu dem Tod des Füwers ouch in disem Concilio ze Costentz verdampt was / und redt/ daß derselb Johann Huß ein guter gerechter Heiliger Mann gewesen wär/ der solchen Tod nie hette verschuld/ und sprach witer / sich selbs ouch bereit sin/ mit starckem und vestem Gmüt inzegon ein jetliche Pyn des Tods. Und welle damit uß den Ougen sinen Vienden wychen / und den Zügen die also bößlich on alle Scham über Jne gelogen hettind / die doch vor GOtt/ (den si nit betriegen möchtind) diser Jrer Gezügknuß halb an dem Jüngsten Gericht Rechnung geben wurdint. Grosses Leid hatten alle umstehende Mentschen umb Jne / die da all begertend den herzlichen Mann / (wo Er jendert ein recht Gmüt wolt an sich genommen haben) bi dem Leben ze behalten / aber Er ward gesechen uff siner Meinung beharrende / und des Tods begerende / priset stäts Johannem Hussen und sprach : den nichts wider die Statuten / und Satzungen der Kilchen GOttes verstanden / noch gehalten haben/ sunder allein wider den Mißbruch der Priestern / wider die Hoffart/ Köstlichheit / grosse Herrschafft und Pomp der Prälaten/ dann diewil der Kilchen vätterlich Erbgut zugehörig wäri / des ersten den Armen/ darnach den Bilgerim/ und darnach der Kilchenbuw / so hette den guten Mann beducht/ daß solich der Kilchen Erbgut gar unbillich geben wurde dorrechten lichtfertigen Frowen ze verzächen / hoche Pferd und Hund daruß ze erhalten/ Bastarten Jrs Bluts ze erneren / und an köstliche Kleider und andere unnütze Brüch ze verwenden / die doch des unwirdig und wyt abgescheiden von der Religion Christi sigind. Aber das was ein Zeichen siner allergrösten Vernunfft / so sin Red dick mit menger ty Rumor und Geschreys geirret / und von etlichen (die Jnn in sinen Worten begriffen woltend) gehindert ward / so ließ Er doch derselben keinen ungeschmützt hingon/ sonder rach Er sich an denselben allen / und not si sich ze schämen / alð ze schwigen : so ein Murmur uffstund / so schwig Er unterwilen / das Volck darumb strassende / darnach hub Er dann sin Red widerumb an / an dem End / da Er si hat gelassen/ und bat die Lüt / daß si littind sin Red/ und Gedult hettind die ze hören/ diewil si Jne doch niemermer hören wurdint. Nit tett Er sölcher Rumoren erschrecken/ sonder Er bleib eins vesten unzitterenden Gmüts. Und das was ein sonder groß Argument einer wunderbarlichen guten Memori und Angedächtnuß daß Er 153. Tag lang gelegen was / an einem Boden eins herten stinckenden finstern Thurns/ des Hertigkeit Er selbs nie geklagt hat / sagende/ sich (als einen kecken Mann zimpte) daselbs nie ersüfftzet haben / umb das Er umb Unschuld litti / sonders sich allein verwundert haben/ der grossen Unmenschlichheit wider Jn gebrucht / daß Er an einer solchen Statt nit allein nie etwas hette mögen lesen/ sondern ouch nie ützit sechen / ich will geschwigen / daß einem Mentschen / der an solchen Orten so lang ligen mußt / wie Er geton / der Kumber und die Engstigung des Gmüts / damit einer täglich getriben wurd / billich alle Memori und Gedächtnuß soltend hingenommen haben / one daß diser Hieronymus erst jetz so vil allergelertister wysister Männern des Conciliums mußt Antwurt geben/ und so vil alter berümptester Heiliger Leerern Jm zu Hilff und Gezügknuß siner Verantwortung möcht allegieren und ouch anziehen / sin Meinung zu bewären / also / daß es gnug gewesen wär/ ob Er dieselbig gantze Zit in grosser Muß und Ruw sin Flyß angelegt hett/ ze studieren / sich wol und wyßlich ze verantwurten. Sin Stimm was

süß / klar und verständlich / darinn etliche Kunst und Tapfferkeit gemerckt ward / eins ußbündigen guten Redners / beide zur Hertigkeit / oder zu der Barmhertzigkeit in den Mentschen ze bewegen / welcher Barmhertzigkeit Er doch nie bat noch begert / Im ze erfolgen lassen / Er stund unerschrocken / one Forcht / nit allein den Tod nützit schüchende / sonder des begerende / also / daß du Jn gesechen hettist sin ein andern Catonem ; O Vernunfft diß Mannes ! die da würdig ist ewiger Gedächtnuß aller Mentschen ; Ich lob nit ob Er etwas in Im hat oder hielt / wider Kilchen / Christenliche Satzung / ich lob aber und tun verwundern sin Leer und Kunst mengerley Dingen / sin zierliche Gesprächnuß / die Süsse sins Redens / sin Geschyde und Behendigkeit ze verantworten / ich förcht aber / daß Im diß alles ze Schaden von der Natur verlichen sig worden. Item nach disen Dingen allen ist Im gegeben worden ein Zil zweyer Tagen ze bychten / Jrn vil hochgelerter Männer / unter denen der Cardinal von Florentz einer was / giengend zu Im / ob si Inn von sinem Fürnemmen möchtind bewegen und uff den rechten Weg biegen und bringen / do Er aber je länger je mer verhertet / in sinen Jrrungen beharrende / ist Er zeletst von dem Concilio verurteilt worden siner Kätzerye zum Füwer. Mit mutigem Angsicht und frölicher Stirnen gieng Er zu siner Ußführung / nit forcht Er das Für / noch die Pyn / ouch nit den Tod / also / daß kein Philosophus (dero die wir nemmend Stoicos) je gewesen ist / der so mit einem kecken vesten standbaren Gmüt den Tod gelitten habe / als diser Hieronymus gesehen worden ist des Tods begerende.

Do Er kam an die Statt do Er sterben solt / zoch Er sich selbs siner Kleidern uß / und fiel nider uff sine Knüw / lobt und eeret den Pfal / daran Er gebunden werden und sterben solt. Des ersten ist Er mit nassen Seilern / und nachmals mit einer Kettinen nackend an disen Pfal gestrickt / darnach mit grossem Holtz umb sin Brust umblegt / und darzwüschend Spriwer geworffen worden / und als man das Füwer anzündt / hub Er an ze singen ein Lobgesang / und fürnemlich den Glouben / Credo in unum Deum , ich gloub in einen GOTT / ꝛc. Welchs Gsang zeletst der Rouch und das Füwer kum hinnamend und damptend. Und das ist gewesen / ein allergrösts Zeichen eins vesten und kecken Gmüts / do der Hencker das Füwer hinder Im rucklingen wolt anzündt haben / umb daß Ers nit sechen möcht / hat Er gesprochen : Gang herfür / und zünd mir das Füwer vornen unter Ougen an / dann hett ich das gefürcht / so wär ich wol an dise Statt nit kommen / diewil mir doch die Macht geben war ze entfliechen. Also ist diser Mann (allein sin Glouben hindan gesetzt) lobwürdig und fürbündig gestorben / und ich hab dise Ußfürung / und allen andern Handel gesechen / Er hab es dann getan in Haß und frevenlicher Verachtung der andern / dann fürwar so weiß ich / hettist du dise Ding gesehen / du hettist den Tod diß Manns beschriben / sin uß der Schul der Philosophy. Ich hab dir gesungen ein langes Liedli von Musse wegen / dann do ich nützit ze schaffen hat / wolt ich doch etwas tun / und dir dise Ding beschriben / die etlich Verglichnuß habend mit den Historien und Gschichten der Alten / dann Quintus Mutius hat nie mit so keckem Gmüt sin Hand dargehebt / und Im die lassen verbrennen / als diser Hieronymus gelitten hat / sin gantzen Lib ze verbrennen ; so hat Socrates nie so willigklich sin Gifft ußgetruncken / als diser in das Füer gangen ist. Aber es sig hiemit gnug / vergib mir ob ich mit Worten ze lang gewesen bin / dann dise Sach noch längerer Red und Schribens bedorfft / ich wolt aber nit gern ze vil schwätzig sin / GOtt pfleg dinen in Gsundheit min lieber Leonarde. Geben zu Costentz des 30. Tags Mey / an welchem Tag gemelter Hieronymus die Straff der Kätzery gelitten hat. Biß GOtt bevolchen / und hab mich allweg lieb.

An unsers HErren Fronlichnambs-Abend / des 16. Brachmonats / als das Concilium von allen vier Nationen ze Costentz bi einandern was / do kamend für si herwider der Cardinal Ragusinus , und andere Bottschafften die in das Land ze Prüssen zu den Heidnischen Völckern Samaiten genant (das ist ze Latin Sarmatæ) gesandt warend / wann das gantz Land ze Prüssen ligt in Sarmatia ; und ist noch ein Volck ein Prüssen Samaiten / das ist Sarmogetæ nach dem alten Namen also genämpt / die warend noch ze dero Zit unglöubig und begertend Christen ze werden / do klagtend die gemelten Bottschafften gar vast ab den Brüdern des Tütschen Ritter-Ordens von Prüssen / wie si si gesumpt habind die Samaiten in Christen-Glouben uffzenemmen / und si so gar verhindert / als ob si nit weltind daß si Christen wurdent / daruff gaben die Tütschen Herren Antwart / si habind vor Ziten und sidhar offt dieselben Samaiten bezwungen / und meintind / si soltind billich Inen zugehören / und unter Iren Ertzbischoff von Rigen in Lyffland (Livonia) geton werden / daß derselb si zu Christen machen sölt / also ward den Tütschen Herren vom Concilio , gebotten / daß si die Samaiten in keinen Weg nit sumen söltind / und daß si dem Röm. Rich zugehören / in weltlichen Sachen / und in Geistlichen Irem Bischoff den man Inen ordnen wurd / und wurdent die vorigen Bottschafften wider hinin gesandt / die vorgemelten Samaiten ligend zu usserst in Prüssen / und stossend an Lyffland (Livonia) und an Littowerland (Lituania) welche beide Völcker ouch in Sarmatia sind.

Dem Concilio ward klagt ab den Tütschen Herren uß Prüssen daß Si die Samaiten am Christlichen Glouben verhindertem.

Episcopus Samogithiæ nunc vocatur, & est sub Poloniæ Rege.

Darnach am Mittwuch nach Petri & Pauli des ersten Tag Höwmonats / was ein Versammlung etlicher Gelerten zu den Barfüssern zu Costentz / und ward für si beschickt Herr Johann (al. Heinrich) Latschenbeck ein Ritter uß Behem / der ouch zevor Johann Hussen Gleitzmann gewesen / und ouch uß Befelch des Künigs von Behem sampt andern desselben Künigs Anwälten zu Costentz lag / diser Herr Latschenbeck ward verargt des Hußischen Gloubens / und zoch man Jn darum an / vor diser Versammlung. Also ward so vil mit Im gehandlet / daß Er bekandt daß Im beduchte Johann Huß und Hieronymus von Prag wärind mit Recht verbrennt / und verhieß ouch daß Er dem Concilio ze Lieb in Behem schriben welt / daß Inen Recht geschehen wär / welchs das Concilium gern sach / in Hoffnung das gantz Kunigrich Behem sölte sich desto ee bekeren / si wurdent aber nützit darab bekert / als her-

Herr Latschenbeck uß Behem stund vom Hußischen Glouben.

nach

nach volgen wird / es schwur derselbe Herr Latschenbeck domalen ein Eyd / des Hussen Glouben niemer ze halten.

Wie Michel d. Causis vil Edellüt von der Hussischen Sect wegen uff das Concilium lud/ darauß Krieg entsprang.

Als nun Herr Michel de Causis, der die Behem all erkandt (wann Er ein erborner Behem was) dem Concilio fürhielt / wie noch in dem Künigrich Behem und in der Marckgrafschafft Merchern 424. Edellüt wärind / alle namhafft und säßhafft in denen Landen / die all der Hußischen Sect wärind / do bevalch Im das Concilium, daß Er dieselben alle laden sölt gen Costentz ze kommen sich vor dem Concilio ze verantwurten / wie nun dise Lad-Brief in Behem und Merhern kamend / ze Mitten Ougsten diß 1416. Jars / do furend dieselben Edellüt all zesammen / und hieltend einen Tag mit einandern / in grosser Ungedult sich beklagende / daß Johann Huß über Gleit / und ouch Hieronymus von Prag beid verbrennt warend / die si für fromm/ selig/ Christenlüt gehalten / und erkandtend daß man dieselben beid für heilig Martrer in Iren Landen achten sölt (wiewol nit erhört worden / daß dise Jre angenommene Heilgen vor/ ald nach je kein Zeichen geton / wann das Unruw und Blutvergiessen nach Jrem Tod gevolgt ist) und als die vorgemelte Lad-Brief vor der Versammlung der Edellüten verlesen wurdent / und si sahend daß es noch nit gnug an dem daß Huß und Hieronymus verbrennt warend / sonders man jetz si ouch gen Costentz citieren wolt / do wurdent si in solichen Unwillen entzünd / daß si sich berietend zun Waffen ze gryffen und insonders alle die Pfaffen und München / Gottzhüser und Clöster die den Hussen nit für ein gerechten Christen halten / und der Urteil der Verdammung wider Jne und sin Leer ze Costentz ußgangen / geston weltind an Lib und Gut ze schädigen / also ze ußgendem Ougsten begundent si die Kilchen und Pfaffen überfallen / belegertend die Stett / die in Jr Sect und Meynung nit ghellen woltend / und vervolgtend fürnemlich die München dero Orden die am meisten Zügknuß wider Hussen und Hieronymum geben hattend / schleitztend und zerstörtend Jnen Jre Clöster uff den Grund / erwürgtends / und namend Jnen was si hattend / und wer sich Jnen gwaltigklich widersatzt / den schlugend si ze tod / si rüstend sich ouch mit gwaltigen Hörzügen uff Jre anstossende Nachburen ze ziechen hinter dero Schirm die Pfaffen und München / so si verjagt geflochen warend. Der Künig Wenceslaus von Behem hielt sich in solcher mercklichen Uffrur gar still / ließ die grimm-erzürnten Behem wüten / villicht uß Forcht / dann si taten nit anderst / dann als ob si taub ald unsinnig warend / mit so grusamem Gefert / wo si Oberhand haben mochtend / daß sich mengklich vast forcht / und all Jr Nachpuren mit Jnen gnug ze schaffen gewunnend.

Sie hielten den Hussen und Hieronymum für Heilige.

In sölichem ee man noch dise Mär zu Costentz wußte / als die obgedachten Edellüt uff die Ladung gen Costentz nit kamend / do gieng Herr Michel de Causis uff den 4. Tag des ersten Herbstmonats wider für das Concilium, und bracht für / wie dieselben Edellüt von Behem und Merhern / der Ladung unghorsam wärind / do wurdent si all vom Concilio in Banne geton / und angentz darnach kamend die Mär / wie es jämmerlich in Behem und Merhern stünd / und wie vil München und Pfaffen vertriben wärind.

Wie man wider Hertzog Fridrich außschreib.

Uff denselben 4. Tag Septembris wurdent ouch vom Concilio etlich Personen verordnet/ Deputati genant / die wider Hertzog Fridrich von Oesterrich (der des Conciliums Monitorium von des Bischoffs von Brixen wegen an Jne ußgangen nit erstattet hat) in des Conciliums Namen procedieren soltind / und schreib das Concilium des Hertzogen Ungerechtigkeit und Unbill allen Fürsten und Potentaten / und warend 53. Artickel dero Er geschuldiget ward.

Die Bottschafft Künig Alfonsi kam gen Costentz.

Morndes am 5. Tag Septembris diß 1416. Jars / kamend gen Costentz/ Hispanische Botten vom Künig Alfonso Künig zu Arragon/ zu Majorick / und eins Teils Siciliä / namlich Herr Johann Raymundi Floch Graf zu Cardona / Bruder Antonius Taxal der Heil. Geschrifft Meister und General des Ordens S. Maria de Mercede, Herr Raymundens de Xatmar Ritter / Herr Speransindeum von Cardonen Leerer der Rechten / Herr Gundisalvus Garsliæ de S. Maria Doctor Decretorum, und Herr Michel Navers, beyder Rechten Doctor, disen Bottschafften rittend hinuß entgegen / alle Pfaffheit (ußgenommen die Cardinäl) ouch alle Weltliche Herren / deßglich der Burgermeister / und seer vil Burgern von Costentz / und lüt man mit allen Gloggen / do si inrittend / also lag dieselb Bottschafft zu Costentz / daß si nit angentz in das Concilium kam / dann si wartetend etwa mengen Tag uff andere Botten die ouch uß Hispania von den andern Künigen Pabst Benedicti Anhangs kommen soltend.

Auch kamend zwen Bischöff uß Engelland.

Darnach uff den 24. Tag Septembris, am Donstag vor St. Michels-Tag / do kamend gen Costentz 2. Bischöff uß Engelland / und ein Doctor, und rittend Jnen vil Volcks entgegen / namlich ob 1500. Pferden. Und als die andern Botten uß Hispania ze lang verziehen wolten ze kommen / do begundend die Botten von Arragon mit dem Concilio Red halten / und ward abgeredt daß Hispania sampt den Künigrichen und Landen / do darinn ligen sölt ein eigne Nation sin / also wurdent 5. Nationes gemacht / das geschach am Sambstag vor St. Gallen-Tag / des 1. Tags Octobris.

Und bald darnach am Mittwuch des 14. Tags Octobers / ward ein Versammlung des Conciliums im Münster ze Costentz gehalten / da vereingetend sich die Anwält des Künigs von Arragon mit dem Concilio mit dero Sitzen und Stimmung wegen.

Die XXII. Session ward gehalten.

Morndes am Donstag des 15. Octobers war die 22. Session des allgemeinen Conciliums gehalten / do wurdent die Arragonischen Botten vom Concilio angenommen / ingelibt und dem Concilio zugeton / als Mitglieder ze halten und ze walten / und sassend an Jre verordnete Ort / und gabend ouch Stimmen an Statt aller Hispanischer Landen. Und lüt man Fröud mit allen Gloggen von diser Vereinbarung wegen.

Lutherus Rusca gab dem Hertzog von Meiland Chum und ward Im Lowis

Diß Jars am XI. Tag Septembers / übergab Graf Lutherus Rusca die Statt Chum dem Hertzog Philippen von Meiland / dagegen gab Im der Hertzog die gantz Grafschafft Lovvis (Lugano) und darzu 15000. Rinisch Guldin baar Gelt.

Der Röm. Künig fur in Engelland.

Diser Zit fur der Röm. Künig Sigmund / so den gantzen Summer biß in Herbst in Franckrich bi Künig Carolo gelegen was / uß Franckrich in Engelland zu Künig Henrichen in sin Houptstatt gen Lunden / der empfieng In gar erlich / und gab Im groß herrlich Schen-

ckinen/

cknen / Er schenckt Im zween Rubin / ein Adamant und zwo Berlen / welich Stein man schatzt besser dann 30000. Kronen wert / der Römisch Künig hette gern den Künig uß Franckrich / und den Künig uß Engelland (die groß Krieg mit einandern hattend) vereint / aber Er mochts nit zewegen bringen.

Der Obrist Zehenden in Wallis wurdent Burger und Landlüt zu Lucern / Uri und Underwalden.

Anno Domini 1416. im September / wurbend die von Gomsch in Wallis ob Dois gelegen / so der oberst Zechenden ist / und die Pfarren Aernen und Münster begrifft / an die von Lucern / Uri und Unterwalden / umb ein ewig Burg und Landt-Recht und erbuttend sich mit Jnen in das Eschental ze ziehen / und dasselbe Land / (darumb si Jr Houptmann Gitzart von Raren / on Jr Bevelch und Willen / gehulfen bringen) Jnen wider helffen erobern; dann si hattend verstanden / daß dieselben dry Ort und ander Jr Eydgnossen angentz Vorhabens wärind / ein Zug ins Eschental ze tun. Uff sölich werben und Erbieten der Wallisern ob Doisch / wurdent si von denen von Lucern / von Uri und von Unterwalden ze ewigen Burgern und Landtlüten angenommen / doch mit Geding / so si den Zug in Eschental / wie si sich erbotten / hulffind vollbringen / und wurdent Jnen die Artickel des Burg und Landt-Rechts / in was Form es sich verschriben sölt / eröffnet / und kamend des mit einandern übereins.

Eydgnossen und die ob Dois zugend in das Eschental / und ward das Land wider gewunnen.

Bald darnach innert wenig Tagen zugend die von Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden uß / am Samstag nach Sant Mauritzen-Tag was der 26. Tag Septembris, und über dry Tag darnach / an Sant Michels-Tag / zugend die von Zürich ouch uß / Jnen nach mit 300. Knechten / die Walliser ob Dois zugend ouch lut Jrem Zusagen mit den Eydgnossen / und welt man das Eschental wider gehorsam machen / und die Viend daruß triben / die jetz 2. Jar lang das Land mit Gwalt ingehabt / man zog über den Gotthart / und über den Valdosch gen Bonmat ins Eschental / und darnach das Land nider / und tett man mengen Schalmutz mit den Vienden / man erobert Thum die Statt wider / und brach man die Vesti Matarell so die Viend wider gebuwen hattend aber uff den Grund deßglich ein andere Burg / so am Münster stund / was des Richters so die Viend gesetzt hattend / dieselben Vestinen sind noch beid gebrochen. Eiter von Unterwalden / ob dem Wald gewann des Grafen von Saffoi Panner / die hanget noch ze Sarnen in der Kilchen in Unterwalden. Der Graf Cremagnola so Hertzog Philippen von Meiland / und Graf Amadei von Saffoi gemeiner Oberster Houptmann das Eschental ze verwaren gewesen / ward mit sinen Soldnern uß den Land vertriben / und die Viend all verjagt.

Den Wallissern ward der sibend Teil am Eschental.

Den Wallissern ob Doisch ward von den 6. Orten der sibend Teil am Eschental vergunt / die von Zürich woltend dero Zit noch kein Teil am Land haben / und tatend dise Reißzüge den Eidgnossen ze Dienst. Jn disen Eschentalischen Kriegen vor und nach / kamend umb von Uri / Heini Naw von Flülen / Töni Schmid / Jung Caspar Schüli / Heini zu Einendingen / Jenni von Hartolfingen / Cuni zum Trog / Marti Käser / Rudi Zwyer und Hildprand Wallis.

Also zoch man wider nach Eroberung uß dem Land und an St. Gallen-Tag wider heimb.

Denen von Doisch in Ober-Wallis ward nach etlichen Wuchen Jr Burg und Landtrecht-Brief / mit Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden uffgericht / wie hernach folgen wird.

XXIII. Session. Das Concilium handlet wider Pabst Benedictum.

Am Donstag des 5. Tags Novembris, diß 1416. Jars ward die XXIII. Session vom Concilio gehalten ze Costentz / da ward aber gehandlet von der Widerspennigkeit wegen Petri de Luna Pabst Benedictus der XIII. genant / der nach Absterben Pabst Clementis VII. in siner Obedientz genant jetz 22. vollkommene Jar Pabst was gewesen über sin Anhang / und nit wolt abston wie Johannes und Gregorius geton hattend / dadurch die Zwispalt so jetz 38. gantze Jar gewert hat / in der Kilchen von des Pabstumbs Zweyung wegen jemerdar weret / also ward den Comissariis so wider disen Benedictum ze handlen verordnet warend / bevolchen zu procediren mit Processen rechtlichen. Darnach am Sambstag des 28. Tags Novembris ward die XXIIII. Session ze Costentz vom Concilio gehalten / und Pabst Benedictus durch offne Lad-Brief citiert zum Rechten für das Concilium von siner hartnäckigen Widerspännige und Versperung sins Abstons Antwurt ze geben / mit Erzellung alles des so vor mit Jm fürgenommen worden.

Die Italiäner werend unwillig.

Dero Zit begund die Jtalisch Nation gar unlidig und unwillig ze Costentz ze werden / von wegen der täglichen langen Wart / daß man der andern Künigen uß Hispanien Anwälten jemerdar warten muß / und ouch von des Römischen Künigs wegen / daß der nit wider zu her wolt.

Der Röm. Künig kam gen Cölln.

Als der Römisch Künig etliche Wuchen in Engelland gewesen / do fur er harüber gen Antorff / und darnach haruff gen Cölln an den Rhin.

Des Grafen von Foix Botten kamend gen Costentz.

Am Sontag des 13. Decembris kamend des Gefürsten Grafen Johanns von Foix (Fuxi) uß Guasconien / Pabst Benedicti Anhangs Botten / im Namen siner dryen Bistumben und Fürstenthumben die er unter Jm hat / namlich der Cardinal Petrus Tituli S. Laurentii in Cœlio Monte Presbyter ein erborner Graf von Foix, und Saucins Episcopus Olorensis, und Bernardus Episcopus Adurensis, vereintend sich dem Concilio, und morndes am Mentag des 14. Decembris ward die XXV. Session gehalten / und wurdent dieselben Botten ingelybt und Fröud gelütet.

Aernen und Münster ze oberst in Wallis Landrecht mit Lucern / Uri und Underwalden / was vor dryen Monaten uffgericht / aber erst jetz verschriben / und ward Jnen mit Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus ein sibender Teil an Eschental gelassen.

Der Gegen-Brief ligt zu Uri.

Jn GOttes Namen Amen. Wann mentschlicher Sinn blöd ist / daß man der Sachen / und der Dingen die langwierig sind / und stätt blyben söllind so licht / und so bald vergisset / durch das so ist nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten ze Friden und ze Nutz und ze Gemach und ze Eren uffgesetzet werdent / mit Schrifft und mit Briefen wüssentlich und kuntlich gemachet werdent / darumb so künden und öffnen wir der Schultheiß und der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / und wir die Land-Ammannen und die Landtlüt gemeinlich / der zweier Länder Uri und Underwalden ꝛc. und verjechen offenlich mit disem Brief / daß wir die erbern Lüte gemeinlich der zweier Kilchhörin Aernen und Münster / und alles Zenden von Doisch uff in Wallis / was zu denen zweien Kilchhörinen

oder Zenden je gehört hätt / biß uff diß Zit ze unsern ewigen Burgern und Landtlüten genommen und empfangen haben mit allen den Worten / Puncten und Artickeln / als diser Brief wyßt und seit mit Namen / daß die vorgenanten Kilchhörin Aernen und von Münster gemeinlich dasselb vorgenampt Burgrecht und Landtrecht / nu angentz für si und Ir Nachkommen liblich und offenlich gelerte Eide mit uffgehepten Handen zu den Heiligen geschworen hand / unser der obgenanter von Lutzern / und unser der obgenanter zweier Ländern Landtlüt ze sinde ewenklich und darzu unser der obgenanter Statt Lutzern / und unser der obgenanter zweier Ländern Ure und Underwalden Nutz und Ere ze fürdern und unsern Schaden und Laster getriwlich ze wenden on alle Geverde / doch also daß die obgenanten von Wallis nit fürer begriffen soll den ouch der zweier Ländern / Landtrecht / und ouch als diser Brief wyßt und saget on alle Geverde.

In disem Burg-Recht und Landt-Recht ist ouch eigenlich beredt und gedinget / wäre daß unser guten Fründ und lieben Eydgnossen die von Bern mit den obgenanten von Wallis / unser Burgern und Landt-Lüten deheinest Stöß gewunnen (das GOtt lang wende) das sollen wir die zwey Länder Ure und Unterwalden die obgenanten unser lieben Eydgnoß von Bern pitten fründlich daß si die obgenanten von Wallis unser lieben Landt-Lüt lassen bliben / darzu si Recht hand / und si sich lassen Rechtes von Inen benügen von den vorgenanten von Wallis / möcht das aber nit gesin / so süllend wir die obgenanten zwey Länder die obgenanten von Bern unser Eydgnossen manen / nach unser geschwornen Pundts Briefen Sag / daß si sich lassen benügen von den vorgenanten von Wallis / unsern Landt-Lüten an einem Rechten / als das zwüschend uns den obgenanten zweyen Ländern und unsern Eydgnossen von Bern billich sig / und als die obgenanten von Bern uns von der Iren wegen ze manen hand / ob das ze Schulden käme / als dick es ze Schulden kumpt / und was Kosten die obgenanten Länder oder besunder dadurch haben werdent / den Kosten sollen uns die obgenanten von Wallis geben / als dick das ze Schulden kumpt. wäre ouch / daß die obgenanten von Wallis / unser der obgenanten von Lucern oder unser der zwey Ländern / oder unser dheinest besunder Botten jennert deheinest bedorfftend zu Iren Sachen / darzu sollen wir getrülich und fründlich schicken / und Inen da helfen nach Ir Nutz und Ere / und ouch nach der Statt Lucern und der zweyen Ländern Nutz und Ere / doch in der obgenanten Kosten / als dick das ze Schulden kumpt. Es ist ouch eigenlich beredt / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder denen von Wallis söllen um Ir Gelt lassen zugan und geben allerley Kouffs / so wir inhaben mögend / ußgenommen allerley Kornes / wie das genampt oder geschaffen ist / wäre aber / daß es deheinest als türe wurde / daß wir die obgenanten von Lucern und die zwey Länder den obgenanten von Wallis enbutind / daß si das Saltz nieman liessen dann denen / die unser Burger und Landt-Lüt sind / das sollend si ouch tun / und unter Inen verkommen / daß es also bestande und behalten werde. Es ist ouch eigenlich beredt / wäre (davor GOtt lang Zit sig) daß unser der vorgenanten Burger von Lucern / oder unser obgenanten zwey Ländern deheiner / der obgenanten von Wallis / unsern Landt-Lüten dekeinen libloß täte / oder der obgenanten von Wallis / unser der obgenanten Burgern von Lucern oder unser / der obgenanten zwey Ländern dekeinen libloß tätind / das GOtt lang wende / da soll man umb den Todschlag richten / in der Statt oder in dem Land da das beschehen ist / nach der Statt oder des Landes Recht fürderlich on alles Verziechen. Wäre ouch (davor GOtt lang Zit sig) daß der obgenanten von Wallis / unser / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern dekeinen wundeti / oder unser der obgenanten von Lucern oder der zwey Ländern der obgenanten von Wallis dekeinen wundeti / da soll der / dem der Schad beschechen ist / Recht nemmen von dem oder von denen / die Im das getan hand an den Stetten / und vor dem Richter / da derselbe sitzet oder hingehört / der angesprochen wird / und dem oder denen soll man ouch fürderlich richten nach Recht on Verziechen. Ouch ist es ze wüssen / als die obgenanten von Wallis unser der obgenanten von Lucern Burger / und der obgenanten zwey Ländern Ure und Underwalden Landt-Lüt worden sind / harumb sind si fründlich und gütlich mit uns gezogen / in das Land Eschiltal / und uns da geholfen gewinnen dasselb Land Eschiltal / harumb so hand wir die obgenanten von Lucern / und ouch die zwey Länder / und ander unser Eydgnossen Innen / den obgenanten von Wallis die Frindschafft geton / und hand Inen gelassen den sibenden Teil des Landes Eschiltal / mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes gefallen ist / untz uff disen Tag / als diser Brief geben ist / da sollend die obgemelten von Wallis nützit damit ze schaffen han / den allein was Nutzes hievon hinfieli / als diser Brief geben ist / da söllend si Ir Teil inne han als vor beredt ist. Aber ist beredt / wäre daß sich fugte / daß wir die von Lucern / und die zwey Länder mer wurden in dasselb Land Eschiltal ziechen / dannen und davonhin mögend wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder / die obgenanten von Wallis wol manen zu uns in dasselbe Land Eschiltal ze ziechen / und alsbald die gemant werdent / von uns den obgenanten von Lucern / und den zweyen Ländern / so sollend die obgenanten von Wallis mit Ir fründlichen Erbern Macht / in das obgenant Land Eschiltal hieher zu uns den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern Iren Burgern und Landt-Lüten / und uns und Inen die von Eschiltal helffen twingen und wysen / so si best und ernstlichist mögend / und sollend ouch in dem Land Eschiltal bliben bi uns den obgenanten von Lucern / und den obgenanten zwey Ländern bi Ir Burgern und Landt-Lüten als lange Zit / als ouch wir mit unsern

Panner darinne sind ungevärlich / und uns und Inen / dasselbe Land helfen behalten / mit Nutz und mit Schaden warten / für eins Landt / wäre ouch / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Ure und Underwalden / deheineft welltin und begertin in Eschiltal ze ziechen mit unser Panner und mit unser Macht / und uns duchte kommlich durch Jre der obgenanten von Wallis unser Burger und Landt-Lüten Gebiet ze ziechen / denne anderswa / das mögen wir wol tun / als dick uns das fügt / doch daß wir den obgenanten von Wallis sollend bezalen / was wir des Jren essent oder trinckent / und ouch daß wir sust des Jren nützit sollend frevenlich nemmen. Es ist ouch eigenlich beredt / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Ure und Underwalden nieman anders durch der vorgenanten von Wallis Gebiet nider / nit sollend bekriegen noch dadurch ziechen / den mit Jro der vorgenanten von Wallis Willen und Gunst / on allein Eschiltal / als davor stat / es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß die obgenanten von Wallis für diß Zit hin fürer sich nienert sollend verbinden / weder mit Burgerrecht noch mit Landt-Recht / noch mit enkeinerley Pundtnuß weder zu Herren noch zu Stetten noch zu Ländern on Urloub und guten Willen und Wüssen und Gunst unser der vorgenanten von Lucern / und der zwey Ländern Ure und Unterwalden Jr Burger und Landt-Lüten / doch also / ob si die obgenanten von Wallis ussrent Landts ützit gewunnen Landts oder Lüten / das mögend si wol tun / und in Eyde nemmen / als si gut dunckt / doch daß si denen nütz schwören sollend / wider diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht / ouch mügend die obgenanten von Wallis wol friden mit dem Grafen von Safoy oder anderswa / daß Jnen das notdürfftig wird / doch allwegen dem vorgenanten Burgrecht und Landt-Recht unschädlich / unbegriffenlich / und ouch Eschiltal vorbehalten lutter. Es ist ouch eigenlich beredt / daß die vorgenanten von Wallis söllend je zu zechen Jaren so wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder mit unsern Briefen das an si vordrent / diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht ernüwern / mit Eyden und mit allen Sachen / so darzu notdürfftig ist / und was Mannen oder Knaben / die da ob vierzechen Jaren alt sind / die sollend diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht / und disen und Jren Gegenbrief / den wir hand von Jnen / schwören zu den Heiligen / war und stät zu halten. Es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt / daß die obgenanten von Wallis sollend und mögend / Jr Lüt / Jr Gericht besetzen / und entsetzen / als si das dunckt Jr Nutze und Ere zu sinde / und ouch daß si bi allen Jren Fryheiten und Rechten bliben sollend / als si bißhar kommen sind / und mögend Bischoff und Landt-Vögte setzen in Jr Land als Jr Recht ist von uns den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern unbekümbert / doch also uns den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern an dem obgenanten Burgrecht / und disem obgenanten Landt-Recht unschädlich in allen den Stucken so diser Brief wyßt / daß die obgenanten von Wallis / das war und stät halten söllend unversehrt. Ouch ist beredt / daß wir die obgenanten von Lucern und die Länder die obgenanten von Wallis nit sollend fürer manen umb enkein Stuck den als diser Brief wyßt / und seit umb alle Stuck. Und des alles ze einem gewaren offnem vesten Urkund / und Gezügknuß / daß diß alles von uns und unsern Nachkommenden kund sig und behalten werde / so hand wir die obgenanten Burger von Lucern / und wir die obgenanten zwey Länder Ure und Unterwalden / unser Statt und Ländern Jnsigel offenlichen gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Ure am Zinstag vor St. Thomas-Tag des heilgen zwolff Botten / in dem Jar / do man zalt von Christ Geburt vierzechen hundert und sechzechen Jar.

Am Mittwuch des 23. Decembris, erhub sich ze Costentz ein böse Zerwürffnuß zwüschend den Frantzosen und Engelländern / daß alle Herren des Conciliums vast betrübt wurdint / also legt sich Pfaltzgraf Ludwig und die Bischöff gar vast darinn / und vereintends also / daß Morn ein Session der Sach halb solt gehalten werden / in dero man si Morndes vertrug. *Span zwischen den Frantzosen und Engelschen ze Costentz.*

Desselben Tags kamend Künigs Caroli von Navarra Botten gen Costentz / namblich Guillermus Arnoldi Episcopus Baionensis, Nicolaus Episcopus Aquensis, Eximius Ayner Canonicus & Archidiaconus Ecclesiæ Pampilonensis, Magister Theologiæ, und Johannes de Letova (al. de Ledena) Doctor der Rechten. Und Morndes Donstags am Heilgen Abend ze Wienacht / des 24. Decembris ward die 26. Session gehalten / und wurdent dieselben Botten dem Concilio ingelibt / und Fröwd gelütet. *Des Kuniges von Navarra Botten kamend.*

Des Zehendes Sitten und Siders in Wallis Burg- und Landt-Recht mit Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen! Wann menschlicher Sinn blöd und zergenglich ist / daß man der Sachen und der Dingen die langwirrig und stät bliben söltind / so licht und bald vergisset / durch das / so ist nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten ze Fride / ze Nütze / ze Gemache und ze Eeren werdent / mit Schrifft und mit Briefen wissentlich und kündlich gemachet werdent / darumb so künden und offnen wir die Burger und die Gemeinde gemeinlich der Statt und die Landt-Lüt gemeinlich von Sitten uff / namblich ze Gradetsch und ze Sider / und was zu uns gehöret jedwederhalb des Rotten untz an Löugger Zeenden / und verjechen offenlich mit disem Brief / daß wir Burger worden sind zu Lucern / und Landt-Lüte zu den zweyen Ländern Uri und Underwalden / und daß uns die Frommen und Wysen / unser guten Fründ / der Schultes / der Rat und die Burgern gemeinlich / der vorgenanten Statt Lucern und die Landtammen / und die Landtlüt gemeinlich der obgenanten zweyen Ländern Uri und Underwalden / zu Jren ewigen Burgern und Landt-Lüten genommen und empfangen hand / mit allen den Worten / Puncten und Articklen / als di-

ser Brief wyßt und seit / mit Namen / so habend wir obgenante von Wallis / als wir vor bescheiden und benämpt sind / gemeinlich dasselbe vorgenant Burg-Recht und Landt-Recht nu angends für uns und unser Nachkommen liblich und offenlich gelerte Eyde mit uffgehepten Händen zu den Heiligen geschworen / der obgenanten von Lucern Burgern / und der obgenanten zweyen Ländern Landt-Lüt ze sine ewenklich / und darzu derselben Statt Lucern / und der obgenanten zweyen Ländern Uri und Underwalden / Nutz und Ere ze fürdern / und Ir Schaden und Lastern getrüwlich ze wenden / on alle Gevärde / doch also / daß uns die obgenanten von Wallis diß obgenant Burg-Recht nit fürer begriffen söll / denne ouch der zweyen Ländern Landt-Recht / und ouch als diser Brief wyßt und saget / on alle Gevärde.

In disem Burgrecht und Landt-Recht ist ouch eigentlich beredt und gedinget / wäre daß unser lieben Nachpuren / die von Bern mit uns den obgenanten von Wallis dheinest Stösse gewunnen (das GOtt lang wende / so sollend die obgenante zwey Länder Uri und Unterwalden / die obgenanten Ir Eydgnossen von Bern bitten fründlich / daß si uns obgenanten von Wallis Jr Land-Lüt lassen bliben / bi dem / so wir Recht hand / und si sich Rechtens lassen von uns benügen / möcht aber das nit ensin / so sollend die obgenanten zwey Länderen / die obgenanten von Bern Jr Eydgnossen manen / nach Jrer geschwornen Pündt-Briefen Sag / daß si sich lassen benügen von uns vorgenanten von Wallis Jren Landt-Lüten an einem Rechten / als das zwüschend Jnen billich sy und als die obgenanten von Bern dieselben zwey Länder Jr Eydgnossen von der Jren wegen ze manen hand / ob das ze Schulden käme / als dick das ze Schulden kumpt / und was Kösten die obgenanten zwey Länder oder besunder dadurch habend / jedwedern den Kosten sollen wir obgenanten von Wallis geben / als dick das ze Schulden kumpt. Wäre ouch / daß wir obgenanten von Wallis / der obgenanten von Lucern oder der zweyer Ländern oder Jr dheines besunder Botten jenent bedärfend / so zu unsern Sachen / darzu sollend si getrüwlich und fründlich schicken / und uns da helffen nach unserm Nutz und Er / und ouch nach der Statt Lucern und der zweyen Ländern Nutz und Er / doch in unser der obgenanten von Wallis Kosten / als dick das ze Schulden kumpt. Es ist ouch eigentlich beredt / daß die obgenanten von Lucern und die zwey Ländern uns den obgenanten von Wallis / sollend umb Gelt lassen zugan und geben / Saltz und allen Kouff so si innhaben mügen / ußgenommen allerley Korn / wie das genampt oder geschaffen ist / wäre aber / daß es dheinest als thür wurde / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Ländern uns den obgenanten von Wallis embutten / daß wir das Saltz nieman liessen denn denen / die Jr Burger und Landt-Lüt sind / das sönd wir ouch tun und unter uns verkommen / daß es also bestande und behalten werde.

Es ist ouch eigentlich beredt / wäre (davor GOtt lange Zit sig) daß uns der obgenanten von Wallis dheiner der obgenanten Burgern von Lucern / oder der zweyen Ländern dekeinen libloß tätind / oder der obgenanten Burgern von Lucern / oder der zweyen Ländern dheiner uns der vorgenanten von Wallis dekeinen libloß tättind / das GOTT lang wend / da söll man umb den Todtschlag richten / in der Stadt oder in dem Land da das beschechen ist / nach der Statt oder nach des Landes Recht / fürderlich on alles Verzichen. Wäre ouch (davor GOtt lang Zit sig) das uns der obgenanten von Wallis der vorgenant von Lucern / oder der zweyen Ländern dekeinen wundeti / oder der obgenanten von Lucern / oder der zweyen Ländren uns der obgenanten von Wallis dekeinen wundeti / da soll der / dem der Schad beschehen ist / ein Recht nemmen von dem oder von denen die Jm das getan hand / an den Stetten / und vor dem Richter / da derselb sitzt oder hingehört / der angesprochen wird / und dem oder dienen söll man fürderlich richten nach Recht / on Verziechen. Es ist ouch eigentlich und sunderlich beredt in allen Sachen und Worten das wir vorgenanten von Wallis für diß Zit hin fürer uns menernt söndt verbinden / weder mit Burgrecht / noch mit Landt-Recht / noch mit enkeinerley Pündtnussen / weder zu Herren noch zu Stetten / noch zu Ländern / on Urloub und guten Willen / und Wüssend und Gunst der vorgenanten von Lucern und der zweyen Ländern Uri und Underwalden / doch also / ob wir die vorgenanten von Wallis ußrent Landts üt gewünneten Landes oder Lüten / das mögen wir wol tun / und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut duncket / doch daß wir Jnen nit schweren sönd / wider diß obgenant Burg-Recht und Landt-Recht. Ouch mögen wir obgenanten von Wallis wol friden mit dem Grafen von Safoy oder anderstwa da uns das notdürfftig ist / doch allwegen dem vorgenanten Burger-Recht und Landt-Recht unschädlich und unbegriffenlich / Oeschiltal vorbehebt luter. Es ist ouch eigentlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis sollen je zu zechen Jaren / so die obgenanten von Lucern die zwey Ländern mit Jren Briefen das an uns vordrent / diß obgenant Burg-Recht und Landt-Recht ernüwern mit Eyden / und mit allen Sachen / so darzu notdürfftig ist / und was Mannen und Knaben / die da ob vierzechen Jaren alt sind / die sönd diß Burgrecht und Landt-Recht / und disen und Jren Gegenbrief den wir hand von Jnen schwören zu den Heiligen / war und stät ze halten.

Es ist ouch eigentlich und sunderlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis söllen und mögen in unserm Land unser Gericht besetzen und entsetzen / als uns dunckt uns Nutz und uns Er ze sinde / und ouch daß wir bi allen unsern Fryheiten und Rechten beliben sond / als wir untzhar kommen sind / und mögend Bischoff und Landt-Vögt loben in unserm Land / als unser Recht und Gewonheit ist / von den obgenanten von Lucern / und den zweyen Ländern unbekümbert / doch der obge-

obgenanten von Lucern und den zweyen Ländern an dem obgenanten Burger-Recht/ und disem obgenanten Landtrecht unschädlich in allen Stucken / so diser Brief wyßt / daß wir die vorgenanten von Wallis das war und ståt halten sond/ unverseert.

Ouch ist beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns vorgenanten von Wallis nit sond fürer manen umb ein kein Stuck / denn als vil und als dick diser Brief wiset und seit umb alle Stuck. Und des ze einem gewären offem vesten Urkund und Gezügknusse / daß diß alles von uns und unsern Nachkommen kundbar sige / und ouch behalten werde / so hand die obgenanten von Wallis / als wir vor bescheiden sind / gebetten / die Wysen und Bescheiden Lüte/ die Burger und die Gemeind der Statt ze Sitten / daß si Ir eigen Insigel für uns gehenckt hand an disen Brief / darunter wir uns ouch willenklich und vestenklich binden in allen vorgeschribnen Stucken und Articklen / wir vorgenante Burger und Gemeinde von Sitten verjechend ouch/ daß wir unser eigen Insigel für uns und die vorgenanten unser Landt-Lüt zu Zügknuß / aller vorgeschribner Dingen offenlich gehenckt hand an disen Brief / der geben ist ze Sitten am offnen Landt-Rat der Landt-Lüten von Wallis / von Löig ab do man zalt von Christi Geburt / tusend vier hundert und sibenzechen Jar / am zwölfften Tag des Monats Octobris, das ist der ander Herbstmonat.

Graf Fridrich von Toggenburg ward Landmann zu Schwitz zehen Jar lang.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Herr in Brettengow und uff Thafans/tund kund mengklichen / und verjechen offenlich mit disem Brief. Als uns die Fürsichtigen Wisen / der Ammann und gemein Landt-Lüt ze Schwitz ze Irem Landt-Mann genommen und empfangen hand / die nächsten zechen Jar / so nach Datum diß Briefs schierist nach einandern kommend / das ist mit dien Stucken Gedingen/ und mit solchen Articklen / als hienach geschrieben stat ; An dem Ersten / so habend wir obgenanter Graf Fridrich mit guten Trüwen gelobt / und offenlich zu den Heiligen geschworen / von desselben unsers Landt-Rechts wegen/ mit allen unsern Stetten/ Schlössern/ Tälern/ Landen und Lüten so wir jetz habend/ oder noch gewünnend / mit Lib und mit Gut der obgenanten Landt-Lüten ze Schwitz/ zu allen Nöten und ze allen Sachen ze helffen und ze warten / wie Inen notdürfftig und fugklich ist/ und in solcher Maß/ als ob ein jegklich Sach uns selber angienge/ und darzu eines Ammanns / der Landt-Lüten und desselben Landes ze Schwitz / Nutz und Ere befürdern / Iren Schaden ze warnen und ze wenden / bi unsern guten Trüwen / on alle Gevårde. Es sollend ouch Inen alle unsere Stett / Schlösser / Vestinen / Täler/ Land und Lüt / so wir jetz habend / und noch fürbaß jemer gewünnind / offen und gewärtig sin / zu allen Iren Sachen / als dick si deß notdürfftig sind / als uns selber / one Widerred.

Wenn si ouch mit Irem Volck/ ald mit Iren Helffern zu uns setzend / ald zu uns ziechen weltend in Sachen/ das sollend si in Iren Kosten tun / und sollend ouch wir/ und die Unsern Inen Kouff umb Iren Pfenning geben/ doch daß si unser und der unsern darinne schonen / und enkein ungewonliche Wüstung noch Schaden darinne tun süllend/ ungevärlich. Wäre ouch/ daß uns oder die von Schwitz/ an dewedrem Teil / von jemand solich Sachen angiengind/ davon Krieg ufferstund/ was dann Stetten/ Schlössern/ Vestinen/ Landen und Lüten in denselben Kriegen / von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behebt werdint / da der obgenanten von Schwitz Panner bi wäre / daselb alles / so also gewunnen wurde / soll dien von Schwitz gentzlich volgen und beliben. Wäre aber / daß wir ald die Unsern in denselben Kriegen jemand viengind/ dieselben Gefangnen süllend uns volgen und beliben / von dien von Schwitz unbekümbert / doch also/ daß wir und die Unsern dieselben gefangen mit Urfecht nach dero von Schwitz Rat / von uns süllend lassen/ und nit anders. Erobertind oder gewünnind aber wir obgenanter Graf Fridrich/ ald die Unsern in solichen Kriegen/ dhein Stett / Schlösser / Vestinen / Land und Lüt/ da des Landes Panner von Schwitz nit bi wäre / dasselb alles soll uns ouch volgen und beliben / aber also / daß wir dien von Schwitz damit warten und behulffen sin süllend / als mit andern unsern Vestinen / Stetten / Schlössern / Länder und Lüten / und gutwillig / one Widerred.

Es ist ouch in diser Sach beredt / daß von dewedrem Teil niemand den andern verhefften noch verbieten soll / wann dem rechten Schuldner oder Bürgen / der Im gelobt oder verheissen hat/ one Gevärd. Es ensoll ouch an dewedren Teil / enkein Leyg den andern umb dhein weltliche Sach uff kein frömbd Gericht / Geistlichs noch Weltlichs / nit laden noch triben / wann jederman soll von dem andern Recht suchen und nemmen / an den Stetten und in den Gerichten / da der Ansprächig sitzt / und hingehört / und soll man ouch dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten. Beschehe das nit/ und das kundlich wurd / so mag dann der Kläger sin Recht wol fürbaß suchen/ als Im fuglicher ist/ aber jederman mag umb sin Zinß mit allen Sachen werben / als untzhar gewonlich ist gewesen / on all Gevärd.

Wir obgenanter Graf Fridrich mögend ouch hinnethin Herren / unsern Fründen und Gesellen dienen und behulffen sin / doch also / daß wir und die Unsern mit keinen Sachen / wider die vorgenanten von Schwitz / die Iren / noch wider Ir Eydgnossen nit sin / noch tun sollend ; Wär aber daß die jetzgenanten von Schwitz / unser zu Iren Eren / Nutz und Notdurfft bedörffen / und si uns darum mit Iren Briefen mantind / in den Ziten/ so wir Herren / Fründen oder Gesellen dienetind / dann söllend wir one Verzug zu Inen kommen / und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß / als vor ist bescheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheinest Herren/ unsern Fründen / oder unsern Gesellen behulffen wärind / stunde uns und den Unsern davon dehein Schad oder Gebrest uff / das soll die von Schwitz nit angon / süllend ouch davon enkein Schaden noch Gebresten haben/ si tügind es dann gern/ aber es ist harinn eigenlich beredt / wie die Herrschafft von Oesterrich und die von Schwitz nu ald hienach/ mit einandern Frid/ Sätz oder Richtung uffnemind / oder machetind/ und den denselben Friden/ Sätzen und Richtungen sollend ouch wir dien von Schwitz gehorsam sin / und ouch das halten / als ander Ir Landt-Lüt on Gevärd.

Wäre ouch/ daß wir obgenanter Graf Fridrich von unser selbs wegen hinnethin mit jemand kriegen weltind/ und dann der und dieselben uns Recht buttind/ uff die obgenanten Ammann und Landt-Lüt ze Schwitz/ und uns das Recht halten weltind / desselben Rechten soll und will uns von Inen wol benügen / one Widerred. Wir jetzgenanter Graf Fridrich von Toggenburg/ behabend ouch uns in disem Landt-Recht eigenlich vor/ ob das wäre/ daß nu oder hienach die Herrschafft von Oesterrich/ oder die vorgenanten von Schwitz miteinandern deheinist kriegen wurdint / daß dann mit Namen die Lüt von Sanganß/ von Walastatt / von Nidberg/ von Windegk/ von Wesen/ usser dem Gastern/ und ab Ambda mit aller Zugehörd / als wir das von derselben Herrschafft in Pfandtwise inne hand/ in denselben Kriegen sollend und mögend still sitzen / on all Gevärd ; ouch so habend wir uns in disem Landt-Rechte mit ußbescheidnen Worten vorbehebt / daß wir mit der eegenanten von Schwitz Stüren noch Brüchen/ nützit sollend ze schaffen haben/ on Gevärd. So habend wir uns aber dann in disem Landt-Recht vorbehebt / daß wir uns hinnethin wol gen Herren/ gen Stett / oder gen andern Lüten mügend verbinden / als uns dann fugklich ist / doch disem Landt-Recht gentzlich unschädlich / wann diß Landt-Recht vor allen andern Burg-Rechten/ Landt-Rechten und Pündten stät bliben und vorgan soll/ on Gevärd. Aber in disem Stuck / und in allen vorgeschribenen Sachen / behabend wir uns eigenlich mit ußbescheidnen Worten vor / den Allerdurchluchtigisten Fürsten / unser Gnädigisten Herren / den Römischen Künig und das Heil. Römisch Rich / und dazu mit Namen das Burg-Recht/ so wir vor disem Landt-Recht mit den Fürsichtigen / Wisen/ Burgermeister/ dien Rat und Burgern der Statt Zürich uffgenommen und getan habend/ on Gevärd. Und hierüber ze einem offnen waren / vesten und stäten Urkund aller vorgeschribner Dingen / so habend wir Graf Fridrich von Toggenburg unser Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an dem vier und zwentzigisten Tag des Monats Jenners / do man zalt von Christus Geburt vierzechen hundert Jar / darnach in dem sibenzechenden Jare.

Der Röm. Künig kam gen Costentz

Diß 1417. Jars am Mittwuch vor Liechtmeß des 26. Tag Jenners / kam der Römisch Künig Sigmund von Cöln den Rhin hinuf wider gen Costantz / des war das Concilium gar fro / dann da lagend vil Fürsten und Herren/ Geistlich und Weltlich/ die siner Zukunfft alda gewartet hattend / und als man vernam daß Er kommen solt / do was die Statt Costentz alles voll Lüten / daß es über die Maaß was / und zoch Im mengklich entgegen hinuß gen Petershusen / und fürt man In unter einem guldinen Tuch biß in das Münster / und gieng Im an der einen Seiten der Cardinal Ostiensis , an der ander der Patriarch Antiochenus , und vor Im Hertzog Ludwig der Pfaltzgraf / Churfürst und Burggraf Fridrich von Nürenberg / und als der Künig vernam den Abtritt Hertzog Fridrichs von Oesterrich / was Er vast undultig und meint/ solchen Meineyd an Im ze rächen.

Der Ertz-Bischoff vo Gran us Ungern kam gen Costantz.

Darnach an St. Blasius-Tag des dritten Februarii, reit in ze Costentz Herr Johannes Ertz-Bischoff Strigoniensis, das ist zu Gran in Ober-Hungern / Er hat bi Im 8. verdeckter Wägen / und reit Im groß Volck entgegen.

Ein frömbd Thier ward us Litt. gebracht.

Darnach am Zinstag vor Valentini des 9. Tag Februarii kam ein groß selzsam Thier gen Costentz / das ward also todt und ußgeweidet dahin gefürt / und hats der Künig us Poland dem Römischen Künig zu einer Schencke geschickt / es was im Littawer Land gefangen / und ward genant in Polackischer (das ist Polandischer) Sprach / ein Chur / was schier glich einem schwartzbrunen Ochsen / wann daß es ein vil grosser Houpt hat / und ein kurtzen dicken Halß mit einer gar grossen Brust / es hat ein spitzigen Schwantz nit lang / und vil schönere Hörner dann ein Ochs / was grösser dann ein groß Roß. Ouch kamen damit dem Römischen Künig drüy grosse Vaß mit Wiltpret / man sagt / daß Thier hette uß Poland biß gen Costentz ze füren mer dann 400. Gulden gekost / der Römisch Künig schickt dasselbe Thier dem Künig in Engelland.

Die Eydgnossen kriegend ennent dem Gotthart.

Diser Zit [a] lagend die von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug und Glarus mit Ir Macht ännent dem Gotthart / in dem Tal ze Livinen / und im Eschental / und warend ußzogen ze Liechtmeß Anno Domini 1417. wider Hertzog Philippen von Meiland Irem Viend / der sich mit einem grossen Hör gerüst hat / und underston wolt den Eydgnossen dieselben Land ze Livinen und ze Eschental / so si inn hattend / wider abzegwünnen ; also am 14. Tag Hornungs schicktend die von Zürich ouch hundert Knecht über den Gotthart / zu den andern Eydgnossen / und zoch man dem Hertzogen in das Land biß gen Luggarus / und an die Treis / und nam man ein grossen Roub / und zergieng des Hertzogen Hör / und zugend die Eydgnossen ouch wider heimb. Die Herren von Masox Herren ze Bellentz zugend ouch mit den Eydgnossen. Dozemal was ein Pur uß Wallis bürtig / Hanß Gruber genant / der was etlich Jar zu Bern in der Statt seßhafft gsin / und hat ein Ansprach an die von Wallis von eins Erbs wegen / und als in das nit verlangen mocht / do bracht er die uß Wallis in die Keyserliche Acht / [b] nun was er von der

Hanß Gruber bracht die Eydgnossen in Acht und Bann.

[a] Bulling. thut eines Zuges Meldung / davon er sagt / daß er in einer einigen Zürich-Chronick Mſ. gefunden / daß in disem Jahr die Walchen ihren Eyd an den Eydgnossen gebrochen / dahero sie sich mit denen von Schweitz vereiniget / in Lamparten zogen / und das Land Davenders genannt / eingenommen / viel niedergemachet / und seyn auch viel deren so sich auf die Berge geflöchtet / Hungers gestorben. Ob Bulling. hiemit auf diesen Zug deuten wollen / ist so wenig gewiß / als wahrscheinlich.

[b] Daß die von Bern (und wie einige melden / die Stadt Zürich und das Land Schweitz) mit in die Acht gekommen / geben einige die Ursach / daß dieselbe öfters in das Land Wallis gewandlet / und mit Ihnen einige Gemeinschaft gehabt. Stettler p. 115. Rhan. Mſ.

der Statt Bern gezogen / und nit mer da Hußhablich / und von wegen / daß etliche Walliser gen Bern wandletend / do bracht er die von Bern ouch in die Aacht wider Billicheit / wann er kein Recht zu Bern gegen den Wallissern nie gesucht hat / und wie die Sach also stund biß hernach / daß die von Lucern / Uri und Underwalden / die obern Zenden in Wallis ze Iren Landtlüten annamend / do bracht er glich darnach ze künfftigen ußgenden Ougsten diß 1417. Jars all Eydgnossen in die Aacht unwüssender / unverschuldter Sach / und kam demnach zum Grafen von Zollern / und zu Hertzog Reinhart von Urßlingen / die ließ er zu Im in sin Ansprach ston / dieselben hettind ouch gern mit Im geessen / und enthieltend In / griffend die Eydgnossen an / fiengend und beroubtend etliche von Bern und andere / ouch wurdent die Eydgnossen von diß Grubers wegen von Geistlichen und weltlichen Gericht gebannet / das verdroß die Eydgnossen / und brachtend diß Sach Klagswyß offt für den Römischen Künig Sigmund / aber der Künig ließ es lichtlich hinschlichen / und hat die Sach mer dann 25. Jar gewert.

Die Eydgnossen hattend ungern daß die von Bern widerden von Meiland nit hulffend.

Die von Bern hattend den Eydgnossen noch nie kein Hilff in allen vergangenen Zügen über den Gotthart wider den Hertzogen von Meiland geton / wiewol si mengmal von denen von Uri und Underwalden darum gebetten und ervördert worden / Ir Antwort was / was der Pundt vermochti deß weltend si willig sin und dem gnug tun / aber sölche verre ungewonliche Reißen ussert dem Zirck der Pünde wäre Inen und den Iren nit erlidenlich es meintend ouch die von Bern man hette nit vil Recht und Fug zu dem Meiländischen Krieg / und zu den Landen dera man sich einent dem Gotthart unterwand / dann niemand trib den Krieg ernstlicher / dann die von Uri und Underwalden / und warend die andern Ort ouch nit allweg willig / doch was man Inen der Manung gehorsam und in der Sach behulffen / es woltend ouch die von Zürich darumb nit Teil am Eschtal haben / daß si meintind man hette nit Recht darzu / wiewol si das hattend gehulffen erobern / und Inen ouch frye Wahl von disen Orten vorbehalten was mit Inen darzu ze stan / welcher Zit si weltind / nichts desto minder hattend doch die Ort alle ungern daß die von Bern nit ouch Hilff tättend / und uß derselben Ursach in einem Fib namend darnach die von Lucern / Uri und Underwalden die obern Walliser so des von Raren wegen in einem Zeppel mit denen von Bern warend / ze Landtlüten an.

XXVII. Session. Das Concilium handlet ernstlich wider Hertzog Fridrich von Oesterrich.

Am Sambstag den 20. Februarii ward die XXVII. Session vom Concilio ze Costentz gehalten / und allda fürgebracht / wie Hertzog Fridrich von Oesterrich Bischoff Jörgen von Trient sin Bistumb noch nit widergeben / und das Monitorium so hievor in der XX. Session uff den 21. Novembris des 1415. Jars ußgangen veracht hette. Darnach uff Mittwuch den dritten Tag ward die XXVIII. Session gehalten / in Gegenwertigkeit des Römischen Künigs / und ward vom Concilio erkennt / diewil Hertzog Fridrich nit allein alle Manungen übersehen / sonder ouch on Urloub von Costentz abgewichen / und dem Rechten entflochen / ouch den Eyd und die Verschribung / so er dem Römisch Künig geton / übertretten / und das Küniglich Gebott (Bischoff Jörgen das sin wider ze geben) veracht hat / damit dann solche Ungehorsame nit andern witer zu einem Exempel diene / so erkent / verkündt und erklärt das Concilium disen Fridericum (als ein verstrickten im Band des Fluchs) für Kilchenröuber und Meineydigen / der wirdig sige / aller siner Besitzung / und Eeren ze entsetzen / es gebüt ouch diß Heilig Concilium allen Prälaten und Priestern in Tütsch und Weltschen Landen / daß si in all Iren Kilchen alle Frytag / und so offt das Volck zesammen kumpt / disen Hertzog Fridrichen und sin Anhänger verbannind / verfluchend / verlüttind / und verschiessind / so lang und vil / biß daß er dem Bischoff das sin widerkert / und von einem Concilio oder künfftigen Pabst absolviert wird. Und umb das Hertzog Fridrich bißhar der Verstockung Pharaonis nachgevolgt / sine Oren verstopfft / das Heilig Concilium ; darzu aller siner Fründen Bitt und Warnung / ouch des Römischen Künigs Urteil übersehen und veracht / damit man dann der Sach ze End komme / so befilcht diß Heilig Concilium Irem lieben Sun Sigmund Römischen Künig als Irem Patron und Beschirmer / (dann es billich zustat die undergetruckt Kilch wider uffzerichten / und die Geistlichen Personen vor Gwalt ze schirmen) daß er sin Arm / Hilff und weltlich Schwert für si und wider disen Hertzog Fridrich ußstreck und bruche.

XXVIII. Session.

XXIX. und XXX. Session darinnen ward wider Pabst Benedictum gehandlet.

Uff Mentag den 8. Mertz hielt man die XXIX. Session, darnach uff Mittwuch den 10. Mertz ward die XXX. Session gehalten / und handlet das Concilium in beiden Sessionen wider Pabst Benedictum dem XIII. Petrus de Luna genant / der das Concilium veracht / und vom Pabstumb nit wolt abston. Dozemal bracht ein Meister von Nürenberg ein Kertzstock oder Lüchter wunder kunstrich gemacht gen Costentz / den bott er umb 2000. Gulden / also koufft In der Römisch Künig Sigmund umb 1100. Gulden und schickt In dem Künig von Engelland zu einer Vererung.

Des Künigs von Castell Bottschafft kam gen Costentz.

Darnach am Mentag des XXIX. Tag Mertzens / kamend gen Costentz uß Hispanien Künig Johanßen des Andern diß Namens von Castell Legion Gallicien und Toleten ꝛc. Künigs Bottschafften / namlich Herr Didacus Episcopus Conchensis, Herr Ferdinandus von Aiola Ritter Petri Sun / oberster Vogt zu Guispustra / beid des vorgenanten Künigs Rät. Herr Johannes Episcopus Pacensis Herr Martinus Ritter / Ferdinandi Sun / der jungen Herren des Künigs Vettern Hofmeister. Herr Ferdinandus von Danaben (al. Darrabi al. Clavelos) Martini Sun / Decanus Segobiensis Ecclesiæ Doctor Decretorum, Herr Didacus Ferdinandi Sun / Decanus Palentinensis, Ecclesiæ Doctor Decretorum. Bruder Ludovicus de Valle Oleti Prediger Ordens Magister Parisiensis in Theologia, Herr Joannes von Rupeflore Ferdinandi Sun Doctor Decretorum, all Acht des obgenanten Künigs und siner Hußfrowen der Künigin Sandtbotten. Deßglich die Sandtbotten Henrici erborn von Arragon obersten Meisters des Ordens der Heilgen Ritterschafft / St. Jacobs Ordens von Spata genant / der Künig Alfonsen von Arragon rechter Bruder was / namlich Herr Vitalis von Scoto Ritter / Commenthur zu Camata (al. Carnata al. Ceranaqua) Bruder Johanß von St. Jacob Meister der Heiligen Geschrifft Ordinis Minorum, Herr Garsias von Vergata Ritter (al. Herr Barsias von Vergara Ritter des Ordens S. Jacob von Spata) Herr Johannes Alfonsi Sun Lerer der Rechten all vier des gemelten Obersten Meisters Gesandte / dise Bottschafften hattend all bi Inen 300. Personen ze Roß / und 28. geladener Multhier / und reit man Inen herrlich

entgegen / und lüt man Fröud mit allen Gloggen / ab Ir Zukunfft. Also lagend dieselben Botten bi eilff Wuchen ze Costentz / ee si sich je mit dem Concilio recht vereintend / ald gehellen weltind / und sucht man jemerdar Täding / dann si woltend vom Pabst Benedicto lang nie gäntzlich abston.

Als Bischoff Albertus von Ast im Hertzogthumb Meiland gelegen / etlich Zit im Concilio zu Costentz gewesen / und wider heimb gen Ast gefaren was / do ließ Inn Graf Philipp von Virtuten Herr zu Ast fachen und zu Ast in Kercker legen / das verdroß nun das Concilium ze Costentz / und ward die XXXI. Session am Mittwoch des letsten Tags Mertz gehalten / und demselben Grafen gebotten durch ein Man-Brief Inne ledig ze lassen.

XXXI. Session.

In derselben Session ward ouch gehandlet von wegen Bischoff Guillermi Arnoldi Sun Bischoff zu Baionen in Guasconia Aquitania Auxitaner Provintz / so im Concilio zegegen was / wann diser Guillermus was von Pabst Benedicto den XIII. ze Bischoffe dahin verordnet / so hat Pabst Johannes XXIII. hievor ein andern Petrus genant daselbs hin Bischoff gemacht / und als derselb Bischoff Petrus diser Zit gestarb / ward Guillermus von Concilio einhellig ze Bischoff bestät.

XXXII. Session.

Am Donstag des ersten Tag Aprell ward die XXXII. Session vom Concilio ze Costentz gehalten / und aber wider den abwesenden Pabst Benedictum den XIII. Petrus de Luna genant / gehandlet / der die Ladung und Gebott des Conciliums veracht hat / und ungehorsam was / darumb ward er für ein ungehorsamen / stettigen Verachter des Rechtens erkennt / und solt man fürbaß Kundschafft und alle Ding wider Inne nemmen / und in allweg wider Inn rechtlich fürfaren biß uff die endliche Urteil.

König Sigmund erfordert Pflicht von Hertzog Fridrichs Land.

An Palms-Abend des dritten Tags Aprell fur der Römisch Künig Sigmund von Costentz gen Ratolffszell am Untersee / und meint das Heilig Zit da ze blyben. Morndes am Palm-Tag ließ der Römisch Künig zu Costentz / zu Zell / und anderswa an die Kilchthüren Brief uffschlagen wider Hertzog Fridrich von Oesterrich darinn er mengklich berichtet / uß was redlichen Ursachen er hievor denselben Hertzogen bekriegt / und Im vil siner Stett / Schloß / Land und Lüt ingenommen / und zum Rich gebracht hat / ouch was der Hertzog darüber Im verheissen / gelopt und geschworen / daß er nit gehalten und Meineyd worden / mit Erzellung aller der Stucken / wo er an Geistlichen oder Weltlichen Personen je unrecht gefaren / ouch wie Er von solchs Meineyds / Kilchenroubung und anderer Missethaten wegen / in des Conciliums schwersten und höchsten Bann gefallen / und Im Inne witer ze straffen bevolchen / darumb gebott er allen denen die Lechen oder Pfandtschafft von Hertzog Fridrichen hettind / daß si die von Imm empfiengind / und Im huldetind / hinnen ze nächsten St. Walpurgen-Tag / das ist ze ingenden Meyen / bi Verliehrung der Lechen / ouch gebott Er den Stetten / die Im hievor noch nit geschworen hattend / daß si Im ouch schwören und hulden mußtind.

Häring warend wolfeil

Am Heil. Abend ze Ostern / rufft man zu Costentz je 14. Häring um ein Plaphart.

Hertzog von Beiern und der Marggraf von Meissen kamend gen Costentz.

Darnach am Zinstag in der Oster-Wuchen / rittend zu Costentz mit einandern inn dry Fürsten von Beiern / namlich Hertzog Heinrich / Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernst / und rittend Inen vil Herren entgegen. Und am Donstag darnach des 15. Tags Aprell / reit inn ze Costentz Marggraf Fridrich der Aelter von Michsnen / Landtgraf zu Thüringen / mit 13. Grafen / und mer dann 500. Pferden / all mit gantzem Züg / Harnist und Kürris angeton / und was der schönist wähist Inzug / der je geschach / wil das Concilium wäret / es giengend vor Inen 21. Wägen mit Gezüg und 28. Pferd mit Watsäcken / und reit Inen entgegen der Röm. Künig selbs / Hertzog Rudolf von Sachsen / dry Hertzogen von Beiern / und Hertzog Ludwig von Brig / und sunst all Fürsten und Herren.

Burggraf Fridrich von Nürnberg ward Marggraf und Churfürst ze Brandenburg.

Am Suntag Quasimodo, das was am 18. Tag Aprell / do was ze Costentz / am obern Marck ein hoch Huß uffgemacht / wie ein Tabernackel / daruff saß der Röm. Künig Sigmund in siner Keiserlichen Kron bekrönt / und mit einem roten Gwand wie ein Evangelier angelegt / und hat den Künigklichen Scepter in der Hand / und stund neben Im Hertzog Rudolf / der Churfürst von Sachsen / hub Im ein bloß Schwert vor in siner Hand uffrecht / und was angeton wie ein Epistler / mit einer vehinen Kappen / und mit einem vehinen Hut / und allda lech der Römisch Künig sin eigne Marckgrafschafft und Churfürstenthumb Brandenburg / die sin recht anerboren Erb was / frywilligklich Burggraf Fridrichen von Nürenberg / deß Harkommen von den Grafen von Zollern ist / und tett das von rechter Liebe wegen [a] / die Er zu dem Burggrafen trug / umb siner trüwen Diensten willen / dann Er ouch lang Zit sin Statthalter und Verweser über dieselb Marck gsin was / also empfieng Burggraf Fridrich die jetzgenant Marck und Churfürstenthumb Brandenburg / von des Römischen Richs Hand / und alsbald Er diß Lechen empfieng / do legt man In ouch an als den Churfürsten von Sachsen / und wurdend vil Ceremonien gebrucht / und lugtend zu alle Cardinäl / Fürsten und Herren / und alsbald der Röm. Künig und der nüw gemacht Churfürst ab dem Tabernackel giengend / do fieng man an trummeten uff zweyen Siten / da jetwedern halb Trummeter stundent / und widerstryts trummetetend / daß es ein mercklichen Hall gab / das all geschach am Morgen / und nach Vollendung des Geprängs / do hat der nüw Churfürst ein köstlichen Imbis zubereiten lassen / in der Ratstuben / und hielt zu Gast 23. rechter Fürsten und 36. Grafen / ouch vil Cardinäl / Ertz-Bischöff / Bischöff und Prälaten.

Der Künig erfordert ouch die Eydgnossen umb Empfahung der Oesterrichischen Lehen.

Der Römisch Künig verkündt ouch durch ein zugeschribnen offnen versigleten Brief / allen denen in der Eydgnoßschafft die Lechen oder Pfandschafft von Hertzog Fridrichen / und dem Huß von Oesterrich hettind / daß si die als verfallen von Im als Röm. Künig und dem Rich wider von nüwem empfahen soltind / bi Verlierung derselbigen nach Innhalt des Briefs so Zürich ligt / des Datum zu Costentz am St. Jörgen-Tag Anno Domini 1417.

Am Sontag des 25. Aprellen / als die Landlüt ze Glarus zu Schwanden an Ir Landt-Gmeind / Mathisen Netstaler wider zu Irem Landammann gabend / wann Er nit mer dann ein

[a] Und um 400000. Ducaten / damit aber Fridrich diese Summ bezahlen kente / mußte Er sein Burg zu Nürnberg verkauffen / dahero nach der Zeit ein wichtiger Streit entstanden / ob / weilen er diß Burg verkaufft / nicht zugleich die Burggrafschafft mit weggefallen sey? Es erhellet aber aus dem Instrument des Verkauffs / daß sich Churfürst Fridrich dieses ausdrucklich ausbedungen habe. Von diesem Streit sind die neuern Scribenten nachzusehen. Wagenseil, & Rensch. u. a. m.

ein Jar Ammann gsin was / do erwart Er sich / und welt vom Land gezogen sin / do gab man wider den Albrecht Vogel / alten Ammann / der vor vil Jar Lande-Ammann gsin was.

Der Graf von Clef ward ein Hertzog.

Am Mittwuch des 28. Tags Aprellen / ward Graf Adolf von Cleve vom Röm. Künig Sigmund zu einem Hertzogen gemacht mit Gepräng / wie hievor der Marggraf von Brandenburg / und lech Im der Röm. Künig die Land / so Graf Adolf hat ze Lechen als einem Hertzogen.

Es geschach ein grosser Crützgang.

Darnach am Frytag des letsten Tags Aprell begiengend alle Prälaten und Pfaffheit vom Concilio St. Marren Crütz-Gang vom Thumb ze Costentz biß hinüber gen Peterhusen/ und warend da 19. Cardinäl/17. Ertz-Bischöff/ 73. Bischöff und alle Geistlichen / deßglich der Römisch Künig zween Churfürsten / 10. Hertzogen / 5. gefürst Grafen / und 50. Grafen / und sunst vil Herren/ Ritter und Knecht.

XXXIII. Session.

Am Mittwuch des zwölfften Tags Mey ward die 33. Session zu Costentz vom Concilio gehalten / von Petri de Luna wegen / Pabst Benedictus der XIII. genant / in Gegenwärtigkeit des Röm. Künigs / und wurdent allda 38. Zügen Sag wider Benedictum verhört/ der diß Concilium verachtet hat/ und nit kommen wolt.

Der Marggraf von Michsnen fur heim.

Am selben Tag ist Marggraf Fridrich der Aelter von Michsnen / der hievor so kostlich ingeritten was / wider von Costentz heimwerts verritten. Morndes am 13. Tag Mey empfieng Hertzog Johanß von Beiern Lechen am Marckt vom Römischen Künig mit Gepräng wie hievor andere Fürsten geton.

Veldkirch die Vesti von Grafen von Toggenburg gewunnen.

Und als Hertzog Fridrich von Oesterrich die Vesti ob der Statt ze Veldkilch gwaltigklich besetzt hat / die aber der Röm. Künig Sigmund mit samt der Statt/ Graf Fridrichen von Toggenburg versetzt hat / do kam derselb von Toggenburg zu denen von Zürich / dero Burger Er was/ und bat si umb Jr grosse Büchsen Im ze lichen / biß uff künfftig St. Johanß Töuffers-Tag/ wann Er angentz mit siner Macht für Veldkilch welt ziechen / ouch batt Er si umb Hilff/ also sagtend si Im Hilff zu/ wann ouch der Röm. Künig darumb bat durch sin Bottschafft / und lichend Im ouch Jr gröste Büchsen / darum gab Er Jnen eine Verschreibung / daß Er die innert gemeltem Zil wider antworten wolt/ dero Verschribung datum den 13. Tag Mey diß 1417. Jars.

Also lichend Im ouch die von Costentz Jr grosse Bolern / oder Wurffbüchs / die si den Zeber oder grossen Schupffer namptend / der warff ein Stein 10. Centner schweer. Do belegert der von Toggenburg die Statt Veldkilch / die sich hievor wider von Im abgeworffen hat / und ouch die Vesti ob der Statt/ die Er hie zuvor nie hett mögen gewünnen. Darnach am ersten Tag Brachmonat zugend uß die von Zürich mit 200. Mann zu dem von Toggenburg für Veldkilch/ die Statt war ze Stund gewunnen/ und tett man dero von Costentz Schupfer uff ein hohen Berg bi der Vesti/ und warff man in der Vesti den Merteil Trömen ze Stuckin/ daß die Estrich und Tilinen infielend/ do ward die Vesti uffgeben/ als man 15. Tag davor gelegen was.

Graf Eberhard von Wirtemberg starb.

Hievor im Meyen starb Graf Eberhard von Wirtenberg / dem ward zu Costentz herzlich Begrept begangen des 26. Tags Mey / am Mittwuch vor Pfingsten.

Der Hertzog von Saxen und Hertzog in Walgast empfiengen Lehen.

Uff denselben Mittwuch empfiengend Jr Lechen am obern Marckt vom Röm. Künig/ Hertzog Magnus von Sachsen/ Bischoff Caminensis, Gneßnenser in Polland Provintz / und Hertzog Waßla in Walgast mit Gepräng wie ander Fürsten.

XXXIV. Session.

Darnach am 5. Tag Brachmonats am Samstag ward die 34. Session vom Concilio ze Costentz gehalten / und ward aber wider Petrum de Luna, Pabst Benedictus XIII. genant / gehandlet / und wolten noch jemerdar die Botten des Künigs von Castell uß Hispanien/ mit dem Concilio nit gehellen.

Wie man im Concilio spänig ward und die Hispanier sich mit dem Concilio vereintend.

Am Mittwuch des 16. Tags Brachmonats giengend ze Costentz die fünff Nationen des Conciliums zesammen/ und kamend in Zerwürffnuß von des Künigs von Castell uß Hispanien Botten wegen / die noch jemerdar nit woltend gentzlich von Petro de Luna Pabst Benedictus XIII. genant/ abston/ dadurch das Concilium verhindert ward/ und ward die Sach als hert/ daß man forcht es wurde alles zerschlagen/ und giengend in grossem Unwillen von einandern. Und nach Imbis kam jetlich Nation besunder zesammen / und giengend die Gelerten ernstlich entzwüschend und brachtens nach langer Täding und Underhandlung darzu / daß si glich noch desselben Tags sich aller Sach vereinigetend und bewilligtend die von Castell abzestion von Jrem Pabst Benedicto, und schwurend ouch das ze halten / daß der Röm. Künig/ ouch all geistlich und weltlich Fürsten und Herren ein grosse Fröwd empfiengend / und ward angesehen ein allgemein Session , uff den nächsten Frytag ze halten/ und glich daruff/ wie das geschach umb das Nachtmal nach Bettenzit / do lüt man Fröwd mit allen Gloggen / und ze Mittnacht aber und Morndes am Donstag ze dry malen.

XXXV. Session.

Und am Frytag des 18. Tags Brachmonats ward die XXXV. allgemein Session vom Concilio zu Costentz gehalten in Gegenwertigkeit des Römischen Künigs / da wurdend des Künigs von Castell uß Hispanien/ und ouch des obersten Meisters von St. Jacobs Ritter-Orden Botten/ so hievor mit Namen benempt / dem Concilio ingelybt / nachdem si bi 11. Wuchen zu Costentz gelegen/ und ward erkennt daß niemand dem Pabst Benedicto Gehorsam leisten/ noch Inn für ein Pabst halten sölt.

Die von St. Gallen lößtend die Richs-Stür vom Röm. Künig an sich.

Diß 1417. Jars gab der Römischen Künig Sigmund den Burgern von St. Gallen / die Richs-Stür / so si von Jr Statt wegen dem Römischen Rich Järlich ze geben schuldig warend / ze lösen und ze kouffen / umb ein genampte Summen Gelds.

Künig Ludwig von Ober-Sicilien ward begrept begangen.

Desselben Jars starb Ludovicus Secundus Andegavensis Künig ze Napols / und obern Sicilien , er was Ludovici Andegavensis Sun / so ouch Künig allda gewesen / er was vertriben/ hett nichts von disen Landen inn/ dann ein Teil hat Künig Jacobus / und ein Teil die Künigin Joanna / und das nider Sicilien hat Künig Alfonsus von Arragonien und was ein wunderbar Geröuff umb dieselben Land. Man begieng dem genanten Künig Ludwig zu Costentz am Sambstag des 3. Tags Höwmonats begrept gar herlich/ er starb in Franckreich.

Brunst zu Basel.

Darnach am Mentag des 5. Höwmonats verbrunnen *a* zu Basel in der Statt ob 300. Hüssern/

a Dieses wird in einer Chronica MS. ein eingeleit Fhür bi den Barfüssern genennet / dadurch wurden über 250. Häusser/ darunter auch der Spitthal/ das teutsche Hauß und gantze St. Alban Vorstatt eingeäschert/und eilff Persohnen damit verbrunnen. Urstis. l. iv. c. 22.

Hüssern/ namlich von dem Spitthal uff Burg biß zu St. Alban.

XXXVI. Session. Wie Sessionen gehalten wurden/ und nach langem Pabst Benedictus abgesetzt ward.

Uff Donstag den 22. Höwmonats ward die XXXVI. Session vom Concilio gehalten/ und erkennt/ daß man uff nechstkünfftigen Mentag Session halten/ und die End-Urteil wider Pabst Benedictum geben welt/ er erschiene oder nit. Benedictus aber bleib in Hispanien und kam nicht haruß/ und am Mentag des 26. Tags Höwmonats war die XXXVII. Session gehalten in Gegenwürtigkeit des Römischen Künigs und aller weltlichen Fürsten und Herren/ und ist der Pabst Benedictus entsetzt worden/ und dise Urteil wider Jn vom Concilio einhellig gegeben/ die also lutet:

XXXVII. Session.

Dise Urteil soll ußgon von dem Angesicht des der uff dem obersten Stul sitzt/ uß welchs Mund herfür gat das zweyschnident Schwert/ welchs Wag gerecht und sin Gewicht billich ist/ namlich unsers HErren JEsu Christi/ der künfftig ist ze richten die Lebendigen und Todten Amen. Der HErr ist gerecht und hat lieb die Gerechtigkeit sin Angesicht sicht uff die Billichheit/ sin Angesicht ist gstellt uff die so übels tund/ uff daß Jr Gedächtnuß vom Erdrich verloren werd. Also soll ouch verderben (spricht der Heilig Prophet) die Gedechtnuß deß/ der nit gedacht hat Barmhertzigkeit ze tun/ und der vervolgt hat den Armen und Dürfftigen ꝛc. Wie vil mer soll dann verderben die Gedechtnuß deß/ der alle Mentschen/ darzu die allgemein Kilchen vervolgt/ und durchächtet hat/ als namlich Petri de Luna, Benedictus der XIII. von etlichen genant/ der so treffenlich wider die Kilch GOttes und das Christen-Volck gesündet hat/ indem daß er die Zweyung und Trennung der Kilchen angericht/ gefürdert/ und beharret hat/ über alle demütige ernstliche/ und höchste Bitt der Künigen/ Fürsten und Prälaten/ ouch über alle Vermanung und Erfordrung dardurch er in der Liebi/ nach Evangelischer Leer ermant ist worden/ daß er der Kilchen Frid gestatteti/ Jre Wunden verbundi/ und die zertrennte Kilchen widrumb zesammen in ein Lib brächti wie er dann geschworen hat/ ouch schuldig was/ und solches ze tun lang Zit/ Wyl/ Fug/ und guten Gwalt gehept hat. Welche Vermanung der Liebe er gar nit hat wollen hören/ darum vonnöten gsin ist/ nach gemelter Evangelischer Leer Christi/ sölchs fürter der Kilchen anzezeigen/ diewil er aber dieselb ouch nit erhort hat/ soll er billich gehalten werden als ein Heid und Zoller ꝛc. Sölchs bewysend offenlich die Capitel/ so in disem Handel (in Sachen den Glouben und die Trennung betreffende) durch das Concilium wider Jm gestellt sind/ darüber man ordenlich gehandlet/ und nach Form des Rechtens fürgefaren ist. Und nach guter Vorbetrachtung ist dasselbe Concilium an Statt der allgemeinen Kilchen in Ergründung solcher Sachen ze gericht gesessen/ spricht uß und erkennt durch dise entlich Urteil/ daß diser Petrus de Luna (sunst Benedictus der XIII. genant) gewesen/ und noch sig ein meineydiger Schender der gemeinen Kilchen/ ein Erhalter und Pflantzer der veralteten Trennung/ Zweyung und Teilung der Heiligen Kilchen GOttes/ ein Verhindrer und Betrüber des Fridens/ und Einigkeit derselben Kilchen/ darzu ein unstrafflydenlicher/ mercklicher und offenbarer Zerrütter und Kätzer/ der von dem Glouben abgetretten und ein frevenlicher Zerstorer ist des Artickels des Gloubens/ der da lutet ein Heilige Christenliche Kilch ꝛc. und das mit grosser Aergernuß der Kilchen Gottes/ und deßhalb unwürdig ist alles Titels/ Namens/ Stands/ Eeren/ und Würdigkeit/ ouch von GOtt ußgeworffen und abgeschnitten/ darzu alles des Rechtens so Jm im Vabstumb/ Römischen Bistumb und in der Römischen Kilchen gebüren möcht mit Recht beroubt und von der Christenlichen Kilchen als ein dürr Glid abgeschnitten sin soll ꝛc.\

Diß Urteil ist noch lang/ darumb ichs abgebrochen hab. Also ist hiemit Benedictus ouch entsetzt/ und sin Pabstumb erlöschen.

Do nun nach Entsetzung Benedicti kein Pabst me was/ do entstund etwas Zweyung unter den Nationen des Conciliums/ dann die Galli, Itali und Hispani meintend/ man solt erstlich ein nüwen Pabst wellen/ und darnach die Reformation und Erbesserung in der Kilchen machen/ darwider warend Germani und Anglici, und meintend/ man solt zevor die gemein Reformierung machen/ diewil mänklich bi einandern wär/ diewil doch solchs die gantz Christenheit anträfe/ dann so man den Pabst ze erst sölt wellen/ so wurd man darnach glich wegscheiden/ also vereinigetind si sich von erst die Reformationes ze machen.

Man gebott ouch in allen Landen/ daß niemand mer Benedictum für ein Pabst hielte.

Am Mittwuch des 28. Tags Höwmonats ward die XXXVIII. Session vom Concilio ze Costentz gehalten/ und wie vil joch frömbds Volcks on Unterlaß ze Costentz lag/ so ward doch nieman beleidiget/ noch ze tod geschlagen/ nützit namhaffts verstohlen/ also gut und scharpff Regiment/ Ordnung und Uffsehen ward gehalten. Es was ouch kein Tod ald Sterbend/ und fand man allerley Kouffs gnug in gemeinem zimlichen Louff was man haben wolt.

XXXVIII. Session.

Ze Costentz was gut Regiment und wolfeil.

Als nun die Walliser stäts uff Bischoff Wilhelmen von Sitten geboren von Raren/ Jren Landts-Herren/ und Gitzharten von Raren Fry sinen Vettern kriegtend/ und si beid von Jr Hab und Gut/ Land und Lüt vertriben hattend/ do fur abermalen Herr Gitzhart gen Bern/ da er Burger was/ ermant si des Burgrechts/ daß er Jnen jetz 19. Jar järlich bezalt hat/ und bat si umb Gottes und der Gerechtigkeit willen/ als hoch er jemer kont/ daß si Jm hilfflich werind wider die von Wallis/ und Jm ze recht hulffind.

Herr Gitzhart von Raren rufft aber die von Bern um Hilff an.

[Das woltend die von Bern nie tun/ zugend allweg harin Er hette das Burgrecht vor siben Jaren in dem Krieg/ als si für Oltingen zogen/ und er ouch gmant weri/ übersehen/ und wiewol Gitzhart dasselb allweg erlich verantwort und ouch redlich Ursachen anzeigt/ zu dem/ daß si Jm über das järlich das Burgrecht-Gelt abempfangen hattend.] Do bracht ers doch zeletst dahin durch vilfaltige Anhaltung/ daß die von Bern denen uß Wallis ernstlich schribend/ daß si Jrem Burger Herr Gitzharten das sin widerkeren/ und sich glichs Rechtens gen Jm benügen liessend/ diß Schriben verdroß die Walliser/ daß sich die von Bern des von Raren beludent/ und der von Raren si so hoch vor den von Bern verklagt hat/ ouch mut si

Dieses [ ] eingeschlossene ist in dem Originali durchgestrichen.

Ward mit Wib und Kind in Seon belägert.

daß die von Bern uß anruffen des von Raren denen uß Wallis etlich Gut zu Frutingen in Hafft gelegt hattind / deßhalb si dasselb Gut mit Gwalt und freffner Hand uß dem Gericht zu Frutingen reichtend / und zugend mit Macht für die Vesti Sewen (in Welsch Seon genant) nit wit von der Statt Sitten gelegen / die des Bischoffs was / darinn domaln Herr Gitzhart von Raren ᵃ Wib und Kind warend / und belegertend die Vesti starck an allen Orten. Nun mut die von Bern / daß die von Wallis mit gewapneter Hand Jr Gut uß Jr Gebieten genommen hatten / one Rechtliche Erfordrung / diewil doch Jr Amptlüt sölchs Gut allein zerecht verbotten hatten / und wurdent uß der Ursach bewegt / daß si sich des von Raren je länger je mer annamend / und schribend denen von Wallis einist über anderst / batends / und mantends / daß si disen Frevel ablegen / und Irm Burger Herr Gitzharten Bekerung und Abtrag sins Schadens tätind.

Die Briger und Naterser Zehenden in Wallis wurden ouch Burger und Landtlüt ze Lucern / Uri und Underwalden.

Dieses mit [ ] eingeschlossene ist in dem Originali durchgestrichen.

In solchem Zeppel als die von Wallis beduncken wolt / si wurdent mit denen von Bern in Stöß kommen / und [do wurbend] die von Gomsch und der gantz oberst Zehenden in Wallis / so man den Zenden ob Doys nempt [an die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus umb ein Burg und Landtrecht / wann si denselben sechs Orten gehulffen hattend das Eschental wider erobern als Inen der Hertzog von Saffoi das wider entwert hat / darumb si ouch den sibenden Teil mit den sechs Orten an dem Eschental hattend /] also namend si die von Lucern / Uri und Underwalden ze Jren Landtlüten und Burgern an / [die andern woltends nit angenemen als vorstat /] Do wurbent die von Brig sampt Irem Zechenden / deßglich die von Vischbach mit Irem Zechenden / ouch umb solich Burg und Landtrecht gen Lucern / Uri und Underwalden / und wurdent in glicher Gstalt angenommen / und zu denen ob Doys in sibenden Teil des Eschentals gelassen.

Burg- und Landt-Recht des Briger- und Naterser-Zehenden gen Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen.

Wann menschlicher Sinn blöd und zergengklich ist / daß man der Sachen und Dingen / so langwirig und stät beliben sond / so licht und bald vergißt / durch das so ist nutz und notdürfftig / daß man die Sachen die den Lüten ze Friden ze Nutz / ze Gemach / und ze Eeren uffgesetzt werdent / mit Geschrifft und Briefen wissentlich und kuntlich mache. Darum so kündent und öffnend wir die Landtlüt gemeinlich der Kilchhörinen / und alles Zechendes von Naters und von Bryg in Wallis / was zu denselbigen Kilchhörinen gehört hat untz uff dise Zit / und verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir für uns / und unsre Nachkommen / die mit Namen ewigklich harzu verbunden sond sin / ein ewig Burg-Recht und Landt-Recht an uns gnon hand / also / daß wir ewig Burger und Landtlüt worden sind der Erbaren Wisen der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / und hand ouch dasselbig Burg- und Landt-Recht nun angentz für uns und unser ewig Nachkommen liplich und offenlich mit gelertem Eyde / mit uffgehebten Handen zu den Heiligen geschworen / der Statt Lucern und der zwey Ländern Uri und Underwalden / Burger und Landt-Lüt ze sin ewigklich / und darzu derselbigen Statt / und der zwey Ländern Nutz und Eere ze fürdern / und Iren Schaden und Laster getrüwlich ze wenden / doch also / daß uns dasselb Burg-Recht nit fürer begriffen soll / dann ouch der zwei Ländern Landt-Recht / und ouch als diser Brief wyßt und seit / on Gevärd.

In disem Burg- und Landt-Recht ist ouch eigenlich beredt und gedingt / wäre / daß die von Bern / mit uns den obgenanten von Wallis keinist Stöß gewunnind (das GOtt lang wende) so sond die obgenanten zwey Länder Uri und Unterwalden unser lieb Landtlüt / die obgenanten von Bern bitten fründlich / daß si uns den obgenanten von Wallis laßind beliben bi dem darzu wir Recht hand / und si sich Rechtens laßind benügen von uns. Möchte das aber nit gesin / so sond die obgenanten zwey Länder / die obgenanten von Bern Jr Eydgnossen manen / nach Jr geschwornen Pundtz-Briefen Sag / daß si sich laßind benügen / von uns den obgenanten von Wallis an eim Rechten / als daß zwüschend den zwey Ländern / und denen von Bern billich sige / und als die obgenanten von Bern von der Jro wegen dis zwey Länder ze manen hand / ob das ze Schulden käme. So dick das ze Schulden kumpt / und was Costens die obgenanten zwey Länder / oder besunder dadurch je han werdent / den Kosten sond wir von Wallis gen / als dick das ze Schulden kumpt.

Wäre ouch / daß wir die obgenanten von Wallis der obgenanten von Lucern / oder der zweyen Ländern / oder Jro keins besonders Botten jemer bedörffind zu unsern Sachen / darzu sond si fründlich und gütigklich schicken / und uns da helffen nach unser Nutz und Eere / doch in unser / dero von Wallis Kosten / als dick das ze Schulden kumpt. Es ist ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern und die zwey Länder uns den obgenanten von Wallis sond umb unser Gelt lassen zugan und gen Saltz und allerley Kouffs / so si bi Inen han mögend / ußgnon allerley Korns / wie das genämpt und geschaffen ist / ob es aber keinist als thür wurde / daß die obgenanten von Lucern / uns den obgenanten von Wallis erbuttind / daß wir das Saltz nieman liessend / dann denen die unser und Jr Landt-Lüt sind / das sond wir ouch tun / und unter uns furkommen / daß es also bstanden und gehalten werde. Es ist ouch eigenlich beredt / wann das wäre (darvor GOtt lang Zit sigi) daß unser der obgenanten von Wallis etlicher der obgenanten von Lucern oder der zwey Ländern einen libloß täti / oder daß der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern etlicher unser der obgenanten von Wallis einen libloß tätind / da soll man den Todtschlag richten / in der Statt ald in dem Land / da das geschehen ist / nach der Statt oder des Lands Recht fürderlich / on alles Verziechen.

Wäre ouch (da GOtt lang davor sigi) daß einer von Wallis / der obgenanten von

ᵃ Andere sagen der Bischoff seye auch selbst darinnen gewesen. Rhan. Ms. Simler Vales. l. II.

von Lucern oder der zwey Ländern einen wundetind / oder der vorgenanten von Lucern/ oder der zwey Ländern etlicher/ unser der obgenanten von Wallis einen wundetind/ da soll der / dem der Schaden beschechen ist / ein Recht nemmen / von dem oder denen / die Im das thon hand / an den Stetten/ und vor dem Recht da derselbig sitzt / oder hingehört/ der angesprochen wird / und dem oder denen soll man ouch fürderlich richten on Verziechen nach Recht.

A. D. 1416. Und als aber unsere guten Fründ und lieben Landtlüt die oberhalb Doys , ouch der vorgenanten von Lucern Burger/ und der zwey Ländern Landtlüt vor worden sind/ als Jre Brief das wisend / und dieselben von Doys ouch mit den vorgenanten von Lucern und mit den zwey Ländern in das Eschental zugind / und Jnen das hulffend wider gewünnen/ do es Jnen der Graf von Saffoi einist gnon hat / darumb die obgenanten von Lucern / von Uri von Underwalden und ander Jr Eydgnossen den obgenanten von Doys ouch die Frindschafft geton hand/ daß si Jnen den sibenden Teil des Lands Eschental gelan hand/ als die Brief wol wisend und sagend / so si einandern gen hand. Da hand aber die obgenanten von Lucern/ von Uri und von Underwalden unser lieb Burger und Landtlüt/ uns den obgenanten von Naters und Bryg/ und allen Zechenden daselbst die Frindschafft und Liebe getan/ daß si meinend und wellend/ daß wir mit denen von Doys ouch den vorgenanten sibenden Teil Eschental von nuhin han sollend/ mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes biß uff disen Tag gefallen / damit sond wir die vorgenanten von Naters und Bryg nit ze schaffen han / dann allein was Nutzes von hinnethin fieli/ als diser Brief geben ist / da sond wir mit den vorgenanten oberhalb Doys unsern Teil inn han als vor beredt ist.

Mer ist beredt / wäre daß sich fügte/ daß die von Lucern und die zwey Länder me wurdint in dasselb Land Eschental ziehn / dann und dannethin mögend die von Lucern und dise zwey Länder uns die vorgenanten von Wallis wol manen zu Jnen in dasselb Land Eschental zu ziechen. Und alsbald wir gemant werdent von den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern / so sond wir mit unsrer fürderlicher erbern Machte in dasselb Land Eschental ziechen / zu den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern/ unsern lieben Burgern und Landtlüten/ und Jnen und uns die von Eschental helffen wisen und zwingen / so wir best und ernstlichst mögend/ ungefärlich / und sond ouch im Land Eschental bliben / bi den vorgenanten von Lucern und den zweyen Ländern / unsern lieben Burgern und Landtlüten/ als lange Zit / als ouch si mit Jren Pannern darinn sind / ungevärlich / und Jnen dasselb Land helffen behan / Nutz und Schaden mit denen oberthalb Doys warten / für ein Land.

Wäre ouch / daß die obgenanten von Lucern/ Uri und Underwalden keinist also wettind und begertind in das Eschental ze ziechen mit Jren Pannern und Jrer Macht/ und si danckte kommlicher durch unser Biet / die Jr Burger und Landtlüt sind / zu ziechen / dann anderstwo / das mögend si wol tun / als dick Jnen das fugt / doch daß si uns von Wallis sond bezalen / was si dann den Unsern abessend und trinckend / und ouch/ daß si den Unsern niemand nüt sond nemmen. Es ist ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder / Uri und Underwalden niemand anderst durch unser / der obgenanten von Wallis Biet nider / nit sond bekriegen / noch dadurch ziechen / dann mit unser der vorgenanten von Wallis Willen und Gunst / one allein Eschental/ als da vorstat. So ist ouch eigenlich und sonderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß wir die von Wallis für diß Zit hin fürer uns niemenhin sond verbinden / weder mit Burg-Recht / noch mit Landt-Recht / noch keinerley Pündtnuß / weder zu Herren / zu Stetten / noch zu Ländern / one Urloub und guten Willen / Wüssen und Gunst der vorgenanten von Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden unserer lieben Burgern und Landt-Lüten / doch also / ob wir die obgenanten von Wallis usserhalb Landes etwas gewunnind / Landts oder Lüten / das mugend wir wol tun / und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut dunckt / doch daß wir denen nit schwören sond / wider das obgenant Burg und Landt-Recht. Ouch mögend wir die von Wallis wol friden mit dem Grafen von Saffoi oder anderswo / do uns das notdürfftig wurd / doch allweg dem vorgenanten Burg-Recht und Landt-Recht unschädlich und unbegriffenlich/ und ouch Eschental vorbehebt luter.

Es ist ouch eigenlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis sond je ze zechen Jaren/ so die obgenanten von Lucern/ und die zwey Lender das mit Jren Briefen an uns vordrent / diß vorgenant Burgrecht und Landt-Recht ernüwern / mit Eyden und mit allen Sachen so darzu notdürfftig ist / und was Mann oder Knaben denn ob vierzechen Jaren alt sind / die sond das obgenant Burg-Recht und Landt-Recht / und disen Brief schwören zu den Heiligen war und stät ze halten.

Es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis sond und mögend in unsern Landt unsere Gericht besetzen und entsetzen/ als uns bedunckt unser Nutz und Eere ze sin / und ouch / daß wir bi allen unsern Fryheiten und Rechten bliben sond / als wir untzhar kon sind / und mogend Bischöff und Landt-Vögt setzen in unserm Land als unser Recht ist / von den obgenanten von Lucern und den zweyen Ländern unbekümbert / doch also den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern/ an dem obgenanten Jrem und disem Burg-Rechten und Landt-Rechten unschädlich / in allen den Stucken so diser Brief wyßt / daß wir die von Wallis / das war und stät halten sond unversert. Ouch ist beredt/ daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns die obgenanten von Wallis fürer nit sond manen umb kein Stuck/ dann als vil diser Brief wyßt und seit / umb alle Stuck. Und des zu einem waren ewigen Urkund und Sicherheit / daß diß alles von uns

uns und unsern Nachkommen ewigklich war und stät belibe / so hand wir die obgenanten von Naters / und von Bryg unsers gemeinen Zechendens Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Bryg uff den nechsten Sonntag vor unser lieben Frowen Tag ze Mitten Ougsten / nach Christi unsers lieben HErren Geburt gezalt vierzechenhundert Jar / und darnach in dem 17. Jare.

Burg- und Landt-Recht des Vispacher-Zehenden in Wallis gen Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen!

Wann mentschlicher Sinn blöd und zergengklich ist / daß man der Sachen und der Dingen so langwirig und stät beliben sond / so licht und bald vergißt / durch das so ist Nutz und notdürfftig / daß man die Sachen so den Lüten ze Friden / ze Nutz und ze Gemach und Eeren uffgesetzt werdent mit Geschrifft und Briefen wüssentlich und kundlich mache. Darum so kundent und öffnend wir die Landtlüte gemeinlich der Kilchhöri / und alles Zechendens von Vispach in Wallis / was zu derselben Kilchhori und Zechendens je gehört hat untz uff dise Zit / und verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir uns und unsern Nachkommen / die mit Namen ewigklich hierzu verbunden sin sond / ein ewig Burg- und Landt-Recht an uns gnon hand / also / daß wir ewig Burger und Landtlüt worden sind / der Erbern Wisen der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / und hand ouch dasselb Burg-Recht und Landt-Recht nun angentz für uns und unser Nachkommen liplich und offenlich gelert Eyd mit uffgehepten Händen zu den Heiligen geschworen / der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / Burger und Landtlüt ze sin ewigklich / und darzu derselben Statt und der zwey Ländern Nutz und Ere ze fürdern / und Iren Schaden und Laster trüwlich ze wenden. Doch also / daß uns dasselb Burg-Recht nit witer begriffen soll / dann ouch der zwey Ländern Landt-Recht / und ouch als diser Brief wißt und seit / on alle Gevärd.

In disem Burg- und Landt-Recht ist ouch eigenlich beredt und bedingt / wäre daß die von Bern mit uns von Wallis keine Stöß gewunnind (das GOtt lang wend) da sond die obgenanten zwey Länder Uri ouch Underwalden unser lieb Landtlüt die obgenanten von Bern fründlich bitten / daß si uns die obgenanten von Wallis laßind bliben bi dem darzu wir Recht hand / und sich Rechtens von uns lassend benugen / möchte aber das nit gesin / so sond die obgenanten zwey Länder / die genanten von Bern Jr Eydgnossen manen / nach Jr geschwornen Pundt-Briefen Sag / daß si sich laßind benügen / von uns den obgenanten von Wallis eins Rechten / als das zwüschend den zwey Ländern und denen von Bern billich sig / und als die obgenanten von Bern / von der Jro wegen die zwey Länder ze manen hand / ob das ze Schulden käm / als dick das ze Schulden kumpt / und was Kostens die obgenanten zwey Länder / oder besunder dadurch je han werdend / den Kosten sond wir von Wallis gen / als dick es zu Schulden kumpt. Wäre ouch / daß wir die obgenanten von Wallis / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern / oder Jr keins besunders Botten / jenendhin dörfftind zu unsern Sachen / darzu sond si früntlich und gütigklich schicken / und uns da helffen nach unserm Nutz und Ere / ouch nach der Stadt Lucern / und der zwey Ländern Eere / ouch in unser der obgenanten in Wallis Kosten / als dick das zu Schulden kumpt. Es ist ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns den obgenanten von Wallis sond umb unser Gelt lan zugon und gen Saltz / und allerley Kouffs / so si bi Jnen han mögend / ußgnon allerley Korns / wie das genampt oder geschaffen ist; wäre aber daß es als thür wurde / daß die obgenanten von Wallis enbuttind / daß wir das Saltz niemand ließind dann denen die unser und Jro Landtlüt sind. Das sond wir ouch tun / und unter uns fürkommen / daß es also bstande und gehalten werde. Es ist ouch eigenlich beredt / wäre (davor GOtt lang sigi) daß unser von Wallis etlicher / der vorgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern einen libloß täti / oder daß der obgenanten von Lucern / ald der zwey Ländern etlicher unser der obgenanten von Wallis einen libloß täti. Da soll man umb den Todtschlag richten in der Stadt / ald in dem Land / da das beschehen ist / nach der Statt oder des Landts Recht / furderlich on alles Verziechen.

Wäre ouch (da GOTT lang Zit vor sigi) daß unser der obgenanten von Wallis einer / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern keinen wundetind / oder der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern etlicher der obgenanten unsrer von Wallis einen wundetind / da soll der / dem der Schad beschechen ist / ein Recht nemmen von dem / oder von denen / die Jm das getan hand / an den Stetten / und vor den Gerichten / da derselb sitzt und hingehört so angesprochen wird / und den oder denen soll man ouch fürderlich richten / one Verziechen nach Recht. Und als aber unser guten Fründ und lieben Landtlüt oberhalb Doys; ouch der vorgenanten von Lucern Burger / und der zwey Ländern Landtlüt worden sind / als Jre Brief das wisend / und dieselben von Doys ouch mit den vorgenanten von Lucern / und mit den zwey Ländern in das Land Eschental zugend / und Jnen das hulffend wider gewünnen / daß Jnen der Graf von Saffoi einist gnon hat / darumb die obgenanten von Lucern / Uri und Underwalden / und andere Jr Eydgnossen / den obgenanten von Doys ouch die Fründschafft geton hand / daß si Jnen ein sibenden Teil des Lands Eschental gen hand / als das die Brief wol wisend und sagend / die si einandern gen hand / da hand aber die obgenanten von Lucern / von Uri und von Underwalden / unser lieb Burger und Landtlüt / uns den obgenanten von Vispach / und allen Zechenden daselbs / die Liebe und Fründschafft ouch geton / daß si meinend und wellend / daß

wir

wir denen von Doys, ouch mit den Zechenden von Naters und von Bryg/ den vorgenanten sibenden Teil des Landes Eschental/ von nun hin han sond/ mit Nutz und mit Schaden/ doch was Nutzes uns uff disen Tag gefallen/ als diser Brief geben ist/ damit sond wir die vorgenanten von Vispach und unser Zechenden nit ze schaffen han/ dann allein was Nutzes hievon hinfeli/ als diser Brief geben ist/ do sond wir mit den obgenanten oberhalb Doys von Naters und von Bryg/ unsern Teil innhan/ als vor beredt ist.

Me ist beredt/ wäre daß sich fugte/ daß die von Lucern/ und die zwey Länder inne wurdint/ in dasselb Land Eschental ziechen/ dann und dannethin mögend die von Lucern und die zwey Länder/ uns die obgenanten von Wallis wol manen/ zu Jnen in dasselb Land Eschental ze ziechen/ und alsbald wir gemant werdent von den vorgenanten von Lucern/ und den zwey Ländern/ so sond wir die vorgenanten von Wallis mit unserer fürderlichen Erbaren Macht in das obgenant Land Eschental ziechen/ zu den vorgenanten von Lucern/ und den zwey Ländern/ unsern lieben Burgern und Landtluten/ und Jnen und uns die von Eschental helffen wisen und zwingen/ so wit best und ernstlichist wir mögend/ ungevärlich/ und sond in dem Land Eschental bliben/ bi den vorgenanten von Lucern und den zwey Ländern/ unsern lieben Burgern und Landtlüten/ als lang Zit/ als ouch si mit Jren Pannern darinn sind/ ungevärlich/ und Jnen dasselb Land helffen handhaben/ Nutz und Schaden/ mit denen oberthalb Doys, Naters und Bryg warten für ein Land. Wäre ouch/ daß die obgenanten von Lucern/ und die zwey Länder Uri und Underwalden keinist also wettend/ und begertend in Eschental ze ziechen/ mit Jr Pannern und mit Jr Macht/ und si danckte kummlicher durch unser der obgenanten von Wallis Biet (die Jr Burger und Landtlüt sind) zu ziechen/ dann anderswo/ das mögends wol tun/ als dick Jnen das fuglich/ doch daß si uns den obgenanten von Wallis sond bezalen/ was si das unser essend und trinckend/ und ouch das si sunst den Unsern niemand nüt sond frevenlich nen.

Es ist ouch eigenlich beredt/ daß die obgenanten von Lucern/ und die zwey Länder Uri und Underwalden/ niemand anderst durch unsere der obgenanten von Wallis Biette nider nit sond bekriegen/ noch dardurch ziechen/ dann mit unser der vorgenanten von Wallis Willen und Gunst/ on allein Eschental/ als davor stat. Es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt in allen Sachen und Worten/ daß wir die vorgenanten von Wallis für diß Zit hin/ fürer uns nienenthin sond verbinden/ weder mit Burg-Recht/ noch mit Landt-Recht/ noch mit keinerley Pündtnuß/ weder zu Herren/ zu Stetten/ noch zu Ländern/ one Urloub und guten Willen/ Wüssen/ und Gunst/ vorgenanter von Lucern/ und der zwey Ländern Uri und Unterwalden unserer Burgern und Landtlüten; doch also/ ob wir obgenanten von Wallis usserthalb Landes etwas gewunnind/ Landts oder Lüten/ das mögend wir wol tun und in Eyd nemmen zu uns/ als uns gut dunckt/ doch daß wir denen nit schwören sond/ wider diß obgenant Burg- und Landt-Recht.

Ouch mögend wir von Wallis wol friden mit dem Grafen von Saffoi/ oder anderswo/ da uns das notdürfftig wird/ doch allweg dem vorgenanten Burg- und Landt-Recht one Schaden und unbegriffenlich/ und ouch Eschental vorbehebt luter.

Es ist ouch eigenlich beredt/ daß wir die vorgenanten von Wallis sond je zu zechen Jaren/ so das die obgenanten von Lucern und die zwey Länder mit Jren Briefen an uns vordrent/ diß obgenant Burg- und Landt-Recht sond ernüwern/ mit Eyden und mit allen Sachen/ so darzu nordürfftig ist/ und was Mannen oder Knaben dann ob vierzechen Jaren alt sind/ die sond das obgenant Burg-Recht und Landt-Recht und disen Brief schwören zu GOtt und den Heiligen war und stät ze halten.

Es ist ouch eigenlich und sunderlich beredt/ daß wir obgenanten von Wallis sond und mögend in unserm Land unsere Gericht besetzen und entsetzen/ als uns dunckt unser Nutz und Ee[r] ze sin/ und ouch daß wir bi allen unsern Fryheiten und Rechten bliben sond/ als wir untzhar kommen sind/ und mögend Bischoff und Landt-Vögt setzen in unserm Land als unser Recht ist/ von den obgenanten von Lucern und den zwey Ländern unbekümbert; doch also/ den obgenanten von Lucern und den zwey Ländern an den obgenanten Jren und unsern Burg-Rechten und Land-Rechten unschädlich in allen den Stucken/ so diser Brief wißt/ daß wir diß von Wallis/ das war und stät halten sond unversert.

Ouch ist beredt/ daß die vorgenanten von Lucern/ und die zwey Länder uns die vorgenanten von Wallis/ nit sond fürer manen umb kein Stuck/ dann als vil und diser Brief wißt und seit umb alle Stuck. Und des zu einem waren ewigen Urkund und merer Sicherheit/ das dis alles von uns/ und von unsern Nachkommen ewigklich war und stät belibe und gehalten werde/ so hand wir die obgenanten von Vispach unsers gemeinen Zechendes Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist zu Vispach am nächsten Mittwuchen an unser Lieben Frowen-Tag/ zu Mitten Ougsten/ von Christi JEsu unsers lieben HErren Geburt gezalt vierzechenhundert Jar/ und darnach im sibenzechenden Jar.

Am 4. Tag Septembris, das was am Zinstag starb der Hochgelert Herr Robertus Episcopus Saresbitiensis, das ist Saltzburg in Engelland/ er starb im Schloß Gottlieben/ ward im Thum ze Costentz begraben/ und darnach am 13. Tag Septembris ward sin Begrebt gar kostlich und Herrlich gehalten vom Römischen Küng selbs/ und vom gantzen Concilio. Ein Bischoff uß Engelland starb.

Am 9. Tag Septembris kam ein Unwill in die Hispanier uß den Künigrichen Castell, und Arragonien/ daß si nit mer bim Concilio zu Costentz Unwill der Hispanischen Bischöffen im Concilio.

Costentz woltend bliben / und furend hinweg Didacus der Bischoff Conchensis, Joannes Bischoff Pacensis und ander mer / und kamend gen Bernang und gen Steckborn am Untersee / da wurdint si verhafft / und lagend also da / und kam ein grosser Unwill in die Cardinäl / dann am Frytag des 10. Septembris nach Imbis ward den Cardinälen das Thum und die Pfalentz beschlossen / als si Collegium hieltend und bi einandern sassend uff der steininen Stegen uff dem obern Hof / also beschicktend si die Rät von Costentz / und Marggraf Fridrichen von Brandenburg und begertend ze wissen / ob si fry sicher Gleit hin und wider ze ziechen hettind / und ein Pabst ze erwellen / in welcher Statt si weltind / do underfiengend sich die Rät der Marggraf und die Bischöff so ernstlich ze tädigen / daß mengklich da beleib / und kamend ouch die Hispanischen herwider gen Costentz; Diß Unwillens ward vil Schuld dem Römischen Künig gegeben.

Cardinal Florentinus starb.

Darnach am 26. Tag Septembris an einem Sontag starb zu Costentz der Cardinal Franciscus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani den man den Cardinal von Florentz nampt / Er ward zun Predigern vergraben / und darnach am Sambstag des andern Tags Octobris hielt man Im sin Begrebt gar herzlich.

Wie die von Bern mit denen von Lucern / Uri und Underwalden dero von Wallis wegen in Span kamend / und was von den Eydgnossen darinnen gehandlet ward.

Wie nun die Walliser stät vor der Vesti ze Seon bi Sitten lagend / und Herr Gitzharten von Raren Fry sin Wib und Kind darinn belägert hattend / und derselb Herr Gitzhart für und für die von Bern anrufft / ouch der Röm. Künig Sigmund denen von Bern und andern Eydgnossen ernstlich schreib / und begert daß si den von Raren behulffen werind / do begundent sich die von Bern gar vast desselben von Raren annemmen / hinwider beludent sich die von Lucern / Uri und Underwalden dero von Wallis. Also besorgtend die andern Eydgnossen künfftigen Unrat / so daruß ervolgen mocht / und legtend ein Tag gen Lucern / a beschribend beid Parthyen / und versuchtend den von Raren / und die von Wallis gütlich mit einandern ze vereinbaren / oder uff ein Recht ze wysen / aber man mochts nit vertragen noch verrichten / dann die Walliser woltend sich nit veranlassen / deßhalb man nützit schuff / und verreit jederman wider heim / deß wurdent die von Bern unwillig / und liessend sich mercken / si weltind die Walliser mit Gwalt wysen Irem Burger Abtrag ze tun / do ward hinwider von etlichen von Lucern / Uri und Underwalden geredt / wo die von Bern uff Ir Landtlüt gen Wallis zugind / so weltind si dann Inen in Ir Land ouch ziechen / dann die von Bern hättind vorher etwa Iren Botten ze Antwort geben / der von Raren weri an Inen brüchig worden / und weri nit mer Ir Burger / ouch ward geredt / weltind die von Bern unden in Walliser Land / so weltind si drüy Ort oben in Wallis ziechen den Wallisern ze Hilff / also mant jetweder Teil den andern gar vast / bi den geschwornen Pündten / die von Uri und Underwalden mantend die von Bern si soltend Ir Landtlüt uß Wallis gerüwiget lassen / dagegen mantind die von Bern si hinwider / si soltind Inen wider die Walliser behulffen sin / daß dem von Raren Irem Burger Bekerung geschech / sölich Reden und Manungen entsassend die vier Ort Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / rittend offtermalen ernstlich entzwüschend. In solchem begundend die in der Vesti ze Seon gar vast Not lyden / und mochtend sich nit mer enthalten / do wurdent die von Uri und Underwalden von den andern Eydgnossen erbetten / daß si Ir treffenliche Bottschafft in Wallis schicktend / allda warend ouch dero von Friburg uß Uchtland erbare Botten / und hattend stäts gearbeitet und geworben / ob si durch Täding des von Raren Wib und Kind / sampt denen so in der Vesti lagend / möchtind geledigen / und je hinweg bringen / aber si hattend nützit mögen schaffen / biß daß der von Uri und Underwalden Botten ouch hinzu kamend durch der Hilff ward es getädinget / daß man die Frow mit Iren Kinden sampt allem Gesind / ouch Ir Hab und Gut sölt lassen ab der Vesti ziechen / und fry sicher Gleit Inen biß an Ir Gwarsame geben / und solt man dem Thum-Capitel zu Sitten die Vesti inantwurten / nachdem si gerumpt wäre; Aber im Abziechen ward Inen vil Dings und Plunders von Wallisern genummen / über das si von Inen vertröst und sicher geseit warend / es verbrandtend ouch die Walliser angentz die Vesti / und hieltend nit was si in der Täding gelopt und versigelt hattend. Also kam deß von Raren Frow mit Iren Kindern und Gesind gen Bern / uff St. Michels-Tag diß 1417. Jars / und wurdent also von Land / Lüten und allem Irem Gut mit Gwalt on Recht vertriben / und verstossen unverschuldt / und über das si die Sach noch der Krieg nützit angieng.

Und als nun die von Bern abermalen die von Uri und Underwalden Ir Eydgnossen ernstlich mantend / daß si die Iren uß Wallis wystend dem von Raren Irem Burger das sin ze widerkeren / ouch den Schaden und Frevel abzelegen / hettind demnach die von Wallis an den von Raren Iren Burger ützit ze sprechen / so weltind si Im zum Rechten stellen und halten an den Stetten da das billich were.

Daruff die von Uri und Underwalden denen von Bern Antwurt gabend / hetti Gitzhart von Raren Ir Burger / an die Walliser so Ir Landtlüt werind / ützit ze sprechen / da weltend si dieselben Ire Landtlüt von Wallis / Ime ze den Rechten stellen und halten nach des Pundts Sag / so si beide Länder mit denen von Bern habind / hiewider sprachend die von Bern / die Pündt wissend / daß niemand dem andern ützit sölt entweren / one Recht / wurde aber jemand ützit entwert / dem solt man des ersten dasselb wider inantwurten / und denn des Rechtens pflegen / also batend und mantend si aber die vorgenanten beide Länder Ir Eydgnossen / daß si die Iren von Wallis wistind Irem Burger von erstem Bekerung ze tunde / und darnach das Recht ze gebruchen / ob si aber dunckti daß die Pündt von Inen nit recht verstanden wurdint / so embuttend sich die von Bern uff die übrigen Ort der Eydgnossen die zu den Wallisern nit verbunden werind ze Ußspruch ze kommen / daß die umb das Unglich verston ein Lütrung des Pundts gebind / und wie si sich erkantind oder erlütertind / darby wollend si blyben / diß ward von denen von Uri und Underwalden abgeschlagen / woltend das nit tun / und blibend bi Ir gegebnen Antwort / und bottend denen von Bern nach Irem geschwornen Pundt in das Kienholtz / ob si Inen schuldig wärind hilfflich ze sin wider Ir Landt-Lüt von Wallis / diewil si vor etwas Zit selbs geredt / der von Raren sig an Inen brüchig worden / und nit mer Ir Burger.

Die von Lucern hattend dero Zit kein Püntnuß zu denen von Bern / und mantend Ir Eydgnossen von Uri und Unterwalden wol als vast / daß si Inen helffen soltind die von Wallis

(so

a Andere melden die Tagsatzung zu Lucern seye schon versammlet gewesen ehe die Walliser Seon belägert / Bulling.

(so si mit einandern zu Burgern und Landtlüten angenommen) bi angebottnem Recht schützen und schirmen.

Das Concilium schickt ein Ertz-Bischoff in Wallis das Bistum Sitten ze versehen.

Wie es nun in Wallis also uffrürisch zugienge / und der Bischoff von Sitten vertriben was / do schickt das Heil. Concilium zu Costentz / Herren Andream Ertz-Bischoff Colocensem, uß nider Nider-Hungern zu einem Administrator und Statthalter des Bistumbs Sitten in Wallis / damit des Bistums Sache nit ze Grund gericht wurde / derselb Würdig Herr schuff nach und nach vil Guts im Land.

Abt Heinrich von St. Gallen gab die Abty uf.

Dero Zit diß 1417. Jars / als Apt Heinrich von St. Gallen / geborner Fryherr von Gundelfingen / von wegen siner ze vil gütige und Tugendhaffte vor dem Concilio zu Costentz geschuldiget ward / wie Er liederlich / hinläßig / und ungeflissen wär das verderbt Gottzhuß wider ze bringen / wolt man Ine alda abgesetzt haben. Also wie Er das marckt / ward Er bewegt / daß Er die Apty selbs uffgab vor offnem Concilio, hat sechsthalb Jar geregiert / und mit nieman kein Span gehebt / one mit den Appenzellern / mit denen mocht Er nie gantz vertragen werden / also ward vom Concilio ein hochgelerter fürnemmer Mann dahin ze Apt geordnet / was uß Sachsen / hieß Herr Conrad / und was vorhin ouch ein Apt zu Bego / ze Latin Pigania. in Sachsen gelegen / der was zegegen im Concilio, fur angentz von Costentz gen St. Gallen in das Closter / besach alle Ding / und ordnet den alten Apt Heinrichen von Gundelfingen ze Probst des Gottzhuß / und ze sinem Statthalter / Er bleib nit mer dann dry Monat Apt.

Das Concilium ordnet Abt Conrad ze Apt.

Fryheit so der Röm. Künig der Statt Costentz gab.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungarn / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief allen den / die In sechend oder hörend lesen. Wann uns die Ersamen Burgermeister / Rät und Burger gemeinlich der Statt zu Costentz / unser und des Richs lieben Getrüwen / allzit und besunder / als wir jetzund unsern Küniglichen Hof bi Inen zu Costentz durch des Heil. Conciliums / das daselbs zuhand dry Jar gewärt hat / umb Erwellung eins künfftigen Pabsts willen gehalten / und als hußhablich bi Inen geweßt sind / mit solchen gehorsamen willigen und trüwen Diensten / Behütungen und Bewarungen allzit geert habend / und in allen Sachen underthenig und beheglich geweßt / und täglich eerend und beheglich sind / und so underthenigklich und willigklich dienend / und das on Underlaß zu tun bereit sind / und namlich wann si in dem nächst vergangenen Appenzeller-Krieg / durch des Richs und gemeines Nutzes willen diser Landen / dem Adel getrüwlich biständig / beraten und mit so grossen Kosten und Arbeiten beholfen geweßt sind / und ouch darumb nit allein mit Irem Gut / sondern an manchen Iren Erbern Mitburgern und Dienern so groß und unüberwindlich Schäden empfangen habend / daß wir si darumb mit unsern sondern Küniglichen Gnaden und Fryheiten ouch billich eerend und gnädigklich bedenckend / welchs uns unser Künigkliche Vernunfft und angeborne Güte nit allein ratend / sondern ouch die vorgenant Ir trüw Gehorsamkeit und Bystand vordrent / und wol verdient habend. Und darumb / so wir das vorgeschriben alles in unserm Küniglichen Gmüt betrachtet und angesehen / habend wir den vorgenanten Burgermeistern / Räten und Burgern / Gegenwirtigen und Künfftigen / zu sonderlichen Iren Eeren / dise nachgeschribne Gnad und Fryheit / von unser eignen Bewegnuß wegen getan und gegeben / tund und gebend Inen die mit rechter Wüssen in Krafft diß Briefs / von Römischer Küniglicher Macht Vollkommenheit. Als si in der vorgenanten Statt Costentz einen Jarmarckt lange Zit gehabt habend / daß derselb Jarmarckt ein Meß fürbaß mer sin / und von jederman geheissen werden / und vierzechen Tag aneinandern wären soll / und mit allen und jetlichen Rechten / Gnaden und Fryheiten gehalten werden soll / alsdann derselb Jarmarckt bißhar gehalten worden ist / von allermenglichen ungehindert. Item / daß dieselben Burgermeister / Rät und Burger der Statt zu Costentz mit rothem Wachs all Ir Brief fürbaß mer versiglen mögend. Item / daß so si zu Feld ligend / oder sunst wa si ligend oder wa si wellend Trummeter halten und haben mögend. Item daß si uff Ira und der Statt Costentz Panner ein Roten Schwantz setzen machen und also zu Veld oder wa si wellend füren mögend / one Hindernuß / Ansprach und Irrung aller Lüten. Ouch habend wir Inen die besunder Gnad und Fryheit getan und gegeben / tund und gebend Inen die von Röm. Küniglicher Macht mit disem Brief / daß ein jegklicher des Richs Vogte ze Costentz umb solich Sachen / die das Hoch-Gericht / Stock und Galgen antreffend / in der Vorstatt zu Petershusen / inwendig dem Thor und Graben derselben Vorstatt richten sollend und mögend / ungehindert von allen Landgrafen / Landt-Richtern / und von allermenglichen. Item und uff das / daß die vorgenant Statt Costentz dester baß in Wesen belib / und daß uns und dem Rich die vorgenanten Burger desterbaß dienen mögind / darumb habend wir von der eegenanten Küniglichen Macht gesprochen / und gesetzt / sprechend und setzend mit disen Brief / was Güter es sigind / Wisen / Hüser / Weingärten / Höf / Höltzer / Velder / oder andere vor sechs und zweintzig Jaren in der Statt Costentz Stüren gelegen oder wesen sind / daß die ouch in derselben Stür fürbaß beliben sollend / on menglichs Hinderung Intrag und Widersprechen / ußgenommen dero die mit Irem Willen uß solcher Stür kommen sind. Und wir gebietend ouch von Röm. Küniglicher Macht / allen und jegklichen Fürsten / Grafen / 2c. und allen andern / unsern und des Richs Unterthanen / und Getrüwen ernstlich und vestigklich / mit disem Brief / daß si die von Costentz an den vorgenanten unsern Gnaden und Fryheiten fürbaß mer nit hindrint noch irrind in kein Wiß / sonder si dabi trüwlich handhabind / schirmind und trüwlich beliben laßind / bi unsern und des Richs Hulden / und bi Verlierung fünff und zweintzig Marck lötigs Golds / die ein jegklicher / der hiewi-

der tut / als offt das beschicht / zu einer rechten Pen verfallen sin soll / halb in unser und des Richs Cammer / und halb den vorgenanten von Costentz / on nachläßlich zu bezalen. Mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Küniglichen Majestät Insigel. Geben zu Costentz nach Christi Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem sibenzehenden Jare / die nächsten Mittwuchen nach St. Gallen-Tag / unser Riche des Ungarischen in dem ein und dryßigisten / und des Römischen in dem achtenden Jare.

Der Röm. Künig versetzt das Landt-Gericht im Turgöw der Statt Costentz / und macht Diethelmen von Wolhusen Fry sin Lebenlang ze Landt-Richter.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien / ɩc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen den die In sehend oder horend lesen. Wann wir sunderliche Dienst / Trüw / und ander manigfaltige Zuversicht an den Burgermeistern / Räten und Burgern gemeinlich der Statt zu Costentz / unsern und des Richs lieben Getrüwen / in mercklichen unsern und des Richs Diensten und Geschäfften befunden habend und täglich befindent / und wann si uns (zu sunderlichen unsern und des Richs Sachen / die wir nu etwa vil Jare in verren Landen / und namblich jetz vil Zite ze Costentz bi dem Heil. Concilio, daß dasselbs umb ein gantz lutere und vast notdürfftige Einigkeit der Heiligen Kilchen / dera mit GOttes Hilff ein gerecht einig und unzwiffelich geistlich Houpt ze machen gesammet ist / mit vast grosser und schweerer Koste und Zerunge gehebt / getan und gelitten habend) sechszehen hundert Rinischer Guldin zu gutem Danck und Wolgefallen bereit gelichen habend. Darumb si und Ire Nachkommen solicher 1600. Guldin (und darzu fünffzehenhundert Guldin / darumb si die Vogty zu Frowenveld gelößt habend / das zesammen macht druy tusend und hundert Rinischer Guldin) sicher und gewiß ze machen / habend wir sölche mercklîche Trüw und Beheglichkeite / die si uns mit Lihung der jetzgenanten 1600. Guldin und andern nutzen / willigen und unverdrossnen Diensten / die si uns und dem Riche jetz lang Zit mit gantzem Fliß geton habend / täglichen tund / und allzit ze tun willig sind / angesechen / und gütigklich betrachtet / und habend darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat etwa vil unser und des Richs Fürsten / Edlen und Getrüwen / und gerechter Wüssen / für uns und unser Nachkommen an dem Riche Römischer Keysern und Künigen / den vorgenanten Burgermeistern / Räten und Burgern zu Costentz / Gegenwirtigen und Künfftigen / unser und des Richs Landt-Gerichte zu Winterthur / und den Wildbann im Turgöw der Landtgrafschafft / und ouch die vorgenant Vogty zu Frowenveld / mit allen und jegklichen Iren / und Ir jegklich Gerechtigkeiten / Eeren / Rechten / Vällen / Gelässen / Bussen / Nutzen / Zinsen / Diensten / Gülten und Zugehörungen nützit ußgenommen / umb die vorgenanten druy tusend und hundert Rinischer Guldin recht und redlich verpfändt und versetzt / verpfendent und versetzend Inen die in Krafft diß Briefs / und uß Röm. Küniglicher Macht Vollkommenheit / also / daß si fürbaß mer dieselben Landt-Gericht / Wildpan und Vogty mit allen und jegklichen Iren jetzgenanten Zugehörungen inne haben / besitzen und niessen / und die ouch besetzen und entsetzen sollend und mögend / in aller Maß und Wyß / als die vormals von andern / die sölich Landt-Gerichte / Wildpan und Vogty mit Iren Zugehorungen ingehebt gehalten / besessen / genossen / besetzt und entsetzt habend / als lang / biß daß wir oder unser vorgenante Nachkommen an dem Riche / dieselben Landt-Gericht / Wildpan und Vogty / mit sampt Iren Zugehörungen / von Inen oder Iren Nachkommen / Burgern zu Costentz / umb die vorgenanten dry tusend und hundert Rinischer Guldin on allen Abschlag der Nütze / die si davon uffheben und innemmen werdent / wider ledigen und lösen / solicher Lösung si ouch uns und den jetzgenanten unsern Nachkommen an dem Riche allzit gestatten und gehorsam sin sollend / zu welcher Zit im Jar das ist. Wir und unser Nachkommen sollend ouch soliche Losung selber tun / und die niemand anders zu tun gunnen noch erlouben in kein Wiß / on Gevärd. Ouch habend wir den vorgenanten von Costentz Macht gegeben / gegunnet und erloubt / gebend / erloubend und gunnend Inen von Röm. Küniglicher Macht / mit disem Brief / was Güter / Gült oder anders von der Herrschafft von Oesterrich in der vorgenanten Vogty / ee die an uns und das Rich kommen und gefallen ist / versetzt / verpfänd oder verkümbert sind / daß si oder Ir Burger / die um söliche Summe alsdann söliche Versatzungen beschechen sind / nach Innhalt der Briefen darüber gegeben / an sich und an die Statt Costentz lösen mögend / und was si also an sich lösend und ußgebend / und mit jegklichem der jetzgenanten gelößten Briefen / und sunst bewysend / das sollend si ouch also inhaben und niessen / und uns oder den vorgenanten unsern Nachkommen allzit sammentlich und sunderlich zu lösen geben / so das an si gevordert wird. Namlich habend wir Inen dise besonder Gnad geton / und tund Inen die in Krafft diß Briefs / daß si das vorgenant Landt-Gericht in der vorgenanten Landt-Grafschafft halten und sitzen lassen mögend an welchem End si wellend.

Wäre ouch / daß wir oder unser vorgenante Nachkommen / oder jemandz anders / wer der oder die wärind / einicherley andre Brief über die vorgenanten Landt-Gerichte / Wildpan / Vogtye und Zugehörungen / (villicht von Vergessenheit / Bette oder andrer Sachen wegen /) gegeben hettind / oder geben wurdind / die den vorgenanten von Costentz an den vorgenanten Versätzen und Verpfändungen einicherley Schaden brächtind / oder bringen möchtend / oder daß einicherley Brief von jemantz / wer der oder die wärind / hernach fürbracht wurdint / die denselben von Costentz hieran schädlich wärend / wie oder wo dann das geschehen oder

darkäme /

darkäme/ meinend/ setzend und wellend wir von Röm. Künigklicher Macht/ daß alle und jede solche Brief (als verre si dann den jetzgenanten von Costentz wider/ und an diser Pfandschafft schädlich sind) krafftloß und machtloß sin/ und denselben von Costentz keinen Schaden fügen oder bringen söllend oder mögend in kein Wiß. Doch söllend dieselben von Costentz den vorgenanten Wildpan handhaben und hegen/ alsdann Wildpän in disen Landen gewonlich gehandhabet und gehegt werdent/ on Gevärd. Und mit Namen/ wen si je zu Landt-Richter erkiesend und machend/ daß derselb allzit den Bann über das Blut ze richten haben soll/ ungevärlich. Doch wann wir den Edlen Diethelm von Wolhusen unsern und des Richs lieben getrüwen Landt-Richter/ des vorgenanten Landt-Gerichtz sin Lebtag gesetzt und gemacht/ und Im deß unser Majestät Brief gegeben habend/ darumb ist unser Meinung/ und wellend ouch/ daß Er also sin Lebtag Landt-Richter sin/ und daß man In ouch nit entsetzen sölle/ in kein Wiß on Gevärde. Und wir gebietend ouch darumb von Röm. Künigklicher Macht/ allen und jegklichen Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Rittern/ Knechten/ Landt-Richtern/ Richtern/ Vögten/ Schultheissen/ Amptlüten/ Burgermeistern/ Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stett und Dörffern/ und allen andern des Richs Unterthanen und Getrüwen/ ernstlich und vestigklich mit disem Brief/ daß si die vorgenanten von Costentz an dem vorgenanten Landt-Gericht/ Wildpan/ Vogty und Zugehörungen fürbaß mer nit hindrint/ oder irrind in kein Wiß/ sunder si dabi trüwlich handhabind/ schirmind und beliben laßind/ als lieb Inen sig unser und des Richs schwäre Ungnad ze vermyden: nemlich gebiettend wir/ von Römischer Künigklicher Macht/ allen und jeden Mannen/ Rittern/ Knechten/ Amptlüten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Räten und Gemeinden/ aller und jegklicher Stette und Dörffern/ die in und zu den jetzgenanten Landt-Gericht und Vogtye gehörend/ ernstlich und vestenklich mit disem Brief/ daß si den vorgenanten Burgermeistern/ Räten und Burgern zu Costentz/ oder wem si das an Irer Statt bevelchend/ und si zu Landt-Richtern/ Landt-Schribern und Vögten/ sölicher Landtz-Gerichten und Vogty setzend und ussnemmend/ fürbaß mer gehorsam und gewärtig/ und Inen alle und jegkliche Nütze/ Välle/ Gelässe/ Zinse/ Busse/ Rechte/ Gülte und Dienste zu den vorgenanten Landt-Gericht Wildpan und Vogty gehörig/ reichen/ geben und folgen laßind/ on alle Irrung/ Intrag und Verziechen/ bi unsern und des Richs Hulden/ und bi Verliessung 25. Marck lötigs Goldes/ die ein jegklicher der hiewider tut/ als offt das beschicht/ zu einer rechten Pön verfallen sin soll/ halb unser und des Richs Cammer/ und halb den vorgenanten von Costentz/ unablässlich zu bezalen/ mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Künigklichen Majestat Insigel. Geben zu Costentz nach Christs Geburt vierzechen hundert Jare/ und darnach in dem sibenzechenden Jar des nechsten Mitwuchens nach St. Gallen-Tag/ unser Riche des Ungarischen ꝛc. in dem ein und dryssigisten/ und des Römischen in dem achten Jare.

Fryheit dero von Costentz über das Blut in der Landtgrafschafft Turgöw ze richten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Künig/ bekennend und tund offenbar an disem Brief. Als wir den Ersamen Burgermeister und Räten und Burgern der Statt zu Costentz/ unsern und des Richs lieben Getrüwen um ein namliche Summ Gelts verpfendt und versetzt habend/ unser und des Richs Landtgrafschafft im Thurgöw mit der Vogty zu Frowenveld/ und mit dem Landt-Gericht/ Wildpan und allerley Zugehörde/ nach Lut und Sag unser Künigklichen Majestät Briefes/ den wir Inen darüber gegeben habend. Ist für uns gebracht worden/ durch derselben von Costentz erbar/ gloubhafftige Bottschafft/ als sich der Staat der krancken Welt von Tag zu Tag endert/ und die Ding die nit mit Geschrifft und warer Urkund bevestnet sind/ lichtlicher verschinend/ wäre Inen notdürfftig/ daß ein jegklicher Vogt den dann die Rät und Burger zu Costentz zu der eegenanten Grafschafft und Vogtye jedann setzend/ den Bann und Gwalt von des Richs wegen hette über das Blut ze richten/ darumb so sind wir durch sölich Ir Erbar Bottschafft demütigklich gebetten/ daß wir denselben Burgermeister/ Räten und Burgern der Statt zu Costentz/ von sonderlichen unsern Gnaden/ die Fryheit und Gnad geben und tun weltind/ daß ein jetlicher Ir Vogt/ den si zu der eegenanten Landtgrafschafft im Thurgöw/ und der Vogty zu Frowenveld mit Irer Zugehörde jedann setzend und setzen werdent oder jetz gesetzt habend/ den Gwalt und den Bann haben über das Blut ze richten/ und von sölicher hocher Gericht wegen ze straffen und ze bussen/ namlich daß ouch ein Burgermeister/ der je dann zu Ziten ist/ einem jetlichen Irm Vogt und Untervogt von unser und des Richs wegen den Bann habe also zu verlichen/ und ze lichen/ diewil und als lang die Vogty und Landtgrafschafft zu Iren Handen stande. Des habend wir angesehen sölich Ir redlich Bette/ und ouch die willigen getrüwen Dienste/ so uns und dem Rich dieselben Burgermeister und Rät/ und Burger zu Costentz offt und dick willigklich erzeigt und geton habend/ und noch fürer wol dienen und tun söllend und mögend/ in künfftigen Ziten/ und habend Inen darumb mit wolbedachtem Mut uß Röm. Künigklicher Macht Vollkommenheit/ und mit Rat unserer und des Richs Fürsten/ Lieben und Getrüwen/ und von sonderlichen unsern Gnaden/ die Fryheit und Gnad geben und geton/ tund und gebend Inen ouch als ein Röm. Künig mit Krafft diß Briefs/ daß ein jetlicher Vogt und Untervogt/ so dieselben Burgermeister/ Rät und Burger der Statt zu Costentz gegenwürtig und künfftig zu der Landtgrafschafft im Thurgöw/ und Vogty zu Frowenveld setzend/ den Gewalt und den Bann halten und haben

soll in der Landtgrafschafft und Vogty allenthalben / als wit dieselbig Landtgrafschafft und Vogty langet und ze richten hat / als das an uns harkommen und gehalten ist über das Blut ze richten / und daß ein jeglicher Burgermeister zu Costentz / der je dann ist und wird / den Gewalt ouch haben soll / als wir Im ouch den jetz empfelchend und gebend / daß Er von unser und des Richs wegen einem jetlichen Vogt und Untervogt der Landtgrafschafft im Turgöw und Vogty ze Frowenvelden / diewil die zu dero von Costentz Handen stand / den Gwalt und den Bann über das Blut ze richten / verlichen mag und soll / als offt das jetz und hienach ze Schulden kumpt / doch uns und unsern Nachkommen an dem Rich an der Losung unvergriffenlich und gebietend darum allen Fürsten und Prälaten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Herren / Rittern und Knechten / Burgermeistern / Schultheissen / Räten und Gemeinden / allen Stetten / Märckten und Dörffern / und sunst allermenigklich / daß Ir die eegenanten Burgermeistere / Rät und Burgere zu Costentz an diser unser Fryheit und Gnad nit sumind noch irrind / sonder darbi rüwigklich beliben laßind / bi unser und des Richs Hulden / und bi Verlierung 25. Marck lötigs Golds / daß ein jegklicher der darwider tät / als offt das beschicht / zu einer rechten Pön verfallen sin soll / halb in unser und des Richs Kammer / und der ander halb Teil / denselben Burgermeistern / Räten und Burgern zu Costentz unablässlich zu bezalen ; Mit Urkund diß Briefs / versigelt mit unser Küniglichen Majestät Insigel / geben zu 2c.

Hertzog Ludwig von Beiern ward ze Costentz wund von Hertzog Heinrichen sinem Vettern.

Diß 1417. Jars uff obgedachten Mittwuch nach St. Gallen-Tag im Concilio ze Costentz wartet Hertzog Heinrich von Peiern / uff sin Vettern Hertzog Ludwig von Peiern / dann si ein Stoß [a] mit einandern hattend / und schlug Hertzog Ludwigen in der Statt Costentz nider / und gab Im zwo Wunden / und reit damit hinweg / also hieß der Römisch Künig Sigmund alle Thor beschliessen / und sammetend sich die von Costentz all gewapnet an den obern Marckt / und sandt der Künig ritend Botten / [b] und etlich Reisigen ylentz nach Hertzog Heinrichen / Er aber entreit. [c]

Der Römisch Künig fur gen Veldkirch.

Morndes am Donstag deß 21. Tags Octobris fur der Römisch Künig von Costentz hinuff gen Veldkirch / dahin kam er am Frytag / und blib da über Nacht / morndes Nachmittag fur er gen Werdenberg / da bleib er im Schloß über Nacht / am Sontag kam er gen Walastad / und am Mentag des 25. Tags Octobris was er zu Rapperschwil über Nacht / und am Zinstag vor Simonis und Judæ des 26. Octobris fur er in Schiffen uff den See hinab gen Zürich / und ward allda gar erlich empfangen / mit allen Zunfftkertzen / und trug man ein Himmeltzen ob Im hin / und schencktend Im die von Zürich ein Silbrin Kopff / und vil Gulden darinn / und bezaltend alles / das so Er und sin Hof in der Statt verzertend. Darnach fur Er ze unser Lieben Frowen gen Einsidlen / und ward durch die von Zürich erlich beleitet / alldahin kamend Im ze Eeren etlicher andrer Orten von Schwitz / von Zug / und von Glarus erbre Botten / also reit der Künig von Einsidlen durch Schwitz / und kam an Allerheiligen-Tag gen Lucern / Er ward im Land ze Schwitz und in der Statt Lucern hoch gegrüßt / und wol empfangen / und an beiden Orten zog Im die reisig Mannschafft wolgerüst mit Geweerinnen / Trummen und Pfyffen engegen / und bezalt ouch jetweders Ort alles das / so der Künig und sin Hof bi Im verzartend / und ward Im allenthalb in Eydgnossen groß Eer erbotten / Er lag zu Lucern biß an dritten Tag / und handlet mit den Eydgnossen so allda dozemal ein gemeinen Tag hieltend / von Hertzog Philippen von Meilands wegen / und erbott sich Inen behulffen ze sin / damit das Land ze Eschental durch rechtmäßigen Titel den siben Orten Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus fürbaß in gemein belyben mocht / und bat ouch die Eydgnossen / daß si Herr Gitzharten von Raren weltind behulffen sin / daß die von Wallis gewisen wurdint Ime Widerkerung ze tunde / und redt gar fründlich mit den Eydgnossen / und schied mit Vertröstung viler Gnaden von Inen / und kam am Sambstag nach Allerheiligen-Tag des 6. Tags Novembris wider gen Costentz / als Er 17. Tag harumb gereiset was. Er ylt gen Costentz / dann man ein Pabst wellen wolt.

und gen Lucern.

Wie man das Koufhus zu Costentz zu einem Conclave zurüst und mit was Ordnung die Wellung eines Pabsts für Handen genommen ward.

Und als nun das Concilium anfieng ze ratschlagen ein nüwen Pabst ze wellen / do rüst man Inen das Kouffhuß zu Costentz zu einem Conclave , und ward die Thür gegen der Zunfftmeister-Stuben / und alle Beyen am Kouffhuß vermuret / und ließ man allein oben in den Beyen kleine Fensterlöchli belyben / und ward ein Capell / kleine Zellen / und ander notdürfftige Wonungen darinn gemacht / und uff der Bruck im Kouffhuß ward ein Prophetli zugericht / von der Bruck uffhin unter das Tach. Dasselb Thor uff der Bruck ward ouch vermurt / die Reformatores sassend alle Tag zwürend bi einander uff der Zunfftmeister Huß / am Vischmarckt uff dem Thor so man nempt Conrats-Thor und Bruck / und ratschlagtend von der Sachen / und machtend Ordnungen und Satzungen / wie man sich im Conclave halten / und die Wal eins Pabsts für Hand nemmen solt.

Ordnung wie offt und welcher Ziten man fürbaß Concilia sölt halten / und wie one Trug und Forcht oder Erkouffung ein Pabst gewelt soll werden / von den Reformatoribus gemacht / und hievor Sambstags den 9. Octobris 1417. in der XXXIX. Session von gemeinem Concilio angenommen und ewigklich bestät.

So die General-Concilia offt gehalten werdent / ist es die fürnemmist Pflantzung des Ackers des HErren / dadurch die Hecken / Dörn und Distel / die Kätzeryen / Irthumben und Spaltungen ußgerütet / die Abfäll ze Recht gebracht / die Entgästung reformiert / und der Wingart des HErren zu richlicher Fruchtbarkeit gebracht wird. So man aber die Concilia uß Hinläßigkeit versumpt und nit halt / so werdend die vorgemelte Mängel ußgespreit und ingewurtzt / welches die vergangne / und ouch gegenwirtige Zit uns klar gnug ougenschinlich anzeigend / deßhalb wir durch diß Edict ewigklich gebietend /

[a] Die Uneinigkeit kame daher / daß Sie vermeinten ihre Herren Vätter / welche Brüder gewesen / haben das Hertzogthum nicht redlich miteinander getheilt / hievon besiche mehrers bey. Adelzriter. Aventin, Ann. Boj. L. VII. Cruſ. Annal. P. III. L. VI. c. II.

[b] Den Graf Günther von Schwartzenburg Keyserl. Hofmeister.

[c] Durch Hülff Cunrads von Reischach / und Georgen von Burgau und andere Schwaben. Cruſ. eod.

tend / erkennend und ordnend / daß nun nächst in fünff Jaren one Mittel ein allmein Concilium, darnach über siben Jar ein anders / und dannethin ze allen zechen Jaren in die Ewigkeit gehalten sollend werden / allweg an dem Ort so der Pabst in einem Monat vor Endung jedes Conciliums mit Verwillgung des Conciliums / oder das Concilium selbs (so kein Pabst denzemal wäre) ernempt und bestimpt. Und soll also allweg ein Fürgang haben ze ewigen Ziten / doch mag der Pabst mit Rat der Cardinälen / so bewegkliche Ursachen vorhanden / soliche Zit wol kürtzern / aber niemer verlängern / und soll ouch der erwelt Platz oder Ort / so ze jedem Concilio ernempt wird / niemermer verändert werden / es sig dann uß offenbarer Notwendigkeit von Krieg / Pestilentz / oder derglichen Ursachen wegen / dann so mag der Pabst mit Rat der Cardinälen sölich Concilium an ein andern kommlichen Ort in derselben Nation gelegen / verschaffen / ob aber dieselbig gantz Nation dennzemal mit solchem Unrat behafft wäri / so soll es in ein Statt derselben Nation am füglichsten gelegen / hingelegt werden / und allweg zu jedem Concilio all Prälaten schuldig sin ze erschinen / und so durch vorgemelt Ursachen das Concilium gekürtzert / oder der Platz verändert wurd / das soll allweg der Pabst ein Jar vorhin allenthalb ußschriben.

Ordnung der Reformatoren vom Concilio uff vorgenanten Tag bestätt / die Spaltung in Erwellung der Päbsten berürende.

Ob aber (das GOtt wend) ze künfftigen Ziten Spaltung entsprung / also / daß Jro zween / oder mer sich für Päbst hieltind / so soll man von dem Tag hin so Jro zween ald mer das Pabstumb offenlich angenommen / innert Jars Frist ein allgemein Concilium halten / an dem Ort da sunst der Platz vorhin zum künfftigen Concilio ernämpt / und sollend alle Prälaten / bi höchster Straff unberufft / von Jnen selbs zum selben Concilio kommen / deßglich der Keiser / ouch andere Künig und Fürsten / selbs persönlich / oder durch Jre namhaffte Anwält / als zu einer allgemeinen Brunst ußzelöschen / und sollend durch die Glider der Barmhertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi von jetz dann ermant sin all zuzelouffen. Und dero jeder der sich also für ein Pabst halt / soll von dem Tag hin / als Er innen wird / daß ein anderer ouch das Pabstumb angenommen / innert einem Monat dem nächsten darnach verbunden sin / bi dem ewigen Fluch / und Verlierung sins Rechtens (ob Er des etwas an dem Pabstumb hette) ouch bi Entwürdigung aller Eeeren und Aemptern / so Er infallen würde / daß Er ein allgemein Concilium innert Jars-Frist an vorernämpter Walstatt ze erschinen / berufen / und offenlich ußschriben soll / und ouch durch sine Brief / dem oder denen so ouch das Pabstumb anfechtend / zu solichem Concilio verkünden rechtlichen Entscheids allda ze erwarten / deßglich allen Prälaten und Fürsten sölchs ze wissen tun / und uff das ernämpte Zil selbs persönlich erschinen / und ouch da dannen nit abscheiden / biß daß durch das Concilium die Zwispaltung vollkommenlich zerlegt wird.

Es soll ouch keiner / so umb das Pabstum zancket im selben Concilio als ein Pabst Vorständer sin / sonders (damit dest fryer und fürderlicher die Kilch zu einem einigen unzweiffelichen Pabst kommen mög) so söllend alle die / so umb das Pabstumb zanckend für das / das Concilium angefangen wird / still gestellt sin / und soll Jnen niemand als Päbsten / untz daß der Span vom Concilio ußgesprochen wird / Gehorsame Leisten / bi grosser Straff.

Und ob jemer die Erwellung eins Pabsts uß Forchten / (so in ein standthafften Mann fallen mag) oder uß Trang geschechi / erkennind wir / daß söliche Erwellung kein Krafft noch Würckung soll haben / und mag ouch nit durch kein nachfolgende Verwillgung (ob schon die vorgenant Forcht nit mer wäri) bekrefftiget noch bestättet werden.

Ouch söllend die Cardinäl dennzemal nit Gwalt haben / ein andern Pabst ze setzen / (es wäre dann / daß der Erwelte selbs abstund oder sturb) biß daß derselben Erwellung halb vom allgemeinen Concilio rechtlich geurteilt wird / und ob si darüber mit der Wal fürfurend / so soll es kein rechtliche Wal sin / und söllend die so also erwellend / und ouch der Erwelte (ob Er sich des Pabstums unterwinden wurd) aller Würden und Staats / es sig Cardinals-Ampt oder Pabstumbs mit Recht beroubt sin / und fürbaß Ungenoß sin ze Cardinälen ald ze Päbsten ze machen / und soll ouch solichem letst-erwelten nieman keinswegs als einem Pabst Gehorsame tun / bi Straff der Kilchen / und in solichem Fahl soll das Concilium dennzemal Gwalt haben die Erwelung eins Pabsts ze versechen. Es söllend ouch die so ein Pabst erwellend alle / oder der Merteil unter Jnen / schuldig sin / alsbald si das one Gevärlichheit Jrer Personen getund mögend (unangesehen ob Jnen all Jr Gut harumb ze verlieren zuston wurd) sich zesammen an ein sicher Ort verfugen / und die Wal so si uß Forchten geton / vor offnen Notariis und gloubwürdigen Personen / und vile der Mentschen / an einem namhafften Ort anziechen / und ouch die Ursachen der Forcht eröffnen / und ein Eyd schwören / daß sölch eröffnete Forcht war sig / und gloubend / daß si sölichs weltind mögen erwisen / und daß si sölche Forcht nit von keiner Boßheit / noch Schmahung wegen fürwendind. Es soll ouch die Anziehung solicher Forcht / nit über das nächstkünfftig Concilium keinswegs verzogen werden / und sind schuldig / alsbald si also zusammen kommend / und die Forcht anzeigend / wie obstat / daß si alsdann den Pabst / so in solcher Gstalt erwelt ist / ladind / uff ein Concilium, welichs Concilium (ob innert Jars-Frist keins volgen wurd) si von dem Tag hin so si den Pabst geladen / über ein Jar ansetzen mögend / und also die Verlängerung des vorangesetzten Conciliums mit Recht kürtzern / wie obstat. Und soll nichts destminder derselb erwelte Pabst bi obgenämpter Straff / und ouch die Cardinäl so Jn geladen habend / bi Verlierung Jrs Cardinal-Ampts und aller Jrer Gütern

innert Monats-Frist nach der Ladung/ das Concilium wie oberlütert wird / ansetzen und ußkünden / und alsbald si iemer mögend fürdern / und söllend die Cardinäl selbs / und alle die so zu der Erwellung gehörend / uff dasselb Zit an der Malstat des Conciliums persönlich erschinen / und biß ze End der Sach ußharren. Und sollend die andern Prälaten all ouch schuldig sin uff solichem Concilio ze erschinen / uff die alleinig Beruffung der Cardinälen / ob villicht der also erwelte Pabst nit beruffen welt.

Der Pabst so also erwelt ist/ soll dem Concilio nit vorston / sonders soll Er von Anfang des Concilii des Pabstumbs still gestellt sin / und Im niemand als einem Pabst Gehorsame leisten / bi obgemelter Straff.

Ob aber innert Jars-Frist vor dem angesetzten Tag des Conciliums sich obgemelte Fäll zutrügind / also/ daß Jr vil sich für Päbst hieltend / es wäre daß einer uß Forcht oder durch Trang erwelt wäre / dieselben söltend all / sampt den Cardinälen/ persönlich im Concilio erschinen / Jr Sach dartun/ und des Conciliums Urteil darüber erwarten.

Und ob in vorerzelten Zufällen sich villicht fügti/ daß man von Krieg / Pestilentz oder dergleichen Jnfällen wegen den angesetzten Platz des Conciliums müßt verändern / so söllend nützit destominder alle obernämpte Päbst / Cardinäl und Prälaten an einandern nechst gelegenen Platz/ wie obstat / sich zesammen ze verfügen / und das Concilium ze leisten schuldig sin/ und mag dann der merer Teil der Prälaten so sich innert Monats-Frist an gefügen Ort zesammen versampt hettind/ dasselbe Ort für den Platz des Conciliums / den andern allen beschaaren.

So aber das Concilium also wie vorstat/ berufft und versampt ist/ umb solich Spaltung zu erkennen / und umb die Ungehorsame der Erwellern / oder dero die sich für Päbst hieltind / oder der Cardinälen (ob die villicht ze erschinen sumig wurdent) so söllend si Macht haben die Spän uffzelösen / und die Houptsachen ußzesprechen. Und alle die so Schuld an der Zwispaltung trugind / es wäri durch Rat ald Tat / ouch sölche Annemmer des Pabstumbs / und Jre Gehorsamer / oder die so denen so sich des Pabstumbs unterwundint / Gunst trugind / ouch die so über der Kilchen Verbott hievor bestimpt also waltind/ ouch die so uß Schmahung die Forcht des Wellens furwandtind / die söllend si über die vorerzelten Straffen/was Stands/ Grads oder Hochheit si sigind / Geistlich oder Weltlich / dermassen straffen / daß sölche ruche Rach andern hernach ouch ein Exempel sig.

Und damit die Uberlast der Forcht/ oder des Trangs in Erwellung eins Pabsts / dest entsitzlicher verhüt werd / so habend wir über die vorerzelten Straffen uffgesetzt / ob jemand sölche Forcht oder Trang oder Begwaltigung den Erwellern / sampt oder sonderbar / in der Erwellung eins Pabsts zufügen wurd / ald verschaffen / daß es geschähe / ald so das geschehen Jm gefallen ließ / ald Rat oder Gunst darzu gebi / oder daß Er die so sölchs geton wüssentlich unterhielti und beschirmeti / was Staats / Würden oder Hochheit joch der wäri / es wär Keiser / Künig / Pabst / ald ander Geistlich ald Weltliche Personen / die söllend in die schweer Straff gefallen sin / die Pabst Bonifacius der Achtend uffgesetzt hat.

Es soll ouch jegkliche Statt oder Land/ die sölchs durch Hilff / Fürderung / Rat oder Tat verwürckti (ob es glich die Statt Rom tät / das GOtt wend) oder daß si einem solchem Hilff ald Bistand tätind/ straffwirdig sin / wo si nit in Monats-Frist behulffen sin wurdint / daß solche Mißtäter nach Jrem Verdienen gestrafft wurdint.

Und soll dise Satzung zu Endung jedes Conciliums / und ouch als offt man ein Pabst will wellen/ zevor ee man in das Conclave gang offenlich vorgelesen werden.

Form wie ein jeder nüw-erwelter Pabst im Conclave angentz ee sin Waal ußgekündt schwören soll / von Reformatoribus gesetzt/ und vom Concilio uff obgemeldten Tag bestätt.

Jn dem Namen der Heiligen und unzerteilten Dryfaltigkeit / des Vatters/ und des Suns/ und des Heil. Geists Amen ! Von der Geburt des HErren im Jar . . . des . . . Tags / des Monats 2c. schwör und versprech ich N. erwelter Pabst/ dem Allmächtigen GOtt (welchs Kilchen ich mit siner Hilff ze regieren meyn) und dem Heilgen Petro, Fürsten der Apostlen / mit Hertz und mit Mund/ daß so lang ich in disem gebrechlichen Leben liplich bin / ich styff gloub und halt den heiligen Christenlichen Glouben / nach dem Fürgeben der Apostlen / der gemeinen Concilien und anderer / fürnemlich der heilgen allgemeinen acht Concilien / des Ersten Niceni, des Andern Constantinopolitani, des Dritten Ephesini, des Vierten Chalcedonensis, des Fünfften aber Constantinopolitani , des Sechsten aber Constantinopolitani, des Sibenden Niceni, und des Achtenden ouch Constantinopolitani, und darzu Lateranensis, Lugdunensis und Viennensis , ouch gemeinen Concilien/ 2c. und daß ich disen Glouben bi jedem Puncten unzerbrochen will halten/ und den biß uffs Blut und die Seel predigen und beschirmen. Deßglichen will ich ouch den Bruch der Sacramenten von der Christenlichen Kilchen uffgesetzt / ordenlich in allweg vollfüren und halten / und habe dise mein Verheissung und Bekantnuß bevolchen / dem Notario der Geheimnuß des Römischen Stuls/ zesammen ze schriben / und die mit miner eignen Hand unterschriben/ welchs ich ouch dir Allmächtiger GOtt mit reinem Gmüt und andächtiger Gwißni opffern und übergib uff disen Altar N. in Gegenwirtigkeit der N. und N. 2c. Datum &c.

XL. Session. Wie diese Artickel so die Reformatores vorhin gesetzt hattend vom

Zum ersten ward geordnet / daß / welcher ze Pabst erwelt wurde / der solti unverzogenlich vor Endung des Conciliums mit sampt dem Concilio und desselbigen Erkantnuß nach Billicheit die Kilchen reformieren / und am Houpt

zum

Concilio bestät wurdend / die Wal des Pabsts berürend.

zum ersten anfachen / und namblich alle Mißbrüch des Römischen Stuls in bessere und billichere Ordnung bringen / und nach Verbesserung des Römischen Stuls und Gsundmachung des Houpts soll man alsdann die Glider ouch artznen und reformieren uff söliche Maaß.

Item / von der Zahl und Geschicklicheiten der Cardinälen / wie vil dero hinfüro sin / und wie mengen jede Nation haben soll.

Item / von den Reservaten des Römischen Stuls.

Item / von Verlychung der Bistumben und Pfrunden / ouch den wartenden Gnaden.

Item / von Bestätung der Erwelten.

Item / von den Sachen / die man vor dem Römischen Stul ußrichten / oder nit / sölt.

Item / von den Appellatzen an den Röm. Stul.

Item / von den Aemptern der Röm. Cantzly.

Item / von den Exemplen und Jnlybungen der Pfrunden / so bi der Zit diser Spaltungen entstanden.

Item / von den Commenden / und von den Früchten der halben oder mittlen Zit.

Item / daß man nit verändern solte die Güter des Römischen Stuls oder Kilchen.

Item / wie und warumb man hinfür ein Pabst entsetzen oder straffen mög.

Item / von Ußrütung der Simony und Geistlichen Wuchers.

Item / vom Dispensieren.

Item / von Fürsächung / Besoldung und Erhaltung des Pabsts und der Cardinälen.

Item / von dem Ablaß. Von den Zechenden. Und für das der Pabst erwelt wird / und man dise Reformationen machen will / so soll das Concilium besundere Commissarien erwellen / die mit dem Pabst darüber sitzind. Und söllend alsdann die übrigen Prälaten heimgelassen werden.

Witer ward erkennt / diewil die Cardinäl Petri de Luna Pabst Benedictus genant / nit kommen weltind / und man Jro jetz mer dann drü Monat nach siner Entsetzung gewartet / so sölt man nun mer mit der Wellung eins Pabsts fürfaren / und ob si noch innert dem Zit der Erwellung kommen wurdint / so sölt man si ouch bisitzen lassen.

Item / ouch ward geordnet / daß man den Cardinälen zu der Erwellung eins Pabst uff dißmal sölt zugeben uß dem Concilio von jeder Nation 6. Gelerte / und gewichte Personen / die mit den Cardinälen Gwalt haben söltind einen Pabst ze erwellen / und solt die Erwellung innerhalb 10. Tagen fürgenommen werden.

Item / daß der für ein Pabst solt gehalten werden dem zween Teil der Cardinälen / und zween Teil von jeder Nation Jre Stimmen gebind.

Item / daß dise Electores im Conclave soltind halten alle Apostolische Satzungen hievor uffgericht / und bißhar gebrucht und darzu verbunden und verpflicht werden.

Item / Die Electores söllent schweeren flyßig ze betrachten / was Jnen ze handen komm / und wie si hie erwellind einen Statthalter JEsu Christi / und Nachkommen Petri, ein Regierer der allgemeinen Kilchen / und ein Leiter der Heerd oder des Volcks GOttes / damit si mit reinem Hertzen on einiche Anfechtung und Ansehen der Person erwellend einen der der Kilchen nutz sigi.

Item / daß si innert 10. Tagen den nechstkünfftigen in das Conclave gon sollend zu der Wal.

Wie der Röm. Künig ein

Nachdem nun das Kouffhuß zu Costentz zu einem Conclave gäntzlich zugericht was / und LII. Zellen oder Kämmerli darinn gemacht / wann so vil was der Personen die zu der Wellung eins Pabsts gehörtend / namblich XXII. Cardinäle / und XXX. Personen von den fünff Nationen / uß jeder VI. und welichem jedes Kämmerli zuhört / deß Namen ward daran geschriben. Und do es ward am Sontag nach Allerheiligen-Tag / des 7. Tags Octobris, do ließ der Römisch Künig Sigmund Brief zu Costentz an die Kilchen schlachen / und darinn verbietten bi Lib und Gut / daß hinfür diewil die Wal wäreti / niemand zum Conclave gon sölt / dann der darzu verordnet wär / ouch niemand kein Gelöuff noch Geschrey erwecken / und solt ouch die Zit niemand spilen / weder heimlich noch offenlich.

Schirm-Ruf ließ gan.

Item / welcher ze Pabst erwelt wurde / dem solt man nit (nach dem Bruch zu Rom) durch sin Huß louffen / noch ützit plündern.

Und verbott dem nüw erwelten Pabst sin Huß ze plündern.

Solich vorgemelt Ansechen ward durch Heinrichen von Ulm dero Zit Burgermeister ze Costentz / und des Künigs Houptmarschalck / durch die gantz Statt mit Trumetern ußgeblasen / und in tütsch und weltsch ußgerüfft.

Am Mentag den 8. Novembris ward zu Costentz die XLI. Session vom allgemeinen Concilio gehalten / und allda vorgelesen die Artickel welche die Cardinäl und Erweller des Pabsts / und die Beschirmer des Conclaves schweeren soltind / zum Teil also lutende:

XLI. Session. Wie der Jngang in das Conclave geschach.

Deß Ersten diewil die 10. angesetzten Tag in das Conclave ze gan / uff hüt ußgond / so söllend die Erweller uff disen hütigen Montag den 8. Novembris vor Nidergang der Sunnen in das Conclave ingon / die Wal fürzenemmen.

2. Daß keiner mer dann zween Diener / gewicht oder Leyen mit Jm hinin nemmen oder haben soll.

3. Daß si im Conclave all bi einandern wonind / on einiche Unterschlacht / oder Mittelwand / ußgenommen so si schlaffend oder ruwend / alsdann mögend si wol haben einfältige Wänd entzwüschend.

4. Das Conclave soll also beschlossen werden daß nieman hinin / noch haruß möge / (allein vorbehalten den Zugang zum heimlichen Gemach) es soll ouch niemant zu den Erwellern Zugang haben / noch ützit mit Jnen heimlich reden / si söllend ouch niemand zu Jnen kommen lassen / es wäre dann das mit Jro einhelligem Willen / etliche umb Sachen / so die Erwellung antrāf / berufft wurdint.

5. Es soll niemant gezimen / einicherley Brief oder Bottschafft ze tun den Erwellern / noch von Jnen ze empfachen.

6. Es soll das verschlossen Conclave ein ordenlich geschickt Fensterloch haben / dadurch man den Erwellern / und Jren Dienern / notdürfftige Spisung möge geben / doch soll diß Fensterli nit so groß sin / daß jeman dadurch schliessen mög.

7. Daß / ußgenommen Wyn / Brod und Wasser / die Erweller so im Conclave beschlossen / nit mer zum Jmbiß eins jeden Tags haben söllend / dann ein Tracht einerley Fleisch / oder Fisch / oder Eyern / sampt einer Brüyen nach gemeinbrüchigem einfältigem gekocht / und gar kein Schleckery 2c.

8. Daß nach der Satzung Clementini keiner besonder in das Conclave ze gon mit Gwalt genötiget soll werden wider sin

Willen / es wäre dann / daß si alle nit hinin weltind / alsdann soll man si zwingen.

9. So si wider haruß wellend gon / soll Jnen das zugelassen werden. Wo si aber unerwellet eins Pabsts weltind harus gon / sollind si wider hinin genötiget werden / ußgenommen die so Kranckheit halb das nit vermögend / welcher aber one Kranckheit besonder haruß gienge / der soll niemermer hiningenommen werden / si giengen dann alle haruß / wie obstat.

10. Der aber durch Kranckheit willen uß dem Conclave gienge / und wider genäse / oder so andere jetzund abwesende) darzwüschen kämend zevor und ee ein Pabst erwelt wurde / so sollend si in das Conclave zugelassen werden.

Solche vorgemelte Ordnung ist ouch dem Römischen Küng Sigmund vorgelesen worden / der hat zweien Cardinälen ein Eyd geschworen / dise Satzung ze handhaben / und ze schirmen / und die Erweller nit witer ze trengen.

So habend diß Nachgemelte als Schirmer ze glicher Wiß geschworen:

Friderich Marggraf zu Brandenburg / Burggraf zu Nürenberg.
Wilhelm Graf zu Hennenberg.
Philibertus Großmeister zu Rhodis St. Johanß-Ordens / Hospitalis Jerusalem.
Brunorus von der Leitern / Fryherr / Ritter / Herr zu Dietrichs-Bern.
Joannes Floch, Raimundi Sun / Graf zu Cardona in Arragonien.
Ferdinandus von Aiala, Petri Sun / Ritter von Castelle.
Martinus, Ferdinandi Sun / Ritter von Castelle.
Raimundus von Xatmar, Ritter uß Arragonia.
Graf Bertholdus von Ursinis uß Römerland.
Graf Günther von Schwartzenburg.
Graf Ludwig von Oetingen.
Humpertus ein Bastart von Saffoi Ritter.
Graf Hug von Haungenberg.
Saucius ein Ritter uß Poland. } beid des Künigs uß Poland Botten.
Stanislaus ein Ritter uß Poland. }

Ouch habend diß nachgemelte Geistlichen / so von den Cardinälen / und den V. Nationen ze Mit-Hütern verordnet / geschworen.

Von wegen der Cardinälen	Antonius Episcopus Concordiensis, uß Jtalien.
	Ludovicus de Palude Abbas Trinorciensis uß Gallia.
Von der Italischen Nation,	Pandulfus de Albiano Prothonotarius.
Von der Gallischen Nation,	Theobaldus Archiepiscopus Bisuntinus uß Burgund.
Von der Germanischen Nation,	Nicolaus Episcopus Merseburgensis uß Sachsen.
Von der Englischen Nation,	Petrus Episcopus Olorensis uß Jrrland.
Von der Hispanischen Nation,	Martinus Ferdinandi de Danaben Decanus Segobiensis uß Castelle.

Umb die drüy Nachmittag des obgesagten Mentags des 8. Novembris giengend alle Cardinäl / und ouch die XXX. verordnete Mitweller / so uß Jren Vergunsten dißmals Jnen vom Concilio zu geben warend / in das Conclave den Pabst ze erwellen.

Diß sind die XXII. Cardindl so in das Conclave giengend.

1. Joannes Episcopus Ostiensis, & Velitrensis Vice-Cancellarius, dictus Episcopus Vivariensis.
2. Angelus Episcopus Prenestinus, dictus Laudensis.
3. Jordanus Episcopus Albanensis, dictus de Ursinis.
4. Antonius Episcopus Portuensis dictus Bononiensis. - - Gregorii Obed.
5. Franciscus Presbyter Tituli S. Crucis in Jerusalem, dictus Venetiarum.
6. Joannes Dominici Presbyter Tit. S. Sixti dictus Ragusinus. - - Gregorii Obed.
7. Antonius Presbyter Tit. S. Susannæ, dictus Aquileiensis.
8. Gabriel Presbyter Tit. S. Clementis dictus Senensis. - - - Gregorii Obed.
9. Branda Presbyter Tit. S. Clementis dict. Placentinus, Familiæ de Castelliono Mediolanensi.
10. Petrus Presbyter Tit. S. Chrisogoni, dictus Cameracensis.
11. Angelus Presbyter Tit. SS. Petri & Marcellini, dictus Veronensis, Familiæ de Amaciis Athesinæ. - - - - - - - - - - - Gregorii.
12. Thomas Presbyter Tit. SS. Joannis & Pauli, dictus Tricaricensis.
13. Guillermus Presbyter Tit. S. Marci.
14. Petrus Presbyter Tit. S. Laurentii, in Cœlio monte, dictus de Fuxo.
15. Alamannus Presbyter Tit. S. Eusebii, dictus Pisanus.
16. Antonius Presbyter Tit. S. Ceciliæ dictus de Chalanco.
17. Amadeus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin, dictus Salutiarum.
18. Petrus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin. - - - - - Gregorii Obed.
19. Rainaldus Diaconus S. Viti in Macello, dictus de Brancasiis.
20. Ludovicus Diaconus S. Adriani dictus de Flisco.
21. Otto Diaconus S. Georgii ad Velum aureum dictus de Columna.
22. Lucidus Diaconus. - - dictus de Comite seu Comitibus Mediolanensis.

Der obgemelten Cardindlen IIII. bi denen Gregorius stat / sind anfangs Pabst Gregorio dem XII. Angelus Corarius genant / anhängig gesin / die andern all Joannis des XXIII. Anhänger gewesen.

Hienach folgend die 30. dero von jeder Nation Sechs sind / die ouch mit den Cardinälen in das Conclave giengend / und vom Concilio zu der Erwellung geordnet warend.

Von der Gallischen Nation dise Sechs.

Johannes Patriarcha Constantinopolitanus, ein Frantzoß.
Jacobus Archiepiscopus Turonensis, i. Turonis Turs in Franckrich.

Guillermus Archiepiscopus Bituricensis. i. Bituricum Burgis in Franckrich.
Joannes Episc. Gebennensis. i. Geneva Jänff in Saffoi des Hertzogen Bruder Prov. Viennensis.
Robertus Abbas Cluniacensis, i. Luna Clugni in Burgund Matisconensis Diœcesis Prov. Lugdunensis.
Gualterus Grassi Prior Rhodi Ord. S. Joannis Baptistæ Decretorum Doctor.

Von der Germanischen Nation dise Sechs.

Joannes Archiepiscopus Rigensis ex Livonia. i. Riga, Rid in Lifflandt.
Nicolaus Archiepiscopus Gnesnensis ex Polonia i. Gnezna, Gnisna in Polland.
Simon Episcopus Traguriensis ex Sclavonia Prov. Spalatinæ in Windischmarck Sclavonii.
Lambertus de Stipite Prior de Berkenyo Doctor Theologiæ, Leodiensis Diœcesis.
Conradus de Susaco Doctor Theologiæ von Heidelberg.
Nicolaus Dynckelspuchel, Doctor Theologiæ uß Oesterrich.

Von der Italischen Nation dise Sechs.

Bartholomæus Archiepiscopus Mediolanensis. i. Meyland in Lamparten.
Henricus Episcopus Feltrensis. i. Feltre im Forjul. Prov. Aquileiensis.
Franciscus Farosius Episcopus Melfitensis. i. Melfi im Künigrich Napols, Apuliæ, Prov. Sipontinæ.
Pandulphus de Malatestis Archidiaconus Bononiensis.
Jacobus de Camplo Auditor Cameræ Apostolicæ, electus Episcopus Pennaensis in Aprucio.
Leonardus Generalis Ord. Prædicatorum. Doctor Theologiæ de Florentia.

Von der Hispanischen Nation dise Sechs.

Didacus Episcoqus Conchensis Provinciæ Toletanæ.
Joannes Episcopus Pacensis Provinciæ Compostellanæ.
Philippus de Madalia Archidiaconus Pœnitentiarius in Ecclesia Barchimonensi, Doctor Theol.
Gundisalvus Garsiæ de S. Maria Archidiaconus de Brunesta Decretorum Doctor.
Vualaschus Petri, Scholasticus, utriusque Juris Doctor.
Nicolaus Episcopus Aquensis Prov. Auxitanæ in Gallia Aquitania novem Populoniæ.

Von der Englischen Nation dise Sechs.

Richardus Clisfort Episcopus Londoniensis Prov. Cantuariensis. i. Lunden in Engelland.
Nicolaus Episcopus Bathoniensis Provinciæ Cantuariensis.
Joannes Episcopus Lichpheldensis Provinciæ Cantuariensis.
Joannes Vuazring Episcopus Norvicensis Provinciæ Canturiensis.
Thomas Abbas S. Mariæ extra Muros Eboracensium.
Thomas Polcon Decanus Eboracensis Sedis Apostolicæ Prothonotarius.

Was Land unter jeder Nation begriffen ward:

Die Gallisch Nation begreifft Franckreich und alle Land in Gallia die Frantzösischer Sprach sind/ als Langendocken/ Provansen/ Burgund/ Picardi, Normandy/ und Brittannia/ aber das Ertz-Bistumb Auxitanum in Guasconia nit/ das ward zu Hispanien gerechnet/ wiewol es in Gallia ligt/ ouch ward das Tütschland so in Gallia am Rhinstrom ligt/ und was in Gallia tütscher Sprach ist alles zu Germania gerechnet.

Die Germanisch Nation begrifft die tütsch Zung als wit die gat/ es sig in Gallia, Germania Rhetia, Vindelicia, Norico und Pannonia (ußgenommen Dennemarck und die tütschen Inseln) auch hört darzu Sarmatia, das ist Poland/ Prüssen/ Russen/ Liffland/ Behem/ Merhern das unter Pannonia, das ist Ungern/ ouch Croatien/ Dalmatien/ Windischmarck und Sclavony.

Die Italisch Nation begreifft gantz Italien/ Histriam, Foriul, Lamparten/ Apulien/ Napels/ Calabrien/ sambt den Inseln Corsica, Sardinia und den obern Teil Siciliæ.

Die Hispanische Nation begrifft alle Künigrich in Hispanien und Portugall/ sambt dem Ertz-Bistumb Auxitano in Guasconia in Gallia gelegen/ auch die Insulas Baleares, Maiorica und Minorica genant/ deßglich Gaditanam und Nider-Sicilien und andere Inseln an Hispania gelegen.

Die Englisch Nation begrifft die Inseln Engelland/ und Hybernia, das ist Irrland/ deßglich Ißland/ und Hettland/ Norwegen/ Schweden/ Gothland/ und das Künigrich Dennemarck/ und ouch die Inseln Rhodis/ Cypern und Candia ennent Mers.

Welcher Gstalt das Conclave verhüt ward

Das Conclave als lang die Electores darinn warend/ ist also verhüt worden/ deß ersten was gemacht/ als man von St. Conrats-Bruck hinuff in das Kouffhuß gat/ vornen uff der Bruck ein Schrancken mit grossen Rafen/ und daran ein beschlossen Thor/ das verhütend ußwendig die von Costentz/ und innerthalb der Herren Dienere. Am andern Ort des Kouffhuses/ was es von dem Kouffhuß biß hinüber über die Straß als man in die Träncken rytet/ ouch verschrancket/ wie am vordern Ort/ und verhütend dasselb Thor inwendig der Fürsten Knecht/ und niemand ußwendig. Hievornen an des flachen Ort/ biß an den Aberhacken umbhin was es ouch verschrancket/ und verhütend dasselb Tor ußwendig die von Costentz/ und inwendig der Fürsten Dienere. Es hat ouch jetlicher Prälat/ der wellen solt/ und im Conclave was/ zwo gemalet Gelten/ die Spiß darinn ze tragen/ die warend oben verschlossen/ und geformt wie die Gelten darinn man die Kind badet/ und was an jeder des Prälaten Wapen/ dem si zugehörte/ gemalet/ und trugends jetlichs Prälaten zween Diener an einer Stangen/ und gieng vor Inen ein andrer Jr Diener mit dem Tranck/ das trugend si in Glesinen Angstern/ daß man wol dardurch sehen mocht/ und giengend bi dem Merckstat in/ und wann Jro vier zusammen kamend/ so ließ man si in. Und was die Stägen am Kouffhuß gewitert mit Holtz/ und stundent unden an der Stägen zween Ritter begürt umb die Schoß mit wyßen Tüchern/ die empfiengend das Essen und Tranck/ und mußtend es die Diener da credentzen die es trugend/ und buttend es dann die Ritter hinuff/ da stund der Hochmeister Philibertus von Rhodis/ und hat den Rucken gekert an des Kouffhuß-Thür/ und stund vor Jm ein Tisch/ bedeckt mit einem Tischlachen/ und hinder dem Tisch saßend zwey Bischöff/ und sent man das Essen uff den Tisch/ da besichtigetend an dem Wapen die Bischöffe wem das Essen und Tranck

gehörete / und wann das beschehen was / so bott es dann der Hochmeister durch ein ußgesäget Loch hinin / und rufft den innern wem es zugehörti / und namend dann die Ritter die lären Gelten / gabends den Knechten wieder / die trugends das Kouffhuß umb hin zu den zwenen Thüren hinuß / und stundent allweg an den Stägen/wann man die Essen bracht / der Marggraf von Brandenburg / und zwen Grafen bi Im / welche dann je darzu geben wurdent / und als offt also vier Essen ußgericht wurdend / so nam man aber viere für hand / biß daß si alle ußgericht wurdent / dergleichen tett man mit dem Nachtessen ouch.

Crützgang ze Costentz wärend dem Conclave.

Am Zinstag des 9. Tags Novembris, do hattend alle Ertz-Bischöff / Bischöff / und Pfaffheit so ze Costentz lagend / ein grossen Crützgang / diewil die Electores im Conclave warend / GOtt ze erbitten / daß ein gerechter frommer Pabst erwelt wurd / und giengend mit dem Crütz von dem Münster biß zum Kouffhuß da das Conclave was / und wartet Iro der Röm. Künig und all weltliche Fürsten vor dem Rathuß / und namen da von dem Patriarcha Antiocheno den Segen / dannenthin gieng man mit dem Crütz umb die Mur umbhin für die Prediger / und da dannen wider in das Münster. Morndes an der Mittwuchen an St. Martins-Abend des 10. Tags Novembris hat man aber ein grossen Crützgang wie vor / zu dem Conclave und darnach durch St. Steffens Kirchen und wider in das Münster und uff denselben Abend ze Nacht wurdend die Electores im Conclave vast stritig / dann Iro vil erwelt wurdent / etlicher hat 12. etlicher 9. etlicher 7. und etlicher 4. Stimmen / also daß die Wal nit fürsich gon mocht / wie abgeredt was / dann welcher Pabst solt werden / der solt zween Teil Cardinälen / und von jeder Nation besunder ouch zween Teil Stimmen haben / also am Morgen früy des nachgenden Tags / am Donstag was St. Martins-Tag / und der 11. Novembris, do wurdent die Germanischen Electores ze Rat / diewil doch das Concilium jetz in Iren Landen wär / so weltind si kein Irrung machen / liessend also von Iren Stimmen / und kamend mit den Italischen Erwellern übereins / und do das marckten die Anglicanischen Electores, do schlugend si sich ouch zu Inen / also daß die drüy Nationen mit einandern vereint wurdent / do giengen dieselben drüy Nationen mit einandern zu den Gallischen und Hispanischen Erwellern / und battends durch GOttes Willen / daß si die Wal nit irrtind / wann dieselben beid Nationen warend vast hart im Widerspil / und meintend es sölte einer uß Irer Nation erwelt werden / daß Inen doch nit wol anstund. In solichem hielt man aber ein grossen Crützgang wie vor in der Statt / und kan man mit dem Crütz und aller Procels zu dem Kouffhuß / darinn das Conclave, gegangen / umb die Zechende Stunde / und als die Senger hie ußnen mit luter Stimm anfiengend singen die Antiphona: Veni Sancte Spiritus, do warend dißmals die 53. Electores in der Capell im Conclave ouch all bi einandern versampt / knüwentend nider / und fiengend ouch an all überlut ze singen: Veni Sancte Spiritus, und glich daruff nach Endung der Antiphona zwüschend der zechenden und einlifften Stund vor Mittag / ee das Crütz wider in das Münster kämi / gab GOtt der Heil. Geist Gnad / daß die Electores all 53. sich vereintend / und einhelligklich einen Pabst welletend / und schry man von Stund an zum Conclave hinuß: Wir habend einen Pabst:

Cardinal von Columna ein Römer ward Pabst. Martinus V. genant.

und ward einer des Columneser-Geschlechts von Grafen-Stammen / von Rom erwelt / der hieß Otto de Columna, und was Diaconus Cardinalis S. Gregorii ad Velum Aureum, und geschach dise Wal einmündig / daß keiner nit darwider was.

Vil kleiner Vöglen flugend uff das Conclave.

Und so bald man zum Conclave hinuß rufft: Wir habend einen Pabst / do lieff mengklich in der Statt zum Kouffhuß / und geschach ein groß Zeichen / dann es kamend alle die kleinen Vögelin / die in der gantzen Gegni warend / dahar fliegen / uff das Conclave, also / daß des Kouffhuses Tach verdeckt ward von Vili der kleinen Vögelen / das sachend ob 20000. Mentschen / und hat mengklich ein groß Verwundern darab / dann es warend itel kleine Vögel / kein Rapp / Kray / Atzlen / Dulen / noch andrer grosser Vogel; also diewil diser Pabst an Sant Martins-Tag gewelt was / do begert Er Martinus genämpt werden / das was Im von Electoribus verwilligt / und ward Martinus der V. genant.

Und do es ward nach Mitten Tag / zwüschen ein und zweyen / do lüt man alle Gloggen in der Statt / und gieng alle Pfaffheit und allermengklich mit Crütz für das Kouffhuß / so das Conclave was / und fürt man den nüwen Pabst haruß / das Merckstatt harum in das Münster / und giengend nebend Im der Cardinal von Flisco, und der Cardinal von Comitibus, und nebend Inen der Röm. Künig / der hat ein Bengel in der Hand / und wert dem Volck / die andern Electores giengend all vor Im / und sang man in dem Münster das Te Deum Laudamus, darnach furt man den Pabst uff die Pfallentz.

Morndes am Frytag des 12. Novembris, ward Pabst Martinus zu Costentz uff der Pfallentz ze Evangelier gewicht.

Darnach am Sambstag des 13. Novembris ward Er Priester gewicht.

Am Sontag des 14. Novembris ist Er zu Bischoff gewicht worden.

Am Mentag des 15. Novembris tattend dem Pabst Gehorsami alle Cardinäl / Ertz-Bischöff / Patriarchen / Bischöff und andere Prälaten / ouch alle Leypriesterschafft.

Am Zinstag des 16. Tags Novembris tatend Im Gehorsami alle Münch / Benedictiner / Cistercienser und alle andere Orden.

Am Mittwuch des 17. Tags Novembris, tatend Im Gehorsami alle Bottschafften die zu Costentz mit vollem Gwalt warend / von allen geistlichen Prälaten.

Die von Zürich hattend dem Röm. Künig Jre Büchsen gelichen wider Hertzog Fridrich.

Als die von Zürich Sigismundo dem Röm. Künig Ire Büchsen gelichen hattent / wider Hertzog Fridrichen von Oesterrich ze bruchen / do verschrib er Inen die wider ze antwurten / nach lut eins Briefs / des Datum ze Costentz / an St. Elßbethen-Tag Anno Domini 1417.

Wie man den Pabst Martinum krönet zu Costentz.

Als nun Pabst Martinus V. Evangelier / Priester und Bischoff was worden wie hievor stat / do ward am Sontag des 21. Tags Novembris sin Krönung für Hand genommen / und als man am Morgen zesammen gelütet / do gieng der Pabst / der Römisch Künig / alle Cardinäl und Bischöff / ouch der Marggraf von Brandenburg / und was weltlicher Fürsten was / die hinin kommen mochtend in das Münster / und beschloß man das Münster / do hat der Cardinal Ostiensis Meß uff dem Fron-Altar / nach der Meß satzt man den Pabst uff ein Stul zwüschend dem Fron-Altar und dem Sin-

gen

gental / und fieng man Jn an ze Pabst wychen / und macht man ein Tisch mit Brodt und Win wie man gewonlich tut / so man Bischöff wycht / und goß man Jm Oel uff sin Houpt / und verband man sin Houpt mit einem wyssen Tuch / und stundent uff dem Altar siben groß silberin Kertzenstöck mit brennenden Kertzen / dera ouch sunst uß der massen vil da brunnend / und stund uff dem Altar die Höupter S. Pelagien und S. Conrats / ouch des Pabsts Kron / und sin Bischoffliche Infeln / und als man Jn wychet / sang man die Litany einist in Latin, und anderst in Griechisch. Und do er gewycht ward / do legt man Jn / als man Meß halte / und fürt man Jn uß dem Chor mit dem Crütz / und trug man ob sinem Houpt ein wyß Tuch mit roten Crützen / und vor Jm zu der Schooß ein guldin Tuch / die trugend zween Cardindl / und zween Bischöff / und fürt man Jnne in mitten der Session, uff ein gemachte Brüge / da was ein Bischoff der hat ein Stecken in der Hand / und daran gebunden ein Püschelі Werck / das zündt Er an / und als das schnell verbrann / sang er mit luter Stimm: Pater Sancte sic transit Gloria mundi, Heiliger Vatter / also zergat der Pracht diser Welt; do antwurt der Pabst / Deo Gratias, GOtt sig gedanckt: Darnach hat der Pabst uff dem Altar / so uff der Brüge in der Session gerüst was / Messe / und sang man die Epistel in Latin und Griechisch / ze glicher Maaß das Evangelium / und das Gloria in excelsis in beyden Sprachen / und nachdem der Pabst die Hostien geteilt hat / do gieng er ab dem Altar / und saß nider uff ein Sessel / und bracht man Jm die Hostien uff einer Paten / da nooß er ein Teil / und gab dem Evangelier ouch ein Teil / und dem Epistler den dritten Teil / und nach dem Segen do giengend alle Herren heim / und rüstent sich ze ryten / und gieng der Pabst in die Pfallentz / das was zwischend siben und acht Uren. Und do es ward umb die achtende Stund / do hattend sich alle Cardindl / Patriarchen / Ertz-Bischöff / Bischöffe / und Gefürst Aepte ze Roß gerüst / und warend Jr Pferde alle mit wyssen Tuch verdeckt / und rittend all mit Jrem Priesterlichen Gwand / und mit Jren Infeln uff Jren Höuptern uff den grossen Hof / da was ein grosse Brüge gemacht / mit zweien grossen hochen Stegen / daruff gieng Pabst Martinus, und mit Jm der Hochmeister von Rhodis / ouch all Cardindl / Patriarchen / Ertz-Bischöff und Bischöff / und mochtend kum vor dem Geträng hinuff kommen / ouch gieng hinuff der Römisch Kunig / der Marggraf von Brandenburg / und all weltlich Fürsten / und satzt man den Pabst uff ein hochen Stul / der hat zu jetwedrer Siten zwen Staffeln / und stund aber ein Bischoff da mit einem Stecken und Püschli Werck oben daran / das zündt er aber an / und als es schnell verbrandt / sang er wie vor: Pater Sancte sic transit Gloria mundi, und antwurt ouch der Pabst / wie vor / Deo gratias, und nach anderm Gesang und Gebette / do kam man mit dem Crütz und grossen brinnenden Kertzen für Jme / do namend der Hochmeister von Rhodis / und die drüy Cardindl Diaconi (das sind Evangelier) namlich Rainaldus de Brancasiis, S. Viti in Macello, Ludovicus de Flisco, S. Adriani, und Lucidus de Commitibus S. . . alle vier die Päbstliche Kron / (wie das Jr Ampt ist die Kron in Jren Handen ze halten) knüweten nider für den Pabst / hieltend ein Gebett / giengend demnach die Stafflen hinuff / und satztend Jm die Kron uff sin Houpt / do ward ein groß Singen / und saß der Pabst also gekrönt nier dann ein Viertel einer Stund / demnach gieng Er also gekrönt hinab / und saß mit der Cron und gantzem sinem Habit uff ein wyß Pferd / das was mit rotem Tuch verdeckt / und gieng der Römisch Künig ze Fuß ze des Pabsts Pferd / neigt sich uff sine Knüw / und nam das Pferd zu einer Siten mit der Hand bim Zaum / und nam es zur andern Siten Marggraf Fridrich von Brandenburg ouch bim Zaum / und hinter dem Künig gieng Hertzog Ludwig von Beiern / und hub des Rosses Decken uff / ein wenig empor uff derselben Siten / an der andern Siten hinterm Marggraf hubs ein Gefürster Graf / und zugend also ab dem Hof. Voran hin reit Graf Hugo von Planani uß Jtalien von Rümeln / des Pabsts Marschalck / in einem roten Sammetinen Rock / und hat ein Bengel in der Hand / und giengend Jm nach zwölff wysse gesattelte Pferd / mit rotem Tuch verdeckt / darnach volgt des Pabsts Crütz / darnach die Singer des Pabsts / nach disen rittend die Advocaten und Auditores Cameræ Apostolicæ in vechinen Kappen / und in Jrem Habit / vor dem Crütz rittend die Bäckulier / und hat Jr jeder ein rot Fendlin in der Hand / etliche hattend zwen gemalet Engel / nach den Auditoren rittend die Ertz-Bischöff / Bischöff und Gefürst Aept / dero warend 126. jeder in sinem Habit und Infeln all mit verdeckten Rossen / und hat Jro jeder ein erbere Person / der Jm das Roß bi dem Zaum fürt / nach demselben fürt einer an einer Glenstangen ze Roß ein schönen hochen Hut / der was so breit und wyt / daß er wol in einer engen Gaß von eim Huß zum andern gereicht hetti / derselbe Hut was den langen Weg herab in Stuck rot und gel geteilt / und oben daruff ein guldiner Engel / darnach rittend gewapnet Lüt / uff dieselben volgt aller Zünfften der Statt Costentz Kertzen / und die Burgerschafft / und alle Trummeter / aber si trummetetind nit / nach Jnen rittend die Cardinál je zwen nebent einandern / dero was 22. darnach drüy Patriarchen / darnach der Pabst / und reit on ein Himmel / daß Jn allermengklich wol sechen möcht / und gieng nebent Jm der Römisch Künig ze Fuß / fürt Jm das Roß bim Zaum / und hat in der andern Hand ein Bengel / darmit wert er dem Volck / an der andern Siten fürt der Marggraf von Brandenburg das Roß / wie dann vorstat / und ritt man vast gmáchlich / vom grossen Hof herab / biß für St. Stephan / und da dannen an obern Marckt. Und do der Pabst kam für das Huß genant zum Schlegel / do kam ein grosse Zal Juden (dann Jro vil allenthalb har gen Costentz kommen warend) und zugend dem Pabst entgegen mit vil grosser brennender Kertzen / und hattend all Habit an / wie si an Jren Louber-Tagen und Veslen bruchend / und trugend die Zechen Gebott uff einem roten Sammetinen Tuch / und unter einer Himmeltzen / die was ein guldin Tuch / und sungend in Hebraischer Sprach / und knüwetind all nider / und butend dem Pabst die zechen Gebott / und batend Jn si zu bestäten / als si von andern Päbsten herkommen werind / do welt der Pabst Jnen die Gebott nit abempfachen / aber der Römisch Künig empfieng si / und sprach zu Jnen: Moisis Gebott wär gerecht und gut / aber si weltind die nit recht verston. Do redt ouch der Pabst mit den Juden / und zum letsten sprach Er zu Jnen / Omnipotens Deus auferat velamen ab Oculis vestris, ut possitis videre lumen æternæ vitæ. Das ist: Der

Wie die Juden sich erzeigtend.

Allmächtige GOtt nemme hin den Fürhang oder Deckel von üwern Ougen / daß Jr mögend sehen das Liecht des ewigen Lebens ꝛc. Und hiemit macht Er ein Crütz über si / und segnets im Namen GOtt des Vatters / des Suns und des Heiligen Geistes / und reit do fürbaß durch die Gassen der Statt / und demnach wider in grossen Hof für die Pfallentz / und gieng in die Pfallentz / do fur Jederman wider an sin Herberg / als es uff die einlifft Stund vor Mittag was / und ward das Roß / so der Pabst geritten hat / Heinrichen von Ulm / Burgermeister zu Costentz. Diß obgemelt Gepräng gviel vil frommer Lüten nichsit / die da sagtend / Sant Peter wär nit also gekrönt / und hette Jm kein Römischer Künig sin Roß gefürt.

Wie der Pabst dem Volck den Segen gab

Darnach am Frytag / was St. Conrats-Tag des 26. Novembris zwüschend achten und nünen / rufft man in der Statt Costentz uß / wer Gnad und Ablaß haben welt / der solt uff den obern Hof kommen / so man das dritte Zeichen lütet / so welte unser Heilige Vatter Pabst Martinus der Fünffte den Seegen geben / also kam ein groß Volck Wib und Manne / und gieng der Pabst mit siner Jnfeln / und mit dem Crütz / und mit vil Kertzen in den hochen Erckel der Pfallentz / und gab dem Volck den Segen. Also woltend die Herren uff dem obern Hof ein Gestäch gehalten haben / do wolts Jnen der Pabst nicht vergunnen / do ward uff dem Vischmarckt gestochen.

Der Probst von Lucern ward erstochen.

Stumpf. L. vii. c. 7.

Am Mentag vor Nicolai des 29. Tags Novembris ward in der sibenden Stund ermürt der würdig Herr Heinrich Probst zu Lucern / uff der Prediger Bruck zu Costentz in der Statt / Er ward also wund getragen in der Prediger Portstuben / da starb er von Stund an / und ward der Mörder gefangen / der verjach von Stund an / die von Lucern hettind Jn besölt / daß er das tun solt / daran er denen von Lucern unrecht tett / dann si das hernach gar vast widersprachend / also ward der Mörder am Donstag darnach des andern Tag Decembris für Gericht gestellt / und wie man Jn für Gericht fürt / do fieng von Stund an der todte Lichnam des Probsts (den man noch do nit vergraben hat / biß das Recht vollfürt wurd) an ze schwitzen / und do der Mörder uff das Rad verurteilt ward / do fieng der Lichnam an bluten / und ward als rot / und als schön / als er lebendig je gesin was / das alles sachend ob 300. Mentschen / die bim Lichnam stundent / also ward der Mörder uff das Rad gesetzt / und des Probsts Lichnam vergraben.

Die Behmen wurdent merteils Husisch.

Dero Tagen kamend gwüsse Mär gen Costentz / wie sich die Behem (von wegen der Schmach / daß man den Hussen und Meister Hieronymum verbrennt hat) schier all von der Römischen Kilchen abgeworffen / deßglich die uß Merhern / dann die Schmach mut si so vast / daß si so wild und verrucht wurdent / daß si sich wider die gantz Christenheit legtend / und namen den Husischen Glouben offenlich an / und hettind sich gern an aller Christenheit gerochen. Si zugend an sich vil böser Mutwilliger Lüten allenthalben har / dann alle die bösen verruchten Lüt / die gewonet hattend sich schandlich und uneerlich ze betragen / mit Rouben / Mürden / Stelen und andern schnöden Sachen / und von Jr Boßheit wegen / in Jren Landen nit dorfftend belyben / die zuchend sich all in Behem / nit von des Gloubens wegen / sonder dem Roub ze lieb / also daß die Behem ein groß Volck der bösen Lüten überkamend / durch die grosse Büberey vollbracht ward / und meret sich der Hußisch Ungloub zu Prag im Behemer Land / und in Mehren so mächtig / daß sich Frommen und alt Christglöubigen nit dorfftend ze erkennen geben / und must menger Bidermann anderst tun / dann sin Vernunfft Jnn weiß / und Jm am Hertzen was. Si furtent ein unordenlich / unchristenlich Leben / si zerbrachend vil Clöster und Kilchen / wo man nit Jr Wesen annemmen wolt / si zerschlugend die schönen Zierden in Kilchen / die Jr Altvordern uß Christenlicher Liebe löblich gemacht hattend / si martertend und ertödtent vil Priestern / München und andre Christenlüt / wer nit Jren Glouben hielt / dem namend si sin Gut mit Gwalt / und tribend vil unchristenliche Sachen / davon grülich ze sagen wär / Jr Grobheit und Ubermut ward also groß und mächtig / daß si all Herren und Stett schädigetend / die an si stiessend / als Sachsen / Michsnen / Beiern / Oesterrich / Schlesien / Brandenburg und andere / daß die Christenheit vil Trangs von Jnen leid. Jr Künig Wenceslaus dorfft Jnen nit weeren / wiewol es Jm vast widrig was / Er must in Sorgen ston / daß si Jn nit vom Rich verstiessend.

1418. Pabst Martinus hat Meß.

Anno Domini 1718. hat Pabst Martinus der V. die dry Messen Christ-Meß / Tag-Meß / und das Hoch-Ampt ze Costentz / und do vor dem Jmbis gab Er den Segen uff dem obern Hof / und verkündt man den Ablaß / wer da weri / und sin Sünd gebüchtet und gerüwet hetti / der hett siben Jar Ablaß tödtlicher Sünd / und siben Karren / und wer noch in acht Tagen büchteti / der hetti ouch den Ablaß.

Pabst Joannes XXIII. ward uß Befelch K. Sigmund vom Pfaltzgrafen dem Pabst Martino ingeantwurt.

Darnach am Zinstag des 28. Tags Decembris ward die XLII. Session vom Concilio zu Costentz gehalten / und als der Römisch Künig in derselben Session an Pabst Martinum begeren ließ / daß Er Jm den entsetzten Pabst Balthasar Cossa Joannes der XXIII. genant / (den er hinder Pfaltzgraf Ludwigen von Heidelberg uff der Vesti Mannheim verwaren ließ) abnäme / das hat Pabst Martinus geton nach lut diß Briefs.

Martinus Bischoffe und Diener der Dienern GOttes / unserm allerliebsten Sun in Christo dem Durchlüchtigen Sigismundo Römischen Künig Heil und Apostolischen Segen. Diß gegenwürtig Concilium zu Costentz hat vor lengst die Person Balthasar Cossæ, etwa Pabst Joannes der XXIII. in siner Ghorsammung genempt / nachdem er mit rechtlicher Urteil des Conciliums des Pabstumbs entsetzt / verurteilt / daß Er sin und wonen soll etwa an einem guten und erlichen Ort / under sicherer Verwarung im Namen des Heiligen Conciliums / so lang es das genant Heilig Concilium ze gut der Vereinigung der Kilchen gut beduncken wird / welcher bißhar trüwlich und flyßigklich durch dich / und durch den edlen Mann unsern geliebten Sun Ludwigen Hertzogen in Beiern und Pfaltzgraf bi Rhine / in dinem Namen unter getrüwer sicherer Verwarung erlich und gebürlich / (als durch ein getrüwen Yfferer zu Frid und Einigkeit Fürdrung) verhüt hast / diewil aber du nächermalen uns und etlich verordnete uß den Nationen dises Conciliums ernstlich und offt angesucht hast / daß wir dir die Person desselben Balthasar Cossæ uß diner Verwarung abnemmen / und dich und den Hertzogen der gehabnen Verwarung und Müh ledigen und ent-

laden

laden weltind. Habend wir angesehen mit was grossen Arbeiten und Flyß du die Vereinbarung der Kilchen GOttes gefürdert / und nun billich gnug geton habist / daß du die Bürde solcher Verwarung jetz vil nach zwei Jar und sechs Monat mit vil Arbeit gehept (deß wir dir grossen Danck sagend) deßhalb wir nun me dich und den genanten Hertzogen (wie ouch billich ist) von aller solcher Bürde / uß Bevelch des Heiligen Conciliums entladen wellend / erkennent und ordnent also / daß du die Person desselben Balthasars uns oder unsern harzu verordneten söllist überantworten und zustellen. Sprechend / erklärend und wellend ouch uß Erkantnuß des genanten Conciliums / daß durch solche Uberantwortung und Zustellung / so unsern harzu Verordneten durch dich oder den genanten Hertzogen ald andere in dinem Namen geschehen wird / so bald die geschicht / daß dannethin du / und derselbe Hertzog aller Burde / Schuld und Pflicht fürer der Verwarung halb / und aller Verheissung / so im Vertrag harin geschehen / gegen uns / dem H. Concilio und der allgemeinen Kilch ewigklich sollend quitt / ledig und gentzlich loß sin / und ob jeman diß unsern Erkantnuß / Brief / Erklärung und Willen ze verbrechen unterstundi / oder frevenlich darwider handleti / der soll in den Zorn GOttes / und der Heil. Apostlen St. Peters und St. Pauls gefallen sin. Geben zu Costentz im allgemeinen Concilio am 5. Cal. Jenners / (das ist der 28. Decembris) unsers Pabstumbs im ersten Jare.

Des Röm. Künigs Cantzler starb.

Am Denstag was St. Silvesters Abend des 30. Decembris starb zu Costentz Herr Sigmund N. ein Unger / des Römischen Kunigs Sigmunds / und des Römischen Richs Obrister Cantzler / Er ward im Münster ze Costentz Fürstlich begraben / und darnach am 4. Tag Jenners bestattet / und an sin statt ward ze Cantzler genommen Bischoff Jörg von Passow / ein erborner Graf von Hochenloh.

Der Bischoff von Passow wards.

Der von Ulm ward Ritter.

Am 1. Tag Jenners hat der Pabst das Fron-Ampt selbs im Thum zu Costentz / und nach der Meß und dem Segen hieß der Römisch Künig Sigmund den alten Burgermeister zu Costentz Heinrichen von Ulm niderknuwen / und schlug In ze Ritter vor den Cardinäln / und allen Fürsten Geistlich und Weltlich.

Apt Conrat gab die Apty ze St. Gallen uff.

Als Apt Conrat den man nempt von Begow / uß Sachsen bürtig / vom Concilio zu Costentz ze Apt gen St. Gallen gesetzt was / und er der Appenzellern Widersatz gespüren begund / und Im die Statt St. Gallen ouch nit vil Gunsts trug / von wegen daß er frömbd was / ouch geschach daß grosse Armut im Closter / und vil Widerwertigkeit was / ist er nit mer dann dry Monat Apt bliben / hat der Apty nit wellen / und ist wider gen Costentz zu Pabst Martino und zum Concilio gefaren / hat allda die Apty wider uffgeben / und die mit Verwilligung des Pabsts / und des Conciliums sinem Caplan Herr Heinrichen von Mangistorff genant / uß Michsnen bürtig / zugestellt / und ist er wider in sin Closter Begou / Pigania genant / in Sachsen gefaren / also ist Apt Heinrich von Mansdorff gen St. Gallen in die Apty gefaren / hat sich dero unterwunden / und unterstanden das Gotzhuß wider uffzebringen / dann er ist ein huslicher geschickter Mann gsin / und ist also zu St. Gallen uffgezogen im Jenner diß 1418. Jars. Er erzeigt sich gegen mengklichen fründlich / und wolt Im lang niemand hulden noch Gehorsame tun / also vertrug er sich anfangs mit der Statt St. Gallen / gab Inen vil Fryheit / und bekant sich durch sine eigene Brief und Sigel / daß St. Gallen die Statt ein Richs-Statt weri. Er ließ Inen ouch vil nach / durch einen Vertrag / der Huldung halb / des Pfallentz Grichts halb / des Statt-Amman-Ampts / der Fräfflen / der Gewycht und Messen halb / welches sin Vorfaren nie hattend wellen nachlassen / es ward aber etwa menger Tag zevor vor Herren und vor Stetten harüber geleistet / also ward er von erst mit der Statt St. Gallen gentzlich verricht / und erst darnach fur er gen Wil in die Statt / und wolt dieselben Lüt in Eyd nemmen / des widertend si sich / und woltend Im nit schweeren / er brächte dann zevor Urkund vom alten Apt Heinrichen von Gundelfingen / daß es sin Will weri / und er sich der Apty entzigen hetti.

Heinrich von Mansdorff ward Abt.

Der Patriarch von Aglen kam gen Costentz.

An der Heiligen dry Künig Tag des 6. Jenners nach Imbis reit inn ze Costentz der Patriarch von Aquileja, das ist Aglay in Forjul, Ludovicus genant / der ein erborner Hertzog von Teck uß Tütschland von Schwaben was / er kam mit 40. Pferden / und reit man Im herrlich entgegen.

Der Pabst confirmiert den Röm. Künig.

Darnach an St. Agnesen-Tag des 24. Jenners / confirmiert Pabst Martinus V. Künig Sigmunden zu einem rechten Römischen Künig / und tätend Im all Cardinäl / Ertz-Bischöff und Bischöff / als einem Römischen Künig Obedientz, deß lüt man Laudes mit allen Glocken.

Mittaglüten ward uffgesetzt am Frytag.

Am Frytag des 28. Tag Jenners fieng man an ze lüten die groß Glocken zwischen eilff und zwölff zu einem Bett-Zeichen / als unser HErr JEsus Christus am Crütz starb / und brucht man das dannethin all Frytag / und gab der Pabst grossen Ablaß davon / und gab der Ertz-Bischoff von Bisantz uß Burgund etwas sins eignen Guts an das Münster ze Costentz / daß man das ewigklich tät / und ist solchs ein gemeiner Bruch täglich in aller Christenheit worden.

Die Hispanischen Cardinäl gehorsamten dem Pabst.

Am Mentag des letsten Tag Jenners kam gen Costentz Bottschafft / von den Cardinäln uß Hispania, und anderswa har / die Petrum de Luna Pabst Benedictus XIII. genant / für ein Pabst bißhar gehalten / daß si gentzlich von Im abston / und fürhin Pabst Martinum V. für ein rechten Pabst halten / und Ime Gehorsame tun weltind / des lüt man Laudes ze dryen malen.

Pabst Martinus segnet vil Kertzen und w[illegible]rffs unters Volk.

An Unser Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß hat Pabst Martinus V. selbs das Fron-Ampt im Thum ze Costentz / und wycht die Kertzen / und nach dem Ampt gieng er uff den obern Hof / und gab daselbs dem Volck den Segen / und ee er den Segen gab / do warff er mit siner Hand / zu 25. malen / allweg die Hand voll Kertzen unter das Volck / dero was jede länger dann ein halbe Ellen / und was ob 1000. Kertzen.

Darnach an der jungen Faßnacht des 8. Februarii stach man uff dem Brül / do kam der Römisch Künig mit verbundnem Helm ouch herin ritten / und stach ouch / er teit nün Ritt / und stach nider ein Ritter und ein Knecht / und ritt wider ab.

Schickt Botten in frembde Land.

Am Frytag vor der alten Faßnacht schickt der Pabst und der Römisch Künig mit einanderen Bischoff Jörgen von Passow zum Hertzogen von Meiland.

Domini 1418. Domini 1418.

Darnach am Donstag vor Matthiæ des 17. Februarii schickt der Pabst und der Römisch Künig mit einandern den Cardinal Alamanum Pisanum in Bottschafftwiß in Hispaniam.

Der Pabst bannet all Kätzer.

Uff den 22. Tag Februarii, das ist 8. Cal. Martii ließ Pabst Martinus die groß Bull ußgon / darinn er Wickleffen / Hussen / Hieronymum von Prag / ouch alle Behem und Merherer so Inen anhangend / und sunst alle Kätzer verbannet / die Erzellung der irrigen Articklen Wickleffs und Hussen werdent darinn benempt / wie die hievor sunst gemeldet stond.

Ein Griechischer Ertz-Bischoff uß Russen kam gen Costentz.

Am Sambstag des 29. Tags Februarii reit im zu Costentz der Ertz-Bischoff Chioviensis von Kiow Georgius, (al Gregorius) genant / uß dem Land Russen / in dem Hertzogthum Lituania. das ist Littow / gelegen / so unter das Künigrich ze Polland gehört / er kam mit 30. Pferden / er und ouch sine Bistumb unter Im gelegen / sind Griechischs Gloubens und haltends mit der Constantinopolitanischen Kirchen. Es habend zu denen Ziten unter diß Ertz-Bistumb gehört / alle Bistumb in den dry Provintzen Moscovia, Moldavia und Walachia, als aber sidhar der Türck das Constantinopolitanisch Keysertumb erobert / die Moldau und Walachy in der ungloubigen Hand merenteils kommen / und der Groß-Hertzog der Mosquiter in sinem Land eigene Ertz-Bischöff uffgericht zu Moscovia, zu Roscovia, und zu Novogardia, und alle Bischöff in sinen Landen unter dieselben gezwungen / do ist das Kiovienser Ertz-Bistumb in Russen in Abfall kommen und hat sich von dem Griechischen Glouben zu der Römischen Kilch geton / und ist jetz kein Ertz-Bistumb mer / sonders allein ein exempt Bistumb unter der Römischen Kilchen.

Es warend ouch zween Hertzogen von Tropy uß Griechenland.

Es warend ouch lange Zit zu Costentz / als das Concilium weret / zwen Hertzog von Tropy uß Griechenland / dero hieß der ein Philippus, und der ander was sin Sun / hieß Michaël, diese gehörtend unter den Keyser von Constantinopel, der hat Inen erloubt / und warend mit .... Pferdten zu Costentz / und als si lang da harretend / begunds den Keyser zu Constantinopel verdriessen / und schrib Hertzog Philippen disen Brief:

Dem Durchlüchtigen und Edlen Philippo uß Göttlicher Erbarmung Hertzog zu Troppi sinem Fründ Emanuel Paleologus von den Gnaden GOttes Keyser zu Constantinopel, und Herr des gantzen Griechen-Lands.

Großmechtiger / Lieber / Getrüwer / wie schwer und groß uns din Bittung / ouch dero so für dich battend / gewesen / ze erwerben / daß wir dir ein Zit lang (so ernempt ward) abwesend ze sin / erlouben weltind / ist dir on Zwifel wol ze wissen / deßhalb uns verwundert / uß was Ursach du sölchs in so kurtzer Zit in Vergessenheit gestellt / und diner Gelobung / so du unser Hocheit geton / ylentz widerzekeren / und herheim ze kommen (welches dich billich bewegen solt) nit erstattet hast / aber was dich halte / und über solche Zits Verheissung nöte ze verharren / ist uns gar unwissend / du söltist billich betrachten / daß unsers Richs / und Landen Nutz / Zier und Wohlfart / in dinem Abwesen / offenbarlich Schaden lydent / wann du aller unser Würdigkeiten / Herrschafften und Besitzungen des Meers / und des Erdrichs Verwaltung unter dem Pfand diner Trüw im Befelch hast / daß dich billich verursachen solt heimzekeren / dich solt doch ouch bewegen die schön Gestalt dins Egemachels / und das pflichtig Band der Liebe eelicher Bywonung / oder dine Lustbare Kinder. Wir ermanend dich / yl nachzekommen / unser Durchlüchtigkeit berufft dich / und du / der du durch Vergünstung unser gütige din Hochwirdigkeit von uns empfangen hast / betracht / daß nit etwa ein anderer grösserer Flyß dir hinnemme / daß du gehebt hast / und dir ze verlieren sölchs leidsam werd / ob du dir aber noch je fürnimpst nit so bald widerzekommen / so bericht uns doch von nüwen Zitungen / und schryb unser Hochheit herwider.

Wie die Hertzogen dem Keyser in Antwurt schribend von der Statt und dem Concilio zu Costentz.

Dem Großmechtigen / Durchlüchtigisten Fürsten unterwerffend wir uns selbs in allen Dingen. Wüß daß wir uns jetz zemal zu Costentz in Mentzer Provintz enthaltend / hörend und sechend allda alle Fürsten der Occidentischen Welt Geistlich und Weltlich / und ein unzalbare Vile der Christglöubigen / die sich vorlangst in dieselb Statt Costentz zesammen verfügt / durch die Gnad GOttes der Christenheit der Gespons Christi / wider Vergentzerung und Vereinigung etlicher ingerissner Spännen und Irrthumben Halt ze suchen / und fürzenemen / welchen Dingen wir usitzeharren und byzesin / uns fürgenommen. So hat ouch die langwirig Unruhsame des ser wyten Wegs / uns und die unsern gar vast ermüdet / und hart geschwecht. Diewil dann uns GOtt der HErr gesund durch sin Gnad bißhar geleitet / habend wir uns fürgenommen zu ruwen / und in diser so mächtigen herrlichen Versammlung aller gehapter Unruh / Beschwert / und übel Ziten vergessen / habend gar Fröudsame Tag / wann diß Costentzer Geländ ein selig Erdrich ist / und fürwahr allda ein gar geschickte Statt / mit Umbgängen Begriff der Muren / Thürnen / Zinnen und andern Dingen / die wir dick mit anmutigen Wolgefallen umb und durchschouend / und wiewol die angesehen ist kleinen Begriffs / so ligend doch da Künig / vil Fürsten / grosse Herren / und unzalbare vile Volck / die sich allda wunderbarlich uß vil Künigrichen und Landen zesammen verfügt / die man alle mit Behusungen und Herbergung erlich und wol versorgt / und ob Iro noch mer gewesen / ald noch kämind / werind si all beherbergt worden / welti GOtt daß du bi uns werist / und in Gegenwirtigkeit sölchs gesehen hettist. Dann dise Statt tut mengklichen Fürsehung mit Schutz und Schirm / als ein Muter / nit allein den Hochgebornen / sunders ouch den Nidertrachtigisten / jedem Kommenden wird gute Gerechtigkeit und Ordnung stattlicher Satzung geleistet / da werdent nit Miet noch Gaben angesehen / wer schantlich handlet / oder die Ordnungen und gute Gewonheiten bricht / der wird nach der Strenge gestrafft / unverschonet / er sig hoch ald niders Stands / dem meisten ald dem minsten / damit wirt alle Beschwerung und unfridliche der Waffen getämpt / da ist gute Sicherheit / und Ruw / in aller stille / deß sich alle so da sind / fröwend / da ist kein muthwillige Gwaltsamung / noch Widerbellung / mengklich Geistlich und Weltlich ist in williger

Gehorsame der Statt leyschen Ordnung unterworffen. Da ist das Leben den Guten / der Strick den Bösen bereit / da ringt man nach Tugenden / die Boßheit verschupfft man / aber was verwundrent wir uns des / so es doch von GOtt kumpt / der si frylich in solchem sanfftmütigen Friden stillet / dann so Er uß so vil Künigkrichen und Fürstenthumben in sölcher Menge ein mercklich Volck in solch enge Statt / in nammen die Cristenheit sin Gespons ze Ruwsamung und Veinigung ze bringen ze versammlen verhengt / wolt er auch die in sinem Frid ruwig bewaren / und ob schon etwa durch Schaffung des Fiendts mentschlichs Gschlecht etlich in Zerwurffnuß kond / so wird von Stund an durch Mittler in Gütigkeit der Span verricht / oder durch des Richters gerechten Sententz entscheiden. Der Herbergen / ouch der niessenden Dingen halb / wird gar ordenliche Satzung gehalten / also daß kein Krancker / Armer / oder Bilgrim von sinem Bett oder Blatz verstossen / noch ze Bett / noch ze Marckt durch die Gwaltigen betrübt wird. Also sind und kommend noch täglich vil Bottschafften und Kouffllüt von allen Enden der Welt / täglich hin und wider ziechende / deßglich ein merckliche Zal von Adel / Ritter und Knecht / mit mengerley Kostlicheit der Welt geziert / da sind vil Wechsler / Apotecker / Künstler / Handwercklüt / Taberner / und andrer mengerley / dero wir unterwegen lassen Meldung ze tun / wann allda ein sölche Herlicheit erschint / als ob alle Welt Ire Schätz und Lieblicheit dahin zesammen getragen / über das / daß wir ouch den Durchlüchtigisten Römischen zu Hungern / Dalmatien / und Croatien Künig von Angesicht zu Angesicht daselbs gesehen habend / der noch der Jaren halb vermüglich / frisch Libs und Kräfften / wolgesprecher Red / geschickt und gerecht im Gericht / den GOtt mit mentschlicher Vernunfft und Weißheit wol begabet hat / ouch habend wir gesehen sin gewaltsame Macht / Majestät / und Kayserliche Wirdigkeit / darinn er den Künigen der Welt vorgat / und alle andre mit Gwalt übertrifft / dann er in die Fußstapffen sins unüberwindlichen Vatters Keiser Caroli sel. Gedächtnuß in Verwaltung des Römischen Keisertumbs getretten / daß Er der Welt herrschte. Vor Im stond vil Durchlüchtiger Hertzogen / Marggrafen / Fürsten und Herrscher der Welt / Grafen / Fryen / Ritter und Knecht / welche die Panner Irer Wolgeborenheit in Iren Händen tragend / biegend sich vor Im uff Ire Knüw / unterwerffend sich siner Majestät / und sinem Heiligen Römisch Rich / empfachend Ire Fürstenthumb / Herrschafften und Besitzungen von Im ze Lechen.

Item / des Volcks so im Concilio ist / Andechtigkeit ze erzelen ist Rumwirdig / und mit grosser Empsigkeit / wie das in Templen und usserhalb täglich gesechen wird / die Barmhertzigkeit und Handreichung des Allmusens in Hunger / Durst / und andern Mentschlichen Mitlidungen und Hilffbewisungen allen Dürfftigen geschicht gar richlichen / wann die Vile der Mentschen dero Gmüt zu GOtt erhebt allda sind. Die Welt umb Costentz erklingend von Vile der Vögelin Gesang / das Land ist Fruchtbar an Win / Korn und Ops / hat lustbare See bi der Statt / Richtumb der Vischen / ein fryer Ablauff des Wassers Rhins / vil schweibender Schiffen so täglich hin und wider gond. Auch ist in der Statt vil süsses Getöns der Trummen / Trummeten / und allerley Seitenspils. Deßhalb du unser Fröwdsame dest baß glauben magst / darumb wir din miltsame Begirlichkeit reitzend / und bittend / daß du angentz dich fürdrist / ouch harzukommen / und die erzelten Ding zu besechen / dann wir in der vorgenanten Statt also belyben und verharren wellend uff din hoffende Zukunfft / damit wir allda die zwey Houpter und Liechter der Welt beide Keiser / so bißhar durch Stifftung der Boßhafften vil Jare / als verfinstert / vernichtet / und zertrennt gewesen / bi einandern sechen möchtend / das verlyche uns und allen Gloubigen GOtt / der da ist Dryheit / und einer / Amen. Datum zu Costentz ꝛc.

Wie der Ertz-Bischoff Kioviensis uß Russen zu Costentz ein Griechische Meß hielt / nach dem Constantinopolitanischen Bruch.

Diß ist die Meß / wie die der Ertz-Bischoff Chioviensis uß Russen / und sine Priester nach Griechischem Constantinopolitanischen Bruch zu Costentz in der Statt in Ulrichs im Holtzhuß hieltend. Deß ersten so legt der Priester und der Diaconus, jeder ein wyß Uberrock an / darnach ein Alb / und vornen an der Alb legtend si köstlich Ermel an / für Handtfanen / und bundens mit Seidenen Schnüren und Hafften / und legten an ein Stol über die lincken Siten / demnach legt der Priester ein wyssen Messachel an / der was glich als ein Glogg und schürtzt In nit uff / und giengend beid der Priester und der Diacon für den Altar / machtend Crütz für / und neigtend sich zu drünmalen vast nider / darnach berouchtend si den Altar / und giengend mit dem Rouch umbher und berouchtend alle Lüt / die da zu der Meß stundent / darnach bracht ein Schuler in einer Silbernen Schalen zwey kleine Brod / die warend groß als ein Funst / und in der Maaß gebachen als Küchelteig / wyß mit Mel besayt / und trug si nebend den Altar / do bott si der Diaconus in der Schalen uff den Altar dem Priester / der nam ein Messer / und stach ein Stücklein uß eim Brodt in der Grösse als ein Bonen / und legt das uff den Altar zur lincken Siten / in ein Silberne vergulte Schüssel oder Schalen / die solt sin ein Patenen / und was michel groß / und etwas erhebt und erhöcht wie ein Schalen / darnach stach er uß dem andern Brodt ouch ein Stücklein / das was zwürend als groß als das vordrig / und legt das ouch in die Patenen zu den vorigen / und deckt do die Paten / das übrig Brod mit der Silbernen Schalen satzt er dört uff einen Stul. Darnach rouchtend si aber / und stund uff dem Altar ein vergulter Kelch / der was in der Grösse / daß mer dann ein Maaß Wyn darin gon möcht / und hat der Diaconus ein klein Altar-Stitzli voll Wyns / das was etwas grösser dann ein grosser Finger / denselben Wyn schütt er gäntzlich in den Kelch / deßglich uß ein andern Stitzli tett er Wasser ouch in Kelch / und dackt demnach ein Guldin Tuch über den Kelch / und die Paten oben darüber / so auch mit einem Guldinen Tuch verdeckt was / und rouchtend demnach aber über den Altar / und sunst umbher den Lüten / und bettetend do beid ein Wil / und stundent vor dem Altar ein gute Wil / demnach staltend si sich zu der rechter Hand vom Altar / ungfar fünff Schuh wit darvon / und stundent die andern Pfaffen etwas verrer von dem Altar / und fieng der Evangelier (das ist der Diaconus) an ze singen ein lange Wil / vast demütigklich mit nidrer

Stimm / daß man es kum vor der Thür gehören mocht / wie unser HErr Christus verrathen / gemartert und getödt ward / ouch wie Er begraben / erstanden / und uffgefaren ist / und ob es was an einem Frytag / so fieng ein Schuler die Litany an / und sang vor / und sungen Im die andern nach / darnach batend si für Iren Keyser / für Iren Ertz-Bischoff / für den Römischen Künig / für alle Pfaffheit / und für alle Christenlüt / ouch über den Erd-Wucher / und sunst über alle Notdurfft der Welt / das tatend si nun mit vil Singens all hohzitliche Tag / wann si Meß woltend han.

Nach solchem gieng der Priester / und der Diacon wider für den Altar / das Ampt anzefachen / röuchtend aber / und fieng an ze betten das Confiteor, darnach den Introitum, und für das Kyrie eleyson sungend si das Hagyos &c. ze nün malen. Darnach laaß der Schuler die Epistel / und hat den Ruggen gekert gen dem Altar / und sungend darnach das Gradual, und ein Tractat, darnach laaß der Diaconus das Evangelium / und hat ouch den Ruggen gegem Altar gekert / darnach sang der Schuler den Credo in unum Deum allein / alles in Griechischer Sprach / darnach sungend si das Offertorium, und als das geschach / so röuchtend der Priester und Diacon aber / über dem Kelch und Paten / und mit fürer / und nam der Diaconus ein Altar-Stitzli als vor / mit warmen Wasser / und schutts in Kelch / do segnet der Priester das Brodt und den Kelch / und bettend beid lang / und segnetend / und wann es an einem Hochzitlichen Tag was / so nam der Priester das guldin Tuch / so über den Kelch und Paten gedeckt was / und legts dem Diacon über sin Houpt / und stalt Im die Paten mit dem Sacrament uff das Houpt / und nam er den Kelch in sin Hand / und giengend beid von dem Altar mit brennenden Kertzen für die Lüt herumb / (das solt so vil bedüten / als so man bi uns unseren Herren ob dem Altar uffhebt) die Lüt fielend all nider uff Jre Knüw / und bettend / demnach trugend sis wider uff den Altar / und wann die Præfaz kam / so sangs der Priester selbs / demnach röuchtend si aber segnetend und fiengend an ze singen das Alleluja wol ze 15. malen für das Sanctus, und aber zu drüy malen Hagyos &c. darnach bettetend der Priester / der Diacon / und der Schuler / (das ist der Epistler) das Pater noster etwas lut / und das ander Volck knüwetend / und bettetend es still / darnach nam der Priester das grösser stück Brodt / teilts entzwey / und legts wider in die Paten / daß der Stückli drüy wurdent / nachdem hattend si aber beid ein lange Venie mit Betten / und nam do der Priester das ein Stückli und gabs dem Diacono in sin rechte Hand / und nam er das erst Stückli (das solt sin das Sacrament) ouch in sin rechte Hand / knüwetend nider / und beschlussend beid Jr Händ zu / und legtend Jre Höupter uff die Händ / bettetend ein Wil Venie, und assend demnach das stückli Brodt uß den Händen / demnach namends den Kelch / und hubend Jn nit uff / sonder si hieltend Jn uff dem Altar / und trunckend daruß / Jr jetwederer einist / darnach nam der Priester das dritt stücklein Brodt so uff der Patenen lag / und tetts in Kelch / darnach sungend die Priester den Segen / darnach nam der Diacon ein guldin Tuch unter sin Küni oben am Gwand ingeschloufft / und langet das Tuch uff den Altar hinuß / und nam ein silbernen Löffel / und hielt den Kelch vor sinem Mund uff das Tuch / und nooß mit dem Löffel alles das im Kelch was / darnach zerbrach der Schuler (das ist der Epistler) das übrig Brodt / das in der silberinen Schalen uff dem Stul stund / und brachts dem Ertz-Bischoff / der nams / und gab jetlichen sins Glouben / die bi der Meß gsin warend / ein Stückli in sin rechte Hand / die beschlussend all Jr Händ / legtend Jre Höupter uff die Händ / und assends / das was so vil als wann man bi uns gibt St. Johanß Segen / der Ertz-Bischoff und ouch die Priester hattend all lange Bärt / und kein Blatten.

An St. Matthias Apostels-Tag / reit der Römisch Künig Sigmund von Costentz uff Basel zu / ª und meint da 10. Tag ze blyben / und ward uff der Straß wendig / kam am andern Tag wider gen Costentz / legt sich nider / dann er hat ein Gesücht an eim Bein / die Überröte genant. — *Der Röm. Künig wolt gen Basel sin / und kommt wider.*

Darnach am Sontag Lætare ze mitter Vasten des 6. Tags Mertz hat Pabst Martinus Meß im Thum ze Costentz / und wycht ein guldine Rosen / und nach der Meß gab er dem Volck den Segen uff dem obern Hof / und was zugegen vil frömbds Volck / daß man meint es weri bi hundert tusend Menschen / Frowen und Mann / und zeigt allda der Pabst mit siner Hand die guldin Rosen / und ee das Volck wider uß dem Hof zu allen Thüren haruß kommen möcht / weret es mer dann ein gantz Stund / und nam es mengklich wunder daß niemand im Geträng vertruckt ward / oder wohar man so vil Brods gebrochen und überkommen möcht dise merckliche Welt zu spisen. Der Pabst schickt angentz die gesegnet Rosen dem Römischen Künig zu einer Schencki / zu den Augustinern / bim Marggrafen von Brandenburg / der fürt si ze Roß ab dem Hof / und rittend all Cardinal mit Jm / und vor Jnen har trumetetend die Trumeter wider stryts. — *Der Pabst schenkt dem Künig ein guldine Rosen.*

Desselben Jars ward das Holtz im Eichhorn ennent Petershusen ußgehowen / und gab der Apt von Petershusen je ein Jucharten um 18. Guldin / und must man Jm das Eichenholtz lassen ston. — *Das Eichhorn Holtz wird ußgehowen.*

Darnach an Palmentag des 20. Tag Mertz wycht der Pabst die Palmen im Thumb ze Costentz selbs / und ward das Geträng also groß / von Vile des Volcks / daß Thumb-Herren die Palmen nit schiessen kontend / dann es was da ob hundert tusend Menschen.

Am Mentag in der grossen Wuchen / des 21. Tags Mertz / ward von Pabst Martino dem V. und vom Concilio die XLIII. Session ze Costentz gehalten / darinnen vil Reformierungen geschachend / namlich / daß man fürbaß kein Apten / Closter / Bistumb / oder ander Gestifft sölt exempt machen / und Jren Ordinariis entziechen / daß man keine Gestifft mer zusammen kupplen / und einandern incorporieren sölt. Item / von Innemmung der Früchten / von Untersuchnen ledigstehenden Pfründen und Stifftungen. Item / daß die durch Simony, Miet und Gaben / Pfründen hoch ald nidre / geistliche Aempter überkommend / deßglich die so Miet und Gaben empfachend / sullend im Bann sin / und solche Erlangung kein Krafft haben. Item / die unzimliche Nachläß / daß einer — *XLIII. Session. Darinnen etwas Reformirung geschach.*

ª Ursach dieser vorgehabter Reiß mag etwa gewesen seyn / daß der Keyser mit der Statt Basel wegen Verpfändung der zwischen Schaffhausen und Basel von Hertzog Friedrich abgenommenen Landen zu handlen vorhatte / gestalten Er darum Graf Günther von Schwartzenburg an dieselbe vorher gesandt; von dieser Gesandtschafft hat von der Hardt Concil. Const. Tom. IV. p. 1511. folgende merckwürdige Stelle aus Windekio eingerucket: Comes Guntherus de Schwarzenburg, Henricus Lazenbog de Chlim, Mathias Lumel a Cæsare Constantia Basileam missi, qui Basileensibus oppignoratent ditiones Ducis Austriæ, a Cæsare occupatas, a Schafhusia usque ad Basileam, quod negarunt Basileenses. Etsi postea poeniterent.

einer durch Dispensierung vil Pfrundten mag besitzen / die Er nit versicht / sollend absin / und nit mer gestattet werden. Item / daß der Pabst (on grosse Ursach) den Priesten nit den zechenden Teil Irs Inkommens abnemen söll. Item / daß die Priester mit erbrer Bekleidung ein züchtigen Wandel führen / kein Aergernuß geben / und der weltlichen Kleidung sich abtun sollend.

Der Pabst verbannet aber alle Kätzer.

Am grossen Donstag / des 24. Tags Mertz / bekleidt Pabst Martinus Quintus zwölff armer Mann in ytel wysse Kleider / wie die Münch gond / mit Kappen / Röcken / Gürtlen und Schuhen / darnach gieng Er in den hochen Erckel / und stundend all Cardinäl bi Im mit Ir uffgesetzten Infeln / und der Römisch Künig Sigmund was ouch bi Im / do verdammet und verflucht Er all Heiden / all Kätzer / all Schismaticos, all Juden / Petrum de Luna, alle die dem Stul zu Rom uff abbrechind / Feltscher der Briefen und Bullen / alle die an Stul zu Rom nit gloubtind / noch von Im hieltind / alle die sinem Gericht und Gebotten nit gnug tund / ouch alle die Rat / Hilff und Gunst darzu gebend / und warff hiemit herab uß dem Erckel ein brennende Kertzen unter das Volck / darnach wurffend ouch die Cardinäl einliff brennende Kertzen herab / dera jede wol ein Pfund Wachs wag. Demnach bat Er über den Römischen Stul / und alle Stett die daran gehörend / und über den Römischen Künig / und all sin Rich / und des Richs Stette 2c. und nach dem Imbis umb die Viere gab Er den Segen / und was ein mercklich Volck im Hof / und was der Pabst / der Römisch Künig und die Cardinäl nüchter untz dar / und als si geassend / nach dem Maal / do wusch der Pabst den Cardinälen Ire Füß.

Am Oster-Abend fiel ein michler Schnee / der lag biß Morndes am Ostertag ze mitten Tag / und am selben Oster-Abend reit inn ze Costentz Hertzog Ludwig uß der Schlesi Herr zu Brig mit 200. Pferden / und mit sechs Wägnen / Er was hievor ouch etlich Zit zu Costentz gewesen / und wider verritten.

Etlicher Fürsten Bottschafft kam gen Costentz.

Desselben Tags reit ouch inn ze Costentz der Edel Herr Bertrandus Fürst zu Camerin in Italia, in der Marck Anconitana mit 52. Pferden / und reit erstlich uff den obern Hof zu dem Pabst / und schanckt Im etliche verdeckte Roß / und fur darnach an sin verordnete Herberg.

Am Ostertag hielt der Pabst selbs das Ampt im Thum ze Costentz / und Morndes am Oster-Mentag reit inn zu Costentz dero von Venedig treffenliche Bottschafft / dero warend vier alt Rathsherren / namlich Maurinus de Caravallo, Franciscus Michaël, Antonius Contarenus, und Franciscus de Fuscari, und fur vor Inen har ein verdeckter Wagen / und 18. Multhier mit Watsäcken / und reitend Inen all Welsch Herren entgegen.

Am Sambstag in der Osterwuchen des andern Tags Aprell do segnet der Pabst die Agnus Dei, im Thumb ze Costentz / und was vast ein groß Geträng.

Desselben Tags rittend von Costentz zwen Cardinäl / namlich Johannes Ostiensis Vice-Cancellarius, und Amadæus S. Mariæ, in Cosmedin, genant Salutiarum, uß Bevelch des Pabsts / und des Römischen Künigs / in Bottschafftwyß gen Paris zum Künig in Franckrich / und ouch in Engelland zum selben Künig / zu versuchen / ob si dieselben Künig beid möchtind in Frid und Richtung bringen.

Der Marggraf von Brandenburg gab sin Tochter Hertzog Ludwig von Brig.

Am Sambstag des 9. Tags Aprell gab Marggraf Fridrich von Brandenburg / Burggraf zu Nürenberg sin Tochter dem Hertzog Ludwig von Brig uß der Schlesi zur Ee / zu Costentz.

Dominicus de Laude stund sis ner Ketzery ab.

Des 12. Tags Aprell verbrant man ze Costentz uff dem Hof die Bücher Meister Dominici de Laude für kätzerisch / und Morndes darnach widerrufft derselb Dominicus de Laude sin Kätzeri in dem Thum ze Costentz in der Session vor den Meisteren der Congregation.

Der Röm. Künig und Hertzog Fridrich warend in einem Anfang einer Richtung.

Und als vil Fürsten und Herren dem Römischen Künig vast oblagend / daß er Hertzog Fridrichen wider begnadeti / daß er / der Hertzog selbs begert / do ward ze letst der Künig erbetten / daß Er Hertzog Fridrichen Gleit gab zu Im ze kommen / an ein Ort so er Im benemen wurd von der Richtung Unterred ze halten / do fur ylents Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang zu Hertzog Fridrichen in das Etschland / bracht Im das Gleit / und fertiget In haruß gen Tettnang.

Am Donstag des 14. Tags Aprell fur der Römisch Künig Sigmund von Costentz hinüber gen Merspurg / dahin kam zu Im Hertzog Fridrich von Oesterrich / do ward angefangen zu unterhandlen und ze tädingen / ob man si möcht vereinen / und ward ein gemeine Sag / si werind verricht / als aber nit was / dann der Künig fur am Sambstag von Merspurg wider gen Costentz / und kamend glich des Hertzogen Rät ouch gen Costentz und tädinget man daselbs aber / und hat der Hertzog sicher Gleit vom Römischen König.

Das nechst Concilium ward gen Pavy gelegt.

Darnach am Zinstag des 19. Tags Aprell ward die XLIIII. Session vom Pabst und dem Concilio gehalten / und ward das nechstkünfftig Concilium gen Pavia in Lamparten Italiæ, in das Hertzogtumb Meiland gelegt.

Dero Zit fieng es an ze Costentz ein wenig ze sterben an der Pestilentz / aber es starb wenig Lüten im Aprell und Meyen / darnach aber im Brachet / Höwat / Ougst / und Herbst was all Tag 6. oder 8. Lychen / und zum meisten 14. und im October ließ es wider nach / als lang aber das Concilium weret / starb gar wenig / wie es aber darnach so ernstlich im Brachmonat anfieng / do fluchend von Costentz ob 600. Burger mit Ir Wib und Kinden.

Ein Stoß zwüschend den St. Gallern und Appenzellern.

Diß 1418. Jars hattend die Burger von St. Gallen ein Span mit denen von Appenzell / von etlicher Irrung und Ansprach wegen / also legtend sich die von Zürich und die von Schwitz so ernstlich in die Sach / daß si mit einandern gütlich betragen wurdend.

Brunst zu St. Gallen.

Desselben Jars am Mittwuch vor St. Jörgen-Tag / des 20. Tags Aprell verbrann die Statt St. Gallen ser übel / und ouch des Closters ein Teil / und verbrunnend 26. Mentschen / und ward wenig Guts ußgebracht / dann das Füwr überfiel si schnell an allen Orten / und was ein grosser Wind / es blibend nit mer dann 27. Hüsser über / und ein guter Teil vom Closter.

XLV. Session.

Diß 1418. Jars am Frytag was St. Jörgen-Abend des 27. Tags Aprell / ward vom Pabst und Concilio die XLV. und letste grosse Session zu Costentz im Thum gehalten.

Johann Falckenbergs Kätzery ward verdampt.

In diser Session und zuvor ist Johannes Falckenberg und sine Bücher als kätzerisch verdampt / und dieselben Acta den Bottschafften Künig Uladislai uß Poland / und Hertzog Alexandri Wittoltzi Groß-Hertzogen uß Littow uff Ir Begeren überantwurt worden.

In diser Session tett Herr Johannes von Podionitis Prediger-Ordens Bischoff zu Cathania in Sicilien ein Predig zu Beschluß des Conciliums.

Der Babst gab dem Concilio Urloub.

Wie nun das Concilium sin End hat / do rufft überlut in offner Session uß Bevelch des Babsts der Cardinal Rainaldus S. Viti in Macello. Ir Herren gond hin im Friden / do antwurt mengklich Amen. Wie also der Babst mengklich Urloub gab / und die Session zergieng / do gab Er darnach den Segen / uff dem obern Hof / und stund neben Im der Römisch Künig / als ein Diaconus bekleidt / mit siner Küniglichen Kron / und hat den Apfel in siner Hand / und hielt man ein bloß Schwert vor Im / und verkündt der Cardinal de Comitibus den Segen in Latin / ouch siben Jar und siben Karren Ablaß / und Meister Peter von Oesterrich in Teutsch / und mocht jetz jederman faren wohin er wolt.

Und vil Ablaß.

Der Ablaß so der Babst denen so in dem Concilio gewesen gab.

Martinus Bischoffe Diener der Dienern GOttes / diser Dingen zu ewiger Gedächtnuß / offenbarend / daß wir uß Ansuchung dises gegenwertigen Conciliums ouch uß etlichen rechtmeßigen Ursachen dasselbe Concilium uffgelößt habend / und menklichen sampt und sondern / so da gewesen / wider heimzefaren / uß Verwilligung des Conciliums erloubt / deßhalb von GOttes des Allmechtigen / ouch siner Heiligen Apostlen Petri und Pauli und unserer Machte wegen gebend wir allen und jeden so in disem Heiligen Concilio gewesen / völligen Ablaß einmal in sinem Leben / also daß dero jeder innert zweyen Monaten / nachdem Imme dise unser Ablaßgebung fürkompt / möge dise Gnad des Ablaß erlangen in volgender Gstalt. Zeglych gebend wir ouch dieselbe Gnad in der Zeit des Tods so einer sterben will / und soll diser Ablaß die Dienst so wol als die Herren berüren. In solcher Maaß / daß nachdem diser Ablaß den Mentschen offenbar wird / daß er dannethin in sinem Leben ein ganzes Jar lang alle Frytag fasten soll / und für die Absolvierung der Tods-Stund ein ander Jar ouch all Frytag fasten / es weri dann daß redlich Ursachen solch Fasten verhindertind / so soll einer ein ander Werck der Barmhertzigkeit darfür tun / die aber so das nachfolgend Jar also vastend für die Todes-Stund / die söllend dann Jr Lebenlang alle Frytag vasten / oder darfür ein Werck der Barmhertzigkeit vollbringen / und soll kein Menschen gezimen jemer wider dise unsere Gnad und Brief ze fräfflen / bi dem Zorn GOttes und der Apostlen Petri und Pauli. Geben und geschehen zu Costentz in offner Session des Conciliums / des X. Cal. Maii (das ist der 22. Aprell) unsers Babstumbs im ersten Jare.

Wie der Röm. Künig und Hertzog Fridrich abermalen tädigten.

An St. Marx-Tag des 25. Aprellens / kam der Röm. Künig Sigmund und Hertzog Fridrich von Oesterrich abermalen zesammen in dem Frowen-Closter zu Münsterlingen am Bodensee zu Turgöw / und kamend ouch dahin vil Fürsten und Herren / die ernstlich versuchten si zu verrichten / und ward der Künig erbetten / daß er bewilligt in ein gebürlichen Vertrag sich ze begeben / diewil man aber handlet um die Land so Im der Künig entwert / dero den Hertzogen wider inzesetzen / und aber der Künig den Eydgnossen umb das Land ze Ergöw so si ingenommen vil Zusagung geton / si dabi belyben ze lassen / und doch der Hertzog dasselbe Land insonders gern wider gehept / do ward der Künig durch den Hertzogen selbs / und durch sine Vetter / und andere Fürsten so hoch erbetten / daß er Jnen bewilgt zu den Eydgnossen ze keren / und si uffs ernstlichist anzesuchen / dem Hertzogen das Ergöw wider ze lassen / damit es nit von des Huß Oesterrichs Handen käme / dann die Fürsten endlich meintend / daß der Künig selbs in gegenwirtiger Person solchs an den Eydgnossen wol erlangen wurd mögen / und diewil man nit kont der Richtung halb fürgefaren / biß man zevor verudme / was der Künig bi den Eydgnossen schuffe / do ward der Sach witer Uffschlag gegeben biß uff des Künigs Widerkunfft / und ward ein Tag alsdann fürer harin ze handlen gen Costentz uff den anderen Tag Mey angesetzt.

Der Röm. Künig kam der Sach halb zu den Eydgnossen gen Zürich.

Also fur der Römisch Künig / und der Hertzog / ouch ander Herren wider von Münsterlingen am Zinstag des 26. Tags Aprell / und am Donstag darnach des 28. Aprell fur der Künig angents gen Zürich / da dero Zit gemein Eydgnossen ein Tagsatzung by einandern hieltend / bat und mutet vast an die Eydgnossen daß si dem Hertzogen das Ergöw wider liessend / so mußt Jnen der Pfandtschilling wider erlegt / und ouch in den funffzig-järigen Friden wider gesetzt werden gegen der Herrschafft Oesterrich / aber die Eydgnossen all woltends nit tun / (one die von Uren / die hattend nützit am Land) der Künig erbott sich / er wölte die Eydgnossen mit andern Gnaden ergetzen / so si Jm das willfaretind / aber es halff nit / wiewol dagegen ouch ein heimliche Sag was / der Künig hetti die Eydgnossen angericht / daß si Jm nit willfaren söltend / also fur der Künig am Sambstag des letsten Tags Aprell wider von Zürich / und reit desselben Tags biß gen Costentz / daß er noch über das Nachtmahl kam / und hat etliche Roß ze räch geritten.

Desselben letsten Tags Aprell starb Graf Günther von Schwartzenburg / uff dem Bodensee zwischend Costentz und der Meynow / und ward zu Costentz bi den Augustinern vergraben.

Der Babst hieß die frömden menklichen zalen.

Desselben Tag ließ Babst Martinus V. an alle Kirchthüren zu Costentz Brief anschlachen / wäre jeman der zu sinem Hof gehörti / oder sunst zu Costentz frömbder wär / der jeman gelten solt / oder sunst jeman mit dem andern ützit ze schaffen hett / der solt es in acht Tagen mit dem Rechten ußtragen / und wurd man gut Gericht halten / damit am Abscheid niemand siner Hinfart geirrt und verhindert werde.

Abermal zwüschend dem Röm. Künig und Hertzog Fridrich gehandlet.

Am Mentag des andern Tags Mey kam Hertzog Fridrich von Oesterrich gen Costentz / wie dann vor abgeredt was / und sucht abermalen Täding an Römischen Künig mit Bystand viler Fürsten siner Vettern.

Also gab Jm der Künig Bescheid / wie Er bi den Eydgnossen nützit hette mogen schaffen / von des Ergöws wegen / uff das begund man von andern Mittlen eins Vertrags ze reden / und ward der Sach halb ein anderer Tag angesetzt / namlich uff nechst folgenden Frytag den 6. Tag Mey.

Der Babst rüst sich uff sin Wegfart.

Am Mittwuch des 4. Tags Mey ließ Babst Martinus V. zu Costentz an alle Kirch-Thüren Brief schlachen / wie daß Er in 15. Tagen von Costentz scheiden / und durch Saffoi uff Jenff zu ziehen welt / deßhalb er mengklichen gebott / wer mit Jm ziehen welt / daß der biß dar gerüst sole sin.

Der Röm. König vereint sich mit Hertzog Fridrich.

Am Frytag des 6. Tags Mey ward der Römisch Künig durch Anhaltung der Fürsten erbetten / daß Er sich mit Hertzog Fridrich von Oesterrich vertrug / doch wolt man nit offenbaren / noch jeman sagen / wie die Richtung gemacht wer / wie man aber darnach in fünff Tagen vernam / so was es also / namlich daß der Hertzog solt dem Bischoff von Trient / den Grafen von Lupfen und von Kilchberg / und andern / alles so er Jnen entwert / widergeben oder vor Jm darumb zerecht ston. Jtem / daß den Eydgnossen das Ergöw und waß si ingenommen / belyben / und sunst in ander Weg mit Jm und dem Huß Oesterrich in dem 50. järigen Friden ston söltend. Jtem / was der Künig zum Rich genommen / oder jemand Fryheit geben / das solt der Hertzog blyben lassen. Jtem / der Hertzog soll keine Helffer des Künigs / Fürsten / Herren / Stett / Länder / noch die Eydgnossen vehen. Jtem / der Hertzog soll dem Künig 30000. Gulden geben. Jtem der Hertzog soll dem Künig angents hulden / und Lechen empfahen 2c. und andere noch vil Artickel.

Dagegen soll der Künig dem Hertzogen die Land zu Elsaß / Sungöw / Brißgöw 2c. wider ze handen volgen lassen / doch was der Künig jeman versetzt / das soll der Hertzog von denselben umb den Pfandschilling wider lösen / und soll dem Hertzogen nützit ingeantwurt werden / er tüwe dann zevor die Huldung dem Künig / und empfache die Lechen / und nachdem das geschicht / so sollend alsdann die Lüt dem Hertzogen wider hulden.

Hertzog Fridrich empfieng sine Lehen vom Künig.

Also am Sontag des 8. Tags Mey / do tat Hertzog Fridrich dem Römischen Künig Huldung / und empfieng sine Lechen vom Römischen Künig ze Costentz am oberen Marckt / und saß der Künig uff einem Stul / mit einem Himmel von blawer Syden / mit guldinen Gilgen übersprengt / und hat einen guldinen Leviten-Rock / und darüber ein guldine Chor-Kappen an / und uff dem Houpt sine Keyserliche guldine Kron / und hub Jm der Marggraf von Brandenburg den Zepter / der was ouch in guldinem Gewand angeton als ein Epistler / und hat ein vechinen Hut uff sinem Houpt / und hub Jm Hertzog Ludwig von Brig das bloß Schwert vor / und warend allda an dem Marckt / und an St. Pauls-Gassen / hinuff ob fünfftzigtusend Mentschen die zusachend. Also wurdent der Römisch Künig / und Hertzog Fridrich luter und gantz mit einandern verricht / umb all stöß / und umb all vergangen Sachen / und erbott sich der Künig sin bests ze tun / bi allen denen so er zu dem Rich genommen / daß si Jm wider huldetind / und meint jederman / es wär nun gar wol verricht / aber es stieß sich in kurtzen Tagen aber.

Der Babst gab denen von Costentz Fryheiten.

Darnach am Zinstag vor Pfingsten des 10. Tags Mey gab Pabst Martinus V. denen von Costentz Fryheit und Bullen Ablaß / für Pen / und für Schuld / einist im Leben / und einist im Todtbett / wie daß die Bull wißt.

Hertzog von Brig verreit.

Desselben Zinstag verreit Hertzog Ludwig von Brig / von Costentz gen Basel / dem Römischen Künig daselbs ze Lusieren / dann er ouch in kurtzen dar wolt.

Hertzog Fridrichs Sach welt sich aber umstossen / und ward die letste Richtung zwüschend Jm und dem Künig gemacht.

Wie nun die Richtung geschehen was zwischend dem Römischen Künig Sigmunden und Hertzog Fridrich von Oesterrich / und si beid zu Costentz lagend / do warend si gut Fründ / aber dewedrer truwet dem andern nüt Guts / doch mußt der Hertzog dem Künig die 30000. Gulden geben / uff den Tag als er hievor die Lechen empfieng / und wie er nun das Gelt erlegt uff obgenanten 8. Tag Mey ouch die Huldung getan / und die Lechen empfangen hat / do wondt er / er solt sin Stett / Lüt und Land / was nit in der Eydgnossen Hand kommen war / wider haben / do begund es sich aber stossen / dann als er Morndes am 9. Tag Mey zu denen von Ratolfzell und Diessenhofen / und von Schafhusen [a] sine Botten schickt / und meint / si söltend Jm wider hulden / do widertend si sich deß / und sprachend / der Künig hette Jnen gelobt / si ewigklich bi dem Rich ze behalten / und niemer ze verändern / deß hette er Jnen sin Brief geben / dabi weltind si beliben / also kamend des Hertzogen Botten wider / und zeigtend Jm das an / do gieng der Hertzog zum Künig / und erklagt sich des / do sprach der Künig: Er hette Jm nicht versprochen / wider inzeantwurten / sondern allein volgen ze lassen / das so noch vorhanden wer / und er bi sinen Handen behalten hett / und die es gern und willigklich tun weltind / er welt niemand darzu zwingen / er well si gern Jr Eiden und Glüpten erlassen / so si Jm getan / und si heissen und bitten dem Hertzogen wider ze schweeren / witer aber well er nieman nöten.

Do mußt der Hertzog die Sachen also sin lassen / und es warend etlich Stett und Schloß die der Künig versetzt und bekümbert hat / als Veldkirch / Frowenveld / den Heiligenberg / und anders / etlich Stett hat er gefryt / daß si ewigklich bi dem Rich soltind bliben als Ratolffzell / Diessenhofen / Schafhusen / Rapperschwil / Rhinvelden 2c. Doch erbott sich der Künig abermalen er welt sin bests gern darinnen tun / ob er si wider unter den Hertzogen bringen möcht.

Also mußt der Hertzog dem Künig ein Verschribung geben / daß er menklichen (der Jm nit mit Lieb und willigklich hulden welt) bi des Künigs Brief welt lassen bliben / und alle hievor erzelte Artickel und Bedingungen ze halten / darüber gab der Künig ouch dem Hertzogen ein Gegen-Brief / in nachvolgender Wyß lutende:

Richtung-Brief zwüschend dem Röm. König und Hertzog Fridrichen von Oesterrich.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Meerer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen denen die Jn sehend / oder hörend lesen; Wann sich der Hochgeboren Fridrich Hertzog zu Oesterrich 2c. unser lieber Ohem und Fürst / zu uns also geton / verpflicht / und sich ouch in sinem offnem Brief also verschriben und verbunden hat / daß wir Jm sonderliche Gnad geton / und bewisen habend / und namlich wann Er sich verschriben / und sin offen Brief und Sigel darüber geben hat / daß Er dem Erwirdigen Jörgen Bischoffen zu Trient unserm Fürsten / Rat und lieben Andächtigen / daß Schloß Malkesin, die Statt Trient / und ouch andere Schlösser / Castell / Lüt und Güter / mit sampt Jren Zugehörungen und dem edlen Graf Hanssen von Lupfen / Landtgrafen zu Stülingen / unserm Rat / und lieben Getrüwen / daß so Er Jm entwert hat / widrumb ingeben / und sich ouch mit dem Edlen Graf Eberharten von Kilchberg / und allen und jeklichen Klägern die uns dann Jre Klag über Jm vor Ziten in Geschrifft

[a] Es ist dahero falsch was F. Faber p. 63. sagt / die Statt Schafhausen seye von dem Hertzog von Oesterreich einem Edelmann um eine gewisse Summ Gelds verpfändet worden / gestalten selbige nach erlangter Freyheit von König Sigismundo nicht mehr unter dieser Hertzogen Gewalt gekommen.

Geschrifft gegeben habend / gütlich sinen und richten oder Rechtz gegen Jnen vor uns / oder den Richtern die wir darzu setzen werdend / pflegen welle und sölle das ze geben und ze nemen ꝛc. daß wir Jm darumb die besondren Gnad geton habend / und tund ouch mit rechter wüssende in Krafft diß Briefs / und von Römischer Künigklicher Macht Vollkommenheit / daß wir Jm die Pfandtschafft der Stett und Schloß im obern Elsaß / im Sungöw / im Brißgöw / die wir Jm dann abgenommen / und zu uns und dem Rich uffgenommen habend / und was wir ouch Stett und Schloß / Land und Lüt / die wir Jm abgenommen / und die uns worden sind / und wir dann fürbaß versetzt habend / Jm gütlich wider volgen lassen wellend. Doch mit sölichem Unterscheid / daß derselbig Fridrich / sine Erben und Nachkommen / dieselbigen Stett / Schlösser / Land / Lüt und Güter / und anders daß wir versetzt habend / als vor berürt ist / von denen / den dann solche Pfandtschafft versetzt ist / umb die Summa die si stond lösen sollind und mögind / nach Jnhalt unserer Versatzung Briefen darüber gegeben / solicher Lösung ouch alle die / denen soliche Versatzung geton ist / demselbigen Fridrichen sinen Erben und Nachkommen allezit gestatten / und gehorsam sin söllend / zu welcher Zit im Jar das ist / doch sollend und mögend dieselbigen / die solch versetzte Pfandtschafften inhabend / die also von unser und des Richs wegen inhalten und haben / als lang biß daß Jr jeklichem / der vorgeschriben Fridrich / sin Erben und Nachkommen die Summa der Versatzung gentzlich und wol gericht / und nach Jrer Briefen Ußwisung bezalt habend / were ouch daß uns der Hertzog von Burgund von wegen siner Schwester von Jrer Morgengab wegen / . . . Widerlösung haben solt . . . ze gestatten und ze helffen / daß uns dann derselbe Hertzog Fridrich darinn gehorsam sin solle on alles Verziehen und Widersprechen. Ouch söllend hierinn ußgenommen sin / und wir wellend ouch klärlich und wüssentlich ußgenommen haben / was die Eidgnossen inne habend / und was zum Rich genommen und empfangen ist / und was wir Gnaden und Fryheiten / Stetten / Schlössern / oder jemant andern getan / und was Briefen wir darüber geben habend / daß soll zu unsern Künigklichen Gnaden ston / wann wir niemantz wider sin Willen darvon tringen lassen wellend. Doch das wir gegen den und jetlichen / mit Jr jeklichs guten Willen getun mögend / es sig mit unsern Worten / Briefen oder Bottschafften ungevärlich / das wellend wir getrüwlich und gern tun. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Künigklichen Majestät Jnsigel / und geben ze Costentz nach Christi Geburt / vierzechen hundert Jare / und darnach in dem achtzechenden Jar / an dem 12. Tag Meyen / unser Riche des Ungerischen ꝛc. in dem zwey und dryßigsten / und des Römischen in dem achten Jaren.

Also schickt der Römisch Künig von Stund an den Eydgnossen ein Abgeschrifft der Bericht / demnach schreib er des Hertzogen Stetten ernstlich / daß si dem Hertzogen wider schwurend / und erließ si der Eyden und Gelüpten so si Jm und dem Heil. Rich geben / und mant si gütlich und fründlich fürbaß dem Hertzogen ze gehorsamen / aber man sprach danebent / er schickti den Stetten heimlich Brief / daß si bi Jm und dem Heil. Rich blyben / und sich an sin Schriben noch an niemand keren söltind / doch beschach dem Künig villicht unrecht / dann ouch nur sine Nyder solchs sagtend. Also schickt Hertzog Fridrich von Oesterrich sin erbre Bottschafft / namlich Graf Wilhelmen von Montfort / Herr zu Tettnang und ander sin Rät / mit des Künigs Briefen und Bottschafft Graf Eberharten von Kilchberg zu den Stetten / dieselben Botten ervordertind ernstlich an die Stett / daß si dem Hertzogen gehorsam werind / und wider schwurind / von des Künigs Gebott und Heissens wegen / ouch von Jres Herren des Hertzogen und Jrer Bitt wegen / damit si wider an Jren alten Stammen kämind / und sagt si an statt und uß Bevelch des Künigs der Graf von Kilchberg ledig der Eyden und Gelüpten so si dem Künig und dem Rich geton.

Uff sölichs ermanen schwurend die von Friburg / Brysach / Nüwenburg / Seckingen / Louffenburg / Rhinvelden / Waltzhut / und ander noch vil / etlich woltend nit schwören / dero etlich nach wenig / etlich nach vil Jaren / etlich niemermer zu der Herrschafft Oesterrich Handen kamend / als Schaffhusen ꝛc.

Am dem Heil. Pfingstag des 15. Tags Mey / hat Pabst Martinus der Fünffte zu Letz das Fron-Ampt im Thum ze Costentz / und nach dem Ampt gab Er den Segen / und Ablaß uff dem Hof wie vormaln / und was mer Volcks uff dem Hof dann vor je / also / daß ob 6000. Mentschen ussert dem Hof / und in und umb das Münster harumb stundend / die vor dem Getreng nit in den Hof kommen mochtend / und was im Hof als eng / daß man in einandern stecket / und schatzt mans ob hundert tusend und fünffzechen tusend Mentschen / dann es hat sich mercklich vil Lüten dahin verfügt / von wegen daß der Pabst morndes abscheiden wolt. *Am Pfingsttag was groß Volck ze Costentz.*

Am Pfingstmentag des 16. Tags Meyens / schied Pabst Martinus der Fünfft von Costentz / und was sin Ußzug also: Erstmals fürt man vor Jm zwölff ledige wysse Roß / verdeckt mit rotem Tuch / darnach furtend Jro zween Ritter und zween Knecht vor Jm 4. rot Cardinäl-Hüt an Stecken / namlich Herr Hanß Cunrad von Bodmen Ritter / ein Ritter uß Römer-Land / Casper von Klingenberg / und . . von Schellenberg / nach Jnen furt einer an einer Glen ein grossen hochen Hut / der vilnach in schmalen Gassen von einem Huß zum andern reicht / der Hut was rot und gel / und oben daruff ein vergulter Engel / darnach rittend vor Jm zwölff Cardinäl / darnach furt Meister Nicolaus von Susaco, ein guldins Creutz vor Jm / darnach furt man das Heilig Sacrament mit vil grossen brünnenden Kertzen vor Jm uff einem wyssen Roß mit Rotem bedeckt / darnach reit der Pabst / und was anglegt mit einem guldinen Meßgwand / als ob Er über Altar gon welt / und hat eine wyse Jnfeln uff sinem Houpt / und reit ein wyß Roß mit Rotem verdeckt / und trug man ob Jm gar ein kostlich guldin Tuch an vier Stangen / und trugends vier Grafen / namlich Graf Wilhelm von Montfort / Graf Eberhard von Nellenburg / Graf Hanß von Thierstein / und Graf Bertholdus von Urlinis ein Römer / und furt der Römisch Künig Sigmund dem Pabst an der rechten Siten das Roß bi dem Zaum / und gieng hinder Jm Her- *Pabst Martinus verreit von Costentz.*

zog Ludwig von Beiern von Montey uß Franckrich und giengend beid ze Fuß/ an der andern Siten furt das Roß Marckgraf Fridrich von Brandenburg/ Burggraf zu Nürenberg/ und gieng hinter Im Hertzog Fridrich von Oesterrich/ und die beid Fürsten so also hinden giengend/ hubend die Sattel-Decke/ so hinden abhanget/ ein wenig empor. Nach dem Pabst rittend/ alle Ertz-Bischöff/ Bischöff und all geistlich und weltlich Fürsten/ und rittend des Künigs von Poland Diener/ Herr Gäwische/ Herr Calixt, und Herr Stentzel/ all Ritter/ mit grosser Gezierd und schönen Struß-Federn/ und hattend mer dann 40. Pferd/ und rittend also von der Pfaltz zum Geltinger-Thor uß uff Gottlieben zu/ und lüt man mit allen Gloggen am Ußriten/ und da man kam an das usser Thor/ do zoch der Pabst das Priesterlich Gwand und die Infeln ab/ und legt ein rothen Mantel an/ und satzt der vier Cardinäl-Hüten einen uff/ so man vor Im gefürt hat/ und saß der Röm. Künig uff ein Roß/ und rittend also gen Gottlieben/ daselbst saß der Pabst in ein Schiff/ und fur gen Schaffhusen/ do bleib Er über Nacht/ Morndes am Zinstag/ do fur Er gen Baden in Ergöw da bleib Er über Nacht/ und am selben Zinstag fur ouch von Costentz der Ertz-Bischoff Gnesnensis, und der Bischoff Plocensis, beid uß Polland.

Zoch durchs Schwitzerland gen Bern.

Am Mittwuch des 18. Tags Mey fur der Pabst von Baden gen Lentzburg/ da bleib Er über Nacht/ am Donstag des 19. Meyens fur Er gen Zofingen/ und am selben Tag verreit Marggraf Friderich von Brandenburg von Costentz/ und am 20. Tag Meyens/ kam Pabst Martinus gen St. Urban in das Closter/ da aß er ze Imbis/ und reit noch gen Solotorn/ da blib er biß an Zinstag am Morgen des 24. Meyens/ do fur er gen Bern in Uchtland/ und hat ze Solotorn ein Morgen-Suppen geessen. Dero von Bern treffenliche Bottschafft hattend davor zu Lentzburg In empfangen/ und beleitend In gar erlich untz gen Bern/ da bleib er etlich Tag.

Der Röm. Künig schied ouch von Costentz gen Straßburg.

Am Sambstag in der Pfingstwuchen des 21. Tags Mey/ als Pabst Martinus V. zu Solotorn lag/ als vorstat/ do verreit ouch von Costentz der Römisch Künig Sigmund/ und wolt ein Gespräch und Tagleistung halten mit dem Hertzog uß Burgund/ und mit dem Hertzog uß Saffoi/ und fur hinab gen Basel/ darnach gen Straßburg/ da bleib er etwa lang ligen/ demnach fur er gen Hagnow im Elsaß.

Und wie die Welt Fürsten und Herren/ rich und arm also von Costentz mithin abschied und hinweg zoch/ so was doch das Ußziehen so bescheidenlich und tugendlich/ daß nie jemant beschwärt noch verhefft ward/ und geschach ouch niemand kein Leid.

Der Pabst ward herrlich zu Bern empfangen.

Und als Pabst Martinus am Zinstag vor Corporis Christi des 24. Tags Mey von Solotorn gen Bern reit als vorstat/ do empfiengend In die von Bern gar erlich/ reit und gieng Im menklich uß der Statt entgegen mit Crütz und Fanen und Heilthumb/ ouch mit Jr Priesterschafft und Schulern/ und fürt man den Pabst des ersten zu der Pfarr-Kirchen/ darnach zu den Predigern/ do hat man etlich Zellen zesammen gebrochen/ und ward der Dormitor mit nüwen beschloßnen Thüren vermacht/ und hat man Im sin gute Gemach geordnet/ und warend alle Ding wol versehen/ und schencktend die von Bern dem Pabst 125. Müt Kernen/ 40. Malter Haber/ 8. Fuder Win/ guten Burgundischen und Rhin-Win/ 8. groß Schleg-Ochsen/ und 40. Schaaf/ und gab man Im all Tag über sin Hof und Tisch wyß Simlen/ und vil Hünern/ und an einem Visch-Tag Visch/ deßglich Kertzen und Liechter/ als vil er bedorfft/ und ander Ding/ und bleib der Pabst 10. Tag ze Bern/ und ward von etlichen liederlichen Lüten geredt/ er täte es von des Essens und Trinckens wegen/ aber die Verständigen widersprachens/ dann er was ein wenig schwach/ und ze Costentz mer dann dry Jar stäts gelegen/ und maßleidig worden/ darumb er allda etlich Tag ruwen/ und Endrung des Luffts empfachen wolt/ ouch batend In die von Bern da ze blyben.

An unsers HErrn Fronlichnambs-Tag des 26. Tag Meyens hat der Pabst zu Bern selbs Meß/ uff dem Fron-Altar zu den Predigern/ und hat bi Im ob 20. Bischöffe und Cardinäl/ und ließ man die Rät zu Bern und erbar Lüt in den Chor/ und was grosse Welt in der Kilchen/ und im obern Boumgarten/ und weret die Meß bi vierthalber Stunde/ und nach der Meß gieng der Pabst uff den obern Dormitor, und sang ein Collect über das Volck/ daß sich GOtt über sin Volck erbarmte/ und gab den Segen mit siner Hand.

Desselben Tags hattend die von Costentz gar ein herrlichen Crützgang/ mit unsers Herren Fronlichnam/ umb Jr Statt/ damit gieng der Ertz-Bischoff Bartholomæus von Meiland (so noch ze Costentz lag) in einer guldinen Infeln als ein Pabst/ und gab dem Volck den Segen.

Der Graf von Columna kam gen Costentz.

Desselben Tags Corporis Christi, kam gen Costentz Graf Antonius de Columna ein Römer/ des Pabsts anerborner Vetter/ er kam von Rom/ bleib bloß über Nacht ze Costentz/ und fur sinem Vettern dem Pabst nach hinuff gen Bern.

Der Pabst absolviert zu Bern vil Sünder.

Wie nun Pabst Martinus ze Bern lag/ do hat er Pœnitentier gesetzt/ die Bicht hörtend/ und die Lüt all absolviertend umb all Sachen/ es werind Todschläger/ die Jr Herren ertödt hettind/ Verräter/ Hencker/ offen Sünder/ die mußtend Jr Buß tun in der Kilchen/ und etlich im Crützgang nackend umbher gon/ die man mit Ruten schlug/ deß menger alter rostiger Sünder vast notdürfftig was. Der Hencker von Bern ließ sich ouch absolvieren.

Also hat der Pabst ouch all Fürsten und Herren Geistlich und Weltlich als lang si zu Bern lagend/ gut Gemach und gute Herberg und Stallung/ ouch zimlichen Kouff/ also daß ein jeder sin guten Wirt lobt/ und dero wil als der Pabst da was/ wurdent ob 40. Salmen in der Aar gefangen/ und gen Bern geantwurt/ das vor in vil Zits nit geschechen was/ man hat ouch sunst ander guter Vischen gnug.

Dero Zit schanckt der Pabst der Pfarr-Kilchen zu Bern ein köstliche guldine Chor-Kappen/ und als er jetz zu Bern zechen Tag still gelegen/ do schied er am Frytag des dritten Tag Brachmonats gar danckbarlich von dannen/ und gab dem Volck zu dem tütschen Huß sinen Segen/ und saß da uff ein wyß Roß/ und fürt man Im das Heil. Sacrament vor uff einem wyssen Roß/ mit einem Fanen/ und reit desselben Tags gen Friburg in Uchtland/ und bleib da drüy Tag/ und am Mentag des 6. Tags Brachmonats fur er von dannen/ und zoch uff Jenff/ dahin kam er am Mittwuch spat des 8. Tags [a] Brachmonats/ und morndes am

Er fur von Bern gen Friburg und gen Genff.

[a] Al. d. 11. Brachmonat v. Not. ad Spon. L. II. p. 76. da wolte Hertzog Amadæus von Saffoi die Souverainité über die Statt Genff von Ihme erhalten/ allein der Bischoff und die Burger widersetzten sich dergestalten/ daß sie nicht nur bey ihren Freyheiten verblieben/ sondern in wenig Jahren hernach von König Sigismundo dero völlige Bestätigung erhielten. vid. Land. Tom. II. p. 129. 134. 163.

DOMINI 1418. DOMINI 1418.

am Donstag schlug er ze Jenff Brief uff an die Kilchthüren / daß er von Morn über vierzehen Tag an dem Frytag den Hof uff-tun welt / und Audientzen geben / also bleib der Pabst mit sinem Hof wol dry Monat ze Jenff / und gerow si all / daß si so bald von Bern abgescheiden warend / das Hof-Volck hat ein Sprichwort / Non sumus Bernæ, sed Gehennæ. Darnach fur der Pabst über das Gebürg in Italiam gen Florentz.

Hernach volgt das Volck so im Concilio zu Costentz gewesen / dero etlich lang / etlich kurtz / etlich stät / biß zu End da gewesen. Personen

Pabst Joannes der XXIII. so allda abgesetzt ward / mit - - - - - - 600.

Die Cardinäl so anfangs Pabst Johanßen anhangetend.

1. Joannes Episcopus Ostiensis & Velitrensis, Vice-Cancellarius & Episcopus Vivariensis Galliæ dictus Cardinalis Vivariensis, mit - - - - - 84.
2. Angelus Episcopus Prænestinus dictus Cardinalis Laudensis - - - 48.
3. Jordanus Episc. Albanus, dictus Cardinalis de Ursinis Romanus - 60.
4. Franciscus presbyter Tit. Sanctæ Crucis in Hierusalem dictus. Cardinalis Venetiarum 35.
5. Antonius presb. Tit. S. Susannæ dictus Cardinalis Aquileiensis - - 36.
6. Branda seu Berranda presb. Tit. S. Clementis Familiæ de Castelliono Mediolanensis dictus Placentinus - - - - - - - - - - - 40.
7. Petrus presb. Tit. S. Chrysogoni. Dictus Cardinalis Cameracensis - - 35.
8. Thomas presb. Tit. Sanctorum Johannis & Pauli dictus Cardinalis Tricaricensis 44.
9. Guillermus presb. Tit. S. Marci, dictus Cardinalis de S. Marco - - 40.
10. Petrus presb. T. S. Laurentii in Cœlio monte dictus Cardin. de Fuxo. Comes Vasconiæ 60.
11. Alamanus presb. T. S. Eusebii dictus Cardinalis Pisanus - - - - - 30.
11. Antonius presb. T. S. Cæciliæ dict. Card. de Chalanco i. Salassis ex Comitibus de Chalanco Schalant in Salassis - - - - - - - - - - - - - 80.
12. Amadæus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin dictus Cardinalis Salutiarum ex Marchionibus Salutiarum - - - - - - - - - - - 32.
13. Landolfus Diaconus S. Nicolai in Carcere Tulliano, dictus Cardinalis Barrensis, ex Regia Apuliæ Stirpe - - - - - - - - - mit 34 al. 45.
Obiit Constantiæ in Concilio 10. die Octobris Ann. Dom. 1415.
14. Reinaldus Diaconus S. Viti in Macello, dictus Cardinalis de Brancasiis - - 42.
15. Ludovicus Diaconus S. Adriani dictus Cardin. de Flisco Familiæ Comitum de Flisco, mit 36 al. 140
16. Otto Diaconus S. Georgii ad Velum aureum, dictus de Columna Familiæ Comitum de Columna ex Roma - - - - - - - - - - 50.
Diser ward Pabst und Martinus Quintus genant / ut supra.
17. Lucidus Diaconus . . . . dictus de Comite seu Comitibus Mediolanensis Familiæ, mit 32.
18. Franciscus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani, dictus Cardin. Florentinus - 48.
Starb zu Costentz im Concilio, 26. Septembr. Ann, Dom. 1417.
19. Petrus Diaconus S. Angeli, dictus Cardinalis S. Angeli - - 50.
20. Simon presb. Tit. Sanctæ Potentianæ. Dictus Cardinalis Rhemen. ein Frantzoß / 44.
Item / im Namen Jacobi Diaconi S. Eustachii Cardinalis ein Bottschafft - 22.

Die Cardinäl so anfangs Pabst Gregorio XII. anhangetend.

1. Antonius Episcopus Portuensis dictus Cardinalis Bononiensis - - - 122.
2. Johannes Dominici presb. Tit. S. Sixti dictus Cardinalis Ragusinus - - 32.
3. Gabriel presb. T. S. Clementis dictus Cardinalis Senensis - - - 66.
4. Angelus presb. Tit. Sanctorum Petri & Marcellini, dictus Cardinalis Veronensis, ex Familia Baronum de Amana Mätsch im Vintzgöw / - - - - - 12.
5. Blandellus presb. Tit. Sanctæ Sabinæ, dictus Cardinalis Ariminensis - - 9.
Starb ze Costentz im Concilio. Die Natali Domin. A. D. 1416.
6. Petrus Diaconus Sanctæ Mariæ in Cosmedin. - - - - - - - 31.

Pabst Benedicto anfangs anhangende.

1. Petrus presb. Tit. Sanctorum Joannis & Pauli dictus Cardin. Hispanus Venetensis Diœcesis 32.
Diser kam am 4. Febr. Ann. Dom. 1415. gen Costentz / und als er kein vollkommen Gwalt noch Bevelch vom Pabst Benedicto hat / do ward er wider verwisen / und vom Concilio nit angenommen / noch zugelassen.

Summa 27. Cardinäl mit 1245.

Die Patriarchen so anfangs Pabst Johanßen anhangetend.

Titulo tantum.

Johannes Patriarcha zu Constantinopel, ein Frantzoß / - - - - mit 35.
Johannes Patriarcha Antiocheaus, ein Frantzoß - - - - - - 35.
Vitalis Patriarcha Antiochenus, ein Frantzoß / des vorgemelten Johannis Vorfar kam gen Costentz ze ingendem Mertzen Ann. Dom. 1415. und fur am vierten Tag wider hinweg / starb uff der Straß / und ward der vorgesagt Johannes an sin statt erwelt / mit - -

Die Patriarchen so anfangs Pabst Gregorio anhangetend.

Titulo tantum.

Johannes Patriarcha Constantinopolitanus nüwlich erwelt / ein Italiäner / mit - 22.
Johannes Patriarcha Gradensis Venetiarum, Damasci & Jerusalem - - 20.
Ludovicus Patriarcha Aquileiensis in Foriul, und zu Alexandria Ægypti, ein erborner Hertzog von Teck aus Schwaben / - - - - - - - mit 40.
Hertzog Ulrichs von Teck Bruder.

Summa 6. Patriarchen mit 172.

Die Ertz-Bischöff zur Italischen Nation gehörende.

Joannes Archiepiscopus Jadrensis in Histria Illyrica - - - - - 3.
Bartholomæus Archiepiscopus Mediolanensis in Lombardia - - - - 26.

Phileus

DOMINI　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　Personen

1418. Phileus Archiepiscopus Januensis seu Genuensis in Liguria - - - - - 12.
Franciscus Archiepiscopus Ravennas in Flaminia - - - - - 12.
Diser fur bald hinweg / und bevalch sinen Gwalt
Jacobo Episcopo Adriensi suæ Provinciæ.
Philippus Archiepiscopus Capuanus in Campania Terræ Laboris - - - 20.
Franciscus de Comacellis Archiepiscopus Consentinus in Brutiis nunc Calabriæ - - 5.
Petrus Archiepiscopus Tarentinus in Tarentinis nunc Apuliæ - - - - - 8.
Paulus Archiepiscopus Taniensis montis Regalis Siciliæ - - - - - 2.

Die Ertz-Bischöff zur Germanischen Nation gehörende.

Antonius Archiepiscopus Ragusinus Sclavoniæ in Illyria - - - - - 10.
Petrus Archiepiscopus Spalatinus Sclavoniæ in Dalmatia zu Ungeren gehörend. - - 6.
Nicolaus Archiepiscopus Cornotensis, al. Cronocensis al. Corincensis al. Correntinus, in Nider-Ungern und in Türcken von heimlichen Christen / mit - - - - - 3. al. 6.
Andreas Archiepiscopus Collociensis in Nider-Ungern / Pannonia pro se & Rege Sigismundo Romanorum, mit - - - - - - - - 18 al. 16.
Joannes Archiepiscopus Strigoniensis Gran in Ungern / Pannonia Archi-Cancellar. Regni Hungariæ, mit - - - - - - - 126. al. mit 160.
Gregorius Archiepiscopus Chioviensis in Russen Griechisch Gloubens Sarmatiæ, underm König von Polland / Legat des Patriarchen von Constantinopel Griechisch Gloubens/ 30.
Joannes Waldroder Archiepiscopus Rigensis Livoniæ in Lüffland Sarmatiæ / verpflicht dem Künig uß Polland / - - - - - - - - - - 180.
Nicolaus de Wienaani Archiepisc. Gnesnensis in Polland Sarmatiæ pro se & Rege Poloniæ, 250.
Eberhardus Archiepiscopus Saltzburgensis, i. Juvaniensis Noricorum - - 170. al. 360.
Legatus natus sedis Apostolicæ.
Nicolaus Archiepiscopus Pragensis in Boiohemis Germaniæ, mit - - - - -
Olim Provinciæ Maguntinæ.
Petrus Archiepiscop. Magdaburgensis, i. Parthenopolitanus in Saxonia Germaniæ, fur bald wider heimb. - - - - - - - - - 36.
Joannes Archiepiscopus Maguntinus Galliæ, Germaniæ Belgicæ superioris - - 460.
Was ein erborner Graf von Nassow.

Die Ertz-Bischöff zur Gallischen Nation gehörende.

Luthringen. Wernherus Archiepiscopus Treverensis Galliæ Belgicæ Primæ, was Pabst Gregorii Anhangs / fur angentz wider heim / und ließ zwen Thum-Herren da / - - 20.
Ersimahls mit - - - - - - - - - - - 115.
Campanien. Reginaldus de Carneto Archiepiscopus Rhemensis Galliæ Belgicæ Secundæ - 36.
Burgund. Theobaldus de Rubeo monte Archiepiscopus Bisuntinus, i. Vescontiensis Sequanorum Galliæ Celticæ - - - - - - - - - 28.
Franckrich. Joannes Norri Archiepisc. Senonensis Galliæ Celticæ, Lugdunensis Quartæ - 14 al. 16.
Normandi, Gangolfus Archiepiscopus Rothomagensis Galliæ Celticæ Lugdunensis Secundæ, Ludovici qui nuper in Gallia obiit, Successor - - - - - 6.
Britannia. Jacobus Archiepiscopus Turonensis Galliæ Celticæ Lugdunensis Tertiæ - - 6.
Berri. Guillermus Archiepiscopus Bituricensis Galliæ Aquitanicæ Primæ - - 16.
Langendocken. Franciscus Archiepisc. Narbonensis Galliæ Narbonensis primæ, Generalis Avinionensis 70.
Delfinat. Joannes de Naucto Archiepiscopus Viennensis. Galliæ Viennensis Primæ, - 14.
Provansen. Simon Archiepiscopus Avinionensis, olim sub Arelatensi in Gallia Viennensi secunda 7.

Die Ertz-Bischöff zur Hispanischen Nation gehörende.

Alanus, vel Albanus Archiepiscopus Compostellanus, i. Flavi Brigantii in Gallicien - 2.
Ludovicus Archiepiscopus Toletanus - - - - - - 4.
Philippus Archiepiscopus Auxitanus Galliæ Aquitanicæ novem Populorum. - - 3.

Die Ertz-Bischöffe zur Englischen Nation gehörende.

Gregorius vel Georgius Archiepiscopus Dublinensis Hiberniæ - - - -
. . . . Archiepiscopus Cantuariensis, i. Cantii Candelberg Angliæ - - 12.

Ußländisch.

Joraslaus Archiepiscopus Sareptensis Titulo tantum - - - - - - -
Petrus Archiepiscopus Edessensis zu Edessa in Antiochia, Titulo tantum - - - 2.
. . . Archiepiscopus Gabalensis, Titulo tantum sub Patriarcha Antiocheno - - 2.
Lucidus Archiepiscopus Colobriæ in der Heydenschafft - - - - - 3.
Summa 39. Ertz-Bischöffe mit 1740.

Nachgemeldter Ertz-Bischöffen Anwält und Procuratores.

Italicæ Nationis.
- Pro Ravennatensi Archiepisc. Post ejus Discessum { Jacobus Adriensis Episc. suæ Provinciæ / Jacobus Alberti & Frider. de S. Spiritu } - -
- Pro Surrentino Archiepisc. Picentinorum. Astrogius Episc. Militensis Prov. Messan. Siciliæ, & suorum Suffraganeorum. - -
- Pro Brundusino Archiepisc. Calabriæ. Joannes Episcop. Firmanus Marchæ Anconitanæ
- Pro Bertholdo Archiepisc. Messanensi Siciliæ. Nicolaus Episc. Assisinas Ducatus Spoletani.

Germanicæ Nationis.
- Pro Archiepiscopo Coloniensi Gall. Belg. ein Graf von Dyest / und ein Graf von Firmenbach / beid Thum-Herren zu Cölln / - - - - - 20.
- Pro Petro Archiepiscopo Magdeburgensi post ejus Discessum. Nicolaus Episcopus Merseburgensis suæ Provinciæ.
- Pro Archiepiscopo Bremensi { Henricus de Molendino Canon. Bremensis. / Nicolaus Werdis Auditor Causar. Apost. palatii Doct. Dec. }
- Pro Nicolao Archiepiscopo Pragensi. Post ejus Discessum, Albertus Warentrapp.
- Pro Petro Archiepisc. Spalatino Dalmatiæ. Post ejus Discessum Dominicus de Ragusio.

		Personen
Gallicæ Nationis.	Pro Wernhero Archiepiscopo Treverensi, Gall. Belg. post discessum ejus **Graf Otto von Zigenheim / Graf . . . von Spanheim / beid Thum-Herren zu Trier**	20.
	Pro Ludovico Archiepiscopo Rothomagensi, qui durante Concilio obiit Magister Joannes Basiræ Procurator Doctor Decretorum.	
	Pro Guillermo Archiepiscopo Bituricensi post ejus Discessum	
	Pro Archiepiscopo Tolosano & pro tota Provincia illa. Joannes Episcopus Vaurensis, suæ Provinciæ, Theodoricus.	
	Pro Ebrodunensi Archiepiscopo.	
Anglicæ Nationis.	Pro Michaele Archiepiscopo Armathano, al. Arthamensi Hiberniæ. Primate Hiberniæ.	
	Guillermus de Brucellis, al. Burtellis,	
	Pro . . . Archiepisc. Cretensi Insulæ Candiæ Venetorum. Jacobus Conradini Januensis.	

Die Bischöff Italischer Nation.

Aquilejensis Provinciæ.	Thomas Episcopus Emonensis	
	Jacobus Episcopus Teruisinus	10.
	Antonius Episcopus Concordiensis	6.
	Henricus Episcopus Feltrensis & Belunensis	8.
	Georgius **von Liechtenstein** Episcopus Tridentinus	21.
	Andreas Episcopus Cevetensis	2.
	Georgius Episcopus Mantuanus	
	Gerladius Carraria Episcopus Paduanus, i. Patavinus.	
Mediolanensis Provinciæ.	Joannes Episcopus Alexandrinus	10.
	Albertus Episcopus Astensis	12.
	Prætisalus Episcopus Aquensis } **beid mit**	
	Marcheus de Tharraco Episcopus Dertonensis } **beid mit**	20.
	Bartholomæus, al. Bertoldus Episcopus Placentinus exemptus	6. al. 40.
	Angelus al. Alamanus Episcopus Laudensis Ord. Fratrum Prædicatorum	6.
	Joannes Episcopus Papiensis, i. Ticinensis	
Januensis Provinciæ.	Joannes Episcopus Naulensis, qui cito discessit, & brevi post obiit	5.
	Jacobus Episcopus Naulensis, noviter electus Joannis Successor	
Ravennnatensis Provinciæ.	Jacobus Episcopus Adriensis	8. al. 10.
	Jacobus electus Episcopus Parmensis	
	Nicolaus Episcopus Cerviensis	
	Joannes Episcopus Bertenoriensis	
Florentinæ Provinciæ.	Matthæus Episcopus Pistoriensis	10.
	Geraldus seu Gerladus Episcopus Cortonensis	
Sub Ecclesia	Joannes Episcopus Ariminensis Romandiolæ	8.
	Jacobus de Parusio Episcopus Auximensis Marchæ Anconitanæ	12.
	Bartholomæus Episcopus Pisaurensis Marchæ Anconæ	12.
	Joannes Episcopus Firmanus Marchæ Anconæ	
	Simon Episcopus Anconitanus Marchæ Anconæ	
	Jacobus Episcopus Esinus, Marchæ Anconæ, cui defuncto Aragonus de Malaspinis successit.	
	Nicolaus Episcopus Assisinas Ducatus Spoletani	6.
	Fridericus Episcopus Fulginas, Ducatus Spoletani	
	Nicolaus Episcopus Spoletanus Ducatus Spoletani	
	Franciscus Episcopus Tudertinus, Ducatus Spoletani	12.
	Donadeus Episcopus Narniensis Ducatus Spoletani	10.
	Joannes Episcopus Nepesinus Tusciæ	4.
	Henricus Episcopus Civitatensis Tusciæ	
	Antonius Episcopus Perusinus Tusciæ	6.
	Blasius Episcopus Clusinus Tusciæ	6. al. 10.
	Franciscus Episcopus Arretinus Tusciæ	12.
	Nicolaus Episcopus Lucensus Tusciæ	10.
	Stephanus Episcopus Volaterranus Tusciæ	8.
	Joannes Episcopus Adriensis Piceni Aprucii	6.
	Martinus Episcopus Aprutinus Pragutii, Aprucii	12. al. 4.
	Jacobus de Camplo seu Campis Electus Episcopus Pennensis Vestini Aprucii	
	Eliborus Episcopus Agninas in Latio	
Capuanæ Provinciæ.	Jacobus Episcopus Calmensis, Campaniæ	4.
	Joannes Crispanus Episcopus Theanensis Campaniæ Ambassiator Regni Siciliæ Altioris.	20.
	Thomas Episcopus Iserniensis Æsernium	
	Antonius Episcopus Venafranus Campaniæ	8.
	Gogabo de Organis Abbas (quasi Episcopus) Diœcesis Cassis seu Casmensis Campaniæ	
Neapolitanæ Provinciæ.	Laurentius Episcopus Adversanus, exemptus Campaniæ	10.
	Antonius Episcopus Cumanus, Campaniæ	8.
	Manfredus Episcopus Acerranus Campaniæ	10.
	Flaminius Episcopus Nolanus Picentinorum	8.
	Franciscus de Crinellis, al. Cunellis Ord. Minorum Episcopatum Cumanum invasit, sed Antonius prædictus obtinuit.	

Bene-

		Personen
Beneventanæ Provinciæ.	Joannes Episcopus Bojanensis Samnitarum	9.
Salernitanæ Provinciæ.	Ester Episcopus Ravellensis Exemptus Picentinorum	10.
	Philippus al. Gedeon, Episcopus Policastrensis Lucanorum	12.
Acherontinæ Provinciæ,	Lampertus Episcopus Potentinus Lucanorum	3.
Sipont. Prov.	Franciscus Farrosius de Carnse Episcopus Melfitensis Apuliæ	10.
Tranensis Provinciæ.	Nicolaus Episcopus Vigiliensis Apuliæ	6.
	Vitalis al. Nicolaus Episcopus Andrensis	2.
S. Severitæ Provinciæ.	Petrus Episcopus Strangulensis Magnæ Græciæ	-
	Conradus Episcopus Ebriacensis Magnæ Græciæ	10.
Rosanæ Prov.	Petrus Episcopus Bisignianensis Magnæ Græciæ	3.
Reginæ Prov.	Isidorus Episcopus Cassanensis Calabriæ Brutiorum	3.
Hydruntinæ Provinciæ.	Thomas Episcopus Liciensis Calabriæ	10. al. 6.
Messanensis Provinciæ.	Stephanus Episcopus Cæphaludensis Siciliæ qui Antonio defuncto Successit	-
	Antonius Episcopus Cæphaludensis Siciliæ post Discessum cito obiit	-
	Astorgius Episcopus Militensis Siciliæ	-
Montis Regalis Provinciæ.	Joannes de Podemitis Episcopus Cataniensis Siciliæ	-
Panormitanæ Provinciæ.	Nicolaus Episcopus Mazaritensis Siciliæ,	5.

Summa 70. Italici.

Die Bischöff Germanischer Nation.

Bremensis Provinciæ.	Nicolaus Episcopus Razenburgensis Germaniæ	-
	Petrus Episcopus Mindensis Germaniæ	-
Andarbanæ Provinciæ.	Titus Episcopus Olchiniensis, seu Dulcinensis, Dalmatiæ. Sclavoniæ	3.
Ragusinæ Provinciæ.	Clemens al. Georgius Episcopus Stagnensis, seu Stannensis, Dalmatiæ, Sclavoniæ,	3.
Spalatinæ Provinciæ.	Simon Episcopus Traguriensis, Dalmatiæ Sclavoniæ	6.
	Theobaldus, al. Theodolus Episcopus Uttiflagensis, al. Ulisanus, al. Ulipaldensis (puto Ottociensis) Dalmatiæ, Sclavoniæ	6.
Colociensis Provinciæ.	Joannes Episcopus Vuaradinensis Daciæ Ungariæ	-
	Wasla Episcopus Albensis, i. Stulweissenburg Pannoniæ	-
Pragensis Provinciæ.	Joannes Episcopus Lutomuslensis Marcomannorum Boiohemiæ	110. al. 131.
	Jacobus Episcopus Olomucensis Marcomannorum Boiohemiæ	20.
Rigensis Provinciæ.	Johannes Episcopus Warmiensis Prussiæ	-
	Thomas Episcopus Culmensis Prussiæ	10.
Gnesnensis Provinciæ.	Magnus Episcopus Caminensis Prusiæ, natus dux Saxoniæ	22.
	Andreas Episcopus Posnaniensis Poloniæ	18 al. 32.
	Jacobus Episcopus Plocensis seu Plocentinus Masoviæ Polotzgo	24.
	. . . Episcopus Cracoviensis Poloniæ	12.
	Joannes Episcopus Uladislaviensis Poloniæ Natus dux Opoliæ	12.
	Joannes Episcopus Bradislaviensis Presla Silesiæ. Natus Dux Masoviæ	10 al. 18.
	Joannes Episcopus Lubucensis Lebus] Marchæ Brandenburg	12 al. 18.
	Nicolaus Episcopus Plocensis zu Plozki Poloniæ	20.
Saltzburgensis Provinciæ.	Udalricus Episcopus Brixinensis Noricorum Rhætorum	86.
	Georgius Episcopus Pataviensis Passow Noricorum Natus Comes de Hochenloch	60.
	Albertus Episcopus Ratisponensis Noricorum	40.
	Engelmarus Episcopus Chiemensis Noricorum	10.
	Jacobus Episcopus Frisingensis Vindelicorum	-
	Nicolaus Episcopus Secoviensis Noricorum, Tauriscorum, Steyrmarck	5.
Magdeburgensis Provinciæ.	Nicolaus Episcopus Merseburgensis Germaniæ Saxoniæ	-
	Joannes von Waldow Episcopus Brandenburgensis Germaniæ	20.
	Petrus Episcopus Misnensis Saxoniæ	-
	Joannes Episcopus Newenburgensis Appaiarmensis Germaniæ	10.
Coloniensis Provinciæ.	Marus Episcopus Osnaburgensis Germaniæ Bructerorum	-
	Fridericus Episcopus Leodiensis Galliæ Belgicæ	-
Maguntinæ Provinciæ.	Hartmannus Episcopus Curiensis Rhætiæ Natus Comes de Werdenberg Sangans, qui brevi post Discessum obiit cui suffectus	
	Joannes Abundi de Riga Episcopus Curiensis Rhætiæ, Doctor Decretorum, prius Advocatus Nationis Germaniæ in Concilio, & Procurator Episcopi Eistettensis.	-
	Otto Episcopus Constantiensis Helveticæ, Gall. Colt. Natus Marchio de Hochberg in cujus Urbe Concilium ficit	24.
	. . . de Heideggk Episcopus Eistettensis Germaniæ	-
	Albertus Episcopus Bambergensis, Germaniæ Natus Comes de Werthein	-
	Fridericus Gravenegger Episcopus Augustensis Vindeliciæ contendebat cum Anshelmo de Episcopatu	18.
	Anshelmus Neingerber Episcopus Augustensis Vindeliciæ, contendebat cum Friderico de Episcopatu	40.
	Joannes Episcopus Herbipolensis, i. Wirzburg Germaniæ Franconiæ Dux	200.
	Ulricus Episcopus Verdensis Germaniæ	12.

Magun-

		Personen
Maguntinæ Provinciæ.	Wilhelmus Episcopus Argentinensis, Gall. Belg. Natus Comes de Dieschr. Tribocorum	32.
	Johannes de Fleckenstein Baro Episcopus Wormatiensis Gall. Belg. Vangionum	20.
	Rabanus de Helmstat. Episcopus Spirensis. Gall. Belgicæ Nemetum - -	80.
Bisuntinæ Prov. sed ad Germanicam Nationem spectantis.	Humbertus de Nuwenburg Episcopus Basileensis, Gall. Celt. Sequani & Rauraci - - -	12.
	Summa 48. Germanici	

Die Bischöff Gallischer Nation.

Trevirensis Prov. Belg. Primæ.	Henricus de Villa Episcopus Tullensis Leucorum Lotharingiæ - -	3. al. 30.
	Nicolaus Episcopus Verodunensis Galliæ Belgicæ - - -	13.
	Rudolphus Episcopus Metensis Mediomatricorum Galliæ - - is obiit post Discessum à Constantia.	6. al. 60.
	Joannes Peigrer electus Episcopus Metensis Rudolphi Successor - -	22.
Rhemens. Prov. Belg. Secundæ.	Martinus Episcopus Atrebatensis, pro so & Duce Burgundiæ - -	10.
	Joannes Episcopus Cameracensis Gall. Belgicæ Secundæ - - -	36.
	Jacobus Episcopus Laudunensis, Gall. Belg. Secundæ - - - -	- -
	Joannnes Episcopus Silvanectensis, Galliæ Belgicæ Secundæ - -	3.
Bisuntinæ Provinciæ Sequan. Max. Celt.	Amadæus Episc. Lausanensis Helvetiorum Gall. Celt. qui & Maurianensis Episc.	12.
Lugdunensis Provinciæ Lugdun. Primæ Celt.	Alanus Episcopus Matisconensis in Heduis, Galliæ Celticæ - -	
Rhotomagen. Provinc. Lugdun. Secundæ Celticæ.	Joannes Langreti Episcopus Baiocensis, Normanniæ, Baiocassii -	24.
	Guillermus Episcopus Ebroicensis Normanniæ - 20. al.	200.
	Nicolaus Episc. Constantiensis, Normanniæ Gall. Celt. obiit in Concilio 8. die Februarii Anno Domini . . . cui successit.	5.
	Ursinus de Talavenda Episcopus Constantiensis Nicolai Successor -	22.
Turonens. Provinciæ Lugdunens. Tertiæ Celticæ.	Stephanus Episcopus Dolensis Britanniæ - - -	16.
	Alanus Episcopus Leonensis Britanniæ - - -	12.
	Robertus Episcopus Macloviensis Britanniæ - - -	16.
	Philippus Episcopus Andegavensis - - - -	3.
Bituricen. Provinc. Aquitan. Primæ.	Bertrandus Episcopus S. Flori in Esfamia, al. Esframia (puto Aquitania	14.
	Helias Episcopus Aniciensis, seu Podiensis, Vellavorum - -	12.
	Jacobus Electus Episcopus Lemovicensis - -	10.
	Joannes Episcopus Tullensis - - - -	10.
Burdegal. Provinc. Aquitan. Secundæ.	Gaufredus Episcopus Xantoniensis Sanctonum - - - -	10 al. 15.
	. . . Episcopus Pictaviensis - - - - - -	16.
Tolosanæ Provinciæ Narbon.	Joannes Episcopus Vaurensis - - - - -	- -
	Bertrandus Episcopus Appamiarum - - - -	12.
Narbonens. Provinc. Narb. Primæ.	Theobaldus Episcopus Carcassonensis - - - -	- -
	Gaufredus, al. Joannes Episcopus S. Pontii Thomeriarum - -	12 al. 22.
Aquensis Provinciæ Narb. Secundæ.	Petrus Fabri Episcopus Regensis in Provincia - -	12.
	. . . Episcopus Vapincensis Gapp. Provinciæ - -	- -
	Robertus Episcopus Sistaricensis in Provincia - - -	8. al. 9.
Viennens. Provinciæ Narb.	Joannes Episcopus Gebennensis Geneva Saffoi - - -	26.
	Amadæus Episcopus Maurianensis in Saffoi qui & Lausanensis ut sup. -	
	Joannes Episcopus Vivariensis, qui & Cardinalis Ostiensis Delfinat -	
Arelatensis Provinciæ Narbon.	Vitalis Valentini Episcopus Tolonensis in Provincia - - -	8.
Ebrodun. Prov. Alp. Merit. Narbon.	Paulus Episcopus Severensis seu Serennensis in Provincia - -	2.
	Joannes Burla Episcopus Niciensis am Meer - - -	10.
Tarentasien. Provinc. Alp. Graiarum Narb. Celt.	Ogerius Episcopus Augustensis Salassorum im Augstall - -	10.
	Summa 38.	

Die Bischöffe Englischer Nation.

Provinciæ Cantuariensis Angliæ.	Joannes Episcopus Cestrensis zu Costri / Richardus Clisfort Episcopus Londoniensis / Nicolaus Episcopus Bathoniensis / Robertus Episcopus Saresbiriensis } all - -	460.
	Joannes Episcopus Lickfeldensis - - - -	
	Joannes Wagring Episcopus Norwicensis - - -	40.
	Ludovicus Episcopus Bangorensis, al. Bagaurensis - - -	10.
Eboracensis Provinciæ Angliæ.	Joannes Episcopus Lubacensis Erwilensis (melius Dunelinensis) Angliæ -	100.
Casselen. Provinciæ Hiberniæ.	Patricius Episcopus Carthagiensis Doct. Decret. - - -	- -
	Thomas Episcopus Laoviensis - - - - -	10. al. 5.
Armathanæ Provinciæ Hiberniæ.	Joannes Episcopus Rapotensis, seu Ravetensis - -	6.
Lundensis Provinciæ Daniæ.	Joannes Episcopus Sileuwicensis, al. Seleviçen. / Petrus Episcopus Ripensis } - - beid	106.

Nidro-

Personen

Nidrosiensis Provinciæ Norwegiæ. { Petrus Episcopus Olorensis, seu Olensis Islandiæ Insulæ Thylæ - -

Upsaliensis Provinc. Suetiæ [Ramiel Episcopus Lincopiensis, Suetiæ - - -

S. Andreæ Provinc. Scotiæ [Andreas Episcopus Castellinensis (melius Catanensis - - 3.

Summa 16.

Aber Bischöff.

Theobaldus Episcopus Syonensis in Asia - - - mit 5. al. 10.
Guilielmus Episcopus Poriensis, al. Boriensis - - - - 7.
. . . Episcopus Amicanensis, al. Amicacensis - - - - 3.
Simon Episcopus Yssnagensis - - - - - -
Ludovicus Comes de Prat, al. Paris, Episcopus Mauricentensis al. Buricensis - - - - - 40.
Nicolaus Episcopus Saxatensis - - - - - - -
Hartmannus, al. Hermanus, Episcopus Nicopolen. Græciæ in Walachia - - 4.
Heinricus Episcopus Adrimitanus in Moritzer Bistumb - - - 4.
Rudolphus Episcopus Metenensis, al. Ettaniensis im Griechen-Land - - 8.
Benedictus de Montfredis Episcopus Glusinus, al. Glosinus. in Lombardia (Chiosa) - - - - 10.

Hispanica Natio.

Provinciæ Toletanæ Hispaniæ. {
Ludovicus Archiepiscopus Toletanus, ut supra - - - - -
Didacus Episcopus Conchensis, Joannis Regis Castellæ Orator, Procurator & Consiliarius in Regno Castellæ bassæ, - - mit 6. al. 42. al. 73.

Compostellanæ Provinciæ Hispaniæ. {
Alanus Archiepiscopus Compostellanus Galliciæ, ut supra - - - -
Joannes Episcopus Pacensis Regni Galliciæ, Joannis Regis Castellæ Orator & Procurator - - - mit 30.
Didacus Episcopus Zamerensis (puto Samorensis) in Arragonia mit 12. al. 36.
Fernandus Episcopus Abulensis, al. Camerensis in Gallicia - - - -

Cæsaraugustanæ Provinciæ Hispaniæ. { Joannes Episcopus Exacensis (puto Oscensis cui Jaccensis annectitur) in Regno Castellæ Regis, - - - - 22.

Bracharensis Provinciæ Hispaniæ. { Jacobus Episcopus Visensis - - - - - 37.

Montis Regalis Provinciæ Siciliæ inferioris. { Joannes de Podamitis al. Podyomitis, al. Pedemontis, Generalis Ordinis Prædicatorum Magister in Theologia. Is ordinatur Episc. Cathaniensis Provinciæ Montis Regalis Siciliæ Inferioris. Sub Alfonso Rege Arragonum - 8.

Auxitanæ Provinciæ Galliæ Aquitanicæ Novem Populoniæ. {
Philippus Auxitanus, ut supra. Archiepiscopus - - - - - -
al. Episcopus Andegavensis Provinciæ Turonensis Galliæ in Brittania
Guillermus Arnoldi Filius Episcopus Bajonensis Caroli Regis Navarræ Orator & Procurator Obedientiæ Benedicti XIII. - - - 3.
Petrus Episcopus Bajonensis, Obedientiæ Joannis XXIII. quo in hoc Concilio defuncto Guillermus præfatus solus permansit - - 2.
Nicolaus Episcopus Aquensis, Caroli Regis Navarræ Orator & Procurator 3.
Saucius Episcopus Olorensis Joannis Comitis de Fuxo Orator & Procurator 5.
Bernardus Episcopus Adurensis, Joannis Comitis de Fuxo. Orat. & Procurator. 5.

Procuratores Episcoporum Hispanicæ Nationis.

Pro . . Episcopo Conseranensi Provinciæ Auxitanæ, Galliæ Aquitanicæ. Petrus Gineconi litterarum pœnitentiariæ Scriptor
Pro . . Episcopo Segobiensi Provinciæ Toletanæ Hispaniæ.
Pro . . Episcopo Palentinensi Provinciæ Toletanæ Hispaniæ.
Pro . . Episc. Onetensi, exempto Provin. Compestellanæ Hispaniæ.
Pro . . Episc. Columbricensi Prov. Bracarensis } Ægidius Petri.
Pro . . Episc. Visensi, Provinciæ Bracarensis }

Procuratores Episcoporum Anglicæ Nationis.

Anglica Natio. {
Pro Thoma Episcopo Osforiensi (melius Osornensi) Provinc. Dublinen. Hiberniæ Guillermus de Brucellis.
Pro . . Episc. Lincopensi Provinciæ Upsaliensis Sueciæ
. . . . Abbas Stoxii, al. Stein. & Laurentius Gnoda Canonicus Lincopensis
Pro . . Episc. Starensi Prov. Upsalensis Suetiæ.
Elsinus Archi-Diaconus Starensis.
Pro . . Episc. Famagustensi, Insulæ Cypri Provinciæ Nicosiensis
Jacobus Conradini Januensis.

12. Bischöff.
6. Procuratores.

Summarum 190. Bischöff.

Procuratores Episcoporum.

Italicæ Nationis. {
Pro . . Episcopo Aquensi Ligurum Prov. Mediolan. Antonius Episc. Concordiensis.
Pro . . Episc. Taurinensi Provinciæ Mediol.
Pro . . Episc. Vercellensi Provinciæ Mediolanensis } Joannes de Flisco Præpositus S.
Pro . . Episc. Vigintimilensi Ligurum Prov. Mediol. } Adriani in Trigandia.

Personen

Italicæ. Nationis.

Pro . . Episcopo Albigaunensi Ligurum Prov. Januensis. Arpinus de Alexandria.
Pro Antonio Episc. Concordiensi Prov. Aquileiens. post Discessum, Jacobus de Gramineis de Padua Canonicus Concordiensis.
Pro . . Episc. Sarciensi Prov. Ravennat. Elsinus Archi-Diaconus Sarciensis.
Pro . . Episc. Parmensi Prov. Ravennatis / Pro . . Episc. Ferrariensi Exempto } Jacobus Alberti, & Fredericus de Spiritu.
Pro Andrea Episc. Nucerino Ducatus Spoletani. Nicolaus Episcopus Assisinas
Pro Jacobo Spoletano. Fridericus Episc. Fulginatensis.
Pro . . Episc. Vicanensi Prov. Beneventanæ. Basilius de Trisis.
Pro . . Episc, Recanatensi Marchæ Anconæ. Benedictus de Guillelactis de Perusio.
Pro . . Episcopo Perusino Tusciæ. / Pro . . Episc. Cortanensi Tusciæ Provinciæ Florent. / Pro . . Episc. Messanensi Tusciæ Prov. Pisanæ. / Pro . . Episc, Vigiliensi Apuliæ Prov. Tranensis. / Pro . . Episc. Casertanensi Campaniæ, Prov. Capuanæ } Blasius Episc. Clusinus Tusciæ.

Germaniæ Nationis.

Pro . . Episc. Pomezaniensi Insulæ S. Mariæ / Pro Joanne Episc. Culmensi Prussiæ / Pro . . Episc. Sambiensi Prussiæ } Prov. Rigens. Joannes Episcop. Vuarmiens. Prov. Rigensis Livoniæ.
Pro . . Episc. Tarbacensi, seu Trabatensi / Pro . . Episc. Ossiliensi Livoniæ / Pro . . Episc. Coromensi } Prov. Rigens. Livoniæ Bertholdus Ruche Præpositus Lubicensis Prov. Gneznensis Poloniæ.
Pro Joanne Episc. Lutomuslensi Prov. Pragens. Bohemiæ { Paulus de Praga. / Stefanus Plator.
Pro Udalrico Episc. Brixinen. Prov. Saltzburg Noricorum, Nicolaus Officialis Brixinensis.
Pro Joanne Episc. Brandenburg. Prov. Magdab. Germaniæ. Andreas Cantor Lubicensis.
Pro . . Episc. Halberstattensi Germ. Prov. Maguntinæ. Joannes Brum.
Pro . . Joanne Episc. Herbipol. Germ. Prov. Maguntinæ. Otto de Milez Præpos. Herbip.
Pro Alberto Episc. Bambergensi Germ. Prov. Magunt. Magister Albertus de Nurenbergo.
Pro Ulrico Episc. Werdensi German. Prov. Maguntinæ. Joannes Gerwer.
Pro . . Episc. Hildesheimensi Germ. Prov. Magunt. { Woalmarus Sals. / Luterus Rector.
Pro . . Episc. Eistettensi German. Prov. Magunt. Joannes Habundi.
Pro . . Episc. Lubicensi German. Prov. Bremensis.
Pro . . Episc. Trajectensi Batavorum Prov. Coloniensis. Petrus de Mera.
Pro . . Episc. Monasteriensi Germ. Prov. Coloniensis. Joannes de Burnen.

Gallicanæ Nationis.

Pro Joanne Peigret Episc. Electo Metensi Prov. Treverensis { Joannes Forcheim. / Arnoldus Forcheim.
Pro Joanne Episc. Cameracensi Prov. Rhemensis. Magister Hugo Fabri.
Pro . . Episc. Trecorensi Prov. Turonensis. Oliverius Longuenet.
Pro . . Episc. Andegavensi Prov. Bituric. { Simon Quatadriorum Canonicus S. Remigii. / Thomas Bonotant Licentiatus.
Pro . . Episc. Cadurcensi Prov. Bituric. Hugo de Tesseto Canonicus Cadurcensis.
Pro Joanne Episc, Tullensi Prov. Bituric. Tierricus de S. Deodato Magister & Licentiatus.
Pro Jacobo Episc. Lemovicensi Prov. Bituric. { Joannes Decanus Bituricensis. / Gaufredus Dauli Licentiatus.
Pro Gaufredo Episc. Xantonensi. Prov. Burdegal. Tierricus de S. Deodato Magister & Licen.
Pro . . Episc. Mirapiscensi Prov. Tolosanæ. Joannes Brossandi.
Pro . . Episc. Agatensi Prov. Narbonensis. Theodoricus.
Pro . . Episc. Beterrensi Prov. Narbon. Raimundus de Novobello.
Pro . . Episc. Uticensi Prov. Narbon. Bego de Rogeriis Licentiatus.
Pro . . Episc. Electensi Prov. Narbon. Raimundus de Renteguerra Licentiatus.
Pro Roberto Episc. Sistaricensi Prov. Aquensis. Raimundus Gregorii.
Pro . . Episc. Vapincensi Prov. Aquensis. Frater Petrus de Saliente.
Pro . . Episc. Gratianopolitano Prov. Viennensis Antonius Moëfi.

Pro . . Episc. Rusensi (puto Rosensi) Prov. Ragusinæ Sclavoniæ / Pro . . Episc. Arimicanensi / Pro . . Episc. Affricanensi } Guillermus Prothos.

Äbt im Concilio zu Costentz Anno Domini 1415. 1416. 1417. 1418.

Hispanica Natio.

Garsias Abbas de Pondolo (al. Pandolo) in Arragonia Ordinis. - - - mit 5.

was bim Cardinal von Fussi.

Natio Gallica.

Tolosanæ Provinciæ / Toloser Ertz-Bistumb. { Appamiarum Diœcesis, / Pamierser Bistumb. { Guillermus Abbas de Fluxo, Ord. S. Augustini 8.

Procuratores Abbatum quorundam Gallicæ Nationis.

Pro . . Abbate S. Tiberii Ord. S. Benedicti Diœcesis Agatensis Provinciæ Narbonensis. Raimundus de Novobello.
Pro . . Abbate S. Regnandi Ord. S. Benedicti Diœces. Maticonens. Prov. Lugdunens. Frater Joannes de Vincellis.
Pro . . Abbate S. Augustini in Urbe Lemovicensi Ord. S. Bened. Diœces. Lemovic. Prov. Bitur. Joannes de Boves, Procurator Regis Franciæ.

Pro . . Abbate S. Martialis in Urbe Lemovicensi Ord. S. Bened. Diœcef. Lemovic. Prov. Bituric. Gaufredus Dauli.

Pro . . Abbate Conchensi Ord. S. Bened. Diœcef. Ruthenensis Prov. Bituricensis. Frater Petrus de Salienté.

Pro . . Abbate Aureliácensi Ord. S. Bened. Diœcef. S. Flori, Prov. Bituricensis. Frater Petrus de Saliente qui supra.

Pro . . Abbate S. Nicolai extra Muros Andegaviæ, Ord. S. Bened. Diœcef. Andegavenf. Prov. Turonenf. Frater Petrus Corvithelli.

Pro . . Abbate omnium Sanctorum Ord. S. Augustini Diœcef. Andegav. Prov. Turonenf. Thomas Bonotant.

Pro . . Abbate de Busagio (al. Busago) Ord. Cisterciensf. Diœcef. Nannetenf. Prov. Turon. Oliverius Longuenet.

Pro . . Abbate de Malareyo Ord. Cisterciensf. Diœcef. Venetenf. Prov. Turonensis. Oliverius Longuenet prædictus.

Pro . . Abbate de Begardo, Ord. Cistertiensis Diœcef. Trecorenf. Prov. Turonensis. Oliverius Longuenet præfatus.

Pro . . Abbate S. Gildasii Rivensis, Ord. S. Benedicti Nannetensis Diœcef. Prov. Turonenf. Oliverius Longuener sæpedictus.

Pro . . Abbate Sanginaci, Ord. Cisterciensf. Diœcef. Abrincenf. Prov. Rothomagensis. Aymericus de Atriis (al. Arciis)

Pro . . Abbate Fiscanensi, Ord. S. Benedicti Diœcef. & Prov. Rothomagensis. Joannes Wyperdus.

Pro . . Abbate Præmonstratensi, capite totius Ord. Diœcef. Laudunenf. Prov. Rhemensis. Joannes Seneschalli.

Pro . . Abbate S. Richarii in Pontino, Ord. S. Benedicti Diœcef. Ambianenf. Prov. Rhemenf. Pasquerius de Vallibus.

Provincia	Diœcesis	Abbates	Personen mit
Lugdunenf. Provinciæ. Lioner Ertz-Bistumb.	Lingonensis Diœcesis. Langres Bistumb.	Joannes Abbas Casteriensis (puto S. Mariæ de Castilione in Burgund) Ordinis S. Augustini - - - mit	6. Semp.
		Joannes Abbas de Morimundo Ordinis Cisterciensis in Ducatu Barensi - - -	14.
		Guillermus Abbas S. Joannis Reomensis (al. Remonensis) in Franckreich Ordinis S. Benedicti - - -	10.
		Matthæus Abbas Claræ Vallis Ordinis Cisterciensis, Magister in Theologia Ambassiator Ecclesiæ Gallicanæ.	
	Matisconen. Diœcesis. Maconer Bistumb.	Nicolaus Robertus Abbas Cluniacensis, Capitis Ordinis ejusdem in Franckreich.	10.
	Cabilonenf. Diœcesis Chaloner Bistumb.	Joannes Abbas Cisterciensis Capitis Ord. ejusdem in Burgund Procurator Specialis pro toto Ordine Cisterciensi - -	10.
		. . Abbas S. Petri Ordinis S. Benedicti - - -	2.
		Ludovicus de Palude Abbas Trenorcienf. (al. Trevorchiensis) Ordinis.	6.
Viennensis Provinciæ. Wiener Ertz-Bistumb.		Ymbertus Abbas in Bucino (puto Fussenii) in Saffoi Ordinis -	3.
		Franciscus Abbas S. Engeti (al. Egeti) in Saffoi Ordinis -	6.
		. . Abbas S. Massensis in Delfinatu Franciæ, Ordinis - -	3.
Ebrodunensis Provinciæ. Ambruner Ertz-Bistumb	Ebrodunensis Diœcesis. Ambruner Ertz-Bistumb	Johannes Abbas de Robstodum (al. Bobstoden) Ordinis -	3.
		Nicolaus Abbas in Ebroduno in Ambrun in Provenzen Ordinis. -	6.
Narbonensis Provinciæ. Narbonner Ertz-Bistumb	Magalonensis Diœcesis. Magaloner Bistumb bi Montpollier.	Guillermus Abbas Sancti Salvatoris de Amame Ord. S. Benedicti.	9.
Burdegalensis Provinciæ. Bourdeaus Ertz-Bistumb	Maleacensis Diœcesis. Mailsaser Bistumb.	Alexander Abbas S. Mariæ de Bellofonte Ordinis Veterum S. Benedicti Licentiatus in Decretis. - - -	2.
Bituricensis Provinciæ. Burgisser Ertz-Bisumb	Bituricensis Diœcesis. Burgisser Ertz-Bistumb	. . Abbas S. Gildasii Ord. S. Benedicti - - mit	4.
		Guillermus Abbas S. Mariæ de Tellis Ordinis S. Augustini Licentiatus in Decretis - - - - -	5.
	Pictaviensis Diœcesis. Potierser Bistumb.	Franciscus Abbas S. Mariæ de Castellariis in Franckreich Ord. Cisterciensf.	10.
Turonensis Provinciæ. Turser Ertz-Bistumb.	Cenomanensis Diœcesis. Manser Bistumb.	Felix Abbas de Belloloco, Ordinis S. Augustini in Franckreich.	8.

DOMINI 1418.

Provincia	Diœcesis	Abbates	Personen
Turser Ertz-Bistumb. Turonensis Provinciæ.	Rhedonensis Diœcesis. Renisser Bistumb.	Petrus Abbas S. Melanii Ord. S. Benedicti in Britannia - -	7.
	Andegavensis Diœcesis. Angierser Bistumb.	Henricus Abbas S. Florentii prope Salmurium Ord. S. Benedicti J. U. L. & Ambassiator Universitatis Andegavensis - -	10.
	Venetensis Diœcesis. Vanneser Bistumb.	Guillermus (al. Joannes, al. Nicolaus) Abbas de Precibus Ordinis Cisterciensis - - - - -	3.
	Madoviensis Diœcesis. S. Malo Bistumb.	Joannes Abbas S. Joannis de Pratis Ord. S. Augustini - -	2.
	Turonensis Diœcesis Turser Bistumb.	Guillermus Abbas S. Pauli de Cormerio (al. Cornuto) Ord. S. Benedicti in Franckreich - - - - -	2.
		Petrus Abbas Villæ Lupensis in Franckreich / Ord. S. Benedicti -	3.
		. . Abbas S. Ruphi Nationis Gallicanæ Ordinis - - - - potius Lupi Trecensis Diœcesis, Provinciæ Senonensis -	5.
Rothomagensis Provinciæ. Roaner Ertz-Bistumb.	Rothomagensis Diœcesis. Roaner Bistumb.	Guillermus Abbas S. Georgii Ordinis - - in Franckreich Rothomagensis Diœcesis - mit	10.
		Guillermus Abbas S. Petri de Gementicis, Ord. S. Benedicti mit	10.
Senonensis Provinciæ. Sanser Ertz-Bistumb.	Trecensis Diœcesis. Troyer Bistumb.	Joannes de Castello Abbas S. Lupi in Franckrich. Ordinis S. Augustini - - - -	8.
		Guillermus Abbas Arremariensis Ordinis S. Benedicti - -	4.
Rhemensis Provinciæ. Rhenser Ertz-Bistumb.	Catalaunensis Provinciæ. Schalon uff der Schampanien	Jacobus Abbas Maurimontis (al. Muymundensis, al. Mumumdensis) al. Mourimontis in Franckreich / Ord. S. Benedicti -	6.
	Noviomensis Diœcesis. Noyoner Bistumb.	Joannes Abbas Ursicampi Ordinis Cisterciensis - -	2.
		Joannes Abbas S. Eligii, Novi Ordinis S. Benedicti - - Magister Sacræ Theologiæ - - - -	8.
		Hugo Abbas S. Leonardi de Carbiniaco in Franckrich Ord. - - - - - (puto de Corbeio) Ord. S. Benedicti Diœcesis Ambianensis Prov. Rhemensis - - - -	12.

35. Aept mit 219. Personen.

Germanica Natio.

Provincia	Diœcesis	Abbates	Personen
Bisuntinæ Provinciæ. Bisantzer Ertz-Bistumb.	Basileensis Diœcesis.	Cunradus Abbas in Lucella, zu Lützel / Ord. Cisterciensis - mit	12.
		Hermanus Abbas de Bellela zu Bellilee Ord. - - - -	8.
Trierer Ertz-Bistumb. Treverensis Provinciæ.	Tullensis Diœcesis. Tuller Bistumb.	Hermannus de Argavillarii Abbas S. Petri (al. S. Apri) in Luthringen Ordinis S. Benedicti - - - - -	6.
	Metensis Diœcesis. Metzer Bistumb.	Cunradus Apt zum Han / in Metzer Bistumb (al. Mentzer) Ordinis.	4.
		Joannes Abbas de Vilerio, in Metzer Bistumb (al. Mentzer) Ordinis.	6.
		. . . Abbas de Lantheim (al. Landhovum) Ord. - -	3.
Maguntinæ Provinciæ. Mentzer Ertz-Bistumb.	Constantiensis Diœcesis.	Fridericus Abbas Augiæ Majoris in der Richenow / im undern Boden-See gelegen / Gefürst / Erborn ein Graf von Zollern Ord. S. Benedict.	Personen 14.
		Hugo Abbas S. Mariæ Loci Heremitarum zu Einsidlen in Schwitzer-Land Gefürst / Erborn ein Fryherr von Roßnegg Ord. S. Benedicti.	8.
		Henricus Abbas S. Galli Gefürst / im obern Turgöw / Erborn ein Fry-Herr von Gundelfingen / Ordinis S. Benedicti - mit	6.
		Erhardus Lind Abbas in Crützlingen im nidern Turgöw / bi Costentz / Ord. S. Augustini . . Canonicorum Regularium - mit	20.
		Cromatus Abbas zu Schotten bi Costentz im nidern Turgöw Ordinis Sancti - - - - -	3.
		Joannes Stockrümmel Apt zu Petridomo Petershusen bi Costentz enthalb der Rhinbruck im Hegöw Ord. - - mit	13.
		Conradus Apt zu Schaffhusen am Rhin im Hegöw in der Statt Schaffhusen gelegen / Ordinis S. Benedicti - - mit	25.

Conradus

Maguntinensis Provinciæ. Mentzer Ertz-Bistumb.

Constantiensis Diœcesis. Costantzer Bistumb.

	Personen
Conradus Apt ze Wagenhusen im undern Turgöw / jetz ein Probsty / Ord. S. Benedicti.	2.
Joannes Apt zu Stein am Rhin im Hegöw / in der Statt Stein gelegen / Ord.	4.
Henricus Abbas Rhenaugiensis zu Rhinaw am Rhin im nidern Turgöw / Ordinis Sancti Benedicti	10.
. . Abbas in Piscina zu Vischingen im undern Turgöw / Ord. S. Bened.	4.
Albertus Abbas S. Joannis Baptistæ, zu St. Johanß im Turtal in der Grafschafft Toggenburg / Ord. S. Benedicti	4.
Gotfridus Apt zu Rüti / im Grüninger Ampt Zürich Gebiet Ordinis Præmonstratensis	6.
Heinricus Abbas in Capella zu Capell im Fry-Ambt Zürich-Gebiets / Ord. Cistercienfis	10.
Joannes Abbas in Maristella zu Wettingen an der Limmag / bi obern Baden im Ergöw / Ord. Cistercienfis	8.
Georgius Apt zu Muri im Ergöw ze Waggenthal Ordinis S. Benedicti	10.
. . Apt zu St. Urban im Ergöw / Lucerner Gebiet / Ord. Cisterciens.	4.
. . Abbas Montis Angelorum zu Engelberg in Underwalden / Ord. Sancti Benedicti	2.
Georgius Apt zu Bregentz ze oberst am Bodensee / nach bi der Statt Bregentz / Ord. S. Benedicti	8.
Joannes Abbas Augiæ minoris in der mindern Aw / die wyß Aw genant / im Linzgöw bi Ravenspurg / Ord. Præmonstratensis	8.
Joannes Abbas in Vinea zu Wingarten / ob Ravensperg gelegen / im Lintzgöw / Ord. S.	6.
Conradus Abbas in Salem zu Salmenschwiler im Lintzgöw / Ord. Cisterc.	20.
Joannes Apt zu St. Blasio im Schwartzwald / Ord. S. Benedicti	24.
Joannes Apt zu St. Jörgen im Schwartzwald / Ord. Sancti	7.
Joannes Apt zu Alperspach am Schwartzwald / Ord. Sancti	6.
Wolfo Abbas ad dupplices Aquas zu Zwifalten am Wirtenberger Land / Ordinis Sancti Benedicti	8.
Henricus Apt zu Bebenhusen in Wirtenberger Land / Ord. Cistertiensis	10.
Joannes Apt zu Blauburen in Wirtenberger Land / Ord. S. Benedicti	10.
Nicolaus Apt in Raithaßlach	4.
Joannes Apt in Trub	10.

Augustensis Diœcesis.

Fridericus Abbas Campidonensis zu Kempten / Gefürst / Ordinis S. Benedicti	12.
Joannes (al. Nicolaus) Apt zu Wiblingen an der Jler / nach bi Memmingen Ordinis	10.
Joannes Apt zu Ochsenhusen / Ord. S. Benedicti	6.
Winpertus Apt zu Füssen im Lechtal / in der Statt Füssen / Ordinis S. Benedicti	6.
Sifridus Apt zu Elwangen an der Jaxt Fl. im Viragrund Ord. S. Benedicti (sidhar ein Probsty gemacht)	18.
Ego Apt zu Ottenbüren / nit wit von Memmingen / Ord.	6.

Curiensis Diœcesis.

. . Abbas Fabariensis zu Pfevers zu Churwalchen Ord. S. Benedicti	4.
. . Abbas Disertinensis zu Dissentiß in Churwalchen Ord. S. Benedicti	4.

Eistettensis Diœcesis.

Arnoldus Abbas de Fonte Salutis, Heilbrunn / Ord. gehört dem Marggraf von Brandenburg	5.

Herbipolensis Diœcesis. Wirtzburg.

Ulricus Apt zu Heinrain / Ordinis	11.
Ymarus Apt zu St. Jacob zum Schotten bi der Statt Würtzburg / Ord. S. Benedicti	4.
Joannes Apt S. Burcardi Ord.	12.
Erhardus von Schowenberg Apt zu Pantz / Ordinis S. Benedicti Pro omnibus Abbatibus Ord. S. Benedicti Herbipolens. Diœcesis.	4.
Ernfridus Apt in Heinberg / al. Honberg. Ordinis	4.
Johannes Apt zu Brumbach / Ordinis	10.
Henricus Apt in Schöntal / Ordinis	10.
Henricus Abbas Eboracensis zu Eberach / Ordinis	5.
Cunradus Apt zu Münch Urach / Ordinis	10.
Joannes de Merla Apt zu Fulda in der Buchen / Gefürst / Ordinis Sancti Benedicti	38.

Fuld in der Buchen ist ein Statt und Closter / Buchen ist ein Ländlein.

Babenbergens. Diœcesis. Bamberg.

Lambertus Abbas Montis Monachorum, Münchnach Ord.	10.
Nicolaus Abbas in Lanckhein Ordinis	4.

Spirensis Diœcesis.

Albertus Apt zu Mulbrunnen Ordinis In Wirtenberger Land.	52.

Wormatiensis Diœcesis. Wurmser Bistumb.

Cunradus Apt zu Schönaw Ordinis	10.

Maguntinens. Diœcesis. Mentzer Bistumb.

Hartmannus Apt zu St. Alban ob der Statt Mentz / Gefürst / Ord. S. Benedicti	20.

DOMINI 1418.

Provincia	Dioecesis		Personen
Coloniensis Provinciæ. Cöllner Ertz-Bistumb.	Monasteriensis Diœcesis,	Otto Abbas Burnensis Ordinis - - - - Münster Bistumb. - - - -	5.
Saltzburgensis Provinciæ. Saltzburger Ertz-Bistumb.	Viennensis Diœcesis. Wiener Bistumb.	Hugo Abbas S. Antonii de Novo-Castro Closter Nüwenburg in Oesterrich Ordinis - - - -	40. al. 4.
	Pataviensis Diœcesis. Passawer Bistumb.	Joannes Apt zu Melch in Oesterrich / Ordinis - -	23.
		Joannes Apt in Nideraltach in Peiern / Ordinis - -	8.
		Albertus Apt zum Heil. Crütz / Ordinis - - -	6.
		Joannes Apt zu Geißhaim / Ordinis - - -	19.
	Salzburgens. Diœcesis. Saltzburger Bistumb.	Frater Angelus Abbas in Ruma Ord. Cisterciensis - -	9.
		Cunrad Abbas zu St. Ruprecht Ordinis - - -	10.
	Brixinensis Diœcesis. Brixen in Etschland.	Joannes Apt ze St. Johanns in Stamms im Inthal nach bi Inspruck Ordinis Cisterciensis - - - -	7.
	Frisingensis Diœcesis.	Ulricus Apt in Etal in Peiern - - -	4.
Magdeburgensis Provinciæ. Meidenburger Ertz-Bistumb.	Misnensis Diœcesis. Myßner Bistumb.	Joannes Apt in Kemnitz (al. Kammutz) in Myssen Ordinis . -	6.
		Cunradus Abbas Piganiensis zu Begow / in Saxen / Ord. S. Benedicti Decretorum Doctor, ward vom Concilio zu Apt gen St. Gallen verordnet / und Apt Henrich von Gundelfingen abgesetzt -	7.
	Merseburgensis Diœcesis. Merspurger Bistumb in Saxen Myßnen.	Cunradus Apt zu Merspurg / Gefürst / Ordinis - -	30.
		Heinricus (al. Joannes) Wermisellerii zu Wermiselden Ordinis	10.
Gneznensis Provinciæ. Gnisner Ertz-Bistumb in Poland.	Bratislaviensis Diœcesis. Preßla in der Schlesi.	Andreas Apt S. Vincentii in der Schlesi / Ordinis - -	5.
Pragensis Provinciæ. Prager Ertz-Bistum in Behem.		Franciscus de Pausorlinis Apt zu S. Stephan in Gethan (puto Beheim) Ordinis - - - - -	6.
		Jacobus Apt zu dem Zedlitz uff dem Kuttan in Behem / Ord. -	10.
		Joannes Galitz de Parypolis Apt zu S. Sylvester de Novacula in Behem / Ordinis - - - - - -	7.
Strigoniensis Provinciæ. Graner Ertz-Bistumb in Ober-Ungern		Fridericus Gravenecker Apt zu St. Gars (al. S. Gans) in Ungeren Ord. S. Benedicti, ward darnach Bischoff zu Ougspurg - -	8.
		Nicolaus Abbas S. Benedicti bi Gran / Ord. - - - -	18.
		Cristianus Abbas S. Mariæ in Pelasco (al. Pelasto) in Ungern / Ord.	7.
		Thomas Apt de S. Trinitate in Ungern Ordinis - -	12.
		Franciscus Apt zu Cappurona in Ungern / Ord. - -	12.
Colotzer Ertz-Bistumb in Nider-Ungern. Colocensis Provinciæ.	Transsylvanensis Diœcesis. Varadiner Bistumb in Sibenbürgen.	H . . von Alba zu Sibenbürgen in Ungern / Ordinis -	6.

Procuratores quorundam Abbatum Germanicæ Nationis.

Pro Johanne Abbate Fuldensi, Diœcesis Herbipolens. Prov. Maguntinæ Ord. S. Benedicti, qui semel præsens fuit. Petrus de Holtzkirchen.

Pro . . Abbate S. Lamperti in Diœcesi & Prov. Salzburgensi Ord. . . . Jacobus Baruth.

Pro . . Abbate Reginæ (puto Diœcesis Ratisponensis Provinciæ Salzburgensis) Ordinis . . . Joannes Gretz.

Pro . . Abbate Pridensi Diœcesis . . . Prov. . . . Ordinis . . . Philippus de Lapsa.

Natio Italica.

Jacobus Abbas S. Mariæ in Nibio Januæ Diœcesis & Prov. Januensis, Ordinis - 2.

Franciscus Abbas S. Ambrosii Urbis Mediolani Ordinis. Diœcesis & Prov. Mediolanensis - - - - - - 10.

Jacobus

Personen

Jacobus Abbas S. Bassiani Ord. . . . Diœcef. & Provinciæ Mediolanensis - - 11.
Nicolaus Abbas S. Mariæ de Columba Ord. Cisterciens. Diœcesis Placentinæ exempti Episc. 7.
Galeacius Abbas Monasterii Permensis (Parmensis) in Lamparten Ordinis - - 10.
Joannes Abbas Florentinus in Urbe Florentia Ordinis - - - -
Diœcesis & Provinciæ Florentinæ - - - - 10.
Simon Abbas S. Salvii in Florentia Ord. . . . Diœcesis & Provinciæ Florentinæ 12.
Laudabus Abbas in Mosceta, in Florentia Ord. . . . Diœcesis
& Provinciæ Florentinæ - - - - - - 2.
Nicolaus Abbas S. Mariæ de Florentia Ord. - - - -
Diœcesis & Provinciæ Pisanæ - - - 11.
Caspar Abbas S. Joannis Heremitæ de Perusio Ord. . . . Diœcesis - -
. . . Prov. . . . Ambassiator & Procurator pro Prov. Aquitaniæ Galliæ Burdegal. 4.
Bartholomæus (al. Bertholdus) Abbas de Pistoria in Tuscia in Florenzer Land Diœcesis
Pistoricens. Prov. Florentinæ - - - - - 10.
Petrus Abbas in Paruseo, in Urbe Roma Ord. - - - - - 4.
Nicolaus Abbas de Columna in Römer Land Ord. - - - - 11.
Steffanus Abbas Positanus in Napuls Ord. - - - - - 9.
Joannes Abbas Castri Durantis in Italia Ord. - - - - - 6.

15. Aept.
121. Personen.
14. Procuratores.

Procuratores Abbatum quorundam Nationis Italicæ.

Pro . . . Abbate S. Nicolai de Auximo Ord. . . . Diœcesis
Auximatens. in Marca Anconitana - Joannes Episcopus Firmanus
Pro . . . Abbate S. Gregorii de Venetiis Ord. . . . Diœcesis . . . Episc. Saonensis
Pro . . . Abbate Marsianensi Ord. . . . Diœcesis Spoletani
in Ducatu Spoletano . . . Franciscus Episcopus Tudertinus.
Pro . . . Abbate Monasterii S. Benedicti de Gogabo (al. Gorgaho de Organis, Diœcesis Spoletanæ . . . Franciscus Episcopus Tudertinus prædictus.
Pro . . . Abbate Montis Cassini (al. Marcani) Ord. . . . Diœcesis
Fulginatensis Ducatus Spoletani . . Fredericus Episcopus Fulginatensis.
Pro Nicolao Abbate Monasterii de Cruce Saxi Vivi de Fulgineo Diœcesis
Fulginatensis, Ducatus Spoletani. Fredericus prædictus Episcopus Fulginatensis.
Pro . . . Abbate de Strata Ord. . . . Diœcesis - - -
Nicolaus de Columba Abbas Placentiæ Diœcesis.
Pro . . . Abbate de Brundulo (al. Benedulo) Ord. . . . Diœcesis Clodiensis
Nicolaus de Columba Abbas Placentinæ Diœcesis.
Pro . . . Abbate Sanctorum Nazarii & Celsi Veronæ Ord. . . . Diœcef. Veronen.
Prov. Aquileiensis Nicolaus Abb. de Columba Placent. Diœcesis.
Pro . . . Abbate S. Andreæ de Sexto Ord. . . . Diœcesis & Provinc.
Januensis - - - - Jacobus Conradini.
Pro Abbate S. Laurentii Ord. . . . Faventinæ Diœcesis Prov.
Ravennatensis - - - Elsius Scholaris.
Pro Bartholomæo Abbate S. Laurentii extra Muros Tridentinensis.
Ord. . . . Diœcesis Tridentinæ Prov. Aquileiensis. Philippus de Lompressa,
Scriptor Literarum Apostolicarum.
Pro . . . Abbate S. Trinitatis Veronensis. Ord. Vallis Umbrosæ, Diœcesis Veronensis Prov. Aquileiensis. Geminianus.

Anglica Natio.

Wilhelmus Abbas Monasterii in Vues, zu Westmünster / Gefürst /
Ord. S. Benedicti, Diœcesis.
Thomas Abbas S. Mariæ extra Muros Eboraci Ord. S. Benedicti.
Diœcesis & Prov. Eboracensis.
Richardus Abbas Joriwaldis Ord.
Joannes Riponi Abbas de Fontibus Ordinis.
Provinciæ Eboracensis.
Richaldus Abbas de Belloloco (al. Bolo) Ordinis.

} Uß Engelland all Fünff mit - 220.

. . . Abbas S. Admundi in Engelland Ordinis - - - mit 12.
. . . Abbas Stoxii (al. Stein.) Ordinis . . . Diœcesis
Lincopensis, Provinc. Upsaliensis Sueciæ Regni - - 5.
Cristianus Abbas S. Vincentii Ordinis . . . Diœcesis
Vurcaliensis melius Burgaliensis Prov. Lundensis Daniæ, mit - - 6.

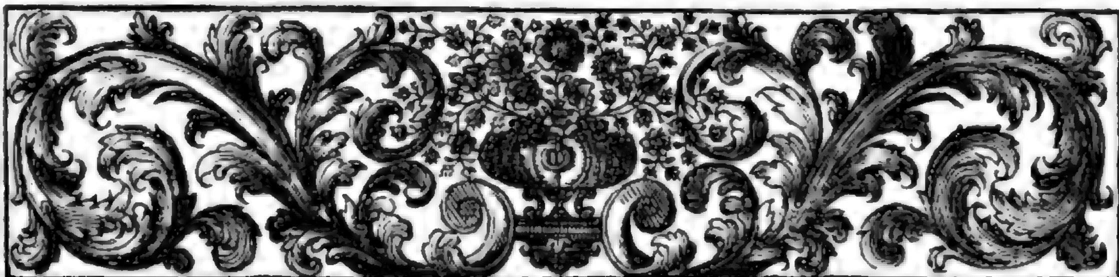
Summarum aller Cardinälen 27. mit 1245. Personen.
aller Patriarchen 6. mit 172. Personen.
aller Ertz-Bischöffen 39. mit 1740. Personen.
aller Bischöffen 190. mit 3267. Personen.
Procuratores der Bischöffen 64. der Ertz-Bischöffen 16. mit 400. Personen.
aller Aepten 147. mit 1223. Personen.
Procuratores der Aepten 34. mit 80. Personen.

Andere Geistliche / als Thum-Herren / Pröbst / Dechan / Prior / Priester / München / ein mercfliche Zal. Doctores und Magistri gar viel.

Weltliche Fürsten / Herren / Künigen Bottschafften / Edellüt / weltliche Doctores und sonst Volck uß aller Christenheit / ouch uß Griechenland ein grosse treffenliche Zal.

Ende des Neunten Buchs.

Eydgnoßi-



Eydgnoßischer Geschichten Zweyter Theil.

Innhalt des Zehenden Buches.

Fortsetzung des Krieges der Wallisern mit denen von Bern. Diessenhofen eine Reichs-Statt. Krieg zwischen den Frey-Herrn von Rätzuns mit Jäcklin Urti ward gericht. Die von Uri und Underwalden hatten Span mit Bern. Glarner Wochenmarckt verlegt. Uri und Underwalden kauffen Bellentz. Fortsetzung und Beylegung des Wallisser Kriegs. Vertrag zwischen den Herren im Rheinthal und denen von Appenzell. Hertzog von Meyland spricht Bellentz an/ daraus zwischen Jhm und den Eydgnossen Krieg entstund; der Abt von St. Gallen und die Appenzeller mit einander vertragen. Richt-Brieff zwischen Chur und den Grafen von Werdenberg Sargans. March-Brieff zwischen Schwitz und Glarus. Schlacht vor Bellentz. Ewige Pündtnuß zwischen Zürich und Bern. Pund-Brieff des Oberlands. Müntz-Ordnung der VII. alten Orten. Vertrag und Richtung der Eydgnossen mit dem Hertzog von Meyland. Die Churfürsten schreiben an die Eydgnossen der Appenzellern wegen. Span zwischen Graf Fridrich von Toggenburg/ und Zürich und Glarus. Schlacht zu Gossow. Etliche Brieffe Keysers Sigismundi wegen der Cast-Vogtey zu den Einsidlen. Wie auch etliche andere Freyheits-Brieff und Bestätigungen.

Der Krieg ward offen zwüschend dem von Raren und denen von Bern zu einem Teil/ und denen von Wallis zum andern Teil.

NAs sich nun vil Zits verloff/ daß die von Bern stäts mit den Wallisern in Unwillen stundent/ von Irs Burger Herr Gitzhart von Raren Fry wegen/ und etwa meng Mittel durch Untertädinger gesucht und fürgeschlagen ward/ daß doch alles nützit verfieng/ also nach langem/ do es war ze mitten Brachmonat/ diß 1418. Jars/ do brach der gemelt von Raren uff/ mit etwa vil Gsellen von Bern/ von Sibental/ und von andern Orten/ und wolt mit Jnen über die roten Furcken/ in Wallis gezogen sin/ und do si kamend hinüber untz an die Lentz das Wasser/ do schicktend die von Bern Jr Bottschafft Jnen nach/ daß si nit fürer zugind/ dann Jro were ze wenig/ doch kamend si so nah/ daß si den Wallisern zwen uff den Huten erschussend/ und gschach dem von Raren/ und sinen Mit-Gsellen nüt/ und zugend wider heim.

Bald darnach zoch aber der von Raren mit sinen vorgenanten Gsellen in die Alp Sanetsch/ namend den Wallisern ein grossen Roub Vichs/ tribends harüber / und büttetends under einandern.

Und als nun der Krieg offen stund / do redtend aber der Eidgnossen von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus erbre Botten ernstlich zu der Sach / und machtend ein kurtzen Anstand uff dry Wuchen / und mittler wyl rittend dieselben Botten in Walliß / und gen Bern / redtend mit beiden Teilen so best si kontend / so verr daß si ein Tag gen Haßli satztend / uff denselben Tag kamend die von Bern mit Jrem Burger von Raren / und mit grosser Bottschafft / von allen Jren Stetten und Landern / und hattend die von Haßli ouch Jr erbre Bottschafft bi denen von Bern / ouch kamend dar die von Wallis mit Jr treffenlichen Bottschafft / und hattend bi Jnen Botten von Lucern / Uri und Underwalden / do begundend dero von Zürich/ Schwitz / Zug und Glarus Botten mit grossem Ernst fründlich zu den Sachen ze reden / und suchtend Weg / wie si den Krieg zerlegen / und verrichten möchtend / oder ze einem Rechten ze veranlassen / die von Bern erbuttend sich / es sölt Jrohalb nit erwinden / ein gemein glich Recht / oder nach der Pünden Sag / anzenemmen / dem gnug ze thun. Sölches rietend die von Lucern / Uri und Underwalden Jren Landtlüten uß Walliß ouch anzenemmen und inzegon / doch als die von Bern begertend / und ouch die Botten von Zürich / Schwitz / und Glarus bedunckt billig sin / daß die Walliser dem von Raren zevor das sin zustellen söltend / und demnach des Rechten pflegen / das woltend die Walliser kurtz umb nit tun / und woltend sich weder Jr Burger noch Landtlüt von Lucern / Uri und Underwalden noch niemand uff denselbigen Weg wysen lassen / also erwand die Sach / daß nüt uff dem Tag / der doch mit grossen Kosten gehalten was / ußgericht ward.

Der Röm. Künig / so dero Zit ze Straßburg lag / gab denen von Diessenhofen Brief und Sigel si bim Rich ze behalten / darinn ouch gemeldet wird / daß den Eydgnossen bliben solt was si inhaltend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief allen denen die Jn sehend / oder hörend lesen. Wiewolen der Hochgeborne Fridrich Hertzog

zu Oesterrich 2c. unser lieber Ohem und Fürst/ sich zu uns also getan und verpflicht/ und in sinen offnen Briefen gen uns verbrieft/ verschriben/ und versiglet hat/ daß wir Jne in unsere Gnad wider kommen lassen habend. Und wiewol zwüschend uns und Im also vertädinget ist/ daß wir Jme die Gnad getan habend/ daß Er sölich Stätt und Vestinen/ Land und Lüt/ die wir Im abgewunnen/ und zu unsern und des Richs Handen gebracht habend/ von den/ denen wir si in Pfandswise verschriben und ingegeben habend/ wider ledigen/ und zu sinen Handen lösen und bringen möge/ jedoch ist darinnen wüssentlich und klarlich ußgenommen/ alles das/ das die Eydgnossen inne haltend/ und namlich alle Stätt/ Land und Lüte/ die zum Rich genommen und empfangen sind/ und darbi ouch willigklich beliben wellend/ als das alles söliche Brief/ die drüber gemacht sind/ klarlicher ußwisend/ wann wir nu die Schultheissen/ Räte und Burgere gemeinlich der Statt Diessenhofen/ unsere und des Richs Liebe Getrüwen/ vormals zu uns und demselbigen Heiligen Riche genommen und empfangen hand/ nach der Briefe Innhalt/ darüber gegeben/ dabi si ouch willigklich und unbezwungen beliben wellend/ und ouch uns darumb demütigklich angerufft habend/ si bi dem vorgenanten Heiligen Rich zu beliben lassen/ und gnädigklich zu behalten/ darumb sölichen Berednussen und Tädingen/ die zwüschend uns und dem vorgenanten Fridrichen beschechen sind/ redlichen nachzugeen/ und ouch angesehen der vorgenanten Burgern zu Diessenhofen/ demütige und redliche Gebette/ habend wir mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate und rechter Wüssen/ si zu uns und dem Heiligen Röm. Riche von Nüwen genommen und empfangen/ nemmend und empfachend si ouch in Krafft diß Briefs/ und von Römischer Künigklicher Macht Vollkommenheit/ und meinend/ setzend und wellend/ daß si fürbaß ewigklich bi uns und demselben Riche beliben/ und von dannen nit gezogen/ noch entfrömbt werden söllend/ weder mit Verkouffung/ noch mit Versatzung/ noch sunst in dhein Wise/ sondern wir wöllend si bi uns und dem Riche behalten/ in sölichem Schirm/ alsdann ander Richsstett behalten werdend.

Wir setzend und wellend ouch in Krafft diß Briefs/ daß die vorgenanten von Diessenhofen belyben söllend/ bi dem Versetzen und Verschriben/ als wir Jnen die Vogtye die jetzund Molle Truchsäß zu Libgeding inne hat/ und ouch die sechtzig Guldin/ die Anna Zänin von dem Zoll uff dem Rhine ouch zu Libgeding im hat/ und ouch besunder/ daß die funfftzig Guldin/ die Ulrich von Landenberg uff dem Zoll in Pfands-wise/ und Hanß Schwartz Ritter/ hundert und zwentzig Gulden/ ouch uff denselben Zoll in Pfands-wise habend/ und ouch ein viertzig Marck Silbers in järlicher Zinse/ die Heinrich Truchsässen/ und Götzen Schultheiß Pfandes steend/ an sich und Jre Nachkommen/ und die Statt Diessenhofen lösen mögind/ nach Jrer Briefen Innhalt/ die wir Jnen vormals ouch darumb gegeben habend/ so wöllend wir ouch/ daß dieselben Briefe/ die wir nechst den obgenanten von Diessenhofen/ wie die lutend/ gegeben habend/ in gantzer Krafft belyben söllend.

Und wir gebietend darumb allen Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryherren/ Rittern und Knechten/ Landt-Vögten/ und ouch allen und jegklichen Burgermeistern/ Schultheissen und Ammannen/ und allen andern Eydgnossen und Inwonern der Stette Bern/ Zürich/ Solotorn/ Lucern und die mit Jnen verbunden sind/ und sonst allen und jegklichen Inwonern der Stett Costentz und Ravenspurg/ Lindow/ Uberlingen/ Schafhusen/ und aller und jegklicher anderer Stett und Dörffer in Schwaben und in Elsaß gelegen/ und ouch allen andern unsern und des Richs Unterthanen und Getrüwen/ ernstlich und vestigklich mit disem Brief; wär es Sach/ daß die Herrschafft von Oesterrich/ oder jemand anders/ Er sige Geistlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel/ der die vorgenanten von Diessenhofen/ oder keinen der Jren/ an den vorgenanten unsern Gnaden hindern/ oder Si von dem Riche ziechen/ oder dringen welte/ oder an den vorgeschribenen Losungen hindern/ sumen oder irren welte/ daß si alsdann die vorgenanten von Diessenhofen/ von unsern und des Richs wegen schützen und schirmen/ und bi uns und dem Riche zu beharren und zu beliben/ Jnen bystländig/ und nach Jrem besten Vermögen beholfen sin söllend/ wann wer darwider täte/ der soll in unser und des Richs schwäre Ungnad schwärlich verfallen sin. Mit Urkund diß Briefs/ versiglet mit unser Künigklichen Majestät Insigel. Geben zu Straßburg/ nach Christus Geburt vierzechen hundert Jare/ und darnach in dem achtzehenden Jare/ des nächsten Sontags von St. Johannes Baptisten-Tag/ unser Riche des Hungarischen 2c. in dem zwey und dryßigisten/ und des Römischen in dem achtenden Jare.

Dero Zit was einer genant Jäckli Urt/ von Walterspurg uß Churwalchen/ der was fast rich/ und hat sich gen Glarus gesetzt/ da Er ouch Landtmann ward; Nun was Er der Fryherren von Rätzuns uß Churwalchen Libeigen-Mann/ und kam in Spän und Gestöß mit denselben sinen Herren von Rätzuns/ also/ daß Jm die Herren etlich sin Gut und Schulden/ so Er in Churwalchen hat/ angriffend/ des hangt der Urt etlich Gsellen an sich/ und wolt solchs an Herrn von Rätzuns rächen; Nun warend dieselben Fryherren von Rätzuns ouch dero von Glarus Landt-Lüt und Eydgnossen/ also schibend die von Glarus Schid-Lüt zur Sach/ die verrichteten den Span/ wie hernach folgt: *Krieg zwüschend den Fryherren von Rätzuns und Jäckli Urten/ ward verricht durch die von Glarus.*

Wir diß Nachbenämpten Albrecht Vogel jetz Ammann/ Mathis Netstaler Alt-Ammann/ Johannß Eggel/ Ulrich am Buel/ Walter Schiesser/ Walter Vogel/ Peter Wanner/ Rudolf Schindler/ und Jos Tschude Landtmanne zu Glarus/ tund kund offenlich mit disem Brief/ allen den die In sehend oder hörend lesen. Als die Edlen Wolerbornen Herren/ Hanß Heinrich und Ulrich Brunen Gebrüdern/ Fryherren von Rätzuns/ unser Gnädig Herren/ und unser Lands Lieben und Getrü-

wen Eydgnossen etwas Klägt und Zuspruch gehebt zu Jäckli Urten / von Waltersperg unsern Landtmann / es sig von Eigenschafft oder von andrer Sach wegen derselb Jäckli Urt in der vorgenanten Herren von Rätzuns Ungnad kommen ist / und wann uns und unserm gemeinen Land dieselben Widerdrieß und Stöß leid gewesen sind / haben wir obgenanten Albrecht Vogel / Mathis Netstaler / und die andern vorgenanten unser Mitgesellen in dirre Sach und ouch ander erber Lüt / die obgenanten Herren von Rätzuns mit ernsthaffter Bette überkommen / daß si aller Jr Ansprach / Vordrung und Rechtung so si zu Jäcklin Urten / untz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist / gehept hand / uff uns vorbenempten Albrecht Vogel / Mathis Netstaler / Johanß Eggel / Ulrich am Buel / Walter Schiesser / Walter Vogel / Peter Wanner / Rudolf Schindler / und Josen Tschude / als uff gemein Schidlüt kommen sind / also ist ouch der vorgenant Jäckli Urt uff uns kommen / umb dieselben Ansprach / Vordrung und Rechtung / so die obgenanten Herren von Rätzuns zu Jm untz uff disen hütigen Tag gehebt hand / und hinwiderumb / ob Er zu Jnen dien obgenanten Herren von Rätzuns üt zu sprechen hette ; Da verjechend wir obgenanten Schidlüt all nim offenlich mit disem Brief / daß wir uns durch Trüw und ze Gut der Sach angenommen habend / doch mit Wüssen und gutem Willen / unsrer Landt-Lüten / dieselben unsre Herren von Rätzuns eins Teils / und Jäckli Urten des andern Teils von einandern ze entscheiden / und nach beider Teilen Fürlegung / Red / Widerred und Kundsami ze verrichten / durch das nit noch mer Schad und Gebrest uffstand / doch mit den Worten und Gedingen / wes wir uns harumb erkandtind und ußsprechind / das ouch des beid Teil gevölgig wärind / und das war und stät hieltind / nun und hernach / bi guten Trüwen / ungevärlich.

Des sind wir vorgenanten Schid-Lüt alle Nüne von dirre Sach wegen besammet gewesen / in unserem Land ze Glarus in Peter Wanners Huß / uff den Tag als die Gab diß Briefs wyßt. Jst da der obgenant Herr Heinrich von Rätzuns im Namen und an statt der eegenanten Herren Hansen und Ulrichs sinen Brüdern / und ouch sin selbs für uns / als für gemein Schidlüt kommen / und von Jnen geredt / wes wir uns in den vorgedachten Stössen und Sachen erkennind und ußsprechind / wellind si alles war und stät halten und daby gern belyben / bi guten Trüwen / on alle Geverd. Es hat ouch der egenant Jäckli Urt bi guten Trüwen gelobt / und verheissen / waß Jm unsere Erkantnuß und ußspruch gibt / oder nimpt / daß Er ouch daby well belyben / und das war und stät unverbrochenlich halten / nu und hernach / on alle Gevärd.

Haruff wir obgenanten Schid-Lüt beider Teilen Fürlegung / Red / Widerred und Kundsami verhört habend / als dick und als zu manigem male / daß jetweder Teil begert / als vil und als verr / biß si beidenthalb von der Stöß und Sachen wegen allersament für uns nüt mer bringen woltend / und sich ouch daruff beid Teil / und jetweder besonder begab unserer Bekantnuß / Ußspruch und Berednuß gewärtig und gehörig und gevölgig ze sine / etc.

Und nachdem und für uns kommen ist / habend wir obgenanten Schidlüt / nach wolbedachtem Mut / uns einhelligklich erkennt und beredt / doch mit beider Teilen Wüssen und Willen / sprechend und beredtend ouch mit Urkund diß Briefs / alle dise nachgeschribene Stuck / und daß ouch die von beiden Teilen / und von jetwedern besonder gar und gentzlich süllend gehalten werden / dawider niemer getan / noch schaffen getan werden / in dhein Wyß / ungevärlich.

Des Ersten : als Jäckli Urt hat ze Worten bracht / wie daß die obgenanten Herren von Rätzuns / und ouch der Edel Wohlerborne Herre / Herr Ulrich Brun selig / Fryherr zu Rätzuns Jr Vatter / Hansen Urten selig / des vorgenanten Jäckli Urten Vatter und ouch demselben Jäcklin Urten / siner Mutter und siner Geschwistergiten etwas Gelt-Schuld schuldig gewesen sig / was Gelts / oder wie vil da dem jetzgenanten Jäcklin Urten ze Teil möcht worden sin / oder was Rechtung Er zu derselben Gelt-Schuld hat / als Jm zugehörd / es wäri verbrieset / verbürget / oder nit / da soll Jäckli Urt von sinem Teil und Rechtung stan / und soll das dien eegenanten Herren von Rätzuns gänzlich belyben / und wo darumb einich Brief oder Bürgschafft geben sind / sollend von desselben Jäckli Urten Teils und Rechtung wegen krafftloß sin / und darumb enkein Handveste haben. Jtem was Gelts / oder wie vil die vorgenanten Herren von Rätzuns / oder Jr Vatter selig Gelts oder Gelt-Schuld zu Jren Handen gezogen hand / untz uff die nechst-vergangene Mittvasten / die aber Hansen Urten selig / Jäcklin Urten / siner Mutter und Geschwistergiten zugehörtind / wie vil ouch desselben Gelts und Gelt-Schuld Jäcklin Urten nach sinem Teil zugehört / oder Jm des ze Teil worden wäre / soll ouch dien obgenanten Herren von Rätzuns belyben / und soll Jäcklin Urten noch sin Erben / noch nieman von Jr wegen daran fürbaß enkein Ansprach / Vordrung noch Rechtung haben. Aber was Gelts si nach Mittervasten zu Jren Handen bracht hand / darinn söllend si Jäcklin Urten an sinem Teil ungesumt und unbekümbert lassen. Es soll ouch der vorgenant Herr Hanß von Rätzuns bi guten Trüwen sagen / wie vil Er oder jeman andrer von Jr wegen des Gelts ingenommen hab / damit Jäcklin Urt dem übrigen Gelt desterbaß möge nachkommen.

Jtem in allen den gelegnen Gütern die Hanß Urt selig / Jäckli Urt / sine Geschwistergid / und Jr Mutter gehebt hand / söllend die obgenante Herren von Rätzuns / Jäckli Urten sinen Teil ledig und loß lassen / so verre / daß Er sin Teil derselben Gütern ungevärlich mög besetzen / und entsetzen / nachdem und Jm füglich sig / doch ußgelassen den Hof ze Schlöwis / und den soll es da bestan / wie zu Segäns vormals ist beredt worden / nach dem und darumb erbern Lüten wol ze wüssen ist.

Jtem wär ouch / daß die obgenanten Herren von Rätzuns / oder Jr Vatter

selig / derselben gelegnen Gütern dekeine verkümbert hettind / mit versetzen / mit verkouffen / oder wie si Jnen die Güter entwert hettind / da söllend die obgenanten Herren von Rätzuns die Güter so verr ledig und loß schaffen / daß darum dem eegenanten Jäckli Urten sin Teil gelange / und das habe und niesse / von denselben Herren von Rätzuns und von allermengklichen von Iretwegen in ditre Sach ungesumt und unbekümbert.

Item / es soll ouch und mag der eegenant Jäckli Urt hinnethin in der obgenanten Herren von Rätzuns Gerichten und Gebieten / und darzu allenthalben / wa Im das notdürfftig und fugklich ist / sicher wandlen und werben / mit Lib und mit Gut / vor den obgenanten Herren von Rätzuns / und vor allen den Iren / und gentzlich vor allermengklichen von Irentwegen. Item / es soll aber Jäckli Urt in dem Gericht zu Waltersspurg nit hußhablich sin / ee Im das von den obgenanten Herren von Rätzuns erloubt wird; Item wär ouch / daß der obgenant Jäckli Urt in der obgenaneen Herren von Rätzuns Gerichten zu jeman üt ze sprechen hette / darumb Er Rechtz begerte / in welchen Iren Gerichten Er des denn je notdürfftig wird / und Recht vordert / da soll man Im Recht gestatten und richten / ungevärlich / als eim andern unserm Landt-Mann / und sollend ouch die obgenanten Herren von Rätzuns mit Iren Amptlüten und Richtern schaffen / daß die Im also Recht gestattind und volgen laßind / deß sich dann je ein Gericht erkennt / und Im Gericht und Urteil gibt oder nimpt.

Item / wurde der eegenant Jäckli Urt / dekeinist Einung oder Bussen verschulden in der obgenanten Herren von Rätzuns Gebieten und Gerichten / die Bussen soll Er allweg und zu jetlichem mal ußtragen / und da büssen als denn im Gericht / da denn die Bussen gefallen sind / gewonlich und Recht ist. Item / alsdann die obgenanten Herren von Rätzuns den vorgenanten Jäcklin Urten / für Ir eigenen Mann angesprochen hand / da ist ouch so vil um beredt und getädinget / daß dieselben Herren / für sich und all Ir Nachkommen iemer ewigklich / denselben Jäckli Urten / und alle die von sinem Stammen jetz kommen sind / oder von nun hin iemer geboren werdent / von aller Eigenschafft ledig und loß gelassen hand / und si von Eigenschafft wegen so verr gefryt / daß weder die obgenanten Herren / noch dero Nachkommen / den eegenanten Jäckli Urten / noch alle die von sinem Stammen sind / oder von nun hin iemer ewigklich geboren werdent für Ir Eigen-Lüt niemerme sond anlangen noch ansprechen / noch von Eigenschafft wegen bekümbern. Ußgenommen / wäre (ob sich das fügte) daß der obgenante Jäcklin Urt / oder sin Erben ald Nachkommen / wider in der obgenanten Herren von Rätzuns Eigenschafft griffind / oder hyratind mit Wyben / daß denn das Iren Rechten unschädlich soll sin.

Und wäre ouch daß si nu oder hernach jeman anders von der Eigenschafft wegen wurdi anlangen oder bekümbern / der eegenanten Herren halb / und Irer Erben / umb Ir Ansprach / da söllend dieselben Herren von Rätzuns und Ir Nachkommen / si allweg und zu jetlichem mal versprechen / so verr daß si von Eigenschafft wegen / Irer Ansprach von allermengklichem gerüwiget belybind. Item der vorgenant Jäcklin Urt / soll von nun hin sich niemer gesetzen noch legen wider die obgenanten Herren von Rätzuns / weder mit Räten noch mit Getaten / noch uff Ir Lib ald Gut gestellen / mit dekeinen unredlichen Sachen. Wär aber / daß Er wider dieselben Herren mit Pündten oder andern unredlichen Ufsätzen mit jeman uffnäm / oder Er mit jeman trib / ald Anleitung tun wurde (deß wir Im doch nit getruwend) wenn das denn vor uns obgenanten Schidlüten / mit erberer Kundschafft kundlich wurd / den soll es zwüschend den obgenanten Herren von Rätzuns / und dem vorgenanten Jäckli Urten stan / als es zwüschend Inen stund ze der nechstvergangnen Mittervasten / uff den Tag / do man die Red anhub von der Richtung.

Item von deßwegen / als die obgenanten Herren von Rätzuns den eegenanten Jäcklin Urten und sin Nachkommen / die von sinem Stammen jetz geboren sind / oder noch geboren werdint / der vorgedachten Eigenschafft erlassen und gefryt hand / und versprechen wellend als vor stat / und ouch gentzlich für alle die Zusprüch / Vorderung und Rechtung / so die obgenanten Herren von Rätzuns zu dem eegenanten Jäckli Urten / untz uff disen hütigen Tag gehebt hand / oder von welcherley Sach wegen Jäckli Urt in Ir Ungnad kommen ist / habend wir getädinget / beredt und gemacht / daß Jäckli Urt dien vorgenanten Herren von Rätzuns geben soll vier hundert Guldin / je sechtzehen Plaphart / die uff Müntennen geng und geb sind / für ein Guldin / dieselben Guldin alle hat ouch derselb Jäckli Urt / nach des obgenanten Herren Heinrichs von Rätzuns verjicht / Im und sinen Brüdern / jetz gar und gentzlich ußgericht und bezalt / und sind in Ir guten Nutz kommen.

Wir obgenanten Hanß Heinrich und Ulrich Brunen Gebrüdern von Rätzuns bekennend und tund kund offenlich an disem Brief / daß alles so hievor geschriben stat / ein gantze lutre Warheit ist / und daß alle die Stuck und Artickel / die ditre Brief vermeldet / beredt und betädinget sind mit unserem Wüssen / Willen und Gunst / darumb wir darby gern belyben sollend und wellend / on alle Gevärd.

Wir sagend ouch den obgenanten Jäckli Urten / und sin Erben / umb die vorgeseit Summ Geltz quitt / ledig und loß / mit Krafft diß Briefs / den ich obgenanter Heinrich von Rätzuns für mich und die obgenanten Hanß und Ulrich mine Gebrüdern / und für unser aller Erben und Nachkommen / mit minem eignen und anhengeten Insigel offenlich besiglet han / ze Urkund aller beschribnen Dingen.

Ich der vorgenant Jäckli Urt / verjich ouch offenlich mit disem Brief einer gantzen Warheit / alles des so hie von mir geschriben stat / und daß diß alles durch die vorgenanten Erbren Lüt getädinget und gericht ist / mit minem Wüssen und guten

Willen / darumb ich ouch daby gern belyben söll und will unverbrochenlich / bi guten Truwen ungevärlich / und des zu warem Urkund und Sicherheit / han ich erbetten / den vorgenanten Erbren Wisen Albrecht Vogel / Ammann zu Glarus / daß Er für mich und mine Erben / sin eigen Insigel offenlich gehenckt hat an disen Brief / doch Im und sinen Erben unschädlich / darunter ich mich in dirre Sach williglich bind / wann ich eigens Insigels nit han / desselben ich jetzgenanter Ammann ouch jichtig bin.

Darzu habend wir vorgenante Albrecht Vogel / Mathis Netstaler / Johanß Eggel / Ulrich am Buel / Peter Wanner und Rudolf Schindler ze einer Gezügknuß und waren Urkund aller vorgeschribnen Dingen / unsre eigen Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / unter dieselben Insigel / wir vorgenanten Walter Schiesser / Walther Vogel / und Jos Schude uns in dirre Sach verbindent / damit Zugknuß ze geben aller vorgeschribner Stucken und Sachen / und daß wir ouch si gebetten habend / Jre Insigel für uns ouch an disen Brief ze hencken / wann wir eigene Insigel nit habend. Es ist ouch ze wüssen / ob es sich wurde fugen / daß von der vorgeschribnen Stucken wegen dekein Klägt wurde kommen / und aber den unser dekeiner von Todts wegen abgangen / oder sunst unnutz worden wäri / wedrer Teil dan Jr Unnützen Im dargeben hat / der soll ouch ein andren erbern gemeinen Schidmann dargeben / an des Unnützen statt / zu Jr beider Handen. Dirre Brief ist geben an dem nechsten Mentag nach St. Johanß des Töuffers-Tag / in den Jaren / do man nach Christi Geburt zalt vierzechen hundert Jar / darnach in dem achtzehenden Jar.

Die von Zürich und Lucern wurdent vom Röm. Künig uß der Acht gelassen von des Grubers wegen.

Wie nun Hanß Gruber und sine Helffer / die Eydgnossen in Acht und Bann gebracht / als hievor stat / do schicktend die von Zürich und von Lucern besondern abermalen Jr Bottschafften von der Sach wegen zum Römischen Künig Sigmund / den fundent si ze Wingarten und klagtend Im / wie vormalen offt / wie si unbillicher Wiß in solich Acht und Bann kommen / battend Jnen daruß ze helffen / und liessend Jne Jr Fryheit hören / die da wißt / daß si Aechter wol enthalten mögind. Also was der Künig gar fründlich und gutwillig / ließ si uß der Acht / aber der Bännen (sprach Er) wär Er nit mächtig / sonders die Geistlichen. Er gab ouch gmeinen Eydgnossen Fryheit / daß Jre Kouffleüt uff des Richs Straffen mit Jrer Kouffmannschafft sicher faren söltend / mit hocher Straff / samt Widerkerung ob jeman darwider tun / si sumen / irren oder niderlegen wurd.

Ouch verhieß Er den Eydgnossen das Eschental zuzestellen.

Ouch versprach Er / wie Er das Eschental zu der Eydgnossen gemeinen Handen bringen welt. Ouch begert Er / daß gemein Eydgnossen Jre Bottschafft zu Im gen Ulm senden söltind / 2c.

Der Zagyner erste Ankunfft in Tütschland. Zagyner. Zingri.

Diß 1418. Jaros / am leisten Tag Ougstens / kam in dise Land ein wunderbarlich Volck / das vorhin ze Land nie mer gesehen was / und warend vil schwartzlechter Lüten / Mann / Frowen und Kind / Jrer vil kamend gen Zürich / unter denen warend zween Hertzogen und zween Ritter / dieselben Lüt legten sich zu Zürich für das Thor an den Platz zu des Bannsers Wisen / und bi der Lindtmag / da lagend si sechs Tag. Und do si kamend gen Baden im Ergöw / do teiltend si sich von einander / und fure ein Teil über den Bötzberg. Und seit dasselb Volck si wärind uß dem Land Zingri / uß dem kleinern Egypten / und hette si der Soltan und der Türck vertriben / und müßtind 7. Jar ußfaren; etlich sprachen / si wärind von Jgritz. Jro was wol 40. tusend / hattend Jre Hertzogen / Gräfen und Herrschafften: si tatend Christliche Recht / mit Touffen der nüwgebornen Kindlinen / mit Begräbnuß / und mit andern. Si trugend Gold und Silber / aber arme Kleider. *al. 14000. Bulling.*

Die von Zürich schribend denen von Glarus was Jro und dero von Lucern Botten bi dem Römischen Künig Sigmund zu Wingarten geschafft hattend.

Den Fürsichtigen / Wisen / unsern guten Fründen und lieben Eydgnossen / dem Ammann und den Landt-Lüten zu Glarus.

Uwer sundren lieben guten Fründschafft / sige unser willig Dienst / und was wir Eren und Guts vermögen vorgeseit. Getrüwen Eydgnossen / wir tund üch ze wüssen / daß die Fürsichtigen Wisen / üwer und unser gute Fründ und lieben Eydgnossen die von Lucern / und ouch wir bi dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten / unserm Gnädigsten Herren dem Künig unser Erbre Botten / uff die Zit zu Wingarten haben gehabt.

Dieselben Botten hand ouch unter andern Sachen / an unsern Herren den Künig geworben / und sin Künigkliche Gnad ankommen / als von den Sachen des Grubers und siner Mithelffern wegen / darum wir in Aecht und Bänn komen sollen sin / 2c. uns allen sölich Aecht und Bänn abzetun / ze vernichten und daruß ze lassen. Hat uns daruff unser Bott wol gesagt / wie unser Herr der Künig nachdem und wir von sinen Gnaden gefryet syend / unser Bette demütigklich und gnädigklich habe angesehen / und daß Er uns uß Acht lassen welle / nach Wisung eines sölichen Briefs / als dann deß ein Abgeschrifft in disem Brief beschlossen wiset; Aber umb die Bänne / deren sye Er nit mächtig. Sin Künigkliche Gnad (als uns die Botten sagend) sige ouch in einem guten Willen / ob Jr und ander üwer und unser Eydgnossen von sinen Gnaden gefryet sigind / in der Wise als ouch wir / so welle Er (ob Jr sin Gnad darumb bittend und ankommend) üch als uns uß Acht lassen. Fürer hand deren von Lucern und unser Botten / an unserm Gnädigen Herren dem Künig erworben / daß Er alle üwere / ouch andere üwer und unser Eydgnossen / ouch unser Kouff-Lüt / hat gefryet uff des Richs Strassen / 2c. mit Jr Kouffmannschafft. Und ob si damit daruff nidergeleit wurdint / wie sin Gnad gebüt / das ze bekerende / und darzu ze tunde / das Bekerung beschehe / als das die Abschrifft desselben besigelten Briefs / ouch hierinnen klarlicher ußwißt.

Dieselben Botten hand uns ouch erzehlt / und ein Abschrifft eines Briefs bracht / als von des Landes Eschental wegen / wie Er das zu unser aller Handen darzu gehafft bringen wölle / ouch daß wir über si richten / und si ouch umb

Ir Unrecht straffen mügind / als Ir das dann an derselben Abschrifft ouch in disem Brief verschlossen eigentlichen verstand.

Darzu sagend uns die Botten mer / wie unsers Herren des Künigs ernstliche Begerung sige / daß ein erbere Bottschafft zu sinen Künigklichen Gnaden komme gen Ulm / one Verziechen / und daß die Botten uff jetz den nechstkünfftigen Zinstag so kummt nach datum diß Briefs ze Nacht in unser Statt Zürich an der Herberg sigind / und dem morndes fürwert zu sinen Gnaden ze ryten / 2c.

Lieben Fründ / das verkündent wir üch / als unser Getrüwen Eydgnossen / daby / daß Ir also üwere erbere Botten / nach unsers Herren des Künigs Begerung / fürderlich uß ze sinen Gnaden schickind / daß sy uff den Zinstag / als vor stat / hie bi uns sigind. Ouch daß Ir umb vorgeseite Sachen / umb die Acht / üwere Fryheit-Brief / so Ir dann hand von Röm. Kaysern und Künigen / oder derselben Briefen Vidimus versigelt üweren Botten gebind / die unsers Herren des Künigs Gnad ze zeigen / umb das die Botten die Fryheit und Gnad / so unser Herr der Künig uns angesagt hat / uß Acht ze lassen (als vor) und ander Sachen (ob Ir icht anders geschaffen hand) desterbaß uff ein gut End gewerben und bringen mögind. Lieben und getrüwen Eydgnossen / hieby verstat üwere Wißheit wol diß Sach eigenlicher / und nach dem Besten nachzedencken / und ze Rat werden / was üwer Nutz und Eer ist / dann wir üch das geschriben künnind.

Doch so gefallt uns ouch wol / daß Ir unserem Herren dem Künig umb die Bottschafft ze Willen standint / wann wir willen habind / ouch unsern Erbern Botten ze sinen Gnaden ze schickende. Wann ouch unser Herr der Künig verschaffet hat / mit dem Landt-Vogt zu Ravenspurg / und mit denen von Costentz / ob die Botten Geleits bedörffind / daß Si si dann beleiten söllend. Geben am Frytag nach St. Verenen-Tag / An. 1418.

Burgermeister und Rat
der Statt Zürich.

Also schicktend alle Eydgnossen Ire Botten gen Ulm zum Röm. Künig Sigmund / und do der Künig gründlich bericht ward / daß des Grubers Sach unredlich zugangen / so ließ Er die Eydgnossen gemeinlich uß der Acht / und erzeigt Jnen sonders vil gnädigs Willens. * Er gab den siben Orten Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus Brief und Sigel umb das Eschental und andere Täler daby gelegen / ennent dem Gotthart in des Herren von Meyland Landen / daß die Jro Eigenthumb soltind sin / dann Er was dem Hertzogen von Mayland gramm / und ser viend / von wegen daß Er Jm nit rechte Gehorsame tun wolt. Die von Zürich wolten hievor nie Teil am Eschental haben / aber uff des Künigs Brief und Sigel / namend si si ouch Teil an sich am selben Land. Dann si die andern Ort offtermalen harumb gebetten hattend. Dise Brief gabend hernach die siben Ort nach langem Krieg in einer Bericht umb ein genante Houptsummen Gelts dem Hertzogen von Meyland / samt den Tälern / als hernach An. 1426. uff den 12ten Tag Julii funden wird.

Nachdem nun die Eydgnossen uß der Acht kamend / do ließ si ouch Bischoff Otto von Costentz uß dem Banne.

Ein Fruchtbar Jar.

Diß 1418. Jars / ward vil Win und Korns / und andere Früchten genug / und was der Herbst trocken und gut Wetter / noch dennoch gab man zu Costentz einem Wimmer 10. Costentzer Pfenning ze Taglon.

Der Krieg nam zu zwüschend denen von Bern und Wallis.

Wie nun der Krieg zwüschen den Wallisern / und denen von Bern / von wegen Gitzharts von Raren fry Irs Burgers angangen / do verkündent die von Bern denen von Uri / Schwitz und Underwalden Tag in das Kien-Holtz / als Jre Pündt wysend ; also kamend Jre erbare Botten uff denselben Tag : Es kamend ouch daselbs hin der andern Eydgnossen treffenliche Bottschafft / die gern den Span zerteilt hättind. Die von Bern liessend allda den Pund verhören / den si mit Uri / Schwitz und Unterwalden hand / in demselben Pundt wißt ein Artickel / daß dieselb Pündtnuß vor allen Pündten / so si hernach machen wurdint / vorgon sölle. Und do man disen Artickel laß / do sprachend die von Bern zu denen von Uri und Underwalden : Also manend wir üch der Pündten / und insonders dises Artickels / sider unser Pund mer dann 40. Jar älter ist / dann üwer Landt-Recht mit den Wallisern / das Jr uns nach Sag unsers Punds wider die Walliser unsre offne Viend beraten und beholffen sigind / nach desselben Punds Innhalt / damit dieselben von Wallis gewisen werdint unserem Burger dem von Raren das Sin ze widerkeren.

Es mantend ouch dozemalen die von Bern die von Schwitz / und ander Jr Pundtgnossen / wen si ze manen hattend / daß si Jnen hulffind die von Wallis wisen / damit si Jrem Burger das Sin widerkertind / und sins entwerten Gutz wider insatztind / und leitend ouch daruff einen Zug an über die von Wallis. Do sprachend die Länder beide / Uri und Unterwalden zu denen von Bern / die Walliser wärind Jr Landt-Lüt / über die kontind si nit ziehen / hoffind ouch nit / daß in dem Pundt jendert erfunden werd / daß si schuldig soltind sin über die Jren selbs ze ziehen / wann die Walliser sigind glich als wol Jre Landt-Lüt / als der von Raren dero von Bern Burger sig.

Die von Uri und Unterwalder hattend Zeyvil mit denen von Bern.

Do nun die von Uri und Unterwalden den Pundt nit verston woltend / nach dero von Bern Beduncken / do begertend die von Bern aber zu einer Erlüterung umb den Mißverstand uff die vier unparthyischen Ort / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / Botten ze kommen. Die von Uri und Unterwalden begertend die Manung und allen Handel heim an die Jren ze bringen / die wurdint denen von Bern in kurtzem schrifftlich antwurten ; also schied man von dem Tag im Kienholtz / und solt jederman die Manungen und was da gehandlet was / heimbringen. Do man nun heim kam / und die von Schwitz ouch von denen von Bern gemant warend / do mantend die von Lucern / Uri und Unterwalden ouch die von Schwitz wol als scharff / als die von Bern / daß si Jre Landt-Lüt von Wallis nit überziehen söltind von dero von Bern Manung wegen / wann si hettind den Bernern erbere Rechtbot geton von der Jro von Wallis wegen.

* Dieses that Er schon als Er noch zu Weingarten lage / wie der Auctor kurtz vorhero selbst meldet.

Also schribend ouch die von Uri und Unterwalden denen von Bern / von der Manung und des Zugs wegen / so si über die Walliser angeschlagen / nemlich des Inhalts / si weltind Jre Landt-Lüt von Wallis Jnen zu Recht stellen und halten / wie si sich vor zum dickermal ouch ze tun gnugsam erbotten habind / in Hoffnung si sollend an sölchen erbern billichen völligen Erbieten benügen und ersättigen lassen / und darüber die Jren von Wallis nit witer bekümbern noch schädigen / dann si nit getruwind das si mit keinen Eren / Glimpff noch Fug über sölch redlich Erbieten die Jren von Wallis überziechen mögind / so Jnen doch Rechts nit mangle / und mantend ouch die von Bern wol als hoch und treffenlich / als si vor von Jnen gemant warend / daß si die Jren von Wallis über solichs nit überzugind noch schädigetind. Sie meintend ouch nit daß die von Wallis schuldig wärind / vor Leistung des Rechtens den von Raren in Gewer ze setzen / wie dann die von Bern begert hattend / diewil doch der von Raren unter den von Wallis als einem fryen Commun wonhafft und Jr Landtsäß wäri / ouch von gemeins Lands Zusprüchen wegen gestrafft worden / wie denn ein jetlich Fry-Statt oder Land die Jren straffen mög / 2c.

Jn sölichem als dise Geschrifften und Manungen hin und wieder giengend / umb St. Gallen-Tag / erhubend sich die von Siebental / von Frutingen / von Sanen / und etwa vil mutiger Gsellen von Bern / mit Herrn Gitzharten von Raren / und zugend über den Berg Sanetsch gen Sitten zu / überfielend umb Mittag die Statt / und stürmptend den Teil der Statt / so ennet dem Wasser / genant die Sitt / gelegen ist / verbrandtend den innern und ussern Teil / namend denen uff dem Land einen grossen Roub / und erschlugend etlich / dann es gieng unversehenlich zu. Morgens zugends an den Berg gen Schenlis oder Schandelin hinuff / verbrandtend etlich Hüser und Dörffer daselbs / demnach zugends wider herab / legend sich für Gundis / das ist Contegium, und am dritten Tag zugends wider über das Gebirg heim: dann die Walliser warend oben im Land gelegen / und geacht man wurd Jnen daselbs ins Land fallen / und deßhalben hienieden nichtz versehen / also kamend si dem Geschrey nach mit Jr Macht herab / daß si den Bernern desmals ze starck wärend gewesen / deßhalb si wider heim zugend / wann si nit ein starcken Hufen hattend / es verlurend die von Bern des Zugs 5. Mann. Derselben Tagen schriben die von Bern denen von Uri und Underwalden Antwort uff Jr Schryben / und mantends abermalen / wie hernach folgt:

Antwort und Manung dero von Bern an die von Uri und Underwalden / dero jedwedrer Brief glich sind.

Den Wysen / Fürsichtigen / unsern guten Fründen und lieben Eydgnossen / dem Ammann und den Landtlüten ze Ure / entbieten wir der Schultheiß und der Rat der Statt Bern / unser willigen Dienst allzit vor. Als Jr uff das Vermanen / so unsere Botten in unserm Namen / üwer Botten daselbs in dem Bienholtz an üwer statt gemant hattend / und uff denselben Tag einen Zug über die von Wallis üwer Landtlüt anzelegen / unser Viend ze schädigen / wand wir uns in unserm Rat und uff unser Eyd / nach üwer und unser Pundt-Briefen Sag erkennet hatten / und semlich Hilff und Anlegung ze tunde / und des gebunden sin. Sölicher Vermanung und Anlegung mit andern Sachen dieselben üwer Botten meintend Gewalt nit enhaben / dem wider heim für üch ze bringen / und also hand Jr uns mit üwerem Brief geantwort / wie daß Jr über die geschwornen Pundt-Brief gesässen / habend den gar eigentlich verhort / und nachdem als Er wißt / so bedunckt üch / daß Jr uns gnug geantwurt habend / sider Jr üwer Landt-Lüt von Wallis nach des geschwornen Briefs Sag zu dem Rechten erbotten hand / und darzu halten wellind / und getrüwind nit daß Jr darüber gebunden sigind über die Uweren ze reisen / und namlich über sölich recht Erbieten. Bittend und manend uns Pundten / Gelübten und Eyden / das wir die Uweren von Wallis sicher sagind / fürer nit angriffend untz uff Recht; und zum Letsten wißt üwer Brief wie Jr nit getruwind daß wir mit Eren über solch Recht erbieten / über die Uwern mügend ziechen / 2c.

Das und anders in üwer Antwurt begriffen / haben wir wol verstanden und gemerckt. Uff semlich üwere Antwurt söllend Jr wüssen / daß wir nit getruwind / daß wir oder unser Vordern uff jeman dann mit guten Eren je gezogen sind / und noch hüt bi Tag nit gern tuen weltind / noch den Unsern mit Wüssen verhengen ze tun. Es ist wol war / daß die Walliser dem Unsern / der zwentzig Jar und me unser ingeschribener Burger gewesen ist / järlich sin Burger-Recht bezahlt und geben hat / sin Lib und Gut ze nemen unterstanden / von Land / Lüt und von sinem vätterlichen Erb gestossen / von unserm Land / Gut / von unsern Amptlüten verbotten / mit gewaffneter Hand frevenlich unervolgt des Rechten hingefürt hand. Darnach des Unsern Wib und Kind in einer Vesti besessen und begert ze vertriben und gentzlich ze verderben. Nachdem als das alles üch und aller Eydgnoßschafft offen und Landt-kündig ist. Darumb habend wir denselben von Wallis dick und vil geschriben / gebetten und gemanet / uns und den Unsern ze widerkeren / und sich gelichs Rechtens ze begriffen / das doch nie beschehen möcht / in solchem Zeppel hand Jr die obgenanten von Wallis zu üwern Landt-Lüten genommen (als Jr das villicht ouch ingedenck sind) und siddemmal daß die von Wallis keins glichen Rechten gen uns und den Unsern ingon woltend / habend wir üch nach des Pundtes Sag gemant / und uns erkennet / als vorstat / daß Jr uns hilfflich sin söltind / und ein Zug helffen anlegen / deß Jr doch ußgangen und hinderzogen hand; über das / so doch üwer und unser geschworne Brief wisend / daß wider söliche Hilff nüt gesucht sölle werden / damit der Zog oder Hilff gehindert möchtind werden.

Nun bedunckt uns daß Jr und ouch wir dieselben geschwornen Pundt-Brief nit glich verstanden noch mercken / wann doch üwer und unser geschwornen Pundt-Brief gar luter wisend / daß kein Pundt so hienach beschicht / disem Pundt vorgan sol: Und durch des willen / daß Jr und mengklich berüffen mög / daß wir mit den Gnaden GOttes wider dieselben Brief niemer getun woltend / so begertend wir / umb ein söliche Lütrung / wie die Brief umb den Artickel / ob die Walliser vor un-

serem Pundt/ oder wir vor Inen gan soltind/ verstanden solte werden / ze kommen uff dero von Zürich/von Schwitz/ von Zug und von Glarus Botten/so dozemal do warend/ oder uff Ir Rät/ und in weller Wiß dieselbe den Artickel gelütert hettind/ wolten wir gehalten han. Darumb uns ouch kein Antwort nie worden ist. Ouch wisend dieselben Pundt-Brief gar eigenlich/ weß jeman in Gewer gesessen ist/ oder noch sitzet/ daß man den bi siner Gewerde schirmen soll/ nit allein die da Ir Burger und Landtmann ist/ (als uns beduncke) dem ouch der gmein Pundt soll den behalten/ und in siner Gewerde schirmen/ darumb ouch wir üch gebetten und gemant habend/ den Unsern und die Unsern wider in Gewerd ze setzen/ und uns ouch des Unsern Ketung ze tunde/ darnach woltend wir für uns und die Unsern des Rechten nach des Pundts Sag ingan/ das ouch alles von üch ußgeschlagen ist. Und nach allen sölichen vergangenen Sachen/ dero noch mer ze erzelende wär/ so bittend und manend wir üch aller Gelüpten/ Eyden und Eeren/ und als wir die Pundt-Brief merckend und verstandint/ daß Ir uns wider die von Wallis hilfflich sin weltind/ und darinn nüt suchend/ das uns an semlicher Hülff gehindern mög/ wann uns an keinen Uweren Antwurten uns geschriben/ benügen mag/ harinn bedenckend üch fründlich/ nach des Pundts Begriffung uns ze antwurten/ wann uns solich Schriben/ als Ir uns zu dem Letsten getan hand/ von frömden Lüten nit fründlich bedüchte sin/ üwer verschriben Antwurt bi disem Botten; Geben under unser Statt uffgetruckten Insigel/ uff den nechsten Mentag vor St. Simonis- und Judas-Tag/ in dem Jar/ do man von Christi Geburt zalt viertzechen hundert und achtzehen Jar.

Die von Lucern mantend die zwey Länder rach.

Und als die von Lucern dero Zit kein Pündtnuß zu denen von Bern hattend/ do mantend ouch si etwa dick Ir Eydgnossen von Uri und Unterwalden/ daß si Inen hulffind die von Wallis/ so si mit einandern zu Burgern und Landlüten angenommen/ bi Irem Rechtbieten schirmen. Darumb gabend die von Uri und Unterwalden denen von Bern uff obgemelt Ires Schriben ze Antwurt/ als von Erlüterung des Artickels wegen/ ob der Bernern Pundt nit billich als der Elter dem Walliser Landt-Recht vorgan solt/ rc. daß jetzmal und ouch vor die von Lucern si glicher Gstalt nach Vermög Irs Pundts gemant hettind/ Jre Burger von Wallis bi gethanem Recht-Bott Inen helffen ze schirmen. Deßhalb so die Manung des ältern Pundts soll vorgan/ wurdent si dero von Lucern Manung als Irer eltern Eydgnossen müssen statt tun/ ob si schon nit Jre Landt-Lüt selbs wärind/ so doch die von Bern selbs vermeinind und sprechend/ daß je der elter Pund dem jüngern vor söll gan. Aber wie joch dasselb sin Gattung hab/ so weltind si doch nochmalen bi Jr offt vorgegebnen Antwurt/ und Rechtbieten/ der Irenhalb von Wallis belyben.

Antwurt an die von Bern.

Etwas thür.

Diß 1418. Jar/ was ein thür Jar/ es galt ein Einer Züricher Wyn 4. Pfund hlr. ein Müt Kernen 4. Pfund hlr. ein Malter Haber 4. Pfund 10. ß. hlr. und hattend die Lüt grossen Gebresten an allen essigen Gedingen/ und was dennocht vil Wyn Korn und Früchten worden; man hat aber die vorige Zit im Concilio vast uffgeessen/ und schuttend die Clöster/ Stett und ander rich Lüt das Korn ze Huff/ und ward der Wyn ouch hinterhalten.

Die vier Ort machtend ein kurtzen Anstand zwüschend den Bernern und Wallisern.

Also fiel der Winter inn/ daß die von Bern nit über die Berg in Wallis gereisen mochtend/ sunst woltend si aber hininn gezogen sin/ dann si hattend ouch den Hertzogen von Saffoi/ der Jr Pundt-Gnoß was/ über die von Wallis gmant/ der erbott sich von Stund an willig/ Inen hilfflich ze sin/ mit sinen Schlossen/ Stetten/ Landen und Lüten. In solichen arbeiteten die vier Ort Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus jemerdar in der Sach mit grossem Ernst/ dann si besorgtend grosse Unruh under den Orten/ und redtend so handlich darzu/ daß si mit grosser müh kümmerlich ein Anstand und Friden machtend/ biß uff den künfftigen zwelften Tag nach Wienachten/ des nachvolgenden 1419. Jars.

Grosse Pestilentz.

Anno Domini 1419. Jar/ vor und nach/ doch sonderlich diß Jars/ regiert die Pestilentz mercklich in aller Eydgnoßschafft/ in Wildinen/ in Tälern/ Stetten und Dörffern. Es sturbend zu Zürich in der Statt ob 3000. Mentschen. Desselben Jars wurdent vil Haselnuß/ und ein Notdurfft Win und Korn.

Man fieng vil Salmen.

Diß 1419. Jars/ bald nach Wienacht ze ingenden Jare/ kamend sehr vil Salmen in die Aar/ man fieng Jrn vil ze Bern/ Solotorn/ Arberg/ Büren/ und dazwüschend/ namlich etlichs Zugs 10. und 15. mer und minder/ und wäret der Salmenfang das Jar umb/ daß allein im Bern-Biet in der Aaren ob 2000.ª Salmen gefangen wurdent/ die Alten sagten/ es bedüte frömbd Volck/ so in dise Land kommen wurde. Etlich meintend die Kleine der Wassern schuffinds/ dann der Rhin und die Wasser alle warend als klein/ daß vil Salmen fach trucken lagend/ damit strichend die Salmen für die Fach uffwert den tieffen Waagen nach/ und kamend in die Aare/ und nit in die Lindmag/ noch in die Rüß/ noch in die Zil.

ª al. in der Stadt Bern allein 3000. Stettler. p. 122.

Die vier Ort brachtend der Wallisern und Bernern Krieg zu einem Anlaß.

Als nun der Anstand zwüschend den Bernern und Wallisern uff den heiligen dry Künigen-Tag ußgieng/ do warend die Berg verschnyt/ daß entwedrer Teil den andern nit überziehen mocht. Also legten sich die vier Ort Zürich/ Schwitz und Glarus aber in die Sach/ schicktend Jr erbre Botten on Underlaß/ mit grossen Kosten und Mühe/ suchtend Stäg und Weg/ wie si den Krieg vertrucken möchtind/ damit der nit wider angienge/ und nach langer ernstlicher Unterhandlung/ brachtend si den Krieg zu einer Tädigung und Veranlassung zu dem Rechten/ und ward das Recht von beiden Teilen gesetzt uff dieselben vier Schid-Ort/ Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus/ dero Orten solt jetlichs zween Bidermann zu dem Rechten verordnen/ dieselben acht Mann soltind ein Eyd zu GOTT und den Heiligen schwören/ ein bloß Recht nach Jrem Verstand zu sprechen/ uff jeden Artickel/ was si in Gütigkeit nit vertragen möchtind. Also ward beiden Parthyen Tag gesetzt gen Zürich in die Statt uff künfftigen St. Gregorien-Tag/ den 12. Mertzen/ diß 1419. Jars/ und solt jetlich Ort denn zemal sine verordnete Rechtsprecher daselbs haben.

Die von Glarus legend Jren Wuchen-Marckt uff den Montag / der vorhin uff den Donstag was / ouch tatend si ab etlich Märckt und Jarmärckt / die zu Wesen / Schennis und Näfels gehalten wurdent / ouch legend si alle Gericht gen Glarus / da vorhin dem Kläger in dem Dorff da Er saß etwa gericht ward.

Wir der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Glarus / tund kund offenlich allen denen die disen Brief ansehend oder hörend lesen / daß wir uff disen hütigen Tag als dirre Brief geben ist / durch unsers gemeinen Lands Nutz und Notdurfft willen ze Rat worden sigend / und uffgenommen habend dise Stuck und Ordnung / als hienach an disem Brief geschriben stand. Des ersten: daß unsers Lands Wuchenmarckt / von dißhin uff die Mentag in dem Dorff ze Glarus sin söllind. Und wer der ist / ald welche die sind / es sigind Landtmannen oder Landtfrowen / die da selben buwen weltind / dien soll man Hoffstett ze kouffen geben / wie si den je die dry Schätzer erkennent und gesprechend. Es wär denn daß einer uff die Hoffstatt selber buwen welt / der sölt nit gebunden sin / die Hoffstatt jeman ze geben / und die Schätzer / die nuzemal darzu geben sind / das ist Uli am Büel / Rüdi Küng / und Jost Schiesser / und wen dekein Schätzer von Todes wegen abgat / oder sust unnütz wird / da soll man allweg ein anderen und gemeinen Mann an des Unnützen statt geben; Es ensoll ouch von deßwegen / als wir den Marckt gen Glarus geleit habend enkein Landtmann gen dem andern Gestöß machen / und weder gemeinen Landtlüten / noch eim Rat / noch enkeinem Landtmann in Frevel / oder verwissenlicher Wise zureden an Jr Ere / wer aber das überfüre / und das kündlich wurde / der soll darum eim Ammann und dem Land fünffzig Marck Silbers ze Büß verfallen sin. Herüber habend wir ze Leideren geben alle die / die nuzemal zu unseren Räten gehörend / mit denen Worten / wenn dero dekeiner unnütz wird / daß man den je ein Nützen an des Unnützen Statt geben söll. Wer aber / oder welche die wärind / die die Bussen nit hättend ußzerichten / die sollend vom Land schwören / und niemerme wider darinn kommen / ee si die Buß bezalind. Item / durch daß unsere Märckt desterminder geschwächt werdint / habend wir ouch vermachet / daß wir noch niemand der Unsern / weder Frowen noch Mann uff frömbde Märckt und mit Namen uff die Wuchenmärckt / die ze Wesen oder ze Schennis fallend / es sig jetz oder hernach / nützit söllend tryben noch füren / und als dick das jemand bricht / der kunt zu jetglichem mal umb zechen Pfund Pfenning / und soll darzu der Landtlüten Gnaden gewarten / wie si Jn darum fürbaß straffind / darumb söllend ouch leiden die Rät und dero Nachkommen / als vor stat. Es soll ouch ze Näfels hinnethin uff die Mentag nieman enkein Gut offenlich ufstellen / veilzehaben / aber in Hüseren und Kellern eim / oder wer das begerte / dero wer den vil oder wenig / ze kouffen geben / das mag man allenthalben es sig ze Näfels oder anderstwa / da wir ze gebieten habend / wol tun. Ouch sollend die Jarmärckt ab sin / die bißhar zu Näfels gefallen warend. Item / die Gant zu Glarus soll gon von dem Sarbach / untz hinab biß an den Bach.

Ouch sollend unsere Gericht / die geschworenen und unsere Wuchen-Gericht ze Glarus sin. Item durch merers Frids und Ruwens Willen / unserer Märckten und Gerichten / und unsers gemeinen Lands / habend wir ouch gemacht und vestigklich gesetzt / daß an allen Mentagen / an allen Jarmärckten / an allen den Tägen so man Gericht hat / oder wen sich ein Rat / oder die Landt-Lüt ze Glarus besammend / und an dienen Bilchwinen zwüschend dien Zilen als St. Wendelis Stock stat in Eichen / und St. Niklaus bi den Bülen / niemand enkein Krieg noch Gestöß anfachen soll / wer aber das täte / der soll dem grossen Einung verfallen sin / harüber ze einem waren offnem Urkund / durch daß diß alles nu und hienach war und stät belybe / habend wir obgenante Ammann und gemein Landt-Lüt zu Glarus unsers gemeinen Lands Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief / für uns und unser Nachkommen / doch mit solcher Bescheidenheit und Gedinge / daß uns und unseren Nachkommen / in allen vorgeschribnen Stucken soll vorbehalten sin / ob wir üt des als dirre Brief wißt und seit / dekeinist ze Rat wurdint / ze minderen / ze meren / ze wandlen oder abzelassen / daß wir und unser Nachkommen deß allweg söllen und mögend vollen guten Gewalt haben. Geben an dem zwölfften Tag Mertzens / uff St. Gregorien-Tag / in dem Jare / do man zalt nach Christi Geburt vierzechenhundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

S. Universitatis Vallis Claronæ.

Als nun denen von Bern und von Wallis hievor ein Tag gen Zürich in die Statt / uff St. Gregorii-Tag diß 1419. Jars angesetzt was / und ouch der vier Orten verordnete Rechtsprecher allda warend / do kamend dar dero von Bern treffenliche Bottschafft / mit dem von Raren Jrem Burger / ouch kamend dero von Basel / Friburg in Üchtland und Solotorn erbre Bottschaffte mit denen von Bern / als Jre Byständer / aber von der Wallisern wegen kam dahin der Hochwirdig Herr Andreas Ertz-Bischoff Colociensis, uß nidern Hungern / so hievor vom Concilio zu einem Verweser und Fürsächer des Bischofflichen Stats Gottzhuses und Bistumbs Sitten verordnet / biß die Krieg gentzlich verricht wurdint / der was nun da / in sinem und des Gottzhuses Bischofflichen Stats Namen / so hat ouch das Thumb-Capitel zu Sitten ein Bottschafft gesandt / und von dem Land zu Wallis warend allda 13. Botten / die hattend bi Jnen die Botten von Lucern / Uri und Unterwalden ze Bystand. Also redtend die Walliser Botten dem von Raren vast an sin Er / und zugend wider Jn vil Sachen an / dero Er sich allweg verantwurt / und erbott um jegklich Stuck / was si Jn beklagtind dem Rechten gnug ze tun.

Was uff dem Rechtlichen Tag zu Zürich zwüschend den Bernern und Wallisern geurteilt ward.

Also lag man Zürich fünff Wuchen / dem Rechten ußzewarten / und nach Red / Widerred / Verhörung / Kundschafft und Briefen / ward erkennt / daß die Walliser dem von Raren widerkeren und inantwurten sollend / alles

sin Gut / darzu sin varende Hab und verloren Gut. Und für die verseſſene Zinß was Er behubi / bi sinem Eyd / und mit zweyer unversprochner Mannen Eyd / do behub Er sechs tusend Schilt Francken / das ist Cronen / die Im die von Wallis ußrichten soltend. Darnach solt der von Raren den Wallisern ouch antwurten umb Jre Zuspruch / und nach vil andern gegebnen Urteilen / furend die Walliser von dannen / und warend der Urteilen der acht erberen Mannen von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / die Richter warend nit wol zefriden; Es ward ouch der von Bern halb erkennt / von der Rouben und Anriffen wegen / so si zu den Wallisern vor disem Satz / und rechtlichen Anlaß getan / es wär um den Brand zu Sitten / und die Roub uff Sanetsch / uff Tuben und an andern Enden / daß solches die von Bern mit Eren getan hettind / und solt niemand dem andern kein Bekerung darumb tuen.

Als aber uff genantem Rechts-Tag der Ertz-Bischoff Colociensis, und das Capitel zu Sitten / etlich Stuck ußbedingetend / und meintend / si gehörtind für das geistlich und nit für das weltlich Gericht / da hinwider die von Bern vermeintend / es wären weltliche Sachen / das ze erlüteren wurdent zween geistliche gelert Mann gesetzt / nemlich von denen von Bern Meister Conrat Hely Official zu Costentz / und Probst zu Zürich / und von dem Ertz-Bischoff und Capitel ward der Apt von Rüti in Zürich-Gebiet Præmonstrater Ordens gesetzt / dieselben Geistlichen erkandtend / daß die vorgenante Sach und Ansprachen all weltlich und nit Geistlich wärind / und sich vor den Weltlichen ußtragen soltend / disen Urteil-Brief wolt der Ertz-Bischoff vom Stattschriber ze Zürich nit lösen / und sprach: Er welti nit das Schwert erkouffen / damit man In tödten welte / hiemit hat der Tag ein End / der gemelt Ertz-Bischoff was ein geschwinder Mann / und verwas das Bistum Sitten in grosser Widerwertigkeit / und wo Er nit gewesen / so wär es gar zu Grund gangen / aber durch sin grosse Geschwindigkeit / daß Er mit den Wallisern wunderbarlich kont nacher kommen / ward das Bistumb errettet. Er buwt vil wider / das die Walliser zerstört hattend.

Arberg Statt und Schloß verbrann / und etlich Volck.

Diß 1419. Jars / an unser lieben Frowen Verkündung Abend / vor Vesper-Zit / verbrann Arberg die Burg und das Stettli in Bern-Biet / und gieng das Füer an in der Statt von Sorglose wegen / und was grosser Wind / und kam das Füer bald in die Vesti / die verbrann ze Grund / und beid Kilchen innen und ussen / und was eben uff denselben Abend / ee das Füer angieng / der nüwgeordnete Vogt Jacob von Bollinger von Bern mit sim Wib / Kinden / Gsind und Hußrat gen Arberg kommen / wann der alt Vogt was mit Tod abgangen / und lag des nüwen Vogt Hußrat / noch zum Teil uff dem Wagen / zum Teil hat Er Jne in die Vesti getan / und was Er mit den Kinden und Junkfrowen ouch in die Vesti gangen / als noch kein Füer angangen was / und überylt Jne das Füer durch den Wind so starck in der Vesti / daß Jm ein Kind verbrann / und noch ein Kind / was sins Nachpuren von Bern / und ein Junckfrau / und ein Burg-Knecht / und sprang ª der Vogt hinden uß in den Graben / anders er wär ouch verbrunnen / Jm verbrann ouch aller sin Hußrat / in der Vesti und uff dem Wagen.

Jost Tschudi Landtammann zu Glarus.

Am letsten Sontag Aprell diß 1419. Jars / ward Jost Tschudi zu Glarus Landtamman / Er was vil Jar am Ambt / nemblich bi 30. Jaren. Sin Vatter Heinrich Tschudi / und sins Vatters Bruder Hermann Tschudi / warend in der Mord-Nacht ze Wesen Anno 1388. beid ermürt / dises Amman Jost Tschudis Bruder Heinrich Tschudi genant / saß zu Schwanden / si hattend noch ein Bruder von der Mutter / Walter Schiesser genant / der der was Pannermeister / und ein alter Mann / Er hat sine Brüdern beid / nach Abgang Jrs Vatters / als si noch Kinder warend ufferzogen / deßhalb der gemelte Ammann Jost Tschudi ouch offt Ammann Schiesser genant ward.

Hertzog Hanß von Burgund ward erstochen.

Diß 1419. Jars / als Hertzog Hanß von Burgund in Franckrich fur / ward Er von Hertzog Ludwigs von Orlientz sel. Edellüten einem Tanaquil von Castell genant / mit einer Mord-Ax ze todt geschlagen / dann diser Hertzog Hanß hievor An. 1407. ouch den genanten Hertzog Ludwig sel. von Orlientz Nachtz im Hennengow ertödten lassen / des hattend Hertzog Ludwig seligen etliche Edellüt der gerürten Hertzog Hansen Tod geschworen; Es wurdent ouch Hertzog Hansen seligen etliche Diener gefangen / namlich Graf Hanß von Friburg / Graf Conrats seligen Sune / Herr zu Weltschen Nüwenburg / der harnach mit grossem Gut sich lösen müßt / etlich sagtend des Künigs uß Franckrich Sune der Delphin, und des entlibten Hertzog Ludwigs von Orlientz seligen Sun Carolus wärind an diser Tat schuldig / wann si hettind den von Burgund ze Jnen mit Sicherheit vertröst / und darüber umbringen lassen / der gemelt Hertzog Hanß von Burgund / und Hertzog Ludwig von Orlientz / den Er hat lassen umbringen / warend Brüder Süne.

Die von Uri und Underwalden ob dem Wald koufftend Bellentz von den Herren von Masox.

Dises Jar koufftend die von Uri und Underwalden ob dem Wald / die zwo Vestinen / ouch die Statt und Grafschafft Bellentz mit Jrer Zugehörung / ennet dem Gotthart gelegen / von den Fryherren von Sax / Herren ze Masox / dann als dieselben Herren von Masox ein Landt-Recht gen Uri und Unterwalden hattend / daß dieselben zwey Länder Jnen umb Jren Sold helffen soltend / wolt Jnen solcher Kosten ze vil und ze überlegen werden / und wolt Herr Hanß von Sax / der der Eltist unter Jnen von Sax was / und sich vom Römischen Künig Sigmund zu einem Grafen uff Masox hat lassen machen / Faltschheit und Betrug mit den zweyen Ländern Uri und Underwalden ob dem Wald / dero ewige Landtlüte Er und sin Bruder Donat und sin Vatter Caspar von Sax warend / gebrucht haben / dann als si in Jrem ewigen Landt-Recht für sich und Jr Nachkommen geschworen / die Statt Bellentz ze Jr selbs / und beider Ländern Handen ze behalten / wie das der Landtrecht-Brief hievor An. 1407. uffgericht ußwißt / macht der genant Graf Hanß von Masox heimlich ein Practick und Abredung eins Hyrats / daß Er sin Tochter solt dem Herren Ruscono Herren zu Lowiß vermählen / und Jm Bellentz zu siner Tochter Heim- und Ußstürung zu geben / und was angeschlagen daß dann der Herr Ruscono sollt Bellentz dem Hertzog Philippen von Meyland übergeben / und solt der Hertzog Graf Hansen Tochter ein groß Gut für die Statt Bellentz ze Hyrat-Gut dem Ruscono geben / deß sich der Hertzog schon bewilgt und versprochen hat. Diser Untrüw wurdent die Länder

ª al. sagen / Er und seine Gemahlin haben sich mit einem Sprung kümmerlich errettet. Rhan. MC.

Länder Uri und Unterwalden ob dem Wald heimlich gewarnet/ und als des Hertzog von Meyland Soldner dahar geschlichen kamend/ und die Statt und Schlössere Bellentz weltend innemmen / do warend beider Ländern Knecht vor Inen da / und erwartends/ daß es nit geschach / und do Graf Hanß von Sax marckt/ daß sin Anschleg ußgebrochen wärend / entwich Er von Bellentz/ und ließ sich nit da finden/ aber sin Bruder Herr Donat und sin Vetter Herr Caspar von Sax / die der Sach nit Schuld trugend / blibend da. Dero von Uri und Unterwalden Pannere kamend gen Bellentz / und kamend die von Lucern und Schwitz mit Iren Pannern ouch zu Inen / dieselben zwey Ort Lucern und Schwitz / redtend damalen so vil darzu / daß si die zwey Länder Uri und Unterwalden ob dem Wald / und die Herren von Sax und von Masox mit einanderen in ein Recht vertädigetend uff der Eydgnossen Botten. Do ward ze Zürich von der Eydgnossen Botten in einem gütlichen Spruch mit beider Teilen Verwilgen gesprochen / daß beide Länder Ure und Underwalden ob dem Wald / den beiden Herren von Sax/ Donaten und Casparen / jetweder Land sölt geben 1200. Rhinisch Guldin / und soltind hiemit by dem Landt-Recht mit beiden Ländern blyben/ und die 200. Rhinisch Guldin/ so dieselben von Sax järlich müssen vom Landt-Recht beiden Ländern geben / ouch vil Ußstender Besoldung / die man Inen solt/ söltind fürbaß hin und absin / und hiemit sölt Statt und Schlösser sampt gantzer Herrschafft Bellentz mit samt der Rivier und Bolens beider Länder erkoufft Eigenthumb sin.

Also wurdint die Vestinen und die Statt ze Bellentz denen von Uri und Underwalden ob dem Wald von Herren von Masox ingeantwurt/ und ouch daruff von Inen wol besetzt. Wie nun das Hertzog Philipp von Meiland vernam/ hat Er es gar ungern / und schreib denen von Uri und Underwalden ob dem Wald/ daß Im frömbd und unbillich an si bedunckte / daß si Im sine Schloß und Statt innemmind/ und sich des Sinen unterzugind / das doch sin vätterlich Erb wäri / und Im von denen von Sax faltschlich abgestolen / und bat si daß si davon stundint / und Ine an dem Sinen unbekümbert liessen / so welt Er Inen das Gelt/ so si denen von Sax darumb geben hettind/ von Frid und Rüwen wegen widergeben. Das schlugend Im die von Uri und Underwalden gentzlich ab / und woltends nit tun / sagtend/ si hättind Im nützit genommen noch entwert / und das si ingenommen / das hettind si von Herren von Sax erkoufft/ denen es vom Römischen Künig Ruprecht seligen ze eigen zubekennt wäri / und ouch von Künig Sigmunden bestät.

Darnach wurbent die von Uri / und Unterwalden ob dem Wald an Röm. Künig Sigmund / daß Er Inen disen Kouff mit Bellentz bestäten welt / das Er ouch tett / und darumb sin versigleten Brief gab.

Diser Ziten hattend die Eydgnossen ein Friden und Richtung mit Hertzog Philippen von Meyland / und besassend das Eschental rüwigklich / namlich die von Zürich / Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus/ und die von oberen Wallis/und möcht jetweder Teil den Friden und Richtung abkünden / und nach der Abkündung solt der Friden noch zween Monat wären / und in dem Zit des Fridens / solt entweder Teil des andern Landes nützit wi-ters an sich ziechen/ da meint nun der Hertzog es hettind die von Ure und Underwalden durch an sich Ziechung der Statt Bellentz die Richtung gebrochen / dann Er die ansprach für das Sine/ aber der Friden ward von dewedrem Teil nie offenlich abgekündt.

In GOttes Namen Amen!

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Graf ze Prettengöw / und ze Thauas / tund kund und bekennend offenlich mit disem Brief / daß wir mit wolbedachtem Mut / durch unser Land und Lüten Nutz und Notdurfft willen / mit allen unsern Herrschafften/ Grafschafften/ Landen und Lüten / Schlössern / Vestinen und Gebieten / und mit allen den Lüten so hinder uns gesessen sind / so wir jetz habend/oder noch gewinnend / si sigend unser eigen oder unser Pfand / wa wir die habend / oder wie si genant oder geheissen sind / nichtz ußgenommen ; und ouch mit den Herrschafften und Grafschafften Fröwdenberg/ Nydenberg / Sanggans und Windeck / mit allen Iren Zugehörungen Lüten und Gütern / so wir von unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich in Pfandtswise inhabend / nach unser Briefen Sag/ mit den Frommen / Wisen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich ze Glarus / einer getrüwen Fründschafft und Pundtnuß überein kommen sigind / und si mit uns / und ouch uns also mit den vorgenanten unseren Herrschafften/ Grafschafften/ Landen und Lüten / zu Inen verpflicht / verbunden / gelobt und geschworen habend / und si zu uns / zehen Jar die nechsten / so nach datum diß Briefs allerschierist nach einandern kommend / und künfftig werdend / mit den Stucken/ Articklen und Unterscheidungen als das hienach an disem Brief gar luter und eigenlich begriffen ist/ und geschriben stat/ dem ist also :

Der Graf von Toggenburg verband sich mit denen von Glarus 10. Jar lang.

Des Ersten : wäri / daß die vorgenanten den Ammann und die Landt-Lüt ze Glarus jeman bekriegen / ald uff si ziehen welt / wann uns/ unserm Statthalter/ unsern Vögten oder Amptlüten / das ze wüssend wird / so söllend wir mit uns selber/ oder die vorgenante unsere Statthalter / Vögt ald Amptlüt / mit den obgeseiten unsern Herrschafften Grafschafften/ Landen und Lüten / unverzogenlich zuziehen/ und das helffen wenden / nach unserm Vermögen/ bi dem vorgeseiten unserm Eyd/ ungevärlich. Dasselb süllend die vorgenanten von Glarus/ der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich / ouch uns harwider tun / und gebunden sin ze tund. Wenn ouch die obgenanten von Glarus/ unser und der Unseren in Irem Land und Gebiet notdürfftig sind/ so söllend wir oder unser Statthalter/oder unser Amptlüt / mit unser gantzen Macht/ ob wir des von Inen ermant werdent / unverzogenlich zu ziehen an die Stett/ da si des notdürfftig sind / und söllend dasselb Land und Lüt helffen schirmen und retten als Biderblüt / als verr wir mügend / ouch bi dem vorgeseiten unserm Eyd / on Gevärd ; doch mit der Bescheidenheit / wa wir und die unsern dann hinkommend / daß man uns daselbs Kost geb / als wir notdürfftig sigend und bescheidenlich ist. Wär ouch / daß die obgenanten

von

von Glarus unser Knechten in Jr Land notdürfftig wurdend / wie vil dero wär / untz an zwey hundert / die süllend wir / unser Statthalter / oder unser Amptlüt / Jnen unverzogenlich nach Jr Manung dahin schicken / und wohin si denn dieselben Knecht in Jrem Land legend / do sond si Jnen denn hilflich sin / und soll man Jnen Kost geben / als denn bescheidenlich ist / und darzu Jr jetlichem dry Plaphart zum Tage.

Wär ouch / daß dieselben Knecht / die wir Jnen also ze Hilff schicktind / jena usserthalben Jrem Land und Jren Kreisen / Jren Vienden Gut angewunnind / das söll Jnen ouch belyben. Ze glicher Wyse sönd die vorgenanten der Ammann und die Landtlüt gemeinlich des Landes ze Glarus uns und allen den Unsern / die in den vorgeseiten Herrschafften / Grafschafften / Landen / Kreisen und Gebieten / gesessen sind / und denselben unsern Landen getrüwlich behulffen sin / und zu uns ziechen / als dick si des von uns / von unserm Statthalter / oder von einem unserm Amtmann gemant werdent / und söllend wir Jnen ouch denn Cost geben. Wurdent aber wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg der Jren notdürfftig in unserem Land ze legen / so söllend si uns so vil Knecht schicken / als wir notdürfftig sigend / untz an zweyhundert / die uns dann dienen söllend / in allen unsern vorgenanten Landen / so wir unterhalb der Lanqwart habend / und in der vorgenanten unser Pfandschafft wa und welcher End ald Stett wir si hinlegend. Aber in andere unsere Land Prettengöw / Tauas oder Belfort / wie die genant / und ob der Landtwart gelegen sind / dahin sind si uns nit me gebunden ze senden denn hundert Knecht / denselben Knechten allen so vorbenämpt sind / wir ouch Kost geben söllend / als bescheidenlich ist / und darzu Jr jetlichem all Tag dry Plaphart in aller der Maß als davor geschriben stat. Was ouch denn dieselben Knecht usserhalb den Kreisen / da wir si hingeleit hetten / unsern Vienden Gut angewünnen möchtind / das alles soll Jnen ouch bliben. Jtem käm es ouch ze Schulden / daß wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg / oder unser Statthalter in unserm Namen / mit unsern Lüten / so in dien vorgeseiten unsern eigenen Landen oder Pfandschafft gesessen sind / mit vil oder wenig / mit den eegenanten von Glarus / Jr sig ouch vil oder wenig / sammenthafft jemerthin zugend / Landt = Reisen tätend / oder daß wir uns ze Landwer leitind / ald sust jena Geleger hettend / es wär in unserm oder in Jren Landen / Kreisen / Schlossen und Gebieten / und daß wir da unsern Vienden ichtzit angewunnind / was das wär / es wär mit Todtschlägen oder sust / wie sich das gefugte / das söllend wir in gelicher Bütung nach Marchzal der Lüten mit einander teilen. Wir habend ouch uns / und den vorgenanten Herrschafften / Grafschafften / Landen / Lüten und Gebieten / so uns von unser Herrschafft von Oesterrich versetzt ist / vorbehebt / ob Sach wär / daß sich Krieg erhubind und uffstundint / die dieselben unser Herrschafft von Oesterrich / die von Glarus oder ander Jr Eydgnossen anlangetind oder angiengind / daß dann dieselben Land und Lüt mit Jren Zugehörungen sich des nichtz annemmen söltind / und gegen beiden Teilen still sitzen / deßglich soltend die obgenanten von Glarus und die Jren gegen denselben Landern ouch tun / es wär denn daß gemein Eydgnossen mit Jnen kriegen weltind / und die eegenanten von Glarus gegen Jnen nit weltind still lassen sitzen / das sölte Jrem Eyd und diser Pündtnuß unschädlich sin. Es ist ouch harinnen eigenlich beredt / wäre / daß jeman der Unsern / wer die wärind / vil oder wenig / si sigend unser eigen / unser Pfand / oder sust hinder uns gesessen / zu den obgenanten von Glarus / zu Jr einem oder mer vil oder wenig ichtz ze sprechen hetten / da sond die Unsern das Recht nemmen / an den Stetten / da die Ansprechigen gesessen sind / und soll man ouch jederman unverzogenlich richten.

Wer aber der wär / der dem andern das Recht verzug / und sich das erfund / wie das der Anklagend ze gewonlichem Schaden kumt / denselbē Schaden soll Jm der ablegen / der den das Recht verzogen hat. Und söllend ouch denē die von Glarus und ouch wir / unter welem Teil / denen das Recht also verzogen wird / die Sinen darzu fürderlich halten und wisen / daß dem Kläger umb sin Zuspruch / und umb sin Schaden gnug beschech. Aber mit Namen soll nieman den andern unter entwederm Teil um lougenbar Gut nit pfenden / verbieten noch verhefften.

Ouch ist beredt / was wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg oder unser Amptlüt Bottschafften zu dien vorgenanten von Glarus schickend / oder si zu uns / dieselben Bottschafft soll denzemal nieman uffheben / verhefften / verbieten / noch pfenden / von keinerley Sach wegen / ungevärlich. Und daß ouch genzlich zu entwederm Teil für uns obgenanten Graf Friderich von Toggenburg / noch niemand für den andern Pfand sin söll. Wär ouch daß dheiner der Unsern / si sigend unser eigen oder unser Pfand / ald Hindersässen / dekein Unzucht tädind / wie die genant / oder an Jr selbs wär / und die denn hinter die vorgenanten von Glarus flüchtig wurdent / wenn denn dieselben von Glarus ermant werdent / von uns oder dheinem unser Amptlüten / so söllend si denn uns den oder die so also hinder si geflochen sind / herwidrumb antwurten / als verr si das getun kunnind ald mögend / ungevärlich / deßglich söllend wir und unser Amptlüt / dien vorgenanten von Glarus hinwidrum ouch tun / als verr wir könnend ald mögend / ungevärlich.

Wir söllend ouch die obgenanten von Glarus / durch alle vorgeseite unsere Landt / Gebiet / Herrschafften und Grafschafften / wie si genant sind eigen und Pfand / nieman lassen schädigen / noch nieman enthalten / husen noch hofen / der Jr Viend ist / dasselb sond ouch si uns und den Unsern hinwider tun / bi den vorgeseiten unsern Eyden / ungevärlich. Wär ouch / daß dheiner der Unsern / der unser eigen oder Pfand ist / hinter die genanten von Glarus in Jr Gericht und Gebiet sich verzug / und haßhablich bi Jnen wesen welt / den mögend si wol empfachen / und ze Landtmann nemmen / wann Er aber wider von Jnen uß Jren Gerichten und Gebieten ziechen

welt hinder uns oder anders wa hin/ und nit mer bi Inen wesen will / das habend si Im nit ze weeren/ und soll sins Eyds/ und siner Gelüpt von Inen ledig / und loß sin/ deßglich ist dien obgenanten von Glarus ouch behalten/ ob es wäre / daß enkeiner der Iren hinder uns verzug/ ald in unsern Gerichten und Gebieten säß/ der soll uns dienen und tun/ diewil Er hinder uns sitzet/ als ein ander unser Hindersäß/ und wenn der sich wider von uns verzug / der soll ouch dem sins Eyds und siner Gelüpt ledig und loß sin. Ouch ist beredt / ob wir obgenanter Graf Friderich von Toggenburg Krieg gewunnind/oder hettind gegen dem Gottzhuß von Chur oder andswa / und wir umb Knecht wurbind zu dien obgenanten von Glarus/ die söllend uns dieselben von Glarus nit wenden / heimlich noch offenlich / und das nieman verbieten / noch si darumb straffen bi den vorgeseiten Iren Eyden. Ouch ist namlich beredt / alldiewil so das Gottzhuß von Chur ald jeman anders wer der ist / mit uns obgenanten von Toggenburg in Spän / in Stöß/ oder in Kriegen stat/ daß die vorgenanten von Glarus dennoch die nit ze Landt-Lüten nemmen söllend.

Wär ouch daß das Gottzhuß von Chur mit uns vorgenanten von Toggenburg / oder wer der wäri / der jetzemal mit uns in Kriegen oder in Stössen stund/verricht wurd / da hand die obgenanten von Glarus Inen selber all Ir Fryheit vorbehebt/ also/ daß si die zu Landt-Lüten mögend nemmen / doch mit der Bescheidenheit / ob wir obgenanter von Toggenburg füro mit jeman in Stöß oder Krieg kämind / der Ir Landtmann worden wäri / da söllend die von Glarus gegen beiden Teilen still sitzen / und entwederm Teil hilflich sin/ denn ob si Guts darzwüschen reden köntind/ das möchtind si tun.

Es ist ouch namlich harim bedinget und beredt/ ob es wär/ daß sich jeman der Unsern ab uns werffen / oder uns sust nit gehorsam sin welte / in disen zechen Jaren/ als diß Pündtnuß gemacht ist / es sigend unser eigen Lüt oder unser Pfand / es sig einer oder mer/ vil oder wenig/ ald sammenthafftig/ der ald die so in allen den vorgeseiten unsern Herrschafften / Grafschafften / Pfandschafften / Landen und Gebieten hinter uns gesessen sind / und nicht dienen noch tun weltind / sonderlich unser Eigen-Lüt und die so in unsern eignen Landen gesessen sind/ nachdem und si von Alter her getan hand / und als si von unsern Vordern an uns kommen sind/ und ouch die egenanten Herrschafften und Grafschafften die unser Pfand sind/ ouch nicht dienen / und uns tun weltind / nachdem und unser Pfand-Brief wiset / das alles söllend uns die obgenanten von Glarus nach allem Irem Vermögen / getrüwlich helffen wenden und weeren / wenn si darum von uns ald unserm Statthalter/ oder von einem unsern Amptmann gemant werdent / ouch bi Iren vorgeseiten Eyden ungevärlich.

Wär ouch/ daß wir vorgenanter Graf Fridrich von Toggenburg dekeinist nit im Land wärind / so unser die obgenanten von Glarus bedörfftind / oder notdürfftig wurdint/als vor bescheidē ist/so söllend und mögend si unser Statthalter/ Vögt oder unser Ampt-Lüt manen / an unser Statt/ die sönd denn unverzogenlich zu der Sach tun / nachdem und si denn gemant sind / mit allen unsern Lüten/ in aller der Wiß und Maß/ als wir selber darzu gebunden sind ze tun / als vor geschriben stat. Item ze glicher Wise/ wenn wir nicht im Land sind / und die von Glarus von unserm Statthalter / von unsern Vögten oder Amptlüten gemant werdent/ so söllend si ouch zu der Sach tun / in aller der Maß als ob si von uns selber gemant wärind. Item wär ouch ob wir uns dekeins frömdes Kriegs annemmind / und jeman darim dienen oder hilfflich sin weltind/ der uns noch die unsern nicht angieng/ darimm söllend wir die obgenanten von Glarus nicht ze manen haben / ze glicher Wiß soll uns das gegen Inen ouch also behalten sin / daß si uns darim ouch nit ze manen habend / ob si sich frömbds Kriegs annemmen weltind / als vor geschriben stat. Gefügt es sich aber/ daß die obgenanten von Glarus/ und wir himethin dekeinist mit einandern Stöß oder Mißhellung gewunnind oder hettind/ derselben Stöß oder Mißhellung söllend wird beid Teil kommen für gemeiner Eydgnossen Botten/ doch also / daß wir obgenanten beid Teil / gemein Eydgnossen bitten söllend / Ire Botten darzu ze senden / und dieselben Ire Botten ze wisen sich der Sach anzenemmen / und dero fürderlich End und Ußtrag ze geben / und was sich denn dieselben Botten / nach unser beider Teil Red und Widerred / und nach Kuntschafft darumb erkennend/ deß söllend wir ouch beidenthalb gehorsam sin/ und das halten ungevärlich.

Gewunn ouch dekhein unser Land oder Statt / si sigend unser eigen oder unser Pfand/ als si davor benämpt sind/Stöß mit den egenanten von Glarus / oder si herwiderum mit Inen / oder wäre daß wir sammentmißhellig und stößig mit den egenanten von Glarus wurdint/ daß ein Gemein antreff/ wie die Stöß und Mißhellung zwüschend uns beiden Teilen herrührtind / des süllend wir beidersit kommen uff ein gemein Rat Zürich/ und wis uns die darum entscheiden/ das söllend wir beid Teil stät halten / und dabi belyben / getrüwlich und ungevärlich. Alle Stuck und Artickel so vor geschriben sind / söllend wir beid Teil stät halten und vollfüren / nach dirre Brief Wisung so wir darum gen einandern habend/ getrüwlich/ on all Arglist/ bi den Eyden / so wir darum beidersit offenlich geschworen habend/ als vor geschriben stat. Die vorgenanten von Glarus hand ouch Inen selber in diser Pündtnuß ußgenommen und vorbehebt/ unsern Gnädigen Herren ein Römischen Künig / alle Ir Fryheiten/ Eyde/ Gelüpte und Pündtnuß / die si vormals untz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist/ gehebt und getan hand. So habend ouch wir uns selber vorbehebt und ußgenommen den obgenanten unsern Herren ein Römischen Künig / das Burger-Recht so wir mit den von Zürich habend/ und wir Inen darumb gebunden sigend/

und

und ouch das Landrecht / so wir habend mit dem Ammann / und dien Landtlüten / des Landes ze Schwitz. Und des alles ze einem waren vesten Urkund und stäter Sicherheit habend wir der vorgenant Graf Friderich von Toggenburg unser eigen Insigel offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist an dem nechsten Mentag vor St. Johans Tag des Täuffers ze Sumgichten in dem Jare do man zalt nach Christi Gepurt vierzehenhundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jar.

Uberkommung des Bischoffs und der Stadt Chur mit den Thum-Herrn ze Chur von des angenommen Burgrechts wegen / so sie mit der Statt Zürich 51. Jar lang gemacht von des gantzen Gottshuß wegen.

Wir Johans von GOttes Gnaden erwelter und bestetter Bischoff ze Chur / der Ammann / der Rat / und die Burger all gemeinlich ze Chur. Tund kund allermengklichen / und verjehend ofentlich mit diesem Brief; Als die Fürsichtigen Wisen der Burgermeister / die Rat / und die Burger gemeinlich der Stadt Zürich / unsere besondere guten Fründ / uns und ouch die Erwirdigen die Chor-Herren / und das Capittel ze Chur / und alle Gottzhußlüt von Chur / die da gesessen und wonhafft sind / hie dissent den Bergen / das ist hie dißhalb dem Settmen / dem Julien / und dem Albelen Bergen / in Iren Schirm / und zu Iren Burgern Zürich uffgenommen habend fünffzig und ein Jar die allerschierist nach einandern künfftig werdent / und wir mit andern Gottzhußlüten / die in disem Burgrecht begriffen sind versprochen und verheissen habend den egenanten von Zürich ze Hilf zeschicken untz gen Zürich / und dry Mil Wegs umb Zürich / zweihundert gewapneter Mann / wen Inen deß Not geschicht / und wir darumb von Inen gemant und angerüfft werdent / als dann die Brief luter wisend die wir Inen hierüber geben habend / versigelt mit unsern / mit des Capittels / und andern unsers Gottzhuß getrüwen Insiglen / da bekennend wir Bischoff Johans / und wir die Burger allgemeinlich ze Chur / für uns und für alle unsere Nachkommen / und für alle Gottzhußlüt ze Chur / in disem Burgrecht begriffen / ob es jemer hinanhin / diewil diß Burgrecht weret / zeschulden käme / daß wir oder das Capitel und Chor-Herren ze Chur von denen von Zürich umb soliche Hilf ermant wurdent / daß den wir und ander Gottzhußlüt in disem Burgrecht begriffen / die Hilf tun söllend / one der Chor-Herren und des Capittels Schaden / und on Iren Kosten / und söllend si zu semlicher Hilf kein Volck senden / noch keinen Sold noch Kosten geben / und söllend deß ledig und loß sin / on alle Geverd &c. Und habend ouch die egenanten Chor-Herren und das Capittel gemeinlich ze Chur / ußgenommen Irer Thum-Probst / gunnen und erloubt / als verr si des Macht habend / daß Ires Capittels Lüt alle / wo die gesessen sind / uns zu aller Hilf / so wir denen von Zürich tun werdent / von diß Burgrechts wegen / bistendig und beholfen söllend sin / als ander Gottzhußlüt in disem Burgrecht begriffen und hierumb söllend si ouch geschirmt werden als wir und die andern. Wer ouch daß wir / oder das Capittel / die von Zürich wurdind manen umb Schirm oder Hilf / und si ouch uns ze Hilf wurdint zuziehen / so söltend wir dem Capittel wol getrüwen / daß si umb semlichen Kosten oder Sold zegeben sich gegen uns halten söllend / bescheidenlich / gütlich zitlich und ungevärlich on all Arglist / deß alles ze einem ofnen steten Urkund und rechter Warheit gebend wir den Chor-Herren / und dem Capittel ze Chur disen Brief besiglet mit unsern des vorbenempten Bischoff Johansen / und der Stadt ze Chur angehencktem Insigel / der geben ist an der nechsten Mitwochen / vor Sant Margreten-Tag der Heil. Junckfrowen / in dem Jar do man zalt / von der Geburt Christi vierzehenhundert Jar / und darnach in dem nünzehenden Jar.

Die Walliser woltend dem Rechtspruch gegen die von Bern und den von Raren nit statt tun.

Wie nun die Urtheil in vergangnem Mertzen zu Zürich der Ansprach halb / so die von Bern und Ir Burger Gitschhart von Raren fry an die von Wallis hattend / geben was / also daß die Walliser dem von Raren / sin Gut wider zustellen / und für Schädigung und verseßne Zinß 6000. Kronen geben soltind / als hievor stat / und am Abscheid von den Rechtsprechern beden Parthien ein andrer Tag angesetzt ward gen Zürich uff Sant Maria Magdalena-Tag da man den Wällisern umb Ir Klag und Zuspruch zu dem von Raren oder denen von Bern ouch Gericht wolt haben / ob si die 6000. Kronen bezalt hettind / uff denselben angesetzten Tag kamend aber dero von Bern Botten / mit Bistand der Stetten Basel / Friburg in Uchtland und Solotorn erbern Bottschafften / und was der von Raren bi Inen / woltend dem Rechten uff ein End erwarten / aber von Wallis kam niemand. Do begertend die von Bern an die Rechtsprecher fürer Gerichts und Rechts / also ward denen von Bern und dem von Raren Ir Sach und Ansprach wie si die fürtend gegen den Wallisern / als Ungehorsamen des Rechtens zubekant / und indem wie man also zu Zürich uff dem Tag ist / do namend die Walliser denen von Haßli / so zu denen von Bern gehörend 600. Schaaf und 20. Roß / des wurdent dero von Bern Botten Zürich angentz vom Rat von Bern herab bericht / und klagtend es der vier Orten Zürich / Schwitz / Zug und Glarus Botten / die Rechtsprechere warend gar hoch / wie die Walliser über den versigelten Frieden und Rechtsatz / so von selben vier Orten gemacht / die Iren von Haßli angriffind / und weder Frid noch Recht an Inen hieltind. Also schribend der vier Orten Botten denen von Wallis gar ruch / warum si nit zum Rechten erschinen und uff den Tag gen Zürich kommen / ouch warumb si über Frid und Rechtsatz denen von Bern die Iren angegriffen. Do schribend die von Wallis Antwort / die von Sanen so ouch zu denen von Bern gehörtind / hettind die Iren ze ersten angriffen / Frid und Satz an Inen gebrochen / welches ouch die Ursach sig / daß si nit zum rechten erschinen / diewil der Frid nit an Inen gehalten worden / und der Nam so denen von Haßli zugefügt / habend allein die Iren / so zevor von denen ze Sanen angegriffen / gethon. Also versprachend die von Bern gar vast die von Sanen / und meintend Inen geschäch unrecht / und mochtend die Schidort

nit wüssen wedrer Teil Recht hat / doch warend die Walliser vast ungeschickt / dann si hattend böse Ordnung und Regiment im Land / einer wolt diß der ander ens / möchtend sich selbst nit gemeistern / und volgtend den Erbern nit / das doch Jr grosser mercklicher Schad was / dann si verkriegten vil Lib und Gut / und warend selbs nie gemeinsam noch einmündig in Räten / noch Getaten / als lang diser Krieg weret / deßhalb si dest liechter zeschädigen warend / und woltend sich doch keins glychen lassen wysen. Darnach in 14. Tagen namend die Walliser aber den von Haßli a 700. Schaaf / daby man wol sach / daß kein Frid mer was.

Die von Wil schwuren Apt Heinrichen von St. Gallen.

Diß 1419. Jars an St. Laurentzen-Tag / schwurend die von Wil uß Turgöw / Apt Heinrichen genant von Mangistorff Apt ze St. Gallen / als si sich des mer den 2. Jar gewidert / dann si woltend Jm nit schweren / Er brächti dann Jnen Brief und Sigel / daß der alte Apt Heinrich geboren von Gundelfingen kein Ansprach mer an die Apty hätte. Also bracht Er Jnen dasselbe Urkund von Apt Heinrichen / daß Er kein Ansprach witer zur Apty hett / und daß es sin Will und Meynung wär / daß sie Jm schweren soltind. Es behieltend ouch die von Wil Jnen selbs vor / ob Er die Apty jemer verlure / und Jm die abgenommen wurde / daß si dann Jrer Eyden ledig sin soltind.

Die von Bern zugend mit Gewalt in Wallis.

Den Frevel und die Schmachheit so die Walliser denen von Haßli mit Nam jetz zum andern mal bewisen / verdroß die von Bern / und meintend das ze rächen / besammetend all Jre Oberländer / wurdent mit Jnen eins Zugs ze Rat / und zugend die von Bern mit Jr Paner / darzu hundert Mann von Friburg / hundert Mann von Solotorn / ouch vil Hilf von Jren Burgern / als die Grafen von Welschen Nüwenburg / von Valendis / und andere / die Jr Volck schicktend / ouch zugend die von Thun / Underseiwen / Jnderlappen / Frutingen / Eschi / Ober- und Nider-Sibental / alle mit Jr Pannern uff St. Laurentzen Abend uß / und schätzt man das Volck fünff tusend Mann. Also schickt man schnell etlich rösch Knecht für / an die Huten / die die hoch Wilde erstiging und innämind / die zugend von Frutingen durch das Tal Gastren hinuf an St. Laurentzen-Tag fruy biß uf den Schönenbül / und zoch der Zug hernach / und uff dem Schönenbül / da Ougtend sich die von Wallis mit zwenen Pannern angends / do luffend der Bernern Vorgänger mutigklich si an / und schalmätztend mit Jnen / da ward ein Walliser erschossen / und ein Pfisterknecht von Bern / hieß Hanßli Thürler / erworfen / und erstigend der Bernern Knecht die hoch Wilde. Nun hettend die Walliser / so in den Huten daselbst lagend gern getädinget mit denen von Bern / und tribend es lang mit Täding / dann si sachend wol daß der Berner Macht Jnen ze groß was. Wie aber der Bernern Huff zesammen kam / woltend si sich nit an die Tädingen keren / und griffend die Walliser an / gewunnend Jnen die Huten an / jagtens uff Gandeck / und namend die Huten in / dann die Walliser warend ze schwach. Also zugend die von Bern mit Jrem Huffen uff den Leitscher / bliebend in derselben Alp über Nacht / und als heiß der Tag gsin was / als kalt was dagegen die Nacht / dann es was die hertist Nacht von Kelten und Ungewitter / daß es über die maß was. Am Morgen zugend si fruy in das Letschtal hinab / und do die von Letschen sahend / daß si überherret warend / und man sie wolt gewüßt haben / do fielend si an dero von Bern Gnad / huldeten denen von Bern / mit solchem Geding / weß man die andern von Wallis wißti / deß soltind si ouch gewisen sin / und machtend Jnen selbst die Brandeschatzung also / woltind Jnen die von Bern damit zehert sin / so solt es stan an denen von Frutingen / beyden Sibentalen / Eschi und Jnderlappen darum ußzesprechen. Jn disem Zug verlurend die Walliser 4. Mann / und die von Bern allein den obgenanten Türler / und zugend die von Bern mit Jr Volck wider heim.

Uf den vorgenanten Tag zugend ouch die von Sanen uß Bevelch dero von Bern uß über die von Wallis uf den Berg Sanetsch / namend den Walliesern 3000. Schaf und kamen ungeletzt wider heim / man hat ouch uff dasselb Zit bi 130. Knechten von Burgdorf und von Tachselwald geschickt in die Huten gen Haßli uff Grimßlen den Berg / um daß die Walliser ob Töß dester minder hinab kämind / dieselben verjöuchtend auch die Walliser mit Hilff dero von Haßli uß Jren Huten.

Und als die von Bern von diser Reiß heimkamend gen Bern / do fundent si da dero von Zürich erbre Bottschafft (wann sich die von Zürich sonderlich in der Sach vast arbeitetend und grossen Kosten hattend / durch dero von Bern willen) do battend die Botten von Zürich die von Bern / daß si Jnen etlich Mittel und Weg ze verston gebind / wie doch die Sach ze befriden wäri / so woltend si und andere Eydgenossen dieselben Mittel uff dem Tag zu Bern den si dahin verordnet und angesetzt hettind / fürnemen und ze bar bringen / do gabend Jnen die von Bern ze Antwurt / wann die Walliser der ergangnen Urteil zu Zürich gnug tätind / und den Nam ze Haßli widerkertind / so weltind si dann losen / und Red von einem Frid gern verhören.

Unter diesen Dingen hattend die von Bern denen von Uri / Schwitz und Unterwalden / Jren Eydgenossen aber ein Tag verkündt in das Kienholtz um ein Zug anzelegen nach der Pänden Sag / da antwurtend die von Schwitz / si weltind den Pänden gnug tun / und Jnen hilflich sin / aber die von Uri und Unterwalden gabend Antwurt wie vormalen allweg / si köntind noch weltind wider die von Wallis Jr Landlüt nit sin noch tun / schlugend hiemit die Hilf ab mit mer Worten / die hievor gemeldet sind.

Die Schidlüt suchtent aber Täding zwischend Bern und Wallis.

Darnach am nechsten Sontag nach St. Bartholomeus-Tag / kamend aber dero von Zürich und Schwitz Botten gen Bern / und batends / daß man die Sach ließi in gutem beston / und der Sach mit den Wallisern nochmalen uff fründlich Tag kämind und um die 6000. Schilt / (das ist Kronen) Bürgschafft nemind / dann si ouch mit den Wallisern geredt hettind / und hofftind die Sach ze Gutem zebringen. Also schlugends solches die von Bern ab / gabend Antwurt / daß si kein Friden machen weltind / dann die Wallisser hettend si im Friden angriffen und geschediget mer dann ze andern Ziten. Auch sprachend die von Bern / si weltind der Sach halb nit mer ze Tagen kommen / und solt man si nur nit mer darum ansuchen / es were dann daß die Walliser zevor der Urteil zu Zürich gnug tätind / und das widerkertind /

a al. 1300. Stetler. 120. Ml.

was si den Iren im Friden genommen / und den Frevel ableitind.

In denen Dingen hatten die von Bern ein Zug angeleit / unten heruff durchs Land hinin in Wallis zezichen uff den ersten Tag Septembers / also ward derselbe Zug uffgeschlagen mit Rat des Hertzogen von Saffoi / und dero von Friburg / wann der Roddan was ze groß worden / und ward angestelt biß uff St. Michels-Tag. Aber darnach uff den fünfften Tag Septembers / zugend die von Ober- und Nider-Sibental / auch die von Sanen und etliche von Frutingen durch das Ober-Sibental hinuff über den Berg Rawin in Wallis verr hinab / und verbrandtend zwey Dörfer an dem Leintzberg / erstachend dry Walliser / und kamend all ungeletzt wider heim.

Die von Bern batend die 4. Ort um Hilf wider die Walliser.

Uf unser Lieben Frowen Geburt-Tag des achten Tag Septembers hattend die von Bern Ir treffentlich Bottschafft in den vier Schidorten / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / namlich in jedem Ort zwen erber Botten / und hielt man Inen Rät und Gemeinden / do batend und mantend si die vier Ort / als ernstlich sie jemer kontend / daß si Inen weltind hilfflich sin / und erzaltend Inen das groß Unrecht / das Inen die Walliser tätind / ouch klagtend si gar vast / daß die von Lucern / Uri und Unterwalden den Wallisern gestand Schirm und Handthabung gebind ꝛc. Also ward den Botten von allen vier Orten an jeder Gemeind geantwurt / was si mit Eeren getun köntind / das denen von Bern lieb und dienst weri / das weltind si allzit gern tun / es duchte si ouch wol billich und recht / daß dero von Bern Bund der Walliser Pundt sollte vorgan / und so ferr nit Gütigkeit möchte funden werden / so weltind si denen von Bern wider die Walliser behulfen und beraten sin / damit si gewisen wurdent den Urteilen und den Rechten statt zetun.

Bald darnach mantend die von Lucern / Uri und Unterwalden / ouch die von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / daß si Inen hulfind / Ir Landtlüt von Wallis schützen und schirmen wider die von Bern / und was ein wunderbar Manen wider einander.

Der Fryherrn von Rätzuns Landrecht gen Glarus.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen / kündend wir nachbenempter Hans Heinrich und Ulrich Brunen / Gebrüdern Fryherrn von Rätzuns / bekennend und tund kund offenlich daß wir alle dry gemeinlich und unser jetlicher besonder / von der trüwen Früntschafft und Liebi wegen / so uns unser besundern guten Fründ / und lieben Eydgenossen Amman und Lantlüt ze Glarus so vil und dick erzöugt und gethan hand / und ob GOtt will fürbaß mer tun wend / nach guter zitiger Vorbetrachtung ze Rat worden sigend / durch unser und der unsern Nutz / Notdurft / und Frommen / und besunder durch Früntschafft und Liebe willen / da selbend ze Glarus Landtmanne ze werden / und nach Irem Landtrecht ze werben / dasselb wir ouch gethan habend. Und wann wir die vorgenanten unsre guten Fründ und lieben Eydgnossen von Glarus willig funden habend / uns für Ire rechte Landtmannen uffzenemmen und zehalten / so habend ouch wir alle dry vorgenanten Gebrüdren / und unser jetlicher besunder Ir Landtrecht empfangen / und das ofentlich zu GOtt und dien Heiligen mit uffgehebten Vingern geschworen / mit unsern Landen / Lüten und Vestinen / diewil wir lebend. Und mit Namen / daß Inen all unsre Vestinen warten und ofen sin sollend / wenn / wo oder wie dick sie des notdürfftig werdent / on all Gevärd / und daß wir ouch des Landes Nutz und Ere fürdern / und Iren Schaden wenden söllend / als verr wir das getun könnend / oder mögend ungevärlich. Es ist ouch eigentlich beredt / als die Teile / das Gotthuß ze Dissentis / die Herren von Sax / und ouch wir / vormals etwas Pündtnuß habend / mit dien Vorgenanten von Glarus / nach lut und sag der Puntbriefen so darum versigelt geben sind / daß dieselb Püntnuß von diß Landtrechts wegen nüt destominder bi Ir guten Kreften und Handvesti belyben / und der Pündnüß unschädlich und unvorgriffenlich sin söll / on alle Geverd. Und wann wir vorbenempten Hans Heinrich und Ulrich also als vorgeschriben stat / Landtmanne ze Glarus in dem Land worden sigend / so habend wir hierüber ze einem waren Urkund unsre eigne Insigel ofenlich gehenckt an disen Brief / diß beschach / und ward dirre Brief geben am Sunnentag nach unser lieben Frowen-Tag ze Herbst / in dien Jaren / als man zalt nach der Geburt Christi vierzehen hundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jare.

Die 4. Ort wurbend aber um Richtung zwischend denen von Bern und Wallis.

Uff Sambstag nach des Heiligen Crütz-Tag des 16. Septembers / kamend aber der vier Schidorten / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus Botten / uff denen der Recht satz stund / gen Bern / und wurbend um ein Friden / zwischend Inen und den Wallisern / wann die andern Eydgnossen von Lucern / Uri / Unterwalden hattend so ernstlich mit den Wallisern geredt / daß si truwtind / es wurd alles zum Guten bracht. Also ward Inen abermalen von denen von Bern geantwurt / daß si kein Friden noch früntlichen Tag nit leisten / noch annemmen wöllind / den Urteil-Briefen zu Zürich ußgangen werde dann vorhin gnug getan / und die Röub / Kosten und Frevel abgeleit / und wann das beschehe / so wellind si dann kein bescheidne Sach usschlagen.

Castro Baden Vertrag zwischend den Herren im Rhintal und denen von Appenzell / Zürich gemacht.

Allen denen die disen Brief sehend oder hörend lesen / verkündent wir der Burgermeister und Rat der Statt Zürich / als die frommen vesten Rittere Herr Lienhardt von Jungingen / und Herr Frischo Hans von Bodmann / Vögt ze Rhineck Einsit / und die fürsichtigen wisen der Ammann und die Landlüt ze Appenzell andersit / nachgeschribner Stöß Spenn und Zusprüch / so si mit und zu einandren gehebt hand / uff uns ze beydersit kommen sind zu dem Rechten / und ouch daby versprochen hand für sich und die Iren / wie wir si darum entscheidint / und ussprechind / daß sie darby zebedersit belyben / dem gnug tun / und das alles war / vest und stät halten sollend / und wellend. Und ouch wie wir uns derselben Stöß und Spenn zeentscheiden durch der vorgenanten beider teilen / und unser gemeinen Eydgnossen erbern Botten ernsthafften Bette willen / habend unterwunden desse. So hand ouch des ersten die vorgenanten Herren die Vögt ze Rhineck in Klags wise mit mer Worten begriffen /

sen / und in Geschrifft für uns bracht / als si die vesti Rhinegke / und das Rhintal von unserm allergnädigsten Herrn / dem Römischen Künig / von des H. Richs wegen / in Pfands wiß inhabend (derselben Verpfandung si ouch gute Kundtschafft vor uns zöugtend) da nun von Altem harkommen / wer Herr oder Vogt ze Rhinegk wäre / daß Jme derselben Herrschaft und der Vesti ze Rhinegk / jährlicher Richsstür volgen und werden solt sechs und vierzig Pfund Costentzer Pfennig / über die Stüren so darus versetzt wärend. An denselben sechs und viertzig Pfunden brächind Jnen die egenanten von Appenzell und Jr Landtlüt järlicher Stür ab zwolf Pfund Pfennig / von Sumung wegen der egenanten von Appenzell / wann dieselben von Appenzell meinind / welcher Jr Landtmann sig oder werd / daß der der Stür fry sitzen solte von den Gütern / die doch dem Heil. Rich zugehörend / und in der Herrschafft in den Höfen des Rhintals / und nit in dero von Appenzell Gebieten / Zwingen noch Bänen gelegen sigind. Und sig ouch kein Roubstür / dann daß si von gelegnen Gütern gange die in der Herrschafft / Höfen und Hofmarcken gelegen sigind / der sich ouch niemand / die dann Güter darin ligende hand / sperre zegeben / dann allein die Vorgenanten von Appenzell und Jr Landtlüt die meinind von den Gütern nit zestüren / als das von Alter harkommen sigi / wiewol die so die Stüren pflichtig sigind zegeben von Jren Gütern den Merteil in die Höf und nit gen Appenzell gehörend / und recht Hoflüt sigind. Darzu habend die Vorgenanten von Appenzell etliche so unserm Herren dem Künig / und den vorgenanten Herren den Vogten / von des Richs wegen geschworen habind / als ander Hoflüt / sidermals ze Landtmann genommen / das si aber nit söltind getan haben. Fürbasser / so hand ouch die genanten Herren die Vögt ze Rhinegk klagt / daß si auch Jnen in die Lechenschafft der Gütern / so dann Lechen von der jetzgenanten Vesti sind / griffen / und meinind die nit zeempfahen / und wenn das an si ervordert wurde / so bietind si darum Recht gen Appenzell für Jren Amman. So dann hand die egenanten Herren die Vögt ze Rhinegk furer geklagt / was Frävlen der vorgenanten von Appenzell Landlüt / und die Jren begangind / in der Herrschafft ze Rhinegk / oder in dem Rhintal / si sigind klein oder groß / darum meinind si einer Herrschafft / und den Gerichten daselbs nit gehorsam zesin dem Rechten / so si darum ervordert werdint / und bietind Recht gen Appenzell / das doch von Alter har nit also kommen sigi / wann wer der sigi der in derselben Herrschafft und Gerichten frävleti der solle ouch den Gerichten daselbs gnug tun. Und zuchend ouch harin / wer der sig der in der obgenanten Herrschafft und Höfen gesessen sig und von dannen ziehen well / der mög des wol Gwalt haben / ungehindert von der Herrschafft Gerichten und Höfen / aber allewil Er in den obgenanten Zwingen und Bänen sig gesessen / so soll er der vorgenanten Herrschafft Gerichten und Höfen von wegen des Richs gebunden sin zestüren und zedienen / als ein ander Hofmann. Und hieruf so hand die vorgenanten Herrn die Vögte / uns gebetten die egenanten von Appenzell ze unterwisen / dem Rich und Jnen von des Richs wegen / die vorgenanten Stüren von Jren Gütern die in den obgenanten Hofen und Höfmarchen gelegen sind gefolgen ze lassen / und um ander vorgeschriben Zuspruch und Articel gehorsam zesinde und gnug zetunde / als das von Alter harkommen sigi / und furbasser die so Jr Landlüt worden werind / und aber von Alter / und von Recht Hoflüt sigind ze wysen ze schweren und zehalten in aller der Maß als ander Hoflüt getan habend / wann auch das unser vorgenanter gnedigister Herr der Rö. Künig Jnen also zeschweren gebotten hat rc. Satztend diß alles uff unsre Erkandtnuß / und batend uns darum ußzesprechen ze dem Rechten. Wider dise vorgeschribne Klegte und Zusprüche all und jetliche besonder / handt die vorgenanten von Appenzell vor uns ouch Jr Antwurt / und Widerred in Geschrifft gegeben / Deß ersten / sich von denen von Altstetten und von Marpach beiden Höfen geklagt / daß dieselben Lüt / so in den jetztgenanten Hofen sind / der Jren funff in dem Friden den die Herrschafft und die Eydgnossen mit einandren hettend / viengind / und gen Veldkirch in den Thurn wurffind / und Jnen das Jren nämind wider Recht / und aber den egenanten von Appenzell versprochen wurd von einem Landt-Vogt / der dazemal der Herrschafft Landt-Vogt wär / daß den vorgenanten den Jren / das Jr sölt bekert sin worden / das aber noch nit sigi beschehen. Getruwind ouch / daß die egenanten von Altstetten und von Marpach den Jren noch das Jr bekeren / und si entschädigen sollind. Darzu so beklagten sich ouch die egenanten von Appenzell / wie daß die dickbenempten Herren die Vögt ze Rhinegke / Jnen die Jren um weltliche Sachen uf geistliche frömbde Gericht tribint / und Jnen Jre Gericht in Jrem Land verschmacht habind / deß die Jren ze grossem Schaden kommen sigind. Getruwind ouch die jetzgenanten Herren die Vögt söllind Jnen denselben Schaden ablegen / Satztend das ouch hin uff unsern Spruch / und batend zu glicher Wiß / uns darum zeerkennen ze dem Rechten. Uff die jetzgenanten dern von Appenzell Antwurt / und uff Jr Klag / so hand die egenanten Herren die Vögt von Rhinegk ouch in Geschrifft geredt und geantwurt / und die von Appenzell aber daruff Jr Widerred in Geschrifft geton / als die Geschrifften uns von beyden Teilen ingeantwurt / die hie zelang werind zeverschriben eigenlichen wisend. Also sind wir zu den Sachen gesessen / habend die vorgeschribnen Klegten / Zusprüch / Red und Widerred / für uns geleit / und eigenlich verhört / und uns darum von einem an das ander / nach unserm Beduncken erkent / und ußgesprochen / erkennend und sprechend ouch also uß mit disem Brief zu dem Rechten. Des ersten / von der vorgenanten Stüren wegen / daß die obgenanten von Appenzell / und alle Jr Landtlüt / so den Güter hand / die in den Höfen und Hofmarcken des

Rhintals / die zu der vorgenanten Herrschafft und Vesti Rhinegk gehörend / gelegen sind / von denselben Iren Gütern den vorgenannten Herren den Vögten zu Rhinegk stüren söllend / als das von Altem har ist kommen / ungevärlich. Aber von deßwegen als sich die obgenanten Herren die Vögt ouch beklagt hand / daß die egenanten von Appenzell etliche ze Landtlüten genom̃en habind / das si aber nit söltind getan haben ꝛc. Sprechend und erkennend wir uns ouch zu dem Rechten daß die vorgenanten von Appenzell wol Landtlüt nemen mögend / als das von Alter harkommen ist / one Geverd. So dann von der Herrschafft wegen / der Gütern so von der egenanten Vesti Rhinegk Lechen sind / habend wir uns ouch erkent zu dem Rechten / daß die vorgenanten von Appenzell / und die Iren alle die Güter / so si dann von der egenanten Vesti / und der Herrschafft Rhinegk ze Lechen hand von den jezgenanten Herren den Vögten und der Herrschafft ze Rhinegk so dann Vögt oder Herren da sind empfahen söllend / wann das zeschulden kumpt: und weri daß si jeman von solicher Lechen wegen zusprechen / oder bekumbern weltind / das söltind si tun vor den Lechen-Herren / und den Mannen / und niendert anders wo: deßglichen welti si jeman von sölcher Lechen wegen bekümbern oder anlangen / dem sölten si ouch hinwiderum vor demselben Lechen-Herren und den Mannen zu den Rechten ston und gerecht werden / alles ungevärlich. Were ouch daß der vorgenanten von Appenzell Landtmanne / oder Hindersässen dekeiner in der egenanten Herrschafft zu Rhinegk / oder in dem Rhintal / dekein Fräfne begienge / sie wär klein oder groß / habend wir uns erkent ze den Rechten / daß dann das Gericht in dem solicher Frävel beschehen wär / den oder die so den Frävel begangen hetten / ze dem Rechten ervordern / und Inen verkünden. Und ist dann daß si den Rechten gehorsam werdent / und gnug tuend / wol und gut / wo das nit / weß sich dann das Recht darum erkent / darum mögend die vorgenanten Herrschafft denselben Lib und Gut / wo das in denselben Gerichten wird begriffen / hefften und ze Iren Handen ziechen / untz das Inen umb solich Frävel gnug beschicht / nach des Gerichts Erkentnuß und Gewonheit alles ungevarlich. Fürbasser sprechend wir und erkennend uns ouch zu dem Rechten / daß alle die / so der egenanten von Appenzell Landtlüt worden sind / und aber von Alter har / und von Recht Hoflüt und ouch in der vorgenanten Herrschafft Rhinegk / Höfen und Hofmarcken gesessen sind / den vorgenanten Herren den Vögten / und den Gerichten mit Schweren und mit andern Sachen gehorsam sin söllend / als ander Hoflüt Ire Bysässen / diewil und si in denselben Höfen und Gerichten sind gesessen / ungevärlich ꝛc. Aber als sich die vorgenanten von Appenzell geklagt hand / von denen von Altstetten und von Marbach / wie si der Iren fünff in einem Friden fiengind / und Inen das Ir nämind / als vor ist bescheiden / umb dise Getat sind wir unterwißt von unsern erbern Botten / denen darumb zewüssen ist und ouch dabi sind gewesen / daß dozemol do dieselb Tat beschach der Hochgebornen Herrschaft von Oesterrich Landt-Vogt versprach / Er welte die obgenanten von Altstetten und von Marpach dazu halten / und wysen / daß si den vorgenanten von Appenzell / daß so si Inen der Gfänknuß entwert / und genommen hettind wider bekeren mustind / wann das in einem Friden den die obgenant Herrschafft von Oesterrich / unser Eydgnossen / und wir mit einandren hattend / was beschehen / und harumb so habend wir uns ouch erkent / und gesprochen zu dem Rechten. Was die egenanten von Altstetten und von Marpach den obgenanten fünffen / so denen von Appenzell zugehörind / derselben Gefangenschafft des Iren genommen / entwert / und nit bekert hand / daß si Inen dasselb noch bekeren / und si darumb ablegen söllend / ob das noch vorhanden ist / oder aber Inen des Wärt ungfarlich darfür ußrichten und geben / und daß dann den egenanten von Altstetten und von Marpach / von derselben Getat wegen / zu den Vögten die dozemal Ir Obern warend / und in dero Namen si die Sachen zetun unterstanden / Ir Recht sigi behalten. So dann als sich die dickgenanten von Appenzell klagend / daß die vorgenanten Herren die Vögt zu Rhinegk / die Iren mit frömbden Gerichten umb weltlich Sachen bekümberind / und Ir Gericht also verschmachind ꝛc. als ouch vor ist eigenlich begriffen. Habend wir uns erkent / und gesprochen zu dem Rechten / were daß die vorgenanten von Appenzell oder dheiner der Iren / den obgenanten Herren den Vögten / dhein Stür noch Zinß schuldig werind / dieselben Ir Stür / und Zinß söllend si des ersten an die / so Inen dann die schuldig sind ervordren / daß si Inen darumb gnug tugind / weltind si sich eber darwider setzen / oder nit gnug tun / so mögind dann die egenanten Herren / die Vögt / dieselben Ir Stür und Zinß mit solichem Rechten inziechen / als dann füglich ist / on alle Geverde. Hettind oder gewunnind aber die vorgenanten Herren die Vögt von Rhinegk / oder die Iren dhein Zuspruch umb ander Geldschulden zu den vorgenanten von Appenzell und den Iren / darumb söllend si sich des Rechtens / und Ir jegklicher benügen lasen an den Stetten und an den Gerichten / da dann der ansprechig ist gesessen / ouch on alle Gevärde. Des alles zu einem ofnen und waren Urkund; So habend wir unser Statt Insigel das minder (doch uns und jezgenanten Statt und unsern Nachkommen unschädlich) offenlich gehenckt an disen Brief / dero zwen glich gemacht / und geben sind an St. Mattheus-Abend des Heiligen zwölf Botten / des Jars da man zalt von Christi Geburt / vierzehenhundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jar.

Diß 1419. Jars / als Sant Michels-Tag begund nachnen / und sich die von Bern / nach Irem Anschlag so hievor stat gerüst hattend / ouch alle Ire Helfer / Mitburger / Bundtgnossen und Eydgnossen gemannt / uff die von Wallis zeziechen / do brachtend si uff mit Ir

Die von Bern mit Iren Helfern jugend 13000. starck in Wallis.

Macht ze Roß und ze Fuß mit allen Jren obern Landern / ouch allen Jren Stetten und Landen ze Ergöw / ze Burgünden und ze Uchtland / jede Statt ald Ampt mit Jr Pannern / ouch warend bi 300. redlicher iungen Gsellen von Schwitz bi Jnen / deßglichen zugend die von Friburg in Uchtland mit Jr Macht und Panner / und einem wolbezügten Volck ze Roß und ze Fuß / ouch die von Solotorn mit Jr Panner und Machte / deßglichen die von Biel / die von der Nüwenstatt / ouch des Hertzogs von Saffoi Volck ein michelteil / darzu der Grafen von Weltschen Nüwenburg / und von Valendis Volck / ouch der Fryherren von Valckenstein / und andrer Herren die zu Bern Burger warend erbre Hilf / also daß des Höres was 13000. streitbarer Manne / die zugend an St. Michels-Tag für Haßle in / und lagend den nachgendern Tag still von Unwätters wegen / und Morndes / am ersten Tag Octobris kam man über den Berg Grimßlen gen Wallis in das Land / und verbrandt man Gestilen das Dorf / und macht man da Sackman / desgleichen tett man auch ze Wald. Morndes ward Oberwald und Unterwasser und Niderwald verbrent / und gewüst. Also luffen viel Volcks von dero von Bern Pannern durch Raubens willen gen Ulrichen hinab / und schiedent sich vom Huffen / do das die Walliser / dero bi 600. Mann ob dem Dorf an der Halden stundent sachend / und si beduncket allda Jren Vorteil haben / und ouch gern das Jren gerettet hettind / luffen si herab / griffend die Berner an / und erstachend denen von Bern mer dann 40. Knecht / und schlugend hinder sich / und werind dero von Schwitz Knecht nit gsin / so hettind die verschossnen Knecht von Bern ein gebärlichen Schaden empfangen / dann die Flüchtigen wurdent durch die von Schwitz entschüttet / und die Walliser zuruck getriben.

Empfien gen Schaden zu Ulrichen.

An disem Strit hat sich ein Walliser / Thomas in der Bündt genannt / gar manlich gehalten / und ouch sin Läben daby gelassen.

Thomas Bunteanus

Aber bald darnach kamend die von Bern mit Jr Macht dahar gezogen / woltend die Jren entschütten / do warend derwil die Walliser wider hinder sich an den Berg hinuff in Jren Vorteil gewichen / und starckten sich die Nacht noch mer. Und als Ulrichen das Dorf do noch nit gewüst was / do ordnetend die von Bern vier Panner / nemlich Ober- und Nider-Sibental Jnderlappen und Untersewen daselbs hin / die zugend dar / namend da was si fundend / und verbrandtend das Dorf ze Grund / darnach zoch das gantz Hör wider gen Gestelen / und fürtend ouch die von Bern daselbs hin der Todten ein Teil / so si zu Ulrichen verloren / und begrubends in Kilchhof / und als es spat worden / daß man nit fürer hinab ziechen mocht / do beleib man da über Nacht / da fiel der Nacht ein Schnee und böß Wetter in; Also entsaß man in dem Land zeverschnyen / und daß Jnen weder Spyß noch Kost zu Jr Notdurfft über das Gebirg wurd mögen zukommen / wo der Schnee sich meren wurd / wann ein solch mercklich Volck nit mit kleiner Proviand zespyssen was. Als brach man Morndes fruy uff / und zoch man widerumb über den Berg / derowil hattend sich die Walliser gar vast gsterckeet und gesammet / und zugend der Bernern Hör gar ernstlich uff dem Fuß hernach / scharmütztend gar mütig stäts mit der Nachhût / das kostet ze beiden Teilen vil Lüt / und kamend die von Bern und Jr Helfer mit Arbeit wider über das Gebürg. Und als man ha über ze dem Spital in dero von Haßle Gerichten kam / do luffend der Wallisern nach wol uff 800. Mann / die Grimßlen herab / und griffend der Bernern Nachhut dero bi 500. warend / abermalen an / also wart sich dero von Bern Nachhut tapferlich / biß Jnen durch das Geschrey von der Vorhut mer Hilf zuluf / daß si die Walliser zuruck tribend / und wurdent dises Zugs zebeiden Siten vil Lüt verletzt / und umgebracht / und geschach diser Abzug am dritten Tag Octobers / als die von Bern nit mer dann zwo Nächt in dero von Wallis Land gelegen warend a.

Es zugend ouch desselben dritten Tags Octobers / die von Ober-Sibental / und die von Sanen mit Jr Pannern / an einem andern Ort in Wallis über das Gebürg Grimßlen gestracks uff Sitten zu / und umb Grimßlen Graben kamend die von Wallis mit zwey Pannern an si ze scharmutzen / do wurdent der Walliser 5. erstochen / und 3. gefangen / und kamend die von Sibental / und von Sanen ungeletzt wider heim.

Darnach uff Donstag vor St. Simon und Judas-Tag kamend aber dero von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus erbere Bottschafften gen Bern / wurbend abermalen an die von Bern umb Frid und früntliche Tag / in Jro und dero von Wallis Kriege zeleisten / do antwurtent nochmalen die von Bern / si weltind weder Friden noch fründlich Tag mit den Wallisern leisten / si tätind dann den Rechtsprüchen gnug / die zu Zürich geben werind / und wurde ouch den Jren widerkert / das Jnen sidmals genommen und geraubt weri.

Der 4. Orten Botten kamend gen Bern.

Darnach brachtend der vier Orten Botten andre Fürschleg an die von Bern / namlich so verr die von Bern von allen Eydgnossen kein Hilf begeren weltind / so hettind si an denen von Lucern / Uri und Unterwalden so vil verstanden / daß si den Wallisern ouch nit hilflich sin / und ouch die Eydgnossen der gethanen Manung erlassen wellind. Daruff antwurtend die von Bern: Si getrüwtind nit / daß die von Lucern / Uri und Unterwalden wider die Bündt / und die geschwornen Brief über si zügind / do sprachend witer der vier Orten Botten. Es hettind die von Lucern / Uri und Unterwalden uff vergangnen Tag zu Beckenriet gar trowlich geredt / daß si sorgtind / si wurdent den Wallisern zuziechen / alsbald si von Zürich und Schwitz / Jnen von Bern zuzugind / dann sunderlich habind die von Lucern uff demselben Tag heiter gesprochen: ziechind die von Zürich / und die von Schwitz / über die Walliser / so müß es Jnen als leid sin in der Maß das si gespüren sollend / daß si Jnen darumb vigend sin wellind / darumb so sig Jnen in der Sach nit wol zegetruwen / doch sagtend daby die von Zürich denen von Bern / wir habend denen von Schwitz / die uns mit Jnen zeziechen üch ze Hilf gemant habend / Hilf zugeseit / und weltend den geschwornen Briefen gen denen von Schwitz gnug tun. Daruff sprachend die von Bern / si weltind der Viëntschafft dero von Lucern und anderer erwarten / und mit dero von Zürich und von Schwitz

Und was dero von Lucern / Uri und Unterwalden halber verhandlet ward.

a Aus dieser Erzehlung ist zu ersehen / daß beyde Theile nicht geringen Schaden empfangen / dahero auch die Geschicht-Schreiber beyder Völckern jeder denseinigen den Sieg zuschreiben / gewiß ist / daß die Walliser bey St. Ulrichen ein Siegs-Zeichen aufgericht. Siml. Val. l. c.

Schwitz Hilf fürer zu den Sachen tun. Die von Schwitz entschlussend sich heiter/ diewil doch nützit anders funden mocht werden/ so weltind si denen von Bern wider die Walliser hilflich sin/ und Jnen Hilf angesagt haben/ doch begertend si an die von Bern/ daß si sich liessind benügen mit einem Vierteil Jrer Paner/ wann si nit wüßtind/ wer in der Sach Jr Fründ oder Jr Vigend wär/ darumb si sich nit gern zebloß machtind an Lüten.

Es ward ein Frid und Anstand durch die 4. Ort gemacht.

Wie nun die von Bern aber ein Zug in Wallis zetunde hattend angeleit/ uff Frytag nach St. Martins-Tag fürzenemmen/ und unten haruf in Wallis zeziehen angeschlagen/ do kamend aber gen Bern an St. Martis-Abend/ der von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus erbre Botten/ und batend die von Bern/ als jemer ernstlich si kontend/ umb ein Friden und Anstand etwas Zites. Wann die andern Eydgnossen/ Lucern/ Uri und Unterwalden hettind Jr treffenliche Bottschafft in Wallis gehabt/ und weltend do etwas Wegs suchen/ so lägind die Walliser uff den Hüten hin und wider/ daß si nit mochtind zesammen kommen/ noch mit keinem vollkommnem Gwalt antwurten. Ouch sprachen die Botten witer zu denen von Bern/ weri es Sach/ daß si eins Fridens und Anstands ein zitlang Jnen wilfartind/ und sich dann die Walliser ze glichen Dingen nit weltind wisen lassen/ so weltind si dannenhin mit Jren Eydgnossen von Lucern/ Uri und Unterwalden fürer und mer reden/ dann noch nie mit Jnen geredt weri/ sonderlich so meintind si/ si dann ze unterwisen/ daß si sich müßtind der Wallisern entziechen.

Jn solichem schicktend die von Bern ilentz Jr Bottschafft zum Hertzog von Saffoi der unverr lag/ und ouch denen von Bern Hilf angeseit/ und sine Schloß offen gemacht hat/ dann Er Jr Bundgnoß was/ und hattind Jm die von Bern zugsagt/ daß si weder Friden noch Richtung on sin Willen machen noch uffnemmen weltind. Also ward dem Hertzogen der vier Orten Anwerbung erscheint/ do gab Er Antwurt/ Er wußti wol daß sine Bundtgnossen von Bern kein Täding noch Richtung uffnemmind dann die erlich weri/ so wäri ouch Jm lieb/ daß si Friden machtind so erst si möchtind/ denn Er kein Geverd darin gesucht/ noch je gemeint hab/ denn allein daß soliche Richtung mit sinem Rat und Wüssen geschehe.

Uff dise Antwurt so die Botten vom Hertzog von Saffoi brachtend/ und uff das ernstliche Anhalten der vier Orten Botten bewilgetend die von Bern ein Friden und Anstand mit den Wallisern/ biß uff künfftigen 12. Tag nach Wienachten/ das ist der Heil. Dry Künigen Tag/ des nachfolgenden vierzehenhundert und 20. Jars.

Ein Abenthür des Röm. Künigs Marckstaller.

Der Römisch Künig Sigmund hat lange Zit ein Marckstaller ze Diener gehept/ dem Er wenig Vererung gegeben/ wiewol Er gar ein gabrycher Herr was/ und groß Gut verschanckt/ wie Leonardus Aretinus von Jm schribt. Uff ein Zit als diser Künig durch ein Wasser reit/ do hielt sin Pferd und stallet im Wasser/ der Diener sprach mit sim selbs: Das Pferd hat sines Herren Art/ das hort der Künig/ wolt vom Diener wüssen/ was Er mit meinte: Der Diener bat den Künig für Zorn/ nam Urlaub ze reden/ und sprach: Das Pferd hat im Wasser gestallet/ und genetzt da es sunst naß ist/ also auch Ewer Küngkliche Majestet/ gibt nur denen/ die sunst gnug haben/ und vorhin rich sind. Do marcket der Künig sin Meinung daß Er Jm hiemit höfflich bedüten wolt/ daß Er Jm als einem alten Diener nie nützit gegabet hätt/ und doch menigem one Not gäb/ und sprach zum Marckstaller: Lieber Diener/ Es hat an minem Willen nie gemanglet/ aber der Herren Gaben sind nit allweg denen/ die si verdienend/ sonders denen sie bescharet sind/ das wil ich dir bewysen/ so bald ich an ein Ort kum/ da ich Ruw hab. Und wie sich darnach fügt/ daß der Künig still lag/ bestalt Er zwo Büchsen in glicher Grösse und Form/ in die ein ließ Er Gold tun/ in die andere Bly/ ze glicher Schwere/ und die verschliessen/ vordert den Diener/ und sagt Jm/ Er solt die Wal der Büchs einer nemmen/ in der einen weri Bly/ in der andern Gold/ dem Diener ward angst/ wüßt nit ze wedrer Er griffen solt/ damit Er die recht tref/ hub si beid ofstermalen embor/ zuletst wellet Er die Büchs mit dem Bly/ und als Ers uffat/ erschrack Er des Fehlers/ do sprach der Römisch Künig zu Jm: Nun sichst daß nit an Minem Willen gemanglet/ sonders an Dinem Unglück/ daß es Dir nit beschart. Hiemit gab der Künig zu verstan/ daß aller Anfall des zitlichs Guts an der Bescharung ligt/ doch ward der Diener umb sins höflichen Anzugs willen begabt/ wiewol Jm das Loß mit der Wal gefelt hat.

Zwüschend den Berneren und Wallisern ward durch den Hertzog von Saffoi und die Eydgnossen gehandlet.

Dero Zit bat und begert ouch der Hertzog von Saffoi die von Bern/ und die von Wallis/ daß si der Sachen und Kriegs halb ein Tag weltind leisten in sinem Land ze Effiens/ das ist Evyan am Jenfer See gelegen/ uff Fritag vor St. Thomas-Tag/ ouch satztend die vier Ort/ Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus/ denen von Bern und allen Eydgnossen/ ouch den Wallisern ein Tag gen Zug/ uff Mentag vor St. Thomas-Tag/ das was dry Tag nach einandren. Also ward der angesetzt Tag vom Hertzogen/ uff Fritag vor Thomæ, des 15. Decembers, als vorstat zu Evyan durch dero von Bern und Fryburg Bottschafft zu einem Teil/ und durch den Ertzbischof Colocensem Verweser des Bistumbs/ und durch des Capittels ze Sitten Anwäld/ und der Land-Lüten ze Wallis Bottschafft zum anderen Teil besucht/ ouch ward der angesetzt Tag zu Zug uff Mentag vor Thomæ des 18. Tag Decembris geleist/ dahin kamend aller Eydgnossen Botten/ und ouch dero von Wallis Bottschafft. Do wurdent aber dero von Bern Botten/ von der vier Orten/ Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus Botten angewendt/ etwas gefüglichen Mittels ald Wegs sich inzelassen/ damit die Sach vertragen mocht werden. Do antwurtend die Botten von Bern/ so verr die Walliser den Urteil-Briefen zu Zürich ußgangen gnug tugind/ was sich dann Glimpfs gebürti/ weltend si mit Bescheidenheit demnach witer Red geben; Darwider redtend die vier Ort: si besorgtend den Spruchen möchte nit so ilentz gnug geschechen/ insonders des Gelts halb/ solte man denn fürer gen Wallis reisen/ und mit denen von Lucern/ Uri und Unterwalden ouch zeschaffen gewünnen/ das wurde ein Zerstörung der Eydgnoßschafft. Do antwurtend die von Bern/ solte ein Jnbruch der Eydgnoßschafft geschehen/ umb Jren Willen/ das wer Jnen leid/ und weltind darzu kein Ursach geben/ getruwind ouch nit daß si daran kein Schuld hettind/

hettind / wann si doch nützit begertind / dann des Rechtens Erstattung / das von Jnen den vier Orten selbst gesprochen und erkennet sig / und sigind billich die Ursächer solcher Zerstörung und Jnbrüchen / die si an Jrem erlangten Rechten ze verhindern und ze sumen understandint. Hiemit verreit man von Zug ungeschafft / und ward ein andrer Tag gen Bern angesetzt / uff das ingend Jare.

Jn mitter Wil ward uff dem Tag / der sich zu Evyan am Jenfer-See / ouch der Sachen halben hielt / als obstat / ouch für Hand genommen / uff St. Thomas-Abend / des 20. Tag Decembris, darinne ze handlen / und was da uff demselben Tag der Hertzog von Saffoi selbs / Herr Johanß Ertz-Bischoff zu Tarentasia in Saffoi / Herr Wilhelm Bischoff zu Losanna am Jenffer-See / und ander Prälaten / ouch vil Ritter und Knecht / und des Hertzogen Rät.

Also nach langer Täding ward die Sach em Ertz-Bischoff von Tarentasia, ª und dem Bischoff von Losanna übergeben und bevolchen Mittel und Artickel ze stellen / die wurdent also von Jnen abgeredt und eröffnet / wie hernach stat:

Des Ersten / daß dem Landt-Vogt Gitscharten von Raren Fry / und allen denen so sins Teils sind / widerkert soll werden / durch die von Wallis / alle Jre ligende Stuck und Güter / die si vor dem Anfang diß Kriegs hattend und besassend / ußgenommen die so der von Raren und die Sinen selbs uß Jren Handen verkoufft und entfrömbdet habend.

Denn / so sprachend si / daß man ein gemeinen Richter erwellen und setzen söl / den si ordnen wurdint / der alle Sachen / so der Ertz-Bischoff Colocensis, von des Bischöfflichen Stats und Gestiffts Sitten wegen / ouch das Capitel daselbs / oder die von Wallis gemeinlich oder sonderlich / an den gemelten von Raren und die Sinen / oder si herwiderum ze sprechen habind / verhöre / und si fründlich mit dem blossen Rechten von einandren lütere und wise.

Witer sprechend si um alle verseßne Zinß und Gült / und um alles das farend Gut / so dem egenanten von Raren und den Sinen / in diser Sach und von des Kriegs wegen ußstat / genommen und entfürt ist / darumb behubind si Jnen vor / Gwalt ze haben darum ze sprechen / uff einen künfftigen bestimpten Tag / namlich uff den 25. Tag Jenners des nechstvolgenden 1420. Jars / uff dasselbe Zil si beiden Teilen Tag benamptend / und beschiedent gen Aquian mit vollem Gwalt ze kommen / und jetwedrer Teil besiglete Brief Jrs vollkommen Gwalts mit Jnen ze bringen.

Und uff soliche Abredung macht der Hertzog von Saffoi / und die Bischöffe den Abscheid / daß jetwedrer Teil innert 15. Tagen ansagen söl / ob si den angesetzten Tag besuchen / und die gestellten Mittel annemmen weltind / und so beid Teil den Tag ze besuchen ingon wurdind / so soll es Frid und Anstand sin biß uff denselben Tag / und 15. Tag lang darnach.

Wie der Krieg zwüschend denen von Bern und von Wallis gar verricht ward.

Anno Domini 1420. uff Mitwuchen nach ingendem Jare / des dritten Tags Jenners / kamend gen Bern / der von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus erbre Rats-Botten ze Tagen / wie dann hievor von Jnen angesetzt was / do batend derselben vier Orten Botten die von Bern / daß si den Friden und Anstand erlengern weltind / gegen den Wallisern / das schlugend die von Bern ab / und woltend die vier Ort nit darinn eeren / si zeigtend aber wol den vier Orten / deßglich dero von Basel Botten / so ongevärd da warend / an / wie der Hertzog von Saffoy / Jnen und denen uß Wallis ein Tag angesetzt hett gen Aquian uff den künfftigen 25. Tag Jenners / wie ouch zevor der Ertz-Bischoff von Tarentasia, und der Bischoff von Losanna, etliche Mittel gestellt / und umb das übrig noch ußzesprechen / uff denselben Tag Willens wärind / und batend der vier Orten / und ouch dero von Basel Botten / Jnen ze raten / wie si sich harinn halten / und ob si sich inlassen söllind. Also rietind Jnen die Botten daß si den angesetzten Tag vom Hertzogen besuchen / und gebürlicher Dingen sich inlassen söltind.

Uff das schicktend die von Bern Jr Bottschaffte zum Hertzogen / Jme ze verkünden / daß si den angesetzten Tag gen Aquian Jm ze Eeren halten und leisten weltind / von besondrem Wolvertruwen / so si zu Sinen Gnaden hettind.

Es battend ouch die von Bern Jr Endgnossen von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / daß si uff denselben gesetzten Tag ouch Jr Bottschafft abfertigen weltind / das Jnen zugesagt ward.

Ouch gab der offtgenant Gitschart von Raren Fry / und sin Eegemachel Frow Margret geborne Fryin von Räzuns uß Churwalchen / für sich und all Jr Erben / denen von Bern Brief und Sigel / daß all Jr Sach und Zuspruch / so si zu denen von Wallis samt und sonders / oder die Walliser an si gehaben möchtind / fry ledigklich in dero von Bern Handen ston söltind / damit ze tun und ze lassen wie si weltind.

Wie nun der angesetzte 25. Tag Jenners kam / do schicktend die von Bern Jr treffliche Bottschafft uff die Malstatt gen Aquian in Saffoi / mit wolgegebnem Gwalt / eerliche Richtung ze machen und uffzenemmen / und fürend mit Jnen der von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / Friburg und Solotorn erbre Botten; Es kamend ouch dar die von Wallis / namlich die nidern Zenden / nidt Töß / wann die Obern kamend nit dar / ouch kamend der Ertz-Bischoff Colocensis, Verweser des Bistumbs Sitten / und des Capitels daselbs erbre Bottschafften.

Also namend Herr Johann Ertz-Bischoff zu Tarentasia, und Herr Wilhelm Bischoff zu Losanna, die Sach für sich / und lobtend beid Teil Jren Ußspruch / war und stät ze halten.

Do sprachend si uß / Erstmals: daß es bi den vorgestelten Mittlen uff dem Tag ze Evyan beredt / gentzlich blyben söl.

Demnach sprachend si uß / daß die von Wallis ußrichten und bezalen söltind 25000. Guldin / namlich denen von Bern 10000. Guldin an Jren Kriegs Kosten / der Kilchen zu Sitten / die vom Krieg verwüst was / 4000. Guldin / den Herren so die Täding machtend / und den Ußspruch tatend an Jren Kosten 1000. Guldin / und dem Fryherren von Raren die übrigen 10000.

ª Andere thun des Ertz-Bischoffs von Tarentasia keine Meldung / sondern sagen / die Sach seye durch den Hertzogen von Savoyen selbst / und dem Bischoff von Lausannen beygeleget worden; Simler l. c. Übrigens ist dieser Ertz-Bischoff / Johannes de Bertrandis genannt / vorhero neun Jahr Bischoff zu Genff gewesen. Spon Hist. de Geneve irret hierinnen weit wann Er sagt / dieser Johannes de Bertrandis seye Cardinal des Titels von Ostia gewesen / welcher auf dem Concilio zu Costantz verschiedene mal præsidirt hat / dieses ware Joh. de Brognier. siehe Spon L. II. p. m. 74.

10000. Guldin / und söltind das Gelt erlegen und bezalen halben Teil / uff nächst-künfftig St. Andres-Tag / und dannethin über ein Jar den andern halben Teil / und solchem allem statt tun bi Pen tusend Marck Golds / nach Lut der uffgerichten Briefen.

Und als sich die ob Töß stalten der Richtung nit begeben woltend / do machtend sich die nidern Zenden starck für die Obern / und gab man Inen dry Wuchen Zil / mit denen Obern sich ze unterreden / darnach ward Inen aber dry Wuchen Zil / von Bitt wegen des Herzogen von Saffoi / nach solchem wurdent Inen aber dry Wuchen zugelassen / und machtend sich der Ertz-Bischoff und die nidern Zenden für die Obern aber mechtig / daß si in denen dry Wuchen nüt Nüws anfangen söltind / nach Wisung der Mißiven / so si darumb gen Bern sandten

Darnach am 15. Tag Mertz / do erstachend Hildprand Garbilier von Gestelen / und der Fontiner von Münster uß Wallis den Enderlin / zween Lutschinen / und wundeten Martin und Ulin underm Ranfft des Gottzhuß von Inderlappen Lüt uff dem Brünig in Underwalden / als si von Einsidlen kamend / über das / daß die Nidwendig der Töß für si versprochen hattend / dem Friden und Anstand gnug ze tun. Die Walliser beid sagtend / die Inderlapper hettind si Red angetriben / und den Anlaß geton / do sagtend die Inderlapper / si tädint Inen Gwalt und Unrecht. Also schribend die von Bern denen von Underwalden / ob si und die Iren ze Unterwalden vor den Wallisern sicher wärind oder nit / daruff gabend Inen die von Underwalden nie kein Antwurt / das die von Bern übel verdroß.

Also möchtend die nidern Zenden in Wallis / Ire Landt-Lüt ob Töß gar kümmerlich bereden / daß si in die Richtung giengind / und gestuhnd also biß an 6ten Tag Aprell / diß 1420. Jars / do Antwurt der Ertz-Bischoff Colocensis, von gemeiner Walliser wegen / der obern und nidern Zenden mit versigeltem Brieffe / daß si weltind dem Spruch-Brief gnug tun und den halten / denselben Brief bracht Peter Wendschatz von Wallis.

Nach der Richtung fur der Ertz-Bischoff Andreas von Colotia uß Ungern / so das Bistum ze Sitten / uß Bevelch des verruckten Conciliums zu Costentz versehen hat in Ziten des Kriegs / und der Widerwertigkeit wider heim in Ungern zu sinem Ertz-Bistumb / und kam Bischoff Wilhelm von Raren Herr Gitsharten Bruder / durch Täding / und uß des Pabst und Römischen Künigs Gebott / wider zu sinem Bistumb ze Sitten / da Er noch lange Jar darnach regiert.

Diß 1420. Jars / an dem Meytag kam ein senfft Meyen-Regenli vor Mittag zwüschend 10. und 11. und hat kein wetterliche Gstalt / so kumpt ein Blitz uß dem Lufft und angents daruff ein Eigentlicher Donderklapf / und schlug in druy Hüser / gegen der obern Fleischschal Schatten halb / und schoß ein junge Tochter ze tod an der Gassen / das was mengklichem ein frombde Geschicht / diewil doch zevor nieman kein Wetter gespürt / und weder vor noch nach kein Blitz noch Donderklapf mer kam / die Statt was eben voll Landt-Volcks / wann es was grosser Marckt / und hielt man dafür es käm von Sünden / daß man denselben zweyer zwölff Botten-Tag Marckt hat / und den Fyrtag und die Heiligen damit entunert.

Das Wetter schlug ze Bern.

Diß Jar was also fruy / daß man ze Zürich / ze Basel und anderswa ryffe Erdbeer am Ostertag / das was der sibend Tag Aprell fand / und ryffe Kriesi ze ingendem Meyen / und zitig rot Truben an Sant Maria Magdalena-Tag / und hat man gewimnet an merteil Orten vor ingendem September / alle Böum verblüytend im Mertzen / am Carfrytag / das war der fünfft Tag Aprell / fand man vil Winreben blüyen. Der Puren Regel was diß Jars gar faltsch / dann si sprechend Mertzen-Blust sig nit gut / es ward aber alles treffenlich gut / aber nit wirig / desselben Früylings fiel am ersten Tag Mertzens der letste Schnee / und schanckt man zu Basel nüwen Win an St. Laurentzen-Tag / und in acht Tagen darnach hat mengklich gewimnet / darnach uff St. Bartholomäus-Tag gab man des nüwen Wins zu Basel / ein Maß umb ein Pfen.

Es was ein fruy Jar.

Dozemal ward das Wasser-Rad / das zu Zürich uff der nidern Bruck gat / aber von nüwem gemacht / und kost 400. Lib.

Als nun die von Wyl im Turgöw / und alle Gottzhuß-Lüt allenthalb Irem Apt von St. Gallen Herren Heinrichen von Mangistorff geschworen / und Huldung geton hattend / one allein die von Appenzell / und etlich Gottzhuß-Lüt / so sich zu denen von Appenzell verbunden hattend / do ließ Er solchs ouch an si ervordern / und begert dabi daß si Im die versessenen Stüren / Zinß und ander Inkommen ußrichten / und fürhin Gehorsami leisten söltind / 2c. Das woltend endlich die von Appenzell nit tun / tröstend sich der Eydgnossen / zu den si ein Burg und Landt-Recht hattend. Der Apt hett si gern für die Keiserliche oder ußländische Geistliche und Weltliche Gericht / Fürsten / Herren oder Richstett hinuß ze Recht gebracht / aber si woltend Im keins Rechten usser der Eydgnoßschafft gestatten / buttend Im allwegen wiederumb Recht uff die Eydgnossen / der Apt was des nit willig / dann Er entsaß uff die Eydgnossen ze kommen / diewil si doch die Appenzeller ze Burgern und Landt-Lüten uffgenommen / es versuchtend ouch die Eydgnossen herinn dick gütlich ze handlen / was aber alles umsunst / nach langem sach der Apt wol / wo Er nit durch Hilff und Anruffung der Eydgnossen die Appenzeller gewyse Im schuldige Pflicht ze tunde / wurde sin Gottzhuß umb alles allda kommen / dann es was jederman erzaget witer mit Inen ze kriegen / so gabend si umb Acht und Bann nichtz / je daß sich der Apt bedacht und bewegt ward / den Eydgnossen nachzewerben umb Hilff / wann Im die Appenzeller allweg uff si Recht gebotten hattend. Also nach langem Werben und Nachryten erlangt der Apt / daß sich die siben Ort annamend / wiewol ungern / dann si der Apt allweg vorhin geschochen / ze Richtern ze dulden / also erkandtend sich die Eydgnossen / daß die Appenzeller soltind still ston / alles Kriegs / und hiessend si uß Krafft Irer pflichtigen Gehorsami / so si den siben Orten vermög des Pundt- und Landt-Rechtz ze tun schuldig / daß si dem Apt soltind vor Iren verordneten Ratz-Botten ze Recht und Minne ston / also gab der Apt / und ouch die von Appenzell den Eydgnossen versigelte Anlaß-Brief am 28. Tag Brachmonats diß 1420. Jars / daß si der Eydgnossen Botten Spruch ze Min oder ze Recht weltind statt tun. Aber nach söleichm Anlaß stuhnd die Sach unußgericht biß uff den 6. Tag Mey des künfftigen 1421. Jars / dann man mochte die Appenzeller nie weder gewysen / noch geleiten / warend gar wi-

Die von St. Gallen und von Appenzell wurdent veranlasset uff die Siben Ort um Ir Spän ußzesprechen.

DOMINI 1420.

derspennig / und / wo nit die siben Ort mit Ernst dem Gottzhuß St. Gallen gen den Appenzellern ze Hilff wärind kommen / daß sis zum Rechten und Min-Spruch / wie hernach volgen wird / kümmerlich trungend / so wär dem Gottzhuß St. Gallen niemermer ützit von Inen worden.

Wie Juncker Wilhelm Geßler / und Frow Margreth von Elrebach sin Mutter von den sechs Orten ein järlich Libding umb Ir Rechtung in fryen Aemptern ze Waggental im Ergöw namend / und zu Bremgarten vor Gericht verschuffend / daß nach Irem Abgang dieselb Rechtung den Sechs Orten beliben solt.

Ich Rudolf Landtammann / zu disen Ziten Schultheiß zu Bremgarten / tun kund und verjich offenlich mit disem Brief / allen denen die In ansehend oder hörend lesen / daß ich daselb zu Bremgarten in der Statt / an offner fryer Straß / offenlich ze Gericht saß / im Namen und an statt des Allerdurchlüchtigisten Fürsten / Herren Sigmunds von GOttes Gnaden Römischen und zu Ungern / rc. Künigs zu allen Ziten Merer des Richs / mins allergnädigisten Herren. Da in offen und verbannen Gericht für mich kamend / der fromm Bescheiden Heinrich Ußikon / Burger zu Zürich / zu disen Ziten Vogt in den Aemptern ze Mure / zu Hermanschwile / und anderstwa / im Namen und ze Handen der Frommen Wisen / unser lieben Herren gemeiner Eydgnossen / mit Namen unser Herren von Zürich / von Schwitz / von Underwalden / von Zug und von Glarus mit vollem Gwalt / den Er eigenlich erscheint in Gericht / mit Fürsprechen / eins Teils / und der vest Juncker Wilhelm Geßler / und die Edel Wolerboren Frow Margret Geßlerin / geborn von Elrebach sin eeliche Mutter / ouch mit Fürsprechen des andern Teils. Und ward des Ersten geoffnet / wie daß dieselb Frow Margret Geßlerin stan sölte mit Irem Vogt / als recht wär. Da si antwurt / wie daß derselb Juncker Wilhelm Ir eelicher Sun / Ir rechter erkorner Vogt wäri / deß Er offenlich jichtig was in Gericht. Doch durch merer Sicherheit willen / als dise Sach denselben Juncker Wilhelm Geßler / ouch von sin selbs wegen antrifft / do entzoch Er sich der Vogtye / über dieselbe sin eeliche Mutter / um dise Sach / und bat die ze empfelchen / dem Erbern Rudolfen Hassen dem Eltern / Burgere ze Bremgarten / do ouch dieselb Vogtye von dem egenanten Juncker Wilhelm Geßler in Gericht also uffgenommen und demselben Rudolfen Hassen / über die obgenante Frow Margreth Geßlerin / mit Gericht / Urteil und nach Recht umb dise Sach empfolchen ward / der sich ouch zu Ir stalt in Vogtswise im Gericht / nach der Statt Recht / sinem Gut unschädlich. Und als nun diß alles beschach / und mit einhelliger Urteil nach Recht vollgieng / do stund aber dar der eegenant Heinrich Ußikon / in Gericht im Namen und ze Handen der obgenanten unser Herren der Eydgnossen mit sinen Fürsprechen / offnet / als es sich gefügt hetti / daß diß Land ze der Eydgnossen Hand kommen ist von Empfelchens wegen / des obgenanten Allerdurchlüchtigisten unsers Gnädigen Herren des Künigs / und da die obgenanten unser Herren die Eydgnossen / und ouch die obgenanten Juncker Wilhelm Geßler / und Frow Margret Geßlerin sin eeliche Mutter / si ze beiden Teilen etlich Stöß und Mißhellung gehebt hettind von der Nützen wegen der Aemptern ze Mure / ze Hermanschwile und ouch ze Althüsern / das ist namlich järlicher Gült ze Althüsern sechs und zwentzig Mút Kernen / und dryßig Mút Roggen / Bremgarter-Messes / und dry Pfund Pfenning genger Stebler Müntz ze Ergöw / und funff Pfund Pfenning järlicher Gült / ouch der egenanten Müntz und Werschafft uff der Stüre des Ampts ze Hermanschwile. Da wärind aber si ze beider Sit mit einandern früntlich tugendlich und lieplich überkommen und übertragen mit Ir Wüssen und Willen / des Ersten / daß die obgenanten unser Herren die Eydgnossen / für sich und alle Ir Nachkommen / derselben Frow Margreten Geßlerin / und Juncker Wilhelm Geßler Irem eelichen Sun früntlich gegunnen hand / die obgenanten järlichen Nütz beiden / und einem nach dem andern järlichen inzenemmende zu Iren Handen / und ze niessen in Libdings Wise / untz ze End Ir beider Wile / und nit fürer / wäre aber daß Juncker Wilhelm Geßler nach sinem Tod Liberben hinder Im liesse / an dieselben Liberben sond denn die egenanten Nütz und järlich Gült fallen. Wäre aber daß der egenant Juncker Wilhelm Geßler für dißhin dheinist wider die obgenanten unser Herren die Eydgnossen offenlich kriegen wurde / oder wider si offenlich täte / so soll alles das so vor geschriben stat / gentzlich ze Stund hin und ab sin / glicher Wise / als ob sin nie gedacht wäri. Und also mit den obgenanten Gedingen / und mit der Bescheidenheit als vor stat geschriben / so sond sich die obgenante Frow Margret Geßlerin mit Ir Vogt und Juncker Wilhelm Geßler für sich selber der egenanten Aemptern aller Ir Rechtungen und Ansprachen entziechen / als Recht ist. Uff die Oeffnung sich die eegenant Frow Margret Geßlerin / und Juncker Wilhelm Geßler mit Rat namend ze bedencken / und antwurtent in Gericht und sprachend / si wärind des alles luter jichtig / und weltind das gern tun. Uff das was Rechtes gefragt / und uff den Eyd einhelliglich erteilt / daß si nu ouch das also vollfüren soltind / und also / und mit den Gedingen und Stucken als ob geschriben stat / do stund aber die egenant Frow Margret Geßlerin mit dem obgenanten Rudolfen Hassen Irem Vogt / und Juncker Wilhelm Geßler Ir eelicher Sun / für sich selber dar in Gericht / wol bedacht / gesunds Libs und Sinnen / und entzigend sich der egenampten Aemptern Mure und Hermanschwile / aller der järlichen Nützen und und Zufällen / aller Irer Fordrung / Ansprach und Rechtung so si dheins wegs daselbs gehebt hand / und ouch der järlichen Nütz ze Althüsern / und uff der Stür / als vorgeschriben stat / mit den Gedingen / als vor gelütert ist / und gabend die also uff / Twing und Bann und Gerichte / mit allen Zugehörden :/ und vertigetend

DOMINI 1420.

es also in Gericht für sich und alle Ire Erben / demselben Heinrichen Usikon in Namen und zu Handen der obgenanten unser Herren der Eydgnossen / und aller Irer Nachkommen in minn / und mit miner des obgenanten Richters Hand / mit Hand und mit Mund / und mit aller der Gewarsame / Sicherheit / Worten und Wercken / so darzu gehört / und als zu Bremgarten umb solich Sachen der Stadt Recht / Sitt und Gewonheit ist. Als verr das uff den Eyd nach Umfrag einhelligklich erteilt und erkennt ward / daß dise Sach also verr volfürt und beschehen wer in Gericht noch Recht / mit verzycht / verzychen / uffgeben und vertigen / daß si also billich nu und hienach stät beliben / Kraft und Handtvesti haben soll ewigklich / und daß die obgenanten unser Herren die Eydgnossen und Jr Nachkommen daran wol habend sin sond. Und also ward ouch Brief und Urkund von dem Gericht umb dise Sach zegeben uff den Eyd ertheilt. Harumb ze vestem Urkund alles deß so diser Brief wist / so han ich der obgenant Rudolf Landtammann Schultheiß / als mir ouch das zetunde erteilt ward / min eigen Insigel für mich und von Gerichts wegen / mir und minen Erben unschädlich / offenlich gehenckt an disen Brief / daby in Gericht warend / der Vest Juncker Hans von Rinach / Ulrich von Wile / Heinrich Scherer / Arnold Megger / Heinrich Zoller / Joan in Buchen / Hans Märckli / Hänßli Houpticon / Heini Schodeler / Uli Gugerli / Hänßli Reig / Jenni an der Matten / Jacob Maler / Hänßli Andres / Jacob Christan / Cläwi Spengler / Heini Kanntz / Burgere ze Bremgarten / und ander erbrer Lüten vil. Geben ze ingendem Hòwmonat / des Jars nach Christi Geburt / vierzehen hundert und zwentzig Jar / diser Brief sind zwen glich 2c.

Wie des Hertzogs von Meyland Bott abermalen denen von Uri und Unterwalden ob dem Wald Bellentz anerfordert.

Diß 1420. Jars uff Bartholomei hieltend die Eydgnossen gemeinlich ein Tag zu Lucern / dahin schickt ouch Hertzog Philipp von Meyland / sin treffenliche Bottschafft / und vordert abermalen an die von Uri und Unterwalden ob dem Wald die Statt und beide Schlösser ze Bellentz / und bat dieselb Meyländisch Botschafft von Bevelch wegen des Hertzogen die Eydgnossen gar vast / daß si die gemelten zwey Länder darzu halten und wysen weltind / daß si sinem Herren die gedacht Statt und Schlösser widergebind / so welti sin Herr Jnen das Gelt / so si dem von Masox darfür bezalt / ouch widerlegen / das woltend je die zwey Ort nit tun / und sprachend: Si hettinds eines redlichen Kouffs erkoufft / von denen Herren von Sax von Masox / dero recht Eigenthumb / und nit des Hertzogen es gesin sig / nach lut des Kayserlichen Briefs / von Künig Ruprechten / und Künig Sigmunden denselben von Sax geben / und habinds ouch bezalt / daby weltind si endlichen belyben / wann si dem Hertzogen nützit genommen / noch entwert habind / und bottend also dem Hertzogen Recht uff den Römischen Künig Sigmund / und do der Bott von Meiland sach / daß Er nichts schaffen möcht / do sprach Er zu denen von Uri und Unterwalden in Gegenwärtigkeit der andern Eydgnossen Botten: Si sollend wissen / daß sin Herr der Hertzog sin Statt und Schloß ze Bellentz gern wider hätt. Dise Red solt so vil bedüten (wie man nachwertz erfur) als ein Absagung / daß doch die Eydgnossen dozemal nit in solcher Meinung verstundent.

Hiemit schied die Meyländisch Bottschafft hinweg / und kam darnach keine mer / und bleib also still mer denn anderhalb Jar / daß man meint der Hertzog wurd der Sach nit witer gedencken / uff das fürgeschlagen Rechtbott / es wolt aber der Hertzog solch angebotten Recht uff den Römischen Künig nit annehmen / noch ingon / dann Er besorgt des Künigs Ungnaden / von der Ungehorsami wegen / so Er Jm bewiß.

Das Münster ze Bern ward angefangen ze buwen.

Diß 1420. Jars / ward der Schultheiß / und die zweyhundert Rät ze Bern ze rat / ein nüw Münster zebuwen / wann das alt was vil zeklein und zu eng zu einer solchen achtbaren Statt / und vile des Volckes / also uff Zinstag des dritten Tags Septembris wurdend die ersten Stein uff den Platz zu disem Buw gefürt. Morndes am 4. Tag Septembris ward das erst Brunnen-Wasser an die Matten-Gaß ze Bern geleitet / und was denselben Lüten / so da sassend ein grosse Notdurft / dann si vorhin keinen Brunnen gehebt / und mußtend uß der Aren haruff Jr Bruch-Wasser holen / es were luter ald trüb.

und ein Brunnen gemacht.

Die siben Ort verrichtetend den Abt von St. Gallen / und die Appenzeller mit einandern.

Alsdann der Römisch Künig Ruprecht seel. vor drizehen Jaren ein Richtung zwischen Apt Cunen von St. Gallen seel. und denen von Appenzell / ouch darvor die Rich-Stett ouch etliche Verträg iro halb uffgericht / dero sich der jetzig Apt Heinrich von St. Gallen / und ouch sin Vorfar / järlich für und für beklagt / daß die von Appenzell solchs nie gehalten / und noch nit haltend / gebind und tuind dem Gottshuß nit / daß si lut derselben Sprüchen zetun schuldig sigend / und habind ouch dem Gottshuß sine Flecken / Lüt und Land / ze Herisow / Tägerschen / Gossow / Burgow und anderswo in Jr Pflicht und Land-Recht genommen / haltind Jm vor Stür / Gült und Zinnß / dagegen die Appenzeller Jr Verursachung ouch allenthalb erklagtend. Also kam die Sach so wyt / daß Apt Heinrich von St. Gallen denen von Appenzell Recht bott / uff die alten siben Ort der Eydgnoßschafft umb all Stöß / und schickt ouch ze mengen Tagen die Eydgnossen ze bitten / daß si sich der Sach annemmind / und beludint. Die Appenzeller warend derselben Landt-Lüt / hettind Jnen lieber in der Gütigkeit und Minn-Spruchs vertrawt / doch schlugend si das Recht ouch nit ab / wann si des allweg vorhin selbs für die Eydgnossen begert und gebotten hattend. Die Eydgenossen beludent sich ungern der Sach / dann die Appenzeller vorlängist Recht uff si gebotten hattend / das hat der Apt nie wellen annemmen / und si allweg geschohen / das wüßtend nun die Eydgnossen wol / jedoch durch ernstliches Anhalten des Apts wurdent si erbetten / der Sach sich zu beladen / doch woltend si sich nit anderst inlassen / Jnen wurde dann zevor bewilliget / und zugelassen ze Minne oder ze Recht zesprechen / ouch daß zevor ein Anlaß umb solichs ouch alle Zuspruch / Vordrungen / Spenn und Jrrthumb so jeder Teil gern dem andern hette luter gestelt / und Jnen übergeben wurdi. Das beschach nun ze St. Gallen von beiden Teilen A. D. 1421. und kamend der Sach halb der siben Orten ersam Botten ze Lucern zesammen / und verhörten alle beid Parthyen. Also nach Verhörung

hörung beider Teilen / habend si am sechsten Tag Mey Anno Domini 1421. den Minn und Rechtspruch / geöfnet / namlich daß die von Appenzell / Hundwilen / Urnäschen / und andre / wie sich die zesammen verbunden und verpflicht habend / mit samt denen von Herisow / ouch das Sunder-Ampt / darinn Tüfen / Trogen / zum Spicher / uff Gäiß / zu Rietlis / und ander Flecken mer gehörind / die si dann sidhar auch zu Inen in gemelte Ir Verpflichtung und Pündtnuß genommen hattend / by söllicher Ir Verbindung und Verpflichtung belyben sollind / und fürhin ze ewigen Ziten also zesammen gehören / und ein Land und Gericht sin / ouch allda in derselben Landtmarch / als wit die Begrif hoch- und nider-Gericht selbs besetzen und entsetzen mit Gepotten und Verpotten / Landts-Verwaltung / Amts-Besetzung / Strafen / Fräveln / Bussen und aller Zwing-Herrlichkeit schalten und handlen / nach Irem Gefallen / und Gutbeduncken one Hinderung / Intrag und Ansprach des Aptes und sins Gottzhuses / si sollend ouch bi dem Burg und Landtrecht / so si zu den siben Orten gemacht / beliben.

Dargegen sollend die von Appenzell alle die / so si ze Landtlüten angenommen / ussert dem bemelten Begriff und Marchen / als Gossow / Tegerschen / Burgow und ander Flecken / Irer Eyden und Landt-Rechts ledig lassen / und gantz kein Recht noch Ansprach zu Inen haben / sonders den Apt und Gottzhuß daran ungeirt beliben lassen. Es soll ouch dem Apt und sinem Gottzhuß im Land Appenzell gevolgen alle eigene und erkaufte Gült / Zinß / Güter und Jarzit / ouch alle Kilchen-Sätz. Deßgleich die Gerechtigkeit / der Burghalden und bi dem Bad ze Appenzell: Item alle Zehenden sollend dem Gottzhuß gehören / und dem Apt an das Ort ertragt werden / wie vor dem Krieg Sitt und Gewon gesin: Item mit der Richstür sollend die Appenzeller fürbaß nit gesteigt werden / wie dann vor offt geschehen / sunders dafür jährlich 55. Marck Silbers geben / und daß ouch die von Appenzell dieselb Richstür mit gebürendem Houbtgut von dem Apt und Convent mögind ablösen / doch darinnen dem Rich (dannenhar dise Stür vor Ziten versetzt ist) sin Rechtung und Widerlösung vorbehalten: Item die Väll sollend si dem Apt und Gottzhuß zegeben pflichtig sin: Item für Alprecht / Hofrecht / Erschätz / Geläß / Dienst / Schmaltz und Schafgült / Käßgült / Zigergült / Rouffwin / ouch die Stüren / so nit des Richs-Stür berürt / als Meienstür / Herbststür / so alles mit grossem Kosten / one sundern Genieß / järlichs hat müssen ingebracht werden / also daß kleiner Ubernutz beleib / sollend die Appenzeller dem Apt und Gottzhuß / järlich bi 100. Pfund Pfenningen geben / und die ouch mit dem Houptgut mögen ablösen: Item was Lechen innerthalb obgedachter benempt Landtmarch ze Appenzell gelägen / die dörfend si fürhin nit mer empfahen / was aber Lechen si inhettint die ussert Irem Landtkreiß gelegen werind / die sollend si empfahen: Item umb die verlegne Stür / Zinß / Erschätz / Väll / Gelaß / Zehenden sollend die Landt-Lüt ze Appenzell dem Apt selber geben / nachdem si GOtt darumb trüwind ze antwurten / und soll si der Apt umb solich verlägen Ding nit witer ervordern. Diser Articklen sind noch vil wie in nachvolgendem Usspruch verlesen wirt / nach der Länge.

Also wurdent si ze beeden Theilen gentzlich verricht und geschlicht / wiewol der Apt meint / man hett Im allein die Sprüwer gelassen / und den bessern Teil abgesprochen / dann Er beklagt nit allein den Abbruch / daß Im Appenzell / Urnäschen / Hundwil / und ander so ein gantze Landtschafft berürt / der Eigenschafft halben des Landts abgesprochen / sunders erst darzu Ir Lantmarch mit Herisow und dem Sundernampt erwytert / deßhalben Er heimlich vast unwillig was / wiewol die Eydgnossen Ir bestes geton hattend / dann die Appenzeller meintend ouch der Spruch weri Inen zestreng. Es hat aber das / so dem Apt abgesprochen was / dem Gottzhuß mer Schaden dann Nutz ertragen / und ist dem Gottzhuß hiemit baß ze ruwen und statten geholfen / dann die Appenzeller woltend vorhin dem Gottzhuß gar nichts geben ꝛc. So hattend sich Fürsten / Herren und Stett so dick übel an Inen gebrennt / daß niemand mer gern understion wolt / sie mit Gwalt zewysen / und zezwingen.

Der Minn oder Rechtspruch.

Allen dien / die disen Brief sechend / lesend / oder hörend lesen / künden wir Jacob Glenter / Burgermeister / und Johanß Brunner von Zürich / Ulrich von Hertenstein / und Heinrich Seiler / Burger ze Lutzern / Anthoni Gerung / und Johanß Bintiner / Landt-Lüt ze Ure / Ulrich Märckli / Ulrich Ub Landt-Lüt ze Switz / Walter Hentzli / Ammann / und Arnold an Steinan / Landtmann ze Unterwalden / Peter Koli / Amman / und Johanß Weibel / Burger ze Zug / Walter Schiesser / und Johanß Eggel / Landt-Lüt ze Glarus. Als umb die Zusprüch / Ansprachen / Stöß und Mißhellung / so lang Zit sind gewesen / zwischen dem Erwirdigen unserm gnädigen Herren / Herr Heinrichen von Mangistorf / Apt / dem Capitel deß Gottzhuß zu St. Gallen / Iren Vordern eins Teils. Dem Ammann / den Räten und Landt-Lüten gemeinlich / ze Appenzell ꝛc. des andern Teils. Darinn sich zwischend beeden Teilen vil groß Ubels / Schadens und Unlustes hat vergangen. Besunder ouch sind etwas Richtungen von dem Allerdurchlüchtigisten unserm gnädigsten Herren / dem Römischen Künig / nemlich Künig Ruprechten seliger Gedächtnuß / und davor von den Ersamen / Wysen / etlichen des Heil. Römischen Richs-Stätt ꝛc. beschehen / nach Inhalt solcher Richtung und Usspruch Briefen / darinnen sich ouch mengerlei Sach verlouffen hat / als ver daß die egenanten beid Teil mit einanderen stössig sind worden / und Ir Sach und Spenn / also gestalt / daß dieselben Ir Zweyung / Zuspruch / Anklag / Red und Widerred / besunder ouch nach des vorgenanten Unsers Herren / des Apts Zutun / und flyßiger Bette / als von sin selbs / des egenanten Capittels / und des Gottzhuses wegen / darumb daß Inen beschehe und widerfüre gliches und rechtes / vil und dick kommen ist für unser Herren und Obern der obgeschribnen Stett und Lender / als ver daß die Sach uff si oder uff die / die si darzu schibind / mit Namen von jecklicher Statt und Land besunder zwen erber Mann kommen sind zu der Minn / und dem Rechten beed Teil / nach Ir Ansprach / Kundtschafft / Red und Widerred ze entscheiden. Die Vorgenanten unser Herren

ren und Obern von Stetten und Lendern uns ouch herzugeben/ geordnet / und ouch gewiset hand / nach egenanten Worten / diß Sach mit der Minnen / und mit dem Rechten zeentscheiden nach Irem Fürbringen / alsdann uns bedunckt sin besser getan dann vermitten / nach Inhalt des Anlaß-Briefs / so beed Teil herumb besiglet hand / derselb Anlaß-Brief ouch von Wort ze Wort hienach geschriben ist / und wiset also :

Wir Heinrich von Mangistorf / Apt / und wir das Capittel des Erwirdigen Gottzhuses ze St. Gallen / das one alles Mittel zugehort an den Stul ze Rome / St. Benedicten-Ordens in Costantzer Bistumb gelegen. Und wir der Ammann / die Rät und die Landt-Lüt gemeinlich ze Appenzell / tund kund allermengklich mit disem Brief / und verjehend offenlich : Als zwischend uns dem egenanten Apt / dem Capittel / unsern Vorfarn / den unser / und unserm Gottzhuß / einsit ; Uns dem vorgenanten Ammann und Räten / den Landt-Lüten ze Appenzell / allen den unsern / und dien so zu uns gehörind / si sigind in unserm Land oder darvor gesessen / andersit / etwa vil Zites Stöß und Mißhellung sind gewesen / ouch mit Vordrung und Zuspruch / die wir sament habend zu jetzgenanten Sachen als vil geredt und geton ist / daß wir ze beiden Teilen aller unser Ansprach / Stöß und Spenn / wie sich die bißher untz uff den hütigen Tag / als diser Brief geben ist / verlouffen hand uff die Fürnemmen / Fürsichtigen / Wysen / unser guten Fründ mit Namen / uff Burgermeister / Schultheissen / Ammann und Rät diser nachgeschribnen Stett und Lender Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus oder uff die sodann von Iren Stetten und Lendern / mit Namen von jeklicher Statt und Land zwen erber Mann / die herzu geben werdent luter und gantz zu der Minnen und zu den Rechten kommen sigend. Die jetzgenanten unser guten Fründ ouch vormalen von vorgeschribner Sach wegen Jr erbern Botten uff einen benempten Tag gen S. Gallen geschickt / die ouch daselbs etwas Anlaß beredet und gemacht / ouch uns daruff uff diß jetzgenant Zit ander Tag gen St. Gallen in die Statt gesetzt hand / uns vorgesagter Stöß und Sach mit Anläß-Briefen und suß zebesorgen / alsdann die Botten / so von Stetten und Lendern herzugeben und geschickt wurdent notdurfftig beducht sin. Also uff disen künfftigen Tag und ze unser Stössen und Sachen die ußzerichten unser egenanten guten Fründ / namlich die von Zürich / Jacob Glenter Iren alten Burgermeister / und Johansen Brunner : Und die von Lucern / Ulrichen von Hertenstein und Heinrich Seiler : Item die von Uri / Anthoni Gerung und Johansen Buntiner / und die von Schwitz / Ulrichen Märckli / und Ulrichen Utzen : Ouch die von Unterwalden / Walther Heintzli Iren alten Ammann und Arnold an Steinen : Aber die von Zug / Peter Kolin Iren Ammann / und Johansen Weibel : Und dann die von Glarus / Walther Schiessern / und Johansen Eggel gesendt hand / hand ouch Inen Empfolcht und vollen Gewalt geben / unser Stöß und Sache nach dem / und die für si kunti / und ouch wir ze beidersit uff si kommen sigend / ußzerichten / es sig mit der Minn oder mit dem Rechten. Die jetzgenanten erbern Botten zwyschend uns beiden Parthyen / nachdem und wir unser Anklag Stöß und Zusprüch uff si sind kommen zu der Minn und zu dem Rechten / und ouch si von den Iren gewißt sind unser Sachen und Mißhellung anzenemmen / eigenlich beredt und betädinget hand / ob si in deheinem Stuck die Minn nicht finden / noch mit unser beden Teilen Wüssen und Willen übertragen köntind / ald möchtind / weß si sich denn alle igemeinlich / oder der Merteil unter Inen / nach Anklag / Kundschafft / Red und Widerred / ze der Minn oder ze dem Rechten bekennend oder ußsprechend / daß wir dann ze beiden Teilen das alles war und stätt halten / und dem gnug thun söllind. Fürer ob sichs fügen wurde / daß si dehein Stuck zwischend uns beidersit mit unserm Wissen und Willen nit möchtind übertragen / als vorstat / und si darin Minn oder Recht sprechen müßtind / behabend si Inen selber vor / daß si von uns vollen Gwalt haben sollend / daß si sich darumb mit Iren Herren und Fründen mögind bedencken / und Rat haben / wie si dann dieselben Stuck in der Minn / oder mit dem Rechten entscheiden söltind.

Und darzu mer umb Förderung und Ußtrag willen unser egenanten Zweiung hand si ouch beredt / ob es beschech daß Jr deheiner von Todes wegen abgieng / oder zu disen Sachen unnütz wurd / ee daß si ußgericht und übertragen wurdent / das weri mit der Minn oder mit dem Rechten / daß man dann von Iren Stetten und Lendern / wo dann der Abgang weri geschehen / von dewedern Teil unter uns / das an si erfordert wird / einen andern Bidermann von Iren Räten an des Abgangnen statt geben söll / nach der Erfordrung in dem nechsten Monat / und soll ouch der gewyßt werden / und vollen Gwalt haben / unser Stöß und Uneinhelligkeit ußzesprechen / in glicher Wiß als der hat / an des statt Er dann geben wurd / nach Wisung ditz Anlaß-Briefs. Da verjehend wir obgenanter Apt Heinrich als wir von unserm Heil. Vatter dem Papst vollen Gwalt und sin Bull und Brief habend in geistlichen und weltlichen Sachen zetun und zelassen / was uns dunckt sin unser und unsers Gottzhuses Nutz und Eere / und wir das Capitel mit Jme / für uns / für unser Gottzhuß / für alle die unsern / und für die so zu uns gehörend / und für unsre Nachkommen / daß wir dises Satzes nach ditz Briefs Wysung und mit allen vor und nachgesetzten Worten mit unserm fryen Willen / und unbetzwungenlich siend ingangen. So verjechend wir der vorgenant Ammann / die Rät und die Landt-Lüt ze Appenzell für uns und für alle die unsern / für die so zu uns gehörend / und für unsre Nachkommen / daß wir von Erkennens / Heissens und Wi- Nota.

sens wegen der egenanten erbern Lüten von Stetten und Ländern als si vorbenant sind / und wir Jnen gehorsam sin sollend / daß wir ouch ditz Satzes / nach ditz Briefes Sag siend ingangen. Darumb so lobend wir ze beiden Teilen bi unsern guten Trüwen / und bi unsern Eeren für uns und für alle die unsern / und für alle unsere Nachkommen bi diser Satzung / und bi disem Anlaß ze beliben / und alles das / so sich die egenanten erbern wysen Lüt / oder andere / die dann an Jr statt von Jren Stetten und Lendern herzu geben möchtind werden / oder der Merteil under Jnen / umb all unser Stöß / Sachen und Zusprüch / nach Anklag / Fürlegung / Kundtschafft / Red und Widerred bekennend und ußsprechend / mit der Minn / ald mit dem Rechten / oder wie si uns entscheident / daß wir das alles war und stät halten / dabi beliben und dem gnug tun wellend / sunder ouch darwider niemer zereden / zewerben / noch zetun / jetz noch hernach / noch in endhein Wyß schaffen geton werden heimlich noch offenlich / on allen ArgList / on Gevärd. Und herüber ze einem offnen / waren / vesten und stäten Urkund aller vorgeschribner Ding. So habend wir egenanten Apt Heinrich unser Apty Jnsigel / und wir das Capittel unsers Capitels Jnsigel / und wir der Ammann die Rätt und die Landt-Lüt ze Appenzell unsers gemeinen Landes Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist / an dem acht und zweintzigsten Tag des Monats Brachendes / do man zalt von Christi Geburt vierzehenhundert und in dem zweintzigsten Jare.

Und daruff als wir uns nach Wysung unsrer Herrn und Obern diser Sach müstind annemmen / siend ouch wir darzu geritten / namlich gen St. Gallen / gen Lutzern / ouch gen Zug / habend etwa mengen Tag gesucht / under disen Sachen zwischend beiden Teilen als mit wüssenthaffter Täding geredt mit mengerley Wegs / das ze lang wer ze schriben / daß wir die Sach gern hettind ze Gutem und uff ein End gebracht / das wir aber an Jnen nit finden möchtind. Wiewol wir ouch darzwüschend um des besten willen mer dann einist gen Appenzell geritten. Je indem die Sach als lang ist bestanden / und sich verzogen hat / daß der vorgenant unser Herr der Apt und die sinen mit andern erbern wisen Lüten vil und dick in unser vorgenanten Herren Stett und Lender ist geritten / daselbst die Sachen nach dem und die warend fürbracht / daruff erzellt sines Gottzhuß ansehenden verderblichen Schaden: hat dick und vil gebetten uns ze unterwysen / disen Sachen End und Ußtrag zegeben. Die von Appenzell ouch in unser Herren vorgenante Stett und Lender sind geritten / hand da Jren Glimpf / Jre Fryheit / Brief und Recht ouch fürbracht. Je nach gar vil ergangnen Sachen / daß darumb von unser egenanten Herren Heissens wegen / derselben unsrer Herren erbere Botten als si uff einen Tag ze Baden bi einandern sind gewesen / dem vorgenamptem unserem Herren dem Apt / ouch denen von Appenzell / offen Tag verkündt hand gen St. Gallen in die Statt uff die Mittwuchen / so nach dem Heil. Ostertag nechst vergangen schierest kam / zu Nacht an der Herberg zesind / zu und uff den Tag dieselben unser Herren uns gewißt / und geschickt hand / uns nach Wysung des Anlaß-Briefs / der Sach anzenemmen; daruff an dem ersten uns empfolcht hand / aber die Minn uff dry Tag ungevarlich zesuchen / ob die Sach damit noch in Früntlichkeit kont übertragen werden / ob das nit möcht beschehen / darnach fürderlichen die Sachen mit unsern Sprüchen / mit der Minn und Recht / nach Jnhalt des Anlaß-Briefs ußzerichten und zeentscheiden. Also von Gebottes / Heissens / und Wysens wegen / wir uff den jetzigen Tag gen St. Gallen kommen sigend / nachdem und der Tag dahin ist gemacht worden als vorstat / habend aber die Sachen an beid Theil bracht / wiewol das ist / daß bi dem ersten umb die Sach / nach des Anlaß-Briefs Sag uns unser egenanter Herr der Apt / von sin selbs / und sines Gottzhuß wegen / sin Anspruch in Schrifft gab / ouch uns allwegen / nach unser Anmutung / Brief / Bücher / und Rödel zeigt und ließ hören / daß ouch wir allwegen an die von Appenzell bracht / sind ouch in dem einist unter Augen gewesen / habend si gebetten sich zu verantwurten von Mund und in Schrifft / um daß wir Jren Sachen / und Jrem Verantwurten / desterbaß möchtind nachkommen / Jr Recht ouch wüssetind / das aber uns von Jnen nit / nach unserm Begeren verlangt / wiewol wir darumb / und umb deßwillen daß si Jren Botten Gwalt gebind zu den Sachen zetun / zeberaten / sich zeverantwurten / und mit der Minn in wüssenthaffter Täding zevolgen / und uns die ze erkenen geben / vormalen in Jrm Land / sunder uff disen jetzgenanten letsten Tag / geritten sigend gen Hundwylen für Jre Gemeind / die si da hattend / mochtend wir den Gewalt nach vorgenanter unser Anmutung Jren Botten zegeben / noch die Schrifft Jrer Verantwortung uns zegeben / nit finden / dann daß wir als von uns selbst daß uns die Minn als mit wüssenhaffter Täding zugelassen wurd / wol uff zehen Tag hand gesucht. Also nach viel vergangner Worten und Sachen / als wir doch nichts mit vorgesagter wüssenhaffter Täding mochten finden / verkuntend wir daruff dem egenanten unserm Herrn dem Apt / und denen von Appenzell aber offen Tag für uns / in Sachen fürzebringen und sich zeverantwurten nach Jr Notdurft / dann wir je meintend den Sachen End zegeben nachdem und wir des von den unsern gewißt und ouch geheissen werind / zu dem jetzigen verkünten Tag wir aber kommen / und zu disen Sachen gesessen siend / sind aber die von Appenzell mit keinem Gewalt für uns kommen / dann si begert hettind herumb keinen Spruch zetun / dann si dem Gottzhuß nach solicher Fryheit als si meintend ze haben / nichts schuldig werend. Erzaltend ouch mengerli Red / und Jren Glimpff / wie si von einem Apt und dem Gottzhuß nit geschirmt werind / wie ouch Jnen weri ungütlich beschehen / si werind ouch ze

tödtlichen

tödtlichen Kriegen getrengt / hettind Lib und Gut verloren / und grossen Schaden empfangen / solich des Apts und des Gottzhuß Rechtung und Vordrung mit dem Schwert gewunnen und getruwetind / das Gottzhuß sölte Inen Iren Schaden ablegen. Als wir nun nach vil verlengten Sachen mengerli Worten und Wercken / so wir darinn gesucht habind / und nach unserm besten Vermügen nichtz finden mochtend / damit sich die Sach in Fründtschafft könnt zertragen / sind wir zu der Sach gesessen / habend aber beiden Teilen das verkündt / damit für uns zebringen fürer Kuntschafft / Red und Widerred / und was si getruwtind zegeniessen / daß aber der obgenant unser Herr Apt hat gethan / do sind aber die von Appenzell von uns gangen / daß si je nichtz fürer für uns bringen woltend / dann si redtend / si hettend des von den Iren keinen Gwalt.

Und also nach allen vergangnen Sachen / so wir verhört habend von einem an das ander / nach Kundtschafft / Red und Widerred / alsdann uns ist begegnet / und vorstat. Sagend und sprechend wir us in der Minn / daß die vorgenanten von Appenzell / und alle die Iren so Landtrecht mit Inen geschworen / und an sich genommen hand uff den Tag als des Vorgenanten Anlaß-Brief datum wiset / bi demselben Landtrecht mit einandren beliben söllend.

Fürer mit dem Stuck / sprechend wir daß die vorgenanten von Appenzell / und alle die Iren / die zu Inen geschworen hand / als vorstat / söllend beliben bi den Eyden / so si von Burger-Rechtes wegen / oder Landt-Rechtens wegen den Eydgnossen geschworen hand / nach Wisung des Brief / so die Eidgnossen von Inen besigelt hand.

Aber umb den Schaden / so die von Appenzell an das Gottzhuß vordrent / sprechend wir luter in der Minn / daß unser Herr der Apt / das Capittel / Ir Gottzhuß und Nachkommen mit dien von Appenzell von des Schadens wegen nützit söllend zeschaffen haben / noch Inen darumb nichtz söllend gebunden sin.

Wir habend uns ouch erkennt / und sprechend uß in der Minne / was der egenant unser Herr der Apt das Capittel und sin Vorfarn des egenanten Gottzhuß und daselb sin Gottzhuß eigner erkoufftter Gült / Güter oder Jarzit hand / darumb si dann rechte redliche Kundtschafft mögend haben / und das fürbringen / daß derselb unser Herr der Apt das Capittel Ir Gottzhuß und ouch Ir Nachkommen dabi beliben söllend.

Ouch soll unser Herr der Apt / und sin Gottzhuß beliben bi der Burghalden ze Appenzell / und bi dem Bad ze Appenzell halber / one Widerred.

Dann von der Zehenden wegen habend wir uns ouch in der Minn erkennt / und sprechend darumb uß / als das mer unter uns ist worden / daß die vorgenanten von Appenzell / all Ir Land-Lüt / und die zu Inen gehörend / die dann zu diser Sach nach Wysung des Anlaß-Briefs / begriffen sind / dieselben Zehenden / wie und von was Gütern die vor dem Krieg geben sind / und was ouch darfür untz an den Krieg ist geben / dem obgesagtem unserm Herren / dem Apt / sinem Gottzhuß / und Nachkommen / als an die statt / da si untz an dien Krieg geben sind worden / fürbaßhin aber geben söllend / doch also daß man davon Gottzdienst mit Meßhaben / Singen / Lesen und mit andern Dingen vollbringen soll / als dann daß vor dem Krieg ist beschehen / ungevärlich.

Aber als von des Heil. Richsstür wegen / so die egenanten von Appenzell und Ire Mittroden in der Sach / sonder ouch die von Trogen dem Heil. Römisch. Rich järlichen pflichtig sind zegeben. Dieselben Stüren aber in disen Ziten dem obgenanten unserm Herren dem Apt und sinem Gottzhuß nach Wisung der Pundtbriefen / so si von den Hochgebornisten / Durchlüchtigisten unsern gnädigen Herren / Römischen Kaysern und Küngen innehand / zugehörend. Darinn aber die egenanten von Appenzell Ire Mittroden / ouch die von Trogen fürbringend und meinend der egenant Apt und sin Gottzhuß vorderent an si derselben Stür mer / dann si aber nach Irem alten Herkommen / und von Rechts-wegen gäben söllend / si sigend ouch bißhar darinn vast übernossen.

Habend wir harumb in der Minne erkennt / und sprechend darinn uß / ist ouch das mer unter uns worden / daß die egenanten von Appenzell und Ir Mitroden herzu gehafft nach Inhalt des egenanten Aptes und des Gottzhuses Pfandtbriefen / und die von Trogen mit Inen demselben Apt / sinem Gottzhuß und Nachkommen für die egenanten Stür hinnenhin järlich uff St. Martins-Tag geben söllend fünffzig March und fünff March Silbers / und für jeckliche March besunder an Gelt zwei Pfund und fünff Schilling Costantzer Pfenning / one Widerred. Die jetzgenanten fünffzig und fünff March Silbers / ouch die obgenanten von Appenzell Ir Mittroden / und die von Trogen / als vorstat / von dem vorbenampten unserm Herren dem Ampt sinem Gottzhuß und Nachkommen / hinnenhin mögend ablösen wenn si wellend / mit sechshundert March und mit fünffzig March Silbers / Costantzer Gewichts / und wenn das ze Schulden kumpt / daß also die von Appenzell / und die von Trogen die Lösung geton hettind / dann so söllend si der Apt und das Capittel vorgenant / für sich / für Ir Gottzhuß und Nachkommen / um die egesagten järlichen Richsstür / und um die Summ / darumb si abgelößt ist / quittieren und ledig sagen. Es söllend ouch si Inen daruff alle Ire Urkund und Brief / so si von Römischen Keysern und Küngen / oder von andern Lüten herumb innehand / den egenanten von Appenzell und von Trogen in Iren Gwalt inantwurten / und geben one Widerred. Und in disem Stuck haben wir dem Allerdurchlüchtigisten unserm gnädigsten Herren dem Römischen Künig / und dem Heil. Römischen Rich eigenlich vorbehept / es sige umb Lösung / oder umb andre Recht / alle Ire Fryheit und Rechte / so si darumb gehaben mögend oder habend / ungevärlich. So dann von der Gerichten wegen / darumb der obgenant unser Herr der Apt /

das Capitel und das Gottzhuß / ouch die vorgenanten von Appenzell/ Stöß mit einandern hand gehebt / sprechend wir ouch uß in der Minn / und ist das Mer unter uns worden / daß die egenanten von Appenzell bi allen Gerichten / Zwingen und Bännen inwendig Iren Letzinen zwüschend Appenzell und St. Gallen gelegen/ die si in dem Krieg hand gehebt / belyben söllend und mögend / die besetzen und entsetzen von dem vorgenanten Apt und dem Capitel/ dem Gottzhuß und Iren Nachkommen unbekümbert. Was aber die von Appenzell Landt-Lüten hand usserthalb Iren Letzinen gelegen / da sprechend wir daß dieselben Ir Landt-Lüt den Gerichten darinn si sind gesessen / und dem vorgenanten Gottzhuß zugehörend / denselben Gerichten söllend gehorsam sin / und darinn dienen / als ander Ir Nachpuren one Widerred. Aber dann als sich unser Herr der Apt von sin selbs und sins Gottzhuß wegen klagt von denen von Appenzell / wie die Im vorhabind / mengerley Nütz und Gült / die man dann nempt Zinß oder Dienst / die si aber vor dem Krieg sinen Vorfaren und sinem Gottzhuß habind geben / es sig an sin Probsty oder von des Meyer-Ampts wegen / 2c. sprechend wir uß in der Minn / daß die vorgenanten von Appenzell und die Iren inwendig den vorgesagten Iren Letzinen gesessen für alle solche Ansprachen / es sigend Zinß/ Dienst/ Erschätz / Geläß/ für die Stür ze Geiß / die nit von einem Rich darrüret/ für Lämber/ für Züger/ für Käßgelt/ für Schmaltz / für Kouffwin / für Alpen-Gelt und Recht / dem obgenanten unserm Herren dem Apt/ und sinem Gottzhuß geben söllend hinnenthin/ alle Jar uff St. Andres-Tag hundert Pfund Costentzer-Pfenning / dieselben hundert Pfund Pfenning mögend ouch die eegenanten von Appenzell hinnenhin / wenn si wöllend ablösen und abkouffen/ namlich jegklich PfundPfenning besunder/umb zwentzig Pfund Costentzer-Pfenningen / und soll ouch die Ablösung sammenthafft beschehen / und soll man si ouch dann darumb quittiren one Widerred / on Gevärd.

Item umb die versessnen Stüren/ Zinß/ Fäll/ Geläß/ Erschätz / und Zehenden/ sprechend wir uß in der Minn/ daß die von Appenzell und all Ir Landt-Lüt/ und die so zu Inen gehörend / si sigind in Irem Land oder davor gesessen zu diser Sach gehafft/iederman dem das zugebürt/ dem egenanten unserm Herren dem Apt / dem Capitel / und dem Gottzhuß geben / und die ußrichten söllend nachdem und si GOtt darumb antwurten / und Irer Seelen Heil schaffen wellind / und soll ein Ammann noch ein Gwalt ze Appenzell deß nieman vorsin in dehein Wiß. Und soll ouch unser Herr der Apt / und das Capitel noch Ir Nachkommen / umb söllich obgesagt versessen Gut niemand bekümbern noch fürer darumb zusprechen/ ouch in kein Wiß. Dann umb die Stöß so zwüschend unserm Herren dem Apt und sinem Gottzhuß ouch denen von Appenzell sind / als von der Väll wegen / sprechend wir und sagend in der Minn/ wo das ist/ daß ein Mann so inrent den vorbenempten Letzinen ist gesessen / abstirbt/ wie vil joch der Kinden hinder Im lasset/ daß derselb Mann unserm Herren dem Apt/ und sinem Gottzhuß einen Val geben soll / namlich das best Houpt/ denselben Val mögend dann desselben abgangnen Erben / von einem Apt oder sinen Amptlüten lösen um ein Pfund Costentzer-Pfenning / ob si wellend/ der Aberstorben habe dann in sinem Todtenbett gemeint und geheissen/ daß sine Erben die Losung nit tun söllend. Wäre aber dhein Vych da/ so ist man kein Val ze geben gebunden. Wo ouch Geschwüstergid bi einandern sind/ die Knaben wärind / und Teil und Gemein mit einandern hand/ do soll ouch je der Eltist/ wo der unter Inen abstirbt/ den vorgenanten Val unserm Herren dem Apt oder sinem Gottzhuß schuldig sin ze geben. Und alle diewil der also lebet/ wie vil dann der anderen siner Geschwüstergiten vor Im absterbend/ diewil si Teil und Gmein mit einandern hand/ die söllend keinen Val gebunden sin ze geben. Mit Sunderheit sprechend wir/ daß man solich Väl fürbaß hin / so einer in sin Todt-Bett kumpt / nit verändern noch verkouffen soll / darumb daß unserm Herren dem Apt oder sinem Gottzhuß der Val entragen oder entfrömbdet möge werden. Mit Namen söllend ouch Frowen noch Töchtern keinen Val geben. Wir sprechend ouch in der Minn / welcher Landt-Mann ist gesessen / inwendig den egenanten Letzinen ze Appenzell/ und der Güter hat/ die von unserm Herren dem Apt und sinem Gottzhuß Lechen / und ouch in den egenanten Letzinen gelegen sind / daß der und dieselben bi sölichen Gütern hinnethin belyben söllend/ von einem Apt und sinem Gottzhuß unbekümbert. Was aber dieselben Landt-Lüt Güter hand/ die Lechen sind von einem Apt und sinem Gottzhuß / als vor stat / und aber sind gelegen ußwendig der jetzgenanten Letzinen / sprechend wir ouch in der Minn / daß dieselben Landt-Lüt bi sölichen Iren Lechen belyben söllend/ und daß si aber dieselben Lechen von einem Apt des vorgenanten Gottzhuß söllend empfahen/ als ander Lüt/ die derselben Lechen-Güter hand/sind gebunden ze tun/ und ungevärlich von Alter har ist kommen.

Umb die von Gossow habend wir uns ouch in der Minne erkennt / sprechend darinn und sagend uß / daß unser Herr der Apt das Capittel und das Gottshuß vorgenant / und Ire Nachkommen / bi allen Iren Gerichten/ Herkommen/ Lüten/ Gülten/ Gütern/ und bi allen andern Rechtungen/ so si dann daselbst ze Gossow hand / harbracht hand / fürbaßhin ouch behaben / und dabi belyben/ und Inen das gevolgen soll / und söllend si harumb dem Apt und sinem Gottzhuß gewertig sin / und gnug tun one Widerred von denen von Appenzell unbekümbert: doch also / wäri Iro deheiner der gen Gossow gehört / ze Appenzell Landtmann worden / daß der und dieselben daselbs Landt-Lüt belybind.

Und aber dann bekennend wir/sprechend ouch uß in der Minn/ von der Vorderung/

und Zuspruch wegen / so der obgenant unser Her: der Apt / das Capitel und das Gottzhuß habend zu dien von Herisow / daß da die obbenempten von Herisow dem egesagten Apte / Capitel / und dem Gottzhuß für Zinß / für die Stür / so si gebend / von der fryen Vogt-Stür wegen / für Geläß / für Erschätz / für Himer / und für andere söliche Rechtung geben sollend / järlichen uff St. Martins-Tag zwentzig Pfund Costentzer-Pfenning / dieselben zwentzig Pfund Pfenning ouch si ablösen mögend / mit vier hundert Pfund Costentzer-Pfenningen / und wann si die bezalt / und also abgelößt hand / so söll man si ouch hierumb quittiren / one Widerred / und söllend ouch hieruff hinnenhin belyben bi dem Landt-Recht und bi den Gerichten / so si mit dien von Appenzell hand. Was aber unser Her: der Apt das Capitel und Jr Gottzhuß ander Rechtungen hand / es sige von Nutzen / von Gülten und Gütern / die dann von denen von Roschach erkoufft sind / und die von Herisow dem egenanten Gottzhuß das geben hand untz an den Krieg / und das kuntlich wird ob man das nit welt gelouben oder jichtig sin. Sprechend wir ouch in der Minn / daß unser Her: der Apt / und sin Gottzhuß dabi hinnenthin belyben söllend / ouch Jnen die von Herisow damit gewärtig sin / und dem gnug tun / one Widerred / one Gevärd. Umb und von der Vällen wegen / ouch von wegen der versessnen Zinsen / Stüren / Zechenden / Vällen / Geläßen und Erschätzen / sprechend wir uß in der Min / daß unser Her: der Apt und das Capitel / die jetzgenanten von Herisow damit halten söllend / ouch si harwiderumb Jnen darum gnug tun in glicher Wiß / als wir das hievor um die von Appenzell gelütert hand / alles ungevärlich.

Mit sonderheit sprechend wir in der Minn / von vorgesagter Losung wegen / were da daß von dem Gottzhuß dehein Losung beschehe vor St. Johanß-Tag ze Sunngichten / daß man dann dem Gottzhuß sölche Gült so abgelößt wäre / und des künfftigen Jars gefallen möcht / dem Gottzhuß nit schuldig ist / ze geben. Beschehe aber die Lösung nach St. Johanß-Tag ze Sunngicht / so soll man dem Gottzhuß die Gült so man abkouffen wolt / und des Jars geviel / mit dem Houpt-Gut wären und bezalen. Wir sprechend ouch in der Minn / was nach vorgesagten Worten / von dem Gottzhuß erlößt und erkoufft wirdet / daß dasselb Gut darumb abkoufft wäri / mit unsers Herren des Apts / des Capitels / der Wysen / dero von St. Gallen unserer guten Fründen / ouch dero von Appenzell Rat widerumb an das egenant Gottzhuß nach dem besten Nutz soll angelegt werden / on alle Gevärd.

Ouch sprechend wir uß in der Minn / wäri daß die vorgenanten beid Teil umb dehein vorgesagt Stuck stößig wurdint / darumb si mit einandern nit überkommen möchtind / daß si darumb wider kommen söllend für unser Herren / der Eydgnossen Botten / die dann darzu geschiben werdent / wie sich die dann oder der Merteil unter Jnen darumb nach Red und Widerred erkennend / und si das entscheident / darbi söllend aber beid Teil belyben.

Wir sprechend ouch in der Minn / was untz uff hütigen Tag datum diß Briefs sich zwüschend beiden Teilen untz an disen unsern Spruch / Vorderungen / Ansprachen oder Unfründschafft ist ufferstanden. Daß diß alles krafftloß tod und ab sin soll / söllend darumb einandern gut Fründ sin / und daß ouch beid Teil disem unsern Spruch gnug tun / und den hinnethin halten söllend one Widerred.

Ze dem Letsten sprechend wir ouch in der Minn ob das beschäch / daß dewedrer Teil disen Ußspruch und Richtung nit stät hielt und bräch / und das kuntlich wurd / vor unseren egenanten Herren der Eydgnossen Botten / daß dann derselb brüchig Teil den vorgenanten unsern Herren / den Eydgnossen von Stetten und Ländern / als si vorbenant sind / allen Jren Kosten und Schaden söllend ablegen / in den si dann von diser Sach wegen kommend / oder in dhein Wiß kommen möchtind / one Widerred / one Gevärd.

Und herüber zu einem offnen waren stäten und vesten Urkund / so habend wir die vorgesagten Jacob Glenter / Johanß Brunner / Ulrich von Hertenstein / Heinrich Seiler / Walter Heintzli / Arnold an Steinen / Peter Koli / Walter Schiesser / und Johanß Eggel unser jeglicher sin Jnsigel / uns und unsern Erben unschädlich an disen Brief zween glich offenlich gehenckt. Und wir Antoni Gering / Johanß Büntiner / Ulrich Merckli / Ulrich Utz / und Johanß Weibel / habend ouch erbetten den Erbern Wisen Petermann von Moß / Burger zu Lucern / daß Er sin Jnsigel / Jm und sinen Erben / und ouch uns und unsern Erben unschädlich / an disen Brief zween glich / ouch offenlich hat gehenckt / darunter wir uns in diser Sach willenklich bindend / wann wir Jnsigele nicht haben. Und sind diß Brief geben ze Lucern an dem sechsten Tag Meyen / do man zalt von GOttes Geburt vierzechen hundert und zwentzig Jare / darnach in dem ersten Jare.

Anno Domini 1421. Jar / an St. Maria Magdalena-Tag / ward die Capell ze Netstal in Glarus gewycht / die hat gebuwen Matis Netstaler / Alt-Ammann zu Glarus. Capell zu Netstal ward gewicht.

Wie Bischoff Johanß von Chur / und die Grafen von Werdenberg Sanganß / sich ze Recht veranlaßtend / uff Graf Hugen von Werdenberg zum Heiligenberg / umb Jren Krieg den si hattend.

Wir Johanß von GOttes Gnaden / Bischoff zu Chur / für uns / unser Nachkommen und Gottzhuß ze Chur gemeinlich / und für all unser Unterthanen / und die zu uns und unserm Gottzhuß ze Chur gehörend / bekennend und tund kund mengklichen mit disem offnen Brief / daß wir umb alle Zusprüch und Mißhellung so wir von unsers Gottzhuß wegen ze Chur / oder unsers Gottzhuß Lüt und Unterthanen / und die Unsern / habend zu dem Edlen Wolgebornen Herren / Graf Rudolfen von Werdenberg von Sanganß / unserm Thum-Probst ze Chur / Graf Hugen und Graf Heinrichen von Werdenberg von Sanganß / allen dryen Gebrüderen / und

zu allen den Jren / es sig umb Graffschaften / Zwing / Bänn / Gericht / Lüt und Güter / und ouch umb die Graffschafft und Tal in Schams und Jr Zugehörung / und umb all ander Sachen Vordrung und Zusprüch / wa die Lüt und Güter gelegen / nichts ußgenommen / kommen sind / und gentzlich gesetzt habend zu den Rechten / uff den Edlen / Wolgebornen Herren / Grafen Hugen von Werdenberg / Herren zum Heiligenberg / als uff einen gemeinen Obmann / mit einem glichen Zusatz. Also daß wir beid Teil denselben Graf Hugen ernstlich bitten söllend / sich der Sachen anzunemmen / und gmeiner Obmann ze sin zu dem Rechten / und uns beiden Teilen einen Tag zegeben / für Jne und für die zugesetzten Schid-Lüt zekommen an gelegne ungevärliche Stett / wa Jn dunckt allerfügklichist sin / da söllend wir beid Teil oder unser Gesandte mit vollem Gewalt hinkommen / und jetwedrer Teil dry erber fromm Mann ze Schid-Lüten zu Jm setzen / die nit sigind Herren Grafen noch Fryen / und für die söllend wir alle unsre Zusprüch bringen ze beider sit / und söllend si sprechen ꝛc. Jn disen Sachen setzend wir ze beiden Teilen uß Todtschleg / Roub und Brand / doch mit dem Beding / daß Graffschafften / Zwing / Bänn / ligende Güter und Lüt / und ouch das Tal in Schams / mit Lüten und ligenden Gütern / nit söllend heissen / noch sin Roub / wann hierumb soll der Gemein und die Schid-Lüt das Recht sprechen / und wie si umb jeklich Zuspruch ußsprechend / mit dem Mere / daby soll es bliben / und sollend all unser Krieg / Mißhellung uff das obgedacht Recht verricht und versunt sin / für uns / unsere Helfer / Diener und Unterthanen. Deß ze Urkund / habend wir Bischof Johans unser Insigel für uns / unser Nachkommen und Gottzhuß-Lüt gehenckt an disen Brief / und darzu erbetten die Erwürdigen Herren / unser Capittel gemeinlich ze Chur / und unsre liebe Getrüwen / den Rat und die Burger gemeinlich / der Statt ze Chur / Gudentzen Planten / unsern Ammann im Engadin ob Pontalt / Barthlome Planten / Jacoben Parrut potestaten in Brigell / das Commun Oberthalb Steins / und Rudolfen Schuler / Vogt ze Fürstnow / daß si Jre Insigel von gemeines Gottzhuß wegen zu dem unsern gehenckt hand an disen Brief / der geben ist Donstag vor St. Vits / und Modests Tag im Brachot / nach Christs Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach im ein und zweintzigisten Jare.

Der Rechtspruch:

Wir Graf Hug von Werdenberg / Herr zu dem Heiligenberg / gemeiner Obmann in der nachbenempten Sach / verjehend offenlich / und tund kund. Als der Hochwürdig Fürst / unser lieber Herr Bischof Johanns und sin Gottzhuß ze Chur / einsit / und die Edlen / Wolgebornen Herren / Graf Rudolf von Werdenberg von Sanganß / Thumb-Propst ze Chur / Graf Hug / und Graf Heinrich von Werdenberg von Sanganß / all dry Gebrüder / unsre liebe Vettern / andersit / uff uns als ein gemeinen Obmann / mit glichem Zusatz zum Rechten kommen sind / umb alle Zusprüch und Mißhellung / die si zu einandren hand / es sig umb Graffschaften / Zwing / Bänn / Gericht / Lüt und Güter / nach Ußwissung eines Anlasses. Also sind si für uns gen Lindow in die Statt kommen / uff ein angesetzten Tag / und hat unser Herr von Chur / und sin Gottzhuß zu uns gesetzt Burckarten Nagel / Bernharten Ledergerwen / und Tufsen von Castelmur / den man nempt Schuler. So hand unsre Vettern von Sanganß zu uns gesetzt / Tölzern von Schellenberg / Heinrichen Vogt vom Luppoltz / und Heinrichen von Westerstetten.

Und hand unsre Vettern von Sanganß des Ersten in Klag fürgebracht / wie unser Herr von Chur / und sin Gottzhuß Jnen entwert hab Schams das Thal / unervordert alles Rechten / und über daß si und Jre Vordern / das also harbracht habind / daß unsers Herren von Chur Vorfaren / si daran nie gesumt / und si daby beliben lassen habind / denen si doch Rechts nit weltind vorgewesen sin / und satztend ze recht / ob unser Herr von Chur si nit billich desselben Tals wider in Gewer setzen / und daran ungeirrt lassen soll. Daruff bracht unser Herr von Chur versiglete Brief für / die wißtend / wie daß Schams und andre Güter und Vestinen von sinem Gottzhuß Lechen / und uß denselben Gütern hettend die Herren von Sanganß etwa meng Stuck für eigen verkoufft one des Lechen-Herren Willen / und habind die Lechen nit gehalten nach Lechens-Recht / darumb sigind Jm und sinem Gottzhuß die Güter und Lechen verfallen / und getrüwe dem Rechten / das man darum allda nit sprechen / sondern es billich wisen soll an die Stett / da man söliche Lechen berechten sölle. Hieruff zougtend do die Herren von Sanganß ein versigleten Brief / unter Bischof Hartmans seel. und sins Vitzdums ze Chur Jnsigele / der wißt und seit / wie daß die Herren von Sanganß ze Chur uff der Pfallentz mit Urteil und Recht behebt habind / daß Jnen die Lüt zu Schams hulden und schweren und diensttlich sin söllind / als Jren Vordern. Uber das hab jetz unser Herr von Chur und das Gottzhuß Jnen die Lüt entwert / one Recht und unervolgt Rechtens / getruwind unser Herr von Chur und das Gottzhuß söllind si wider in Gewer setzen / habe dann unser Herr von Chur ald jeman zu Jnen zesprechen mit Recht / darumb wellend si antwurten / daß si truwind bi Glimpf zu beston / und truwind nit daß die Sach uff die Pfallentz gewißt soll werden / dann si daselbs Kleger und Richter werind / und satztend das zum Rechten. Dawider antwurt aber unser Herr von Chur / und sprach: Sidmaln die Herren von Sanganß uß dem Lechen / one des Lechen-Herren Willen etliche Stuck für eigen verkouft / und anderst gehandlet / dann Lechen-Rechts wär / so truwti Er / die Sach sölti gewißt werden gen Chur uff die Pfallentz / für die Lechenmann zum Rechten / wann doch mänig geborn man Lechen vom Gottzhuß hetti / den die Sach nit anrürti / und satzt das ouch hin zum Rechten.

Hierumb fragtend wir obgenanter Graf

Hug

Hug/ an beyden Zusätzen Urteil umb/ und kam die Urteil uff uns/ und ward darum gesprochen. Wenn den Herren von Sanganß das Tal Schams ingenommien weri one Recht/ daß man si des denn billich wider insetzen sölle in Gewer/ habe dann jemand zu Inen zesprechen/ der mög es tun als recht sig.

2. Darnach hand die Herren von Sanganß fürbracht/ wie daß si ze Chur eigen Lüt habind/ die Inen unser Herr von Chur/ das Gottshuß und die von Chur entwert habind/ und satztend zu Recht/ ob Inen die nit billich widerkert söltind werden. Darwider antwurt unser Herr von Chur: Er weri in solcher Maß gefryet/ was herkommner Lüten/ hinter Im sässend/ daß die sinem Gottshuß zugehören söltind. Also werind dero von Sanganß Lüt etliche hinder Inne zogen/ so werind iro ouch ein Teil von Bischof Hartmann seel. an das Gottshuß gegeben/ in sinem letsten Leger/ als Er von diser Welt schiede/ und satzti Im selb/ mit denselben Lüten ein Jarzit/ do ouch der Thum-Probst/ und etlich ander Bischof Hartmann seel. Fründ bi werind/ und das vergunstind rc. In disem Stuck sind unser Herr von Chur/ und die von Sanganß mit Wilkure also eins worden: Was Lüten ob St. Luziß-Steig sind/ die in Bischof Hartmanns seelgen Jarzit gehörend/ und die Graf Rudolf von Werdenberg Sanganß/ Herren zu Vadutz seeligen/ desselben Bischof Hartmanns Brüdere gewesen sind/ und ouch was fryer Lüt sind/ die söllend dem Gottshuß Chur zugehören/ und sond die Herren von Sanganß beliben bi den Lüten uß Walgow/ und von Nütziders/ oder wo die gesessen sind/ es sig ze Chur/ ald anderswa/ die Jr Vätterlich und Mütterlich Erb sind ungevarlich.

3. Jetz hebt sich an unsers Herren von Chur und sins Gottshuß Klag/ und klagt sich derselb unser Herr von Chur/ wie daß sich die von Sanganß habind angenommen in den Marcken siner Fryheit-Briefen der fryen und harkommen Lüten in Tumleschg hie dißhalb Rhins/ Rietberg oder Ortenstein halb/ und ouch etlicher fryen oder harkommen Lüten ze Chur in der Statt/ und daherumb in unsers Herren von Chur Gebieten/ und ouch ze Ober-Vatz das alles gelegen sig in den Kreisen und Marcken die siner Stifft zugehörind. Und habend dieselben von Sanganß si genot Inen zeschweren und ze dienen/ on alles Rechtsuchen/ und begert unser Herr von Chur harumb Bekerung.

Darwid.r antwurtend die Herren von Sanganß: Si redind unserm Herren von Chur in sine Marcken und Fryheiten nit/ si habind aber ouch in sinen Marcken und Kreisen etliche Harkommen und Rechten/ es sig Gericht/ Stock und Galgen/ die si lenger dann Lechens Landts-Recht oder Statt-Recht ingehebt/ und von Irem Enin Graf Rudolfen von Werdenberg/ Herren ze Sanganß ererbt und harbracht habind/ daß si unsers Herrn von Chur Vorfaren daran nie gesumpt habind/ und truwind unser Herr von Chur sölle si bi Jr Geweer bliben lassen.

In disem Stuck hand die Herren von Sanganß Uli Christan und sine Kinder ledig gelassen.

Daruff antwurt unser Herr von Chur/ wie die Herren von Sanganß Jn sumind und irrint an den fryen und harkommen Lüten ze Scherans/ ze Silß/ ze Almäntz/ ze Ratelß/ ze Tumilß/ ze Scheid/ ze Veldes/ ze Obervatz/ ze Tron/ und anderswa in den Marcken/ als sin Fryheit-Brief wisind/ die doch unserm Herren von Chur zugehörind/ und habe ouch der Thum-Propst bi einem Jar einen berechtet ze Tumilß über das Im und dem Richter das von unserm Herren von Chur verbotten wurd/ und über daß die Herren von Sanganß kein Hochgericht zu Tumilß und in den obgenanten Marcken haben/ und ouch kein Lechenschafft ze Tumilß habind dann die Vesti Ortenstein den Kirchensatz/ und den Meyerhof ze Tumilß/ und gehörend die Hochengericht unserm Herren von Chur zu/ nach siner Fryheit-Brief Sag/ und habind si über das Blut da nit zerichten/ und truwe nit daß si kein Gewer wider sin Kayserliche Brief helfen sölle/ und wiß ouch nit daß si kein Gewer da habind/ wann nieman da Recht hab über das Blut zu richten/ dann Er/ nach siner Fryheiten Sag/ und setzt das hin zum Rechten.

Dawider antwurtend die Herren von Sanganß: Sils das Dorf höri gen Schams/ das vorhin zu den Rechten gesetzt sig/ daby lassend si es bliben/ aber ze Tumleschg habind si Stock und Galgen/ und ouch fry/ und harkomen Lüt/ und habend ouch Jr Vordern da gericht uff die Lüt umb Mißtaten/ und hab Bischof Hanß seelig Inen ein Gottshuß-Mann aberbetten/ ab dem si ouch da weltind gericht han/ und gebi Inen für den ein andern Mann mit Lib und Gut/ und hab ouch das Jr Uräni Herr Donat von Vatz fry/ und all Jr Vordren also an si bracht/ und das also ingehebt/ lenger dann eigens Lechens Landt-Recht ald Statt-Recht sig/ und getruwind noch dabi ze beliben/ und satztend das ouch zum Rechten.

Hierumb fragtend wir obgenanter Graf Hug an beiden Zusätzen ein Urteil/ und kam die Urteil uff uns/ und ward ertheilt/ als die Herren von Sanganß fürgewendt/ wie Jr Vordren das an si bracht/ und ingehabt habind/ lenger denn eigens Lechens Landts-Recht oder Statt-Recht sig/ mögend si darumb schweren zun Heilgen/ daß das also sig/ wie si fürgetragen hand/ daß si des billich geniessind/ und bi Jr Gwer und Harkomen blibend.

4. Aber bracht unser Herr von Chur für und sprach: Er und sin Gottshuß habind das Recht uff dem Rhin in den Marcken als sin Fryheit-Brief wysind/ daß si Bächer und Vischentzen schlachen mögind/ und hab in den Marcken nieman den Rhin ze bannen/ dann Er und sin Gottshuß/ darzu habind ouch Er und sin Gottshuß dem Wildbann in selben Marcken/ und ouch nieman anders/

daran

daran sumind Inne die Herren von Sanganß / und laßind die sinen nit vischen noch jagen / und begert darumb Bekerung / und daß si In an beiden Stucken ungesumpt laßind.

Darwider antwurtend die Herren von Sanganß: Si werind niemand ze vischen noch ze jagen / und jagind und vischind ouch si da ungevärlich / als das Ir Vordern an si bracht habind.

5. Aber bracht unser Herr von Chur für / wie sin Vorfar Bischof Hartmann selig / der der gemelten Herren von Sanganß Eniß Bruders Sun gewesen / vor Ziten etwa vil Gelts uffnam von Clâwin von Biengen / von Brisach / uff Zinsung / und satzt Ims uff etliche sine eigene Stüren und Güter im Walgöw / und habe derselb Bischof Hartmann und sin Amptlüt uß denselben Stüren und Gütern im Walgöw / diewil Er gelebt / denselben Zinß dem von Biengen alle Jar bezahlt / aber nach Bischof Hartmanns Tod / habind die Herren von Sanganß als sine Erben dieselben Pfandt-Güter und Stüren ingenommen und genossen / und aber dem von Biengen nit gezinset / und habe Er jetz unser Herr von Chur sidhar solchen Zinß von dem sinen ußgericht / damit nit größrer Schad davon uffstünd / und begert daß die von Sanganß die Zinß Stüren und Güter / so Pfand werind / dem von Biengen ließint gevolgen / und begert ouch Bekerung umb die verhaltnen Zinß und Stüren. Do zeigtend die Herren von Sanganß ein Schadloß-Brief und sprachend: Man hörte im selben Brief wol / daß solch Gelt an des Gottzhuß Chur Nutz kommen weri / und daß man si schadloß machen sölti / darumb getruwtind si wol / ob si des Schaden gehebt hettind ald noch nemind / so sölti ein Herr und Gottzhuß ze Chur si davon lösen. Daruff antwurt unser Herr von Chur: Er truwe nit daß Im der Schadloß-Brief schaden söll / dann die von Sanganß noch des zu keim Schaden kommen sigind / und getruwe sidmal Bischof Hartmann seelg sin eigen Stüren / Zoll und Wingelt an die Gült versetzt hab / so sölli auch der Zinß davon gericht werden / und satztend das ze Recht. Daruff ist der Herren von Sanganß Antwurt / Wie vor / si getruwind / unser Herr von Chur / und sin Gottzhuß söllind si da ledigen / nach des Schadloß-Briefs Ußwysung / darimm man wol verstand / daß das Gelt an des Gottzhuß Nutz kommen sig / und hoffind der Bischof und sin Gottzhuß söllind die Güter / so Bischof Hartmann verpfendt habe / Inen ledig machen / und satztens auch hin zum Rechten. Also nach Verhör der obgedachten Briefen ward von beiden Zusätzen einhellig ertheilt / sid dem male und die Brief wisind / daß Bischof Hartmann selg / sin Erben und sin Gottzhuß Clâwi von Biengens Gült bezalen söllind / und Er darimm sine Erben als wol / als das Gottzhuß verbunden hab / so söllend sine Erben und das Gottzhuß solche Gült billich miteinandern bezalen.

6. Aber bracht für unser Herr von Chur / wie sin Gottzhuß fünff Alpen habi / die ligend ze Scheid / ze Veldes uff dem Gebirg / das irrind In die Herren von Sanganß an dem Vogelmal / und Vogel-Recht. Auch lige ein Alp in des Gottzhuß Gebiet / Madrisch genant / die dem Gottzhuß zugehor / da habind die Herren von Sanganß / und die Lamparter etwas Viendschafft zusammen gehebt / dero sigind etliche mit denen von Sanganß in ein kommen umb ein Gleit / daß si Ir Vech sicher in dieselben Alp vor inen triben dörffind / dasselb Gleit-Gelt wellinds jetz von Gottzhuß-Lüten / und ander Lüten von derselben Alp ouch haben / und züget darumb an Kuntschafft / daß dieselb Alp in des Gottzhuß Gebiet lig / und angehörig sig. Darzu antwurtend die Herren von Sanganß: Die funff Alpen ligind im Tumleschg / davon hab Ir Vatter und Vordern Vogelrecht genommen / und habi der Bischof noch sin Vorfaren si nie daran gesumbt / aber die Alp Madrisch lige in der Graffschafft Schams / da hab man Iren Vordern allweg Gleit-Gelt geben / und habind allda nie kein Gleit-Gelt ingenommen von keiner Viendschafft wegen / und als der Bischof uff Kuntschafft züget / triiwind si nit / daß solche Lüt Kuntschafft sagend / oder darzu tugenlich sin söllend / dann man wüsse wol in welcher Maaß sich die Lüt zu Schams ab Imm geworfen habind / und hoffind bi Ir Harkommen ze bliben / und satztend das zum Rechten. Also fragtend wir Graf Hug an beiden Zusätzen / und kam die Urteil uff uns / und ward ertheilt: Mögend die Herren von Sanganß schweren zum Heilgen / daß es der funff Alpen halb / und auch der Alp Madrisch halb sigi an im selbs wie si in Recht geantwurt hand / daß si dann billich bi solchem Harkommen blibind.

7. Aber bracht unser Herr von Chur für / wie sin Vorfar der von Rig / und Er an die von Sanganß ervordert habind / daß si den von Brandiß und Clâwin von Biengen ußrichten söltind umb 24. Marck Silbers järlichs Zinß / als vor fürbracht ist / dieweil si doch inhettind / und nutzetind die Stür / Zöll und Wingelt / so Bischof Hartmann seelg darumb versetzt hab / nach der Briefen Sag / da weltind die von Sanganß die Zinß nit ußrichten / und umb daß nit grossrer Schad davon uffstundi / so habind jetz unser Herr von Chur / und sin Vorfar der von Rig dieselben Zinß bezalt / sid Bischof Hartmanns seelgen Tod / und satzt zurecht / sid daß die von Sanganß die Zöll und Wingelt inhabind / ob si dann nit billich dieselben Zinß und Schaden / so daruff gangen ußrichten söltind? Darzu antwurtend die Herren von Sanganß: Si getruwind nit daß der Bischof keine Brief fürbracht hab / die si ützit bindind / denn habe der von Brandiß Brief ald Urkund von Inen / wenn si der darumb ansprâch / so weltind si Im darumb antwurten / als billich und recht sig / und hoffind si sigend allda dem Bischof noch dem Gottzhuß nichtzt schuldig von der Schuld wegen abzetragen / und zeigtend ouch daruff einen Brief / wie daß Bischof Hartmann seelg si versetzt hab gegem Clâwin von Biengen / deß doch si ze grossem Schaden kommen sigind und

noch

noch täglich komend / darin Er für sich und sin Gottzhuß gelobt hab / si zelösen nach Inhalt desselben Briefs / und truwind unser Herr von Chur solle si lösen von allem empfangnem Schaden / und satztends ouch ze Recht. Daruff fragtend aber wir Graf Hug an den Zusätzern Urteil umb / und kam die Urteil ouch uff uns / und ward erkennt: Daß Bischof Hartmanns seelgen Erben / und ouch die / die die Güter / Zöll / Stüren und Wingelt inhand nach des Briefs-Sag / dieselben Zinß die Clàwin von Biengen gericht sind sid Bischof Hartmanns seelgen Tod / und ouch die Schäden / die davon kommen sind / billich halb ußrichten und tragen söllend. Und uff den Brief den die von Sanganß zöugt hand / ist erkennt / was Schadens die von Sanganß kuntlich machen mögend / den si genommen habind / ee daß si zu denen Gütern kommen sigind / daß man Inen den billich abtragen söll / nach Irs Briefs Sag. Daruff hand die Herren von Sanganß witer fürbracht. Als wir ein Spruch geton habind umb Schams / do habind si vor in Ir Klag ouch fürbr acht / wie si Schaden von deßwegen genommen deß sig gewesen bi achtzehenhundert Gulden / mer ald minder ungevàrlich / da si getruwind dem Rechten / man söll Inen den Schaden ablegen / wann der Bischof und sin Gottzhuß Inen das entwert habind mit Gwalt one Recht / und satztend das zu Recht. Daruff antwurt unser Herr von Chur: wie beid Teil vor dem Imbiß uns obgenantem Graf Hugen dem Obmann und den Zusätzern / gesagt habind / daß entwedrer Teil uff dise Zit / und zu disem Tag nit me klagen und fürbringen welte / und doch jetwedrem Teil hienach an andern sinen Klagen und Rechten unschädlich / und daß ouch entwedrer Teil hienach nit fürziechen söll / daß dem Anlaß nit gnug geschehen sig / darumb so getruwe Er / daß Er zu disem Tag nit gebunden sig darzu ze antwurten / und satzts zum Rechten. Darumb fragtend wir egenanten Graf Hug die Zusätzer des Rechten / und kam die Urteil aber uff uns und ward ertheilt: Diewil beid Teil vor durch Jre Fürsprechen angezeigt habind / si wellind uff dise Zit und ze disem Tag nit witer fürbringen noch klagen / doch jetwederm Teil hienach an andern sinen Klagen und Rechten unschädlich / und ouch so vil mer / daß entwedrer Teil dem andern hienach nit fürziechen söll / daß dem Anlaß-Brief nit genug geschechen sig. So sölle nun billich unser Herr von Chur / uff den Tag nit gebunden sin ze antwurten umb die Sach.

Darnach veriechend wir obgenanter Graf Hug von Werdenberg / Herr zum Heilgen Berg / der gemein Obmann / und wir die zugesetzt Schidlüt / mit Namen Tölzer von Schellenberg / Heinrich Vogt von Lüppoltz / und Heinrich von Wesferstetten / Burckart Nagel / Bernhard Ledergerw / und Tuff von Castellmur / daß wir all siben einhelligklich gesprochen / und uns erkennt habind / daß der obgenant unser Herr von Chur / und sin Gottzhuß / und ouch die Herren von Sanganß / die obgeschribnen unsre Sprüch billich haltind und halten söllend / bi Iren Trüwen / Eeren und Eyden / nach des obgenanten Anlaß-Briefs / Lut und Sag. Und wann ouch derselbe Anlaß-Brief wißt / daß si es halten söllend bi der Pen so wir daruff setzen werdend / also setzend wir ouch all siben einhelliglich ze Pen daruff dry tusend Rhinischer Guldin. Also weri daß unser Herr von Chur ald sin Gottzhuß die obgenanten unsre Sprüch nit hieltind / und die überfürind / an eim Stuck oder mer / und sich das kundlich erfundi / als dick das beschech / als dick sond Er und sin Gottzhuß den Herren von Sanganß darumb ze Pen verfallen sin dry tusend Rhinischer Guldin / und sond ouch denn das Gottzhuß und unser Herr von Chur dieselben von Sanganß darumb one dero von Sanganß Schaden ußrichten inwendig Monats-Frist / nachdem und das Uberfaren kuntlich gemachet wird. Desselben glich / weri daß die Herren von Sanganß die obgeschribnen unsere Sprüch nit hieltind / und die überfürind an einem oder an mer Stucken / und sich das kuntlich erfund / als dick das beschech / als dick sond si unserm Herren von Chur / und sinem Gottzhuß darumb ze Pen verfallen sin / dry tusend guter Rhinischer Guldin / und sond ouch denn die Herren von Sanganß unserm Herren von Chur / und sin Gottzhuß / darumb ouch on sin und sins Gottzhuß Schaden ußrichten in Monats-Frist / nachdem und das Uberfaren kuntlich gemacht wird.

Und do diß also ergangen / und Inen ouch dise Pen geöffnet ward / do begert jetweder Teil eins Briefs. Do ward jedwedrem Teil ein Brief einhelliglich erkennt ze geben / und daß ouch dise beid Brief besiglen söltind wir obgenanter Graf Hug der Obmann / und Tölzer von Schellenberg von dem einen Zusatz / und Burckart Nagel von dem andern Zusatz. Also gebend ouch wir obgenanter Graf Hug von Werdenberg / Tölzer von Schellenberg / und Burckart Nagel dem obgenanten unserm Herren Bischof Johansen und sinem Gottzhuß ze Chur disen Brief von des Rechten wegen / und nach rechter Urteil / hierüber gevestnet und besiglet mit unsren eignen angehenckten Insiglen / die wir offenlich hieran gehengt habend / doch uns und unsern Erben unschädlich / darunter ouch wir die andern zugesetzten Schidlüt uns binden. Diß geschach / und ward ditre Brief mit Urteil geben zu Lindow am nechsten Donstag vor St. Laurentzen-Tag / in dem Jar / do man zalt nach der Geburt Christi / vierzehen hundert und ein und zweintzig Jar.

March-Brief zwischend Schwitz und Glarus in etlichen Alpen gegen Brunwald im Glärnischt hinderthalb.

Allen denen die disen Brief ansehend oder hörend lesen / kund ich Ulrich der Fröwen Landtmann zu Schwitz / und vergich offenlich mit disem Brief / als die Fürsichtigen / Wysen mine lieben Herren der Landt-Ammann / und die Landtlüt zu Schwitz eins Teils / und Heinrich Wichsler / und Albrecht Vogel von Gla-

rus und ander Jr Alpteilen und Mitgesellen im Brunnwald des andern Teils/ etwa vil Zites/ Stöß und Mißhellung mit einandern gehebt hand/ von der Alpe wegen / der man spricht Oyloch/ also daß jetweder Teil meinende Recht darzu ze haben/ dieselben Stoß uff mich obgenanten Ulrich der Fröwen / von Wysens wegen kommen sind / als uff einen gemeinen Mann / zu denen Rechten mit einem glichen Zusatz/ und nach des Anlaß-Briefs Sag/ der darüber versigelt geben ist. Und also hand die obgenanten min Herren von Schwitz zu mir ze Schidlüten gesetzt/ die Fürsichtigen Wysen / Jtel Reding Jren Ammann / und Ulrich ab Jberg Jren alten Ammann ; So hand die vorgenanten Heinrich Wichsler / und Albrecht Vogel/ und Jr Mitgesellen zu Schidlüten gesetzt: Ulrich am Bül / und Heinrich Schublibach / Landtlüt ze Glarus/ also mit semlichen Worten und Gedingen/ was ich obgenanter Gemein und die Schidlüt alle / oder der Merteil unter uns umb dise Sachen und Stöß zu dem Rechten ußsprechend / daß das von beiden Teilen nu und hienach war und stät beliben und gehalten soll werden/ als daß der Anlaß-Brief/ der darüber versigelt geben ist / ouch bewyßt. Und also verjechend wir obgenanter Gemein und Schidlüten offenlich mit disem Briefe/ daß wir von beider Teilen ernstlicher Bette wegen zu diser Sach gesessen sind/ und habend darumb Recht und Urteil gesprochen jetlicher nach sinem Beduncken / als uns recht dunckt/ und ist unter uns die grösser Urteil worden nach beider Teilen Red und Widerred und Kuntschafft/ so wir von beiden Teilen darumb verhört habend/ daß dero von Schwitz Kuntschafft in diser Sach so vil die besser sige/ daß si des billich geniessen süllend/ so verre daß dieselben Landlüt von Schwitz zu der Alp Oyloch Recht haben süllend untz uff den Berg ab unter Oyloch / und uff den Berg durch untz in dem Eckstock / als ouch das Jr Kuntschafft geseit hat / und daß sis sollend innehaben und niessen/ nun und hienach ruwigklich und unbekümbert von Heinrichen Wichler und Albrechten Vogel / und Jren Alpteilen und Mitgesellen im Brunwald / und Jrn Nachkommen/ on alle Jrrung. Und harüber zu einem waren vesten Urkund/ so han ich obgenanter Ulrich der Fröwen Gemeinmann / erbetten / den Fürsichtigen Wysen Hansen Lütolt/ Ammann ze den Einsidlen / daß Er für mich sin eigen Jnsigel hat gehenckt an disen Brief/ mir zu einer Verjicht diser vorgeschribner Sache/ das ouch ich obgenanter Hanß Lütolt/ Ammann ze den Einsidlen han geton/ durch siner ernstlicher Bitte willen / mir und minen Erben unschädlich in allen Sachen. Aber wir die vorgenanten Jtel Reding / Ammann / und Ulrich ab Jberg/ alt Ammann zu Schwitz / und Ulrich am Bül/ Landtmann ze Glarus/ habend ouch unser jetlicher sin eigen Jnsigel gehenckt an disen Brief/ uns zu einer Verjicht / alles so von uns an disem Brief geschriben stat / doch uns und unsern Erben unschädlich. Aber ich H inrich Schüblibach / Landtmann ze Glarus han erbetten den Fürsichtigen Wysen Jost Schudi/ Landtammann zu Glarus/ daß Er für mich sin eigen Jnsigel hat gehenckt an disen Brief/ ouch mir zu einer Verjicht diser vorgeschribner Sachen. Daß ouch ich obgenanter Jost Schudi han getan durch siner ernstlicher Bette willen/ mir und minen Erben unschädlich in allen Sachen. Der geben ward an dem nechsten Zinstag nach St. Verenen-Tag / im Jar do man zalt von Christus Geburt vierzehenhundert und eins und zweintzig Jar.

Anno Domini 1421. ward das Münster ze Bern angefangen buwen/ und ward der erste Stein gelegt am 11. Tag Mertz durch Herr Hansen von Thun / Pfarrherren zu Bern/ und Rudolfen Hofmaistern Edelknecht/ der Zit Schultheissen daselbs / und legt derselbe Schultheiß von der Statt wegen uff denselben ersten Stein 3. Rinische Gulden/ die warend des Werckmeisters / nach Gewonheit der Wercke.

Das Münster ze Bern ward angefangen ze buwen.

A. D. 1421. am ersten Sontag Aprellens prediget man in aller Eydgnoßschafft / und anderswo allenthalb in Tütschen Landen das Crütz über die Behem / von wegen daß si der Hussischen Leer anhangtend / und zoch man allenthalben starck wider si us. Do schicktend die von Zürich ouch Jr Hilf an St. Laurentzen-Tag us / die andern Eydgnossen schicktend nieman. Es luff aber sunst vil Jres Volcks/ dann man erloubt wer da wolt ziechen/ also warend der Eydgnossen Volck 10. Wuchen und dry Tag uß / ee si wider heim kamind / und hattend die Churfürsten und ander Fürsten / geistliche und weltliche / ouch die Stett ein unsäglich Volck ze Veld gehebt / und zergieng daß nie nichts entlichs ußgericht ward: Die Behem tribend gar grossen Übermut mit Geistlichen und Weltlichen / wer mit den Hussischen Glauben annemmen wolt / den verfolgtend si: Deßglich tatend die uß Merhern ouch/ es wurdent vil biderber Lüten beroubt / vertriben / und etliche ertödt.

Hörzug über die Behem.

A. D. 1422. Wie jetz die von Ure und Unterwalden ob dem Wald bi dry Jaren die Statt und beide Schloß zu Bellentz ingehebt / die si von den Herren von Masox erkoufft hattend/ da allweg Hertzog Philipp von Meyland in sölichen Kouff redt / und sprach: Es wer sin Vätterlich Erb / und gehörte an das Fürstenthumb Meyland / und hat sölichs menigmal an die gedachten zwey Ort vordern lassen/ das widerredtend die von Ure und Unterwalden / und sprachend: Es were der von Masox recht Eigenthumb gewesen / denen hettend si es abgekoufft / eins uffrechten redlichen Kouffs / und hettind darumb Brief und Sigel / wie solichs hievor me gemeldet stat. Also wie etlich Zit hingieng daß niemants me der Sachen Anzug tat / und die von Uri und Unterwalden wondent gut Frid und Ruw sin / und Jre Zusätzer in der Statt und Schlössern zu Bellentz begundent nit als sorgsam mer zu sin / als Jnen notdürfftig gesin wäre / do macht Hertzog heimlich sin Verrätery in der Statt Bellentz. Und als es ward am Karfrytag in der grossen Wuchen / das was der 10. Tag Aprell / do sich die Zusätzer am minsten von des Heil. Zits wegen der Sach versachend / do überfiel des Hertzogen Volck die Statt / und fielend die Burger / so in der

Bellentz ward denen von Ure und Unterwalden abgestolen von Hertzog Philippen von Meyland.

Verrätern warend in die Schlösser / und wurd also gächlingen Statt und Schlösser dem Hertzogen ingeben / und wurdend beider Orten Zusätzer alle gefangen / und von Stund an ledig gelassen / unversert Libs und Guts / und also heimgschickt.

Wie nun Bellentz verlorn / do klagten gedachte beide Ort solchs denen von Zürich / Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / und begertend dero Hilf und Rath wider Hertzog Philippen von Meyland / dann Er hette Inen unabgeseit unredlicher Wyß das Jre entwert.

Also schribend die übrigen Ort dem Hertzogen von Meyland / und klagtend ab Jm / daß Er Jren Eydgnossen von Uri und Unterwalden unabgeseiter / ungewarneter Wiß hätte Jr Statt und Schlösser zu Bellentz entwert / begertend daß Er Jnen das widerkeren welt. Do gab der Hertzog Antwurt: Die von Uri und Unterwalden habend Bellentz an sich koufft / über daß es sin Vätterlich Erb sige / und Er allweg den Kouff widersprochen / und habind sich damit des sinen underwunden über das si Jm ouch nie abgesagt / darumb Er si dick durch sin Bottschafft vor gemeiner Eydgnossen Botten ze Tagen angevordert / das habe nie nichts mögen verfachen. Und ze letster Taghaltung zu Lucern uff Bartholomei im 20. Jare habe sin Bottschafft vor gemeiner Eydgnossen Ratz-Botten anzeigt / daß die von Uri und Unterwalden wüssen söllind: Daß Er gern sin Statt und Schlösser Bellentz wider hetti / daran denen von Uri und Unterwalden anug gesagt sige / und sich nit zeklagen habind / und in Summa was die Antwurt scharpff / und welt Jnen nichts widergeben.

Das Eschental und Livinen ward den Eydgnossen wider abgestolen.

Wie nun die Eydgnossen solch scharpfe Antwurt nit gern hortend / und den Hertzogen beduckt die Eydgnossen gemeinlich werind Jm gram / do zoch Er mit Macht heimlich in das Eschental und nam das Land / samt der Stadt Thum in selbem Land gelegen ouch inn unversehenlich / dann die siben Ort / samt denen von Ober-Wallis hattend dasselb Land und Tal in dero Zit. Also gieng der Krieg an. Nun hattend die Eydgnossen das Tal Leuentina, ze tütsch Livinen genannt / ouch inne / das erobert der Hertzog ouch / und vertreib der Eydgnossen Zusätzer über den Gotthart / und in Wallis. Do zugend beide Lender Uri und Unterwalden ob dem Wald angentz mit Jr Panner über den Gotthart / namend das gantz Liviner Tal wider inn / lagend ze Yrniß / und mantend die Eydgnossen umb Hilf Bellentz wider zeerobern / aber die Eydgnossen weltind nit nachin ziechen / sprachend: Es were noch weder Korn noch Frucht vorhanden / daß man zeessen fundi (dann es was im Meyen /) so bald man aber fundi / so weltind si mit Jnen ziechen / und tun als Biderlüt. Die Lender beid wurdent zornig / daß die Eydgnossen der Manung nit werend nachgangen / zugend ouch wider heim / und nam der Hertzog Livinen wider inn.

Hans Gruber fand aber Helfer die den Eydgnossen absseitend.

Desselben Jars 1422. als Hanß Gruber der Bandit von Bern / gemeinen Eydgnossen abgesagt hat / und ouch hievor die Eydgnossen in Acht und Bann gebracht hat. Do nun Keiser Sigmund die Eydgnossen uß der Acht ließ / als hievor Anno Domini 1418. Frytags nach Verenæ stat / und ward der Bann ouch abgeton. Do bewarb sich der Gruber sunst umb Helfer / und half Jm Hertzog Reinolt von Urßlingen / der was ein armer verdorbner Bettel-Hertzog / saß ze Schiltach am Schwartzwald. Also sagtend aber etlich in Namen des Hertzogen / von Hanß Grubers wegen den Eydgnossen ab.

Absag-Brief Hänßli Tüfels / und Hanß Singers.

Wüssend die von Zürich / von Bern / von Schwitz / Lucern und Solotorn / und ander Uwer Eydgnossen / und alle die Hans Gruber von Bern in siner Klag und Vintschafft begriffen hat / daß wir Nachgeschribnen des Edlen / Wohlgebornen unsers gnädigen lieben Herren / Herren Reinoltes / Hertzogen von Urslingen / Diener und Knecht sind ich Henßlin Walter / den man nempt Düfel / und Hanß Frener / den man nempt Singer / und wellend ouch sin Helfer / und üwer und aller üwerer Helfer Vind sin von sinentwegen / und wellend in sinem Friden und Unfriden sin / und unser Er hiemit bewart han. Und deß zu Urkhund habend wir gebetten den vesten Ulrich von Truchtelfingen / daß Er disen Brief versigelt hat von unser wegen / der geben ist / uff Mentage nechst nach Sant Johans-Tag vor dem guldin Thor. Anno Domini 1422.

Diser Gruber was ein Pur / uß Wallis pürtig / und etliche Zit zu Bern gesessen / sin Ansprach was von eins Erbs wegen in Wallis / als hievor Anno Domini 1416. gemeldet stat.

Wie die von Lucern / Uri / Unterwalden und Zug übel verlurend vor Bellentz.

Desselben 1422. Jars mantend die von Uri und Unterwalden ob dem Wald all Eydgnossen treffenlich uff den Hertzogen von Meyland / also taget man zu Lucern und ze Schwitz einest über anderst gar ernstlich / und kont man sich nit verglichen / dann etliche Ort woltend dem Eschental und Liviner Tal nit witer nachfragen / dieselben gieng Bellentz nichtz an. Je zuletst ward aber ein Tag zu Lucern gehalten / und uff die hoch Ermanung dero von Ure und Unterwalden ouch uff die Schmach so der Hertzog mit Jnnemmung des Eschentals und Livinertals gemeinen Eydgnossen erzeigt hat / ward denselben beiden Orten Hilf zugesagt von denen von Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / und von denen von Unterwalden / nidt dem Wald.

Also zugend die von Lucern / Uri / Unterwalden und Zug [a] angentz mit Jr Pannern uß / dero was bi 3000. Mann / und zugend über den Gotthart in das Livinertal / und namend dasselbe gantze Tal wider inn zu der Eydgnossen Handen / und iltend fürderlich den nechsten Weg uff die Statt Bellentz / und meintens in der Jl zeerobern / aber Hertzog Philipp von Meyland hat sich der Sach vorhin versehen / und sin best Kriegs-Volck in allem sinem Land ußerlesen / dero Oberste warend die verrümpten Kriegs-Mannen / Graf Cremagnola und Angelus de la pergula, dieselben

Angelo Pergulano und Franciscus Carmagnola.

[a] Andere thun noch hinzu 400. Schützen von Zürich mit den umstande / daß selbige an den Vorzug gestellet worden / Bullinger Mſ. sagt / damahls seye eben geordnet worden / daß künftighin die 400. Schützen von Zürich den Vorzug / Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden den Mittelhauf / Glarus und andere zugewandte Ort die Nachhut haben solten.

selben mit aller Jrer Macht kamend gen Bellenz so heimlich / daß diß die Eydgnossen nie recht gewar wurdent.

Wie nun die obgenanten vier Ort also iltend / do embuttend Jnen die von Schwitz / si söltind Jnen beiten / dann si ouch nacher zugend / und denen von Glarus so ouch kamend wartetend / dann dieselbe beyde Ort ouch mit Jren Pannern zugend / und warend die von Zürich mit Jr Panner ouch uff der Straß. Also ward dero von Schwitz Läuffer von etlichen Knechten der vier Orten / denen ouch niemand solchs zethun befolchen hat / etwas Speywortten geben / warumb sin Herren nit als wol iltend / als si / si dörfftend Jnen nit muten ze beiten / mögend ouch wol ilen als si wo Jnen lustiglich sig / und dorffind nit ander Lüten ze beiten. Diß verachtlich Gespey mut die von Schwitz gar vast / als si des bericht wurdent / und meintend es wer je billich / daß man einandern sölt warten / und zugend mit Jr Panner in ein Dorf / ein teutsche halbe Mil unter dem Clösterli gelegen / enthalb dem Tesin / Crar genant / allda dero von Glarus ze warten. Jn sölichem warend schon die obgenanten von Lucern / Uri / Unterwalden und Zug für Bellenz geruckt mit Jr Pannern / und solt Jnen aller Jr Troß / Söumer und Proviant als si wondent nachfolgen [a]. Do hat der Graf Cremagnola allen reißigen Zug unden durch das Wasser Mouß genant / so uß Masoxer Tal haruß in Tesin laufft / geschickt und wurdent den gedachten vier Orten alle Jre Söumer nidergelegt / und alle Proviant genommen / und ward die Bruck über die Mouß abgeworfen. Mitler Zit kam dero von Glarus Panner zu denen von Schwitz an einem Mentag / was St. Peter und Pauls der Heil. Zwölf Botten Tag uff der Nacht / doch fur der Houptmann von Glaruß / der Jr Landtamman was / Jost Tschudi / genant Schiesser / mit 24. [b] siner Gesellen die Roß hattend / derselben Nacht hinab ze den vier Orten für Bellenz / des blibend derselben dry [c] ouch Morndeß / die umkamend. Wie nun Morndes ward am Zinstag des letsten Tag Brachmonats warend die von Schwitz und Glarus uff mit Jr Pannern / in Willen ze den vier Orten zeziehen. Wie aber die vier Ort aller Jr Speiß beroubt warend / schicktend si (al. 800.) bi 600. Knechten in das Land / und Rivier herumb um Spiß an demselben Zinstag Morngenß früe / und hieltend sich die andern Knecht ouch nit gar sorgsamlich / fur einer hin der ander dört uß / dann si verachtetend den Viend / und meintend nit daß des Hertzogen Macht und Züg Jnen so starck wäri. Wie nun eben derselben Nacht des Hertzogen Houptlüten aller Jr Züg zesamen komen was / daß si bi 18000. Mann starck warend / des besten Kriegs-Volck so der Hertzog jenen hatt / und der Graf Cremagnola sach / daß sich die vier Ort der Proviant halber zertheilt / und ouch sin Späch hat / daß Jnen mer Hilf kam / greiff Er die vier Ort an mit aller Macht / als unversehenlich Er jemer getun möcht / und überfiel si am Morgen fruy ungeordneter Sach / und mochtend gar kum zesammenkommen / und verlurend vil Volcks / ee si je zesammen kämind / und wartend sich die Eydgnossen hantlich / und ward hertenglich gestritten / dann die Eydgnossen warend gar übermachtet / indem kamend die 600. so si umb Proviant ußgeschickt / herwider / und fundent die Jren in grosser Not / und grossem Schaden / und mit dero Hilf staltend si sich noch baß zewere / und zugend also ab mit werlicher Hand biß an den Berge / damit si nit umbhaldet wurdint vor der grossen Macht der Vienden / und behieltend alle Jre Pannern ritterlich uffrecht / [d] und gewann einer von Lucern ein Hertzogische Panner / diß Gefächt fieng am Morgen fruy an / und weret acht Stund one Unterlaß strengs Gefechts. Also zugend die vier Ort wider der Mouß zu / do warend eben die von Schwitz und Glarus auch an der Mouß / und woltend zu Jnen hinüber sin / do was es ze spat / und alle Sach schon ergangen / darob si groß Leid empfiengend / doch woltend die vier Ort nit meinen / daß es denen von Schwitz leid wäri / wann si werind Jnen sunst wol ze Hilf kommen / und ward vil Schmutzreden [e] gebrucht wie man zesammen kam / und hattend die Glarner gnug ze mittlen / und das best darzu ze reden / dann si beiderseits unvertragenes Sinns warend. Also hattend die von Lucern [f] uß Jr Statt Ringkmur verloren 94. Burger / und 23. Dienst-Knecht / und uß Jren Gebieten 30. Knecht. Von Uri kamend umb 56. Mann. Von Unterwalden ob- und nid dem Wald 90. Mann. Von Zug 82. Mann. Von Glarus 3. Mañen. Von andern zugeloffnen Knechten und Helfern / ouch von Livinen bi 18. Mannen /

[a] Andere melden / daß das Proviant und Troß mit etlichen Knechten vorher geschicket worden / welches von den Meyländern auffgefangen und die Knecht theils gefangen / theils erschlagen worden. Da dieses Geschrey zu denen Eydgnossen kommen / seyen selbige in aller Unordnung auffgebrochen / und haben die Meyländer angegriffen / und habe das Gefecht von Mittag biß Vesper-Zeit gewähret / der Feinden seyen 900. und der Eydgnossen 375. umgekommen / doch seyen diese letstere endlich sieghafft worden. Allein es ist allzu gewiß daß Tschudii Erzehlung diese Tradition an Wahrheit übertreffe.

[b] al. 14. Tschud. Glarn. Chron. p. 181.

[c] Rudolf Hupphan / Rudolf Cuper und Jost Strichler Tschud. l. c.

[d] Der Panner-Herr von Lucern / da Er sich in äusserster Gefahr sahe / legte sein Panner auf die Erden / stunde mit den Füssen darauff / und fochte so lang biß Er von den andern Eydgnossen entschüttet wurde. Die Panner von Uri kam mit Noth in die andere / und die von Zug in die dritte Hand / da dann diese letztere / nachdem vorher zwey Rollnen welche selbige trugen nidergemacht / von einem Landtwing genannt / errettet wurde. Es melden einige die Eydgnossen haben sich selbsten mit ihren Waafen / welches krumme Hacken waren / viel Hindernuß im Streiten verursachet. Bulling. Mſ. hat hievon folgende Abbildung.



[e] Dieses Verweisen thät denen von Schwitz so wehe daß sie nicht von Bellenz abziehen wolten ohne ihre Dapferkeit zu erweisen; Da aber die übrige Ort zuruck kehrten / musten sie auch abziehen / giengen gleichwohl nicht wieder heim / sondern zogen auf Domo und brachten eine Beut mit ihnen zuruck Bulling.

[f] Die von Lucern sind in sieben Schiffen zum Feldzug außgezogen und kamen davon nicht mehr denn zween Mann (Etterlin sagt zwey Schif / welches gläublicher) wieder heim / es ward ein so grosses Klagen in der Stadt daß ihnen niemand entgegen gehen dörffte. Bulling. Etterlin. p. 70.

18. Mannen / und was aller Zal 396. Knechten die allda umkamend / über das was ser vil wunder und gewüßter Lüten / ouch wurdend etliche gefangen / die mußt man mit vil Gelts [a] von den Walchen lösen. An des Herzogen Teil kamend umb bi 900. ze Fuß / und ob 400. Reißig vom Adel / und ward vil Volcks wund / und gehalf Inen Ir grosse Ubermacht / also begundent all Eydgnossen wider heimziechen / ee daß die von Zürich zu Inen kamend / die warend unz gen Irniß kommen. Also ließ man ein Zusatz in Livinen das Land und Tal ze schirmen. Ist wol mügklich / hette man der von Zürich / Schwitz und Glarus gewartet / und man zemal für Bellenz zogen / es wäre villicht dieser Schaden nit gevolget. Deshalb offt gut ist nit zenothlich ze sin / und ein Fründ dem anderen warte.

Von diser Schlacht schribt Antonius Sabellicus, der Herzogen von Meyland Geschicht-Schriber / wiewol Er die Warheit vil spart / so Er schribt / daß die Eydgnossen 2000. Mann verloren habint und gestochen sigint / dann si nit ein Mann mer verloren / ouch nit anderst ergangen ist / dann wie obstât / so hat Er doch nach erzelten Lügen nit mögen unterlassen / die Warheit ouch zu melden / dann Er schribt wie dapfer si die Pferd / und die Reisigen nidergelegt habind / ouch wie der Merteil der Eydgnossen Knecht so allda bliben / als si durchstochen wurdind / nichts destominder understundind sich am Viend zerechen / und ze widergelten / damit si nit ungerochen sturbind; Und sind diß die Wort Sabellici: Philippus Dux Mediolani Bellicionam & Domusulam recepit in Alpibus, qua ex Italia Iter patet in Germaniam. Suitenses qui ea possederant loca dissimulata ad tempus ira, nihil aliquandiu movere, mox repente ad vim coorti, Bellicionam tumultuose invadunt. Occurrunt eo duo Philippi Duces Angelus Pergulanus cum expedito milite, secutus inde Carmaniola est, cum robore Copiarum, pugnatumque brevi post non procul a Ticino amne. Fuit pugna atrox, ac diu anceps, sed Itali ad postremum egregie vincunt. Helvetii [b] vero prelio fusi, cum multa trepidatione sese in locum paulo editiorem recepere, defixisque solo hastis deditionem facere patrio more significabant. Censebat Pergulanus eam deditionem, ut fiebat recipiendam, contra Carmaniola instandum ratus, tumulum ferocius subiit, instauratoque prelio hostes fuga & metu disjecti pars in Ticinum præcipitati sunt, alii aliis itineribus in suos fines duobus millibus hominum amissis se trepidé receperunt. Nec ea Victoria fuit Italis incruenta ex Philippi exercitu fortissimo quoque interfecto aut vulnerato quadringentis equis ab hoste confossis. Mirum fuisse ajunt quantum negotium fuerit primo congressu Philippensibus injectum a ferocissimo hoste, quippe qui iniquum certamen adeptus, cum ex equo Itali dimicarent, ipsi Helvetii [c] fere pedites essent, equos illi non equites petere, quibus confossis poplitibus suffraginibusque desectis, equites ad terram devolutos trucidare; Ea res effecit ut pars multo maxima eorum qui ex equo dimicabant ad terram digressi pedestre obiverint prœlium. Plerique ex Helvetiis [d] lancea trajecti conati sunt ad hostem pertendere, ne inulti caderent.

Ænead. x. L. I. p. 641. Edit. Basil. d. a. 1538.

Unterwalden sind umkommen zu Bellenz.

Uß der Kilchhöri Sarnen: Heini Spaldi / Heini in der Fur / Rude Bülmann / Clauß Bülmann / Heini Zimmermann / Michel Vogt / Rüdi von Dieggenschwand / Joder am Stalden / Heintzmann Schwiter / Heini Lachmann / Claus Schwendiner / Jost Wyß / Jenni Anne / Jenni Falw / Velti Kilchweger / Heini Schilt / Heini an der Egg / Heini Gäbli / Wälti Leister / Werni Späldi / Uly Grysinger / Werni Dachs / Claus Schrötler / Philipp Schrötler / Jacob Hagelstein / Jenni Büntiner. 26.

Uß den andern Kilchhörinen ob- und nid dem Wald.

Werni von Sattel / Peter von Bürglen / Hans sin Bruder / Aerny an der Hirsern / Uli zur Wänd / Jenni Tellacher / Bürgi an der Halten / Ulrich zum Hofen was Vendrich / Peter von Mantzigen / Heini Schölli / Wälti von Halten / Heini Wilhelm / Rüdi Wyß / Heini Schwiter / Heini Rüsi / Peter von Wiserlen / Aerni Tomann / Werni zum Bach / Jenni Banholtzer / Aerni Bläsi / Jenni ob dem Brunnen / Heini Zielack / Jenni Egolf der jung / Heini Stucki / Bürgi Töchenn / Jenni Wyß. Aber Peter von Wiserlen / aber Heini Wilhelm / Heini Rüsi der jünger / Jenni von Roß / Werni Steldi / Peter am Stein / Heini Hentzen / Hans Haßler / Hans Gloggner / Aerni Grotzer / Mathiß Bischof / Jenni Schwiter / Peter am Ried / Wälti Späldi / Jost Hagelstein / Uly uff der Mur / Hans Grisinger / Uli Stäcki / Jost Groter / Heini an Schilt. Aber Peter von Mantzingen / Peter Türer / Jenni von Elbrunnen / Jenni Pfister. 50.

Von Uri:

Johans Rot / Landtammann und Houptmann / Heinrich Büntiner / Lantzvendrich / Johans im Oberdorff Landtschriber / Cunrat der Fräwen / Heinrich Plöwer / Jenni zum Matter / Heinrich Zematter / sin Bruder Clauß Cluser von Oerschvelden / Cuni der Fröwen / Peter Zwyer / Heinrich Cluser von Grunen / Heini Cluser sin Bruder / Henßli Rot / Uli Boumgarter / Peter Zick / Rüdi Scheitler / Jäckli Scheitler / Rudi Maser / Cunrad Schilling / Peter am Riet / Heini Annen / Thöni Wipfli / Heini uff dem Buel von Oertschvelden / Jäckli Schmid von Wassen / Peter Knütin / Hans von Talachern / Wälti Burger / Cuni oben Inn / Peter am Fur / Frantz Böschler / Henßli Strub von Silinen / Hans Suter von Wassen / Heini Schlosser / Henßli Stübi / Heiniß von Oesch Tochtermann / Heini Suter von Altorff / Henßli Scherer / Uli Seiler / Clawi Kramer / Cunrat Hogeli / Thomann Mußli / al. Thoman Müßler / Peter Wernher / Aerni Zimmermann / Rudi Bär / Wälti Gründli / Hans Gotfrid / Henßli Wurschli / Wälti von Geschinen / Heini uff der Fur / Heini von Meggen / Clauß von Wäggiß / Werni Friermut / Gilg Peter / Jenni an Stetten. Jenni Ketten / Henßli Hönnysen / Walter Wigandt Landtz-Pfiffer.

Summa 56.

[a] Die Gefangenen zu lösen ward zu Stadt und Land eine Stür auffgehebt. Bulling.
[b] Germani.
[c] Germani.
[d] Germanis.

Von Glarus:

Jost Strychler / des alten Hupphanen Bruder / Rudi Suser.

Hochenzollern ward von Richstetten gebrochen.

Desselben 1422. Jars in Pfingst-Firtagen ward dem Grafen von Zolrn sin Vesti Hochenzoleren ᵃ von 17. Richstetten die lange Zit davor gelegen warend / abgewunnen / und gebrochen / derselbe Graf ließ die Strassen nit sicher / Er was ouch der Eydgnossen Viend von des Grubers wegen.

Brunst zu Lucern.

Im selben 1422. Jar an St. Martins-Tag verbrunend zu Lucern siben Häuser / an der Barfüsser Gassen.

Einer genañt Baldenweg ward gefangen ze Baden.

Anno Domini 1423. Dero Zit ward ein Riter Wälti Baldenweg genant / ze Baden gefangen / dann Er wolt etliche Erenlüt von Richstetten ußspechen. Wie Er nun gefangen was / do schreib Herr Hans von Falckenstein Fry denen von Baden ein tratzlichen Brief / daß si wol für sich sehen söllend / was si mit dem Baldenweg fürnemmind / dann Er sige ein frommer unschuldiger Knecht / und sige der Herzschafft Oesterrich und sin gedingter Diener / also schribend die von Baden dem von Falckenstein dise Antwurt:

Dem Edlen Fryen Herren Hansen von Valckenstein Ritter.

Unser willig Dienst vor / Lieber Herr! Als Ir uns verschriben hand von Wältis Baldenwegs wegen / der üwer Knecht sin solt / wüssend daß Er ist in unser Statt kommen / do unser gar gnädigen Herzschafft von Oesterrich gar erbre Bottschafft bi uns geweßt ist / und hat luter verjechen / daß Er nit Jrer Gedingeter Knecht gewesen sig / und daß Er darum in unser Statt kommen sig die erbern Lüt ze verspechen / welchen Weg si wellind / um daß Er es sinen Herren gesagen künn. Sid Ir nun unser Antwurt begerend / so wüssend / daß wir Jme nach siner Vergicht unverzogenlich für Gericht stellen wellend / und was nach siner Vergicht / Gericht und Urteil gibt / getrüwen wir / daß das nach Recht volle gange. Geben am Donstag vor der Pfaffen Vaßnacht / Anno Domini 1423.

Schultheiß und Rat der Statt Baden.

Zürich und Bern ewige Pündtnuß ward gemacht.

Anno Domini 1423. an St. Vincentzen-Tag / ist der 22. Tag Jenners / ward beider Stetten Zürich und Bern ewige Pündtnuß uffgericht / nach Lut der Briefen:

Zürich und Bern ewiger Pundt.

Gill. Tsch.

Im Namen der Heiligen Dryfaltigkeit / Vatters / Suns und des Heil. Geists. Wir der Burgermeister / Rat / die Zweyhundert und die gantz Gemeind der Statt Zürich an einem / und wir der Schultheiß / Rat die Zweyhundert und die gantz Gemeind der Statt Bern in Uchtlande zu dem andern Teile / bekennend und tund kund allen den so disen Brief ansehend / lesend oder hören lesen / beide nu und hienach / daß wir gar eigentlich angesehen und betrachtet habend / wie uns der Allmächtig GOtt / mit sinen sondern Gnaden und Miltigkeit beschirmet beholffen und zugeworffen hat / in der masse / daß unser beiden Stetten / Land und Lüt / hohe und nidere Gericht zusammen stossend / täglich zu einandern wandlend / und Jren Gewerbe tribend / darum uns beyden Stetten wol gezimpt zu einandern zu sehen / einander byständig hilflich und getrüw zu sind / durch deswillen / daß wir beide Stett / und alle unser gute Fründe desto stärcker / und aber alle unser Vigende dester krencker gesehen werdent. Habend ouch darum mercklich betrachtet die frömbden und wandelbaren Löufe / die jetzo ufferstanden sind / oder noch uffstohn möchten / daß sich jetwedre Statt dester wißlicher gehalten könte / so haben wir mit gutem Rat und sonderlicher Bewisung / durch Nutz / Schirms und Friden willen / Libes und Gutes / der vorgenanten unser Stetten / unser Lüten und gmeines Landes / die getrüwen guten Fründschafft die wir und unser Vordern bißhar lang Zit getrüwlichen von den Gnaden GOttes mit und zu einander gehept habend / und ob GOtt will / zwischen uns und unsern Nachkommen ewenklich wären und bestan soll / sonderlich von nüwen ze vestnen und ze bestättigen / einer besonder ewigen Fründschafft und Pündtnusse mit einander ze haben / wüssentlich und mit gantzen Trüwen in ein kommen sigend / zesammen gelobt und geschworen habend liplich gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen mit uffgehebten Händen / für uns und all unser Nachkommen / die wir harzu mit Sonderheit ewenklich und krefftenklich verbinden / also und in denen Worten. Daß wir unser beide Stette Nachkommen in allen unsern Sachen gegenwürtigen und künfftigen einander beraten / getrüwlich und unverzogenlich beholffen sin sollen und wellen / als verr unser Lib und Gut belangen mag / gegen allen denen / wider und uff alle die / so uns an Lib oder Gut / an Eren / Fryheiten / Rechtungen / alten Harkommen / oder guten Gwonheiten / mit Gwalt oder on Recht angriffen / bekümbern / schädigen / oder dheinen Widerdrieß teten / oder tun wolten / in dheine Wise / nu oder hienach / wann dewedrer Teil von dem andern darum gemant wird / mit Botten oder Briefen / in gantzen guten Trüwen / on alle Gevärd / doch mit den Gedingen Underscheiden / Puncten und Articklen so hernach geschriben stant.

Des Ersten / daß wir beide Stett / und alle die so in diser Pündtnuß begriffen sind / einander getrüwlich beholfen und beraten sin söllen als vor stat / nemlich zwüschend unsern beiden Stetten / wa das dewedrem Teil notdürfftig wurde / und für jetweder Statt uff dry Mil Wegs mit gantzen guten Trüwen / und mit als vil Volcks als dene der Statt so gemant ist / eerlich / und aber der so da gemant hat / tröstlichen ist / nach Gelegenheit der Sach / und soll die Hilf beschehen fürderlich on Verziehen; doch mit solchen Fürworten / wäre daß uff dewederm Teil jemand / so in dirren Pündtnuß begriffen ist / angriffen oder beschädigt wurde / darum der beschädigt Teil Hilff begeren wurd / uff die Vigend ze ziechen

ᵃ Andere sagen der Anlaß zu diesem Krieg seye gewesen / daß der Graf der Stadt Rothweil etlich ihrer Burgern aufgefangen und entführt / dahero sie mit Hilf der Reichs-Städten 4000. starck für die Vestung Hohenzollern gezogen / und selbige geschleiGt Rhan. MS.

ziechen/ die ze schädigen/ oder Inen ze widerstend/ darum soll der geschädigt Teil die andern Stett / an die Er Hilf begert/ des Ersten gen Zofingen ze Tagen manen/ oder an andre gelegne Ende/ da dann beid Teil wol zesammen kommen mögend/ ob es dem Teile so da manet zu Zofingen nit kommlich bedunckt/ und soll ouch jetweder Teil sin wysen guten Bottschafft dahin senden/ daselbs eigenlich ze Rat werden/ wie die Sachen anzeheben sin/ daß der Zug und Hilff nach Gelegenheit der Sachen/ einen wysen Fürgang haben möchte/ oder wie die Hilff nach Gelegenheit der Sachen sin solle / daß den Vigenden dester baß widerstanden / und der Schad zu dem Besten gerochen werden möge/ und was man uff dem Tag ze Rat wird / soll jetweder Teil wider heim bringen in solcher Maß / daß dem gnug geschehe / als denne uff dem Tag beschlossen worden ist/ on alles Verziehen. Es wäre dann daß dhwedrer Teil geher Hilff notdürfftig wurde/ alsbald das der ander Teil vernimmt / der soll dene darzu tun/ als ob es sin selbs Sach sige/ Er sige gemant oder nit gemant/ alles guten Trüwen ungevärlich.

Wär ouch daß dhein Krieg ufferstünde / und der sich verharren / und als lang verharren wurd / daß man ein Gesässe und Läger wurd haben / weder Statt denne der Krieg wäre / und um Hilff gemant hette/ daß ouch dene dieselben Statt allen Kosten allein haben soll / den man in dem Geläger und Gesässe/ mit Büchsen/ Handwerchen/ Werchlüten und Gezüg/ und um deßglich gwonlichen Kosten haben wurde/ darum solte ouch denne die Statt/ so um Hilff gemant hette / und dero der Krieg zugehörti / zu den Stetten und Schlossen die erobert wurdent / on alle Jr Helffer Zusprüch / allein Recht haben / aber umb gefangen Lüt und varent Gut ist dabi beredt daß man die halten / haben und teilen soll/noch glicher Büttung und nach Kriegs-Gwonheit / ouch on alle ander Infel.

Beschehe ouch/daß wir die vorgenanten von Zürich dheinest mit jemand Stöß gewunnend/ oder jemand / wer der wäre / bekriegen welten/ uns der oder die/ mit den wir also Stöß hetten / und das Recht von solichen Stössen oder Zusprüch wegen putten uff die vorgenanten Schultheiß und Rat zu Berne/ und uns dasselb Recht uns daselbst versprechen zu halten / welten wir denne die vorgenanten von Zürich dasselb Recht nit uffnemmen oder ußschlachen / so söllend uns die vorgenanten von Bern von diser Pündtnuß wegen/ nit sin gebunden/ wider den oder die so uns das Recht also uff si gebotten hetten/ ze helffen/si tügend es dann gern ungevärlich.

Deßglich wäre/ daß wir die vorgenanten von Bern dheinest mit jemand Stöß gewunnend / oder jeman / wer der wäre bekriegen welten / und der oder die mit denen wir also Stöß hetten / uns das Recht von semlicher Stössen wegen putten/ uff die vorgenanten Burgermeister und Rat zu Zürich / und versprechen uns dasselb Recht da ze halten. Wolten dann wir die obgenanten von Bern dasselb Recht nit uffnemmen oder ußschlachen / so sollend uns die vorgenanten von Zürich von diser Pündtnuß wegen / ouch nit gebunden sin ze helffen / wider den oder die so uns das Recht also uff si gepotten hetten / si tügend es dann gern / ungevärlich.

Item / es ist ouch in diser Pündtnuß beredt / daß niemand den andern weder Geistlich noch Weltlich Person / Mann noch Weib/ uff dhwederm Teil/ um dhein weltlich Sach uff kein frombd Gericht / weder Geistlichs noch Weltlichs / Hofgericht noch Landt-Gericht laden noch triben soll/ denne daß jederman von dem andern Recht suchen und nemmen soll an denen Stetten / und in denen Gerichten/ da der Ansprächig gesessen ist/ oder hingehört / und was ouch jederman da mit Gericht und Urteil erkennt wird / deß soll er sich lassen benügen / und dabi beliben ungevärlich/ mit solcher Wüssent/ daß man ouch dem Kläger unverzogenlich da richte/ on Gevärd. Beschehe aber das nit/ und das kuntlich wurde / so möchte denne der Kläger sin Recht fürbaß suchen / als Jm denne das füglich wäre / aber jederman soll und mag sinen Zinß innziechen / und darnach werben/ als bißhar in jetweder Statt und Gepiet das gewonlich gewesen ist / alles ungevärlich / doch so soll ouch niemand den andern so in dirre Pündtnuß begriffen sind / und dhwedrem Teil zugehörend / weder in den Stetten noch uff dem Lande verhefften noch verpieten / denne sinen Rechten Gelten oder Bürgen / der Jm darum gelopt und versprochen hat / alle Gevärd harumme ußgeschlossen.

Wär aber deweder Statt Jr Pfaffheit und Priesterschafft nit mechtig ze wisen / von geistlichen Gerichten umb weltlich Sachen ze lassen / die Statt solti denne solich Priester oder geistlich Lüt nit geschirmen wider die / die si also ungetriben hetten / wann wir beid Stett nit meynen / daß jemand den andern an geistlichen Gerichten/ um weltlich Sachen bekumbren sölle.

Und durch deßwillen / daß wir die obgenanten beid Stett / und die unsern deßbaß in gantzem Friden und innglichen Rechten sammnent bestan mögen / so habend wir uns fürer mit einandern underredt und versprochen/ wäre daß deweder Statt oder jemand der zu dhweder Statt/ gehört an die andern Gmeinen Statt/ oder an kein Jr Land/ Stett/ Aempter/ Vogtyen/ Gerichten / oder Dörffern ützit ze sprechen gewünn/ da soll die ansprechend Statt oder Person/ die andern Statt/ so angesprochen wurde / gen Zofingen in die Statt zu gemeinen Tagen vordern / und da lassen beschen/ ob die Zusprüch mit dem mindsten Kosten vertragen mögen werden/ möchte aber das nit beschehen / dann soll die ansprechend Statt / oder Person in der andern Statt Rat / einen gmeinen Obmann nemmen und erkiesen/ der vor datum diser Pündtnuß Obmannschafft nit verschworen hab / und soll ouch die Statt denselben erwelten Gmeinen wysen / sich der Sach anzunemmen / und wenn das beschicht/ denn soll der gemein aber in die Statt Zofingen beiden Teilen in den nechsten vierzehen Tagen ein Tag verkünden und ansetzen. Und söllen ouch dem die-

selben beid Sächere mit Iren Schidlüten darkommen / und beide der Gmein und Schidlüt sich zu der Sach mit Iren Eyden nach Satzes Recht verbinden und schwören gelert Eyd zu GOtt und den Heiligen / die Sachen ußzesprechen / niemand ze Lieb noch ze Leid / und darum kein Miet nit nemmen / und daselbs ze Stund beider Teilen Red und Widerred verhören / und ob si die Sach nit mit der Minne übertragen mögen / so soll der Gmein ze Stund Urteil fragen / daruff söllend die Schidlüt fürderlich Ir Urteil geben und sprechen / und werdent dann die vier einhellig oder der Merteil unter Inen / darbi soll dann die Sach bestan. Wäre aber / daß die Schidlüt stößig wurden / zween gegen zween / und denn den Gmeinen bedücht / daß Er Rates bedorfft / so sollent Im die Schidlüt ze Stund Ir Urteil in Geschrifft antwurten / alles ee si von Tagen scheident / und wann dann dem Gmeinen die Urteilen geantwurt werdent / der mag sich dann wol bedencken / und soll eintwederer Urteil volgen / weder Ine beducht die besser sin / in einem dem nechsten Monat darnach / und das lenger nit verziehen. Wurde ouch denn dewederm Teil Kundschafft erkennt / die soll Er ouch denn leggen vor den Gmeinen / und Schidlüten / uff einen Tag / in der vorgenanten Statt Zofingen / so der Gmein ansetzende wirt / ungevärlich on alles Verziehen. Was ouch jemand / uff dewedrem Teile von dem Gmeinen und Schidlüten / gemeinlich oder von dem Merteil under Inen / um jegklich Sach in der Minn oder zu dem Rechten ußgesprochen wird / das söllend beid Teil / so die Sach denn angetroffen hat / war und stät halten / und darwider nützit schaffen geton werden / on alle Gevärd / und weder Teil in solichen Sachen / mit Recht danider lit / der soll den andern Teil sinen Widersachen gentzlich entschedigen und sinen Kosten abtragen on Widersprechen / ouch soll die Statt dero Er zugehört / der da verloren hat In wisen dem Ußspruch gnug ze tun / durch deßwillen daß sämlich Sachen nit von nüwem berechtiget müssen werden. Ouch söllend in sömlichen Sachen beid Teil den Gmeinen / und jedwedrer Teil sin Schidlüt verköstigen biß uff Ußtrag solcher Sachen.

Aber umb aberstorbne und gefallne Erb ist in disen Dingen allen mit Sonderheit vorbehebt und versprochen / daß jederman von dem andern umb sömlich Erbe das Recht suchen und nemmen soll / an denen Stetten und in denen Gerichten / da sömliche Erb gefallen sind / und soll sich ouch desselben Rechten lassen benügen / on alles ander berechtigen.

Wann aber nun dick und vil unter guten Fründen Ubergriff beschehend und doch nit vast in Argem / harum ist mit sonderheit in diser Fründschafft beredt / wäre / daß jemand / dero so in disem Pundt begriffen sind / von dem andern dheinß Ubergriff beschehen / sines Guts odr Rechtunge unervolgt des Rechten entwert wurde / daß denn der Teil / so den Ubergriff oder Entwerung geton hette / indrunt den nechsten acht Tagen / wenn Er darum vermant wurde / denselben Ubergriff gentzlich und on alles Verziehen / soll widerkeren / und schaffen bekert werden / on Gebresten / wäre aber / daß der so den Ubergriff geton hette nit also fürderlich bekerte / so sol In die Statt / zu dero Er gehört / ze Stund und alsbald si darumb ermant wird / wisen / daß Er beker / und dem gnug tui / als vor stat / und wenn das beschicht / mag Er umb sin Zuspruch / und ouch um den Übergriff zu den Rechten kommen für ein Gmeinen / mit einem glichen Zusatz / in aller Form und Wiß / als davor geschriben stat.

Ouch soll jedwedrer Teil dem andern ungevärlichen und ouch unverdingten Kouff / beide Win / Korn und ander Ding geben / und zugan lassen / on Intrag.

Darzu haben wir die vorgenanten beid Stett von Zürich und von Bern in diser Pündtnuß vorbehebt / daß alle die so dhweder Statt Burger sind / und mit Gedingen Burger worden sind / daß ouch die bi solichem Burgrechte / als Ire Brief darüber gegeben / das wisend / beliben söllend / und dise Pündtnuß Inen keinen Schaden an Irem Burg-Rechte bringen soll mit Geding.

Und in allen disen vorgeschribnen Sachen habend wir mit gar guter Wüssend vorbehebt / unser allergnädigsten Herren den Römischen Künig und das Heil. Römisch Rich / und ouch darzu unser Eydgnossen / alle die Pündt und Glüpte / so wir oder unser Vordern vor diser Pündtnuß getan haben / daß die gentzlichen vor diser Pündtnusse und Fründschafft gan sollend / wär aber daß in künfftigen Ziten dhweder Statt kein ander Statt / Herren / oder Land / in Iren Schirm / Burg-Recht oder Landtmannschafft empfieng / das soll doch diser Pündtnusse unschädlich beschehen / also daß diser Pundt vorgan soll.

So dann und zu dem Letsten / so haben wir mit guter Vorbetrachtung bret / und überein kommen / durch deßwillen daß diser Pundt und Frindschafft Jungen und Alten / und ouch allen den die darzu gehörend / und harinn begriffen sind / dester wissentlicher und jemermer ingedenck sige / daß wir je von zehen Jaren zu Zehnen / und mit Namen zu St. Johanß-Tag zu Sunngichten / vor oder nach acht Tag ungevärlich / ob es uff denselben Tag nit beschehen mocht / als dhwedrer Teil das an den andern erfordret die Glüpt und ewige Pündtnuß mit unsern geschwornen Eyden ernüwern söllen und wellen / mit Worten / mit mit Eyden / und mit allen andern Dingen / so darzu nutz und notdürfftig sind / und was denn zu denen Ziten / Mannen oder Knaben 16. Jar alt / oder älter sind / die söllend denn zu den Heilgen schwören / mit uffgehebten Händen und gelerten Worten / dise Pündtnuß und Frindschafft ewenklich ouch stät ze halten / mit allen Stucken / Puncten Articklen und Gedingen / so darvor geschriben stand / one allen andern Ursuch und Gevärd. Wäre aber / daß die Ernüwerung in deheinem künfftigem Zite / und zu den Zilen als vorstat nit beschehe / und sich das von dheinerlei Sach wegen sumen / oder verziehen wurde / das soll doch diser Pündnusse und Fründschafft gentzlich unschädlich sin / wann si ouch mit Namen ewenklich stät / vest / und in Krafft beliben soll / mit allen Dingen und Gedingen so vorgemelt sind on alles Bekreng-

kreng-

Bekrencken / wenn aber solche Irrsaal / Sumnuß und Hindernuß fürkommend / wurde dann dweder Teil den andern um Ernäwerung der Pündten und Eyden erfordern / mit Botten oder in Schrifften / denn soll jedweder Teil dem andern gehorsam sin / soliche Ernüwerung ze tund / ze glicher Wiß / und in allen den Worten als vor geschriben stat.

Ouch ist harinn mit sonderheit vorbehebt / daß wir und unser Nachkommen / dise Pündtnuß mit allen und jetlichen Stucken / so darinn geschriben stand / wol mögend bessern / mindern oder meren / zu wellicher Zit uns oder unsern Nachkommen zu beidersit / das einhelligklich nutz oder notdürfftig bedunckt sin / on Gevärd. als sich dann die Läuff wandlen werdent / doch daß diser Pundt noch Fründschafft niemermer abgesprochen werde. Und diser Dingen zu einer ewigen Krafft und städter warer Gezügsame / habend wir die vorgenanten von Zürich / und ouch Bern / unser beider Stetten grosse Insigel an zween glich Brief geheissen / hengken / zu einer Erkandtnusse / daß all vorgeschribne Dinge von uns und unsern Nachkommen stät und vest bliben / und getrüwlichen gehalten werden. Geben und geschehẽ an St. Vincentzen-Tag des Heilgen Marterers / in dem Jar do man zalt nach Christi Gepurt gezält vierzehẽ hundert und dry und zwenzig Jare.

Ein Kampf gschach in Glarus.

Anno Domini 1423. was ein Landtmann zu Glarus / hieß der Heintz / der hat ein Frowen die was Wältin Blumers eins einfältigen Landtmans Schwöster / derselbe Blumer was nit gar witzig und einfältig / Er was zimlich rich / und hat kein Kind / wie Er nun einsmals mit sinem Schwager Heintz in dem Gepirg gegen Uri gewandlet was / do stieß Jn sin Schwager Heintz über ein hochi Fluo hinab / und meint Jne ze todt gefällt haben / das tat Er von des Guts wegen / dann sin Wib und Kind warend sine Erben. Wie nun der Heintz heim kumpt / do kam morndes sin Schwager Blumer ouch hernach / und was nit zum Tod / doch vast übel gefallen / und klagt etlichen Fründen / wie Jn sin Schwager ton hett / des ward der Heintz innen / gieng von Stund an / ehe es vast ußbrech zu den Fründen / und zeigt Jnen an heimlich / wie Er den Blumer sinen Schwager / an unchristenlichen Taten / mit Vech handlend funden habe vor etlichen Tagen / und uß Besorgnuß daß Er sölichs mer wurd triben / und offne Schand Jm / sim Wib und Kinden und der gemeinen Fründschafft davon volgen wurdi / hab Er Jn wellen heimlich ab der Welt tun. Die guten Fründ gloubten dem Heintzen / und weltend die Sach also vertütscht lassen beliben. Jedoch kam die Sach so vil uß / daß man si beid fieng / und streng marteret die Warheit ze erduren / jedoch nach aller Versuchung grusamer Marter / so blib der Heintz stiff darauff / daß Er Jne also unchristenlich handlende habe funden / dargegen widersprachs der Blumer / wol als stiff / sprach / Er läge Jn an / und hette Jn in Mörders-wiß über den Berg hinab gestossen. Und als man nun mit keiner Marterung uff den Grund kommen mocht / hielt man ein Hochgericht und allgemeinen Landt-Tag / do ward mit Urteil erkennt / diewil die Sach so hochwichtig / schnöd und böß an Jr selbs wäre / und Jro entwedrer ein Böserwicht sin müßte / und aber mit der Marter der Schuldig nit mochti funden werden / daß man si beid solt füren uff die gewonlichen Richtstatt in der Jnngruben genant / und allda Schrancken uffrichten / und iro jetwederm ein glichlich Schwert den Richter antwurten lassen / so si in die Schrancken getretten sigind / und jetwedrer in blossem Hembd / und Nidergwand angeton sin / und der Richter mit den 60. Rechtsprecheren mit Jren Richt-Schwerten ze rings um die Schrancken stan / und die Landt-Lüt hinder denselben / und mengklich zulugender vorhin ein Pater Noster, Ave Maria, und Christenlichen Glouben betten / dem Unschuldigen Sig und Uberwindung ze verlichen / und dann unter Jnen beiden einer sin Unschuld darbringe / mit des andern Tod / und Beroubung sines Lebens. Also ward gekempft / und wie si ein Wil einandern umbher tribend / do geriet dem Blumer ein Streich / daß Er den Heintzen herdvällig macht und übel verwundt / daruff Er Jm schnell etlich Stich gab / uñ als Er sterben müßt / entschlug Er offentlich überlut den Blumer / daß Er Jn angelogen hett / und verjach / daß Er Jne hett wellen mürden / und bat Jn um Verzichung uñ starb schnell. Also gab der Blumer sin Kampff-Schwert dem Heini Hupphanen / der sin Fürsprech am Gericht gewesen was / und des Heintzen Schwert antwurt Er dem Richter / und geschach diser Kampff am Donnstag nach St. Laurentzen-Tag / was der zwölffte Tag Ougstmonats / und was beider Fründen und Schwägern / Wib und Mañ verbotten disem Kampff zuzesehen / oder zegegen ze sin. Und was Richter Jost Tschudi dozemal Landtammann [a].

Die von Zürich lößtend die Pfandschafft Kiburg an sich one der Herrschafft Oesterrich Verwilgung.

A. D. 1424. Jar im Aprellen / vergünstiget König Sigmund der Römisch Künig der Statt Zürich die herrliche Graffschafft Kyburg mit aller Zugehörd ze lösen / von der Gräfin von Montfort so ze Bregentz saß / die müßt es Jnen ze lösen geben / wann der Künig das also verschaffet hat / ouch die von Zürich mit guten Briefen darum versorgt / und was dieselb Graffschafft der Herrschafft Oesterrich / und der Gräfin von Montfort uff Widerlösung verpfändt / und ward also von denen von Zürich von der Gräfinen um den Pfandschilling gelößt / one der Herrschafft von Oesterrich Willen und Gunst / also namend die von Zürich die Vesti ze Kiburg in uff die nechstkünfftigen Uffart / und damit ouch die Graffschafft / das was ze ingendem Brachmonat / am ersten Tag desselben Monats.

Pundts-Brief des Oberlandes.

Wir Petter von GOttes Gnaden / Apt des Gotzhuß ze Tisenthis / der Ammann und die gantze Gemeind / die Dienstmann / die Edlen Lüt / und gemeiniglich all ander Lüt / und Hintersässen die unter dem obgenanten Gotzhuß gesessen sind / und darzu gehörendt in die Gericht oder Gebiet / und all unser Erben und Nachkommen eins Theils rc. Hans / Heinrich und Ulrich Brun / all dry Gebrüdere / Fryherren ze Rätzuns / die Dienstmann / die edlen Lüt / und die Gemeind in Safyen / die Gemeind uff Dämmen / die Gemeind uff Ober-Saxen / und gemeinlich alle die Lüt / si sigend unser eigen Lüt / ald Hindersässen / was under unser Herrschafften und Gerichten und Gebieten gesessen sind / und all unser Erben und Nachkommen / des andern Teils.

Graf Hans von Sax / erborn von Ma-

[a] Als die Bischöffe von Basel wegen grossem Schulden-Last wovon Tschudius im Tom. I. Meldung gethan / vieles von dem Bistum entäussert / haben die Nachfolger nach und nach / was sie können / wieder an sich gebracht / wie dann Bischoff Johann von Fleckenstein mit Hilff einiger Fürsten / die Verpfändung etlicher Schlössern / von Graf Theobalden von Neuenburg auf dessen Verweigerung / mit Gewalt an sich gebracht / wovon ein mehrers zu sehen / bey Urstis Chronic. L. IV. c 23.

sor/ Herr in allen minen Gerichten und Gebieten ze Inlantz/ in der Grub/ in Lugnitz/ ze Fals/ ze Castris/ ze Flims/ die Dienstmannen und edlen Lüt/ die Ammann/ und die Burger ze Inlantz/ die Gemeind in der Grub/ die Lüt in den Tälern/ in Lugnitz/ ze Falß/ ze Flims/ und gemeinlich all ander Lüt/ si sigent min eigen oder Hindersässen/ was unter die Herrschafft von Sar gehort/ oder unter Ir Gerichten und Gepieten gesässen sind/ und all unser Erben und Nachkommen des dritten Teils. Graf Hug von Werdenberg/ Herr zu dem Helgenberg/ die von Truns/ die von Damius und gemeinlich all die Lüt/ die da under unserer Herrschafft von Werdenberg gehörend/ wo die im obern Teil gesessen sind/ in unsern Gerichten und Gebieten/ und all unser Erben und Nachkommen/ der Ammann und die Fryen gemeinlich ab dem Flims-Wald/ und all unser Erben und Nachkommen/ der Ammann und Gemeind im Rinwaldt/ und all unser Erben und Nachkommen/ der Ammann und Gemeind in Schams/ und all unser Erben und Nachkommen/ bekennend/ verjehend und thund kundt/ mit disem offnen und gegenwürtigen Brief/ allermengklich/ die in ansehend oder hörent lesen/ daß wir Vorgenanten all einparlich gemeinlich und unerscheidenlich für uns und all unser Erben und Nachkommen/ durch Trüw/ durch Güt/ durch merer Sicherheit/ durch Schirm/ durch Behaltnuß unser Landen und Lüten/ und Guts/ eines guten getrüwen steten/ ewigen/ immerwerenden Punts/ frintlich und tugentlich überkommen sind/ und den zesammen verheissen/ gelopt und geschworen handliplich zu GOtt und den Heilgen/ gelert Eyd mit uffgehebten Händen/ unser jetlicher besonder/ daß wir und all unser Erben und Nachkommen/ die wir herzu vestengklich verbindend/ stet/ vest/ zehalten/ und gnug zetundt/ mit guten Getrüwen ungeverdt/ allen Sachen/ Stucken und Articklen/ als diser Brief wißt/ und luter verkündt/ als hienach geschriben stat. Deß Ersten/ daß wir all gemeinlich und unverscheidenlich gut getrüw Frind/ und lieb Eydgnossen sollent sin/ und ewigklich beliben/ diewil Grundt und Gradt stadt/ wärt und belibt/ und einandern helfen/ rathen und biständig sin/ mit allem unsern Lib und Gut/ Landen/ Lüten/ und die Strassen schirmen/ und in Frid halten/ und sond einandern Kouff geben/ und Kouff lassen zugan. Item wir söllent nieman anders entpfahen in disen Pundt on gemeiner Eydgnossen Willen und Wüssen die in diesen Pundt gehörendt/ und wen wir in disen Pundt empfahent/ und nemmendt/ der oder die mögent dann ziechen/ war si wendt/ in unserm Teil/ als ver unser Eydgnoschafft gaht und langt/ da sond si sicher sin ungefarlich. Item wir habent ouch verheissen/ gelopt und geschworen/ daß wir einen jetlichen Herrn/ geistlich und weltlich/ ein jetlichen Edelmann/ und unedel/ arm und rich und allermengklich/ die in disen Pundt gehörendt/ und gesessen sind/ sollen lassen beliben bi dem sinen/ bi Iren Lüten/ Güttern/ Gerichten/ Diensten/ by allen Iren Rechten/ Nutzen/ Zinsen/ Eigenschafft der Iren/ und guten Gwonheiten/ als vormals/ wie das mit Recht oder guter Gewonheit har ist kommen/ on all Geferd/ deß sich ouch ein jetlicher soll lassen benügen. Item wenn das ze Schulden kompt/ daß ein Endrung beschäche/ umb ein Appt des obgeschribnen Gotzhuß ze Tisenthis/ so söllend wir all die in disen Bundt gehörent/ und gesessen sind/ by unsern Eyden/ des obgeschribnen Gotzhuß ze Tisenthis Sachen uns nützit annemmen/ ein Apt zesetzen/ wir söllent einen Apt und die Kloster-Herren/ und was zu dem vorgenanten Gotzhuß gehört/ in allen Iren Sachen/ Nutzen/ Zinsen/ Fryheiten und Gewonheiten/ ongeirrt und ongesumbt lassen/ und sond es Inen helfen bschirmen. Item/ wir vorgenanten Eydgnossen/ söllend und sind einandern gebunden ze helfendt und zu zeziechen/ Landt/ Lüt/ Lib und Gut/ und Er zu retten und ze schirmen/ welcher Herr/ und Gemeind/ und Gebiet die in disem Pundt und Eydgnoßschafft gehörendt und gesessen sind/ deß bedörffend/ oder notdürfftig sind/ welche dann je gemant werdent/ es syg mit Briefen/ oder under Ougen/ die sond denne helfen und zuziechen/ denen die des notdürfftig sind/ und bedürffend/ uff Ir letzinen mit guten Trüwen on Gevärd. Item wo wir vorgenanten Eydgnossen gemeinlich mit einander ziehen uff unsere Fyent/ was dann da genommen wird/ oder gewunnen von allen Sachen/ das soll man gemeinlich und glich theilen. Item/ es soll ouch unter uns vorgenanten Eydgnossen/ die in disen Pundt gehörend/ und gesessen sind nieman dem andern das sin verbieten/ weder Lib noch Gut in allen unsern Gerichten und Gebieten die under uns gehörend/ es wäre dann daß einer flüchtig wer vom Land und unser Eydgnoßschafft/ den oder die mag man wol erbieten/ wo man si ergrifft/ in unser Gerichten und Gebieten/ ußgenommen und vorbehalten der Statt und den Burgern ze Inlantz/ iro Statt-Recht/ die si dann darumb handt/ als es von Alter har an sy kommen ist. Doch so ist beredt/ und mit Worten underscheiden/ wen das ze Schulden kumpt/ das man gen Inlantz ze Tagen käm/ und Tag da hett/ so sond si dann zumal nieman verbieten/ die in unser Pundt und Eydgnoßschafft gehörendt und gesessen sind/ on Geverd. Item wer ob das gescheh/ daß under uns vorgenanten Eydgnossen dheiner den andern angriff/ der oder die sondt den gewißt werden/ von denen/ denen si denn zugehörend den Angriff wider zu keren/ und das gnommen Gut wider zu antwurten/ in das Gericht/ da es ußgenommen ist/ gar und gentzlich on alles verziechen. Item/ wo ouch der gesessen/ an den jemand ützit zu sprechen hat/ von dem soll man das Recht nemmen/ und vordern vor dem Richter da Er hingehört/ da soll man Im ouch dann ein unverzogen Recht nemmen und halten von Im/ ob man sin nit entpären will/ und soll sich jedermann daran lassen benügen. Item/ wer ob jemand Frembder uns vorgenan-

ten Eydgnossen ein oder zwen ald mer angriff / wa man die oder den ergriffen mag / in unsern Gerichten und Gebieten / da soll man den / oder die / die den Angriff habent than / uffheben und enthalten / uff ein Recht / und soll man ouch denen entpieten unverzogenlich in das Gericht / da der Angriff beschehen ist. da man denn ouch unverzogenlich erber Bottschafft schicken soll in das Gericht / da sy uffgehebt sind / innert den nechsten acht Tagen on Gefärdt: Item were daß jemand Frembder der in disen Pundt nit gehört an jemant / der in disen Pundt gehort iitz ze sprechen hätt / und sich an dem Rechten nit wolt lassen benügen vor unsern Eydgnossen / so söllend wir den unsern schirmen / und Im helffen und raten wider allermengklichen mit Lib und Gut / als verr wir mögen / als vorgeschriben stat / on Gefärdt: Item / wo ouch das beschech / daß Mißhellung / Stöß oder Krieg ufflkundent / zwischen uns den vorgenanten Eygnossen / die in disen Bundt hörtendt oder gesessen sind / es wär von Manschlachten oder von Stächen / oder von Schlachen / oder von andern grossen redlichen Sachen / und Zusprüchen / so soll dannocht diser Pundt und Eydgnoßschafft onzerbrochen und onzertrent sin / er soll ouch ewigklich stett und vest beliben / si sollend aber ein Recht von einander nemmen / als Sitt und Gewonheit und Recht ist gewesen / untz här. Wer aber das Recht dewedrem Teil ungemein / so söllend wir dick genanten Eydgnossen ein Apt und ein Gotzhuß zu Tisentis eins Teils / die Herren von Rätzuns Jr Erben und Nachkommen des andern Teils / Graf Hans von Sax sin Erben und Nachkommen / des dritten Teils / Jr jetlicher dry Erber gemein Mann zu Jm nemmen / die in disen Pundt hörent und gesessen sind / denen Eren und Eyds wol zevertruwen ist / und die uff Jre Gewüssne das Recht sprechent / und darumb geschworen handt ze richten dem Armen als dem Richen / und die vom Rinwaldt sond ouch zwen sollich Mann darsetzen / die Fryen ob dem Flimser-Waldt sond ouch zwen sölich Mann darsetzen / als obgeschriben stat. Wer ouch daß dieselben gemeinen Schidlüt duncktte daß Jnen die Sach ze schwer und ze groß wer / handt si Gewalt zu Jnen zu nemmen / ein / zwey / oder dry / solch erber gemein Mann als vorgeschriben stat / und sond die all gemeinlich versuchen ob si die Sach oder Stöß verrichten oder zerlegen möchten / mit der Minn und Früntschafft / wer aber daß si einer Minn und Früntschafft nit überein kommen möchtend / so sond si ein bloß Recht darumb sprechen uff Jr Eyd / und wo dann der Merteil hinfelt / so soll der Minderteil folgen. Wer ouch daß jemant dem Rechten und Ußspruch nit gnug täte / und nit gehorsam wolte sin / denselben ungehorsamen sondt wir andern Eydgnossen wisen und gehorsam machen / mit Lib und mit Gut / bi unsern Eyden / wenn wir darumb gemant werden / es sig mit Brief oder under Ougen / daß Er dem Ußspruch gnug thue / und dem Rechten gehorsam sig / als dick es zeschulden kumpt: Item wenn das ouch zeschulden kumpt / daß wir vorgenanten Eydgnossen redliche und ernstliche Sachen ze schaffen handt / so söllend wir ze Tagen kommen gen Tronß gemeinlich / oder söllend unser erber Bottschafft mit follem Gwalt darschicken / welche denn je gemant werdent mit Briefen oder under Ougen: Item / man soll ouch disen Pundt über zehen Jar ungeferlich minder oder mer ernüwern. Also welche ze Jren Tagen kommen sind / und nit geschworen hand / daß si denn ouch schwerent / disen Pundt stet und vest ze halten ongefert.

Wir obgenanter Apt Petter und Gemeind des Gotzhuß zu Tisentis / habend für uns und unser Erben und Nachkommen / ußgenommen und vorbehalten / unser gut Fründt und Nachpuren / die Walstett / von Uri / von Schwitz / von Unterwalden / und was unser Er und Eyd antrifft / und vor disem Pundt geschehen sind. Die Herren von Rätzuns / ouch desselben glich Graf Hans von Sax / hat ußgenommen und vorbehalten für sich und sin Erben und Nachkommen / den Herren von Mayland und was sin Er und Eyd bindt und angat / die vor dem Pundt geschehen sind.

Wir vorgenanten Eydgnossen hand ouch ußgenommen / und vorbehalten / uns unsern Erben und Nachkommen / ob wir hienach ze rat wurdent / und uns besser duncktithan dann vermitten / Sachen / Stuck und Artigkel / als diser Brief wißt und seit ze mindern ald ze meren / oder ze endern / des habendt wir vollen Gwalt zetun ald ze landt unsern Eyden und Eren unschädlich und ußgenommen und vorbehalten. Herüber zu einem stäten waren Urkhundt / und merer Sicherheit aller hievor geschribnen Ding / Stuck und Artickel; So habendt wir vorgenanter Apt Petter / unser Apty Jnsigel geheissen hengkhen an disen Brief / für uns für unser Erbe und Nachkommen.

Wir der Ammann und die Gemeindt des Gotzhuß Tisentis handt ouch gehenckt unser Jnsigel an disen Brief / für uns / für unser Erben und Nachkommen / und für all die mit uns gehörendt under das obgeschriben Gotzhuß zu Tisentis / und unter sin Gericht und Gebiet.

Wir vorgenanten Herren / Hans Heinrich und Ulrich / Gebrüdern / Fryherren ze Rätzuns / habend unser eigne Jnsigel jegklicher besunder gehenckt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkomen / und für unser Eigne und Hindersässen / und für alle / die in unsern Gerichten und Gebieten gesessen sind.

Jch Graf Hans von Sax han ouch min eigen Jnsigel gehengkt an disen Brief / für mich / mine Erben und Nachkommen / und für all min Eigen und Hindersässen / und für all die in minen Gerichten und Gebieten gesessen sind.

Wir Graf Hug von Werdenberg / Herr zum Helgenberg / handt ouch gehenckt unser Jnsigel an disen Brief für uns / unser Erben und Nachkommen / und für all die in minen Gerichten und Gebieten in Oberland gesessen sind / und für all min Eigen und Hintersässen.

Wir der Ammann und Fryen ob dem

flimser=Waldt handt ouch gehenckt unser Insigel an disen Brief / für uns / für unser Erben und Nachkonnnen.

Wir der Ammann und Gemeindt im Rinwalt / handt ouch gehenckt unser Insigel an disen Brief für uns / für unser Erben und Nachkommen.

Wir der Ammann und Gemeindt in Schambs handt erbetten den frommen Junkhern Cristoffel von Rinckenberg / daß Er durch unser Pett willen sin eigen Insigel hat gehenckt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkommen / darunter wir uns kreftiglich verbunden hand stät zehalten / was daran geschriben stat. Deß Jch vorgenanter Cristoffel gichtig bin / Mir und Minen Erben one Schaden. Dise Pündtnuß und Eydgnoßschafft ist geordnet und gemachet ze Trunß ze mitten Mertzen / des Jars da man zalt von Christi Gepurt / vierzehenhundert Jar / und darnach in dem vier und zwentzigisten Jare.

Küßnach am Lucern=See / Jmmensee / Haltikon und Bischoffschwile Landrecht und Pflicht gen Schwitz.

In GOttes Namen / Amen! Wir die Kilchgnossen gemeinlich zu Küßnach / ze nidern und obern Jmensee / ze Haltikon / und ze Bischoffschwile / und alle die zu uns gehörendt / tund kundt und verjechent offenlich mit disem gegenwertigen offnen Brief / allen den die In ansehend / lesend oder hörendt lesen / nu und harnach / daß wir willigklich / durch unser aller Nutz und Notdurft willen / der Fürsichtigen / Wysen / unser lieben Herren / eins Landt=Ammanns / und der Landtlüthen gemeinlich ze Schwitz Landtlüth sigend / und ouch sin süllend nu und hernach. Wann nun der Sachen und Dingen / die doch langwirrig und stäte söllend belyben etwenne so lichtlich vergessen wirt / harumb so gebend wir die vorgenanten von Küßnach / von nidern und obern Jmensee / von Haltikon und von Bischoffschwile / und alle die zu uns gehörend / für uns und unser Nachkommen dien obgenanten unsern lieben Herren / einem Landtamann / und den Landtlüthen gemeinlich ze Schwitz und Iren Nachkommen / disen Brief versiglet / und verjehent ouch alles das so vor und nach an disem Brief geschriben stat; Deß Ersten / so haben wir gelobt und geschworen liplich zu GOtt / und an all Heiligen / mit uffgehebten Händen / und gelerten Worten / dasselbe Landtrecht war und stät ze halten / und ze vollfüren / mit guten Truwen / ungefärlich also daß wir söllend eins Landt=Ammanns / und der Landlüten gemeinlich zu Schwitz und desselben Landes ze Schwitz Schaden warnen und wenden / und Iren Nutz und Ere fürdern / als verr wir vermügent / on alle Geverd / und ouch Jnen behulfen und beraten ze sin / und ouch einem Landt=Ammann und den Landtlüten gemeinlich ze Schwitz unsern lieben Herren gehorsam ze sin / on alle Widerred / ungevärlich. Es ensoll ouch endekeiner unser der vorgenanten von Küßnach / von nidern und obern Jmensee / von Haltickon und von Bischoffschwile noch unser Nachkommen niemandt anderswo Burger noch Landtmann werden noch sin / jetz noch hernach / es were dann daß unser keiner in andere Stett oder Lender mit Lib und mit Gut züchen / und da hußhablich sin wurde / oder es wurde unser einem erloubt und gunnen von unsern lieben Herren von Schwitz gemeinlich oder dem Merteil under Jnen. Wir die obgenanten von Küßnach / von obern und nidern Jmensee von Haltickon und Bischoffschwile gemeinlich / und alle die zu uns gehörend / und unser Nachkommen / söllend ouch dise Sach und Eyde / als dieser Brief wißt / ernüwern und schweren / als dickh und vil / so daß unser lieb Herren ein Landt=Ammann und die Landtlüt ze Schwitz / oder Jre Botten an uns oder unser Nachkommen erfordrent / was je denne Knaben oder Mannen unter uns oder unsern Nachkommen sechszehen Jar alt oder elter sind / on alle Widerred ungevarlich.

Und harüber zu einem waren vesten Urkundt aller vorgeschribnen Sachen / so habend wir die vorgenanten Kilchgnossen von Küßnach / obern und nideren Jmensee und Haltickon und Bischoffschwile unser eigen Insigel ofenlich gehenckht an disen Brief uns und unser Nachkommen ze vergicht aller Sachen so an disem Brief geschriben stand. Geben am dritten Tag Aprellen Anno 1424.

Schwarzenburg / Graßburg und Guggisperg komt an Bern.

Diß 1424. Jar koufftend die von Bern / vom Hertzogen von Saffoi die Herrschafft Schwartzenburg / Graßburg und Gugisperg umb 8000. Rinisch Gl. [a]

Etlich Knecht der Eydgnossen kreistend uns gen Bellentz.

Desselben 1424. Jars umb St. Jacob=Tag samblet sich aber ein frye Harscht der Eydgnossen / den Hertzogen von Meyland ze schädigen / und zugend durch Livinen nider untz gen Bellentz / streifftend und plündertend in des Hertzogen Land / wo si möchtend / darnach zugends wider heim.

Bregentz ward eingenommen.

Jm selben 1424. Jare / nam Graf Friderich von Toggenburg / und mit Jm der von Lupfen die Statt Bregentz inne durch Verrätery eins Wibs.

Zürich und dero von Costentz Span.

Anno Domini 1425. Jar erhub sich ein böser Span zwüschend denen von Zürich / und denen von Costentz von etwas vergangener Reden wegen / aber si wurdent gütlich vertragen / durch fünff Richstett / Ulm / Pfullendorff / Biberach / Rotwil und Uberlingen.

Die Appenzeller wurdend wider stößig mit dem Apt von St. Gallen und kamend in Bann.

Diß 1425. Jars erhub sich aber ein Span zwüschend Apt Heinrichen von Mansdorff Apte zu St. Gallen und denen von Appenzell / dann si woltend der Eydgnossen Spruch / so hievor im Jar 1421. geben was / nit glichlich verston. Der Apt vermeint / wiewol Jm vil domalen von Eydgnossen abgesprochen wäri / so giengend doch die Appenzeller dem Ubrigen so Jnen gesprochen wäri nit nach / und gebind Jm die järlich Gült nit / wie si tun soltind / nun ist nit minder / etlich gabend was si soltend / wie der Spruch vermocht / etlich aber warend ungehorsam und widerspennig / wie dann unrichtig Volck tut / dann es was ein nüw irrsam Regiment / da man nit jederman gemeistern mocht / wiewol es der Oberkeit in Appenzell leid was / si mochtend aber nit alle Ding eben gemachen /

[a] Zwey Jar nach diesem brachte die Stadt Solothurn von dem Bischof und Thum=Capitel zu Basel das Städtlein Olten um 6600. Gulden Versatzungs=weyß an sich. Khan. Mf.

chen / wie Si gern geton hettind / dann des ungezämpten Volcks was ze vil / und wann si schon gebieten liessend / daß jederman sin Pflicht täte / so gabend etlich Ungehorsame nützit darumb / und dörfftend sis dann nit gestraffen / also ungezogen warend si noch. Also klagt der Apt solichs den Eydgnossen / die den Spruch geton habend / do schribend die Eydgnossen etwan menigmal denen von Appenzell / hiessend und nötigtend si dem Spruch ze geleben / dann wo si das nit tätind / wurdent si sich Iro was Inen diser Sach halb ze Hand stieß nichts beladen / aber es verfieng alles nit. Nun wußt der Apt nit wie Im fürbaß ze tun wäre / dann Kriegen was nit für In / dann sine Vorfaren warend Kriegs verdorben / so wüßt Er keine Helfer / und was selbs ouch nit kriegisch. Also ließ Er die Sach dem Bapst Martino klagen / und schuff so vil / daß der Bapst dem Bischof von Costentz gebott / die Appenzeller in Bann ze verkünden / darus folget hernacher aber Krieg / und grosser Spann / also daß zeletst / ouch die Churfürsten damit zeschaffen gewunnind / dann die Eydgnossen lugtend zu / und wolt sich niemand der Sach unternemmen. Die Statt St. Gallen het gern das Best darinn geton / und die Sach befridiget / es mocht aber nichts verfachen. Die Appenzeller gabend umb den Bann (so si das Dinge namptend) gar nichts / sprachend: si weltind nit im Dinge sin / und welche Priester darüber nit woltend Meß haben / und alle Gottsrecht und Kilchendienst wie von Alter har tun / die wurdent uß dem Land verjagt und etliche entlypt / dann si woltend nit gestatten kein Interdict zehalten / von dises Bannes wegen.

Der Röm. König begnadet Hertzog Fridrich gänzlich.

Diß 1425. Jars hat sich der Römisch König Sigmund allenklich mit Hertzog Fridrichen von Oesterrich befridet / und Inn gentzlich begnadet / ouch alle sine Land was Er zu des Richs Handen inhielt / widergeben / diß ist beschehen uff dem Hornstein. Am Sambstag vor Esto mihi Anno Domini 1425.

Vereinbarung des Müntzens und Müntzschlags der 7. alten Orten in der Eydgnoßschafft fünfftzig Jar lang.

Wir der Burgermeister / der Schulteiß / die Ammann / die Rät / Burger und Landelüt gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Lendern / namlich Zürich / Lucern / Ure und Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwaldt / Zug / gemeim Ampt ze Zug und Glarus / thundt kund und ze wüssen allen denen / so disen Brief sehent / lesend oder hörend lesen. Als untz har etwa vil Zites zwüschen uns und den unsern / unsern Umbsässen / ouch andern erbaren Lüten / die dann zu uns Wonung und Wandlung hand / manngerley Irrsal und Gebrästen ist gewesen / umb und von manigerhand Müntzen / Werung und Werschafft wegen / die dann söllich Zit in den Landen bi uns sind gewesen. Daß wir da all miteinander gemeinlich und besunder mit uns / und der unsern Rat wüssentlich und wol bedachtenklich söllichen Gebrästen in vorgeschribnen Sachen ze vorkommen / uns eigenlichen haben underredt und geeinbaret ein nüwe Müntz ze schlachen / dise nechsten fünfftzig Jare so nach datum diß Briefs schierist nach einandern kommend und künfftig werdent / mit solchen Worten / Stucken / Gedingen / als das alles von einem an das ander hienach eigenlich verschriben ist. Dem ist also / daß wir die vorgenanten Stett und Lender / Ure / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / die vorgenanten unsre guten Fründ und Eydgnossen / die von Zürich und von Lucern ankommen und gebetten habend / (als si des gefriet und wol mechtig sind) daß si die egenanten nüwen Müntz schlachen / und die mit Jr beider Stett Zeichen / wie Inen das gefällig ist zeichnen / und von Iro selbs und unser aller wegen ußgeben sollend / namlich[a] vier und zwentzig Plaphart für ein Rinischen Gulden dieselben Plaphart ouch beston söllend / bi dem halben an finem Silber / und söllend derselben Plaphart vier und nüntzig uff ein geschikte Zürich March gon und geschroten werden / derselben Plaphart jeglicher gon und genommen soll werden / einer für 15. Stebler Pfenning / das gebürt sich an kleinem Gelt dryßig Schilling Stebler Pfenning für ein Gulden. So söllend dann die vorgenanten unser Fründ und Eydgnossen von Zürich und von Lucern Angster-Pfenning[b] schlachen / und die ouch mit Jr Statt-Zeichen zeichnen / nachdem und si bedunckt das best ze sinde und söllend dieselben Angster-Pfenning ußgeben / namlich fünffzehen Schilling[c] Angster-Pfenning für ein Rinischen Guldin. Das gebürt sich ouch also dryßig Schilling Stebler Pfenning für ein Guldin / und söllend derselben Angster Pfenning fünff und viertzig[d] uff ein Lot gon / und geschroten werden / und söllend ouch beston und funden werden an finem Silber bi dem halben. Aber habend wir uns underrede und geeinbart / daß wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern in in der vorbenempten Müntz klein Pfenning / die man nempt Stebler Pfenning[e] / schlachen söllend / und ouch die ußgeben / namlich derselben Stebler Pfenning dryßig Schilling für ein Rinischen Gulden / derselben Stebler Pfenning söllend zwen und sechtzig uff ein Lot gon / und geschroten werden / und söllend dieselben Stebler Pfenning zwen Teil Kupfer sin / und der drit Teil soll fin Silber sin. Und in allen disen vorgeschribnen Müntzen haben wir uns eigenlichen unterredt / meinendt und wellend ouch / ob dehein der vorgeschribnen Müntzen gemacht wurdent / die dann an der Ußzahl ze leicht werind (als man die versucht / so si ze Blattman ußbereit sind / und man si malen und bilden soll) daß man dieselben leichten Müntz / das werind Plapphart / Angster oder Stebler Pfenning / die also Jr Gewicht an der Ußzal nit enhettind / vorhin / ee si gemalet werdind / soll ußlesen / so vil untz daß die andern Blattman nach vorgenanter unser Ordnung schwer gnug werdint. Und soll man dann die anderen liechten ußerlesenen Müntze / on alle Widerred insetzen und brennen. Wir habend ouch in vorgeschribnen Müntzen und Werschafften / ander frembd silberin Müntzen gewerdet und angeschlagen / mit Namen / daß ein alter Meilenscher Blappart der vorbenembten Müntz gelten / und man den nemmen soll einen für achtzehen nüw Stebler Pfenning: Ein Behempschen der gut ist / ouch für achtzehen Stebler Pfenning: Ein Meilenschen Crütz-Blappart für sibentzehen

Zürich / Lucern sollend müntzen.

[a] 24. Kräyen Plaphart für 1. Rinisch Gulden halb fin Silb.

94. Kräyen Plaphart 1. Zürich March.

15. Stebler Pfenning 1. Kräyen Plaphart / tut acht Antlit-Pfenning.

[b] Angster-Pfenning sind Antlit Pfenning.

[c] 15. Schilling Antlit-Pfen. ist 30. Schilling Stebler Pfen. und 1. Rin. Gl.

[d] 45. Antlit Pfen. ein Lot sind halb Silber / ist ein Rin. Gl.

[e] Stebler Pfen. das sind Haller wie jetz Churer Haller.

Was ze ring / ußmustern.

Müntz ruf andrer Müntzen.

Stäbler Pfenning: Ein Blappart/ den man nempt Liechtstockh für dryzehen Stäbler Pfenning. Dry alt Meilensch Fünffer/ sollent gelten und genommen werden für sibenzehen Stebler Pfenning: Item/ ein Zürcher/ Berner/ ein Schaffhuser und St. Galler Blapphart/ die bißher und vor datum diß Briefs geschlagen sind/ dero jetlicher soll gelten zwölf Stebler Pfenning. So soll man nemmen ein Crüzer für nün Stebler Pfenning: Ein alten Nüner für nün Stebler Pfenning. Und die Angster und Stebler Pfenning/ so wie die von Zürich/ ouch die von Schafhusen/ und von S. Gallen/ jetz kurtzlich mit einandern das nechst vergangen Jar/ uff ein Korn geschlagen hand/ soll ouch in diser Müntz Werschafft heissen und sin.

Aber umb Wirtenberger/ dero von Ulm/ dero von Costentz und umb all ander frömbd silbrin Müntzen/ habend wir uns ouch underredt/ daß jedermann die von dem andern nemmen mag ob Er will/ ein jeglich Gelt nach sinem Wert/ doch also daß si in vorgeschribner unser Müntz und Werschafft/ kein Werschafft heissen/ noch sin sollend:

Ruf umb das Gold.

Item so soll man nemmen und geben ein Schiltfrancken/ Ein Ducaten/ und ein Ungarschen Guldin/ die gut sind/ Jr jegklichen besunder für acht und dryssig Schilling Stebler Pfenning. Genower/ Bäpstler/ Florentzer und Kammerguldin/ dero jetlicher soll gelten siben und dryßig Schilling Stebler Pfenning.

1. Mark fin Silber 7. Rin. Guldin.

Wir habend ouch in diser vorgeschribnen Müntz/ die man nüw schlagen soll/ als vorstat/ ein Marck fines Silbers gewerdet und angeschlagen/ (als man die an finem Korn weren soll) für siben Rinisch Gulden.

Müntzer-Lon vom Marck 7. Rin. Guldin.

Und habend ouch daby betrachtet und bekennet/ daß dieselben March Silbers/ so man die zu diser Müntz wercken/ und ze Pfenningen ußbereiten soll/ kostet jede March ein Rinischen Guldin/ es sig dem Müntzmeister/ und sinen Knechten ze Lonn/ darzu für andern Kosten und Arbeit/ so darüber gat/ daß sige mit Saltz/ Winstein/ Tigken/ Müntzisen/ mit Kolen/ mit Liechtern/ mit dem Kupfer den Versuchern und dem Goldtschmidt ouch zelon/ und für andern Kosten so darüber gon muß.

von Wechslern.

Daby und mit habend wir uns ouch underredt/ und geeinbart/ daß wir in unsern Stetten und Lendern/ ob dehein Statt oder Land under uns selber ein Wechsel uffwerfen und haben wolte/ daß jegkliche Statt und Land das wol tun mag/ also daß wir mit uns selber und mit unsern Wechsleren besorgen/ und schaffen söllend/ bi unsern Eyden und Eeren/ daß allen vorbenempten/ und nach geschribnen unsern Uberkommnissen/ daselbs an unsern Wechslern/ darzu allenthalben by uns/ von uns/ und den unsern/ und mengklichen wer der ist by uns gehalten werde/ also daß ein jegklicher Wechsler noch sunst jemands anders/ wer oder weliche die under uns werind/ da man dann nit offnen Wechsel hette oder haben welte/ enheinem wer der ist/ Er sige heimsch oder frömbd/ umb ein Rinischen Guldin/ den man Jm zekouffen geben wölte/ nit mer geben soll dann fünffzehen Schilling Angster-Pfenning/ oder dryßig Schilling Stebler Pfenning/ der egenanten Müntz und Werung wie einer die nimmet/ und an Jr selber ist/ nach vorgemelten Worten. Und ob einer von deheinem Wechsler gern Guldin kouffen wolte/ und Er die hette/ da soll ein jeglicher Wechsler/ an einn jegklichen Guldin/ welicherley Goldes das ist vier Stebler Pfenning ze Gewün nemmen/ und nit mer/ on Widerred/ on Gevärde. In gelicher Wise soll man umb ander frömbd Goldt alsdann vor bescheiden ist/ ouch nit mer geben/ noch dieselben Guldin türer nemmen/ dann jecklichen Guldin dafür/ und umb als vil Gelts als Er hievor ze geben und ze nemmen gewerdet ist. Were aber daß jemand/ wer der were frömbd oder heimisch/ diß bräche und überfure/ in welicherly Wiß/ oder mit was für Worten das dann beschähe/ und das für uns käme und kundtlich ald offen wurde/ den und dieselben bruchigen/ söllend und wöllend wir straffen/ und soll dero jecklicher/ je einen Pfenning welcherley Müntz das ist für den andern zu Buß geben/ dieselben Bussen ouch jegklicher Statt/ oder jegklichem Land/ da si gfallen werind/ söllend zugehören. Und soll ouch ein jegklich Statt oder Land sollich Bussen/ da si gevielend bi Jren geschwornen Eyden innemmen/ und inziechen/ als ver si mögend on Widerred/ on Geverd. Wir habend ouch unter uns selbs fürkommen und gesetzt/ mi enend und wellend ouch das/ daß von uns und den unsern/ und von mengklichen bi uns gehalten werde/ Er sige frömbd oder heimsch/ also daß nieman dem andern enhein Guldin welcherli Gold es ist/ in Wechsels-wyß/ in Koufswyß/ in Gsellschafft/ an Gelt-Schuld/ noch sunst in dheiner andern gefarlichen Wyse türer geben noch nemmen soll/ dann als vor begriffen ist. Und daß ouch niemandt mit enkeinerley Gelts enheinem Wechsel triben soll/ dann an unsrer Stetten oder Lendern offnen Wechsel by der vorgeschribnen Pene und Busse.

Müntz weder ze müntzen verbotten/ noch zum selbigen nit uffwechseln.

Es soll ouch niemand/ wer oder weliche die sigend diese vorgenante Müntzen/ noch endhein ander Müntzen noch Werschafft/ die dann an vorgenanter Müntz und Werschafft begriffen sind/ erschiessen/ erseyen/ noch dieselben Müntzen alle noch besonder/ an noch in enhein andere frömbde Statt noch Land/ da man si dann in Müntzen oder sunst gevarlichen verbrennen welt/ verfüren/ und also damit unserm Land entfrömbden. Wer aber daß jemand/ wer der were/ frömbd oder heimsch/ diser vorgeschribnen Stucken deheines bräche/ und überfure/ und das kuntlich wurde/ der soll für jedes Stuck so Er gewechslet/ oder darinn Er überfaren hat/ als vil sich des nach Marchzal gebirt als menig ander sollich Stuckh/ das sige Silber oder Gold/ ze Buß geben/ dieselben Bussen ouch jegklicher Statt und jegklichem Land under uns/ do si dann gefallen sind/ söllend zugehören. Es soll ouch jegklich Statt und Land denen sollich Bussen gefallen werind/ dieselben Bussen bi Jren geschwornen Eyden inziechen und ingewünnen/ als ver si mögent/ ungevarlich/ als das dann vor gelütert stat. Darzu habend ouch wir versehen/ meinend und wellend/ daß enkein Müntzmeister noch Goldtschmidt/ die dann bi uns/ in unsern Stetten und Lendern/ in unsern Gerichten und Gebieten gesessen werind/ der vorbenempten Müntzen/ und Werschaff-

ten/

ten / die wir dann jetz miteinandren habend uffgenommen und halten söllend hinenthin in disen vorgeschribnen Jar-Ziten nit schmelzen noch brennen sollend / in enkeinerley Wise / es were dann ob dehein Bidermann oder Wib im selber von solichem Gelt dehein Kleinot oder Silbergschirr machen wölt / so mögent si das Gelt darzu wol brennen / und das Silbergschirr davon machen / und nit anders / ungevarlich. Were aber daß Jro deheiner dawider täte / da soll ouch jegkliche Statt oder jegklich Land / die sinen so dann an solicher Getat schuld / und überfaren hettind / Gewalt haben ze straffen an Lib und an Gut nach Gelegenheit der Sach / und sollend ouch die Müntzmeister und Goldtschmid schweren diß Stuck stät zehalten on Widerred / on Gevärd.

Goldzinß mit Müntz bezalen lassen.

Wir haben ouch uns jetz mit einhelligem Rat eigentlich unterredt / und des geeinbart / wo jemand dem andern / dehein järliche Gült an Gold schuldig wäre / darumb Er dann Brief und Insigel hat / daß da jederman diß vorgeschribne Jarzal uß / für dieselben järlichen Gült geben mag klein Pfenning / und dero Müntz sodann hievor in diser Werschafft begriffen ist / mit Namen / das sich gebürt / für jetklichen Guldin zegeben dryßig Schilling Stebler Pfenning / und nit mer / und soll man ouch dieselben Gült mit der jetzgenanten Werschafft sich bezahlen lassen / und die nemmen / on Widerred / doch also mit ußbescheidnen Worten.

Goldzinß mit Gold wider abzelösen.

Wenn das zeschulden käme / daß jeman dieselben järlichen Gült ablösen und widerkouffen wölte / das soll Er tun mit Gold / ob das der Houbt-Brief darüber geben inhaltet und wiset / daß darinn für sin Houptgut nieman gebunden ist / klein Gelt ze nemmen / Er tüge es dann gern.

Umb Erb und eigen Kouff.

Wo aber jemand dem andern sin eigen und Erb abkoufft: Habend Wir ouch beredt / daß man einem jegklichen das soll bezalen / mit sölichem Gelt und sölicher Werschafft / als daß einer an den andern gedinget on Widerred.

Umb anderley Kouff.

Wir habend ouch daby beredt / ob das beschehe daß jemand under uns / und den unsern denen wir zu gebieten hand / von dem andern icht kouffte / oder jeman icht verkouffte / das were Korn / Haber / Win / Gewand / oder welicherley äßigs oder brüchigs Guts / oder was Koufmanschafft sunst das anders were / und da jeman an den andern dingete / umb solich sin Gut / Gold zegeben und nit klein Pfenning / daß soliche Gedinge nicht binden / noch Kraft haben soll / dann so ver were daß der so gekoufft hette / und bezahlen welte / nicht Gold hette / so mag Er bezahlen mit kleinem Gelt / und solicher Werschafft / als vorstat / die Er dann gehaben mag ungevärlich / und soll sich ouch der Verköuffer damit lassen bezalen / aber on Widerred.

Von Probierern / das ist / Versuchern und vom Uffsetzen der Müntz.

Es ist ouch beredt / umb daß man dester wüssentlicher wüssen möge die vorbenempten Müntzen nach dem Korn und der Ordnung als si angesehen ist ze halten / und daß man besorgen müge / daß si gehalten werde / daß wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern mit unsern Versuchern / die wir dann darzu ordnend und schybend / schaffen söllend / daß dieselben Versucher / welchen dann das je empfolchen wird / einem unserm Müntzmeister nit mer Gelts / daß si dann gewercket hand / untz an das maalen / insetzen und versuchen sollend zu einem mal dann fünffzig March / oder vier und fünffzig March bei dem meisten / on Geverd. Aber darunder mag man Jm wol insetzen und versuchen / also / wirt es nach vorgeschribner Ordnung gerecht funden / so sollend das die Versucher heissen zeichnen und maalen / als sich das gebürt ze tunde / on Geverd.

Probierer sollen schweren recht uffzesetzen die Müntz.

Wir habend ouch fürbaser gesetzt / meinend und wellend / daß das gehalten werde / daß alle und jegkliche unsre Versucher und Goldtschmid / denen dann diß vorgeschribne Müntz inzesetzen und zu versuchen empfollen wird / schweren sollend liplich zu GOtt und zu den Heligen / daß si Jr allerbests und weysts on allen uffsatz und Gevard tun sollend / daß die vorbenempten Müntzen an dem Korn / und an der Ußzal und an allen Dingen redlich und gerecht nach vorgeschribner unser Ordnung bestanden funden / und ußgeben werdint / und daß darinn von Jro deheinem dhein Geverd noch unredlicher Uffsatz nit getriben werde / on Geverde.

Jetlich Ort mag diese Müntz probiren lassen.

Und mögend ouch wir alle under einandern / weliche Statt oder Land das tun welt / das vorgenant Geld / das werint Plappart / Angster-Pfenning / oder Stebler Pfenning versuchen / wie dick wir wellend / also daß das Gelt / so die vorgenanten von Zürich müntzen werdent als vorstat von dem Stock daselbs Zürich / und das Gelt / so die von Lucern müntzen werdend / als ouch vorstat / von dem Stock daselbs zu Lucern soll genommen und versucht werden / und niendert anders wo / als das von Alter harkommen ist / und sollend ouch die so dann darumb kund ist / das Gelt versuchen / und niemand anders / und wenn si da gerecht funden werdent / damit soll man gnug geton haben / und soll man dann fürer darumb niemand zureden an sin Eyd / noch an sin Ere / in enheinerley Wise.

Zusagung die nüw Müntz ze halt haben.

Ouch haben wir gemeinlich für uns / für die unsern / für alle die / so zu uns gehörent / und für die denen wir ze gebieten hand / sonder jetklich Statt / und jegklich Land für sich und die sinen uns jetz erkent / und uns gegen einandern versprochen / und versprechent ouch wissengklich mit disem Brief / für uns und die unsern als davor / bi unsern Trüwen und Eren / und bi den Eyden / so wir unsern Stetten und Lender geschworen habend / dise vorgeschribne Müntzen und Werungen / mit allen vorgeschribnen Stucken und Articklen / als ver das an uns lit und geligen mag / ungevärlich war und stet zehalten und ze vollfüren / und schaffen gehalten werden / und darinnen keinen Absatz ze tunde / in deheinerley Wise / die vorgeschribne Jarzal uß / als die nach datum diß Briefs schierest nach einandern komend / und künftig werdent / und ob das were / daß die unsern / oder jemand anders wer der were / hiewider täte / diß bräche und überfure / daß ouch wir dann alle einandren darinn söllend und wöllend behulfen und beraten sin / daß der

oder

oder die so darwider tätind/ darum gestrafft wurdint in der Maß / als darvor geschriben stat/ oder noch fürbasser / als dann uns alle/ oder den Merteil under uns dunckt/ daß Er nach Gelegenheit der verschulten Sachen ze straffen und zebüssen sige / ungevarlichen / und daß wir alle mit einandren desterbas bi der vorgeschribnen Münz und Werschafft belyben / und die gehalten mügind / on Geverde.

ander in gemein schafft diß Müntz schlags zunemmen.

In allen vorgeschribnen Sachen habend wir uns ouch behalten / ob das were/ daß sich fügti/ daß jetz oder hienach dehein Herre oder Stett / wer oder weliche die werind / mit uns in die vorgenante Münz und Werschafft gan/ und die uff vorgenant Korn und Wärung schlachen und halten weltind / und die uns dann darumb versprechind darinn in allen vorgeschribnen unsern Ordnungen und Meinungen gnug ze sinde und sich des darumb gegen uns verbrieftind. Darzu met ob uns allen / oder deheiner Statt und Land besonder deheinerley Infäll oder Unlust herinne zugezogen und zugefügt wurde/ von welichen das were/ es were von frömbdem Gold/ von Silber / von Münz / und von solichen Münzen und Werschafften / alsdann hievor begriffen sind / oder in andern Sachen / damit oder dadurch wir und die unsern harten Schaden und Gebresten empfachen möchtind / und domit man uns diß vorgeschribne Münz schwechen welte/ oder geschwechert werden mochte / daß wir darumb und in allen andern Sachen/ die uns herin möchtend zufallen / wir alle und besonder mögend einandern erfordren und ermanen mit Botten oder mit Briefen / als dick das ze schulden kumpt / darum ze Tagen zekommen / und weliche Statt oder Land under uns / umb sölich Sachen / und die andern Eydgnossen ze Tagen manend / sols und mags den Tag verkünden in unser Stett und Lender in der Eydgnoßschafft / an welich End si dann der Tag beduncke kommlich und gelegen sin / aber umb Sachen die uns die vorgenanten Eydgnossen von diser unser Münz und Werung wegen anträff / und nit von frömbden Lüten als vorstat / da soll und mag aber jeglich Statt und Land under uns dien dann solcher Schaden fürkäme/ uns die andern Eydgnossen alle ouch darumb ze Tagen ervordern und manen an die Statt / oder in die Lender / da dann der Schad uffgestanden / und gelegen were / und niendert anders wahin / umb daß man daselbs mit derselben Statt oder Land von des Schadens und Gebrestens wegen/ dester eigenlicher gereden und fürkommen möge / doch hierin ußgenommen / umb das Gelt zu versuchen / das soll man tun ze Zürich und ze Lucern von dem Stocke und niendert anderswa als vor bescheiden ist. Ze solichen Tagen wir die vorgenanten Eydgnossen alle und besonder/ durch unsere erbern Botten kommen / und die leisten söllend an den Enden dahin si uns nach vorgemelten Worten verkünt werdent / wie dicke das zeschulden kumpt/ und daselbs alle vorgeschribnt Sachen ansehen / und die eigenlich betrachten / was nach Gelegenheiten darzu zetunde sige / sölichen Schaden der uns also anligend wurde zeverkommen / und was wir uns dann alle oder der Merteil under uns / umb dehein

Tag zu halten in Spennige der Münzen.

Sach uns in diser Sach berürende/ erkennend oder uffnemmend / daby soll das aber beston und belyben / und söllend ouch des einandern gehorsam sin/ bi unsern guten Trüwen on Widerred / on Gevärde.

Vorbehalt dero von Zürich.

Wir die vorgenanten von Lucern/ Ure / Schwitz / Unterwalden / Zug und von Glarus / bekennend und verjechend ouch wüssenklich / als die vorgenanten unsre guten Fründ / und lieben Eydgnossen die von Zürich / uns ze lieb / unser flyßigen Bett wegen / ouch durch gemeins Landes Nutz und Frommen / vorgenanter Münz und Werschafft mit uns ingangen sind / und ouch die nach vorgemelten Worten uffgenommen hand / daß dieselben unser Eydgnossen von Zürich das alles getan / und Inen selber darinnen vorbehept hand / nach dem und si Jr Münz und die Herrlichkeit herbracht / und gen uns in den geschwornen Pundt bracht hand / daß das alles Inen soll gänzlich an denen / und allen andern Iren Fryheiten und Rechtungen/ an Irem alten Harkommen unvergriffenlich und unschädlich sin als dieselben unser Eydgnossen von Zürich Inen selber das mit ußbescheidnen Worten ußgelassen und vorbehebt hand.

Vorbehalt der sechs Orten.

Deßglichen soll ouch uns den jetzgenanten Eydgnossen von Lucern / von Ure / von Schwitz / von Unterwalden / von Zug / von Glarus dise Uberkommnuß uns und den unsern / an unsern Fryheiten und Rechtungen genzlichen unvergriffenlich / und unschädlich sin / als wir uns selber das ouch habendt vorbehebt / doch allweg mit Namen / daß dise Münzen und Werschafften beston und behalten sollen werden / als wir die mit einandren habend uffgenommen und versprochen ze halten / alsdann hievor eigenlich ist verschriben / alles on Gevärde. Und herüber ze einem offnen / waren / vesten und stäten Urkhund / aller vorgeschribner Dingen und Gedingen / daß die von uns allen getrüwlich gehalten werden / so habend wir die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Unterwalden / von Zug / und von Glarus / unser jegliche Statt und Land / Jr gemeinen Stetten und Landen Insigel / an disen Brief zwen gelich offenlich gehenkt / die geben sind an dem achtzehenden Tag des Monats Meyen / do man zalt von Christi Geburt vierzehenhundert Jare / darnach in dem fünff und zwenzigisten Jare.

Wie Graf Fridrich von Toggenburg und seine Schwöster Frow Ita von Toggenburg / und Graf Bernharts von Thierstein Sune Graf Walraf von Thierstein / Jr Pfandschaft ze Rhinegg und Rhintal versatztend den Peyern von Hagenwilen / so Künig Sigmund Inen versetzt hat / als Ers Herzogen Fridrichen von Oesterrich abgewunnen hat.

Vid. An. 1530.

Wir Graf Friderich von Toggenburg / Herr zu Pretigow und ze Tafans / und Wir Graf Wallraf von Dierstein / siner Schwöster Son / verjechent offenlich und thund kund allermenigklich mit disem Brief / die In ansehend oder hörendt lesen / daß wir gemeinlich und unverscheidenlich schuldig sien / und gelten sollend rechter redlicher Gült / und unser Erben

ob wir enwären den Frommen/ Vesten/ unsern lieben getriwen Ulrichen und Cunrathen den Peygern Gebrüdern und Iren Erben/ ob sy enwären sechs tusend guter genger und geber Rinisch Gulden gut an Gold/ und volle Schwär an Gewicht ze Costentz/ an der geschwornen Goldwag/ die si uns durch Liebe und Fründschafft/ und von unser ernstlicher Bett wegen also par gelichen und die alle zu unserm guten Nutzen und Frommen komen und bewendt sind. Umb dieselben vorgenanten Summe Gelts haben wir In und Iren Erben für uns und unser Erben mit gutem Willen und mit wolbedachtem Sinn und Mut/ und mit allen den Worten und Werchen/ Räten und Gethäten so darzu gehörtend und notdürfftig werend/ und wol Kraft und Macht gehan mag/ jetzo recht und redlich ze rechtem redlichem gewärtem Pfandt und in Pfandtswyse ingesetzt/ und versetzt/ und versetzen In mit disem Brief mit rechter/ nutzlicher Pfandts-Gewär/ das Schloß Rhinegk/ Burg und Statt/ und das Schloß Altstetten mit dem Rhintal/ und ouch was zu demselben Schlossen/ und dem Rhintal überal/ und darinn an Lüten und an Gütern gehört/ durch Recht ald von Gewonheit gehören soll oder mag/ es sey an Burg/ an Statt/ an Ehaffti/ an Gerichten/ an Zwingen/ an Bennen/ an Dorf/ an Dorfrechten/ an Vogty/ an Vogtrechten/ an Stüren/ an Zinsen/ an Välen/ an Lässen/ an Houptrechten/ an Vischentzen/ an Wygern/ an Wasser/ an Wasser-Laitinen/ an Ackhern/ an Wysen/ an Wasen/ an Zweyg/ an Holtz Marcken/ an Weyd/ an Veld/ an Witreitinen/ an Egerden/ an besetztem Gelt/ und an verlassem Gelt/ oder wie das denn alles genant oder geheissen ist/ es sy benempt/ oder unbenempt/ gemeinlich in aller der Wise/ Würde und Eer/ als uns das von dem H. Römischen Rich ouch in Pfandts-wyß versetzt ist/ nach unser Briefen Sag/ so wir darüber haben/ dieselben Brief wir den egenanten Peygern und Iren Erben zu getrüwer Hand geleit haben hinder den Frommen/ Vesten unsern lieben getriwen Hermann von der hochen Landenberg/ uff sollich Meinung als hernach stat/ wer aber daß Er abgieng und sturb/ oder die Brief wolten anderst wohin legen/ das solten wir tun/ mit Willen und Wüssen der obgenanten Peygern und Ir Erben/ aber uff dieselben Meinung als hernach stat/ derselben Meinung wir allweg zwen Zedell gen einandren nemmen/ und den dritten geben sollen dem/ der die Briefe je also inne hatt/ on alle Gevärd. Und also daß die vorgenanten Peygern Gebrüder/ und Ir Erben die vorgenanten Schloß Rhinegk und Altstetten Burg und Stett/ und das Rhintal überall mit aller Zugehört/ mit allen Gewonheiten und Rechten nun hinothin gerüwigklich järlich und immermer für die obgenante sechs tusendt Guldin in Pfandts-wyse/ und mit rechter Pfandts-Gewär ouch von uns inhaben/ han und niessen sollen/ one unser/ unser Erben und Nachkommen/ und aller mengklich von unserwegen Intrag/ Sumen und Irren/ und ouch on alles Abniessen und Abschleg derselben vorgenanten sechs tusend Guldin Houptguts/ doch also/ daß sy alle Jar von demselben Pfandt nit mer innemmen noch niessen sond/ dann vier hundert Pfund Pfenning/ Costanzer Müntz und Wärung für Zinß/ für Burg-Hut und alle Ding/ ußgenommen den Hewachs/ der gen Rhinegk gehört/ und das Var daselbs/ und alle die Hüner/ Gäns und Eyer/ Visch und Vischentzen die gen Rhinegk gehörend/ und bißhar dahin gedient hand/ die sond si ouch innemmen/ innehan/ bruchen und niessen/ one allermengklichs Widersprechen/ Sumen und Irren/ als lang und untz uff die Zit/ biß daß wir unser Erben und Nachkommen/ dasselb Pfand von In/ Iren Erben und Nachkommen/ mit den sechs tusend guten Rinischen Guldin/ zerechten Zilen/ als hernach stath/ gentzlich erlediget und erlößt haben/ deß ouch wir unser Erben und Nachkommen allweg gewaltig seyen zetun/ wenne und welles Jars wir wellen oder mögen/ es sig über lang oder über kurtz uff St. Johans-Tag ze Sunnwenden/ oder in den höchsten vierzehen Tagen davor ungevärlich/ und ze deheiner ander Zit mer in dem Jar weder vor noch nach/ und doch aber also/ wenne oder welles Jars wir die Lösung also von Inn vollfüren/ und thun wellen/ das sollen wir in allweg desselben Jars vorhin erberlich verkünden ze wüssen tun und darum absagen/ entzwüschen dem Sontag ze angenden Vasten/ als man singt Invocavit, und dem Heligen Tag ze Osteren den nächsten/ dennach selb oder mit unsern Potten ald Briefen ze Huß/ ze Hof/ ald under Ougen/ und söllen wir sy dennoch denselben unsern abgangen biß uff St. Johans-Tag ze Summenwenden/ der darnach allerschierist kompt/ oder in den nechsten vierzehen Tagen davor ungevärlich/ der obgenanten sechs tusend guter genger und gäber Rinischer Guldin/ gut an Gold und volle Schwär an Gewicht tugentlich und gütlich wären und bezalen zu Iren Handen ze Costantz in der Statt/ an der Statt geschwornen Goldwag/ oder da dannen antwurten vier Myl Wegs wor si wend/ für alle Krieg/ Acht und Bann und für menglichs Hefften und Verbieten/ aller geistlicher und weltlicher Lüt und Gericht/ und gemeinlich für alle ander Infäll und Brüch die In daran widerfaren und beschehen möchten gar und gentzlich one allen Iren Schaden und der Lösung/ ouch si Ir Erben und Nachkommen uns/ unsern Erben und Nachkommen also allweg tugentlich verhengen und gestattnen sollen/ one alles Verzichen und Widerreden. Wär aber daß si uns darüber die Lösung verzugen/ warumb das beschech. Wenne wir dann so vil Guts in der egenanten Zit antwurtend/ und legend in die Müntzen ze Costentz/ und In das verkündent mit Botten ald Briefen/ ze Huß/ ze Hof ald under Ougen/ als recht Sitt und gewonlich ist/ dann sollen wir den aber gelöst han/ und sond uns dann darnach die obgenanten untz heingen volgen werden/ und gantz luter belyben/ und soll ouch denn danethin dirre Brief füro nit mer binden in kei-

nen Weg. Wär ouch daß wir In also die Lösung deheins Jars anseiten / und die dann nit vollfürten / und täten uff die Zit und Tag / und in der Wyse als vorstat / kämen si des dem anderstwo ze Schaden von Anlegung / oder ander redlicher Sachen wegen / den Schaden sollen wir In den gebunden syn abzelegen / und abzetun gentzlich und gar. Und daruff sygen wir jetzo mit einander überkommen / daß wir allweg zu allen Ziten / diewil und das Pfandt also zu Iren Handen stat / einen erbaren Ammann ze Rhinegk haben sollen / der da inneme Win und Korn / und alle Nutz die uns da werden und gefallen sond / und schwöre einen Eyd zu den Heligen mit gelerten Worten / und mit uffgehobnen Fingern den vorgenanten Peygern / Iren Erben und Nachkomen / die obgenanten vier hundert Pfundt Pfenning Gelts / alle Jar voran / und des ersten vor mengklich von denselben Nutzen ze richten / ze antwurten und ze geben uff die Zit und Tag / als die ungevärlich gevallend / oder gewonlich sind zu geben / one Gevärd / und soll weder uns noch nieman von unsern wegen / vorhin davon nüt geben / weder wenig noch vil von keiner Sach wegen / in dheinen Weg / und als dick derselben Amptmann einer abgat / stirbt oder verkert wird / als offt und als dick sollen wir je einen andern als guten an sin statt dahin setzen / der desglichen schwere und thüge / als der vorder / und söllen das nit verziechen in dheinen Weg / one alle Gevärd. Ouch ist beredt / daß die obgenanten Schloß dazwüschen unsre offne Hüser heyssen / und sin sond zu allen unsern Nöthen / uns darus und darin zebehelfen / nach aller Notdurfft / on alle Gevärd. Und also versprechen wir für uns / unser Erben und Nachkommen / der egenanten Peygern Ir Erben und Nachkommen uff diß Pfandtschafft in der Wyß und mit den Rechten als vorstat / recht geweren ze sin für allen Abgang der obgenanté vier hundert Pfund Pfenning Gelts / und der Stuck die si darzu niessen sond als vorstat / für aller menigklichs Irrung und Ansprach / geistlich und weltlich / nach Pfandtsrecht / nach Landtsrecht / und nach den Rechten. Also wer daß In daran icht abgieng / oder daß In dise Pfandtschafft irrig oder ansprechig wurd / von geistlichen oder weltlichen Lüten / oder Gerichten / oder wie ald von wem das beschech / das sollen wir in allweg erfüllen und ußrichten / und si des versprechen und verston / und ouch an allen Stetten und vor allen Lüten und Gerichten / geistlichen und weltlichen allerding richtig / und unansprechig machen / nach Pfandtsrecht / nach Landtsrecht / und nach dem Rechten als vorgeschriben stat / gar und gäntzlich on allen Iren Schaden / wo wir das nit täten / und si selb darinn versprechen müßten / wie si des ze Schaden komend. Es wer daß in der Stucken und Gut deheins Ir eins oder mer die zu diser Pfandtschafft gehörendt / mit den Rechten wurden abbehebt / oder wer von Zerung / von Briefen / von Botten-Lon / von Gerichten und andern redlichen Sachen / da sollen wir Imm ouch von helfen / und von allem Schaden ziechen / ledig und loß machen gentzlich und gar / und geben In das Recht / und den vollen Gwalt / daß si Ir Erben und Nachkommen / und alle Ir Helfer / uns unser Erben und Nachkommen / darumb allweg wol mögend angriffen / hefften pfenden und umbtriben / an Lüt und an Gut / mit Gericht / oder on Gericht geistlichen und weltlichen / ze Holtz / ze Wald / ze Wasser / ze Land / in Stetten / in Dörfern / in Gerichten ald anderstwo / wie und wo si mögen / das uns darvor nit geschirmen soll / weder Bäpstlich / Küniklich noch Kayserlich Gewalt / Gericht / Gesetz / Gebott / Gnad / Fryheit noch Recht / dehein Vereinung noch Püntnuß / ouch dehein ander Gericht / Geleit noch Sach / oder ichts anders das dawider ze schirm jeman erdencken kan in deheinen Weg / allweg und immer / als lang / biß In damit all vorgeschriben Brüch und Sach / Mangel und Gebresten völliglich ußgericht / abgeleit / vergolten und bezahlt worden sind / gentzlich und gar und allweg / so söllen si für sich dar die obgenanten Pfandtschafft nüzen und niessen / in der Wise / und mit dem Rechten als vorstat / wir syen oder werden also angriffen / oder nit. Dirre Ding aller so hievor geschriben sind / ze warem offnen Urkund und stether Sicherheit / so geben wir obgenanten Graf Friderich von Toggenburg / und Graf Wallraf von Tierstein für uns / unser Erben und Nachkommen den egenanten Ulrichen und Cuonrathen den Peygern Gebrüder / Iren Erben und Nachkommen disen Brief darüber bestät und besigelt mit unsren eigen angehenckten Insiglen / diß beschach und ward der Brief geben ze Costentz uff den Frytag vor St. Johans-Tag ze Summwenden / des Jars da man von der Geburt Cristi zalt vierzehenhundert / und im fünff und zwentzigsten Jare.

Spruch zwischend unsern Eydgnossen von Lucern und den fünff Orten umb die Aempter Vilmeringen / Richensee und Meyenberg.

Wir der Schultheiß und der Rat der Statt Bern / bekennen und veriechen offenlich mit disem Brief als lange Zit Stöß und Mißhell gewesen sind / zwischend den Fürsichtigen / Wysen Burgermeister und Rat der Statt Zürich / Amman und Landtlüten / von Schwitz / Ammann und Landtlüten ob und nidt dem Kernwald / von Unterwalden / und dem gantzen Ampt von Zug / Ammann und denen Landtlüten von Glarus gemeinlich ze einem Teil / dem Schultheissen und Rat / den Hunderten und gantzer Gemeind gemeinlich von Lucern / zu dem andern / beider Seit unser lieben guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen nemlich von Empter wegen / Richensee / Meyenberg und Vilmeringen / darzu jetweder Teil meint und getruwet Recht zu habent / und aber derselben Stössen / die vorgenanten unser Eydgnossen / uff uns kommen sind / gentzlich ingesetzt hand / zu dem Rechten. Und also sind die vorgenanten beide Teile uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist /

für

für uns kommen/ und des ersten: Von der Stadt Zürich/ Heinrich Meyß/ Burgermeister/ Rudolf Stüßi/ Burger zu Zürich/ Ulrich ab Iberg/ alt Ammann/ Arnolt Jacobs/ Landtmann ze Schwitz/ Niklaus ze Einwil/ alt Ammann zu Unterwalden/ ob dem Kernwaldt/ Arnoldt an Steinen/ Landtmann ze Unterwalden nidt dem Kernwaldt/ Heinrich Müliswand/ Ammann ze Zug/ und Rudolf Künig/ Landtmann ze Glaris als Kleger; Darnach Heinrich von Moß/ Schultheiß/ und Peter Goldtschmidt/ Burgere ze Lucern/ als für den andern Teil/ hand gar ernstlich an uns begert/ siddemmal und wir solich Spenn/ Zwytracht und Zuspruch/ uff uns haben genommen/ volle Macht darumb ze richten haben/ daß ouch wir denn von solichs Gwalts wegen/ uns gegeben nach Inhalt des Anlaß-Brief/ darumb richten wöllen/ nach dem/ und ouch dieselben beid Teile/ Iro Anklag/ Fürlegung/ Red und Widerred/ wol besigelt/ Jmbeschliessung Wyse mit Iro Kundtschafften/ dero si beidersit getruwetend ze geniessent fürbracht/ und ingeantwurt hand. Und wiset der vorgenanten unser lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Zürich/ Schwitz Unterwalden/ ob und nidt dem Kernwaldt/ gemeines Ampt von Zug und von Glaris/ Ansprach also: Wie daß si gemeinlich/ und ouch unser lieben getrüwen Eydgnossen von Lucern mit Inen in dem nechst vergangnen Krieg/ so zwüschend dem Allerdurchlüchtigsten unserm Allergnädigsten Herren/ dem Römischen Künig in einem/ und dem Hochgebornen Fürsten/ Hertzog Friderichen von Oesterrich/ zu dem andern Teil/ ufferstanden/ was sich die vorgenanten Kleger und Beschirmer unser lieben Eydgnossen beidersit uff Tagen ze Begenried ze Unterwalden/ ze Schwitz/ und ouch vor Bremgarten gegen einander versprochen mit gewüßnen Botten/ was si in dem Lande Ergöw von Hertzogs Fridrichs Stetten/ Lendern und Lüten gewunnen oder erobert hetten/ oder noch in denen Ziten gewunnen oder eroberten/ solten gemein Eydgnossen glich Teil haben/ sonderlich die/ so mit Iren offnen Pannern zu Velde zugen/ und darumb so hetten ouch die vorgenanten von Zürich die Vogtye ze Tietickon/ so gen Baden hört von Handen gelassen/ die si doch vor mengklichen hetten ingenommen/ Inen kommlich und wol gelegen were/ getrüwten die vorgenanten Kleger von solchs Versprechens und Gelübde wegen/ so si also gegen einander getan hetten/ als zu den vorgenanten dry Aemptern gemeinlich gantz vollkommen recht zehabent/ botten ouch darumb Ir Kundtschafften/ so si darumb wol versigelt innen hetten ze verhörent. Uber das alles die vorgenanten von Lucern die dry Aempter/ Richensee/ Meyenberg und Vilmeringen/ für sich selben ingenommen/ gemeinet/ und Inen tun schweren/ das si doch nit vergessen könten noch mochten/ von soliches Kosten/ Arbeit und Sorge wegen/ so si ouch haben gehebt. Das alles verantwurtend die dickgenanten unser guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnossen von Lucern/ mit Ir versigelten Schrifft/ also daß war sy/ daß si von Vermanunge wegen des vorgemeltẽ unsers Allergnädigisten Herren des Römischen Kungs/ wider den vorgenanten Hertzog Friderichen von Oesterrich/ Hilf angesagt/ Ir Bottschafft gen Schwitz/ Unterwalden/ gen Beggenried und ouch an andere End getan haben/ von soliches Zuges und Krieges wegen/ ouch mit egenanten unsern lieben Eydgnossen von Zürich beide für Melingen und Bremgarten sin gezogen/ und haben geholfen die Schloß erobern/ daß si aber sollich Versprechen/ als die vorgenanten Kläger fürgewendt hand/ getan haben/ konten sich weder die Botten/ die Rätt/ noch die Hundert von Lucern nit besinnen/ noch erindern/ wiewol si dieselben Botten/ jegklichen insonders/ die uff sollichen Tagen gewesen sind/ für sich besant/ ernstlich gefraget haben/ ob si semlich Versprechen an deheinen Enden haben gethan/ sprechen aber all des unschuldig ze sin/ ouch die beide Rätt und die Hundert/ die dazemal an dem Gewalte waren/ und noch lebend/ könden sich nit erindern/ daß si Iren Botten söllich Versprechen empfollen haben zethund/ dazu haben unser lieben Eydgnossen von Lucern one aller ander Eydgnossen Kosten und Hilf zu denen Ziten/ do si vor Sursee lagen/ die obgenanten Aempter ingenommen/ und die Lüt in denselben Aemptern Inen insonders geschworen/ baten und begerten ouch darum Ir Kuntschafft/ die si ouch wol versigelt inne hetten/ zu verhörent/ und von solicher Sache und Kuntschafften wegen getruwtend si bi den vorgeschribnen Aemptern beliben/ zu Lüt und Gut/ und aller Zugehörte/ Recht zehaben/ und den obgenanten Klegern/ unsern lieben Eydgnossen nützit ze verantwurten haben/ sagt ouch jedweder Teil das alles hin zu dem Rechten/ besonder die obgenanten unsere lieben Eydgnossen die Kläger nit allein umb die Aempter/ sonder auch umb alle die Zinß/ Nütz/ Fäll/ Gläß/ so nach dem Innemmen die obgenanten unser getrüwen Eydgnossen von Lucern/ von den Ußbescheidnen dryen Aemptern empfangen/ ingenommen/ oder gnossen haben/ Inen darumb Kerung gentzlich zetund/ als das alles in Iro Anklag/ gar eigenlich ist begriffen. Und nach dem do beider Teilen/ Red/ Klag und Widerred/ eigenlich wurden verhöret/ besanten wir beider Teilen Botten/ so vorbenent sind/ für uns/ begerten an si ob si über sollicher Schriffte/ als si geben fürer utzit von der Sache wegen fürbringen/ oder öffnen wolten/ do offneten si von Mund/ villicht luterer beidersit/ den si in Schrifften fürgewendet hetten/ doch bliben si bi dem Beschliessen/ als si vormals versigelt hatten. Und also nachdem da all Sachen nach Iren Gelegenheiten verhöret/ wol gemerckhet und ingenommen wurden/ ouch beider Teilen Kuntschafften/ so si denn in Schrifft/ und ouch vom Mund fürbrachten/ gelesen/ verhört und verstanden wurden/ und die Löuf aller vorgeschribner Sachen eigenlich betrachtet. Do ward in dem obgenanten Ratt nach gemeiner Umfrag mit einhelliger Urteil uff den Eyd gesprochen/ und erkent/ daß der dickgemelten unser lieben

Eydgnossen von Zürich/ Schwitz/ Unterwalden/ ob und nidt dem Kernwald von Zug und Glarus Kuntschafft die besser und furnemmer wäre/ und daß ouch dieselben unser lieben Eydgnossen die Kleger bi den dick geschribnen dryen Emptern/ Richensew/ Meyenberg und Villmeringen/ unverscheidenlich in der Wiß und Form als Jr Anklage wiset/ bliben sollent/ doch den egenanten unsern lieben Eydgnossen von Lucern Jren Teil nach Anzahl der Eydgnossen/ so darzu haft und verbunden sind/ vorbehalten/ aber umb die Nütz/ Zinß/ Väll/ Gläß und Gült/ als ouch die obgenanten Kleger gevordert hand/ ist gesprochen worden/ syder die megenenten unser lieben Eydgnossen von Lucern die dry Empter Richensew/ Meyenberg und Villmeringen/ lange Zit ingehebt und besessen handt/ und die Sachen in Stössen sind gestanden/ daß ouch den die jezgenanten unser lieben Eydgnossen von Lucern den dickgenanten unsern lieben Eydgnossen den Klegern umb soliche Nütz als vorstat/ nach unsers Rates Gewonheit nützet ze antwurtene/ sonder beid dieselben Kleger und ouch die jetzgenenten von Lucern/ beidersit unser lieben getrüwen Eydgnossen/ sament und mit einander dieselben Zinß/ Nütz/ Väll/ Gläß/ so von den obgenenten Emptern uff diß Jar vallent inziehen/ nützen/ niessen/ und damit in gliche Gewerde kommen söllent und mögend an allen andren Intrag. Und wann diß in dem obgenenten unserm Rath mit einheller Urtheil ist gesprochen worden/ harumb haben wir unser Statt gemein Jngesigle für uns getan hencken an disen Brief/ dero wir jetwederem Teil in glicher Form einen geben haben versigelt/ bitten und gebieten ouch beiden Teilen dieselben unser Urteil in solichen Eeren und Trüwen ze haltend/ als si ouch in dem Anlaß-Brief sich verschriben/ und in unsers Schultheissen Hand gelopt hand ze tund; Geben und beschechen zu Bern an dem nechsten Sambstag nach Jacobs Tag des heiligen zwölf Botten/ in dem Jar als man von der Geburt Christi zalt vierzechen hundert zwenzig und fünff Jar.

Aber ein Zug der Eydgnossē wider Herzo. Philippen von Meiland.

Anno Domini 1425. Berietent sich die von Lucern/ Uri und Unterwalden/ ob dem Wald aber eins Zugs wider den Hertzog Philippen von Meiland/ und schicktend Jr treffenliche Bottschafften gen Zürich/ Schwitz/ Unterwalden nidt dem Wald/ und Glarus ouch zu denen von Appenzell/ daß man noch ein Reiß mit Jnen inn Lamparten täte/ und für Bellentz uff die Wallstatt/ da Jnen Schaden beschechen/ zugi/ Jr Eer/ Schmach und Schaden an dem Hertzogen ze rechen. Uff soliche Jr ernstliche Bitt und Ermanung bewilligetend die Eydgnossen mit gemeinem Rat/ die von Zürich schicktend 400. Mann/ die von Schwitz/ Zug und Glarus jedes Ort 300. Mann/ Unterwalden nidt dem Wald 200. Appenzell 200. und St. Gallen 100. die übrigen warend von obgemelten von Luzern/ Uri und Unterwalden ob dem Wald/ daß Jro aller 4400. Mann waß. Si zugend gen Abläsch/ da wartetend si einandern/ und reißtend darnach hinab biß an das Wasser/ die Möuß genant/ unver von Bellentz/ allda wartet man noch dero von Zürich/ von Appenzell und von St. Gallen/ und wie si nun allda zusamen kamend/ und man bericht ward/ daß der Hertzog die Statt Bellentz starck besetzt hette mit grossem Volck/ also daß die Statt mit Gwalt nit ze erobern/ und man one Nutz mit grossem langwirigen Kosten vor der Statt wurd ze Veld ligen müßte/ vermeintend die von Zürich/ Schwitz und Glarus/ es were wäger wider heimgezogen und einer gelegneren Zit ze erwarten/ dann jetzt vergebnen Kosten anzuwenden/ diewil doch Bellentz starck vom Viend besetzt/ und uff lang Zit wol gespißt were. Man fragt die von St. Gallen ouch was Jnen gefiele/ die gabend Antwurt/ Jre Herren hettind Jnen bevolchen ze gehellen mit denen von Zürich Stimm was dieselben tätind/ Jnen ze volgen. Die von Appenzell wurdent ouch gefraget/ die sprachend/ Jre Herren hettind Jnen bevollen uff die Wallstatt da der Schaden geschehen/ ze ziehen/ und mit Jr Lib und Gut der Eydgnossen Schaden helfen ze rechen.

Also ward so vil und vast die Sach verträit und gewunden/ daß man das so vormalen versprochen waß uff die Wallstatt zu ziechen/ wider endert/ und die meeren Stimmen gab wider heimzuziehen/ und allda mittler Zit einer Einmündigkeit sich zu verglichen/ und zoch man nit über die Möuß uff die Wallstatt/ zerschlug man etlicher groß Büchsen/ die man mit schwerer Arbeit über den Gothart gebracht/ und zoch man wider heim/ etliche über den Gothart und etliche durch Polentzer Tal/ über den Luckmainer gen Disentis/ und wäret diser Zug dry Wuchen allein/ do kam man wider heim/ hette jederman geton wie die von Appenzell/ so wer es (alß ze hoffen) wol gangen. Es war vil Argwones/ Hertzog Philipp hette heimlich sondere Lüt in Orten gemietet. Es mocht aber wol biderben Lüten unrecht geschehen.

Wie dero von Schwitz Knecht mit etlichen Eydgnossen die Statt Thum im Eschertal innamend/ und von Hertzog von Meiland belägert und von den Eydgnossen entschütt wurdent.

Desselben 1425. Jars wie man also mit dem Hertzogen von Meiland kriegt/ und die Eydgnossen dem Hertzogen vil Land und Lüt gewüst hattend mit Roub und mit Brand/ und doch immerdar die Sach etwa lang also one Frid bestund/ do wurdent vil frommer redlicher Gesellen im Land ze Schwitz bewegt uff den Hertzogen ze ziehen/ dann insunders si dar hinderbracht etlich unfründlich Reden und Verwisungen/ so Jnen zewylen die Ort/ so ze Bellentz an der Schlacht gesin/ fürwurfent/ daß si ser verdroß/ und Jnen unlidenlich waß/ also im Herbst umb St. Gallen-Tag brachend vil weidlicher erlicher Gesellen ze Schwitz uff/ one Wüssen und Erlouben Jrer Herren von Schwitz und zugend über den Gothart/ und schlugend sich vil redlicher Gesellen von Eydgnossen zu Jnen/ also daß ira 500. warend/ [a] dero warend die 300. von Schwitz/ und richtetend ein Vendli uff/ und zugend über die Gepirg in das Eschental/ und das Land durchnider uff Thum zu/ und kamend uff der Nacht gen Thum/ und erobertend die Statt mit Gewalt/ und wie si zu einem Thor hinin zugend/ do fluchen die Walchen zum andern Thor hinuß/ also ward von Stund an ein grosser Sturm in allem Meiland/ und schickt der Hertzog alles sin Kriegs-Volck und Machte die Statt Thum wider ze erobern/ und wurden die Knecht gar schnell mit grossem Volck belegert/ und alle Wäg und Trit verhütet/ daß si niendert harus kommen möchtend/ und ouch niemand zu Jnen hinin/ und meint man des Hertzogen

Herzug

[a] Deren Hauptmann war Peter Rysi.

Herzug were affiert mer dann 30000. starck/ dann Er hat das Land und alle Rick allenthalben gewaltigklich versehen / damit Jnen kein Entschüttung niendert här zukommen möchte. Also ward die Statt etwa mengmal ufgefordert / aber der Eydgnossen Knecht woltends nit ufgeben / do beguntend Jnen die Walchen vast tröwen / wo si sich nit ufgebind / und kamend die Walchen dick untz an das Thor / so fielend dann je etliche Eydgnossen Knecht hinuß/ und schalmutztend mit Jnen / das geschach täglich. Wie nun des Hertzogen Veldhouptmann Jr Tapferkeit sach / do vordert Er abermalen die Statt uff / gelopt und verhieß den Knechten/ daß Er si on allen Schaden biß an Jr Gewarsame welt beleiten / do danckt Jm Peter Risse vonSchwitz/der waß der Gesellen Houptmann und sprach / si werind noch deß nit ze Rat worden / daß si die Statt ufgeben weltind. Do begunden Jnen die Walchen erst vientlich tröwen / machten vil Galgen für die Statt/ und sprachend si müßtind all hangen. Wie nun die von Schwitz erfurend daß die Jren in so herter Not und Belegerung werind / also daß niemand zu noch von Jnen kommen mocht/gieng es Jnen ze Hertzen (wiewol si on Jr Bevelch und Geheiß hinweg gezogen) und brachend schnell uff mit Jrem Panner / und aller Jrer Macht / und mantend die von Zürich/Lucern/ Uri/ Unterwalden / Zug und Glarus in Jl Jnen nachzezieehen / wann si dieselben wol gemanen möchtind / dann obschon Bellentz / Livinen und Eschental ussert dem Kreiß der Pünden waß/so hattend si doch vor einander zugesagt dieselben Land Teil und gemein zu haben/ und einandren helfen ze behalten / und wiewol Bellentz allein von den zweien Ländern erkoufft waß / so ward doch im letsten Zug für Bellentz abgeredt / so es wider erobert wurd / daß dieselb Statt und Schlösser ouch der siben Orten gemeinlich sin solt / also brachend dieselben Ort alle uff mit Jr Pannern von Manung wegen dero von Schwitz. Aber zu denen von Bern schicktend die von Schwitz Jr Bottschafft/zwen alt erbar Mann / dieselbe Bottschafft kam gen Bern an einem Fritag / was aller Selen Tag/ und klagtend dem Schultheiß und den Räten solche Jre Not / die Jnen und den Jren anligend weri / batend und ermantend si aller Fründtschafft und Liebi / und der Punden/daß si Jnen und den Jren fürderlich ze Hilf kommen welten / und si helfen retten / oder die Jren müßtind liden/ wann si ein grossen Trost und Zuversicht zu denen von Bern habind. Also ward Jnen geantwurt/ daß man Jnen und den Jren verhülflich sin welt/ mit Lib und mitGut/ und ward gedacht an die alte grosseFründtschafft so Jren Vordern die von Schwitz vor langen Ziten in Jren grossen Nöten/ als si noch nit Jr Eydgnossen warend/ vor Loupen an dem Strit bewisen / und ouch im vergangnen Walliser Krieg alweg Jnen bigestanden werind. Also liessend die Berner in Jl in allen Jren Gebieten ußnemmen/ und mantend die von Solotorn/ ouch Grafen und Herren wen si zu manen hettind / und brachend uff an dem nechsten Zinstag / nach vorgenantem aller Selen Tag/ das waß an St. Lienharts Tag / Jre Houptlüt warend Rudolf Hofmeister Edelknecht/dero Zit Schultheiß zu Bern/Houptmann zur Panner/ Ulrich von Erlach / und Niklaus von Gisistein Houptlüt zun Vendlinen/ Hetzel von Lindnach der Zit Venner trug der Statt- Panner. Als aber die von Bern kurtz hievor grossen Krieg mit denen von Wallis gehebt / woltend si nit unerloupt durch Jr Land ziehen und/ schicktend schnell vorhin Jr Bottschafft/ nemlich Rudolf von Ringoltingen und Hansen Mulibach zu denen von Wallis/ si ze betten Jnen ze gunnen durch ihr Land ze ziehen/ und jnen ze kouffen ze geben deß si notturftig wurdint. Diß was den Wallisern wol zefriden/ doch daß man versorgti daß nieman der Jren geschediget wurde/und jederman das sin behalti / dasselb ward durch die von Bern wol versorgt / und den Jren streng gebotten ze halten. Also zugend die Berner des obgemelten Zinstags gen Thun/ morndes Mitwuchen gen Untersewen / am Donstag gen Haßle / am Fritag gen Guttentannen / am Sambstag untz gen Wallis gen Münster / und gen Gestelen / und was Jro 5000. gerüster Mann. Am Sontag was St. Martins Tag / lagend si ze Gestelen still / und warteten dero von Solotorn / die ouch desselben Tags zu Jnen kamend mit Jr Panner wol gerüst. Nun warend die obgenanten von Schwitz und von Uri mit einander ußgezogen an aller Heiligen Abend / und zugend Jnen die von Lutzern/ Unterwalden / Zug und Glarus angentz uff dem Fuß nach / die von Zürich zugend uß mit 1600. Mann an einem Sontag / was der viert Tag Novembris. Also besammetend sich die von Uri undSchwitz ze Grat ennent dem Valldösch / und beitetend da dera von Lutzern/ Unterwalden / Zug und Glarus / die kamend am Mitwuch nach St. Lienharts Tag / daß was der sibend Tag Novembers zesammen. Nun seit Jnen Jr Kundschafft daß des Herrn von Meilands Volck gar starck legi/und insonders an der steininen Stegen/ dadurch si ziehen müßtind/ wo si joch die Jren entschütten woltend. Do wurdend die Eydgnossen ze Rat / daß si je zu den Jren gen Thum weltind / es täte wol oder wee/ oder all darumb sterben / wie aber si vernamend daß si niendert zu den Jren kommen möchtend / dann durch den vorgenanten Rick / die steinin Stegen genant / si weltind dann einen grossen witen Umweg ziehen über ein hochen Berg der do ouch mit vil Volcks versetzt was / besorgtend si / langer Verzug und witer Umkreitz wurdint den Gesellen zu Thum ze spate Hilf werden / wurdend also ze rat / und namen uß von denen Orten so da warend 1600. Mann der ringsten / die am besten zu Fuß mochtend/ und liessend die sechs Panner von Lutzern/ Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus ze Grat ligen / und zugend dieselben 1600. Knecht mit einem Vendli/ und mit friem Mut an den Berg / heißt der Gräsischberg. Da ersachend si die Viend uff dem Berg deren bi 1100. warend / die machtend ein groß Geschrey/ und zertatend sich groß als ob Jro ein merckklich Volck weri / das achtetend der Eydgnossen Knecht nichts / gabend nüt darumb/ und zugend frisch hinuf gegen Jnen / do liessend die Viend vast unter si schiessen und werfen / si liessen ouch großfüdrig Stein gegen den Eydgnossen lauffen / des unangesehen trucktend die weidlichen hertzhafften Gsellen sidt fürwert / biß si hinuf kamend und den Vienden mit GOttes Hilf gewaltigklich überhoupt oblagend / und ward der Vienden vil erstochen / die andern fluchend / und gewunnend die Eydgnossen vil Armbrüste / Harnist und Setzschilten ouch ander Werinen / und fundent ouch Win und Cost genug. Also müßtend der Eydgnossen Knecht noch durch ein vil hertere Letz / dann der Berg gesin weri/ dieselbe Letz gewunnend si ouch mit Kraft den Walchen an / und morndes das waß

ein Fritag vor St. Martins Tag an dem nündten Tag Novembers / do zugend die gedachten Knecht der Eydgnossen der Vienden halben ungesumbt gegen Thum biß an die steinin Stegen / da wontend si Widerstand ze finden / diewil doch des Hertzogen Oberster selbs mit grossem Volck allda gelegen was / und do si dar kamend / do warend die Viend in der vergangnen Nacht alle mit Facklen dannen geflochen. Do nun der Eydgnossen Gewalt-Huff bi den Pannern gewar wurdend / was die 1600. Knecht ußgericht hattend / und wie die steinin Stegen erobert weri / do zugend si mit einandern hindurch / und besatzetend sich da ze Thum uff dem Veld / das geschach am Montag nach St. Martins Tag / was der zwölft Tag Novembers / un am selben Tag kamend die von Zürich mit Jr Panner und 1600. wolgerüster Mann gar trostlich zu Inen. Also zugend dieselben siben Panner mit Gewalt gen Thum in die Statt zu Iren Knechten / die funden si alle frisch und gesund / und was grosse Fröwd. Am selben Montag zugend die von Bern / Solotorn und Jr Helfer uß 6000. Mann starck / deßglich die von Oberwallis ouch mit tusend Knechten von Gestelen gen Buti / und morndes am Zinstag gen Betsch. Am selben Zinstag kamend die von Chuwralchen / nemlich des Apts von Disentis Volck die uß Lugnitz von Jlantz uß der Grub und von Flims / und andere Jre Verwandten mit 700. Knechten zu den Eydgnossen. Dieselben Eydgnossen hattend sich mit aller Jr Macht haruß für die Statt Thum uff offen wit Veld gelegert. Desselben Tags kamend ouch die von Appenzell mit Jr Macht und Panner / ouch schickt Graf Friderich von Toggenburg tusend Knecht denen von Schwitz / und den Eydgnossen ze Dienst / die ouch desselben Tags kamend / und andre Helfer mer / und morndes am Mittwuchen was der 13. Tag Novembers / da kamend die von Bern mit Jr Macht und Züg sampt denen von Solotorn und Wallis ouch gen Thum zu andren Eydgnossen / die wurdend gar wol und eerlich empfangen von allen Eydgnossen / und tat der Eydgnossen Red Ulrich Utz der Landtschriber von Schwitz / und Landthoptmann / dann Jro Land-Amman der Zit ein krancker Mann was / und tat die Red gegen denen von Bern so ernstlich und danckbarlich / daß mengem Mann die Ougen übergiengend / dann diß was der erste Zug / so die von Bern je in Lamparten getatend / wann si vormalen nie dahinin gezogen warend mit andren Eydgnossen. Also schatzt man allen Züg von Eydgnossen wie si allda ze Veld lagend bi 22000. Mann wollgerüst / und wurdend dero von Schwitz und andrer Eydgnossen Knecht mit Gwalt und werlicher Hand entschüttet / und wichend alle Viend hinder sich / und lag man da offenlich ze Veld wider den Hertzogen von Meiland / und wartet man sinen allda fünff Tag / und erbott man Jm / welt Er mit den Eydgnossen fechten / so welt man sinen noch lenger do warten / also kam er nit / und darzwyschend kamend vil erber Lüten die redtend zu der Sach / namlich der Bischoff von Sitten / der Statt Friburg in Uchtland Bottschafft / ouch etlicher tütscher und weltscher Herren / die suchtend ernstlich einen Anstand / also daß derselbig Krieg gesetzt ward uff fründliche Tag und Unterhandlungen. Uff das zugend die Eydgnossen gmeinlich wider ab am Sontag was der 18. Tag Novembers / und besatztend die siben Ort / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus das Eschental / und zog sonst jederman wider heim / und was allen glücklich und wol ergangen.

Desselben 1425. Jars mitlerzit als die von Bern Jr Volck bi andern Eydgnossen im Eschental hattend / wurdent Rät / und zweihundert ze Bern ze Rat / dhein solliche sorgliche verre Reisen userhalb Lands / dero si doch niemand von keiner Bündnuß wegen gebunden / noch schuldig / fürhin ze tun / dann solichs ze schwerr und ze ungewonlich / und damit man sich in künfftigen dest bas darvor behüten möcht / legend si darumb Brief und Sigel zu anderer Jrer Gwarsamen / für sich und Jre Nachkommen ze ewiger Gedächtnuß. — *Die von Bern setzend Inen selbs uff kein so wite Reis mer ze tun in frembde Land.*

Anno Domini 1426. Am letsten Sontag Aprellens an der Lands-Gemeind satztend uff / gmein Landlüt ze Glarus / daß man nun fürhin die Fart gen Näfels järlich uff den ersten Donstag im Aprellen begon sölte / und liesend das in Jr Land-Buch also verschriben / dann vorhin ward dieselb Fart allweg uff den andern Donstag Aprellens gehalten / das bracht etlicher Jarn grossen Schaden in den Gütern / so das Glentz fruy was / also geschach dise Endrung / dann die Schlacht sunst uff den andern Donstag des nündten Tags Aprellens beschechen was / im 1388. Jar / und was die Fart ufgesetzt im nechsten Jar darnach Anno Domini 1389. — *Die von Glarus setzend die Näfelser Fart uff den ersten Donstag Aprellen.*

Diß Jars 1426. am 6. Tag Höwmonats wurdent der Römisch Künig Sigmund / und Hertzog Philipp von Meiland um all Spenn verricht / und empfieng der Hertzog sin Land ze Meiland von dem Künig / und ward bestätet. — *Der Röm. Künig verricht sich mit Hertzog Philippen v. Meiland.*

Verrichtung der dry Orten Lucern / Uri und Underwalden als Sächern / aller Kriegen / Vorderung und Ansprachen gegen Hertzogen Philippen Maria von Meiland / darinn sich dieselben dry Ort aller Ansprach der Landen enhalb Gebürgs / als Bellentz / Livinen und Eschental entziechend / und hand dafür empfangen 10001. Rinisch Gulden. Actum Anno Domini 1426.

In dem Namen der Heiligen unzerteilten Drivaltigkeit / in dem Jar als man zalt nach der Geburt unsers HErren JEsU Christi / tusend vierhundert zwentzig und sechs Jare / Inditio in dem vierten Jare. — *NB. Dise Copy ist zum Theil verfaulet und verblichen.*

Anno Domini 1426. Begund man gar ernstlich handlen von einem Friden zwischend den siben Orten / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / an einem; und Hertzog Philipp Maria von Meiland und den Sinen anders Teils / und ward der Sach halb ein Tag-Leistung über die ander gehalten / jetz ze Sitten / dann anders wa / und ward ein Anstand über den andern gemacht / durch Fürsten / Herren und Stett / so darzu ernstlich redtend. Also ward zeletst von einem endlichen Friden ze beschliessen / und mit vollmechtigem Gwalt von beiden Parthyen Botten dahin ze schicken / abgeredt und Tag angesetzt gen Bellentz in die Statt in dem Höwmonat / allda mochtend die siben Ort selbs nit mit einandren verglichen / dann daß die vier Ort / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus ein sondren Friden machtend / und die von Lucern / Uri und Unterwalden nidt dem Wald / ouch ein sundern / doch verwilliget ein jetweder Teil solchs dem andern / und ward also aller Krieg verricht / wie hernach die Frid-Brief lutend. Die von Unter- — *Wie man ernstlich handlet vo einem ewigen Friden un Bericht zwüschend den siben Orten / und Hertzogen Philippen von Meiland / und zeletst aller Krieg gericht ward.*

walden ob dem Wald woltend nit im Friden begriffen syn/ und wertend so vast si mochtend/ daß es nit geschach / aber die andern Ort alle furent mit dem Friden fürwert/ und belib dem Hertzogen Bellentz / so Er sonst dazemal inhet/ und ward Im Livinen/ Eschental/ Thum/ der Hoff zu Materelle/ und alles Land enthalb den Gebirgen wider zu sinen Handen/ dargegen gab Er den Eydgnossen ob 27000. Rinisch Gulden bar Gelt / und ließ all Eydgnossen und Jr Zugewandten 10. Jar lang etliche Zolfryungen und andre Fryheiten noch / als die Richtung-Brief inhaltend / sonst gieng Schad gegen Schaden (Actum Bellentz uff 12. Tag Höwmonat.) Man meinte ouch der Hertzog hette noch vil Lüten bsunderbar in den Orten heimlich Gelt geben / domit Er zu disem Friden kommen mocht. Doch mocht mans nit gruntlich wüssen.

Verrichtung der vier Orten Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus/ als Sächern aller Kriegen/ Vorderungen und Ansprachen gegen Hertzogen Philipp Maria von Meiland/ darinn sich dieselben Ort aller Ansprach der Landen Bellentz/ Livinen und Eschental entziehend/ und hand dafür empfangen 17145. Rinische Gulden. Actum Anno Domini 1426.

Im Namen der unzerteilten Drivaltigkeit / in dem Jare nach der Geburt unsers HErren JEsu Christi / als man zalt tusend vierhundert zwentzig und sechs Jare/ der Keisern Zinßzal in dem vierten Jar / des Bapstumbs des allerheiligisten in GOtt Vatters / unsers Herrn Herrn Martini des Namens des Fünfften/ in dem ninten Jare / am Fritag dem zwölfften Tag des Monats Julii, ze Nonzyt oder daby / in St. Steffans Capell / gelegen in der Statt Bellentz / in unser nachgeschribnen offnen Schribern und Zügen Gegenwärtigkeit / sind gestanden in Jr selbs Person der Edel und hochmechtig Mann Herr Ottolin Zoppo, des allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren Herrn Philippen Maria Angli Hertzogen zu Meiland/ Grafen zu Pavia und zu Angberia / und Herren zu Jenow / als sin Hertzogtümlicher Cämmerer für denselben Hertzogen und in sinem Namen Bott/und Gewaltfürer / zu enden diß nachgeschribnen Sachen bewart mit vollem Gwalt / als durch ein offen Instrument, so daruf gemacht und mit desselben Herren des Hertzogen Insigel inwendig ufgetruckt woll bewart/ kuntlich was / ze einem Teil; Und die hochmechtigen / fürsichtigen und wisen Manne Heinrich Meiß Burgermeister / und Rudolf Stüssi Ratzherre der Gmeind der Statt Zürich Costentzer Bistumbs / Ital Reding Amman / und Jos Böll / Ratzherr der Gmeind des Lands Schwitz / Johans Seiler und Heinrich Heß / Räte der Statt und des Ampts ze Zug / und Jos Schiesser / Amman der Gmeind des Lands zu Glarus / Botten-Verweser und Gwaltsfürer der Burgern / Gmeinden und Pünden / Tälern / Ländern und Aemptern/ und in Irem Namen / und besonder ouch für sich selb / mit vollem Gwalt / nachgeschriben Sachen ze bewaren und stät ze halten / als durch ein offne Gschrifft / besigelt mit der obgenanten Gemeinden Insiglen / kund ward und offenlich / an dem andern Teil. Dieselben Teil uff jetweder sidt in Namen als vor / sprachend und erkantend sich mit einhelliger Stimm / daß si von etlicher vor lang Zit erhabener Zweyung / Mißhellung / Ungestüm täglicher Kriegen / Zerschlachung und Klag wegen / etlicher Herrschafften / Besitzungen und Gerichten / minder oder merer Gebieten und weltlich Schwerts Gewalt der Grafschafft zu Leventina Meylander Bistums / der Vestinen und Statt Cumer Bistums / des Erdrichs / Thals und Landes ze Thum / oder des Hofs zu Matarel / des Bistumbs von Novaria mit Jr aller Umkreisse / Zugehörungen / Tälern / und andern anhangenden Rechtung wegen / der aller Sache und Anfang die beid Teil harin für gantz ingelibt haben wellend / als hierumb zwüschend Jnen uff beider Sit mengerlei früntlich Tage / es sige in der Statt zu Sitten und anderswa / und jetz am letsten in der vorbenempten Statt Bellentz / untz har von jetwederem Teil gesucht und gehalten sind / uff denen von beiden Teilen fürbracht und verantwurtet ist / alles das so jetweders Teils Notdurfft erhöuschende was. Die nun als si redtend gantz geneigt warend / zu betrachten Gemach / Fridens und Ruwen / dann si ouch liessend louffen / wie si uff beidersit fürsichtiglich bedacht hettend / wie gar armklich die Wesen der obgenanten Herrschafften / Eigenschafften / Besitzungen und Gerichten / mit Brand / Roub / Entrüstung der Lüten / Inwonern daselbs / daher getrucket sind / mit wie vil schadhaffter Niderlegung / der Lüte schädlicher Erzürnunge / und uff beidersit mit hätziger Schatzung der Gefangnen / one anders sollicher Sachen / gewärt hat / uff ein End ze bejagen / damit nun beid Teil hin und wider übel beschwert sind worden. Disen Dingen allen und jeglichen die obgenanten beid Teil / und under Jnen jeglicher insunder und in gemein / begertend ein best End ze machen / und under anderm insunders und mit einander hand si sich entzigen und entzichend sich offenlich mit loblicher Gelübde aller Brief und Instrumenten so zwüschen Jnen zu Sitten oder anderswa / an andern Stetten von diser Zweiung und Klage wegen geben und gemacht sind / untz uff hüt disen Tag / als diser Brief geben ist. Deest id Instrumentum.

Und sind allso einandern ingangen Gelüpte einer Richtung / Fridens / Ruwen und Gemachs / hand ouch hiemit gevestnet / disen ewigen Friden / und also den Unfriden / Zweiung und Krieg gantz geendet / und Ablassung getan und ufgeseit / und also ingegangen / unverwandleter / allweg bestendiger / jemerwerender und ewiger Behaltnusse nachgeschribner Punckten und Articklen / Capitlen / Gedingen und Uberkomnusse die ze halten hand die vorgenanten beid Teil / der obgenant Herr Ottolin in Namen des vorgenanten Hertzogen / und die vorgenanten Gwaltfürer und Botten aller Lüten und Manne der genanten Gemeinden / Stetten / Tälern und Lendern / als si von Jnen darzu gesetzt und gesendt sind / und in Irem Namen / in unser nachgeschribnen offnen Schribern / als bewärter Personen Handen / an stat und in Namen vorgenanter Teilen / und ander wer die sind / die beduchte / daß si diß

Sach antreffen müg / nu und hienach verheissen bi guten Truwen dieselben Artickel / Geding / Uberkommusse / Verhandlungen und Punckten nachdem die von egenanten beiden Teilen gelopt / bewart und geeinet warend stät ze halten / sind mit Irem rechten Wüssen / und von jetweders Teils entlicher Vordrung wägen in diß offen Instrument stucklich und gesundert ingesetzt / in Wise und Maß als hienach stat.

Deß Ersten / so habend die vorgenanten beid Teil gegen einandern hin und härwider / mit Namen jetweder Teil dem andern und sinen Unterthonen Mithelfern / Nachvolgern und Anhängern / welich die werind abgelassen / und lassend ab mit Macht diß offnen Instruments / alle Schäden / Frävel / Brand / Todtschläg / Roub / Angriff / Erzürnungen Libs und Guts / und jegklich ander Schäden / Nid / Haß / Rach und Vientschafft / in welche Wiß si das an einandern gethon hand / und beschächen sind / von dem gantzen verloffnem Zit untz uff disen hütigen Tag. Wellend und verheissend offenlich die obgenanten Teil durch Ire vorgenente Botten und Gewaltfürer daß under denselben beiden Teilen sin und wesen soll ein guter / ewiger und unzerbrochner Fride / in der Maß als vorstat / und ein gantze Sünung zu ewigen Ziten beliplich und unzerstörlich / und unzerbrochen bi sollichen Truwen als vorstat / on Arglist und Untruw / gevestnet und mit Truwgebung und Verheissung der vorgenanten Teile / Botten und Gewaltfürer in derselben Teil namen; und also sind beid Teil in Namen als vor sölichs Fridens und Richtung ingegangen / bestätend denselben Friden behüglichen mit disem Briefe / und verheissend Ine loblichen als vor ze halten / bi Iren und jetlichen under Inen guten Trüwen / ewengklich unzerbrochen und unzerstört.

Item der vorgenant Herr Ottolin / Bott und Gewaltfürer des vorgedachten Herren des Hertzogen / für Ine und in sinem Namen / als vor / und an statt siner Person / hat verheissen / und verheisset / daß derselb Herr Hertzog / noch keiner siner Nachkommen hinfür ewengklich enheinen Krieg soll anvachen / noch kein schädliche Nüwrung tun / den vorgenanten vier Gemeinden / noch endheinem under Inen noch Iren Nachkommen / ald Underthanen / Anhängern / Helfern noch Nachvolgern / noch wider Iro / ald der Iren dheinißi Gut / Erdrich ald Statt / von dheinerhand Sach wegen / noch solichen die wider dieselben Gemeinden tun weltind / in welchem Stat / Wirdigkeit oder Fürnemmen si werind / mit Geben Behusung / Steg / Weg / Kost / Hilf / Rat noch Gunst / mit oder one Recht / heimlich noch offenlich / mit dheiner gesuchter Gevärde.

Und die Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden hand verheissen und gelobend hinwider für dieselben vier Gemeinden / und für Ir jetliche besunder und Ire Personen / insunders und in gemein / daß si in gelicher Wise hinnenfür nüt anvachen mit dem egenanten Herren dem Hertzogen noch sinen Nachkommen / noch sinen Anhängern / Underthanen / Mithelfern und Nachvolgern / ouch in ewigen Ziten endheinen Krieg / noch endhein andere schädliche Nüwerungen ze tun / wider sin noch der Sinen Gut / Land ald Stett / besunder die so vorbenent sind / von dheiner Geschicht noch Sach wegen / noch solichen die wider den egenanten Herren den Hertzogen ald siner Herrschafft gemeine ald sondere Personen tun weltind / in welchem Stat / Wesen / Wirdigkeit ald furnemme joch die werind / kein Behusung / Steg / Weg / Kost / Hilf / Rat noch Gunst / mit noch one Recht / heimlich ald offenlich / noch mit endheinen gesuchten Gevärden / geben. Doch jetwederm halb vorbehalten / Jr Gewalt und was man dem Heiligen Romischen Rich pflichtig ist / und ouch alle andere Gelüpt / Eyd und Verbindtnuß so vormals under Inen beschechen sind / als vorstat / welche allweg vorbehebt unversert one unrechtes gevarliches Gesuch / sin sollend.

Item die vorgenanten Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden sind mit des vorgedachten Herren Hertzogs Botte und Gwaltefürer / für jetwedere Siten / in Namen als vor zu einem solichen Beschliessen / Gedinge und Uberkommusse kommen / daß si in Namen derselbigen Gemeinden / als hoch und vil es dieselben oder Jr dheine antrifft und berüren mag / insunders / und in gemein / in künfftigen Ziten ein ewig Ufgeben / Hinlassen und Wichen getan hand / der vorgenanten Stucken / der Grafschafft ze Leuentin / der Vestinen und der Stetten und Landschafften zu Belleng / zu Thum und zu Eschental / oder des Hofs zu Matarel / und aller und jegklicher Irer Rechtung / Ansprachen / Zugehorungen / Herrschafften / Eigenschafften und Besitzungen / die ald das die egenanten Gemeinden oder Jr Anhang und Mitteiler oder einer derselben Gemeinden / in gemein oder sunders hand oder haben möchtind / oder meintind ze haben / in dheinem Rechten oder Namen / von Last oder Gewün / in welcher Wiß das weri / und sond gemeinlich von allen denselben Tälern / Stetten / Erdrich und Gerichten / ouch Iro und Jr jegklicher Twingen / Bännen / Zugehörungen und Rechtsammen / wie die werind / und allermeist von denen so allda oder dabi hie dißhalb dem Gebirg gelegen sind / nach dem Vermerken der Statt / do diß Instrument geben ist / wie dieselben ingehebt und besessen sind gsin / durch die Durchlüchtigen / Erwirdigen Herren / die Grafen Vorfaren / und Vatter des gegenwirtigen Hertzogen in dheinen vergangnen oder gegenwirtigen Ziten.

Doch vorbehalten etliche Eigenschafften / Rechte und Ansprachen sunderer Personen der obgenanten Gemeinden / ob si dheine in denselben Gepieten / oder in Iro dheiner besonder / in rechtem Namen hettind besessen oder meintind ze haben.

Solich vorgenante Stuckh / die si nach gelicher Anzal berürend / gebind si mit einandren hin / wichend / lassend und verschaffend mit allen und jegklicher Wise und Form als si das mögend und söllend / die vorgenanten Stett und Täler mit allen Iren Herrschafften / Zugehörungen / anhangenden Sachen / und allen Iren Rechten zu Handen des vorgenanten Her-

ren des Hertzogen / und demselben Hertzogen / sinen Erben und Nachkommen / oder dem egenanten sinem Botten und Gewaltfürer in sinem Namen vor uns disen offnen nachgeschribnen Notarien / als wir gegenwirtigklich loblichen Verheissung darumb von Inen ufgenommen habend / in Namen und ze Nutz des obgenanten Herren des Hertzogen und siner Erben / denen sollichs zugehört oder zugehören mag / in künfftigen Ziten. Darzu redend und sprechend dieselben der egenanten Gemeinden Botten und Gewaltfürer / bi Iren guten Trüwen / daß si sollicher vorgenanten Gütern / Landen / Stetten / Tälern Rechten noch Rechtsaminen / vorhin in endheiner andrer Person / Herren noch Gemeinde Hande / einiche Entfrömbdung / Hingebung noch Verwandlung in endheinem Namen nit getan / noch geschafft getan haben / in dehein Wisen / ußgesetzt Laurentzen von Ponten Güter.

Item diß Wychen / Hingeben und was davor geschriben stat / habend der vorgenanten vier Gemeinden Botten und Gewaltfürer in Namen als vor getan / und tüend es in gemein / und jegklicher besunder / dem vorgenanten Herren Ottolin / in Namen und an stat des egenanten Herren Hertzogen / und zu sinem Nutze / umb ein Summ Guldin von dem Rhin guter und geber / namlich umb sibenzehen tusend hundert viertzig vier und einen halben Guldin von dem Rhin / dieselben Summ Guldin der vorgenante Herr der Hertzog / den egenanten vier Gemeinden schuldig ist ze bezalen und ußzerichten / in der Maß / nach Form / und zu Ziten als hiernach geschriben stat. Des ersten zu Mindrung zum Teil der Bezahlung der obgenanten gantzen Summ Guldin / hat der obgenante Herr Ottolin in Namen und an statt des obgenanten Herren des Hertzogen / und von sinem Gelte der vorgenanten vier Gemeinden Botten und Gwaltfürern / als si da in Namen als vor / gegenwirtig waren / bar in wollgezelter Werschafft an Gold / guter und geber Guldin geben / gezelt und bezalt gegenwirtigklich redlich und mit Geschicht zugeordnet / fünfftusend sibenhundert und funfzechen Rinischer Guldin / als ouch dieselben Botten und Gwaltfürer solicher Bezallung benügig warend / als si sprachend / und ouch denselben Herren Ottolin und in siner Person / den egenanten Herren den Hertzogen von solicher Summ Guldin wegen / die Inen als vor gegenwirtigklich und redlich bezalt ward / und ußgericht ist / quitt und ledig seitend / als si ouch denselben Herren Ottolin in Namen als vor / und den egenanten Herren den Hertzogen mit Vorgang ofner Verheissung / so in unser nachgeschribner Hand hierumb beschah / redlich loß / quitt und ledig geseit habend / mit Abredung solicher Geding und Behüglichkeit die harin und darzu notdürfftig und billich warend / daß Er zu Pfingsten / so schierest kumpt / nach datum diß Instruments oder in fünffzehen Tagen darnach (all Argelist hingetan) das übrig der vorgenanten gantzen Summ / one Irrung alles Argwons / und one Widerred nach Wolgefallen der egenanten vier Gemeinden in der Statt ze Meiland oder ze Oriels geben und bezalen soll mit Geschicht / und die so solliche Bezallung empfachend / in sinem Kosten und Schaden verhüten / unversert und sicher / daß si mit dem bezalten Gelt durch sin Erdrich / Herrschafften / Täler und Hertzogliche Schlösser ald Gepiet untz an die Wesen und End der vorgenanten Gemeinden faren mögind / mit sollichem Geding / wo derselbe Herr der Hertzog in dem vorgenanten Zil und an einer der vorgenanten Stett / die vorgenante Summ Guldin ze bezalen verzuge und versumpte / als vorstat / daß dann derselbe Herr infalle in Pen zwifaltiger Buß / und daß die vorgenanten vier Gemeinden umb die rechte Hopt-Summ Guldin die dann nit bezalt ist / und ouch umb die Pen zwifalter Bezalung sollend und mögend Irs eignen Gwalts und one Erfordrung des Rechten anlangen und verhefften allenthalben / des egenanten Herren des Hertzogen von Meiland und siner Underthanen Gut / untz zu Bezalung der Hoptschuld und der zwifalten Buß / und ouch des Kostens / so harum ufgeloffen ist. Nüt desterminder söllend vest beston diser gegenwirtiger Frid und Richtung / und alle vor und nachgeschribne Puncten und Artickel sollend ewengklich wären / on alle Arglist. Doch umb witer Versichrung willen vorgeschribner Stucken / hat der vorgenante Herr der Hertzog von Meyland / durch Mittel des egenanten Herren Ottolins sins Verwesers und Bottens zuvor und nachgeschribnen Sachen gesetzt / ob die nachgehnder Bezalung der andern Summ Guldin / den vorgenanten vier Gemeinden / als Inen die in dem obgenanten Zil werden soll / verzogen wurd / so soll sin und siner Unterthonen alles Gut / ligend und varends / gegenwirtigs und künfftigs / wo und an welchen Stetten das ist / herumb verbunden sin / untz uff gantze vorgenanter Schuld-Bezallung / als vorstat.

Item / die vorgenanten Gemeinden und jegliche Person der Iren / sollend uff das Zil der hindersten Bezalung der obgenanten Guldin an der Statt der Bezalung dem Herren Hertzogen oder sinem Botten ald Gewaltfürer / geben und inantwurten alle und jegkliche Brief / Geschrifften und Instrument / Ire Recht / Gewarsame und Geding-Brief die si hand / von wegen obgenanter Stett / Vestinen / Erdtriche / Tälern und andern vorgeschribnen Gütern / besunder die Friheits-Brief des Allerdurchlüchtigisten Herren des Römischen Künigs / Begab-Brief / Bestät-Brief und Ingebung-Brief der vorgenanten Länder / Täler und Stett / ob si die hand / und ob dhein ander Brief und Instrument / die diß Sache davon die obgenante Klag sich erhebt hat / anrürtind / hernachmals funden wurdint / die söllend dannethin für nicht / unnütz und gantz krafftloß sin / gehalten und gesetzt werden / in Gericht und ußwendig Gerichts / als ouch derselben vier Gemeinden Botten und Gewaltfürer dieselbigen Briefe und jegliche andere Instrument und Fryheiten / so diß Sach anrüret / nu in Namen als vor vernichtend / unnütze und krafftloß machend / und sich ouch offenlich entzichend aller Ir Kreften / und alles deß si inne haltend.

Item der vorgenanten vier Gemeinden/ und Jr jegklicher insonders und in gemein/ Botten und Gewaltfürer / mit rechten Wüssen und wolbedachtlich/ in Namen als vor/ sagend ledig und loß / alle und jegkliche des vorgenanten Herren des Herzogen Unterthanen/ und allermeist die so wesentlich sind in vorgenanten Tälern zu Leventin/ zu Bellentz/ zu Eschental und Jre Zugehörigen / von allen Gelüpten/ Eyden/ Trüwen/ Gehorsamkeiten/ Penen/ Verpüntnusse/ Lehenschafften und Schatzungen/ besunder von aller Schuld wegen darum si in dhein Weg pflichtig schuldig geseit oder gedacht werden möchtind/ nach Anzal den obgenanten vier Gemeinden Jren Amptlüten oder sundern Personen von Jnen/ und tund ab und vernütend / wellend ouch verheissend und meinend für nüt zehalten alle solliche Gelüpten/ Eyd/ Trüw/ Gehorsame/ Pen/ Verbündnusse/ Lehenschafften / Schatzung und Schuld/ und allermeist die Bindtnuß und Jnstrumenta/ dadurch sich verbunden hand die Gemeind und die Lüte/ und besonder Personen zu Eschental und ander vorbenempten Stett und Lüt mit Jr Zugehörunge/ den Lüten der obgenanten vier Gemeinden / ald sunderbaren Personen unter Jnen/ ald dheiner derselben Gemeinden insonders/ nach Anzall die ira gebürt/ von Sach und Handels wegen/ des Kouffs ald Entfrömbdung der Lüt und Güter zu Eschental und der vorgenanten Stetten/ ald ob si ungehorsam werind den obgenanten Gemeinden oder Jren Amptlüten. Doch vorbehalten ob dhein solich Jnstrument oder Schuld gemacht werind von Kouffmanschafft oder von anders rechten und redlichen Namens oder Kouffs wegen/ und hievon wißtind.

Item/ daß die vorgenanten vier Gemeinden und alle Kouffmanne/ Lüt und besunder Personen von Jnen und von jegklicher Gemeind sonders under Jnen/ zehen Jar die nechsten nach einandern/ von hüt disem Tag als diß Jnstrument geben ist/ zerechnende/ nachdem und si wandlen werdend oder wandlend zu Roß oder zu Fuß durch die Päß und Weg des Tals und Grafschafft Leventine/ des Erdrichs zu Bellentz/ der Statt zu Cum/ und durch die Straß Vares/ untz gen Meiland (die Statt ußgesetzt) es sig ze Chum / ze Vares oder in andern obgenanten Stetten (ußbehebt die Statt Meiland/ darinne endhein Verbintnuß wesen sol) zu belyben/ Kouffmanschafft ze tryben / darzekommen/ und dannen zefaren als dick in den zechen Jaren einem jegklichen vorgenanten Kouffmanne/ Lüten ald Personen komlich wird/ sin und wesen sollend mit Jro/ und jegklichs besunder under Jnen Kouffmanschafft/ Mertzlye und anderm Jrem Gut/ (darin und umb der Furlüten Eyde geloubt werden soll/ doch daß alle Untrüw vermitten werde) von Bezallung aller Datzien/ Gabellen/ Zöllen/ Fußgelt und aller Schatzung/ so von des egenanten Herren Hertzogen oder von siner Cammer wegen in den vorgenanten Pässen/ Wägen/ Strassen/ Tälern und Stetten untz gen Meiland (allweg die Statt ußgehept) ingenommen werdent/ fry/ sicher und ledig/ ußgenommen Vordrung und Bezahlung der Datzien und Zolles der edlen Herren von Rusconos/ Grafen des Tales zu Lugan/ zu Bezahlung derselben Datzi Fußgelts und Zolls die vorgenanten Gemeinden und jegklicher under Jnen von Jrer Kouffmanschafft unverschiedenlich (alle Ußzüg hindan gesetzt) söllend gebunden sin/ und wenn die egenanten zechen Jar also hin und vergangen sind/ so söllent dannethin die vorgenanten vier Gemeinden Jre Kouffmanne/ Lüte und Personen pflichtig sin zebezalen dem egenanten Herren dem Hertzogen und sinen Erben / Fußgelt/ Datzien/ Zölle und Schatzung/ als ze bezalen gewonlich gewesen ist ze den Ziten des Durchlüchtigen seliger Gedächtnuß des ersten Hertzogen zu Meyland/ und nit anders / noch in ander Maß/ allweg vorbehalten Zöll und Fuß-Gelt/ so der egenanten Herren von Ruscono ist/ die in disem Artickel nit begriffen sind/ soll ouch nit darfür vermerckt werden.

Item/ alle Schulden und Börgschafften so zesammen gemacht sind von sondrigen Personen jetwedes Teils/ es sig geschehen in den Ziten des Kriegs oder davor/ und alle Ansprachen die kundtbar sind durch gloubhaffte Jnstrument und ander Briefe/ si sigind Latinisch oder Tütsch/ oder durch andre ofne Bewißnuß mögend gevordret und angezogen werden/ do sollend ouch jetweders Teils Richter und Rechtsprecher/ uff soliche Schuld-Borg und Ansprach/ schlecht und einfeltigklich one Ußzug und Verlengerung des Grichts mit Gwonheit des Lands/ sonders allda allein die bloß Warheit der Sach anzesechen/ das Recht solchen beiden Teilen gelangen lassen/ hiemit soll der Artickel so vor ouch des gelich Materi inhaltet/ in sinen Kresten belyben.

Item/ die Gefangnen/ so von beiden Teilen noch behefftet sind/ sollend von Stund an ledig und one alle Losung und Bezallung des Costens ußgelassen werden/ daß si endlich wider heim zu den Jren kommen mögend.

Item/ daß vorbenampte beide Teil und jetweders Teils Underthanen/ Anhänger/ Nachfolger und Mitteiler in den Umkreissen beider vorgenanter Teilen/ hie disent und ennent dem Gebirg/ ston/ gon/ biwonen / reden/ Kouffmanschafft pflegen/ kouffen und verkouffen / und wider an Jr Gewarsami keren mögend/ ouch Jr aller und jegklichs Teils Gut und Lib/ in guter Sicherheit behalten/ fry/ sicher und unangelangt/ recht und ze glicher Wise/ als ob die Krieg/ Viendschafft und Erzürnungen sich nit erhebt hettind zwischend beiden obgenanten Teilen.

Item/ ob beschech (das lang hin sige) daß in Herrschafften/ Erdrichen/ Umkreisen und Stetten/ einsi der vorgenanten Teilen/ dhein Kouffmann/ besundre Menschen ald Personen/ Untertanen/ Anhänger/ Mitteiler oder Nachvolger des andern Teils beroubt/ ald sins Guts oder Kouffmanschafft entsetzt wurde/ wie das käme/ dem soll der Teile in der Herrschafft/ Erdtrich/ Umkreiß ald Statt sölich Mißtun ald Übel beschehen ist/ den Roub und

genom-

genommen Gut gantz widerkeren / und dannethin von dem der das gethan hat (als ver Er mag bi guten Trúwen) richten wie recht wirt / alles Glichßnen / aller Arglist und Untrúw hindan gesetzt.

Ouch hand verheissen / und verheissend am Letsten / vorgenanter beider Teilen Botten und Gwaltfúrer / in Namen als vor / fúr dieselben beid Teil Jr Erben und Nachkommen / und fúr jegkliche Person derselben Teilen / in gemein und sonderbar / je ein Teil dem andern / mit loblicher Gelúpte / bi Jren guten Trúwen / als vil und jegklichem der vorgenanten Teilen antrifft und berúrt / bi Verbindung aller Jrer Gútern / ligenden und varenden / gegenwirtigen und kúnfftigen / alle und jegkliche Sachen so hievor erzelt / beschlossen und geschriben stand / stát und vest ewenklich zehalten / und nit darwider sich zelegen / zetunde noch zekommen / weder durch sich selbs / noch jeman anders mit endheinen Sachen / noch Sinnen / mit Recht oder Geschicht in Gericht noch usserent Gericht / sunst noch so / noch niemand gehellen / der darwider tun oder sich legen welt.

Obgenante beider Teil Botten und Gewaltfúrer / in Namen als vor entzichend sich bi Jr Trúwe als vorstat / aller Ußzúge / aller Gevárde / Bezwungnusse / Vorchte und aller ander Hinderkonmusse / aller Fryheiten / Gewonheiten und Gesatzten des Rechtens geistlichs und weltlichs / besunders des Rechten / das da spricht / ein gemeine Verzichung vervache nit / ein besondere gange dann vor.

Und mit aller der Emsigkeit als si mochtend / haud si ervordret an uns Johansen Steffan von Zúrich / und Antonien von Sormano offne Notarien / und unser jetwedern insonders / das wir Jnen um vorgeschribne Stuck und Sachen eins oder mere offne Jnstrument machtind.

Und wir vorgenanten Botten und Gwaltfúrer der egenanten vier Gemeinden von Zúrich / von Schwitz / von Zug und von Glarus / in Namen als vor / lobend / bewárend und bevestnend mit diser Geschrifft disen gegenwúrtigen und obgeschribnen Einunge und Friden / darzu alles und jegklichs so als vorstat beschechen und erzelt ist / und zu Gezúgnuß sollicher vorgeschribner Dingen / so haben wir jetzgenante Botten und Gwaltfúrer / insonders und in gemein / jeglicher fúr sin Gemeinde / von dero Er ußgesendet ist / ouch fúr uns und all unser Nachkommen der egenanten vier Gemeinden eigene Jnsigel hencken tun an disen Brief / habend ouch diser ofnen Notarien Zeichen / tun heran legen. Ouch ich vorgenanter Ottolin Zopp des vorgenanten Herren des Hertzogen in diser gegenwirtiger Sach Gwaltfúrer und Botte / und in sinem Namen fúr Jnne und alle sin Nachkommen / Unterthanen und Anhánger wer die sind / gelobt zehalten stát und war / diß gegenwirtige und vorgeschribne Richtunge und Friden / ouch alle und jegklich Ding so als vorstat / beschehen / beschlossen und beredt sind nach Jnhalt diß Jnstruments / in des Kraft ich diß alles vestnen wie notdúrfftig ist / und zu Gezúgnuß und ewiger Vestnung aller vorgeschribner Dingen / hab ich von Befelchen heisens und Verwilligens wegen des obgenanten mins Herren des Hertzogen / sin Herzogtumlich Jnsigel tun henken offenlich an diß gegenwirtig Jnstrument / und ouch das mit Anlegung der unterschribnen Zeichen der vorgenenten offnen Schribern tun bevestnen.

Diß alles ist geschehen in dem Jar / an dem Tag / uff die Stund und an der Statt als vor stat / in Gegenwúrtigkeit der Fúrnemmen und Edlen Hannibals von Anguisola / Albrechten Ruschono von Chum / Gören Ruscha / Johans und Johans Ruschono von Chum. Justo / genant Businn von Molo / Johannell von Magoria / Zanins von Gerenzano / Maffiels Rusca / Luchin vom Horn / und Thomans von St. Nazario / die alle Jnwonner sind ze Bellentz / und wol erkant / Johansen Swend / Ludwig Höschen / Heinrich Betschers / Ulrich Lilis / Johansen ab Ibergs / Zúgen zu vorgenanten Sachen berúfft und gebetten / darzu in Gegenwúrtigkeit Luckins vom Veld und Vincentzen von Calderonibus, Jnwonnern zu Bellentz / und ouch ofner bewerter Notarien und Schribern harzu gebetten und berúfft.

Vertútschung des Fridens und Richtung und Capitel / ouch zechen Jar Zollfryung dero von Lucern / Uri und Underwalden nidt dem Wald / zu Bellentz ufgerichtet.

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryvaltigkeit seligklich Amen. In dem Jar nach der Geburt des HErren / tusend vierhundert zwentzig und sechs Jare / in der vierdten Römischen Zinßzal / am Sontag des ein und zwenzigisten Tags Höwmonats nach dem Bruch und Schribens-Art der herlichen Statt Meiland. Als dann lange Zit von etlicher státwárender Ansprachen / Zwyspaltungen / Mißverstánden und Vordrungen wegen / zwischend dem Durchlúchtigisten Fúrsten und Fúrtreffenlichisten Herren Herrn Philippo Maria Vesconten / Hertzogen zu Meiland / Grafen zu Pavia un Anglerien / (Angieren /) Herren zu Genow / des Durchlúchtigisten Fúrsten und Fúrtrefflichsten Herren / Herrn Johanns Galeatzen / erst Hertzogen zu Meiland seliger Gedáchtnuß / erbornen Sune und sinen Anwálten an siner Statt und in sinem Namen zu einem Teil / und den Großmáchtigen / Hochgeachten Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden nidt dem Wald und Jren Anwálten an Jrer Statt und in Jrem Namen / anders Teils / herte Krieg und Stryt verlouffen habend von wegen der Grafschafft Livinen / der Statt / Landtschafft und Schlössern zu Bellentz / des Tals Tum / und Eschental / oder des Hofs zu Matarol und Jrer Zugehörungen / ouch dero hoch und nidrer Gerichtzwángen / Gepieten und Gwaltfúrung weltlichs Schwerts. Wann da sprachend und vermeintend der genante Herr Hertzog und sine Anwált in sinem Namen / daß die gesagten Grafschafft / Schlösser / Landtschaffte / Tal oder Hofe / sambt hoch und nidren Gericht / Gepieten und Gewaltsame des Schwerts / und Jro jetliches besonders /

mit vollkommnen Rechten Jme gedachtem Herrn Hertzogen und siner Hertzoglichen Cammer zugehören sölle / und daß Er an und zu denselbigen besser und fürtrefflicher Recht habe dann die genanten Gemeinden uß vilen und mancherley Ursachen / und fürnemlich von wegen daß der gemelte Herr Hertzog und sine Voreltern so lange Zit daß des kein Mentsch verdencken mög / gewesen sigind / und Er gesagter Herr Hertzog gegenwirtiger Zit noch sige in rüewiger Besitzung und Fußpfad / aller vorgemelter Herrschafften / dero hievor gedacht wird / zu dem daß solche Landtschafften gelegen sigind innert sines Fürstenthumbs Landtmarchen / ouch Er und sine Vordren dieselben geregiert nach Jrem Willen und Gefallen / wie dann Ober-Herren die Jren / ouch Jr Hab und Gut ze regieren ald ze verwalten / allenthalb gewont sind.

Hinwider sprachend und vermeintend die obgenante Gemeinden und Jre Anwält in Jrem Namen / si hettind die bessern und fürtrefflichern Rechte über und an die obgenante Landtschafften / und dero jede insonders / weder der vorgemelte Herr Hertzog / wann die vorgesagten Herrschafften alle und Jro jede insonders / Jnen uß vollkommnen Rechten zugehörtind / uß vilen und mengerlei Ursachen / und fürnemlich daß Jnen die / als si dero in ruwiger Besitzung gewesen / durch den gedachten Herrn Hertzogen mit thätlicher Geschicht entfrömbdet und geroubt sigind. Über daß si umb die Eigenschafft solcher Herrschafften ein guten / waren und gerechten Titel und Begabung habind von dem Römischen Rich (in deß Landen die gelegen sigind.) Es sig durch Kayserliche Fryheits-Brief / die Jnen solche Rechtung bestätind / ald durch andre Gewarsame / solche Ding gedachter Herr Hertzog und sine Anwält in sinem Namen lougnetend. Also daß noch vil und mengerley diser Sachen halb von jetweder Parthy und Jren Anwälden geredt und ingefürt ist worden / daß jetweder Teil dem andern nit bekantlich wolt sin / deßhalb die Sach gantz zwifelhafftig was / und in mercklichen Sorgen grosser Kriegen / Spännen / Zwitrachten und Widerwertigkeiten künfftiger Gevärden stunde.

Zuletst hat der Großgeacht Gwaltig Ottolinus Zoppus / ein Sun des Großgeachten Herrn Quirici, wonhafft in der Statt Meiland bi der Verzeller Porten in der Pfarr unser lieben Frowen zu der Port / des gedachten Herrn Hertzogen Kämmerling Landtbott und vollmächtiger Gwalthaber in sinem Namen / an einem Teil / und die namhafften und fürsichtigen Herren Wernher von Meggen Schultheiß / Wernher Keller / des Rats und Anwäld der Gemeind von Lucern / Heinrich Beroldinger / Amman / Arnold von Silinen / und Bernhart von Mäntlen / volmechtige Anwäld der Gemeind von Ure / Arnold Willi / genant am Stein / vollmechtiger Anwald der Gemeind zu Underwalden underm Wald / ander Teils / als si begertend solche Krieg und tödtliche Viendtschafften abzeschaffen und gentzlich hinweg zetun / und solchen Zäncken und Widerwertigkeiten End ze geben und beider Teilen Arbeit und Kosten ufzelösen / durch Underhandlung beider Parthyen guten Fründen und Gunnern / sind si dises nachvolgenden ewigen Fridens und Vereinbarung / bi guten Trüwen one Betrug überein kommen / wie hernach volgt.

Des Ersten. Daß jetweder Teil dem andern und allen sinen Underthanen soll nachlassen allen verloffnen Schaden / Vientschafft / Brand / Todtschlag / Roub / Angriffe / Verletzungen Libs und Guts / und jegkliche andere Schädigungen / Verhafftungen und Widerwillen / wie ald in was Gestalt dieselbigen zugefügt werind / in allem vergangnem Zit biß uff disen gegenwirtigen Tag. Also daß beid Teil einandern ußtruckenlich versprechend / daß von nunhin under Jnen ein guter ewiger unzerbrüchlicher / zu allen Ziten jemerwerender Frid / bi guten Trüwen one Betrug und Arglist wesen soll / und sind ouch beid Parthyen solchs Fridens einandern ingangen / und habend den zum krefftigisten bestät und gevestnet / inmassen als hiervor und hiernach erlütert wird.

2. Item / es soll dwedrer Teil gegen dem andren kein Krieg ufstoren noch kein schedliche Nüwerung machen / weder durch sich selbst noch ander Lüt / ouch nit wider Jre Underthanen und Jnwonere / ouch nit wider Jre Güter Land oder Flecken / durch keinerley Ursachen willen / noch solichen die wider eintwedern Teil tun weltind / in welchem Staat / Wirdigkeit ald Fürtrefflichkeit si joch wärind / kein Unterhalt / Steg / Weg / Spiß / Hilf / Rat ald Gunst / mit noch one Recht / heimlich noch ofentlich / noch mit keiner gesuchter Gevärde ze geben.

3. Item / es söllend die obgesagten Gemeinden übergeben / übergebend und entzychend sich ouch also durch Jre vorgenante Anwält ewigklich der eeberürten Graffschafft Livinen / der Schlössern / Statt und Landtschafft Bellentz / ouch des Tals Tum und Eschental oder des Hofs Matarol und aller Jrer Gerechtigkeiten / hoch und nider Gerichten und des weltlichen Schwerts Gewaltsami / ouch aller und jeder Rechtungen / Zugehörungen / Herrlichkeiten / Eigenschafften und Besitzungen / so dis gesagten Gemeinden ald etliche under Jnen / ald die Jren gemeinlich / oder sunderlich habend / haben möchtind / ald vermeintind ze haben / mit was Recht oder Titel / von erlittnen Schaden oder Gwin harraichende / ald in was Gstalt das sin möchte / und mit Namen aller und jetlicher andrer Telern / Flecken / Landtschafften und Herlichkeiten sambt Jro aller Zugehörungen / fürnemblich dero so ingehalten und besessen sind worden / oder vilnach / dißhalb dem Gepirg durch die Durchluchtigisten und Erwirdigisten Herren die Vesconten / ald durch die Voreltern des gedachten Herren Hertzogen von Meiland / jemer zu einichen vergangnen ald gegenwirtigen Ziten / doch vorbehalten jeden sonderbaren Personen so in den gemelten Gemeinden wonhafft / Jre Eigenthumb / Rechtung und Ansprachen ob si in den gemelten oder einicher derselbigen Landtschafften / oder anderswa in den

Herschaff-

Herrschafften des berürten Herren Hertzogen uß gerechtem Tittel inne hettind/ oder ze haben vermeintind. Aber das übrig wie obstat überantwurtend / lassend/ und gebend si gentzlich mit dem allerbesten und sterckſten Titel / so si mögend / namlich die gemelten Güter und Täler mit allen Iren Herrschafften / Zugehörden / Anhängen und Gerechtigkeiten demselben Herren Hertzogen und sinen Erben / oder dem genanten sinem Anwald und uns gegenwürtigen nachgeschribnen Notarien/ und jedem unter uns insonders / als gemeinen Personen / solchs empfahende / und mit aller Gepür annemmende in Namen / und zu Handen / und Nutz desselbigen Herren Hertzogen und siner Erben. Daby sagend ouch / und sprechend der egemelten Gemeinden Anwält an dero statt und in Irem Namen bi Iren guten Trüwen und one Gevärd / daß si keiner Persone/ Herren noch Gemeinden der obberürten Rechtungen/ Landschafften/ Flecken/ Gütern/ Tälern und Gepieten / oder keinerley derselbigen besonderbar / einiche Entfrömbdung / Entzüchung noch Ubergebung uß dheinem Titel geton habind/ noch verschafft zetun. Doch die Eigenschafften jeglicher sonder Personen / als obstat/ ußbedinget.

4. Und ist also dise Houpt-Ubergebung und Entziehung als vorgemelt/ geschehen und getan durch die vorgesagten Anwält und Gwalthabere/ an dero statt und Namen als obstat/ dem gemelten Ottolino ouch innamen als vorstat / welcher solches gegenwirtiglich annam / und empfieng umb die Summen/ zechen tusend und ein Rinisch Gulden/ die soll man bezalen an die End/ und zu den Zilen/ ouch bi den Gedingen und Penen als hienach geschriben stat / und namlich solchs umb die Rechtung und Vordrung / so die bestimpten Gemeinden hattend und vermeintend ze haben / an und zu denselben Flecken und Landtschafften / deßglich ouch von des Kouffs wegen der obgenanten Schlössern/ Landtschafften und Flecken/ und Ir aller Erlangung / deßglich ouch von der Kästen und Kösten wegen/ so si biß uff disen Tag habend getragen und gehabt. An welche Summen also bar gewert ist worden namlich drytussend / dryhundert und dryßig Rinisch Guldin/ drüßig Krützer/ und acht Haller / Keiserscher Werung jetz angentz one Uffzug / welche 3333. Rinisch Guldin drüßig Krützer und 8. Haller die gemelten Herren Anwält in Namen als vorstat / habend bekent daß sis gegenwirtiklich und redlich von berürtem Herrn Ottolin im Namen des berürten Herrn Hertzogen / und uß sinem eignem Schatz-Gelt ingenommen und empfangen habind/ und sich für sich selbs und Ire Gemeinden entzygen des Uffzugs / daß Inen solche Summ der 3333. Rinisch Gulden 30. Krützer/ und 8. Haller mit ußgericht sigind/ ouch künfftiger Hoffnung anderwert ze empfangen/ ouch aller Erwisung und Behilf die darwider sin möcht. Und die übrig Summa der zechen tusend und ein Rinischer Guldin / so noch ist sechs tusend sechs hundert / sechzig und siben Rinischer Guldin, / funffzehen Krützer und vier Haller/ wird der gedacht Ottolinus in Namen des Herrn Hertzogen als sin Anwalt / oder derselbe Herr Hertzog selbs / ußzerichten schuldig sin den offtgemelten Gemeinden oder Iren gewüssen Botten und Anwälten uff den ersten Tag Hornung nechstkünfftig oder innert den nechsten acht Tagen darnach beschlüßlich in dem Flecken zu Oerientz / im Tal zu Livinen/ also und solcher gestalt/ daß der gedacht Herr Hertzog soll denselbigen Gemeinden und Iro jetlicher verordneten Botten ein gut sicher Geleit geben und verschaffen damit si solich Gelt sicherlich uß sinen Gepieten und Landtmarchen fercken mögind/ biß in die Land und Gepiet Irer Gemeinden / oder jetlicher derselbigen/ und soll das geschehen in Magnuß und Kösten des gesagten Herren Hertzogen.

5. Item / es söllend und werdent die gemelten Anwält in Namen als obstat/ sich entzychen / als si jetzund mit vollkomner Macht und Gwalt sich habend entzygen/ und entzychend sich aller und jeglicher Instrumenten / und Behelffungen / Briefen / Fryheiten / Rechten und Kouffen/ so die berürten Gemeinden umb die vorbestimpten Landtschafften / Schlösser/ Flecken und Güter habend in unser nachgeschribner offner Notarien / und jeglichs under uns besondrer Gegenwirtigkeit/ als Vordrern und Empfachern in Namen und zu Handen des berürten Herrn Hertzogen/ und des gemelten Ottolini an desselben Herrn Hertzogen statt. Und habend daby alle Instrument, Gewarsame / Brief / Fryheiten und Kouff / so die vorgenanten Güter berürent / mit disem Briefe vernichtiget / abgetan und unnütz gemacht/ entkrefftigend ouch die / und machends unnütz gentzlichen / also / und in solicher Gestalt / daß si sich derselbigen zu des vermelten Herren Hertzogen und siner Erben Schaden niemmermer wellend behelffen. Und ob Sach wurde/ daß si sich dero jemer weltind zuschaden/ wie vorstat behelffen / so söllend die für unnütz / krafftloß und nichtig geacht werden. Doch denselben Gemeinden vorbehalten andre Inhält / so in solchen Fryheiten / dero hievor Meldung geschicht / begriffen sin möchtind / und one dero Schaden und Nachtheil / doch daß alles und jedes so hievor und nachbeschriben / steiff und kräfftig blibe / und darinne kein Intrag geschehe.

6. Item daß dieselben Anwält in dero Namen / als obstat / sigind schuldig/ und söllend ledig/ quitt und loß sagen / als si ouch durch disen Brief ledig / quitt und loß sagend in unser offnen Notarien / sampt und sondern Handen / in Namen und zu Handen des dick gemelten Herren Hertzogen / alle und jede vorgenanten Undertanen / fürnemlich die Lüt und Inwoner des Tals Livinen / der Landtschafft Bellentz/ des Tals Tum und Eschental sambt aller Irer Zugehörungen / und sagend also ledig durch uns nachgeschribne Notari / und unser jetwedern insonders dieselben Unterthanen Mentschen und Inwonere alle / aller Processen/ Verheissungen / Eyden / Gelüpten / Unterthänigkeiten/ Lechnen / Straffen/ Büssungen und

Verpflichtungen/ dero si den gedachten Gemeinden oder sonderbaren Personen unter Jnen/ ald jeder Gemeind alleinig/ schuldig und pflichtig gewesen sind/ wie das Namen hat/ dann si von jezthin solliche Proceß/ Verheissungen/ Eyd/ Gelüpte/ Verpflichtungen/ Straffen und Bussen vernichtend und abtund/ und wellend die für nichtig und krafftloß halten und achten/ und fürnemblich die Verpflichtungen und Jnstrumente/ dadurch sich die Gemeinden und Lüte ald etliche sonderbare Personen ze Tum und Eschental/ oder der obgesagten Orten etlichem und Jr Zugehörungen zu den Lüten der dick genanten Gemeinden ald ira etlicher besonders oder zu Jren Amptlüten oder sonderbaren Personen derselben Gemeinden verpflicht habend/ von Ursach und Bewegnuß wegen der Erkoussung oder Entfrombdung der Gütern und Rechtungen der Lüten von Thum/ Eschental und andrer vorgenanten Orten/ dero die sich widerspennig und ungehorsam den gesagten Gemeinden der Eydgnossen ald Jren Amptlüten erzeigt hettind/ wann alda alle Verpflichtung hin und ab soll sin. Doch harinne vorbehalten/ ob etliche sölche Jnstrument und Verpflichtungen werind/ die umb Kouffmanschafften/ Schulden oder sunst rechtmäßig Ansprachen und Ubertrag wißind daß dieselben nit in disem Capitel der Quittierung und Ledigsagung verstanden söllend werden noch vergriffen sin/ sonders bi Jren Kreften belyben/ als ob diß gegenwürtig Capittel nie usgericht wäri und kein Statt hette.

7. Jtem/ die genanten Gemeinden von Lucern/ Ure und Underwalden underm Wald/ und Jr aller Lüte gemeinlich und sunderlich/ ouch alle Jre Hindersässen und Jnwonere/ Jr Botten/ Mithelfer/ Schaffnere und Geschäfftfürere (doch die diser Gmeinden Unterthanen sigind) sollend von hüt hin zechen nechstkünfftige Jar lang bedingtlich/ exempt und fry sin von allen und jegklichen Stüren/ Wäg-Gelten/ Zöllen/ Schatzungen und Gleitgelten/ wie die genemt möchtind werden (ußgenommen das Sustgelt zu Bellentz/ welches si ze bezalen schuldig sind) von dem Anfang der Landtmarchen/ der Gepieten des oftgedachten Herren Hertzogen biß gen Meiland zu der Statt/ bedingtlich/ inwertz und ußwertz: und hat si/ ouch jeder under Jnen der gemelte Ottolinus als ein volmechtiger Anwald/ als obstatt/ jeder vorgedachter Zollung zebezalen gefryet und ledig gemacht als vorstat/ umb alle und jederley Kouffmannschafften und Gütere/ und soll man allweg dero Eyde/ so die Güter fürend oder zefüren verschaffind/ harinne glouben/ doch harinne lüter vorbehalten das Capitel so hernach von Herren Caspar Vesconten 2c. melden wird/ welchs in sinen Krefften beston soll/ und dises demselben Capitel kein Nachteil bringen.

8. Jtem/ nach Ußgang der vorgesagten zechen Jaren/ davon in vorgendem Capittel Meldung geschicht/ sollend die berürten Gemeinden von Lucern/ Ure und Underwalden underm Wald/ und Jr jede ouch alle Jre Lüt und Jnwonere schuldig sin ze bezalen die Stüren/ Weg-Gelten/ Zoll/ Gleitgelt und Schatzungen/ von dem Anfang der Landtmarchen des genanten Herren Hertzogen Herrschafften biß zu der Statt Meiland/ bedingtlich/ in der Gestalt wie si zebezalen pflichtig warend zu den Ziten des Durchlüchtigisten Fürsten und Fürtrefflichisten Herren Herrn/ ersten Hertzogen seligen/ so ein Vatter gewesen des jetzigen Herren Hertzogen zu Meiland/ allein so vil und nit anderst. Und soll das alles geschechen mit stiffer Haltung alles des so vor und nach harinne beschriben stat/ one einichen Jntrag.

9. Jtem/ die Schulden und Bürgschafften/ die wider und für zwüschen den gemelten Parthyen/ sampt oder sonders/ und Jren Lüten und jegklichen Personen sind gemacht ald noch gemacht werdent/ es sig im langwirigen Krieg beider Parthyen oder vor dem Krieg/ oder in künfftigen Ziten/ deßglich die Ansprachen die durch gute Jnstrument oder andere Brief/ Latinisch ald Tütsch/ oder durch Zügknuß gut und gerecht mögend gezougt werden/ die sollend ze beiden Teilen ußgericht werden/ und sollend die Richter und Urteilsprecher beider Teilen das Recht lassen gan von solcher Schulden/ Bürgschafften und Vordrungen wegen/ kurtz und unverzogenlich/ nit nach der Gwonheit des Lands/ sonders allweg nach Ansechen der Sach und blosen Warheit. Ouch witer/ so soll umb sölche vorgemelte Schulden/ deßglich um Verkouffe/ Kouffe/ und was noch unbezalt ist und ze bezalen versprochen worden/ in der Zit Jrs Regiments/ in Lombardy das Rechte gebrucht werden nach Gewonheit und Satzung/ dera dieselben Gemeinden sambt und sunders dozemal selbs allda übtend.

10. Jtem/ darumb ouch uß Krafft und Ursachen das etliche Condemnirungen der Gütern und Personen in Lombardy geschechen sind durch die Amptlüt derselben Gemeinden ald etlich derselbigen/ in der Zit als si daselbs geregiert und geherrscht habend/ sollend dieselben Gemeinden sampt noch sonders/ noch Jre Lüt ald Ampts-Verwaltere noch jemantz der Jren/ noch Jr dheinsi Gut darumb nit beleidiget noch keins wegs geunrüwiget noch betrubt/ ald von nun hin in einicher Gstalt/ noch durch jemands darumb angevordert werden/ sonders söllend die gedachten Gemeinden Jre Lüt/ Ampts-Verwesere und Güter von dißhin gentzlich harumb ze antwurten ledig sin/ als ob si solche Condemnation nie geton hettind.

11. Jtem/ daß uß Bewegnuß oder Ursachen daß die gemelt Gemeinden sampt ald sunders/ ald jemantz in Jrem sampt ald sonderm Namen/ etlicher oder etlichen Personen/ Gemeinden/ Gsellschafften ald Gnoßaminen in den Ziten als si in Lombardy geregiert und geherrschet/ ze kouffen geben und veraberwandlet habend/ die Güter etlicher Jrer dero Zit Widerstrytigen/ Ungehorsamen und fürnemblich Laurentzen von Pont ald andrer/ wär die sigind/ dieselben Gemeinden/ noch einiche der Jren noch Jre Lüt/ nit schuldig sind jemantz vor einem Abgewunnen zesinde/ noch von sölcher Verkouffung wägen gegen dheinen Personen so dannenhar möchtind

sind Ansprachen haben/ schuldig ze vertretten/ ald ze antwurten/ sonders söllend dieselben Gmeinden sampt und sunders/ ouch Jre Lüt und sundrige Personen/ an Jren Gütern und Lyben unbetrübt und unbekümbert belyben.

12. Item (das GOtt wende) ob eine oder etliche Personen der vorgenanten Parthyen durch jemantz tätlich/ und nit durch Recht gefangen ald ufgehalten wurde in den Gepieten der andern Parthyen/ oder ob einiche Roub/ Diebstal und Nam in eintwederer Parthy Gebieten geschechind/ so söllend die gesagten Partyen/ und namlich der Teil/ in des Gepiet und Land solchs beschechen ist/ von Stund an dieselben Personen so solcher Gstalt gefangen und ufgehalten worden/ verschaffen ledig zelassen/ und solche Roub/ Diebstal und Nam verschaffen widerzekeren/ sambt allem Kosten/ Schaden und Sumseli/ so dannenhar den Geschädigeten gevolgt weri.

Item/ es soll kein Person/ was Stats ald Eigenschafft/ joch die sigind/ so den oftgesagten Parthyen ald Jro eintwedrer zugehörig/ nit mögen gefangen noch ufgehebt werden in des andern Teils Landen und Gepieten/ von einicher gemeiner ald sonderbarer Schulden wegen.

Item/ ob ein Person/ was Stats/ Grad oder Eigenschafft die joch wäre/ eintwedrer der obgenanten Parthyen zugehörig/ ein Todtschlag begiengi an einem oder mereren der einen Parthy Zugehörigen/ derselbe Todtschleger soll von Stund an gestraft werden/ und das Recht über Jne ergon in dem Gericht da die Mißtat geschechen.

Item/ ob der gemelt Herr Hertzog von Handen gäbe oder geben hätte/ einich Lande oder Teil siner Gepieten/ daß nüt destominder dise Uberkommnuß und Zesammenverpflichtung zwüschend beiden Partyen ufgericht/ wie in disem Instrument vergriffen wird/ gehalten söllen werden/ in demselben hingegebnem Lande/ oder den Landen so noch hingeben wurdint/ also und dergstalt/ wie die hättend sollen gehalten werden/ so kein Veränderung geschechen wäre/ wann alles das so hierinn vor und nachgeschriben/ styff gehalten soll werden/ und darin kein Jntrag geschechen.

Item/ der gemelte Herr Hertzog soll nit betrüben/ beleiden noch unrüwigen/ noch solchs zetun verschaffen ald verhengen durch sich selbs/ noch durch die Sinen in sinen Gepieten/ weder an Jr Gut noch an Jr Lybe jemants sambt noch sonders der Personen ald Unterthanen der obgedachten Gemeinden/ von Ursache und Ansprache wegen/ aller Handlung so Johans Moresin und sine Mitgesellen oder einicher derselbigen ervordern und ansprechen möchtind/ an die gesagten Gemeinden sampt ald sonders/ ald dera sampt ald sondern Personen und Unterthanen oder Jro einiche Güter/ als von des Nams/ Roubs und Schadens wegen/ in was Gstalt joch dasselbig gedachtem Moresinen und sinen Mitgsellen ald Jren Gütern zugefügt wäre/ durch die gemelten Gemeinden ald etliche derselbigen/ald in Jrem Namen in dem Flecken zu Jrniß im Livinertal.

Item/ die gemelten beid Parthyen und Jro jetwedere sol in Jren Gepieten schuldig und pflichtig sin die Landtstrassen und gemeine Weg ufzehalten/ durch welche man hin und wider wandlet uß einem Gepiet in das ander mit Lib und Kouffmans-Gütern/ also daß si sicher/ wegsam und wol zugericht sigind/ der Maß und Gstalt daß man fryen ofnen Wandel dardurch und wider herdurch gehaben mög/ damit solche Wandelstraß uß und inzeziechen dest gengbrüchiger und durch die Partyen dest fürer gemert und nit gemindert werde.

Item/ es mögend beider Parthyen ald jedwedrer sonderbar/ Lüt und Personen/ an der Zal sechtzig zemal durchwandlen wohin si wellend nach Solde zewärben/ und soll dadurch nit verstanden werden wider diß Instrument noch dheinen sinen Jnhalt ützit getan sin/ doch so ver daß dieselben Manne der offtgesagten Parthyen dewedre betrübind innert und durch Jre Pässe.

Item/ der Erwürdige Herr Apt von Disentis/ ist und soll gehalten werden für ein Anhänger der obgemelten Gemeinden als vil disen gegenwirtigen Friden berürt/ und ist ouch für ein Anhänger derselbigen erklärt worden/ sampt allen sinen Unterthanen/ Anhängern Mithelfern in dem vergangnem Krieg.

Item/ die gemelten Gemeinden/ noch einiche derselbigen/ noch Jre Lüt und Unterthanen soll nützit binden gegen offtgedachten Herren Hertzogen/ deßglich soll ouch denselben Herren Hertzogen noch sine Lüt/ Unterthanen ald Güter nützit binden gegen den vorgemelten Gemeinden ald den Jren/ der Vermög und Jnhalts eins Instruments einer andern Befridigung und Vertrags zwischend offtgesagten beiden Parthyen und Jren Landen/ouch etlichen anderen Gemeinden mer und Jren Anwälten/ etlicher Zit zu Sitten uffgericht durch Heinrichen Gloub/ Tumherren zu Sitten/ des Jars und Tags als im selben Instrument begriffen wird/ welich ufgericht Instrument und allen sin Jnhalt beid Parthyen abtund durch diß gegenwirtig Instrument/ wann alles das/ so hierinne vor und nach geschriben/ styff gehalten soll werden/ und darinne kein Jntrag geschehen.

Item/ der dickgenant Herr Hertzog und der berürt Ottolin in sinem Namen/ empfacht und hat empfangen/ und wider ingesetzt in des gemelten Herren Hertzogs Gnade alle und jegkliche Personen beiderley Geschlechten/ was Stands joch die sigind/ so uß den obgesagten Landtschafften und Zircken ze Tum/ ze Eschental/ ze Livinertal ald andern dero Enden der Gepieten und Landen gedachten Herren Hertzogen sind/ die sich zevor undergeben/ angehenckt/ bevolchen und geschworen habend in was Gstalt joch das geschechen weri/ den vorgedachten Gemeinden sampt ald sonders/ ald Jren Amptlüten und Anwälten vor disem hütigen Tag. Und hat der gesagt Ottolin dieselben Personen alle in Krafft dis Briefs wider in des

Herren Hertzogen Gnad gesetzt/ und zu Iren guten Lumbden und vorbesessenem Gut/ Gült und Rechtungen/ ouch Iren alten und vorgeheptten Staat / Empter und Eeren wider kommen/ also und solcher Gstalt/ daß disen wider ingesetzten Personen gemeinlich und sonderlich alle Ire Güter wider werden/ und sich dero befröwen und geniessen mögind nach Irem Willen und Gefallen/ daran si nit verhindern soll einiche Verschenckung/ Veraberwandlung ald Hingäbung / so durch gemelten Herren Hertzogen / oder in sinem ald siner Fürstlichen Kammer Namen dheins wegs beschechen wärind/ si söllend ouch keinen Bännen / Straffen / Processen / Verfellungen noch Urteilen wie die einichs wegs wider si ergangen / geklagt und geben wärind/ underworfen sin/noch dero utzit engelten / dann alle und jegkliche solche Verschenckungen / Verkouffungen/ Verenderungen/ Bänn/ Proceß/ Verfellungen / Confiscierungen/ Strafen und Urteilen so über Ir Lib und Güter ergangen/ als vorstat/ hatt der gesagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen widerrufft abgeton und vernichtet/ in unser nachgeschribnen beider Notarien/ und jeders insonders als gemeiner Personen Gegenwirtigkeit/ widerruffts/ tuts ab und vernichtets gentzlich. Also und in solcher Gstalt/ ob etliche der gesagten Personen sich ußlendisch gemacht hettind von den Gepieten des gemelten Herren Hertzogen/ daß dieselben wol mögind widerkeren/ in Ir Heimen zu den Iren/ und daselbs wonen und blyben/ und da dannen wider hinweg faren sicher/ fry / ledig und on Entgeltnuß/ nach Irem Willen und Gfallen/ one einiche Verhinderung Ires Libs und Guts.

Item/ es söllend alle ligende Güter/ so die dickgenanten Gemeinden sampt ald sonders/ oder Ire Unterthanen jetz gegenwirtigklich in des vilgesagten Herren Hertzogen Herrschafften habend / ewigklich fry und ledig sin aller Lästen/ Vällen und Schatzungen Libs und Guts / und söllend dieselben Inhabere sölche Güter in was Gegne joch die gelegen/ ruwigklich und fridlich inne haben / inmassen als vorstat/ nach Irem Gefallen. Es söllend ouch alle die Güter so die berürten Gemeinden sampt ald sonders / ald etliche Ir Unterthanen in künfftigem (mit Vergünstigung des Herren Hertzogen ald siner Erben) überkommen möchtind/ ewigklich ledig und fry sin wie vorstat.

Item/ ob zu keiner Zit iemer (davor GOtt sige) einiche Vordrung / Spann/ Ansprach ald Widerwertigkeit entstünde/ durch eintwedere diser Parthyen / ald Ire Unterthanen oder sonderbare Personen der Iren / von Sachen wegen in disem Instrument begriffen/ oder dero Anhängen/ so soll der klagende Teil dem andern Teil mit aller Gepür solchs verkünden/und die Ansprach wes er sich beklage / Im ze wüssen tun/ und von Im Abtrag umb das so er Ime vermeint schuldig ze sinde / ervordren/ ouch anzougen die Bibringung deß so er dartun und underston wolte ze erwysen / umb solche Ansprach/ nach Form diß gegenwirtigen Vertrags und Überkommnuß harinne verschriben/und nachdem sölches geschechen/ soll dannethin der Kleger zwen Monat warten nechstkünfftig / in welchem Zil der Antwurter den Kleger siner Ansprach vernügen sol / oder so Er das nit tun wil / so sol dann diser Spann/ so als wie vorstat/ entsprungen weri/ rechtlich zerlegt / und hingetan werden angentz innert dem Zil derselben zweyen Monaten / durch vier früntliche Schidmann / so beid Partyen/ die dann die Sach berürt / oder Ire Anwält gemeinlich erwellend/ oder durch ein bescheidnen fünfften Obmann/ den die vier Schidmann mit einander erwellen sollend/ so sich begebe daß die gesagten vorerwelten vier Schidmanne in Irer Urteil zerfielend/ derselbe fünffte Obmann (wann sich die Wal desselbigen durch die vier zutragt) soll erwelt werden uß dem Land zu Wallis / doch soll man kein Bischoff noch geistliche Person herzu erwellen/und wellicher Urteil der gedacht fünfft Obman gefellet/ dera soll von beiden Parthyen nachgangen werden/ welche Urteil Er innert obgemeltem Zil eröffnen und entscheiden söll. Und so sich begebe daß der dickberürt Herr Hertzog utzit also welt verkünden ald anvordern wider die vilgesagten Gemeinden sampt ald sonders / von Ursache wegen des Inhalts diser vor und nach gemelten Capittlen ald dero Anhängen / so söll er sölche Verkündung und Anvordrung tun oder schaffen getan werden gen Altorff/ in den Houpt-Flecken des Tals Ure / und daselbs an ofner Gassen oder Platz desselben Fleckens / und so das geschicht/ so soll es als gnugsam sin/ als ob der obgemelten Gemeinden jeder insonders in Ir Stetten ald Houpt-Flecken oder in Iren Gassen ald Hüssern und Iren Personen selbs verkündet und angevordert were/ und soll ouch dann die Gaß des Fleckens zu Altorf der Gerichts-Platz sin/ da die erwelten Richter und die Parthyen zesammen kommen söllend/ den Spann und Ansprach so dennzemal an des Herren Hertzogen Teil und sinen Ervordern als obstat/ vorhanden/ rechtlich ußzeuben und die End-Urteil allda ze empfachen. Hinwider/ob die vilgenante Gemeinden sampt ald sonders den Herrn Hertzogen von Ursachen wegen des Inhalts diser vor und nachbeschribnen Capittlen und dero Anhängen weltind beklagen ald anvordern/ so söllend si Im verkünden zu Bellentz in der Statt an ofnem Platz daselbs/ und derselbig Platz soll der Gericht-Platz sin/ da die erwelten Richter und die Parthyen zesammen kommen söllend/ den Spann und Ansprach so dennzemal an der gesagten Gemeinden Teil oder etlicher derselbigen und Irn Anvordern als obstat/ vorhanden/ rechtlich ußzeuben/ und die End-Urteil allda ze empfachen.

Es mögend ouch dieselben Parthyen an dieselben Plätz und Gedingstatt citiert werden / zu erstatten solche Geschäfft und Processe/ und soll ein jede Citaz geschehen in denselben Plätzen/ umb jede zevor verkündte ervorderte Ansprach / und soll solche Citaz als gut geacht werden/ als ob si den Parthyen persönlich geschehen wäre. Daby so söllend beid Teil einandern und Iren Botten/ Gesandten/Anwälten/Dienern/

nern/ Personen und Pferden/ in den genanten Landtschafften und Flecken Altorff und Bellentz/ und beidenthalb und an jetwederm Ort Herberg/ Spiß und Tranck und Unterhalt geben umb zimliche Vergeltung. Und söllend ouch Jr aller Personen/ Botten/ Anwält/ Gesandte und Dienere mit Jren Knechten/ Reisigen/ Pferden/ Hab und Gütern/ allzit mögen fry/ sicher und on Entgeltnuß gon/ ston/ wonen/ benachten und wandlen in und durch beider Parthyen sampt ald sonderbaren Herrschafften.

Ze glicher Wiß mögend ouch jede Kouffllüt und die Personen der gedachten Parthyen sampt ald sonders durch jetweders Teils Herrschafften und in Jren Gepieten/ ston/ wonen/ handlen/ hin und wider gon/ mit Jrn Kouffmanschafften/ Hab und Gütern/ sicher/ fry und on Entgeltnuß/ on alle Verhindrung Libs und Guts/ ouch one Sumnuß einiger vorgedachten Spännen/ Zusprüchen und Zwitrachten/ so etwa under den Parthyen als obstat vorhanden sin ald werden möchtind/ ouch on einiche Inred einicher Zusprüchen so jemer sin möchtind ald wurdent/ von wegen daß dise vor und nachbeschribne Capittel/ oder etlichs derselbigen und dero Inhalt ald diß offen Instrument sampt ald sonders/ nit gehalten werind/ dann von solcher vorerzelter Sachen und Ansprachen wägen nit sol verstanden noch geacht werden/ daß diser obbeschribner Friden sölte gebrochen ald frefenlich verlezt sin/ sonders soll der unzerstörlich von beiden Parthyen allweg gehalten werden. Fürer ob die Klag und Ansprach die sich also wurd erheben/ nit hundert Guldin überträff/ so sollend alle vorgemelte Sachen so von den Ding-Stetten Altorff und Bellentz abgeredt sind/ in den Flecken Orientz und Hospital im Tal Ursern/ dannzemal vollfürt werden.

Item/ die vorgemelten Gemeinden sampt und sonders/ und Jra jeder Mentschen/ Kouffüt und sonderbare Personen/ sind nit schuldig an nachbeschribnen Orten die Zöll ze bezalen anderst dann wie hernach erlütert wirt/ namlich/ söllend si im Tal zu Lowiß von Jr Hab/ Gütern und Kouffmanschafften nit mer bezalen dann den vierten Teil des so si ze bezalen schuldig werind/ nach dem Bruch des Zolls desselben Tals/ wo dise Capittel nit ussgericht werind/ ußgenommen von Rossen/ Vech und jeden andern Dingen/ davon sind si kein Zoll ze geben schuldig.

Item/ si sind nit schuldig ze bezalen die Zöll und Gleitgelt zu Lucarus/ oder der Edlen von Cataneo zu Lucarus/ anderst dann in der Gestalt wie man zalt hat zu den Ziten des ersten Hertzogen.

Item/ in der Landtschafft der Großmächtigen Achtbarn Herren Caspars Ritters/ und Hermans und Lancelot/ all dry Vesconten/ sind si nit witer Zöll und Gleitgelt ze bezalen schuldig dann in der Gstalt wie andre Kouflüt und allda durchwandlenden Kouffmanschafft und Güter zu bezalen gwon sind. Und von denselben beiden Landtschafften hin bedinglich/ biß gen Meiland bedingtlich/ sind, si nit schuldig keine Zöll/ Fußgelt/ Uflegungen/ Gleitgelt/ Tribut noch Schatzungen/ wie die genant ald in was Gattung ald Gstalt die ufgesetzt ald geordnet werind/ ze bezalen.

Und ze letst/ habend beid Parthyen in Jr selbs Namen und an Statt dero als obstatt/ für sich und Jre Erben/ bi guten Trüwen one Arglist gelobt/ bi Verbindung Jro selbs und aller Jrer Gütern/ ligender und varender/ gegenwirtiger und künfftiger/ alle und jegkliche vorgemelte beschloßne und verschriben Ding/ stätt/ vest und angenehm ze haben/ und ewenglich ze halten/ und darwider nit ze tun/ sich setzen/ noch fürzenemmen weder durch sich selbs noch jemants anders/ uß was Ursachen oder Fünden/ rechtlich ald tätlich/ durch Gericht noch ussert demselben/ durch Fug oder Unfug das zugan möcht/ noch jemants so darwider tun ald sich setzen welt/ keins wegs zu verwillgen/ dann si sich aller Ußzügen/ Betrugs/ Forcht/ Übergwaltigung und aller andrer Fünden/ Fryheiten/ Gwonheiten oder Satzungen/ geistlicher oder weltlicher Rechten/ ouch aller Rathschlagung/ dardurch von eintwedrer Parthy wider die obgenanten Ding gar oder zum Teil ützit fürgenommen/ oder einicherley Beschirmung gesucht möcht werden/ gentzlich entzygen habend.

Und umb alle vorgemelte Sachen habend die gedachten Parthyen in Namen als obstat/ uns Antonium von Sormano, Notarien zu Meiland/ und Caspar Curten/ Notari des Lands Wallis/ und unser jetweder insonders gebetten/ daß wir Jnen möchtind eins oder mehr offne Instrument/ glychs Inhalts mitteilen.

Und habend beid Teil in allen disen Dingen und Versprechungen heiter vorbehalten/ und söllend ouch gänglich vorbehalten sin/ die pflichtig Eer und Hochheit des Heil. Richs/ und was man dem gebunden/ deßglich alle andere Püntnussen/ Eyds-Gelübden und Verbindungen/ so hievor durch jetwedere Parthy ingangen und gemacht werind/ daß dieselben gantz und unversert blyben söllend/ all böß Fünd und Gevärd hindan gesetzt.

Und so nun dise Ding also sind abgeredt/ do hat der vermelt Ottolin in Namen des Herren Hertzogen und aller siner Erben gewellen/ daß die vorgenanten Gemeinden und Jr Erben der obgesagten ußstendigen Summ Gelts versichert wurdint/ und namlich nachvolgender Gedingen ingangen/ also wo es ze Schulden käme/ daß in obbedingeten Ziten und Zile die obbestimbt Summ Gelts den gedachten Gemeinden nit ußgericht wurde wie abgeredt ist (und sunst nit noch in keiner andern Gstalt) so hat Er Jnen ze kouffen geben an dieselb Bezalung als für die Entrichtung der obbestimpten 6667. Rinischer Guldin/ 15. Krützer und 4. Hallern/ die man denselben Gemeinden schuldig ist/ eins fryen/ ufrechten/ ledigen Kouffs für alle Fürwort/ und darwider Bewysungen allermengkliches einicher Zinß-Pflichtung jemants von Herrschafft-Recht ze bezalen/ (ußgenommen die Zinß/ Ränt und

Inkommen/ die man schuldig ist der Thum-Kirchen zu Meiland und den Tum-Herren daselbs/ oder etlichen under Inen/ in nachgemeltem Tal zu Livinen oder durch die Gemeinden und sonderbare Personen desselben Tals) namlich des Tals zu Livinen/ und des Meintals und Ir beider hoch und nider Gericht/ Herrlichkeit und Gwaltsami des weltlichen Schwerts/ mit allen Gütern/ Rechtungen und Eigenschafften (doch sonderbaren Personen in selben Tälern/ so dise Houpt-Summ ze bezalen nit schuldig sind noch ützit angat/ Ir eigen Gut ußbedingt) also und in sölcher Gstalt/ daß die vorgenanten Gemeinden von der Zit hin daß Inen die Bezalung der obgenanten Summ Gelts uff das bestimpt Zil nit erstattet wurd/ in massen wie obstat/ daß si alsdenn (und sunst nit) die vorgenanten Täler so Inen an die Bezalung gäben/ für Ire Bezalung inhaben und besitzen söllend/ one des vilgenanten Herren Hertzogen ald jemants anders Widersprechen/ dann dennzemal abwycht/ übergibt und bevilcht der gesagt Herr Ottolin in Namen des Herren Hertzogen den gedachten gegenwirtigen Anwälten/ als zu der Gemeinden Irer Obern Handen/ alle Recht/ Gwarsame/ Nutz und Behilf/ Lib und Güter/ Urkund und Handtvestinen und Pfandtschafften/ wie die bißhar dem gedachten Herren Hertzogen zugehört habend in den gemelten Tälern/ so an sölche Bezalung geben sind. Und damit der gedacht Ottolin in Namen als obstat/ den vorgesagten Gemeinden die vollkommne Herrlicheit und Besitzung der genanten Tälern/ so (allein in obbestimptem Fal und nit anderst) an die Bezalung verordnet wie obstat/ zugestelt und ingeantwurt/ und Er an Statt des Herren Hertzogen sich dero entziehe und si insetze/ so hat derselb Ottolinus in des gerürten Herren Hertzogen Namen zugesagt/ daß Er mittlerwil die genanten Täler zu Iro der genanten Gemeinden Handen und in Iren Namen inhaben und besitzen welle/ biß das Zil der Bezalung kumpt/ und so die Bezalung dann nit geschicht wie si beschehen soll/ daß si denn selbst die gerürten Täler/ so Inen an die Bezalung geben/ besitzen/ empfachen und zu Iren Handen nemmen söllend und mögend/ die von dannethin inhaben und behalten als Ir Eigenthumb/ wann si des vollkommne Erloubnuß/ Macht und Gwalt habend/ wann sich ouch von dannethin der gesagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen (doch allein in solchem oftgesagtem Fall und nit anderst) von Stund an und offenlich/ dero entzycht/ und den gedachten Anwälten zu Irer Obern Handen übergibt und zustelt/ also daß si dannethin daselbs alle Recht und Herrlicheit/ so der Herr Hertzog alda gehebt/ haben söllend und ewigklich besitzen/ als ein erkoufft Ding/ so Inen an die Bezalung geben/ und damit tun/ schalten und walten/ in aller der Maß/ wie untz har zevor der Herr Hertzog ze tun Gwalt gehebt. Harumb ouch der gesagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen verspricht/ daß derselb Herr Hertzog bi Verbindung sin selbs und aller siner gegenwirtiger und künfftiger Gütern/ der gesagten Gemeinden/ umb soliche Inen obgemelts Fals zugefallne Täler/ so Inen an Ir Bezalung geben wer und erstattet sol sin/ und si zu allen Ziten daby schirmen gegen und wider menglichen/ es sig gegen Gemeinden/ Gnossaminen/ Capittel-Herren/ Universitäten/ gegen dem Commun zu Meiland/ und gegen jeder Herrschafft und für all Pfandschafften/ nach Form und gemeinem Bruch des Rechtens/ und daß Er alles und jetlichs Abgewinnen Inen wider zustellen und bekeren soll/ so Inen an denen Enden geschechen möcht. Und soll ouch derselb Herr Hertzog wider diß gegenwirtig Instrument nützit tun noch furnemen/ als von wägen/ daß solche Täler umb ein geringe spottliche Schuld vergangen ald andrer Ursachen/ sonders soll er an den gemelten Gemeinden alles das halten und tun/ so diß Instrument inhalt wie Er von Recht ze tun schuldig ist/ und das alles in sinem eignen Costen/ Schaden und Sumseli/ im Rechten und usserthalb. Wann dise Verkouffung und Hingebung hat der gemelte Ottolin in des Herren Hertzogen Namen den obberürten Anwälten zu den Gemeinden Irer Obern Handen geton (im Fal wie obstat) für die Schuld der benempten 6667. Rinischer Guldin/ 15. Krützer und 4. Haller Keiserscher Werung/ so man Inen ze tun schuldig/ und entzycht sich der gemelt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen aller Ußzügen/ also daß Er niemer solle mögen sprechen noch fürwenden/ daß er umb den halb Teil oder mer überfürt sig/ über rechte Gepür/ oder so sich jemer funde daß solchs mer wert wäre/ daß Er darumb ansprechen welt/ dann alles das so es besser und mer wert dann die obgemelt Summ der 6667. Rinischer Guldin/ 15. Krützer und vier Haller Keiserscher Werung/ das sol alles und gentzlich denselbigen Gemeinden ze eigen gehören und übergeben sin/ und übergibts ouch der genant Ottolin in des Herren Hertzogen Namen den gemelten Gemeinden in obgemelten Fal ewigklich mit allen Gerechtigkeiten und Titeln in der besten Form so jemer müglich ist/ also daß Er dannethin kein Anspruch noch Vordrung daran jemermer haben wil/ und entzycht sich aller Behelfung/ Ußzügen und Schirms/ so hiewider sin möcht/ wann alles das so hieob und in disem Instrument verschriben stat und vergriffen ist/ habend beid Parthyen in solcher Maß mit einandern angenommen und beschlossen. Also und solcher Gstalt/ ob eintweder der Parthyen ald Ire Unterthanen sölchem nit nachgiengind und hieltind wie das die vorgeschribne Capittel inhaltend/ gemeinlich ald in einichem dero/ ald in einichem Weg darwider handletind ald tätind/ so hat die ander Parthy vollmechtigen Gwalt und Macht dem widerspennigen Teil so also mithielte und hiewider täte/ und den Iren an Iren Landtschafften/ Herrlichkeiten/ Liben und Gütern ze nemmen und vorzehalten/ biß daß si völliger Widergeltung und gantzer Vernügung aller Irer Gebresten/ Schadens/ Kostens und Sumseli/ so Inen hievon gevolgt und entstanden/ gentzlich inkommen und ergetzt sigind.

Ich Ottolin Zopp/ des vilgenanten Herren Hertzogen in diser gegenwirtigen Sach

Anwalt / Botte oder Gwalthaber desselben Herren Hertzogen / und in sinem / siner Erben / Nachkommen und Underthanen Namen / versprich / gelobenund bestäten alle und jede obgeschribne Verrichtung / Friden / Uberkommuß / Capittel / Ubergebung an die Bezalung / Zusagungen / ouch alle und jede vorbeschribne Ding / ouch iren Inhalt und Vermög / und vestne dasselb durch dise gegenwirtig Geschrift und Instrument.

Und ze Gezügknuß alles des so vorstat und ze Bevestnung / daß es ewigklich styff belybe / so hab ich uß Geheisse / Zulassung und Willen des oftgesagten Herren Hertzogen sin Fürstlich Insigel dem Inhalt diß Instrument in Berment und ofner Form gestelt / und den dickgedachten Gemeinden zuzestellen bevolchen anzehenken und damit ze bewaren / ouch bi den vorgemelten Notarien angehalten / daß si zu merer Bevestnung Ire Zeichen und Unterschribungen allem disem Inhalt unterzeichnet habend.

Ouch wir vilgenante Gwalthaber / Botten und Anwält der vorgesagten Gemeinden von Ure / Lucern und Underwalden underm Wald / zu disen obgerürten Sachen allen und jeden volmächtig ze handlen / durch die genanten Gemeinden vollmechtig abgefertiget / und alles das so hieob von Wort zu Wort beschriben / uffzerichten / ze beschliessen und ze vollziechen / von den gedachten Gemeinden vollmechtigen Gwalt habend / versprechend / gelobend und bekennend / alle und jede obbeschribne Ding / und vestnend das mit Urkund gegenwirtiger Geschrifft.

Und zu Gezügnuß alles des so vorstatt / habend wir vorgenanten Gwalthaber und Anwält in dero Namen als vorstat / sampt und sonders / jeder von siner Gmeind wegen / von dero Er abgefertiget / und ouch für uns selbs und für alle unsre Nachkommen / der gerürten Gemeinden Insigele / dem Inhalt des Instruments / in Berment und ofne Form gestelt / und dem vorgenanten Herren Hertzogen ze antwurten / anzehencken verschafft / ouch bi den vorgemelten Notarien angehalten / daß si zu merer Bevestung Ire Zeichen und Underschrybung allem disem Inhalt underzeichnet habend.

Dise vorgesagten Ding alle sind geschechen in St. Steffans Kilchen oder Capell zu Bellentz / in Gegenwirtigkeit des Achtbaren und dapfern Hannibals von Angesolen / ein Sune des Achtbaren und dapfern Ritters Herrn Hüglis selgen des Ersamen Houptmanns zu Bellentz / ouch die dapfern Caspar Taberna Sismunds seligen Sunn zu Meiland in der Orientalischen Porten in St. Pauls zu Compedo Pfarre seßhafft. Luchino vom Veld / Herren Martins selgen Sun / wonhafft zu Bellentz in der Statt. Johans von Raren des Edlen Fryen Aspers seligen Sune uß dem Land Wallis / Ottli von Barck / Peters selgen Sune / wonhafft in der Statt Bellentz / Johans Ottli Johansen selgē Sun / wonhafft zu Lucern / Ulrich Bosing und Hans am Buel von Stans uß Underwalden / alle erkante und tugenliche Zügen zu disen Sachen berufft und erbetten.

Und ich Antonius von Sormano / Herren Ambrosy selgen Sune / uß der Statt Meiland / in der nüwen Porthen in St. Bartholomeus Pfar seßhafft / ein ofner Notari / hab diß offen Instrument samt dem nachgemelten Notari Caspar Curten vorgemelt und jetwederer insonders darzu erbetten / von Hand geben / geschriben und unterschriben / und daruf mins Notari-Ampts Zeichen gemachet / zu bezügen alle vorgemelte Sachen.

Und ich Caspar Curten / Johansen selgen Sune uß dem Flecken Brig / des Bistumbs zu Sitten / ein ofner Notari uß Keiserlichem Gwalt / bin bi aller vorerzelten Dingen / als die verhandlet wurdent / zugegen gsin / und hab diß ofen Instrument insonders / sampt dem vorgenanten Notari Antonino von Hand geben / und mit minen gewonlichen Zeichen und Buchstaben verzeichnet / zu Bezügknuß der Warheit aller vorgemelter Dingen / als ich harzu erbetten bin worden.

Richtung mit Hertzog Philipp von Meiland / dero von Lucern / Uri / Underwalden.

Desunt duo Articuli.

3. Ansprachen jeklicher Personen derselben Gemeinden ob jemands in denen oder einicher derselben Landtschafften / oder anderswa in der Herrschafft des berürten Herren Hertzogen uß gerechtem Tittel ze besitzen und zu haben vermeinte / ußbedingt / aber das übrig wie obstat / überantwurtend / lassend / gebend si gentzlich mit dem allerbesten und sterckisten Tittel so si mögend / namlich die vermelten Güter und Täler mit allen Iren Herrschafften / Zugehörden / Anhängen und Rechten / demselben Herren Hertzogen und sinen Erben / oder dem benempten sinem Procurator in Gegenwirtigkeit unser nachbeschribnen Notarien / und jedem under uns insonders / als gemeinen Personen / solchs empfachende und mit aller Gepür annämmende / in Namen und von wegen und zu Handen und Nutz desselben Herren Hertzogen und siner Erben / daby sagend ouch und sprechend der gemelten Gemeinden Anwält an dero Statt und in Irem Namen / bi Iren guten Trüwen und one Gevärd / daß si deheiner Person / Herren noch Gemeinden der obberürten Rechtungen / Landtschafften / Enden / Dingen / Tälern und Gebieten oder deheinerley derselbigen besonderbar / einiche Entfrömbdung / Entzichung / Cession noch Ubergebung / uß dheinem Tittel habind geton / noch verschafft zetun. Doch die Eigenschafften jeglicher sondrer Personen als obstat / ußbedingt.

Und ist also dise Houptübergebung und Entzychung als vorgemelt beschehen und getan / durch die vorgesagten Bevelch und Gwalthabere / an dero statt und Namen als obstat / dem gemelten Ottolino ouch in Namen als vorstat / gegenwirtigklich solches anwerbende und empfahende umb die Summ zechen tusend und eins Rinischen Guldins / die soll man bezalen an die End / und zu den Zilen / ouch bi den Pactungen und Penen / als hienach beschriben stat / und namlich solchs von der

Rechtungen und Vordrungen wegen / so die bestimpten Gemeinden hattend / und vermeintend zehaben / an und uff dieselben Flecken und Landtschafften / desglichen ouch von des Kouffs der obgenanten Schlössern / Landtschafften und Flecken / und Jr aller Erlangung / desglichen ouch von der Lästen und Kösten wegen / so si biß uff disen Tag habend getragen und gehebt / an welche Summ also bar gewert ist worden / namlich 3333. Rinischer Guldin / drüßig Krützer und acht Haller / Keiserscher Werung / jetz angentz one Uffzug / welich 3333. Rinisch Guldin 30. Krützer und 8. Haller die gemelten Herren Anwält innamen / als vorstat / habend bekent / empfangen und ingenomen haben / und dasselbe gegenwirtigklich warlich und redlich von dem berürten Herren Ottolino in siner Gegenwirtigkeit / in Namen deß gemelten Herren Hertzogen uß des eignen Schatz solich Gelt ist ußgericht worden. Und habend sich die vorbestimpten Herren Anwält in Namen als obstat entzigen des Ußzugs / daß Jnen solich Summ der 3333. Rinischer Guldin 30. Krützer und acht Haller nit ußgericht sigind / ouch künfftiger Hoffnung anderwerts zeempfachen / ouch aller Erwysung und Hilf die darwider sin möcht. Und den übrigen Teil der 10000. und ein Guldin / des noch ist 6667. Guldin 15. Krützer und vier Haller werdent derselbig Ottolinus als ein Commissari und Procurator, und durch Jne der gemelte Herr Hertzog / oder aber derselbe Herr Hertzog selbs / ußzerichten schuldig sin / denselben Gemeinden oder Jren gewüssen Botten und Anwälten uff den ersten Tag des Hornungs nechstkünfftig / oder innert dem achtenden Tag desselben Monats inbeschlußlich / zu Ayrol im Tal Leventina, also und in solicher Wiß / daß derselbe Herr Hertzog wird und soll denselben Gemeinden / und Jra jeglichen gewissen Botten ein gut sicher Geleit geben und verlichen / damit soliche Pfenning sicherlich werdind getragen / biß uff End siner Fürstlichen Landen zu den Marchen der gemelten Gemeinden Nutz in derselben sichere Landtschafft alles uff Wagnuß und Kosten des gemelten Herren Hertzogen.

5. Item / so söllend und werdent dieselben Anwält und Procuratoren in Namen als obstat sich entzichen / als sy jetzund mit vollkommner Macht und Gwalt sich habend entzigen / und entzichend sich aller und jegklicher Instrumenten und Behulffungen / Briefen / Fryheiten / Rechten und Köuffen / so die berürten Gemeinden über die vorbestimpten Landtschafften / Schlösser Ende und Güter habend / in unser nachgeschribnen offnen Notarien / und jegklichs under uns insundrer Gegenwirtigkeit als Vordrenden und Empfachenden in Namen zum Teil und Nutz des berürten Herren Hertzogen / und durch den bemelten Ottolinum, in desselben Namen und unser Notarien, zu Handen des berürten Herren Hertzogen / und aber zu desselben Handen. Und habend daby alle Instrument, Gewarsame / Briefe / Fryheiten und Köuffe / so die vorgeluterten Güter berürend / mit disem Briefe vernichtiget / abgetan und unnütz gemacht / und entkrefftigend die / und unnütz schetzends / also und in solicher Gestalt / daß si sich derselbigen zu des vermelten Herren Hertzogen noch der sinen Schaden / zu deheiner Zit mögind behelffen. Ob aber Sach were / daß si sich dero weltind jemer behelffen zu schaden als obstat / daß die wie hievor / für unnütz / krafftloß und nichtig geacht werden / doch denselben Gemeinden vorbehalten anders Jnhält / so in solchen Fryheiten / dera hievor Meldung geschicht / begriffen sin möchtind / und on dero Schaden und Nachtheil / doch daß alles und jedes / so hievor und nach beschriben / styff und krefftig blybe / und darumme kein Jntrag geschehe.

6. Item / daß dieselben Anwält / in dero Namen als obstat / sigind schuldig / und sollind liefern / quittiern und ledig sprechen / als si ouch mit disem Brief lieferend / quittierend / und entschlachend in unser Notarien als offnen Personen sampt und sondrer Handen / in Namen und an statt zu Teil und Nutz des Herrn Hertzogen aller und jeder vorgenanten siner Untertanen / Lüten und Jnwonern deß Tals Leventine, der Statt und Vesti Bellizone, deß Tals Domossule und Jr Zugehörden / also daß si dieselben Untertanen / Lüt und Jnwoner von allen Processen / Verheissungen / Eyden / Gelüpten / Unterthänigkeiten / Lechen / Vellen / Straffungen und Verbindungen / deren si schuldig gewesen / und dheins Wegs si denselben Gemeinden / oder sundrigen Personen derselben Gemeinden schuldig und verbunden sin mag / gesagt und erdacht werden / dann si jetz und von dißhin soliche Process, Gelübtnuß / Eyde / Verheissungen / Obligationen / Välle und Straffungen habend entkrefftiget und unnütz gemacht / wellends ouch für unnütz und entkrefftiget halten und verston / und voruß die Pflicht und Instrument darinn sich die Gemeinden und Lüte oder sundrig Personen zu Domossula / oder in obgemelten Herrschafften und Enden ald Jren Zugehörden gegen den Lüten vorgemelter Gemeinden / oder jemants derselbigen Amptlüten / ald den sundrigen Personen von des Kouffs oder Entfrombdung wegen der Dingen Güttern / Rechten und Mannschafften zu Domossula und derselben vorgemelten Oertern Ungehorsamkeit verbunden habend. Doch hierinn ußbedingt ob sölicherley Instrumenten oder Pflichten sind / ald wärind umb Kouffmannschafften / Schulden oder von rechten Tittlen und Contrachten wegen / daß dann die in disem Capittel der Quittung und Ledigsprechens nit begriffen noch verstanden werden / sonders in Jrem Werd belyben / in aller Gestalt / als ob diß Capittel nit weri gemacht worden.

7. Item / dieselben Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden im Wald / und Jr aller Lüte gemeinlich und sunderlich / ouch alle Jre Hindersässen und Jnwoner / Jre Botten / Mithelffer und Geschäfft-Fürer / und dero Gemeinden Underthanen sollen von hüt hin zehen Jar nechstkünfftig inbschlußlichen exempt und fry sin von allen und jegklichen Dagen / Gleitgelt / Weggelt / Zöllen / Tri-

büten

buten / Stüren und Beschwärden / Furleitinen / weß Namens die sind (ußgenommen die Bezalung der Zust ze Bellentz deren si pflichtig sin söllend) von dem Anfang der Marchen der Herrschafften deß gemelten Herren Hertzogs / biß zur Statt Meiland / ußbeschlüßlich inwertz und ußwertz / und hat si ouch und jeden under Inen insonders der gemelte Ottolinus als ein Commissari gefryet und ußgescheiden soliche Datzen / Gleitgelt ze zalen / aller Irer Kouffmannschafften / Dingen und Gütern / die si bi Iren Eyden furend / oder lassend furen / daß Inen alles nachgelassen ist / doch vorbehalten allzit das Capittel / so hernach folgen wird / so da Meldung thut von Herrn Casparn Vitzgrafen / welchs in sinen Kräfften beston soll / und dises gehalten werden one desselben Capittels Schaden.

8. Item / daß nach Ußgang solicher zechen Jaren / dero in dem nechst vorgeschribnen Capittel Meldung geschicht / dieselben Gemeinden von Lucern / Ure / Unterwalden im Wald / und Ir jede / ouch alle Ire und Iro jeder Lüt / Inwonere und Landtlüte sollend schuldig sin zezalen die Zöll / Gabellen / Datzen / Forletten und Tributen / von Anfang der Zilen der berürten Herrschafft biß an die Statt Meiland ußbeschlußlich in der Gestalt wie si zu zalen schuldig warend in der Zit / unabgender Gedächtnuß des Durchläuchtigesten und Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Erst-Hertzogen zu Meiland / Wilund eins Vatters des jetzigen Herren Hertzogen / allein und nit anders / und soll dasselbe also gehalten werden / one Schaden des übrigen innehaltz / so hierinne geschriben / dann dasselbig alles in gestracktem Wesen belyben soll.

9. Item / daß die Schulden / die wider und für / zwischend den vermelten Parthyen / sampt und sonders / und Iren Lüten und jegklicher Personen sind gemacht / und gemacht werdent / es sig im Krieg / der lang gewert hat / oder vor dem Krieg / oder in künfftigen Ziten / desglich die Ansprachen / die durch gute Instrument, oder andere Brief / latinisch oder tütsch / oder durch Zügknuß gut und gerecht mögend gezöugt werden / die sollend ze beiden Teilen ußgericht werden / und sollend die Richter und Urteilsprecher beider Teilen das Recht lassen gan / von solcher Schulden / Bürgschafften und Vordrungen wegen kurtz und unverzogenlich / nit nach der Gewonheit des Orts / sonders allweg nach Ansehen der Sache und blosser Warheit / ouch fürderlich / es sig umb soliche Schulden / oder umb Verkouff / Kouff und Gebungen die uff Bezalungen beschehend / und aber umb Schulden / die da gemacht sind worden in der Zit Irs Regiments in Lombardy / soll das Recht beschehen nach der Gwonheit und Satzung dera dieselben gemeinlich sampt und sunders dozemal daselbs sich behulffend.

Item / daß uß Krafft und Ursach etlicher Condampnierungen der Gütern oder der Personen die in Lombardy gemacht sind / durch die Lüt oder Ampthäber derselben Gemeinden / sampt und sunders / in der Zit solichs Irs Regimentz und Herrschung derselben Gemeinden / söllend dieselben Gemeinden sampt und sunders / noch Ire Lüt / Ampthäber oder jemants der Iren von niemants darumb an Irem Gut bekümbert / noch dheins wegs ungerüwiget / noch Inen von jemants von dißhin deshalb ützit angevordert werden / dann die gemelten Gemeinden / Ir Lüt / Ampthäber und Güter sollend gantz fry sin / als ob sy nie einich Condempnation gethan hettend.

Item /. daß uß keiner Bewegnuß / Krafft oder Ursache der Verkouffung / oder Veraberwandlung wegen / die durch die berürten Gemeinden sampt und sunders / oder in Irem / oder in Ira einer Namen oder etlicher Personen / der Personen der Gemeinden Universitet in der Zit Irs Regiments und Herrschung in Lombardy sind gemacht worden / von etlichen Gütern / wegen etlicher damalen Ir Widerspennigen und Ungehorsamen / und voruß Laurentzen von Pont / oder ander / welche die sigind / die vorgemelten Gemeinden / sambt noch sunders / noch Ire Lüt nit schuldig sigind jemants vor einem Abgewünnen ze sinde / noch von sölcher verkoufften Gütern wegen / darzu jemants anders umb das künfftig vermeinte Recht zu haben sollend dieselben Gemeinden / sampt und sunders ouch Ire Lüt und sundrig Personen / an Irem Gut und Lib unbetrübt und unbekümbert bliben.

10. Item / (das GOtt wende) ob ein Person / oder etlich Personen / uß den Personen und Lüten der vorgenanten Mitthandlenden in Namen als vor / wurdind gefangen mit Hand / und nit von Rechtswegen / in der Herrschafft der andern diser Mithandlenden / oder ob einich Diebstal / Roub und Nam wurdind begangen / in den vorgenanten Herrschafften / so söllend dieselben Teil / namlich der Teil in des Herrschafft oder Landtschafft das also wurd begangen / von Stund an söliche gevangne Personen ledig zellen / und sölichen Nam / Diebstal und Roub vervolgen lassen / und bekeren mit allem Kosten und Schaden / so deshalb uffgangen were / dem / der den Schaden hette gelitten.

Item / daß kein Person der vorgemelten Parthyen / oder einer insonders Underthanen / was Stats oder Eigenschafft die sige / persönlich möge gefangen und angenommen werden in den Gebieten und Herrschafften der andern Parthy / umb offen oder heimliche Schulden.

Item / daß ob ein Person / was Stats / Grad oder Eigenschafft die sige / die einer der obgenanten Parthyen zugehöre / begat einen Todtschlag gegen jemants der andern Parthy Zugehörigen und Underthanen daß von Stund an solicher Manschlächtiger gestrafft werde / und Im das Recht beschehe an dem End / da Er hat gesündet.

Item / daß / ob der gemelt Herr Hertzog entfrömdete / oder hätte entfrömbdet einich Erdtrich / oder ein Teil siner Herrschafft / daß nüt destminder die Händel und Abrednuß zwüschend den Parthyen ergangen / als in disem Instrument ist gemeldet /

meldet / werdint gehalten und denen Gelept in sölicher entfrömbdeten Herrschafft / oder die noch wird entfrömbdet / als obstat / also und inmassen als si söllind gehalten werden / wenn söliche Entfrömbdung nit were beschehen / und das alles one Schaden und Intrag des so hierinn vor und nach ist geschriben / daß da gestrax in sinem Wesen beliben soll.

Item / daß der vermelt Herr Hertzog nit betrübe / bekümbre / unrüwige / noch wirt betrüben / bekümbren / noch unrüwigen / noch vergunnen / durch sich noch die sinen in siner Herschafft in dheinen Weg / persönlich dheinen der Unterthanen und Verwandten der gemelten Gemeinden sampt und sunders / uß Ursach des alles das Johannes Morizin und sine Mitgesellen / oder jemants under Inen möchtind höuschen oder vordern denselben Gemeinden oder einer under Inen / oder Iren Unterthanen und Zugehörigen / noch in oder uff Irn Gütern / dheinen Angriff tun / von wegen etwas Nams und Schadens Ime zugefügt / von derselben Gemeinden wegen zu Zornico oder in dem Tal Leventina.

Item / daß die beid Parthyen und jede under Inen in Ir Herrschafft schuldig sige / die Strassen und die offnen Wege durch die man wandlet in Eren zu haben von einer der obgenanten Herrschafften in die andern / also daß die den Kouffmanschafften und Personen sicher wegsam und wol zugericht sigind / also daß durch die ein fryer sichrer Wandel erschyne / und durch und zwischend den gemelten Parthyen mer gemeret dann gemindert werd.

Item / daß von den Personen und Verwandten / derselben Teilen / und Ir jetwederer / biß uff die Zal 60. Mannen / mögind gan und wandlen wohin es Inen geliebt / Sold zenemmen / und soll darum nit werden verstanden wider diß Instrument getan sin / noch dheinen sinen Inhalt doch so ver daß dieselben Manne die vorbestimpten Parthyen noch dewedre under Inen betrübind in den Pässen / und durch Ir Pässe.

Item / daß der Erwürdig Herr der Apt zu Disentis sige und sin soll ein Verwandter derselben Gemeinden / und von Inen für einen Ir Verwandten werd ußgenommen / so vil als disen gegenwirtigen Friden berürt / mit sinen Unterthanen / Zugehörigen und Mithelffern diß gegenwirtigen Kriegs.

Item / daß die gemelten Gemeinden / noch deheiner under Inen / noch die Iren gemeinlich und sunderlich / sigind noch verstanden werdint / in dheinerley verpflicht sin dem vermelten Herren Hertzogen / noch ouch daß der jetzgemelt Herr Hertzog noch sine Lüt / noch Unterthanen / un Güter sigind verpflicht den berürten Gemeinden / noch den Iren in dhein Wiß / uß Krafft eins vermeinten Instruments etlicher vermeinter Friden und Pactungē einest als man sagt / getroffen / zwüschend den berürten Teilen und etlichen mer Gemeinden / domaln für dieselben gehandlet worden zu Sitten durch Heinrichen Gloub / Chorr-Herren zu Sitten / des Jars und Tags daselbs begriffen. Welichem vermeinten Instrument und allem sinem Inhalt / dieselben Parthyen zu renuncieren schuldig sind / und renunciert habend / und entzychend sich des uß Krafft diser Briefen / namlich ein Teil in Namen und uß Begär der andern / und hinwiderumb ouch also / mit aller Gepür harzu notdürfftig / und das alles mit Vorbehaltung alles des / so hierinne ist geschriben / one desselben Hindrung und Schaden.

Item / daß der vorgemelt Herr Hertzog / und der berürt Ottolinus in Namen als vor / söllend empfachen / da derselbe Ottolinus in Namen als vor / mit disem Briefe hat empfangen / angenommen und ingesetzt / empfacht / nimbt an / und insetzt zu und in des vermelten Herren Hertzogen Gnaden / alle und jegkliche Personen beider Geschlechten / was Eigenschafft si sigind / der Gebieten / Landtschafft und Erdtrichs zu Domossula des Tals Leventine / und andre Oerter der Gebieten und Herrschafften des gemelten Herrn Hertzogen / die sich underworffen / bevolchen / oder dheins Wegs gehuldet habend denselben Gemeinden sampt und sunders. Und alle dieselben Personen hat der gedachte Ottolinus in Namen als vor / uß Krafft diß Briefs restituirt und gesetzt in die Gnad des vermelten Herren Hertzogen / und si zu Iren guten Lümbden vordrigen Gütern Schulden und Recht / und zu Iren ersten Eren und Gnad lassen kommen / also und in sölicher Maß / daß die Personen so also ingesetzt sind / Ir aller und Ir jedes insunders Güter besitzen / und sich derselben behelffen und befröwen mögend nach Irem fryen Willen / daran si nit verhindern soll einiche Vergabungen / Aberwandlungen oder Ubergebungen / so durch denselben Herren Hertzog / oder in sinem ald siner Fürstlichen Kammer Namen dheins Wegs werind beschehen. Si söllend ouch deheinen Bussen Vervellungen / Processen / Confiscation noch Urteilen / wie die wider si ergangen und geben werend / underworffen sin / und alle und jekliche Verköuff / Entfrömbdungen / Bussen / Processen / Confiscation / Vervellungen und Urteilen / wider Ire Güter und Personen dheins wegs gegeben / soll derselbe Ottolinus schuldig sin / in Namen als vor / ze widerruffen / abzetun / und zu entkräfftigen / der ouch das alles uff Beger und Anzug der gemelten Procuratoren und Anwälte / in Namen als vor gegenwirtigen / stipulirenden / und uffnemmenden / ouch unser nachgeschribner Notarien sampt und sunders offner Personen und Empfahenden / in Namen von wegen zu Teil und Nutz jegklicher Personen / so diß Sach berürt und berüren möcht dheins wegs umb das künfftig in Namen als vor / hat abgetan / widerrufft und entkrefftiget / widerrufft / thut ab und entkrefftiget also und inmassen / daß dieselben Personen / ob si in der Herrschafft des berürten Herren Hertzogen nit werind / wol mögind beliben / und wider in das Land kommen / in Ir Hüser / und daselbs stan / gan und haßhablich sin / ouch wider davon gan sicher / frylich und one einiche Straff nach Irem fryem Willen untz ze letst uß / daß si dhein Irrung

rung Jrer Gütern / und Libs darinn hindern soll.

Item / daß alle die ligenden Güter so die vermelten Gemeinden und Jr jegkliche oder Jre Unterthanen und Verwandten jetzund habend in der gantzen Herrschafft des berürten Herren Hertzogen / ewenklich fry und ußgesundert sigend / und sin söllend / aller Lästen / Fellen und Schatzungen / der Gütern und Personen / und ouch dieselben Lüt dise Güter / in welicher Gegne joch dieselben Güter gelegen sigind / ruwigklich und fridlich mögind besitzen in vorgemelter Gestalt / nach Jrem guten Willen / und daß ouch alle die Güter so durch die berürten Gemeinden sampt oder sunders / oder Jre Lüt / Verwandten und Unterthanen in künfftigem werdent erkoufft / für das si erkoufft werdent / ouch mit gelicher Urlob des genanten Hertzogen / oder siner Erben sigend ewengklich fry und ußbescheiden als obstat.

Item / ob zu dheiner Zit (davor GOtt sige) einiche Vordrung / Span oder Widerwertigkeit wurd berürt / durch eine oder die andre Parthye / oder derselben Unterthanen / allen oder sundrige Personen derselben Teilen / von Sachen wegen / so in disem Instrument sind gemeldet / oder dero Anhängen und Zugehörden / so soll der klagende Teil dem andren Teil mit aller Gepür solchs verkünden / und denuntieren / mit Erzellung der Ursach / warumb Er solichen Span / Vordrung und Widerwertigkeit understande ze berüren / und Inne umb Bezalung ervordern / des davon Er sich klagt sin Gelte ze sin / ouch anzöugen die Bibringung des so Er sagen oder allegiren well zu erwisen / daß Er Im sölchs zetun sige / nach der Form diß Instruments / Pactungen und Abrednussen / und soll Er dannethin dem Teil wider welichen denuncirt / gevordert oder protestirt wäre / erwarten zwen gantz Monat die nechstkünfftigen / in welcher Zit der gethanen Denuntiation, Vordrung und Protestation, die da beschehen ist / gnug beschehen soll als vorstat / ob echt die billich beschehen soll / oder dieselbe Vordrung / die sich also möchte begeben / als vor / soll in mittler Zit abgethan und vereint werden durch vier Schidmann / durch dieselben Parthyen / oder Jro Anwält gemeinlich ze erwellen / oder den fünfften Obmann der von den Vieren gemeinlich wirt erwelt / wo die vier Zugesetzten uneins wurdint / welcher fünffte (wann es sich begibt / daß Inne die mußtend erwellen) soll erwelt werden uß der Landtschafft zu Wallis / ußbedingt die Bischöf und Geistlichen / die mögend zu den vorgenanten Ding nit erwelt werden / und soll desselben fünfften Ußspruch nachgangen werden durch die gemelten Parthyen / so ver daß Er in obgemelter Mittlerzit sin Ußspruch tuge / weliche Urteil er innert obgemelten Zit eröffnen und entscheiden söll. Und ob sich begebe daß der berürt Herr Hertzog üzit dergleichen welt verkünden / vordern oder protestiren wider die gemelten Gemeinden sampt oder sunders von solicher Geschäfften wegen in den obberürten Capittlen begriffen / oder deheiner Jrer Anhängen so soll Er dieselbe Protestierung / Vordrung und Oeffnung tun oder lassen tun in der Burg oder End zu Altorff des Tals Ure / in offnem Platz derselben Burg oder Orts / und soll dann ein jetliche sölche Vordrung / Protestierung und Oeffnung so in solichem Platz beschicht oder beschehen wurd / von wegen desselben Herren Hertzogen wider die berürten Gemeinden sampt und sunders / werden dafür gehalten / als ob si denselben Gemeinden und Jra jeder insonders in Jr Plätzen / Hüseren und eignen Personen werind beschehen / und soll also das Ort und Platz zu Altorff / das Ort sin des Rechtens dahin dann söllend berufft und besammet werden die Richter und Parthien / von des Spanns und Klage wegen / so sich also wurde begeben von jeder Vordrung / Verkündung und Protestierung die da beschicht von des benempten Herren Hertzogen wegen / als obstat / und daselbs soll man allen Handel und Proceß biß zur endlichen Urteil inbeschlüßlich / und ouch die Urteil verhören. Und hinwiderumb ob die berürten Gemeinden sampt und sunders wurdint haben einiche Vordrung oder Protestation und dero Oeffnung tun oder lassen tun weltind wider den vorgemelten Herrn Hertzogen von dem Innhalt wegen der obgeschribnen Capittlen oder dheiner Jra Anhängen / daß si solich Oeffnung / Vordrung oder Protestation schuldig sigind zetun in offnem Platz der Burg ze Bellentz / und soll derselbe Ort sin des Rechtens / dahin dann sollend berufft und besammet werden die Richter und Parthien von des Spanns und Klage wegen / die sich begebend von jegklicher solicher Oeffnung / Vordrung oder Protestation die da beschehend von wegen der gemeldten Gemeinden sampt und sunders / und soll man daselbs allen Handel und Proceß biß zu entlicher Urteil inbeschlüßlich / und ouch die Urtel verhören. Es mögend ouch dieselben Parthien an dieselben Gedingstatt citirt werden zu vollstrecken solche Gescheﬀt und Processen / und soll ein jede Citatz geschehen in denselben Plätzen umb jede Oeffnung / und sol soliche Citatz gut geacht werden / als ob si den Parthien persönlich wäre beschehen. Daby so sollend beid Teil einer dem andern und sinen Botten / Procuratoren / Dienern / Personen und Pferden / in denselben Landtschafften und Burgen Altorf und Bellentz / geben und verlychen Herberg und ätzige Spiß umb ein zimlichen Pfenning. Es söllend ouch alle Personen / Botten / Procuratores / Gesandten und Diener / mit Jren Gesinden / Pferden und Dienern allzit mogen sicher / frylich und ungestrafft gan / stan und belyben / benachten und wandlen / in und durch beider Teilen sampt und sunderlicher Herrschafften.

Gelicher Wiß mag ein jeder Kouffmann und die Lüt und Unterthanen jetwedrer Parthye und Handlere derselben / durch und in denselben Herrschafften stan / hußhablich sin / wandlen / gan / und widerkeren

ren mit Iren Kouffmanschafften/ Dingen und Gütern / sicher / fry und ungestrafft/ on alle Verhindrung der Personen oder Gütern / und ungehindert einiches hangenden Spanns/ Clag oder Widerwertigkeit die da möchtind sin zwischen den vermelten Parthyen oder eintwedrer derselben/ noch deheiner Execution, die da beschehe oder welte beschehen uß Nithaltnuß vorgemelter Capittlen oder etlicher derselben Inhälten / und soll darumb nit verstanden werden/ daß hiemit der obgemelt Frid geschwächt sige / dann derselbe unzerbrochenlich durch und zwischend den Parthyen gehalten werden söll.

Fürer ob die Clag und Ansprach die sich also wurd erheben / nit überträff hundert Guldin/ so söllend all vorgeschriben Sachen der zweien Dingstetten Altorff und Bellentz Ir Stett und Platz alsdann zu Ayrol und zu Hospital des Tals zu Urseren haben.

Item/ daß dieselben Gemeinden und Ir jede/ ouch Ire Lüt / Koufflüt und sündrig Personen/ der Datzen-Bezalungen in diser nachgeschribnen Orten sigind vertragen in der Gstalt wie das hernach wirt gelütert/ namlich daß si in dem Tal Lugan nit bezalen söllend umb die Ding und Kouffmanschafften derselben Gemeinden und Irer Lüten und sündriger Personen/ dann allein den vierten Teil / deß daß si söltend bezalen und ze bezalen schuldig wärend/ nach der Form der Daat des Datz desselben Tals/ wenn dise Capittel nit gemacht werind/ ußbedinget die Schatzung der Pferden und gehürneten Vichs und jeder andrer Dingen/ zu welicher Schatzung-Bezalung si verbunden sin söllend.

Item/ daß si unverpflicht sigind zur Zalung des Zolls oder Datz zu Lucarn/ oder der Edlen Cataneorum zu Lucarn/ anders dann in der Gstalt und Form wie man zalt zu den Ziten des ersten Hertzogen.

Item / daß uff der Landtschafft des Großgeachten und Fürsichtigen Herren Caspars Ritters und Hermetis und Lanceloti/ alle der Vitz-Grafen si nit schuldig sigind einich Datz noch Zoll ze bezalen/ dann allein in der Wiß wie ander Kouff-lüt und Personen bezalen/ die da fürfaren und ziehen werdent/ mit Iren Kouffmanschafften und Gütern / und von denselben Landtschafften beiden hin ußbeschlüßlich biß gen Meiland ußbeschlüßlich söllend si nit schuldig sin einichen witern Zoll oder Datz/ Gabell oder Ufhebungen ze bezalen/ uß was Geschlecht oder Gestalt joch die dahin sigind ufgesetzt/ oder geordnet worden/ oder in künfftigem dahin gesetzt oder geordnet werdent.

Und zuletst habend dieselben Parthien in Ir Namen und an statt als vor / für sich und Ir Erben/ bi guten Trüwen und on Gevärd gelobt / bi Verbindung Ir aller Gütern / ligender und varender/gegenwirtiger und künfftiger/ alle und jegkliche vorgemelte beschloßne und verschribne Ding / stätt / vest und annäm ze haben/ und ewenklich ze halten/ und dawider nit zetun / sich zesetzen oder zekommen/ weder durch sich oder jemants/ uß was Ursachen oder Fünden/ Ußzügen oder Getat / im Rechten und usserthalb solichs zugan möcht/ noch deheinen die dawider tun oder sich setzen weltind/ dheins wegs ze bewilligen; habend sich ouch entzigen aller Ußzügen / Fünden / Gevärden/ Mutwillens umb Umstenden / Fryheiten / Gewonheiten / Satzungen / geistlicher und weltlicher Rechten und Rates / durch weliche wider die obgenanten Ding gantz oder zum Teil gethon werden / oder sich jemants beschützen möcht.

Und umb alle vorgemelte Sachen habend die bestimpten Teil in Maß und Namen als vor/ uns Anthoni de Sormano, Notarien zu Meiland/ und Caspar Curten Notarien des Landts Wallis / und jetwedern insonders under uns gebetten/ daß wir Inen machtind ein offen Instrument/ eins oder mer gliches Inhalts.

Und habend beid Teil vorbehalten und reserviert/ daß in allen disen vorgemelten Verheissungen luter ußbedinget sigind/und alzit verstanden werdint / namlich die schuldig Ere und Autoritet des Heiligen Richs/ ouch die Pflicht andrer Püntnuß/ Eyden und Vereinungen die von den Parthyen vor sind gemacht / alzit sigind und blybind ungeletzt. Und so nun das also ist gemelt / so hatt der vermelt Ottolinus in Namen des vorbestimpten Herren Hertzogen und aller siner Erben geordnet/ daß die vorgenanten Gemeinden und Ir Erben der obgenanten Summ Gelts werdent versichert/ namlich mit underscheidlichen Fürworten/wa es ze Schulden käme / daß in den bedingten Ziten die obgemelt Summ Gelts / so den vermelten Gemeinden gehört/ nit ußgericht wurde als vorstat und anders nit / noch in dheiner andren Gstalt / so hat Er getroffen / und tut einen Verkouff und Gebung an dieselb Bezalung als für die Entrichtung der 6667. Rinischer Guldin / 15. Krützer / vier Haller/die man denselben Gemeinden schuldig ist/ derselbe Kouff fry ist aller Fürworten und Bewisungen deheiner Person ichts witer dafür ze geben und ze bezalen (ußgenommen vermeinter Rent und Gülten die man der grössern Kilchen zu Meiland schuldig ist / und den Herren Geordneten derselben oder jemants under Inen im Tal Leventin) denselben Anwälten und Procuratoren obberürter Gemeinden / Gegenwirtigen und Empfachenden/ namlich des Tals Leventine/ und des Tals Madia und Irer Herrschafften / hocher und nidrer Gerichten und weltlichen Schwerts/ one einiche Vorbehaltnuß / ußgenommen die Güter / Rechte und Eigenschafften sündriger Personen/ wann die diser Bezalgäbung nit sind begriffen noch stand ze begriffen: mit sölichem Inhalt/ daß die vorgenanten Gemeinden von der Zit hin/daß Inen die Summ Gelts ze bezalen ußstund/ und die nit beschehe / und Inen die nit wurd gegeben/ so söltend si dann und sunst nit/ die vorgemelte Ubergebung/ die Inen an die Bezalung beschicht/haben und inhalten / und uß Krafft solicher Zalung besitzen / one Widerred des vorgenanten Herren Hertzogen oder dheiner andern Person / und hat also gegeben und dargebotten / gibt/ cediert und übergibt der gemelt

Ottoli-

Ottolinus in Namen als vor / denselben Anwälten und Procuratoren ouch an statt wie vor / alle Rechtung und Ansprachen und Rechte / Nutzlichkeiten und Gerechtigheiten / dinglich und liplich gemischt und Pfandtschafften / dero derselbe Ottolinus in Namen als vor und durch Jne / anstatt des berürten Herren Hertzogen / als vil demselben Herren dheins Wegs dero Enden gehörend / sich entzicht / umb und für die obbestimpten Zalgebung und Jr Anhänge / und hat derselb Ottolinus wellen / wa das also ze Schulden käme / als obstat / allein und nit anders / daß dann dieselben gantzen Herrschaffte völliger Besitzung uß Krafft vorgemelter Bezalgebung den bestimpten Gemeinden werdint übergeben und gelassen / und soll er sich derselben Innamen als obstatt dann entfrömbden / und die gemelten Gemeinden zu Besitzern der gemelten Dingen ze verschaffen.

Witer so hat sich der bemelt Ottolinus in Namen als vorstat / constituirt und begeben / daß Er die vorgemelten Gabungen so an die Bezalung geschechen söllend / in Namen der vorgemelten Gemeinden / zu Jren Handen inne ze haben und zu besetzen / biß daß dieselben Gemeinden die eegemelten Underpfänder / wa es ze Schulden kumpt in libliche Besitzung nemmend / und zu Jren Handen ziechend / darinn si dann ingan / die annemmen und behalten mögend / von der Zit daß söliche Bezalung beschächen soll und aber nit beschicht / und dennzemal die zetun niemand erschint noch erstattet / und mögend dieselben Herrschafften von dannethin behalten / und die also inne haben. Und hat alsdann der benampt Ottolinus in Namen als vor / den bestimbten Gwalthabern und Procuratorn in Namen als vor / und den vorgemelten Gemeinden Urloub geben / nachgelassen und mittgeteilt / daß si alsdann Schaffnere Jrs Nutzens darüber setzen mögind. Welicher Herrschafften und Gewerden der obbenempt Ottolinus in Namen als vorstat / wa sich das als vorgemelt ist / begibt und nit anderst / angentz und offenlich entzigen / und entzicht sich und übergibt / gibt und last die den bestimpten Gemeinden / dann Er sich in Namen als vor dero lüter begeben hat / also daß die vorgemelten Gemeinden / wo das ze Schulden kumpt / allein söllend sin Nachvolger des gemelten Herren Hertzogen und an sine Statt stan und Recht haben von wegen vorgemelter Verpfändung / und also daß dieselben Gemeinden / wo das als obstat / zu Schulden kumpt / und von dem vorgenanten Zil hin / ewengklich mögend von und uß sölichen Unterpfändern houschen / ußnemmen / handlen / bekommen / schirmen und sich daruß zu Jrem Nutz behelfen / wie der vorgemelt Herr Hertzog bißhar getan / und hette mögen tun / biß zur selben Zit / daß söliche Bezalung des Gelts solt beschechen sin. Harumb derselb Ottolinus in Namen als vor / hat verheissen / denselben Herrn Hertzogen verbindende / und alle desselben Herrn gegenwirtige und künfftige Güter / denselben Anwältern un Schaffnern in Namen als vor / daß Er alle vorgemelte Ding / wo das / als obstat / ze Schulden kumpt / allzit und allweg wird erstatten und weren / vor allen Personen / Gemeinden / Versammungen / Capitteln und Universiteten zu Meiland und in allen andern Herrschafften / und vor jeder Verpfändung in gemeiner Form und des Rechtens / und wie ein jeder Geber an Bezalung / von rechts wegen schuldig ist / ouch daß Er denselben Gemeinden wirt vor einem Abegewinnen sin / so sich mocht begeben und volgen obgemelter Sachen halb deheiner derselben / und daß Er wider diß Instrument nit wird handlen noch tun von wegen ze grosser / ze kleiner oder ze unbillicher Zalung / oder deheiner andern Ursach / und Jnen alles das tun / das Er Jnen von Recht der Form und Natur wegen diß Instruments und siner Jnhalten schuldig ist / und das alles in sinem eignen Costen und Schaden. Welichen Verkouff und Ubergebung an die Bezalung hat gethan / und tut der gemelt Ottolinus in Namen als obstat / an die Bezalung und für die Bezalung der obgemelten Summ der 6667. Rinischer Guldin / 15. Krützer 4. Haller so man den berürten Gemeinden als obstat / schuldig ist / und hat sich der benempt Ottolinus in Namen als vor / entzigen und begeben des Ußzugs / daß derselb Herr Hertzog zu dheiner Zit möge sprechen und allegieren daß Er sig betrogen in dem halben Teil oder über denselben halben Teil eins gerechten Lons / noch daß ouch die obgenante Verpfändung sige grösser dann die vorgenante Summ sig / und ob sich zu keiner Zit funde daß si besser werind / söliche Besserung und Uberfluß / so sich also fund über die 6667. Florin Rinisch / 15. Krützer 4. Haller / hat der gemelt Ottolinus an statt wie vor / den berürten Anwälten und Procuratoren innamen als vor gelassen und Jnen des Quittung getan mit Gedingen / daß Er Jnen das niemer werd houschen noch wider si darumb handlen. Es hat sich ouch begeben der gemelt Ottolinus in Namen als vor / deß / daß Er sagen möcht söliche Ubergab an die Bezalung nit geton haben / und daß die ergangne hierinn geschribne Händel nit also werind ergangen / ouch aller Bewisung und Schirms so hiewider sin möchtind.

Das alles und jegklichs so in disem Instrument ist begriffen / habend getan und tund die vorgenanten Parthien in Namen als vor stat und in sölicher Wise / daß ob dwedrer der obgemelten Teilen oder sine Unterthanen das nit weltind halten / so die vorgemelten Capittel ußtruckend und jedes derselben / und also disem gantzen Instrument oder einichen sinen Jnhälten widerspennig were / daß dann dem andren Teil gebüre ze nemmen und ze behalten des Erdtrichs / der Herrschafft / der Personen und Gütern des Teils der herwider tut / und der Sinen / biß zu Ervollung und Abtrag alles Mangels / Schadens und Costens / so darnach volgt / und der haltende Teil gelitten hette.

15. Und also ich Ottolinus Zoppus des bemelten Herrn Hertzogen Procurator, ouch in disem Handel sin Ambassador und Bott / für Jnne / sin Erben / Nachkommen und Unterthanen / gelob / bestätt und confirmier und bevestne mit Krafft diß Briefs /

alle und jegkliche Pactungen / Abrednuſſen / Capittel / Übergabungen an die Bezalung / Verheiſſungen und all und jegklich vorgemelt Brief.

16. Und zu Bezügknuß derſelben / und Beveſtigung ewiger Beſtätung uß Geheiß / Verheiſſung und Willen des benempten Herren Hertzogen / ſo hab ich die Copy diß Inſtruments in offner Form uſſrichten laſſen / den vermelten Gemeinden mit ſins Fürſtlichen Sigels Anhang beveſtnet zegeben mit den Zeichen und Unterſchribungen der vorgenanten Notarien bewart. Aber wir vorgenanten Anwält und Procuratores dick gemelter Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden nidt dem Wald / als wir zu Handlung aller vorberürten Geſchäfften geordnet / und das alles alſo ze beſchlieſſen / und ze tun / wie es hievor von Wort zu Wort geſchriben iſt / vollen Gwalt von denſelben Gemeinden habend / beſtätend / lobend und beveſtnend / mit Urkund diß Briefs alle vorgenempte Capittel / Pactungen / Frid / Abrednuß und Übergebung an die Bezalung beſchehen / und alles das ſo hierinn vorgeſchriben iſt. Und zu Bezügknuß des alles / ſo habend wir in Namen als vor / ſampt und ſunders / jeder für ſin Gemeind von dero Er iſt abgevertiget / für ſi / und alle derſelben Nachkommen Ire Inſigel an die Copy diß Inſtruments hengken / und die in offner Form uſſrichten laſſen / und dem benempten Herren Hertzogen gegeben / mit den Zeichen und Unterſchribungen der obgeſchribnen Notarien bewart.

Und wurdent vorgemelt Händel vollzogen in der Kilchen oder Capell St. Steffans zu Bellentz / in Biweſen des Fürſichtigen und Erſamen Hanibals de Angſolis, eins Suns Wilund des ſtrengen Ritters Herr Ugolins Eren Houptmans zu Bellentz / der Erſamen Caſpar Tabernæ, eins Suns Wilund Sciſmondi uß der Statt Meiland bi der Porten Orientalis, der Parrochian St. Paulen in Compedo Luchino de Campo , Wilund Herrn Martins Sun / ſeßhafft in der Statt Bellentz.

Die von Unterwalden ob dem Wald wurdent auch verricht mit dem Hertzogen von Meiland.

Darnach über etwas Zits wurdent die von Unterwalden ob dem Wald beredt / daß ſi ouch in Friden bewilligtend mit Hertzog Philippen von Meyland / und ward Inen ouch 2855. Gl. wann die nidt dem Wald hattend allein halb ſo vil empfangen uß den 10000 und 1. Riniſchen Gl. Der gantzen Orten einem was 4285. Gl. des ward denen nidt dem Wald ein Drittel / und denen ob dem Wald jetz ſonderbar die zwen Teil nach Abteilung Irs Landts / und über das gab der Hertzog noch denen ob dem Wald 1200. Gl. Fürſchutzes / damit Er mit Inen ouch befridet wurd / wann es ward Im von wyſen Lüten geraten / daß Ers tun ſölt / umb Frid und Ruwen willen.

Wie die von Lucern ee hievor daß vorgethane Richtung verbrieft wurd / Frid und Gleit durch Ir Land und Gebiet allen Koufmanns-Gütern / Bilgern und Koufflüten gabend / welches glicher Geſtalt von andern Orten ouch geſchach.

Wir der Schultheiß / Rät und Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern in Coſtentzer Biſtumb gelegen / bekennend und verjechend offenlich mit diſem Brief für uns / und die zu uns gehörend / und für alle unſer Erben und Nachkommen / die wir veſtenglich harzu verbindind durch unſer Statt und Landts Nutze und Eeren willen / habend in unſren Schirme / Friden und Geleit genommen und empfangen alle und jeglich Kouffluͤten und Bilgere von Tütſchen / von Lamparten / von welſchen Landen wannen / wohar / und wie die genant ſind / alſo daß wir dieſelben alle Kouffluͤt und Bilgere / geiſtliche und weltliche mit Ir Libe und Gut / mit Ir Dienern und Knechten / und mit aller Kouffmanſchafft habend geleitet / getröſtet und geſichert / tröſtend und ſagend ſi ouch ſicher Libes und Gutes mit Krafft diß Briefs / für uns und alle die unſern / und für mengklichen in unſer Statt und in allen unſern Gerichten und Gepieten nach denen Worten und mit ſolichen Gedingen als diſer Brief wißt / dem iſt alſo: Daß alle und jeglich Bilgere / und ſunders alle Kouffluͤte von tütſchen Landen / und von allen andren Landen / woher die komend / Jre Diener und Knecht / mit Jr Lib und Gut / und beſunder mit aller Kouffmanſchafft ſo ſi fürend / wes joch das Gut iſt / mögend und ſöllend hinnanthin fridelich zu uns / bi uns / und wider von uns / zu allen Ziten / uff Waſſer und uff dem Landt / in allen unſern Gerichten und Gepieten ſicher und fridelich wandlen und faren die Straſſen als ſi vor Ziten zu uns gewandlet hand / von mengklichen unbekümbert. So wöllend wir und die unſern ſi fründtlich halten und beliben laſſen mit Zöllen und Geleiten (die ſi ouch gütlich geben ſöllend) in ſolicher Wiß und Maß als von Alter har kommen und vormals geben iſt / on Geverde. Doch ob die Koufflüt oder Bilgere / ald Jre Diener deheineſt in unſer Statt ützit koufftind oder verkoufftind / davon ſöllend ſi dann zollen nach unſerm Geſetzte. Und were (davor GOt ſye) daß keineſt dehein Kouffmañ / Jr Diener oder Jre Knecht / oder dehein Gut oder Kouffmanſchafft / oder die Karrer ſo das Gut fürend / von welchen Landen die werind / angriffen / genommen und geſchediget wurdint an Jrem Gut / wo und von weme das in unſer Statt und in unſren Gerichten beſchehe / ſo ſöllend wir unverzogenlich ſchaffen Jnen Jr Nam und Gut bekert werden gentzlich / köndind ald möchtind wir aber das nit innert einem Monat dem nächſten geſchaffen / ſo ſöllend wir fürderlich ſolich genommen Gut bezalen und keren on all Gevärde.

Jtem fügte ſich deheiniſt / daß dehein Koufflüt ald Bilger / oder Jre Diener mit Frävelen oder andern unrechten Sachen ſich in unſern Gerichten verſchuldint / die möchtend wir dann darumb verhöfften und ſtraffen nach unſer Gerichten Recht / aber das Gut und Kouffmanſchafft ſo ſöliche furtind / ſöllend wir faren laſſen und nit verſperren. Soll auch Jr deheiner den unſern / ützit rechter Schulde gelten / darumb mögend wir wol ſi verhefften / und anders nit. Bezalte ouch dehein

Kouff-

Kouffman oder sin Diener unser Zölle und Geleit nit / als von Alter har kommen ist / nachdem so das an si gevordert wird / von denen mögend wir unser Pene und Bussen nemmen nach unserm Gesezte ungevärlich.

Und also soll diß Tröstung und Geleit mit guten gantzen Trüwen in Krefften vestenklich beliben und gehalten werden / ob GOtt will lang Zit / namlich untz uff unser Absagen und Widerruffen / also wenne wir obgenanten von Lucern diß unser Geleit nit mer halten und absprechen wellend / das sollend wir sicherlich mit unsrem offnen versigelten Brief in unsren Kosten verkünden gen Straßburg / unsern guten lieben Fründen dem Meister und Rate / und nochdenne von deßhin nach solicher unser Verkündung soll diß vorgenant unser Gleit und Tröstung in Krafften bliben und gehalten werden sechs gantzer Monat / so denn nechst nach einandren komend. Und also lobend und versprechend wir obgenanten von Lucern bi unsern Eren und guten Trüwen / für uns und all unser Erben und Nachkommen / diß Geleit und sunder disen Brief mit allen sinen Worten als er geschriben stat / nun und hienach vest und war zehalten / alle Gevärd und Argelist harinne gentzlich ußgeschlossen. Darumb wir unser Statt gemein Insigel offenlich gehenckt habend an disen Brief ze Gezüknuß / und waren Urkunde dirre Dingen / der geben ist an St. Johans Baptisten-Tag / in dem Jare / do man zalt von Christus Geburt vierzehundert zwentzig und sechs Jare.

Quittantz dero von Zürich / denen von Glarus geben umb Ir Anzal Gelts / umb die Verpfändung ze Baden so si Jnen gelichen hattend.

Wir der Burgermeister / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / tund kund mengklichen / und verjechend offenlich mit disem Brief / daß uns die frommen / Wisen und getrüw lieb Eydgnossen / der Ammann und die Landtlüt gemeinlich des Landes zu Glarus uff disen nachbestimpten Tag als diser Brief geben ist / gentzlichen bezalt und gewert hand / alle die Schuld Houptguts und Zinses / so si uns schuldig gewesen sind / von der Verpfendung wegen der Herrlichkeit zu Baden. Und harumb so sagend wir dieselben unser lieben Eydgnossen von Glarus und alle Jr Nachkommen umb die vorgeschribnen Schuld Houptgut und Zinß gentzlich quitt / ledig und loß / für uns / und alle unsre Nachkommen. Mit Urkund diß Briefs / der geben und besiglet ist mit unser Statt uffgetruncktem Insigel / dem mindern / an dem nechsten Frytag nach St. Jacobs-Tag des Heiligen Zwölf Botten. Anno Domini 1426.

Apt Heinrich von St. Gallen starb.

Diß 1426. Jars als Apt Heinrich von Mansdorf / Apte zu St. Gallen in grosser Widerwertigkeit mit den Appenzellern stund / und si in Acht und Bann gebracht hat / darumb si nun nütz gabend / und Jn stäts sin gesprochne Gült lut der Sprüchen Künig Ruprechts und der Eydgnossen vorhieltend / fur Er erstlich von St. Gallen gen Wyl / darnach gen St. Bläsi uff den Schwartzwald / da schuff Er daß Herr Egloff Plarer von Costentz bürtig / so ze St. Bläsi Groß-Keller was / gen St. Gallen kam / und sin Pfleger und Statthalter allda ward / dann Er was ein krancker Mann / und fur demnach also kranck gen Friburg in das Brißgow / allda sich ze artznen / daselbs starb Er am 14. Tag Septembris diß 1426. Jars / als man meint von grossem Unmut. Also ward sin Lichnam gen St. Bläsi gefürt / ze bestatten / und ward der gemelte Herr Egloff Plarer Apte zu St. Gallen.

Eglolf ward Abt.

Abscheid des Tags zu Baden in Ergöw uff Pfingsten des 1427. Jars von der Uberschlacht und Ubervachung wegen in der Rüß in den Vogtyen Baden und Waggental / ouch daß die Rüß ein Drittel soll offen sin.

Im Arber ze Baden.

Der Eydgnossen Botten hand sich einhelligklich erkennt / und daß es nun hinnathin ewigklich daby beliben soll / daß der Vogt zu Baden / der Vogt zu Muri / und der Vogt von Meyenberg jeklicher in siner Vogty verschaffen und gebieten soll denen so Uberschleg in der Rüß hand / daß si die Uberschleg enmitten uffrugind in semlicher Maß / daß das Wasser einen Dritteil offen stande / damit jederman nun und hienach Libs und Guts dester sicher sige zefaren. Und sond die Vögt / so jetz daselbs Vögt sind / denen so die Uberschleg jetz hand ze Stund gepieten / daß si die Uberschleg uffrugind / daß das Wasser völligklich enmitten den Dritteil offen und unbekümbert stand / und ein frye Straß jedermann sige / und sond Jnen gepieten das ze tun / binnen zu dem nechsten St. Verena-Abend / on alle Gnad / bi zwentzig Pfund Pfenning / und unter welchem Vogt das nit gehalten wird / der soll bi sinem Eyd die Buß dann innemmen one Verziechen und on alle Gnad / und die dann dien Eydgnossen verrechnen / und dem Ungehorsamen dann allweg fürbaß bi zwentzig Pfund Pfenning gepieten / die Stras also uffzetunde in vierzehen Tagen nach sinem Gebott / und als dick das Pott überfaren wirt / die Buß also one Gnad zenemmen / und allweg fürbaß gepieten / untz daß der Ungehorsam gehorsam wird / und sind diß der Botten Namen gewesen: Heinrich Meiß / der Burgermeister / und Rudolf Stüsse von Zürich / Heinrich von Moß / und Ulrich Walter von Lucern / Ulrich Utz / und Rudolf Reding von Schwitz / Jörg von Zuben / und Hans Zimmerman von Unterwalden / Hans Seiler / und Hans Hüßler von Zug / Jost Tschudi / und Hans Schüblenbach von Glarus.

Diß 1427. Jars / als Bischof Otto von Costentz / der ein erborner Marggraf von Hochberg was / mit den Appenzellern groß Krieg und Spenne hat von des Banns wegen / darinn Er si von des Gotshuß St. Gallen wegen gethan hat / welichem Gotzhuß si sin gesprochne Gült ze geben verspartend / und ouch den verachtetend / und gar nichts darum gabend / darzu dem Bischof von der Sach wegen sin Gült und Güter anfielend und vorhieltend / wo si die betretten möchtend. Ouch

Der Bischof von Costantz rufft die Ritterschafft in Schwaben an umb Hilf wider die Appenzeller.

etliche Priester in sinem Bistumb so sich in Gehorsame des Bischofs hieltend / und dem Banne nachgiengend / erstachend / ward das dem Bischof gar unlidenlich / klagt das sinen Fründen und Günnern / und fürnemlich der Ritterschafft St. Jörgen-Schilts ze Schwaben / die begundent sich des Bischofs beladen. Und alsbald die Appenzeller des gewar wurdent / do griffend si der Ritterschafft Jr Hab und Güter an / wo sis dißhalb Rhins im Rhintal und anderstwo ankommen möchtend / das tatend si gegen der Herrschafft Oesterrich ouch / die glicher maß wider si was / und was ein wunderbarer Handel mit denen Appenzellern. Und als man lange Zit Jnen nüt möcht angewünnen / und namlich die Herrschafft Oesterrich und Jr Adel / der Sach so vil und ergrimmt warend worden / daß si sich wider diß fast starck handvest Volck nit gern mer setzen woltend / und eben der Zit Churfürsten und Fürsten Jren grossen Richstag zu Franckfurt hieltend / hat der Bischof von Costantz an die Ritterschafft zu Schwaben begert / daß si sinen / ouch des Gotzhuß St. Gallen und Jro selbs eignen Gebresten und Klag ab den Appenzellern / denselben Fürsten anzeigen weltind und Jro Hilf begeren. Uff das habend nun die gemelt Ritterschafft Jr treffenlich Bottschafft gen Franckfurt zu den Fürsten und Herren geschickt / und Jnen schwärlich ab den Appenzellern klagt / namlich wie dieselben von Appenzell alle Recht ußschlugind / und Cristenliche Gesatz und Ordnung nit hieltend / und den Spruch / so der Römisch Künig Ruprecht seelig / und ouch nachwertz die Eydgnossen gethan hettind / überfürind / und kein Gesatzt weder geistlichs noch weltlichs gestattetind / und klagtend also hoch daß geistliche und weltliche Fürsten dardurch gar vast bekümbert wurdend / und schribend also die sechs Churfürsten denen von Zürich und von Bern und andren Stetten und andren der Eydgnossen / sament in einer Mißive / gar ernstlich / wie hernach folgt:

Mißiva von den Churfürsten ab dem Richs-Tag ze Franckfurt / an gemein Eydgnossen von der Appenzellern wegen.

Von GOttes Gnaden Cunrat zu Mentz / Otto zu Trier / und Dietrich zu Cöln / Ertzbischofe; Ludwig Pfaltzgrave bi Rhine / und Hertzog von Beyern / Fridrich Hertzog zu Sachsen / und Margrave zu Missen / und Friderich Margrafe zu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg / alle des Heiligen Römischen Richs Churfürsten.

Unser Gruß zuvor / Ersamen / Wisen gute Fründ! Uns hat die gemein Ritterschafft von St. Jörgen Schilt / jetzund hie zu Franckfurt fürgebracht / Jnen hab der Erwürdig unser besonder Fründ / Her Ott Bischof zu Costantz fürgebracht und gesagt / wie daß die Appenzeller / und die mit Jnen verbunden sind / und zu Jnen gehörend / siner Priesterschafft und Underthanen / und andern den sinen Jren Zehenden / Zinß / Gült und Güter nemind und si dero entwerind / und daß si ouch (das böser und kläglicher ist) die Priesterschafft sins Bistumbs als übeltätige Lüt mißhandlind / si jämerlich erstächend und ermürdent / wider GOttes Eere und Recht / und onervordert und onervolget alles Rechten / mit frävenlichem Gewalte und Mutwillen / über das der vorgenant Bischof zu Costantz / sin Pfafheit / Underthonen und die sinen / mit den vorgenanten Appenzellern zumal nichtz zu schaffen wüssend haben. Und daß si ouch dem Apt und dem Gotzhuß zu St. Gallen Zinß und Gült nemind / und Jnen die nit bezalen wellind / als doch von Alter harkommen ist / und Jr Altvordern / und si je und je geton habend / und daß si ouch soliche Sprüch und Urteilen / und ouch Sun und Richtungen / so zwüschend dem vorbenempten Apte und Gotzhuß zu St. Gallen und Jnen geschehen sind / mit frävenlichem Gewalte überfaren / und die nit halten wellind / und daß ouch darzu die vorgenanten Appenzeller / und die zu Jnen gehörend / mit Jrem Mutwillen / Frävel und unrechten Gewalte sich underziechend / dero / die den Herren und Ritterschafft angehörend / Lüte ze schirmen / wider Jre rechten Herren / denen Jr Zinß und Gült ze geben / angehörige Lüt Jren Herren gehorsam ze sin und ze dienen / das alles erschrockenlich ist ze hören. Wann nun söliche vorgerürte Geschicht und Handlung wider GOtt zu vorderst / und ouch unsern Heiligen Vatter den Bapst / und die Heil. Kirchen / unsern gnädigen Herren den Römischen Künig und Heilig Römisch Rich / und ouch all Ordnungen und Gesatzte beide der Heiligen Kirchen / und des Heiligen Römischen Richs / schwärlich / großlich und unlidenlich sind / darumb uns Churfürsten und andren Fürsten / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knechten / Stetten / und allen denen / die der Heil. Kirchen und dem Heil. Römischen Rich gehorsam sin wellend / billich darzu gebürt ze tunde / und beholfen / und beraten zu sinde / daß solichem Mutwillen / unrechtem frävenlichem Gewalte / in Zit widerstanden werde / uff daß der Heil. Kirchen / dem Heil. Römischen Riche und der gemeinen Cristenheit / nit bösers davon ufstande / noch kommen werde. Hierumb so begerend / ermanend / und bittend wir üch als Glider des Heil Römischen Richs / als hoch und ver wir üch darumb ermanen könnend / söllend und mögend / daß Jr der vorgenanten Ritterschafft von St. Jörgen Schilte getrülichen / fürderlichen und ernstlichen biständig beraten / und beholfen sin wellend / daß sölichem unrechten und frävenlichem Gewalte und Mutwillen in Zit widerstanden werde / damit Jr zuvordrist Danck nemind / und Lone von dem Allmächtigen GOtte / und ouch Lob und Eere von unserm Heil. Vatter dem Bapst / und unserm gnädigen Herren dem Römischen Künige / und allen Christenlichen Fürsten empfahind / und wir wöllend das ouch insonderheit gern gen üch erkennen. Geben zu Franckfurt / under unsern Jnsigeln uff dem Samstag vor St. Catherinen-Tag der Heil. Junckfrowen Anno Domini 1427.

Ein ander Missiva von gemeldten Churfürsten an Bischof Otten von Costentz des Titel oder Anfang lutet / wie im hievor gemelten Brief stat.

Unser fründliche Dienst zuvor / Erwürdiger / lieber besunder Fründ! Wir habend

von

von Fürbringung wegen der gemeinen Ritterschafft St. Jörgen Schilt zu Schwaben / den von Bern / den von Zürich / und allen Iren Eydgnossen in einem Briefe / denen von Costantz / und den andern Stetten / die mit Inen in Einungen sind / ouch denen von Ulm / und den andern Stetten / die mit Inen in Einung sind / in einem Briefe geschriben / als wir üch Abgeschrifftе hierinne verschlossen sendend. Hierumb so begerend wir mit Ernst / und bittend üch daß Ir von üwer selbs wegen darzu tugind / und ouch mit üwern Prelaten / und andrer Pfaffheit üwerer Untertanen (denen wir ouch darumb geschriben hand) ernstlicher redint und bestellen wellind / daß si darzu behulfen und beraten sin wellend / zetunde daß sölichem unrechten und frävenlichem Gewalte und Mutwillen in Zit widerstanden möge werden / als üch dann der Erwürdig Herr Petter / Bischofe zu Ougspurg mundlich davon sagen und erzellen wirdet. Geben zu Franckfurt / unter unsern Insigeln / Samstag vor St. Catherinen der Heil. Junckfrowen-Tag. Anno Domini 1427.

Ein Brief wyset von Gotzhußlüten und derselben Vällen wegen.

Allen die disen Brief sehind oder hörend lesen / künden wir Heinrich Meyß in disen Ziten alt Burgermeister / Feliх Maneß und Johannes Bruner / Burgere zu Zürich / als die Erwürdigen geistlichen Frowen / die Meisterin und gemeiner Convent des Klosters ze Var / von Ir gemeinen Klosters wegen / und die erberen Lüt gemeine Gebursame ze Wyningen ze Engstringen und die so zu Inen gehörend etwas Stössen und Spen mit einandren gehebt hand / von etwas Vällen wegen / die egeseiten von Winingen / von Engstringen und Ire Mitthafften antreffend / zu denen die egenanten Frowen von Var / meintend Recht ze haben. Dieselben Stöß beider Teil fürer die Fürnemmen / Wysen unser lieben Herren / die Burgermeister und Rät von Zürich kommen sind / dieselben unser Herren auch uns dry / und ob wir möchtend daß wir si dann fründlich miteinandren richten. Also sind ouch daruff beid Teil sunder / Frow Adelheit Grüningerin / Meisterin / und Frow Klara von Pachmann / Kloster-Frow ze Var / als Botten von Iren gemeinen Convents wegen / mit Gunst / Wissen und Willen des Erwürdigen geistlichen / unsers gnädigen Herren / Herren Burckarts von Wyssenburg / Apt des Gotzhuß zu den Einsidlen / Iro Obren / und mit Namen Heini Ersam von Winingen / und Johann Bader von Engstringen / von Ir selbs / und gemeiner Gebursame ze Winingen und ze Engstringen / und Iro Mithafften wegen / als Ir gewüssen Botten mit vollem Gewalt für uns kommen / hand vor uns Ire Ansprach / Klag / Red und Widerred eigenlich erzelt. Und nachdem und wir das alles habend verhört / hand wir zwüschend beiden Teilen / in der Sach als vor / geret / also daß sich beid Teil / als si des nach vorgemelten Worten von Iren Obern / und den Iren vollen Gwalt hand / willigklich hand begeben.

Als die Erwürdigen Gotzhüser / namlich Einsidlen / St. Gallen / Richenow / St. Felix und St. Regula / Zürich / Pfeffers / Seckingen und Schenis ein andren Genoß / und sich ouch sament mit Ir Gotzhußlüten wechsels verpflicht hand / und aber das Kloster ze Var des egeseiten Gotzhuß ze den Einsidlen Glid ist. Was nun fürbaß hin Gotzhußlüten / so zu den egenanten siben Gotzhüsern deheimen besunder gehört / in der egenanten Frowen von Var Gerichten ze Winingen und ze Engstringen mit aller Zugehört / si sigind jetz darinn säßhafft / oder si werden fürbaß darinn geboren / oder ziechend darinn / von Todes wegen abgang / wann da das Eltest / so dann in einem Huß hußhablich ist / von Todes wegen abgat / es si Frowe oder Mann / daß dann dieselb abgestorbben Person den egenanten Frowen ze Var einen Val verfallen ist / sollend ouch dann derselben Personen so aberstorben were Erben der egenanten Frowen einen solichen Vall fürderlich / on Verzichen ußrichten und geben / als dick das ze schulden kumpt. Doch haben wir in diser Richtung beredt / daß der vorgenanten Gotzhüsern Lüten deheiner in der egenanten Frowen von Var Gerichten ze Winingen und ze Engstringen mit aller Zugehördt abgienge / und si zu dem Vall meindtind Recht ze haben / und darzu griffen / als vor bescheiden ist / und dann aber den egenanten Gotzhüsern deheiner besunder / oder sin Amptlüt von eines Gotzhuß wegen weliches das wer / ouch zu dem Val meintend recht zehaben / und sy dann eine oder andere hierumb meintend ze rechtfertigen / daß dann / ob solichs ze schulden käme / dise unser Richtung und Endtscheidung jetwederm Teil an sinem Rechten soll unschädlich und unvergriffenlich sin / und mag dann darumb jetweder Teil sin Rechten suchen / als Er deß getruwt zu niessen / one Widerred / ouch als dick das ze schulden kumt.

Wir habend ouch in diser Richtung eigenlich beredt / hand sich die egenanten Frowen ze Var / sunder Ir egenanten Bottschafft von Ir wegen mit Gunst und Willen des egenanten unsers Herren von Einsidlen Iro Oberen begeben / als das von Alter her kommen ist: Wann ein Gotzhuß Wib oder Mann / usser Iren Gerichten ze Winingen / und ze Engstringen mit aller Zugehördt ziecht / und darinn nit mer hußhablich ist / und dann ussert Iren Gerichten abgestirbet / daß si dann demselben aberstorben Menschen um den Vall nit nachzelangen hand / denn ze vordern in kein Wyse. Und sollend also beid Teil bi diser unser Richtung gentzlich belyben / die stett halten / und dem genug tun / als die obgenanten Botten mit Ir Obern / und von Iren wegen mit vollem Gwalt gelopt und versprochen hand. Und des alles ze warem vestem Urkund habend wir die obgenanten / Heinrich Meyß / Feliх Maneß / und Johannes Bruner / unser jegklicher sin Insigel / Im und sinen Erben unschädlich an disen Brief offenlich gehenckt / der geben ist an dem zwentzigisten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Christi Geburt viertzehen hundert / und in dem siben und zwentzigisten Jare.

Denen von Bremgarten ward das Gleitgelt in Ir Statt von Eydgnossen vergunt / doch uff Widerabkünden / darumb

mußtend si Brief und Sigel jedem Ort geben / wißt dero von Underwalden Brief also:

Wir der Schultheiß und Rate / alt und nüw / und die gantz Gemeind der Statt Bremgarten / verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief / als die Frommen / Wysen / die von Underwalden ob dem Kernwald / und ander Eydgnossen unsre lieben Herren / vor Ziten das Gleit in unser Statt / so wir ouch vil Zites gehept hattend von unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich / in Jr Hand und zu Jnen gezogen hattend / als das wol wüssend ist / da hand uns die von Unterwalden ob dem Kernwald unsre sunder lieben guten Fründ Jren Teil / so Jnen an dem Geleit gezoch und zugehört / wider gelassen und geben. Also wenn si weltind so mögend si denselben Jren Teil von uns wol wider nemmen / und in Jr Hand ziechen / als ouch vormals / von uns / unsern Nachkommen und mengklichem von unsren wegen ungesumpt und ungehindert. Harumb zu warem vestem Urkund / und warer Gezügsame / so hand wir Schultheiß / und Rate / und die gantz Gemeind zu Bremgarten / unser Statt groß Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist uff Sambstag nechst nach Philippi und Jacobi / do man zalt nach Christi Geburt tusend vierhundert zwentzig und darnach siben Jar.

Die Appenzeller richsnetend für und für und warend in schwärem Bann.

Also kartend sich nun die Stett nichtz an der Churfürsten Schriben / wañ die Ritterschafft und die Pfaffheit hat wenig Hilf von den Stetten gegen den Appenzellern / und ließ man si richsnen / und Jren Gewalt triben mit den andern Pfaffen / dero si etliche fiengend / erstachend / und Jnen das Jr nament / und si ouch jämmerlich mißhandletend / si wärend frömbd oder heimsch / wo si die Pfaffen ankamend / das galt Jnen alles glich / die doch mit Jnen nichts zeschaffen hatten / und was sehr grosse Klag allenthalb ab Jnen. Nun hat der Bischof und Apt Eglolff von St. Gallen dero Ziten die Appenzeller in grossem schwerem Bann / also daß man dry Tag nach Jrer Hinfart / mußt ungesungen sin / und tat man Jnen keine Gotzrecht vor noch nach Jrem Todt / darumb hassetend si die Pfaffen. Also warend si nun in disem Bann etwa vil Zits / von Jr Ungehorsamkeit wegen / daß si dem Apt und dem Gotzhuß St. Gallen nit tun woltend / das si von Recht und Pflicht schuldig werind / dann si gabend weder Zinß / Stür noch Gült / und woltend ouch weder Künig Ruprecht seelgen noch der Eydgnossen Spruch und Richtungen nachgon. Si griffend ouch allenthalben umb sich / und namend den Edlen Jr eigne Lüt / und schirmtend die wider Jr rechte Herrn / daß si Jnen weder Dienst / Stür noch Zinß gabend.

Die Ritterschafft warb an Graf von Toggenburg umb Hilf.

Wie es nun also unentbunden gieng mit den Appenzellern / und der Adel Jre Gwalt nit mer erlyden mochtend / und doch ze schwach warend si ze tämmen / hat gemeine Ritterschafft St. Jörgen Schilts von Schwaben Jr treffenliche Werbung gethon an Graf Friderich von Toggenburg / der ein gewaltiger Graf was an Lüt und an Landen / battend Jne gar hoch umb Hilf / und gelobten Jm ouch grossen Solde / daß Er sich deß Kriegs underzuge / versprachend Jm ouch Jr Nebenthilf / als wit Jr Vermögen weri. Derselbe Graf Friderich hat eben dero Zit ouch etwas sonderbaren Spänn und Stössen mit den Appenzellern / wann Er was Jr nechster Nachpur und Anstösser / und wie Jnen Jr Fürnemmen noch bißhar was fürwert gangen / wurdent si ze geil / und begundend den Graven ouch rantzen und ze Unwillen veranlassen. Disen Unwillen wußt die Ritterschafft / und meintend destee den Graven ze Jrer Hilf ze bewegen / als ouch beschach / dann der Graf was ein unvertragner tratzlicher Herr / und hat bißhar den Appenzellern gute fründtliche Nachpurschafft gehalten / und si in keinem Weg nie gehindert noch Jr Uffnung gesumpt / dest wirsch Jne verdroß Jrer widerwertigen Erzeigung so si Jm schmächlich bewisend / dann si unterwundent sich der sinen die ungehorsam zemachen in etlichen Flecken.

Graf Friderich von Toggenburg nam den Krieg an wider die Appenzeller.

A. D. 1428. Jar / ward Graf Friderich von Toggenburg von der Ritterschafft Sant Jörgen Schilts ze Schaben so vil beredt / daß Er sich des Kriegs wider die Appenzeller unterzoch. Diser Graf Friderich wüßt wol daß Er als vil Gunsts und Willens bi den Eydgnossen hat als die Appenzeller / deßhalb Er dieselben destminder entsitzen bedorfft / dann Er was Burger ze Zürich / und Landtmann ze Schwitz eben in denselben Tagen wider worden / so hat Er ouch noch der Zit ein Püntnuß mit denen von Glarus die ouch noch zwey Jar weret / also nam Er den Krieg an wider die Appenzeller.

Des Graven von Toggenburg Landtrecht gen Schwitz.

Ze wüssen als Graf Friderich von Toggenburg ein zechen järig Landrecht gen Schwitz gehebt / das nun vor einem Jar ußgangen was / und diewil dasselbe Landrecht geweret hat / tatend die Appenzeller Jm kein Leyd / und so bald es uß was / begundent si Jnne beleidigen. Also warb Er bald nach einem Landrecht wider gen Schwitz sin lebenlang / und fünff Jar nach sinem Tod / das ward nun ußgericht kurtz vor dem ee Er mit den Appenzellern ze Kriegen kam.

Und wißt also:

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Graf ze Brättigow / und ze Tavas etc. Bekennend und tund kund allermengklichem mit disem Brief / als uns die Fürsichtigen / Wysen der Ammann / und gemein Landtlüt ze Schwitz ze Jrem Landtmann genommen / und empfangen hand unser Lebtag untz ze End unser Wil / und darnach nach unserm Abgang unsre Erben die nechsten fünff Jar / so schierist nacheinandren kommend / das ist mit den Stucken / Gedingen und sölichen Articklen als hienach beschriben stat:

Gilt in etlichen Stucken noch.

An dem Ersten / so habend wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg mit guten Trüwen gelobt / und offenlich zu den Heilgen geschworen / von desselben unsers Landtrechts wegen / mit allen unsern Stetten / Schlossen / Vestinen / Tälern / Landen und Lüten / so wir dann habend oder fürbaser gewünnind mit Lib und mit Gut der obgenanten Landtlüten ze Schwitz / ze allen Jren Nöten und in allen Sachen ze helffen / und ze warten wie Jnen das nordürftig und füglicher ist / und in solcher Maaß als ob ein jegkliche Sach uns selber angienge. Und darzu eines Ammanns und der Landtlüten und desselben Landts ze Schwitz Nutz und Ere ze fürdern / Jren Schaden ze warnen

und zewenden / bi unsern guten Trüwen / on alle Gevärde.

Es söllend ouch Inen alle unser Stett / Schloß / Vestinen / Täler / Land und Lüt so wir dann habend / oder noch fürbasser gewunnind / offen und gewärtig sin zu allen Ires Sachen / als dick si des notdürfftig sind / als uns selber / one Widerred.

Und soll ouch mit Namen die Vesti Grinow niemermer ewiglich wider die vorgenanten von Schwitz / noch wider Jr Landtlüt niemer sin / in kein Wyse ungevärlich.

Der Graf schencket Tugken und sin Teil in der March / nach sim Tod denen von Schwitz.

Ouch so habend wir vorgenanter Graf Friderich von Toggenburg den vorgenanten von Schwitz die besunder Gnad und Fründschafft getan / und tund Inen ouch die wissentlich in Krafft und Macht diß Briefs / daß wir Jnen nach unserm Tod alle die unsern von Tuggen / und in der March die unser sind / und alle die zu uns gehörend / und Jre Nachkommen daselbs in der March / daß dieselben alle und gemeinlich nach unserm Tode dien vorgenanten von Schwitz / unverzogenlich und one alles Verziechen / und one alle Fürwort schwerind und gehorsam sigind / als ander Jr Landtlüt in der March. Und darumb so gebietend und empfelchend wir vorgenanter Graf Friderich von Toggenburg ernstlich und vestiglich in Krafft und Macht diß Briefs unsern lieben Getrüwen dem Vogt / ouch allen und jegklichen von Tuggen / und usser der March die unser sind / und allen so zu uns gehörend in der March / bi den Eren und Eyden / so Jr uns gelobt und geschworen hand / wanne sige / daß es uns darzu komme / daß wir von Todes wegen abgangen sigind / (das GOTT lang wende) daß Jr dann alle und gemeinlich unverzogenlich einem Ammann und gemeinen Landtlüten ze Schwitz huldint und schwerind in aller Wyß und Maaß als ander Jr Landtlüt in der March Jnen geschworen hand.

Ouch habend wir benanter Graf Friderich von Toggenburg angesehen die Trüw / und ouch trüwen Dienst / so uns die unsern von Tuggen und uß der March getan hand / und noch tun sond / diewil und wir in Leben sigind / daß wir dieselben alle / und Jre Nachkommen gefryet habend / und fryend ouch si also wüssentlich in Krafft und Macht diß Briefs für unser Erben / Stür und Dienste / daß si dero alle nach unserm Tod gantz erlassen und ledig sin söllend / fürbasser.

So habend wir ouch alle unsere Gericht / so wir daselbs in der March habend / und ouch untz harbracht habend / alle nach unserm Tod den vorgenanten von Schwitz zu Jren Handen gegeben.

Ouch mer ist beredt und bedinget worden von der Vesti Grinow wegen / und ouch allen andern Nützen / so wir denn jetzemal in der March habend / ob wir oder unser Erben dieselben jendert verändern / versetzen oder verkouffen weltind in dheinerley Wyß / so söllend wir den vorgenanten unsern usser der March / oder den vorbenanten von Schwitz sunderlich das geben und zufügen / und niemand anders / doch mit solichem Geding / daß si uns oder unsern Erben allweg darfür geben söllend / alsdann billich und bescheidenlich ist ungevärlich.

Es söllend und mögend aber die vorgenanten von Schwitz und die unsern uß der March ein selich besunder gut Truwen zu uns haben / daß wir si fürbasser / mit der jetzbenanten Vesti Grinow / und ouch den vorbehepten Nutzen in der March gnädigklich begnaden / ob wir wellend.

Were ouch daß die obgenanten von Schwitz mit Jrem Volck / ald mit Jren Helfern zu uns setzen / ald zu uns ziechen weltind in Jren Sachen / das söllend si in Jrem Kosten tun / und söllend ouch wir und die unsern Jnen Köuff umb Jren Pfenning geben / doch daß si unser und der unsern darinne schonen / und enkein ungewonliche Wüstung noch Schaden darinn söllend tun / ungevärlich.

Were ouch daß uns / oder die von Schwitz an dewedrem Teil / von jemand söllich Sachen angiengind / davon Krieg uffstunde / was dann Stetten / Schlössern / Vestinen / Landen oder Lüten in denselben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert / und behebt wurdint / da der obgenanten von Schwitz Paner bi weri / daß solchs alles / so also gewunnen wurd / soll denen von Schwitz gentzlich volgen und belyben.

Were aber / daß wir ald die unsern in denselben Kriegen jemand fiengend / dieselben Gefangnen söllend uns volgen und belyben von denen von Schwitz unbekümbert / doch also / daß wir und die unsern / dieselben Gefangnen mit Urfehd / nach dero von Schwitz Rat / von uns söllend lassen / und nit anders rc. Erobertind oder gewunnind aber wir obgenanter Graf Friderich von Toggenburg / ald die unsern in sölichen Kriegen / dehein Statt / Schloß / Vestinen / Land oder Lüt / da des Landes Paner von Schwitz nit bi wäre / dasselb alles soll uns ouch volgen und belyben / aber also / daß wir dien von Schwitz damit warten und behulffen sin söllend / als mit andren unsern Vestinen / Stetten / Schlössern / Landen und Lüten / und Gütern / on Widerred.

Es ist ouch in diser Sach eigenlich beredt / daß von dewedrem Teil niemand den andren verhefften noch verbieten soll / wann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Jm gelobt oder verheissen hat / on Gevärd.

Es soll ouch an dewedrem Teil enkein Leig den andern umb dehein Sach uff enkein frömbd Gericht / geistlichs noch weltlichs nit laden noch triben / wann jederman soll von dem andern ein Gericht suchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der ansprächig sitzt und hingehört / und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten / beschehe das nit / und das kuntlich wurde / so mag dañ der Kläger sin Recht wol fürbasser suchen / als Jm fügklich ist. Aber jederman mag umb sine Zinß mit allen Sachen werben / als untzhar gewonlich ist gewesen / on alle Gevärde.

Wir obgenanter Graf Friderich mögent ouch hinethin unsern Fründen und Gesellen wol dienen und beholffen sin/ doch also/ daß wir und die unsern mit dheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwitz/ die Iren/ noch wider Ir Eydgnossen nit sin noch tun söllend/ on Gevärd.

Were aber/ daß die jetzgenanten von Schwitz/ unser zu Iren Eren/ Nutz und Notdurfft bedörfftind/ und si uns darumb mit Iren Briefen mantind in dien Ziten/ so wir Herren/ Fründen oder Gesellen dienetind/ dann so söllend wir one Fürzug zu Inen kommen/ und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß als vor ist bescheiden/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheinest Herren/ unsern Fründen oder unsern Gesellen/ behülfen werind/ stunde uns oder den unsern dehein Schaden oder Gebrest uff/ das soll die von Schwitz nit angon/ söllend ouch davon endhein Schaden noch Gebresten haben/ si tugind es dann gerne.

Aber es ist herin eigenlich beredt wie die Herrschafft von Oesterrich/ und die von Schwitz nun ald hienach mit einandern Frid/ Sätz oder Richtung uffnemind oder machetind/in denselben Friden/Sätzen und Richtungen söllend ouch wir dien von Schwitz gehorsam sin/ und ouch das halten als ander Ir Landtlüt/ ungevarlich.

Were ouch/ daß wir obgenanter Graf Friderich von unser selbs wegen hinethin mit jemant kriegen weltind/ und dañ der und dieselben uns recht buttind/ uff die egenanten Ammañ und Landtlüt ze Schwitz/ und uns da Recht halten weltind/ desselben Rechten soll und will uns von Inen wol benügen/ on Widerred.

Wir jetzgenanter Graf Friderich von Toggenburg behebend ouch uns in disem Landtrecht eigenlich vor/ ob das weri daß nun oder hernach die Herrschafft Oesterrich/ oder die vorgenanten von Schwitz mit einandren deheinist kriegen wurdint/ daß dann mit Namen die Lüt von Sangans/ von Wallastatt/ von Nidberg/ von Windeck/ von Wesen usser dem Gastern/ und ab Ambden mit aller Zugehörde/ als wir das von derselben Herrschafft in Pfandtswise innehand/ in denselben Kriegen söllend und mögend stille sitzen/ one Gevärde.

Ouch so habend wir uns in disem Landtrecht mit ußbescheidnen Worten vorbehebt/ daß wir mit der genanten von Schwitz Stüren noch Brüchen nichts sollend zu schaffen han/ on Gevärd.

So habend wir uns eben danne in disem Landrecht vorbehebt/ daß wir uns hinnethin wol gen Herren/ gen Stetten/ oder gen andern Lüten mögend verbinden/ als uns dañ füglich ist/ doch disem Landrecht genzlich unschädlich/ wann diß Landrecht vor allen andern Burgrechten/ Landtrechten und Pünden stät beliben/ und vorgan soll/ on Gevärde.

Aber in dem Stuck/ und in allen vorgeschribnen Sachen/ behabend wir uns eigenlich mit ußbescheidnen Worten vor den Allerdurchlüchtigisten Fürsten/ unsern gnädigsten Herren den Römischen Küng/ und das Heil. Römisch Rich/ und darzu mit Namen das Burgrecht/ so wir vor disem Landtrecht mit den Fürsichtigen/ Wisen dem Burgermister/ den Räten und Burgern der Statt Zürich ußgenommen und getan hand/ on Gevärd.

Und harüber zu einem offnen/ waren vesten und stäten Urkund/ aller vorgeschribner Dingen/ so habend wir Graf Friderich von Toggenburg ꝛc. Unser Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist ze Utznach an dem achtenden Tag nach unser lieben Frowen Tag der Liechtmeß/ des Jars do man zalt nach Christus Geburt vierzehen hundert Jar/ in dem acht und zwenzigisten Jare.

Span zwüschend dem Grafen von Toggenburg/und denen von Zürich/und denen von Glarus.

Ze wüssen/ daß etliche unrüwig Lüt in Sanganser Land ze Flums/ ze Walastatt/ und andern Orten gesessen/ dero etliche dem Grafen von Toggenburg/ etliche Junckern Petermann von Griffensee zu Flums gesessen/ etliche Juncker Gaudentzen von Hoffstetten zu Walastatt gesessen/ zugehörtind/ etliche dann hörtend an die Vesti Flums/ Graplang genant/ so dero Ziten die von Zürich inne hattend/ und warend doch alle des Grafen von Toggenburg Landtsässen. Diser Lüten etwa menger warend dem gemelten Grafen gar widerspennig/ desglichen Iren lib Herren Zürich/ Griffensee und Hochstetten. Nun hat derselbe Graf von Toggenburg dero Zit das gantze Sanganser Land in Pfandtschafft-wise innen/ also luffend die vorgemelten ungehorsamen Lüt denen von Glarus nach/ und begertend Ir Landtlüt ze werden/ und wurbend je so lang/ und machtend so vil Anhangs und Gunsts under dem gemeinen Mann ze Glarus/ daß man si annam zu Landtlüten/ wiewol das der Erbarkeit übel mißfiel/ und vast darwider was/ diewil es doch eigen Lüt warend/ und on Ir Herrschafft Gunst/ Wüssen und Zulassen beschach/ aber jedoch mochts ein Erbarkeit nit erwären/ si wurdent je angenommen. Und als nun das Ir Herschafft vernam/ do hat es der von Toggenburg/ und die von Zürich vast ungern/ und ervordertend dick durch Bitt und Güte an die von Glarus/ daß si Ir eigne Lüt solichs Landtrechts ledig sagen/ und Iro müßig gon weltind/ das mocht aber nit gsin/ das verdroß nun die von Zürich/ und den von Toggenburg/ und woltend zu denen gegriffen/ so solich Landtrecht angenommen und geworben hattend/ also wurdent si Landtflüchtig/ und fluchend hinder die von Glarus. Do verbott der Graf Ir Hab und Gut im Land/ daß allda niemand nichts verrucken noch Inen nachfolgen sölle lassen. Also schicktend nun dero von Zürich Lüt/ so an das Schloß Flums/ Graplang genant/ gehörtend/ die ouch flüchtig waren/ und das Landtrecht geworben hattend/ den jungen Hupphan von Glarus hinuff gen Fluns Inen Ir Vech herab ze triben. Wie nun das die von Walastatt innen wurdent/ fielend si hinuß fiengend den Hupphan/ und namend Im das Vech/ wie si aber gewar wurdent/ daß Er ein Glarner was/ liessend si In ledig uff ein Urfechd/ und liessend In mit deinselben Vech ouch verfarn/ dann er sagt: sin Vatter hätte etliche der flüchtigen Banditen abgekoufft. Je das Geschrey kam vil grösser gen Glarus/ dann an Im selbs was/ und ward gesagt: der Hup-

phan

phan wär erstochen / und Im das Vech alles genommen / also gieng ein Landt-Sturm in Glarus / und zoch man mit der Paner gen Näfels / und wo nit die Erberkeit so vast abgeschalten hett / so hette man deß von Toggenburg Land und Lüt angegriffen. Indem kumpt der Hupphan mit dem Vech. Do ward man denocht dest stiller / und doch nichtz destminder unlydig / daß man Inn gefangen hat zu Walastatt / und meintend es wär wider dem Satz und Anlaß gehandlet / dann die Eydgnossen hattend hievor in dem Span der nüw angenommnen Landtlüten halb vast gehandlet / und so vil geschafft / daß man den Handel und Span allen uff si zu Recht gesetzt / und veranlasset hat ze beiden Siden / darumb si Tag gen Zug uff künfftige Mittfasten den Ußspruch ze tun gesetzt hattend. In mittler Wil hatt sich diser Uffgelouff zugetragen / und meintend die Glarner schlechts / der Graf und sine Lüt hettend den Satz und Anlaß gebrochen / von wegen daß si den Hupphan gefangen hattend / jedoch mittlet die Erbarkeit stäts / und kamend Botten uß der March von Raperschwil und anderstwo har / die scheident so vast / daß es wider zergieng / und bi dem Satz beleib. Der von Toggenburg hat uß Besorgnuß sin Volck ouch versamlet / und wolt sich in die Gegenwer geschickt haben. Als ward es von der Gnaden GOttes gestillet / und kam diß Unglück alles von der nüwen Landtlüten wegen / die man unbedachtlich wider der Erbarkeit willen angenommen hat. Dann wann das Pövel und die Schryer je an den Gemeinden überhand nemmind / so volgendt ungereimt / schädlich Ratschleg / die zu Verderbung und Zerstörung Lüten und Landen dienend.

Mißive des von Toggenburg an die von Zürich in disem Getümmel.

Min willig Dienst zevor liebe Fründ! wüssend daß Peter Hupphans Sun von Glarus Vech wolt triben haben von Flums gen Glarus / und ist ouch das Vech / so der üwern von Zürich gewesen der Flüchtigen / wider gegeben / und der gefangen Hupphans Sun uff Urfehd ouch ußgegeben. Also lieben Fründ ist mir fürkomen / wie daß sich die von Glarus gesamlet habind / und ouch durch Ir Land allenthalben gestürmt habind / indem hab ich nun die minen zu mir ouch berufft / und gesammlet / und ouch das um deßwillen / daß ich Inen widerston möcht. Also ist nun ze mir gen Ugnach in der Nacht kommen / Ammann Hegner uß der March / und hat mich gebetten daß ich als wol tuy / und Im gunne darzu zereden / ob Er es noch darzu bringen möcht / als daß der Eydgnossen Botten verlassen hattend / da han ich Im nun gunnen darzu zereden / und ist ouch also hinuff geritten zu denen von Glarus. Da hat Er nun die gantzen Landtlüt bi einandern funden ze Nefels / und hat da mit Inen geredt / die hand Im nun geantwurtet / als Ir nun an disem Zedel wol vernemend / den ich üch hie in disem Brief schicke. Also lieben Fründ bitte ich üch ernstlich / daß Ir als wol tugind und zu mir kerind / wann mir doch solichs gar unlydenlich ist von denen von Glarus / wann si je mit Iro Paner ze Nefels ligend / und meintend uff mich zeziechen / und also züch ich mit den minen ouch hinuff / darumb so tund darzu / als ich üch sunder wol getruwe. Geben am Mentag nach der alten Faßnacht / A. D. 1428.

Graf Friderich von Toggenburg.

Der eingelegt Zedel.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / hant ze Antwurt geben dem Ammann Hegner und sinen Gesellen / daß wir wellend den Satz und den Friden halten untz ze mittervasten / als die Eydgnossen beredt hattend / und mit vollem Gwalt schicken uff den Tag gen Zug / doch daß der Herr von Toggenburg uns und die unsern sicher sag Er und die sinen / das wellend wir hinwider Im und die sinen ouch / und daß jederman für und wider wandlen mög / niden und obnen mit dem Geding / daß wir von Glarus enkeinen sond fürbaß in Eyd noch ze Landtmann nemmen / untz der Satz ußgat / das wellend wir halten nimpt es der Herr von Toggenburg ouch uff.

Ein andrer eingelegter Zedel.

Lieben Fründ damit Irs dest lütrer verstandind / Peter Hupphans Sun wolt Rinder von Flums triben haben gen Glarus / und sind ouch dieselben Rinder gesin dero von Zürich / so dann flüchtig von Inen worden sind. Also luffend nun die minen von Wallestatt heruß und namend die Rinder / und fiengend den Hupphan / doch so hand si die Rinder widergeben / und den Gefangnen ußgelassen uff ein Urfechde 2c.

Sölichs schribend die von Zürich andern Orten zu / und schicktend Inen Abgeschrifften der Briefen. Also ordnetend die Ort ilentz treffenlich Bottschafft gen Glarus / die Sach ze versülnen / und wie si kamend / do was es schon gestillet und betädinget / wie hievor stat. *Die von Zürich schribends andern Orten.*

Wir diß nachbenempten Botten von Stetten und Lendern / namlich Rudolf Hoffmeister / Schultheiß / Frantz von Scharnachtal von Bern / Jacob Lombart / alt Schultheiß / Jacob von Parroman / beid von Friburg / Herman von Spiegelberg / Schultheiß ze Solotorn / Heinrich von Moß / alt Schultheiß / Peterman Goldschmid von Lucern / Heinrich Beroldinger / Amman / Heinrich Schriber von Ure / Ital Reding / Amman / Ulrich ab Iberg / alt Amman / Ulrich Utz / all dry von Schwitz / Arnold Hegner / Amman uß der March / Jost Yfner / alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald / Arnold an Steinan von Unterwalden nid dem Kernwald / Hans Koli / Amman ze Zug / Heini Mülischwand / Hans Edlibach / Amman am Berg / Hans Hüßler von Bar usser Zuger Ampt / Ulrich Klingelfuß / Schultheiß / Hartmann Schmid / beid von Baden / Hans Reig / Schultheiß / und Heinrich Scherer / beid von Bremgarten. Bekennend und verjechend all offenlich mit disem Brief: Als von der Stöß und Uneinhelligkeit wegen / so sich erhaben hand und ufferstanden sind / zwüschend dem Edlen und Wolgebornen Herren Grafen Friderichen von Toggenburg / unserm gnädigen Herren / und den sinen / namlich Peterman von Griffensee / und Gau- *Rechtliche Ußspruch und Vertrag des Spans zwüschend Graf Friderich / Zürich und Glarus.*

DOMINI 1428.

denzen von Hoffstetten / und den Fürsichtigen Wisen unsern lieben und guten Fründen / dem Burgermeister / den Räten und Burgern gemeinlich der Statt Zürich / an einem; Und den Frommen / Wisen ouch unsern lieben guten Fründen/dem Amman und den Landtlüten gemeinlich des Landes ze Glarus / an dem andern Teil/ von solicher Sach wegen. Als sich der vorgenant unser Herr von Toggenburg / und die von Zürich vor uns obgenanten Botten fürwandend / und erklagtend mit sunderheit der jetzgemelt Herr von Toggenburg / wie daß die obgenanten von Glarus Im und sinen Dienern etwa menigen Ir eigner Lüten und Dienstlüten / Vogtlüten / so dann in sinen Landen und Gebieten gesessen sind / one sin Urloub / Willen und Gunst ze Landtlüten genommen hettind / desglich hettind si denen von Zürich ouch Ir eigen Lüt ein Teil / sodann zu Irer Vesti Flums in Churwalchen gelegen / gehörend / ze Landtlüten genommen / da doch der ebenempt Herr von Toggenburg / und die von Zürich getruwetind / daß die von Glarus sölich die Iren / nachdem und si gegen einandren verbunden werind / und nach Iren versigleten Briefen Sag / so si dann vor uns erzöugtend und verlesen ließind / nit tun söltind / und truwetind da wol / wir redtind und verschusstind mit denen von Glarus / daß si darvon stundind / und Inen Bekerung und Wandel tätind / und die Iren so si also ze Landtlüten genommen hettind der Eyden / so si Inen geschworen hand / und des Landtrechtens ledig laßind.

Darwider aber sich die obbenempten von Glarus vor uns obgenanten Botten verantwurtend: Wiewol das weri daß etwa menger Mann zu Inen in Ir Land kommen werind / die hettend si ankomen und ernstlich gebetten / si ze Landtlüten zenemmen / und gebind Inen dafür und mit Iren Worten ze erkennen / daß si einen fryen Zug von Iren Herren hettind zezichen wohin si weltind / sprachend ouch fürer: daß Ir Vordere und si also harkommen werind / daß si wol Landtlüt nemmen möchtind / und wer ouch wol war / daß si dieselben / so also umb Landtrecht an si geworben hettind / ze Landtlüten uff empfangen und genommen hettind / und getruwetind ouch wol daß si des mit Eren wol tun möchtind / und daß si dem vorgenanten Herren von Toggenburg noch denen von Zürich dehein Bekerung pflichtig ze tun werind / aber doch beduchte den egenanten Herren von Toggenburg / und die von Zürich / daß si darinn Inen dheinen Trang oder Ubergriff getan hettind / des weltend si gern kommen / uff gemeiner Eydgnossen Botten ze dem Rechten.

Daruff aber der egeseit von Toggenburg ouch die von Zürich redtend: Si getruwetind wol / die von Glarus söltind Inen / mit den Iren / so si ze Landlüten genommen hettind / des ersten und voran Bekerung tun / der Eyden und des Landtrechts ledig lassen / und wenn das beschehe / beduchte dann die obgenanten von Glarus / daß si die Landtlüt mit Recht nemmen möchtind / darumb weltind si Inen gern gerecht werden / nach Ir beider Briefen Sag.

Und do wir vorgenanten Botten von Stetten und Lendern ze Zug in der Statt beid vorgenanten Parthyen Stöß und Zesprüch in Red und Widerred eigentlich vernomen / und wir daruff an dewedrem Teil mit Bitte nüt funden hand / daß einer dem anderen Teil siner Anmutung harinn ze willen stan welte / hand wir uns doch so trungenlich und mit allem Fliß und Ernst zwüschend vorgenanten beider Teilen so früntlich geworben / (wann wir darumb also von unsern Herren und Obern darzu geschickt wurdent / umb daß nit ärgers ufferstunde / und all mit einandren in dester besserer Fründschafft belibind) also daß beid Teil vorgenant von unser empsiger Bette wegen / uns obgenanten Botten umb das vorgenant Stuck zesprechen / und ze erkennen ingegangen / und gentzlich getruwet hand. Also ob die obgenanten unser gut Fründ von Glarus / dem vorgeseiten unserm gnädigen Herren Graf von Toggenburg / ouch unsren lieben guten Fründen von Zürich des ersten die Iren / so si ze Landtlüten genommen hand / bekeren / und der Eyden so si Inen geton hand / und des Landrechts ledig lassen söllend / und denn darumb von Inen ein Recht nemmen möchtind / ob si des nit embern weltind / nachdem und das billich ist / oder ob es der obgenant Herr von Toggenburg und die von Zürich des ersten / und vor der Bekerung umb Ir Ansprachen von denen von Glarus ein Recht nemen / und vordern söllend.

Fürer ouch / als von der egenanten nüwen Landtlüten wegen / so den die von Glarus genommen hand / und ouch um andre Stuck / so dan uns vorbenempten Botten beduncked notdürfftig zesin ze versorgen / und ze Fründschafft zezichen. Das alles hand uns beid Teil vorgenant ouch luter / und gentzlich getruwet / und wie wir all einhelligklich / oder der Merteil under uns / uns bekennend umb das erst Stuck / und mit Sunderheit umb das nachgender Stuck in der Fründschafft si entscheident / ußsprechend und versorgend / das hand beid Teil bi Ir guten Trüwen und Eeren gelopt / für si und die Iren und für all Ir Nachkommen / war und stät zehalten / und gnug ze tun / on Geverde / alles nach des Anlaß-Briefes Inhalt / so si uns darumb versiglet geben hand / der es alles klärlicher wißt rc. Und als wir obgenanten Botten von Stetten und Lendern / beider obgenanter Teile Red / Widerrede / und ouch die Punt-Briefe so si gegen und miteinandren hand / alles eigenlich verhört hand.

So bekennend und sprechend wir all einhelligklich / umb das erst Stuck / bi unsern Eyden / daß die obgenanten von Glarus söllend on alles Verziechen die Lüt so si ze Landtlüten genommen hand / von dero wegen sich die vorgenanten Stöß erhebt hand / und uff uns gesetzt ist / Ir Eyden und Landrechtes / so si Inen geschworen hand ledig lassen / und davon ston / und dieselben Lüt nit handhaben noch schirmen söllend wider dien

vorge-

vorgenanten Herren von Toggenburg/ die sinen/ und ouch wider die von Zürich/ one Gevärd. Und wenn das beschicht/ als vorstat/ beduchte dann die von Glarus daß si zu den vorgenanten Lüten allen/ oder ze deheim besunder Recht meintind ze haben/ das mögend si wol ervordern/ und darumb Recht nemmen/ nach Iren vorgenanten Pund-Briefen Sag/ so si zu beidersit mit und gegen einandren hand/ wurde dann Inen der dickgenanten Lüten dheiner oder all/ also mit dem Rechten bekennt/ die möchtind si dann handhaben als billich ist.

Aber umb die nachgenden Stuck so uns vorgenanten Botten in der Fründschafft und Minne getrüwet sind/ da sprechend wir/ des ersten von der obgenanten Lüten wegen/ die also von dem obgenanten Herren von Toggenburg/ dien sinen/ und von dien von Zürich/ gelüffen/ und ze Glarus Landtlüt worden sind/ daß derselbig Herr von Toggenburg die sinen und die von Zürich dieselben begnaden söllend/ und si wiederumb zu Iren Hüsern/ Wib und Kindern und Gut lassen kommen/von Inen und den Iren gentzlich ungestrafft von der Sach wegen. Es söllend ouch dieselben Lüt Iren Herren hulden/ schweren und gehorsam sin/ als das von Alter harkommen ist/ one Gevärde/ und soll das also beschehen in disem nechsten Monat/ nach datum diß Briefs/ und täte Jr deheiner/ Iro sigind vil oder lützel/ das nit in dem jetzgenempten Zil/ die söllend diß unsers Spruchs nit geniessen.

Fürer/ als ouch jetweder Teil für uns die obgenanten Botten bracht hat/ wie daß Er und die sinen/ der Stössen zu grossem Kosten und Schaden kommen sige. Darumb sprechend wir vorgenanten Botten/ daß jetwedrer Teil und die sinen Iren Kosten und Schaden an Im selber haben soll/ und dewedrer Teil dem andern darinn nit gebunden noch pflichtig sig abzelegen.

Und hiemit sond obgenant beid Teil und die Iren gütlich und früntlich verricht und verpflicht sin/ umb all vergangen Sachen/ wie si verlouffen sind/ darinn nützit ußbeschlossen es sig Wort oder Wercke/ untz uff disen hüttigen Tag/ als diser Brief geben ist/ und sond ouch die vorgenanten Sachen von dheinem Teil noch den Iren/ niemermer gevordert/ gesucht/ geäfert/ noch geandet werden/ in dheinerley Wiß/ weder heimlich noch offenlich on alle Gevärd und Arglist.

Und also gebietend wir obgenanten Botten den vorgenanten beiden Teilen/ disen unsern Spruch/ als diser Brief wiset/ war/ vest und stät ze halten für si/ und alle die Iren/und Ire Nachkommen/ bi der Gelüpt/ so si uns gelobt und verheissen hand/ nach des Anlaß-Briefes Sag und Ußwisung 2c.

Harüber ze einem waren vesten/ stäten Urkund/ so hab ich vorgenanter Rudolf Hoffmeister/ Schultheiß ze Bern/ für mich/ und Frantzen von Scharnachtal durch siner Bette willen min Insigel offenlich gehenckt an disen Brief. So hab ouch ich vorgenanter Jacob Lombart/ alt Schultheiß zu Friburg / für mich und Jacoben von Barroman/ ouch durch siner Bette willen min Insigel offenlich gehenckt an disen Brief. So hab ich vorgenanter Hemman von Spiegelberg/ Schultheiß zu Solotorn für mich min Insigel offenlich gehenckt an disen Brief. So hab ouch ich vorgenanter Peterman Goldtschmid von Lucern für den egenanten Heinrich von Moß / alt Schultheissen zu Lucern / wann Er mich deß ernstlich erbetten hat / ouch für mich min Insigel offenlich gehenckt au disen Brief/ und ouch ich Heinrich Beroldinger / Amman ze Ure/ für mich und den vorgenanten Heinrich Schriber durch siner Bette willen/ ouch min eigen Insigel offenlich gehenckt an disen Brief. So hab ouch ich der vorgenant Ital Reding/ Amman ze Schwitz min Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ für mich und die egenanten Ulrichen ab Iberg/ alt Amman/ Ulrich Utzen/ und für Arnolden Hegner/ Amman/ wann si mich des alles ernstlich erbetten hand. So hand wir Jost Ysner/ Amman ze Unterwalden ob dem Wald/ und Arnold an Steinen von Unterwalden nidt dem Wald/ unser jetweder sin Insigel ouch offenlich gehenckt an disen Brief. So hand wir Hans Koli/ Amman ze Zug/ Heinrich Mulischwänd/ alt Amman/ Hans Edlibach/ Hans Hüßler/ all/ jeklicher sin Insigel gehenckt an disen Brief. So hand aber wir die obgenanten Botten von Baden und von Bremgarten ernstlich erbetten die Frommen/ Wisen unser gut Fründ den Amman und Rat der Statt ze Zug/ daß si Jr Rates Insigel offenlich für uns an disen Brief gehenckt hand/ uns ze einer waren Vergicht aller vorgeschribner Sachen/ doch dem vorgenanten Amman und Rat ze Zug und Iren Nachkommen unschädlich. Geben ze Zug in der Statt/ am Sambstag nach St. Gregorie-Tag nach Christi Geburt vierzehen hundert zwentzig / und in dem achtenden Jare.

Als nun Graf Friderich von Toggenburg in offnem Krieg mit den Appenzellern stund/ uß hievor erzelten Ursachen/ und si einandren begertend ze rouben/ und ze schädigen. Do zoch Graf Friderich mit 1500. Mann uff die von Appenzell/ und legt sich zu dem Kloster Maggenow/ und ordnet ouch etliche der sinen an den Stoß/ daselbs die Appenzeller ouch anzegriffen/ aber dieselben wurdent von den Appenzellern bestritten/ wurdent sigloß und mißlang Inen/ und ward Iro etwa vil erschlagen. Der von Toggenburg empfieng etwas Schaden von den Appenzellern.

Der Schaden und der Verlurst verdroß den von Toggenburg/ und wolt je das nit ungerochen lassen/ und als Er mit den sinen in dem Kloster ze Maggenow lag/ begund Er sich stercken uß Gastern von Ußnach/ uß Sanganser und Churwalchen/ und andern sinen Herrschafften und Landen/ und zoch also uff die von Appenzell an aller Seelen-Tag Anno Domini 1428. Jar/ und verbrandt das Dorf ze Goßow/ die es ouch mit den Appenzellern hieltend/ und vor langest wider vom Apt von St. Gallen gefallen warend. Es warend ouch etliche des Apts Lüt und des Bischofs von Costentz Lüt bi Graf Friderichen. Der Graf von Toggenburg schlug die Appenzeller ze Goßow.

Also hattend die Appenzeller ouch Jr Macht versamlet / zugend mit Jr Panner von Appenzell haruß / und legtind sich uff einen Berg nit wit von Gossow. Do zoch Jnen der von Toggenburg mit den sinen entgegen / in guter Ordnung / mit wolbedachtem Ratschlag / also luffend die von Appenzell den Berg herab gegen den von Toggenburg in einem grossen Geschrey / als si gewonnet hattend / die Lüt also ze erschrecken / und Jnen damit ouch dick gelungen was / aber der von Toggenburg und die sinen gabend nichts darumb / staltend sich dapfer ze were. Und do nun die Appenzeller sachend die hantliche Gegenwere / und daß kein Wichen was / und si begund duncken des von Toggenburg Macht vil grösser und stercker sin dann die Jro / do hand si sich wider umbgekert / und wider hinder sich den Berg uff die Flucht genommen / also ist Jnen der von Toggenburg mit den sinen tapferlich nachgeilt. Die Appenzeller aber sind den nechsten Weg durch die Wäld uff Appenzell zu geflochen. Jn sölicher Flucht habend si 82. Mann verloren / die Jnen erschlagen wurdent / und kam an des von Toggenburg Teil keiner umb / und uff denselben Tag hat ouch der von Toggenburg etliche der sinen verordnet an einem andrem End die Appenzeller anzegriffen / dieselben wurdent von denen von Hundwil / und von Urnäschen an einem Ort geschlagen / doch kamend nit vil umb.

Hingegen verlor Er ander Hand.

Diß 1428. Jars am 5. Tag Novembers, das was dry Tag nach der vorigen Appenzeller Verlurst ze Gossow / da si dann Jrer besten vernamptisten Lüten ein Teil verloren hattend / wurdent die Appenzeller an zweyen Orten im Rintal angegriffen / von der Herrschaffe Volck / nemlich ze Honegk [a] ob Altstetten gelegen / und ze Bernang / das beschach ouch an einem Tag / und verlurend die Appenzeller an beiden Orten / und kam umb menger stolzer Mann. Also begundent si anfachen gemach ze tun / und nit also toben wie vor / und dorfftend jetz die Alten und die Erbern im Land / denen man nit hat wellen volgen / von Sachen reden / und fieng an das ungemeistert Bövel-Volck / so alle Schuld daran hat / und allweg die Erberkeit übermeret hat / zam ze werden nach erlittnem Schaden / und fiengend an von Unterhandlung / Friden und Tätigung lassen reden / da doch kein Mittel glichs noch billichs bi Jnen hat mögen funden werden / biß uff die Zit / da Jnen der Graf von Toggenburg zeschwer wolt werden.

Die Appenzeller verlurend aber an zwey Orten im Rhintal.

Diß 1428. Jars do was ein gar trochner Herbst biß ze St. Martiß-Tag / und galt am Zürich See im Wimmet einem Wimmer des ersten 4. Pfen. zum Taglon / und liessend etliche Lüt Jren Win an Reben ston / biß ze Martis-Tag / und do es ward an St. Martis-Abend fruy / do was ein Schnee gefallen / gieng eim biß an die Knie / do galts eim Wimmer dannethin 3. Schilling / und 4. Schilling / und etlichem 5. Schilling.

Man nam den Win spat ab.

Graf Fridrich von Toggenburg versetzt sin Pfandtschafft der Vesti Wartow sinem Schwager Graf Bernharten von Thierstein / was Anno 1414. Graf Fridrichen versetzt.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Herr im Brettengöw und uff Thafas 2c. tun kund und zewissen allen den die disen Brief sehend oder hörend lesen / und verjechend offenlich / daß wir rechter redlicher Schuld schuldig syen und gelten sullen / dem Wolgebornen unserm lieben Schwager Graf Bernharten von Tierstein / zwey tusend und dryhundert Pfund Haller Costentzer Müntz und Werschafft / von wegen Frow Jtan von Toggenburg / unser Schwester wilend sines elichen Gemachels säliger Gedächtnusse / und umb und für dieselben zwey tusend und dryhundert Pfund Haller Costentzer Werschafft / haben wir dem nechst benempten unserm Swager Graf Bernharten jetzo zu einem rechten redlichen Pfand ingeben / ingeantwurt und Jm dieselben zweytusend und dryhundert Pfund Haller Costentzer Werung gesetzt und geschlagen uff die Vesti Wartow mit Lüten / mit Gütern / mit Stüren / mit Zinsen / mit Zehenden / mit Nutzen / mit Ränten / mit Gerichten / Twingen und Bännen / mit Vällen / Gelässen und mit aller Herrlichkeit / Wirden / Eren / Rechtungen / Fryheiten und Ehaffti so darzu gehört / und als die an uns von dem Wolgebornen Graf Rudolfen von Werdenberg seligen Gedächtnuß in Pfandtswise / umb und für die geseiten Summ Gelts nach Wisung unsers Pfand-Briefs kommen ist / und wir die bißhar ingehept haben / mit sölichem Geding daß der egeseit unser Swager sin Erben und Nachkommen die egenanten Vesti für baßhin mit aller Herrligkeit und mit aller vorgenanter Rechtung / Fryheit und Ehaffti so darzu gehört und bißhar darzu gehört hat / innhaben / die nutzen und niessen / besetzen und entsetzen sullend und mügend / wie Jnen fuget von uns / unsern Erben und Nachkommen und mengklichem gentzlich und gar ungesumbt / unbekümbert und ungeirret on Widerred / alle diewile untz uff die Stund / daß die vorgeseit Vesti Wartow mit Jro Zugehört von Jnen / von uns oder unsern Erben ald dien den wir semlich Losung zetund gönden / und sunders öch vor an von des egeseiten Graf Rudolf selgen rechten Erben so ußfündig wurde / wer die weren / umb die egeseiten zwey tusend und dryhundert Pfund Haller Costantzer Werung / nach Wysung und Sag des Pfandt-Briefs den wir darumb bißhar von dem egenanten Graf Rudolf säligen ingehebt / und den dem egenanten Graf Bernhart unserm Schwager in sinen Gwalt jetz geben haben / nicht gelidiget noch gelöst ist. Wir obgenanter Graf Friderich haben ouch diß Verpfändung gethan mit aller Sicherheit / Sitten / Worten / Wercken und mit allen andern Sachen / so herzu notürftig waren / daß es nu und hienach unwidersprochen beliben gut Kraft und Macht haben soll / loben und versprechen öch für uns / unser Erben und alle unser Nachkommen / dem egenanten unsrem Schwager Graf Bernharten allen sinen Erben und Nachkommen / oder dem ald denen / so das mit sinem oder siner Erben Willen / ob er nit were innhat / des vorgeseiten Pfands Recht wer ze sind vor geistlich und weltlich Gerichten und an allen Stetten / da si das jemer nottürftig sind / und si by dem Pfand getruwlich zehand haben und ze schirmen unge-

[a] Andere schreiben diesen Sieg denen Appenzellern zu / und melden / si haben der Finden 350. niedergemacht. Rhan. Mf.

ungevärlich. Were ouch daß der egeseit unser Schwager Graf Bernhart oder sin Erben ald Nachkommen fürbaß dehein Gült oder Gut so von der Vesti Wartow versetzt ist / an die Vesti Wartow lößten/ so hat Er Inen selben eigenlich vorbehept und haben wir och Inen vergunt was sy also gelöst hetten / das dann die so Losung als vorstat/ tun weltind solich Gult und Gut an Widersprechen Inen mit der Summ zweytusend und dryhundert Pfund Haller/ an Abschlag der Nützen ußrichten und bezalen sullend / und darfür kein Fund noch List suchen in dehein Wiß. Were ouch daß der egeseit unser Swager Graf Bernhart die vorgeseiten sin Rechtung/so Er an der Vesti Wartow mit aller Zugehört / hat/ hinanthin deheinest verkofen oder versetzen wölt / das sol er uns Graf Fridrichen oder unsern Erben deß Ersten ze wüssen tun / wollen wir Im dann als vil als ander Lüt darumb geben und darauf lichen / so söll er sy uns vor mengklichen ze kouffen oder ze versetzen geben/ wölten wir aber das dann nit koffen und verpfänden/so mögend unser Swager oder sin Erben das dann ze köffen oder ze verpfänden geben wem si wellend/von uns/unsern Erben und Nachkommen und allen den unsern ungesumpt/ unbekümbert und ungeirret/ doch allweg uns und unsern Erben und och Graf Rudolf von Werdenberg seligen Erben/ an der Losung unschädlich. Und deß alles ze einem offen/ waren/ vesten Urkunt haben wir genanter Graf Fridrich unser Insigel an disen Brief lassen hencken/ der geben ist uff Samstag nach St. Othmars Tag in dem Jar als man zalt von der Geburt Christi vierzechenhundert zwentzig und nün Jar 2c.

Der Appenzeller Krieg ward von Eydgnossen gegen menchlichen gericht.

Also begundent sich die Appenzeller lassen wissen/ und legtend sich die Eydgnossen in die Sach Anno Domini 1429. Jars ze Pfingsten/ und verrichtetend die von Appenzell mit der Herrschafft / ouch mit der Ritterschafft St. Jörgen Schilts ze Schwaben/ deßglich ouch mit dem Graf Friderichen von Toggenburg/ mit dem Bischoff Otten von Costentz und gemeiner Pfaffheit/ und mit Apt Eglolffen von St. Gallen/ dann desselben Apts Fründe ze Costentz und ander Eren-Lüte rietend Ime sich mit den Appenzellern ze richten/also sprachend die Eydgnossen / daß die von Appenzell söltind fürhin nachgon und geleben dem Ußspruch so die siben Ort im 1421. Jar ze Lucern geben hattend / und soltend dem Apt an die verlegnen versessnen Zinß und Gült/ ouch erlittnen Costen zwei tusend Pfund Pfenning geben/ und sich dero von Gossow und andrer Gotzhuß-Lüten entzichen / und dem Apt hulden lassen / dagegen soll der Apt one Jr Costen und Schaden Jnen uß Acht und Ban helfen/ diewil doch si von sines Gotzhuß wegen darin kommen sind / also ward ein guter Frid / und tatend alle Gotzhuß-Lüt dem Apt Huldung/ und erlegtend die von Appenzell die 11. tusend Lib. Pfenning / mit demselben Gelt fieng der Apt an das Kloster buwen und wider zerecht richten / dann es waß zum Teil ein zerstört/ zergangen Ding allda. [a]

Die von Zürich schickend denen von Ulm Lüt.

Anno Domini 1430. im Hornung schicktend die von Zürich denen von Ulm von Jr Bitt wegen 1100. wolgerüster Knechten mit Halenbarten/ die woltend si dem Rich ze Hilf bruchen wider die Hußischen Behem.

Bestätigung um die Pfandtschafft des Rheinthals.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem/ Dalmacien / Croacien 2c. Künig / bekennen und tun kundh offenbar mit disem Brief allen denen die In ansechen oder hörend lesen. Als wir vormals dem Edlen Fridrichen Grafen zu Tockhenburg unserm und des Richs lieben getrüwen Rinegkh die Vesten und Schloß mit sampt der Statt daselbst. Und die Statt Altstetten. Und das Rintal mit allen und jeglichen Jren Rechten und Zugehörungen/ als die vormals von dem Hochgebornen Fridrichen Hertzogen zu Oestrich unsers lieben Oheimen und Fürsten an uns und das Heilige Rich kommen sind/ versetzet/ verpfandet / und umb ein genante Summ Gelts in Pfandeswyse ingeben haben/ uff Widerlösung alsdann das unsere Brieve Im darüber gegäben clärlicher inhalten und ußwysen. Also ist nu für uns kommen/ der vorgenant Graf Friderich / und hat uns fürbracht und erzellet / wie er die vorgenant Pfantschafft Rynegkh Statt und Schloß / die Statt Altstetten und das Rintal mit mit Jren Zugehören/ als er dann die von uns und dem Riche in Pfandeswiß ingehept hat/ den strengen Ulrichen und Cunrathen den Peyern Gebrüdern/ unser und des Richs lieben Getrüwen umb ein kleiner und miner Summe Geldes mit Namen sechs tusend Rinischer Guldin fürbaß versatzt und ingegeben habe/ nach lut Jrer Briefe/ die sy darüber zwüschen In gemacht und gegeben hand/ und er hatt uns demütigklich gebetten / daß wir zu solicher Versatzung und fürbasser Verpfendung / als Er dann die also denselben Ulrichen und Cunrathen gethan hatt unser Künigklichen Verhengnuß und Gunst als ein Römischer Künig zu geben / und In und Jren Erben die Pfandtschafft vorgenant zu beståttigen/umb die vorgenant sechs tusend Rinischer Gulden nach lut der Brieve darüber gemacht/ genedigklich geruchten/ deß haben wir angesechen des vorgenanten Fridrichs vlyssige und redliche Pette/ und ouch betrachtet getrüwe und nütze Dienste/ die Er und dieselben Ulrich und Cunrath offte und dickhe uns und dem Riche gethon hand/ und willig sind fürbaß ze thund / und ouch woll tun sollend und mögen in künfftigen Ziten / und haben darum mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate und rechter Wüssen zu der vorberürten Versetzung also durch den egenanten Friderichen / den obgenanten Ulrichen und Cunrathen geton/ unser Küngklichen Willen / Verhenggnuß und Gunst als ein Römischer Künig genedigklich gegeben/ und denselben Ulrich und Cunrathen soliche Pfandtschafft nach lute der Brieve darüber gemacht / genedigklich bestettiget und confirmieret/ bestettigen und confirmieren In und Jren Erben/ die von Römischer Küngklicher Macht in Krafft dieß Briefs unschedlich/ doch darin uns

und

[a] In diesem 1429. Jahr schickten die Statt Bremgarten ihre Gesandtschafft an Zürich/ und erlangten daselbs daß ihnen die Widerlösung des Kelleramtes / jedoch mit Vorbehalt des Malefiz und Oberherrlichkeit / vergunnet wurde/als aber nach der Hand einiger Streit deßhalben entstanden/ ist die Sach dahin geschlichtet worden / daß die nidergerichtliche Appellation aus dem Kelleramt erster Instanz nach Bremgarten / und erst von dar nach Zürich solle gebracht werden. Rhan. Mſ.

und unsern Nachkommen am Riche Römischen Keisern und Künigen / als dann unser Brief darüber gegeben / ußwysen / und ouch der Herrschafft zu Oesterrich an der Losung der sy uns gehorsam sin sollen on alles Gevärde / wenn wir von In soliche Pfandtschafft umb soliche Summa wider lösen wellen. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserm Künglichen Mayestath Insigel. Geben zu Überlingen by Costantz nach Christs Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem drissigisten Jare an St. Andres Abend. Unser Riche des Ungrischen in dem vier und vierzigisten / des Römischen im ein und zwenzigisten / und des Böhemischen im eilfften Jare. *

Martinus V starb.

Eugenius IV. ward Papst.

Anno D. 1431. starb Papst Martinus der Fünft am achtzechenden Tag Hornung / und ward Eugenius ze Papst erwelt / vorhin Angelus Gabriel Condalmerius von Venedig genant / ward erwelt am andern Tag Mertzen 1431. und Eugenius Quartus genant. Martinus hat geregiert 13. Jar / 3. Monat / siben Tag.

Supplication Abts von Einsidlen.

Dem Allerdurchlüchtigisten / Hochmächtigisten Künig / Herr Sigmunden Römischen / zu Ungern / in Behem / Dalmatia / Croacien 2c. Künig / minem allergnedigisten Herren empüt Ich Burgkhart von Wysenburg / Apt des Gottzhuß zu unser lieben Frowen ze den Einsidlen / min untertheniq Gehorsam schuldig Dienst und demütigs Gepett / Allerdurchlüchtigister / Hochmechtigister Künig und gnedigister Herre. Als vor Zyten üwer Künigkliche Mächtigkeit verschaffen hat / den Ersamen Wysen / dem Ammann und dem Lande ze Schwytz / mit üwer Mayestath Briefen / als das in üwerm Künigklichen Reigister villicht gereigistriert stat / wie daß dieselben von Schwitz soltind min und minen Herren / und mines vorgenanten Gottshuß zu den Einsidlen Khast-Vögt syn / darüber uns Gewaltsami haben / daß aber von Altem har nie gewesen ist. Wenn das vorgeschriben Gotzhuß ze den Einsidlen on alles Mittel zu üwern Khüngklich Gnaden / und dem Heil. Römischen Rich und niendren anderschwohin gehört hatt / als üwer Küngklichen Gnaden jetz ze Überlingen des herindert sind von dem Durchlüchtigen Fürsten minem gnedigen Herren von Brunschwigg von mynem Öhem Graf Hansen von Lupfen / und Caspar von Clingenberg / durch derselben ernstlich Bett willen / die sye durch mynetwillen geton hand Uwer Küngklich Mechtigkeit verschaffen hat / dieselben Brief die die vorgenanten von Switz erworben hand / mit Jr Botten abzetun und ze vernichten / und mir und minen vorgeschribnen Gotzhuß-Brief gegeben / als ich und min jetzgenant Gotzhuß notturftig sigend. Also schick Ich zu üwern Khüngklichen Gnaden den erbarn Heinrich Müderlin minen Diener / dem Ich bevolchen hab von myn und myns vorgeschribnen Gotzhuß wegen dieselben Brief ußzeziechen und ze erlangen / von derselben üwern Khüngklichen Gnaden / wann Ich je zu disen Zitrn mit min selbs Person zu denselben üwer Khüngklichen Gnaden nit khommen mag als ich des schuldig und pflichtig were ze thund / somlichs Ich üwerer Küngklicher Mächtigkeit demütigklichen bittend bin / nit in Argen von mir ufzenemen / allergnedigister Herre / herinne welle sich üwer Küngklich Mechtigkeit so gnedigklich bewysen / als ich dann des ein besunder Getrüwen zu üwern Gnaden hab / und ouch ich und alle die so zu dem obgenanten Gotzhuß hörend / den Allmechtigen GOtt für üwer Khüngkliche Gnade flyssengklich und mit gantzem Ernst betlichen bitten wellen. Der Allmechtig GOTT der alle Ding vermag / der welle uwern Khüngklichen Stat nach üwern liepsten Willen / lange Zit mit siner Göttlichen Gnaden in allerbesten verwesen und besteten. Geben und versiglet mit minem anhangenden Insigel an Zynstag nach St. Hylarien Tag eins Bischoffs / nach der Geburt Christi tusend vierhundert und im ein und drysigisten Jar.

Der Künig Sigmund widerrufft / abspricht und vernichtet den Brief so die von Schwitz wider des Gotzhuses Fryheit erworben hatten / die Vogtie mit dem Bänne über Lüt und über Gute / da gebüt der Künig daß der Brief absie und krafftloß / und das Gotzhuß sie und blibe mit Lüt und mit Gut / Gerichten / Zwingen und Bännen under dem Schirme des Heil. Röm. Richs.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Behem / Dalmatien / Croatien 2c. Küng / bekhennen und tun kund / offenbar mit disem Brief / allen den die In sehen oder hören lesen / Und ob unser Khüngklich Wurdigkeit / darinn wir von Göttlicher Schickung gesetzt syn / allezyt geneigt und willig Arbeit zetun bereit ist / wie si aller und jeglicher des Heiligen Römischen Richs Underthonen und Getrüwen / Nutze und Gmache schaffe / jedoch ist si billich mer willig und geneigt unser und des Richs getrüwen und andechtigen Fürsten und Personen die dem Allmechtigen GOtt flyssengklich und embsolichen dienen / und darzu uns und das heilig Riche mit gantzen und luthern Trüwen und Diensten allezyt meinen und eren / Nutz und Besses ze bestellen / und sy ouch by Iren Gnaden / Fryheiten / Rechten und Privilegien gnedigklich ze behalten. Wann uns nun der Erwürdig Burgkhart Apt des Closters zu den Einsidlen / unser Fürst und lieber Andächtiger / durch sine Erbar Bottschafft hat furgebracht mit Clage / wiewol Er und sine Vorfarn / Aepte zu den Einsidlen / dem Convente und Stiffte

* In dem Jahr 1430. erhub sich ein Spann zwischen Zürich und Zug / dann als Götschi Kienberg von Steinhausen Leibloos gemachet worden / haben die von Zug Malefiz-Gericht über den Thäter gehalten / dagegen sich die von Zürich beklagten / und vermeinten die hochen Gericht gehörten zu der Herrschafft Knonauw / worüber Sie auf Schied-Richter gekommen / und ward der Handel also außgesprochen: daß die Marchen so die Zürich-und Zugischen hochen Gericht entscheiden / gehen solten von der Sillbrugg zu Labenwag der Landstraß nach auf Hirtzwangen gegen der Reüß zwischen Eberschwyl und Nördicken / dann gegen dem Wildholtz biß an den Spillbüchel / und letstlich hinder dem Spillbüchel hindan biß an das Schmalholtz / sind also die hochen Gerichte zu Steinhausen biß zur Capell zu underst in dem Dorf mit aller Zugehörd der Statt Zürich verblieben. Rhan MC. Stumpf. L. VI. c. 31.

Stiffte des Closters daselbs uns und das Heilig Riche / allezyt gehorsamlich und getriwlich gemeint und geeret haben / und ouch imn unser Vorfaren Römischer Keiser und Khünge/ und unserm und des Riches Schutz und Schirm allezit gewesen und noch syn/ und ouch von denselben unsern Vorfaren sonderlich begnadet und gefryt sind/ daß sy alle Jr Lüht und Güttere/ Gerichte/ Rechte/ Zwing und Banne/ die ein Apt daselbs/ als ein des heiligen Rychs Fürst/ von demselben Rych ze Lechen hat/ haben/ halten/besitzen und die verwesen und der gebruchen / und die besetzen und entsetzen sollen und mögen/ nach lut Kheyserlicher Brief darüber gegeben/ yedoch so werden sy nun darüber angelangt von unsern und des Rychs Gethriwen / den Landtmannen und Landt-Lüten zu Swytz/ als von der Vogty wegen desselben Closters über sin Lüht mit samt dem Banne/ und daß dieselben von Schwytz daruf furgeben und furziechen einen Brief Jm darüber von uns gegeben/ damit doch derselb Apt sin Convent und Gotzhuß großlich verkürtzt weren/ ob wir Jm darinn nicht ze statten qwemen/ und der egenant Apt hat uns durch sine Bottschafft demütengklichen gebätten und angeruffen / Jn und sin Gotzhuß bi sinen Gerichten / Rechten / Fryheiten/Privilegien/ Gnaden/ Harkommen und guten Gwonheiten gnedigklich zu handthaben und zu plyben lassen/ und sy in denn Sachen zu versechen / daß sy darinn unverkhürtzeth plyben/ wann Er doch uns solich Vogtie jemand zu befelchen oder Jm Vogt zu geben nit gepetten noch an uns begert hab. Also haben wir die Sache mit Rathe unser und des Richs / geistlich und weltlicher Fürsten / Graven / Edlen und Getrüwen für uns genommen / und diß mit gutem Rate und Betrachtung gewägen / und haben uns solch vorgenanten Brief von Worte zu Worte in unsern Reigistern lassen läsen / den wir ouch gehört habend / und wann wir je unsere Gnade also tun und mittheilen sollen/und ouch nit anders darinne meinen / danne daß die andern Lüthen an Jren Rechten und Fryheiten nicht Schaden bringen/und sind denmal dann der vorgen Brief über des vorgenanten Closters Vogti den egenanten von Schwytz gegeben/wider desselben Closters Fryheit / Recht und Harkommen ist / und wir nun wol und redenlich underwyset syn/ daß der nicht bequemlich oder billicher / sonder von unredenlicher Anbringung/ unzimlicher Bette / und nicht mit guter Unterwysung / und ouch on des Aptes und Conventes Bett und Begerung darkhommen und gegeben ist / wiewol uns anders fürbracht ward / darumb mit wolbedachtem Mutte / gutem Rate/ unser und des Richs Fürsten/Graven/ Edlen/ Rittern / Knechten und Getrüwen / und mit rechter Wüssen haben wir den vorgemelten Brief über die obgenant Vogtie gemacht/ und den von Switz gegeben / widerruffen / vernichtet/ krafftloß gemacht und gesprochen / widerruffen / vernichten/ machen und sprechen den crafftloß / von Römischer Khüngklicher Macht in Crafft diß Briefs/ und meinen/ setzen / wellen / luthern und sprechen/ von derselben unser Küngklichen Macht / daß der vorgenant Brief fürbaß mer ewengklich krafftloß und untugenlich syn söll/und den obgenanten Apt / Convente und Closter zum Einsidel und Jren Lüthen / an Jren Gütern / Gerichten/Rechten/ Fryheiten / Vogtye und Bännen und Harkommen / dheinen Schad/ Hindernusse / Jnfäle/ Murekeit oder Jrrung machen oder bringen soll oder mag/ in dheine Wyß/ und daß der Apt / Convent und Closter vorgenant fürbaß bi Jren Rechten / Fryheiten/ Gerechtigkeiten / Harkommen und guten Gwonheiten blyben / und der gerülich an allen Enden gebruchen sollen/ von allermengklich ungehindert / und wir gepieten ouch darumb von Römischer Khüngklicher Macht ernstlich und vestengklich mit disem Briefe/ den obgenanten Landtmannen und Landt-Lüten ze Schwytz/die jetzund sind und in künfftigen Ziten syn werden / daß si des vorberürten Briefs über die Vogtie des egenanten Closters fürbaß mer nicht gebruchen/ noch sich solicher Vogtie und Benne nicht underwinden/ als lieb Jnen sy unsere und des Richs schwere Ungnad zu vermyden. Mit Urkhund diß Briefs versiglet mit unser Khüngklicher Mayestat Jnsigel. Geben zu Veltkirch nach Christi Gepurt vierzehenhundert Jar/ und darnach in dem ein und drißigisten Jare am Montag nach der eilf tusend Jhunckfrowen Tag/ unser Rych des Hungarischen im fünff und viertzigisten des Römischen im zwey und zwentzigisten und des Behemischen im zwölften Jare.

Der Römisch Künig verricht die Grafen von Werdenberg/ Herren ze Sanganß/ mit dem Bischoff von Chur ze Veldkirch als Er uff der Straß in Jtalien ze faren was.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römischer Khüng/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern und zu Behem Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/ bekennen und tund kund offenbar mit disem Brief/ allen die Jn sechend oder hörend lesen. Von solicher Spänn/Zwitracht und Mißhellung wegen / die zwüschend dem Erwirdigen Johanns Bischoff zu Chur unserm Fürsten und lieben Andächtigen sinem Capittel und Gotzhuß an einem/ und dem Ersamen Graf Rudolf Tum-Propst ze Chur / und sinem Bruder Graf Heinrichen von Werdenberg von Santganß / unsern lieben Andächtigen und Getrüwen am andern Teil / sind / als von etlichen Lechen und Gerichte wegen/ die hernach geschriben stand / habend wir die egenanten beid Parthyen für uns berufft / und in Gegenwürtigkeit unserer Fürsten/ Herren und Räte verhört / mit sampt Jren Briefen und Kuntschafften die si da beid für uns in Gericht brachtend / und darnach sind wir mit Früntlichkeit in die Sach kommen / und habend beid Teil mit Jrer beider Wüssen und Willen güttlich verricht/ und mit Rat unser Fürsten / Herren und Räte die by uns warend/vereinet / in Maß als hernach geschriben stat. Zum Ersten daß der egenant Bischoff / den egenanten Grafen von Santganß die nachgeschribnen Lechen mit Namen / die Grafschafft Schams/ in die gehört Rhinwald / die

Burg Berenburg / den Hof zu Thamils / in den gehört der Kilchensatz ze Thamils / und die Burg Ortenstein mit aller Zugehörung / als von alter Harkommen ist / die si von Im und dem Gotzhuß zu Lechen habend / lychen / und si dero in nützlicher Gewer und Besitzung unverzogenlich setzen / und si daby nach sinem besten Vermögen hanthaben / schützen und schirmen ungevarlich / und Irer gnediger Herr sin und gütlich halten sol / si söllend ouch dieselben Lechen von Im und sinem Gotzhuß empfachen / und gewonliche Gelüpt und Huldung darüber tun / und Im gehorsam / gewärtig und dienstlich sin als billich ist / und Im ouch ein Revers-Brief geben von solcher Lechnen wegen / als sich denn gewonlich gebürt. Daß ouch der egenant Bischoff getan also / und Inen die obgenanten Lechen in Gegenwirtigkeit unser Fürsten und Herren gelichen hat / und die obgenanten Grafen von Sanagatza Im vor uns in Gegenwirtigkeit unser Fürsten und Herren gelobt und gesworen habend / Im als einem Lechen-Herren gewertig zu sin. Es soll ouch der egenant Bischoff die vorgenanten Grafen von Sanagaza / der hochen Gerichten in Thumleschg und zu Obervatz / dero si entwert sind / wider on Verziechen in die Weer setzen / als si das von Alter herbracht und gehebt hand / doch dem Bischoff und sinem Gotzhuse an allen Iren Rechten undschädlich / und wenn Er si also in Geweer gesetzt hat / weltind dann der Bischoff und sin Gotzhuß vorgenant Inen jetz fürbaß darumb zusprechen / das sollend si nit anders tun dann vor uns als einem Römischen Künig / oder unsern Nachkommen mit dem Rechten / und wenn si sollich Recht suchen wellend / so mögend die egenanten Thum-Probst und Heinrich / Graven zu Sanagatza / dem egenanten Bischoff und sinem Capittel wiederum zusprechen umb die Pen so in Graf Hugen vom Heiligenberg seligen Urteil-Brief begriffen ist / und ander Costen und Schaden so Inen daruf gangen ist / erfordern und suchen mit Recht / deßglichen Inen der Bischoff und Capittel umb solich Pen und Schaden wiederumb mit Recht tun mögen / und solich Zuspruch söllend ouch geschechen vor uns als einem Römischen Künig und unsern Nachkommen. Und setzend und wellend von Römischer Küngklicher Macht ob die Lüt so zu der obgenanten Lechenschafft gehörend / Ire Herrschafft dero si verlichen sind / nit gehorsam sin weltind / mit dem daß si den billich und rechtlich tun sollend / so sol der obgenant Bischoff von Cur mit sinem Bann und mit anderm sinem Vermögen / und ouch die von Sanagatza mit Irer Fründtschafft und anderm Irem Vermögen einandren getrülich helfen und bistendig sin / damit si die egenanten Lüte zu solicher Gehorsam bringind / getrüwlich on alle Gevärd. Darzu gebend wir Inen von der obgenanter unser Römischer Küngklicher Macht zu Hilf / und gebietend ouch dem Erwirdigen Peter Apte zu Disentis unserm lieben Andächtigen / den Edlen Graf Fridrichen von Toggenburg / Heinrich von Rätzuns / Caspar von Sax und dem gemeinen Teil in dem Oberlande / und die zu Inen gehörend / den Edlen Graf Wilhelmen von Montfort / Herren zu Tettnang / Hansen von Hewen und den Burgermeistern Räten und Burgern gemeinlich der Stett Zürich / Bern / Lucern / Solotorn und den Ammannen und Landt-Lüten ze Swiz / Ure / Unterwalden / Zug und Glarus / Sursee und allen Iren Eydgnossen / unsern und des Richs Lieben Getrüwen ernstlich und vestigklich mit disem Briefe / daß si den vorgenanten von Chure und den Grafen von Sanagatza trülich beholfen sigind / und die obgenanten Ire Lüt darzu haltind und bringind / damit si Irer Herrschafft / dero si gelichen sind / gentzlich gehorsam sigind und werdint / und darinne nit anders tugind / als lieb Inen sig unser und des Richs schwäre Ungnad zu vermiden. Ouch setzend und wellend wir und gebietend ouch von der obgenanten Römischer Künigklicher Macht beiden obgenanten Parthyen ernstlich und vestigklich mit disem Brief / daß si der obgenanten Berednusse in allen Iren Puncten also nachkommend und gnug tugind / als si ouch uns das gegenwirtigklichen zugesagt und versprochen habend / wann welcher Teil darwider täti / der soll verfallen sin dry tusend Rinische Guldin / zweitusend in unser und des Richs Kammer / und tusend dem Teil an dem gebrochen were / unabläßlich ze bezalen. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Künigklichen Majestät Insigel. Geben zu Veldtkirch nach Cristus Geburt viertzechen hundert Jar / und darnach in dem ein und drissigsten Jare am Mitwuch vor St. Franciscen Tag / unsers Richs des Hungerischen ꝛc. im fünf und vierzigisten Jare / des Römischen im zwey und zwenzigisten / und des Behemischen im zwölften Jare. *

Wir

* Als König Sigismundus zu Veldkirch lag / ertheilte Er der Statt Basel folgende der Zöllen / Weg-Geltern und Aufflagen betreffende Bestätigung der Freyheiten welche Er Ihnen hernach zu Rom Anno 1433. Mitwochen vor St. Laurentii mit seiner guldenen Bullen besigelt / nochmahlen auf gleiche Weiß und schier mit eben den Worten bestätiget.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Zyten Merer des Richs / und zu Hungern / zu Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. ꝛc. Künig / bekennen und tun kunt offenbar mit disem Brieve allen den die In sehen oder hören lesen; Wann Wir von angeborner Güti und Römischer Küniglicher Milikeit darzu geneigt sind / aller und yeglicher unser und des Richs Undertanen und Getrüwen / Nutz und Frommen ze meren / doch sind Wir imerlich und mer willig der Nutz und Frommen ze fürdern / die Wir in Unsern und des Heiligen Richs Geschefften und Diensten stete / willig und trüw befunden habend und teglichs befindent / wann nu der Allerunüberwindlichester / Hochgebornester Fürst / Kayser Carle Römischer Kayser und Künig ze Behem Loblicher Gedechtnusse / unser liebster Herre und Vatter seelig / den Ehrsamen / unsern und des Richs lieben Getrüwen / den Burgermeisteren / Reten und den Burgeren der Statt Basel / alle und yglich Ihr Freyheit / Privilegien / Herkommen und guten Ge-

wohnhei-

Die von Schams und etlich mer woltend den Grafen von Sangans nit Gehorsami tun / und wurdent in Bann getan.

Wie nun die Grafen von Sanganß mit dem Bischoff von Chur verricht wurdent lut des vorgemelten Vertrags / woltend die gedachten Grafen ze Schams die Eyd innemmen / und wiver in Gehorsami bringen / dann si jetz bi 13. Jaren Jnen durch den Bischoff von Chur entwert und ze Unghorsame gebracht worden / und warend also halßstarck worden / do si bei der Herren Spann sachend / daß si umb dweDern Herren nichts gabend / und als si von dem Grafen der Eyden und Pflicht angevordret wurdend / widertend si sich der Sach / und woltend Jnen nit gehorsamen / also rufftend die Grafen den Bischoff an / daß Er si mit dem Bann darzu hielti und wißti / nach Vermög des Richtung-Briefs / do ließ si der Bischoff bannen / da gabend si nichts umb / also giengend dry Bann-Brief einandern nach über si uß / untz am letsten / daß man dry Tag nach Jr Hinfart ungesungen blyben mußt / da ward Jnen von Eydgnossen und von etlichen Herren so scharpff und ernstlich geschriben / daß si Gehorsame tatend.

wohnheiten mit siner Kayserlichen Mayestat Brieven in gemein besteriget und confirmiret / darnach sin Kayserliche Gnade / auch sust ander Römisch Küng unser Vorfahren Jnen dieselben Freiheiten / Privilegien / Herkommen und gut Gewohnheiten mit Jren Kayserlichen und Küniglichen Brieven einteil erkleret und erlütert / die Wir Jnen alle mit unser Küniglicher Mayestat Brieven ouch besteriget und confirmiret habent / also haben Sy uns durch Jr erber Bottschafft aber lassen fürbringen / daß Sy nach gutem Herkommen und Alter Loblicher Gewonheit offt und manigmal in der Statt Basel Pfenning / Uffsatz und Ungelt / es sye von Win / Korn oder in andere Wege geleit und ufgenommen habent und noch teglichs tun / um daß Sy uns und dem Rich dester baß dienstlich gesin können und mögen / ouch Jr Statt-Muren / Graben Bruckhen und ander Buwe / darzu ouch derselben Jr Statt Notdurfft / desselben glichen ouch ußwendig Jrer Statt in Jren Schlossen und Gebieten / mit Namen Liestal / Waldenburg und Homberg / die Sy von dem Bistum von Basel in Pfandeswise jnne hant / und der Wege / Stege und Strassen jerlichs und von Tag zu Tag gekrencket werdent / und notdürfftig sind ze buwende und ze besserende / um daß die Frömden und Heimschen die desterbaß gebruchen und geniessen mögen / habent uns also demüticlichen lassen bitten / Jnen solich Jr güt alte Gewonheit und loblich Herkommen / so vorgemeldet stand / mit unseren Küniglichen Brieven von nüwen Dingen ze erlüternde und ze ercleren de / deßhalben Wir angesehen solich Jr zimlich und demütig Bitt / und ouch Jr stete / willige und getrüw Dienst / die Sy und Jr vordern uns und unseren Vorfahren an dem Riche allezyt unverdrossenlich und getrülich gethan haben / und uns und dem Rich fürbasser tun sollen und mögen / und haben darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unser Fürsten / Graven / Edeln und Getrüen / und mit rechter Wissen / den vorgenanten Burgermeistern / Rate und Burgern der Statt Basel und Jren Nachkommen / und derselben Statt / Jr vorgeschriben gut Gewonheit und Herkommen erlütert und erkleret / erlütern und erklären Jnen die von Römischer Küniglicher Macht Vollkommenheit / und in Krafft diß Brieffs also / daß Sy nu und zu ewigen Zyten in derselben Statt Basel solich Pfenning / Uffseze und Ungelt / es sye von Win / Korn oder andern Dingen / ufhuben und nemmen sollen und mögen / von meniglichen ungehindert / nach dem und in solicher Masse / als Sy dann das bißher getan haben / und daß Sy solich Uffseze und Ungelt ouch je zu Ziten mindren und meren mögen / nach Jr Notdurfft und Wolkommen / in Masse als Sy vor gethan haben / und daß Sy ouch ze Basel / daby uff dem Lande oder in den obgeschribnen Schlossen und Gebieten / so Jr Pfand sind / wo sy denn solich Brugken / Stege und Wege besseren und machen werdent / ein bescheiden leidlich Bruck-Gelt oder Weg-Gelt ufhaben und nemmen sollen und mögen / damit doch die Wanderer nit beschweret werden one Jntrag / Jrrung und Hindernusse allermeniglichs / und wann die vorgenanten von Basel also herkommen sind / daß niemand wer der ist / oder in wes Landen Sy und die Jren Jr Güter ligende hand / dehein Stür noch Bitte nie geben hand und solichs eingestanden sind / als Sy uns dann zu erkennen geben und fürbracht haben / darumb so setzen Wir und wellent ouch / daß niemand / in welichen Wirden / Eren oder Herrlikeiten der sy / uff sy noch der Jren Güter / wo und an welchen Enden oder in was Herrschafften sy gelegen sien / dehein Bette / Stewre noch Gewerff legen / noch solich Jr Güter damit / noch mit deheiner anderen Schazung beschweren noch von Jnen ufhaben oder nemmen sollen / dheins wegs / sunder Sy sollen unbeswert beleiben / glicher Wise als sy dann herkommen sind / und Wir gebitten darumb allen und yglichen Fürsten / Geistlichen und weldichen / Graven / Fryen / Herren / Rittern und Knechten / Lant-Richtern / Richtern und Vögten / Ampt-Lüten / Burgermeisteren / Reten und Gemeinden / und sust allen anderen unsern und des Richs Underthanen und Getrüen / ernstlich und vestiglich mit disem Brief / daß Sy die obgenant Burgermeister / Rete und Burgere / gemeinlich der Statt Basel an den vorgenanten Jren Freiheiten / Gnaden und Bestetigungen in disem Brief gemeldet / nicht hindern noch irren / in dhein Weiß / sonder sy getreülich dabey hanthaben / schirmen und bliben lassent; Und ob jemand / wer der wäre / wider dise obgenante unser Gnade / Freiheit und Bestätigung frevenlichen thete / der und die sollent in unser und des Richs Ungnade / und darzu einer rechten Pene hundert Marck lotiges Goldes verfallen sin / als offt das geschicht / halb in unser und des Richs Cammer / und den andern halben Theil der Statt Basel genglich und one Hindernisse und Mindernisse zu bezahlen; Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Küniglichen Mayestat Jnsigel; Geben zu Feltkirch nach Christs Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem ein und dreißigsten Jare an St. Simons und St. Jude Tag; Unser Riche des Ungrischen 2c. in dem fünf und vierzigsten / des Römischeu in dem zwey und zweinzigisten / und Behemischen in dem zwölften Jare.

Diß ist ein Copy des ersten Bann-Briefs.

Wir Richter der Kilchen ze Chur / empietend dem Lütpriester ze Schams ouch den andern zu denen dise Geschrifft kumpt in dem HErren unsern Gruß ꝛc. und gebietend üch / daß Ir alle und jegkliche Unterthanen oder Kilchgenossen zu Schams manind und ernstlich unterwisind (die wir ouch in Gegenwirtigkeit diser Schrifft manen sind) daß si in den nächstkünfftigen fünffzehen Tagen üwerer Manung nach Verkündung ald Offenbarung diser Schrifft dem wolgebornen Graf Rudolfen von Werdenberg / Sanganß / Tum-Propst ze Chur / und Graf Heinrichen sinem Bruder mit Trüwen undertänig sigend und gnug tugind nach Inhalt des Spruchs und der Verkündung des Durchlüchtigisten Fürsten und Herren Herren Sigmunds / Römischen Künigs / allweg Merer des Richs / ouch zu Ungern und Behem Künig ꝛc. oder aber Ir jegkliche derselben Kilchen Unterthanen / die in derselben gemelten Sach disen unsern Geboten nit gehorsam und untertänig werind / und die verschmächtind ald verachtetind / daß Ir denn die all und jegklichen insunders von Irs Frävels und Ubertrettung wegen bannind / und si in Bann verkündind offenlich. Und ob si in sölichem Bañ fünffzehen Tag die nechsten nach den vorgemelten fünffzehen Tagen belibend / daß Ir denn dannethin Ire Wiber / Hußgsind / Hindersässen und Biwoner all und jegkliche von allen Göttlichen Dingen söllend ußschliessen / und si ußgeschlossen sin von sölicher Sach wegen / Ir sond si ouch offenlich an üwer Cantzel verkünden / Füro und ob si denn in sölichem Bann und Beschwerung ander fünffzehen Tagen belybend / dannethin so verbietend allen und jegklichen üwern Unterthanen (denen wir ouch in diser gegenwirtiger Geschrifft verbietend) daß niemand sich sölcher Widerspennigen und Ungehorsamen in Tranck / Spiß / Marckten / Maalen / Kouffen und Verkouffen / in Red / Für / Bad oder in kein ander Weg so nit vom Göttlichen Gesetz erlobt sind / Gemeinsame noch Gemeinschafft mit Inen halten / ouch daß Ir solich Urteile all und jegklich als si nach Ordnung geben sind / in Gegenwirtigkeit des Volcks alle Suntag und hochzitliche Tag under dem Ampt der Meß mit brünnenden und darnach erloschnen Kertzen geworfen und vertretten uff das Erdtrich / mit gelüten Gloggen / hochzitlich verkündind und ofenbarind / ouch daß Ir Inen daby ze erkennen gebind / ob si so schnöd werind des wir Inen nit wellend getrüwen / und in den vorgenanten Urteilen / von verstocktem und hertem Gemüt belibind / daß wir dann one Zwifel Ire Kilchen / in welicher oder welichen si sind Unterthanen / oder die Stett und End dahin si kommend / ald an welchen Enden si Ir Wonung haben weltind / oder da si gehuset oder enthalten wurdind / daß da die Kilchen nach Christenlicher Ordnung verschlagen soltend werden; Geben ze Chur am Mittwuch nach St. Martins Tag des Heil. Bischoffs / des Jars do man zalt von Cristi Geburt tusend vierhundert drißig und ein Jare.

Anno Domini 1431. am 25. Tag Novembris kam der Römisch Künig Sigmund gen Meiland in Lambarten / da ward er von Hertzog Philippen von Meiland herrlich gehalten und empfangen / und am gemelten Tag / das was an einem Sontag / und was St. Cathrinen Tag / do ward Er in St. Ambrosius Kilchen von dem Ertz-Bischoff von Meiland mit der Isinen Kron nach altem Keiserlichem Bruch gekrönt / und was sin Meinung ein Romfart ze vollbringen / und ze Rom die Keiserliche Kron ze empfachen. Der Röm. Künig fur in Italien.

Anno Domini 1432. Jar am 13. Tag Hornungs / gab Hertzog Philipp von Meiland / der kein Eekind hat / sin uneeliche Bastart Tochter / so Er bi siner Dirnen Agnesa von Mantegaria genant / überkommen / sinem Veld-Houptmann Graf Francisc Sfortia zum Egemachel / und waß das Töchterli nit mer dann siben Jar alt / und hieß Blanca Maria / derselb Graf Francisc waß von Codognola bürtig / und hat sin Vatter Sfortia Attendulus geheissen / und waß nit vom Adel / noch einichem achtbaren Geschlecht / und hat den Vatter und den Sun die kriegklichen Taten geüfnet / daß si gegräft wurdent / und zeletst nach Hertzog Philippi Tod ward diser Franciscus gar Hertzog. Hertzog Philipp von Meiland gab sin unelliche Töchter sinem Veld-houptmañ Francisc Sfortia.

Diß 1432. Jars als der Römisch Künig Sigmund uff der Romfart was / kam Er gen Sena im Tuscanischen Land gelegen / allda lag Er sechs Monat still. Der Röm. Künig kam gen hochen Sienen.

Anno Domini 1433. an St. Sebastians Tag in der Nacht zwüschend Achten und Nünen kam ein Erdbidem. Erdbidem.

Anlaß-Brief zwüschend denen von Lucern an einem / und denen von Wäggis und Vitznow anders Teils umb etlich Spänne.

Wir Schultheiß / Rät und Burger gemeinlich der Statt Lucern eins Teils / und Ammann und gemein Kilchgenossen ze Weggis / ze Vitznow / und die so zu uns gehörend / anders Teils / bekennend und tund kund mit disem Brief allen denen / die In ansehend / lesend / oder hörend lesen / als zwüschend uns beiden Parthien / vil Stöß / Mißhellung und Speñ uferwachsen sind / von Sachen wegen als hienach gelütert ist / namlich daß wir die obgenanten von Lucern / ze Weggis und ze Vitznow / und ze Iren Zugehörigen zu allen Gerichten / hochen und kleinen / Stock / Galgen / Twingen / Bännen / groß und kleinen Bussen / Futer / Haber und Hünern und andern Stucken ꝛc. getruwend recht ze haben / nach unser Brief Sag die wir darumb inhand / die das eigenlich ußwisend ꝛc. Item daß wir getruwend daß uns die von Husen Futer / Haber / Hünre geben söllend. Item daß wir getruwend daß die von Weggis mit Irem Insigel in unsern Gerichten nützit siglen söllind / sünder was da zu besiglen sig / daß das unser Vogt / der dann je ze Ziten ist / besiglen sölle. Item daß ein Ammann ze Weggiß / wer der je ze Ziten ist / schweren soll unser Statt Nutz und Eer ze fürdern / und Iren Schaden ze wenden / und was Er vernemme / seche oder höre / oder das Im klagt werde / das bußwirdig sige / daß Er das für ein Vogt bringen sölle. Item daß dieselben von Weggis on unser

Wüssen

Wüssen und Willen keinen Uffatz tun söllend / als sy aber gethan hand / namlich daß si ufgesetzt habend on unser Wüssen und Willen / was Stössen under Inen usstand / daß das niemand klagen sölle / Er bringe es dann vor an die Kilchgnossen / mögind es die verrichten / so sölle er es nit klagen / köntind si es aber nicht verrichten / dann solte es einer erst klagen. Item daß wir getruwind daselbs ze Weggis Gnossen ze finde und Recht da ze haben Holtz und anders ze koufen / und Urteilen da ze sprechen / als ander Gnossen daselbs ze Weggis. Item daß wir getruwend / ob jemand vor unserm Gricht ze Weggis mit gewafneter Hand oder füst frävelte offenlich / daß wir den da ze strafen habind nach Gelegenheit der Sach / und die von Weggis nit erteilen söllind dem Sächer dry Schilling / und dem Vogt dryvalte Buß. Item daß wir getruwend daß unser Vischer Recht habend in dem Sew / und an den Enden da si es aber werend. Item mit Sunderheit getruwend wir / daß die von Weggis noch die Iren / weder uff uns noch die Unsern / noch uff jemand andern dehein zwentzigisten Pfenning setzen söllend / on unsern Gunst / Wüssen und guten Willen / und daß der Wildbanne daselbs ze Weggis und die Hochwäld uns zugehören und si uns daran unbekümbert lassen söllind 2c. An disen vorgeschribnen Stucken allen uns die von Waggis bekümmerend / sumend und irrend / das uns unbillich nimpt.

Dawider aber wir die obgenanten von Weggis / von Vitznow / und die zu uns gehörend / getruwend recht ze haben zu disen nachbenempten Stucken als sy hienach eygenlich gelütert und geschriben sind. Item deß Ersten getruwend wir alle die in den Kelnhoff gen Weggis gehörend Recht ze haben ze Grund und Grat / Twing und Bann / Wunn und Weid / und den kleinen Gerichten / Seemarch und Landtmarch / Lüt und Gut / was in den Zilen ligt die unser Brief inne hand / und ze aller der Rechtung die ein Apt von Pfävers da hat 2c. Als wir das koufft und vergulten hand nach Ußwisung eines Houpt-Briefs den wir darumb versigelt inne hand. Item daß wir die von Lucern ze manen habend / nach unser geschworner Briefen Sag. Item daß wir einen Ammann ze setzen habend ze Weggis / der daselbs ze Weggis in unserm Namen ze Gericht sitze / und das Gericht banne / und Bussen inzüche / und wir mit unserm geschwornen Insigel besiglen söllend was notdürftig ist ze besiglen / nach unsers Hofs Recht / von denen von Lucern unbekümbert. Item das uns schirmen solle daß wir das vorgeschriben alles mer dann fünffzig Jar in Gewalt und in Gewär hand ingehan / und habend unsers Hofs Recht dick erzellet / und mit geschwornen Eyden erteilt / da unser Vogt und ander Lüt under Ougen gewesen sind / und uns daby habend belyben lassen. Item daß in unserm Hof umb Eigen und Erb nieman erteilen solle / dann ingesessen Gnossen / und was da uff Meyen-Gedinginen und Herpst-Gedinginen bi geschwornen Eyden erteilt wird / daß man das nit usser den Hoff ziechen solle. Item was Bussen in unserm Hoff verschult werdent / daß man die nit furer bussen solle / dann in unserm Hof und nach unsers Hofs Recht. Item ob einer in unserm Hof ein Todtschlag begienge / daß der sin Lib und sin Gut usser dem Gericht ze Weggis wol flöcknen möge / untz daß Inne ein Ammann zu Huß und ze Hoff verbiette / und was er ouch vor dem Gebott usser dem Gericht geflöckne / daß Er darumb einem Vogt nützit ze antworten haben solle. Item was Rechtung oder Bussen einem Vogt ze Weggis der nun ist / oder in künfftigen Ziten wird / von der hochen Gerichten wägen zugehörend / daß Er die in unserm Hof ze Weggis und niendert anderswo inziehe / nach unsers Hofs Recht / als ouch die von Hertenstein die unser Vögt ouch warend / das getan hand. Item daß wir denen von Lucern noch Iren Vögten / kein Eyd schweren söllend / wann ouch unsere Vordern denen von Hertenstein die ouch unser Vogt warend / von der hochen Gerichten wegen keinen Eyd nie getan hand / das wir wol wüssend. Item daß uns die vorgenanten von Lucern / unser Anzal des Gelts so Inen von dem Herren von Meiland von der Richtung wegen worden ist / geben und ußrichten söllend / sider wir ouch daselbs mit Inen gereiset / und Lib und Gut verloren hand. Item und als wir und unser Eydgnossen unser Soldner vor Ziten gen Eschental schicktend / und da die Soldner Inen selbs ein Sold schafftend / und uns niemand nüt gab / dann daß wir den Sold usser unserm Seckel ußrichten mustend / da getruwent wir / daß uns die von Lucern unsren Teil Soldes ußrichten und geben söllind. Item daß die von Greppen / mit Reisen / mit Stüren / und mit sämlichen harkommen Sachen lebendig und todt zu uns gehören söllind. Item sider wir ze Weggis Grund und Grat 2c. als vorstat / koufft hand / so getruwend wir / daß wir alle Gerichte untz an das Blut / ze Weggis ze besetzen und entsetzen habind / von denen von Lucern und mengklich unbekümbert / Item sider dero von Lucern und der dryen Waltstetten / und unser Punt-Brief wisend / daß jede Statt / jedes Land und jeder Hof 2c. bi Iren Rechtungen und guten Gewonheiten beliben söllind / und wir ouch dasselbig geschworen ze halten / so getruwend wir / daß man uns ouch bi unsern Rechtungen und guten Gewonheiten belyben lassen solle 2c. in disen vorgeschribnen Stucken und Articklen uns aber die von Lucern sumend / hindrent und irrent / das uns aber vast unbillich nimpt.

Also verjechend wir obgenanten beid Parthien für uns und unser Nachkommen / die wir harzu vestigklich verbindend / daß wir der obgeschribnen Stössen aller in gemein und jegklicher unserer Stössen so wir sament haben oder gehebt hand / untz uff disen hüttigen Tag als diser Brief geben ist / wie die darrürend nützit ußgenommen / uff diß nachbenempten Fürsichtigen Wisen Felix Manessen / Alt Burgermeistern / und Heinrichen Usickon von Zürich / Rudolfen von Ringoltingen / und Peter Hurnberg von Bern / Hemman von Spiegelberg Schultheissen ze Solotorn / Heinrich Arnold / Ammann / und Heinrich Be-

roldinger/ Alt Amman von Ure. Ital Reding Amman/ und Heinrich in der Grub von Schwitz. Walter Heintzlin/ Alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald/ und Hansen Mettler/ Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald. Josten Spiller/ Alt Amman/ und Rudolfen Dahinden von Zug/ und Josten Tschudin/ Amman ze Glarus/ Botten/ als si von Stetten und Lendern Iren Herren und Obern darzu sind geschiben worden/ sich damit ze beladen und mit Eyden darzu zu verbinden/ und uns mit dem Rechten darumb ze entscheiden/ als verr si Ir Eyd und Ire Ere wiset/ ze dem Rechten kommen sind. Und habend ouch wir obgenanten beid Parthien für uns und die Unsern und alle unsere Nachkommen gelobt und verheissen/ gelobend und verheissend ouch in Kraft diß Briefs bi unsern Eyden und Eeren/ und ouch bi den Penen und Ursetzen so die obgenanten Botten haruf setzen werdent/ alles das deß si sich alle oder der Merteil under Inen umb alle unsere Stöß in gemein und jetlichem insunders nach beider Teilen Anklag/ Red/ Widerred und Kuntschafft/mit Lüten und Briefen erkennend/ und darumb bi Iren Eyden so si liplich zu GOtt und den Heiligen harumb geschworen habend/ ze dem Rechten ußsprechend/ ewigklich/ getrüwlich und unverbrochenlich/ war und stät ze halten/ und dem nachzekommen und gnug zetund/ on alle Widerred und Intrag/ und darwider niemer ze reden/ ze werben/ noch zetund weder mit Gericht/ geistlichen oder weltlichen/ noch on Gericht/ mit Räten noch mit Getaten/heimlich noch offenlich/ suß noch so/ in kein Wiß so jeman erdencken kan noch mag/ und entzychend uns beid Teil für uns und unser Nachkommen aller Hilf/ geschribens und ungeschribens Rechtens/Statt-Recht/ Landt-Recht/ Burger-Recht/ aller Gnaden/Fryheiten/ und gemeinlich und sonderlich aller und jegklicher Ußzügen/ Schirmungen/ Fünden und Gevärden/ Fündnen und Unfimdnen/ damit wir oder unser Nachkommen/ oder jeman von unser wegen wider disen Brief/ dehein Stuck haran geschriben/ gewerben/gereden/ oder getun möchtind/ alle Gevärd und Arglist harin gentzlich ußgeschlossen.

Ze Urkund und merer Gezugsami/ so habend wir obgenanten von Lucern unser Statt-Secret/ und wir die obgenanten Kilchgnossen von Weggis unser gemein Insigel offenlich tun hencken an disen Brief ze ewiger Verjicht aller und jegklicher obgeschribner Dingen. Geben an dem vierdten Tag des Monats Mertzen/ in dem Jar als man zalt von der Geburt Christi vierzechenhundert Jare/ und darnach in dem dry und dryßigisten Jare.

Richtes-Brief zwischen denen von Lucern an einem/ und den Kilchgenossen zu Weggis und Vitznow anders Theil um etlich Spänn.

Wir diß nachbenempten Felix Manäß/ Alt Burgermeister/ und Heinrich Uesickon Burger ze Zürich. Rudolf von Ringoldtingen/ und Peter von Hurnberg von Bern/ Heman von Spiegelberg/Schultheis zu Solothorn/ Heinrich Arnolt/ Amman/ und Heinrich Beroltinger/ Alt Amman von Uri/ Ital Reding/ Amman/ und Henrich in der Grub/ Landtman von Schwytz. Walter Heintzli/ Alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald/ und Hans Mettler/ Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald/ Jost Spiller/ Alt Amman/ und Rudolf Dahinden von Zug/ und Jost Tschudi/ Amman zu Glarus/ Botten als wir von unsern Herrn und Obern/ beyde von Stetten und von Lendern/als obstat/ zu diser nachgeschribnen Sach geschiben und geben worden sind/ thund kund und zu wüssen/ und bekennen offenlich mit disem Brief als von Spänn/ Mißhellung/ Zweytracht und Partyung wegen/ so sich do usserhaben und gemacht hand/ zwischen den Fürsichtigen/ Wysen unsern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen dem Schultheis und Rät und den Burgern gemeinlich der Statt Lucern an eynem/ und den erbern/ bescheidnen dem Aman und gmeinen Kilchgnossen ze Weggis/ ze Vitznow und denen so zu Inen gehörrend/am andern Teile. Derselben Iren Stöß und Zuspruch als die hienach gelütret und in dem Rechten eigentlichen entscheiden und geschriben sind und ouch allen andern Ire Mißhellung und Stöß/ wie sich die zwüschend Inen usserhaben und gmacht hand/ untz uff disen hüttigen Tag/ als diß Briefs datum geschriben ist/ Si zu bedersyt uff uns die obgenanten Botten/ uns domitt zu beladende/ und sy nach dem Rechten ze entscheidende bi den Eyden so wir alle und unser jegklicher harumb lyplich zu GOtt und den Heiligen mit uffgehabnen Henden und gelerten Worten geschworen und geton hand/ ze dem Rechten kommen sind/ und habend ouch vorgenant beyd Teil für sich und Ir Nachkommen by Iren Trüwen/ Eyden und Eeren gelobt und versprochen/ wie wir alle oder der Merteil under uns sy umb Ir Zuspruch und Zwytracht im Rechten entscheidint/ und was wir darumb uns uff unser Eyd erkennint und ußgesprechindt/ daß si das war und stät halten/ und dem getrüwlich nachgan und gnug syn wellind/ als das und anders der Anlaß-Brief uns von beden Teilen versiglet geben eigentlicher und mit mer Worten beclärter inhaltet und wyset/ derselb Anlaß-Brief ouch hinder mich den obgenanten Itell Reding Amman zu Schwytz zu aller unser der vorgenanten Botten Handen kommen/ und zu behaltende geleyt worden ist. Und nachdem sy der Sachen und Stössen uff uns zu dem Rechten kommen sind/ und wir ouch harumb ein bloß und lutter Recht ze sprechen beden Teilen geschworen und gelobt handt als vorstat/ so hand wir obgeschribnen beid Teil und Ir jegklichs Anclag/Red und Widerred und Kuntschafft/ Lütten/ Briessen und Rödlen/ harumb eygentlich verhördt und eingenommen/ und uns darumb uff unser Eyd erkennet und ußgesprochen/ erkennent und sprechend uß in dem Rechten:

Deß Ersten/ als unser gutten Fründ von Lucern in Ir Anclag fürwenden und Recht gethrüwent zu haben zu allen Gerichten/ grossen und kleinen/ hochen und nidern ze Weggis/ ze Vitznow und zu Iren Zugehörigen etc. Nach Ires Kouffs-Briefs Sag/ den sy darumb hand etc. daß

da die egeseiten von Lucern und Ir Nachkommen ze Weggis/ ze Vitznow und in den Gerichten/als ver die Kraiß dan gand/ und als es von alter harkommen ist / zu den hochen und niedern/cleynen und grossen Gerichten/ und zu allem dem daß davon gefallet/ Recht haben sollend von denen von Weggis und Iren Gnossen/und von mengklichen unbekümbert und ungeirret. Doch mit solichem Underscheid/ daß die von Wäggis Gewallt haben sollent eynen Amman zu erwellen/ der sy by Iren Eyden tunckt ein Bidermann syn/ und dem ouch Eydts und Eren wol zu thruwen/ und der ouch ein gmein Mann sygi/ denen von Lucern und den Kilchgnossen/ und welen sy ouch in sämlicher Mäß erwellen/der soll schweren einem jegklichen Vogt/ der je zu Ziten ist an finer Statt/ so ein Vogt nit selber richten wil oder mag/ geliche gemeine und rechte Gerichte ze follfüren / und alles das für ein Vogt ze bringen das für In kommt oder er vernimpt/ das Bußwürdig sige. Und darumb so sond ouch alle cleynen Bussen/ namlich dry Schilling und was darunter ist / so da vallend wann der Ammann ze Gericht sitzet/ eynem Amman belyben und werden / von denen von Lucern und Iren Vögten unbekümbert. Item als ouch den die von Lucern meinend / daß die von Weggis mit Ir Ingesigel in Iren Gerichten nit siglen söllend 2c. sprechen wir daß die von Weggis mit Ir Ingesigel nütz besiglen söllend was vor Gericht geschicht oder für Gericht gehört.Was sy aber sonst zu schicken oder zu schaffen habend / das mögend sy wol mit Ir Ingesigel besiglen. Item als ouch die von Lucern sprechent / wie daß die von Weggis etwas Uffsetzen habend gethon / on Ir Wüssen und Willen 2c. habend wir uns erkennet/ sider wir den von Lucern hoche und nidere Gerichte zugesprochen habent / daß uns nit beduncket daß die von Weggis kein Uffsatz tun söllend noch mögend/ der den von Lucern an Iren Gerichten und Herrlichkeiten keinen Schaden noch Geprestèn bringen mag on Ir sonder Urlob/ Wüssen und Willen / was aber die von Weggis und Ir Mitgnossen suß ze schaffen oder ze schicken hand / von Ir gemein Merckten oder Ir eygnen Güttern wegen/ oder anders daß dero von Lucern Herrlichkeit und Grichte nit berürte / darumb mögend sy sich wol mit einandren eynen und Satzung machen / doch in allweg den von Lucern an Ir Rechtung als vorstat / unschädlich.

Item als die von Lucern in Ir Anclag fürgewent handt/ wie daß die von Wäggis nit meinent/ daß sy daselbst Gnossen syn sollent / es sige an Ir Landtmarch/ Seemarch/Holtzmarch oder gemein Marck oder an den Gerichten ze Weggis Urteilen sprechen sollind/ in dem Stuck habent wir uns erkennt/ daß uns nit bedunckt durch deßwillen/ daß sy die hochen und cleyne Grichte do hand / daß sy darumb an den obgenanten Stuckinen kein Gnoßami mit Inen haben sollend/ dann daß die von Weggis und Ir Mitgnossen/ so in denselben Grichten gsessen sind / allein daselbs Urteilen sprechen/ und Ir Holtzmarckt/ Seemarckt und all Ir gemein Marckt/ als si die kousst und dahar bracht hand / nutzen und niessen sond/ von denen von Lucern und den Iren unbekümberet.

Item so dann aber umb das Stuck/als die von Lucern fürgezogen hand ob es gscheh/ daß einer von Irem Gricht zu Wäggis den andern frevenlich schluge/ es wer mit gewafneter Hand oder sonst/daß sy denselben straffen solltend und möchten nach Gelegenheit der Sach / und daß die von Weggis nit urteilen solten / dem Cleger dry Schilling / und dem Vogt drivalte Buß 2c. Als sy das aber vormals in solichen Sachen gethan hetten 2c. haben wir ußgesprochen/ daß die von Weggis umb solich Sachen erteylen sollent in der Mäß als das von Alter harkommen ist/es wäre dann daß die von Lucern oder Ir Vögt und ouch die von Weggis umb solich Sachen eins andren under In verkemindt.

Item als dann die von Lucern fürgebend und sich erclagent/ wie daß die von Weggis einen Uffsatz über sy und ander getan habend / als von eins zwentzgisten Pfennings oder Abzugs wegen 2c. on Ir Gunst/ Wüssen und Willen/ habend wir uns uff unser Eyd erkennet und ußgesprochen/ nach beder Teil Red und Widerred/ und ouch eins besigleten Briefs/so wir harumb verhördt handt / der ouch wyset und eigenlich inhaltet daß die von Weggis dieselben Satzung wol vor vier und funfftzig Jaren und ouch vor dem als die von Lucern Ir Herrlichkeit und Gricht daselbs kousst habend / gethan hand / daß ouch nun die geseyten von Wäggis bi derselben Satzung belibend / doch daß sie fürer nütz nüwes / uff die von Lucern noch ander Lüt setzend / on derselben von Lucern Rat / Wüssen und guten Willen ; Item so dann von des Wiltpanns wegen habend wir uns uff unser Eyde erkennt/ sittenmal daß die hochen und cleinen Gricht denen von Lutzern zugehörend und ouch zugesprochen sind / als vorstat/ daß ouch nun der Wildpan denselben von Lucern zugehören und zuerteylt sin solle / und daß si ouch den von denen von Weggis unbekümbert niessen und haben sollend.

Item als die von Lucern sprechend/daß Inen die von Husen Futter / Haber und Hüner geben sollend 2c. habent wir uns bekent und sprechend/ daß die von Husen und wer doselbs hußhäblich sitzet / denen von Lucern Futter/ Haber und Hüner geben söllend/ nach Ires Kouff-Briefs Sag. Item als dann die von Weggis fürwenden und meinend si habent die von Lucern zu manen nach der geschwornen Brief Sag/ wandt doch die von Lucern / und die dry Lender / Uri / Schwytz und Underwalden sy zu Inen in den Pundt genommen habind / nach des Briefs Sag/ so sy von Inen darumb hand / umb daßselb Stuck haben wir uns erkennt / was sich da die von Lucern und die dry Lender mit einandren eynent/ deß sy alle oder Ir jegklichs Ort besunder von vorgenanten von Wäggis von desselben Briefs wegen pflichtig sind ze tund / es syg von Manung oder ander Sach wegen / daß Inen die von Lucern desselben ouch pflichtig syn söllend. Doch denen von Lucern

DOMINI 1433.

allweg unschädlich an Iren hochen und nidern Grichten und an den Sprüchen so vormals zwüschen beden Teylen geschehen sind / die doch allwege gentzlich bi Iren Krefften belyben sond.

Item als die von Wäggis meinent/daß die Urtelen so doselbst uff Iren Meygen und Herbst-Gedingen erteylt werden/niendert fürer gezogen werden sollend / hand wir uns erkennt / daß die von Weggis Ir Hoff-Recht uff Ir Meygen und Herbst-Gedingen / wol eröfnen mögend / was aber Urtelen doselbst stößig werden / die mag man wol ziechen für einen Vogt/ oder Schultheis uñ Rat zu Lucern/uñ welche dafür die besser geben wurd / doby soll es ouch bestan.

Item als die von Wäggis meinent daß ein Vogt die Bussen so daselbst mit Urtel fallend / ouch doselbst inziechen solle ꝛc. sprechend wir was Bussen daselbst mit Urtel gefallend / daß die ouch ein Vogt oder ein Amman an syner Statt/ daselbs inziechen sölle / möchte oder könte er es aber daselbs nit bezychen/ wa sy dann den rechten Sächer in Iren Grichten und Gebietten ankommen mögend / den sond und mögend sy dann ouch darumb wol anlangen und heintzen.

Item als die von Weggis aber fürwenden / wie daß Irs Hofs Recht syg/ob einer den andern Lybloß tätte in einem gächen Zorn / was dann der sines Gutes usser den Gerichten geflöcken möchte / ee daß es ein Vogt oder ein Amman verbutte / dem solt man fürbaser nit mer nachgan / sprechen wir daß ein Vogt/ouch ein Amman der syn Statthalter ist/ noch niemandt anders gebunden syn soll den Todtschleger anzufallen / ee daß er darumb gemant wurd / aber umb das Gut/ das soll ein Vogt oder ein Amman alsbald und Inen der Todtschlag fürkompt/ze Stund in Gebott legen / untz an ein Recht.

Item als die von Weggis sprechend/sy sigend denen von Lucern nit gebunden zu schweren / dann sy ouch dem von Hertenstein vormals ouch nie geschworen habend ꝛc. dorwider aber die von Lucern rettendt sy solten Inen schweren/und habend Inen ouch sitt des von Hertensteins Zyten har allwegen geschworen / und besunder wann ein Knab über die vierzehen Jar kompt/ der soll In schweren ꝛc. Daß ouch die von Weggis nit mißgichtig konten syn ꝛc. harumb so sprechen wir / daß ouch alle die so in den Gerichten ze Weggis gesessen/und ob vierzechen Jaren sind/ die Inen vormals nit geschworen hand/ nun furbaser Inen schweren sollend / als dick das zu Schulden kumpt/als das ouch Ir Vordern gethan hand.

Item als die von Weggis an die von Lucern vordern/Inen Iren Teyl des Gelts zu geben / so denen von Lucern von den Herren von Meiland und derselben Richtung wegen geben ist ꝛc. sprechend wir/ sider die von Weggis gebunden sind mit den von Lucern ze reysen / daß ouch nun die von Lucern Inen von desselben Gegäbnen und Richtungs-Gelts wegen nüt verbunden noch ze geben pflichtig sigind.

Item als die von Weggis sprechend/ si sigind mit den von Lucern und andren Eydgnossen Soldneren zu Eschental gewesen / denselben von Eschental zu Hilf / do schafften die Soldner Inen selbs einen Sold / den Inen ouch die von Eschital gabent / do Ir Teyl aber des Solts denen von Lucern zu Irem Teyl ouch worden syge / und begerten Inen den haruß ze geben ꝛc. sprechendt wir / sitt die von Lucern solichen Sold von denen von Eschital empfangen hand / daß si ouch dann denen von Weggis / nachdeme und sy Soldner do hattend / Ir Anzal gebind und ußrichtind.

Item / und als die von Wäggis an die von Lucern zum letsten sprechind/die von Greppen je welten har zu Inen gehördt/ und mit Inen gereiset und anders gethan habind / darwider aber die von Lucern retten / wie daß die von Greppen zu Inen und in daß Ampt Habspurg gehörtend/ dann si ouch hoche und nidere Gericht ze Greppen mit samt dem Ampt Habspurg koufft hettind / als das und anders ein Kouff-Brief / den sy verläsen liessend/ eygentlich wyß / dorinn In ouch die von Weggis nutz gereden konten/ do hand wir uns erkennt sider die von Lucern ze Greppen hoche und cleine Gerichte hand / daß sy ouch denen von Lucern mit Reysen dienen sond / an welichs End oder mit wem denen von Lucern allerbeste füget / doch was sy denen von Wäggis von der Kilchgnossami wegen pflichtig sind ze tund/daß sy Inen ouch darmit gehorsam sigind/ als da von Alter harkommen ist.

Und zu dem Letsten sprechend wir uß/ daß obgenant beid Teil umb die vorgeschribnen Stöß und umb alle vergangen Sachen / wie die gmacht und zwüschend Inen ufferwachsen sind / untz uff disen hüttigen Tag / datum diß Briefs / gantz und gar verricht und geschlicht syn/ und soll ouch aller Ungunst und Fyentschafft so davon ald suß in dehein Wyß ufferstanden ist / gentzlich hin/ tod und ab syn/und deß dwedrer Teyl ze Argen dem andern niemermer gedencken / all böß Fünd / Geferd und Arglist in disen und jetlichen vorgeschribnen Stucken hindan gesetzt und ußgeschlossen.

Wir gebietend ouch vestenglich in Kraft diß unsers gegenwirtigen Spruchs-Briefs obgenempten beden Teylen bi Iren Eyden und Glübten/ so sy harumb offenlich gelobt und versprochen hand / nach Innehalt des Anlaß-Briefs so sy uns darumb geben / und jetwedrer Teyl mit sinem Ingesigel versiglet hett/ disen unsern Spruch mit allen sinen Stucken / Puncten und Articklen als der von Wort ze Wort da ob gelüttret und geschriben stat / war und stät zu halten / dem gnug ze tund und getrüwlich nachzegan / alles ungevärlich.

Und ze warem Urkundt und stätter Sicherheit aller und jegklicher vorgeschribner Dingen / daß die bi Krefften und unprochen belibind / so gebendt wir diß unsers Spruchs jedwedrem Teyl einen glychen Brief / doran wir obgenanten Botten/ Felix Maneß / Rudolf von Ringoltingen/ Heman von Spiegelberg/Heinrich Arnolt/ Heinrich Beroltinger/ Itel Reding/ Walter Heintzli/Hans Mettler und Jost Spil-

ler / jetlicher sin eigen Insigel offenlich gehenckt hand / aber wir die vorgenanten Heinrich Usickon / Peter von Hurnberg / Heinrich in der Grub / Rudolf Dahinden / und Jost Tschude / wann wir unseri eigin Insigel nit bi uns hand / so habend wir erbetten / Ich Heinrich Usickon den vorgenempten minen Herren Felix Maneßsen / und ich Peter von Hurnberg / Rudolf von Ringolttingen / und wir Heinrich in der Grub und Jost Tschudi den genempten Itel Reding / und ich Rudolf Dahinden Josten Spiller / daß si Jre Insigel für uns ouch an disen Brief gehenckt hand / darunter wir uns ouch vestenklich binden / deß wir die egenempten Felix Maneß / Rudolf von Ringoltingen / Itel Reding / und Jost Spiller vergichtig sind / und habend ouch unsere Insigel für uns und ouch durch Jr Bitt willen / für sy / doch uns von Jr wegen unschedlich / offenlich an disen Brief gehenckt. Geben uff Zinstag nach dem Sunnen-Tag / nechst als man singt in der heiligen Kilchen Reminiscere &c. Do man zalt von Cristi Geburt viertzehen hundert Jar / und darnach in dem dry und dryßigisten Jare.

Des Römischen Künig Sigmunds Bestätung aller Fryheiten denen ze Uri geben / A. D. 1433.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem / Dalmacien / Croacien 2c. Küng / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen den die Jn sechend oder hörend lesen / wan für uns kommen ist unser und des Richs lieben Getrüwen / des Amman und der Landt-Lüten des Landes und Tals ze Ure / erberi und mechtigi Bottschafft / und uns die demütigklich gebetten hat / daß wir demselben Amman und den Landt-Lüten des Landes und Tales zu Ure alle und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Rechte / gute Gewonheit / Briefe / Privilegia und Handvesti / die si von Römischen Keisern und Künigen / unsern Vorfaren / an dem Riche erworben und herbracht habend zu bestätigen / gnediglich geruchten / des haben wir angesehen soliche Jr demütige Bette / und ouch Jr stätte willige und getrüwe Dienst / die si und Jr Vordern unsern Vorfaren an dem Riche allezit unverdrossenlich und getrüwlich gethan habend / und uns und dem Riche allezit fürbaß tun sollend und mögend in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unser Fürsten / Grafen / Edlen und Getrüwen / und rechter Wissen / den vorgenanten Amman und den Landt-Lüten des Landes und Tales ze Ure / Jren Nachkommen / und demselben Land und Tal zu Ure / alle und jegkliche Jr vorgenanten Gnade / Fryheit / Rechte und gute Gewonheit / Privilegia und Handvestin / wie die von Wort ze Wort lutend und begriffen sind / die sy von den egenanten unsern Vorfaren / Römischen Keisern und Künigen erworben und herbracht habend / gnädigklich bestättiget / vernüwert und bevestnet / bestätigend / ernüwerend und bevestnent Jnn die ouch in Krafft diß Briefs und Römischer Keiserlicher Macht / Volkummenheit / und wir meinen / sechen und wellen / daß die fürbaß me krefftig sind ze glycher Wyß / als ob die alle von Wort ze Wort in disem Brief geschriben und begriffen werend / und daß sy der ouch gebruchen und geniessen sollend / von allermengklich ungehindert / und wir wöllend si ouch daby gnädigklich handthaben / schyrmen und belyben lassen / und gebietten ouch darumb allen und jegklichen / Fürsten / Geistlich und Weltlichen / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Land-Richtern / Richtern / Vögten / Ampt-Lüten / Burgermeistern / Räten und Burgern / aller und jegklicher Stette / Merckte und Dörfern / und sust allen unsern und des Heil. Richs Unterthanen und Getrüwen / ernstlich und vestenklich mit disem Brief / daß sy die vorgenanten Amman und die Landt-Lüte des Landes und Tales ze Ure / an den vorgenanten Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen / Privilegia / Handtvesten und guten Gwonheiten nicht hindern oder irrent in dehein Wise / sunder si daby gerüwlich lassen belyben / als lieb Jnn sig unsern und des Riches schweri Ungnad zu vermyden / mit Urkund diß Briefs / versigelt mit unser Keiserlichen Majestät Insigel. Geben zu Basel nach Christus Geburt viertzehenhundert Jar / und darnach in dem dry und dryßigisten Jare / am Fritag nach St. Simon und Judas Tag der heiligen zwölf Botten / unser Richen des Ungerischen 2c. im siben und vierzigisten Jar / des Römischen in dem vier und zweintzigisten / des Behemischen in dem viertzethen / und des Keiserthums im ersten Jare.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / zu Behmen / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennen und tund kundt offenbar mit disem Briefe allen den die Jn sechen oder hören lesen / als wir vormals do wir noch in Römischer Küngklicher Wirdigkeit waren / unsern Willen / Verhengnusse und Gunst geben haben zu solicher Versatzung und Übergebung der Vesten Rhinegkh mit sampt der Statt daselbst / und die Statt Altstetten / und das Rintal mit allen Jren Zugehörungen / die der Edel Fridrich Grafe von Toggenburg / den strengen Ulrichen und Cunrathen den Peyern Gebrüdern versetzt und übergeben hat (als dann unsere Küngkliche Majestät Brief darüber gegeben / das mit mer Worten und Underscheiden inhaltet) also haben uns dieselben Ulrich und Cunrath die Peyer demütigklich gebetten / daß wir Jnn als ein Römischer Keiser söllichen unseren Verhenknuß- und Willungs-Brief gnedigklich geruchten zu ernüwern und zu bestettigen / des haben wir angesehen / solich Jr demütig und redlich Pette / und ouch getrüwe anneme Dienst / die uns und dem Ryche dieselben Peyerer oft gethan haben / täglich tun / und fürbaser thun sollen und mögen / und haben darumbe mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechter Wüssen soliche Versatzung Übergebung unsern Brief darüber geben gnedigklich vernüwet und bestettiget / vernüwen und

bestettigen Jn die von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit in Krafft diß Briefs / meinen / setzen und wellen / daß sy fürbaß mer des gebruchen und geniessen sollen und mögend / und derselb unser Brief fürbasser krefftig und mechtig sy / zu glycher Wyß / als Er von Wort zu Wort hierinne begriffen und geschriben were / von allermengklich ungehindert / und wir gebieten darumb allen und jetlichen unsern und des Rychs Unterthanen und Getrüwen in welichen Wirden und Eren die ouch syn / von Römischer und Keiserlicher Macht und Gwalt ernstlich und vestengklich mit disem Brief / daß sy die vorgenanten Ulrichen und Cunrathen / an solicher unser Bestettigung und Genaden nit hindern und irren / sonder sy daby getrülich pliben lassen / als lieb Jn sy unsers und des Rychs schwere Ungnad zu vermyden / mit Urkund diß Briefs versigelt mit unsern Keyserlichen Majestat Jnsigel. Geben zu Basel nach Cristi Geburt vierzechenhundert Jare / und darnach in dem dry und dryßigisten Jare an dem Zinstag / der da was St. Martins Abend / unser Ryche des Hungerischen ꝛc. im siben und viertzigisten des Römischen im vier und zwentzigisten / des Behemischen im vierzehenden / und des Keiserthumbs im ersten Jare.

Der Röm. Küng ward ze Rom Keiser / und gab den Eidgnossen Fryheiten.

Diß 1433. Jars an dem heilgen Tag ze Pfingsten ward der Römische Küng Sigmund zu Rom vom Bapst Eugenio ze Keiser gekrönt / diser Keiser hat vorhin ee Er gekrönt wurd / gen Zürich / gen Schwitz / ouch allen Orten der Eydgnoßschafft / deßglych allen Richstetten geschriben / ob jemand welt zu sinen Eren erschynen uff das Zit der möchte kommen / also hattend die von Switz vorhin Jr Bottschafft Jar und Tag an sinem Hoff gehebt / die Jm siner Eren warteti / die lag ouch noch stäts allda / von deßwegen ward die erst Bottschafft / daß Er Keiser worden were / mit sinem Keiserlichen besigelten Brief in das Land Schwitz geton. Dem Botten so die Mär und Brief bracht / ward ze Schwytz / ze Zürich und in andren Orten / erliche Bottenbrodt geschenckt / die von Zürich schicktend Jr treffenliche erbere Bottschafft mit zwölf Pferden dem Keiser ze Eren gen Rom / und warend Botten / Herr Rudolf Stüßi / Burgermeister / Hans und Heinrich die Schwenden / Götz Aescher / dise vier schlug der Keiser ze Ritter [a] / ouch waß Bott der Statschriber von Zürich / die Botten hat der Keiser / alsbald si gen Rom kamend / beschickt und gar würdencklich empfangen / und als man morndes darnach ein Gerüst dem Bapst / und ein ander Gerüst dem Keiser uff frynem Platz zurüst / alda uff denselben Tag der Keiser uff dem Keiserstul sitzende / grossen Fürsten und Herren Lechen lech / do giengend die Botten von Zürich ouch dahin umb Verwunderens willen zuzesechen / und alsbald si der Keiser ersach / do stund Er uff von dem Keiserlichen Stul / gieng gegen den Botten / und fürt den Burgermeister bi siner Hand uff das Gerüst / und spraachet mer dann zwo Stund heimlich mit Jm / und ließ Fürsten / Hertzogen / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knecht da stan und zulugen / und do er ußgesprachet / nam Er den Burgermeister von Zürich bi siner Hand / und fürt Jne und sine Gesellen für den Bapst / und bevolch si siner Heiligkeit / ouch eeret der Keiser dieselben Botten von Zürich aller Jr Pitte / und ließ si gar früntlich mit Bewisung vil Gnaden und Fryheiten / so er der Statt Zürich gab.

Also kamend die gemelten vier Ritter und Jre Gesellen wider heim gen Zürich / an St. Maria Magdalenen Tag / und wurdent gar erlich empfangen / es was aber die Bottschafft von Schwitz 14. Tag vorhin heimkommen mit erlicher Abfertigung / ouch mit glychen Gnaden und Fryheiten wie die von Zürich / es warend ouch in mittler Zit aller Orten von Eydgnossen Botten gen Rom kommen / die wurdent all vom Keiser erlich empfangen und gelassen / und mit guten Fryheiten begabt.

Vom Concilio ze Basel.

Diß 1433. Jars begund sich das Concilium ze Basel [b] anfachen versamlen / wiewol hievor im 1431. Jar diß Concilium ußgeschriben was / es vergieng aber noch lange Zit / ee die rechte Versamlung und die Handlung angehebt wurde / es ward von der Hußischen Behem wegen gehalten / Keiser Sigmund als Er von Rom haruß kam / fur Er selbs ouch gen Basel diß Concilium ze fürdern / diß geschach im November diß 1433. Jars.

Dero von Uri Bott ward bi Rom erschlagen.

Diß Jars als die von Uri Heinrichen Jouchen Jren Landtmann zu Keiser Sigmunden gen Rom schicktend / ward Er nach bi Rom erschlagen.

Bestätung dero von Glarus Fryheiten von Keiser Sigmunden ze Basel geben.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennen und tund kund offenbar mit disem Brief / allen den die Jn sechend oder hörend lesen / wann für uns kommen ist unser und des Richs lieben Getrüwen / des Ammans und Landt-Lüte des Landes Glarus erbere und mechtige Bottschafft / und uns demütigklich gebetten hat / daß wir denselben Ammanne und Landt-Lüten des Landes zu Glarus alle und jegkliche Jre Gnade / Fryheiten / Rechte / gute Gewonheite / Brieve / Privilegia und Handtveste die si von Römischen Keisern und Künigen unsern Vorfaren dem Riche / und von uns und der Ebtißin / dem Capitel und dem Gotzhuß zu Seckingen erworben und herbracht habend / zu bestetigen gütigklich geruhten / des haben wir angesehen söliche Jr demütige Bette / und ouch Jr stete willige und getrüe Dienste / die si und Jr Vordern an dem Riche / allezit unverdrossenlich und getrülichen geton haben / und uns und dem Riche fürbaz tun sollen und mögen in künfftigen Ziten / und haben darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unser Fürsten / Graven / Edeln und Getrüwen / und rechter Wüssen / den vorgenanten Ammanne und Landt-Lüten des Landes zu Glarus / und Jren Nachkommen / alle und jegkliche Jre vorgenanten Gnade / Fryheite / Rechte / gute Gewonheite / Privilegia und Handtvesten / wie die von

[a] Er schlug auch allda zu Ritter Hemmann von Offenburg von Basel.

[b] Tschudius übergehet mit Stillschweigen alles dasjenige so auf disem Concilio gehandlet worden / ich befinde für unnötig solches hier anzuführen / gestalten in Urstisii Chron. Bas. darüber weitläufigere Nachricht zu finden / wohin ich den geneigten Leser wil angewiesen haben.

von Worte zu Worte lutend und begriffen sind / die si von den egenanten unsern Vorfarn Römischen Keisern und Künigen und von uns / und ouch von der Ebtißin/ dem Capittel und Gotzhuß zu Seckingen erworben und redlich herbracht habend/ gnedigklich bestetigt / vernewet und bevestnet/ bestetigen/ vernewen und bevestnend Jn die ouch in Krafft diß Briefs/ und von Römischer Keiserlicher Macht/ Volkommenheit / und wir meinen / setzen und wollen/ daß dy alle fürbaß mer krefftig syn / glicher Wyß/ als ob die alle und yegliche von Worte zu Worte in disem Brief geschriben und begriffen weren/ und daß si der ouch gebruchen und geniessen sollen und mögen von allermengklich ungehindert/ und wir wollen si ouch daby gnedigklich handthaben / schirmen und beleiben lassen. Und wir gebieten ouch darumb allen und yglichen Fürsten/Geistlichen und Weltlichen/ Grafen / Fryen/ Rittern / Landt-Richtern/Vögten/Ampt-Lüten / Burgermeistern / Räten und Gemeinden aller und yglicher Stette/ Märckte und Dörffere/ und sunst allen andern unsern und des Richs Unterthanen und Getrüwen ernstlich und vestengklich von Römischer Keiserlicher Macht mit disem Brief / daß sy die vorgenanten Ammanne und Landt-Lüte des Landes ze Glarus an den vorgenanten Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen/ Privilegien / Handtvestin und guten Gewonheiten nicht hindern oder irren in dhein Wiß / sunder sy daby gerulich belyben lassen / als lieb Jnen sy unser und des Richs schwere Ungnad zu vermyden/ mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Keiserl. Majestat Jnsigel. Geben zu Basel/ nach Christus Geburt viertzehenhundert / und darnach in dem dry und dryßigisten Jare am nechsten Dienstag vor St. Lucien Tag / unser Riche des Hungerischen rc. im siben und viertzigisten / des Römischen im vier und zwentzigisten / des Behemischen im viertzechenden/ und des Keisertums im ersten Jare.

Ad Mandatum Domini Imperatoris
Caspar Sligk, Cancellarius.

SRta. Marquardus Brisacher.

Die von Schwitz wurdend durch des Keisers Sigmunds Ußspruch zu Vögten gesetzt über das Gotzhuß Einsidlen.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römischer Keiser / zu allen Zyten Merer des Richs / und zu Ungern / ze Behem/ Dalmatien / Croatien rc. Künig/ bekennen und tuir kund offenbar mit disem Brief allen den die Jn sechend oder hören lesen/ als unser und des Richs lieben Getrüwen/ der Amman und die Landt-Lüte zu Schwytz vor etwa vil Jaren / in einem Krieg die Vogty zun Einsidlen / von der Herrschafft von Oesterrich an sich gebracht hatten/ und als darnach Hertzog Fridrich von Oesterrich uns und dem Riche / mit aller siner Habe vellig ward / und wir alsdann denselben von Schwitz verschriben und bestetigeten/ in Gemeinschafft was si inne hetten und besessen von Habe/ Lande oder Lüthen / die desselben Hertzogen Fridrichs oder siner Vordern / die er geerbt hette / gewest weren / nach luth der Briefen / Jm darüber gegeben/ also batten uns darnach dieselben Amman und Landt-Lüte ze Schwitz insonderlich Gnad zetund / und die Vogtye des jetzgenanten Gotzhuß zun Einsidlen über Lüte und Güter / mit sampt dem Bann inzehaben und zu gebruchen/ und darüber unser Magistat Briefe zu geben / sollichs wir uff die Zite thaten. Also bracht darnach für uns der Erwürdig Burgkhart/ Apt des Closters zun Einsidlen / unser Fürst und lieber Andechtiger / daß sollich unser Verschribnuß Jn solicher gmeiner Summe Jm und sinem Gotzhuß/an sinen Rechten / Gwonheiten / Harkommen/Fryheiten/ Briefen / Privilegien / in künfftigen Zyten grossen Schaden und Jntrag bringen möchte / und uff sölich Zwitracht und Spanne in der Sachen / so sind her ze Basel uff hüt diß Tags als diser Brief geben ist / für uns die jetzgenanten beide Teile der Apt des jetzgenanten Gotzhuß zun Einsidlen an einem / und der Ersam Ytal Reding / Amman von Schwytz von sinen und der von Schwytz wegen an dem andern Teile kommen und gestanden/ und haben beide Teile Jre Sachen und Fürlegung / als von der vorbenempten Vogty wegen / für uns und unsern und des Ryches Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Herren und Doctorn die bi uns sassen / müntlich und in Schrifft fürbracht / und ouch daruf Jre Briefe und Kuntschafften lassen hören. Und nach Fürbringung / Fürlegung und Verhörunge beider Teile Sache/ Briefe / Rede und Widerrede / so sind dieselben beyde Teile der Sachen an uns kommen / die mit der Früntschafft oder mit dem Rechten zwischen Jn ußzerichten. Dieselben Sachen wir für uns genommen / und mit Rathe der Fürsten / Graven / Herren und Doctore hernach geschriben / gewägen und zwischend den beiden Teilen und mit Jrem guten Willen und Wüssen/ mit der Früntschafft ußgesprochen haben / und sprechen ouch von Römischer Keiserlicher Macht/ in Crafft diß Briefs/ als hernach geschriben stet / zum Ersten / daß solich unser Magistät Brief zu Offen nach Christi Geburt viertzechen hundert Jare / darnach im vier und zweintzigisten Jare / den von Schwytz über die vorberürte Vogtye gegeben / den si uns nun allhie zu unsern Handen wider geantwurt haben / gantz abe und widerrufft sin soll. Item so sprechen und lüthern wir ouch / daß die obgenanten von Schwytz söllen haben die Kast-Vogty des Gotzhuß zun Einsidlen / inwendig und die Vogty ußwendig mit Lüthen und mit Gute / und mit allem Rechte/ und die nützen und niessen als sy etwa by der Herrschafft zu Oesterrich gwest/ und von derselben an die egenanten von Schwytz kommen ist / alsdann in der Herrschafft von Oesterrich Briefe den sy haben / gemeldet ist. Es sollen ouch die von Schwytz hinfür dem vorgenanten Gotzhuß zun Einsidlen von sollicher vorgenanten Vogtyen oder andre Sache wegen / in syn Rechte/ Fryheite und gute Gwonheite und alt Harkhommen nit gryffen / noch den Apt und sin Convent und Jr Lüthe fürbaß mer daran nit hindren / irren oder betrângen/ in

dhein Wyß/ nach Innehalt und Ußwysung eins versigleten Briefs dem vorgenanten Apte und sinem Gotzhuß von denselben von Schwytz darüber gegeben/ darinne sich die egenanten von Schwytz verschriben/ den egenanten Apt/ sin Nachkommen und das Gotzhuß und Jre Luthe/ wider Jr Recht/ Fryheit und altHarkommen nit ze tringen/ ouch sollen noch wellen wir und unser Nachkommen dem oftgenanten Apt und Convent keinen andern Vogt und Schirmer setzen noch geben/ in künfftigen Zyten in dheine Wyse. Dise vorgeschriben Verrichtungen und unser Ußspruch sind geschehen in Gegenwürtigkeit der vorgenanter beider Teile/ und mit Jren Willen und Wüssen/ und mit gutem Rate/ und in Gegenwürtigkeit unser und des Richs Fürsten / Graven/ Herren und Doctory / mit Namen der Erwürdig Guntherus / Ertz-Bischoff zu Madeburg/ Conradts zu Regenspurg/ Peters zu Ougspurg/ Johans ze Chur/ Johans ze Missen / Nicolaus zu Lübeck/ Conzo zu Olmintz Bischoffen/ unser Fürsten und lieben Andächtigen/ und des Hochgebornen Wilhelm Pfaltzgrafen by Reyn/ und Hertzogen in Peyern / unsers lieben Oheimen und Fürsten/ und der wolgebornen und Edlen Johans Landt-Graf zum Lichtenberg und Gravens zu Hels/ Ludwigs Graven zu Ottingen unsers Hofmeisters/ Graf Johans von Lupffen/ Landt-Graven zu Stullingen un Herren ze Hochenegk/ dem Ersamen unsern lieben Getrüwen. Doctory/ Meister Gregory Heymburg/ Leerer in geistlichen Kheiserlichen Rechten/ des Erwürdigen Conrades Ertz-Bischoffs zu Mentz unsers lieben Neven und Chur-Fürsten/ Vicary und Ambassadoris, Albrechtes Varendrag in Geistlichen/ und Heinriches von Capell in Kheyserlichen Rechten Lerer / des Erwürdigen Dietriches Ertz-Bischoffs zu Cöllen / unsers lieben Neven un Chur-Fürsten/ Ambassadores und Räten / des Strengen Jörgen Vischelin in Kheyserlichen Rechten Lerer Ritters / des Hochgebornen Fridrichs Margraven zu Brandenburg unsers lieben Oheims und Chur-Fürsten Rates und Ambassadoris, hiebi sind ouch gegenwürtig gewesen/ die Ersamen der Stette Sent-Botten und Räte / Stephan Colatz von Nüwenberg/ Walter Schwartzberg von Franckfurt/ und aller Eydgnossen vollmechtige Bottschafft unsere und des Rychs Getrüwen / mit Urkund diß Briefes versiglet mit unserer Kheiserlichen Magistat Jnsigel. Geben zu Basel nach Cristus Geburt viertzehenhundert Jar/ und darnach in dem dry und dryßigisten Jare/ am nechsten Fritag vor St. Lucien Tag/ unser Riche des Hungerischen im siben und viertzigisten / des Römischen im vier und zwentzigisten/ des Behemischen im vierzehenden / und des Keyserthumbs im ersten Jaren.

Fryheit der Grafen von Sangans Jrer Landen vom Keiser. Dero Ziten hattend die von Sangans zwo Jr beste Grafschafften nit in Handen / dann Si vor vilen Jaren Vaduz denen von Brandis/ und Sangans dem Huß Oesterrich uff Widerlösung versetzt hattend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Keiser/ zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern und Behem/ Dalmatien und Croatien 2c. Künig / bekennend und tund kund offenlich mit disem Briefe allen die In sechend oder horend lesen / daß für uns kommen ist der Edel Heinrich Grave zu Werdenberg / von Sanagans / von Sinen / und Grave Rudolfs von Werdenberg ouch von Santgans Tum-Propste zu Chur / sines Bruders wegen / unser und des Richs lieber Getrüwer / und hat uns demütigklich gebetten / daß wir Jm und sinem vorgenanten Bruder / als ein Römischer Keiser alle und jegkliche Jre Lechen/ Gnade/ Fryheiten/ Rechte/ Handtvestin/ Briefe / Privilegia und Pfandtschafften / die Jnen von Römischen Keisern und Künigen / unsern Vorfaren am Riche und uns gegeben sind / und namlich die Lechen die si von uns als wir da noch Römischer Künig warend / empfiengend / mit Namen Sunnenberg und das Gericht mit dem Hochgericht Guggeiß / und den Bann mit aller Zugehörde. Item die Grafschafft Vaduz [a] mit dem Gericht und Hochgericht/ mit dem Bann und mit aller Zugehörde. Item die Grafschafft der Pfantschafft ze Santgans [b]/ die Gericht und Hochgericht/ und was zu der Grafschafft gehört. Item die hochen Gericht mit dem Bann und Gerichten zu Obervatz / [c] ze Thomleschg/ Ortenstein halb/ hie disent dem Rhin. Item die Gericht und Hochgericht mit dem Bann ze Schams [d] / am Berg und am Grund ouch mit aller Zugehörde. Item die Grafschafft Langenberg [e] genant Laur mit dem Gericht und Hochgericht / mit dem Bann und mit aller Zugehörde / so Pfandtschafft ist von der Herrschafft von Oesterrich / und ouch der Fryheit-Brief/ den wir Jnen geben habend do wir Römischer Künig warend / zu vernüwen/ zu confirmiren und zu bestetigen gnedigklich geruhtind / des habend wir angesehen sölich sin demütig und redlich Bette/ und ouch getrüwe und angneme Dienste / die Er und sin Bruder uns und dem Rich offte und dick / willigklich und nutzlich getan hand / täglich tund / und furbaß tun sollend und mogend in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unser und des Richs Fürsten / Grafen / Edlen und Getrüwen/ denselben Heinrichen und Rudolfen Grafen zu Werdenberg alle und jegkliche Jre Gnade / Friheite / Rechte / Briefe/ Privilegia / Hantvestin und Pfandtschafften die Jnen und Jren Vordern von uns und unsern Vorfaren Römischen Keisern und Künigen und von uns / und sunderlich die Lechen die si von uns empfangen hand da wir Römischer Künig warend/ in allen Jren Puncten und Articklen und Begryffungen / wie dann die lutend oder begryffend sind / gnedigklich vernüwet / confirmirt und bestätiget / vernüwend / confirmirend und bestätigend Jnen die von Römischer

Ligt im Walgow Grafschafft Walgow Sunnenberg.

[a] Grafschafft Vaduz.
[b] Grafschafft Sangans.
[c] Herrschafft Ortenstein und Vatz.
[d] Grafschafft Schams.
[e] Grafschafft Langenberg / genant Laur.

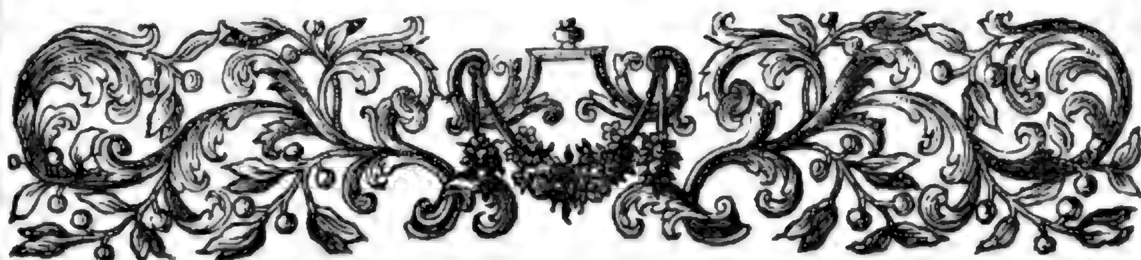
mischer Keiserlicher Macht/ Volkommenheit in Crafft diß Briefs / und meinend setzend und wellend / daß die fürbaß mer alle krefftig und mechtig sigind / und dero gebruchen und geniessen söllind und mögind / zu glycher Wyß / als ob si von Worte zu Worte in disem Briefe begriffen und geschriben werind / von allermengklich ungehindert / und wir gebietend darumb allen und jegklichen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Herren / Rittern / Knechten / Landt-Vögten / Landt-Richtern / Richtern / Vögten / Ampt-Lüten / Burgermeistern / Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stette / Merckte und Dörfern / und sust allen andern unsern und des Richs Unterthanen und Getrüwen ernstlich und vestigklich mit disem Briefe / daß si die vorgenanten Heinrichen und Rudolfen Grafen zu Werdenberg und Jre Erben / an solichen Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen / Privilegien / Hantvestin und Pfandtschafften fürbaß mer nicht hindern oder irren söllend / in dhein Wiß / sunder sy daby beliben / und dero gebruchen und geniessen lassen / als lieb Jm unser Hulde sige / und als si unser und des Richs schwere Ungnad vermiden wellind / mit Urkund diß Briefs / versigelt mit unser Keiserlicher Majestat Jnsigel. Geben zu Basel nach Cristus Geburt vierzechen hundert Jare / und darnach in dem vier und drißigisten Jare / an St. Philipp und Jacobs Abend der zwölf Botten / unsers Richs des Hungrischen ⁊c. im acht und viertzigisten / des Römischen im vier und zweintzigisten / des Behemischen im vierzechenden / und des Keiserthumbs im ersten Jare.

Der Rat zu Zürich Litera Rüti.

Diß Jars am 4. Tag Brachmonats was Burgermeister zu Zürich . . . . . und die Rät: Johans Hagnower der Jung / Johans Zoller / Johans Swänd / Johans Stucki / Johanns Minner / Rudolf Netstaler / Mathis Trinckler / Johans Dietschi / Heinrich Obrest / Rudolf Meiß / Ulrich von Lomos / Johans von Jsnach und Johans Meyer. Zunfftmeister / Heinrich Gumpost / Johanns Brunner der Aelter / Jburg Schmid / Heinrich Wettischwiler / Wernher Kambli / Johans Riem / Rudolf Tachs / Heinrich Fudler / Ulrich Fry / Rudolf Schmidli / Johanns Trinckler / Heinrich Bluntschli / und Johans Verr.

Ende des Zehenden Buchs.



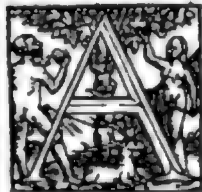


Eydgnoßischer Geschichten Zweyter Theil.

Innhalt des Eilften Buches.

Kalter Winter. Die Statt Zug gieng under. Landtmarch zwischen Uri und Glarus. Graf Fridrich von Toggenburg verbindt sich mit Schweitz. Komt in Feindschafft mit dem Burgermeister R. Stüßi von Zürich. Anfang und Ursprung des so genannten alten Zürich Kriegs herrührend von des gedachten Graf Fridrichen gemachten Landrecht mit Schweitz und dessen Verlassenschafft. Die Gräfin Elßbeth / dessen hinterlaßne Wittwe gab denen von Zürich Utznach. Anlaas zwischen den von Baden / und Lienhart Riser von Ulm. Die Hertzogen von Oesterreich lößten ihre Pfandtschafften. Sarganser Land widert sich zu schweren. Schweitz beladet sich der Sach und nimt Glarus in Gemeinschafft. Sarganser Land macht Burgrecht gen Zürich. Toggenburg / Utznach / Gastern und Ambden schweren ein Landrecht gen Schweitz und Glarus. Grinau eingenommen. Der Krieg gieng an. Tagsatzung zu Lucern. Graf Heinrich von Sargans ward Landmann zu Schweitz und Glarus. Rechtliche Handlung des Tages zu Lucern / und der Urtheil-Brief daselbst gemacht. Womit die von Zürich nicht zu frieden. Schlugen Utznachern und Gastern feilen Kauff ab. Die Erben Graf Fridrichs erlangten ihr Erb / und Gräfin Elßbeth stund davon ab. Die Erben machen Landrecht mit Schweitz und Glarus. Ein Tag zu Lucern / Graf Heinrichs und denen aus Sarganser Land wegen. Zürich zeucht in Sarganser Land. Zürich und Schweitz und Glarus kommen in Krieg. Abt Eglolff von St. Gallen ward Landmann zu Schweitz. Freudenberg gewonnen und verbrandt. Das Concilium von Basel macht Friden. Etliche unfruchtbare Tagsatzungen. Sargans denen von Schweitz und Glarus versetzt. König Sigmund starb. Windegk und Gastern denen von Schweitz und Glarus versetzt. König Albrecht ward Röm. König. Viel Unwillen zwischen Zürich und denen von Schweitz und Glarus des feilen Kaufes wegen. Ein Baur der Oberholtzer genannt / ward von denen von Zürich gefangen. Ulrich Himmelins von Appenzell Handel wider die Eydgnossen. Von etlichen Fridens-Handlungen. Die Leut so zu der Vestiung Wartau gehörig / waren verricht mit ihrem Herren den Grafen von Thierstein. Die Notel und der Spruch so zu Bern ausgieng / zwischen den von Zürich und ihren Widersächern. Der Krieg erhebt sich wieder. Scharmützel auf dem Ezel. Die Eydgnossen und viel Stätte ritten darzwischen Frieden zu machen. Ein Fried gemacht / und ward nicht wohl gehalten. Hertzog Fridrich von Oesterreich starb. König Albrecht starb. Der Statt Liechtensteig Freyheit. Dern vom Turthal und zu dem Wildenhauß Freyheit. Die von Zürich schicken den Eydgnossen und etlichen Stätten ihr Rechtbott wider die von Schweitz und Glarus / und dieser Antwort darauf / und erfolgten Handlungen. Freyheit des niedern Ambts Neckerthal und Lütisperg. Der Freyherrn von Raron Landrecht gen Schweitz und Glarus. Hertzog Fridrich von Oesterreich ward Röm. König. Die hohe und nieder Gericht zu Merischachen kommen an die von Schweitz. Ulrich Himmelins endliche Richtung. Das Waggenthal ward von einem Edelmann von Fridingen angesprochen. Der Krieg gieng wieder an / man sucht aber Frieden zu machen. Die andern Eydgnossen nemmen sich dern von Schweitz und Glarus an. Zu Zürich ward schlechte Ordnung gehalten. Die von Zürich empfiengen hin und wieder Schaden in ihren Gebieten. Grüninger Amt eingenommen. Eine Richtung ward im Feld gemacht / und zu Lucern aufgericht / und wie die Land denen von Zürich wieder zugestellt worden. Bündnuß zwischen Basel / Bern und Solothurn.

Von einer mercklichen Kelte.



Nno Domini 1435. do was der Winter also kalt / daß der Rhin überfror von Basel biß gen Durtrecht in Holland. Der Bodensee gefror daß man von der langen Argen biß gen Arbon über den See gieng / und man mit Schlitten und Rossen von Fussach gen Lindow fur / und von Lindow den nächsten an den Rorspitz über den witen See; Ouch reit und gieng man uff dem See zu Costentz in die Statt; Es was ouch der Zürich See mit einandern überfroren biß gen Zürich in die Statt / daß man zu den Schwiren inreit und gieng. Es flugend die wilden Endten und ander wild Vögel ze Zürich in die Statt von grossem Hunger / a.s ob si zam wärind / und gebott man zu Zürich an ein Buß / daß Jnen niemand zu leyd täti / man warff Jnen Brodt für / das assent si recht / als ob si zam werind / die Endten und Bechenen zu Rapperschwyl in der Rüni / wurdend von Keltin und von Hunger also krafftloß / daß si die Rappen und ander Vögeln assent / und liessend sich ouch die Lüt in die Händ fachen / aber si warend also mager / daß si nichts zu essen soltin / man fand Jra

auch

auch vil in den Hürden todt. Diese Kelte was vast streng / und wäret ouch lang.

Ein Theil der Stadt Zug gieng unter.

Diß 1435. a Jars am dritten Tag Mertzen gieng ein Teil der Statt Zug under / namlich ein gantze zyleten Hüser und Gaß / so an den See stieß mit Ringkmur und Thürnen / das versiel und versanck alles in den See / und was der Hüseren 26. die untergiengend / desglich vil Spicher und ander Ding. Es ertruncken bi fünffzig Mentschen b / Mann / Wib oder Kind / und floch jedermann uß der Statt / wann man besorgt si welt mit einanderen undergon / denn es was ein erschrockenlich Ding.

Ein Span zwischend denen von Zürich und Straßburg.

Diß 1435. Jars wurdend etliche dero von Zürich Gewirbslüt / von dero von Straßburg Lüten beschädiget / daruß volgt grosser Span und Zwitracht zwüschend beiden Stetten / und ward kümmerlich one Krieg zerlegt und vertüscht.

Landmarch Brief zwischend Uri und Glarus; Es ist hernacher ein nüwerer und heiterer ussgericht.

In dem Namen GOttes! Der Fürsichtigen Lüten wiser Rate leret und manet daß man alle Gedinge für künfftige Krieg und Mißfelle mit Schrifft und mit Briefe handvesti beschribet. Darumb so soll man wissen / und werde kund gethan allen dien es ze wüssen notdürfftig ist / daß wir diß nachbenempten Wernher Herlobig / und Ulrich Wagner / beid Landtlüt zu Schwitz und des Rats / und Heinrich Zenhofen von Underwalden ob dem Kernwald / Ulrich am Bul von Underwalden nidt dem Kernwald / ouch bede des Rats daselbs. Verjechen und thund kund allermenglichen mit disem Briefe / die Jn ansechend oder hörend lesen / als von semlicher Stöß / Spän und Mißhellung wegen / so zwüschend unsern lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Ure / an einem / und unseren lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Glarus des anderen Teils / verlüffen und erwachsen warend: so ver daß unsere liebe Herren von Schwitz und von Underwalden darzu geworben und geton hand / so verr / daß si der vorgenanten Stöß / Spen und Mißhellung / von der Dewfrutta die ze entscheiden / ze beden Teilen luter / gar und gantz on alle Fürgedinge / uff unsere liebe Herren von Schwitz und von Underwalden / ob und nidt dem Wald / zum Rechten kommen sind. Und also wurdend wir vorgenanten Botten von den egenanten unsern lieben Herren der obgenanten Lenderen darzu gewißt / die obgeschribnen von Ure und von Glarus / sy von einanderen ze entscheiden von der egenanten Stöß / Spen und Mißhellung wegen / und von Jr beider Teilen Landtmarch Entschidigung / namlich: Da der Ursenbach in das Wasser gat / das da heist Färsha / dannenhin die Richti untz an den Steinberg den man nempt Dewfrutta. Und also sind wir obgenanten Botten uff die Stöß gevaren / und habend die eigenlich besechen / und geschowet / und habend uns die egenanten Stöß / Spen und Mißhellung in Trüwen zu Hertzen lassen gan / und das Recht eigenlich darinn gesucht / und das für uns genommen nach dem Anlaß-Brief / den die egenanten von Uri und von Glarus uns vormals darüber versigelt geben hand / als sy die Sach uff uns hin zun Rechten gesetzt und kommen sind / als das der obgenant Anlaß eigenlich uswisset / und inne hat. Und nach der vorgenanten von Uri und von Glarus Jr beider Teilen Anklag / vil Red und Widerred / und nach Jr beider Teilen Kuntschafft / Lüt und Brief / so wir darumb eigenlich verhört hein / und nach dem Houpt-Brief den die von Uri in Latin geschriben / versiglet inne hand / den wir auch für uns geleit / und eigentlich verhört-han / und darzu die Abschrifft desselben Houpt-Briefs / die in Tütsch abgeschriben was. Und nachdem als die vorgenanten zwey Länder Uri und Glarus die Sach / und die obgenanten Stöß / Spen und Mißhellung uff uns hinsatztent zum Rechten / und do erkantent wir uns einhelliglich uff unser Eyde / die wir darumb liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen hand mit uffer habner Hande und mit gelerten Worten also: Als der Ursenbach in das Wasser gat / dem man spricht Forsha / dannenhin die richti in die Kelen / als die von Uri zeugtent / für die Dewfrutta und für den Steinberg. Und das nemend und sprechend wir für die Dewfrutta und Steinberg / und also soll es geteilet und gescheiden / gescheiden und geteilt syn. Und das ze einem waren vesten Urkund aller vorgeschribner Dingen / un daß es binnenhin dest städer un unvergessen belyben möge / so habend wir vorgenanten Botten / des ersten / Wernher Herlobig / und Ulrich Wagner / erbetten den Frommen Wisen Mann / Hans ab Jberg / alt Amman zu Schwitz / daß Er sin eigen Insigel für uns an disen Brief offenlich hett gehencket / darunder wir uns bindend / wann wir eigens Insigels nit enhaten / daß ich egenanter Amman dur Jr Bette willen / mir und minen Erben unschädlich hab geton. Aber wir obgenanter Heinrich Zenhofen / und Ulrich am Bul habend ouch erbetten den Frommen Wisen Mann / Hans Metler / in dien Ziten Landtamman zu Underwalden nidt dem Kernwald / daß Er sin eigen Insigel offenlich hat gehencket für uns an disen Brief / darunder wir uns bindend / wann wir eigens Insigels nit enhatent / das ich obgenanter Landtamman dur Jr Bette willen / mir und minen Erben unschädlich han gethan / der geben ist am Zinstag nach unser Lieben Frowen-Tag ze mitten Ougsten. In dem Jare do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert / dryßig und fünff Jare.

Graf Friderich von Toggenburg ward denen von Zürich abhold von des Burgermeisters wegen / und practiciret mit denen von Schwitz.

Diser Zit hat Graf Friderich c von Toggenburg grossen Haß und Vientschafft zu Herr Rudolff Stüssin Ritter / dem Burgermeister zu Zürich. Derselbe Burgermeister Stüssin was ein hochtragner prächtlicher Mann und gar gewaltig in der Statt ze Zürich / dann was Er für sich nam / das trucket Er hindurch / und hat dem Grafen etwa mengen Widerdrieß gethan / darumb Jm der Grafe vast gehaß was / und ouch der Statt Zürich von sinetwegen Ungunst trug. Nun fügt sich daß derselbe Graf Friderich einen Rechtshan-

a Schodeler Ms. meldet daß Anno 1405. ein grosser Theil der Stadt Zug eingefallen / und bey 400. Menschen zu Grund gegangen / welches der Anlaß gewesen / daß hernach diese Stadt weiter von dem See gerucket worden.

b Al. 60. Ein Kind solle lang auf dem See herum getrieben worden seyn / und endlich gantz unverletzt bey St. Niclaus-Capell angeländet haben. Rhan. Ms.

c Etterlin. p. 72. nennet ihn Conrat.

del hat vor Burgermeister und Räten zu Zürich/ mit Heinrichen und Wernherren von Sigberg/ Edelknechten Gebrüdern/ desselben Rechtens gelagend die von Sigberg dem Grafen ob. Das verdroß den Grafen gar sehr/ und vermeint Er heti solchs alles vom Stüssin/ und warff ein grossen Unwillen an die Statt Zürich/ schrib hin gen Schwitz/ und begert daß sy Jr Bottschafft zu Jm gen Utznach schicktind. Also wurdend Amman Reding/ und Amman ab Jberg zu Jm gen Utznach geschickt/ mit denen redt Er/ wie daß sin Meynung weri/ daß Er alle sine Lüt in beyden Grafschafften Toggenburg und Utznach nach sinem Tod mit einem ewigen Landtrecht gen Schwitz verpflichten welt/ und solti das Burg und Landtrecht so Er hievor gen Zürich und Schwitz sin lebenlang/ und fünff Jare nach sinem Tod gemacht/ erstattet werden/ und nach Uffgang dero dannethin ewigklich gen Schwitz verpflicht sin/ wie vorstat. Hieby als sölichs beschach/ warend etlich des Grafen Räte/ und sine Hofwarter/ und that das allein denen von Zürich zu leyd/ dann Er Jnen gar abhold was. Und ist harnach von sölichen Dingen entsprungen grosser tödtlicher Krieg zwüschend denen von Zürich an Einem/ und denen von Schwitz und Glarus Anders Teils.

Es hat der gemelt Graf jetz vor 16. Jaren har ouch alte Vientschafft mit denen von Zürich/ von wegen daß si hievor Anno Domini 1419. den Bischof und das Gotzhuß ze Chur zu Burger 5. Jar lang angenommen/ über daß Er dero Zit mit dem Bischof und Gotzhuß in Unwillen und Vientschafft stund/ und die von Zürich darfür hoch hat/ diewil Er doch Jr Burger were.

Wannenhar der Haß zwüschend dem Grafen und dem Burgermeister Stüßin kam.

Ursprung des Hasses zwüschend Burgermeister Rudolf Stüssi von Zürich/ und Graf Friderichen von Toggenburg kam dahar: Es hat der Burgermeister sinen Sun Hans Stüssi/ etlich Zit an des gemelten Grafen Hof gehept/ derselb jung Stüssi was ein unverstandner hochtragner junger Mensch/ meint so Er eins Burgermeisters Sun wäre/ söltind sich am Hof Stul und Bänckh gegen Jm bucken. Dise torrechte Hoffart verdroß die anderen jungen Edlen/ so am Hof warend/ und achtetend Jne nichts desto höcher/ hieltend Jn für ein hoffärtigen Güggel. Das tat Er nun sinem Vatter dem Burgermeister zuwüssen/ wie Er allda veracht wurde: Also beschickt der Burgermeister den Sun wider heim/ und entbot dem Grafen etwas Trow-Worten. Nun wüßt der Graf wol daß der Burgermeister gar gwaltig was ze Zürich/ und in aller Eydgnoßschafft groß Ansechen hat/ deshalben Er besorgt/ Er würde Jm etwas Widerdrieß bewysen/ von sins Suns Müy wegen/ wiewol Er der Sachen des Suns kein Schuld gehept hat/ dann es Jm erst nach siner Abscheidung angezeigt ward. Also warb Graf Friderich gar vast an den Burgermeister umb Fründschafft/ und erklagt sich daß es Jm leid/ wo sinem Sun etwas begegnet were/ sigi ouch Jm one Wüssen beschehen/ aber Er mocht den Burgermeister nit begütigen/ wann daß Er ein stäten Haß und Nid zu dem Grafen trug/ und wie sich in kurtzem darnach obgemelter Rechtshandel mit denen von Sigberg begab/ und der von Toggenburg denselben Handel zu Zürich rechtlich verlor/ verdroß es Jn gar sehr/ und meint Er hetti das allein vom Stüssi/ und begond darnach grossen Unwillen zu der Statt Zürich tragen.

Wer deß von Toggenburg nechst gesipte warend.

Graf Friderich von Toggenburg nachgesippten Bluts-Fründ von sinem Vatter/ warend sins Vatters/ Graf Diethelms seeligen Schwöster Frouw Margrethen von Toggenburg Kind/ die von Rätzuns/ namlich Herr Ulrich von Rätzuns Fry/ und Frow Margreth von Rätzuns sin Schwester/ die erstmals Einem von Mätsch im Etschland vermählet was/ bi dem sy Vogt Ulrichen von Metsch den Jüngern gebar/ und einem Fryherrn Herr Gitzarten seeligen von Raren in Wallis vermählet worden/ bi dem si Herr Hiltprand/ und Herr Petermann von Raren gebar. Deß gemelten Graf Friderichs von Toggenburg Mutter seelig/ was ein geborne Gräfin von Wärdenberg/ zu Wärdenberg gewesen/ und hat daselbs har glich so nache Sipp als vom Vatter Mage/ dann siner Mutter Brüdern die Grafen von Wärdenberg hatten keine Sün/ und aber vier Töchteren verlassen/ die all in Leben warend/ nemlich Frow Küngund von Wärdenberg/ die Graf Wilhelms von Montfort Herren ze Tetnang Husfrow was/ und Frow Verena von Wärdenberg/ die Herren Wolfharts von Brandiß Fry Husfrow was/ und Frow Margret von Wärdenberg/ die Herren Thürings von Arburg Fry/ Herren zu Schenckenberg Husfrow was/ und Frow Catharina von Wärdenberg/ die Graf Hansen von Sax Herren zu Masox seeligen vermählet was gsin/ bi dem sy Graf Heinrich von Masox geboren hat. Dise obgemelten sechs Personen warend die nächsten vom Geblüt/ und in glicher Sipp/ so der von Toggenburg hat.

Anzettel des ersten Zürich Kriegs/ ersten Embörung.

Der Graf von Toggenburg versprach das ewig Landrecht zum andernmal gen Schwitz.

Anno Domini 1436. zu ußgender Vaßnacht beschickt Graf Friderich von Toggenburg zum anderen mal dero von Schwitz Bottschafft zu Jm gen Sanganß in das Schloß/ und hat allda by Jm versamlet alle sine Amptlüt beider Grafschafften Toggenburg und Utznach/ ouch warend zegegen Junckher Wolffhart von Brandis Fryherr/ Petermann von Griffensee/ und ouch alle sine Rät und sunst vil erbrer Lüten. Es was ouch zugegen Cunrat von Watenwyl Venner von Bern/ der von des von Brandiß Geschäfften wegen im Land was/ und auch zu diser Sach berüfft ward. Es was ouch darby des Grafen Husfrow selbst/ Frow Elßbeth von Mätsch genant/ die ouch Jren guten Willen darzu gab/ wiewol si harnach das lougnen wolt/ ward aber diser Sach überzügt. Und also in aller dero Gegenwürtigkeit/ mit Willen siner Hußfrowen/ und Wolffharten von Brandiß vorgenant/ des Hußfrow auch sin Erbe was/ ordnet und verschaffet Er/ daß nach sinem Todt angentz alle Lüt der genanten Grafschafften Toggenburg und Utznach ewigklich dero von Schwitz Landtlüt soltind sin/ und sich anderst wohin niemerme weder verbinden noch verpflichten/ doch solte nit destminder das Burg- und Landtrecht/ so Er hievor mit Zürich und Schwitz gemacht die Jarzal/ namlich fünff Jar nach sinem Tod beston/ und dann ußgon. Er versprach ouch daß Er sine Erben/ dero Er vil hat/ ein nach dem

anderen beschicken welt / und Jnen diß Sach öffnen / und demnach Brief und Sigel uffrichten. Es wurdend aber die Brief nit uffgericht / dann Er starb innert 10. Wuchen darnach. Botten von Schwitz warend bi diser Sach: Amman Reding / Amman ab Jberg / und Cunradt Kupferschmid.

Die von Zürich begertend zu wissen von Graf von Toggenburg/wer sin Erb wäre.

Graf Friderich von Toggenburg was ein vast alter Mann / und hattend Jnne die von Zürich etwa menigmal angesucht / daß Er Jnen sin rechten Erben erscheinte / damit si wüßtind / wer nach sinem Tod die fünff Jare Jr Burger were / nach lut des Burgrechts. Und wie nun jetz die von Zürich gewar wurdend daß der Graf so vil Heimlichkeit und Pratick mit denen von Schwitz hat / schicktent si Jr[a] Bottschafft zu Jm gen Veldkirch in der Vasten / woltend nit erwinden / und je ein Wüssen von Jm haben / wer nach sinem Tod sin Erb / und die fünff Jar Jr Bürger wäre / biß zu Ußgang des Burgrechts. Und wie sy nun vor und jetz lang / vil und dick söllichs mit Jm getriben / do zeigt er Jnen sein Egemachel Frow Elßbeth / ein geborne Gräfin von Metsch / dieselben fünff Jare für sinen Erben / siner Land / Lüten und Güteren / Er wolt aber nit / daß darumb sin Zusagen / so Er denen von Schwitz oder anderen bi sinem Leben gethan hätte / durch jemand gestürtzt sölte werden. Er hat si ouch allein in lipdings[b] wiß zu einem Erben uffgenommen / nit daß si Gewalt sölt haben Lüt oder Land jemand zu vermachen oder zu verschaffen / und was sin Meynung allein / daß sy Jr Lebenlang Lüt und Land solt regieren / schalten und walten / doch unverändert in alleweg / wann nach Jrem Tod sölichs alles wider an die rechten Erben fallen solt. Diser Antwurt des Grafen warend die von Zürich fro / hofftend mittler Zit etliche des Grafen Land und Lüt nach sinem Abgang zu überkommen von der Gräfinen / dann dieselb Gräfin was sonders wol an denen von Zürich / wann die von Zürich hattend vor Jaren Ee sy in Ungunst des Grafen werind / menigmal denselben Grafen angesucht und gebetten / daß Er sin Frow ze Erb uffnäme. Do hat Er Jnen allweg geantwurtet: Er welle sy vor sinem Tod wol bedencken. Es was aber nie von Jm erhört worden / daß Er je willens gewesen der Frowen sin Lüt und Land für eigen uffzemachen / möcht auch nit bibracht werden / dann alle die sine Diener und Rät und biß an sin letst End by Jm gesin warend / zeigtend an / daß si söllichs nie von Jm gehört / wiewol Er Fryheit von Kayser Sigmunden hat / daß Er sin Gut hette mögen testamentieren / und uffmachen weme Er hette wollen gunnen.

Graf Friderich der letste des Stamens starb.

Diß 1436. Jars / am letsten Tag Aprellens starb Graf Friderich von Toggenburg / der letste des Stamens ze Veldkirch / in dem Schloß / in gutem Alter / sin Lichnam ward in das Gotshuß Rüti in Zürichpiet gefürt[c] und allda mit Schilt und Helm begraben / wann siner Vorderen ouch vil allda begraben lagend. Er was der mechtigist von Toggenburg an Lüt und an Land / der under sinem Geschlecht je was gsin / er hat sich offt gewaltigklich wider die Herrschafft von Oesterrich gesetzt / ward doch nachwerts Jr Fründ und Diener. Er was 36. Jar lang Burger ze Zürich / und 19. Jar Landtman zu Schwitz / und wärt noch söllich Burg- und Landrecht fünff Jar nach sinem Tod. Er was ein rowischer unfridlicher Mann / und siner armen Lüten ein herter Herr / dann Er strafft si an Lib und an Gut / si werind sin Pfand oder eigen / und hat kein Erbärmbt über sine arme Lüt / wo es Gut antraff / und half auch kein Pitt / Er hielt die sinen in grosser Meisterschafft / und forchtend Jnne wie ein howend Schwert / doch thät Er sunst niemand Gwalt oder Unrecht / und hielt ouch die sinen in gutem Frid und Schirm vor andern Lüten.

Dise Land warend Graf Fridrichs Eigenthumb so Er innhat.

Die gantze Grafschafft Toggenburg mit Jrem Begrif alt und neu Toggenburg / Liechtensteig die Statt / Lütispurg die Veste / Batzenheid die Vesti / das Unter-Ampt / das Neckertal / das Turtal / Starckenstein die Vesti / St. Johanner Tal / Wildenburg die Vesti / und Wildenhuß / alles in dem Begrif der Grafschafft Toggenburg gelegen. Jtem / Utznach Schloß und Statt / und die gantz Grafschafft daselbst / sambt Schmäricken. Jtem / Grinow die Vesti samt Tucken / und der obern March. Jtem / in Churwalchen hat Er Meyenfeld Statt und Schloß / und die gantz Herrschafft / ouch Marschlintz die Vesti. Jtem / die Grafschafften Tafaatz und Bretigöw / darin ligt die Vesti Solauerß / ob Grüsch gelegen / daruff Er erboren was / und andren Vestinen mehr.

Die Gräfin verheist denen von Schwitz.

Nach des Grafen Tod schicktend die von Schwitz angänt zu der Gräfinen / sinem verlaßnen Ewib / si zu ermanen des Zusagens so Jr Herr seelig / des ewigen Landtrechts halb Jnen geton / also was die Gräfin der Sach gut indenck / verwilget und vergünstet ouch sölichs in Bisyn Jrer Fründen und Räten.

Die Pfandtherrschafften die Graf Friderich innhat / so Jm vom Huß Oesterrich versetzt warend.

Die Grafschafft Veldkirch mit aller Zugehörd / samt Rangkwil / Walgöw / Bregenzerwald / Montfort / Torenbüren / Fußach. etc.

Die Herrschafft und Statt Rhinegk / sambt dem Rintal und der Statt Altstetten / mit aller Zugehörd.

Die Grafschafft Sangantz mit aller Zugehörd / so der Herrschafft Oesterrich von den Grafen von Sangantz versetzt stund / und dieselb Herrschafft Jmme versetzt hat.

Die Herrschafften Fröudenberg und Nidperg / die Herrschafft Windegk / sambt der Statt Walastat / ouch Wesen / uff Amdden / Gastern /

a Bullinger sagt dieses seye vor gemachtem Landtrecht mit denen von Schwitz geschehen / und weilen die von Zürich solches auf Anrathen ihres Burgermeisters gethan / habe Graf Friderich desto mehr Unwillen und Argwohn gefasset / dahero Er sich auch zu denen von Schwitz sothaner Gestalten verbunden / und dadurch denen von Zürich und Schwitz die Haar zusammen geknöpft / sich an jenen des verlohrnen Rechtshandel und ihres Burgermeisters wegen / und an diesen als die seinen Vorfahrn / und dem Adel viel Übertrangs gethan zu rächen. Übrigens muß ich hier nur mit wenigem anmercken / daß gedachter Bullinger in siner Chr. Mſ. von diesem Krieg weitläufig geschrieben / und dera von Zürich Ansprachen und Rechte verthädiget / welchen ich aber um Kürtze willen nicht habe ausschreiben wollen / um so viel mehr daß zu hoffen dieses gelehrte und nutzliche Werck werde etwa auch bald durch den Druck bekandt gemacht werden / darinn sich alsdann der geneigte Leser weiters wird ersehen können.

b Andere hingegen / besonders die Zürichische Scribenten sagen / die Gräfin seye zu einer rechten Erbin ohne Vorbehalt eingesetzt worden. Rhan. Mſ. Bulling. Andere aber geben Tschudio Beyfall. Stettler. P. 1. p. 128.

c Bullinger und Stumpf. sagen / Er habe aufs letzte sein Leben in dem Closter selbsten zugebracht / und seye allda gestorben.

d Bullinger thut von diesem Umstande keine Meldung.

Gasteren / und was zu Windegk gehört.

Wie es gieng nach Graf Friderichs Tod und wie ein Spann umb das Erb ward.

Nach Graf Friderichs Todte / vermeint die Gräfin Elßbet sein verlassene Hußfrouw / sin Erb zu sin / und wolt sich der Landen underwinden. Wie aber die Herren / dero etlich im Wallis / etlich in Churwalchen / etlich ennert Bodensews / und etlich in disen Landen gesessen / sins Todts bericht wurdent / habend sy sich zu ußgenden Meyen gen Rapperswyl a zesammen gefügt / und redtent der Gräfin in das Erb / und meintend si söltind des von Toggenburg Erben sin / wann si In angehörtind von Magschafft und Sippschafft wegen / und warend diß dieselben Herren / Vogt Ulrich von Mätsch Graf zu Kilchberg von siner Mutter wegen / Graf Heinrich von Sax von Masox von siner Mutter wegen / Herr Petermann / und Herr Hiltprandt von Raren Fryherren Gebrüderen von Jr Mutter wegen / diese warend deß gemelten von Mätsch Brüdern Mutter halb / der von Rätzuns Fryherr von Im selbst / Graf Wilhelm von Montfort zu Tetnang von siner Frouwen wegen / Wolffhart von Brandiß Fry von siner Frouwen wegen / und Thüring von Areburg Fry ouch von siner Frouwen wegen. Dise jetz gemelte Herren sprachend das Erb an / des widert sich die Gräfin / und warend die obgemelten Frowen ouch der von Rätzuns alle dem von Toggenburg geschwüstergid Kind. Und wie nun die von Zürich dien Span sachend / vermeintend sy die Gräfin söle das besser Recht haben / und wo sy Jra jetz behulffen werend / möchtend sy der Sach gen Jra hernach wolgeniessen / damit die Land Jnen verpflicht wurdind. Also wurbend b si an die Gräfin / daß sy zu Jnen in Jr Statt käm / da söle sy guten Schutz und Schirm haben / und weltind Jra mit Lib und Gut als Jrer Bürgerin in Jrem Anligen behulffen und beraten sin / die Sachen wurdend Jra so gut angegeben / daß sy beredt ward / fur gen Zürich / und enthielt sich allda ein gute Zit / und gelopt denen von Zürich diß Burgrecht die fünff Jar uß trülich an Jnen zu halten / die von Zürich beredtend sy ouch / daß si Junckher Friderichen von Hewen / Fryherren / (der gar wol an denen von Zürich was) zu einem Vogte nam / der doch si weder von Geblüt noch von Sippschafft vilnach nichts angehört. Also begundent die obgenanten Herren so Erben zu sin vermeintend / sich wider die Gräfin zu setzen / und hinwider die Gräfin wider sy ouch / und ward etwa meniger Tag darunder geleist / da allweg die von Zürich mit Jr Bottschafft der Gräfinen Bistand tätind. Und in mittler Wil namend die von Schwitz / die uß der obern March und von Tuggen / in Eyde / wie Jnen die Graf Friderich selig verschaffet hat / nach lut des Landtrecht-Briefs / hievor im 1428. Jar gemeldet.

Wie sich die Landschafft in solchen Spänen hielt.

Unter disen Dingen / als die Frow von Toggenburg / und die vorgenanten Herren miteinanderen tagetend / und umb das Erb hadertend und zanckentend. Do versprachend sich die Länder und Lüt / so der von Toggenburg verlassen hat / zesammen an etlichen Gegninen / daß si einanderen helffen weltind / ob Sach wäre daß si jeman überziechen oder schädigen welt in Jr Land / und ein andern Lib und Gut retten / untz daß sich mit Recht erfinde wer rechter Erb / und Jr Herr sige. Also gelobtend die uß Sanganser-Land / von Walastat / von Wesen / ab Ambdnen und uß Gasteren besonders zesammen / die warend Pfandt von der Herrschafft Oesterrich. Do versprachend sich die von Utznach / die von Lichtensteig / die uß Turtal / und die gantz Grafschafft Toggenburg ouch besonders zusammen / die anderen tatend desglich / und verband sich also jedermann nach dem und Jnn gelegen was / satztend ouch under Jnen Houbtlüt und Rät / und schwurend ouch denen also gehorsam ze sin.

Die in Sanganser-Land und in Gastern warend selbst zertheilt.

In disen Dingen als nun die Landtschafften ruwig sassend / Jr Houbtlüt und Jre Rät geordnet hattent wie si woltend / und Jnen niemand nüt darinn redt / ouch niemand kein Leid tät / do möchtend die uß Sanganser-Land / Walastat / Wesen und Gastern Jnen selbst nit Frid und Ruw lassen / Einer wolt hin / der Ander her / etlicher wolt sich gen Schwitz helden / der ander gen Glarus / der dritt gen Zürich / etlich woltent der Herrschafft dienen / und was gar ein zerteilt Ding / und practiciertend die von Zürich stäts in dem Land / und schicktend Jr Bottschafft gar dick in das Gaster und in Sanganser-Land / trugend mit Jnen an / daß si zu Jnen schweren soltind / welchs ouch ein Teil der Landtsässen gern gesehen und gethan hettind. Aber der Merteil wolt es nit gestatten noch thun / sonders gabent Antwurt: si werind von der Herrschafft Oesterrich versetzt / hofftind von derselben wider gelöst zu werden / dero weltind si ouch gewartig sin.

Die Gräfin versprach denen von Zürich Utznach nach Jrem Tod.

Dero Zit wurbend die von Zürich an die Gräfin / Frow Elßbeth / Witfrow von Toggenburg / daß si Jnnen gunnen und uffmachen welt Utznach die Statt / sambt dem Utznanger Berg / und Schmärickon umb der Diensten willen so si Jra getan und noch thun weltind / versprachend Jra auch / so si das täte / daß si Jra behulffen sin weltind / daß si bi den Lüten und Landen belyben möchte / es wurde dann mit recht abgesprochen. Die Gräfin wonet eben dero Ziten bi Jnen / was der Sach nit gar willig / und dorffts Jnen doch kum abgeschlachen / dann si manglet täglichs Jrer Hilff. Also ward si durch den von Hewen Jren Vogt / und den Burgermeister Stüssi beredt / daß si Jrer Beger bewilliget / und übergab Utznach mit obgemelter Zugehört denen von Zürich / und gab Jnen ouch deß Brief und Siegel mit Jra und Jrs Vogts von Hewen Insigel besigelt / doch behielt si Jra selbst Jr Lebenlang die Nutzung und Herrlichkeit daselbst / si gab Jnen ouch ein Brief an die von Utznach / daß si denen von Zürich fürderlich hulden und schwören söltind. Daruff schicktent die von Zürich Jren Burgermeister Stüssi und andere Botten hinuff / si in Eyd zenemmen / aber die von Utznach widertend sich und woltind Jnen gar nit schweren / sonders weltend vorhin wüssen wer rechtlicher Erbe erkennt wurde. Dann die Sach was in anhangenden Rechten / und hat die Gräfin vorhin versprochen den Herren so das Erb ansprachend nichts ze verrücken noch zu verändern / biß ze Ußtrag des Rechtens. Also

a Bullinger sagt von dieser Zusammenkunfft nichts / wohl aber daß diel Erben des Grafen von Toggenburg kurtz vor seinem Tod / als sie vernommen daß Er seine Gemahlin zu Erbin eingesetzt / getrachtet / wie sie dero Land Ihro ungehorsam machten / dahero denselben viel Freyheiten versprachen / welches / da es die Leuth vermercketen / verbunden sie sich zusammen / und setzten Ihnen selbst Haubtleuth biß zu der Sachen Austrag.

b Bullinger sagt sie seye eigenes Willens nach Zürich kommen / habe das Burgrecht erneurt / und Inen mit Verwilligung Ihres Vogts Herrn Friderich von Heuwen das Stettlein und Schloß Utznach geschenckt.

Also sprach Burgermeister Stüssi im Zorn zu denen von Uznach: Was understand Jr üch zewideren / Jr und die Kutlen die Jr im Buch tragend / sind unser / und daß Jr jez nit mit Güte das müßt Jr hernach mit Gewalt thun / und rittend also in Uneinigkeit hinweg. Dise des Burgermeisters Antwurt macht harnach grossen Widerwillen in des von Toggenburgs verlaßnen Landen überall wider die von Zürich.

Ein Anlaß zwischend denen von Baden / und Lienhart Kiser zu Ulm.

a Von söllicher Spänn / Zweyung und Mißhellung wegen so ufferstanden sind zwüschent den Erbern / Wisen dem Schultheiß und Rat zu Baden im Ergöw an Einem Teil / und Lienhart Kiseren von Ulm dem Täschenmacher / am anderen / als derselb Lienhart Kiser meint / die obgeschriben von Baden habent Jn siner Eren geschuldget / Jn uß sinem Gewärb getriben / das sin verkoufft on sin Willen und Wissen / und von sinem guten Gelöben bracht / daß Er alles zu grossem berlichem verderblichem Kosten und Schaden kommen si. Umb söllich sin Vordrung und Zuspruch / derselb Lienhart sy geladt und fürgeheischt hat für den frye Stul zu dem Folmenstein / darnach beid Teil Jr Sach vertädingt sint uff den Frommen Strengen Herren / Hans Richen / von Richenstein Ritter / als uff einem gemeinen mit glichem Zusaz / und der Zusaz / so beid Teil also gesezt hand / hat darumb einhelligklich ein Spruch gethan nach Jnnhalt eines Spruch-Briefs / darübergeben. Und als Lienhart Kiser die Sach aber darnach zu dem Volmenstein fürgenommen hat wider die von Baden / daruff die Sach aber vertädingt und gewist ist uff den Wolgebornen Margraff Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Röttelin und Susenberg / nach lut eines Verwisungs-Briefs darüber versigelt geben / der gar eigenlich wiset / wie die Sach zu Ustrag kommen sin solt. Zulezt als der gnant Lienhart Kiser / etlich der von Baden Burger insunders geladt hat für den fryen Stul zu dem Holenhorn / daselbst aber ein Täding getroffen ist / daß Lienhart Kiser aller der Klag und Ansprach so Er zu dem obgenanten Schultheiß / Räten und der Statt Baden je gehept oder noch hat / kommen ist uff gemeiner Eydgnossen Botten / als die gen Baden zu Pfingsten kamend zu dem Rechten / nach Lut und Sag eins Verwisungs-Briefs / oder eins Receß / der darüber jedem Teil versigelt geben ist von dem Frey-Grafen zu dem Holenhorn. Und als nun der Eydgnossen Botten / mit Namen Joannes Brunner der Elter / und Michel Graf / Stattschriber von Zürich / Franz von Scharnenthal von Bern / Ulrich von Hattenstein / Schultheiß / und Anthoni Ruß von Lucern / Jost Böl von Schwiz / Hans Müller von Underwalden ob dem Kernwald / Ulrich zum Bul / Amman von Unterwalden nidt dem Wald / Jost Spiller / Amman ze Zug / und Pentelly Seiser von Zug / und Jost Schudi / Amman ze Glarus / gen Baden uff disen Tag datum diß Anlases / als gemeiner Eydgnossen kommen sind / und auch beiden obgenanten Parthyen Tag für sy verkünd hand. Also habend die Botten begehrt an uns beid Teil / sidmahls / und wir der Sach also uff sy zu dem Rechten gewist sigind / und si sich unser Stöß angenommen habend / daß dann wir obgeschribnen Parthyen / Jnen unseren versigelten Anläß / und unser Sach und Spän geben wellind / deß wir uns ouch beyd Teil mit gutem Willen begeben hand zethund. Also verjechen wir obgenanten Schultheiß und Rat der Statt Baden für uns und unser gemein Statt und alle die unseren / und Jch Lienhart Kiser für mich selbst / und alle die so von minen wegen zu der Sach gehafft sind / daß wir söllicher unser Stöß / und sunder Jch Lienhart Kiser der Klag und Ansprach so Jch hab wider die obgenanten von Baden / oder die Jren / kommen sind / zu einem unbedingten Rechten / uff die vorgenanten der Eydgnossen Botten von Stetten und Lenderen / also daß Jch obgenanter Lienhart Kiser min Klag und Ansprach so Jch zu den von Baden hab thun soll und mag / die von Baden Jr Antwurt / Jch daruff min Widerred / sy Jr nachred Jch min Sach und Ansprach beschliessen / desglich si auch Jr Antwurt beschliessen mögent. Und es soll und mag auch jetweder Teil also vor den obgeschribnen Botten im Rechten fürwenden Brief / Receß-Bücher / Kundschafft mit Lüten und Briefen von Mund / Züg-Schrifft / und was Er getruwt und hofft zu geniessen. Und wenn also die Sach von uns beiden Teilen im Rechten beschlossen wurt / Brief und Kundschafft übergeben / uff ein End begerend dann die obgenanten Botten also söllich Klag / Antwurt / Widerred und Nachred Jnen in Gschrifft zegebend / das sollend wir Jnen zu Stund uff disem Tag geben jeder Teil für sich selbst / und wenn Jnen söllich Geschrifft / Brief und Kundschafft so also von uns beiden Partheyen fürgezogen oder fürgewent sind / übergeben und geantwurt werden / bedunckt die Botten dann notdürfftig syn / Rät umb die Sach zehaben / so mögent si nach Jro Notdurfft Rat darumb haben / doch also daß si die Sach in den nechsten zwen Monaten ußsprechend nach unser beider Teil Klag / Antwurt / Red / Widerred / Brief und Kundschafft / das sollend und wollend wir obgenanten beid Parthyen bi unsern Eyden und Eeren getrülich und one alle Fürwort halten / dem genzlich nachzukommen und gnug thun on alles Verwisen und Verzigen / und darwider niemmer mer getun schaffen noch verhengen in kein Weg / mit Gericht geistlichem oder weltlichem / one Gericht / mit Worten noch Wercken / heimlich / offenlich noch sunst mit keinen andren Fünden / Listen oder Geferden. Und also verjechen wir die vorgenanten Schultheiß und Rat zu Baden / alles des so von uns an disem Anlaß-Brief geschriben stat / daß diß also mit unserm sunderm gutem Willen und Wissen vertädinget

a Der Anfang dieses Instruments ist auch in dem Originali ausgelassen / ingleichem fehlet die Historische Erzehlung dessen was zu diesem Anlaas Ursach gegben / obwohlen der Jnnhalt desselben einiges Licht giebet; Jch muß hier kurz anmercken / daß Tschudius dergleichen Instrumenta hin und wieder ohne vorgesezte Erzehlung einbringet / Zweifels ohn / weilen Jhme ausser dem Instrument von der Sach nichts weiter bekannt ware / und dergleichen Geschichten von den Alten nicht aufgezeichnet worden / sie begnügten sich allein die Briefe aufzubehalten / obschon auch diese nicht allezeit beym sorgfältigsten verwahret worden.

dinget ist/ und wir auch des ingegangen sint / loben auch bi dem Eyd / so wir unser Statt geschworen hand / darby gentzlich zu belibent / dem redlich nachzegend und gnug zethund on allen Intrag / und des zu warem Urkund / so habend wir unser Statt Insigel offentlich gehenckt an disen Anlaß-Brief / Ich der vorgenant Lienhart Riser von Ulm bekenn / daß ich mit sunder gutem Willen und rechtem Wissen diß Anlasses / wie der von Wort zu Wort wiset / gütlich ingegangen bin / willigklich / und darumb so lob und versprich ich ouch für mich / und alle die von minen wegen zu der Sach gehafft sind / bi minem Eyd / den ich harumb geschworen han / liblich zu GOtt und den Heiligen mit uffgehebten Henden und gelerten Worten vor den obgenanten Botten/ disen Anlaß / und sunder dem Spruch den die obgeschribnen Botten thun werdent gnug ze thuend / dem gentzlich und getrülich nachzegänd darbi ze belibend / und die Sachen fürer nit ze suchent / zezichent / zetribend noch ze jagend mit dem Gericht noch one Gericht geistlichem noch weltlichem / in kein weg / alle Geverd herinn gar ußgesetzt. Und deß zu Urkundt so hab ich min eigen Insigel offentlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist uff Donstag nach dem Heiligen Pfingsttag des Jars da man zalt von Christi Geburt vierzehen hundert dryßig und sechs Jar.

Sarganser-Land un Gastern wurdend an Hertzogen von Oesterrich daß er si wider lößt.

Dero Zit wurdent die uß Sanganser-Land und uß Gastern zu rat / und schicktend Ir Bottschafft zu Hertzog Friderichen von Oesterrich gen Inspruck / battend Inne / daß Er sy von der Gräfin von Toggenburg Handen wider zu sinen Handen lösen welte / so weltind si Im gern hulden und schweren / und Im als Irem Herren gehorsam sin / si gabend Im ouch zu erkennen / wie sich die von Zürich berümptint daß si im Concilio ze Costentz/ als derselbe Hertzog Fridrich in Ungnaden gewesen/ vom Römischen Künig Sigmund Fryheit erlangt habind / daß si Sanganser-Land / Windegk / Gastern und ander Oesterrichischen Versatzungen an sich lösen mögind / und batend den Hertzogen gar trülich daß Er söllichs fürkäme / und daß Er si nit von sinen Handen liesse / als si Imme des wol getrüwetind / so weltind si Lib und Gut mit Im und durch sinen Willen wagen. Si erbuttend sich ouch ob die von Veldkirch oder ander Im ungehorsam sin / und sich wider In setzen / und die Lösung verspehren weltind / wie dann ein Red ußgieng / so weltind si Im die mit Lib und Gut helffen gehorsam machen. Dann si besorgtind / kämind si in dero von Zürich Hand / so wurdend si niemermer wider zu der Herrschafft Handen kommen mögen. Söllichs gabend si dem Hertzogen für / damit si In dest ee zu der Lösung bewegtind / dann insonders die uß Sanganser-Land besorgtend in welichs Orts der Eydgnossen Beherrschung si kämind / so mußtind si ewig beherrscht bliben/ dann die Eydgnossen liessind nüt wider von Handen / so meintend si umb den Hertzogen / ob Er si schon lößte nichts zegeben. Also marckt und verstund man wol / was si joch wurbend oder thaten gegem Hertzogen / oder anderstwa / daß doch Ir Meinung und all Ir Fürsatz was / daß si lieber für sich selbst Herren werind gsin / und keinem Herren nüt pflichtig noch gebunden wolten sin / wo si das zewegen hettint können bringen / doch warend vil die gern Oesterrichisch gsin werind / Iro was aber der minder Theil. Wie nun söllich Werbungen an Hertzogen beschachend / und Er nit anderst meint / dann Inen wär Ernst / sagt Er Inen zu sölch Lösungen zetun / und schickt ouch daruff sin Ratzbottschafft haruß zeerkennen wie jetliche Losung stunde.

Doch werind Sanganser selbst lieber Herren gsin.

Züricher wurdend on Unterlaß.

Under disen Dingen sumtend sich die von Zürich nit / und hattend gar dick Ir Bottschafft bi denen im Sanganser-Land / und uß Gastern/ brachtend mer dann einmal zewegen daß si all uß Gastern und Sanganser-Land zesammen kamend / uff die hochen Wisen im Sanganser-Land gelegen / und brachtend allweg an si / daß si zu Inen schweren söltind / das wer vilen im Sanganser-Land / und ouch denen von Wesen vast lieb gsin / doch so ward allweg das Mer / daß si Inen nit schweren weltind / und weltind by der Herrschafft belyben. Also machtend die von Zürich je länger je mehr a[l]wendiger Lüten im Sanganser Land / doch warend die Burger von Sangans/ und etlich Landlüth allweg wider die von Zürich und mit der Herrschafft / desglich warend die uß der Herrschafft Windegk ab Ambden und uß Gastern gar wider die von Zürich.

Die von Veldkirch wurdent gelößt/ und schwurend mit Täding und lößt der Hertzog alle Herrschafften.

Wie nun Hertzog Friderich von Oesterrich ze rat ward/ daß Er alle sine versetzte Land und Herrschafften von der Gräfin von Toggenburg wider lösen wolt/ schickt Er anfangs sin Bottschafft gen Veldkirch / hielt Inen für so si Im Huldung und Gehorsam thun weltind/ so welt Er si wider lösen/ also widersatztend sich die von Veldkirch / und meintent si weltind nit erwarten daß si der Hertzog des nechsten Tags aber versatzte / dann si hettind jetz ze hinderst an dem von Toggenburg ein ruchen grimmen Herren gehan / der si an Lib und an Gut hertigklich gestrafft hetti / und habe Inen darzu abgebrochen Ir Fryheiten und alt gut Gewonheiten und Rechti / so si von denen von Oesterrich und den alten Herren von Montfort und Werdenberg gehapt habind. Also hattend si etwa mengen Artickel dero si sich klagtend / und die je vorhin fürkommen woltend / oder si woltend dem Hertzogen nit schweren noch hulden / jedoch nach vil Täding / als si der Hertzog jetzt schon gelößt hat / überkam Er mit Inen daß si Im schwurend diß 1436. Jars umb St. Michels-Tag / und gab Inen vil Fryheiten. Auch bestättiget Er Inen Ir alte Recht und guten Gewonheiten / die si von sinen Vorderen und den uralten Herren gehept / hiemit schwur Im Statt und Land und die gantz Grafschafft. Also lößt auch der Hertzog die andern Herrschafften alle / so des von Toggenburg Pfand warend gesin / namlich Sanganser-Land / Fröudenberg/ Nidberg / Windegk / Wesen / Gastern / Rhintal und anders / und gab Im die Gräfin von Toggenburg brieflich Urkund der Lösung/ und sagt si der Eyden und Pflicht so si Ira getou hettind / ledig. Do schickt der Hertzog zu allen vorgemelten grösten Herrschafften sin Bottschafften daß si Im schwurind und huldetind / dann Er si wider erlößt hette / und warend diß die Botten: Vogt Ulrich von Mätsch / Graf zu Kilchberg / und Houptmann an der Etsch / der ouch des von Toggenburg ein Erb was / ouch

der Isenhofer Vogt ze Veldkirch / und der Spieß-Vogt ze Fröudenberg / und andere mer deß Hertzogen Rät. Es wurdent auch die Vestinen Sanganß Fröudenberg / Nidberg / Windegk / und ander dem Hertzogen ze Handen gestellt. Allda ließ Er die alten Vögt belyben.

Die uß Sanganser Land wellend dem Hertzogen nit schweren.

Also warend nun die in Sanganser-Land all by einandern an einer Landts-Gemeind / und gabend Antwurt Graf Ulrichen von Mätsch und den andern Botten: daß si dem Hertzogen nit schweren weltind / es weri dann daß Er Jnen Schirm geb / und Jnnen ouch gunneti daß si sich zu den Eydgnossen verbinden und bi Jnen Schirm suchen möchtind / doch der Herrschafft von Oesterrich an Jren Rechten on Schaden. Si begertend ouch daß Jnen der Hertzog kein Vogt geb / dann mit Jrem Willen / und uß Jr Land erboren / ouch daß Er Jnen bestäteti alle Jr Fryheiten / Rechte und guten Gewonheiten / so si von Alter har gehept hettind / dero etlich Jnen der von Toggenburg abgebrochen hette / desglich hattend si noch etlich Artickel mer die si dem Hertzogen inbinden woltend / ee si Jm hultetind. Do antwurtend Jnen des Hertzogen Botten: Si weltind solichs an Jren Herren den Hertzogen bringen / wann si des kein Gwalt hettind / wurdind ouch Jrem Herren söllichs zebewilligen nit geraten könnten / dann wann Jnen der Hertzog söllichs vergünsteti als si begert hattind / so werind si selbst Herren / und Jr Herr der Hertzog nit / doch wellend si das gern an Jren Herren bringen. Dißmals tattend die Burger von Sanganß etwas Söndrung von den andren Landtlüten / dann Jr Vorderung was nit wyter dann umb Bestätung der alten Fryheiten. Sölche Sünderung verdroß die andern Landtlüt gar vast / und hattend vil Unwillens zesammen.

Also brachtend die obgemelten Botten und Rät dem Hertzogen die Mär für / wie daß si sölich ungewonlich Mutungen an Jn tätind / und so unwillig werind Jm ze hulden / und aber si vorhin so ernstlich an Jn geworben und angetragen / und Jn ze guter Maß hinder die Lossungen bracht hattend. Do wurd Er vast unwillig und zornig / und row Jn sin Gelt das Er also bar umb si ußgeben hat / dann Er wondt besonder die in Sanganser-Land und in dem Gastern söltend söllicher Lösung willig sin / jedoch bestättiget Er Jnen all Jr Fryheiten und Rechte / so si von Alter har gehept hattend / und bessert Jnen ouch die / gelobt ouch die trülich zehalten / Er hat nach Jro Anmutung alle Vögt entsetzt zu Sanganß / ze Fröudenberg und ze Nidberg / so by des von Toggenburg Ziten den Gwalt allda gehept hattend / ab denen si sich am meisten klagtend. Also schickt aber der gemelt Hertzog Friderich die vorgenanten Botten mit söllicher Fryheit besiglet / zu denen in Sanganser-Land / und uß Gastern / ob si Jm doch jetz schweren und hulden weltind. Wie nun die Bottschafft in das Land kam / und Jnen aber anmutet daß si dem Hertzogen schweren weltind / Jnen auch die Fryheit erzeigtend / die Er Jnen bestät / besigelt und gebessert hatte / und wie Er Jr gnädiger Herr sin welte / und si in sinen Gnaden und Schirm trüwlich bevolchen haben. Doch so wölt Er Jnen besonder nit zulassen / daß si kein Pündtnuß mit jemand machtind / ouch kein andren Schirm suchtind dann Jnne / wann Er zu der Zit kein Widersatz noch Krieg hette / der Jnen üt geschaden möcht / so hetti Er einen guten Frid mit den Eydgnossen / der mer denn zwentzig Jar wäreti / und getrüweti si wol in Frid und Gnaden zehaben / daß si keins anderen Schirms bedörfftind. Also ward Jnen vil und mengerley von den Botten fürgehalten / es halff aber alles nit / dann si woltend eben nit schweren / und meintend je ein Schirm von Eydgnossen ze haben / wann si sunst nit bliben möchtind / wendetend also mengerlei Sachen herin / je daß es sich erwart / daß si dem Hertzogen nit schweren woltind / und namlich was dero uß Sanganser-Land Meynung / daß si lieber kein Herren hettind ghan / si werind gern der Eydgnossen Pundtgnossen worden / aber nit Jre Underthanen. Aber die Burger von Sanganß warend des Hertzogen Antwurt wol zefriden / und woltend Jrs Teils Jm Gehorsami zethun nit vorsin / und sundertend sich also gar vom Land. Also bestund die Sach etlich Zit.

Die Gräfin gab denen von Zürich Verschribung des Burgrechts halben.

Die Wittfrouw Elßbet von Toggenburg / geborne Gräfin von Mätsch / hat sich der Zit von Zürich gen Meyenfeld gefügt / da si sich etlich Zit enthielt / und gab allda der Statt Zürich Verschribung under Jra / auch Jrs Vogts / Junckher Fridrichs von Hewen Fryherren / Jnsigel versigelt / daß Jr Herr von Toggenburg seelig / si zu einem Erben angenommen / und Jra uffgemacht alle sin Stett / Land und Lüt / eigens Lechen und Pfand / und verschrib sich ouch mit solichem Erbfall fünff die nechsten Jar nach sinem Tod Burgerin ze Zürich ze sin und ze belyben / deß Briefs datum, ze Meyenfeld an Allerheiligen Abend diß 1436. Jars.

Die von Schwitz uß Werbung deren von Utznang / Toggenburg und Gastern begundent sich auch der Sach beladen.

Wie nun die Sachen hin und wider ergiengend / begundtend des von Toggenburg seeligen Land und Lüt Jnen übel entsitzen künfftiger Unruw / fürnemlich die Lüt uß der Grafschafft Toggenburg / und ouch die uß der Grafschafft Utznang / wann dieselben von Utznang hattend denen von Zürich nit wellen schweren nach Befelch und Geheiß der Gräfinen / so weltind ouch die Toggenburger die Gräfin noch nit für den rechten Erben erkennen / biß ze Ußtrag des Rechtens wer Erb weri. Also entsassend si die Gräfin und ouch die von Zürich und Jren Gwalt und Straff gar vast / gedachtend dem nach / wie Jr Herr von Toggenburg seelig by sinem Leben Jnen bevolchen / sich gen Schwitz mit ewigem Landtrecht umb Schutz und Schirm ze verbinden. Es hattend sich ouch die uß Gastern one Wesen gern ze denen von Schwitz und Glarus mit Landtrecht verpflicht / und ward also etwa menigmal in geheim von denen von Utznang / und uß Toggenburg gen Schwitz geworben / ouch etwa Botten geschickt / desgleich wurbend die uß Gastern ouch gen Schwitz und gen Glarus. Nun hattend die von Glarus uff söliche Werbungen die von Schwitz gebetten / si ze Jnen in sölichen Sachen ze nemmen / do begundtend nun die von Schwitz der Sach nachtrachten / wann si sachend wol wie die von Zürich umher furend / und unterwunden warend / also gedachtend si ouch Jren Sachen nach / und an das Zusagen / so Graf Friderich seelig des ewigen Landtrechts halb Jnen gethon / und wo die von Zürich nit also on Underlaß mit Jrer Praticirung fürgefaren werind / so hettind die von Schwitz nochmalen sölich Landt-

recht anston lassen / uns daß sich erfunden hette / wer rechter Erb gesin were. Do aber die von Zürich also fürfurend / gedachtend si ouch/was Inen an denen Landen und Lüten gelegen was/ Strassen Köuffen und andrer Dingen halb / so die Land von Iren Handen kommen söltind/ und gedachtind daby/daß Inen in Gmeinschafft solicher Landen / nieman behulffner Gelegenheit halb sin möcht / wann die von Glarus; Schicktend also Jr Bottschafft zu denen von Glarus / zeigtend Inen an / wie der von Toggenburg seelig / beyd Grafschafften Toggenburg und Utznach verschaffet hette sich mit ewigem Landtrechte zu Inen ze verpflichten / und entbütend sich / si von Glarus zu Inen in Gmeinschafft solchs Landtrechts ze ston lassen / und Irer Bitt ze gewären / und das von alter Liebe und guter Fründschafft wegen / so si je und je zesammen gehept hättind / si getruwetind auch wol an den Landtlüten beider Graffschafften ze finden / daß si solicher Gemeinschafft wol ze frieden sin wurdind. Wie nun die von Glarus sölichen guten brüderlichen Willen von Iren Eydgnossen von Schwitz gespürtend / daß si Inen also gunnen / und zu Inen in Gmeinschafft des Landtrechtss nemmen woltend / namend si sölichs mit grossem Danck an / wann si gedachtend / wiewol Inen dieselben Land gelegen / und zerurs an Jr Land stiessend / und insonders dero uß Gastern Werbung halb / wurdend die von Schwitz und Glarus mit einanderen ze rath / daß si nieman die sinen ungehorsam machen / oder wider sinen Willen ze Landtlüten annämen / si wöltind aber angents Jr Bottschafft gen Veldkirch schicken / und an der Herrschafft erwerben / Inen sölich Landtrecht ze gunnen. Also schicktend beid Ort Jr treffenliche Bottschafft zu der Herrschafft Räte gen Veldkirch / und wurbend Inen ze gunnen die uß Gastern ze Landtlüten ze empfahen? Die Räte gabend Antwurt: Si wöltend sölichs angents an Hertzogen zu Inspruck langen lassen / und auch gute Fürmünder sin / und in kurtzem beyden Orten Antwurt zuschriben. Nun was der Hertzog ser übel zefrieden mit denen uß Sanganser Land und Gastern / daß si Im nit schweren woltend / Er was aber ein lammer Herr / auch unkrieghafft und karg / sin Sinn und Denck stund nur uff bar Gelt / des Er ouch vil hat / Er hat nit als grosse Not nach Lüt und Land / als nach Gold und Silber und nach grossem Gut / Er stalt sich allweg unwerlich / dann Er hat Herrn / Rüter und Knecht nit darnach lieb / als Er des wol stat und Macht gehept hat / wann Er mocht nit gut ußgeben / also row In auch das Gelt gar vast / daß Er Sanganser-Land und Gastern ze lösen ußgeben hat / doch forcht Er den Kosten so übel / daß Er nit wolt underston si mit Gwalt gehorsam ze machen / und ee Er kriegen welt / ee gunnet Er denen uß Gastern / daß si machtind ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang / und nit länger / Er gunnet ouch denen uß Sanganser-Land desselben glich / wiewol In die von Schwitz und von Glarus nie von dero uß Sanganser-Land wegen angelanget hattend / Er schreib ouch sölichs denen von Schwitz und Glarus / ouch denen uß Gastern / Wesen und Sanganser-Land eigenlich zu / doch behielt Er Im selbs vor alle Herrlichkeit / Nutz / Stür und Zinse. Also ward die Sach etlich Zit doch unlang still und heimlich behalten.

Namend die von Glarus zu Inen in Gemeinschafft.

Und wie Inen von Hertzog von Oesterrich dasselb vergunnet ward.

Zürich schlug den Gastrern Kouf ab.

Under disen Dingen hattend die von Zürich etwa dick Jr Bottschafft bi denen uß Sanganser-Land / und uß dem Gastern / und trugend mengerli mit Inen an / wann si hettind gern gesehen / daß si zu Inen geschworen hettind / das doch allweg etwa nit gewendt und erwert ward / je daß es der Mertail nit tun wolt / und erwartend daß allweg die unterhalb dem Wallen-See / fürnemlich die Gastrer und Ambdner / dann die uß Sanganser-Land und Gastren gemeindetend dero Zit allweg mit einandern / und warend allenthalb under einanderen zerteilt / etlich als die Ragatzer / Wartower / Flumser / Meilser / Walastatter / und die von Wesen warend merteils gar gut Zürichisch / und stund Inen Jr Sinn und Hertz vast gen Zürich / die andern / sambt denen Burgern von Sangan / ouch Gastern und Ambdnen woltend mit denen von Zürich nichts zeschaffen haben / und dero was der Mererteil. Und als nun die von Zürich sachend / daß si den Meerteil mit guten Worten nit darhinder möchtend bringen Inen ze willfaren / und Inen die uß Gastern so vast im Widerspil lagend / do schlugend si denen uß dem Gastern veilen Kouf ab / und liessend Inen weder Win noch Korn uß Jr Statt und Gebieten zugon. Und in kurtzem darnach schlugend si denen von Wesen und uß Sanganser-Land ouch Kouf ab / darnach in nechst-volgenden Tagen kam denen uß dem Gastern Warnung / wie sich die von Zürich rüstind / und mit Gwalt in das Gastern wöltind ziehen / und si wüsten und zwingen / daß si zu Inen müßtind schweren. Also mantend die uß dem Gastern / die uß Sanganser-Land umb Hilf / nach lut Irer Versprechung und Verpflichtung / so si zesammen gemacht hattend / do kamend die uß Sanganser-Land zu Inen / und zugend mit einandern gen Kaltbrunnen / und woltend da dero von Zürich warten / und Jr Land behüten / also lagend si mer dann acht Tag mit zwölff hundert Mannen da / und da niemand kam / do zugend si wider heim / es hattend Inen auch die von Sangans uß der Statt bi 30. Mannen ze Hilf geschickt / dero woltend die uß Sanganser-Land nit / und schicktend si wider heimb / dann die uff dem Land warend denen von Sangans gar viendt / von wegen daß si es nit mit Inen hieltend in allen Dingen was si anfiengend / wann die Burger von Sangans woltend kein besondere Pündtnuß mit dem Land han / sonders was die Herrschafft mit Inen schuff / des woltend si gehorsam sin / darumb hat das Land vil Stosses mit Inen / und zugend ouch etwa dick Inen für die Statt / und meintend si darzu zezwingen. Es hattend ouch in disen Tagen die uß Sanganser-Land ein Püntnuß mit dem Grawen Punt und Gotshuß Chur ze Churwalchen gemacht ein zitlang / darinn woltend die Burger von Sangans auch nit / das verdroß die Landtlüt erst übel. In sölichen Löuffen rittend Hertzogs Fridrichs von Oesterrich Rät / namlich Junckher Wolfhart von Brandiß Fryherr / auch der Isenhofer / und der Spieß / und ein Ratzbott von Veldkirch zu denen von Zürich / und ermantend si des Fridens / so si und ander Eydgnossen mit Irem Herren dem Hertzogen hettind / und batend si / daß si den an Im hieltend / als Er Inen des wol getrüweti / und si Im die sinen ungeschädiget / und unangefochten liessind / dann Er hette Sanganser-Land / Wesen / Windegk und Gastern wider zu sinen Handen gelößt / und ob si schon Im noch nit geschworen habind / so meine Er doch si sigind die sinen rc. Also mocht denselben

Und beschach in Gastern ein Ußlauf.

Sanganser-Land macht Püntnuß mit Churwalchen.

Die Oesterrichischen Rät rittend gen Zürich und begertend si bim Friden bliben ze lassen.

Botten

Botten kein vollkommene Antwurt werden. Doch liessend die von Zürich die Sachen also anston / daß si nit über die uß Gastern zugend. In sölichem kamend denen uß Sanganser-Land von Wesen und uß Gastern die obgemeldten Brief vom Hertzog / wie Er Inen ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang gunnen welt / wie obstat. Also kamend die uß Sanganser-Land und uß Gastern abermalen an ein Landts-Gemeind zesammen uff die hohen Wisen / und wurdend stößig miteinandern / dann die uß dem Gastern woltend söllichs annemmen / und sprachend: Es weri an Hertzogen nie anderst gevordert worden / wann daß Er Inen gunneti sich zun Eydgnossen ze verbinden / das hetti Er Inen jetz erloubt / aber die uß Sanganser-Land woltend mit denen von Schwitz und Glarus nichts ze schaffen haben / und meintend / so si denen von Zürich abgeschlagen hettind / so stunde Inen jetz übel an sich gen Schwitz und Glarus ze verbinden / doch was die Meynung / daß Inen Ir Sinn gen Zürich stund / dahin Inen der Hertzog nichts erlaubt hat / die von Wesen hettind ouch lieber gen Zürich gehellet / doch schwigind si / dorfftend sich nit frävenlich geougen vor denen ab Ambdnen und uß Gastern Iren Nachpuren / die gentzlich wider die von Zürich warend / die Burger von Sanganß kamend nie an dieselb Gemeind / dann si warend nit wol sicher vor den Landtlüten Iren Nachpuren. Also zergieng die Gemeind unußgericht / und ist die letst Gemeind gsin / so die von Wesen / Ambdnen und Gastern mit Sanganser-Land geleistet haben.

Toggenburg und Utznach begerend des ewigen Landtrechts gen Schwitz und Glarus.

In mittler Wil hattend die von Schwitz allenthalb in die Graffschafften Toggenburg und Utznang in alle Gegninen Ir Bottschafften umbher geschickt / und erkunnet ob si des Landtrechtes / so si an si geworben hättind ze finden / und ob es Inen ze willen daß si die von Glarus in Gemeinschafft sölichs Landtrechts zu Inen nemmen söltind. Also schribend die von Schwitz gen Glarus / daß si allenthalb guten geneigten Willen funden hettind / und Inen der Gemeinschafft gunnen weltind / on allein widertind sich die von Schmerickon / die vermeintind kein Landtrecht weder gen Schwitz noch gen Glarus anzenemmen

Der Hertzog von Oesterrich gab die Graffschaft Sanganß Graf Heinrichen ze lösen.

Diß gestund nun also etwa mengen Tag / daß si fast stössig under einanderen warend / und einer hin wolt / der ander har / und mutet Inen Graf Ulrich von Mätsch etwa dick an / daß si Hertzog Friderichen von Oesterrich schwurind / und ermanet si / was er si ermanen kondt ald mocht / aber si verzugend Im allweg die Sach / und schlugend Im ab mit guten Worten von eim Tag an andern / also daß Er allweg mithin wondt si weltind Im schweren. In sölichem ward der Hertzog auch der Sach verdrüßig / und gab Graf Heinrichen von Werdenberg Sanganß die Grafschafft Sanganser-Land wider ze lösen / dann es sin Vätterlich Erb was / und vor Ziten von sinem Vatter / Graf Hansen seeligen / umb Sant Michels-Tag im 1396. Jar der Herrschafft Oesterrich versetzt worden / es was ouch derselbe Graf Heinrich des Hertzogen Diener. Also nam diser Graf Heinrich die Vesti und die Statt ze Sanganß in / aber die Lüt usserthalb / die zu der Graffschafft gehörtend / woltend Im weder schweren noch gehorsam sin / dann si der Merteil zu den andern Landtlüten geschworen hattend.

Dem woltend si auch nit schweren.

Der Hertzog behielt Fröudenberg und Nidberg.

Die Vestinen und Herrschafften Fröudenberg und Nidbergi / ouch in Sanganser-Land gelegen / behielt der Hertzog Im selbs / aber si gabend nüt umb In / woltend Im auch kein Gehorsam thun / dann alles Sanganser-Land hat sich zesammen verbunden / one allein die Statt und Gmeind von Sanganß. Es woltend ouch die von Meils / Flums / Walastat und ander Landtlüt unterstanden han ze erweren / und zefürkommen / daß Graf Heinrich sin glößt Vätterlich Erb nit innäm / Er welti dann zevor geloben mit dem Land zehalten / ouch ze schweren und thun als si mit einanderen angenommen hettind / welchs aber Graf Heinrich gar nit thun wolt / und kam also mit Not und on Ir Wissen darzu / daß Im die Herrschafft Vesti und Statt inne ward / dann die Landtschafft hat es gern gewendt / und woltend Im ouch nit hulden / es mut ouch die Landtschafft so vast / daß Er zu der Vesti und Statt kommen was / daß si antrugend [a] mit denen von Zürich / daß si Ir erber Bottschafft hinuff schicken söltind / so weltind si ein Burgrecht und Püntnuß mit Inen machen / also schicktend die von Zürich Iren Burgermeister / Herr Rudolf Stüßi Ritter / und ander Botten hinuff zu Inen / wann der Stüssi ze guter Maß die Sachen vorgeworben und angetragen hat / also schwurend si nach und nach all / one die Burger von Sanganß ein ewig Burgrecht gen Zürich / wider Ir Herrschafft des Grafen als Herren der Grafschafft / und des Hertzogen / als Herren ze Walastatt / Fröudenberg und Nidperg Wissen und Willen / und thatend das der Herrschafft ze leid / und machtend also / wie es Inen eben was und wol kam / und wiewol Graf Heinrich vast versprach / und Inen uff Recht treffenlich verbot / gabent doch si nüt darumb / und furend fürwert. Diß geschach am Frytag vor Wienacht deß 1436. Jars.

und machtend ein Burgrecht gen Zürich.

Sanganser-Land (ußgenommen der Statt Sanganß) Burgrecht gen Zürich / wider Ir Herrschafft Willen ußgericht.

Wir der Burgermeister / die Rät / die Zunfftmeister / der groß Rat den man nempt die zweyhundert / und alle Burger gemeinlich der Kayserlichen Statt Zürich / thundt kund aller meninglichem und verjechend offentlich mit disem Brief / daß wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung / mit gemeinem einhelligem Rat durch unser und unser Statt Nutzes und Fromen willen / die Erbern Wisen / den Houptmann / die Rät groß und klein / und die gantzen Gemeind zu Wallenstatt / zu Flums / zu Meils / zu Ragatz / und zu Grätschinß / und alle die / so zu Inen verbunden sind / für uns und alle unsere Nachkommen / die wir vestenglich und ewengklich darzu verbindend / zu ewigen Burgern gütlich und fründlich uffgenommen und empfangen habend / mit söllichen Stucken / Puncten / Articklen / Gedingen und Dinginen als hienach von einem an das ander eigentlich geschriben stat.

Des Ersten / so ist herinn beredt / daß die vorgenanten der Houptmann Rat und die gantz Gemeind / und alle Ir Nachkommen / uns den vorgenandten von Zürich und allen unseren Nachkommen zu ewigen Ziten getrülich behulffen / beraten

[a] Dahero thut Bullinger der vorigen Werbungen so Zürich an Sen. anß gethan / keine Meldung.

und byständig sin söllend / in allen unseren Nöthen / und zu allen unsern Sachen mit Lib und Gut / als verr Inen das gelangen mag / wo / wenn / wie dick oder als verr wir des notdürfftig wurdend sin / in Irem eignem Costen wider aller mengklichen / wer uns oder die unseren bekummern oder bekräncken welt an Lib oder an Gut / wenn und wie dick si des von uns ermant werdend mit Botten oder Briefen / und si söllind uns söllich Hilf thun bi den Eyden / so si alle harumb liplich und offentlich mit uffgehepten Handen zu GOtt und den Heiligen geschworen habend / als daß hienach baß und eigenlicher underscheiden wirt.

Wäre aber daß an uns oder den unsern dehein gächer Schad oder Angriff beschehe / darzu wir gächer und schneller Hilf notdürfftig werind / so söllind die obgenandten der Houptmann / Rät und Gemeind zuo Wallenstatt / zuo Flums / zuo Meils / zuo Ragatz / zuo Gretschinß / ouch alle die / so zu Inen gehörend / und alle Ire Nachkommen / ze Stund / und on alles Verziehen ungemant zufaren und zuziehen / bi Iren Eyden / und darzu thun nach allem Irem Vermögen / daß söllicher Schad und Angrif gerochen / und abgeleit werd / als dick sich das iemer fügen wurd / on alle Gevärd.

Gefügte sich aber / daß wir die vorgenandten von Zürich oder unser Nachkommen / Stöß / Krieg und Mißhellung gewunnind mit der Herrschafft von Oesterrich oder den Iren / so söllind die vorgenandten unser lieben Burger / der Houptmann / Rät / die Gemeind / und Ir Nachkommen still sitzen / und damit nützit ze thun haben / doch mit söllichem rechten Beding / daß si denn ernstlich versorgen und verbieten söllend / daß uns den vorgenanten von Zürich noch den unsern / durch si / noch Ir Land / Gericht / Gebiet / Zwing und Bänn kein Schad / Angrif / Kummer noch Intrag zugezogen noch zugefügt werd / heimlich noch offentlich / in kein Weg / als verr si mügend mit Lib und Gut / ungevarlich.

Wäre aber / daß die Herrschafft von Oesterrich / die vorgeschribnen unsere lieben Burgere / den Houptmann / die Rät / die Gemeind oder Ir Nachkomen / deheinest bekriegen welt / nun oder in künfftigen Ziten von diß Burgrechts oder keiner andern Sach wegen / und si unser Hilf begertind wider die Herrschafft / so söllind wir Inen Hilf nit versagen / besunder Inen getrülich helffen / doch also / daß si uns dannethin widerumb gegen der Herrschafft von Oesterrich / und den Iren auch ewiglich behulffen und beraten sin söllend / als gen andern Lüten / also daß si diser nachgeschribne Artickel / noch kein andrer darwider nützit schirmen noch behelffen soll / in kein weg.

Wurdind auch die vorgenandten unsere lieben Burger Houptmann / Rät und Gemeind unser dero von Zürich Bottschafft deheinest dürfftig Inen die ze lihende / die söllind wir Inen nit versagen / doch in Irem Kosten / deßglich / ob wir Iro Bottschafft auch deheinist notdürfftig wurdind sin / söllend si uns auch lihen in unserem Kosten.

Es soll auch uff beiden Theilen / dehein Leyg den anderen mit frömbden Gerichten / geistlichen noch weltlichen bekhümberen / sonder jeglicher von dem anderen Recht nemmen an den Enden / da Er gesessen ist / oder dahin Er gehört es wäre denn daß dem Kleger recht daselbst verseit / und das kundlich wurde / aber umb Zinß / die mag jederman inziehen nach dem und das von Alter herkommen ist.

Item / gewunnend wir die von Zürich mit den vorgenandten unsern lieben Mitburgern Houptmann / Rät / und Gemeind / von Iro gemeinen Lantz wegen deheinest Stöß / davor GOtt sige / so söllend wir ein Gemeinen in Irem Rat oder in Irem Land nemmen / und soll jetweder Teil zwen zu demselben setzen / der Gemein und die Schidlüt söllend ouch dann schwören die Stöß ußzesprechen nach dem Rechten / ob si die Min nit finden möchtind / nachdem und si beduncket / und Inen auch gerathen wird / und was also von dem mereren Teil wird gesprochen / soll von beiden Teilen gehalten werden / gewunnind aber si Stöß und Mißhellung mit uns / von unser Statt oder unsers Landts wegen / so söllend si ein Gemeinen in unserm Rat nemmen / und aber jetweder Teil zween zu Inen setzen / und was dann von Inen gesprochen wird / soll von beiden Teilen auch gehalten werden / in der maß als vorstat / on Gevärd.

Item / zugind wir die von Zürich mit dem obgenanten Houptmann / Rät und Gemeind unsern lieben Burgeren deheinest zu Veld mit unser Statt Panner / was Schlossen / Landen oder Lüten da gewunnen wurdind / söllend unser sin / on allen Intrag / doch mit Geding / daß wir den Kosten und Schaden mit Büchsen-Gezüg Antwärchen und Wärch-Lüten allein haben söllend / ob man das daselbst notdürfftig wäre / fiengind aber si oder die Iren jeman / sölich Gefangen söllend si nit ledig lassen on unsren Willen und Wüssen / aber umb farend Gut oder darumb die Gefangnen geschätzt wurdend / soll man theilen nach gelycher Bütung und Kriegs-Gewonheit / ungevärlich.

Wäre auch / daß die Hüser Nidperg / Fröudenberg und Sanganß fürbaßhin deheinist / in Losung wise / zu der obgenanten unser lieben Burgern des Houptmans / der Räten und der Gemeind Handen kämind / oder ob si die suß gewunnind und erobertind / ald wie si zu Iren Handen kämind / so söllent si unser dero von Zürich offne Hüser sin zu allen unsern Nöten. Zugind aber wir mit Inen für die obgeschribnen Hüser alle oder keins sunderlich / und die von uns und Inen eroberet wurdind / so söllend si doch zu Irem Land dannenthin ewenklich gehören / und daby belyben / also daß si die besetzen und entsetzen söllend und mögend nach aller Irer Notdurfft / wie Inen das eben und

füglich

fügklich ist / doch daß si uns denen von Zürich zu allen unseren Nöten offen / und zu uns verbunden sigind / als ouch si / hettind wir aber Kosten davor mit Büchsen-Gezüg / Antwerchen und Werchlüten / den Kosten söllend si uns ablegen / alsdann bescheidenlich ist / on alle Gevärd.

Were ouch daß die obgenandten unsere lieben Burger / Houptmann / Rat oder Gemeind und Jr Nachkommen / mit jeman Stöß oder Krieg hättind / oder fürbaß hin gewunnind / der von söllicher Stöß wegen Recht uff uns die vorgenanten von Zürich butte / söllich Recht söllind si uffnemmen unverzogenlich / und das nit ußschlachen / wenn si deß von uns ermant wurdind / und was da gesprochen wurd / daran soll si benügen / und si söllend auch dem getrülich nachgon / und gnug tun / ungevärlich.

Item / die vorgenanten unsre lieben Burger der Houptmann / Rat und die Gemeind / ouch Jr Nachkommen / söllend sich fürbaß hin gen nieman / weder Herren / Stetten noch Länderen verbinden / on unser der obgenanten von Zürich Gunst / willen / und erlouben. Und besonder / so soll diß Burgrecht Jro und Jrer Nachkommen halb / vor allen andern Burgrechten / Pündten und Vereinungen gan. Und söllind ouch fürbaß in Jre Pündtnuß nieman nemmen noch empfachen / Er schwere dann diß Burgrecht war und stät ze halten / in der Maß / als si das geschworen hand.

Item / die vorgenandten unsre lieben Mitburger der Houptmann / Rät / die Gemeind und alle Jre Nachkommen / söllend auch fürbaß keinen Krieg anfachen / on unsern dero von Zürich Wissen / Willen und Erlouben / tätind si aber das nit / so söllend wir Jnen nit verbunden sin / darzu ze helffen / noch ze rathen / wir tügind es dann gern / es weri dann daß si zu söllichem Krieg getrangt wurdind / und uns das ze wüssen / offen und kuntlich wäre / alles ungevärlich.

Wäre auch daß jeman der Jren Todtschlag oder Frävele in unser Statt oder Land begienge / oder der unsern in Jrem Land / das soll man richten nach Gewonheit und Satzung der Statt oder des Landes / da söllichs beschehen were / also daß diß Burgrecht nieman davor schirmen noch behelfen soll / in kein weg.

Item / die obgenanten unsere lieben Burger Houptmann / Rat und Gemeind / habend auch Jnen selber herin vor und ußbehept / daß diß Burgrecht unschädlich sin soll denen die dann von Rechtswegen Jr Land und die Herrschafften inhand alles oder zum Teil / an allen Jren Nützen / Zinsen / Stüren / Vällen / Gelässen / Gerichten / Zwingen und Bännen / damit si jeglichem gehorsam sin söllend / als das von Alter harkommen ist / doch daß diß Burgrecht von Jnen und allen Jren Nachkommen in allen vor und nachgeschribnen Stucken ewenklich gehalten werd on allen Jntrag / Widerred und Gevärd.

Dawider so söllend wir die vorgenandten von Zürich / Burgermeister / Rät / Zunfftmeister / der groß Rat / und die gantz Gemeind / die obgenandten den Houptmann / die Rät und die Gemeind / als unsre sonder liebe Burger / schützen / schirmen und handhaben bi allen Jren Fryheiten / Ehafften / Rechtungen und allen guten Gewonheiten / wie si und Jr Land von Alter harkommen sind / und welte si jeman davon oder daran trengen / bekümbern oder bekräncken in Jren Landen und Kreisen / darinn söllend wir Jnen getrülich behulffen und berathen sin / si schützen / schirmen und handhaben mit Lib und mit Gut in unserem eignen Kosten / bi den Eyden so wir unser Statt geschworen hand / also daß si belyben mügind als si und Jr Land von Alter harkommen sind / on Gevärd.

Wär aber / daß dehein gächer Schad oder Angrif an Jnen beschähe / darzu si gächer Hilf notdürfftig werind / darzu söllend wir tun / alsbald wir das vernemmend / Jnen behulffen und beraten sin / daß Jnen solicher Schad und Angrif abgeleit werd / ungevärlich.

Es ist ouch sunderlich von uns beiden Teilen harinn eigenlich beredt / daß jegklich Schloß / Statt / Land / Dorf oder Hof bi allen sinen Rechtungen / Fryheiten / Ehafftin / alten guten Gewonheiten belibeu soll / als es beliben ist am Anfang diß Burgrechts / und alsdann jedermann redlich harbracht hat / doch allweg disem Burgrecht unschädlich.

Item / und ob wir obgeschribnen beid Teil deheinst einhellencklich mit einanderen ze Rat wurdind / dise vor und nachgeschribnen Stuck ze minderen / ze meren oder ze änderen / diß söllend wir beid Teil mit einandern gantzen vollen Gwalt haben / wenn und wie dick wir wellend / je nach Gelegenheit der Sach und unser beider Teilen Nutz und Frommen / und nochdem als uns dann bedunckt besser sin getan / dann vermitten.

Wir die vorgenandten von Zürich habend auch uns selber harinn eigenlich vor und ußbehept das Heilig Römisch Rich / Römisch Keyser oder Künig / unser Statt Rechtung / Fryheit / Ehaffti / alt gut Gewonheiten / Brief / Privilegia / wie wir von Alter harkommen sind / unser Statt Sachen ze besetzen / ze entsetzen und ze ordnen / wie uns und unser gantzen Gemeind / das nutz und notdurfftig ist / so dick und vil wir wellend / von Jnen und allermengklichen ungesumbt / ouch alle die Pündt und Burgrecht / so vor disem Burgrecht durch uns beschehen sind / daß die unserhalb vor disem Burgrecht gan söllend.

Es ist ouch sunderlich herinn eigenlich beredt / umb daß diß Burgrecht allermengklichem / Jungen und Alten / besunder / allen denen so zu den obgenandten unseren lieben Burgeren / dem Houptmañ / den Räten / und der gantzen Gemeind zuo Walenstatt / zuo Meils / zuo Flumß / zuo Ragatz / und zuo Gretschinß gehörend / jemermer offenlicher und dester wüssentlicher

licher sig / daß si je zu zehen Jaren / wann si deß von uns ermant werdend / welicher Zit das im Jar ist / bi Iren Eyden so si jetz geschworen hand / das Burgrecht und disen gegenwärtigen Brief ernüweren und schwören söllind / alsdann notdürfftig ist / und was dann ze derselben Zit Manne oder Knaben sechszehen Jar alt sind / oder elter / die zu Jnen in Iren Pundt gehörend / si sigind jetz darinn oder werdind harnach darinn genommen / die sollend dann auch schwören / diß Burgrecht und disen Brief war und stät ze halten / mit allen Stucken / Punckten und Articklen so darinn geschriben sind / und als si das jetz geschworen hand / on Gevärd.

Wäre aber / daß die Nüwrung also in einem sölichen Zil nit beschehe / und sich die verzuge / von was Sachen wegen das were / das soll doch disem Burgrecht unschädlich sin / wann das mit Nammen ewenklich / stät und vest beliben / und nach unser Manung ernüwert werden soll / als obstat / alle Gevärd und böß Arglist harinn gantz ußgesetzt.

Wir die vorgenanten Burgermeister / Rät / Zunfftmeister / der groß Rat / und die gantz Gemeind der Kayserlichen Statt Zurich / lobend und versprechend für uns / und alle unsre Nachkommen / die wir ewengklich und vestenklich herzu verbindend / diß Burgrecht mit allen Stucken / Punckten und Articklen war / vest und stät ze halten / getrülich ze leisten und ze vollfüren / darwider niemer ze reden noch ze thun / schaffen noch verhängen durch uns noch nieman anders / heimlich noch offenlich / mit Worten noch Wercken / besunder dem redlich genug ze thun und nachzegan / nachdem und hievor geschriben stat / bi den Eyden so wir unser Statt geschworen hand / alle Gevärd / böß Fünd und Arglist harinn gentzlich ußgesetzt.

Und diser Ding zu einer ewigen Krafft / stäten und waren Gezügsame und Sicherheit / so habend wir unser gemeinen Statt Insigel an disen Brief offentlich lassen hencken / zu einer redlichen Erkantnusse / daß alle vorgeschribne Ding / Puncten / und Artickel von uns und unseren Nachkommen ewencklich war / vest und stät belyb / redlich und getrülich gehalten werd. Geben uff Frytag vor dem Heiligen Tag zu Wienächten / deß Jars / do man zalt von der Geburt Christi tusend vier hundert dryßig und sechs Jar.

Ein sölicher glicher Gegen-Brief und Gegen-Bekantnuß gabend die uß Sanganser-Land denen von Zürich / in glichem Begrif mit Jrs Landts-Jnsigel / so si nüwlich hattend machen lassen / besigelt / und was Peter Weibel von Meils Jr Landes Houptmann. Er was ein vast unruwiger Mann und Unglückstörer.

Toggenburg/Utznach/Gastern und Ambden schwurend ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus.

Die von Schwitz und Glarus wurdend zitlich innen / wie die uß Sanganser-Land dero von Zürich Bottschafft beschickt hattend / und ein Burgrecht zu Jnen schweren woltend / sumtend sich nit und wurdend ze rat angentz Jr Bottschafft in Toggenburg allenthalb / ouch in Gastern und gen Utznach ze schickhen / und das angetragen Landtrecht ouch uffzerichten / a Botten warend von Schwitz / Ammann Reding und Ammann Wagner / von Glarus / Ammann Tschudi und Hans Gallatin / si rittent am Mitwuchen vor Wienacht gen Watwyl / als eben am selben Tag die Botten von Zürich / der Burgermeister Stüssi und andere über Walen-See hinuff fürend das Burgrecht in Sanganser Land uffzerichten. Also Morndes am Donstag hattend die Toggenburger ze Watwyl ein Gmein so vil als in Jl zesammen kommen möchtend / dann die Gmeind was nit vollkommlich bi Zit berufft und verkündt worden / deßhalb nit jedermann da was. Also hub Ammann Reding von Schwitz an mit Jnen ze reden / und erzalt Jnen wie und was si schweren und tun müßtind beiden Ländern / Schwitz und Glarus / so si ein ewig Landtrecht zu Jnen annemmen weltind : Namlich Jren Nutz und Ere ze fürderen / Jren Schaden ze warnen und ze wenden / und Jnen behulfen / beraten und gehorsam ze sin. Item / ob das were / daß jemand mit Jnen uß Toggenburg gemeinlich oder deheiner Gegni besunder Stöß hette oder gewunne / und der oder die denn Recht butind uff die genanten von Schwitz und Glarus Ammann und Räte / oder uff deweders Ort / besunders gegen dem und denselben / söllend si gemeinlich oder sonderlich das Recht allda nemen / desglich ob under Jnen ein Gegni mit der andern Stöß gewunn / und ein Teil uff die von Schwitz und Glarus recht bute / deß soll der ander Teil gehorsam sin / ob aber beide Ort uß Ursachen si dann an andre Ort hinwisend / des söllend si aber gehorsam sin. Item / daß kein Leig den andern uff frembde Gericht tribe / ouch keiner den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gülten oder Bürgen / und jedermann vom Ansprecher Recht nemmen in Gerichten / da Er sitzt. Item / daß si fürbaß kein Burg noch Landtrecht annemmen / es werd Jnen dann geraten von beiden Ländern. Er sagt Jnen ouch / daß si beliben söltind by allen Jren Fryheiten / Gerichten / Rechten und guten Gewonheiten / wie si die von Alter har gebracht. Ouch daß dweder Teil mit des andern Stüren noch Brüchen nichts zeschaffen söltind haben. Ouch beredt Er / daß je ze fünff oder 10. Jaren si diß Landtrecht allweg ernüweren und / wider schweren söltind. Ouch sagt Er Jnen / daß si Jrer Herrschafft und jedermann tun söltind Jr Pflicht / ob man si aber wyter trängen welte / so söltind si beiden Orten wol getruwen / daß si Jnen darin wol behulffen und beraten sin wurdind mit Lib und Gut. Er öffnet Jnen ouch daß sich sölchs alles nach Notdurfft wurd müssen verbriefen / und ander Ding mer / so Er Jnen fürhielt. Daruff namend sich die Toggenburger ze bedencken / und ward von Jnen mengerlei und vil Red für die Botten gebracht / mit Sunderheit meldetend si / wie si vor einen Eyd zesammen getan hettind / einandern Lib und Gut ze retten / ob sy jeman trengen welte wider billichs und rechts. Si begertend ouch ob sy keinist in Kriegen Land und Lüt innemmend / da dero von Schwitz und Glarus Panner nit by wäre / daß dasselb Jnen volgen und belyben sölte / ouch meldetend si von der Gefangnen wegen ꝛc. Uff das bedachtend sich die Botten von Schwitz und Glarus / und antwurt Jnen Ammann Reding / von

a Bulling. sagt si haben diejenigen so nicht willig waren das Landtrecht anzunemmen / dazu gezwungen.

von des Eyds wegen / so si zesammen geschworen hettind / ein anderen Lib und Gut ze retten in glychen billichen Sachen / das irrte si nit / dann diß Landtrecht ouch umb sölichs willen angesehen und gemacht wurde. Also hattend die Toggenburger aber ein langen rat / und verzoch sich die Sach biß uff den Abend / je daß die Botten von Schwitz und Glarus begundend unwillig werden / und redt Amman Reding zu Jnen: Lieben Fründ / damit Jrs heiter merckhind / wellind Jr Landtlüt werden zu Schwitz und Glarus / so müssent Jr ein sölichen Eyd tun / als Jch Uch vor gelütert und eröffnet hab / dann uns fürer nit bevolchen ist / noch kein ander Gwalt habend / darüber möchtend si ein Antwurt geben Ja oder Nein / ob si das tun weltind oder nit? Uff soliche Red verdachtend si sich kurtz / gabend Antwurt: Si weltind im Namen GOttes sölichs tun / und annemmen. Also stund Ammann Reding dar / und öffnet Jnen den Eyd und all Artickhel noch einist luter / und hieß si die Händ uffheben / das geschach und schwur man. Also wurdend die Botten von Schwitz und Glarus / und die Landtlüt uß Toggenburg mit einanderen ze rat / daß Ammann Wagner von Schwitz und Hanß Gallati von Glarus in der Grafschafft Toggenburg soltind belyben / und die Eyd allenthalb zu Liechtensteig / im Nidern-Amt / zu Lütispurg / zu Sidwald im Turtal und anderst wa / von denen / so noch nit geschworen hettind / söltind innemmen / als ouch beschach / und furend die anderen beid Botten / Ammann Reding von Schwitz und Ammann Tschudi von Glarus gen Utznach und in das Gastern / und furend deß ersten gen Schennis / do schwurend die uß Gastern und ab Ambdnen ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang / wie Jnen Jr Herrschafft von Oesterrich erloubt hat / doch der Herrschafft Recht one Schaden / das geschach am Samstag vor Wienacht / und desselben Tags schwurend si ouch Graf Ulrichen von Mätsch und anderen deß Hertzogen Räten / so zegegen warend in Namen der Herrschafft Oesterrich / und tatend Gehorsamme / aber die von Wesen widertend sich / und woltend weder der Herrschafft / noch das Landtrecht gen Schwitz und Glarus schweren. Morndes am Sontag darnach namend die von Schwitz die Vesti Grinow unverr von Tugken an der Lintmag gelegen / inne / dann si der von Toggenburg seelig Jnen mit etwas Gedingen verschriben. Also kamend die vorgemeldten Botten / Ammann Reding / und Ammann Tschudi am selben Sonntag ze Nacht / und Morndes am Montag was des Heiligen Wienacht-Tags Abends / do schwurend die Statt Utznang und Utznanger-Berg samt der gantzen Grafschafft one Schmerickon ouch ein ewig Landtrecht gen Schwitz und Glarus / in Form und Gstalt / wie die uß der Grafschafft Toggenburg / derselben von Schmerickon und ouch dero von Wesen Sinne wäre vil daß gen Zürich gestanden. Nun wußt man noch do nit / wer deß von Toggenburg seeligen rechter Erb oder Herre über die Grafschafften Utznang und Toggenburg weri / dann das Erb lag noch in Spennen / und was ungeteilt / und aber von wegen des Zusagens so der von Toggenburg seelig denen von Toggenburg getan / ouch von der Toggenburgern und Utznachern selbs Werbens wegen ward egemelt Landtrecht ee

Die von Schwitz namend Grinow inne.

daß die Erben erduret wurdind uffgericht. Und wurdend also in der Wuchen vor Wienacht das obgemeldte Sanganser-Burgrecht mit Zürich / und ouch die vorgedachten Landtrechte mit Schwitz und Glarus geschworen / und warend dennoch dero von Zürich Botten noch nit uß Sanganser-Land herab kommen / dann si kamend erst an St. Steffans-Tag über See herab / des angenden 1437. Jars.

Anno Domini 1437. angenden Jars an dem Heiligen Tag ze Wienacht wurdend die von Zürich bericht / wie die von Schwitz und Glarus die Grafschafften Toggenburg und Utznang / ouch die Herrschafften ze Gastern / Windeck genant ze Landtlüten angenommen / und an sich gezogen hettind / deß wurdent si treffenlich zornig über die von Schwitz und Glarus / und ward ein seltzamer Rumor und Gestör in der Statt Zürich / und wo der Winter nit so kalt der Zit gewesen / also daß nieman von Kälti nichtz uff dem Land geschaffen mocht / so werind si ilentz und angentz für das Stettli Utznang gezogen / aber von der Kelti wegen ward es gewendt / si meintend das besser Recht an Utznang ze haben / dann die Witfrow von Toggenburg hatte Jnen die gantz Grafschafft Utznang mit aller Zugehörd übergeben / umb die Dienst / die si Jra und dem von Toggenburg seelig bi sinem Leben geton hettind / und hette Jnen deß Brief und Sigel gegeben / deß die Frow von Toggenburg nit gelaugnen könt / dann si hat sölichs geton / wie ouch hievor stat / wiewol si weder Fug noch Recht hat / als sich harnach mit Recht in dem Spann mit den Erben erfand. Es meintend aber die von Zürich derselbig Brief und Begabung sölt und müßt Krafft haben / und weltind so vil darzu tun / daß uß dem gemachten Landtrecht mit Utznang nüt müßt werden / und wider abgeton werden / dann Utznang weri Jra recht eigenlich Gut / und weltind das wider han / und sölt es Lib und Gut kosten / und tröwtend gar vast / redtend ouch denen von Schwitz und Glarus übel darumb zu / und sprachend: si werind Jre geschworne Eydgnossen / und hättind all einandern gelopt und geschworen Lib und Gut helffen retten und behalten / das hettind si an Jnen nit gehalten / und Jnen das Jr entwert wider Recht. Es meintend ouch die von Zürich / daß si die Herrschafft Windeck / Gastern genandt ouch haben weltind / und dasselbig Landtrecht ouch abtun / dann dieselb Herrschafft Jnen der Römisch Künig Sigmund vor vil Jaren / als die von Schwitz und Glarus wol gewußt hettind / geben und gunnen habe an sich ze lösen. Also warend si ze beiden Siten vast stößig wider einanderen / die von Zürich woltend Utznach und das Gastern haben / do woltend Jnen es die von Schwitz und Glarus nit lassen. Also in den Wienacht Firtagen / und darnach schicktend die von Zürich Jr Volck gen Pfäffikon / gen Rüti in das Kloster / und gen Wald in Vischental / deß wurdent die von Schwitz bald innen / und schicktend schnell etlich Volck haruß in die March / und lagend zu Lachen. Wie ouch die von Utznach Jnen besorgtend / schicktend die von Schwitz und Glarus ein Anzal Volcks gen Utznach / si vor dero von Zürich Uberfall und Gewalt ze beschirmen. Also lagend si ze beiden Siten vast und starck gegen einanderen / doch that niemand dem andern nüt / wann daß beder sit

Die von Zürich warend zornig über die von Schwitz und Glarus.

Und legtend einandern Jr Volck uff die Anstö

vil ungeschickter Reden und Schmachwort ein Teil über den andern redt / das tatend sunder Lüt und gefiel der Erberkeit nit ze dewederem Teil / und von sölichen bösen Reden ward die Sach ze beiden Siten je länger je böser und ungeschickter / und was allweg etwar under dem Gwalt / der dem gmeinen Mann gestund und si halff uffwisen und anreissen zu Unfrid. In söllichem wurdend deß die anderen Eydgnossen innen *a* / und schicktend schnell die von Bern / von Lucern / und andere Ort Jr treffenlich Bottschafften zu beiden Parthyen / redtend und handletend gar ernstlich darunder / do buttend die von Schwitz und Glarus denen von Zürich recht / ob si Ansprach an si hettind / und dero nit erlassen möchtind / uff Jre geschwornen Pünd / und nach derselben Lut und Sag. Die von Zürich begertend daß die von Schwitz und Glarus das Landtrecht mit Utznang und Gastern abseitind und abtätind / dann es wär Jr Eigenthumb und werind allda Jrs eigenlichen Guts entwert / und meintind nit schuldig sin Jnen ze verpfendtem Rechten zestion / allewil si Jnen das Jr innhabind / wann si sich aber der Landen zevor entsagind / so wellend si Jnen dann des Rechten halb gebürlich Antwurt geben / das weltend aber die von Schwitz und Glarus nit tun / und sagten es wurd sich nit befinden daß söliche Land dero von Zürich Eigenthumb wäri / noch Jnen verhafft stundi / und butend Recht uff die Pünd wie obstatt. Also bruchtend die Botten allen möglichen Fleiß und Ernst / damit si einmal die Sach gestilletind / und machtend einen Frid 14. Tag lang / und saztend beiden Teilen ein Tag gen Lucern *b* für gemein Eydgnossen / und redtend ab daß man ze beiden Teilen sölt heim und abziehen / als ouch beschach. Doch zugend die von Zürich nit angentz ab / wie abgeredt was.

Die Eydgnossen machtend ein Friden 14. Tag lang / und suchtend ein Tag gen Lucern. Die Herrschafft Oesterrich ward übel zu friden mit denen von Zürich wegen Sanganser-Landtrecht.

Jn disen Dingen ward Hertzog Fridrich von Oesterrich innen / und bericht / wie die von Zürich die in Sanganser-Land / so ouch zum Teil die sinen warend / als Fröudenberg / Nidberg und Walenstat / desglich die anderen / so Graf Heinrichs von Werdenbergs sines Rat und Diener warend / gemeinlich und unverscheidenlich one die Statt Sanganß / hettind zu Jren Burgern angenommen / und Jm ouch die uß Gastern etwa dick underslanden ungehorsam ze machen / do ward Er der Sach vast übel ze frieden / insonders so sich die von Zürich behelffen woltend der Fryheit / so Jnen der Römisch Künig Sigmund der Losung halb Windegk und Sanganser-Lands geben hat in Ziten des Concilii ze Costentz / als eben do Er in desselben Künigs Ungnaden stund / dozemal hat Er dem Graf von Toggenburg dieselben Land beide versetzt / und wo die von Zürich in denselben Jaren und Ziten der Ungnaden die gedachten Land von dem von Toggenburg gelößt hettind / so hätte es der Hertzog müssen gut sin lassen / so aber dasselb dero Zit nit beschehen / und der Künig demnach Jnne wider begnadet / und zu sinem Fürstenthumb wider gelassen / hat der gemelt Künig alles Land was nit die Eydgnossen in selben Ziten durch Lossungen oder sunst an sich gebracht / Jm wider zugestellt / und die vergunten zugelaßnen Lossungen so nit beschehen / alle wider uffgehebt / widerrüft / und menglichem wider abbekennt / darumb ouch der Hertzog Brief und Sigel vom Künig hat / darzu so hat der Hertzog die Lösung allda selbst geton / und nit die von Zürich / so was ouch die Grafschafft Sanganß allein sin Pfand gewesen und nit sin Eigenthumb / an dera der Künig nit Gwalt gehept üt hinweg zegeben / dieselbe Grafschafft Graf Heinrich Jr rechter Erb-Herr selbst wider gelößt hat / deßhalb der Hertzog vermeint / daß die von Zürich unbillich und one Fug ouch wider den Friden söllichs gethan hettind / redt Jnen ouch übel darumb zu. Also schrieb und klagt der Hertzog und ouch Graf Heinrich gemeinen Eydgnossen von diser Sach / und ließ sich der Hertzog in sinem Schriben mercken / wie Er söllichs Fürsten und Herren erklagen welt / und begert Rechts. Do forchtend die Eydgnossen von unpartyschen Orten künfftigen Unrat / schicktend Jr Bottschafft in Sanganser-Land / und mit Hilf dero von Chur und ander Nachpuren / machtend si ein Anstand und Frid zwischend Sanganser-Land und dem Hertzogen biß uff St. Matthis-Tag / und söltind die von Zürich und der Hertzog einanderen mit Recht suchen / nach Lut des fünfftzig jährigen Fridens / und machtend ouch ein Friden zwüschend Graf Heinrichen und Sanganser-Land untz ze Sant Jörgen-Tag. Dieselben uß Sanganser-Land wolten underslanden han / Graf Heinrichen darzu ze zwingen und ze halten / daß Er zu dem Land schwweren müste / mit Jnen anzenemmen die Ordnung so si under einandern gemacht hattend / oder si woltend Jn nit im Land wüssen und vertriben haben / aber Graf Heinrich widert sich der Sach / do zugend si für sin Statt und Vesti Sanganß / understundent Jnne ze nöten und ze verjagen / do bott Er Jnen vil Rechte die si all ußschlugend / und keins nit woltend ingon. Also ward vorgemeldter Frid gemacht biß uff Sant Jörgen-Tag. Es wurd ouch abgeredt / daß man in mittler Zit Weg solt suchen den Hertzogen und ouch den Grafen / mit dem Sanganser Land gütlich / gentzlichen ze verrichten / oder ze einem Rechten ze veranlassen. Die von Zürich woltend Jrs Teils in dewederem abgeredten Friden begriffen sin / und gabend nichts umb des Hertzogen Schryben noch Tröwen. Die uß Sanganser-Land warend einmal uffgesin / und meintend deß Hertzogen Vestinen und Gut anzegriffen / diewil si unverricht werind / also ward der gemelt Friden biß uff Sant Matthiß-Tag abgeredt. Die Landtschafft hat noch weder dem Grafen noch dem Hertzogen nit geschworen noch Huldung gethon / und stund also an noch den Friden uß und lang darnach.

Wie

a Jch kan nicht umhin bey diesem Anlaas zu melden / was Etterlin von dieser und andern Gesandtschafften der Eydgnossen für Gedancken heget / wann Er p. 72. seq. sagt: Als ich die Sach von minen Eltern han vernommen / und sust ouch gehört sagen / hettend dozemalen gemein Eydgnossen / so darzwischen rittend jetlichem Ort geseit was darin oder daran gelegen wär / und wem si nachharwertz wenn es an die Not gienge beholfen / und beraten sin müssen es wäre villicht zu einem semlichen tödtlichen Krieg nie kommen / dann es wurdent beiden Parthyen gute Wort geben und vermeint jeckliche Partlyv / si wurde von den Eydgnossen nit verlassen / domit so ward nüt Guts darauß / dann danach harwertz die Sach zum Kriege geriet / und ein Ernst daruß ward / zugend die von Lucern und ander Eydgnossen zu denen von Schwitz / und tatend als si ze tun schuldig warend / hette man aber denen von Zürich den Text heruß geseit und gesprochen: Wüsset üch darnach ze richten / mag es nit zu Minn oder zu Recht betädiget oder gericht werden / dann daß ein Krieg daruß wird / so müssen wir Jnen helffen rc. So hättend sich villicht die von Zürich gütlichen entweder ze Minn oder ze Recht lassen betädigen.

b Bulling sagt gen Baden / und wollen die von Zürich sonst nirgend hingehen.

Schwitz und Glarus woltend ander Ort zu Jnen lassen ston in die nüwen Landtrecht Toggenburg und Utznach.

Wie nun die von Zürich vast unlidig warend / und die von Schwitz und Glarus gegen den anderen Orten täglich hoch verunglimpftend / und in mengen Weg verdachtlich machtend / als ob si vil heimlicher Pratick mit der Herrschafft Oesterrich hettind / die in künfftigem einer Eydgnoßschafft schädlich / und wie si vil Lüt und Land an sich zugind / so harnach einer Eydgnoßschafft zu grossem Nachteil reichen möcht / schier uff die Meinung / als ob si durch sölche Sterckung Lüt und Landen und hilffliche Verpflichtung der Herrschafft Oesterrich sich mittler Zit wider ein Eydgnoßschafft wurdind setzen / und ein nüwe Eydgnoßschafft uffrichten. Söllichs wurdend die von Schwitz und Glarus bericht uß andern Orten / und verdroß si ser übel an die von Zürich / dann Jnen sölchs ze tun nie ze Sinn noch Gedanck was kommen. So hattend si ouch gar kein Verpflichtung noch Heimliche mit dem Huß Oesterrich / wann daß si umb Vergunstung des Landtrechts ze Gastern geworben hattend / das Jnnen vergunt was / und damit sölicher Verdacht in den andern Orten hingenommen wurde / und man nit meinte / daß si uß gemeltem Grund die Lüt und Land an sich gezogen / wurdend beyde Ort mit einandern ze rat / und schrybend noch vor dem Tage ze Lucern / so uff den 12. Tag Jenner angesetzt was / jedem Ort insonders / damit si volle Antwurt uff nechsten Tag gen Lucern bringen möchtind / namlich wie der Graf von Toggenburg seelig Jnen von Schwitz beid Grafschafften Toggenburg und Utznach mit ewigem Landtrecht ze verpflichten verschafft / das habend si nun mit Willen der Landtschafften uffgericht / und Jr lieb Eydgnossen von Glarus von Fründschafft und Kommlichkeit wegen zu Jnen in Gemeinschafft genommen. Diewil nun Jnen anders daruß ermessen möcht werden / und man nit gedencken mög / daß si sich fürer dann ander Eydgnossen ze stercken begerind / so sig Jr beider Orten Pit daß alle und jetliche Ort in sölich Landtrecht Land und Lüten Pflicht zu Jnen in Gemeinschafft tretten / one einichen Vorteil dero Enden / und ward ouch jetlichem Ort geschriben / ob es etliche abschlügind / daß doch si darinn giengind / und erbutend sich der Gemeinschafft mit sambt oder sondern Orten / und entschuldigetend sich der Nachreden die über si giengind. Des Gasterns halb bewilgtend si nit / dann si hatten nit Gwalt noch Fug one deß Hertzogen Erlouben jeman in Gemeinschafft allda ze nemmen / dasselbe was ouch nit ein ewig Landtrecht / sonder allein uff 30. Jar vergunt.

Die uß Gastern und ab Ambdnen zwungend die von Wesen der Herrschafft ze schweren.

In disen Löuffen schickt Graf Ulrich von Mätsch und ander der Herrschafft Rät zu denen uß Gastern und ab Ambdnen / daß si die von Wesen ouch darzu hieltind / daß si Jrem Herrn Hertzog Fridrich von Oesterrich schwurind / wie ouch si geton hettind / und kein besunders machtind. Also an dem nechsten Donstag nach der Heiligen Drey Künig Tag / uff den zehenden Tag Jenners / ze angenden Tag fruy zugend die uß Gastern und ab Ambdnen gen Wesen / und namend die von Wesen Jnne zu der Herrschafft Handen / und hieltend si darzu / daß si ouch der Herrschafft schwurend / und sich in allen Sachen mit Jnen verglichen mußtend / diß tatent die uß Gastern und ab Ambdnen / one Wisin Rat oder Getat dero von Schwitz und Glarus / doch meint man es weri Jnen nit leid und wol ze willen / dann von Stund darnach innert vier Tagen mußtent ouch die gemelten von Wesen das Landtrecht gen Schwitz und Glarus schweren.

Zu Lucern uf dem Tag mocht kein Richtung funden werden.

Uff den zwölfften Tag Jenners gieng der Tag ze Lucern an / und kamend aller Eydgnossen treffenliche Botschafften dar / ouch habend beid Parthyen / Zürich / desglich Schwitz und Glarus Jre ernstliche Boten doselbst / und wäret der Tag mer dann 24. Tag an einanderen / daß man mengerlei Mittel und Weg sucht / und allweg hinder sich in die Ort gen Zürich / desglich gen Schwitz und Glarus für Stett und Gemeinden schickt / Tag und Nacht / und allweg der Antwurt wider wartet / allerley Mittel und Weg wurdend gesucht / damit man die Sach vertragen möcht / dann man besorgt grossen Kumber und Krieg nach dem Tröwen so beidersits beschach / und forcht man Zergengknuß einer gantzen Eydgnoßschafft / und taget man on Underlaß fruy und spat / dann denen von Bern / Lucern / Ury / Underwalden und Zug warend die Sachen gar schwer angelegen / und vebtent sich die von Solotorn ouch gar ernstlich in der Sach / und warend die von Bern mit vier Botten do / und hat etlich Ott zwen / dry oder vier Boten do / und theiltent die Boten stäts umbher zeriten jetz gen Zürich / dann gen Schwitz und Glarus / und kamend allweg wider gen Lucern zesammen / insonders hattend die von Bern und Lucern grossen Kosten mit umbher riten / und Unterhandlungen one Underlaß / do ward kein Müy gespart / so schwer lag jederman die Sach an. Also ward des ersten von den vorgemelten Orten allen gemeinlich den beiden Orten Schwitz und Glarus uff demselben Tag gedancket von Jren Herren und Oberen wegen / des Schribens und Erbietens der Gemeinschafft halb der Landen Toggenburg und Utznach Landtrechtes so si Jnen mit gunnen woltend haben / und söllichs fründlich von allen gemeinlich abgeschlagen / mit Bescheid / wer Recht darzu hätti dem weltind si es Jrthalb wol gunnen / und niemand irren. Also namend die Botten die Sach ernstlich für Hand / und brachtend an die von Zürich / desglich an die von Schwitz und Glarus / daß si Toggenburg und Utznang mit einanderen glichliger Pflicht hettind / das danckte si das aller fründtlichst / und beredtend die von Schwitz und von Glarus / daß si das annemmen woltend / aber die von Zürich schlugend es heiter ab / und redtend unverholen haruß: Si weltind schlechts kein Gemeinschafft mit denen von Schwitz noch mit denen von Glarus haben / dann si hettind allein recht zu deß von Toggenburgs seeligen Landen / uß Krafft und Verschaffung Jrer Burgerin der Gräfinen / die deß von Toggenburg recht Erb wäri / darzu so weri Utznang sunst Jr Eigenthumb uß Begabung der gemelten Gräfinen / dieselben von Utznang habind Jnen uff jetz den 13. Januarii der 20. Tag genant uß Gebott und Befelch der Gräfine ze dem anderen mahl beschehen / söllen schweren / darüber sigind die von Schwitz und Glarus furgefaren / und habend sis in Eyd genommen / die doch die Jren sigind / und habind daran gethon deß si weder Fug / Glimpf noch Recht habind / und Jnen das Jra entwert. Die von

Schwitz und Glarus widerredtent/ und verantwurtend fölliches: Daß es nit also sich finden wurde. Also suchtend die Botten aber Mittel do doch die Gemeinschafft in beiden Grafschafften nit gan wolt/ und brachtend fürer an die von Zürich/ daß Inen ein Vorteil an den genanten Landen und Lüten beschechi/ und si dann das übrig mit denen von Schwitz und Glarus in Gemeinschafft hettind/ aber die von Zürich warend hert und streng uff Irem Fürnemmen/ und woltend darvon nüt hören reden. Also redtent Herr Rudolf Hoffmeister/ Ritter Schultheiß von Bern und andre sine Mit-Botten witer darzu/ und woltend sich dero von Schwitz und Glarus gemächtiget haben/ daß si denen von Zürich die Herrschafft Utznach voruß und allein söltind lassen folgen/ diewil si doch so streng derselben Grafschafft nachwurben/ und söltind dann die Grafschafft Toggenburg mit einanderen gemein in glicher Pflicht haben/ das möcht ouch mit Fürgang haben/ dann die von Zürich schlugends ab/ und woltend gar von keiner Gemeinschafft hören reden/ und spitzletend gar vast uff die von Schwitz/ vester dann uff die von Glarus/ und meintend si hettind alle Schuld an disem Gestöß. Do die von Schwitz sachend/ daß die von Zürich so gar kein Gemeinschafft mit Inen und denen von Glarus haben woltend/ und sich ouch keins Vorteils benügen lassen/ wurdend si gar undultig/ und woltend von keiner Täding fürbaß mer hören reden/ tröstend sich Irs Rechtens und Glimpfs/ so si zu disen Sachen zu haben vermeintend/ und buttend abermahlen denen von Zürich Recht nach Lut und Sag der geschwornen Pünden wie sie vor ouch geton/ die Schid-Botten zeigtend das Rechtbott derer von Schwitz und Glarus denen von Zürich an/ und batend si/ daß si sich sölichs Rechtens benügen liessind/ wann das billich und zimlich were/ aber die von Zürich möchtend nie dahin beredt werden/ wann daß si allweg meintend/ die von Schwitz und Glarus söltind vorhin das Landtrecht abtun/ und die Lüt Ir Eyden ledig sagen/ erst dann weltind si Antwurt geben des Rechtens halb. Je ze jüngst/ nach langer Verhandlung butend die von Zürich Recht uff sunder Lüt und Botten in der Eydgnoßschafft von Stetten und Lenderen/ und woltend doch des Rechtens nach Lut der Pündten/ deß si pflichtig werind gewesen/ gar nit ingon/ also woltent dasselb die von Schwitz und Glarus nit tun noch gestatten/ und meintend Inen nit anderst schuldig ze sin ze dem Rechten/ dann nach lut der geschwornen Pündten/ dem weltind si nachgon/ und sich schlechts nit daruß lassen füren noch trengen. Wie nun dweder Teil von siner Meinung nit weichen wolt/ do liessend die Schidbotten nit ab/ batend so ernstlich/ und redtend so trungenlich mit denen von Schwitz und Glarus/ je daß si umb Ir grossen Pitt willen und Inen ze lieb von dem Rechtbieten nach Lut der Pündten liessend/ doch den Pündten und Pündtbriefen harnach unschädlich/ und giengend also deß Rechtens in wie es die von Zürich begertend/ und kamend der Sach uff 19. Personen/ so die von Zürich vorgenempt hatend ze dem Rechten/ namlich Herr Rudolf Hoffmeister/ Ritter Schultheiß/ Frantz von Scharnachtal/ Rudolf von Ringoltingen/ und Hans von Mulern/ von Bern. Paulus von Burren/ Schultheiß/ Ulrich von Hertenstein alt Schultheiß/ Anthoni Ruß/ und Petermann Goldtschmidt von Lucern. Hemman von Spiegelberg/ Schultheiß/ und Heintzmann Gruber von Solotorn. Heinrich Beroldinger/ Heinrich Arnoldt/ alt Ammann/ und Hans Kampf Schriber von Uri. Niclaus von Enwil und Hans Müller von Unterwalden ob dem Wald. Arnold an Steinen/ und Ulrich am Bul von Unterwalden nit dem Kernwald. Hans Hüßler/ Ammann/ und Jost Spiller alt Amman von Zug. Dise warend vil nach all uff disem gegenwertigen Tage Botten/ und wurdend die Anlaß-Briefe desmals als der Tag zergan wolt/ gestelt/ das was am Frytag vor der Herren Faßnacht/ und was der achte Tag Hornung/ und satzt man beiden Parthyen widerumb Tag gen Lucern am Samstag vor Reminiscere, alsdann die Sachen rechtlich ußzeüeben/ und ward der Frid zwischend beiden Teilen erstreckt untz ze Ußtrag des Rechtens.

Und wolt man denen von Zürich Utznach voruß han gelassen.

Aber ein Frid und Tag gesetzt gestrecket.

In mitler Zit/ als der Tag zu Lucern wehret/ warb Graf Heinrich von Werdenberg zu Sanganß ernstlich an die von Schwitz und Glarus umb ein ewig Landtrecht/ wann In die Not/ und ouch siner eignen Lüten uß Sanganser-Land Unbill/ dahin trang/ daß Er must nach Schutz und Schirm werben. Also ward das Landtrecht mit Im beschlossen am 30. Tag Jenners diß 1437. Jars.

Graf Heinrich von Sanganß ward Landmann ze Schwitz und ze Glarus.

Und lutet also:

Wir Graf Heinrich von Werdenberg/ Herr ze Sanganß/ ze Ortenstein/ und zu Bärenburg/ thund kund und bekennend offentlich mit disem Brief für uns und unser Nachkommen. Als die Fürsichtigen/ Wisen Ammann/ Rätte und gemein Landtlüte der Länderen Schwitz und Glarus/ uns und unser Erben ewigklich ze Landtlüten genommen und empfangen hand/ mit disen nachgeschribnen Grafschafften/ Herrschafften/ Vestinen/ Täleren/ namlich Sanganß/ Ortenstein/ Bärenburg mit der nüwen und alten Süneß/ und allen Landen und Lüten/ so darinn oder darzu gehörend. Daß wir da für uns und unser Erben offentlich und liplich zu GOtt und zu den Heiligen und die unseren/ die dann in den obgeschribnen Herrschafften sitzend mit uns/ geschworen habend/ söllich Landtrecht getrülich ze halten/ und beider vorgeschribnen Länderen Schwitz und Glarus Nutz und Frommen ze fürderen/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden/ ouch dise nachgeschribnen Stuck/ Geding und Articel/ so denn in disem Landtrecht beredt/ bedingt und begriffen worden sind/ getrülich und unverbrochenlich ze halten/ on alle böß List und Gevärd.

Des Ersten/ sond Wir und unser Erben/ der obgenanten von Schwitz und Glarus beden Länderen gemein oder jetwederem Lande besunder/ zu allen Iren Nöten Kriegen und Sachen warten und hilfflich sin/ mit den vorgeschribnen Herrschafften/ Schlösseren/ Täleren/ Landen und Lüten/ mit Lib und Gut/ wie Inen das nothdürfftig oder füglicher ist/ in aller Wiß und Maß/ als ob ein jeglich Sache unser selbst were/ und uns selber angienge/ getrülich/ on alle böß Gevärde.

Darzu

Darzu were / daß uns und unsern Erben icht furer / hinfür zufiele in disen Kreisen in Churwalchen / obenthalb der Steige von Erbe oder sunst / es sige Lechen / Eigen / Schlösser / Vestinen / Lüt oder Land / wie das genant wer / söllichs soll ouch in disem Landt-Recht begriffen sin / und den vorgenanten von Schwitz und Glarus gemein oder insunder / jeglichem Lande ouch darmit zu allen Iren Sachen Kriegen und Nöten warten / in der Masse als das vor ist bescheiden.

Wäre ouch daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus deheinist mit Irem Volck ald mit Iren Helfferen zu uns segen ald zu uns ziehen weltind in Iren Sachen / das sollend si in Irem Kosten thun / und söllend wir und die Unseren Inen Kouff umb Iren Pfenning geben / doch daß si unser und der Unseren darin schonen / und enkein ungewonliche Wüstung noch Schaden darin thun sollend / ungevarlich.

Wäre ouch daß uns / unser Erben / die von Schwitz und Glarus an dewederm Teile / von jemand söllich Sachen angiengind / darvon Krieg ufferstünde / was den Stetten / Schlösser / Vestinen / Land oder Lüten in söllichen Kriegen gewunnen / erobert und behept wurdind da der obgenandten von Schwitz oder von Glarus Panner by were / dasselb alles so also gewunnen wurde / soll denen von Schwitz und Glarus gentzlich volgen und belyben.

Wäre aber daß wir oder die Unseren in denselben Kriegen jemand fiengind / dieselben Gefangnen söllend uns volgen und belyben / von denen von Schwitz und Glarus unbekümbert / doch also / daß wir und unser Erben und die Unseren solliche Gefangen mit Urfechd mit dero von Schwitz und Glarus Rat von uns söllend lassen / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir obgenanter Graf Heinrich oder unser Erben ald die Unseren in söllichen Kriegen dehein Statt / Schloß / Vesti / Lüt oder Land in den obgeschribnen Kreisen begriffen / da der vorgenanten von Schwytz und von Glarus Panner nicht by wäre / dasselb alles soll uns ouch volgen und belyben / aber also / daß wir dero von Schwytz und Glarus darmit warten und beholfen sin / als mit andern unsern Vestinen / Schlossen / Landen und Lüten / so vorgeschriben stand.

Es ist ouch in disem Land-Recht und in diser Sach eigentlich beredt / daß von dewederem Teile nieman den andern verhefften noch verbieten sol / wann den rechten Schuldner Mit-Gülten oder Bürgen der Im darumb gelopt oder verheissen hat / on Gevärd.

Es soll ouch an dewedrem Teil kein Leige den andern umb dehein Sach uff dehein frömbd Gericht geistlichs noch weltlichs nit fürnemmen / laden noch tryben / besunder soll iederman von dem andern ein Recht suchen und nemen an den Enden und Stetten un in den Gerichten / dann dene der Ansprächig gesessen ist / und dahin Er gehört / und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten / beschäch aber das nit / und das kuntlich wurde / so mag denn der Kleger sin Recht wol furbaser suchen / als Im fügklichen ist.

Wir vorgeschribner Graf Heinrich und unser Erben / mügend ouch hinathin unsern Herren / unsern Fründen und Gesellen wol dienen und beholffen sin / doch also / daß wir und die Unsern mit deheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwytz und Glarus / noch wider Ire Eydgnossen nit sin noch tun sollen / on Gevärd.

Were aber daß die jetzgenanten von Schwytz und von Glarus unser zu Iren Eren / Nutz und Nothdurfft bedorftind / und sy uns darumb mantind mit Briefen durch Botten / oder von Mundt / in dien Ziten / so wir Herren / Fründen oder Gesellen dientind / denne so söllend wir on Verzug zu Inen kommen / und Inen in Iren Sachen helfen und raten / in der Masse als vor ist bescheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir oder unser Erben ouch deheinist Herren / Fründen oder Gesellen dientind oder behulffen werind / stunde uns / unsern Erben oder den Unsern dehein Schad oder Gebrest darvon uff / das soll die von Schwytz und Glarus mit angon / söllend ouch darvon dehein Schaden noch Gebresten haben / si tugind es dann gern.

Desselben glich sollend uns und unser Erben ouch dero von Schwytz und Glarus Stüre und Brüch nit angon / und darmit nit ze schaffen haben / on Gevärd.

Wäre ouch daß wir vorgenanten Graf Heinrich oder unser Erben von unser selbs wegen dehein Stöß / Zweiung oder Zuspruch mit jeman hettind / oder jeman zu oder mit uns / und dem der oder dieselben uns Recht erbuttind uff die vorgenanten Amman und Rätte der Ländern Schwytz und Glarus / desselben Rechten sond und wellend wir uns vor Inen oder vor denen so denn beyde Länder darzu schiben / geben oder fügen wurdind / benügen lasen / one Widerred.

Sunderlich und eigenlich ist ouch in disem Landt-Recht beredt worden / wenn wir vorgeschribner Graf Heinrich von Werdenberg / oder welcher dann je Herr der obgeschribnē Graffschafften / Herschaftē / Schlössern / Lüten oder Landen / gemein oder insunder gewesen ist / von Todes wegen abgangen / und nit mer in Libe sind / daß denn der oder die / so dann an solichen Graffschafften / Herrschafften / Schlössern / Lüten oder Landen / Erben sind / oder Erben werdend / und andere vorbegriffen Lüt und Land sich solicher Landt-Rechten in beiden Lendern Schwytz und Glarus verfachen / solich Landt-Recht schweren / und Brief und Insigel geben sond / daß sy disen Brief und sollich Landt-Recht in der Maß als diser Brief wißt und seit / getrülich haltind und solichem nachgangind / wenn das an si durch die vorgenanten Lender oder Ir Botten erfordert wird / on Widerrede. Were denn aber daß dehein Erb oder Erben in solichen Ziten nit zu Iren Tagen kommen werind /

so sollend Jre Vögt/ Ampt=Lüt/Pfleger/ Rätte oder an wem das denne je gelegen wäre/ sich an derselben Erben statt in vorgeschribner Wise sölichs Landt=Rechtes verfachen/ sölich Landt=Recht schweren/ und das versorgen mit Jngesiglen und Briefen alle vor und nachgeschribnen Stuck und Artickel ze halten/ in der Maß/ als das diser Brief wißt und seit/ untz daß söllich Erben zu Jren Tagen kommend.

Und wenn dann dieselben Erben also zu Jren Tagen kommen sind/ so söllend sy und Jr vorgeschribne Lüth und Land sich denn aber fürer sölicher Landt=Rechten verbinden/ schweren und darumb Jr Brief und Jnsigel geben/ in vorgeschribner Wise/ wenn das an si ervordert wird/ als vorstat/ und als dick das ze Schulden kumpt. Und wenn ouch sölich Landt=Recht also ernüwert wirt/ so söllend denne aber alle vorgeschribnen Landtschafften und Lüte Jr Landt=Recht ouch ernüwern und schweren/ als si das jetz ouch hand getan und geschworen/ und in der Masse als diser Brief wißt und seit.

Jtem/ wir habend denne aber fürer uns und unsern Erben in disem Landt=Recht vorbehept/ daß wir uns fürhin gen Herren/ Stetten/ Lendern oder gegen wem wir wellend/ wol verbinden mögind/ als uns denn fuglich ist/ doch disem Landt=Rechte zu Schwytz und zu Glarus gäntzlich und gar unschädlich/ denn diß Landt=Recht vor allen andern sölichen Burgrechten/ Landt=Rechten und Püntnussen vorgan/ und stät belyben soll/ on Gevärd.

Und von sundren Gnaden haben wir derselb Graf Heinrich von Werdenberg ꝛc. für uns/ unser Erben und Nachkommen/ den vorgeschribnen von Schwytz und von Glarus und Jren Nachkommen/ die Genad getan/ daß man si und all Jr Lant=Lüte/ durch unsere vorgeschribnen Grafschafften/ Herrschafften/ Stett und Länder/ mit Jr Lib und mit Jrem Gut/ welcherley das ist/ nütz ußgenommen/ faren/ deß mit vorsin/ Zollfrye lassen/ und hinfür niemermer ewigklich dehein Zoll noch sölich Schatzung geben sond/ ungevärlich.

Fürer/ so ist denn ouch beredt/ und hand wir vorgeschribner Graf Heinrich uns und unsern Erben vorbehept/ wäre daß deheinist die Herrschafft von Oesterrich mit denen von Schwytz und von Glarus/ oder mit dewederm Land besunder über kurtz oder lang Krieg hättind oder gewunnind/ so söllend und mögend Wir in sölichen Kriegen mit den vorgeschribnen Grafschafften/ Herrschafften/ Vestinen/ Landen und Lüten und mit dem so wir Landtmann zu Schwytz und zu Glarus worden sind/ wir habind das jetz oder valle uns noch zu/ stille sitzen/ und uns damit deweders Teils annemmen/ on Gevärd.

Desselben gelich und in sölicher Wiß und Maß habend wir ouch vorbehept/ die Edlen Wolgebornen Frow Elßbeten von Toggenburg/ geborn von Mätsch/ unser liebi Mumen Jr lebtag und nit füro.

Und in allen vorbeschribnen Sachen und Stucken habend wir vorgeschribner Graf Heinrich uns und unsern Erben mit ußerscheidnen Worten voruß behept/ den Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren/ den Römischen Keiser/ unsern allergnedigisten Herren/ und das heilig Römisch Rich/ und unserm gnedigen Herren dem Bischoff von Chur sine Lechen=Rechtung/ und sölichs so wir oder unser Erben Jm denne von Lechenrechtz wegen schuldig und pflichtig sind/ und nit füro/ on Gevärd.

Deß alles zu einem waren offnem und vestem Urkunde hand Wir vorgeschribner Graf Heinrich von Wertenberg/ Herre ze Sangans ꝛc. unser eigen Jnsigel für uns und unser Erben offenlich lassen hencken an disen Brief/ der geben ist an der nechsten Mittwuchen vor unser lieben Frowen Tag zu Liechtmesse/ uff unser Vesti Sangans/ do man zalt nach der Geburt Cristi/ tusend vierhundert/ darnach in dem drißigisten und sibenden Jare.

Diß Landt=Recht ward innert 14. Tagen von allen Herrschafften/ ouch von der Statt Sanganß geschworen/ aber die in Sanganser=Landtschafft schwurend nit.

Denen von Quarten und Murg ward getröwt.

Jn denselben Ziten hattend die uß Sanganser Land gar menigmal an die von Murg/ Quarten und Quinten am Walensee gesessen/ so in die Herrschafft Windegk gehörtend/ begert und gevordert/ daß si ouch zu Jnen schwören söltind und das Burgrecht gen Zürich anzenemmen. Und als si das nit tun woltend und sich widertend/ do drowtend si Jnen dick si ze überfallen/ und mit Gwalt ze zwingen/ und sprachens an/ als ob si zu Sanganser Land gehörtind/ also uff einmal kam den gedachten Flecken heimliche Warnung wie Peter Weibel der Houptmann Sanganser Lands mit aller Macht an einem Morgen si überfallen welt/ und Jnen Lib und Gut nemmen/ von der Ungehorsamme des Schwerens wegen/ das ward ilentz von gedachtem Flecken denen von Glarus kund getan/ die schicktend von Stund an in der Nacht 300. Knecht gen Quarten si ze retten vor Gwalt/ also kam niemand uß Sarganser Land/ do zugend die Glarner ouch wider heim.

Die Glarner zugen Jnen ze Hilf.

Die Gräfin von Toggenburg begund rüwen daß si sich je so tüff in die Sachen gelassen hat/ ward gar ungünstig Jrem Vogt Juncker Fridrichen von Hewen Fryherren/ gab Jn uff und wolt sinen nit mer ze Vogte/ und schuldiget Jne er hette si in vil Sachen gefürt und beredt/ Si nam Jrn Vettern Graf Ulrichen von Mätsch ze Vogte/ der was Jrs Brüders seligen Sune.

Die Gräfin gab Jrn Vogt von Hewen uf.

Dero Ziten schicktend die von Zürich derselben Gräfinen gen Meyfeld ein Copy eins Anlasses= und Gwaltes=Briefs uff si gestellt/ daß si Gwalt hettind das künfftig Recht ze Lucern in Jrem Namen ze vollfüren/ und batend si gar höchlich Jnen sölchen Gwalt und Verschribung ze geben/ wann si doch Jro ze gut sölichs tätind/ die torecht Gräfin was mitler Zit des Spanns wol so vil bericht worden/ daß si nit vil Rechtz zu den Landen hat/ wär gern witer uß dem Garn gsin/ do hat es nit Fug/ si was ze wit in Handel gelüdert und überredt worden/ und kont Schanden halb nit wider daruß kommen/ gab also den Anlaß= und Gwaltz=Brief denen von Zürich gar ungern

Die von Zürich schicktend der Gräfin ein Copy wie Si Jrn Anlaß uf Si stellen solt.

Si wär gern wider uß der Sach gsin.

Doch bsiglets den Anlaß.

mit Jra und Jrs Vettern und Vogts Graf Ulrichs Insigeln besiglet / am Samstag vor Invocavit, dann si kont mit keinem Glimpff sölichs abgeschlachen / es meintend ouch die von Zürich nit anderst dann si und die Gräfin hetind Recht / und gabend der Gräfinen gänzlich ze glouben si wurde die Sach rechtlich behoupten und nit mögen verlieren / aber die Gräfin hat fürhin wenig Gemeinschafft mer gen Zürich / und entzech sich Jra in kurtzem gar. Etlich meintend Graf Ulrich Jr Vetter und Vogt hette si also abwendig gemacht / dann er was der Herrschafft Oesterrich so denen von Zürich abhold was / Diener / darzu was Er ouch ansprächig des von Toggenburg seligen Erbs / es was aber nit glouplich / dann Graf Ulrich was der Gräfinen und ouch Graf Ulrichs des Alten von Mätsch Jra Bruders einiger Erbe / dann si keine Kind hattend / und wo die Gräfin des von Toggenburg Erb alles allein bezogen hett / so wär es harnach alles an Graf Ulrichen gefallen / etlich meintend Jr Bruder Graf Ulrich der Alt hette Schuld / etlich legtends uff Graf Heinrichen von Sangans / der was Jr nächster Oehem und Schwager / dann er hat Jrs Bruders Tochter Frow Agnesa von Mätsch ze Egemachel / die was Graf Ulrichs Schwöster / es habend aber die Frowen sunst offt kurtze Sinn und wanckelbare Gemüt / wie wol ze gedencken was die Herrschafft Oesterrich hette sich harin nit gespart.

Der Frid zwüschend Oesterrich und Sanganser Land ward erlängert.

Der Frid und Anstand zwüschend Hertzog Fridrichen von Oesterrich und denen uß Sanganser Land gieng uff St. Mathis Tag diß 1437. Jars uß / also mantend die uß Sanganser Land Jre Punts-Gnossen von Chur und uß dem Grawen-Pund und wänn si gemanen möchtend / und woltend aber über den Hertzogen ziechen / do ward durch Undertädinger aber ein Frid gemacht / untz ze Wienacht und darnach ein gantzes Jar / und ward abgeredt / daß da zwüschend dem Zit söltind die uß Sanganser Land zu dem Rechten kommen / ob der Hertzog Recht zu Jnen hetti / oder ob si dero von Zürich Burger söltind beliben oder nit.

Rechtliche Handlung des Tags zu Lucern.

Anno 1437. am Samstag vor Reminiscere kamend die 19. erkiesten Rechtsprecher von Eydgnossen / und ouch beid Parthien Zürich / deßglich Schwitz und Glarus gen Lucern mit vollem Gwalt das Recht ußzeüben / und do kein ander Mittel ze finden was / schwurend die gemelten Rechtsprecher Eyde / ein gemein göttlich Recht harinn ze sprechen / und wäret diser Tag biß uff Mit-Vasten / und klagtend die von Zürich deß Ersten / und redt Jnen Jr Stattschriber Michel Graf / si hattend allda ze Botten Jrn Burgermeister Herr Rudolfen Stüßi / Ritter / sambt nün Rats-Fründen [a] / die von Schwitz hattend allda sechs Botten / namlich Amman Ital Reding den Eltern / Amman Hanß ab Jberg / Amman Ulrich Wagner / und ander dry / und redt Amman Reding was si besunder oder beyde Ort Schwitz und Glarus sament berürt / von Glarus warend Botten / Amman Jost Tschudi / Hans Schublenbach / Fridrich Schindler / Rudolf Netstaler / Cunrat Rietler / und Rudolf Küng Landtschriber / und redt Amman Tschudi was si von Glarus besonder antraff.

Dero von Zürich erste Klag von der Frow von Toggenburg und nit Jro selbs wegen / zu denen von Schwitz.

Deß Ersten klagtend die von Zürich in Namen der Gräfin von Toggenburg / und nit Jro selbs wegen zu denen von Schwitz und Glarus gemeinlich und sunderlich / und namlich erstmals zu denen von Schwitz allein / wie si Utznanger und Toggenburger zu ewigen Landt-Lüten angenommen / und der Gräfinen die rechter Erb wäri / die Jrn unghorsam und abtrünnig gemacht hettind / wider Jrn Willen / begertend Bekerung / und meintend si söltend si wider insetzen / in Gwalt und in Gwer / und die Lüt Jr Eyden ledig sagen / und ward die Klag nach der Länge schrifftlich ingelegt.

Darwider redtent nun die von Schwitz / Graf Fridrich von Toggenburg selig hetti si und die Sinen von Utznang und Toggenburg begabet / daß si von Schwitz dieselben zu ewigen Landt-Lüten nemmen söltind / das wüsse die Frow von Toggenburg selbs wol / dann si das dazumal ouch verwilgt habe / si erbuttend sich ouch sölichs mit Kuntschafft darzebringen / es hab Jnen ouch das vergunt Graf Wilhelm von Montfort zu Tettnang / Thüring von Areburg Fry / und Wolfhart von Brandiß Fry von Jrer Frowen wegen die ouch zu dem Erb Recht zu haben vermeintind / wann der von Toggenburg selig und dieselben Frowen geschwüstergit Kind warend / Si sprachend ouch die Frow von Toggenburg hetti noch kein Gewer nie besessen / dann das Erb noch hüt bi Tag im Rechten stund / und uff Herr Rudolf Hofmeister Schultheiß zu Bern als einen Obmann ußzesprechen kommen wäre ꝛc.

Darnach klagtend die von Zürich in Namen der Gräfin von Toggenburg zu denen von Glarus in Wiß und Maß / wie si zu denen von Schwitz geklagt hattend.

Darwider gabend die von Glarus Antwurt daß die von Schwitz si von Fründtschafft wegen in söllich Landt-Recht zu Jnen genommen und gelassen / ouch habind Jnen die Herren zum Teil / so Erben ze sin vermeinend / wie ouch denen von Schwitz vergunnen.

Darnach klagtend die von Zürich von Jr selbs und Jr Statt wegen zu denen von Schwitz und Glarus gemeinlich / von des Landt-Rechts wegen mit der Grafschafft Toggenburg.

Darwider gabend die von Schwitz und Glarus wie hernach folgt.

Darnach klagtend die von Zürich von Jr selbs und Jr Statt wegen / zu denen von Schwitz allein umb die Herrschafft Utznach / die hette Jnen die Frow von Toggenburg für eigen geben / und hettind Jnen die von Schwitz die entwert mit Gwalt one Recht / ungewarnter / ungeseiter und unwissender Sachen / und über die geschwornen Pündt / die doch wystind einandern das Sin ze lassen / und begertend Bekerung.

Zum Andern klagtend si witer zu denen von Schwitz / von des Gasters und Windegk wegen so Jnen ze lösen stund / und begertend ouch Bekerung mit Abtrag Kosten und Schadens.

Zum Dritten schultend si die von Schwitz der Pünden halb / daß si die nit gehalten als si Utznang und Windegk ze Landt-Lüten angenommen / mit vil scharpffer eerletzlicher Worten.

Item / umb deß willen daß si einandern so übel zuredtend von der Pünden wegen / namlich die von Zürich in Jr Klag / und die von Schwitz in Jr Antwurt und so vil schalckhaffter Worten vergiengind und einandern vast schentz-

[a] In allem nur neün neben Rudolf Stüßi / von Räthen / Cunrat Meyer von Knonau / Hanß Schwend der Alt / Johannes Hegnower der Alt / M. Heinrich Wetischwyler / und der Stattschriber. Von Burgern / Hanß Armbruster der Goldschmid / Rudi Boßhart Tuchschärer / Ulmann Trinckler Bulling.

schentzletend und schmutztend/ welchs alles in Geschrifft geschach und ingelegt ward/namend die Schidlüt von Eydgnossen die Geschrifften ze Iren Handen.

Darwider gabend die von Schwitz denen von Zürich Antwurt in aller Wiß und Maß als si vorhin der Frow von Toggenburg von Utznang wegen geantwurt hattend/ und so vil witer/ Utznang weri denen von Zürich nit gen in der Maß daß es Krafft haben möcht/ dann die Frow von Toggenburg in dem Satz des Rechtens/ so si mit den Erben hette/ versprochen hette alle Sachen unverruckt und unverendert ze lassen/ darzu hettind die von Zürich söliche Herrschafft nie ingehept noch in Gewer besessen.

Zum Andern/ Gastern und Windegk halb/ antwurtend die von Schwitz/ es wäre der Herrschafft Oesterrich Eigenthumb/ die hette Inen gunnen ein Landt-Recht allda 30. Jar lang/ darumb si meintind recht und nit unrecht geton haben.

Zum dritten der Pündten halb die habind si erlich und redlich gehalten/ und tugind Inen die von Zürich daran groblich unrecht.

Also klagtend demnach die von Zürich von gemelter drier Articklen wegen zu denen von Glarus/ eben als mit scharpffen Worten/ als zu denen von Schwitz/ und lutet dieselb Klag schrifftlich also:

Item das ist die Klag so wir von Zürich tund uff die von Glarus.

Item deß Ersten/ so klagend wir die von Zürich uff die von Glarus von unser gemeinen Statt wegen/ nachdem und uns Utznang das Schloß/ Utznanger Berg und das Dorff Schmerikon alles mit aller Zugehörd/ für unser eigenlich Gut geben von unser Gnädigen Frowen von Toggenburg/ als si das und anders Guth zu Erb kommen ist nach Graf Fridrichs von Toggenburg unsers Gnädigen Herren seligen Tod/ Irs Gemachels/ und nachdem und Er si also zu einem Erben über alles sin Gut by gesundem lebendigem Lib genommen und gemacht zu der Zit/ do Er das wol getun mocht/ als Im das von unsrem Allergnädigisten Herren dem Römischen Keiser/ dozemal Künig/ gegunnen und erloubt was/ desselben sines verlaßnen Erbs und Guts die vorgenandt Frow von Toggenburg in Gwalt und in Gwer kommen und gesessen ist/ und nach dem und si uns das egenant Schloß mit aller siner Zugehörung als vorstat/ redlich nach aller Notdurfft geben/ und uns mit Irem besigleten Brief und mit Irem Vogt darumb nach aller unser Notdurft versichert und besorgt hat/ und hat Ira selbs allein das Libding vorbehept/ und uns aber die Lechenschafft ledigklich geben/ und besunder/ so söltend uns die Lüt zu Utznang am Utznanger Berg und zu Schmerikon uff den zwentzigisten Tag nächst vergangen gehuldet und geschworen haben/ als das Ir Will und gantze Meinung was/ daß alles denen von Glarus eigenlich ze wüssen gewesen ist/ und über das/ so hand si uns die von Utznang und die am Utznanger Berg zu ewigen Landt-Lüten genommen/ und ouch das Schloß Utznang/ Vesti und Schloß mit sambt denen von Schwitz ingenommen/ da die Eigenschafft/ Lüt und Gut unser ist/ als vorstat/ und si habend uns das Unser also ingenommen wider GOtt/ Ere und alles Recht/ frevenlich/ mit Irem eignem Gwalt/ ungeseiter/ ungewarneter und unwüssender Sach/ und über das wir uns sölichs und gar minders an si nit versechen hettind/ ouch über sölich Püntnuß und Einung so wir ze beidersit ewigklich zesammen gelopt und geschworen habend/ war und stät ze halten/ in dienselben Pünden ouch eigenlich begriffen ist/ wie wir zu beider Siten einandern hanthaben/ schützen und schirmen söltend/ mit Lib und mit Gut/ nit daß dewedrer Teil dem andren das Sin nemmen und entweren sölt mit Gwalt on alles Recht/ als aber die von Glarus uns getan hand/ wider GOtt/ Er und Recht/ und wider sölich Pünd/ die doch billich gehalten werind.

Item fürer/ so klagend wir zu denen von Glarus/ wie daß si die Lüt in dem Gastel und uff Ambdnen zu Landt-Lüten/ mit sambt denen von Schwitz genommen hand/ die da gehörend in das Pfand Windegk/ das uns gegunnen und erloubt ist ze lösen von unserm Allergnädigisten Herren dem Keyser/ dozemal Künig/ dasselb Pfand wir by unsers Herren von Toggenburg seligen Leben oder nach sinem Tod/ weders uns dann fügklich und ebner ist/ lösen mögend nach lut und Sag der versigleten Briefen darüber geben/ das habend wir beide by unsers Herren von Toggenburg Leben/ und jetz nach sinem Tod ervordert/ das alles denen von Glarus wol ze wissen ist/ darzu so sind wir noch hüt by Tag umb dasselb Pfand in treffenlicher Geschrifft gen unserm Herrn Hertzog Fridrichen von Oesterrich dem Alten darin wir unser Recht vordernt/ so wir habend zu dem Pfand/ hoffend ouch das ze erobern/ und zu Handen/ ob GOtt will/ ze bringen/ und das alles hand si getan ungeseiter/ ungewarnter und unwüssender Sach/ wider GOTT/ Eere und alles Recht/ als wir hoffend und getruwend/ und unbillich/ wider sölich Pündt und Einung/ so wir mit einandern gehept/ und über das si alles das so vorgeschriben ist/ dick und vil gehört hand.

Item/ si habend ouch Graf Heinrichen von Sangans mit der Vesti und dem Stettli Sangans zu Irem Landtmann genommen/ über das wir hoffend und getruwend/ daß si das mit Eeren nit tun soltend noch mögend/ nach lut und Sag des Bundes den si mit uns und ouch andern unsern Eydgnossen hand/ als wir das hiernach ouch setzen werdend.

Und umb daß mengklich merck und verstand/ wes sich die von Glarus verschriben/ verbunden/ und das ouch gelopt und geschworen hand/ mit uns/ unsern lieben Eydgnossen von Ure und von Underwalden ob und nidt dem Kernwalde/ und mit dien von Schwitz/ so ist in demselben Punt-Brief in einem Artickel gar eigenlich begriffen/ daß sich die von Glarus fürbaßhin niendert stercken noch verbinden söllend/ nu noch hienach/ gen Herren/ Stetten und Lendern/ denn mit gutem Gunst Wissen und Willen dero gemeinlich zu

denen si sich verbunden hand / als vorstat / den Pund si bi sechs Jaren minder oder mer ungevärlich geschworen hand / war und stät ze halten / habend si nun denselben Pundt in disen obgenandten Stucken gehalten oder nit / das ist offen / wann si habend sölich und ander obgeseit Landt-Lüt genommen / dero ein Teil unser sind als vorstat / und sich ouch also mit unserm eignen Gut wider uns gesterckt / das doch unbillich / und wider den obgeschribnen Pund ist / denn si soltend sich mit frömbdem Gut / Landen oder Lüten nit stärcken on dero aller gemeinlich Willen und Wüssen / zu denen si sich denn verbunden hand als vorstat / darwider si ouch offenlich gethan hand / das kuntlich ist und an dem Tag ligt / darzu so getruwend ouch wir nit daß unser lieb Eydgnossen von Ure und von Underwalden dien von Glarus gunnen habind sich ze stercken mit dem Unsern sunderlich / noch mit andern Lüten / habind si nu dem Pund in dem und andern Stucken gnug tan oder nit / das ist wol offenbar / denn si hand uns unser eigenlich Gut genommen / und mit Gwalt entwert / in der Maß / als wir hievor in unser Klag mit Worten gesetzt hand.

Item / in einem andern Artickel ist begriffen / wäre daß der Landt-Lüten jemand von Glarus / es were rich oder arm / Mann oder Wib / wie die geheissen werind / dehein Heimlichi oder Gewerb hette / uff dem Land oder in den Stetten / mit deheinen Sachen zu jemand das den Eydgnossen gemeinlich oder Jr keinem sunderlich Gebresten oder Schaden bringen möchte / und das kuntlich gemacht wurde / ald die vorgenanten Eydgnossen / zu denen si denn verbunden sind / gemeinlich oder den Merteil under Jnen duchte / daß es bewist were / deß Lib und Gut sol denselben Eydgnossen gemeinlich gar und gäntzlich verfallen sin / dem Gericht der Lib / und Jnen das Gut / on alle Gevärd.

Daß si aber nu Gewerb und Heimliche wider uns gehept und getriben habind / die uns Schaden oder Gebresten bringend und bracht hand / das ist kuntlich und ligt am Tag / wann si hand uns die Unseren frevenlich mit Gwalt genommen / in der Maß als wir das vorgesetzt habend / und darzu abtrünnig gemacht / ungewarneter / unwüssender und ungeseiter Sach / das doch wider den Pund / und sunder gantz wider den Artickel ist / den wir davor gesetzt hand / darumb so hoffend und getruwend wir / die von Glarus söllind underwist werden im Rechten / daß si die Unsern und alle die andern / so si jetz zeLandt-Lüten genommen hand / Jr Eyden gar und gäntzlich ledig sagind und erlaßind / als ouch deßglich vormals durch der Eydgnossen und andrer erberer Stetten Botten im Rechten erkent ist / do si uns die Unsern ze Landt - Lüten genommen hattend / mit unsers Herrn von Toggenburg seligen Lüten / an dem si doch billich gemerckt und verstanden hettind / daß si an demselben nit recht gethan hattend / darumb si ouch billich eins sölichen und desglichen müßig gangen werind / und si sölind ouch fürbaß hin uns an dem Unsern gantz ungesumpt und ungeirt lassen / als si das billich tund und geton hettind.

Darzu hoffend und getruwend wir / die von Glarus söllind in dem Rechten underwist werden / daß si sich unbillich gesterckt habind on der Eydgnossen gemeinlich Willen und Wüssen / besunder daß si sich ouch fürbaßhin sölichs abtügind / und ouch dhein Irtag mer in der Eydgnoßschafft machind / als si aber jetz und ouch vor mer gethan habend.

Item / darzu hoffend und getruwend wir von Zürich / daß alle die von Glarus so an sölichem Ubergriff / Unrecht / Gwalt und Frevel schuldig sigind / der an uns / wider GOtt / Eer und Recht von Jnen beschehen ist / die sich deß mit Recht nit entschlachen mögind / die söllind darumb gebüßt und gestrafft werden / nach lut und Sag des obgeschribnen Artickels.

Und wir begerend daß der Pundt von dem vorgeschriben ist / der da nu uff Pfingsten 87. Jar alt wird / nach dem und wir deß ein Copy zeigen werdend / eigenlich verhört werd nach aller Notdurfft / umb daß sich die Botten / so umb die Sach das Recht sprechen sond / sich alle dester eigenlicher darnach gerichten und gehalten / und ein bloß Recht umb die Sach nach Lut und Sag desselben Punds und ouch des Anlasses gesprechen könnind / wann sintemal und die von Glarus wider den ersten und den nachgenden Pundt getan hand / frevenlich / on alles Recht / mit Jrem eignen Gwalt / so hoffend und getruwend wir / der Pund so zeletst allein von uns und Jnen gemacht ist / solle gantz hin / krafftloß / tod und ab sin / wann wir je nit meinend noch getrüwend / daß derselb uns ützit binden solle / sidmal und si den ersten und den nachgenden überfaren und nit gehalten hand / das offenlich und kuntlich ist / und daß si fürbaß hin ewigklich niemermer unser Eydgnossen heissen oder sin / oder daß wir si darfür mer habend söllind / wann si an uns nit gefarn hand als ein Eydgnoß an dem andern billich für / mit den Stucken / als vorstat.

Item / darzu so hoffend und getruwend wir obgenandten von Zürich / sidmals und wir eins sölichen unrechten und unredlichen frevenlichen Mutwillens und Ubergriffs / den die von Glarus an uns getan / in der Maß als wir das vorgesetzt hand / zu grossem berlichem Kumber / Kosten und Schaden komen sind / die von Glarus söllend uns den Costen und Schaden ablegen / nachdem und als verr si die Sach zu einem Teil berürt.

Fürer / so hoffend und getruwend wir / si söllend umb den Ubergriff den si also frevenlich an uns mit Jrem eignen Gwalt / wider GOtt / Eer und Recht / unwüssender / ungeseiter und ungewarneter Sach getan hand / das offen und kundtlich ist / gebüst / gebessert und gestrafft werden nach dem Rechten / wann es doch gar ein frömbd ungehörte Sach ist / daß jemand den andern entweren soll / in der Eydgnoschafft mit Gwalt on Recht / und besunder ein Eydgnoß den andern / als wir wontend si wärind unser Eydgnossen / wiewol sich aber ein anders erfunden hat;

denn sölt sölicher Frävel/ Unrecht/ Mutwill/ Ubergriff und Gwaltsami nit gestrafft/ gebessert und gebüßt werden / in sölicher Maß / daß ander Lüt daran sechind Exempel/und Bispil darby nemind. Das wurde zeletst sin ein gantze Zerstörung/ Entrennung und Nidrung gemeiner Eydgnoßschafft / die von Gnaden des Allmächtigen GOttes lange Zit in guttem Frid und grossen Eeren harkommen ist/ darumb so begerend wir daß die Botten das und anders eigenlich für sich nemind/ und die Sach betrachtind / und besunder das groß Ubel und Unrecht so an uns beschechen ist / und das uns darumb ein Rechtgang/ als wir Jro Wißheit deß und alles Guten sunder wol getrüwend/ denn wir unser Klag nit so ernstlich ouch treffenlich mit Worten noch Geschrifft setzen könnend / als si uns aber anligt.

Dero von Glarus Antwurt uf dero von Zürich Klag.

Als die von Zürich Jr Klag zu uns von Glarus geton/ und in Geschrifft geben hand / mit vil Worten/ und uns vast verunglimpfend/ verklagend und unser Eyden und Eeren schuldigend/ unverdienter und unverschuldter Sach/ umb menig Stuck / das sich/ ob GOtt will / niemer erfinden soll / ist unser Antwort uff Jr Klag also.

Deß Ersten/ als si klagend von Utznang/ Utznanger Berg / vom Gastel / ab Ambdenen und dero wegen / so zu Windegg gehörend/ ouch von unsers Herren Graf Heinrichen von Sangans wegen/wie wir sölich zu Landt-Lüten genommen / Jnen ouch Jr eigen Gut genommen und entwert habind/ wider GOtt / Eer und Recht/ über sölich Pünd 2c. als das den in Jr Klag mit vil Worten begriffen ist/ Gnedigen lieben Herren/ hat Utznang halb üwer Wißheit in der Antwurt so unsere guten Fründ und lieben Eydgnossen von Schwitz/ und wir sament uff unser Frowen von Toggenburg Klag getan hand/ wol verstanden/ wie wir von unser Bette/ ouch von Früntschafft und Liebi / so dieselben unsern gutten Fründ unser liebe Eydgnossen von Schwitz lange Zit mit und zu einandren gehept hand/ in söliche Gemeinschafft / Gnad und Begabungen kommen sind/ von Jro Vergünstens wegen/und von des Gasterns dero ab Ambdenen und dero wegen die zu Windegg gehörend/ ist uns ouch von der Herrschafft Räten gegunnen dieselben erbern Lüt ze Landt-Lüten ze nemmen/ in aller Wiß und Maß als unsern lieben Eydgnossen von Schwitz / und von unsers Herren Graf Heinrichs wegen/ hand uns ouch unsre guten Fründ von Schwitz mit Jnen zu demselben Landt-Recht lassen kommen/ darzu habend wir Jro keinem nie dehein Brief/ Jnsigel / Gelüpt noch Eyd geben noch getan/ wir habend ouch in sölichen Landt-Rechten jederman sin Recht vorbehept/ darin üwer Wißheit wol verstat wie wir in den Sachen gefarn und geworben hand / getrüwend ouch Jr merckind und verstandind wol was wir also fürgenommen und getan habind/ daß wir das mit Glimpff und Eren / und daran recht und nit unrecht habind getan.

Als denn die von Zürich in Jrer Klag ouch inziechend und etwas Briefen meldend / darwider wir söllend getan haben/ darin si uns groblich und schwerlich verunglimpfend und verklagend / und nach unsern Eren gryffend/ besunder den Pund meldend so wir habend mit unsern lieben getrüwen Eydgnossen und unsern gutten Fründen von Ure/ Schwitz und Underwalden / gnädigen lieben Herren getruwend wir wol / üwer Wißheit und die vorgenante unsere Eydgnossen habind uns für fromm Biderlüt / und für getrüw und lieb Eydgnossen/ denn wir doch der Eydgnoschafft alwegen getrüw und gehorsam mit Lib und mit Gut gewesen sind / und ob GOtt will/ ze ewigen Ziten sin wellend/ habend ouch unser Lib und Gut zu allen Ziten / wenn das notdürfftig was/ getrülich dargeleit. Also sind ouch die von Zürich und wir vor 29. Jaren eins besundern Punds mit einandern überkommen/ bitend und begerend wir daß Jr denselben Pund-Brief/ deß wir üch ein Copy und Abschrifft zöugen/ für üch nemmind/ und den eigenlich verhörind/ so vindend Jr wol darin von Püntnussen wegen/und wie wir einanderen gerecht werden sond/ und was wir einanderen pflichtig sind/ getruwend ouch was wir in sölichen Sachen geton oder fürgenommen habind/wir habind das mit Eren / und daran recht und nit unrecht getan. Als si dann meldend/ daß wir vormalen ouch etlich Jre und deß von Toggenburg seligen Lüte ze Landt-Lüten angenommen/ die uns wider abgesprochen worden sigind / daran wir uns billich gestossen soltind haben. Lieben Herren/ hat dasselbig/ so als jetz 9. Jar verloffen ist/ gar ein andre Gestalt gehept / wann dieselben Lüt warend dero von Zürich und des von Toggenburg/ und was nit mit dero Jrem Verwilgen geschechen/ da aber dise Lüt nit dero von Zürich sind/und der von Toggenburg selig/ouch die Herrschafft Oesterrich und Graf Heinrich sölichs unsern guten Fründen von Schwitz gegunnen/ die uns zu Jnen genommen habend/ und lassend unser Antwurt nu zemal also belyben/ umb Kürtze willen/ wann uns die von Zürich mit Jren Schmächworten Gwalt un̄ Unrecht tund/ dann wir und unser Vordern allweg als erlich und fromklich gehandlet und geton hand/ als si und Jre Vordern/ als wir GOtt und dem Rechten truwend.

Unser dero von Zürich Widerrede / uff dero von Glarus Antwurt so Si getan hand uff unser Klag.

Uff die Vorred als die von Glarus setztend in Jr Antwurt / sprechend wir also/ und ist unser Widerred/ was wir uff die von Glarus geklagt hand / das tut uns Not/ und si hand uns darzu mit Jrem unrechten / unredlichen Gwalt/ Frevel und Mutwillen gezwungen und bracht / daß wir si Jrer Eren schuldigen müssend/dan si das groblich an unser erbern Statt verdienet und begangen hand/ wiewol wir wöltind daß es Jrhalb vermitten wäri/ daß wir sölichs nit hättind bedörffen klagen/ darumb mindrend wir unser Klag nit/ dann wie wir die gesetzt hand / und in welichen Worten/ daby lassend wir

es gäntz-

es gänglich belyben / dann es ein gantze lutere Warheit ist/ die unverholen am Tag ligt.

So denn uff den ersten Artickel Jr Antwurt / umb das si schribend / von dero im Gastel und ab Ambdnen wegen / ist unser Widerred also/ wir getruwend nit daß dero von Schwitz Antwurt vor noch nach Jnen kein Glimpf bringe noch bringen mög / wann es ist offen kuntlich und ligt am Tag / daß si unser gnedigen Frowen von Toggenburg und uns das Unser mit Gwalt wider GOtt / Eer und Recht/ wie das von uns gesetzt ist / genommen hand/ und könnend noch hüt bi Tag als ouch vor / nit gesetzen noch gesagen warumb/ oder durch was si das getan habind / das doch vor GOtt und der Welt ein arme Sach und ein unredlicher Fürzug ist/ denn was gat uns an/ daß si mit denen von Schwitz vil Früntschafft hand / soltind si uns darumb das Unser nemmen/ wie kan oder mag das bestan im Rechten ? doch hörend wir Jr Antwurt gern/ denn wir hoffend dera im Rechten vast und zemal vil ze geniessen/ denn ob uns und den Unseren die von Schwitz das Unser nämend mit Gwalt / on Recht / soltend si dann begehren das mit Jnen ze haben/ das wisend je die Pünd nit / daß wir meinend/ darzu hand si wenig betrachtet/ wie Jnen vor die si ze Landt-Lüten genommen hattend / abgesprochen wurdend / das was nit on Ursach / wann möchtind si dieselben Eren und der Pünden halb behalten han / si wärind Jnen nit so redlich von vil frommer Lüten abgesprochen/ daby dero von Schwitz Botten ouch warend.

So denn von dero im Gastal und uff Ambden wegen / ist unser Widerred/ wir habend je Recht zu dem Pfand Windegg/ und das ouch alweg / als ouch noch hüt bi Tag/ in Ansprachen gehept / und getruwend / daß mit der Hilf GOttes ze erobern/ das ist Jnen alles eigenlich und kuntlich ze wüssen gsin / darüber hand si dieselben Lüt ze Landt-Lüten genommen/ und sprechend / es sig Jnen gegunnen. Wie wir daruf in dero von Schwitz Antwurt geredt hand / redend wir aber hie/ und so vil me/ daß die von Glarus sich nit stercken noch verbinden soltend / on der Eydgnossen gemeinlich Willen/ Gunst und Erlouben / die derselb Pund berürt/ das nu beschechen ist als wir meinend/ es sig umb die vorgenanten Lüt/ oder Graf Heinrich von Sangans / dann die von Schwitz hattend Jnen allein durch sich selbs nüt ze erlouben / wir habend ouch die von Glarus nie darfür gehept / daß Jnen der Herrschafft Ratt / oder Graf Heinrich so vil versprochen habind/ und si Jnen nüt / doch es ist gut zu einem Wort/ und gehört sunder wol zu Jr Antwurt/ wann dise Jr Antwurt den geschwornen Pünden unglich lutet / deß wir alles im Rechten getruwend ze geniessen/ si bedörffend uns noch den Unsern ouch/ Jr noch unser Recht nit fürzehaben / wir bitend ouch noch begerend nit / daß si uns die Unseren nemmind ze Landt-Lüten / dann wir si von den Gnaden GOttes vil baß und redlicher geschützen / schirmen und handhaben mögend und könnend dann si/ und darumb ist uns lieb daß die Botten von Stetten und Ländern die Sach ernstlich und gedrungenlich für sich nemmind/ Recht / Glimpf und Eere verstandind/ und das uns und Jnen nach dem Rechten laßind wol und redlich erscheinen/ als uns je nit zweifflet/ denn wir hoffend/ was si an uns begangen und getan habind/ das habind si mit keinen Eeren / und ouch daran groblich und vast unrecht und nit recht getan / söllind ouch deß im Rechten nach unser Klag und allen vergangnen Sachen entgelten.

So denn uff den letsten Artickel dero von Glarus Antwurt/ ist unser Widerred also/ wir habind den Pund in unserer Klag fürgewendt und furgezogen (und besunder zwen Artickel) den die von Glarus habend mit unsern lieben und getrüwen Eydgnossen von Ure und von Underwalden mit uns und ouch mit denen von Schwitz/ den si kurtzlich geschworen hand/ und wir ziechend den hüt bi Tag aber für/ begerend an die Botten / daß man denselben Pund eigenlich hör/ so hoffend wir es finde sich/ sig ouch offen/ kuntlich und lig am Tag / daß si denselben Pund nit gehalten hand/ darumb so meinend wir/ man sölle die von Glarus halten als si sind und andere nit / doch jederman halte si als er welle / wir getrüwend aber nit/ daß si unser von Zürich Eydgnossen fürbaßhin söllind heissen oder sin / wann si an uns und den Unseren nit gefarn hand als ein Eydgnoß an dem andern / dann wie getrüw si uns gewesen sind/ hand si selber bewißt / indem daß si uns das Unser entwert hand / als wir das vor von Jnen geklagt hand/ mit Gwalt/ on alles Recht.

Item/ als si denn schribend von des letsten Pundts wegen den wir besunder mit Jnen hand / ist unser Widerred / wir wontend getrüw gut Fründ an Jnen haben/ und daß si uns wol beschiessen söltind / ouch daß si angesechen hettind söliche Guttat / so Jnen von unsern Vorfarn und uns beschechen ist/ und daß wir si in der Eydgnoßschafft geufnet hand me dann jeman anders/ so hand si uns den Lon geben/ und uns das Unser genommen / und damit (als wir meinend) entwedern Pund gehalten / weder den Ersten noch den nachgenden / doch so hoffend und getrüwend wir / es sig in der Eydgnoßschafft umb har und noch hüt bi Tag recht / daß je die eltern Pünd vorgon söllind. Und begerend damit / daß der Erst verhört werd / ouch der nachgend/ deß wir Copy darlegen wellend / ob si es doch nit meintind ze tun / so getrüwend wir es finde sich daß si entwedern Pund gehalten habind / darumb si unbillich unser von Zürich Eydgnossen fürbaß sin sollend / wann wir bedörffend ouch mit Jnen fürbaß nach des letsten Pundes Sag nit rechten / wir stand jetz mit Jnen in einem redlichen glichen billichen Rechten/ daran uns hertzlich wol benügt/ dem wir ouch gestracks und den blossen Weg nachgan wellend / das tugind ouch si / und geniesse des jeder Teil / so verr das billich sige.

Und darumb besondern lieben Herren

und getrüwen lieben Eydgnossen von Stetten und Ländern / als Ir zu dem Rechten sitzend / begerend wir an üwer sunder liebe Fründtschafft / Ir wellind also unser Klag / dero von Glarus Antwurt / diß unser Widerred / Ir Nachred und Beschliessung der Klagen und Sachen für üch legen / besunder ouch die zwen geschwornen Pund-Brief und alles das in der Sach notdürfftig ist / für üch nemmen / und ein bloß Recht darumb sprechen / als wir denn unser Klag me dann an einem Stuck gesetzt hand / denn wie die stat von Bekehrung / Costens / Schadens / Straffung und Beßrung wegen / also mit diser unser Widerred setzend wir die zu dem Rechten und üwer Erkantnuß / daß uns harinne vorbehalten / ob si in Ir Nachredützit Nüws setzen wurdind / doch uns von Zürich unser Antwurt daruf ze geben behalten sig / darumb wir die Sach nit gantz beschliessen wellend / untz uff Ir Nachrede.

Unser von Glarus Nachred uff dero von Zürich Widerred.

Als die von Zürich Ir Widerred uff unser Antwurt / die wir uff die Klag / so si zu uns geton hand / in Geschrifft hand geben / und uns je lenger je mer rürend und verunglimpfend / verklagend / und nach unseren Eeren griffend mit Iren unbescheidnen scharpffen Schrifften und mit mengerley Worten / darzu wir wohl getruwend zu antwurten von Stuck ze Stuck / doch umb Kürtzerung willen der Sach / so setzend wir unser Nachred uff das Kürtzist also.

Gnedigen lieben Herren / guten Fründ / und getrüwen lieben Eydgnossen / üwer Wißheit hat vormals in unser Antwurt wol verstanden / wie wir von Fründtschafft und Trüw so unser lieb getrüw Eydgnossen von Schwitz und wir zesamen hand / dieselben unser guten Fründ von Schwitz uns zu sölichen Gnaden so Inen beschechen sind an sölichen Landt-Rechten / in Gemeinschafft kommen lassen / und uns deß mit Inen gegunnen hand. So habend wir ouch den Anzug von der abgesprochnen Landt-Lüten wegen vor gnugsam verantwurt / dann es nit ein gliche Sach ist / wann dieselben abgesprochnen Lüt hattend uns fürgeben / si hettind ein fryen Zug / das nit was / und warend onbewilgt angenommen / so ist dises mit Vergunstung dero von Schwitz / als vorstat / ouch mit Verwilgung der Herrschafft / Räten und Graf Heinrichs beschechen. In sunder aber wie si uns verklagend und verunglimpfend von der Punden wegen / und den Pund meldend / so wir mit unsern lieben und getrüwen Eydgnossen von Ure Schwitz und Underwalden hand / getrüwend wir / wir habind uns in allen Sachen mit denselben unsern lieben getrüwen Eydgnossen in der Maß gehalten / daß si uns habind für getrüw lieb Eydgnossen / und für fromm Biderlüt / und habinn an Inen gehalten was wir halten sond / getruwend ouch wir habind uns in der Eydgnoßschafft Nöten und Sachen alweg redlich und ufrechtlich gehalten / und Lib und Gut zu allen Ziten willigklich dargeleit / darzu hat üwer Wißheit ouch wol verstanden / daß die von Zürich und wir nach allen Punden / ein sundern Pund mit einandern ufgenommen / gemacht und den zesammen geschworen hand / in dem eigenlich stat / daß wir und si / und jetweder Teil sich wol fürer besorgen und verbinden mugind / getruwend ouch wir habind denselben Pund mit denen von Zürich getrülich und ufrächtlich gehalten / und bitend üwer Wißheit als vor / daß Ir denselben Pund-Brief deß wir üch ein Copy und Abgeschrifft zöigen werdend / für üch nemmind / den eigenlich verhörind / so getruwend wir / Ir söllind darin vinden und daran verston / was wir in den Sachen getan hand / daß wir das mit Eren getan / und unser Eyd und Eer redlich gehalten habind / si dörffend uns ouch nit Ir Guttat und unser Ufnung fürziechen / dann wir Inen nit minder hinwider geton / und dicker si und das Ira ze retten Inen zugezogen / dann si uns das Unser ze retten habind dörffen zuziechen / es habend ouch unser Vordern etlich Monat / eer si Inen verbunden gewesen uß fryem Willen Iren Vordern Jar und Tag geholffen Ir Statt behüten und bewarn / deß si nit gelöugnen könnend / getruwend also / daß wir bi sölichen Landt-Rechten / und bi dem so uns unser lieben und getrüwen Eydgnossen von Schwitz gunnen hand / und uns in den Sachen geurlobet und verwilgt / söllind belyben / und getruwend ouch nit / daß wir denen von Zürich deheiner Bekerung zetund pflichtig sigind / oder si jena entwert habind / sider si doch nie dehein Gewer besessen hand weder an Lüt noch an Gut / Inen ouch dieselben Lüt nie geschworn und sölich Gut nie ingehept hand / darzu getruwend wir / wir sigind Inen nit furer verbunden noch pflichtig / dem nach des sunderen Punds so si und wir zesammen hand Lut und Sag / dann aller Welt Recht ist / daß zweyer Partien jüngste Pundts-Verschrybung gilt und die elter hinnimpt / in ander Weg aber gand alweg die eltern Pünd vor / darzu habend wir ouch weder der Herrschafft / Iren Lüten / noch Graf Heinrichen / noch niemand von sölicher Landt-Rechten und Sachen wegen dehein Brief / Gelüpt oder Eyd getan noch geben / anders sich ouch niemer erfinden sol.

Unser von Glarus beschließliche Antwurt und Recht-Satz uff dero von Zürich Schluß-Red.

Gnedigen lieben Herren und getrüwen Eydgnossen / die von Zürich hand uns vast verunglimpfet vor üwer Wißheit / als si das aber je lenger je mer tund / nun hand wir vormals in unser Nachred geantwurt von sölicher Sachen wegen / ouch gebetten den Pund-Brief zwüschend Inen und uns ze verhören / und die Sachen zu üwer Wißheit zum Rechten gesetzt / getruwend ouch / wir sigind fromm Biderb-Lüt und getrüw Eydgnossen / und habe man uns ouch darfür / und also lassend wir vil Sachen / die wir wol getruwetind ze verantwurten / üch zu Eeren fallen / lassend es ouch bi der Antwurt und Widerred / so wir vormals getan hand / belyben / und setzend unser Sachen aber also zu üwer

Fromm-

Frommkeit und Wißheit / söllicher und aller Eeren wir üch sunder wol getrüwend daß wir dann ouch der Herrschafft / Jrn Lüten / Graf Heinrichen oder jemand von sölicher Landt-Rechten wegen dehein Brief / Gelüpt oder Eyd getan oder geben habind / das sol sich niemer erfinden.

Dero von Schwitz und Glarus Antwurt uff die Klag so Si zu uns und etlichen den Unsern getan hand von des Frids wegen.

Als die von Zürich zu uns von Schwitz und Glarus klagend von des Fridens wegen / daß wir den nit gehalten habind / und etwa menig Stuck meldend / setzend wir unser Antwurt also.

Deß Ersten als die von Zürich meldend / wie wir etwas zu Veldkilch geworben söllind han / antwurtend wir / es ist war / wir hand unser Botschafft gen Veldkilch zu der Herrschafft Räten gesant und gefertget / vor und ee wir von deheinem Friden üt wüßtind / getruwend ouch nit daß sich jemer erfinden sölle / daß wir üt geworben habind / das wider der Eydgnoßschafft oder unser Nutz oder Eer sige / oder damit wir wider den Friden getan habind / doch redte oder seite jeman von uns / daß wir üt ungelychs oder unrechts geworben / und an welchen Stucken wir das getan hettind / getruwetind wir darzu ze antwurten / daß wir bi Glimpff und Eeren bestundind.

Demnach als die von Zürich uns vor üwer Wißheit in mengen Stucken verunglimpffend und verklagend / besonder jetz in diser Klag von des Fridbrechens wegen / und uns da rürend / daß wir etwas zu Veldkilch söllind geworben han / antwurtend wir / es ist war / wir habend unser Bottschafft wie vorstat / gen Veldkilch und anders wahin gesendt / habend dero ouch nit anders empfolchen ze werben / denn das recht und redlich sige / getruwend ouch / die Botten habind das getan / ist / daß jeman bedunckt / daß wir anders geworben habind denn wir soltind / oder die Botten witers gehandlet / der zeige das an.

Als si dann aber anziechend von dero im Gastel und ab Ambdönen wegen / wie dieselbigen die von Wesen zu Eyden getrengt habind / ist unser Antwurt / daß Gastern / die ab Ambdönen / Wesen und was darzu gehört / so alles die Herrschafft Windegg genant wird / ist der Herrschafft von Oesterrich gesin / als wir nie anders vernommen hand / also hat solichs Hertzog Fridrich versetzt gehept / der hat es selb wider gelöst. Nun ist uns von Schwitz und von Glarus gunnen / daß wir dieselb Herrschafft Windegg mit aller Zugehörd mögind ze Landt-Lüten nemmen mit Eyden / und ein Zit / als das dann an Jm selbs ist / also hand wir die im Gastel und ab Ambdönen ze Landt-Lüten genommen / und hat ein Herrschafft da Jr selbs vorbehalten Jr Herrlicheit. Beducht nun vilicht ein Herrschafft die von Wesen weltind nit als gehorsam sin als si soltind / sandt also Jr Botschafft zu denen uß dem Gastern und ab Ambdönen (als die uns geseit hand) daß si die von Wesen / die ouch zu Windegg gehörend / gehorsam hülffind machen / also habind si getan / das mit Jnen geschaffet / was ze tun / und hat die Herrschafft Jrer Herrlicheit und Rechtsami nachgejagt / und die von Wesen in Eyd und Gehorsami genommen / das ouch beschechen ist one unser von Schwitz und dero von Glarus Rat und Zutun / und getruwend nit / daß wir denen von Zürich üt darumb ze antwurten habind / ald dehein Frid darin gebrochen habind.

Item und von dero von Utznang wegen / die habend wir gefragt / die sprechend und getruwend / si habind den Frid erberlich und redlich gehalten / wol sig war / als die Löuff umb si wunderbarlich werind / und die von Smerickon (die doch alzit zu Utznang gehört hand und noch gehorend) als si von Utznach etwas zusammen geschworn hettend / nit mitgehellen wellen / und als si von Utznach beduchte / sich gar von Jnen zweyen weltind / schicktind si Jr erbere Bottschafft zu denen von Smerickon / und ließind mit Jnen gütlich reden daß si sich zu Jnen zugind / und tätind daß si getan hettind / were Jnen aber das nit füglich / so bätind sys / daß si dester minder under si wandletind / und daheim werind / und tätind ouch die von Utznang das in allem gutem / umb daß dester minder Unlusts zwüschend Jnen / und der Frid dester baß gehalten wurde / si sprechend ouch / daß zwen von Smerickon in sölichen wunderlichen Löuffen für die Statt Utznang uffgiengind / die weltind nit mit Jr Thorwartern reden / also wurdind si ze Rat / daß si Jnen nachsantind / und mit Jnen redtind daß si zu disen Ziten wider heimkeren und daheim dester fürer werind / daß dehein Stoß noch Unlust wurde / tatind das ouch in allem gutem / umb daß der Frid dester fürer gehalten wurde / daß si aber dieselben Knecht gefangen / oder üt anders mit Jnen geworben habind / sölle sich nit erfinden.

Item / als denn die von Zürich aber zu uns von Glarus geklagt / wie wir mit dryhundert Knechten über Jre Burger von Wallestat gezogen sigind / antwurtent wir / als etliche daselbs am Walensee die zu Windegg alweg gehört hand / und noch gehorend / gesessen / so dero von Schwitz und unser Landt-Lüt mit Willen und Gunst der Herrschafft Oesterrich worden sind / kam uns für / und embutend uns ouch dieselben unser Landt-Lüt / Peter Weibel der Houptmann im Sanganser-Land hette Jnen embotten / weltind si nit zu Jnen schweren / so weltind si denselben unsern Landt-Lüten des Morgens Lib und Gut nemmen / also sind do etlich unser Knecht zu denselben so dero von Schwitz und unser Landt-Lüt worden sind / hinuf kommen / und do uß sölichem nüt ward / zugend die Unsern lieplich und tugenlich wider heim / und tatend niemand kein Leid / Unrecht noch Unzucht / getruwend ouch nit / daß wir den Friden darmit übersechen habind.

Item / als denn die von Zürich aber fürer klagend uff die im Gastern / von der zwey Schiffen wegen / sprechend die im Gastern / es sigind wol etwas Strübchen in Jr Land kommen uff Schlitten / hörtind gen Churwalchen als si vernemmind /

do wur-

do wurde Inen angemutet daß si dasselbe Korn in Schiffen die Lindt das Wasser uf fercketind / das weltend die im Gastern nit tun / dann dozemal die Sachen also zwüschend Irer Herrschafft und denen im Oberland gestalt werind / daß si Inen nüt zufertigen weltind / wol wurde also etwas under Inen von etlichen geredt / nachdem und der Handel zwüschend Irer Herrschafft und denen im Oberland stunde / sölte man Inen nichts durch Jr Land lassen / dann si Irer Herrschafft / Jre Füsser ze spisen ouch nit lassen weltind zugan / doch wurde daruß nüt / und ließind das durchgon / hat aber jemand durch die Strübchen geboret / habind si niemand nüt darumb bevolchen. Und von des Schiffmanns wegen / sprechend si / derselb Schiffmann sige dero von Zürich Burger nit / und sige Jr ingeseßner / geschworner ungehorsamer Landmann / sitze ouch noch hüt bi Tag im Land / hab ouch mer dann einmal Jr Gepot übersechen / über das er Inen geschworn hat gehorsam ze sin. Also habind si darumb zu Im griffen und in Trostung genommen / meinind Inne umb die Ungehorsamkeit ze straffen / getruwind nit / daß si damit den Friden gebrochen / oder denen von Zürich üt darumb ze antwurten habind.

Und denn von Saltzes wegen sprechen si also / die von Zürich habind Inen Kouff abgeworffen unverdient / darzu habind si Jrn armen Lüten Jr Schnitterlon / so si mit Jr suren Arbeit gewunnen hettind und Inen gen Zürich gefertiget wärind / vorgehalten / Also fügte sich / daß das Saltz gienge durch Jr Land / und wann Inen so unfrüntlich von denen von Zürich beschechen / Kouff abgeworffen / und den armen Lüten Jr Schnitter- und Lidlon vorgehept was unverdient / huebind si das Saltz ouch uf / und sig das vor dem Friden und nit im Friden beschechen / habind ouch das Saltz bezahlt.

Item / als denn si aber fürer klagend uf die in der March / si habind Inen Jrn Stattknecht und Löuffer gefangen im Frid / sprechend die uß der March / es sig ein Löuffer kommen in der Nacht zu den Wachtern / in den Ziten do dehein Friden beredt noch gemacht was / mit dem redtind Jre Wachter tugenlich / und batind Inne / daß er für Jren Houptmann und Ammann karte / also giengi er ouch mit den Knechten zu Inen / do gabind Im der Houptmann und der Amman ze trincken / und nötind In ze essen / also welt der Löuffer nit essen / also schicktend si In tugenlich und lieplich von Inen / und sprechind zu Im er sölte ußrichten das Im empfolchen weri / dann si weltind Inen nit sumen.

Item / als si dann aber fürer klagend zu uns von Schwitz und Glarus / wie wir Jrn Burgern in Sanganser-Land / Jr Landt-Lüte ze Quarten zu Landt-Lüten genommen habind / antwurtend wir / die von Quarten die wir genommen hand / sind der Herrschafft von Oesterrich als wir nie anders vernommen hand / und gehörend zu Windegg / nu hat uns ein Herrschafft die und ander so zu Windegg gehörend / gunnen zu Landt-Lüten ze nemmen / die habend wir ouch ze Landt-Lüten genommen / getruwend wir haben das mit Eeren getan / und söllind denen von Zürich noch denen in Sanganser-Land nüt darumb antwurten / getruwend ouch nit / daß das jendert wider den Friden sige.

Gnedigen lieben Herren / also verstand Jr unser und der Unsern Antwurt wol / wie wir und die Unsern in den Sachen gefarn hand / getruwend nit / daß wir oder die Unseren den Friden jenen übersechen / sonder In ufrechtlich und redlich gehalten habind / hoffend wir söllend bi unsern Landt-Rechten / als uns dero ein Herrschafft gegunnen hat / belyben / und söllind denen von Zürich deheinen Schaden ablegen / und nit darumb ze antwurten habind.

Dero von Schwitz und Glarus Klag wider die von Zürich von des Fridens wegen

Fürsichtigen / Wisen Gnedigen Herren / alsdann die von Zürich etwa menige Klag zu uns getan hand / und uns vor üwer Frommkeit vast verunglimpfet / und jetz zu letst aber zu uns geklagt von Fridbrechens wegen / darzu wir geantwurt hand / als das üwer Wißheit wol hat verstanden; Also indem und sölicher Frid von unsern lieben Herren der Eydgnossen Botten / zwüschend uns und denen von Zürich beredt und gemacht ist worden / ist uns und den Unseren darinne schwärlich und groblich an unser Eere geredt / ouch uns und den Unseren das Jr vorgehept in sölichem Friden / und bringend das also in Klagwiß für üwer Wißheit / als hienach geschriben stat.

Deß Ersten / so klagend wir von Schwitz daß etlich von Zürich und ouch die Jren in sölichem Friden (den wir doch getrülich gehalten hand / als wir getruwend) uns und unserem gemeinen Lande zugeredt hand / wir habind Inen das Jr genommen mit Gwalt / wider GOtt / wider Eere und wider Recht / darzu so sigind wir ouch meineidig Bößwicht und Schelmen / habind ouch den Pünden und den Briefen so wir geschworen hand / nit gnug getan / die ouch nit gehalten (sölichs sich doch / ob GOtt will / niemer erfinden soll) darzu habend die Jrn uns ouch zugeredt / wir sigind rechte Bößwicht und Kughyger / und unser Amman der Reding sig ein meineider Schelm und ein meineider Bößwicht / sigi nit fromm noch biderb / und weri würdig / daß man In uff ein Rad satzti / und man habe menigen uff ein Rad gesetzt / der es nit allso wol verdient hab als er / und er sigi wie der Erishoupt / und man sölti In denen von Zürich senden / als man Erißhoupt gen Üre sandti / und vil andrer schalckhaffter Worten / die unser Eyd und unser Eer berürend / meinend daß si damit den Frid gebrochen und nit gehalten habind / und si söllind uns und den Unseren ouch darumb Wandel tun nach unser Eeren / Notturfft / und nach dem Rechten.

Fürer / so klagend wir daß die von Zürich den Unseren in sölichem Friden / Jr Ziger / Jr Käß / Jr Korn und anders das Jr eigen was und vergulten hattend / vorgehept / und noch hüt bi Tag / ouch das Feld nit gerumpt hand / als aber im Frid

beredt ward / da si ouch den Frid damit übersechen und nit gehalten hand.

Item/ daß zu Zürich in der Statt ouch den Unseren Jr Gschir darinn si dann Jr Fisch gen Zürich gefertiget hattend/ in sölichen Friden und Satzungen des Rechtens/ daß Jr zergnügt und zerworffen ist/ das ouch wider den Friden ist.

Item/ so klagend denn wir von Glarus/ daß in sölichem Friden/ ouch unserem gemeinen Land zugeredt ist von etlichen von Zürich und den Iren / wir sigind Pundbrüchig und meineidig Böswicht/ darzu so ist ouch den Unsern Jr Win und Jr eigen Gutt von dien von Zürich und Jren vorgehalten und vorgehept/ habind Jnen ouch das noch hüt bi Tag vor/das doch die Unseren vergulten hand/ meinend ouch/ daß si den Friden in dem nit gehalten habind.

Item fürer/so klagend wir von Schwitz und Glarus samment/ wir habend unser Bottschafft in das Oberland gesant von unser Sachen wegen/ und do die gen Wallestat kamend/ beschlussend si Jnen das Thor vor/ woltend si nit hinuß lassen/ und mutedend Jnen an/ das nit billichs was/ meinend wir ouch/ daß an disem Stuck der Frid nit gehalten sigi/ und sölle man uns ouch darumb Wandel tun nach dem Rechten.

Unser von Zürich Antwurt uff dero von Schwitz und Glarus Klag von des Fridbrechens wegen. a

Uff diß wellend wir von Schwitz darbringen/ daß si uns ouch an unser Eer geredt über den Friden.

Uff diß wellend wir von Glarus darbringen daß si ouch uns an unser Eer geredt über den Friden.

Item der Stüßi von Zürich hat geredt von uns von Glarus/ wie daß 6. Knecht von Glarus Jn weltind im Gastern erstochen haben als Er welte heimryten / das aber nit an Jm selbs ist.

Item Hans Fry von Zürich hat geredt ze Zürich zu unserem Landtmann Wälti Lager/ die von Glarus habend wider Eyd und Eer getan / do hat Jn Wälti gefragt an welchen Stucken/ do hat der Fry gesеit in denen Stucken / daß Jr Utznach die Statt hand ingenon/ über das / daß Jr wol wußtend / daß Utznach dero von Zürich ist/ und daß man üch das vor ze wüssen hat geton / und habind die von Schwitz und von Glarus zu dem Hertzog von Oesterrich geschworn / dabi ist gsin Jost Wildi und noch einer/ beid von Zug/ und einer von Baden.

Item der Walder von Zürich hat zum Tuckeli in der March geredt/ die Glarner habind die Pünt-Brief zerhyt / und sigind zwürend Meineid worden.

Item Rudolf Finck von Zürich hat zum jungen Römer von Bäncken geredt / die von Schwitz und von Glarus sigind meineid/ und sigi schad umb die von Glarus/ aber umb die von Schwitz wär es nit Not/ wenn si habinds wol me getan / und habind die von Schwitz und von Glarus den Pundt-Brief zerbrochen / daß zwo Kuy dardurch schlüffind.

Item/ Hinnemann ab Reiti von Menidorff hat geredt in Uli Elsen Huß zu Rapperschwyl/ die von Glarus sigind verhyt zers meineidig Böswicht/ daby ist gesin Rudi God und ander.

Wie die von Zürich un̄ Schwitz mit Worte gar grob einandern von alten Sachen har fürzugend.

Man soll ouch wüssen/ daß sich in disem Rechts-Handel zwüschend denen von Zürich und Schwitz/ nebend dem so in Recht getragen ward/ zu Lucern in der Ratstuben in aller Handlung vil grober ungschickter häßlicher Worten verluffend/ verwissend einanderen was vor hundert Jaren je geschechen was / die von Zürich zugend denen von Schwitz für/ wie si vor 32. Jaren unfrüntlich an der Statt Zug gefarn werind / und die Pünd / do ouch wie jetz übel beschowet hettind / si zugend Jnen ouch für wie hüpschlich si vor 15. Jaren denen von Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug vor Bellentz ze Hilf kommen werind/und meintend damit dest verhaßter gegen den andern Orten ze machen/ da gabend Jnen die von Schwitz Antwurt/ si habind allweg gehandlet als Biderb-Lüt / und wer Jnen anderst zumeßi / der spare die Warheit/ und verwissend denen von Zürich/ wie si vor 43. Jaren mit der Herrschafft Oesterrich einen Pund wider ein Eydgnoßschafft gemacht/ da si Jrer geschwornen Pünden domalen gar vast vergessen hettind. Also zugend si einandern noch mengerlei für/ und bruchtend vil unfrüntlicher schalckhaffter Worten / es spitzlet ouch der Burgermeister Stüßi von Zürich jewilen gar grob uff die von Glarus / je daß zeletst der Pannermeister von Glarus / Cunrat Rietler genant/ so ouch Bott was/ erzürnt ward/ also daß er den Burgermeister gar unzier hielt mit Worten / verspottet Jne siner Ritterschafft / also daß Ammann Tschudi von Glarus zornig über den Rietler ward und Jnne hieß schwigen / damit man nit die Eydgnossen verdrüßig und leidig machte. Derselbig Burgermeister und der Rietler warend geschwüstergit Kind / wann der Rietler sins Vatters deß alten Stüßis seligen Schwöster Sune was / diser Burgermeister Stüßi was ze Zürich erborn / und was sin Vatter selig vor 50. Jaren uß Glarus gen Zürich gezogen. Wie si nun mit einanderen ze beiden Teilen so grob schentzeletend / und sich vil ungschicktes mit Worten verluff/ das weger erspart were gsin / wurdend die Eydgnossen gar unwillig / und redtend mit beiden Teilen/ daß si fürbaß einanderen kein alt Sachen fürziechen/ und aller Sachen gäntzlich geschwigen söltind/ one allein was zu gegenwürtigem Spann und Anlaß in Recht ze tragen dienen möcht. Man soll ouch wüssen / daß die von Zürich vil Stetten gebetten hattend Jr Botten uff disen Recht-Tag ze schicken / umb deß willen daß si Jrn Glimpff ald Unglimpff hörtind/ dann si meintend groß Recht ze haben; Also kamend dero von Costentz Botten / ouch dero von Uberlingen / von Sant Gallen/ von Rapperswil / von Winterthur / von Schafhusen/ von Rhinfelden ꝛc. Also do beid Parthien nach Jrm Wolbenügen/ Klag und Antwurten gnugsam dargethon / und allen Handel ze Recht gesetzt hattend/ sind die Eydgnossen uff die man

ze Recht

a In dem Originali ist dieses und folgendes leer gelassen/ habe solches auch nirgend aus ergänzen können/ jedoch wird der Geneigte Leser aus dem Vorhergehenden und auch denen Handlungen so zu Bern weiters vorgegangen/ nicht wenig zu dessen Erläuterung schliessen können.

ze Recht kommen / über den Handel gesessen / und umb all Sachen uff Jr Eyde geurteilt / wie hernach volgt / und hat diser Tag untz ze Mittervasten gewert.

Urtheil-Brief zu Lucern geben.

Wir diß nachbenempten Rudolf Hofmeister / Ritter / Schultheiß / Frantz von Scharnachtal / Rudolf von Ringgeltingen / und Hans von Muleren des Ratz der Statt Bern. Paulus von Bürren Schultheiß / Vlrich von Hertenstein / Alt Schultheiß / Antoni Ruß / und Peterman Goldschmid / des Ratz der Statt Lucern; Hemman von Spiegelberg / Schultheiß / und Heintzman Gruber des Ratz der Statt Solotorn; Heinrich Beroldinger / Heinrich Arnolt / Alt Ammann / und Hans Kempff Schriber des Lands ze Ure. Niclaus von Enwil / Alt Ammann / und Hans Müller von Underwalden ob dem Wald. Arnold an Steinen / und Ulrich am Bül von Underwalden nid dem Kernwald. Hans Hüßler / Ammann / und Joß Spiller / Alt Ammann von Zug / Botten / als wir von unseren Herren und Oberen / Stetten und Lendern zu disen nachgeschribnen Sachen geschiben / und uns damit ze beladen gewißt worden sind / bekennend und tund kund offenlich mit disem Brief / allen die Jn ansechend oder hörend lesen / und besunders denen es ze wüssen nutz / frommen und notturfftig ist / als sich vil Stöß / Zweitracht / Spenn und Mißhellung erhept hand / zwüschent den Fürsichtigen Wisen Burgermeistern / Räten / Zunfftmeistern / dem grossen Rat und gantzer Gemeind der Statt Zürich / von Jr selbs / der Edlen wolgebornen Frow Elßbeten Gräfin ze Toggenburg / geborn von Mätsch / Witwen / unser gnedigen Frowen und Jra Mitburgerin / an einem Teil / und am andern Teil den Ammannen / Räten und gantzen Gemeinden der Lenderen Schwitz und Glarus zu beiden Teilen unseren sunderen guten Fründen und lieben getrüwen Eydgnossen / dieselben Stöß uns in gantzen Trüwen leid sind / derselben Stössen si beide Parthien nachdem als die in dem Anlaß so si uns darumb versigelt geben hand / eigenlich begriffen sind / uff uns obgenante Botten / si darumme im Rechten ze entscheiden / ze einem unverdingten Rechten kommen sind / habend ouch da ze beiden Parthien gelobt und versprochen / namlich die obgenanten von Zurich für sich und Jr Nachkommen / bi den Eyden so si Jr Statt / und die von Schwitz und von Glarus ouch für sich und all Jr Nachkommen bi den Eyden so si Jrn Lendern geschworen hand / was also im Rechten von uns obgenanten Botten gemeinlich oder dem Merteil unter uns gesprochen und geurteilt wirt bi unsern Eyden / so wir ouch hierumb geschworen hand / als das hienach geschriben stat / nach beider Teilen Anklag / Antwurt / Red und Widerred und Kuntschafft mit Briefen und mit Lüten / und was jederman im Rechten getrüwet ze geniessen Verhörtung / als das für uns bracht wirt / daß si das ze beiden Parthien dannethin ewigklich war / stät / vest und unverbrochen halten / darwider niemer zetun / schaffen noch verhängen ze tunde / durch sich selber noch ander / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / in keinen Weg / alle Gevärd / böß Fünd und Arglist darin gantz ußgesetzt / als das und anders in dem obgemelten Anlaß uns von Jnen versigelt geben klärlicher begriffen ist / derselbig Anlaß hienach in disem Brief von Wort ze Wort begriffen ist / und lutet also:

Von sölicher Spenn / Zweiung und Mißhellung wegen so da sind zwüschend uns Burgermeisteren / Räten / Zunfftmeisteren / dem grossen Rate und gantzen Gemeinde der Statt Zürich von unser selbs / der Edlen Wolgebornen Frow Elßbeten Gräfin zu Toggenburg / geborn von Mätsch / Witwen / unser gnedigen Frowen und lieben Mitburgerin wegen / an eim Teil / und an dem andern Teil uns den Ammannen / Räten und gantzen Gemeinden der Ländern Schwitz und Glarus / umb sölich Sachen als die jetzgenanten von Schwitz und von Glarus der vorgeseiten unser gnedigen Frowen von Toggenburg unser lieben Mitburgerin die Jren ze Liechtensteig / im Turtal / im Necker-Tal / in Sant Johanser-Tal / daselbs und anders wa / als das denn an im selbs ist / ze ewigen Landt-Lüten genommen hand / gantz wider Jren Willen und one Jr Wüssen / so denn als dieselben von Schwitz und von Glarus uns dien von Zürich die Lüt in dem Stettli Utznang / am Utznanger Berg / ouch zu ewigen Land-Lüten genommen hand / dasselb Schloß Utznang si ouch mit Jrem eignen Gwalt / one Recht ingenommen hand / über das und uns Utznang die Vesti und Statt / der Utznanger Berg / das Dorff Smerickon mit aller Zugehörd für unser recht eigenlich Gut geben ist / von der obgenanten unser gnedigen Frowen von Toggenburg / doch daß si das in Libdings-Wise ze End Jr lebtagen niessen sölt / und aber die Lüt uns soltend geschworen haben uff den zwentzigisten Tag nechst vergangen; alles nach Lut und Sag der besigelten Briefen / uns darüber gegeben / daran die obgenanten von Schwitz und von Glarus die vorgeschribnen unsre gnedige Frowen von Toggenburg und uns mit Jrem eignem Gwalt / on Recht / ouch on unser Wüssen und Willen gesumbt und geirt hand / als vorstat; die dickgenanten von Schwitz und von Glarus hand ouch ze Landtlüten genommen die Lüt im Gastell / die da gehörend in das Pfand Windegg / darzu wir hoffend und getruwend Recht ze haben in Losung-Wise / nach Lut und Sag der Pfand-Briefen / uns darumb versigelt geben; Und als unser lieben Eydgnossen Botten von Stetten und Ländern / nemlich von Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Wald / und von Zug / zwen Friden zwüschend uns obgenanten beiden Parthien umb die vorgeschribnen Sachen gar eigenlich gemacht und beredt hand / so sind sölich Frid an uns und den Unsern (als wir hoffen und getrüwen sind fürzebringen) nit gehalten von denen von Schwitz und von Glarus / und von dien / die zu Jnen geschworn hand / in sölicher Wiß / Form und Maß / als aber die beredt sind / von sölicher vorgeschribnen Sachen wegen wir von Zürich zu grossem schwärem treffenlichem Kosten / Mueg / Kumber und Arbeit

kommen

kommen sind / darumb wir hoffend und GOtt getruwend / die von Schwitz und von Glarus sollind der obgeseiten unser gnedigen Frowen von Toggenburg / und ouch uns umb sölichs redliche billiche Bekerung tun nach dem Rechten / und nach sölichem als si und wir von Jra und unser wegen / unser Klag setzen und fürbringen werdend / nach aller unser Notturfft als sich das denn nach Begebenheit der Sach wird gebüren.

Darwider wir die vorgeschribnen von Schwitz und von Glarus also redend und sprechend / was wir in der Sach getan hand / es sige gegen unser Frowen von Toggenburg oder die von Zürich / hoffend und getruwend / wir habend sölichs mit Eeren / mit Glimpf und mit Recht fürgenommen und getan / meinend ouch / das mit Glimpf und mit Eeren redlich ze verantwurten im Rechten und an allen Enden / da sich das gebürn / und notdürfftig wird / besunder was Friden von unsrer Eydgnossen Botten beredt oder gemacht sind / daß wir dieselben Fride getrülich und one Gevärd / redlich und gäntzlich gehalten habind / darumb wir der egenanten unser Frowen von Toggenburg noch dien von Zürich gar nützit schuldig / pflichtig noch verbunden hoffend ze sin im Rechten / weder vil noch wenig / es habend aber die von Zürich und die Jrn sölichen Friden an uns überfarn mit Worten und mit Wercken / und mit mengerlei Stucken und Sachen / als wir im Rechten wol getruwend fürzebringen nach aller Notdurfft. Sölicher obgeschribner Spänn / Stössen und Mißhellungen / wie die denn an Jnen selber sind / wir obgenanten Partien zu einem unverdingten Rechten kommen sind / uff die Frommen / Strengen / Wisen und Fürsichtigen unsrer lieben Eydgnossen Botten von Bern / namlich Herren Rudolfen Hofmeister / Ritter / Schultheissen daselbs / Frantzen von Scharnachtal / Rudolfen von Ringgoltingen / und Hans von Muleren / von Solotorn / Hemman von Spiegelberg / Schultheiß / und Heintzman Gruber / von Lucern / Paulus von Bürren / Schultheiß / Ulrich von Hertenstein / Alt Schultheissen / Antoni Russen / und Petern Goldschmid / von Ure / Heinrich Beroldinger / Heinrich Arnolt / Alt Ammann / Hansen Kempfen / Schriber / von Underwalden ob dem Wald / Niclausen von Enwil / Alt Ammann / und Hansen Müller / von Underwalden nid dem Wald / Arnolt an Steinen / und Ulrichen am Bül / von Zug / Hans Hüßler / Ammann / und Josten Spiller / Alt Ammann; Wäre aber / daß der vorgeschribnen Botten deheiner von Kranckheit wegen sins Libs zu der Sach nit kommen möcht / und er das uff sinen Eyd neme / so sol die Statt oder das Land / dannen derselb Bott ist / einen andern an desselben statt geben / der si bedunckt der nutzest / best und gemeinest in der Sach sin / und sol das on alle Gevärd und Fürwort beschechen / umb daß die Sach nit verzogen werde; Es ist ouch herinn eigenlich beredt / daß die vorgeschribnen Botten ze Stund und one Verziechen uns obgeschribnen Partien / Tag zu dem Rechten setzen söllend an gelegen Stett / und nach dem als derselb Tag gesetzt ist / so söllend dieselb Botten schweren Eyd zu GOtt und den Heiligen / ein Recht umb die obgeschribnen Sachen ze sprechen / nach dem und si bedunckt und si Jr Eyde wist / niemand zu lieb noch ze leid / und alsdann die obgeschribnen Sachen für die Botten bracht werdend / Klag / Antwurt / Red und Widerred / Brief und Kundtschafft / wes denn jederman im Rechten getruwet ze geniessen / und weñ denn die Sachen also gantz geschlossen sind uff ein End / so söllend die Botten solich Sachen ußsprechen / hinzwüschend und untz ze Mitterfasten schierest kommende / und die umb kein Ding länger nit verziechen / und was also im Rechten von den Botten gemeinlich / oder von dem Merteil under Jnen gesprochen wird / das söllend wir obgeschribnen Partien alle dannethin ewigklich war / stät / vest und unverbrochen halten / darwider niemer tun / noch verhengen / durch uns selbs noch ander / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / in keinen Weg; Das lobend und versprechend wir obgenanten von Zürich für uns und unser Nachkommen / und wir die von Schwitz und von Glarus ouch für uns und all unser Nachkommen / bi den Eyden / so wir die von Zürich unser Statt / und wir die von Schwitz und von Glarus unsern Ländern geschworn hand / alle Gevärd / böß Fünd und Arglist hierin gantz ußgesetzt; Und zu waren stätem Urkund aller vorgeschribner Dingen / daß die redlich und ordenlich gehalten werdend / so habend wir die obgenanten von Zürich unser Statt Jnsigel / und wir die von Schwitz und von Glarus unser beider Länder Jnsigel offenlich lassen hencken an disen Anlaß-Brief / und den also besiglet den obgenanten Botten in Jren Gwalt geantwurt / uff Fritag nechst vor der Pfaffen Faßnacht / nach Christi Geburt / do man zalt tusend vierhundert drißig und siben Jar.

Und nachdem als unser Herren und Obern von Stetten und Länderen uns obgenante Botten gewißt habend uns mit den Stössen ze beladen / und beide Partien nach Jrem fürbringen / als vorstat / im Rechten ze bescheiden / so habend wir beiden Partien Tag zu dem Rechten gesetzt gen Lucern in die Statt / am Samstag nechst vor dem Suntag Reminiscere, nechst vergangen. Uff denselben Tag si beide Partien ouch kommen sind / durch Jr vollmechtigen treffenlichen Botten / und hand den gesucht / und hand wir obgenante Botten all geschworn liplich Eyde zu GOtt und den Heiligen / ein Recht umb die obgeschribnen Sachen ze sprechen / nach dem und uns bedunckt / und uns unser Eide wisend / niemand ze lieb noch ze leid / und als denn dieselben Sachen für uns bracht werdend / Klag / Antwurt / Red und Widerred / Brief und Kundschafft / wes denn jederman im Rechten getruwet ze geniessen / als wir diß ze tunde pflichtig warend / nach Jnhalt des obgenanten Anlaß-Briefs / der das eigenlich begryfft. Und als wir uns nun zu den Sachen in obgeschribner Maß verbunden habend / so habend unsre guten Fründ und Eydgnossen / dero von Zürich vollmechtige Botten / als si uff dem Tag gewesen

sind / uns gezeigt und erlesen lassen / deß Ersten / ein papirinen Gwalt-Briefe von der Edlen / Wolgebornen der obgenanten Frow Elßbeten von Mätsch / Gräfin zu Toggenburg / mit Irem und ouch mit des wolgebornen Vogt Ulrichs von Mätsch / Grafen zu Kirchberg und Houptmanns an der Etsch / Irs lieben Vettern und wüssenhafften Vogts / als si in demselben Brief verjach / und in Vogtswise eignen Insigeln ze End der Geschrifft in demselben Brief ufgedruckt besiglet. Derselb Gwaltz-Brief von Wort ze Wort nit gemindert noch gemeret / hienach in disem Brief geschriben stat / und lutet also:

Wir Elßbet von Mätsch / Gräfin zu Toggenburg / Wittwe / tund kund allermengklichem mit disem Briefe / als die Ersamen Wisen Ammanne und Landt-Lüt gemeinlich der Ländern Schwitz und Glarus uns etlicher Gwaltsami an Utznang dem Stättlin / an Smerickon / am Utznanger Berg / mit sambt Irer Zugehörung / an Liechtensteig der Statt / am Turtal / am Neckertal / und daselbs umb / und ouch das Schloß Grinow / on unsern Willen / Wüssen und Erlouben entwert / und die Lüt daselbs zu ewigen Landt-Lüten angenommen hand / und wann nun jetz ein Tag zwüschend den Fürsichtigen Wisen Burgermeister / Rat / und gemeiner Statt Zürich unsern sundern guten Fründen und uns an einem Teil / und an dem Andern den obgenanten Landt-Lüten und Lendern gemeinlich von Schwitz und von Glarus als das in einem Anlaß-Brief darüber gegeben / gar luter ist begriffen / gen Lucern uff Samstag nechstkünfftig gesetzt ist. Darzu wir uns ouch gern persönlich gefügt hettind / denn daß wir von Unmügenheit unsers Libs / und ouch von andern Not-Sachen wegen uns anligende / uns dahin nit gefügen / noch darzu nit geschicken könnend noch mögend; Und darumb daß sölich Entwerung widerbracht werde / und wir zu unser Gwere und Gwaltsame der obgenanten Statt / Schloß / Land und Lüten kommen mögind / und des nit also entwert belybind / so habend wir den obgenanten Burgermeister und Rat der Statt Zürich / oder als mengen und welchen si von Irem Rat darzu schicken und ordnen wellend / unseren gantzen vollen Gwalt gegeben / und gebend Inen dem ouch also wüssentlich in Krafft diß Briefs / sölich Gewer und Insetzung an die obgenanten von Schwitz und von Glarus uff den benempten Tag mit Recht oder Täding zerfordern / und zu unsern Handen ze bringen / als wir ouch hoffend und getruwend / daß ein jegklicher bescheidner Mann wol verstande das Göttlich Recht / und billich sige / daß wir sölicher entwerten Statt / Schloß / Land und Lüte / dero wir also on Recht entwert sind / wider in Gwalt und in Gwer gesetzt werden söllind / und was die obgenanten von Zürich Jr einer oder mer von Irem Rat / uff dem obgenanten Tag / umb sölich Entweren als hievor ist begriffen hierin tund und lassend / mit Recht oder Täding / des habend si vollen Gwalt / als unsre gewisse Machtbotten / und sol das gut Krafft und Macht haben in aller der Wiß / Form und Maß / als ob wir es selber persönlich tätind / und gegenwürtig werind / ze Gewünne und ze Verlurst und ze allem Rechten / on alles Widersprechen und Gevärde. Und deß ze warem Urkund / habend wir unser eigen Insigel geheissen trucken in disen Brief / und ze noch beßrer und merer Sicherheit habend wir erbetten den wolgebornen Vogt / Ulrichen von Mätsch / Grafen zu Kirchberg / und Houptmann an der Etsch / unsern lieben Vettern und wüssenhafften Vogt / daß Er sin Insigel in Vogtwise zu dem Unsern ouch hat gedruckt in disen Brief / deß ouch ich derselbe Graf Ulrich also verjichtig bin. Geben am nechsten Samstag vor dem Suntag / so man in der heiligen Kilchen singet Invocavit; in der Vasten / nach der Geburt Christi viertzechenhundert drißig und im sibenden Jare.

Und nachdem als derselbig Gwaltz-Brief vor uns erlesen ward / daruf habend wir nun eigenlich verhört beider Partien Anklag / Antwurt / Red / Widerred / Nachred und Beschliessung / Brief und anders / und nachdem als wir das verhört habend / nach Inhalt und Ußwisung des obgenanten Anlaß-Briefs / so habend wir beide Teil nach der Form desselben Anlaß-Briefs bi unsern Eyden / so wir harumb geschworn hand / umb obgenant Jr Stöß / als die in demselben Anlaß begriffen sind / im Rechten genzlich entscheiden / darumb gesprochen / nach der Form in der Meinung / als hienach eigenlich gelütert stat.

Item deß Ersten / als sich die von Zürich erklagend / von der obgenanten unser gnedigen Frowen von Toggenburg Irer Mitburgerin wegen / und in Irem Namen zu dien von Schwitz / wie daß unser gnediger Herr / Graf Fridrich von Toggenburg Frow Elßbeten von Toggenburg / geborn von Mätsch / sin Elichen Gemachel habe gemacht zu einem Erben alles sins verlaßnen Guts / bi sinem gesunden lebenden Lib / zu den Ziten do er das wol tun möcht / als Im das gegunnen was von unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Keiser / dozemal Künig 2c. und habe ouch si semlich Gut ingehept / in Gwalt und in Gewer / sider sinem Tode / und habe das besessen und genossen 2c. Und habind das die von Schwitz wol gewust / und über semlichs / so habind Jra die von Schwitz die Iren zu Liechtensteig / im Turtal / im Neckertal / im Sant Johanser-Tal / und daselbs umb / on Jr Wissen / Willen / Gunnen und Erlouben / unwüssender / ungewarneter und ungeseiter Sach / zu ewigen Landt-Lüten genommen / und si dera entwert / daß si Jra ungehorsam sigind / so dann habind si Jra das Schloß Utznang / den Utznanger Berg mit siner Zugehörd / da si dien von Zürich die Eigenschafft geben / und Jra allein das ze Libding vorbehalten hat / entwert / und die Lüt darinn zu ewigen Landt-Lüten genommen / und habind das alles geton mit Irem eignen Gwalt / one Jra Wüssen und Willen / und frevenlich one alles Recht 2c. Und begerend darumb in Irem Namen Wandel und Bekerung cc. Als Jr Clag das mit mer Worten / so hie ze lang ze schriben werind / inhalt und begryfft.

Darwi-

Darwider aber die von Schwitz antwurtend under anderen Worten/ wie daß der obgenante unser Herr von Toggenburg selig/ bi sinem lebendigen Lib/ zu den Ziten/ do Er das wol tun möcht/ mit gutem Rat/ si und ouch die Sinen von sundern Gnaden wegen/ so Er zu Inen und ouch zu den Sinen hette/ begnadet und begabet/ und Inen die Gnad getan hette/ und sunderlich denen von Schwitz / daß die Sinen nach sinem Tod mit denen von Schwitz ein ewig Landt = Recht an sich nemmen söltind/ und hette ouch die obgenant Frow Elßbet von Toggenburg/ geborn von Mätsch / semliche Gnad / so Inen Ir Herr von Toggenburg selig getan hette/ als vorstat/ mit etlicher Irer Fründen und Räten Rat / vergunst und verwilget/ und getruwetind darumb gute Kuntschafft ze haben/ ze Zilen und Tagen nach unser Erkantnusse. Und wann die vilgenant unsre Frow von Toggenburg das Schloß Utznang verendert und vergeben hette / über das die Erben/ so ouch zu demselben Gutt getruwetind Recht ze haben/ und si in einem Rechten mit emandern stundind/ doch noch unußgetragen weri/ und aber alle Ding unverruckt belyben söltind/ untz ze Ußtrag semlichs Rechtens 2c. Förchtind si und ouch die Erbern des von Toggenburg seligen Lüt/ daß Inen Inbruch beschechen möchtind in söliche Gnad so Inen der von Toggenburg selig getan und gegeben hette / und gedächtind den Gnaden nach/ und von Anruffens der erbern Lüten und von der benempten Gnaden und Begabung wegen als vorstat/ so habend si die Lüt also ze Landt=Lüten genommen/ doch jederman an sinen Herrlichheiten und Rechten unschädlich/ und getruwind/ daß si darby belyben söllind/ und dera von Toggenburg und dien von Zürich/ darumb keiner Bekerung noch Wandels pflichtig sigind/ und ouch daran recht und nit unrecht getan habind/ als Ir Antwurt und Widerred das mit mer Worten die hie ze lang zu schryben werind / eigenlich begryffend.

Uff diß Stuck habind wir uns erkennt/ und ußgesprochen/ erkennend und sprechend uß uf unser Eyde im Rechten/ und sunderlich so ist es das Mer under uns worden. Sider die von Schwitz in Ir Antwurt/ Red und Widerred fürwendend/ wie daß unser Herr von Toggenburg selig bi sinem lebenden Lib/ Inen und den Sinen die Gnad und Begabung gegeben und getan habe/ daß die Sinen nach sinem Tod/ Iro deren von Schwitze ewig Landt=Lüte werden söllend / und habe ouch das unsre Frow von Toggenburg semlichs nach sinem Tod mit etlicher Irer Fründen und Räten Rat verwilget und vergunst/ und ouch sider die von Toggenburg semlich Endrung nach semlichem Verwilgen getan hat / vor Ußtrag des Rechtens in dem si stund mit den anderen des von Toggenburg Erben / dardurch die von Schwitz und ouch die erbern Lüt ducht daß si Ir Genaden beroubet werden möchtind/ die Inen der von Toggenburg getan hat 2c. daß uns nit bedunckt / daß die von Schwitz dera von Toggenburg von derselben Landt=Lüten wegen deheiner Kerung pflichtig sigind ze tunde/ dann mögend die von Schwitz kundtlich machen / daß Inen söliche Gnad und Begabung beschechen sige/ als si in Ir Widerred fürgewendt hand/ in der Maß daß uns obgenante Botten oder den Merteil under uns bedunckt/ daß si es wol kuntlich gemacht habind/ daß si dann bi semlichen Landt=Lüten belybind/ doch unser Frowen von Toggenburg/ den Erben oder wer Recht zu den Landen und Schlössern gewünt/ an allen anderen Iren Rechten und Herrlicheiten unschädlich. Und söllind aber die von Schwitz unser Frowen von Toggenburg / die Statt und Vesti Utznang mit der Herrlicheit und allen Dingen (untz an die Lüt/ die söllend Ir Landt=Lüt belyben als vorstat) gäntzlich bekeren und inantwurten/ doch also/ daß dieselb unsre Frow von Toggenburg / dasselb Schloß Utznang/ und was Ira also bekert ist/ unverruckt behalte/ und unverändert belyben lasse/ untz das sich mit Recht finde/ wer zu unsers Herren von Toggenburg selig verlaßnen Gut von Erbs wegen Recht gewinne/ und ze Erbe bekent werde; Und wann wir nach dem Rechten denen von Schwitz ze dryen viertzechen Tagen Ir Kundtschafft ze leiten billich Tag gesetzt hettind / und aber wir Botten der Zilen nit eben mögend erwarten/ hierumb ist das Mer under uns worden/ daß wir beiden Partien denen von Schwitz Ir Kundtschafft zu leiten / und denen von Zürich zu hören/ offen Tag gesetzt habend gen Lucern in die Statt/ und setzend den mit diser unser Erkantnusse uff Fritag nechst vor St. Jörgen Tag nechstkommende ze rechter Tagzit da zesin / und söllend die Botten vorhin an dem Donstag ze Nacht daselbs an der Herberg sin.

Item als die von Zürich zu denen von Glarus klagend/ von dera von Toggenburg Irer Mitburgerin wegen / und in Irem Namen/ wie daß dieselben von Glarus mit sampt denen von Schwitz / der egenanten unser Frowen von Toggenburg die Iren ze Liechtensteig/ im Turtal/ im Neckertal/ im Sant Johanser=Tal / und daselbs umb/ ouch die Lüt ze Utznang/ und am Utznanger Berg/ und das dazu gehört / ze ewigen Landt=Lüten genomen/ und Utznang das Schloß/ Vesti und Statt ingenommen / und si des entwert habind on Recht / und darumb von Inen in Namen der benempten von Toggenburg Bekerung begerend 2c. Darwider die von Glarus antwurtend / Jre guten Fründ und Eydgnossen von Schwitz habind si von gutter Fründtschafft wegen so si ze beider Sit lange Zit zesammen gehept habind/ von Ir Bitt wegen zu semlichen Gnaden und Begabungen/ so der von Toggenburg selig denen von Schwitz getan hette / ze Inen in Gemeinschafft genommen/ darzu so habind Inen etliche Herren/ so des von Toggenburg Erben getruwend ze sin/ semlichs ze tun verwilget/ und getruwend/ was si da getan habind/ daß si das mit Eren und daran recht und nit unrecht getan/ und dera von Toggenburg darumb nützit ze antwurten haben 2c.

Harauf habend wir uns erkent / und ist das Mer under uns worden / erkennend

und sprechend uß im Rechten / sider die von Glarus in Jr Antwurt und Widerred / niendert fürwendend / daß unser Herr von Toggenburg Jnen oder sinen Lüten iendert gegunnen habi / daß si dhein Landt-Recht samment habind oder machen söllind ꝛc. daß ouch nu des von Toggenburg seligen Lüt keinen Gwalt haben dhein Land-Recht mit denen von Glarus ze nemmen / oder ze machen / und daß die vorgenanten von Glarus die Lüt von Liechtensteig / im Turtal / im Neckertal / im Sant Johanser Tal und zu Utznang mit siner Zugehörde / Jr Glüpten und Eyden ledig laßind / und die von Toggenburg dera / und ouch Utznang die Vesti und Statt bewerind / es sige dann Sach / daß si es mit dera von Toggenburg oder der Erben / welche dann ze Erben bekent werdind / Willen behaben mögind.

Item / als die von Zürich aber klagt hand / von Jr Statt wegen als von dera von Toggenburg Jrer Mitburgerin wegen zu denen von Schwitz und von Glarus in gemein / in Massen und nach der Meinung und Form als si vor allein von dera von Toggenburg wegen Jr Klegt gegen ietwedrer Party besunder getan habind / und in denselben Worten. Daruf die von Schwitz und von Glarus ze glycher Wise ouch antwurtend / als si ouch uff die vordern Klag getan hand ꝛc. Habend wir uns erkent / und ist das Mer under uns worden / erkennend und sprechend uß im Rechten / in welcher Maß wir vor von ietwedrer Party wegen gegen unser Frowen von Toggenburg / darumb gesprochen und erkent hand / darby lassend wir es noch belyben / also daß dewedre Party / weder die von Schwitz noch die von Glarus denen von Zürich von der Klegt wegen nit fürer ze antwurten haben söllind.

Item / als die von Zürich aber klagtend zu denen von Schwitz allein / wie daß der von Toggenburg selig / Frow Elßbeten / sin Eelichen Gemachel Jnen ze einem Erben geben habe / nachdem als Er sich des verbriefet habe / die habe nun sin Gut in Gwalt und Gwer gehept / und habe Jnen das Schloß Utznang / Statt und Vesti / Utznanger Berg und Smerickon für Jr eigenlich Gut geben ꝛc. Deß habend si die von Schwitz mit Jrem eignen Gwalt on Recht entwert ꝛc. und begerend darumb Bekerung und Wandel von Jnen ꝛc. Darwider die von Schwitz antwurtend / si habind si des Jrn nit entwert / und habend nit anders getan dann den Gnaden und Begabungen nachgelangt / so Jnen der von Toggenburg selig geben hat / und getruwend nit / daß si Jnen deheiner Bekerung pflichtig sigind ꝛc. Habend wir uns erkent / und ist das Mer under uns worden / erkennend und sprechend uß im Rechten / sider die von Zürich Utznang / so Jnen die von Toggenburg geben hat / nie in Gewer ingehept hand / daß Jnen dann die von Schwitz keiner Bekerung fürer gebunden sin söllend / denn wie wir vor darumb zwüschend unser Frowen von Toggenburg und dien von Schwitz erkent und gesprochen hand / daß es daby bestan und belyben sol.

Item / als die von Zürich aber klagend zu denen von Glarus glicher Wise / und nach der Form als si zu denen von Schwitz nechst hievor geklagt hand / daruf die von Glarus geantwurt hand / wie si die von Schwitz von Früntschafft wegen / so si zu beider Sit lange Zit zusamen gehept hand / mit Jnen zu den Gnaden und Begabungen / so Jnen der von Toggenburg getan hat / habind kommen lassen / und habind semlichen Gnaden nachgegriffen ꝛc. Habend wir uns erkent / und ist das Mer under uns worden / erkennend und sprechend uß im Rechten / sider die von Zürich Utznang / so Jnen die von Toggenburg geben hat / nie in Gewer ingehept hand / daß Jnen denn die von Glarus keiner Bekerung fürer gebunden sin söllend / dann wie wir von darumb zwüschend unser Frowen von Toggenburg und dien von Glarus gesprochen und erkent habend / daß es daby bestan und belyben sol.

Item / als sich die von Zürich aber erklagend von dien von Schwitz / wie daß Jnen wol sige zewüssen gesin / daß Jnen die Pfandtschafft Windegg und das Gastern / und was zu Windegg gehört / von unserem Allergnedigisten Herren dem Römischen Keiser / dozemal Künig / ze lösen verwilget worden sige / nach der Briefen Sag / Jnen darüber gegeben ꝛc. Und habind die von Schwitz über semlichs die Lüt im Gastern / uff Ambdnen und ander die in dieselbe Pfandtschafft Windegg gehörend / ze ewigen Landt-Lüten genommen / und getruwend / si söllend Jnen Kerung tun / und die Lüt Jr Glüpten und Eyden ledig lassen ꝛc. Darwider die von Schwitz antwurtend; die Lüt im Gastel / Windegg und was darzu gehört / sige unsers Herren von Oesterrich gsin / habi das versetzt dem von Toggenburg / und habe ouch dasselb Pfand wider gelöst / und habe nun gegunnet denselben Lüten / daß si Jro / dero von Schwitz Landt-Lüt werden söllind / habe ouch dien von Schwitz gegunnet / daß si dieselben Lüt ze Landt-Lüten nemmen söllind / und getruwind denen von Zürich darumb nützit ze antwurten haben ꝛc. Daruf habind wir uns einhelligklich erkent und gesprochen / sprechend und bekennend im Rechten / sider die Lüt im Gastell / Windegg und was darzu gehört / unsers Herren von Oesterrich eigen / und des von Toggenburg Pfand gewesen ist / und die Herrschafft von Oesterrich semliche Losung bi des von Toggenburg Leben und sider ervordert / und das nun gelöst hat / von der obgenanten unser Frowen von Toggenburg / dero von Zürich Burgerin / und das denen von Zürich wol wüssend was / und nit verhept / sunder die Losung zugan lassen hand / und die Herrschafft von Oesterrich denen von Schwitz / und denselben Jren Lüten semlichs ze tun vergunst hat / daß ouch nun die von Schwitz bi denselben Landt-Lüten im Gastern / und die zu Windegg gehörend / gantz / dero von Zürich halb von Jnen unbekümbert belyben / und dien von Zürich darumb nützit ze antwurten haben söllind / untz uff die Stund / daß die von Zürich der Herrschafft von Oesterrich die Losung derselben Pfandtschafft mit Recht

anbehebend/ und wenn das beschicht/daß die von Zürich die Losung also behebend/ daß denn die von Schwitz dieselben Lüt Jr Gelüpten und Eiden ledig/ und die von Zürich daran gantz unbekümbert lassen söllind.

Item/als die von Zürich die vonSchwitz in Jr Klag schultend/ wie si die Jren/ es sige ze Utznang oder im Gastern ze Landt-Lüten genommen habind/ über semlich Pünd/ so si zesammen gelopt und geschworn habind/ und da meinend/ wie die von Schwitz vilichter Jren Pünden nit nachgangen sigind/ darwider die von Schwitz antwurtend/ si habind Jr Pünd alzit fromklich gehalten/ aber si habind denen von Zürich alzit völcklich Recht gebotten nach Jr geschwornen PündenSag/ des möchtind si von Jnen nie bekommen/ und meinend daß die von Zürich vilichter damit den Pünden nit nachgangen sigind; Habend wir einhelligklich ußgesprochen im Rechten/ daß uns nit beduncket/ daß dewedrer damit die Pünd überfaren/ sunder ze beiden Teilen Jr Pünd wol gehalten habind; Wäre aber Sach/daß dewederen Teil beduchte/ daß der ander überfaren hette an den Pünden/ darumb Er Jm Ansprach nit erlassen mög/ der soll das Recht darumb von dem andern nemmen vor dien Eydgnossen/ die in einem Pund mit Jnen sind/ und nach derselben Pünden Sag.

Item/ als die von Zürich klagend zu dien von Glarus/ von dero wegen im Gastern/ glicher Wise und in der Form/als si umb das Stuck von denen von Schwitz klagt hand/ und die von Glarus das ouch glicher Wise/ als die von Schwitz allso verantwurt hand/ und so vil me/ daß si getruwend/ der Pund/ den si allein mit denen von Zürich habind/ halte inn/ daß sich jetwedrer Teil wol fürer verbinden möge/ darumb si getruwend/ daß si denen von Zürich nützit darumb ze antwurten haben söllind ꝛc. Habend wir uns erkent/ und sprechend uß im Rechten/ und ist das Mer under uns worden/ sider daß Gastel und was zu Windegg gehört/ der Herrschafft von Oesterrich eigen/ und des von Toggenburg Pfand gewesen ist/ und die Herrschafft das bi des von Toggenburgs Leben und sidhar erfordert/ und das nun von dero von Toggenburg dero von Zürich Burgerin gelöst hat/ und die von Zürich das wüßtend/ und das nit understundend/ und ouch der obgenant Pund-Brief zwüschend denen von Zürich und von Glarus allein/ inhalt/ daß sich jetwedrer Teil wol fürer verbinden möge/ doch dem Pund unschedlich/ daß ouch nu die von Glarus bi dem Landt-Recht/ so die Lüt im Gastern und die zu Windegg gehörend/ zu Jnen getan hand/ gantz dero von Zürich halb von Jnen unbekümbert belyben/ und denen von Zürich nützit darumb ze antwurten haben söllend/doch denen von Ure und von Underwalden an Jren Pünden/ so si mit denen von Glarus/ und die von Glarus mit Jnen hand/ unvergriffenlich und luter unschedlich ꝛc. untz uff die Stund/ daß die von Zürich die Losung der Herrschafft von Oesterrich mit Recht anbehebend/ und wenn das denn beschicht/ daß dann die von Glarus dieselben Lüt Jrer Eiden ledig sprechind/ und die von Zürich an Jnen gantz ungehindert lassen söllend.

Und als die von Zürich fürer klagend von Graf Heinrichs wegen von Sangans/ wie die von Glarus den ze Landtmann genommen habind ꝛc. Sprechend wir/ und erkennend uns im Rechten/ und ist das Mer under uns worden/ daß wir darumb nützit ze sprechen habind/wann das Stuck in dem Anlaß nit begriffen ist.

Item/ als die von Zürich die von Glarus schuldigend von der Pünden wegen/ wie si die überfarn/ und nit gehalten habind ꝛc. habend wir uns erkent im Rechten/daß wir nach des Anlaß Sag darumb nützit ze urteilen habind/ dann mögind die von Zürich/ die von Glarus darumb Ansprach nit erlassen/ daß si denn das Recht darumb suchind vor denen die mit Jnen/ und denen von Glarus in ein Pund sigind/ und nach derselben Pünden Sag.

Item von Grinow wegen/ habend wir uns erkent im Rechten/ daß wir nach des Anlas Sag darumb ouch nützit ze sprechen habind/ dann möge unsere Frow von Toggenburg/ oder wer denn Erb werde die von Schwitz darumb Ansprach nit erlassen/ daß die dann das Recht darumb von Jnen suchind/ an den Enden da das denn billich sige.

Item als die von Zürich fürer klagend zu denen vonSchwitz und von Glarus und etlichen den Jren von Fridbrechens wegen/ und meinend/ daß si die Friden/ so zwüschend Jnen beredt worden sind/ nit gehalten/ sonder überfarn habind ꝛc. Darwider die von Schwitz und von Glarus für sich und die Jren antwurtend/ si habind die Fride redlich gehalten ꝛc. Und aber hinwider uff die von Zürich klagend/ wie daß si die Friden überfaren und nit gehalten habind ꝛc. das aber die von Zürich ouch verantwurtend/ si habind die Fride redlich gehalten ꝛc. Als Jr beider Teilen Klegten/ Antwurten/ Reden/ Widerreden/ Nachreden und Beschliessen/die wir eigenlich darumb von einem Stuck an das ander verhört habend ꝛc. mit mer Worten/ die hie ze lang ze schryben werind/ eigenlich begryffend; und wann uns beduncket/ daß jetwedrer Teil des andern Klag in den Stucken wol verantwurt hab/ und ouch wann von den Gnaden GOttes in dem Friden weder Todtschläg/ Roub noch Brand nit beschehen sind/ harumb sprechend wir uß im Rechten uff unser Eide/ und ist das Mer under uns worden/ daß kein Teil die Friden überfarn/ sunder die Friden zu allen Teilen wol gehalten habind/ und dewedrer Teil noch die Sinen/ dem andern Teil noch den Sinen darumb nützit ze antwurten haben sol/ und mit Namen/ daß der Schiffman den die im Gastern von vergangnen Sachen wegen in Eid genommen hattend/ des Eids ledig/ und umb alle vergangne Sachen von Jnen/ untz uff diß Spruchs Datum entprosten sin sol.

Item von des Costens wegen sprechend

wir uß im Rechten / und ist das Mer under uns worden / daß wir darumb nützit ze sprechen habind / untz zu End und Ußtrag der Sach / daß wir erkennen mögind wedrer Teil recht oder unrecht gewünne.

Und söllend beid Teil mit disem unserm Spruch verricht und verschlicht sin / umb alle Stöß / nach des Anlaß Sag / und gebietend ouch beiden Teilen bi den Gelüpten so si uns getan hand / nach des Anlaß Sag / disen unseren Spruch war / stät und vest ze halten / und darwider niemer ze tunde / noch verhängen noch vergunsten ze tund / weder heimlich noch offenlich / in keinen Weg / alle arge List / böß Fünd und gevarlich Intrag herinn gantz vermitten / und hindan gescheiden.

Des alles zu einem waren / vesten / stäten ewigen Urkund / so habend wir obgenanter Rudolf Hofmeister / Frantz von Scharnachtal / Rudolf von Ringgoltingen / Hans von Muleren / Paulus von Bürren / Ulrich von Hertenstein / Anthoni Ruß / Peter Goldschmid / Hemman von Spiegelberg / Heintzman Gruber / Hans Kempff / Hans Müller / Hans Hüßler und Jost Spiller / unsre eigne Insigel offenlich gehenckt an disen Brief; Und ich obgenanter Heinrich Arnolt / wann ich min Insigel nit bi mir hab / so hab ich erbetten / Heinrichen Berendinger min Mitgesellen / und ich Arnolt an Steinen / wann ich min Insigel nit bi mir hab / und ouch ich Ulrich am Bül / wann ich kein Insigel hab / so hand wir erbetten Clausen von Enwil / unsern Mitgesellen / daß die Ir Insigel für uns hand gehenckt an disen Brief / das wir jetzgenanter Heinrich Berendinger / und Niclaus von Enwil vergichtig sind / und habend unsre Insigel für uns und unser Mitgesellen / doch uns und unsern Erben on Schaden / offenlich gehenckt an disen Brief / dero zwen glich / dera von Toggenburg und denen von Zürich einer / und dien von Schwitz und von Glarus ouch einer geben sind / zu Lucern an dem nechsten Samstag vor Mittervasten / nach der Geburt Christi / do man zalt viertzechenhundert Jar / und darnach in dem siben und drißigisten Jar.

Der Tag zu Lucern zergieng.

Nachdem nun all Artickel geöfnet und verbriefet warend / (dann man die in Brief und Sigel uffricht ee si geöfnet wurdind) do verrittend der Eydgnossen Botten von Lucern am Sontag ze Mittervasten. Also wurdend die von Zürich vast hön und unlydig ab den Urteilen / und ducht si nit daß Inen ein glich und gemein Recht gesprochen wär / und redtend den Eydgnossen die das Recht gesprochen hattend vast übel darumb zu / und meintind / si wärind eins andern verwendt worden von etlichen Eydgnossen / und tattend gar letz / doch kam es denen / die das Recht gesprochen hattend / nit für so bald.

Die von Zürich klagtend sich aber der Urteil.

Also bestund das etwa lang daß die von Zürich iemerdar vast zornig warend / und meintend / Inen wär vast ungütlich und unrecht in dem Rechtspruch beschehen / und redtend ouch das offenlich und unverholen. Und uß Widerwillen / so si zu denen von Schwitz und Glarus trugend / ouch uß grosser Muy der Sach / machtend si ein Satzung / daß si uß Jr Statt und Gepieten denen von Schwitz und Glarus / und was zu Iren Ländern gehört nit mer dann zwey Stuck Koufs uff jede Person / so kouffen wolt gon / liessind / und must dartzu umb jede zwey Stuck der Köuffer selb gen Zürich und zu den Heilgen schweren / dieselben zwey Stuck selbs in sinem Huß ze bruchen / und nieman darvon nüt ze lychen noch ze geben / und dorst keiner dem andern kouffen [a]. Item denen von Utznang / Gastern / Wesen / und was zu denen von Schwitz und Glarus nüwlich geschworen hat / woltend si gar kein Kouff lassen / weder lützel noch vil / schlugend Inen allenklich ab. Aber denen von Walastat / Meils und andern uß Sanganser-Land / so zu Jnen geschworen hattend / denen schicktend si Korn und Züg gnug / Büchsen und anders / und weret Jnen das niemand. Söliche Nüwrungen und Fünd / so die von Zürich fürnamend mit dem feilen Kouff / verdroß die von Schwitz und Glarus gar vast / und redtend denen von Zürich übel darumb / meintend / es wär unbillich und den Punden nit gemäß söliche Untrüw und Notzwang Jnen und den Jren ze bewysen / und meret sich der Unwill gar vast hievon.

Die von Zürich machtend etwas Nüwerung des feilen Koufs halb gege denen von Schwitz und Glarus.

Und schlagend den Utznachern und Gasteren gar ab.

Unter disen Dingen hat Hertzog Fridrich von Oesterrich die Vesti ze Fröudenberg in Sanganser-Land wol gespist / und mit Züg versechen / und Ulrich Spieß wider ze Vogt daruff gesetzt / Er hat ouch den Amman wider uff die Vesti ze Nidberg gesetzt / das aber denen in Sanganser-Land gar widrig was / und meintind si weltind denselben Amman in Jr Land nit wüssen / wann si warend Jm gar viend / und redtend Jm vast an sin Ere / des aber Er sich wol meint ze verantwurten / und bot Jnen recht wo es billich und glych weri. Also ward es aber ein Zit gestillet und gefridet / doch hattend die von Zürich in disen Dingen denen uß Sanganser-Land hundert wolbezügter Mann ze Hilf geschickt / die ouch mittenzu bi Jnen lagend.

Der Hertzog besatzt Fröudenberg und Nidberg.

Züricher schicketend etliche Knecht ins Sanganser-Land.

Wie nun die Herren / so des von Toggenburg seeligen Erben ze sin vermeintend / mit der Wittfrowen von Toggenburg / Frow Elßbeten von Mätsch / so das Erbe allein ansprach / jetz in langwürigem Rechten gestanden / und ze glichem Zusatz das Recht übtend / namlich ward hinzugesetzt uff der Herren Siten / Hans von Ast / und Hans von Nidegg / Burger zu Ravenspurg / uff der Gräfin Siten / Heinrich von Liechtenstein / und Cunrat Hör / alt Burgermeister zu St. Gallen. Es ward ouch der Obman Anfangs von beiden Parthyen selbs gekiest / namlich Herr Rudolf Hofmeister / [b] Ritter / Schultheiß zu Bern / ob man zerfiele / daß ers dann entscheiden sölte / also behalf sich die Gräfin im Rechten gar vast der Fryheit / so Jr Herr von Toggenburg seelig vom Keiser gehept / das Er möchte ze Erbe uffnemmen / und sin Erb verschaffen wem Er welt / über das habe Er uff Ervorderung dero von Zürich sine Erben Jnen anzezeigen / schrifftlich und müntlich / si für sinen Erben Jnen dargebotten / und bekent.

Wie die Herren der Gräfin von Toggenburg das Erb rechtlich anbehubend.

[a] Den Wein dorfften sie gleichfahls in der Stadt und an dem See kauffen. Es ward Montag vor Palmtag Anno 1437. eine Ordnung gemacht / daß man zu Zürich solle Elsasser-Wein einführn dörffen / und wurden einige bestellt die den Wein kauffen und in kostetem Preyß ausschencken sollen / dazu sollte die Obrigkeit das Geld lehnen / damit der Wein desto wohlfeiler und leichter zu finden wäre Bulling. p. m. 623.

[b] Andere Ytel Reding Landammann von Schwitz Stettler. P. I. p. 130.

bekeñt. Die Herren gabend Antwurt der Frowen: Es möge sin / daß der von Toggenburg sölichs geton hab / villicht von wegen des Burgrechts so Er gen Zürich fünff Jar nach sinem Tod verschriben / und ob Er schon der Frowen Jr Lebenlang etwas Vergunstung geton / habe Er doch nit söllich Erb Jra ze Eigentumb vermacht noch verschafft / Jra sig ouch nit in söllicher Gstalt söllichs zugestellt / daß si des von Toggenburg verlaßnen eigenen Lüten und Landen in Veraberwandlung / Vergabung / Verschenckung oder Verändrung einichen Gwalt haben söll / oder die Lüt jenen hin ze verpflichten ald ze verschaffen und zeverbinden macht habe / wann Jra allein der Nutzung und unveränderlicher Verwaltung halb etwas Gemächts zugelassen / dann Jra wol ze wüssen / wie der von Toggenburg seelig uff etliche Zit si Meerteil bi sinem Leben beschickt / und mit dem von Brandiß (so ouch zegegen / und ein Ansprächer des Erbs mit andern Herren was) etwas Verschaffung und Vermachung wellen uffrichten / daß desmals in Bisin gedachter Frowen / und mit Jra Gunst und vermüglichem Willen / er derselben Frowen Jr Heimstür / Morgengab und eigen Gut gezeigt / und si uff Jr gut Vernügen verwisen / und darnebend Jm selbs vorbehalten / der Frowen in Libdings-wiß Gwalt zehaben etwas ze verschaffen nach sinem Gutbeduncken / doch darby zugesagt und verschriben / daß die Eigenschafft siner eignen Lüt und Landen Jra nit zugestelt noch übergeben sölt werden / und sich allda Keiserlicher und Küngklicher Fryheiten entzigen / die Er hiewider hette / oder in künfftigem überkommen möchte. Uber das habe si Utznang / des Grafen eigen Gut / Lüt und Landen Jnen hinderrucks unwissend und unerloubt namlich Utznang hinweg gegeben / deß si doch weder Fug noch Recht / dann die Herren vermeintind rechte Erben der Landen ze sin / si klagtend ouch daß si sölichs geton hette in anhangendem Rechten / über das daß jetwedre Party gelobt hette nichts ze veraberwandlen noch ze verrucken / si gestundend Jra ouch gar keiner Erbschafft / dann allein in Libdingswiß / als wit si des Libdings halb darbringen möcht / si legtend dann des Grafen seligen heiter Verschribung und Uberkomnus / darby die Gräfin selbs gewesen / und ouch besiglet hat. Also ward mit Recht einhellig erkent: Das die Frow des Ubergebens mit Utznang / so si denen von Zürich getan hat / keinen Gwalt noch Macht nit gehept / und daß si das den rechten Erben erwidern sölte / und si darumb entschedigen nach Billichheit / es ward ouch erkennt / daß si des Grafen seligen verlaßnen Eigenthumbs rechter Erb nit wäre / dann allein in Lipdings-wiß als wit si dasselbe darbringen möchte / desglich ouch als wit Jr Heimstür und Morgengab begriffe / und aber wer rechter und nächster Erb were / das sölte an Landtbrüchige Erdurung stan / als sich das wol finden wurd; Nach sölicher Urteil begund die Gräfin gar der Sach müd und maßleidig werden / fur von Meyenfeld gen Veldkilch hinab / beschickt alldahin alle die so mit Jra umb das Erb gerechtet hattend / und die si Erben ze sin wust / und von Jrem Egemachel / Graf Fridrichen von Toggenburg seligen selbst verstanden und gehört hat / und übergab allda zu Veldkilch vor Gericht Jrem Bruder Graf Ulrichen von Mätsch dem alten / desglich Jrem Vettern und Vogt / Graf Ulrich von Mätsch / dem Jüngern / Houptmann an der Etsch und Jren Kinden / alles das si het / und alle Jr Gerechtigkeiten / ußgenomminen Jr Heimstür und Morgengab / darby zeigt si vor offnem Gericht an / weliche Herren Jrs Egemachels seligen von Toggenburg rechte natürliche nechste Erben von Magschafft oder Sipschafft / von Jr selbs / Jren Mutteren oder Frowen wegen werind / das warend dise:

Und wie die Gräfin zu Veldkirch vor Gericht vom Erb stund.

Ouch die Erben mit Recht anzeigt.

Ulrich von Rätzuns in Churwalchen / Fryherr / für sich selbs / Vogt Ulrich von Mätsch uß Etschland / Graf zu Kilchberg / Houptmann an der Etsch / für sich selbs / desglich an statt siner Mutter / Frow Margreten von Rätzuns des egemelten Herr Ulrich von Rätzuns Fry / Schwöster / die nachwerts Herr Gitscharten von Raren uß Wallis seligen vermählet worden / bi dem si ouch Sün / Petermann und Hiltbrand von Raren gezüget.

Graf Heinrich von Sax von Masox in Churwalchen / an statt siner Mutter Gräfin Catarina von Werdenberg. Thüring von Arburg / Fryherr zu Schenckenberg im Ergöw / statt siner Mutter Gräfin Margret von Werdenberg.

Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang im Algöw / an statt siner Hußfrowen Gräfin Kunigunden von Werdenberg.

Wolffhart von Brandiß / Fryherr / zu Vadutz / statt siner Hußfrowen / Gräfin Verena von Werdenberg.

Dis vorgedachten Gräfinen von Werdenberg warend all vier Schwöstern / und warend die gemelten Erben alle dem von Toggenburg selig Geschwüstrigt Kind.

Wie nun die Erben alle bi einandern zu Veldkirch warend / wurdend die von Schwitz und Glarus durch etliche der Erben selbs diser Sach bericht / die Jre gut Gunner warend / und gevordert Jr Bottschafft dahin ze schicken / das Landtrecht mit den Graffschafften Toggenburg und Utznang / und allem Erb des von Toggenburg uffzerichten; Also sumptend si sich nit / schicktend schnell Jr Botten dar / wann denen von Schwitz was ein Darbringen erkennt / und denen von Glarus Vergunstung der Erben zugelassen mit der Urteil. Also ward das Landtrecht uffgericht mit des von Toggenburg Erben / zu Veldkilch am Donstag vor Misericordia Domini 1437. und lutet also:

Dieselben Erben machten angends ein Landtrecht mit Schwitz und Glarus.

Wir nachbenempten Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang / an statt und in Namen der Wolgebornen Kungunden Frowen von Werdenberg mines lieben Gemachels / Ulrich von Rätzuns / Frye / Vogt Ulrich von Mätsch / Graf zu Kilchberg / Houptman an der Etsch / für mich selbs / und an statt und in Namen / der Wolgebornen / miner lieben Mutter / Frowen Margreten von Raren / geborn von Rätzuns / Wolffhart von Brandis Frye / an statt / und in Namen der Wolgebornen Frowen / Verena von Werdenberg mines lieben Gemachels; Graf Heinrich von Sax von Masox / an statt / und in Namen miner lieben Mutter / Frow Catarina von Werdenberg; Und Thüring von Arburg / Fryherr zu

Des von Toggenburgs sel. Erben Landtrecht gen Schwitz und Glarus.

Schen-

Schenckenberg / an statt / und in Namen der Wolgebornen Frow / Margreten von Werdenberg / mins lieben Gemachels / bekennend und tund kund offenlich allermengklichem mit disem Brief / als von des verlaßnen Guts und Erbs wegen / so Wilund der Wolgeborn / unser lieber Bruder / Vetter und Schwager / Graf Fridrich von Toggenburg seliger Gedächtnus / dem GOTT gnädig sige / nach sinem Tod hinder Im verlassen hat / und das uns ze Erb / und sunst von der Wolgebornen Frow Elßbeten von Mätsch / des obgenanten Graf Fridrichs von Toggenburg seligen Witwen / unser lieben Schwöster / mit obgenanten Graf Ulrichen und andern von Mätsch gegeben und zugefügt worden ist. Daß uns mit demselben Gut allem / es sige Lüt / Schloß / Stett / Land / Gericht / Täler und Gepiet / nichtz ußgenommen / noch vorbehept / die Ersamen / Wisen / Ammann und gemein Landtlüte der Ländern / Schwitz und Glarus / ze ewigen Landtlüten angenommen und empfangen hand / und ist das geschehen mit semlichen Fürworten und Gedingen / als hienach geschriben / und gar eigenlich ist begriffen.

Item des Ersten / habend wir obgenandten Graf Wilhelm von Montfort / Ulrich von Räzuns / Vogt Ulrich von Mätsch / Graf ze Kilchberg / Wolfhart von Brandiß / Graf Heinrich von Say von Masox / und Thüring von Arburg ꝛc. Für uns selbs / ouch an statt / und in Namen der obgenanten unser lieben Gemachel / und Muttern / all einhelligklich und gemeinlich mit guten Trüwen gelobt und offenlich zu GOTT und den Heilgen geschworen / mit denselben Lüten / Schlossen / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / als vor gemeldet ist / den obgenanten Landtlüten zu Schwitz und Glarus / zu allen Iren Nöten und Sachen ze helffen und ze warten / wie Inen das notdürfftig und fügklich ist / in sölicher Maß als ob ein jetlich Sach uns selber angiengi / und darzu derselben Amman und gemeinen Landtlüten ze Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / Irn Schaden ze warnen und ze wenden / mit guten Trüwen / on alle Gevärde.

Item / Inen söllend ouch die vorgenanten Stett / Schloß ꝛc. offen und gewärtig sin / als uns selber / zu allen Iren Sachen / als dick si des notdürfftig werdend / ungevarlich und on Widerred.

Item / es soll ouch mit Namen Inen die Vesti Grinow ꝛc. beston gegen den obgenanten von Schwitz / hinfür ewigklich / in der Maß / als sich der obgenant von Toggenburg des gegen die von Schwitz verschriben hat / nach Inhalt des Briefs / so dieselben von Schwitz mit sinem Insigel besigelt innehand.

Es ist ouch hierin luter beredt und bedingt worden / als die obgenanten Amman und Landtlüt ze Schwitz und ze Glarus dise nachgeschribnen Lüt / Stett / Land und Täler / mit Namen Utznach / Liechtensteig / den Utznacherberg / das Turtal / das Neckertal / und ze der Wildenburg / mit Ir jetlichs Zugehorung / vormals in Eyde genommen hand / daß dieselben Lüt all bi denselben Eyden und Gelüpten belyben sond / wann wir von etlichen erberen Lüten redlich erinnert sind / daß der obgenant von Toggenburg selig / als Er dem obgenanten von Brandiß die obgenanten Schloß und Lüt ꝛc. zugefügt wolt haben / und Im das zugeseit / luter bedingt und beredt hett / daß dieselben Lüt / Schloß ꝛc. gen Schwitz mit einem ewigen Landtrecht besorgt / und dahin gefügt sölten werden / und daß uns und unser jetlichs Erben / mit allen Herrlicheiten / und als des obgenanten von Toggenburgs nechsten Erben / Gelüpt und Eyd darumb tun söllind / on all Intrag und Widersprechen / weliche aber das nit tun weltind / dem / oder dieselben Ungehorsamen söltind uns dann die obgenanten von Schwitz und von Glarus behulffen und beraten sin / uns die darinne gehorsam ze machen / mit guten Trüwen / on alle Gevärde / doch daß denn dieselben Lüt bi den Fryheiten und Gnaden / so si von der Herrschafft von Toggenburg begnadet sind / belyben söllend / ungevarlich.

Und ob sich gefugte / daß wir oder unser Erben der obgenanten Lüten / Landen / Stetten ꝛc. über kurtz oder lang Zit utzit verkouffen oder versetzen weltind oder müstind / gar oder ein Teil / so söllend wir es den obgenanten von Schwitz und von Glarus vor mengklichem anbieten / und Inen die umb ein Glich und Bescheiden ze kouffen oder ze versetzen gevolgen lassen / und nieman anderm on Ir Wüssen und Willen / es wäre dann / daß einer oder mer Personen under uns der anderen Rechtung daran kouffen weltind / daran söllend uns die obgenanten von Schwitz und von Glarus nit sumen / sunder uns das wol gunnen / doch Inen an dem obgenanten Landrecht unvergriffen und one Schaden / in semlicher Maß und mit dem Geding / als hievor geschriben stat.

Were ouch / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Iren Helffern zu uns setzen oder zu uns ziechen weltind in Iren Sachen / das söllind si in Irem Kosten tun / und söllend ouch wir und die unsern Inen Kouff umb Iren Pfenning geben / doch daß si unser und der unsern darinn schonen / und dehein ungewonliche Wüstung noch Schaden darinn tun söllend / ungevarlich.

Were ouch / daß uns ze unserem / oder die von Schwitz und von Glarus an Irem Teil / an welichem Teil das were / von jemand semlich Sachen angiengend / darvon Krieg ufferstundind / was dann Lüt / Stett / Schlösser / Vestinen / Land oder Täler in denselben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behept wurdind / da der obgenanten von Schwitz oder von Glarus Panner bi werind / dasselb alles / so also gewunnen wurd / soll denen von Schwitz und von Glarus volgen und belyben.

Wer aber / daß wir / oder die unsern in denselben Kriegen jemantz viengind / dieselben Gefangnen söllend uns volgen

und belyben von dien von Schwitz und von Glarus unbekümbert / doch also / daß wir und die unsern dieselben Gefangnen mit Urfechd nach dero von Schwitz und von Glarus Rat von uns söllend lassen / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir und die unsern in söllichen Kriegen dhein Statt / Schloß / Vestinen / Land und Lüt oder Täler / da der Ländern Schwitz oder Glarus Paner nit bi weri / dasselb alles soll ouch uns volgen / aber also / daß wir dien von Schwitz und von Glarus damit warten und behulffen sin söllend / als mit andern unseren Lüten / Stetten / Schlossen / Landen / Tälern und Gütern on Widerred.

Es ist ouch hierin eigenlich beredt / daß von dewederem Teil nieman den andern hefften noch verbieten soll / dann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Im gelopt oder verheissen hat / on Gevärde.

Es soll ouch an dewederem Teil kein Leige den anderen / umb dhein Sach uff dhein frömbd Gericht geistlichs noch weltlichs nit laden noch triben / sunder jederman soll von dem andern Recht suchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da die Ansprächigen sitzend und hingehörend / und soll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und bescheidenlich richten / beschech das nit / und das kuntlich wurde / so mag dann der Kleger sin Recht wol fürbaß suchen / als Im fügklich ist / aber jederman mag umb sine Zinß mit allen Sachen werben als unzhar gewonlich ist gewesen / on alle Gevärde.

So ist denn aber hierin luter beredt / wie unser gnädige Herrschafft von Oesterrich die von Schwitz und von Glarus nun oder hienach Fridsätz oder Richtungen uffnemmend oder machend / in denselben Fridsätzen und Richtungen söllend wir ouch denen von Schwitz und von Glarus mit den obgeschribnen Lüten / Stetten / Schlössern / Tälern und Gütern gehorsam sin.

Ouch habend wir uns in disem Landtrecht vorbehept / daß wir mit der egenanten von Schwitz und von Glarus Stüren noch Bruchen nichtz söllind ze schaffen haben / on Gevärde.

Und habend uns ouch namlich hierin vorbehalten / daß wir uns hinethin gen Herren / Fründen / Stetten oder andern Lüten mögind verbinden und dienen / als uns dann fügklich ist / doch disem Landtrecht mit den obgenanten Stetten / Schlossen / Landen und Lüten unschädlich / wann das vor allen andern Burgrechten und Landtrechten vorgan / bestan / und mit denselben Stetten / Schlossen / Landen und Lüten belyben soll / ongevärlich.

Es soll ouch jetwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Kost und allerlei Kouff von uns zulassen gon / nach siner Notdurfft / und das umb dhein Sach abschlachen / one Gevärde.

Wir habend Inen ouch die besunder Fründschafft harin getan / und tund Inen die wüssentlich mit disem Brief / daß wir / unser Erben und Nachkommen / in den obgenanten Schlossen / Stetten / Landen und Tälern / dhein nüw Zoll nit uff die genempten von Schwitz und von Glarus / noch Ire Landelüt setzen söllend noch wellend / on alle Widerred und Gevärde.

Were ouch / daß die megenanten von Schwitz und von Glarus unser zu Iren Eren / Nutz und Notdurfft bedörffend / und si uns darumb mit Iren Briefen mantind / in den Ziten / so wir Herren / Fründen oder Gesellen dientind / dann so söllend wir one Verzug zu Inen keren / und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß als vor ist bescheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheinist unseren Herren / Fründen oder Gesellen behulffen wärind / stundind uns oder den unsern daran dehein Schad oder Gebrest uff / das soll die von Schwitz und von Glarus nützit angon / si söllend ouch darvon dheinen Schaden noch Gebresten haben / si tugind es dann gern.

Were ouch daß wir gemeinlich / oder sunderlich von der obgenanten Lüten / Stetten / Schlossen / Vestinen / Tälern &c. mit jeman zekriegen kämind / oder kriegen weltind / und dann der / oder dieselben Recht butind uff die obgenanten Amman und Rät / ze Schwitz und ze Glarus / und uns das Recht halten weltind / desselben Rechten soll und will uns dann wol benügen one Widerred.

Item / es ist ouch hierin beredt / wann söllich Herrschafften / Statt / Schloß / Land / mit Töden oder mit andern Sachen verändert werdend / gar oder ein Teil / daß dann der und dieselben / an die und zu dero Handen und Gewalt des ichtz käme / dien obgeschribnen von Schwitz und von Glarus / wann si es ervordertind / Gelüpt und Eyde damit tun sollend / als wir das habend getan / one Widerred und Gevärde.

Aber mit Namen ist uns allen und jetlichem besunder hierinne vorbehalten und ußgedinget / das Heilig Römisch Rich / Römisch Keiser und Künig / unser gnädige Herrschafft von Oesterrich / was unser jetlichs Eyd / Ere und Gelüpt berürt / so wir mit unsren Liben und andern unsern Lüten und Gute anderswa schuldig sind zetun / getrülich und ungevarlich.

Deß alles ze warem und offnem Urkund / habend wir obgenanten Graf Wilhelm von Montfort / Ulrich von Rätzuns / Vogt Ulrich von Mätsch / Graf zu Kilchberg und Houptmann an der Etsch / Wolfhart von Brandiß / Graf Heinrich von Sax / und Thüring von Arburg / all und jetlicher besunder / sin eigen Insigel für uns selbs / und die benante unsre liebe Gemachel / Vettern und Muttern / und unser aller Herren und Frowen / als wir hie genant sind / Erben / gehenckt an disen Brief / der ze Veldkilch geben ist / am dem nächsten Donstag vor dem Suntag / als man in der Heilgen Kilchen singet Misericordia Domini, nach Ostern / do man zalt von der Geburt Christi vierzehen-

Der ußtraglich Tag zu Lucern ward gehalten/ Graf Heinrichs und deß uß Sanganser Land halb und beschach ein Spruch.

hundert / dryßig Jar / und darnach in dem sibenden Jare.

Diß 1437. Jars / am Frytag vor Sant Jörgen-Tag / kamend aber der Eydgnossen Botten / die ouch uff dem vorigen Tag gewesen warend / gen Lucern / wie es dann vor verlassen was / dero von Schwitz Kundtschafft zehören / und dann die ußtraglich End Urteil zegeben / nach Verhörung dero von Zürich Inrede. Also warend dero von Schwitz Zügen / Juncker Wolfhart von Brandiß / Fryherre / Peterman von Griffensee / Cunrat von Wattenwil / Venner von Bern / Rudolf Nußboumer / alt Schultheiß zu Walestat / Wilhelm Fröwiß von Veldkilch / und Caspar Lechler / des von Toggenburg seligen Schriber. Also ee man die Kundschafft hörte / do redtend viler Stett Bottschafften so da warend / ernstlich darunder / und hettind die Sachen gern in Fründschafft übertragen; Also woltend sich die von Schwitz keiner Fründlichkeit mer überkommen lassen / noch darzu üt inreden lassen / und trungend uff die Kundtschafft / es warend da der Stett Botten / Straßburg / Basel / Costentz / Fryburg uß Uchtland / Sant Gallen / Rhinfelden / Baden / Arow / Schafhusen / Winterthur / Rapperswil und ander / desglich von allen Eydgnossen. Die von Schwitz / und von Glarus klagtend vast über die von Zürich / wie si Graf Heinrichen von Sangans Irm Landtman / die sinen in Sanganser-Land hettend zu ewigen Burgern angenommen wider sinen Willen / und Im die ungehorsam gemacht / hettind ouch hundert Knecht zu denen in Sanganser-Land Iren nüwen Burgeren geschickt / die dann underfstundind gedachten Irn Landtman / Graf Heinrichen ze bekriegen und ze vertryben / dem si ouch vil Tröwungen und Unzucht bewisind über alle Richtungen / ouch über das / daß Er denen von Zürich und den sinen uß Sanganser-Land Recht butte uff den Keiser / oder sinen Landt-Vogt / uff Herzog Fridrichen von Oesterrich / oder sine Rät / uff gemeiner Eydgnossen Botten / oder jetlich Ort besunder / ußgenommen Zürich / desglich an welich End gemeiner Eydgnossen Botten bedüchte / daß Er der Sach in Rechten sölte kommen / oder uff die Nünzechen / die dozemal zu dem Rechten sassend / oder nach der geschwornen Pundtbrieffen siner Landtlüten von Schwitz und von Glarus Sag / so si mit Zürich hand / Er bot ouch Recht uff den Ammeister und Rat ze Straßburg / Burgermeister / (oder Schultheiß) und Rat ze Basel / Costentz / Ravenspurg / Lindow / Rapperswil und noch vil ander. Ouch butend die von Schwitz von sinen wegen glicher maß Recht uff denselben Tag / sölicher Rechten die von Zürich keines woltend uffnemmen noch ansagen; Also nach vil Worten und Täding / das alles nichts verfachen wolt / wurdend die Eydgnossen gar unwillig / eintend sich mit einandern und besandtend beid Teil für sich / die von Zürich / und ouch die von Schwitz / und seitend Inen / daß si des einhelligklich überkommen werind / hettind die von Zürich Burger / desglich die von Schwitz Landtlüt / daß si die beidersits darzu wißtind und hieltind / daß si sich von einandern Rechtens ließind benügen / nach den geschwornen Pundtbriefen / so si beide Ort zesammen habind / Lut und Sag / und namlich fürhin einanderen witer unbekümbert ließind / als von derselben Sache wegen / und welicher Teil aber des nit gehorsam sin welt / und sich desselben Rechtens von dem anderen nit wele benügen lassen / so sölt dem andern Teil jetz Hilf angeseit sin von gemeinen Eydgnossen / den Ungehorsamen gehorsam zemachen. Es klagtend sich ouch die von Schwitz und von Glarus ab denen von Zürich der Nüwrung und Intrags des feilen Kouffs / also wisends die Botten ouch zu dem Rechten uff die Pünd / mit dem Anhang wie vor / daby bestund es also.

Nun hattend die von Zürich dem Schultheiß Hoffmeister von Bern und den anderen Botten von Eydgnossen / so zu dem Rechten sassend / gar übel zugeredt / das ward nun Inen fürgehept / do löugnetend das die von Zürich / und sprachend: Hette jemand der Iren solichs geredt / das hette Im niemand bevolchen / und wär Inen nit lieb. Besonder warend die von Bern vast zornig. Also redtend der vorgenanten Stetten Botten vast ernstlich zu der Sach / und hettinds gern gericht / doch liessend es die von Bern also anston / und seitend daran weder uff noch an / also nach allen Sachen und vil versuchten Täding / verhörtend die Rechtsprecher die Kundschafften und Zügen dero von Schwitz / do ward heiter geseit und erwiesen / daß der Graf von Toggenburg selig / in Bisin und mit Verwilligung siner Hußfrowen / Frow Elßbeten von Matsch / sölichs Verschaffung eins ewigen Landtrechts siner Lüt und Landen ze Toggenburg und ze Utznang gen Schwitz geton hette / es ward ouch erwisen / daß nach sinem Tod die Frow sölichs bewilgt und geständig gewesen; Nach verhörter Kundtschafft redtend die von Zürich darin mit vil Worten / und langen Anzügen. Also zeigtend die von Schwitz und Glarus ein brieflich Urkund vom Gericht zu Veldkilch / desglich von Graf Ulrichen von Mätsch / gedachter Frowen Vogt / des Inhalts: Wie nachdem si von der Eigenschafft Jr Eegemachels von Toggenburgs seligen verlaßnen Lüten und Landen rechtlich entsetzt / si die rechten Erben / als die hievor stond vor Gericht und mit Recht angegeben und verjechen hab / ouch alle Jr Gerechtigkeit denen von Mätsch übergeben und zugeeignet habe 2c. Daruff liessend ouch die von Schwitz und Glarus den nüwen Landtrecht-Brief / so die Erben jetz zu Veldkilch innert acht Tagen mit Inen uffgericht hettind / verhören; Wie nun die von Zürich / denen sölichs noch unwüssend und gar frömbd was / verhortend / die doch vor und jetz allweg von der Frowen wegen geklagt hattend / wurdend si gantz unmutig / und fast unwillig / und begund Inen die Sach gar nüt gefallen / redtend der Frowen vast übel darumb zu / desglich den Erben ouch / und meintend es wär mit Pratick und Hinderlist zugangen; Als nun beid Partyen uß der Ratstuben zu Lucern giengend und ußtrattend / so sprach der Burgermeister Stüssi von Zürich zum Amman Reding von Schwitz: Herr Amman / ich weiß wie Jm ist / ich gedencke wol daß Jr dem ärmbsten Züricher hölder warend / dann dem Hertzog von Oesterrich; Nun sind Jr jetz dem Hertzogen hölder / denn allen von Zürich / und wolt In mit sölicher Schmutzred gegen den Eydgnossen verunglimpfen / also antwurt der Amman schalcklich darzu / und sprach: Redtind Jr das war wär / so könt Ich darzu antwurten / und schentzletend also mit einanderen mit vil Worten / und beschach das in der Ratstuben ze Lucern.

Also zuletst ward umb die Sach Recht gesprochen und geurteilt / daß die von Schwitz Jr Sach genugsamlich dargebracht hettind / und söltind die von Schwitz und von Glarus bi den Landtrechten ze Utznang und Toggenburg belyben / also schied man dozemal von dem Tag; Der obgemelten Stetten Botten hettind ouch noch jemerdar gern ein Gmeinschafft und fründliche Richtung zwüschend beiden Teilen gesucht und gemacht / aber die von Schwitz woltend gar nüt mer darzu lassen reden. Wie nun der Tag also zergieng / und aller Eydgnossen Botten verrittend / warend die von Zürich vast zornig und unlydig / wann Jnen dera keins gelanget noch gesprochen was / das si angesprochen hattend / und darzu si vermeintend Recht ze haben / und ducht die von Zürich / daß die von Schwitz baß wurdind betracht und gehandhabt von den Eydgnossen / dann si / und daß es nit glych zugiengi / und si sich aber als wol mit Lib und Gut vermöchtind / als die von Schwitz und von Glarus / und gmeinen Eydgnossen als wol bekämind und gedienen möchtind als dieselben / und verdroß si / daß die von Schwitz harin den Vorteil haben soltend / dann si Jnen ungern den Bitz nachliessend.

Die von Zürich zugend mit Macht in Sanganser-Land.

Under disen Dingen hattend stäts die von Zürich hundert Knecht bi Jrn Burgern in Sanganser-Land / die Jnen da hulffind Jrs Lands hüten vor dem Hertzogen von Oesterrich / desglich vor Graf Heinrichen / wann es hat dennocht nit jedermann in Sanganser-Land gen Zürich geschworen / namlich Petermann von Griffensee und sine Lüt / der von Hoffstetten und sine Lüt / ouch die Lüt / so zu den Hüsern Nidberg und Fröudenberg gehörtend / desglich die Burger von Sanganß ꝛc. Die Griffensewer / Hoffstetter / und Burger von Sanganß warend dem Grafen verpflicht / die Fröudenberger und Nidberger dem Hertzogen / es hat ouch der Hertzog die Vesti Fröudenberg wol gespist / und mit vil Knechten besetzt / ouch hat Er zu Nidberg uff der Vesti den Amman Kalberer / das nun dem Land vast widrig und unlydenlich was / als ouch vorstat / schribend denen von Zürich etwa dick / daß si Jnen der Vestinen beider / und ouch des Amman Kalbrers abhulfftind / damit si nit in täglichen Sorgen ston / und erwarten müßtind Uberfals und Schadens / so Jnen uß denen Vestinen begegnen möcht. Nun warend eben deßmals die von Zürich gar grimm erzürnt über den Hertzogen / dann si meintend Er hette die von Schwitz unbillicher Dingen gefürdert / und si unverdient an Jren Rechten gehindert / warend endlich beraten ein Zug in das Oberland zetun uff die Herrschafft Oesterrich / und Jr Lüt und Land allda anzegriffen und ze schädigen / hattend ze Fürwort Jre Burger uß Sanganser-Land / denen vil Tröwung und Mutwillens von der Herrschafft über gemachten Friden begegnete / also mantend [a] die von Zürich all Eydgnossen durch Jr Botten und Brief / sölichen Zug über den Walensee hinuff mit Jnen zetunde; Also kamend gar bald dero von Lucern / Ure / Underwalden und Zug Botten gen Zürich / und batends daß si dise Reiß und den Zug underwegen liessind / so welti man Jnen behulffen sin / daß Jnen und den Jren von der Herrschafft / ob Jnen etwas beschechen wäri / widerkert und abgeleit wurde / oder das Rechte / nach Lut des 50.järigen Fridens / so die Eydgnoßschafft mit Oesterrich hat / gestattet müßte werden / wie das glich und billich were; Jedoch was man si bat / so enhalff es nüt / si woltend je die Reiß tun. Do nun die Eydgnossen das gesachend / daß si doch je dran woltend / do leistetend si schnell einen Tag ze Zug / am Mentag nach Cantate / was der 29. Tag Aprell / verhortend Jre Pundtbrief / und ouch den Fridbrief mit Oesterrich / und nach Jnhalt dero beducht si nit / daß si denen von Zürich des Zugs pflichtig werind / oder einichen Glimpff uff die Herrschafft ze ziechen hettind / diewil doch weder an denen von Zürich noch andern Eydgnossen kein Angrif von der Herrschafft beschehen weri / und schlugend also denen von Zürich Hilff ab / und mantends gar höchlich widrumb / daß si still sassind / und des Rechten pflägind. Derowil als der Tag ze Zug was / am nechsten Tag darvor uff den Suntag Cantate des 28. Tags Aprell / hattend die von Zürich / als die so entlich des Willens warend den Zug ze vollbringen / Jr treffenlich Botten desselben Tags ze Schwitz und ze Glarus / vor den Gemeinden Jnen ze sagen / wie si den Zug zetun Willens / batend und begertend daß sis weltind ziechen lassen / durch Jr Gepiet die March Utznang / Gasteren und Wesen / und den See hinuff / so weltind si versprechen und zusagen / Jnen und allen den Jren allenthalb / ouch Graf Heinrichen von Sanganß Jrem Landtman und allen den sinen unschädlich ze ziechen; Uff söllich Versprechen guntend Jnen beide Ort des Durchzugs; Jn mittler wil zwungend die uß Sanganser-Land / des Hertzogen Lüt / so zu Fröudenberg und Nidberg gehörtend / mit Gwalt / daß si ouch zu Jnen und in das Burgrecht gen Zürich schweren mußtend; Do meint nun Ulrich Spieß / der Vogt in der Vesti Fröudenberg / si hettind damit den Friden / so zwüschend Jnen und dem Hertzogen gemacht weri / gebrochen / fiel mit sinen Zusätzern ab der Vesti Fröudenberg hinuß / und nam denen im Land ein Roub / und fieng ouch etlich / also wurdend die in Sanganser-Land schnell ze rat / und fielend für Nidberg und belegertend die Vesti / das beschach uff den vorgemelten Suntag Cantate des 28. Tags Aprell; Dieselb Vesti Nidberg was nit als wol bezügt / und gespist / ouch nit als werlich als Fröudenberg; Si mantend ouch von Stund an die von Zürich / die von Chur und vom Grawen Pundt / und wenn si gemanen kontend umb Hilff / und schribend allenthalb hin / wie der Frid an Jnen gebrochen weri / und machtend Jren Glimpf groß / si verhutend ouch die Vesti ze Fröudenberg / daß Jnen kein Schad darab bescheche.

Also wurdend die von Zürich ze rat / und zugend uß mit Jr Panner / und mit Macht am nechsten Donstag darnach / das was an des Heiligen Crütz-Abend ze Meyen / und legten sich an den Zürichsee gen Meilen und gen Menidorff / und Morndes frü an des Heiligen Crütz-Tag furend si den See uff / me dann mit dryßig wolbezügter Schiffen / mit offner Panner / und mit Jr Büchsen und Gezüg / und do si kamend gen Schmärickon / do kamend die uß Grüninger Ambt und uß Kyburger Ambt ouch zu Jnen / und also schwurend si da allgemeinlich Jrem Houptmann / Herr Rudolf Stüssi / Ritter / Burgermeister zu

[a] Von disem Abmanen und der zu Zug gehaltenen Begleitung thut Bulling. keine Meldung / erzehlet aber die gethane Kriegs-Expedition aus des von Anweilers Chronick / woraus auch Tschudius ein und anders scheint hergenommen zu haben.

zu Zürich/ und wurdend Ira bi fünff tusend Mannen/ do si all zesammen kamend/ also woltend die von Zürich den nechsten durch Gastern uff gen Wesen züchen/ das woltend Inen die uß Gastern nit gunnen noch nachlassen/ und meintend Inen das ze weren/ uß Ursach/ daß Inen die von Zürich in vil Zits kein Kouff geben hattend/ und noch hüt bi Tag nit liessend. Also warend da dero von Schwitz und von Glarus Botten/ die redtend so ernstlich mit denen uß dem Gastern/ daß si die von Zürich durch Ir Land mustend ziehen lassen/ und ward Inen angezeigt/ daß si versprochen hettind/ Inen one Schaden durch Ir Land ze ziechen/ es ward aber das Zusagen übel gehalten/ dann Inen beschach grosser Schaden an Zünen/ an Irn Samen und an Ir Wisen/ die man Inen wust/ und zugend also die von Zürich durch das Gastern gen Wesen/ an dem Samstag/ und lagend da still biß uff den Mentag/ daß si die Schiff nit möchtend die Lint uffbringen/ dann die uß Gastern wol- Inen weder Roß noch Züg lychen/ [a] und müstend die von Zürich die Schiff von Hand durch die Lint haruff ziechen/ als si ouch tatend an dem Suntag Jubilate; Morndes am Mentag nach des Heiligen Crütz-Tag/ furend si von Wesen gen Walastat/ da wurdend si erlich empfangen von denen in Sanganser-Land/ wann si warend Ira vast fro. Also luffend die von Zürich ze Walestat dem Rudolf Nußboumer/ der bi des von Toggenburg seligen Ziten vil Jar Schultheiß ze Walestat gsin was durch sin Huß/ und namend Im/ was si darinn fundend und bütetend das gelych/ trunckend Im sin Win uß/ schlugend Im sin Oeffen nider/ und wüstend Im was si fundend. Derselbe Schultheiß Nußboumer was in derselben Zit ze Veldkilch/ wann si woltend Inne im Land nit lassen; Es warend ouch die von Chur und vom Grawen Pundt denen in Sanganser-Land von Ir Manung wegen ze Hilff gezogen/ ee daß die von Zürich kämind/ dieselben legtend sich ouch für Fröudenberg/ und halffend die Vesti verhüten/ damit dem Land kein Schadem darab beschech.

Belägertend deß Hertzogen Vesti Nidberg/

Die von Zürich zugend von Walestat den nechsten Weg für die Vesti Nidberg zu denen in Sanganser-Land/ so allda lagend/ in der Vesti was Amman Kalbrer selbs dryzehend. Nun hat die Herrschafft dieselb Vesti vast lassen zergon von Buwlosi/ darzu was si ouch nit vast werlich. Also tatend die vor der Vesti denen so darinn lagend vast not mit Armbrusten und mit Handbüchsen/ ouch geschachend etlich Schütz darin uß dero von Zürich grossen Büchsen; Die in der Vesti wüstend kein Entschüttung/ und mochtend sich ouch nit enthalten/ namend ein Täding an/ und gabend die Vesti uff dero von Zürich Gnad uff/ und gieng Ammann Kalbrer selb dryzehend haruß/ nit mer was Iro/ und gabend sich denen von Zürich gefangen/ und wurdend all gen Walestat gefürt/ und in ein Turn allda gelegt/ die Vesti Nidberg ward angezünt und verbrent/ diß beschach am 8. Tag Mey/ was der Uffart Abend/ Anno 1437. Morndes an der Uffart bütet man das Gut/ was in der Vesti funden was/ und ward jetlichem 6. Haller.

und Fröudenberg.

Nachvolgends Tags uff Frytag nach der Uffart/ was der 10. Tag Mey/ zugend die von Zürich mit denen in Sanganser-Land ouch für die Vesti Fröudenberg/ da die von Chur und vom Grawen Pundt/ und etlich uß Sanganser Land vorhin lagend/ und belägertend die Vesti an allen Orten.

Die von Zürich und von Schwitz legtend sich ouch gegen einandern von Sangans wegen.

Unter disen Dingen/ als die von Zürich mit Ir Panner und Macht im obern Land lagend/ gieng mengerlei Reden [b] ze Zürich und ze Schwitz/ denn ze Zürich in der Statt kam luter für (wiewol es nit war was) die von Schwitz weltind Ir Landtschafft am Zürichsee überfallen und innemmen/ diewil Ir Macht im Oberland lägi/ wurdend der Sach halb bewegt/ und zugend uß/ die noch daheim warend gen Pfäffickon/ ze dem Spicher am Zürichsee des Anstosses dero von Schwitz Gepiet/ und entbutend denen von Kyburg/ von Grüningen/ von Regensperg/ und wem si ze gebieten hattend/ zu Inen ze ziechen/ also daß Iro by 1800. Mannen da zesammen kamend/ und woltend lugen und warten/ was die von Schwitz tun weltind; Das Geschrey kam bald gen Schwitz/ die warend schnell uff mit Ir Panner und Macht/ und legtend sich gen Einsidlen/ und schicktend ein Teil Volcks zu den Iren in die March/ und ein Teil gen Utznang/ dahin dann die von Glarus ouch etwa vil schicktend die Statt und Vesti daselbst ze besorgen/ und lagend also beid Teil gegen einanderen/ doch tett niemand dem andern nüt/ dann jetwedrer Teil loßt uff den andern/ und hat man scharpffe Wachten/ und wurden beidersits vil ungeschickter grober Reden getriben/ fürnemlich under den Zürichern/ und under den Schwitzern/ dann si warend einandern nit hold/ und wär jetwedrer Teil gern Meister gesin. Die von Schwitz verdroß gar übel/ daß die von Zürich also uffgewitscht werind/ über und zewider der Eydgnossen Botten Abredung/ so hievor beschechen/ do jetwederem Teil heiter verbotten was sich also ze empören; Es verdroß si ouch/ daß si Graf Heinrichen/ und den Burgern von Sanganß Iren Landtlüten etwas Schädigung an den Iren jetz in Sanganser-Land zugefügt/ über das si versprochen/ si in keinem Weg zeschädigen noch ze beleidigen; Es kam ouch denen von Schwitz für/ (wiewol das ouch nit an Im selbs) daß die von Zürich so im Oberland lagend/ sich hettind mercken lassen/ und ouch Ir Anschlag weri/ alsbald si beid Vestinen/ Nidberg und Fröudenberg dem Hertzog von Oesterrich angewunnind/ so weltind si dann die Vesti und Statt Sangans nöten/ darnach in Churwalchen ziechen/ die von Ortenstein und Schams ze zwingen/ die dann alle Landtlüt ze Schwitz und ze Glarus warend/ und Graf Heinrichen von Sanganß Irm Landtman zugehörtend/ und weltind also Graf Heinrichen vertriben/ und des sinen entsitzen/ von wegen daß Er des Hertzogen Irs offnen Viendts Rat und Diener wäre. Dise erdichten Reden machtend die von Schwitz gar unrüwig/ dann die von Zürich Inen versprochen hattend/ als vorstat/ Iren Landtman Graf Heinrichen/ und die sinen nit ze beleidigen/ und wurdend endlich ze rat/ mit Ir Macht sich ze Utznach in der March/ und ze Einsidlen ze enthalten/ und also ze warten/ und was Ir Meinung alsbald die von Zürich im Oberland den Grafen ald die sinen Ire Landtlüt angriffen hettind/ so woltend si Inen weder Spiß noch Züg mer hinuff volgen lassen

[a] Theils aus obberührten Ursachen/ theils thut Bullinger hinzu/weil sie Oesterreichisch waren/ und wider Ihren Herrn kein Hilf thun wollen.

[b] Dieses erzehlet Bulling. unterschiedlich und sagt die von Schwitz seyen zu erst ausgezogen/ darum daß sie vernommen/ daß die von Zürich die Erben des Grafen von Toggenburg und Hertzogen von Oesterreich Diener überziehen wolten.

sen / und Inen understion sölichs ze weren / und nit ze vertragen.

Die Eydgnossen mittleten in der Sach.

Do nun die Eydgnossen / Lucern / Ure / Underwalden und Zug vernamend / wie man also gegen einanderen läg / und uffgebrochen wär / wurdend si so vast bekümbert als je / schicktend Botten Tag und Nacht gen Bern / und gen Solotorn / und berufftend einen ilenden Tag gen Beckenriet; Also ward sich nit gesumbt / und kamend gar bald zesammen daselbs / und ratschlagtend wie si Jr Eydgnossen uß dem Feld / und die Sach ze früntlichem End bringen möchtind / damit nit Krieg und grosser Kumber ervolgti; Namend die Pündt für sich / und staltend scharpffe Manungen an beid Parthyen / schicktend Inen die Manbrief ilentz zu / und rittend si die Botten uff dem Fuß der Manung nach / und mantends uß dem Veld / daß si söltind das Veld rumen und heimziechen / und wisend die Manbrief uff die Meinung: Hette dewedrer Teil / von sin selbs / siner Burgern oder Landtlüten wegen / an dem andern ützit ze sprechen / darumb söltind si von einandern Recht nemmen nach der geschwornen Pundten Sag / und sich des von einandern benügen lassen.

Die von Schwitz gabend der Eydgnossen Botten Antwurt: Si wellind der Manung gern nachgon / wann si nie anderst begert / dann daß si und Jr Landtlüt bi Recht nach der Pündten Sag belyben mögind / battend die Botten / daß si dero von Zürich Meinung Inen ouch offnen weltind; Die von Zürich gabend Antwurt: Si weltind ouch abziechen / aber des Rechtens halb könnind si nit wol Antwurt geben / dann Jr Panner und Macht merteil im Oberland lige / on dero Rat si nichtz handlen könnend. Wie aber die Botten denen von Schwitz soltend Antwurt bringen von Züricheren / dero Antwurt nit als vollkommen was als Jre / tatend si als gut Fridmacher / batend die von Schwitz gar hoch und vast / daß si jetzmal die Antwurt ze vordern weltind lassen anstan / dann die von Zürich wellind ouch abziechen und das Veld rumen / so habind si vor Inen einen Tag in Sanganser-Land ze leisten / zwischend Graf Heinrichen und denen von Zürich / von der Lüten wegen / so si Jm in Eyd und ze Burgern angenommen wider sin Willen / und andern sin / und der sinen Anligen zehandlen / wellind ouch jetz angentz hinuff ritten / und die Sachen ernstlich für sich nemmen / in sölicher Masse / daß si getruwind die Sachen ze betragen / also liessend es die von Schwitz dißmals darby belyben / und ward das Veld ze beiden Teilen gerumpt / und zoch man heim / als man 10. Tag ze Veld gelegen was / es hat ouch nieman dem andern nüt than dero wyl.

Abt Eglolf von St. Gallen ward Landtmann ze Schwiei mit der Statt Wil und mit Iberg 20. Jar lang.

Anno Domini 1437. Jar / am Frytag vor Pfingsten / was der 17. Tag Mey / als dero Zit die von Zürich mit Jr Panner und Macht vor Fröudenburg lagend / kam Amman Reding und ander dero von Schwitz Botten gen Wil im Turgöw / und trugend mit Abt Eglolffen von Sant Gallen / und mit denen von Wil / an / umb ein Landtrecht / wann si der Abt harumb beschickt hat / also tribend si die Täding und Abredung biß an den Zinstag in Pfingstfirtagen / das was der 21. Tag Mey / und uff denselben Tag ward der genant Abt mit der Statt Wil uß- und inwendigen Burgern / ouch mit der Vesti Iberg Landtlüt ze Schwitz zwentzig Jar die nechsten / und schwurend ouch also das Landtrecht getrülich zehalten / und gabend des denen von Schwitz Brief und Sigel / aber die von Schwitz gabend Inen kein Brief / schwurend Inen ouch nit / doch versprachend si / si ze schirmen und ze handhaben / als Jr Landtlüt / der Abt versprach ouch / daß Iberg solle Jr offen Huß sin / die Jarzal uß; Es was ouch zwüschend demselben Abt / und denen von Zürich vor einem halben Jar ein Antrag beschehen eins Burgrechts halb / also daß der Abt und die von Wil woltend Burger ze Zürich sin worden / und zerschlug das von einer Stür wegen / dann die von Zürich woltend järlich hundert Guldin ze Stür von Inen han / damit ward nichts daruß. Und als mitler Zit der Abt und die von Wil erfurend / daß die Toggenburger Landtlüt ze Schwitz und Glarus warend worden / wurdend si dester ee bewegt sich gen Schwitz zhelden / dann Inen Toggenburg gar wol gelegen was / darzu so hat der Abt etlich Lüt in Toggenburg ze Iberg / und daselbs herumb / die an sin Gotzhuß gehörtend / die warend Jm all ungehorsam worden / und hattend mit anderen Toggenburgeren on sin Erlouben und Wüssen Landtrecht gen Schwitz und Glarus geschworn / die wurdend dem Abt hiemit ouch wider gehorsam.

Die von Zürich gewunnend Fröudenberg und verbrandtens.

In mitler Zit / als sölichs / wie vorstat / vergieng / lagend die von Zürich stets mit denen in Sanganser-Land / von Chur und vom Grawen Pundt vor der Vesti ze Fröudenberg / dieselb Vesti was besetzt mit sechs und viertzig Knechten / und was ein gut Huß / und wol gespist / ouch mit Büchsen / Gezüg und andern Dingen wol versehen nach Notdurfft. Als si nun etwa mengen Tag vor der Burg gelagend / und denen von Zürich zwo groß Büchsen darvor zerbrachend / und doch der Burg kein sonderen Schaden tettend / do schicktend si wider gen Zürich / umb Jr gröste Büchsen / und richtetend ouch ein Antwerch uff den Berg / damit in die Vesti ze werffen / das hattend die von Chur mit Inen darbracht / also tatend si der Burg kleinen Schaden weder mit Werffen / noch mit Schiessen / und warend der Vogt und die Gesellen in der Burg vast manlich mit Red und Worten / wann si redtend trostlich haruß / aber si faltend ouch gar vast mit Schiessen und mit Werffen haruß / wann si letztend gar wenig Lüten / das si doch wol hettind mögen tun. Unter disen Dingen kamend aller Eydgnossen Botten (one Schwitz und Glarus) als hievor stat / hinuff zu denen von Zürich / und redtend mit Inen das Inen dann bevolchen was / si suchtend ouch ein Richtung zwüschend denen von Zürich und Jrn Burgern uß Sanganser-Land / gegen Graf Heinrichen von Sanganß und den sinen / je daß si Graf Heinrich beredtend / daß Er uff ein zitlang ein Friden und Täding abermalen uffnam / das geschach deßmals one dero von Schwitz und Glarus rat / wiewol Jm aber derselbe Fride erschüsse / ward Er wol harnach innen / die gemelten Botten von Eydgnossen redtend ouch mit Ulrichen Spieß dem Vogt [a] ze Fröudenberg / daß Er die Vesti denen von Zürich uffgebe / wann Jm doch diser Zit kein Hilf noch Entschüttung vom Hertzogen ze hoffen weri / so werind si je da mit söllicher Macht / daß si das Huß haben weltind / und vor nit dannen untz daß es behoptet wurd. Es hattend ouch die von Zürich / und die in Sanganser-Land der Eydgnossen

[a] Ulrich Vogt Rhan. Ms.

Botten ingebildet/ wie daß der Vogt ze Fröudenberg den Frid an Inen gebrochen/ und si an Im nit/ deß sich aber der Vogt vast verantwurtet/ und bot Recht wo das billich wäri/ das woltend aber die von Zürich gar nit uffnemmen/ und meindtend/ si werind in söllicher Maß und Stercki da/ daß sich die Vesti nit lang mer entsagen möcht/ und woltend anders nüt darzu lassen reden/ wann je si woltend die Vesti haben. Also ward ein Frid darunder beredt an dem Heiligen Pfingsttag/ das was den 19. Tag Mey/ daß man denselben Tag Frid haben sölt/ und versuchen ob man sich vertragen mocht. Es ward ouch denen in der Vesti vergunt/ daß si möchtend abher wandlen in das Läger/ also giengend Iro vil herab/assend und trunckend mit einandern in dem Läger/ und ward der Büchsenmeister ab der Burg/ und sunst noch zwen/ so ouch herab gangen warend/ von denen von Zürich beredt/ daß si by Inen belybend/ und nit wider in die Burg woltend/ die andern giengend wider in die Burg/ und möcht die Richtung nit gemacht werden; Dennach Morndeß machtend die von Zürich Galgen für die Burg/ und redtend mit dem Vogt und denen/ so uff der Burg warend: Ob keiner weri/ der herab welt/ und sich uffgeben welt/ den weltind si schirmen mit Lib und mit Gut/ untz an sin Gwarsami/ und weltind Im volgen lassen/ was Er mit Im dargebracht hett/ mustind si aber das Huß doch überhoupt je mit Gwalt gewünnen/ so müstind ouch alle die sterben und erhenckt werden/ die si darinn begriffind/ on Gnad/ und redtend mit Inen noch vil ander dröwlicher Worten/ also antwurt der Vogt uff der Vesti: Er getruwti das Huß wol ze beheben mit GOttes Hilf/ und siner Gesellen/ biß zu Sant Martins-Tag/ welte Im dann der Hertzog in dem Zit nit ze Hilff kommen/ so entschütte In doch der lieb Heilig Sant Martin mit einem Schnee/ dann er meinte je das Huß der Herrschafft von Oesterrich wider inzeantwurten/ die Im ouch dieselb Vesti empfolchen hetti.

Also in unlangem darnach wurdend die in der Vesti selbs mit einanderen stößig/ und hattend sich Iro me dann dryßig zesammen versprochen und gerottet/ und meintend der Vogt hette vil heimlichs Gesprächs mit denen vor der Vesti/ daß si nüt von wüstind/ und hattend also etwa menig Ding ze wort/ und woltend nit mer in der Vesti belyben/ und giengend also einsmals 36 mit einanderen hinuß ab der Vesti/ das geschach am nechsten Frytag nach Pfingsten/ was der 24. Tag Mey. Also redt Inen Ulrich Spieß der Vogt gar übel zu/ und sprach: Si werind schandtlich und unerlich von Inen geflochen/ also beleib der Vogt selb sechst oder selb sibend uff der Vesti/ und nam ouch ein Täding uff mit denen von Zürich/ daß Er/ und die by Im warend sicher söltend sin über Rhin/ biß an Ir Gewarsami/ sampt aller Hab und Gut/ so Iro weri/ und si in der Vesti hettind/ und sölte der Vogt und sine Gesellen die Vesti noch inhaben/ biß an Suntag ze Vesper-Zit. Also ward dieselb Vesti Fröudenberg uffgeben/ und am Suntag ze Nacht legend die von Zürich Ir Knecht darin/ und Morndes am Mentag den 27. Tag Mey/ zuntend si dieselb herrlich Vesti Fröudenberg an/ und verbrantends/ namend ze Iren Handen die Spiß/ Win/ Züg/ Büchsen und anders was des Hertzogen was/ was aber des Vogts was/ liessend si Jme one Not dannen flöchnen und hinweg füren/ also verlor man vor beiden Vestinen Nidberg und Fröudenberg nit mer dann zwen Mann/ und zugend die von Zürich mit Ir Panner und Macht wider heim/ und furtend mit Inen die 13. Mann/ so si uff Nidberg gefangen hattend/ si hattend ouch in Sanganser-Land dry Knecht gefangen/ die warend uß der March/ die zigend si si weltind uff Fröudenberg zu Iren Vienden sin gesin/ dieselben dry und ouch die 13. furtend die von Zürich all mit Inen an einem Seil gefangen gen Zürich. Die von Glarus und uß dem Gasteren hettind Inen aber gern gewert/ durch das Gastern hinab heimzezüchen/ aber es ward so vil mit Inen geredt von der Eydgnossen Botten/ so mit denen von Zürich herab furend/ daß man si umb mer Glimpffs willen liess züchen/ und furtend also die Gefangnen durch das Gaster und für Utznach nider/ dero doch dry dero von Schwitz Landtlüt uß der March warend/ und mustends die von Schwitz also durch Ir eigen Gepiet lassen füren/ und getorst das denen von Zürich niemand geweren/ von ernstlichs Begerens und Heissens wegen der Eydgnossen Botten/ denen zewider die von Schwitz und Glarus nit gern tatend. Also kamend die von Zürich heim an unsers Herren Fronlichnams Abend/ des 29. Tags Meyen/ Anno Domini 1437. Also was diser Zug in Sanganser-Land beschehen me denen von Schwitz ze leid/ dann dem Hertzogen/ oder daß es Sanganser-Land ze lieb beschechen weri/ dann der Hertzog und sine Rät hattend guten Glouben an die von Schwitz/ und hieltends in hocher Achtung und Vermögen; So meintend ouch die von Zürich/ es hettind die von Schwitz dem Hertzogen heimlich vil versprochen/ sin Land nit lassen zewüsten/ und die von Zürich nit hinuff über die sinen züchen lassen/ und anders mer/ wie si dann söllichs den Eydgnossen dick fürgeben/ und die von Schwitz damit verunglimpfft hattend/ als ob si sich vil zu dem Hertzogen verpflicht hettind; Es was aber nit/ dann die von Schwitz hattend sich dem Hertzogen gar nüt verbunden/ darumb namend si sich der Sach als wit den Hertzogen berürt/ nüt an; Also tatend die von Zürich me ze Verachtung dero von Schwitz den gedachten Zug/ damit der Hertzog und die sinen sächind/ was Im die von Schwitz gehelffen oder Schadens vor sin möchtind wider die von Zürich/ diewil doch Er und sine Rät so guten Glouben an die von Schwitz weder an die von Zürich gehept hettind.

Was am Helmsleben beschach.

Nun lag in disen Ziten ein gemein Concilium ze Basel versamblet/ die schicktend Ire Erber Botten darunder ze reden zwüschend dem Hertzogen und denen von Zürich/ und rittend ouch etlicher Stette Botten mit Inen/ als Straßburg/ Basel und ander/ und machtend also ein Friden biß uff den nechsten Sant Martins-Tag/ darzwischend ward ein Tagsatzung angesetzt gen Basel uff St. Jacobs-Tag/ und ward abgeredt/ daß beid Parthyen/ der Hertzog und ouch die von Zürich/ sambt Irn Burgern uß Sanganser-Land uff denselben Tag Ir treffenlich Botschafft ze Basel haben söltind/ und allda hören und sechen lassen/ was Glimpfs oder Unglimpfs jeder Teil hetti/

Wie das Concilium zu Basel ein zeitlang ein Friden macht zwischen Oesterrich und Zürich.

wann

wann beid Teil meintend vil Rechtens ze haben.

Der Hertzog erforderet die Eydgnossen ob si den Friden an Im halten weltind.

Nun schickt Hertzog Fridrich der Alte von Oesterrich zu allen Eydgnossen sin Bottschafft/ und begert ze wüssen/ ob man den 50. järigen Friden an Im halten welt oder nit/ und erklagt sich gar hochlich/ also antwurtend die von Bern/ Ure/ Schwitz/ Unterwalden und Glarus/ si weltind den Friden an Im und den sinen redlich halten; Aber die von Lucern und von Zug gabend nit vollkommne Antwurt/ sonders mit Fürworten/ si werind mit denen von Zürich in söllicher Pündtnuß/ daß si die kum gelassen köntind/ doch was si mit Eren tun köntind/ und was si mit Glimpf und Fug Jnen fürkommen mochtind/ weltind gern an Im und den sinen halten/ nach Gestalt und Gelegenheit ꝛc.

Was ouch die von Zürich mit Gastern und Utznach Kouffs und Schnidens halb tatend.

Dero Zit liessend die von Zürich für und für keinen Kouff uß Jr Statt noch Gebiet zugon denen von Utznang/ Gastern und andern so dero von Schwitz und Glarus Landtlüt worden warend/ und zu Jnen geschworen hattend/ do ouch das Korn in Landen zitig ward/ daß man schniden solt/ do giengend vil uß Gastern und ab dem Utznanger-Berg in Grüninger Ampt/ und anderswa in dero von Zürich Gepiet/ und woltend da Jren Lüten helffen Jr Korn abschniden/ als si vor andern Jar gewonlich ouch geton hattend umb den Lon/ do verbutend die von Zürich den Jren an ein Buß/ daß Jnen nieman nüt zeschniden gebi/ noch ze arbeiten/ und mustend also wider heim Frowen und Mann.

Ungewitter und Thüri.

Und desselben Jars/ ee das Korn alles vollend abgeschnitten wurde/ kam der allergröst Hagel in Grüninger Ampt/ und in Kyburger Ampt/ und gieng durch das Turtal und Toggenburg und Turgöw hininn untz an Arberg/ und wo das Korn nit geschnitten was/ do ward es alles ze Grund geschlagen/ als ob nie Korn da geseyt wer gewesen/ und volgt daruff ein Uffschlag und Türe/ daß ein Müt Kern galt 2. Pf. und ouch 3. Pf. ein Malter Haber 3. Pf. und wurdend alle Ding/ was man geleben solt türer dann vor. Ze Winterthur ward überal nit mer dann 18. Maas Win diß Jars.

Tag in Basel ward nichts vollendet.

Wie nun der Tag zwüschend Hertzog Fridrich dem Aeltern von Oesterrich/ ouch denen von Zürich/ und denen uß Sanganser-Land gen Basel gesetzt uff St. Jacob-Tag/ harruckt/ do kamend allda hin Marckgraf Wilhelm von Hochberg/ Herr ze Röteln und ze Susenburg/ und andre des Hertzogen Rät und Diener/ in Namen des Hertzogen/ derselbe Marckgraf was des Hertzogen Landt-Vogt ze Elsaß/ ze Brißgöw/ und an anderen Enden/ es kamend ouch dar/ dero von Zürich/ und uß Sanganser-Land Bottschafft/ desglich der Eydgnossen und etlicher Stetten Bottschafften/ so die von Zürich gebetten hattend/ darzekommen. Also bot der Marckgraf Recht uff das Concilium, uff den Keiser Sigmund/ uff die Churfürsten/ und uff vil Fürsten/ Herren und Stett/ und wo das glych und billich wär/ und wolt ouch anders nüt darinn lassen reden/ wann Im nichts anders bevolchen wär/ also woltend weder die von Zürich noch die uß Sanganser-Land dero Rechten keins ingon noch uffnemmen/ und ward also nichts uß demselben Tag/ wann daß man ein andern Tag aber abredt uff nechsten Sant Gallen Tag/ so söltend aber beid Parthyen gen Basel kommen/ und solt der Fride kreffig beston biß uff Martini/ wie vorhin zugeseit was/ also schied man da dannen.

Ein ander Tag ward gesetzt.

Die von Schwitz und Glarus mantend die von Zürich nach lut der Pünden zum Rechten gen Einsidlen von des feilen Kouffs wegen.

In mittler Zit als denen von Schwitz und Glarus nit vollkommner Kouff ze Zürich gevolget/ ouch den Jren von Utznang und uß Gastern abgeschlagen was/ hattend si vor etlichen Tagen umb ingenden Höwmonat der Sach halb die von Zürich gemant zu dem Rechten gen Einsidlen/ nach Lut und Sag der Pünden/ aber die von Zürich schlugend das Recht ab/ und meintend Jnen darumb nit schuldig sin zum Rechten ze ston/ wann die Pündt si von des feilen Kouffs wegen nichts bundind/ sunder wär Jnen in Pündten Jr Statt Fryheit und Recht luter vorbehalten/ so wärind si von Keiser und Künigen von Alter har Jrs Märckts gefryt/ daß si da möchtind Ordnungen und Satzungen nach Jro Gutbeduncken machen/ Bott und Verbott uffsetzen uß Keiserlicher Begnadung ꝛc.

Und erwurbend Gebotts-Brief bi dem Keiser.

Do nun die von Schwitz und Glarus hortend/ daß Jnen die Manung abgeschlagen wurd/ und sich die von Zürich der Keiserlichen Begnadungen Jrs Märckts halb beschirmen weltend/ wurdend beide Ort ze rat/ und schicktend Jr Bottschafft zu dem Keiser hinab in Behem/ do Er dozemal lag/ erzaltend Jm wie si Glider des Heiligen Römischen Richs werind/ und wie Jnen und den Jren fryer Kouff von denen von Zürich abgeschlagen wurde/ und battend Jme/ Jnen und den Jren mit Gebott-Briefen an die von Zürich ze Hilf ze kommen/ also gab der Keiser jetwedrem Ort ein besunderen Brief an die von Zürich/ in glycher Begryffung/ und lutet dero von Schwitz Brief also:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römischer Keiser/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig. Entbietend den Ersamen Burgermeister und Rate der Statt Zürich/ und anderen Stetten/ Märckten/ Dörffern und Amptlüten der anstossenden Landen/ unser Gnade/ und alles Gut; Uns hat lassen fürbringen der Amman und Landelüte des Landes von Schwitz/ und die zu Jnen gehörend/ unser und des Richs lieben Getrüwen/ wie daß etliche in den anstossenden Gegninen des Heiligen Richs Strassen betwingind/ und den genanten von Schwitz und Jrem Lande nichts laßind zufüren Getreide und andere Notdürfftigkeit frey und lediglich alsdann des Richs Recht und vormaln ouch bi Jnen gewonlich harkommen ist/ und namlich Jr obgenanten lieben Getrüwen von Zürich nicht gestattind den Landelüten von Schwitz und die zu Jnen gehörend/ uß üwern Statt/ oder ouch anstossenden Gegninen/ da Jr dann sölichs vermögt ze weren/ Getreid ze füren/ anders dann einer Person ein Mut oder zween/ und etlichen der Jren gar nichts/ und ouch dieselben Personen die das von üch und den anstossenden Gegninen in das Land gen Schwitz oder in Jr Gebiete furend/ verbindind und verpflichtind/ daß si Jren Nachpuren davon nit reichen/ verkouffen oder geben türren/ und sunst manigkfaltigklich beschwerind/ und habend uns angeruft si darinne gnediglich ze versehen; Und wann nun billich ist/ daß deß Richs Strassen allen des Richs Gehorsamen offen und fry sin söllend/ harumb so

begerend

begerend und gebietend wir üch ernstlich und verfangklich ouch vestenklich / söllich Nüwigkeit und Beswärung / und ob icht Gebotte wider söllich obgerürte Fryheiten der Strasse / durch üch oder üweren Gwalt beschehen were / abzetun / one Verziechen / alsbald üch diser unser Brief gezöugt wird. Und verbietend ouch allen und jegklichen des Richs Undertonen in den Gegninen / daß je dheiner durch dheinerlei Gewalt / denselben von Schwitz und den Iren / noch niemande der Inen zufüre an Gebruchung der Strassen und der Märckte irre noch hindre / sunder sich dera fry und ledigklich gebruchen lasse / als billich ist / als lieb einem jetlichen sige unser Hulde zebehalten. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserem Keiserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Eger nach Christus Gepurt viertzechenhundert Jar / und darnach in dem siben und dryßigsten Jare / an dem nechsten Frytag nach Sant Peters-Tag ad Vincula, unser Riche des Ungarischen im ein und fünffzigisten Jare / des Römischen im siben und zwentzigisten / des Beheimischen im achtzechenden / und des Keiserthumbs im fünfften Jare.

Die Gebotts-Brief wurdent gen Zürich und anderswa verschickt.

Aber es half nichts.

Also schicktend die von Schwitz und von Glarus söllich Gebott-Brief des Keisers gen Zürich / gen Winterthur / gen Rapperswil / und andre End bi Ir eignen Rats-Bottschafften / und zöugtend die allenthalb / und hofftend dero wol ze geniessen / aber die von Zürich woltend sich daran gar nichts keren / gabend nüt umb die Brief / und was die Sach als böß als vor / und hulffend die Brieff nüt gegen Inen / wann si hieltend Inen die Richsstraß und feilen Kouff vor / glicher Gestalt wie vorhin.

Die von Wesen und Gastern erwurbend hinderrucks denen von Schwitz und Glarus daß Inen der Hertzog ein zilang die Herrlichkeit bi Inen vergunnt.

In disem 1437. Jar umb Sant Michels-Tag schicktend die uß dem Gastern und von Wesen / hinderrucks und one Wüssen dero von Schwitz und von Glarus Ir Bottschafft gen Ynsprugk zu Hertzog Fridrich dem Alten von Oesterrich / und battend Inne umb die hochen Gericht und umb die Herrlichkeit die zu Windegk gehörti / Inen uff ein genant Zil / oder uff sin Widerrüffen ze gunnen / und gabend dem Hertzogen ze erkennen wie dieselb Vesti ze Windegk nit so vil Gült und järlicher Zinß hett / daß si ein Vogt ertragen möcht / one Schatzung und grossen Schaden des Landts / also erwurbend si Ir Begeren an dem Hertzogen / doch daß si Ir geschworne Brief vorhin hinder den Hertzogen legen söltind / wann Er si ermante / oder Inen abkundte / daß es dann wider absin sölt / und Er sines Verwilgens dann gantz ledig wider werden / söllichs versprachend Im die von Wesen und uß Gasteren.

Zinß-Verschribung Graf Heinrichs von Sanganß gen Schwitz und Glarus / darumb Er Inen Sanganß insetzt deßglich Mitgülten gab.

Wir Graf Heinrich von Werdenberg / Grave ze Sanganß 2c. Und Agnesa Gräfin von Werdenberg / geborn von Mätsch / sin elicher Gemachel verjächend offenlich / und tund kund allermenigklichen mit disem gegenwirtigen Brieff / und besonder Ich die egenante Agnesa / mit dem jetztgenanten Graf Heinrichen von Werdenberg minem ehelichen Gemachel und rechten wüssenhafften Vogte / dem Ich ouch der Vogtye verjeche in disem Briefe / daß wir beide gemeinlich und unverscheidenlich / und unser Erben und Nachkomen / die wir zu uns in diser Sach wüssentlich und vestigklich verbindend / einer rechtlichen Schuld schuldig sind / und gelten sollend den Fürsichtigen und Wisen / unsern besonderen lieben und guten Fründen / dem Landtamman / den Räten / und der gantzen Gemeinde des Landes zu Schwitz / dem Landamman / den Räten / und der gantzen Gemeinde des Landes zu Glarus und allen Iren Erben und Nachkommen / achtzechen hundert Rinischer Guldin / guter schwerer Gänger und gemeiner / in Gold und an Gewichte / rechts Houbtgutes / dieselben achtzechen hundert Guldin / die Wisen / Fürnemmen / Schultheiß und Räte / und Burgere der Statt Bern / ouch unser guten Fründe / von ernstlicher und flyßiger Bitte wegen der vorgenanten von Schwitz und von Glarus / und zu derselben zweyen Länder Handen / ersucht und uffgebrochen hand / ouch darhinder gegangen sind ze Basel in der Statt / an dieselben nachgeschribnen Enden und Personen / des Ersten / vier hundert Rinischer Guldin an Johansen von Eschenberg / Schaffner des Closters ze Clingental in dem mindern Basel gelegen / und zu desselben Closters Handen / und darvon järlich zwentzig Guldin Zinses. Item / tusend Guldin Rinischer an Frow Elßbeten Anüwlerin / Burgerin zu Basel / und darvon funfftzig Guldin järlich Zinses; So dann aber an Johansen von Eschenberg / des egenanten Closters zu Clingental Schaffner / auch zu desselben Closters Handen zwey hundert Guldin / und darvon zechen Guldin järlichs Zinses / und zuletst von dem Erbern Wisen Ulman Im Hoff / und Ennelin von Schopfheim siner Elichen Frowen ouch zwey hundert Rinischer Guldin / und davon ouch zechen Guldin Zinß / alle järlichen ze richten / ze geben und ze antwurten gen Basel in die Statt uff unser lieben Frowen Tag ze mitten Ougsten. Und als dieselben von Bern darhinder gestanden / sich deß nach Notdurfft verschriben und versiglet / daßselbe Gelt den egenanten von Schwitz und von Glarus geantwurt / und sich beide Länder ouch und darumb gen Inen verschriben und verbriefet hand / nach Lut und Sag und Ußwysung der Briefen darüber gegeben / die das alles klarlicher ußwisend. Und wann die vorgenanten von Schwitz und von Glarus dasselbe Gelt nie gesecklet / sunder und das alle ze Stund gewärt und gen Sangans durch Ir erbere Bottschafft geantwurt und fürgezelt hand / und von unser flyßiger Bitt wegen darhinder gegangen sind / Ire beide Länder / mit sambt etlichen Iren Landtmannen / als Mitgülten versetzt hand / als die Brief wisend / und söllich Gelt über ein in unser beider gemeinen kundtlichen guten und schinbaren Nutz komen ist / damit wir wachsenden Schaden fürkommen hand / deß wir Inen billich zu dancken habend / und Inen semlicher Fründschafft billich niemer vergessen söllend noch wöllend / darumb so wäre ouch nu nit

billich / daß si noch Jre Mitgülten / Jre Erben und Nachkommen des jemer entgelten / ald zu deheinem Kosten ald Schaden kommen söltind / weder von des Houptguts noch des järlichen Zinß wegen / noch umb dehein andere Sach. Darumb so habend wir die vorgenanten / Graf Heinrich von Werdenberg / und Agnesa sin Elicher Gemachel mit Jmme / beide gemeinlich und unverscheidenlich / mit wolbedachtem Mut / gelopt / versprochen und verheissen / gelobend / verheissend / und versprechend ouch / mit Crafft diß Briefs / beide by unsern guten Trüwen / ob das weri / daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus oder Jr Mitgülten / die si jetzo geben und gesetzt hand / oder harinne jemer setzen werdend / und Jr aller Erben und Nachkommen gemeinlich ald sunderlich / von des egenanten Houptguts ald Zinses wegen jemer ze deheinem Costen ald Schaden kämind / wie ald in welchen Weg sich das machte ald fugte / daß wir unser Erben und Nachkommen si da von allem Kosten uud Schaden wisen / lösen / und ledigen sollend und wellend / nach aller Jrer Notdurfft.

Und umb daß si Houptguts und Zinses von uns / unsern Erben und Nachkommen ze bezalende dester sicherer sigind / so habend wir Jnen harumb für Houptgutt und Zinse versetzet / und setzend ouch Jnen mit Crafft und Urkunde diß Briefs unsere Graffschafft Sangans vorgenant / Vesti / Statt / Schloß / Lüt und Gutt / mit aller Jrer Herrlicheit und Gerechtigkeit / mit hochen und nideren Gerichten / mit Wildbannen / und mit allen Nützen / Zinsen / Gülten / Diensten und Zufällen / so darzu gehörend von Recht oder von Gewonheit / was des ist / es sige genembt oder ungenembt / gedachtz oder ungedachtz / nüt ußgesündert noch hindan gesetzt; Und wir gelobend ouch / als davor / für uns / unser Erben und Nachkommen Jnen diß Pfandes ouch also wer zesinde / in Gerichte und usserhalb Gerichtes / und allen andern Enden / wa / wenn und wie dick si des jemer notdürfftig wurdind / in unserem eignen Costen / one allen Jren Schaden / one Gevärde / und ze noch merer Sicherheit / so habend wir Jnen harzu und zu uns unverscheidenlich ze rechten sicheren Angülten geben und gesetzt mit Namen Jr beider Länderen Ammannen die je zu Ziten sind / und zu Jr beider gemeiner Länderen Handen / die Ersamen / Wisen unsre lieben Getrüwen / Oßwalden von Prat / Schultheissen / Gilgen Crafft / Jörg Thönien / Heini Gugg / Hansen von Quadern / Burgere zu Sangans / und Heintzen von Splee / gesessen zu Sargans vor der Statt / die ouch alle sechs gemeinlich und unverscheidenlich gelopt und offenlich geschworen hand gelert Eide liplich ze GOtt und den Heilgen:

Wäre daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / oder die vorgedachten Jre Mitgülten / in diser Sach von des obbeschribnen Houptguts ald järlichen Zinses wegen jemer ze Schaden oder ze Costen kämind / es wäre / daß der Zinse dheins Jars nit gewert wurde / ze den Ziten als der gesetzt ist / und die Brief wisend / und si darumb gemant wurdind / und Leistung daruf gienge / oder von andrer Sachen wegen / wie sich das fügte / wenn dann die jetzgenanten unser Mitgülten harumb ermant werdend von eim Ammann und von eim Rat zu Schwitz / oder von eim Ammann und Rat zu Glarus / beiden gemeinlich / oder von deweders Lands Ammann und Rat besunder mit Jra gewüssen Botten oder Briefen / es sige ze Huß / ze Hof ald an andern Enden / oder sust von Mund under Ougen / so söllend si alle / oder welche dann under Jnen gemant wärind / jegklicher mit sin selbs Libe / und mit einem müßigen Pferit / nach derselben Manung in den nechsten acht Tagen unverzogenlich sich antwurten gen Schwitz in das Lande / oder gen Glarus in das Land / wederthalb hin dann die Manung stat / in eins offnen Wirtzhuß / darin si dann gemant werdend / ob aber Jr deheiner selber nit leisten welte oder möchte / der sol und mag dann einen anderen erberen Knecht mit einem müßigen Pferit an sin statt in die Giselschafft schicken / und si söllend ouch dann also da belyben und leisten ein rechte / redliche ofne Giselschafft / ze feilem Kouff und ze rechten Malen / täglich unverdinget / und sol si darvor kein ander Giselschafften noch Sachen nit sumen noch irren in dehein Wise / und söllend ouch dann dieselben Mitgülten von der Leistung und der Giselschafft niemer gelassen dann biß uff die Stund und Zit daß die gefalnen Zinse und aller Cost / Zerung und Schad / so von der Manung wegen daruf gangen were / gentzlich und gar bezalt / abgetragen und vergulten wird / und allem gnug beschicht / darumb si dann gemant hettind / wann wir si mit Namen umb Houptgutt und alle Zinse so darvon fallend / gen allermengklichem vertretten und verstan söllend und wellend / zu allen Ziten / so die zebezalende fallend / in unserem eignen Costen / on allen Jren Costen und Schaden. Ouch hand die genanten von Schwitz und von Glarus den Gwalt / daß si einen oder mer under den vorgenanten Mitgülten mögend manen / und die andern geruwet lassen belyben wie si wellend / und sol Jnen das gegen den andern genanten Mitgülten kein Schad sin / dann die genanten Mitgülten darumb nüt dester minder leisten sollend / beduchte aber die vilgenanten von Schwitz und von Glarus / daß die egenanten Mitgülten deheinist ze lang leisten weltind / und die gefalnen Zinse oder darumb dann gemant were / denocht nit ußgerichtet werind / so mögend si und wer Jnen gehelffen will / mit vollem Gewalt / den wir Jnen jetz geben hand / und one allen unsern Zorne / die vorgenanten Graffschafft Sangans / Vesti und Statt / Lüt und gut und was darzu gehört / als vorstat / und ouch die vorgenanten Mitgülten und dera Gut / alles Ligendes und Varendes / angryffen / verbietten / hefften / bekümbern / nöten / ufbieten / versetzen / verkouffen / zu Jren Handen ziechen und selbs haben / die Mitgülten leistetind oder nit / so verr und als vil untz daß die gefalnen Zinse und aller Cost

melten Irer Herren Willen / die Inen kein Trang noch Leids geton hand / abgeworffen hattend / darzu dieselben Ire Herren unterstundend ze vertryben / unervordert aller Rechten / und ouch der gedachten Herrschafft Oesterrich Ir Schloß und Vestinen brachend und schleitzend / das Iro daruff namend / die Iro daruff fiengend / und alle die Lüt / so zu Ir beiden Vestinen Fröudenberg und Nidberg gehortend / ungehorsam machtend / ouch die Güter / Zinß und Nütz / so zu denselben Vestinen gehortend ze verkouffen / und das Gelt an Iren Nutz ze verwenden fürnamend / und darzu diser Sachen ze keinem Rechten kommen weltend.

Der Züricher Güter wardent im Etschland versperrt. Es ward aber ein Frid gemacht.

Uff söllichs ward denen von Zürich Ir Gut an der Etsch im Etschland ouch uffgehept / als es von Venedig kam / und wurden Iro zwen damit gefangen.

Also ward aber ein Frid beredt zwüschend dem alten Hertzog Fridrichen von Oesterrich / und denen von Zürich und Sanganser-Lande von Sant Thomas Apostels-Tag / biß zu dem zwölfften Tag / das ist der Heiligen dry Küngen Tag des volgenden 1438. Jars / und als derselbe Frid ouch ußgieng bestund es darnach bi acht Wuchen one Frid.

Die von Schwitz und Glarus überkamend die Herrlichkeit Windegk und Gastern Pfandtswiß.

Als nun vor etlichen Tagen dero von Schwitz und von Glarus Botten von Hertzog Fridrichen von Inßbruck harußkommen warend / und nichts an dem Hertzog der Herrlicheit Windegg halb erlangt hattend / es weri dann / daß die von Wesen / Gastern und andre so gen Windegg gehortind / bewilgetind / als vorstat / begundend die von Schwitz und Glarus gar vast an dieselben Lüt ze werben / und ze begeren / daß si Inen die Herrlicheit gebind / so Inen der Hertzog ein zitlang vergunnet hat / und daß si söllichs gegen dem Hertzogen vergünstetind / des wertend sich nun die uß Gastern von Wesen und was zu Windegk gehört lang gar vast / daß si es nie tun woltend / jedoch liessend die von Schwitz und von Glarus darumb nit ab / und brachtends darzu / jetz mit Tröw / jetz mit Bitt / daß nach und nach die Lüt in derselben Herrschafft Windegg selbs under einandern stößig wurdend / dann Iro ein Teil Inen der Herrlicheit wol gunnen wolt / doch was ein Teil allweg darwider. Also tribend es doch die von Schwitz und von Glarus so lang / biß si Inen gemeinlich das vergünstetend / und Ir Bottschafften mit denen von Schwitz und von Glarus zu dem Hertzogen schicktend / do verrittend die Botten umb die Liechtmeß diß 1438. Jars / und warend Botten von Schwitz: Itel Reding / der Zit Landtamman daselbs / und von Glarus / Jost Tschudi / ouch der Zit Landtamman daselbs / und uß Gastern / Iro Houptmann / und als si nun gen Inßbrugk kamend / lagend si allda bi dry Wuchen / und überkamend mit dem alten Hertzog Fridrichen / daß Er beiden Ländern Schwitz und Glarus die gantz Herrschafft Windegg versetzt umb 3000. Guldin / nach lut nachfolgendes Briefs / ouch richtet der Hertzog denen uß Gastern / von Wesen / ab Ambdnen / und was zu Windegg gehört / uff Ir alte Fryheiten / Rechte und gute Gewonheiten / wie si von Alter har gehept / und mußtend Im die von Schwitz und von Glarus versprechen / daß si dieselben Lüt darby belyben lassen / schützen und handhaben weltind.

Verpfändung der Herrschafften Windegk / Gastern ꝛc.

Wir Fridrich der Elter von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / zu Kärndten und ze Krain / Grave ze Tyrol ꝛc. Bekennend für uns / und die Hochgebornen Fürsten / Hertzog Sigmunden / unsern lieben Sune / Hertzog Fridrichen / und Hertzog Albrechten unser liebe Vettern / all Hertzogen und Herren der obgenanten Landen / ouch für den Durchlüchtigisten Fürsten / unsern lieben Herren und Vetern / Herren Albrechten / Küng zu Hungern / Dalmatien und Croatien / Hertzogen zu Oesterrich und Marckgrafen zu Merhern ꝛc. und für all unser Erben. Als unser Vesti Windegk / mit samt dem Gastel / Wesen / Walenstatt und dem Ambdnen / mit Lüt / Gütern und Zugehörungen / Wilund Graf Fridrichen von Toggenburg ze Pfande von uns gestanden sind / die wir nach sinem Abgang von siner Witwen wider geledigat / und gelöst habend / also sind wir von etwas Sachen wegen darzu bewegt / daß wir unsre Getrüwen / Lieben / unser Lüt daselbs zu Windegg / im Gastel / zu Wesen / und uff dem Ambdnen / mit Irem Willen und Wüssen / gedacht habend / fürzesechen / als hernach stat / damit si dester baß bi Frid und Gemach belyben mögind. Nachdem und die Erbern Wisen / die Amman und gemein Landtlüt zu Schwitz / und Amman und gemein Landlüt zu Glarus sich in den Zwytrachten zwüschend uns und dien von Zürich getrüwlich und willigklich zu glichen und billichen Sachen gen uns gehalten habend / als wir nicht anders wüssend / dardurch wir ein söllich Getrüwen zu Inen habend gewunnen / daß wir Inen die egenanten unser Vesti Windegk / mit dem Gastell / Wesen und dem Ambdnen / ouch Walenstat / mit allen Nützen / Gülten / Zinsen / Renten / mit Wunn / Weid / Holtz / Veld / Wasser / Wassertunssen / Vischentzen / mit Wildbännen / Vädersspilen / hochen und nideren Gerichten / und mit allen anderen Herrlichkeiten / Gewaltsame und Gerechtigkeiten / als die von Alter darzu gehörend / und als die dem egenanten von Toggenburg von uns ze Pfande gestanden sind / ouch mit der Vogty und Gerechtigkeit / so wir uff dem Gotzhuß zu Schenniß habend / in einer rechten wärenden Pfandtswise zugefügt und versetzt habend / und versetzend Inen die ouch wüssentlich mit dem Briefe / für dry tusend guter Rhynischer Guldin / die si uns jetz zu unseren Notdurfften bereit gelychen habend / also daß dieselben von Schwitz und von Glarus / Ir Erben und Nachkommen / die nu fürbaßer von uns / unseren obgenanten Sun und Vetteren / und aller unser Erben / für dieselben Summ Guldin Inne haben / nutzen und niessen / und gebruchen söllend und mögend / als Satzes und Landtrecht / doch daß si dieselben unser Vestin und Herrschafften mit Iren Zugehörungen unwüstlich inne habind / und die Lüt so darzu gehörind / ouch das egenant Gotzhuß / bi allen Iren Rechten und Fryheiten / Landtmarchen / guten Gewonheiten und Harkommen belyben lassind / und si nit höcher dringind / dann si Inen von unseren wegen schuldig sind / sunder si vor allem Gewalt und Unrechtem schirmen und handhaben / und nit gestatten / damit si unbillich und wider Recht getrungen werdind / noch dieselben von

Schwitz und von Glarus dasselb ouch nit tun söllend / one Gevärd.

Fügte sich ouch / daß wir / und die von Schwitz und von Glarus / oder ander Ir Eydgnossen wer die werind / mit einanderen ze Krieg kämind (da GOtt vor sin welle) daß dann das obgenant Schloß Windegg und die Lüt / so darzu gehörend / in denselben Kriegen / als lang die werind / still sitzen und entwederem Teil hilfflich / noch wider entwederen Teil nit sin söllend / on alles Gevärd: Diewil wir die Pfandung von Jnen nicht gelöst habend.

Und wenn sich das wurd gepüren / daß wir unser egenanten Sun / unsre Vetern / oder unsere Erben / die von Jnen begerend ze lösen / und si mit der egenanten Sum Guldinen ermanend / daß si uns dann solicher Losung statt tun / und gehorsam sin / und uns der egenanten Vesti Windegk / mit allen anderen vorgenanten Stucken / und Zugehörungen / nichts darvon ußgenommen / abtretten / und die inantwurten söllend / on alles Verziechen / Weigerung und Widerrede dheinerley Sachen / getrülich und ungevarlich. Aber Wir / unser egenanter Sun / Vettern und Erben / söllend dieselben Losung niemand andern vergunnen noch gestatten zetun / sunder nur wir / dieselben unser Sun / Vetern und Erben die zu tun haben / getrülichen und one Gevärd. Mit Urkund diß Briefs / geben am 2. Tag Mertzen zu Insprugk am Suntag so man singet Invocavit, in der Vasten / nach Christus Geburt im vierzechenhundert und acht und dryßigisten Jare.

Die von Schwitz und Glarus wurdent verdacht als ob si gut Oesterrichisch wärend.

Under disen Dingen / als die von Schwitz und von Glarus Ir Bottschafften zum Hertzogen gen Insbrugk geschickt hattend von vorgemelter Pfandtschafft Windegk wegen / do hattend die von Zürich in ander Eydgnossen gebildet / als ob die von Schwitz und von Glarus mit Praticken einer Eydgnoßschafft nachteilig mit dem Hertzog von Oesterrich umbgiengind / je daß gemein Eydgnossen ze denen von Schwitz und von Glarus Ir treffenlich Bottschafften schickend für Ir Landts-Gemeinden / das geschach am Suntag nach St. Dorothea Tag / im Hornung / und redtend da mit Jnen / daß si vast unbillich näm / was si von Schwitz und von Glarus mit dem Hertzogen ze werben hettind / oder was si Im antrügind / besunder in disen Tagen und Ziten / so die von Zürich die Jre geschworne ewige Eydgnossen wärind / mit dem Hertzogen ein ofnen Krieg hettind / und begertend an si gar ernstlich / daß si Jre Botten / so si gen Insbrugk geschickt / mantind und widrumb beschicktind / do antwurtend Jnen die von Schwitz deßglich die von Glarus / si köntind noch enweltind Jre Botten nuzemal nit wenden noch beschicken / si wurbind ouch an den Hertzogen nüt anders / denn das Jrer Ländern Nutz und Eer were / und gemeiner Eydgnoschafft ouch / und gar nichts anders / wann das si mit Eren und mit Recht wol tun und werben möchtind / obe aber jemand anders beduchte ald meinen welte / es werind die von Zürich oder ander / dem weltind si gern gerecht werden / nach Lut und Sag der geschwornen Pünden / ald wo das billich wäre.

Etlich Veldkircher namend ein Roub in Sarganser Land.

Als nun hievor der Frid so zwüschend denen von Zürich und uß Sanganser Land an einem / und Hertzog Fridrich dem Eltern von Oesterrich anders Teils gemacht / ze der Heilgen dry Küngen Tag diß 1438. Jars ußgangen was / bestund es also bi acht Wuchen one Frid / doch tat entwedrer Teil dem andern grossen Schaden / dann daß etlich mutwillig Knecht von Veldkilch / in Sarganser-Land luffend / und da etwa mengen Roub namend / und ouch denen uß dem Grawen-Pund / und fiengend Jren ouch etlich / also warend die uß Sanganser-Land vast zornig an die von Werdenberg / und meintend si wurdind durch Jr Gebiet geschädiget / das si doch wol erwertind / dann Graf Wilhelm von Montfort / so zu Werdenberg saß / und Herre was / hat vorhin denen in Sanganser-Land versprochen / si nit lassen ze schädigen durch sin Land / es were dann daß der Hertzog mit sölicher Macht käme / daß er es nit erweren könte / und hattend ouch si Im hinwider versprochen / daß si mit Früntschafft und Frid mit Im weltind sin / also namend aber die egemelten des Hertzogen Volck von Veldkilch und anderswa har einen Roub zu Wartow / und fiengend ouch etlich uß Sanganser Lande / und brachtends über Rhine / do machtend sich die uß Sanganser Land heimlich uff / und zugend Nachts gen Werdenberg ze Roß und ze Fuß Jro bi 800. Mannen / und an Sant Valentins Tag des 9. Tags Hornungs diß 1438. Jars gar frü vor Tag wurdend Jro die von Werdenberg inen / und wontend die von Veldkilch wärind aber da / und weltind denen us Sarganser Land aber ein Roub nemmen und si schädigen / und zugend hinus mit 300. Mannen / und wontend den Roub ufgehebt haben / und mit Jnen geredt han / daß si si fürbaß sölichs überhubend / und niemand durch Jr Land schedigetind / also kamend die von Werdenberg / und die us Sarganser Land an einandern / und fluchend die von Werdenberg wider zu Jr Statt / dann Jro was ze wenig / und wurdend Jro 10. Mann erstochen / und etwa menger wund / und luffend also under einanderen / daß niemand wußt wer Fründ oder Find was / wann es was nit wol Tag / daß si einanderen nit wol bekantend / oder die von Werdenberg wärind merteils erstochen. Also zugend die us Sanganser Land wider hinweg / und namend Jnen ein grossen Roub / Item die us Sanganser-Land zigend die von Werdenberg / si wärind vorhin darby gsin / do si beroubt wurdend / und wärind ouch desselben mals aber darumb uff gesin / daß si Jr Land geschädiget weltind haben / und wiewol es nit was / und ouch die von Werdenberg vast lougnetend / so halff es doch nit / also ward aber ein Frid gemacht 14. Tag lang biß uff den Suntag Invocavit, das ist die alt Faßnacht / das bestund nun also in Fride zwüschend dem Hertzogen und denen von Zürich / und us Sanganser Lande / biß uff denselben Suntag Invocavit, also ritend die von Basel ernstlich darunder / und machtend aber ein Frid zwüschend Jnen biß uff den Palms-Tag / das was der sechst Apprellen des 1438. Jars / und solt man darzwüschend allerlei Mittel suchen / damit es zu guter völliger Verrichtung käme / es ward ouch in demselben Friden beredt / daß die in Sanganser Land mit Graf Wilhelmen von Montfort und den Sinen von Werdenberg ouch also lang Friden haben söltind.

Die uß Sarganser Land erstachend etlich von Werdenberg.

Es wurdend aber Friden gemacht.

Künig Albrecht von Ungern / Hertzog von Oesterrich ward Röm. Künig

In mitler Zit ward Künig Albrecht von Ungeren / Hertzog ze Oesterrich / so Keiser Sigmunds seligen Tochtermann was / und das Künigrich ze Ungeren von Im sambt andern Län-

den geerbt hat / ze Franckfurt von den Chur-Fürsten ze Römischem Künig erwelt / das geschach am Donstag vor Letare, in der Vasten / was der 20. Tag Mertz des 1438. Jars / darnach am 6. Tag Mey namend In die Behem ouch ze Künig an / die sich biß dar gespert hattend.

Aber ein Frid gemacht zwüschend Oesterrich und denen von Zürich.

Dero Ziten reit Bischoff Heinrich von Costentz / geboren von Hewen mit 36. Pferdten zu dem alten Hertzog Fridrich von Oesterrich gen Insbrugk / und hette gern ein gantze Richtung / oder ein langen Frid zwüschend demselben Hertzogen und denen von Zürich und in Sarganser Lande gemacht / und lag also ze Insbrugk bi dry Wuchen oder mer / und redt ernstlich darunder / also bracht er es ze einem Fride / biß ze dem nechsten Sant Catharinen Tag / und darnach ein gantz Jar / aber biß uff Sant Catharinen Tag / so man 1439. Jar zellen wird / darzwüschend söltind beid Teil früntlich Tag leisten / und ein gute volkomne Richtung suchen.

Dero Ziten hattend die im Sanganser Land alle die Güter / so zu Fröudenberg und Nidberg den zerstörten Vestinen gehörtend / es wär Wingarten / Wisen / Acker / Lechen und Gülten verkoufft / und koufftend si das under einandern / und vertatend das Houbtgut / daß si harnach mit grossen suren Unstatten widerkeren mustend.

Die von Schwitz un Glarus wurdent unwillig über die von Zürich von des feilen Koufs wegen.

In disen Tagen leistetend die Eydgnossen etwa mengen Tag / von dero von Schwitz und Glarus Bitte wegen / die hettind gern unverdingeten Kouff von denen von Zürich gehept / aber die von Zürich woltend es überein nit tun / also wurdend die von Schwitz und von Glarus gar undultig / wann die von Zürich Jro einem nit mer dann zwey Stuck liessend / da must er ouch verheissen und schweren die selbs in sinem Huß ze bruchen / und niemand darvon nüt ze lychen noch ze geben / und must also jeder der Korn manglet / selbs darumb gen Zürich / und dorft einer nit dem andern kouffen noch lychen / und ob einer schon vil manglet / so dorft er doch nit mer dann zwen Müt kouffen / und must allweg umb zweier Müten willen ein Zürichfart tun / Item denen uß Gastern und von Wesen woltend si gar kein Kouff lassen gon / weder lützel noch vil / wiewol si dero von Schwitz und Glarus Land-Lüt und Jr Pfand warend / aber es mocht si nichts gehelffen.

Es getorstend ouch die von Rapperschwil denen uß Gastern und von Wesen kein Kouff lassen gon / das schuoffend alles die von Zürich / dann si trowtend Jnen / wo si es tätind / so weltind si Jnen ouch Kouff abschlachen / also mut es die von Schwitz und von Glarus vast übel / daß si sölichen Zwang lyden mustend / und begundend der Sach vast nachtrachten.

Der Graf von Tettnang wolt Burger ze Zürich werden.

Derselben Ziten uff Mentag vor St. Laurentzen Tag diß 1438. Jars leistet Graf Wilhelm von Montfort zu Tetnang seßhafft / einen Tag mit denen von Zürich zu Walenstat / und wolt ein Burgrecht gen Zürich angenommen han / mit sinem Land und Jm selbs / und ein Püntnuß mit Jnen gemacht haben / also mutetend si beidersit einanderen Gedinge / daß si desselben mals nit überein kamend / und namend sich beidersits fürbaß ze bedencken; Diser Graf Wilhelm was Landtmann ze Schwitz und ze Glarus / als hievor stat / und wolt dem Hertzog von Oesterrich ze Leid diß Burgrecht und Püntnuß gemacht haben / dann der Hertzog hat von Jm gelöst die Herrschafft Bludentz im Walgöw / so Jm umb ein klein Geld versetzt was / und hat es dem von Schlandensperg versetzt / der hat Jm tusend Guldin mer daruf gelichen / denn es vorhin stund / Graf Wilhelm starb in kurtzen Ziten darnach / und verließ bi sinem Gemachel Frow Küngund Gräfin von Werdenberg ein Sun / Graf Heinrichen von Montfort.

Großkla- will dero vo Schwitz und Glarus von dero von Zürich Zwangs wegen des feilen Kouffs.

Darnach bald umb Sant Verena Tag diß 1438. Jars woltend die von Zürich us Jr Statt gar nieman kein Korn, noch äßig Ding mer lassen zugon / dann allein den Jren / doch ward es fürnemlich denen von Schwitz und von Glarus verspert und gentzlich abgestrickt / also daß si Jnen ouch das / so si in andern Landen erkoufft hattend / nicht durch Jr Gepiet woltend lassen gan / si verbutend ouch allenthalb in Jr Gericht und Gepieten / daß niemand kein Korn noch äßig Ding us Jr Land füren sölt / denn allein gen Zürich ze Marckt / doch ward denen us Kiburger Amt gegunnen gen Winterthur ze Marckt ze faren / und denen us Grüninger Ambt gen Rapperschwil / doch mit Geding / daß die von Winterthur und von Rapperschwil nieman nüt gebind dann denen die gen Zürich gehörtind / oder den Jren selbs / also getorstend die von Rapperschwil denen von Schwitz noch us der March / deßglich denen von Glarus und was zu Jnen gehört / einem nit ein halben Kopf Mäl gelassen / noch keinerley äßig Ding / das mut und truckt nun die von Schwitz und von Glarus und die Jren vast übel / es dorstend ouch die uß Kiburger Ambt nit all gen Winterthur ze Marckt faren / dann allein etlich denen es erloubt ward / deßglich die von Grüningen gen Rapperschwil ouch nit all.

Also bestund das nun ein Zit / daß die von Zürich denen von Schwitz und von Glarus und allen denen die Jnen zugehörtend / gar kein Kouff geben woltend / weder klein noch groß noch kein Korn so anderswa harkam / und Jra erkoufft Gut was / durch Jr Land lassen füren das verdroß nun die von Schwitz und von Glarus ser übel / wann es was in denselben Tagen grosser Gebreßt in dem Land / und gab man ein Müt Kernen umb vier Pfund Haller / und darby / und was alles äßig Ding vast thür.

Also schicktend die von Schwitz und von Glarus aber Jr Bottschafften zu dem nüwen Römischen Künig in Behemer Land / da er domals lag / und klagtend Jm den übermütigen Gwalt / so die von Zürich im Kouff mit Jnen bruchtind.

Dasselbe 1438. Jar was das hertist Jar von grosser Thüri in allen Landen / und ouch gemeinlich in allen Dingen überal / daß niemand lebt der Ziten / der es derglichen verdencken möcht / dann es was grosser Gebresten an vil Enden / das Korn schlug uff in dem Meyen ze Zürich und daselbs harum / daß man ein Mut Kernen gab umb vier Pfund Haller und umb fünff Pfund Haller / und in etlichen Stetten umb vier Guldin / und ein Malter Haber noch thürer / also bestund es bi der Thüre biß man abgeschneid / und meint jederman es solt wolfeil werden nach der Ernd / wann es stund hüpsch Korn uf dem Veld / aber es geschach nit / dann ee daß man die Gersten abschnitte / und mithin als mans abschneid / ward si hinweg geessen / und was jederman des nüwen Korns froo / und schlug gar wenig ab.

Man

Grosse Thüri.

Man gab ein Müt Gersten umb 2. Pfund Haller und darby / in diser Thüri was jederman an dem anderen verzagt. Us den Stetten allenthalb so Korn hattend / ließ man kein Korn gan / dann mit grosser Pitt und von sondrer Früntschafft wegen dem si es gunnetend / in den Stetten im Elsaß was gemacht daß keiner mer dann für ein Plaphart Brot us den Stetten tragen dorst / und kam dennocht menger eine oder zwo Mil wegs wyt / sölichem Kouf-Brotes ze lieb / dann es was ein grosser Mangel und Gebrest allenthalb an Win und Korn und allem dem das man essen solt / ouch nit nun an einem End / sonders an vil Orten / doch was es in einem Land vil thürer dann in dem andern. Man hette ouch diser Zit von der Thüre wegen an vil Stetten und Orten Knecht und Jungfrowen gnug vergeben funden / dann jederman urlobet die Dienst als wit Er emberen mocht / und hettind vil Lüt gern vergeben gewercket allein umb die Spiß / also not si der Hunger / es warend ouch vil Lüt die mer dann in einem halben Jar nie kein Brot in Iren Hüsern hattend / weliche Kü hattend / die behulffend sich des Zigers und Mulchens / und zugend sich also hin / und mustend vil Lüten / so nit Vech hattend / Jammer und grossen Hunger und Mangel an Iren Kindern und an Jnen selbs sechen / dargegen warend vil Lüt / fürnemlich zu Zürich und in Ir Gepiet / die umb kein Thüre sonders an Essen und Trincken in Iren Hüseren wustend / ouch kein Mangel hattend / wann si hattend Ir Getreid andern vast verhept / und nit us dem Land lassen gan / daß si gar nit emblößt warend / doch wie groß joch die Thüri weri / so sach man doch nit daß sich jemand darab besserti / weder Arm noch Rich.

Der Unwillen wachs.

Dero Ziten begund sich der Unwill gar vast meren dero von Schwitz und Glarus wider die von Zürich / dann si redtend denen von Zürich gar übel / von wegen daß si mengerlei Verunglimpfung gegen gemein Eydgnossen / ouch gegen andern Herren und Stetten über si jetz vilfaltig und menigmal ußgossen hettind / daran Jnen ungütlich beschechc / deßglich hettind si gar mengerlei Uffsätz und ungewonlich Nüwrungen mit dem feilen Kouff und andren Dingen wider si und die Iren fürgenommen / und hettind noch des nie zu keinem Rechten nach Lut Irer Pünden mit Jnen mögen bekommen / als si das dick an si begert und gevordert habind.

Die von Zürich fiengend den Oberholtzer.

Item / ouch so meret den Unwillen erst gar vast / daß die von Zürich einen Puren der Oberholtzer genant / in der Graffschafft Utznach an dem Anstoß bi der Under-March Grüninger Ambts Zürich-Piets gesessen / so ouch Landt-Recht gen Schwitz und Glarus geschworen hat / gefangen hattend / und also fengklich gen Zürich gefürt / und in Wellenberg gelegt / und hattend ze Ansprach / er horte in Ire Gepiet / darumb weltind si Jne straffen / von deßwegen / daß Er Landt-Recht geschworen hat / also woltend si Jn nit uß dem Wellenberg lassen / er gebe dann zevor 200. Pfund Haller ze Straff / hinwider so woltend die von Schwitz nit daß Jn jemand lößti / und woltend denen von Zürich das Geld nit lassen geben / dann si sprachend Er wär der Iro / und horti gen Utznach / und söltind Jn billich sunst wider ledig lassen / und den Frävel besseren und bekeren / also ward vil Pit von den Eydgnossen an die von Zürich geleit / daß si den Mann ußließind durch Fridens willen / aber die von Zürich woltend gestracks [illegible] Fremde / [illegible] Pur must [illegible] er joch uß dem T[illegible] Schwitz / dann [illegible] erdere Bottschafft [illegible] si früntlich begert / [illegible] tzer uff erbere Tr[illegible] ußließind / und dann [illegible] gen wederem Tal e[illegible] mit Jnen uff die E[illegible] gang kämind / und alda [illegible] warsami ze allen Teilen [illegible] lich Tag geleist / und ob man [illegible] keit nit vereint möcht werden [illegible] Spann rechtlich ußzeüben [illegible] nun Jnen die von Zürich [illegible] und geantwurtet / welte er [illegible] 200. Pfund Haller Straff geben [illegible] ders / das woltend do die von Schwitz [illegible] statten wie vorstat / doch nach [illegible] der Pur die Straff ußrichten als [illegible] ist / wiewol Er wüssentlich gen Utznach [illegible] Das verdroß nun die von Schwitz gar [illegible] und begertend an die von Zürich / daß si den Oberholtzer die Straff widerkartend / oder [illegible] zum Rechten stundind / nach Lut der Pünden / oder si weltind darzu tun / daß man sech [illegible] Jnen leid wäri / also wurdend die von Zürich ze Rat und legtend aber bi vier oder fünff hundert Knechten gen Pfäffikon / und woltend da lugen und warten was die von Schwitz tun weltind / und schribend denen von Schwitz / si weltind bi Ir Straff und Erkantnuß belyben / und erwarten was si darzu tätind / diß beschach umb des heiligen Crütz-Tag ze Herpst / also nitend die Eydgnossen aber vast darunder / und machten Stallung zwüschend Jnen biß uff den Tag zu Lucern / da kamind gemeiner Eydgnossen Botten hin / so weltind si besechen und wer recht oder unrecht hat / versuchen ob si die Sach gütlich und früntlich gerichten köntind / und söle dewedrer Teil mit dem anderen nichts fürnemmen / es wäre dann mit Recht / nach Lut der Pünden.

Bot- mens- fal- vor- nü- n r

Die von Schwitz begundend verdrossen werden des Tagens und Tädingens / diewil doch kein Früntschafft gen denen von Zürich ze finden was / und mit den Iren also gemutwillet ward / namend Ire geschworne Pünd-Brief für sich / und erkantend sich nach Verhörung derselben uff Ir Eyde / daß Jnen und Irem Landmann dem Oberholtzer so Unrecht geschech von denen von Zürich / daß si si darumb wol ze Tagen und ze dem Rechten ze vordern und ze manen hettind / und manetend also die von Zürich mit Iro ofnem versigleten Man-Brief gen Einsidlen ze dem Rechten / nach Lut der Pünt-Briefen / das beschach am achtenden Tag nach des heiligen Crütz Tag / das was der 21. Tag des ersten Herbstmonats diß 1438. Jars / und schicktend ouch daruf Ire Zugesatzten / ouch Kleger / Ratgeben und Schriber gen Einsidlen nach dem Bruch.

Also vergieng derowil der Tag ze Lucern / und ward die Sach aber nit gericht / und ward wider ein andrer Tag angesechen gen Rapperschwyl uff den Suntag vor Sant Gallen Tag. Wie aber mitler Zit die von Zürich dero von Schwitz Man-Brief empfangen hattend / do schribend si denen von Schwitz ein hochmütigen schalckhafftigen Brief widerumb / uff söliche Meinung / daß dero von Schwitz Manung uff kein rechten Grund des Pund-

Briefs nit gesetzt wäre / und mit Recht nit beston möcht / daß ouch Ire Erkantnuß uff den Eyd ungerecht / und billich kein Krafft haben sölt / und schlugend Inen die Manung ab / mit vil scharpffen unfrüntlichen Worten / und butend Inen hinwider Recht uff den Römischen Künig / ze erlütern ob der Pund-Brief so wit si bunde als si von denen von Schwitz gemant wärind.

Also woltend nun die von Zürich nit zum Rechten kommen nach Inhalt dero von Schwitz Manung / und nach der geschwornen Pünden Sag / daruf sich aber die von Schwitz uff Ir Eide erkent hattend / als ouch denn recht und gewonlich in der Eydgnoßschafft bißhar gewesen was / es hattend ouch die von Schwitz verwilget uff gemeiner Eydgnossen Botten / so si darzu schicken wurdind / ze recht ze kommen / aber die von Zürich woltend dero keins ingon / und butend Ir Recht wie vorstat uff den Römischen Küng / dem si ouch von Recht zugehörtind / und dem Heiligen Römischen Rich / und woltend keins Rechten noch nichts uff die Eydgnossen noch uff die Pünden kommen / das gefiel den Eydgnossen fast übel.

Von Ulrich Himelins von Appenzell Handel.

Dero Zit als Ulrich Himmelin von Appenzell und sin Helffer Hans Müller von Ußhofen vor einem Jar Ulin Hachen den Ammann von Appenzell über den Frid liblos geton / ouch den Eydgnossen gemeinlich vorhin abgesagt / fürnemlich denen von Appenzell und von St. Gallen / do furend die von St. Gallen gen Rotwyl / und klagtend das von Ulrichen Himmelin vor Hofgericht / und ward dem Himmelin verkünt sich ze verantwurten / also kam Er nit / do ward Er in die Aacht geton von Graf Hansen von Sulz dem Hofrichter / und den Richteren gemeinlich uff Klag dero von Sant Gallen / die also lutet: Daß Er Inen und den Iren ein mutwillige unrechtliche Vientschafft geseit / über daß Er si noch die Iren umb deheinerley Sach nie rechtlich ervordert hett / dise Urteil gieng am Frytag nach des heilgen Crütz Erhöchung zu Herpst Anno Domini 1438. Der gedacht Ulrich Himmelin und Hans Müller hattend ze Helfferen / die Inen hülffend die Eydgnossen angryffen / und Inen ouch abseitend / Herren Viten von Isenburg Ritter / und Hansen von Rechberg / die warend beid zu allen unerberen Stucken und fuler Sachen sich ze beladen wol genaturt / und sunders geneigt Unglück anzerichten / tatend doch wenig mannlicher Taten / und so es an ein Treffen gieng / hattend si vast das Lob / sich bi Ziten darvon ze machen.

Die von Schwitz verdroß daß Inen die von Zürich Ir Manung abschlugend / und si also verachtetend und schmachtend in Iren Schriben / und schribend also denen von Zürich hinwider früntlich / si getruwetind si hettind sich recht erkennt und gemant / und begertend nochmalen / daß si der Manung nachgiengind / und Ire Zugesatzten gen Einsidlen schicktind / wann si die Iren dahin gefertiget hettind / die nu alda wartetind / si verantwurtetend ouch dero von Zürich Recht-Pott für den Römischen Künig / wann die Pünt-Brief hieltind nit inn daß si umb Ir Stöß söltind für ein Römischen Künig kommen / oder Recht bieten.

Die von Zürich schribend anderwert herwider / si vermeintind nit pflichtig ze sin / solicher Manung nachzugon / wann si hievor gnug darumb geantwurt hettind / und schlugend die Manung / und ouch den angesetzten Tag gentzlich ab.

Diß mut nun die von Schwitz / und schribend noch einmal gen Zürich gar treffenlich / si hettind Ir Manung und Vordrung geton uff Ir Eyde / nach des geschwornen Pundes Wisung / und meintend darby ze belyben / und hettend ouch Ire Zugesatzten stäts sid der Manung ze Einsidlen gehept / und weltind ouch noch dero Antwurt warten / und bestimptend ein benampten Tag / also kam niemand von Zürich / und schribend ouch nie kein Antwurt harwider / und vergieng also der bestimbte Tag / do ritend dero von Schwitz Zugesatzte und Verordnete von Einsidlen wider heim / und verdroß die von Schwitz gar übel soliche Verachtung und Ußschlachung des Rechtens / der Manung und ouch der Pünden / und ward die Sach je länger je böser / wann die von Schwitz bedurt gar übel / daß die von Zürich jetz zum andern mal si geschmützt hattend in Irem Schriben / als ob si unrecht und falschlich geurteilt hettind uff den Eyd von des Pundts und der Manung wegen / dann si woltend nit gern unrecht geton haben / danebend meintend die von Zürich / si hettend Irer gegebnen Antwurt Glimpff / Fug und Recht / und klagtend sich vil Unbilles ab denen von Schwitz und von Glarus / doch fürnemlich ab denen von Schwitz.

Die Sach ward nit verricht uf dem Tag zu Rapperschwyl.

Wie nun gemein Eydgnossen einen Tag ze Rapperschwyl hieltind / zwüschend denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus an dem Suntag vor St. Gallen Tags / und ouch viler Rich-Stetten und sunst Stetten Botten dahin kamend si ze vertragen / mocht doch nüt funden werden / wann daß die Sach gantz unverricht beleib / und ritend also der Eydgnossen Botten / dero von jedem Ort zwen warend / geteilt / mit jetwederem Teile alweg der eine heim / und begertend für Rät und Gemeinden / ob si nochmalen etwas Mittels finden möchtind; Dero Tagen warend dero von Schwitz und dero von Glarus Botten in Behem by dem Römischen Künig / und erklagtend Irn Mangel wider die von Zürich von der Märckten wegen wie obstat / also gab der Künig jetwederem Ort ein Gebot-Brief an die von Zürich und andre Ort / wie hernach volgt / dero Briefen jetwedrer glich stund / und lutet dero von Glarus also:

Der Röm. Künig gab denen von Schwitz und von Glarus Fürdrung und Gebott-Brief.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und ze Ungeren / ze Behem / Dalmatien / Croatien &c. Künig / und Hertzog zu Oesterrich &c. Entbietend den Ersamen Burgermeistern und Räte der Statt zu Zürich und andern Stetten / Märckten / Dörffern und Ambt-Lüten der anstossenden Lande / unseren und des Richs lieben Getrüwen unsere Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / uns habend unsere und des Richs lieben Getrüwen / der Land-Ammann und die Land-Lüte und Gemeinde des Landes zu Glarus und die zu Inen gehörend / durch Ir erbere Bottschafft fürbringen lassen / mit Klag / wie Ir und die Uweren in den anstossenden Gegenden und uweren Gebieten gesessen / des heiligen Richs Strassen und die offnen fryen Märckte betwingind / also daß man den vorgenanten von Glarus noch den Iren die zu Inen gehörend / Iren Landen und Gepieten nit mag zugan / noch zufüren weder Korn / Kernen / Haberen / Win / noch andere dergliche notdürfftige Dinge / deß man dann geleben soll / als fry und ledenklich / als dann des Richs

Recht

Recht und billich sey und seyn solt/ und wie si ouch/ und die Iren zu Inen gehörig/ von den Uweren in üwer Statt und ofnen Märckte / wann si die besuchend/ manigvaltigklich beschwärt werdind/ mit ungewonlicher Ordnung und Nüwigkeit/ die Inen in Köiffen und Verköiffen von den Uweren widerfaren anders denn recht sige / und üwerer Märckten gebruchen solten/ das uns etwas frömbde und ouch unbillich sin bedunckt / daruf si uns ouch demütigklich habend bitten lassen / si hierinne gnädigklich zu bedencken und zu versechen/ und wann uns nu billich und zimlich sin bedunckt/ daß des Richs Strassen und alle ofne Märckt in des Richs Stetten und Schlossen allenthalben/ allen des heiligen Richs Underthanen offen/ fry und unverdingt sin söllen/ darumb so ermanend wir üch ouch von Römischer Künigklicher Macht ernstlich und vestigklich mit disem Briefe/ nachdem und Uch diser unser Brief gezeigt wird/ daß Ir die obgenanten von Glarus und die zu Inn gehörend/ an des heiligen Richs Strassen und ofnen fryen Märckten/ als offet sye/ und die Iren/ die in üwer Statt und Gebieten besuchen werdend/ nit irret/ sundern Inen Korn/ Kernen/ Habern/ Win und ander Notdurfft zugan und zufüren lassind / sicher / fry/ ungehindert und ledigklichen / als dann des Richs Recht und Harkommen bißhar gewesen ist / und daß Ir ouch söllich ungewonliche Ordnung und Nüwigkeit mit Kouffen und Verkouffen gen den obgenanten von Glarus und den Iren gentzlich abtut und faren lasset/ damit si und die Iren von üch und den Uweren hinfür nit beschwärt werdind/ wir gebietend ouch allen und jegklichen des Richs Undertanen in den obgenanten anstossenden Gegenden/ daß si durch keinerley Gwalt dieselben von Glarus und die Iren/ noch niemand die zu Inn fürend/ an Gebruchung der Strasse und der Märckte nit irre noch hindere / sunder si dero fry und ledigklichen gebruchen lassen/ als lieb einem jegklichen sige unser und des Richs schwäre Ungnad zu vermiden/ und bi Verliesung schwärer Penen die wir uns selber behaltend. Geben zu Prage/ versiglet mit unserem Künigklichen anhangenden Insigel/ nach Christi Geburt viertzechenhundert Jar/ und darnach in dem acht und drißigisten Jare/ am nechsten Mitwuchen vor Sanct Gallen Tage/ unserer Riche rc. im ersten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis.

Hermannus Hecht.

Zu Zürich ward ein Gemeind gehalten / und aber vom Friden gehandlet.

Dero Tagen hattend die von Zürich ein gantze Gemeind aller Irer Burgerschafft was 14. Jar alt und darob was / das geschach uff den nechsten Mentag nach Sanct Gallen Tag/ und zeigtend da einer Gemeind luter den Handel und Span aller Sachen an/ also wurdend si da einhelligklich ze Rat/ daß si denen von Schwitz und von Glarus und den Iren gantz keinen Kouff geben weltind/ weder lützel noch vil/ wann si selber in disen Ziten Mangel und Gebresten hettind/ und ob darüber die von Schwitz und von Glarus mit Inen Frid haben weltind / das wäre Inen lieb / weltind si aber nit Frid haben mit Inen / so wäre es je ee je besser.

Dise Antwurt gefiel der Eydgnossen Botten so da warend / gar übel/ es hat ouch menger erberer Bidermann ze Zürich groß Mißfallen darab / si müstind aber schwigen/ und dorstend nichts darwider sagen/ also tobet und wütet deßmals der gemeine Mann.

Es verlüff ouch in denen Jaren und Ziten vil Dings ze Zürich das vil frommer erlicher Lüten leid was/ und kein Schuld daran trugend/ und gern den geschwornen Pünden nachgangen wärind / si dorstend aber sich nit wol geöugen.

Nun ward aber von eim Frid darunder geredt / biß zu ußgender Osterwuchen/ und söltind die von Zürich denen von Schwitz und von Glarus und den Iren in dem Zit kein Kouff zu geben schuldig sin / denselben Friden woltend die von Schwitz und von Glarus nit länger annemmen dann untz ze Sanct Martins Tag / hinwider woltend Ine die von Zürich nit anders annemmen dann untz ze Ostern/ je nach langer Arbeit ward der Frid einmal acht Tag lang beredt/ biß uff Sanct Simon und Judas Tag / so woltend die Eydgnossen aber darzwüschend erdencken/ was witer darzu ze tund wäri/ damit aber fürbas gefridet wurde.

Derselben Tagen uff Donstag nach Sanct Gallen Tag des 23. Tag Octobers / schicktend die von Zürich gen Meilan und an allen Zürichsee/ ouch anderswa zu den Iren / und seitend Inen den Spann und Handel aller Sache / und liessend Inen vorlesen die Bottschafften und Geschrifften so Inen die von Schwitz geschickt hettind / erzaltend Inen ouch dero von Schwitz und von Glarus Unbill und Widerdrieß/ deßglich wie si umbendumb von Tagen gescheiden wärind/ und gar vil Glimpffs und Rechtens hettind / das tatend si allenthalb umb deßwillen/ daß die Iren dest williger wärind/ also warend die Iren gar willig/ und erbutend sich Lib und Guts.

Der Houptmann Peter Weibel und die Rät in Sarganser Land verrichtend die Lüt so zur Vesti Wartow gehörtend / mit Irem Herren dem Grafen von Thierstein.

Wir der Houptmann und der Rat in Sanganser Land tund kund und veriechend offenlich mit disem Brief. Als von der Spenn und Stöß wegen/ die da sind gesin zwüschend dem Edlen und Wolgebornen unserem Gnädigen Herren Graf Hansen von Tierstein / als einem Vogt des Wolgebornen Herren Graf Fridrichs von Tierstein/ Graf Bernhardts von Tierstein seligen Elichen Sune / und dem Erwirdigen geistlichen Herren/ Herren Johansen Apte zu Beinwyler / in Namen und an stat der obgeschribnen Herren / zu eim / mit vollem Gwalt der obgenanten Herren. Und den erbern Lüten/ so zu dem Huß gen Wartow gehörend / zu dem andern Teile / derselben Spenn und Stöß die obgenanten beid Teil uff uns den Houptmann und Rat in Sanganser Land zu einer Lüterung und Spruch kommen sind / also was wir der Houptmann und Rat von sölicher Spenn und Stöß wegen sprechend/ daß si das zu beiden Teilen trulich halten sollend / das si uns ouch beid Teil versprochen habend zu halten / es wäre dann/ daß die eigen Hand / das Schloß Wartow lösti und an sich zugi / so soll diser Spruch keinen Schaden bringen.

Und also begert der obgenant Herr Johans Apte zu Benwyler / daß Im die erbern Lut hulden und schweren soltind von der obegenanten Herren von Tierstein wegen / da widerumb die erbern Lüt redtend / si kontind noch mochtind das nit getun / es wäre dann daß man si ließi bi Iren Pünden und Eiden bliben / als si dann an Inen hettind / und si lassen bliben bi deñ Rechten / nach Ir Pundtschafft Ußwisung / das hett der benant Herr Johans Apt zu Benwyler Inen zugeseit / daby si lassen ze bliben / und si ouch ließi bliben bi Irem guten alten Harkommen / und Inen die überlegnen Gwaltsammi ableiti und abtäti / so Inen ufgeleit wäri / von den Herren so dann Wartow ingehept hettind / wenn uns das beschicht / so wellend wir den Herren so dann Wartow inhand / tun was wir von göttlichem Rechten sollend und billich ist. Und deß Ersten klagtend si sich von der Stür wegen / müstind si geben einem Herren zwölf Pfund / gehörtind etlich Lüt in Ir Stür dera si etwert wärind worden / also daß Inen vier Pfund abgangen werind / dieselben vier Pfund soltind unserem obgeschribnen Herren an der Stür abgon / als si meintend. Fürer klagtend si sich / si hettind überlegen Tagwan geton / die si unbillich habind geton / und Inen gewaltiglich ufgeleit sigind. Aber meintend si von der Hublechen wegen / wie die Inen gesteigt werind mit Gwalt / ein Hub umb dry Schöffel / und solte man von Inen nemmen den Zinß in dry Stucken / mit Namen dry Werdkäß oder Ziger für ein Schöffel Korn / und ein Schöffel Weissen für zwen Schöffel Korn / und das dritt an Korn / und möchtind die Huben verkouffen / versetzen und entsetzen / wenn die Eigenschafft Ir wäri / doch mit einem solichem Geding / daß der Kouff den Hubgenossen geschechen soll / und den Herren onschadlich an Iren Zinsen. Ouch sol ein Herr der dann Wartow inhat / die erbern Lüt / so gen Wartow gehörend / lassen belyben bi den Höffen / die ouch gen Wartow gehörend / nit steigen noch darvon drengen / alle diewil si den Zinß darvon gebend / nach des HErren Rechten und der armen Lüten gut Harkommen ist. Wenn aber si den Zinß nit gebind / als man dann Zinsen solte / so mag dann ein Herr den ungezinseten Hoff nemmen / verlichen / und damit tun das Im dann eben ist / und das wäri Ir alt Harkommen. So meintind si von der Vallen wegen / da hettind si die Herren so dann Wartow inhettend / allweg früntlich gehalten. Ouch von Schuld und Besserung wegen soll einer geben ein Pfund Haller / nachdem und es in allem Land gemacht ist. Und die grossen Buß sol geston / als von Alter harkommen weri / mit Namen zwentzig Pfund Haller. Darwider aber der obgenant Herr Johans Apt zu Benwyler redt in Namen und an statt des obgeschribnen Herren Graf Hansen von Tierstein / und meint was dise erbern Lüt so zu Wartow gehörend / andern Herren unzhar in Stüren / Diensten / Zinsen / Beßrungen / Vällen getan hettind / daß si das unserem dem obgeschribnen Herren ouch tun soltind. Semliche Spenn und Stöß wir benanten Houptmann und Rat früntlich angesechen / und uns underwunden habend / wie wir beid Teil obgeschriben in Früntschafft übertragen / und ouch nit grössers darnach gange / und sprechend ouch darumb us.

Deß Ersten / daß die erbern Lüt so zu Wartow gehörend / geben sollend ze Stür zwölff Pfund Pfenning / unserem jungen Herren Graf Fridrichen von Tierstein / sinen Erben oder sinem Vogt Graf Hansen von Tierstein / unserm Gnedigen Herren / oder denen so dann Wartow in Pfandswise von Inen inhand. Ouch so sprechend wir / welcher in die Stür gen Wartow gehörti / und der Stür nit gehorsam welti sin / soll unser obgenanter Herr den erbern Lüten behulffen sin in sinem Costen mit dem Rechten / wann si die legend bi geschwornen Eiden. Wer aber / daß keiner mit dem Rechten ußgiengi / dem die Stür geleit wäri / so soll doch die Stür erfollet werden / als oft das beschicht. Ouch so sprechend wir / daß welche Ir eigne Cost hand / daß die dry Tagwan tun sollend zu dem Schloß gen Wartow / und welche Ochsen habend / da soll jeglicher ein Tagwan tun / und die andere mit sinem Lib. Und sond die Tagwan tun einzwüschend der Vasnacht und Meyen / und den andern zwüschend dem Meyen und Ougsten / und den dritten zwüschend dem Ougsten und Wienächten / die mag ein Herr oder ein Vogt von den erbern Lüten erfordern wann er will in der Zit ungefarlich. Wär es ouch Sach daß ein Herr von Tierstein zu Wartow seßhafftig wäri / oder ein anderer Herr von Irentwegen / so sollen die da Ochsen habend jeglicher ein Fart Holtz bringen zu dem Schloß einist im Jar. Ouch so sprechend wir / daß die erbern Lüt den Zinß von der Huben wegen richten sönd an Korn / als si das unzhar geton hand. Ouch von der Vällen wegen sprechend wir / daß si die geben söllind als vormals / und die Herren si lassen bliben bi Gnaden als vormals von der Vällen wegen ungevarlich. Wir sprechend von des Rechtens wegen / wer da fellt in Schuld / die ist ein Pfund Haller / das ouch in allem Land gemacht ist. Ouch von der Rechtsprechern Costen wegen sprechend wir / wenn man das Land-Gericht zu Wartow hat / so soll man den geschwornen Rechtsprechern die Coste gen. Ouch von der grossen Buß wegen sprechend wir / daß die gestan soll / als von Alter harkommen ist / das ist mit Namen zwantzig Pfund Haller. Ouch so sprechend wir von des Gerichts wegen / daß man das füren und halten soll / wie das beredt und gemacht ist in dem Land. Ouch so sprechend und erkennend wir uns / daß jeglich Gehuset / die Ir eigen Cost hand / und zu Wartow gehörend / sollend geben einem Herren gen Wartow jeglicher ein Vaßnacht Hun. Und des alles zu einer merern Sicherheit / warem Urkund diser obgeschribnen Sachen / so henckend wir die obgeschribnen Houptmann und Rat unsers Landts Insigel an disen Brief. Und wir Johans Apt zu Benwyler vorgenant / in Namen und an statt der vorgenanten Herren von Tierstein / und wir Graf Hans von Tierstein / als ein Vogt mins Vettern Graf Fridrichs von Tierstein unsre Insigel

ouch gehenckt an disen Briefe/ der geben ward uff den nechsten Donstag vor aller Heiligen Tag in dem Jare/ do man zallt von Christi Geburt/ tusend vierhundert/ und darnach in dem acht und drißigisten Jare.

Man macht aber ein Friden zwüschen Zürich/ Schwitz und Glarus.

Wie nun die von Zürich dero von Schwitz Manung gar abgeschlagen hattind/ ward die Sach von Tag zu Tag je länger je böser und unfruchtbarlicher mit Worten und ouch mit Wercken/ und klagt sich jetweder Teil ab dem andern ze allen Tagen vor den Eydgnossen/ und ouch an andern Enden/ und ward menger Tag von den Eydgnossen/ und ouch von andern Stetten und Rich-Stetten in diser Sach geleist/ denen als den Frommen der Spann leid was/ und versuchtend allerlei/ damit si solich Unfrüntschafft zerlegen köntind. Man bat die von Schwitz vast daß si von Jr Manung stundind/ob man deſt ee Mittel möcht finden/ das woltend die von Schwitz nit tun/ und sich keines wegs von Jr Manung tädigen lassen/ wann si hettind die nach Lut Jrer geschwornen Pünde-Briefen Wisung gesetzt. Wie nun die Eydgnossen den Unwillen und das Embören ze beiden Teilen sachend/ wurdend si aber an beid Teil gar vast umb ein Friden etwas Zits/ des was nun entwederer Teil willig inzegon/ jedoch machtend si ein Friden und Anstand zwüschend Zürich/ Schwitz und Glarus/ und allen den Jren von Sant Simon und Judas Tag/ biß uff des heiligen Crütz Tag ze Meyen des nächstkünfftigen 1439. Jars und denselben Tag allen.

Jn solichem Friden ward von den Eydgnossen mengerlei Werbung an beid Teil fürgenommen/ und hett man die Sach gern gäntzlich verricht/aber es möcht nie funden werden/dann jetwedrer Teil meint er hetti siner Sach Recht und Glimpf/ und hetti der ander Teil groß Unrecht/ und begiengi Mutwillen und Unbill an Jm.

Es liessend ouch die von Zürich in mitler Wil als diser Friden wäret/denen von Schwitz noch denen von Glarus kein Kouff/ weder lützel noch vil zugon/ wiewol es Frid sin solt/ des warend die von Schwitz und von Glarus vast unwillig/ schribend mer dann einmal gen Zürich/ und erklagtend sich deß/ aber es beschoß nichts und ward Jnen kein Antwurt/also meret sich der Haß je lenger je mer; Do nun die andern Eydgnossen sachend daß si kein Mittel noch gantze Richtung finden mochtend/ wurdend si ouch unwillig/ furend zusammen gen Bern ze Tagen uff Sant Cathrinen Tag diß 1438. Jars/ und nachdem si beider Partyen Klag/ Antwurt/ Mangel und Zuspruch wol wussend/ sassend si über den Handel in Bisin des Rats zu Bern/und tatend ein Spruch/ und verschribend den in ein Notel/ des Datum den 29. Tag Novembris, und satztend ein andern Tag gen Lucern uff Fritag vor Sant Lucien Tag diß 1438. Jars/ damit jeder Bott sinen Obern zuvor den Spruch heimbrächtind/ also ward uff denselben Tag ze Lucern der Spruch von allen Eydgnossen einhellig bestät/ und wurdend ze Rat denselben Spruch beiden Partyen zu übersenden/ und die trungenlich ze pitten den anzenemmen und dem nachzegon/ und verordnetend für beid Partyen Botten besunder/ dieselben Botten brachtend den Spruch denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus/ und batend si/ daß si den also hieltend/ wann si denselben Spruch durch Jr beider Teilen Nutz und Eer gesprochen hettind/ und das si bi guten Trüwen duchti zimlich und billich sin/ und gemeiner Eydgnoßschafft nutzlich/ und mantend si da an eins und an das ander.

Also woltend nun die von Schwitz und von Glarus denselben Spruch angenommen und gehalten haben/ aber die von Zürich woltend Jn nit annemmen/ und meintend gar nit bi demselben Spruch ze blyben/ wann si keins Spruchs uff die Eydgnossen kommen werind/ und beschwärtend sich der Sach gar vast/ und staltend ein lange Jnred in Geschrifft/warumb si denselben Notel und Spruch nit annemmen weltind/ und brachtend sölichs für Jr Gemeinden am Samstag nach dem nüwen Jars-Tag des nächstvolgenden 1439. Jars. Aber die Gemeinden namend der Eydgnossen Spruch ouch nit an/ und liessend sich Jrer Herren von Zürich Antwurt und Jured benügen. Also verhinet darnach mithin das Zit/ und begund des heiligen Crütz Tag nachnen und herzu rucken/ und gieng hiemit der Anstand uß one witer Befridigung. Und lutet der vorgemelt Spruch und dero von Zürich Jnred wie harnach volgt/ und ist der Züricher Jnred in den schmelleren Linien verzeichnet.

Die Notel und der Spruch so zu Bern ußgieng/ darnach ze Lucern bestät ward am Frytag vor St. Lucien Tag Anno 1438. auch die Gloß und Antwort so darnach am Samstag nach dem nüwen Jares Tag Ao. 1439. die von Zürich darüber gemacht in schmelere Linien darin gemischt und gesetzt/ damit ich nit dise Notel zweimal abschriben must. Tsch.

Von sölicher Stöß und Spenn wegen/ so sich zwüschend dem Burgermeister/den Räten und gantzer Gmeind der Statt Zürich an einem; und denen von Schwitz anders Teils/ die etwa vil Zits gewert hand/ und sich mengerlei darzwüschend verloffen hat/ es sige mit früntlichem Tag ze leisten und andern Sachen/ so nit not sind ze schriben/ dem daß zuletst von gemeiner Eydgnossen Botten ein Bestand früntlich beredt und gemacht ist/ biß uff des heiligen Crütz Tag ze Meyen/so nachst kumpt/ also daß das Zil uß/ aller Sachen ein guter Anstand/ und jetwedrer Teil und die Sinen vor den andern sicher sin sol Libs und Guts/ und daß man in der Zit des Bestandts früntlich Tag beiden Teilen setzen und suchen soll/ ob die Spänn gütlich betragen mögind werden. Daruf hand die Wysen/ Fürsichtigen Schultheiß und Rat der Statt Bern denen von Zürich und denen von Schwitz verkünt/ und darzu allen Eydgnossen geschriben Jr erber Bottschafft zu demselben Tag zu senden.

Als nun all Partyen dahin kommen sind hand die von Schwitz Jr Klag zu denen von Zürich geton/ und die gesetzt uff vier Stuck/ dargegen die von Zürich Jr Klag gegen denen von Schwitz uff etwa mengen Articel geton.

Und nachdem die von Bern si verhörtend/ da besuchtend si was Gewalt die Partyen hettend. Also hattend si des nit so vil/ daß die Sach gütlich oder rechtlich uff das mal möcht gericht werden. Daruf sassend der Rat zu Bern über den Handel/ zu verfassen Jr Meinung in Geschrifft/ und gabend jetweder Party ein Notel/ daß si die verlesind/ und Jr Meinung daruß verstundind/die lut von Wort zu Wort wie hernach volget.

Jn GOttes Namen Amen. Verkündend wir Nachbenempten/ namlich von Bern/ Ulrich von Erlach/ und Rudolf von Rin-

goltingen; Von Lucern / Anthoni Ruß/ und Wernher Keller; Von Solotorn/ Hans Hagen a; Von Ure / Walther zum Brunnen / Ammann / und Hans Kempf; Von Underwalden ob dem Wald / Heinrich zum Höffen von Kerns; Nid dem Wald Ulrich am Bül von Stans; Von Zug / Hans Hüßler / Ammann/ und Heinrich Mülischwand / alle Botten / als wir von unsren Herren und Obern und gantzem Gewalt von Stett und Lendern/von nachgeschribner Sachen wegen uff disen hüttigen Tag gen Lucern uff den Tag geschiben und gewesen sind / zwüschend den Fürsichtigen Wisen/ unsern sundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen/ namlich dem Burgermeister und dem Rat und gemeiner Statt Zürich an einem / und dem Ammann und Rat und gemeinem Land Schwitz am andern Teil. Darumb die Fürsichtigen und Wisen unsere guten Fründ und getrüwen lieben Eydgnossen / der Schultheiß und der Rat ze Bern beiden Partyen ein Tag in Ir Statt Bern gesetzt hattend / uff Sant Catharinen Tag nechst vergangen ze Nacht da an der Herberg ze sin/ daselbshin ouch aller Eydgnossen / nemlich von Lucern/ Solotorn / Ure / Underwalden ob und nid dem Wald / und dero von Zug erber Bottschafft kommen sind / wann Inen der Tag ouch verkündt was.

Uff den Tag beider obgeschribner Partyen erber treffenlich Bottschafft kamend/ namlich von Zurich Herr Rudolf Stüßi/ Burgermeister/ Ritter / Heinrich Usickon/ Cunrat Meier und Michel Graf/ Stattschriber. Von Schwitz/ Hans ab Iberg/ Alt Ammann / und Hans Wagner. Von Glarus / Ulrich Elmer und Jacob Wanner/ als si denen von Schwitz bistundend. Und als die jetzgenempten beider Partyen Botten mornedes nechst Sant Catharinen Tag für einen Rat zu Bern/und der Eydgnossen Botten von Stetten und Ländern/ als si hieobnen underscheiden sind / kamend/ do wurdend si gefragt / was Gewalts si hettind / und si daruf antwurtend/ und entwedrer Teil so vil Gewalts hat als aber zu früntlichen Tagen/da man Sachen in Gütlichkeit schlichten soll/ notdürfftig ist. Und aber beid der Eydgnossen Botten / und der Rat von Bern darumb nit abliessend / umb daß ergers in der Sach nit inrissen möcht/ sunder beid Partyen für sich genommen / ein vor/ die andre nach / und Ir Anklag / Red und Widerred verhört / und sich da uff jetlich Artickel/ wie jeder Teil sin Klag für si bracht hat / nach allem Irem besten Vermögen und Verstand / nach dem Göttlichen Rechte so si köntend oder vermöchtend / erkent / in Meinung und nach der Form / als hienach eigenlich beschriben stat. Und sich aber die Botten nit allenklich Gewalts annemmen woltend/ sunder vermeintend das an Ire Herren und Obern ze bringen/ und ouch jetlichem Botten der Berednuß und Beschliessung ein glicher Notel geben ward/die alle von Wort ze Wort glich stundend geschriben/ daruf ein Tag gen Lucern in die Statt gesetzt ward / daselbshin jetlich Ort / nemlich die von Bern/ Lucern / Solotorn/ Ure/ Underwalden/ ob und nid dem Kernwald/ und ouch Zug / Ir erber Bottschafft schicken solt mit vollem Gewalt der Berednuß und Schliessung als hienach geschriben stat/ so zu Bern geschechen ist/ nachzegan / des ouch wir obbemelten Botten uff hüt gen Lucern uff den Tag kommen sind/ und hand das geton von Gebott und Geheiß wegen unser Herren und Obern eines gantzen Gewalts von Stett und Lendern/ die des luter einhellig sind / und hand uns allen und jetlichen insonders das gebotten und geheissen / daß wir beiden obgenanten Partyen das sagen daß Ir gantze Meinung sige/ daß die Beredtnuß die zu Bern geschechen / als si hienach von Wort ze Wort geschriben stat / von beiden Partyen gehalten solle werden getrülich und ungevarlich. Und entwedre Party des mit Willen ingat / daß die benempten unsere Herren und Obern denen des zu gutem niemer vergessen wellend. Wedere Party aber des nit ingan welt / da düchte unsre Herren und Oberen / daß si mit der andern Partye gantz und lutern Mutwillen triben welt/semlichs Mutwillens aber die obgenante unsre Herren und Obern der andern Party / so gehorsam gewesen wäre mit Lib und Gut / und mit Irem gantzen Gwalt weltind vorsin / als dick daß die Notdurfft ervorderti / one allen Hinderzug / on alle Gevärde.

Uff den Anfang diß Notels gebend wir von Zürich ein semliche Antwurt/ daß uns frömbd und unbillich nimpt / so wir in guten Trüwen für gemein Eydgnossen/ und insonders von Gebett dero von Bern willen/ zu einem unverbundnen/gütlichen und früntlichen Tag kommen sind/ uff die Meinung ob die Sachen und Stöß mit beider Partyen Wüssen und Willen möchtind betragen sin/ und nit daß sich jemand über uns underreden oder einbaren/ ald zu dheinen Sachen noten oder drängen solte / es were dann unser guter Will/ darzu hand unsre Botten offenlich gesagt/daß Inen kein Gewalt geben sig/ dann mit usbedingten Worten / daß man uns beliben lasse bi unser Statt Fryheiten/und altem Harkommen / als si das eigentlichen erzeltend / wann das unser und einer gantzen Gemeind Meinung wäre/ sunder daß wir der Stucken zu keinem Satz noch Rechten konmen weltind / anders dann wir vormalen denen von Schwitz geschriben und gebotten hettind / und der Eydgnossen Botten in dem Notel selb melden/ daß es ein früntlicher Tag gewesen ist/ und die Botten keinen Gewalt gehept hand damit si die Sach getruwetind ze richten/ und si ouch die Botten von dem Tag habend lassen riten/ und Inen nit geseit wie und in welcher Maß si die Sachen vor Inen hettind/ so nimpt es uns von Zürich unbillich daß si sich solichs geeinbart hand/ als der Notel wiset/ hoffend ouch si habend deß keinen Gewalt noch Macht gehept/also daß si es mit dheinen Rechten tun sollind oder mögind / dann es ein ungehörte Sach ist/daß jemand dem

a Al. Hugi Bulling.

dem andren umb ein Sach sprech/deren Er nit uff In kommen ist/ weder in der Güte oder Rechten/als uns hie beschechen ist. Solte ouch solche Beredtnuß bestan (als wir nit getruwend) so bescheche uns ungütlich nach unserm Beduncken/dann wir dadurch an unser Statt Fryheiten und Gewonheiten geträngt wurdind/ wider die Billigkeit/ und das / so unsre geschworne Brief wisend / wir hoffend ouch und vertruwend / daß wer die Sach erkennet und verstat / wie verr uns das langet/ so könn und soll uns nieman für übel han / daß wir uns darwider setzend. Darzu hettind wir gewüst daß sich umb die Sach jemand ützit geeinbaret oder underredt solte haben zu einem End oder Ußtrag/ anders dann mit unser Botten Willen und Wüssen / wir hettind denselben unsern Botten wol bevolchen die Sach anderst fürzenemmen/ und darinn ze handlen dann wir aber getan hand/ das uns sunder notdürfftig wäre gewesen. Umb das und anders getruwend wir nit daß jemands Meinung gewesen sige/ oder noch sige/ daß man uns uff einem semlichen früntlichen gütlichen Tag verkürtzen soll/ oder daß wir pflichtig und schuldig sigind solche Beredtnuß ze halten / wann die wider unser Statt Recht/ Fryheit und alt Harkommen ist/ und wir ouch die nit gehalten noch annemmen mögend / wir wellind uns dann unser Statt Fryheit verzichen / des Willens wir je nit sind / getruwend ouch nit / daß das jemand unbillich nemme/nachdem und man die Sach uff jetliche Artickel hören wird / als die hienach geschriben stand / sunder hoffend wir/ wenn jetlich Ort der Eydgnoßschafft unsre anligende Not darinn vermerckind/ und verstandind / das so uns daruf und daran gelegen ist / so weri Jnen selber trülich leid/daß wir also schwärlich gedrängt wurdind gantz unverschuldt / dann uns unserer gemeinen Statt und einer armen Gemeind Not darzu zwingt / und kein Mutwill/ daß wir uns darwider setzend. Diß ist unser von Zürich Antwurt uff den Anfang des Notels.

Item / uff dem obgemelten früntlichen Tag hand die von Schwitz Jr Anklag wider die von Zürich uff dise vier Stuck gesetzt. Des Ersten von des Edlen / Wolgebornen Graf Heinrichen von Sangans Jrs Landtmanns wegen / dem dieselben von Zürich sine Lüt ze Burgern angenommen hettind / und Jm damit grossen Getrang getan / über das so er si so ernstlich gebetten hat/ Jnne des zu überheben/ begerend dieselben von Schwitz mit Jnen zu reden / die Burger von Handen ze lassen/ und Jrer Eiden ledig ze sagen / ouch den Costen abzuleggen so Er von des Zugs wegen empfangen hett. Das Stuck die von Zürich also verantwurtend / daß war sige daß si zu den Ziten / da noch Graf Heinrich von Sangans zu denen von Schwitz in Landtmanns-wiß nützit verbunden weri / solich Lüt zu Burgern empfangen habind / die ouch dasselb Burgrecht habind geschworen / getruwend ouch das mit GOtt und Eren geton haben. Daruf hand sich der Eydgnossen Botten und ein Rat von Bern underredt. Sidmal die von Zürich die Lüt ehemal und Graf Heinrich zu Schwitz Landmann worden sige / zu Burgern empfangen hand / daß si denen von Schwitz nit zu antwurten habind/ denn mag Graf Heinrich Ansprach gegen denen von Zürich nit emberen/ wa es dann zimlich und billich ist/ da sollend Jm die von Zürich zum Rechten stan/ doch nit nach der Pünden Sag/ es wellind dann das die von Zürich gern tun.

Uff den Artickel sprechend wir von Zürich also/ wiewol uns bedunckt/ daß ein Rat von Bern und ouch der Eydgnossen Botten/ die Sach als von Graf Heinrich von Sangans wegen/ billich von Jnen gewißt/ und darumb sich nützit geeinbaret hettind / wann sich die Sach verlouffen hat/ ehe die von Schwitz mit Graf Heinrichen ützit ze schaffen hand gehept / wenig oder vil. Dennach sidmalen si sich geeinbaret hand / daß wir der Sach zu billichem glychem Rechten komen sönd/ so sind wir die/ die nieman billicher glicher Rechten vorgewesen sigind / wann man die an uns gevordert hat/ als dann billich ist/umb daß/ wann semlichs ze Schulden kumpt/ ervordert oder beschribt uns dann Graf Heinrich umb die Sach/so wellend wir Jm dann antwurten so bescheidenlich und früntlich / daß wir verhoffen des Glimpf und Eer ze haben. Jedoch werind wir der Ansprach von Graf Heinrichen wol überhept diser Sach halb / es hettind sich ouch die von Schwitz/ als si billich soltind/ der Sach nüt beladen.

So klagend die von Schwitz das ander Stuck zu denen von Zürich von des Oberholtzers wegen/ und sprechend also/ wie daß derselbig Oberholtzer Jro Landmann sige/ und in Jre Pfandschafft Utznach gehore / da Jnen kleine und obre Gericht zugehörind / über das habind die von Zürich den gefangen/ getürnt/und umb 200. Pfund geschätzt / und habe kein Jro Gebett noch Vermanen an Jnen gehulffen/ daß si darumb nach der Pünden Sag zu dem Rechten kommen weltind/ oder eins Undergangs ingon noch gehorsam sin/darumb si begertend dem Oberholtzer Bekerung zu tun/ und denselben Undergang mit Jnen fürzenemmen. Darwider sprachend die von Zürich/ wie daß der Oberholtzer in einem Hoff/ der in Jr hoch und nidren Gerichten lige/ sigi gesessen/ namlich in der Herrschafft Grüningen / habe Jr Gebott also dick verschmächt und überfechen / daß si nit köntind lassen / si mustind Jne mit Urteil darumb straffen/und sige also mit Recht gebüst. Und getruwind umb die Sach nach der Pünden Sag nit gebunden sin/ und nach der Man-Briefen Jnhalt nüt darumb schuldig ze sin ze Tagen ze kommen. Si getruwind ouch/ daß si als gut ald besser Recht zu der Herrschafft Utznach habind weder die

von Schwitz / deßhalb si Inen keinen Undergang verbunden sigind.

Daruf hand sich aber der Eydgnossen Botten und ein Rat von Bern erkent also / daß nach Gelegenheit der Sach die von Zürich bi Ir Straff und Gewerr belyben sollind / und daß die von Schwitz si nach der Pünden Sag nit zu manen habind. Aber umb den Undergang der zweien Herrschafften Grüningen und Utznach als die von Schwitz begerend / sollend die von Zürich nach der geschwornen Pünden Sag ze Tagen kommen / wann si darumb ervordert werdend / findt es sich dann vor den Vieren und dem Fünfften / daß der Hoff daruf der Oberholtzer gesessen ist / gen Grüningen gehört / denn so sollend die von Zürich bi Ir Straff und Geweer belyben / erfunde sich aber vor den Vieren und dem Fünfften / daß derselb Hoff gen Utznach in die Landmarck gehörte / denn sollend die von Zürich darumb Wandel tun / nach der vieren und fünfften Erkantnuß.

Uff das ist unser von Zürich Antwurt / daß uns die von Schwitz in kein Geschrifft umb kein Undergang nie gemanet hand / deß wir uns bezügend uff Irn Mannbrief / dann wo si uns umb einen Undergang gemant / so hettind wir Inen geantwurt daruff / als ouch jetz / und stat unser Antwurt also / von des Undergangs wegen umb die Herrschafft Utznach / daß wir nit hoffend schuldig oder pflichtig ze sin im Rechten / mit denen von Schwitz dhein Undergang ze haben von Utznach wegen / und ist das darumb / wann es sich noch nit im Rechten erfunden hat / daß es Iren sige / sunder meinend wir mer Recht darzu ze haben / dann si. Und das menklich verstandi / wie es mit Utznach ergangen ist / so müssend wir schriben / wie die Sach sich ergangen hat / doch uff das kürtzist:

Es hat sich gefügt / daß Frow Elßbet von Toggenburg ein Erb gewesen ist / Graf Fridrichs seligen von Toggenburg / die uns dasselb Schloß Utznach übergeben hat mit aller siner Zugehörd / mit Irem Vogt / domals sy die von Schwitz ouch für ein Erben des vorgemelten Graf Fridrichs hattend / und sy darfür uff allen Tagen versprachend / und sunders wider die Herren / die sich jetz Erben nemmend / Daruff hat dieselb Frow von Toggenburg / nach Ires Gemachels Tod / der Herrschafft Oesterrich etlich Pfandtschafften wider zu lösen geben umb zwentzig tusend Guldin / vor der Zit / e sy uns Utznach gabe / und verschribe / darby ist wol zu mercken / ob sy ein Erb ist / oder ob man sy darfür gehalten hab oder nit. Ouch habend wir eigenlich vernomen / daß die Herren / so sich jetz Erben nemmend des von Toggenburg selig / sölich Erb und Gut von desselben von Toggenburg Gemachel erkoufft hand. Hat sy nun vornach Pfandtschafften hinweg geben / und sidhar anders deß von Toggenburg Gut verendert / als ein rechter Erb / warumb solt sy dann nit Gewalt haben uns Utznach ze geben / darumb wir truwend / daß es billich als wol Krafft und Macht haben soll als das ander. Deshalb wir meinend / (wiewol uns die Herrschafft Utznach entwert ist) daß wir noch hüt zum Tag me Recht darzu habind / dann die von Schwitz / darumb wir hoffend keinen Undergang schuldig ze sin / es füge dann vor mit Recht / wem die Herrschafft Utznach / den Herren / Inen von Schwitz / oder uns zugehöre. Item / und wäre Sach / daß die von Schwitz Recht zu der Pfandtschafft hettind / (als wir gentzlich nit gloubend und getruwend) wenn si uns dann mantind / umb ein Undergang zu tun zwüschend Grüningen und Utznach / so weltind wir Inen des nit vorsin / dann wir uns in dem und anderem allweg geflissen hand aller Billichkeit / deßhalb wenn si dannethin es früntlich an uns ervordertind / so weltind wir Inen Antwurt gen / inmassen daß wir hofftind des Glimpff ze haben. Funde sich aber schon daß der Hoff / uff dem der Oberholtzer sitzt / gen Utznach gehörti (des wir doch nit getruwend / daß es sich jemer mit der Wahrheit finde) noch denocht vermeinend wir nit / daß wir dem Oberholtzer / oder denen von Schwitz Bekerung oder Wandel ze tun pflichtig werind / von deßwegen / daß wir In gestrafft hand mit Recht / und das von zweyer Sachen wegen / als man harnach hören wird.

Die erst Sach ist / daß die Herrschafft Utznach zu der Zit / als der Oberholtzer den Frevel begieng / nit denen von Schwitz zugehört in keinen weg / und ist die Sach angestanden biß uff die Stund / daß wir In gestrafft hand / daß uns die von Schwitz darumb nie ersucht noch geschriben hand in keinen weg / wiewol si vor eigentlichen wüssend die Ansprach die wir zu Inie hattend / dann si uns gern trangtind von der Bekanntnuß die wir uff unser Eyd geton hand / das uns doch frembd und unbillich nimpt. So ist das die ander Sach / sidmal wir den Hoff daruff der Oberholtzer gesessen ist / untzhar und noch in Geweer und Gewalt gehept / und noch hand / solte uns dann schon der Hoff abgesprochen werden (als wir nit getruwind) denocht so hoffend wir nit / daß wir schuldig werind jemand vergangner Sach oder Straff halb Wandel oder Bekerung zu tun / wann es untzhar in der Eydgnoßschafft nie Sitt und Gewonheit gewesen ist / wo Undergäng beschehen sigind / daß da jemand dem andern kein Wandel oder Bekerung täte von keiner ingenommer oder vergangner Straff wegen / wann daß uns unsre Bekantnuß / die klein und groß Rät geben hand uff Ir Eyde / berüren wurde.

Das dritt Stuck / so klagend die von Schwitz zu denen von Zürich als des verwundeten Knechts halb / so denen von Schwitz zugehört / und in einer Tröstung soll verwundt sin / und dieselben von Schwitz sprechend und meinend / daß man zu Rapperschwil die Sach soll fürnemmen und berechtigen / und des ersten Kundtschafft / daselbs da die Tröstung uffgenommen ward / solle verhören. Darzu die von Zürich also sprechend / daß derselbe Knecht in Iren hochen und nideren Gerichten sige verwundt worden / darumb die Sach an dem End / da es beschechen ist / solle gerechtfertiget und fürgenommen werden / wann das allenthalben Sitt und Gewonheit ist / und ouch Landbrüchig ist. Daruff hand sich der Eydgnossen Botten und der Rat von Bern erkent / daß der Frevel billich fürgenommen und gerechtfertiget werd an dem End da es beschehen ist / wird dann jemand Kundtschafft erkennt / der mag die suchen da sy sitzt / darin beid Teil / die von Zürich und die von Schwitz / denselben sond behulffen sin / daß Inen die nit hinderzogen werd. Und was demnach an dem End mit Urteil und Recht erkent wird / darby soll es belyben und billich gehalten werden.

Daruff wir von Zürich redend / daß uns unbillich jetz und vormalen genommen hat / daß die von Schwitz ützit darumb fürbracht habind / wann die Sach uff dem gütlichen Tag von gemeiner Eydgnossen Botten in unser Gericht gewist ward / und wiewol jetz darin begriffen ist / daß wir dem Widerteil sollind umb Kundtschafft helffen werben / daß wir doch im Rechten nit schuldig wärind / damit aber menigklich sech und hör / daß wir niemand an sinem Rechten hinderen / sunder lieber fürdren wellind / so wend wir dem Stuck / wie es in dem Notel begriffen ist / trülich nachkommen / ob wir darumb ervordert und ersucht wurdind.

Item / das viert Stuck / so die von Schwitz zu denen von Zürich klagt hand / wist als umb den unverdingten Kouff / da die von Schwitz fürgebind / daß die von Zürich Inen noch den Iren unverdingten Kouff nit gebind / oder zugon lassen wellind nach der Pündten Sag / und wellind ouch darumb zu keinem Rechten kommen nach der Pündten Sag. Darwider redtend die von Zürich / daß si nach Ir Fryheiten Sag Inen von Küng und Keisern gegeben / also harkommen sigind / daß si in Ir Statt und Land umb Kouff und anders Ordnungen und Satzungen machen mögind / nach Ir Notdurfft / und daß si darvon nit gebunden sigind / nach der geschwornen Pundtbriefen Sag jemand ze antwurten. Daruff hand sich der Eydgnossen Botten und der Rat zu Bern erkent / und einhellig underredt / also / daß die von Schwitz die von Zürich umb die Sach nit zu manen habind / nach Ir geschwornen Pundtbrief zu dem Rechten ze kommen / dann besunder / daß dieselben von Zürich bi Irem alten Harkommen billich sollend nach Ir Fryheit Sag belyben / Ordnung und Satzung zemachen / wann si das in Ir Pündtnuß luter vor hand behalten / doch daß die von Zürich denen von Schwitz und den Iren / ouch andern Eydgnossen solichen Kouff nit gantz sollend abschlachen / dann si erberlich sollend lassen zugan / je nach Gelegenheit der Löuff / wo si aber jetz oder hinnach denen von Schwitz oder andern Eydgnossen fryen Kouff gantz weltind abschlachen / daß man dann die von Zürich wol darumb möge manen / nach Lut der geschwornen Pündten Sag / und was dann von den Vieren und dem Fünfften darumb gesprochen wird / dem sollend si nachkommen.

Daruff ist unser von Zürich Antwurt: Nachdem und wir den Articel verstanden / daß uns bedunckt / daß uns in dem Stuck zumal ungütlich und unfrüntlich beschechen sige / und daß ouch der Articel nit bestan möge in keinen weg / wann der in Im selber widerwärtig und gantz wider einandern ist / und das uff dem Sinn / wann am ersten an / so wißt der Articel / daß uns die von Schwitz nit zu manen hand von der Kouff wegen / nach der geschwornen Pündten Sag / und stat aber in demselben Articel an dem Ende / daß uns die von Schwitz und andre Oerter in der Eydgnoßschafft wol zu manen habind / nach der geschwornen Pündten Sag und daß wir dem Rechten ouch nach sollind gan / was uns da bekennt werde. Soll nun der Anfang im Rechten bestan / so mag das End nit bestan / das doch ein unbilliche ungehörte Sach ist / daß jemand zwo widerwärtig Sachen in einem Articel / die da gentzlich wider einander sind / zusammen setzt. Aber wie dem allem ist / so meinend wir je solcher Articklen nit nachzegon / dann solt es sin / so werind wir gantz von unser Statt Fryheit / und wurdend von unserm alten Harkommen / Ordnungen und Satzungen getrengt / nachdem unser Statt Harkommen ist / wider der geschwornen Pundtbriefen Sag / daß aber mengklich verstande / daß solichs Artickels Meinung unbillich sige / so mussend wir etwa menge Sach setzen / wie wir vor Alter harkommen sind.

Item des Ersten / so ist unser Statt je und je also harkommen / daß wir unser Kouff und Marckt besetzend / Ordnung / Satzungen minders und merers nach unser Statt und gantzer Gemeind Nutz und Notdurfft gemacht habend / wie uns das füglich und eben was / und sind darin unverbunden gsin / gegen menigklichen / soltend wir nun darvon getrengt werden nach des Artickels Sag / so bedunckt uns / daß wir der geschwornen Pündten wenig genüßind. So ist die ander Sach / daß unser Vordern das mit grossem Fliß und Ernst versechen und vergoumpt hand / daß wir unver-

bunden sigind von Verkouffens wegen / darumb gar nüt darvon gesetzt ist in die geschwornen Pundtbrief wenig oder vil / dann so man die durchlist von einem Artickel an den andern / so findt man nit daß der Kouff jenen darin vergriffen sig mit dheinem Wort / und sind wir ouch niemand des Kouffs verbunden wenig oder vil / deßhalb uns befrömbt / daß man den Kouff diser Zit in die geschwornen Pundtbrief ziechen will / und sin doch vor nie gedacht ist. Jtem die dritt Sach / daß zwen Artickel in den Pundtbriefen stand / darinn gar luter und eigentlich begriffen ist / namlich in dem Ersten / wie unser Statt Zürich belyben soll / die darinn gar sunderlich benempt ist / in dem andern ist begriffen in der Gemein / wie ein jetlich Statt / ein jetlich Land / und jetlich Dorff und Hoff belyben soll / nachdem und es von Alter harkommen ist / der beider Articklen wir billich geniessend / so vil / daß man uns mit dem Kouff billich unbekümbert liesse / dann wir vermeinend / daß es luter deren Meinung gewesen sig / die den Pundt von ersten erdacht hand / daß man umb die Stuck / namlich jetlicher Statt / Land / ouch jetlichs Dorffs Fryheit / Brief / Privilegia / Recht und alt Gewonheiten nit rechten soll / wann das mit bedingten Worten in die Pundtbrief gesetzt ist / daß jederman daby belyben soll / on alle Fürwort; Und daß es war sig / so stat nachwerts in dem Artickel in den obgeschribnen Pundtbriefen / ob jemand Stöß mit dem andern gewunn / wie man die berechten soll / zu beklären eigenlich / daß man umb die Stuck nit rechten soll / ouch niemand den andern zemanen hat / oder haben soll / anders wir nit begeren / dañ darby ze belyben / nach der geschwornen Pündten Sag / wiewol uns das nit gedichen mag. Jtem / die viert Sach / daß mit Wahrheit niemand reden noch sprechen kan / daß wir / oder unser Vordern / sid Anfang der Pündten / von denen von Schwitz oder keinem Ort in der Eydgnoßschafft / so in Püntnuß mit uns sind / je umb solich Sach als umb Kouff ervordert oder gemant sind in keinen weg / untz jetzt uff diß Zit biß die von Schwitz nüw Landtlüt zu Jnen genommen hand / umb deren willen si das an uns gevordert und begert hand / Jnen nach Jrem Willen lassen zugevolgen / wiewol si gewüst hand daß etlich derselben Landtlüt unser tödtlich Viend warend / und in tödtlichem Krieg mit uns stundend. Die andre Jre Landtlüt etlich sich gegen uns nit inmassen gehalten hand / daß wir Jnen schuldig sigind feilen Kouff zegeben in keinen weg / wann si ein Anhab und Ursach sind gesin / und noch hüt bi Tag / aller der Unfründschafft / so wir von Zürich und von Schwitz mit einandern je gehept hand / und noch täglich übend. Und diewil nun unsre Vordren / und wir ouch / biß uff dise Zit solicher Anvordrung gantz überhept gewesen sind / so hettind wir wol getruwt / si hettind sich daran wol lassen benügen / daß wir uns gegen Jnen mit Kouffen allezit bescheidenlich gehalten hand. Und wäre Jnen die gut Fründtschafft / so die unsern bißhar mit einandern gehept hand / lieber dann die nüwen Landtlüt gewesen / so wäre das fürer geschehen / dann daß wir unsern Vigenden / die übel an uns getan hand / schuldig oder pflichtig sigend Kouff zegeben / meinend wir je nit / daß das jemand / so in der Welt lebt beduncken soll. Darzu so hand die von Schwitz von uns gantzen Kouff noch nie vermitten / von der Zit har / da es im offnen Friden stund zwischend Jnen und uns / untz uff dise Zit gar kurtzlich / darzu uns sunder Not / Mangel und Gebresten gedrungen und gebracht hat / das Landtkündig ist unserer gantzen Gemeind / und habend daran kein Mutwillen getriben Und wiewol die von Schwitz zu diser Zit mit vil Fründschafft umb uns verdient hand / nichtz dest minder hettind wir Korn uff unserem Marckt gehan / als ander Jar / so weltind wir uns so nachpürlichen und gebürlich mit Jnen gehalten / daß wir hofftind des Glimpff und Eer ze haben. Darzu ist uns feiler Kouff abgeschlagen / von denen die uns verbunden sind feilen Kouff lassen zugan. So sind wir ouch weder denen von Schwitz noch andren Eydgnossen schuldig und verbunden dheinen Kouff zegeben / anders dann denen von Bern / und als vor gemeldet wird / daß wir von Notdurfft wegen Jnen den Kouff diser Zit in unser Statt hand abgeschlagen / und uß keiner andern Sach oder Mutwillens halb. So hand ouch wir Jnen gegunnen / was si usserthalb unser Statt und Gerichten kouffend / durchfurend / daran si billich ein Benügen hettind in disen herben und schwären Löuffen / und uns darumb fürer nit ersuchtind. Jtem / die fünfft Sach ist / so begrifft der Artickel gar wyt / als wir denn verstand / daß wir denen von Schwitz und allen Eydgnossen und den Jren zu allen Ziten sollind Köuff lassen zugan / wüssend wir nit was si darmit wend begryffen / oder was Jr Meinung ist / dann si allerlei darinn züchen möchtind / so man koufft oder verkoufft / als Korn / Win / und ander Ding / so ist doch Landtkündig / offen und kundtlich / wie wir Ordnungen und Satzungen gehalten hand / von vilen Jaren / ehe wir in die Pündt kommen sind / von unser Märckten wegen Satzungen und Ordnungen gemacht / und allzit gehalten hand gegen uns / den unsern und mengklichen / darvon wir gantz werind / solte der Artickel in Kräfften bestan / das doch ein Zerstörung wäre unser Statt / des Zürichsees / und eines gantzen gemeinen Nutzes / dar-

vor wir sin wollend mit der Hilff GOttes / als wyt uns Lib und Gut langen mag. Und wär joch schon der Artickel mit wyter ze verstan dañ von esiger Spiß / deñocht so vermeinend wir darin unverdingt ze sin / und ze belyben alsdann wir von Alter harkommen sind. Dann solte es sich machen / (darvor GOtt lang wolle sin) daß wir mit etlichem Ort der Eydgnoßschafft (als wir diser Zit mit denen von Schwitz) in Widerwillen und Unfründschafft kämind / nüt dest minder bunde uns der Artickel Inen feilen Kouff lassen zuzegan / das doch unbillich und ein ungehörte Sach wäre / daß einer sinen Viend / als sinen Fründ spisen sölt / deßhalb wir des Artickels Sag zu tun unbillich gezwungen wurdind.

Die sechst Sach / solte diser Artickel bestan / so wurde unser Statt dardurch getrengt / von Ir Fryheiten / Ordnungen und Satzungen / inmassen ob si kein Rich-Statt je gewesen weri / oder kein Fryheit je gehept hette. Wann es ist Landkündig / daß alle die Richstett / Fürsten und Herren und alle Commun des gantzen Richs / die Fryheiten und Privilegia, so si von dem heiligen Rich und einem Keiser oder König erlangt hand / bi geschwornen Eyden nienen anders dann vor einem Römischen König oder Keiser / oder wo si das hinwisend / soll berechtiget werden / und diewil wir in allen unsern Pündten unser Statt Privilegia, Fryheit und alt Harkommen uns vorbehalten hand / und die geschwornen Brief uns in dem Artickel niendert binden / so hoffend und getruwend wir / daß uns darumb niemand zu keinem Rechten anders dann da / dahar wir die Gnad und Fryheit hand / manen oder nöten soll / des wir niemand vor gewesen sind / sunder des noch urbütig sind / hoffend und truwend uns söll das / so andren Rich-Stetten recht ist / ouch recht sin / wir sollind ouch darvon nit getrengt werden / und vil minder von unsern Eydgnossen und denen so uns mit Eiden verbunden sind darby ze beschirmen und ze handhaben / dann von andern / so uns nit verwandt sind. Item die sibend Sach / soltind wir bi disem Artickel belyben / als Er an Im selber ist / so werind wir von der Manung / als wir die unsre Eydgnossen von Bern / Lucern / Uri / Underwalden ob und nidt dem Wald und Zug zugeschickt hand / darin gar eigentlichen begriffen ist daß wir si Jr Eiden gemant habind / daß si uns beschirmind und handhabind vor denen von Schwitz / die uns mit Jr selbs Gewalt über alle Recht-Bott von unser Statt Fryheit / altem Harkommen und guten Gewonheiten understanden hand zu trengen / wie dann die Manung gar eigenlich uff dien geschwornen Pund-Brief gesetzt ist. Nun hand wir dieselbig Manung vor diser Berednuß getan / sind ouch darvon nie gestanden in keinen Weg / hand ouch in unserem Sinn nit davon ze lassen / sunder vestigklich darby ze belyben. So nun die Berednuß gantz wider die Manung / und aber die Manung uff die geschworne Punt-Brief gesetzt ist / und vor der Beredtnuß gangen ist / so getruwend wir / unsren liebẽ Eydgnossen si gangind der Manung nach / und nit der Berednuß / beschirmind uns nach der Manung Sag / als si uns des bi geschwornen Eiden pflichtig und verbunden sind / und daß si nit die sigind / die uns unser Statt Fryheit / Recht und Ehafftti abbrechind und schwechind / diewil si doch hörend und verstand / wie vil uns daran gelegen ist.

Umb obgeschribner und anderer Sachen halb so wir harin ziechen möchtind / hoffend und getruwend wir gentzlich / daß niemand zimlich oder billich duncke / daß wir der Berednuß / so der Eydgnossen Botten getan hand / schuldig sigind nachzekommen. Und diewil man solichen grossen Mangel / Presten und Schaden / so unser Statt und gantzer Gemein darus erwachsen möchte / so klärlich mercken mag / hoffend wir nit / daß uns darzu niemand understande ze trengen / und darby mengklich mög vernemen / daß wir harin keinen Uffsatz oder arge Meinung habind / so begerend wir unser Eydgnossen keinen weder von Stetten noch Länderen / siner Fryheiten / alten Harkommens oder Bruchen ze entsetzen oder ze berouben / sunders die nach unserm Vermögen und der geschwornen Pündten Sag / darby ze beschirmen / und begerend nit witer oder mer / dann daß man uns unersucht / und bi unser Statt altem Harkommen / Fryheit und guten Bruchen belyben laß / wie wir deren in Geweer und Gewalt sind / ouch daß jewelten vor und ee wir die Pündt angenommen und geschworen hand / und sidhar biß uff die Zit so uns die von Schwitz darumb ersuchend / von menigklichem und sunders von allen unsern Eydgnossen darumb nie ersucht sind.

So wend wir uns mit Kouffen / insunders gegen unsern Eydgnossen / je nach Gelegenheit der Löuff / so früntlich halten / daß uns nit allein kein Verwysen / sunder Lob und Danck von denen so sich früntlich und nachpürlich mit uns haltend / sol zugeleit werden. Es ist ouch niemand (und insunders unser Eydgnossen) der uns Fründtschafft und Liebe erzöugt / so wyt unser Lib und Gut reicht / sind wir Willens und der Meinung / solichs / wo es zu Fall käm / zu beschulden / doch mit ußgedingten Worten / daß wir des Kouffs halb gantz unverdingt und unverbunden darumb sin wellend gegen menigklichen. So hand wir biß uff hüttigen Tag nie niemand in der Eydgnoßschafft dheinen Kouff abgeschlagen / dann von rechter redlicher Sach wegen / wiewol wir unser Statt Fryheit bruchen möchtind /

uns und unser Gemeind ze gut / und sunst niemand anders; Wir weltind ouch noch uff den hüttigen Tag gar ungern mutwilligklich niemand Kouff abschlagen / und insunders denen die zu uns verbunden sind/und uns Früntschafft und Guts erzöugend / es wär dann Sach daß man es gar groblich umb uns verdienti; Als die von Schwitz und die Iren diser Ziten geton hand; Und hiemit sige unser von Zürich Antwurt beschlossen / uff die vier Artickel zum allerkürtzisten. Und so wir nun dero von Schwitz Artickel und das so der Notel begryfft eins Teils / zu dem kürtzisten verantwurt hand / so setzend wir nun des Notels witeren Inhalt etlicher Stuck und Artickle / so wir ab denen von Schwitz geklagt / ouch der Eydgnossen Beredtnuß darüber / und dennach unser Antwurt / wie hernach volgen wird.

So volgt nun dero von Zürich Anklag zu denen von Schwitz / namlich des Ersten / wie die von Schwitz einen nüwen Zoll habind ufgesetzt / darmit si von Zürich und die Iren beschwärt wärind / über alt Harkommen / si habind ouch den gegen etlichen anderen Lüten nachgelassen / und trengend nichtz dest minder si damit / do begerend die von Zürich / daß die von Schwitz si und die Iren damit unbekümbert laßind. Das verantwurtend die von Schwitz also / es sigind in Iren Landen etlich Weg / die Frömbden und Heimschen gar unübig sigind gsin / deßhalb si an unseren Allergnedigisten Herren den Römischen Keiser / domalen Küng / geworben habind / der Inen die Gnad geben / und uß der Ursach den Zoll nachgelassen habe / deßhalb si getruwend an dem End recht und nit unrecht getan haben / es habind ouch die von Zürich die Zoll / so etwa in der Statt ufgenommen sigind / si damit beschwert / daß si dieselben jetz uff dem Land ouch ufnemmind / damit si und die Iren ouch größlich beschwert werind. Hieruf hat sich ein Rat von Bern und ander Eydgnossen einträchtig underredt und erkennt / also / habe entwedrer Teil nüwe Zöll ufgesetzt / das sollind si gegen einanderen abtun / und kein andre Zöll gegen einandern uffsetzen / anders dann si beidersit in die Pindt kommen sigind.

Uff das Stück sprechend wir von Zürich also / daß wir gefryt sigind von Römischen Küngen und Keisren / daß nieman kein nüwen Zoll uff uns noch uff die Unsren setzen soll / darwider aber die von Schwitz getan hand / als si in Ir Red bekennend / denselben Zoll hand si andren nachgelassen / und den von den Unsren wellen han. Und diewil nun unsre Fryheit elter ist weder deren von Schwitz / so hoffend wir derselb Zoll solle gantz absin / diewil Er wider unser Statt Fryheit ist / und als die von Schwitz klagend / wir habind si mit etwas nüwer Zöllen beschwärt / daruf sprechend wir / findt es sich / daß wir jetz oder vor nüw Zöll oder Beschwärden in unser Statt oder Landtschafft uff si oder die Iren gesetzt hand / (das wir doch nit getruwend) was dann darumb recht wird / dem wend wir trülich nachgan.

Item / zu dem andern klagend die von Zürich / wie die von Schwitz habind die Herrschafft Utznach verpfendt / über daß si wol gewüßt / daß si von Zürich gut Recht zu deren hettind / und aber kein Ort dem andern sine Lüt / Land oder andre Landrecht solle absetzen / sunder bi geschwornen Eiden schuldig sigind die helffen einanderen ze beschirmen und handthaben. Daruf sprechend die von Schwitz / daß die Herren / denen die Eigenschafft zugehöre / Inen die Herrschafft habend versetzt / darby getruwend si ze belyben. Uff das hand sich gemeiner Eydgnossen Botten und der Rat von Bern erkennt / sidmal vor / durch fromm und wyß Lüt darumb gesprochen sig / so lasse man es jetz darby belyben / wär aber / daß die von Zürich je davon nit stan / und die von Schwitz Anklag darumb nit überheben / so mögind si die fürnemmen an dem End / da es zimlich und billich ist.

Daruf redend wir von Zürich / daß uns nit wüssend ist / daß vor jemand umb die Herrschafft Utznach gesprochen hab / das uns berüre / dann wir umb dieselb Herrligkeit uff nieman kommen sind / weder gütlich noch rechtlich. Wol ist von der Eydgnossen Botten ein Spruch geschechen von des Landrechts wegen / so dieselben von Utznach mit denselben von Schwitz angenommen hand / darinn ist die Herrligkeit mit heitern Worten beiden Teilen usgesetzt / und ist dero von Schwitz Bottschafft ze Meyenfeld gsin dero Zit / als uns Frow Elßbet von Toggenburg Utznach übergab / demnach hand wir Inen das durch unsre Geschrifften gen Schwitz kund geton in Iren Rat / damit si deß gar wol und eigentlich bericht warend. Und über das hand si die zu Landt-Lüten angenommen / und sich daran nit benügen lassen / sunder die Herrschafft verpfendt von den Herren / die sich Erben nennend des von Toggenburg / das sich doch rechtlich noch nie erfunden hat / dann daß si die Ansprach von Frow Elßbeten von Toggenburg erkoufft hand / die doch uns vor dem allem Utznach geben hat / als wir das uff dero von Schwitz Klag in dem anderen Artickel hievor gesetzt hand. Es wüssend ouch die von Schwitz / daß die Sach umb des von Toggenburg Erb noch hüt bi Tag vor unsrem Allergnedigisten Herren dem Römischen Keiser in Recht hangt / der Inen mee dann einmal gebotten hat / semlich Erb und Gut nit nächer zu Inen ze ziechen / das si bißhar alles veracht hand. Uß der Ursach getruwend wir hütt bi Tag / si sollend zu der Pfandschafft kein Recht han / sunder darvon stan / sidmalen si uns vergabet ist / untz zu der Zit / so es sich rechtlich findt / wem das gedacht Erb von Recht zustat / demnach geschehe aber was recht sig / darwider wir nie gsin sind / und ungern sin weltind.

Item / so klagend sich die von Zürich von Fridrichs von Hunwil wegen / Irs Burgers / daß die von Schwitz sine Lüt die in sinen nideren Gerichten und in Iro von Zürich hochen Gerichten sitzend / ze Landt-Lüten angenommen habind / getruwind si söllind die Ir Eiden ledig sagen / und von Handen lassen. Daruf die von Schwitz sprechend / daß Inen umb die Sach nit eigentlich zu wüssen sige / aber si wellind sich darumb erfaren / und demnach Antwurt geben. Daruf sich die Botten und ein Rat ze Bern erkennt / was Lüten des von Hunwil sind / und in sinen nideren Gerichten / und dero von Zürich hochen Gerichten / und under denen von Zürich sitzend / und dem von Toggenburg mit Eigenschafft nüt zegehörend / und dero von Schwitz Landt-Lüt worden sind / die söllend si ledig lassen / welche aber des von Toggenburg eigen werind / und zu Schwitz Landt-Lüt / die mögend daby belyben.

Also sprechend wir von Zürich / wir lassen es belyben wie darumb gesprochen ist / doch hoffend wir / ob jech etlich in des von Hunwil nideren Gerichten und in unseren obern Gerichten sizind / die des von Toggenburg eigen / und dero von Schwitz Landt-Lüt sigind / daß die dennocht schweerind hochen und nidern Gerichten gehorsam ze sin / nachdem die von Alter harkommen sind / diewil er darinn sitzt / also daß si dero von Schwitz Land-Recht darfür nit schirmen sölle.

So klagend die von Zürich witer / daß einem Knecht in der March / der Inen zugehört / sin Korn abgeschnitten und hingefürt sig / unervolget alles Rechtens / uß der Ursach / daß Er der Iren sig. Daruf sprechend die von Schwitz / daß Inen davon nüt zu wüssen sig / habind ouch biß uff das mal nüt davon vernommen / si wellind aber der Sach nachfragen / und darin handlen als sich gebürt. Uff das hat sich ein Rat ze Bern / und der Eydgnossen Botten erkennt / daß man dem Knecht das Sin / so Im abgeschnitten und hinweg gefürt sig / wieder keren sol / und Inne bi dem Sinen / es sigind Erb-Güter oder Hand-Lechen / lassen belyben.

Uff das Stuck antwurtend wir von Zürich / so vere dem Unsren Bekerung beschicht / als davon gesprochen ist / so lassen wir es belyben / und das umb des Besten willen / und den Eydgnossen ze gefallen / wiewol der Frevel billich gestrafft wurde / der an dem Unseren begangen ist / aber wo dem Unseren nit Bekerung beschech / so wellend wir unser Recht darumb vor uns han.

Item / und söllend beid Teil umb Ir vorgemeldte Stöß gericht und verschlicht sin / einanderen gut Fründ heissen und sin / on alle böß Gevärd. Wir die obgemelten Botten allgemeinlich hand ouch in Namen als davor die benampten von Lucern unsre gute Fründ und lieben Eydgnossen erbetten / ob deweder oder beid Teil diser Bericht eins Bermentinen Briefs begerti / von Wort ze Wort / als diser Notel geschriben stat / daß si Inen den ouch von unserer Herren und Oberen / Ir selbs und unser wegen / besiglet geben söllind. Diser Notel zwen glych geben sind ze Lucern am Frytag vor Sant Lucien Tag / nach der Geburt Christi 1438. Jar.

Daruf redend wir von Zürich / daß wir dero von Schwitz gut Fründ allzit gern werind gsin / und noch hütt bi Tag / möchtind wir Unfrüntschafft von Inen überhept werden / dann wir nie witer begert hand / dann bi dem Unseren ze belyben / das uns von denen von Schwitz nie hat mögen verlangen / sunder (nach unsrem Beduncken) so hand si uns allzit understandē davon ze trengen / wider allen Glimpf / als man noch hütt bi Tag eigentlichen sicht. Aber als sich der Eydgnossen Botten erkantend die von Lucern ze bitten / den Notel ze besiglen / ob jemand der Berednuß-Brief begerte / daruf habend wir vor unsrem grossen Rat mit der Eydgnossen Botten gemeinlich geredt und si gebetten / daß si solicher Berednuß kein Brief gebind / weder denen von Schwitz noch uns / und besonder mit unsrer Eydgnossen Botten von Lucern geredt und si gebetten / solichs Iren Herren und Oberen fürzehalten / damit kein Brief werde gegeben / biß wir uns fürer darumb underredind / dann wir noch hütt bi Tag sprechend daß uns der Anfang / das Mittel und das End des Notels unzimlich und unbillich bedunckt / wir getruwend ouch / daß niemand in der Welt kein Brief über uns ze geben und ze besiglen hab / umb kein Sach / deren wir weder gütlich noch rechtlich uff In kommen sind / und ob jech doch semlich Brief geben und besiglet wurdind / so hoffend wir doch / daß die in dem Rechten uns nit bindind / ouch weder Krafft noch Macht habind / und uns keinen Nachteil bringen soll.

Und als wir nun uff all Artickel im Notel begriffen unser Anligen geredt hand / wir habind uff die von Schwitz geklagt / oder si uff uns / als uns dann bedunckt hat / daß es gar ein grosse Notdurfft sig unser gemeinen Statt / so möcht nun jemand reden oder sprechen / was uns in dem Notel eben weri und gefieli / des giengend wir inn / und was uns fug nit weri / dem weltind wir nit nachgon / sunder das glosiren und mit Worten verantwurten / wie es uns eben käm.

Und uff sölichs sprechend wir von Zürich / wir habind anders nie begert / und hütt bi Tag / dann bi unser Ehafti und Fryheit ze belyben / als wir von Alter har erlich und redlich kommen sind / unser Statt Sachen ze besetzen / und ze entsetzen / nach unser Gemeind Notdurfft / daran wir unsers Bedunckens unbillich von denen von Schwitz gesumpt und geirt werden / dann si hand bißhar Ir Land besetzt und entsetzt / Irs Land-Rechtens gelebt nach Irem Willen und Gefallen / daran wir si weder sumend noch irrend in keinen Weg / das uns doch von Inen nit vervolgen mag / daß si besatzind gern ouch unsre Statt /

darinn si Iren Nutz und unsern berlichen Schaden suchend / das uns je unbillich nimpt / was sich aber zu Fründtschafft und Liebe zücht / da man zu frid / und aller Vientschafft abkommen möcht / hettind und weltind wir uns allzit gütlich und früntlich infinden lassen / doch unser Statt Fryheit und alt loblich Harkommen vorbehalten / und daß man uns nit binden wolle ze Sachen die unser Statt und gantzen Gmeind ze Ziten übel komen / und zu grossem Nachteil dienen möchtind. Und damit niemand sprech / wir suchtind in dem Notel Vorteil / so bestande die Geschrifft also / daß Ir dwedrer Teil gnieß oder entgelte. Wir hand ouch denen von Schwitz umb die zwei treffenlichsten Stuck Recht gebotten / darvon trettend wir nit / wie wir Inen das zugeschriben hand / dem gand wir frölichen nach / also daß es Irenhalb ouch darby bestand / und fürer von Inen und andern Lüten nit getrengt werdind.

Item / wiewol wir von Zürich zu Bern uff dem früntlichen Tag von denen von Schwitz witer klagt hand / als von des Gastrens wegen / so ist doch solich unser Klag in dem Notel nit begriffen / als wir aber die gesetzt hand / warumb aber das beschechen ist / mögend wir nit wüssen / deßhalb uns beduncht Not sin die Sach ze berüren / inmassen als die an Ir selbs ist / und sprechend also / nachdem wir die erberen Lüt in Sanganser - Land ze Burgern angenommen / umb deßwillen wir mit einer Herrschafft Oesterrich in ein tödtlichen Krieg kommen sind / als die an uns und den Unsern den Frid brachend.

Demnach vernamend wir (diewil wir dennocht in solichem Krieg stundend) wie die von Schwitz Willens warend die Herrligkeit des Gasterens zu verpfenden / rittend ouch der Herrschafft Oesterrich zum dickerenmal nach / das uns frombd und unbillich nam. Daruf wir einen Tag beschribend gen Lucern in die Statt / dahin gemeiner Eydgnossen Botten kamend / da wir uns trülich und ernstlich erklagtend / des Ersten / daß die von Schwitz Früntschafft und Heimlicheit suchtind zu unserem Viend / mer dann aber uns bedunckti zimlich sin / das doch vorziten eine ungehörte Sach in der Eydgnoßschafft weri gsin. Zum andern klagtend wir / daß si underskundind das Gastern zu verpfenden von der Herrschafft Oesterrich / die doch unser tödtliche Viend warend / zu dem daß si dieselben zu Landt-Lüten angenomen hattend / deßhalb wir si nit als unsre Viend getorstend suchen / wann si Inen wider uns Iren Schirm zugeseit hattend. Zu dem Dritten / so batend wir dieselben Botten / daß si mit deren von Schwitz Botten weltind verschaffen / daß si der Herrschafft Land nit nächer zu Inen ziechen weltind / diewil wir in disem tödtlichen Krieg mit Ira stundind / darzu so hettind wir etwas Rechts zu der Losung des Gasterens / als von der Herrschafft Windegk halb / die uns in dem Spruch von gemeiner Eydgnossen Botten vorbehalten was. Uff das underredtend sich gemeiner Eydgnossen Botten / so zu Lucern warend mit vollem Gewalt / daß man mit denen von Zürich und von Schwitz reden solt uff die Meinung / daß wir von Zürich ein Friden mit der Herrschafft Oesterrich annemmen soltind / wie wir den finden möchtind oder das Recht ufnämind / das uns angebotten was / oder wir Recht buttind / daß ein Herrschafft Oesterrich möcht angenemen. Item / und mit denen von Schwitz solt man reden dise Meinung / daß si der Herrschafft Oesterrich Land nit nächer zu Inen soltind ziechen / die Zit so die von Zürich in sölichen tödtlichen Kriegen mit Inen stundind / und was si bißhar in disem Krieg / und was si noch hinfür erworben hettind oder erwurbind / diewil er werete / daß es unnütz / gantz tod und absin solte.

Dise Meinung der Eydgnossen Botten ward uff dero von Lucern unser lieben Eydgnossen Ratz-Buch eigenlich geschriben / des jegklicher Bott ein Abgeschrifft nam / rittend da dannen gen Schwitz / und hieltend dise Meinung einer Gemeind für / demnach kamend dieselben Botten gen Zürich / und hieltend uns das ouch für. Uff daß unsern Eydgnossen ze gefallen / namend wir einen Frid uff mit der Herrschafft Oesterrich / wiewol uns vil ein andrer und gefelliger Frid weri zugestanden / wo wir nit uns als die Gehorsammen an dem End hettind wollen erzöugen. Aber die von Schwitz warend gar in keinen Weg gehorsam / sunders verpfandtend über das die Herrlicheit des Gastels nach der Erkantnuß / und liessend sich daran nit benügen / sunders zu meren Ufreigung und Unfrüntschafft liessend si Inen das Stättlin Walenstatt in den Pfand-Brief setzen / über das si wüstend / daß die zu uns geschworen hattend. Uff das berufftend wir aber gemeiner Eydgnossen Botten gen Lucern / klagtend Inen das trüwlich / und erstlich begertend wir / daß man die von Schwitz darzu halten welt / daß si der Bekantnuß statt tätind / als wol als wir dero gelobt hettind / das uns nit verlangen möcht / das uns unbillich nam / und noch hütt bi Tag / des hand wir uns jetz zu Bern gar hoch erklagt / aber sin ist vergessen in dem Notel / und uns darumb kein Antwurt worden / das doch uns frembd und unbillich nimpt / dann in künfftigem darvon grosser Spann und Irrung entstan und kommen möchte / und begerend noch hütt bi Tag / daß Ir mit denen von Schwitz schaffen wellind / daß si der Bekantnuß / als die uff der Statt Buch zu Lucern geschriben stat / wellind geloben und nachgan. Umb das Stuck / so benügt uns wol / wir getruwend ouch / daß es recht sige und billich geschechen soll.

Item /

Item / es hand ouch wir von Zürich diß nachgeschribnen Artickel zu denen von Schwitz geklagt / uff dem gütlichen Tag zu Bern/ darvon nüt in dem Notel geschriben / und uns daruf kein Antwurt worden ist / uß was Ursach/ wüssend wir gar nitt / deßhalb es uns wundert und befrömbt.

Item das erst Stuck / daß die uß der March / so dero von Schwitz Land-Lüt sind / verbotten hand / man solle uns weder Hew noch Ströwi / noch Buw zufüren / das uns und sunders denen am Zürichsee eine grosse Beschwerd ist / wiewol wir bißhar nit vil daruß gemacht hand/ dennocht andend wirs / umb deßwillen / daß die von Schwitz furgand / si habind nie keinen Uffsatz uff uns getan / und wiewol diser Uffsatz nit groß ist / so mag man doch darby Iren guten Willen erkennen. Doch disen Artickel zu beschliessen / sprechend wir / wer sich früntlich und nachpürlich gegen uns halt/ es sig in disen oder in andern Sachen / das wend wir hinwider ouch tun / für und ouch nit hinder.

Item der ander Artickel / als der Eydgnossen Botten under die Sach geritten / und gütlich gesucht ein früntlich Bestand ze machen / deß wir Inen zu gutem niemerme wollen vergessen / wolhin darüber hand uns die von Schwitz vor den Gemeinden der gantzen Eydgnoßschafft verklagt / daran weder derselben Botten / noch unser geschont / sunder uns verunglimpfet / und die über uns gemant / uns zu wysen den geschwornen Pundt-Briefen gnug ze tun / das doch nit Not ist / wann wir denen gnug getan hand zu allen Ziten / und hinfür tun wend nach aller Notdurfft / so verr und wyt uns die Pundt-Brief wysend.

Item der dritt Artickel / wie nechst hievor gemeldt ist / also hand derselben Zit si uns ouch verklagt gegen unsrem Allergnedigsten Herren dem Römischen Künig / als von des Kouffes wegen / und etlich Brief von sinen Künigklichen Gnaden deßhalb erlangt / wie si ze Bern selb Anred gesin sind / und diewil si und wir von dem Rich gefryt sind / und si uns in des in dem so wir von dem Rich hand verklagt / so hand wir Inen daran Recht gebotten / fur die Küniglichen Gnad / damit unser Herr Künig hör und sech / wer sin Gnad flüch oder such / deßhalb uns dieselben von Schwitz gar schwärlich vor allen Eydgnossen verklagt hand / wiewol wir an dem End recht und nit unrecht getruwend getan han / dan unsere Pundt und geschworne Brief uns nit bindind / umb die Sach Inen anders zerecht ze kommen / dann an das End dannenhar wir beidersit gefryet sind / namlich für das Rich.

Item der viert Artickel / so klagend wir / und hand es vormaln zu Bern ouch geklagt / wie etlich von Schwitz offenlich unverholen redend / wir sigind Meineid / Erloß / und haltind weder Brief noch Sigel / das doch eine herte schwere Red ist über fromm Biderlüt / als wir von den Gnaden GOttes sind / die unser Eyd und Eer redlich und wol gehalten hand / und das also von Alter har gebracht / das kein Frommer nit anders von uns geredt oder vernommen hat mit Warheit / wiewol billich weri / wo solich böse Wort frommen Biderben-Lüten / als wir noch sind / und ob GOtt will / ewigklich sin wellend / zugeredt / daß die Täter gestrafft wurdind / das wurde sich schicken den langen Weg zu Früntschafft / wo aber das nit geschicht / so meinend wir dem je nachzedencken / wie wir solicher herter und schwärer Reden / die uns Seel / Eer / Lib und Gut berürend / abkommind / wann wir die umb kein Sach fürer liden noch dulden wellend; Und ob joch die Sachen werind gantz gericht / biß an die Wort / so möchti doch die Richtung kein Wil bestan / wo soliche Wort nit vermitten wurdind. Darumb wir das Stuck gar grüntlich geklagt / aber uns ist darumb nit vil Antwurt worden.

Item der fünfft Artickel / klagend wir uns unsrer Marck / zwüschend der Herrschafft Pfäffickon und Iren Land in der March / die wol uff vierhundert Schritt verruckt ist / wiewol wir das der Eydgnossen Botten zum dickernmal geklagt hand / so ist uns doch nie nüt darumb geantwurt / und der das geheissen / geraten und getan hat / ist darumb weder vor noch nach gestrafft worden / darby uns bedunckt / daß man Mutwillen mit uns tribe / und uns darzu bringt / daß wir anfachend / dardurch wol einer Eydgnoßschafft Kumber und Not uß entstan möcht / dann je lenger und me wir uns lydend / je minder sich die Sach bessert.

Item der sechst Artickel / so klagend wir von Zürich umb die Costen darin uns die von Schwitz bracht hand / mit dem / daß uns die Iren im Gasteren unsre Schiff niderleitend / als unser Statt Panner in Sanganser-Land lag / über das Zusagen und Versprechen / wie si uns weder sumen noch irren weltind. Und wie si unser am Stein under Windegk wartetend / als wir uß dem Sanganser-Land wider heim zugend / deßhalb wir uns mit unser Statt Panner gen Pfäffickon legertend / und uns da nün Tag enthieltend mit unser Macht und grossem Costen / des wir nit bedorffen hettind / wo uns gehalten weri das man uns hat zugeseit. Darumb ist uns bißhar kein Antwurt worden / wiewol das ein Costen ist / der uns und den Unsern schwer ußlit / und übelkommende gewesen ist.

Und diewil nun unser Klag niemand ze Hertzen gangen ist / nütt destminder so müssen wir uns der Unfrüntschafft / Unmaß und Mutwillens / so die von Schwitz bißhar und noch mit uns übend / unsers Beduncken wider Zimlichs und Billichs und alle Recht erklagen /

klagen / dardurch wir von Tag ze Tag getratzet und von Inen gereitzet werdend / und wiewol wir vorgeben / Glimpfs und Fugs uns flyssend / das verfacht uns alles nüt / dann ob uns anders niemand darvor will sin / und uns beschirmen bi dem Rechten / ouch altem loblichem Harkommen / und unser Statt Fryheit / so werden wir getrengt uns selbs zu statten zu kommen / wo uns ücht jemand anders darinn helffen will. Dann wir in dem / so die von Schwitz zu uns klagend / Inen volkomlich Recht gebotten und fürgehalten / hand Inen das mündtlich und schrifftlich verkündt / an die Ort und End da es zimlich und billich beschicht / dahin si es selb gezogen / und uns deßhalb verklagt hand / demselben Rechten wir nachgon / und gern statt tun wellend. Hoffend und truwend / si lassend uns darby belyben / und ersuchind uns nit witer. Actum Sabato post Circumcisionis Anno Domini 1439. coram Communitate.

Nach Ußgang deß Fridens begund Krieg sich erheben.

Als nun der Frid ußgieng am Suntag was deß Heiligen Crütz-Tag ze Meyen im 1439. Jare / do hattend die von Zürich am Frytag darvor under Ir Panner usgenommen / und in allen Iren Gepieten mengklich gebotten gerüst ze sin / damit so bald der Frid ußgieng / jederman uffweri / und dahin zuge / dohin Er bescheiden wurd. Die Mär kamend nun denen von Schwitz für / wie die von Zürich das Schloß Pfäffickon wol besetzt hettind / ouch Ir Macht uff Pfäffickon ze bescheiden willens werind / darzu ennet Sees gen Bubickon / gen Rüti / gen Wald / und anderswahin die Iren verordnet hettind / uff si und uff die Iren zeziechen / und sölt Ir Anschlag sin / die von Utznach / und die uß der March ze überfallen; also was die gemein ungewüß Sag; uff das zugend die von Schwitz uß mit Ir Panner und Macht an des Heiligen Crütz-Tag Abend / das was an einem Samstag / in Meynung die Iren ze retten und beschirmen / ob sich solicher Uberfall fugen wurde / und legend sich zu Sant Meinradts Capell uff dem Etzel zu Velde / und besatztend ouch von Stund an den hochen Etzel mit ein Teil redlichen Knechten / das beschach am Abend / dann man spat darkam. Si gabend ouch denen us der March ein Houptmann / und bescheidend si ouch an ein besunder Ort zesammen; Morndes am Suntag uff des Heiligen Crütz-Tag kamend die von Zürich mit aller Ir Macht und Panner gen Pfäffickon zu dem Spicher / und am nachgenden Tag am Montag lagend si allda still / und zugend Inen immerdar die Iren zu / und samletend sich also / daß Iro ob 4000. Mannen wurdend / und schicktend also desselben Tags bi tusend Mannen oder mer hinuf zu dem hoche Etzel / die da söltind ligen und hüten / und meintend also die von Schwitz inzetun / daß si nit möchtind denen uß der March ze hilff kommen / dann si wüstend noch nit / daß die von Schwitz mit Ir Panner bi Sant Meinrats Capell lagend / und den Etzel besetzt hattend. Wie nun die von Zürich gewar wurdend / daß die von Schwitz den hochen Etzel inhattend / legtend si dieselben tusend Knecht ouch zu dem Etzel / unverr davon / und lag die übrig Ir Macht ze Pfäffickon. Uff denselben Mentag kamend denen von Utznach durch den Hummelwald har ze hilff die uß dem Turtal / und die von Liechtensteig mit Irem Vendli / aber die von Wyl im Turgow / und die uß dem Neckertal zugend ouch zesammen / und hattend Ire Huten ennethalb und unden im Land / ouch lagend die Fryherren / Herr Petermann und Herr Hiltprand von Raren Gebrüdern / so Toggenburg inhattend / mit dem underen Ampt-bi denen von Wyl / die von Glarus mit Ir Panner / und die uß Gastern mit Ir Vendli warend am Suntag davor gen Utznach kommen / da si ouch lagend / doch schicktend die von Schwitz an dem gemelten Mentag ze Nacht Iren Mannbrief denen von Glarus / daß si mit Ir Panner zu Inen uff den Etzel zugind / es mantend ouch die von Schwitz all Ir Eydgnossen / mit Botten und mit Brieffen / daß si zu Inen zugind / und Inen behulffen werind / die von Zürich ze wysen den geschwornen Pundtbriefen nachzekommen / und daß Inen Ir Schad und unzimlicher Gwalt / so Inen die von Zürich zugefugt / widerkehrt und abgeleit wurde / mit mer Worten / sodann die Mannbrief inhieltind. Hinwider mantend die von Zürich ander Eydgnossen wol als vast / als die von Schwitz / Inen zuzuziechen / erzaltend Iren Glimpff und Gebresten ouch gar hoch. Uff denselben vorgenanten Mentag nach Mittentag / schribend die von Zürich / von Pfäffickon haruff denen von Schwitz uff dem Etzel ein offnen versigleten gar unfrüntlichen Brief / der nit gar unglich war einem Absag-Briefe / und schribend Inen darinn nit me Eydgnossen / wie noch bißhar allweg geschechen was / sunder bloß schlechtlich / dem Landt-Amman / den Räten alten und nuwen / und den Landtlüten zu Schwitz / weder Eydgnossen Titel / Gruß noch Dienst / noch deßglichen / derselb Brief wist uff die Meinung / daß si schribend die von Schwitz weltind si von Ir Statt Recht / Gericht / Sitten und guten Gewonheiten trengen / über das si semlichs in den Pündten Inen selbs heiter vorbehept / und über das die von Schwitz si dabi ze handhaben / und ze beschirmen / gelopt und geschworen hettind / nach Ußwisung und Inhalt der Pündten / und butend denen von Schwitz abermal Recht / für den Römischen Küng / und meintend damit den vollen Gebotten haben / und meldetend zuletst in Irem Schriben / daß si nun meintind uff söllich Iro Rechtbietten Sicherheit ze haben / und wo das weri / daß die von Schwitz Inen bi demselben Iro deren von Zürich Gesandten Löufferbotten / und nit bi dero von Schwitz Botten / nit antwurtind / inmassen daß si und die Ire gewisse Sicherheit haben möchtind / so weltind si mit Hilff des Allmächtigen GOttes Inen selber Sicherheit vor Inen schaffen / und wie verr und war sich die Sachen machen wurdind damit weltend si Ir Eere bewart haben ꝛc. mit mer Worten.

Uff solich Schriben hattend die von Schwitz ein schnellen kurtzen Rat / und schribend von Stund an bi derselben Tagzit denen von Zürich ein Antwurt hinwider in einem offnen Brief / und nemptend die von Zürich darin Ir Eydgnossen / das aber die von Zürich in Irem Schriben nit geton hattend / sunst liessend si ouch Titel / Gruß / Dienst und dergliche uß / wie die von Zürich ouch getan hattend / und schicktend den Brief bi Irem eignen Landtlöuffer-Botten hinab gen Pfäffickon / und ward der Brief umb angende Nacht denen von Zürich geantwurt / und lutet also:

Dem

Dem Burgermeister / den Räten / den Zunfftmeisteren / und dem grossen Rat / den man nempt die zweyhundert der Statt Zürich / unsren Eydgnossen / tund wir der Houptmann / der Venner / und die Rät nüw und alt / und die Landlüt gemeinlich zu Schwitz / als wir dann allhier uff dem Etzel ligend / zu wüssen / daß wir den Brief / den Ir eim Landtammann / Räten / nüwen und alten / und den Landelüten gemeinlich zu Schwitz / unsren Herren und Fründen geschriben hand / durch des Besten willen allhie von üwerem Botten empfangen / und verhört habend / darinn Ir nun etwa meng Stuck meldend / und besunder in einem Artickel uns zu Unglimpff rürend / wir wellind üch von üwer Statt Recht / Gericht / Sitten und Gewonheiten trengen / über daß Ir solichs in den Pündten zwüschend uns und üch gemacht / üch selber vorbehept / und über diß wir üch dabi dann zu handhaben und ze beschirmen gelopt und geschworen habind. Alsdann üwer Briefe in dem Artickel wiset / nimpt uns an üch etwas unbillich / sider Ir wol wüssend / daß solich Land und Lüt / dannen har die Sachen gewachsen / uns mit Eeren und Recht ankommen sind / und sich das mit Eeren und Recht / namlich vor dem Rechten / das Ir büttend / redlich erfunden hat / von den Gnaden des Allmächtigen GOttes. Ir wüssend ouch wol in welcher Maß Ir uns darumb so schwarlich fürnamend / und mit mengerhand Sachen und scharpffen unfrüntlichen Worten ersuchtend / und do wir üch Recht buttend / und fürschlugend / nach üweren und unsren geschwornen Pündten Sag (als wir meintend / und noch nit anders wüssend noch wüssen könnend / dann daß wir üch / und Ir uns des pflichtig sigind) gantz abschlugend / und des mit uns ze recht kamend / als Ir das büttend und nit wir / und wie darumb bi geschwornen Eyden geurteilt ward / als vorstat rc. Sidhar und hiezwüschend untz uff hütigen Tag sich nun mengerhand unfrüntlichs Ersuchens und Werbens von üch über semlichs Urteilen und Rechtspruch ergangen hat / daß Ir uns an vil und mengen Enden / als wir eigenlich vernemmend / verklagt und verunglimpfet hand unverschulter Sach / und noch nit ablassend / ouch sidhar uns und die unsern schwärlich getrengt hand / und trengend / daß Ir uns und den unsren Kouff gentzlich abwerffen / für ein Stuck / und grob ungewonlich Uffsätz und Ordnungen uff uns und die unsern setzend und machend / für das ander Stuck / und das grober und ungewonlicher dann wir mit üch / oder Ir mit uns in die Pündt kommen sigind / als uns bedunckt / und umb andre etwa menig Stuck uns und die unsre berürende / damit Ir uns dann unfrüntlich ersucht / und uns oder den unsren zugezogen hand / deß wir von üch lieber vertragen werind gewesen / und wir nun nit fürer liden noch vertragen mögend noch wellend. Und uff solich üwer Schriben so Ir uns als vor jetz geton hand / (das uns unfrüntlich von üch bedunckt) gepürt uns darinn unser Eer ze verantwurten vonnöten / darzu Ir uns trengend. Also mag üch nit vergessen sin / dann daß wir von Anfang der Sach / nie anders umb alle Sachen / wir hettind mit üch / oder Ir mit uns Stöß oder Mißhelle / warumb das were / begert habend / dann glicher und gemeiner Rechten / und mit Namen / und in sunderlich des Rechtens nach üwer und unsrer geschwornen Pundtbriefen Lut und Sag / die doch klarlichen begriffen / ob Ir und wir Stöß oder Mißhell samend gewunnind / warumb das were / und da kein Sach sündert an welche End und für wen wir des zerecht kommen / und ouch denn daby belyben sollend / deß wir allwegen begert habend. Und ob uns solich Recht noch hütt bi Tag von üch gan möcht / umb all Sachen als vorstat / so welte uns von üch wol benügen / und darumb mit üch nit ze Krieg kommen / daby Ir nu selbs und mengklich wol verstan mag / daß wir üch von üwer Statt Recht / redlichen Fryheiten und Gerechtigkeiten nie begert habend ze trengen / sunder daß Ir uns darinn ein unfründlich Verklagen zufüegend. Nun hand Ir uns Recht gebotten für unsren Allergnädigsten Herren den Römischen Küng / mocht villicht gut sin / aber unsre Pündte haltend das nit inne / sunder daß wir einandren berechtigen söllind / inmassen alsdann die Pündt wisend. Ist war / daß wir von den Gnaden GOttes gehörig sind an das Heilig Riche / und uns zu sinen Künigklichen Gnaden allen Eeren und Fruchtbarkeit uns zuzufügende wol versechen mögend / aber als wir die Pündt verstand / die Ir und wir ewigklich gelopt und geschworen habend / meinend wir üch des nit pflichtig sin. Meinend ouch nit / daß Ir ald jemand also gefryt sigind / uns also gantzen Kouff abzewerffen / oder semlich ungewonlich und ungehört Ordnungen uff uns oder die unsren zesetzen / alder jemand der Eydgnossen / das dem anderen zufügen solle. So sind wir ouch weder bännig noch ächtig. Wie aber dem allem nu sige / so kriegend wir nit gern mit üch / und begerend noch hütt bi Tag / daß Ir umb all üwer und unser Stösse und Mißhelle als davor gemelt ist / gen uns zum Rechten kommind / nach üwer und unsrer Pündten Sag / das uns allerliebst ist. Mag ouch das gsin / und Ir uns das zusagend / so will uns des wol benügen / weltind Ir aber diß nit tun / daß Ir dann sechind / daß wir keins Ungemeinen nit begerind (doch üch und uns nu und hienach an üwern und unsern Pündten und Pundtbriefen gantz unschädlich und unvergriffenlich) so bietend wir üch Recht uff gemeiner Eydgnossen Botten von Stetten und Lenderen / daß da jegklich Statt und Land zwen die schidlichsten / die si üch und uns in den Sachen allerglichist und gemeinist bi Ir Eyden bedunckte darzu schyben / recht umb recht ze halten. Wär üch das nit eben / so bietend wir üch Recht uff den Schultheissen / Rat und den grossen Rat der Statt Bern / oder uff den Strengen Vesten Herren Rudolphen Hoffmeister Ritter Schultheissen / oder uff die Vesten Ulrichen von Erlach / oder uff Rudolffen von Ringoltingen / dero jegklichen als einen Gemeinen mit glychem Zusatz / Recht umb Recht ze halten. Denn fürwar / wenn das were gesin / daß Ir angesechen und betrachtet hettind gemeinen glyche billiche Ordnungen von Köuffen wegen / je nach Gelegenheit der Köuffen ze machen / darin

Exemplen und Pfragen vermitten weri worden / und nit also uns und die unsren so ze grossem Trang und Unlust kommen weri / hettind wir üch wol gegunnen / und hettind üch darinn und in gemein billich Sachen ungern geredt ꝛc. Und getruwend / daß wir üch harin glycher und gemeiner Recht gnug fürgeschlagen und gebotten habind / und daß Jr etlicher der Rechten eins uffnemmind und billichen inganind / und üch damit von uns benügen lassind. Und lassend uns harumb üwer unverzogne Antwurt verschriben zu Stund wüssen bi disem unsrem Botten / der mit dem üweren zu üch kumt / und nit bi üwerem Botten / ob Jr der vorgeschribnen Rechten etlichs gen uns uffnemmen und ingan wellind / und ob Jr der Rechten eins uffzenemmen meinend / uns das mit demselben üwerm Schriben zuzesagen / und uff soliche Sicherheit / uff solichs Recht zuzeschriben / umb daß wir und die unsren uns darnach wüssend zehalten / und ouch ob wir und die unsren allenthalben uff solich Rechtbieten vor üch und den üweren sicher sigind / Libs und Guts oder nit. Dann wo uns kein Antwurt bi disem unsrem Botten von üch nit kumt / uff diß unser Schriben / Vordrung und Rechtbieten / damit wir Sicherheit von üch und den üweren wüssen und verston mögind / oder semlicher Rechten eins als vorstat nit gen uns ingond / so wellend wir üwer Unsicherheit nit me erwarten / besonder uns darnach richten / daß wir uns selb mit der Hilff des Allmächtigen GOttes Sicherheit schaffind. Und wann und wie verr sich die Sachen machen werdend / so wellend wir doch mit disem unsern Brief unser und der unsren Eere allenthalben genzlich und redlich bewart haben. Ze Urkund versigelt / mit des namhafften und wisen Ital Redings des Eltern / Landtammans ze Schwitz unsers Houptmans Insigel / bi End der Geschrifft harin gedrucket von unser aller wegen / und geben uff Mentag zu Abend nach des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen Anno 1439. Jare.

Der gemelte Brief ward denen von Zürich zu Pfäffickon geantwurtet uff den Abend als es bald nachten wolt. Also schribend die von Zürich herumb / und schicktend Jren Botten mit dero von Schwitz Botte uff den Etzel hinuff mit dem Brief in der Nacht / und antwurtend denen von Schwitz uff Jr Schryben ein kurtze Meinung / namlich wie daß die von Schwitz Jnen uff Jr Schryben nützit geantwurt hettind / deßhalb nachdem si Jnen vorhin geschriben hettind / demselben Schryben weltind si nachgon / und damit Jr Eere bewart han. Dises was ouch ein offner Brieffe / und ein Form eines Absag-Briefs.

Also stund der Krieg offen / und in derselben Nacht nach dem Mentag teiltend die von Zürich Jr Macht / und schicktend ein Teil von Pfäffickon zu den tusend Knechten / die unden am Etzel lagend / gegen denen von Schwitz / die übrige Jr Macht mit der Panner ruckend ouch von Pfäffickon / und woltend die in der March überziechen / also kam dem Amman Reding / so dera von Schwitz Houptmann was / Kundtschafft von den Hutknechten ab dem hochen Etzel und anderswa her / ungefar ein Stund vor Tag / wie die von Zürich von Pfäffickon verruckt / und Jr Macht in zwen Hüffen geteilt hettind / dero der ein Teil sich enhalb an den hochen Etzel legerte / der ander Teil züche uff die March zu / also tat der Amman ilend Bottschafft denen uß der March / daß si Sorg hettind / und ruckt Er mit allen sinen Knechten von Stund an in aller still uff den hochen Etzel / damit die Hut nit mit Gewalt abgetriben / und der Berg von denen von Zürich eingenommen wurde / es wartetend ouch die von Schwitz all Stund Hilff / die Jnen kommen solt / dann es was noch niemand Frömbder bi Jnen deßmals.

Die von Schwitz und von Glarus besatztend Sanganß Statt und Schloß.

Es schicktend ouch die von Schwitz 40. und die von Glarus 60. wolgerüsten Knechten in Sanganser-Land / Graf Heinrich von Sanganß Jrem Landtmann ze hilff / mit denselben hundert Knechten ward die Statt und Vesti Sanganß besetzt / wann die uß Sanganser-Land samt Jrem Houptmann Peter Weibel trowtend täglich über den gemachten Friden / si weltind dem Grafen sin Vesti umbkeren / wie Nidberg und Fröudenberg / und Jn verjagen / diewil dann beidi Ort hie unden sich vermassend ze kriegen / versachend si bi Ziten die Sach / damit der Graf Jr Landtmann nit verkürtzt wurde.

Von dem Schalmus dero von Schwitz ab dem Etzel / da die von Zürich [illegible]lich Knecht verlurend.

Und wie es begund anfachen tagen / das was an dem Zinstag nach des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen am Morgen vast früy kamend dero von Ure und von Underwalden Botten zu denen von Schwitz uff den Etzel / und begertend Jnen ein Gemeind ze haben / das bewilgetend die von Schwitz / doch ließ man die Knecht allenthalb so in den Huten und Wachten ennethalb dem hochen Etzel im Krimholtz genant / und anderswa verordnet warend beliben ze wachen / daß man die nit abvordert. Also batend und begertend die Botten von Ure und von Underwalden gar ernstlich an die von Schwitz / daß si uff dem Jren belybend / und kein Angriff nit tätind / wann si getruwetind wol / daß Jre Herren und Obern mit Jr Macht und Eerenzeichen ouch uff der Bann wärind / und gar bald kommen wurdind / und nochmalen versuchen die Sach in ein gute Richtung zu bringen / mit vil mer früntlichen Worten / und in dem kam ouch ein Löuffer von Lucern / der bracht ein Brief ouch uff solche Pitt und Meinung lutende / dorin ward ouch gemeldet wie jetz angentz ein Tagsatzung gehalten solt werden zu Lucern / do wolt man mit solchem Flyß und Ernst handlen / daß man hoffte mit GOttes Hilff die Sach zum leichtisten und lieblichsten ze zerlegen / damit ein Eydgnoßschafft unzerrüt belyben möcht / je die Botten und ouch das Schryben von Lucern vermöchtend so vil / daß Jnen die von Schwitz antwurtend / si weltind Jr Gepette eeren / in solicher Gestalt / daß si in zwei Stunden / so verr si nit angegriffen wurdind / keinen Angriff uff die von Zürich tun weltind / doch daß si in dem Zit Jnen von den Züricheren Bescheid brächtind / was Willens si wärind / ob aber in mittler Zit durch die von Zürich si ald die Jren wa das weri angriffen wurdind / so weltend si Jnen nichtz zugeseit haben. Und in mittler Wil als sich solichs handlet an dem gemelten Zinstag fruy / und sich dero von Schwitz Huten gar stillschwigend hieltend / do meintend die von Zürich / die noch mit Jr Huffen bi dem hochen Etzel lagend / die von Schwitz werind der Nacht ab dem Etzel gezogen / wann si schwigend still / also

schicktend

schicktend si uß bi 50. Knechten redlicher Gesellen / und luff Jro vil hernach / daß Jro bi hundert wurdend / und woltend also lugen / wie sich die von Schwitz uff dem hochen Etzel hieltend / oder ob si noch da werind / also liessend die Huten von Schwitz derselben Knechten etwa vil durch Jr Huten hinin gon / biß schier zu dem Huffen / und do nun dieselben Knecht von Zürich etlicher dero von Schwitz sichtig wurdend / do schussend si under dieselben Schwitzer mit Handbüchsen und mit Armbrusten / do luffend die von Schwitz so da warend / an si / und tatend sich die Hutknecht zesammen / und beschach / daß indem als der Ammann Reding von Schwitz den Botten von Uri und von Underwalden die obgemelt Antwurt gab / wann dieselben Botten woltend denn nächst da dannen zu denen von Zürich geritten sin / und ouch mit Jnen gemeldte Meinung geredt haben / und in solichem als der Amman noch mit den Botten / als vorstat / redt / so kumpt das Geschrey / die Knecht in den Huten und uff den Wachten sigind angegriffen / und schlachind einandren / also ward ein Gelöuff / daß je einer dem anderen nachfur den Huten ze Hilff / und zoch die Panner und der Huff hinden hernach durch das Holtz nider / aber die Knecht von Zürich hattend bi Zit die Flucht genommen / und jagtend Jnen die röschen Knecht von Schwitz durch das Holtz hinab nach / und erstachend Jro einliff guter Knechten / und zugend ouch die gantz uß / und verwundetend ouch Jro vil / und gewunnend ouch das Zürich-Sewer Gesellen Vendli / desglich vil Gezügs / Harnisch / Mordbiel / Armbrust / Spieß und anders / so si in der Flucht hinwurffend und fallen liessend / wann dero von Zürich Huffen / so unden im Wald lag / was in ein solichen Schrecken ab der Jren Fliechen kommen / daß si uß dem Wald wichend / ein guten Weg hinder sich nidt sich hinab. Die von Schwitz luffend hernach biß für das Holtz hinuß untz gar nach zu dero von Zürich Huffen / die sich dann allda wider gestellt / und ein Ordnung gemacht hattend. Also schicktend sich die von Schwitz ouch schnell in Jr Ordnung / knüwetend nider / und warend willens anderwert anzegriffen / do warend entzwüschend die obgenanten Botten von Uri / und von Underwalden / und legtend so innigkliche Pitte an / je daß si die von Schwitz beredtend / daß si wider mit Jr Panner uff den hochen Etzel zugend / an disem Schalmutz verlurend die von Schwitz nie kein Mann / und ward ouch nie keiner geletzt / wann zwen allein / die wurdend geschossen / der ein durch ein Bein / der ander durch den Halß / die genassend beid wider / das gewunnen Vendli ward gen Schwitz geschickt / und in die Kilchen gehenckt / doch über etliche Jar nach Richtung aller Kriegen wider daruß getan. Desselben vorgemelten Zinstags am Morgen fruy vor Tag / was der gantz übrig Huff dero von Zürich mit Jr Panner und Jrem Houptman und Burgermeister / Herr Rudolf Stüßi Ritter / ze Pfäffickon uffgebrochen / mit Wägnen / Büchsen und Gezüg / der Meynung die March zu überziechen / als obstat / dann Jr Meynung und Anschlag was / die von Schwitz an zweyen Orten anzegriffen. Und als si nun mit allem Züg hinuff kamend durch das Eichholtz / untz an das Bächli gegen Bernhardts-Turn / da dero in der March Gebiet angat / und die in der March mit Jrem Houptman von Schwitz und Jrem Volck obenthalb Jren Letzinen stundend / und Jro wartetend / do kam das Geschrey und Bottschafft denen von Zürich / wie es den Jren an dem Etzel nit wol giengi / und die Sach übel gefällt hätte. Do kertend si von Stund an widrumb gen Pfäffickon in das Dorff mit allem Jrem Gezüg / und berufftend ouch die Jren / denen mißlungen was / die noch ußserhalb an einem Huffen ze Velde lagend zu Jnen herab gen Pfäffickon / also kamend si noch derselben Nacht herab / und lagend also bi einandern. Also besatztend die von Schwitz den hochen Etzel wol / und legertend sich mit der Panner herab witer uff den Etzel ze Sant Meinrats Capell / und tatend denen in der March / gen Utznach im Toggenburg und gen Wyl im Turgöw ilentz kundt / wie es gangen weri / und daß der Krieg offen weri / damit si sich darnach wußtind ze halten.

Die von Glarus kamend mit Jr Panner zu denen von Schwitz und seitend denen von Zürich ab.

Als nun dero von Schwitz Mannbrief / davon hie vorstat denen von Glarus / so mit Jr Panner zu Eschibach in Utznacher-Gepiet lagend / in der Nacht vor Tag kam / giengend si schnell der Manung nach / und liessend Jr Landts-Vendli mit einer Zal Knechten ze Eschibach und ze Schmärickon bi denen von Utznach / von Liechtensteig / uß dem Turtal / und andren Jren Helfferen. Also zugend si mit Jr Panner / und mit Jnen die uß Gastern mit Jr Panner den nächsten in die March / das geschach alles an dem vorgemelten Zinstag / do kamend zu Jnen die uß der March / und seitend Jnen / wie die von Zürich mit Macht uff si zugind / und werind jetzt schon durch das Eichholtz biß nach an Jr Letz / und weltend Jnen Jr Land wüsten / batends und mandtends / daß si Jnen Jr Land hulffind retten / und mit Jnen an die Letz zugind / das woltend nun die von Glarus / und uß dem Gastern nit tun / und sprachend: Die von Schwitz hettend si gemant uff den Etzel / do weltind si ouch hin / wann da ouch ein groß Volck uff die von Schwitz zuge / nach der Manung Jnhalt / und wo si der Manung nit soltind statt tun / so mochtind si das mit Eeren nit verantwurten / wo denen von Schwitz etwas darüber begegnen solt / also was denen von Glarus und uß Gastern als not / daß si nie woltend essen / wann die uß der March hattend Jnen bereit ze Morgen / und zugend also gestracks den nächsten uff den Berg zu denen von Schwitz / dahin kamend si ungefard zwo Stund Vormittag / als eben deßmals die von Schwitz ab der Tat haruff kamend / und sich wider legertend / si brachtend mit Jnen ein wolbezüget Volck / also seitend die von Glarus von Stund an denen von Zürich ab / mit Jrem offnen Absag-Briefe / aber die uß dem Gastern mit Jr Panner hiessend beide Ort wider in die Graffschafft Utznach ziechen / denen von Utznach ze Hilff und ze Trost.

Ure und Underwalden zugend ouch uf den Etzel und woltend scheiden.

Wie nun die von Schwitz all Jr Eydgnossen gemant hattend umb Hilff wider die von Zürich als vorstat / warend die Eydgnossen selbs nit einhellig / dann si nit gar willig warend denen von Schwitz ze helffen wider die von Zürich / wann die von Zürich hattend die Eydgnossen alle ouch gemant umb Hilff wider die von Schwitz und von Glarus. Wiewol die Eydgnossen gar ungern hattend an die von Zürich / daß si nie des Rechtens ingon woltend / gegen denen von Schwitz und denen von Glarus / nach Lut der geschwornen Pündten / wann ouch des die von Zürich hernach als si uff solichem verharretend / gegen allen Eydgnossen übel entgultend. Also ge-

dachtend die Eydgnossen / soltend si denen von Schwitz wider die von Zürich / oder denen von Zürich wider die von Schwitz behulffen sin / so möchti das den Pündten ze nach rüren / desglich dero von Glarus halb ouch also / und ward also mengerlei under den Eydgnossen geredt / also daß einer hieuß / der ander dortuß stimmet. Die von Schwitz tröstend sich allweg der elteren Pündten / daß die billich vor soltind gon / wann die von Bern / Lucern / Uri und Underwalden elter Pündt mit denen von Schwitz hattend / dann mit denen von Zürich / die ouch in dero von Zürich Pundt vorbehalten warend. Also stundend die Sachen gar wunderbarlich / wann die von Ure und von Underwalden giengend den Manungen nach / zugend uß mit Jr Panneren und Macht / doch nit daß si entwederm Teil helffen weltind / sunder all Jr Vermögen bruchen / damit gescheidet und gefridet wurde / und zugend also mit Jr beiden Landts-Pannern / desglich die von Urseren mit Jr Vendli zu denen von Schwitz und von Glarus uff den Etzel / und legend sich zum Kilchlin zu Sant Meinraten / also wurdend si gar früntlich von denen von Schwitz und von Glarus empfangen / do zeigtend Jnen die von Ure und von Underwalden an / warumb si da werind / und daß si allein zu mittlen und ze scheiden begertind / also werind die von Schwitz und von Glarus gern Jren Sachen fürer nachgangen / und batend die von Ure und von Underwalden / daß si Jnen ein Zug hulffind anlegen uff die von Zürich zeziechen / das schlugend si ab / und begertend / daß man si liessi die geschwornen Pundtbrief verhören / das tet man / und in solichem fiel groß ungehür Regenwetter in / als villicht GOtt wolt / und regnet etlich Tag und Nacht gar vast / also ordnetend die von Ure und von Underwalden zwentzig Ratsbotten / und kamend von Bern / von Lucern / von Zug / von Solotorn ouch wol bi 30. Ratzbotten / desglich von Appenzell / von Baden und anderswa / die rittend starck und vast Tag und Nacht von einem Teil zum andern / und suchtend Richtung / aber beid Teil warend hartnäckig und unmilt in den Sachen / und woltend sich nit wissen lassen. Es lagend ouch domalen etlich uß Kiburger-Ampt / und uß Grüninger Ampt / von Regensperg / von Griffensee / und ander die gen Zürich gehörtend / der bi 1500. warend / zu Wald im Vischental / und hutend da vor denen von Glarus / uß Gastern / uß dem Turtal / von Liechtensteig / und andren die all dozemal zu Eschibach / und zu Sant Gallen Capell / und anderswa bi denen von Utznach lagend. Si zugend ouch etwa gegen einanderen uß / daß man wondt si weltind einanderen angriffen / aber es beschach nit. Jn disen Dingen samletend sich die uß dem Turtal / von Liechtensteg / uß dem nidern Ampt / und von Wyl / und zugend in Kiburger-Ampt biß nach gen Winterthur / und namend ein grossen Roub bi 500. Houpt-Vechs / tribends gen Wyl / und büttend es glich.

Viler Stetten Botten rittend entzwüschend.

Wie man nun also ze Veld und ze Krieg gegen einandern lag / do rittend viler Stett erbere Botten ouch darunder / namlich von Straßburg Herr Burckart von Mülheim Ritter / und Adam [a] Riff / desglich von Basell / von Rhinfelden / von Sant Gallen / von Schaffhusen / und noch von vil anderen Stetten mer / die fügtend sich zu gemeiner Eydgnossen Botten / und underwundend sich fruy und spatt den Krieg ze verrichten / und giengend nit müßig weder Tag noch Nacht / und warend treffenlich ernsthafft im Handel / wie si die Sach zu Gutem brächtind / damit nit größrer Schad da beschehi / und redtend on Underlaß mit jetwedrem Teil / daß Er uff dem sinen blibe / und kein Angriff an dem andern täti: Si machtend ouch mengen kurtzen Friden und Anstand zwüschend beiden Teilen / von eim Tag an den anderen / etwa von Morgen biß ze Nacht / dann die Nacht biß an Morgen / und ward jetwedrer des je gar kum erbetten. Also ward gar mengerlei versucht von den Botten / wie man beid Teil uß dem Veld / und ab einandern brächti. Und hattend die Botten groß Muy und Arbeit / und beharrtend doch die Parteyen allweg in Ruchem durch einandern / das weret also biß zu der Uffart-Abend / das was der 13. Tag Mey.

Der Krieg ward bericht ein Jar.

Als nun die Botten jetz lang getädinget hattend / und die von Schwitz und von Glarus allweg daruff lagend / daß die von Zürich Jnen söltend Recht umb Recht halten / geben und nemmen / umb all Sachen / nach der geschwornen Pündten Jnhalt / und da dannen nit wichen noch sich abreden lassen woltend; do stund der Adam Riff von Straßburg / vor sin selbs und von Befelchens aller Botten wegen / zeigt an dero von Zürich Antwurt / so si brachtend / und redt offenlich zu denen von Schwitz und von Glarus / und sprach: Lieben Herren / ouch erbren Lüte / damit man üch nützit verberge / und Jr ouch harin nützit verkürtzt werdind / so sollen Jr wüssen / daß die von Zürich / umb alle Sachen / wie Jr begert habend / zu dem Rechten mit üch ze kommen / nach der geschwornen Pündt Sag / das kurtzumb nit tun wollend / und das us mengerlei Ursachen / so si fürwendend. Diser Antwurt warend die von Schwitz und von Glarus nit vast willig / jedoch liessend die Botten nit ab / und wurbend für und für / und namend so mengerlei Weg für Handen / je daß si zeletst ein Friden betädigetend ein gantz Jar / der solt anfachen an dem Uffart-Tag zu der Sonnen-Uffgang des 1439. Jars / und sölt wären biß zu Jarumb an die Uffart / und den Uffart-Tag des 1440. Jars / und ward uff dem Etzel ein Notel des abgeredten Fridens gestellt an dem Uffart-Abend / die brachtend die Botten hinab gen Pfäffickon zu denen von Zürich. Also liessend sich beid Parteyen wisen / und ward derselbe Frid von beiden Teilen zugeseit und angenommen / und ward abgeredt / daß man den Friden und die Notel solt uff nächst Pfingsten zu Baden uff dem Tag der Jarrechnung versichern mit Briefen und Jnsiglen nach Notdurfft / und jetwederm Teil ein Frid-Brief geben werden / under Herr Burckarts [b] von Mülheim von Straßburg / und Herren Heinrichs von Bubenberg von Bern / der beiden Ritteren und Schid-Botten Jnsigele / in Namen Jrer selbs und aller Schid-Botten besigelt. Also rumpt man das Veld an dem Heiligen Uffart-Tag / und zoch jederman wider heim zu beiden Teilen.

Diß ersten Ußzugs beschach kleiner Schad Libs und Guts / uß demselben ist aber hernach vil Unrats entsprungen.

Diß

a Adrian. Bulling.
b Al. Bernharts Bulling.

Sterbent zu Bern.

Diß 1439. Jars was ein grosser Sterbent zu Bern a / und sturbend in der Statt/zwüschend Ougsten und Wienacht eilffhundert Menschen.

Es begund sich nüwer Unrat von Graf Heinrich von Sanganß wegen erheben.

Wiewol nun der obgemelt Krieg zwischend denen von Zürich und denen von Schwitz und Glarus befridet was uff ein zitlang / wolt doch die Sach jemerdar nit richtig sin / wann Graf Heinrich von Sanganß dero von Schwitz und von Glarus Landtman möcht zu dem sinen nit kommen / und hieltend Im die von Zürich die sinen im Sanganser-Land / desglich dieselben Lüt sich selbs mit Gewalt Im vor / tatend Im weder Gelüpt noch Huldung / und warend ungehorsam / und wiewol der Eydgnossen Botten ein zitlang ein Friden zwüschend dem Grafen und denen in Sanganser-Land gemacht hattend / darinn heiter abgeredt und bedingt was worden / daß die in Sanganser-Land dem Grafen sine Zinß / Stüren / Väll / Geläß / Gült und andre Pflicht geben und tun söltind / und ouch beid Teil in mittler Zit des Fridens sich eines gemeinen Rechtens vereinigen söltind / als von der Huldung wegen / ouch von des angenommen Burgrechts gen Zürich wegen / ward doch solichem Friden übel gelept und statt geton / wann man dem Grafen täglich trowt / und nit alles das ließ gevolgen / was der Friden inhielt / desglich gestundend die von Zürich denen in Sanganser-Land allweg / dadurch si dann dest halsstarcker wurdend / und wiewol der Graf gern zu Ußtrag der Sach / und zu dem Rechten kommen weri / ouch vil und mengerlei Recht denen von Zürich / und ouch den sinen in Sanganser-Land fürschlug als ouch hievor stat / woltend doch si dero nie keins ingon / Er bott Recht uff das Concilium ze Basell / uff den Römischen Küng / für des Römischen Küngs Statthalter oder Landt-Vogte / und sunst für vil geistlich und weltlich Fürsten und Herren / ouch uff vil namhaffte Fry- und Richstette / und ander Stette / desglich uff gemeiner Eydgnossen Botten oder uff jetlich Ort allein (one si von Zürich.) Er bott ouch Recht uff dero von Schwitz und Zürich Pundt / oder dero von Glarus und Zürich Pundt / und nach derselben geschwornen Pundtbriefen Sag / diewil Er doch beider Ländern Landtmann was / desglich butend die von Schwitz und von Glarus von sinetwegen denen von Zürich ouch Recht uff allen gehaltenen Tagen uff Jr geschworne Pündt. Aber die von Zürich / und ouch die in Sanganser-Land / verachtetend dise Rechtbott alle / und woltend dero nie keins annemmen / und schlugend hinwider Graf Heinrichen ouch etliche Recht für / an Ort und End / da es Im gar partysch und nit fuglich war uffzenemmen / namlich für etliche sine Widersächer und Mißgünstige / oder an Ort / da es Im nit beducht Fug noch Gestalt ze haben. Also blib die Sach hangen / und rüchsnetend die in Sanganser-Land selbs / deßglich Peter Weibel Jro Landts-Houptmann / ouch Cuntz Weibel / Cläwi Weibel / und ander Jr Fründt / Anhänger / Gesellen und Helffer / die all Sachen regiertend / und hindurch trucktend / nach Jrem Gefallen / ouch hulffend und gestundend Inen des die von Zürich / und warend dieselben Weiblig dem Grafen vast uffsetzig / und leitend sich wider Jn wo sy köntind / und erzeigtend Im allerlei unfründlichs / das nun der Graf lange Zit leid / und allweg denen von Schwitz und von Glarus / desglich gemeinen Eydgnossen ze Tagen klagt / doch mocht die Sach nie zu keinem Ußtrag gebracht werden / wann allweg dero Ziten die Eydgnossen meintend / daß am nötisten täti von erst die sundern Spänn und Zweitrachten zwüschend denen von Zürich / und denen von Schwitz und von Glarus ze verrichten / und wann daselb hinüber käm / so truwetend si dann des Grafen Sach als ein geringern Spann ouch ze betragen.

Uff soliche Hoffnung ward allweg der Graf und ouch die von Schwitz und Glarus von den Eydgnossen abgewisen / daß si es gütlich also belyben und hingon liessend. Wie aber nun obgemelte Richtung und Befridigung uff ein Jar zwüschend Zürich / Schwitz und Glarus Jrer sonderbarer Sachen gemacht was / hofft der Graf täglich Jm solt in sinem Anligen ouch zu gütlichem Ußtrag / oder ze recht durch Underhandlung der Eydgnossen geholffen werden / wann Er / deßglich die von Schwitz und von Glarus / dick die Eydgnossen darumb anrufftend / die Sach wolt aber jemerdar keinen Fürgang haben.

Der Frid ward nit wolgehalten.

Jn mittler Wil begund nüwer Unrat inrysſen / dann wiewol der Frid ein Jar lang / wie obstat / gemacht / so woltend doch die von Zürich denen uß der March / von Einsidlen / von Utznach / uß Gasteren / von Wyl im Turgöw / und denen uß der Grafschafft Toggenburg / und allen so gen Schwitz und Glarus verpflicht warend / gantz keinen Kouff lassen werden / beschlussend Jnen des Richsstraß vor / und sprachend : Si hettind die Pündt allein mit beiden Ländern / Schwitz und Glarus / und werind die vorgemelte Lande nit Jro gewesen / da si den Pundt gemacht / darumb si vermeintind denselben nichts pflichtig noch schuldig sin / wann si gehörtind nit in den Pundt. Si liessend ouch gen Schwitz und gen Glarus vast gnawen Kouff volgen / und nit nach Notdurfft / doch hettind si sich gelitten / es verdroß si aber gar vast / daß si die Jren also ußsundertend / und allen Kouff abschlugend / über den nüw gemachten Friden und Anstand. Es trug sich ouch zu in denen Ziten / daß die in Sanganser-Land durch Anstörung Jres Landts-Houptmans und siner Anhängeren / die dann wontend gwaltigen Herren im Land ze sind / und uß Jrem rechten Herren / Graf Heinrichen gern ein Knecht gemacht hettind / sich nit liessind benügen Jrs unrechten Gewalts / und daß si von Jrem Herren abtretten warend / sondern si liessend erst ein offen Gebott ze Meils in der Kilchen ußgon / daß niemand me dem Grafen weder Stür / Zinß / Nutz noch Gült geben solt / noch von der Gerichten wegen / Jnne fürbaß gehorsam noch gewertig sin. Diß mutwillig Gebott tatend si on alle Ursach / über den Friden und Anstand so si mit einanderen hattend / ouch über obgemelte redliche Rechtbotten.

Graf Heinrich von Sanganß rufft die von Schwitz und Glarus umb Hilf an.

Also klagt Graf Heinrich von Sanganß denen von Schwitz und von Glarus den grossen Mutwillen und Gewalt / so die sinen an Im begiengend / on alles Recht / bat und ermant si als hoch er kont / daß si Jn als Jren Landtman schützind und schirmtind vor solchem unbillichem Gewalt und Trang / und

a Nicht nur zu Bern sondern in der gantzen Schwitz / zu Zürich starben 3000. und zu Basel auch eine grosse Anzahl darunter viel vornehme Herrn so dem Concilio beygewohnt. Rhan. Mſ. Urſtis Chr. Baſ. L. v. c. 32.

Im behulffen und beraten werind / damit Er nit also mit Gwalt des sinen entsetzt und beroubt müst blyben und rechtloß gelassen sin. Er gab ouch beiden Ländern vollen Gewalt durch sin besigleten Brief / in sinem Namen und von sinetwegen ze handlen / ze schalten und ze walten gütlich oder rechtlich / umb Recht ze werben / und sinen Sachen nachzejagen / nach siner Notdurfft. Wie nun die von Schwitz und von Glarus von dem Grafen Irm Landtman so hoch und vast ermant und angerufft wurdend / und ouch sachend den Zwang und Trang so mit Im gebrucht ward / hattend si mengen Rat / wie si Im gehulffind / damit Er nit rechtloß gelassen wurd / und schribend etwa mengen Brief dem Houptmann Peter Weibel / und den Landtlüten in Sanganser-Land / es verfieng aber nichts / dann si schribend allweg etwas hocher Täding herwider / und verzogend allweg die Antwurt wider harumb zeschriben / biß daß si vorhin dero von Zürich Rat gehattend. Also klagtend sich die von Schwitz und von Glarus gar menigmal / und uff allen Tagen vor gemeinen Eydgnossen des Trangs so die von Zürich Inen und den Iren der fryen Köuffen halb tätind / über den gemachten Anstand und Friden / desglich des Gwalts so die von Zürich / und die in Sanganser-Land mit Irem Landtmann dem Graf Heinrichen bruchtind / rufftend die Eydgnossen an und batends gar dick / daß si zu den Sachen tätind / und mit denen von Zürich verschuffind / daß si semlichs Trangs abstundind / ouch si / und die in Sanganser-Land Irem Landtman dem Grafen billicher Rechten gestattetind / oder daß si sunst widerkertind / dann si mit denen von Zürich nit gern me zu Krieg kämind. Item / die von Zürich klagtend sich hinwider wol als vast ob denen von Schwitz in etwa mengem Artickel / darinn si Inen ungütlich und ze kurtz tätind / also klagt jetwedrer Teil ab dem andren / als Lüt die einandren nit hold sind / und was ein verworren Wesen. Nun märcktend die Eydgnossen wol / daß sich die Früntschafft zwüschend Zürich / Schwitz und Glarus sid gemachtem Friden noch nit vast gebessret hat / und entsassend / daß die Sachen herter und schwerer wurdend / dann vor je / und warend mit den Sachen vast bekümbert und beladen / furend dick zesammen und leistetend ze Bern / ze Lucern / und ze Zug gar mengen Tag / und verhörtend allweg uff solichen Tagen beider Teil Klag und Fürbringen / tatend daruff Abredung / und furend dann allweg gen Zürich / gen Schwitz / und gen Glarus für Rat und Gemeinden / und hubend Inen solich Beredtnussen für / und batends die anzunemmen / und hattend also vil Arbeit und Muy. Aber die Sach möcht nie betragen werden / was allweg zu kurtz oder ze lang / wa je Artickel warend die dem einen Teil anzenemmen gefielend / die wolt der ander Teil nit / und was dem andern Teil gefiel / das wolt dann diser nit / also hinetend die Sachen jemerdar / und verloff sich in solichem Zit der Underhandlung der Summer und ouch der Herpst untz in den Winter.

Hertzog Fridrich der Alt von Oesterrich starb.

In disem 1439. Jar an Sant Johans-Töuffers-Tag starb Hertzog Fridrich von Oesterrich der Elteri / Er was Hertzog Lüpolts selgen Sune / so zu Sempach erschlagen ward / Er verließ einen Sun bi sinem Gemachel / Frow Anna / Hertzogin zu Brunschwig / Sigmund genant / der was noch jung / do kam der jünger Fridrich / so darnach Keiser ward / der furt In mit Im in Oesterrich / derselb jung Hertzog Fridrich was Hertzog Ernsten seligen Sune / so des vorgemelten Hertzog Fridrichs des elteren Bruder gewesen was.

Er underwand sich Hertzogs Sigmundts (der nit mer dann 10. Jar alt was) Vogt und Gerhab ze sin / eigens Gewalts / one des Römischen Künig Albrechts / (der ouch ein Hertzog von Oesterrich was) und one Hertzog Albrechts / der sin Hertzog Fridrichs Bruder was / Gunst / Wüssen und Willen. Es hat Hertzog Fridrich selig an Baarschafft / Gelt und Kleinot ob zehenmal hundert tusend Ducaten sinem Sun Hertzog Sigmunden verlassen / daruß wolt Er alle sine versetzte Land wider gelöst haben / denselben Schatz und das Kind furt Hertzog Fridrich mit Im in Oesterrich hinab / und in die Stürmarck / und verstal sinem Vettern den Schatz / davon hernach als Hertzog Sigmund erwuchs / vil Spann zwüschend Im und Hertzog Fridrich ward. Disem jungen Hertzog was Künig Caroli VII. uß Franckrich Tochter vermählet.

Der Röm. Künig Albrecht starb ouch.

Diß Jars an Sant Simon und Judas-Abend starb ouch der Römisch Künig Albrecht in Ungern / Er was Hertzog Albrechts von Oesterrich / und Johanna Hertzogin in Peiern Sune / Er hat zu Eegemachel Frow Elßbeten / Keiser Sigmundts selgen Tochter / von dero Im die Künigkrich Ungern und Behem anfielend / Er verließ sin Eegemachel schwanger / die gebar nach sim Tod ein Sun Ladislaus genant / Künig zu Ungern und Behem / der starb jung one Kindt 19. Jar alt.

Der Frid zwüschend Oesterrich und Zürich aber ein Jar erstreckt.

Als nun der Frid und Anstand zwüschend denen von Zürich an einem / und der Herrschafft Oesterrich am andern Teil ze Sant Catharinen Tag ußgieng / ward derselbe Frid durch Marggraff Wilhelmen von Hochberg von der Herrschaffe Oesterrich wegen mit denen von Zürich noch ein Jar verstreckt biß uff Sant Catharinen-Tag des 1440. Jars nechstkommende.

Fryheit der Statt Liechtenstein in Toggenburg von den Fryherrn von Raren und Rätzuns. Sihe oben ad A. 1400. und unten ad A. 1469.

In GOttes Namen Amen! Wann Gut und Nutz und notdürfftig ist / daß man die Sachen und die Ding die langwirig / und den Lüten zu Eren / zu Nutz ze Gemach / und zu Trost kommen und sin sollend / mit Briefs-Hand-Vestinen versorge / versichere und bestätige / für künfftige Infälle / darumb so öffnend / kündend und verjechend Wir / Hiltprand und Peterman von Raren a / Gebrüdere / Fryen / an statt und in Namen unser selbs / und der Wolgebornen Frowen / Frow Margreten von Raren / Geborne von Rätzuns / unser lieben Mutter / dera vollmächtigen Gwalt Wir habend / und für die Wir uns harinne gentzlich mächtigend. Und Ich Georg von Rätzuns Fry als für mich selb / alle dry Herren und Frow zu Toggenburg ꝛc. Und für unser aller Erben und Nachkommen / die Wir harzu wüssentlich und kräfftigklich verbindend. Als der Edel und Wolgeborn Graf Fridrich / Wilund Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß / unser lieber Vetter und Ohem / von Todes wegen leider abgestorben

a Die Fryherren von Raren warend Herr Githarts von Raren seligen Sün / der Anno 1438. starb. Herr Georg von Rätzuns was Herr Ulrichs seligen Sun / der ouch Anno 1438. starb.

ben ist / desselben Graf Fridrichs selgen unsers Vettern und Ohems etlich Gutt / namlich die Statt Liechtensteig mit andern etlichen Landen / Lüten und Herrschafften uns anererbt und zugeteilt worden ist / und nachdem und uns nun die vorgenanten unser lieben Getrüwen die Lüt / namlich Schultheiß und Rat und Burger zu Liechtensteig / und die so in derselben Statt Marchen gesessen sind / für Jre rechte Erb-Herren bekant / uffgenommen und empfangen / und ouch Huldung getan / gelopt und geschworen hand / und sich gen uns in den / und in allen anderen unseren Sachen so willigklich und gutlich erzeigt und erbotten hand / deß si und all Jr Nachkommen / gen uns / unsern Erben und Nachkommen jetz und hinfür basser billich geniessen / und des ergezt werden sollend. So habend Wir bedacht / daß kein guter Will nit unbelont belyben solle. Wir hand ouch bedacht die Trüw und die Dienst / so si dem benempten unserm Vettern von Toggenburg und sinen Vorfaren offt und dick bewerlichen bewisst und geton habend / und uns und unsren Nachkommen fürbasser wol tun mögend und sollend / und darum so habend Wir mit Rat / wolbedacht und guts Willens die obgenanten unser lieben Getrüwen / Schultheissen und Rate und Burgere zu Liechtensteig / und die in derselben Statt Marchen gesessen sind / von sunderen Gnaden und der Liebe wegen / damit Wir zu Jnen geneigt sind / von nüwem uff begnadet und begabet / und Wir habend Jnen darzu Jre alte Brief und Fryheiten damit si von unserem gedachten Vetteren / Graf Fridrich selig von Toggenburg / und von sinen Vorfaren der Herrschafft von Toggenburg begabet und begnadet sind / uffgericht und bestättiget / ernüweret und confirmirt / in der Form / in den Stucken und Articklen / als hienach an disem Brief geschriben stat. Dem ist also.

Jtem / zu dem Ersten: So habend Wir die obgenanten von Raren / in dem Namen als davor / und Georg von Räzuns / den vorgenanten unsren lieben getrüwen Burgern zu Liechtensteig und allen Jren Erben und Nachkommenden uffgericht / ernüwert / und gevestnet und bestätiget / ernüwerend / bestätigend und confirmirend Jnen wüssentlich mit Krafft und Urkund diß Briefs / mit gantzer Macht / Vollkommenheit alle und jegkliche Jre Fryheiten / Brief / Privilegien / Ehafftinen und Rechtungen / damit si dann gefryet / begabet und begnadet worden sind von dem obgenanten unserem Vetteren von Toggenburg seligen und sinen Vorfaren den Grafen und Herren von Toggenburg / darumb si dann Brief und Sigel hand. Und gelobend / versprechend ouch bi unsren guten Trüwen und geschwornen Eyden / für uns / unser Erben und Nachkommen / Si und Jre Erben und Nachkommen daby ze belyben lassen / si daran noch davon niemer ze trengen / noch Jnen in kein Wise nit ze schwecheren / sunder si daby getrülich ze handhaben und ze schirmen on alle Gevärde.

So dann habend Wir die vorgenanten Burgere zu Liechtensteig und Jr Nachkommen von sunderen Gnaden von nüwem uff begnadet und gefryet / begnadend und fryend si ouch / und gebend Jnen ouch wüssentlich in Krafft diß Briefs / daß dieselben Burger zu Liechtensteig uns järlich uff das Zite / als man ein Schultheissen setzt / vier erber Mann / so si dann in Jr Statt allernutzlichist und erlichst bedunckt / fürgeben sollend / und von denselben Vieren / so sollend Wir / oder unser Nachkommen / oder wer dann Herr zu Liechtensteig ist / Jnen einen Schultheissen geben / der uns dann darzu allerbeste sin bedunckt.

Jtem / aber daß dieselben Burger sollend und mögend Jren Rat besetzen / als si bedunckt / daß Jnen und Jr Statt das nutzlich und erlich sige.

Und umb das offen Gerichte / das söllend wir / unser Erben und Nachkommen / und ein Herr zu Liechtensteig / mit den ingesessenen Burgeren zu Liechtensteig / und die Burger mit uns gemeinlich besetzen nach Notdurfft.

Jtem / es sollend ouch Wir / unser Erben und Nachkommen noch dhein Herr zu Liechtensteig dieselbe unsre Burger und Burgerin zu Liechtensteig nit zwingen noch trengen ze Wiben noch ze Mannen / sunder si bi dem Wechsel lassen belyben / als Harkommen und gewonlich ist gewesen in dem Gottshuß ze St. Gallen. Und dieselben Burger und Burgerin mögend ouch hinfür Wib und Mann nemmen war und wannen si wellend von uns und unseren Erben und Nachkommen ungesumpt.

Jtem / daß dieselben Burger zu Liechtensteig / und die so in den vorgenanten Marcken sitzend / gelegne Güter kouffen und verkouffen mögend / und si sollend hinfür dekeinen dritten Pfennig davon nicht geben / an welchen Enden da nun die Güter gelegen sigind.

Jtem / Wir und unser Nachkommen sollend und wellend ouch den vorgenanten unsern Burgern zu Liechtensteig Jren Erben und Nachkommen denn hinfür basser ewigklich von fryer Hand lichen die Lechen und Güter / so von uns ze Lechen darrurend / und die von uns ze empfachen sollend und habend.

Wir gebend Jnen ouch die Fryheit / were ouch daß jeman ab dem Landte oder anderswa har / gen Liechtensteig in die Statt / oder in Marckorecht zuge / und da wesenlich sin welt / daß dann die Burger dieselben Lüte ze Burgern innemmen mögind / als dick das zu Schulden kumpt / ungevarlichen.

Wir begnadend si ouch damit / daß Wib und Mann / Burger und Burgerin zu Liechtensteig / und all Jr Erben und Nachkommen / ein fryen Zug haben sollend zeziechen / wann und wohin si wellend mit Lib und mit Gute / von uns / unsren Erben und Nachkommen / von der Herrschafft von Toggenburg luter und gantz on allen Nachsuch und Nachfrag Libs und Guts / Eigenschafft / Pfandtschilling und aller Sachen halb / ußgelassen umb einen Houptfal / ob es ein Mann ist.

Jtem / und welche also von Liechtensteig an andre End ziechend / habend die dhein gelegen oder farend Gut / Zinß oder Gül-

te / in semlichen unseren Landen / die söllend Inen noch dienen / on allen Uffsatz / Intrag und unser und allermenigklichs von unsertwegen Entweren und Sumnusse / doch dem rechten Gelten und Schuldneren an Iren Schulden unvergriffenlich.

Fürer so begebend Wir uns gegen denselbigen Burgeren und Burgerin ze Liechtensteig / ob von unsers Vettern Graf Fridrichs seligen von Toggenburg / oder von unser selbs Gütern / Schulden und Sachen wegen jemand sin Lib oder sin Gutt verhefft / oder angesprochen wurde / daß dann Wir oder unser Nachkommen in unserem Costen dieselben gantz on Ir Schaden / darumb ledig und loß machen sollen / ungevarlichen.

Wir habend uns ouch gegen denselben unsren Burgeren zu Liechtensteig begeben / ob Sach wäre / daß unser Ohem selig von Toggenburg dheinem Burger oder Burgerin ützit zu kouffen geben oder verpfendt hette / und Inen das von jemand mit Recht abgezogen wurde / daß Wir und unser Nachkommen / dieselben dann darumb von allem Schaden sollend wisen und lösen / nach der Briefen und redlichen Kundschafft Sag / die si dann umb sölich Kouff oder Pfandung habend / ungevarlich.

Item / aber habend Wir Inen gegunnen / wenn si zu Liechtensteig bi der Marck Ire Brüch ufflegend / were da / daß jemand / so in Ir Brüch gehörte / sin Gut verseite / und nit recht und zu lützel verstärete / so soll solich Gut / das also verseit und nit recht verstäret were / der Statt gevallen sin / von uns / unsern Erben und Nachkommen dann ungesumpt und ungeirret.

Fürer habend wir denselben Burgern versprochen / daß Wir si all und jeden besunder gegen dem Römischen Rich von semlicher Huldung wegen / und gegen allermenigklichen / von unsers Vettern Graf Fridrichs von Toggenburg verlaßnen Guts und Erbs wegen verstan und versprechen sollend uff geistlichen und weltlichen Gerichten / on allen Iren Schaden.

Item / were ouch / daß wir si dheinest versetzen oder verkouffen weltind / das sollend Wir doch nit andres tun / dann Inen an Iren Fryheiten und Rechten unvergriffenlich und unschädlich / so si von uns und unsern Vordern von Toggenburg hand.

Item / were ouch / daß dieselben von Liechtensteig uns dheinist mit Recht abgezogen wurdind / so sollend si semliches Gelüpten / Eyden und Huldungen / so si uns getan hand / gentzlich ledig / loß und davon entprosten sin.

Und also gelobend und versprechend Wir vorgenanten von Raren / und von Rätzuns / in dem Namen als davor / für uns / unser Erben und Nachkommen / bi guten Trüwen und geschwornen Eyden / die egenanten Burger zu Liechtensteig / Jre Erben und Nachkommen / bi disen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen ze belyben lassen nun und ewigklich / si daby zu schützen und ze schirmen / und Inen darinn niemer kein Inbruch zetunde / ald Inen dhein Stuck abzesprechen / ald zu widerruffen / sunder dem allem getrülich nachzevolgende / und gnug zetunde.

Und des alles zu einem waren vesten und ewigen Urkunde / so habend Wir vorgenanten von Raren beid unser Insigele / und Ich Jörg von Rätzuns han ouch min Insigel an disen Brief gehenckt. Und Ich die obgenant Margreta von Raren geboren von Rätzuns / verjech diser Dingen / was diser Brief von mir wist und seit / und daß Ich den egenanten minen lieben Sünen min gantzen vollmächtigen Gewalt zu diser Sach gegeben / und bevolchen hab / und verjech Inen der Vogtye über mich / geloben und verheissen mit Inen bi guten Trüwen an Eydes statt / die Sachen / Gnaden / Fryheiten und Begabungen nach diß Briefs Lut und Sag stät ze halten / für mich und min Erben und Nachkommen / und zu merer Sicherheit / so han Ich ouch min Insigel haran gehenckt. Und zu noch merer Sicherheit / so habend Wir vorgenanten von Raren und Jre Mutter mit Inen / und Jörg von Rätzuns harzu ernstlich erbetten / die Edlen / Wohlgebornen / Graf Heinrich von Montfort (diser war Graf Wilhelms seligen Sun) Herren zu Tetnang / Graf Heinrichen von Sax von Mosax / Wolfharten von Brandiß den Eltern / und Täringen von Arburg / Fryherren / unsre lieben Vettern / Ohem und Miterben / daß si Jre Insigel von Jra Müttern und Gemachlen wegen / als sich das Jr jegklichem höuschet / unsern Miterben des egenanten Graf Fridrichs von Toggenburg / und für sich selb / ouch zu den unsern hand gehenckt an disen Brief / das Wir jetzgenanten / Graf Heinrich von Montfort / Graf Heinrich von Sax / Wolfhart von Brandiß / und Täring von Arburg also verjechend / getan und besigles haben / wann wir wüssend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren und von Rätzuns / die vorgenante Statt Liechtensteig mit etlichen andern unsers Vettern seligen von Toggenburg Gütern / von uns als von unseren Mütteren und Gemacheln wegen / die Jre Miterben gewesen sind in des von Toggenburg verlassenen Gut und Erbe zugeteilt / und si mit Rechte zu Erbfall angefallen / und ouch unser aller guter Gunst / Will und Verhengnusse gewesen ist. Und zu noch merer Krafft und stäter Sicherheit / so habend Wir obgenanten von Raren und von Rätzuns ouch ernstlich gebetten die Fürsichtigen und Wysen unser sunder lieben und guten Fründen die Lande-Ammanne / Rät und Landlüte beider Ländern / zu Schwitz und zu Glarus / daß die Jrer beiden Ländern gemeine Insigele zu den unsern hand gehenckt an disen Brief / doch Inen und allen Jren Erben und Nachkommen in allen Sachen und in allweg gantz unschädlich und unvergriffenlich. Der geben ward in unser Statt Liechtensteig / in dem Jare do man zalt von Christi Geburt / tusent vierhundert drißig und nün Jar / am Donstag nechst an Sant Lucien Tag der Heiligen Jungfrowen.

Fryheit deren von Turtal und zum Wildenhuß von den Fryherrn von Raren und Rätzuns.

In GOttes Namen Amen. Wann gut/ nutz und ouch notdürfftig ist / daß man die Sachen und Ding/ die da langwürig und den Lüten zu Eren/ zu Nutz/ ze Gemach und ze Trost kommend/ und sin sollend / mit Briefs-Handvesti versorge / versichere und bestätige für künfftig Zufälle/ darumb so ofnend / verkündend und verjechend wir Hiltprant und Peterman von Raren/ Gebrüdern Fryen/ anstatt und in Namen unser selbs / und der Wolgebornen Frowen / Frow Margreten von Raren/ geborn von Rätzuns unser lieben Mutter / dero vollmächtigen Gewalt wir habend/ und für die wir uns harinn gäntzlich mächtigend / und ich Jörg von Rätzuns / ouch Fry/ als für mich selbs / alle dry Herren und Frowe ze Toggenburg 2c. und für unser aller Erben und Nachkommen / die wir harzu wüssentlich und kräfftigklich verbindend. Als der Wolgeboren Graf Fridrich Wilund/ Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß/unser lieber Vetter und Ohem von Todes wegen leider abgestorben ist/ desselben Graf Fridrichs seligen unsers Vettern und Ohems etlich Gut/ namlich das Turtal und die Vesti zu der Wildenburg mit Iren Zugehörungen/ mit andern etlichen Landen und Lüten und Herrschafften uns anererbt und zugeteilt sind worden/ und nachdem und uns nun die vorgenanten unsre lieben Getrüwen / die erbern Lüt im Turtal/und zu der Wildenburg/ und die so in denselben Marcken gesessen sind / für Ire recht Erb-Herren bekennt/ ufgenommen und empfangen hand/ und ouch Huldung getan und geschworen/ und sich gen uns in den und anderen allen unsern Sachen so willigklich und gütlich erbotten und erzeigt hand/ deß si all Ir Erben und Nachkommen jetz und hinfürbaser billich geniessen / und des ergetzt werden sollend/ so habend wir bedacht/ daß kein guter Will nit unbelont blyben soll. Wir habend ouch bedacht die Trüw und ouch die Dienst/ so si dem obgenanten unserm Vettern von Toggenburg und sinen Vorfaren oft und dick bewerlichen bewisst und getan hand / und uns/ unsern Erben und Nachkommen fürbaser wol tun mögend und sollend. Und darumb so habend wir mit gutem Rat wolbedacht / und unsers guten Willens / die obgenanten unser lieben Getrüwen die Land-Lüt im Turtal und zu der Wildenburg / und die in derselben Marche sind gesessen/ von sundern Gnaden und der Liebe wegen/ damit wir zu denselben unsern Lüten geneigt sin / von nüwen Dingen uf begnadet/ befryet und begabet/ begnadend und befryend si wüssentlich mit disem Brief/ bestätigend und confirmirend Jnen semliche Gnad/ Fryheit und Begabungen/ mit gantzer Macht/ Vollkommenheit/ mit denselben Stucken und in den Artickeln/ und in semlicher Maß als hienach an disem Brief geschriben stat/ dem ist allso:

Zum Ersten / daß weder wir/unser Erben noch Nachkommen dieselben unsre Lüte im Turtal und zu der Wildenburg/ Ir Erben und Nachkommen/ noch keinen besonder nit straffen noch schetzen sollend/ dann mit dem Rechten / und an den Enden / da der Ansprächig ist gesessen. Und daß man Jro dheinen umb Ir Gut nit türnen sol/ wer das Recht vertrösten mag.

Item wir / unser Erben und Nachkommen sollend ouch denselben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg/ Iren Erben und Nachkommen hinnathin von fryer Hand lychen die Lechen / die von uns darrürend / und si von uns zu empfachen hand.

Item wir/ unser Erben und Nachkommen sollend ouch Jro dheinem in keinem Erbfal nichts reden/ noch si daran bekümbren / und geben Jnen darzu die Fryheit und das Recht / daß ein Fründ den andren erben mag / so verr man die Sipschafft rechnen kan.

Item / ouch gebend wir Jnen die Fryheit / daß ein jetlicher sin Gut fügen und machen mag wem er wil/ das setzen wir hin zu Ir jegklichs Gewüßin / doch daß solichs zugang mit dem Rechten.

Item / es sol ouch fürbaser enkeiner unser Amptlüten / von denselben Lüten dekeinen Gewandfal nemmen.

Item / wir söllend ouch von denselben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg enkeinen dritten Pfenning nemen in Köuffen oder Verköuffen / wa dann die Güter gelegen sind.

Item / es mag ouch mengklich derselben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg/ Wiben und Mannen/ wo/waher und wohin Er will / und deßglich sine Kind ußgeben und beraten / von uns / unsern Erben und Nachkommen ungesumpt/ ungehindert und gentzlich ungestrafft.

Item / dieselben unsren Lüt/ Wib und Mann sollend ouch Iren fryen Zug haben / mit Lib und Gut ze ziechen war/ wohin si wellend / und von uns/ unsren Erben und Nachkommen ungesumpt/ ungestrafft und on allen Nachsuch / Eigenschafft/ Pfandtschilling und aller Sachen halb / ußgelassen und vorbehalten einen rechten Houptfal/ ob es ein Mann ist und ouch den rechten Gelten unvergriffen.

Item / was sich dann ennenthar untz nun erlossen und ergangen hat / und gerechtiget ist/ im Turtal oder zu der Wildenburg / sider unsers Vettern von Toggenburg Abgang/ und durch des besten Willen beschechen ist vor dem Stab mit Gericht und Urteil/ das lassen wir bliben als verr das an uns ist/ doch uns an unsern Gütern / Stüren / Zinsen und Gülten on Schaden.

Item/ dieselben Lüt im Turtal sollend uns järlich / oder wenn das notdürfftig ist/ vier erber Mann Irer Landt-Lüten/ die si beduncken die erlichsten und komlichsten darzu sin/ fürgeben/ und under denselben Vieren sollend wir/ unser Erben und Nachkommen/ oder wer Herr daselbs ist / Jnen einen Ammann geben. Deßglichen sollend die Lüt zu der Wildenburg ouch tun. Und sollend wir Jnen von den Vieren ein Ammann geben/ der uns dann uff jetwedrem Teil der kommlichst sin bedunckt. Und umb die Rechtsprecher / da

sollend

sollend die im Turtal mit unsrem Rat/ und wir mit Irem Rat / und zu glicher Wiß die zu der Wildenburg ouch besonder / uff jetwedrem Teil besetzen jerlichen/ oder so das notdürfftig ist / uff jetwedrem Teil mit ingeseßnen Landt-Lüten / on Gevärde. Und ouch also / daß dann dieselbe unsre Amptlüt/ namlich der Ammann im Turtal / das Land im Turtal/und der Ammann zu der Wildenburg das Land daselbs versechen sollend/ in unsrem Costen/ als das von Alter harkommen ist/on alle Gevärde.

Item / es soll ouch jetlicher Hußwirt zu der Wildenburg alle Jar uns und unsern Erben und Nachkommen ein Tagwan tun/ und nit mer.

Item / dieselben Lüt zu der Wildenburg mögend ouch Mülinen buwen wie vil si wellend/ doch daß si an das Wasser ob unserer Müli untz an den Wyer kein Müli setzen/ sunder uns am Wyer und dem Wasser oberthalb der Müli gantz ungesumpt und unbekümbert lassen.

Item/ wir sind ouch mit denselben Lüten ze der Wildenburg gütlich überkommen von der Malen wegen von den Alpen / also daß Ir jetlicher der zu Alp fart/ uns/ unsern Erben und Nachkommen hinnenhin alle Jar von jegklicher Alpe/ dahin si trybend und farend und etzend/ einmal geben sollend/ von welicher Alpen man das vor ouch gegeben hat / namlich was zu einem mal gemulchen oder darus gemacht wird / ungevarlich.

So ist daby beredt worden von den Zinsen wegen zu der Wildenburg/deß bi sechs Pfundt Haller ist gewesen/ ouch bi anderthalb hundert Käsen / dero jegklicher nun Haller gelten soll / und bi drisig Nidlen Schmaltzes / dero etwas uff den Güteren verschinen ist/ da sollend wir vorgenanten Herren und Erben durch die Eltisten daselb suchen und erfaren / ob wir des ützit finden und herwider bringen mögind. Und was wir derselben verschinen Zinsen finden mögend/ die sollend si ußrichten/ daß si uns gelangind und werdind. Was wir aber also nit finden köntind/ und verloren sind/ darumb sollend wir si dann furbaser nit anlangen noch bekümbern/ on alle Gevärd.

So sind wir ouch mit denselben unsren Lüten im Turtal und zu der Wildenburg gütlich eins worden der Stür wegen/ also/daß dieselben Lüt/Ir Erben und Nachkommen/ uns/ unser Erben und Nachkommen fürbaser ewigklich nit mer zu Stür geben sollend/dann sibentzig Pfundt Pfennig Costentzer Müntz alle Jar / dieselben Stür sollend si järlichen anlegen zu Sant Michels Tag / und darnach mögend unser Amptlüt die ziechen wann wir wellend/ und gebürt derselben Stür denen im Turtal zwei und viertzig Pfundt/ und denen von der Wildenburg acht und zwentzig Pfundt Pfennig ußzerichten.

Item/ was Schulden ouch der egenant unser Vetter und Ohem Graf Fridrich von Toggenburg schuldig gewesen ist/ sollend wir abtragen und bezalen/ biß si deß unengulten blybend.

Item/ weltind wir ouch dehein gelegen Gut oder Stüren daselbs verkouffen oder versetzen/ die mögend dieselben Lüt ouch kouffen / und von uns verpfenden vor menigklichem / ob si uns darumb als vil geben wellend als ander Lüt / ungevarlich.

Item / hette ouch ein Herrschafft von Toggenburg unsre Vorfaren ützit in denselben Landen versetzt / das mögend ouch dieselben eignen Lüt lösen/doch uns/unsren Erben und Nachkommen an der Losung on Schaden.

Item wir/ unser Erben und Nachkommen sollend ouch dieselben Lüt im Turtal und zu der Wildenburg / Ire Erben und Nachkommen von semlicher unserer Erbschafft wegen allenthalben und gegen allermenigklichem vertretten/ versprechen und verstan / daß si des gentzlich unentgulten belybind / on alle Gevärd.

Item/ were ouch daß wir si deheinist versetzen oder verkouffen weltind/das mögend wir wol tun/ doch denselben Lüten an allen Iren Fryheiten und Rechten / so wir Inen gegeben hand / gäntzlich one Schaden.

Und also gelobend und versprechend wir vorgenanten von Raren und von Rätzuns in dem Namen als davor / für uns und unser Erben und Nachkommen bi guten Trüwen und geschwornen Eyden / die egenante unser Lüte im Turtal und zu der Wildenburg/ Ire Erben und Nachkommen bi disen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen ze belyben lassen nun und ewigklich / si daby zu schützen und ze schirmen / und Inen darinn niemer kein Inbruch ze tund ald Inen dehein Stuck abzesprechen / oder zu widerruffen/ sunder dem allem getrülich nachzuvolgende und gnug ze tun/ on alle Gevärd.

Und des alles zu einem waren/ vesten und ewigen Urkunde/ so habend wir vorgenanten von Raren und von Rätzuns unsre eigne Insigel an disen Brief gehenckt. Und Ich die obgenante Margreta von Raren/ geboren von Rätzuns/verjich diser Dingen / und alles des/so diser Brief von mir wist und seit / und daß ich den egeseiten minen Sünen / minen gantzen vollmächtigen Gewalt zu diser Sach gegeben und bevolchen hab / und verjich Inen der Vogtye über mich / geloben und verheissen ouch mit Inen bi guten Trüwen in Eydswiß diser Sachen/ Gnaden/Fryheiten und Begabungen/ nach diß Briefes Lut und Sag stät ze halten/für mich und min Erben und Nachkommen/und zu merer Sicherheit / so han ich ouch min Insigel haran gehenckt.

Und zu noch merer Sicherheit / so habend wir vorgenanten von Raren / und Margreta Ir Mutter / und Georg von Rätzuns gar ernstlich erbetten / die Edlen/ Wolgebornen Graf Heinrichen von Montfort / Herren zu Tettnang / Graf Heinrichen von Sax von Mosax / Wolfharten von Brandiß den Elteren/und Thüringen von Arburg / Fryen/unsre lieben Vettern/ Oehem und Mit-Erben/ daß die Ire Insigel von Iro selbs/ Ir Mutern und Gemacheln wegen/als sich das Iro jegklichem

höuschet/

höuschet / unsren Mit-Erben des egenanten Graf Fridrichs von Toggenburg / ouch zu den Unsern hand gehenckt an disen Brief.

Das wir jetzgenanten Graf Heinrich von Montfort / Graf Heinrich von Sax / Wolfhart von Brandiß / und Thüring von Arburg also verjechend / getan und besiglet haben / wann wir wüssend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren und von Rätzuns / die vorgenanten Länder und Lüt im Turtal und zu der Wildenburg mit etlichen andern unsers Vettern und Ohems seligen von Toggenburg Gütern von uns als von unserer Mutern und Gemachlen wegen / die Jre Mit-Erben sind gewesen / in des obgenanten von Toggenburgs verlassenen Gut und Erbe 2c. zugeteilt / und si mit Recht ze Erbfal angefallen / und ouch unser aller Gunst / Wille und Verhencknuß gewesen ist. Und zu noch merer Krafft und starcker Sicherheit / so habend wir obgenanten von Raren und von Rätzuns ouch ernstlich erbetten die Fürsichtigen und Wisen / unser sunder lieben und guten Fründt / die Land-Ammann / Rät und Landt-Lüt beider Ländern ze Schwitz und zu Glarus / daß si Jro beider Ländern gemeine Insigel zu den Unsern hand gehenckt an disen Brief / doch Jnen und allen Jren Erben und Nachkommen in allen Sachen / und in allweg gantz unschädlich und unvergriffen. Der geben ward in unser Statt Liechtensteig uff St. Thomas Tag des heiligen zwolff Botten / des Jars do man zalt von der Geburt Christi / tusend vierhundert / dryßig und nün Jar.

Man kont jemerdar, kein Richtung finden zwüschend Zürich / Schwitz und Glarus.

Wie nun gemein Eydgnossen ouch vil erberer Stetten jetz offtermalen allerley Mittel und Weg gesucht und für hand genommen / damit si die von Zürich und die von Schwitz und von Glarus gentzlich / und alle Jre Spenne möchtind vollkommenlich jemerwärende vertragen / so mocht doch solichs nie funden werden / und wiewol zu Zürich und ouch ze Schwitz und ze Glarus vil erberer Lüten warend / die gern vor und nachgeben hettind / damit man gentzlich verricht / und der Eydgnoßschafft Kumber (den si wol betrachten köntend) verhut wurdi; So warend doch allweg ze beiden Teilen unrüwige Uffstörer und Anhetzer / die den gemeinen Mann also verbittert und hochtragen machtend / daß sich dewedrer Teil zu der Gütigkeit und Miltigkeit nie begeben wolt / und zoch allweg ein Teil etwas harinn das der ander Teil nit annemmen möcht noch wolt / und wandt der gemein Mann ze beiden Teilen nit anderst / dann sin Party hette recht / und verzoch sich also der Handel biß in das 1440. Jare / und was alles Tädingen vergeben / wann man da kein volle Richtung nit finden möcht / und hattend sich die von Schwitz und von Glarus dermassen ersetzt / und für sich genommen / daß si fürbaß kein ander Recht gegen denen von Zürich ingon noch bruchen weltind / dann nach Lut und Sag Jrer geschwornen Pündten / dann si beklagtend sich gar hoch / daß die von Zürich den Friden / so noch biß zu künfftigen Uffart wären solt / übel an Jnen in mengen Stucken hieltind / hinwider klagtend sich ouch die von Zürich ab Jnen.

Die von Zürich schicktend den Eyd.

Diß 1440. Jars / am Zinstag nach der Heiligen Dry Künig Tag / als die von Zürich marcktend daß die Eydgnossen ein Widerdrieß ab Jnen hattend / daß si in dem vordrigen Krieg weder uff die Pündt / noch uff der Eydgnossen Botten / nach dero von Schwitz und Glarus Beger / ze Recht hattend kommen wollen / und jetz aber nit uff die Pündt ze Recht kommen woltend / wurdend si ze rat uff der Eydgnossen Botten verdingtlich / oder uff etlicher Richstetten sampt der Eydgnossen Botten unverdingtlich gegen denen von Schwitz und von Glarus ze Recht ze kommen / da si doch vor vilfältig abgeschlagen hattend / das Recht vor der Eydgnossen Botten uffzenemmen / es meintend aber ander Lüt / die von Zürich tätindts darumb / daß si wol vorhin wüstind / daß es die von Schwitz fürbaß nit mer tun wurdind / und hiemit wurd Jro Glimpff und guter Will deß grösser gegen den Eydgnossen / dann die von Schwitz hattend an einer Lantz-Gmeind uff sich genommen / fürbaß kein ander Recht mit denen von Zürich ze bruchen / ze geben und ze nemmen / dann nach Lut der Pündten. Es hieltend ouch die Eydgnossen etwa mengen Tag besunder / da si weder Zürich / Schwitz noch Glarus daby hattend noch beschribend / damit si Mittel in Jrem Abwesen betrachtetind und suchtind / dann Jr Gegenwertigkeit was allweg gegen einandern unfrüntlich. Und als nun die Eydgnossen und etlich Richstett dero Zit einen Tag ze Zug uff den obgenanten Zinstag nach der Heiligen Dry Künigen Tag aber in den Sachen hieltend / da die Partyen beid by warend / do legtend die von Zürich Jr vorgemelte Rechtbott den Eydgnossen schrifftlich für uff demselben Tag / si schicktends ouch von Ort ze Ort besunder / und vilen Richstetten und sunst Stetten allenthalb hinuß / damit man Jren Glimpf und der Wider-Party Unglimpf hörte und seche / und lutend Jr Rechtbott wie hernach volgt:

Zürich sendet mit etlichen Stetten Jr Rechtbott zu / so si denen von Schwitz und Glarus je tun urbüttig wärind.

Hiernach sind verzeichnet die Stücke deß Rechtbietens / so die von Zürich geton hand uff dem Tag zu Zug vor den Eydgnossen und andern Stetten uff Zinstag nach dem zwölfften Tag Anno Domini 1440.

Item des Ersten / was die geschwornen Pundtbrief wisend und sagend / umb so verr uns die bindend / dem wollend Wir getrülich nachgon / doch also / daß man uns ouch umb die Sachen und Stuck / so Wir uns selber in den geschwornen Pundtbriefen vor und ußgehept hand nit ersuche / besunder daß man uns one Fürwort daby blyben laß / deßglich sige denen von Schwitz gegen uns ouch vorbehalten / ouch unser Eyd und Gelupt / so Wir zu unsren Burgeren im Oberland / und si zu uns geton hand / setzend Wir harinn ouch gentzlich uß.

Item / welt aber jeman den anderen ze wit manen / darumb habend Wir Lütrung gebotten für der Eydgnossen Botten Stett und Länder / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure und Underwalden und Zug / also daß jegklich Ort glych vil Botten darzu geb / und ouch daß Stett und Länder glich vil Stimmen habind.

Item vor denselben Botten wellend Wir denen von Schwitz und von Glarus umb andere Sachen unverdingt zu

Ere und Recht ston/ also daß si uns deßglich hinwiderumb vor denselben Botten ouch tugind/ doch die obgeschribnen Stuck in dem Pundt-Brief vergriffen/ und unser Burgern im Oberland Eyd ußgesetzt.

Item/ ist Inen aber das nit eben / so wellend wir Inen gerecht werden unverdingt umb alle Stuck nút hindan gesetzt/ es sigind Fryheiten/ Ehehafftinen oder gut Gewonheiten/ Pünt/Gelüpt/Eyd/es treffe uns an Lib/ Eer und Gut/ vor einem künfftigen Künig/ daß si uns deßglich ouch tugind.

Item/ ist Inen das ouch nit eben / so habend wir Inen aber umb alle Stuck Recht gebotten/ unverdingt zu Eere und Recht/ für diß nachgeschriben des heiligen Richs Stett Botten/ namlich Basel/ Costentz/ Ulm/ Schaffhusen / Uberlingen/ Ravenspurg/ Lindow/ Sant Gallen/ so Ir Bottschafft jetz uff dem Tag zu Zug ouch hand. Item und darzu uff Stett und Länder Botten der Eydgnoßschafft/ namlich Bern/ Friburg/ Soloturn/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug/ also daß jegkliche des Richs und der Eydgnoßschafft Stett und Land einen Botten darzu gebe/ vor denselben Botten tüge jeder Teil dem andern Eer und Recht umb alle Sachen die sich verlossen hand / von dem Anfang untz uff disen Tag / und bringe da jedwedrer Teil für/ was er getruw ze geniessen.

Item/ und nennend die von Schwitz diser Recht etlichs nit uff/ uff disen Tag/ so wellend wir Botten von Zürich darinn unverbunden sin / wann wir uns Gwalts darumb angenommen habend / der uns von unsern Herren von Zürich nit geben was. Das habend wir offenlich geredt vor Stetten und Lendern/ und si gebetten uns diser Rechtbott angedenck ze sin.

Item/ und daruf habend wir ouch der Eydgnossen Botten von Stetten und Lendern gebetten und ermanet/ so verr wir si ze bitten und ze manen hand/ daß si uns schirmind und handhaben wellind/ bi unser Statt Recht/ Fryheit/ Ehafftin/ Gerichten / Satzungen/ Ordnungen / alten guten Gewonheiten/ als wir das in den Pündten voruß gehept hand.

Und wir getruwend Inen/ daß si denen von Schwitz über solich Rechtbieten uff si/ wider uns kein Bystand tugind / besunder daß si ouch solich Rechtbieten fur Ir Gemeinden Stett und Lender bringind/ denn wir getruwend/ daß wir Inen den gantzen vollen thon habind.

Ursachen warumb die von Zürich etlicher Stucken nit uff die Pündt ze Recht woltend kommen.

Dero von Zürich Grund und Meinung was also entlich / was den feilen Kouff und Ire Satzungen von der Köuffen wegen antraff/ darumb woltend si nach der Pündten Sag keins Rechten sin / und ouch keiner Manung nachgon / uß Ursachen/ daß si meintend si möchtind eim in Ir Statt und Land Kouff gunnen / dem andern nit/ und möchtind von Köuffen und Märckten wegen Satzungen in Ir Gepiet machen nach Irem Gefallen/ und hettind das von jewelten mögen tun/ und behieltend Inen die Pündt vor Ir Statt Satzungen/ Rechte / Gewonheiten und Brüche / darumb meintend si nit schuldig ze sin denen von Schwitz und von Glarus umb kein Stuck so Inen die Pündt ußbedingetind und vorbehieltind zu Recht ze stan nach Lut der Pündten/ und woltend diß vorgemelt Irrung der Köuffen und Märckten halb ouch für ein Stuck der Ußbedingung in den Pündten uß vorerzelter Ursach achten und halten.

Zu glicher Wiß dero im Oberland halb/ gegen Graf Heinrich von Sangans/ so dero von Schwitz und Glarus Landtmann was / schlugend si ouch das Punts-Recht ab/ und meintend die Pündt behieltend Inen heiter vor/ daß si sich wol verbinden möchtind wohin si weltind/ uß der Ursach si Irs Burgrechts und der Eyden dero im Oberland / nit vermeintend denen von Schwitz und von Glarus oder Irm Landtmann dem Grafen des Pundts-Rechtens schuldig ze sin / dann die Pündt Inen solich Verbindungen luter ußbedingind und vorbehaltind. Derglichen Inzügen mer wurdend von denen von Zürich vast fürgewendt.

Der Eydgnossen Botten mißfiel dero von Zürich Rechtbott.

Nun verdroß die Eydgnossen gar vast daß die von Zürich abschlugend das unverdingt Recht uff Ir Pündt/ und solich Sündrungen machtend / deßglich daß si allein zu verdingtem Rechten umb etlich Stuck uff der Eydgnossen Botten zu Recht kommen woltend/ und aber hinwider uff frömbde Stett mit sampt Inen/ da der frömbden Stetten Botten mer dann der Eydgnossen worden werind / unverdinget umb all Sachen des Rechtens ingon woltend/ also daß von Anfang und Ursprung har alle Spenn wider rechtlich harfür genommen solt werden/ welches ein verworren Ding weri worden/ dann die Rechtsprüch und Verträg so der ursprünglichen anfäncklichen Sachen halb durch der Eydgnossen Botten uß dero von Zürich selbs Begeren und Rechtbieten domalen beschechen/ und uff Ir Eyd mit Recht erkennt und ußgesprochen worden / mit vil gehabter Müy und Costen/ hette alles müssen wider ufgetrent und abgeton / und von nüwem wider angefangen werden/ durch Bi- und Mithandlung obgemelter ußländischen Stetten. Es verdroß ouch die Eydgnossen / daß si uff den künfftigen Römischen Künig ouch unverdingt Recht büttind/ umb alle Sachen / Pündt und anders etc. dann die Eydgnossen meintend nieman frömbder sölti Inen umb Ire Pündt urteilen / und damit nach Lut und Vermög der Pündten Rechts gepflogen werden / und bedunckt si / die von Zürich hettind me Willens und Vertruwens zu den Frömbden dann zu Inen / doch liessend si dißmals die Sach ungeäfret blyben/ und öugtend sich keines Unwillens / von Frid und Ruwen wegen / dann si hettind gern die Sach zu Gutem bracht/ doch legend si alweg vil onunderläßlicher Pitt an die von Zürich/ daß si umb all Sachen sich des Rechtens begebind / nach Lut und Sag der Pündten/ dann es dunckti si billich und solte von Recht sin. Si gabend ouch dero von Zürich Botten Antwurt/ daß si Ir Rechtbieten den Gwalthabern und Gesandten von Schwitz und von Glarus fürlegen weltind / und Ir Antwurt darüber verneissen.

Dero von Schwitz Antwurt und Rechtbott uff dero von Zürich Rechtbieten.

Uff dero von Zürich Rechtbieten ist unser von Schwitz Antwurt also/ daß wir meinend der geschworne Pundt halte nit inn/ stricke ouch nit ab/ daß man einandern umb Artickel oder Vorbehaltungen

in dem Pundt begriffen dheins Rechtens zesin schuldig sin solle / sunder gibt der Pundt heiter Lüterung / daß man umb Spenn einandern nach sinem Inhalt Rechtens gestatten solle / und wird darinn nützit ußgesündert noch ußgesetzt / weder Artickel des Pundts noch ander Sachen.

Ob wir Inen dann etwas ansprechen wurdind / das der Pundt Inen vorbehalten hette / so habend si nun deſt besser mit uns ze rechten / und sich damit im Rechten ze werren / dann ob GOtt will / kein verständiger Richter dem Pundt zewider sprechen wird / diewil wir doch nie anderst begert hand / und noch nit anderst begerend / dann daß die Pündt ewigklich in guten Krefften belybind / und denen in allweg trülich nachgangen werde / das wir unsers Teils allzit gesinnet ze erstatten.

Und ob wir glich umb Mißverstand der Artickten in den Pündten (so si unsers Beduncken nach Irem Vorteil und unsrem Nachteil uß eigensinniger Meinung ußlegen tund) mit Inen rechtend / so sind die Pündt darumb ungeschwecht und unzerbrochen / dann Recht mag den Pündten kein Abbruch noch Verkleinerung bringen / so dann die von Zürich durch den Pundt oder andre Gezugsamme vil darbringend und erwisend / werdend si im Rechten des billich geniessen. Was uns dann Recht spricht / dem wellend wir gern geleben.

Wir truwend aber nit / daß sich iemer befinden werd / daß wir Inen nützit ansprechind / noch anzesprechen begerind / das dem Pundt zewider sige / (tätinds wir aber / so wellend und sollend wir des billich entgelten mit Recht.)

Si möchtind ouch in solichem Fug umb etlich Sach uns das Recht versperren / und niemer keins Rechten wellen gestatten / und allweg mit Fürwendung des Pundts Irer Vorbehaltung sich wellen bedecken / das wurd uns und der Eydgnoßschafft in künfftigem ze schwär / das gebend wir jedem Ort besunders ze ermessen.

Es ist je in allen Landen das gemeine Recht / daß mencklich dem andern unverpfändts Rechtens gestatten soll / ob glich eim sin Rock und Kleid angesprochen wurd / dann je wer uff Recht tringt / der tringt nit uff Unrecht / hat dann einer unrecht / so kan Im das ein Recht wol erkennen und Ine wysen.

Und so nun die von Zürich und wir ein geschwornen verschribnen Pundt hand / der nun heiter wyst / wie und wo wir einandern in Spennen Rechtens gestatten sollind / werdent wir entlich und unverrücklich daby blyben / und witer nit gan noch uns inlassen / und darüber GOtt lassen walten / dann diewil der Pundt von unsern Vordern darumb gemacht / damit wir einandern von Trang und Unlust schirmen sollind / hoffend wir nit / daß Irer Vorbhalt / in dem Pundt / Irer Statt Recht und Satzungen halb / vermöge / daß si durch täglich ungewonlich Nüwerungen und Satzungen uns und den Unsern in Köuffen und andern Dingen Trang und Zwang zufugen sollind / wie si dann geton hand / und noch täglich trengend / dann der Vorbehalt soll billich uns und andern so der Pundt begrifft / one Schaden sin. Ze glicher Wiß als der Pundt ußwist / daß si sich wol fürbaß verbinden mögind / sind wir nit darwider / wo es zimlich und billich ist / wir truwend aber nit / daß Inen gezime noch gezimpt habe eins Herren eigne Lüt one des Herren Willen ze Burgern anzunemmen und gehorsam ze machen / wie si Graf Heinrichen von Sangans unserm Landtmann mit den Sinen im Oberland geton / der ouch noch nit durch Iro Verhinderung zu keinem glychen und billichen Rechten weder mit Inen noch mit den Sinen hat mögen kommen.

Es ist ouch das Recht nach des Pundes Inhalt glich und billich / und gantz unpartysch denen von Zürich und uns / der Zusätzen / ouch des Obmanns und aller Dingen halb / einem Teil wie dem andern / on allen Vorteil / es wurd ouch andern unsern lieben Eydgnossen ein bösen Ingang bringen / wo wir uns von dem verschribnen gelopten geschwornen Recht des Pundts / so die Alten ewigklich ze halten ufgesetzt hand / uff ein unverschriben / unverbunden Recht umb Ires Widersetzens willen allweg mußtind usfüren lassen / truwend ouch / unser lieb Eydgnossen ratind uns das nit.

Deßhalb wir endtlich beraten sind / dero von Zürich fürgeschlagen Rechtbieten keins wegs anzenemmen / wann wir des nit schuldig sind / wiewol uns gar nützit darab schuche. Und sind also namlich einhellig gesinnet kein ander Recht inzegon / ze geben und ze nemmen / dann wie der geschworen Pundt inhalt und vermag / deß si und wir einandern ze gestatten schuldig sind / und bittend unser truw lieb Eydgnossen / so hoch wir jemer könnend / und manend si / daß si uns darzu behulffen und beraten sigind / damit uns umb all unser notwendig anligende Ansprachen Pundtsrecht vollgange / und wir und die Unsern nit also rechtloß in Trang und in Zwang sin müßind in mengen Weg / dann wa uns das nit verlangen mag / so müssend wir Not halb den Sachen witer nachgedencken / und unser Notdurfft betrachten.

Mit kurtzerem Begriff / doch vast uff obgemelte Meinung gabend die von Glarus ouch Ir Antwurt. Doch mit dem Anhang / si wellind sich in disen Sachen von denen von Schwitz keins Wegs nit söndern.

Diß 1440. Jars an unser lieben Frowen Tag ze der Liechtmeß kamend aber aller Eydgnossen Botten von Stetten und von Lendern gen Schwitz für ein gantze Lantz-Gemeind / wann es was grosse Unruw und Rüstung ze beiden Teilen / und hat sich die Sach vast gebösert / und besorgt jetwederer Teil er wurde von dem andern überfallen / und entsassend einandern gar vast / also redtend die Botten gar ernstlich und trungenlich mit der Gemeind von Schwitz / was Inen dann von Iren Herren und Obern bevolchen was / von Graf Heinrich von Sangans und aller Spennen wegen / und nach geschechnem Fürtrag begertend die Botten einer Antwurt in Geschrifft / die ward Inen gegeben nach Ir Begeren / und lutet also: Der Eydgnossen Botten kamend gen Schwitz für ein Lands-Gmein.

Unser dero von Schwitz Antwurt stat kurtz uff soliche Meinung / und uns zu dem unvergriffenlichsten / sider daß unser lieben Antwurt dero von Schwitz uff der Botten Anbringen

lieben Eydgnossen Meinung also ist/ und Jrer erberen Wisen Botten von Stetten und Lendern das mit uns redend/ und sprechend wir und die von Zürich sollend Eydgnossen sin rc. so ist unser gütliche Antwurt und Meinung/ daß die von Zürich fur sich und alle die Jren uns und alle unsre Landt-Lüte/ und alle die Unsern/ und alle die so zu uns gehörend/ wer und wa die sigind/ gantz sicher sagind / bedi Lib und Guts untz uff Recht/ nach dero von Zürich und unser geschwornen Pündten Sag. Und ist dann Sach / daß dieselben von Zürich oder die Jren/ wer ald wa die sigind/ mit uns oder mit unsern Landt-Lüten/wer oder wa ouch die sigind/ Stöß oder Mißhell habend oder gewunnind/ nun oder hienach/ warumb oder umb was Sachen das sige/ nützit hindan gesündert/ daß si und alle die Jren dann gen uns und allen unsern Landt-Lüten/ und gen allen denen so zu uns gehörend/ on alle Fürwort zu dem Rechten komind/ wenn wir si darumb ervorderind und ermanind/ nach Jro und unser geschwornen Pündten Sag/ umb all Sachen und Ansprachen/ und daß si semlichs Rechtens nach der Pündten Sag gehorsam sigind/ sich daran benügen ze lassen/ und dem vollkommenlich nachgangind an den Stetten und mit Zusätzen als unser Pundt wisend/ und ob si das tund/ und wir darumb von Jra wegen versichert werdend nach Notdurfft/ so will uns von Jnen ouch benügen / und wellend wir glycher Wise uns des gen Jnen ouch begeben/ und Jnen des Rechten als vorstat gehorsam sin. Und wenn uns semlich Antwurt von denen von Zürich vollkommenlich werden mag/ inmassen daß wir uns daran wol gelassen mögend/ und getörrend/ so wellend wir ouch dann für uns und all die Unsern/ si und alle die Jren ouch sicher sagen Libs und Guts/ untz an ein Recht/ nach Jro und unser geschwornen Pündten Sag.

Der Eydgnossen Botten mochtend ze Zürich kein Antwurt finden nach dero von Schwitz Begeren.

Die Botten der Eydgnossen rittend den nechsten von Schwitz gen Zürich morndes nach Liechtmeß/ das was an einem Mitwuchen/und am Donstag kertend si für Rat und gemeine Burger/ und legend grosse Pitt und Ernst an Si/ daß si ouch bewilligen weltind dem Rechten umb all und jetlich Sachen und Spenn nach der Pündten Jnhalt nachzegon/ wie dann die von Schwitz ouch urbüttig werind/ si zeigtend Jnen ouch an/ daß si das billich und recht sin bedunckte/ und wo si das abschlagen soltind/ wurdind Jre Herren und Obern wenig Gefallens daran haben rc. Soliche Red hörtend die von Zürich nit gern/ und begund Jnen schwär sin/ daß Jnen die Eydgnossen so nach zuhin bundind/ wann si entsassend die Eydgnossen/ und hettind gern Jr Hulde behan/ und row si dennocht denen von Schwitz den Bitz ze lassen/ also miltertend si dennocht Jr Antwurt gar vast/ weder si vor je getan/ doch was kein vollkommer Bescheid nach dero von Schwitz Begeren/ wann si woltend nit unverdingt umb alle Sachen und Ansprachen das Pundts-Recht annemmen.

Si stollend ein scharpfe Manung an beid Parthyen.

Wie nun der Eydgnossen Botten sachend/ daß sich die Sach ze betragen aber sperren welt/ und kein Verglichung noch volle Richtung an den Partyen ze finden was/ do fügtend si sich besunder zesammen/ und sassend über die Bevelch Jrer Herren und Obern/ fürnemlich hattend die Botten von Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Bevelch/ so weder Richtung noch Anstand funden wurde/ daß si dann an jetwedre Party versiglet Manungen uff das scherpffst ußgon lassen soltind/ ob si doch beid Teil damit gestillen/ und grossen Kummer den si forchten/ verhüten mochtind. Also staltend si da ein hefftige/ ernsthaffte/ treffenliche/ verschribne/ besiglete Manung an beid Partyen/ an dem Samstag nach der Liechtmeß/ und überantwurtend denen von Zürich die Jre angends/ die von Zürich namend die Manung Jrs Teils von den Eydgnossen uff/ do brachtend nun die Eydgnossen die Manung an die von Schwitz ouch/ die warend nit gar willig die ze nemmen/ und sprachend si hetti allweg wol benügt von denen von Zürich/ so si Jnen nit mer dann ein vollkommne Antwurt geben hettind uff Jr billich zimlich Begeren des Pundt-Rechtens halb den Pünten nachzegon/ dann si nit anders begerind dann den Pünten gnug ze tun und ze geleben/ und habind sich allweg desselben erbotten/ deßhalb nit Not weri gesin si ze manen/ dann durch solich Manen möcht Jnen und Jren Nachkommen Nachred gevolgen/ als ob man si von Ungehorsammi der Pünten wegen hetti müssen manen/ das si aber Jrs Teils nit vermeinind verschuldt ze haben/ schlugend also die Manung ab/ und woltend die nit empfachen/ und klagtend sich hoch des Trangs und Zwangs/ so den Jren von denen von Zürich on Underlaß begegnete.

Die von Zürich nemend die Manung an.

Die von Schwitz beschwärtend sich der Sach/ doch namend si hernach an/ mit einer ingelegten Protestatz.

Also verrittend die Botten der Eydgnossen von Schwitz ungeschafft heim/ fürer Jrer Herren Rat ze pflegen/ do ferckertend all Eydgnossen Jr noch merere treffenliche Bottschafften mit gar ernstlichem Bevelch wider gen Schwitz/ dieselben Botten erbatend die von Schwitz gar kümmerlich/ daß si die Manung ouch angenamend/ das geschach am Suntag nach Sant Mathiß Tag/ nach Ußwisung diser Notel und Protestation, so die von Schwitz der Sach halb hinder sich legend.

Protestation ders von Schwitz.

In dem Jare do man zalt von GOttes Geburt viertzechenhundert und darnach in dem viertzigisten Jar/ uff Suntag nach Sant Mathiß Tag des heiligen zwölff Botten/ do was einer gantzen Gemeinde/ namlich was dozemal von Mannes Namen 16. Jar alt und darob alt was/ zesammen verkündt ze Schwitz/ in die Kilchen ze Sant Martin/ von treffenlicher Sachen wegen unser dero von Schwitz und dero von Zürich / und da für uns kommen sind gemeiner Eydgnossen von Stetten und Lendern erbere / wyse und treffenliche Ratz-Botten/namlich von Bern Rudolf von Ringoltingen/ Peterman von Waberen / Peterman von Hurenberg/und Hans von Müleren. Von Lucern Peterman Goldschmid/ Antoni Ruß/ Burckhart Sidler/ Wernher Keller/ und Eglolff Etterlin / Stattschriber. Von Solotorn/ Burckhart Fröwiß. Von Ure Aerni Schick/ Jost Käser und der jung Brengler. Von Underwalden ob dem Wald/ Hans Müller / Ammann/ Claus von Enwil/ Heinrich an der Hirseren/ beid Alt Ammann. Und nid dem Wald Ulrich zum Bül/ Ammann. Von Zug/ Jost Spiller/ Amman/ Cläwi Fleckli / Ulrich Schuchtzer / Amman am Berg/ und Rudolf Dahinden/ und hand da mit uns ernstlich geredt/ uns sige wol wüssend / wie und in welcher

Maß

Maß wir von den Eydgnossen gemant sigind/ nach aller ergangner Sachen/nach Inhalt der Manung/ und des Manbriefs des Datum wist und geben ist uff Samstag nechst nach unser Frowen Tag / ze der Liechtmeß Anno Domini 1440. und wir habind die wol vermerckt/ also sigind ouch Jre Herren und Oberen von Stetten und Lendern darob verdachtenklich gesessen/ und habind dieselben Manung betrachtet/ und habind also bi Jr Eyde und uff Jr Eyde nit anders noch bessers können noch mögen finden / sunder sich uff Jr Eyd erkennt/ daß wir derselben Manung billich in und nachgangind/ als die wist und seit/ wann si beduncktе bi Jr Eyd / daß uns die erlich und an keinen Stucken des geschwornen Pundts so wir und die von Zürich zesamen hand gelobt und geschworen / schädlich oder vergriffenlich sige. Si habind ouch nie anders verstanden/ dann daß wir allwegen geantwurt / und nützit anders begert habind dann die Pünt ze halten nach allem Jrem Jnhalt. Und nach vil und mengerlei Worten / so si redtend und inzugend / die hie gar lang ze schryben wurdind / so hat der Botten jegklicher besunder / einer nach dem andern / uns so ernstlich so getrungenlich und treffenlich/ so si jemer köntend und möchtend/ uff die Rede / Anmutung und Begerung gebetten / umb aller der Liebe und Früntschafft willen / so si uns ald wir Jnen je getan habind / und alles des Guten/des wir uns ze Jnen ze ewigen Ziten versechen sollind und mögind / das wir als gütig sin / und der vorgeschribnen Manung/als dann die Man-Brief inhieltind / so die von Lucern/ Ure/Underwalden/ob und nidt dem Wald und von Zug gemacht hettind/ ingan und die vollkommenlich zusagen weltind/ sider die vorgenanten von Zürich die vormals und vor uns ouch volkommenlich zugeseit hettind / und dero ingangen werind/ das solte ein solche Sach sin/ dera si uns ze ewigen Ziten zu gutem niemer vergessen weltind/ ouch solte es ein solche Sach sin/ die uns erlich und nutzlich sin solti / uns/ unsern Nachkommenden / und allen den Unseren. Dann wüstind oder verstundind si oder Jre Herren und Oberen/daß solichs jendert an dhein Stuck wider unsern Glimpf/ Ere oder Recht weri / si weltind uns ungern darumb pitten / manen/ heissen oder raten. Und wir da ansechen weltind/ daß wir von Anfang der Sach allweg Glimpff gehept hettind/ das wir democh behubind / deß weltend si uns zu Gutem niemer vergessen. Also sind die Botten von uns getretten / und habend wir uns bedachtigklich sament underredt/ und ouch eigentlich und wol die Sach betracht/ habend ouch den geschwornen Pundtbrief zwüschend uns und denen von Zürich verhört / die Artickel so darinn begriffen sind/ so wir eigentlichist köndend/vermerckt/der Man-Brief einen/als wir ze Einsidlen ab dem Veld gemant wurdend/ und aber der Man - Briefen einen/ als si uns nun ze jüngst gebetten hand inzegon / erwegen/ ouch die Versprechunge und Beredunge/ so uns von unsern Eydgnossen gemeinlich vor allen Manungen beschach/und diewil und die Sachen gewärt hand / versprochen was/ und was uns dem notdürfftig beducht/ für uns genommen.

Und nachdem und wir dann einandern eigenlich erkünnet hand / so sind wir des einhelligklich ze Rat worden / die vorgenanten unser Eydgnossen Botten/den vorgenanten Punt-Brief/ besunder das Stuck und den Artickel darin begriffen/ wie wir und die von Zürich gegen einandern zum Rechten kommen sollind/ ob wir Stöß und Mißhell samet gewunnind/ und ouch den Man-Briefe als wir uß dem Veld ze Einsidlen gemant wurdend/ lassen zu verhören / als ouch beschach. Und habend da mit einhelliger Stimme mit den Botten lassen reden / si und all Jr Herren und Oberen von Stetten und Länderen/ wüssend wol/ daß wir von Anfang der Sach anders nie begert habind gegen denen von Zürich dann Recht umb Recht/nach Jro und unser geschwornen Pündten Sag/und dem vollkommenlich nachzegan / als wir getruwind/ daß wir dieselben und all unsre Pündt je und je vollkommenlich gehalten hand / und die fürbaß / ob GOtt will/ ze ewigen Ziten getrülich halten wellind; Si daby ze bitten/ daß si des ingedenck sin wellind / und das ouch an Jr Herren und Oberen Stett und Länder getrülich ze bringen. Ouch ingedenck sin wellind semlicher Manungen/ Beredungen/ Versprechungen/ darin si uns allwegen gehorsam funden habind. Ouch was glycher und gemeiner Rechten wir darzu denen von Zürich usserthalb unsern Pündten / dick und vil gebotten und fürgeschlagen habind als wir Jnen des wol getruwind. Und daß si sechind/daß wir Jnen in allen Sachen gern zu Willen kämind/ wie schwär uns joch das obligi/ und wie uns beducht hetti / daß nit unbillich noch Not gewesen weri / uns also ze manen/ nachdem und wir allweg geantwurt habind. So wellend wir doch ansehen Jr grossen Costen / Müy und Arbeit / Bitt und Ernst/ so si lange Zit gehept/ und sunder jetz hand/ und sigi Sach/daß die Botten alle von Jr selb / Jr Herren und Oberen wegen von Stett und Länderen uns raten und geraten törrind / bi Jr Eyden und Eren/daß wir der vorgenanten Manung ingan / und die zusagen sollind / und uns und den unsren das an dem geschwornen Pundt-Brief und an allen Articklen/ und besunder ouch an dem Artickel von des Rechtens wegen/ nach des Pundtes Sag/ und an allen andern unsern Gerechtigkeiten unschädlich und gantz unvergriffenlich sigi / nu und hienach als verr si sich des verstandind / so getruwend wir Jnen ein solche Antwurt ze geben daß si ein vollkommen Benügen haben sollind. Daruf sich die Botten bedachtend / und antwurtend uns einhelligklich in eim Rate / und dennocht ein Bottschafft vor die ander nach/ besunder von Stetten und Ländern / und redtend innassen und si uns gemant hettind / und die Man-Brief von Jren Herren und Oberen von Stetten und Ländern wystind / und si nu mit uns geredt / und mit gantzem Ernst gebotten hettind die zuzesagende und dera inzugande / und wir mit Jnen geredt hettind / also getörstind si für sich selber/

und Jre Herren und Oberen von Stetten und Ländern uns wol geraten/ und rietend uns ouch si alle und Jr jegklicher besunder uff Jr Eide/ daß wir der Manung ingan/ und die wol zusagen soltind und möchtind/ und das solte uns ouch erlich/ glimpflich und unvergriffenlich sin / und daß si sich ungern uff Jr Eide erkennen weltind/ des so si uns nit geraten getörstind. Und uff semlich Jr ernstliche Bitte und Jren getrüwen Rate/ so habend wir Jnen ze liebe ouch zugeseit der Manung inzegande / und ouch mit semlichen Worten/ daß si nun darin besorgind und Jr Bestes tugind uff beiden Siten/ein Teil als den andern/ daß wir und alle die Unsern/ und namlich die von Wyl und alle die zu uns gehörend/ si und alle die Jren vor einandern sicher sigind/ ouch von unser Eydgnossen von Glarus wegen/wie da mit uns von den Sachen geredt sigi/ daß ouch da dero von Zürich und von Glarus Stöß ußgetragen werdind/ und daby bestande nach dero von Zürich und von Glarus Pundt/ den si insonders hand.

Daruf hand die Botten geantwurt daß das ouch Jr Meinung sigi/ und uff semliche Form sind die Sachen abgeredt/in dem Jar und uff den Tag wie vorstat/ in dem Namen GOttes.

Es wolt jemerdar nichts söllen.

Uff das rittend nun der Eydgnossen Botten heim/ und warend gar fro daß si es dahin gebracht hettind/ und meintend / so si nun der Manung zu beiden Teilen ingangen werind/ es solti daby bestan/ und jetwedrer Teil die Manung erstatten. Do wolt die von Schwitz und von Glarus nit beduncken / daß die von Zürich dera nachgiengind/ und entstund in kurtzen Ziten Spann als vast als vor je/und klagt sich jetwedre Party ab der andern/ und stund also die Sach biß in Meyen hinuß/daß sich von Tag zu Tag der Unwillen meret.

Fryheit des nidern Ampts Neckertals un Lütispurg von den Fryherren von Raren.

In GOttes Namen Amen. Wann gut/ nutz und notdürfftig ist/ daß man der Sachen und der Ding die da langwürig und den Lüten zu Eren/ zu Nutz/ ze Gemach und ze Trost kommend und sin sollend/ mit Briefs Handveste versorge/ versichere und bestätige für künfftig Zufall/ darumb so öfnend / kündend und verjächend wir Hiltbrand und Peterman von Raren/Gebrüdern/ Fryen und Herren zu Toggenburg/ für uns und all unser Erben und Nachkommen/ die wir harzu wüssentlich und vestencklich verbindend. Als der Edel Wolgeboren Graf Fridrich/ wilund Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß/ unser lieber Vetter und Ohem/ von Todes wegen leider abgestorben ist/ desselben Graf Fridrichs seligen unsers Vettern etlich Gut/ namlich die Graffschafft und Herrschafft Toggenburg/ mit dem nidern Ampt nidwendig der Statt Liechtensteig im Neckertal und zu Lütispurg/ mit andern etlichen Landen/ Lüten/ Herrschafften wilund die Wolgebornen unser lieben Muter und Frowen/ Frow Margreten von Raren/ geboren von Rätzuns/ seliger Gedächtnuß/ anererbt und zugeteilt worden/ und uns anererbt sind/ und nachdem und uns nun die vorgenanten unsre lieben Getrüwen die eigne Lüt in demselben nidern Ampt/ für Jren rechten Erb-Herren bekent/ufgenommen und empfangen/ ouch uns Huldung getan und geschworen hand / und sich in den und in allen andern unseren Sachen/ so willigklich und gütlich erzeigt und erbotten hand / deß si und all Jr Nachkommen gen uns und unsern Erben und Nachkommen jetz und hinfürbas billich geniessen und des ergetzt werden sollend. So habend wir bedacht/ daß kein guter Will nit unbelonet blyben soll. Wir hand ouch bedacht die Trüw und Dienst so si dem benempten unserm Vettern von Toggenburg und sinen Vorfaren oft und dick bewerlichen bewist und getan habend/ und uns und unsern Nachkommen fürbas wol tun sollend und mögend. Und darumb so habend wir mit Rat wolbedacht / und guts Willens/ die obgenanten unsre lieben den Ammann und alle unsre eigne Lüt im Nider-Ampt / im Neckertal und zu Lütispurg/ all Jr Erben und Nachkommen von sunderen Gnaden und der Liebe wegen/ damit wir zu Jnen geneigt sind/von nüwen Dingen uff begnadet und begabet/ begabend und begnadend und fryend si ouch / und tund Jnen die Gnad / und gebend Jnen soliche Fryheit mit gantzer Macht/ Vollkommenheit/ bestätend und confirmirend Jnen die mit Krafft und Urkund diß Briefs / in der Form und in den Stücken und Articklen / als hernach geschriben stat an disem Brief/ dem ist also.

Item deß Ersten/ daß weder wir/ unser Erben und Nachkommen dieselben unser Lüte im Nidern-Ampt als vorstat/noch Jr Erben und Nachkommen gemeinlichen/ noch keinen besunder nit straffen noch schetzen/ noch Jnen das Jro wider Recht abnemmen sollend dann mit dem Rechten/ an den Enden da die Ansprächigen gesessen sind / und daß man Jren dekeinen umb sin Gut nit türnen söll/wer das Recht vertrösten mag.

Item wir / unser Erben und Nachkommen sollend ouch Jro dekeinem in keinen Erbfall nit reden / noch si daran bekümberen/ und gebend Jnen darzu die Fryheit und das Recht/ daß je ein Fründ den andern erben mag/ so verr man die Sippschafft gerechnen mag.

Item/ wir geben Jnen ouch die Fryheit daß ein jegklicher derselben unser eignen Lüten sin Gut fügen und machen mag wem er will/ das setzen wir hin zu Jr jetlichs Gewüßin / doch daß solichs zugang mit dem Rechten.

Item/ soll ouch fürbas keiner unser Amptlüten von denselben unsern eignen Lüten im nidern Ampt enkeinen Gewandfall nemmen.

Item/ wir unser Erben und Nachkommen sollend ouch von denselben unsern eignen Lüten im nidern Ampt im Neckertal/ und zu Lütenspurg enkeinen dritten Pfenning nemmen in Köuffen und Verköuffen wa die Güter dann gelegen sind.

Item/ es mag ouch mengklich derselben unser eignen Lüten in dem Nidern-Ampt als vorstat/ Wiben und Mannen wa und waher er will/ und deßglich sine Kind ußgeben und beraten von uns/ unser Erben und Nachkommen ungesümpt / und ungehindert und gentzlich ungestrafft.

Item/ dieselben unsern eignen Lüt und

all Jr

all Jr Erben und Nachkommen sollend ouch einen fryen Zug haben mit Lib und mit Gut ze ziechen war und wahin si wellend / von uns / unsern Erben und Nachmen ungestrafft und on allen Nachsuch aller Sachen halb / ußgelassen und vorbehalten ein rechten Houptfall / ob es ein Man ist / und ouch den rechten Gülten unschädlich. Und welche ouch derselben unser eignen Lüten also uß demselben Ampt hinuß an andre End züchend / habend die dehein gelegen oder varend Gut / Zinß oder Gült in semlichen unsern Landen / die sollend Jnen noch dienen / on allen Uffsatz / Intrag / und unser und menigklichs Entweeren / und on alle Sumnuß on Gevärde.

Item wir / unser Erben und Nachkommen sollend und wellend ouch hinfürbaser ewigklich denselben unsern eignen Lüten im Nidern-Ampt und allen Jren Erben und Nachkommen / von fryer Hand lychen die Lechen und Güter die von uns zu Lechen darrürend / und die si von uns ze empfachen hand.

Item / dieselbe unser eigne Lüt im Nidern-Ampt / im Neckertal und zu Lütenspurg / sollend uns järlich oder wenn das notdürfftig wurd / vier erber Mann ingeseßner Landt-Lüten / die si bedunckend die besten und kommlichsten sin / fürgeben / und under denselben vieren sollend und mögend wir / unser Erben und Nachkommen / oder wer Herr zu Toggenburg ist / Jnen einen Ammann geben / welchen wir wellend under den Vieren. Wäre aber / daß wir Jnen under den Vieren die si uns fürschlugind enkeinen Ammann weltind oder köntind geben / so sollend und mögend wir aber Jnen vier erber Mann von derselben Gmeind die uns darzu gut und zimlich sin bedunckend darbieten und geben / und von denselben Vieren sollend si dann einen Ammann nemmen / welchen si dann wellend. Und ouch also / daß dann derselb unser Ammann dasselb Land im Nidern-Ampt versechen soll in unserm Namen und in unserm Costen / als das dann von alter Harkommen ist / bi unsrer Vorfaren Ziten der Herrschafft Toggenburg / on alle Gevärde.

Und dann von der Rechtsprechern wegen / dieselben Rechtsprecher im Nidern-Ampt sollend si mit unserm Rat järlich / oder so das notdürfftig ist / ouch mit ingesessnen unsren eignen Lüten besetzen und entsetzen nach dem Besten / als das je notdürfftig ist.

Item / so ist ouch harin gütlich und früntlich beredt worden / was sich ennethar verloffen und ergangen hat / und berechtet ist / nach unsers Vettern Graf Fridrichs von Toggenburg Tod und Abgang / durch des Besten willen das lassend wir daby belyben und bestan als verre das an uns ist / doch uns an unsern Gütern und Stüren 2c. on Schaden / und on all Gevärde.

Item / mit sunderheit ist zu wüssen von der Rodstür wegen so dieselbe unsre eignen Lüt im Nidern-Ampt / im Neckertal und zu Lütispurg / und die darzu gehörend unsren Vorfaren der Herrschafft von Toggenburg vormals untzhar gemeinlich gegeben hand / und si aber meintend es wer ein Roubstür / die si von Gewalt und nit von rechtzwegen gegeben habind / namlich sechs und dryßig Pfundt Pfenning Costentzer Müntz / also habend wir uns aber gen Jnen in dem Stuck gar gnedig finden lassen / und habend darumb ein rechten Kouff und Verkouff mit denselben unsren eignen Lüten getroffen / also daß si dieselben Roubstür von uns ledigklich gekoufft hand / und habend uns darfür und darumb gegeben und redlich bezalt nach unserm Benügen vollkommenlich fünffhundert guter Rhinscher Guldin / die ouch in unsern guten gemeinen Nutz kommen sind. Darumb so sagend wir für uns / all unser Erben und Nachkommen / dieselben unsre Lüt und all Jr Erben und Nachkommen derselben Roubstür ewigklich ledig und loß / und sollend dero jemer emprosten sin / also daß weder si / Jr Erben und Nachkommen / weder uns / unsern Erben noch Nachkommen / deßglich keiner Herrschafft noch Herren der iemerme Herre daselbs wird / noch jemand überall / darumb nützit pflichtig noch schuldig sin ze tun / noch nützit ze antwurten haben / wann wir uns für uns / unser Erben und Nachkommen derselben Roubstür gegen Jnen allen / Jr Erben und Nachkommen gentzlich entzigen und verzigen habend / wüssentlich und mit Krafft und Urkund diß gegenwürtigen Briefs.

Item / was Schulden ouch der egenant unser Vetter und Ohem von Toggenburg schuldig gewesen ist / sollend wir abtragen und bezalen / daß dieselbe unsre eignen Lüt Jr Erben und Nachkommen des unvergulten belybind.

Item / weltind wir ouch himathin dhein gelegen Gut daselbs im Nidern-Ampt dheinist verkouffen oder versetzen / die mögend ouch dieselben unsre eignen Lüt kouffen oder verpfenden vor menigklichem / ob si uns als vil darumb geben wellend als ander Lüt.

Item / hetti ouch ein Herrschafft von Toggenburg unsere Vorfaren dehein Gut in demselben Land im Nidern-Ampt jemand versetzt / oder die jemand inhetti / der oder die nit der Herrschafft und unser eigen werind / solich Gut mögend ouch unser eignen Lüt daselbs lösen / doch uns / unsren Erben und Nachkommen an der Lösung one Schaden.

Item / wir begebend uns ouch gegen denselben unsren eignen Lüten im Nidern-Ampt / ob das weri / daß unser Vetter Graf Fridrich von Toggenburg selig deheinem unsrer Lüten daselbs dehein Gut ze kouffen geben / oder verpfendt hetti / und Jnen das von jemand abgezogen wurdi mit Recht / daß wir / unser Erben und Nachkommen denselben das besseren / erwidern und von Schaden wysen sollend / nach der Briefen und der redlichen Kundschafft Sag / die si denn umb solich Kouff oder Pfandt innen hand / ouch ungevarlich.

Item / weri ouch / daß wir si deheinist versetzen oder verkouffen weltind / das mögend wir wol tun / doch denselben unsern Lüten Jren Erben und Nachkommenden / an allen Jren Fryheiten / Gnaden und Gerechtigkeiten / damit wir si begnadet und

Landen ze Toggenburg.

gefryet hand / gäntzlich und gar on Schaden und on alle Gevärde.

Item / darzu sollend wir dieselben unsre Lüt im Nidern-Ampt / Jre Erben und Nachkommen von semlicher unsrer Erbschafft wegen allenthalb und gegen allermenigklichen vertretten / versprechen und verstan / daß si des alles gentzlich unentgulten blybind / on alle Gevärd.

Und also gelobend und versprechend wir vorgenanten von Raren für uns und all unser Erben und Nachkommen / bi guten Trüwen und geschwornen Eyden / die egenanten unser Lüt im Nidern-Ampt / Jr Erben und Nachkommen bi disen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen blyben lassen nun und ewigklich / si daby ze schützen und ze schirmen / und Jnen darin niemer kein Jnbruch ze tun / oder Jnen dehein Stuck abzusprechen noch zu widerruffen / sunder dem allem getrülich nachzuvolgende und gnug zu tund / on all Gevärd.

Und des alles zu einem waren / vesten ewigen Urkunde / so habend wir vorbenampten Hiltprandt und Peterman von Raren beid unsre Jnsigel offenlich an disen Brief gehenckt. Und zu merer Sicherheit / so habend wir hierzu ernstlich erbetten / die Edlen Wolgebornen unsre lieben Ohem / Graf Heinrichen von Montfort / Herren zu Tettnang / Wolfharten von Brandiß / und Türingen von Arburg / Fryherren / daß si Jre Jnsigel von Jro Mutter und Gemacheln wegen unser Mit-Erben des obgenanten Graf Fridrichs seligen von Toggenburg ouch zu den unsern hand gehenckt an disen Brief / das wir obgenanten Graf Heinrich von Montfort / Wolfhart von Brandiß und Türing von Arburg also verjechend getan und besigelt haben / wann wir wüssend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren die vorbenempt Herrschafft / Lüt und Gut mit etlichen andern unsers Vetters seligen von Toggenburg Gutern / von uns / als von unsern Muttern und Gemachlen wegen / die Jre Mit-Erben gewesen sind / in des von Toggenburg verlaßnem Gut und Erb 2c. zugeteilt / und si mit Recht ze Erbfall angefallen / und unser aller guter Gunst / Will und Verhencknuß gewesen ist / doch uns und unsern Erben on Schaden. Und zu noch merer Krafft und sterckrer Sicherheit / so habend wir obgenanten von Raren ouch ernstlich gebetten / die Fürsichtigen und Wysen / unser sunder lieben und guten Fründt / die Ammann und gemein Landt-Lüt beider Lendern zu Schwitz und zu Glarus / daß die Jro beider Lender gemeine Jnsigel zu den Unsern hand gehenckt an disen Brief / doch Jnen / Jren Erben und Nachkommen in allen Sachen und in allweg gantz unschädlich und unvergriffenlich. Der geben ist in unser Statt Liechtensteig an dem nechsten Zinstag vor des heiligen Palms-Tags Sontag / nach Christi Gepurt do man zalt tusend vierhundert und viertzig Jare.

Der Fryherren von Raren Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus mit Iren

Wir Hiltprandt und Peterman von Raren / Gebrüdern / Fryherren / für uns / all unser Erben und Nachkommen / die wir harzu wüssentlich verbindend / verjechend und tund kund offenbar mit disem Brief / als der Edel wolgeboren Vogt Ulrich von Mätsch der jünger / Graf zu Kilchberg / und Houptmann an der Etsch / unser lieber Bruder und Vetter / vormals ouch für sich selbs und in Namen der Wolgebornen unser lieben Mutter und Frowen / Frow Margreten von Raren / geboren von Rätzuns seliger Gedächtnuß / dero Erbteil diser nachgeschribnen Landen / Lüten / Stetten / Vestinen und Gütern / an uns gefallen ist / mit andern unsers Vettern und Ohems Graf Fridrich von Toggenburg seliger Gedächtnuß Jr Mit-Erben / und mit semlichen ererbten Herrschafften / Landen / Lüten und Gütern 2c. ein ewig Landt-Recht ze Schwitz und Glarus an sich genommen hand / nach Lut und Sag des Landtrechts-Briefs darüber gegeben.

Derselb Brief in einem Artickel wiset / wo ein Endrung beschech mit denselben Herrschafften / Stetten / Schlossen / Landen / Lüten und Gütern / oder in ander Händ käme / daß dann dieselben ouch solich Land-Recht an sich nemmen / Gelüpt und Eyd tun söllend.

Und als sich nun ouch gemacht hat / daß solich Endrung / Teilung und Entscheidung darinne beschechen / und der egenanten von Raren unser Mutter Erbteil an uns egenanten von Raren gefallen ist / als vorstat / zugeteilt worden sind / was Herrschafften / Landen / Tälern / Schlossen / Vestinen / Lüten und Gütern nidt dem Walensee gelegen / und des egenanten von Toggenburgs gewesen sind 2c. Daß uns mit demselben Gut allem / es sigind Schloß / Stett / Land / Gericht / Täler / Lüt und Gut / nüt ußgenommen noch vorbehept / die Fürsichtigen Wisen / unsre guten Fründ Ammann und gemein Landt-Lüt der Lendern ze Schwitz und ze Glarus zu ewigen Landt-Lüten angenommen und empfangen hand / und ist das beschechen mit semlichen Fürworten / als hienach geschriben stat.

Item deß Ersten / habend wir obgenanten Hiltprandt und Peterman von Raren Gebrüdere für uns / unser Erben und Nachkommen mit guten Trüwen gelopt und offenlich zu GOtt und den Heiligen geschworen / mit denselben Lüten / Schloß / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / als vor gemelt ist / den obgenanten Landt-Lüten zu Schwitz und zu Glarus zu allen Jren Nöten und Sachen ze helffen und ze warten / wie Jnen das notdürfftig und füglich ist / in solicher Maß / als ob ein jetlich Sach uns selber angienge. Und darzu derselben Ammannen und Landt-Lüten zu Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden ze warnen und wenden / mit gantzen guten Trüwen on alle Gevärd.

Item / Jnen sollend ouch die vorgenanten Stett / Schloß / Land und Lüt 2c. offen und gewärtig sin als uns selbs / zu allen Jren Sachen / als dick si des notdürfftig sind und werdend / ungevarlich one Widerred.

Es ist ouch hierin luter abgeredt und bedingt worden / als die obgenanten Ammann und Landt-Lüte ze Schwitz und zu Glarus die nachgeschribne Lüte / Stett /

Land und Täler / mit Namen Utznang / den Utznanger Berg / Liechtensteig / das Turtal / das Neckertal / ze Lütisperg und ze der Wildenburg mit Iro jetlichs Zugehörung vormals in Eyde und ze ewigen Landt-Lüten genommen hand / daß dieselben Lüt alle bi denselben Gelüpten / Eyden und Landt-Rechten belyben sollend / wann wir von etlichen unseren Mit-Erben und andern erbern Lüten redlich erinnert sigind / daß der obgenant von Toggenburg selig bi sinem Leben verwilliget / ordnet und redlich verschuff / daß dieselben Lüt / Schloß 2c. mit einem ewigen Land-Recht zu den von Schwitz gefügt / und dahin versorgt werden söltind.

Doch hierinne unser und jetlichs / ouch menigklichem sin Gerechtigkeit und Herrlicheit voruß gelassen / und ouch also daß dieselben Lüte bi den Fryheiten und Gnaden / als si von der Herrschafft von Toggenburg und von uns gefryet und begnadet sind / genglich on allen Intrag belyben sollend / ungevarlich.

Und ob sich gefügti / daß wir oder unser Erben / der obgenanten Lüten / Landen / Stetten / Vestinen und Gütern 2c. über kurtz oder über lang Zit utzit verkouffen oder versetzen weltind oder müstind / gar oder ein Teil / so sollend wir es den obgenanten von Schwitz und von Glarus vor mengklichem anbieten / und Inen die umb ein glych und bescheiden Gelt zu kouffen oder zu versetzen gevolgen lassen / und niemand anderm / one Ir Wissen und guten Willen / es wäre dann einer oder mer Personen under uns / der der andern Rechtung daran kouffen weltind / daran sollend uns die dickgenanten von Schwitz und von Glarus nit sumen / sunder uns des wol gunnen / doch Inen an dem obgenanten Landt-Recht unvergriffen und gantz one Schaden / und ouch also wenn es also unsern Erben und Mitteilen zugefügt wurde / das da vormahls besorgt werde / und dieselbe gute Besorgnuß gebind / daß si dieselben Schloß / Stett / Land Lüt und Gut / weder in Verkouffs noch in Versetzung / noch in keiner andern Wyß noch Weg nit ze verenderen / dann mit Willen / Wüssen und Gunst der egenanten von Schwitz und von Glarus oder zu Iren Handen vor mengklichem / als vor geläutert ist / on alle Gevärd.

Wäre ouch / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Iren Helfferen zu uns setzen / oder zu uns ziechen weltind in Iren Sachen / das sollend si in Iren Costen tun / und sollend ouch wir und die Unsern Inen Kouff umb Ire Pfenninge geben / doch daß si unser und der Unsern darin schonen / und dehein ungewonliche Wüstung und Schaden darin tun sollend / ungevarlich.

Wäre ouch / daß uns zu Unserem / oder die von Schwitz und von Glarus an Irem Teil / an welichem Teil das were / von jemand sölich Sachen angiengind / davon Krieg uferstundind / was dann Lüt / Stett / Schloß / Vestinen / Lande oder Täler in denselben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behept wurdind / da dero von Schwitz und von Glarus Panner beide / oder Iro eine besunder bi werind / dasselb alles so also gewunnen wurde / solte denen von Schwitz und von Glarus volgen und belyben.

Wäre aber / daß wir oder die Unsern in denselben Kriegen jemand fiengind / dieselben Gefangnen sollend uns volgen und belyben von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert. Doch also daß wir und die Unsern dieselben Gefangnen mit Urfechd nach dero von Schwitz und von Glarus von uns lassen sollend / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir oder die Unsern in sölichen Kriegen dehein Statt / Schloß / Vestinen / Lüt und Täler / da der Lendern Schwitz und Glarus Panner nit bi werind / dasselb alles soll ouch uns gevolgen / doch also daß wir den von Schwitz und von Glarus damit warten und behulffen sin sollend / als mit andern unseren Lüten / Stetten / Schlossen / Landen / Tälern und Gütern / one Widerrede.

Es ist ouch beredt / daß von dewederm Teil niemand den andern hefften noch verbieten soll dann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Im gelopt oder verheissen hat / on Gevärde.

Es soll ouch uff dwederm Teil kein Leyg den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht / Geistlichs noch Weltlichs nit laden noch triben / sunder jederman soll vom andern Recht suchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da die Ansprächigen sitzend und hingehörend / und soll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und bescheidenlich richten / besch das nit und das küntlich wurde / so mag dann der Kleger sin Recht wol fürbas suchen / als Im füglich ist. Aber jederman mag umb sine Zinß mit allen Sachen werben als untzhar gewonlich gewesen ist / ungevarlich.

So ist dann aber luter harin beredt / wie unser Gnedige Herrschafft von Oesterrich die von Schwitz und von Glarus oder hienach Fridsätz oder Richtungen ufnemmend oder machend / in denselben Fridsätzen und Richtungen sollend wir ouch den von Schwitz und von Glarus / mit den obgeschribnen Lüten / Stetten / Schlossen / Tälern und Gütern gehorsam sin.

Ouch habend wir uns in disem Land-Recht vorbehalten / daß wir uns himnethin gen Herren / Fründen / Stetten oder andern Lüten mögend verbinden und dienen / als uns denn füglich ist / doch nit wider die von Schwitz und von Glarus / noch die Iren / noch Ir Eydgnossen / und ouch disem Landt-Recht mit den obgenanten Stetten / Schlossen / Landen und Lüten gäntzlich und in allen Sachen unschädlich.

Wann diß Landt-Recht vor allen andern Burgrechten / Landt-Rechten und Vereinungen so wir himnenthin an uns nemmend / genglich vorgan / bestan / und mit denselben Stetten / Schlossen / Landen und Lüten ewigklich / gäntzlich / unbekrenckt belyben und bestan soll / ungevarlich.

Es soll ouch jetwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Cost und allerley Kouff von und zu lassen gan nach siner Notdurfft

und das umb kein Sach abschlachen/ one Gevärde.

Wir/ unser Erben und Nachkommen ensöllend ouch in den obgenanten Stetten/ Schlossen/ Ländern und Tälern dekein nüwen Zoll nit uff die obgenanten von Schwitz und von Glarus noch Ire Landt-Lüte setzen/ on alle Widerred / one Gevärde.

Wäre ouch/ daß die me genanten von Schwitz und von Glarus unser zu Iren Eren/ Nutz und Notdurfft bedürfftind/ und si uns darumb mit Iren Briefen oder Botten mantind in den Ziten/ so wir Herren und Fründen oder Gesellen dienetind/ dann so sollend wir one Verziechen zu Inen kehren/ und Inen in Iren Sachen helffen und raten/ in der Maß/als vor bescheiden ist/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch dheinist unseren Herren Fründen und Gesellen behulffen werind / stunde uns oder den Unsern davon dhein Schad oder Gebrest uff/ das söll die von Schwitz und von Glarus nit angon/ si sollend ouch davon keinen Schaden noch Gebresten haben/ si tugind es dann gern.

Wäre ouch / daß wir gemeinlich oder sünderlich von der obgenanten Landen/ Stetten/Vestinen/ Tälern 2c. mit jemand/ oder daß wir deßglichen mit den Lüten der egenanten Stetten/ Landen und Tälern gemeinlich/ oder mit dheinem Ort besunder Stöß oder Mißhell hettind oder gewunnind/ und dann der oder dieselben uns Recht butind uff die obgenanten Ammann und Rät zu Schwitz und zu Glarus/ oder uff dewedern Ammann und Rat besunder/ und uns Recht daselbs halten weltind/ desselben Rechten soll und will uns dann wol benügen/ on all Widerred und Gevärde.

Aber mit Namen ist uns hierinne vorbehalten und ußgedingt das heilig Römisch Rich/ Römisch Keiser und Künig / was unser jetlichs Eyde und Ere und Gelüpt berürt/ Inen pflichtig sin/on all Gevärde.

Und hierüber zu einem waren und ewigen Urkunde/ so habend wir die vorgenanten Hiltprand und Peterman von Raren/ Gebrüdere/ disen Brief den egenanten von Schwitz und von Glarus mit unsern eignen anhangenden Insiglen versiglet geben in unser Statt Liechtensteig uff Zinstag nechst vor dem heiligen Palm-Suntag/ nach Christus Gepurt/ do man zalt/ tusend vierhundert und viertzig Jare.

des Undern Ampts zu Toggenburg Land-Recht gen Schwitz und Glarus ward ouch verbrieft. was geschworen Anno. 1436.

Wir der Ammann und die Lantz-Gemeind des Nidern-Ampts/ nidwendig der Statt Liechtensteig in dem Neckertal und Lütispurg/ und alle die so daselbs zu der Graffschafft Toggenburg gehörend/ bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief/ als der Edel/ Wolgeboren unser gnediger Herr Graf Fridrich/wilund Graf zu Toggenburg seliger Gedächtnuß/ bi sinem Leben und zu den Ziten do er das wol tun möcht/ durch solich Gnad und Früntschafft/ so er hat zu unseren lieben Herren und guten Fründen von Schwitz/ verschuff und verwilliget/ daß wir nach sinem Todt mit ewigem Landt-Recht daselbshin gen Schwitz kommen und versorgt soltind werden/ von deßwegen/daß er sich versach/ daß uns das nach sinem Tode und Abgang/ ob GOtt will/ trostlich und hülfflichen sin sölt. Und als er nun von Zit gescheiden ist/do begegnetend uns solche Zufälle/ daß uns selber beducht/ daß wir semlicher Hilf und Schirms notdürfftig werind/ und gedachtend solcher unser Notdurfft nach / und brachtend semlichs an die egenanten unsre guten Fründ von Schwitz/ und begertend also an si/ uns zu Iren ewigen Landt-Lüten anzunemmen/ also namend und berufftend si zu den Sachen unsre lieben und guten Fründ von Glarus von solicher alter und guter Früntschafft wegen/so si dann beidersit lange Zit harbracht mit einandern habend/ das uns zu gutem Willen was/ und ouch noch ist. Und nachdem und do derselben von Schwitz und von Glarus erbern Ratzbotten mit uns früntlich redtend / und gar gütlich erzaltend wie daß die Rät Alt und Nüw in Iren Lendern alle Jar schwerind/und also von alter und guter Gewonheit mit Iren Landt-Rechten sigind Iro Lenderen und aller Irer Landt-Lüten Nutz und Ere zu fürdern/ und Iren Schaden zu warnen und zu wenden zu und in allen glychen billichen Sachen/ bi guten Trüwen / ungevarlich. Und also gütlich mit uns redtend / daß wir solich Landtrechts und Ir alten Harkommenheit uns wol fröwen und trosten soltind und möchtind.

Und also uff semlich Ire Erlüterung/ ouch Frommen und Ere/ so wir dann vormals dick und vil vernommen habend/ und ouch uff solich gut Vertruwen so wir dann zu Inen wol haben sollend und mögend/ so sind wir mit denselben unseren lieben und guten Fründen von Schwitz und von Glarus früntlich eins worden/ und eines ewigen Landt-Rechts bekommen/ inmassen als hienach geschriben stat/ dem ist also:

Daß wir die vorgenanten der Ammann und gantze Gemeind/ als wir mit Namen hievor beschriben stand / alle und jeglicher besunder/so uff die Zit von Mans-Namen viertzechen Jaren alt und älter gewesen sind / geschworen haben liplich zu GOtt und den Heiligen/ für uns und alle unsere Erben und Nachkommen der obgenanten unserer guten Fründen/der Land-Ammann und gemeiner Landt-Lüten beider Lendern ze Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Iren Schaden ze warnen und ze wenden/und Inen ze hülffen und beraten und gehorsam ze sinde / getrülich und ungevarlich.

Und ob es beschech / daß jemand mit uns gemeinlich oder dheinem Ort besunder Stöß hette oder gewunne/ und der oder die dann Recht buttind uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Ammanne und geschworne Räte/oder uff dewedres Landes Ammann und Rat besunder / gegen dem und denselben sollend wir gemeinlich/ oder das Ort/so die Stöß antreffe/ ouch dann also uff si zu dem Rechten kommen.

Und ouch fürbas ob geschech/daß under uns ein Gegni mit der andern Mißhellung oder Stöß gewunne/ und das als verr keme/ daß entwedrer Teil dem andern

Recht butte uff obgenante unsre gute Fründ von Schwitz und von Glarus / denn soll der ander Teil demselben Rechten gehorsam sin nachzekommen.

Were aber / daß solich Sachen / so uff si gebotten wurdind / also gestalt werind / daß si sich dero zu entscheiden / darumb ze richten / oder ze sprechen nit annemmen weltind / wann daß sich die mäglicher an andern Enden / dann vor Inen / nach Ir Gelegenheit des si beduchte gepürtind ußzetragen / war uns dann dieselben unser Fründ von Schwitz und von Glarus wystind zu dem Rechten / da si bedunckte by Ir Eyden / daß es gmein und glych weri / deß sollend wir ouch gehorsam sin dem nachzekommen.

Item / es soll ouch in disem Landt-Recht von dwederm Teil kein Leyg den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht geistlichs noch weltlichs nit laden noch tryben / ouch von dwedrem Teil nieman den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gulten oder Bürgen der Im darumb verheissen hat / sunder so soll jetlicher vom andern Recht nemmen und suchen an den Stetten / und in den Gerichten / da der Ansprächig sitzt und hingehört; Und soll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und bescheidenlich richten / beschech aber das nit / und das kuntlich wurde / so mag dann der Kleger sin Recht wol fürbaß suchen / als Im füglichen ist. Aber jederman mag umb sine Zinß mit allen Sachen werben / als unzhar gewonlich ist gewesen / ungevarlich.

Ouch ist beredt worden / ob uns in künfftigen Ziten dheinist beduchti notdürfftig sin / dhein Burgrecht / Landtrecht / oder Vereinungen an uns ze nemmen / das sollend wir tun mit Rat der vorgenanten unser guten Fründen von Schwitz und von Glarus / und ob uns denn von Inen geraten wurde / solich Burgrecht / Landtrecht oder Vereinungen an uns zu nemmen / so soll doch solich Burgrecht / oder Landtrecht / oder Vereinungen / so wir an uns nemind / disem Landtrecht gantz unschädlich und unvergriffen sin / sunder so soll diß Landtrecht mit allen vor und nachgeschribnen Stucken / Puncten und Articklen / war / stett / vest / und unverruckt blyben / und vor allen Burgrechten / Landtrechten und Vereinungen gan / so wir himenthin an uns nemmind / getrülich und ungevarlich.

Were ouch / daß jemand zu uns in unser Land und Ampt hußhablich züchen und seßhafft sin welt / und Landt-Lüte begertind ze werden / die mögend wir ouch zu Landt-Lüten nemmen und empfachen / doch also / daß soliche Lüt ouch dann diß Landt-Recht schwerind ze halten mit allen Sachen / als diß Landt-Recht wiset / und wir jetz geschworen hand / getrülich und ungevarlich.

Item / es ist ouch in disem Landt-Recht beredt worden / ob jeman so in disem Landt-Recht begriffen ist / ussert diser Grafffschafft Landen und Gerichten zuge / daß ouch dann der oder die dannenthin Ir Eyden / so si von diß Landt-Rechts wegen geschworen hand / ledig sin sollend. Doch also / ob die / oder der dan von dheiner vor usserstandnen Sachen oder Ansprächen wegen / so uffgeloffen werind / ee si von unseren Landen zugind / an jemand / oder wir an si gemeinlich oder sunderlich / ützit ze sprechen hettind / oder ze vorderen / daß dann solich Sachen und Ansprachen ußgetragen und berechtiget werdind / und si uns / und wir Inen Recht halten sollind / an den Stetten / und in den Gerichten / da die usserstanden warend; Und daß der / noch die / uns / noch die obgenanten unser Fründ von Schwitz und von Glarus darumb nienen furer / mit dekeinen andern frömbden geistlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümberen / fürnemmen noch umbtryben sollend / bi den Eyden / so si dann den obgenanten unsern Fründen von Schwitz und von Glarus in den obgenanten Landt-Rechten geschworen hand / on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt worden / ob wir der obgenanten von Schwitz und von Glarus Hilff dheinist notdürfftig wurdend / so sollend si uns behulffen sin in unsern Sachen in Iro selbs Costen / desglich sollend wir Inen ouch behulffen sin / so das ze Schulden kumpt / in unser selbs Costen.

Es ist ouch eigentlich beredt worden / daß wir zu beider Sit einandern Kouff geben / volgen und zugan lassen sollend / getrüwlich / früntlich und ungevarlich.

Item / mit aller Sunderheit ist in disem Landtrecht beredt eigenlich / daß wir alle und all unser Nachkommen und Erben / belyben sollend bi allen und jetlichen unseren Privilegien / Gnaden / Begabungen / Fryheiten / Rechtungen und guten Gewonheiten / aller unser Gerichten und Gerechtigkeiten / ouch ungevarlich.

Ouch ist beredt / daß die dick genanten unsre gute Fründ von Schwitz und von Glarus / mit uns / noch wir mit Inen / von solicher Brüchen wegen / so si under Inen / oder wir under uns habend / oder anlegend / darumb nützit sollend zu schaffen haben / on alle Gevärde.

Fürer ist ouch harinn beredt worden / umb daß diß Landt-Recht dester bestentlicher / ouch Jungen und Alten dester wüssentlicher sige / daß wir diß Landt-Recht je zu fünff oder zu zechen Jaren / als je dann die obgenanten unser Fründ von Schwitz und von Glarus bedunckt notdürfftig sin / zu Ziten und si das an uns vordrent mit Botten oder mit Briefen / ernüweren sollend mit Eyden / inmassen als obgeschriben stat / ouch ungevarlich.

Mit Sunderheit ist ze mercken / daß in disem Landt-Recht vorbehalten und gar luter und eigentlich ußgelassen ist / und sin soll / dem Allerdurchlüchtigisten / Hochgebornisten / unserem Allergnädigisten Herren / dem Römischen Künig / dem Heiligen Römischen Rich / und sunst jedermenigklichem / er sigi geistlich oder weltlich / Edel oder Unedel / sin Recht und Gerechtigkeit / ouch getrülich und ungevarlich.

Und harüber zu einem waren und ewigen Urkunde/ so habend wir die obgenanten/ der Amman und die gantz Gemeind ernstlich gebetten/ die Fürsichtigen und Wisen/ unser lieben und guten Fründe/ den Schultheissen und Rate der Statt Wyl im Turgöw/ daß die Ir Statt Wyl Insigel offenlich hand gehenckt an disen Brief/ wann wir Gemeins Insigels nit habend/ und darunder wir uns/ unser Erben und Nachkommen krefftenklichen verbindend. Das wir vorgenanten Schultheiß und Rat zu Wyl/ von Ir ernstlichen Bitte wegen also verjechend/ getan und besiglet haben/ doch uns unser gemeinen Statt/ und allen unsern Erben und Nachkommen in allweg unschädlich. Der geben ward zu Ganderschwyl uff dem Heiligen Palm-Suntag nach der Geburt Christi/ do man zalt tusend vierhundert und viertzig Jare.

Hertzog Fridrich von Oesterrich ward Röm. Künig.

Diß 1439. Jars uff den 30. Tag Mertz/ das was am Mittwuchen in den Osterfyrtägen/ ward Hertzog Fridrich von Oesterrich/ Hertzog Ernsten/ und Frow Zimburgen/ Hertzogin von Massomen Sun zu Franckfurt erwelt zu Romischen Künig/ Er hat einen Bruder Albrecht genant/ den macht Er hernach zu einem Ertz-Hertzogen/ und was der Erste Oesterrichisch Ertz-Hertzog/ diser beider Vatters Bruders Hertzog Fridrichs seeligen des Alten Sune/ was Hertzog Sigmund von Oesterrich. Diser nü-erwelte Römische Künig was im 25. Jar sines Alters.

Die von Zürich schlugend denen von Schwitz und Glarus feilen Kouff ab/

Diß 1440. Jars ze mitten Meyen umb Pfingsten verbuten die von Zürich an ein schwere Buß/ und herter wann si das vor je geton haben/ daß niemand denen von Schwitz und von Glarus/ noch allen denen so zu Inen gehörten/ keinen Kouff geben sollend/ klein noch groß/ weder lützel noch viel/ si hetten vorhin allweg nun Iren Undertonen und Zugehörigen usseren Landt-Lüten abgeschlagen/ und liessend allweg etwas doch wenig in beide Länder gon/ jetz aber stricktend si allen Kouff ab/ den Ländern selbs glich als wol als denen Undertonen/ si wolten ouch kein Kouff gen Winterthur noch gen Rapperswil nit lassen gon/ man verspräche Inen dann denen von Schwitz und von Glarus und den Iren nütz ze geben/ das ouch dieselben Stett taten.

und si Inen hinwider.

Also verbuten die von Schwitz und von Glarus ouch deßglichen in Iren Länderen/ und allen ussern Landt-Lüten und Zugehörigen an Lib und an Gut/ daß niemand denen von Zürich noch den Iren nützit geben solt zu kouffen/ weder klein noch groß/ si verbuten ouch/ daß niemand an dem Zürich-See dörffte geben weder Heuw/ Ströwy/ Holtz/ Kol/ Schindlen/ Schygen/ noch keinerley.

Also hielten si diß Gebott zu beiden Teilen hart und vest/ und wolt jetwedrer Teil dem andern nüt zu lassen gon/ wer zu Zürich ützit kouffen wolt/ der müst sin Trüw an Eydstatt geben/ oder aber zu den Heiligen schweren/ denen von Schwitz und von Glarus noch allen den Iren nützit zu geben weder klein noch groß/ es wolten ouch die von Zürich nit Visch von Rapperswil durch Ir Gepiet/ die Höffe/ den rechten nechsten Weg gen Einsidlen lassen tragen/ wann daß si Umweg durch die March musten suchen.

Amadäus I. Hertzog von Saffoi kam gen Bern.

Diß 1440. Jars am 18. Tag Brachmonats kam der alte Herr Amadeus der Erste/ Hertzog von Saffoy/ so uff dem Concilio zu Basell ze Bapst erwelt und Felix genant was worden/ gen Bern in Uchtland/ und rit allda in mit grosser Herrschafft/ und wolt hinab wider in das Concilium gen Basell/ Er was in einer Zwyung erwelt/ und als sin Ding kein rechten Fürgang haben wolt/ stund Er wider davon/ und ließ Eugenium, der Ime in Widerspill lag/ Bapst sin.

Der Abt von Engelberg übergab denen von Schwitz hoch und nider Gericht zu Merlischachen am Lucerner-See.

Wir Rudolf von GOttes Verhencknuß Apt und der Convent gemeinlich des usseren und inneren Closters zu Engelberg S. Benedicten Ordens in Costentzer Bistumb gelegen/ verjechen und tund kund offenbar mit disem gegenwirtigen Brief/ allen die In sechen/ oder hören lesen/ als vor etlichen verloffnen Jaren/ und namlichen bi Ziten des Erwürdigen Geistlichen in GOtt Vatters und Herren/ Herren Johansen/ in denen Ziten Apt zu Engelberg/ und jetzo Würdiger Apt zu Rhinow/ und mit desselben Aptes Hilff und Zutun/ der Turn/ die Votye/ das Dorff/ und die Hofstett zu Merlischachen/ zwüschend Meggen und Küßnacht am See gelegen/ mit hochen und nidern Gerichten/ Zwing und Bännen/ und mit derselben Herrschafft und anderen Nützen/ Gülten und Gerechtigkeiten/ die dann darzu gehörend/ an uns und unsre Gottshüser in Kouffwise kommen sind/ nach Inhalt unser Briefen/ die Wir darumb habend/ in demselben Kouff und Sachen sich dazumal/ die Frommen und Wysen Ital Reding der Elter/ Landt-Amman zu Schwitz und Rudolf Reding selig sin Sune/ von unser/ und unsern Gottshüsern wegen vast arbeitetend/ wie darin unser Nutz gesucht und gefürderet wurde/ als wir das wol befunden haben. Wir sind ouch mercklich erinnert worden/ und deß redlich underwyst/ daß dazemal/ als man den Kouff ze unsern Handen bringen wolt/ davon geredt ward/ ob der Kouff Fürgang gewunne/ als ouch beschach/ daß dann die Gericht beide hoche und nidere/ grosse und kleine ze Merlischachen/ so zu dem Turn und Höffen gehörend/ den Fürsichtigen und Wisen/ unseren lieben und guten Fründen/ dem Landt-Amman und den Landt-Lüten ze Schwitz zugefügt und geben soltind werden/ von semlicher Lieb/ Trüw und Früntschafft wegen/ damit si dann zu uns/ und unsern Gottshüsern/ bi alten und langen Ziten her geneigt gewesen und noch sind/ uns und unsern Gottshüsern offt und dick getan hand/ und fürbasser ze ewigen Ziten wol tun mögend; Ouch darumb/ daß si uns bi den andern unsern Nützen/ Zinsen/ Gülten/ Fällen/ Gelässen/ Gütern und Gerechtigkeiten dester fürer schirmind und handhabind/ daß uns die nach Recht daselbst ze Merlischachen ewigklich dester vollkommlicher mögind gelangen/ als wir Inen des und alles Guten wol getruwen mögend. Und wann wir des alles als vorstat also erinnert sind/ darumb mit wolbedachtem Mut/ mit zitlicher guter Vorbetrachtung/ und mit gemeinem einhelligem Rate/ so Wir harumb in unserm gesamten Capittel gehebt habend/ wann uns dann dise Sach nit vil geschaden/ sunder mer gefürdern mag/ umb die Trüw/ Liebe und Früntschafft/ so uns

dann

dann die egenanten von Schwitz / uns und unsern Gottshüseren wol tun mögend / das offt bewyst hand / und alsdañ davon vor Ziten ouch geredt ist. So geben und fügen Wir der vorgenante Apt Rudolf und der Convente zu Engelberg für uns und alle unsere Nachkommen der egenanten Gottshüsern / den obgenanten unsern guten Fründen / dem Landt-Amman und den Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / und allen Iren Erben und Nachkommen / jemer / ewigklich und unwiderrufflichen den Turn / Vogtye / die Gerichte beide grosse und kleine / hoche und nidere Gerichte daselbs ze Merlischachen / mit Zwing und Bann / als si dann ze demselben Turn / und den Höfen daselbs gehörend von Recht und Gewonheit / und in massen als die an uns kommen sind / und Wir die herbracht habend / also daß dieselben von Schwitz und alle Ire Nachkommen / denselben Turn / die Vogtye / und die Gericht / groß und klein / hoche und nidere / mit Zwing und Bañ / und mit aller Herrlichkeit / Herrschafft und Gerechtigkeit / so zu demselben Gerichte gehörende sind / fürbasser jemermer und ewigklich söllend und mögend füren / bruchen / nutzen / niessen / besetzen und entsetzen / damit tun und lassen / nach Ir Willen und Notdurfft / von uns / unsern Nachkommen / und von Menigklichen von unsern wegen ungesumpt und unbekümbert / doch harin uns in disem Hingeben luter und eigenlich vorgehept und ußgeschlossen alle und jegkliche andere unsere und unseren Gottshüseren Gütere ligende und varende Gült / Nutz / Zinß / Fälle / Geläß und was Wir dann daselbs zu Merlischachen habend / es sige genempt oder ungenempt (untz on den Turn / die Vogtye / und die Gerichte / als vorstat) das soll in disem Hingeben gentzlich unvergriffen / sunder uns und unsern Nachkommen vorbehalten sin / von nun hin als untzhar von denen von Schwitz und menigklichen von diß Hingebens wegen unbekümbert und ungesumbt.

Harumb und harzu so haben Wir von den egenanten unsern guten Fründen von Schwitz bar ingenommen und empfangen sechtzig Rhinischer guter genger und gemeiner Guldin in Golde und an Gewichte / die ouch in unser und unser Gottshüseren gemeinen Nutz kommen sind. Darzu so haben si für sich und Ire Nachkommen die Landt-Lüte zu Schwitz / uns unsern Gottshüseren zu Engelberg und allen unsern Nachkommenden derselben Gottshüsern gegeben / daß Wir jemer ewiglichen zoll fry sin und faren söllen / in dem Land ze Schwitz und in allen Iren Aemptern / Herrschafften / Landen / Gerichten und Gepieten / mit allem dem Gut so uns und unsern Gottshüsern durch Ir Landt / Gericht und Gepiet jemer gat / und zugefürt wird / deß Wir und die Gottshüser gebruchen ungevarlich.

Darzu ist uns von denselben dem Landt-Amman und Landtlüten zu Schwitz gegunnen / ob Sach were daß Wir oder unser Nachkommen hiñethin jemer von unser oder unser Gottshüser Gütern oder Sachen wegen ützit zeschaffen hettind oder gewuñind vor dem Gericht in dem Dorff oder Hoff zu Küßnacht / ob Wir dann wellend / so mögend Wir unser Sachen von demselben Gericht ziechen für den Landt-Amman und Rat zu Schwitz / oder für ein Landt-Amman und die Nün des geschwornen Grichts zu Schwitz / desglichen mögend unsere Widersächer in semlichen Sachen gegen uns ouch tun / und dann sollen dieselben Landt-Amman und Rat / oder die Nün / sich ouch mit unsern Sachen beladen / und dien End geben als sich das dann höuschet / so dick das ze Schulden kumbt / alles ungevarlichen. Und uff semlichs / und mit semlichen Worten / so entziechen und verziechen Wir uns / und für uns und alle unsere Nachkommen / der egenanten des Turns / der Vogtye / der Gerichten beiden hochen und nidern / mit der Herrlichkeit so zu den Gerichten gehörend / gegen den vorgenanten von Schwitz und allen Iren Nachkommen / und Wir setzend si ouch wüssentlich mit Krafft und Urkunde diß gegenwärtigen Briefs / desselben Turns / der Vogtye und Gerichten / hochen und nidern / mit Zwing und Bännen / und der Herrlichkeit so darzu gehört / in liblich / nutzlich / recht / redlich und ruwig Gewere / die fürbasser ewigklich inzehaben / ze bruchen / ze nutzen / ze niessen / ze besetzen und ze entsetzen / frylich / fridlich und ruwigklich von allermenigklichen ungesumpt und unbekümbert / Wir und unsere Nachkommen wollend und söllend Inen ouch diser Gabe wer sin und Werschafft tun / ob si das jemer notdürfftig wurdind / an den Enden / da das dann billich ist / und Wir es durch Recht billich tun söllend / dann Wir Inen dise Gab geben und zugefügt habend mit aller guter Sicherheit und Gewarsami / Worten und Wercken / als dise Sach nun und ewigklich gute Krafft / Macht und Hand-Vesti haben / und unwiderrufflich bliben und beston soll und mag / in gantzen guten Trüwen / alle böß Gevärd und Arglist harinne gantz ußgeschlagen und hindangesetzt. Und harüber zu einem vesten Urkunde und stäter ewiger Sicherheit / so habend Wir vorgenanten der Apt und der Convente zu Engelberg disen Briefe mit unseren der Aptye und Convents anhangenden Insigeln / den egenanten von Schwitz versiglet geben / und beschah in unserm Gottshuß zu Engelberg an Sant Johannis Abend des Touffers zu Sunngichten in dem Jar da man zalt von Christi Geburt / tusend 400. und 40. Jar.

Ulrich Himelins von Appenzell und Hans Müllers von Ußhofen und Bandyten Handlung und Richtung.

Zu wüssen / daß hievor Anno Domini 1437. Uoli Häch der Amman von Appenzell ein grossen Spann hat mit einem Appenzeller Uoli Himmelin / und Hanß Müller von Ußhöffen / derselb Häch was grosses Anhangs / stund in Frid und Trostung mit beiden / und bezog Inen sin Ansprach an die Er zu Inen beiden hat / das verdroß nun si / furen von Land / beklagten sich gar vast / daß Inen zu Appenzell Gwalt und ungütlich beschehen were. Furend gen Rotwyl und erlangtend allda Ladbrief / darinn die von Appenzell für Hoffgericht geladen wurdend rechtlich Antwurt ze geben. Aber die von Appenzell erschinend nit / dann gmein Eydgnossen

schribend für si gen Rotwyl / daß man si nit witer ersucht / das verdroß den Himmelin und den Müller und seiten denen von Appenzell ab / und verkuntschafftend heimlich den Uoli Hächen in einem Holtz / und schlugend In zu tod über Frid und Trostung / wann si vermeinten sich der Absagung ze behelffen / si funden ouch glich verruchte boßhaffte Edellüt / namlich Viten von Isenburg / Ritter / und Hansen von Rechberg / die uß nidigem Gemüt / so si zu den Eydgnossen trugend / und sunst keiner erlichen noch redlichen Ursach / sich derselben Buben beiden annamend / und mit Inen in die Sach stundend / und ouch den von Appenzell von derselben beiden wegen absitend. In mittler Zit fure der Himmelin für Landt-Gericht gen Nürenberg / und erlangt allda ouch Ladbrief / und als die von Appenzell dem aber nit nachgiengend / da schuff Er si in die Acht / und kamen also gmein Eydgnossen in die Acht / deßglich in offne Vechd von dero von Appenzell wegen / wann die vorgemelten Edellüt und Banditen beid fiengend und schatztend den Eydgnossen die Iren wo si Inen wurden / da tatends die Eydgnossen hinwider ouch / also legt sich die Ritterschafft im Hegöw in die Sach / und machten ein Richtung / und wo nit die groß Zwytracht leider sunst eben zu der Zit in der Eydgnoßschafft gewesen wäre / so hettin one Zweiffel die Eydgnossen ein Landts-Krieg der Sach halb über gemelte Edellüt und Ire Anhänger / die man wol wust / angefangen.

Die Richtung.

Wir nachbenempten Frisch Hanß von Bodmen in der Zit Houptmann der Ritterschafft mit Sant Jörgen Schilte / der Vereinung im Högöw / Graf Johann von Randegg / und Hanß von Klingenberg / beid Ritter / Albrecht von Klingenberg / Hanß Ulrich von Stofflen / und Heinrich von Offtringen / Mitgesellen der vorgenanten Vereinung und Tädings-Lüte / in diser hienach geschribner Sach / bekennen / verjechen / und tun kund allermenigklichen / mit disem Brief / von der Spänne / Stöß und Zweyung wegen / so bißhar uffererstanden und gewesen sind / enzwüschend den Strengen und Edlen Vesten Herren / Viten von Isenburg Ritter / Hansen von Rechberg / von der hochen Rechberg / und Ulrich Himmelin / und Hanß Müller / und allen Iren Helfferen / und Helffers Helfferen an einem Teile. Und den Fürsichtigen / Ersamen und Wysen / Burgermeistern / Schultheissen / Amman / Räten und gantzen Gemeinden / von Zürich / von Bern / von Lucern / von Soloturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / und allen Iren Helfferen und Helffers Helfferen / ouch allen denen die zu Inen gemeinlich / oder sunderlich gehafft / verdacht / oder gwandt sind / an dem andern Teile. Harrürende von etlicher Zusprüchen wegen / so die obgenanten Ulrich Himmelin und Hans Müller / zu etlichen der Eydgnossen vermeinend zu haben / derselben benanten Ulrich Himmelins / und Hanß Müllers sich die obgenanten Herr Vit von Isenburg und Hanß von Rechberg als Ire Helffer angenommen / und gemeinen Eydgnossen ein offne Vientschafft darumb zugeschriben und zugeseit hand / darumb und umb deßwillen der Edel und Vest / Thüring von Hallwyler / unser guter Fründt und ouch ein Tädingman in diser Sach / mit samt der Ritterschafft der obgenanten Vereinung zwüschend den obgenanten Partyen / einen gütlichen und früntlichen Tag abgeredt / fürgenommen / und uff Donstag nach Bartholomäi nechst vor Datum diß Briefs / vergangen / gen Schaffhusen gesetzt hat / zu solchem gesatzten Tag ouch die obgenanten Partyen kommen sind / und den gütlich gesucht und verstanden hand / daß wir die obgenanten Partyen mit Ir Gunst / Wüssen und Willen / fründtlich / gütlich und lieblich überbracht und in der Minne grichtet / geschlichtet und zu Fründtschafft bracht habend / umb alle Spänn / Stöß und Zweyung / so die obgenanten Partyen mit einandern gehebt haben / wie oder von was Sachen sich die zwüschend Inen biß uff disen hütigen Tag gemacht und gehandlet hand / in aller Wiß und Form als hienach geschriben stat / dem ist also: Am Ersten / so söllen die obgenanten Partyen / Herr Vit von Isenburg / Hanß von Rechberg / Ulrich Himmelin und Hanß Müller / und alle Ire Helffer und Helffers Helffer / und insunders alle die so zu der Sach verdacht und gewant sind / an einem / und die obgenanten von Zürich / von Bern / von Lucern / von Soloturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / alle Ire Helffer und Helffers Helffer / alle Eydgnossen und insunders alle die von Iren wegen zu diser Sach verdacht und verwandt sind / am andern Teil / umb alle bißhar verloffen Sachen / es sigind Todeschläg / Gefangenschafften / Namen oder ander Sachen / wie oder in welcher Maß sich die biß uff hütigen Tag gemacht / und sich in diser Viendtschafft verloffen hand / mit einandern gantz gerichtet / verschlichtet / versünet / und einandern gut Fründ heissen und sin / also daß entwedrer Teil noch Party / Ire Helffer / Helffers Helffer / noch niemand von Iro wegen gegen den andern kein bißhar vergangne oder verloffne Sach niemermer melden / äfern noch rechten söllen / durch sich selb noch niemand anders / noch das schaffen geton werden / heimlich noch offentlich / trülich und ongevarlich / alsdann das die erbern Botten von den obgenanten Stetten und Landtschafften / der Eydgnossen / zu disem Tag gesant / von Iro wegen versprochen und gelopt / und Ulrich Himmelin / und Hanß Müller von Ir selbs wegen liplich zu GOTT und den Heilgen geschworen hand / nach Lut und Sag eines Briefs / den dieselben Ulrich Himmelin / und Hanß Müller daruber versiglet gegeben hand / war und stät zu halten / hierwider niemer ze tunde noch schaffen geton werden / alle Arglist und Gevärd hierinne gantz ußgelassen und hindangesetzt / es söllend ouch hieruff alle Gefangnen / die dann Vangenschafft gelopt und sich zu stellen geschworen hand / gantz ledig und sich zu stellen fürbasser nit gebunden sin / wann daß das also by der Urvechde / die si darum geton hand / ungevarlich belyben soll / und ob soliche Gefangne dhein Schatzung-Gelt / darumb si dann ze Schatzung angeschlagen und angeleit werind /

noch schuldig bliben / und nit bezalt hetten / soll gantz verricht / tod und ab heissen und sin / also daß weder si noch niemand von Irentwegen sölich Gelt zu geben noch fürbasser ze bezalen nit schuldig noch pflichtig ist / so dann von der Houptsachen wegen / der Zuspruch die die obgenanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller zu den Eydgnossen gemeinlich oder jegklichen Ort sunderlich vermeinend ze haben / söllend beid Partyen die benanten Ulrich Himmelin und Hanß Müller / ouch die Eydgnossen / zu einem unverdingten Rechten kommen / uff den Edlen / Gestrengen und Vesten Ritter / Herr Wilhelmen von Grünenberg / als uff einen gemeinen Mann mit glychem Zusatz / namlich von jetweder Partye zwen erber Mann zu Im gesetzt / den obgenanten Gemeinen si also ze beidersit sich der Sach ze beladen und anzunemmen / und Inen ein kurtzen Tag ze setzen / unverzogenlich und in einer Kürtze bitten sollend / vor dem benampten Herren Wilhelmen von Grünenberg und dem Zusatz die obgenanten Partyen einandern antwurten und tun söllend / was si einandern von Recht wegen zu tun pflichtig sind / Recht umb Recht / und daß ein Recht mit dem anderen zugang / doch zu solchen Rechten / Acht und Bann hindangesetzt und ouch hierin ußgelassen / von des Gerichts wegen / das zu Appenzell über Himmelin und den Müller ergangen / umb deßwillen als Uli Häch von Appenzell sins Lebens von Inen entsetzt ist / das soll zu solchem Rechten nit fürgewends / noch gemeldet werden / sunder es soll bi sinen Krefften / wie sölich Recht zu Appenzell vollgangen ist vor dem Rechten und nach dem Rechten blyben / alles ungevarlich.

Und was dann jetwedre Party der andern nach Erkantnuß des obgenanten gemeinen Manns und der Schidlüten oder ze merern Erkantnuß im Rechten schuldig und pflichtig wird / daby soll es belyben / und sich entwedrer Teil davon beruffen noch das anderswa ziehen / wann daß dem also von beiden Partyen nachgegangen werde / und entweder Teil noch Partye darwider tun soll / ungevarlich / als dann die Botten von gmeinen Eydgnossen / so by dem Tag gewesen / für gmein Eydgnossen versprochen und verheissen / und die obgenanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für sich selbs / dem also wie obstat nachzukommen / gelopt und geschworen hand / nach Lut und Ußwisung eines besigleten Briefs / so die benanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller darumb gegeben hand / als vorstat. Zu Urkund habend Wir obgenanten Frisch Hans von Bodmen Houptman / und Thüring von Hallwiler als Tädings-Lüt für uns / und unsere Mittädungs Gesellen unsere eigne Insigill / uns und unseren Erben on Schaden / offenlich gehenckt an disen Brief / Ich Hanß von Rechberg / für mich und den obgenanten Viten von Isenburg / und Wir Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für uns selb ouch / und Wir obgenanten von Zürich / von Bern / von Lucern / von Solloturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / am andern Teil / bekennend und verjechend für uns / unser Helffer / und Helffers Helffere / und für alle die / die zu diser Sach gewandt oder verdacht sind / daß dise Täding und Richtung wie obstat / durch die Wolgebornen / Edlen / Strengen und Vesten / Houptman / Herren und Gesellen der obgenanten Vereinung / und ouch den obgenanten von Hallwiler beschechen und vollfürt ist / mit unserem Vergünsten / Wüssen und guten Willen / verheissend und gelobend ouch das ware und stät zu halten / bi guten Trüwen in Eydswise / hiewider niemer ze tun noch schaffen geton werden / durch uns selbs noch niemand anders / trülich und ungevärlich. Zu Urkund hab ich Hanß von Rechberg für mich und Herren Viten von Isenburg / und Wir Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für uns selbs gebetten und erbetten den Edlen Wolgebornen Herren / Graf Heinrichen von Lupffen unsern gnädigen Herren / und Wir die Botten diser obgeschribnen Stetten und Landtschafften / Zürich / Bern rc. gebetten die Fürsichtigen / Ersamen / Wisen / Burgermeister und Rate zu Schaffhusen / daß die ouch von unsern wegen Ir Statt Secret-Insigel gehenckt hand an disen Brief / si all Inen selbs Iren Erben und Nachkommen one Schaden / das Wir Graf Heinrich rc. ouch Wir Burgermeister und Rat zu Schaffhusen bekennend geton haben. Diser Brief ist geben uff Donstag nach Bartholomäi Anno 1440.

Ein Edellmann von Fridingen sprach das Waggenthal an / und vorderts von den Eydgnossen durch ein Missiv.

Den Fürsichtigen und Wisen / dem Vogt zu Baden / und gemeinen Eydgnossen minen lieben Herren und guten Fründen!

Min Dienst bevor / Fürsichtigen Wisen / lieben Herren und guten Fründt! Als Ich vormals etwa dick mündelich und ouch schrifftlich / Wilhelm Geßlers mines Vetteren seligen verlassen Erb und Gut / deß Ir üch underzogen hand / und doch miner Mutter und mir gefallen ist / und von Recht zugehört / darumb wir Brief und Urkund nach Notturfft habend / ervordert / und üch damit eines Teils unser Gerechtigkeit ze vermercken gegeben haben / darumb mir bißhar von üch kein völlig ußtragenlich Antwurt nie worden ist / dann daß Ir mir zeletst in einem üweren Briefe / des Datum wist uff Samstag in der Heiligen Pfingstwuchen Anno 1440. geantwurtet haben / wie daß Herr Herman Gäßler min Vetter / und Anna von Fryberg min Baß / üch umb sölich Erb und Gut ouch geschriben und Zuvorderung habind / und wenn wir undereinanderen eins werden / so wellend Ir uns allen / oder dem so üch zu einem Erben dargegeben werd / in solicher Maß antwurten / daß Ir hoffind bi Glimpf zu beston rc. als das dann üwer Brief mit mer Worten inhalt / sölich üwer Antwurt mich und menklichen / dem die Sachen ze wüssen sind / unbillich nimt / und verston daby / daß Ir gern daruff giengind / wie Ir mins Vetteren seligen Gut / das rechtlich nie an üch kommen ist / fürbaß gern inhettind und nutze-

tind als bißhar / über das / daß doch solich Gut miner Mutter und mir von Recht zugehört / und niemand anderem nach unsern Briefen Inhalt / darzu so ist der Wilhelm Gäßler selig min Vetter / mir schuldig ein micble Sum / darumb ich in grossen Schaden ston / Er ist ouch sunst anderen erbern Lüten schuldig / die des Iren notdürfftig wären / mich ouch darumb anlangend / das mir unlidenlich ist / daß ich angelangt wird / und Ir sin Gut inhabend / daß solichs billichen ustrüge / da mir noch anderen üwerthalb / weder umb unser Schuld noch Recht noch nit verlangen kan / das billichen weri. Nun wie dem sige / so bitt ich üch mit sunderm Fliß / und vorderen aber als vor / daß mit Sunderheit Ir miner Mutter und mir solich vorgemelt Wilhelm Gäßlers seligen Erb und Gut / deß Ir üch underzogen haben / gütlich volgen lassind / ouch inantwurtind / und daran nit sumen noch irren wellend / ob dann Herr Herman Gäßler / oder min Baß von Fryberg darzu kein Recht / Zuspruch / oder Ansprach ze haben / und davon zu lassen nit meintind / so wollen min Mutter / und ich Inen darumb zu Recht für gmein Eydgnossen kommen / one Widerred und Intrag / und ouch solichs allzit mit gutem Willen umb üch zu beschulden haben / ob Ir nun solichs zu tun nit meintind / das ich üch doch nit getruwe / so vorderen ich üch hierumb zu Eere / und zu Recht für den Allerdurchlichtigisten Hochgebornisten Fürsten und Herren / Herren Fridrichen Römischen König ꝛc. Minen Allergnädigisten Herren / für die Hochwürdigen und Durchlüchtigen der Churfürsten ꝛc. einen / Er sige Geistlich oder Weltlich / für die Hochwürdigen den Bischoff von Ougsburg / den Bischoff von Straßburg / für Margraff Jacoben von nideren Baden / oder für Graf Ludwigen von Wirtenberg / all min gnädig Herren / für ein Houptman und Gesellschafft der dryer Gesellschafften einer / mit Sant Jörgen Schilt in Schwaben / oder für des Heiligen Richs heimblich Gricht zu Westvalen / oder das Landtrecht zu Nürenberg / also daß Ir miner Mutter und mir / an den vorgeschribnen Endt einem / welchem Ir wollen / umb all unser Zusprüch tugind / was Ir uns von Eere und Rechts wegen schuldig werden ze tunde / were aber daß Ir mir soliches alles abschlügind / und miner Mutter und mir hierüber das unser vorhielten / das wir üch ouch nit getrüwend / so möcht ich nit gelassen / ich müßt mich von üch beklagen / daß Ir miner Mutter und mir das unser gwaltigklich und one Recht inhieltind / und darumb zu Eren noch Recht nit für kommen weltind / noch getörstind / und gedencken wie min Mutter und ich etlicher Maß des unseren von üch bekommen / üwer verständtlich verschriben Antwurt mit dem Botten / oder in acht Tagen gen Kräyen. Geben uff Sant Vereuen Abend der Heiligen Jungfrowen / Anno 1440.

Item / diß ist min Vordrung und Ansprach / die ich Hanß Wilhelm von Fridingen hab zu minen Herren gmein Eydgnossen von des verlaßnen Erbs und Guts wegen / so min Vetter Wilhelm Gäßler selig / nach todt hinder Im verlassen hat.

Item / des ersten / das Ampt zu Mure mit allen sinen Rechten / Nützen und Stüren / als min Vetter selig und sine Vordern das ingehept und herbracht hand / nützit ußgenommen.

Item / das Ampt zu Hermanswile / ouch mit siner Zugehörd / als das min Vetter selig und sine Vordern ingehebt und harbracht hand.

Item / und den Zehenden zu Allickon / ouch mit siner Zugehörd / als min Vetter selig und sine Vordern das ingehebt und harbracht hand.

Item / ouch etwas Stür und Zinß so min Vetter selig zu Meyenberg und Rychensee gehebt hat / alsdann denselben Lüten wol zu wüssen ist / und min Vetter selig genossen hat.

Item / und ob diß / so vor erzelt ist / minder oder mer weri / dann ich darinn verschriben hab / daß mir das unvergriffen sige / dann ich iez nit eigenlich schriben kan / dann was minem Vetteren Wilhelm Gäßler selig zugehört hette / das ist min Vordrung / es sige lützel oder vil.

Hanß Wilhelm von Fridingen / seßhafft zu Cräyen.

Diß 1440. Jars gab man zu Uberlingen 1. Viertel Erbs / und ein Viertel Byren / und ein Viertel Ruben / und 1. Viertel Win / jedes in glichem Gelt umb 10. ß. Häller / dann es was tür. Grosse Thüri.

Dero Zit waren die von Zürich an eim / und die von Schwitz und Glarus am andern Teil iemerdar spenig / und ward die Sach je länger je böser / die von Schwitz und Glarus schribend vergangens Summers etwa dick / si solten Inen und den Iren offnen Kouff geben und lassen / das wolten si Inen ouch tun / und soltind der Manung / so die Eydgnossen an beid Teil hettind ton / geleben und nachgon / das welten si ouch tun / si schriben ouch vil und dick denen in Oberland / und ouch denen von Zürich von Graf Heinrichen / Ires Landtmans wegen / ouch schreib der Graf selbs mengmal gen Zürich / aber es möcht weder Inen noch dem Grafen nit nütz verlangen / dann hoche verachtliche Wort und Täding / wie vor mer geschehen was / und von der Kouffen und der angezognen Manungen wegen schriben allweg die von Zürich denen von Schwitz und Glarus hinwider / der Kouffen halb das si tugind / habind si Recht / Macht und Gwalt zu tun uß Krafft Ir Fryheiten und alten Harkommen und Bruch / dero si der Bund in Gewer setze / der Manung halb hoffend si erlich und redlich nachgangen sin / und meintend Inen nützit darüber witer zu antwurten haben ꝛc. Also warend solicher Antwurten und danebend iemerwärenden Trangs und Zwangs so mithin ergieng / die von Schwitz und von Glarus treffenlich übel ze frieden / erklagtend sich allenthalb gar vast / und erschinten Inen Glimpf und dero von Zürich Zwang und Unglimpf / hinwider klagtend sich die von Zürich nit minder ab denen von Schwitz und von Glarus / und tatend Iren Glimpf allenthalben groß dar / und geschwigend gar vast Irer Widerparty Glimpfs / jedoch was Jederteil Glimpfs und Unglimpfs hette / so vorderten doch die Schwitzer und Glarner einist über anderst die von Zürich ze recht / nach Lut der geschwornen Pündten umb all Ir Ansprachen. Das schlugend die von Zürich allmahl ab / und Zürich / Schwitz und Glarus sechen übel zusammen.

meintend

Die Eydgnossen hattend nit gern daß sich die vō Schwitz und Glarus des Adels annamend.

meintend Inen das nit schuldig zesin. Es hattend ouch gmein Eydgnossen kein Gefallen dran / daß die von Schwitz und von Glarus Graf Heinrichen von Sanganß je ze Landtman angenommen hattend/und also so vil Adels an sich ze Landtlüten gezogen hettind / wann der Adel weri Inen nie vast wol erschossen in Iren Landen / noch insunders trüw gewesen. Also giengend die Sachen dero Ziten wunderbarlich durcheinandren in der Eydgnoßschafft.

Die von Zürich verbuten denē von Schwitz und Glarus und Iren Gotzhüsern Ir eigen Gewächs Win und Korn.

Ze Herbst Zit / als etliche von Schwitz und Glarus und uß Iren Gebieten / namlich Amman Netstallers Sun von Glarus ouch die Gotzhüser Einsidlen / Schenis und Sant Antonii zu Utznach ꝛc. die ouch Wingärten und eignen Winwachs an dem Zürich-See hatten / jetz Iren Win liessend abnemmen / und In wolten den See uff in Schiffen lassen füren / wie Ir järlich Gewonheit was / da furend die von Zürich zu / und verbuten Inen den Win / und woltend In nit dannen füren lassen / und wolten Inen ouch nit gunnen/ daß si den möchtend verkouffen / und mustend Inen also lassen ligen / also ließ man si wol wimblen und den Costen han / aber Ir Win mocht Inen nit verlangen / desglichen gieng es ouch mit dem Korn / dann die obgemelten Gotzhüser und ouch vil sundrer Lüten hattend in Zürichpiet vil Korn/ Gilt/ Zechenden/ Zinß ꝛc. Das liessend nun die von Zürich die gemelten Gotzhüser mit Costen insamblen in die Höff / die si in Zürichpiet hatten / da si aber jetz das Korn woltend ußtröschen/ und gern hinweg hettend gefürt / da verbutends Inen die von Zürich / und woltends weder heimfüren noch verkouffen lassen. Das verdroß nun die von Schwitz und von Glarus gar vast / und schultend die von Zürich übel darumb / schribend Inen gar ernstlich / daß si Inen / Iren Gotzhüsern und den Iren Win und Korn/ so Inen uff Ir Eigenthumb gewachsen / und si mit Costen ingewunnen hettind / deglichen Ire Zinß unversperrt vervolgen liessind / wann si Inen das Ire ouch niemen nützit vorhieltind / wann es ouch dem Pundt zu wider / daß jeman so darin vergriffen / dem andern sin Eigenthumb vorhaben solle / und schlugend daby Recht für uff die Pünde. Die von Zürich schribend hinwider / was si geton habend/ das trüwend si mit Eren wol zu verantwurten / und liessends darby bliben / also daß si kein Antwurt von des Rechtpotts wegen gaben. Dero Zit hatten beid Teil einen vast grossen Haß zusammen / und redten ouch beid Teil einandern gar übel zu / und vil hocher Worten. Es hatten ouch diß vergangnen Summers vil armer Lüten von Utznach und uß Gastern in dem Aergöw geschnitten / denen was umb Ir Lidlon ußgedröschen Korn versprochen uff Sant Gallen Tag gen Zürich zu antwurten. Also kamen dieselben arme Lüt uff Sant Gallen-Tag gen Zürich / und wolten Ir Korn und Lidlon da nemmen / und do si das gefasset / und es heim wolten füren / da verbutends die von Zürich / und woltends Inen nit lassen. Und musten also die Armen das Ir dahinden lassen / und on Ir Korn von dannen/ und grossen Mangel liden / wann es warend arme Witwen / die vil Kinder hatten / die giengend für den Burgermeister / und batend Inne gar inigklich mit grossem Weinen / aber es hulff si nüt / also furen die armen Lüt heim und machten ein groß Geschrey über die von Zürich / je daß vil Hinderred der Sach halb an mengen Orten über die von Zürich gieng / und gewunnend also noch mer Haß und Unlust in der Eydgnoßschafft allenthalb.

Die Eydgnossen tädigten aber vast.

Der Eydgnossen Botten furend aber vast entzwüschend / und hattend ouch etwa mengen Tag geleist in der Sachen / daß si der Partyen entwedere darzu beruffen hatten/ ob si die Sach deß früntlicher und gütlicher gerichten möchten / und furend ouch die Botten etwa dick gen Zürich/ dann gen Schwitz / und brachten Ir Ratschlag für gantz Gemeinden/ Burger und Landtlüt / aber es erwart sich allweg / daß nie kein gantze Richtung gmacht mocht werden / wann es stieß allweg jetweder Teil etwas darinn / daß die Sach verspört ward / und namlich so möcht zu Zürich nie funden werden / daß si sich völlig inlassen wolten/ denen von Schwitz und von Glarus / unverdingt umb alle Sachen nach des Pundts Inhalt zum Rechten zu ston.

Die von Schwitz erkanten sich Inen selbst und allen Iren Landtlüten zum Rechten zu helffen.

Als nun obgemelte Sachen verlüffend / wolten die von Schwitz Iren Teils solichen Trang nit mer liden noch hingon lassen / so Inen und den Iren / ouch Iren Gotzhüseren und Irem Landtman / Graf Heinrichen von Sanganß von denen von Zürich und denen im Oberland beschach. Hielten ein Lantz-Gmeind / und wurden einhällig zerat / daß si und die Iren sich nun me gnug gelitten / Glimpf und Ere gesparet habind / und fürbaß kein Verzug der Sachen mer tun weltind. Erkanten und vereinbarten sich / daß si mit der GOttes Hilff Inen selbs / ouch den Iren / desglichen Graf Heinrich / Irem Landtman zu dem Iren und dem Rechten unverzogenlich behulffen weltind sin / und schickten angentz Ir erbere Bottschafft gen Glarus für ein Lantz-Gmeind/ Inen Iren notgezwengten Ratschlag zu erschinen und si zu bitten / Inen zu helffen und zu Inen zu setzen / ouch Inen helffen ein Anschlag eines Zugs zu tunde. Die von Glarus gaben einhellig zu Antwurt / daß si Lib und Gut zu Inen setzen/ und trüwlich darstrecken weltind. Haruff satten si ein Tag gen Lachen / dahin verordnet jetweder Ort 10. erber Mann / die uff Ir Eyd in geheim den Anschlag des Zugs zum wegsten und gefügisten anschlügind / und was und wie dieselben anschlugend / dem söllt on Widerred nach Oeffnung des Anschlags nachgangen werden.

Die von Glarus sagten Inen Hilff zu.

Dero von Schwitz und von Glarus Botten taten in Lachen ein Anschlag diß Ußzugs.

Dero von Schwitz und von Glarus Botten zu Lachen taten ein sölichen Anschlag / namlich daß si achthundert Knecht mit jedwederes Lands Vendlin in Sanganser-Land schicken / dieselben Knecht sölten am Mentag vor Sant Simon und Judas Tag diß 1440. Jars alle ze Wesen versambt sin / und Morndeß in das Oberland rucken / Graf Heinrich von Sanganß zu Hilff / soliches ward ouch Graf Heinrichen kund getan / damit Er sich ouch umb etwas Volcks und Helffern bewurbe / ouch ward geordnet / daß die von Schwitz und von Glarus mit Ir Panneren uff den Etzel und uff Eggen sich legen sölten/ die uß der March uff Ir Anstöß/die uß Gastern und von Utznach gen Eschenbach und gen Schmärickon / die Herren von Raren mit den Iren/ uß Toggenburg/ und mit denen von Wyl uß Turgöw ouch uff Ir Anstöß gegen der Züricheren Gebiet / dann man versach sich nit anders / wann daß die von Zürich mit aller Ir Macht underston wurdend/ die uß Sanganser-Land ze entschütten / oder hienidnen dero von Schwitz und Glarus Gepiet anzugriffen.

Manten alle Eydgnossen um Hilff.

Nach gemachtem Anschlag mantend die von

Schwitz und von Glarus all Eydgnossen/ und wen si zu manen hatten/ umb Hilff und Bystand/ wann si Willens Jrem Landtman/ Graf Heinrichen von Sanganß mit GOttes Hilff zu dem sinen/ ouch Jnen selbs/ Jren Gotzhüseren/ und allen den Jren zu dem Jren zu helffen/ diewil doch weder Manungen/ Sprüch noch Abredung/ noch Pundts-Recht nit bißhar si haben mögen helffen/ nach Jrem Verlangen.

Die von Zürich manend die Eydgnossen ouch.

Die von Zürich schicktend ouch Jr erbere Bottschafft zu den Eydgnossen/ besunder zu denen von Lucern/ von Zug/ von Ure und von Underwalden/und ermantend die ouch gar ernstlich/ wie si doch dick und mengmal vor Ziten Jr aller Vorschilt gesin wärind/ und noch hüt bi Tag gern sin weltind/ und Lib und Gut wagen durch Jrent willen/ und düchti aber die von Zürich/ daß die Eydgnossen denen von Schwitz und von Glarus vil me zustundind dann Jnen von Zürich/ und Jnen nit hilfflich und beraten werind/ in der Maß/ als si Jnen gebunden werind/ und si den Eydgnossen wol getrüwet hättind/ und möcht es je nit anders sin/ so müsten si von Zürich Hilff suchen zu Herren und Stetten/ das si doch vast ungern tugind/ wann daß si darzu getrengt werden. Die von Lucern/ Uri/ Underwalden und Zug horten nit gern die Endred dero von Zürich/ und gabend Antwurt/ wie si nit bedunckt/ daß si Ursach habind/ sich Betrengung ze klagen/ oder frembde Hilff zu suchen/ diewil si doch allweg umb Recht unverdingt/ um all Ansprachen von denen von Schwitz und von Glarus nach Lut der Pündten/ ervorderet und angelangt/ und Jnen hinwidrumb umb all Jr Ansprachen Recht zu halten/ nach derselben Pündten Sag allweg von denen von Schwitz und Glarus anerbotten und fürgeschlagen sig worden/ deß haben si noch nie völligklich wollen ingon/ und bißhar allweg über vilfältige Pitt und Ersuchung der Eydgnossen verspert. Nun haben si dalame so vil mercklichen Köstens/ Mühe und Arbeit der Sachen gehebt/ daß si nun kein witer Mittel in der Sach zu finden wüssend/ diewil es doch nie nütz verfachen mögen/ und weri noch Jr treffenliche Pitt/ daß die von Zürich nochmalen des Pundts-Rechtens unverdinget ingiengen/ dann wo das nit geschechen sölt/ besorgten si daß soliches ein Jnbruch der Pündten sin möcht/ und durch solichen Jngang einer Eydgnoßschafft künfftiger Nachteil und Zerrüttung gevolgen mocht.

Die von Schwitz und Glarus sagten Sanganser Land ab.

Als man nun den Zug ins Oberland tun wolt/ da die von Chur und etlich von dem Grawen Pundt/ mit denen in Sanganser-Land ein Püntnuß uff etlich Zit gemacht hatten/ da schickten die von Glarus Jr treffenliche Botten in Ober-Grawen-Pundt zu Churwalchen die mit denen von Glarus in einem ewigen alten geschwornen Eyds-Pundt warend/ und manten die gar scharpf/ daß si sich dero uß Sanganser-Land nüts beludind/ und ouch die von Chur durch Jre Manung abschüffen/ daß Jnen nit zugezogen noch Hilff geton wurde wider si/ wann die Sach wär nun Jro; Also taten das die Obern-Grawen-Püntner. An dem Mentag ze Abend vor Sant Simon und Judas-Tag diß 1440. Jars/ do kamen beide Vendli von Schwitz und von Glarus gen Wesen/ und warend die 800. Knecht allda wol gerüst/ dero Houptlüt warend Amman Jtal Reding von Schwitz/ und Amman Jost Tschudy von Glarus/ die sunst beid Houptlüt zu den Pannern warend/ man hat aber dero Zit Jnen Statthalter zu den Pannern verordnet/ si brachten ouch ein gmeinen Absag-Brief/ der vor zu Lachen was abgeredt/ und in beiden Orten besiglet/ und sin Datum uff vorgemelten Mentag vor Sant Simon und Judas-Tag gestellt/ und schickten denselben Absag-Brief noch desselben Abends denen in Sanganser-Land. Gestrendeß davor/ das am Suntag vor Simonis und Judä/ hatten die Eydgnossen ein ilenden Tag gen Lucern berufft/ aber es ward nützit uß demselben Tag/ wann die Eydgnossen waren selbs ouch nit eins.

An demselben Montag zogend ouch die übrigen von Schwitz mit Jr Panner und Macht gen Einsidlen/ und Morndeß am Zinstag frü zu angendem Tag hinuß uff den Etzel/ und legten sich uff Eggen/ und kamen Jnen vil erdichter Warnungen/ wie die von Zürich die in der March und von Einsidlen überfallen weltin/da versorgten si die Wachten und Huten allenthalben gar wol/ es was ouch treffenlich kalt/ und schnyt gar vast.

Absag-Brief denen im Oberland.

Wir die Lande-Amman/ Rät und gantzen Gmeinden von beiden Lenderen/ Schwitz und Glarus/ fügend üch dem Houptman/ Rat und der gantzen Gmeind in Sanganser-Land/ so in deß Edlen/ Wolgebornen unsers gnädigen Herren/ Grafen Heinrich von Sanganß unsers Landtmans Gerichten und Herrschafften in Sanganser-Land gesessen sind/ Jr sigind sin eigen oder sin Hindersässen/ zu wussen/ als von soliches grossen Trangs/ Unrechts/ Übels/ und Mutwillens wegen/ so Jr an Jm begond/ und Jm ungehorsam sind/ mit solicher Gerechtigkeit/ als üwer jegklicher Jm schuldig ist/ daß wir je meinend mit Lib und Gut/ und mit Hilff des Allmächtigen GOttes darzu zu tunde/ daß derselb unser gnädiger Herr/ Graf Heinrich von Sanganß/ soliches grossen Gewalts/ Schand/ Schadens/ Unrecht und Mutwillens von üch entladen werde/ und üch zu underwysen/ daß Jr Jne an siner Gerechtigkeit und Herrlichkeit/ und uns an unser Pfandtschafft Sanganß ungesumbt/ und ungetrengt/ und ungeirret lassen/ und Jr Jme und der Herrlichkeit Sanganß tugind/ als Jr Jm schuldig sind/ einer sige sin eigen oder sin Hindersässe/ ein eigen Mann als ein eigen Mann/ ein Hindersäß/ als ein Hindersäß/ als das billich und recht/ und von Alter harkommen ist/ und wie sich die Sachen machen werden/ damit wellen wir unser und aller der unseren/ und aller unser Helfferen und Helffers Helfferen Eere gen üch wol bewart haben/ mit Urkund diß Briefs/ geben und besiglet mit unser gemeinen Länderen uffgedruckten Jnsiglen bi End dirri Geschrifft/ uff Montag vor Simonis und Judas-Tag der lieben zwölff Botten/ Anno Domini 1440. Jar.

Glarner zugend in die March ze helfen.

Am selben Mentag zugend ouch die übrigen von Glarus mit Jrem Panner zu denen in der March Jnen Jr Land helffen zu behüten/ und legten sich an die Steinegg/ da ouch die uß der March lagend.

Am Zinstag vor Simonis und Judä frü

vor

Die von Schwitz und Glarus kamen mit Jr Volck in Sanganser-Land.

vor Tag / als die Schiff wol bereit waren / furend Amman Reding / und Amman Tschudi beid Houptlüt mit Jren 800. Knechten und Vendlinen von Schwitz und von Glarus von Wesen den See uff mit frölichem Mut / ein guter Teil Knechten dero von Glarus / giengen über Land dem See nach hinuff. Nun hat sich ein gut Teil der Vienden uff die Höche des Bergs Röuschiben genant / gesamblet / die von Schwitz und Glarus lendeten mit Jro Schiffung under dem Bummelstein / so da ligt uff die recht Siten nebend Wallestatt hinuß / und alsbald si gelendet hatten / do kam ein Geschrey / die ersten Knecht / so in ersten Schiffen fürgefaren warend / deßglichen die Fußknecht von Glarus / so eben den Berg gangen warend / werind angriffen / also ward ein wild Gelöuff / indem erfur man / daß die Jren allernächst in einem Halt stundend / und Jro wartetend / nun meinten die von Schwitz und von Glarus nit anders / wann dero in Sanganser-Land Macht läg alle uff dem Röuschiben / und welten sich daselbs zu Wer stellen / und Jnen gebeiten / oder so si furzugind / si dann hinderziechen / deßhalb wurdend si zu rat / den nächsten hinuffzeziechen und si anzugriffen / also zugend die von Schwitz und Glarus die Richte hinuff gegen Jnen uff den Röuschiben / do namend die Sanganser-Lender die Flucht / dero bi 300. gesin warend / und fluchend uß einem grossen Vortell den nechsten gen Wallestat in die Statt / ee daß man je an si käme / do zugend Jnen beide Ort gestracks nach / und verbranten etlich Ställ und Schüren / so etlicher Widerspänigsten warend und roubten allda / und legten sich an die Statt zu Wallestatt / und sprachen zu denen von Wallistatt und anderen / so bi Jnen in der Statt lagend / welten si sich nit uffgeben und Jnen schweren / so weltin si Jnen Land und Gut wüsten und brennen / und nüt desto minder underston si mit GOttes Hilff ze eroberen und ze zwingen / da antwurtend die von Wallestatt / was das ander Land täti / dem weltin sich ouch gern gehorsam sin / wes man die anderen gewissen möcht / und baten gar trülich si daby belyben ze lassen / und nit witer zu schedigen / dann si werind arm Lüt.

Also baten ouch ander Erenlüt für si / daß man es daby belyben ließ / und zugend beide Ort fürwert das Land hinuff am selben Zinstag biß gen Berschiß / do blibends übernacht.

Es hattend ouch am selben Zinstag am Morgen denen in Sanganser-Land abgeseit der dick genant Graf Heinrich von Sanganß selbs / ouch von sinetwegen als Helffere Graf Heinrich von Montfort / zu Tettnang / Herr Wolffhart von Brandiß Fry / der von Sax / und etlich sundere Edelknecht. Derselbe Graf Heinrich lag mit sinem Volck und Panner ouch den Helfferen zu Baltzers / ennent Rhins uff 700. starck / und ruckt in der Nacht gen Sangans in das Stettli.

Am Mittwuchen an dem Morgen frü verruckten die von Schwitz und von Glarus von Berschiß / und zugend uff Sanganß zu / und als si kamen uff die Allmeinden under Tschärfingen / und Graf Heinrich Jr Harziechen vernam / da zoch Er mit siner Panner und mit den sinen / und mit sinen Helfferen untz daselbs hin Jnen engegen / si ze empfachen / und weinet der from Graf wie ein Kind als Er si begrüßt. Nach beschehnem fründtlichem Empfachen zugend si all mit einanderen gen Sangans in das Stettli / dieselb Statt was allweg an dem Grafen beharret und erlich bestanden. Also embuttend die Houptlüt von Schwitz und Glarus in alle Dörffer und Flecken / und dem gantzen Land / weltind si sich ergeben und schweren / jetlicher dem Er von Recht und von Alter har zugehörte / daß si es mit Lieb tätind / und unverzogenliche Antwurt gebind / wann weltind si es nit tun / so werind si je darumb da / daß si es tun müstind / und wurdind si an Lib und Gut straffen.

Peter Weibel / der Houptman im Land / ouch die Weiblig sine Fründ / und andere Jre Anhänger und Helffer / die den Gewalt im Land trotzlich gefürt hatten / ouch dem Grafen und denen von Schwitz und Glarus dick hoche verachtliche Täding geben und zugeschriben / ouch offt geredt / daß si nit mer begerten / wann daß die von Schwitz und Glarus kämend / und je getröwt / wellind si nit hinuff kommen / so wellind si dermalen eins zu Jnen hinab kommen / und si suchen. Dise tröwer und hochbocher entrunnend jetz all und fluchend am Zinstag zitlich uß dem Land / und dorfft Jr keiner nienen gebeiten / also zergieng diser Weiblingen und Jr Anhängeren Gwalt gar schimpflich und spöttlich / und ward der alt Spruch erfüllt: **Unrechter Gwalt wird nit alt.**

Das Land ergab sich.

Also gesatztend sich die Landtlüt in Sanganser-Land nie wider dero von Schwitz und Glarus Begehrung und Anmutung / und gestaltind sich ouch nie zewer / die doch vor so manlich und hefftig an den Sachen warend / daß si meinten sich uff ein Tag aller Welt zu erwegen. Also wurbend si an die von Schwitz und von Glarus / und ouch an den Grafen daß sis begnaden weltind / so weltind si schweren und tun was si zu tun schuldig werind / und kam also der eine dahar / der ander dorthar / dahin si dann gewichen warend / deßglichen ein Dorff nach dem anderen / ergabend sich und schwuren jegklicher dahin / da Er den von Recht und von Alter har hingehört hat / und wurdend gehorsam jetlicher sinem Herren.

Das Burgrecht gen Zürich und all Jr Pündtnussen ward abgeton.

Si verschwuren ouch das ewige Burgrecht / so si gen Zürich ewigklich geschworen hatten / daß dasselb ab sölt sin / und niemermer gelten / und söltind kein Pündtnus noch Burgrecht niemermer an sich nemmen / on Jr Herrschafft und dero von Schwitz und von Glarus Wüssen und Willen / und söltend ouch alle Pündtnussen und Burgrechte / so si gen Chur / gen Churwalchen oder anderswa hin gemacht hettind hin / tod und absin.

Si schwurend ouch das Landtrecht / so Jr Herr Graf Heinrich gen Schwitz und Glarus gemacht hat / ewigklich zu halten / und daby zu bliben / als ouch die von Zürich die Herrschafft Graplang bi Flumß mit Jr Zugehörd und eignen Lüten von dem Bistumb Chur zu Pfandt innen hatten / do schwurend dieselben Lüt mit Jrer Gerechtigkeit ouch denen von Schwitz und von Glarus.

Es wurdend ouch abgeton alle Pott und Verpott / Brief / Verträg / Sprüch / Urteilen / Kouff und Verkouff / so in den ungehorsamen Jaren Jrer Regierung jendert der Herrschafft oder den Jren zu Nachteil ergangen warend / und must sich alles das so veraberwandlet / oder versessen was bim letsten Haller erstatten. Diß alles geschach an dem Donstag / was Sant Simon und Judas-

Abend / und an Sant Simon und Judas-Tag. Und kam also Graf Heinrich wider zu sinem Vätterlichen Erb und Eigentumb / durch dero von Schwitz und von Glarus Hilff / und ward also das Land alles erobert / one Not und Schwerdtschlag / also daß man nie kein Mann verlor / noch wund ward.

Nun wusten die von Zürich / so die in Sanganser-Land allweg vast gesterckt hattend / dero von Schwitz und von Glarus Zug wol / den si in das Oberland taten / aber si taten nützit darzu und hulffen Jnen nie nützit / aber si wusten nit wo si hie niednen dran warend / ald wie si die Sach für Hand weltind nemmen. An dem gemelten Sant Simon und Judas-Abend frü vor Tag kam denen von Schwitz / so mit Jr Panner uff dem Eggen bi dem Etzel lagend / erdichte Warnung / wie die von Zürich einen Zug über die Schindellegi hinin angeschlagen / si oder die von Einsidlen zu überfallen / also schickten si frü ilents hinab in die March an die Steinegk / zu denen von Glarus die allda mit Jr Panner lagend / denen in der Marck zu Hilff / und begerten / daß die von Stund an zu Jnen hinuff uff den Etzel kämind / deß warend die von Glarus gutwillig / zugen gestracks one Sumen mit Jr Panner und Volck hinuff uff Eggen zu denen von Schwitz / und legten sich die von Glarus uff den Etzel bi Sant Meinrad.

Die von Glarus zugend uff den Etzel denen von Schwitz ze Hilff.

Desselben Tags umb den mitten Tag / do stürmbt man ze Einsidlen / und kam ein Geschrey uff den Etzel / es weri ein Huffen Volcks für die Schindelleggi herein gezogen / und brantend und wüstind Einsidlen / und ward ein wild Gelöuff / und da man die Sachen erfur / da warend es Niderländisch Billger mit langen Stäcken gesin / und was nüt an der Sach.

Von etlichen Billgerin wegen gieng ein Sturm.

Und diewil die von Schwitz und von Glarus uff Eggen und uff dem Etzel lagend / da mantend si jemerdar die andern Eydgnossen mit Botten und mit Briefen gar vast und ernstlich umb Jr Hilff / wann was si täten das täti Jnen not / und manten also wenn si gemanen möchten. Num lagend dero Zit deren von Bern Botten besunder zu den Einsidlen / ouch etwan dero von Lucern und ander Eydgnossen Botten bi Jnen / und riten zu guter Maß alle Tag uff Eggen und uff den Etzel / für dero von Schwitz und von Glarus Houptlüt / Rät und Gemeinden / und redtend mit Jnen das si gut beducht / und batendts gar fründtlich daß si nützit anfiengind / noch keinen Angriff tätind uff die von Zürich / und sich uff dem Jren enthaltind / untz daß die Jren uß Sanganser-Land wider herab zu Jnen kämind / es weri dann daß die von Zürich all die Jren ützit mit Jnen und den Jren anfiengind / dann möchtind si wol tun als Biderlüt / dann wenn die Jren herab kommind uß dem Oberland / so weltin si noch zu den Sachen reden / und so vil darzu tun / daß si getruwind noch alle Sachen ze Gutem zu bringen.

Under diser Dingen als die von Schwitz und von Glarus uff Egg und uff dem Etzel lagend mit Jr Pannern / und warteten was die von Zürich zu der Sach tun weltind / so si Jnen Jr ewige Burger in Oberland bekriegtend und abbrachend / da liessends die von Zürich also hingon / daß si nie uß Jr Statt zugend / doch hatten si den Oberhoffer gen Pfäffickon in die Burg gelegt / und die Burg wol besetzt / si hatten ouch uß Grüninger Ambt und Griffensee bi 600. Knechten ußgezogen / und die gen Rüty / und gen Bubickon gelegt / die im Kiburger Ambt lagend zu Ellgöw mit 1200. Knechten / die uß den Hoffen und ab dem Zürichsee fugten sich merteils gen Pfäffickon.

Die von Zürich zugent nit uß doch legtends Jr Volck an die Anstöß.

Morndeß nach Sant Simon und Judas / das was an einem Samstag / da zugend die von Schwitz und von Glarus mit Jr Vendlinen und Volck von Sanganß herab gen Wallestatt / und lagend da dry Tag / da schwurend die von Wallestatt mit Jr Zugehörd / inmassen wie ander Landtlüt ouch geton hatten / ouch fugt sich Peter Weibell / und ander sine Fründt und Anhänger so geflochen warend / gen Wallestatt / knüweten für den Grafen und die von Schwitz und von Glarus nider / baten umb Gnad und umb Fristung Jres Lebens / und ergaben sich in Gnad und Ungnad / do ward Jnen Gnad bewist / und schwuren ouch / doch mustends dem Schultheissen Nußbaumer / und anderen so allda von Gehorsame der Herrschafft ze schaden waren kommen / Jren Schaden abtragen.

An demselben Samstag des 29. Tags Winmonats am Morgen frü kamen denen von Schwitz und von Glarus uff Eggen und uff den Etzel Bottschafft uß dem Oberland von den Jren / wie es Jnen glücklich und wol ergangen / und sich jetz jederman ergeben hetti / und das Land alles eroberet were / deß was man vast fro.

Denen von Schwitz und Glarus kam Mär daß Sanganserland gewonnen was.

Jn selben Tagen kamen die von Wäggiß am Lucernersee mit Jrem Vendlin und mit vil wolgerüster Knechten zu denen von Schwitz uff Eggen / von Jro Manung wegen Jnen zu helffen und byzuston. Ouch kamen 74. wolgewaffneter Knechten von Sanen zu denen von Schwitz / Jnen zu Hilff und zu Trost.

Denen von Schwitz kam Hilf.

Deßglich kamen ouch 20. redlicher Knechten von Gersow zu denen von Schwitz / ouch von Jro Manung wegen / Jnen tapfer byzuston.

Es zugend ouch vil handlicher Knechten uß dem Drittel von Underwalden uff Eggen zu denen von Schwitz / Jnen behulffen zu sin.

An Allerheiligen Abend da kamend gemeine Eydgnossen Botten / desglichen viler Herren und Stetten Bottschafften für die von Schwitz und von Glarus uff Eggen und uff den Etzel / und begerten darzu ze reden. Da gabend si Jnen Antwurt / die Jren uß dem Oberland habind Jnen geschriben / daß si uff Morgen Allerheiligen Tag über See herabfaren und noch gen Lachen ziechen wellind / dero wellind si warten / und on Jr Wüssen nützit handlen. Also rittend der Eydgnossen Herren und Stetten Botten hinuß gen Lachen / dieselben Knecht zu besechen.

An Allerheiligen Tag / das was an einem Zinstag / vor Tag furend die von Schwitz und von Glarus mit Jr Vendlinen und Volck von Wallenstatt über den See hinab. Nun hatten die von Zürich vor zwey Jaren ein grosse Büchs Jren Mitburgeren in Sanganser-Land gelichen / die lag zu Wallenstatt / dieselb Büchs fürten die von Schwitz mit Jnen über See herab in die March / und schicktends da dannen gen Schwitz / da si etwa mengen Tag lag / biß daß si die hernach wider heruß schickten / und zu Pfäffickon und anderswa lang bruchten / je daß si zu lest von denen von Zürich mit Gwalt wider gewonnen ward / wie hernach gemelt wird. Also zugend die von Schwitz und von Glarus noch desselben Tags gen Lachen / und zugend daselbs in einer Ordnung mit uffrechten Vendlinen in / das aller

Es kamen denen von Zürich eine Büchsen zu Wallistatt.

Eyd-

Eydgnossen / ouch Herren und Stetten Botten zusachend / und gefielend Jnen die Lüt ser wol / dann es warend wolbetaget starck schön Lüt / und warend wol angeton / und blibend also zu Lachen übernacht.

Also hat der Sanganser Landtlüten Herrschafft ein End / und ward jegklicher Landsäß sinem rechten Herren wider gehorsam / wie von Alterhar / es werind des Grafen Lüt / des Hertzogen von Oesterrich Lüt / der Gotzhäseren / Chur / Pfävers / Scheniß / ouch des von Griffensew Lüte / geistlicher und weltlicher Herrschafften Lüt / kam jedermann wider an sin Herren.

Die von Schwitz und Glarus kamen gen Bildstein zesammen.

Morndeß an Aller Seelen-Tag / das was an einem Mitwuchen am Morgen früe / hatten der Eydgnossen ouch Herren und Stetten Bottschafften die von Schwitz und Glarus erbetten / daß all Jr Volck zesammen zoch uff Bildstein / namlich kamend die ab Egg und ab dem Etzel mit den Panneren und allem Jrem Volck und Helfferen herab / deßglich die Oberländischen Knecht und Vendlin von Lachen hinuff zu dem Bildstein / ouch die uß der March mit Jr Volck dahin / und wie nun menglich und der gantze Huff versamblet was / da kerten die Bottschafften alle für ein gantz Gemeind / uñ namlich so was ouch da ein treffenliche Bottschafft / ein Bischof und zwen Ritter vom Concilio zu Basel / so Bapst Felix heruff geschickt hat / desglich Basel / Fryburg in Uchtland etc. und vil andrer Herren und Stetten Bottschafften / die erzalten nun dem Volck gar ernstlich / was Jnen von dem Concilio, vom Bapst / und jedem von sinen Herren und Oberen bevolchen was / und redten gar früntlich und pittlich / so trungenlich / als jemer müglich was / daß man nochmalen si welt in Friden handlen lassen / ob noch hüt bi Tag möcht Frid gefunden / und grosser Kumber fürkommen werden / und erbotten sich allen müglichsten Fliß harin / frü und spat / Tag und Nacht zegebruchen. Die von Schwitz und von Glarus erzalten Jnen hinwider Jren grossen Kumber und Gebresten / so Jnen anlag / ouch das Unrecht / den Gwalt und den Trang / so die von Zürich Jnen und den Jren jetz lange Zit zugefügt hettin / deß offt das Kind in Mutterlib hab müssen entgelten der Spisen halb / desglich der Unsicherheit halb / so si von Jnen und den Jren täglich haben müssen erwarten / dann wer ein Spiß abschlach / der habe Jm ouch gesinnet noch ergers ze tun / so habind si ouch nie zu keinen unverdingten Rechten / nach Lut Jr Pündten / so si zusammen gelobt und geschworen habind / mit Jnen kommen / dann si das allweg abgeschlagen / und sigind also zu grossen mercklichen Trang / Costen / Schaden und Mühseligkeit der Sachen bißhar kommen / über Jr stät Anruffen des Pundts-Rechtens / das si noch die Jren nie hab mögen helffen / deshalb si einhelligklich miteinandern zu rat sigen worden / einmal der Sach End zugeben / und darab zu kommen mit der Hilff GOttes.

Die Bottschafften tädigten ernstlich.

Uff das begerten die Botten / daß si doch ein Vordrung tätind / was si von denen von Zürich begerten an Ergentzung Jres Costens und Trangs:

Also taten die von Schwitz und Glarus ein solche Vorderung: Des Ersten / daß Jnen die von Zürich geben söltind an Jren Costen / und bärlichen Schaden / darinn si von Jr Nottrangs kommen werind / 30000. Guldin / Jtem ouch söltind si kein Ansprach niemermer haben an Sanganser-Land / so si erst ingenommen hatten.

Jtem / si sölten ouch niemermer kein Ansprach haben an Windegk / Wesen / Gasteren / Ambdnen / und was zu Windegk gehört / desglich zu Utznach / und was darzu gehört.

Jtem / und solte Flumß / die Vesti Graplang genant dero von Schwitz und von Glarus offen Huß sin / biß der Bischoff von Chur / des die Eigenschafft was / dieselb Vesti wider lösti.

Jtem / die Büchs so si von Wallistatt herab gefürt hetten / solte dero von Schwitz sin.

Jtem / und mit Namen / daß fürhin ewigklich die von Zürich und die Jren / Jnen von Schwitz und von Glarus / und allen den Jren / ouch allen Jren Landt-Lüten des Richs Strassen und Märckt fry und offen sin lassen / und fryen unverdingten Kouff zu und von unverspert gon und gevolgen lassen / das wellen si hiewider zu Jnen ouch tun.

Jtem / und mit Namen / daß fürhin umb all und jetlich Sachen und Ansprachen / nützit ußbedingt / die von Zürich allweg zu unverdingten Rechten Jnen standind / nach Lut der geschwornen Pündten / und darumb getonen Manungen / so fürhin beschechen / allweg on Jnred nachgangind / wie der Pundt vermag / das welten si Jnen hinwider ouch tun.

Und so verr die Botten / von Herren und Stetten / und von Jren lieben Eydgnossen Jnen zusagen und versprechen mögind / ouch darumb Hefft und Bürg sin wellind / umb all obgemelte Stuck / daß si die von Zürich dahin wysen und vermögen wellind / solches alles anzunemmen / so soll es hiemit befridet und verrichtet / wann si wüssend den Sachen kein witeren Uffzug noch Uffschlag zu geben.

Es ward aber nichs funden.

Die Botten erschrackend der Sach / wann si wusten wol / daß soliches bi denen von Zürich nit zu finden was / und gaben Antwurt: Jre Herren habind Jnen nit bevolchen / in solich Bürgschafften zeston / darzu mögend si nit wüssen / obs die von Zürich tun wurdend; Also stund Herr Adam Riff / so der Zit Ammeister zu Straßburg / und ouch ein Schidbott was / dar / und sprach zu Schidbotten: Man soll den frommen Lüten nüt bergen / und sagt zu denen von Schwitz in Gegenwirtigkeit aller Botten: Lieben Fründt von Schwitz! Jch sag üch dütlich / daß überein die von Zürich nit wellend mit üch zu Rechten kommen / nach der geschwornen Pündten Sag / darnach wüssend üch zu richten und gentzlich zu halten; Do sagt Ammann Reding von Schwitz: Deß muß GOTT erbarmen / mich beduret / daß uns kein Eydgnoß soliches haruß hat sagen wollen / und uns ein guter Erenmann von Straßburg das entdecken muß. Also schiedend die Botten hinweg ungeschaffet mit traurigem Mut / sunders der Eydgnossen Botten / dann si sachen wol / woran es was / und wo es uß wolt.

Schwitz und Glarus seitend denen von Zürich ab.

Wie nun die Botten verritten / und die gantz Gmeind noch by einandern warend / do wurdend die von Schwitz und von Glarus zu rat einhelligklich / daß nun der Sach nit wi-

ters zu tun were / dann denen von Zürich angentz desselben Tags noch abzusagen / also stelten si von Stund an den Absag-Brief / und schickten den gen Zürich / also zugend beide Panner von Schwitz und von Glarus samt Iren Helffern wider uff Eggen und uff den Etzel / und das Volck / so uß dem Oberland was kommen / schickt man wider in die March / bi denen uß der March zu bliben.

Der Absag-Brief.

Wüssend Burgermeister / Rate / grosser Rate / und Burger gemenigklich der Statt Zürich / daß Wir die Landt-Ammann / die Räte / und die gantze Gemeind zu Schwitz und zu Glarus / von semliches grossen Gwalts / Unrechts / Unfug / Unlustes / Trangs und groben Schadens wegen / so Ir und die üweren / uns und den unseren zugezogen und getan hand / wider Glimpf / Eer / und Recht / und über die geschwornen Pündt / darumb wir glicher gemeinen und billichen rechten gen üch nie bekommen möchten / üwer und aller der üweren vigend sin wellind / und wie sich die Sachen gen üch / und den üweren fürbasser machen / oder was wir gen üch und den üweren fürnemmen werden / damit so wellend wir unser / und aller den unseren / und aller dero so jetz mit uns in den Sachen sind / und fürer darin kommen werden / Eere gen üch und allen den üweren redlich und wol bewart haben / und gnug geseit han / mit unserem disem Briefe / mit Urkund diß Briefs versiglet mit des Fürsichtigen / Wysen Ital Redings / Landt-Ammanns zu Schwitz Insigel von beider Lender wegen / Gebresten halben unser Lender Insiglen / und geben uff Mitwuchen nach Allerheiligen Tag Anno Domini 1440.

Man schrib in Toggenburg daß der Krieg offen wäre.

In derselben Stund schreib man ins Gaster / gen Utznacht / und gen Toggenburg / daß der Krieg offen weri / ouch schreib man den Fryherren von Raren zu Toggenburg / Graf Heinrichen von Sanganß / desglichen denen von Wyll im Turgöw / daß si ouch denen von Zürich absagen söltind / als si ouch tatind.

Die von Sanen / Weggis und von Gastern seitend denen von Zürich ouch ab.

Der gemelten Stund seiten ouch ab denen von Zürich / von dero von Schwitz wegen / die von Sanen in einem besunderen Absag-Brief / deßglich die von Weggis / und von Gersow zesammen ouch in einem besunderen Absag-Brief / derselben Absag-Brief alle dry / namlich dero von Schwitz und Glarus besunder / dero von Sanen besunder / dero von Weggiß und Gersow besunder / trug allzemal einer von Schwitz / Cuni Möderli genant / der fur ze Lachen über den See / und wolt ennent nider den nechsten gen Zürich sin geloufen.

Die von Zürich zugend gen Pfäffickon.

Morndeß Donstag uff dem Weg früe vernam Er / daß die von Zürich mit Ir Macht schon zu Pfeffickon werind / dann der Oberhoffer von Zürich so ze Pfäffickon im Schloß lag / hat sin Späch und Kundtschafft ab Bildstein gar schnell noch an dem Mitwuchen / daß man mit Inen kriegen wolt / und ließ ilentz ein Sturm gon / und stürmbt man an allem Zürichsee untz gen Zürich / und furend die von Zürich mit Ir Panner und Macht uß der Statt Zürich / me dann mit 40. Schiffen / und kamen noch am selben Mitwuchen ze Nacht ouch allem Irem Volck ob dem See gen Pfäffickon / und Morndeß am Donstag zugen Inen die Iren zu Hilff / uß Grüninger Ampt / uß dem fry Ampt und anderswo har /

Wie es dem Löuffer mit den Absag-Briefen ergieng.

also macht sich der Löuffer von Schwitz mit denen Absag-Briefen von Stund an hinüber gen Pfäffickon / und gab dem Burgermeister Stüssi von Zürich die Absag-Brief / do ward der Burgermeister und andere zornig über den Löuffer / daß Er die Brief nit in einem Stecken getragen hat / nach Absagens Bruch. Es was aber dem Löuffer nit bevolchen worden in einem Stecken ze tragen / dann in vorigem Krieg / als die von Zürich denen von Schwitz uff dem Etzel abseiten / bracht Ir Bott ouch den Brief in einer Täschen und nit in einem Stecken / und wiewol der Löuffer von Schwitz Ir Landts-Büchs und Farb anhatt / da fiengen si In doch umb vorgemelter Ursach willen / und furten Inen gen Pfäffickon uff dem Graben hin und har / stiessend und danckelten In hin und har / und tröuwten Inne zu ertrâncken oder zu erstechen / und erbutten Im vil Schmach als der Bott seit / und behubend In also bi Inen den Donstag / und am Morgen früe liessen si In louffen / an gemeltem Donstag lag man ze beiden Teil still / daß man nit uff einanderen zoch.

Uri und Underwalden ziechend uf und werend nit einhellig.

An dem gedachten Donstag nach Allerheiligen Tag uff den Abend spat / kamen die von Ure und von Underwalden mit Ir Panner / by denen beiden si ungevarlich tusend wolgerüster Mann hatten / und legerten sich unden an dem Etzel bi der Silbruck / zu denselben Hüseren. Si warend ußgezogen von beider Teilen dero von Zürich und dero von Schwitz und Glarus Manung wegen / und warend selbs under einanderen vast unhellig und stößig / ein Teil wer gern denen von Schwitz und Glarus zugezogen / ein Teil denen von Zürich / und ein Teil wolt darunder reden und helffen scheiden / also werin si uff dreyerlei Meinung zerteilt / doch berieten si sich nochmalen understion zu scheiden.

Desselben Tags schickten ouch die von Zürich uff den Abend die uß Grüniger Ampt wider heim / daß si zu Bubickon und zu Rüty hütind / damit nieman in dasselb Ampt zuge.

Schwitz und Glarus beriettend sich uf Zürich ze ziechen.

An dem Frytag früe nach Allerheilgen Tag diß 1440. Jars / da zoch mengklich uß der March und von Lachen hinuff uff den Etzel / und zugend da beid Panniern von Schwitz und von Glarus zesammen / und wurden da einhellig zu rat / daß si weltind uff die von Zürich Ire Viend ziechen / und si angriffen und schädigen an Land und Lüten / Lib und Gut / und in demselben kamen dero von Ure und von Underwalden treffenliche Bottschafften für die gantz Gemeind / und redtend mit denen von Schwitz und von Glarus / daß Ir Meinung were / daß si uff dem Iren blibend / und nit uff die von Zürich zugend / und begerten an si ouch / daß si Inen zu verstion gebind / was Inen an die von Zürich gebrästi / das welten si gern werben und darinn Ir Bests tun / und erzalten also vil solcher Worten / und redten under einanderen gar scharff / so verr und si von Schwitz und von Glarus Inen in solchem nit volgen und gehellen wolten / so werdind si nienderthin mit Inen ziechen / und Inen gantz kein Hilff noch Bystand tun / wann die von Zürich habend si glich als wol als si gemant der Pündten / und redtend also eben grob und scharff mit denen von Schwitz und von Glarus /

Doch wol die von Ure und Underwalden handleten.

warumb / oder uß was Ursach die Botten solliches redtind / mocht man eigenlich nit wüssen. Wie

si nun

si nun Jr Red vollendet hatten / und man die aigenlich und wol verstanden hat / namlich die Abschlagung Jrs Mitziechen und anders ꝛc. Do gaben Jnen die von Schwitz und von Glarus einhellig zu Antwurt: Jro von Ure und von Underwalden Botten / habind uff dem Bildstein wol verstanden / was Jnen von Schwitz und von Glarus an die von Zürich gebrästi / desglich vormals offt und dick / aber Jnen habe nie kein völlig Antwurt von denen von Zürich mögen werden. Uff das habind si Jnen abgeseit / und sigend nun me Jr offen Viend / deshalb si GOtt zu Hilff wolten nemmen / und Jren Sachen nachgon und zu End kommen / anders sig nun nützit witers zu finden / und batends als Jr lieb alt Eydgnossen / daß si Jr Hand nit von Jnen tugind / hiemit schieden die Botten von Ure und von Underwalden da dannen wider nidt sich zu den Jren. Und also von Stund an brachend die von Schwitz und von Glarus uff mit Jr Pannern und Volck / zugend den Etzel hinab / uñ darnach obnen den Berg hin wider Entznow hinuß / ob denen von Ure und von Underwalden hin / und namen die Sachen allein für sich selbs ze handen / und schatzt man das Volck under beiden Pannern 2000. wolgerüster Mannen / und da si uff Entznow kamen / da schwur jedermann Gehorsam zu den Pannern / also zog man gestracks durch nider in dero von Zürich Gepiet durch die Schwende herab untz uff einen Boden den man nempt uff Moß / und lägerten sich daselbs affter harumb / dann es was umb Vesper-Zit / und was das Volck hungerig und müd. Also roubet man daselbs herumb was man fand / Hußrat / Vech und anders / wann man durchlüff die Hüser / und wurdend ouch etlich Hüser und Städell verbrent / ouch schickten si an dem Abend ein Harst Knechten hinder sich an die Schindellegi / die die Brugk / ouch etlich Hüser und Gädmer daselbs und an der Silegk und anderswa herumb branten und wusten biß in die Nacht. Also machten die von Schwitz und von Glarus Jren Anschlag die Nacht allda zu ruwen / und sich nach Mitnacht zu rüsten und zu spysen / und Morgen früe uffzubrechen / und die von Zürich anzugryffen.

Schwitz und Glarus zoch denen von Zürich ins Land.

Desselbigen Frytags glich nach Vesperzit zugend die von Zürich mit Jr Panner und Macht uß dem Dorff Pfäffickon heruß in die Wissen / ob dem Dorff so man nempt den wisen Acker / und hatten ein groß schön wolbezügt Volck / das man für 6000. wolgerüster Lüten schatzt / und warend ouch mit allen Dingen wol gerüst und versorgt / mit Waffen / Gezüg / Büchsen / Armbrusten / Spisung / und allen Dingen so zu der Wer dienet / und mochten die von Schwitz und von Glarus oben herab / si wol und eigenlich gesehen / und versachen sich nit anders / wann si wurden Jnen da Morn gebeiten und ein Widerstand tun / dann si legerten sich daselbs / also besatzten beid Partyen Jr Wachten und Huten gar scharpff / ouch so nach aneinanderen / daß si einandern ruffen mochten / die von Zürich vorderten die von Schwitz und von Glarus / si sölten herab kommen mit Jnen zu fechten / die von Schwitz und von Glarus vordertends hinuff zu kommen / so weltins mit Jnen fechten / also kam dweder Teil zu dem andern / wann dero von Schwitz und von Glarus Anschlag was schon gemacht und beschlossen / am Morgen anzugriffen / als obstat. Uff den gemelten Frytag am Abend / do schicktend die von Ure und von Underwalden ein ritenden Botten zu denen von Glarus uff Moß / si sölten gemach tun / wann si hetten Jr Absag-Brief an die von Zürich ouch gestellt / und wärind uff dem Weg Jnen zuzeziechen / und bald hernach kamen Jr beider Lenderen Landlöuffere mit den Absag-Brieffen / und lüffen beid schnell für nider gen Pfäffickon / und gaben denen von Zürich die Brief; Die von Zürich erschracken der Sach gar übel / wann si wonten an denen von Ure und von Underwalden gut Fründ zu han / und meinten ob si Jnen doch nit hilfflich hetten wellen sin / so sölten si doch still sin gesessen / oder fründtlich und gütlich zu den Sachen geredt haben / wenn si hatten si ouch umb Hilff gemant / als wol als die von Schwitz und von Glarus / do seiten si Jnen ab.

Die von Zürich zugend uß Pfäffickon in die Wisen.

Ure und Underwalden seitend denen von Zürich ouch ab.

Also kamen die von Ure und von Underwalden mit Jr Panneren / und legten sich ouch uff Moß / unverr von denen von Schwitz und von Glarus an ein besunder Ort / und schriben Jnen die von Zürich in derselben Nacht bi Jren Stattlöufferen hinuff / und erklagten sich gar hoch und vast Jrer Absagung / und batens gar innigklich / die wider abzetun / und Jnen behulffen und beraten ze sin wider die von Schwitz und von Glarus / und erzalten vil und mancherley / ouch Jr alte getrüwen Dienst und erlich alt Harkommen / ouch alles das si meinten Jnen erschießlich sin si ze bewegen / wann si wusten sunst wol / daß si vast under einandern zerteilt warend / und Jro ein gut Teil gern zu Jnen von Zürich werind gezogen / und fürnemlich die von Uren. Wann als die von Ure zuvor bi der Silbrugk gemert hatten / zu wederen Teil si ziechen und helffen weltin / und man in dem Meeren schier meint das gröst zu sin denen von Zürich zuzeziechen / da was Jr Pañer-Meister von Ure / Wernher der Frouwen genant / (der sunst ein stiller erbarer Mann was) mitten in den Ring mit der Pañer getretten / und hat die Pañer in Händ gesteckt / und geredt: Verbiete mir GOTT / daß ich die erlich Panner von Ure tragen well wider alle Pündt / und wider die / die allweg uff Pundtsrecht getrungen haben zu denen / so dem Rechten nach Lut und Sag der Pündten unverdingt / nie haben wollen ingon / und da der Pañer-Meister das geredt / da ward ein groß Meer / daß si zu denen von Schwitz und Glarus ziechen weltind.

Uff den gemelten Frytag Abends uff der Nacht ordnetendie von Zürich die Jren von Wolrow / von Richtischwil / von Wedischwil / von Horgen / und die uß dem fryen Ampt / daß Jr aller bi 500. oder mer warend / daß si solten bi Wolrow uff ein Bergli ziechen / als si ouch taten / und si allda legen und still halten / und so dann die von Schwitz und von Glarus si Morn hienidnen wurdind angriffen / (als si Jrs Anschlags innen worden warend) so solten si hinden in si fallen / als si aber hernach am Morgen sachend / daß Jre Herren von Zürich wichend / da wichend si ouch / und zugend etlich heim / etlich gen Wedischwil in die Burg / und uff den Berg / etlich gen Zürich / jeder dahin er mocht.

Nach Mitnacht fiengend an Amman Reding von Schwitz / und Amman Tschudy von Glarus / so Houptlüt warend / die Knecht fürher mustern von Gesellschafft zu Gesellschafft / und hiessend menigklich sich rüsten / damit niemand den anderen sumpti / und angents Tage jederman zum Angriffen gerüst weri. Da was jederman musterig und willig / dann das Volck was vast brunstig und verhetzt uff die von Zürich von des lang erlittnen zugefügten Trangs wegen des feilen Kouffs. Also was es ein wild Keßlen und Getümmel biß der Tag harbrach.

Die von Schwitz und Glarus rüstend sich uff den Angriff.

Da

Die von Ure und Underwalden redten streng mit Jnen.

Da nun die von Ure und Underwalden sachen / daß die von Schwitz und Glarus je gnot dran wolten / da schickten si zwo Stund vor Tag Jr Bottschafften zu dero von Schwitz und Glarus Houptlüt und Räten / und redten aber gar scharff mit Jnen / si solten belyben und nit fürer uff die von Zürich ziechen / noch si schedigen / wann wolten si nit belyben / so weltin si doch niendert hin mit Jnen ziechen / mit vil Worten ꝛc. Also konten die von Glarus und von Schwitz wol verston / daß das Schriben so die von Zürich in der Nacht an die von Ure und von Underwalden geton hatten / als hievor stat / etwas Bewegung in Jnen gebracht hat / und gaben Jnen Antwurt: Si bätends vast nützit zu zürnen / dann si wurdend Jrem Anschlag mit der GOttes Hilff nachgon / und wer da kein anders / also schieden die Botten ab. Und wie vast joch si geredt hatten / si weltin nit mit Jnen ziechen / so kamen si doch ouch hernach ziechen / und begaben sich dannoch gar hantlich in den Krieg / zu Hilff denen von Schwitz und Glarus / als hernach angezeigt wird.

Die von Zürich zugend in einem Schrecken ab.

In derselben Nacht kam ein grausamlicher Schreck und Forcht in die von Zürich / daß si nit vil Ruw hatten / und schickten also vor Tag Jr Büchsen und Gezüg heimlich hinweg gen Zürich. Und da es ward am Morgen / das was der Samstag nach Allerheilgen Tag / und was der fünffte Tag Novembris, früe / do man den Tag noch kum sechen möcht / do luffend si ze Schiff / ungeordnet / als ob man si jagti / und wer baß mocht / der tet baß / und seit niemand dem anderen nützit / und wust ouch niemand was der Mären werind / dann niemand hat Jnen nützit geton / und wustend ouch die von Schwitz uñ Glarus nit / daß die von Zürich also uffbrachen / wann si meintens am Morgen da zu finden / es warend ouch die von Zürich vil mächtiger allda am Volck / dañ die von Schwitz und Glarus / wann Jro mer dann noch einist als vil was / und darzu vil baß gezügt mit allen Dingen. Also wichend nun die von Zürich uff den See / und hielten also vor Pfäffickon uff dem See ein gut Wyl still mit vil Schiffen / und hatten niemand zu Pfäffickon gelassen / dann die Hofflüt / die ouch gen Pfäffickon gehörten / und warend also von Jnen gescheiden / daß si Jnen gar kein Trost geben hatten / weder klein noch groß / dann daß si zwen in der Burg gelassen hatten / Hansen Zoller / und Hansen Brunner / beid von Zürich / die solten Jr Houptlüt sin / und die Vesti inhaben / und hiessen also die Hofflüt zu denselben in die Burg gon / und Biderlüt sin / und do die von Zürich also ein Wil uff dem See gehalten hatten / als vorstat / do furend si gemeinlich mit einandern über den See an das Land Urickon / das geschach Morgens frü in der Tag Timmri / als si von Pfäffickon furend.

Des vorgemelten selben Morgens / als nun anfieng tagen / und sich jetz die von Schwitz und Glarus gerüst hatten von Mossen herab zu ziechen / und mit denen von Zürich ze fechten / so kamen Jnen Märe / die von Zürich sigind da dannen und fliechind. Si woltens nit glouben / da lüffend etlich Knecht hinuß an Ort / da man hinab sechen könt / do mochtends kummerlich gesechen / wann es noch wenig Tags was / daß vil Schiffen voll Lüten uff dem See warend / und gegen einem Land hinüber furend / und zalten 52. Schiff / nun ward mengerlei geredt / einer sprach / si zugend hinweg / der ander sprach / si fluchend nit / etlich achteten / si weltind ein Gezöcht machen / und hetten Hutten gestossen / es was ouch noch so frühe / daß einer nit ein Spieß vor dem anderen mocht kennen / also brachend die von Schwitz und von Glarus uff mit Jr Panneren und Volck / und zugend Jrem vorgemachten Anschlag nach uff Pfäffickon / und wolten lugen wen si funden. Nun hatten die armen Lüt von Pfäffickon und uß den Höffen ilentz nach dero von Zürich Abzug Jre Bottschafft geschickt zu Jrem Herren / Abt Rudolfen von Einsidlen / geboren von Sax / wann si des Gotzhuß Einsidlen Libeigen sind / der was dißmals zu Rapperschwil / den rufften si an für Jren Herren / dem si doch vor nit vast gehorsam gesin warend / und baten Jn daß Er si schirmbte vor denen von Schwitz und von Glarus / und zu Frid und Gnaden gegen Jnen hulffe / damit si nit gebrent wurdend / das tat nun der Abt und reit unverzogenlich von Rapperschwil gen Pfäffickon / und da Er in die Burg kam / do fand Er noch da die vorgemelten Houptlüt beid / so die von Zürich da gelassen hatten / an die begert Er / daß si angentz da dannen furend an Jr Gewarsame / und Jm sin Huß unbekümbert liessind / dann si sechen wol woran es nunmer weri / solichs warend die Houptlüt nit unwillig und furend davon.

Won nam die Höff und Pfäffickon inn.

In mitler Zit als die von Schwitz und Glarus im Herabziechen warend / was Jnen durliche Bottschafft kommen / daß die Hofflüt merteils all ze Pfäffickon werind / und die von Zürich von Jnen gewichen werind / do kamen ouch der Hofflüten Botten für si / fielend Jnen zu Fuß und batends gar ernstlich / daß man Jnen schonte und Jnen Jr Hüßli nit branti / noch si ungewonlich schädgeti / dann si wellend sich gern ergeben / hulden und tun was si tun söllind / zeigten ouch an / daß si nach dem Abt von Einsidlen / Jrem rechten Herren geschickt / deß Schirm-Herren doch si von Schwitz sigind / der werdi nun kon für si zu bitten / als si getrüwind / und hofftind Er solle nun dalame zu Pfäffickon sin. Also zugend die von Schwitz und von Glarus immerdar fürwert hinab biß uff den Wisen-Acker ob dem Dorff Pfäffickon uff den Plan / da die von Zürich gelegen warend / allda ouch noch mercklich Huffen Holtzes / damit si geschantzet hatten / lagend. Daselbs gestund man / und reit Amman Reding und etlich mit Jm hinin in das Dorff und für die Burg zu Pfäffickon / und kam Abt Rudolf von Einsidlen zu Jm uß der Burg heruß / und was das Volck alles in die Burg gewichen / da redt Amman Reding mit Jnen / ob si sich ergeben und hulden welten? Also schruwend si heruß ja / und bat der Abt den Amman gar vast Jnen das best zu tun / und reit ouch mit Jm hinuff zu dem Volck / und bat si umb GOttes und Mariä willen / an dero Gestifft zu Einsidlen dieselben uß den Höffen gehörten / daß si Jro schonen weltin / und si gnädigklichen halten und uffnemmen / so sige sin Meynung / diewil doch die von Schwitz sines Gotshuß Einsidlen Schirm-Herren sigend / und si sinem Gotzhuß zughörind / daß si ouch nun zu Jnen von Schwitz schweren söllind / alle die Pflicht / so si vorhar gen Zürich schuldig gewesen. Also erbat der Abt die von Schwitz / daß man si begnadet und uffnam / da besatzten die von Schwitz mit den Jren die Burg zu Pfäffickon / und kamen dieselben Hofflüt alle heruff von Pfäffickon uff den Wisen-Acker / und schwurend allda dem Abt und

dem Gotshuß von Einsidlen sine Recht als Gotshußlüt / und denen von Schwitz aller der Rechtung / so die von Zürich zu Inen gehebt hettind / fürhin gehorsam ze sin. Also kam dero von Schwitz und von Glarus Volck nie in das Dorff ze Pfäffickon / wolten Iren schonen / und zugend nach getaner Huldung gestracks mit Jr Panneren von dem Wisen-Acker ob dem Dorf zu Pfäffickon für Fryenbach und für Wolrow hin / deß durch nider untz gen Richtischwil in das Dorff / da legerten si sich / und funden da Win / Fleisch / Fisch und allerlei gnug.

Die von Schwitz ordneten den Reding ab dem Sattel in die Burg zu Pfäffickon zu Houptman / und legten etwa mengen Knecht zu Im. Es ordnetend ouch die von Schwitz 200. Knecht Schwitzer und Märckling gen Hurden das Land zu verhüten. Dieselben Lüt taten hernach grossen bärlichen Schaden mit rouben Wins und andrer Dingen an dem See / so arm Lüt in Zürichpiet gen Rapperschwil in die Statt hatten wollen flöchnen / und namendts Inen je zeruck bi der Statt / dann si hatten 4. guter Schiffen.

Die von Ure und Underwalden legten sich gen Pfäffickon.

In semlichem unlang nachdem als die von Schwitz und Glarus ab dem Wisen-Acker verruckt warend / do kamen die von Ure und von Underwalden ouch hernach ziechen mit Jr Panneren und Volck / und zugend ob Moß herab den nechsten gen Pfäffickon in das Dorff / und legerten sich da / und taten den Lüten allda grossen Schaden / und wustens gar vast / über das / daß sich doch die armen Lüt an die von Schwitz hievor ergeben und geschworen hatten.

Die von Zürich ziehend in Jr Statt.

Als nun die von Zürich mit Jr Panner und allem Irem Volck und Schiffen über See gen Urickon kommen warend / da hielten si einen rat / und warend under einanderen selbs vast uneinhellig / ein Teil wär gern bliben / und schämten sich der Flucht / so Inen doch niemand nüt geton hat / ein Teil wolten nit bliben und wolten gen Zürich / als ouch beschach / also assend si ze Urickon ze Morgen / und hatten Mut / daß si nach dem Essen doch eigenlich welten zrat werden / was Inen zu tun weri / und da si erst geassend / da was der Schreck wider in si kommen / daß si aber zu Schiff luffend als ob man si jagti / und furend dahin den nechsten gen Zürich / und liessend die Iren ungetröst / wann si hatten an Inen selbs kein Trost. Also zugend die von Zürich desselben Tags untrostlich und zaglich ab / deß si umb Land und Lüt kamen / wann si wurden gantz unwerlich / und alle die Jren mit Inen / dann Inen was kein Leid beschehen / und was ouch nie kein Viend von hand an si kommen; Es kont die von Schwitz und Glarus selbs nit gnug verwunderen Jr flüchtig Abziechen / dann si wusten wol / daß si und Jre Elteren von jewelten tapffer unverzagt Lüt gewesen / die dem Viend nie gewichen warend / wenn si hatten einandren in Kriegen dick wol erkunnet / deßhalben si nichts anders gloubten / wann daß es ein Straff von GOtt weri / der Inen Jr Hertz genommen hette / als ouch was.

Es warend Jro vil schöner starcker betagter Lüten / die an etwa mengem Veldstrit gewesen / und allweg etwas Lobs geholt / da man wust / daß es gehertzte / unverzagte weidliche Männer wärend / die hatten allda das Hertz verloren / und was mit Inen glich als umb ein Schatten / als ob si nit mer dieselben Lüt werind / die si gesin warend.

Schwitz und Glarus lagend ze Richtischwil.

Also lagend die von Schwitz und von Glarus zu Richtischwil von dem Sambstag biß über Morndeß an dem Mentag früe / das was den 7. Novembris, schädigten und wusten die Lüt gar bärlich. Hiezwüschend kamend die usseren nideren Höff / ze Wolrow und ander so noch nit geschworen hattend / und schwurend dem Abt von Einsidlen / und ouch denen von Schwitz in Wiß und Maß wie die vorderen Höff ze Pfäffickon getan hatten.

Die von Lucern kamen Inen ouch ze Hilff.

An dem Suntag vor dem gemelten Mentag das was am 6. Tag Novembris, da kamend die von Lucern mit Jr Statt-Panner / und mit einnem schönen wolgerüsten Volck von Einsidlen heruß ziechen / und zugend den nechsten gen Fryenbach und lägerten sich da / und schicktend von Stund an Jr treffenlich Ratbotschafften hinab gen Richtischwil zu denen von Schwitz und Glarus / und redten gar fründlich mit Inen / und erzalten / wie si abgefertiget werind denen von Schwitz zuzeziechen / und Inen mit Jr Lib und Gut behulffen und beraten zesin wider die von Zürich / deß si ouch willig und bereit sigen mit allen Trüwen und Ernst zu erstatten ꝛc. Ab disen trostlichen Worten hatten die von Schwitz ein grosse Freud und Gefallen / und seiten denen Botten grossen Danck / wann Inen die von Lucern vollkommenlicher Hilff zuseiten / weder noch kein Ort bißhar getan hat / one allein die von Glarus / die warend mit denen von Schwitz Houptsächer und in stätem Lieb und Leid.

Wedischwil und Richtischwil verrichtend sich mit denen von Schwitz.

Der Erwürdig Herr Hug / Graf zu Montfort / Oberster-Meister Sant Johans Ordens in Tütschen Landen / der allweg gar wol an denen von Schwitz gesin was / schrib gar ein ernstlichen Brief an die von Schwitz und bat si / daß si umb sinen und des Ordens willen / siner Burg zu Wedischwil / ouch siner Dörfferen und Lüten zu Wedischwil / Richtischwil / so an die gemelt Burg und Huß gehorten / verschoneten / das wolt Er allzit umb si verdienen / ouch kamend die Lüt selbs ouch gen bitten / daß man si nit welt witer schedigen / wann si wellind gern Gehorsame tun / also umb Jrs Herren Pitt willen liessends die von Schwitz und Glarus fürbaß ungeschediget / namend si ouch nit in Eyd / doch musten si an Eydsstatt versprechen / denen von Zürich fürbaß nit mer undertänig ze sin / und ouch kein Hilff nit zetun / und musten ouch dero von Zürich Lüt uß der Burg tun und heimschicken / als si ouch taten / hiemit wurden si verricht.

Bern und Zug seitend denen von Zürich ouch ab.

An dem Abend diß vorgemelten Mentags / das was am Suntag znacht nach Allerheilgen Tag / oder vor Sant Martins-Tag / des vorgenanten 6. Tag Novembris, do kam denen von Schwitz und Glarus Bottschafft / daß die von Bern und von Zug Inen trostlich zuziechen weltind / und hettind ouch denen von Zürich abgeseit / do ward merckliche grosse Freud under dem Volck / es schriben ouch die von Zug / daß Inen die von Schwitz und von Glarus ein Anzal Knechten schicken / so weltind si vor Inen har am Durchziechen das Fry Ambt underston zu erorberen / also warend die von Schwitz und von Glarus willig / und ordnetend schnell von jetwederem Land 200. Mann / dieselben 400 Knecht zugend noch in der Nacht von Richtischwil gen Zug.

Schwitz und Glarus zoch gen Tallwil.

An dem gedachten Mentag vor Martini / das was der 7. Tag Novembris, früe brachen

die von Schwitz und Glarus ze Richtischwil uff/ und zugend fürbaß das Land hinab durch dero von Zürich Gebiet/ für Horgen und für Talwyl biß gen Kilchberg/ wusten und namen bi dem See hinab was si funden/ und zugend also mit Gwalt durch das Land/ daß niemand derglichen tat/ als ob mans Inen weren welt. Nun hatten am Hinabziechen die Panneren/ beid von Schwitz und von Glarus ob dem Dorff Horgen still gehalten/ da warend schnell etlich Gesellen in das Dorff zu Horgen hinabgelouffen/ und hatten das Dorff ungeheissen mit Für angestossen/ also schickten die Houptlüt schnell ein michel Teile Volcks hinab ze retten/ und ward gar kum erloschet/ doch verbrunnen dry Hüser gar/ und wo man nit so handtlich gerettet hett/ so weri das Dorff gar verbrunnen/ also zugend si demnach fürwert gen Kilchberg/ do schlugen si Jr Läger.

Die von Lucern/ von Ure/ und von Underwalden zugen ouch desselben Tags hernach/ und lågerten sich die von Ure/ und von Underwalden ze Talwyl/ aber die von Lucern zugend für nider/ und lågerten sich gen Ruslickon/ und dabi harumb zu nechst bi denen von Schwitz und von Glarus.

Das Fry Amt ward gewunnen.

Denselben Mentags am Morgen namen dero von Schwitz und von Glarus Knecht/ die so in der Nacht von Richtischwil hinüber gen Zug geschickt hatten/ mit samt denen von Zug das Fry Ampt innen/ und schwurend Inen die Lüt im Ampt allenthalben/ und lagend zu Capell über nacht. Morndeß am Zinstag vor Sant Martins-Tag/ da branten si etlich Hüser uff dem Albiß/ und brandschatzten die Buren/ daß si Inen Ochsen und anders gaben/ das triben si mit Inen/ und zugend die Knecht von Schwitz und Glarus zu den Iren/ uff Kilchberg/ und die von Zug legten sich zu den von Ure und von Underwalden gen Talwyl; Desselben Tags zugend die von Bern mit einem starcken wolgerüsten Zug mit Jr Statt Panner daher über den Albiß herin/ und legten sich gen Adleschwil in das Dorff bi der Sill nach zu denen von Schwiz und Glarus/ und erbuten sich gar trostlich gen Inen/ daß si gar wol erfröwt wurden/ es hatten ouch die von Bern noch ein Panner mit einem vil grösseren Zug mit Büchsen und anderer Rüstung uff die von Zürich zu ziechen verordnet/ die solten durch das Ergöw harkommen/ den nechsten uff Zürich zu/ und warend ouch biß gen Mellingen kommen/ und vil Adels uß dem Ergöw/ so Jre Burger warend mit Inen/ deß wurdend die von Zürich innen/ und begabend sich deß ee in die Richtung/ wie hernach volgen wird.

Alle Ort zugend harzu und wohin sich jetlichs lågert.

Also lagen nun alle Ort der Eydgnossen zu Veld wider die von Zürich/ von dero von Schwitz Maming wegen.

Die von Schwitz und von Glarus legten sich zu Kilchberg und daselbs harumb mit 2000. Knechten.

Die von Bern lagend zu Adleschwil by dem Albiß mit 2000. Knechten.

Die von Lucern lagen zu Ruslickon mit 1200. Knechten.

Die von Ure und von Underwalden lagen zu Talwyl mit 1000. Knechten.

Die von Zug lagen ouch zu Talwyl mit 400. Knechten.

Also wurdend nun die Lüt daselbs umb den See gar bårlich geschädiget von den Eydgnossen/ wann daselbs harumb was gar wenig geflöchnet. Es ward ouch zu Horgen und daselbs umb etwa menig Huß und Trotten verbrent/ und wurdend vast gewüst/ es namend ouch die Eydgnossen die Gezierden uß den Kilchen/ Crütz/ Monstrantzen/ Messachell/ und anders/ und schicktends in Jre Lender.

Also lagen si daselbs umb vast bi 14. Tagen/ und schedigten die Lüt vast/ die von Bern embuten in das Fry Ambt/ daß si Inen Rindfleisch schickten/ oder si weltinds selbs reichen/ also schicktend Inen die uß dem Fry Ambt 20. guter Ochsen/ und musten die armen Lüt also mengen grossen Schaden erliden.

Wie sich die von Zürich hieltend/ und Inen selbs gros en Schaden taten.

Nun warend die Lüt zu beiden Siten ob dem Zürich-See in die Statt Zürich gewichen/ besunder was under der Ow was/ untz gen Zürich/ und an der anderen Siten Sees was von Menidorff biß gen Zürich was/ und wonet also an dwedrer Siten Sees nit ein Mann/ dann es was jederman gen Zürich geflochen/ dann allein in etlichen Dörfferen warend Frowen und Kind/ also was in der Statt Zürich gar vil Lüten. Was an der Sil was/ Lüt und Gut/ was alles in die Statt gewichen und geflöchnet/ und stunden die Hüser daselbs umb öd/ und schlugen die von Zürich in denselben Hüseren allen/ und anderen da herumb die Oeffen in den Stuben nider/ daß si forchten die von Schwitz und Glarus leiten sich dahin.

Es schedigten die von Zürich ouch das Closter an Seldnow/ by Jr Statt gelegen/ und die Closter-Frowen darin gar bårlich/ si schlugen in demselben Closter 15. Oeffen nider/ und namend Inen Jr Win und anders/ das si dann hatten/ und taten selbs demselben Closter und den Frowen ob den 7. oder 800. Guldin Schaden/ es luffend Frowen und Mann zu/ und trugend den Win mit Gelten in die Statt/ die nit gantze Fäß mochten behoubten.

Und wurden also die Frowen von den Fründen und von den Iren geschädiget/ wann von den Vienden beschach Inen kein Leid/ Inen was ouch so not zu flöchnen/ daß si denselben Win umb den halb Teil gaben in die Statt zu tragen und zu füren; Und ward Inen nachwertz nit der dritt Teil wider/ dann es ward Inen mer dann halbs verstolen/ Win und anders so si hatten/ also gieng es den guten Closter-Frowen ruch. Es beschach ouch zu Zürich in der Statt vast grosser Schad mit Stelen den Lüten die in die Statt geflöchnet hatten. Es wurden verstollen gantze Faß mit Win/ 4. oder 5. Eimerige Faß/ Bett/ Pfulwen/ Kisten/ Kåsten/ und mengerlei so die Lüt geflöchnet hatten.

Es was desselben mals nit gute Mannzucht noch Meisterschafft in der Statt Zürich/ das bewyst sich an mengen Sachen/ dann man getorst niemand gestraffen.

Die von Zürich hettinds gern den Iren ob dem See und anderen/ die zu Inen gewichen warend/ vil Fründschafft und Eeren erzeigt und erbotten/ umb deswillen/ daß si so vil Trüw einer Statt Zürich bewysen hatten/ daß si von dem Iren gewichen warend/ und das Jr also liessend undergon/ und Inen wolten Jr Statt/ Lib und Gut helffen retten/ und meinten si weltind denselben das zu Gutem niemerme vergessen.

Es erloubten ouch die von Zürich allen denen so zu Inen gewichen werind/ und gern zu dem Iren weltin/ und das versuchen ze beheben/ daß si nit gar darumb kämind/ daß si das wol kun möchten/ und also heim zu dem Iren keren one Iren Zorn/ wann si weltind

Inen

Inen das in Argem niemer zu gesuchen / dann si möchten Inen leider zu diser Zit nit gehelffen / und danckten denselben Jr Hilff und erzeigten Trüw / also furend Jro vil ob dem See wider heim / und taten als si mochten / damit si das Jr behubind. Doch was under dem Luterberg und was under der Ow was / die belybend all ze Zürich. Also gabend nun die von Zürich denselben die herrlichsten und besten Herbergen inn / so si in Jr Statt hatten / namlich Jr Trinck-Stuben zu dem Rüden / zu dem Schneggen / und zu der Meissen / und liessend si da gantz gwaltig sin.

Dieselben Lüt / so also gen Zürich gewichen warend / namend den Lüten Brot ab dem Laden / Fleisch uß der Metzg / und anders das si bedorfften / und gaben kein Gelt darumb / si namen ouch Holtz / Heuw / und anders / fragten noch batend niemand darumb / und redtend daneben darzu was si gelust / und warend gar wunderbar.

Wie böß Regiment in Zürich was Irer Untertonen halb.

Man forcht ouch Zürich in denselbeu Tagen vast übel / daß grosse Zweyung in der Statt wurd / wann die von Zürich warend nit eins / und gefiel nit jederman des andern Ding wol. Also redten und taten die usseren was si gelüst / und getorst si denocht niemand darumb gestraffen. Man soll ouch wüssen / daß die von Zürich warend also verzagt / und erschrocken worden / daß vil Lüt meinten es wär ein Plag von GOtt / wie hievor ouch stat / etlich meinten si wären verzaubert / dann si gestalten sich nie an keinem End ze wer / und taten ouch nit derglichen / als ob si sich weeren weltind / und hatten doch die Macht an Lüt und an Gut wol gehebt / darzu so was Jro keinem von keinem Viend nie kein Leid beschechen.

Die vou Zollickon und andere ab dem See / gabend Jren Win den si daheim ligen hatten / halben umb die Fure in die Statt zu führen. Also ward vil Wins ob dem Zürich-See in die Statt gefürt umb die halben / und getorst niemand das sin selbs reichen / und was doch kein Viend dises Kriegs uß und uß nie an dieselb Siten Seews kommen. Wann allein uff einmal Amman Netstallers seligen Sun von Glarus / die warend mit etlichen Schiffen und Gesellen einer Nacht hinüber gen Meilan gefaren / und hatten allda Jr eigen Hußrat und Win / der Inen vorhar versperrt was uß Jren eignen Hüseren / dero si fünffe zu Meilan hatten / geladen und hingefürt / dieselben Netstaller von Glarus hatten ouch ein Bürgli zur Schüpfen genant bi dem See / und hatten ob 15000. Guldin Guts in Zürich Piet ligend.

Man hat ouch in die Statt Zürich geflöchnet uß den Hüseren ze ruor bi der Statt an der Mur / die doch billich sicher gesin werind / wann schon das gantz Römisch Rich wider Zürich gekriegt hett.

Do nun dero von Schwitz und Glarus Lüt sachen / daß sich die von Zürich so unwerlich gestalten / und nit uß der Statt sich liessend / da luffen etlich mutwillig Knecht von Glarus / uß der March / von Einsidlen / uß Gasteren / und ander / und namend Schiff / die doch nit vil je schiffen konten / und furend an den Zürich-See herumb / ludend Win / und furend denn gen Glarus / gen Wesen / gen Utznach / in die March / und anders wohin / daß si also grossen Schaden taten.

Die von Zürich begunten sich her lassen / und etlich mal das Jr retten / uß dem See / und jewilen schussend si zu denen von Lucern.

Also furend nun dickermal dero von Schwitz und Glarus Lüt uß der March / von Utznach / von Einsidlen / uß Gasteren / und wannen si dann warend / ouch etlich Knecht von Zug mit Inen an den See ze rouben / wie obstat / und wo Jro 4. ald fünffen ein Schiff mocht werden / so furend si in die Dörffer an dem Zürich-See / zugend Fässer mit Win uß den Kelleren / und ludend den in die Schiff / als ob Er Jren eigen weri / und weret Inen das niemand / si taten ouch als ob si niemand darumb fürchtind; Das begund nun in denen von Zürich uffgon / und fieng si an muyen solcher geiler Mutwill / Schad und Schmach / und furend also einsmals uß / uß Jr Statt mit etwa mengem Schiff / und erratten des Tags etwa menig geladen Schiff mit Win / und erstachend in den Schiffen drey Knecht / dero was einer von Einsidlen / einer von Zug / und einer uß der March / die anderen entrunnen Inen / es wurdend ouch etlich uß der March übel verwundt.

Demnach furend die von Zürich etwa dick mit vil Schiffen haruß / mit Büchsen und Armbrusten / und furend gewonlich allweg gen Ruslickon zu / da die von Lucern lagend / und schalmutzten mit Inen / und schussend zu Inen mit grossen Büchsen / mit Handbüchsen / und mit Armbrusten / also hatten die von Lucern Jre gute Tarres Büchsen / und ouch vil Handbüchsen / und schussend hantlich zu Inen widerumb / und empfiengend si so unfründtlich / daß si wichend / und wider gen Zürich furend.

Am anderen Tag kamend die von Zürich mit noch mer Schiffen haruß gefaren / und furend aber gen Ruslickon zu / gegen denen von Lucern / und schussend aber zu Inen uß grossen Stucken / da rufften Inen die von Lucern uff dem See zu / als mengen Schutz si fürbaß täten / als meng Huß weltin si brennen / als si ouch täten / dann alsbald immer die Züricher ein Schutz taten / so zunten die Lucerner ein Huß an / und verbranten also vier Hüser / hiemit ergrambten si die von Zürich / daß si nit mer zu Inen schiessen dorfften / es wurden ouch die Puren ab dem See / so in die Statt gewichen warend / gar zornig an die von Zürich / und redten mit Inen daß si darnach furind / und schussind / daß Inen Jre Hüser mit verbrennt wurden / oder si weltind anders darzu thun. Die Puren redtend dero Zit wider die von Zürich Jre Herren / was si gelust / und dorst Inen niemand nüt darumb tun.

Wie es in disem Krieg an andern Enden dero von Zürich Gebiet ergieng.

Wie nun die von Schwitz und Glarus hievor an Aller Seelen-Tag / das was der Mitwuchen nach Allerheiligen Tag diß 1440. Jars denen von Zürich abgeseit hatten / da hatten si solches noch derselben Nacht denen von Utznach / dem Herren von Raren und den sinen uß Toggenburg / denen von Wyl uß Turgöw / und Graf Heinrichen von Sanganß zugeschriben / damit si ouch fürderlich abseitend / und die von Zürich angriffend. Nun hattend die uß Gasteren / und von Utznach ein gut Anzal Volcks by dero von Schwitz und Glarus Paneren / dagegen hattend die von Schwitz und von Glarus ein Anzahl Knechten gen Utznach geschicket / dieselben Knecht samt den übrigen von Utznach ab dem Utznacher-Berg / und uß Gasteren legten sich am Donstag früe nach Allerheiligen Tag gen Sant Gallen Capell und gen Eschenbach / und in zwey Tagen kam Graf Heinrich von Sanganß mit vier hundert Knechten uß Sanganser-Land und von Wallenstatt ouch zu Inen / und seit denen von Zürich ab.

Peterman von Raren/ Fryherr zu Toggenburg mit den sinen von Toggenburg / von Liechtensteig / von Turtal / von Neckertal / samt denen von Wyl uß Turgöw/ und Böß Beringer von Landenberg mit Jnen seiten ouch angentz denen von Zürich ab / und besatzten Jre Anstöß gegen Zürich Piet allenthalben wol / und zugend uß sambthafft mit einanderen an dem Frytag nach Allerheiligen Tag hinab gen Lommiß im Turgöw / und verbranten den Thurn daselbs / und namend alles so si darinn funden / derselb Thurn was eines Edel-Knechtes Ulrich von Lommiß genant / der hat ze Widerdrieß denen von Wyl/ ouch den von Raren und von Landenberg ein Burgrecht gen Zürich angenommen / und was so wol geacht ze Zürich / daß Jn die von Zürich ze Houptman über das Kyburger Ampt satzten. Die gemelten von Raren / von Landenberg / und die von Wyl hatten villicht überall 1600. Knecht by Jnen / und zugend von Lommiß gen Tennickon / und gen Aadorff / daselbs herumb legerten si sich / und schedigeten die uß Kyburger Ampt gar schädlich / und namend Jnen etwa mengen Roub.

An dem Samstag nach Allerheiligen Tag/ an welchem Tag die von Zürich zu Pfäffickon abgezogen / und gen Urickon hinüber gewichen warend / als hievor stat / da schickten die uß Grüninger Ampt und von Gryffensee/ so mit 600. Knechten zu Rüty und ze Bubickon lagend / als si solchen Uffbruch zu Pfäffickon vernommmen hatten / Jre Houptlüt gen Urickon zu Jren Herren von Zürich / und baten si / daß si Jnen hilfflich wärind / und Jnen rieten wie si sich halten sölten / dann der Vienden vil an den Anstössen allenthalben gegen Jnen ligind / also gaben Jnen die von Zürich gar schlechten Trost / und hiessen si zu Bubickon und zu Rüti abziechen und heimziechen / das ouch geschach / doch blibend die uß Grüninger Ampt der Merteil zu Grüningen im Stettli.

An demselben Samstag uff den Abend zugend vil Knechten von Utznach ab dem Utznacher Berg / und uß Gasteren gen Wald in Zürich-Gepiet / und namend da einen Roub by zechen und hundert Houbt Vichs / und verbranten ein Huß und ein Schür uff Hütenberg / und zugend derselben Nacht wider heim mit dem Roub / es ward ouch daselbs und anderswo vil geroubt und genommen.

Mondeß an dem Suntag nach Allerheiligen Tag / oder vor Sant Martiß-Tag / da schriben die von Zürich Ulrichen von Lomiß Jrem Houptman in Kyburger Ambt / der ze Elgöw lag in dem Stettli mit 800. Knechten / Kyburger / Andolfinger / Oßinger / und daselbs herumb daheimen / daß Er zu Jnen von Stund an gen Zürich solt kommen / und by Jnen sin / das tat nun der von Lommitz / reit angentz gen Zürich / und gab sinen Knechten gantz kein Trost / wann daß Er jederman hieß heimziechen / und sich bewaren so best er möcht / also zugend dieselben Lüt uß Kyburger Ampt all wider heim one Trost.

Wie nun Herr Peterman von Raren Fry mit den sinen uß Toggenburg / deßglich die von Wyl / und Beringer von Landenberg / so by einanderen zu Tenickon und zu Aadorff harumb lagen bi 1600. starck / vernamen / daß Ulrich von Lommiß gen Zürich was / und die uß Kyburger Ampt abgezogen warend / da zugen si gen Elgöw / und namend das Stettlin in / und trowtend Jnen das Stettlin zu verbrennen / wo si Jnen nit die Burg ouch ingebind / also schicktend die von Elgöw Hansen von Jsni von Zürich / so Houptman in der Burg was heim gen Zürich / und gaben Jnen die Burg ouch in / da besatzten si die Burg / und schwurend alle Burger / und die gantz Genossami daselbs.

Der gemelt von Raren / ouch die von Wyl / und Beringer von Landenberg zugend fürbaß in Kyburger Ampt / schedigeten und wusten die Lüt gar bärlich / wann si weerten sich nit / das schuff / daß si an denen von Zürich keinen Trost hatten / und wann si etwa in ein Dorff ziechen wolten / so luffend Jnen die Lüt verr füruß her entgegen / und ergaben sich / damit man si nit brante / und desto minder geschediget wurden / aber si wurdend dannoch vast geschediget / besunder an essiger Spiß und an anderen Dingen. Man schwur Jnen war si hinkamen / si zugend gen Kyburg / und namend die Vorburg in / Andelfingen / Ossingen / und was gen Kyburg gehört / deßglichen gen Pfäffickon das oben an Pfäfficker-See gelegen. Altdorff / Cloten / Bulach und was daselbsten herumb was / ergab sich alles an den gemelten von Raren / ouch die von Wyl und Beringeren / und richsneten also mit Gwalt / daß Jnen nie niemand wart / noch dergliche tat / als ob man Jnen weren wolt / und was doch Jren nit mer dann 1600. Knecht überall / si fiengend ouch vil Lüten / erstachend aber niemand. Die Edellüt uff dem Land / so dero von Zürich Burger warend / satzten sich mit Jnen / namlich Herr Albrecht von Landenberg Ritter / mit Wetzickon / Caspar von Bonstetten mit Ustre / Fridrich von Hunwill mit Gryffenberg / Hertdägen von Hunwil sin Bruder mit Werdeg. Also gieng es keinem Wirsch / dann Gaudentzen von Hoffstetten mit siner Vesti zu Kempten / von dem wolten si kein Satz noch Richtung uffnemmen / dann Er was besunder wol an denen von Zürich / und wolten Jm schlechtz die Vesti verbrennen / und nemmen was Er hat / also kam Er gar kum zu einer Richtung / und must in der Richtung das Burgrecht zu Zürich abschweren / und niemermer Burger zu Zürich zwerden / ouch must Er ein ewig Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus schweren / und Jnen darzu geben 500. barer Guldin / und zwei Fuder Win / damit si zu trincken hetten / und must darzu vil Schmachwort hören und lyden.

Heintz von Hettlingen must ouch ein Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus schweren mit siner Burg zu Wyßnang / und must darzu 40. Guldin geben für Wustung.

Under disen Dingen da besatzten die von Zürich die Vesti Kyburg gar wol / und schicktend uß der Statt Zürich von jeder Zunfft zween / einen mit einem Armbrust / und einen mit einer Handbüchs / das was 26. Mann in dieselb Vesti zu denen / so vor darin warend / deßglich schicktens gen Gryffensee ouch noch 13. Knecht / das was von jeder Zunfft einen zu den vorigen / ouch hatten si die Vesti Grüningen mit 40. redlicher Knechten wol besetzt. Zürcher besatzten Kyburg wol.

Wie nun der von Raren und die von Wyl vernommen / daß die von Zurich die Vesti Kyburg baß besetzt hetten / da verdroß es si und schicktend noch zweyhundert Knecht in die Vorburg zu Kyburg / die in der Vesti zu belegeren / wann si hatten vorhin uß dem Ampt ouch zwei hundert da heissen ligen in dem Vorhoff / und war also die Burg fürbaß gar scharpff verhüt / daß niemand darvon noch darzu kommen mocht / si fiengen ouch dry gar weidlich

Knecht / die ab der Vesti heimlich gen Zürich wolten Bottschafft tun haben.

Jn disen Löuffen schickten die uß Grüninger-Ampt gen Zürich / und rufftend si an umb Hilff und Trost / und daß si Jnen rieten wie si sich halten söllen / denn si waren verdorben Lüt / die sich nit enthalten möchtind / on Jr Hilff / da antwurt Jnen der Stattschriber Michel Graf von Zürich / der in disen Tagen der Gewaltigisten einer in der Statt und ein uffrürischer Mann was / und sprach: Wir von Zürich sechen wol was Jr von Grüningen Muot zu tun hand / und was üwer Meynung ist / aber richten üch darnach / schwerend Jr denen von Schwitz / was dann die von Schwitz leibend / das wend wir von Zürich darnach brennen und wusten / diß was aller der Trost / der Jnen damals von denen von Zürich werden mocht.

Grüninger Amt ward ingenommen.

Da nun die uß Grüninger Ampt sachen / daß si an Jren Herren von Zürich kein Hilff hatten / und der von Raren / und die von Utznach / und ander hinder und vor Jnen mit grossem Volck lagen / und täglich vast beroubt wurden / darzu all Stund besorgen musten / daß Jnen das Land gar verwust und verbrent wurd / wurden si zu rat / und trugen an / mit dero von Schwitz Knechten / so zu Hurden / und daselbs umb lagen / da si kämen / so welten si Jnen hulden und schweren / dieselben embuten solches gen Kilchberg hinab Jren Herren von Schwitz / so mit Jr Panner daselbs lagen / also schickten die von Schwitz ein Harst Knecht von Kilchberg hinuff mit einem Vendli / darunder warend 80. Knecht von Schwitz und 50. Knecht von Glarus / und schribend ouch die von Schwitz und von Glarus Jren Knechten so bi denen von Utznach lagen / deßglich denen von Utznach / uß Gasteren und Graf Heinrichen von Sanganß / so ouch bi denselben mit 400. Knechten lag / und manten si / daß si all angentz mit denen Knechten / so si von Kilchberg hinuff geschickt hettend / gen Grüningen zugind / und Statt und Ampt daselbs innemmind; Also da es ward an dem Donstag / das was an Sant Martins-Abend / da kamend die gemelten Knecht samt etlichen uß der March allsamen zu Rüty in dem Kloster zusammen / und wie si sich all gesammlet / da wurdend Jr by 1100. wolgerüster Knechten / also assen si zu Rüty ze Imbiß / und zugen demnach gen Grüningen / da ergab sich die Statt und das gantz Ampt / und schwurend noch desselben Abends alle Lüt im gantzen Ampt / und belegerten angentz die Vesti zu Grüningen mit Gwalt / dieselb Vesti was mit 40. weidlicher Knechten von Zürich wol besetzt / wie aber Jnen an Geschütz gebräst / die Vesti zu nöten / da schickten die von Schwitz hinüber in die March / umb die groß Büchs / die si denen von Zürich zu Wallistatt genommen hatten / welche Büchs si einmal gen Schwitz und von Schwitz widerumb heruß in die March gefürt hatten / und meintind die Burg zu Grüningen damit nider zuschiessen / die uß Grüninger Ampt musten dieselb Büchsen mit Jren Rinderen von See haruff biß gen Grüningen in die Statt füren.

Die Vesti belägert.

Liebenberg ward verbrannt.

Morndeß nach Sant Martin-Tag / das was an einem Samstag / da zugend dero von Schwitz und Glarus Knecht für die Burg zu Liebenberg / die was Ruodi Netstaller von Zürich verpfendt / von denen von Zürich / also war derselbe Netstaller in der Burg nie anderst genöt dann mit Tröw-Worten / und gab Jnen die hübsch Vesti uff / die doch wol zu behaben weri gesin / etlich meintind sine Fründ von Glarus / dero Er vil von Geblüt zu Glarus hat / hetten Jn überredt / also ließ man Jm alle Hab und allen sinen Hußrat und Blunder uß dem Schloß / und hulffend Jm das hinuß tun / darnach zundends die Vesti an / und verbrentends / dero von Schwitz Houbtman zu Grüningen was Amman Redings / Sun der Hinckende.

Die von Raren und von Wyl zugend auch für Grüningen.

Dero Tagen schriben die von Schwitz und von Glarus / Herren Peterman von Raren Fry / und denen von Wyl / so in Kyburger Ampt / ze Kloten / ze Bulach und anderswa in Zürich-Gepiet umbreisetend / und mantends by Jr Landtrechten / daß si angentz mit Jr Macht und Volck zu Jnen für die Vesti Grüningen zugend. Also beschickt der von Raren ouch die 200. Knecht uß der Belegerung der Vesti Kyburg / und ließ die übrigen 200. so vast Landt-Volck uß dem Ampt was / in derselben Belägerung beliben / und zoch also Er mit sinem Volck uß Toggenburg / desglich die von Wyl mit Jrem Volck / und Böß Beringer von Landenberg mit Jnen / derselb zoch uß fryem Willen den nechsten gen Grüningen für die Vesti / zu dero von Schwitz und Glarus Volck / und zu dem Grafen von Sanganß.

Die von Zürich schädigten die Jren selbs übel.

Wie nun die von Zürich innen wurdend / daß der von Raren uß Kyburger Ampt gen Grüningen gezogen wär / niemand mer daselbs im Land läge / da zugend si hinuß gen Kloten / gen Bulach und daselbs herumb / und was der von Raren und die von Wyl geleibt hattend / das namend die von Zürich / Ochsen / Küe / und anders was si fundend / und tribend es gen Zürich / und schorend den armen Lüten rucher weder die Viend geton hattend. Es schwurend ouch etlich wider zu Jnen / darnach schicktend die von Zürich bi 500. Knechten zu Fuß / und ouch etlich zu Roß gen Kyburg / dero Houbtman was Herr Heinrich Schwend Ritter / und zugend also Nachts von Zürich gen Kyburg / und kamend vor Tag gen Kyburg an den Vorhoff / und hattend heimliche Kundtschaffe gemacht under den zweyhundert Knechten / so in dem Vorhoff uß Geheiß des von Raren / die Vesti zu belegeren lagend / dann es was einer der denen von Zürich Zeichen und Anleitung gab / und si verriet / und schuff mit der Kry / daß si die Thor an dem Vorhoff ufftaten / also fielen die von Zürich hinin / und fiengend Jro by 40. Knechten / die übrigen entrunnend / die Gefangnen wurdend gen Zürich gefürt / und zoch ouch das Volck wider heim gen Zürich.

Darnach zugend aber die von Zürich uß / ongevarlich mit 500. Knechten / dero Houbtman was Herr Rudolf Stüßi / Ritter Burgermeister / und zugend haruß biß nach zu dem Kaltenstein / dero wurdend die von Schwitz und von Glarus / und ander Jr Helffer / die zu Grüningen lagend innen / und fiengend dero von Zürich Wächteren 7. starcker Knechten / und fürtends gen Utznach in den Turn. Also zog der Burgermeister Stüßi wider heim gen Zürich ungeschaffet.

Es was zu Zürich ein Red / was die von Schwitz und von Glarus / ouch Jre Helffer innemmend das täten si zu des Römischen Richs Händen / und gebind den Lüten allenthalben dasselb für / damit si Jnen desto williger schwurend / es was aber nit war / dann si

namends allenthalben allein zu Iren Handen in / und gedachten des Richs nie niemands.

Die Vesti Grüningen gab sich denen von Schwitz und Glarus uf.

Diß 1440. Jars an Sant Otmars Tag / das was an einem Mitwuchen / da gab sich uff die Vesti zu Grüningen denen von Schwitz und von Glarus / uff der Vesti lagind Jacob Murer / Vogt daselbs / der alt Hans Hagnower / Rutschman Usickon / Hans Zang / und zwen Studler / Gebrüderen / ouch ein Schwartz-Murer / all von Zürich / und hattend by Inen daß Iro aller by 40. redlicher Gesellen warind / und hatten Win und allerley Spyß / ouch Büchsen / groß und klein Geschütz / ouch allen Züg darzu / Stein und Bulver gnug im Schloß / und Gesellen / die wol damit köntind / si hattend ouch ob 20. guter Armbrust / es war ouch die Vesti nie mit keinem Gewalt noch Ernst genöt / und ward ouch nie kein Schutz uß der grossen Büchs / so die von Schwitz uß der March beschickt / noch uß andern Büchsen darin geton / und gewunnend also die herrlich Vesti mit Worten und mit Tröwen / si hieltends ouch nit völligklich sechs Tag vor nachdem das Ampt denen von Schwitz und Glarus geschworen hat / es war ouch nie kein Mentsch / weder vor der Vesti noch in der Vesti gelezt / dann in der Vesti ward dem Vogt Murer ein Zan ußgeschossen und durch ein Backen mit einer Handbüchsen.

Also namend die von Schwitz und von Glarus die Vesti zu Grüningen in / und lagend dennocht vier Tag daselbs still / und hettind die von Zürich in der Vesti nit mer dann noch ein Tag geharret / so hetti si niemand fürbas genöt / dann wie sich die Vesti an Sant Otmars Tag Vormittag ufgab / da ward uff demselben Tag am Abend von Herren und Rychstetten zwüschend den Eydgnossen / so am Zürichsee lagen / und denen von Zürich ein Satz uff etlich Tag beredt / daß entzwüschend niemand den andern schedigen noch nöten sölt / und wolt man in selben Tagen von einer gantzen Richtung handlen; Also schicktend die von Schwitz und von Glarus einen Botten / der die gantz Nacht von Kilchberg gen Grüningen luff / und kam am Morgen zitlich gen Grüningen / und verkundt Inen den gemachten Satz und Anstandt / aber die Vesti Grüningen was schon gewunnen und erobert.

Die von Schwitz und Glarus liessen die ab der Vesti abziechen / faren und gon / war si weltind mit Jr Lib / Hab und Gezüg / aber was der Statt Zürich was / Büchsen / Armbrust und anders / das mustind si da lassen / und fuortends die von Schwitz hernach / als si denen von Bern das Grüninger Ampt und Vesti übergabind / alles gen Pfeffickon / und tatends in dieselb Burg.

Die von Zürich überrettend die Iren die von Lucern / Uri und Zug hettind Inen Hilf zugeseit un si darüber überzogen / das nit was.

Die vernambtisten Uffstörer und Anhätzer zu allem Krieg in der Statt Zürich / so der Gewaltigisten der Zit warend / als der Burgermeister Stüßi / der Stattschriber Graf / und ander / hatten die Burger zu Zürich und den gemeinen Mann in der Statt / und ouch die Iren uff dem Land überredt und ingestossen / die von Lucern / Ure und von Zug hettind Jnen von Zürich zu Tagen heiter Hülff zugeseit / und jetz lägind si da wider si uff Jren Schaden / und hettind Jnen abgeseit / das doch nit erberlich weri / sölchs hatten aber dieselben Ort nit geton / und beschach Jnen ungütlich / wann si hatten denen von Zürich nie kein Hilf versprochen noch entwändt; Es was aber zu Zürich in der Statt so vil in gemeinen gestossen / daß mans unverholen redt / es kam aber den gemelten Orten nie für / biß lang hernach / da wurden die von Lucern gewar / wie über si solches geredt wär worden ze Zürich / und von denen von Zürich / das wolten si nit liden / und redten darzu als hernach volgen wird.

Herren und Stett legtend sich in die Sach

Wie nun die von Schwitz und Glarus mit Jr Panneren zu Kilchberg lagend / und die Eydgnossen ouch in der Nächi harumb / und die von Zürich gar vast erschrocken und bekümbert warend / und sich dürfftig gern hettind begeben alles des so man Jnen hetti können anmuten / da begunten si der Rich-Stetten Botten fast trösten [a] / und versprachen Jnen sich ernstlich in die Sachen zu legen / und sterckten also die von Zürich gar vast / und redtend mit Jnen / daß si nit also erschrocken sin solten und sich zu vill begeben / si welten sich in Jr Sachen trülich arbeiten / und Jnen mit Lib und Gut helffen / und Jnen versuchen Jr Sachen noch zu Gutem zu bringen / also stiessend die Stett denen von Zürich ein Hertz in / und warend diß dieselben Stett / Basel / Costantz / Ulm / Ravenspurg / Lindow / Uberlingen und Sant Gallen.

Die von Zürich begertend mit den Eydgnossen Unterred zu halten.

Also begerten nun die von Zürich an der gemelten Stetten Botten / deßglichen an Graf Hugen von Montfort / Meister in tütschen Landen / Sant Johannis Ordens / und an Herren Hansen von Hewen / Fry / so in des Bischoffs von Costanz / sins Bruders / und in sin selbs Namen da was / welche Herren ouch gern gefridet hettend / daß si zu denen von Bern / von Lucern / Ure / Underwalden und von Zug ritind / und si bätind / daß si Jr vollmächtige Bottschafften weltind zu Jr Statt verordneten Rats-Bottschafften schicken / zu den heiligen dry Künigen ussert Jr Statt gelegen / und daß si ouch wurbind an die von Schwitz und von Glarus zu Kilchberg / daß si Jnen von Zürich ein sicher Geleit gebind für Jr Statt hinus / untz zu den gemelten heiligen dry Künigen zu der Eydgnossen Botten / mit denen si begerten früntlich zu reden / und solten der Eydgnossen Botten / deßglich dero von Schwitz und Glarus Botten / ob si ouch dahin senden wurden / Jro von Zürich halb / ouch Sicherheit und völlig Gleit an dasselbe End haben / da nun die gemelten Herren und der gemelten Stett Botten solichs an die Eydgnossen gewurbind / deßglich an die von Schwitz und von Glarus / da vergunt man Jnen das / und schickten die Eydgnossen / deßglich die von Schwitz und Glarus Jre Gleits-Brief gen Zürich / und die von Zürich Jnen herwider / und ward die Stund gesetzt an Sant Otmars Abend ze Mittag / ze den heiligen dry Künigen zu sin.

Begabend sich viler Sachen un schlagend unverdingt Recht für.

Also kamen nun dero von Bern / Lucern / Ure / Underwalden und Zug Botten uff die gesetzt Stund zu den heiligen dry Künigen / da si dero von Zürich Botten fundend / und waren die obgemelten Herren und der Rich-Stetten Botten ouch da zegegen; Also begundend die von Zürich durch Jre Botten sich bekennen daß si der Sach zu vil möchtend geton haben / so si nit hatten wellen umb alle Sachen unverdingt uff die Pündt ze Recht kommen mit denen von Schwitz und Glarus / und den Eydgnossen nie volgen hatten wollen / begaben sich also gegen den Eydgnossen dem Rechten gehorsam zu sin / und buten denen von Schwitz vil und

[a] Bullinger meldet die von Zürich haben von selbsten an die Eydgnossen geworben daß sie Frieden machten / und hat den Brief an dieselben eingerückt pag. 803.

vil und mancherley Rechten uff Herren und uff Stett / namlich uff Herr Jacob Truckhsessen von Waltburg / Ritter / Landtvogt des Römischen Richs ze Schwaben/ Item uff gemein Eydgnossen oder uff jetlich Ort besunder / one Schwitz und Glarus / item si butend ouch völligklich Recht uff die geschwornen Pundts-Brief / nach dero Wysung und Sag / umb all Sachen und Ansprachen/ nützit ußbedingt / Recht ze geben und zu nemmen one Widerred.

Da nun die Eydgnossen sachen daß jetz die von Zürich völlig Recht nach Lut der Pündten butend / das si vor nie hatten wellen tun/ darus dann dieser Krieg erwachsen was/und daß si ouch Recht uff si die Eydgnossen selbs buten/ die doch deßmals Jr offen abgeseite Viend waren / da beducht si daß die von Zürich dem Rechten nun mer gehorsam gnug gemacht weren worden / und man nun billich in der Sach scheiden solt / und nun an die von Schwitz langen lassen / welliches Recht si ufnemmen weltind / und satzt man ander Tag / namblichen uff morn Sant Otmars Tag/ der was an einem Mitwuchen wider zu den heiligen dry Künigen / zu Mittagzit ze erschinen / und söllend dero von Schwitz und von Glarus Anwält ouch dahin kommen / und schickt man einandern zu beiden Teilen aber Gleit zu.

Morndes an Sant Otmars Tag umb die gesetzte Zit zu Mittag kamen aber die Eydgnossen / deßglich die obgemelten Herren selbs ouch der Rich-Stetten Botten zu den heiligen dry Künigen / und kamend ouch dar dero von Zürich und dero von Schwitz und Glarus Anwält / da berufftend nun die Eydgnossen die von Schwitz und von Glarus / und hielten Jnen für die völlige Rechtbott dero von Zürich / und begerten / daß si der gebotnen Rechten eines / welches si weltend / ufnämind/und sich daran benügen liessind / wann si nit bedunckte / daß die von Zürich über sölich erlich und redlich Rechtbieten witer zu bekriegen werind. Da gabend die von Schwitz und von Glarus Antwurt / diewil die von Zürich von Ungehorsame des Pundt-Rechtens wegen si zu schwärem Krieg und Kosten gebracht/ so hoffend si alles das Land / so si und die Jren/ ouch die von Raren und die von Wyl Jr Landt-Lüt denen von Zürich und den Jren mit redlichem Kriegs-Recht abgewunnen / das söll Jnen fürhin gäntzlich belyben/ als ein verricht und verschlicht Eigentumb / und so sich die von Zürich des alles entzychind/ so wellend si dann Jr gebotnen Rechts halb umb ander Sachen gebürlich Antwurt geben.

Die Eydgnossen gaben denen von Schwitz und Glarus Antwurt daß si sölich Vorbedingen nit billich bedunckte / dann si haben Jnen die von Zürich gehulffen bekriegen / damit si den Pündten gehorsamb gemacht wurdind/ die sigen nun gewyst und butend erbare Recht/ darumb Jr Pitt sig derselben Rechten eines unverdingt umb all Sachen anzunemmen / habend si dann vil redlicher Ursachen zum Krieg gehept / und si und Jr Landt-Lüt die gewunnen Land mit ufrechtem Kriegs-Recht ankommen und grossen Kosten erlitten / so werd Jnen das mit Recht wol zugesprochen / das sig erlicher dann Vorbedingung. Also namend die von Schwitz und Glarus die Sach hinder sich an die Jren zu Kilchberg zu bringen / und morn Antwurt zu geben ; Also underwundend sich die Eydgnossen gar hantlich die Sach zu verrichten / wiewol si dero von Zürich abgeseit Viend warend / so begundend si doch vast Schidlüt sin / und brachtens dahin samt den gemelten Herren/ ouch der Rich-Stetten Botten / daß acht Tag lang ein Satz gemacht ward / derselb Satz ward ufgericht und abgeredt an dem gemelten Sant Otmars Tag nach Vesperzit / und solt in der Zit des Satzes niemand den andern schädigen noch angriffen/und jeder Teil den Sinen / wo Er die ligen het/ sölches fürderlich zu wüssen tun / also entbutend die von Schwitz und Glarus allenthalben hin den Jren von dem Satze/ und wie der Löuffer gen Grüningen morndes nach Otmari früg kam / da hat sich die Vesti des vordrigen Tags an Sant Otmars Tag am Morgen denen von Schwitz ergeben. Es ward ouch in obgemeltem Satz beredt/ daß die von Schwitz und Glarus in dem Zit des Satzes der gebotnen Rechten eines von denen von Zürich ufnemmen söltind / und söltend die Eydgnossen entzwüschen versuchen / ob si allen Handel sunst möchten in der Güty mit wüssenhaffter Täding oder mit Vertruwen und Ufgeben verrichten. Morndes nach Sant Otmars Tag/ das was an einem Donstag/da gaben die von Schwitz den Eydgnossen Antwurt des Rechtens halb als sidmal und die von Zürich gegen Jnen der Pünden / der Manungen und des Pundts-Rechtens abgetretten sigend/ so könnend si nun nit mer wol gegen Jnen des Pundts-Rechts ingon / und wiewol Jnen ouch die von Zürich uff si die Eydgnossen Recht gebotten/ so aber si Jre Helffer sigind / und nit ein Verdacht werde / daß der Helffer dem Sächer sin Recht ußgesprochen hab / und sich die von Zürich desto minder gefarliches Rechtens ze beklagen habind/ so wellind si annemmen das Recht-Gebott uff den Trucksässen / Landtvogt zu Schwaben ; Derselbe Trucksäß war sunst dero von Schwitz heimlicher guter Fründ / also wolt nun die Eydgnossen beduncken/ daß Jnen solich Recht zu vere und zu ußlendisch wurde/ und ouch den Eydgnossen nach Jrem Harkommen und Gewonheit nit gelegen were/ noch in künfftigen sin wurd / die Ußländischen Jre Sachen ußtröschen lassen / so man doch gute Pundt-Recht hette / und wurbend so vil an die von Schwitz und von Glarus / daß si Jnen verguntend darzu zu reden von einer gütlichen Richtung / darzu nun die obgemelten Herren beid / ouch der Rich-Stett Botten Jr gantz Vermögen ouch tatend / doch behieltend die von Schwitz und von Glarus heiter vor dem von Raren und denen von Wyl alles das/ so si on Jro von Schwitz und Glarus Landzeichen Bysin erobert hettind/es wäre dann Sach daß die von Zürich solichs gütlich oder mit dem Pundts-Recht den von Raren und denen von Wyl abziechen möchtind. Also begabend sich die von Zürich ouch der gütlichen Underhandlung / und woltend den Eydgnossen gäntzlich vertruwen.

Da ward nun morndes an dem Frytag nach Sant Otmars Tag von den Eydgnossen ein Notell zu Kilchberg in dem Veld gestelt. Nun woltend die Eydgnossen mit beiden Partyen mit wüssenhaffter Sach handlen / und als si an die von Schwitz und Glarus brachtend/ daß si Grüninger-Ampt und das Fry-Ampt söllind denen von Zürich wider geben da übergabend die von Glarus Jren Teil denen von Schwitz / aber die von Schwitz warend gar unwillig wider ze geben / insunders das Ampt Grüningen / dann si denen von Grüningen versprochen hatten / si niemermer in dero von Zürich Gewalt ze antwurten / aber die Eydgnossen

Die Richtung ward im Feld gemacht.

gnossen wolten schlechts von denen von Schwitz gehept haben/ daß si das Grüninger Ampt und Fry-Ampt faren liessend/ doch zu einem Schin und Deckmantel/damit die von Schwitz denen uß Grüninger Ampt nit Glouben brächind/ so beredten die Eydgnossen/daß die von Schwitz denen von Bern Grüninger Ampt und das Fry-Ampt schencken söltind/und dann söltind die von Bern das denen von Zürich schencken. Die von Schwitz tatens vast ungern/ insunders des Grüninger Ampts halb/ si sachend aber der Eydgnossen Will und Ernst/ so vast/ daß si es tun mustend/ und schenckend also dieselben beiden Aempter denen von Bern/ und die von Bern denen von Zürich. Item es ward ouch in Notel gestellt der Märckten/ Rich-Strassen und feilen Kouffs halb/ denen von Schwitz und Glarus unverdingt gon zu lassen. Item was im Sanganser Land erobert was/ soll dero von Schwitz und Glarus sin; Item die Höff Pfeffickon/ Wolrow &c. mit Jr Zugehörd sollend dero von Schwitz sin/ do doch si sunst des Gottshuß Einsidlen eigne Lüt sind/des Schirm-Herren die von Schwitz sind. Item Wedischwil und Richtischwil soll des Ordens Sant Joannes sin/ dem es von Libeigenschafft gehört/ und weder denen von Schwitz noch denen von Zürich niemer nichts verpflicht sin. Und noch vil andere Artickel so der Notell inhielt/ als hernach in dem Richtung-Brief von Stuck zu Stuck gemelt wird; Also ward der Notel in Bysin der obgemelten Herren beider/ ouch der Rich-Stetten Botten/ wie Jn die Eydgnossen gestellt hatten/ an dem Frytag zu Abend nach Sant Otmars Tag zu Kilchberg im Veld denen von Schwitz und Glarus offentlich gelesen/ und mit Wüssen und Willen angenommen/ darnach furend obgemelte Herren und Stett samt der Eydgnossen Anwälten gen Zürich in die Statt nach Vesperzit/ und laß man der gantzen Burgerschafft den Notell ouch offentlich vor/ der ward ouch mit Wüssen und mit Willen angenommen. Also ward ein Tag gen Lucern angesetzt uff nechstkünfftigen Sant Andreas Tag/ alsdann die Richtung-Brief nach des Notels Inhalten in Berment mit Geschrifft und Versiglung ufzurichten/ mit der Schidlüten und ouch beider Partyen Insiglen verwart. Es solten ouch die oftgenanten Herren beid/ und der Rich-Stetten Botten/ so by diser Handlung gewesen/ uff denselben Tag gen Lucern kommen/ als ouch beschach; Und hiemit was der Krieg gericht und geschlicht/ und am Samstag am Morgen nach Sant Otmars Tag/ das was am 29. November/ da zugend all Eydgnossen gemeinlich ab/ und rumptend das Veld/ die von Schwitz und von Glarus mantend die Iren allenthalben ab/ und schribend ouch dem von Raren/ denen von Wyl und Graf Heinrichen von Sangans/ daß si abziechen söltend/ und nit mer uff die von Zürich kriegen/ dann der Krieg wär gericht. Es ward ouch durch die Eydgnossen denen von Zürich heiter ingebunden/ daß si Hansen Meissen/ den si in Wellenberg vor einem halben Jar gelegt/ und sin Lebenlang in selbem Turn gefangen zu sin verurteilt hatten/ angentz und von Stund an/ ee man von der Statt abzugi/ ledig uß Gefängknuß liessend/ und niemermer von der Sach wegen vechtind/ wann er nie Args getan/ dann daß er geraten hat in dem Rate/ daß die von Zürich denen von Schwitz söltend das Recht halten nach der Pünden Sag/ deß kam Er in Gefäncknuß/ und wolten die Eydgnossen nit uß dem Feld ziechen noch kein Richtung mit denen von Zürich annemmen/ er wurde dann vorhin ußgelassen/ das beschach/ er kam aber hernach im 1444. Jar eben von eines solchen Rats wegen umb sin Leben.

Die im Grüninger Ampt batend die von Schwitz si nit von Handen zu lassen.

Als nun des Ammann Redings Sun dem Hinckenden/ Houbtmann zu Grüningen Bottschafft kam von sinen Herren von Schwitz/daß Er und alles Volck/ ouch Jre Helffer abziechen söltind/ wann der Krieg weri gericht/ da brach mengklich am Suntag nach Sant Otmars Tag uff/ und zoch man da dannen/ daß man niemand da blyben ließ/ und bevalch der Houbtmann von Schwitz denen uß Grüninger Ampt/ daß si die Vesti versechend/deßen erschracken die uß Grüninger Ampt ser übel/ so si also weder Houbtmann noch Zusätzer in der Vesti und bi Jnen liessend/ und also alles dahin zoch/ daß niemand belyb/und förchtend die von Schwitz hetten si denen von Zürich wider geben/ also schicktend die uß Grüninger Ampt mit denen von Schwitz/ so abzugen/ Jr Bottschafft gen Schwitz in das Land/ und batend und mantend die von Schwitz so hoch als si jemer köntend und möchtend/daß si Jr Vätter wärend/ und die Vesti zu Grüningen und das gantz Ampt daselbs nit von Jren Handen wellind lassen kommen/so wellind si Jr Lib und Gut trüwlich zu Jnen setzen/ dann solten si wider in dero von Zürich Handen kommen/ so müstend si ewigklich arm Lüt sin/ und ellend Lüt an Lib und an Gut. Also gaben Jnen die von Schwitz guten Trost/und sprachen si hättends denen von Zürich nit wider geben/ und wellinds Jnen ouch nit geben/ aber die Eydgnossen hettind in den Sachen gehandlet/wider die si sich nit leggen dörind/und werdind nun die von Bern in den Sachen handlen/ gegen denen wellind si versuchen mit allen Trüwen/ Jnen das Best und Wegst zu tun/ und dermassen Versicherung Jrs Libs und Guts schaffen/ daß si one Sorg sin mögind.

Die von Zürich manend das Grüninger Ampt deß si Jnen huldetind.

Und da es ward an Sant Catarina Tag/ da schicktend die von Zürich Jr erbare Bottschafft gen Grüningen/ Herr Heinrich Schwenden Ritter/ und Hansen Brunner/ und erforderten/ und baten da die von Grüningen/ daß si Jnen die Vesti und die Statt zu der Statt Zürich Handen wider ingeben weltind/ und ermantend si alles deß so sis ermanen köntend/ und zeigtend Jnen an/ daß Jnen dieselb Vesti und Ampt/ ouch anders etlichs/ so si jetz verloren hettend/von den Eydgnossen in der Täding verheissen weri wider ze keren/ also batend si ouch die in dem Ampt/ daß si Jnen gütlich und fründtlich wider huldetind/ das weltind si Jnen zum Guten niemer vergessen/ si weltind ouch solches Jnen zu Argem niemer zugesuchen/daß si gen Schwitz geschworen hettend/ und anders das sich jetz in disen Sachen verloffen hett/ niemermer geäfferen/ also wolten Jnen die von Grüningen Statt und Ampt kein Antwurt geben/ und sprachen/ si weltend Jnen nit hulden/ Jnen ouch nützit ingeben/also hielten dero von Zürich Botten lang zu Grüningen vor dem Stettli/und mustend also heimriten/daß si nie in das Stettli kamend/ dann si woltens nit inlassen.

Das schlagend si ab.

Richtung des Kriegs im Feld beschlossen und hernach zu Lucern uff den Tag Andreä Apostoli ufgericht.

Wir dise Nachbenempten/ Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Ulrich von Erlach/ Edelknecht/ Rudolf von Ringoldingen/ und Hans von Mülleren von Bern/ Petermann Goldschmid/ Schultheiß/ Ulrich von Hertenstein/ Ammann/ Wernher Kel-

ler /

Gilt. Ist hernach im letsten Vertrag Mittwuch nach Ostern A. D. 1450. bestät und in Kräfften erkennt/ aller Dingen one allein Wädischwil und Richtischwil halb ist Aenderung da beschechen. Tschud.

ler / und Hans von Wyl von Lucern; Heinrich Arnoldt/ Alt Ammann/ und Erni Stück von Ure/ Claus von Einwil/ Ammann/ und Hans Müller / Alt Ammann zu Underwalden ob dem Kernwald/ Hans Mettler/Alt Ammann zu Underwalden nidt dem Kernwald / Jost Spiller/ Ammann/ und Erni Eberhard von Zug/ alle Botten/ als wir von unseren Herren und Oberen von Stetten und Ländern zu disen nachgeschribnen Sachen und Stößsen si zu entscheiden geschiben worden sind/ bekennen und tun kund offenbar mit disem Brief allen denen die In sechend und hörend läsen. Als leider lange Zit zwüschend den Fürsichtigen und Wysen/ unseren insunders lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen/namlich dem Burgermeister/ dem Rat/grossen und kleinen/ und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich an einem. Den Ammannen/ Räten und den Landt-Lüten gemeinlich der zweyen Länderen Schwitz und Glarus am andern Teilen/ vil Stöß/ Spänn und Mißhellung gewesen/ die unseren Herren und Oberen von Stett und Länderen und ouch uns je und je leid gewesen sind/ darzu die benempten unser Herren und Oberen dick und vil von allen Oertern Ire Erbaren/ wysen und treffenlichen Bottschafften geton/ und denen ernstlich sich darunder zu arbeiten/ ob die Stöß bericht möchtind werden sin/ bevolchen hand. Das alles so vil nie beschiessen möcht/ wann daß beid Partyen am letsten gegen und wider einanderen zu Veld gezogen warend/ und einanderen an Lib und Gut zu schädigen understundend.

Und daruf die benempten unser Eydgnossen von Schwitz gegen unseren Herren und Obern sich gar ser erklagtend/ nemblich wie die genempten unser Eydgnossen von Zürich si trängind fürer und anders dann die Pundt-Brief zwüschend Inen beiden Partyen wistind/ namblich daß si den Iren des Heil. Römischen Richs Strassen beschlußind und beschlossen hettind und Inen weder durch Jr Statt noch Land keinen Kouff weder zu noch von weltind lassen gan noch kommen/ dann mit semlichen ungewonlichen Intragungen und Gedingen/ das aber Inen und den Jren unlidenlich weri. Item darzu so hettind dieselben unser Eydgnossen von Zürich etlichen den Iren geistlichen und weltlichen Lüten/ Clöstern und andern Personen/ Jr eigen Gut/es were Win/Korn/ Lidlon und ander Ding verschlagen und verspert/ das Inen doch gantz unlidenlich weri. Item/ so hetten si einem Irem Landtmann/ namblich dem Edlen/ Wolgebornen/unserm lieben Herren Graf Heinrichen von Werdenberg/ Herren zu Sangans / die Sinen wider sinen Willen in dem Oberland ob dem Wallensee zu Burgeren genommen / und hättind ouch dieselben Jr Burger im Oberland ein Gebott offentlich zu Meilß in der Kirchen geton/ dem benembten Graf Heinrichen Irem Herren kein Stür/ Nutz noch Gült zu geben/ noch umb kein Ding gehorsam ze sinde 2c. Und möchtend si noch Jr Landmann / deß mit- noch gegen Inen ze keinem glichen noch billichen Rechten nie kommen 2c. und vil ander Sachen und Mutwillens/ das alles zu lang ze beschriben weri 2c. und möchtend umb das alles weder durch Pitt noch Manungen mit den benempten von Zürich nie zu Recht kommen/ nach Iro beider Partyen geschwornen Pundt-Briefen Lut und Sag/ dann mit Fürworten und Gedingen/ die Inen aber nit eben werind/ und anders dann die Pündt wystind.

Und die vilgenanten unser Eydgnossen von Schwitz/ die obgedachten unsere Herren und Oberen von Stetten und Ländern / bi Iren Eiden / daruf si sich erkent hatten/ daß Inen daran Unrecht geschehe / mit Iren ofnen versigleten Briefen gemant hattend der Pündten und Eiden/ so si und dieselben unsere Herren und Oberen und wir ewigklich zusammen gelobt und geschworen hand/ Inen hilfflich ze sinde/ und die von Zürich ze underwysende von semblichem zu lassende/ und Inen Wandel zu tunde 2c.

Also verr daß die vilgedachten unsere Herren und Oberen / die Pündt so wir all ewigklich zusammen gelobt und geschworen hand für sich leitend / und da nit finden köntend / daß si und wir mit Eren möchtind absin/ wann daß wir den oftgedachten unsern Eydgnossen von Schwitz nach Gelegenheit der Sach / als vorgemelt stat/ billich hilfflich sin söltind wider die dickgenanten unser Eydgnossen von Zürich/ nach derselben unser Pundt-Briefen/ und ouch der Manung Sag 2c. Und ouch daruf unser Herren und Oberen von Stetten und Länderen ußgezogen warend/ mit unseren ofnen ufgeworfnen Pannern und unser Macht/ denselben unsern Eydgnossen von Schwitz zu Hilff wider unser Eydgnossen von Zürich.

Und daruf die erstgenanten unser Eydgnossen von Zürich durch Jr Schrifft und Botten / so si in das Veld taten / Recht butend uff gemeiner Eydgnossen Botten/ oder uff welches Ort in der Eydgnoßschafft die von Schwitz weltind / und vil andrer Rechten/ und namlich under andern Rechten buten si Recht nach Iro und dero von Schwitz Pündten Sag / one Fürwort/ umb alle Sachen Recht umb Recht.

Also daß unser Herren / so da im Veld wider si lagend / beducht/ daß si in semlicher Masse gehorsam worden wärind/ und semlich Recht butind/ daß si darüber nit mer zu schädgende/ noch zu bekriegen werind/ und wurbend und redtend da durch Jr erberen Bottschafften mit beiden Partyen in die Sach/ also verr/ daß die Sach mit beider Partyen Wüssen und Willen zu einer Richtung gebracht ward/ nach eines Notels Sag / der in dem Veld gemacht / und beiden Partyen verlesen ward / der ouch hienach eigenlich geschriben stat/ und ouch beid Partyen das ingiengind / daß si das zu beiden Siten für sich und alle die Iren/ und Jr Helffer und Helffers Helffer/ war/ stät/ und unverbrochen halten söltind und weltind nu und ewigklich/ wie die Botten / so darzu geschiben wurdind/ si nach desselben Notels Sag verbriestind/ und ouch daruf ein Tag uff disen hüttigen Tag gen Lucern in die Statt beredt und gesetzt ward/ die Sach

nach Notdurfft zu verbriessen und zu beschliessen / umb daß kein Args mer darin ryssen möchte / denselben Tag ouch beid Partyen gesucht und geleist hand / durch Jr erbaren und treffenlichen Bottschafften 2c.

Da veriechend wir / daß wir die obgenanten beid Partyen mit Jrer beiden Teilen Wüssen und Willen verricht und verschlicht hand / nach desselben Notels Sag / als hienach geschriben stat / deme ist also:

Item deß Ersten / so ist beredt / daß denen von Schwitz und von Glarus ewigklich blyben soll / alles das so si obwendig dem Wallensew gewunnen und erobert hand / es sige ligend oder farend Gut / Herrlichkeit oder Gewaltsami / so gemeine Statt von Zürich daselbs gehept hat / nüzit ußgenommen noch vorbehept / und sönd ouch die obgenanten von Schwitz und von Glarus und die Jren und alle die so Jnen darzu gehulffen und geraten hand / und ouch alle die Lüt daselbs in dem Land überall von denen von Zürich nun und zu ewigen Ziten ungefechd / unersucht und gantz unengulten blyben / on alle Gevärde.

So dann von des Huß wegen Flums / darin soll dem Gottshuß von Chur / und dem der es in Pfandtswiß inhat / Jro Gerechtigkeit behalten sin / doch in den Worten / daß dasselb Huß Flums wider die von Schwitz und von Glarus noch Jre Landt-Lüt nit sin soll / nun noch hienach in dhein Weg / doch ußgenommen und vorbehalten denen von Zürich die zwey tusend Guldin / darumb si hinder denen im Oberland stand / darumb sönd de us Oberland die von Zürich lösen.

Item / so soll denen von Schwitz vorgenant ouch mit Namen und besunders blyben / und fürwerthin ewigklich vervolgen / alle die Nütz / Herrlickeit und Gewaltsami / so die von Zürich bißhar gehept hand an den Hüseren / den Dinckhöffen und Lüten zu Pfeffickon / und zu Wolrow / an Hurden / und an Ufnowe / und an allem dem so darzu gehört / und was si Herrlichkeit für des furuff hie disent Sews untz an die March gehept / und dero von Schwitz Land-March gehept hand / nützit ußgenommen noch hindan gesetzt / von den obgenanten von Zürich / ouch nu und zu ewigen Ziten gäntzlich unersucht und unbekümbert.

Item / was aber sust die von Schwitz und Jr Landt-Lüte an die von Zürich oder die Jren zu sprechen hand / es sig von Costen / Schaden oder ander Ansprachen ietz oder in künfftigen Ziten gewunnind / darumb söllind Jnen die egenanten von Zürich Recht umb Recht umb all Sachen halten / nach Jro beider geschwornen Pünden Sag / und mit Namen und sunderlich nach des Artickels Sag / der da eigenlichen wist / ob si Stöß oder Mißhell sament gewunnind / daß si darumb zu Tagen kommen söllend zu der Abtye des Gottshuß zu den Einsidlen / und ietweder Teil darzu zwen setzen / ouch gemeinen Mann erkiesen und die die Stöß und Mißhell betragen söllend 2c. als das derselbe Artickel eigenlicher wyset / ufrechtlich und schlechtlich / one alle Fürwort / Ursuoch / Jntrag und Widerrede. Deßglichen soll ouch denen von Zürich gegen denen von Schwitz behalten sin one Arglist und Gevärde / doch harinn vorbehept den Costen / so vor der Urtel zu Lucern geben / ufgeloffen was / der soll ouch nach derselben Urtel Sag berechtiget werden.

Item ist ouch beredt / daß die obgenanten von Zürich den vilgenanten von Schwitz und von Glarus und allen Jren Landt-Lüten / so zu Jnen gehörend / des Richs Strassen und Märckt allenthalben gäntzlich uftun und offen lassen söllend / also daß man Jnen und Jren Landt-Lüten allerley Kouffs und Kouffmanschafft zu Jnen und von Jnen fueren möge / si fuerindts oder ander Lüt / nu und zu ewigen Ziten / frylich und fridlichen / durch Jr Statt / Land und Gepiet / on alle Hindernuß / Jntrag und Gevärde / also / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus und die Jren davon gebind und bezalind / Zöll / Geleit / Jmmi und Umbgelt / als das von Alter Harkommen ist / on all ander Nüwerungen / Uffsatz oder Beschwärungen.

Deßglichen söllend die von Schwitz und von Glarus denen von Zürich ouch tun gäntzlich on alle Gevärde. Doch ist denen von Zürich vorbehalten / daß si durch Jr Statt nit gebunden sin söllend / keinen frembden Win lassen zugande / dann allein Elsesser / Brißgöwer und weltschen Win / aber sust allenthalben usserthalb Jro Statt söllen si Jnen allen Kouff lassen gan / in Massen als vorstat. Item aber umb alle andere Köuff und Verköuff / so die von Schwitz und von Glarus / ouch Jre Landt-Lüt und alle die Jren in der Statt Zürich Landen und Gepieten tun / oder die von Zürich und die Jren in dero von Schwitz und von Glarus / und der Jren Landen und Gepieten tun / söllen si zu beidersits einanderen geben und volgen lassen / in Massen als das vor Altem har und Jre Vorderen / ee sich die Stöß erhubind einanderen getan hand / alles früntlich und on alle Gevärde.

Item / und haruf sönd ouch die von Schwitz und alle Jre Helffer das Veld allenthalben rumen / und die von Zürich an allem anderm dem Jren gäntzlich unbekümberet lassen.

Es hand ouch die egenanten von Schwitz Jren lieben Eydgnossen von Bern / von Fründtschafft und Liebe wegen so si zu Jnen / ouch von flyßiger und ernstlicher Bette / so die von Bern an die von Schwitz geleit hand / geschenckt / und zu Jren Handen kommen lassen / alles das so si denen von Zürich abgewunnen hand / und söllend ouch die Lüt alle / so si in Eyd genommen hand / Jrer Eyden gentzlich quitt und ledig sin / und denen von Bern gehorsamb und gewärtig sin / als si vor / ee sich die Stöß erhubend / denen von Zürich geton hand / und daß damit die von Bern tun und lassen mögind / als mit dem Jren. Doch vorbehept das Oberland / Pfeffickon / Wolrow / Hurden / Ufnow mit aller Zugehörd / als das davor gelütert ist.

Es söllind ouch alle die Lüt so also gehuldet hand / von denen von Zürich noch den Jren / nu noch in künfftigen Ziten / niemer dester hertklicher noch desster ungnedigklicher gehalten werden / weder mit

Worten

Worten noch mit Wercken / noch in kein andere Wyß / sunder des gar und gentzlich unentgulten blyben / nu und zu ewigen Ziten / on alle Gevärde ꝛc.

Item / und als die von Schwitz mit denen von Karen und denen von Wyle etwas verkommen sind / was dieselben gewunnind oder innemmind / da dero von Schwitz oder von Glarus Panner nit by ist im Veld / wie und was Jr Brief darumb wysend / darby lassend es die vorgenanten von Schwitz und Glarus belyben; doch sollen si mit Bette gegen Jnen Jr Bestes tun / daß si ob si also ützit ingenommen hettind / ob si das denen von Zürich und den Jren gütlich mögen gevolgen lassen / ob si aber semblichs nit tun weltind / so mögen die von Zürich si darumb fürnemmen / nach dero von Schwitz und von Zürich geschwornen Pündten Sag / sider si dero von Schwitz Landt-Lüt sind.

Item / in diser Richtung ist gentzlich ußgelassen und ußgeschlossen / Todschläg / Roub und Brand.

Und von der Gefangnen wegen / so die von Karen und die von Wyl gefangen hand / was darumb die Brief zwüschend denen von Karen und von Wyl und denen von Schwitz wysend / daby lassend es die von Schwitz ouch belyben. Item ist ouch ußgesetzt und vorbehept allen besunderen Personen / so dewedrer Partye zugehörind alles Jren ligend Gute / es sige eigen oder Lechen / und darzu alle Gelt-Schulden und varend Gut / so noch vorhanden und ungewyst ist / daß Jnen das alles wider ervolgen söll / gütlich und on alle Widerrede.

Item / so ist ouch beredt / was Gewaltsame oder Gerechtigkeit die von Zürich untzithar an dem Huß Wedischwyl by Zürichsew gelegen (so unserm Gnedigen Herren Graf Hugen von Monfort / Meister Sant Johans Ordens in tütschen Landen zugehört) und an den Lüten daselbs gehept hand / wie semliche Gewaltsami gewesen ist / daß die von Zürich davon gantz und gar abtretten / und fürbaser niemermer daselbs kein Gewaltsamme noch Gerechtigkeit haben söllind / weder an dem Huß noch an den Lüten in kein Wyß noch Wege / sunder so soll unser Herr der Meister / sin Nachkommen und der Orden / das Huß mit Land und mit Lüten also inne haben / daß den von Schwitz noch den von Zürich entwederem Teil / nu noch in hienach künfftigen Ziten / von dem anderen Teil / noch des anderen Teils wegen / kein Schad noch Kumber davon uferstunde / besunder daß deweder Teil hinfür kein Gewaltsami daran haben söll / nu noch in künfftigen Ziten on alle Gevärde. Doch hettind die von Zürich oder die Jren kein Stür / Zinß oder Gült / die si oder Jre Vorderen erkoufft / und die Jnen dieselbe Lüt / untz an disen Krieg gegeben hettind / dasselb söllind si und Jre Nachkommen Jnen fürbaser ouch geben one Widerred / on alle Gevärde.

Item / was ouch dewedere Party der andern Partye / oder den Jren vor disem Zug in Gebot geleit / oder sust verhept hette / das soll von beiden Partyen / dien so das Jra also genommen ald verhept were / gentzlich widerkert werden / und darumb beschechen was recht sig.

Was ouch jemand hinder dem andern in disem Krieg in Triwen geflocknet hett / soll man Jnen ouch gentzlichen volgen lassen.

Item / von der Netstaleren wegen ist beredt / wie die Richtunge von der Eydgnossen Botten gemacht ist / zwüschend denen von Zürich und dien Netstaleren / und wyset / und ouch die Netstaler denen von Zürich die einlyff hundert Guldin bezalt hand / daß ouch die von Zürich den Netstaleren volgen und gelangen lassen söllind / on allen Intrag alles Jr Gut / ligendes und varendes ꝛc. nach Inhalt der Richtung / wann si der Krieg darin nit enrüret / und des Kriegs halb unentgulten blyben.

Ammann Netstalers sel. Sune von Glarus.

Item / es sollend ouch beid Partyen alle die Manunge / so Jnen in disen Löuffen und von disen Sachen wegen beschechen sind / den Eydgnossen in Jren Gewalt antwurten / und zu Jren Handen hinuß geben / mit dien Worten / daß dieselben Manungen gantz vernicht / tod / hin und ab sin söllind.

Item / es sollend ouch die vorgenanten Beredtnussen und Articel alle samenthafft und insunders / allen Pündten der Eydgnossen / so vor diser Sach samet gewesen sind in Pundtsnüsse / unschedlich und gentzlich unvergriffenlich sin.

Item / es sollend ouch haruf alle die so dewederer Partye Hilf / Zuschuob / Rat oder Getat tan und geben hand / mit Worten / Wercken / Räten oder Getaten / si sigind Geistlich / Weltlich / Edel oder Unedel wie die geheissen / genembt / wa ald an welchen Enden si gesessen sind / von der anderen Partye ungefechd und ungehasset sin / und alle die / so zu disen Sachen ze dewedrer Party gehafft / gewandt oder verdacht sind / gentzlich sicher und unentgulten sin und bliben an Jro Lib und an Jr Gut / alle Gevärd und Arglist harin gentzlich ußgeschlossen / und soll hiemit gentzlich ein verrichti und verschlichti Sach sin.

Ze Urkundt habend wir obgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / min eigen Insigel für mich / und Ulrichen von Erlach / und Rudolf von Ringoldingen / min eigen Insigel für mich / und Hansen von Muleren / und wir Peterman Goldschmid / Ulrich von Hertenstein / Wernher Keller / und Hans von Wyl / unser jetlicher sin Ingesigel / und ich obgenanter Heinrich Arnoldt min Insigel für mich / und Ernin Schickhen / und ich Hans Mettler für mich / und Clausen von Einwyl / und Hansen Müller / und wir Jost Spiller und Erni Eberhardt ouch unser jetwedrer sin eigen Insigel / doch uns allen unschedlich / offenlich gehenckt an disen Brief / zu merer Verjicht aller obbeschribnen Dingen / deß wir obgenanten Ulrich von Erlach / Hans von Muleren / Erni Schickh / Claus von Einwyl / und Hans Müller verjichtig sind / daß die obgenanten unsere Mitgesellen Jre Insigell von unser Bette wegen für sich selb und uns /

doch Inen und uns unschedlich/ offenlich hand gehenckt an disen Brief.

Wir die obgenanten Burgermeister/ Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Und ouch wir die Ammane/ die Räte und die Landt-Lüte gemeinlich zu Schwitz und zu Glarus bekennend und verjechend offenlich für uns und all unser Nachkommen/ die wir mit Namen vestigklich und ewigklich harzu verbindend/ daß dise Richtung und alles das/ so diser Brief wyst und seit/ allso und in der Maß/ als vorgeschriben stat/ mit unserm Gunst/ Wüssen und Willen beschechen ist. Und darumb zu noch merer Vestnung/ so gelobend und verheißend wir für uns und all unser Nachkommen/ für alle unsere Helffer und Helfers Helffere/ und für alle die so dewedrer Partye halb harzu gehafft und gewandt/ oder darunder verdacht sind/ bi unseren Eyden und Eeren/ dise Richtung und alles das so diser Brief wyst und seit/ mit guten gantzen Triwen/ war/ stät und unverbrochen zu halten/ und das alles zu vollziechen/ und dem völligklich nachzegan/ getriwlich und ungevarlich/ und darwider niemer ze reden/ zu werben/ noch zu tunde/ noch schaffen/ noch verhängen oder vergünsten getan werden/ weder durch uns noch jemand anders von unserwegen/ weder mit Gericht noch on Gericht/ Geistlich noch Weltlich/ mit Worten noch mit Wercken/ heimblich noch offentlich/ sust noch so/ in kein Wise/ so hiewider jemand erdencken könt oder möcht/ alle Gevärd und Arglist harin gantz ußgeschlossen und hindan gesündert.

Und darumb zu noch merem Urkund so habend wir die obgenanten von Zürich unser Statt Ingesigel/ und wir die obgenanten von Schwitz und von Glarus unserer Lenderen Ingesigel ouch offenlich gehenckt an disen Brief zu einer ewigen Bestätung aller obbeschribner Dingen/ dero zwen glich geben sind/ jetwedrer Party einer/ am Donstag nach Sant Andreas Tag des heiligen zwölff Botten/ nach Christi Gepurt/ do man zalt viertzechenhundert und darnach in dem viertzigisten Jare.

End des ersten Zürich-Kriegs/ darinn grosse Schädigung dem Land beschah/ aber wenig Todschleg und nie kein Schlacht/ wann dises Kriegs kamend überal nit 12. Mann umb beidersits.

Wie nachdem als der nachgeender Zürich-Krieg verricht was/ und man das Recht bruchen welt/ die vier Zugesatzten/ allen Rechts-Handel gütlich verrichtetend/ biß an ein Artickel/ der bestätet die Richtung hiervor im 1440. Jar/ Donstags nach Andree mit Schwitz und Glarus veillen Kouffs und anderen Dingen wegen ufgericht/ doch mit Wedischwyl etwas geenderet/ wie harin gemeldet wird.

Der Richtung-Brief.

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger/ Burger und des Rats Zürich/ Rudolf von Cham/ Stattschryber daselbs/ Peterman Goldschmid/ Alt Ammann zu Lucern/ und Itel Reding/ Land-Amann zu Schwitz/ unser Herren von Zürich und unser Herren der Eydgnossen Zugesatzten tund kund mit disem Brief allen die In ansechend oder hörend lesen; Als von sölicher Stöß und Uneinigkeit wegen/ so zwüschend den Fürsichtigen/ Wysen Burgermeister/ Räten und den Burgeren gemeinlich der Statt Zürich/ unseren lieben Herren/ und den Fürsichtigen/ Wysen den Schultheissen/ Ammann/ Räten/ Burgeren und Landt-Lüten diser nachbenempten Stetten und Lenderen/ mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nid dem Kernwald/ Zug und dem Ampt Zug/ ouch unseren lieben Herren entstanden sind/ darumb si vormals uff einem Tag zu Costantz gehalten durch den Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen by Rhin/ und des Heiligen Richs Ertz-Truckfässen/ und Hertzogen in Peieren/ Loblicher Gedechtnuß selig/ unsers Gnedigen Herren/ mit sampt etlicher Chur-Fürsten und Richstetten Raten zu Recht veranlasset worden sind/ nach Inhalt der Anlaß-Brief darüber versiglet geben; söliches Recht ouch die vorgenanten unser Herren von Zürich mit Bywesen/ Rat/ Wüssen und Willen des Durchlüchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herren/ Hertzog Albrechten/ Hertzogen zu Oesterrich/ ouch unsers Gnedigen Herren Hertzog Sigmunds Räten/ und anderer Fürsten und Herren so mit Ir selbs Libe bi dem Tag gewesen sind/ oder Ir Bottschafft darzu geschickt habend/ ufgenommen hand/ und es sich also nach Lut und Sag des obgenanten Anlaß zu Costantz gemacht/ gefügt hat/ daß der Fromb/ Wyß Peter von Argon/ der Zit Burgermeister zu Ougspurg umb die Stöß und Uneinigkeit/ so zwüschend den obgenanten Partyen gewesen sind/ zu einem gemeinen Mann genommen und erwelt worden ist/ er sich der Sach angenommen/ damit beladen und unser der obgenanten Peterman Goldtschmidts und Itel Redings Urtel vervolget/ und er die Sach zu Recht zu einem Ußtrag nach der egenanten gerecht gebnen Urtel/ und der geschwornen Pündt-Brieffen Lut und Sag/ so die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen zusammen hand gewysen/ und sich darnach gemacht hat/ daß die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen/ umb die Stöß die si zusammen hand/ als von des nüwen Pundts wegen/ so die egenanten unser Herren von Zürich mit dem Huß von Oesterrich gemacht habend/ und von der Bekerung wegen Stett/ Schloß/ Land/ Lüt und Güter/ so unser Herren die Eydgnossen den egenanten unsern Herren von Zürich in disem nechstvergangnen Krieg ingenommen/ und entwert hand/ ouch umb Costen und Schaden/ so si zu beidersits an einanderen vorderen/ Ir Klagen/ Antwurt/ Red und Widerred/ und was dann jetweder Teil im Rechten getrüwt hat zu geniessen/ uns in Geschrifft ingeantwurtet/ wir darumb geurteilt/ und unser Urteilen in Geschrifft gesetzt/ und die mit sambt den genambten Schrifften hinder unserm Herrn dem Abt zu den Einsidlen versiglet geleit/ uns darumb eins gemeinen Manns/ namblichen des Frommen/ Wysen Itell Huntpissen Burgermeister.

Zu End diß 1440. Jars/ unlang nach dem

Die Eydgnossen ladend den von Raren

und Wyl daß si denen von Zürich Jr Land wider gebend.

Tag ze Lucern / in nechsten Tagen vor Wienachten ward von Eydgnossen ein Tag gen Wyl im Turgow gesetzt / und kamen der Eydgnossen Botten von Bern / Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug dahin / batend und wurbend gar treffenlich an die von Raren / und an die von Wyl / daß si umb Jro Bätte und Diensts willen denen von Zürich wider geben woltend das Kyburger Ampt / Andolfingen/ Oßingen/ Elgöw/ Bulach 2c. und alles Land/ so si jetz denen von Zürich im Krieg abgewunnen und ingenommen hettind / und batends so ernstlich si jemer kontend / ouch schribend die von Schwitz und Glarus ein Pitt-Brief an si gar fründtlich gestellt/ aber die von Raren/ die von Wyl und Jre Helffer woltends gar nit tun/ und sprachend si werind desselben Kriegs und der Reiß zu grossem gebärlichem Schaden und Costen kommen / so wyse Jr Landtrecht gen Schwitz und Glarus/ was si gewunnind one dero von Schwitz oder Glarus Panner Bysin/ das solte Jro sin/ und söltind si das Land so si gewunnen / also von Handen lassen/ so wurde es gantz Jr Verderben sin/ darumb so köntind und möchtind si es nit tun/ es were dann daß Jnen das mit Recht abgesprochen wurd; Also ritten der Eydgnossen Botten ungeschaffet hinweg/ da mantend die von Zürich die von Schwitz und Jr Landt-Lüt von Raren und von Wyl zum Rechten gen Einsidlen nach der Pünden Sag / und vermög der Richtung.

Das woltends nit tun.

Darnach an dem achtenden Tag nach Wienacht Anno Domini 1441. Jar/ was der Recht-Tag ze Einsidlen gesetzt / nach der Pünden Wisung / zwüschend denen von Zürich an einem / und dero von Schwitz Landt-Lüten/ den von Raren und den von Wyl anders Teils/ von des ingenommnen Lands wegen / und hat jetweder Teil sine Zugesetzten alda zu dem Rechten gesetzt / namblich zwen von Zürich uß der Statt / Rudolf von Kam der Schryber/ und Hans Keller / und von dero von Raren und von Wyl wegen zwen uß dem Land zu Schwitz/ der jung Ammann ab Jberg / und Ammann Redings Sun. Also gabend da beide Teil Jr Red und Widerrede in Geschrifft/ und wurden ouch Urteilen darumb gesprochen/ und zerfielend also die Zugesatzten in etlichen geringen Sachen / ee es an die Houpt-Urtel und den Houpthandel käme/ also daß si musten einen Obmann kiesen/ und ward also gewelt Hans Müller/ Alt Ammann zu Underwalden ob dem Kernwald/ zu einem gemeinen Mann/ also bestund darnach die Sach etwas Zits biß uff einen Tag zu Lucern.

Die von Zürich rechtend mit denen von Raren und Wyl.

Die von Raren wolt nun beduncken daß Jnen die Eydgnossen das gewunnen Land weltind wider abtrucken/ und denen von Zürich wider zustellen / also erwurbend und erbatend si einen vernambten Mann von Schwitz/ Caspar Torner genant/ daß er in Jr Costen an des Römischen Künigs Fridrichs Hof ritte/ wann derselbe Torner vor etwa lang an Keiser Sigmunds sel. Hof gelegen / und etwa mengs den Eydgnossen von dem Keiser erworben hat/ dem bevalchen nun die von Raren an den Römischen Küng ze werben / daß er die Sach in die Hand nemme und Jnen hilfflich were/ damit Jnen das Land belyben möcht. Also ward so vil bi dem Künig gehandlet (ob es alles durch den Torner beschech oder nit / mag man nit wüssen) je daß der Künig von Nüwenstatt uß Oesterrich haruf / da er lag/ wann Er noch nie in dise Land haruff kommen was / gemeinen Eydgnossen / ouch jedem Ort besunder/ als Bern / Lucern/ Ure / Underwalden und Zug ernstlich schrybe / daß si Grüninger Ampt/ Kyburger Ampt / das Fry-Ampt und alles anders so man denen von Zürich abgebrochen und ingenommen hetti / nit ließi wider zu deren von Zürich Handen kommen/ und gebott Jnen/ daß si denselben Lüten also hilfflich und bystän-dig wärind / daß si sich also enthalten möchtind biß uff sin Künigkliche Zukunfft / so welt er selbs darzu keren und besechen wer Recht oder Unrecht hette; Der Künig schrib ouch denselben Lüten von Grüningen/ von Kyburg und andern selbs/ daß si sich also enthieltind untz uff sin Zukunfft / und ob Jnen die von Zürich in dem Trang tun weltind / oder si wider in Jr Gewalt bezwingen weltind / so söltind si anrüffen die Eydgnossen und ander Stett/ denen Er ernstlich harumb geschriben hetti / daß si Jnen hilfflich sin söllind biß uff sin Zukunfft/ damit si deß baß dero erwarten und belyben möchtind; Item der Künig hat ouch deßglich geschriben denen von Sant Gallen/ von Schaffhusen / von Winterthur / von Rapperschwyl/ und andern mit Gebott / daß si den gemelten Lüten wider dero von Zürich Anstrengen behulffen werind. Caspar Torner war vast verdacht / als ob er von Grüninger Ampts / und des fryen Ampts wegen ouch geworben sölt haben / das löugnet er gar vast / und züget das uff den Künig und sine Rät / daß er nie anders geworben / wann von dero von Raren wegen umb Jre Ansprach der gewunnen Landen. Man meint ouch (als wol zu glouben was) des Künigs Stett oder Amptlüt hie zu Land / hettind dem Künig solches zugeschriben als si gesechen die grosse Sperung und Unwillen / so die Lüt in Grüninger und Kyburger Ampt zu denen von Zürich hattend/ und meintend dem Künig möcht in solchem Widerwillen etwas siner verlornen Landen wider werden.

Der Röm. König understunds denen von Zürich zu versperen.

Es gieng ouch an etlichen Enden vil Red und Verdacht über die von Schwitz [a] / als ob si den Caspar Torner zum Künig söltend geschickt haben / und sölches wie des Künigs Schryben inhalt / geworben haben / damit Jnen Grüninger Ampt und das Fry-Ampt belyben möcht / und denen von Raren ouch das so si ingenommen hettind / des wurden nun die von Schwitz innen / und verantwurtetend sich gar scharpf der Sach / und sprachend si hettend nit zu dem Künig geschickt noch geschriben/ ouch dem Caspar Torner gar nützit bevolchen von Jro wegen zu handlen / und woltend der Sachen gar nit Wort haben / und satztend denen so es geredt hattend grobe Wort daruf / wann si sprachen / si weltind die Richtung halten / und nit darwider tun; Also warend böse Münd die allweg etwas böser schädlicher Reden ußtrugend.

[a] Bullinger sagt ohne Scheu daß die von Schwitz disen Torner geschickt haben und darnach geworben. p. 809.

Dem Ersamen Rudolfen Netstaler Vogt zu Baden / unserm getrüwen lieben Fründ.

Ein Missive dero von Bern an Vogt Netstaler.

Unser fründtlich Gruß vor/ lieber Vogt. Die Erwürdigen Geistlichen Frowen/ die Aebtißin von Künigsfeld/ unser lieben Andechtigen/ hand uns durch Jr erbaren Bottschafft gar geflissenlich gerümbt den guten Willen und Ernst/ so du in Jren Sachen uff dem fründtlichen Tag zu Keiserstul geleist/ erzeigt hast; sölcher Gütlichheit wir dir fründtlichen danckend / und soll dir nit zwiflen/ wa wir das umb dich beschulden köntend / daß du uns darinn unverdrossen finden soltest / wond si nun

dine Wyßheit wol getrüwendt zu geniessen / so pitten wir dich fründtlich/du wollest dich Inen und uns zu Liebi / als wir dir ouch des sunder getrüwend / mit der Sach fürer bekümmeren / und uff den Tag so unser Gnediger Herr von Costantz jetz uff Frytag nechst vor der alten Faßnacht zu Keiserstul an der Herberg zu sin gesetzt hat / dich fügen / Ir Sachen daselbs mit andern Botten zum Besten helffen handlen / daran tust du uns gütlich Dienst/dero wir gen dir zu Gutem nit vergessen wellend. Datum 22. die mensis Februarii, Anno Domini 1441.

Schultheiß und Rat zu Bern.

Wie es uff dem Tag zu Lucern ergieng/ und was denen uß Grüninger Ampt für Bescheid ward

Diß 1441. Jars uff Mitwuch vor Cathedra Petri, das was der 15. Tag Hornungs/ kamend aller Eydgnossen Botten gen Lucern uff den Tag / ouch kamend dar die von Zürich und die von Raren und von Wyl / von Ires Spanns wegen/ouch Ir Zugesatzten/und ouch der Obmann; Also kamend ouch die uß Grüninger Ampt mit Ir treffenlichen Bottschafft/ und klagtend den Eydgnossen vast schwärlich ab denen von Zürich/ und hattend Ir Beschwerden wider die von Zürich in ein Rodel gestellt / in vil Artickel zerteilt / wie si Inen grossen Gewalt und Ubertrang vil Jar getan/ und Ir alt Harkommen und Recht abgebrochen hettind / da si doch Inen Anfangs verheissen hettind / si daby blyben zu lassen / da si Inen des Ersten schwurind und an sich kämind/und baten also die Eydgnossen ernstlich / daß si Jnen ouch hilfflich werind / daß si vor sölchem geschirmt wurdind / wann Inen ouch sölichs versprochen were / si mantend die Eydgnossen ernstlich an des Römischen Künigs Schryben/ und seitend ouch wie Inen der Künig geschriben hett / daß si sich also enthielten biß uff sin Zukunfft / welt si aber fürbaß jemand trengen daß si dann die Eydgnossen söltend anruffen umb Schirm und Hilff / wann er Inen ernstlich darumb geschriben hett 2c. Also antwurt einer von Underwalden so ouch Bott was/ offentlich vor jedermengklichen / In nemme wunder / daß si oder ander so torrechtig werind/daß si wontind daß die Eydgnossen Ir Pundt an denen von Zürich oder an jemand brechen söltind / durch des Künigs Schrybens / Heissens oder Gepietens willen / und daß Inen der Römisch Künig noch einist schribi / und der Bapst darzu/ so wurdend si es dennocht nit tun. Also hieltend die Eydgnossen nit vil uff des Künigs Schriben / und ward abgeredt / daß die von Bern denen von Schwitz Tag setzen söltind / wann si Ir Bottschafft in das Fry-Ampt und in Grüninger Ampt schicken weltind / und söltend alsdann die von Schwitz die Lüt Ir Eyden ledig sagen/ und si dann angentz denen von Bern schweeren/ die möchtend dann fürer mit Inen tun nach Irem Gefallen. Es ward ouch abgeredt/ daß die uß Grüninger Ampt denen von Bern Ir Artickel in Geschrifft geben söltind / so wurdind si darumben sitzen und besechen was si billich ducht / und wie man dasselbe Ampt fürhin halten sölt / und wie sis also ordnen und stellen wurdind/ darumb wurde man Inen Versicherung mit Brief und Sigel geben / daß es jetz und herzach Krafft haben solt.

Die von Raren und Wyl stunden von dem gewunnen Land

Darnach namend die Eydgnossen für Hand den Spann zwüschend denen von Zürich und denen von Raren und von Wyl / als von des Lands wegen / so si denen von Zürich abgewunnen hattend / darumb nun zu Einsidlen als hievor stat / etlich By-Urteilen ergangen und uff den Obmann kommen. Da nun jetz die Schidlüt / und ouch der Obmann / Ammann Müller von Underwalden alle uff disem gegenwirtigen Tag zu Lucern warend / und batend die Eydgnossen fründtlich / daß si sich in der Sach arbeitetind / und versuchtind gütlich hinweg zu tun / damit der Obmann und si fürbas Urteilens überhept möchtind verblyben. Also redtend die Eydgnossen gar ernstlich und vast scharpf mit denen von Raren und denen von Wyl / daß si denen von Zürich das Land so si Inen abgewunnen hettend / wider söltind werden lassen / das ducht si billich und batends ouch darumb / wann söltind si darumb uff Ir Eyd sprechen / so wurdind si sollichs sprechen/ und söllinds als mer mit Danck tun / Inen zu Eren / als hernach on Danck und on Pitt / so Inen das mit Recht sölt abgesprochen werden/ dann Inen an Iren Costen eben vil Ergetzung beschechen / und hab ouch der Krieg nit lang gewert / so sig Inen worden ob 2000. Guldin Brandschatzung von den Flecken und Dörfferen / und Schatzung von den Edellüten / ouch sigend Inen worden merckliche Roub an Vich und anderen/und ob si schon noch etwas Schaden habind / so wüssen si doch selbs wol / daß es nit der Bruch / daß die Lands-Krieg Gewünn ertragind; Inen von Bern/Lucern/Ure/ Underwalden und Zug / werde nit ein Haller an Iren Schaden / ouch weder Lüt noch Land/ da si doch ouch etlichs haben gehulffen erobern/ und darzu ein mercklichen Costen erlitten/ si sigend aber nit Houptsächer gewesen/ sunder allein Helffer / als ouch si von Raren und von Wyl glycher Wyß nun Helffer und nit Houptsächer gsin sigind. Man erkenne nun dem Houptsächer für sin Schaden und Ansprach/ und nit dem Helffer. Uff sölche Red mercktend nun Herr Petermann von Raren/ouch sin Bruder Hildtbrand / deßglich die von Wyl gar wol / daß endtlich der Eydgnossen Will und Meinung was / daß si das ingenommen Land denen von Zürich wider söltind geben. Also tatend si es/ und schribend denen in Kyburger Ampt / von Ellgöw/ von Andolfingen/ Oßmingen und von Bulach ein ofnen versigleten Brieff / daß si Ir Eyden so si Inen geton/ ledig sin söltind / und schrybend ouch die Eydgnossen denselben Lüten / daß si denen von Zürich one Intrag schweeren söltind; Also gab man denen von Zürich dieselben Brief beide/ die furend mit zu den gedachten Lüten/da schwurend si Inen alle/ wann die Eydgnossen hattend Inen im Brief geschriben / si söltend sich an des Römischen Künigs Schriben nützit keren / wann das wer Ir Meinung.

und muß alles wider gen Zürich schweren

Das Fry-Ampt schwur gen Bern.

Darnach am nechsten Zinstag vor St. Mathiß Tag was der 22. Tag Hornung/kamend dero von Bern und von Schwitz Botten in das Fry-Ampt / da erliessend die von Schwitz dieselben Lüt uß dem fryen Ampt Irer Eyden/ so si zu Inen geton hattend/und hiessend si denen von Bern schweeren; Also schwurend si desselben Tags dem Schultheissen von Bern/ der gebott Inen bi demselben Eyde von Stund an wider denen von Zürich zu schweeren. Also schwurend die uß dem fryen Ampt noch desselben Tags denen von Zürich wider. Darnach am nechsten Donstag / das was Sant Mathiß Abend / und den 23. Tag Hornungs/ da kamend dieselben Botten von Schwitz und von Bern / sambt dero von Zürich Botten gen

Hernach wider gen Zürich. Grüninger Ampt schwur ouch gen Bern.

Grünin-

Grüningen in das Stettli und berufftend dahin alle Lüt uß dem Ampt/ da sagten si die von Schwitz Jr Eyden so si Jnen getan/ledig/ und hiessend si denen von Bern schweeren/das tatend si nun gemeinlich/ da sprachend die von Bern/ si weltinds Jr Eyden gern wider erlassen/ und batends gar ernstlich/ daß si denen von Zürich wider schweeren weltind/ das woltend die Lüt uß dem Ampt gar nit tun/und sprachen/ si woltend vorher Jr Versicherung Libs und Guts/ deßglichen Jr Verschribung/ si bi Jr alten Fryheiten und Harkommen blyben zu lassen/ haben/ wie Jnen das von den Eydgnossen versprochen were/ also schwurend die Lüt deßmals nit denen von Zürich/ doch gabend die von Bern den von Zürich die Vesti zu Grüningen in/ und desselben mals furten die von Schwitz allen Züg/Büchsen/ Armbrust und was da was/ uß derselben Vesti gen Pfäffickon/ als hiervor gemelt stat.

Doch gabends die Vesti denen von Zürich in.

Am Mittwuch vor dem Palms-Tag wurdend die von Zürich an einem/ und die von Schwitz und Glarus anders Teils zu Lucern mit Recht entscheiden umb den Costen und übrigen Ansprachen/ wie in der Richtung hievor beredt was worden/ hiemit was beschlossen/daß jetz die von Bern das Grüninger Ampt denen von Zürich wider zustellen söllind.

Grüninger Ampt ward denen von Zürich wider geben.

Darnach an dem Palmen Abend/ das was der achte Tag Aprell/ da kamend aber dero von Bern Botten mit denen von Zürich gen Grüningen/ und erliessend dasselb Ampt Jr Eyden so si Jnen von Bern vor fünff Wochen getan hatten/ und hiessend si denen von Zürich wider schweeren/ und sprachend Jnen da beid Teil die von Bern und die von Zürich/ daß si Übertrangs und nüwer Uffsätz von denen von Zürich fürbaß überhept söllend werden/und soll ouch niemand des entgelten gegen denen von Zürich/ wie er sich joch in disen Löuffen gehalten hab/ald daß si denen von Schwitz geschworen habend. Ouch gabend Jnen die von Bern einen Brief den si gemacht hattend/ wie die von Zürich dasselbe Ampt fürbas halten söllind/ und hatten etliche Stuck abgetan/ als sich dieselben Lüt vor Jnen erklagt hattend/ [a] dagegen hattend si etliche Stuck hinzu getan/ also daß die uß Grüninger Ampt denselben Brief und Spruch nit vast lobtend/und mustend dennoch den Brief den Schryberen von Bern für genug bezalen/ und meintend doch Jr Sachen hettend sich nit vast damit gebesseret/ also schwurend si wider gen Zürich/ und beguntend denen von Schwitz vast ungünstig werden/ meintend kein Glouben niemermer an si zu haben/ dann si hettend Jnen am Anfang als si Jnen gehuldet/ versprochen/ si bi Jren Handen zu behalten/ und niemermer denen von Zürich wider zu geben.

Die von Zürich entschlugend die von Lucern einer Red.

Als die von Zürich geredt hattend die von Lucern hettend Jnen Hilff zugeseit/ und über das werend si uff si gezogen/und hettend denen von Schwitz geholffen wider si/ und hettend Jnen nit gehalten das si Jnen vor versprochen hattend; Dise Red kam nun denen von Lucern für/ und mut si gar seer/ und klagtend es den Eydgnossen/ daß Jnen die von Zürich an Jr Eer und Eyd redten/ das si denen von Zürich nit weltind vertragen. Also ward darunder geredt von den Eydgnossen gar vast/ und ward abgeredt/ daß die von Zürich die von Lucern vor gemeinen Eydgnossen zu Tagen umb solches und anders/ so si Jnen dann zugeredt hettend/ söltind entschuldigen und entschlagen/ demselben geschach statt.

Diß 1441. Jars an Sant Johans Töuffers Tag hattend all Eydgnossen one Schwitz und Glarus/ namblichen Bern/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Jr erbare treffenliche Bottschafften by denen von Rapperschwyl/ und batend si gar fründtlich/ so hoch si immer köntend/ daß si denen von Glarus Jr Panner/so si vor Ziten ze Wesen gewunnen hettind/wider gebind/ das woltend si gemeinlich umb die von Rapperschwyl verdienen/ und wurde ouch vil gut Fründtschafft und Nachbarschafft gegen denen von Schwitz und von Glarus allzit bringen. Dieselbe Panner was in dero von Rapperschwyl Hand kommen vor fünffzig Jaren Anno Domini 1388. Jar an dem Samstag ze Nacht vor Sant Mathiß Tag nach Mitnacht/ und was dieselb Panner 50. Knechten von Glarus zugeben/ die in der Statt Wesen ze Zusatz lagend/ dieselben Knecht wurdend verraten durch die von Wesen/ die hattend des Hertzogs von Oesterrich Räten und Volck Anleitung geben/ daß si 6000. starck nach Mitnacht/ als obstat/ gen Wesen kamend/ und liessends die Weßner in/ und wurdend 30. Knecht von Glarus erstochen/die anderen fielend über die Muren uß in See/ und kamend darvon/ damals fundend die von Rapperschwyl das Panner von Glarus in einem Kasten ligen/ wie es dann uff die Nacht behalten was/ und also durch dero von Wesen mörderische Verrätery ward denen von Rapperschwyl das Panner von Glarus uß dem Kasten/ und was nie weder am Veldstrit noch an Schalmützen noch Stürmen gewunnen. Also antwurtend die von Rapperschwyl der Eydgnossen Botten/ si wellind denen von Glarus Jr Panner nit wider geben/si müsse in Jr Kilchen hangen/ da si Jr Vorderen hingehenckt habind. Also schieden der Eydgnossen Botten ungeschaffet wieder heim/ und mut si gar übel an die von Rapperschwyl/daß Jre Herren und Oberen von Eydgnossen nit geeret hattend/ und meintend es sölt Jnen nit zu statten kommen.

Die Eydgnossen hattend Jr Bottschafft bi denen von Rapperswil von der von Glarus Panner wegen.

In kurtzem darnach schicktend die von Rapperschwil Jr Botten zu denen von Schwitz/ von Zug/ Lucern/ Ure und Underwalden/und batend jetlich Ort besunder gar hoch/ daß si mit denen von Glarus verschüffind/ daß sis unbekümbert liessind biß an ein Recht/ so weltind si denen von Glarus zu Eer und Recht stan/ wa es billich weri/ wann die von Glarus tätend Jnen vil Kumbers an/ daß si nit wustind wie sicher si und die Jren vor Jnen werind/ si ermantend ouch die Eydgnossen/ daß si dem Heiligen Rich zugehörtind/ deß die Eydgnossen ouch werind/ und alles des/so si die Eydgnossen jenen ermanen kondend/aber es halff alles nützit/ die Eydgnossen woltend Jnen kein Antwurt noch Bescheid geben. Aber etlich vernambte sundere Lüt in Orten sagtend Jnen/ si söltend denen von Glarus Jr Panner wider geben/ so überkäminds Ruw/ wann si hettinds doch weder an Veldstriten noch an Schalmützen/ noch an Stürmen gewunnen/ also wurdend dennocht die von Rapperschwyl so vil bewegt für und für/daß si hernach denen von Glarus wider gabend Jr Panner.

und schaffend nützit/ das muet si.

Diß 1441. Jars verbundend sich die von Basel zu denen von Bern und von Solotorn 20. Jar lang/ und behubend die von Basel Jnen selbs vor den Römischen Künig/und den Bischoff von Basel/da behubend Jnen die von Bern und Solotorn vor ouch den Römischen

Basel/ Bern und Solothurn verbandend sich.

[a] Einige Articul davon sind bey Rhan. Mf. ad h. a. nachzusehen.

mischen Künig / und die von Bern behubend besunder vor Jr Pündt mit Ure / Schwitz und Underwalden / und Jr Eydgnossen. Also schwurend die von Basel a gemeinlich Rich und Arm offenlich an dem Kornmärckt disen Pundt also getrüwlich zu halten / das geschach uff den Suntag Reminiscere in der Vasten / das was der zwölfft Tag im Mertzen des vorgenanten Jars.

Püntnuß zwischen Basel / Bern und Solotorn.

In dem Lobe der Heiligen ungeteilten Dryfaltigkeit / des Vatters / des Suns / und des Heiligen Geistes Amen.

Wir Arnold von Rotberg / Ritter / Burgermeister / der Rate und die Burger gemeinlich der Statt Basel für uns / all die Unseren / und die so uns zeversprechende stand an einem / und wir die Schultheissen / Rate und Burger gemeinlich der Stetten Berne in Uchtland / und Solethurn / für uns / all die Unseren / und die so uns zuversprechende stand an dem anderen Teile / tund kund menigklichen / und bekennend offenlich mit disem Briefe / allen denen so Jne ansechend / lesend oder hörend lesen / daß wir GOtt dem Allmechtigen und unser lieben Frowen / siner lieben Mutter Mariä zu Lobe und zu Eeren / dem Heiligen Römischen Riche zu Sterckunge mit guter Wüssend / einhelligem Rate / und zitlicher guter Vorbetrachtunge / ouch durch Friden und Gemachs willen gemeiner unser Lender und Lüten / und besunder durch Schirme / Nutz und Frommen unser Stetten und Lenderen / unser Lüten und Güteren / unser und der Unseren Libe und Gut / vor unrechtem Gewalt und Mutwillen zu beschirmende als verre wir künnend und vermügend / einer getrüwen Einung und Pündtnusse sanmment und mit einanderen überkomen und ingegangen sind / und zusammen gelobt und geschworen hand / liblich und offenlich / gelerte Eyde zu GOtt und zu den Heiligen / für uns und unsere Nachkommen und alle die Unseren / die ouch herzu vestengklich verbunden und begriffen sollend sin / Dise Vereinunge / Fründtschafft und Pündtnusse mit einander unwandelbar / erbarlich / getrüwlich und fromklich zu haltende / und mit guter Trüw / war und stät ze habende / und von dato diß Briefs hin biß uff das Oesterlich Hochzit nechstkommende / und von dem Oesterlichen Hochzit hin zwentzig Jar / als die dannen von Jare zu Jare einandern nachvolgende sind. Also daß wir die egenanten Stette Basel / Bern und Solenthurn / einanderen getrüwlich / erbarlich und vestengklich bystendig behulffen und beraten sin sollend und wöllend / nach unser aller bestem Vermögen / one alle Hindernusse und Fürzug / bi den vorgemelten unseren geschwornen Eyden / so verre unser Libe und Gut gelangen mag on alle Gevärde / Wider / gegen und uff alle die so uns oder die Unseren an Lib / Eren oder Gut / an Fryheiten und herbrachten guten Gewonheiten schedigen oder schedigend weltend / mit Gewalt oder one Recht bekrencken / Unfug / Unlust / Angryffen / Bekümmernussen / Widerdrieß oder Schaden tetend / an dheinen Stetten / wie das käme oder sich fügte / so lange und so wit biß söllich Sachen wider getan / abgeleit und gebesseret werdend / in disen Begriffen und Kreissen / namblich vier Myle wite und breite / usserhalb / und von unser dryer Stetten jeglicher gemeiner Statt Land / und darzwüschend in den Rivierinen allenthalben in unseren eignen Cösten / Gevärde und Arglitte harinne gentzlich vermitten / und were Sache / davor GOTT ewigklich sin wölle / daß under uns den vorgenanten dryen Stetten Basel / Bern und Solethurn / oder keiner Statt / Schloß oder Vestin / so under uns den benembten dryen Stetten keiner Statt gemein zugehörte / besessen oder belegen wurde von jemand wer der wäre / so söllend wir die andern Stett / und die Unseren under uns / so bald wir sölichs gewar und innen wurdend / oder darumb gemant werdend und ervorderet / die belegen Statt entschütten / und Jr mit Lib und Gut getrüwlich / erbarlich und ernstlich zu helffen kommen / nach allem unserem besten Vermögen / one Fürzoge und on Gevärde. Were ouch / daß jemand wer der wäre / inwendig oder ußwendig den egenanten Kreissen gesessen und begriffen / keinem Teile under uns beiden Teilen / oder die Unsern angriffe oder beschedigete / wider Rechte / wie sich das machte / darzu söllend wir einandern getrüwlichen und ernstlichen behulffen und beraten sin / und darzu tun / so unser dweder Teile von dem andern Teile darumbe ermant wird / so lang und vil biß sölichs gebesseret und widertan wirdet / alle Widerrede harinne vermitten; Were ouch Sache / daß khein Teile under uns von redlicher und mercklicher Sache wegen kheinest notdürfftig were oder wurde / mit Macht ußzuziechend / und ein Besesse ze tunde für Stette / Schlosse oder Veste in den vorgeschryben Kreissen gelegen und begryffen / der Teil so den Beseß oder Ußzoge tun will / soll Jre erbar Bottschafft senden in des andern Teils Rate / und Jnen die Sachen lassen fürlegen / warumb oder was Not oder Sache si zu solchem Besesse zu tunde bewegt habe / und den andern Teile gütlichen pitten / Jren getrüwen Rate darinne zu gebende und mitzuteilende / wie und in welcher Masse die Sachen fürzunemmende und ze handlende syen / zum Besten / daß der Teil / an den sölches bracht wird / nit versagen soll zu tunde / denn sich darinne so geflyssen finden lassen / als ob die Sach Jm selbs angelegen were / und wenne darnach der Teile / deme die Sachen also zu wüssen getan worden sind / von dem Teile / der den Beseß tun will / gemant wirdet / so söll der genante Teile dem die Sachen also zu wüssen getan und gemant worden ist / dem Teile / der denselben Beseß tun will / so getrüwlich / erbarlich und trostlich / mit Lüten / Gezüge und anderen Sachen / so darzu notdürfftig ist oder wirdet / zu helffen kommen / nach Gelegenheit der Sachen / daß si das billich von Jnen zu Dancke und zu rümende haben und gewünnen söllend und mögend / und söllend ouch darzu gryffen und

a Auf den gemeldten Tag schwuren auch die von Bern und Solothurn denen Gesandten von Basel Ernsten von Berenfels und Arnolt von Rothberg / Urstis. Chron. L. v. c. 37. Ubrigens zoge diese Verbindung der Statt Basel viel Aufsatzes und Verdruß von dem Hauß Oesterreich und allem Adel zu / welche nicht leyden konten daß sich jemand mit den Eydgnossen einliesse. Urstis. L. c.

und tun fürderlich one Verziechen/und so bald si könnend oder mögend one Gevärde nach der Manung/ und ouch fürderlichest so si mögend beidersiten zusammen kommen/ an die Statt die in dem Man-Briefe begriffen wird/ und denn fürbaß ziechen mit Jr Macht an die Ende/ da der Beseß ist und sin söll/ und darinne kein Verziechen nemmen/ wenig noch vil/ in dhein Wise/und one alle Gevärd. Were aber Sache/ daß khein Statt oder Teile under uns beiden Teilen von Notwere wegen/ oder zu frischer Getat ußziechen wurde/ wiewol dann die Sachen an den anderen Teile nit bracht werend/ dannoch so söll und mag derselbe Teile oder Statt/ so also ußgezogen ist/ nit dest minder Macht und Gewalte haben/ den anderen Teile und Stette umb Hilff ze manende/und söllend Jm ouch dieselbē so also gemant werdend/ fürderlich Hilffe tun und bewysen/ in der Wise als darvor geschriben stat/ Jntrag und Widerrede vermitten. Gefugte sich ouch/ daß sich söllich Sachen/ Kriege oder Viendtschafft erhübind/ als vorstat/ mit weme es were/ so söll kein Teile under uns beiden Teilen mit denen wir also zu kriegen kämind/ keinen Friden/ Richtung noch Süne ufnemmen/ noch verhengen ze tunde/ denn mit unser beder Teilen Willen und Wüssen. Were ouch/ daß khein Schloß oder Vesti in Zite dirre Verpündtnusse von uns beden Teilen gewunnen oder sunst erobert wurdend/ da unser beder Teile Panner im Veld wärend/ die söllend zu Stunde und fürderlich zerstört/ verwüst und zerbrochen werden/ in sölcher Masse/ daß wir und die Unseren uß denselben gewunnen Schlossen oder Vestinen fürer nit mer geschediget/ bekümbert noch kein unser Viendt oder ander/ darinne enthalten mögend werden/ es were danne/ daß dieselben Schloß oder Vestinen mit unser beiden Teilen Gunste/ Wüssen und Willen umb des Besten willen ungeschlissen blyben/ und sölliche eroberte Schloß oder Vestin si wurdend ufgeben/ oder mit Gewalte erobert/ mit Gerichten/Zwingen/Pannen/ Dörffern/ Lüten/Güteren/Zinsen/Vellen/ Gülten und andern Herrligkeiten/ ob dheine darzu gehörtet/ oder gehörende werend/ söllend dem Teile oder Statte/ die die Manunge und Besesse fürgenommen und geton hand/ zum halben Teile volgen/ werden und zugehören; wann ouch dieselbe manende Statt allen Costen mit Züge und Werklüten allein haben soll/ one der andern Stetten Schaden/ und den anderen zweygen Stetten under uns der ander halb Teile zugehören und werden. Und wer Sache/ daß in sölchen Schlossen oder Vestinen so wir bede Teile also by einanderen und mit einanderen erobert hettend/ iemantz gefangen oder sust im Velde begriffen wurdend/die unser Viend wärend/ der und die söllend dem Teile deß die Manung gewesen ist/ heimvolgen/ und söllend doch nit ledig geseit noch von Handen gelassen werden/ one unser beider Teilen Wüssen/ und syent ouch vorhin zu beiden Siten von demselben Gefangen versorget/ daß wir bede Teile und die Unseren ewengklich/ vor Jnen/ Jren Erben und Fründen sicher geton werdend/ und syend/ von der Getate und aller ander Sachen wegen/ nach Notdurfft/ und nach unser beiden Teilen Erkantnuß/ und ob derselben Gefangner dheiner umb kein Gut geschetzt wurde/ söll ouch geteilt werden/ inmassen nechst darvor gemeldet stat. Das ist/ daß der Statt/ so den Beseß geton hat/ der halbe Teil werden und zugehören söll/ und den andern zweyen Stetten der ander halbe Teil/ also daß die Schatzunge ouch gescheche mit unser beider Teilen Willen und Wüssen/ alles one Gevärde/ und ouch also/ daß der Atz/ so mit den Gefangnen ufgangen ist/ von sölcher Schatzunge ze voruß bezalt sölle werden/ one Widerred und Jntrage. Item es ist ouch in diser Verpündtnuß wüssentlich beredt/ daß kein Teile noch Statt dem andern Teile noch Statt/ und zu beden Siten die Jren umb keinerley Sache mit keinen frembden Gerichten/ Geistlichen noch Weltlichen umbetriben noch fürnemmen söll/ denn daß jederman von dem andern Recht suchen und nemmen söll/ als hernach geschriben stat. Deme ist also: Wer daß jeman von Basel oder der Jren an jemand von Berne oder Solethurn/ oder die so zu Jnen gehören/ ze sprechende hette/ umb was Sachen es were/ der söll zu Jnen kommen in die Gerichte/ da der gesessen ist/ dem er zusprechen will/ und da Recht von Jm nemmen/ oder ob dem Ansprecher an dem Ende/da der dem er zu sprechende meint gesessen ist/ das Recht nit füglich wäre ze nemmende/ so söll und mag der Ansprecher das Recht vorderen zu Berne vor dem Rate oder Gerichte/ ob der so man ansprechende meint/ daselbs hingehörte/ oder ze Solethurn vor Rate oder Gerichte/ ob der so man ansprechende meint/ daselbs hingehörte/ da söll Jm ouch Recht nach siner Vorderunge unverzogenlich und one Gevärde gelangen und nit verseit werden/harwiderumb wär/ daß jemand von Berne oder von Solethurn/ oder dheiner der Jren an dheinem von Basel oder der Jren/ oder die Jnen und den Jren zugehörtend/ ützit zu sprechende hettend/ warumbe das were/ der söll ouch kommen in die Gerichte/ da der/ dem er zu sprechende meint gesessen ist/ und da Recht von Jm nemmen/ oder ob dem Ansprecher an dem Ende/da der/ dem er ze sprechende meint/ gesessen ist/ das Recht nit füglich were ze nemende/ so mag der Ansprecher das Recht vorderen zu Basel vor Rate oder Gerichte/ da söll Jm ouch das Recht nach siner Vorderunge unverzogenlich und one Gevärde gelangen/ und nit verseit werden/ und was einem jeglichen an sölchem Ende urteilt und Recht geben wird/ des söll Jn benügen und daby belyben/doch harinne Ee und offen Wucher hindan gesetzt. Wer aber Sache daß dhein Pfaffheit oder Priesterschafft so under uns beden Teilen gesessen were/ jemanden der dewederem Teile under uns zugehörte mit geistlichen Gerichten bekümbert umb Sachen/ die Weltlich werend/ und ein Teile under uns dem andern Teile oder Statt solichs ze wüssende täte/ und begerte mit Jren Undersessen ze redende davon ze stande/so söll der Teile/ an den solichs gevorderet wird/ Jre Undersessen/ so die Sach an-

treffende ist / für sich besenden/ und si deß gütlichen pitten/ welte dann sollich Bätte nit verfaren noch erschiessen/ so soll doch kein Teile under uns sollich Jrer Priesterschafft wider den andern Teile oder die Sinen keinen Bystand noch Helffe tun/in kein Wyse / Arglist und Gevärde vermitten. Wir habend ouch under uns beredt/ daß niemand so in diser Pündtnuß sind / den andern an keinen Enden verbieten/ pfenden noch verhefften soll/ denn sinen rechten Schuldner / und ouch umb verbriefte und jichtige Schulde was ouch jemand dem anderen so in diser Pündtnuß ist / nun verbrieffet hat/ oder hernach verbrieffen wurde/ da soll ouch jederman dem andern nach der Briefen Sage genug tun one Gevärde ; Bescheche das nit/ so mag ein jegklicher sinen Briefen nachgan nach Jr Jnhalt/ und soll doch darumbe wider dise Einunge nit getan haben. Es soll ouch khein Teile noch Statt / so in dirre Verbindtnuß ist / dem andern Teile noch Statt noch den Sinen keinen Ubergriff tun/ Libes/ Lüten/ Gütes / Rechtungen unvervolgt des Rechten / und ouch den Sinen sölichs ze tunde nit gestatten / bescheche es aber darüber/ daß kein Teile oder Statt dem andern Teile oder Statt oder den Sinen in sölicher Wyse/als vorstat/ an Lüten/ Libe / Gute oder keinen Rechtungen übergriffe/ der Teile oder die Statt so sölichs in acht Tagen den nechsten gentzlich one alles Verziechen und one Gebresten und Widerred bi geschwornen Eyden widerkeren / wenne das beschicht / hat denn der Teile oder die Statt so den Ubergriffe geton hat/ keine Vorderung oder Zuspruch zu dem Teile oder Statt dem der Ubergriff beschechen ist gesin / so soll derselbe ansprechende Teile oder Statt einen gemeinen Obmann nemmen und erkiesen in dem Rate der Statt/ an die er zu vorderende meint / der vor dato diß Briefs Obmanschaffte nit verschworen habe / und soll ouch die Statt in der Rate der gemeine Obmann genommen wird / denselben Obmann wisen sich der Sach anzenemmende/ und wenn das beschicht/ denn so soll der Obmann beden Teilen Tage verkünden und setzen gen Balstal in den nechsten viertzechen Tagen/ darnach nechstkünfftig / und sollend alsdann die Partyen und Sechere jegkliche Partye mit sinen zweyen Schidmannen daselbs hinkommen/ und bede der Obmann und die vier Schidlüt sich zu der Sachen mit Jren Eyden nach Satzes Recht / verbinden und schweren gelerte Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sachen zu verhören und fürderlichen darumbe ußzusprechende / niemand zu Liebe noch zu Leide/ dann als si GOtt und Jr Conscientz wyset / und GOtt darumbe antwurten wellend; Und söllend ouch also zu Stunde daselbs Klage und Antwurt / Rede und Widerrede/ Briefe und Kundtschafft/ ob es notdürfftig ist / oder womit sich jetweder Teile wider den andern getriwet zu behelffende verhören / mögend si denn die Sachen mit der Minne übertragen / wol und gut/darby soll das belyben/ were das nit/ soll der Obmann Urtel fürgen/ daruf ouch die Schidlüte fürderlich Jr Urtel sollend geben / und sprechen werdend/ als dann die vier Schidlüt einhelle oder der mere Teil under Jnen / daby soll dann dise Sach beston. Were aber/ daß dieselbe Schidlüt stößig wurdend / zwen gegen zwen / und den Obmann beduchte/daß er Rats bedörffe/ so söllend Jme die Schidlüt zu Stunde Jre Urteilen in Geschriffte antwurten/ ee si von Tage scheiden/und wenn denn dem Obmann die Urtlen geantwurtet werdend / der soll sich denne bedencken und in einem Monat den nechsten darnach sin Urteil geben und sprechen bi sinem besten Verston/ als Jn denne sin Eyde und Eere gewisen hat; tetend aber kein Teils Lüte oder eintzige Personen solchen Ubergriff/ als vorstat / keinem Teile oder Statt under uns oder den Jren / so in dirre Verbindtnuß und Einigung begriffen sind / der und die so solchen Ubergriff geton habend / söllend Jre Oberen by Jren Eyden wisen und dartzu halten darumb Kerung ze tunde one alles Verziechen/ und one Gebresten und Wüstunge / wann das beschicht / mögend si denne dem Widerteil Ansprach nit überheben/ so söllend si dem Rechten nachkommen/ inmassen nechst darvor geschriben stat / ob es einem Teile oder ein Statt under uns berürende ist; Wer aber sollich Ansprach eintzige Personen gegen eintzige Personen antroffen/ so söllend si darumbe Recht suchen und nemmen/ als der Artickel darvor geschriben wyset / wie eins Teils eintzige Personen gegen des andern Teils eintzige Personen Recht suchen und nemmen söllend/ ouch one Widerrede und Jntrage. Wurde ouch dewederem Teile Kundtschafft erkent/ die solt er ouch denn legen vor dem Obmann und Schidlüten uff einem Tag za Balstal so der Obmann ansetzende würdet/ ongevarlich und on alles Verziechen.Was ouch jemand uff dwederem Teile von den Schidlüten gemeinlich oder dem mere Teil/under den Schidlüten oder von dem Obmann / ob die Schidlüt glich zwen gegen zwen stößig wurdend/umb jegklich Sach in der Minne oder dem Rechten gesprochen wirdet/ das söllend beide Teile / so denn die Sach angetroffen hat / war und stäte halten/ darwider ouch nit schaffen getan werden/ on alle Gevärde; Und soll ouch niemand den andern an siner Kundtschafft irren/ denn ob einer an des andern Teils Lüte sin Kundtschafft zuge / der soll von Jm gewiesen werden solich Kundtschafft zu geben / und soll Jn der Eyde den Er sinem Teil getan hat / daran nit irren/denn der Zite des gentzlich erlassen sin. Weder Teile ouch mit Recht in solchen Sachen darnider gleit / der soll dem andern Teile sinen Widersächeren gentzlichen entschedigen und sinen Costen ableggen/one Widersprechen nach billichen Dingen / oder Erkandtnusse der Schidlüten oder Obmanns / inmassen als vorstat/ob das wer/ daß si sunst darumb in der Gütigkeit nit betragen werden möchtend / ouch soll die Statt dem er zugehört / der da verloren hat/Jn wisen dem Spruch gnug ze tund. Und umb deßwillen / daß semlich Sachen von Nüwem müssen verrechtiget werden/ in semlichen Sätzen ouch beide Teile den Obmann und jetweder Teil sin Schidlüte versorgen söll / biß uff Ußtrag semlicher

Sachen. Wir sind ouch einhelligklich überein kommen / daß keiner Eydgnoß so in dirre Pündtnuß sind / umb keinerley Sach fur einanderen Pfand sin söllend/ alle Gevärd darin vermitten. Und in allen disen nachgeschribnen Dingen und Sachen hand wir die von Basel vorbehept und ußgesetzt/ das Heilig Römisch Riche/ unsern Gnedigen Herren den Bischoffe von Basel/ so je zu Ziten ist / und sin Gottshuß/ und wir die vorgenanten von Bern und von Solethurn / hand ouch in diser Fründtschafft und Pündtnusse vorbehept und ußgenommen das Heilig Römisch Riche / und all unser Eydgnossen und Burger zu den wir vormalen verbunden sind / beschechę ouch/ daß wir dise unser Fründtschafft und Pündtnusse zu keinen künfftigen Ziten erstrecken/erlengern und ernüwern weltend/ darumb ist mit Sunderheit beredt / daß ouch dise Pündtnusse allen andern Pünden/ die wir nach dato diß Briefs mit jemand tun und machen wurdend / und denen die sin sol / glicher Wyß / als ob si nit ußgangen wer / alle Gevärd harinn vermitten. Und diß alles zu warem vesten Urkund / und daß wir dise egenanten Fründtschafft / Gesellschafft / Einigung und Pündtnusse / by den egenanten unsern Eyden getrüwlich war / stäte und veste und ouch unverbrochenlichen und one alle Gevärde halten/ und halten sollen und wellen/ so habend wir die egenanten dry Stette/Basel/Berne und Solethurn / unser jegklich Statt Ir Secret groß Insigel geton und lassen hencken an disen Brief / dero dry glichlutend gemacht sind/ und jegklicher Statt under uns einer geben ist/ beschechen/ und ward dirre Brief geben/des andern Tags in dem Monat Mertzen / des Jars als man zalte nach der Geburt Christi / vierzechenhundert viertzig und ein Jar.

Ende des Eilfften Buchs.

Eydgnoßischer Geschichten

Zweyter Theil.

Innhalt des Zwölften Buches.

Ursprung des alten Zürich-Krieges anderer Empörung. Zürich verbindt sich mit der Herrschafft Oesterreich. König Fridrich will den Eydgnossen ihre Freyheiten nicht bestätigen. König Fridrichs Reformation zu Franckfurt publiciret. Der König fordert das Ergöw. Die Eydgnossen waren mit denen von Zürich übel zu frieden wegen des neuen Pundes / und begehrten daß sie selbigen abthun solten. K. Fridrich komt nach Zürich. Bestätiget denen von Uri ihre Freyheiten. Gab denen von Diessenhofen auch Freyheiten. Schlug selbige den Eydgnossen aber ab. St. Gallen schwur dem König. Die Appenzeller wolten nicht in den neuen Bund tretten. Kiburger Amt schwur dem König. Zürich und Rappersweil wurden besetzt und ihnen Hauptleut gegeben. Der Krieg zettelt sich nach und nach an. Ein Tagsatzung zu Baden zwischen den Eydgnossen und denen von Zürich und Margraf Wilhelmen von Hochberg. Und was da gehandlet ward/ und wie die von Lucern und Schwitz denen von Zürich das Recht vorschlugen. Darauf diese nicht kommen wolten / und sagten den Eydgnossen schrifftlich ab. Die von Schweitz verantworten sich bey etlichen Stätten des Unglimpffs / und sagten denen von Zürich auch ab. Die Bruck zu Rappersweil ward verbrandt; Schlacht zu Freyenbach. Etliche Dörffer verbrandt. Schlacht an dem Hirzel. Bern und Solothurn sagen denen von Zürich und der Herrschafft auch ab. Bremgarten ward aufgeforderet / wolten sich den Eydgnossen nicht ergeben / ward eingenommen. Alten und neuen Regensperg erobert. Grüningen Statt und Schloß erobert. In den Clöstern ward übel gehauset. Der Margraf von Hochberg wirbt umb frembde Hilff wider die Eydgnossen. Diese verantworten sich gegen die Reichs-Fürsten. Etlich Ausfähl und Auszüg der Statt Zürich. Schlacht bey St. Jacob an der Sil. Von Burgermeisters Stüßis Tod. Rappersweil ward belägert. Schmach-Lied wider die Eydgnossen. Die Beldgerung Lauffenberg ward vorgenommen. Der Bischoff von Costantz handlet im Friden zwischen den kriegenden Partheyen. Der böß oder elend Friden ward gemacht. Die Eydgnossen zogen vor Rappersweil ab. K. Fridrich ersucht den König von Franckreich wider die Eydgnossen zu ziehen. Die Herrschafft Oesterreich mit Basel verricht. Der von Mörsperg hilfft meisterlich dem Delphin ins Land. Greiffenberg eingenommen. Tagsatzung zu Baden und was darauf zwischen Oesterreich / Zürich und den Eydgnossen gehandlet ward. Der Krieg gieng wider an. Appenzeller sagen denen von Zürich ab. Schmach-Lied wider die Eydgnossen. Greiffensee ward erobert und allda 62. Mann enthäuptet. Die Eydgnossen verantworten sich bey den Chur-Fürsten und Reichs-Ständen. Die Eydgnossen belägern Zürich zum andern mahl. Bruck ward verrätherischer Weiß eingenommen: Farnsperg belägert. Der Delphin komt für Basel. Schlacht bey St. Jacob an der Birs. Man zog vor Zürich und Farnsperg ab. Schmach-Lied wider die Eydgnossen. Der Delphin zog vor Basel ab/ und macht Bündtnuß mit den Eyd-

gnossen. Regensperg ward denen von Zürich wider. Fernere Feldzüg der Eydgnossen in Sarganser-Land und anderer Orten. Scharmützel zu Erlibach. Viele Herren sagten den Eydgnossen ab. Von Hanß von Rechberg. Die von Zürich wolten Baden einnemmen. Das Concilium zu Basel handlet im Friden. Sarganser-Land von der Herrschafft Oesterrich eingenommen. Der Adel so an der Schlacht bey Sant Jacob Theil hatte / ward von der Statt Basel verwiesen. Etlich Streiffreysen der Eydgnossen. Das Concilium von Basel handlet aber im Friden zu Rheinfelden. Krieg zwischen Saffoyen und Freyburg/ darinn die von Bern verwicklet worden. Weil in Turgöw leidet Noth. Etliche Züg der Baßlern wider die Oesterreichische Land. Scharmützel an der Wolfshalden. Streyfreysen dero von Zürich und der Eydgnossen Rheinfelden ward zerstört. Schlacht zu Wigoltingen. Etliche Fridens-Vorschläg. Scharmützel auf dem Zürich-See. Schlacht zu Wolrauw. Etliche Züg ins Sanganser-Land und über den Rhein. Feldstreit zu Ragatz. Ein Lied von demselben Streit.

Anzettel des ersten Zürich Kriegs ander Empörung.

Die von Zürich wurden durch Jren Burgermeister und Stattschriber in nüwe Unruwen wider die Eydgnossen gefürt.

Also was nun dero Zit denen von Zürich Jr abgewunnen Land alles wider zugestellt / aber Herr Rudolf Stüssi der Burgermeister / und Michel Graf der Stattschryber zu Zürich / und etlich Ufflstörer mer daselbs/ die bißhar allda den gemeinen Mann geregiert und gefürt hattend / warend für und für unrüwig / hattend nit Ruw biß si ein fromme Statt und Landtschaft von Zürich/und ein fromme Eydgnoßschafft von nüwem wider einanderen / und in noch grösseren Costen brächten / dann es verdroß si / daß die Sach nit baß ußgeschlagen was / da si doch Anstiffter und Ursächer aller vorgangner Empörung gesin / die Statt gefürt und geregiert hattend/ und durch si zuwegen gebracht was worden / daß si nit des Rechtens nach Lut des Pundes hattend wellen ingon / daruß dann aller Krieg ervolget was / dann hettind die von Zürich Jren Widersächeren des Rechtens nach des Pundts Sag gestattet / wie menger frommer Züricher gern gesechen hett / so were der Spann nie zu einigem Krieg kommen / diewil dann gedachter Burgermeister und der Stattschryber hieran am meisten schuldig gewesen / und Jr Pratic einer Statt Zürich zu einem nachteilligen Schaden gereicht / meintend si je Weg zu suchen / daß si solichs rächind/ und Jr Lob wider erhöchtind/ wann der Merteil Burgeren hat jemerdar Glouben an si / und kontend die gantz Statt mit Jren guten Worten und glatten Fürgeben bereden was si wolten ; Si bildetend dem gemeinen Mann täglichen in/ wie Jnen so grosser Gewalt und Unbill von den Eydgnossen beschechen/daß gemeiner Statt und dero Nachkommen ze ewigen Nachteil dienen wurd/ wo solches nit widerholt solte werden/ und bewegtend die gantze Burgerschafft / daß die Sach under Jnen je lenger je vester zu Hertzen genommen/ und in Jnen uffgieng / also daß si zu grosser Ungedult und Widerwillen gebracht wurdend / daß si begund gar vast müyen / die Schand/ Schaden und Schmach / so Jnen die von Schwitz und Glarus / und ander Eydgnossen (als si vermeintend) getan hattend / und kontend nit wol gedencken / daß si solichs verkiesen mochtend / ouch klagtend si sich / daß die Eydgnossen gemeinlich si unhoch mit Worten / und ouch sunst ᵃ hieltind/ anderst dann si vorharen gehalten worden werind / und beguntend je endlich ze betrachten / wie si doch solich Schmach an denen von Schwitz / Glarus und anderen / die Jnen den zugefügt und täglich tätind gerächen möchtind. Die anderen Eydgnossen versachend sich keins Argens zu denen von Zürich / meintend es solt guter Frid sin / hieltinds für Jr lieb Eydgnossen / und nit unhoch / als si klagtend/ wiewol si Jnen nit glimpftend / und vast ungern hattend / daß si sich also des Pundts-Rechtens vorhin gewideret / ouch daß Michel Graf Jr Stattschryber menigmal so scharpfe Brief / mit vil unglimpflichen Spitzlinen und Schmältzworten / in Namen dero von Zürich schrybe / es were an sundere Ort / oder an gemeine Eydgnossen/ das ward dann denen von Zürich zetagen dick verwysen / und wolt mans nit vertragen/ dann es gar schädlich ist in Stetten und Lenderen / wo man hitzige Schryber hat / die jede Sach mit scharpfen anläßigen Worten in Jren Schryben antasten wellend / wie dann diser Michel Graf ein sundere Neigung hat/ dann durch solches werdend offt die Sachen/ so an Jnen selbs sunst nit gut / erst gar geböseret und zu Hatz angericht / ein früntlich Schryben mag dick grossen Unwillen ableinen/ scharpfe Schryben in zweyspältigen Sachen merend den Spann/ erzürnend die Gemüter / und fürderend den Krieg.

Si wurdent je rat sich mit der Herrschaft von Oesterrich zu versünen/ das doch zu Zürich nit jederman lieb was.

Die von Zürich überschlugend und ratschlagtend etwa mengen weg/ wie si Jm tätind/ daß si sich mitler Zit gerächind/ und daß si fürohin solcher Begwaltigung überhept wurdind von denen von Schwitz und anderen Eydgnossen/ und wurdind je zuletst ze rat/ daß si das/ so Jnen beschechen in keinem weg an den Eydgnossen baß köntind oder möchtind gerächen/ dann mit Hilff und Zutun der Herrschafft von Oesterrich / in dero Hand dazemal das Römisch Rich stund /dann Hertzog Fridrich von Oesterrich was Römischer Künig/ und wiewol die von Zürich wol erkennen kontend / daß si kurtzer Ziten hiervor der Herrschafft von Oesterrich Jr Vestinen in Sanganser-Land gebrochen/ Jr Lüt und Land geschleitzt und groblich an Jro getan und überfaren hattend / so weltind si denocht lieber Gnad an der Herrschafft suchen und begeren/ dann daß si den Puren also weltind zu willen stan/ und Jr Gewaltsame gestatten müssen / und Fürgang haben lassen/ dann si je darhinder kommen warend / daß si meintind Jnen solchen Gewalt nit zu gunnen noch zulieb werden lassen. Es ward ouch der Burgerschafft/ damit si sich dest geneigter an die Herrschafft Oesterrich hancktind / fürgegeben/ wie dieselb Herrschafft von Alter har und angeborner Art / so gütig were / was Jnen in Kriegen oder sunst zu leid je beschechen/ oder wie groblich man wider si je getan hette / wenn si gericht wurdind / so hieltind si dann solche Richtung trüwlich/ und gedächtind des vergangnen niemermer zu Argem ; Also gedachten die von Zürich den Sachen nach / wie si mit derselben Herrschafft von Oesterrich zu Gnaden und Richtungen kommen möchtind / si suchtend Hilff und Rat zu wem si getruwetend / der Jnen gut oder

ᵃ Bulling. sagt / Jhre Gesandten seyen auch auf den Tagleistungen von denen Eydgnossen verächtlich gehalten worden.

oder Nutz gen der Herrschafft sin möcht/und insunder zu etlichen Herren/ die derselben Herrschafft Oesterrich gar heimlich/ ouch Ir Rät und Diener warend/ und batends/ daß si solches ernstlich und mit Trüwen an die Herrschafft werben weltind; Also ward ouch solches von Marggraff Wilhelm von Hochberg/ Herren zu Röttelen/ der damalen der Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt in Elsaß was/ deßglich durch Türingen von Hallwill und andere Oesterrichische Rät gar ernstlich an Römischen Künig Fridrich und andere Oesterrichische Fürsten geworben/ und ward so vil durch Pitt an Künig erlangt/ daß Er vergunnet/ daß die von Zürich Ir Bottschafft zu Im schicken möchtind/ nach Gnaden und Hulden zu werben.

Es bewegt ouch die von Zürich dester ee an Römischen Künig sich zu hencken/ damit si sich Ires Schadens dest baß gerächen möchtend. Mittler Zit/ das die gemein Sag was/ und mengerley Red gieng/ daß derselb Künig Fridrich Willens weri/ Land und Lüt/ ouch alles das/ so dem Huß Oesterrich vor Ziten zugehört/ und die Eydgnossen an sich gebracht hettind/ wider an das Huß Oesterrich zu bringen/ ouch die alten Sachen und Schäden siner Vorderen an den Eydgnossen zu rächen/ und das Römisch Rich/ ouch alle Fürsten und Stett des Richs wider die Eydgnossen zu bewegen/ es liessends sich ouch die Edellüt und Anstösser der Eydgnoßschafft dickermalen gar offentlich hoch und trüwlich mercken/ mit grossen fuglichen Frolocken/wie si Ir alte Ansprachen an die Eydgnossen herfür suchen weltind/ und wie jetz der rechten Fürsten einer zum Künig weri erboren/ der Inen harin gehelffen möcht/ und die Eydgnossen zöumen wurd/ wann Er haruff in die Land käme; Und was des Geprengs und Geschreyes so vil/ daß niemand eigenlich wüssen mocht/ was Willens Er gegen den Eydgnossen hette/ ald was Er gesinnet were/ gegen Inen für hand zu nemmen.

Nun was zu Zürich menger Eren-Mann der Räten und von der Gemeind/ denen gar widrig was/ daß man sich an die Oesterrichische Herrschafft hencken wolt/ und warend gar handtlich darwider/und redtend ernstlich darzu/ aber es halff nit/ der gemein Mann was inmaassen beredt und angehetzt/ daß nachwerts niemand mer darwider reden dorfft/ vor Ungestümi des Volcks/ also gar verwirt und unrüwig was man worden/ dann Michel Graf der Stattschryber hat den gemeinen Mann vertröst/ wie er by dem Römischen Künig verhoffte der Statt vil Guts zu erlangen/ dann er was uß deß Römischen Künigs Oesterrichischen Landen von Stockach by Nellenburg im Hegöw bürtig/ und was nit ein erborner Züricher/ darumb Im ouch sin Sinn und Hertz mer zu dem Huß Oesterrich/ dann zu einer Eydgnoßschafft stund/ wär Er ein erborner Zürcher gesin/ so wäre Im on Zwyffel die Ruw sins Vatterlandts und die Einigkeit einer Eydgnoßschafft zu fürderen trüwlicher und baß angelegen gsin/ wann aber solliche Ußländische in unsern Landen uffkommen/ so understand si mer und fürer zu regieren/ dann ander Lüt/ ald die alten Geschlecht tugind.

Die von Zürich schicktend Ir Bottschafft zum Röm. Künig und versünend sich mit der Herrschafft Oesterrich.

Also umb Liechtmeß Anno Domini 1442. schicktend die von Zürich Ir treffenliche Bottschafften zum Römischen Künig Fridrichen/ namlich Iren Burgermeister/ dero Zit Herren Heinrich Schwenden/ Ritter/ und ouch Iren Stattschryber/ Michel Grafen/ und andere/ mit einer herrlichen kostlichen Schenckt/ die si dem Künig soltend bringen/ und gabend Inen vollkommen Gewalt/ daß si sich mit dem Künig und dem Huß von Oesterrich söltind versünen/ wie si jemer möchtind/ was es joch kostete/ dann si je darhinder kommen warend/ daß si den Eydgnossen ze Trotz/ der Herrschafft Huld und Fründschafft woltend understen zu erlangen/ und darüber gon lassen was Inen müglich wär. Si bevalchend ouch Iren Botten/ daß si ze Hoff und anderswo Edel und Unedel/ Pfaffen und Leyen/ und wenn si gedachtend Inen fürderlich mögen sin/ anwerben söllind Inen ze helffen/ daß si zu Fründschafft und Richtungen kämind/ ouch hattend sy Gewalt den Räten und Vernambten an des Künigs Hoff/ durch die si gefürderet wurdend Eerungen und Mietungen zu versprechen/ Inen was ouch bevolchen/ daß si sich gegen den Künig erbieten söllind/ dem Huß Oesterrich den zugefügten Schaden in Sanganserland zu besseren und abzuleggen/ nach des Künigs Gnaden und Begeren/ was Er si darfür geben hiesse/ demselben statt zu tun und gehorsamb zu sin/ ouch hattend sy Gewalt die Grafschafft Kyburg/ so der Statt Zürich Pfandt damalen was/ dem Künig zu schencken/ und Ires Teils dem Künig wider werden lassen zu des Huß Oesterrichs Handen/ die ingenommen Herrschafften/ so sy mit andern Eydgnossen inne hatten/ so verr und der Künig sampt dem Huß Oesterrich sich zu Ir Statt verbinden welt. Da nun dise Bottschafften gen Saltzburg kamend/ da zoch der Künig haruff von Oesterrich/ und wolt gen Schwaben und an den Rhin/ harnach gen Aach/ und sich da lassen krönen/ dann Er so noch die Künigklich Kron nit empfangen hat/ und von wegen der Trennung im Bapstumb zwischend Eugenio und Felici hat Er so lang verzogen die Krönung zu empfachen. Wie nun der Künig ouch gen Saltzburg kam/ und die Bottschafften von Zürich für Ine begertend/ wolt Er si allda nit hören/ noch die Schenckt von Inen empfachen/ und beschieds also haruff gen Inßbrug. Also zu Inßbrug verhört Er si/ und empfieng von Inen die Schenckt/ doch ward solches mit grosser Fürdernus/ und Pitt etlicher vernambter Räten zuwegen gebracht/ dann dem Künig lag noch gar vast in/ die Unerung und Schaden so die von Zürich vor unlangen Ziten dem Huß Oesterrich zugefügt. Also durch ernstliche Undertädinger kamend die von Zürich in Kundtschafft des Künigs und siner Räten/ und bekantend sich/ daß si schwärlich wider sin Künigkliche Gnad/ und die Herrschafft von Oesterrich geton hettind/ und batend sin Künigkliche Majestat umb Gnad und Verzichung/ dann si darumb zu siner Majestat gesandt werind umb Gnad und Huld zu werben und zu bitten/begabend sich daby allen Frevel und Uberfarung/ so si an Im und den sinen begangen hattend/ gern abzulegen nach Gnaden/ ouch sin und siner Herren Erkantnuß/ erbutend sich ouch wider Ine/ noch das Huß Oesterrich niemermer zu tun/ si wurbend ouch umb ewige Pündtnuß mit Siner Kunigkliche Majestat/ und dem Huß Oesterrich uffzurichten/ und entschlussend sich so verr und die Pündtnuß ze Vollgang käme/ daß si dann Siner Majestat zu deß Huß Oesterrichs Handen/ die Verpfendung/ so sy uff der Grafschafft a Kyburg

a Doch mit einigem Vorbehalt und Beding/ daß nemlich das Land so von der Glat biß an Rhein gelegen/ und jetzo das Neuwe Amt genannt wird/ den Zürichern eigenthumlich verbleiben solle. Rhan. Mſ.

burg hettind/ schencken/ desglichs Jres Teils was sy am Ergöw mit andern Eydgnossen inhettind/ dem Huß Oesterrich wider zustellen; Also begund dem Künig durch solich hoch Erbieten sin Gemüt erweicht werden/ daß Er bedencken ward/ und ouch in Rat fand/ daß solichs denen von Zürich nit zu versagen noch abzuschlagen weri; Wann daß dem Huß Oesterrich zu grossem Schaden kommen möcht/ und wurdend die Eydgnossen lichtlich underdruckt und beherrscht mögen werden/ so si zerteilt/ und die von Zürich selb wider si hulfsind streiten/ hiemit möcht Oesterrich allen alten Schaden und Haß an Jnen gerächen/ und wider eroberen alles das so sy dem Huß von Oesterrich in alten Kriegen abgewunnen hattend/ und wurde ein Eydgnoßschafft hiemit gar ußgetilget werden/ also daß die Herrschafft niemermer von Jnen Schaden zu besorgen wäre/ Er möchte ouch solches desto ringer zewegen bringen/ so Er doch Römischer Künig were/ dann Er ouch die Richs-Fürsten/ geistlich und weltlich/ Stand und Stett/ wider si zu Hilff anhetzen und bewegen möcht/ so wärind ouch die Eydgnossen an Gut arm/ vermöchtend nit lang einichen Krieg zu beharren/ wann dann si underdruckt wurdind/ ob dann in künfftigem die von Zürich jemermer sich ouch widersetzen wurdind/ so möchte ein jeder Fürst von Oesterrich allweg si lichtlich pas kern und eroberen/ so kein Eydgnoßschafft mer were/ dann sy denn mit Oesterrichischen Landen gentzlich umbgeben sin wurdind. Es bewegt ouch den Künig harzu gar vast/ daß Er dero von Zürich hitzig Gemüt über die Eydgnossen märckt und vernamb/ dann die Botten von Zürich zeigtend Jm an/ daß sy wol wüßtind so bald der Pundt fürwert giengi/ daß Jre Eydgnossen Jnen darumb uffsetzig sin/und mit Jnen zu Krieg kommen wurdind/ darumb söll Er mit aller siner Macht Fürsechung tun Jnen zu helffen/ dann si weltind sich zu hantlicher Widerwer schicken/ und alles Jr Vermögen daran strecken; Also beschied der Künig die Botten von Zürich/ daß si mit Jm gen Aach/ dahin Er jetz siner Krönung halb welte/ söltind faren/ so welte Er etliche siner Räten verordnen/ mit Jnen in mittler Wil von den Articklen des Pundts sich zu underreden/ wie nun der Künig gen Nürenberg kam/ bewilliget Er allda denen von Zürich den Pundt mit Jnen zu machen/ und wurdend ouch die Artickel des Pundts allda abgeredt/beschlossen und zugesagt/ also redtend die Botten von Zürich mit dem Künig zu Nürenberg/ wann der Pundt für sich gange/ so sigind si Jrer Eydgnossen Ungunst und Uberzugs erwarten/ und wo Er sy nit getrüwete by solchem zu handhaben/ so sige weger der Pundt blybe underwegen; Der Künig sagt Jnen gütlich zu/ sidenmal und Er den mit Jnen gemacht und bewilliget hette/ so welte Er si ouch trüwlich darby handhaben und schirmen.

Nun begundend anfachen allenthalben offentlich Reden ußgan/ daß sich die von Zürich understundind mit der Herrschafft von Oesterrich zu verrichten und zu verbinden/ es ward ouch denen von Schwitz und etlichen anderen Eydgnossen von Jren guten Günneren heimblich zu wüssen getan/ wie sich die von Zürich gar vast ab den Eydgnossen klagtind/ wie unrecht und unbillich si Jnen im vorderen Krieg getan hettind/ und wie sis gegem Künig/ sinen Räten und anderen Edlen und Unedlen/ Herren/ Stetten und Landsässen/ und wo man Jnen losen welt/ hoch verunglimpftind mit vil und mengerley Sachen. Ouch redt man/ daß si Jr Teil am Ergöw dem Künig wider geben weltind; Man seit ouch/ daß si dem Künig und dem Huß von Oesterrich Jr Statt Zürich offen machen wellind/ so dick si begärind; Sölich Reden verdrussend die Eydgnossen gar vast/ und meintend/ wo das an Jm selbs wäre/ so tätind Jnen die von Zürich Gwalt und Unrecht/ und verklagtind si unbillicher Wyß/ dann si nichts anders gegen Jnen getan und gehandlet hettind/ dann was si Jr Eyd und Eere gewyst/ nach Jr geschwornen Pundtbriefen Lut und Sag; Und so verr die von Zürich jetz ein Pündtnuß mit der Herrschafft von Oesterrich (die kurtz hievor Jr offne Viend gewesen) machen wurdind/ so könt doch söllichs niendernmb anderes beschächen/ dann daß si begertind ein Eydgnoßschafft ze verderben/ und ze underdrucken/ damit si aller Eydgnossen Meister werden möchtind; Und als man hievon vil redt/ und ouch am Zit was/ daß man die Pündt schweren sölt/ ward ein gemeiner Tag gen Baden angesetzt/ allda man dero von Zürich Bottschafft sölich Land-löuffig Reden fürhalten wolt/ und ouch den Tag des Pundtschwerens ansechen/ und erkunnen/ ob sich jemand des Pundtschwerens wideren welt/ dann man meint/ so etwas an der Sach wäri/ daß die von Zürich mit dem Künig sich also verpflichten weltind/ so wurdind si das Pundtschweren noch uffziechen/ damit möcht man deß mer Argwons Jrs Fürnemmens gespüren/ also ward der Tag zu Baden ze ingändem Meyen gehalten/ und dero von Zürich Botten alle oberzelte Reden fürgehalten/ die gabend Antwurt/ daß Jnen sölich Sachen gar frömbd wärind/ und woltend von disen Dingen nichts wüssen/ wann Jnen ouch von Jren Herren sölcher Sachen halben nichts bevolchen wäri/ und zeigtend an/ daß Jre Herren wol Jr Bottschafft zum Künig geschickt hettind/ Jre Regalia und Fryheiten nach altem Bruch von Jm ze empfachen. Also ward der Tag des Pundtschwerens angesetzt/ und von nieman widersprochen/ und wurdend die Pündt in selben Meyen zu Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus gemeinlich geschworen/ nach der Briefen Sag.

Anno Domini 1442. an der Herren Faßnacht fiel ein so grosser Schnee/ derglichen nit vil me gesechen was/ man müßt die Tächer schoren/ damit Er die Hüser und Gebüw nit nidertruckti; Es könt lang niemand gewandlen/ er zergieng one Schaden/ und ward daruff ein ußbündig gut vollkommen Jar/ derglichen in 50. Jaren nit gesin was/ aber der nachvolgende Winter ward so kalt/ daß an vil Orten die Winräben erfrurend.

Wie nun die Eydgnossen uff dem Tag zu Baden von den Botten von Zürich bericht wurdend/ daß si Jr Bottschafft zum Künig allein von Jr Fryheit wegen ze empfachen geschickt hettind/ wurdend si zu Rat Jr Bottschafft ouch zum Künig zu schicken/ Jr Fryheiten zu empfachen/ doch woltend die von Uri dero Zit nit schicken/ aber die von Bern/ Lucern/ Schwitz/ Underwalden/ Zug/ Glarus und Solotorn schickten angentz Jr Bottschafft hinweg. Jn mitler Wyl kam Künig Fridrich gen Franckfurt/ da dannen fur Er gen Cöln/ da ward Er von Theodorico dem Ertzbischoff daselbs ze Künig gesalbet/ darnach fur Er von Cöln gen Aach/ da reit Er in

Den Eydgnossen kam für daß sich die von Zürich an die Herrschafft Oesterrich hencken weltind.

Die Pündt wurdend geschworen.

Grosser Schnee.

gut Jar.

Kalter Winter.

Die Eydgnossen schicktend Jr Bottschafft zu K. Friderich um Jr Fryheiten/ one die von Uri.

Der Künig ward zu Aach gekrönt

Und macht mit denen von Zürich ein Pündtnuß/ darauß grosser Krieg folget.

am 15. Tag Brachmonats/ da ward Er ze Künig gekrönt an dem Suntag nach Viti und Modesti. das was der 17. Tag Brachmonats Anno Domini 1442. Und uff denselben Tag verbriefet der Künig den Pundt für sich und das Huß von Oesterrich mit denen von Zürich/ derselbe Pundt lutet wie hernach volgt:

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig/ zu allen Ziten Merer deß Richs/ Hertzog zu Oesterrich/ zu Styr/ zu Kärndten/ und zu Crain/ Grafe zu Tyrol ꝛc. Bekennend und tund kund offenbahr mit disem Brief/ allen denen die In sechend oder hörend lesen/ daß Wir/ als der eltist und regierender Fürste des Huses Oesterrich/ für uns/ und die Hochgebornen/ Albrechten und Sigmunden/ ouch Hertzogen zu Oesterrich ꝛc. unser lieb Brüder/ Vetter und Fürsten unser aller Erben und Nachkommen/ ouch für alle unsere Landt-Vögte/ Burg-Vögte/ Vögte und Amptlüte/ die Wir jetz habend oder noch künfftigklich gewinnind in disen nachgeschribnen Kreisen/ und sunderlich für diß unsre nachgenempte Statt/ Vestinen/ Land und Lüte/ für Schultheiß/ Burgermeister/ Räte/ Burgere/ und für alle andre unser Lüte/ Edel und Unedel diser Kreiß-Stetten und Vestinen/ namlich Kiegk die Graffschafft/ Burg und Statt mit aller Zugehörung/ Veldkirch/ Statt und Vesti mit Jr Zugehörung/ Bludentz mit aller Zugehörung/ Kyburg der Graffschafft mit Jr Zugehorung/ Winterthur der Statt/ Diessenhoffen/ Waldtshut/ Louffenberg/ Howenstein/ und den Schwartzwald/ der uns zugehört/ mit Seckingen/ ouch mit Rhinfelden der Burg/ und was darzu gehört/ mit den vorgeschribnen unsers Landt-Vogts/ anderer unser Rate/ ouch anderen unser Lüte Räten/ mit guter/ zitlicher und sinnlicher Vorbetrachtung/ durch gutes Frids und Gemachs willen/ unser Lüten/ unser Stetten/ Vestinen und Länderen/ und durch Nutz und Frommen willen gemeinlich des Landes/ einer getrüwen ewigen Pündtnuß/ und rechter warer Einung/ übereinkommen und ingangen sind/ mit den erberen/ wysen/ dem Burgermeister/ den Räten/ und den Burgeren gemeinlich der Statt zu Zürich/ unseren und des Richs lieben Getrüwen/ und Wir haben by unseren Künigklichen Würden und Fürstlichen Gnaden/ als der elest und regierende Fürst des loblichen Huß zu Oesterrich/ gelobt und verheissen mit Krafft diß Briefs/ daß wir den vorgenanten von Zürich/ und allen den Iren/ die zu Inen gehörend/ und in den nachbenempten Kreisen gesessen sind/ getrüwlich mit der unseren Lib und Gut behulffen und beraten sollend sin/ gegen allen denen/ und wider alle die/ so sy mit Gewalt oder wider Recht/ an Lüten/ an Lib/ oder an Gut schedigetind/ oder angriffind/ in dhein Wise/ nun hinfür ewigklich/ on allen Ußgang/ End und Zit/ nach den Stucken/ mit den Gedingen/ ouch inwendig den Zilen und Kreisen/ als hienach gar eigenlich geschriben und underschieden ist. Das ist/ des Ersten: Da die Aar entspringt/ das man nempt am Grimslen/ und die Aaren ab für Haßle/ und von Haßle die Richte über/ untz gen Fryburg in Uchtland/ und da dannen die Richti nider untz gen Solotorn/ von Solotorn die rechte Landstraß über den grossen Howenstein untz an die Birßbrugk/ und so verr als die Birs in den Rhin gat/ und übern Rhin an das Horn/ und so verr die Herrschafft der Burg Rhinfelden gat/ so dann von Rhinfelden den Rhin uff untz gen Seckingen/ von Seckingen gen Louffenberg/ gen Howenstein/ und über den Wald der zu Howenstein gehört/ mit sampt Tottnow und Schönow/ und hinden über den Wald die Schlucht herab biß in den Rhin/ mit Walnhut/ untz gen Schaffhusen/ von Schaffhusen den Rhin uff untz gen Stein/ von Stein/ so verr Wir Gerechtigkeit darzu haben/ oder hernach möchtend gewünnen/ und von Stein den Rhin und den Undersee uff untz gen Costantz/ von Costantz den Bodensee uff untz gen Rhineck/ mit siner Zugehörung und der gantzen Graffschafft daselbs/ von Rhineck biß gen Veldkirch und der gantzen Grafschafft/ so darzu gehört/ von Veldkirch gen Pludentz/ und der gantzen Graffschafft/ so gen Pludentz gehört/ dannethin von Pludentz durch Churwalchen uff/ untz an den Berg/ der da heißt die Furcken/ und von der Furcken nider an den Grimselen/ da die Aar entspringet/ als vor an dem Anfang diß Kreises geschriben ist. Item/ wäre daß jemand/ in welchem Adel/ Staat/ oder Wesen der wäre/ die vorgenanten von Zürich oder die Iren/ inwendig den vorgenanten Kreisen und Zilen/ in dhein Wise on Recht schädigete oder angriffe an Lüten/ Lib oder Gut/ von des Pundts oder welcherley Sachen wegen das wäre/ nichts ußgelassen/ so mag und soll ein Burgermeister und Rate/ die dann zu Zürich Gewalt habend/ gemeinlich oder der Merteil under Inen/ sich uff den Eyd erkennen/ daß Inen an dem Angriff unrecht beschechen sige/ und daß sy zu der Sach und dem Angriff/ unser/ unsers Landt-Vogts/ unserer Ambtlüten/ unser Stetten und Lüten da ob begriffen/ notdürfftig/ und daß sy uns und die unseren darumb billich zu manen habind/ und wann die Erkantnuß beschicht/ so mögend ouch dann dieselben von Zürich/ uns oder unsern Landt-Vogte/ oder wer dann unsers Landt-Vogts Statthalter/ in der obgenanten Refier mit der Statt Zürich besigleten Brief manen; Und wenn die Manung also beschicht/ so söllend Wir unser Landt-Vogt oder sin Statthalter/ nach derselben Manung unverzogenlich by den Eyden/ mit den vorgenanten unseren Lüten und Güteren/ und mit aller unser Macht der vorgeschribnen Kreisen/ den obgenanten von Zürich und den Iren/ one Verzug und mit guten Trüwen behulffen und beraten sin/ als fürderlich/ als nutzlich und tröstlich/ als ob es unser oder der unsern eigne Sach weri/ untz daß der Schad oder Angriff/ so dann den egenanten von Zürich oder deheinem Irem Burger/ oder denen/ so zu Inen gehörend/ beschechen ist/ gar und gäntzlich widertan und abgeleit wird/ und soll ouch niemand dhein Sach fürziechen noch werben/ dardurch solche Hilff abgeschlagen und verzogen werde/ und sölche Hilff sollen Wir/ und die unsern ouch

gäntz-

gänglich tun in unserm Costen / on alle Gevärd.

Wäre aber daß an den vorgenanten von Zürich oder an den Jren / dhein gächer Angriff beschäch / darzu man ouch gächer Hilff notdürfftig wäri / und die unseren das vernämind / da sollend Wir / unser Landt-Vögte / Burg-Vögte / Vögte / Burgermeister / Schultheissen / Burger und all unsre Lüte / unverzogenlich und ungemant / getrülich und fürderlich / und darzu behulffen und beraten sin / als ernstlich und als endtlich / als ob darumb gemant weri / wie derselb Angriff bekert und abgeleit / oder widertan werde / by unseren Künigklichen Würden und by den Eyden / so unser Landt-Vögte / und alle andere unser Vögte und Lüte darumb gelobt und geschworen habend / in aller der Masse / als ob es unser / oder der unseren Sach wäri / on alle Gevärde. Dasselb söllend die vorgenanten von Zürich / und die Jren / so zu Jnen gehörend / und in Jren Gebieten gesessen sind / uns und den unseren zeglicher Wyse herwider tun.

Wäre aber / daß die vorgenanten von Zürich nach Jrer Erkantnuß umb Hilff Jnen ze tunde / als vorstat / schneller und gächer Hilff notdürfftig sin wurdind / nach Gestalt Jrer Sachen / und daß si nit gebeiten möchtind / untz daß sy unseren Landt-Vogte gemantind / so mögend si je die nächsten Vögte / Schultheissen / Räte / Burger / oder ander unser Lüte / wie dick und vil das ze schulden kumbt / die Jnen gelegen sind / es sige in Stetten oder uff dem Lande / manen zu Jnen ze ziechen / ze glicher Wise als uns / oder unseren Landt-Vogte / mit Jren besigleten Briefen / und welche dann also der unseren von Jnen gemant werdend / dero sige vil oder wenig zu Jnen zeziechen / die sollend von Stund an on alles Verziechen / und on alle Fürwort by den Eyden / so si darumb geschworen habend / zu denen von Zürich ziechen / und Jnen behulffen und beraten sin mit Lib und mit Gut / in Jrem eignen Costen / untz daß denselben von Zürich oder den Jren sölcher Schaden abgeleit wird / oder gnug beschicht / umb die Sach / darumb sy dann gemant habind / wie das oben in disem ersten Artickel begriffen ist / one Gevärde.

Wäre aber dhein Sach so groß / daß man eines Gezoges oder eines Gesässes notdürfftig wäre / so soll der Teil / so die Sach angat / und der also umb Hilff gemant hat / den Costen eintzig haben / so von Wercken und Wercklüten über das Gesässe oder über den Gezog gat / one Gevärde.

Wäre ouch daß jemand / wer der wäri / die vorgenanten von Zürich / oder die Jren angriffe / oder schädigete one Recht / und derselbe usserthalben den vorgenanten Zilen und Kreisen gesessen wäri / wenne es darnach zu Schulden kumbt / daß der oder die / so den Angriff oder Schaden getan habend / kommend in die Zil der obgenanten Kreisen / in unser Stette / Vestinen / Gericht / Zwing oder Banne / denselben / si alle / ouch alle Jre Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut / sollend die unseren hefften und angriffen / und si darzu nach allem Vermögen wysen und halten / daß si den Schaden und Angriff ablegind / den si an denen von Zürich oder den Jren getan habend / und den widertugind unverzogenlich und on alle Gevärde.

Wir unser Landt-Vögt / Burg-Vögt / Vögt / Amptlüte / und alle ander unser Lüte / die zu uns gehörend / da oben begriffen / sollend in allen unseren Vestinen / Stetten / Land und Lüten / verhüten / versechen und vergoumen / als verr Wir könnend oder mögend / daß kein frömbd Volck lützel noch vil umb dheinerley Sach / uff die vorgenante von Zürich / uff dheinen Jren Burger / noch uff dheinen so zu Jnen gehörend / ziechen / si angriffen oder schädigen sollend in den vorgenanten Kreisen / alle Gevärd harin ußgesetzt.

Darzu habend Wir von sunderlichen Gnaden für uns / und alle unsere Erben und Nachkommen / by unseren Künigklichen Würden gelobt / versprochen und verheissen / die vorgenanten von Zürich / alle Jre Burger / alle Jre Lüt und Güter / ußwendig den obgenanten Zilen und Kreisen / in allen unseren Landen ouch ze schirmen und ze fristen / getrülich als unser selbs Lüte und Burgere / Jnen Hilff / Fürdernuß und Bystand und Gütigkeit zetunde / und zu erzöngen on alle Gevärde.

Wir habend ouch in diser Pündtnuß uns / und unseren Erben / und allen unseren Grafen / Herren und Ritteren / Knechten und allen den unseren / vorbehept und ußgelassen / Gericht / Zwing / Bänn / Stüren und Dienst / über Statt / über Land / über Lüt und Güter / so in den egenanten Zilen gelegen sind / als Wir und si die von Alter und von guter Gewonheit untz an disen Pundt hargebracht und gehept habend. Darzu soll ein jegkliche Statt / ein jegklich Dorff / ein jegklicher Hoff / jegkliche Gegne und Land / das uns / den unseren / oder den von Zürich ald den Jren gehört / und in disem Pundt begriffen ist / by sinen Gerichten / by sinen Fryheiten / by Jren Hand-Vestinen / by Jren Rechten / by Jren alten und guten Gewonheiten gänglich verbliben / als sy es untzhar gefürt und bracht habend / daß niemand den anderen daran weder sumen / noch irren / noch bekräncken soll / mit noch one Recht / mit Worten / noch mit Wercken / in dheinen Weg / alles ongevarlich.

Item / es sollend ouch alle unsre Schloß / Stett und Vestinen in disem Pundt begriffen / dero von Zürich und aller der Jren offne Hüser heissen und sin / zu allen Jren Nöten / wie dick und wie vil sy das notdürfftig sind / doch mit solchem Geding und rechtem Underscheid / ob si Lüt darinn legen wurdind (das si ouch wol tun mögind) das sollend si tun on unseren und der unseren mercklichen Schaden / alles ungevarlich. Darzu söllend Wir / unser Erben und Nachkommen den vorgenanten von Zürich / und allen den Jren / uß und von allen obgeschribnen Schlossen / Stetten / Dörferen und Gegninen / die in dem Pundt begriffen / unverdingten Kouff zu lassen gan / allerlei Gutz umb Jr Gelt on alle Hindernusse. Und ob si uß anderen unseren Herrschafften / Landen und Gebieten Kouffs bedörfftind / welcherlei das ist / nichtz ußgenommen / sölchen Kouff söll man Jnen geben und unverdingt lassen zugan umb

Glicher Wis verkant sich Zürich mit Jr Statt und Schloß dem Huß Oesterrich offen ze ston. Tschud.

Jr Gelt / und si von sunderen Gnaden durch uns / unser Erben und Nachkommen / ouch unsre Vögt und Amptlüte / und alle die unseren gnädigklich / güttlich und fründtlich fürderen / on allen Intrag und Gevärde. Desglich söllend die von Zürich uns / und den unseren herwiderumb tun on alle arge List.

Es ist ouch in disem Pundt sunderlich beredt und verdinget / und hat jeder Teil Im selber vor und ußbehept / daß Wir uns fürbasserhin jedwedrer Teil sich verbinden mag / gen Herren / Stetten oder Länderen / niemand ußgelassen / doch daß dise Pündtnuß gange vor allen Pündten / die Wir hienach mit jemand uffnemmind oder machind / dann dise Pündtnuß soll ewigklich fürbaßhin waar / stät und unverbrochen blyben / mit allen vor und nachgeschribnen Stucken / Puncten / Articklen und Meinungen begriffen / als si an disem Brief geschriben stand. Fürer ist eigentlich beredt / und von beiden Partyen verdinget / daß entwedrer Teil für den anderen Pfand sin soll in dhein Wyse. Und soll ouch niemand den anderen / dero so in disen Pundt gehörend / und in den obgenanten Kreissen begriffen sind / verhefften noch verbieten / dann den rechten Gelten und Bürgen / der Im darumb gelobt und verheissen hat. Und soll ouch kein Leyge den anderen uff kein frömbd Gericht / geistliches noch weltliches triben / wann jederman soll von dem anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da dann der Ansprächig sitzet / oder dahin Er gehört / und soll man ouch daselbs dem Kläger unverzogenlich richten / und Jm ungevarlich des Rechten gestatten und helffen.

Würde aber dem Kläger Rechtes versagt / oder daß Er rechtloß gelassen / und das küntlich wurde / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / wie und wa Im das nordürfftig ist / doch so sind harin ußgesetzt geistliche Sachen / ouch Zinse / die mag jederman inziechen / als von Alter harkommen.

Wäre ouch / daß Wir / oder unser Erben / ob Wir enwärind / unser Landt-Vögte / so ze Ziten sind / ald ander unser Amptlüte / oder unser Lüte in Stetten / Vestinen / oder uff dem Land / die in den vorgeschribnen Kreisen gesessen sind gemeinlich / oder dheiner sunderlich / Stöß oder Mißhellung gewunnind / mit den vorgenanten von Zürich oder mit den Iren / die zu Inen gehörend / gemeinlich oder mit dheinem sunderlich / oder die obgenanten von Zürich und die Iren zu glicher Wyse / darumb söllend Wir by unseren Künigklichen Würden / und die unsern by Iren Eyden / und die von Zürich und die Iren ouch by Iren Eyden / unverzogenlich ze Tagen kommen gen Var in das Closter / wenn dewederer Teil von dem anderen darumb mit Botten oder Briefen ermant wird / in den nächsten 14. Tagen nach der Manung / und soll jedweder Teil dry erber Mann / die in den Kreisen gesessen sind / zu der Sach setzen / dieselben sechs söllend dann zu den Heiligen schweren / söllich Mißhellung und Stöß unverzogenlich ußzurichten / ze der Minn oder ze dem Rechten / ob si die Minn nit finden möchtind / und wie es dieselben 6. gemeinlich oder der Merteil under Inen dann ußrichtind und ußsprächind / das söllend beid Teil by Iren Eyden stät halten und vollfüren on alle Widerred und Gevärde.

Wäre aber / daß dieselben 6. so zu den Sachen gesetzt werdend / sich glich teiltind / und wider einander stössig wurdind / so söllend dieselben 6. by den Eyden / so si geschworen hand / unverzogenlich inwendig den jetzgenanten Zilen einen gemeinen Mann zu Inen kiesen und annemmen / der si by Iren Eyden schidlich und gemein darzu duncke / und welchen si darzu kiesen / der es nit verschworen hat / den soll der Teil under dem Er gesessen ist / unverzogenlich heissen und wysen / daß Er sich der Sachen mit den 6. annemme / und daß Er sich mit sinem Eyd verbinde / mit den 6. die Sachen ußzerichten / als vor beschriben ist. Möchtind aber die 6. nit eins werden umb den gemeinen Mann / und dann die Ansprach unser und der unseren ist / so söllend Wir oder die uff unser Party sind / einen gemeinen Mann nemmen uß dem Rate zu Zürich / und welchen Wir / oder die unseren nemmend / der es nit verschworen hat / den sollend si wysen sich der Sach anzenemmen / und mit den 6. als ein gemeiner ze entscheiden. Deßglich wäre die Ansprach dero von Zürich oder der Iren / so söllend si einen gemeinen Mann nemmen in den obgeschribnen Kreisen / under unseren Landt-Vögten / oder anderen unseren Vögten / und unseren Räten / oder in welcher Statt si einen Burgermeister oder Schultheissen nemmen / der es nit verschworen hat / den sollend Wir oder unser Erben und Landt-Vögt je ze Ziten wysen / sich der Sachen und Spännen anzunemmen / und mit den 6. ußzerichten / in Minne oder mit Recht / als vorgeschriben stat / alles ongevarlich.

Wäre aber uff dwederm Teil in dheinen Sachen jemand ungehorsam und widerspenstig / oder ob der oder die / so den Schaden tund / oder getan hettind / als arm werind / daß si mit Gut den Schaden nit ableggen möchtind / so soll jetwedrer Teil under dem die Ungehorsamen oder unhabenden gesässen sind / den oder die wysen / als verr si mögend / und mit guten Trüwen nach Inen stellen / und si also halten / daß si mit dem Libe ablegind / und bessrind den Schaden / der uff si vor den genanten Schidlüten gebracht wird / und als sich dieselben Schidlüte gemeinlich / oder der Merteil under Inen erkennend / on alle Gevärde.

Was ouch fürbaßhin Sachen und Stöß in disem Pundt / und in den vorgenanten Zilen und Kreisen von dwederm Teile uffläufft / darumb soll der vorgeschriben Pundt nit zertrent noch zerbrochen werden / dann daß man umb ein jegkliche Sach für die Schidlüt kommen / und denen gehorsam sin soll / als vor ist beschriben / und soll diser Pundt in aller Macht stäte und veste belyben / als an disem Briefe vor und nach beschriben stat. Doch daß jeder Teil belybe als er von Alter harkommen ist / und das da vorgeschriben stat / daß er darumb nit ersucht werden soll on alle Arglist und Gevärde.

Wäre aber / daß dewedrer Teil in das

Harkommen sprechen welt / daß es nit ein altes Harkommen wäre / so soll man darumb zu dem Rechten fürkommen / in der Maß als vorgeschriben stat.

Ouch ist eigenlich beredt / umb daß diser ewiger Pundt in aller Macht stät und vest belyben möge / als der an disem Brief vor und nach geschriben stat / daß Wir mit unserem Landt-Vogt / dem Wolgebornen Marckgraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen und Susenburg schaffen söllend / ouch mit anderen unseren Lüten / davor begriffen / es sig in Stetten oder uff dem Land / schaffen und tun söllend / daß die disen Pundt in allen den Stucken / als an disem Brief geschriben stat ze halten / und ze vollfüren getrüwlich und on alle Gevärde / liplich zu GOtt und zu den Heiligen schwerind / von unser und Iren selbs wegen zu halten / nun und fürbashin zu ewigen Ziten.

Und als dick Wir einen Landt-Vogt verkerend / welchen Wir dann zu Landt-Vogt nemmend / oder setzen / mit dem oder denen söllend Wir schaffen / daß er ouch zu glicher Wyß innert einem Monat / wann Er je Landt-Vogt genommen wird / solchen Pundt schwere / war und stät zehalten / in der Maß als davor begriffen ist; Doch also / wann ein Landt-Vogt solich Schweren tun wird / so söllend Im die egenanten von Zürich ein Burgermeister und Ratt ouch harwiderumb an unser Statt schweren / disen Pundt mit allen Stucken / Puncten und Artickien war und stät zehalten / als obgeschriben stat. Wäre aber / daß dhein unser Landt-Vogt / der jetzo ist / oder hernach wird / usser dem Land fure / wem Er dann sin Statt bevilchet / wie dick das beschicht / dem soll Er ouch bevelchen / daß Er sich mit sinem Eyd verbinde / den obgenanten von Zürich dise Pündtnuß ze halten / und ze vollfüren / unz an sin Widerkunfft / in aller Maß als vor geschriben stat / ungevärlich.

Die von Zürich habend Inen selbs und den Iren vor und ußbehept in disem Pundt / das Heilig Römisch Rich / Römisch Keiser und Küng / ouch die Pündt / Eyd und Gelübd / die si getan habend / vor diser Pündtnuß zu und mit Iren Eydgnossen / welche die dann sind / daß die vor disem Pundt gon söllind / alles ungevarlich.

Wir habend ouch uns selber / als ein Fürst von Oesterrich / den unseren / allen unseren Erben und Nachkommen in disem Pundt vorbehept und ußgelassen / das Heilig Römisch Rich / und was Wir als ein Römischer Küng in allen Pündtnussen von Römischer Künigklicher Macht ze handlen / und ze tun habend / das soll uns ouch nit abgenommen sin. Item mit Sunderheit / so habend Wir uns des willigklich begeben und verschriben / für uns / unsern Bruder / unsern Vetteren / und unsern allen Erben und Nachkommen / daß dise Pündtnuß fürbaßhin / so dick und vil das notdürfftig sin wird / und welcher Fürst von Oesterrich die Stett / Länder / Vestinen und Dörffere / in dem obgenanten Pundt begriffen innhat / wie dick das ze Schulden kumpt / bestäten / bevestnen und confirmiren soll / mit sinem Brief und Insigel / in aller der Wyse / Form und Masse / als Wir uns in disem Pundt jetz verschriben / und das besiglet habend. Und soll das beschechen on alles Verziechen / uff die besten und nuzlichisten Form / umb daß diser Pundt dester krefftigklicher und redlicher bestan mög / nun und in künfftigen Ziten / alle Gevärde harin ußgesetzt.

Es ist ouch sunderlich beredt / durch daß diser Pundt Jungen und Alten / und allen denen / so darin gehörend / jemermer dester wüssentlicher sige / daß man je ze zechen Jaren / ze ingändem Meyen / davor oder darnach / ungevarlich als je under uns den obgeschribnen Partyen von einer an die ander ervordert wird / Wir bi unser Künigklichen Würden / und die unseren bi Iren Eyden / ouch die von Zürich bi Iren Eyden / dise Pündtnuß und Vereinung ernüweren und erlüchten söllend / mit Worten / mit Geschrifft / mit Eyden / und mit allen Dingen / sodann darzu notdürfftig sind. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu den Ziten der Ernüwerung sechszechen Jar oder darob alt ist / die söllend dann uff beiden Partyen schweren einen Eyd zu GOTT und den Heiligen dise Pündtnuß ouch stät zu halten / und si ze haben ewigklich / mit allen Stucken / Puncten und Artickeln und Gedingen / als an disem Brief geschriben stat / on alle Gevärde.

Wäre aber / daß die Nüwerung also nit beschechi zu denselben Ziten / und es sich von dheinerley Sach wegen verzogen hette / oder verzogen wurde / das soll doch diser Pündtnuß unschädlich sin / wann si mit Namen / ewigklich war und stät belyben soll / mit allen Stücken / so vor und nach geschriben stand / alle Gevärd harinn ußgesetzt.

Wir und die vorgenanten von Zürich habend ouch eigentlich mit guter zitlicher Vorbetrachtung uns selber vorbehept und ußbehalten / ob Wir zu dheiner Zite / durch unsers gemeinen Nutzes / ouch unsren und der unsern Notdurfft willen / je nach Gelegenheit und Gestalt der Löuffen und Sachen / dheiner Dingen einhelligklich miteinanderen / nun oder hienach jemer ze rat wurdind / anders dann in diser Pündtnuß jetz verschriben / oder beredt ist / es sig ze minderen oder ze meren / oder ze änderen / daß Wir beide Partyen das miteinanderen wol getun mögind / und Gewalt haben söllind / wie Wir des einhelligklich ze rat werdend und übereinkommend / daß es uns beiden Partyen nutz und fuglich duncket / on alle Gevärde. Mit Urkund diß Briefs / besiglet mit unser Künglichen Majestat anhangendem Insigel. Geben in der Statt unsers Künigklichen Stuls zu Aachen / nach Christi Geburt 1400. Jar / und darnach in dem 42. Jar / am Suntag nach Sant Vits Tag / als Wir unser Künigklicher Cron empfangen habend / unsers Richs im dritten Jare.

Zu diser vorgeschribnen Pündtnuß halff der Adel / so an Anstössen der Eydgnossen gesessen / gar vast fürderen und stüren bi dem Küng / dann si meintend mengerley Ansprachen — Der Adel hat vast gestürt zum Pundt.

an die Eydgnossen mitlerzit hardurch ze bezichen / und was doch hernach Iro etlicher grosser verderblicher Schad an Lib und an Gut / dann es gieng nit den weg / wie sis überschlagen hattend; Der Künig blib nit lang nach der Crönung zu Aach / fur wider haruff gen Franckfurt / und blib da etwas Zits / und richt allda vil Sachen uß / die für Jne als ein Römischen Künig gezogen warend / Er lech ouch allda vil Richs-Lechen. Und als nun mitler Wyl der Eydgnossen Botten von Bern / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Solotorn / ouch uff der Straß warend / zum Künig umb Ir Fryheit ze keren / wie si vernamend daß Er von Aach wider haruff gen Franckfurt kommen / furend si ouch dahin / dann mencklich da zuzoch von Fürsten und Herren / und sunderlich viler Stett Botten. Also wurbend der Eydgnossen Botten zu Franckfurt an Künig Fridrich / daß Er Iren Stetten und Länderen Ire Fryheiten / so si hettend von sinen Vorfaren / Römischen Keiseren und Künigen / an dem Riche / welte bestäten und confirmieren / inmassen / als Inen die untzithar von einem an den anderen sinen Vorfaren / Keiseren und Künigen gnädigklich confirmiert und bestätet / und Inen nie verseit worden / si erbutend sich ouch von Ir Stett und Länderen wegen / als des Heiligen Richs Gehorsame / getrüwe und undertänige Glieder / bekantend Jne als für Iren ordentlichen Künig und Houpt von des Heiligen Richs wegen / und batend Sin Künigkliche Majestat umb gnädige Willfarung. Wie sich aber die Sachen joch umbher troltend / oder durch wen es joch dem Künig geraten weri / Er wolt je domalen den Eydgnossen Ir Fryheiten nit bestäten / und hat die Fürwort / das Huß von Oesterrich / als von der Stetten / Landen und Lüten im Ergöw wegen / welche die Eydgnossen im Concilio ze Costantz dem Huß Oesterrich / über den 50. järigen Friden entwert und nit wider zugestellt hettind / darumb Jme / als einem erbornen Fürsten von Oesterrich nit gebüren welte noch gelegen wäri / solich Fryheiten one Fürwort ze bestätigen / es wäre dann / daß si solich Bestätung annemmen weltind mit Geding / namlich dem Huß von Oesterrich onschädlich. Denen von Solotorn ward Ir Fryheit bestätet und verlangt / dann si des Ergöws nichts inne hattend. Die übrigen Eydgnoßische Botten verdroß des Künigs Fürwendung mit dem Ergöw / und daß Er Inen die Bestätung abschlug / si weltinds dann mit Geding annemmen / dann Inen was von Iren Oberen nit bevolchen also ze empfachen / hattend ouch des kein Gwalt / sunders on alle Geding und Fürwort / wie von Alter har. So was das Ergöw uß Gebott des Conciliums ouch Keiser Sigmunds / und des Richs Geheisse / die in dem 50järigen Friden vorbehalten warend / ingenommen / und demnach vom Keiser umb ein Summ Gelts verpfendt / und vil Keiserliche Brief und Zueignung darüber gegeben / darzu Hertzog Fridrichen von Oesterrich seligen in der Keiserlichen Richtung anbedingt / daß den Eydgnossen blyben sölt / was si im Ergöw ingenommen / dann si des grossen Costen eins Veldzugs gehept / und nit uß Mutwillen / sunders uß Gebott und pflichtiger Gehorsame des Conciliums, des Keisers Sigmunden und des Römischen Richs solches getan hettind.

Der Eydgnossen Botten ward Ire Fryheiten abgezogen / one denen von Solotorn.

Also batend und wurbend si abermalen an Künig Fridrichen nach Irem vorigen Begeren / do ward Inen geantwurt von des Künigs wegen: Der Künig welte sich nemmen ze bedencken umb die Sachen / dann Er wär ein junger Herr / und welte nun fürderlich von Franckfurt abscheiden / und hinuff ins Land faren / und namlich gen Zürich kommen / da möchtind die Eydgnossen mit Ir Fryheit daselbs zu Im kommen / und Ir Anligen allda Jme fürbringen / da welte Er Inen antwurten; Der Eydgnossen Botten mustend es by solchem Bescheid deßmals blyben lassen / und hattend ein grossen Verdacht und bösen Argwon über Marggraf Wilhelmen von Hochberg / der Oesterrichischer Landt-Vogt was / und über dero von Zürich Botten / die damalen städs an dem Hoff warend / und meintend si hettind dem Künig sölcher Antwurt und Abschlags uffgewyßt / dann die Botten von Zürich tatend allda gar usserlich ab der Eydgnossen Botten / und hattend gar wenig Gemeinschafft mit Inen / schier als ob sis nichts anhörtind / es lagend ouch dieselben Botten von Zürich ze Hoffe allweg bi dem Marggrafen ze Herberg / und was gar ein gute Fründschafft / glich als ob es ein Ding wäri / und beduncket die Botten von Eydgnossen / daß die Botten von Zürich si hindertind / wa und gegen wen si köntind und möchtind. Es ward ouch allda mengerlei Red / und usserlicher angeschlagner Werbung / an der Eydgnossen Botten getrieben von etlichen Herren und Edlen / ouch von etlicher Richs-Stetten Botten / so da lagend / wie das gut und nutz den Eydgnossen wäri / daß si dem Künig als einem Fürsten von Oesterrich das Ergöw widergeben / oder daß man Jms widergebe mit Geding / daß es nichts dest minder den Eydgnossen offen und gewärtig wäri / und man dann eine allgemeine Verpündtnuß machte mit den Eydgnossen / in der gantzen Landts-Art überall da herumb / damit es allenthalben an dem Rhin im Elsaß / in Schwaben etc. einanderen verpflicht und guter Frid wurde; Von solichem woltend nun der Eydgnossen Botten gar und gantz nüt hören / dann Inen nichts darumb bevolchen was / und in selben Tagen wurdend der Eydgnossen Botten erstmals innen / daß die von Zürich ein Pündtnuß mit dem Künig uffgericht / und Ir Statt und Land dem Künig und Huß von Oesterrich offen ze halten verpflicht / und die Pfandtschafft der Grafschafft Kyburg Jme zu deß Huß Oesterrichs Handen geschenckt / ouch daß die Abschlachung der Fryheiten / ouch die Anmutung des Ergöws uß Irem Anzettlen herkäme / also sassend si uff / verrittend von Franckfurt / und furend wider heim / Ire Herren / des so Inen begegnet zu berichten. Derselben Tagen richt Künig Fridrich zu Franckfurt ein nüwe Reformatz * uff / dem gantzen Rich zu nutz.

Künig Fridrichs Reformation zu Franckfurt uffgericht. Diese Reformation ist auch enthalten In corpore noviss. Recessuum A 1692. p. 37

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr / zu Kerndten / und zu Krain / Grafe zu Tyrol / entbietend allen und jegklichen / den Erwirdigen und Hochgebornen unsern und des Heiligen Römischen Richs Chur-Fürsten und Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryherren / Dienstlüten / Rittern / Knechten / Burg-Grafen / Vögten / Burgermei-

* Zu gleicher Zeit liesse Er auch ein Mandat an den Truchsässen von Walpurg / Landt-Vogt in Schwaben und viele Stätte ausgehen / daß selbige / wwo sie von denen von Zürich ermant wurden / Ihnen zu Hülf ziehen solten. Bulling.

germeistern/ Schultheissen/ Räten/ Richteren/ Amptlüten und Gemeinden / aller und jegklicher Stetten/ Märckten/ Dörfferen und allen anderen/in welchen Würden / Stand oder Wesen die sind/ unsern und des Heiligen Richs Undertanen und lieben Getrüwen / unser Gnad und alles Guts. Sidmalen wir von den Gnaden des Allmechtigen GOttes / unverdienter Sache zu den Würden Römischs Künigklichs Gwaltes erhöcht und gesetzt sind/ so bedunckt uns wol billich/ daß wir unser Pflicht mengklichem also bewysind/damit man in dem Heiligen Römischen Riche/ Frids und Gemachs seligklichen empfinde. Wann wir nun in Anbegin unsers Regiments/ ouch jetzo nach unser Künigklichen Crönung eigentlich und menigkfaltiglich underwyst sind/ und vernommen habend/ daß in dem Heiligen Römischen Rich/ und sunderlich in tütschen Landen vil Unrates gewaltigklicher / ouch ander unzimlicher/ und unerlicher Angriffen beschechen sind/ und noch tätlich geschechend mit Roub/ Mord und Brand/davon das Heilig Rich des wir ein Merer genant sind/gar schedlich gemindert/ und vil des Richs Undertanen und Getrüwen/geistlich und weltlich Personen grosse Not / Verderbnuß und Schaden täglich lydend / als dann leider grosse Klag durch das Land gat/dardurch gemeiner Nutz größlich geirrt/ geschwecht und underdruckt wird/ so habend wir uns von der Bürde wegen / unsers Künigklichen Ampts/ die wir GOtt zu Lob/ dem Heiligeu Rich zu Eren/ und durch gemeines Nutzes willen / uff uns genommen habend / darin ergeben/ daß wir mit allem Flyß solche Untat und böß Sachen mit zitlichem Rat und der Hilff GOttes/ ouch Bystand unsers und des Heiligen Richs Getrüwen / nach allem unserm Vermögen ußzetilcken arbeiten wellend / und darumb durch Anbringung/ ouch mit Bywissen und Rat/ unser und des Heiligen Richs Churfursten und anderer Fursten/ Geistlicher und weltlicher/Grafen/ Fryen/ Herren/ Ritteren/ Knechten und Stetten/ die wir dann durch si selbs oder Jr mächtig Sand-Botten/ darumb durch insunderheit har zu uns ze kommen vertaget/ und gehöuschet habend / setzend/ wellend/ und gebietend wir von Römischer Künigklicher Macht/ Krafft und Gwalt/ ernstlich und vestigklich mit disem Briefe/ und ermanend ouch Uch/alle und jegkliche unser und des Heiligen Richs Undertanen/ in welchen Würden/Staat und Wesen Jr sind/ solicher Trüw und Pflicht / als Jr GOtt / dem Heiligen Rich / und uns als einem Römischen Künig/ üwerm obersten Herren/ gemeinem Nutz und üch selbs schuldig/ pflichtig und gebunden sind/daß Jr all und jegklich Stuck / Puncten und Artickel/ diser nachgeschribnen unser Ordnung gäntzlich/ getrüwlich und ufrechtigklich und ungevarlich haltind / vollfürind und lobind/ ouch mit allen den Uweren und die zu Uch gehörend / oder dero Jr mächtig sind / solichs also gentzlich und getrüwlich ze halten/ ernstlich schaffind/ ordnind und bestellind/ als lieb Uch sige unser und des Richs schwäre Ungnad/und die Pene / hienach in diser unser Ordnung begriffen / ze vermyden.

Zum Ersten / daß niemand dem andern Schaden tun oder zuziechen söll/ er habe Jn dann zuvor zu glichem billichem Landlouffigem Rechten erfordert / und ob Jm sölich Recht vilicht nit so bald als er welt oder begert/ gedychen und widerfaren möcht/ so soll er dennoch den nit angriffen noch beschädigen / er habe dann vor alles das völligklich und gantz getan und vollbracht / das Keiser Karls des Vierten seliger Gedächtnuß/ unsers Vorfaren am Rich/ guldine Bull / in dem Capitel von dem Widersagen eigenlich inhalt und ußwyst.

Item/ ob jemand zu dem andern kuntliche und unlougenbare Schuld hette/ hette dann derselb Schuld- Vordrer Bürgen oder Briefe/ so mag er sin Schuld vordren und inbringen / nach Lut und Sag solicher siner Briefen/ und als Jm versprochen ist ze bezahlen / möcht aber einer nit bezalt werden nach siner Brief lut/ oder als Jm versprochen wäre / daß man Jm bezalen sölt/ und er Jm alsdann zu pfänden darumb gepütte/ der soll es doch mit dem Pfand halten / so harnach geschriben stat/ doch darin unvergriffen der Kouffmann / die sollend einandern bezalen / ouch jederman sin Zinß/Gült und Zehenden inbringen/ als dann bißhar harkommen ist/ und der also pfenden will/soll vor ee er darumb pfendet/an den/ der Jm die Schuld schuldig ist/ schrifftlich/mündlich oder under Ougen erforderen umb sin Schuld / gütlich oder mit Landlöuffigem billichem Rechten Jne unklaghafft ze machen in den nechsten zwen Monaten nach solicher Ermanung/ glich nach einandern volgende/ und ob er in solicher Zit in obgeschribner Maß nit unklaghafft gemacht wurde/ so mag er den der Jm schuldig ist/ und desselben Habe und Gut darnach pfenden und angriffen / doch daß er alsdann mit den Pfanden pfandtlich fare/ also daß Er dieselben Pfand alle ungevärlich in die nechsten Statt oder Schloß trybe / da ein Gericht inne sig / daß deß der da angrifft und pfändet / noch deß der gepfändt wird / nit sige / und man soll ouch Jne und die Habe / in demselben Schloß/ Statt oder Gerichte innemmen/ und darinn tryben lassen/ und Jm das nit weeren / er soll ouch die Wile mit denselben Pfanden Frid und Gleit darinne haben/ ungevärlich / und sind es dann essende Pfand / so soll er die stan lassen dry Tag und dry Nacht/ wann es aber andere Pfand sind/ so soll er die vier Wuchen nach einanderen die nechsten stan lassen/ und soll ouch kein Miet / ouch weder Püt noch Teil davon nemmen lassen / sunder desselben Hab soll also unverruckt by einandern blyben / und ist dann daß jemand kumbt der dieselben nemmen und Pfand ußnemmen will/ dem soll man si uff Recht und Gwüßheit hinuß geben / mit Kundtschafft des Richters/ oder des Amptmans in des Gericht si sind / oder er soll ander erber Lüt darzu nemmen/ die daby sigind/ welte aber jemand die Pfand ußnemmen inner der vorgenanten Zit / so mag der Pfänder dieselben Pfand darnach verkouffen ungevärlich/ so türist er mag/ouch mit Kundtschafft des Amptmanns in des Gericht si gefürt sind/ oder andrer erbrer Lü-

ten daselbs / und dasselbe Gelt soll dann demselben der gepfendt hat / an siner Schuld abgon / und was er ouch Kostung uff dieselben Pfand geleit hat / die redlich ist / und die er vor dem Herren oder Amptmann des Gerichts kuntlich machet / die soll Im ouch daran abgon. Wer es ouch / daß von sölcher Pfandung wegen jeman gefangen wurde / dieselben Gefangnen söllend ouch alle uff Recht und Gewüßheit ußher geben werden / und ob si der Bürgschafft und Gewüßheit nit eins werden möchtind / was dann das Gericht darin das ist erkent / daby soll es blyben / die ouch solichs (ob sin Not wurde) erkennen söllend. Wer es ouch / daß der Pfänder dieselben Pfand nit in das nechst Schloß oder Statt da ein Gericht innen were / tribe / und die darin hielte / als vorgeschriben stat / so soll man das fürbas für ein Roub halten / und wurde dann der Herr oder Amptmann desselben Schlosses / oder andre Umsassen angerüfft / so sollind si mit Ira Hilffe getrüwlich behulffen sin / zu frischer Getat nachylen und darzu tun / ob si dieselben Pfänder und Pfand in Ire Schloß oder andre Schloß oder Gericht bringen möchtind / da möcht man dann mit Inen gefaren nach des Richs Recht / das man ouch gestatten soll; Wer es ouch daß ein Pfänder mit den Pfanden an ein Schloß käme / und vorderte sich damit inzelassen / wurde er dann damit nit ingelassen / daß ers kuntlich machte / so mag er die Pfand daselbs stan lassen / oder die fürbaß aber in das nechst Gericht tryben / und was er dann des Schadens nemme / der redlich und ungevarlich were / und den er kuntlich machte / den sollend Im der Herr oder die Lüte desselben Schlosses / die In nit ingelassen hattend / ußrichten. Es soll ouch niemand denen die die Pfändere in Ire Schloß und Gericht inlassend / darumb argen Willen bewysen oder Schaden zufügen in dhein Wyse. Wer es ouch / daß jeman anderst dann obgeschriben stat / jemand Zugriff oder Angriff täte / so soll jederman / der deß ermant oder sunst innen wird / zu frischer Getat ylen / und sölche genomne Hab / mit sambt denen die das geton habend / zu recht helffen behalten. Item / so soll der Ackermann und der Wingartmann usser sinem Huse mit siner Hab / die man zu den Ackern / Wisen und Wingarten die zu bouwen bedarff / es sige in Vindtschafft oder Unvindtschafft / ouch uff den Ackern / Wisen und Wingarten / und widerumb zu Huse / und als man die Frücht schniden / Wisen meyen / ouch den Win läsen und das infüren soll / sicher und fridlich sin. Und soll ouch nieman Brennen noch Brandschatzen / Führ schiessen oder Führ inleggen / weder Tags noch Nachts / es sige in ofner Vechde oder Vindtschafft oder one Vindtschafft. Item es söllend alle geistliche Lüt / Kindtbetteren / und ouch die / die in schwärer Kranckheit sind / ouch Bilgerin / Landfarer und Koufflüt mit Iren Haben und Kouffmanschafften sicher sin und nit beschediget werden. Item es söllend Kirchen / Kirchhöffe und Widemhöffe ouch sicher sin / und daruß nichts genommen werden / noch ouch kein Were daruß geschechen / doch ob jemand die / oder die darinne werend / understunde ze stürmen oder ze nöten / so möchte man sich daruß weeren. Item es soll ouch fürbaser kein reisiger Knecht sin / der sin eigen Pferdt habe / er habe dann einen Herren oder Junckeren / oder sige einer Statt Diener / deß oder dero gebröter oder gedingter Knecht er sige / und ob der Knecht jetz täte wider die vor- und nachgeschribne Stuck / das soll ein Herrschafft verantwurten und widerkeren. Und was sunst reisiger Knechten werind / die eigne Pferdt und nit Herren oder Junckern hettind / als vorgeschriben stat / dieselben / ouch andre Knecht / die nit Herren hettind / oder die Herren hettind / die Ira zum Rechten nit mächtig werind / die söllend niendert Frid / Trost noch Geleit haben. Item so söllend alle Chur-Fürsten und Fürsten geistlich und weltlich / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knecht / Stett und mengklich unser und des Richs Undertanen / mit allen den Iren / und denen si ze gebieten habend / es sigind Edel oder Unedel / reisig Knecht / Handtwerckknecht / Dienstknecht / Burenknecht oder ander ernstlich und vestigklich schaffen und bestellen / daß dero dheiner in Reißwyse jemands oder uff jemand diene / Angriff oder Zugriff helffe tun / es sige uff Wasser oder uff dem Land / one siner Herrschafft Wüssen / Willen und Gunst / sölichs wir ouch den obgenanten und allen andern / die nit Herren hettind / denen si insunders ze versprechen stundind / ze halten vestigklich gebietend. Item es soll ouch mengklich / es sigind Fürsten / Herren oder Stett / in welchem Staat oder Wesen die sigind / als ob begriffen ist / in Iro Landen / Stetten und Gebieten / mit Iren armen Lüten / eigen und sunst / ernstlich und vestigklich schaffen und bestellen / daß füro dhein gewachsener Knecht der mit mercklicher Kranckheit sins Libs nit beladen ist / und ein Müßiger sige / ouch nit erbre / redliche und begängkliche Libs-Narung für sich selber habe / in Iren Landen / Stetten und Gebieten / weder gehalten noch gelitten / sunder verschmächt und ußgetriben werde. Item es soll niemand an dheinen Enden Gleit haben / noch niemand gegeben werden dann zu Recht / ußgenommen dann zu ofnen Tagen / Höffen und versprochnen Kämpffen. Item von der heimlichen Gericht wegen / nachdem und sich vil unbillicher Sachen / die da nit daran gehörend / an denselben Gerichten verlassend / und bißhar menigkvaltigklich gemacht habend / dadurch / wo das länger bestan sölt / gemeiner Nutz und Frid im Heiligen Rich nit wenig bekränckt und geirret werden möcht / und darumb sölichem Unrat zefürkommen / so habend wir mit Rat / als obgeschriben stat / unser und des Heiligen Richs Chur-Fürsten / Fürsten / Stett und andrer obgemelten / gesetzt und geordnet / setzend / ordnend und gebietend von Römischer Küniglicher Macht in Krafft diß Briefs / daß sölich heimlich Gericht fürbas mit frommen / verstandnen / erfarnen Lüten besetzt / und nit durch Römisch verachtet / unerlich geboren / meineidig / oder eigen Lüte gehalten werden / und daß es damit dieselben andrist nit haltind / dann wie es von Anbeginne durch den Heiligen Keiser Carl den Grossen / unsern Vorfarn

am Riche/ ouch durch die Reformation, so der Erwürdig Dietrich Ertz-Bischoff zu Cöln/ unsern lieben Näfe und Chur-Fürsten/als Im das von Keiser Sigmund Loblicher Gedechtnuß/ unser Vorfar/ bevolchen was/ zu Arnsperg/ in Bywesen viler Grafen/ Fryherren/ Ritterschafft/ Stulherren/ Fry-Grafen und Fryschöpffen/ gemacht/ geordnet und geschöpfft ist/ besunder/ daß man nieman dahin vordre/ höusche oder lade/ denn die/und umb die Sachen die dahin gehörend/oder dero man zu den Eren nit mächtig sin möcht/ wann ob jemand dahin gevordert wurde/ deß sin Herr oder Richter mächtig were zu den Eren/ vor Im oder andern Landlöuffigen Rechten und Gerichten/ wann dann derselb Herr oder Richter dem Fry-Grafen oder Richter sölichs ze wüssen tät oder schribe/ und ein sölchen abvorderte/ und er mit zweien oder dryen andern unversprochnen Mannen dem Fry-Grafen oder Richter Trostung zu den Eren obgemelter massen under Iren Insiglen zuschribe/ so soll alsdann solich Laden absin/ und der Sach nachgegangen werden/ vor den Herren oder Richter/da die Sach hingehört und gevordert wird/ on Intrag des Fry-Grafen oder heimblichen Richters/ wo aber dem also nit nachgegangen wurde/ so sollend alle Processen/ Ervolgungen und Gerichte/ die darüber geschechen wärind oder geschechen wurdind/ gantz krafftloß/ tod und absin/ die wir ouch jetz und alsdann/ und dann als jetzund von Römischer Künigklicher Macht krafftloß sprechend und urteilend. Es soll ouch dhein Fry-Grafe dheine Fryschöpffen ordnen/ dann die/ die das von rechtswegen werden mögend/ und die sölich Ir Tugenlicheit durch gnugsame Kundtschafft fürbringind/ namblich sollend si keinen zu Schöpffen machen der unelich geboren/ jemantz eigen oder sunst verbunden oder zugehörig sigi/ die ouch in des Heiligen Richs Acht/ Aber-Acht oder Bannen/ Geistlichen oder Weltlichen sind/ söllend si ouch dheins Wegs Schöpffen machen/ sölichs/ so von dem heimblichen Gericht obgeschriben stat/ wellend wir von menigklichem vestigklich und unzerbrochenlich gehalten werden/ und gebietend darumb allen und jegklichen Stulherren/ Fry-Grasen und allen andern/ in welchem Wesen oder Staat si sind/ ernstlich und vestigklich mit disem Briefe/ daß si sölichs eigenlich in Iren Stülen und Gerichten bestellind/ordenlich gehalten werden/ wann wa icht darwider oder anders gescheche/ so soll der Stulherr zechen Marck Goldes in unser Künigkliche Kammer unabloßlich ze bezalen/ und der Fry-Grafe sins Ampts der fryen Grafschafft verfallen sin/ ouch der/ der also unrecht Vordrung oder Verbottung erwurbe/sich selbs verurteilt/ und sinen Lib verwürckt/ und Ir jegklicher wider Ere geton haben/und soll mengklich zu Inen richten als sich gebürt. Item wann ouch dem Heiligen Römischen Rich und tütschen Landen an der guldinen oder silberen Müntz grosses ligt und notdürfftig ist/ daß die ordenlich gehalten und geschlagen werde/ darumb so setzend wir mit Rat und in Maß als vor/ daß die guldin Müntz bi den 19. Graden fines Goldes/ zu gemeiner Landwärung blybe/ als die dann etlich Zit gewesen ist/ und soll ouch die nit geringert/ noch hocher gemüntzet werden/ wann wer anders täte in welchen Würden/ Staat oder Wesen der were/ der soll darumb schwärlich gestrafft werden/als sich dann gebüren wird. Item von der silbrinen Müntz wegen/wann dieselb durch Gelegenheit der Landen und mengerlei Sach wegen/ nit uff ein gemein Korn uff alle Land ze bringen ist/darumb so wellend und gebietend wir/ daß alle diejenige/ die selbs soliche silbrine Müntz schlachend/ stätigklich und ordenlich schaffind geschlagen und gehandlet werden/ dann wa da anderst gehandlet und geschlagen wurde/ dann als billich were/ so wellend wir das strengklich und vestigklich straffen/ und gestrafft werden schaffen/ ouch nachdem und sich gebüren wird. Item wer der vorgeschribnen Stuck eins oder mer überfure/ darwider täte/ oder darzu hulffe/ daß darwider getan wurde/ oder der dieselben die darwider tätind/ mit Willen/ Wüssen oder Gevärde behusete/ hofete/ hielte oder Inen Zuschub täte/ der oder dieselben sollend wider Ere und Recht getan haben/ouch in unser und des Richs schwere Ungnad/ und darzu ein Pen/ namblich hundert Marck Lotigs Golds/ halbs in unser und des Richs Kammer/ und halb dem Kleger oder Beschädigten unnachläßlich und on alle Gnad ze bezalen verfallen sin. Welich ouch die werind/ die sölich Pen an Gold oder an Gelt nit ze bezalen hettind/ die sollend Ire Mißtat an Iren Liben erarnen/ und soll zu Inen nach des Richs Recht gerichtet werden. Es sollend ouch die zu verlieren hettind alle Ire Lechen oder Fryheit/ so si von uns und dem Riche oder andern geistlichen oder weltlichen Herrschafften oder Personen hettind/ zusambt der obgenanten Pen/ gantz als ob sölichs mit Recht ervolgt were/ verloren haben/ und söllend ouch der/ oder die söliche Täter underhieltind/ oder gevarlich behusetind/ Inen zuleitetind/ oder si hinschubind/ keinerley Trostung/ Frid oder Geleit haben/ an dheinen Stetten noch Enden/ sunder es soll und mag mengklich zu dem oder zu denselben Macht haben si an Lib und Gut anzegriffen/ und daran nit gefräflet haben/ glycher Wyß und in aller Maß/ als ob si mit des Richs Hofgericht oder andern zimlichen Gerichten und mit rechtem Urtel veraachtet und in die Aacht und Aber-Aacht getan werind/ und darzu so soll derselben Lib und Gut niemand verantwurten noch beschirmen in dhein Wege/ und in welchen Gerichten si begriffen werdend/ so soll man si on allen Intrag behalten/ und über si richten als bi der Pene/ und wie vorgeschriben stat/ doch behalten wir uns als einem Römischen Künig vor/ ob ichtzit in diser unser Ordnung hinfüro zu verendern/ zu meren/ zu mindern/ darzu oder davon ze setzen/ oder die gantz oder ein Teil abzetund/ sich gebüren wurde/ nach Gelegenheit der Zit und der Sach/ daß wir das (als doch für sich selbs billich ist) mit Rat unser und des Richs Getrüwen zu tun habend/ und tun mögend/ alle Arglist und Gevärd in allen und jegklichen

vorge-

vorgeschribnen Puncten und Articklen gänglich ußgeschlossen und hindangesetzt. Geben zu Franckfurt/ versiglet mit unser Künigklichen Majestat angehencktem Insigel/ nach Christi Gepurt vierzechen hundert und darnach im zwei und viertzigisten Jare/ an unser lieben Frowen Abend Assumptionis, unsers Richs im dritten Jare.

Der Eydgnossen Botten kamend wider heim.

Also kamend dero von Bern/ Lucern/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus Botten wider heruff von Franckfurt vom Römischen Künig heim/ hattend nichts geschaffet/ und berichtetend Jre Herren/ wie es Jnen ergangen/ und wie sich die von Zürich zum Huß Oesterrich verbunden hettind. Und in denselben Tagen/ namlich am Suntag nach Sant Bartholomæus Tag diß 1442. Jars/ was der 26. Tag Ougst/ do kamend dero von Zürich Botten/ Herr Heinrich Schwend/ Ritter/ Burgermeister/ und Michel Graf/ Jr Stattschryber/ ouch heim von dem Römischen Künig/ es kam ouch mit Jnen Herr Jacob Truchsäß/ des Richs Landt-Vogt zu Schwaben/ und brachtend mit Jnen den Richtung-Briefe/ daß si gäntlich mit Küng Fridrichen und der Herrschafft von Oesterrich geschlicht und vereiniget werind/ umb alle vergangne Sachen/ Krieg und Gestösse/ si brachtend ouch den Pundts-Brief/ des Abgeschrifft hievor stat/ ze handen der Statt Zürich/ und den Gegen-Brief/ darin sich die von Zürich mit glichem Begrif zum Künig und Huß von Oesterrich verschribend und verbundend zu ewigen Ziten/ den hat der Truchsäß bi Jm/ und begert/ daß Jne die von Zürich ouch besigletind. Also übermornder am Zinstag/ was Sant Pelagien Tag/ und der 28 Tag Ougst/ do giengend die von Zürich ze rat/ alt und nüw Rat/ und die zweihundert/ und besigletend den Pundts-Brief/ und seitend den Pundt zu/ offenlich dem Truchsässen/ und gabend Jm den Brief ze handen; Also was zu Zürich menigklich fro/ daß diser Pundt ein Fürgang gewunnen hat/ doch fand man etwa mengen Eren-Mann zu Zürich/ die der alten Burgergeschlechten warend/ denen es leid und vast widrig was/ und ouch redtend/ es wurde niemer wol ußschlagen/ dann die Schaff hettind sich eben zum Wolff verbunden/ und übergebind dardurch Jre Brüderen/ und hänckind sich an Erbfind; Es kam aber darzu/ daß dieselben erberen Lüt/ und uralte Züricher sich müstend schmucken/ und Jr Lib und Lebens in Gefar stundend.

Dero von Zürich Botten kamend ouch heim.

Und ward der Oesterrichisch Pundt zu Zürich besiglet.

Nun hattend biß uff dise Zit die Eydgnossen nit eigentlich gewüst/ was die von Zürich bi dem Künig erworben oder ußgericht hettind/ wie si aber des durch Ankunfft Jrer Botten/ als obstat/ berichtet wurdend/ und erfurend/ daß si sich zum Oesterrichischen Huß verpflicht hettind/ gefiel es Jnen vast übel/ warend gar unlidig und redt der gemeinen Mann meng wild und wunderbarlich Wort/ darzu/ und schultend die von Zürich übel darumb/ dann es verdroß die Eydgnossen/ daß si also one Jren Willen/ Rat und Wüssen sich zu der Herrschafft verbunden/ und nam si vast frömbd und unbillich/ daß si ein ewige Pündtnuß gemacht hettind/ mit denen/ für die und dero Gewalt/ Unrecht und Mutwillen die Eydgnoßschafft angehaben/ und umb dero willen die alt ewige Pündnuß Jro gemeinlich angesechen und gemacht worden/ damit si Jr Lib und Gut/ Land und Lüt vor derselben Oesterrichischen Herrschafft erretten und beschirmen möchtind/ dann dieselb Herrschafft jewelten die Eydgnossen gedrengt und beschwärt hat/ eintweders gemeinlich oder sundere Ort/ und dick understanden mit krieglichem Gewalt und anderen Uffsätzen underzutrucken/ da man sich in grossen Veldtstreiten am Morgarten/ zu Loupen/ zu Sempach/ zu Glarus und anderstwa mit GOttes Hilff/ mit Darsetzung Lib/Gut und Blut müssen entsagen und erretten mit mengem herten suren Schweiß und grosser Angst und Not/ und daß ouch die von Zürich selbs vor Ziten von der Oesterrichischen Herrschafft so vil und offt getrengt worden/ daß si zu den Eydgnossen damaln geworben in Jren Pundt/ umb daß si sich der Herrschafft dester baß erweren möchtind/ wann ouch in selben alten Ziten die Eydgnossen mer dann Jar und Tag die Statt Zürich gehulffen behüten und verwaren/ als si damalen lange Zit von derselben Herrschafft belägert und beschädiget wurdend mit mengerlei Angriffen. Zudem daß jetz die Herrschafft von Oesterrich/ und die Eydgnossen/ mer dann in hundert Jaren/ sid dem Zit/ daß si und die von Zürich mit einanderen in Pundt kommen/ und damalen zu offenem Krieg mit derselben Herrschafft stundend/ kein bestentlichen noch ewigen Friden/ noch Richtung darnach nie gemacht noch gehept hand/ und hüt bi Tag nit anderst/ dann allein in einer Anzahl Jaren befridiget sind/ und wann dieselben Jar ußgand/ so ist der Krieg mit der Herrschafft und der Eydgnoßschafft gemeinlich wider offen/ und ein unverrichter gemeiner Krieg/ dann ouch der Frid/ als lang die Jarzal noch wäret/ ein gemeiner Frid aller Eydgnossen/ und ein gemeine unzerteilte Sach dero von Zürich als wol als der andern Eydgnossen ist/ und wann er ußgat/ so ist es wider ein gemeine offne Vechd/ darinn die von Zürich glich so wol als die andern Eydgnossen/ als ander gemeinen Sach verhefftet sind. Darumb vermeintend die Eydgnossen/ daß es denen von Zürich nit wol anstunde noch gezimpt habe/ daß si sich besunders hinderrucks und one Wüssen der anderen Eydgnossen gemeinlich ußgesünt und ewigklich verbunden hettind gegen der Herrschafft/ die nach Ußgang des Fridens Jre offne unverrichte Viend wärind/ wie dann das denen von Zürich wol ze wüssen was.

Die Eydgnossen hattends übel Vergut an die von Zürich.

Es nam ouch die Eydgnossen unbillich an die Herrschafft von Oesterrich/ daß si sich dero von Zürich annamend/ und mit Jnen in sundere Pündtnuß giengend/ über sömlichen Friden und sunderbare Artickel des Fridens/ darinn si mit der Herrschafft noch ein Anzal Jaren stündend/ und beduncke si/ daß die Herrschafft hierinne den Friden ouch nit vollkommenlich gehalten hette. Und kontend harnuß anders nit verstan/ wann daß dardurch aller Eydgnoßschafft ein Jnbruch und Schlag beschechen/ und daß solches nienerumb anders angesechen/ dann uff ein Zergängnuß/ Zerteilung und Zerstörung der gemeinen Eydgnoßschafft/ damit dieselb zertrennt und undergetruckt werde. Und verdroß si gar vast/ daß die von Zürich sich also von Jnen abgesündert/ und solch nüwe Pündtnuß gemacht/ über das/ daß si doch noch dises Jares/ erst im nächst vergangnen Meyen hievor die alten Pündt mit Jnen ernüwert und geschworen hettind/ und aber der nüwe Oesterrichisch Pundt und der Eydgnossen Pundt nienen zesammen dientend/ dann

Jr Gemüt wie Für und Wasser von Altem har zesammen stund / und entsassend die Eydgnossen / daß Jnen haruß Kummer und Schaden ufferstan / und erwachsen möcht / und satztend darumb ein ilenden Tag gen Lucern / sich allda der Sachen ze underreden.

Die Eydgnossen tagetend zu Lucern.

Also kamend der Eydgnossen treffenlich Botten von Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in Jl zesammen gen Lucern / und underredtend sich aller obgeschribnen Dingen / und dunckt si / daß die von Zürich übel an Jnen gefält / und wurdend ze rat / daß si weltind ein anderen Tag ansetzen / und die von Zürich ouch daruff beschryben / und Jnen Jr Beschwärung des Pundts ernstlich fürhalten / und mit Jnen handtlich ze reden was die Notdurfft erhieschi / und entdecken / was ze entdecken wäre / und daran nüt zu sparen noch zu hinderhalten / und dann darüber Jr Antwurt hören / und demnach witer ze rat werden / was zu den Sachen zu tun sige. Und ward also ein ander Tag diser Sach halben wider gen Lucern angesetzt uff Mentag nach unser lieben Frowen Geburts-Tag / das was der 10. Tag Herpsts / und ward denen von Zürich zugeschriben denselben Tag zu besuchen / und im Schriben die Ursach angezeigt / was man si allda anziechen wurde / damit si Jr Antwurt daselbs harüber gebind.

Ein ander Tag ouch zu Lucern.

Das was nun ein gut Fürnemmen / daß man so tapfer mit denen von Zürich reden wolt / es was aber gnug spat / und zum teil vorhin versumpt / und warend die von Zürich ze vil Schadens kommen / und vorhin ze vast gegreint / daß si jetz schmartz und gemeinlich durch einandern ze vast erzürnt und erbitteret warend worden / so hattend si sich ouch schon ze vast vertüfft / dann der Pundt was schon gemacht und uffgericht / daß jetz solich Reden vil destweniger verfachen möchten. Hette man aber im anfängklichen vorigen Krieg vor dem Schaden (als sich denn damalen die Sach lang im Blast verzoch und nuthin anzettlet) denen von Zürich den Text heiter haruß gesagt / daß si sich des Rechtens nach Lut der Pündten gegen denen von Schwitz nit wideven soltind / und deß zegestatten schuldig wärind / und weltind ouch solches von Jnen gehept haben / daß si das tätind / und söltind sich darnach richten / wo si solchs nit tätind / und daruß Krieg ervolgti / so wurdind si denen / so sich des Rechten nach Lut des Pundts erbotten / müssen Hilff tun / diß und keines anderen soltind si sich versechen / und jetlich Ort glicher Gstalt / wo es zu solchen Fällen jemer käme ꝛc. Hätte man solichs Anfangs denen von Zürich tapfer haruß gesagt / (wie dann Eydgnossen zustat einanderen ze entdecken und bi Ziten zu underrichten) so hettind sich villicht die von Zürich des Rechtens oder der Minne benügt / und wärind nie so tieff in die Sachen kommen / und wäre domalen vil Eren-Lüten zu Zürich lieb gsin / daß man solchs trungenlich mit Jnen geredt hette / dann Jro vil hettind gern gesechen / daß man sich des Pundts-Rechtens benügt und nit gewidert hette. Diewil man aber allweg nun mit senffter Gütigkeit mit Jnen redt / und si bat / wolt es kein Fürgang haben / dann die von Zürich meintend allweg die andern Eydgnossen wurdind nit wider sie sin / und denen von Schwitz und Glarus nit zezieche n / hettind si aber Jr Gemüt gewüßt / si hettind sich villicht eines besseren bedacht und wysen lassen.

v. supra fol. 16. in notis.

Uff disen Tag zu Lucern kamend des Römischen Künigs Bottschafften / nemlich Herr Wilhelm von Grünenberg Ritter / und Thüring von Hallwil * / die hat Er zu den Eydgnossen haruff geschickt ze ervorderen die Stett im Ergöw und anders / so si sinem Vetteren Hertzog Fridrich von Oesterrich seligen und dem Huß Oesterrich abgebrochen und ingenommen hettind / und als dieselben Botten des Künigs vernamend / daß der Eydgnossen Botten dero Zit zu Lucern bi einanderen wärind / als vorstat / furend si dahin / und hieltend Jren Bevelch vom Künig der Eydgnossen Botten für / und begertend zu wüssen / ob die Eydgnossen dieselben Stette / Lüt und Land ze Ergöw zu des Richs Handen ingenommen hettind / oder zu Jr selbs Handen / hettind si dem Heiligen Rich gekrieget / und zu des Richs Handen Stett / Lüt und Land ingenommen / so wäri Jr Herr Künig Fridrich jetz zu disen Ziten der / dem es zugehörte / dann Er wäri Römischer Künig / dem alle Churfürsten / Fürsten und Stett gehuldet hettind / und Jn hieltind als ein Römischen Künig. Hettind si aber von Jr selbs wegen gekrieget / und zu Jr selbs Handen solich Land / Stett und Lüt ingenommen / und dem Huß Oesterrich abgebrochen / so hettind si doch solches über allen Friden getan / dann sin Vetter Hertzog Fridrich selig habe in denselben Ziten ein geschwornen Friden für sich und das Huß Oesterrich / und alle die sinen mit Jnen gehept / den wurdind si damit schwärlich und frävenlich gebrochen haben / so möcht noch welt der Künig doch solichs nit also blyben lassen / Er welte je sin Vätterlich Erb / und des Huß Oesterrich Land / so im Friden Jm unbillicher Wiß entwert / wider haben / und si umb solichen Frevel und Mutwillen rechtlich fürnemmen und züchtigen / wie das Jme als einem Römischen Künig von Künigklicher Macht und Gwalt wegen ze tun gepürte und ze stünde / und begert also einer Antwurt von der Eydgnossen Botten. Uff dise Mutung kontend nun die Botten der Eydgnossen nit wol geantwurten / dann si hattend harumb kein Bevelch / und hattend Jre Herren und Oberen sich solcher Anvorderung nit versechen / gabend also des Künigs Botten ze Antwurt / si weltind solich Anmutung Jren Herren von Stett und Länderen heimbringen zu bedencken / und darüber ze ratschlagen / dann es wär nit einer Statt oder eines Landts allein Ding / sunder es wär Jr aller Sach / und berürt die von Zürich ouch / die jetzmal Jr Bottschafft nit da hettind / so wäre ouch jetz von Jnen ein andrer Tag gen Lucern uff den 10. Tag Herpsts angesechen / da weltind si einanderen wider besammlen / und wurdind die von Zürich ouch daby sin / alsdann wurdind villicht Jre Herren dem Künig ein gantze vollkommne Antwurt geben.

Der Künig hiesch Jnen das Ergöw.

Also gieng nun der Tag zu Lucern fürwert / und ward gehalten uff Mentag nach Nativitatis Mariæ, des 10. Tag Herpsts / wie der angesetzt was / dahin kamend nun die von Zürich / und aller Eydgnossen Botten. Also hieltend nun die Eydgnossen denen von Zürich für / alles das wie hievor erzellt ist / und redtend gar scharpf mit Jnen von des nüw gemachten Pundts wegen / und schuldigetend si hoch und vast von solicher Sachen wegen / dann das einer Eydgnoßschafft nit lydenlich noch nutzlich wär. Die Botten von Zürich versprachend sich vast gegen den Eydgnossen /

Ein anderer Tag zu Lucern was gehalten / und mit denen von Zürich ernstlich geredt.

* Und andere Fürnemme vom Adel. Bulling.

daß si

daß si da nüt getan hettind / dann das si mit Eeren und Recht wol tun möchtind / und den Eydgnossen und Iren Pünden on Schaden / dann si hettind Ire Eydgnossen und Ir alte Pünde in dem nüwen Pundt trüwlich vorbehalten / und wärind zu diser nüwen Pündtnuß bewegt worden von wegen der grossen Unsicherheit / darin Ire Lüt als Koufflüt und andere gewirbige Lüt / dero si vil in Ir Statt habind / gestanden sigind / dann si müssind gar vil in die Oesterrichische Land werben / handlen und wandlen / so sigind si sid dem Sanganser-Krieg unverricht mit derselben Herrschafft von Oesterrich gewesen / des die Iren täglich in mengem weg entgelten müssen / das habe nun si verursachet nach Richtung ze werben / und disen Pundt anzenemmen / den Iren zu Nuw und Frommen / und nit den Eydgnossen ze Nachteil. Die Eydgnossen warend diser Antwurt nit ze frieden / und hattend kein Glouben daran / daß diser nüwer Pundt ze Gutem gemacht weri / und sprachend zu den Botten von Zürich: Si möchtind hieran wol mercken und gespüren / daß die von Zürich wenig Wolvertruwens ald guter Zuversicht zu Inen hettind / daß si semlich treffenlich Sachen wurbind / und solich Richtungen und vollkomne ewig Ussünungen mit der Herrschafft Oesterrich tätind Inen hinderrucks / und one Ire Gunst / Wüssen und Willen / nachdem und si doch gemeinlich mit einanderen in einem Friden ein Anzal Jaren mit der Herrschafft one ewige Richtung stundind / meintind wol / si soltind billich Inen solichs angezeigt und Ir Rat harinn gehept han. Dann wo Inen der Richtung halb und Sicherheit der Gewirben / Handlens und Wandlens etwas gegen der Herrschafft gemanglet / weltind si Ir Hilff und Rat / wo si das je an si begert hettind / Inen nie versagt haben / und Inen gegen derselben Herrschafft zu erlichen Rechten und redlichen Richtungen gern gehulffen haben / und das zu tun gemeinlich gutwillig gewesen sin / als si ouch hofftind wol gemögen haben / oder daran gesetzt haben mit Inen Ir Lib / Gut und Blut.

Man schickt gen Zürich den nüwen Pundt zu hören.

Also wurdend der Eydgnossen Botten / so zu Lucern lagend / namlich dero von Bern / von Lucern / von Uri / von Underwalden und von Zug Botten ze rat angentz gen Zürich ze riten / und woltend je den nüwen ewigen Pundt / so die von Zürich mit dem Huß Oesterrich gemacht / hören / dann si truwetend denen von Zürich nit wol / und hattend bösen Glouben an Ir Verantwortung / die von Schwitz und von Glarus woltend nit gen Zürich / und rittend den nechsten von Lucern gen Baden / daselbs dero Botten so gen Zürich von Eydgnossen furend / ze warten / dann es was abgeredt / daß man dem Künig noch dißmals uff die Anmutung des Ergöws kein Antwurt welt geben / und also sechen wie sich die Löuff ereignen weltind / dann die Eydgnossen nam gar Wunder des Künigs Anvordrung des Ergöws wegen / darumb si doch gut Brief und Sigel / ouch gnugsamme Gewarsamme hattend von Keiser Sigmund seligen loblicher Gedächtnuß / und meintend es stecke ein andrer Groll darhinder / darumb die Botten ze rat wurdend / gemeinlich zu den Ergöwischen Stetten ze riten / si ze ermanen trüwlich an Inen ze bestan.

Wie nun die vorgemelten Botten Morndeß am Zinstag / das was Sant Felix und Sant Regula Tag / von Lucern gen Zürich rittend / begärtend si den nüwen Pundt allda ze hören; Also liessend die von Zürich die Botten den Pundt hören / do begertend die Botten ein Abgeschrifft desselben Pundts / das schlugend Inen die von Zürich ab / aber si liessend Inen zu / daß si den Pundt zwei oder drymal lesen möchtind. Demnach öffnetend die Botten denen von Zürich / wie si Willens wärind zu den Ergöwischen Stetten ze riten / si zu ermanen / trüwlich an Inen ze bestan / darumb begertends / daß si ouch Ir Bottschafft mit Inen schicktind / diewil si doch ouch an Baden / Bremgarten rc. Teil hettind.

Man schickt zu den Ergöwischen Stetten si zu manen daß si wol an Inen bestundind.

Also verordnetend si ouch Ire Botten mit andern Eydgnossen ze riten / und furend am 12. Tag Herpsts mit einanderen gen Baden / allda dero von Schwitz und von Glarus Botten Inen gewartet hattend / darnach von Baden furends zu andern Ergöwischen Stetten / und ermantend si / so hoch si kontend / daß si Ir Eyd hieltend / die si Inen geschworen hettind / als si Inen das wol getruwetind / so weltind si Inen ouch helffen mit Lib und Gut / und si schirmen wo si das bedorfftind / also gelobtend die Ergöwer allenthalb redlich und eerlich ze beharren an den Eydgnossen. Hiemit furend der Eydgnossen Botten wider heim / der Bott von Ure was hievor den nechsten von Zürich heim geritten / dann si nichts an dem Ergöw hattend.

Künig Fridrich was im Elsaß.

Künig Fridrich was in denen Tagen im Elsaß herumb / was von Franckfurt den Rhinstrom haruff gezogen / Er kam gen Friburg im Brißgöw / und fur da dannen haruff und nebend Basel für / und möcht man In nit überreden / daß Er ze Basel in die Statt wolt riten / und rittend Im doch die Cardinäl und das Concilium, so man domalen ze Basel hielt / und die Burger von Basel gar kostlich entgegen / und batend In ernstlich / daß Er in die Statt ritte / aber Er wolts nit tun / und mocht In niemand erbitten / dann Er was nit wol an denen von Basel / und am Bapst ouch nit / also fur Er füruff gen Rhinfelden / und Morndeß gen Waltzhut / das was am 15. Tag Herpsts / daselbs erfur Er / daß die Eydgnossen / und die von Zürich mit Inen / Ir Bottschafft zu der Ergöwischen Stetten geschickt hettind / daß si nit von Inen fielind / das verdroß den Künig gar übel an die von Zürich / dann si Im entwendt hattend Irs Teils am Ergöw nit vorzesin. Es wurdend ouch die von Zürich sunst gegen dem Künig gar schwärlich und vast verseit / wie wol und starck si sich gegen Im verbriefet und verbunden hettind / so wärind si doch Lüt an die sich nit ze lassen weri / dann si hieltind weder Brief noch Eyde / und hettind allein die Botten solches mit Im angetragen / und nie geton dann Inen bevolchen wäre / und weri das ze Zürich nit jedermann lieb und eben / ouch umb ander Sachen me / wurdend si gar hefftigklich verklagt / wie si über Nacht umb jeden Habdanck wider von Im abfallen wurdind / und sich wider an die Eydgnossen hencken / mit denen si uffgewieget und einer Art wärind / und wurdend dann die Bösisten wider das Huß Oesterreich sin / wie si vor wol me geton hettind rc. Solichs bewegt den Künig / daß Er in Yl derselben Nacht sin Botten gen Zürich schickt / daß si uff den Mornigen Tag Ir ernstliche Bottschafft zu Im gen Waltzhut schicken soltind / das geschach nun; Da hub Inen sölichs der Künig ernstlich für. Do verantwurtend sich die Botten von Zürich gegen dem Künig / daß sich das

Kam gen Waldshut: Die von Zürich warend vast vor Im verseit.

Darumb Er si beschickt.

niemer finden solt / si weltind Jr Lib und Gut Im zum Pfand gefangen geben / und was die Botten vorhin mit sinen Gnaden geworben und geton hettind / das solt sich ouch also finden / und weltind ouch dem also getrüwlich nachkommen und nachgon. Und umb daß si Jr Botten mit den Eydgnossen in das Ergöw geschickt / das weri geschechen / damit si in Lieb und dest minderem Argwon mit den Eydgnossen nacherkommen möchtind / dann dieselben sprechend Jnen sunst ruch und trotzlich zu von des gemachten Pundts wegen / und batend ouch hiemit Sin Künigkliche Gnad / daß Er si also entschuldiget haben welt umb die Sachen als si gegen Jm verseit wärind. Und batend In ouch also gen Zürich ze kommen / und selbs ze besichtigen / ob Jr Fürgeben war / und ob es gehalten wurd oder nit. Also versprach Jnen der Künig: Er wolte uff den nächsten Mittwuch des 19. Herbstmonats selbs gen Zürich kommen / und den Eyd allda von Jnen innemmen / in Gegenwirtigkeit siner Herren / Rittern und Knechten / do furend die Botten von Zürich angents wider heim / sich ylents ze rüsten uff des Künigs Ankunfft / diß geschach am 16. Tag Herbstmonats.

Zu Zürich was grosse Fröud daß der Künig zu Jnen kommen solt.

Also ward zu Zürich grosse Freud / do man vernam / daß der Künig darkommen solt / und rüst sich jedermann gar vast uff sin Zukunfft / und brucht das gemein Burger-Volck mengerlei ungeschickter Reden / Jro vil rufftend offenlich uff den Gassen: Hie Oesterrich / etlich stacktend Pfawenfedern uff / das solichs hortend und sachend vil Biderberlüten / uß dero von Schwitz / von Zug / und von Glarus Gebieten / die von Jr Geschäfften wegen / dero Zit zu Zürich warend; Etlich seitind / wie si jetz ein Rucken und Schlegel an sich gehenckt hettind / inmassen daß si Jr Schmach wider rächen weltind / und die von Schwitz dahin bringen / daß si Jnen Pfäffickon wider geben mustind / und ward meng wunderbare Red getriben / dann das unvernünfftig Pöfel was gantz toub und stoltz worden ab des Künigs Zukunfft / wiewol der Oberkeit und den Erberen nit daran Gefallens geschach / und von Jnen nit bevolchen was / aber das gemein Volck was inmassen abgebrochen / daß mans nit gedämmen möcht.

Die Eydgnossen beschribend ein Tag gen Zug.

Wie nun denen von Schwitz durch die Jren fürkam das wunderbare Gefert / so zu Zürich was / und des Künigs Zukunfft / beschribend si einen ylenden Tag / und satztend den gen Zug / uff Zinstag den 25. Tag Herpstmonats diß 1442. Jars / und tatend das denen von Bern / Lucern / Uri / Underwalden / Zug und Glarus ze wüssen / aber die von Zürich warend nit beschriben; Und in disen Tagen am Mittwuchen nach des Heiligen Crütz-Tag des 19. Tags Herbstmonats / kam der Römisch Künig Fridrich gen Zürich / und reit allda mit vilen Grafen / Herren / Rittern und Knechten in / daß man si schatzt bi tusend Pferden und 36. Hörwagen. Also empfiengend Jne die von Zürich mit grossen Eeren / so hoch und würdigist als si jemer möchtind / ª mit Entgegenziechung aller Priesterschafft / mit allen Oerdnen und Heiligthumb / als köstlich si kontend / und was jeman hübschs ald zierlichs hat / das ward harfür getan.

Der Künig reit zu Zürich ein.

Die von Zürich und Rapperschwil schwurend Jm.

Darnach uff den nächsten Suntag des 23. Tags Herpst schwurend die von Zürich dem Künig den Richs-Eyde / Jme als einem Römischen Künig und dem Heiligen Rich gehorsam und getrüw ze sin / darnach schwurend si abermalen dem Künig und gemeinen Huß von Oesterrich den nüw gemachten ewigen Pundt getrüwlich ze halten / und ward derselbe Pundt zevor offenlich verlesen. Darnach schwur Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herr zu Röteln / als ein Landt-Vogt der Herrschafft von Oesterrich / als Er der Ziten was / deßglich Herr Wilhelm von Grünenberg / Ritter mit der Veste zu Rhinfelden / und Thüring von Hallwil alle dry in Namen und in die Personen des Künigs / und Hertzog Albrechts sins Bruders / und Hertzog Sigmunds sins Vetterrn / Fürsten von Oesterrich / und ouch für Jre Person selbs denen von Zürich hinwider denselben Pundt ze halten / das geschach alles im grossen Münster zu Zürich. Darnach Morndes am Montag nach Sant Mattheus Tag fur der Künig den See uff gen Rapperschwil me dann mit 300. Schiffen / mit sinen Dieneren und ouch dero von Zürich / und ob dem Zürich-Sew vil mit Jme. Also empfiengend In die von Rapperschwil ouch mit Jr Heiltumb so erlichist und best si immer mochtend / und am nechsten Tag darnach / das was am Zinstag des 25. Tags Herpst / do mutet der Künig an die von Rapperschwil / daß si dem Huß von Oesterrich wider schwurind / deß si von Alter har wärind / und von Recht zu gehörtind / dann die von Rapperschwyl warend sid dem Concilio zu Costantz ze des Römischen Richs Handen gestanden. Also wurdend si durch etlich überredt / (wie dann das durch Pratick angetragen was) daß si vom Rich tratend / und bekantend sich die von Rapperschwil / daß das Huß von Oesterrich Jr rechte alte Herrschafft were / und daß si Jm billich und gern wider schweeren weltind / doch wärind si nit willig mit denen von Zürich einiche Pündtnuß ze haben / besunder diewil die von Zürich ein Pundt mit den Eydgnossen hieltind / und derselb Pundt Jrem vorgan solt / und erzaltend da dem Künig vil Jrer anligenden Sachen / wie daß Jnen dick und vil Wee und Leids beschechen weri / von denen von Zürich / und von den Eydgnossen / und satztend dennocht ze letst das hin ze des Künigs Gnaden / dann Er Jr rechter natürlicher Herr weri / dem si gern und billich ze Willen ston weltind / was Er si hiesse. Also schwurend si desselben Tags dem Huß von Oesterrich wider / und ouch den Pundt gen Zürich / dazegegen was der Künig selb / und vil Herrschafft. Die von Zürich erbuttend sich desselben mals gar vil Guts gegen denen von Rapperschwil / und redtend zu Jnen / daß der Künig under Ougen was / si weltind Jr gut getrüw Pundtgnossen und Helffer sin / als verr Jr Lib und Gut gelangen und reichen möcht / deßglich getruwetind si Jnen ouch. Also fur der Künig noch am selben Abend wider gen Zürich. Desselben 25. Tags Herpst kamend ouch der Eydgnosse Botten von Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus zesammen ze Zug / wie dann hiervor durch die von Schwitz derselbe Tag angesagt was / und underredtend sich mit einanderen gar ernstlich / wie si sich in disen wunderbarlichen Louffen / da man so mengerlei

ª Es ware so viel Gedrängs in den Gassen daß das gemeine Volck in die neben Gäßlein weichen müßt / das begegnete auch etlichen von Schwitz / die sagten: Botz Wunder wenn hand wir nummen der Jünckerlinen gnug hie? Bulling.

gerlei über si trowt / redt und seit / ouch Jnen der Künig Land anhiesch / halten welt / ouch berietend si sich / ob si ouch Jr Bottschafft zum Künig gen Zürich schicken weltind / nach Jren Fryheiten abermalen ze werben / also beducht si nit / daß si dero Zit Jr Bottschafft gen Zürich zum Künig schicken köntind / diewil Er Jnen vorhin abgeschlagen / und das Land ze Ergöw ze Fürwort gehept / doch rietend si denen von Uri / diewil dieselben kein Teil noch Gmein am Ergöw / und der Künig nichts solchs halb gegen Jnen zu Fürwort gehaben möchte / und ouch si Jr Bottschafft vorhin zu Franckfurt nit gehept noch sich gegem Künig erzeigt / so soltind si Jr Bottschafft zum Künig schicken / und nach Jr Fryheit werben / und nach dem Jnen guter Bescheid wurde / weltind dann si übrige Ort ouch witer nach Jr Fryheiten werben / und dem Künig nachreisen / doch nit gen Zürich / sunders an andern Orten wann der Künig da dannen käm. Witer ward ouch geratschlaget / diewil der Künig jetz da umbher fur / und in etlich Ort / Stett oder Flecken in der Eydgnoßschafft oder Jrer Undertanen zu Ergöw ald anderstwa faren möcht / ob man das wolt lassen geschechen? Also ward gemeinlich abgeredt / diewil Er so ein klein Volck bi Jm hette / dero doch nit über tusend wäre / sige Er nit zu entsitzen / und solle man Jne recht affter umbher faren / ouch uß und inlassen ungerechtfertiget / diewil Er sich mit keiner Macht stercke / und wiewol Er mit Jnen trowlich reden lassen / und das Land ze Ergöw an si erfordert hab / so gebe es doch mer Anzeigung / daß solichs mer siner jungen Torrheit noch zuzemessen / dann einicher Vernunfft / wann so man Jm übel welt / und solch Trowung rächen / möchte man Jne wol siner kleinfügen Macht halb in solchem begwältigen / wo man Jm uffsetzig sin welt / als solchs nümand gegen Jme zu tun gesinnet / und ouch der Eydgnossen Bruch und Harkommen nit sige. Es sig ouch nun der Eydgnossen Eere / daß si Jn fry und one Jntrag under Jnen allenthalben faren lassind / und Jme Zucht / Eer und Liebsamung bewysind / nach Jrem Vermögen / wo Er hinkommet / damit man gespüre / daß die Eydgnossen zu allen Eeren geneigt sigind / und ouch niemand sprechen möcht / daß si Jn uß Forchten nit dörffen durch Jr Land lassen wandlen / doch daby soll jedermann die sinen heissen zimliche Sorg / Wacht und Uffsehen haben / Unrat ze fürkommen / nach Gestalt der Orten und Enden. Witer warend der Eydgnossen Botten mit einanderen einhellig ze rat / nachdem si begundend mercken und verstan / daß der Römisch Künig von etlichen uffgewist wäre / das Ergöw an si ze forderen / und fürnemlich (als si bedunckt) die von Zürich daran ein gute Stütz und Anzettler gesin wärind / und dardurch entsitzen und besorgen mustind / daß die von Zürich mittler Zit vollentz von Jnen abtretten möchtind / daß doch si übrige Ort miteinander Jr Eyd und Gelüpt / Pundt / Trüw und Glouben trüwlich und styf halten weltind / Jr Lib / Gut und Blut tapfer zesammen ze setzen / Lieb und Leid miteinanderen tragen / mit Hilff / Rat und Tat zesammen stan / und einanderen ze schirmen und ze handhaben bi Land und Lüten / so si gemeinlich oder dehein Ort sunderbar hette / wider menigklichen / so si daran trengen oder darumb zusuchen welt / und Recht mit GOttes Hilff wagen / der Keiser / das Riche / Fürsten ald Herren / ald wer joch wider si sin wurde / und namlich / daß si der Landen und Lüten / so si überkommen hettind / es wäre zu Ergöw oder anderstwa nüzit faren lassen weltind / und dem Künig / noch dem Huß Oesterrich nichts widergeben / was joch an jemand gesucht / geworben ald gebracht wurde / und daß ouch kein Ort / kein Richtung noch Täding uffnemmen noch machen solte / one der andern Eydgnossen der Oertern von Stetten und Länderen Wüssen und Willen / dann si weltind einanderen bi dem Jren und Jren Fryheiten handhaben und schützen wie Fründ und Brüdern / mit Göttlicher Hilff / als verr Jr Lib und Gut gelangen möcht. Es ward ouch abgeredt / möchte jenen eins oder mer Orten / bi dem Künig erlangen / daß Jm sine Fryheiten bestätet und ernüwert wurdend / daß si das wol tun möchtind / doch schlechtlich on alle Fürwort und Ußbedingung / nach lut der alten Fryheiten.

Die von Ure empfiengend Jr Fryheit vom Künig.

Also furend die Botten von Uri / nach der Eydgnossen Rat den nechsten ab dem Tag von Zug gen Zürich / und wurbend allda an den Künig umb Bestätung / und Ernüwerung Jrer Fryheiten / und wie der Künig erfur / daß si nit Teil noch Gmein an dem Ergöw noch andern Oesterrichischen Landen hattend / do bestätet Er Jnen zu Zürich [a] Jr Fryheiten.

K. Fridrichs Bestätung aller Fryheiten des Landes Uri.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und zu Crain / Herr uff der Windischen Marck / und zu Portnow / Graf zu Habspurg / zu Tyrol / zu Phirt / und zu Kyburg / Marggraf zu Burgow und Landtgraf im Elsaß / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen den / die In sachend oder hörend lesen / daß für uns kommen ist der Ammann / Landt-Lüt und Jnwoner des Landts und Tals Ure / unser und des Richs lieben Getrüwen erbere Bottschafft / und uns demütigklich gebetten hat / daß Wir denselben Ammann / Landt-Lüt und Jnwoneren deß Landts und Tals Ure / all und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Rechte / Briefe und Privilegia, die uns [b] von Römischen Keiseren und Künigen / unseren Vorfaren an dem Rich erworben und harbracht haben / zu bestätigen gnädigklich geruheten / des habend Wir angesechen sölich demütig Bette / und Jr stete / willige / getrüwe Dienst / die si und Jr Vorderen unseren Vorfaren an dem Rich allzit unverdrossenlich und getrüwlich getan habend / uns und dem Rich fürbaß tun sollend und mögen in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / und rechter Wüssen / den vorgenanten Ammann / Landt-Lüten und Jnwoneren des Landes und Tals Ure / alle und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Recht / Briefe und Privilegia, wie die von Wort zu Wort lutend und begriffen sind / die si von den egenanten unseren Vorfarn Römischen Keiseren und Künigen erworben un harbracht habend / gnädigklich bestätiget und confirmirt / bestätigen und confirmiren

[a] Zu Winterthur nach Inhalt des Briefs.

[b] Forte Jnen.

ren In die ouch in Krafft diß Briefs / und Römischer Künigklicher Macht / Vollkommenheit / und meinen / setzen und wellen / daß si daby blyben sollen von allermenigklich ungehindert / und Wir gebieten darumb allen und jegklichen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Ritteren / Knechten / Landrichteren / Richteren / Vögten / Amptlüten / Burgermeisteren / Räten und Gemeinden / aller und jegklicher Stett / Merckt und Dörffer / und sust allen anderen / unseren und des Richs Undertanen / und Getrüwen ernstlich und vestigklich / mit disem Brief / daß si die vorgenanten Ammann / Landt-Lüt und Inwoner des Landts und Tals Ure / an den vorgenanten Iren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen und Privilegien nicht hinderen oder irren in dhein Wiß / sunder si daby geruwlichen blyben lassen / als lieb Inen si unser und des Richs Ungnad zu vermyden. Mit Urkund diß Briefs / versiglet mit unser Künigklichen Majestat Insigel. Geben zu Winterthur nach Christus Geburt 1442. Jar / am nechsten Suntag nach Sant Michels-Tag / unsers Richs im dritten Jare.

K. Fridrich fur gen Winterthur.

An Sant Michels-Tag / des 29. Tags Herpstmonats / das was an einem Sambstag / brach Künig Fridrich zu Zürich uff / und reit gen Winterthur / dieselben von Winterthur hattend ouch sid dem Concilio ze Costentz an das Rich gehört / also was ouch die Pratick gemacht / daß si vom Rich tratend / und wider zu der Herrschafft Oesterrich stumdend / innassen wie die von Rapperschwyl und Morndeß am Suntag des letsten Tags Herpstmonats schwurend si dem Künig zu des Huß Oesterrichs Handen / und schwurend ouch den Pundt zu denen von Zürich. Und am selbem Suntag reit der Künig gen Kyburg / und besach die Veste daselbs / und reit desselben Tags wider gen Winterthur / da blib Er über Nacht.

Die schwurend Im ouch

K. Fridrich fur gen Baden.

Am ersten Tag Winmonats schied Künig Fridrich von Winterthur / und wont mengklich Er welte gen Costentz / dann Er schickt sine Wagen und ein Teil sines Volcks dahin / also reit Er den nechsten gen Baden in Ergöw / und was da über Nacht / Morndeß fur Er gen Küngsfelden in das Closter / hört da Messen / und besach sins Aenis Hertzog Lüpoldten Grabe / der ze Sempach umbkommen was / darnach fur Er gen Brugk / und was im Stettlin über Nacht / des nachgehenden Tags verreit Er von Brugk / und fur durch das Ergöw uff / und besach da Arow / Zofingen und andere Schloß in dem Ergow / demnach kam Er gen Solothurn / von Solothurn fur Er gen Bern / und tet man Im allenthalb vil Eren an / jederman nach sinen Statten / und nam mengklich Wunder / daß Er also mit einem kleinen Zug durch die Eydgnoßschafft reit on alles Gleit / und loosetend Im vil Lüt übel darinn / dann die Eydgnossen Ime in denselben Tagen vast vigend warend / von des nüwen Pundts wegen mit denen von Zürich / deßglich bescheint und erzeigt Er gegen Inen ouch / daß Er wenig Gunsts zu Inen hette / dann Er tet Inen gar nichts ze gefallen; Er wolt Inen ouch Ir Fryheiten nit bestäten / und vordert darzu das Ergöw / als für das sin / si hefftigklich an / und meint ouch dasselb von Inen ze haben. Aber die Eydgnossen warend der Fromkeit und Erbarkeit / daß si kein Schmach noch Gewalt an Im leitend / das wüst ouch Er wol / daß solchs nit Ir Bruch und Harkommen was / sich mit solichem ze beflecken. Er ward zu Bern hoch und erlich als ein Römischer Künig empfangen und gehalten / ouch mit einer erlichen Schencke begabet / nachdem als die von Bern getruwtend Lob und Eere ze haben / Er geschowet allda die Statt / und nach solichem reit Er von Bern gen Friburg in Uchtland / die empfiengend Ine mit sunderen grossen Eeren und Würdigkeit / davon vil ze sagen wäre / dann Ir Hertz stund gar vest und styf gen Oesterrich / und warend fro / daß si den Tag gelebt hattend / daß si ein Römischen Künig und erbornen Fürsten von Oesterrich in eigner Person zu Friburg sachen und empfachen soltind / Morndeß schwurend si Im / als Irem natürlichen Herren zu des Huß Oesterrichs Handen / also bleib der Künig etlich Zit da / und bezaltend die von Friburg alle Cöst als lang Er da lag / ouch allen denen / die mit ittend / Essen / Trincken / Futter / Höw / Schmid / Schumacher / Schnider / Sattler / und was man bedorfft / si machtend ouch dem Künig etwa mengerley Kurtzwil und Schimpffspil. In solichem kamend ouch der Eydgnossen von Bern / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus Botten gen Friburg / und wurbend abermalen gar ernstlich an Künig umb Ir Fryheiten / fielend dem Künig zu Fuß / und batend sin Künigkliche Majestat / daß Er Inen die welt ernüweren / und gnädigklich bestäten und uffrichten / als ander Römisch Keiser und Künig sine Vorfaren jewelten getan hettind / so weltind si ouch dann Im gehorsam sin / und tun alles das so si Im von des Richs wegen von Rechts pflichtig und schuldig wärind. Also halff Ir Werben und Bitten abermal nichts / und wolt Inen der Künig abermalen kein Fryheit noch Bestätung geben / und sprach: Er wolle vorhin sin Vätterlich Erb wider han / oder daß si Im zevor vor den Richs-Fürsten / da dann das billich wäri / zu dem Rechten harumb stundind. Die Botten tatend noch einmalen ein undertänig Anwerben / und sagtend dem Künig / daß si nit Bevelch noch Gewalt siner Anvorderung ze gehellen / also zog Er si abermal uff mit vorgesagten Worten / und schlug Inen ab; a Doch zeletst setzt Er Inen ein Tag / und bescheid si gen Costentz / dahin Er kommen wolt uff den nechsten Sant Martins-Tag / daselbst wolt Er ouch etlich des Heiligen Richs Fürsten bi Im haben / allda soltind si wider für In kommen / da welte Er Inen witer antwurten; Also furend der Eydgnossen Botten ungeschaffter Sachen wider heim.

gen Soiothurn und gen Bern

Gen Friburg.

Die Eydgnossen schickend Ir Bottschafft zu Im umb Bestätung Ir Fryheiten / das ward Inen aber abgeschlagen.

K. Fridrich fur in Saffoy.

Künig Fridrich rit von Friburg in Uchtland in der Herren von Saffoy Land gen Losanna / gen Genff rc. Dieselben Hertzogen und ouch Ir Schwöster Ine mit grossen Eeren und Würdigkeit empfiengend / und herrlich hieltend; Darnach fur der Künig in Burgund gen Bisantz in die Statt / da kam zu Im der Hertzog von Burgund mit sinem Gemachel / und mit grosser Herrschafft / und erzeigtend Im vil grosser Eeren; Also reit der Künig wider uß Weltschen Landen / und nit den Weg den Er hinin gezogen was / dann Er fur gen Mumpelgart und da dannen gen Basel in die Statt /

in Burgund.

Gen Basel.

a Stettler sagt Er habe denen von Bern als einer Reichs-Statt ihre Privilegien bestätiget. p. 1. n. 140

Statt / da Inne vorhin am Heruffriten von Franckfurt niemand hat mögen überreden / daß Er in dieselb Statt welt / jetz kam Er ungenödt darinn am 11. Novembris, an Sant Martins-Tag / also wanckelmütig was Er; Man hielt In ouch dero Zit noch nit für sunders witzig und sinnrich / dann Er was noch jung und ungeübt / Er fur in vil Stett und Land hin und wider sich zu spieglen / unnötiger Wiß / da Er nit vil ze tun hat / doch meint man er tette es von grosses Gyts wegen / dann er was seer gytig / und wurdend Im in den Stetten afftert groß Schenckenen gegeben. Also blib er zu Basel [a] etwa mengen Tag / und was doch nit wol an denen von Basel noch an dem Pabst / so dero Zit im Concilio da lag. Demnach verreit der Künig von Basel / und zoch den Rhin uff / uff Costentz zu / und embott den Eydgnossen / daß si zu Im gen Costentz kämind / wie er mit Inen zu Friburg in Uchtland / verlassen und abgeredt hette. Die Eydgnossen woltend es nit tun / er gebe Inen dann vorhin ein Gleit und Sicherheit zu Im und von Im / dann si mochtend nit wüssen was Sinnes oder Gemütes der Künig gegen Inen wäri / diewil er si doch also uffzuge und umbtribe mit Bestätung Irer Fryheit / und ouch si Lüten und Landen anvorderti. Also gab Inen der Künig das Geleit / wiewol das ungewonlich was. Darnach an Sant Catharina Abend / das was an einem Sambstag des 24. Tags Wintermonats / kam der Künig gen Diessenhoffen; Dieselben von Diessenhoffen hattend ouch sid dem Concilio zu Costentz an das Rich gehört. Also was ouch da so vil getrölt und pratticirt mit den Burgeren / daß si ouch von dem Rich abfielend / wie hiervor die von Rapperschwyl und die von Winterthur / und das Huß Oesterrich für Ir rechte Herrschafft wider annamend / also Morndeß am Suntag nach Sant Catarinen-Tag schwurend si dem Künig zu des Huß Oesterrichs Handen / beschwurend ouch den Pundt gen Zürich / und desselben Tags fur der Künig noch gen Steckboren / und am Mentag des nachfolgenden Tags des 26. Wintermonats kam er gen Costentz / da er hoch und herrlich empfangen ward mit grossem Gepräng; Allda desselben Tags Er denen von Diessenhoffen nachvolgende Fryheit gab / wie dann si vor der Huldung Im solchs angedingt hattend.

Gen Costentz und berufft der Eydgnossen Botten dahin.

Die von Diessenhofen schwurend ouch dem Künig.

Er gab Inen etwas Fryheit.

Dero von Diessenhofen Fryheit so Inen der Künig gab.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Crain / Herr uff der Windischen Marck und ze Portnow / Graf zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfirt und zu Kyburg / Marggraf zu Burgow / und Landtgraf im Elsaß / bekennend und tund kund offenlich mit disem Briefe allen denen / die In sechend oder hörend lesen. Als die erbaren unser liebe Getrüwe / Schultheiß / Rat und Burger unser und des Huß Oesterrichs Statt zu Diessenhoffen / etwa vil Zits ussert unser Vorderen / loblicher Gedächtnuß / Gewaltsame gewesen sind / und sich aber nun zu unseren und des jetzgemelten unsers Huses als Irer natürlichen und ordenlichen Herren Handen widrumb als fromm erbar Lüt willigklich gegeben / und uns daruff notdürfftige Gelupt und Eyde getan habend / dardurch Wir si mit sunderen Gnaden fürzenemmen billich geneigt sind / also habend Wir denselben Schultheiß / Rat und Burger zu Diessenhoffen / dadurch und umb Irer willigen Diensten und Trüwen willens / damit si sich ouch fürbasser in kunfftigen Ziten gegen uns / und unseren Erben bewysen sollend und mögend / dise sundere Gnad getan / und tund ouch für uns / und dieselben unser Erben und Nachkommen wüssentlich mit disem Brief / daß nun fürbasser alle und jede unsere Vögte / so je zu Ziten von unser / unserer Erben und Nachkommen wegen / daselb zu Diessenhoffen sind und sin werdind / dieselben unser Burger gemeinlich und Jre Nachkommen / bi allen Iren Fryheiten / gutem Harkomen / und loblichen guten Gewonheiten / so Jre Vorderen und si von Alter harbracht haben / blyben lassen sollend / und si / dheinen Irer Mitburger / und wer Jnen zu versprechen stat / der / oder die dann das Recht zu vertrösten habind / nicht in Gefencknuß nemmen sollind / ußgenommen Sachen die den Tod berüerend / mit denen soll gehandlet werden / als sich gegen solchen Lüten von Rechts wegen gebüret; Und was dieselben Vögt zu denselben unsern Burgern einem oder menigerem zu sprechen hettind oder gewunnind / von Freslen oder von Todt / darumb sollend die jetzgenanten Vögt Recht von Jnen nemmen / in der Statt und vor Gericht daselbs zu Diessenhoffen / da si Jnen ouch ungevarlich billich und glich recht besetzen und ergan lassen sollend / als verr si dann solich Gericht zu besetzen und zu halten recht habend / damit unsere Vögt Jrs Gerichts halb nicht von Jnen klagen bedörffind. Und was also da mit Gericht und rechter Urteil zu recht gesprochen und erkennt wird / daß es dabi blybe und davon nit getretten werde. Und umb daß die benampten unsere Burger und die Statt Diessenhoffen fürbasser ewigklich bi uns und dem Huß Oesterrich blybe / und nit mer davon getrennt noch entfrömbt werde / so versicherend Wir si mit disem Brief / daß Wir noch unser Erben oder Nachkommen / dieselbe unsere Burger / Jre Nachkommen / noch die Statt Diessenhoffen / fürbasser nieman versetzen / verkouffen / noch in kein Weg von uns und dem Huß Oesterrich entfrombden / hingeben / noch von Handen lassen wellend / wider Jren Willen / sunder daß die hinfür ewigklich bi uns / unseren Erben und demselben unserem Huß Oesterrich blyben und gehalten sollend werden. Davon gepietend Wir allen und jegklichen unsern Vögten / wer die dann je ze Ziten zu Diessenhoffen sind / daß si unsre Burger daselbs und Jre Nachkommen / bi den vorgenanten unseren Gnaden und Fryheiten blyben laßind / und Jnen darwider kein Beschwärnuß / Inbruch / noch Bekümmernuß nicht zuziechind / noch tügind / als lieb Jnen sye unser und unser Erben und Nachkommen schwäre Ungnad zu vermyden. Mit Urkund diß Briefs versiglet mit unser Küniglichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Costantz nach Christi Geburt vierzechen hundert und im zwey und viertzigisten Jare / am Mentag nach Sant Catharinen

[a] Er ward in Herrn Hermann Offenburgers Hof logiert. Urstis. 15. c. 37.

Catharinen Tag/ unsers Richs im dritten Jare.

Anno Domini 1442. am Zinstag [a] nach Sant Catharinen Tag / was der 27. Tag Wintermonat / kamend der Eydgnossen Botten / namlich von Bern / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus gen Costentz / abermalen bi dem Künig nach Jr Fryheiten ze werben / alsdann der Künig si dahin bescheiden hat; und an demselben Zinstag fur der Künig von Costentz gen Uberlingen / und nam die Gelüpt und Eyd inn / dann si schwurend Jm als einem Römischen Künig / er blib da übernacht / und Morndeß fur er wider gen Costentz uff die Pfallentz / da er ouch ze Herberg lag / und uff dieselbe Mitwuchen verhört er die Eydgnossen offentlich uff der Pfallentz / daß zegegen warend Fürsten / Herren / Ritter und Knecht. Namlich so was da der Künig persönlich / der Bischoff von Ougspurg / der Bischoff von Brixen / der Bischoff von Gurck / der Bischoff von Kiemsee / und bi Jnen vil Doctores, und gelerter Lüten / ouch Marggraf Jacob von Nidern Baden / Marggraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rötelen / Hertzog Rudolf von Schlesy / die Grafen von Schowenburg / von Montfort / von Mätsch / von Lupfen / und sunst viel Herrschafft. Also fielend der Eydgnossen Botten für den Künig nider / und redt Rudolf von Erlach von Bern von Jr aller wegen / und batend sin Künigkliche Gnad so vast als vor je / daß er Jnen Jr Fryheit ernüweren und confirmiren welt / als ander sin Vorfarer / Keiser und Künig jewelten getan hettend / und Jnen nie verseit wäre worden / so weltind si das willig umb sin Majestat verdienen / wo si köntind / und Jm als einem Römischen Künig von des Richs wegen allen Gehorsamb erzeigen; Si wärind ouch jetz zum drittennal vor siner Majestat diser Sachen halb / als die Gehorsamen erschinen / und hofftind nunmer ein gnädige willfärige Antwurt ze empfangen. Also bedacht sich der Künig mit sinen Räten / Herren / Ritteren und Knechten / und gab Jnen der Bischoff von Brixen von des Künigs wegen dise Antwurt: Guten Fründ / als Jr unseren Allergnädigisten Herren gebetten habend / umb Bestätung üwer Fryheiten / wäre sin Künigkliche Gnad willig üch zu tun / was Er von Küniglicher Macht und Gwalts wegen pflichtig und schuldig ist / aber Jr habend sinem Huß von Oesterrich sin Lüt und Land ingenommen / in Friden und in Sätzen / daß Er üch dann über solichs einige Fryheit ald Bestätung geben welle / das will Er nit / wann das dem Huß von Oesterrich zum Nachteil reichen wurde / Er getruwet aber üch so wol Jr gebind Jm sin Vätterlich Erb wider / und wann Jr das tund / was Er üch dann von Künigklichs Gwalts wegen der Fryheiten halb pflichtig ist / das will Er dannethin gern tun / und williglich erstatten. Also bedachtend sich der Eydgnossen Botten mit einander / und antwurt aber der von Erlach in aller Namen vor dem Künig: Als üwer Künigkliche Gnad an uns begert hat / das haben wir ze bewilligen kein Gwalt noch Macht / wann uns harumb nichts befolen / wir sind allein hie als Botten / [*] bettend und begerend nochmalen als vor / üwer Künigkliche Gnad welle uns unsere Fryheiten bestäten / so doch Künig Albrecht löblicher Gedächtnuß / üwer Majestat nächster Vorfarer / uns ouch die bestätet hat / der doch ouch ein erborner Fürst von Oesterrich gewesen / und kein solche Jnred gehept hat / wann wir ouch die Land / die wir jetz inhabend / ouch zu sinen Ziten inhattend; Und so uns üwer Künigkliche Gnad die Fryheiten gibt / so wellen wir üwere Meinung und Anvordrung an unsre Fründ von Stetten und Landen / dero Gesandte wir sind / bringen / die werdend / als wir hoffend / harüber üwer Künigklichen Majestat gebürliche Antwurt geben.

Der Eydgnossen Botten kamend gen Costentz.

Der Künig fur gen Uberlingen. Darnach wider gen Costentz / und schlug den Eydgnossen abermalen Jre Fryheiten ab / und bot Jnen Recht.

Also antwurt aber der von Brixen / von des Künigs wegen / inmassen als vor / und sagt: Daß Jnen der Künig ützit bestäten / oder einige Fryheit geben welle / das well er gantz nit / si gebind Jm dann zuvor sin Vätterlich Erb wider / was er Jnen demnach pflichtig sige von Römischer Künigklicher Macht und Gwalts wegen / das well Er gern tun / und umb deßwillen / daß menigklich seche und höre / daß sin Künigkliche Gnad nichts anders dann rechts und billichs begeri / so schluge er den Eydgnossen diser Sache halb Recht für / und butte Jn Recht / des Ersten: Uff des Heiligen Römischen Richs Churfürsten / die uff die nechsten Liechtmeß gen Nürenberg zusammen kommen söltind / und ob Jnen das zu lang wäri / oder die Statt zu verr / so butte er Jnen Recht uff den Pfaltzgraf bi Rhin / für den ouch ein Römischer Künig zu Recht kommen söll / ob er mit des Richs Fürsten / und anderen des Richs Ständen Stöß gewunne. Wäre Jnen aber diser Rechtbotten deweders eben / umb deßwillen dann / daß si und menigklich sechind / daß er Jnen die Sach nit verziechen welt / so welte er hinkommen uff des Richs Fürsten und Herren / die jetzmal zu Costentz wärind. Der Eydgnossen Botten antwurtind Jm als vor / Si wärend allein Botten / köntind sich dero Dingen nit inlassen / darumb si kein Bevelch hettind / dann si nit Macht noch Gwalt keins Rechten inzegon / und ouch dißmals nit darumb abgefertiget wärind / sunders allein umb Bestätung der Fryheiten ze werben / hofftind wol / so Jr Künigkliche Gnad die gegunnen / siner Majestat wäre uff Jr Anhöuschung ein bere billiche Antwurt von den Jren worden [b].

Uff solichen Bescheid rittend der Eydgnossen Botten noch desselben Tags von Costentz heimwerts / hattend nichts geschaffet / und warend vast unrichtig und undultig / dann si schidend in solcher Unwirsche vom Künig / daß sich entwedrer Teil vil Guts zu dem anderen versechen könt / dann die Eydgnossen verdroß gar seer / daß si jetz zum drittenmal nach Jren Fryheiten ungeschaffet gefaren / namlich gen Franckfurt / demnach gen Fryburg in Uchtland / und jetz gen Costentz / und allweg grossen Costen und Arbeit daran geleit / ouch allweg sich erbotten / als des Künigs und des Heiligen Römischen Richs Getruwe / gehorsamme Glider und Undertanen / das aber alles si nicht helffen möcht / und Jnen darüber allweg unbillicher Wiß die Bestätung Jrer Fryheiten abgeschlagen ward / und darzu unbilliche Anvor-

[a] Den Tag vorhero hatte Herr Ulrich von der Hochenklingen / Land-Richter im Turgöw / auf Klag dero von Zürich / das Sanganser-Land in die Acht erklärt / welches die von Schwitz sehr verdroß Bulling. Stettler. p. 140.

[b] Bulling. thut hinzu / daß si sollen gesagt haben: Wann der König Jhnen schon Jhre Freyheiten nicht bestätigen wolle / so wollen sie dennoch Schelmen und Bößwicht richten wie zuvor / und warten was man Jhnen darum thun woll.

Anvordrungen und Mutungen Irer inhabenden Landen / die si mit redlichen Sachen ankommen / vom Künig beschachend / dann si je vermeintend / si hettend weder umb den Künig noch das Römisch Rich / in keinen Weg nie verwürckt / noch verschult / daß Im gezimpte Inen Ir Fryheit ze versperren / ald daß er Inen die mit Recht versagen sollt oder möcht. Es verstundend ouch die Eydgnossen wol / daß solche des Künigs Rechtgebott nichts anders was / dann ein Verziechen / und ein alter Haß / und ein nüwe unfründtliche Uffwisung Irer Mißgünneren / und ouch etlicher Lüten / die es unbillich tatend / über solich Pünde als si zu denselben hattend / die si vast harumb verargwontend.

Die Rich-Stett warend nit alle Künig Fridrich günstig.

Der Merteil Rich-Stett entsassend den Künig / und ducht si / er günnete und leite dem Adel me zu dann Inen und die Iren / deßhalb si nit wol an dem Künig warend / doch hattend si es heimlich. Es wontend ouch die von Costentz / der Künig welte noch etwa lang bi Inen zu Costentz blyben ligen / biß daß Er sine Sachen allenthalben ußgetruge / und hattend also ein ungewonlichen Zinß uff Jne / und uff die Frömbden geschlagen / als deß Künigs Rät geducht / namlich uff Bett und Stallmet / und anders / und besunders uff die so ze Hof aassend / Futer oder Höw ze Hof namend / diß kam nun dem Künig für / do beschickt er die von Costentz für sich / und hielt Inen solichs für / fragt si ouch was Ir Meinung damit wäre / also antwurtend die von Costentz: Si hettind solches vor bi Künig Sigmunds Ziten ouch also gehalten und gebrucht / der hette es gnädigklich und wol von Inen vergut gehept / und weri ouch vil und dick bi Inen gewesen / und tätind das / damit Ire Burger / die täglich und stäts grossen Costen erlittend / dester baß blyben möchtind / do antwurt Inen der Künig mündlich und sprach: Ob Ir es dick und vil ouch allweg vor getan habend bi Künig Sigmunds Ziten / so ist es nichts dester besser / gefallt mir ouch nichts dest baß an üch / Er möcht es gern an üch geduldet haben / oder nicht / Ir habend mit Im gehusiret / daß Er üch sine Pfand versatzt / und ward etwa einem zu vil / dem anderen ward nichts / Jch hab noch keine Pfand dahinden gelassen / noch versetzt an keinen Orten / da noch grösserer Cost dann hie (doch mit Billichkeit) uffgelouffen / Jch will üch aber bar bezalen / es soll niemand an mir nichts verlieren / so beger Jch ouch nit / daß Ir mir ichts borgind ꝛc. Also erzeigt er denen von Costentz / daß er den Uffsatz und den Aalenfantz nit wol vergut von Inen hett / dann er Inen ouch sunst nit günstig was / von wegen daß si das Land-Gericht in Turgöw / so ouch an das Huß Oesterrich gehört hat / von Künig Sigmund seligen und dem Rich zum Pfand innen hattend / darumb er Inen ouch fürmolet Künig Sigmund hette Inen sine Pfand versetzt. Es sumpt sich ouch Künig Fridrich nit lang darnach ze Costentz / und fur da dannen am Mittwuchen nach Sant Barbara Tag / des fünfften Tags Decembers / und schiffet den See uff gen Arbon / da dannen reit er gen Sant Gallen in die Statt / die empfiengend Jne mit grossen Eeren / und brachtend Im der Statt Schlüssel entgegen zu allen Toren / und gabends Im / und liessend Ire Tor offen stan / Tag und Nacht / als lang der Künig da was / si tettend Im ouch ein erlich Schencke.

Der Künig mißhandlet die von Costentz.

Und fur gen St. Gallen.

Also nam der Künig die von Sant Gallen in Gelüpt und Eyde / dem Heiligen Riche / und ward Im allda geschworen / do practiciert er mit Inen gar ernstlich in mengerlei Anwerbung / daß si ouch in den nüwen Pundt mit Jme und denen von Zürich gan söltind / wann ouch die von Zürich Jre treffenliche Bottschafft allda zu Sant Gallen bim Künig hattend / stürtend ouch ernstlich zu / und hettind gern gesechen / daß si zu Inen in Pundt getretten wärind / aber die von Sant Gallen schlugendts handtlich ab / und woltend sich keines wegs darzu begeben / noch darinn bereden lassen / wie vast man joch an si das bracht.

Die von St. Gallen schwurend dem Künig aber si wolten nit in nüwen Pundt.

Wie nun Künig Fridrich / sid daß er von Franckfurt haruff kommen / hie oben im Land von Statt zu Statt gefaren was / ouch mengerlei Sachen geschaffet / und also stets ein Figgen brucht / also daß er etwa (so es Im eben) die Hendel als ein Römischer Künig von des Römischen Richs wegen / und in des Richs Namen volfürt etwa den eignen Nutz sines Huses Oesterrich / dasselbe zu üffnen / Stett / Land und Lüt daran zu bringen / sucht und warbe / wie er dann Rapperschwil / Winterthur / Diessenhoffen / und anders dem Rich entzogen und wider an das Huß Oesterrich bracht / und dasselbig gäntzlich zu üffnen fürnam / und vilmer darmit umbgieng / dann daß er das Rich ze fürderen underwunde / er meret das Huß Oesterrich und mindret das Rich / und betrachtet des Huß Oesterrichs Nutz vilmer / dann des Richs / wann er ouch darumb mit denen von Zürich den Pundt gemacht / daß er meint dardurch das Huß Oesterrich zu erbesseren / und nit daß er das Römisch Rich in einichem Weg dardurch begerte zu üffnen ald zu erhöchen. Wie nun Künig Fridrich also zu Sant Gallen lag / brachtend dero von Zürich Botten an Jne / wie die Eydgnossen ein groß mercklich Mißfallen habind / ob Irem nüw gemachten Pundt / und vermeinind solicher Pundt sige wider si und wider Ir alte Pündtnuß / und den Friden / darumb si sin Künigkliche Gnad bettind umb Hilff / und umb Rat / und umb Schirm. Also sagt Inen der Künig gnädigklich zu / si bi solichem Pundt ze handhaben und ze schirmen. Nun was der Künig ein junger Herr / und weiß nit was Im ze troumen begund / ald wie Im die Sachen mit disem Pundt / so er mit denen von Zürich gemacht / woltend gefallen / ald was Red Im von denen von Zürich fürkam / er wolt Inen heimlich nit recht wol truwen / und besorgte si fürtind In in ein Bad / und wurdind si dann mit Iren Eydgnossen wider eines / und fielind von Im / dagegen truwet dem Künig ouch nit jedermann zu Zürich zum besten / und ward also mengerlei hin und wider gesagt / und redt menger es wurd kein Bestand haben / aber es hette harinn entwederer Teil den anderen beschissen / dann si vorhin einanderen nichts Guts getruwet hettind ꝛc. Je daß der Künig darhinder kam / daß er heim welt in Oesterrich / verreit von Sant Gallen / und fur gen Veldkirch; Nun warend dero von Zürich Botten Im stäts nachgereiset / und jemerzu zu Costentz / zu Sant Gallen / und anderswa bi Im gewesen / furend Im ouch nach untz gen Veldkirch / also hettind die von Zürich gar gern gesechen / daß er nit verruckt und lenger bi Inen im Land bliben weri; Wie si aber sachend / daß er je nit bliben welt / batend si Jne / daß er doch Fürsechung tun welte / daß si in sinem Abwesen / was Inen joch von den Eydgnossen oder anderswa Trangs begegnete / geschirmet wurdind. Also verordnet der Künig Inen alle die ze Helf-

Der Künig fur gen Veldkirch.

Alda befahl Er sinen Räten denen von Zürich behulffen ze sin.

feren und Uffscheren / die Jne in den Pundt gefürt / beredt und gebracht / und den mit Jm angetragen hattend / namlich Herr Jacob Truchsässen von Waltburg / des Römischen Richs Landt-Vogt in Schwaben / Marggraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen / der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt ze Elsaß / Herr Wilhelm und Herr Herman von Grünenberg Ritter / Thüringen von Hallwyl / und ander mer / er bevalch ouch denselben sine Sachen in disen Landen / und verordnet / daß der Marggraf Willhelm von Rötelen sin Statthalter sollte sin / ob die von Zürich von des Pundts wegen mit den Eydgnossen ze Krieg kämind / ouch bevalch er dem Marggraffen / daß er mit Thüringen von Hallwil (der allda nit zegegen was) reden solte / ob die von Zürich eines Houptmans bedorffen wurdind / daß er sich deß uß sinem Bevelch annemmen solte; Und nach solichem schied der Künig von Veldkirch / und fur über den Arlenberg gen Jnßbrugk in das Jntal.

Und fur gen Jnsprugk.

[Zu wüssen sige hiemit menigklich / daß uff Mentag nach Sant Otmars Tag / Anno 1442. der Eydgnossen Botten / namlich von Bern / von Lucern / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / und von Glarus / zu Baden gewesen sind vor eim Schultheiß beiden Räten / und der Viertzgen / und hand uns [a] deß Ersten erzellt / als von des Gelts wegen der 1800. Guldin als si uns so [b] und andere Stett und Aempter im Ergöw gepätten hättind Jnen gütlich zu gebenne ꝛc. Also wäre si nun fürkommen / wie etlich uß den egenanten Stetten und Aemptern Jnen nochredtind / wär daß wir [c] solich Gelt nit geben woltind / so müßtind wir [d] es geben / und weltind si darzu trengen und nöten / das nun Jre Herren eben vast beschwächti / wann si doch solichs nie für hand genommen hettind / noch meintend fürzenemmen / dann mit Gebätt an den Kouff so si getan hettind / wärend wir [e] darzu willig gewesen / weltend si umb uns [f] beschuldt haben / und weltind uns [g] ungern zu solichen oder andern Dingen trengen noch nöten / mit keinem Gwalt / insunders uns [h] volligklich daby lassen blyben / wie und in wellicher Maß wir [i] zu Jnen kommen wärind / und liessend uns [k] also sollicher Mutung und Gebott jetz ab von des Gelts wegen / und sprechind uns [l] darzu weder ze trengen noch ze nöten / denn wär Sach / daß si deß hinfüro nit gantz absin möchtend / so woltend si deß mit uns [m] zum Rechten kommen an billichen Enden und uns [n] wider Recht ungern tun / denn wer der wäre / der uns [o] wider Glimpf und Recht tun welt / da weltind si uns vor schirmen / so verr si möchten / des soltind wir [p] Jnen wol getruwen.

Daruff danckten wir [q] Jnen flissenklich / und verantwurten das Stuck / wie si von etlichen solten hinderredt werden ꝛc. wir [r] wüßtind nit dehein der unsern [s] der sollisches getan hette / wer aber das getan hette / der hette uns [t] daran nit gedienet / und wo wir [u] den wüsten / wir [vv] weltind Jn wol darumb straffen / daß man seche / daß Er uns [x] nit gedienet hette ꝛc.

Uff dise unsere Antwurt tratend si wider von [y] uns uß / und kamend darnach wider in / und erzelten uns [z] wie daß wir [aa] jetzund wol sechend wild wunderlich Löuff in allen Landen umb und umb uns / [bb] nun wurdend si eben dick gewarnet von erbaren Lüten / daß si dester baß zu Jren Sachen lugten. Also begertend si an uns [cc] / daß wir [dd] so wol tun wolten / und Jnen unser [ee] Statt offen ließind / also daß si dadurch zu den Jren / und ouch zu uns [ff] dester baß gesechen könten / daß si noch wir [gg] keines weges von jemand überzücht noch genödt wurden / und begertend da mit anders / wenn das ze Schulden käm / daß wir [hh] des keinen Schaden empfachen solten / denn daß si jedermann bezalen welten / was si essen oder trincken oder sust Cost über si gienge / daß si hofftend / daß wir [ii] darumb allweg unklaghafft gemacht solten werden / und begerten deß aber unser [kk] Antwurt ꝛc.

Daruff antwurten wir [ll] aber also: Gnädige liebe Herren / üwer Wißheit ist wol ze wüssen / wie wir des ersten von einer Herrschafft von Oesterrich getrengt und eroberet wurden / von Heissens und Manens wegen / unseres Gnädigsten Herren / Künig Sigmunds loblicher Gedächtnuß / zu gemeiner Eydgnossen / unser lieben Herren Handen / in Namen des Heiligen Römischen Richs / also daß wir nun hinfür ewengklich ein Richstatt heissen und sin / ouch von dem Heiligen Rich niemer hingegeben / verpfändt / getrengt / versetzt noch geschätzt solten werden / und unser Herren / die Eydgnossen / bi der Herrlichkeit / so dann ein Herrschafft von Oesterrich hie gehept hat / solten lassen blyben ꝛc.

Solichen Eyd wir nun järlich schwerend / und ouch ein jegklicher / der unser Burger werden will / voran dem Heiligen Römischen Rich Trüw und Warheit und unser Herren gemein Eydgnossen bi der Herrlichkeit lassen ze blyben / und Jnen ze volgen / alsdenn einer Herrschafft gevolgt ist / ungevarlich.

Nun könnend wir harinn nit verstan / als si an uns vordren / unser Statt offen ze lassen / wider wenn das wär / harumb so könten wir Jnen eigentlich nit geantwurten / dann solt das wider jemand sin / dem wir mit Eyden als wol verbunden wären / als Jnen / verstund Jr Wißheit wol / daß uns das nit fuglich noch eerlich wär zu tun / und getruwten Jnen wol / si hetten sollichs nit für übel von uns / und erliessend uns sollicheß / denn wir allzit gern tun weltend / das wir mit Eeren und Glimpf tun solten / als Biderblüt / als verr wir uns verstünden und vermöchten.

Also sprachend si aber zu uns [mm] si köntind uns [nn] nit wol eigenlich zu erkennen geben / wider wen das wäre / wol eins / die von Zürich tribind also vil wunderlichs Handels / darinn si sich nit also verrichten könten. Nun hetten si zu den [oo] sechs Orten der Eydgnoßschafft / und ouch ander Länder zusammen versprochen / daß si einanderen hilfflich und byständig sin welten / wider wen das wäre / der Jnen allen / oder deheinem Ort Schaden zufügen welte / niemand ußgelassen.

a Inen
b Si
c Si
d Si
e Si
f Si
g Si
h Si
i Si
k Si
l Inen
m Inen
n Si
o Inen
p Si
q die von Baden
r Si
s Inen
t Inen
u Si
vv Si
x Inen

y Inen
z Inen
aa Si
bb Si
cc Die von Baden
dd Si
ee Ir
ff Inen
gg Die von Baden
hh Die von Baden
ii Die von Baden
kk Dero von Baden
ll Die von Baden
mm Der Eydgnossen Botten in denen von Baden
nn Inen
oo Sich die

NB. Dieses mit [ ] eingeschlossene ist nicht von Tschudii Hand im Originali, allein von dessen Hand stehet auf einigen Worten geschriben / wie am Rand stehet / und scheint es sey ein Copia ex Protocollo Badensi, solte der Zeit-Rechnung nach besser hinauf gerucket werden.

pp Die von Baden

Daruff antwurten wir pp Jnen / lieben Herren / wir truwend üwer Wißheit wol / Jr mutend uns nit an / daß wir unsre Statt wider jemandts Schaden uff-tun / dem wir mit Eyden als vil verbunden sind als üch / wer aber der wäre / der üch Schaden zufügte / dem wir nit verbunden sind als vorstat / sönd Jr kein Zwifel haben / dann daß wir das welten helffen retten und wenden / als verr uns unser Lib und Gut gestrecken möcht / und ouch insunderheit wer der wäre / der unseren Herren den Vogt / der von unseren Herren gemeinen Eydgnossen hie sitzet / an sinen Lüten und Landen in der Graffschafft / so dann under unser Panner gehören / angriffe und nötigete wider Recht / wir weltend Jnen ouch hilfflich sin / als verr wir möchten als Biderblüt dann was wir hierinnen tätend / das beschäch harumb / daß wir gern unser Eer behieltend / das uns hernach gegen jemand zu verwysen wäre / und getruwen ouch üwer Wißheit wol / Jr mutind uns solichs nit zu / das uns unser Eer bekräncken möcht.]

K. Fridrich hätte die Appenzeller gern in nüwen Pund bracht und daß si von den Eydgnossen abtretten wären.

Ee der Künig von Land schied / diewil er noch zu Sant Gallen lag / warb er wunderbarlich und in mengen Weg an die von Appenzell / und ließ durch die sinen mit allem Ernst und Flyß an si suchen und begeren / daß si von den Eydgnossen abtrettind und ouch in den nüwen Pundt mit denen von Zürich / ouch Jm und den sinen von Winterthur / Rapperschwil / Kyburg und anderen Stetten giengind. Er verhieß Jnen harumb vil und mengerley / und vertröst si grosser Sachen / und meint je Er welt si bereden / daß si den Eydgnossen Jr Pündtnuß abseitind / und meint ouch das also mit Recht byzebringen / daß si das mit Glimpf und Eeren wol tun möchtind / und zu tun uff sin Geheiß schuldig wärind. Der Künig wüst / daß die von Appenzell nit vast ein guten Pundt mit den Eydgnossen dero Zit hettind / der Jnen komlich oder nutzlich wäre / dann si hattend allein ein Burg und Landt-Recht / und mustend den Eydgnossen / so offt si gemant wurdend / helffen / in Jrem Costen und mit aller Jrer Macht. Dagegen aber mustend die von Appenzell den Eydgnossen Sold geben / nemlich zum Tag jedem vier alt Plappert / und warend Jnen ouch nit über fünff hundert ze Hilff ze schicken schuldig / ob si schon vil mer Hilff bedörffen hettind. Uß solichem Grund meint der Künig si dest lichter von den Eydgnossen abwendig ze machen / besunder diewil er doch Jnen ein gemeineren und lidenlicheren Pundt antruge mit Jm und denen von Zürich inzegan. Die von Appenzell schlugend solches dem Künig ab / und meintend / si köntind das nit getun / noch in Jnen selbs befinden / daß si mit keinem Glimpf noch Eeren den Eydgnossen die Pündtnuß uffsagen mögind / wann si aber mit Recht davon gezogen und gewiſt wurdind / weltind si dann gebürliche Antwurt geben. Also fur dann der Künig von Land / wie hievor stat / und bevalch sinen Räten daß si der Sach halb witer mit denen von Appenzell handlen / und an si bringen soltind / ob Jro Pundt mit den Eydgnossen rechtlich aberkennet wurde / ob si dann siner Anmutung bewilligen / und Jm gehorsammen weltind / und gab Jnen daruff ze Richter in diser Sach den Bischoff von Ougspurg.

Kiburger Ampt schwur der Herrschafft von Oesterrich.

An dem Suntag vor Wienacht / das was der 23. Tag Christmonats diß 1442. Jars / schwurend die uß Kyburger Ampt der Herrschafft von Oesterrich wider / dera si von Alter har gesin was / diß geschach zu Töß bi dem Closter / und was dise Herrschafft denen von Zürich verpfendt gewesen / und hievor dem Huß Oesterrich durch si geschenckt / als si mit dem Künig den Pundt machtend / und warend der Burgermeister und etlich der Räten von Zürich zegegen / als si schwurend / und erliessend si der Eyden / so si Jnen hievor getan hattend / also nam Marggraff Wilhelm von Hochberg die Eyd / und ouch die Vesti in zu der Herrschafft von Oesterrich Handen und Gewalt.

Wie es ein Jargang was.

Der verschinen Summer diß 1442. Jars / was ein vast heisser Summer / ward vil Win und Korns / und umb Simonis und Judä kam ein Kelti / daß es gefror / und fiel vil Schnee / der wäret untz in das 1443. Jare biß in Mertzen / und überfrurend die See / daß man mit Wagen und Karren uff dem Bodensee / Undersee / und dem Zürichsee fur.

Die von Zürich ervorderend vom Marggraven ein Houptman.

Anno Domini 1443. Jn Wienacht Fyrtägen des angenden Nuwen Jars kam Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herr zu Röteln / gen Zürich in die Statt / do ermantend Jne die von Zürich gar vast / daß Er Jnen in des Künigs Namen ein Houptman schaffen welt / denn si stundind in Sorgen gegen Jren Eydgnossen / und wärind Kriegs erwarten / als si bedunckte. Es kamend ouch dahin dero von Rapperschwil Botten / und begertend ouch an Jnen / daß er si mit Soldneren und einem Houptman versorgen welte / dann si müssind sich täglichs von denen von Glarus besorgen / und dörfftind nit mer wol sicher in dero von Schwitz und Glarus Gebieten gewandlen / sider daß si sich wider zu dem Huß Oesterrich geton habind; Also gab Jnen der Marggraf Bescheid / daß er si / so fürderlich das gesin möchte / mit Soldneren und Houptlüten versechen welt / und müste das in Kurtzem beschechen. Jn disem ward aber durch Anstörung dero von Zürich an die von Appenzell geworben / und kam Herr Jacob Truchsäß von Waltburg / des Römischen Richs Landt-Vogt zu Schwaben gen Appenzell / und hielt Jnen für in Namen des Künigs / wie sin Küniglkiche Gnad / den Bischoff von Ougspurg zum Richter verordnet hette / von wegen des Pundts / so si mit den Eydgnossen hettind / und begert von Jnen zu wüssen ob der Pundt rechtigklich Jnen abbekent wurde / ob si dann dem Künig gehorsam sin / und sinem Begeren ze Willen stan weltind / also versprachend si das / und giengend des in / wann der Pundt Jnen mit Recht aberkennt wurde / so weltind si dem Künig gern gehorsam sin / aber one Recht wurdind si den Pundt nit uffsagen / köntind ouch das mit keinen Eeren tun. Es wurdend ouch die von Appenzell gar vast vertröst / wie Jnen der Künig vil Beschwärden gegem Apt von Sant Gallen abhelffen welt.

Des Künigs Lüt wurbend aber gen Appenzell.

Also wurdend die Eydgnossen innen / wie die von Zürich dem Huß Oesterrich Kyburg geben / wie ouch si und die von Rapperschwil umb Soldner wurbend / und wie mit denen von Appenzell gepracticiret wurde / si uß dem Pundt zu bereden / und Jnen abtrünnig zu machen / das si nun treffenlich ungern hattend / und darab grosse Beschwärd namend / dann si beducht der Künig und die von Zürich weltind durch Jren nüw gemachten Pundt understan ein Eydgnoßschafft zu verstören / und die underzutrucken / und meintend nit / daß es jener

Die Eydgnossen warend unlidig über die von Zürich.

gut tät / noch gut tun möchte / diser nüwe Pundt wurde dann abgetan. Also hieltend die sechs Ort / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus ein Tag miteinanderen zu Beckenriet / umb der Heiligen dry Künig Tag / und wurdend vast undultig über die von Zürich / daß si je ein solichen ewigen Pundt mit der Herrschafft Oesterrich gemacht hettind. Es muot si ouch / daß si also vil mit dem Künig practiciertend / und so wol an Im warend / über daß Er Jnen Jr Fryheiten ze bestäten versagt hette / und solich schwär Vordrung Lüt und Landen an si täte / und meintend wol / wo si Jr trüw lieb Eydgnossen hettind wellen sin / si soltind sich des Künigs über solich Unfrüntschafften / die Er Jnen bewyse / entsagen. Es verdroß si ouch gar vast / daß si sich so vil an die Edlen hancktend / und insunders hattend si ungern die fürgenommen Pratick zu Appenzell / und gieng also mengerlei Red under den Eydgnossen uß / daß si denen von Zürich harumb grob und übel zu redtend / wie si Pundtbrüchig an Jnen worden wärind / und mengs / das ich jetz blyben laß / doch was endlich Jr Vorhaben / und hattend eigenlich vor Jnen / daß der nüw Pundt wider dannen müst / und meintend die von Zürich mit Rechten dahin ze bringen / daß si der Herrschafft und dem Künig disen Pundt wider absagen / und die Brief wider hinuß geben müstind. Also wurdend si ze rat / Jr Bottschafft ouch gen Appenzell ze schicken / als si ouch tatend / und trugend denen von Appenzell für / was si meintend vonnöten sin / und begertend / daß si trüwlich bi Jnen bestan / und nit von Jnen wychen weltind / sich ouch durch den Künig noch nieman abwenden liessind / als si Jnen wol getruwetind / so weltind si ouch Jr Lib und Gut zu Jnen setzen / und ermantend si ouch vast Jrer Eyden / so si Jnen getan hettind / und mutetend an si vast / ob es zu Krieg und Gestössen käm / daß si Jnen dann weltind hilfflich sin. Also antwurtend die von Appenzell / si weltind Jr Pflicht und Eyd trülich an Jnen halten / und allem dem nachgon / was si Jnen geschworen hettind. Ob si aber mit denen von Zürich ze Krieg kämind / oder ein Ort mit dem anderen / da köntind und weltind si Jnen nit hilfflich sin / dann si habend denen von Zürich und jedem Ort so vil geschworen als dem anderen / so vernämind si nun / daß die von Zürich jetzmal mit denen von Schwitz und Glarus / und den anderen Orten stössig sigind / das Jnen leid sig / wenn nun si wider eins werdind / und si dann von Jnen gemeingklich ermant werdind / so wellind si tun alles das si schuldig und pflichtig sigind / und was Jr Eyd ußwise / aber alle diewil si uneins sigind / so wellind si keim Teil wider den anderen helffen / und wellind derwil still sitzen. Diser Antwurt benügt die Eydgnossen nit sunders wol / denn si meintend nach dem die Herrschafft und der Künig uff ein Eydgnoßschafft setzte / und die von Zürich darzu fürdern und stüren hulffind / si seltind Jnen Hilff zugesagt haben. Diß geschach umb Sant Hilarien Tag.

Und schicktend ouch Jr Bottschafft gen Appenzell.

Die Eydgnossen tagetend täglich bi einanderen.

Die Eydgnossen von sechs Orten / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus rittend täglich zusammen / und leistetend mengen Tag mit einanderen / dann Jnen was dero von Zürich nüwer Pundt unlydenlich als vorstat / und beducht si / Er wäri denen von Zürich weder gebürlich / nutzlich noch trostlich / nachdem als aber die von Zürich meintend und vor Jnen hattend / es ward ouch ze Tagen hievon mit dero von Zürich Botten mer dann einmal offenlich geredt.

Und schicktend Jr Bottschafft gen Zürich / si früntlich zu bitten vom nüw Pundt ze stan.

Also leistetend die vorgenanten sechs Ort dero Sachen halb aber ein Tag miteinanderen in der Statt zu Lucern / uff den obgenanten Sant Hilarien Tag / und underredtend sich / wie si die von Zürich mit fründtlicher / tugentlicher / bittlicher Ansuchung und gute Fürhand weltind nemmen und versuchen / von dem Pundt zebringen / dann Jnen vil lieber Frid dann Krieg wäre gesin. Also wurdend der vier Orten / Lucern / Uri / Underwalden und Zug Botten ze rat gen Zürich ze ryten / und solichs an si ze werben / die von Schwitz und Glarus schicktend nit dahin / dann si wenig Gunst und Sternens zu Zürich hattend / und meint man dise vier Ort soltend lichtlicher etwas schaffen / wann die von Schwitz und Glarus nit daby wärend / dann man was Jnen in denen Ziten zu Zürich gar viend. Also mutetend der vier Orten Botten [a] an die von Zürich: Daß si den nüwen Pundt absitend / und luter gantz und gar davon stundind / und erzaltend Jnen vil und mengerley bewegliche Ursachen / was gemeiner Eydgnoßschafft und Jnen allen daran gelegen wäre / und redtend mit Jnen / was si harumb ze reden notdürfftig sin beducht / und batend si so hoch si immer kontend / daß si sich mit Jnen Jrer alten Pündten benügen weltind lassen / uff ermantend si aller alten Bruderlichen Trüw und Fründtschafft / Taten und Geschichten / Liebs und Leids / so si offt miteinanderen erlitten / fürnemlich gegen der Herrschafft von Oesterrich / dahin si sich jetz unbefugter Wiß verbunden hettind. So weltind si Lib und Gut jederzit trülich zu Jnen setzen / wo man si wider billichs trengen welt; Also ducht die von Zürich dise Mutung vast unbillich / und vil zu grob an die Eydgnossen / und hattends gar übel vergut / und namends zu grossem Undanck uff / und erzaltend Jren vilfaltigen Glimpf / und meintend / si hettend allda nüt getan / dann des si Macht und Gewalt hettind / und mit Recht / Glimpf und Eeren wol tun möchtind / nach der alten Pündten Sag / deßhalb si von keiner Pitt noch Sach wegen / ouch mit keinen Eeren von Jrem nüw-gemachten Oesterrichischen Pundt nit stan köntind noch möchtind / si wellind ouch denselben Pundt an der Herrschafft Oesterrich trülich halten und dem nachgan.

Diser Antwurt benügtend sich der Eydgnossen Botten nit vast wol / und hettind also gern ein gantze Gemeind und Burgerschafft by einanderen gehabt. Also ward Jnen geraten / daß si umb kein Sach nit dise Mutung [b] vor einer Gemeind tun soltind / dann wurde ein Gemein innen / daß si solich Sachen an ein Rat ze Zürich wurbind / die Jnen Jr Glimpf und Eer berürti / als von Uffsagung des Pundts wegen / so möchte si vor dem gemeinen Volck niemand geschirmen. Also da Jnen so vil gesagt ward / und si sachend daß kein früntliche Pitt an Jnen nüt halff noch verfieng / do rittend

[a] Die Botten waren: von Lucern Petermann von Lütishofen / und Anthoni Ruß / von Uri Ammann Arnold / und der jung Büller / von Underwalden Hans Müller Ammann / von Zug / Ammann Spiler und Ammann Fleckbli. Bulling.

[b] Bullinger thut dieses der Botten Begehren keine Meldung / sondern sagt die von Zürich haben Jhnen kurtze Antwurt geben / und sie vertröstet Jhnen die Artickel zu überschicken / haben auch würcklich neben ausgeschossen / welche die Gründ und Befugsame dieses Jhres Verfahren aussetzen solten / deren Jnhalt Er auch anführet / welche hier auszuschreiben nicht nötig erachte / seyen aber denen samtlichen Orten überschicket worden.

tend si wider heim. Diß beschach am Zinstag nach Sant Hilarien Tag des 15. Tags Jenners.

Es kamend Soldner gen Rapperschwil in Zusatz.

Morndeß am 16. Tag Jenners / das was an Sant Anthonien Abend / do kamend 81. Schützen gen Rapperschwil in Zusatz / die Statt ze versorgen / die warend uß Schwaben uß der Truchsässe von Waltburg Lande / und kamend dar / von ervorderens wegen Marggraf Wilhelm von Hochberg / in Diensten der Herrschafft von Oesterrich / also lagend dise Soldner zu Rapperschwil / und schlugend die Truchsässen die Sold uff die Statt / die si vor von der Herrschafft verpfendt hattend / und ee der Krieg angienge / do es begund allernotist sin / do namend die Truchsässen dise Soldner wider heim.

Man besorgt die Letzinen und stalt man Wachten.

Für das hin / daß die von Zürich die Oesterrichisch Pündtnuß gemacht hattend / und sich wol versachend / es wurde den Eydgnossen mißfallen / begundend si sich stercken / und Jnen selbs Anhang machen wo si mochtend / es wäre mit Rapperschwil / mit Winterthur und andern Stetten / ouch Herren / Edlen / und Unedlen. Si bessertend ouch Jre alte Letzinen / wo si meintend vonnöten sin. Namlich machtend si ein starcke Letz am Hirtzel harumb / am Horgenberg / gegen denen von Zug und daselbs durch nider biß in die Sil / diser Letz schatzt man schier einer Tütschen Mylwegs lang / es hattend ouch die von Zürich disen Winter und hiezwüschend offtermalen Sammungen / jetz ze Horgen / jetz ennet Sews / dann hie / dann da. Es wurdend ouch denen von Zug etliche Hüser uff dem Jren angestossen / und Fyr ingeleit / etlichs verbrann / etlichs ward errettet / daruß nun vil Red entstund / etlich argwontend es tätinds dero von Zürich Lüt / etlich vermeintend / si wärend von Jnen selbs uß Verwarlosung angangen / doch fand man an etlichen Orten Warzeichen / daß das Fyr ingeleit was / die Verständigen meintend es tätinds verruchte Schelmen und Landeßtricher / die den Unwillen und Span unter den Eydgnossen gespürtind / und gern den Krieg angehetzt hettind / wie dann der Tüfel verruchten Menschen verruchte Taten ingibt / und ein Zerstörer des Fridens ist / und solichs was gloublich / daß es also wäre / dann one Zwifel solichs nit uß einer Obrigkeit Bevelch oder Anreiztung beschach. Es wurdind aber die von Zug von solicher Sach unruwig / und brachtend solchs an die Eydgnossen / und hattend ouch uff das hin ernstliche Wachten allenthalb / und leitend grossen Costen daran / und begundend die von Zug / und ouch die von Schwitz Jre Wachten uff die Anstöß gegen denen von Zürich an allen Orten Jrer Gepieten zulegen / dann si wüßtind nit / was si Jnen getruwen soltind / diewil si doch Jr Letzinen gegen Jnen allenthalb so starck gevestnet hattend / hinwider hattend die von Zürich Jre Wachten und Huten gegen Jnen ouch / dann si truwetend den Eydgnossen ouch nit / also tribend si solichs ze merteil Ziten / den kalten Winter uß / und dannethin untz uff den Meyen ußhin / daß der weder Teil sich keiner durlichen Sicherheit zum andern versach.

Die von Zürich schwurend Thüring von Hallwil als Jrem Houptman und satzten rote Crütz uf.

Marggraf Wilhelm von Hochberg schickt denen von Zürich ein Houptman in Namen des Künigs / von wegen des Huß Oesterrichs / und des nüwen Pundts / wie dann das die von Zürich an Jne gevordert hattend / als hiervor stat / und schickt Jnen Thüring von Hallwil in des Huß Oesterrichs Costen / dann der Künig gab Jm den Sold. Also an Sant Paulus Bekerung Abend / des 24. Tags Jenners / schwur die gantz Gemein zu Zürich / Jung und Alt / dem gedachten von Hallwil als Jrem Houptman im grossen Münster / in den Sachen gehorsam und gewärtig ze sinde / und was jederman willig und einhellig. Wie nun der von Hallwil die Sach in die Hand genam / und si Jm geschworen hattend / vordert er angentz an si / als die Gemein noch bi einandern was / ob sich fugte / daß es zu Krieg käme / mit was Zeichen und Crützen si sich dann und ouch jetz bezeichnen weltind / also ward das Meer under Jnen / daß si sich zeichnen söltind / und weltind mit einem roten Crütz / dann si vor allweg von jewelten wie ander Eydgnossen wysse Crütz getragen hattend / diß was nun an vil Lüten ze Zürich selbs / und ouch anderßwa ein frömbde / unerhörte ungewonliche Sach. Also machtend die von Zürich rote Crütz / und zeichnetend sich ouch damit / und trugend dannethin Jre Wächter und Hüter an den Letzinen rote Crütz / mit welchem Zeichen sich allweg von jewelten har in allen Kriegen die Herrschafft von Oesterrich wider ein Eydgnoßschafft bezeichnet hat / daruß nun die Eydgnossen wol marcktend / daß die von Zürich wenig Willens und Neigung mer zu Jnen als Jren alten Eydgnossen hattend / diewil si solichs tatend / über das / daß si noch erst uff nächstvergangenem Meyen die Pündt mit Jnen geschworen und ernüwert hattend. Ouch über das / daß si sich stäts erbotten / und anderßwa fürgabend / und ouch zun Eydgnossen selbs ze Tagen redtend / si weltind gut Eydgnossen sin und blyben / und die Pündt redlich halten.

Der Marggraf schickt ouch denen von Rapperschwil ein Houptman.

Darnach am Suntag / was der 27. Tag Jenners / schwurend ouch die von Rapperschwil Jrem Houptman / Ludwig Meyer / der was ein Edelman uß Elsaß / [a] und hat Jnen Marggraff Wilhelm den ouch ze Houptman haruff geschickt / und namend die von Rapperschwyl ouch rote Crütz an sich / und begundend also die von Zürich und von Rapperschwil gar vil Fründtschafft zesammen haben / die doch vorhar nie einanderen hold warend gsin / furend uff und ab zesammen / und hattend einanderen rat / und was ein grosse Glory und Fröud beidenthalb / die von Zürich bestaltend ouch allenthalb frömbde Soldner in Jr Statt / Edel und Unedel / ouch legt die Herrschafft von Oesterrich etwas Zügs und Kriegs-Volck uß Brißgöw / von Villingen / uß Sunggöw / Elsaß / Schwartzwald und anderßwohar in die Statt Zürich / ouch gen Rapperschwil und gen Winterthur / die furend ouch täglich uß einer Statt in die andere zesammen / und tribend Jr Gefert. Hiemit rucke der Winter mithin hinweg.

Denen von Schwitz uß Glarus beschach mancher Widerdrieß von denen von Zürich und Rapperschwil.

Wie aber nun die frömbde Soldner zu Zürich und zu Rapperschwyl lagend / begundend si sich allda wunderbarlich stellen über die Eydgnossen / mit mengerley losen üppigen Schmachworten / namptendts offenlich Kugehyer / erloß Lüt / und andere schandliche / unzimliche unchristliche Wort. Wa ouch jemand von Eydgnossen / insunders dero von Schwitz und Glarus Lüte gen Zürich oder gen Rapperschwil kamend / so wurdends gar unfründlich gehalten mit Worten und mit Wercken / fürnemlich kam denen von Schwitz grosse Klagd für /

[a] Etlige sagen/Er seye von Zürich/andere Er seye von H[illegible]ingen gewesen. Chron. Ms. Stettler. p. 141.

für / von den Iren uß der Marck / von Einsidlen / uß den Höffen / von Pfeffickon / von Frynenbach und anderstwa / die gen Rapperschwil mit Irem Ancken und anderm zu Marckt furend / daß si alda gar unerbarlich mit schalckhafftigen Worten mißhandlet wurdind / und Inen jewilen das Ir mit Gewalt genommen / etwa verwüst und sust unnütz gemacht wurde / und so sis dann dem Schultheiß und Rat klagtind / so sprechind si frömbde Soldner tätind es / und gienge also kein Straff noch Widerkerung darnach / ob es schon dem Houptmann ouch geklagt wurde / ouch luffind Inen die Soldner dick nach für die Thor hinuß / und nemmind Inen das Ira mit Gwalt uß Iren Secklen / und schlugindś darzu / und wurffind Iro etlich über die Brucken hinab / und andern vilfältigen Mutwillen / das blibe alles von dem Houptmann und denen von Rapperschwil ungestrafft; Und wiewol si allweg ze Antwurt gebind / es were Inen leid / so gescheche doch niemand nichts darumb / und wurde ouch den Geschedigten nichts widerkert. Diß ward nun den Winter durchuß getriben / ouch redtend und trowtend die Soldner / alsbald das Veld grünete / so wurd sich der Schimpff machen / und wurdinds die uß der Marck und uß den Höffen müssen erlyden / und wurdind endlich die Höff müssen wider gen Zürich kommen / dann der Künig und das Huß Oesterrich wurdind ein mercklichen Zug in kurtzem harschicken / und all Ir Macht daran strecken; diser Trowungen und mutwilligen Reden geschachen gar vil zu Zürich und zu Rapperschwil / deßglich ward under den Eydgnossen ouch meng grob ungeschickt Wort über die von Zürich und den Künig geredt / je daß uß sölichen Reden und Trowungen erwuchs / daß man die Wachten und Huten in dero von Zug / Schwitz / Glarus Gepieten / deßglich die von Zürich in Iren Gepieten je lenger je mer starcktend und versorgtend / dann es verluffend beidersits vil unnützer Sagen / und tatend soliches zu beiden Teilen Lüt denen nichts befolen was / dann es den Obrigkeiten nit gefiel / und folget uß solchen groben Anzügen und Hin und Widerreden grösserer Unwillen / dann uß der Houpt-Ansprach selbs.

Die von Bern und Solotorn rittend darzwischen.

Wie nun die von Bern und Solotorn innen wurdend sölichen Blast und Embörung / schicktend si ze ingendem Meyen Ir treffenliche Bottschafft gen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und gen Glarus Iren Eydgnossen / und erkunnetend allda allen Spann / da klagtend Inen die sechs Ort / und insunders die von Schwitz allerley Widerdrieß / so Inen von der Herrschafft Oesterrich über den fünffzig järigen Friden / und von denen von Zürich über die geschworne Pündt begegnete / und wie si frömbd Kriegs-Volck allein uff Iren Schaden (als si besagtind) ze Zürich und ze Rapperschwil ligen hettind / also batends die von Bern / daß si weltind still sitzen / und den Friden an der Herrschafft / ouch den Pund an denen von Zürich halten / so weltind si gen Zürich und zu der Herrschafft Amptlüten ryten / und solichs ouch an Si werben / also gabend die sechs Ort Antwurt / daß si den Friden an der Herrschafft und ouch den Pund an denen von Zürich gern und mit guten Trüwen halten weltind / so verr und an Inen ouch gehalten werd / und ouch die frömbden Soldner ze Zürich und Rapperschwil geurlobt werdind. Also rittend die Botten von Bern und von Solotorn / namblich beider Stetten Schultheiß [a] und andere so mit Inen verordnet warend / den nechsten von den Eydgnossen gen Zürich / alda was ouch dazemal Margraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rötelen / in eigner Person / do kertend die Botten für den Margrafen und für den Rat / und die zweyhundert zu Zürich / und ouch für Thüringen von Hallwil Iren Houptmann / und brachtend für Si / wie si sölich Blast vernommen habind / die Inen in Trüwen leid / dann si besorgind / daß davon Unrat ufferston möchti / so wüßind si ouch nit / woran si mit Inen sigind / oder was si sich zu Inen von Zürich versechen söllind / dann si habind jetz Houptlüt und Soldner in Ir Statt / das doch unbillich sige / dann si wüßsind nit / daß Inen jemands begeri einich Leid ze tun / oder zuzefügen. Es sigind ouch si und Ir Eydgnossen / bi denen si jetz gsin / des Willens / den Pundt / so si zu denen von Zürich habend / getrüwlich an Inen zu halten / meintind und verhofftind / die von Zürich soltinds an Inen ouch halten / und werind solicher Soldneren nit notdürfftig / und begertend / daß si dise frömbde Soldner urloben und dannen tun söltind / si begertind ouch ein Wissen von Inen zu haben / ob si die alten Pündt an Inen und Iren Eydgnossen halten weltind / oder was si sich zu Inen versechen söltind. Also antwurtend Inen die von Zürich daß si die alten Pündt an Inen und anderen Iren Eydgnossen getrüwlich und wol halten wellind / und was si Inen pflichtig sigind / aber daß si jemand Urlob geben könnind / das könnind si nit tun / dann es nit nun Ir Ding sige / der Römisch Künig habe Inen ein Houptmann geben / dem gebe er Sold / si gebind Im nichts / si habind Im ouch nit Urlob ze geben; Es sige wol war / si habind ouch etlich Knecht ein Zil bestelt / einem kurtz dem andern lang / und denen Sold verheissen / denen könnind si vor demselben Zit nit wol Urlob geben / was si da jederman verheissen habind / das gebüre Inen ze halten / dann müßind si es von solichs Zusagens wegen nit tun / so weltind si gern den Costen ersparen / was si aber Inen sunst ze Willen tun köntind / das weltind si gern tun. Also redtend demnach die Botten von Bern und von Solotorn mit dem Margrafen besunder / wie si vernommen / daß Er ouch Soldner gen Rapperschwil gelegt / da nun si und Ir Eydgnossen nüt wüßind mit der Herrschafft von Oesterrich ze schaffen ze han / dann Liebs und Guts / dann si hettind ein guten Friden mit der Herrschafft / den weltind si ouch getrüwlich halten: Truwtind wol / die Herrschafft solti den an Inen ouch halten / deßhalb si der Soldneren allda nit bedörffte / dann si dadurch die von Schwitz und von Glarus ze täglichem Costen brächtind / wann von deßwegen si Ire Anstöß ouch deß fürer behüten und bewaren müßind / darumb begertend si / daß er die Soldner von Rapperschwil dannen täte / si begertend ouch zu wüssen ob die Herrschafft den fünffzigjärigen Friden an Inen und andern Iren Eydgnossen halten weltind / und wes si sich zu Inen versechen hettind. Daruf gab Inen der Margraf Antwurt mit lützel Worten / den fünffzigjärigen Friden werde die Herrschafft Oesterrich an den Eydgnossen halten / das welle Er in Namen derselben zugeseit und versprochen haben / der Soldneren halb / die habe sin Herr der Künig selb bevolchen gen Rapperschwil ze tun / und allda in sin ei-

[a] Von Bern Rudolf Hofmeister Ritter und Schultheiß / Hanß von Mülleren und Venner Thorman / von Solothurn der von Spiegelberg Schultheiß / und noch ein anderer des Raths. Bulling.

sin eigen Statt und Schloß gelegt / daß Er die besorgte und behüte / und sig das nienerumb beschechen / dann umb der Sorgen willen vor denen von Glarus / die Jnen täglich von Jr Panner wegen getröwt habind / und sig nit beschechen ze kriegen / sunder das Schloß und Statt ze bewaren / so dann sin Herren Künig des Costens nit bedure / und es wol ze bezalen hat / ouch sölichs bevolchen hab / habe er nit Gewalt on sin Geheiß si dannen ze tun / Er habs dargeleit / er mögs ouch wol wider Urloben / wanns Jm eben sig; Wann Er Jm bevelche si dannen ze tun / so well ers gern tun / doch well Er Jr Beger fürderlich an sin Gnad bringen / und Jnen daby versprochen haben / daß die von Rapperschwil noch die Soldner mit niemand nützit anfangen söllind / dann Liebs und Guts.

Castro Baden M. • Unser frindtlich willig Dienst bevor / lieber Herr Vogt / als Jr jetz uff das letst aber ein Antwurt von uns umb des Schonenbergs wegen begert hand ze haben / habend wir wol verstanden / und tund üwer Ersamkeit ze vernemmen / nachdem und des benempten Schönenberg Vatter gichtig ist / daß si uns von Eigenschafft wegen je daher zugehört hand / und noch hüt bi Tag zugehörend / als wir ouch des sust meinen Kundtschafft ze haben / so können wir nützit anders jetzomal in der Sach verhandlen / denn wir verhoffend / daß er uns ouch nu gehorsam sin soll / als ein eigen Mann sinem Herren verbunden ze tund / und nachdem er uns geschworen hat / in semlicher Maß gewärtig sin / getruwend ouch Jme wann wir Jn manen werdend / daß Er alsdann gehorsam sy / als Er und sin Vorderen pflichtig sind gewesen / wir gedenckend ouch nit / dann daß Uch ein semliches zimlich sin beduncke / und bittend üch daß Jr das also in Argem nit verdencken wellend. Datum Sabbatho proximo post Festum Paschæ Anno &c. 43.

Schultheiß und Rat zu Bremgarten.

Dem Frommen Wysen Thüringen von Ringoltingen / Vogt zu Baden / unserm Gnedigen lieben Herren.

Min fründtlich willig Dienst bevor besunderen lieben und guten Frinde; Als Jr mir uff das Letst geantwurt hand / als von des Schönenbergs wegen / hab ich wol verstanden / sond Jr wüssen / daß mich üwer Antwurt etwas frömbd und unbillich hat; wann ich Uch doch vormals mer geschriben hab / daß der Herrschafft Harkommenheit sye daß man uns solich Lüt absetzen soll / darzu hab ich Uch Recht gebotten für min Herren gemein Eydgnossen / diß alles hand Jr nüt uff / sunder darüber denselben Schönenberg in Eyd genommen / also besunder lieben und guten Fründ / beger ich ernstlich an üch / daß Jr den Uwern umb solich Gelüpte ungemanet wellend lassen biß zu Pfingsten nechstkünfftig / und Jr den darumb für min Herren gemein Eydgnossen kommen wellend / sige das also zu tund üwer Will und Meinung / das lassend mich in Gschrifft bi disem Botten wüssen / wann aber Jr sölliches nit meinend inzegand / so muß ich das doch fürbas an min Herren die Eydgnossen bringen. Geben uff Suntag Quasi modo Anno &c. 43.

Thüring von Ringoltingen / Vogt zu Baden.

Den Erberen Wysen / dem Schultheiß und Rat zu Bremgarten minen besundern lieben und guten Frinden.

Die Sach ward je langer je böser / die Eydgnossen tageten vil.

Die Eydgnossen verdroß gar vast / daß man die Soldner zu Zürich und ze Rapperschwil emthielt und nit urlouben wolt / daß ouch die von Zürich nit vom nüwen Pund stan woltend / und gieng also in disen Ziten etwa mengs für / das nit hie geschriben stat / dann die sechs Ort der Eydgnossen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Schwitz und Glarus / leistetend mengen Tag mit einanderen / jetz hie / dann dort / und trugend an was si kontend / daß si selten müßig giengind / wie vil si nun Tagen leistetend / so berufftend si doch die von Zürich selten darzu / wiewol si einanderen vil guter Worten zu beiden Teilen gabend / si weltind die Pündt getrüwlich halten und getrüw Eydgnossen sin / so getruwet doch der weder Teil dem andern nüt Guts / das bewysend si mit mengen Dingen.

Mengerlei Unrats zettlet sich an.

Es begund sich mengerlei Unrats von Tag ze Tag anzettlen / die von Rapperschwil machtend mengerlei Gelöuff für Jr Statt hinuß / uff das Yß des Sews / dann der Sew was der Zit hart überfroren / daß man allenthalben daruf wandlen möcht / und als offt si etwar uß der March oder von Pfeffickon uff dem Yß von Jr Geschäfft wegen hin ald wider gan sachend / do luffend si hinuß und fiengend etwas Zeppels mit Jnen an / und liessend dann ein Land-Geschrey ußgon si hettinds zevor mit den Jren angefangen / wann dann solchs denen von Schwitz fürkam / so schicktend si Jr Bottschafft haruß die Tat zu erfaren / und die Jren darumb ze straffen / do befundend si dann / daß den Jren ungütlich beschach / und daß si sich gar mercklich ab denen von Rapperschwil klagtend / wann die von Schwitz und von Glarus hattend den Jren bi Lib und Leben verbotten / niemand ze beleidigen noch üt unfrüntlichs anzefachen. Nun fügt sich daß in der Wuchen nach Sant Mathis Tag / etlich jung Knaben von Hurden in kindtlicher Wyß uff die Brugk hinuß giengend / und hattend ein Lumpen oder Fetzen an einem Stecken für ein Vendli gemacht / und trug jeder ein Gert Ruten / wie oft die Kind tund / also ward aber ein groß Gelöuff uß der Statt ze Rapperschwil haruß / über die Brugk etwa verr / der Houptmann uß der Statt Ludwig Meyer / mants wider hinder sich in die Statt ze ziechen und brachts kümmerlich wider in die Statt; die Kinder zugend ouch wider gen Hurden; Also liessend die von Rapperschwil allenthalben ein offen Geschrey ußgon / wie die von Schwitz und von Glarus mit zweyen Pannern über die Brugk harin gegen Jr Statt gelouffen werind / si ze überfallen / und klagtend ouch sölichs allenthalb / wie hernach in der Beklagung Margraf Wilhelms von Hochberg wol gemerckt wird / das doch warlich nit was / dann kein Panner noch Vendli weder von Schwitz noch von Glarus noch von andern Eydgnossen / vor künfftigem 18. Tag Mey nie ufgebrochen / und wiewol die von Schwitz / von Glarus und ander Eydgnossen sich des vast verantwurtend / und die Ußkünder sölcher Zychung für Lugner schultend / so hulff es doch nit / dann die von Rapperschwil und ouch der Herrschaffte Diener sölches immerdar ußbreitetend / dann die von Rapperschwil dero Zit gar kützlig und geneigt zum Krieg warend / dar-

Denen von Bern und Lucern wurdent etlich vöder Herrschaft Oesterrich Diener gefangen.

zu stärckend der Herrschafft Diener und Räte täglich / dann es sich in kurtzen Tagen darnach begab / daß einer uß dera von Bern Gepieten von Arow uß der Statt Rudolf Summer genant / zu Seckingen gefangen ward/von Hansen von Rechberg / so der Herrschafft Diener was / und ward derselbe Gefangne durch Louffenburg und Waldtshut / ennet Rhins hinuß gefürt. Unlang darnach fieng derselb Hans von Rechberg aber zwen zu Winterthur / die warend uß der Statt Lucern/ namblich Ludwig Ruß und Hans Bürgi / und wurdend ouch über Rhin hinuß gefürt. Wie nun söliches denen von Bern und Lucern fürkam/ schribend si Margraf Wilhelmen von Hochberg / der Herrschafft Landtvogte / daß er verschuffe die Gefangne ze ledigen/ und Abtrag für die Schmach und Freflung zu tun / und den von Rechberg umb sölichen Mutwillen straffte; Also schrib Jnen der Margraf / es weri Jm leid und welti sin Bestes harin tun; Es wurdend ouch diser Zit mengerlei Liedlin ze Rapperschwil und ze Zürich denen von Schwitz gesungen / daruß vil Widerwillens enstund / und man Jnen andre Lieder hinwider sang / und halff je ein Böß das ander meren.

Die Eydgnossen schicktend aber Jr Bottschafft gen Appenzell / und begertend daß si Jnen Hilf zusagtind.

Diß 1443. Jars am ersten Tag Mertz/ das was in der Wuchen vor der Pfaffen Faßnacht/ kamend dero von Lucern/ Schwitz/ Glarus / Underwalden und Zug treffenlich Botten aber gen Appenzell / da si vormalen ouch Jr Bottschafft gehept hattend / als vorstat/ wann Jnen alda nit geantwurt was nach Jrem Benügen/ und meintend / si weltind die Appenzeller darhinder bringen und bereden/ daß si Jnen / was joch uferstunde / hulffind/und vollkomne Hilf zusagtind. Also redtend si mit denen von Appenzell/ ob si die Pflicht des Burger= und Landt=Rechts so si Jnen geschworen/ halten wellind / und Jnen hüfflich sin / als si Jnen das wol getruwind / dann si jetz etwas Widersatz habind mit dem Römischen Künig/ der nun ein Oesterrichischer Fürst sige/ daß si nit wol wüßind wie sicher si mit Jm stundind/ und erzaltend also gar vast Jren Glimpf/ und Jrer Widerwertigen Unglimpf/ und ermantend also die von Appenzell so hoch und tieff si immer kontend/ und gabend Jnen vil guter fründtlicher Worten/ si hattend ouch ein Copy eins anderen nüwen Pundts gestellt / mit denen von Appenzell / daß Si si (wo si Jnen zuseitend) fürbas für Jr Eydgnossen haben weltend / und vil nachteiligen Artick len in der alten Verpflichtung des Burg= und Landt=Rechts geändert und abgeton/ und liessend dise Copy des nüwen Pundts offenlich vor der gantzen Gemeind zu Appenzell lesen/ und meintend die Appenzeller söltind des vast fro sin/ und darmit darhinder gebracht werden Jnen Hilf zuzesagen. Es redtend ouch die Botten von Schwitz und von Glarus insunders lang mit der Gemeinde/ und ermantend si vil alter Diensten und Zuzügen / so si Jnen vor Ziten getan / und ermant si Ammann Reding von Schwitz gar ernstlich mengerlei Guttaten / so Jnen die von Schwitz in mengen Weg erzeigt/ dadurch si geüfnet und ze Fryheit kommen sigind. Also antwurtend die von Appenzell kurtz den Eydgnossen was si Jnen geschworen habind / dem wellind si getrüwlich nachkommen und das halten / wann die Ort alle eins sigind/ si merckind aber wol daß des Römischen Künigs Sach / und dero von Zürich Sach ein Ding werde sin. Nun habind si denen von Zürich so vil geschworen als jedem der andern

Das ward Jnen abgeschlagen.

sechs Orten / daß si dann die überzüchen köntind mit keinen Eeren / das wüßtind si nit zu tun / deßhalb wellind si also zu disen Ziten still sitzen / und ouch jetzmal keinen nüwen Pund machen / sunder bi Jr alten Pflichten blyben/ so si mit den Eydgnossen habind / und ouch dieselben halten. Dise Antwurt verdroß der Eydgnossen Botten gar vast an die von Appenzell / dann si wontend/si söltind des Punds und ouch der Anmutung fro sin / und vast willig. Also stund der Ammann von Schwitz dar und redt offenlich mit zornlichen trowlichen Worten zu denen von Appenzell/Er und ander Botten von Eydgnossen sechind wol/ daß si wenig Willens zu Jnen tragind/ daß si ein Ort so vil wellind achten als die übrigen sechs Ort / und der Eyd / so si einem Ort geschworen / bi Jnen als vil solle gelten / als die Eyd so si sechs Orten getan / und doch dero jedem insunders so vil als einem eintzigen ze tun schuldig sigend/ Jn bedunckte si habind der alten Guttaten und Hilf / so Jnen fürnemlich durch sine Herren von Schwitz bewisen worden / an mengem Ort jetz gar vergessen/ si wellind nit betrachten was ungebürlichen mutwilligen Uberlasts vom Römischen Künig Jnen bescheche / der Jnen über alle erzeigte Gehorsamme Jre Fryheiten abgeschlagen / darumb er ouch si Jr Eyden und Pflicht so si den Eydgnossen getan / ermanet / daß si uff den Künig nichts hieltind / dann er wer nit ein rechter Künig / diewil er doch Jnen das versagt / so er ze tun schuldig gewesen/ Er sige ein Fürst von Oesterrich und Jnen uffätzig und mißgünstig/ deßhalb si unbillicher Wiß jetz Jnen Hilf abschlugind. Er welle si gemanet haben/ sich baß zu bedencken/ dann wo si je nit anderst wellind / so wurde man villicht verursacht/ si mit einer stächlinen Stangen ze wysen / und andere Wort mer wurdend geredt. Also sumptend sich die von Zürich nit dero Ziten/dann als oft si vernamend daß die Eydgnossen zu Appenzell warend / oder dahin schicken woltend/ so schicktend si ouch ilents Jr Bottschafft/ und oft vorhin/ (wiewol si die Eydgnossen nit darzu berufftend) und erzaltend dann denen von Appenzell ouch Jren Glimpf / und was si dann gut beducht/ klagtend sich ouch wol als vast als die Eydgnossen.

Die von Zürich schicktend ouch Jr Bottschaft zu Jnen.

Nach der alten Faßnacht umb mitten Mertzen / hattend aber all Eydgnossen ein Tag zu Bern. Zu demselben Tag berufftend si ouch die von Zürich / das si doch vor etwa dick nit getan hattend / dann si leistetend in denselben Tagen etwa mengen Tag / daß si die von Zürich nit dazu beschribend / dann daß die von Zürich dick unermant und unervordert ze Tagen kamend. Also schicktend nun die von Zürich uff denselben Tag gen Bern Jr Bottschafft; wie nun der Tag geleist ward/ und man in Rat kam / do hiessend der Eydgnossen Botten/ nachdem die erste Frag umbgieng / dero von Zürich Botten ußtretten / also stundend die von Zürich uß / giengend in Jr Herberg/ und wartetend / wann man si wider in Rat beschickte/ do volfürtend die Eydgnossen den Tag / und die Ratshandlung fürwert / daß si dero von Zürich Botten daby nie hattend/ noch si fürer in Jr Rat berufftend / dann man erfur etlich Sachen und Praticken / dero si gezigen wurdend / daß man si nit witer beruffen wolt/ wiewol es nit wol stund / diewil man si doch beschriben hat / hette man Jnen die Zichung fürgehalten / und darüber Jr Antwurt gehört/ das hette sich baß gebürt ; Also zergieng der

Zu Bern ward ein Tag gehalten / dahin wurdend die von Zürich ouch berufft.

Tag und rittend der Eydgnossen Botten wider heim / do rittend dero von Zürich Botten ouch wider heim. In mitler Wil hat der Römisch Künig Fridrich mer dann einist denen von Wesen / im Gastern / uff Ambdnen und den andern die zu Windegk gehörtend / und denen von Schwitz und Glarus zu Pfand stundend / geschriben / daß si sich keiner Sachen söltind annemmen / ob er Stöß gewunne mit den Eydgnossen / und manet si allweg Jrer Eyden / und daß si die Sinen werind / und von Alter har dem Huß Oesterrich zugehörtind / sölches vernamend nun die von Schwitz und Glarus / und do es ward uff Mittwuchen vor Mitfasten / das was der 27. Tag Mertze / do hattend die von Schwitz und Glarus Jr Bottschafft ze Schenis vor einer gantzen Gemeind was zu Windegk gehört / und ermantend si / ob si Jnen hilfflich weltind sin / ob es ze Schulden käme. Do antwurtend si Jnen / si getruwetind Jnen wol / si ließind si daby blyben / in massen wie si Jnen von der Herrschafft Oesterrich versetzt und verpfändt werind / namblich daß si wider die nit tun söltind / si wellind aber Jnen gern Jr Land helffen beheben / und da Lib und Gut helffen retten / und hoffind si söllind si nit witer tringen noch nöten / dann si das / so si Jnen allda versprechind / trüwlich halten und leisten wellind. In denen Tagen / als die von Bern und Solotorn beduncken wolt daß sich die Sachen immerdar böseren weltind / hettind si aber gern gemitlet / und dem Krieg fürkommen / und satztend also ein gemeinen Tag gen Baden im Ergöw / uff den ersten Tag Aprellen / das was uff Mentag nach Mitfasten / und beschribend uff denselben Tag alle Ort der Eydgnossen / deßglich die von Zürich / und ouch Margraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Röteln.

Der Röm. Künig hette gern denen von Schwitz und Glarus die im Gastern ungehorsam gmacht.

Es ward ein Tag gen Baden angesetzt.

Also uff vorbestimbten Mentag nach Mitfasten kamend aller Eydgnossen Botten gen Baden im Ergöw / uff den angesetzten Tag / ußgenommen die von Schwitz / es kamend ouch dahin dero von Zürich Bottschafft / deßglich Margraf Wilhelm von Hochberg / so der Herrschafft Landtvogte was ze Elsaß / es kamend ouch dahin dero von Rapperschwil und Winterthur Botten / ouch kamend dar etlicher Stetten Botten / gütlichen ze underhandlen / namblich von Basel Herr Herman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbisen / von Costentz Ulrich Schilter / alt Burgermeister. Von St. Gallen Cunrat Hör / alt Burgermeister. Uff diser Taghaltung üssertend die Eydgnossen die von Zürich vast / daß si Jr Bottschafft nit oft in Jr Rat namend / das schuff / daß alle Underhandlung am meisten si berürt; Also redtend nun die Eydgnossen mit dem Margrafen uff demselben Tag / umb etwa menig Stuck. Deß Ersten redtend die von Bern mit Jm / wie Er vorhare Jra und dero von Solotorn Bottschafft als von gemeiner Eydgnossen wegen zugeseit hetti / den Friden so die Herrschafft von Oesterrich mit den Eydgnossen / und si mit Jm fünffzig Jar gemacht / dieselben Jar ußzehalten. Darüber hette nun Hans von Rechberg einen der Jren gefangen / namblich Rudolfen Summer von Arow / und weri das beschechen in der Herrschafft Oesterrich Statt Seckingen / und hetti Jn ouch allso gefengklich durch der Herrschafft Stett Louffenburg und Waltzhut gefürt / wie si das Jme Margrafen vormalen zugeschriben / und begertend denselben Gefangnen Jnen ledig zu antwurten / und unklagbar ze machen. Ouch hieltend Jm für dozemal die von Lucern in glicher Gestalt / wie derselb Hans von Rechberg ouch zwen der Jra gefangen in der Herrschafft Oesterrich Statt Winterthur über den Friden / und begertend ouch dieselben Gefangnen ledig und unklaghafft ze machen. Also antwurt der Margraf / daß Jm sölche Tat Hansen von Rechbergs / so er an Rudolfen Summer und an den zwen von Lucern begangen / in Trüwen leid / und were ouch gantz one sin und der vorgenanten Herrschafft Stetten Wüssen und Willen beschechen. Er habe ouch Hansen von Rechberg von Rudolf Summers wegen zu Seckingen in Gefängknuß gnommen / do habe Jm der von Rechberg so vil Rechts gebotten darumb / daß er Jm Eeren halb gestatten müssen / und nit vor sin könte; Und begert an Si / daß si semlichs ließind anston biß zu End des Rechten / und wie sich joch das Recht ußüben wurde / dennocht so welte er Rudolfen Summer und ouch die zwen von Lucern unklaghafft machen. An diser Antwurt / als umb disen Artickel die von Bern und von Lucern benügig warend / demnach hieltend der Eydgnossen Botten dem Margrafen witer für / wie denen von Schwitz / von Glarus / von Zug und andern der Jren etwa mengerlei Schmach und Widerdrieß beschechi von denen von Rapperschwil / von Zürich und andern / das alles nun weri wider den fünffzigjärigen Friden / ouch wider die geschwornen Pündt / so si mit denen von Zürich hettind / und besunder über solich Zusagen / so dann Er Margrafe dero von Bern und Solotorn Botten hievor / von des Fridens und ouch dero von Zürich alten Pünden wegen / zugesagt hette / dann Jnen wurdind mengerlei Schmachlieder gesungen / und besunders in Rapperschwil vil Mutwillens mit den Jren gebrucht / und erzaltend also meng Stuck. Also antwurt harüber der Margrafe / daß Jm nit wüssend sige / daß sid der Zit als der Künig von Veldkilch vom Land gescheiden sige / von der Herrschafft Oesterrich noch den Jren / denen von Schwitz / Glarus / Zug und andern dheinerlei Args zugefügt sige / deßglich sid der Zusag so er beider Stetten Bern und Solotorn Bottschafften / hievor zu Zürich geton / ouch nit; meinind si aber / daß Jnen sid des Künigs Abscheidung oder sider dem Zusagen / das er Jnen zu Zürich geton / ützit beschechen sige oder in einichen Weg überfaren worden / so welle Er mit Jnen gern für Recht kommen / für die dry Schultheissen von Bern / von Solotorn und von Lucern / die doch mit Jnen in Jren Pünden sigind / und was Jm allda von denselben sölichs Uberfarens wegen erkent werde dem wolle Er gestrax nachkommen / doch daß si hinwider Jme und denen von Rapperschwil und andern der Herrschafft Lüten vor denselben dry Schultheissen umb Jre Zusprüch ouch das Rechte haltind / und eines mit dem andern gange / Recht umb Recht allda gegeben und genommen werde. Demnach begertend der Eydgnossen Botten von dem Margrafen ein lutre vollkomne Antwurt / ob Er und die Herrschafft von Oesterrich den vorgesagten fünffzigjärigen Friden / die Jarzal uß / als lang Er noch weren solt / halten weltind / so weltind si ouch den getrüwlich halten. Also antwurt Jnen der Margraf / sin Herrschafft von Oesterrich und Er als dera Diener habind den Friden je und je getrüwlich und ufrechtlich gehalten / das wellind si ouch fürbas tun / und was Er Jnen vormalen zu Zürich von des Fridens wegen ouch geantwurt und zugesagt habe / daby laß

Was uff dem Tag ze Baden gehandlet ward / ouch was mit Margraf Wilhelmen und deren von Zürich geredt ward.

ers noch belyben. Witer habend der Eydgnossen Botten an den Margrafen gebracht / wie daß die Pündtnuß / so die Herrschafft von Oesterrich mit denen von Zürich gemacht / Jnen gantz zuwider weri / dann die von Zürich Jr Eydgnossen werind / und batend Jne gantz fründtlich / daß Er die von Zürich derselben nüwen Eyden und Pündtnuß erliesse / und die mit Jnen abtäti.

Daruf der Margraf Antwurt gab / daß Jn unbillich bedunckte soliche Vordrung an Jne zu tun / dann Jnen doch wol ze wüssen sige / daß sin Herre der Künig soliche Pündtnuß mit denen von Zürich selbs gemacht habe / ouch die Eyd von denen von Zürich und den Jren selbs persönlich ingenommen hab / und hinwider Er der Margrafe und ouch Herr Wilhelm von Grünenberg in Namen des Künigs und uß sinem Bevelch / ouch in siner Gegenwirtigkeit dieselbe Pündtnuß zu denen von Zürich ouch geschworen habind / darumb Jm nit gebüre noch Gewalt habe die von Zürich solicher Eyden und Pünden ze erlassen noch die hinuß ze geben. Darzu so sigind nach solicher Pündten Ufrichtung aller Eydgnossen Botten zu sinem Herren Künig zu Costentz selbs gewesen / es sig ouch der Künig sidhar der gemachten Pündtnuß in etlichen der Eydgnossen Landen und Stetten selbs gewesen / da soltind si billich solichs an Jn selbs ervordert haben / das nun nit geschechen sig. Sid aber und si ein solich Mißfallen an disem Pund habind / so mögind si solichs wol an Künig bringen / hoffe er sin Majestat werde Jnen antwurten / daran si billich ein Benügen haben werdind / doch wolle Er Jr Meinung ouch gern an Künig lassen bringen / so fürderlichst Er möge / und was sin Gnad darin tuge / das sige Jm lieb. Nach solichem berufftend die Eydgnossen dero von Zürich Bottschafft ouch für sich / und begertend von Jnen ze wüssen / ob si bi den alten Pünden bliben / und die an Jnen halten weltind oder nit; Die von Zürich gabend Antwurt / si weltind die Pündt trüwlich an Jnen halten / dann was si und Jr Vorderen jewelten gegen jemand verschriben und versiglet habind / das habind si alweg getrüwlich gehalten / und wellinds ouch fürohin tun / und was si Jnen von der alten Pünden wegen vormalen ze Zürich zugesagt habind / dem wellind si ouch gestrax nachgon. Demnach mutetend die Eydgnossen abermalen an die Botten von Zürich / daß si die nüw Pündnuß mit der Herrschafft von Oesterrich uffsagen weltind / und erzaltend Jnen mengerlei Beschwärd und Ursachen / warumb si dise Pündnuß nit erlyden möchtind / und was Jnen und Jren Nachkommen jetz und in künfftigen daran gelegen weri. Also antwurtend die von Zürich / daß si von dem nüwen Pund mit Eeren nit ston köntind noch möchtind / si habind aber in derselben Pündtnuß Jr Eydgnossen und die alten Pünd vorbehept / dem wellind si getrüwlich nachkommen. Demnach vordertend die Eydgnossen an die von Zürich / daß si Jnen die Brief so zu Zürich lägind / und gemeinen Eydgnossen zugehörtind / was joch die berürtind / Jnen zu Jren Handen antwurtind; Do sagtend die Botten von Zürich / si hettind deß nit Bevelch / si weltind aber angentz das Jren Obern kund tun / also reit der eine Bott von Baden heim gen Zürich / und bracht wider Antwurt hinab gen Baden für die Eydgnossen / daß si nit vermeintind solich Brief hinuß ze geben schuldig sin / dann si habind ouch Jren gebürenden Teil daran / so sigind si mit gemeiner Eydgnossen Willen hinder si gelegt worden / und habind si mit keinen Uneeren noch andern Sachen verschuldt / daß man Jnen die also on alle Not nemmen solle / si habind ouch darin nichts veruntrüwet / und wellinds ouch noch nit tun / sunders wellind si solich Brief trüwlich zu gemeinen Handen behalten / und als oft es die Notdurfft ervordre / ungespert harfür geben. Diser dero von Zürich Antwurten von wegen des nüwen Punds und von der Briefen wegen haruß ze geben / warend die Eydgnossen nit wol ze friden / insunders die von Lucern / und namend das in Jre Abscheid hinder sich an Jre Oberen ze bringen / der übrigen Antwurten / so der Margraf und ouch die von Zürich gegeben hattend warend si allenklich wol benügig / als si dem Margrafen anzeigtind / doch weltind si solichs ouch gern an die von Schwitz bringen / diewil si doch Jr Bottschafft nit da hettind / und bi dem Tag nit gewesen werind.

Dero von Schwitz Bottschafft kam nit uf den Tag.

Also ordnetend die Eydgnossen Jr treffenliche Bottschafft gen Schwitz / si ze bitten und an Si ze besuchen / ob Si ouch bi solichem blyben weltind; Es furend ouch mit der Eydgnossen Botten gen Schwitz der obgenanten Stetten von Basel / von Costentz und von St. Gallen Bottschafften / si harumb ze bitten / hiemit zergieng der Tag zu Baden / und schied man gütlich und fründtlich von einandern / daß niemand anderst meint / dann die Sachen soltind in allem gut bestan / wann allein der nüwe Pund immerdar hindert. Uff disem Tag was ser vil Volck und Bottschafften / namblich so hat ouch das Concilium zu Basel Jr treffenlich Bottschafft vor den Eydgnossen / deßglich die von Schaffhusen und ander Stette / die all gern guts zun Sachen geredt hettind / und ouch tatend.

Wie die Eydgnossen und ouch Richstett Jr Bottschafft gen Schwitz schicktend.

Als nun die vorgesagten Botten der Eydgnossen / ouch der dryen Stetten Basel / Costentz und Sant Gallen gen Schwitz richtigs ab dem Tag von Baden kamend / habend si uff den Suntag Judica an die von Schwitz pittlich geworben und gebracht / daß si ouch in die Handlung und Abredung des Abscheids zu Baden bewilligen und daran ein Benügen haben wellind; Also habend die von Schwitz geantwurt / daß Jnen nichts liebers dann Frid und Ruw / und Jrs Teils ein gut Benügen an sölicher Handlung habind / und gern darin bewilligen wellind / doch ußgesetzt dero von Zürich nüwen Punds / ouch der gemeinen Briefen halb / da wellind si Jnen selbs vorbehalten / rechtlich und nit anders mittlerzit si darumb fürzenemmen / ob si gut beduncken wurd doch allweg in Fründtschafft und keiner andern Gestalt / und söllind sich die Herrschafft noch die von Zürich keines Argen zu Jnen versechen / also verr und sölchs hinwider gen Jnen und den Jren ouch bescheche. Wo dann die Herrschafft und ouch die von Zürich also gesinnet sigind Jre gute Fründ ze sin / so söllend si die unnützen Reden und Schmachliedlin bi den Jren abstellen / und ouch uff den Marckten zu Zürich und zu Rapperschwil / die Jren nit scheutzlen noch verspotten / wie jetz oft beschechen sig. Uff dise Antwurt bedunckt der Eydgnossen Botten gut / daß der dryen Stetten / Basel / Costentz und Sant Gallen Botten angentz gen Zürich rittind / und solich fründtlich Erbieten dero von Schwitz denen von Zürich und ouch dem Margrafen / so dero Zit zu Zürich lag / anzeigtind. Also tatend das derselben dry Stetten Botten / und rittend Morndes an dem Mentag nach Judica des 8. Tags

Die von Schwitz bewilligend in die Handlung des Abscheids zu Baden / als was allein gehandlet ward.

Aprelis

Aprells gen Zürich / zeigtend darnach am Zinstag dem Margrafen und dem Rat zu Zürich an / dero von Schwitz gütlich Bewilligen und Vernügen des abgeredten Abscheids zu Baden / und wie si zugesagt gern daby ze belyben / doch daß fürbas die unnützen Reden und Schmachliedlin / ouch die Mißhandlung der Iren an den Märckten abgestellt werde. Uff das antwurt der Margraf und ouch die von Zürich / daß si sölicher dero von Schwitz Antwurt wol benügig / und was si uff dem Tag zu Baden und vorhin zugesagt / das wellind si erstatten / si wellind ouch die Schmachliedlin und Mißhandlungen ernstlich abstellen / doch daß es die von Schwitz bi den Iren ouch tugind / also schribend der dryen Stetten Botten sölche dero von Zürich / und ouch des Margrafen antwurten denen von Schwitz zu / also lutend:

Den Fürsichtigen Wysen Land-Amman und Rat zu Schwitz / unsern besunderen guten Fründen 2c.

Unser fründtlich willig Dienst / sunder lieben und guten Fründ / als wir mit andern üweren Eydgnossen erbaren Bottschafften von Uch gescheiden sind uff Mentag gester verschinen / habend wir die Sachen gebracht an unsern Gnädigen Herren den Margrafen / den wir zu Zürich funden hand / in Gegenwirtigkeit dero von Zürich und Irs Houptmanns / ouch des Houptmanns von Rapperschwil und Ir erberen Botten / die wir also gebetten hand mit uns ze ryten / und habend an unserm Gnedigen Herren dem Margrafen solichs funden / daß sin Gnad darzu geantwurt hat. Wie er den Schultheissen von Bern und von Solotorn / und denen die bi Inen werind zu Zürich von des Fridens wegen geantwurt habe / daß er dem also nachgan und bevelchen welle nachgangen ze werden / nach sinem Vermögen / und damit man sehe daß Im der Frid lieber sige dann Unfrid / was sich dann sidhar derselben Zit vergangen habe / von siner Gnedigen Herrschafft Lüten gegen üch und den Uweren / es sig umb Wort / Werck / Schmach und Schaden / wellind oder mögind Ir das nit absin / darumb wellind si Uch zum Rechten stan / an den Enden da sin Gnad üch das hingebotten hat / oder an andern glychen billichen Orten / die Ir Im biettind / da wir hoffend / daß Er üch die nit verschlagen werd / desselben glichen was unser Gnedigen Herrschafft Lüten von üch beschechen sige / ob si des nit möchtind absin / daß Ir und die Uweren des ouch gehorsamb sin sollend / und was ouch daselbs bekent werde / daß jedwederer Teil dem andern des gentzlich volziechen solt / und darüber dewedrer Teil dem andern deheinerlei Uberlöuff in dheins Schadens wise one Recht zufügen solle. So dann von dero von Zürich und Rapperschwil wegen wie unser Gnediger Herr der Margraf daruf zu Baden / ouch die von Zürich den Schultheissen von Bern und von Solotorn und den anderen / do si zu Zürich warend / als vorstat / geantwurt / bi derselben Antwurt als si von Inen gehört hand / lassend si es bestan und blyben; So dann von solicher Reden wegen / ouch Gesangen und anderen Dingen die sich beiderfit gemacht hand / die weder Glück / Eer noch Nutz bringend / wellend unser Gnediger Herr der Margraf und ouch die von Zürich mit den Iren durch einen offnen Ruff lassen besorgen / daß soliche Wort / Gesang und anders vermitten werdind / und die solichs darüber tätind / straffen / inmassen daß menigklich sechen solle daß si es nit gern habind; Dann von des Marcks wegen zu Zürich und zu Rapperschwil / wie das vor gehalten ist / wellend si es daby blyben lassen / also / daß Ir mit den Uweren verschaffind / wann si zu Inen wandlind / sich eerlich / nachbürlich und der Herrschafft one Schaden ze halten / so wellind si mit den Iren schaffen / daß si Inen Zucht und Eer tugind. Desselben glichen sollind Ir mit den Uweren verschaffen / daß si es denen so zu Inen wandlind / ouch tugind. Diß obgeschribne Beredung soll ouch von beiden Teilen gehalten werden für sich und die Iren / und die Inen zu versprechen stand / und zu der Sach hafft / gewandt und verdacht sind. Also lieben getrüwen Fründ / bitten wir Uwer Wißheit mit flißigem Ernst / solichen unsern Handel und Geschrifft in Gutem von uns ufzenemmen / und Uch also gütlich darin zu bewysen / und mit den Uweren zu bestellen / daß solichem nachgangen werde / da wir ouch nit anders verstan noch gemercken mögend / dañ daß uff diserem Teil solichs ouch beschechen soll / wann Ir doch wol verstand / daß allwegen ein Fründtschafft die ander bringt / und allwegen ein Untugend zechen Untugenden. Geben Zürich am Zinstag vor dem Palm-Tag / Anno &c. 43.

Von uns Herman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbysen von Basel / Ulrich Schilter / und Cunrat Hör / beid Alt Burgermeister zu Costentz und zu Sant Gallen.

Nun hattend die Eydgnossen etwa menigmal mit einanderen Red gehalten / mit denen von Zürich das Recht ze bruchen / nach Ir geschwornen Pünden Sag / und an eim Rechten lassen Ußfund werden / ob die von Zürich den nüwen Pund mit der Herrschafft Oesterrich mit Recht getan / und ob si des Fug / Macht und Gewalt gehept hettind / und ob der Pund mit Recht bestan sölt und möcht / oder ob die von Zürich nit billich von dem Pund ston und lassen söllind / nachdem und die geschwornen alten Pundt-Briefe zwüschend Inen und den Eydgnossen si so starck zesammen verpflichte und verhaffte. Zum andern / so meintend si mit Inen ouch ze rechten von der Briefen wegen / die gemeinen Eydgnossen gehörtend und hinder Inen zu Zürich lagend / die si Inen nit nun uff nechsten Tag ze Baden / sunders ouch vor langst / als der Römisch Künig noch im Land was / und si von des Ergöws wegen Ansprach / anervordert hattend / dann die Eydgnossen dera dozemal meintend notdürfftig sin / von wegen daß etlich dero Briefen das Ergöw berürtend / die Inen Künig Sigmund selig geben hat / und hattend die Eydgnossen etwa menigmal denen von Zürich umb dieselben Brief geschriben und gebetten / die si doch von Bett wegen Inen nie heruß geben woltend / da aber die Eydgnossen ver- *(Die von Lucern und Schwitz mantend die von Zürich zum Rechten umb zwey Stuck.)*

meintend / si hettind Gewalt über Ire gemeine Brief / die mit der merern Hand ze legen und zu tun / wohin Inen eben were. Als nun vil von disen beiden Articklen geredt ward under den Eydgnossen / köntend si sich jemerdar nit verglichen / einhellig in das Recht ze stan / dann etliche Ort meintend allweg die von Zürich wurdind sich bald sunst des nüwen Punds genieten / und wurdind durch stät anhaltende Pitt in mittler Zit sich sunst wysen lassen / beider Articklen abzestan / dann sunst kein Ort des Willens was Inen solchs in die Harr nachzelassen / wo si nit abstundind; Hinwider so meintend etliche Ort / man hette allen Fliß / Costen / Muy / und Arbeit nun lang gnug diser beider Stucken halb an die von Zürich gelegt / mit Pitten / mit Schriben / mit Bottschafft / und sunst in mengen Weg / das doch bißhar gar nichts verfangen / und Inen kein Willfarung nie mögen verlangen / sunders allweg abgeschlagen / und uff Irer hartnäckigen Wiß blyben / und den Kib wellen behalten / darzu Inen erst ze Schmach die roten Crütz / Irer Vienden Bezeichnung an sich genommen / deßhalb nichts wegers dann mit Recht one lengers Ufziechen die Sach ußzemachen / was dann Recht geb / so wüsse man doch dann / wabi man blyben soll und muß; Wie nun diser Sachen halb ein Tag ze Brunnen in Schwitz von den Eydgnossen gehalten ward / uff den 20. Tag Aprellens / do vereinigetend sich die zwei Orter Lucern und Schwitz mit einanderen / das Recht mit denen von Zürich umb obgemelt beide Artickel nach Vermög der Pünden ze bruchen / staltend ein offnen Man-Brief an die von Zürich / ervordertend und mantend si umb solich Artickel gen Einsidlen in die Abtye zu dem Rechten / mit glichem Zusatz nach Lut und Inhalt der geschwornen alten Pünden / und bestimptend denen von Zürich den Rechts-Tag uff den Meytag / alsdann zu Einsidlen zu Nacht an der Herberge zu erschinen / und morndes darnach das Recht anzefachen.

Wie die von Zürich umb den einten Artickel nit wolten Antwurt gebe / und nichts uß dem Rechtstag ward.

Uff den Meytag Anno 1443. kamend dero von Zürich Botten und ouch Ire Zugesetzten gen Einsidlen / wie si von denen von Lucern und Schwitz dahin zum Rechten gemant warend / es kamend ouch aller Eydgnossen von Stetten und Ländern Bottschafften dar / insunders hattend die von Bern vier treffenlicher Bottschafften da / also warend die von Uri / Underwalden und Zug zu Rat worden / daß si ouch zu denen von Lucern und Schwitz in das Recht woltend stan / gegen denen von Zürich / si ze berechtigen umb die zwei Artickel / als von des nüwen Pundts wegen / und von der gemeinen Briefen wegen / und hattend ouch in nechstverruckten Tagen hievor ouch Ir Man-Briefe / inmassen wie die von Schwitz und Lucern gen Zürich geschickt; Also ordnetend dieselben fünff Ort ouch Ire Zusätzer ze dem Rechten / und morndes am Donstag giengend der Eydgnossen Botten und ouch Ire Zugesetzte Schidlüte in Rate / und berufftend ouch zu Inen dero von Zürich Botten und Ire zugesetzte Schidlüte. Also begertend von ersten die Eydgnossen Ir alte Pundt-Briefe so si mit denen von Zürich habend ze verlesen und ze verhören / das nun beschach / es ward ouch der fünffzigjärig Friden so man mit der Herrschafft hat verlesen / und nach Verhörung des Pundts fragtend die Eydgnossen die von Zürich / ob si sölich Pund mit Inen halten weltind / und dero Inhalte nachgan. Die von Zürich gabend Antwurt / si wellinds halten / und hoffind si habinds allweg gehalten. Uff das sprachend der Eydgnossen Botten witer zu Inen / si fröwe Ira Erbieten vast wol / dann si ouch hinwider Willens getrüwlich an Inen ze halten / si könnind aber nit befinden / daß Ira Erbieten geleist könne werden / wo die nüw ewig Pündtnuß so si mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht / beston söle / dann si nit Fug und Recht gehept dieselbig Pündtnuß ze machen / diewil doch Ire alte Pündt von erst angetragen und gemacht werind wider dieselbe Herrschafft von Oesterrich / deßglich noch gmein Eydgnossen unverricht und one Sun gegen derselben Herrschafft stundind / wann allein ein Frid ein Jarzal lang gemacht weri / und so bald der ußgienge / so weri dieselb Herrschafft wider Jr offne Viendt / batends also gar hoch und fründtlich von demselben Pund ze stan. Do gabend die von Zürich Antwurt / si getruwtind nit das si da üt getan hettind / dann das si mit Eeren und Recht wol tun möchtind / wann si doch in Jr alten Pünden vorbehalten habind / daß si sich wol witer verbinden möchtind / gen Fürsten / gen Herren und gen Stetten / das habind si getan und nit witer / und habind ouch in diser nüwen Pündtnuß Jr Eydgnossen und alte Pünd vorbehept / und meintind nit hieran üt gefält haben / und begertend die Copy Irs nüwen Punds / damit die Ußbedingung Irer Eydgnossen verstanden wurde / ze verhören. Also ward derselbe Pund ouch verlesen. Wie nun die Eydgnossen sachend daß si durch Pitt nit davon stan woltend / do begertend si an die von Zürich / diewil si von Pitt wegen von dem nüwen Pund nit wichen weltind / daß si dann nunmer Ire gesetzte Schidlüt ze den Iren nidersitzen hießind / damit das Recht umb beide Artickel / darumb si dann nach der alten geschwornen Pünden Sag gemant werind / angefangen wurde. Die Botten von Zürich gabend Antwurt / Ire Herren habind wol verstanden / daß si von den Eydgnossen umb zwen Stuck zu dem Rechten gemant werind / nemlich von des nüwen Punds und von der gemeinen Briefen wegen / also werind si nun abgefertiget / daß si umb das ein Stuck / als von der Briefen wegen zu der Sach sitzen weltind / aber umb das ander Stuck als von des nüwen Punds wegen / wellind si nit zum Rechten sitzen / sigind ouch nit darumb da / wann Inen das von Iren Herren und Oberen von Zürich nit bevolchen / und habind deß kein Gewalt / getruwtind ouch nit / daß si den Eydgnossen von des nüwen Punds wegen weder gebunden noch pflichtig sigind zu dem Rechten zu antwurten / noch si darumb ze manen habind / und duchte ouch Ire Herren vast unbillich / daß si die Eydgnossen üt harumb ersuchtind / diewil doch die alten Pundt-Brief heiter wißtind / daß si sich fürbaß gen Herren ald Stetten wol verbinden möchtind / diewil ouch si die Eydgnossen und Jr alte Pünd in Irem nüwen Pund heiter vorbehalten hettind / als man wol gehört hette / so habind si ouch die Pünd allweg trüwlich und vollkommlich gehalten / und wellinds ouch fürbas halten / und gut Eydgnossen sin / es habind ouch Inen die Eydgnossen in den Pünden ein Artickel als wol als den anderen geschworen / darinn der vorbehalten Artickel sich witer zu verbinden ouch stunde / getruwtind wol die Eydgnossen ließind si darby blyben unersucht / welches ouch Ir ernstliche Pitt weri / dann si je meintind derselb nüwe Pund weri Inen un-

schädlich/ sunders vil mer Jnen und allen Eydgnossen erlich/ nutzlich und tröstlich/ wann si ouch mit keinen Eeren davon tretten köntind noch möchtind. Do antwurtend die Eydgnossen/ daß si unbillich näme/ daß die von Zürich/ so vil uff den nüwen Pund setztind/ dann nachdem und si den verstandind/ so dunckte si nit/ daß er weder Jnen noch den Eydgnossen erlich/ nutzlich noch trostlich were/ ald sin könte oder möchte/ und erzaltend Jnen vil Ursachen/ warumb und in welchen Weg/ alles ze lang hie ze beschryben/ und begertend also abermalen an die von Zürich/ diewil si doch von Pitt wegen nit davon stan weltind/ daß si doch zu Jnen nidersäßind zu dem Rechten/ als si harumb zu dem Rechten ermant und ervordert werind/ wurde dann diser Pund mit Recht erkent/ daß er bestan sölt/ so wellind si Jnen nit witer darumb zusuchen/ und si gern dabi blyben lassen/ wurde er dann aberkent/ daß er nit sin sölt/ so kämind si des doch mit Glimpf ab/ daß Jnen die Herrschafft nützit daran verwysen könte/ welte aber dannethin die Herrschafft oder jemand Jnen etwas darumb zusuchen/ so weltind si Jnen trüwlich behulffen und beraten sin mit Lib und mit Gut/ dann si je nit billich bedunck/ daß si sich widern weltind harumb ze dem Rechten ze sitzen/ und Jnen umb das Stuck das Recht zu versagen und nit wellen halten/ und si doch darumb gemant sigind nach Jnhalt der alten geschwornen Pünden/ die doch heiter wysind/ daß si umb jede Stöß einanderen das Recht halten söllind nach derselben Pünden Vermög; daß dann die von Zürich etlich Vorbehält in denselben Pünden/ die si uff Jren Vorteil ußlegind/ ze Fürwort habind/ und vermeinind nit schuldig sin umb dhein Vorbehalt das Recht ze halten/ duncke si ein unfuger Ufzug/ dann die Pünd nit zugebind/ daß man umb die Vorbehält einandern keins Rechten zu gestatten schuldig sig/ sunders wysind die Pünd/ daß man umb jeden Stoß einanderen das Recht halten soll/ darumb Jnen billich die von Zürich umb disen Artickel nach der Pünden Jnhalt zum Rechten gesitzen und antwurten söllind/ habind dann die von Zürich durch die Vorbehält der alten Pünden oder mit andern Fürwendungen im Rechten vil darzutun/ daß si Jnen nit verantwurten noch ableinen könnind/ so werdind si des billich daselben geniessen/ und dest bas gesigen mögen/ diewil doch Jr Pundts-Recht gemein und glich/ one einichen Vorteil sigi/ si hoffind aber so man in das Recht komme/ si wellind dieselben Vorbehält dermassen verantwurten/ deßglichen Ursachen/ daß der nüwe Pund nit sin sölle so völligklich dartun/ daß der billich und mit Recht aberkent sölle werden/ und meintend endlich die von Zürich soltend darumb one Widrung zum Rechten Jre verordnete Schidlüte setzen/ und begertend also ein Wüssen von Jnen ze haben/ ob si dem Rechten nachgon weltind/ inmassen als si harumb nach Lut der alten Pünden ermant und ervordert werind. Die von Zürich gabend Antwurt vast wie vor/ si könnind nit befinden daß si mit keinen Eeren/ Glimpf noch Recht des nüwen Punds sich entsagen mögind/ so habind ouch Jre Oberen Jnen nit bevolchen zu dem Rechten ze sitzen von desselben Punds wegen/ wann si darumb gantz kein Gewalt/ si wellinds aber gern heim an die Jren bringen/ und begertend also an die Eydgnossen eins Uffschlags dry Tag lang/ so weltind si angentz heim ryten Jre Oberen des zu berichten/ und am dritten Tag wider gen Einsidlen kommen/ und die Antwurt bringen. Also verguntend Jnen die Eydgnossen des Ufschlags/ und blibend si dazwüschen zu Einsidlen still ligen/ der Antwurt zu erwarten. Also am dritten Tag früy in der Nacht schicktend die von Zürich ein Löuffer gen Einsidlen/ und schribend der Eydgnossen Botten die Meinung/ wie si Jren Herren und Oberen jedem Ort in Stett und Länder sonderbare schrifftlich geantwurt hettind/ uff die Anwerbung so an Jre Botten zu Einsidlen beschechen were/ deßhalb si wol möchtind heim verryten/ wann si daselb Jr Antwurt finden und vernemmen wurdind/ wann si ouch hiemit den Tag und das Rechte ze Einsidlen dißmals abgekündt weltind haben/ daß si nit zum Rechten kommen ald setzen weltind. Also verrittend der Eydgnossen Botten von Einsidlen ungeschaffet/ und ee si heim kämind/ so warend dero von Zürich Briefe vor Jnen da/ darin schribend si den Eydgnossen gar vast Jren Glimpf von des nüwen Punds wegen/ und erzaltend mengerlei/ was si in den alten Pünden hettind vorbehalten/ und wie Jnen die Eydgnossen geschworen hettind ein Artickel als wol als den anderen/ und mantend die Eydgnossen in denselben Briefen uß Krafft der Pünden/ daß sis dabi handhabetind/ schirmtind und blyben ließind/ mit vil Worten/ und schribend heiter/ daß si von des nüwen Punds wegen gantz nit zum Rechten kommen noch setzen weltind/ nach der Pund-Briefen Sag/ dann si meintind des nit schuldig sin/ und durch mer Glimpf willen/ so buttend si den Eydgnossen Recht uff die von Bern und von Solotorn/ ouch uff etlich sunderbare Personen daselbs zu einer Erlütrung ze kommen/ ob si von Jrs nüwen Punds wegen pflichtig werind den Eydgnossen das Recht ze halten nach der alten Pünden Sag oder nit. Also verachtetend die von Zürich der Eydgnossen Manungen/ und versagtend das Recht nach Lut der Pünden/ und schlugend sundere Recht für/ welchs die Eydgnossen gar vast verdroß/ dann si nit anderst meintend/ wann daß es uß dem Grund beschech/ daß die von Bern und Solotorn etwas Ungunsts zu den anderen Eydgnossen tragen wurdind/ wo si solich fürgeschlagen Recht abschlugind/ und wiewol die Eydgnossen kein Schüche hattend uff die von Bern und Solotorn ze Lütrung ze kommen/ so wolt si doch nit beduncken glimpflich ze sinde von Jrem billichen Fürnemmen abzeston/ und uß dem Rechten der geschwornen Pundt-Briefen abzewichen/ und meintend je es solte billich den schlechten und richtigen Weg nach Jrer Pundt-Briefen Wisung ußhin gon on alles disputieren/ dann si nit für gebürlich achtetend/ daß jeman Jnen Jr Pündt erlüteren sölt/ jedoch giengind si des yn/ so verr und die von Zürich ze dem Rechten mit Jnen nidersäßind/ nach Vermög Jr alten Pünden/ ob dann die Schidlüt (dero doch si von Zürich glichen Zusatz hettind) in der Urteil zerstelind/ so weltind si mit Jnen zu Obmann nemmen der Stetten Bern oder Solotorn eine/ oder der fürgeschlagnen Personen eine/ wie die von denen von Zürich dargebotten werind/ uff welche dera si sich dann vereinbaren möchtind/ solchs ward nun denen von Zürich ab einem Tag von Lucern uff den 10. Tag Mey zugeschriben. Also schlugends die von Zürich schrifftlich ab/ a und antwurtend/ wes si sich vor entschlossen hettind/ daby weltind si blyben/ dann si je nit meintind schuldig sin umb disen Artickel

das Recht nach der alten Pünden Sag ze halten.

Diß 1443. Jars uff des Heiligen CrützTag zu Meyen fiel ein grosser Schnee.

Die am Zürichsee hieltend Wachten/ und machtend Gestöre wider dero von Zürich willen.

Dero Zit warend ouch die am Zürich-See gantz unrüwig/ und dero von Zürich Gebotten und Ordnungen nit vast gehorsam/ dann als si hörtend daß der Tag zu Einsidlen zerschlagen/ und die von Zürich sich mit den Eydgnossen nit verglichen möchtend von des Rechtens wegen/ warend si gantz hitzig durch etlicher anhetzender Lüten Ufstörung willen / also daß si one dero von Zürich Geheiß sich in gantzer Vile an die Letze ob Horgen bi der Sil gegen denen von Zug legtend/ namlich die von Horgen / von Kilchberg / Talwyl / Meilan/ Erlibach / Zollickon / Stefan und ander/ und was Inen von nieman bevolchen / dann sid dem Tag ze Baden hat jetweder Teil sine Wachten und Huten an den Letzenen abgestelt/ also hettind die von Zürich gern gesechen daß si wider heim gezogen werind / das woltend si nit tun und meintend je da ze ligen/ und dannen nit ze wychen biß man dütlich wüß ob es Frid oder Unfrid sige/ und sprachend si weltind sich nit mer an die von Zürich keren / als si vor getan hettind/ do si mit Inen in die Statt gewichen werind/ si weltind eintweders da sterben oder genesen. Also schicktend die von Zürich Ir Bottschafft/ Herren Rudolf Stüßi/ Ritter/ Iren Burgermeister zu Inen hinuß/ der ermant si nun ernstlich/ si söltind heinzüchen und Ir Gemach haben/ sine Herren weltind si und sich selbs nit verwarlosen / also schlugends si Ims ab/ do gebott Er Inen und hieß si abzüchen/ do woltend si Im aber nit volgen. Also schied der Burgermeister in Unfründtschafft von Inen / wann si woltend da ligen/ es gefiel denen von Zürich wol oder übel/ und Irem Rat und Geheiß nit statt tun. Diß was ouch gantz wider den von Hallwil/ der dero von Zürich Houptmann was/ dann si hettind lieber gesechen daß die Eydgnossen etwas Gestörs hettind angefangen / damit der Glimpf dest grösser der von Zürich gsin were; wiewol die einfältigen Lüt am Zürichsee Anfangs durch die in der Statt am meisten ufgehetzt / und darhinder gebracht warend/ dann si gloubtend allem dem / so Inen die von Zürich wider die Eydgnossen fürgabend; Also legtend sich die von Zug ouch an Ir Letz / dann si besorgtend es were vilicht etwas über si angesechen/ hiemit begund sich der Krieg anzettlen.

Dadurch die von Zug ouch gerüstiget worden.

Under disen Dingen wurbend die von Zürich deßglich der Margraf von Rötelen gar menigmal an die von Bremgarten und von Baden/ daß si Inen versprechind nit wider si ze sin. Also gabend Inen die von Bremgarten und von Baden guten fründtlichen Bescheid/ und sagtend si weltend weder wider Ire Herren die Eydgnossen/ noch wider Ire Herren von Zürich sin/ noch wider die Herrschafft von Oesterrich/ sunder still sitzen als wit si möchtind/ dann Inen der Stoß leid weri. Also hat der Margraf

Die von Bremgarten un Baden versprechend denen von Zürich nit wider si ze sin.

a Dise schrifftliche Absagung ist folgende ex Bulling.

Burgermeister und Raht der Statt Zürich den Eersamen / Wysen / Fürsichtigen Schultheissen / Ammann / Rähten und gantzen Gmeinden zu Lucern/ Uri / Schwitz/ Underwalden und Zug / unseren guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen/ unser fründtlich willig Dienst.

Ir wüssend was unsere Botten uff üwer Manung zu Einsidlen geantwurtet hand. Uff das eine Stuck als von der Briefen wegen / darumb wirs zu Recht stehend nach der geschwornen Briefen Sag: Semlicher Manung nach wölrind gangen sin / daß wir uns noch jetz empütend/ uff das ander Stuck von des Punds wegen mit dem Künig/ meinend wir darby zu bliben / und nit schuldig sin darvon nach Lut der Pünden zum Rechten ze kommen; Hieruf ist ein Tag zu Lucern worden / da ouch unser Botten gewesen sind / die zeigend an daß diß üwer endlich Meinung sige / daß wir umb den nüwen Pund one alle Fürwort zum Rechten kommen söllind / oder den hinuß geben/ welches uns höchlich beschwäret/ denn uns je bedunckt / daß Ir uns von dem alten Pund trängen wöllind / dann in dem Pund ist ein Artickel / der also lutet / ouch habend wir uns gemeinlich usbehept und behalten vor / daß wir sament oder unsere Stett und Lender besunders uns jenderthin gen Herren oder Stetten fürbaß versorgen oder verbinden wellind / das mögind wir wol tun / also daß wir doch diß Pündtnuß vor allen Pünden / die wir hernach nemmen wurdind / gegen einanderen ewiglich und vest halten werdind / mit allen Sachen wie si an dem Brief beredt und beschriben sind; By disem Artickel merckend Ir / wie unbillich Ir uns understandind zu trängen von dem alten Pund/ und den Artickel habend Ir glich als wol geschworen als der anderen einen / daruf segend wir den Artickel im nüwen Küngischen Pund / die von Zürich habend Inen und den Iren vor und ußbehept in disem Pund / das Heilig Römisch Rich/ Römische Keiser und Künig / und ouch die Pündt und Glüpt die si getan habend vor der Pündtnuß zu und mit den Eydgnossen / daß si vor disem gon söllind. Darby Ir wol verstand/ wie redlich wir unser Eer bewart / und die alten Pündt vorbehalten habend / daß Ir dester unbillicher uns understand von den alten Pünden ze bringen; Jedoch so habend wir üch umb mer Glimpfs willen Recht gebotten / umb Lüterung für 3. erbar Mann von Bern uß dem kleinen Rat / des wir doch nit schuldig warend; das Ir uns abgeschlagen habend. Welliches billich jederman unrecht sin beduncken wird; Ja wir beharrend noch by gemeldten unserem Bott uff die 3. zu Bern / wie daß Üch unser Botten zu Einsidlen und Lucern gebetten hand / ists aber Üch nit ze Willen / so komend wir der Sach uff einen Schultheissen und kleinen Rat der Statt Bern / namlich ob Ir uns von des nüwen Punds wegen ze manen habend; Ist üch das ouch nit ze Willen/ und eben / so wellind wir kommen der Sach uff Chur-Fürsten / Fürsten / Herren und Stett / wo das glych ist und billich / und die lassen erkennen ob wir von des nüwen Punds wegen schuldig sigend des Rechten lut der Pünden / und Ir uns zu manen habend. Und wir getrüwend Ir laßind Uns fürhin unersucht / dann wöllet Ir uns hierüber witer trängen / wurdind Ir uns verursachen üwers Unbills zu erklagen / vor Fürsten und Herren und aller Welt / daß wir lieber vertragend blibend. Und begerend darumb üwer gütlichen Antwurt by disem unserem Botten / weß wir Uns gegen Üch versechen söllend. Datum Sambstag vor Cantate Anno 1443.

Margraf und die Edlen / und ouch die von Zürich ein sunder gut Getruwen zu denselben beden Stetten/doch vilmer zu denen von Bremgarten dann zu denen von Baden / dann die von Bremgarten warend gar wol an denen von Zürich und ouch an der Herrschafft.

Die von Schwitz verantwurtend sich gegen etlichen Herren und Stetten dero von Zürich Verunglimpfung.

Die von Schwitz wurdend durlich bericht/ wie die von Zürich si allenthalb gegen Herren und gen Stetten hoch verunglimpftind/und die gröste Schuld des Spanns / so si mit den Eydgnossen hettind allein Jnen von Schwitz als Anstiffteren uffträchind/ und mengerlei Unbill ab Jnen klagtind/ je das Jnen von etlichen Orten und guten Günneren geraten ward/sich an etlichen Orten zu verantwurten/ also wurdend si ze Rat / und schribend allen Richstetten und Stetten in Schwaben und am Rhin untz gen Straßburg hinab/ und daby harumb/ namlich allen uff ein Form als dise Abschrift wist:

Den Eersammen / Fürsichtigen und Wysen Burgermeister und Rat des Heiligen Richs Statt zu Ulm/ unsern sundern lieben und guten getrüwen Fründen. 2c.

Eersammen/ Fürsichtigen/ Wysen/ besundern lieben und guten Fründe / unser fründtlich willig Dienste/und was Fründtschafft / Eeren/ Liebs und Guts wir vermögend / sige üwer Wyßheit alzit zuvoran geschriben erbotten und bereit. Wir begerend von üwer Wysen Fründtschafft/ (als von denen so zu dem Heiligen Rich gehörend / und ouch als die/ so on alles Mittel deßglich gehörig sind an das Heilig Römisch Rich) gütlichen harinne zu vermercken/ wie wir bißhar gar vil und dick schwärlich gedrengt worden sind von denen von Zürich/ die doch unser Eydgnossen sin söltend/ darinn wir nun Uch und andern Rich-Stetten fürgetragen sind/so vil das uns villicht vorlangst Not gewesen were uns darumb verantwurt haben/ so hoffend wir doch die Warheit/ ouch unser Glimpf und Recht danebent an den Tag und für Uch kommen sin von den Gnaden GOttes/ inmassen daß es nit Not bißhar gewesen sige. Aber guten Fründe/ nach semlichen Löuffen/ so dann in den Landen und an uns täglich wachsen sind/ es sige unsers Herren des Römischen Künigs / der Herrschafft von Oesterrich und ouch nu dero von Zürich halb/ da wir besorgend/ daß wir gegen Uch und andern erbaren Rich - Stetten möchtind verunglimpft und verklagt werden/anders dann billich und war were/darumb so schribend wir Uch / als ein Glid dem andern des Heiligen Römischen Richs tut / und als unseren sunderen Fründen und guten Günneren. Und ist war / daß wir von Ursprung unseres Landes Schwitz von den Gnaden GOttes one alles Mittel gehörig gewesen/ und hüt bi Tag gehörig sind an das Heilig Römisch Rich; Es habend ouch unser Vorderen vor vil hundert Jaren den Römischen Keisern und Künigen von des Heiligen Römischen Richs wegen gereiset und gedient gen Rom / gen Bisantz/ und an andere verre ußlendische End/ als des Richs gehorsamme und getrüwe Undertanen/ semliche Trüw und Dienste die Römische Keiser und Künig vornacher bedacht / und habend unsre Vorderen und uns / ouch unser Land begnadet und begabet / mit Jren vollkomnen Keiserlichen und Künigklichen Gnaden/ Fryheiten/ die wir dann von Jnen habend/ wir habend ouch vor vil hundert Jaren je und je unzit har und hüt bi Tag uns erbotten und demütigklich undergeben Römischen Keisern und Künigen / von einem an den andern / als gehorsame und getrüwe Undertanen/ und als ein Glied des Heiligen Römischen Richs. Lieben guten Fründe/ als nun der Allerdurchlüchtigist / Hochgebornist Fürst unser Allergnedigster Herre/ Künig Fridrich Römischer Künig/ Hertzog zu Oesterrich 2c. zu Land kommen ist / habend wir Jm nachgesant gen Franckfurt/ Jne nach unserm besten Vermögen als unsern natürlichen Herren von des Heiligen Richs wegen (als billich was) empfangen / und uns Jm gehorsamlich undergeben / und demütigklich erbotten / sin Künigkliche Gnad gedrungenlich angeruft und gebetten / uns unsere Fryheiten / so wir habend von sinen Vorfaren Römischen Keisern und Künigen/ Loblicher Gedechtnuß ze bestätigen und ze confirmiren/ als uns die vor vil hundert Jaren / ouch innert zweihundert Jaren und sidhar gegeben / confirmirt und ze bestätigen nie verseit worden sind / es enmöcht uns aber daselbs und dozemal von sinen Künigklichen Gnaden nit verlangen. Wir habend darnach sinen Künigklichen Gnaden nachgesant gen Friburg in Uchtland/und demnach gen Costentz / und deßglich getan und geworben / es hat aber alles nit verfangen / doch hoffend wir sin Künigkliche Gnad geruhe sich der Tagen eins gnedigklich gegen uns bedencken. Nun ist war/ daß sin Künigkliche Gnad etwas des Huß Oesterrichs Sachen an uns gezogen hat/ aber guten Fründe/ wir habend an etlicher wyser gelerter Lüten unser gut Günneren Rat funden / daß si beducht hette/sin Künigkliche Gnad solte uns als von des Heiligen Römischen Richs wegen semlich unser Fryheiten billich bestät / und darinne nützit gezogen haben / hette dann sin Künigkliche Gnad als ein Fürst von Oesterrich dhein Ansprach zu uns getan als von des Huß Oesterrichs Sachen wegen/darzu söltend und weltend wir geantwurt/ daß wir hofftind des Glimpf und Eer gehabt haben. Also lieben Fründ / in semlichem und hinzwüschend sind die von Zürich zugefaren/ und habend ein ewige Pündtnuß mit Jme/ als mit der Herrschafft und mit dem Huse zu Oesterrich getan / und an sich genommen/ die gelopt und geschworen/ verbrieft und versigelt/ als das dann an Jm selbs ist / das uns und ander unser lieb Eydgnossen frömbd und unbillich an si nimpt/ von deßwegen daß wir und unser Eydgnossen ouch die von Zürich vor und in zweihundert Jaren von der Herrschafft von Oesterrich allweg gedrengt und in Kriege gewesen sind/ also verr daß wir darumb unser Pündtnuß zusammen gemacht haben/ unser Land / Lüt/ Eer und Gut vor Jnen zu beschirmende/ und daß wir semlichs Gedrangs und Trucks von der Herrschafft desterbas möchtind vertragen sin/ und haben keinen gantzen noch ewigen Friden hinzwüschend mit Jra nie gehept / und noch nit/ dann noch hüt bi Tag so stond mir mit der

Herrschafft in einem semlichen Friden/ der ouch über etlich Jare ußgan / und aber dann die Herrschafft von Oesterrich unser und anderer unsern Eydgnossen offne Viend und der Krieg offen sin wird/ darumb es uns unbillich dunckt/ daß die von Zürich semliche Pündtnuß on der Eydgnossen Willen geton hand / es nimpt uns ouch frömbd an die Herrschafft/ deßhalb und von wegen / daß dewederer Teil weder die Herrschafft noch die Eydgnossen dem andern Teil nach sinen Landen/ Stetten/ Schlossen/ Lüten noch Güteren nit stellen/ noch zu Jm ziechen soll/ den Frid uß/ in dheinen Wege / als das dann der Frid-Briefe klarlich begrifft. Darzu so habend die von Zürich jetzo Jren Houptmann von der Herrschafft von Oesterrich genommen / namlich Thüringen von Hallwil/ den Jnen ouch die Herrschafft geben hat/ und dem si ouch offenbarlich geschworen hand ; Ouch habend si bi Jnen der Herrschafft Landtvogte/ namlich den Margrafen von Rötelen/und vil anderer Soldner / dieselben und ouch die von Zürich sich bezeichnet/ und die roten Crütz an sich geschlagen hand / mit welichem Zeichen die Herrschafft von Oesterrich alle Jre Tage mit Jren Lüten unser Viende/ wider uns und unser Eydgnossen gewesen ist / damit si sich wider uns und gegen uns gesündert und bezeichnet hand/ mit semlichen und andern Sachen si uns und den Unsern vil Verachtung/ unfründtlicher Worten und Wercken halb erzöugent/ deßhalb wir und die Unsern alle Tag unser Eer/ Lib und Gut vor Jnen besorgen müssend/ da wir doch GOtt dem Allmächtigen getruwend/ uns mit siner Hilff des vor Jnen wol zu enthalten / und bedunckt uns/ daß wir harinne Stöß und Mißhell mit denen von Zürich gewunnen habind/ und also mit samt anderen unseren Eydgnossen Stetten und Lenderen/ habend wir an die von Zürich gütlich ervordert/ daß si von dem nüwen Pund stan/ und davon gütlich lassen weltind/ wann nach Harkommenheit und Gestalt der Sach/ beduncke uns nit/ daß Er Jnen oder andern Eydgnossen füglich/ erlich oder nutzlich sin möge/ si haben das nit wellen tun lieben Fründe! Uff das haben wir si fürgenommen mit samt unsern Eydgnossen als vor/ und si darumb ervordert und ermant ze Tagen und ze Recht/ nach Jro und unsern geschwornen Pünden Sag/ die da under anderm in einem Artickel luter wysend/ ob si und wir und unser Eydgnossen/so dann in dem Pund begriffen sind/ Stöß oder Mißhell sament gewunnind/ daß wir des ze Tagen und zum Rechten kommen söllind / und unsere Schidlüte darzu setzen/ und ob die nit einhellig wurdind/ daß si dann einen Gemeinen erkiesen/ und die dann solich Stöß ußsprechen söllind ; Solich Rechte zu halten wir einanderen ewigklich gelopt und geschworen habend/ semlich Recht si bißhar gantz ab und ußgeschlagen hand/ und sind des ungehorsam worden/ als si vormals ouch getan hand / darumb wir domalen mit Jnen ze kriegen kamend/ wann ouch si do gewyst wurdend/ daß si den Pünden und dem jetzgemelten Artickel/ do und ouch hernachmals vollkommlich nachgan söltind / als das die Richtung-Briefe eigenlich wysend / die wir ouch zu unserem Teil vollkomlich gehalten habend/ und halten wellend / in semlichen vergangnen unseren Kriegen und Löuffen üwer und ander unser guten Fründen der Richs-Stetten und Stetten Botten sich also fründtlich gegen uns erzöugt hand/ deß wir üwer Fründtschafft zu ewigen Ziten ze dancken habend. Nun wüssend wir also mit unserm Herren dem Künig/ von des Heiligen Römischen Richs wegen nütz ze tunde haben dann Liebs und Guts/ als des Heiligen Richs Getrüwen.

Nun ist nit one/ uns kompt für in Landtmärs-wyse / wir söllind gegen üch von des Richs wegen harinne verklagt werden/ als obstat/ ouch daby an üch geworben mit üwerm Unwillen / wider uns ze sinde/ des wir üch und üwer wysen lieben Fründtschafft gantz nit getruwend. Und harumb sider Jr und wir zu dem Heiligen Römischen Rich gehörend/als vorstat/ so pittend wir üch als unsre besundren lieben und guten Fründe/ was des an üch käme des uns jemand wer der weri/ gegen üch verklagen welti/ daß wir wider den Römischen Künig als von des Heiligen Richs wegen sin weltind/mit dheinen Sachen/ Jr wellind das von uns nit glouben / dann wir üch hie die gantze Warheit schribend/ wann wir ouch ungern jenen mit unserm Wüssen wider das Heilig Römisch Rich sin weltind/ sunder dem Heiligen Rich gerner zu dann von züchen/ ouch lieber das Rich meren dann minderen weltind/ wo wir köntind. Bittend ouch daß Jr uns üwer getrüwen Fründtschafft lassind empfolchen/ und nit wider uns/ sunder mit uns sin/ als wir des sunder Uffsechen zu üch habend. Dann wie sich joch die Sachen zwischend uns mit samt unseren Eydgnossen gegen denen von Zürich erziechen werdend/ so enrüret es doch unseren Herren den Künig von des Richs wegen noch das Heilig Römisch Rich nit. Und welte uns darüber jemand zumessen anders dann dise Meinung ist/ der täte uns ungütlich/Jr wellind harinn unseren guten Willen erkennen/ und üweren guten Willen gegen uns bewysen/ als wir Uch und allen Erberen des Richs Stetten tun weltind/wo das jemer von Uch an uns in semlicher Gestalt / ouch meren und minderen Sachen gesücht wurde / und begerend harumb üwer gütliche verschribne Antwort zu vernemmen bi disem unserem Botten. Datum 15. die mensis May Anno Domini 1443.

Land-Ammann/Rat und gantze Gemeind zu Schwitz.

Dero Tagen begundend sich die Sachen gar vast üblen/ dann man hat die Wachten und Huten ze bedersit wider an die Letzen geleit so starck als je/ die von Rapperschwil und von Winterthur sterckend sich täglich / ouch beschachend in dero von Zürich Gepieten tägliche Versamlungen/ zu Rüti / zu Bubickon im Kyburger Ampt / im Grüninger Ampt und anderswa/ zu dem daß die Zürichsewer starck an den Letzen gegen Zug werts lagend/ und kamend denen von Schwitz täglich Warnungen/ wie ze besorgen daß etwas Anschlags

Die von Schwitz zugend uß mit Jr Panner/ und mantend die von Glaris ouch ußzeziehen.

über

über die Iren in Höffen / in der Marck / zu Utznach / im Gasteren / oder über die von Wyl im Turgöw / ald andere die Iren beschächte / und also überfallen möchtind werden. Darumb wurdend si ze rat / daß si Eerenhalb fürer nit köntind noch möchtind überwenden / wann daß si zu den Iren / ouch Iren Landen sechen weltind / darumb si ein Ußzug tatend under Jr Panner / und brachend also uff an einem Samstag / das was der 18. Tag Mey diß 1443. Jars / und zugend mit Jr Panner über die alten Matt für die Schindellegi hinuß unz uff Mosen / und Rieden an den Berg ob Pfäffickon / do schlugend si das Lager / und lagend daselb ze Velde / und ee daß si ußgezogen warend / da schicktend si ilents ein Löuffer hinüber gen Glarus / daß dieselben ouch angents ußzugind / dero uß Gasteren und dero von Utznach ze hüten / wann dieselben Länder beiden Orten mit einanderen zugehörtend / also zugend ouch die von Glarus uß mit Jr Panner gen Utznach uff den Suntag Cantate.

Die von Bremgarten schwurend ein Burgrecht gen Zürich.

In mittler Zit hattend die von Zürich und die von Bremgarten vil Pratick und Underhandlung miteinanderen / und schlugend an ein alt Burgrecht (so si vor Ziten ee Bremgarten an die Eydgnossen kame / zesammen gehept) wider ze ernüwern / welich Burgrecht sid dem har / daß die Bremgarter in der Eydgnossen Gwalt kommen / nie in keiner Würckung gewesen / dann die von Zürich und die anderen Ort hattend sid demselben Zit die von Bremgarten für Jr Undertanen gehalten; Also ward so vil gepractiziert / daß solich Burgrecht wider ernüwert ward in allem Zeppel und Anhab des Kriegs / und kamend dero von Bremgarten Rats-Botten an dem Suntag Cantate / was der 19. Tag Mey diß 1443. Jars gen Zürich / da was das Burgrecht ernüwert und gelobt getrülich zehalten ewigklich. Hinwider so schwurend uff denselben Tag die von Bremgarten ein gantze Gemeind rich und arm dero von Zürich Bottschafft in der Statt Bremgarten dasselbe Burgrecht zu ewigen Ziten.

Die von Schwitz sagtend denen von Zürich und der Herrschafft Oesterrich ab.

Wie nun die von Schwitz mit Jr Panner uff Mosen und uff Rieden an dem Berg ob Pfäffickon vom Samstag unz an Mentag lagend / wurdend si am selben Mentag ze rat / daß si nummer Jro selbs und der Iren Eere bewaren weltind / sittemal doch die von Zürich von dem nüwen Pundt nit stan / und das Rechte nach der geschwornen Pündten Sage versagt hettind / und sunders diewil ouch si und die Iren jetz so gar nach an dero von Zürich Lande / und an denen von Rapperschwil lägind / und jewilen nieman die sinen gemeisteren mag / ob sich dann zwüschend dhein der Iren und dem anderen Teil üzit macheti / daß die Herrschafft und ouch die von Zürich nit sprechen möchtind / es wäri unabgeseiter Sach beschechen / und damit Ursach gewunnind / si afftert ze verklagen und ze verunglimpfen; Uß disen und anderen Ursachen wurdend si bewegt denen von Zürich abzesagen / deßglich der Herrschafft von Oesterrich ouch / von wegen daß si sich dero von Zürich offenlich annammend / und vil Ritter Edel und Unedel ze Zürich / ze Rapperschwil / ze Winterthur / und anderswa Jnen ze Uffsatz sidt ligen hattend / als si ducht / wiewol man nit gar einhellig was / der Herrschafft abzesagen / doch ward es ouch das Meer / also schicktend si ouch angents Jr Bottschafft zu denen von Glarus /

Und embutend denen von Glarus daß si ouch absitind.

die deßmals mit Jr Panner ze Utznach lagend / deß Landts ze huten / und batends / daß si ouch absagtind / und Jnen behulffen wärind / so weltind si uff Morn oder Ubermorn zu Jnen hinüber gen Utznach ziechen / und den Vienden begegnen / dann man meint nit / daß die Viend über den See in die March oder in die Höff harüber fallen wurdind / sunder besorgt man / si wurdind von Winterthur / uß Kyburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Rapperschwil und anderswa har / da die Herrschafft Jr Volck ligen hat / den nächsten in die Herrschafft Utznach ziechen.

Absag-Brief dero von Schwitz gen Zürich.

Wir der Land-Amman / der Rate / und die Land-Lüte gemeinlich zu Schwitz / tund üch / dem Burgermeister / dem Rate / und den Burgeren der Statt Zürich ze wüssen / als von semlichs Unfugs / Unlusts und Schadens wegen / so uns / und den unseren von üch / und den üweren in mengerlei Weg zugefügt ist / ouch daß Jr die Pündt / so Jr und wir ewigklich zesammen gelopt und geschworen hand / an uns überfaren und nit gehalten hand / als uns beduncket / wie sich dann die Sachen fürbasser machend / damit wellend wir unser und aller der unseren Helfferen und Helffers Helfferen / wo und wer die sind / und darzu aller dero / so jetz mit uns zu den Sachen gehafft / gewandt / und darunder verdacht sind / oder noch darinn kommen werden / Eere gegen üch und allen den üweren / wol und redlich beware han. Mit Urkund versigelt / mit des Frommen wysen Ital Redings des Elteren / unsers Landt-Ammans ze Schwitz uffgedruckten Insigel / Gebresten halb unsers gemeinen Landts-Insigels / uff Mentag den 20. Meyen / Anno Domini 1443.

Absag-Brief dero von Schwitz der Herrschafft von Oesterrich.

Dem Edlen / Wolgebornen Marggraf Wilhelm von Hochberg / Herren zu Rötelen und zu Susenberg ꝛc. der Herrschafft von Oesterrich / Landt-Vogt in Elsaß ꝛc. Tund wir der Landt-Amman / der Rate und die Landt-Lüte gemeinlich von Schwitz zu wüssen / nach semlichem und Jr üch an statt und in Namen der Herrschafft von Oesterrich angenommen hand dero von Zürich / die den Pündten / und dem Rechten / so si und wir zesammen geschworen hand / ungehorsam werdend / und davon getretten sind / nach unser Ermanung / als uns beduncket / ouch daß die Herrschafft von Oesterrich und die Iren uns und den unseren so vil Unwillens zugezogen hand in als menig Wiß und Wege / daß wir meinend / daß die Friden so wir mit der Herrschafft habend / an uns gebrochen und überfaren sigind / das wir nit verkiesen mögend / wie sich da die Sachen fürbaß machend / und was darumb gegen der Herrschafft von Oesterrich / üch / und der Herrschafft Lüten fürbasser fürnemmen werdend / damit wellend wir unser / und aller der unseren / unserer Helfferen und Helffers Helfferen / wo und wer die sind / die sich unser angenommen habend / und noch annemmend / gegen üch und der Herrschafft von Oesterrich / und allen der Iren / und gegen allen üweren Helfferen und Dieneren / Eere beware / und hiemit

genug

gnug geseit han / mit Urkund diß Briefs versigelt / mit des Frommen Wysen Ital Redings des Elteren / unsers Landt-Ammans uffgetruecktem Insigel / Gebresten halb unsers gemeinen Landts-Insigels uff Mentag des 20. Tags Meyen Anno Domini 1443.

Mit disen beden Absag-Briefen ward der Löuffer von Schwitz gen Zürich geschickt/ und wurdend dem Burgermeister ze Zürich und dem Marggraffen persönlich geantwurt am selben Mentag in der Nacht umb die Zwölffe / dann man hat den Löuffer mer dann zwo Stund an dem Tor gesumpt / als er sagt.

Vil Volck uß Kyburger Amt und Winterthur gen Rapperschwil.

Desselben Mentags / als die Absagung beschach / kamend die von Kyburg mit Ir Panner uff vierhundert Mann/ und die von Winterthur mit Irem Vendli bi zwentzig und hundert Mann gen Rapperschwil / als si der Landt-Vogt Marggraf Wilhelm dahin bescheiden hat / und warend all gar wol bezügt; Und bald nach Mitnacht am Zinstag vor Tag ungfar umb die zwei oder dabi / do luffend ein Teil Gesellen von Schwitz von Pfäffickon hinuß gen Hurden / und verbrantend die Rapperschwiler Bruck / so über den See gat / am selben Teil / als verr si mochtend / und wurffends ab / und wüstend die von Rapperschwil do noch nit / daß die von Schwitz ald jemand dem anderen noch abgeseit hette / also uff denselben Zinstag am Morgen vor Ymbiß / wie dero von Schwitz Knecht wider von Hurden warend / furend die von Rapperschwil mit etlichen gerüsten Schiffen in schneller Yl gen Hurden / und verbrantend die Hüser daselbs/ wann si sagtend / daß etlich mutwillig Lüt ze Hurden gesessen wärind / die si dickermalen getratzt hettind / und offt uff die Bruck vorhar geloffen wärind / si ze reitzen und ze speyen mit mengerlei Mutwillens; Also sumptend sich die von Rapperschwil nit lang zu Hurden / und furend schnell wider hinüber. Si hattend ouch am Morgen / ee si gen Hurden furend vorhin durch zwen kleine Schuler / die si in einem Weidling hinüber geschickt hattend/ ußgespechet / daß die von Schwitz nit mer da wärind / und uff das tatend si das. Desselben Zinstags am Morgen fruy / wie die von Schwitz noch mit Jr Panner und Irem Volck uff Rieden und uff Mosen am Berg lagend/ und ein Teil zu Pfäffickon / do kamend dero von Uri und von Underwalden treffenlich Bottschafften zu Inen / und batends gar hoch und ernstlich / daß si uff dem Iren blibind / und nüt anfiengind / do gabend Inen die von Schwitz gütlich ze verstan / daß si denen von Zürich und der Herrschafft schon abgeseit hettind/ das gefiel nun den Botten vast übel / daß si solichs getan hattend one Irer Herren und der anderen Eydgnossen Rate / und rittend also angentz hinder sich / Ire Herren des ze berichten / also wie si kamend biß gen Steinen / so fundend si allda Ire Herren von Uri und von Underwalden mit Jr Panneren und Irem Volcke/ und kamend dieselben Botten noch in der nächsten Nacht wider zu denen von Schwitz uff Rieden in das Velde / und redtend gar trostlich mit denen von Schwitz / und sagtend Inen / wie si bi Iren Herren gesin / denen hettind si Iro Absagung denen von Zürich und der Herrschafft geschechen / angezeigt / die habend Inen geantwurt / was beschechen sig / das mögind si nit mer wenden/ und zeigtend Inen an/ wie Jr Herren ußgezogen / und uff der Fart wärind / und wie si dieselben mit Jr Pannern

Bruck zu Rapperschwil verbrennt. Stumpf. Lib. VI. c. 8.

Hurden verbrannt.

Dero von Uri und Underwalden Botten kommen zu denen von Schwitz.

zu Steinen in Iro von Schwitz Lande bi einanderen funden/ und hettind die von Zug si ernstlich gebetten / daß si zu Inen gen Bar zugind/ dann dero von Zürich und ouch der Herrschafft Volck in grosser Vile gegen Iren Anstössen lägind / daß si all Stund der Absagung und des Uberfalls erwarten müssind / und das habind nun Jre Herren bevolchen in Yl widerumb zu Inen von Schwitz zekeren und anzezeigen/ si sigind da / wa oder wem si wüstind / dem es am allernotisten täte / zu dem weltind si ziechen und helffen retten. Darumb so verr und es Inen von Schwitz not tüge / so wellind si gern und angentz mit gutem Willen und Lust zu Inen ziechen / täte es aber Inen nit not / so wellind si ziechen zu denen von Zug / da ouch die von Lucern hinziechend / und sig Inen bevolchen Morgens fruy Antwurt ze bringen / was nun Jra von Schwitz Will harinn sigi/ das sollen si Inen zu verstan geben? Also ward Inen von denen von Schwitz gar früntlich gedancket / und ze Antwurt geben: Sider si verstundind / daß es denen von Zug also not täte/ und Jra so vast begertind/ so sig Inen lieb/ daß si nunzemal den nechsten denen von Zug zuziechind / und daselbs Jr bests tugind / so wellind si an disem End ouch erwarten / was an si stoß / und mit GOttes Hilff ouch Jr bestes tun / als Biderblüt / so sigind die von Glarus in der Herrschafft Utznach / die werdind daselbs ouch Sorg haben.

Die von Grüningen ziehend auch gen Rapperschwil.

Nun wardend die uß Grüninger Ampt jetz etwa mengen Tag zu Rüti mit Jr Panner gelegen / und hattend des Ampts daselben gehut / darumb ouch die von Glarus uß Beger dero von Schwitz in die Herrschafft Utznach gezogen warend / dieselbe Landtschafft vor Inen und anderen zu bewaren / dero von Grüningen Houptman was Herr Albrecht von Breiten-Landenberg Ritter / und an dem vorgenanten Zinstag / das was der 21. Mey/ zoch derselb von Landenberg mit denen uß Grüninger Ampt mit Jr Panner uff 400. Mann von Rüti gen Rapperschwil / und kam also gar ein groß Volck gen Rapperschwil / und wüst man nit / ob si Willens wärind in die Graffschafft Utznach ze fallen / und die von Glarus anzegriffen / oder ob si weltind über See fallen, die von Schwitz anzegriffen; Uff denselben Zinstag sagt der vorgenant von Landenberg und etlich Edel und Knechte mer / so zu Rapperschwil lagend / denen von Schwitz ab.

Absag-Brief etlicher Edellüten und Knechten / so zu Rapperschwil lagend / denen von Schwitz.

Etlich Edellüt und Knecht sagend denen von Schwitz ab.

Albrecht von Landenberg / von Breiten Landenberg / Ritter / und Albrecht sin Sune / Heinrich Schwend / Ritter / Vogt zu Kyburg / Beringer von Landenberg von Gryffensee / und Beringer sin Sune/ Hanß von Bußnang der Elter / Hertdegen von Hunwil / Ludwig Meyer Houptman zu Rapperschwil / und Hanß Meyer sin Vetter / Hanß von Griesheim von Wyden / Victor von Mündwil / Hanß von Goldenberg / und Heinrich von Hettlingen / dem Amman / dem Rate / und den Land-Lüten ze Schwitz. Als Jr dann unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich widerseit / und si uff hüt dato diß Briefs geschediget hand / und wir aber derselben unser gnädigen Herrschafft in semlicher Maß gewandt sind / daß wir semlicher Sach Eeren halb / nit sollend müßig gan.

Harumb

Harumb sagend wir üch und allen anderen / die sich üwer in semlichen Sachen und Kriegen annemmend / und allen anderen üweren Helfferen / und Helffers Helfferen / für uns / und alle die unseren / und alle unsre Helffer und Helffers Helffer / ein offne Viendschafft / üwer und aller üwer Helfferen Lib und Gut zeschädgenne wo wir könnend oder mögend / wellend ouch damit unser Eere bewart haben / und in unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich Frid und Unfrid sin. Desselben glichen sagend wir nachbenempten üch / und allen denen / so sich diß Kriegs von üwertwegen annemmend / ouch ein offne Viendschafft mit Namen / Niclaus Buman Büchsenmeister / Jörg Rouffman / Hanß Schaub Tschan Pasi / Hanß Stoll / Peter Hubenrych / Cunrat von Odern / Claus Tschulpi / Peter Schmid / Wernher Gräscher / Hanß Tüntler / Matis Bösennegger / Hanß Weiland / Hanß von Than / Hanß Oesterricher / Sixt Meilacher / Matis Kern / Peter Kern / Hanß Murer / Hanß Gratwol / Hanß Witler / Hanß Erlibein / Hanß Surhebel / Hanß Bachtler / Hanß Mußmel / Hanß Spiser / Hanß Waher / Clanß Vißli / Hanß Gesell / Hanß Ziegler / Hanß Schnider genant Jppenriedt / Andreas Stock / Albrecht Gantler / Hanß Bußler / Marti Franck / Hanß Franck / Ulrich Stedili / Jäck Wälsch / Lienhart Klingsor / Cunrat Strächili / Hanß Riser / Peter von Ling / Cunrat Bachmeyer / Cunrat Hug / Bentz Bütel / Stoffel Keßler / Hanß Bächler / genant Gurwin / Cunrat Thorant / Cunrat Töuber / Marti von der Rüti / Peter Hechirni / Jost Wagenbach / und Hanß Schilti / und wellend ouch also damit unser Eere bewart han. Mit Urkund diß Briefs / der mit unser vorgenanten Heinrich Schwenden Ritters / und Ludwigen Meyers Houptmanns uffgedruckten Insiglen ze Ende der Geschrifft von unser selbs / und aller obgenant Pett wegen besigelt und geben ist / uff Zinstag nach dem Suntag Cantate, 21. Tags Meyens Anno 1443.

Von dem Gefächte zu Freyenbach da die Herrschafft ouch die von Zürich am ersten verlurend gegen denen von Schwitz. Stumpf. L.6. c. 10.

Morndeß am Mittwuchen des 22. Tags Meyens wurdend die von Rapperschwil ze rat / diewil doch Volcks so vil wäre / daß si mit etwa mengem Schiff uff den See weltind faren / und die von Schwitz Jre Viende understan ze schedigenne / ob si beduchte / daß si etwas geschaffen möchtind / dann si wüstend wol / daß die von Schwitz mit Jr Panner haruß gezogen warend / und umb den Berg lagend / si wüstend aber nit eigenlich an welchen Enden si dazemal lägind / des warend aber si wol bericht / daß in den Dörfferen Freyenbach und Pfäffickon allein Zusätz lägind / und vermeintend dise Zusätze ze schädigen / und vereinbartend sich / daß si ein Ordnung weltind machen / darnach als Jnen denn begegneti / und nach dem besten als si bedunckti. Also nach dem Jmbiß umb Mittag / furend die Burger von Rapperschwil und ein Teil von Winterthur uß Kyburger und Grüninger Ampt / und die Edlen mit zechen wolgerüsten Schiffen mit 500. und 35. Mannen uff den See / es kamend ouch zu Jnen uff dem See zwey gerüste Schiff uß dem Hoff-Stetlin / ouch ein wolgerüst Schiff von Zürich uß der Schifflüten Zunfft / und hattend ouch der Schifflüten Vendli / und warend in denselben drüy Schiffen 180. Mann / die von Rapperschwil hattend ouch ein Vendli bi Jnen / also warend in allen 13. Schiffen 715. gezelter Mann und wolgerüst. Wie si nun uff dem See furend / do machtend si kein Ordnung / als si doch vor verlassen hattend / und furend also der Schifflüten von Zürich Schiffe nach / und liessend hinder der Uffnow und vor der Uffnow hargon allgemach gegen Pfäffickon und Freyenbach hin; Als nun die von Schwitz Jro sichtig wurdend / begundend si uff si lugen / und gieng mengerley Red / einer sprach / si weltind gen Pfäffickon / der ander sprach / si weltind gen Freyenbach / etlicher redt si liessend uß / der ander / si liessend nit uß / vil maintend si weltind ein Gezock machen / und wäri villicht dero von Zürich Macht über Land ouch vorhanden / und wurdind si anderswa har durchs Wedißwiler Gericht überziechen und angriffen; Also redt einer hin der ander har / diewil sach man si also hin und wider uff dem See schweben / in dem begund der Schifflüten von Zürich Schiff gen Freyenbach zufaren / und liessend ouch da ze Land / und luffend glich hinuff in das Dorff / do nun das die in den andern Schiffen sachend / die doch wontend man solt vorhin ein Ordnung machen / und ze rat werden was man tun welt / oder war man welt (wie dann die Houptlüt zu Rapperschwil mit einanderen verlassen hattend) do woltend si ouch nit der anderen Zag sin / und liessend die Schiff alle ze Land bi Freyenbach / und luffend ouch also on alle Ordnung dem Dorff und der Kilchen zu.

Als nun den Houptman von Schwitz / der uff dem Berg mit dem Paner und sinem Volck lag / wolt bedunckn / si hettind gelendt / und weltind Freyenbach überfallen / do hieß Er der röschisten Knechten mit Spiessen und Armbrusten ein Anzal hinab louffen vor der Panner / dann der Huff allda noch blib still ligen / denselben Knechten ward bevolchen / ob si den Vienden etwas möchtind abgebrechen / doch söltend si sich nit in zegefarlichen Nachteil begeben / und ylentz hinder sich wüssen lassen / ob si Hilff bedörffind. Also luffend villicht uff hundert Knecht / die vast willig warend / denen luffend ouch do etlich ander Gesellen nach / einer ze Roß / der ander ze Fuß / und ee daß die Knecht hinab kämind / und ouch im Abhinlouffen / do warend die Viend schon vom See haruff in das Dorff / und was das Dorff alles voller Vienden / und hattend dero von Schwitz Hute uß dem Dorff getriben / und woltend das Dorff ze Freyenbach verbrent / und Sackmann gemacht haben / wiewol Herr Heinrich Schwendt von Zürich / Ritter / Vogt zu Kyburg gar hantlich wart / daß si nit brantind / dann si wärind von Recht der von Zürich / denen wurdind si fürbaß wider gehören / aber es halff nit / si woltends je brennen / in dem do kamend dero von Schwitz vorderste Knecht harlouffende / und tett sich die ußgetriben Hut / dero von Schwitz so zu Freyenbach gelegen warend / dero lützel was / zu Jnen / luffend die Viend im Dorff an / und tatend ein harten Angriff / wann Jra was lützel / und hattend ein starcken Widerstand / dann der Vienden warend gar vil / und ouch wol zugerüst mit Büchsen / mit Geschütze / mit Harnisch und Gewere / si warend ouch wol geruwet / also fielend si in die Viend / und tribends schier biß zum Dorff hinuß / in dem tettend sich die Viend zesammen /

* In allem nur 500. Rhan.

men / und tribend die Knecht von Schwitz wider uß dem Dorff zum Gatter uß / untz an den Kirchhoff uff das Veld / in dem mertend sich dero von Schwitz / daß Jnen begundend mer zulouffen / daß Jra ob zweihunderten ward / und griffend die Viend wider an / und tribends wider hinder sich in das Dorff hinin / und ward ze beiden Siten hertigklich gestritten und gefochten / si schussend / wurffend / schlugend und stachend streng zesammen / also wurdend die von Schwitz wider von den Vienden übermachtet / daß si uß dem Dorff aber wichen mustend / also vast wurdend si durch die Vile der Vienden getrengt / noch woltend si je die rechte Flucht nit geben / und liessend sich in den Kilchhoff zu Fryenbach / sich allda biß in den Tod zu weren / ze geleben ald ze sterben. Also tratend Jnen die von Rapperschwil / von Zürich / und ander die bi Jnen warend ernstlich nach / schussend / wurffend / schlugend allda erst grimlich zesammen / das wäret ein gute Wyl / indem do kamend dero von Schwitz Zusätzer / so zu Pfäffickon gelegen / und noch ein Anzal Knechten von der Pañer herab / dero aller etwas ob hunderten warend / und griffend die Viend besyts an / und underſtundend die Jren im Kilchhoff ze entschütten / darab begundend nun die Viend erschrecken / und meintend dero von Schwitz gantze Macht mit der Panner wäre vorhanden / und begundend die Flucht zenemmen / gegen dem See zu Jren Schiffen / do ylend Jnen die von Schwitz nach gar ernstlich / und erstachend Jro noch etwa mengen / zerur bi den Schiffen / und jagtend etlich in den See / also samletend die Viend die Jren in die Schiff als vast si möchtend / und welch in den See gesagt wurdend / die zugend si all in die Schiff / und schussend uß den Schiffen immerdar hantlich zu denen von Schwitz in das Land / damit si die Jren mithin deſt baß in die Schiff / und darvon bringen möchtind. Jn einer halben Stund nach der Tat kamend die von Schwitz mit Jr Panner und Macht [a] herab ab dem Berge gen Fryenbach / und warend vast zornig an die Jren / daß si also on Jr Wüssen und Geheiß angegriffen / und daß si Jnen nit Bottschafft hinder sich getan / wie si Jnen bevolchen hattend; Also nach dem Gefechte zoch man die todten Viende uß / und fand man ouch vil Harnisch / und Geweer / so die Viend / als si den Schiffen zugelouffen / hattend fallen lassen / ouch fand man des Houptmans von Rapperschwil Vendli / das si ouch hattend fallen lassen / das ward gen Schwitz geschickt / und in die Kilchen uffgehenckt. Die Viend verlurend an disem Gefächt 42. Mañ / die wurdend all in ein Grub ze Fryenbach uff Grützen geleit. Man seit ouch besunder von Herrn Heinrich Schwenden Ritter / und Vogte ze Kyburg / und von Ludwig Meyer / Houptman ze Rapperschwil / wie dieselben zitlich ab dem Gefächte geflochen vil nach mit 80. Knechten zu den Schiffen / als sich das Gefächt erst angehub / welches die von Rapperschwil und ander offenlich von Jnen sagtend / und übels darumb redtend.

An der Vienden Teil komend umb. An der Vienden Teil kamend umb und blibend uff der Waltstatt 42 Mañ / als vorstat / namlich Herr Albrecht von der Breiten Landenberg / Ritter / was dero von Grüningen Houptman / und einer sin Knecht / Cunrat Stächeli ein Soldner / Cunrat Hug ein Soldner / dieselben all hattend erst gester denen von Schwitz abgesagt als hievor stat / uß der Schifflüten Zunfft von Zürich kamend umb fünff Mañ / uß der Graffschafft Kyburg und uß Grüninger Ampt 22. Mañ. Von Rapperschwil kamend umb der Schultheiß Steiner / Hanß Steiner sin Sun / Hanß Kuster ein Schumacher / Rudi Hugerli ein Zimmerman / Peter Schiffli / Hanß Schiffli sin Sun ein Schlosser / Rudi Suter ein Melmacher / Bertschi Schüchter von Kempraten / Hanß Pfiffer ein Soldner; Von Winterthur kamend umb dry Mann / und einer starb darnach zu Rapperschwil / was wund an dem Gefächt worden / sunst starb der Wunden nit keiner / und wurdend doch mer dann 40. Mañ übel wund / an der Herrschafft Teil. Darnach

[a] Bulling. saat: Diese haben sich gleich Anfangs herzugelassen und seye ein Geschrey ergangen / si wollen denen von Schwitz die Brücke ablauffen / worauf die Züricher denen Schiffen wieder zugeeilet. Die von Zürich schrieben nach dieser Schlacht an Herrn Petermann von Raron einen Brief und berichteten ihne dieser Begebenheit umständlich / wellen, wie Bulling. sagt / die Schweitzer allenthalben ausgeschrieben als hätten sie gar einen grossen Sieg erlangt. Ubrigens kommet dieser mit unserm Auctore in der Zahl der Umgekommnen gäntzlich überein: Der Brief ist aus Bullingero folgender:

Burgermeister und Raht der Statt Zürich / dem Strengen / Edlen / Vesten Herren Petermann von Raron: Uns kompt für / wie die von Schwitz üch und anderen frommen Herren und Stetten geschriben habend / daß si des nächst-vergangenen Mittwochen der unseren 40. erlegt / und ein Ränfehnlein und 2. Houpt-Panner gewunnen habind / der Jren aber nit mehr dann 7. umbkommen sind: Wann si nun sömliches schrybend / so schribend si / das sich mit der Wahrheit niemehr erfinden soll; Mit Wahrheit hat sich die Sach zu Frygenbach also verlouffen: Uff obgenampten Mittwuchen hat sich begeben / daß etliche zu Rapperschwil gelegen / und noch ligend / ouch etlich von unser Statt und dem Zürichsee gen Frygenbach gefahren sind / und habend da mit unserem Fygend gescharmutzt / da habend sich die unseren gar von Schiffen gelassen / und der Fyenden etwa vil erschlagen und erschossen / untz daß dero von Schwitz Panner darzu kommen ist / da besorgtend die unseren Uberfahl / und tratind widerumb zu Jren Schiffen / das ist wohl wahr / daß in dem Abwychen die unseren verlohren habend ob den 20. und unter 30. under welichen unser getrüwer Houptmann in dem Grüninger Ampt Her: Albrächt von Landenberg / Ritter / gewesen ist / der sich ritterlich gehalten hat / und mit grossen Eeren umbkommen ist / und uns übel rüwt / der Schultheiß und sin Sun / und hand die von Schwitz den grösseren Schaden empfangen; Es sagend uns die so da sprächend / Si wüstind darumb / daß des Tags todt bliben sigend der besten in 60. Mannen / die si zu Schwitz und Einsidlen gehept habend / so sigend Jren by 30. wund worden. Von der Panner wegen ist keines zu Frygenbach gewesen / dann die von Rapperschwil hand da St. Georgen Fehndlin gehept / das hand si mit Jnen heimbracht / so ist noch ein kleines Fendlin dahin mit 2. Ruderen / daruß Jr verstand / daß sich die von Schwitz nit schämend die Unwarheit zusagen und ze schriben Datum uff Sant Urbanus Abend Anno 1443.

nach am dritten Tag wurbend die von Rapperschwil an die von Schwitz / daß si Inen guntind Ire Todten ze reichen / das ward Inen vergunt / also grubends sis wider haruß / und furtends gen Rapperschwil am Donstag uff der Nachte.

An dero von Schwitz Teil.

An dero von Schwitz Teil kamend umb an dem Gefächte zu Fryenbach / Ulrich Stapfer / Hanß Kobli / Jost Fröwler / Hanß Glatt / Uli Holdriner / Heini Simon / was Hanß Kobliß Knecht / Hanß ab Egg der jung / Werni Hanffgarter / Hanß Zukäß der Jünger / Uli Eberhart / Rudi Büler von Schönenbuch / Hanß Lorch von Wallis des Bülers Sun von Mutachtal / zwen Hanß Pfister von Arth / Hanß Schumacher von Sunnenberg / einer von Einsidlen / und einer von Fryenbach. Aber von Schwitz / Werni Murer / Hanß Steinenberg / und Jost Schübel. Summ aller 21. Mann / und einer von Underwalden Werni Zukäß genant.

Wie die von Glarus / Lucern / Uri und Underwalden lagend.

In mittler Wil lagend die von Glarus mit Jr Paner zu Utznach / und hattend Jre Huten und Zusatze zu Schmärickon / zu Eschibach / und zu Sant Gallen Cappel / und wartetend dero von Schwitz Jrer Eydgnossen Zukunfft / dann si dozemal etwas Anschlags mit einanderen gemacht / Jr Viende an derselben Siten ze überziechen / als uff denselben Mittwuchen / welches underwegen bleib von des Gefächts wegen / so sich zu Fryenbach uff denselben Tag begeben hat / als vorstat.

Die anderen Eydgnossen / als namlich die von Ure und von Underwalden warend hinzwüschend [a] zu denen von Zug gezogen / und lagend zu Barr / und an dem vorgenanten Mittwuchen kamend die von Lucern mit Jr Paner ouch zu Jnen gen Barr / und lagend also dieselben druy Ort zu Baar mit Jr Machte.

Wie es um die von Zug stund.

Aber die von Zug lagend an Jren Letzinen / namlich zu Bawenwag bi der Bruck / und an anderen Ricken eben verr von einanderen / und bewaretend sich vor denen von Zürich / und vor der Herrschafft / und vor den Zürichseweren / die an dem Hirtzel und an anderen Enden mit grossem Volck gegen Jnen lagend / und etwa je mit Büchsen abschiessen und geschreyen / ouch hin und wider ruffen mengerlei Geferts tribend / daruß etwa meng Gelöuff und Sturm gen Zug / gen Egre und anderswa da harumb entstund / also daß die von Zug nit wüstend woran si mit Jnen warend / dann si hattend einanderen nit abgeseit.

Also begundend die von Zug mit denen von Zürich uff der Bruck zu Bawenwag Underred halten / versprachend und sagtend allda ze beiden Teilen zu / daß deweder Teil den anderen schedigen noch überziechen sölt / es habe dann vorhin und vor Schaden ein Teil dem anderen redlich abgeseit.

Also liessend sich nun die von Zug daran / und meintend es sölt also zwüschend Jnen bestan / wann das ward also abgeredt an dem vorgesagten Mittwuchen uff den Abend. Hierzwüschend was der Marggraff von Rötelen / der Herrschafft Landt-Vogte / Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptman / ouch der Burgermeister Stüssi und die Burger von Zürich mit Jr Macht / und vil Volcks von der Herrschafft [b] bi 5000. starck ußgezogen uff den Albiß.

Wie dieselben von denen von Zürich und der Herrschafft one Absagung angegriffen.

So lagend ouch vorhin am Hirtzel der Letze am Horgerberg 500. Zürichsewer und 1300. Herrschafft Volck / so der Marggraff zevor dahin geschickt hat. Also wurdend die vorgemelten 5000. geteilt / namlich 2000. Mann mit der Statt Zürich Paner / schickt man zu denen am Hirtzel an die Letz / und mit den übrigen druy tusend samt der Statt Zürich Vendli brach der Marggraf und der Burgermeister Stüssi uff nach Mittnacht am Donstag des 23. Tags Meyens / zugend den Albiß hinab gegen Barr / fielend denen von Zug Nachts und ungewarneter / unabgeseiter Sache in Jr Land [c] / über die Abredung und Zusagen / so erst innert acht Stunden denen zu Zug beschechen was / und verbrantend etlich Gadem / und fliessend ouch Bliggistorff das Dorff an / und verbrandtendts / welches nach bi Barr ligt / und erstachend zwen Zuger / alles ungewarneter Sach / daß si sich nit wüstend darvor ze huten / und rittend etlich der Vienden harinne denen von Zug in Jr Letzinen / untz daß si gen Barr an die Grendel kamend / dann die von Zürich wüstend nit / daß die von Lucern / Ure und Underwalden mit Jren Panern zu Baar lagend / und meintend das Dorff Baar ouch ze überfallen;

und Bliggistorff verbrennt ward.

Was die Eydgnossen an dem End dazu tatend.

Wie nun das Geschrey in das Dorff zu Barr kam / do warend die druy Ort ylents uff / und rüst sich jederman schnell zu der Weer / und iltend die Röschisten Knecht schnell haruß gegen den Vienden / und alsbald die von Zürich und der Marggraff gewar wurdend / daß die druy Ort mit Jr Paneren da lägind / fiengend si an hinder sich ze wichen / also iltend Jnen die druy Ort mit Jr Paneren und Machte mit allem Ernst nach / als streng si möchtend / dann si warend ser ergrimmet / daß si also unabgeseiter Sach die von Zug überfallen hattend. Nun hattend die von Zug Jr Paner bi der Bruck / und Jr Volck an vil Enden zerteilt / die Letzinen ze verwaren / es was ouch noch nit voller heiter Tag / also zugend die druy Ort immerdar stracks den fliechenden Vigenden nach / und schussend die Vordersten uff / aber si zugend so starck vordannen / daß sis nit erylen noch sunders geschädigen möchtend / wie grimm und zornig si joch warend / dann die Schmach mut si vast übel / die denen von Zug beschechen was / und eben im Zit als si Jnen ze Schirm da gelegen warend. Und wie si Jnen nun immerdar nachzugend untz gen Cappel in die Matten / genant Münchenmat / und denocht noch nüchter warend / ouch hellig müd und hungrig worden / dann si gar mengerley Umweg gezogen warend von wegen der Vienden krummen Umbschweiffen / so si im Abziechen tatend / wurdend si ze rat ein Ymbiß allda ze essen / demnach bereitetend si sich denen von Zürich und der Herrschafft Jr offne Absag-Brief zeschicken / als si ouch daselbs tatend / wiewol das nit mer notdürfftig gsin wäri / diewil doch die von Zürich schon angegriffen hattend unabgeseit / und blibend also dieselbe Nacht ze Cappell / das geschach am Donstag des 23. Tags Meyens / und zugend die von Zürich und der Marggraff desselben Tags

 uff den

[a] Die von Uri sollen mittler weil an Zürich geschriben / und sich dahin erklärt haben / daß sie keiner Parthey beystehen wollten / wo sie sich Jhren Widerparthen zum Rechten zustehen sich entschliessen / der Brief seye aber von Burgermeister Stüssi / und Stattschreiber Graf supprimirt und nicht publiciret worden. Rhan

[b] Die Anzahl und die Nahmen deren so zu Zürich im Zusatz lagen / finden sich bey Bulling. p. 445. seq. al 6000. Rhan.

[c] Die Ursach dieses Zugs soll gewesen seyn daß etliche Zuger in das Frey Ampt gestreifft und zwen Ochsen weggenommen haben. Rhan.

uff den Albiß zu der Buchen / da blibend si übernacht / und Morgens am Tag zoch das Volck ab dem Hirtzel ouch zu Jnen / und zugend wider gen Zürich / biß one vierzechen hundert Knechte / die blibend an der Letze am Hirtzel.

Von dem Gefächt und der Mannschlacht an dem Hirtzel / da die võ Lucern / Uri und Underwalden mit grosser Not die Letz eroberetend / und denen von Zürich und der Herrschafft obsigtend. Stumpf. L. VI. c. 22.

Wie nun die dry Ort Lucern / Ure und Underwalden / die von Zürich und der Herrschafft Volcke am Nachziechen nit hatten mögen erylen / und also ze Cappel übernacht lagend / und vernamend daß Jre Viend vil Volcks an dem Hirtzel der Letze am Horgenberg gegen Zug wertz und Bawenwag ligen hattend / wurdend si ze rat umbzekeren / und uff dieselben zeziechen / also am Frytag fruy brachend si uff / und zugend wider hinder sich gegen Zug / und daselbs hinuff gegen Vinstersee / und daselbs über den Silstege / und wie si nun über die Sil kamend / zugend si daselbs harumb ein verren bösen harten Weg / gegen der vorgenanten Letzi zu / da si Jr Viend meintend ze suchen / und anzegriffen. Jn solichem aber wurdend si eines anderen zerat / namlich daß si uff den Tag / und deßmals nit an die Letzi weltind / sunder so weltind si allda Jr Eydgnossen von Schwitz und von Glarus warten / und mit dero Rate die Sachen angriffen / und schicktend angentz Bottschafft gen Fryenbach zu denen von Schwitz / und zeigtend Jnen an / wie Jr Sachen stundind / und begertend / daß si und die von Glarus hinuff zu Jnen zugind / das ward Jnen fründtlich zugeseit / mit Erbietung / wa die Eydgnossen si am allergernisten hettind / dahin weltind si willig zeziechen / diß geschach nu am selben Frytag ze Fryenbach umb die druy Nachmittag. Nun warend die Viend am Hirsel deß Morgens zitlich innen worden / daß der druy Orten Anschlag was si zu überziechen / das tatend si ouch ilentz kund gen Zürich in die Statt / also schickt man Jnen uß der Statt ze Sterckung noch 200. [a] Mann / namlich die Schumacher-Zunfft / und die Schnider-Zunfft / wiewol si sunst vil stercker lagend als die druy Ort / und wiewol nun der Anschlag was deren von Schwitz und von Glarus zewarten / und ouch darum die Bottschafft gen Fryenbach geschickt was worden / und gegen Abend begond sin umb Nacht-Essens Zit / fugt sich daß der Vienden etlich uff Jr Letzinen am Hirsel lüffind / und der Eydgnossen sichtig wurdend / hinwider die Eydgnossen si ouch sachend / do begundend die Viend ab den Letzinen der Eydgnossen vordersten Knechten / so hin und wider luffend / starck zu ruffen: Wohar / Wohar / Jr Bößwicht? Mit anderen wüsten unchristlichen Worten / das mut nun der Eydgnossen Knecht gar übel / zedem daß der Zorn und Grimm sunst noch in Jnen was von des Brands wegen zu Bliggistorff / je daß si nit zu meisteren noch ze beheben warend / si woltend angryffen und nit länger sparen / was joch die Houptlüt wertind oder seitind / da halff gantz kein Hindersichheben mer / dann der gemein Mann was grimm erzürnet / die Houptlüt sagtend vast / es sy jetz gegem Abend / und kein Anschlag gemacht / und wärind die Viend vil stercker dann si / hettind ouch einen mercklichen Vorteil und starcke Letz / man solte warten biß daß dero von Schwitz und Glarus Macht zu Jnen käme / wie man angeschlagen hette / also berufft man das Volck an ein Ring / und redt man gar ernstlich mit Jnen / es beschoß aber alles nüt / dann si woltend endlich dran / als si ouch tatend / dann si grad von dem Ring den nechsten an die Letzi und gegen denen Vienden zugend / welcher baß möcht der tat baß / und zugend also den Rein uff gantz ungeordnet / einer hie der ander dort / und trucktend die Panern redlich nacher / und griffend die Viend gar manlich an am allerhertisten Ort / da der Grendel und die Letze zu der Werre am allersterckisten / und baß besorgtisten was / und am bösisten zu eroberen / also stachend / schlugend / wurffend und schussend si gar handtlich zesammen / und ward hart und starck gestritten und gefochten / dann die von Zürich hattend vil guts Geschützes / Handbüchsen / Steinbüchsen / Tarrasbüchsen / und anders Geschos / das liessend si gar handlich under die Eydgnossen gan / und wertend sich ouch sunst manlich und käcklich / und wie man das lang und streng getrib / und hertigklich streit / do begundend der Eydgnossen Knecht uff der rechten und uff der lincken Siten durch die Letze inbrechen / wann der Letzigraben was an etlichen Orten vilnach voll Lüten / daß die Eydgnossen über die todten Lüt zur Letzi hinin trucktend / je so starck / daß die Viend ouch kein Vorteil zur Werr mer gehaben möchtend / und begundend das Hertz mit der Letzi verlieren / also daß si anfiengend wichen / und die Flucht nemmen; Also iltend Jnen die Eydgnossen nach über den Berg gen Horgen / biß daß si die finster Nacht abtreib / demnach verbrandtens die Hüser uff der Letze / und schlugend Jr Läger in Mitte der Walstatt bi der Letze / ob den verbrunnen Hüseren / uff die Wyte / und lagend also dieselb Nacht die Todten / und vil wunder Lüten von Fründ und Vienden afftert umb si harumb. Nach der Tat uff der Nacht kamend die von Zug [b] ab Jren Huten und Letzinen allenthalben har ouch zu den Eydgnossen / und wie si die Geschicht vernamend / warend si vast fro des Sigs / und lobtend GOtt / und dancktend den druy Orten / daß si Jnen Jr Viend abgenommen / und so trülich für si gefochten hattend / wann si ouch gern vorher mit Jnen gezogen wärind an die Tat / do hattends die druy Ort nit wellen geschechen lassen / diewil doch Jr Land allenthalben so gefärlich und offen an Vienden läge / und begertend / daß si Jr Letzinen und Land wol verhutind. Also ruwetend die Eydgnossen dieselb Nacht uff der Walstatt / dann si sich vast abgefochten und treffenlich müd warend / von grosser Not und Arbeit / so si erlitten hattend / dann keiner hat sich gespart / wann es als ein handtliche verwegne Tat gewesen / als in je keim Veldtstrit langer Zit beschechen sig / insunders wider ein solich hantlich / dapfer / manlich Volck als si ze Widerstand gehept hattend / die denocht in einer so starcken Letz / und mercklichem Vorteil angegriffen warend. Also ward gewunnen vil Harnisch / Büchsen / Pfil / Schilt / und ander Gut / welches alles gepütet ward; Es kamend umb der Vienden 500. und 5. Mann / die man in 11. grosser Gruben vergrub / unter denen was Hanß Meyer von Kronow/

[a] 300. Bulling. Rhan.

[b] Bullinger sagt die von Zug seyen auch dabey und der Eydgnossen in allem 4000. gewesen / Züricher mehr nicht denn 600. die Eydgnossen haben 800. die Züricher 300. Mann verlohren / welches die Eydgnossen so sehr geschmertzt daß si Horgen und andere Ort / sich zu rächen mit Feur angesteckt / zu Zürich hingegen seye ein gemeines Reuwen gewesen daß man disen Lüten nicht zu Hülff gekommen; Hiemit in Erzehlung dieser Geschicht ein ungemein grosser Unterscheid zu mercken. Add. Rhan. Mf.

Kronow/ so dero von Zürich Houptman was daselbs/ouch Hanß Brunner/Walther Schultz/ Heini Hagnower/ Eberhart Trinckler/ alle von Zürich / und sunst noch vil Burgeren/ und Soldneren uß der Statt/ die ab dem Zürichsee von Meylan / Erlibach / Küßnach / Horgen / Menidorff / Kilchdorff / und uß dem Fryen-Ampt / ouch von Gryffensee verlurend 296. Mann / die übrigen Verlornen warend anderswa har. Es verlurend ouch die dryy Orte übel/ dann Inen kamend umb 67. Mann / dero warend bi 20. uß dem Entlibuch / die sich gar hantlich da hieltend / wañ si ouch Ir Paner bi dero von Lucern Irer Herren Panere da hattend / wann man ouch wol an dera von Entlibuch Paner den grossen Ernst sache/ dann si durchschossen und durchstossen was / daß si ein Loch an dem anderen hett/ deßglich die anderen Paneren ouch/ dann jederman hat sin bests getan. Von Lucern [a] kamend ouch namhafft Lüt umb / von Underwalden kamend umb zwen Amman/ und sunst etwa menig redlich Mann. Von Ure blib ouch vil redlicher Lüten / dann sich hat da nieman gespart / und was Iro aller / die an dero dryy Orten Teil umbkamend 67. Mann als vorstat / die wurdend alle heim in Ire Ort zebegraben geschickt/ ouch schickt man die Wunden / dero vil was all gen Zug ze artznen / und geschach dise Tat uff den vorgenanten Frytag ze Nacht an St. Urbans-Abend Anno 1443. des 24. Tags Meyens.

Am gesagten Gefächt am Hirsel kamend umb von Underwalden:

Hanß Müller / Ammañ ob dem Wald/ Jenni von Moß/ Peter von Rotz/ Jenni Kiser/ Peter an Schwand/ Hänßli under der Buchen / Cunrat Appenzeller / Hanßli Twingli/ Peter Blasi von Lungeren/ Heini Gut/Ulrich Halter/Hanß Pfister/Hanß Reber/ Bürgi am Weg von Opnach / Merhi (id est Marquart) Zelger / was Houptman / und Amman nidt dem Wald/ Hanß Pfister/ Schriber nidt dem Wald / Gilg Schriber.

Von Uri kam umb:

Bartli Cluser / Hanß Imhoff / Heini Jöuch / Jenni Tämpschi / Üli Schuli/ Rudi Matis von Urseren / Clauß Matis sin Bruder / Aerni von Livinen / Marti Willisch/ Rudi Zwyer / Heini Gut von Oerientz / Cunrat Zendli / Üli Felß / Gothart Bastock von Livinen / Summa 14.

Also kam denen von Zürich und Irem Houptman dem von Hallwil noch in der Nacht die Mär in die Statt / wie die Iren an der Letz am Hirsel verloren hettind / deß wurdend si gantz betrübt und hitzig/ und wurdend noch derselben Nacht bald ze rat / daß si am Morgen mit aller Macht hinuß ziechen weltind/ und mit den Eydgnossen noch einmahl fächten / und den Schaden rächen / dann si vernamend daß die Eydgnossen ouch übel geschädiget wärind / und ouch vil wunder Lüten hettind; Also zugend si nun hinuß / namlich Marggraff Wilhelm selbs / mit vil Rittern und Knechten / und die von Zürich mit Ir Paner und aller Irer Macht / wie si vor ouch ußgezogen warend / in Meinung uff die Walstatt zeziechen / und die Eydgnossen darab ze tryben/und da si nun etwa verr gezugend/ do begund das Volck gar vast abschwynnen / do das Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptman sach/ daß si sich also abstalend und verschlugend/ do berufft Er die Herren/ und ouch die von Zürich zesammen / und zeigt Inen an / wie Im das so übel gefiele / und sehe wol an den Lüten / daß Inen nit lustlich ze fächten wäri; Also wurdend si anderwert miteinanderen ze rat / daß si wider gen Zürich ziechen und nit fächten weltind uff denselben Tag / vil redlicher Lüten von Zürich und ab dem See warend der Sach übel zefriden / und meintend der Herrschafft Volck / so Inen ze Hilff da wäri hettind sich vast verschlagen / und schultend ouch den Houptman / hinwider meintend der Houptman und der Marggraff dero von Zürich Volck täte es/ also getröst der Marggraff die von Zürich vast/ Er getruwete Im käm schier noch mer Hilff / daß Er die Eydgnossen mit Macht wol angryffen welt. Und hiemit zugend die von Zürich wider heim / und am Heimziechen ward der Huff wider also groß als vor je / dann das Volck so sich in die Studen und anderstwahin verkrochen und verborgen/ kam alles wider harfür / und zugend mit der Paner wider in die Statt / derselben vergangnen Nacht schicktend die dryy Ort ein louffenden Botten gen Fryenbach / der was ein Schnider von Lucern / hieß der Brisach / der kam ze angendem Tag gen Fryenbach am Samstag uff Urbani des 25. Tag Meyens / und zeigt denen von Schwitz an / wie es am Hirsel ergangen was / des was menigklich fro/ also tat mans denen von Glarus ouch kund/ die lagend mit Ir Paner ze Pfäffickon / do besatztend die von Schwitz Fryenbach / Pfäffickon und die March / und brachend uff / und zugend den nächsten mit Ir Paner zu den Eydgnossen an den Hirsel / do zugend Inen die von Glarus uff dem Fuß nach / und kamend also beid Paneren noch am selbsten Samstag uff den Abend zu den Eydgnossen uff den Hirsel / do empfieng man einanderen als Fründe/ klagtend ouch und tröstend einanderen als zu den Sachen gehört / schowetend die Walstatt und die Tat / und blibend bi einanderen übernacht. Morndeß am Suntag des 26. Tags Mey / brachend si gemeinlich miteinanderen uff Morgens fruy / und zugend gen Horgen / verbrandtend das Dorff / und daselbs harumb überall / demnach zugends gen Tallwil / da blibens übernacht; Morndeß verbrantends Tallwil / und ouch alles was an dem See was / und zugend gen Kilchberg / das was an dem Mentag / und lagend allda biß an den dritten Tag.

Und an demselben Mentag / das was der 27. Tag Mey / do sagtend die von Bern und Solotorn der Herrschafft ab / und Morndeß deß 28. Tags Mey sagtend si ouch denen von Zürich [b] ab/ doch allein als Helffere dero von Schwitz / und nit als Houptsächere / wann ouch in solcher Gstalt die von Glarus abgesagt hattend.

Dem Edlen / Wolgebornen Herren / Marggraf Wilhelm von Hochberg / Herren zu Rötelen / und Susenburg / der Durchlüchtigen Hochgebornen Herren und Fürsten / der Hertzogen von Oesterrich Landt-Vogt / und derselben Herrschafft Räten / embietend wir der Schultheiß / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Berne / daß die Wysen / Fürsichtigen / der Landt-Ammann / der Rat / und die Landt-Lüte ze Schwitz / unsre liebe gute Fründ und Getrüwen Eydgnossen / von

Die von Zürich warend ußgezogen/ und zugend wider heim.

Die von Schwitz uñ Glarus zugend ouch zu den Eydgnossen.

Horgen ward verbrennt. Tallwil.

Bern und Solotorn sagtend denen von Zürich und der Herrschafft ouch ab.

[a] Der Schultheiß von Ledtishofen von Lucern. Rhan. Mſ.

[b] Bulling. meldet von den Absags-Brieffen nichts sondern nur die von Bern haben Ihren Rahts-Botten Hanß von Erlach nach Zürich gesandt, welcher dem Raht allda/ Ihr Vorhaben den Eydgnossen zu helffen mündlich vorgetragen.

von solichs Trangs / Unfugs / Angriffens und Schadens wegen / so Jr in Namen und von wegen der Herrschafft von Oesterrich obgenant / Jnen und den Jren getan und zugezogen hand / und durch Jr erbaren Bottschafft von Mund und mit Jr offnem versigletem Mannbrieff gemant / und in denselben Jren Mannbrief gesezt hand / daß si Jren und unseren geschwornen Pundtbrief / den si und wir ewigklich zesammen geschworen und gelobt hand / für sich gelegt / den verhört / und sich daruff uff Jre Eyde erkennt habend / daß si uns von solichs Trangs / Unfugs und Schadens wegen / umb Hilff wider üch / als wider die Herrschafft von Oesterrich obgemelt zu manende habend / und hand uns / als vorstat / unser Eyden und desselben geschwornen Pundtsbriefs / und was si uns ze ermanende hand / gemant Jnen hilfflich zu finde. Also uff Jro mündliche und verbrieffte Manung / so hand wir Jren und unseren geschwornen Pundtbriefe / den si und wir ewigklich zesammen geschworen hand / für uns gelegt und den verhört / und nach Wysung eines Articlels / so also lutet: Aber vor allen Dingen / so ist eigentlichen beredt / wo oder wenn / oder zu welchen Ziten wir die obgenanten von Bern von den vorgenanten unsern Eydgnossen / den Waldstetten allen gemeinlich / oder von Jr keiner besunder werdend genant / wa dann dieselben unser Eydgnossen hinziechend / so sollend wir mit Jnen hinziechen / und Jre Viend helffen schädigen rc. und soll under uns den vorgenanten Eydgnossen von Bern / und den Waldstetten niemand gegen dem anderen dirre Pündtnuß / dirre Manung / und der Hilff / so vor oder nach an disem Brief verschriben ist / dheins Wegs ab noch ußgon / mit Worten / noch mit Wercken / dhein Ding suchen noch werben / heimlich noch offenlich / darumb die Hilff umb die danzemal gemant ist / zertrennt / gesumpt oder abgeleit werden möcht / on alle Gevärd. Harumb von Krafft wegen derselben unsern Pündten wir Eeren und Eyds halb nit könnend über werden / wir müssend den egenanten unseren Eydgnossen behulffen sin / nach Jr Manung.

Harumb so sagend und embütend wir üch / als der Herrschafft von Oesterrich / und allen Jren und üweren Helfferen und Helffers Helfferen / unser Viendtschafft / und wellend hiemit unser und aller der unseren / als vorstat / Eere bewart haben / wie sich die Sachen machen werdend / in Krafft diß Briefs. Und diß Absagens zu warem Urkund / habend wir unser Statt Jnsigel getan offenlichen bi End diser Schrifft trucken in disern Brief / so geben ward am siben und zwentzigisten Tag Meyens / in dem Jar do man von Cristus Geburt zalt viertzechenhundert viertzig und dry Jare.

Den Wysen / Fürsichtigen / dem Burgermeister / den Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich / Embietend wir der Schultheiß / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Berne / daß die Wysen / Fürsichtigen / der Amman / der Rat und die Landt-Lüte gemeinlich zu Schwitz / unsere lieben guten Fründ und getrüwen Eydgnossen / von solichs Trangs / Unfugs / Angriffens und Schadens wegen / so Jr Jnen und den Jren getan / und zugezogen hand / uns durch Jr erbere Bottschafft von Mund / und mit Jrem offenlichen versigletem Mannbrief gemant / und in denselben Jren Mannbrief gesezt hand / daß si Jren und unsern geschwornen Pundtbrief / den si und wir ewigklich zesammen gelopt und geschworen hand / für sich gelegt / den verhört / und sich daruff uff Jr Eyde erkennt habend / daß si uns von solichs Trangs / Unfugs und Schadens wegen umb Hilff wider üch ze manende habend / und hand uns als vorstat unser Eyden / und desselben geschwornen Pundtbrieffs gemant / Jnen hilfflich ze finde / also uff Jr müntliche und verbrieffte Manung / so hand wir Jren und unsern geschwornen Pundtbrief / so si und wir ewigklich zesammen geschworen hand / für uns gelegt / und den verhört / und nach Wysung eins Artickels / so also lutet: Aber vor allen Dingen ist eigentlich beredt / wo oder wenn / oder zu welichen Ziten / wir die obgenanten von Bern / von den vorgenanten unsern Eydgnossen / den Waltstetten allen gemeinlich / oder von Jr keiner besunder werdend gemant / wo dann dieselben unser Eydgnossen hinziechend / da sollend wir mit Jnen hinziechen / und Jr Viend helffen schedigen / und soll under uns den vorgenanten Eydgnossen von Bern / und den Waltstetten / niemand gegen dem anderen dirre Pündtnuß / dirre Manung / und der Hilff / so vor oder nach an diserem Brief verschriben ist / dheins Wegs ab noch ußgan / mit Worten / noch mit Wercken / dhein Ding suchen noch werben / heimlich noch offenlich / darumb die Hilff umb die denzemal gemant ist / zertrennt / gesumpt oder abgeleit werden möcht / on alle Gevärde.

Harumb von Krafft wegen derselben unserer Pündt / wir Eeren und Eyds halb nit könnend über werden / dann daß wir müssend den obgenanten Eydgnossen behulffen sin / nach Jr Manung. Harumb so sagend und embietend wir üch / und allen üweren Helfferen und Helffers Helfferen / für uns und alle unsre Helffer und Helffers Helffre / unsre Viendtschafft / und wellend ouch hiemit unser und aller der unseren / als vorstat / Eere bewart haben / wie sich die Sachen machen werdend. Mit Krafft diß Briefs / und diß Absagens zu warem Urkund habend wir unser Statt-Jnsigel offenlich getan trucken bi End diser Geschrifft in disen Brief / der geben ist am 28. Tag des Monats Meyen / des Jars da man zalt von der Geburt Cristi / viertzechenhundert / und darnach in dem druy und viertzigisten Jare.

Die Herrschaft und Edlen dorstind nit an die Eydgnossen.

Wie nun die Eydgnossen ze Kilchberg biß an dritten Tag lagend / und wartetend ob die Viend si allda besuchen weltind / dann Jnen kam für wie die Viend trowtind / wann die Eydgnossen biß gen Kilchberg kämind / so weltind sis allda empfachen / und Jnen daselbs begegnen / und ein Stritt lüfferen / aber es kam niemand / dann daß je etlich Reisig und Edel haruß schweifftend / doch allweg schnell wider fluchend / dann si dorstend sich nie mit Jr gantzen Macht uß der Statt Zürich haruß lassen / also da niemand kommen wolt / wur-

Kilchberg ward verbrennt.

vend die Eydgnossen ze rat / Jre Viend fürer ze schädigen / brachend ze Kilchberg uff am Mittwuchen des 29. Tag Meyens / verbrandtend das Dorff ze Kilchberg / ouch Rüßlickon / Bencklickon / und alles das da harumb was / und zugend gen Adleschwil über die Sil / und über den Albiß hinuß / und verbrandtend uff dem Albiß Hütten und Hüser was da was / wüstend und schädigetend dero von Zürich Land gar bärlich. Darnach zugends ab dem Albiß in das Fry-Ampt / und namend das in / und die da warend / und nit gen Zürich gewichen warend die schwurend den Eydgnossen. Demnach zugend die Eydgnossen unts gen Lungkoffen / und schlugend sich da nider / das geschach alles am 29. Tag Mey / das was der Uffart-Abend.

Die Eydgnossen zugend ins Fry-Amt.

Dieselben 29. Tags Mey uff den Abend embuttend die Eydgnossen denen von Bremgarten und denen von Baden / daß si angentz Jr Bottschafft zu Jnen in das Veld schicktind / und gabend Jnen Gleit. Also kamend noch dera von Bremgarten Botten am selben Abend hinuß in das Veld / do redtend die Eydgnossen mit Jnen / daß Jr Meinung wäri / daß si denen von Zürich fürbaß nit gehorsam noch gewärtig soltend sin / sunders Jnen schweren mit dem sibenden Teil / so die von Zürich bißhar an Jnen gehept / den Eydgnossen als die sunst ouch Jr Oberen wärind / fürhin gehorsam ze sin. Zum anderen so begertend si / daß si Jnen Jr Statt offen lassen und offen machen weltind / zu allen Jren Sachen. Zum dritten: daß si das Burgrecht / so si gen Zürich gemacht / das Jnen gantz widrig wäri / abtätind. Also namend die Botten von Bremgarten einen Verdencken sölichs heimb an die Jren zebringen / und Morn Antwurt zegeben. Wie nun die Botten Jrem Rate ze Bremgarten solichs anzeigtend / da schicktend si ilentz noch derselben Nacht Jr Botten und Brieffe gen Zürich / und schribend Jnen allen Handel / und begertend Jr Hilff und Entschüttung / dann si versächind sich wol / alsbald si den Eydgnossen Jr Begeren abschlugind / so wurdind si belägert. Also schribend Jnen die von Zürich hinwider / si soltind sich hantlich ze Werr stellen / so weltind si / als fürderlich Jnen müglich si tröstlich entschütten / also schrib Jnen ouch der Marggraff wie hernach volgt:

Die Eydgnossen schicktend Bottschafft an Bremgarten und Baden si ufzevordern / das schlugends ab.

Si wurdend von Marggraf von Rötelen gesterckt.

Den Erberen / Wysen Schultheiß und Rat zu Bremgarten / unseren lieben Getrüwen!

Unser fründlich Gruß vor / Lieben und Getrüwen! Wir habend den Brief / so Jr unseren guten Fründen von Zürich gesandt / wol verstanden / die üch geantwurt hand / als Jr Briefe wyset / sunderlich von der Entschüttung wegen. Also ist unser Pitt und Begär an üch / Jr wellind üch also enthalten kecklich und erberlich / und der Hilff und Entschüttung / so üch die von Zürich / zegeschriben hand / trösten / dann die in solicher Maß von uns bestellt ist / daß Jr nit Zwifels daran haben sollend / wir wellend ouch unser Lib und Gut zu üch setzen / daran Jr kein Gebräst an uns haben sollend / und ouch zu ewigen Ziten gegen üch erkennen solche Truw / die Jr jetz in disen Sachen erzöugend. Geben uff den Heiligen Uffart-Tag Anno 1443.

Es lichend ouch die von Zürich denen von Bremgarten Jren Büchsenmeister / und anderen Züg / so si notdürfftig warend / welches alles am selben Uffart-Tag am Morgen gen Bremgarten in die Statt kam. Nun warend si zu Bremgarten vast wider einanderen / dann der Schultheiß und Jra vil wärind lieber den Eydgnossen ghorsam gsin / dagegen die Edlen und der Merteil des Rats und des Volcks woltend lieber ze denen von Zürich stan / also uff den Abend erst am Uffart-Tag / das was der 30. Tag Mey / schicktend si Jr Botten wider zu den Eydgnossen / die Antwurt zebringen / und sagtend / wie si Jrem Begeren nit bewilligenköntind / noch das mit Eeren getun / und schlugends ab. Die Botten von Baden kamend ouch / denen ward fürgehalten wie hievor denen von Bremgarten / also gabend dieselben fründlich Antwurt / wie Jnen die Zweyung der Eydgnossen und dero von Zürich / beider Teilen Jren Herren trüwlich Lid / diewil si aber beider Teilen Jre Herren sigind / könnind si mit Eeren und Glimpf dewederem Teil wider den anderen Jr Statt öffnen noch behulffen sin / sunders so wellind si also still sitzen / wann si aber wider eins wärind / so wellind si Jnen alle Gehorsame tun. Die Eydgnossen warend diser Antwurte nit beaügig / und sunders mit denen von Bremgarten / und sagtend also zu beider Stetten Botten / das si gut bedunckte / daß si Jnen zu willen stundind / und Jnen selbs vor grossem Schaden wärind / dann man wurd Jnen nit ablassen / und sölt man si mit Gewalt darzu tringen / die Botten begertends aber hinder sich an die Jren ze bringen / und am selben Uffart-Tag uff den Abend zugend die Eydgnossen für die Statt ze Bremgarten / und embutend hinin / daß si Jnen hinnen ze Samstag Morgens fruy vollkommne Antwurt gäbind; Also schlugends die von Bremgarten aber ab wie hievor / und meintend Jr Statt den Eydgnossen wol vorzebeheben / biß si von denen von Zürich entschüttet wurdind. Wie nun dise Abschlachung am Samstag Morgens fruy / das was am ersten Tag Brachmonats / beschach / und alles nüt halff / do sagtend si denen von Bremgarten ab / wie hernach volgt:

Die Eydgnossen zugend für Bremgarten. Stumpf. l. 6. c. 15.

Absag-Brief der Eydgnossen denen von Bremgarten.

Wir der Schultheiß / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / die Landt-Amman / die Rät und die gantzen Gemeinden der dryer Länderen / Ure / Schwitz und Underwalden / der Ammann / die Räte und Burger ze Zug / und die Gemeinde des Ampts Zug / der Ammann / die Räte / und die Gemeinde zu Glarus / dem Schultheissen / Rate und Burgeren und der gantzen Gemeinde ze Bremgarten; Als wir in Stöß und Mißhelle kommen sind / mit dem Burgermeister / dem Rate / und den Burgeren zu Zürich / von mengerlei unbillicher Ubergryffung und schädlicher Sachen wegen / so si uns und den unseren zugezogen hand / und namlich in dem treffenlichen Stuck / daß si der Pündten / so si und wir ewigklich zesammen gelobt und geschworen hand / nach Jnhalt der geschwornen Pundt-Briefen / ungehorsam worden / dera nach allem Ervorderen des Rechten nach der Pündte Sag gegen uns ab und ußgangen sind. Darumb und von anderer Ubergryffen wegen / als obstat / wir mit Jnen in ein offnen Krieg kommen sind / meinend ouch si als unsere Viend zeschädigenne / an Land / an Lüt / an Herrlichkei-

lichkeiten / an Gerechtigkeiten / an Jr Lib und an Gut; Und als si unzithar etwas Gerechtigkeit / namlich ein sibenden Teil der Herrlichkeit (als wir) an üch gehept hand / also lassend wir es umb unser fünff Teil sin / als es ist unser Gerechtigkeit / ouch daß Jr üch mit Burgrecht zu Jnen verpflicht hand. Zu derselben Gerechtigkeit / so dann die von Zürich zu üch habend / oder gehept hand / wir meinend zegryffen / die zu unseren Handen zeziechen mit GOttes Hilff. Und als uns von üch noch nie volle Antwurt werden möcht / daß uns üwer Statt solte offen / und Jr uns damit söltind und weltind gewärtig sin / als billich gewesen wäre nach unserm Beduncken; Also sagend wir üch mit disem unserm Briefe umb obgerürt Stuck und Sachen ein offne Viendtschafft / für uns / und alle die unseren / und für alle unsere Helffer und Helffers Helffer / und für alle die so harfür gehafft / gewandt / und darunder verdacht sind / üch und allen den üweren / und allen üweren Helfferen und Helffers Helfferen / wa und wer die sind / und was wir darumb gegen üch fürnemmen / und wie sich die Sachen machen werdend / damit wellend wir unser und aller der unseren / als obstat / Eere redlich und wol bewart / und üch gnug geseit haben. Mit disem unserm Briefe der geben und besiglet ist mit der namhafften und Wysen Petermanns von Lütishoffen / Houptmanns von Lucern / und Jtal Redings des elteren / Houptmanns von Schwitz Jnsiglen / bi End der Geschrifft harim getruckt von aller wegen / Gebresten halb unser Stett und Länderen Jnsiglen dero Zit / uff Samstag nach der Heiligen Uffart unsers lieben Herren / Anno ejusdem, 1443.

Wie die von Bern und Solotorn ouch für Bremgarten kamend.

Also fiengend die Eydgnossen an schädigen und schleitzen was umb die Statt Bremgarten lag / biß an die Thor / und wustend was da was / und schussend die von Lucern uß Jr grossen Büchsen in die Statt und durch die Muren; Am selben Tag uff den Abend kamend die von Bern / und die von Solotorn mit Jnen / und warend durch Mellingen gezogen / und hattend dasselb Stettli erobert und alle Gerechtigkeit und Gewaltsame / so die von Zürich ze Jrem Teil daselbs hattend / zu gemeiner Eydgnossen Handen ingenommen / und legertend sich mit Jr Paneren / Volck und Macht ouch für Bremgarten ennet der Rüsse / und brachtend ein schönen Züg von Lüten / Büchsen und anderer Rüstung. Also begundend si ennethar ouch in die Statt zeschiessen / und ward also beiderseit one Uffhören durch die Muren geschossen / so vil und vast / daß die von Bremgarten begertend der Eydgnossen Gnade / a und gar früntlich batend umb Tädíng / und indem hattend sich ouch die von Baden bedacht / wann si sachend den grossen verderplichen Schaden / so denen von Bremgarten an Korn wusten und brennen an einem und dem anderen beschach / wann ouch si wol erkennen köntend / daß si sich nit vor den Eydgnossen enthalten möchtend / schicktend also angentz Jr Bottschafft zu den Eydgnossen für Bremgarten / als si eben in Underhandlung mit denen von Bremgarten warend / und erbuttend sich den Eydgnossen ze schweren / und Jrer Anmutung ze wilfaren / daruff möchtind si Jr Bottschafft zu Jnen hinab schicken so wellind si gern schweeren und gehorsam sin / also schicktend die Eydgnossen von Stund an uß dem Veld Jr Bottschafft gen Baden / und namends in Eyde. Also batend ouch die von Baden Jre Herren die Eydgnossen gar früntlich für Jre Nachpuren / die von Bremgarten / daß man si gnädigklich hielte / und umb Jren Frevel und Ungehorsame nit zehert straffte. Und wiewol nun die von Bremgarten ein grosse Straff verdient hättind / insunders etliche Edlen und sunderbare Lüt / wann si sich in disen Löuffen gar unfrüntlich mit den Eydgnossen gehalten / und in Jr Statt der Eydgnossen Lüt dick mit unbescheidenen Worten gerechtfertiget und verachtet hattend / so batend doch die Eydgnossen als die Milten gütigen / und namends in Gnaden uff; Also schwurend die von Bremgarten Jung und Alt den Eydgnossen gehorsam und gewärtig zesinde / mit aller der Gerechtigkeit / so die von Zürich an Jnen bißhar gehept hetind / und solt das Burgrecht gegen Zürich fürbaß ze ewigen Ziten absin / und soltend Jr Statt den Eydgnossen offen / ouch Jr Lib und Machte gespañen und bereit haben / als dick und wohin si das begertind. Also brachend die Eydgnossen an dem Mentag des dritten Tags Brachmonatz zu Bremgarten uff / und zugend gemeinlich miteinanderen gen Baden / aber die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus / zugend nach dem Abendbrot von Baden in die Dörffer gen Wettingen / gen Wurchenloß / und gen Otelfingen / da lagend si übernacht. Die von Bern und Solotorn blibend zu Baden in der Statt übernacht / dero Zit was Thüring von Ringoltingen von Berne der Eydgnossen Vogte ze Baden / deß Jare ze künfftigem Sant Johanns Tag ußgieng; Es schwur die gantz Landtschafft der Landt-Vogty ze Baden / samt Keiserstul und Klingnow den Eydgnossen / mit der Gerechtigkeit dero von Zürich sibenden Teile den Eydgnossen gehorsam ze sinde / die Aempter im Waggental schwurend ouch deßglichen / in denselben Ziten was Hanß Yberg von Lucern Vogt im Waggental / derselbe Yberg ward nach Abziechen des von Ringoltingen von Berne / Vogt ze Baden.

Wie sich Bremgarten und Baden ergab.

Also batend die von Baden die Eydgnossen / daß si Jnen weltind gunnen / disen Krieg still zesitzen / diewil si doch Jrer Statt besorgen mustind / wo si mit den Eydgnossen zugind / so weltind si Jr Statt zu der Eydgnossen Handen trülich bewaren / und ouch Jnen die gewärtig und offen behalten / das ward Jnen von Eydgnossen vergonnet.

An demselben Mentag uff dem Abend spat ward ein Gelöuff / und was doch nichts / do luff sich selb einer von Underwalden von Wettingen haruß ze tod / daß Er uff dem Acker gelag.

Morndeß an dem Zinstag vor Pfingsten / was am vierten Tag Brachmonatz / do brachend die Eydgnossen gemeinlich uff / wo si lagend / es wäre ze Baden / ze Wettingen / ze Otelfingen und anderswa / und zugend miteinanderen in das Wäntal / und wustend alles das denen von Zürich zugehört. Und da si kamend zu der alten Regensperg / do hiessend die Puren daselbs / dero von Zürich Zusätzer ab der Veste wychen / dann si woltends den Eydgnosse ingeben; Also giengend die von Zürich ab der

Die Eydgnossen nemend alten Regensperg ine. Stumpf. l. 6 c. 4.

a Bullinger sagt sie haben der Eydgnossen Hauptleute nicht in die Statt hinein lassen wollen / biß sie mit Brief und Siegel deß Ihnen gethanen Versprechen versichert wären.

Zürich / so darinn warend / wider heim / und ward die Vesti alten Regensperg den Eydgnossen überantwortet. Dieselb Vesti was des alten von Landenberg / der schwur ouch den Eydgnossen / deß genoß Er / daß Im nichts geschleitzt ward.

Morndeß am Mittwuchen vor Pfingsten des 5. Tags Brachmonats / do zugend die Eydgnossen nebend Nüwen Regensperg dem Stettli uff / und als dero etlich mit denen von Nüwen Regensperg Gespräch hieltind / gabend si so früntlich Antwurt / daß man sich nit anders versach / dann so erst man Bottschafft zu Inen schickti / so wurdend si sich uffgeben / und den Eydgnossen schweren / und darumb zoch man deßmals für uff / uff die rechten Hand / daß man si dozemal nit nötiget / und am selben Abend schlug man sich nider gen Rumlang in das Dorff / darnach am Donstag des 6. Tags Brachmonats schickt man von Rumlang hinab gen Nüwen Regensperg etwa vil Gesellen / denen gab man ze Houptman Ital Redingen den Jungen / des Ammans von Schwitz Sune / und soltend das Stettlin und ouch die Vesti uffvorderen / wie Inen von Eydgnossen bevolchen ward. Also kamend si wider harumb ungeschaffet / und am Frytag fruy vor Pfingsten brachend die Eydgnossen gemeinlich uff / und verbrantend das groß Dorff ze Rumlang / und ouch den Turn underm Dorff alles in Grund / biß one die Kilchen / und etliche nächste Hüser daby / si verbrantend ouch Haßlen das Dorff / und zugend widrumb gen Regensperg mit Jr Züge und Büchsen / und legertend sich für das Stettlin / do schussend si am Anfang gar vast uß der Statt haruß zu den Eydgnossen / also begund man das Geschoß legen und zurichten / daß man hinin gar streng schoß / und si gar vast nötiget ; Nun warend vil Puren im Stettlin / die wurdend mit den Burgeren ze rat (als si beducht / daß si nit widerstan möchtend) die Statt uffzegeben / und ergabend sich an die Eydgnossen / do schruwend die uß der Vesti haruß / und trowtend den Burgeren Jr Statt und Hüser ze verbrennen / wann die von Zürich hattend dieselb Vesti gar wol besetzt / als si meintend / dann si hattend Lüt a darauff geleit / denen si gar wol vertruwtend und für handveste Lüt schatztend. Und wie si also uß der Vesti rufftend / und den Burgeren von Jr Uffgebens wegen ze verbrennen tröwtend / do sprachend die Eydgnossen zu den Burgeren / si söltind one Sorg sin / wann das so si Inen tröwtend / das müßt der Vesti beschechen und nit der Statt. Hiemit rüst man das Geschütz zu / und am Pfingst-Abend was der 8. Tag Brachmonats fieng man an die Vesti beschiessen den gantzen Tag / und Morndeß am Pfingst-Tag fruy fieng man wider an / also kam der Schreck und die Forcht in die / so in der Vesti lagend / daß si haruß rufftend / daß man si uff Gnad uffnemme / das wolt man nit tun / zeletst do gabend si sich uff in der Eydgnossen Gwalt / uff Gnad oder Ungnad b / als gefangen Lüt / ze erwarten / wie si gehalten wurdind ; Also nam man si haruß / und teilt man die Gefangnen under die Eydgnossen in Stett und in Länder von Bern und Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in jegklich Ort vier / und gen Bern fünff / und Ira zwen / den Koch und sunst noch einen / die warend nit vast schuldig / die ließ man louffen / aber der Boßart / so dero von Zürich Vogte in derselben Vesti Nüwen Regenspurg gesin was / der was uß der Vesti in ein Huß kommen / der war ergriffen und erstochen / und was uff der Vesti was / das nam man herab / und ward gebütiget under die Eydgnossen / diß geschach an dem Heiligen Pfingst-Tag 1443. Jar.

Das Rumlang und Haßlen verbrennt.

Nüwen Regensperg Schloß und Stettlin ward gewunnen.

Morndeß am Pfingst-Mentag / des 10. Tags Brachmonats / ward man rätig der Vesti halb / etlich woltends verbrennen und etlich nit / und warend die Eydgnossen darinn nit einhellig / doch ward das Mer si zu verbreñen / als ouch beschach ; Also besatztend die Eydgnossen das Stettli / und zugend desselben Tags gemeinlich gen Klotten / daselbs lägertend sich die von Uri / Schwitz / Zug / Underwalden und Glarus / aber die von Bern / Lucern und Solotorn / lägertend sich ensit Klotten gen Basserstorff und daby harumb.

Am Zinstag in Pfingst-Fyrtagen des eilfften Tag Brachmonats brachend die Eydgnossen zu Klotten und zu Basserstorff uff / und zugend für Griffensee / für Ustre hinuff / uns gen Grüningen / und brantend denselben Tag underwegen gar nichts / doch namends und blündertend in den Dörfferen was si fundend. Also legend si sich mit Macht für das Schloß und Stettlin zu Grüningen. Nun hattend die von Zürich dieselbig Burg zu Grüningen gar wol besorgt mit allen Dingen / so man in einem Schloß haben soll / Spiß und Tranck genug / ouch warend darin zwo gut Steinbüchsen / vier groß Tarres Büchsen / und etwa vil Handbüchsen / und siben Legelen mit Büchsen-Pulver / ein Legelen mit Fhür-Pfilen / und sunst vil guter Pfil / und anders Zügs gnug / so man dann in einem Schloß bedarff / darzu ein wolerfarner Büchsenmeister / so was ouch das Schloß mit namhafften Lüten / denen die von Zürich sunders vertrüwtend / wol besatzt / ein Schmid der Iberger c genant / was Oberster Zunfft-Meister ze Zürich / und Peter Kilchmatter warend allda Houptlüt / derselb Kilchmatter was dero Zit dero von Zürich Vogte zu Grüningen / si hattend bi Inen / daß Iro allen 64. im Schloß warend / dann denen von Zürich gar vil an derselben Vesti gelegen was. In dem Stettli lag ouch vil Volck / dann vil Lüt uß dem Grüninger Ampt darin gewichen warend / und meintend ouch das ze beheben. Wie nun die Eydgnossen an dem Zinstag / als vorstat darkamend / und nit mer dann ein Nacht das Schloß und Stettli belägert hattend / do machtend die in dem Stettli ze Grüningen Morndeß an der Mittwuchen ein Täding mit den Eydgnossen / wann Sach wäri / daß si die Burg gewunnind und erobertind / so solt die Statt ze Grüningen ouch gewunnen sin / doch soltend die Eydgnossen die Burg durch die Statt nit schädigen. Also richtend die von Bern und Lucern Jre Büchsen gegen der Vesti / und schussend etwa mengen Schutz hinin / und si ouch hinuß / doch beschach nit grosser Schad. Also hubend die in der Vesti ouch an mit den Eydgnossen ze tädingen / d und an

Grüningen Statt und Schloß ward erobert.

a Hanß von Ifnach mit 41. Knechten. Bulling.

b Von disem Umstand und daranf erfolgten Austheilung der Gefangnen thut Bulling. keine Meldung / wohl aber seye Ihnen Brief und Sigel geben worden daß man sie mit Ih- Haab solte abziechen lassen / so bald sie vor der Statt waren / seyer sie geplünderet / und Hanß Boßart der Vogt wider alle Zusag erstochen worden

c Meister Nüwwiler von Schmiden / Obrister Meister. Der Nahmen Iberger wird in den Rahts-Bücheren ze Zürich nirgend gefunden. Bulling.

d Der Hauptman soll um Entschüttung nach Zürich geschriben haben / worauf Ihm geantwortet werden : Er habe ein vest Huß wohl versehen / das solle Er behalten / denn dieser Zeit kein Entschüttung vorhanden. Auf diese Antwort hat der Vogt die Vesti aufgeben.

an dem Suntag Trinitatis, was der 16. Brachmonats / gabend si das Schloß uff on alle Not / das doch so wol bezügt was / also mit Gedinge / daß si Sicherheit und Geleit haben soltind / die Houptlüt / Vogt und Knechte unbeleidiget abzeziechen mit Jr Lib und Gut / und allem dem was ein jeder in die Vesti gebracht hett / und sin eigen wäri / es wär Harnischt / Armbrust / Büchsen / Pfil / ald ander Gewer / sambt Jr Züg und Habe / biß an Jr Gewarsame; Was aber dero von Zürich wäri / das si in die Vesti getan hettind / es wär Win / Spiß / Harnischt / Geschütz / Pulver / ald andere Rüstung / das solt den Eydgnossen blyben. Also zugend dero von Zürich Knechte uß dem Schloß am Abend nach Vesperzit / und wurdend beleitet von den Eydgnossen biß gen Rapperschwil hinab / nechst zu Statt. Dem Vogt Peter Kilchmatter was dry Tag Gleit gegeben / dann er wolt sin Blunder und Hußrat gen Zürich gefürt und verschaffet han / darumb er ze Grüningen beleib / als die anderen Knecht abzugend / und verließ sich an das Gleit und gegebne Sicherheit. Und als die Eydgnossen guntend etlichen Knechten in das Stettli zegan / do kamend Heinrich an Steinen von Underwalden / und Aerni Willis [a] Sune ouch hinin / und schlugend denselben Vogt Kilchmatter uß eignem Mutwillen über alles Gleit ärmklich ze todt / und ermürdtend Jn schandlich / welches den Eydgnossen gar leid und vast widrig was / von Jrer gemeiner Eere wegen / dann si harumb lang hernach vil Hinderred hatten. Also müstend die Täter beid entfliechen / wann des AmStein von Underwalden eigne Fründ woltend Jne von der Mißtat wegen erstochen haben. Si entrunnend aber beid von Stund an nach der Tat / dann wärind si ergriffen worden / so hettinds die Eydgnossen angentz lassen zum Tod richten / dann si die Schmach übel mut / und vil darfür geben hettind. Es war ouch under den Eydgnossen vil Widerwillens [b] von der Tat wegen / dann die von Bern / und etliche Ort mer meintend / wann jetlich Ort die sinen nit baß meisteren und in Gehorsam halten welt / dann daß Jro und ander gemein Gleit gebrochen und von mutwilligen Lüten veracht sollte werden / so weltind si nit fürer mit denselbigen reysen / dann si nit ein gleitbrüchigen Lümbden uff Jnen haben wellind. Also hielt jetlich Ort besunder ein Gemeinde mit den sinen / und ward bi allen das Meer / wo man die Täter begriff / daß man ob Jnen richten sölt / und welcher fürbaß Gleit breche / der solt gericht werden mit dem Rad / als ein Mörder. Diewil man also vor Grüningen lag / do wurden den Eydgnossen zwen / die warend von Zug / ze Münch Altdorff / so nit verr von Grüningen ligt / erstochen. Also luffend die Gesellen von Zug dar / und verbrantend das Dorff in Grund an dem vorgenanten Suntag / dann man sunst uff disem Zug von Kloten haruff nit gebrennt hat / und das schuff / als man die von Bern gebetten hat mit Jrem Zug mit den Eydgnossen für Grüningen und für Rapperschwil ze ziechen / und das helffen nötigen und eroberen / do bewilgetend si / doch must man Jnen versprechen / daß man an denen Enden nit brennen welt am Hinuffziechen / damit si am Widerherabziechen (ob si dieselb Straß wider bruchen wurdind) nit durch die Eschen ziechen mustind.

Der Vogt uff Grüningen Peter Kilchmatter ward über Gleit ärmklich umbgebracht.

das den Eydgnossen vast übel gefiel.

Münch Altorff ward verbrennt.

Wie nun dero von Zürich Zusätzer / so das Schloß Grüningen uffgeben hattend durch die Eydgnossen / an demselben Suntag spat biß nach gen Rapperschwil beleitet wurdend / als hiervor stat / do kamend derselben Zusätzere umb Bättenzit mer dann 40. an das Thor ze Rapperschwil / und werend gern in die Statt gesin / also woltends die von Rapperschwil nit inlassen / sprachend zu Jnen / si weltind Jren gantz nüt / dann si hettind sich nit eerlich und redlich zu Grüningen gehalten / si möchtind wol züchen war Jnen eben sig. Also mustend si allsammen dieselb Nacht zu Rapperschwil vor der Statt ligen / daß mans nit inn wolt lassen / ußgenommen allein den Büchsenmeister / der entschuldiget sich / daß er an der Uffgebung kein Schuld habe; Also furend si Morndeß fruy hinab gen Zürich / da wurdend si all in die Türn gelegt und vast geschätzt / fürnemlich die am meisten schuldig warend / und wurdend ouch etlich von Gwalt und Eere gesetzt / aber die Unschuldigen ließ man ledig. Do nun Grüningen verloren was / do verbrantend die von Rapperschwil derselben Nacht vor der Statt Jre Hüser und Schüren / und was si vor der Statt hattend / si hüwend ouch die Bäum ab / und was si geirren möcht / dann si meintend nit anderst / dann die Eydgnossen wurdend Jr Statt ouch belägeren.

Die von Schwitz hettend gern gesehen / daß man nach Eroberung Grüningen eins Gezogs wäre eins worden die Statt Rapperschwil ze belegeren / die Jnen und den Jren / ouch denen von Glarus vil Widerdrieß zugefügt hattend / und noch täglich tatend. Also woltend ein Teil der Eydgnossen darzu nit vast willig sin / dann da was nit mer gnugsamer Züg zum Geschütz / noch andere Notdurfft und Rüstung / als die Eydgnossen beduncket notdürfftig ze finde / ze solicher Belägerung / so mut ouch die von Bern und ander / daß der Vogt zu Grüningen also ärmklich in dem Gleit erstochen was / darumb si ouch dest unwilliger warend / wann ouch die von Bern an demselben Schloß und Ampt zu Grüningen kein Teil von solcher Ursach wegen woltend haben / und ouch da nichts helffen besetzen / noch ützit damit geton haben. Also ward man ze rat / dißmals das Veld ze schlyssen / und jederman heim zeziechen / und macht man gar ein früntlichen Abscheid mit einanderen / und erbüttend sich die von Bern und von Lucern / wann si num zemal heim kämind / und geruwetind / wenn dannethin die Eydgnossen Jro begertind / so weltind si gern einen anderen Zug Jnen helffen ordnen und anlegen zum förderlichsten / und sich ouch dann versechen und zurüsten / mit anderm Züge / Büchsen / Bulver / Steine / Lüt und Gut / und aller Notdurfft / was zu den Dingen gehörte / damit si die Sach möchtind erharren / und den Eydgnossen / wo si joch dran weltind / dest troslicher und verfanglicher sin möchtind / also schied man in grosser Brüderlicher Liebe und Früntschafft von einanderen / und zugend die von Bern / Lucern und Solotorn miteinanderen wider den Weg hinab / den si haruff gezogen warend für Klotten nider biß gen Baden / und demnach heim. Die von Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus blibend noch zu Grüningen über Nacht / und Morndeß besatztend die von Schwitz und Glarus die Veste ze Grüningen mit

Wie es denen Zusätzen so Grüningen uffgeben ze Zürich und Rapperschwil gieng.

Die von Rapperschwil schleitend vor Jr Statt.

Die Eydgnossen besetzend Grüningen.

und zugend gemeinlich heim.

[a] Rhan. Murret dahero wann er sagt: Erni Williß Sohn seye mit dem Vogt Kilchmatter zu tod geschlagen worden.

[b] Bulling. sagt der Unwillen seye daher gekommen / daß die Länder den Thäter nicht haben abstraffen wollen / dahero Bern / Lucern und Solothurn mit Jhnen in Uneinigkeit gerathen / und also in Unwillen von einander gezogen; allein das Gegentheil erhellet aus Tschudi Erzehlung.

mit 120. Knechten / und satztend ein Vogt dar/ der hieß Wernher von Rust/ was von Schwitz/ und am selben Zinstag / das was der 18. Tag Brachmonats / zugend die übrigen mit Jr Paner ouch heim / namlich die von Glarus oben uß für Utznach den nechsten / und die von Ure/ Schwitz / Underwalden und Zug gen Rüti zu dem Closter / und daselbs fürnider ein Teil gen Wurmspach in das Closter / und ein Teil gen Schmärickon / da furend si überen See in die March / si verbrantend ouch desselben Tags am Herabziechen etwa meng Huß ze Waagen in dero von Rapperschwil Gerichten/ si namend ouch alle Gloggen uß dem Closter ze Rüti / ouch Schloß und Gehencke ab den Türen / und zerschlugend in dem Münster daselbs die Helm und Schilte der Edellüten/ dero vil da begraben lagend / und etlich vor Ziten zu Glarus umbkommen / und dahin ze begraben gefürt worden / si namend ouch die Paneren herab / so im selben Münster ob der alten Grafen und Herren Gräberen hangetend/ wie man dann die grossen Herren zuhenckt / so man die begrabt / und zerrissends zefätzen ; Si brachend ouch der Grafen ze Toggenburg und Tierstein Gräber / namend Graf Waldrachs von Tierstein Bein uß dem Grab / und wurffend einanderen damit / derselbe Graf Waldrach der Jünger genant / was ouch vor Ziten zu Nevels in Glarus umbkommen / also tatend solichs mutwillig Lüt / das doch den Eydgnossen nit lieb was / si mochtends aber im Abziechen nit wol gemeisteren / wiewol man Inen ouch vil zulegt / [a] wie si zu Rüti / ze Cappel / und ze Wurmspach in denselben Clösteren / das Sacrament und das Heilig Oel ußgeschütt / und die Gefäß genommen / ouch Monstrantzen / Kelch / Meßgewandt / und andere Kilchenzierd geroubet hettind / das doch nit war was / und schandtlich über si erdicht ward / wann si die Kilchen und Kilchzierd gar nit beleidigetend / und mit grossem Ernst und Flyß beschütztend und beschirmtend / als verr si möchtend / in den Clösteren aber wurdend wol Türen / Oefen und anders zerschlagen / Ysengschmid / Hußrat und anders geblündert / und uß den Kilchtürnen je die Gloggen genommen / damit die Viend nit Sturm lüten köndind. Also zugend die von Zug uß der March den nechsten heim / die von Schwitz / Underwalden und Ure zugend mit einander zu unser Lieben Frowen gen Einsidlen / Jr Gebätt allda ze vollbringen / da blibends übernacht / und Morndeß am Mittwuch zugends ouch heim. In disem Zug warend die Eydgnossen stärcker gezogen / dann si vor oder nach diß Kriegs je getätind / dann als man Bremgarten belegert / do kam jedem Ort noch mer Hilff uß sinem Lande / wann jedermann meint der Herrschafft Oesterrich Volck wurd allenthalb mit Macht uffbrechen denen von Zürich ze helffen / und wurdind Inen understan ze werren. Man hat der Eydgnossen Zug domalen für 12000. Mann geschetzt. Die von Rapperschwil verdroß daß Inen uff gesteren die Eydgnossen Waagen verbrent hattend / darumb zugend si uß an demselben Mittwuchen / als die Eydgnossen jetz schon heim gezogen warend / und verbrantend dagegen Ermischwil.

In Clöstern ward von etlichen der Eydgnossen Knecht gemuthwilliget. Waagen verbrennt.

Die Rapperswiler verbrand Ermenschwil.

Marggraf Wilhelm von Hochberg tröst in disen Ziten die von Zürich und ander vast und meint Im sole täglich Hilff kommen / daß Er den Eydgnessen mit Gwalt wol widerstan möcht; Er hat ouch Fürsten und Herren geschriben / und si gemant von des Römischen Künigs wegen umb Hilff. Aber do der Künig nit selb zu den Sachen tat / do giengend sin die Chur-Fürsten / Fürsten und Herren ouch müßig. Dero Zit was der Künig und die anderen Oesterrichischen Hertzogen daniden in dem Land Oesterrich / und hattend ander groß treffenlich Sachen ußzetragen / daß si zu disen Sachen nie nichts tatend / man meint ouch si hettend nit vil Lusts in das Geröuff heruff. Also kam kein Hilff von den Fürsten / doch reit daby etwa menger Herr / Ritter und Knechte der Herrschafft ze Dienste in disen Krieg / die gern Jr bests getan hettind. Es was ouch die Ursach / daß etlich destminder Lust hattend / denn die Edlen denen von Zürich nit gar wol getruwen dörstend / wann ein gemeine Red und offner Lümbde was / daß vil Züricher wärind / die den Eydgnossen bessers guntind dann der Herrschafft / denen ouch leid und widrig wäri der Pundt / so si mit der Herrschafft hettind / und dörste man si nit darumb straffen. Solchen Verdacht machtend etliche boßhaffte Edellüt / die sunst nit geherzt warend / ze der Sach zetun / und woltend hiemit ein Ußzug suchen / und ouch die Burger dardurch über einander in Zwitracht und Spaltung bringen / damit si einanderen selbs verderbt und argwönisch gemacht hettind / denn obwol mengem frommen Züricher der nüwe Pundt vast mißfiel / und lieber hettind gesehen / daß man sich zu den Eydgnossen gehalten / und das Pundts-Recht nie versagt hette / so tatend doch dieselben für daß es ze offner Vechde käm Jr bests grad als trülich / als die so den nüwen Pundt uffgericht hattend / und spartend sich nit in keinen Dingen / was zu der Statt Eer und Rettung dienet / denocht mustend si verdacht und für heimliche Verräter unschuldigklich verargwonet werden / und hette die Herrschafft und der Adel gern gesechen / daß man dieselben Biderbenlüt alle geköpft und verderbt hett / damit ein Statt Zürich dest ehe ze Grund gangen wäri / und si Jr eigen Blut selbs hindurch gericht und vergossen hettind. Wann ouch durch solich Anhetzung dem Meisen / der von Uraltem Zürich Geschlechte / eins eerlichen Namens und Stammes was / und etlichen mer hernach die Köpf in unsinnigem Wuten des Pövels abgeschlagen wurdend. Es hat ouch der Marggraf vil Richs-Stetten und sunst Stetten umb Hilff geschriben / ouch schickt Er ein Bottschafft / [b] namlich Herren Pettern von Mörsperg Ritter / alsbald diser Krieg angieng / zu dem Hertzogen von Burgund / und mutet an den Hertzogen von des Römischen Küngs wegen / daß er den Eydgnossen sin Viendschafft seiti / und begert / daß Er die 14000. Knecht / so Er dero Ziten by einanderen hatte / und der Künig uß Franckrich domalen ouch also vil hat / daß si dieselben Knecht zesammen liessind ziechen uff die Eydgnossen / so wolt Er Inen der Herrschafft von Oesterrich Statt / Schloß und Land ufftun / ouch begert Er siner reisigen Ritteren und Knechten ze Rosse. Und erzelt also derselbe Ritter dem Hertzogen / wie die Eydgnossen die Herrschafft von Oesterrich bekriegtind / wider GOtt / Eere und Rechte / und wie der Römisch Künig und die Herrschafft jetz nit in Landen wäri / und anders mer das Im bevolchen was ꝛc. Also antwurt der Hertzog von Burgund dem von Mörsperg:

Der Margraf tröst die von Zürich vast uf künftige Hilff.

Er hat ouch an etlich Fürsten und Herren sin Bottschafft gesandt umb Hilff.

[a] Sihe hievon mehrers den Bulling. und Anweiler

[b] Bullinger meldet daß diese Bottschafft erst nach der Belägerung zu Lauffenburg geschehen seye.

In beduncktі dise Mutung groß und schwär an den Margrafen / und zeigt Im an / daß die Eydgnossen Ir Bottschafft zu Im gehept hettind / und In also ermanet und gebetten / daß Er Ir Gnediger Herr were / als Er vor je und je getan hett / und si nit in Friden überzug noch bekriegti / so weltind si Im ouch behulffen sin / wo Er Iro bedörffti / doch karti Er sich nit an Si / darumb so verr und Ime der Römisch Künig lichen welt die Lechen / wie andre sine Vorfaren / Keiser und Künig getan hettind / und ouch die Herrschafft Lützelburg darmit / dann Er getruwte Recht darzu ze haben / so welt Er mit sin selbs Lib die Eydgnossen helffen tämmen und undertrucken / damit Ir Mutwill und Frevel / so wider die Herrschafft von Oesterrich und den Adel lange Zit gebrucht / gestrafft und gezüchtiget wurdi; und welti ouch davon niemer gelassen / biß daß der Puren Gewalt und Uberbracht gar zertrent und vertriben wurd / und welti dem Römischen Künig harin gantz ze Willen bereit sin / als lang Er siner begerte / und so verr dem Römischen Künig solchs anmutig / so mög Er In fürderlich lassen wüssen / darmit Er sich darnach halten und richten könne.

Also reit derselbe Ritter von Mörsperg mit sölicher Abfertigung von dem Hertzogen von Burgund wider gen Zürich zu Margraffen Wilhelmen / und sagt Im alle Handlung. Nun was es an dem Suntag Trinitatis, eben in dem Zit / als die Eydgnossen ze Veld lagend / und desselben Tags die Vesti Grüningen gewunnend. Also schickt der Margraf angentz denselben Ritter von Mörsperg zu dem Römischen Künig in Oesterrich / Ine der Handlung mit dem Hertzogen von Burgund ze berichten / und Bescheide darüber vom Künig zu empfachen. Er bevalch Im ouch anders mer bi dem Künig zu werben von Hilffe wegen / und hiesse Ine in Il one Verziechen ufs fürderlichst die Sachen vollenden / und Im kurtzen Bescheid bringen / dann es wer am Zit / man bedörffti des Künigs Hilff und Trost angentz / welt Er echt sin Lüt / Statt / Schloß und Land beheben. Also reit derselbe Ritter am Mentag vor Corporis Christi von Zürich hinweg / und kam erst wider über ein halb Jare uff Conceptionis Mariæ, 14. Tag vor Wienacht / wie hernach gesagt wird / und kam hiemit dem Hertzogen von Burgund kein Antwurt vom Künig / und ward derselbe Antrag uff dasselbe Zite gantz versumpt.

Die von Zürich woltend Bremgarten überfallen haben.

Diser Ziten lagend zu Zürich bi 500. Pferdten der Edlen oder mer / und ouch vast vil Fuß-Volcks vom Schwartzwald / von Friburg / von Nüwenburg / von Brisach / von Tann / von Louffenberg / von Waltshut / von Villingen / uß Kleckgöw / Hegöw / Algöw / Schwaben / Brißgöw / Sunggöw / und Elsaß / und noch anderswa har. Nun macht man mengen Anschlag / aber was man joch anschlug / so wolts doch kein Fürgang haben / und wurdents merteil Zits die Eydgnossen durch Ire empsige Späch und Huten bi Ziten innen. Also do es ward an Sant Johans des Töuffers Abend / des 23. Tags Brachmonats diß 1443. Jars / das was an einem Suntag / do tet man zu Zürich ein Anschlag die Statt Bremgarten ze erstigen / und wider inzunemmen / diewil doch jetz die Eydgnossen anheimsch / und nit im Veld werind / dann die von Zürich wüßtend wol / daß Iro vil in der Statt Bremgarten nit wol an den Eydgnossen warend / und Inen ungern geschworen hattend; Si hattend ouch etwas heimlicher Pratick und Anleitung mit etlichen Burgeren zu Bremgarten. Also beschloß man ze Zürich alle Tor biß uff die vierdte Stunde / von wegen daß niemand kein Kundtschaffte noch Warnung haruß täti / und da nun ward umb vierre Nachmittage / da hat sich jederman gerüst ze Roß und ze Fuß / und zugend also ze Zürich uß der Statt mit einem schönen Zug Edel und Unedel / und hattend all Ir Ding wol geordnet / und do es ward umb die Einlife in der Nacht / do warend si ze Bremgarten bi der Statt an dem Graben / und fiengend an Iren Züg und Leiteren ze richten / und woltend gestigen han / do warend die von Bremgarten gewarnet / dann es warend etlich die dero von Zürich halb warend in die Statt kommen heimlich / denen die Warnung kund getan ward / die liessends die vor der Statt heimlich wüssen / also zugend die von Zürich so si heimlichist köntend wider ab / daß die von Bremgarten nie durlich innen wurdend / daß Ir gantze Macht da gewesen were / und morndes am Mentag früy kamend si wider heim ungeschaffet; Also ward Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptmann zornig / und sprach offenlich zu denen von Zürich / Ir hand ein hüpsch gut Rathuß / aber es hat tünn Muren / was man darinn redt / das hört man gar wit ꝛc. Darmit erzöugt Er Inen / daß Er und ander meintind / dise Warnung wäre von etlichen Gewaltigen des Rats ußkommen / das aber nit was / dann es was ußkommen durch etlich Bremgarter / mit denen der von Hallwil etwas Pratick die Statt ze verraten / angeschlagen uff dasselbe mal / dero einer hat sich etwas gegen einem sinem Blutz-Fründe in Geheim mercken lassen / derselb hats heimlich dem Schultheiß angezeigt / dardurch die Sach fürkommen ward.

Die Eydgnossen verantwurtend sich gegen Chur-Fürsten und Fürsten des Margrafen und ouch dero von Zürich Verunglimpfung.

Ir hand hievor gehört / daß Margraf Wilhelm und ouch die von Zürich / Chur-Fürsten / Fürsten und Herren umb Hilff schribend wider die Eydgnossen / und ouch die Eydgnossen gar vast verunglimpftend / deßglich gegen Richs-Stetten ouch / also wurdend die Eydgnossen ze Rat / und schribend den Fürsten / Herren und Stetten / wohin si notdürfftig sin bedunckt / uff die Form wie hernach volgt / aber die von Bern schribend besunder für sich selber.

Dem Durchlüchtigen / Hochgepornen Fürsten und Herrn Hertzog Steffan / Hertzog in Peyeren / und Pfaltzgrafe bi Rhin / des Heiligen Römischen Richs Chur-Fürsten / unserem Gnedigen Herren!

Durchlüchtiger Hochgeborner Fürst und Gnediger Herr / unser undertänig fründtlich Gehorsamkeit sige üwern Fürstlichen Gnaden von uns ze allen Ziten vor erbotten und bereit / Gnediger Herre / wann wir vernemmend / daß wir vor allen Chur-Fürsten / Fürsten und Herren / und besunder vor üwern Fürstlichen Gnaden mit Unwarheit durch die Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren die Hertzogen zu Oesterrich / und ouch durch unser Eydgnossen von Zürich verunglimpft werdind / namlich wie wir den Durchlüchtigisten / Hochgebornisten Fürsten und Herren / Herren Fridrich / Römischen Künig ꝛc. unsern Gnedigisten Herren / als sin und des Richs Widerwertigen / wider Recht bekriegen wellind / ouch die benempten von Zürich vom Rich trengen ꝛc. Da wir aber getruwend daß sich semlichs mit

der

der Warheit niemer erfinden solle/ harumb als einem Herren und Beschirmer der Warheit/ so fügend wir üwern Fürstlichen Gnaden ze wüssen/ wiewol war ist/ daß wir an den gedachten unsern Allergnedigsten Herren den Künig oft und dick als siner Gnaden und des Heiligen Römischen Richs Undertanen und Gehorsamme/ undertänigklich ervordert habend/ uns unsere Fryheiten so wir von siner Künigklichen Gnaden Vorfarn an dem Riche Römischen Keiseren und Künigen redlich erworben und hargebracht habend/ gnedigklich zu bestäten/ ob Er dann von des Huß Oesterrichs wegen an uns ützit ze ervorderen hette/ so weltind wir sinen Künigklichen Gnaden Antwurt geben/ daß wir des Glimpf und Eere haben soltind ꝛc. das uns aber von sinen Künigklichen Gnaden nie allen gedychen möcht. Nit desto minder habend wir uns sinen Künigklichen Gnaden als einem Römischen Künig/ der unser natürlicher Herr heißt und ist/ gehorsamlich erbotten alles das zu tunde/ das wir Jme von des Heiligen Römischen Richs wegen pflichtig und verbunden sind/ in demselben Sinne wir noch hüt bi Tag blybend/ und semlichs als des Heiligen Richs getrüwe Undertanen gehorsamlich ze tun vermeinend.

Und wiewol wir mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich in einem Friden gestanden sind/ der noch ein mercklich Zit solte gestanden sin/ denselben Friden wir ouch gar redlich gehalten habend/ nit desterminder sind uns die Unseren uß derselben Herrschafft Schlossen gefangen/ durch Jre Schloß gefürt/ geschätzt und beroubt worden/ darumb uns Bekerung nie beschechen möcht/ über das uns von Jro wegen den Friden ze halten zugeseit ward/ darüber ouch so hat dieselbe Herrschafft von Oesterrich die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich in Pündtnuß genommen/ das uns nit lieb/ ouch nit eben ist/ nachdem und dieselben von Zürich mit uns gar lang in Verpündtnuß gewesen sind/ und ouch wider des Fridens Lut und Sag. Und habend daruf die jetzgenanten von Zürich gemant/ von dem Punde ze lassen/ durch Friden und Ruwen willen/ ob si aber semlichs ze tun nit meintind/ daß si deß dann mit uns ze recht kämind/ nach Jro und unserer geschwornen Pundt-Briefen Lut und Sag/ die wir doch ewigklich on alles Mittel ze halten gelopt und geschworen hand. Semlicher Manung und des Rechtens si uns abgetretten sind/ und nit gehorsam wesen wellen/ als si aber das geschworen hand ꝛc. Also nach der benempten geschwornen Briefen Sag/ habend wir si underetanden ze wysen/ den Pünden nachzugan/ hettind uns versechen/ daß sich die Herrschafft des nit angenommen/ darüber sind derselben Herrschafft Landt-Vögt und ander Jr Amptlüte mit sambt denen von Zürich/ über unser etlich gezogen/ und uns die Unseren gebrant/ beroubt/ und etlich der Unseren erstochen/ und uns also ze kriegen getrengt/ das uns leid ist/ und des lieber vertragen werind gewesen. Harumb pittend wir Uwer Fürstl. Gnaden demütigklichist wir vermögend/ als einen Beschirmer der Warheit/ ob jemand wer/ der uns vor üwern Gnaden verunglimpfen welt/ inmassen als davor ist beschechen/ daß Jr das von uns nit gloubind/ sunder uns für unschuldig haben wellind/ wann wir wider das Heilig Römisch Rich nie getan habend/ und mit der Hilff GOttes niemer getun wellend/ on allen Zwifel. Und lassend uns Uch in Uwer Fürstliche Gnad bevolchen sin/ das begerend wir umb dieselben Uwer Fürstliche Gnad/ und umb alle die Uweren/ wa sich das immer fügen wurde/ mit Willen unverdrossenlich und gehorsamlich ze verdienen. Geben zu Lucern/ under derselben unser Eydgnossen von Lucern Jnsigel/ von unser aller wegen am vierten Tag Julii, Anno Domini 1443.

Uwer Gnaden Undertänige von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und von Glarus/ Rat-Fründe/ als wir jetz versammet gewesen sind.

Die Edlen ze Zürich tatend ein Streifreiß durch die Grafschafft Baden.

Am Samstag ze Nacht nach Sant Ulrich Tag/ des sechsten Tags Höwmonats/ als die Sunn schier wolt nidergan/ zugend aber die Reisigen und Edlen ze Zürich uß/ mit fünff hundert Pferdten und 600. Fußknechten/ diser Houptlüt warend Graf Jacob von Lützelstein/ und Graf Ludwig von Helffenstein/ und Hans von Rechberg/ und zugend also für Baden hinab/ biß nach gen Zurzach/ brantend und wustend allda was den Eydgnossen zugehört/ roubtend was si fundend/ erstachend 4. alter armer Purslüten und verbrantend 13. Dörffli/ und kamend one Schaden wider heim/ daß Jnen nie kein Leid beschach/ dann es lag allda von Eydgnossen niemand wider si.

Die von Glarus namend denen von Rapperswil ein Roub.

Darnach am Mitwuch vor Sant Margreten Tag des 10. Tags Brachmonats/ hattend die von Glarus ein Zug und Streiffreise angeleit/ uff die von Rapperschwil und zugend mit denen von Glarus etlich Knecht uß Gasteren/ uß der March und von Utznach/ also daß Jro aller uff 600. warend oder wenig mer/ und hattend ein Hut gestossen hinder den Meyenberg mit 200. Mannen/ und soltend da warten biß daß die von Rapperschwil Jr Vech hinuß für die Statt getribind in die Weiden/ so söltind si Jnen das nemmen/ und die Hüter erstechen/ so weltind si Jnen vleutz zuziechen ze Hilff/ si zu entschütten/ ob die von Rapperschwil haruß fallen/ und Jnen zu not tun weltind. Nun wüstend die von Rapperschwil nüt umb dise Sach/ und da es ward an dem Morgen/ do trib jederman sin Vech hinuß/ und da nun die in der Hut Zit bedunckt/ da luffend si den Berg herab gegen der Statt/ und hinderluffend etwa vil Vechs/ Rinder/ Roß und Küy/ und erstachend zwen Knechte/ und tribend das Vech allgemach hinweg/ indem kumpt das Geschrey in die Statt/ und luffend die von Rapperschwil mit Jrm Houptmann und mit dem Vendli und Jrer Machte den Glarnern nach/ biß si zu Jnen kamend/ und schussend einen uß Gasteren ze tod/ und meintend den Roub ze retten/ in solichem ruckend die andern Glarner ouch harzu den Jren zu Hilff/ do beguntend die Rapperschwiler wider hinder sich wichen/ und wurdend Jrer zwen erstochen/ was der ein des

Houptmanns Koch/ der ander hieß Hans Bollinger/ also tribend die Glarner den Roub mit Gwalt heim in Jr Land. Also was nun ein gemeine Red/ die Eydgnossen weltind die Statt Rapperschwil in kurtzem belegern/ von deßwegen Margraf Wilhelm von Hochberg der Herrschafft Oesterrich Landtvogte/an dem nechsten Frytag des 12. Tags Julii, fünfftzig Schützen/ und 26. Pfert/ Edel und Reisiger von Fryburg uß dem Brißgöw gen Rapperschwil nochschickt/ ouch zwei Schiff mit Korn/ deßglich Büchsen/ Pfil und andern Züg/ solichs alles beleitetend die von Zürich mit zechen gerüsteten Schiffen am Frytag vor Tag/ gen Rapperschwil in die Statt.

Die Herrschafft besatt Rapperswil mit mer Volck

Die von Zürich zugend aber über die von Bremgarten uß vergebens.

An Sant Margreten Tag/ des 15. Tags Hewmonats/ zugend aber die von Zürich uß/ und woltend gen Bremgarten/ und hattend aber Mut die Statt zu erstigen und inzenemmen/ do falt Jnen aber Jr Kundtschafft daß Jnen nit gelang/ also zugend si da dannen hinab biß gen Rordorff/ und namend alles das si fundend/ und zugend wider heim gen Zürich. Jn solichem begund man heimlich erfaren/ daß etlich in der Statt Bremgarten warend/ die denen von Zürich Anleitung geben hattend/ und die Statt veruntrüwet woltend haben/ also schicktend die Eydgnossen Zusätzer dahin/ und besatztend die Statt/ und wie das beschach/ beguntend Jnen die Schuldigen vast anfachen fürchten/ dann si besorgtend/ Jr Pratick were ußkommen/ deßhalb ob drißigen von der Statt fluchend und entwichend gen Zürich/ dero warend etliche die vernamptiste mechtigiste Burger/ der von Hünenberg und ander Edel und Unedel/ es entwichend ouch etlich Knechte mit Jnen/ also schicktend die Eydgnossen allen denen die entwichen warend/ Wib und Kind nach/ und besorgtend die Statt Bremgarten gar wol.

Etlich Bremgarter fluchend zu denen von Zürich.

Die von Wil uß Turgöw wurdend überzogen und berubend Jr Statt.

Morndes am 16. Tag Hewmonats zugend die von Zürich aber uß/ und woltend ein Reiß uff die von Wyl im Turgöw tun/ und meintend die Statt Wyl ze überfallen/ und ward Hans von Rechberg dero von Zürich Houptmann desselben Zugs/ der hat 400. Pferdt oder mee/ und vil Fußvolcks/ uß Kyburger Ampt/ von Winterthur und anderswa/ ouch ein Vendli Fußknechten von Zürich/ also kamend si biß gen Wyl an die Thor unversechen/ und rantend die Reisigen die Statt an/ do fielend die Wyler ylentz zu den Thoren/ und rüstend sich zu Weer/ also die Statt behut ward/ und begund ein Sturm in Toggenburg gan/ denen von Wyl ze Hilff/ also wichend die von Zürich/ und zugend ylentz wider ab/ roubtend und namend was si fundend/ erstachend zwen Puren uff dem Veld/ und fiengend dry/ hiemit yltends wider heim gen Zürich/ dann si besorgtend der von Raren mit denen von Toggenburg und ouch die von Wyl wurdind Jnen den Nachwind geben/ wo si lenger beitind/ als ouch beschechen were.

Etlich Ußlüt zugend von Rapperswil uß der Statt wider heim

Jn denselben Tagen hattend Jro vil ab dem Land Jr Haab gen Rapperschwil geflöchnet/ die ouch der Herrschafft Oesterrich schwurend/ und den Krieg nit wychen woltend/ als si Anfangs sagtend; Wie aber dieselben Ußlüt sachend/ daß es den Eydgnossen so wol und glücklich gieng/ und ein gemeine Red was/ man welt die Statt Rapperschwil belegeren/ do stund Jnen Jr Sinn wider hinuß/ als man wol an Jren Berden sach. Also redt man mit allen Ußlüten/ wer nit gern blyben welt/ der möcht heim zu dem Sinen gan/ dann man welt nieman wider sin Willen in der Statt beheben; Do begertend dieselben Ußlüt daß man Jnen den Eyd ablissce/ den si geschworen hettind/ do sprach der Houptmann ze Rapperschwil/ umb den Eyd den Jr mir getan hand/ deß kan ich Uch nit erlassen/ dann ich weder Bischoff noch Bapst bin/ ich setz es hin zu Uwerer Fromkeit/ lugend Jr zu Uch und Uweren Eeren selbs/ und betrachtend was Uch zu tun sige. Also giengend uff dise Red mer dann 30. uß der Statt/ und giengend hin/ und beleitet man si von der Statt/ damit Jnen nieman kein Unzucht täti/ dann es mut vil Lüt übel/ insunders die Soldnere.

Die Eydgnossen zugend aber uß.

Wie nun die Eydgnossen ein Monat daheim lagend/ schicktend si entzwüschend Jr Soldner und Zusätzer gen Bremgarten/ gen Mellingen und gen Baden/ dann si gewarnet wurdend/ daß si zu den Schlossen und Stetten Sorg hettind/ wann mengerlei Anträg und Pratick vorhanden werind mit dem Margrafen und denen von Zürich/ die Statt Bremgarten ze veruntrüwen/ als ouch darumb etlich Bremgarter entwichend und flüchtig wurdend/ als hievor stat; wann ouch in denselben Tagen Jro fünff Burgere von Baden von Jr Statt wichend und zu denen von Zürich fielend/ dero zwen Clävi Guller/ und Hans Widmer des grossen Rats warend/ die andern hiessend Heini Ostertag/ Jacob Schlosser und Hans Römer/ also wurdend Jnen ouch Jr Wib und Kind nachgeschickt. Es hattend ouch dero Zit die von Schwitz stäts Jre Soldner und Zusätzer/ zu Fryenbach/ zu Pfeffikon und anderswa/ die von Glarus in der Grafschafft Utznach/ und die von Zug an Jren Anstössen/ und hattend des stäten grossen Costen. Also wurdend die Eydgnossen ze Rat aber ein Zug zu tun die Viend ze schedigen/ und fürer Jren Sachen nachzegan/ diewil doch der Krieg offen stundi/ und wurdend also mit denen von Bern ze Rat/ daß si zwen Veldhuffen machen weltind/ und an zweien Orten uff die Viend ziechen/ und ward abgeredt/ daß die von Bern und Solotorn ziechen söltind mit Jr Macht für Louffenberg/ die Statt zu belegeren. Und söltend die von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus uff die von Zürich und Rapperschwil ziechen/ und am selbigen End die Viend schedigen/ und jederman sin Bests tun. Also am Donstag vor Sant Maria Magdalenen Tag des 18. Tags Hewmonats/ zugend die von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus uß/ mit Jr Panneren/ wie dann ze Brunnen in Schwitz uff dem Tage hievor veranlasset was. Die von Schwitz zugend den nechsten gen Fryenbach/ da kamend die von Glarus mit Jr Panner zu Jnen/ und zugend also Morndes mit einanderen hinuff uff die Letze am Hirsel/ und daselbs fürhin gen Bawenwag und alda über die Sil/ und an dem Suntag früy des 21. Tags Julii, kamend die vorgemelten sechs Ort alle zesammen ze Hedingen im Fryampt/ und schlugend sich da nider/ und etlich fürußhin gen Bonstetten und daby harumb; Und am selben Suntag als man den Jmbiß aß/ kamend vil Wirdiger Bottschafften zu den Eydgnossen gen Hedingen rytende/ namlich Bapst Felixen so ein Hertzog von Saffoi was/ und ouch des heiligen Conciliums/ so dera Zit ze Basel lagend/ treffenlich Bottschafften/ ouch der Bischoffen von Costentz und Basel Botten/ deßglich vil erberer Stetten Botten/

Etlich Bader fielend zu denen von Zürich.

a

die

die wurdend nun von den Eydgnossen gütlich verhört / die begertend Fride/Anständ oder vollkomne Richtung ze machen / aber die Eydgnossen bedunckt nit / nachdem und si Ire Sachen jetz gegen den von Zürich vor Inen hattend/ daß si also köntind abziechen / oder semlich Anmutung bewilligen / dann daß si Irem fürgenommen Anschlag fürer meintind nachzegan / und dancktend den Bottschafften gar fründtlich Irer Muy/ also verrittend dieselben Botten wiedrumb gen Bremgarten a. Am selben Abend ward etwa menger Spicher zu Hedingen umbgeworffen / und anderlei mer verwüst / aber da ward nit gebrennt / dann die Eydgnossen woltends nit geschechen lassen/diewil si doch das Fry-Ampt vorhin ingenommen / und die Lüte daselbs Inen geschworen hattend. Der Eydgnossen Zug allda überall was ungevarlich 5000. Mann und nit mer.

Von dem Gefecht uñ Veldstrit vor der Statt Zürich an der Sil bi St. Jacob da die Eydgnossen denen von Zürich obgesigten. Stumpf. L.VI.c.22.

An dem Mentag fruy uff Mariä Magdalenä des 22. Tags Julii, ze angendem Tag/ liessend die Eydgnossen in Mitten im Dorff ze Hedingen Meß halten / und glich daruf brachend die von Schwitz und Glarus uff / hattend den Vorzug/ und zugend für Bonstetten uß gegen Albiß / nun warend etlich frischmütig Gsellen fruy vor dannen geloffen/und als si kamend uff den Albiß / do hattend sich etwas ob 200. Züricher daselbs hingetan / den Durchzug allda ze weeren / wann da ein böser enger Rick uß dem Bach und durch die Bachtalen hinuf ist / und hattend ouch dieselb Straß verworffen / mit Holtz und Studen ; Also warend der Eydgnossen vorlouffende Knecht an einem andern Ort hinuf kommen / daß dero von Zürich Volck überhochtend/und griffends ze Anlouffe an / und ee die Panneren von Schwitz und Glarus darzu kommen möchtind/ do hattend die guten Gsellen den Vienden die Flucht schon angewunnen/ und jagtends durch die Wäld uß/ durchnider gegen Rieden uff das Sil-Velde/ und erstachend Ira fünff b. Es wurdend ouch der Eydgnossen Knechte etlich geschossen / und warend der Eydgnossen Knecht Anfangs nit über 15. Mann gesin / die den Angriff tätend / und mit Inen erstmals schalmutztend / aber si mertend sich am Zulouffen/ daß Ira bi hunderten ward / und tatend ein frische Getat. Nun warend dero von Zürich Rüter und Reisige eben deßmals ouch in das Dorff gen Rieden getrappt / da ouch der Eydgnossen Knecht die vordersten an si kamend / und wurdend vil Knecht übel wund/ doch tribends die Rüter ze Gang/ daß si wider uß dem Dorff trapptend / und die Flucht namend zu Irem Huffen/ der damalen mit Macht uff dem Sil-Velde lag / wann si der Eydgnossen Ufbruch und Anschlags innen warend worden. Und wie nun die Eydgnossen mit Ir Pannern und gantzem Zug harüber ab dem Albiß ob Rieden uff die Höche kamend / da man die Statt Zürich und das Sil-Veld gantz übersechen mag/ do sachend si dero von Zürich und ouch der Herrschafft Machte an zweien Hüffen ze Roß und ze Fuß / der grösser Huff was under den Linden bi den Bencken/ der minder lag herab baß bi dem Galgen / ouch schweiftend etwa vil Reisiger ze Roß hin und wider in dem Velde/ randtend umb und anher / da zwen / da dry / da noch mer bi einanderen. Nun warend die von Zürich Anfangs als si der Eydgnossen Reise über den Albiß uff Rieden zu vernommen / unordenlich uß Ir Statt geluffen / biß zu den Bencken / daß da gantz kein Ratschlag noch Ordnung was/deß ward Thüring von Hallwil vast zornig an si / und sprach zu Iren etlichen von Zürich / die den Gwalt fürtend / Ir hand mir all geschworen / und bin üwer Houptmann/wenn Ir wend / wenn es aber üch nit eben ist/ so bin ich nit üwer Houptmann / dann Ir volgend mir nit/ und tund was üch gefallt. Also zugend die zwo Pannern von Schwitz und von Glarus in der Vorhut immerdar für sich durchnider untz gen Rieden in das Dorff / so unverr von dero von Zürich Galgen ligt / und zugend für das Dorff hinuß uff ein Acker/ nit wyt von dero von Zürich Zuge / so bi dem Galgen lag/ und wartetend allda der anderen Pannern / untz daß alles Volck ouch die Söumer / Lüt und Gut zusammen kamend. In sölchem hieltend die Edlen und Reisigen dero von Zürich vilicht mit 500. Pferdten noch bi den Bencken / die andern Rüter schweibtend anderswa harumb ; Also besach nun Hans von Rechberg mit etwa mengem Reisigen der Eydgnossen Volck/ und kam wider umbher zu den Edlen und zu denen von Zürich / und seit Inen daß Er si schatzte uff 6000. wolbezügter fechtbarer Puren / und riet ouch da denen von Zürich bi sinen Eeren / daß In das best danckte / daß si all mit einanderrn wider zu der Statt zugind/ so weltind si mit dem reisigen Züg der Eydgnossen Volck anryten und besechen/ ob si Inen üt etwas möchtind abgebrechen/ wann es Inen dann eben weri / so weltind si allweg wol wider zu Inen ze der Statt kommen. In solichem rüstend sich die Eydgnossen gegen Iren Vienden / also rittend etlich der Vienden zerurs zu Inen / einer hie zuher / der ander dort zuher / und schussend zu Inen über die Gräben und Heg hinin / do schussend der Eydgnossen Knecht hinwider zu Inen ouch mit Büchsen und Armbrusten / also behends machtend der Eydgnossen Houbtlüt ein Ratschlag/ daß si den Rütern und Iren Gurren nit also den Vorteil lassen weltind / daß si immerdar die Wyti und die Gräben vor Inen hettind/ an si hinzu ze rennen und wider ze entrinnen wie si weltind / sunders meintend si Inen das ze brechen und ze fürkommen / und wurdend also gar schnell ze Rat / daß si von Stund an uff die rechten Hand Bergshalb untz hinuf gen Wiedickon/ so vor Zürich ligt / ziechen weltind / und dann oben inher schnell zwüschend die Statt und die Viend rucken/ und Inen underſtan den Weg zu der Statt ze fürziechen / und dann mit Inen ze fechten ; Nun was es eben umbs Morgenbrot Zit und glantzt die Sonn den Eydgnossen vast in die Augen. Also ordnetend si behend ein starcke Nachhut/ und tatend die Söumer zwüschend Iro Roß-Volck und die Nachhut / und warend hiemit glich uff und davon den fürgenommen Weg/ gegen

a Bullinger meldet/ sie seyen den Eydgnossen biß gen Bencken nachgezogen/ von dannen sie dem Treffen zusehen könnnen / muthmasset auch/ Æneas Sylvius/ der von diesem Treffen Meldung thut / seye auch dabey gewesen/ wenigstens scheinet daß Er von diesem Treffen reden wolle wann er in Europ. statu sub Friderico III. c. 35. ap. Freher. T. II. also schreibt : Suitenses montani & feroces populi, cum Turicenses ex fœdere, quod cum eis pepigerant, descivissent ; comparato exercitu in eorum agrum cuncta vastantes exiere, quibuscum Turicenses prælio congredi præsumpsissent, usque ad internecionem cæsi sunt : tantaque Suitensium in victos hostes crudelitas ac rabies fuit, ut eo ipso in loco partæ victoriæ epulantes, congestis necatorum corporibus, & mensalia & sedilia ex illis apparaverint, & aperientes hostium cadavera cruorem biberint, corda dentibus laniaverint.

b al. 4. Rhan. sagt es seyen Anfangs 200. Züricher gewesen / welche aber alle die Flucht ergriffen / und seyen nicht mehr dann 11. im Widerstand stehen blieben.

gegen Zürich zu / als starck si mochtend / wie nun die Herrschafft und die von Zürich das marcktend / do begundend si des von Rechberg obgegebnen Rat volgen / und ylend mit aller Macht wider der Statt zu / und hieß man si über die Sil und über die Brucken hinin in die Vorstatt ziechen / do hettind si gut Grendel und Werinen / Jnen ward ouch vom Houptmann bevolchen daß si sich daselbs mit guten Streif-Büchssen und anderm Züg rüsten soltind / und allda der Eydgnossen erwarten. Also tatend nun die von Zürich nit was die Edlen und Jr Houptmann si geheissen hattend / und zugend also zu der Statt / und legtend sich ußwendig der Sil / usser dem Sunder-Siechenhuß bi Sant Jacob in ein grosse Wisen; Nun was es selben Tags gar heiß / und trug man denen von Zürich uß der Statt vil Win in Gelten und in Fläschen in die Wisen [a] / es was ouch ein mächtiger Grunhag und ein Gestüd umb die Wisen / daß man si nit gesechen möcht. Jn solichem rittend und trapptend ein Teil der Edlen und Reisigen über das Silveld hin und har gegen der Eydgnossen Huffen und gegen dem Rietmättli / da die Eydgnossen eben fürzugend / do luffend ouch der Eydgnossen Knecht der röschisten und vordersten ein Teil unden uß hinab gegen denselbigen Reisigen / und schalmutztend ernstlich mit Jnen / und ee daß die Panneren und der Huffen vollents gen Wiedickon kämind / wie dann der Anschlag was / so hattend die Knecht davornen den gantzen reisigen Züg schon angegriffen mit unverzagtem Mut / und kam das Geschrey hindersich / daß man schnell nacher truckti / dann der Angriff wer beschechen / also begundend die Edlen wychen biß daß man kam zu der vorgesagten grossen Wisen nebent Sant Jacob an der Sil / in derselben Matten oder Wisen stund dero von Zürich gantzer Machthuffen in einer guten Schlacht-Ordnung / wann der gantze Zug ab dem Silveld hat sich daselbs hingetan und versamt / ouch alle mannbare Personen uß der gantzen Statt hattend sich zu Jnen haruß getan / also daß man alle Jre Macht ze Roß und zu Fuß 8000. Reißbarer schatzt / und wiewol der Edlen / ouch Jro Houptmanns Anschlag was gesin / daß si über die Sil in die Vorstatt sich gelegt soltind haben als obstat / so was es doch nit ein guter Anschlag / wann si in diser Matten vil ein besseren Vorteil zu der Weer hattend dann in der Vorstatt / wo das Glück sunst mit Jnen hette wellen sin. Si hattend ouch vil guts Geschützes von Stryt-Büchsen und anderer Rüstung haruß in die Wisen getan. Wie nun die Eydgnossen vast begundend nachnen / knüwetend die von Zürich nider / tatend Jr Gebätt / und stundend wider uf / und meintend allda sich tapffer zu werren / und do nun die Edlen und Reisigen alle vor den Eydgnossen flüchtig her getriben wurdend biß zu der Wisen / do fluchend derselben ein Teil den nechsten gar in die Statt / etliche redliche stundend ab ze Fuß / liessend Jre Pferdt louffen / tatend Jre Sporen ab / und stundend zu dem Huffen in die Wisen / Jr Bestes zu tun. Also fiengend die von Zürich gar vast an ze schiessen uß der Wisen zu den Eydgnossen / indem so luffend etlich Knechte der Eydgnossen nebend der Wisen und dem Grunhag nider in die Straß / und brachend daselb hinin in die Wisen / und oben durch ward ouch hinin gebrochen / do begund es erst an ein Treffen mit Schlachen und Schüssen gan; Jn sölichem wie vorhin vil Edler und Reisiger in die Statt geflochen warend / do fieng ouch der Schrecken an hinden in das Volck kommen / also daß sich vil hinden ab verstalend / und über die Silbruck der Statt zufluchend / hiemit fieng an die Flucht gar überhand ze nemmen / also daß wer daß möcht / der tät daß / do nun das die Frommen / so gern Jr Bestes geton / und Jr Lib und Leben gewagt hettind / sachend / schruwend und rufftend si den Flüchtigen zu / aber da halff kein Ruffen noch Ermanen / der Schreck und die Flucht was einmal in das Volck kommen daß niemand belyben noch gestan wolt / man mante vil oder klein / do nun das die Redlichen sachend / die gern Jr Bestes getan hettind / daß die Jren also ärmklich fluchend / do mustend si ouch wychen. Also ylend Jnen die Eydgnossen nach durch die Matten nider / und jagtends etlich durch die Sil / etlich über die Bruck / und ward der Burgermeister Stüßi [b] uff der Silbruck erstochen / vil der Vienden fallend einanderen über die Bruck hinin / es kamend ouch umb etlich alt Lüt uß der Statt Zürich / die allein hinuß warend gangen ze lugen wie es den Jren giengi / und nit von Fechtens wegen / und do es an ein Fluchen gieng / do mochtend si vor Alter nit entwychen / wann daß si nidergeritten und umbgebracht wurdend / dann es was jederman so not ze fliechen / daß niemand des andern achtet / einer entrann hie ußhin / der ander dort ußhin / als si dann zu Roß und Fuß warend / etlich bi der Sil nider in die Limmat / etlich oben uß in das Riet gegem See hin / und zu Kätzis Türli zu; Nun kamend der Eydgnossen Panneren nit über die Sil / dann si an der Bruck belybend / aber etlich hundert Knecht ylend den Vienden nach über die Silbruck / und durch die Sil in die Vorstatt / und erstachend Jro vil in den Hüseren die darin geflochen / und sich darin verbergen woltend / und ylend denen von Zürich so angstlich nach / daß Jro bi 300. biß innert den Grendel under das Tor kamend / und im Tor und umb den Grendel wurdend der Vienden allermeist erschlagen / dann man hat den Grendel und das Tor beschlossen ghan / biß daß die Jren an dem Tor Mord schruwend / si inzelassen / und ward mit Not das Tor ufgetan / do trungend etlich Knecht von den Eydgnossen mit den Vienden zum Tor hinin / und erstach Rudolf Küng der Landtschriber von Glarus in der Statt / Cunraten Meyer den Pannermeister von Zürich / der dero von Zürich Vendli in der Wisen getragen hat / und gewann das Vendli / und was der Schreck so groß / daß niemand achtet das Tor wider zu zeschliessen / do was ein Frow / die was von Geschlecht ein Zieglerin / die ließ den Schoßgatter fallen / also wurdend dry Knecht von den Eydgnossen in der Statt beschlossen / namlich der gemelt Landschriber von Glarus / der bot das gewunnen Vendli zum Schoßgatter hinuß dem Cunrat Schelbretten von

[a] Bullinger sagt / es sahe nicht vil anders aus als ob es ein Dorf-Kilchweyhe wär.

[b] Bullinger erzehlet zwey verschiedene Meinungen über dessen Tod. 1. Es seye einer zur Rinden oder zur Linden Rhan. von Zürich neben Jhne auf die Brucke zu stehen kommen / und habe gesagt: Daß dich boz Wunden schänd / dises Wesen und Jammer hand wir allein von dir / und habe Jhn darauf umgebracht. Also solle auch der Stattschreiber Michel Graf der Stebler zugenant / von einem Bauren von Küßnach aus gleichem Anlaß in der Statt um das Leben gebracht worden seyn. 2. Habe einer Luthart von Merischwanden aus Lucerner Gebiet / die Brugge allwo der Burgermeister stunde / von unten herauf aufgehoben und also denselben erstochen.

von Glarus / das ward ouch gen Glarus in die Kilchen gehenckt / und ward derselbe Schriber Küng und sunst noch zwen bi den Toren innert der Statt erschossen von den Burgeren. Also trucktend nun der Eydgnossen Panneren und rechter Huffen nit hernach / als aber die von Zürich wontend / daß si tätind / dann ze besorgen / hette man nacher truckt und geylt / nachdem und die Flucht und der Schrecken in das Volck kommen was / so hettind si denen von Zürich den grösten Schaden getan der Inen je beschach von Anfang Ir Statt har / oder kein Mann je gehört hette / und wer ouch mißlich gesin / daß si Inen die Statt darzu abgeloffen und angewunnen hettind / dann da was kein Weergerüst / darzu so hat man sich söllicher Sach gar nit versechen. Iren fluchend ouch etlich in Ire Hüser in der Statt / und schlugend Ire Türen zu / und ward ein Geschrey in der grossen Statt / die klein Statt wär gewunnen / dann die frembden Soldner die in der kleinen Statt vorhin gelegen / warend in der Flucht all in die groß Statt geflochen / etliche Frembde fluchend in der grossen Statt zum Tor hinuß / und ward ein vast wunderbarlich Gefert zu Zürich in der Statt / darvon vil zu schriben were.

Also warend nun die Edlen und die Frembden die von der Herrschafft wegen zu Zürich lagend / vast übel erschrocken ab dem Gefert / und forchtend die von Zürich hettind etwas antragen mit den Eydgnossen / und weltind Inen die Statt ingeben / und si also da verderben und erwürgen / dann vormals und nachmals ofne Red und Lümbde was / die Eydgnossen hettind vil guter heimlicher Günneren zu Zürich / so ward ouch von mengem Zürcher uß guter einfältiger Meinung geredt / so si etwa gebärlichen Schaden empfiengend / wie jetz ouch beschach / si hettind kein Glück mit der Herrschafft / und alls Unglück hetti sich je zesammen getragen / solchs kam dann der Herrschafft für / und giengend also in selben Ziten mengerlei Reden uß.

Wie nun der Schoßgatter / als obstat / gefällt was / do schlugend die von Zürich Ir Tor wider zu / und zucktend ouch den Grendel zu / alsbald si immer köntind und möchtind / demnach luffend si uff die Muren und Werinen / und fiengend an ungestümlich ab den Muren / und ab den Türnen zu der Eydgnossen Knechten hinuß in die Vorstatt schiessen / die eben deßmals in den Gassen und anderswa die Erschlagenen plündertend und ußzugend / und schussend so vast / daß si etliche Todten bi der Statt in die Gassen nit ußgeziechen kontend / wann daß sis in die Hüser zugend und daselbs ußzugend / etlich zugends hinüber zu den Pannern / also wurdend si all ußgezogen / wo mans denn fand in Hüseren / in Kelleren / in Ställen / uff den Gassen / und anderswa. Diewil aber von dem treffenlichen Schiessen es nit gar sicher was in der Vorstatt / und ouch etlich Knecht übel geschossen wurdend / do liessend die Eydgnossen die Vorstatt gar blünderen / und was da was / haruß tragen zu den Panneren / uff die Wallstatt bi Sant Jacob über die Sil / diß Blünderen weret untz uff den Abend / do hiessend die Houptlüt die Vorstatt anzünden und verbrennen / das ouch beschach / und wurdend vil todter Erschlagner damit verbrennt / hiemit ward alles das so zwüschend der Sil und der Statt ligt / in Grund verbrennt biß an den Statt-Graben / ouch verbrann Sant Steffans Kilchen und was darinn was / und kam Sant Anna Kilchen ouch an / aber si verbrann nit gar / und erlosch von Im selbs. In dem Closter Seldnow brachend und wustend si ouch was si fundend / und was da umbher was / das ward verwüst und geblündert / man schickt ouch angentz etlich Knecht / die verbrantend Altstetten / Rieden / Wiedickon und was daselbs harumb dero von Zürich was biß gen Kilchberg hinuf / welches Dorff man im vorigen Zug verbrent hat. Man hat ouch denen von Zürich am Zuhinzüchen vor dem Gefecht also Not getan / daß si mit Irem Vech ab dem Sil-Veld nit in die Statt hattend mögen kommen / und blib dasselb Vech alles den Eydgnossen / deß was etwa meng hundert Houpt / an Kuyen / Ochsen / Rinderen / Rossen und Schwinen / man gewunn ouch vil Rüterhengsten / Büchsen / Harnisch / Geweer / Gelt und anders / das alles gepütet ward. An diser Tat warend Houptlüt von Lucern / Peterman von Lütißhoffen / von Schwitz / Itel Reding der Elter / Land-Ammann / von Zug / Jost Spiler / Ammann / von Glarus / Jost Tschudi / Land-Ammann ; Die Panner-Herren warend / von Lucern / Paulus von Pürren / von Ure / Wernher der Frowen / von Schwitz / Johans ab Iberg / und von Glarus / Cunrat Rietler ; die andern Houptlüt und Panner-Herren kan ich nit nennen / die hieltend sich all uff den Tag tapffer und trüwlich zesammen / und namend die Houptlüt alle Sachen wißlich für Hande. Es kamend umb in disem Veldstritt aller Vienden 307.[a] Mann / dero warend 145. uß der Statt Burgere und Soldnere / die andern warend ussert der Statt und Herrschafft Volcke.

Vernampte Burger von Zürich die umbkamend.

Herr Rudolf Stüßi / Ritter / Burgermeister zu Zürich / Ulrich von Lommiß / Cunrat Meyer / Pannermeister / trug der Statt Zürich Vendli / der alt Peter Kilchmatter / der alt Hagnower / Heinrich Usickon / Michel Graf / Stattschriber zu Zürich / ein grosser Anstörer des anfengklichen Kriegs.

Vernampte Edellüt die umbkamend an dero von Zürich Teile.

Albrecht von Bußnang[b] / Fryherr / Hans von Nüwhusen / Hans von Mettelhusen / und sunst bi 40. Reisiger ze Roß / wann ouch die Eydgnossen vil schöner Pferdten gewunnend / welche die Edlen und Reisigen hattend lassen louffen / als si ze Fuß zu dem Gefecht abstundend.

Welche nit an den Stritt kamend / und ouch zitlich fluchend.

Margraf Wilhelm der Herrschafft Landt-Vogte kam nie haruß an den Strit / blib in der Statt uff dem Hoff mit einer Anzal Dieneren / diewil das Gefechte wert / dann er fürcht wann Er hinuß käm / man beschlußi die Statt hinder Im / daby man wol gespüren mag / daß Er denen von Zürich nit wol truwet / es hattend ouch Thüring von Hallwil / so dero von Zürich Houptmann was / und ouch Hans von Rechberg zitlich die Flucht geben / wie vast man wont / si werind Isenfresser.

Ouch kamend umb von Schwitz an disem Gefecht /

[a] al. 200. al. 360. Rhan.
[b] Welcher dem so Jhn erschlug / groß Gut versprach so Er ihn bey Leben liesse / deme Er aber antwortet / so du so viel und groß Gut hast / warum bist du nicht daheimen blieben. Bulling.

Gefecht / Werni Wispel / Ulli Buffi. Von Uri / Lang Jenni / Wälti ze Jörgen / Werni Fridig / von Underwalden / Heini in der Furen / Heini Zinck.

Mit Burgermeister Stüßis todten Lychnam ward wild umgangen.

Nach der Schlacht / als man des Burgermeister Stüßis todten Lib uff der langen Brucken fand / der ein grosser Ufstörer und Ursächer des ursprünglichen Kriegs mit sampt dem Stattschriber gesin was / dem ouch die Eydgnossen darumb sunder gehaß warend / do zugend etlich mutwillig Knecht sin Lyb über die Bruck an einen Zun by Sant Jacob / deren warend etlich von Glarus / desselben Burgermeister Stüßis Geschlechte / dann sin Vatter vor Ziten von Glarus gen Zürich gezogen was / und warend Jm grimm Viend / von wegen / daß Er Jrs Geschlechts was / und ein sölch schädlicher Mann wider ein gantze Eydgnoßschafft was / und hüwend Jm uff sin Buch / und namend sin Schmär haruß / und salbtend die Schuch mit / und zerhacktend sin Lib wie Krut / und wurffend Jn darnach in die Sil. Nach diser Schlacht hettind die Herrschafft und die von Zürich gern das Unlob und die Schmach Jrer Flucht und Verlursis ab Jnen mit Glimpf getan [a] / und den Eydgnossen Jr Lob verduncklet / und liessen unverholen Rede ußgan / wie an dem Angriffe 300. oder 400. Eydgnossen / uß Anleitung Ammann Redings von Schwitz / rote Crütz [b] vornen und hinden wisse Crütz / und ein Tann-Ast under den Gürtlen getragen / und also an Si zuhin kommen sigind / daß der Burgermeister Stüßi gemeint habe / es wärind der Jren / also wie die Schützen von Zürich uff si habind wellen abschiessen / do habe der Burgermeister Stüßi gerufft / schiessend nit es sind Fründ / in sölchem sigind si in si gefallen / und Jren damit den Schaden zugefügt rc. Sölchs nun ein grosser schandtlicher Lug was / und von heillosen Lüten erdicht / dann der Angriff was lang vorhin mit den Edlen Reisigen beschechen / ee man je an dero von Zürich Schlacht-Ordnung käme / und in dem Nachjagen / als man den Reisigen nachylt / kam man erst an dero von Zürich Huffen / und liessend ouch angentz die von Zürich Jr Geschütz uff die Eydgnossen ab / sachend ouch und wustend Jr Hartzichen augenschinlich / wann die Reisigen si eigenlich vorhin beritten und erspächt hattend; Es wurdend ouch die Eydgnossen sich übel geschämt haben die roten Crütz ze tragen / wann si mit ufrechten redlichen umbzegan von Altem har im Bruch habend.

Man ließ ein erlogne Red über die Eydgnossen ußgen von roter Crützen wegen.

Wie vil Eydgnossen an der Schlacht umkamen.

An dem gemelten Veldstrit verlurend die Eydgnossen überal 12. Mann / dero kamend die dry in der Statt umb / als vorstat / Jro warend ouch vil wund / aber si genasend all wider / daß nie keiner starb. Es ward ouch denen von Zürich vil Volcks wund / ouch verlurend die von Zürich und die Herrschafft noch zwei Vendli / one der Statt Vendli so gen Glarus kam. Es was ein gar heisser Tag als die Tat beschach. Wie nun die Eydgnossen nach dem Strit sich uff der Wallstatt bi Sant Jacob bim Sunder-Siechenhuß und ze Wiedickon im verbrunnen Dorff sich nidersschlugend / und die von Zürich besorgtend / si wurdind sich für die Statt legen und si belegern / ouch sachend und verstundend / daß jederman

Die von Zürich ge[illegible] Jre Ebere Schuld der Herrschafft.

[a] Dahero Sie hin und wider an die Chur-Fürsten Schreiben abgehen lassen / woron folgende Copey bey Bullingero gefunden.

Burgermeister und Rat der Statt Zürich schickend etlichen Rychs-Stetten unser fründtlich willig Dienst zu allen Ziten bevor / lieben und guten Fründ / Uwer fründtlich Schriben / so Jr uns jetz getan und klagt hand / habend wir verstanden / und danckend Uch mit Ernst / wo wir semlichs von Uch mögend beschulden / wöllend wir willig sin / und lassend Uwer Liebe fründtlich wissen / daß sich uff Sontag vor Marien Magdalenen Tag fügt / daß uns fürkam / daß uns unsere Viend überziechen woltend / also sandtend wir ob hundert Knecht hinus die Berg und Hölzer zu erstrychen / und zu lugen wo unsere Viend harzugind / das si ouch tatind / und uff Sant Marien Magdalenen Tag früy kamend uns Mär / die Viend hättend Unserige umbzogen; Also zugend die Unserigen etwan vil mit einem Känfendlin hinus für unsere Statt uff das Sil-Veld / und der reysig Zug mit Jnen / vermeintind den Unseren ze Hilff ze kommen / je die Viend begontend den Unseren ze nachen / daß etwan vil der Unseren gegen Jnen zugend / vermeintend mit Jnen zu Scharmutzen / indem macht sich daß unser Vienden etwan vil an die Unseren kamind / die vorher rote Crütz / und hinden wisse Crütz an sich gemacht hattend / da die Unseren nüt anders wustend / es werend Fründ / aber schlugend in die Unseren / daß also die Unseren nit wustend / wer Fründ oder Viend was / dann daß die Unseren wichend / und die Viend trucktind Jnen nach / und ist war / daß wir etwan vil erbar Lüt verloren habend / frömbd und heimbsch wol uff 100. und under 30. Mann / und nit mer / darunder ist gewesen dry Edelknecht von Bußnang / Fry / Hans von Nüwenhauß / und ein Edelmann uß dem Waßgöw / und 7. reisigen Knecht / so habend wir uß unser Statt verloren Herr Rudolf Stüßi / alter Burgermeister / Ulrich von Lomyß / Heinrich Usickon / und unser Stattschriber / die alle in obgemelte Summ 100. und under 30. zelt sind; Es ist ouch an Jm selbs daß unsere Viend der Jren etwan vil verloren habend / da wir die Summ nit nennend die uns für war gesagt ist / damit niemand gedenck / daß wir unseren Vienden uß Viendtschafft zuredind. Lieben Fründ / also habend wir Uch den Handel wie er an Jm selbs ist / zu wüssen getan / und Uch darinn nüt verborgen / da wir hoffend / daß Uch semliche unredliche Handlung und was uns Args zugefügt wird / in Trüwen leid sin. Sie hand uns ouch vil deß Unseren gewust mit Brand / alles wider GOtt / Eer und Recht / dann wir gegen Jnen keins billichen noch glychen bekennen mögind. Sie sind ouch von uns gezogen den Zürichsee uff / wo si wöllind / wüssend wir nit: man sagt si wöllind gen Rapperschwil. Datum Montags nach Jacobi Anno Domini 1443.

[b] Welche Sie zu Rieden am Albis aus einem rothen Rock geschnitten / auch haben sie tannen Aest auffgesteckt dahero noch in folgenden Kriegen gekommen / daß die fünff Ort sich zugeruffen hie Dann-Ast. Bulling. Felix Faber Hist. Sueviæ L. I. p. m. 49. erzehlet auch von diesen rothen Creutzen mit nicht weniger Partheylichkeit / zumahlen Er auch an eben dieser Stelle meldet / daß sein Vatter allda umgekommen / welches Jhne mag verleitet haben weitläuffig bey diesem Anlaß wider die Eydgnossen loß zuziehen. Felix Malleolus macht in seinem Processu judiciario coram omnipotenti Deo &c. ebenfalls ein grosses Wesen daven. Der Auszug davon ist sehr nervos vorgetragen in Bibl. Helv. P. I. p. 85. & in proleg. ad Thes. rer. Helv.

derman in der Statt erschrocken was/ do wurdend si ze Rat und gabend dem Margrafen und den Edlen die Schlüssel zu Iren Toren / und den Gewalt zu Irer Statt / damit daß man sechi daß si fromm und ufrecht an der Herrschafft und an den Frömbden / so da lagend/ sin weltind / und dest minder verdacht wurdind/ daß si jemantz Jr Statt ingeben weltind. Also empfalch Margraf Wilhelm den Edlen die Tor/ und gab Inen die Schlüssel darzu/ namlich bevalch Er Graf Jacoben von Lützelstein ein Tor/ Graf Ludwigen von Helffenstein ein Tor/ Herr Burckharten Münch Ritter ein Tor / und Hansen von Rechberg ein Tor. Also hattend die Edlen der Statt Schlüssel und Tor in/ und rüst jegklicher sin Tor mit Bollwerck und andern Dingen zur Weer nach aller Notdurfft / dann si besorgtend die Eydgnossen wurdind die Statt belegeren/ und hattend mer dann ein Forcht/ deßhalb der Edlen keiner ze hoch geschoren was er wachet und gounnt in selben Tagen mit sin selbs Lib Tag und Nacht/ dann si förchtend die Eydgnossen vor der Statt/ und förchtend die frembden Puren in der Statt/ die darin gewichen warend/ und begundend unwillig sin/ und forchtend ouch etlich Burgere in der Statt/ dann der Adel und die Frömbden fiengend an den Burgeren überlegen sin/ und begund man Jra verdrüßig werden/ so warend ouch etlich Burger/ denen der Pund mit den Eydgnossen lieber gsin weri / dann der Pund den si mit der Herrschafft und mit dem Adel gemacht hattend. Also stund es in selben Tagen zu Zürich. Wie nun die Eydgnossen untz an den vierten Tag vor Zürich uff der Walstatt bim Sunder-Siechenhuß zu St. Jacob und ze Wiedickon im verbrunnen Dorff lagend/ das Korn uff dem Silveld und anders gewustend was si möchtend/ und wartetend ob den Adel und die von Zürich üt me gelusti/ ald ob si Jr Schmach und Schaden rächen weltind/ diewil doch der von Hallwil/ und Hans von Rechberg dick geredt hattend/ möchtinds die Eydgnossen nun uff die Wyti bringen/ was hantlicher Tat si dann mit Iren Reisigen tun/ und wie si mit Inen umbgon weltind. Ouch hattend die von Zürich geredt/ wann die Eydgnossen dermaleneinist biß vollends uff das Silveld kämind/ so weltind si erst dann recht sich ougen / und alle Er wider bejagen/ und überredtend sich selbs/ es wer etwas Wissagung harumb vor Ziten beschechen/ daß si uff dem Silveld grossen Sig beholen wurdind. Also sind die Eydgnossen dem von Rechberg/ Hallwil und andern Tröweren uff der Wyte begegnet/ und ouch denen von Zürich uff dem Sil-Veld ze Willen worden/ und zum Zil gestanden/ wie si wol erfaren/ und nit allein ein Tag/ sunder biß am vierten Tag uff fryer Walstatt nechst bi der Statt blyben ligende/ daß si niemand darab getriben/ noch anwenden dorst. Nun was so gar vil Volcks in der Statt Zürich/ von Adel/ Herrschafft/ Burgeren/ Puren/ Landvolck/ frömbd und Heimschen Söldneren/ ze Roß und ze Fuß/ daß die Statt voll Lüten und starck besetzt was/ ouch mit Bollwercken/ Muren und Werinen wol zugerüst. Deßhalb die Eydgnossen wol ermessen köntend/ daß si die ze eroberen nichts hettind mögen schaffen. Darumb nachdem und si verbrent und gewust hattend afftert was da was/ daß si an dem End nit mer geschedigen mochtend/ da zerbrachend si Inen noch die Wur in Wasseren/ und schlissends ab / darnach wurdend si ze Rat/ diewil jetz dißhalb Sews alles verbrent und geschleitzt weri / so weltind si jetz über die Limmat/ und enthalb hinuf an der Limmat und an dem See/ was dero von Zürich weri biß gen Rapperschwil hinuf ouch schleitzen und verbrennen/ wie si dißhalb getan. Und diewil man noch also ze Velde vor Zürich lag/ do hattend die von Zürich ein grosse Büchsen uff den Hoff gericht / und schussend heruß gen Wiedickon under das Volck/ und erschussend ein Soumer von Uri und ein Soum-Roß darmit. Also schicktend die Eydgnossen das gewunnen Geschütz/ dero vil guter Büchsen warend/ die si an der Schlacht erobert hattend/ heim/ si hattind ouch die Wunden und die Todten an Irem Teile angentz nach der Tat heim geschickt/ und am Donstag früy/ das was an Sant Jacobs Tag des 25. Tags Höwmonats brachend die Eydgnossen vor Zürich uf/ und zugend enmitten über das Silveld nider die rechten Strasse/ und wurffend dero von Zürich gemureten Galgen umb/ und zugend hinab gen Baden/ da blibend si am selben Donstag und ouch morndes am Frytag. Also rittend die erberen Botten von Herren und Stetten/ so vormals ouch under die Sachen geritten warend / jemerdar den Eydgnossen nach/ und hettind gern Frid und Stallung gemacht/ es warend ouch ein Teil derselben Botten uff den Tag als der Strit vor Zürich beschach/ also nach an Inen hinden rytende/ daß si die Getat sachend / dieselben Botten/ als von Uberlingen und andre verantwurtend ouch hernach die Eydgnossen gar vast/ daß Inen Unrecht beschehe mit den roten Crützen/ dann man dero Ziten den Eydgnossen mengerlei zulegt uß Nyde/ das nit an Im selbs was; Es kamend ouch dieselben Schidlüt und Botten in das Velde zu den Eydgnossen als si vor Zürich lagend/ und suchtend immerdar Süne/ also furend ouch dieselben erberen Botten den Eydgnossen nach gen Baden/ und wurbend den Frytag allen Tag so vast als vor je umb einen Friden / und tribend das gar ernstlich/ jedoch warend die Mittel des Fridens die si bi der Widerpart fundend/ nit dermassen gestellt daß die Eydgnossen Inen losen weltind oder möchtind / und blibend endlich bi Irem fürgesetzten Ratschlag/ demselben nachzegan/ mit Wüsten und Schedigen an der andern Siten Sews biß gen Rapperschwil. Also am Samstag Morgens verritten die Schid-Botten/ einer hieuß/ der ander dortuß/ und ward kein Frid gemacht.

Die Eydgnossen zugend gen Baden.

An dem vorgenanten Samstag/ das was der 27. Tag Höwmonats/ verrucktend die Eydgnossen von Baden mit allem Irem Züge/ und zugend an der andern Siten der Limmat hinuf für die alten Regensperg hinuß/ wann der Alt von Landenberg/ deß die alt Regensperg was/ hat sich in vorderen Zug an die Eydgnossen begeben/ und Inen mit saint den Burgeren von nüwen Regensperg und dem gantzen Ampt daselbs gehuldet und geschworen / des er do und jetz gar wol genoß/ daß Er an dem Sinen nichts geschädiget ward/ also zog man fürwert hinuß biß gen Höngk in das Dorff / da blib man übernacht/ wüst und nam da harumb was man fand. Morndes an dem Suntag nach der Messe hattend die Eydgnossen gemeinlich mit einanderen ein gantze Gemeind ze Höngk vor dem Dorffe / und underredtend sich ob man allda ouch brennen und schleitzen welt/ wie dann vorhin der Anschlag gsin was/ dise Siten ouch ze Grund ze richten. Also ward man gemeinlich ze Rat/ daß man uff dem

Die Eydgnossen zugend von Baden gen Rapperswil. Stumpf. Lib. VI. c. 8.

Striche hinuf untz gen Rapperschwil nit brennen welt; Und das geschach umb des Besten willen uß dem Grund / daß man meint/die von Zürich und ouch die Jren an dem See und anderswa sechind nun wol / und werind dalame wol innen worden / daß die Eydgnossen des wol mächtig werind / si ze verbrennen und ze schedigen wie si weltind; und so si jetz nit brantind / so möchtind vilicht die Usseren ob dem See / so in die Statt gewichen wärend / mit den Inneren und der Burgerschafft so vil reden und zewegen bringen / daß si sich an die Eydgnossen ergebind / und von dem nüwen Pund stundind / oder sich des Rechtens nach Lut der alten Pünden inließind/ ald in etlichen andren Weg an die Eydgnossen suchtind / daß es ze besserem Stand käme / damit Jnen Jre Hüser ufrecht und unverbrent blibend. Ob dann kein Bekerung da sin wurde / und dise Verschonung nit hulffe / so möchte man doch alle Tag ein Völckli dahin schicken / die es alles am gantzen See biß zur Statt Zürich hinzu verhergetind und verbrandtind / und ward also mengerlei geredt / dann die Eydgnossen hettind allweg lieber gesechen daß sich die von Zürich hettind lassen wisen vorm Schaden/und nit so hartnäckig werind gewesen / aber die Plag und Straff GOttes was einmal da ob Jnen/daß si nit zu lencken warend. Also nach dem Morgenbrot ruckend die Eydgnossen von Höngk/und wiewol man ze brennen verbotten hat/ dennocht so ward am Ufbruch das Dorff ze Höngk angestossen/ daß ob 40. Hüseren da verbrunnend/ und wurdend sunst hin und har dises Zugs etliche gute Hüser umb Zürich ouch verbrent/ damit nochdann die von Zürich ein Warzeichen sechind / daß si da werind / also zoch man ze nechst ob der Statt Zürich hin / und mit den offnen Panneren fry nebend einanderen / so nechst si jemer an der Statt hindurch möchtend / doch daß si dennocht vor dem Geschütze gedachtend sicher ze sinde. Ein Teil Knechten zugend obnen uß vom Känerberg hinuf zu dem Wart-Türnli der Kratten genant / und wurffend der Herren Galgen umb / und hettind ouch gern den Turn umbgeworffen / do hattend si weder Bickel / Hämmer/ Reißysen/ noch andern Züg/ also brandtend und wüstend si daselbs etlich Höff / und zugend gen Fluntern zu / und für das Nessel-Tal und gen Zollicken / und brandtend aber etliche einspennige Hüser / und wustend vast untz nach zu dem Crütz ze Stadelhofen. Jn sölichem zog der Huff mit den Pannern gar gemach und langsam nebend der Statt Zürich oberthalb für/ dann die Panneren stundend allda etwa dick/ daß si der Nachhut wartetend / daß der Fürzuge ee si vollentz für die Statt kämind/wol vier Stund wärete / und in sölichem schussend die Züricher uß der Statt mit Handbüchsen und Tarrasbüchsen gar vast/ si liessend ouch etliche ze Roß und zu Fuß bi dem Geißturn haruß/ untz uff den Graben herfür in die nechsten Reben/do gerittend der Eydgnossen Knecht schnell an si mit Jnen zu schalmutzen / und jagtends von Stund an wider in die Statt / also zugend die Eydgnossen gestracks bi dem See uff biß gen Küßnach in das Dorff / allda belybends übernacht / und schanckend Jnen die Johanser Herren daselbs vil Win und Brot/aber es ward unglich teilt / ein jeder nam so vil Jm werden möcht/ also ward etlichen ze vil / den andern nüt. Darnach am Mentag des 29. Tags Höwmonats brach man zu Küßnach fruy uff / als man angends Tags hat ze Morgen geessen / und zoch man durch die Dörffer ze

Verbrandtend Höngk

Erlibach / Meilan / Männidorff/ Stefan und Urickon/ daß man gar nichtz an dem See brant/ was man aber sunst fand / das ward geblündert / wiewol die Lüt Jr Haab und Gut vast in die Statt gen Zürich und gen Rapperschwil geflöchnet hattend / daß man nit vil ze nemmen fand / dann bloß die Schlösser ab den Türen ze brechen / und derglichen. Also umb Mittag kamend die Eydgnossen mit Jr Macht und Züge für die Statt Rapperschwile / in welcher Statt die Herrschafft von Oesterrich vil Soldnere hat wider die Eydgnossen / die dann vormals ouch jetz in dem Kriege vil Hoffart und Mutwillens getriben hattend / darumb si ouch die Eydgnossen meintend ze schädigen und ze straffen. Also schlugend sich die Eydgnossen vor der Statt nider / legend sich ze Velde / des Vorhabens / die Statt und das Schloß ze nötigen / und legtend sich die von Ure/ von Zug und von Glarus ußwendig der Kilchen ze Kempraten/ hinder dem Büchel bi dem Meienberg ob Rapperschwil / da die Straß von Rüte harin gat / bi dem Siechenhuß/ und daselbs umbher an dem Reine / die von Lucern und Underwalden lagend bi der Jonen am Wasser / und in der Kilchen daselbs/ und dem Wasser nach die Jonen uff/und die von Schwitz lagend under der Kilchen zu Jonen uff der witen Matten gegen Bußkilch hinab / und daselbs harumb / und lagend also die Eydgnossen Anfangs so verr hinuß / daß man si uß der Statt mit dem grossen Geschütz nit wol erreichen mocht/das geschach darum/daß noch damalen die Eydgnossen Jr groß Geschütz die Statt zu nöten noch nit bi Jnen hattend / dann man beschickts erst von Lucern und von Schwitz/ouch kamend dar von Utznach/ von Grüningen und von Pfäffickon etlich Steinbüchsen / und rüst man ernstlich zu / und derowil verwüst man/ und schediget den Rapperschwileren was si vor der Statt hattend / Korn/ Haber / Hoff und Hüser / was da was / wann die von Schwitz und von Glarus Jnen insunders grimm und viend warend.

Und belägertend Rapperswil. Stumpf. l. c.

Nun was denen von Rapperschwil / ouch dem Houptmann und den Söldneren / die bi Jnen lagend / das Hembd gar warm worden/ si hattend vor vast allweg getröwt / und jetz stundends in grossen Sorgen und Forchten/ insunder ouch hat si erschröckt die Niderlag vor Zürich bi Sant Jacob / so besorgtend si ouch/ si wurdind langer Zit nit entschütt/ ob si schon als lang Jr Erlyden weri / Jr Bests tätind/ und wüstend schier nit wo uß/ also schicktend si in der Nacht in einem Schiffli ilentz Jr Bottschafft zu Margraf Wilhelmen gen Zürich/und zeigtend Jm an wie es umb si stund/ und wie si gern Jr Bests tun weltind / als wit si möchtind / si besorgtind si wurdend sich nit in die Harr mögen enthalten / dann der Grimm und Uffsatz weri groß und unabläßig bi den Eydgnossen über si/ darumb Jr Begeren/ daß Er si fürderlich entschütte / so wellind si understan/ sich dry Wuchen erlich ze enthalten/ wo aber bißdar Jnen kein Entschüttung kommen/ noch geholffen wurde / was si dannethin Not halb tun wurdind / das hoffend si Jnen unverwissenlich sin. Also beriet sich der Margraf mit dem von Hallwile/ und Hansen von Rechberg/ die kontend nun wol ermessen / daß unmüglich was Jnen zu diser Zit einiche Hilff zu tun / ald si mit Gwalt zu entschütten/dann es was nieman lustlich/ hinwider so was Jnen gar vil an der Statt Rapperschwil gelegen/ dann wann si die verloren hettind / so was es der

Die Rapperswiler erschrackend.

Und schicktend zum Margrafen um Entschüttung.

Herr-

Herrschafft und ouch denen von Zürich ein grosser Nachteil und Abbruch/ deßhalb si durch kein Mittel Inen wüstend ze Hilff ze kommen/ es wurde dann ein Anstand gemacht/ denn si doch (als si sich wol versachend) mit grossem Nachteil wurdind müssen annemmen. Also fertigetend si die Bottschafft von Rapperschwil wider heim/ und gab Inen der Margraf den Bescheid/ Er welti si innert dry Wuchen entschütten/ oder durch einen Anstand Ire Belegerung uflösen. Also schickt der Margraf von Stund an ein heimliche Bottschafft zum Bischoff von Costentz/ und bat und ermanet Ine von des Römischen Künigs wegen/ so hoch Er immer kont/ daß er angentz und in eigner Person sich underfienge ein Anstand und Richtung ein Zitlang ze machen. Wie nun sölichs an den Bischoff geworben was/ do schickt Er sinen Bruder/ Herr Fridrichen Fryherr von Höwen zu Abt Rudolfen ze Einsidlen/ und schrib dem Abt gar ernstlich/ daß Er mit sampt sinem Bruder zu den Eydgnossen ritte/ und die Werbung eines Fridens für Hand nämind/ so welt Er selbs persönlich ouch kommen und helffen underhandlen.

Der Margraf warb Bischoff von Costentz daß Er understünde ein Anstand ze machen.

In mitlerwile hattend die Eydgnossen Jr Geschütz beschickt und zugerüst/ und an dem Donstag des ersten Tags Ougst nach dem Nachtmal/ schicktend si Ire Pfiffer und Trummeter gegen der Statt/ pfiffend und bliessend frölich dahar/ do wontend die in der Statt es sölt ein Nachtfrid sin/ wie dann Ritter und Knecht etwa zu tun pflegend/ so si ze Veld ligend/ do es aber Morndes am Frytag früy ward/ do hattend si derselben Nacht ein Tarris vor der Statt gemacht/ und hattend dero von Schwitz grosse Büchs/ so si vor etlichen Jaren denen von Zürich zu Walastatt angewunnen hattend/ dahin gelegt/ und hattend ouch nach zwo Büchsen in demselben Tarris noch necher der Statt. Also an dem Frytag ze Nacht schlugend si aber ein Tarris noch nächer der Statt/ dann der vorder was/ und am Samstag früy hattend die von Lucern ouch zwo Büchsen in demselben Tarris/ und fiengend also an in die Statt und an die Muren gengklich zu schüssen mit denselben fünff Steinbüchsen/ und tribend das also bi acht Tagen streng biß am Frytag/ was Sant Laurentzen Abend/ und schussend Tag und Nacht/ und beschachend in die Statt 320. Schütz uß den Steinbüchsen/ one die Schütz uß den Tarris-Büchsen/ wann das Schiessen kost ob den tusend guldenen [a]/ und schussend die Muren nider witer dann zweier Hüseren lang/ und wol ein Gmach hoch von dem Herd oder höcher/ si hattend ouch ein mercklich Ding von Rißburdenen gemacht/ und zesammen getragen/ und alle Bereitschafft gerüst uff ein künfftigen Sturm/ nachdem si die Statt gnugsam nach Irem Erachten beschossen hettind.

Man beschoß die Statt.

Nun hattend die in der Statt ein Ordnung gemacht/ und verbottend bi Lib und Gut/ daß niemand ein Wort sölt hinuß reden oder ruffen zu den Eydgnossen/ und schweig man in der Statt Tag und Nacht gar still/ als ob niemand in der Statt wer/ die Wächter dorstend nit schryen/ ruffen noch blasen/ wie Jr Gewonheit was/ des Nachts klopft ein Wächter dem andern so er liesist könt/ und hielt man sich gar still/ denn etwa in dem Tag ließ man pfiffen und prasunen/ ouch Gesellen die da singen köntend/ die ließ man bescheidenlich singen/ damit denocht die Eydgnossen hörtind/ daß si noch lebtind/ etwa luffend etlich hinuß mit den Eydgnossen ze schalmutzen/ aber si wurdend allweg schnell von der Eydgnossen Knechten wider hinin gejagt/ das geschach nun etwa dick. Nun warend si in der Statt Rapperschwil treffenlich wol zugerüst zu der Weer/ und mit allerlei notdürfftigen Dingen versechen/ si hattend Lüt/ Spiß und anders Zügs genug/ si hattend zwen Büchsenmeister die handtlich und vast hinuß schussend/ und hattend ouch sunst vil weidlicher Gesellen in der Statt/ die wol mit Büchsen köntend/ si hattend ouch ein mächtig starck Bollwerck vor der Statt für die Rinckmur und das Tor hinuß gemacht/ darin si allweg warend/ und all Nächte bi zweihunderten oder mer darin lagend/ si hattend ouch umb die Statt geschlagen ein Igel scharpf von eichenen Stecken/ und vil guter Kegel ouch geschlagen/ und etlich Lämysen gelegt/ ob man si gestürmt welt haben/ und hattend sich in allweg uff den Muren und aftert ze der Weere geschickt/ was ouch die Eydgnossen den Tag niderschussend/ das machtend si die Nacht wider/ mit Mist und mit Holtz. Es was ouch selten kein Tag/ die Frowen hattend 20. oder 30. Eimer süttigs Wassers gerüst uff den Sturm hin/ den Eydgnossen ze zwachen/ wann si an die Muren kommen werind/ also schussend die von Rapperschwil handtlich haruß zu den Eydgnossen/ und wartend sich ouch redlich/ wiewol si Inen daneben übel entsassend und forchtend/ wann si ouch vast belangen begund nach der Entschüttung.

Als nun Anfangs vor disem Zug die Eydgnossen und die von Bern sich mit einander vereiniget hattend/ daß si des nechsten Ußzugs zwei Veld schlachen weltind/ und soltend die von Bern und Solotorn mit Irem Huffen uff die Herrschafft Oesterrich ziechen/ für Louffenberg/ und soltend die Eydgnossen mit Irem Huffen uff die von Zürich und Rapperschwil ziechen/ und wedrer Teil von erst ufbräch/ der solt dann den andern angentz berichten/ damit solt dann derselbe ouch von Stund an uffsin/ und dem Anschlag nachgan.

Wie die von Bern noch nit ußgezogen und doch darumb ermant warend.

Also wie nun die von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus ze Brunnen ein Tag gehalten/ und sich des jetzigen Zugs vereiniget hattend/ ouch abgeredt/ wie starck ein jetlich Ort ziechen/ und uff welchen Tag/ und wo man zesammen kommen welt/ do schrib man sölichs alles von Stund an ab dem Tag ze Brunnen denen von Bern eigenlich zu/ und tats man Inen ze wüssen mit früntlicher ernstlicher Pitt und Manung/ daß si dem abgeredten Anschlag nachgan/ und von Stund an Iren Zug für Louffenberg an die Hand nemmen und fürdern weltind/ diewil si doch jetz ein gantzen Monat gerumt hettind/ und daheim gsin werind. Also brachend die von Bern ob disem Schriben nit uff.

Und wie si den Zug für Louffenberg für Hand namend.

Wie nun darnach der Statt Zürich ergieng als vorstat/ do tat man Inen aber die Geschicht ze wüssen/ und schrib man Inen/ daß man gen Baden welt/ und ennet uff für Rapperschwil ziechen/ und bat man si aber daß si Iren Zug fürdertind und ußzugind/ und ansechind sider Inen GOtt hulffi/ und Inen glücklich und wol giengi/ daß si nun ouch darzu tätind/ und Ire Viend schädigetind. Also nach sölichem in dem Zit als die Eydgnossen noch vor Rapperschwil lagend/ wurdend die von Bern am dritten Tag Ougst ze Rat ein Ußzug ze tun/ und uff den künffti-

[a] Die von Rapperschwil sollen denen Eydgnossen entbotten haben ihr Geschütz koste ob 1000. fl. sie selten Ihnen nur 100. fl. geben / so wolten sie ein so groß Stuck Mauren abbrechen als sie eingeschossen / dann möchten sie wohl durch diß Loch zu Ihnen hinein schliessen. Bulling. Rhan.

künfftigen zechenden Tag Ougst die Statt Louffenberg ze belegeren / und schicktend ouch darumb Iren Man-Brief zu Iren Eydgnossen von Basel / daß si ouch uff denselben zechenden Tag mit Ir Macht vor Louffenberg sin soltend / wie dann die Abgschrifft desselben Man-Briefs hernach ußwist. Solchs wurdend die Eydgnossen vor Rapperschwil erst nach etlichen Tagen bericht / als si in einen Anstand bewilgt hattend / wie hernach angezeigt wird.

Ein unwarhafft schnöd Schmach-Lied machtend die Oesterricher wie die Eydgnossen rote Crütz an der Schlacht vor Zürich getragen / und wie si das Hochwirdig Sacrament geschmächt und anders das erdicht und erlogen was / so si Inen in disem Lied mit Unwarheit zulegtend / damit man ouch durch Lieder den Eydgnossen Viendtschafft machte bi den frömbden Völckern.

Gen disem Nüwen Jare /
Han ich ein gut Geding /
Wie daß ein Küng herfare /
Der etwas ze Lande bring /
Damit Er das Unrecht wer /
Daß dardurch globet werde /
Ja alles Himmelsch Heer.

Als mit den schnöden Schwitzeren /
Davon ich Uch singen will /
Si trugend zwierlei Crützeren /
Ze Zürich an der Sil /
Hinden Wiß und vornen Rot /
Das bracht die frommen Zürcher /
In semlich grosse Not.

Das tatend die Eydgnossen /
Von Schwitz und von Lucern /
Und ander Ir Genossen /
Bi Inen stand die von Bern /
Hassend ouch den Pfawenschwantz /
Si hand dem Küng dry Eyd geschworn
Deren ist nit einer gantz.

Das Mord das ist beschechen /
Und wends nit han geton /
Meng Bidermann hats gesechen /
Es ist für den Künig kon /
Dem stats ze rächen zu /
Daß andern frommen Lüten /
Vorn Schwitzern werde Ruw.

Deß helff Im GOtt vom Himmel /
Mit siner Engelschaar /
Und alle sine Heiligen /
Daß Ers vertribe gar /
Und si vom Grund ußrüt /
Das Erdrich sölt nit tragen /
Solchi schandtlichi Lüt.

Der disen Fund zum erst erdacht /
Der ist Ir Küng von Schwitz /
Es wär der Christenheit ein Schmach /
Wo diß Mord ungerochen erlitz.
All Christen söttend tun darzuo /
Daß si mit Christen Lüten Schmer /
Schirwend Ire Schuo.

Das ist ein Ketzerliche Tat /
Und wend sin haben Ere /
All Wyßheit darzu tüy und rat /
Daß man semlichs weer /
Si hand ouch vil Bösers getan /
Und werind si gut Christen-Lüt /
Si hettinds durch GOTT gelan.

Si hand ouch zGrund zerrüttet /
Vil Kilchen der Christenheit /
Und hand da ußgeschüttet /
Den der für uns leid /
Ist der Christenheit ein Schand /
Das Wirdig Sacramente /
Hands mit den Kilchen verbrant.

Darumb ist wol ze raten /
Mit allem Ernst und Krafft /
Dem Pabst und allen Prelaten /
Ouch gantzer Priesterschafft /
Daß man solch Übel wend /
Anders Christlicher Gloub un̄ Gehorsam
Hett schier ein End.

Darumb sond si ußschriben /
In alle Christenheit /
Daß man si vertrybe /
Und man nit lenger beit /
Und man Ir dhein laß leben /
Der Pabst und all Prelaten /
Sond Aplaß darumb geben.

Man soll gar ernstlich büten /
Eim jeden Christemann /
Und soll si überlüten /
Der Küng solls fachen an /
Im soll billich wesen leid /
Daß dSchwitzer von Im sagend /
Er sig falsch und Meineyd.

O Küng von Oesterriche /
Ir sonds nit hin lan gan /
Si hand vor me deßglichen /
Semlichs gar oft getan /
Ir sonds den Chur-Fürsten klagen /
Die Uch des Heiligen Römischen Richs
Krone hiessend tragen.

Ir sond alle die ankeren /
Die da haltend Christlich Recht /
Es sigind Küng oder Herren /
Ritter und ouch Knecht /
Und griffends an gar bhend /
So wird die gmeine Krye /
Hie Oesterrich on End.

Den Wysen / Fürsichtigen Burgermeister / Räten und Burgern gemeinlich der Statt Basel / unsern sundern guten Fründen / und getrüwen lieben Eydgnossen / embietend wir der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Bern / unser fründtlich willig Dienst / und was wir Eeren und Guts vermögend. *Die von Bern manend die von Basel für Louffenberg ze ziechen.* Sunderen guten Fründ und lieben Eydgnossen / wir tund üwer Wißheit zewissen / daß von solicher Angriff wegen / so dann uns und den Unseren beschechen und getan sind / von der Durchlüchtigen Hochgebornen Herrschafft der Hertzogen von Oesterrich Lüten / und in dem Iren / und ouch durch das Ir / namlichen daß uns die Unseren [a] us derselben Herrschafft Schlossen gefangen dardurch und darin gefürt und beschätzt worden sind / ouch daß uns das Unser / namlich zwen Wägen mit Saltz und anders genommen / und in derselben Herrschafft Stett und Schloß gefürt worden / und noch uns darin entfürt

[a] namlich Rudolf Summer / dahero der Irrthum Urstisii Chr. L. 5. c. 38. zu mercken wann Er sagt / dieser seye Burger von Basel gewesen / gestalten Er Burger zu Arau ware und denen von Bern zuständig / wie aus nachfolgenden Richtungs-Brieffen und Ansprachen deutlich erhellet / von der Statt Basel Burgern aber ward gefangen Hans Bischof / vid. inf. ad a. 1446. und 1449.

fürt ist/ und ander Angriff/ die uns und den Unseren von derselben Herrschafft Lüten/ und in und durch Ire Schloß beschechen sind/ über den Friden darin wir mit Jra warend/ ouch über das wir mit derselben Herrschafft nützit dann Guts wüstend zu schaffen han/ Jra ouch unser Viendtschafft nie geseit hattend/noch ouch dieselb Herrschafft Oesterrich und Ir Land-Vogt uns Jr Viendtschafft nie verkündt noch ze wüssen getan hattend/Wir solich Zu- und Angriff ungerochen nit lenger mochtend varen lan/ und sind also mit derselben Herrschafft von solicher Angriff und anderen Sachen wegen ze offnem Krieg kommen. Wann Jr nun unser Eydgnossen und uns verbunden sind wider alle die so uns an Lib oder an Gut schädigend und angryffend/ ze helffen/nach üwers und unsers geschwornen Pundt-Briefs Sag/ den Jr und wir gelobt/geschworen und gesiglet hand/ wenn Jr darumb gemant werdind/ und wir üwer Wißheit mit unseren Ratz-Botten vor üwerem Rat uns hilfflich ze sinde/ zwürend gemant/ und daby diß Kriegs Ursach erzellt hand/ so hand wir denselben üweren und unseren geschwornen Pundt-Brief fur uns geleit/ den verhört/ und nach Wisung eines Artickels darin begriffen/ der under andern Worten bi dem letsten wiset/ also: Wenn darnach der Teil dem die Sachen also ze wüssen gethan worden sind/ von dem Teil/ so den Besässe tun will/ gemant werdend/so soll der gemant Teil/ dem Teil so den Besässe tun will/ so getrüwlich/ erberlich und trostlich/ mit Lüten und Gezüge und andern Sachen so darzu notdürfftig ist/oder wird ze Hilff kommen rc. Beduncket uns nach solichem Angryffen/ daß wir üch umb Hilff ze manende haben/und harumb so manend wir Uch aber mit disem unserem offenen Man-Brief/ üwers und unsers geschwornen Punds/ und der Gelüpten/ Trüwen und Eyden/ so Jr und Wir nach Wisung desselben geschwornen Punds zesammen gelopt und geschworen hand/ und sunder des obgemelten Artickels/ daß Jr mit üwer Macht und üwerm Gezüge üch ußrüstind/ und uff Samstag/ so da ist der zehend Tag des Monats Ougsten/ zu Uns für Louffenberg ziechind/ und ouch daran kein Sumen habind/ als wir ouch des sunder gut Getruwen zu üwer Wißheit hand/ das begerend und wellend wir in glichen Sachen beschulden und verdienen/ und ouch darzu allezit willig sin. Und diß unser Manung zu warem Urkund/ haben wir unser Statt Insigel getan trucken uff diseren Brief zu Ende der Geschrifft. Datum die 3. Augusti Anno Domini 43.

Abt Rudolf von Einsidlen und Herr Fridrich von Hewen Fry. des Bischoffs von Costentz Bruder kamend zu den Eyd. gnossen ins Läger und begertend Frid ze machen.

Als man nun vor Rapperschwil lag/ do kamend der Apte Rudolf von Einsidlen/ und Herr Fridrich von Hewen Fryherre/ der des Bischoffs von Costentz Bruder was/ und etlich desselben Bischoffs Räte zu den Eydgnossen vor Rapperschwil in das Läger/ wurbend und suchtend gar ernstlich an die Eydgnossen umb ein Richtung/ es were ein stäten Friden oder ein Anstand/ also schlugends die Eydgnossen ab und sagtend/ Jre Eydgnossen von Bern die wärind nit da/ on die wurdind si kein gantze Richtung nit annemmen noch ufrichten: dann Jr Ding alles ein gemeine Sach were. Do begert der Abt und ouch die Bottschafften witer an die Eydgnossen/ diewil si Jr Eydgnossen von Bern ze Wort habind/ so söllind si doch ein Anstand ein Zitlang bewilligen/ damit man dann in mittlerwil in Biwesen dero von Bern/ mit Jnen von einer gemeinen stäten Richtung gehandlen möcht. Also wolt man ouch nit willig sin von einem Anstand ze losen/ dann die von Schwitz und von Glarus warend gar vast darwider/ wann si meintend je man solt vorhin die Statt Rapperschwil mit einem Sturm erobern und ze Grund richten/ und hattend gar ungern daß noch deßmals jemand von Fride oder Anstand redt/ dann si denen von Rapperschwil gar gehaß warend/ man was ouch von Jr Begerens und Anreistens wegen für Rapperschwil deßmals gezogen. Wie nun die Bottschafften und der Abt wol sachend daß dero von Schwitz und Glarus halb kein Anstand ze finden was/ do begundend si heimlich Werbung und Red ze halten mit den Houptlüten und Fürnemsten von Lucern/ Zug/ Uri und Underwalden/ und batends daß si doch als der mere Teil Orten/ von einem eerlichen Anstand losen weltind/ so hofftind si wol/ die von Schwitz und Glarus wurdind sich dann ouch nit von Jnen sunderen/ so sige Jr Herre der Bischoff von Costentz der Meinung/ so vert und der Anstand gemacht werde/ daß er dann nit erwinden wolle in mitlerwile ein gantze Richtung und stäten Friden/ der Jnen eerlich sige/ zu suchen/ und begertend/ daß doch die Eydgnossen nun haruß liessind was si doch Jnen selbs ußzedingen begertind/ so weltind si gern Jr Bests darin tun/ und sölichs an die Herrschafft und die von Zürich bringen/ dann Jr Herr der Bischoff ouch biß gen Zürich sige/ von sölicher Underhandlung wegen/ und werde ouch zu Jnen haruf in Jr Läger uff Morn oder Ubermorn kommen. Also namend sich die Eydgnossen ze bedencken doch ward den Bottschafften wol fürgemalet/ daß da kein anderer Anstand bi Jnen wurd funden werden wann daß si die Lüt und Land/ so si denen von Zürich angewunnen/ es wer das Fry-Ampt/ Grüninger Ampt und Regensperger Ampt/ den Anstand inhaben weltind/ deßglich die Banditen von Bremgarten nit wider heim lassen/ und ouch Jnen die von Bern vorbehalten/ denselben nach Jr Pundtspflicht ze helffen/ ungehindert des Anstands/ dann si nit wüssen möchtind/ wo dieselben dißmals werind/ ald was Jnen zustan möchte rc. und anders mer. Dise Meinung ward dem Bischoff ylentz gen Zürich kund getan. Also gab der Margraf und ouch die von Zürich dem Bischoff vollen Gewalt in disen Stücken von Jro wegen ze willfaren/ dann der Bischoff zeigt Jnen an daß das sin must/ oder da werd kein Anstand gemacht/ und möge denocht nit wüssen/ ob es die Eydgnossen tügind oder nit. So was dem Margrafen not/ daß Er die Belegerung dero von Rapperschwil durch einen Anstand uflöste/ dann Jm die von Rapperschwil jemerdar umb Rettung embuttend/ und bat ouch den Bischoff gar vast/ daß Er one Verzug hinuf zu den Eydgnossen in das Läger vor Rapperschwil selbs ritte/ so achtete Er/ die Eydgnossen wurdind Jm nichts versagen/ und wie Er den Anstand machte/ des solt Er von Jme und denen von Zürich Gewalt haben/ allein daß Er doch die Eydgnossen von Rapperschwil dannen brächti/ dann sinem Herren dem

Römi-

Römischen Künig vil an diser Statt gelegen weri / er redt ouch vil in Geheim mit dem Bischoff / es versprachend ouch der Margraf und die von Zürich dem Bischoffe / wann der Anstand gemacht wurde / daß si dann gern ze Tagen kommen und gehorsamlich erschinen wellind / wann und wohin si von Im ervordert werdind / so Er von eins stäten Fridens wegen underhandlen welte. Das geschach an einem Zinstag / des sechsten Tags Ougstes / und Morndes fur der Bischoff zu den Eydgnossen für Rapperschwil.

Der Bischoff von Costentz kam selbs ins Läger und sucht Frid.

Morndes an der Mittwuchen vor Sant Laurentzen Tag / am 7. Tag Ougstmonats reit der Bischoff von Costentz von Zürich hinuf für Rapperschwil zu den Eydgnossen in das Velde / und berufft die Houptlüt und Räte zesammen / und hielt Inen für / wie Im der Krieg und Stoß leid weri / und wie Er den Abt von Einsidlen / ouch Fridrichen von Hewen sinen Bruder / und etlich siner Räten darumb zu Inen abgefertiget hetti / daß si Frid und Sun bi beiden Partyen suchen söltind / da befinde Er nun / daß sinen Gesanten noch kein volle Antwurt bi Inen verlangt. Diewil Er nun Ir geistlicher Oberer / Ir Hirt und Bischoff sige / so gebüre Im fürnemlich die Krieg in sinem Bistumb nach sinem Vermögen ußzelöschen / und den Friden ze pflantzen / darumb Er si hoch und ernstlich als Ir geistlich Houpt bitte und ermane / daß si Im ein gute erbare wilfärige Antwurt geben wellind / die zum Friden dienstlich und gemäß sige / so welle Er bi der andern Party sölch ouch versuchen ze erwerben / und redt mit Inen gar treffenlich nach der Lenge. Also gabend Im die Eydgnossen ze Antwurt / si dancktind sinen Gnaden des fründtlichen Ansuchens / si weltind sölchs an Ire Gemeinden bringen / und uff Morn ein Antwurt geben. Do gab Inen der Bischoff sinen Fürtrag in Geschrifft / den Gemeinden vorzelesen / darin stund ze letst ein gar früntliche Ermanung / daß si weltind eeren sin Alter / und sin Gegenwirtigkeit / daß Er selbs als ein übelmögender krancker Herr zu Inen in das Veld kommen wär / und anders / dann Er sich ouch vil Guts gegen den Eydgnossen erbott.

Der Eydgnossen etlich streiffend für Pfeffickon in Kyburger Amt.

An demselben Mittwuchen zugend der Eydgnossen bi 500. uß dem Läger ze Rapperschwil / ein Streiff-Reiß zu tunde / und zugend für Griffensee uß / und in die Grafschafft Kyburg / und namend da ein Roub / und lagend ze Pfäffickon im Kyburger Ampt übernacht / und erstachend 5. Mann uß dem Ampt / und verlurend si einen / also gieng ein Sturm gen Winterthur / und samletend sich daselbs bi 1200. Mann / die meintend der Eydgnossen Knechte ze suchen und anzegriffen / do was Inen nit allen lustlich und kam Inen Bottschafft von Kyburg / die Eydgnossen kämind nit in das Ampt / und zerluff das Volck ze Winterthur wider / darnach kam andere Bottschafft gen Winterthur / die Eydgnossen wärind ze Pfäffickon und weltind da übernacht blyben / do was es ze spat / und was jederman zerluffen / und möcht man niemand wider zesammen bringen / dann es hat niemand Lust an die Eydgnossen. Also an dem Donstag Morgens furend der Eydgnossen Knecht mit dem Roub hinab in das Läger für Rapperschwil.

Was Mittel des Anstands die Eydgnossen dem Bischoff fürschlugend.

Am Donstag vor Sant Laurentzen Tag / des 8. Tag Ougstens am Morgen hattend die Eydgnossen Ire Gemeinden / dem Bischoff Antwurt ze geben von des Anstands wegen / und wiewol die von Schwitz und Glarus vast darwider warend / diewil doch Rapperschwil noch nit gewunnen was / noch denocht woltend si sich nit von den andern Orten sündern / und wurdend alle Ort einhellig / daß man billich dem Bischoff ein Fürschlag tun sölt / von Eeren wegen / doch tätend si den Fürschlag in Massen / daß si nit meintend / daß der von der Widerpart angenommen sölt werden / und so es dann abgeschlagen wurd / so was Ir Meinung / und ward ouch geratschlagt / daß si dann am nechsten Suntag des 11. Tags Ougstmonats die Statt gestürmpt woltend haben. Und was das der Fürschlag und die Antwurt so si dem Bischoff gabend: Wiewol das were / daß die von Rapperschwil den Eydgnossen vil Widerdrieß getan / daß si ein grosse Straff wol verdient / und si jetz die wol getruwtind ze züchtigen und ze eroberen / als ouch billich weri / nachdem si doch vil Costen und Müy jetz daran gelegt / so wellind si dennocht sinen Gnaden zu Eeren über das / daß doch die von Zürich die Pündt an Inen übersechen / und ouch die Herrschafft den 50. järigen Friden gebrochen hetti / nachgemelter Mittlen ingan / doch daß hinnen ze Samstag Morgens die an- oder abgeseit wurdind. Namlich von erst / daß si ein Anstand biß ze nechstkünfftigem Sant Jörgen Tag bewilligen weltind. Zum andern / daß alle die Edel und Unedel / so in der Herrschafft Oesterrich Dienst in der Statt Zürich lägind / angentz abziechen / und da dannen faren söltind angentz. Zum dritten / daß alles das / so si denen von Zürich angewunnen hettind / Gut / Lüt und Land / Inen belyben sölt ungesumpt disen Anstand uß. Zum vierten / daß si Inen selbs vorbehieltind Ir Pündtnuß zu denen von Bern / und ouch si selbs gegen einandern / daß diser Anstand daran nit verhinderen soll. Zum fünfften / so söllind die Banditen von Bremgarten in diser Richtung ußgeschlossen sin / und ouch kein Sicherheit in der Eydgnossen Land und Gebiet haben. Zum sechsten / ob der Bischoff in mitlerwil des Anstands von einer gantzen Richtung und stäten Friden handlen welti / so soll er das zu Baden in Ergöw Irer Landen tun / und si nit an andere Ort hin betagen 2c. Wie nun solche Artickel dem Bischoff fürgehalten wurdend / und daby angezeigt / daß zu Irem Teil allda kein ander Mittel ze finden sin wurde / do ließ Er solches angentz durch sin Bottschafft den Margrafen und die von Zürich wüssen. Und uff denselben Donstag am Abend / als sich schon die Eydgnossen diser Mittlen begeben und ingelassen / und dem Bischoff fürgeschlagen hattend / und man noch nichts destminder die Statt Rapperschwil belag und nötiget / und denocht die von Bern noch nit ußgezogen warend / do schribend erst die Berner den Eydgnossen gen Rapperschwil in das Veld / wie daß si angentz ußziechen weltind / und uff künfftigen Suntag den 10. Tag Ougst sich für Louffenberg lägeren. Do warend die Eydgnossen schon so verr in Red und Veranlassung mit dem Bischoff kommen / daß si Eerenhalb nit wider hindersich köntend / dann si ouch in dem Fürschlag die von Bern gar luter vorbehalten hattend. Also behieltend si den Löuffer von Bern bi Inen / biß daß der Anstand zu- oder abgeseit wurde. Und Morndes am Frytag uff Mittag kam dem Bischoff Bescheid von dem Margrafen und

Wie dieselben angenommen wurdend.

Und wie die von Bern Iren Zug erst kund tatẽ / daß also die Eydgnossen des Fürschlags nit zuruck kontend gen.

von

von denen von Zürich / daß si den Anstand und den Fürschlag / wie den die Eydgnossen fürgeschlagen hattend/ gentzlich annemmen weltind. Also verbriefft man desselben Tags die Abredung nach Notdurfft / und schicktend die Eydgnossen ein Abgeschrifft des Anstands Iren Eydgnossen von Bern / damit si wüßtind was allda gemacht weri. Und uff denselben Frytag ze Nacht fur der Apt von Einsidlen und Fridrich von Hewen Fryherr / in die Statt Rapperschwil / und zeigtend Inen an die Abredung des Fridens und Anstands / des Jung und Alt gar treffenlich fro was / dann si besorgtend si hettind ein ruche Nuß müssen bysen. Wann ouch umb Iren willen und von Ir stäten Anruffens wegen der Margraf und ouch die von Zürich den nachteiligen und unglimpflichen Anstand annamend / dann wäri es allein an denen von Schwitz und von Glarus gestanden / daß nit die übrigen Ort gescheiden hettind / so weri umb dero von Rapperschwil willen kein Anstand gemacht. Nach Ufrichtung des Anstands zugend die Edlen und frömbden Soldner / so zu Zürich lagend eins Teils gen Louffenberg.

Der Böß oder ful Frid. Bulling.

Copye des Fridens und Anstands von St. Laurentzen Tag des 1443. Jars biß uff Sant Jörgen Tag des 1444. Jars / dieser Anstand ward genempt der Ellend Frid / dann er ward ze dewederm Teil wol gehalten.

In Castro Baden.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden / Bischoff zu Costentz / und Verweser des Stiffts ze Chure / tund kund allermäncklichen mit disem Brief / als von sölcher Stöß / Spänn / Kriegen und Mißhellung wegen / so leider uferstanden und erwachsen warend / zwüschend dem Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg / Herren ze Rötelen / und ze Susenberg der Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten / der Herrschafft von Oesterrich Landtvogt in Elsaß ꝛc. Als von derselben Herrschafft und des Huß Oesterrich wegen / und den Ersamen / Wisen Burgermeister / Rät und Burgeren der Statt Zürich und Iren Helfferen uff einem Teil / und den Fürsichtigen Wisen Schultheissen / Ammannen / Räten / Burgeren / Land-Lüten und Gemeinden der Eydgnoßschafft / namlich der Statt und Ländern Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus und Iren Helfferen / uff dem andern Teil / darrürende und harwachsende von der Pünden wegen / so die gedachten Eydgnossen Stett und Lender / und die von Zürich samend hand / da die genanten Stett und Länder meintend / daß die von Zürich sich darinne etwas übersechen hettind / ouch daß die von Zürich mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich etlich Verpündtnussen gemacht und getan hettind / fürer dann si beduchte nach Harkommenheit billich sin / ouch daß die Herrschafft von Oesterrich sich deren von Zürich underzogen hett / mit Verpündtnussen fürer den si aber tun sölte / nach Inhalt der Friden zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und der Eydgnoßschafft vor Ziten gemacht / als die Eydgnossen ouch meintend. Und von sölicher und anderer treffenlicher Sachen wegen / so dann darin gerissen sind / die gedachten der Landvogt / ouch ander der Herrschafft von Oesterrich Lüt / Edel und Unedel / in Stetten und uff dem Land / mit sampt den von Zürich / gegen den vorgenanten Stetten und Ländern der Eydgnoßschafft / und dieselben Eydgnossen gegen Inen / zu offnem tödtlichem Krieg und rechter Viendschafft kommen / die uns in beiden Teilen wegen in gantzen und waren Trüwen leid sind gewesen / als billich ist / und von deßwegen und darumb daß wir geneigt sind zu allem Friden / und ein Fürst des Fridens heissen und wesen söllend / so habend wir uns so vil und verr gearbeitet / harinne gesucht und geworben / und von uns lassen suchen und werben / mit Namen durch den Erwirdigen unsern lieben Fürsten und andechtigen Apt Rudolfen zu Einsidlen / und den Edlen Fridrichen von Hewen / Fryen / unsern lieben Bruder / die ouch Ir gantz Vermügen mit uns als Liebhaber des Fridens getan hand / innassen / daß wir ein ufrechten / redlichen / gantzen / getrüwen / ungevarlichen / guten und warhafften Friden funden und gemacht / und den getrüwlich abberedt habend / zwüschend den obgemelten dem Landtvogt der Herrschafft von Oesterrich / Iren Helffern und Lüten / Stett und Ländern / dem Burgermeister / Rat / Burgeren und der Statt Zürich ; Und den vilgenanten Schultheissen / Ammannen / Räten / Burgern und Gemeinden der vorgenanten Eydgnossen. Derselb Frid anfachen soll uff Morn / Samstag / St. Lorentzen Tag / ze Sunnen Ufgang / und wären und bestan / dannethin untz uff St. Jörgen Tag des H. Ritters nächst kommend / nach dato diß Briefs / und denselben Tag allen / von beiden obgemelten Partyen / allen Iren Helfferen und Dieneren / und allen denen / so beiden Partyen und von jetweder Party wegen darzu gehafft / gewandt / und darunder verdacht sind / getrüwlich und ungevarlich / uff solich Form / Meinung und in den Stucken / Puncten / Worten und Articklen / als hienach von Wort zu Wort geschriben stat / gehalten werden / dem ist also:

Zu dem Ersten / daß alle die / si sigind Edel oder Unedel / so zu disen Ziten und in disem Kriege von der Herrschafft und des Huß Oesterrichs wegen ze Zürich in der Statt sind / jetz ze Angang diß Fridens abziechen / und von dannen ryten und varen söllend / on alles lenger Verziechen / ungevarlich. Es söllend ouch beid Teil die Gefangen so si habend / uff erbere / redliche Trostung für ein zitliche billiche Sum Gelts ußlassen / jegklichem ufzelegen / nachdem und Er dann habend ist / sich in dem Friden wider zu stellen / und wider zu antwurten / oder aber söliche vertröste Summ Gelts zu gebende / und darzu Zil und Tags geben / und ouch die Zit des Fridens alles unbezalten Schätzgelts und Brandschatz-Gelts / es sige vertröst oder nit / ungevordert belyben / sunder das in Gutem lassen anstan / biß zu Ußgang des Fridens / und die Gefangnen uff beiden Teilen in dem Zit nit straffen noch schetzen in kein Weg. Darzu so söllend ouch sölliche Gefangne jetz angends abtragen und bezalen jederman für sich selbs den Costen so über Im gangen ist / von der Atzung wegen in der Gefangenschafft / ouch ungevarlichen. Ouch ist in disem Friden be-

redt/ was deweder Teil in disem Krieg und der Viendtschafft dem andern ingenommen/ angewunnen und erobert hat/ es sigind Vesten/ Schloß/ Stett/ Land/ Gericht/ Lüt oder Gut/ das soll ouch jetwederm Teil belyben/ mit aller Gewaltsammi und Gerechtigkeit/ als dann söllich erobert Gut harkommen ist/ und alles das darzu gehört/ von dem andern Teil ungesumbt disen Friden uß/ ouch ungevarlich. So ist ouch mit Sunderheit beredt und betädingt worden/ umb daß sich diser Frid von Tag zu Tag ze noch besserer Frimdtlichkeit mache/ daß beid Teil in dem Zit des Fridens/ tugendlich/ fründtlich und gütlich zusammen wandlen und werben/ und Irs Libs und Guts vor und gegen einander gefryet und sicher sin söllend/ in Stetten und uff dem Land allenthalben/ nachdem und sich das dann zu und in solichem Friden gepürt/ ouch ungevarlich. Und ob sich dheinerlei Sach und Unwillens in dem Zit des Fridens erheben und machen wurd/ da GOtt der Allmächtig darvor sy/ uff welichem Teil oder wie sich das fügte/ es gienge zu durch Wort oder Werck/ darumb soll doch diser Frid von den übrigen zu den Sachen gehafft/ gewandt/ und darunder verdacht das obgemelt Zit uß/ dester minder nit gehalten/ sunder dem nachkommen werden/ und die Schuldigen/ Ir sige einer oder mer/ in den Gerichten/ da si dann solich Sachen getan und begangen hand/ umb sollichs mit Recht fürgenommen und gestrafft werden/ nachdem und sich dann nach Gestalt und Gelegenheit einer jegklichen Sach/ ouch Recht und Gewonheit des Gerichts/ darin sich dann der Handel gemacht und verlouffen hat/ höischet und gepürt/ alles on alle Widerred und Gevärd. Ouch ist beredt worden/ daß uff dewederm Teil nieman den andern in dem Zit diß Fridens nit fürnemmen noch bekümbern soll/ mit keinen frembden Gerichten/ dann jederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und vor dem Gerichte/ da die Ansprächigen gesessen sind/ ungevarlich/ doch umb Zinß soll jederman und mag werben/ als das untzhar gewonlich gewesen ist/ darzu söllend ouch alle die/ so dewederem Teil in disem Krieg und Viendtschafft/ Zuschub/ Hilff und Rat getan/ und Kouff geben hand/ welcherlei das gewesen ist/ von dem andern Teil/ und des andern Teil wegen Helfferen und Dieneren/ wer und wa die sind/ unengolten belyben disen Friden uß. Die vorgenanten von Uri/ von Schwitz/ und von Underwalden hand in disem Friden Inen selber luter vorbehalten/ und ußgelassen die Pünde so si hand mit Iren Eydgnossen von Bern/ was si Inen deßhalb schuldig sind/ daß si damit harinn unvergriffen sin söllend/ on alle Gevärde. Deßglichen so hand die von Lucern/ von Zug und von Glarus Inen selbs harinne ouch vorbehept Ir Pünd gegen den vorgenanten dryen Waltstetten/ was si Inen deßhalb schuldig sind/ daß si harinne und damit ouch unvergriffen sin söllend. Es soll ouch jetweder Teil zu sinem eigen Erb/ Gült und Gelt-Schulden kommen und stan/ so Er hinder dem andern Teil gehept hat/ vor disem Krieg/ von dem andern Teil ungesumpt disen Friden uß. Daby ouch ob jemand uff dewederm Teil hinder den andern ützit/ welcherlei das were/ in Trüwen geflöchnet oder ze behalten geben hette/ das soll Im ouch gütlich wider volgen on all Widerred/ ungevarlich. Ouch ist beredt von dero von Bremgarten wegen/ daß alle die/ so von Bremgarten gewichen sind in disem Kriege/ daß derselben keiner wiedrumb gen Bremgarten kommen/ noch nienen in der vorgenanten Eydgnossen Stett/ Länder noch Gepiet nit wandlen söllend/ one der Eydgnossen Wüssen und Willen/ und soll ouch derselben Flüchtigen Gut/ ligends und varends/ alles/ Ir halb/ und der Eydgnossen halb gantz unverruckt und unverendert belyben disen Friden uß/ on alle Gevärd. Mit Sunderheit und mit Namen ist beredt und betädingt worden/ daß in dem Zit des Fridens beid obgenant Partyen umb sölich Ir obgenant Spänn für uns obgenanten Bischoff Heinrichen/ und die wir zu Uns beschrybend/ zu einem gütlichen und unverbundnen Tag/ wenn Inen der in dem Zit von Uns gesetzt und verkündt wird/ gen Baden kommen/ daselbs/ und öch niemand anders wohin wir Inen ouch zu beidersit den Tag setzen/ und bi guter Zit vor zu wüssen tun und verkünden sollen/ da Ir Sachen zu verhören/ und ze besuchen lassen/ ob wir si beidersit gütlich betragen und berichten/ oder si eins glichen billichen Rechten in ein bringen mögind/ und soll das von Uns nit gehindert sunder gefürdert werden/ alles ungevarlich. Und harüber zu einem waren vesten Urkund/ wann dann die vorgenanten beid Partyen Uns diß Fridens von unser Werbung wegen/ ingegangen und gevölgig gewesen sind/ als obstat/ so habend wir obgenanter Bischoff Heinrich unser Secret Insigel offenlich tun hencken an disen Brief/ doch uns und unsern Nachkommen in allweg unschädlich. Und wir obgenante Abt Rudolf/ und Fridrich von Hewen/ wann wir disen Friden also geworben und gefunden haben/ von des vorgenanten unsers Gnedigen Herren von Costentz und unsers selbs wegen mit gutem Willen/ darumb so habend wir Abt Rudolf unser Secret/ und ich Fridrich von Hewen min Insigel ouch offenlich lassen hencken an disen Brief. Wir die vorgenanten Margraf Wilhelm von Rötelen Landt-Vogte/ anstatt und in Namen unser Gnedigen Herrschafft von Oesterrich und für all Ir Diener und Helffer/ und für Uns selber/ und alle unsere Diener und Helffer/ und wir die vorgenanten Burgermeister/ Rat und Burgere der Statt Zürich eins Teils/ und wir die obgemelten Eydgnossen von Stetten und Ländern anders Teils/ verjechen disen Friden mit allen den Worten und Meinungen als obstat/ also gen einander ufgenommen haben/ globend und verheissend ouch Wir Margraf Wilhelm für uns und unser Gnedige Herrschafft von Oesterrich/ und wir die gedachten von Zürich für uns und die Unsern/ und wir die obgenanten Eydgnossen für uns und alle die Unseren; und uff beidersit für alle unsre Helffer und Diener und Helffers Helffer/ und für alle die/ so zu uns beiden

Partien gehörend/ und zu disen Sachen gewandt/ gehafft/ und darunder verdacht sind/ disen Friden nach diß Briefs Lut und Sag/ war/ stät/ und gantz unverruckt und unverbrochen zu halten/ bi unsern Eeren und guten Trüwen in Eyds wyse. Und zu merer Sicherheit/ so habend wir Margraf Wilhelm unser eigen Insigel für uns/ und unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich/ dero wir harinn uns gantz mächtigen/ und wir die vorgenanten von Zürich habend unser Statt Insigel/ und wir obgenanten Eydgnossen von Stetten und Länderen/ habend ouch unser Stett und Länder gemein Insigel/ offenlich lassen hencken an disen Frid-Briefe/ zu warem Urkund diser Dingen/ dero zwen glich gemacht/ und geben sind jetwedrem Teil einer/ vor Rapperschwil im Velde am Frytag was St. Laurentzen-Abend des Heil. Martyrers/ des Jares do man zalt von Christi Geburt/ tusend vierhundert Jar/ viertzig und darnach im dritten Jare.

Wie die Eydgnossen vor Rapperschwil abzugend. Und sich die von Rapperschwil gar gouchlich stieltend/ nachdem si abgezogen warend.

Am Sambstag/ das was St. Laurentzen-Tag des 10. Tags Ougst/ fru vor Tag/ do fiengend die Eydgnossen an das Veld vor Rapperschwil zu schlissen und abzezicchen/ und tribend es untz ze Vesperzit/ die von Glarus zugend oben uß/ und die übrigen furend übern See/ und wie nun die Eydgnossen abgezogen und heim warend/ do erbrachend sich die von Rapperschwil und Jre Soldner/ gar hoch und vast (als man seit) wie si des Anstands übel zefrieden/ und wie Jnen leid und widrig/ daß jemand je zum Friden geredt hette/ oder einiche Tädinq angezogen/ und wie si jetz ruwe/ daß Jre Frowen also grosse Muy/ suttig Wasser täglich zerüsten gehept/ damit si den Eydgnossen gezwagen weltind haben/ wann si kommen wärind/ und wo si gewüst hettind/ daß der Abt von Einsidlen/ und der von Hewen Jnen solche Bottschafft des Anstands in Jr Statt hettind wellen bringen/ si weltinds nit ingelassen haben/ und hettind si gewüst/ daß si ouch Undertrager des Anstandts wärind gsin/ und die Artickel des Anstandts also unglimpflich gestellt wärind/ si weltinds in der Statt erwürgt haben. Und hattend sich gar gouchlich gestellt und gebaaret/ doch erst nach dem die Eydgnossen heimb warend/ dann hettind sich die Eydgnossen domalen/ als si vor der Statt lagend/ des versechen/ es wäri gwüß kein Anstand gemacht/ dann man si sunst kum dahin beredt und erbat. So hattend ouch die von Rapperschwil/ ouch der Houptman und die Söldner daselbs einist über anderst zu dem Marggrafen und zu denen von Zürich umb Rettung geworben/ und wurdend erst so zornig für daß der Frid gemacht/ ouch jederman heimb und niemand nie da was/ daruß nun nit vil Guts volgt/ dann durch söliche verachtliche unnütze Reden beholtend si vil Vientschafft bi den Eydgnossen/ wiewol sölchs der Erberkeit ze Rapperschwil leid was/ wann sölich Rümsel-Reden allein von unnützen/ mutwilligen/ üppigen Lüten ußgespreit wurdend/ die etwa in Nöten nichtz wert warend.

Die von Bern/ Basel und Solotorn belägertend Louffenberg Stumpf. L. VII. c. 7.

Deß vorgesagten Sambstags an Sant Laurentzen-Tag als die Eydgnossen vor Rapperschwil ußzugend/ als vorstat/ uff denselbigen Tag zugend die von Bern und Solotorn für Louffenberg/ an dem Abend spat/ und Morndeß am Morgen fruy des 11. Tags Ougstmonats/ das was am Suntag nach St. Laurentzen-Tag/ kamend die von Basel mit Jr Macht zu Jnen/ von Manung wegen dero von Bern/ als hievor stat/ und widerseitend dieselben dry Stett/ Bern/ Basel und Solotorn/ der Herrschafft von Oesterrich/ von Sachen wegen/ die von Bern berürende/ als hievor in dem Mannbrief/ so die von Bern an die von Basel gesandt/ gemeldet werdend/ und leitend sich mit aller Jrer Macht für die Statt Louffenberg; Nun hattend die von Bern und von Basel Jr grosse Büchsen und andern Züg mit Jnen genommen/ in Meinung die Statt mit Ernst zenöten/ und leitend sich die von Bern gar nach zu der Statt/ und schussend vast an die Muren/ daß dero ein michel Teil niderfiel/ deßglichen schussend ouch die von Basel ein wyt Loch in die Mur hinweg/ wann si je meintend die Statt zegewünnen; Nun was die Statt gar starck und wol mit vast vil Volcks besetzt/ dann darinn warend vil herrlicher namhaffter Lüten/ Grafen/ Herren/ Ritter/ und Knecht/ und was ouch mit Spiß und allerlei Züg wol versechen/ und mochtend ouch Jre Helffer ob dem Schwartzwald und anderswohar zu Jnen und von Jnen kommen/ als offt si woltend/ also schalmutztend die uß der Statt etwa dick mit den Usseren/ und hettind denen von Bern gern Jre Büchsen abgeloffen/ oder unwerhafft gemacht/ und versuchtend das so dick daß si denen von Bern ob 40. Knechten erschussend und erstachend/ und hutend sich so vast/ daß Jnen gar wenig ze Jrem Teil beschach/ si erschussend ouch denen von Bern Jren Büchsenmeister und ander/ die sich füruß buttend/ und ze vast den Vorteil übergabend; Es verlurend ouch die von Bern etlich groß Setzschilt/ wann dero Zit die von Bern vil frecher Knechten allda hattend/ die si nit gemeisteren möchtend/ und uß Ungehorsame füruß luffend/ und mutwillig umb Jr Leben kamend/ aber denen von Basel ward nit mer dann einer erschossen/ dann si hutend sich und kamend nit hinzu/ wol erstícktend denen von Basel zwen in Harnischten in einem Sturmlouff. Also wurdend die von Bern ze rat Jre Eydgnossen von Uri/ Schwitz und Underwalden ouch zu Jnen in das Veld zemanen/ und schicktend Jnen Jrn Mannbrief/ mit Beger/ daß si die andern/ so si zemanen hettind/ ouch mantind/ also hattend dieselben dry Länder einen Tag ilentz ze Beggenriet in Underwalden/ und berietend sich der Manung nachzegan mit gutem Willen/ und mantend angentz ab demselben Tag die von Lucern/ von Zug/ und von Glarus/ wie dann die Pundt-Brief und Manungen von einem an den anderen wisend/ dieselben dry Ort warend ouch gantz geneigt und bereit/ und wiewol si erst bloß heimb warend kommen/ so warend si doch all gutwillig von Stund an sich zu rüsten/ uffzesin/ und denen von Bern zuzezicchen/ und ward man ze rat uff welchen Tag man ußziechen/ und wo man zusammen kommen welt; Also schrib man denen von Bern zu/ wie man willig und bereit wäri/ ouch uff welchen Tag si zu Jnen mit GOttes Hilff mit Jr Macht gen Louffenberg kommen weltind/ und wohin si Jro begertind/ es sige disent oder über den Rhine/ oder was Jnen lieb und gefällig sigi/ das wellind si mit geneigtem gutem Willen und gern tun Tags und Nachts; Also im selben Zit/ als die von Bern/ Basel und Solotorn

Die Berner empfien gen d etwas Schadens in der Zit der Belägerung.

Und mantend die Eydgnossen umb Hilff.

Und in sölichem wards gericht.

Solotorn biß uff St. Bartholomäus-Abend / das was an einem Frytag den 23. Tag Ougst / vor der Statt Louffenberg mit Macht gelegen warend / und im selben Zit mengerlei fürgangen was / do hat der Bischoff Fridrich von Basel / Graf Hanß von Thierstein / Rudolff von Ramstein Fry-Herre und ander so vil darunder geredt / daß ein Frid und Richtung gemacht ward / daß die dry Stett söltind abziechen / und die Herrschafft denselben dry Stetten ª 10000. Guldin geben. Und ward also dise Richtung von dem Adel in der Statt mit den Eydgnossen von dryen Stetten gemacht / daß man die Burger noch die Gemeind zu Louffenberg nie darumb befragt / noch üt davon wüssen liess / biß daß der Abzug beschach; Es lagend in der Statt vom Adel ob 300 Ritter und Knecht / und ein groß Volck Soldneren zu Fuß / Iro Houptlüt warend Graf Ludwig von Helffenstein / Herr Burckhart Münch / Ritter / Herr Syfrid von Fäningen Ritter. Wie nun die von Bern abzugend / do schribend si angentz Iren Eydgnossen / die si gemant hattend / daß si anheimisch blibend / dann es wäri ein Frid und Richtung gemacht / und wurde Inen ein grosse Summ Gelts / und Irn Mithelfferen für Iren Costen und Schaden / welch Gelt Inen verbürget wäri / und dancktend den Eydgnossen gar vast Irs guten Willens / also wurdend die Eydgnossen die jetz merteils uffgebrochen warend / wider gewendt.

Und wurdend die Eydgnossen wider gewendt.

Dem Künig ward die Belägerung kund getan.

Der mänt si davon ab.

Also kam dem Römischen Künig Fridrichen Bottschafft in Oesterrich hinab gen Nüwenstatt / da Er dero Zit lag / wie die von Bern / Basel / und Solotorn dem Huß von Oesterrich abgeseit hettind / und vor Louffenberg lägind; Also schickt der Künig angentz sin Bottschafft haruff / zu denselben dryen Stetten / und schrib ouch jeder Statt insunders ein Briefe / und gebot Inen von Römischer Künglicher Macht / bi Verlierung aller Irer Fryheiten / Privilegien und Gnaden / so si von dem Heiligen Rich hettind / daß si ze Stund nach Angesicht diß Briefs Ire Absagung und Vientschafft gegen dem Huß Oesterrich und Ime abtätind / und vor Louffenberg abzugind / und sich des Rechtbietens so Er vormalen getan hette / benügen liessind.

Also kamend dieselben Brief den dryen Stetten haruff / nachdem si vor Louffenberg schon abgezogen / und Richtung gemacht hettind / dennocht wurdend Inen die Brief überantwurt durch des Künigs verordnete Bottschafft / und vermeinend die Räte der Herrschafft / deßglich die von Louffenberg / si söltind uff sölich Schriben des Künigs von den dry Stetten / Bern / Basel und Solotorn der 10000. Gulden zegeben / wie in der Richtung beredt / erlassen werden / das woltend die von Bern und Solotorn nit tun / gabend nichts umb des Küngs Schriben / und tröwtend / wo man das Gelt lut der Richtung nit gebe / so weltend si für Seckingen ziechen.

Und wie er den Künic in Franckrich und ander wider die Eydgnossen ufstiert / desglichen that ouch Hertzog Sigmund.

Diser Ziten schrib ouch der Römisch Künig allen Fürsten und Herren gar treffenlich und verunglimpft die Eydgnossen / und ermant jederman so hoch er kont / wider die Eydgnossen zeziechen / Er schrib ouch dem Hertzog von Burgund etwa menigmal / ouch schrib Er und Hertzog Sigmund sin Vetter dem Künig Carolo in Franckrich / der dero Zit mit den Engelländeren 18. Monat lang verricht / und ein grosse Zal vernampter Kriegslüten / die Armoniacken genant / underhielt / mit Beger / daß Er dieselben Kriegslüt wider die Eydgnossen schickte; Disem Hertzog Sigmund was desselben Künigs uß Franckrich Tochter zu der Ee versprochen / die starb ee si zesammen kamend.

Und lutend die Brief / so an den Franckrischen Künig geschriben wurdend / uß dem Latin vertütscht also:

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / Hertzog zu Oesterrich / Embütend dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten / Herren Karolo / Künig in Franckrich / Unserm lieben Bruder unsern Gruß. Wir tund Uch ze wüssen / wiewol Wir nit entsitzend der Schwitzern unrechten Gwalt / so si uns und dem Heiligen Rich zugefügt habend / söllichen Iren Frävel zestillen / jedoch daß Uwere Brüderlicheit verstande die Ungestümmigkeit dera si sich gebruchend / also daß si nit allein unsers Huses Oesterrichs Herrschafften mit Roub und mit Brand verwüstend / sunders ouch unsers und des Heiligen Richs Statt Zürich mit Gwalt angegriffen / und Inen grossen Schaden zugefügt / welche Ding Wir nit zwifflend Uwer Brüderlichen ouch mißfellig sin werdind / von des bösen Bispils wegen / wann söllichs alle Fürsten berüren möcht / daß die Undertanen wider Ire Herren sich embörtind / als jetz die Puren und untrüwigen Eydgnossen wider die Edlen sich hoffärtigklich uffleinend / und zwiflet uns nit / Ir begärtind ouch daß söllicher grosser Frävel und Ubermut gedämpt wurde. Harum wañ wir nun in Willen sind Uns in Ober-Tütschland zefugen / und allen Fliß daran zekeren / daß Wir mit Hilff des Heiligen Römischen Richs Fürsten und Ständen / dieselbigen widerspännigen Schwitzer mit der Hilff GOttes gestillind. Wo dann sich fugen wurd / daß Wir der Gesellschafft der Armoniacen / so in Uwern Landen Ritterschafft tribend / zu unser Hilff bedörffen wurdend / wellend Wir uff jetz Uch gebetten haben / uns dieselben Armoniacen gütlich ze erlouben und zu kommen zelassen / das wird uns und Uwrem Tochterman / Hertzog Sigmunden unserm lieben Vetteren zu grosser Hilff kommen. Datum in der Nüwenstatt im 1443. Jare / am 24. Tag Ougst / unsers Richs im vierten Jare.

Hertzog Sigmunds Schriben.

Dem Allerdurchlüchtigisten und Christenlichisten Fürsten und Herren / Herren Carolo, von GOttes Gnaden Küng ze Franckrich / unserm allerliebsten Vatter und Schwächer / Sigmund von desselben Gnaden Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten ꝛc. Heil und sunderliche Begirde. Uwer Durchlüchtigkeit wird vernemmen / uß dem Brief des Unüberwindlichisten Fürsten und Herren / des Römischen Künigs unsers lieben Herren

ª Al. 11000. Bulling. Urlin l. c. irret / wann Er sagt: Sie haben den Bernern allein so viel versprochen / und Tschudii Bericht ist gewisser; Uber dieses haben sie denen von Basel annoch 1000. Gulden versprochen / und solches biß Matthei zu bezahlen / neben der Herrschafft sich noch viel Bürgen verschreiben add Stettler. p. 152. Dahero ist der Fehler Joannis Trithemii zu mercken wann Er Chr. Hirsaug. P. II. p. 411. meldet postremo considerantes memorati injusti possessores (also nennet Er die Belägerer) quod nihil proficerent contra obsessos, pace data & accepta, non sine damno suo ad propria redierunt.

Herren und Vetteren / wie das verwildet Volck der Schwitzern sich abgeworffen / und wider des Huses von Oesterrich Herrschafften erhebt / ouch wider die Statt Zürich mit unrechtem Gwalt und Schaden Zufügungen / wie ouch zu besorgen und zu furchten ist / daß vil der Umbsässen von söllichem bösem Bispil bewegt möchtind werden sich zu Inen ze tun / als Wir das dick sechend beschechen / darumb gar gut wäre / daß die gerechten Fürsten Mitlyden mit einanderen hettind / und sunderlich die / so des hochen Bluts und Wolgebornen Adels Glichheit zesammen fügend. Harumb wann der Allerdurchlüchtigist Herr / der Römisch Küng vorgenant / und Wir alle andere Ding zeruck geschlagen / und unsern Undertanen Hilff / und den Widerspännigen in kurtzen Tagen Widerstand zetun / und Straff anzelegen Willens sind / tund Wir Uwer Durchlüchtigkeit / beide von des Adels wegen / ouch des gemeinen Nutzes / und der Sippschafft des Gebluts / ouch der begierlichen Neigung die Ir zu Uns tragend / fruntlich pitten / daß Ir nach Ußwisung des Römischen Künigs Briefe / ob sich fügte / daß Wir der Armoniacen Hilff ervordern wurdind / dieselben gütlich / one Verzug in unser Land kommen laßind / daran tund Ir uns ein sunderlich liebsam Gefallen / welches Wir ouch dienstlich ze erwideren jederzeit geneigt. Datum in Nüwenstatt am 24. Tag Ougsten. Anno Domini 1443.

Die Eydgnossen warend dem Röm. Künig abhold.

Nach etlichen Ziten kam den Eydgnossen für / daß der Römisch Künig Fridrich one Underlaß zu Fürsten und zu Herren umb Hilff wider die Eydgnossen schribe / und alle Welt gern si ze untertrucken uffgestört hette / über das si jetz in Frid und Anstand gegen Im stundend / darumb si ouch den Künig ze verachten begundend / und nichts uff Jn hieltend / dann si wol gespürtend / daß Er Iro Verderbung sucht / in Tütsch und Welischen Landen / mit den Armoniacken und andern / als sich im nachvolgenden Jare wol erschint. Diser Zit schicktend die von Zürich / von Rapperschwil und von Winterthur Jr Bottschafft zu dem Römischen Künig hinab gen Oesterrich / und klagtend Im / wie es Inen ergangen wäri / ouch was Gwalts und Uberdrangs si von den Eydgnossen erlittend / und ermantend Jne um Hilff / und des so man Inen versprochen hette / als si sinen Gnaden wol geträwetind / und erzaltend Im eins und das ander / also antwurt Inen der Künig / daß si fromm und redlich an Im und dem Huß Oesterrich bestan söltind / als Er Inen des wol getruwete / so welt Er Inen troslich ze Hilff kommen / Er hette ouch in Tütsch und Welische Land / gen Franckrich / gen Burgund und andre Ort nach Hilff geworben / die Er hoffte ze überkommen / und trost si also der Künig vast wol. Er hat ouch den Tütschen Chur- und sonst Fürsten dick umb Hilff geschriben / aber si beludend sich wenig in der Sach / dann si warend wol underricht der Eydgnossen guten Glimpffs / und des Künigs ouch dero von Zürich Unglimpffs.

Die von Zürich / Rapperschwil und Winterthur schicktend zum Künig um Hilf.

Die Baßler wurdend angegriffen.

Derselben Tagen ward die gemacht Richtung zu Louffenberg durch die Herrschafft an denen von Basel gebrochen / denn Hanß von Rechberg / so der Herrschafft Diener was / fieng und schatzt etlich Baßler.

Die Eydgnossen nötigten die im Grüninger hochen Gerichten zu schweren.

Wie nun die Eydgnossen die Herrschafft Grüningen inhattend / kam Inen für / daß etlich Edellüt / ouch des Gottshuß Rüti / und des Huses zu Bubickon Lüte / und ander die in der Herrschafft Grüningen hochen Gerichten gesessen / nit geschworen hettind den Eydgnossen / die möchtend nun in disen gefärlichen Ziten etwas fürnemmen / das Inen nachteilig / diewil si Inen mit Huldung nichts verpflicht warend. Also wurdend die Eydgnossen ze rat / daß man alle die / so in derselben Herrschafft hochen Gerichten gesessen / nöten solt ze schweren / es wärind Edel oder Unedel / ald was Herren si joch eigenlich wärind / deß spartend sich nun die Edellüt / und die Hüser Rüti und Bubickon / sampt Jren eignen Lüten / und meintend sölchs wäre vor nie erhört noch beschechen / weder bi der Herrschafft / noch bi dero von Zürich Ziten / daß die niedern Gerichts-Herren je keinem Herren noch Vogt ze Grüningen geschworen hettind / und Jre eigne Lüt ouch nit / dann einem jeden nidern Gerichts-Herren / habind sine eigne Lüt geschworen / und nit witer / und batend si daby belyben zelassen / und buttend darum den Eydgnossen Recht für den Bischoff von Costentz / der den Friden gemacht und abgeredt hette / oder für die von Bern und von Solotorn / die doch Jre Eydgnossen und Mitverhafften des Kriegs wärind / also woltend Inen die Eydgnossen keins Rechten ingon / und meintend nit billich sin / daß si Inen umb sölichs Recht fürschlagen söltind / nach Gestalt der Löuffen / wann si müßtind je Inen jetzmal schweren / oder si weltinds darzu halten und zwingen. Also wichend etlich Edel / die es nit tun woltend von Jren Vestinen / namlich Caspar von Bonstetten / von Uster / und Albrecht von Landenberg von Wetzickon / die andern wurdend getrungen ze schweren / und die eignen Lüt alle von Wetzickon / von Kämpten / von Beretschwil / von Uster / und andre / wann ouch zu den eignen Lüten geredt ward / si söltend nun schwerren / man welt si wol beschirmen vor Jren rechten Herren.

Die von Schwitz schlugend denen von Rapperschwil feilen Kouf ab.

In disen Tagen schlugend die von Schwitz denen von Rapperschwil feilen Kouff ab / und verbuttend allen den Jren / daß denen von Rapperschwil niemand nüt zufürti / keinerlei Ding / und müßtend die von Grüningen das Jra / was si ze verkouffen hattend / in die March gen Lachen / und gen Utznach ze Marckt füren / und dorfftend weder gen Rapperschwil noch gen Zürich ützit füren. Es hattend ouch die von Schwitz allen den Jren von Einsidlen / in der March und in den Höffen verbotten / daß niemand gen Rapperschwil dorft kommen / weder ze Marckt noch sunst / Er must vorhin Urloub von siner Obrigkeit nemmen / wann die von Zürich und von Rapperschwil bruchtend sölichs gegen Jnen ouch / und hattends von erst angefangen / wiewol es in einem Friden nit solt sin.

Spän zwischen denen von Basel und der Herrschafft Stetten wurdend verricht.

Als nun die Louffenbergisch Richtung an denen von Bern / Solotorn / und Basel nit gehalten / und darüber die Baßler von der Herrschafft Oesterrich Dieneren angegriffen wurdend / woltend dieselben Stett von Manung wegen dero von Basel ußzogen sin / und das Stettlin Seckingen beldgert haben / also ward vom Concilio zu Basel darunder geredt / und

Domini 1442.

ein gütlicher Tag uff Suntag nach Galli den 20. Octob. diß 1443. Jars gen Rhinfelden angesetzt / allda erschinend dero von Basel / Bern / und Solotorn trefflich Bottschafften / mit Bystand dero von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden Rats Gesandten / an einem; Und von der Herrschafft Oesterrich wegen Marggraf Wilhelm von Hochberg / Landt-Vogt / Herr Cunrad von Bußnang / Tumbherr zu Straßburg / Herr Wilhelm von Grünenberg / Herr Burckhard Münch von Landscron / Ritter / Thüring von Hallwil / Hans Wernher zu Stouffen / Hanß Ulrich von Maßmünster und ander Oesterrichisch Rät / anders Teils. So warend Undertädinger vom Concilio verordnet / Herr Ludwig Alamandi, des Titels S. Cæciliæ Arelatensis, Franckrichischer / Herr Johann / des Titels S. Calixti, Hispanischer / der H. Römischen Kirchen Priester / Cardindl / des H. Conciliums zu Basel Legaten / Herr Görg zu Losanna Marggraf zu Salussen / Italischer / und Herr Fridrich zu Basel / Tütscher Nation Bischöffe / und ander rc. Also ward durch dieselbe verordnete Herren vom Concilio ein nüwe Richtung [a] gemacht / am Mittwuch nach St. Lux Evangelisten Tag des 23. Octob. und ward befridet nach dero von Basel Willen

Domini 1443.

[a] Die Richtung ist folgende welche ich um deren Merckwürdigkeit willen hie eingerücket.

Wir von Gottlicher Erbermd / Ludwig Alamandi / des Tittels Sant Cecilien / Arlatensis genannt Francrischer / Johannes des Tittels Sant Kalroten / Hyspanier der Heiligen Römischen Kirchen Priester / Cardinale des Heiligen Concilium ze Basel Legaten. Und Wir von GOttes Gnaden Görg ze Losann / Marggrave von Salutz Welscher / Und Friderich ze Basel / Tütscher Nationen Bischofe. Ouch Wir nachgenempten Rudolff von Rudißhem / Probst der Kirchen ze Sant Paulus ze Wurms / des Hofs der Päpstlichen Cammer / Johannes von Bachenstein / Ertz-Priester ze Agran / der Päbstlichen Pallasts Sachen Verhörer / Lerer Geistlicher Rechten / Thomas von Courcellio Meister der Heiligen Geschrifft / und Thomas Rode Thumherr der hohen Stifft ze Basel / Tund kund menglich und bekennen offenlich mit disem Briefe / als die Ersamen / Wisen Burgermeister und Rate der Statt Basel / etwas Stucke / Sachen und Artickel / an die Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren / die Hertzogen von Oesterrich / ouch etwas Unwillens an die von Seckingen / Brisach / Nuwemburg und ander so derselben Herrschafft zugehören und hienach stat / meinten zehaben / dadurch als ze besorgen was / groß Kriege / Kumber / Cost / Arbeit / ouch Verderbung an Lande und Lüte beschehen und kommen möcht sin. Und da das Heilig Concilium ze Basel in dem Heiligen Geist gesamlet gemeine Cristenliche Kirchen betüdend sölich Sachen / Spenn und Unwillen gehört und verstanden hat. Ist Inen das leyde gewesen / hant ouch Iren Ernst und Flisse darzu kert und getan / damit sölich Sachen ze gutem Friden und Ußtrag bracht möchten werden / als si ouch allzit / Frid und Einigkeit ze machen geneiget sind / und haben durch Ir treffenlich Bottschafft / an den Wolgebornen Herren Marggrafe Wilhelm von Hochberg / Herren ze Rötelen und Susemberg / der genanten Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt / als von derselben Herrschafft wegen / und die genanten Statt Basel / als von Ir selbs wegen / digk und vil suchen lassen / die Sachen ze früntlichen Tagen für desselben Heiligen Concilium Bottschafft ze kommen / und früntlich darinn lassen ze tedingen / sölichs an beden Teilen gütlich gefunden ist worden / und sind also bede Teil / nemlich der genant Marggrafe Wilhelm als ein Landt-Vogt der Herrschafft von Oesterrich / und in Irem und der Iren Namen / mit dem Wirdigen Edlen Herren Conraten / Herren von Bußnang / Thumherren der Stifft ze Straßburg / und den Strengen Vesten Wilhelm von Grünenberg / Burckart München von Landeskron / bed Ritter / Thüringen von Hallwiler / Hans Wernhern von Stouffen / und Hans Ulrichen von Maßmünster / ouch etlichen andern der Herrschafft Räten. Und die Fürsichtigen Wisen Hans Rot Ritter / Hans von Louffen / Andres Ospernell alt Zunfftmeister ze Basel / Friderich Schilling / Heinrich Halpisen / und Cunrat Cunlin Underschriber [a] ze Basel / als von der Statt Basel wegen / und in Irem Namen / by denselben Botten von Basel uff dem Tage gewesen sind / der Ersamen Stett und Länder Botten von den Eydgenossen / mit Namen Bern / Solotorn / Lutzern / Uri / Schwitz und Underwalden / solicher Irer Spenn / Zweyung und Unwillens her gen Rhinfelden uff Donstag nechstvergangen für uns als Botten von dem Heiligen Concilio darzu geordnet / ouch diser nachgenempten erbern Richsstett Botten / die insunderheit von dem Heiligen Concilio darumbe beschriben und gebetten sind / nemlich Adam Riff von der Statt Straßburg / Hans von Cappel von der Statt Costentz / Jacob Kornkouff von Hagenow Stattschriber daselbs / Gilg Kempff von Colmar / Hans Oensw von Slettstatt / Andres Schad von Mülhusen / Stattschriber daselbs / Claus Heyden / Hans Ulrich Otteman / Burckart Meli und Hans Oertlin Stattschriber all vier von dero von Rhinfelden wegen ze früntlichen Tagen kommen / des Wir obgenanten Richsstett Botten / bekennen also sin zugegangen / und haben also bed Teil Ir Sachen in Früntschafft fürgelegt / geredt und geantwurt mit Namen / so hant die obgenanten Botten von Basel als von der von Basel wegen Iren Sachen geklagt / geöffnet und fürgewendt / inmassen als hienach geschriben stat. Des Ersten daß der Herrschafft Amptlüt nemlich ze Befort einen Iren Burger / genant Hans Bischof der Irer Statt Büchsen gefürt / gefangen / In hertlich gehalten / und nach der Richtung so vor Louffenberg beschehen ist lang Zit in Gefengknisse gehept haben. Item / daß der Herrschafft Amptlüt ze Rapperschwil / einen Irs Burgers Sun genant Claus Smidelin nach derselben Richtung gefangen / und Im etwas Stahels verhefft und behept haben / deß er by zehen Guldin Costen hab gehept. Item / daß zweyen Iren Burgeren nemlich Gerien und Diepolten Lütfrieden Gebrüdern / vier und drißig Fuder Wins die si ze Tann gehept

[a] Wird von Urstisio Rahts-Schreiber genant.

gehept haben / in der Vientschafft / als die Statt Basel der Herrschafft von Oesterrich abgeseit hat / genommen / die Inen vor der Vientschafft verhefft und verbotten sigen worden. Item / daß einem Irer Burger by zwölf Guldin wert Nussen durch der Herrschafft Lüte nach der Richtung genommen sigen worden. Item / daß den Closter-Frowen an den Steinen ze Basel etwas Irs Gutz / durch der Herrschafft Lüte verhefft / und nach der Richtung nit entschlagen / daz alles den Iren unbillich zugefügt worden / und billich widerkert und entschlagen werden soll. Item / daß die von Brisach Ire Schifflüte und die Iren Stierman ze nemmen / und wider ervolget Recht trengend / es sige mit Zöllen / oder in ander Wege / besunder vier Plaphart ze Boden Zoll meynen zehaben. Item / daß die von Nüwenburg einen nüwen Zolle uff dem Rhin / ouch die Vögte ze Pfirt / Altkilch und Landser / nüwe Zölle meynen ze haben und zenemmen / die vormals nie gewesen sien. Item / daß der Herrschafft Amptlüte und Lüte Inen und den Iren feilen Kouffe in der Herrschafft Lande werent / anders denn es bißher gehalten sig. Item / deßglichen werde der frye Zog uß der Herrschafft Lande gewert / in die Statt Basel / ouch anders denn es sige harkommen. Item / daß der Herrschafft Amptlüt daz Geleit ze Otmarshem nit halten / als sich gebühre / und me von den Iren nemmen denn bißher geschehen sige. Item / daß die Iren und ander in der Herrschafft Lande und Gebiet etwie digk nidergeworffen / und Inen das Ire genommen werde. Item / als si mit andern Iren Eydgnossen / Bern und Solotorn vor Louffenberg gelegen / und die Iren für Seckingen uff dem Wasser herab gefaren sind / sige Inen und den Iren ze Seckingen uff der Burg groß Smach / Schande und Laster mit Worten und Wercken nach der Richtung zugefüget / daz Inen Ir Eer und Glimpf berüre. So habend ouch die von Seckingen einen Vischzoll an dem Rhin / den si anders und herter halten / den jewelten beschehen sige. Item / so habend die von Seckingen vor etwas Zites einen nüwen Zolle mit Namen von einem Menschen das ze Schiff den Rhin ab fur si fert uffgesetzt einen Pfenning ze geben. Item / und dieselben von Seckingen haben einem Irem Burger sine Wagenpferdt vor der Vigentschafft genommen / und Im aber die widerkert / daß derselb Ir Burger ze Costen und Schaden kommen sige; Hant daruff begert und gefordert / daß söllichs alles abgetan / entschlagen / widerkert / und als von Alter harkommen sige gehalten werde. Uff sölich dero von Basel Klag und Rede der genant Herr Marggrafe Wilhelm / als ein Landt-Vogt der Herrschafft und der Iren Namen / mit den vorgenanten der Herrschafft Räten geantwurt und widergeredt hat / von einem Artickel an den andern / mit Namen uff den Ersten / als von Hans Bischofs wegen / daß der in offner Vientschafft / als die von Basel der Herrschafft abgeseit hattend / gefangen worden sige / als Ir Burger und der Herrschafft Vigent / und wiewol Er der Statt Basel Büchsen an Im gefürt habe / so habe man doch wol gewußt / daß er Ir weder rittender noch louffender Bott gewesen / so sig er ouch sölich argwenig Wege geritten / daß er gefraget worden sig / und aber nach der Richtung on Costen und Schatzung ledig gelassen. Item / von Claus Schmidli Suns wegen hat er geantwurtt: Wie daß der uff die Zite / als die von Basel gegen den von Seckingen einen Unwillen hatten / gefangen sige worden ze Rapperschwil / denn ein gemein Limd und Ruff im Land were / daß die von Basel vor Seckingen legen / und die Herrschafft schedigen wölten / deßhalb er gefangen wurde / doch so sig er mit siner Haabe ledig gelassen. Item / von der Lütfriden wegen / antwurt er: Wie daß Inen von der Herrschafft Amptlüten noch niemand anderm von der Herrschafft wegen / der Win / so Ir ze Tann gewesen vor der Vigentschafft / verhefft / verbotten / oder geirret worden sig / als sich ouch das nit erfinden möge / wol als die Vigentschafft sige beschehen / haben der Herrschafft Amptlüt / den Win / als der Herrschafft offenen widerseiten Vigenden genommen / daz by nünthalb Fuder nach der Richtung überbeliben sige / den er sich nach Inhalt der Richtung erbott ze keren. Item / von der Nussen wegen hat er sich erbotten: Sigend si vor der Vientschafft / oder nach der Richtung genommen worden / die wider ze keren / denn Im darumbe nüt ze wüssen sige. Item von der Frowen wegen an den Steinen was denen verhefft und noch in Gebott sige / hat er sich nach Innehalt der Richtung erbotten ze entschlachen / das doch in der Vygenschafft als Iren Burgerin verhefft sige worden. Item / von der von Brisach wegen / hant die von Brisach Ir Bottschafft uff dem Tag gehept / die daruff selbs geantwurt haben: Daß si nit wüssen / daß si die von Basel deheins wegs wider Recht trengen / denn der Allerdurchlüchtigest Herr der Römisch Künig Inen gebotten hab / von mercklichs Gebresten wegen so uff dem Rin bißher beschehen sig / Stierman ze geben / und sust ze tunde / als das siner Majestat Briefe inhalt / den si liessen hören / meyntend ouch daß die von Basel söllichem billich nachgon / und si darinn ungeirret lassen sölten. Deßglichen / so werdend si von den von Basel geirret / Holtz durch Ir Brugg ze Basel ze füren / wiewol Inen das vor Ziten durch Hertzog Lüpolt seligen uff den si das ze bedersite kommen wären / im Rechten gesprochen sig. Item / von der von Nüwenburg wegen / hant dieselben von Nüwenburg selbs ouch durch Ir Bottschafft geantwurt: Wie daß der genant Allerdurchlüchtigist Herr der Römisch Künig Iren grossen Costen und Kumber / so Inen der Rin an Irer Statt zugefüget / angesehen / und si mit söllichem Zoll gnädeklich begabet hab / darumb si den von Basel nüt haben ze antwurten / ouch die von Basel si billich darinn unbekümbert lassen söllen. Item / so hat der genant Marggrafe Wilhelm geantwurt: Von der nüwen Zöllen wegen so ze Pfirt / Altkilch und Landser uffgesetzt sin söllen / wie daß die dry Aempter versetzt sigen / und Im sins Ampts halb nit ze versprechen standen / da mögen die von Basel ob si wollen / denen / so dieselben Aempter inne haben / darumb schriben / und das an si ervordern; Zwifel Im / denn das die Inen billiche Antwurt daruff geben söllen. Item / von des veilen Kouffs wegen / hat er geantwurt: Wie daß Im nit wüssende sige daß der gewert

Anno Domini 1443.

Anno Domini 1443.

werde / wol ald jetzo Krieg sige gewesen / habe er überal in der Herrschafft Lande / und von Iren Lüten Cost tun bestellen / denn es billichen sige / daß der Herrschafft Lüt / der Herrschafft billicher Ire veile Cost in Kriegen und sust ze kouffen geben / denn andern Lüten. Item / von des fryen Zogs wegen / wisse er nüt anders / denn daß der als Harkommen sig / gehalten werde. Es beschehe ouch digke / daß der Herrschafft Amptlüt ungerechnet / und ander der Herrschafft Lüte / so in Straffe und Bussen standen / in die Statt Basel ziehen wollen / daß solichs / wo das kuntlich / ze weren underſtanden / ouch so si unwissend in die Statt ziechen / dem nachgevolget werde. Item / von des Geleits wegen ze Otmarshem / meint er daß solichs dahin als bißher gehalten werde / es möge wol sin / daß etwa me davon geben werde denn vor Zyten / das sige aber dero Schuld / die das Geleit nemmen / denn wellen si vil Lütes haben ze geleiten / so sige der Cost irenthalb dester grösser / nemmend si aber lützel Lüte / so sigend si dester minder verbunden zegeben / denn sich kuntlich erfinden sölle / daß by sinen Ziten minder davon geben sig worden / denn vormals je beschehen sige. Item / von deswegen als der von Basel und ander Lüte in der Herrschafft Lande nidergeworffen / und Inen das Ire genommen werde / antwurt Er: Wie daß Im und der Herrschafft Lüten solichs leyd sig / und das nit gewenden mögen / das si aber gern tun wöltend wa si möchtend / denn die Herrschafft und die Iren in Iren Landen und Gebieten me denn ander Lüte nidergeworffen / gefangen und geschediget worden. Item / von der von Seckingen wegen spricht Er: Wie daß der von Basel Lüte den Rhin herab gefaren sigen / und wunderliche Wort geschruwen / daruff Inen etlich Lüte / als vil frendes Volcks by Inen gewesen sig / der die von Seckingen nit mechtig weren widerumb wunderlichen geantwurt mögen haben / daß Im nit ze wissen sig. Und sige üts da beschehen das si bekümbere / oder Inen nit gefall sige den erbern Lüten ze Seckingen leyd / dieselben von Seckingen haben ouch etlich die by sölicher Täte sin söllen / und der si mechtig sind gewesen / in Straffe genommen / und noch in Straffe haben / daby wol zeverstan sige / daß Inen sölichs leyd ist / und si nit schulde daran haben. Es habend ouch der von Basel Lüte / zu der Herrschafft Lüte uß dem Schiff mit Pfilen uff dieselbe Zyte geschossen / und sich sust ze Schmach und Schand dem Loblichen Huse von Oesterrich mit Worten und Wercken groblich gehalten. Item / von des Visch-Zolles wegen spricht Er: Daß die von Seckingen dem lenger denn jeman verdengken möge / gehept / und nit anders denn als billich sig genommen haben. Item / von des Pfenning Zols wegen / hat er geantwurt: Wie daß Herzog Friderich von Oesterrich seliger Gedächtnisse / die von Seckingen von grosses Costen und Kumbers wegen / den si von sinen wegen gelitten hand / damitte begabet habe / der Inen ouch von Keyser Sigmund und Künig Albrechten Römischen Keyser und Künig loblicher Gedächtnisse / und von disem gegenwürtigen Römischen Künig bestetiget sig worden / deßhalb si sölichen Zoll billich haben und nemmen sollen. Item / und von des Costen wegen / so der von Basel Burger / dem die von Seckingen sine Pferd genommen hant / gehept hat / erbüt er sich / was sich sölichs Costens erfind / den wider ze keren / denn Im vormals darumb nüt ze wissen gewesen sig / meint ouch uff sölich sin Antwurt / daß die Herrschaffe / noch die Iren / denen von Basel deßhalb nit schuldig sigen / ouch die von Basel an dem allem an Benügen haben / und der Herrschafft ouch Wandel darumb tun sollen. Als sollichs alles bed Teil Ir Klag / Antwurt / Rede und Widerrede mit vil me Worten und luterer erzalten / die Wir verstanden haben / und hieran nit notdürfftig / sunder ze lange wären ze schriben. Also nach solicher beder Teilen Fürlegung und Antwurt als vorstat / haben Wir vorgenanten Cardinale / Bischofe / ouch ander des Heiligen Concilium und des Richs-Stett Botten / getan als die / die lieber Friden und Einhellikeit / denn der Lüten und Landts-Verderben sehen und haben wölten / hant uns also mit Hilffe und Rate der obgenanten von Bern / Solotorn / Lutzern / Uri / Schwitz und Underwalden erbern Botten / die ouch getrüwlich darinn getan und gefaren hand / ernstlich und mit Flisse darinn gelegt / ouch nach allem unserm Vermögen gegen beden Teilen gearbeit und si ermant und ankommen / daß si ansehen und betrachten wölten / solich groß Kumber / Cost / Muy / Arbeit und ander Unrat / so von sölichen Sachen / an Lüten und Gut in menigen Wege entsprieſſen und ufferstan / ouch daß die Herrschafft / den von Basel wol Gnade und Früntschafft erzöugen und bewisen / und die von Basel der Herrschaffe wol dienen / dadurch doch das Arg vermitten und guti Früntschafft davon werden möchten. Und uns gütlich in die Sachen ze reden / und ze tädingen gönnen wölten / damit dise Sache ein früntlich Besliessen möcht nemmen / was uns ouch darinn gebürti zetunde / sölte uns deheinerley Cost noch Arbeit nit beduren. Uff sölliche unsre ernstliche Bette / Werbung und Ermanung / habend Wir bed Teil darinn gutwillig gefunden / und sind also all und jegklich vorgeschribne Spenn / Stuck und Artickel mit beder Teilen Wissen und Willen / nemlich des genannten Marggrafe Wilhelms als von der Herrschafft von Oesterrich / der von Brisach / Nüwenburg / Seckingen und aller anderer so der Herrschafft zugehören / und dero von Basel Botten / als von der Statt Basel und der Iren wegen / früntlich und gütlich in eins bracht und betragen worden / in die Forme als hienach stehet / dem ist also. Des Ersten / von Hansen Bischoffs und Schmidlins Suns wegen / söllend die von Basel gebetten werden / daß söllichs uns obgenanten Cardinälen / Bischofen und andern des Concilium und des Richs-Stett / ouch der Eydgnossen Botten / ergeben und zu uns gelassen werden / als ouch der von Basel Botten / das von söllicher unserer Bette wegen abgelassen hand. Item / von des Wins wegen ist gedingt / daß die nündhalben Fuder / die nach der Richtung überworden sind / und der ander Win halber was des genemmen ist / den Lütfriden widerkert werden / nach Ußwisung der Vassen / darinn der Win gewesen ist / die man darumbe sinnen soll / und wenn noch dritthalb Fuder / von den

nündhalben Fudern in Win vorhanden sind / söllen dieselben dritthalb Fuder in Win widerkert / und der ander als vorstat / bezalt werden / nach dem uff die Zite / als der Win genommen ward / acht Tag davor / oder darnach / der Win golten hat / ungevarlich / und soll solliche Kerung und Bezalung hierzwüschent Wihennechten nechstkommende zugan und beschehen. Item / von der Nussen wegen / wurde sich erfinden / daß die vor der Vigentschafft oder nach der Richtung / oder in der Vigentschafft genommen / und noch unverendert weren / so soll man si ouch widerkeren. Item / von der Frowen wegen an den Steinen / ist denen ützit verhefft worden / das soll entschlagen werden. Item / von der von Brisach wegen ist bedingt und beschlossen / was Last-Schiff / in die zwu Franckfurter Messen gand / die söllend zu Brysach zollen / als harkommen ist / und alldo einen Stiermann nemmen / und dem geben biß gen Straßburg zwen Gulden / und aber deheinen Bodenzoll. Item / was ouch Schiffen zu den zwyen grossen Ferten / nemlich der Aeche und Einsidlen Fart / von Basel den Rhin fürbaß abhin gond / söllen ze Brysach einen Stiermann nemmen / und dem geben biß gen Straßburg anderhalben Guldin / und die Lüte zollen / aber der Boden nit. Item / was Schiffen aber ußwendig den zweyen Franckfurter Messen / und den zweyen Ferten / Aech und Einsidlen für Brysach abegond / durch das gantz Jare / und die Lute und Gut fürent / oder Last von Gut on Lüte / oder Lüt on Gut / wie vil der wären / si söllen ouch ze Brysach einen Stiermann nemmen / und dem geben einen Gulden / und Gut zollen / aber der Bodem nit. Item / was aber lerer Schiffen / oder ob in einem Schiffe sechs oder acht Brüder werent ungeverlich / daselbs abhin fürend / da söllent die Brüdere und das Schiffe zollen / und mit Namen das Schiff vier Plaphart / und dagegen deheinen Stiermann verbunden sin zenemmen. Item / was Schiffen ouch von Basel gen Brysach kommen / und sechs oder acht Menschen da vinden / die gern den Rhin ab werent / die mögent si wol füren / ob si anders die von Brysach nit füren weltend / umb einen gewonlichen Lon / und söllent die Schifflüte den von Brysach von söllicher Lüten nützit geben. Item / die von Brysach söllend ouch die Schifflüt von Basel ze allen Ziten mit Stierlüten fürdern / und nit lang hemmen / und ze welcher Zite das were / daß die von Brysach / den von Basel / nit Stierlüt hetten zegeben / oder nit geben / so mögent die von Basel mit Iren Stierlüten für abhin faren / doch also / daß si nit ungevertiget hinweg farend. Item / ouch söllent der von Basel Schifflüte den Rhin zwüschent Basel und Brysach in Irem Costen versuchen und zeichnen / deßglichen söllend die von Brysach zwüschend Inen und Straßburg / in Irem Costen ouch tun. Item / wie ouch die von Basel die Iren / so die Schiffe vertigen / in den zweyen Ferten Aeche und Einsidlen by Inen halten / also söllent die von Brysach die Schifflüte von Brysach by Inen ouch halten. Item / es söllend ouch die von Basel und Brysach den Spruch und Ubertrage gegen einander halten / den der Durchlüchtig Fürst und Herr / Hertzog Lüpold / Hertzog ze Oesterrich seliger Gedächtnisse / zwüschend Inen beden Partyen getan hett / nach Innhalt des Spruch-Briefes / davon gemacht. Item / von der von Nüwenburg wegen / als vormals in Tedings-wyse durch etlich davon geredt ist / also / daß die von Basel mit Iren Schiffen / damit si den Rhin abfaren / ze Nüwenburg uffkeren / und aber von Lüt noch Gut / das Ir ist / dheinen Zoll nit geben söllen / desselben glich die von Nüwenburg / den von Basel an Irem Zolle ze Kemps / ouch von Lüt und Gut das Ir ist / deheinen Zoll nit geben söllen / söllichs soll nu hinfür durch bed Teil ungevarlich und getrüwlich gehalten werden / doch allen andern an Iren Rechten und Harkommen unschedlich. Item / von der nüwen Zöllen wegen / als die von Basel meynend / daß die in der Herrschafft Land uffgesetzt werden / die söllent die von Basel dem Landt-Vogt fürgeben / und was sich nüwer Zöllen die gesetzt sigen erfunden / es sye in den Pfandtschafften / oder sust / die söllen abgetan werden. Item / von des feilen Kouffs wegen / damit söllen si sich gegen einander gütlich und früntlich halten und volgen lassen / als si sich von alter und guter Gewonheit mit einander gehalten und harbracht hant. Item / von des fryen Zogs wegen / den söllen bede Parthyen gegen einander früntlich halten / als von alter und guter Gewonheit harkommen ist. Item / von des Geleits wegen ze Otmershem / soll der Landt-Vogt schaffen mit den Ampt-Lüten / daß erber Lüte damit gütlich und früntlich gehalten werden / als von Alter harkommen ist. Item / von deßwegen / als die Lüte in der Herrschafft Land söllen nidergeworffen / und Inen das Ire genommen werden / soll der Landt-Vogt in der Herrschafft Land Stetten und Schlossen bestellen / so Er best mag / damit man söllichs vertragen werde / desglichen die von Basel ouch tun söllen. Item / von der von Seckingen wegen ist beredt / daß die von Seckingen Ire treffelich erber Rats-Botten gen Basel für den Rate senden / und ordnen / und In empfelchen söllend / mit den von Basel ernstlich und flißiclich ze reden / was Inen Schmach mit Worten oder Wercken by Inen widerfaren ist / sige gemeiner Statt ze Seckingen leyd / und si ze bitten habend si deheinen Unwillen deshalb zu Inen / das si den umb Irs Verdienens willen gegen Inen ablassen / ouch anzesechen / daß uff die Zite / als söllichs beschechen ist / vil fremds Volcks by Inen / dero si nit mächtig weren / und besunder etlich der si mächtig wären / und by söllicher Geschicht gewesen sind / ze Stund in herti Straff genommen haben / dariinn si noch sigen / und hinfür ob des nit gnug were me straffen wöllen / daby si doch verstan mögen / daß Inen söllichs nit liep / sunder leyd gewesen und noch sige / und daß si nüt anders denn Frommkeit und Erberkeit von Inen wissen / in söllicher Bitte sich die von Basel fründlich und gütlich vinden lassen und bewisen söllen. Item / von deß Vischzolles wegen ze Seckingen / soll der Landt-Vogt bestellen / daß derselb Zoll hinfür erberlich und tugentlich gehalten / und die Lüt nit vast damit beswert / sunder / als von Alter harkommen ist / gehalten werden. Item von des Pfenning Zolls wegen ze Seckingen / ist beredt / daß die von Seckingen hinfür von deheinem Menschen / das von Basel uß der Statt wer /

Domini 1443.

len / und must der Landt-Vogt / und der Herrschafft Stett Frid uffnemmen wie man mutet / ouch mustend die von Seckingen den Schilt / den si denen von Basel vor Ziten abgewunnen hattend / und etwa Jra damit gespottet / gen Basel für den Rat tragen / und si bitten Jnen ze verzichen / daß si Jra etwa damit gespottet hättind; Also reicht denen von Seckingen Jr Gespött und Gryspen ze Schaden / und mustend die andern Stett ouch etwas lyden / dann si vil Mutwillens mit den von Basel gebrucht hattend.

Die von Stäfen wurdend genöt den Eydgnossen ze schweren.

Darnach am Suntag / was St. Simon und Judas-Abend am 27. Tag Octob. hattend die von Schwitz / so dozemal in Namen der Eydgnossen die Herrschafft zu Grüningen versachend / denen von Stäfen / und allen / so zu dem Hoff zu Stäfen gehörend / und ouch in die Herrschafft Grüningen dienend / vertaget / bi der Kilchen ze Stäfen ze erschinen / und Jnen ouch ein sicher Gleit geben / dann si vast gewichen warend / und was Jr Beger / daß si den Eydgnossen zu dem Huß Grüningen / dahin si gehörtind / schweren söltind / wann si wol sechind / daß es nit anderst gesin möcht / denn tätind si es nit mit lieb / so weltind si Jnen Lib und Gut nemmen; Wañ es hattend die von Stäfen noch bißdar den Eydgnossen nit geschworen / also schwur Jro ein gut Teil / doch der Merteil woltend nit schweren / und wichend gen Zürich und gen Rapperschwil; Es woltend ouch die Eydgnossen keinen der vor Burger ze Zürich was / zu Jnen lassen schweren / er gebe dañ zevor sin Burgrecht uff; Es schwurend ouch Jro vil den Eydgnossen / die gen Zürich gehörtend / und in den Aemptern / so die von Zürich ingehept hettind / seßhafft warend / die sich vor in dem Krieg enthalten hattend / und jetz im Friden tatend si das / und insunders vast umb Regensperg harumb / und ouch anderswa / dann es wunderbarlich gieng in denselben Löuffen.

Der Edlen und Herrschafft Stett haltend ein Tag zu Winterthur.

Und do es ward am nechsten Suntag nach Aller Seelen-Tag / das was der 3. Tag Novemb. do hielt Marggraf Wilhelm von Hochberg einen Tag zu Winterthur / mit den Edlen im Turgöw / und ouch mit den Stetten Winterthur / Diessenhofen und Rapperschwil / und zeigt Jnen an / wäri es Sach / daß doch der Künig und die Herrschafft nit anders zu disen Dingen tun / und also nun zesuchen / und die Jrn vertryben und undergan lassen weltind / so wäri der Adel im Elsaß und daselbs harumb / ouch alle der Herrschafft Stett / und Er mit Jnen eins worden / daß si sich weltind halten zum Hertzog von Burgund / und sich je der Eydgnossen Gwalts versuchen ze verwerren und ze widerstan / wann ouch derselb Hertzog Jnen troslich und mannlich ze Hilf zekommen zugeseit / und weltind ouch uf sölich Fürnemmen hin Jr treffenliche Bottschafft / namlich Thüringen von Hallwil zum Römischen Künig in Oesterrich hinab schicken / Jme sölichs anzezeigen und fürzehalten; Also gefiel dise Meynung dem Adel und andern wol / aber die Botten von Rapperschwil hattend kein Gwalt daruff ze antwurten / si woltend es heimb an die Jren bringen / und sagtend: Si getrüwetind dem Künig und der Herrschafft von Oesterrich so wol / si liessinds nit also undergon / dann si hettinds umb die Herrschafft nie verschuldt daß man si verlassen sölt / wann si allweg in der Herrschafft von Oesterrich Dienst Jr Lib und Gut dargestreckt / vil Lieb und Leid umb Jra willen gelitten / das wellind si ouch noch gern lyden. Also ward der von Hallwil in Oesterrich hinab zum Künig geschickt / und wolt man ouch den Künig vil mer nöten / dann Er vermöcht / wann Er den Marggrafen von Hochberg zu sinem Statthalter diß Kriegs gesetzt / Jme allen Gwalt und Bevelch geben / und ouch den Landen Elsaß / Brißgöw / Sundgöw / Schwartzwald / Hegöw / Turgöw / Schwaben / Allgöw / Bodensee / Bregentzerwald / Veldkirch / Rintal / und andern gebotten / dem Marggrafen als Jm

---

es wären Frowen oder Mann / söllichen Pfenning Zolle nit me nemmen / sunder si deßhalb fry fürfahren lassen söllen / doch was ander Lüten / die nit von Basel weren / soll dise Täding nüt berüren. Item / und von des Costens wegen / so der Knecht empfangen / dem die von Seckingen sine Pferde genommen söllen haben / ist beschlossen / was sich söllichs Costens erberlich erfindt / daß der Landt-Vogt den dem Knecht schaffen soll / widerkert werden / alle Arglist und Gevärde in den obgenanten Artickeln allen und jeglichen besunders gantz und gar vermitten / des alles ze warer Urkund habend Wir Ludewig Cardinal Arlatensis / Johanns Cardinal Sant Kalixten / Geory von Losann / und Fridrich ze Basel / Bischofe in Namen und von wegen unser und der Botten von dem Heiligen Concilio zu diser Sache geordnet obgenant / Unser Jngesigel tun hencken / und Jch Adam Riff alt Ammeister ze Straßburg von des Richs Stett-Botten aller wegen / so vorbenempt sind / als gemein Tädings-Lüte / min eigen Jngesigel ouch offenlich gehenckt an disen Briefe / doch uns / unsern Nachkommen und Erben unschedlich / das wir ander deß Heiligen Concilium / und des Heiligen Richs-Stett Botten verjechen / das in Unserm Namen also sin zugegangen. Wir obgenanter Wilhelm Marggrafe von Hochberg / Herre ze Röteln und ze Susemberg Unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt / bekennend daß Wir als ein Landt-Vogt Unser genanten Herrschafft in Jren Namen / von Jren / der von Brysach / Nüwenburg / Seckingen / und aller anderer so Unser Herrschafft zugehören. Und Wir Burgermeister und Rate der Statt Basel für uns / und aller der unsern wegen / aller und jeglicher vorgeschribener Stücken und Artickeln ingangen / und die in Namen als vor mit Unserm guten Wissen und Willen betedingt und beschlossen sind / geloben ouch Wir bed Teil in Namen als vor die vestigklich und uffrechtlich ze halten und ze vollefüren nach unsern Vermögen / und darwider nit ze tunde mit Gerichten / oder one Gerichten / durch Uns noch ander Lüte / noch sust in deheinen Wege / getrüwlich und ungevarlich / darumb und ze merer Sicherheit / habend Wir Wilhelm Marggraf unser eigen Jnsigel / und Wir Burgermeister und Rate ze Basel Unser Statt Jngesigel offenlich tun hencken an disen Briefe / der zwen glich gemacht sind / und jetwederm Teile einer gegeben ist. Beschehen ze Rhinfelden am Mittwuch nach St. Lucas-Tag des Heiligen Evangelisten nach Cristi Geburt Thusent vierhundert viertzig und dry Jare.

als Im selbsten gehorsam ze sin. Dieselben Land alle warend des Huß Oesterrichs/ und gestiessend an die Eydgnossen/ warend ouch dem Marggrafen willig und gehorsam/ und Iro Vermögen an Mannschafft drymal grösser dann der Eydgnossen/ si hattend aber kein Lust mit den Eydgnossen ze fächten/ wiewol die Eydgnoßschafft dero Ziten zertrent was/ dann die von Zürich mit Ir Macht warend uff der Herrschafft Siten wider die Eydgnossen.

Der Röm. Künig schickt den von Mörsperg daruff sine Land ze trösten.

Wie nun Thüring von Hallwil in Oesterrich zu Künig Fridrichen kumpt/ und Im die Sachen groß und schwär klagt/ ouch des Marggrafen/ des Adels/ und der Stetten Fürnemmen anzeigt/ wo Er si nit entschädte/ was dem Künig die Sach schwär/ dann Er meint si soltend anderst zu der Sach getan haben/ dann beschechen was/ und verdroß In daß sich die sinen und ouch die von Zürich nit baß gewert/ und erst darzu trowtend andre Hilff ze suchen/ wo Er si nit selbs bewarete/ jedoch damit Er Inen noch mer Hilff und Trost erzeigte/ so verpfandt und versetzt Er desselben mals Herren Petern von Mörsperg Rittere/ deß Huß Oesterrichs Herrschafften Pfirt und Dattenriedt im Sunggöw umb 4000. Gl. die derselb von Mörsperg dem Maggrafen uff Underhaltung des Kriegs geben solt/ und schickt ouch an andre Ort mer Gelt ze entlychen uff sine Land/ und schickt ouch denselben Herrn Petern von Mörsperg selbs angentz hinuff zu dem Marggrafen und zu denen von Zürich/ mit einer Instruction und Abfertigung/ der kam nun uff Conceptionis Mariæ den 8. Tag Decemb. gen Zürich/ da Er ouch den Marggrafen fand/ diser Herr Peter was ouch vormalen Botte zu dem Hertzog von Burgund gsin/ als hievor stat/ und lutet sin Instruction also:

Diß ist die Bevelch und Werbung/ so Herr Peter von Mörsperg Rittere/ von unserem Allergnädigisten Herren dem Römischen Künig/ und von siner Künigklichen Gnaden Räten bevolchen an Margrafen von Rötelen/ an die von Zürich und von Rapperschwil ze bringen.

Des Ersten/ sagend Inen unsers Allergnädigisten Herren des Römischen Künigs Gnaden.

Darnach begerend daß si sinen Künigklichen Gnaden nit ze Argem merckind sölichen Verzug/ so in den Sachen untzhar beschechen/ dann sin Künigkliche Gnad das in dheinen Ungnaden nit getan/ sunder gehofft/ die Sachen wurdind in ein besseren Stand kommen sin/ uff söliche Bottschafften/ so sin Künigkliche Gnad zu den Fürsten/ und etlichen Stetten von diser Sachen/ und dero von Zürich wegen getan hab.

Sid aber das nit beschechen/ so sige doch sin Künigkliche Gnad bedacht/ Inen ze Hilff und ze Trost ze kommen/ und habe ouch daruff von Uch entlenet vier tusend Rhinischer Guldin/ die Ir dem Margrafen one Verziechen willig sigind ze antwurten/ und uff den Krieg zelegen. Ouch habe sin Künigkliche Gnad von dero und andrer Sachen wegen/ sin treffenliche Bottschaft hinuff an die Etsch geschickt/ dem Bischoff von Brixen/ Herrn Hansen von Nydberg/ Herrn Rudolffen von Thierstein/ und Herrn Jörgen Fuchsen Hoff-Marschalk/ siner Gnaden Räte/ denen Er bevolchen hab mer Geltes umb Schlösser/ Stett/ Land/ oder in ander weg uffzebringen/ als meist und si mügend/ und das dem Margrafen uff den Krieg zuzeschicken und ze antwurten.

Ouch sige sin Künigkliche Gnad in Willen/ sich selb hinuff zu verfügen/ oder sin treffenliche Bottschafft hinuff zetun/ die Sachen nach dem besten und füglichisten für die Hand zenemmen.

Es hat ouch sin Künigkliche Gnad geschriben Herr Jacob Truchsässen dem Landt-Vogte ze Schwaben/ sich ze verfügen/ zu den egenanten Räten in das Intal/ mit dem man ouch reden wird/ Weg zu gedencken/ damit Gelt uffgebracht werde.

Daruff sige nun unsers Allergnädigisten Herren des Künigs Begären/ in den Sachen das beste und flißigst zu tunde/ damit siner Künigklichen Gnaden Stett und Schlösser nit in der Vienden Hand kommind/ noch gebracht werdind.

Sagend Inen ouch/ was unser Allergnädigister Herr der Künig gen Burgund/ gen Franckrich/ und andre End/ durch Uch verbottschafftet und ze handlen bevolchen hat/ und ermanend si ouch daruff das beste und das trüwist in den Sachen ze tun/ als Inen sin Künigkliche Gnad getruwet/ so will sin Gnad in den Sachen nachgedencken/ damit Inen Hilff und Bystand völligklich und trüwlich getan werde.

Sagend Inen ouch/ wie sin Künigkliche Gnad geschriben hab/ dem Künig uß Franckrich/ dem Hertzog von Burgund/ den Churfürsten/ denen von Basel/ denen von Bern/ und denen von Solotorn.

Der von Mörsperg fur in Franckrich und Burgund umb Hilf.

Nach solichem fur der vorgesagt Herr Peter von Mörsperg/ Ritter/ uß Bevelch des Römischen Künigs in Burgund zu dem Hertzogen/ und zu Künig Carolo von Franckrich dem sibenden des Namens/ umb Hilff ze werben/ wider die Eydgnossen und lag lange Zit in Franckrich an des Künigs Hofe/ biß daß Er zeletst zewegen bracht/ daß Künig Carle sinen Sun/ Ludwigen den Delphinen/ sampt sinem Armoniackischen und anderm Kriegs-Volck ob den 60000. starck/ ze Roß und ze Fuß uff den künfftigen Summer haruß bracht/ biß für Basel/ die Eydgnossen ze bekriegen/ als hernach angezeigt wird/ ouch schickt der Hertzog von Burgund etwas Volcks dem Römischen Künig ze Hilff mit des Delphinen Zug.

Jederman lugt dero Ziten zu sin r Schanz.

In disen Ziten ee dasselb Welisch Volck haruß kam/ begund uff der Herrschafft Oesterrich Teil mengklich des sinen achten/ und warend die Tütschen Fürsten des Richs nit all als trüw dem Römischen Künig/ dann Er wenig Glimpfs wider die Eydgnossen hat/ deßhalb ouch den sinen nit allen die Sachen ze Hertzen giengend/ dann allein denen/ die am Haß lagend/ und gieng also wunderbarlich in denen Ziten.

Dozemal hattend die Eydgnossen Irem Vogt ze Baden Hansen Iberg ze Lucern/ ouch das Ampt und Veste Regensperg/ so si denen von Zürich abgewunnen/ ze versechen bevolchen/ und was also Vogt ze Baden und ze Regensperg/ also hat Er etwas Spans von

der Marchen der hochen Gerichten wegen / gegen der Herrschafft Kyburg / die dozemal die von Zürich / uß Bevelch des Römischen Künigs versachend / darumb geschach ein Rechtspruch / der lutet also :

Der Rechtspruch.

Wir der Schultheiß und Rate zu Baden / verjechend und tund kund mengklichem mit disem Briefe / als von der Spänne und Zweyung wegen so dann gewesen sind / zwüschend dem Fürsichtigen Wisen dem Burgermeister und Rate der Statt Zürich an Einem / und dem Erberen Wisen / Hanß Iberg von Lucern / Vogte ze Baden / in Namen und an statt der Fürsichtigen Wisen / gemeiner Eydgnossen / unser gnädigen lieben Herren / an dem andern Teil / so dann harrürende und langende sind / von den hochen Gerichten wegen ze Nassenwile 2c. Da aber die erstgenanten von Zürich meinend und getrüwend / wie daß dieselbigen hochen Gericht zu Nassenwil jewelten gehört und gedient habind / gehören und dienen söllind an die Herrschafft Kyburg und nit Inen 2c. das alles si ouch erberlich und redlich getrüwend mit guter redlicher Kundtschafft fürzebringen / als recht sige. Darwider aber der obgenant Vogt an unser Herren gemeiner Eydgnossen statt / meint und getrüwet / daß die egerürten hochen Gericht ze Nassenwil / jewelten gehört und gedienet hettind / ouch gehören und gedienen söllind / an die Herrschafft die Nüwen Regensperg / die jetz zu Iren Handen stünde / und getrüwete ouch das wol erberlich und redlich fürzebringen mit redlicher Kundtschafft als recht wäre. Und also hand uns nun beid obgenant Partyen / namlich Hans Keller des Rats ze Zürich / im Namen und an statt des Burgermeisters / des Rats und gemeiner Statt Zürich / als ein vollmächtiger Rats-Botte / und der obgenant Vogt / in Namen und an statt unser obgenanten gnädigen Herren / gemeiner Eydgnossen ouch vollmächtiglich so ernstlich und so flißigklich gebetten und erbetten / daß wir uns söllicher Irer Spänne und Zwitracht / als zum Rechten angenommen und beladen habend / si harinne im Recht mit unserm Spruch ze entscheiden / doch also daß beid obgerürt Partyen Ir Kundtschafft / es sigind Lüt oder Briefe uns in Geschrifft luter geben söllind / umb deßwillen / daß wir die dester klärlicher / erbern Stetten und frommen wysen Lüten fürgeben kömmind / und daruff rat gepflägen und gesuchen mögind / das alles wir uns selbst vorbehalten habend / und welcher obgenanter Partyen Kundtschafft / also nach Rate und unserer Erkantnuß uns im Rechten die besser bedüchte ze sin / daby söllend ouch beid obgenant Partyen belyben nach unsers Spruchs Lut und Sag. Und also haben wir nun beiden obgenanten Partyen einen rechtlichen Tag für uns gesetzt / uff Sant Niclaus Abend nächst vergangen / und sind also uff dann beid obgedacht Partyen für uns kommen / hand ouch also Ir Kundtschafft in Geschrifft fürgebracht nach Irem Benügen / also daß dewedre Party fürbaßhin von diser obgenanten Sache wegen dhein Kundtschafft legtend / insunders by diser obgenanten Kundtschafft / so si geleit hattend belyben / und ein voll Benügen haben weltend / und satztend das alles zu unserm Spruche / und unser Erkantnuß im Rechten.

Und also nach beider obgenanten Partyen Fürbringung / Klag / Antwurt / Red und Widerrede / und ouch nach beider vorgenanter Partyen Kundtschafft / die si luter in Geschrifft für uns leitend / die wir ouch also eigenlich verhört und erkunnet haben / ouch die für etliche Stett und fromme wise Lüt gebracht und also Ires Rats daruff gepflogen und gesucht habend / so wir treffenlichst kontend / wann wir hiemit eben schwärlich bekümert und beladen warend / und also nach Rate / den wir harumb gesucht habend / und nach unser selbst Erkantnuß / so sprechen wir und duncket uns ouch Recht sin / daß der vorgerürten von Zürich Kundtschafft die besser sige / und daß die hochen Gerichte zu Nassenwile in die Graffschafft Kyburg gehören söllind. Und deß alles zu einem warem Urkunde / so habend wir obgenanten Schultheiß und Rate zu Baden / unser Statt Secret-Insigele / doch uns allen / unsern Nachkommen / und unser gemeinen Statt in allweg unschädlich / getan hencken an disen unsern Ußspruch-Briefe / dero zwene von Wort zu Wort glich lutende / geschriben gemacht und versiglet sind / und also jetwedrer Partye einen gegeben habend / uff den nächsten Samstag nach St. Lucien Tag / der H. Jungfrowen / da man zalt von Christi unsers lieben Herren Geburte / tusend vierhundert / und im druy und viertzigisten Jare. a

Ein Missive vom Vogt ze Grüningen an die von Schwitz.

Wernher von Ruffe / Land-Mann zu Schwitz / zu disen Ziten Vogt zu Grüningen / schribt : Den Frommen / Fürsichtigen Wisen Amman und Rat zu Schwitz / minen gnädigen lieben Herren.

Min gar früntlich willig Dienst / voran / lieben gnädigen Herren ! Als Uch wol ze wüssen ist / daß miner Herren der Eydgnossen Botten zuletst hie sind gsin zu Grüningen / und hatten mir da empfolchen / daß ich die Zinß zu Liebenberg / die deß Netstallers von Zürich wärind / inzien sölt / also bin Ich einem semlichen nachgangen / und han die Zinß zu miner Herren Handen ingenommen. Da tut der Netstaller aber den armen Lüten grossen Trang an / mit frömbden Gerichten / daß Er si ladt und bannet ; Harumb / lieben gnädigen Herren / tund so wol / und lassend mich wüssen / wie ich mich in den Sachen halten söll / daß die Lüt füror nit bekümmert werdind / oder aber verschaffend selber mit dem Netstaller / daß eim sömlichen nachgangen werde / als vorstat / wann Ir doch söllichs selber wol verstand / daß das billich ist. Ouch lieben Herren / Ich fug Uch zu wüssen / daß min Her von Einsidlen ein Amman hat in dem Hof Stäffen / derselb Hof an ein Huß Grüningen gehört / und mir die Lüt all / one der Ammann / geschworen hand ; Da tund so wol / und verschaffend mit mim Herren von Einsidlen / daß Er ein Amptmann setzi / der eim

a Zu end dieses 1443. Jahrs belägerte Herr Heinrich Schwend Burgermeister von Zürich und Oesterrichischer Land-Vogt zu Kyburg das Schloß Freyenstein / einem Edelmann genant Hermann Künsch gehörig / darian ein Gefangener lag / um deßwillen sie die Belägerung unternommen / verbrandten das Schloß / und muste der arme Gefangene weil dessen nicht mehr gedacht worden / darian ersticken Rhan. Ml. Stumpf. L. V. c. 36.

eim Fuß Grüningen schweri / als ander vormals ton hand / gnädigen Herren land Mich Uch bevolchen sin. Datum uff St. Thomas Tag. Anno 1443.

Der Bischoff von Costantz satzt den Eydgnossen und Irer Widerparthi ein Tag gen Baden.

In den Tagen vor Wienacht Anno 1443. schrib Bischoff Heinrich allen Eydgnossen / und satzt Inen / und ouch der Herrschafft Irer Widerpart / und denen von Zürich Tage gen Baden in Ergöw / nach Inhalt des Anstands und Fridens / wie dann dasselb beredt und bedinget was / und wolt Mittel suchen si gäntzlich ze verrichten / und ward der Tag bestimpt uff den zwölfften Tag / das ist der H. Dry Künigen Tag Anno Domini 1444. Jare.

Jedweder Teil nam Kundschafft in / was Im beschehen wär.

Wie nun der Bischoff den Tag angesetzt hat uff Trium Regum, des 1444. Jars / do begundend sich die Eydgnossen darnach zerichten / und woltend denselben Tag geleist haben / und als Inen fürkam / wie die Herrschafft / die von Rapperschwil / und die von Zürich allenthalb Kundtschafft innemend / umb jetlich Ding / was Inen ald sunderbaren Personen / je von den Eydgnossen ze Widerdrieß geschechen weri / dasselbig uff dem Tag vor dem Bischoff und andern Tädings-Lüten fürzebringen / do sumptend sich die Eydgnossen ouch nit / dann die von Schwitz liessend in allen Kilchen in Ir Landen mengklichem bin Eyden gepieten / ob die Herrschafft / die von Rapperschwil / ald die von Zürich jemand kein Unbill ald Unzucht vor dem Krieg / ald innert dem Anstand bewisen hettind / mit Worten ald Wercken / der sölte Inen das bi geschwornem Eyde anzeigen / sölchs ward in allen Orten der Eydgnossen gebrucht / und wurdend unzalich vil Kundtschafften ingenommen uff beiden Partyen; Also in mittlerwil / ee der bestimpte Tag käme / da kundt

Der Bischof schlug den Tag ab.

Inen der Bischoff von Costantz wider ab / verstrackt das Zit / und satzt ein andern Tag gen Baden / uff künfftigen Sant Agaten-Tag / und verkündt das schrifftlichen beiden Partyen / uff das kamend der Eydgnossen Botten gen Lucern zesammen uff Trium Regum, den zwölfften Tag / und hieltend allda einen Tag / und wurdend ze Rat / was si uff dem angesetzten Tag zu Baden fürbringen weltind / ordnetend Jre Redner und ander Sachen / dann si Willens warend den Tag / wie In der Bischoff benempt / ze besuchen.

Die Eydgnossen tagetend zu Lucern.

Einnemmend Griffenberg. Stumpf. L. VI. c. 2.

In denselben Tagen namend der Eydgnossen Zusätzer / so zu Grüningen lagend / die Vesti ze Griffenberg innen / von wegen / daß dieselb Vesti in der Herrschafft Grüningen hochen Gerichten gelegen / und under dieselbe Herrschafft gehört / und aber sich ze schweren / und ze hulden gewidert hattend / die im Schloß lagend / über das si dick gnug darumb ervordert und gewarnet warend.

Der Bischoff schlug aber den angesetzten Tag ab.

In söllichem als sich nun die Eydgnossen uff den Tag gen Baden gerüst hattend / und ouch den Richstetten allenthalben geschriben / und um Jr Bottschafft Inen ze Bystandt gebetten hattend uff den Tag ze Baden / do widerschrib Bischoff Heinrich von Costantz abermalen denselben Tag / und kündt Inne beiden Partyen ab / und wurdend ouch der Richstetten Botten / so die Eydgnossen beschriben hattend / durch Inne dißfalls gewendt / und verlängert abermalen den Tag uff Mitvasten den 22. Tag Mertzen Anno 1444. alsdann durlich ze vollfüren / und schrib söllichs beiden Partyen zu. Also furend der Eydgnossen Botten nichts destminder uff den vorgenempten Sant Agaten-Tag gen Baden / und hieltend allda einen Tag / und kam sunst weder der Bischoff noch niemand von

Die Eydgnossen tagetend ze Baden.

der Herrschafft wegen dar / aber von Zürich kam ein gut Teil dar / die Eydgnossen aber hattend kein Gespräch noch Gemeinsame mit Inen / also underredtend sich die Eydgnossen allda mit einanderen von Iren Sachen / und furend darnach wider heimb.

Uff Mitvasten den Suntag Lætare den 22. Tag Mertzen ward der Tag zu Baden in Ergöw geleistet / und kam daher vil Volcks und Bottschafften von Herren und von Stetten.

Diß warend der Eydgnossen Botten:

Von Bern

Herr Rudolff Hoffmeister / Ritter / der Zit Schultheiß.
Herr Heinrich von Bubenberg / Ritter.
Ulrich von Erlach / alt Vogte ze Baden /
Rudolf von Ringoltingen.

Von Lucern:

Peterman von Lütißhofen / der Zit Schultheiß.
Burckhardt Sidler / Amman.
Antoni Ruß / alt Vogte ze Baden.
Hans von Wilen.

Von Uri:

Heinrich von Spiringen / genant Arnolt / der Zit Landt-Ammann.
Jost Käß / alt Landt-Amman.

Von Schwitz:

Jtel Reding der Elter / der Zit Landt-Amman.
Ulrich Wagner.
Hans Gruber.

Von Underwalden:

Claus von Rütli / der Zit Landt-Amman ob dem Wald.
Walther Zelger / der Zit Landt-Amman nid dem Wald.

Von Zug:

Jost Spiller der Zit Amman.
Hans Hüßler / alt Amman.

Von Glarus:

Jost Tschudi / der Zit Landt-Amman.
Jacob Wanner / Landtschriber.

Von Basel:

Herr Hans Rot / Ritter.
Hans von Louffen.[a]

Von Solotorn:

Bernhardt von Malrein.
Hans Hagen.

Von Appenzell:

Heini Biller.
Verena Cüni.

Von Wil im Thurgöw:

Hans Schowinger / Schultheiß.
Hans Murer.

Diß warend der Richstetten / und Stetter Botten / so den Eydgnossen zugegeben wurdend:

Von Ougspurg:

Steffan Hagendr.

Von Nürenberg:

Hans Keller.

Von Costantz:

Hans Ruch.

Von Uberlingen:

Ulrich Rösch.

Von Schaffhusen:

Heinrich Barther.

Von Sant Gallen:

Ulrich Säri.

Von Rhinfelden:

Burckhart Mäli.

Diß warend der Herrschafft Oesterrich / und dero von Zürich Botten:

In Namen der Hertzogen von Oesterrich:

Margraf Wilhelm von Hochberg / der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt.

[a] Urst. thut hinzu Andreas Ospernell.

Herr Wilhelm von Grünenberg Ritter.
Herr Peter von Mörsperg/ Ritter/ was erst uß Franckrich kommen.
Herr Heinrich Schwende/ Ritter/ Vogte ze Kyburg.
Thüring von Hallwil / Houptman zu Zürich.
Wernher von Stouffen/ Fry.
Hans von Geroltsegg/ Fry.
Hans Ulrich von Maßmünster.
Hug von Landenberg.
Hertdägen von Hunwil.

Von Rapperschwil:
Hans Senn/
Der Vilinger.
Eberhart Wüst / Stattschriber.

Von Winterthur:
Der Höwdorffer.
Der Stattschriber.

Von Fryburg in Uchtland:
Der Schultheiß.
Der Stattschriber.

Von Louffenberg:
Claus Unmuß / Burgermeister.
Der Breitnower.

Von Walßhut:
Der Spängler/ Schultheiß.
Heinrich Notstein.

Von Seckingen:
Cunrat Rätz/ Schultheiß.

Von Zürich: [a]
Der Probste zum grossen Münster.
Der Custor zum grossen Münster.
Herr Heinrich von Sant Anen/ Chorherr.
Heinrich Schwartzmurer / der Zit Burgermeister.
Hans Brunner/ der Alt.
Hans Keller.
Heinrich Efinger.
Ulman Trinckler/ genant Zörnli.
Rudolf von Cham/ Stattschriber.

Diß warend der Herrschafft von Wirtenberg Räte/ so si der Herrschafft Oesterrich und denen von Zürich zugabend:
Herr Wolff von Clingenstein/ Ritter.
Herr Dupolt Güß/ Ritter.

Diß warend der Richstetten und Stetten Botten/ so der Herrschafft Oesterrich und denen von Zürich zugegeben wurdend:

Von Ougspurg:
Ulrich Rechlinger.

Von Nürenberg:
Berthold von Komer.

Von Costentz:
Berchtold Vogt.

Von Eßlingen:
Der Holdermann.

Von Schaffhusen:
Cunradt Schwager.

Von Lindow:
Matthias Schneberg.

Von Sant Gallen:
Ulrich Senn.

Von Memmingen:
Burgermeister Betz.

Von Chur:
Rudolf von Rinckenberg und Ulrich Pfister.

Von Rhinfelden:
Claus Heiden.

Diß warend Undertädinger.

Von wegen des Heil. Conciliums zu Basel Bottschafften.

Cardinalis Arelatensis. Der Cardinal von Arelat.
Ludovicus Episcopus Massiliensis Der Bischoff von Marsilien/ und ander Erwürdig Herren.

Für sich selbs warend da:
Bischoff Heinrich von Hewen / Bischoffe ze Costentz/ und Versecher des Bistumbs ze Chur.
Bischoff Fridrich ze Rhine/ Bischoffe ze Basel.

Der Official von Basel
Ein Tumherr von Basel
Herr Hans ze Rhin Ritter.
Hans Bernhardt ze Rhin.
} In des Bischofs von Basel Dienst.

Wolfhart von Brandiß / Fryherre.
Der Vicari von Costentz.
Der Vogt von Marchdorff.
Mantz Rockwiler von Costentz.
Fridrich Schriber.
Johans Schriber.
} In des Bischoffs von Costentz Dienst.

Von wegen des Hertzogen und Herrschafft von Saffoi.
N. Bischoffe zu Losanna.

Von wegen der Herren von Wirtenberg/ Rät und Bottschafften.
Herr Cunrat von Wittingen/ Ritter.
Herr Berchtold vom Stein/ Ritter.
Herr Hans Wirrich von Gärtingen/ Ritter.

Von Straßburg:
Claus Schammlit / Ammeister.

Von Ulm:
Rununili Ehinger.

Von Ravenspurg:
Der Schellang.

Dis warend da von der Ritterschafft/ und warend mit dewederm Teil / besunders
Graf Heinrich von Lupfen.
Graf Heinrich von Fürstenberg.
Herr Heinrich von Ramstein/ Fry Ritter.
Herr Burckhardt von Homburg / Ritter/
Herr Simon von Stein/ Ritter.
Herr Bernhardt von Radtberg/ Ritter.
Hans von Rischach.
Hans Rudolf von Landenberg.

Noch warend sunst vil Herren/ Ritter und Knecht / Edel und Unedel / Geistlich und weltlich / von Stetten und von Länderen uff demselben Tag / die da uß- und inrittend/ und loßtend wer da Glimpff oder Unglimpff hette.

Also nam nun der Bischoff von Costens die Sachen fürhande / mit sampt denen/ so Er dann zu Im uff disen Tag berufft hat von diser Sachen wegen / und zoch ouch zu Im die verordneten Herren vom Concilio, und alle Herren und Bottschafften / geistlich und weltlich / so von Scheidens und Underhandlens wegen da warend / und verhörtend also ein Party nach der anderen/ doch nit in beider Teilen Gegenwärtigkeit / und was je ein Teil fürgewandt / das hieltend si dann dem andern Teil für / und verhörtend darüber sin Antwurt/ und redtend si dann ouch darzu/ alles das / so si beduncht fruchtbar und notwendig sin / dann si gern Richtung und Sun gemacht hettind / und allen Iren Fliß daran nit spartend. Also ward von jetwedrer Party fürgebracht und dargetan/ alles das so si fürgewenden möchtend / und jeder Teil gedacht Ime glimpflich / nutzlich und dienstlich sin; Man verhört die Pündt alt und nüw/ den Frieden/ ouch die Richtungen des vordrigen Kriegs / Ursachen / Ansprachen / alte Harkommen und ingenomne Kundtschafften/ ouch alles das / damit sich jetwedrer Teil ze behelffen vermeint/ und nach söllichem allem wurbend und suchtend die gemelten Undertädinger mengerlei

[a] Bullinger sagt: Von Zürich wurden gesandt zu Rats-Botten / Hans Meyß/ Ulmann Zörnli genant Trinckler/ Heinrich Efinger/ Hans Bluntschli und Hans Brunner.

mengerlei Mittel und Weg/ an jetwedre Partye / und hattend darin groß Arbeit und Mun/ damit si den Krieg gäntzlich geschlichten möchtind / jedoch was leider das Glück und die Zit nit da/ daß man si möchte verglichen; Wann daß ze letst die Eydgnossen sich entschlussend gegen den Undertädingeren nachgemelter Articklen dero von Zürich halb / wo die von Zürich dieselben anndämind / hofftend si dann/ daß sich die Statt wol zu gantzer Richtung wurd mögen ziechen / und sind diß dieselben Artickel:

Deß Ersten / daß die von Zürich die alten Pünd so si hettind mit den Eydgnossen / hinfür on alle Fürwort getrüwlich halten söltind/ und sölte das mit Verschribung besorgt werden/ nach aller Notdurfft.

Zum Andern / daß si den nüwen Pund dem Römischen Künig wider hinuß geben söltind/ und daß Er Inen Irn Pund ouch wider geben sölt / und si die hinder die Eydgnossen legen söltind.

Zum Dritten / daß die von Zürich umb der Eydgnossen Ansprachen zum Rechten söltind kommen in einem benempten Zit/ nach der alten Pünden Inhalt/ da weltind si Inen hinwider umb Ir Ansprachen ouch gerecht werden/ Recht umb Recht geben und nemmen.

Zum Vierdten/ so behieltend Inen selbs die Eydgnossen vor/ Schloß / Stett/ Land und Lüt/ was si denen von Zürich angewunnen hettind/ daß die von Zürich si dabi ungevordert und ungerechtfertiget belyben söltind lassen/ es were dann Sach/ daß si sich dheinist in künfftigen Ziten mit den Eydgnossen so früntlich hieltind/ daß si Inen dero üt wider gebind / das sölte an Inen stan.

Diß warend nun die Artickel so die Eydgnossen fürschlugend/und liessend sich daby der Eydgnossen Botten gegen den Undertädingern mercken/ daß si wol wüßtind/ so verr und die von Zürich dise Artickel annämind / und sich früntlich gegen den Eydgnossen erzeigtind / daß Inen Ir Schloß/ Stett / Lüt und Land alles gütlich widerkert wurde / unangesechen daß si harumb grossen Costen und Schaden Libs und Guts / uß Notträngung dero von Zürich eigner Verschuldigung / erlitten.

Also hieltend die Undertädinger dero von Zürich Anwälten und Botten sölich Artickel in Geschrifft für / und batends fründtlich die anzenemmen. Also sprachend die Botten von Zürich/ si hettind des nit Gewalt [a]/ si weltinds aber gern heim an Ir Herren von Zürich bringen / also uß Pitt der Undertädingern begabend sich die Eydgnossen sich also zu Baden ze enthalten / und Irer Antwurt ze erwarten/ vom Donstag des 26. Tag Mertz biß uff Suntag Judica den 29. Tag Mertz. Also furend nun die Botten von Zürich heimb / und der Rich-Stetten und Stetten Botten / so Inen ze Byständern zugegeben warend / mit Inen/ und meintend derselben erbern Stetten Botten/ si weltend mit denen von Zürich nochmalen so vil reden / und si so ernstlich ankeren/ daß si söliche Artickel anndämind / damit die Sachen zu gutem End kämind/ dann si beducht/nach Verhörung der Verursachung und Ursprung des Kriegs/ die Eydgnossen hettind nach Gestalt Irs Glimpfs nit unzimlich Artickel gemutet / und derselben Tagen als die Botten gen Zürich kamend / hattend die von Zürich durch gewüsse Kundtschafft / und ouch von dem von Mörsperg vernommen / daß der Künig uß Franckrich und der Hertzog von Burgund in grosser Rüstung werind / Inen und dem Huß Oesterrich mit Machte ze Hilff ze kommen/ und die Eydgnossen ouch die von Basel / und andre Ire Widersächer ze bekriegen / und welte der Künig uß Franckrich sinen Sun den Delphin selbs mit dem Hör haruß schicken/ mit grossem Volck / insunders mit dem Armoniackischen Kriegs-Volck / welchs dero Ziten das verrümptist Kriegs-Volck in weltschen Landen geacht ward/ wann ouch Iro Herr Graf Jacob von Armoniacken ein türer ritterlicher Mann was. Also do das gemeine Volck in der Statt Zürich das vernamend/ do warend si erkickt / und begundend gantz ungestüm und tobig werden / daß si endlich von keinen Mittlen noch Friden mer woltend hören sagen.

Als nun die vorgenanten erbern Richstett/ und Stett-Botten eben im selben Getümmel ze Zürich für Rat kamend / und der Eydgnossen fürgeschlagne Artickel fürhieltend ; do wurdend si (als dieselben Botten nachwertz dem Bischoff von Costentz und andern Undertädingern anzeigtend) in sölicher unwirscher Maß empfangen / daß si nachwertz nit mer dar gelust/ dann man hieß si von Stund an in Ir Herberg gan/ und ouch darin belyben / und nit uff die Gassen kommen / und ward von Stund an ein wilder Rumor und Uflouf in der Statt / welchs der Adel und die Oesterrichischen Herren heimlich angestifft haben / man beschloß die Tor/ und luff man uff die Muren jederman an das End da Er in Belägerung und Uberfals-Ziten hingeordnet was / glich als ob man belägert were / und luff die Gemeind zusammen/und zugend für das Rathuß/ und giengend für die Rat-Stuben / als si im Rat ob den fürgetragnen Sachen sassend / und redtend mit Inen/ daß si die Türen uftätend/oder si weltinds mit Gwalt uffstossen / dann si weltind etlich in Irem Rat haruß han / und redtend so scharpf mit den Räten / daß si uftatend / do giengend si hinin und namend etwa mengen mit Gwalt uß dem Rat / und leitend si ze Ougen Angesicht der frömbden erbern Stette Botten in die Türn dann der Marggraf / der Hallwiler und der Rechberger hattend diß mordliche Tat gepracticiert / und angeschlagen / welich man fachen sölte / dann si besorgtend dieselben biderben ufrechten Lüt wurdind gehellen / daß man etlicher Articklen mit den Eydgnossen sich vertruge/ und wurdind Volg in dem Rat haben / diewil man doch sunst des Kriegs müed was. Also wurdend vil alter/ erberer / frommer Lüten des Rats unschuldigklich gefangen und schnödlich in Turn gelegt/ die Ir Lebenlang nie unerlichs gehandlet / und wider ein Statt Zürich nie getan / sunder Ir Nutz / Eer und Ufnung all Ir Tag gefürdert hattend / und wurdend dero angentz etlich enthouptet und ärmklich gericht / dero was einer Wapensgenoß Johans Meise von altem Burgerstammen und gutem Adel / derselbe hat bloß geraten [b] / man sölte den Eydgnossen das Rechte halten umb jetlich Ansprach nach Inhalt der alten Pünden/doch daß die Eydgnossen Inen von Zürich umb jetlich Ire Zusprüch dasselbe Rechte ouch hinwider hieltind / und hat sunst nichts anders geraten in keinen andern fürgeschlagnen Articklen / den Eyd-

[a] Bullinger sagt ausdrucklich/ sie haben anfänglich sich dahin verstanden/ daß sie die Sach für den Röm. König bringen wollen/ und mit Hilff der Herren und Stetten werben daß Er ihnen den neüen Pund nachlasse / wo dieses nicht geschehe / wollen sie auf der Bischöffen von Costanz und Basel und der Reichs-Stetten Rechtspruch kommen.

[b] Solle auch gesagt haben : Denen wär grad recht beschehen die in diesem Krieg an der Sil und anderstwa erschlagen worden. Bulling.

Eydgnossen witer zu bewilligen noch zuzelassen / dann allein bi disem billichen Recht-Bott ze belyben / deß muſt er ſin Leben unſchuldigklich verlieren; Er was ouch vor vier Jaren von eins ſölichen Rats wegen in Gefängknuß kommen / und in der erſten Richtung ußgelaſſen / jetz muſt er das Leben gar darumb geben; Deßglich Ulman Trinckler / genant Zörnli / der Bott uff den Tag gen Baden gſin was / ward ouch gericht / darumb daß Er dem Meiſen gefolget hat; Etlich der gefangnen Räten wurdend vom Rat und Gwalt geſtoſſen / und Jr Haab und Gut darzu genommen / etlich wurdend tür geſtrafft an Jrem Gute a / das was nun der Herrſchafft Oeſterrich und Jrer Dieneren Maſſung und Beger / dann ſölichs hattend ſi lang geſucht und gewünſcht / daß die von Zürich ſelbs einanderen ußrütetind und verdarbtind / jetz was einmal Jr Wunſch fürwert gangen / und Jnen nach Jrs Hertzen Begir gelungen / des söllend die von Zürich und die Eydgnoſſen ein ewig Biſpil nemmen / ſich fürbas ze hüten vor ſölicher frömbder ungemäſſer Pundts-Geſellſchafft / dann die Oeſterrichiſch Gemeinſchafft was denen von Zürich grad nutz als wann ein Wolff den Schaafen goumpt. Wie es nun alſo wunderbarlich zugieng zu Zürich / do ließ man die erberen Botten von Stetten alſo an der Herberg warten daß Jnen kein Bſcheid noch Antwurt ward biß am Samſtag / do kam der Burgermeiſter Schwartzmurer / und hieß ſi verryten / und ſprach / ſi weltind Jre Sachen fürderlich an die Jren bringen / das Volck weri jetz wüetend / das müſtind ſi vorhin laſſen geſtillen / und was dann ſin Antwurt ſin werdi / das wellend ſi durch Botten oder durch Geſchriffte gen Baden hinab kund tun / alſo gabend ſi der Stetten Botten zwen Gleits-Mann zu biß für Jr Statt hinuß / und morndes kam dero von Zürich Bottſchafft ouch hernach gen Baden hinab / und gabend dem Biſchoff von Coſtentz Jr Antwurt / daß ſi der Eydgnoſſen Fürſchlag gantz nit annemmen weltind / und ſchlugend den Eydgnoſſen Recht für / in Geſchrifft an einem Zedel verzeichnet / alſo lutend:

Diß iſt unſer von Zürich Rechtbieten den Eydgnoſſen umb all Sachen Recht umb Recht ze geben und ze nemmen.

Jtem deß Erſten / ſo bietend wir den Eydgnoſſen unbedingt Recht umb Recht ze halten und ze nemmen uff unſern Gnedigen Herren von Coſtentz / und ob Jnen das nit eben wär / uff unſern Gnedigen Herren von Baſel / oder uff gemeiner Richs-Stetten Botten / die jetz uff dem Tag ze Baden ſind / ſi ſigind bi unſerm Herren von Coſtentz / bi den Eydgnoſſen oder bi uns von Zürich.

Und ob den Eydgnoſſen das nit eben weri / ſo bietend wir Jnen unbedingt Recht umb Recht ze halten und ze nemmen / uff diſer nachbenempten Stetten eine / welche ſi wellend: Namlich Ougſpurg / Nürenberg / Ulm / Eßlingen / Bibrach / Ravenſpurg / Memmingen / Lindow / Uberlingen / Sant Gallen / Schaffhuſen / Kempten / Rotwil / Chur / Straßburg / Colmar / Schletſtat / Rhinfelden / Friburg in Uchtland.

Und ob aber die Eydgnoſſen oder jemand meinti / daß wir noch nicht gnug gebotten hettind / ſo wellend wir des kommen uff der Stette Botten ſo hie ſind / und ſich die laſſen erkennen / wa wir fürerhin bieten oder fürkommen ſöllend / und ouch dem alſo gnug tun. Ob Jnen das aber nit eben weri / ſo wellind wir darumb mit Jnen fürkommen / für diſer obgenanten Stett eine / welche ſi wellend / und was uns da bekent wird / daß wir me bieten ſöllind / das wellend wir tun.

Alſo berufft der Biſchoff von Coſtentz die Eydgnoſſen / zeigt Jnen an wie die von Zürich Jrn Fürſchlag abgeſchlagen / und hielt Jnen für die Rechtbott / ſo die von Zürich in Geſchrifft getan / als vorſtat / und bat ſi fründtlich in aller Underhandlern Namen / daß ſi doch etlichs der angebottnen Rechten annemmen weltind / da namend die Eydgnoſſen ein Verdanck / underrettend und berietend ſich mit den erberen Botten Jrn guten Fründen und Günnern von Richſſtetten und Stetten / ſo ſi bi Jnen hattend / und nach gehaltnem Rat gabend ſi dem Biſchoffe und andern underhandlenden Herren und Bottſchafften diſe Antwurt:

Der Eydgnossen Antwurt uff der Underhändlern Ansuchung von dero von Zürich Rechtbotts wegen.

Gnedigen lieben Herren / als unſer Eydgnoſſen von Schwitz und von Glarus mit denen von Zürich vor Ziten zu tödtlichem Krieg geträngt worden ſind / von Urſachen wegen / daß die von Zürich nie zu dem Rechten kommen woltend / nach der geſchwornen Pünden Sag / wann daß wir Eydgnoſſen gemeinlich von dero von Schwitz Manung wegen in den Krieg kamend / und die von Zürich wyſtend / daß ſi ſich begabend den Pünden fürbas ewigklich nachzegan / on alle Fürwort / nach Jnhalt der Richtung darüber beſchechen und beſigelt / die das luter inhalt. Daruf wir Eydgnoſſen alle / und ouch die von Zürich mit uns / unſer Pünde mit Eiden ernüwertend / ouch die von Zürich darnach uns Eydgnoſſen ze Baden zuſeitend den Pünden nachzegan / one Fürwort / das hat alles nit ſo vil verfangen / dann daß ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich / die unſre Viend ſind / ein Pündtnuß darüber gemacht hand / unbillich als uns bedunckt / daruf ſind ſi von uns gebetten worden dieſelb Püntnuß abzetunde / das möcht nit geſin / wann daß ſi daruf von uns nach der Pünden Sag wurdend ze Tagen gemant / darumb fürzekommen zu Recht / nach Jro und unſer geſchwornen Pünden Sag / deſſelben Rechten ſi ußgiengend / darnach wir Eerenhalb nit möchtend abſin / wir müſtend ſi durch Behebung willen der Pünden underſtan ze wyſen / den Pünden gnug ze tunde. Und wiewol wir ab jetz Jro angebotnem Rechte gantz kein Abſchüchen noch Entſitzen hettind / und uns gemein und glich an unſer gut Benügen weri gegen menglichem / mit dem wir in Spännen ſtundend / mit denen wir nit Pünd und verſchribne Recht hettind / ſo trüwend wir doch üwer Gnad und Liebe noch niemand werde uns verargen / daß wir ungern von unſeren Pundts-Rechten gand / wann uns unſre Pünd hardurch bekrenckt wurdind / und uns uß ſölichen Jnbrüchen künfftige Zerrüttung unſrer Eydgnoßſchafft ervolgen möcht. Darzu was Übermuts und Verachtung die von Zürich herdurch gegen uns bruchind / und uff das gond / daß ſi unſre Pünd ze zerrütten begerind / ſo ſi uns das

a Hans Brunner um fl. 2000. Bulling.

das vorgeschriben Pundts-Recht (darin wir doch kein Vorteil und si kein Nachteil habend / und Inen als gmein als uns ist / das si uns ouch ze halten schuldig sind) abschlachend / und andre Recht / dera wir einandern nit gebunden / darbietend / das gebend wir üwer Gnad und Lieb ze erkennen. Nicht desstminder wiewol uns das nunzemal von unsern Obern nit bevolchen ist / so wellend wir uns denocht des mächtigen / ist Sach / daß uns nochmalen von denen von Zürich geantwurt wird (und das ouch mit Geschrifft besorgt wird nach Notdurfft) daß si in dem Zit des jetzwärenden Fridens / von unser Manung wegen den Pünden nachgan / und Recht umb Recht umb all Sachen nemmen und geben wellind / on alle Fürwort / so wellend wir das ouch gern tun / und sölichs mit Inen ingan / damit man sechen mög / daß wir nit gern kriegen wellind.

Als die Eydgnossen dise Antwurt offenlich gabend / daß mengklich das hören möcht / do warend vil geistlicher und weltlicher Herren / Grafen / Fryen / Ritter und Knecht / Edel und Unedel / die das hörtend / die unverholen redtend / daß sölichs eine eerliche / glimpfliche / redliche Antwurt weri / und damit grossen Glimpf ervolgt hettind / daß si nach so vil Obsigung noch hüt bi Tag nit anders begertend / dann dem Pundts-Rechten vollkomlich nachzegan / als si am Anfang und vor allem Krieg begert hattend; Es stund ouch dar der Schultheiß von Lucern / und bat den Herren Bischoff von Costentz und andre Undertädinger gar hoch und fründtlich / daß si nit ze Undanck weltind ufnemmen / daß si nit uff si ald andre / so die von Zürich dargebotten / ze Recht kommen weltind / dann sölichs gantz uß keinem Mißtruwen beschechi. Es habind ouch dieselben von Zürich Anfangs diß jetzigen Kriegs Inen Recht gebotten uff die von Bern und Solotorn / die Jr getrüwe Eydgnossen und Mithelffer des Kriegs sigind / das habend si ouch ußgeschlagen / und nit von Mißtrüwens wegen / sunders von wegen daß si begerind bi Jr Pünden ze belyben / und nit davon ze wychen / wann si sunst mengklichen Eeren / Frombkeit / Billicheit und Rechtes vast wol getrüwind.

Nach sölichem gab der Bischoff von Costentz in Gegenwirtigkeit der Undertädingern / den Eydgnossen in Geschrifft die Rechtbotte des Margrafen von Rötelen / von wegen des Huß Oesterrichs / und lutet also:

Unser Margraf Wilhelms von Hochberg / Herren zu Rötelen und Susenberg / Landt-Vogt 2c. Rechtbott gegen den Eydgnossen in Namen unser Gnedigen Herrschafft von Oesterrich und der Iren.

Umb deßwillen / daß mengklich verstande / daß wir Margraf Wilhelm von wegen unsers Allergnedigisten Herren des Römischen Künigs / und unser Gnedigen Herrschafft von Oesterrich ichts anders dann Glichs und billichs ungern fürnemmen weltind / meintind dann die Eydgnossen daß wir in den alten oder nüwen Friden ichtz überfaren / oder in den Kriegen endheinerlei mißhandlet hettind / von Anfang sölicher Sachen biß uff disen hüttigen Tag / es berüre oder treffe Eer / Lib / oder Gut / keinerlei hindan gesetzt / oder ob si den alten Friden von Anfang / so wyt nit / sunder allein sid dem Zusagen desselben Fridens / so von beiden Partyen vor und hie zu Baden uff dem Tag beschechen ist / ob wir sidermals darin ützit überfaren hettind / ze erlütern meintind / darumb wellend wir Inen / diewil si doch dem Heiligen Rich zugehören meinend / vor den Durchlüchtigen / Hochwirdigen und Hochgepornen Fürsten und Herren den Ertz-Bischoffen ze Mentz / ze Trier / ze Cöln / oder vor dem Pfaltz-Grafen bi Rhin / als vor einem Vicari des Heiligen Römischen Richs / oder vor jeglichem weltlichen Chur-Fürsten oder andern jeglichen Fürsten in tütschen Landen / ouch vor einem Herren von Wirtenberg / welchen si wellend / und Iren erbern Räten die si darzu nemmend oder bescheidend / oder vor unserm Herren von Saffoi / der doch dero von Bern und von Solotorn Pundts-Gnoß ist / in einem unverdingten Rechten tun / was wir Inen von Eeren und Rechtswegen ze tun pflichtig werdend / also daß si uns deßglichen / und daselbs Eer und Recht ouch tugind / und ein Recht mit dem andern zugange und beschlossen werd ungevarlich / und wellend Inen ouch / was also im Rechten erkent wird dem nachzekommen / nach glichen billichen Dingen versichern und vertrosten / daß uns deßglich widrumb von Inen ouch beschechе.

Ob Inen aber sölich vorberürt Recht ungelegen oder ufzenemmen nit eben weri / so will uns vor des heiligen Conciliums und unsers heiligen Vatters des Pabsts Bottschafften / ouch vor unsern Herren den Bischoffen ze Costentz und ze Basel / und vor der Herren und Stetten Botten gemeinlich / hie uff dem Tag under Ougen sitzende unverzogen / zeglich in vorgeschribner Maas / Eer und Recht ze geben und ze nemmen / ze nemmen und ze geben / und daß ein Recht mit dem andern / als vorstat / zugange / wol benügen / doch in sölichem Rechten / nachdem als das Lands Gewonheit ist / Brand / Nam und Todschleg hindanzusetzen / und ruwen ze lassen / oder für zitlichen Schaden ze berechten.

Welt aber die Eydgnossen oder jemand andern daß wir in den obgerürten Stucken allen und jeglichen / uns des gantzen vollen ze Eer und ze Rechte ze geben und ze nemmen / nit erbotten hettind / beduncken / und daß wir uns mer und witer erbieten söltind / darumb wellend wir ouch fürkommen für die obgenanten Herren / und der Herren und Stetten Botten gemeinlich / oder der Stetten Botten sunderlich / so da under Ougen sitzend / oder für Burgermeister und kleinen Rate / diser nachgeschribnen des Heil. Römischen Richs Stetten / namlich Ougspurg / Nürnberg / Ulm / Nördlingen / Costentz / Ravenspurg / Uberlingen / Straßburg / Colmar / oder Schletstatt / an derselben Enden einem / erkennen ze lassen / ob und wohin wir uns fürer und witer erbieten söllend / und was uns daselbs erkent wird / dem wellend wir ouch gestracks nachkommen / ungevarlich.

Und diewil wir uns so völligklich zu Eere und zu Recht / als vorstat / erbotten habend / hoffend wir / daß die von Bern

und von Solotorn den Eydgnossen hierüber Hilff und Bistand nit tun söllind/und gebend das mengklichem zu bekennen/ ob aber die von Bern und Solotorn anders beduncken welt/ so will uns darumb vor der vorgenanten Stetten einer/von Jnen Rechts wol benügen/ ze erkennen / ob si den obgenanten Eydgnossen über sölich Gebott des Rechten/Eer und Rechts/ als vorstat / hilfflich und biständig sin söllind oder nit.

Hie sicht man des Margrafen und der Oesterrichischen Räten Geschwindigkeit / wie gern sie die Eydgnoßschafft von einandern zertrent/ und wie gern si die von Bern und Solotorn von den andern Jrn Eydgnossen abgesündert hettind / damit si durch soliche Zerteilung ein Eydgnoßschafft vollends ze Grund möchtind richten ; Aber die frommen Eydgnossen von Bern und Solotorn warend nit gesint sich jenen von Jren lieben Eydgnossen abwenden ze lassen / noch kein Ort von dem andern.

Der Bischof begert der Eydgnossen Antwurt.

Also begert der Bischoff der Eydgnossen Antwurt uff des Margrafen Rechtbotte ; die Eydgnossen bedachtend sich aber mit Jren guten Fründen/ und nach Beratschlagung erzaltend si von erst demselben Herren Bischoff von Costentz den Ursprung des Kriegs / und alle Sachen gar klarlich von eim biß an das ander. was und wie vil Ubels Jnen von der Herrschafft von Oesterrich innert dem fünffzigjärigen Friden und sidhar dem Zusagen desselbigen Fridens ze Baden / als nun ein Jar was beschechen und zugezogen wäre / Worten und Wercken halb / von der Herrschafft Lüten ze Rapperschwil / ze Zürich und anderswa/das si alles allda in Geschrifft hattend / wann darumb bi geschwornen Eyden Kundtschafft ingenommen was / ouch was über sölich Zusagen und Sicherheit denen von Wil im Turgöw / die dero von Schwitz Land-Lüte warend/ und andern Jrn Land-Lüten Frowen und Mannen im Friden beschechen was 2c. Welchs alles gar lang ze beschriben wär / doch findt man dero Articklen Merteils hernach im 1445. Jar/ da die Handlung ze Keiserstul Zinstags vor Michaelis beschriben wird. Und uff des Margrafen Rechtbieten gabend die Eydgnossen kurtz dise nachvolgende Antwurt :

Der Eydgnossen Antwurt uf des Bischofs von Costentz Ansuchen.

Gnedigen lieben Herren/wir habend uns gegen üch von dero von Zürich wegen mer dann gnug ingelassen und erbotten/ als uns bedunckt und so verr daß die von Zürich deß ingegangen werind ; weri dan vom Margrafen als von der Herrschafft von Oesterrich wegen ützit an uns gebracht worden / von Richtungen ald von Friden ze erlengeren / darumb wir dann jetz har betaget sind / da weltind wir darzu gepürlich geantwurt haben ; Diewil wir aber jetz uff einem fründtlichen Tag sind / der von Richtung oder Anstands wegen beschriben worden / habend wir uns semlichs Rechtbietens nit versechen / darumb wir nit vil daruf geantwurten könnend/ wann uns ouch darumb nüt bevolchen/ hett aber der Margraf für unser Herren und Oberen in Stett und in Länderen ützit fürzebringen / das mag Er Jnen schriben/ hoffend wir / Jme sölle geantwurt werden / daß unser Herren und Oberen bi Glimpf und Eeren bestandind/doch daß die Herrschafft von Oesterrich dero von Zürich/ die billich unser Eydgnossen söllend sin/ müßig gange / und uns laßind schaffen mit Jnen / und mit unsern Pünden/ als wir gedenckind recht ze tun.

Der Tag zergieng ze Baden und ward böser dann vor.

Also hielt der Bischoff von Costentz denen von Zürich und ouch dem Margrafen der Eydgnossen Antwurt für/ aber si woltend nit daran kommen/ und endlich bi Jren Rechtbotten belyben. Wie nun diß alles vollgieng/ und mengerlei versucht ward/ so mocht man doch nit vil Guts geschaffen/ wann daß der Spann allweg böser und nidiger ward dann vor/ daß je die Sach zu keiner Richtung gebracht möcht werden/ darab vil Biderbenlüten vast erschrackend. Also hettind doch die Undertädinger gern den Friden/ der noch biß ze St. Jörgen Tag wären sölt/ baß hinuß erlengert / welchs die Herrschafft und die von Zürich gern getan hettind / biß daß der Delphin mit dem Franckrichischen Züg harus hett mögen kommen a/ aber die Eydgnossen marcktend das/ und vernamend ouch daß Jnen grosse Hilff von Franckrich und vom Römischen Künig kommen solt / darumb woltend si keiner Verlengerung des Fridens verwilligen. Hiemit zergieng derselbe Tag ze Baden / daß allda nichts ußgericht ward/ und furend die Undertädinger Herren und Stetten Botten/ ouch der Partyen Botten und mengklich wider heim an Jr Gwarsammi. An dem Zinstag nach Judica, des letsten Tags Mertz/ uff den Abend spat Anno 1444. verrittend si alle von Baden. Uff disem Tag gab man ein Mal umb 5. ß. Haller / und ein Pferdt Tag und Nacht ouch 5. ß. Haller.

Absolutio Claronensium.

Vicarius Reverendi in Christo Patris & Domini, D. Heinrici, Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopi Constantiensis, & Administratoris Curiensis Ecclesiarum, in spiritualibus Generalis, dilectis in Christo, in Clarona, in Mullis, in Bethschvvanden, in Schvvanden, in Lintal, in Sernifral, uff Chirnitzen & in Wesen Ecclesiarum Parochialium Constantiensis & Curiensis Diœcesis, salutem in Domino. Pro parte subditorum vestrorum oblatæ nobis petitionis series continebat. Quod cum alias Suitenses & Thuricenses gvverras ad invicem ducerent, ipsi ab eisdem Suitensibus suis confœderatis requisiti, ad arma se recipientes eis in adjutorium subvenerint, & conflictibus ac invasionibus interfuerint, in & sub quibus homicidia, incendia, sacrilegia, prædæ, rapinæ, Ecclesiarum effractiones, manuum violentarum invectiones in personas ecclesiasticas, sacrarum rerum abusus & destructiones, nec non Blasphemiæ & alia mala ac excessus plurimi fuerint perpetrata, ad quæ nonnulli manibus propriis, alii verò auxilia, consilia, operam & assistentiam præstiterint & favores. Dolentes igitur de commissis, petiverunt humiliter de salubri ejus remedio, & absolutionis debitæ beneficio per nos provideri. Nos utique ipsorum saluti libenter intendentes, Sanctæ Matris Ecclesiæ, quæ filiis post excessus veniam petentibus non consuevit denegare, vestigia imitantes, Vobis & cuilibet Vestrum, ut audita peccatorum dictorum subditorum Vestrorum, nec non in Urnen & Bilten Parochiæ Schennis, confessione, ipsos & eorum quemlibet, prout cujuslibet Vestrum subditi, sunt in præmissis culpabiles, & qui dictis conflictibus interfuerunt,

a Auf diese Hoffnung hin der Armeniaken Ankunfft hat auch Hans von Rechberg und andere Adels-Personen die mindere Statt Basel angegriffen/ und viel Burger geschätzt und geplündert. V. Urstis. l. c.

runt, à prædictis excessibus, reatibus & malis, aliisque peccatis per eos & quempiam ex ipsis vobis confessis (occultis tamen & in casibus Episcopalibus nobis reservatis) propter quæ sedes Apostolica non fuerit consulenda, salvis tamen casibus subnotatis, hac vice in forma Ecclesiæ solita absolvendi, & eis ac cuilibet eorum pro modo culpæ pœnitentiam in Domino salutarem, & emendam, quam eorum & cujuslibet ipsorum saluti noveritis, & quivis Vestrum noverit expedire, & prout quempiam ipsorum plus vel minus culpabilem inveneritis in præmissis, in quibus Vestras & singulorum Vestrorum conscientias oneramus, Auctoritate ordinaria & præsentibus, concedimus facultatem; sic tamen, quod sacrilegas Ecclesiarum, & rerum sacrarum effractores, invasores, deprædatores, & destructores, manuumque violentarum in personas Ecclesiasticas injectores, & eos, quos excommunicationis sententiam à jure vel ab homine incurrisse inveneritis, ex præmissis, ad dictum Dominum nostrum Constantiensem, vel nos ejus nomine effectualiter pro absolutionis beneficio consequendo remittatis. Hos enim casus eidem Domino nostro & nobis specialiter reservamus. In quorum Testimonium præsentes literas sigilli nostri officii fecimus appensione communiri. Datum Constantiæ Anno Domini 1444. Mensis Martii die ultima Indictione septima.

Wigandus.

Brunst zu Lucern.

Anno 1444. umb die zwei nach Mitnacht an Sant Jörgen Tag/ als des Tags der Frid uß und der Krieg wieder angieng/ verbrann der Wäggis zu Lucern/ und was darvor vor etwas Jaren ouch zum andern mal verbrunnen gantz/ doch so belybend denocht in diser letsten Brunst etliche Hüser/ aber nit vil.

Die von Wil verbrandtend die Schlösser Spiegelberg und Griessenberg.

Morndes am Frytag/ das was der 24 Tag Aprill am Morgen früy/ luffend etlich weidlich Gsellen von Wyl im Turgöw hinuß/und namend die zwo Vestinen Spiegelberg und Griessenberg mit Gwalt inne/ verbrandtends und zugend wider heimb/ dieselben zwo Vestinen warend des Margrafen von Rötelen Egemachels.

Der Krieg gieng wider an.

Wie nun der Krieg also wider offen was/ do hattend die Eydgnossen vorhin Jr Stett und Vestinen/ Baden/Bremgarten/ Mellingen/ Regensperg die Nüw und die Alt/ und andre Jre Schloß allenthalb mit Knechten wol versorgt/ und als die Sag was/wie sich die von Zürich vast rüstind und starcktind/ do tagetend die Eydgnossen zesammen/ und leitend ein Zug an/ die Viend ze überziechen und ze schädigen.

Die Eydgnossen ziehend uß.

Also ward angesechen daß die von Bern/ Lucern/ Solotorn und Zug mit einanderen unden haruf durch Baden biß gen Cloten ziechen/ und söltind die von Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus oben harin durch Grüninger Ampt nider ouch daselbs hin gen Cloten kommen/ und sodann daselb si all zesammen kämind/ alsdann ein Anschlag ze tun/ und mit einanderen gemeinlich ze Rat werden/ wahin si fürer ziechen weltind.

Und wie es um Rapperschwil stund.

Und als nun die von Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus mit Jr Pannern ze Wurmspach zesammen kamend/ do brachend si denen von Rapperschwil Jr Mülikett und Wasserleitinen/ und schlugend Jnen Jre Bäch und Brünnen ab/ daß si nit me gemalen köntend. Also hattend die von Rapperschwil ein Roßmüli und ein Handmüli uff der Burg/ die si vor in alten Kriegen gehept hattend; Also darnach machtend si dennocht noch zwo Mülinen in der Statt/ und grubend ein Brunnen/ und mulend also von Hand und mit Rossen/ und hattend grosse Arbeit mit malen Tag und Nacht/ mit Rossen/ mit Mannen und mit Frowen/Wib und Kind/ wer Lüt mocht gehaben/ die die Mülin zugind/ der mul vergebens/ wer aber must lonen den Rossen oder den Lüten/ dem mul man ein Mütt Kernen umb 3. ß. Haller/ und was darzu sölche Not umb malen hindennach/ daß die Lüt einanderen drumb schlugend/ und wolt nun jetlicher darumb zu erst uffschütten/ also gabend die von Rapperschwil den Lüten von der Statt Kernen ein Mütt umb 2. Pfund Haller/ und wer nit Pfenning hat/ dem gab man uff Pfand oder Bürgen/ welcher aber so arm was/ daß Er dero keins haben mocht/dem gab man denocht ouch/ dann man ließ niemand on Brot wie arm er was/ und do man nun der Statt Korn gantz verbrucht/ do gieng man jederman in sin Huß/ und wer Kernen/ Haber oder üt von Korn hat/ der must ouch darvon denen geben die nüt hattend/ und versprach Jm die Statt das wider ze geben/ und ward also Armen und Richen gegeben/ die nit Korn hattend. Deßglich wer Win hat/ der must Jn ouch haruß geben/ wo es notdürfftig was/ und von allem äßigen Ding/ was es alles gemein wo man nüt hat/ deßglich wer Gelt hat/ der must es bi sinem Eyd harfür geben/ und teilt man es under die Soldner/ und wo es der Statt am notdürfftigisten was. Nun hat vor langist die Herrschafft von Oesterrich uß Elsaß haruf gen Rapperschwil 900. Stuck Korn geschickt/und ouch etwa vil Gelts/ damit man die Soldner ußrichte/ dasselb Korn und Gelt bekam denen von Rapperschwil gar wol; Jn der Statt was grosser Gepräst an Holtz/ also daß vil Lüt Stül und Bänck/ Jre Spanbette/ Jre Wänd und was si emberen mochtend/ verbrantend/ etlich brantend ouch Hüser und Schüren/ da was ouch kein Zun sicher/ weder vor noch in der Statt/ er wer wes er welt.

Also von Sant Jörgen Tag hin/ biß nach Sant Cunrads Tag/ das was 31. Wuchen/ warend die von Rapperschwil ingeton und gefangen/ daß nie kein Mann offenlich zu Jnen in die Statt kam/ denn etwa selten Nachts kamend Botten/ si schicktend ouch etwa Nachts Botten hinus/ die kontend in den Hölzeren und Studen mengerlei Abweg gan/ und sunst kam niemand in dem Zit zu/noch von Jnen/ dann die von Glarus/ von Utznach und uß Gastern hattend stäts vil Volcks und Huten umb si ligende/und uff si spächende/deßglich das Volck/ so zu Grüningen lag; Also was im selben Zit mengerlei Geprästen in der Statt Rapperschwil/ und insunders grosser Mangel was an Ancken; Es was vil Lüten/ Arm und Rich/ dero etliche ein halb Jar/ ein Viertel eins Jars/etliche eins Monats nie kein Schmaltz in sinem Huß hat; Es was ouch grosser Mangel an Fleisch/ daß ouch vil Lüt/Rich und Arm vil Zits kein Fleisch hattend/ dann man fands nit veil; Jn disen Ziten wurdend von etlichen Katzen und Roß geessen/ dann es was vil Lüten in der Statt/ der Houptmann Ludwig Meier hat stäts ob 50. Personen bi Jm an sinem Hoff/ darunder warend die Edellüt namlich Herman Waldner/ Ulrich von Zäßingen/ Hanß ze Rhin des Houptmanns Schwager/ Hanß Meier/ des Houptmanns Vetter/ Heinrich von Friesen und ander/ ouch vil rei-

siger Knechten; Es warend ouch sunst Soldner und Fußknecht in der Statt 120. Mann/ denen allen gab die Herrschafft Sold / ouch warend von Bremgarten bi 80. Mentschen/ Jung und Alt / Wib und Kind in der Statt/ die von Bremgarten gen Rapperschwil gewichen warend/ namlich Heinrich von Hünenberg / Heinrich von Sengen/ Schultheiß Mecker und die andern; Es warend ouch da bi 30. Mannen ab dem Zürichsee / von Ottickon/ von Stäfen / von Menidorff und von Urickon/ ouch hattend si zwen Büchsenmeister/ nit mer Frömbder was dero Zit in der Statt Rapperschwil.

Wie nun die Eydgnossen als hievor stat/ den Zug angeschlagen und ouch ußgezogen warend/ kamend si all am letsten Tag Aprellen / das was der Mey Abend / ze Cloten zesammen/ und schlugend sich nider daselbs ze Cloten/ und ze Basserstorff / in Meinung sich alda fürer ze beraten. Und als nun die von Appenzell lange Zit sich gespert den Eydgnossen ze helffen/ und unzithar still gesessen warend / wie si aber dero von Zürich grossen Unglimpff verstundend/ daß si sich also des Pundts-Rechtens also widertend/und sich nit wysen woltend lassen / do stundend si ouch zu den Eydgnossen uff Ire Ermanung / und sagtend denen von Zürich und der Herrschafft ab.

Absagung dero von Appenzell denen von Zürich.

Wir der Land-Ammann/ Rate und gemein Land-Lüte ze Appenzell / dem Burgermeister / Rate und den Burgeren gemeinlich der Statt Zürich. Wir sind mit Warheit underwyst / daß Ir an den Fürsichtigen / Wisen / unsern lieben Herren und guten Frunden von Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden/ Zug und Glarus Eydgnossen / mit denen wir in Burgrecht und Landtrecht stand / üwer geschworne Pünd so Ir mit Inen habend/übersechen und nit gehalten hand / und dem Rechten/ darzu si üch ervordert hattend / ungehorsam worden / und dem ußgangen sind/ und si also hardurch ze Krieg gebracht und geträngt/und Inen wider Eere und Recht verderblichen Schaden zugezogen habend/ darumb wir von Inen Burgrechts und Landt-Rechts als verr ermant sind/ umb Hilff wider üch / das wir Eeren halb und nachdem als uns bedunckt hat/daß Ir Inen Unrecht getan / und üwre geschworne Pünd an Inen übersechen habind / und nachdem und wir Inen schuldig und verbunden sind hilfflich ze sinde / nit können überwesen dann daß wir Inen Hilff und Bistand wider üch zugeseit habend / also von derselben unsrer Herren und Frunden der Eydgnossen wegen/ wellend wir üwre Viend sin/ üch und alle üwre Helffer und Helffers Helffere/wer und wa die sind schädigen / an Lib und an Gut/ nach unsrem Vermögen / und schribend und verpflichtend uns / in derselben unsrer Herren und Fründen der Eydgnossen Frid und Unfride / und wellend hiemit unser aller Eere gen üch allen wol bewart / und üch gnug geseit han / und ob es notdürfftig were üch fürer ze sagen / das wellend wir hiemit ouch getan haben / mit Urkund geben / und mit unsers gemeinen Landts Insigel versiglet / bi End der Geschrifft harin getruckt / am Mey Abende / Anno Domini 1444.

Der Herrschafft Oesterrich.

Dem Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg 2c. der Herrschafft von Oesterrich Land-Vogte 2c. und allen andern derselben Herrschafft von Oesterrich Land-Vogten/Vogten/Pflegern/ Dienern/ Stetten / Schlossen und Gebieten / der Land-Ammann / Rat und gemein Landt-Lüte ze Appenzell.

Als wir kundtlich und warhafftigklich underricht worden sind/ daß die Herrschafft von Oesterrich und Ir von Irtwegen / an den Fürsichtigen Wysen/ unsern lieben Herren und getrüwen Frunden/ mit Namen von Lucern / Ure/ Schwitz/ Underwalden / Zug und Glarus den Friden übersechen / an Inen überfaren / und üch wider des Fridens Inhalt dero von Zürich underzogen / damit an Inen den Friden nach sinem Inhalt nit gehalten habend / als das Landkundig ist/ und si ze groblichen Schaden gebracht/und ze tödtlichem Krieg geträngt hand / darumb wir von denselben unsern Herren und Frunden den Eydgnossen als verr umb Hilff ervordert und gemant worden sind / unsers Burgrechts und Landt-Rechts / so wir mit Inen habend / uff die Herrschafft/ uff üch und wider üch / das wir Eerenhalb nit komend übersin (nachdem und uns selbs bedunckt / daß Inen von der Herrschafft/ und üch in Iro Namen Unrecht beschechen sige) wann daß wir Inen billich sollend hilfflich sin / darumb wellend wir derselben Herrschafft/ üwer aller/und aller üwer Helfferen und Helffers Helfferen Viend sin / von derselben unsrer Herren und Fründen der Eydgnossen wegen/und in Irem Friden und Unfriden sin / und wellend hiemit unser aller / der Unsern/ wer und wa die sind / Eere gen üch wol bewart und üch gnug geseit han/und were es uns dheins Wegs notdürfftig Uch fürer ze sagen / das wellend wir hiemit getan han / mit Urkund diß Briefs geben/ und mit unsers gemeinen Lands Insigel versigelt / bi End der Geschrifft harin getruckt / am Mey Abende ; Anno Domini 1444/

Ein Schmach-Lied / so in disen Tagen der Isenhofer von Waltzhut für die Oesterricher wider die Eydgnossen macht. Anno 1444.

1.

Woluf ich hör ein nüw Getön/
Der edlen Vöglen Gsang/
Ich trüw es komm ein gantze Schön/
Unwetter hat so lang/
Gerichsnet uff der Heide/
Die Blumen sind erfrorn/
Dem Adel als ze Leide/
Hand Puren zsammen gschworn.

2.

Die Wulcken sind ze Berg getruckt/
Das schafft der Sunnen Glantz/
Den Puren wird Ir Gwalt entzuckt/
Das tut der Pfauwen Schwantz/
Blümi laß din Lüyen/
Gang heim hab gut Gemach/
Es grat die Herren müyen/
Trinck uß dem Mülibach.

3.

Belibist du daheimen/
Du hettist gute Weid/

Wann dich betriebti niemen/
Und beschäch dir ouch kein Leid/
Du gratst ze wit ußbrechen/
Das tut dem Adel Zorn/
Laſt nit von dinem Stechen/
Man schlegt dich uff die Horn.

4.

Du haſt ein Fart din Schwantz gereckt/
Hin an den Zürich-See/
Damit so hattiſt ſi erschreckt/
Versuch den Schimpf noch me/
Wer nun den andern hab betrogen/
Ich red recht als die Toren/
Mich dunckt der Pund hab ſich gebogen/
Den ſi hand zſammen gſchworen.

5.

Nun lugend zu Uch ſelber/
Zu Zürich und an dem See/
Dann bißind Uch die Kälber/
Der Schmertz der tät Uch wee/
Darzu wär es ein Spotte/
Wo man Uch ſölichs zig/
Mit Tröwen und mit Gbotte/
Gewunnend ſi vor Sig.

6.

Zürich laß din Truren/
Tu frölich uff din Ougen/
Sich ſchalklich gegen den Puren/
So kan man dir gelouben/
Daß dich din Schad nit ruwet/
Und wagend Uwer Hut/
Tund als man Uch getrüwet/
So ſind Jr Biderb-Lüt.

7.

Wann der Schwitzern Schallen/
Hat Uch vaſt zugeſetzt/
Land Uch es nit mißfallen/
Die Pund-Brief ſind vernetzt/
Dem hand die Wiſen nachgedacht/
Darumb ſond Jr erkechen/
Den Ubermut und ouch die Schmach/
Wend ſi Uch helffen rechen.

8.

Die Puren tribend Wunder/
Jr Ubermut iſt groß/
Schwitz und Glarus beſunder/
Niemand Jſt Jr Genoß/
Si tragend jetz die Crone/
Für Ritter und für Knecht/
Wird Jnen nun der Lone/
Das iſt nit wider Recht.

9.

Ich mein jetz die von Berne/
Tund ouch als Uch dann dunckt/
Uns zündt ein nüwer Sterne/
Gar heiter iſt ſin Funck/
Jr henckend Uch an dPuren/
Gewunn es ſinen Gang/
Si brechend Uch durch dMuren/
Si ſpartind es nit lang.

10.

Baſel du magſt dich fröuwen/
Wann dir wird ſchier din Lon/
Magſt du die Spiß nit töuwen/
Man git dir Purgation/
Die rumet dir den Magen/
Darnach wirſt du geſund/
Man muß dir vil vertragen/
Wann du biſt ouch im Pund.

11.

Es iſt nit alls ergangen/
Das noch beſchechen ſoll/
Die Frommen gerat belangen/
Die Falſchen gebeitend wol/
Nun hin es kumpt noch alles/
Der nur gebeiten mag/
Niemand acht Jr Schalles/
Es wendts ein halber Tag.

12.

Das Ergöw tät ein böſen Schwanck/
Deß ſeit man im kein Eer/
Darzu hand ſi diß wenig Danck/
Man truwt Jnen nüt meer/
Bremgarten/ Mellingen und Baden/
Es iſt an Uch nit nüw/
Jr fürchtend kleinen Schaden/
Und brechet Uwre Trüw.

13.

Rapperſchwil nun halt dich veſt/
Din Frombkeit ſchwebt dir ob/
Wann du haſt je getan das Beſt/
Bhab din gutes Lob/
Ich mein ouch die von Winterthur/
Erſchreckend nit vor Tröwen/
Gut Gräben habt Jr umb die Mur/
Des mögend Jr Uch fröwen.

14.

Nun land Uch nit verdrieſſen/
Der Arbeit ſo Jr hand/
Des mögend Jr genieſſen/
Jr hand gehüt vor Schand/
Man zelt Uch für die Frommen/
Der Eeren gan Uch GOtt/
Es wird noch kurtzlich kommen/
Daß mengem gilt ſin Spott.

15.

Die Zit hat ſich verlouffen/
Die Welt iſt vil ze toub/
Man muß die Heiden touffen/
So meret ſich der Gloub/
Unrecht hat ſinen Gange/
Jr Ubermut iſt groß/
Vertreits der Adel lange/
So ſitzends Jm in dSchooß.

16.

Der Küng ervordert je ſin Lüt/
Und ouch darzu ſin Land/
Das Recht er für die Fürſten büt/
Das tut den Puren and/
Jr Ubermut der iſt nit klein/
Si tribend groſſen Pracht/
Ein jeder will der Frächiſt ſin/
Der Künig wird veracht.

17.

Jſt es nit ein groß Wunder/
Daß ſi ſo frevel ſind/
Daß ſi nit ſchlecht der Tunder/
Schnee/ Hagel und der Wind/
Daß ſi tund Recht verſagen/
Dem Küng des Römiſchen Richs/
Tut man Jm das vertragen/
So tunds fürhin kein glichs.

18.

Si ſprechend wir ſind Herren/
Uber unſer Land und Lüt/
Der Küng hat uns nit zweren/
Umb Jnen gend wir nüt/
Er welte uns gern ſpalten/
Wann das lit an dem Tag/

Wir wellend Jm zrecht halten/
Nach unser Pündt-Brief Sag.

19.

Wann kämend wir für dHerren/
So hettind wir uns verwegen/
Wir müstind widerkeren/
Daheim der Küyen pflegen/
Unsre Herrschafft wurd dann schlecht/
Klein / schmal wurd unser Gbiet/
Und well der Küng von uns das Recht/
So kömme gen Beckenriet.

20.

Da wellend wir Jm losen/
Sprachend die Melckerknaben/
Die nüw gand Jnen durch dHosen/
Graw Röck sicht man si tragen/
Irer was ein michler Teile/
Beide Jung und Alt/
Küng / GOtt geb dir Heile/
Dan si müyt din Gewalt.

21.

Si schlugend uff die Kübel/
Daß es im Berg erhall/
Der Schimpf gefiel Jm übel/
Si schruwend überall/
Wer gab Jm den Gewalte/
Daß Er der Küng soll sin/
Des si der Tüfel walte/
Die Fürsten von dem Rhin.

22.

Also tund si vernüten/
Den Küng hochgeporn/
Man sölt si all ußrüten/
Die bösen Heckendorn/
Daß si die Fürsten rürend/
Die den Küng hand gesetzt/
Jr Wal hand si volfüret/
Und daran nüt vernetzt.

23.

Si hand Jn ußerkoren/
Dem Adel gantz zu Heil/
Die Herren hand Jm geschworen/
Und ouch der Stett ein Teil/
Sin Grechtigket den Fürsten gfält/
Sin Frommkeit ist Jm kund/
Darumb so hand si Jn erwelt/
Ja gantz mit einem Mund.

24.

Man mag wol von Jm singen/
Wann Er ist Eeren wert/
Fromm mit allen Dingen/
Wer Rechtz von Jm begert/
Dem Adelichen Herren/
Er ist Gmein und Glich/
Mit Recht und ouch mit Eeren/
Hat Er das Römisch Rich.

25.

Fürsten und ouch Herren/
Die rufft er an umb Recht/
Drumb sollend zu Jm keren/
All Ritter und ouch Knecht/
Und wer von Frommkeit sige/
Der gang mit Freuden dran/
Hie Oesterrich ist dKrye/
Das ruffend Frow und Mann.

26.

Wer Unrecht welle dämmen/
Dem rat ich zu dem Schimpf/
Si wellends nit bekennen/
Und gend Jm selber Glimpf/
Nun weerend bi Zit Jr Frommen/
Der Puren Unvernunfft/
Dann wend Jrs nit fürkommen/
Es wird ein grosse Zunfft.

27.

Jr sond Uch bas bewaren/
Dann sidhar sig beschechen/
Wend Jrs einanderen sparen/
Und durch die Finger sechen/
So ist die Gerst getröschen/
Daß man Uch nit bekent/
Wend Jr das Für nit löschen/
Ee ob es Uch verbrent.

28.

Von Oesterrich ein Herre/
Ach du vil Edles Blut/
An dir so lit groß Eere/
Nun hab eins Löwen Mut/
Adelich ist din Gestalt/
Frölich ist din Gesicht/
Du hast des Römischen Richs Gwalt/
Das müyt vil mengen Wicht.

29.

Es sigind Stett ald Puren/
Klein ist Jr Underscheid/
Es teilts ein wenig Muren/
Es ist Jnen allen leid/
Si werind selbs gern Herren/
Und sind Jm doch ze grob/
Küng du solt Jms weren/
So meret sich din Lob.

30.

Wann es hört dinem Adel/
Und diner Herrschafft zu/
Erschütt den Pfauwen Wadel/
Es wird Jnen noch ze fru/
Man muß das Unvech ströuben/
So blibt das Essen rein/
Mit Pfiffen und mit Töuben/
Fürt man die Brute heim.

31.

Nun helffe GOtt dem Rechten/
Mit Schilt und ouch mit Speer/
Dann gat es an ein Fechten/
Es komt noch menger her/
Der umb Gerechtigkeit fichtet/
Man findt noch Biderblüt/
Wird es nit anderst grichtet/
Si wagend Haar und Hut.

32.

Man hat Jnen lang vertragen/
Gewalt und Ubermut/
Ein Fürsten hand si erschlagen/
Darzu meng Edel Blut/
Vertriben sind die Frommen/
Als vor der Puren Spott/
Das Jrn hand si ingnommen/
Nun helffs uns rächen GOtt.

33.

Der uns diß Liedlin hat gemacht/
Der ist von Jsenhofen/
Die Puren hattend sin kein Acht/
Als Er saß hinderm Ofen/
Und loset Jrem Rate/
Und was si weltend triben/
An einem Abend spate/
Er hats nit mut ze verschwigen.

34. Früy

34.

Früy an einem Morgen/
Hub Er sich dannen bald/
Er luff dahin nit Sorgen/
Wol obnen durch den Wald/
Do Er kam uff die Heide/
Jm ducht Jm wer gelungen/
Den Frommen nit ze Leide/
Hat Er diß Lied gesungen

Wie die Eydgnossen für Griffensee zugend/ das erobertend/ und allda 62. Mann enthoupten liessend. Stumpf. l. 6. c. 3.

Wie nun die Eydgnossen ze Cloten und ze Bassersdorff lagend/ wurdend si ze Rat/ wohin man uff der Viend Schaden ziechen welt/ also riet einer hin der ander har/ etlich meintend man solt ein Streiff-Reiß tun/ rouben/ schädigen und brennen/ hinuß gen Winterthur/ und durchs Kyburger Ampt/ unz gen Frouwenfeld/ etlich meintend man sölt sich für Zürich schlachen/ etlich für Winterthur/ etlich für Rapperschwil/ eim gefiel eins/ dem andern ein anders/ jedoch ward das Mer/ daß si von erst die Vesti und das Stettli Griffensee weltind nöten/ wann darinn lag Wildhans von Landenberg/ und Uli Kupfferschmid von Schwitz/ der dero von Zürich Stattknecht dozemal was/ und sich in allem Krieg allweg fürer ußschoß/ und freüdiger wider die Eydgnossen wölt sin dann ander/ und was doch ein geborner Schwitzer/ ouch lagend in der Vesti 20. uß der Statt Zürich und 60. ab dem Land/ daß Jro aller 81. was/ die zu der Vesti geschworen hattend/ wann ouch die wol bezügt und gespist was. Also am ersten Tag Mey ward die Vesti und das Stettli von den Eydgnossen belägert/ und am Zuhinziechen ward einer von Glarus ab der Vesti erschossen. Also leitend sich die von Bern einsit des Sees halb für das Eichhöltzli/ die von Lucern obernthalb gegem Schloß/ die von Zug ouch einenthalb obnen Sees halb. Also was das Schloß umbleit/ dann der See einenthalb am Schloß lit/ die vier Lender/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus lagend im Dörffli ob der Statt/ da die Strassen harin gond; Also rüst man die Büchsen dero von Bern/ von Lucern und von Schwitz zu/ schoß und nötiget man das Schloß und das Stettli strängklich/ die Lüt so in der Vesti waren/ tatend als redlich Biderblüt/ wertend sich tapffer und schussend handtlich harus/ also daß si den Eydgnossen etwa mengen Knecht erschussend/ und etlich übel letztend. Jn sölicher Nötigung stiessend die uff der Vesti das Stettli selber mit Füwr an/ und verbrandtends in Grund/ samt allem dem so darin was/ Roß/ Rinder/ Küe und ander Vich/ Korn/ Haber/ und sunst vil Guts/ so die Lüt darin geflöchnet hattend/ und fielend die armen Frowen zu den Löcheren/ Kelleren und Fensteren haruß [a] mit Jren Kinden/ und hulffend einanderen hinuß als si mochtend/ und kamend also arm und wißloß/ nackend und bloß/ in bösen Kleideren und in grosser Betrübnuß heruf zu den Eydgnossen/ das was Wib und Kind ob 46. Personen/ und was ein groß Ellend/ wer das jämerlich Geschrey sach und hört/ der müßt wol Erbärmd und Mitliden mit Jnen haben/ also schicktend die Eydgnossen das arm Völckli von Jnen mit guten Tugenden hinuf gen Uster in das nechst Dorff/ und gabend Jnen Gleitz-Lüt zu biß für alles Kriegs-Volck hinuß/ damit nieman kein Frevel an Jnen begiengi/ und schuffend Jnen ouch etwas Spiß; Nun warend die Eydgnossen übel ergrimmet über die in der Vesti/ daß si also die Jren selbs Wib und Kind im Stettli woltend verbrent haben/ und meintend je die Vesti ze erobern/ was Arbeit es joch kosti/ und alle die darin werind ze verderben. Also kamend der Eydgnossen Knecht in das Stettli in die Kilchen/ und machtend etliche Schirm [b] hie ußnen/ und brachtends hinin und trugends hinzu biß an den Zwingolff/ und zerur an die Vesti/ dorumb ouch etlicher sin Leben gabe [c] und etliche übel geschossen wurdend/ und fiengend an graben an dem Zwingolff/ biß daß si hindurch kamend an die rechte Mur/ do grubend si ouch vast und ernstlich under den Schirmen/ und understattend die Muren/ und machtend denen in der Vesti gar warm und angst/ und trowtend Jnen/ wann si sich nit bald ufgebind/ so welltind si die Stüd und Understützung ausstossen mit Füwr/ daß si all in der Vesti müßtind verfallen und verderben/ man zerschoß Jnen ouch die Schiff/ und verleit man Jnen den See und die Vesti/ daß Jr keiner möcht darvon kommen/ und hat man grosse Wacht und Hut uff si Tag und Nacht. Aber die in der Vesti hieltend sich gar still/ daß si nit vil heruß ruffend noch redtend/ weder Guts noch Böß/ unz daß si sachend/ daß man nit wolt ablassen/ und des starcken grabens innen warend/ do fiengend si an reden mit den Gsellen/ und batend si/ daß si hörtind graben/ und das für die Houptlüt brächtind/ daß man si uff Gnad ufnäm/ und tribend das also den gantzen Zinstag des 26. Tag Meyens biß Morndes uff den Mitwuchen vor Pfingsten den 27. Tag Mey/ und vergiengend vil Wort und Red/ doch was der Eydgnossen endliche Antwurt/ si weltinds uff Gnad nit uffnemmen [d]. Also ee die in der Vesti weltind also elendigklich verderben/ wurdend si ze Rat sich ee in der Eydgnossen Gwalt ze ergeben/ mit Jnen ze tun und ze lassen was si weltind/ Jnen Gnad oder Ungnad ze bewysen/ in Hoffnung man ließi si doch ze Rüw und ze Bicht kommen als Christenlüt/ ob si doch sterben müstind. Also an demselben Mitwuchen uff dem Abend giengend si heruß und gabend die Vesti den Eydgnossen uff/ wann das gantz Hußtach und Gerüst gar abgeschossen/ nidergefellt und werloß gemacht was/ es waren ouch Jro nün erschossen in der Vesti/ und etlich gewüst/ und warend Jro noch aller 72. Jung und Alt die uß der Vesti kamend/ do namend si die Eydgnossen all gefangen/ und teiltends in die Orter zu vergoumen dieselbe Nacht/ und ordnet man von allen Orten Pütmeister in die Vesti/ über das Gut zu teilen/ wann groß Gut in der Vesti was von Korn/ Mäl/ Fleisch/ Hußrat/ Harnist und Geschütz/ das ward nun alles unter die Ort geteilt/ und Morndes am Donstag vor Pfingsten des 28. Tags Meyens ließ man die Gefangnen all bichten/ und umb

Mittag

[a] Andere sagen die Burger von Greiffensee haben sie nacher Zürich geschickt. Rhan.

[b] Die in der Vesti warffend den Altarstein herunter auf das Schirmtach/ das ward dadurch eingetruckt/ aber bald wieder ein anders gemacht. Bulling.

[c] Bullinger sagt/ sie hätten müssen unverrichter Sachen abziehen/ wo nicht ein Huber von Egg (andere nennen ihn ein Maaler) ihnen den Weg gezeigt hätte wo sie unten vom See am füglichsten zukommen könten. Dieser Huber seye hernach ergriffen/ nach Zürich geführt und allda enthauptet worden. add. Rhan.

[d] Bulling. sagt die Leüt seyen auf Gnad angenommen worden/ das Schloß aber auf Ungnad. V. A. a Waldkirch. p. 218. sagt auch sie seyen wider den Accord hingerichtet worden/ lise allda lin. 9. für Greiffenberg/ Greiffensee.

Mittag ließ man 62. enthoupten [a] / und was Wildhans von Landenberg der erste der geköpft ward / und geschach das in Gegenwirtigkeit aller Eydgnossen / und wurdend all neben einanderen an ein Ring geleit; Noch warend da zechen / deren warend etlich gar alt in grauwen Bärten / und etlich jung Knaben / die ließ man Irs Alters und Jugend geniessen / daß man si bim Leben ließ / die müstend allda dise Not sechen wie es Iren Fründen gieng / wann es was ein herte klägliche Sach / und was nit mengklichem glich lieb / daß man so vil Lüten tödt / die sich doch uff gute Hoffnung ergeben hattend / dann es vil Eydgnossen vast übel gefiel / nach Gestalt und Gelegenheit der Sach / und nachdem ouch die armen Lüt merern Teils in die Vesti gezwungen warend / und arm Buwlüt warend / die am Krieg kein Schuld hattend / aber die von Schwitz und von Underwalden warend fürnemlich dran / daß mans töde / Jre Viend dardurch ze schrecken und ze schweineren / des ward Jnen von dem Merteil der Orten gevolgt / und was ein erbärmkliche Sach / als man je gesach / man hat ouch darnach nit sunders vil Glück noch Heil an etlichen Orten / und was den Eydgnossen etwa lang Zit Unfals zustunde / das meint man allweg es weri an diser Tat beholet worden. Von Underwalden kam umb vor Griffensee Wälti Schwändiner.

Etlich Vestinen von Eydgnossen erobert und verbrennt.

In mittlerwil als die Eydgnossen vor Griffensee lagend / ee daß die Vesti erobert wurdi / verluff sich vil Dings / der Eydgnossen Knecht zugend je ze Harsten uß / und streifftend durch die Land / und erobertend etliche Schloß / die si zerstörtend und verbrantend / namlich Dübolstein / Moßburg / Pfeffickon das Ober / und Werdegg bi Hittnow in Zürichpiet gelegen / ouch Sunnenberg im Turgöw unverr von Wil / so Böß Beringers von Landenberg was / ouch ward verwüst was umb dieselben Bürg gelegen was / Höff / Dörffer / Lüt und Gut.

Wie man den Chur-Fürsten un Richsstetten schrib.

In selben Ziten kam den Eydgnossen für / wie ein Richs-Tag ze Franckfurt sin wurde / und diewil si wol wußtend / daß man si bi allen Fürsten und Stetten im Rich hoch verklagt hat / wurdend si bewegt an die gemeinen Stände des Richs Fürsten / Herren und Stett / uff denselbigen Tag / ein gemeine Mißive an Si alle samenthafft zu schicken / und sich der Verunglimpffung ze entschuldigen und ze verantwurten / und in glichem Inhalt schribend si dem Pfaltz-Grafen an dem Rhine sonderbar / also lutende:

Dem Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Ludwigen / von GOttes Gnaden / Hertzogen in Bayern / und Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römischen Richs Chur-Fürsten und Truchsässen 2c.

Unserm Gnedigsten Herren 2c.

Durchlüchtiger Hochgeborner Fürst / Gnediger Herre / unser willig Dienste sigind Uwer Fürstlichen Gnaden mit gutem Willen zu allen Ziten voran bereit / als billich ist. Allergnedigster lieber Herre / wir fügend Uwern Fürstlichen Gnaden ze wüssen / daß es sich vor etwas Jaren gemacht hat / daß die von Zürich / die doch bi hundert Jaren dahar unsre Pundtgnossen gewesen sind / etlichen under uns die fryen Richs-Strassen verschlugend / und uns Korn und Win / so wir usserthalben Iren Gebieten koufftend / nit durch Ir Land oder Schloß woltend füren lassen / dann mit grossem Trang und Nüwrungen / anders dann wir von Alter harkommen warend / wiewol wir Jnen darvon gern geben hettind Zöll und Ungelt / wie das von Alter harkommen was.

Also verr daß wir si darumb fürnamend mit Recht / nach Iro und unsers Pundes Sag; Also schlugend si das gantz uß / und verachtetend Ire Pündte und Ir Eyde / und Ir Eere durch Iren Hochmut / also verr / daß wir nit möchtend überwerden / wir mußtend si wysen und darzu halten / daß si Iren geschwornen Pund an uns hieltind (als wir solichs gebrucht hand jewelten ze tunde / und einandern gehorsam ze machende) also verr daß si sich von niwem verschribend mit Briefen und Siglen / fürwerthin ewigklich umb all Sachen / nützit ußgenommen / noch hindan gesetzt / Recht umb Recht ze geben und ze nemmen / nach Iro und unsers geschwornen Pundes Sag / on alle Fürwort und Widerrede / und daruf gabend wir Jnen ouch da wider Schloß / Land und Lüt etwa vil / so wir Jnen angewunnen hattend. Darnach wurdend wir eins / unsre alte Pünd mit Eyden ze ernüweren / umb deßwillen / daß uns solicher Intrag nit mer beschehe. Nach dem allem so sind die von Zürich zugefaren / und hand ein nüwe Pündtnuß mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht / und dieselb Herrschafft hat si ouch angenommen / über das / und si wol gewüßt hand / daß wir und si mit der Herrschafft von Oesterrich menig Jar in offnen Kriegen gestanden / und noch mit Jnen darinn sind / und deß die von Zürich Houptsächer und Stiffter mer dann wir gewesen sind / darumb noch nie kein vollkommne Richtung / sunder allein ein Frid uff ein Jarzal gemacht ward / darin klärlich begriffen ist / daß deweder Teil dem andern die Sinen weder ze Burgern / Burgrecht / Landtmann / Verpündtnussen noch ze dheinem andern Schirme empfachen noch annemmen soll / als der Frid-Brief klarlich begriffen hat / sölichen Frid die Herrschafft verachtet / domit daß si die von Zürich in Pündnuß an sich genommen / und nach unserm Beduncken an uns nit gehalten hat. Und über das unsre Vordern in den alten Kriegen einandern versprachend (als dann solliches in allen Kriegen gewonlich ist ze tunde) daß sich kein Ort mit der obgenanten Herrschafft / one der andern Wüssen und Willen nit ußsünen solte / das die von Zürich ouch übersechen / und mit sampt der Herrschafft von

---

[a] Bulling. gibt dem Jtel Reding dessen allein die Schuld / und erzehlet verschiedene Meinungen die andere über solche Richtung gehabt; unter anderm habe auch der von Landenberg gesagt: Wo diese ehrliche Leuth anderst gethan hätten / wären sie ehender des Schwerts würdig gewesen als da sie Ehr und Eyd gegen ihrer Obrigkeit in acht genommen / derohalben solten Sie nur Jhn hinrichten und an seinem Tod sich benügen lassen. Welches aber alles nichts verhelffen mögen; So daß sich auch endlich der Scharffrichter erbarmen müssen / und zu verschiedenen mahlen angehalten man möchte doch endlich ein Vernügen haben. Diese Begebenheit mag F. Malleolum veranlasset haben in Epist. cont. querd superbum Clericum von Ammann Reding zu schreiben: Quod Suitensium semideus habitus fuerit & suo & alieno populo crudelitus debito dominatum esse. Die Verlossenheit dieser Geschicht und Nahmen der Enthaupteten finden sich bey gedachtem Bullinger. An dem Ort da diese Action geschehen / solle kein Gras mehr gewachsen und eine Capell dahin gebaut worden seyn / aber die Anno 1529. wieder geschleitzt ward Rhan.

von Oesterrich sölich Pündtnussen an sich genommen hand. Harumb und ouch daß si unser gemeine Brief uns nit harus geben woltend / die wir ze getrüwer Hand hinder si geleit hattend / da namend wir si aber für mit Recht / nach Iro und unser Pünden Sag / das si aber verachtet hand / wiewol si sollichs nit mer ze tunde / als vorstat / sich verschriben hattend / und ouch erst bi zweyen Jaren zu den Heilgen geschworen hand / Ir Pünde mit uns allen und jegklichem insunders getrüwlich und erberlich ze halten / und denen nachzekommen on alle Fürwort. Und als wir si aber fürgenommen hand ze wisen / Iren alten Pünden nachzekommen / als solichs unsre Gewonheit ist / so hand sich der Landtvogt und andre Ampt-Lüt der Herrschafft von Oesterrich mit Macht understanden si vor solichem ze schirmen / über daß die obgenanten von Zürich in Irem nüwen Pund / so si mit der Herrschafft gemacht / unsre alte Pündt luter vorbehalten hand / und über das wir von Inen nie anders begert hand dann Recht umb Recht zu geben und ze nemmen / nach Iro und unserer geschwornen Pünden Sag. Getruwend wir Uwer Fürstliche Gnad verstande und mercke wol / daß uns von der Herrschafft ungütlich beschicht. Nun kumpt uns für / si sagind / die von Zürich bietind grosse Recht uff Herren und uff Stette / das bekennend wir / unsre Pünd wisen aber / daß unser kein Statt noch Land / die andern / noch unser keiner den andern / mit keinem andern Rechten nit soll bekümmeren noch fürnemen / dann mit dem Rechten als unsre Pünd wisend / nützit darin vorbehalten / dann allein eelich Sachen und Wucher / das von Recht an das geistlich Gericht gehört; Da verstat Uwer Fürstlich Gnaden wol / nämind wir kein ander Recht mit Inen für / daß wir wider Eyd und Eere tätind / das wir doch ob GOtt will / nimmer getun wellend / uns gang darnach was GOtt welle / dann wir unser Eyd und Eere fromklich und eerlich halten wellend / als unsre Vordern jewelten getan hand; Ouch sagend si / Inen sige sölich Rechte nach unser Pünden Sag nit gemein / darin si doch die Warheit sparend / als si sunst oft in sechs oder siben Jaren har ouch getan hand. Dann Uwer Gnad soll wüssen / daß diß Rechte mit einem glichen Zusatze zugat / also / daß si zwen uß Ir Statt darzu setzen mögend / und wir alle ouch nur zwen und nit mer / dieselben vier schwerend zu den Heiligen / ob si in der Urteil stößig wurdind / daß si dann einen frommen Bidermann erkiesen söllind in der Eydgnoßschafft / der si bi Iren geschwornen Eyden duncket beiden Partyen allerglichist und gemeinist sin. Da verstat aber Uwer Fürstliche Gnaden wol / daß si solichs unbillich ze verstan gebend / wann es nit also an Im selbst ist / als si fürgabend. Si gebend ouch für / si habind in Ir alten Pünden vorbehalten / daß si sich wol mögind verbinden zu Herren und zu Stetten / doch daß si die alten Pünd allweg vorbehaltind / die si in dem nüwen Pund ouch vorbehept habind / da bekennend wir / daß das war ist; wir meinend aber nit / daß si sich zu der Herrschafft von Oesterrich nach Gestalt unser Sachen verbinden mögind / mit dero wir noch nie gantz verricht sind / als obstat. Darzu hand si die Kreiß der nüwen Pündnuß nit vil witer begriffen / dann die Eydgnoßschafft begriffen hat / dabi mengklich wol mercken mag daß dise Pündtnuß allein wider uns und die Unsern gemacht ist / und wider niemand anderen / das uns billich nit lidenlich ist / doch wie dem allem sige / so hettind wir Inen wol getruwet / daß si ze recht kommen werind / nach unsers Pundes Sag / und daß si dann solichs und alles anders / das Inen möcht hilfflich gewesen sin / fürgewendt hettind / were Inen dann erkent / daß si das wol hettind mögen tun / so werind si in dem Namen GOttes dabi bliben. Si gebend ouch für / wir schmächind die Kilchen und Frouwen und die Heil. Sacrament / das sich ob GOtt will / nimmer erfinden soll / dann si und wir ein geschwornen versigleten Brief geleit hand / wie wir uns in Kriegen halten söllind / darin luter stat / wer solichs under uns täte / daß man den am Lib und am Gut straffen soll / dann wir ouch solichs / wie mächtig einer joch were / niemand übersechend / anders soll / ob GOtt will / von uns nit Warheit niemer gesagt werden / dann wa wir je Dörffer verbrent hand / da hand wir die Kilchen beschirmpt / so best wir möchtend und kontend / das noch an Kilchen und Clöstern schinbar ist. Aber si schämind sich nit / wie dick si an Lugen erfunden werdind / als verlogne Lüt / die weder Eer noch Eyd haltend / als Uwer Fürstliche Gnaden wol an etwa mengem Stuck hievor gerürt / vermercken mag / und besunder daß si Ire geschwornen Pünd verachtet und übersechen hand.

Und so si nun in dem nüwen Pund Ire und unsere alte Pünde luter vorbehalten hand / und wir uff dem letsten Tag ze Baden und allwegen nit anders begert hand dann daß si uns gerecht werdind nach unsers Pundes Sag / was si uns dann anzelangen hettind / es berürti unser Eer / Lib oder Gut / so weltind wir Inen ouch Recht umb Recht halten / nach derselben Pünden Sag / on alle Fürwort / so hette uns nun wol beducht / daß billich die Herrschafft von Oesterrich den Friden an uns gehalten / und nach Harkommenheit und Gestalt unser geschwornen Pünden / dero von Zürich billich müssig giengind / und uns unsre Sachen ließind samment und mit einandern ußtragen / als wir das bi hundert Jaren getan hand / si wellend aber solichs nit tun / dann si denen von Zürich Bistand tund / da verstat mengklich wol / daß uns von Inen ungütlich geschicht. Harumb wir Uwer Hochgeborne Miltigkeit bittend / mit gantzer Demut / ob Uwer Fürstliche Gnaden anders fürkäme dann vorstat / solichs nit ze glouben / dann was wir hievor geschriben hand / das soll sich mit der Warheit also finden / wenn das ze Schulden kumpt / mit Lüten und mit Briefen / nach aller Notdurfft. Geben am 14. Tag Mey / vor Griffensee im Veld / under des vesten Ulrichs von Erlach / Houptmanns von Bern Insigel / von unser aller wegen. Anno 1444.

Uwer Fürstlichen Gnaden willige Schult-

heissen / Landt-Ammann / Houptlüt / Venner / Räte und Gemeinden der Stette und Lendern Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus Eydgnossen / als wir jetzo zu Velde gezogen sind.

Die von Schwitz und Glarus namend der Herrschafft Jr Rechtung ze Frówdenberg und Nidberg in

Als die von Schwitz und von Glarus mit Jr Panner vor Griffensee bi andern Eydgnossen ze Velde lagend / in mittlerwil uff den 20. Tag Mey / schicktend die von Schwitz 200. und die von Glarus 300. Mann mit einem Vendli in Sanganser-Land / und namend allda in was der Herrschafft von Oesterrich war / und nit Graf Heinrichen von Sangans zugehört / als Frówdenberg und Nidberg / Walastatt was vorhin verpfendt denselben beiden Orten / mit samt der Herrschafft Windegg / also schwurend die Lüt die zu Frówdenberg und Nidberg gehörtend / nun sprachend die Fry-Herren von Brandiß die zu Vadutz sassend / und Landt-Lüt ze Schwitz und ze Glarus warend / dieselben Herrschafften Frówdenberg und Nidberg an / und sprachend die Herrschafft von Oesterrich hette Jnen die dry Jar lang versetzt / und batend / daß man die nit in Eyd näme / denn si wärind Jro / das woltend die von Schwitz und Glarus nit tun / dann si erfurend dütlich daß es ein Betrug was / zu dem / so warend die von Brandis den Eydgnossen uffsetzig / und hulffend der Herrschafft heimlich / die von Brandiß buttend Recht uff die von Bern / und uff gemein Eydgnossen wie die im Veld vor Griffensee lägind / man wolt sich aber nit daran keren / doch belud man sich der Gült und Nutzung nit / man ließ dieselbig denen von Brandis volgen / wann beiden Orten allein daran lag / daß si gesichert wurdind vor der Herrschafft Oesterrich Lüten. Also ordnetend beide Ort Hanßen Schüblenbach von Glarus ze Landt-Vogte und Sorghalter über das Lande / und zugend si wider heim / daß si niemand je beleidigtend / und zoch sunst jederman wider heim / dann man Graf Heinrichen von Sangans wol truwet er wurde dem Landvogt behulffen sin / und das Lande zu beider Orten Handen (dero Landtmann er was) helffen bewaren. Und wiewol Er in sinem Landtrecht die Herrschafft von Oesterrich vorbehalten hat / daß er still sitzen möchte / so tat er doch derglichen als ob Jm dise Innemmung wol gefiele / und erzeigt sich nie keins Widerwillens / wie Er aber hernach fälschlich fürgab / es were wider sin Willen beschechen / und hetti si darfür gebetten / das nun nit was / dann er wol wust und sach / daß beide Ort nit Jm ze Nachteil / sunder allein wider die Herrschafft von Oesterrich / die Jr ofne Viend warend / hinuff gezogen / und was si tatend / daß si das uß Notdurfft tatend.

Aber unlang darnach vergaß derselbe Graf Heinrich gar übel dero von Schwitz und Glarus Guttaten / und daß si Jne vorharn bi Lüt und Land behept hattend / davon hernach gemeldet wird.

Wie Rüdi Trümpi und der Drubein der Züricher Vendlin ze Glarus uß der Kilchen welt nd rouben.

Rüdi Trümpi ein erborner Landtmann von Glarus / und der Drubein uß dem Gastern bürtig / warend beid vor etwa mengem Jar gen Zürich in die Statt hußhablich gezogen / und allda ingesessen Burger worden / und als nun diser Zit gemein Eydgnossen vor Griffensee lagend / und wenig Glarnern anheimsch warend / dann si an etwa mengem Ort ze der Landweer / und ouch in dem Velde bi andern Eydgnossen lagend / do kamend der gemelt Trümpi und der Drubein mit einanderen gen Glarus in das Land geschlichen / in Willen dero von Zürich Vendli / so an der Sil verloren und ze Glarus in der Pfarkilchen hanget / ze rouben / si gabend ze Glarus für / wie si von Zürich hettind müssen wichen / von wegen daß man si vast gehaßt und gevecht hette / darumb daß si uß Glarnerpiet werind / und schaltend die von Zürich gar übel und sagtend von grossen Nöten / wie si kum uß der Statt entrunnen und darvon kommen werind. Also hattend si ein Anschlag gemacht / daß si des Ammann Tschudis Huß ze Enenda / der dero Zit Houptmann vor Griffensee was / mit Füwr heimlich anstossen weltind / und so dann jederman dem Füwr zuluffe / so weltend si derowil das Vendli uß der Kilchen nemmen / also wie si vor Tag mit dem Füwr warend umbgangen / do hattend etliche Wiber Jr Gefert gesechen / die zeigtends etlichen Mannen an (dero doch lützel deßmals anheimsch was) je daß man si beid angentz fieng / und das ingelegt Füwr / wie die Wiber sagtend / fand / das nun angentz vor Schaden gelöscht ward / also hielt mans in Gefengknuß biß man mit der Panner von Griffensee har heim kam / do verjachend si Jr Mißtat on alle Marter / und sagtend wie si deß zu Zürich ufgewist werind worden; Also wurdend beid in Yngruoben der gewonlichen Richtstatt mit dem Schwert gericht / und hat der Trümpi ein grosse eerliche Fründtschafft im Land / aber si woltend nit für Jne bitten / sunders batend si daß man Jn nit leben ließ.

Die von Appenzell und der von Raren kamend zu den Eydgnossen.

Jn selbigen Tagen / als man vor Griffen-See lag / ee daß die Vesti erobert wurde / do kamend die von Appenzell mit Jr mindern Landts-Panner mit 500. redlicher Knechten zu den Eydgnossen für Griffensee / es kam ouch mit Jnen Herr Peterman von Raren Fryherr mit einem Vendli mit 300. Knechten uß Toggenburg / er bracht ouch mit Jm 20. reisige Pferdt wol gerüst / und als der Eydgnossen Knecht im Land umbher streifftend / und Jro acht gen Hegnow bi Altorff allein kamend / do trapt Hans von Rechberg mit 60. Pferdten von Winterthur heruß / und als Er dieselben Knecht zu Hegnow ußspächt / daß Jro nit mee was / fur er in das Dorff und erwürgts all / und floch schnell wider darvon / die sechs warend von Appenzell / und einer von Bern / und einer von Glarus. Der Eydgnossen Knecht ein Teil kamend glich darnach in das Dorff / und als sis todte fundend / do fürtend si all 8. gen Ustre ze begraben. Dero Ziten als die Eydgnossen ze Veld lagend / wurdend vil Dieben und Spächer gefangen und enthouptet im Velde. Und nachdem nun Griffensee erobert was / und man jetz 5. Wuchen allda zu Veld gelegen was / do verbrantend die Eydgnossen die Vesti am Frytag vor Pfingsten / und darnach am Montag in Pfingst-Fyrtagen brach man mit allem Hör uff / und zoch man wider nidsich gen Cloten und gen Bassersdorff / jederman an sin alte Herberg / da Er vor gelegen was / das geschach am ersten Tag Brachmonats.

Hans von Rechberg bracht etlich zu Altorf umb.

Griffensee ward verbrennt.

Wie Graf Metsch welt Frid machen / vergebens.

Ee man vor Griffensee abzuge / do kam ab der Etsch haruß Graf Ulrich von Mätsch der Aelter / den man nempt Vogt Ulrich von Mätsch / Grafe zu Kilchberg / und was Houptmann an der Etsch / und kam von Bevelchens wegen der gantzen Grafschafft und Landschafft Tyrol / die Jn gesandt hattend / umb ein Friden zu werben / also warb Er an die Eydgnossen umb Gleit / das ward Jm gegeben / do ritt Er gen Zürich / do kamend zu Jm dero von Rap-

perschwil

perschwil und von Winterthur Bottschafften ein Anzal/ die ouch Gleit von den Eydgnossen erwurbend/ damit si sich allda mit denen von Zürich underreden möchtind/ in sölichem warend nun die Eydgnossen am Pfingst-Mentag des ersten Tags Brachmonats gen Cloten und Basserstorff gezogen/ und lagend allda bi 13. Tagen/ und gschach vil Red und Anschlegen/ daß man meint gen Winterthur ze ziechen/ und das gantz Kyburger Ampt ze wüsten und ze brennen/ doch undertrug jemerdar Graf Ulrich mit siner embsigen Werbung/ daß der Zug nit fürwerts gieng/ also nach langem brachts Graf Ulrich/ daß Margraf Wilhelm und die von Zürich ein Friden woltend han ufgenommen von deßhin untz gen Wienacht; Aber die Eydgnossen woltend den Friden nit lenger dann biß ze Sant Jacobs Tag bewilligen/ hiemit zerschlug die Sach/ und fur der von Mätsch wider heim/ und bestund also in Unfrid.

Die Eydgnossen schlissend das Veld und zugend heim.

Wie nun die Eydgnossen jetz bi 7. Wuchen ze Veld gelegen/ wurdend si ze Rat das Läger ze schlissen/ und heim ze ziechen/ und sich daheim mit anderm Züg ze rüsten/ und ze Rat ze werden/ ein andern künfftigen Zug ze tunde/ nach Jr Nutz/ Eere und Gelegenheit. Also brach man uff ze Cloten und ze Basserstorff am Samstag vor St. Vitz Tag des 13. Tags Brachmonats/ und zugend die von Bern/ Lucern/ Underwalden und Zug für Baden nider heim/ und die von Uri/ Schwitz und Glarus heruff für Grüningen heim. Und hattend vorhin mit einanderen ein Tag angesetzt gen Lucern uff Suntag vor Sant Johans Töuffers Tag den 21. Tag Brachmonats/ ze Nacht an der Herberg ze sinde/ und den nechstkünfftigen Zug ze beratschlagen.

Wie man ze Lucern ein Tag leistet/

Am Suntag ze Nacht vor Sant Johans Töuffers Tag/ des 21. Tags Brachmonats kamend aller Eydgnossen Bottschafften gen Lucern einen Tag ze leisten/ wie das abgeredt was/ und Morndes am Mentag fiengend si an ze handlen und ze ratschlagen/ ein nüwen Zug uff die Viende ze tun;

Und die von Zürich derowil gen Regensperg stristend.

Desselben Mentags zugend die von Zürich und Jre Helffer von Winterthur und der Adel uß Turgöw uß/ mit 1400. Pferdten/ und rantend für Regensperg/ und hattend dry Huten gestossen/ und brandtend umb Regensperg was da was/ also liessend sich etlich der Eydgnossen Knechten harus uß dem Stettli/ mit Jnen zu schalmutzen/ do woltend si die Huten umbschlagen han/ das merckten der Eydgnossen Knecht/ und zugend wider in das Stettli/ doch verlurend si zwen/ die sich verr hinuß verschossen/ dero was einer von Glarus und einer vom Ampt/ also zugend die Viend wider dannen heimwerts/ daß si nit witers schuffend; Und wie die Eydgnossen ze Lucern am Zinstag Morgens/ was Sant Johans Abend/ ze angendem Tag aber zesammen gond/ ein endlich Beschluß und Abredung eins andern Usbruchs ze tunde/ und also ob den Sachen sitzend in dem Rate/ so kamend Jnen Märe in den Rat/ wie die von Zürich ußgezogen sigind/ und die nüwen Regensperg (daruf die Eydgnossen ob hundert Knechten ze Zusatz ligen hattend) belägert hettind mit vier Huffen/ und da brantind und wüstind was da were/ und warend die Mär gar hert/ do zerrittend die Botten angentz und von Stund an ab dem Tage desselben Zinstags früy/ und ylt ein jeder heim/ und Morndes am Mittwuchen/ was Sant Johans Töuffers Tage/ brachend die Eydgnossen uff mit Macht/ und zugend die

Und wie die Eydgnossen wider ußzugend.

von Lucern/ Underwalden und Zug gestracks gen Baden hinab/ die von Uri/ Schwitz und von Glarus zugend obnen uß uff Grüningen/ und kamend dieselben dry Lender zesammen am Donstag fruy des 25. Tags Brachmonats ze Grüningen/ und zugend fürer nitsich all/ hie dißhalb dem Griffensee nider/ und kontend nie gewüßlich vernemmen wie es doch umb Regensperg stunde/ biß daß si kamend schier gen Oerlickon zu dem Dorffe und zum Merkratten herab/ daselb vernamend si/ daß die von Zürich am verschinen Mentag allein ein Streiff-Reiß ze Roß biß für Regensperg getan/ und wider heim werind. Wie nun die dry Lender dise Mär vernamend/ do zugend si mit Jr Pannern gen Oerlickon in das Dorff/ da erwütschtend si etlich Viend/ uff die si unwüssender Sach kamend/ dero erstachend si fünff/ die andern entrunnend/ also blibend die dry Lender daselbs und schlugend sich da nider; aber die andern Eydgnossen von Lucern/ Zug und Underwalden blibend ze Baden / dann die von Bern/ denen si wartetend/ warend noch nit zu Jnen kommen/ und lagend also ze Baden still biß am Frytag den 26. Tag Brachmonats/ do zugends hinuff biß gen Höngk/ do zugend die dry Lender desselben Tags von Oerlickon ouch hinüber zu Jnen gen Höngk/ und kamend allda zesammen/ und hattend die dry Lender Oerlickon und was da harumb was/ verbrent. Also lagend die Eydgnossen bi einanderen ze Höngk/ und wartetend denen von Bern/ biß daß si gen Baden kamend/ und hattend ze Höngk Win und Spiß gnug/ dann man fürt täglich bi der Vile zuher/ und was jederman guts Muts/ und was vast ein heisse Zit.

Und die Statt Zürich belägertend. Stumpf. l.6. c. 19.

Alsbald nun die von Bern mit Jren Pundtsgnossen von Solotorn (dero ouch bi 400. mit einem Vendli bi Jnen warend) gen Baden kamend/ do rittend die Houptlüt von Stund an zesammen/ und wurdend ze Rat/ daß si sich für die Statt Zürich lägern und schlachen weltind [a]/ als si ouch tatend/ und ward geordnet/ daß die von Bern und Solotorn ennent für Altstetten uff für Zürich ziechen söltind/ und soltind die von Zug zu Jnen/ als ouch geschach/ dann si furend zu Höngk über die Limmat zu denen von Bern und Solotorn/ und leitend sich für die mindre Statt Zürich/ an Seldnow in das Closter und daselbs harumb/ mit Jr grossen und kleinen Büchsen/ und rüstend starck zu/ so si dann jemer nächist köntend oder möchtend/ ouch lagend bi Jnen die uß dem fryen Ampt/ und die us Waggental und andern Aemptern der Eydgnossen/ dieselben hattend Jr Läger ze St. Jacob bi dem Siechenhuß/ da vor der Strit was geschechen/ der andern Eydgnossen aber von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus leitend sich für die grosse Statt/ von der Spanweid zwüschend den Reben uff dem Boden ob der Statt untz zum Linden-Tor/ und ze des Meisen Matten/ und verleitend alle Strassen obernhalb der Statt zu/ on allein die Straß zum Geißturn und am See/ die was nit verleit/ dann die Eydgnossen woltend sich nit also verr von einanderen legen/ si rüstend ouch Jr groß und klein Büchsen zu/ und legends under Sant Lienharten/ so man nechst mocht ze der Statt. Also nötiget man die von Zürich bi allen Toren und sunst an mengem Ort/ vil und vast/ mit Schiessen und andern Dingen/ man schneid Jnen ouch mit Gwalt das Korn ab/ und was si umb Jr Statt und uff dem

a Als die Zuricher disen Vorsatz und Auszug der Eydgnossen vernahmen / ordneten sie alles in der Statt wol an/ übergaben dem Marggrafen die Schlüssel zu der Statt/ und wurden zu deme 12. Kriegs-Räthe geordnet / welche in Kriegs-Sachen zu handlen völligen Gewalt haben solten/ verwahrten auch die Thor und Wachten auf das sorgsamste. u. a. m. Bulling.

Sil-Velde hattend / wo man das vor Jrem Geschütz getun möcht / dann si gar vast uß Jr Statt und ab den Muren herab schussend / es furend ouch dick Frowen und Kind in Schiffen vor Tag uß der Statt heruß / und giengend uff das Veld / genant See-Veld / und gen Hirßlanden gegen Zollicken heruf / und schnittend da / so luffend dann der Eydgnossen Knecht hinab / und namend Jnen was si geschnitten hattend / und jagtend si ze Schiff / und fiengend dick vil Wib und Kind / mit denen dann mengerlei geredt und an Jnen erfragt ward. Die von Zürich hattend Jnen selbs verbrennt was umb Jr Statt stund / diewil die Eydgnossen noch ze Höngk lagend / nemlich Hüser / Schüren / Trotten / Gädmer und anders / etlichs hattend si geschlissen als Muren / und was von Holtzwerck oder Murwerck noch stund / damit man sich nit darhinder lägerti. Es gschach ouch menig Schalmützen vor Zürich an der Sil / uff dem Sil-Velde / jetz juckstend si mit Gwalt haruß / dann jagt man si bald wider hinin in die Statt / dann die Rüter randtend etwa dick haruß durch die Sil uff das Sil-Velde / aber si sumptend sich allweg nit lang / dann man fuchsets allweg schnell wider hinin / es liessend sich ouch je Jro vil zu Fuß haruß / allda und an andern Enden / daß etwa dick ein Gelöuff ward / und schalmutztend mengmal mit einanderen / daß allweg etwar uff eintwederm Teil umbkam; Es verbrandtend ouch die von Bern und von Zug in einer Nachte die Mülinen an der Statt bi Ottenbach / ouch hattend die Eydgnossen ein Bruck gemacht ob Höngk haruf über die Lintmag mit Schiffen und Gezüge / darüber sie zesammen rittend und giengend; Man fürt ouch grosse Fuder Wins und anders ze Wagen darüber / dieselbe Bruck verwachet und vergoumpt man Tag und Nacht. Man verbrant und verwust ouch denen von Zürich alles das si vor Jr Statt hattend / doch wurdend die Reben von den Eydgnossen so vor der Statt lagend / an derselben Siten nit als schädlich und vast ußgehowen ald verhergt / aber ennenthalb wurdend si vast ußgehowen zu der Notweer / es ward ouch sunst denen von Zürich vil Schaden / Schmach und Schand zugefügt / vil der Jren wurdend erstochen an Schalmützen / uff dem See wurdend etlich gefangen und enthouptet / aber von dem Geschütze ward Jnen nie mer dann ein Pfaff und ein Frow in Jr Statt erschossen *a* / dagegen verlurend die Eydgnossen ouch etwa mengen Mann an den Schalmutzen / und gabend Jnen die von Zürich meng böß Wort haruß / si muchsetend als die Küy uß der Statt und ab den Türnen und mit den Hornen / und schruend dick / hie Oesterrich / und redtend den Eydgnossen vil uncristenlicher Worten zu / si tantzetend ouch dick in der Statt uff dem Hoff / und bi dem Geißturn / die Eydgnossen damit ze speien / si zimmertend und buwtend ouch umb Jr Statt ze ring umb etwa meng Bollwerck Tarras / und wurffend groß Gräben uff zu der Weere / die Eydgnossen stiessen Jnen menge Hut si ze schädigen / und brachtend Jnen ouch mengen Mann umb / und fieng man ouch mengen / dann gar offt Jr Trummeter mit Jr Statt Wapen haruß kam / Jre Gefangnen umb Schatzung ze lösen *b*. Es hattend ouch die von Zürich des Richs Panner ze Sant Peter und uff andern Türnen haruß gestossen / glich als ob die Eydgnossen das Heilig Römisch Rich bekriegtend / das doch nit was / si trachend ouch durch Schriben in selben Ziten groß Unwarheiten uff die Eydgnossen / wie si die Kilchen ze Rifferschwile / unverr von Zug gelegen / und die Kilch ze Hedingen ufgebrochen / und das Hochwürdig Sacrament entuneret und geschmächt hettind / das doch erdicht und erlogen was / dann si weder die noch andre Kilchen nie ufgebrochen / und vil weniger das Hochwürdig Sacrament geuneeret hattend. Jn disen Ziten an St. Jacobs Tag kam der Römisch Küng Fridrich mit sinem Bruder Hertzog Albrechten / und sinem Vettern Hertzog Sigmunden von Oesterrich gen Nürnberg / und blib da etliche Zit / und kamend daselbs hin zu Jm alle Chur-Fürsten one Behem / und sunst vil Fürsten und Herren / ouch der Rich-Stette Botten / also verklagt der Künig die Eydgnossen gar vast gegen denselbigen / und manet jederman wider si zu ziechen. Also lagend die Eydgnossen stäts vor Zürich biß in die nün Wuchen / und namend mengerlei Gewerbs gegen der Statt für / one sparen / das nit alles hie geschriben stat / und hattend allerlei Kouffs gnug in beiden Feld-Lägern ennent und dissent der Lintmag / dann es gieng Jnen gnug zu von Win / Brot / Fleisch und allerlei Spiß / und hattend ouch wolfeil / dann man gab ein Maß des besten Elsassers umb 10. Angster / ein Maß Ryffwin umb acht Angster / ein Maß Land-Win umb 1. ß. Haller / und was gut Wetter.

Es ward ouch darzwüschend dick gesagt / wie der Römisch Künig mit grossem Volck komme / und ouch der Hertzog von Burgund die Statt Zürich ze entschütten / aber es kam niemand.

Es wurdend aber Hans von Rechberg und Herr Burckhard Münch / Ritter / in Franckrich zu Künig Carolo geschickt / von dem Margrafen von Röteln / daß derselb Küng die Hilff und die Entschüttung bald täte / also rittend si in Franckrich im Brachmonat. Und im Hewmonat kam der von Rechberg wider heruß / und bracht denen von Zürich gwüsse Mär / daß der Delphin mit mercklicher Macht uff dem Weg weri / si ze entschütten. Herr Burckhart Münch blib dahinden / und zoch mit des Delphinen Hör haruß.

Diewilen man vor Zürich lag / verlurend die von Schwitz / Werni Schriber / Jost Müller / Jenni Mettinen / Werni Känel / Ulrich Eberhart / Cunrat am Veld.

Diß 1444.

a Dahero schreibt F. Malleol. de Libert. Eccles. video tamen in bello Thuricensium contra Suitenses Clericos missos ad muros & turres civitatis per Capitaneum.

b Jn dieser Belägerung waren 16. verwegener Burger die sich zusammen thaten und schwuren den Eydgnossen alles zu schädigen und zu verwüsten wo sie immer konten / wie sie dann auch ihr Vorhaben zu verschiedenen mahlen bewerckstelliget. Diese wurden genant die Böck / welche denen Eydgnossen mit Rauben und Brennen viel Schaden verursachet / dahero sie auch bey erfolgtem Friedens-Schluß ausgeschlossen wurden / welches die von Zürich übel geschmertzet / nichts desto weniger kehrten diese für Raht und ersuchten daß man das nichts achten / und den Frieden deßwegen nicht hindern solle / sie wolten sich schon einen Frieden zuwegen bringen / kaufften derowegen das Schleßrecht und Gesellschafft auf hochen Kranen in dem Hegöw / und warben dennoch auf allen Tagleistungen stäts um Frieden / den sie nicht erhalten konten; Ein Ammann von Uri der Frieß genant / so gern Frieden gemacht hätte / hat sich vernemmen lassen / man werde nicht vom Frieden reden biß die Böck einen Gewaltigen und Fürnemmen aus den Eydgnossen weggenommen; Dieser Rath wurde den Böcken kund gethan / und gefiel ihnen sehr wohl / laureten auf solchen Anlaß / und kurtz darauf als besagter Ammann seiner Geschäfften halben nacher Zürich reisete / fiengen sie Jhn / und führten Jhn mit nach hochen Kraven / da Er an die Eydgnossen geschrieben und begehrt / man möchte Jhn entledigen. Also ward Friden gemacht / und der Ammann wieder auf freyen Fuß gestellt / der sich hernach berühmt / daß Er so wohl und ehrlich von denen Böcken gehalten worden / derowegen Er sich mit Weib und Kind nach Zürich begeben und allda sein Leben geschlossen. Diese Böck sollen der Gesellschafft zum Schnecken zu Zürich den Ursprung gegeben haben. Bulling. Rhan.

Diß 1444. Jars [a] am Zinstag vor Sant Laurentzen Tag des 4. Tags Ougst/ als die Eydgnossen mit Jr Machte vor Zürich ze Velde lagend / da kamend Thoman von Falckenstein Fry/ und Hans von Rechberg/ mit 14. oder 16. Pferden früy vor Tag in der Nacht gen Brugk in Ergöw zu dem Stettli an das Tor an der Arenbrugk/ und hattend allernächst hinder Jnen 400. Pferdt ze Hinderhut/ klopftend und rufftend an dem Tor/ daß man Jnen ufftäte und si inliesse/ do fragt der Wächter am Tor / wer si werind/ald war si weltind/ da gab sich Thoman von Falckenstein gegem Wächter/ der sin Gevatter was/ ze erkennen/ und sprach Er wers/ und werind Botten von Basel [b] bi Jm/ daß Er si schnell inließi / dann si müstend ze Stund ryten zu denen von Bern/ und zu den Eydgnossen ins Veld für Zürich; Er wondt es were also / dann der von Falckenstein erst vorgestern ze Brugk gesin was/ allda geessen und getruncken hat/ da Jm ouch die von Brugk vil Zucht und Eere erbotten/ dann er Jr Burger was / und was ouch Jrer Herren von Bern geschworner Burger/ deßhalb Jm nichts Args ze Sinn kam/ diewil Er Jn doch wol erkant / und sin lieber Herr und Gefatter was/ zu dem daß ouch derselb Thoman von Falckenstein all sin Tag vil Wonung ze Brugk gehept/ da Jm die Burger von Brugk allweg vil Lieb und Dienst erzeigt/ und gantz keins Argen truwetend / wann Er der Eydgnossen offner Viend nit was/ und Jnen ouch nie abgeseit hat/ deßhalb man sich vor Jm gar nichts besorgt/ und Jn für ein guten getrüwen Fründ hielt / und tät also der gut Wächter das Tor uff / und alsbald er das Tor erst ufgeschlossen/ so ist der von Falckenstein und der von Rechberg am Tor/ und rittend vor Jnen zwen die dero von Basel Farb anhattend/als ob si der Statt Basel Überrüter werind / do trungend die andern Jnen glich nach; Also beducht nun den Torwächter Jro wär gnug vil zu einer Bottschafft/ und sprach zu dem von Falckenstein/ Gnediger Herr Gfatter / Jra ist als vil / ich darffs nit all one Erloubnuß ingelassen/ ich wills gar bald an Schultheissen bringen / do zuckt der von Valckenstein schnell sin Schwert / und ersticht den armen unschuldigen Wächter sin Gefattern/ und behubend also er und die andern das Tor offen/ und von Stund an kam die Harst hinder Jnen/ dero bi 400. und nach etlicher Sag bi 600. [e] gewesen/ die ylend zum Tor hinin/ und überfielend also die Statt/ durch des Mörders von Falckenstein schandtliche Verrätery/ und namends yn; Also kam das Geschrey uff das Land und in das Ergöw harumb / do begund jederman dem Stettlin Brugk zulouffen/ do nun die Viend des Zulouffs innen wurdend/ do machtend si von Stund an Sackmann in der Statt/ blündertends gar/ erstachend und ermürtend den Schultheiß [c] / und etwa mengen frommen Burger / und fiengend die Richen und vernamptisten Burger / Frowen und Mann / und fürtends mit Jnen von dannen/ etliche aber entrunnend über die Muren uß/ die sich an Seilern hinuß liessend ; Also stiessend die Viend die Statt mit Füwr an / an etwa mengem End/verbrandtends / fluchend und zugend ennentuß wider darvon / doch ward dennocht durch der Ergöwern Zulouff vil Guts errettet und behept / das die Viend hattend in die Schiff geladen / und es woltend darvon gefürt haben / die Jnen abgeylt und behept wurdend. Diß Mord und Überfall tät der Verräter Thoman von Falckenstein unabgeseiter und unbewarter Sach siner Eeren/ und über alle Trüw und Fründtschafft / so die von Bern Jm und sinem Bruder Hansen menig Jar erzeigt und getan hattend/ wann Jr Vatter und Aeni si (als si beid dennocht jung Knaben warend) denen von Bern bevolchen hat ze bevogten / und warend von Jugend uff Jre Castvögt und Pfleger gesin / deßhalb si Jnen keins solchen Verräter-Stucks trüwetend/ diewil doch der Krieg si nichts angieng. Uff söliche mordliche Tat alsbald die von Solotorn deß innen wurdend / zugend si von Stund an uß / und namend Hansen von Falckenstein die Vesti Gößken yn / und verbrantends und fiengend des Verräters Thomans von Falckenstein Wib [d] / und ouch Jungfrow Ursula/ Hansen von Falckensteins Tochter / und schicktends gen Bern / da lagend si lange Zit gefangen. Es zugend ouch angentz die von Bern uß / dises Mord ze rächen / der von Falckenstein hat am Abend erst denen von Bern ein Absag-Brief geschickt / darumb die von Brugk nüt wüstend / und in der nechsten Nacht tät er das / und ward derselbe Absag-Brief erst nach zwei Tagen gen Bern geantwurt.

Gößken von denen von Solotorn verbrennt.

Des von Falckensteins Wib ward gen Bern gefürt.

Nach der mordtlichen Tat ze Brugk zugend die von Bern und von Solotorn angentz uß mit Jr Macht / und tatend dise arme Geschicht den Eydgnossen in etliche Ort / und ouch in das Velde vor Zürich durch Jre Brief ze wüssen / also schribend die Eydgnossen denen von Bern hinwider / und klagtendts gar sere umb den zugefügeen Schaden / und ordnet ouch ein jetlich Ort ein erbre Stür den frommen Lüten ze Brugke / damit si wider ze buwen möchtind kommen. Also vernamend die von Bern und von Solotorn / daß der Tätern ein gut Teil zu Varnsperg / in der Vesti / so ouch deren von Falckenstein was / lägind / darumb si angentz für dieselb Vesti zugend / und belägertend die am Mittwuchen nach St. Laurentzen-Tag / das was der 12. Tag Ougst / do schicktend die Frommen handvesten Eydgnossen von Lucern Jnen 600. [e] Mann ze Hilff / mit der einen Jr Statt-Panere / dero Houptman was Antoni Ruß ; Also rüstend nun die von Bern Jr groß und klein Büchsen zu / schussend und nötigtend die in der Vesti gar vast / je daß nach langem die in der Vesti begundend rüffen / daß man si liessi abziechen / mit Jr Lüt / Haab und Gut/ oder si uff Gnad uffnäme / das wolt man nit tun / dann man meints ze gewünnen / in sölichem fiel in / daß der Delphin , Künig Caroli uß Franck-

Bern / Lucern und Solotorn zugend für Farnsperg.

Der Delphin zech mit grossem Volck für Basel. V. Stumpf. Lib. XII. c. 14

[a] Die Ursach dieses feindlichen Unternemmens ware / daß die von Bern Marquarten von Baldegk (Hans von Baldegk des von Falckenstein Tochtermans Bruder) sein Schloß und Herrschafft Schenckenberg eingenommen / nachmals aber mit dessen grossem Kosten wieder übergeben / dahero gedachter von Baldegk solches wieder zu rächen denen von Solothurn/ Schönenwerdt und Gößken / doch mit etwas Vorbehalt/ verkaufft/ und einen Anschlag gemacht Arau einzunemmen/ da ihme solches mißlungen / habe Er mit Hilff seines Schwähers sein Verhaben auf Brugk gewendet. Stettler. p. 157.

[b] al. Der Bischoff von Basel. Rhan. Stettler.

[c] Stettler sagt wohl auch daß viel um das Leben gebracht worden / dennoch aber ein guter Teil / worunter Ludwig Effinger der Schultheiß und sein Sohn gefangen genommen worden / auch habe der von Falckenstein selbigen auf der Straß wollen hinrichten lassen / wo nicht der von Rechberg für dessen und vieler anderer unschuldigen Leben gebetten. Hievon sihe ein mehrers l. c.

[d] Andere sagen sie seye vorhero entrunnen. Rhan.

[e] al. 1600. Bulling.

[f] Bullinger sagt / Hans von Rechberg seye aus der Vesti entrunnen / und habe sich zu dem Delphin begeben/ Jhne zu fürdern / damit Er eylte Farnsperg und Zürich zu entschütten.

uß Franckrich Sune/ Ludwig genant / von dem man vor lang bi einem Jar har gesagt hat / [a] mit einem unzalbarlichen Volck / ob 60000. starck ze Roß und ze Fuß durch Burgund für Mümpelgart haruß in das Sunggöw kam/ und zoch gestracks hinuff für Basel / in Meynung die Eydgnossen und ouch die von Basel/ so zu den Eydgnossen verbunden warend / zu bekriegen/ wann Jne der Römisch Künig und die Herrschafft von Oesterrich mit grosser Pitt und Verheissungen haruß gebracht hattend / es hat ouch der Delphin under Im ein Teil Englisch Volck / die Im der Künig von Engelland / mit dem Er 18. Monat lang befridet was / zugeben hat/ und vil Burgundischs Volck / die Im der Hertzog von Burgund zugestellt hat / ouch was das Armoniackisch Volck alles mit Macht by Im / die umb Tolosa in Franckrich Jr Vatterland hattend / und was für namhaffter verrümpter / geübter Kriegs-Lüt Franckrich / Burgund und Engelland hat / die warend allda / deß Delphins oberste Veldfürer warend Graf Jacob von Armoniack / und der Graf von Dammartin und andre / Jr Läger was etlich Tütsch Mil wit und breit / von wegen Jr grossen Vile / man nampt si die Schinder. Wie nun dise erschrockne Mär / die an Jnen selber gar hert warend / denen / so vor Varnsperg lagend / fürkamend / mit starcker grosser tröwlicher Warnung / wie der Delphin si dann schlachen / und die Vesti Varnsperg entschütten welt mit aller Macht / do wurbend si ylends an die Eydgnossen so vor Zürich ze Velde lagend umb mer Hilff und einen Zuschub zu Jnen für die Vesti zu Varnsperg. Es wurdend ouch die in der Vesti innen der künfftigen Entschüttung / und wurbend nach keinen Gnaden noch Täding mer / also schicktend die Eydgnossen / so vor Zürich lagend angents 600. Mann den Jren vor Varnsperg ze Hilff/ dero warend 300. von Bern / die übrigen 300. warend von Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Solotorn / von jedem dero Orten 50 Mann/ ußgenommen Lucern hat 60. und Underwalden 40. geschickt / Uri 40. Solotorn 60. die zugend also uß dem Veld vor Zürich hinab gen Varnsperg / und was dero 50. Knechten von Lucern Houptman der Hoffstetter / dero von Schwitz Jost Reding / dero Knechten von Zug der Seiler / dero Knechten von Glarus Rudolf Netstaller/ alt Landt-Vogt ze Baden/ wie nun dieselben 600. Knecht hinab gen Varnsperg kamend/ zu den anderen Eydgnossen von Bern/ Lucern/ und Solotorn/ so daselbs lagend / warend si all mutbrünstig / wild / freudig / und wol gemut / si vernamend ouch wol/ daß der Delphin und sin Volck vor Basel richsnetend / und die von Basel übel schädigetend an Land/ Lüt und Gut/ das hat der Adel im Sunggöw/ Elsaß und Brißgöw zewegen bracht / wie harnach Anno Domini 1445. uff Maria Magdalenä Abend aller dero Namen gemeldet werdend. Welches ouch die von Basel denen von Bern Jrn Pundtgnossen/ und andern Eydgnossen zuschribend / und gar trülich klagtend / das tat ouch den Eydgnossen vast wee / daß si söllichs sechen und hören söltind/ und ungerochen hingan lassen / doch meintend si je vorhin die Vesti Varnsperg ze gewünnen. Das Kriegs-Volck / so der Delphin hat / was ein unsälig/ böß/ verrucht/ verflucht Volck/ die weder Wib/ noch Kinden / Jungen noch Alten/ ouch keiner Kilchen verschonetend/ si tribend grossen Mutwillen mit Frowen und Jungfrowen / si beroubtend Fründ und Viend / und handletend unbarmhertzigklich/ man gab Jnen vilerlei Namen / etlich namptends die Armeniäcken/ von des Armoniackischen Kriegs-Volcks wegen / etlich namptendts die Schnaaggen/ welcher Namen Jnen gemeinlich gegeben ward/ etlich namptendts die Schinder.

Die Eydgnossen so vor Zürich lagend schickend denen vor Karnsperg mer Hilff.

Armen Gecken.

Der Delphin ordnet sins Hörs 8000. Mann ze Roß und zu Fuß / die schickt Er mit dem Grafen von Dammartin hinuff gen Brattelen zeziechen/ und sich daselbs ze lägeren/ ouch ordnet Er 10000. Mann gen Muttetz/ und blib Er mit der übrigen Machte und dem Gwalthuffen / der noch ob 40000. starck was / ennet der Birß vor der Statt Basel / und was sin Meynung / daß die vorgesagten 8000. Mann understan soltend die Eydgnossen vor Varnsperg ze überfallen / und ob die Eydgnossen Jnen ze handvest weltind werden / so söltind si hinder sich wider zu Im wichen.

Von dem hantlichen Strit an der Birs bi St. Jacob vor Basel gegem Delphinen da von 1200. Eydgnossen nit mer dann 32. verwundter Lüten bi Leben blibend/ und wider 60000. gestritten hattend.

Wie nun das uff den 25. Tag Ougstmonats uff den Abend geschach / und deß Delphinen Volck gen Muttetz und Brattelen kam / und allda sich lägert / da wurdend deß die von Liechstall gewar / und tatend den Eydgnossen so vor Varnspurg lagend ze wüssen / wie sich die Schnaggen geteilt hettind / und hin und wider in Dörffern lägind / und besunder läg Jro ein Teil ze Brattelen / und ein Teil im nächsten Dorff darbi / und achtetind / man möchte Jnen allda wol Schaden zufügen ob man welti / wie nun söllichs under die gmeinen Knecht der Eydgnossen kam / und es je einer dem andern sagt / begundend Jro ein Teil vast unrüwig werden / und meintend man sölt die Viend nit so nach ligen lassen uff fryer Wyte / man sölt si suchen und angriffen / wie vil joch Jro wäri. Wie nun das Volck fast unrüwig was / do hattend die Houptlüt gar bald Rat / und berufft man ouch die Gemeinden / etlich rietend und meintend / man sölt mit aller Macht uff die Viend ziechen / und die Belägerung des Schlosses Varnsperg faren lassen / etlich warend einer andern Meynung/ und meintend es stund Jnen übel an / und wäri schmächlich die Belägerung jetz also ze übergeben / so si doch so grossen Costen daran gewendt / und also lang vor der Vesti gelegen werind / und möcht villicht nur ein Gezöch der Vienden sin / si ze bewegen die Belägerung zu verlassen / damit die in der Vesti on alle Müy entschütt wurdind / und hettind dann si an keinem Ort nichts ußgericht / und was derselben Rat / daß man sölt in der Belägerung bliben / und sich nit von einandern zesündern/ käme dann etwar si zu besuchen / die Vesti zu entschütten / daß si dann dapfer zesammen setzen / und jeder sin Bestes tun sölt; Jedoch was man joch riet / so was das gmein Volck also

[a] Dahero sich die Statt Basel dessen gar wohl vorgesehen und eine gute Ordnung gemacht/ davon weitlaufftig bey Urst. l. 5. c. 39. Ubrigens ist anbey zu mercken daß dieses Volck die Armeniacken genant / schon vor funff Jahren in diese Land gefallen/ und wie es scheinet von dem Adel darein gelocket worden / haben aber damahls eben wenig außgerichtet / wie dann ein Chron. Mſ. so bey hiesiger Bibliothec auffbehalten wird/ ausdrucklich mit diesen Worten meldet: ad Annum 1439. In disem Jar kament die Walchen ins Suntgöw genant die Schinder bi 5. oder 6000. Pferden/ lagend zu Tammerkilch bi 14. Wuchen / hettend die Edlen im Land die von Basel gern hinuß gehept die Walchen uß dem Land ze slachen / aber die von Basel beducht der Adel hielt sich nicht gegen den Walchen als Vienden dann si liessent si in Jre Schloß essen und trincken / köfften und verköfften mit Jnen / darumb blibend die von Basel in Jr Statt. add. Urstis. L. V. c. 30. Andere thun hinzu Er seye auch auf Anwerben Pabst Eugenii IV. das Concilium zu Basel zu zerstreüen in diese Land kommen.

also wild und ungestüm / daß si endlich woltend / man sölti die ze Brattelen angriffen / also nach langem Ratschlagen / so in der Nachte beschach / diewil man doch sach / daß das Volck nit ze leiten was / ward man ze Rat / daß man von allem Züge 1200. Mann welt ußschicken / ze erfaren / wo und wie die Viend lägind / ald ob Iro vil / ald wenig zu Brattelen wärind / und zelugen / ob Inen etwas abzubrechen wäri / doch söltind si bi Ir Eyd und Eeren nit über die Birß ziechen [a] / da des Delphinen Macht lage / und söltind sich ouch nit witer von Inen lassen / wann daß si allweg mit statten wider zu Inen kommen möchtind / und was ouch Ir Meynung / alsbald die Vesti erobert wäri / daß si denn angentz denen von Basel ze Hilff ziechen weltind / das was nun der Anschlag / und wurdend verordnet die 600. so uß dem Läger vor Zürich herab kommen warend / wann ouch dieselben gar vast haruff trungend / und wurdend Inen zugeben von dem andern Höre / so vorhin vor Varnsperg gelegen was / 300. von Bern / 50. von Lucern / 200. von Solotorn / und 100. von Liechstall und Wallenburg / also daß Iro aller 1200. wolbezügter Mann was / dero von Bern Houptman was Hans Matter / und dero von Wallenburg und Liechstall Houptman was der See-Vogel von Basel / also am Morgen / das was am Mittwuch nach Sant Bartholomeus Tag / des 26. Tags Ougstmonats früy angentz Tags brachend die 1200. uff / und zugend den nächsten uff Brattelen. Der Graf von Dammartin / so des Delphins Oberster einer was / und ze Brattelen mit 8000. ze Roß und ze Fuß lag / ward in der Nacht der Eydgnossen Anschlags durch die Oesterrichischen gewarnet / tat alles Troß Volck von Im und zoch hinuß mit allen sinen Wappneren / und sinem Zug ze Roß und ze Fuß / uff die grossen Matten ze Brattelen / ze angendem Tag / der Eydgnossen allda wartende / dann Er durch die Oesterrichische Spächer wol vernommen / daß Iro nit mer als 1200. was / Er tat ouch das dem andern Zug ze Muttetz / und ouch dem Delphinen von Stund an ze wüssen / damit si sich darnach versechen köntind / alsbald nun die Eydgnossen gen Brattelen nachnetend / und der Vienden uff der Matten daselb sichtig wurdend / do woltend die Houptlüt ein Ratschlag getan haben / aber die Knecht woltend nit beiten / luffend on alle Ordnung gegen den Vienden / und fiengend an mit Inen ze schalmützen / und griffend glich den Huffen frävenlich an / also wärtend si sich ein kleine Wil / und namend die Flucht uff Muttetz zu / und ward Iro daselbs ein michler Teile erschlagen / die Eydgnossen yltend Inen nach / und wie si uff das Veld und die Wyte bi Muttetz kamend / da findend si erst ein groß Volck Vienden / dann allda 10000. ze Roß und ze Fuß in Ir guten Ordnung stundend / und hat sich der Graf von Dammartin und die übrigen Flüchtigen von Brattelen ouch zu Inen getan; Also warend die Eydgnossen so gehertzt und kün / wie lützel joch Iro was / daß si dieselb Vile wolgerüsts Volcks ouch frischlich und unverzagt angriffend / und wäret das Gefächt ein gute Wil ee dieselben wichen weltind / doch gesigten Inen ouch die Eydgnossen ob / und brachtendts mit Ir Krafft und Arbeit in die Flucht / und erschlugend allda vil Volcks / gewunnend vil schöner Panneren / vil Wägen / Roß / Schiff und Geschir / und darzu groß Gut / und was Inen glücklich und wol gangen / hettind si nun uffgehört / und ein Benügen gehept; Also wichend die flüchtigen Viend gegen Basel hinab / und über die Pirs zu des Delphinen grossen Gwalt-Huffen / wie daß Ir Uffsatz und Gezöch was / do yltend Inen die Eydgnossen nach untz an die Pirs / do hettend die Houptlüt die Knecht an der Pirs gern uffgehept / dann Inen was bi Eyd und Eer verbotten nit über die Pirs zu ziechen / ouch buttend Inen die Houptlüt mithin bi Eyd und bi Eere / daß si nit hinüberziechen söltind / dann si hettend uff den Tag Sig und Eeren gnug ingelegt / und hätti das Gefächt lang gewärt / wärind ouch müd und hellig / und stundi Ir Ding wol / dann si ze Irem Teil niemand verloren habind / als ouch was / dann die Eydgnossen hattend noch nie kein Mann verloren / es warend aber wol vil Knechten wund; Wie aber sich die Knecht begundend an der Pirs sammlen / wie man dann in dem Nachylen wit von einander zerströwt und zerlouffen was gsin / do woltend si schlechts hindurch über die Pirs / was joch die Houptlüt seitind ald verbuttind / oder Inen vor verbotten wäri; In sollichem / wie die Houptlüt mit allem Ernst understundend darüber ze sin / und die Knecht uffhieltend / so best si mochtend / so hattend die frommen Burger von Basel ein Löuffer [b] in allen Trüwen und Gutem haruß geschickt zu den Eydgnossen si ze warnen / daß si umb kein Sach über die Pirs zugind / und daß si so wol tätind / und ennet der Pirs belybind / so möcht Inen nützit beschechen / dann der Delphin hette ennethalb sin Macht und Geschütz in söllicher Maß zugerüst / und wäre ouch Iro so mercklich vil / daß ze besorgen / kämend si hinüber si wurdend grossen Schaden empfachen / diewil doch Iro so wenig wäri; Denselben Löuffer von Basel / der in guter fründlicher Meinung zu Inen haruß geschickt was / erstachend etlich grob Filtzen unbillicher / unredlicher Gestalt / und mochtends die Houptlüt nit erweren / also tobig und wütig was das Volck / dann si meintend die von Basel weltind si für zaghafft achten / und durch Iren Botten Irs Fürnemmens erschrecken und abwendig machen / Uli Loroti von Glarus schrey sinem Houptman dem Netstaller zu / welt Er zag sin / so solt Er wider hinder sich gen Varnsperg ziechen / der Netstaller gab Im Antwurt: Du Oeder wicht / din Zag will Ich nimmer sin / mit Eeren will Ich leben ald sterben / ander Houptlüt müstend ouch vil verschmechter ungeschickter Worten von Iren Knechten hören / und das kam von wenigen / ungerympten / unrüwigen Schrynern / die also die einfältigen Knecht wider die Houptlüt uffgestört hattend / in Summa das Volck was ertoubet und gantz schellig / si woltend über die Pirs / es wär den Houptlüten lieb oder leid / und zugend ouch hinüber wider der Houptlüten willen / und do es nit anders gesin mocht / do furend die Houptlüt mit Inen dran / also bald si nun durch die Pirs kamend / do hat der Delphin sin Züg in vier starcker Huffen zerteilt / und in gute Ordnung gestellt; Er hat ouch etlich tusend Tütsch Volck /

[a] Diese Warnungen haben die aus der Stadt Ihnen auch thun lassen / durch einen Soldaten / genant Friedrich von Straßburg. Urstis.

[b] Bulling. sagt dieser Löuffer seye zu der Zeit geschickt worden als die Eydgnossen noch vor Farnspurg lagen / so seye hierauf ein Raths-Bott der Seevogel genant zu Ihnen geschickt worden der sie ersucht daß sie selten in die Stadt ziehen / dem wäre aber trotzliche Antwort gegeben / so daß Er bey Ihnen geblieben und zu leben oder zu sterben mit den Eydgnossen sich vorgenommen.

Volck / die uß Bevelch der Herrschafft Oesterrich und des Römischen Künigs bi Im warend / ouch hat Er allen sin reisigen Züg / dero ob 8000. warend / wolgerüsten Herren / Ritter und Wappner mit schwären Pferdten in abgeteilte Scharen verordnet / und von erst / alsbald die Eydgnossen durch das Wasser kamend / do ließ Er alles sin Geschütz / deß ein grosse Anzal / und alles uff si gerüst und geleit was / in si gan / welches vast vil Eydgnossen umbracht / und ouch vil letzet. Alsbald nun das Geschütz abgelassen was / do rantend angentz daruff / der gantz reisig Züg in si / wie dann das vom Delphin und sinen Obersten Houptlüten geordnet was / und wurdend also durch das unsäglich Geschütz / und ouch durch den gwaltigen Inbruch der Reisigen die Eydgnossen zertrent / daß Iro ein Teil bi 500. an die Pirs hinab genotträngt wurdend / daselb namend si ein Ow in / die was mit der Pirs umbgeben / und staltend sich kecklich ze weer / also wurdend si von Stund an mit allem reisigen Züg umbschlagen / und ouch mit etlichem Fuß-Volck / und fachtend allda gar streng und hert / und erlegtend vil Lüt und Pferdt; Die andern Eydgnossen was nit vom Geschütz erschossen was / dero ouch noch bi 500. im Leben warend / trungend uff die Statt Basel zu / als si die groß Ubermacht sachend / und meintend die von Basel soltend Inen uß Ir Statt entgegen rucken / und hinzuhelffen / aber si mochtend nit hinzu kommen / dann es was alles voll Vienden / und lag ein starcker Züg zwüschend Inen und der Statt uff der Hoche bi St. Margreten / die von Basel warend ouch ze weg / hattend sich gerüst / und zugend mit Ir Paner für die Statt ze St. Albans-Thor hinuß / wärind gern den Eydgnossen ze Hilff kommen / do tatend Inen die Viend so not / daß si kum wider in Ir Statt koñen möchtind / [a] dann die Viend woltend Inen nun die Statt und die Tor fürziechen / do nun dieselben 500. Eydgnossen sachend / daß si doch je nit zur Statt kommen möchtend / do trungend si mit Gwalt zu dem Siechenhuß ze St. Jacob vor der Statt / und kamend also mit grossem strengem Gefächt und jämmerlicher Not in den Siechen-Garten und in das Siechen-Huß / und meintend sich daselbs ze weren / als lang sich Jr Adern rüren möchtind / diewil si doch sachend / daß si nit witer kommen möchtind / und staltend sich ouch daselbs grusamlich zu Weer / si mochtend ouch nit wüssen / wo die andern Jre Eydgnossen die in die Ow genottrengt warend / hinkommen wärind / ald wie es umb si stunde; Hinwider so wustend die in der Ow nichts umb dise / und ward jetwedern halb hert und streng gestritten / und hettind wol mögen die in der Ow wider hinder sich kommen / do woltend si nit wichen / diewil doch die andern Jre Eydgnossen vor Inen warend / und nit wüßtend / wie es Inen gieng / woltend ee an ritterlichem Strit sterben / als Biderblüt / dann si an den Jren row / blibend also vest bi einandern / und hieltend sich manlich biß in Tod / an beiden Orten. Also nötigetend die Viend die so in das Siechen-Huß gewichen warend gar vast / und stiessend das Siechen-Huß mit Füwr an / und trängtends mit Füwrs-Not uß dem Huß / daß si kamend in Boumgarten / do understundend die Viend si ze stürmen in dem Garten / aber die Eydgnossen wartend sich grimmlich / und tribends mit Gwalt von den Muren ze wychen / und luffend haruß ritterlich an si / und brachtends in die Flucht / also kam gar bald ein andrer gerüwter Huff [b] des Delphins an si / und trib si wider hinder sich in den Garten / und tatend den andern strengen Sturm / do wartend sich aber die Eydgnossen manlich und tapferlich / und tribends ouch in die Flucht / und fielend aber haruß / indem kumpt aber ein frischer Huff der Vienden an si / daß si aber getrengt wurdend wider in Garten ze wychen / und geschach der dritte Sturm wider si mit grossem Ernst / und insunders die Tütschen und Oesterrichische Hilff / so der Delphin bi Im hat / warend fürnemlich handthafft / do si sachend / daß die Eydgnossen also gar übermachtet und überlütet warend / also staltend sich die frommen Eydgnossen aber ze weer mit allen Kräfften / wie müd und hellig si warend / dann si das von Morgen unz uff den Abend getriben hattend / und brachtend immerdar den Vienden groß Volck umb / doch begundend Iro ouch anfachen gar wenig werden / dann Iro merteils umbkommen / die übrigen warend vast wund / dennocht behubend si den Vienden den dritten grossen Sturm an / daß sis abtribend / aber si fielend deßmals nit hinuß / also hat der Delphin indem alles sin groß Geschütz zurüsten lassen / und alsbald die sinen von dem dritten Sturm abgewichen warend / do ließ Er alles sin Geschütz in den Boumgarten gan / und schoß die Muren uff dem Grund nider [c] / und vil Eydgnossen ze todt / also daß si kein Schirm me von den Muren gehaben möchtend / do fielend die übrigen Eydgnossen / so noch im Leben / und schier all wund warend / hinuß in die Viend / do si sachend / daß si doch sterben müstend / und erschlugend der Vienden als vil si mochtend / und gabend si ouch Jr Leben darumb / daß Iro nit einer im Leben bleib / dann wenig Wunde / die uff der Walstatt für Todte lagend / und niendert hin kommen möchtend. In mitlerwil wartend sich ouch die in der Ow gar ritterlich / und hattend vil Volcks nidergelegt / also kam jetz die gantze Macht an si / und je ein frischer Huff über den andern / daß si nit durch der Vienden Mannheit und Kräffte / sunders durch Jre unsägliche Vile und Ubermacht erlegt und umbgebracht wurdend / dann es was keiner nit / er roch sinen Tod fünfffalt an den Vienden / und sind deßhalben die Eydgnossen an diser Mannschlacht nit überwunden / sunder vilmer als stäte Uberwinder und Gesiger ermördet worden / und habend dem Delphin einen kläglichen / schädlichen / nachteiligen Sig verlassen. Was grosser jämmerlicher Arbeit und Not die Eydgnossen allda gelitten / ist kum erhört worden / dann si hattend niemand der si entschütt / so hat der Delphin ein frischen Huffen über den andern / und hat das Gefächt gewärt den gantzen Tag / von Morgen unz ze Vesperzit spat / daß wol ze bedencken / es sig grosse Arbeit und Not da gsin / ee so vil handvester tapfrer Eydgnossen / als dise gewesen / ertödt wurdind / Iro was überall nie mer dann 1200.

[a] Hans Rot (Arnold von Rotberg / sagt Bulling.) der Burgermeister habe die Burger wider bey Ihrem Eyd heissen in die Stadt ziehen Ursis.

[b] Dieses hatte der Delphin nach Bullingeri Bericht dem von Rechberg zu verdancken / der Ihme angegeben / daß Er sein Volck in viele Hauffen theilen solte / und an statt der Ermüdeten frische an die Eydgnossen schicken.

[c] Viele melden Er habe die Kirchen (oder wie andere sagen das Siechenhaus) mit Feur anstecken lassen / und die darinn waren verbrendt / unter andern sagt F. Faber aus verbittertem Gemüth: Sicque eos de igne temporali ad ignem gehennalem transmigrare compulerunt sicut Sodomitis accidit. p.m. 64.

1200.[a] gsin/ dero kamend umb 1100. und 58 Mann/ und 32.[b] blibend uff der Walstatt voller Wunden/ die man für todt hat ligen lassen/ flüchtig ward nie keiner/ dann Jro 10. die wurdend im ersten Abschiessen vom Huffen zertrennt/ die dorfftend Scham halb nit gen Varnsperg zum Huffen widerkommen/ dann sunst nie kein Mann flüchtig davon kam/ es begert sich ouch nie keiner uffzegeben/ ald gefangen zegeben. Von des Delphinen Hör wurdend des Tags von den Eydgnossen erschlagen mer dann 8000. Mann/ darunder ouch vil vernampter Herren und Edellüt warend/ ouch ward Jm groß Volck wund/ da lagend noch über 8. Tag ob 1100. Rossen uff der Walstat/ die von den Vienden umbgebracht wurdend/ die darnach die von Basel begraben liessend von des bösen Schmacks wegen/ dabi man wol gedencken mag/ wie vil es Lüt ze Roß und ze Fuß gekost hab. Der Delphin hat sich übel gehept/ daß Er dise tapfern Eydgnossen je umbgebracht hett/und offt gewünscht/ daß si wider lebind/ und in sins Vatters des Künigs Dienst wärind umb grossen Sold. Er hat ouch mit sin selbs Mund geredt/ Er hette vor etwa in dryen Stunden wol 13000. Mann oder mer siner Vienden nidergelegt mit gar vil minderm Schaden/ dann Jm da von einer Hand-voll Lüten wäri beschechen/ die dennocht Jm ein gantzen Tag lang Strits und Gefächts gnug geben habind. Er redt ouch bi siner Conscientz/ daß Er herter Volck nie gesechen noch erhört hett/ und wolt ouch niemermer wider die Eydgnossen striten/ ald si witer versuchen/ dann Er vil Herren/ Grafen/ Ritter und Knecht verloren hat/ für die Er groß Gut geben het. Es kam umb ein Hertzog uß Schottland/un ein Meister St. Johans-Ordens uß Franckrich/die Künig Carolo sunder lieb warend. Doch was es ze beyden Siten also ergangen/ und wo die Eydgnossen Jren Houptlüten wärind gehorsam gsin/ und hettind denen von Basel gevolgt/ so wäre es Jnen wol ergangen/ darumb ist Ungehorsam ein verderpliche Sach und Zerstörung alles Sigs.

al. 6000.

Der Delphin ließ etwa meng groß Füwr machen/ und verbrandt die sinen rc. die Jm erschlagen warend allenthalb/ dero Er an der Zal ob 8000. fand/ wann es dero Zit bi den Frantzosen der Bruch was/ die Jren/ so Jnen umbkamend ze verbrennen/ si zugends in die Hüser ze grossen Huffen/ und stiessend dann die Hüser mit Füwr an. Es verbott ouch der Delphin allem sinem Hör/ ob etlich verwundte Eydgnossen uff der Walstatt lägind/ die noch nit todt wärind/ daß man keinen witer beleidigen sölt/ und embott am Morgen früy denen von Basel in die Statt/ ob si begertind nach Jrem Bruche die erschlagnen Eydgnossen ze begraben/ so mögind sis tun/ darzu welle Er Jnen Sicherheit und Gleit geben/ dann si Jr Redlichkeit halb Begrabens wol würdig sigind/ Er erloube Jnen ouch/ ob si etliche fundind/ die noch in Leben wärind/ die geartznet möchtind werden/ daß si die wol hinweg füren möchtind/ also schicktend die frommen Baßler noch desselben Morgens vil Lüten hinuß/ und gieng etwa menger Eeren-Mann der deß Rats was ouch hinuß ze helffen/[d] und durchsuchtend affter uff beiden Walstetten/ in der Ow/ und bi dem Siechenhuß/ und fundend Todte 1100. und 58. Mann/ als obstat/ dero furtend si etlich Wägen voll in die Statt ze begraben/ die andern begrubends ze St. Jacob/ und kamend all in das gewycht Erdrich/ Jro vilen warend die Häls uffgehowen und die Kälen abgerissen nach Jrem Tode/ das hattend die Oesterrichische Tütschen getan/ als die Armeniacken nachwerts sagtend/ ouch fundend die von Basel uff den Walstetten noch 32. in Leben/ die vast übel verwundt und zerhowen warend/ daß si also da lagend/ und niendert hin kommen möchtend/ also ludend sis uff Wägen und furtends in die Statt/ und liessendts gar trüwlich artznen und Jro pflegen/ in der Statt Costen/ daß Jro etwa menger wider kam/ etlich aber sturbend/ dann Jro etlich umb Glider kommen warend/ von den Wunden was einer von Glarus/ hieß Wernher Kilchmatter/ genant Aebli/ sunst kam nie kein Glarner davon/ derselbe Wernher Aebli hat siben grosse Wunden und Stich/ und ward ze Basel geartznet/ und ward hernach/ noch in disem wärendem Krieg Vogt ze Grüningen/ und darnach Landt-Amman ze Glarus. Von Underwalden kam keiner davon/ von Schwitz kam einer darvon/ was von Art/ und was nit wund/ deß ward Er ze Schwitz sin Lebenlang gehaßt/ ouch wurdend zechen Wunder von Schwitz in die Statt gen Basel ab der Walstatt gefürt. Dero Zit was Herr Hans Rot Burgermeister ze Basel/ ein frommer tapfrer Mann.

Als der obgemelte Strit beschach/ und jetz geendet hat/ do reit Herr Burckhart Münch[e] Ritter/ der den Delphin ins Land gefürt hat/ mit etlichen Tütschen Rütern über die Walstatt durch die erschlagnen Eydgnossen/ tett sin Visier am Helm uff/ und sprach überlut lachende: Hüt zTag baden Wir in Rosen/ das erhört ein Eydgnoß/ der allda verwundt an sinem Ende lag/ der ergreiff ein Stein/ und wütscht uff/ uff sine Knüw/ wirfft zu Herr Burckhardten/ und trifft Jne ins Angesicht/ die Ougen und Naß gar in/ daß Er über das Pferdt herab sanck/ also ward Er Morndes in die Statt Basel gefürt/ und am dritten Tag starb Er[f]/ und ward im Thum begraben/ hiemit hat Er sich ze Todt in Rosen gebadet/ drumb soll sich niemand des andern Unglücks fröwen.

Von diser Schlacht schribt Æneas Silvius,[g] der dero Zit gelebt/ und nachwerts Pabst ward/ Pius genant/ also:

Veniebant jam Delphini gentes, quæ vulgo vocantur Armeniaci in subsidium cujusdam Castelli, quod Suitenses propé Basileam obsidebant. Suitenses ut hoc senserunt non expectatis hostibus obviam pergunt, primasque Armeniacorum turmas invadunt, stragem dant, plurimosque neci præbent, Armeniaci retro pedetentim fugientes ad majorem Exercitum se recipiunt. Illi sanguineis

[a] al. 1600. al. 1500. Haffner Th. Solod. al. 4000. Bulling. Rhan. al. 8000. Monstrelet Chron. Vol. III.
[b] Andere sagen es sey in allem nur 16. bey Leben gebliben welche Jhrer Ehren entsetzt wurden. Bulling.
[c] Dieses mag F. Faber p. 64. veranlasset haben zu dichten/ die Eydgnossen haben Feuer gemacht und Jhre Erschlagenen darein geworffen/ damit deren Anzahl nicht möcht erkandt werden.
[d] Gegen 400. Persohnen darunter vornemlich viel Bettel-Mönchen mit Stoßkarren waren. Urstis.
[e] Bourgalemoyne Monstrelet l. c.
[f] Andere sagen Er seye auf dem Pferd verschieden Bulling. Andere Er seye halb todt nach Landser geführt/ allda gestorben und nach Basel gebracht/ da man Jhn nicht hab wollen einlassen/ endlich seye Er zu Neuwenburg begraben worden. Urstis. l. c.
[g] Viele Scribenten haben dieser Erzehlung Æneæ Sylvii gefolget/ und daraus das meiste her genommen. v. Mutii Chr. l. 28.

guinis cupidi & avidi Victoriæ, dum gloriam quærunt, propriam salutem amittunt. Ventum erat ad Hospitale S. Jacobi, quod vix quatuor stadiis à Basilea distat. Ibi universa multitudo Armeniacorum in Suitenses irruit, nonnullis ante portas Basiliensium positis, qui exeuntes observarent, cæderentque. Committitur atrox & miserabile prælium, cæduntur que ex utraque parte quam plurimi. Horrendum auditu est; Evellebant sanguinolentas ex corporibus suis sagittas Suitenses, ac truncatis manibus in hostes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quam occisorem ipsi occidissent. Quidam hastis confossi, & onusti telis, inter Armeniacos currentes necem suam vindicabant. Erant quatuor Armeniaci, qui Suitensem unum insequebantur, jamque illum telo confossum straverant, & supra corpus grassabantur. Tum ejus comes arrepta bipenni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncavit, alios verò in fugam dedit, ac deinde semianimum corpus super humeros recepit, & invitis hostibus portavit ad suos. Erat retro Suitenses murus quidam horti Sancti Jacobi, quo illi se tutos ab una parte rebantur, solumque in fronte pugnabant, sed Teutonici, qui cum Armeniacis erant, intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitensesque à tergo feriunt, quæ res magna causa ruinæ Suitensium fuit; Pugnatur tum ante, tum retro, jam viro vir imminet, Nec jam eminus sed cominus ferrum stringitur. Suitenses quasi Leones per omnem Exercitum in Victores vagantur, cædunt sternuntque omnia, ut qui jam non in spem Victoriæ, sed in mortis ultionem se pugnare sciunt. Prælium à principio diei usque in finem tractum est. Ad extremum non victi Suitenses, sed vincendo fatigati inter ingentes hostium catervas ceciderunt. Victoria lugubris atque cruentissima Armeniacorum fuit, campusque liber eis mansit, non virtute sed multitudine superantibus. Ex Armeniacis dicunt aliqui plures desideratos esse, quam ex Suitensibus. Magna cædes equorum fuit, Suitenses autem nulla res magis extinxit, quam magnanimitas, sive illa temeritas fuit. Nam dum hostes parvipendunt, eo deducti sunt, unde exire non potuere. Qui sapit, nec nimis timet hostes, nec contemnit nimis.

Vertütscht:

Des Delphinen Kriegs Volck / die Armeniacken genant / zugend dahar in Willens ze entschütten die Vesti / so die Schwitzer unverr von Basel belägert hattend / do aber die Schwitzer das vernamend / woltend si nit warten biß die Viend zu Inen kämind / sunder si zugend Inen entgegen / und schlugend den ersten Huffen der Armeniacken zeruck / und ertödtend Inen vil Volcks; Die Armeniacken fluchend allgmach hinder sich / biß si zu Irem grösseren Hörhuffen kamend; Die Schwitzer gantz begierig Irs Bluts und des Sigs / als si nach Eeren-Rum fachtend / verlurend si damit Ir Heil / si kamend biß zum Siechenhuß ze Sant Jacob / welches nit über ein halbe Welsche Mil von der Statt Basel ist; Da lag der gantz Macht-Huffen der Armeniacken / und griffend mit aller Macht die Schwitzer an; Ouch hattend dieselben Armeniacken ein teil Volcks gegen den Toren der Statt Basel gelegt / ze verhüten daß niemand uß der Statt den Schwitzeren ze Hilff kommen möcht / und ob etwer har uß welt / daß sis ze tod schlugind. Also ward hart und erbärmlich gestritten / und ze beiden Teilen vil Volck erschlagen. Es ist erschrecklich ze hören / wie die Schwitzer rettend / si rouffiend uß Iren Liben die bluotigen Pfil so in si geschossen wurdend / und die / denen die Händ abgehouwen wurdend / trungend nichts deß minder mit Iren Stumpen in die Viend / und sturbend nit / si hettind dann zevor / den der si ertödt ouch ertödt. Etlich die voll Spiessen und Pfilen steckend / trungend nichts deßminder under die Armeniacken / damit si Iren Tod rächetind. Es warend vier Armeniacken an einem Schwitzer / den si mit Pfilen ze Boden schussend / und uff sinem Lib wüetend / do luff sin Gsell schnell mit einer Mordax hinzu / grifft si all vier an / schlacht die zwen ze tod / und verjagt die andern beid / daß si wider zu Irem Huffen fluchend / und nam Er sin halb todten Gsellen uff sine Achslen / und unangesechen der Vienden trug Er Jne zu den sinen. Nun was hinder den Schwitzern ein Mur in dem Garten ze St. Jacob / da si vermeintend durch die Mur an einer Siten sicher ze sinde / und strittend also allein vorwärt under Ougen. Aber das Tütsch Kriegs Volck / so bi den Armeniacken was / brachend hinder Inen durch die Muren / und kamend ouch in Garten / und griffend die Schwitzer hinden zu zeruck an / welches den Schwitzern den grösten Grundfall bracht / wann si mustend striten hinden und vornen / und was allenthalb Mann an Mann zerut an einanderen. Aber die Schwitzer als die Löwen / wütetend afftert herumb in der Obgesigern Irer Vienden Hörhuffen / schlugend ze todt / und niderlegtend was si möchtend / als die so jetz nit mer umb den Sig / sunder umb die Rächung Irs Todts strittend. Der Stritt hat gewärt von angendem Tag biß ze Nacht / und zeletst sind die Schwitzer nit überwunden / sunder durch Ermüdung Uberwindens under der unmäßlichen Vile der Vienden ze Grund gangen / und den Armeniacken ein kläglichen und blutigen Sig verlassen / also daß Inen das Veld bliben ist / und habend gesiget nit durch Ir Mannheit / sunder durch Ir übertreffenliche Vile. Man sagt / daß Iro mer erschlagen sigind denn der Schwitzeren. Da ward ein grosse Vile der Pferden ze Grund gericht / und hat die Schwitzer nützit anders umbracht / dann Ir hoche Verwegenheit und Frechheit. Dann als si die Viend veractetend / sind si damit ins Garn / daruß si nit kommen möchtend / gefürt worden. Wer wyß ist / der soll den Viend nit ze vast fürchten / und ouch nit ze gar verachten.

Also ist dise Geschicht ergangen warlichen und nit anderst / als die Wunden / so darvon kamend / gesagt / und ouch der Delphin und sin Kriegs-Volck die Armoniacken gegen mengklichem selbs bekantlichen und Anred gewesen. Wann ouch der Delphin durch der Erschlagenen Redlichheit willen der Eydgnossen Fründ ward / und offentlich redt / Er welti disem

ti disem Volck sin Lebenlang deſt günſtiger und hölder sin / und welti bi sinem Herren Vatter dem Künig anhalten / daß Er niemermer wider ſi wäri / als ouch beſchach / dann innert nün Jaren darnach macht derſelbe Künig Carolus ein Vereinung mit den Eydgnoſſen / und nach ſinem Abgang macht diſer Delphin / domalen Künig Ludwig der Eilft genant / ouch eine mit Jnen. Die nidigen Oeſterricher ſagtend vil anderſt von diſer Geſchicht / und verdunckletend der Eydgnoſſen Lob mit unwarhafften Schrifften und Liedern / wo ſi köntend / dargegen die Frömbden / ſo dero Zit zu Baſel im Concilio lagend / und die warhafft Geſchicht wuſtend / breitetend der Eydgnoſſen Lob und Mannheit in aller Welt uß.

Diſe 49. von Glarus kamend umb an vorgeſagtem Strit. Der fünfftzigiſt Wernher Aebli bleib im Leben als vorſtat.

Uß der Kilchhöri Glarus: Rudolf Netſtaler / Houptman / was Joſt Redings von Schwitz Tochterman / Hanß Steger / Heini Frowler der Jung / Hanß Rubi / Heini Loriti / Cunrat Tſchudi des Ammans Sun / Herman Halter / Hans Altman / Dietrich Meilan / Uli Loreti / Cuni Schelbret / Pfiſter Loreti / Rudi Grüninger / Henßli Müradi.

Uß der Kilchhöri Schwanden / Rudi Böninger / Hänßli Matthiß ab Erbslowi / Albrecht Kunchler / Enderli Walſer / Hans Cläſi uß dem Than / Albrecht Strebi.

Uß der Kilchhöri Betſwanden / Jung Heini Wala / Peter Heintz.

Uß der Kilchhöri Linthal: Thöni Turſt / Heini Turſt / Lienhardt Vogel / Hans Möttler.

Uß Serniftal / Uli Elmer der Jung / Wälti Zip / Hans Kündig / Hanß Schumacher / Hanß Elmer.

Uß der Kilchhöri Mullis / Cunrat Zäy / Hanß Lütſcha / Heini Hupphan / Fridli Truber / Jäckli Gallati / Rudi Diethelm / Henßli Schlittler / Rudi Stucki / Andres Weber / Hans zur Linden / Peter Schuler.

Von Bilten: Welti Blum / Heini Leiß.

Ab Kirchentzen: Peter ab Egk / Rudi Bärtſchi.

Soldner des Landts: Hans Römer / Hans Kouffi / Cläwi Murer.

Diſe kamend an andern Enden umb / als lang der Züricher Krieg wäret / uß dem Land Glarus / dero iſt 24.

Uß der Kilchhöri Glarus: Rudolf Küng Landt-Schriber / kam im vordrigen Krieg umb / als Er denen von Zürich an der Schlacht bi der Sil / biß in die Statt nachylt / und dero von Zürich Vendli gewan / Hans Huni / Hans Aebli / Gilg Ott / Rudi Frytag / Hans Schlitz / Henßli Hafner / Wälti Bälp.

Uß der Kilchhöri Schwanden / Cuni Blumer / Fridli Strub.

Uß der Kilchhöri Lintal: Claus Müller / Rudi Figi.

Uß Serniftal / Hans Ramer / Hans Thöri.

Uß der Kilchhöri Mullis: Uli Gallati / Hans Schuler.

Soldner des Landts: Rudi Hagnower / Otmar Huber / Criſt Philipp / Uli Balmen / des Trempen Sun am Strick / Wagner Meli von Flumbs / Hans Schütz / Ein Brüderli.

Diſe 39. kamend umb von Schwitz an der Pirs obgenant.

Joſt Reding / was Houptman Netſtalers von Glarus Schwächer / Ulrich Wagner / Hans Gruber / Ulrich Kätzi / Heini Hager / Ulrich von Steinen / Werni von Steinen / Marti Schorn / Joſt uff der Mur / Hanß ze Bächi / Hans im Rickis / Heini Schwiter / Cunrat am Veld / Hans Schriber / Rudi Fryenbach / Uli Geſſer / Uli Böul / Werni Murer / Hans Jützer / Hans Ebing / Hans Schwiter / Erni Mertz / Hans Wattiner / Hans Wipfli / Heinrich am Stein / Erni Schick / Heini Zwyer / Uli Dürrenbach / Uli Zieberig / Heini Dugſter / Uli Gupfer / Rudi Büler / Erni Mettler / Hans Fur / Cuni Erb / Uli Fiſchli / Uli Stalder / Werni Schelbert / Werni Frowler.

Diſe 33. von Uri kamend umb an der Pirs obgenant.

Erni Schick Houptman / Jenni Plöuwer / Heini Imhoff / Uli Zemmatter / Merchi Bacher / Peter Zwyer / Heini Zwyer / Caſpar Schritler / Heini von Tägerlouw / Heini Deyſter / Heini am Bruſt / Heini in der Oey / Heini Boß / Wälti Günthart / Hans Knütteli / Heini Mattis / Marti Wyß / Peter Knup / Henßli Troger / Heini Schmid / Cüni Hönigg / Oßwald Kempf / Hans am Stein / Cüni Haaeli / Jenni an der Egk / Töni zur Tannen / Mattis von Wallis / Jörg Graf / Ulrich Wagner / Henßli Cluſer / Jäckli Capler / Joſt Gümmer / Heini Metler von Urſeren.

Von Underwalden ſind umbkommen zu Varſpurg.

Rudi Brändli / Clauß von Schlucht / Peter Sihölli / Jenni Schmid / Peter Nufar / Jenni Burrach / Andres Trachſel / Peter im Dorff / Heini ob dem Brunnen von Oberwil / Heini Wipflin / Burckart Blum / Aerni Fruntz / Jenni in der Matt / Jenni zur Lincken / Heinrich am Stein / Heini zum Wyſſenbach / Heini Türrer / Claus Steiner / Jacob Rütiman / Heini Traber / Hans in der Schmitten / Heini von Rußbach / Burckhardt Blum / Peter Schölli / Marti Duckt / Jenni Schmid / Jacob Jordi / Rudi Twingli / Claus Schnider / Jenni Haß / Peter Jößli / Uli im Dorff / Andres Trachſel / Claus Steiner / Heini Schrackman / Peter Criſtan / Jenni Rot / Rudi Brändli / Töni zur Tannen / Wälti Knüboſſer. Suma 40.

Denen von Bern und von Solotorn kamend vil Warnungen / wie der Kunig uß Franckrich / und der Hertzog uß Burgund / beid perſönlich mit groſſer Macht Jnen durch Burgund von Pontarlin harüber in Jr Land fallen weltind. Nun warend ſöllich Warnungen durch Oeſterrichiſche Praticken angeſtifft / damit die von Bern die Jren von Zürich / und vor Varnſperg abmantind / dann ſunſt nichts an der Sach was. Diewil aber der Delphin mit ſöllich groſſer Macht für Baſel gezogen was / do hattend die von Bern und von Solotorn ouch deſt mer Glouben uff die Warnungen / und meintend es wäre alſo / und wurdend ze Rat / daß wäger wäre / ſich ſelbs ze bewaren / und die Jren heim ze vordern / denn anderſtwa underſton ze gewünnen / und daheim Schaden ze empfangen / und mantend alſo die Jren vor Varnſperg und vor Zürich heim. Denen vor Varnſperg kam die Abmanung des Tags als der Strit an der Pirs geſchach / umb Mittag / als ſi noch do nit wüſſend / daß die Jren vor Baſel ſtrittend / dann ſi nit von Stritens wegen / ſunders al-

Die von Bern und Solotorn mantend die Jren ab vor Farnſperg und vor Zürich.

lein von Spächens wegen ußgesandt warend. Also wie dise Abmanung kam / wurdend si ze Rat / daß si der Iro so si ußgeschickt gen Brattelen uff die Spächung warten weltind / und dann mit denselben rätig werden / wie si den Abzug tun weltind / wie si also der Iren wartend / so hörtend si under Tagen ein mercklich Schiessen / do meintend si der Delphin schusse in die Statt Basel / und gedachtend nie / daß die Iren angegriffen hettind / diewil es doch Inen verbotten was / also in der Nacht / wie si begund belangen / wo die Iren wärind / so doch niemand kommen wolt / so kamend etlich Purs Volch ab dem Land / und sagtend Inen / wie die Iren all bi einem umbkommen wärind / ennet der Pirs / do erschrack nun mengklich / als billich was / und wie man vorhin abgeredt hat / daß man ein Anschlag machen welt des Abzugs halb / do fieng man an hinwegziechen angents / on alle Ordnung / alsbald man jemer die Mär vernam / daß die Iren umbkommen wärind / und mocht man niemand mer beheben / wie vast joch die Houptlüt wartend / die von Lucern tettend sich zesammen / und redtend mit den andern / daß si doch blibind / und nit also yltind / und doch Jr Büchsen und Züg mit Inen dannen fürtind / diewil si doch in dheiner Gefar stundind / und niemand sige / der Inen üts tüge / oder wellind si die Büchsen da lassen / und nit mit Inen nemmen / so söllind sis doch Inen ze eigen übergeben / so wellind sis versuchen dannen ze bringen / und die Nachhut haben / in Summa die Houptlüt von Bern und Solotorn hattend nit Gwalt denen von Lucern das ze bewilgen / und möchtend doch Jre Knecht nit beheben / wie ernstlich sis jemer ermantind / dann die Uffrur was neiswa in das Volck kommen / daß si grad im Huy dahin furend / GOtt geb wo die Büchsen und der Züg blibe. Also zog man dieselbe Nacht unordenlich ab / und ließ man das groß Geschütz vor der Vesti Varnsperg stan / und was neiswa ein rechte Blag / und Ungehorsame im Volck / dann es nit allein von Zagheit beschach / sunders so meint ein jetlicher Er welt dem Vatterland zu ylen / daselbs ze retten / do es nöter tät dann die Büchsen nacher ze schleipffen / wañ uff die Warnung hin / die Iren Herren kommen was / und uff den Schaden / der Inen an der Pirs jetz begegnet / meintend si nit anderst / dann der Künig uß Franckrich und der Hertzog von Burgund wärind dalaine mit aller Macht vor Bern / und so die Houptlüt si ermantend die Büchsen helffen hinweg tun / so gabend Inen Jr Knecht böse Wort / und sprachend: Inen läge mer am Vatterland / dann an den Büchsen / hiemit blibends dahinden / a und alsbald si abzugend / do kamend die / so im Schloß Varnsperg lagend / und zugend dieselben Büchsen in das Schloß hinuff. Also kam weder der Delphin noch sin Volck nie für Varnsperg. Morndeß nach dem Stritt an der Pirs / am Donstag nach Bartholomäi / des 27. Tags Ougst umb Mittag / ward Thüring von Hallwil / so dazemal ze Seckingen was / bericht / wie die Eydgnossen an der Pirs gelitten hettind / des was er vast fro / und schreib das ilentz dem Margrafen und denen von Zürich / und hieß den Löuffer Tag und Nacht louffen. Also kam der Löuffer am Frytag vor Tag gen Zürich in die Statt / dann er wüst ein heimlich Ort / da die von Zürich allweg Nachts in kleinen Schifflinen Jre Botten und Spächer bi dem See reichtend.

Man zoch zu Farnsperg unordentlich ab.

Alsbald nun der Brief gelesen ward / und eben der Tag anbrach / do lut man von Fröuden in der Statt alle Gloggen groß und klein / und wäret das Lüten ein gantze Stund / dann die Gloggen warend darvor me dann in zwen Monaten nie gelütet worden / weder Nacht noch Tag / und rufftend vil b und dick über die Muren hinuß zu den Eydgnossen: Gond gen Basel / und saltzend Fleisch / reichend die Uweren die erschlagen sind. Nun wüstend die Eydgnossen noch nüthts umb die Geschicht / und warend die in der Statt vor Inen der Sachen innen worden / es gedachtend aber wol die Eydgnossen daß söllich Fröudlüten neiß was bedüte / das Inen nit gut wäri. Glich umb Mittag / so kamend Inen zwo leidig Bottschafften / die eine was ein Löuffer von Basel / da schribend Inen die von Basel / wie leider die Iren umbkommen wärind an der Pirs / an ritterlicher Tat / und wie si die Erschlagnen all eerlich bestattet / und in das Gewycht begraben / und etliche Wunde ab der Walstatt in Jr Statt hettind lassen füren / und ratsammen ließind / und schribend Inen alle Geschicht von Anfang untz an das Ende / wie das hievor erzelt ist; Wann si das gar eigenlich bi beyden Partyen erfaren hattend / und klagtend ouch die Eydgnossen umb den Schaden / gar trülich und brüderlich als wäre Fründ in Irem Schriben. Die ander Bottschafft was ein Löuffer von Bern / der manet die Iren angents heim / und ward Inen geschriben / daß si sich nit sumptind / dann si Uberziechens und Uberfalls vom Künig uß Franckrich und vom Hertzog von Burgund täglich erwarten wärind. Denen von Basel schribend die Eydgnossen gemeinlich gar früntlich / mit grosser Dancksagung Irer Brüderlichen Trüw / mit Erbietung söllicher tapfrer Fründlichkeit und Guttat ze ewigen Ziten nit ze vergessen. Die von Bern / so in dem Velde vor Zürich warend / brachtend an die andern Eydgnossen von Stett und Ländern / wie si von Iren Herren abgemant wärind / denen si nun schuldig gehorsam ze sin / darumb so weltind si früntlich mit Inen ein Abscheid machen. Die Eydgnossen beduret das / und batends gar früntlich / daß si bi Inen blibind / und Inen hilfflich wärind Jre Sachen und Anschläg fürer ze vollfüren gegen denen von Zürich / wie man das wider si fürgenommen hett / dann es Inen gemeinlich nit wol anstünd / jetz uff den erlitnen Schaden ze Basel also abziechen / als ob si das Hertz gar verloren hettind / wann sölchs den Vienden ein grosse Fürderung und Frist / und den Eydgnossen ein Verkleinerung brächte. Die Biderben Houptlüt von Bern gabend Antwurt / daß da an Irem guten Willen nützit erwunde / diewil aber si ervordert sigind / so meinind si billich dem nachzegon / als Inen Jre Oberen geschriben habind. Je do die Eydgnossen das hörtend / do wurdend si gemeinlich mit einandern eins Abzugs ze Rat / und am Samstag des 29. Tags Ougst begund man das Läger schlyssen / und verbrant man die Hütten / ouch Hüser / Trotten / und was da was beidenthalb / und schleitzt man von Jr Fröudlütens wegen die Reben / die Böum / und

Die von Zürich lütend Fröüd als si die Geschicht en der Birs vernamend.

a Unter andern auch eine so Ihnen die von Basel gelichen und welche der Herr von Falckenstein der Stadt Rhinfelden um 500. Gulden verkaufft / die aber hernach wieder zu Rheinfelden gewonnen ward. Urstis.

b Zu diesem sollen Ihnen die Eydgnossen Anlaas gegeben haben / indem sie denen in der Stadt auch vieles zugeschryen / und unter anderen einer der geruffen: Ist der Win by üch so wohlfeil worden / daß Jr so frölich syt / was gilt ein Maaß? Dem zur Antwort ward: So vil als ein Maaß Blut bi Farnspurg gilt. Bulling.

und alles das so vorh'n nit geschleitzt was/ das verderpt man in Grund/ an beiden Siten Sees / da bleib nit ein Stütz uffrecht/ es ward verbrennt. Dero von Bern und Lucern Büchsen und Steine tat man uff die Lindtmag/ und schiffet mans untz gen Baden/ die von Bern und Solotorn zugend am Samstag uff den Abend uß dem Velde/ uff Lentzburg zu/ die von Lucern/ von Schwitz/ Underwalden und Glarus / so vor der grössern Statt gelegen warend/ zugend über die Lindmag zu denen von Zug/ für die kleinen Statt / do vor die von Bern und Solotorn gelegen warend/ und am Suntag fruy rumpten si ouch das Velde / und zugend * mit einandern über den Albiß untz gen Wettiswyl ins Fry-Ampt.

Diß ist des verlognen Hallwilers Schriben/ so Er dem Marggrafen und denen von Zürich schreib / von dem Strit an der Birs / darinnen Er etwa mengen offenbaren Lug meldet / wie der Eydgnossen 4000. gewesen/ dero doch nie me dann 1200. warend / und wie si 200. Pferdt bi Jnen gehept / da aber si gar kein Roß-Volck hattend/ und ander Lüg mer so das Schriben inhalt.

Dem Hochgebornen Margraf Wilhelmen von Hochberg/ Landt-Vogte 2c. Minem gnädigen Herren / und dem Burgermeister und Rat zu Zürich/ minen besundern guten Fründen 2c.

Min gar willig Dienst zuvor gnädiger Herr / und besundern guten Fründ! Jch füg Uch zuwissen / daß Jch uff gestert gen Seckingen kommen bin / so sind die Gsellen / Hans von Rechberg / Fridrich vom Huß / und ander von Basel haruff kommen / und hand mir für war geseit / ouch mir bevolchen Uch das zwüssen tun/ wie uff gestert fruy vor Tag die Eydgnossen mit 4000. der besten und ußerleßnisten gen Brattelen gezogen / dero sigind insunders 50. von Schwitz gewesen / 50. von Uri / 50. von Glarus / 50. von Underwalden/ 50. von Zug / und 100. von Lucern / und die übrigen was dero von Bern und Solotorn / und uß andern Ländern / so zu Jnen gehörend / und woltend den Grafen von Damartin / so der Ende der Obersten Houptlüten des Delphin Volck ist/ überfallen haben. Also ward Er gewarnet / und hat mit sinen Wapneren uff der Matten ze Brattelen gehalten / und die Knaben von Jm getan / und Jren daselbs gewartet / und hat also mit Jnen ein Scharmützlen getroffen / und Jro etlich geschlagen / und ist damit sitlich hinder sich zu dem andern sinem Läger gewichen biß gen Muttetz uff dem Vild / uff der Wyte / da etliche der andern Lägern zu Jm kommen sind. Also hand Er und die Puren miteinandern getroffen / da habend die Puren bi 200. Pferdten bi Jnen gehept / die sind in der Tag-Vinsteri vor Tag gewichen / und sich hinweg gestolen / die übrigen blibend bi einanderen / und wertend sich gar ritterlich / und trattend hinder sich mit werhaffter Hand über die Pirß / biß zu dem Siechenhuß bi Basel/daselbs si das Siechenhuß und ein gemurten Garten innamend/ es blibend ouch wol 600. in einer Ow / da die Pirß gantz umbluff / dieselben do von Stund an die Walchen umbreitend / daß si nit dannen kommen möchtend / und do namend die übrigen Walchen / und stürmtend Jnen das Siechenhuß ab / und brantend es / darinnen etwa vil der Puren verbrunnend / und tettend drey groß Stürm zu Jnen in den Garten / daß si zwürend von Jnen gestochen wurdend durch die Löcher die si in die Muren gebrochen hattend / die Puren luffend ouch ritterlich zu Jnen etwa dick mit grossem Geschrey heruß an si / doch zum drittenmal gesigetend die Unsern mit der Hilff GOttes Jnen an/ und erschlugend die Puren. Daselb die Tütschen gar wol getan hand / und Jro etlich ze Ritter geschlagen worden sind / und als das geschach / do erschlugend si die 600. in der Ow ouch. Also wurdend die Puren all von den Gnaden GOttes erschlagen / daß Jro nit vil darvon kamend. Und als nun das alles geschach / do woltend die Walchen uff Morn früy heruß gezogen sin / und das Schloß Varnsperg entschütt haben / so sind die Bößwicht vor Varnsperg alle flüchtig worden / noch zu angender Nacht / und hand allen Züg hinder Jnen gelassen. Es ist der Walchen etwa menger nidergelegen / und Jnen vil Pferdt erstochen und der Tütschen vil wund worden/ dann die Tütschen ze Fuß fachtend / und die Walchen ze Rosse. Besunders so sind Herr Burckhardt Münch/ und der Jung Dietrich von Ratzenhusen vast wund worden/ und wie sich die Sachen machen werdend / wellend Wir Uch allweg wüssen lassen. Geben am Donstag nach Bartholomæi Apostoli Anno 1444.

Türing von Hallwil der Riter.

Die gemelten Verwundten Burckhard Münch / und der von Ratzenhusen / sturbend beid Jrer Wunden.

Uff den Stritt an der Pirs und den Abzug von Zürich / machtend ouch die Oesterricher neißwas armen übelgerympten Bettel-Lieds/ das sungend si allenthalb / und was doch mer teil erlogen Ding.

Oesterrlicher Schmach-Lied wider die Eydgnossen.

Die Schwitzer sind ußzogen /
Gen Zürich in die Ern /
Den Lon den si verdient hand/
Den will man Jn gen gern.

Si hand geschnitten Haber und Korn/
Vil mengem Bidermann /
Si lagend 10. Wuchen vor der Statt/
Mit Schanden zugends darvan.

Si hand gestürmet an die Statt/
Deß hand si nit genossen/
Wir hand der ruoßigen Puren vil/
Erschlagen und erschossen.

Nun tröste GOtt der unsern Seel/
Für d'Schwitzer soll nieman bitten/
Welt GOtt si schwebtind in der Hell/
Und hettind ouch den Ritten.

Si zugend gen Basel für die Statt/
Mit Frouden und grossem Schallen/
Der Delphin si empfangen hat/
Es bond Jnen nit gefallen.

Der Netstaler der wolt Ritter werden/
An dem Edlen Blut/
Er trug zwey wysse Crütz von Perlen/
Und hat ze stryten Mut.

* Die aus der Stadt sollen diesen nachgeeilt seyn und Jhrer 60. niedergemacht haben. Bulling. Rhan.

Darumb ist Er ze tod erschlagen/
Ze Basel uff der Heid/
Underm Galgen lit Er vergraben/
Das ist den Schwitzern leid.

Bi Im ligt menger ruoßiger Pur/
Underm Galgen begraben
Das hands verdient an Kilchen brennen/
Dieselben Schwitzer Knaben.

Vor Varnsperg hub sich ein grosser Strit/
Der wårt wol 10. Stunden/
Von fruy biß an die Vesper-Zit/
Hand d'Schwitzer wol empfunden.

Der Seiler von Zug was ouch daran/
Zürich wolt Er gwünnen/
Der Sold ward Im ze Basel bar/
Deß ist Er wol worden innen.

Nun losend Ir Schwitzer Jung und Alt/
Es kost Uch Uwer Leben/
Daß Ir dem Fürsten von Oesterrich/
Sin Land nit wider wend geben.

Die Schwitzer kriegend wider Recht/
Das handts von einer falschen Zungen/
Die der Amman Reding treit/
Welt GOtt Er wer verbrunnen.

Also hattend die von Zürich allenthalb ußgossen/wie die Eydgnossen ein mercklichen Sturm an die Statt geton/ da si Jnen groß Volck erschossen und erschlagen hettind/ das doch nit war was/dann man tet nie kein Sturm als lang man da was/man lag also sunst da/ si ze blagen und ze schädigen wie man mocht.

Das Concilium zu Basel schickt Botten zum Delphinen daß Er Jhnen und der Stadt kein Schaden tuge.

Die Herren des Conciliums und ouch die von Basel schicktend Jr treffentliche Bottschafften hinuß zum Delphinen/ der dero Zit stät vor der Statt lag/ und grossen Schaden tat/ namlich warend des Conciliums Botten der Cardinal Arelatensis, und der Cardinal Sancti Calixti, ouch etliche Doctores; So warend dero von Basel Botten Jro sechse/ des Rats. Der Delphin verhört si gütlich/ das geschach am Frytag des 28. Tags Ougsts; Also batend si Jne gar hoch und ernstlich/ daß Er das Concilium nit verhinderen/ und ouch der Statt nit witeren Schaden zufügen welt/ und da dannen an andre End ziechen und verrucken welt. Der Delphin gab Jnen früntlich und tugentlich Antwurt: Wie Er nit dem Concilio ze einichem Nachteil da wäre/ sunder Er wäre uß Anrüffung des Römischen Künigs/ wider die Eydgnossen ze kriegen haruß gezogen/ und sunst von keiner anderen Ursachen wegen/ doch Jnen ze Gefallen und ze willfaren/ wolle Er angentz von der Statt abziechen/ und si Libs und Guts sicher sagen/ damit si erkennen mögind/ Jnen nit Jr Viende sinde. Also zoch der Delphin mit allem Hör von Basel ab/ und für sins Volcks ein Teil hinuff gen Seckingen/ gen Louffenburg und gen Waltzhut/ do wurdend si allenthalben ingelassen/ und hieltend sich in denselben Stetten und anderswa gar unbescheidenlich/ dann si namend den Burgern und Purslüten was si funden/ und fürtend hinweg alles das si gefüren möchtend/ und zugend darnach wider in das Sunggöw/ Elsaß und Brißgöw hinab/ da der Delphin mit der übrigen Machte lag. Die Oesterrichischen Stett und Dörffer litten alles das Jnen von des Delphinen Volck geschach gern/ wie groß joch der Schad und Kummer was/ allein darumb/ daß Er der Eydgnossen Volck nidergeleit hat/ sölch grosse Viendtschafft trugend si zu den Eydgnossen on all redliche Ursach. Der Delphin begund dem Römischen Küng gar gehaß werden/ wann Er grosse Hilff und groß Gut darzutun zugesagt hat/ dero keins gehalten ward/ und lag also im Sunggöw umb Altkilch und Watwiler/ ouch im Elsaß umb Ensisheimb/ und im Brißgöw und anderswa harumb in den Oesterrichischen Landen mit grossem verderblichem Schaden des Volcks/ namend den armen Lüten was si hattend/ fiengends und schatztends/ wer nit zegeben hat/ den häncktendts an die Böum/ und tättend Jnen vil schandlicher Blagen an/ davon ward Jnen der Namen geben die Schinder. Wie nun söllichs vergieng und sich das Volck allenthalben dero Enden übel gehub/ do schickt der Römisch Künig Fridrich sine treffenlich Bottschaffte/ namlich den Bischoff von Ougßburg/ Doctor Johansen von Eich/ und etliche vom Adel/ Ritter und Knechte zu dem Delphinen/ umb Aller Heiligen Tag/ an Jme ze erfaren/ wie es doch käme/ daß Er uff des Huß Oesterrichs Schaden allda läge/ und nit uff die Eydgnossen kriegte und zuge/ darumb Er gebätten und berufft wäre/ mit grosser Bitte/ daß Er dannen verrucken/ und uff die Schwitzer des Huß Oesterrichs Viende ziechen welt? Der Delphin gab der Bottschafft ze Antwurt: Es geschehe darumb/ daß der Römisch Künig Fridrich Jm nichts gehalten/ dann Er habe Jm grossen Sold und Gut/ ouch grosse Macht und Bistand ze Roß und ze Fuß zugesagt/ und selbs persönlich mit sinen Fürsten dazesin/ so befinde Er weder Lüt noch Gelt/ Er habe Jm noch nie kein eintzigen Fürsten zugeschickt/ glich als ob Jn die Sach nit angang/ und als ob Er Jm solt sine Krieg vollenden. Er sölte billich Jn selbs begrüßt und empfangen haben/ so Er doch eines Künigs Sun/ und Künigklicher Erbe/ und Jm ze Hilff und Trost kommen sig/ und nit sin Vasall noch Pflichtiger sig; Er möge hieran wol grosse Undanckbarkeit und Unerkantnuß des Römischen Küngs gespüren/ so befinde Er ouch nit das/ daß war sige so der Römisch Künig und die Fürsten von Oesterrich/ sinem Herren Vatter in Franckrich ab den Eydgnossen durch Brief und Bottschafften geklagt/ deshalb Er nit witer uff die Eydgnossen kriegen werd. Mit söllicher Antwurt wurdend des Römischen Künigs Botten von dem Delphinen abgefertiget/ und belieb der Delphin also im Lande ligen.

Wie Er vor Basel abzoch und Waldshut: Seckingen und im Elsaß vil Schaden td

v. Urstis. L. v. c. 40.

Was Er des Röm. Künigs Botten für Antwurt gab.

In söllichem nun die Landsässen Edel und Unedel/ ouch die Stette ze Elsaß/ Brißgöw und Sunggöw das Concilium ze Basel anrufftend/ daß si sich underwundind den Delphinen durch gütliche Täding uß dem Land ze bringen. Also beschrib das Concilium vil Herren und Stett/ ouch wurdend beschriben aller Eydgnossen treffenlich Bottschafften gen Basel in die Statt/ da warend ouch der Stetten Straßburg/ Colmar/ Schlettstatt/ und andrer Stetten erbre Botten. Do wolt der Delphin nun groß mercklich Gut haben/ die Eydgnossen [a] schlugend ab ze Jrem Teil/ daß si da weder Haller noch Pfennig geben weltind. Also müßtend die Stett Straßburg/ Colmar und Schlettstat/ ouch die Land Elsaß/ Brißgöw und Sunggöw groß Gut geben/ ouch gab Bapst Felix der ein erborner Hertzog

Und zeletst mit den Eydgnossen und dem Concilio Richtung macht.

[a] Hielten zu Zofingen deshalben Tag-Leistung/ deren von Basel beygewohnet Andres Ospernelle und Ludwig Meltinger Urstis.

Hertzog von Saffoy was / ein mercklich Gut dar frys Willens / der Cristenheit ze gut / und ward ouch allda ein ewiger Frid [a] beredt und gemacht / zwüschend dem Delphinen und denen von Basel / Bern und Solotorn / und allen Eydgnossen gemeinlich durch die Herren Cardinäl / Legaten und Vättere des Conciliums / deß der Delphin gutwillig ingieng / und selbs begert / und versprach ouch den Eydgnossen daß Er si gegen sinem Herrn Vatter dem Küning ze Franckrich fürdern welt / wo Er möcht. Also zoch der Delphin umb Sant Martins-Tag uß dem Lande / und hat sunst mercklich Volck afftert harumb verloren / dann als si die armen Lüt hin- und wider beroubtend / ward ein Rott hie die ander dort uffgerieben / was aber in mittler Wil geschechen sig / wird hienach angezeigt. Der Delphin was bi 12. Wuchen im Land gelegen / und verlor im Abzug vil Lüten im Lebertal / so Im die von Schlettstatt / und Jre Nachpuren uff dem Roub umbrachtend.

Wie man Regensperg wider von Hand ließ.

Als nun die Eydgnossen von Zürich abziechen woltend / wurdend si ze Rat / das Stettli Nüwen Regensperg / und ouch die Vesti Alten Regensperg von Hand ze lassen / dann si nit erwarten weltind / daß sis alle mal mit grossem Costen entschütten und erhalten müstend / diewil es Jnen doch so wit und unkomlich ze weg gelegen / und si mit stätem Costen ein schwären Zusatz allda erhalten müstend / und doch Jnen nit vil Nutz oder Fürderung ald Schad an denen Flecken gelegen was. Also wurdend deß die von der Nüwen Regensperg innen / dero erbre Botten kamend für der Eydgnossen Houptlüt vor Zürich in das Velde / als jetz der Abzug schon beratschlagt was / und batend gar trungenlich und ernstlich / daß man si nit von Handen ließ; Und ob si doch je die Plätz weltind faren lassen / daß man doch mit mer dann zwen oder dry Tag im Veld blyben welt dester lenger / damit si derowil das Jro möchtind da dannen gen Baden bringen und flöchnen / dann si hettind groß Gut von Korn und Haberen; Da warend die Eydgnossen nit als gar einhellig / und diewil si sich doch des Abzugs schon vereint / liessend si Jre Knecht und Zusätzer zu der Nüwen und Alten Regensperg abvordern / und ward die Vesti ze der Alten Regensperg verbrent / und alsbald die von Zürich vernamend / daß der Zusatze zu Nüwen Regensperg abgezogen wäre / do namend si das Stettli wider in / und besatztends / und fundend darinn vil Korn / Habern und ander Gut.

Den Eydgnossen kamend Mär daß die Viend in Sanganser-Land wärind.

Wie nun die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus zu Wettiswil im Fry-Ampt / nach dem Abzug mit Jr Paner Ubernacht lagend / do kamend Jnen in der Nacht Märe / wie sich ein Oesterrichisch Volck mit Macht obenhar / über Rhin in Sanganser-Land gelassen / und im Land regiertind / und gen Walistatt in die Statt sich gelägert hettind / in Willen die von Wesen und die von Glarus zu überfallen / und hattend die von Glarus 100. Mann gen Wesen / und 200. Mann gen Quarten mit einem Vendlin ze Fürsechung gelegt; Also am Morgen Mentags fruy hieß man die von Glarus angentz mit Jr Panner heimziechen / und an denen Enden hüten / und ob Jnen die Ubermacht ze schwär welt werden / so söltind si ylentz si wüssen lassen / so weltind si Jnen trostlich ze Hilff ziechen.

Die von Lucern und Zug blibend ze Wettiswil.

Die von Lucern warend vor Zürich gar ungern abgezogen / und hettind ouch gern gesechen / daß die übrigen Ort bi Jnen und denen von Zug allda ze Wettiswil bliben wärind / damit man fürer uff die von Zürich gekriegt hette / dadurch ouch die von Zug dester baß beschirmt wärind vor der Vienden Uberfall / und meintend man sölt ein Anschlag gemacht han / wo man die Viend witer schädigen welt / damit denen von Zürich die Fröud / so si ab dem Schaden an der Birß empfangen / ingetränckt wurd. Also was joch die von Lucern redtund ald seitind / so verfieng es doch nützit / die von Underwalden / Uri und Schwitz woltend einmal heim / und zugend ouch heim desselben Mentags / glich denen von Glarus nach. Also blibend die von Lucern und Zug allein bi einandern ze Wettiswil im Fry-Ampt / und darnach am nechsten Mittwuchen das was Morndes nach St. Frenen-Tag / do mantend die von Lucern und Zug / die dry Länder / Uri / Schwitz und Underwalden widrumb zu Jnen in das Veld zeziechen / dann es verdroß si / daß si heimgezogen warend / und si ze Veld liessend liegen / aber die von Glarus mant man nit / und ließ si daheimen / damit si ze Wesen / und oben am Walensee gegen den Vienden goumtind und verhütind. Wie nun die dry Länder gemant wurdend / wiewol si bloß heimb kommen warend / giengend si doch der Manung nach / und zugend angentz wider hinuß in das Fry-Ampt gen Wettiswil / zu denen von Lucern und von Zug. Also lag man mit den Panern im Fry-Ampt 14. Tag / und lagend die von Lucern und Zug ze Wettiswil / die von Ure zu Affholtern / die von Schwitz und Underwalden zu Aesche / und nach des Heil. Crütz-Tag ward man ze Rat / daß man mit den Panern heim welt ziechen / und ließ man von allen fünff Orten ein Zusatz allda ligen. Die von Bern hattend ouch ein Zug mit einem Vendlin ze Lentzburg gelassen / und lag also ein gut Teil Volcks an denen beiden Enden etwa lang / dann es was nieman vor dem andern sicher / wie Kriegs Gewonheit ist.

Und mantend die andern Ort wider zu Jnen.

Die Glarner verwartend Wesen und den Walensee.

Die Eydgnossen besatztend Jr Stett und Schloß.

Diser Zit hattend die Eydgnossen Jre Stette im Ergöw Bremgarten / Mellingen und Baden wol besetzt mit Soldneren / desglich hattend die von Schwitz und Glarus Grüningen ouch wol besorgt / ouch die Grafschafft Utznach und andere Ort / die von Bern und Solotorn hattend Jre Plätz allenthalben ouch wol versechen. Die von Lucern leitend 200. Mann zu denen von Zug Jnen ze Hilff und ze Trost / und hattend stäts in allen disen Löuffen und Kriegen getrüw Uffsechen zu denen von Zug / und spartend Jre Lüt disen Krieg uß und uß nie / wann an allen Orten / wo man Jro begert / warend si allweg unverdrossen / und satztend zu one Bedurung einiches Costens / wiewol jederman und jetlich Ort sin Bestes tät / aber si warend warlich allweg die willigisten.

Von emsiger Trüw deren von Lucern.

Als nun der vergangnen Tagen der Herrschafft Oesterrich Volck uß dem Jntal / von Bludentz / von Veldkirch und anderswa her in Sanganser-Land gefallen / und die Statt Walastatt ingenommen / da Graf Heinrich von Sangantz [b] und die Herren von Brandis durch die Finger gesechen / und solchs geschechen

---

[a] d. 28. Octob. den Friden selbsten siehe in der Sammlung der Bündnussen zwischen Franckreich und den Eydgnossen 8. Bern 1732.

[b] Andere melden der Graf habe der Herrschafft von Oesterreich schweren müssen. Bulling.

chen lassen / wiewol Graf Heinrich dero von Schwitz und von Glarus Landman was / so tet Er doch sollichs denen von Schwitz und von Glarus nie ze wüssen.

Wie die von Glarus in Saganserland mit Jr Panner zugend.

Wie nun die von Glarus durch Jren Vogt Johansen Schüblenbach im Oberland / der uß dem Land durch die Viend vertriben ward / bericht wurdend / und wie die Viend Willens wärind / Wesen zu überfallen / do schicktend die von Glarus ylentz 100. Mann gen Wesen / und 200. Mann gen Quarten an den Walensee als vorstat / und ordnetend denen von Quarten vier Schiffe / den See zu verhüten / und die von Wesen zu entschütten / ob Jnfall geschehe. Also warend die von Glarus nit ze friden mit Graf Heinrichen / und schicktend Jr Bottschafft zu Jm hinuß gen Sanganß / und verwisend Jm / daß Er nit baß Sorg gehept / und mutetend Jm an / daß Er Jnen die Vesti und die Statt Sanganß ingebe / damit si die Herrschafft Oesterrich Jre Viend geschädigen und uß dem Land vertriben möchtind / so weltind si das Land zu sinen Handen schirmen und Jme keinen Schaden zufügen / das schlug Graf Heinrich ab / und entschuldiget sich vast / es wäri Jm leid / daß die Herrschafft herüber gefallen / Er könte aber sin Vesti nit von Handen geben / noch sich in Kriege flicken / dann Er in sinem Landt-Recht die Herrschafft Oesterrich vorbehalten wider dieselbe nit ze kriegen / Er welle aber still sitzen. Do begertend die von Glarus / welte Er doch Jnen die Vesti nit ingeben / so sölti Er doch Jre Viend wider uß dem Land verwysen und Jnen Walistatt / so Jr Pfand wäri / wider zustellen; Der Graf gab Antwurt: Er sige deß nit verbunden / dann wann Er das täti / so wäre Er schon im Kriege mit der Herrschafft Oesterrich. Die Botten von Glarus warend der Antwurt nit wol benügig / furend wider heim / und am Samstag nach des Heil. Crütz-Tag zu Herbst / wurdend denen von Glarus durch die Viend uß Walastatt zwen an der Wacht zu Quarten erstochen / zu angendem Tag / also ylend die von Glarus / so zu Quarten lagend den Vienden nach untz gen Molß und erstachend Jre 7. Morndeß am Samstag / was St. Matthäus-Abend / do zugend die von Glarus mit Jr Panner dem Walensew nach uff / und hinderm Rönschiben durch biß gen Flumß in das Dorff / da blibends Ubernacht / und darnach an Sant Matthäus-Tag vor Tag / zugend si gen Walistatt für die Statt. Wie aber die Viend in der Nacht Jr Zukunfft vernamend / sind si von der Statt geflochen das Land hinuff und über Rhin gezogen.

Also zugend die von Glarus angentz von Walenstatt den Vienden nach hinuff gen Sanganß / und meintend die Viend wurdend sich daselbs / oder zu Meils niderlassen / und zu der Weere stellen / also da si biß gen Rassein kamend / do schickt Graf Heinrich sine Herren junge Sün / Graf Wilhelmen und Graf Jörgen zu Jnen / und begert ein Gleit / das ward Jm gegeben / und zugend die von Glarus mit Jr Volck und Panner gen Meils in das Dorff / und kam Graf Heinrich zu Jnen / und kamend ouch alle die Lüt / so gen Fröudenberg und Nidberg gehörtend / und macht Graf Heinrich und sine Sün / ouch die jetzgenante Herrschafft Lüt ein Vertrag und Frid mit denen von Glarus / daß si fürbas weltind still sitzen / und die Viend nit mer in Jr Land lassen kommen / und das Land inmassen bewaren / daß denen von Glarus noch andern Eydgnossen dannen kein Schaden ze gewarten sig / ouch weltind si dem Vogt Schüblenbach behulffen und beraten sin / und erbuttend sich so vil Guts / daß die von Glarus Jnen getruwetend / und si nit witer schädigetend / wann meng Bidermann in Sanganser-Land was / die fromm und uffrecht an den Eydgnossen warend / fürnemlich Cunrat Meli von Flumß / der nachwert Amman ward / und der Locher von Ragatz / der darnach Undervogt zu Fröudenberg ward; Also zugend die von Glarus wider heim / aber die Graffen bestundend hernach übel an den Eydgnossen.

Die von Schwitz und Glarus hattend stät Jr Volck an vilen Orten / uß verziena mengclich.

Disen Summer / als die Eydgnossen vor Zürich und anderstwa zu Velde lagend / und ouch darnach / hattend die von Schwitz und von Glarus Jr Volck an vil Orten zu hüten / als nemlich zu Grüningen / ouch in der Herrschafft Utznach an etwa mengem Ort / ouch gegen Winterthur und gegen Rapperschwil / denen man Jre Wur vor der Statt mer dann einmal brach / und Jnen das Wasser nam / und stät uff si hut und achtet / die von Schwitz hattend ouch Jr Volck und Soldnere ein Teil stät zu Pfäffickon ligen / die allda den See und das Land verwaretend und verhutend / damit die von Zürich und von Rapperschwil nit zesammen möchtind gewandlen / die ouch mit Schiffung und aller Bereitschafft uff dem See wol gerüst und versechen warend / wann si dick von Pfäffickon biß gen Zürich an die Statt furend / Jnen uff dem See Schiff namend / ouch vil Lüten erstachend und fiengend / und hattend also den See gewaltigklichen inne / die uß der March übtend sich ouch one Underlaß / furend dick hinüber die Viend zu schädigen. Und als si uff ein Zit gen Rapperschwil zu der Statt furend / und sich uff das Land liessend / do hattend Jnen die von Rapperschwil ein Hut gestossen / und schalmutztend mit einanderen / do wurdend denen uß der March vier erstochen / und etlich wund / und etlich geschossen / die darnach daheimen sturbend / dann si luffend denen von Rapperschwil nach untz ze Jr Statt / und kamend an die Hut / die tribends wider in die Stat / do ließ man das Geschütz uß der Statt haruß in si gan / daß si wider mustend ze Schiff rucken mit den Geletzten / also tatend si ein Abzug / namend die Wunden und Todten mit Jnen in die Schiff / und furtends heim; Si hattend ouch sunst vil und dick denen von Rapperschwil nächst an der Statt Jr Vich und ander Roub genommen / Jnen Jr Korn abgeschnitten / und in die March gefürt / und in andern Weg gewüst und geschädiget / ouch etwa mengen umbgebracht. Und bi disen Dingen warend gewonlich allweg die von Schwitz und von Glarus / die unverr von Rapperschwil in den Huten lagend / ouch kamend die von Grüningen darzu / und hieltend sich an den Eydgnossen als Biderlüt / und stiessend denen von Rapperschwil menge Hut uff dem Meyenberg. Es verbrantend ouch die von Schwitz und von Glarus / mit sampt denen von Grüningen die Dörffer / Ober- und Nideren Meilan an dem Zürich-See / und sunst meng schön Huß und Trotten.

Wie es in dem Wimmet gieng und wie etlich umkamend.

Als nun die Eydgnossen nit mer ze Veld lagend / und mit Jren Zeichnen daheim warend /

rend / do underhieltend die von Schwitz und Glarus nüt dester minder Jre Huten stät uff die von Rapperschwil / und leitend die von Schwitz der Jren noch mer gen Pfäffickon / damit die von Rapperschwil destbaß vergoumpt wurdind / daß Jnen nüt zu noch von giengi / dann si hettind die von Rapperschwil gern ußgeharret. Hiemit do begund der Wimmet nachnen. Da nun die Eydgnossen an dem Win row / wo Er denen von Zürich solt ze lieb werden. Also uff ein Zit furend die von Schwitz von Pfäffickon hinab / und namend denen von Zürich ze einer Fart eines Tags ob 50. klein und grosser Schiffen / und darinn mengerlei Geschirr / Bütken und Fässer / so die Lüt heruß gefürt hattend / ze wimnen / dero jetz vil gefüllt warend / und fürtends alles gen Pfäffickon / darnach leitend die von Lucern / Ure / Underwalden und Glarus ouch Jre Knecht gen Fryenbach und gen Pfäffickon / und furend all Tag gen Wimnen / enthalb und dißhalb des Sees / jeglich Ort Jm selbs / deßglich tatend ouch die von Zug / und ward Jnen groß Ding von Win / den man den Vienden mit Gewalt entwert / was ouch die von Rapperschwil Wins hattend vor Jr Statt / der ward Jnen ee er wol zitig wäre abgelesen und genommen. Jn disem Wimnet warend etlich von Glarus / die zu Grüningen lagend / und etlich von Grüningen mit Jnen ouch hinab an den See gefaren ze wimnen / mit Jr Roß und Wagen / dero wurdend siben erstochen / warend vier von Glarus und dry uß Grüninger Ampt / wann si hattend nit anderst gemeint / dann daß die Eydgnossen zu Pfäffickon ouch uff den See / und zu Jnen hinüber gefaren söltind sin / als si beidersit einen Anschlag mit einanderen gemacht hattend / also kamend die von Pfäffickon desselben Tags nit hinüber / deß kamend die guten tapferen Gesellen umb Jr Leben / und wurdend durch die ze Pfäffickon verkürtzt. Die von Rapperschwil warend mit aller Jr Macht hinuß gesin / dennocht brachtend die Glarner und Grüninger Roß / Wägen und Win gen Grüningen / und zugend mit gewerter Hand davon. Desselben Tags furend etlich der Eydgnossen Knecht / so ze Pfäffickon lagend / in dero von Schwitz verdeckten grossen Floß / so man den Schneck nampt / gen Rapperschwil vor der Statt / als eben dero Zit die von Rapperschwil mit Jr Macht uff die Knecht von Glarus und Grüningen gezogen warend; Denselben Floß hattend die von Schwitz lassen machen in disem Krieg / und giengend daruff ob 70. Mannen / ouch warend daruff gerüst Steinbüchsen und Tarrasbüchsen / wann mit disem Floß die von Schwitz mengmal ußgefaren warend / und die von Rapperschwil vil damit geblaget hattend; Wie nun die Eydgnossen mit dem Floß zu der Statt bi der Bruck kamend / do stigend etlich hinuff uff die Bruck / und jagtend die Rapperschwiler / so uff der Bruck warend / zum Tor hinin / und gewunnend Jnen zwo schön Büchsen an die si haruß uff die Bruck gezogen hattend / ein Steinbüchsen / daran stund des Margrafen von Rötelen Wappen gegossen / die zerbrach hernach zu Pfäffickon / und ein Tarrasbüchs / die ward denen von Lucern. Ouch verbrantend und zerstörtend si den Rapperschwileren Jre Schirme / und ein guten Teil von der Bruck / und geschach der Eydgnossen Knechten nie kein Leyd. Morndes kamend den Eydgnossen Absag-Brief

Wie denen von Rapperschwil zwo Büchsen abgewunnen wurdend.

vom Margrafen von Brandenburg / von den Grafen von Wirtenberg / und sunst von vilen Grafen / Rittern und Knechten / die wurdend überantwurt uff den 11. Tag Octobers.

Am Zinstag [a] vor St. Gallen Tag den 13. Tag Octob. warend aber der Eydgnossen Knecht von Fryenbach und von Pfäffickon mit Jren Vendlinen den See hinab gefaren / und hinüber gen Erlibach gelendet / und woltend da wimnen / als si ouch tatend. Und wie si Jre Wächter gestaltend / und einer hin der ander har luff / einer trug / der ander zoch / und Jro merteils Jr Harnischt und Geweer in den Schiffen hattend ligen lassen / und keiner niendert bim andern was / und sich am wenigsten einichs Viends versachend / do kamend die Viend mit den Wächtern dahar louffen / schlugend und schussend zesammen / und ward ein wild Geschrey und Gelöuff / also hattend die Eydgnossen merteils Jr Harnischt und Geweer in Schiffen / die luffend den Schiffen zu / damit luffend die übrigen mit Jnen den Schiffen zu / dann da was kein Ordnung / und yltend die Viend mit Jr gantzen Macht ze Roß und ze Fuß bi dem See har in das Dorff / und hettind Jnen gern die Schiff abgeloffen / also schieltend die Eydgnossen von Land / do schussend die Viend ab dem Land in die Schiff ze Jnen / und tribends unsuber ze Schiff / und ouch von Lande / und der Eydgnossen Knecht sich selber ouch / dann etlich hiengend an den Schiffen / daß man si must hinin ziechen / etlich wurdend geschossen / daß si über die Schiff ußfielend und ertrunckend; Also fur man von Land / so erst und endtlichist man möcht / und ouch in massen / wie si dann möchtend / hinuß uff den See / nid sich abwert gegen Kußnach / und rüst sich jederman in Harnischt und Geweer / und wurdend von Stund ze Rat / daß si weltind understan die Viend ze fürfaren / und dem Roß und Fußvolck den Weg fürkommen / und si am Land anzugriffen. Alsbald aber das die Viend sachend / do luffend und randtend si bi dem See / ouch unden und oben durch die Reben nider / so starck und meist si möchtind gegen Zürich der Statt zu / also daß sis nit fürfaren möchtind. Und wie die Eydgnossen das sachend / do furend si bi dem Land wider heruff gen Erlibach / liessend allda wider zu Land / und suchtend die Jren Erschlagnen zusammen / trugends in die Schiff / dero warend aller 16. [b] Mann / si wärind ertruncken oder erschlagen. Noch hattend si vil wunder Lüten / die das Geschütz gelezt hat / hinwider wurdend der Vienden 26. Mann allda tod gefunden / die wurdend von den Eydgnossen ußgezogen. Die Eydgnossen hattend dieselben an dem ersten Angriff nidergelegt / ee daß noch je kein Eydgnoß umbkäme / dann si die Viend Anfangs in die Flucht hattend getriben / daß si der Sach nüt mer achtetend / do kam erst dero von Zürich rechte Huff [c] / ze Roß und ze Fuß unden durch das Dorff harin ziechen / do besorgtend die Eydgnossen um Jr Schiff / und umb Jr Gewer / die si merteils nit bi Jnen hattend (daran Jnen mer dann an den Schiffen lag) ze kommen / das hulff Jnen uff die Füß / daß si ze Schiff gejagt wurdend / wann do si begundeud louffen umb die Werinen in die Schiff / do das die andern sachend / do luffend si ouch / damit kam die Flucht gar in si / und empfiengend disen Schaden uß liede:liche Verwarlosung / daß si Jr Gewer nit bi Jnen hattend /

Von dem Schalmutz zu Erlibach so in dem Wimnet beschach.

[a] Andere setzen solches in das folgende Jahr Anno 1445. Bulling. Stumpf. L. VI. c. 19.
[b] Andere sagen 170. Bulling.
[c] Besonders aber der von Rechberg der viel Wesens machte / und dem Streit den Ausschlag gabe. Bulling.

hattend / wie si billich soltend / an solchen Enden und Orten / darumb ouch in Künfftigem bi söllichem ein Exempel genommen soll werden.

Allda kamend umb von Schwitz / Heini Irrenbach / Rudi Bärtschi / Hanß Müliman / Werni Fatzer / Küni Müseli / Hanß am Brand / Rudi Troßler.

Absagung des Marggrafen von Brandenburgs denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

Absag-Brief so denen von Schwitz und andern Eydgnossen ze Pfeffickon uff den 11. Tag Octob. geantwortet wurdent.

Albrecht von GOttes Gnaden / Marggraf zu Brandenburg / und Burggrave zu Nürenberg. Wüssend Amman / Rat / und gantze Gemeind zu Schwitz / daß Wir Uwer aller / der Uweren / und aller dero die wüssentlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß sind / Viend sin wellend / von Bett und Manung wegen des Allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herren / Herren Fridrichs Römischen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Crain / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herren. Wir wellend ouch Unser Fürstlich Eere / mit diserem Unserem offnen Briefe gegen Uch allen und jegklichen insunders den sollichs berürende ist / bewart haben / und ziechend Uns des ouch in des obgenanten Unsers Allergnädigsten Herren / des Römischen Künigs Frid und Unfride / so schierist uns der verkündet wird. Geben zu Vilingen under unserm uffgedruckten Insigel / am Donstag vor St. Dionisien Tag / Anno 1444.

Absagung des Margrafen von Brandenburgs Helfferen und Dienern / denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

Amman und Rat und gantze Gemeind ze Schwitz / als der Durchlüchtig Hochgeborne Fürst und Herre / Herr Albrecht / Margraf zu Brandenburg und Burggrave zu Nurenberg / unser gnädiger Herre / Uwer aller / der Uweren / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß sind / Viend worden ist / also wüssend / daß wir diß nachgeschribnen alle / desselben unsers gnädigen Herren Helffere mit sampt allen unsern geprötnen Knechten / Uwer / aller der Uweren / und aller dero die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß sind / Viend sin wellend. Wir wellend ouch alle und jeder besunder / unser Eere mit disem unserm offnen Brief gegen Uch allen und jegklichen insunderheit den sollichs berüren ist / bewart haben. Und ziechend uns des ouch / in des obgenanten unsers gnädigen Herren / Marggraf Albrechts / Frid und Unfrid. Geben under unsern Reinbolts von Wendingen / Marschalcks ꝛc. und Rudolfs von Hürgenheim uffgetruckten Insiglen / dero Wir die andern uns alle zu disem Mal mitgebruchend / am Donstag vor St. Dionisien Tag. Anno Domini 1444. Die Namen. Fridrich Graf zu Helffenstein / Wilhelm von Rechberg / Ritter / Hans von Walenried / Ritter / Sigmund von Lentersheim / Ritter / Cunrat von Erb / Ritter / Reinbolt von Wendingen / Rudolf von Hürtzenheim / Hans von Asperg / Martin von Waldenfels / Heintz von Schowenberg / Heintz Tanndorffer / Engelhart von Asperg / Cuntz von Hürenheim / Ulrich Stouffer / Steffan Wilhelmstorffer / Eustachius Schenck / Hans von Seckendorff / Hans von Heßburg / Hans Schenck / Hans von Linebowe / Jörg von Walenrode / Wilhelm von Eberstein / Jörg von Ostheim / Lorentz von Eberstein / Cuntz von Achelfingen / Dietrich von Uffsäß / Erhart von Sparnegk / Gebhart Pewser / Hans von Parsperg / Heintz Fuchs / Cunrat von Knöringen / Hans Trackenberger / Herman Kleindienst / Eberhart von Liechtenstein / Ulrich Odenberger / Hans Muckentaler / Erhart Remsentaler / Hans Pfab / Heintz Schat / Casper Gegner / Jörg Scheffersheim / Hans Späte der Jung / Wilwolt Dietersperger.

Absagung Graf Ulrichs von Wirtemberg denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

Ulrich Grave zu Wirtemberg. Wüssend Amman / Rat / und die gantze Gemeind ze Schwitz / daß Wir Uwer und aller der Uweren / und aller dero / die mit Uch offenlich in Pündtnuß sind / Viend sin wellend / von Gepette und Manung wegen des Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren / Herren Fridrichs Römischen Künigs zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen ze Oesterrich / zu Styr / ze Kerndten / und zu Crain / und Grafen zu Tyrol ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herren / und Wir wellend ouch unser Eere mit disem offnen versigleten Briefe / gegen Uch allen und jegklichen / insonders den solichs berüren ist / bewart habend. Und ziechend uns hiemit in des obgenanten unsers Allergnädigsten Herren des Römischen Künigs ꝛc. Frid und Unfride / so schierist Uns der verkündet wird. Geben unter unserm ze ruck uffgetrucktem Insigel / ze Villingen am Donstag vor Dionysii Anno Domini 1444.

Absagung Graf Ulrichs von Wirtemberg Helfferen und Dienern / denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

Wir diß nachbenempten mit Namen / Sigmund Graf ze Hochenberg / Eberhart Graf ze Kirchberg / Wernher von Zimberg / Fry / Ulrich von Rechberg und Hochenrechberg Ritter / Eberhart von Fryberg von Achstetten Ritter / Steffan von Emershoffen / Wilhelm von Welwart / Wolff von Nünhusen / Hans Nothafft der Elter / Cunrat von Hochenriet / Berchtold von Sachsenheim / Rudolf von Bubstetten / Hans von Kaltental / Peter Harolt / Ulrich von Rechberg der Jung / Pfost von Nünegk / Cunrat vom Stein / Hans Tumm von Nünburg der Elter / Wolff von Tachsenhusen / Paule vom Stein / Sifrid von Zillnhart der Jung / Fridrich von Wittingen / Berchtold von Sachsenheim / Ernfrid von Schächingen / Rudolf von Fridingen / Hans von Ramsperg / Eberhart von Fryberg der Jünger / Anshelm von Fälheim / Michel von der Breiten Landenberg / Ludwig von Werdnow / Hans von Tierberg / Jost von Hornstein / Jörg Schilling / Wilhelm von Nüland / Burckart Bambast. Lassend Uch den Amman / den Rat / und die gantze Gemeind ze Schwitz wüssen / daß Wir mit allen unsren gebröten Knechten / die Wir

jetzo

jetzo habend / und füro überkommend / Uwer und aller der Uwern / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß sind / Viend sin wellend / von wegen des Hochgebornen Herren / Herren Ulrich Grafen zu Wüttenberg ꝛc. unsers gnädigen Herren / und Wir wellend in sinem Friden und Unfriden sin / und deß Unser Eere gegen Uch allen und jegklichem insonderheite den sollichs berüren ist mit disem unserm offnen Briefe bewart haben. Urkunde diß Briefs versiglet / mit unser vorgenanten Steffans von Emershoffen / Sifrids von Zülnhart / und Eberhards von Fryberg Insiglen / dero Wir andere alle zu diser Zit mit Jnen gebruchend / und dise Viendtschafft darunder bekennend. Geben zu Vilingen am Donstag vor Dionisii Anno Domini 1444.

Absagung Graf Ludwigs von Wirtemberg denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

Ludwig Grave ze Wirtemberg / wüssend Amman / und Rat / und gantze Gemeind zu Schwitz / daß Wir Uwere und aller der Uweren / und aller dero die mit Uch offenlich in Hilff und Pündtnuß sind / Viend sin wellend von Bette und Manung wegen des Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren / Herren Fridrichs Römischen Künigs / zu allen Ziten Mereren des Richs / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / zu Kärndten und ze Crain / und Grafen ze Tyrol ꝛc. Unsers Allergnädigisten Herren / und Wir wellend ouch unser Eere mit disem unserm offnen Briefe gegen Uch allen und jegklichen / insunderheit den solichs berüren ist / bewart haben. Und ziechend uns des in deß obgenanten unsers Allergnädigsten Herren / des Römischen Küngs Frid und Unfrid / so schierist uns der verkünder wird; Geben under unserm uffgetruckten Insigel zu Villingen / am Suntag vor Sant Dionisien Tag Anno Domini 1444.

Absagung Graf Ludwigs von Wirtemberg Helfferen und Dieneren / denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

Wir diß nachbenempten Graf Ulrich von Helffenstein / Graf Johanns von Werdenberg / Herr zum Heiligenberg / Graf Hans von Sultz / Hoffrichter / Eberhart Truchsäß zu Waltpurg Ritter / Hug von Rechberg / von Hochenrechberg / Dierpolt Güß von Gussenberg Ritter / Sigmund vom Stein / Ritter / Albrecht und Dietrich die Späten und Hoffmeistere / Hans Truchsäß von Bichishusen der Elter / Wolff von Bubenhofen / Heinrich von Hiltlingen der Elter / Fritz von Sachsenheim genant Schwartz Fritz / Bruno von Kürneck / Cunrat vom Stein / Fridrich von Entzberg / Hans Spät / Wernher Nothafft / Crafft von Liechtenegke / Ulrich von Welwart / Ludwig von Eistetten / Heinrich vom Stein / Hans Helmstatt der Jung / Burckart Spät / Hans Stouffer von Blossen Stouffen / Antoni von Hiltzhein / Wilhelm Zimmerer / Cunrat von Sachsenheim / Ulrich von Westerstetten der Jünger / Ernst von Krewelsow / Hans von Nünegk / Albrecht Truchsäß von Bichishusen / Jörg Durner / Caspar Remp / Burckart von Stadion / Hans von Simotingen / Wolff von Suntheim / Hans von Frowenberg / Berchtold vom Stein / und Caspar von Kürnegk.

Lassend Uch Amman / Räte und gantze Gemeind ze Schwitz wüssen / daß Wir Uwer und aller der Uweren / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnusse sind / Viend sin wellend / von wegen des Hochgebornen Herren / Ludwigs Grafen von Wirtemberg ꝛc. Unsers gnädigen Herren / und wellend in sinem Friden und Unfriden sin. Und deß unser Eere gegen Uch allen / und jegklichen insunderheit denen sollichs berüren ist / bewart haben. Urkund diß Briefs versiglet mit unsers Graf Hansen von Sultz / Hoffrichters / Schwartz Fritzen von Sachsenheim / und Bruns von Kürnegk Insiglen ꝛc. Und geben zu Vilingen am Donstag vor Sant Dionisien Tag Anno 1444.

Dero Ziten warend die Eydgnossen gar mercklich überladen mit Vienden / dann si nit allein ein inländischen Hußkrieg hattend / daß si selbs zerteilt warend / als mit denen von Zürich / die Ire Eydgnossen und Mitglider sin soltend / welcher Krieg doch allein für sich selbs schwär gnug wäri gsin / sunders über das warend darzu Jr offne Viend und dero von Zürich Biständer und Helffere / der Römisch Künig Fridrich selbs / und das gantze Huß Oesterrich mit allem Jrem Adel / Herrschafften / Stetten / Landen / Lüten und mit gantzer Machte; Zu dem daß ouch der Künig uß Franckrich / und der Hertzog von Burgund Jr mercklich Volck in grosser Anzal ze Roß und ze Fuß über die Eydgnossen geschickt hattend / als hiervor stat. Noch hat der Römisch Künig mit ein Benügen / Er reitzet und manet das Heilig Rich / Fürsten / Herren und Stett one Underlaß wider die Eydgnossen / je so lang und vil / daß Er dero ein gut Teil ze wegen bracht / daß si Im willfartend und versamletend sich Jro etlich ze Vilingen am Schwartzwald / die den Eydgnossen abseitend / dero Namen hiervor stat. Und der Löuffer / der denen von Schwitz uff den 11. Tag Octob. das was am Suntag nach St. Dionisien Tag / die Absag-Brief gen Pfäffickon bracht / der was durch die Statt Zürich gangen / und hat dahin ouch Brief getragen / Jnen die Hilff anzesagen / des was grosse Fröud ze Zürich / und wurdend dardurch bewegt / daß si darnach am 13. Octob. hinuß gen Erlibach zugend / die Eydgnossen ze schädigen / als hievor beschriben ist.

Die Eydgnossen warend überladen mit Vienden.

Der Röm. Künig mant jederman wider si.

Ze Villingen ward grosse Versamlung.

Darnach am 19. Tag Octob. kam ein grosser reisiger Züg und ouch etlich Fuß-Volck von Vilingen ab dem Schwartzwald gen Zürich in die Statt.

Vil Rütern kamend gen Zürich

Uff denselben 19. Tag Octob. widerseit der Margraf von Nieder-Baden und ander mer denen von Schwitz und andern Eydgnossen ꝛc.

Jacob von GOttes Gnaden Margrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim. Wüssend Amman / Rate und die gantze Gemeind ze Schwitz / daß Wir Uwer aller der Uweren / und aller dero / die offenlich in Hilff und Pündtnuß mit Uch

Absagung des Margrafen von Nider-Baden denen von Schwitz und Iren Eydgnossen.

sind/ Viend sin wellend/ von Bett und Manung wegen des Allerdurchlüchtigsten Fürsten und Herren/ Herren Fridrichs/ Römischen Künigs ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herren. Und Wir wellend ouch Unser Fürstliche Eere mit disem unserem offnem Briefe gegen Uch allen und jegklichen insunderheit die sollichs berüren ist/ bewart haben. Und ziechend Uns ouch des in des obgenanten unsers Allergnädigsten Herren/ des Römischen Künigs Frid und Unfrid/ so schierist Uns der verkündt wird. Geben ze Brisach under unserm uffgedruckten Insigel am Mentag nach St. Gallen-Tag Anno 1444.

In disen Ziten seitend ouch gemeinen Eydgnossen ab:

Graf Heinrich von Lupfen/ Hans Pfuser der Jung/ Peter Emminger/ Hans Hattinger/ Steffan Hertzog/ Heinrich Schegili genant Kugler/ Hans Zinck/ Cunrat Maw/ Steffan Mangolt/ Cunrat Wanner/ Burckart Graf/ Heinrich Pruoder/ Hans Huß/ Heinrich Vorster/ Hans von Schaffhusen/ und alle unsre gepröten Knechte/ Helffere/ und Helffers Helfferen

Graf Hanß von Tengen/ Landgrafe ze Nellenburg im Hegöw und in Madach/ Herre ze Eglisowe/ Hans Ulrich von Stouffen/ Bilgeri von Howdorff/ Hug von Hegi

Aber seitend den Eydgnossen ab:

Hans Herman von Oelmingen/ Georie vom Stein/ Johan von Dusteren/ genant Dürr/ Cunrat Dwerenheiden/ Jost Heiminger/ Cunrat Unger/ Fritz vom Berge/ Hanß Eintzberger von Nidern Owißheim/ Hans Meiertfels/ Walther von Urbachwil ꝛc. Heinrich von Nüsplingen hat besigelt

Dise sagtend ab denen von Wil im Turgöw/ouch Iren Pundtsgenossen und Helfferen.

Vogt/ Rat und Gemeind der Statt Frowenfeld/ Hans Rudolf von Landenberg von Griffensee/ Caspar zum Tor/ Hans Heinrich zum Tor sin Sun.

Item Thüring von Arburg/ Fryherr zu Schenckenberg/ was dero von Schwitz und Glarus Landtman/ und sagt dennocht denen von Schwitz und den Eydgnossen ab

Noch sind vil Absagungen gemeinen Eydgnossen denen von Basel/ von Bern/ von Solotorn/ von Appenzell und andern sunderbaren Orten beschechen/ die von vile nit ze beschriben sind; aber wie groß joch der Krieg jemer wäre/ so giengend doch allweg in der Eydgnoßschafft mer dann 18000. Pflug/ wie das ze tagen von Fürsechung wegen angegeben/ und uffgerechnet ward/ dieselben Pflüg gestundend nie/ also behuotetend die Eydgnossen Ir Land/ aber in dero von Zürich Gebiete giengend etlich Irer wenig Pflüg.

Von Hansen von Rechberg.

Hans von Rechberg/ von hochen Rechberg/ hat vor dem Kriege gemeinen Eydgnossen ouch denen von Zürich/ von St. Gallen/ von Appenzell/ und denen von Fryburg in Uchtland/ ein offne Viendtschafft geseit Anno Domini 1438. von Hans Müllers von Ußhofen/ und sines Gesellens Ulrich Himmelins von Appenzell wegen/ weliche beid den Amman Hächen von Appenzell umbgebracht hattend/ darumb si für Mörder mit Urteil erkent wurdend dero beider nam sich der Rechberger an/ und enthielt si/ wie Er sich dann gern filer Sachen belud. Er hat mit sinen Uffsätzen vil Jar den Eydgnossen vil Kumbers zugezogen/ und mer dann je von keinem einigen gehört sig/ Er was allenthalben im Spil. Uff dem Silveld/ ouch hernach zu Wolrow/ ze Ragatz und an andern Orten ist Er allweg uff der Eydgnossen Schaden gsin; Aber als man seit/ wann es je an dem Ernst was/ und an ein Treffen gan solt/ so hub Er sich bi Zit darvon/ daß Er nit gestund/ und hatzt ander dran; Er überkam nie kein Wunden noch Masen an keinem Stritt/ dann Er blib nit dran/ Er ist einmal ein wenig von einer Handbüchs geschossen worden von Witnuß/ Er was hernach uff ein Zit der Grafen von Sanganß Verweser Irer Herrschafften in Churwalchen/ und wie ein Uffrur daselbs ward/ do floch Er von Land/ und bracht die Grafen umb Ire Schloß und Herrschafften. Sine Taten warend nun etwa einspennig Gesellen ußzespechen und ze fachen oder umbzebringen/ wo Er mit Ubermacht etwar begwältigen möcht/ doch ist Er mit Streiffen/ ouch mit Ußspächen und Verkundtschafften ein unverdroßner/ unerwundner geübter Mann gsin/ der im selben Fall einem Fürsten ein nutzer Diener was/ dann Er gieng nit müßig/ und was ouch anschlegig mit Praticken/ mit Verrätereyen/ und in ander weg/ Stett und Plätz zu überfallen und zu eroberen durch Hinderliste/ deß Im dick gelang/ damit überkam Er ein witberümten achtbaren Namen

Wie die von Zürich die Statt Baden wellend ingenommen haben/ und sich die von Baden dapfer werend.

An St. Cordula Tag des 22. Octob. das was der Donstag nach der eilff tusend Mägden Tag/ in der Nacht/ zugend die von Zürich mit allem reisigen Züg/ namlich mit 1500. Pferdten über den Heitersperg/ und schlugend do uff Baden zu[a]/ und kamend gen Tätwil vor Tag/ und hieltend daselbs in der Straß die von Mellingen gen Baden gat. Nun lag ein mächtig dicker Nebel. Und wie die von Baden am Morgen früy Jr Tor ufftund/ do kamend Iro der Viendeu 8. oder 9. zum Tor hinzu ze Fuß/ und hattend wysse Crütz/ als die Eydgnossen tragend/ an sich gebutzt/ und grüßtend die Torwarter/ sprechende: GOtt grüß Uch lieben Eydgnossen/ si danckend Inen/ und fragtends wannen si so früy kämind/ do antwurtend si/ si kämind von den Eydgnossen von Pfäffickon/ und söltind gen Mellingen/ so sigind si im Nebel verwirrt/ und wellind recht nun da ze Morgen essen/ und darnach hinüber gen Mellingen keren. Also hieltend dieselben Knecht underm Tor/ do rufft einer under Inen/ Heyo/ Heyo/ frölich Heyo[b] und warff hiemit ein Arm uff/ glich als ob Er sunst also in Bossens-wiß ein Veldschrey liesse; Derselb Ruff was nun Jr Kry/ also rannt der Trommeter von Zürich von Stund an herzu und bließ/ und angends warend die andern ouch da bi dem Tor/ und trungend in die Statt hinin/ also ward ein groß Geschrey in der Statt/ daß menigklich hinzu luff/ Wib und Mann/ und was zwüschend dem Tor und den Gassen ein wild Leben/ die Burger von Baden und die Zusätzer/ so zur Wacht und Hut geordnet warend/ die wartend sich tapferlich/ huwend und stachend zu den

[a] Nach Bullingeri Bericht haben die Züricher zweymahlen vorhero versucht Baden einzunehmen/ das erste mahl stellten sie einen Maurenbrecher darfür/ trieben Jhn an die Maur daß ein Stein davon fiel/ hernach richteten sie denen an das Thor wovon selbiges anfieng zu wancken; Ehe sie aber den dritten Ansatz thun konten/ wurden sie durch das heftige Herausschiessen verhindert und abgetrieben. Das zweyte mahl zogen sie mit 4000. Mann davor/ da sich aber niemand heraus lassen wolte/ zogen sie wieder davor ab.

[b] Heye/ Räterli/ Heye Bulling.

den Vienden handtlich und starck / die übrigen Zusätzer und Burger die noch merteils an Betten warend / wütschtend schnell uff / legt jeder in Yl an was er möcht / und von Stund an die Gassen dem Tor zu mengklich / da schlug und warff jederman in die Viend / das Best das Er möcht / und tatend als fromm redlich Biderlüt / die Wiber wurffend ab den Tächern und uß den Hüsern Stein und Tachziegel hüfflingen in die Viend / also daß man mit strenger Not und grosser hantlicher Arbeit die Viend mit Gwalt wider hindersich zum Tor ußtrib / und das Tor wider zuschloß / und hieltend sich die von Baden und die Zusätzer als fromm bider tapffer Lüt / wie nun den Vienden allda mißlang / do verbrantend si die Vorstatt daselbs und zugend davon. An disem Gefecht kam umb der Schultheiß von Baden / Hans Müller genant / und ein Zusätzer hieß Hartman / was ab dem Zuger-Berge / die wurdend in der Statt erschlagen / ouch ward einer von Gößlickon uß den fryen Aemptern übel verwundt / daß Er starbe; Der Vienden blib einer in der Statt todt / was Hans von Rechbergs Diener / und 6. Todter der Iren fürtend si mit Inen hinweg / die si underwegen ze Altstetten in ein Grub vergrubend / als darnach die Puren von Altstetten selbs seitend / dann si brachtends mit Inen uß der Statt / als si uff den Todt verwundt warend / und sturbend Inen uff der Straß.

Der Schultheiß kam umb.

Unlang darnach ward die Richtung zwüschend dem Delphinen und den Eydgnossen gemacht / davon hiervor stat.

Wie das Concilium zu Basel in eim Friden handlet.

Das heilig Concilium so zu Basel lag / ouch der Bischoff von Basel / und der Rich-Stette Botten wurbend aber so ernstlich und so vil / daß von beiden Partyen ein Tag ze Costentz in offner Vechd geleistet ward / allda ward nun von beiden Teilen mengerlei Klag und Anwordrung fürgebracht / das vil ze lang ze beschriben were / dann under anderm tatt der Margraf von Rötelen Ansprach zu den Eydgnossen / und vordert Lucern / Schwitz / Urseren / Underwalden / Zug / Glarus und das Ergöw alles zu der Herrschafft Oesterrich Handen / als für eigen / und daß si dem Huß Oesterrich Wandel und Bekerung tun söltind umb alle verfessene Gült / Gut und Gerechtigkeit / und darzu söltind die Eydgnossen widerkeren / das so si der Herrschafft und denen von Zürich angewunnen hettind / und Inen ouch darumb Wandel tun. Der gut Margraf hiesch nun gnug / er meint Im wurd dennocht lützel / als ouch beschach; Also redt und zoch allda jederman sin Glimpf für / und tett sine Sachen dar / wie Im dann füglich und dienstlich was / und warend von allen Orten der Eydgnossen von Stett und Lendern erbere Bottschafften uff demselben Tag. Und als nun die Undertädinger etwa mengen Tag mit den Sachen umbgiengend / do vordert ze letst der Margraf von Rötelen das Ergöw / und denen von Zürich das Iren wider / für die vorgemelte Ansprach alle / und ließ die übrig Vordrung alle fallen / die Er zu den Stetten und Lendern getan hat / Er bott ouch den Eydgnossen Recht uff die Chur-Fürsten und an andre Ort / als Er das ze Baden getan hat; Und nach vil Tädung da ward doch kein Richtung / aber ein Anstand / und Fride ward uff hindersich bringen ein Zitlang gemacht / und schrifftlich vernotelt / uff Zinstag nach St. Martis Tag / des 17. Tags Novembers / und solt derselbe Frid anfachen uff künfftig Sant Cathrinen Tag des 25. Tags Novembers diß 1444. Jars ze Sunnen Uffgang / und solt wären und bestan biß zu St. Johans Töuffers Tag des 1445. Jars / und denselben Tag allen biß ze Sunnen Nidergang. Und ward der Frid also vernotelt und verschriben / und wolt das jetweder Teil heim an die Sinen bringen / und giengend des beid Partyen einandern yn / daß si einandern nit schädigen noch üt zufügen weltind / es were dann / daß ein Teil dem andern vorhin abgekündt hette / daß Er disen Frid nit annemmen noch ingon welti.

Es ist namlich insunderheit zwüschend Partyen obgerürt abgeredt worden / daß die Botten so von jetwedrem Teil uff disem Tag gewesen sind / solichs an Ire Herren und Fründ bringen sollend / und dieselbe Ire Herren sollend alsdann fürderlich / namlich uff / oder vor dem Suntag Catharinä der heiligen Jungfrowen schierist kommende / dem Hochwirdigen Fürsten und Herren / Herren Fridrichen Bischoffe ze Basel ze wüssen tun und verkünden / ob si solichen Friden uffnemmen und dem nachkommen wellind oder nit. Wellend si aber semlichem nachkommen / so soll jetwedra Teil sinen versigleten Brief / inmassen als die Notel zu Costentz gemacht / darüber begriffen inhalt / demselben Herren Fridrich Bischoffen senden / der dann jegklicher Party den Iren übergeben soll. Doch so ist beredt / welcher Teil sinen Frid-Brief uff den obgenanten Suntag gen Basel also nit schicken mag / der soll es doch fürderlichst demnach tun / so er erst mag / one Gevärd. Und uff solichs ist ouch sunders beredt / daß beid Partyen dazwüschend bestellen sollend alsbald der vorgemelt Suntag nechst vor Catharinä fürkumpt / daß dann hinfür kein Party die andere / an Land / Lüten / Schlossen noch an keinen andern Sachen schädigen noch nötigen söllend / als lang biß daß solicher Frid an- oder abgekündt wird / darnach sich dann beide Partyen richten mögen / doch wer in Läger oder in Veld ligt / mag darinnen bliben und huten / daß jemand darzu ald davon kommen möge / biß solicher Frid angat und verkündt wird. Und sind diser Notel zwen usser einander geschnitten glichlutende einer als der ander zu einer Anbringung. Geben zu Costentz am Zinstag nechst St. Martis Tage des Heilgen Bischoffs / des Jars do man zalt von Christi Geburt / tusend vierhundert viertzig / und darnach im vierten Jare.

Diß ist der Artickel uff die Notel beschlüßlich abgeredt.

Wie nun der Eydgnossen Botten von Costentz heim rittend / do furend mit Inen der Official von Basel / und der Stetten Ulm und Costentz erbere Botten in Namen des heiligen Conciliums, ouch aller Rich-Stetten / so Undertädinger warend / und als si kamend gen Pfäffickon / da die von Schwitz und von Glarus mit Ir Pannern lagend / und ouch ennethalb umb Rapperschwil harumb Ir Volck und Ire Huten allenthalb hattend und gern die Statt Rapperschwil ußgeharret hettind / wie si das fürgenommen hattend / und sid St. Jörgen Tag biß jetz beide Ort stät dieselbe Statt verhut und vergoumt hattend / daß Inen nützit zu noch von gan möcht / und man ouch dütlich vernam / daß in der Statt grosse Armut / Gebrästen und Hunger weri / und daß si Roß / Katzen und Ratzen äßind / und eigentlich bericht warend / daß si uß der Statt der Herrschafft Oesterrich etwa dick enbotten hattend / daß man si entschütte und spise / dann si köntind noch möchtind sich länger nit enthalten. Ouch warend beide Ort durch Ire Kundtschafft

Wie die Eydgnossen den Friden annamend und daruf abzugend.

bericht / daß man Rapperschwil spisen welt / und daß Hertzog Albrecht von Oesterrich des Römischen Künigs Bruder / so gen Winterthur kommen was / geredt solt haben / Summer Seel und Lib / ich will Rapperschwil spisen / es gange hoch oder tieff. Ouch kam beden Orten für / daß die Herrschafft zwei grosse Schiff ze Bregentz an dem Bodensee hett lassen machen / die für Costentz nider den Rhin abgiengend / und von Diessenhoffen uff Winterthur zu / und da dannen gen Zürich uff Wägen gefürt soltind werden / und daß man Rapperschwil nit allein über Land / sunder ouch über Wasser understan welt ze spisen. Darumb nun die von Schwitz und von Glarus uff soliche Warnung hin alle Strassen uff dem Lande zwüschend Rapperschwil und Grüningen verfaltend und verletzetend / wann si doch understan woltend zu weeren / und ouch daruff Ire Eydgnossen zu Inen in das Velde mantend. Wie nun die Schid-Botten als vorstat / zu disen beiden Orten gen Pfäffickon kamend / am 18. Tag Novembers spat / mit sampt der Eydgnossen Botten ab dem Tage ze Costentz / und Inen den abgeredten Anstand und Friden fürhieltend / und si früntlich batend darinne ze verwilligen / do warend beide Ort des gar leidig / und allein von dero von Rapperschwil wegen / die Inen ein Dorn in Ougen warend / und jetz vilnach biß in letste Not gebracht warend / dann si besorgtend die übrigen Ort wurdind den Anstand annemmen / von denen si sich nit wurdind dörffen sünderen. Also gabend si Antwurt / si hettind jetz Ire Eydgnossen zu Inen in das Veld gemant / die wärind nun uff der Straß / zu denen weltind si angentz Ir Bottschafft schicken / und Iro Meinung erkennen / darnach ouch Ir Antwurt geben / doch darnebend gabend si Irer Bottschafft in geheim Bevelch / wann si erfurind / daß die von Lucern / Uri / Underwalden und Zug einhellig disen Anstand annemmind / daß si dann ouch darin bewilligen söltind. Also furend dero von Schwitz und Glarus Botten mit der Undertädinger Bottschafften gen Zug / da fundend si die von Lucern / Underwalden und Zug mit Iren Pannern bi einandern / die giengend dises Fridens in / darnach furend si gen Schwitz / in Willen gen Uri ze faren / und wie si gen Steinen in Schwitz kamend / do fundend si die von Uri mit Ir Panner und Volck / dann deßmals menigklich von Manung wegen ußgezogen was / denen von Schwitz und Glarus zuzeziechen / dem Anschlag nach als hievor stat. Also namend die von Uri ouch den Friden an / uff das mustend die von Schwitz und von Glarus ouch darin bewilligen. Daruf furend die Undertädinger uff Bern zu / und als si gen Lentzburg kamend am 21. November / do fundend si dero von Bern Volck und volmächtige Gewalthaber / die ouch den Friden zusagtend. Uff das ward der Eydgnossen Frid-Brief gemacht / und schickt man den gen Bern hinuff / und in andre Ort / das eben verr und wit was ze besiglen / so fürderlichist man immer möcht / one einich Verziechen oder Gevarlichkeit / damit man den fürderlich dem Bischoff von Basel nach Lut der Notel zuschicken möchte / wiewol von des witen Zirckes wegen die Sach verlengt ward / daß es sich etwas verzoch / doch nit mit Gevärden. Es hattend ouch die Schid-Botten bi guter Zit angentz von Lentzburg dem Bischoff von Basel zegeschriben / daß die Eydgnossen den Friden angenommen hettind / und daß der Brief uff Wegen were ze besiglen / ouch zugend alle Ort uff das hin von Stund an uß dem Velde / daß si nit anderst sich versachend / dann die Herrschafft nämi den Friden ouch an / und zugend heim die von Bern / Lucern / Uri / Underwalden / Zug und Glarus / und verliessend sich an den Friden. Aber die von Schwitz blibend mit Ir Panner bi den Iren ze Pfäffickon / und woltend allda vollentz erwarten ob die Herrschafft den Friden uffnemme oder nit / und liessend die von Glarus 180. Mann bi Inen.

Wie die Herrscha[illegible] in den [illegible] als die Eydgnossen meintend es sölt Frid sin Rapperschwil [illegible].

Wie nun der Frid gemacht was / und den die Eydgnossen annamend als vorstat / do namend Hertzog Albrecht von Oesterrich / und die von Zürich denselben Friden ouch an / und schickt der Hertzog sinen versigleten Frid-Briefe gen Basel / uff den Suntag vor St. Cathrinen Tag spat / und ließ den dem Bischoff erzöugen und vorlesen / an dem Mentag / do hette der Bischoff denselben Frid-Briefe gern zu sinen Handen empfangen / aber der Bott wolt In Im nit antwurten / dann der Hertzog hat Im bevolchen daß Er biß an Sant Cathrinen Tag am Morgen so die Sunn ufgieng / da solt warten / und wann bißdar die Eydgnossen Iren Frid-Brief nit da hettind / so sölte Er von Stund an wider verryten / und Inie sinen Frid-Brief ouch wider bringen. Und mit solichem Funde und Arglist sich selbs nachwerts ze schönen / und mittlerwil ein Untrüw ze tun gieng der Hertzog umb / dann Er wol wüst / daß den Eydgnossen nit müglich was / in solicher [illegible] Iren Frid-Brief von Ort ze Ort ze fertigen / ze besiglen / und in dem Zite gen Basel ze schicken. Also übermorndes darnach am Fritag nach St. Catharinen Tag / das war der 27. Tag November / do kam der Eydgnossen Frid-Briefe ouch gen Basel / und ward dem Bischoff geantwurt / also ließ der Bischoff des Hertzogen Botten an der Herberg suchen / do was er vorgestern hinweg / und hat Im doch der Bischoff angezeigt / Er wartete täglichs der Eydgnossen Frid-Briefs / der wurde Im durlich kommen / dann die Eydgnossen hettind den Friden angenommen / wie Im die Schidbotten zugeschriben habind. Uber solichs daß der Hertzog den Friden angenommen / und deß sin versigleten Brief dem Bischoff von Basel zu erzöugen zugeschickt hat / und die Eydgnossen ouch desselben Fridens ingegangen / und sich daran verlassen hattend / und ouch daruf alle (biß allein die von Schwitz) uß dem Veld heim gezogen warend / das alles der Hertzog wol wüst und erfaren hat / do brach derselbe Hertzog Albrecht von Oesterrich und mit Im Margraf Albrecht von Brandenburg / mit grossem Heer und Machte / so si versamlet zu Winterthur uff / kamend in Grüninger Ampte / das verbrandtends / über das / daß in der Notel heiter abgeredt / und von beiden Partyen zugesagt was / wederer Teil den Friden nit annemmen welt / der solts dem andern Teil abkünden / und vorhin nit schädigen ee er abgekündt hette; Also kündet die Herrschafft nie ab / und verbrandtend also die Dörffer umb Grüningen / und zugend durch Grüninger Ampt herin gen Rapperschwil / furtend mit Inen ein treffenliche Vile von Zūg und Spise uff Wägen und uff Karren / und spistend Rapperschwil uff den obgenanten 27. Tag November / als desselben Tags der Eydgnossen Frid-Brieffe gen Basel kame / wie vorstat. Es kamend ouch desselben Tags die zwei grossen Schiff / so ze Bregentz gemacht warend / von Zürich den See heruff / in dero jetwederm warend 200. Mann und 200. Büchsen groß und

Doch [illegible] und [illegible] brandtend.

klein;

klein. Als nun dise Schiff biß gen Stäfen und Schirmensee kamend/ do furend die Schwitzer/ so ze Pfäffickon lagend Inen wol mit 20. gerüster Schiffen entgegen/ alsbald si Iro ansichtig wurdend/ und woltend Inen understan ze erweeren/ also schussend die von Zürich so grüsenlich haruß mit den Büchsen/ daß Inen nüt anzegewünnen was/ wann daß si gewaltigklich ouch gen Rapperschwil kamend. Morndes am Samstag den 28. Tag Novembers am Morgen früy/ zugend die Viend von Rapperschwil hinuff in die Graffschafft Utznach/ verbrandtend Schmärickon und Eschenbach/ und schalmutztend mit den Gesellen an der Letze vor Utznach/ untz uff die Nacht/ do zugend si wider hindersich gen Rapperschwil und warend da übernacht/ desselben mals gieng ein Landsturm durch Gastern biß in Glarus hinin/ und luffend jemerdar denen von Utznach Knecht zu/ und am Morgen früy am Suntag/ was Sant Andres Abend/ kamend die von Glarus mit Jr Panner gen Utznach/ und am selben Morgen zu angendem Tag warend die Viend zu Rapperschwil ufgebrochen/ und zugend wider darvon uff Winterthur zu/und wie si am Inherziechen gebrent hattend/ also tatend si ouch am Ußhinziechen/ dann si wüstend und verbrantend Grüninger Ampt in Grund. Deßmals furend ouch die zwei grossen Schiff von Rapperschwil wider gen Zürich hinab. Die Viend hattend disen Zug in solcher Maß und so ordenlich uff dem See und uff dem Land angeleit/ daß si des einandern uff ein Stund Zeichen gabend/ dann alsbald die zwei grosse Zürich-Schiff biß gen Meilan heruf kamend/ do liessend si all Jr Büchsen zwürend ab bald nacheinanderen/ daß es die von Schwitz saufft hörtend ze Pfäffickon. Und glich angentz daruf so brann Grüninger Ampt an vil Orten in all Macht/ daß Himmel und Erdrich nüt anders dann Füwr und Rauch glich sach/das sachend nun alles die von Schwitz wol zu Pfäffickon/ und luffend umb einanderen zablen in grosser Ungedult/ noch mustend sis dißmals lyden und geschechen lassen/ wie ungern si still hattend/ dann si besorgtend gar vast des Zusatzes/ so si und die von Glarus in der Statt und Vesti zu Grüningen hattend/ aber die Viend hattend dieselb Statt und Vesti nie angewendt/ wann die von Glarus/ so mit Jr Panner zu Utznach lagend/ noch desselben Tags mit sampt denen uß dem Gasteren gen Grüningen zugend die Jren heimzusuchen/und warend die Viend bloß vor Inen uff Winterthur hinuß geruckt; Und do die Glarner die Zusätzer all frisch und gesund fundend/ blibend si da übernacht/ und zugend Morndes mit Jr Panner wider heim an St. Andres Tag/das was an einem Mentag.

Graf Heinrich von Sangans und die Fryherren von Brandis sagtend den Eydgnossen ab.

In disen Tagen sagtend die Fryherren von Brandiß/ namlich Wolfhart der Elter/ ouch Wolff und Sigmund sine Sün/ Herren ze Vadutz/ deßglich Graf Heinrich von Werdenberg/ Herre zu Sangans/ denen von Glarus ab/ und kamend die Absag-Brief an St. Andres Tag/ das was am Mentag ze Nacht/ umb Mitternacht gen Glarus/ und eben derselben Nacht umb die 10. in der Nacht/ was dero von Glarus Panner bloß heimkommen von Grüningen haruf/ und warend die Knecht noch nit all heim. So hattend ouch die von Glarus die Jren wyt ußgespreit/ etlich hattend si bi denen von Utznach an Jr Letze gelassen/ etlich lagend bi denen von Schwitz ze Pfäffickon/ etlich ze Grüningen/ und etliche ze Baden und Bremgarten/ bi andern der Eydgnossen Zusätzern/ dann sich die von Glarus gantz keines Argen zu den Grafen von Sangans versachend/ wann dieselben Grafen/ namlich Graf Heinrich und ouch Graf Wilhelm/und Graf Jörg sine Süne ze Schwitz und ze Glarus Landtlüte warend/ und hattend Inen beide Länder gar vil Guts getan/ si bi Land und Lüt erhalten/ als hiervor stat. Wie ouch die von Glarus vor etwas Wuchen hinuff in Sanganser-Land mit Jr Panner gezogen warend/ und die Viend uß dem Land vertriben/ ouch Walastatt wieder ingenommen hattend/ als Graf Heinrich domalen liederlich durch die Finger gesechen/ und si ouch domolen mit demselben Grafen und sinen Sünen ein Richtung und Friden machtend/ daran sich die von Glarus liessend und Inen vertruwetend/ und ouch si/ noch Jre Lüt desselben Zugs nie schädigetend. Uber das nam jetz derselb Graf Heinrich (als Er im Sinn hat brüchig ze werden) denselben Zug ze Fürwort/ und sprach/ si hettend Jne überzogen/ sucht also ein unerbare unredliche Ansprach. Item die Herren von Brandiß warend Burger ze Bern/ und Landt-Lüt zu Schwitz und ze Glarus/ die hattend ze Fürwort und Ansprach an die von Schwitz und Glarus/ si hettind Inen in dem Zit/ als man vor Griffensee gelegen/ Jre Lüt in Sanganser-Land/ die gen Fröudenberg und Nidberg hörtind/ und Inen von der Herrschafft Oesterrich verpfändt werind/ über alle Rechtbott in Eyde genommen; Das was nun dero Zit ein erdichter Fürwand und faltsch/ denn dieselben Lüt hattend denen von Brandiß damalen nie gehuldet/ warend Inen ouch dozemal von der Herrschafft offenlich nit versetzt; wann daß es ein verdeckte Pratick was/ und erst innert allem offnem Kriege mit Betrug angeleit worden; Dennocht hat man denen von Brandiß die Gült und Herrschafft Pflicht allda lassen verfolgen. Es gab ouch Graf Heinrich von Sangans für/ wie Er die von Glarus gebetten hett/ daß si dieselben Herrschafft-Lüt/ als sine Hindersässen nit in Eyd soltind nemmen/ das ouch nit war was/ dann Er si dero Zit nie darfür bat/ als ouch hiervor beschriben ist.

Absagung dero von Brandiß Hansen Schüblenbach von Glarus/ dero Zit Vogte in Sanganserlande/ und denen von Schwitz und Glarus.

Ich Wolffhart der Elter/ Wolff und Sigmund/ alle dry von Brandiß Fryen/ lassend dich Vogt Schüblenbach wüssen/ oder wer Statthalter in Sanganser Tal ist; Als uns das Land ingegeben was von unser gnedigen Herrschafft von Oesterrich/ damit ze schaffen und ze regieren/ als mit unserm eignen Gut/ des wir aber entwert sind von denen von Schwitz und ouch von Glarus. Da lassend wir dich wüssen/ daß wir zu dem Land widrumb gryffen wellend/ und das zu unsern Handen bringen/ ob GOtt will/ inmassen als es uns ingegeben was von einer Herrschafft/ und wellend ouch damit unser Ere harin bewart haben und aller unser Helfferen. Versiglet mit unserm Insigel/ und geben an St. Andres Abend. Anno Domini 1444.

Absagung Graf Heinrichs von Sangans denen von Glarus.

Grafe Heinrich von Werdenberg/ Herre

ze San-

Domini 1444.

ze Sangans und Sunnenberg; Wüssend Jr von Glarus/ als Jr die Unsern beroubt hand/ und darüber mit uwerm offnen Panner in unser Land Sangans gezogen sind/ unervordert alles Rechten/ des Jr Uch selbs nit schuldig gewesen sind/ und deß wol vertragen werind worden; Darumb so wellend wir mit andern unsern Mithelfferen in unsers Allergnedigsten Herren des Römischen Künigs von sines Schaffens wegen in sinem Frid und Unfrid gegen Uch sin/als ein Graf des Richs/ und meinend damit unser Eer wol bewart haben. Und des zu Urkund / so habend wir Graf Heinrich von Werdenberg/Herre ze Sangans und ze Sunnenberg / geheissen unsern lieben getrüwen Hansen Schmidt/genant Vogt/ jetz unsern Schultheissen zu Sangans/ daß Er sin Insigel für uns und unsere Mithelffere/ Gebreste halb des Unsern ze End der Geschrifft/offenlich getruckt hat in disen Brief / Jme und sinen Erben one Schaden. Geben an St. Andres Tag. Anno Domini 1444.

Walenstat und Sanganserland von der Herrschafft ingenomen.

Morndes an St. Andresen Tag/ was am Zinstag des ersten Tags Decembers früy vor Tag furend die von Brandiß mit der Herrschafft Oesterrich Volck/ und anderm Volck über Rhine in Sanganser-Lande mit 6000. ze Roß und ze Fuß/ die warend von Bregentz / von Veldkirch/ uß Walgöw/ uß dem Intal / uß der Herrschafft Vadutz/ von Meienfeld/ von Brettengöw/ von Tafas/ von Tumleschg/ von Chur und anderswa har / und iltend den nechsten hinab gen Walastatt/ und namend die Statt in/ und zoch Graf Heinrich von Sangans mit Jnen/ und schwur Jnen das gantze Land. Vogt Schüblenbach von Glarus und etwa bi 20. Gsellen uß Sanganser-Land/ namlich Jörg Locher von Ragatz/Cunrat Meli von Flums/ Wernher Keßler von Ragatz und andre wichend biß gen Quarten/ da fundend si die von Glarus dahar ziechende/ die warend ouch vor Tag uffgesin. Wann Jnen erst umb Mitnacht davor die Absag-Brieffe kommen warend/ als hievor stat/ und was Jr Meinung gsin gen Walistatt ze ylen/ und sich in die Statt ze lägern. Do wurdend si vom Schüblenbach und den Knechten uß Sanganser-Land bericht/ daß die Viend angentz Tags in das Land kommen/ und die Statt Walistatt/ ouch das gantze Land ingenommen/ und wärind uff 6000. starck. Also besorgtend die von Glarus/ es wurdind die Viend übern See herab faren/ und Wesen überfallen/ als Jnen des Warnung kam; Do teiltend sich die von Glarus/ und liessend halb Volck ze Quarten/ daselbs zu verhüten/ und schicktend den übrigen halb Teile mit der Panner gen Wesen; Also kamend die Viend bi 1500. ze Roß und ze Fuß biß nach gen Quarten/ und schalmutztend biß uff die Nacht mit denen von Glarus gar vast / doch wichend si wider hindersich gen Walastatt/dieselb Statt besatztend si starck / ouch Sangans/und liessend vil Volck im Lande ze Zusätz/ die übrigen zugend mithin wider über den Rhin. An dem Mittwuchen kamend aber die Viend hinab von Walistatt gen Quarten mit den Glarnern ze schalmutzen/ also ylend Jnen die Glarner nach biß gen Molß/ als sis ze Flucht getribend und erstachend 5. Mann.

Die von Glarus leitend Jr Volck gen Wesen und Quarten.

Die Viend brandtend in der Grafschafft Baden.

Die von Zürich reisetend dick und vil mit Jren Helffern gegen Baden hinab / und wie es ward uff Sant Thomas Tag diß 1444. Jars Do zugend si aber hinab und brantend bi den kleinen Bädern / ouch Nußboumen und Riedern die Dörffli und andere Flecken im Sickental/ und namend da ein Roub / und tribend den mit Jnen dannen ; Also yltend Jnen bi 200. von Baden nach / und woltend den Roub erretten/ und kamend Jro 7. umb / dann der Vienden was ein groß Volck.

Domini 1444. 1445.

Ze beiden Teilen ward vil getödet und gereiset.

Es luffend dises Jars gar dick etwa vil Volcks von Zürich ze Roß und ze Fuß haruß/ brantend und namend Roube / und dann gäch wider darvon. So luffend ouch der Eydgnossen Knechte mengmal von Zug herüber / und wartetend uff die von Zürich / ob si jenen haruß wandletind gen Höltzen oder sunst; Deßglich tätend die Zusätzer ze Grüningen ouch/ die uff ein Zit 3. erstachend und einen fiengend/ und uff ein andermal erstachends 9. Viende/ und namend Jnen bi 20. Rossen/ deßglich wurdend die Viend durch die von Schwitz ze Pfäffickon und durch die von Glarus am Walensee und ouch ze Utznach / ze Wyl im Turgöw / uß Toggenburg und anderstwa har täglich geschädigt. Derowil ouch als der Eydgnossen Knecht im fryen Ampt lagend / als vorstat/ do luffend si dick hinüber uff das Sil-Veld / und namend Jnen Küy/ Roß/ Rinder und anders mit Gwalt; Hinwider sumptend sich die von Zürich ouch nit/ dann si ouch täglich ußfurend uff den Roub/ jetz gen Bremgarten / dann gen Baden/ dann hinin in Grüninger Ampt/ und hieltend uff den Strassen Tag und Nacht / fiengend und erstachend ouch mengen Mann / und begundend sich gar vast dugen / also trib man diß beidersits den gantzen Summer / den Herbst und den Winter tägliche / darvon gar vil ze schriben were. Hiemit ein End des 1444. Jars.

Der Adel ist an der Schlacht bi der Birs Theil gehabt/ werd von Basel verrüefft ap. Urstis. Lib. 5. c. 4.

Wir Arnold von Rotberg Ritter/Burgermeister und der Rat der Statt Basel tund kund mengklichem/ und erkennend offentliche mit disem Briefe/als der Durchlüchtig Fürst und Herre/ Herr Ludwig von Vienna/ des Großmächtigen Fürsten des Küniges von Franckrich eltister Sun/ der Delphin genant/ mit grosser übertreffenlicher Macht umb St. Laurentzen Tag/ nechst vergangen in dise Lande kommen ist / umb Sant Bartholomäus Tag ouch nechst vergangen mit derselben siner Macht für unser Statt Basel und der Eydgnoßschaffte der Jren / ouch uns/ der Unsern etwie vil ungleit und unervolget aller Dingen unbarmhertziglich vom Leben zum Tod bracht/ bi der Siechenhüser Sant Jacob an der Birse/ darnach mit Macht im Land gelegen / und uns und andern von Tage ze Tage mit Todschlägen/ Name und Brandeschatzung / und in andere Wege schwären mercklichen Schaden getan und zugezogen/und mengerlei grossen unmenschlichen Unfug begangen/ ouch unser gemeine Statt gantz ze underbringende understanden haben gehept / hette uns der Allmechtige GOtt sin wirdige Gnad nit mitgeteilt / und vor Jrem gefarlichen Uffsatz mit behütet / das alles ze vil und ze lang wär ze beschribende. Also ist uns eygentlich fürkommen / wie die Sachen vor guten Jaren vergangen angetragen syen worden / und daß etliche Landes-Herren/ ouch Ritter und Knecht dirre Landen/ mit namlich die hernach geschriben stand/ solichs haben helffen werben / suchen und antragen / ouch mit Rate und Getat darzu ge-

ANNO DOMINI 1445.

zu geholffen haben / das uns billich ist schwere angelegen / und zimlich ist / daß wir deß ze ewigen Ziten gegen denselben Landes-Herren / Rittern und Knechten nimmer vergessen söllend. Und darumb sind wir Burgermeister und Rate vorgenant mit den Sechsen / Nüw und Alte / aller Zünfften / über die Sachen gesessen / hand die bedacht / daß wir one redlich Sache / mit grossem Uffsatze unverschuldet und über das wir uns nützit dem Guts zu Inen versachend / unredlich underſtanden sind / an Lib / Ere und Gute ze verderbende und underzetruckende. Hand darumb mit sampt den Sechsen einhelligklich erkent / und sind in eines kommen / daß dieselben Herren / Rittere und Knechte und ander / Rät noch Burger zu Basel niemer werden / dhein hußhablich Wonung zu dheinen Stunde bi Zit Irs Lebens in der Statt Basel nit haben noch gewünnen sollen in dheinen Weg. Und wenn Ir dheiner in unser Statt wird riten oder kommen / söllend si offentlich in Wirtzhüsern ligen und da zeren / und nienen anderswo. Und soll dise Erkantnuß von dheiner Bett wegen niemer abgelassen werden / es were dann Sach / daß Iren deheiner sich in solicher Masse darin verantwurten wurde / daß beide Rät / Nüw und Alte Sechse erkantend / daß er deß billich solte geniessen / das soll er also denn geniessen / deßglichen ob es Sach were / daß wir hernach vernemmen und empfinden wurdind / daß jemand me were / der an der vorgeschribnen Schuld / und ouch darzu geraten / gehulffen oder getan hette als vorsat / der und dieselben söllend in der vorgeschribnen Pene und Buß sin glicher Wyse / als die hernach geschriben stand. Und sind diß die Personen so darzu behafft sind mit Namen:

Margraf Wilhelm von Hochberg / Herre ze Rötelen und ze Susenberg / Landt-Vogt ꝛc.
Graf Hans von Tierstein.
Juncker Jacob / Graf zu Lützelstein / Herr zu Geroltz-Egk in Wachsichen.
Herr Thoman und Herr Hans von Valckenstein / Gebrüder.
Herr Melchior und Balthasar von Blumeneck.
Herr Fridrich von Stauffenberg.
Herr Wilhelm von Grimenberg.
Herr Jacob von Stauffen.
Herr Hans von Munstral und sin Sun.
Herr Dietrich von Munstral.
Herr Peter und Cunrat von Mörsperg / Gebrüdere.
Herr Sifrid von Oberkirch.
Herr Caspar Beger.
Adam von Alsoltingen.
Lazarus von Andelo.
Der Junge von Bolsenheim.
Herr Peter Hungerstein und sin Sun.
Herman Waldener.
Herr Heinrich von Ramstein.
Herr Götz Heinrich von Eptingen.
Türing von Halwyle und Türing sin Sun.
Hans von Rechberg / von der hochen Rechberg.
Hans Wilhelm von Grandwiler und sin Bruder.
Wernher von Stauffen / Statthalter der Landt-Vogtie.
Fridrich und Hans vom Huse.
Adelberg von Berenfels.
Herman von Eptingen.
Cunrat Huser und sin Sun.
Hans Münch von Landts-Cron.
Herman Hadmanstorffer der Junge.
Stoffel von Schönenberg.
Hans Winecker.
Heinrich Capeler.
Hans Heinrich und Hans Ulrich von Maßmünster / Gebrüder.
Cunrat von Brunkilich.
Ludwig und Hans Meiger / Gebrüdere.
Hans von Hartzbach.
Wilhelm Berwart von Iltzich.
Grerie von Katersstorff / genant Andringer.
Hans Heinrich von Spechtbach.
Der Huruß von Schönow der Elter.
Der von Brunkosen.
Der von Wunnenberg.
Heinrich Schriberlin.
Des von Grimenbergs Knecht.
Jacob Buchser / der Schultheiß zu Lanser.
Tiebolt von Tierstein der Banckart.
Hans von Ramstein / Banckart.
Dietrich Himel von Otmarsheim.
Ulrich Schütz.

Und daß diß ſtät und vest blibe und bestand / so ist jegklicher Zunfft und Gesellschafft ze Basel deß ein solicher Brief geben mit der Statte Secret Insigel anhangende / versigelt. Der geben ist am Mitwuchen St. Marien Magdalenen Abend nach Christi Geburt 1445. Jar.

Anno Domini 1445. an der Heil. Dry Künig Tag / als ze Zürich und ze Winterthur mercklich Volck lag / zugend si uß beiden Stetten mit aller Irer Machte in das Fry-Ampt / wustend und verbrantend das in Grunde / darnach zugend si gen Steinhusen / unverr von Zug gelegen / und verbrantend dasselbe Dorff ouch / namend was si fundend und zugend mit dem Roub wider davon one Schaden. Dero Zit hattend die von Schwitz ſtät Ir Söldner zu Pfäffickon ligen / die machtend ouch ein Anschlag uff die von Zürich ze streiffen. Und am Mittwuch in der Nacht nach der Heiligen Dry Künig Tag furend si hinab gegen Zürich / und über den See / und was Iro bi 600. und zu angendem Tag fiengend si an brennen und wüsten in Grund / was noch von Hüsern ald Trotten ennet Sees hin und wider stundend / das da nüt belib dann allein das Dorff ze Zollickon was noch gantz; si erstachend ouch der Vienden 3. und fiengend zwen. | Die von Zürich brandtend im fryen Ampt und ze Steinhusen bi Zug | Die von Schwitz brandtend am Zürich-See.

Diß 1445. Jars am Zinstag vor St. Paulus Bekerung gab man zu Lucern ein Mütt Kernen des besten umb 40. Plapphart / ein Mütt Habern umb 10. Plapphart / ein Maß Elsasser umb 10. Angster. | Es was wolfeil.

Darnach am Donstag nach Sant Paulus Bekerung des 28. Tags Jenners / do zugend die von Zürich / von Winterthur und von Frowenfeld mit einer starcken Macht ze Fuß / ouch Hans von Rechberg mit einem reisigen Züge mit Inen / früy an einem Morgen für Wil im Turgöw hinüß / und verbrantend oberthalb Wil was da was / fiengend und erstachend etlich / ouch namends ein grossen Roub und zugend damit darvon / und als si am Widerkeren ob Wil über den Wiler Berg ußzugend / do luffend die Burger und Söldner von Wil eins Teils haruß Inen nach / und wol- | Wie die von Wil im Turgöw etlich Knecht verlarend.

tend den Roub underſtan ze retten / und als ſi etwa verr hinuß kamend / do hattend Jnen die Viend ein merckliche Hut geſtoſſen / hinder einem Büchel / da lag Hans von Rechberg mit allem reiſigen Züg und einem Teil Fuß-Volcks verborgen / die luffend und rantend angentz in die von Wil / dero wenig was / und tribends in die Flucht / und erſtachend Jnen 10. Mann / die ſich ze verr hinuß geſchoſſen hattend / dero warend 2. von Schwitz / namlich Caſpar Turner und Werni Güpfer / vier des von Raren Lüten uß Toggenburg / die übrigen warend Burger und Soldnere von Wil. Die Viend lieſſend ein Geſchrey ußgan / ſi hettind ob 50. erſchlagen / das doch nit war was / wann da ward nit eins Manns mer verloren dann hievor ſtat / als die von Wil ſelbs den Eydgnoſſen angentz zuſchribend; Es was aber der Vienden Bruch diß Kriegs uß und uß / wann ſi 5. umbrachtend / do ſchribend ſi allenthalb hin von 10. oder noch mer / wann dann die Frembden erfurend daß es nit was / ſo hat man uff ſi und Jr Schriben deſtweniger / und bracht Jnen weder Lob noch Fürderung.

Die Eydgnoſſen tatend ein Streifreiß über Rhin.

Dero Zit ſchlugend die von Schwitz und von Glarus einen Zug an / mit ſampt denen von Bern / dero lagend 200. in der March / die hattend die von Bern denen von Schwitz herab ze Hilff geſandt / ouch geſchach der Anſchlag mit Rat dero von Appenzell / und wurdend rätig über Rhin ze ziechen / alſo brachend uff von Schwitz 300. von Glarus 200. ouch die 200. Mann von Bern / und etlich von Zug / etlich von Underwalden nidt dem Wald / ouch ſunſt hin und har gut Geſellen / wie dann einer dem andern nachloufft / ouch des von Raren Lüten uß Toggenburg bi 200. und von Wil uß Turgöw bi 40. Knechten / die kamend zeſammen alle zu Appenzell am Donſtag des 28. Tags Jenners / an welichem Tag denen von Wil der Schaden beſchechen was / als hievor ſtat / und Morndes am Frytag vor Liechtmeß brachend ſi zu Appenzell uff / und zugend die von Appenzell mit Jr Panner und Macht / ouch die von Altſtetten mit einem Vendlin mit Jnen / daß mans überal ſchatzt bi 4000. Mann / die von Schwitz / Bern und Glarus hat jetlich Ort ein Vendli / die von Wil zugend under denen von Schwitz / deß von Raren Lüt uß Toggenburg zugend under denen von Schwitz und Glarus Jren Landt-Lüten. Alſo zugends biß gen Montiglen im Rintal / da blibends übernacht / und Morndes am Samſtag früy zugends durch den Rhin ze Roß und ze Fuß jederman als Er möcht / und brantend von Stund an ennent Rhins die Hüſer / dann es was vaſt kalt / ſchnyt und regnet und fror die Lüt. Nun warend die Viend vorhin Jrer Zukunfft gewarnet / die hattend ſich nun verſammet / und zugend gegen den Eydgnoſſen und ſtaltend ſich als ob ſi ſich weeren und Jra gebeiten weltind. Und alsbald die Eydgnoſſen Jro ſichtig wurdend / do luffend ſis glich an / welcher baß möcht / der tät baß / der Schreck kam glich in die Viend / daß ſi die Flucht namend gegen Nüburg der Veſti zu / under Ranckwyl gelegen / do ylend Jnen die Eydgnoſſen nach / und wie man zu der Veſti kumpt / do warend die Tor beſchloſſen / daß die Viend nit möchtend hinin entrinnen / und muſtend vor dem Tor bliben; Alſo namend die Viend ein Vorteil daſelbs in / und ſtaltend ſich handtlich zu Weere / do ſchlug und ſchoß man zuſammen / und wurdend die Viend wider zu Flucht getriben / und verwichend gegen Pirg / und hinuff uff Ranckwyl und Veldtkirch zu / und wurdend der Vienden 75. erſchlagen / die man ußzoch / den Eydgnoſſen wurdend 8. wund deren ſtarb einer / was von Schwitz / hieß Uli Suter / ouch kamend allda umb Cunrat Schübel / Uli Schübel / und Werni Büri / all von Schwitz / ouch ward einer bi Emps erſchoſſen / der was von Bern. Alſo zugend die Eydgnoſſen jemerdar fürwert gegen Veldtkilch uf / biß zu der Alten Statt / da blibends übernacht. Am Morgen Suntags früy verbrantends und wüſtends die Alten Statt und Ranckwyl / und ruckend wider nidſich / ſchleitztend und verbrantend was im Land was / untz hinab an den Bodenſee / Fuſſach / Burg und Dorff ward verbrennt / und ſunſt meng ſchön Dorff und Huß / Torenbüren und ſunſt noch vier Dörffer wurdend gebrandſchatzt umb 3800. Guldin. Alſo zugend die Eydgnoſſen am Montag ſpat wider übern Rhin biß gen Altſtetten / das was unſer Lieben Frowen Abend ze Liechtmeß / und lagend da Morndes an unſer Frowen Tag ſtill / ſich witer ze beraten / was ſi fürer weltind für Hand nemmen.

Und brachtend etlich bi Nüwburg umb.

Die von Zürich kriegtend gen Bremgarten.

Am Mittwuchen des nächſten Tags nach unſer Frowen Tag / in der Nacht / zugend die von Zürich mit aller Jrer Macht ze Roß und ze Fuß under Bremgarten durch die Rüß / das Fußvolck zoch uff geleiterten Wägen / ſo darzu gerüſt warend / über das Waſſer / und kamend in der finſtern Nacht gen Gößlicken / da fundend ſi die Wächter ſchlaffende / alſo erſtachend ſi derſelben 8. oder mer / und verbrantend Gößlicken / Oberwyl und Niderwyl / namend da was ſi fundend und zugend darvon; Si hattend ouch hie dißhalb der Rüß under Bremgarten in eim Dörfflin ein Hut geſtoſſen / ob jemand uß der Statt Bremgarten welte kommen ſin / daß ſi die hinderſchlugind / alſo kam nieman von der Statt heruß. Dero Zit wurdend die Eydgnoſſen ſo zu Altſtetten lagend / ze Rat / daß ſi uff die Fry-Herren von Brandiß und uff Graf Heinrichen von Sangans ziechen weltind / geſtracks dem Rhin nach hinuff / dieſelben ze ſchädigen / und underſtan in Sanganſer-Land ze fallen / ob ſi möchtind. Alſo verrucktend ſi von Altſtetten / und zugend bi dem Rhin uff für Werdenberg hin / und underm Schalberg durch den Rhin / gen Baltzers zu dem Dorff bi Guttenberg / das verbrantends / wann es denen von Brandiß gehört / darnach zugend ſi ob Baltzers durch den Rhin in Sanganſer-Land / und zugend geſtracks gegen der Letze bi Meils / alſo fluchend die Puren von der Letze; Do zugend die Eydgnoſſen über die Letze hinin gegen dem Stettlin Sangans / und ſtürmptend an das Stettlin ze beiden Toren und allenthalben / und tribend das mer dann zwo Stund / und brachend mit Gewalt in die Statt hinin / do fluchend die in der Statt hinuff uff die Veſti / daruff ouch der vorgenant Graf Heinrich ſelb was. Das Vendli von Sangans ward denen von Appenzell. Diß geſchach am Frytag nach unſer Lieben Frowen Tag ze Liechtmeß / des 5. Tags Hornung / den Eydgnoſſen wurdend an dem Sturm uff 40. Mann gewundet und gewüſt / deren ſtarbend zwen / einer von Schwitz und einer von Glarus. Es was ein handtlicher Sturm / dann es lagend ob 600. ſtarcker Landt-Lüten im Stettlin / die wartend ſich gar handtlich / ſo was der Eydgnoſſen

Die Eydgnoſſen zugend in Sanganſer Land.

Gewunnend das Stettli und verbrantends.

nit

nit darnach vil in einem solchen Vorteil und Rinckmuren ein solich Volck anzegriffen/ dann si hattend kein Geschütz die Muren ze beschiessen/ si hattend ouch weder Stig-Leiteren noch andere Rüstung zum Sturm/ und keinerlei Behilff/ dann allein von GOTT Ir Krafft und verwegene Mannheit.

Also brantend die Eydgnossen angentz die Tor ab/ und lagend in dem Stettli Sangans acht Tag mit Gewalt/ do begundend die Knecht unwillig werden lenger da ze ligen/ dann si hattend vast uffgeessen/ wurdend ze Rat das Stettli Sangans anzestossen/ als si ouch tatend/ und verbrantends in Grund/ und zugend herüber gen Meils am Frytag frün des 12. Tags Hornungs/ und brandschatztend Meils umb 1000. Guldin/ und Flums ouch umb 1000. Guldin; Für die Statt Wallenstatt kam man nit/ darin lag vil Oesterrichischs Volck/ und was gar starck besetzt/ darumb ließ mans also stan unangefochten. Hiemit zugend die Eydgnossen mit grossem Gut und Roub von Vech und Hußblunder wider uß Sanganser Lande/ den nechsten durch die Letze am Röuschiben dem Wallensee nach biß gen Murg/ da dannen fur ein Teil in Schiffen gen Wesen/ und ein Teil zoch durch Glarnerland über Kirchentzen/ und zoch jederman wider heim. Si hattend ouch groß Gut von Stachel und Ysen ze Sangans und Flums gefunden/ das ward herab gefürt und sampt anderm Roub gebütet &c.

Absolutio Episcopalis Glaronensium, iis Sabbato Invocavit data, id est, 20. die Februarii.

Vicarius Reverendi in Christo Patris & Domini, Domini Heinrici, Dei & Apostolicæ Sedis gratiâ Episcopi Constantiensis, & Administratoris Curiensis Ecclesiarum, in spiritualibus Generalis, dilectis in Christo in Glarona & totius Universitatis, nec non Territorii ejusdem Parochialium Ecclesiarum Constantiensis Diœcesis Rectoribus, Plebanis & Viceplebanis, salutem in Domino. Pro parte subditorum Vestrorum oblatæ petitionis nobis series continebat. Quod cum transactis his diebus Switenses & Thuricenses gvverras ad invicem ducerent, ipsi ab eisdem Switensibus suis confœderatis requisiti, ad arma se recipientes, eis in adjutorium subvenerint, & conflictibus ac invasionibus interfuerint, in quibus homicidia, incendia, sacrilegia, prædæ, rapinæ, Ecclesiarum & rerum sacrarum effractiones, manuum violentarum injectiones in personas Ecclesiasticas, sacrarum rerum abusus & destructiones, nec non Blasphemiæ & alia mala, & excessus quàm plurimi fuerint perpetrata, ad quæ nonnulli in omnibus propriis, alii verò consilia, auxilia, operam & assistentiam, præstiterint & favores. Dolentes igitur de commissis petiverunt humiliter de salubri remedio & absolutionis beneficio per nos provideri. Nos itaque ipsorum saluti libenter intendentes, Sanctæ Matris Ecclesiæ (quæ filiis post excessus veniam petentibus non consuevit denegare) vestigia imitantes Vobis & cuilibet Vestrum, ut audita peccatorum subditorum vestrorum confessione, ipsos & eorum quemlibet, prout cuilibet Vestrum subditi sunt, qui dictis conflictibus interfuerunt, à prædictis excessibus, reatibus & peccatis aliis, per eos & quempiam suo Plebano confessis (occultis tamen & in casibus Episcopalibus nobis reservatis, propter quæ Sedes Apostolica non fuerit consulenda, salvis tamen casibus subnotatis) hac vice in forma Ecclesiæ solita absolvendi, & eis ac cuilibet earum pro modo culpæ, pœnitentiam in Domino salutarem, & emendam, quam earum saluti noveritis expedire, in quibus Vestras conscientias oneramus, auctoritate ordinaria, præsentibus concedimus facultatem, sic tamen, quod Ecclesiarum & rerum sacrarum effractores, invasores, deprædatores & destructores, incendiariosque voluntarios, & ex proposito & propria manu Ecclesiarum, aliis tamen casualiter & non ex proposito, nec manibus propriis hujusmodi incendia committentibus, exceptis, quos præsentium auctoritate per Vos absolvi concedimus, manuum etiam violentarum in personas Ecclesiasticas injectores, eos quos excommunicationis sententiam à jure vel ab homine incurrisse inveneritis, ex præmissis, ad dictum Dominum nostrum Constantiensem, vel nos ejus nomine, effectualiter pro absolutionis beneficio consequenda remittatis. Hos enim casus eidem Domino nostro & Nobis specialiter reservamus. Datum Constantiæ Anno Domini 1445. Mensis Februarii die vicesima, Indictione octava.

Pro Wigando

Jacobus

Die Hochwirdigen Herren und Legaten des Heiligen Conciliums ze Basel/ und ouch der Bischoffe von Basel wurbend abermalen gar vast an beide Partyen umb ein gütlichen Tag ze leisten; Also verr daß beide Partyen da zuseitend/ und ward ouch gehalten uff Mitfasten des 7. Tag Mertzens zu Rhinfelden in offner Viendtschafft diß 1445. Jars; Aber da möcht weder Richtung noch Friden gemacht noch funden werden/ dann daß die Vechd und der Krieg offen und in Viendtschafft bestund als vor/ doch so ward von des Fürsten Hertzog Albrechten von Oesterrich wegen geredt und fürbracht/ Er welte noch mit den Eydgnossen Tagleisten wenn si weltind/ in offner Viendtschafft ob Inen geliebte ze Costentz oder ze Schaffhusen oder ze Rhinfelden/ von deßwegen/ daß die Eydgnossen Ine schuldigetend/ Er hette den zugeseiten Friden/ der vor ze Costentz abgeseit weri/ an Inen gebrochen und nit gehalten/ als Er Rapperschwil gespiset hette/ als davor geschriben stat/ diß begerte Er sich ze verantwurten; Aber der Eydgnossen Botten hattend des kein Bivelch noch Gewalt/ in einiche witere Tagleistung dißmals sich inzulassen ald ze bewilligen. Do legt Margraf Wilhelm von Hochberg/ Herre zu Rötelen/ vor den Hochwirdigen Herren den Legaten des Conciliums/ ouch vor Herren Bischoffen von Basel und der erbern Richstetten Botten als Undertädingern ein gantz Buch und Libell in/ darin Er die gantze Handlung von Anfang des Kriegs/ unß daß Hertzog Albrecht ins Land kommen was/ verschriben hat/ und darin erzelt vil Glimpfs des die Herrschafft Oesterrich und Er in Iro Namen sich beflissen, und vil Gwalt und Unbille/ so die Eydgnossen hinwider gebrucht hettind/ darinn Er doch die Warheit in Merteil Stucken gar vast spart; Aber der Eydgnossen Botten woltend darüber kein Antwurt geben/ wann si sprachen/ si weltind das sparen uff ein Recht/ ob si in künfftigem sich des vereinigetend/ da wurde man dann Jr

Aber ein Undertäding-Tag geleist zu Rhinfelden/ aber [illegible] ußgericht.

Margraf Wilhelm legt ein meinlich Libell für/ das doch verteil mit gefelschtem Schin dargethan ward.

Antwurt wol hören / und ouch Jr Erwisung/ daß Jnen Gwalt und Unrecht beschech / und Jnen ze klagen nöter sig.

Margraf Wilhelms von Hochberg Fürtrag und Entschuldigung vor Herren und Ratbotten für sich und den Römischen König / ouch das Huß Oesterrich und die von Zürich von der gemachten Pündtnuß wegen und andrer Sachen / darinn denen von Schwitz und Glarus / ouch andern Eydgnossen vil erdichts Unglimpfs uffgetrochen wird/ uff dem Tag ze Rhinfelden.

Item diß ist die Verhandlung und Fürnemmung der Pündtnuß miner Gnedigen Herrschafft von Oesterrich 2c. und denen von Zürich/ wie sich dann das von Anfang biß uff disen hüttigen Tag/ namlich biß uff den Suntag Judica, Anno 45. zum kürtzisten verlossen hat.

Item des Ersten / hat sich min Herrschafft von Oesterrich zu denen von Zürich verbunden und ein Richtung getroffen/ nach Jnhalt der Richtung-Brief von beiden Partyen darüber gegeben / die an Jrem Beschliessen ußwysend/ daß soliche Pündtnuß den Pünden zwüschend denen von Zürich und den Eydgnossen one allen Schaden sin soll/ zu glicher Wise die Pünd/ so von beiden Siten übergeben sind / die doch miner Herrschafft halb den Friden die fünffzig Jar wysende / gantz nienen antreffend / ouch die von Zürich in demselben Pund (deß si ouch wol Macht hattend ze tun nach Ußwysung der alten Pünden) die alten Pünd darin gantz und luter vor- und ußbehept habend/ als das dann die Artickel luter ußwysend in den alten und nüwen Pünden 2c. Solichen Pund ouch ich Margraf Wilhelm in Gegenwirtigkeit unsers Herren des Künigs von sins Bevelchens wegen geschworen hab. An disen Pünden die gemeinen Eydgnossen ein groß Mißfallen habend gehept zu denen von Zürich / und gemeint / daß soliche Pünd wider si / ouch wider die alten Pündtnuß und Friden sigind.

Do nun solichs die von Zürich verstanden / habend si es gebracht an unsern gnedigsten Herren den Künig/ zu Sant Gallen durch Jre treffenliche Bottschafft/ vor Wienacht in dem 42. Jare/ der Jnen gnedigklichen zugesagt hat / si bi solichen Pünden ze handhaben und zu schirmen; wie das denen von Zürich wol ze wüssen ist/ zu glicher Wiß die von Zürich/ zu Nürenberg / da die Pünd beschlossen wurdend / mit unserm Herren dem Künig ouch geredt habend / wann die Pünd für sich gangind / so sigind si Jrer Eydgnossen Ungunst erwartend ; Und getruwe Er si nit ze handhaben bi solichem / so sige wäger er lasse den Pund underwegen ; Da Jnen aber gütlich zugeseit ward/ sid dem mal und Er Jn gemacht hette / daß Er si ouch getrüwlich dabi handhaben welte.

Sin Küngkliche Gnad hat ouch daruf ein Bottschafft geschickt zu Chur- Fürsten und andern Fürsten/ namlich Herren Jacoben Truchsässen zu Waltpurg/ und Herren Heinrichen Marchschalck zu Bappenheim/ was die all darin geantwurt hand mag Herr Jacob Truchsäß noch wol alles in Geschrifft haben. Item in disen Dingen allen/ und eevor die Richtung und Pünd zwüschend denen von Zürich geschechen ist/ sind die von Rapperschwil kommen zu unserm Gnedigisten Herren dem Künig. Nachdem und si zu der Zit dennocht zu dem Rich gehört hand/ und den angerüfft und fürgebracht / wie si die von Glarus fürnemmend von einer Panner wegen/ so die von Rapperschwil in den alten Kriegen Jnen angewunnen habind / da si Jro halb in Sorgen sigind/ über das si nit anders begerind/ dann mit Jnen fürzekommen/ und begert/ daß si unser Herr der Künig handhaben und schirmen welle zu Recht; Daruf unser Herr der Künig denen von Glarus und etlichen Richstetten geschriben habe / nach Jnhalt derselben Brieffen. Darnach die von Rapperschwil nüt deßminder in Sorgen gewesen sigind/ wiewol si es ouch an gemein Eydgnossen und ein jetlich Ort insunders versucht habind/ darnach als si nun wider zu dem Huß von Oesterrich kommen sind/ darumb si dann noch mer Unwillens von denen von Glarus und von andern Eydgnossen gehept hand/ und in grossen Sorgen gewesen sind/ darumb si unsern Herren den Künig zu Veldtkilch in dem vorgeschribnen Jare ouch fürer ermant und ersucht habend si zu handhaben und ze schirmen / das Jnen ouch allda zugeseit ward / daruf unser Herr der Künig mir Margraf Wilhelm empfalch zu Jnen ze sechen/ und ouch mit Herr Jacob Truchsässen und sinen Brüdern überkommen was/ ob es Jnen not tete ein Summ Soldneren zu Jnen ze legen.

Item / wie unser Herr Künig uff einen Gloubs-Brief mir bevalch mit Türingen von Halwile ze reden / ob die von Zürich eines Houptmanns bedörffen wurdind/ daß er sich des annemmen welte / das ouch also beschechen ist.

Und nach solichem / als unser Herr der Künig vom Land ist gescheiden / bin ich gen Zürich kommen/ da nun die von Zürich mich ermant habend Jnen einen Houptmann ze schaffen/denn si warten sigind Kriegen von den Eydgnossen als si beduncken well / das nun ouch also beschechen ist/ als denen von Zürich wol ze wüssen ist.

Item/ zu glicher Wiß hand die von Rapperschwil an mich bracht / wie si jederzit dero von Glarus in Sorgen sin müßind/ und nit me zu Jnen gewandlen dörffind/ und mich daruf gemant und angerüfft/ Jnen ein Summ Soldner und ein Houptmann ze schaffen/ das ouch also beschechen ist/ doch alles nit in solicher Maß / daß si ützit mit jemand anfachen soltind / dann allein Jr Schloß und Statt ze behüten / als Jnen das von mir Margraf Wilhelm eigenlich bevolchen ward/ und Jnen noch wol ze wüssen ist. Und nach solichem als sich dann die von Schwitz und Glarus / ouch ander erzöugt hand/ sind die von Zürich und von Rapperschwil deß notdürfftig gesin / als Jnen ouch wol wüssend ist.

Item / als nun solichs Blasts die von Bern und von Solotorn innen worden sind/ habend si daruf Jr erber Ratzbotten

namlich den Schultheiß von Bern und andere/ von Solotorn ouch den Schultheiß und andere mit Jnen/ für ein Rat und die zweihundert gen Zürich/ ouch für mich/ und Türingen von Hallwil geschickt/ und an uns lassen bringen/ wie si solich Bläst vernommen habind/ das Jnen trülichen leid sig/ dann si besorgind daß davon Unrat ufferstan mögi/ das Jnen trülichen leid weri/ si habind ouch wol verstanden/ wie die Soldner gen Rapperschwil gelegt sigind/ und Türing von Hallwil ein Houptmann bi Jnen sigi; Daruf Jnen gar eigenlich erzelt worden ist/ umb daß die Soldner so gen Rapperschwil geleit sigind/ daß das nienerumb anders beschechen sig/ dann umb der Sorgen willen vor denen von Glarus/ als vorstat/ und nit ze kriegen/ sunder das Schloß und Statt ze bewaren ꝛc.

Daruf die von Bern und von Solotorn an mich begert hand/ die Friden so da sigind zwüschend den Eydgnossen und miner Herrschafft/ funffzig Jar wisende/ ob man die halten welle oder nit. Das Jnen uff das mal von mir glouplich zugesagt worden ist/ als ich hoff denselben Botten noch ingedenck sige.

Darnach vordertend si an die von Zürich/ von wegen der alten Pünden/ ob si die ouch halten weltind oder nit mit Jren Eydgnossen/ die Jnen das ouch nach vil Worten völligklich zugesagt hattend/ als das den Botten ouch wol ze wüssen ist/ die ouch an den beiden Antwurten ein gut Benügen gehept hand. Und hand fürer daruf gevordert/ daß man die Soldner von Rapperschwil liesse hinweg gan/ daruf ich Jnen geantwurtet hab/ unser Herr der Künig hab si geheissen dartun/ on den ich nit Gewalt habe si da dannen ze tun/ ich well es aber fürderlich an sin Gnad bringen/ und darfür versprechen/ daß die von Rapperschwil noch die Soldner mit niemand nützit fürnemmen sollind dann Liebs und Guts/ daran si ouch uff das mal ein Benügen gehept hand.

Ze glicher Wiß vordertend si an die von Zürich Jre Soldner hinweg ze tund/ die Jnen ouch darumb hand geantwurt/ es sige war/ si habind etlich Knecht bestellt/ einen kurtz/ den andern lang/ und denen Sold verheissen/ was si da jederman verheissen habind/ gebüre Jnen ze halten/ dann müstind si es umb solichs Versprechens willen nit tun/ so woltind si gern Costens überwerden/ an der Antwurt si ouch Benügen gehept hand.

Si die Botten hand ouch fürer geredt/ wie daß si bi Jren Eydgnossen gewesen sigind/ und ouch von solichem mit Jnen geredt habind/ die die Friden mit miner Herrschafft/ und die Pünd mit denen von Zürich ouch meinind ze halten/ doch wellind si fürer mer mit Jnen davon reden/ als si ouch das getan hand. Darnach hand si denen von Zürich soliches in Geschrifft aber zugesagt/ nach Jnhalt desselben Briefs/ den die von Zürich darumb hand.

Jtem/ nach solichem Zusagen/ so uff beiden Siten beschechen ist/ und wir nit anders dann Liebs und Guts gewüst hand/ so hat sich gefügt/ daß einer von Rapperschwil hinus für die Statt gewesen/ der hat wellen wider heim gan/ in demselben die us der March zu Pfässickon gewesen sind/ und hand ouch wellen heim gan/ und sind desselben von Rapperschwil über das Yß sichtig worden/ und hand gegen Jm einen gan lassen/ darnach zwen/ darnach mer/ deß nun die von Rapperschwil gewaret hand/ und sind ouch also ußhin gangen/ ob si Jrem ützit zuziechen weltind/ daß si Jn dann ouch entschüttind/ daruß nun ein Gelöuff ward/ und wo der Houptmann von Rapperschwil nit gewesen were/ so hette davon wol Unrat mögen sin ufferstanden.

Jtem/ zu glicher Wiß kurtzlich darnach sind aber die von den Eydgnossen mit zwei Panner oder Zeichen über die Bruck harin geloffen/ und do nun die von Rapperschwil wol sachend und mercktend/ daß si nichtz guts vor Jnen hattend/ sind si gegen Jnen gezogen/ doch hat es der Houptmann von Rapperschwil aber underſtanden und verwert/ daß nichtz Args davon ist ufferstanden. Zu glicher Wiß so hat man sich in andern Sachen gegen denen von Rapperschwil ouch erzougt/ dabi man wol verstanden und gemerckt hat/ daß es nit bi dem Zusagen belyben möcht/ so zu Zürich beschechen was/ als davor beschriben stat.

Jtem/ ouch hat man sich gegen denen von Zürich erzöugt/ nemlich daß die Eydgnossen an Jr Letzinen Wachten und gegen den Jren gelegt/ dabi si ouch wol verstanden/ daß es nit bi dem Zusagen belyben möcht/ als vorstat. Uff soliches wir uns beidersit aber in bessere Gewarsamme gehalten habend. Jtem/ diß ist also ein gute Zit bestanden/ biß uff ein Zit/ daß die von Bern und Solotorn aber bedunckt hat/ daß sich die Sachen bösern weltind/ und hand mir/ ouch denen von Zürich geschrieben/ und an uns begert und gebetten uff einen Tag zu Jnen gen Baden ze kommen/ wann si mit uns ze reden hettind von Sachen wegen die si nit kontind schriben/ das wir ouch also getan/ wiewol wir nit gewüst habind/ was si mit uns reden weltind. Darnach sind wir also uff den Tag gen Baden kommen uff Mitvasten (Prid. Cal. Aprilis) in dem 43. Jar/ da aller Eydgnossen Botten bi einandern versampt gewesen sind (ußgenommen dero von Schwitz) ouch dabi des heiligen Conciliums Bottschafft/ ouch der Stetten Basel/ Costentz/ Schaffhusen und Sant Gallen Botten/ allda si uns erzelt hand/ denen von Zürich und mir/ warumb si sölichen Tag besamlet habind.

Deß Ersten hand erzelt dero von Bern Botten/ wie Jnen Rudolf Summer von Arow/ uß der Statt Seckingen gefangen/ ouch durch Louffenberg und Waltzhut gefürt sige/ von Hansen von Rechberg oder den Sinen.

Derglichen hand erzelt dero von Lucern Botten/ wie daß Hans von Rechberg zwen der Jren uß Winterthur gefangen/ und hingefürt hab/ oder die Sinen.

Darnach hand si erzelt von dero von Schwitz/ von Glarus/ von Zug und an-

der der Iren wegen / etwa mengerlei Schmachen und Widerdrieß/die si meintind Inen beschechen sin von denen von Rapperschwil / Zürich oder andern / das alles nun weri wider den alten Friden/ ouch wider die geschwornen Pünd / so si mit denen von Zürich hettind / ouch besunder wider solich Zusagen / so dann dero von Bern und von Solotorn Bottschafften von der Friden wegen von mir Margraf Wilhelmen / und von den Pünden wegen / von denen von Zürich beschechen weri / als davor stat.

Und begertend daruf von mir Margraf Wilhelmen abermalen von der Friden wegen / ob wir die halten weltind / ouch dabi / daß ich die von Zürich der nüwen Pünden erliesse / und die mit Inen abtäte / si begertend ouch an die von Zürich abermalen / ob si bi den alten Pünden belyben weltind oder nit.

Uff diß alles ist Inen geantwurtet worden / deß Ersten / daß soliche Geschicht / so an Rudolf Summer begangen weri / ouch an den zweien von Lucern / weri mir in Trüwen leid / ich hette ouch Hansen von Rechberg von Rudolf Summers wegen zu Seckingen in Gefäncknuß genommen / der mir so vil Rechtz darumb gebotten hett / dero ich Im Erenhalb nit verschlachen möcht / und begert an si / daß si semliches ließind anston biß zu End des Rechten / und wie es sich joch umb das Recht machen wurde / dennocht so welte ich Rudolfen Summer unklaghafft machen.

Zu glicher Wiß hab ich denen von Lucern von wegen der zweien geantwurt / an diser miner Antwurt die von Bern und von Lucern ein gut Benügen gehept hand.

Item / von des Fürbringens wegen so die andern Eydgnossen getan hand / hab ich dazu geantwurt / daß mir nit wüssend sige / daß sid der Zit unser Herr der Künig von Veldtkilch vom Land gescheiden sige / von miner Herrschafft noch den Iren / Inen dheinerlei Args zugezogen sige / zu glicher Wiß nach dem Zusagen so beiden Schultheissen von Bern und Solotorn und andern Iren Mitgsellen am nechsten davor zu Zürich beschehen weri. Memind si aber / daß Inen ützit beschechen sige / nachdem und unser Herr der Künig vom Land gescheiden sige / oder nach dem Zusagen / so Inen zu Zürich beschechen sige / darumb welle ich gern mit Inen fürkommen / für ein Schultheiß von Bern / Solotorn und Lucern / die doch in Iren Pünden sigind / und was mir von denen von sölchem Überfaren erkent werde / dem welle ich gestrax nachkommen / doch daß mir die Eydgnossen sölches herwider tügind / deßglich von deßwegen so denen von Rapperschwil und andern miner Herrschafft Lüten beschechen sige / und eins mit dem andern zugange 2c.

So dann von der Pünden wegen / bedunckt mich etwas ein unbilliche Vorderung an mich ze tun / dann Inen doch wol ze wüssen sig / daß unser Herr der Künig die Pündtnuß selbs gemacht hab / ouch die Eyd von denen von Zürich und den Iren selbs ingenommen hab / zu glicher Wiß Ich und Herr Wilhelm von Grünenberg dieselben Pündtnuß ouch in Gegenwirtigkeit unsers Herren des Künigs geschworen habend / darumb ich nit Gewalt habe si sölicher Pünden ze erlassen, noch si hinuß ze geben / darzu sigind nach sölicher Pünden Ußrichtung aller Eydgnossen Botten bi unserm allergnedigsten Herren dem Künig zu Costantz gewesen / deßglichen ouch unser Herr der Künig sidhar in etlichen der Eydgnossen Landen und Stetten selbs gewesen sige / da si solches billich an Ine selbs ervordert hettind / das nun ouch nit beschechen sige; Sid aber si nun ein solich Mißfallen an den Pünden habind / mögend si sölichs an unsern Herren den Künig bringen / hoff ich sin Gnad werde Inen antwurten / daran si billich ein Benügen habind.

Von der Friden aber hab ich Inen aber zugeseit / wie ich Inen zu Zürich darumb geantwurt hab / bi der Antwurt laß ich es noch belyben.

Die von Zürich hand Inen geantwurt uff Ir Begeren / was si und Ir Vordern jewelten versiglet / habind si gehalten / und wie si Inen von der Pünden wegen zu Zürich zugesagt habind / dem wellind si ouch also gestrax nachgan.

An diser miner und dero von Zürich Antwurt habend der gemeinen Eydgnossen Botten ein gut Benügen gehept / doch weltind si sölichs ouch gern an die von Schwitz bringen / sid dem mal und si Ir Bottschafft nit da hettind / und hand uff sölichs gemein Eydgnossen Ire Botten ouch der andern Stett Botten so bi Inen warend / gen Schwitz gesandt / und soliche Abscheide an si gebracht / do nun der Stett Botten mit Namen Herr Herman Offenburg und Heinrich Halbisen von Basel / Ulrich Schilter und Cunrat Hör / beid alt Burgermeister zu Costantz und zu St. Gallen / zu mir Margraf Wilhelm und denen von Zürich widrumb gen Zürich kommen sind / hand si uns gesagt / wie si sölich Abscheidung von dem Tag zu Baden an die von Schwitz gebracht habind und hand uns da uff ein Nüws aber zugesagt / daß die von Schwitz an solichem Abscheiden des Tags zu Baden ouch Benügen habind / daruf wir Margraf Wilhelm und die von Zürich Inen hinwiderumb abermalen sölchs ouch zugesagt habend / daruf dieselben Botten gemeint hand / sölches in einen Rodel ze setzen / und denen von Schwitz solchs widerumb zuzesenden / als si das ouch getan hand / nach Inhalt diser nachgeschribnen Abgeschrifft.

Den Fürsichtigen Wisen Landt-Ammann und Rate zu Schwitz / unsern besunders guten Fründen.

Unser fründtlich willig Dienst / sunder lieben und guten Fründ; Als wir mit andern üwer Eydgnossen erbern Bottschafften von Uch gescheiden sind uff Mentag nechst verschienen / habend wir die Sachen gebracht an unsern Gnedigen Herren den Margrafen / den wir zu Zürich funden hand / in Gegenwirtigkeit dero von Zürich und Irs Houptmanns ouch des Houptmanns von Rapperschwil

Anno Domini 1445.

und Jr erberen Botten / die wir also gebetten hand mit uns ze ryten / und habend an unsern Gnedigen Herren dem Margrafen sölichs funden / daß sin Gnad darzu geantwurt hat / wie Er den Schultheissen von Bern und von Solotorn / und denen die bi Jnen warend zu Zürich von Fridens wegen geantwurt habe / daß Er dem also nachgan / und bevelchen welle nachgangen werden nach sinem Vermögen / und damit man seche / daß Jm der Frid lieber sige dann der Unfrid / was sich dann sidhar derselben Zit vergangen habe von siner Gnedigen Herrschafft Lüten gegen Uch und den Uwern / es sig umb Wort / Schmach und Schaden / wellind oder mögind Jr des nit absin / darumb wellind si Uch zu Recht stan / an den Enden da sin Gnad Uch das hingebotten hat / oder andern glichen billichen Enden / die Jr Jm bietind / da wir hoffend / daß Er Uch die nit verschlachen werd / desselben glichen was unser Gnedigen Herrschafft Lüten von Uch beschechen sige (ob si deß nit möchtind absin) daß Jr und die Uweren des ouch gehorsam sin söllind / und was ouch daselbs bekent werde / daß jetweder Teil dem andern das gäntzlich vollziechen sölt / und darüber deweder Teil dem andern dheinerlei Uberlouff in dheins Schadenswiß one Recht zufügen solle. So dann von dero von Zürich und Rapperschwil wegen / wie unser Gnediger Herr der Margraf daruf zu Baden / ouch die von Zürich den Schultheissen von Bern und Solotorn / und den andern do si zu Zürich warend / als vorstat / geantwurt / bi derselben Antwurt / als si von Jnen gehört hand / laßind si es bestan und belyben. So dann von sölicher Reden wegen / ouch Gesangen und andern Dingen / die sich beidersit gemacht hand / die weder Glück / Eer noch Nutz bringend / wellend unser Gnediger Herr der Margraf und ouch die von Zürich mit den Jren durch einen offnen Ruff lassen besorgen / daß solich Wort / Gesang und anders vermitten werdind / und die sölichs darüber tätind / straffen / inmassen daß mengklich sechen solle / daß si es nit gern habind. Dann von des Marckts wegen zu Zürich und ze Rapperschwil / wie das vorgehalten ist / wellend si es dabi belyben lassen / also daß Jr mit den Uwern verschaffind / wann si zu Jnen wandlend / sich eerlich / nachbürlich und der Herrschafft one Schaden ze halten / so wellind si mit den Jren schaffen daß si Jnen Zucht und Eer tügind / desselben glichen sollind Jr mit den Uweren verschaffen / daß si es denen / so zu Jnen wandlind / ouch tügind. Diß obgeschribne Beredung soll ouch von beiden Teilen gehalten werden / für sich und die Jren / und die ze Jnen versprechen stand / und zu der Sach hafft / gewandt und verdacht sind; Also lieben getriwen Fründ / bittend wir Uwer Wißheit mit flißigem Ernst / sölichen unseren Handel und Geschrifft in Gutem von uns ufzenemmen / und Uch also gütlich darin ze bewysen / und mit den Uweren ze bestellen / daß sölichem nachgangen werde / da wir ouch nit anders verstan noch gemercken mögend / dann daß uff diserem Teil sölichs ouch beschechen söll / wann Jr doch wol verstond / daß allwegen ein Fründtschafft die ander bringt / und allwegen ein Untugend zechen Untugenden. Geben Zürich am Zinstag vor dem Palm-Tag 9. Aprilis Anno 43.

Von Uns Hemman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbisen von Basel / Ulrich Schilter und Cunrat Hör / beid alt Burgermeister zu Costentz und zu St. Gallen.

Jtem nach diserem allem hand si miner Herrschafft ein Viendtschafft geschriben nach Jnhalt des Sag-Briefs / der lutet von Wort zu Wort als hernach stat:

Dem Edlen Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rötelen und Susenberg ꝛc. Der Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogte im Elsaß ꝛc. tund wir der Landt-Ammann / der Rate und Landt-Lüte gemeinlich von Schwitz zu wüssen / nach semlichem und Jr üch an statt und im Namen der Herrschafft von Oesterrich angenommen hand dero von Zürich / die den Pünden und dem Rechten / so si und wir zesammen geschworen hand / ungehorsam worden und davon getretten sind nach unser Ermanung / als uns bedunckt / ouch daß die Herrschafft von Oesterrich und die Jren uns und den Unsern so vil Unwillens zugezogen hand / in als menige Wiß und Wege / das wir meinend / daß die Friden so wir mit der Herrschafft habend / an uns gebrochen und überfaren sigind / das wir nit verkiesen mögend / wie sich da die Sachen fürbas machen / und was wir darumb gegen der Herrschafft von Oesterrich / üch und der Herrschafft Lüten fürbaser fürnemmen werdend / damit wellend wir unser und aller der Unseren / unser Helffern und Helffers Helfferen / wa und wer die sind / die sich unser angenommen hand / und noch annemmend / gegen üch und der Herrschafft von Oesterrich und allen den Jren / und gegen allen üweren Helffern und Dienern / Eere bewart und hiemit gnug geseit han / mit Urkund diß Briefs versiglet mit des frommen Wysen Jtel Redings des Eltern / unsers Landt-Ammans zu Schwitz uffgetrucktem Jnsigel / Gebresten halb unsers gemeinen Landts Jnsigel / uff Mentag des 20. Tag Meyens / Anno 1443.

Diser Sag-Brief mir Margraf Wilhelmen geantwurt worden ist / als umb das ein nach Mitnacht / und verbrantend die Schwitzer die Bruck ze Rapperschwil zum Teil ab / umb die Mittnacht / das doch nit billich gewesen ist / alles sament unersucht und unervolget mit Geschrifft oder Bottschafft / das si doch billich getan hettind / nachdem von beiden Teilen die alten Friden völligklich zugesagt worden sind / ze halten / uff dem Tag zu Baden / ouch nach Jnhalt des Briefs von der dryer Stetten Botten geschriben / als nechst hievor stat / und als si uns ouch das herwiderumb mündtlich zugeseit hattend.

Darnach sind wir nun beid Teil ußgezogen / und hand einanderen beidersit geschädiget.

Darnach sind kommen etlicher Rich-Stetten Botten / vor denen wir vil Eer und Rechtz gebotten habend / derglichen darnach des Conciliums / des Bapsts und

andre treffenliche Bottſchafften/ouch min Herr von Baſel / vor denen man ouch ze glicher Wiß ſolich Eer und Recht gebotten hat / das uns alles nit gehelffen möcht/ ſunder ſi uns darüber bekriegt hand / wider GOtt / Eer und Recht / und darüber geſchädiget an Schloſſen/Landen und Lüten / biß uff die Zit / daß min Herr von Coſtentz und ander darzwüſchend geredt und getädinget / ouch einen Friden getroffen hand / der da lutet als hernach geſchriben ſtat :

Wir Heinrich von GOttes Gnaden/Biſchoff zu Coſtentz und Verweſer der Stifft zu Chur / tund kund ꝛc. Gemacht von St. Laurentzen Tag 1443. biß uff St. Jörgen Tag 1444. ꝛc. Diſer Frid-Brief ſtat hievor / deß Datum Frytag was St. Laurentzen Abend / Anno Domini 1443. Derſelbe Frid / als wir meinend / ouch in etwa vil Stucken an uns überfaren iſt / als dann hienach / da die Verhandlung des andern Tags zu Baden uff Lætare Mitvaſten 1444. begriffen iſt / zu guter Maß geſchriben ſtat.

Diewil die Materi gantz lang iſt biß zum End / und der ander Teil dabi unverhört ſtill ſtat / hab ich underlaſſen biß ze End ze beſchriben / und will mit der Kriegs-Handlung fürfaren / des 1445. Jars.

Die von Baſel verbrantend Fricktal uñ das Sißgöw.

Die erber Statt Baſel ſo es mit den Eydgnoſſen tapffer hielt / begund ſich ze rächen an der Herrſchafft von Oeſterrich / die Jnen durch den Delphinen verderplichen Landſchaden zugefügt hat / und zugend etwa mengmal uß [a]; ſi und ander Eydgnoſſen verbrantend gemeinlich alle Dörffer im Fricktal und im Sißgöw / was dem Stein zu Rhinfelden / und dem Schloß Varnſperg zugehört.

Etlich Appenzeller wurdend erſtochen.

Jn der Charwuchen des 25. Tags Mertz/ kam die Herrſchafft und die Edlen an etliche Appenzeller an einer Wart und Hut / nechſt bi Krieſſeren im Rintal / und erſtachend Jro acht [b] unverſechen.

Ein Gfangener von Zürich entrann ze Zug

Des 29. Tags Mertz / das was am Mentag in Öſter-Frytägen / entrann ein Gefangner von Zürich / der was von Geſchlecht ein Ziegler von Zürich / uß dem Turn ze Zug/der was darvor kürtzlich uff dem Sil-Veld gefangen worden durch die von Zug / und kam alſo wider heim gen Zürich ungeſchätzt/ dann man welt Jn tür geſchätzt haben / er was rych.

Etlich Gfangne wurdend ze Louffenberg gericht.

Am Mittwuch des 28. Tags Aprell/ hattend die Oeſterrichiſche Edlen vil Volck zeſammen verſammet / tatend ein Streiff-Reiß / hinderſchlugend etliche Knecht dero von Bern und von Baſel / die ſich im Fricktal verſchoſſen hattend / und erſtachend 2. und fiengend 14. die fürtends gen Louffenberg / daſelbs wurdend ſi Morndes all enthouptet.

Hertzog Albrecht von Oeſterrich kam gen Zürich.

Darnach am Frytag des letſten Tags Aprell/ kam Hertzog Albrecht von Oeſterrich das erſte mal gen Zürich und bracht mit Jm 300. Pferdt dahin noch zu dem vorigen groſſen Zuſatz / ſo vorhin da lag / Er kam von Coſtentz dahin gefaren / Er tröſt ſi gar vaſt / und ſagt Jnen groſſe Hilff zu / und erbott ſich vil / Er bleib zu Zürich etwas Zits ligen / und hielt da Hof/ die von Zürich tatend Jm groß Eere / da was täglichs vil Tantzens und Hofierens / Er bleib da biß ze mittem Meyen.

Krieg zwiſchen Hertzog Ludwig von Saffoyen und der Statt Friburg in Uchtland.

Anno Domini 1445. [c] ward Hertzogs Ludwigs von Saffoy Kämmerling etlich Gelt / namlich ob 4000. Guldin / / von der Herrſchafft von Oeſterrich Dieneren / ſo zu Friburg in Uchtland ze Zuſatze lagend / genommen/ das verdroß nun den Hertzog von Saffoi/ und underſtund das an denen von Friburg ze bekommen / und verhafft Jnen darumb alles Jr Gut zu Genff und an andern Enden / und was ouch die Jren furtend / das nam man Jnen / wann die Statt noch damalen in der Herrſchafft Oeſterrich Handen ſtund; Nun woltend die von Friburg unſchuldig vermeinen ze ſin an der Tat / ſo Jr Herrſchafft Diener vollbracht hattend / und ſprachend / es were Jnen leid/ und mantend den Hertzog von Saffoi bi der Vereinung / ſo ſi dozemal mit Jm hattend/ Jnen das Jren ze bekeren und unverhefft verfolgen ze laſſen / aber der Hertzog wolt das nit tun / und wolt ouch ſi nit für entſchuldiget achten / wann Er hat Jnen offt geſchriben daß ſi die Täter / ſo noch etlich Zit bi Jnen in Jr Statt verharret hattend / gewiſen hettind / ſinem Kämmerling das Sin ze widerkeren/ alſo legend ſich die von Bern in die Sach/und tädingetend mit dem Hertzogen / der ouch Jr Pundsgnoß was / alſo daß ein Richtung ward gemacht / und ward denen von Friburg das Jr wider. Diſes Hertzogs Ludwigs von Saffoi Vatter was Geiſtlich worden / und ward erwelt ze Bapſt / Felix genant / und was diſer Zit im Concilio zu Baſel.

Heimlicher Unwil zwiſchen denen von Bern und Friburg.

Nun was ein heimlicher böſer Unwill zwüſchend denen von Bern und Friburg/ wann als jetz wärender Krieg zwüſchend denen von Zürich und den Eydgnoſſen was / da nun die Herrſchafft von Oeſterrich als Helffere dero von Zürich den Delphin uß Franckrich mit groſſem Volck in diſe Land wider die Eydgnoſſen geladen hat / do warend nun die von Friburg von denen von Bern Jren Mitburgeren/ nach Lut Jr Burgerrecht und Pündtnuß / gemant worden / Jnen wider die welſchen Herren hilfflich ze ſinde / das hattend nun die von Friburg überein nit wellen tun / und vermeint es ſtünde Jnen nit zu wider Jrer Herrſchaffe von Oeſterrich Helffere ze reiſen / das verdroß nun die von Bern / und was ouch der erſte Unwill / ouch hattend die von Friburg Soldner in Jr Statt / die trugend alle Pfauwen-Federen / und ſi ſelbs ouch / das verdroß die von Bern und ander Eydgnoſſen gar vaſt.

Der Nachrichter von Bern ward ze Friburg erſtochen.

Deſſelben 1445. Jars ze ingendem Meien an des heiligen Crütz Abend / als man an den Jarmarckt gen Friburg gefaren was / do kam der Nachrichter von Bern mit andern Geſellen ouch dar / und fiengend neißwas Gfertz mit einandern an / ſo verr / daß ſi den Hencker von Bern umb klein Urſachen ze tod ſchlugend/ und wundetend ouch etlich ander von Bern/ und ward geredt / daß ſi dem Hencker darumb ſölichs getan hettind / von wegen daß Er die zwei und ſechzig Mann vor Gryffenſee uß Geheiß der Eydgnoſſen enthouptet hette / dann ſi ouch geſchruwen hattend / als ſi Jn umbrachtend / hie Gryffenſee / ſölchs bracht denen von Bern groſſen Unwillen.

Wolfeil ze Baſel.

Anno 1445. am dritten Tag Mey uff Inventionis Crucis galt ze Baſel ein Salm / und

18. Seck

[a] Von dieſen Außzügen allen wider der Edelleuten Schlöſſer ſo denen Arminiacken beygeſtanden / Hülff oder Underſchlauff gegeben / iſt weitläuffige Nachricht zu finden bey Urſti. L. V. c. 41.
[b] al. 36. Bulling.
[c] Andere ſetzen dieſes in das 1448. Jahr. Rhan.

18. Seck Rogken glich vil / namlich jedes 4. Guldin / und 30. Eyer koufft man umb ein Basel Vierer.

Die von Schwitz zugend gen Pfäffickon.

Als nun Hertzog Albrecht von Oesterrich dero Tagen ze Zürich lag / kam denen von Schwitz mengeriei Warnung und Kundtschafft / daß sich ze Zürich groß Volck samlete / und immer darzu zuge / und wärind willens über See und über Land haruff zezieehen / und weltind die Höff und die March verwüsten und brennen / also zugend die von Schwitz mit Jr Panner und Machte aber uß zu den Jren gen Pfäffickon in Höfen gelegen / si ze schirmen / uff des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen / und schicktend Jnen die von Glarus 200. Mann ze Hilff / dann die von Glarus Jr übrig Volck stäts am Walensee gegen den Vienden ligen hattend / und lagend also die von Schwitz ze Pfäffickon vierzehen Tag mit Jr Macht / biß daß der Hertzog wider von Zürich verritt / ouch schicktend dasselbe Zit die von Lucern / von Ure / und von Underwalden Jr treffliche Hilff denen von Zug zu / es verhüt und goumpt ouch jetlich Ort / so an Anstössen lag / mit guter Gewarsami.

Die von Glarus schicktend Jnen Hilff.

Die andern Ort schicktend gen Zug Hilff.

Die von Schwitz machtend ein grossen Floß und zwei grosse Schiff.

Wie nun die von Zürich zwei grosse Schiff ze Bregentz hattend machen lassen / als vorstat / damit si ze allem malen haruff furend / und Rapperschwil spistend / und den See vermeintend fürbaß gewaltig inzehaben / als si ouch hattend / do gedachtend die von Schwitz der Sach nach / und berietend sich ouch solch grosse Schiff zemachen / und understan / denen von Zürich uff dem See ze weeren / und brachtend sollichs an die andern Jre Eydgnossen / das gefiel Jnen / und gabend Jnen dieselben Jre Eydgnossen von Lucern / Uri / Underwalden / Zug und Glarus Jre Wercklüt darzu / und machtend ze Pfäffickon zwei grosse Schiff / dero ward das ein der Kiel / das ander die Gans genant / und was jetwedres 20. Klaffter lang / ouch machtend si ein nüwen Floß ᵃ / das ward alles von Tanninen Höltzeren gemacht / die waren ob 120. Schuch lang / und ward die groß Büchs / so die von Schwitz uß dem Oberland gebracht / und dero von Zürich gesin was / uff den nüwen Floß verzimmert unden darin / und ein andere Jagbüchs oben darin / welches alles gar hoflich und meisterlich von Schirmen und andern Dingen gemacht und versorgt ward / damit man ouch gar dick ze nächst zu der Statt ze Rapperschwil fur / und ab dem See in die Statt schoß durch die Hüser / und si beleidigte / dise Schiff und ouch der Floß warend mächtiger dann der Züricheren / und hattend die von Schwitz abermalen den See gar in mit Gwalt / und redt ouch menger frömbder gewandleter Mann die dise Schiff und Floß sachend / daß sis so wunderbarlich und wolgeordnet nie gesechen / dann si warend wol bezügt mit Stein / Büchsen und andrer Rüstung / hinden / vornen und allenthalben nach Notdurfft.

Wie die Viend aber streifftend gen Boden und gen Wil in Turgöw.

Dieser Tagen streifften aber die von Zürich mit Macht gegen Baden hinab biß ze den grossen Bädern / und brandtend an dem End umb Baden umbher schädlich / darnach am Donstag nach Gordiani des 13. Tag Meyens / zugend die von Winterthur / von Frouwenfeld / von Diessenhofen / und der Adel und Landt-Volck uß Turgöw / sampt dem Kyburger-Ampt / aber für Wyl im Turgöw in der Nacht / und schussend mit Füwr-Pfilen in die Ober-Vorstatt / und schussend nüt / dann daß si etwas vor der Statt brantend / und zugend wider davon; Mornndes zugend aber die von Zürich mit Jr Volck für Höngg nider biß zu der Statt Baden / und zugend angentz wider hinder sich / also yltend Jnen die Zusätzer und Burgere von Baden nach / biß gen Oetwil / und erstachend allda der Vienden 18. Mann.

und Jro etlich zu Oetwil umbkamend.

Der Unwil zwischen Bern und Friburg ward gemert von wegen Rudolf von Ringoltingen von Bern / und Heintzman Velgen von Friburg.

Der Unwill zwüschend den Stetten Bern und Friburg in Uchtland ward gemeret von eins Spans wegen zwüschend Rudolffen von Ringoltingen von Bern / und Heintzmann Velgen von Friburg / antreffende Jungkfrow Loysa Petermann Ritschen selgen Tochter / und gemeltes von Ringoltingen Stief-Tochter / die Heintzman Velg zu der Ee ansprach / und ouch Jre Fründ zum Teil des gehelletend / da aber der von Ringoltingen vermeint / die Tochter hette sinem Sun Heinrichen zum Ersten die Ee verheissen / und wolt si ouch haben; Deß namend sich nun die Fründschafften ze beiden Teilen hefftigklich wider einanderen an; Also leitend sich die von Basel / Solotorn und ander Eydgnossen darin / und ward diß Spans halb vil Tag-Satzungen geleist zu Bern / Solotorn und anderen Enden / das möcht doch alles nit helffen / zuletst kamend si zum Rechten für das Concilium und den Bapst / so deßmals zu Basel was / also tädiget man mer dann zwei Jar in der Sach mit grossem Costen / am letsten / da jetlicher meint Jm wurd die Brut / da gieng si ze Basel in ein beschlossen Closter / an den Steinen genant.

Und als nun der von Ringoltingen / die alt Ritschin / der Tochter Mutter zu der Ee hat / do koufft Er von der Tochter Jr Gut mit Bewilligung der Frowen an Steinen umb 1700. Gulden / und da es vernam Her Rudolf von Wippingen Ritter von Friburg / der der Tochter nechster Vatter Mag was / fur Er schnell gen Basel / sagt der Tochter und den Frowen / daß si den Kouff umb ein Spott hingeben / und übertoret sigind / und beredt die Tochter und ouch die Frowen an Steinen / daß si Jm den Kouff umb 3000. Gulden gabend / also wolt Jro jetwedrer das Gut haben / und tädingetend lang darumb mit grossem Costen / und ward zwüschend beiden Teilen ouch Jren Fründen merckllicher Unwill / und wurdend vil unnützer Worten gebrucht / und kam dahin / daß sich jetwedre Statt der Jren annam / und manetend beid Stett einander Jrer Pündten / und mocht kein Täding mit helffen / wie vast joch die von Basel / Solotorn und vil ander darunder rittend.

Von der grossen Not so die von Wil uß Turgöw Rechs von Vienden erlitten. Stumpf. L. V. c. 21.

Diß 1445. Jars am Fritag in der Fronvasten ze Pfingsten des 21. Tags Meyens / hattend sich die Viend von Zürich / Winterthur / Frowenfeld / Diessenhofen / Kyburger-Ampt / und ussem Turgöw mit grosser Macht ze Roß und ze Fuß versampt / und zugend aber für Wyl im Turgöw / dahin kamen si umb Mittenacht / und hubend an von Stund die Statt zu nöten mit Füwr inschiessen / mit Füwr-Pfilen und Füwr-Kuglen inzewerffen / si schussend ouch uß Büchsen gar vast in die Statt / und nötigetends treffenlich / und tribend das one Underlaß / biß daß der Tag anstieß / aber die von Wyl warend vorhin gewarnet worden / und

ᵃ Diesen nannten sie den Bären / weil ein Bär daran war / und vermocht derselbe 600 Mann tragen. Zu Rapperschwil war ein Meister der verfertigte ein Instrument mit einem Hacken damit man den Floß unter dem Wasser fassen und ziehen konte / einsmahls zogen die von Rapperschwil den Floß schier biß an die Stadt / da riß das Seil / und ward der Floß wieder ledig. Bulling.

und hattend sich zitlich zu der Weer gar wol zugericht mit allem Irem Züg / die Rinckmuren mit vile Steinen zu werffen wol versechen / und wertend sich ouch als tapfre redliche Lüt / die Nacht uß und uß / wurffend und stachend die Viend ab den Stigleiteren ze allen Orten / und behubend Ir Statt gewaltigklich / also ze angendem Tag furend die Viend wider davon / dann der Sturm gieng durch alle Grafschafft Toggenburg / biß hinüber in die Grafschafft Utznach / in Gasteren / gen Glarus / in die March und gen Schwitz den Zeichen nach / die man allenthalb an jetlich Ort hin einandern gab / wie dann das im Krieg stät geordnet was / deshalb die Viend abzugend / dann si den Zufall entsassend / und verlurend also vor der Statt Wyl 78. Mann / die si in der Flucht dahinden liessend / und ward Jnen vil Volck wund / also daß si mit grossem Schaden von der Statt abwichend / die von Glarus warend mit Ir Panner gen Utznach hinab gelouffen / wie dann Ir Bescheid in Stürmen was / und als si daselb vernamend / daß Wyl im Turgöw not litte / woltend si den nächsten über die Laad sin / gen Wyl zu / und tatend ouch das angentz denen von Schwitz kund / und als si uff die Laad kamend / do kompt Jnen gewüsse Bottschafft von denen von Wyl selbs / wie die Viend vor Ir Statt mit grossem Schaden wider abgezogen / das tatend si aber von Stund denen von Schwitz kund / die warend haruß mit Ir Panner uff die alten Matt / wann uff den Sturm und dero von Glarus erste Botischafft hin / hattend si sich in Yl gerüst / und woltend ouch hinuß gezogen sin Wyl ze entschütten / also wurdend si durch die von Glarus und von Wyl gewendt / und zugend die von Glarus ouch wider heim.

Schwitz und Glarus woltends entschüt haben.

Wurdend aber gewendt.

Dero Zit zugend die von Basel mit Jrem Kriegs-Volck für die Vesti ze Tirmenach / die denen von Flachs-Landen zugehört / ouch für die Vesti ze Waltighofen / die der Truchsässen von Rhinfelden was / und gewunnend beid Vestinen mit Gewalt / und fundend darinn vil Harnische und Geweer / die der Eydgnossen so vor Basel an der Birß umkommen / gesin warend / und verbrandtend dieselben Vestinen beid uff den vorgeseiten 21. Tag Meyen; Es namend ouch die von Basel in disen Tagen das Schloß ze Pfäffingen in / so Graf Hansen von Tierstein was.

Die von Basel verbrantend etlich Schlösser.

Gewunnend Pfäffingen. Verbrantend Pfirt.

Hinwider wurdend denen von Basel von der Herrschafft Oesterrich etliche Dörffer verbrent. Es verbott ouch Herr Peter von Mörsperg / Vogt ze Pfirt / daß niemantz üt mer gen Basel in die Statt füren sölt / darumb zugend die von Basel mit Ir Statt Paner und Machte uß für Pfirt / und erobertend das Stettlin und verbrantends; Si hattend ouch mit Jnen vil Wägen und Karren genommen / und roubtend ze Alten Pfirt und allenthalb im Pfirter Ampt härumb groß Gut an Korn / Haber und anderlei Ding / ouch vil Vechs / und brachtends mit Jnen gen Basel / ouch hattend si in diser Streiffreiß vil Lüten gefangen / die si all gen Basel fürtend.

Am Fritag nach Sant Vits Tag / das was der 11. Tag Brachmonat / ze frühem Ymbiß Zit / do zugend die von Winterthur / die von Frowenfeld / die von Diessenhofen / die uß Kyburger Ampt / und uß dem nideren Turgöw / Jro aller bi 600. dem Fryherren von Raren in sin Graffschafft Toggenburg / zu Kilchberg durch die Letzi / und verbrantend bi 12. Hüseren und erschussend ein Mann / und wundetend etlich / also gieng das Geschrey und der Sturm in das Lande / daß die Toggenburger darzu luffend / und mit Jnen hantlich schalmutztend / und alsbald si beduncket / daß si den Vorteil hettind / do luffend si an den Viend mit einem Geschrey / und gewunnend Jnen die Flucht an / und erschlugend der Vienden 75. Mann / und gewunnend dero von Winterthur Vendlin / und blibend bi dem Vendlin der Vendrich und 12. Burger von Winterthur / und wurdend 5. der Vienden gefangen / und vil Harnischts gewunnen / und tätend dise Getat wenig Lüte / und kam der von Raren selbs darzu.

Die von Winterthur und Frowenfeld verlurend in Toggenburg.

Uff denselben Frytag hattend sich ouch die Oesterrichische Viend zu Rhinegk im Rhintal versamlet / namlich uß Algöw / von Bregentz / von Veldkirch / uß Walgöw und anderswa har / in grosser Zal / und zugend von Rhinegk den nächsten gegen Appenzeller-Land / gestracks gegen der Wolffhalden / da dero von Appenzell Hute bi 70. Mannen allda gegen Rhinegk ze hüten lagend / also kam ouch denen von Appenzell bi Ziten Warnung / daß man si an dem Ort überziechen welt / darumb si ouch mit Ir Paner und Machte uffwarend / und kamend grad ze Gegenstoß / als jetz die Viend mit Gwalt durch Ir Letze an der Wolffhalden, zum Teil ingebrochen warend / und die Jren zum Teil angegriffen hattend / also luffend si tapfer an die Viend / tribends wider hinder sich durch die Letz / brachtends in die Flucht / und yltend Jnen nach untz gen Rhinegk an das Tor / etlich jagtends in den Rhin / dann einer floch hieuß / der ander dort uß / erschlugend der Vienden 177. Mann / und fiengend 22. ouch ward Jnen der Vienden Vendlin eins / und etlich Rüter-Hengst; [a] Es kamend ouch denen von Appenzell etlich namhaffte Personen umb / und ward etwa menger wund / si gewunnend vil guts Harnischts.

Die Oesterricher verlurend an der Wolfshalden in Appenzell.

Diser Tagen tatend aber die von Basel ein Reiß / und zugend mit Ir Macht in das Brißgöw / und verbrantend darinn 19. Dörffer und etlich Schlösser / si zugend biß schier gen Friburg hinab / und furend demnach mit grossem Roub Gut wider heim.

Die von Basel brantend in Brißgöw.

Jn disen Dingen wurdend die von Schwitz bericht / wie die von Rapperschwil aber vast ußkommen wärind an Spiß / und wie die Herrschafft und die von Zürich aber Willens wärind si ze spisen / es wäre über Wasser oder über Lande / und meint man / wann man Jnen das vor weri und erwarti / so möchtind sich die von Rapperschwil nit lang mer enthalten / also zugend die von Schwitz aber uß mit Ir Panner / und leitend sich mit Macht gen Pfäffickon / und batend ouch Ir Eydgnossen umb Hilff und Zuschub / also schicktend Jnen die von Lucern 200. Uri 200. Underwalden 200. und Glarus 200. die von Zug ließ man Jro selbs goumen. Die von Bern schicktend 300. gen Baden in Zusatz / zu dem vorigen Zusatz / so die Eydgnossen daselbs hattend / sölchs alles ward also ze Lucern uff dem Tag am Mitwuch

Die von Schwitz zugend aber gen Pfäffickon.

Die von Bern legtend ein Zusatz gen Baden.

[a] Nach diesem ware es noch nicht gar verricht / massen d. 30. Decemb. Anno 1445. da das Städtlin Rhineck durch den Büchsenmeister des Edlen von Hagenweilen deme selbiges verpfändet ware / in Brand kame / ergriffen die Appenzeller diese Gelegenheit / fielen in das Städtlin und verwüsteten selbiges so daß sie hernach vor dem Hof Gericht zu Rotweil verklagt und in die Acht erklärt worden / dessen si sich Anno 1465. durch Erkauffung Rheineck und des Rheintals entledigen müssen. Bischoffberger A. C. p. 163.

Es ward abermal ein Tãding angezogen/ doch vergeblich.

wuch vor Petri & Pauli von den Eydgnossen verabscheidet/ und geschach ouch. Wie nun die von Schwitz und die vier Ort bi Jnen zu Pfäffickon lagend/ do wurbend aber etliche Undertädinger von Wedischwil so vast/ durch des Besten willen/ daß beider Partyen Botten in Frid und Gleit zesammen kamend/ uff mittem See gegen Wedischwil bi der Ow/ von jetweder Party ein Schiffe/ und warend der Eydgnossen ze Pfäffickon Botten/ Hans ab Jberg/ [a] alt Amman ze Schwitz/ der Zit Houptmann ze Pfäffickon/ und Ulrich Wagner von Schwitz/ Hans Gießmann von Lucern/ Amman Arnolt von Uri/ Amman Nidrist von Underwalden/ und Rudolf Schindler von Glarus/ all Houptlüt ze Pfäffickon und Jre Knechte/ von der Herrschafft und dero von Zürich wegen warend da/ Hans von Rechberg/ dero Zit Houptman ze Zürich/ der lang Swende/ der Schwartzmurer/ und Rudolf von Cham Stattschriber/ all von Zürich und Jre Knecht; Also redtend si mengerlei Worten mit einanderen/ do vordert Hans von Rechberg in Namen der Herrschafft an die Eydgnossen das Aergöw/ daß si das der Herrschafft widerkeren soltind/ und vordertend die von Zürich Jr Land wider/ was Jnen die Eydgnossen angewunnen hettind/ umb die übrigen Sachen weltind si gut Undertädinger sin; Die Eydgnossen schlugend dise Vordrung ab/ und begertend daß die von Zürich das Pundtrecht hieltind/ hiemit fur man von einanderen.

Die von Zürich woltend Bremgarten und Brugk überfallen.

Am nünten Tag Höwmonats in der Nacht brachend die von Zürich/ und der Herrschafft Volck/ so bi Jnen was aber uff/ und zugend uff Bremgarten verborgenlich/ und meintend gegem Morgen in die Statt zekommen/ aber der Zusatz in der Statt ward der Sach gewar/ deßhalb die Viend nützit schuffend/ dann daß si dry fiengend und einen erstachend/ all von Bremgarten/ die am Morgen fruy hinuß in Jre Güter gegangen warend/ die Viend liessend sich am Morgen ze Roß und ze Fuß biß zu der Statt/ damit mans seche/ und eins Wegs wider davon; Der nechsten Nacht darnach hattend si Jre Schiff und Rüstung bereit/ die si mit Jnen fürtend über Lande/ schlugend ein Schiffbruck und furend über die Rüß/ und zugend in der Nacht für das Stettli Bruck im Aergöw/ und umb die zwei nach Mittnacht fiengend si an das Stettli stürmen/ schussend des ersten Jre Büchsen ab gegen der Statt/ und luffend mit einem grossen Geschrey an der Statt Muren/ aber die im Stettli wartend sich tapfer/ wurffend und schussend harus/ da ward ouch Hans von Rechberg geschossen/ doch nit gar schädlich/ also da die Viend sachend/ daß si nüt möchtend geschaffen/ do verliessend si die Statt und stiessend uff der Landtschafft Jm Eigen mit Füwr an/ und verbrantend die Dörffli und Höffe was umb Bruck harumb lag/ roubtend und namend was si fundend/ Züg/ Karren/ Wägen/ Hußblunder und vil Vech und Schwin/ und hubend sich hiemit endlich gegen der Rüß/ wie nun der Sturm und das Geschrey allenthalb in das Aergöw kam/ do luff mengklich zu/ von Bremgarten/ von Mellingen/ von

Verbrentend etlich Dörfer und namend ein Roub.

Lentzburg/ von Arow/ und etlich von Baden/ in söllichem warend die Viend über die Rüß gewichen/ und tatend Jnen dennocht die Aergöwer so not/ daß si Jnen vil Vech/ Karren/ Wägen/ Schwin und andern Blunder nach bi Nordorff abyltend/ doch brachtend die Viend dennocht ein treffentlichen Roub mit Jnen darvon. Derselben Tagen schliessend die von Rapperschwil ouch nit/ und uff ein Abend/ als es gar vast regnet/ do schlichend si von Jr Statt hinuff gegen Utznach und an Utznangerberg/ und namend da ein Roub ob hundert Houpten gehurnüt Vechs/ und tribends ouch fry heim/ also hattend si aber ein wyl Fleisch.

Die von Rapperschwil namend denen von Utznach ein Roub.

Ze Rhinfelden beschach ouch etwas Schaden.

Am 11. Tag Höwmonats kam Her: Hanß von Falckenstein Fry mit vil Volcks [b] unversehenlich für die Statt Rhinfelden/ und erstach vor der Statt 13. [c] Burgere von Rhinfelden/ und fieng Jro sieben; Also leatend die von Basel/ Bern/ Solotorn 400. Mann in die Statt Rhinfelden uff Jr Bitt/ si ze bewaren/ damit si Jr Frücht und Korn inbringen möchtind.

Die von Schwitz zugend aber gen Pfäffickon.

Die von Schwitz warend stäts unmüßig von der Höfen wegen/ Pfäffickon/ Wolrow rc. so si im vorigen Zürich-Krieg hattend ingenommen/ deßhalb si ouch ander Eydgnossen offt und dick mantend und unrüwig machtend/ damit sis beheben und beschirmen möchtind/ also kam denen von Schwitz aber so vil Warnung/ daß si mit Jr Paner/ die si in kurtzen Tagen hievor heimgesandt hattend/ widder ußzugend/ und sich abermalen ze Velde gen Pfäffickon legend/ das geschach am Fritag nach St. Alexius Tag des 16. Tags Höwmonats An. 1445. Und wie nun die Landmär groß und hart warend/ wie Hertzog Albrecht von Oesterrich und die von Zürich dry Huffen machen weltind/ namlich den einen uff den See/ und die zwe über Land/ uff jetweder Siten Sewes einen/ und weltind understan Rapperschwil mit Gwalt ze spisen/ und die Höff/ und die March ze grund richten/ uff sölliche Warnung mantend die von Schwitz Jre Eydgnossen von Ure und von Underwalden/ und wurbend ouch die von Lucern/ umb Hilff; Die von Lucern gabend Antwurt was ander Eydgnossen tätind von Manung wegen/ das weltind si gern ungemant tun/ also zugend die von Ure/ und von Underwalden uß mit Jren Pannern/ und kamend die von Underwalden untz gen Pfäffickon/ und die von Ure untz gen Steinen in Schwitzerland/ und wurdend daselbs ze Rat/ daß si hundert Mañ hinüber gen Pfäffickon zu denen von Schwitz schicktend/ und zugend die anderen samt der Paner wider heim/ die von Underwalden belybend zwo Nächt zu Pfäffickon/ und do die Viend nit dero Zit kamend/ do liessend si hundert Knecht da/ und zugend die übrigen mit der Paner ouch wider heim; Die von Lucern hattend von Stund an 200. Mann mit einem Vendlin gen Pfäffickon geschickt/ die ouch da blibend/ und warend si mit Jr Paner und 1100. Knechten nacher gezogen biß gen Steinen/ und als si vernamend/ daß die von Ure und Underwalden wider heim gezogen warend/ do bli-

[a] Hans von Jberg solle sich sehr trotzlich aufgeführt haben/ dahero Ulrich Wagner das Wort gefürt und sehr bescheidenlich geredt/ so daß die Partheyen eine Tagsatzung auf den 14. Febr. angesetzt/ und indessen ein Fridens-Anstand gemacht. Bulling.

[b] 500.

[c] 10. Von Gefangenen melden andere nichts/ wohl aber daß 17. der Feinden erschlagen/ und die übrigen zuruck getrieben worden. Es ist hiebey zu wissen/ daß die Stadt Rheinfelden kurtz vorhero mit der Stadt Basel eine Pündtnuß aufgerichtet einandern wider Jhre Feind behülfflich zu seyn/ welches aber denen Edelleuten so den Stein bey Rheinfelden inhalten/ nicht wohl gefallen/ daraus folgende Findtätlichkeiten entstanden. Urstis. l. c. Rhan.

do blibend si ze Steinen / und embuttend denen von Schwitz hinüber gen Pfäffickon / was si tun söltind / und si von Inen begärtind / des wärend si willig / also embuttend Inen die von Schwitz hinwider: Si hettind ein gut Benügen an dem Zuschub / so si Inen zugeschickt hettind / und dancktend Inen gar früntlich aller Trüwe / da zugend die von Lucern mit Ir Paner zu denen von Zug; Darnach kamend ouch 200. Mann von Glarus gen Pfäffickon / und do es ward an St. Maria Magdalena Tag / des 22. Tags Höwmonats / do wurdend die von Schwitz mit den Eydgnossen so bi Inen ze Pfäffickon lagend / ze Rat / diewil man doch seit / daß der Hertzog selb ze Zürich mit grossem Adel und Herrschafft läge / daß si Im und denen von Zürich / nechst bi Inen ein Füwr erschinen weltind / ob sis doch ützit muyen welte / damit si dann haruß kämind / si embuttend ouch denen von Lucern und von Zug / die bi einanderen ze Zug lagend / daß si sich desselben St. Maria Magdalena Tags uff Zürichwerts gegen Sil-Veld zuließind / und daß sich die am Zugerberg / und ze Hinderburg gegen Horgen zu ließind / und daselbs ouch röuchtind / das tatend si nun wie Inen embotten was / und zugend die von Schwitz mit Ir Paner / und der Eydgnossen Knecht mit Inen / die bi Inen warend in der Nacht über See gen Grüningen / und des durchnider gegen Zürich zu / und am Morgen do fielend si ze Zollickon in das Dorff / erstachend einen / und verbrantend das Dorff in Grund / und zugend bi dem See wider uffwertz untz gen Menidorff / und gen Urickon / da wurdend si von denen uß der March / und von Pfeffickon in Schiffen gereicht / und hattend geroubet 43. Küy / wer aber deßmals ze Zürich in der Statt wäri weiß ich nit / si kamend nit vast heruß das Füwr gen löschen.

Zollickon von den Eydgnossen verbrennt.

Darnach am Mentag nach Sant Peters Kettenfüwr-Tag / das ist der ander Tag Ougsten / da fur Johans ab Iberg als Amman ze Schwitz / und der Zit Houptman ze Pfäffickon / mit dem Floz daruff die groß Büchs stund / vast nach an die Statt Rapperschwil hinzu / und wie Er stund obnen bi der minderen Büchsen / und bi dem kleinen Schirm / und den uffzoch / so schüßt man ab der Burg ze Rapperschwil herab uß einer grossen Tarras-Büchsen durch den Schirm in / und ward der Amman ab Iberg geschossen desselben Schutzes bi dem Achselbein hinin entwäritz durch den Rucken / daß man Im den Klotz uff der andern Siten ußschnid / also furt man Ine von Stund an wider ze Land gen Pfäffickon / und geschachend Im alle sine Gotzrecht / lebt noch biß am dritten Tag und starb

Der Amman ab Iberg von Schwitz ward erschossen.

Derowil als die von Lucern und Zug bi einanderen mit Ir Macht im Zuger-Gebiete lagend / do batends die armen Lüt uß dem Fry-Ampte / von Bremgarten / uß den Aemptern / in Waggental / von Mellingen / von Baden und anderstwa im Ergöw / daß sis hulffind verhüten und vergoumen / biß daß si geschnyden / und Ir Gut inbringen möchtind / also mantend die von Lucern und von Zug von Stund an die von Uri und von Underwalden zu Inen gen Zug in das Velde mit Ir Macht zeziechen; Die von Uri und Underwalden giengend der Manung nach / zugend uß mit Ir Paner / und alsbald si gen Zug kamend / do beschicktend si Ire Knecht so dieselben von Uri und Underwalden bi denen von Schwitz ze Pfäffickon hattend / von Stund an zu Inen gen Zug / das geschach an St. Jacob Abend des 24. Tags Höwmonats / das verdroß nun die von Schwitz gar übel an die von Uri und von Underwalden / dann si ouch vormalen mit Ir Paneren nit hattend wellen bi Inen belyben / und wider heim gezogen warend / und Ire Knecht ouch jetz von Inen namend / also blibend die von Lucern und von Glarus jetwederes Ort mit einem Vendli und 200. Knechten bi denen von Schwitz ze Pfäffickon / die von Lucern / Uri / Underwalden und Zug / so mit Iren Paneren ze Zug lagend / brachend uff / und zugend von eim Ort an das ander / jemerdar fürer / biß daß die Fry-Aempter / Waggentaler / Bremgartner / Mellinger und Aergöwer geschnittend / und Ir Gut in die Stett und Vestinen gehieltend / und zugend also biß gen Baden / da blibend si dry oder vier Tag / und zugend do wider heim am Frytag vor St. Laurentzen Tag / des 6. Ougstmonats Anno 1445.

Die Eydgnossen beschirmtend das Ergöw biß man das Korn inbracht.

Wie nun die Eydgnossen für und für ze Velde lagend / one allein die von Bern / warend dero Zit daheim / und als dero Ziten die von Rhinfelden / so dero von Basel Pundtgnossen warend / täglich uß der Vesti am Stein genant ze Rhinfelden an der Statt / in dem Rhin gelegen / in die Statt übel geschädiget wurdend / dieselb Vesti ouch der Herrschafft was / und stund ze Pfande Herr Wilhelm von Grünenberg / der ouch ein Antrager gewesen der Herrschafft Oesterrich / und dero von Zürich Pundts / davon aller diser wärender Krieg und Kumber kommen ist / also ersuchtend die von Rhinfelden die von Basel umb Hilff / do mantend die von Basel Iro Eydgnossen von Bern und Solotorn / daß si Inen hulffind dieselb Vesti am Stein ze Rhinfelden belägeren / also zugend die von Basel mit Ir Paner und Machte gen Rhinfelden uff den 17. Tag Ougst / und Morndes ze Nacht kamend die von Bern und Solotorn mit Ir Paneren gen Basel / und am 19. Tag Ougst zugend si ouch hinuff gen Rhinfelden / und zerstörtend am Hinuffziechen Krentzach das Schloß a. Also ward die Vesti ze Rhinfelden starck belägert / dann die Stett hattend ein mercklich Geschütz bi Inen / ouch allerlei Antwerck und Züge / und schussend vor erst die Bruck ab / damit der Vesti ennethar kein Zuschub beschechen möcht.

Die Vesti am Stein ze Rhinfelden word zerstört.

Krentzach gebrochen.

Des 18. Tags Ougsten / das was am Mittwuch nach unser Frowen Himmelfart früy am Morgen / kam Hanß von Rechberg / Houptman ze Zürich / und mit Im die von Zürich ze Roß und ze Fuß / verborgenlich für Mellingen / und woltend das Stettlin erschlichen han / und verhielt der Huff hinden gar still / und gieng Iro ein Teil des schlechten richtigen Gangs gegen der Statt zu der Bruck zuhin / als ob si Fründ und der Eydgnossen Soldner wärind / und hattend aber wysse Crütz angemacht / wie si vormalen ze Baden ouch getan / und meintend also das Tor und die Statt damit inzenemmen / also wurdend die Torwärter an Iren Gebärden innen / daß es Viend warend / und ward ein Geschrey daß mencklich in der Statt zum Tor und uff die Türn und Zinnen luff / und ward das Tor zugeschlagen / do ließ sich die gantz Macht der Vienden herzu / aber die von Mellingen sampt Iren Zu-

Die Viend woltend Mellingen ingenommen haben.

a So damahlen Petern von Hegenheim Burgern zu Basel zugehörte Rhan.

sätzeren hieltend sich wie manlich Biderlüt / schussend gar handlich hinuß in die Viend / und tribends hiemit von der Statt / daß si ylentz abzugend / und fand man darnach vil schweissiger Pfilen / dabi man wol spürt / daß die Viend etwas Schadens empfangen hattend. Darnach des 20. Tags Ougst kamend zwen gefangne Zürcher / so die Zusätzer ze Bremgarten gefangen hattend uff dem Streiff / usser Gefäncknuß / und als nun jetz etwa dick die von Zürich die Statt Bremgarten / Mellingen und Baden underſtanden hattend ze überfallen / wolt man jemerdar etlichen Burgeren ze Bremgarten in der Statt nit wol truwen / und besorgtend der Eydgnossen Zusätzer / si giengind mit heimlicher Verrätery umb / und hettind ouch die gefangnen Zürcher beid ußgelassen / also daß si uff ein Zit ze Bremgarten für das Rathuß fielend / und fiengend 14. Man von Bremgarten / namlich Rudin Schriber / Hentzli Widmer / Uli Schumacher / Hans Wiger / Wernhern von Wil / den Rorbach / Ulin Glettlin / Rudi von Rinach / den Brunnan / Rudi Hirt / Peter Hirt / Hans Cristen / Heini Sager / und den Anderli / dann man Jnen vast mißtruwet / also wurdend si fänglich gen Lucern gefürt / und allda in Wasserturn gelegt / doch wurdend dieselben all hernach wider ußgelassen / dann sich Jro Unschuld erfand / man verdacht si / daß si heimliche Pratick hettind mit den abgewichnen Bremgarteren / das aber nit was / derselben Abgewichnen was eben vil Edel und Unedel / und warend alle als Anhänger und offnt Helffer dero von Zürich und Bremgarten gen Rapperschwil gewichen / über den Eyde den si den andern Orten / als dem mereren Teile geschworen / und warend ouch mit Wib und Kind / dero aller Jung und Alt bi 80. Personen was / den Krieg uß und uß ze Rapperschwil / und hulffend wider die Eydgnossen kriegen / dero Fürnemste warend: Ulrich Mecker alt Schultheiß / Heinrich von Sengen / Heinrich von Hunenberg / Hans Krieg von Bellickon / Peter Mag / Ulman Schriber / der Ringgenberg / der Lupffti / Peter Bind / der Schnewli / der Lachner / Knecht / Hentzli und ander mer / dise Abgewichne wurdend hernach / als man si nach der Richtung uß Gnaden wider heim und zu dem Iren kommen ließ / von gemeinen Eydgnossen geschmacht und von allen Eeren gesetzt / also daß si / und ouch die abgewichne Bader (dero ouch etlich warend) von gemeinen Eydgnossen als brüchige / meyneidige Lüt erkennt wurdend / also daß si niemermer weder ze Rat / ze Gericht / noch zu Kundtschafft gebrucht soltind werden / nieman weder Schad noch Gut sin / weder mit Jr Hand noch mit Jr Mund / und Jr Lebenlang Eerloß belyben / und ward ouch bevolchen ze ewiger Gedächtnuß sollichs in dero von Bremgarten und Baden Statt-Bücher inzeschriben / damit deß niemer vergessen wurde. Also kam es hernach dazu in wenig Jaren nach der Richtung / daß Peter Bind von Bremgarten wider begnadet ward / also daß Er ze Bremgarten wider in Rat genommen ward / das doch nit jederman wol gefiel / dann von Jm offentlich geredt ward / daß Er und etlich siner Gesellen uff ein Zit uff dem Krayenbül gsin wärind / und hettind einen von Bremgarten / Heini von Baltischwil genant / gewundet / und fürer uff die Eydgnossen gesetzt dann ander / deß Er sich harnach selbs berümpt hat / ob nun denen von Bremgarten wol angestanden sig ein söllichen wider in Jren Rat ze nemmen / kan jeder Verständiger wol ermessen.

Etlich Bremgarter die man für argwönisch hielt wurdend gefangen und gen Lucern gefürt.

wie es den abgewichnen Bremgartnern und Badnern gieng.

Dero Zit liessend die Viend / so in Sanganser-Land und ze Walenstatt lagend / eine heimliche nüwe Straß howen und uffbrechen / in dero von Wildenburg ze Wildenhuß von Sant Johann und uß dem Turtal Alpen / des doch die Turtaler nit gewar wurdend / und als si sich nützit versachend / und alles Vech in Alpen gieng / do furend die Viend mit Gwalt und grossem Volck hinuff / und namend den Turtaleren bi 600. Houpt allerlei Vechs / und erstachend den Turtaleren / am unversechnen Zulouff 19. Mann / und kamend der Viend 7. umb / und wurdend vil wund / dann die gantz Landtschafft in Toggenburg / darin ouch Turtal ligt / und dem von Raren zugehört / begund herzu louffen. Also brachtend die Viend den Roub davon / Ubermorndeß darnach schlichend ein gut Teil uß Toggenburg und Turtal weidlicher Gesellen dieselbe nüwe Straß hinab in Sanganser-Land / namend ob 80. Houpt Vechs / und brachtends hinüber in das Turtal.

Die Viend in Sanganserland namend im Turtal ein Roub

Die Turtaler roubtend Inen ouch.

Am Frytag nach Sant Bartholomäus Tag / des 27. Ougst / zoch Hertzog Albrechts von Oesterrich Volck unversehenlich für Basel / und namend der Burgerschafft bi 200. Houpt Vechs / darnach am Mentag des 30. Ougsts zugend die Baßler uß / namend das Schloß Liel inne / blünderkends und verbrantends / und lag dennocht dero von Basel Paner und Machte ze Rhinfelden.

Der Herrschafft Oesterrich Volck nam denen von Basel ein Roub.

Liel zerstört.

Die von Wyl im Turgöw wurdend von dem Adel / von den Frowenfelderen und andern Turgöweren täglich überloffen / und hettind der Adel und die Frowenfelder / ouch ander Turgöwer wol mögen rüwig sin / dann si sich unnotwendig in den Krieg stacktend / und denen von Wyl und ouch den Eydgnossen mutwilligklich abseitend / also ward man ze Rat Jnen ouch ein Hoffrecht ze erzeigen / damit si die Eydgnossen kennen lernetind / und schicktend uß dem Veld von Pfäffickon die von Schwitz 200. die von Uri 100. die von Underwalden 100. welche nach der Ernd von Baden haruff wider zu denen von Schwitz gen Pfäffickon kommen warend / ouch schicktend die von Glarus 100. und Herr Peter von Raren Fry schickt 300. under die von Schwitz und Glarus / daß Jro aller 800. wolbezügter Mann was / die kamend am Samstag vor unser Frowen Tag ze Herpst des 4. Tags Septemb. gen Wyl im Turgöw / und Morndeß am Suntag brachend si uff / und Ulrich Wagner von Schwitz Houptmann ze Wyl / samt denen von Wyl mit Jnen / und zugend früy hinab gen Frowenfeld für die Statt / und verbrantend umb die Statt was si fundend / darnach zugend si im Land harumb / verbrantend Mettendorff / Mülheim und andre Dörffer und Höffe / und schalmutztend vor Pfin mit den Vienden / und als der Sturm im Land afftert dem Turgöw gieng / do versamletend sich die Viend in grosser Vile zesammen / und wie die Eydgnossen wider herfürwert zugend / do ricktend Jnen die Viend jemerdar nach / uff dem Fuß / untz hinuff gen Wigoltingen / do staltend sich die Eydgnossen und wurffend sich umb / also griffend beid Teil einanderen handtlich an / und bald namend die Viend die Flucht / do ylend Jnen die Eydgnossen nach / und erschlugend Jro ob 300. und gewunnend dero von Frowenfeld Paner / das ward gen Schwitz in

Von der Mannschlacht und Gefecht ze Wigoltingen da die Eydgnossen gesigtend.

die Kilchen gehenckt / diß geschach eben spat / glich ze Undergang der Sunnen / und kamend der Eydgnossen 3. umb / und ward etwa menger wund / also zoch man die Viend all uß / und gewann man vil Harnischt und Blunder / ouch nam man ein mercklichen Roub Vech / und zoch man haruff biß gen Winfelden in das Dorff / da bleib man übernacht / und Morndeß zugend die Eydgnossen wider gen Wyl / und demnach wider gen Pfäffickon in das Läger / die Toggenburger zugend heim. Am gemeltem Gefächt kamend umb von Schwitz / Heinrich Lindower / Cunrat Busart / Hans in Schnürinen.

Die Vesti ze Rhinfelden ward fast genötiget.

Wie nun die von Bern / Basel und Solotorn die Vesti am Stein ze Rhinfelden belägert hattend / und jetz 3. Wuchen darvor gelegen / begundend si die Vesti gar vast nöten / mit Jr grossen Büchsen frü und spat / biß daß die Türn und Behusung abgeschossen ward zum Teile; Also hat dero wile Hertzog Albrecht von Oesterrich ein michel Volck uß Brißgöw / Sunggöw / Elsaß und Schwartzwalde versampt / ouch was bi Im ze Hilffe Margraf Albrecht von Brandenburg / Margraf Jacob von Nider-Baden / Graf Ulrich von Wirtenberg / der Graf von Oetingen / der Graf von Helffenstein / und sunst vil Herren mit 1500. Pferdten / und 5000. ze Fuß / und was Hertzog Albrecht Willens die Vesti am Stein ze Rhinfelden ze entschütten / und zoch mit allen sinen Helfferen ennenthalb Rhins haruff / und lägert sich an der anderen Siten Rhins / bi der abgeschoßnen Brugk ze Rhinfelden / das geschach am 5. Tag Septemb. Also schussend die von Bern / Basel / Solotorn und Rhinfelden so ungehürlich hinüber in des Hertzogen Läger / daß Er da nit ze Veld belyben möcht / deßhalb Er sich nit lang allda sumpt / und zoch in der Nacht wider von dannen. Uff des Hertzogen Zukunfft mantend die von Bern die Eydgnossen gar ernstlich Jnen ze Hilff zeziechen / namlich die von Uri / Schwitz und Underwalden / und achtetend nit / daß die von Schwitz stäts ze Velde / und dero Zit mit Jr Panner ze Pfäffickon lagend / und die Viend stäts zerur an der Tür hattend / daß ouch andre Eydgnossen vil und offt / und schier täglich ze Veld warend gelegen / da si vast vil Zits daheimen warend / also wurdend die Eydgnossen ze Rat / und schicktend Jr treffenliche Bottschafft gen Bern / und erzalten Jnen grossen menigfaltigen Kumber / und jederman sin Not / und batendts fründlich si der Manung ze erlassen / diewil doch jetz der Hertzog ze Rhinfelden abgezogen wäri / und si sunst stäts ze Veld hie obnen sin müßtind / und all Stund nit sicher wärind vor den Vienden in Sanganserland / im Turgöw / ze Rapperschwil / ze Winterthur und umb Zürich harumb / aber was si joch batind / es enhalff nit / wann si weltendts der Manung nit erlassen.

Hertzog Albrecht wolts entschütten.

Aber Er ward abgetriben.

Die von Bern mantend die Eydgnossen umb Hilff.

Die Eydgnossen batend si der Manung ze erlassen.

Rhinfelder Vesti ward gewunnen

Darnach am Suntag nach des H. Crütz-Tag ze Herpst / als die in der Vesti des Steins ze Rhinfelden sachend / daß si kein Entschüttung hattend / do traffend si ein Täding mit denen von Bern / Basel / Rhinfelden und Solotorn / daß sis liessind abziechen mit Jr Haab und Gut / was Jr eigen wäri / und gabend das Schloß uff / und ward also die Vesti erobert / und groß Gut darinn funden / ouch vil Win / Spiß / Geschütz und anders / ouch ward da funden die groß Büchs / so die von Bern vor Varnsperg hattend gelassen. Dise Vesti ward kurtz darnach im 1446. Jar von Jnen gebrochen. Morndeß darnach am Mentag des 20. Tags Septemb. zugend die gemelten Stett Bern / Basel / Solotorn und Rhinfelden für Seckingen / und belägertend dieselbe Statt.

Man zoch für Seckingen.

Am Suntag nach des Heil. Crütz-Tag ze Nachte des 19. Tags Herpst / schicktend die von Zürich sampt der Herrschafft so bi Jnen was vil Vech / Schaaf und Rinder / ouch vil geladner Rossen mit Spiß gen Rapperschwil / und beleitetend das über Land unz hinuff in die Statt / und liessend die von Schwitz und ander so bi Jnen warend ze Pfäffickon sin und allda göumen / und hüten wie vast si weltind / darnach an St. Mauritzen-Tag spat / am Abend / kam dero von Zürich 120. ze Roß und ze Fuß nächst gen Grüningen hinzu / und hattend denen von Grüningen Jr Vech hinderschlagen hinzetryben / do luffend dero von Schwitz und Glarus Zusätzeren mit Jrem Houptman und Vogte / dero Zit Wernher Aebli von Glarus / und ein Teil Burgeren uß dem Stettli hinuß / gewunnend den Vienden die Flucht an / errattend allen Roub / und erstachend 7. Mann / der was einer von Costentz ze Rosse / hieß der Grünenberg / und was gantz gewaffnet in eim Kürriß / er was der Herrschafft Soldner / und beleib er und sin Roß / die von Grüningen verlurend ouch einen / und wurdend etliche Zusätzer wund; Darnach am Frytag frü vor Sant Michels-Tag / des 24. Tags Herpst / zugend aber die von Zürich über Land mit vil Spiß und Vech / und ouch über See mit Jr zwei grossen nüwen Schiffen gen Rapperschwil und spisend die Statt / und fieng man an ze Pfäffickon und anderswa liederlich und hinläßigklich Sorg haben; wo man angryffen sölt / da was man willig und unverzagt gnug / aber man begund unflyßig ze hüten / dann als empsig man vor was gsin / als liederlich ließ man jetz ein Ding hingan / wiewol daß selben Morgens ein grosser Nebel lag / daß dero von Zürich Schiff gar nach gen Rapperschwil kamend / ee sich der Nebel uffzugi / und die ze Pfäffickon Jro gewar möchtind werden / dann alsbald die ze Pfäffickon Jro innen wurdend / ylend si Jnen vast nach / und kamend so vil an si / daß si lang und starck zesammen schussend / aber die von Zürich kamend mit Jr Schiffen vollentz ze Rapperschwil in die Statt.

Rapperschwil ward zum andern mal gespißt.

Die von Grüningen erretetend ein Roub / und erstachend ettlich der Vienden.

Wie nun die von Bern / Basel / Solotorn / und Rhinfelden für Seckingen gezogen warend / do mantend die von Bern aber die von Uri / Schwitz und Underwalden zu Jnen zeziechen / und schicktend ein treffenlichen Mannbrief über den andern / und uffs allerernstlichst / also daß si nit höcher kontend gemacht werden / nachdem und es aber nit darnach grülich not tat / also schicktend Jnen die von Lucern 300. die von Uri 175. und die von Schwitz 100. Mann ze einem Zuschub / über das si sunst mit Vienden selbs überladen / und hieoben stät gnug ze tun hattend / dieselben Knecht zugend mit einanderen von Lucern nidsich uff Seckingen / am Suntag vor St. Michels-Tag / des 26. Tags Herbst / die von Underwalden schicktend niemand / die von Zug erließ man / von wegen daß si daheim Jro selbs gnug ze hüten und ze goumen hattend / die von Glarus woltend nieman für Seckingen

Die von Bern mantend aber die Eydgnossen für Seckingen ze ziechen / dem tatend si statt.

schicken /

schicken / von wegen daß Jr alt Herkommen ist Seckingen nit ze bekriegen / darzu hattend si an dem Walensee und an andern Orten Jro selbs gnug zu goumen. Wie nun der Eydgnossen Knecht gen Seckingen kamend / da gabend Jnen die vorgemelten Stett ein Zuschub zu / und legtend sich herüber Rhin gegen der Statt / bi der Bruck / uff die Wyte / und schussend die Stett ennent inher / und lagend also beidersit Rhins ze Veld untz am Frytag vor St. Dionisius Tag / den 8. Tag Octob. do hattend si kein Stein / Bulver und andern Züg mer zum Schiessen / und zugend allenthalb ab / jederman wider heim / warend dry Wuchen vergebenlich darvor gelegen / und hattend ein unnotwendige Reiß getan; Es wolt die von Lucern / Uri und Schwitz beduncken / es wäre nit jederman lustig und frutig in selben Lägeren / nachdem doch etlich vast notlich getan hattend / wie sich jedermann allda hielti / laß ich jetzmal belyben / dann es gieng mengerlei Red von des Zugs und Abzugs wegen. Die von Basel und von Rhinfelden tatend den Knechten von Lucern / Uri und Schwitz gar früntlich / schancktend Jnen vil Wins / und erbuttend sich vast trostlich gen Jnen.

Diser Zite hielt sich der Hertzog von Saffoy / und Graf Hans von Fryburg / Herr zu Weltschen Nüwenburg / und Graf Hans von Valendis / die all Burgrechte mit denen von Bern hattend gar wol und eerlich an denen von Bern / si widerseitend ouch der Herrschafft von Oesterrich von dero von Bern Manung wegen / und schicktend ouch ein starcken Zug denen von Bern ze Hilff / als si vor Rhinfelden lagend / doch ward desselben Zugs vil gewendt uff dem Weg ee si vollzugind / durch die von Bern / wann si sunst starck gnug wurdend / im Velde vor der Vesti Rhinfelden und vor der Statt Seckingen.

Der Schaffner von Wedischwil und ander Eerenlüt / lagend aber den Eydgnossen und denen von Zürich gar vast und ernstlich ob / je so vast / daß sie an beiden Partyen erwurbend / daß si ze Wedischwil Tag leistetend am Zinstag vor Galli des 12. Tags Octob. do ward aber vilerley an beid Partyen gebracht / und redt jetweder Teil selbs mit dem anderen / jedoch ward nüt Guts noch ußträglichs gemacht / dann die von Zürich legtend den Eydgnossen Jr Meynung in Geschrifft für / wie und in was Gestalt si meintind Jre Sachen zum Rechten ze setzen. Hinwider so blibend die Eydgnossen bi Jr alten Antwurt / davon si nit wychen woltend / doch zeletst schiedend si also ab dem Tag / mit söllicher Abredung / daß jetweder Teil der anderen Meynung und Wort heim sölt bringen an sine Oberen für Rät und Gemeinden; Und satztend also einen andern Tag wider gen Wedischwil uff Zinstag nach Galli den 19. Tag Octob. da solt jetweder Teil dann mit vollem Gwalt erschinen / und harüber antwurten / und gab jetweder Teil dem andern verschriben Frid und Gleit denselben Tag ze besuchen / ouch ward heiter abgeredt und von jetwederm Teil zugesagt / daß uff disen beiden haltenden Tag-Leistungen noch entzwüschend / weder die von Zürich noch die Eydgnossen an dem Zürichsee ald umb Zürich herumb nit wimnen soltind / untz über den Tag; solchs verschuffend nun die Eydgnossen mit den Jren / daß si biß dar sich soltind still halten / als si ouch tatend. Wie nun der angesetzte Tag harruckt / do kamend gen Wedischwil aller Eydgnossen Botten / ouch der Schultheiß von Bern / und der Stette Basel und Solotorn Bottschafft / und wartetend allen Tag dero von Zürich / aber si kamend nit / und uff den Abend spat bracht ein Löuffer ein Brief / und schribend die von Zürich den Eydgnossen gen Wedischwil / wie daß uff die Zit zu Jnen in Jr Statt kommen wärind der Churfürsten Mentz / Trier und Pfaltz Bottschafften / durch dero Fürbringen Jnen inmassen furgefallen sig / daß si nummer nit notdürfftig beduncke / zu dem Tag zekommen / als si sich versechind / daß Jnen glicher Wiß von disen Bottschafften ouch fürfallen werdi / so die zu Jnen kommind / hiemit schlugend die von Zürich den Tag ab / und kamend nit. Es ist aber versehenlich / daß dero von Zürich Antrag und Zusagen / so si vorhin getan / disen Tag ze leisten / uff Uffsatz und Betrug bescheche / dann si derowil allen Jren Züg zum Wimnet zubereitetend / und in dem Zit des Tagleistens ze Wedischwil furend si mit Jren nüwen Flötzen und allen Schiffen grossen und kleinen / die si mit Geschütz und Lüten wol bezügtend hinuß an See afftershalben / verhutend den See / wimnetend in all Macht / und liessend der Eydgnossen Botten ze tagen zu Wedischwil Jro warten / und liessend die Beschliessung und Abredung des vorigen Tags / darüber man jetz antwurten solt / nichts sin / und wimnetend also vor und nach / afftend und umbtribend die Eydgnossen und satztend Jr Zusagen an ein Ort. Also kontend der Eydgnossen Botten der Sach nützit getun / wann do si sachend woruff die von Zürich dise Aventhür mit Jnen gespilt / verrittend si von Wedischwil / furend heim und bestund in Unfrid als vor. Also in söllichem des 21. Tags Octob. ee der Eydgnossen Botten von Wedischwil verrittend / do kamend zu Jnen von Zürich haruff / der Loblichen Churfürsten von Mentz / von Trier / und Hertzog Ludwigs des Pfaltzgrafen treffentliche Bottschafften / namlich Herr Wiprecht von Helmstatt Ritter / Hoffmeister / und Juncker Heinrich von Fleckenstein / die wurbend getrungenlich an die Eydgnossen von Jrer Herren der Churfürsten wegen / daß si aber Tag leisten weltind mit der Herrschafft von Oesterrich und mit denen von Zürich / dann Jre Herren meintend je so vil darzu zetun mit Jro selbs Person / daß die Sachen je müßtind ze Gutem kommen / als si hofftind / und hettind ouch Jre Herren den Tag ernempt und gesetzt gen Costentz uff St. Martis-Tag / den nechstkünfftigen 11. Tag Novemb. und hettind ouch darzu berufft und beschriben vil Herren und Stett von dem Heiligen Riche / si hettind ouch sollichs geworben an die Herrschafft von Oesterrich und an die von Zürich / die Jnen harinn gewilget und zugeseit den Tag ze leisten in offner Viendtschafft. Also bracht sölche Werbung jeder Bott heim an sine Oberen / und ward von allen Eydgnossen den Churfürsten bewilgt und zugeseit denselben Tag zu besuchen.

Die Churfürsten suchtend Frid ze machen.

Diser Tagen strichend etlich Zusätzer und Gsellen von Grüningen Statt und Landtschafft hinüber nechst gen Winterthur / namend ein Roub ob 600. Schwinen / und fiengend einen mit einem Karren und vier Hengsten.

Die von Grüningen namend ein Roub gegen Winterthur.

Darnach am Zinstag vor Simonis & Judæ des 26. Tags Octob. kamend die Viendt von Zürich herab für Bremgarten / und hinderschlugend ein grossen Roub Vechs / do luffend ein Teil der Eydgnossen Soldner / und ouch der Burgeren uß der Statt hinuß / und eryl-

Die Zusätzer zu Bremgarten verlurend etlich Knecht.

tend Jnen das Bech wider ab / und als die Viend wichend / do luffend Jnen etlich rösch Gesellen nach / do hattend Jnen die Viend ein Hut gestossen / und alsbald si für die Hut hinuß kamend / do hinderschlugends die Viend / und kamend 9. umb / dero warend 3. von Bremgarten / 3. von Meienberg / und 3. uß dero von Lucern Gebieten / und der Vienden ward einer erschossen.

Die von Basel empfiengend etwas Schadens.

Morndeß an St. Simon und Judas Abend des 27. Tags Octob. kam Hertzog Albrecht von Oesterrich mit sinem Kriegs-Volck für die kleinere Statt Basel / in gestaltsam er die Statt belägeren welt / aber die Baßler schussend so vast uß der Statt / daß die Hertzogischen widerumb hinder sich von der Statt abwichend / do yltend Jnen die von Basel etwa verr nach / also warff sich des Hertzogen Züg umb / stalt sich in ein guten Vorteil / do geschach ein Treffen / aber die Baßler warend des Hertzogen Machte vil zu schwach / deshalb si abwychen mußend / und verlurend 32. Mann / darzu ein Stritbüchsen / die ward hinab gen Nüwenburg gefürt / die Viend rumtend sich si hettind 200. Baßler erschlagen / das doch erlogen was / wann si nit eines Manns mer verlurend / dann wie vorstat; Dero Zit lagend stäts ze Nüwenburg an dem Rhin 300. Pferdt Oesterrichisch uff die Statt Basel ze streiffen.

Von dem schweren Scholmus uff dem Zürich See da die von Schwitz Schaden empfiengend.

Wie nun die von Schwitz jetz etwa lang / sid daß si die zwei grossen Schiff / und den grossen Floß mit Rat und Zutun der Eydgnoßen gemacht hattend / von verschinen Meyen har biß jetz den Zürich-See gwaltig ingehept / die von Zürich gäntzlich darab getriben hattend / und insunders denen von Rapperschwil mit dem Floß vil Kummers und Schadens tatend / do begundend nun die von Zürich nachgedencken / wie si überschiffet / und so gar vom See vertriben wärind / und betrachtetend / wie si die von Schwitz überschiffetind / und den See wider erobertind und innämind / und liessend Jnen ouch machen zwen Flöß / dero der ein als groß als dero von Schwitz / und der ander grösser was / ouch machtend si zwei grosse nüwe Schiff / die ouch vil grösser warend dann die so si vor ze Bregentz hattend nüw lassen machen / und bezügtend also dise Schiff und Flöß mit Büchsen und Hand-Geschütz gar wol / insunders in dem einen Floß warend zwo grosse Büchsen / da die eine vornen die ander hinden hinuß schussend. Nun soll man wüssen / alsdann hievor am Frytag vor Michaelis am Herpst des 24. Septemb. dero von Zürich erste zwei grosse Schiff / so si ze Bregentz hattend lassen machen / früy im Nebel / daß die so ze Pfäffickon lagend / des nit innen warend worden / biß daß si ee der Nebel sich ufftät / so verr hinuff gen Rapperschwil zukamend / daß mans von Pfäffickon nit abgeylen möcht / wie hievor stat / und hattend also die von Schwitz ze Pfäffickon und uff dem See Tag und Nacht Huten und Wachten uff dieselben zwei Schiffe / wann si die weltind wider hinab gen Zürich füren / dann si getrüwtend si soltind Jnen dann werden / und meintends ze erschnappen / solchs märcktend nun die von Zürich und von Rapperschwil / und liessend die Schiff also ze Rapperschwil belyben biß an Frytag vor Aller Heiligen Tag den 29. Octob. als die grossen Schiff und Flöß ze Zürich ußgemacht wurdend / die von Rapperschwil zugend ouch entzwüschend dieselben zwei Schiff / so bi Jnen beliben warend / dick hin und wider / damit si die von Schwitz ze Pfäffickon / so das sechen möchtend / uff den See sprangtind / als ouch manchmal beschach; Nun wurdend die von Schwitz ze Pfäffickon innen / wie die von Zürich nüwe Schiff und Flötz gerüst / in willens Rapperschwil ze spisen / und Jre Schiff mit Gwalt ze reichen / ouch die Höff und die March ze brennen und umbzekeren / daran Jr Lib und Leben ze setzen / und einen starcken gwaltigen Zug über Land und über See zetun; Also uff den vorgenanten 29. Tag Octob. kamend die von Zürich mit aller Jrer Rüstung und Züge daher uff dem Wasser / mit aller Jrer Kriegs-Schiffung / und ouch mit den geladnen Schiffen / darinn si die Spisung fürtend / und furend also gwaltigklich den See haruff / und warend der Schiffen 12. Alsbald nun die von Schwitz ze Pfäffickon des gewar wurdend / warend si schnell ze Rat / daß sis je weltind angriffen / rüstend sich von Stund an / bereitetend Jre Schiff und den grossen Floß zu / furend den Vienden engegen / gestracks gegen Menidorff / und so si erst einanderen als nach kamend / daß si mit dem Geschütz einanderen erreichen möchtend / do fiengend si an zesammen schiessen / und furend gar schnell undereinanderen / und ward das Geschütz one Underlassen ernstlich gebrucht / insunders hattend die von Zürich ein mercklich Geschütz bi Jnen / also hattend die von Rapperschwil ouch heruff gewartet / wie dann von denen von Zürich harumb bescheiden warend / und kamend obnen herab mit dero von Zürich zweyen Schiffen / die si ouch wol bezügt hattend / und mit einem Vendli / und schussend ouch starck zu dero von Schwitz Schiffen / und tribend das allen Tag miteinanderen hertigklich. Also ward dero von Schwitz das eine groß Schiff die Ganß genant / gar gewüst und durchgeschossen / ouch wurdend teil Lüten darin übel gelegt / daß dasselb Schiff must abwychen / so was ouch der Floß nit wol bezügt / weder mit Bulver noch mit Steinen / wann daß si ouch damit abwychen mustend / und furend mit dem Floß den nächsten underthalb Bäche ze Land / und luffend uß dem Floß / wann die Viend Jnen gar streng ein wil nachjagtend / also daß si sich des Flosses und der grossen Büchsen ze verlieren gantz verwegen hattend / also bleib dero von Schwitz das grosse Schiff der Kiel genant / alleine in mitten under denen von Zürich und den Vienden / und hat Jnen redlich und tapfer wider / darin und dardurch geschach ouch menger Schutz / und wurdend ouch darinn Lüt gewüstet / wann sicher da was grosse Angst und Not und strenge Arbeit / also tribend si das untz uff den Abend spat / und hiemit furend dero von Zürich geladne Schiff allweg für sich uff Rapperschwil zu / die gerüsten Schiff von Pfäffickon kontend nit vil getun / dann si hieltend usserthalb dem Geschütze / und also furend die von Zürich mit Gewalt und mit allem Züg gen Rapperschwil / und dero von Schwitz Schiffe furend ouch gestracks gen Pfäffickon / gen Fryenbach und anderstwa / wo si nechst möchtend ze Lande / und wurdend uff dero von Schwitz Teile in der Ganß und in dem Kiel 12. Mann wund und gelegt / ouch wurdend vier erschossen / dero was einer uß Lucern Gebiet / einer uß der March und zwen von Schwitz. Wann die von Lucern hattend dero Zit 50. Mann bi denen von Schwitz ze Pfäffickon / die ouch bi diser Tate warend / sunst hat dozemal kein Ort sine Lüt bi denen von Schwitz / wann die von Ure und von Underwalden warend daheim / die

von

von Zug mustend Iro selbs goumen / die von Glarus mustend an dem Walensee und gegen Sanganser-Land hüten / doch hattend die von Zug und von Glarus allweg Ir gut getrüw Uffsehen zu denen von Pfäffickon / aber die von Lucern hattend Iren Zuschub den Krieg schier durchuß stäts bi denen von Schwitz / oder bi denen von Zug / und je bi beiden ze mal. Man seit ouch / daß am vorgemelten Schalmutz die von Zürich / und die von Rapperschwil ouch Schaden empfangen habind; Also blibend die von Zürich da obnen ze Rapperschwil / untz an Suntag den letsten Octob. was Aller Heiligen Abend / do namend si allen Iren Züg / ouch die zwei grossen Bregentzer-Schiff / die vorhin da obnen bliben warend / und bundend jetwederς Schiff an ein Floß / und furend am selben Tag nidsich wider heim / welchen Weg si woltend / von mengklichem unangefochten / daß Jnen die ze Pfäffickon nit mer wartend / wann Jre Schiff warend zergänzt als vorstat. Und als diß also ergangen was / do seitend denen von Schwitz zu die von Underwalden 60. Mann / und die von Uri 30. Mann angentz gen Pfäffickon ze legen. Darnach am Aller Seelen-Tag umb Imbiß Zit kamend die Viend ze Roß für Mellingen gerent / beschowetend die Statt / und zugend glich wider darvon.

Die Viend kamend für Mellingen.

In disen Tagen kam ein Geschrey gen Bern / wie die von Schwitz gar mercklich uff dem See verloren / und übel gelitten / und warend die Mär gar hart / daß die von Bern von Jr lieben Eydgnossen wegen gar übel erschrackend / und von Stund an gen Schwitz schribend si ze klagen / mit Bitt si ze berichten wie es doch stund und ergangen wäri / also schribend Jnen die von Schwitz allen Bericht / wie die Not eben streng / aber der Schad von GOttes Gnaden nit so groß gewesen / wie Jnen fürkommen was / schribend Jnen wie es ergangen / und danckend Jnen gar früntlich Jres getrüwen Brüderlichen Klagens.

Die von Bern klagtend die von Schwitz Jrs empfangnen Schadens.

Den Frommen / Fürsichtigen / Wysen Landt-Amman / Räten und gemein Lands-Lüten / und ganzer Landts-Gemeind des Landes zu Schwitz / unseren besundern guten Fründen / und getrüwen lieben Eydgnossen.

Ersamen / Wysen / sunder guten Fründ / und getrüwen Eydgnossen / unser früntlich willig Dienste / und was wir Eeren / Liebs und Guts vermögend / allzit zuvor bereit. Lieben Fründ / Uwer Wißheit tund wir ze wüssen / daß Wir vernommen hand / und Uns in Landt-Märs wyse vorkommen ist / daß es den Uweren / mit und in Uwerem grossen Schiff uff dem See oben / vast leider mißlungen sige / an Jren Liben gewüst / etlich zum Todt / und ouch etlich in grosser Kranckheit ligende sigend / in Sorgen Jro Lebens / darab Wir innigklichen erschrocken / und von Hertzen bekümmert sind / als von unseren besundern alten lieben und getrüwen Fründen und Eydgnossen wegen / dero Kumber uns billichen leid ist / und bekümmern soll / wann Wir allezit Uwer Eere / Manheit und Frommen mit begierlichem Hertzen begertind zu vernemmen; Und klagend also Uwer liebe getrüwe Fründschafft so getrülich und früntlich / als ein Fründ dem andern klagen soll / umb alles das Uch und den Uweren darinne ze Kumber und ze Mißfallen zugezogen sin mag. Lieben Fründ / wann nun jetz von der Welt Blödigkeit wegen / mer zu allen Sachen dann darvon geleit wird / als wir ganze Hoffnung zu GOtt habend / und ouch deß inniglich begerend / so bittend Wir Uwer liebe Fründschafft / Jr wellend Uns bi disem Botten schrifftlich underwisen / wie die Sach ergangen sige / umb das / ob Wir dardurch in unseren Gemüten dester rüwiger werden möchtind / daran bewist uns Dienst Uwer liebe Fründschafft / die GOtt gnädigklich behüten / und alle Uwre und Unsre Viend überwinden helffen welle. Datum quarta Mensis Novembris, Anno Domini 1445.

Schultheiß und Rat der Statt Bern.

Diser Zit furend aber die Viend mit aller Machte Nachts von Zürich hinab für Baden / und woltend die Statt erstiegen haben / aber es fält Jnen / und verlurend ein Vendli / ouch Stygleitren / und anderes / welches der Vogt und die Soldner in jetlich Ort schribend / wie hernach lutet:

Die Viend woltend aber Baden einnemmen und empfiengend Schaden.

Den Frommen / Fürsichtigen / Wysen / Landt-Ammann und Rate zu Glarus / unsern lieben Herren / und getrüwen Eydgnossen.

Unser willig undertänig Dienste zuvor lieben Herren! Wir lassend Uch wüssen / wie Unsre Viend uff hüt fruy vor Tag / als zwüschend Vieren und Fünffen / mit grülichem Stürmen / mit Füwr-Inschiessen / mit Kuglen / mit Pfilen und mit Stygleitren an allen Orten har gen Baden kommen sind / und hattend zwo beschlagen Stützen under den Schutzgatter under dem Tor gegen den grossen Bädern abhin getan / daß der nit fallen möcht / und hattend ein grossen Boum uff einem Wagen dargefürt / damit si das Tor wolten uffgestossen han / dann das Jnen von den Gnaden GOttes nit gelungen ist / und uns ein Leid nit geschechen ist. Doch so sind uns Jr Stigleitren ein Teil gebliben / und ouch etwas Jrer Werinen / und mit Namen ein wiß Vendli / und habend wol gespürt an dem Schweiß / daß si micheln Schaden empfangen hand. Jetz nit me dann GOtt sy mit Uch. Geben uff Mentag vor Martini / Anno Domini 1445.

Jost Räß von Ure / Vogt ze Baden / und gemein Gesellen von Eydgnossen / jetz im Zusatz daselbs.

Uff St. Martins Tag Anno Domini 1445. kamend beider Partyen / namlich der Herrschafft Oesterrich und dero von Zürich eines Teils / und aller Orten der Eydgnossen anders Teils / treffenlich Bottschafft gen Costentz zu dem angesetzten Tag / wie der in offner Vechd von der Churfürsten Mentz / Trier und Pfaltz Botten hievor bestimt was / ouch kamend dar von vil Richsstetten erbare Bottschafften / und lagend da etwa mengen Tag / also verhörtend der Churfürsten Botten beid Partyen / da bot jetweder Teil dem andern vil Rechts / und ward ouch vil und mengerlei mit beiden Teilen geredt und geantwurt / jedoch zuletzt zerschlugen si aber uff demselben Tag / daß da weder Frid / Satzung / Anstand / noch Richtung gemacht ward / und bestund in Unfrid als vor / do gieng ein gemeine Red / daß die Eydgnossen mit grossem Glimpf

Wie uff dem Tag ze Costentz aber kein Frid gemacht ward.

vor den Undertädingeren Irer Recht-Gebotten halb / so si Iren Widersächeren fürgeschlagen/ bestundind und von Tagen schiedind.

Wie die Viend etlich ze Tertzen verlurend.

Am Mentag vor St. Catharinen Tag des 22. Novemb. kamend die Viend von Walenstatt / und uß Sanganser-Land / ouch der Herren von Brandiß Volck / uß den Herrschafften Vadutz und Meyenfeld früy ze angendem Tag mit Macht gen Quarten an den Walensee herab / da 300. von Glarus ze Landtweri lagend / und woltend die Glarner überfallen haben / also wurdend die von Glarus der Sach bi Ziten gewar / und staltend sich dapfer zu der Gegenweer / und namend ein Vorteil in / und ordnetend hundert Mann uff ein Höchi besitz / die nach dem Angriff entweritz harin fallen soltend / also do der Tag anbrach / do kamend die Viend dahar / und griffend die Glarner an / die staltend sich handlich ze Weer / do luffend die hundert besitz herin / mit einem grossen Geschrey an die Viend / darab die Viend erschrackend / und besorgtend die Macht und der Nachtruck wäre vil grösser / dann aber was / namend die Flucht / do ylend Inen die von Glarus nach/ und als si sich zerströwtend und zerluffend / do staltend sich etwa vil Vienden uff Tertzen zu Weer anderwert / indem kamend etwa vil Glarnern ouch zesammen / und griffends da aber hantlich an / und brachtends aber in die Flucht / und jagtend Inen nach biß an Iro Letze an dem Röuschiben / und kamend der Vienden umb 29. Mann / die wurdend von denen von Glarus ußgezogen / ouch wurdend etwa vil Harnischt und Gewerr genommen so die Viend in der Flucht fallen liessend / von Glarus kam umb Wälti Belp / und sunst keiner.

Die von Basel brandtend im Lanser Amt.

Darnach am Samstag nach Andreä des 4. Tags Decemb. do zugend die von Basel mit 100. Pferdten und 600. Fuß-Knechten in das Lanser-Ampt / und verbrantend Schlierbach und Dietwiler / ouch sunst vil Flecken und Dörffer.

Uff Donstag ze Nacht in der Fronfasten vor Wienacht des 16. Tags Decemb. Anno 1445. hattend sich die Herrschafft und andere Viend starck und mächtig versampt gen Zürich und gen Rapperschwil / und hattend ein grossen Zug angeleit ze Roß und ze Fuß / über See und über Lande/ und meintend die von Schwitz dero dazemal wenig hie ussen lag / ze Pfäffickon mit Gwalt ze überziechen / und das Dorff ze Pfäffickon / da dann Inen den Krieg uß und uß so vil Kummers und Schadens zugefügt was ze verbrennen / und ze Grund ze richten.

Von der Mannschlacht und Gefecht zu Wolrow da die Viend vil Lüt verlurend/und dennoch das Dorff Freyenbach verbrantend/und dero von Schwitz Flötz mit der grossen Büchsen gewunnend.

Also zugend si derselben Nacht zu Zürich uß mit aller Macht heruffwertz / und ordnetend Ire zwen Flötz / ouch alle Ire Schiff die si hattend / uff den See / und ein groß Volck ze Roß und ze Fuß / mit Irem Houptmann Hansen von Rechberg über Lande. Die Schiffung und Flötz die uffs Wasser zur Weer bereit warend / ländetend in der Nacht ze Meilen an / und wärmetend sich daselbs / dann es was gar kalt / dise warend mit merckllichem Geschütz und mit Lüten wol versechen. Es warend ouch andere Schiff die vil Fuß-Volcks fürtend / dieselben lendeten ein Teil ob der Ow/ und ein Teil ob Wedischwil / da man si ußließ / dieselben zugend für Wedischwil har zu dem übrigen Huffen ze Roß und ze Fuß/ so bi dem von Rechberg was. Noch hattend die Viend ein grossen starcken Zug ze Rapperschwil/ den si geordnet uff Hurdner Veld haräber ze ziechen / und hattend also dry Huffen/ und dry Angriff gemacht / zwen über Land / und ein über See; Nun was es gar ein kalte Nacht/ daß Stein und Bein gefrur / wann des Winters vor und nach nie so kalt ward / ouch lag Schnee/ und was gantz heiter vom Gestirn und von des Mons Schine; Also ungevar zwo Stund vor Tag wurdend die Schwitzer zu Pfäffickon / durch Warnung der Wächteren ze Wolrow gewar / daß der Vienden Schiffe uff dem See warend / und heruff gegen Pfäffickon wertz furend; Und in sollichem so zücht der Vienden Huff ze Roß und ze Fuß für Wedischwil harin Bergs-halb / und stiessend von Stund an des Kaamen Huß / so ze allerusserst im Hof ze Wolrow stat / mit Füwr an / verbrantend dasselb / ouch die Bruck an der Schindellege / und andre Hüser und Gädener / alles am Inherziechen mithin / und liessend sich damit harin gegen Wolrow zu. Nun was denen von Schwitz weder denen von Pfäffickon / noch denen ze Wolrow / da dann Ire Soldner lagend / nie kein Warnung zukommen / wann daß die Wächter ze Wolrow uff der Wacht allein der Vienden Schiff und Flötz uff dem See ersechen hattend/ daß si ouch dem Houptman von Schwitz gen Pfäffickon von Stund an kund getan hattend / als vorstat / aber umb die Viend über Land wust man nüt / und ward man ouch Iro nie gewar/ biß daß si uff dero von Schwitz Wächter ze Wolrow gestiessend / die Inen kum entrinnen möchtend / und ouch hiemit von Stund an brantend als vorstat. Indem nun der Houptman und die Knecht zu Pfäffickon sich ouch gerüst hattend / und meintend den Vienden / so in den Schiffen heruff gen Pfäffickon furend / zu widerstan / wie si aber ob Wolrow harumb in den Höffen umb die Berg sachend brünnen/ gedachtend si wol die Viend allda ouch im Land/ deßhalb der Houptman angentz ließ stürmen / und ward mit denen / so Er bi Im hat ze Rat/ hinuf zu den Iren gen Wolrow ze ziechen/ dero was nit vil/ so was Iro ze Pfäffickon ouch lützel / wann Iro dozemal im Rast und im Wechsel nit über 200. von Schwitz do warend / deß ouch die Viend vorhin gute Kundtschafft gehept / und ouch disen Zug deßt ee so heimlich und so still angeleit hattend; Also zoch der Houptmann von Schwitz mit eim Teil Soldneren hinuff gen Wolrow / mit dem Vendli und ließ ein Teil Soldneren gen Pfäffickon bliben/ die Schiffung ze verhüten / und ouch der Vienden Schiffen / ob si da zuhin ländén weltind / ze weeren / damit das Dorff nit verbrennt und geschleitzt wurde; Wie nun der Houptmann von Schwitz mit dem Vendli / und ein Teil Knechten hinuff gen Wolrow zoch / möcht Er nit wüssen / ob der Vienden allda ein starcke Macht im Land wäri / ald ob dises Brennen allein von louffenden Knechten beschechi / si villicht von Pfäffickon damit ze zöchten / und derowil durch Ire Schiffung Pfäffickon ze überfallen / jedoch ward Er ze Rat den nächsten gegen dem Füwr / und in das Dorff gen Wolrow zeziechen / allda ze erkennen / was doch den Iren allda harumb ze wüssen wäri / und wie si nun gen Wolrow hin disent dem Dorff hinzu kamend / do stundend Iro villicht 10. daselbs bi einanderen / die wüstend ouch nichts / wann daß si sachend den Berg herab vor Inen har brennen; Also wurdend si ze Rat/ daß si von Stund an dry rösch Knecht von

Inen gegen dem Füwr schicktend / die ußgon söltind was es doch wäri / und wo die Viend harzugind; Hiemit kam ouch ein Knecht hiehar / der ander dorthar / wie si dann durch den Sturm uffgeweckt wurdind / das was nunnoch alles vor Tag / und bi dem Monschin; Wie nun die dry vor dannen luffind / kum als verr als einer mit einem Stein ring gewerffen möcht / so rüfftend si hinder sich: Nächer / nächer / die Schelmen und Viend sind hie / an si / an die gehyenden Bößwicht / wann die Viend hattend sich ze Roß und ze Fuß ein grosser Huffe über ein stotzigen Rein harin gelassen / gegen Wolrow zu / und kamend Ire Wegwiser und Vorlöuffer und dise dry unwissender Sach an einanderen / und griffend einanderen an. Also yltend die Schwitzer mit dem Vendlin / und denen so si uß den Höfen bi Inen hattend / dem Geschrey nach / kamend in dem Gelöuff an der Vienden Huffen / schlugend und stachend viendlich zesammen / und gewunnend den Vienden die Flucht an / daß si hindersich gegen dem Berg wychen mustend / und wychend ein Teil über den Bach und nebent ab / und wurdend der Vienden vil erschlagen / und tribends hinder sich hinuff untz ze oberst uff den Rein ob Wolrow / [a] do stund erst der groß Huf / und die recht Macht von Zürich mit Ir Panner und Vendlinen. Nun wust entweder Teil wie starck der ander was / ald was für Uffsatz und Anschlags vorhanden wäre / und hattend wenig Lüte den Vienden disen Schaden getan / dann die Viend hattend entsessen die Eydgnossen wärind Ires Anschlags innen worden / und wärind mit gantzer Macht da / wie si aber uff dem Rein gesachend und märcktend / daß der Schwitzer so lützel warend / da rufftend si einandern an / mit ernstlichem Ermanen / daß man still stunde / und nit also wichi / diser wäri doch gar nüt / und ermantend einanderen so vast / je daß si sich wider umbwurffend und erkecktend / und ze Weer staltend / und trucktend einanderen nach über den Rein wider harin / so vast / daß die von Schwitz wychen und abtretten müstend / dann als die von Schwitz die Ubermacht sachend / do trattend si mit dem Vendlin und mit gewerter Hand nebent sich ein Rein uff / namend den Berg zu Handen / do ein Schlucht zwüschend Inen und den Vienden was / und staltend sich daselbs / aber die Viend dörfftend Inen nit nachhängen / dann si forchtend die von Schwitz hettend ein verborgne Hinderhalt / indem was vom Tag so vil heiter worden / daß die Viend do wol sachend wie vil Iro was / dann Iro warend Schwitzer und Hofflüte nit über 200. bi dem Vendli / das übrig Völckli / dero kum 100. was / warend im Dorff Pfäffickon beliben uß des Houptmanns Bevelch / das Dorff und die Schiff ze verhüten / do nun die Viend sachend / daß sich die von Schwitz uff die Höche ob der Schlucht gestellt hattend / do trucktend si alle über den Rein herin / uff den Boden / da vor gestritten was / und lassend da ein Teil Irer Todten und Wunden in Yl zusammen / und ludends uff Schlitten und sunst wie si im fürziechen und schnellen fürfaren dann möchtend / und zugend also eines Ziechens über den Boden nebend Wolrow für Rütibuel wider hinab gen Fryenbach / und fürtend ein Teil Wund und Todte mit Inen biß uff den Wyten-Acker vor dem Kilchhoff genant uff Grützen / da staltend si sich und liessend sich schowen / und liessend sich daselb etlich Ire Schiff ab dem See zu Land / und namend Inen die Todten und die Wunden ab / und fürtends übern See gen Meilan / da wurdend die Todten / dero 78. warend / begraben under denen zwen Göldlin / [b] und andere vernampte Züricher warend. In mittler wil als die Viend von Wolrouw hinab gen Fryenbach zugend / do zugend die von Schwitz mit Irem Vendli mithin jemerdar ob Inen har dem Berg nach / ouch ob Grützen / da die Viend deßmals stundend / und liessend sich herab / an den Rein uff die Straß / das nit vil anders dann ein Hag und ein Graben / und sunst lützel Wyte zwüschend Inen und den Vienden was / also daß si wol zesammen schiessen und sprachen möchtend / und verhartend da / daß die Viend weder ze Roß noch ze Fuß nit getörfftend die Straß noch über das Riet und die Gräben uß in das Dorff gen Pfäffickon kommen.

Hiezwüschend hat sich der ander Zug von Rapperschwil ouch harüber uff das Hurter-Veld zu den Reckholteren gelassen / und stundend daselbs glich still; Indem nötiget ouch der dritte Zug / ab dem See / die Soldner so ze Pfäffickon lagend / mit so strengem heftigem Schiessen / daß si an dem Land und Gestad des Sees nit belyben möchtend / und genottrengt wurdend in das Dorff hinder etwas Schirms ze wychen; Also grülich gieng der Vienden Geschütz / und wolt deßmals dero von Schwitz grosse Büchs uff dem Floß nie gelassen / wie dick man si joch anzündt / und müstend also die Soldner die Schiffe und den Floß an dem Gestad unversorgt verlassen von grosser Unsicherheit wegen des Geschützes. Do yltend die Viend mit Iren Schiffen schnell hinzu an die Schwiren / und bundend dero von Schwitz Floß ab / zugend den hinuß und fürtend denselben Floß mit der grossen Büchsen darvon / welche Büchs vorhin dero von Zürich gewesen / und was Inen in dem vorigen Krieg durch die von Schwitz im Oberland ze Wallenstatt genommen / und jetz war si von denen von Zürich wider gewunnen; Also kamend die von Schwitz uff denselben Tag wider umb die Büchs / die si in disem Krieg an mengen Enden gebrucht hattend / und diß ward ouch zum Teil verwarloset. In disem Getümmel kam nun das Geschrey und der Sturm hinuff in die March und allenthalb in das Land / daß einer hie der ander dört begund zuher louffen. Nun hattend die Knecht / so bi dem Vendli von Schwitz warend / gern die Viend / so mit Ir Macht uff Grützen still hieltend bi dem von Rechberg / wider angegriffen / do entsassend si / wo sis angriffend / und mit Inen unmüßig wurdend / daß dann der Huff uff dem Hurdner-Veld gen Pfäffickon herinn fieli / und das Dorff verbranti / und ward mengerlei geratschlagt / etlicher riet man sölts angryffen / etlicher riet man sölt an die ussern Hurdner-Veld ziechen / so entsassend si dann aber / daß die Viend uff Grützen denn gen Pfäffickon ins Dorff fallen wurdind / und riet einer hin der ander har / einer was lustig / der

[a] Bullinger sagt daß nach diesem Angriff die von Zürich welche dahinden waren / herzugeeilet / und Ihre eigene Leut so mit den Eydgnossen gestritten / angegriffen (in Meinung es seyn die Feind) und also sich selbsten grossen Schaden gethan.

[b] Panteleon Hegnower Panner-Herr / Rudolf Schultheiß zum Schopf / Paulus und Jacob Göldlin / Hans und Conrat die Grebel u. a. m. Bulling. in allem 160. Mann. Bulling. al. 300. Rhan.

der ander nit / etlich warend erfroren / etlich hattend sich sunst genietet / und müstend also die Sachen an dryen Enden har in mengen Weg ersorgen / in sollichem so sechend die Viend uff Grützen / die Iren so uff dem See warend mit allem Irem Züg uff dem Wasser / und mit dero von Schwitz Floß von Pfäffickon faren / do brachend si ouch uff Grützen von Stund an uff / fielend in das Dorff zu Fryenbach / blündertends und stiessends an vilen Orten an / und verbrantendts in Grund / und zugend damit ylentz darvon / für Bäch / bi dem Seenider / so entlichist si möchtend heim gen Zürich / deßglich die uff Hurdner-Veld furend ouch schnell ze Schiff / und wider hinüber gen Rapperschwil / das geschach umb Ymbiß. Und wie nun in sollichem der Zulouff obnen herab uß der March ouch von Zug har / und ab dem Berg geschach / daß sich die Schwitzer umb etwa vil Volcks gesterckt hattend / wurdend si schnell ze Rat / den Vienden nachzeylen / denen so mit dem Rechberger zugend und uff Grützen gehalten hattend / und zugend also Inen ylentz nach untz gen Horgen hinab; Aber si möchtend der Vienden nie sichtig werden / so endlich ylendts von dannen / do kertend die von Schwitz und ander so bi Inen warend / wider haruffwertz / und lagend noch vil todter Vienden umb Wolrow harumb / die si nit hinweggefürt hattend / biß an fünfften Tag / do kamend bi hundert Frowen von Zürich haruff / denen gab man Frid und Gleit / die brachtend zwei grosse Schiff mit Inen / und ward Inen gegunnen / wenn si möchtind erbitten umb Lon / oder sunst / daß Inen der wol helffen möcht / also gabend si von einem Todten fünff ß. biß in das Schiff zu fergken / wer die verdienen welt / und warend derselben todten Vienden an der Zal 102. Mann / one die Todten / so si vorhin zu Schiff gefürt hattend / dero 78. warend / als vorstat / also ließ do derselbe Huff Vienden ein schwär Pfand ze Wolrow bliben / für das Dorff ze Fryenbach / so si verbrantend / und für den Floß mit der Büchsen / doch verlurend ouch die von Schwitz / und die uß den Höffen an disem Gefächte 15. Mann / der warend zwen von Underwalden / Heini am Bül / und Claus Kaltschmid; Ouch ward einer von Pfäffickon gfangen / der hat sich verloffen / und müst sich umb 110. fl. und sin guten Harnischt lösen; Ouch erfrurend die Gsellen übel an Händen und an Füssen / und tatend dise manliche tapfere Tat gar lützel Lüten; Allda kam umb von Schwitz Heinrich Kid / Hans Steger / Heini Fürer / Werni Radtheller / Joß im Kloster / Heini am Bül / Joß Gsell / Werni Beler / Uli Stádeli.

Die von Zürich furend gen Pfäffickon / und machtend denen von Schwitz Ire grosse Schiff unnütz und verbrantends.

Darnach über acht Tag / am Donstag vor dem Heiligen Tag ze Wienacht / deß 23. Tags Decemb. im 1445. Jare / kamend aber die von Zürich haruff / furend übern See mit allem Irem Schiffzüg / mit Schiffen / Flötzen und Büchsen / und hattend ouch mit Inen den grossen Floß / und die groß Büchs / so si denen von Schwitz wider angewunnen hattend; Ouch liessend sich die von Rapperschwil mit allen Iren Schiffen haruß / dann die von Zürich hattend dero Zit den See mit Gwalt inne / und warend Meister daruff; Also leitend sich die von Zürich mit allen Iren Schiffen für Pfäffickon / obnen und unden an dem Dorffe / die von Rapperschwil leitend sich gegen dem Altendorff in der March / und nötigetend allen den Tag / insunders zu Pfäffickon biß uff den Abend spat / do liessend si hinzugon / und furend zu den Schwiren inn / und woltend das groß Schiff der Kiel genant / und die Gantz genommen han / do warend si so vast gebunden / und gegen dem Land gezogen / daß si Inen nit wol werden möchtend / dann si warend vormals in dem Schalmutz uff dem See beschechen / als man Rapperschwil spißt / wie hievor stat / zerschossen / daß die von Schwitz die Schiff für deß hin nit mer bruchtind. Do si nun sachend / daß Inen die Schiff nit wol werden möchtend / do richtetend si Ir Geschütze gegen den Schiffen / ouch in die Hüser / und zwüschenthalb in die Strassen und Gassen / daß da niemand kein Wandel gehaben dörfft / und mithin wurffend si Füwrkuglen / und schussend Füwr-Pfil in die Schiff / und als si davon nit brennen woltend / do liessend si wider hinzugon / luffend in die Schiff / und zerhuwend die Laden und das Holtz / rüstend Spän / und machtend damit Füwr in die Schiff / und verbrantends mit Gwalt / und hieltend also mit Irem Zuge darbi und vornen an den Schwyren still / biß si so verr abbrunnend / daß si meintend fürbaß denen von Schwitz unnütz worden wärind / und furend do darvon / das was uff der Nacht umb Bettglocken Zit / ouch verbrantend si ein Schür uff dem Riet / in derselben Schür ward erschossen Uli Meyenberg / des die Schür was / dann als si angezündt ward / luff er dar / wolts löschen; Ouch ward uff der Wyte des Riets erschossen Uli Stádeli / von Schwitz / ouch ward erschossen zu Pfäffickon in Hansen Webers Huß Hans Brisi von Ure / ein redlicher Knecht / ouch ein Frow in Iro Huß / die was Lienharts des Pfisters Wib / und gieng wunderbarlich zu / davon gar vil ze schriben wäri. Hiemit ein End des 1445. Jars.

Die von Rapperschwil verbrantend einen von Schmerickon.

Anno Domini 1446. am Samstag nach der Heiligen Dry Künigen Tag / fiengend die von Rapperschwil einen vor Ir Statt bi Jonen / der was von Schmerickon uß der Graffschafft Utznach / und hat usserenthalb ein Schür angestossen / darob ward er erwüscht und in die Statt gefürt / und verbrantend Ine desselben Tags vor der Statt.

Die von Basel verlurend Pfäffingen wider.

Darnach am 16. Tag Hornungs ward das Schlosse Pfäffingen / so die von Basel des vergangnen Jars erobert hattend / Nachtz durch der Herrschafft Oesterrich Lüte erstigen / und wider gewunnen / und wurdend denen von Basel etliche Knecht daruff gefangen / und uß Besorgnuß solcher Hinderlisten / wurdend die von Basel mit denen von Bern / Solotorn und Rhinfelden ze Rat / und brachend die Vesti am Stein ze Rhinfelden / so si hievor gewunnen und besetzt hattend / in Grund ab / woltend nit erwarten sollicher Nachtschäden. Diß beschach am 17. Tag Hornungs.

Darum zerbrechends die Vesti ze Rhinfeldē.

Der Pfaltzgraf am Rhin versucht aber Tagsatzung zu werben.

Umb Conversionis Pauli sucht der fromme Fürst von Heidelberg / Pfaltzgraf Ludwig an dem Rhine abermalen Mittel und Wege wie Er den Krieg befridigen möcht / und warb an beide Partyen gar ernstlich / daß si Im einer Tagsatzung bewilligen weltind gen Ulm in die Statt uff künfftige Mittevasten / also erwarb er so vil an die Eydgnossen daß si Im des Tags bewilligtend / und ingiengend / ze Irem Teil einhelligklich / und wie man wont es solt bi der Herrschafft und bi denen von Zürich ouch nit Mangel haben / do warend si uß kleinfügen Glückfällen / so si uß Hinläßigkeit der Eydgnossen jetz etliche mal gehept hattend / so stoltz und hochtrabend worden / daß si den Tag abschlugend / und keiner Tāding losen woltend / biß daß harnach die Schlacht ze Ra-

Die Herrschafft schlugs ab.

gatz beschach / do ward es besser umb si / also ward von der Widerpart die Tagsatzung gen Ulm abgeschlagen ze mitten Hornung / als dero Zit die Eydgnossen einen Tag ze Lucern bi einanderen hieltend.

Wie man in Sanganser-Land zoch und etlich Viend umbracht.

Als man den Tag ze Lucern uff den 14. Hornungs hielt / do gabend die von Appenzell den Eydgnossen vast für / wie daß am Esinerberg in der Herrschafft Vadutz ennent Rhins in Herr Wolfharts von Brandis Fryherren Gebieten vil Vienden bi einanderen lägind / und wäri der Rhin vast klein / daß diß frömbde Volck gut anzugriffen sin wurde / wann ouch da vil Guts ze gewinnen wäre / und gabends den Eydgnossen vast schlecht und gut für.

Hinwider brachtend ouch die von Glarus für die Eydgnossen von des Oberlands wegen / wie si vil und gute Kundtschafft hettind / daß noch meng Bidermann da wäri / der gern zu den Eydgnossen gehören welte / und rufftend ouch die Eydgnossen / und hattend ouch vorhin Ir Bottschafft in alle Ort gesandt / daß man Inen hulffe das Land wider eroberen / damit es widrumb zu der Eydgnossen Handen käme / und daß si daharwertz dester sicherer sin möchtind / und mit Inen reisen und ziechen von Ir Land / und nit also stäts ze Landweri ligen müstind; Also verliessend sich die Eydgnossen an dero von Appenzell Fürgeben / und berietend sich von erst den gesameten Huffen Vienden am Esinerberg ze besuchen / und darnach in Sanganser-Land zeziechen / und leitend ein Zug an / und ordnetend von allen Orten Lüt / die von Bern schicktend 50. Knecht / die si ze Lentzburg domalen ligen hattend / Lucern schickt 100. Ure 100. Schwitz 100. Underwalden 100. Zug 100. Und ward geordnet daß die von Glarus / und die von Appenzell / und der Herr von Raren in Toggenburg mit Ir Panner und Machte ziechen soltind / und uß Gastern 100. Mann. Also beschach die Sammung am Suntag vor St. Matthis-Tag des 20. Tags Hornung zu Utznach / und hattend die von Glarus Ir Panner da mit 500. Mannen / und die von Schwitz Ir Vendli / under die zugend ouch dazumal die 100. Mann uß Gasteren / sunst hattend si allda weder Panner noch Vendli bi Inen / und was Iro aller bi 1100. Mann / also brachend si ze Utznach uff / zugend durch den Hummelwald hinüber in das Turtal gen Wattwil in Toggenburg / darnach das Turtal uff / biß gen Sant Johann / und embuttend denen von Appenzell und dem Herren von Raren / daß si ouch uffbrächind. Do begegnet Inen von denen von Appenzell / daß der Huff Vienden am Esinerberg nit mer vorhanden wäri; Also ward der fürgenommen Anschlag des Endts gewendt / do wurdend die Eydgnossen zu Rat den Zug in Sanganser-Land für hand zu nemmen / und embuttend denen von Appenzell / und den Herren von Raren / daß si mit Ir Pannern und Machte uff Zinstag ze Nacht söltind zum Wildenhuß im Turtal sin / und uff Morndeß Mittwuch den 23. Hornungs gen Gams hinüberziechen / und sich daselbs gegen Rhin wertz helden / und obnen in Sanganser-Land fallen / so weltind si uff denselben Mitwuch unden uff ins Land brechen. Hiemit zugend die Eydgnossen angentz wider hinüber gen Utznach / und den nächsten gen Wesen / und am Mittwuchen vor Tag übern Walensee uff / gen Quarten / da dero von Glarus Zusatz lag / und als es jetz wol Tag was zugend si an Sangansers-Lands Letze / am Röuschiben genant / und kamend durch die Letze / daß Inen das nie niemand weret / und fielend in das Land / und als si über den Röuschiben hinin in den Boden kamend / do liessend sich uß der Statt der Vienden bi 100. Mannen / die schalmutztend mit den Eydgnossen / also erstach man Iro 7. und jagt mans wider in die Statt / und zog man hiemit fürsich das Land hinuff gegen Meils / und wie si schier gen Tschärfingen under Sangans herab kamend / so begegnend Inen aber ein Teil Vienden / und schalmutztend mit Inen / also gewunnend Inen die Eydgnossen aber die Flucht an / und erstachend daselbs der Vienden 12. Mann / und zugends uß; Hiemit zugend die Eydgnossen immerdar für sich biß gen Meils / da furend si aber für / biß hinuff gen Ragatz an den Rhin / und in disen Schalmützen verlurend die Eydgnossen nie kein Mann / doch wurdend zwen geschossen aber nit zum todt / also lagend die Eydgnossen zwo Nächt ze Ragatz still / und von Stund an / alsbald die Eydgnossen in das Land kamend / do kam Cunrat Meli von Flums / Jörg Locher / und Wernher Keßler von Ragatz / und etwa bi 100. Landt-Lüten mit Inen / und schwurend den Eydgnossen. Und wie man nun ze Ragatz still ligt / do luffend etlich frutig Knecht durch den Rhin gegen Meyenfeld ze rouben / do fielend die von Meyenfeld uß Ir Statt haruß / und woltend dieselben Knecht hinderschlachen / do nun das die Eydgnossen ze Ragatz sachend / da warend si all schnell uff ze Roß und ze Fuß / und durch den nächsten durch den Rhin / die Iren zeentschütten / also wurdend die Meyenfelder in das Stettlin hinin gejagt / und ward Iro etwa menger erstochen / und verbrantend daselbs umb Meyenfeld harumb / Dörffer / Höff und Hüser / und woldrotend Wild in dero von Brandiß Herrschafften / darnach zugend si hinaben gen Trisen in die Herrschafft Vadutz / die ouch dero von Brandiß was / und leitend sich gen Trisen in das Dorff / und an den Trisnerberg / und lagend da zwen Tag und zwo Nächt still / da si und die Viend all Tag und all Stund einanderen besachend / dann die Rüter stäts da wider und für rantend / und beschowtend die Eydgnossen gar dick. Wie sich nun die Eydgnossen erspatziert hattend ennent Rhins / do zugend si wider herüber an die Ende / do si wontend die von Appenzell und den von Raren mit Ir Macht ze finden / do warend dieselben hinder sich und wider heim gezogen / daß si nie zu den Eydgnossen kamend / als si aber zugeseit hattend. Also zugend die Eydgnossen wider hinuff gen Ragatz / da lagend si ein Tag still / darnach rucktends herab gen Meils in Sanganser-Land / und woltend allda Ir Sachen und Geschäffte fürnemmen mit dem Lande / und mit den Lüten im Land / dann ein Teil Landt-Lüten hat den Eydgnossen von Stund an geschworen / alsbald si in das Land kommen warend / wie vorstat / ein Teil kamend mithin herzulouffen und schwurend / etliche die den Eydgnossen nit hulden woltend / wichend gen Walenstatt / und uff die Vesti gen Sangans / und über den Rhin uß. Also lagend die Eydgnossen ze Meils / und woltend ze Rat werden / was si fürnemmen weltind gegen der Statt ze Wallenstatt / und hattend die Knecht nit vil Spise / dann es was alles geflöcht / und was Mangel an Win und Brot / aber Fleisch fand man gnug.

Ouch wie man übern Rhin für Meyenfeld

und gen Trisen für

Und darnach wider in Sanganser-Land zoch.

Von dem Veldstrit ze Ragatz / da die Eydgnossen den Vienden obgesigtend.

Do es ward am Samstag vor der alten Vaßnacht / das was St. Fridlins-Abend / des 5. Tags Mertz / do kam den Eydgnossen so ze Meils lagend zitlich gewüsse Kundtschafft und Bottschafft durch Jörgen Locher / und

ANNO DOMINI 1446.

Wernher Keßlern von Ragatz / die si warnetend / und zu Inen von Ragatz herab kamend / und anzeigtend wie die Viend allen Tag herüber Rhine ze Schiff / ze Roß und ze Fuß gezogen wärind / und samletind sich ze Ragatz / und läge da mercklich vil Volck / als ouch war was / dann als man hernach erfur / so was Iro ob 6000. die warend von Veldkilch / von Bludentz / uß Wallgöw / uß dem Intal / ab der Etsch / von Bregentz / von Vadutz / von Meyenfeld / vom Gotzhuß Chur / Brättigöw / ab Tavas / uß Tumleschg / und anderstwa har / und warend Willens herab gen Meils den Eydgnossen nachzuziechen und si von Land ze schlachen; Der Eydgnossen was überall ze Meils 1100. Mann / dero warend 500. von Glarus / die hattend Jr Panner da / und hattend die von Schwitz Jr Vendli da mit 200. Knechten / sampt denen uß Gastern / so under Inen zugend / die übrigen warend von Bern / Lucern / Uri / Underwalden und Zug / dero hat jetlich Ort 100. Mann / one die von Bern / die hattend allein 50. ouch blibend etlich wenig Knechte uß Sanganser-Land bi den Eydgnossen. Also staltend sich die Eydgnossen ze Meils hinuß für das Dorff / uff die Wite am Berg zuher / und woltend da dem Viend beiten / und wie die Viend desselben Tags nit kamend / wurdend si in der Nacht ze Rat / diewil uff Morn des lieben Heiligen Sant Fridlins Tag wäri / und si St. Fridlins von Glarus Panner bi Inen hettind / und die Viend doch nit herab kommen wärind / so weltend si im Namen GOttes und St. Fridlins hinuff ziechen / und si die Viend suchen / in Hoffnung es sölt Inen an St. Fridlins-Tag / mit St. Fridlins-Panner nit mögen mißlingen / also rüstend si sich ze weg / und was jederman einhellig und willig / machtend Jr gute Ordnung / hattend ouch Ire vertruwte Kundlüt und Fürer / Cunraten Meli von Flums / Jörgen Lochern / und Wernhern Keßlern von Ragatz / all dry Landlüt uß Sanganser-Land / die fürtendts in der Nacht vor Tag von Meils den Berg nach für Wangs und Vilters / und zwüschend den gebrochnen Burgstellen / Fröudenberg und Spillberg durch / hinuff biß gen St. Lienhardt bi Ragatz / und zugend die Eydgnossen stets in Jr guten Ordnung gar züchtigklich und stillschwigende; Also was nun der Tag angebrochen / das was St. Fridlins-Tag / und was an der alten Vaßnacht / und warend die Viend ze Ragatz in dem Dorff wolgemut / warend bloß ze Tisch gesessen / ze Morgen ze essen / und woltend darnach gestracks hinab gen Meils gezogen sin / die Eydgnossen ze besuchen und ze schlachen / da hat sich das Blat umbgekert / daß die Eydgnossen si suchtend und schlugend. Wie nun die Eydgnossen gen St. Lienhardt kamend / und nebend der Vesti Fröudenberg uff den Acker und Boden ussert Ragatz hinuff ruckend / do kumpt Hans von Rechberg mit etlichen Rütern har rennen / und beschowet die Eydgnossen / und rant schnell wider hinder sich in das Dorff und macht ein Lermen; Also wüscht jederman uff vom Tisch ab dem Essen / und rüstend sich schnell ze Roß und ze Fuß / des Rechbergers Bottschafft fröwt etlich so wol / daß Inen der Löffel ob dem Essen vor Schrecken empfiel / die sich vorhin ußton hattend vil Eydgnossen umbzebringen; Also ruckend die Viend gar bald all uß dem Dorff haruß / machtend schnell Jr Ordnung uff der Wyte die gegen Fröudenberg sicht / Herr Wolfhart von Brandiß Fry / der ouch da was mit siner Macht / desglich der von Rechberg ermanend das Volck gar handtlich zu dem Strit / dann ouch der von Rechberg / wie Er vor die Eydgnossen beschowet hat / dem von Brandiß sagt: Der Eydgnossen wärind lützel und nit 1500. aber si zugind unverzagt dahar / daß Er sich versech / si wurdend mit Inen hantlich striten / alsbald nun die Eydgnossen vollents hinuff in Boden bi Fröudenberg kamend / und der Vienden sichtig wurdend / do ermanet Itel Reding der Jünger Houptmann von Schwitz / und Jost Tschudi Ammann und Houptmann von Glarus / und andre Houptlüt von Eydgnossen die Knechte frischlich zum Angriff / des jedermann sunst willig und begirrig was / giengend frölich dran / und liessend der Pannermeister von Glarus Cunrat Rietler / und der Vendrich von Schwitz Jr Panner und Vendli mutig dahar flügen / gerietend behend und bald an die Viend / und griffends mutigklich an / also schussend / stachend / wurffend und schlugend si zesammen gar vientlich / das wäret nun ein gute Wil / ee die Viend die Flucht nämind / doch trucktend die Eydgnossen so hantlich und kräfftigklich in der Vienden Ordnung / daß si begundend wychen und namend die Flucht gegen dem Rhin / und durch das Dorff uß / und ouch nebend sich hinuß gegen dem Berge / also iltend Inen die Eydgnossen nach an den Rhine / und jagtends in den Rhin; Hie littend die Viend erst grosse Not / dann die so ze Roß warend / kamend wol hindurch / welche aber ze Fuß warend / die wurdend erschlagen / oder merteils ertränckt / dann man sach dero gar lützel ennet ußhin watten; Diser Strit was nun früy ergangen vor Prim Zit / also kartend die Eydgnossen wider harumb von dem Rhin hinuf da der Angriff geschechen was / und fand man todter Vienden uff der Walstatt / an dem Rhine und anderstwa 1300. Mann / darunder lag vom Adel Paule vom Stein / einer von Elnhofen / und sunst noch 11. Edler; aber dero Zal Vienden / die im Rhin ertrunckend mocht man nit wüssen; Aber wol ist ze gedencken / daß derselben one Zwifel vil sige gesin / dann der Rhin was vast uffgegangen / sid dem Zit als die Eydgnossen ze Trisen gelegen / uß welcher Ursach ouch die Eydgnossen dester ee von Trisen wider herüber gezogen warend / daß si entsessen hattend der Rhin wurde unversehenlich ufgan / als ouch geschach / die erschlagnen Viend wurdend all ußgezogen; Es kamend ouch an disem Gefächt von den Eydgnossen umb 7. Mann und nit mer / aber es ward ein michler Teil wund; Also fundend si zu Ragatz der Vienden Wägen wol geladen / mit Spiß Brot / Win / Hüner / Fleisch und anders / ouch was das Morgenbrot gekocht / darab die Viend zerstöubt warend / und assends die Eydgnossen ze vollend und lebtend wol / da ward ouch gewunnen vil guts Harnischts und Zügs / Büchsen / Pfil / Bulver und anders / das alles under die Eydgnossen fründlich geteilt und gebütet ward / und hattend grosse Eer und Mannheit bejagt / mit GOttes / unser lieben Frowen und St. Fridlins Hilff; Es verlurend ouch da die von Brandiß Jr Panner [a] / die kam gen Underwalden ob dem Wald / und die von Veldkirch Jr Statt Vendli / das kam gen Glarus und gewans Rudolf Stucki / der hernach nach dem Rietler Pannermeister zu Glarus ward; Darnach schicktend die Eydgnossen Jre 7. Todte und die Wunden hinab gen Wesen und in die

[a] Und des von Montfort Fänlin. Bulling.

die March / und gabend der Vienden Frowen Frid und Geleit / daß si Jre Todten ouch reichen möchtind. Also blibend die Eydgnossen etwas Zits im Land / untz daß si kein Spiß mer hattend / so hattend si ouch kein Züg weder grosse Büchsen noch andre Rüstung / die Vesti Sanganß oder Wallenstatt ze nötigen und anzewenden / und zugend von dannen / do batend die von Glarus die Eydgnossen gar früntlich / daß doch jetlich Ort 50. Mann oder 30. Mann do ließind / so weltind si 200. mit einem Vendli da lassen / damit das Land bi der Eydgnossen Handen belyben und behalten möcht werden / aber die Eydgnossen woltends nit tun / si woltend einmal heim / si verhiessend aber wol innert 10. Tagen von jedem Ort ein Anzal Knechten hinuff zu schicken / zu denen von Glarus / und soltind si diewil des Lands hüten. Also zugend die Eydgnossen all heim / biß one 200. Knecht / die warend von Glarus / die blibend mit einem Vendlin ze Meils / und wartetend da der Eydgnossen Zuschub 3. Wuchen lang / die doch innert 10. Tagen soltend kommen sin / wie si dann versprochen hattend. Also da niemand kam / do zugend dieselben 200. Knecht von Glarus von Meils hinab gen Flums / do lagend si noch 4. Tag. Do nun die von Glarus vernamend / daß die Jren in Sanganser-Land immerdar allein lagend / und die Eydgnossen Jnen die Hilff / wie si verheissen / nit zugeschickt hattend / verdroß es si / daß die Eydgnossen Jnen nit hulffend das Land behüten / diewil es doch zu aller Orten Handen stund / und ze Jro gemeiner Handen ingenommen was / und doch si ze Baden / ze Bremgarten und anderstwa gemeine Ort hattend gemeinlich einanderen hulffend bewaren / deshalb die von Glarus Jre Knecht uß Sanganser-Land wider heim beschicktend. Also zugend dieselben Knecht mit Jrem Vendli vom Flums wider heim am 4. Tag Aprell / und versorgtend die von Glarus Jr Hut wider zu Quarten; Und des Tags als die von Glarus von Flums heimzugend / do hattend sich der Rüteren bi hundert ze Roß / und ein Völckli ze Fuß herüber Rhin gelassen / als si vernommen / daß die Glarner nit mer ze Meils lagend / do furend si gen Meils / und namend da ein michlen Roub / verbrantend etliche Hüser / erstachend einen / und fiengend etlich / und zugend von Stund an wider davon / die ze Fuß furend mit dem Vech über den Rhin / die ze Roß belybend ze Prat hinder der Vesti Sanganß über nacht. Also wontend die zu Meils die von Glarus wärind noch ze Flums / embuttend ylentz hinab / daß si mit dem Vendli wider hinuff kämend / oder Jnen 100. Mann hinuff schicktend / so weltind si mit Jnen das Roß-Volck ze Prat angriffen / und getruwetind / si werind all Jra; Do aber die Bottschafft gen Flums kam / do warend die von Glarus am Morgen früy weggezogen / und nit mer da / es was ouch das Landt-Volck selbs gar vast wider einanderen / halb Oesterrichisch / halb Eydgnößisch / so was Wallastatt / und die Vesti und Statt Sangans gar Oesterrichisch / und wurdend etlich mal die so den Eydgnossen anhangetend / uß dem Land verjagt / die wichend dann gen Glarus / so zugend dann die von Glarus mit Jnen in das Land hinuff und satztendts wider in / und was ein wunderbar Gefert.

Ein Lied von der vorgemeldten Schlacht zu Ragatz.

Min Hertz ist guter Dingen /
Drumb will ichs heben an /
Ein nüwes Lied ze singen /
Jr söllends wol verstan /
Von Schwitzern hoch erboren /
Jr Lob ist wit und breit /
Das tut den Herren zoren /
Und ist den Rütern leid.

Sich hub ein Krieg gar vientlich
Vor etwa mengem Jar /
Zwüschen Schwitz und Zürich /
Das sag ich üch fürwar /
Darumb so ist gestorben
Vil menig Biderbman /
Darnach hand Zürcher gworben /
Was hand si gwunnen dran.

Si soltend sin beliben
Bi Jrem alten Pundt /
Den si doch hand verschriben /
On allen argen Fund /
Ewigklich ze halten
Jemerme one End /
Den Pundt hand si zerspalten /
Sich von Eydgnossen gwendt.

Deß underſtunds zvereinen /
Als ich vernommen han /
Von den Richstetten gmeine /
Gar menger Eeren-Mann /
Der Edel Fürst von Heidelberg /
Der ist uns wol eerkandt /
Sin Lobe das ist brisens wert /
Wo Er ist in dem Land.

Er hat in disen Stössen /
Sin allerbests getan /
Deß sond die frommen Eydgnossen /
Jn allzit gniessen lan /
Daß Er in disen Sachen /
Nie wolt abe lan /
Ein Friden wolt Er machen /
Der Hocherboren Mann.

Gen Ulm hat Er ein Tag geleit /
Die Warheit ich üch sag /
Uff mitte Vasten was der Bscheid /
Jetz ist er gschlagen ab /
Jr Biderben Eydgnossen /
Uwre Schloß besetzend wol /
Man brucht vil gschwinder Bossen /
D'Herrschafft ist Listen voll.

Rouben und Brennen /
Darmit ist Jnen wol /
Ein Eydgnoßschafft zertrennen /
Jr Hertz ist Untrüw voll /
Das hat man wol erfaren /
So gar an mengem Ort /
Drumb sönd Jr üch bewaren /
Si gend vil falscher Wort.

Jr hand vil frommer Knechten /
Und mengen stoltzen Mann /
Si könnend all wol fechten /
Daran so tünd si gan /
Si hands gar dick bewisen /
Jn disem Widerspan /
Si sind gar hoch ze brysen /
GOtt well Jn byestan.

Ze Walenstadt an der Letzi /
Hub sich der Anefang /
Ze Mienfeld vor dem Stettli /
bracht man die Viend zegang /
Die Eydgnossen sind voll Eeren /
Und wol der Mannheit ein Kern /
Jr Lob das will ich meren /
Und tuns von Hertzen gern.

An einer alten Faßnacht/
Früy an Sant Fridlins Tag/
Kam den Eydgnossen Bottschaffte/
Als man ze Meilse lag/
Wie daß sechs tusend Kriegs-Lüt/
Gen Ragatz wärend kon/
Daran den Eydgnossen gruset nüt/
Si woltends gen empfon.

Si zugend früy von dannen/
Und woltends griffen an/
Mit eilff hundert Mannen/
Sechs tusend tapfer bestan/
Do sach man nie kein Zagen/
Sant Fridlin rüfftens an/
Das Paner tät Glarus tragen/
Und von Schwitz ein Vendli schon.

Vor dem Dorff ze Ragatze/
Hub sich der gröste Stoß/
Den Eydgnossen was watze/
Ir Mannheit die was groß/
On alles hindersich lugen/
Giengend si frölich dran/
Maria die GOtt truge/
Die well si nit verlan.

Do es gieng an ein Stryten/
Do griffends tapfer an/
D'Herren wychend bi Ziten/
Und fluchend bald darvon/
Ze fliechen ward Inen note/
Hin heim stund Inen der Sinn/
D'Eydgnossen schlugends ztode/
Und jagtends in den Rhin.

Die Viend hands erschlagen/
Bi dritzenthalb hundert Mann/
Die uff der Wallstatt lagend/
Die ich gesechen han/
On die im Rhin ertruncken/
Dern was ein michel Teil
Nachdem als mich wolt duncken/
Inn vergieng gar vast die Geil.

Do das Gefecht geendet/
D'Eydgnossen bestundend wol/
Das Glück zu Inen sich wendet/
Des wurdends Fröuden voll/
Daß überwunden hattend
Mit ritterlicher Hand/
Vil mengen Rüter trate/
Verr har uß Schwabenland.

Von Brandiß du faltscher Herre/
Was hat dich gfochten an/
Du warest Burger ze Berne/
Ze Schwitz und Glarus Landtman/
Ouch was dir gschechen kein Leide/
Und gieng dich dSach nüt an/
Hettist betracht dein Eyde/
So hettists underlan.

Hans von Rechberg veste/
Der hat d'Sach recht bedacht/
Daß Er uff sine Gäste/
Vil Spiß gen Ragatz bracht/
Mit Wagen und mit Rossen/
Vil Brot und guten Win/
Das ward den frommen Eydgnossen/
Rechberg floch über Rhin.

Wend Ir si erkennen/
Ich wills Uch wüssen lan/
Ich kan si Uch wol nennen/
Die da Jr Bests hand tan/

Die Frommen Herren Wise/
Die sind mir wol bekandt/
Ir Lob das will ich brisen/
Wo ich bin in dem Land.

Von Schwitz und ouch von Glarus/
Die frommen vesten Lüt/
Ure/ Underwalden was ouch am Struß/
Umb die Viend gabends nüt/
Lucern stund tapfer zuchen/
Und giengend frölich dran/
Man dörfft si nit lang suchen/
Do es an Ernst wolt gan.

Von Zug die Helden küne/
Die hand der Eeren vil/
Darumb ich si tun rümen/
Ir Lob ich brisen will/
Wo man dem Viend soll weren/
Da sind si bald bereit
Darumb sind si zeeren/
In hocher Würdigkeit.

Von Bern Jr Herren lobesamm/
Jr sind mir wol erkannt/
Ir schicktend fünffzig redlich Mann/
Zun Eydgnossen ins Oberland/
Die Reiß was Uch nit ze verne/
Da littend Jr Lieb und Leid/
Das tätend Jr gar gerne/
Mit gantzer Stätigkeit.

Solotorn du alter Stamm/
An dem Römischen Rich/
Das Lobe sond Jr von mir han/
Jr söllend mercken mich/
Daß Uwer Begierd was grosse/
Ins Oberland ze kon/
Zu Uwern lieben Eydgnossen/
Do wards Uch nit kund geton.

Maria mit Jr Kindli/
Die söllend wir rüffen an/
Und ouch den Heilgen Sant Fridli/
Und alles Himmels-Tron/
Daß si zu allen Ziten/
Uns wellend byestan/
In Nöten und in Striten/
Ein Eydgnoßschaffe nit verlan.

Der Uns diß Lied tät machen/
Den will ich üch tun b'kant/
Er was bi disen Sachen/
Hans Ower ist er genant/
Zu Lucern ist Er wonhafft/
Und singts in allem Land/
GOtt bhüt ein fromme Eydgnoßschafft/
Vor Laster und vor Schand.

An gemelter Schlacht kam umb von Glarus Uli Gallati/ und von Uri Hans Valck/ von Underwalden Henßli Zuß von Sarnen/ Henßli Zuckäß/ Heini Bärtschi.

Und als nun gar niemand mer von Eydgnossen in Sanganser-Land was/ do kam ze ußgendem Aprellen aber der Herrschafft Oesterrich Volck bi 4000. Mann/ mit dem von Brandiß/ dem von Rechberg und andern in Sanganser-Land/ und namend das gantz Land zu Graf Heinrichs von Sanganß und der Herrschafft Oesterrich Handen wider inn/ und woltend das Dorff Ragatz verbrent haben/ von der geschechnen Schlacht wegen/ als ob si schuldig daran wärind/ deß si doch nit mochtend/ do redt Graf Heinrich und Hans von Rechberg so vast darzu/ daß es umb 1200. Die Herrschafft nam Sanganser-Land wider in. Verbrennend schier Ragatz.

Gulden

Und brandschatzend Ragatz.

Guldin brandtschatzt getädinget ward/ die müst Apt Fridrich von Pfäffers versprechen / und als Hertzog Sigmund zu denen Ziten Michel von Fryberg ze Vogt über sine Herrschafften/ Fröudenberg/Nidberg und Walastatt in Sanganser-Land satzt/ do gab er Im dieselb Brandschatzung an Schuld/ die er Im solt/ also zoch der Vogt von Fryberg dise Summ vom Apt in/ und mochts der Apt dem Hertzog nie aberbitten / und müsts dem von Fryberg bar bezalen / harnach Anno Domini 1453.

Die von Zürich fielend dick in die Höf und in die March.

Dero Ziten giengend die von Zürich und von Rapperschwil ouch nit müßig / dann für daß si den See gewaltig wider ingenommen hattend / und die von Schwitz umb Iren Flotz und Schiffung kommen warend / do furend si offtermalen haruf und herüber / Tags und Nachts/ jetz gen der March/ dann obnen/ dann undnen/ jetz gen Pfäffickon/ dann gen Fryenbach / dann gen Bächi / jetz hie / dann dört/ schussend allweg hantlich uß Iren Schiffen und Flötzen/ und schalmutztend tapffer mit dero von Schwitz Volck / und luffend biwilen harus uff das Land/ und brantend zum alten Dorff/ und obnen in der March/ und wustend ouch etwa mengen mit Ir Geschütz/ dero etlich sturbend/ si machtend ouch etwa meng Gelöuff gen Hurden/ und in die March und daselbs harumb / jetz nidsich / dann obsich / und gestattetends den Lüten vast übel / und ward also menger Sturm/ untz daß si vernamend wie es im Oberland ze Ragatz ergangen was/ do begundend si fürdeshin etwas gemächer tun.

Etlich Eydgnossen wurdend zu Eglisow enthoupt vom Grafen von Tengen.

Darvor uff den 10. Tag Mertzen [a] diß 1446. Jars / do giengend etlich Knecht und Söldnere der Eydgnossen von Baden hinus gen Regensperg / und die Glatt hinuff / die Viend ze schädigen und ze rouben / also wurdend si verspächt / und von Graf Hansen von Tengen Herren ze Eglisow mit Machte unversechen überfallen und hinderschlagen/ in dem Wald/ genant der Straßberg / und was der Eydgnossen Knechten aller 23. Dero wurdend 7. [b] erstochen / und die 16. wurdend von Graf Hansen des Lebens gesichert [c] / damit si sich gefangen gebind / dann si sich gar hantlich werend / also fürts der Graf mit Im gefengklich gen Eglisow / und ließ allen sechzechnen über sin Zusagen die Köpff abhowen/und sagt er welt Inen tun wie die Eydgnossen dem Vogt von Grüningen von Zürich vor Jaren getan/ den si ouch über Gleit und Zusagen umbracht hettind / das doch ein schantliche Tat was/ dann Er hat Inen Sicherheit heiter zugeseit/ als etlich Eglisower / so bi der Tat gsin / hernach selbs gesagt hand; Es was ein schlecht Fürwort des umbgebrachten Vogts von Grüningen halb / dann dieselb Tat wider der Eydgnossen Willen geschach / und hielt man die Täter für Mörder ; Also was ouch diser Graf ein Mörder an disen biderben Lüten ; Es verlor ouch der Graf an disem Schalmutz acht Mann / so Im die vorgenanten 23. Knecht umbrachtend. Der vorgenanten Enthoupteten und erschlagnen Eydgnossen warend 7. von Uri / namlich Caspar Scheitler der Junger/ Welti zer Gant/ Antoni Trotter/ Hans Peier / Hans Unverdorben / Hans Hobler/ Marti von Churwalchen. Die Soldnere von Zürich so uff Regensperg lagend / tatend ouch denen von Baden etlich mal Schaden / mit Nachen / Rouben und brennen,

Die von Zürich tatend denen von Baden Schaden.

Die Viend machtend ein künfftigen Anschlag mit einem Gwalt Huffen die Eydgnossen ze bestriten / der Margraf von Niderbaden beschreib daruf alle sine Helffer/ aber in mittlerwil ward die Richtung zu Costentz gemacht.

[d] Unserm lieben besondern Bobaultz von Thuilliers zu Luttringen Jacob von GOttes Gnaden / Margraf zu Baden / und Grafe zu Spanheim.

Unser Gruß zuvor lieber besonder / unsre liebe Ohemen / Albrecht Hertzog zu Oesterrich / die Grafen ze Wirtemberg / und wir / habend wider die Eydgnossen und Schwitzer (die nit allein uns wider GOtt / Eere und Recht bekriegend / sunder den Adel zu vertilgen understeend) getan einen Anschlag eines mächtigen Zugs / und in dem Namen und mit der Hilff GOttes und siner Wirdigen Mutter Maria / der Rittere St. Jörgen und St. Wilhelms / Strits gegen Inen ze wartene / dabi (will es GOtt) wir in eigner Person zu sinde meinend ; Wann wir nu zu sölichem Uwer sonder bi uns begerend / so bittend wir Uch mit Ernst / in guten Trüwen die wir zu Uch habend / daß Ir Uch zu disen Sachen richten / und selb vierte mit Glenen wol gezügt zu St. Diedolt sin wellind / uff Sontag ze Nacht vor St. Vitus und Modestus Tag nechstkünfftig / gestalt / fürbaser mit andern zu und mit uns ze riten; Daran Uch wirdet zu dem Lone den Ir von GOtt / und dem Lobe das Ir von dem Adel empfachend / uns von Uch bewyst solich sonderlich Dancknemmigkeit / dera wir Uch zu gutem ungern vergessen weltind / und das in Willen gern beschulden wellend. Wes wir uns harinne gentzlich zu Uch mögend verlassen / das wellind uns schribend bi disem Botten. Ob Ir ouch wurdind hören sagen von gütlichen Tagen / die mit unsern egerürten Vienden wurdind geleistet / oder die Sach were gericht / das wellind Uch an diser Rüstung nit lassen ufhalten / und daran nit Glouben haben / Ir sechind dann deß unsre Geschrifft. Geben zu Baden / uff Frytag in der heiligen Osterwuchen Anno Domini 1446.

d. 2. Aprilis

Die von Basel schädigtend die Viend uff dem Schwartzwald.

Als nun die Oesterrichischen etwa dick uff die von Basel gestreifft hattend / von deßwegen brachend die Baßler uff in Osterfyrtagen/ zugend uff den Schwartzwald biß gen Zell für Schopffen hinin / und brachtend ein mercklichen Roub / darzu ob 30. Gefangner mit Inen harus.

Im Sunggow und anderstwo.

Darnach am End des Monats Aprellen / namend die von Basel denen von Altkirch im Sunggöw Ir Vech / das wolt der Vogt von Pfirt über etlich Tag rächen / und zoch mit etlichen Reisigen für Basel / und verbrant Inen die Mülinen und die Hüser zu Binningen; Uff

[a] al. den 17. Tag Rebmonats. Tschud. [b] al. 8. Bulling.

[c] Von dieser Sicherheit schreibt Bullinger nicht / sondern sagt allein sie seyen zu Eglisau vor Recht gestellt und hingerichtet worden / und da einige derselben viel Gut umb ihr Leben gebotten / habe ihnen der Graf geantwortet / sind Ir dann daheimen so rich / warumb habend Ir dann wollen meine armen Lüt berauben und verbrennen / diese That haben in folgendem Jahr die Verwandten der Erschlagenen gerochen und das Schloß und Stettli Tungen eingenommen und verbrandt.

[d] Anlaß zu diesem Schreiben solle gegeben haben / daß als die Eydgnossen vernommen daß die Herrschafft Hilff an Keyser Fridrich begehrt / sie an Hertzog Philipp von Burgund geworben Er möchte ihnen zu Hülff ein Heerzug schicken / dagegen welten sie ihme 4000. Gulden / und demnach alljährlich 1000. fl. sein Lebenlang bezahlen ; Diese Hülff seye Ihnen aus Ursach dieses Briefs abgeschlagen worden. Derohalben sie hernach eine Tagleistung zu Lucern angestellt und von derselben folgenden Brief an die Churfürsten geschrieben. Bulling.

Den Hochwürdigisten / und Hochgebornen Fürsten und Herren des Heiligen Stuhls zu Mentze Herr Jacoben der Heiligen Kirchen zu Trier Ertzbischoffen / Ertz-Cantzler / und Hertzog Ludwigen Pfaltzgraffen bym Ryn / Hertzog in Peyern / und Jr jetlichem insonders des Heil. Römischen Rychs Churfürsten / Unseren gnädigisten Herren. Hochwirdigisten / Hochgebohrnen / Durchlüchtigisten / Allergnädigisten Herren / Unser Gehorsamkeit / und was Wir Dienstlichkeit vermögend ꝛc. seye Uweren Fürstlichen Gnaden von uns zu ewigen Zeiten bereit ꝛc.

Gnädigiste Herren! Als Uweren Fürstlichen Gnaden in den tödtlichen Kriegen / zwüschend der Durchläuchtigen Herrschafft und dem Huß Oesterreich / und denen von Zürich an einem / und unseren Fründen von Stetten und Länderen / der gemeinen Eydgnoßschafft als Uns am anderen Theil erwachsen / beyden Partheyen einen früntlichen Tag unverbunden gen Costentz uff Martini nächst vergangen / gesetzt hattend / denselben Tag Wir gehorsamlich gesücht hand / uff denselben Tag Uwer Fürstlich Gnaden / Uwer gantz mächtig Bottschafft geschicket habend / da zu besuchen / ob die Krieg in der Güte hingeleit / oder in ein Recht möcht bracht werden / dieselb Uwer Bottschafft sich Kost / Müy und Arbeit mit mengerlei Weg ze suchen nit hat beduren lassen / wiewohl es leider nit vil beschossen hat / das an uns nit erwunden hat / als Wir hoffend Euwer Fürstlich Gnaden durch Uwer Bottschafft gründlich underricht sin / und wiewol Wir ze klein und nit so mächtig sygend / Uwer Fürstl. Gn. Kosten / Müy und Arbeit so Jr in diser Sach gar demüthigklich bewyßt hand / ze dancken / nüt dester minder so vil mir vermögend / sagend Wir Uweren Fürstl. Gnaden underthänig / dienstlich gehorsamb Danck / und wo Wir das zu ewigen Ziten umb Euwer Fürstl. Gnaden verdienen möchtind / wöltind Wir gehorsamklich und underthänigklich bereit sin / als des Heiligen Römischen Rychs gehorsammen Underthanen. Gnädigisten Herren / wiewohl Wir nachdem Wir Uweren Gnaden vor ouch geschrieben hattend / der gedachten Herrschafft deß Rechten / so si und Wir uns gegen einanderen verbrieffet und versiglet / und das von einanderen ze nemmen / und ze geben gar hoch gelopt hand / nie vor gewesen sind / sonder allezit Jnen das völliglich gebotten hand semblich Recht / dieselb Herrschafft uns allezit unbillich / wie uns bedunckt verschlagen / und uns darüber vor Uwer Gnaden wie Wir das Huß Oesterrich wider GOTT / Eer und alles Recht bekriegind / verklagt hand / deßglichen Wir mit denen von Zürich ouch so feer in Recht-Gebott kommen / daß Wir darinnen eins worden wärind / darüber si sich nit von der Herrschafft scheiden / sonder Uns bekriegen wellen / Jres eignen Muthwillens / als si ouch das bißher gethan hand; Jedoch Uwer Fürstl. Gnaden zu Eeren / und dem Heiligen Römischen Rich zu Nutz und Frommen / und daß groß Blutvergiessen in dem Heiligen Römischen Rych / und ander groß Ubel vermitten wurde / und daß mängklich berueben möge / daß Wir nüt anderes dann glychs begärind / so habend Wir der genampten Herrschafft von Oesterrich / umb all Jr Zuspruch so si in der Zit der Zit der Friden der 50. Jahren gemachet hand / dry redlich Rychsstett in dem Hal. Römischen Rych / namlich Ulm / Ravenspurg und Uberlingen fürgeschlagen / von dero einer / die dann dieselb Herrschafft under Jnen erkiesen wurde / wöllend Wir Jr grächt werden vor einem Burgermeister und einem kleinen täglichen Raht / und um unser Zuspruch die doch vil grösser sind / möcht Uns die Herrschafft darschlachen den Fürsten geistlich oder weltlich / die uns innassen gesessen werind / daß Wir Sorgen halb Unser Lyben / kommlich uff si kommen möchtind / die in der Sach unverdacht werind von der einen dann Wir kiesen wurdind / welt Uns Rechts wohl benügen / darzu sind Wir mit denen von Zürich in den Gebotten eins worden / uff semblicher Meynung / daß si sich begeben söllind unseren und Jren geschwornen Pündten nachzegand / one Fürwort / und denn jedwedre Partey zween Ehrbar Schidmann darzu satzte / die sich mit Eyden verbunden / nach der Sag die Sachen ußzerichten / und ob die 4. stößig wurdind / und sich glich theiltind / daß si dann bi Jren Eyden einen gemeinen Mann der si schiedlich und gemein in der Sach bedüchte / kiesen mögind und söllind / in einer Richsstatt / der sich ouch nach der Pündten Sag verbunde mit sinem Eyd / inmassen als die Schidleuth getan hattind / und was von den allen oder dem Meerentheil under denen erkent wurde / daß dem vollkommlich nachgangen wurde / Recht umb Recht / das alles uns beyde die Herrschafft und die von Zürich abgeschlagen habind / darumb Wir hoffend / daß Uwer Fürstl. Gnaden und mengcklich spüren und mercken sölle / daß si uns / und nit Wir si wider GOtt / Eer und Recht bekriegind / und das Heilig Römisch Rich gantz unterdrucken wöllind. Und als Uwer Fürstl. Gnaden wohl zu wüssen ist / wie durch Werbung derselben Herrschafft in kurtzen vergangenen Zyten ein frömbd Volck in Tütschland dem Heiligen Römischen Rich zu Schwechung ist bracht worden / die Priesterschafft / Frouwen und Kind so gar jemmerlich mißhandlet und an mengen Enden in dem Heiligen Römischen Rich / Stett / Land und Lüt gantz vertriben und verwüst sind / das kläglich zu hören ist: Also kumpt uns gar eigentlich für in der Warheit / daß durch den Allerdurchläuchtigisten Unseren Allergnädigisten Herren den Römischen Königaber geworben wird an den Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten den Hertzogen zu Burgund aber ein söllich Volck in dise Land zu schicken / das doch ein Untertruckung und ein gantze Verbündtnuß seyn wurde / dem gantzen gemeinen Heiligen Römischen Rich / und besonders ob Jnen eins oder meers Schlossen an dem Rhin solt werden / daß dadurch das Heil. Rich gar zertrent und vernichtet wurde; Wann Jr nun dise an die der Allmächtig GOtt durch sine Göttliche Gnade und Güte die Würdigkeit gelegt hat / daß Jr das Heilig Römisch Rich fürsechen / handhaben / schützen und schirmen und meeren söllind / hierumb bittend Wir Uwere Fürstl. Gnaden mit aller Demüthigkeit / als des Heil. Römischen Richs gehorsamen getrüwe Underthanen / Jr wöllind mit Uwer Macht daran sin / und sämbliches nit gestatten / dardurch das gantz Heil. Römisch Rich möcht vernichtet werden / sonder ouch uns

das zugend die von Basel wider us in das Pfirter Ampt/ und verbrantend wol 8. Dörffer/ under denen warend die fürnemsten Karspach Bettingen/ Hirtzbach und Gundelfingen.

Armen/ als des Heiligen Römischen Richs gehorsame Glider und Underthanen bey dem Heil. Rich handhaben/ schützen und schirmen/ und dannen nit trängen lassen: Als wir dann ein ungezweiffelte Hoffnung zu Euer Fürstl. Gnaden habend/ das wellend wir umb die benampt Euer Fürstl. Gnad die der vorberürten/ Eingebohrenen/ in sölliche Wirdigkeit geruchte zu behalten/ gehorsamblich und undertänigklich nach allem unserm Vermögen verdienen/ als des Heiligen Rychs gehorsamb Undertanen. Geben zu Lucern under der unseren Fründen und Eydgnossen von Lucern Insigel/ von unser aller wegen: An Sant Mathysen dem heiligen zwölff Botten Tag Anno 1446.

Euer Fürstl. Gnaden ghorsammen gmeiner Eydgnossen/ namblich von Bern/ Lucern/ Solothurn/ Uri/ Underwalden/ Zug und Glaris Rats-Fründ/ als wir jetz zu Lucern versamlet sind.

Ende des Zwölfften Buchs.

Eydgnoßischer Geschichten Zweyter Theil.

Innhalt des Dreyzehenden Buches.

Anfang der Friedens-Handlung zwischen denen kriegenden Eydgnossen und der Herrschafft Oesterreich von Pfaltz-Graf Ludwigen zu Costantz angestelt/ und was allda weitläuffig gehandlet ward. Wie Herr Peter von Argun Burgermeister zu Augspurg zu Obmann genommen worden. Tagsatzung zu Lindau. Pabst Eugenius starb. Was Herr Peter von Argun in dem Frieden gehandelt. Tagsatzung zu Einsidlen. Der Hertzog von Saffoyen und Freyburger kriegen wider einander. Abscheid der Jahr-Rechnung zu Baden Anno 1447. Faßnacht zu Zürich; Hertzog Philipp von Meyland starb. Urtheil der Zugesetzten zwischen Zürich und den fünff Orten. Das Concilium zu Basel endet. Schlacht an der Galteren. Rheinfelden durch Verrätherey eingenommen. Hans Ammann Wirth von Gottmandingen ward zu Schaffhausen von gemeinen Eydgnossen berechtiget. Kundschafft wegen Ulrich Himmelin zu Basel aufgenommen. Die Eydgnossen siegen wider den Hertzogen von Meyland. Pabst Felix übergibt das Pabstum Nicolao. Basel mit dem Hauß Oesterreich verricht. Bellentz ward belagert. Jahr-Rechnung wegen der Grafschafft Utznach. Die Eydgnossen schicken denen von Nürnberg Hülff wider den Margrafen von Brandenburg. Fernere Friedens-Handlung. Graf Franciscus Sfortia erobert Meyland/ und nimt den Titul eines Hertzogen an. Etliche Rechte der Eydgnossen zu Keyserstuhl/ Clingnau und Zurzach. Utznacher Landrecht gen Schwitz und Glarus. Fernere Friedens-Handlung. Wie Herr Heinrich von Bubenberg Ritter von Bern zu Obmann genommen und die gäntzliche Richtung zu Einsidlen vollführt ward. Der neüw Glarner-Pund auf das alt Datum gestellt. Baden, Bremgarten und Mellingen werden zu Reichs-Stätten erklärt.

Wie abermal ein Tag vom Pfaltzgrafen gen Costentz gesetzt und Täding gesucht ward.

Wie nun jetz menigmal vil frommer Herren/ Geistlich und Weltlich/ Edel und Unedel oft und dick Mittel und Weg gesucht/ uff Tagen und sunst/ wie si den herten und schweren Krieg zwüschen den Eydgnossen ouch der Herrschafft von Oesterrich und denen von Zürich verichten/ und ze gutem Fride möchtind bringen/ und von deßwegen vilmalen entzwüschend geritten/ und ernstlich geworben hattend/ als hievor dick angezeigt ist/ das doch alles nit verfachen mocht/ wann daß der Krieg für und für streng wäret mit Roub/ Brand/ Todtschlagen/ Verwüstung und Verhergung des Lands/ menig arm Witwen und Weysen gemacht wurdend/ und man einandern an Lib und Gut täglich verdarpt/ mit Vergiessung vil Christlichen Bluts/ und sich vil und mengerlei grosses Ubels darunder verluff; Solichen grossen Kummer und Landschaden underwand sich abermalen ab Weg ze tunde der Durchlüchtig/ Hochgeborn/ Lobwirdigist/ Fromm Christenlich Fürst Pfaltz-Graf Ludwig bi Rhine/ der jetz lang in disen Sachen (als h. vor stat) mit grossem Ernst gehandlet und geworben hat/ und sich darin kein Costen noch Müy beduren ließ/ und was je so verr darhinder kommen/ wie offt Im joch vor abgeschlagen was/ und sich die Sünung bißhar immerdar erwert hat/ daß er nit wolt ablassen/ und underston ein Friden zu machen/ und ze wegen ze bringen/ damit sin Christenlich Fürnemmen wol gienge/ unangesechen was es joch jemer kosten wurde; Also sandt er sin wirdige treffenliche Botschafften uß/ ze allen Partyen/ und warb so lang und vast/ daß si Im eins Tags bewilligtend und ingiengend/ denselben Tag satzt Er Inen gen Costentz/ uff den Suntag Cantate den 15. Tag Mey/ on alles Abschlachen ze erschinen; Daselbshin welte Er mit sin selbs Person kommen/ und die Sachen fürnemmen. Also kam derselb jung Adelich Fürst Pfaltzgraf Ludwig an dem Rhine/ Hertzoge in Peyern/ und Statthalter des Römischen Richs/ von Heidelberg heruf gen Costentz selbs persönlich

mit 300. Pferdten und vil Herren; Ouch kam dahin Bischoff Fridrich von Basel / und des Ertz-Bischoffs von Mentz treffenliche Bottschafft / ouch der Richstetten Straßburg / Ougspurg / Nürenberg / Costentz und Ulm erbre Botten / deßglich der Meister des tütschen Ordens und sunst vil Volcks.

Von der Herrschafft Oesterrich wegen kam uff denselben Tag Hertzog Albrecht von Oesterrich / der den Krieg fürt / kam selb persönlich mit 200. Pferdten / und mit Im vil Grafen und Herren.

Margraf Jacob von Nider-Baden / und mit Im ein michle Zal.

Der Bischoff von Eystetten.

Der elter Graf von Wirtemberg / und mit Im ob 200. Pferdten.

Margraf Wilhelm von Hochberg / Herre zu Rötelen.

Item von Zürich waren da . . . .

Item von wegen der Eydgnossen waren da.

Von Bern / Herr Rudolf Hofmeister / Ritter / Schultheiß.

Rudolf von Ringgoltingen.

Von Solotorn / Hemman von Spiegelberg / Schultheiß.

Von Lucern / Peterman Goldtschmid / Schultheiß / der Stattschriber.

Von Ure / der jung Ammann Büeler.

Von Schwitz / Itel Reding der Jünger / Ammann.

Von Underwalden / Clauß von Einwil / Ammann ob dem Wald.

Von Zug / Jost Spiller / Ammann.

Von Glarus / der alt Ammann Schübelnbach.

Von Basel / Herr Hans Rot / Ritter.

Andres Ospernel.

Vom Herren von Saffoy / Johan Tschampian / Landt-Vogt in der Waat.

Von Appenzell . . . . .

Von Rhinfelden . . . . .

Von Graf Hansen von Fryburg / Herren zu Weltschen-Nüwenburg.

Also hat jeder Teil den andern mit Sicherheit und Gleit nach Notdurfft besorgt / und warb der fromm Pfaltz-Graf an jede Party gar mit grossem Ernst / und nam gar mengerlei für / wie Er die Sach jemer möcht betragen / und lag man also mit grossem Volck und schwerem Costen 25. Tag ze Costentz / daß man täglich one Underlaß früy und spat gar ernstlich darinne handlet.

> Die Rhinfelder und Basler schädigtend die Oesterricher.

In dem Zit / als man ze Costentz taget / zu ußgendem Meyen vor Pfingsten / besamletend sich die von Liechstall / von Wallenburg und etlich von Basel / und die uß dem Homburger Ampt zu Rhinfelden / und zugend mit sampt denen von Rhinfelden uff den Schwartzwald / und namend da ein grossen Roub. Darnach am Pfingstmontag des 6. Tags Brachmonats zugend die von Basel über die Hard hinab / verbrantend Otmarsheim und sunst 6. Dörffer / und ward zu Otmarsheim Hans Pfaff in der Aeptißin Huß und der Meier von Hüningen selb sechst erstochen.

> Wie der tödlich Krieg zwischend den Eydgnossen an einem / und der Herrschafft Oesterrich / ouch der Statt Zü-

Als nun Pfaltz-Graf Ludwig an dem Rhine sich treffenlich übt / den schweren tödtlichen Krieg ze verrichten / und jetz nier dann dry Wuchen ze Costentz mit grossem Costen gelegen / und täglich Weg und Mittel sucht / mocht er doch die Eydgnossen weder durch sich selbs noch durch ander nie erbitten noch darzu bringen / daß si einich ander Rechte gegen denen von Zürich ingon weltind / dann nach Lut und Sag Irer Pünden / gen Einsidlen / ze glichem Zusatze / dann si endlich von Iro wegen uff nieman sunst ze Recht kommen weltind / weder Künig / Fürsten / Herren / Stett noch Länder / dann si meintend Ire Pünd müstind und söltind billich fürwert gon / und in Krefften bliben / diewil Ir Lib und Blut wärte / und woltend ouch dero von Zürich halb von keinem andern Mittel hören sagen noch reden; Aber der gut fromm Fürst / Pfaltz-Graf Ludwig ließ darumb nit ab / je daß Er doch ze letst mit grosser Arbeit die Eydgnossen dahin bracht [a] / daß die Malstatt des Rechtens solt ze Keiserstul sin / gegen denen von Zürich Recht umb Recht einandern ze geben und ze nemmen / doch mit glichem Zusatz: und ob man in Urteilen zerfiele / so solt man ein Obmann in einer Richstatt usserthalb der Eydgnoßschafft nemmen. Item die Herrschafft Oesterrich und die von Basel soltend einandern gerecht werden vor dem Bischoff von Basel; Harumb wurdend Anläß verschriben und uffgericht durch den Pfaltz-Grafen; Ouch wurdend die von Bern und Fryburg in Uchtland durch denselben Pfaltz-Grafen gericht / und tat diser Pfaltz-Graf trüwlich und ernstlich in disen Sachen / als ein biderber / eerlicher gottsliger Fürst / und als einer der gern verderplich Landschäden / und Christenliche Blutvergiessung fürkommen und gewendt hette / als ein frommer Liebhaber des Fridens / wiewol Er noch ein junger Fürst was; Er hat ouch der Sache grossen mercklichen Costen / und tet das gerne / deß die von Zürich und die Eydgnossen gemeinlich Jme und sinen Nachkommen ze Gutem in Ewigkeit billich nit vergessen söllend.

> 1446. [illegible] Pfaltzgraf Ludwig [illegible] Recht [illegible] ward.

Der Anlaß zwüschend der Herrschafft Oesterrich und den Eydgnossen.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Pfaltz-Grafe bi Rhin / des Heil. Römischen Richs Ertz-Truchsäß und Hertzog in Peyern / tund kund offenbar mit disem Briefe allen dien die In sechend oder hörend lesen. Als Kriege und Viendtschafften zwüschend dem Hochgebornen Fürsten und Herrn Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / zu Kärndten und zu Cram / Grafe zu Tyrol 2c. unserm lieben Ohem / dem Huß Oesterrich und den Sinen an einem / und den Eersamen / Wysen / unsern lieben besondern / den Eydgnossen und Iren Pundgnossen / namlich Schultheissen / Rate und gemeinen Burgern zu Berne / Schultheissen / Rate und gemeinen Burgern zu Solotorn / Schultheissen / Rate und gemeinen Burgern von Lucern / Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Ure / Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / Land-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Landt-Ammann / Rat und Burgern der Statt und Ampts zu Zug / Land-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich zu Glarus / und Landt-Ammann und Land-Lüten gemeinlich zu Appenzelle / Stett / Länder / Oerter / Dorffer und Gemeinden / die zu Inen gehorend / am andern Teile / entstanden sind / darumb wir mit andern unsern Mit-Churfürsten dien Ertz-Bischoffen

[a] Etliche melden die Eydgnossen haben so sehr nach dem Friden geschmacht / daß sie ihren Gesandten nach Costantz geschriben / sie solten ohne einen vollkommenen Frieden / er seye gleich vortheilhafftig oder nicht / sich nicht auf den Heimweg begeben / widrigen Fahls es ihnen die Häls kosten dörffte. Rhan.

schoffen zu Mentze und zu Triere/ durch unsre treffenliche Räte uff etwa mengem Tag/ und nun letst mit unser selbst Person über dry Wuchen in den Sachen gearbeitet/ und Frid und Richtung mit ernstlichem Fliß gesucht habend. Und nach vil Reden und Tädungen/ so habend wir in Bywesen des Erwirdigen in GOtt Vatters/ unsers lieben besondern Fründs/ Herren Dietrichs/ Ertz-Bischoffe zu Mentze Räten/ mit Namen der Edlen/ unser lieben getrüwen Dietrichs von Isenburg/ Grafen zu Büdingen/ und Witprechts von Helmstatt/ Ritters/ Hofmeisters/ und des Erwirdigen unsers lieben besondern Fründs/ Herrn Fridrichs/ Bischoffen zu Basel/ ouch der Ersamen/ Wysen unsrer lieben besondern Stette Send-Botten/ namlich Straßburg/ Ougspurg/ Nürenberg/ Costentz und Ulme/ die von unser Schrifft/ Bette und Begerung wegen bi uns gewesen sind/ und diser unsrer hernach geschribnen Räte/ namlich des Erwirdigen Herren Eberhardts von Stetten/ Meisters tütsch Ordens/ in tütschen und weltschen Landen/ der Edlen und unsrer lieben Getrüwen/ Wilhelms Grafen zu Wertheim/ Crafft von Hochenloch/ Jörgen Herren zu Ochsenstein/ Herren Ludwigs von Asts/ Thum-Probsts zu Wurms/ Fridrichs von Flärsheim/ Ulrichs von Mentzingen/ Rittere/ Heinrichs von Fleckenstein/ Hansen von Gemmingen/ Dietrichs von Sickingen/ Ulrichs von Rotsamhusen/ Ulrichs von Rosemberg/ Michels von Moßbach und Peters von Talheim/ beredt und betädinget/ mit Wüssen und Willen unsers vorbenampten Ohems Hertzog Albrechten/ und der obgenanten Eydgnossen und Pundgnossen Fründe/ so uff disem Tag zu Costentz gewesen sind/ als hienach geschrieben stat. Zum Ersten/ söllend die obgenanten Eydgnossen und Pundgnossen/ namlich Schultheiß/ Rät und gemein Burger zu Bern/ Schultheiß/ Rät und gemein Burger zu Solotorn/ Schultheiß/ Rät und gemein Burger zu Lucern/ Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Ure/ Landt-Ammann und Landt-Lüt gemeinlich zu Schwitz/ Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Underwalden/ ob und nidt dem Kernwald/ Ammann/ Rat und Burger der Statt und Amptes zu Zug/ Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Glarus/ und Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Appenzell/ Stett/ Länder/ Oerter/ Dörffer/ und die Gemeinden die zu Inen gehörend/ für Burgermeister und gewonlichen kleinen Rate der Statt Ulm kommen/ und vor dien/ dem obgenanten unsrem lieben Ohem/ Hertzog Albrechten zu Oesterrich rc. also von des gantzen Huses wegen zu Oesterrich/ ouch dien Iren/ und dien die Ime und dem Huß zu Oesterrich stand zu versprechen/ es sigind Rät/ Manne/ Diener/ Geistlich oder Weltlich/ ouch dem Edlen Graf Hansen von Tengen/ Grafen zu Nellenburg/ gerecht werden/ umb alle Handlung und umb alle Sachen/ die sich in dem Zit des fünffzigjärigen Fridens biß uff disen hütigen Tag ergangen habend/ nichtz darinne dann Todtschleg/ Roub/ Brand/ Nam/ Schloßbrechen/ Bann und Aacht ußgelassen. Und daß damit nit sollend ußgenommen sin/ Herrlichkeit/ Zöll/ Gleit/ Schloß/ Stett/ Land/ Lüt/ ligend Gut/ Hand-Vestinen/ Briefe/ Urber/ Bücher und Register/ die jegklicher Teil von dem andern in Zit des fünffzigjärigen Fridens an sich bracht hat; Doch in dem Rechten hindan gesetzt/ den Hertzogen von Saffoye/ Graf Hansen von Fryburg/ die von Basel und von Rhinfelden. Item dargegen und darnach/ so sollend die vorgenanten unser lieber Ohem Hertzog Albrecht von des gantzen Huses zu Oesterrich wegen/ ouch die Sinen/ die Im stand ze versprechen/ es sigind Räte/ Manne/ Diener/ Geistlich und Weltlich/ ouch der Edel Graf Hans von Tengen/ Grafe zu Nellenburg/ für uns Hertzog Ludwigen/ Pfaltz-Grafen bi Rhine rc. obgenant/ und unsre Räte/ so wir zu uns nemmen werdend/ ze Rechte kommen/ und vor uns und unsern Räten dien Eydgnossen und Iren Pundgnossen obgenant/ namlich Stetten/ Ländern/ Oertern/ Dörffern und dien Gemeinden/ die zu Inen gehörend/ gerecht werden/ um alle Handlung und Sachen/ die sich in dem Zit des 50. järigen Fridens biß uff disen hütigen Tag ergangen habend nichtz dann Todtschleg/ Roub/ Brand/ Name/ Schloßbrechen/ Bann und Aachte ußgelassen/ und daß damit nit sollend ußgenommen sin/ Herrlichkeit/ Zöll/ Gleit/ Schloß/ Stett/ Land/ Lüt/ ligend Gut/ Hand-Vestinen/ Urber/ Bücher und Register/ die jegklicher Teil von dem andern im Zit des fünffzigjärigen Fridens an sich bracht hat/ doch in dem Rechten hindangesetzt den Hertzogen von Saffoy/ Graf Hansen von Fryburg/ die von Basel und von Rhinfelden. Item was Briefen die egenanten Eydgnossen hinder Inen oder jemand von Iro wegen habend/ die unserm lieben Ohem Hertzog Albrechten/ vorgenant/ im Rechten not sind/ derselben Briefen sollend Vidimus gegeben werden/ under des Bischoffs von Costentz und des Apts von der Richenowe Ingesiglen/ und die Vidimus söllend in dem Rechten Krafft haben/ als wärind die Houptbrief fürgebracht. Item und was Brieffen der obgenant unser lieber Ohem Hertzog Albrecht/ und die Herrschafft von Oesterrich oder jemand von Iro wegen/ ald die von Zürich oder jemand von Iro wegen hinder Inen habend/ dero die Eydgnossen im Rechten notdürfftig sind/ derselben Briefen sollend Vidimus gegeben werden/ under des Bischoffs von Costentz und des Aptes von der Richenow Ingesiglen/ und die Vidimus söllend im Rechten Krafft haben/ als wärind die Houpt-Brieff fürgebracht. Item wer von sonderlichen Personen zu jegklichem Teile gewandt/ kuntliche oder verbriefte Zinse/ Gült oder Schulden hat/ der soll daby belyben/ und dero hinfür als vor dem Kriege geniessen. Wärind aber solich Zinß/ Gült oder Schulde in disem Krieg von dheiner Party ufgehaben oder ingenommen/ das soll hin und ußgenommen sin; Ob ouch dhein söliche Gült/ Zinß oder Schulde noch vorhanden/ und bißhar in Verbott gelegen oder behalten worden werind/ das Gebotte soll ab sin/ und dem sin Zinß/ Gülte oder Schulde fürbas ervolgen. Wurdind aber

Spänn darumb / und daß ein Teil meinte sölichs were von den Vienden nit genommen / und der ander Teil meinte es wer geschechen / da soll je ein Party der andern umb die Zuspruch gerecht werden an den Enden als vorstat. Item was ouch ein Teil hinder den andern in Trüwen geflöcht oder ze behalten geben hette / das soll widergeben werden / es wer dann daß sollichs von den Vienden genommen were / wurdind aber Spänn darumb / und daß ein Teil meinte es wer von den Vienden nit genommen / und der ander Teil meinte es wer geschechen / da soll je ein Party der andern umb söllich Zuspruch gerecht werden an den Enden als vorstat. Item es sollend ouch alle die / so von beiden Teilen von einandern gezogen / und hinder einanderen gesessen sind / wider zu dem Iren gelassen werden / deß ze geniessen / doch jegklicher Party an Schlossen / Stetten / Landen und Lüten / die si inne habend / unschädlich. Item es sollend ouch alle die / dien man schuldig ist / Jre Schuldner umb Jre Schulden nit trängen oder ze Schaden bringen / hiezwüschend und St. Martins Tag ze nächst. Item es söllend unser lieber Ohem Hertzog Albrecht vorgenant / sin Anspruch / so er von des Huß Oesterrichs wegen / und die zu Im gewandt sind / als vorgeschriben stat / Jr Ansprach so si an die Eydgnossen und Jre Pundgnossen und die zu Jnen gewandt sind / als vorgeschriben stat / habend / in Artickelswise / in Geschrifft segen und begriffen / und die uff St. Michels Tag nechstkünfftig dem Burgermeister / so uff dieselbe Zit ze Costentz ist / senden gen Costentz in sin Huß. Item und uff denselben St. Michels Tag sollend die Eydgnossen und Jre Pundgnossen / und die zu Jnen gewandt sind / als vorgeschriben stat / Jr Ansprach ouch in Stuckswise / so si an die Herrschafft von Oesterrich habend / und an die so zu Jnen gewandt sind / als ouch vorgeschriben stat / dem obgenanten Burgermeister gen Costentz schicken. Item und darnach soll derselb Burgermeister in acht Tagen den Eydgnossen die Ansprach so Im der obgenant unser lieber Ohem Hertzog Albrecht und die zu Im gewandt sind / gesandt habend / den Eydgnossen schicken gen Lucern in des Schultheissen Huß. Item und der Eydgnossen Vordrunge / und deren so zu Jnen gewandt sind / an den vorgenanten unsern lieben Ohem Hertzog Albrechten / die Herrschafft von Oesterrich / und die zu Jnen gewandt sind / sol derselbe Burgermeister dem obgenanten unsern lieben Ohem Hertzog Albrechten ouch schicken gen Villingen / und alsdann soll derselb Burgermeister zu Costentz / der Statt Ulm Burgermeister und Rate schriben und zu wüssen tun / zwüschend St. Michels und St. Gallen Tage / daß die obgenanten Ansprachen von den Partyen vorgeschriben / übergeben sigind / und soll dann der vorgenanten Statt Ulm Burgermeister den Partyen einen Tag nach Lut dises Anlasses setzen / zwüschend St. Gallen Tag und Wienachten / nechst nach einander volgende; Und vou demselben Tage der also den Partyen nach Lut diß Anlasses gesetzt wird / in anderthalbem Jare nechst darnach volgende / soll dieselb Sach Ußtrag nemmen und haben. Item daruf sollend ouch beide Partyen obgenant / die vorgenanten Burgermeister und Rate der Statt Ulm / ernstlich bitten / sich der Sach ze beladen und anzenemmen / und so die obgenanten ersten anderthalb Jare ußgegangen sind / wann dann die obgenanten Eydgnossen und Jre Pundgnossen Uns Hertzog Ludwigen obgenant ervordernt / so sollend wir Jnen in zweyen Monaten nechst nach dem Ervordern / Recht-Tag setzen / da wir meinend / da es bekämlich und gelegen sige / on alle Gevärde. Und von demselben Tag hin / den wir also setzen werdend / in anderthalbem Jare nechst darnach volgende / soll dieselb Sach ouch ußgetragen werden / und Ußtrag nemmen und haben. Wäre aber daß wir oder die obgenant Statt Ulm / länger Zit dann die anderthalb Jare zum Rechten bedörfftind / so mögend wir und ouch die vorgenant Statt / dry Monat über die anderthalb Jar nemmen / und darüber nit ungevarlich. Item und als ouch Unwillen entstanden sind zwüschend dien von Bern und zwüschend dien von Friburg in Uchtland / die zu dem Huß von Oesterrich gehörend / und doch in disem Kriege nit gewesen sind / darumb nit Not ist si in disem Anlaß ze begriffen / doch soll dasselb gehalten werden / als unser obgenanten Hertzog Ludwigs versigleter Briefe davon inne halt. Item es söllend ouch alle Gefangnen / so uff beiden Teilen gefangen sind / Geistlich / Weltlich / Edel oder Unedel ungeschetzt ledig sin uff ein alt Urfechde. Item es soll ouch alles ungegeben Gelt von Brandschatzung oder Schatzunge nit geben werden und ledig sin / und ob jemand darfür Bürg oder Hafft ist / soll ouch ledig sin. Item und uff disen hievor geschribnen Anlaß / so sollend alle Viendschafften / die in disem Kriege zwüschend allen obgeschribnen Partyen / dien Jren und Jren Helfferen und Helffers Helffern / und allen die darin gewandt oder verdacht sind / entstanden sind / Geistlich / Weltlich / Edel oder Unedel berürende / luter gericht / geschlicht und gesünt sin und bliben / on alle Gevärde. Und soll dise Richtung angon uff Sontag der Heiligen Drysaltigkeit nechstkommende / als die Sunn uffgat / und von allen Partyen getrülich gehalten und dem nachgegangen werden / alle Gevärd und Arglist ußgescheiden. Und des zu Urkunde / so habend wir Hertzog Ludwig / Pfaltz-Grafe bi Rhin ꝛc. obgenant unser Insigel getun hencken an disen Brief. Und wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr / zu Kärndten und zu Crain / Grafe zu Tirol / bekennend uns / und tund kund offenbar mit disem Briefe / daß der Hochgeboren Fürst Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhin unser lieber Ohem vorgenant / dise vorgeschribne Richtung und Anlaß mit unserm Wüssen und Willen beredt und betädinget hat / und darumb so geredend wir bi unsern Fürstlichen Würden / für uns und das Huß zu Oesterriche / und alle die Unseren / und alle die zu uns gewandt sind / als vorgeschriben stat / alle und jegkliche Puncten und Artickel / wie die obgeschriben stand / getrüwlich stät und veste

ze halten / und ze vollfürende / alle Gevärde und Arglisten harin gäntzlich uß und abgescheiden / und des zu Urkund / so habend wir unser Insigel getun hencken an disen Brief / zu des vorgenanten unsers lieben Ohems Insigel; Und wir die vorgenanten Eydgnossen und Pundgnossen namlich Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Bern / Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Solotorn / Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Lucern / Land-Ammann und gemein Landt-Lüte zu Ure / Landt-Ammann und gemein Landt-Lüte zu Schwitz / Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Underwalden ob und nidt dem Kernwalde / Ammann / Rat und Burgere der Statt und Amptes zu Zug / Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Glarus / und Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Appenzell / Stett / Lender / Oerter / Dörffer und Gemeinden / so zu uns gehörend / erkennend uns und tund kund offenbar mit disem Brief / daß der Durchluchtig und Hochgeboren Fürst und Herre / Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhine / des heiligen Römischen Richs Ertz-Truchsäß und Hertzog in Peiern / unser Gnediger lieber Herre vorgenant / dise vorgeschribne Richtung und Anlaß / mit allen Puncten und Articklen / wie vorgeschriben stat / mit unserm Wüssen und Willen beredt und betädinget hat / darumb so geredend und versprechend wir / bi unserm guten Trüwen / an eins rechten Eydsstatt / für uns und alle die Unsern / und für alle die zu uns gewandt sind / und zu uns gehörend / wie vorgeschriben stat / alle und jegkliche Puncten und Artickel / wie die obgeschriben stand / getrüwlich / stät und vest ze halten und ze vollfüren / alle Arglist und Gevärde harin gäntzlich ab und ußgescheiden. Und des zu Urkund / so habend wir unser Stette undLändere vorgenant Insigele / mit rechtem Wüssen zu beider obgenanten Fürsten Insigel ouch an disen Brief gehenckt / der geben ist ze Costentz uff Donstag in der Fronfasten zu Pfingsten / nach Christi Geburt / do man zalt viertzechenhundert viertzig und im sechsten Jare.

Der Anlaß zwüschend den Eydgnossen und denen von Zürich.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Pfaltz-Graf bi Rhine / des Heil. Römischen Richs Ertz-Truchsäß / und Hertzog in Peiern tund kund offenbar mit disem Briefe / allen dien / die In sechend oder hörend lesen / als Krieg und Viendtschafften entzwüschend den Eersamen Wysen unsern lieben besondern Burgermeistern / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich an einem / und den Eersamen / Wysen / unsern besondern lieben Getrüwen / den Schultheissen / Ammann / Räten / Burgern und Landt-Lüten diser nachbenenten Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald und Zug / als Houptsächern / und denen von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzelle / als Helffern / an dem andern Teile / entstanden sind; Darumb wir mit andern unsern Mit-Chur-Fürsten den Ertz-Bischoffen zu Mentz und Triere / durch unsre treffenliche Räte / uff etwa mengem Tage / und nun letst mit unser selbs Persone / über dry Wuchen in den Sachen gearbeitet / und Frid und Richtunge mit ernstlichem Flysse gesucht habend / und nach vil Reden und Tädungen habend wir in Bywesen des Eerwirdigen in GOtt Vatters / unsers lieben besondern Fründs Herrn Dietrichs Ertz-Bischoffs zu Mentze Räten / mit Namen der Edlen / unser lieben Getrüwen Dietrichs von Isenburg / Grafen zu Büdingen / und Wipprechts von Helmstatt / Ritters / Hofmeisters / und des Eerwirdigen in GOTT Vatters / unsers lieben besondern Fründs / Herrn Fridrichs Bischoffs zu Basel / ouch der Eersamen Wysen unsern lieben besondern Stetten Sand-Botten / namlich Straßburg / Ougspurg / Nürenberg / Costentz und Ulm / die von unser Schrifft / Bette und Begerung wegen bi uns gewesen sind / und diser unsrer hernach geschribnen Räte / namlich des Eerwirdigen Herren Eberhardts von Stetten / Meister tütsch Ordens in tütschen und weltschen Landen / der Edlen unser lieben Getrüwen Wilhelms Grafen zu Wertheim / Crafft von Hochenloch / Jörgen Herren ze Ochsenstein / Herr Ludwigs von Ast / Thum-Probsts zu Wurms / Fridrich von Flärscheim / Ulrichs von Mentzingen / Rittere / Heinrichs von Fleckenstein / Hansen von Gemmingen / Dietrichs von Sickingen / Ulrichs von Rotsamhusen / Ulrichs von Rosenberg / Michels von Mosebach und Peters von Talheim / beredt und bedinget mit beider obgenanten Partyen / Wüssen und Willen / als hienach geschriben stat.

Zum Ersten / daß die obgenanten von Zürich zwene / und die vorgenanten Schultheissen / Ammanne / Räte / Burger und Landt-Lüte diser vorgenanten Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / und Zug ouch zwene / in einem Monat nechst nach Datum diß Briefs folgende darzu geben / und einandern benemmen söllend / dieselben vier sollend loben und schweren / die Sach so von beden Teilen für si gebracht wird / mit Recht ze entscheiden / als hienach geschriben stat / und in dem nechsten Monat darnach söllend die vier in die Statt Keiserstul uff einen namlichen Tag (den si beiden Partyen verkünden und ze wüssen tun sollen) kommen / und da sollend si beider Teilen und der Iren Zusprüche / so si dann zu beidersit alle oder besonder / zu einanderen zu sprechende habend / Antwurt / Red und Nachrede innemmen und verhören / und daselb mag jegklicher Teile fürwenden nüw und alte Pund / und anders was Im not ist / und söllend dieselben zugesetzten Viere in einem Monat darnach / beide Partyen mit Irem Rechtspruch entscheiden / und ob die Vier in Irem Spruch nit eins / und eins gemeinen notdürfftig wurdend / so söllend dieselben Viere bi Iren geschwornen Eyden einen gemeinen Mann usserthalb der Eydgnoßschafft in einer Rich-Statt nemmen / ouch in dem nechsten Monat / darnach derselb Gemein soll ouch geloben und schweren / in der Sach gemein und schidlich ze sinde / und ußzesprechende /

und wenn solich Recht zwüschend den obgenanten Partyen beschechen ist / wellend dann die von Zürich meinen / daß si dhein Ansprach habind an die von Berne / von Solotorn / von Glarus und von Appenzelle / die Helffere / und nit Houptsächere sind / umb Sachen disen Krieg antreffende / darumb sollend die von Bern / von Solotorn / von Glarus und von Appenzell dien von Zürich gerecht werden vor den vier Gesetzten und dem Gemeinen / als obgeschriben stat / doch nichts darinne / dann Todtschlag / Roub / Brand / Name / Schloßbrechen / Banne und Aachte ußgelassen / und daß damit nit sollen ußgelassen sin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Vestinen / Brief / Urber / Bücher und Register. Wäre ouch / daß ein gemein Mann der genommen wurde / oder die Zusatz-Manne einer oder mer / als vorgeschriben stat / abgiengind oder unnütz wurdind / so sollend in dem nechsten Monat darnach die Viere bi Iren geschwornen Eyden ein andern gemeinen Mann nemmen / in Massen als obgeschriben stat / oder einer oder mer / so vil an den Zugesetzten gebreste / an der Abgangnen oder unnützen statt / one Verziechen gesetzt werden. Item welcher Teil hierin sumig wurde oder were / und die Sachen gevärlich verzuge / so soll derselb ungehorsam Teile sin Ansprach verloren haben / und söllend ouch die Schidlüte dem nachvolgenden und gehorsamen Teile bi den obgenanten Iren Eyden sprechen / nachdem und die Sachen fur si kommend. Item daß ouch beide Partyen bi Iren Zinsen / Gülten und Gütern / si sigind verbrieft oder nit / bliben sollend / und ob die von deheiner Partyen verbotten oder verändert wärind / das sol ab sin. Item daß ouch von beiden Partyen jegklichem Teile sin Geltschuld volge; Item wäre ouch / daß dhein Partye der andern Zinß oder Gülte in diser Viendtschafft ufgehaben oder genommen hette / das soll hin sin / und von keinem Teile an den andern ervordert werden. Item were es aber daß die vorgenanten Partyen Spenne under einandern gewunnind von ufgehabner oder ingenommer Schuld wegen oder Zinsen über das / als vorgeschriben stat / daß ein Teile meinen welt / es were von den Vienden nit genommen / und der ander Teil meint es were geschechen / deß söllend beide Partyen ouch ze Ußtrag kommen uff die vier Zugesatzten und den gemeinen Mann / und sich darumb entscheiden lassen. Item was ouch ein Teil hinder den andern in Trüwen geflöchnet / oder zu behalten geben hett / das soll widergeben werden / es were dann daß selichs von den Vienden genommen wär / wurdind aber Spänn darumb / das soll ouch ußgetragen werden vor den Vieren und dem Gemeinen / als vorgeschriben stat. Item daß ouch alle die / so von beiden Teilen von einandern gezogen / oder hinder einandern gesessen sind / wider zu und von dem Iren kommen und wandlen mogen / das ze geniessende / ungehindert von beiden Partyen / doch jegklicher Partye an Schlossen / Stetten / Landen und Lüten / die si inne hand / unschädlich / und welche Lüt nit Gehorsamme getan hettind dem Teil / der die Schloß oder Dorffer zu Im gebracht hette / die söllend ouch ze niuwen Gelüpten oder Eyden nit getrungen oder gezwungen / und doch wider zu dem Iren gelassen werden / als vorgeschriben stat / biß uff das Recht. Item es sollend ouch alle die / dien man schuldig ist / Ire Schuldner umb Ir Schuld und Zinse nit tringen / noch zu Schaden bringen / hiezwüschend und St. Martins Tag nechst. Item / daß ouch alle Gefangne / so von beiden Teilen gefangen sind / Geistlich / Weltlich / Edel oder Unedel / ungeschätzt / uff ein alt Urfechde ledig sin sollend. Item es soll ouch alle ungegebne Brandschatzung oder Schatzung-Gelte / es sige verbrieft / verbürgt oder nit / nit gegeben werden und ledig sin. Item und daß daruf alle Viendtschafften zwüschend beiden Partyen und den Iren / und Iren Helffern und Helffers Helfferen / und wer darinne gewandt oder verdacht ist / Geistlich / Weltlich / Edel oder Unedel berürende / luter gericht / geschlicht und gesunt sin und bliben söllend / on alle Gevärde. Und soll dise Richtung angon uff Sontag der Heil. Dryfaltigkeit Tag nechstkommende / als die Sunne ufgat / und von allen Partyen trüwlich gehalten / und dem nachgegangen werden / alle Gevärd und Arglist ußgescheiden.

Und deß zu Urkund / so habend wir Hertzog Ludwig obgenant unser Insigel mit rechter Wüssende an disen Brief tun hencken; Und wir die obgenanten Burgermeister / Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / daß der Durchlüchtig Hochgeborn Fürst und Herre / Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhin / des Heil. Römischen Richs Ertz-Truchsäß und Hertzog in Peyern / unser Gnediger lieber Herr obgenant / solches alles / wie vorgeschriben stat / mit unserm guten Willen und Wüssen beredt und betädinget hat / und wir geredend und versprechend ouch bi unsern guten Trüwen an eins rechten Eydesstatt / in Crafft diß Briefs / solichs alles wie vorgeschriben stat / getrüwlich / war / vest / stät und unverbrochenlich ze halhalten / ze tunde und ze vollfurende / und darwider nit ze tund / noch schaffen getan werden / durch uns selbs oder jemand anders in dhein Wise / alle Gevärd und Arglisste gäntzlich harinne ußgescheiden / und des zu Urkund / so haben wir unser Statt Zürich Ingesigel zu des obgenanten unsers Gnedigen Herrn Hertzog Ludwigs Insigel an disen Brief gehenckt / und wir die vorgenanten Schultheissen / Ammann / Räte / Burgere und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / namlich Berne / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug / Glarus und Appenzelle / bekennend ouch und tund kund offenbar mit disem Brief / daß der obgenant unser lieber Gnediger Herr Hertzog Ludwig der Pfaltz-Grafe / solichs alles / wie vorgeschriben stat / mit unserm guten Willen beredt und betädinget hat / und wir geredend und versprechend ouch bi unsern guten

ten

ten Trüwen an eins rechten Eydes statt/ in Krafft diß Briefs/ solichs alles/ wie vorgeschriben stat/ war/vest/stät und unverbrochen ze halten/ ze tund und ze vollfürende/ und darwider nit ze tunde/ noch schaffen getan werden/ durch uns selbs oder jemand anders/ in dehein Wise/ alle Gevärde und Arglist gäntzlich harin ußgelassen und ußgescheiden/ und des zu Urkund/ so habend wir unser Stetten und Ländern Insigele mit rechter Wüssende ouch an disen Brief gehenckt/ zu des vorgenanten unsers Gnedigen lieben Herren Hertzog Ludwigs und dero von Zürich Insigel. Geben zu Costentz am Donstag in der Fronvasten ze Pfingsten/ nach Christi Geburt do man zalt viertzechenhundert viertzig und im sechsten Jar.

Desselben Tags wurdend ouch die Herrschafft und die Statt Basel gegen einanderen zu Recht durch den Pfaltz-Grafen ze Costentz veranlasset/ davon hernach Anno 1449. post Cantate.

Richtung dero von Bern und Friburg in Uchtland/ durch den Pfaltz-Grafen gemacht.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden/ Pfaltz-Graf bi Rhine/ des Heiligen Römischen Richs Ertz-Truchsäß/ und Hertzog in Peyern/ bekennend/ als Viendtschafft zwüschend dem Hochgebornen Fürsten/ Herren Albrechten Hertzogen zu Oesterrich/ zu Styr/ zu Kärndten und zu Crain/ Grafen zu Tyrol ꝛc. Unserm lieben Ohem/ und dem Huß von Oesterrich an einem/ und unsern lieben besondern den gemeinen Eydgnossen gewesen ist/ und Unwill und Irrung zwüschend den von Bern/ und den von Friburg in Uchtland die zu dem Huß von Oesterrich gehörend/ entstanden sind/ da habend die von Bern uns ze Eeren und Willen/ uns sölichen Unwill und Irrung gäntzlich übergeben. Und harumb so söllend die von Bern und von Friburg vorgenant/ von sölichs Unwillens und Irrungen wegen/ die in der vorgenanten Zit entstanden sind/dhein Ansprach oder Vorderungen gen einandern niemer nie gehaben noch gehan/ in dhein Wise/ sonder solich Unwill und Irrunge söllend gäntzlich gericht und gesünt sin/ und bliben/ alle Gevärd und Arglist getrüwlich uß- und abgescheiden/ und ze Urkund/ habend wir unser Insigel an disen Brief gehenckt/ Geben zu Costentz am Donstag in der Fronvasten ze Pfingsten/ nach Christi Geburt do man zalt viertzechenhundert viertzig und im sechsten Jare.

Jederman zog heim.

Also ward uff den vorgenanten Donstag in der Pfingstwuchen/ das was der acht Tag Brachmonats/ der Fride zu Costentz beschlossen/ und gieng an am Sontag darnach uff Trinitatis des 12. Tags Brachmonats am Morgen/ und ward allenthalb ußgerüfft/und lüt man an vil Enden alle Glogken vor Fröuden/ und zugend die Lüt uß Zürich-Gebiet so in die Statt gewichen warend/ wider hinuß uff das Land/ da was Inen Huß/ Hof und Dörffer/ Schüren und Trotten verbrent/und was das Veld verhergt/ und ungebuwen. Afiengend si wider an buwen und zurüsten/jeder als er dann vermöcht/ was Landes aber die Eydgnossen denen von Zürich in disem nachgendern Krieg angewunnen hattend/ das be-

Man lüt an vil Orten Fröud von wegen daß der Krieg gericht was.

hieltend die Eydgnossen bi Iren Handen/ biß daß die letst End-Urteil ze Bern durch den Obmann ergieng/ do der Oesterrichisch Pund abbekent ward uff den 13. Tag Julii, Anno Domini 1450. Jar. Do gab man Inen das Land wider und nit ee/ wie hernach angezeigt wird.

Der Fry-Herr von Raren und die uß Toggenburg/ ouch die von Wil hattend in vergangnem Krieg zu denen von Schwitz gesetzt.

Der Edel wolgeboren Herr Peterman von Raren/ Fry/ bürtig uß Wallis/ und Erb-Herr der Grafschafft Toggenburg/ der ouch Landtmann zu Schwitz und zu Glarus was/ deßglich die Sinen in Toggenburg/ die ouch beider Orten Landt-Lüte sind/ hieltend Ir Pflicht und Landt-Recht gar trüwlich an beiden Orten/ und warend denen von Schwitz willig und gehorsam an allen Orten/ deßglich die von Wil im Turgöw/ die ouch Landt-Lüt zu Schwitz sind/ hieltend sich gar mannlich und redlich an denen von Schwitz/ und an gemeinen Eydgnossen/ und satztend gar tapffer dar/ wann si und die uß Toggenburg am Anstoß zerur an den Viendẽ gelegen warend/ und täglichen Uberfall an vil Orten weeren und verhüten müßtend/ als si ouch redlich tatend/ und mengen herten Struß erlittend/ und Lib und Gut trüwlich wagtend/ als fromm/ handvest Lüt/ darumb si ouch mengen redlichen Mann verlurend. Die erbere Richstett in Schwaben/ Ougspurg/ Nürenberg/Ulm/ Costentz/ Lindow/Ravenspurg/ Uberlingen/ Rotwil/ Memmingen/ vom obern und nidern Pund/ Sant Gallen/ Schaffhusen/ ouch andre/ und fürnemlich die hochvernampt witberümpt Statt Straßburg/ habend in disem wärenden Krieg uß und uß Jr erbre wise Botten hin und wider mit grossem Costen gesandt/ und allweg uff Frid und Richtung gedrungen/ und harin vil Müy und Arbeit one Underlaß gehept/ si habend ouch uff allen Täding-Tagen allweg Ir namhaffte Botten den Eydgnossen als dick si dero je an si begertend zugegeben/ Inen günstlich und beratlich gesin in allen Iren Sachen/ und Inen nie kein Dienstbarkeit versagt/ ouch mit Kouff/ mit Gezüg/ und mit allen früntlichen Bewysungen sich allweg erzeigt/ und allweg hoch geklagt dero von Zürich und der Eydgnossen Uneinigkeit/ und sich in Befridigung Costens/ Unmüssen/ Müy und Arbeit nie verdriessen lassen/ deß man Inen billich zu Gutem niemer vergessen soll/dann insonders die Statt Straßburg/ die denen von Zürich und gemeinen Eydgnossen von jewelten und altem har allweg Guts gan/ unerwunden und empsig gewesen sind/ domit die Sach zu Gutem gebracht wurd.

Vil erbrer Richstett/ fürnemlich Straßburg habend allweg gar treffllich gescheiden.

In der Eydgnoßschafft fand man den Krieg uß allerlei deß man geleben soll gnug/ als Win/ Korn Fleisch/ Saltz/ Schmaltz und anders deß man notdürfftig was/ also daß sölichs von des Kriegs wegen wenig dester türer ward/ dann allein der Win unden haruf von Elsaß und Brißgöw/ welichen von wegen der Armeniacken/ die das Land verhergt hattend/ und ouch von der Herrschafft Oesterrich luteri Verhindrung wegen/ man dest türer haben müßt/ouch ward das Saltz etwas dest türer/ welchs über den Bodensee hargieng/ doch was nit Gebrest noch Mangel daran/ dann man fand si gnug/ ein Meß oder ein Sack Saltz umb fünff Lib. ald ein Sack Saltz umb 2. Guldin und etwa nächer/ zum türisten umb 2. Guldin oder umb 4. Lib. Man hat ouch Wins genug uß welschen Landen/ über den Gotthart haruß/ ein Schwitzer-Maß umb 9. umb 11 umb 13. und den allerbesten umb 15.

Von vilem Kouff Win und Korns in wärendem Krieg.

Angster / wie man haben wolt / dann er was in Welschland wol geraten / und fürt man wundervil haruß gen Ure / do dannen ward er gen Sant Gallen / gen Appenzell in das Ergöw / und an andre Ort gefürt. Man hat ouch den Krieg uß guten Kouff von Brot / der gewonlich Louff was ein Müt Kernen Lucerner Messes umb 4. Lib. oder 43. Plapphart / oder umb 40. Plapphart / und ein Müt Haber umb 14. Plapphart / und des alles fand man gnug. Wo ouch die Eydgnossen je ze Veld lagend / da fand man Win / Brot und Fleisch umb ein zimlichen Pfenning. Es warend ouch als lang der Krieg wäret / genugsami gute vollkomne Jar der Gewächs halber / daß allerlei gnug wuchs / wann daß es allweg an vil Orten verwüst und verhergt ward / und es die Lüt im Krieg einandern übel liessend ze lieb werden.

Die vier Zugesatzten von den Eydgnossen und den Zürichern geordnet.

Also wurdend die vier zugesetzte Schidlüte von den Eydgnossen und von den von Zürich über die Sach ze richten und ze urteilen erwelt und gesetzt / nach des Anlasses und der Richtung vermög. Die Eydgnossen satztend zu Irem Teil Peterman Goldschmidt von Lucern / und Itel Reding den Jüngern von Schwitz. Die von Zürich satztend ze Irem Teil Heinrichen Effinger und Rudolfen von Cham Stattschriber / beid Burgere zu Zürich; Ouch wurdend von beid Partyen Reder und Ratgeben geordnet / und in der Wuchen umb St. Jacobs Tag kamend die gesetzte Schidlüt die Reder und Ratgeben von beiden Partyen gen Keiserstul in die Statt / und schwurend die vier zugesetzte Schidlüte zu der Sache / ein Recht ze sprechen / und ward also Tag geleist / und das Recht angehaben / nach des Anlasses Ußwysung / und lag man allda 9. Wuchen 3. Tag / das Rechte ze vollfüren / und wurdend alle Klagen und Antwurt in Geschrifft fürgelegt.

Hernach folgend der Eydgnossen und dero von Zürich Klegden / Ansprachen / Antwurten / Reden und Beschliessungen / als jetwedrer Teil die zu dem andern getan / und vor den zugesetzten Schidlüten in Recht fürgebracht hat von des vergangnen Kriegs wegen. Und des ersten von der Eydgnossen Ansprach / ob die von Zürich der Manung und dem Rechten soltend nachgangen sin / und ob si der Pund fürer binde oder nit.

Diß ist unser der Eydgnossen Anklag gegen denen von Zürich.

Lieben Herren die Schidlüte / gemeiner Eydgnossen Botten / namlich von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / und von Zug / als vollmächtige Gewaltz-Botten / der obgenanten Irer Herren und Obern von Stetten und von Ländern / bringend für Uwer Wyßheit mit Klag / als für die / die zu disen nachgeschribnen Stössen und Spännen zwüschend den obgenanten Stetten und Ländern an einem / und dien von Zürich am andern Teil usserwachsen / si ze entscheiden im Rechten geschiben und gewyst worden sind / und ouch üch mit Eyden darzu verbunden hand ꝛc. Als die Klag eigenlich hernach geschriben stat.

Item so setzend wir unser Anklag uff das kürtzist also / daß war sige daß die obgenanten Eydgnossen von Stetten und von Ländern / und ouch die von Zürich einen Pund zesammen habend / den si beidersit für sich und Jre Nachkommen gelobt und geschworen habind ewigklich / war / stät / unversert und gantz unbekränckt ze halten / als dann derselbe Pund an Im selber ist. Derselbe Pund under andern Worten inne halt einen Artickel / ob si Stöß sament gewunnind / wie si dero zerecht kommen söllind / derselbe Artickel von Worten ze Wort also lutet / als hienach stat; Were ouch / daß wir vorgenanten von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind / gemeinlich mit den vorgenanten unsern Eydgnossen von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / oder mit Jr keinem besunder (das GOtt lang wende) darumb söllend wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß ze den Einsidlen / und soll die Statt Lucern oder Zug / oder die Länder si alle gemeinlich oder eins besunder / so dann Stöß mit uns von Zürich hand / zwen erber Mann darzu setzen / und ouch wir zwen / und dieselben Vier söllend dann schwören zu den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / ze Minne oder ze dem Rechten / oder wie es die Vier oder der Merteil under Jnen richtend und ußsprechend / das söllend wir ze beiden Siten stät han / on alle Gevärde. Wäre aber daß die Viere so darzu benempt werdend / sich glich teiltind und stößig wurdind / so söllend si bi den Eyden so si geschworen hand / inwendig unser Eydgnoßschafft einen gemeinen Mann zu Jnen kiesen / den söllend die / in dero Statt oder Land er gesessen ist / bitten und deswysen / daß Er sich der Sach mit den Vieren annemme / und mit sinem Eyde sich verbinde solichs ußzerichten / on alle Gevärde ꝛc.

Lieben Herren die Schidlüte / also hand nun wir obgenante Eydgnossen und ouch die von Zürich innerthalb funff den nechstvergangnen Jaren / denselben Pund mit Eyden ernüwert; Also in kurtzem nach solicher Ernüwerung / habend die von Zürich ein nüwen Pund gemacht mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich / und habend in dieselb Pündtnuß stellen lassen gar nach die Zil und Kreiß / die ouch in unsern Pünden stand / darby wir nit verston köntend / daß uns soliche Pündtnuß nutzlich oder eben weri / und batend si durch unser treffenliche Ratzfründ / ouch mit Hilff unser lieben Eydgnossen von Bern Bottschafft / so fründlichist wir jemer köntend / solicher Pündtnuß müßig ze gande / und die wider hinuß ze gebende / sölichs aber si ze tun nit meintind. Darumb wir mit Jnen ze Stössen kommen sind. Und umb daß wir die Sachen nit mit Herti / sonder mit Recht fürnemmind / do mantend wir si ze Tagen ze den Einsidlen zum Rechten / nach Jro und unser geschwornen Pünden Sag / die wir doch ze ewigen Ziten für uns und unsere Nachkommen gelobt und geschworen / und ouch die kürtzlich ernüwert hand / als vorstat. Sölicher Manung die von Zürich uß und abgangen sind / und den Pünden nit nachkommen woltend / das uns vast unbillich an si genommen hat / und noch hüt bi Tag unbillich nimpt / dann si doch in dem Rechten wol fürgewendt haben möchtind al-

les deß si hettind getruwt ze geniessen/ und wellend gern ein Wüssen von Inen haben/ warumb oder durch was si den Pünden nit nachkommen/ und der Manung ußgangen sigind/ und lassend unsre erste Klag/ als umb diß Stuck dabi blyben/ und behalten uns selber unser Nachred vor/ uff Ire Antwurt/ und diß Stuck ze mindern und ze meren/ und ze verbessern/ ob wir darinn utzit vergessen hettind/ das uns notdürfftig fürzebringen weri.

Diß ist unser von Zürich Antwurt uff der Eydgnossen Erste Klag.

Lieben Herren die Schidlüt/ Ir hand wol verstanden der Eydgnossen/ namlich dero von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ ob und nidt dem Wald/ und von Zug erste Klag/ die si zu uns von Zürich getan habend ꝛc. Und als si in Ir Klag setzend/ wir habind ein Pündtnuß mit Inen gehept ꝛc. ist war/ wir sind in Pündtnuß mit Inen gewesen/ in derselben Pündtnuß habend si und wir uns selbs gar luter vorbehalten/ daß wir uns samend und sunderlich verbinden mögind/ zu Herren oder Stetten ꝛc. doch daß die Pündtnuß war und stät blibe ꝛc. Uff sölichs Vorbeheben habend wir uns (als wir des Gewalt gehept hand) verbunden zu unserm allergnedigisten Herren dem Künig/ als zu einem Fürsten von Oesterrich/ do habend uns die Eydgnossen gebetten durch Ire Botten/ sölicher Pündtnuß müßig ze gand/ und die hinuß ze geben/ denselben Botten wir dozemal früntlich antwurtend/ wir hettind durch des Besten willen mit unserm Gnedigisten Herren dem Künig ein Pündtnuß getan/ als wir ouch nach des obgerürten Artickels Sag in der Eydgnossen Pund vorbehalten/ wol tun möchtind/ und in demselben Pund hettind wir das heilig Römisch Rich/ und die Pünd/ Eyd und Gelüpt/ die wir mit den Eydgnossen hettind/ vorbehept/ nach Sag des Punds/ und witer dann wir des (nach desselben Pundes Innehalt) schuldig gewesen sind/ von deßwegen wir si fründtlich batend/ uns desselben Punds halb unersucht ze lassen/ dann wir getruwetind/ es solte Inen und uns wol beschiessen/ liessend si daruf den nüwen Pund hören/ und wustend nit anders dann daß es darbi bliben sölte. Darnach mantend si uns ze den Einsidlen/ und meintend wir söltind Inen von des obgenanten Punds wegen daselbs gerecht werden. Wiewol nun der Artickel den die Eydgnossen in Ir Klag setzend/ nit verer noch witer wyst/ denn ob wir von Zürich Stöß gewunnind mit den Eydgnossen daß wir darumb gen Einsidlen ze Tagen kommen söllind/ so aber wir zu sölicher Zit kein Stoß mit den Eydgnossen wustend ze haben/ dennoch schicktend wir unser treffenliche Bottschafft gen Einsidlen/ gabend Inen den nüwen Pund/ ouch den Alten uff/ bevolchtend Inen der Eydgnossen Botten den nüwen und den alten Pund ze hören lassen/ und si daruf fründtlich ze bitten/ uns von des nüwen Punds wegen unersucht ze lassen/ wann wir doch nützit getan hettind/ dann das wir mit Eeren wol getun möchtind/ und uns in dem Pund der Eydgnossen vorbehalten wäre. Meintind aber Ire Botten davon nit ze lassen/ daß si Inen dann Recht butind zu einer Erlütrung/ ob si uns darumb ze manen hettind/ uff Herren Rudolfen Hofmeister/ dero Zit Schultheiß/ Ulrichen von Erlach/ jetz Schultheiß/ und Rudolfen von Ringgoltingen/ alle drye des Rats zu Berne/ da unsern Botten Ir Pitt und Rechtbieten oder Rechtgebott von den Eydgnossen veracht et und uns abgeschlagen ward. Und wann wir gern bi der Eydgnossen Pund bliben wärind/ si ouch darumb uns daby bliben ze lassen hoch und tieff ersucht hand/ ouch endheinerlei fürgenommen hattend/ dann des wir wol ze tund Macht gehept hand/ nach des Artickels Sag/ der da wiset/ daß wir uns fürer verbinden mögind zu Herren oder Stetten/ so getruwend wir was uns die Eydgnossen darumb fürer zugezogen hand/ das habend si uns one Schuld und unbillich getan/ und sölichs sige uns ouch von Inen beschechen wider Recht glichs und billichs. Und wir von Zürich behaltend uns selbs vor unsre Nachred/ uff der Eydgnossen Widerred/ nach unser Notdurfft als sich dann fürer gebüren wird.

Diß ist unser der Eydgnossen Widerred uff dero von Zürich erste Antwurt.

Item uff dero von Zürich Antwurt/ so uff unser der Eydgnossen erste Anklag beschechen/ setzend wir unser Widerred also. Als si in dem Anfang Irer Antwurt meldend/ wie si in Pündtnuß mit uns gewesen sigind/ nimpt uns zemal frombd/ daß si in Pündtnuß mit uns vermeinend gewesen sin/ als ob si meinind/ daß si jetz nit mit uns in Verpündtnuß sigind/ sider doch die Pund-Briefe zwüschend uns und Inen noch hüt bi Tag an Berment/ an Geschrifft/ an Insiglen und an allen Sachen gantz gerecht unvermaßget/ und gäntzlich aller Argwönigkeit manglende sind. Und als si denn füro in demselben Artickel setzend/ daß in derselben Pündtnuß wir und si uns selber luter vorbehalten habind/ daß wir uns sament oder sunderlich verbinden mögind zu Herren oder Stetten/ doch daß die Pündtnuß war und stät blibe ꝛc. habend wir gern gehört/ daß si das bekennend/ daß unser Pündtnuß war und stät blyben solle/ und habend daran Recht gesetzt/ dann Iro Insigel als wol daran hanget/ als die Unsern/ und ob si es nit gesetzt hettind/ so getruwetind wir dennocht wol/ daß die Pündtnuß war und stät blyben un si als vil als uns binden sölte. Und als si in demselben Artickel aber fürer setzend/ wie si uff solich Vorbeheben sich (als si des Gwalt gehept) verbunden habind/ mit unserm Gnedigisten Herren dem Künig/ als zu einem Fürsten von Oesterrich/ als der Artickel mit mer Worten in Ir Antwurt begriffen ist. Daruf ist unsre Antwurt kurtz also/ daß wir das lassend an Im selbs blyben/ als das ist/ nun zemal/ und setzend das weder uff noch ab/ doch unserm Rechtē unschädlich/ dan es uns nit duncket ichtzit geantwurt sin uf unsre Anklag/ als das mengklich wol verstan mag/ der mercken kan. Item als si dann aber fürer meldend/ wie si in der Herrschafft Pund das heilig Römisch Rich/ und die Pünd/ Eyd und Gelüpt/ so si mit uns

Eydgnossen habend / hettind vorbehept / als das Jr Artickel ouch mit mer Worten begrifft / ist uns lieb / daß si sölichs zichtig sind / getan haben / und welti GOtt / daß si solichem wärind nachgegangen / und unsre Pünd völligklich gehalten hettind / als si sich des verbriest / versiglet und kurtzlich geschworn hattend / so werind wir und si des Kumers alles überhept worden. Item als si dann fürer meldend / wie wir si von des Punds wegen mit der Herrschafft ze Tagen gemant habind ze den Einsidlen / habend wir mit aller Sunderheit gern gehört / und wir getruwend / daß wir umb das Stuck nit furer Kundtschafft bedörffind ꝛc. Und aber si der Manung ußgegangen sind wider die Pünde. Item und als si in demselben Artickel meldend / wie uns Jre Botten uff dem Tag ze den Einsidlen habend Recht gebotten ze Lüterung uff Herren Rudolfen Hofmeister / dozemal Schultheiß / und Ulrichen von Erlach / jetz Schultheissen / und Rudolfen von Ringgoltingen des Rats ze Bern / das ist war / es was aber nit das Recht nach unser beider Teilen geschwornen Pünden Sag / die wir ewigklich gelobt und geschworen habend ze beiden Teilen / darumb wir das Recht billich abschlugend / und getruwend des Glimpf und Eere ze haben gegen allen frommen Lüten / und des im Rechten ze geniessen und nit ze entgelten. Item und als si fürer in Jr Antwurt setzend / also / wiewol nun der Artickel / den wir die Eydgnossen in unser Klag setzind / nit verer noch wyter wise / dann ob die von Zürich Stöß gewunnind mit uns den Eydgnossen / daß si dann darumb gen Einsidlen ze Tagen kommen söltind / und wie si kein Stoß mit uns Eydgnossen wüssetind ze haben ꝛc. als das mit mer Worten in Jr Antwurt begriffen ist / nimpt uns vast unbillich daß si sölichs fürwenden / dann ob joch si keinen Stoß mit uns hattend / als si meinend / so hattend si doch Mißhellung mit uns / dann si eins meintend / und wir das ander / und der Artickel als wol wyset von Mißhellung / als von Stössen und si do zu denselben Ziten sölichs nie fürgewantend / sunders wantend si nit anders für / dann si bekantind wol / were es ein Stoß oder Mißhellung / daß si des dann ze Recht kommen söltind / nach der Pünden Sag / si getruwetind aber / es wer nit ein Stoß und Mißhellung / darumb meintend wir eins und si meintend ein anders / das was je ein Stoß und Mißhellung / darzu so hat sich leider funden / daß es nit ein kleiner sonder ein grosser Stoß und Mißhelle gewesen und noch ist. Item und ob das nit were / wer dann den Artickel den wir in unser Anklag von Wort ze Wort als er in dem Pund stat / gesetzt habend / eigenlich liset / und Jne betrachtet und verstat / wiewol er an dem Anfang nit anders wiset / dann ob die von Zürich Stöß oder Mißhellung mit uns gewunnind ꝛc. so wiset er doch in dem Mittel / oder daby soliche Wort ꝛc. darumb söllend wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß zu den Einsidlen / und soll die Statt zu Lucern oder Zug / oder die Länder / si alle gemeinlich / oder Jro eins besunder so denn Stöß mit uns dien von Zurich hand / zwen erber Mann darzu setzen / und wir zwen ꝛc. Daby ein jegklich from vernünfftig Mann wol verstan mag / daß nit si allein ob si Stöß mit uns hettind / uns ze Tagen manen mögind / sunder ob wir Stöß mit Jnen hettind / daß wir si darumb ouch ze Tagen manen söllind und mögind / darzu sind wir je und je mit unsern Pünden also harkommen / daß wir oder etlich under uns / si mer dann einmal ze Tagen gemant habend / umb Stöß / so dann dieselben zu Jnen hattend / die si mantend / und hand doch do sölichs nie fürgewendt / sonder sind gehorsam gsin / und ze Tagen kommen als si soltend / untz uff dißmal / darzu mag mengklich wol verstan / daß es ein armer Pund für uns gewesen wär / und so lang / lenger dann 90. Jar nit möcht bestanden sin / söltind wir si nit umb unsere Stöß als wol ze Tagen manen als si uns umb die Jren. Und ob das alles nit were / so hand sich die von Zürich noch innert sechs oder siben Jaren den nechstvergangnen verbriefet und versiglet / gegen unsern Eydgnossen von Schwitz / umb alle Sachen on alle Fürwort ze Tagen und ze Recht ze kommen nach der obgenanten geschwornen Pund-Briefen Sag / als das derselb Brief gar luter in einem Artickel under andern Worten inhalt / den wir darumb begerend ze verhören / ob es notdürfftig wird / darumb so getruwend wir / daß üch und mengklichen sölle billich beduncken / daß si der Manung billich nachgegangen und zu Recht kommen werind / nach Jro und unser geschwornen Pünden Sag / die wir doch zu beidersit ze ewigen Ziten gelopt und geschworen hand / war / stät und unverbrochen und gäntzlich unversert / mit allen Jren Stucken / Puncten und Artiklen ze halten / als dieselben Pund-Brief das und anders inne haltend / deßhalb wir Jnen nützit wider billichs Glichs und Rechts zugezogen habend / dann si in dem Rechten wol möchtind fürgewendt han / was si hettind getruwet ze geniessen ꝛc. Und wir getruwend daß Jr üch des mit üwer Urteil erkennen söllend / daß si dem / als vorstat / billich nachgegangen und geton hettind / und noch tun söllind / und begerend / daß Jr si mit üwerer rechtlichen Urteil underwisen wellind / den obgenanten Jren und unsern Pünden und Manungen nachzegande / und denen gnug ze tunde / on alle Fürwort und on alle soliche gevärliche Gesuch und Jntrag / und setzend das hin zu üwer Urteil und zum Rechten / und beschliessend damit unsre Widerred uff Jr Antwurt / und behebend uns selbs vor / ob si in Jrem Beschliessen ützit nüwers brächtind / das uns gebürte ze verantworten / daß wir das nach unser Notdurfft verantwurten mögind / und uns das im Rechten nützit schaden sölle.

Diß ist unser dero von Zürich Nachred uff der Eydgnossen Widerred.

Item / als die Eydgnossen in dem ersten Stuck in Jrer Widerrede uff unsre Antwurt meldend / si nemme frömbd und unbillich / daß wir meinend in Verpündtnusse mit Jnen gewesen sin / als ob wir meinind / daß wir jetz nit mer in Verpündnuß mit Jnen sigind ꝛc. Daruf ist unser

Nachrede / si bedörffe sölichs nit unbillich nemmen / wann nachdem und si uns über und wider die Pünd / so wir mit Inen gehept hand / ouch über söliche Rechtbott Inen von Uns beschechen / ein mutwillige Absagung getan / daruf bekriegt / etliche unsere Land und Lüt ingenommen und gewüst / und uns damit von dem Pund geträngt habend / so getruwend wir / daß wir sölichs mit Glimpf und Fug wol melden mögind / und daß wir ouch fürbashin nit mer schuldig sigind oder sin söllind / die Pündtnuß mit Inen fürer ze haben / wir getruwend ouch daß die Schidlüt / und wer sölichs / so von Inen beschechen ist / (über söliche hoche und tieffe Ersuchung an si von uns beschechen / uns bi dem Pund blyben ze lassen) höre oder vernemme / daß den oder die / deßglichen als ouch uns beduncken sölle / wiewol si meinend die Pund-Brief sigind an Berment / an Gschrifft / an Insiglen und an allen Sachen gerecht rc. so ist doch das / so dieselben Pund-Brief wisend / als wir meinend / an uns überfaren und nit gehalten. Item als si denn fürer setzend / si habind gern gehört / daß wir bekennind / daß Ire Pündtnuß war und stät bliben sölle / und ob wir sölichs nit gesetzt hettind / so getruwetind si denocht wol / daß die Pündtnuß war und stät bliben / und uns sowol als si binden sölte rc. Weltind wir gern / daß si denselben Artickel in dem Pund bas und eigenlicher angesechen und betrachtet hettind / und uns davon nit getrengt / als uns bedunckt daß si getan habind / darumb wir billich den benanten Artickel in dem Pund begriffen in unsere Antwurt gesetzt habend / umb daß Ir die Schidlüt dardurch underwist werdind / daß uns die Eydgnossen umb sölichs daß wir dann nach desselben Artickels Sag wol tun möchtend / mutwilligklich one Schuld bekriegt / und uns von dem Pund (nach unserm Beduncken und Verstan) getrengt habend / darumb wir ouch getruwend / daß si deß in dem Rechten engelten / und wir des geniessen söllind. Item / und als si in Irer Widerrede setzend / si laßind das / als wir uns zu unserm Allergnedigisten Herren dem Künig verbunden habind / nunzemal an Im selbs blyben / als es ist / mit mer Worten rc. dann si nit bedunckt / daß es uff Ire Klag ichtzit geantwurt sige / als das mengklich wol verstan mög / der mercken könn rc. daruf ist unser Nachrede / sid daß si unsre Antwurt an dem Ende an Ir selbs blyben lassend / so blybend wir umb dasselb Stuck bi derselben unserer Antwurt / wann hettind si in Ir Widerrede darumb fürer ichtzit gesetzt / wir weltind aber geantwurt haben / wir getruwend ouch daß wir Inen uff Ire Klag so luter geantwurt habend / daß wir hoffind des Glimpf und Ere ze haben; Item als Inen dann lieb ist / daß wir jichtig sigind / wir habind in dem Pund mit unser Herrschafft das heilig Römisch Rich und Ire Pünd vorbehalten / mit mer Worten rc. ist uns zemal lieb / daß wir sölichs getan haben / als ouch das von uns beschechen ist / darumb wir ouch denselben Artickel setzend / damit die Schidlüte und mengklich wer das hört / dabi verstandind / daß uns die Eydgnossen darüber unbillich bekriegt hand / und billich die Pünd / so si mit uns gehept hand / die da wisend / daß wir uns verbinden mögind / zu Herren oder Stetten rc. die si versiglet und kurtzlich geschworen hattend / an uns gehalten und dabi blyben lassen / das si aber / als wir hoffend / überfaren / und uns wider Recht glichs und billichs / one Schuld bekriegt. Item / als si dann ouch setzend / si habind mit Sonderheit gern gehört / daß wir gemelt habind / daß si uns von des Punds wegen mit der Herrschafft ze Tagen gemant habind gen Einsidlen / mit mer Worten rc. Solich Ir Gernhören irret uns nützit / dann wir es darumb gemeldet hand / daß si es hörtind. Und wie wir das in unser Antwurt gemeldet habend dabi lassend wir es blyben. Dann so vil mer / als si uns damit schuldigend / wir sigind derselben Manung ußgangen / wider die Pünde / daruf ist unsre Nachred / daß wir nit getruwend daß wir derselben Irer Manungen / so si uns / (des obgenanten Punds halb mit unserm Gnedigen Herren dem Künig gemacht) getan hattend / schuldig oder pflichtig werind nachzegan / nach Sag der Pünden / und sunders des Artickels der da eigenlich wist / daß sich jegklich Ort fürer verbinden mag zu Herren oder Stetten / harumb hoffend und getruwend wir / daß wir daran recht und nit unrecht getan / und den Eydgnossen darumb nützit ze antwurten haben söllind im Rechten. Item als si uns dann in Irer Widerred jichtig sind / daß wir Inen uff dem Tag ze den Einsidlen Recht gebotten habend zu Lüterung uff Herren Rudolfen Hofmeistern dozemal Schultheiß / und Ulrichen von Erlach / jetz Schultheiß / und Rudolfen von Ringgoltingen / des Rats ze Bern rc. Es were aber nit das Recht nach der geschwornen Pünden Sag / darumb si dasselbe Recht billich abschlugend rc. Ist uns zemal lieb daß si uns solicher völliger Rechtgebotten jichtig sind / welches si uns abgeschlagen hand unbillich / als uns bedunckt / und wir getruwend daß es sich die Schidlüte / und wer das höre / sölichs ouch beduncken sölle / und daß si mit dheinem Glimpf noch Fug sölichs getan habind / wann darumb do si also meintend wir söltind nach des Artickels Sag / ob wir von Zürich Stöß mit Inen gewunnind / gen Einsidlen kommen / do meintend wir / wir werind des nit schuldig / dann wir nützit anders getan hettind / dann das wir wol tun möchtind nach des Artickels Sag / der da wiste / daß sich ein jegklich Ort verbinden mög zu Herren oder zu Stetten / denselben Artickel alle Theil glich als wol geschworen hettind / als den Artickel ob wir Stöß mit Inen gewunnind. Und si also uff Irer Meinung und wir uff der unsern warend. Do buttend wir Inen doch Recht zu einer Lüterung uff die obgenanten dry von Bern / die zu der Zite Ire und unsre Eydgnossen warend. Hettind nun si uns do soliche billiche völlige Recht-Gebott und Lüterung nit verschlagen (als wir getruwend billich und nit wider die Pünd gewesen were) was uns und Inen denn von den dryen bekent weri / dem werind wir nachgangen / als wir ouch gern getan hettind / damit der groß Kummer und Schad so der Sach halb uferstanden

 ist /

ist/ nidergeleit worden weri / deßhalb der Bruch/ daß wir von den Pünden getrengt/ und die Sach ze Krieg kommen (das uns allwegen leid) an den Eydgnossen und nit an uns gewesen ist/als Jr das wol verstand/ deß wir die von Zürich in dem Rechten ze geniessen truwend / und die Eydgnossen söllind sin entgelten. Item und als si furer in Jrer Widerred setzend si nemme vast unbillich/ daß wir fürwendind der Artickel/ den si in Jr Klag gesetzt habind / wise nit verer noch witer / dann ob wir Stöß gewunnind mit den Eydgnossen/ daß si dann darumb gen Einsidlen ze Tagen kommen söllind ꝛc. Daruf ist unsre Nachred/ si bedürffe solichs nit unbillich nemmen / dann daß wir darin fürgewendt habind / das sige die Warheit an Jr selbs / darumb wir des im Rechten getruwend ze geniessen. Und als si furer inher ziechend/ ob si joch dhein Stöß mit uns hettind/ so hettend si doch Mißhellung mit uns/ ist uns lieb/ daß si das bekennend/ daß si mit uns Mißhellung gehept habind/ dann wir dero Zit/ do si uns gen Einsidlen mantend/ weder Stöß noch Mißhellung mit Jnen nit wustend ze haben/ darumb si uns unbillich gen Einsidlen mantend/ nach unserm Verstan / nachdem als dann der Artickel eigenlich wist/ ob wir von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind mit den Eydgnossen ꝛc. darumb söllind wir gen Einsidlen ze Tagen kommen/ und wist derselb Artickel nit/ ob die Eydgnossen mit uns von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind/ daß wir dann gen Einsidlen ze Tagen kommen söllind/ harumb wir getruwend / daß si uns deßhalb/ und ouch des daß wir nützit getan habend/ dann das wir wol tun möchtend/ nach Ußwisung des Artickels/ der gar klarlich inhalt/ daß wir uns verbinden und besorgen mögind zu Herren oder Stetten/ unbillich gemant habend/ und daß wir der Manung nachzegan nit pflichtig gewesen sigind/ noch sin söllind. Item/ und als si meldend/ wir habind zu denselben Ziten solichs nie fürgewendt/ sonder wantind wir nit anders fur/dann wir bekantind wol/ weri es Stöß oder Mißhellung/ daß wir deß dann ze Recht kommen soltind ꝛc. Ist uns nit ze wüssen/ daß wir soliche Wort gebrucht habind/ ob si aber von den Unsern jenen gebrucht wärind (das wir doch nit wüssend noch meinend) so getruwend wir doch nit/daß uns solichs dekeinen Schaden bringen sölle im Rechten/ wann Jnen solichs von uns nit bevolchen gewesen ist. Item und als si dann meldend/ obschon das nit weri/ wer dann den Artickel/ den si in Jr Anklag gesetzt hettind/ eigenlich lässe in Betrachtung/ und verstunde/ wiewol er dann am Anfang nit anderst wüßti/ dann ob die von Zürich Stöß oder Mißhellung mit Jnen gewunnind ꝛc. so wyste er doch in dem Mittel/ oder dabi söliche Wort: darumb sollend wir ze Tagen ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß zu den Einsidlen kommen/ und soll die Statt Lucern oder Zug/ oder die Länder/ si alle gemeinlich/ oder eins sunderlich/ so denn Stöß mit uns von Zürich hand/ zwen erber Mann darzu setzen/ und wir zwen/ mit mer Worten ꝛc. Ist uns lieb/ daß si Anred sind / daß der Artickel im Pund also lutet/ als wir dann unsre Antwurt gesetzt hand/ dann es an Jm selbs also ist. Als si aber dann damit meinend / derselb Artickel wise doch in dem Mittel / oder dabi soliche Wort / als si dann gesetzt hand/ meinend damit Jnen selbs Glimpf ze schöpffen / si habind Stöß gehept mit uns / darumb si uns billich gemant habind / meinend wir si habind keinen Stoß noch Mißhellung mit uns gehept / dann wir doch nützit getan hattend dann daß wir wol tun möchtend / und getruwend Jr die Schidlüte/ und ein jegklich wiß Mann / der den Artickel (ob wir von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind) hört / den nit anders verstande/ wann in der Maß als wir den verstand / und nit als Jne die Eydgnossen furgend / darumb so getruwend wir/ daß si uns deshalb / und ouch daß wir anders nützit getan habend / dann das wir wol tun möchtend/ nach Sag des Artickels in dem Pund begriffen/ unbillich gen Einsidlen gemant habind / und daß uns ouch dieselb Jr Manung nützit binden/ noch dekeinen Schaden bringen solle im Rechten. Item/ als si denn in demselben Artickel ouch rürend / wie si mit Jren Punden harkommen / und wie wir von Jnen gemant und ze Tagen kommen sigend/ ouch daß ein armer Pund fur si gewesen weri/ und so lang nie möcht bestanden sin ꝛc. Uff das ist unsre Nachred / unsre Vordern und wir sind in solicher Fründtschafft gegen Jnen gewesen/ daß wir Jnen ze mengem mal durch des Besten willen in solichen und in andern Sachen ze Willen worden sind / und vil getan hand / das wir Jnen von rechtwegen ze tunde nit schuldig warend / da wir ouch gern woltind / daß si die Trüw / so wir Jnen allzit bewist haben/ baß betrachtet / und uns das nit geton hettind / so uns von Jnen geschechen ist / umb daß wir in Lieb und Fründtschafft mit Jnen bliben werind/ als wir ouch getan hettind / und ob unsern Vordern oder uns solichs (als si da meinend) von Jnen beschechen weri/ und Jnen darinne ze Willen worden werind/ getruwend wir doch / daß uns das dheinen Schaden bringen solle im Rechten / dann wir hoffend nach Lut und Sag des Artickels / und ouch daß wir nützit anders getan habend / wann das wir wol getun möchtend / si habind soliche Manung unbillich getan / und si solle uns deheinen Schaden bringen. Ob es auch Jro halb ein armer Pund gewesen sig / das lassend wir sin / als es ist. Item/ als si furer in demselben Artickel rürend / wie wir uns in den nechsten sechs oder siben Jaren gegen den von Schwitz verbrieft und versiglet habind / umb alle Sachen / on alle Fürwort ze Tagen und ze Recht ze kommen ꝛc. Daruf ist unser Nachred / siddemmal und die Verschribung nit anders denn uff der Eydgnossen Pund-Brief wist / als si selbs setzend / und in demselben Jrem Pund der Artickel klarlich wist / ob wir von Zürich Stöß ald Mißhelle mit Jnen gewunnind ꝛc. verstat Uwer Wißheit wol und ist Landtkündig/ wer sich zu dem andern verbindt / es sigind Herren/ Stett oder Länder / was der Jm selbs vorbehept / daß er darumb von dem andern Teil

billich

billich unersucht blibt und Im darumb ze antwurten nützit schuldig ist; wann nun die Verschribung / die si fürher ziechend / nit anders dann uff den Pund wist / getruwend wir / daß uns söliche Verschribung des obgenanten Artickels halb / in dem Rechten kein Schaden bringen sölle / wann si doch mit der Verschribung denselben Artickel gevestnet hand.

Item / als si dann mer in demselben Artickel meldend / si habind uns wider glichs Billichs noch Recht nützit zugezogen / das weltind wir gern / wir getruwend aber / es sölle sich finden / daß das so si uns zugezogen habind / sige uns von Inen one Schuld / wider Recht / Glichs und Billichs beschechen / da wir den Schidlüten wol getruwend / si söllind des entgelten nach dem Rechten. Item und als si in demselben Artickel setzend / si getruwind / daß die Schidlüt mit Irer Urteil erkennen söllind / daß wir dem so si in Widerred gesetzt habend / billich nachgegangen und gnug getan hettind / und noch tun söllind / und damit begerend / daß die Schidlüte uns mit Irer rechtlichen Urteil underwisen wellind Iren Pünden und Manungen nachzegan 2c. Uff das ist unsre Nachred daß wir den Schidlüten nit getruwend / daß si sich des bekennen söllind / als dann Ire Begerung ist / sondern getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß si sich bekennen / daß wir getan habind / das wir dann ze tun schuldig und pflichtig gewessen sigind / und daß uns ouch die Manung und die Pünd fürbasbin nützit mer binden / dann das Recht ußgetragen soll werden / nach Sag des Anlasses von uns und von Inen besiglet.

Unser der Eydgnossen Beschliessung uff dero von Zürich Nachred.

Item / als die von Zürich in Irer Nachred uff unsre Widerred vil Artickel setzend mit vil langer Worten 2c. kan uns nit beduncken / daß uns jetz vil daruf ze antwurten sige / dann es nit lutet uff unsre Anklag / doch wenn es ze Schulden kumpt / so getruwend wir alle Stuck / es sige von der Absagung oder des Bekriegens wegen wol ze antwurten / daß wir des Glimpf und Eer habind / und wie wir unsre Anklag und Nachred gesetzt habind uff Ire Antwurt / dabi lassend wir es bliben / dann es die gantz Warheit ist. Item / wir getruwend ouch noch hüt bi Tag Uwerer Wißheit / sider wir si vor aller Absagung / von der Stöß und Mißhellung wegen / die wir zesammen hattend / ze Tagen mantend / dero ze Recht ze kommende / nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag / die wir doch ewigklich ze halten gelobt und geschworen hand / in demselben Rechten si wol fürgewendt möchtind haben / weß si getruwt hettind ze geniessen / Ir söllind Uch bekennen / und si des mit Uwer Urteil underwisen / daß si der Manung und den geschwornen Rechten billich nachkommen werind / und dem nachkommen söllind / und setzend das hin zu Uwer Urteil ze dem Rechten / und beschliessend hiemit unser letsts Beschliessen uff das Stuck das wir in unser Anklag gesetzt habend / und behebend uns selber andre unsre Klagen vor / und ouch ob si in Irem Beschliessen ichzit Nüwers brächtind / das uns gebürte ze verantwurten / daß uns das vorbehalten sige nach unsrer Notdurfft.

Diß ist unser von Zürich Beschliessen uff der Eydgnossen Klag.

Item / wie wir von Zürich unsre Antwurt und Nachred uff der Eydgnossen Klag und Widerred gesetzt habend / dabi lassend wir es bliben / denn wir nützit anders gesetzt habend dann die Warheit / darumb wir Uwer Wißheit getruwend / sid demmal und uns die Eydgnossen über und wider die Pünd so wir mit Inen gehept / sonders wider den Artickel / der uns in dem Pund gar luter vorbehalten ist / der eigenlich wiset / daß wir uns fürer verbinden / und besorgen mögind zu Herren oder Stetten 2c. Ouch wir keinen Stoß mit Inen nit hattend / gen Einsidlen gemant hand / und uns über söliche völlige / gliche / billiche Rechtgebott / Inen von uns uff die dry von Bern / so zu der Zit unsre und Ire Eydgnossen warend / als umb ein Lüterung / ouch über söliche hoche und tieffe Ersuchung uns bi dem Pund bliben ze lassen / beschechen / ein Mutwillige Absagung getan / uns one Schuld wider Recht glichs und billichs bekriegt / etliche unsre Land und Lüt ingenommen / gewüst / und uns damit von dem Pund getrengt habend / Ir söllend Uch bekennen im Rechten / daß wir nit schuldig gewesen sigind noch sin söllind / solicher Irer Manung nachzegan / noch pflichtig sin söllind die Pünd fürbashin mer mit Inen ze halten / sid die Eydgnossen uns davon getrengt / als Ir das in unserer Antwurt und Widerred wol verstan mögend / sonder hoffend wir / Ir söllind Uch im Rechten erkennen / daß unsre und Ire Zusprüch zu Recht bliben und ußgetragen werden söllind nach Inhalt des Anlasses. Und setzend das hin zu Uch zum Rechten / und beschliessend damit unsre Antwurt und Nachrede.

Hiemit was also von beiden Partyen zu Recht gesetzt / ob die von Zürich schuldig werind gsin / ald noch schuldig sigind der Manung und dem Rechten / nach des Punds Wisung nachzegan oder nit / deßglich ob si fürhin bi den Pünden söllind bliben oder nit. Uff der Eydgnossen gefürte Klag.

In mittlerwil als die Eydgnossen und die von Zürich das Recht zu Keiserstul wider einander übtend / ward das Recht zwüschend der Herrschafft Oesterrich / und der Statt Basel zu Costentz zu den Barfüssern ouch angehept an St. Sixts Tag / des 6. Ougstmonats nach des Anlaß Inhalt / von Pfaltz-Graf Ludwigen ufgericht / Bischoff Fridrich von Basel was der gemein Obmann / Wunebaldus Beck a gemeiner Schriber / der Herrschafft Zusätz-Lüt / Hans Erhart von Stouffenberg / und Wernher von Stouffen / der ward an Herr Schmaßmans von Rappoltstein statt verordnet / dero von Basel Zusatz Hans von Louffen / Andreas Ospernel / der Herrschaft Redner / Hans von Engberg / Edelknecht / dero von Basel Redner / Herr Heinrich von Beinheim Doctor. Das Recht ward lang geübt / und fiel zwüschend Inen hernach wider Krieg in / und zu letst nach dryen Jaren Anno Domini 1449. uff Mittwuch nach Cantate durch Margraf Jacoben / von Niderbaden vertädinget.

Basler und Oesterrichischer Rechtfertigung über sich ouch.

a Zaidelbeck.

Diß

Diß ist der Eydgnossen Klag/ umb das ander Stuck gegen denen von Zürich/ umb Wandel/ Costen und Schaden abzetragen.

Item/ lieben Herren die Schidlüte/ als Ir nun in unsrer Anklag umb die Houpt-Sach/ als in dem ersten Stuck/ dero von Zürich Antwurt/ und unser beider Teilen Widerrede/ Nachrede und Beschliessung wol verstanden hand/ wie es gesetzt ist/ wie si unsrer Manung ungehorsam gewesen sind/ und dero nit nachkommen woltend 2c. Also ist nun unsre Klag uff dasselbig Stuck/ daß si uns durch soliche Ungehorsame zu grossem unlidenlichem/ verderplichem Costen und Schaden gebracht hand/ und getruwend da Uch und dem Rechten/ sider si den Manungen und den geschwornen Pünden (nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag/ die si und wir ewigklich zesammen gelobt und geschworen hand ze halten) nit nachkommen sind/ als vorstat/ si söllend uns darumb ein billichen Wandel tun/ und uns unsern Costen und Schaden abtragen/ und si söllind ouch des mit üwer Urteil underwist werden.

Unser von Zürich Antwurt uff der Eydgnossen Klag/ aber zu uns getan.

Lieben Herren die Schidlüte/ als die Eydgnossen Ir Klag setzend/ und gesetzt hand/ wie daß Ir in Irer Anklag umb die Houpt-Sach als in dem ersten Stuck unser Antwurt/ und unser beiden Teilen Widerred/ Nachred und Beschliessung wol verstanden habind/ wie es gesetzt sige/ wie wir Irer Manung ungehorsam gewesen sigind/ und dera nit nachkomen weltind/ 2c. ist unsere Antwurt daruf/ daß wir nit getruwend daß si sölichs/ (als si es setzend in den Geschrifften) Inen von uns geschechen sin/ finden sölle/ darumb si billich (als uns bedunckt) sölichs vermitten/ und als si in Irer Klag uff dasselb Stuck setzend/ das wir si durch soliche unsre Ungehorsame zu grossem/ unlidenlichem/ verderplichem Costen und Schaden gebracht habind/ da si getruwind/ daß wir Inen darumb ein billichen Wandel tun/ und Costen und Schaden ablegen söllind 2c. Uf das ist unser Antwurt/ die Eydgnossen hand uns gen Einsidlen gemant/ umb Sachen/ darumb si uns (nach der Pünden Sag/ und sunder des Artickels Sag in dem Pünd begriffen/ der da lutet/ daß wir uns wol verbinden und besorgen mögind zu Herren oder Stetten 2c.) nit ze manen gehept hand/ darumb wir hoffend und getruwend/ daß üch und mengklichen/ wer das hört/ beduncken sölle/ daß Ire Manung unbillich/ und wider den Pund gewesen und noch sige/ harumb wir nit getruwend/ daß wir schuldig noch pflichtig gewesen sigind/ noch sin sollind/ sölicher Irer Manung nachzekommen/ und begerend/ daß Ir den verhörend/ so hoffend wir/ daß Ir deß underwist werden söllind/ darumb so getruwend wir Uch und dem Rechten/ Ir söllind Uch mit Uwerm Rechtspruch bekennen/ daß wir Jnen kein Wandel tun/ noch Costen und Schaden abtragen söllind/ dann werind si den Pünden nachgangen/ und hettind uns dabi lassen bliben/ oder uns das Recht das wir Jnen zu einer Erlüterung uff die dry von Bern buttind/ die Jra und unser Eydgnossen warend/ nit verschlagen (als si ouch billich getan hettind) so werind wir und si sölichs Costens und Schadens vertragen gewesen/ als Ir das in unser Widerred uff Jre Anklag wol vermerckt hand.

Unser der Eydgnossen Nachrede uff dero von Zürich Antwurt/ uff das ander Stuck/ so wir geklagt habend.

Item/ als si setzend/ sich sölle nit finden daß si sigend unsrer Manung ungehorsam gesin/ darumb wir das billichen hettind vermitten 2c. das empfelchend wir Uwer Wißheit/ ob si sigind unser Manung gehorsam gsin oder nit. Als si dann fürer setzend/ wir habend si gemant umb Sachen/ darumb wir si nit ze manen hettind/ 2c. als si das mit mer Worten setzend. Ist unsre Antwurt/ daß wir hoffend/ daß wir si billich umb die Stöß und Mißhellung so wir beidersit hattend/ ze manen hettind/ als wir das in unsern Schrifften uff das erste Stuck gesetzt habend/ dabi wir das bliben lassend/ hette si dann bedunckt/ daß wir si unbillich gemant hettind/ so möchtind si dann das und anders deß si hettind getrüwt ze geniessen/ fürgewendt haben im Rechten/ und ist uns vast lieb/ daß Ir den Pund darumb verhörind. So dann als si fürer meldend/ werind wir den Pünden nachgangen/ und hettind si dabi bliben lassen 2c. Ist unsere Antwurt/ daß wir hoffend daß wir den Pünden je und je redlich nachgangen sigind/ und sich niemer anders erfinden sölle/ sich sölle ouch niemer finden/ daß wir si darvon getrengt habind/ hette si aber bedunckt/ daß wir si jendert getrengt hettind/ anders dann die Pünd wistind/ so möchtind si uns ouch darumb ze Tagen gemant haben/ und darumb mit Recht furgenommen/ des werind wir Jnen nie vor gewesen/ wann wir nie anders begert hettind/ dann dem Rechten nachzekommen nach der Pünden Sag/ darzu wist der Pund nit/ daß jemand den andern davon getrengen mög/ dann tete jemand dem andern das Jm nit eben were/ derselb solte Jn mit Recht darumb furnemmen/ nach der Pünden Sag/ und nit darumb von den Pünden gan/ dann si mit Namen ewigklich wären söllend/ und begerend den Pund ouch darumb zu verhoren 2c. So dann von der Lütrung wegen uff die dry von Bern/ wie wir das vormals gesetzt und verantwurt habend/ dabi lassend wir es bliben/ und getruwend aber als vor/ si söllend mit üwerm Spruch underwist werden/ daß si uns darumb Wandel tun/ Costen und Schaden abtragen söllind/ als wir das vorgesetzt habend/ und setzend das durch der Kürtze willen uff Uch zum Rechten/ und zu Uwer Erkantnuß.

Unser von Zürich Widerred uff der Eydgnossen Nachred/ uff Jr ander Stuck/ so si klagend.

Item/ als si setzend/ wir habind gesetzt/ sich sölle nit finden/ daß wir sigind Irer Manung ungehorsam gsin/ darumb si das billich vermitten hettind 2c. Darin

verkerend si uns unsre Antwurt / dann wir solichs in massen / als si das in Irer Nachred setzend / nit mit solichen Worten gesetzt hand / als Ir das in unsrer Antwurt wol verstan mögend / dabi lassend wir es bliben. Item / als si dann setzend / si hoffind daß si uns billich ze manen gehept / als si das in Irer Geschrifft uff das erst Stuck gesetzt habind / daruf ist unsere Antwurt / wie wir dasselb Stuck in unser Antwurt gesetzt habind / dabi lassend wir es bliben. Item fürer / als si dann setzend / si hoffind si sigind den Pünden je und je redlich nachgangen 2c. weltind wir gern / daß si sölichs getan hettind / so werind wir nit von Jnen wider und über der Pünden Jnhaltung an Lib und an Gut geschädiget wider Recht / als wir aber von Jnen mit Irem eignen Gwalt one Recht und unervolgt des Rechten geschediget sind 2c. Als dann si setzend / wie daß der Pund wise / daß nieman den andern davon trengen mog 2c. Uff das ist unsre Nachred / sider wir von den Eydgnossen anders und witer ersucht sind dann die Pünd wisend und sagend / ouch daß si uns über und wider der Pünden Jnhaltung (sonderlich den Artickel der da wist / daß wir uns fürer verbinden und besorgen mögind zu Herren oder Stetten / ouch über das Rechtgebott das wir Jnen zu einer Erlütrung uff die dry von Bern / die dozemal unser und Jre Eydgnossen warend / buttend) one unsere Schuld / wider Recht / Glichs und Billichs bekriegt / die Unsern vom Leben zu dem Tod gebracht / uns des Unsern entwert und geschädiget / und dadurch die Pünd an uns nit gehalten hand / als Jr / und wer das / und ouch den Pund und Jre Absagung hören wird (als wir hoffend) wol verstan söllend / so meinend wir / daß si uns damit und dardurch von dem Pund getrengt habind / und daß wir fürbaßhin nit mer pflichtig oder schuldig sin söllind dhein Pündnuß mit Jnen ze halten oder ze haben / noch dekeinen Wandel tun / Costen oder Schaden abzelegende / sonder si uns / als si das in unser Klag wol hören werdend / und setzend das hin uff Uch zum Rechten.

Hiemit was also von beiden Partyen ze Recht gesetzt umb Wandel der Ungehorsami / ouch Abtrag Costens und Schadens / uff der Eydgnossen Klag.

Jetz volgend hernach dero von Zürich Klagen beid umb zwei Stuck / dero das Erste umb Widerkerung Lüt und Land / ouch Abtrag Costens und Schadens. Das Ander umb Widerkerung Brief / Rödel und Geschrifften Jre Herrschafften berürende / die man Jnen entwert 2c.

Unser dero von Zürich erste Klag zu dien von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Wald / und von Zug.

Eersamen Wisen lieben Herren die Zugesetzten / Wir von Zürich klagend uns von den obgenanten von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Wald / daß si uns ein mutwillige Absagung getan / und daruf si und die von Zug mit Jnen / mit Irem eignen Gwalt / mit uffgeworffnen Pannern uff uns und die Unsern gezogen / ouch sich für unser Statt frevenlich gelägert / und die understanden ze nötigen / und uns an Lüten / an Lib und an Gut / in mengerlei Wiß geschädiget / sunder uns unsre Schloß / Stett / Land / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entseit / und die Lüt Jnen Eyde ze tun / getrengt / alles unerlangt und unervolgt des Rechten / ouch über und wider die geschwornen Pünd / die wir zu der Zit mit Jnen hattend / wann nun Bäpstliche und Keiserliche Recht wisend / daß niemand den andern durch sin eignen Gwalt one Recht / des Sinen entweren / entsetzen noch das innemmen soll / darumb so getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß uns die obgenanten Eydgnossen daran Unrecht getan habind / und Jr söllend si des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwisen / uns der obgenanten unsern Schlossen / Stetten Landen / Lüten und Gütern / dero si uns entwert und entsetzt hand / widerumb in Gwalt und in Gewer setzen / und zu unsern Handen kommen ze lassen. Ouch unsre Lüt die si in Eyd genommen / und uns abgetrengt hand / Jrer Eyden ledig ze zellen / und widerumb uns gehorsam ze machende / und umb sölich Überfaren Wandel ze tunde / und uns unsern Costen und Schaden den wir genommen und gehept hand / das sich an einer Summ gebürt ze viermaln hundert tusend Guldin ungevarlich / abzelegende / und ußzerichtende / und behebend uns fürer Klag und Widerred / nach unser Notdurfft.

Diß ist unser der Eydgnossen Antwurt uff dero von Zürich erste Klag.

Lieben Herren die Schidlüte / als die von Zürich in Jrer Anklag setzend / wie wir Jnen ein mutwillige Absagung getan / und darumb vordrend viermaln hundert tusend Guldin 2c. als si das mit vilen Worten setzend / söliche Jr Anklag uns frembd und unbillich nimpt / und ist darfür unser Antwurt uff das kürtzist / Jr habend in unsern Klegten / Widerreden und Beschliessungen wol verstanden / wie die von Zürich unsern Manungen ußgangen und uns ungehorsam gewesen sind / domit und dardurch si uns ze tödtlichen Kriegen und verderplichem Costen bracht hand / als wir das denn eigenlich gesetzt hand / harumb so getruwend wir nit / nachdem und wir ze Recht gesetzt hand / daß si uns billich darumb Wandel tun / Costen und Schaden abtragen söllind / daß wir Jnen uff Jre Anklag ützit ze antwurten habind / oder ze antwurten pflichtig sigind / unsre Sach / die wir beidersitz ze Recht gesetzt hand / sige dann vorhin mit Uwerer Urteil entscheiden / da wird dann wol ußfindig / wer dem andern ze tun wirdet / wenn dann das beschicht / hand dann die von Zürich ützit fürer ze klagen / das wellend wir gern hören / und aber daruf antwurten nach unserer Notdurfft.

Unser von Zürich Widerred uff der Eydgnossen Antwurt / uns getan uff unsre erste Klag.

Lieben Herren die Zugesetzten / als die Eydgnossen Jre Antwurt uff unser von Zürich erste Klag setzend / wie wir in unsrer Anklag gesetzt habind / wie si uns ein mutwillige Absagung getan habind / und darumb

rumb vordrind viermaln hundert tusend Guldin 2c. Daruf ist unser Widerred/ wie wir das und anders in unsre Anklag gesetzt/ und gevordert hand/ hoffend wir zu GOtt und zu dem Rechten/ daß uns solichs mit Recht erkent werden sölle. Und als si dann fürer setzend/ wie wir Irer Manung ußgangen und ungehorsam gewesen sigind/ damit wir si ze todtlichen Kriegen und verderplichem Costen gebracht habind 2c. Uff das ist unser Widerred/ wir hoffind nit/ daß sich mit Recht finden sölle / daß wir si mit dheinerlei Sachen ze tödtlichen Kriegen gebracht habind / nachdem und Ir und mengklich wol verstat/ wie si uns umb die Sach / die uns doch in der Eydgnossen Pund ußgenommen und vorbehept was / unbillich gemant habend/ und daruf bekriegt/ über soliche völlige Recht-Gebott Inen von uns uff die so unser und Ir Eydgnossen warend / beschechen/ als Ir solichs in unsrer Antwurt und Widerred uff der Eydgnossen Klag wol gemerckt und verstanden hand. Item/ als si denn fürer setzend/ si getruwind nit/ daß si uns uff unsre Klag ützit ze antwurten habind / oder ze antwurten pflichtig sigind/ Ire Sach die wir beidersit ze Recht gesetzt habind / sige dann vorhin mit Uwer Urteil entscheiden 2c. Daruf ist unsre Widerred/ daß wir GOtt und dem Rechten getruwend / nach Herkommen der Sach/ und nach des Anlasses Inhaltung/ wie wir unsre Klag gesetzt hand/ (daß uns die Eydgnossen / namlich die von Lucern/ Ure/ Schwitz und Underwalden ein mutwillige Absagung getan / und daruf die von Zug mit Inen / mit Irem eignen Gwalt/ mit ufgeworffnen Pannern uff uns und die Unsern gezogen / ouch sich für unsre Statt frevenlich gelägert / und die understanden ze notigen/ und uns an Lüten/ Lib und Gut in mengerlei Wiß beschädiget/ sunder uns unsre Schloß/ Stett/ Land und Lüt und Gütere ingenommen / entwert und entsetzt / und die Lüt zu Eyden Inen ze tun getrengt/ alles unerlangt und unervolgt des Rechten/ ouch wider und über die geschwornen Pünd/ die wir ze denen Ziten mit Inen hattend/ und ouch über das Bäpstliche und Keiserliche Rechte wisend/ daß niemand den andern durch sin eignen Gwalt one Recht des Sinen entweren/ entsetzen noch das innemmen soll/) die obgenanten Eydgnossen habind daran Unrecht getan/ und Ir söllind si des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwisen / und der obgenanten unser Schlossen/ Stetten/ Landen/ Lüten und Gütern/ dero si uns one Recht entwert und entsetzt hand/ widrumb in Gwalt und Gewer ze setzen/ und zu unsern Handen zu kommen lassen/ ouch unsre Lüt/ die si in Eyd genommen/ und uns abgetrengt hand/ ledig ze zellen / und widrumb gehorsam ze machende/ und umb sölich Uberfaren Wandel ze tunde/ und uns unsern Costen und Schaden den wir genommen und gehept hand/ des sich an einer Summ gebürt ze viermaln hundert tusend Guldin ungevarlich/ abzelegen und ußzerichten/ und behaltend uns fürer Klag und Antwurt nach aller Notdurfft.

Unser der Eydgnossen Nachred uff dero von Zürich Widerred/ uff unsre Antwurt uff Ire ersten Klag.

Lieben Herren die Schidlüt/ als die von Zürich in Irer Widerrede uff unsre Antwurt uff Ire erste Klag vil Worten setzend / die hie nit notdürfftig sind ze schriben/ daruf ist unsre Nachred/ wie wir das in unsrer Antwurt uff Ire erste Klag gesetzt habend/ darbi lassend wir das gantz bliben / und setzend das hin zu Uwer Urteil/ si brächtind dann ützit Nüwers/ daruf behaltend wir uns selbs unsre Antwurt vor.

Hiemit ward also diser Artickel von den Eydgnossen ze Recht gesetzt/ umb Widerkerung Lüt und Land/ ouch Abtrag Costens und Schadens uff dero von Zürich Anklag / wann die Eydgnossen darüber dißmals nit witer antwurten woltend/ biß daß der Houpt-Artickel mit Urteil entscheiden wurd uff Ire Klag/ danethin weltind si witer antwurten umb disen und andre Artickel / so die von Zürich an si ze sprechen hettind.

Unser dero von Zürich andre Klag zu dien von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden / ob und nid dem Wald/ und von Zug.

Ersamen / Wisen die Zugesetzten/ wir von Zürich klagend uns von den obgenanten Eydgnossen/ daß si uns und den Unsern ze Regensperg/ ze Grüningen / ze Griffensee und an andern Enden/ unsre Brief/ Rödel und Geschrifften genommen und entwert hand / mit Irem eignen Gwalt / unervolgt alles Rechten/ und one unsre Schuld/ ouch über und wider die geschwornen Pünd/ die wir ze dero Zit mit Inen hattend/ darumb so getruwend wir Uch und dem Rechten/ daß uns die obgenanten Eydgnossen daran unrecht getan habind/ und Ir söllind si des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwisen/ und uns den Unsern unsre Brief/ Rödel und Geschrifften die si uns entwert und genommen hand / unversert und unverendert zu unsern Handen ze geben und ze antwurten/ und uns und den Unsern umb sölich Uberfaren Wandel ze tun/ und wir behalten uns fürer Klag und Antwurt nach unser Notdurfft.

Unser der Eydgnossen Antwurt uff dero von Zürich andre Klag / zu uns getan.

Lieben Herren die vier Zugesetzten/ Wir hand dero von Zürich erste Klag und ouch die andere Klag wol verstanden / und ist unsre Antwurt daruf als vor / daß wir nit getruwend/ daß wir ützit pflichtig sigind daruf ze antwurten / es sige dann/ daß unsre Anklag so wir getan / und ouch wir beidersit die ze Recht gesetzt hand/ vorhin mit Urteil ußgetragen werd/ wann das beschicht / hand dann die von Zürich ützit ze klagen/ darzu wellend wir antwurten nach unser Notdurfft/ und behebend uns vor fürer uff Ire Klagen ze antwurten nach unser Notdurfft.

Unser dero von Zürich Widerred uff der Eydgnossen/ Antwurt uff unsre andre Klag.

Lieben Herren die Zugesetzten / als die Eydgnossen in Ir Antwurt uff unsre an-

dre Klag setzend / daß si daruf nützit pflichtig sigind ze antwurten / es sige dann / daß Ire Klag so si getan / und ouch wir beidersit die ze Recht gesetzt habind / vorhin mit Urteil ußgetragen werd ꝛc. Uff das ist unsre Widerred / daß wir unsre Klagen / Red und Widerred in das Recht gesetzt hand / nach Inhalt des Anlasses / den Ir Zugesetzten zu GOtt und den Heiligen geschworen hand / nachzekommen / den nemmend für Uch und hörend den / darin werdend Ir underricht / daß Er klärlich wiset / wie man dem Rechten nachkommen und ze Recht ußsprechen soll / und daß Er nit wiset / daß der Eydgnossen Recht vorgan solle / als si das setzend / und darumb / so getruwend wir / Ir sollind Uch / nach Klag und Widerreden / wie wir die gesetzt habend / mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / und wir setzend das hin zu Uwerm rechtlichen Spruch / und behebend uns fürer Klag und Antwurt.

Unser der Eydgnossen Nachrede uff dero von Zürich Widerrede / uff unsre Antwurt.

Lieben Herren die vier Zugesetzten / als die von Zürich Ir Widerred uff unsre Antwurt / als uff Ir andre Klag gesetzt hand / mit Worten / als si dann gesetzt hand / habend wir wol verstanden / daruf ist unsre Nachred / wie wir vor in unserer nächsten Antwurt geantwurtet und das gesetzt habend / darbi lassend wir es gantz bliben / und setzend das ouch hin zu Uwerm Recht-Spruch / und behebend uns fürer Klag und Antwurt nach unsrer Notdurfft.

Hiemit ward ouch diser Artickel von beiden Teilen ze Recht gesetzt / dann die Eydgnossen meintend nit witer schuldig sin ze antwurten / der Houpt-Artickel wurde dann vorhin mit Urteil ußgesprochen / wer darinn Recht ald Unrecht hette / so möchte dann umb Costen und Schaden ein Teil den andern besuchen.

Diß sind die Urteilen uff alle obgemelte Klagen / darinne die vier Zugesetzte zerfielend / und nit einhellig wurdend.

Der Eydgnossen Zugesatzten Urteile.

Wir diß nachbenempten Peterman Goldschmid von Lucern / und Ital Reding der jünger von Schwitz / als geschworne Zusatz-Lüt von unsern Herren und Obern / Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / und von Zug / als wir Irenthalben in dise Sach zum Rechten ze sitzen gewisst worden sind / nach eins versigleten Anlaß-Brieffs Lut und Sag / zwüschend unsern Herren den obgenanten Eydgnossen und der Statt Zürich gemacht / und also nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / und nach Verhörung sölicher Pünden / die zwüschend beiden Teilen / namlich den vorgenanten Eydgnossen und denen von Zürich mit geschwornen Eyden ewigklich geveftnet / verschriben und versiglet sind ewigklich ze halten / und nach des Artickels Lut und Sag / so in den Pünden luter begriffen ist / wie si gen einander ze Recht kommen sond / und nach des versigleten Richtungs-Briefs Lut und Sag / so zwüschend denen von Zürich und den von Schwitz gemacht worden ist / der ouch in einem Artickel luter inhalt / daß die von Zürich on alle Fürwort ze Recht kommen sond / als der Artickel in den geschwornen Pünden begriffen / wisen ist. Und nach Verhörung und allem Handel und Gestalt und Herkommenheit der Sachen / ouch nach Rat und Underwisung vil erbrer / wyser / gelerter und ungelerter Lüten / die sich des Rechten wol verstand / dero Rat wir harinn gehept und gepflegen habend / und nach unserer selbs besten Verständtnuß. So urteilend / sprechend und erkennend wir einhelligklich ze Recht / uff unsre Eyde / die wir darumb geschworen habend / daß die obgenanten von Zürich den Pünden und der Manung / so Inen die obgenanten Eydgnossen getan hattend / und dem Rechten nach derselben geschwornen Pünden Sag billich nachgegangen werind / und demselben Rechten noch billich nachgon / und hinfür bi den Pünden / als die von Inen und den Eydgnossen gelobt / versiglet und geschworen sind ewigklich ze halten / belyben und denen gnug tun söllind nach derselben versigleten / geschwornen Pund-Brieffen Lut und Sag / und in dem Rechten mögend dann die von Zürich wol fürwenden / weß si im Rechten getruwend ze geniessen. Item als dann unser Herren die Eydgnossen klagend / und in Irer Klag gesetzt hand / von Schadens wegen / daß Inen die von Zürich ein Wandel und Bekerung ze tunde / als das Ir Klag inhalt / darnach ouch die von Zürich in Irer Klag setzend / es sige umb Costen und Schaden oder von Bekerung wegen / als das Ir Klag ouch inhalt. Also nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / so wir darumb ouch eigenlich von beiden Teilen verhört hand / und nach erbrer / frommer / wiser / gelerter und ungelerter Lüten Rate / erkennend und sprechend wir beide einhelligklich uß im Rechten / uff unser Eyde so wir harumb geschworen hand / daß umb söliche Ir Klagen / als die dann von beiden Teilen für uns bracht ist / es sige umb Costen / Schaden oder von Bekerung wegen / anstan sölle biß ze End und Ußtrag des Rechtens / so dann vor umb die Houptsach zum Rechten gesetzt ist / darumb wir ouch unsre Urteil umb dasselbe Stuck geben habend / als obstat. Und ee und vor dewedrer Teil dem andern darumb jetz nit schuldig sigind fürer ze antwurten / und wenn das beschicht / daß dann jetwedrem Teil sin Recht vorbehalten sige.

Zu Urkund daß dise vorgenante beide unsre Spruch-Urteilen / also von uns beiden einhelligklich / eine vor / die ander nach gesprochen sigind / so habend wir unsre Insigele bi Ende jetwedrer Urteil getruckt in dise Geschrifften / die geben sind ze Keiserstul am Zinstag vor St. Michels des heiligen Ertz-Engels Tag. Anno Domini 1446.

Diser vorgeschribnen Urteil der Eydgnossen Zugesatzten ward hernach uff Mentag nach der alten Vaßnacht / im 1447. Jare durch den Obmann gevolget / wie hernach an selbem Ort des Jars beschriben wird.

Dero von Zürich Zugesatzten Urteile.

Wir diß nachgenempten Heinrich Eßinger Burger und des Rats zu Zürich/ und Rudolf von Cham/ Stattschriber daselbs/ unser Herren von Zürich Zugesatzte/ als wir von denselben von Zürich unsern Herren/ Irenthalben in disen Sachen ze dem Rechten ze sitzen gewisst sind worden/ nach des Anlaß Lut und Sag zwüschend den obgenanten unsern Herren von Zürich und den Eydgnossen gemacht/ und nachdem und beid Teil Ir Klag und Antwurt ingeantwurt hand/ und nach Verhörung Klagen und Antwurten/ ouch nach des Anlasses Ußwisung und Sag/ und nach Rate und Underwisung vil frommer/ wiser Lüten/ Gelerter und Ungelerter/ und nach unser selbs Verstan/ daß ein jegklich Recht/ das veranlasset wird/ billich berechtiget und ußgericht wird und werden soll/ nach desselben Anlasses Sag/ und der Anlaß klarlich inhalt/ daß die Zugesetzten Vier/ beider Teilen/ und der Iren Zuspruch/ so si dann beidersit alle oder besonder zu einandern ze sprechen hand/ Antwurt/ Red und Nachred innemmen und verhören sollind/ und daselbs jetlicher Teil furwenden möge/ nüw und alt Pund und anders das Im Not ist 2c. Sprechend wir zu Recht/ daß die Eydgnossen denen von Zürich zu Iren Klagen völlige Antwurt geben sollind/ sid und der Anlaß nit wiset/ daß der Eydgnossen Recht vorgan solle/ als si das setzend/ und wenn das beschicht/ daß dann darnach beschechi was recht sige/ nach des Anlasses Ußwisung/ des zu einer Gezücknuß/ so hat unser jetwedrer sin Insigel bi End der Geschrifft sin Insigel harin getruckt/ und beschechen zu Keiserstul uff Zinstag vor Sant Michels Tag/ Anno Domini 1446.

Wie man im Urteilen zerfallen was/ den Burgermeister ze Ougspurg ze Obmann nam/ und aller Handel schriftlich hinder dem Schultheiß ze Keiserstul gelegt ward.

Als nun die vier Zugesetzten in Iren Urteilen enthullend und zerfielend/ do underredtend si sich mit einanderen/ von eins gemeinen Obmanns wegen/ den si uß einer Richstatt/ nach der Richtung und des Anlasses Vermög/ durch den Pfaltz-Grafen ze Costentz gemacht/ ze nemmen schuldig warend/ also ward etwa menger von den Richstetten dargebotten von beiden Teilen/ jedoch ze jüngst wurdend si einhellig umb den Vesten und Wisen Herren Peter von Argun/ Burgermeistern zu Ougspurg/ und namend denselben zu einem gemeinen Obmann/ und schribend also beide Partyen gar ernstlich und pittlich denen von Ougspurg/ und batend si/ daß si Ine darzu wisen weltind/ sich der Sach anzenemmen und ze beladen/ damit dem Handel ein Ußtrag gegeben wurde. Also wurdend die Klagen/ Antwurten/ Reden/ Widerreden und ouch die besigleten Urteilen/ alles zesammen beschlossen und versiglet/ hinder des Schultheissen von Keiserstul Hande gelegt/ zu des gemeinen Obmans Zukunfft/ wann der Tag satzte/ daß ers dann da funde.

Hernach volgend die Ansprachen/ so die Herrschafft von Oesterrich und die Iren an die Eydgnossen hattend/ von ufgeloufner Sachen wegen innert dem fünffzigjärigen Friden ergangen/ alles in Stuck und Artickelswiß gesetzt/ wellichs vor dem Burgermeister und kleinen Rat zu Ulm/ berechtiget solt werden/ und wurdend dise Artickel in Geschrifft gen Costentz dem Burgermeister daselb geantwurt uff Sant Michels Tag/ und von Ime angents gen Lucern in des Schultheissen Huß gesandt/ nach Vermög der Richtung und des Anlasses vom Pfaltz-Grafen gemacht/ als hievor stat.

F. Vermerckt die Artickel des Huß Oesterrich wider die Eydgnossen nach Lut des Anlaß dem Burgermeister zu Costentz übergeben.

Am Ersten/ so hand die Eydgnossen dem Huß Oesterrich ingenommen und entfrömbdet innerhalb dem fünffzigjärigen Friden/ das Ergöw und alle Grafschafften/ Herrschafften/ Gerichte/ Bürg/ Stett/ Dörffer/ Güter/ Land und Lüt darinne gelegen/ mit allen Rechten/ Ehafftinen/ Regalia und Gwaltsamme/ nützit ußgenommen/ so dann dem Huß Oesterrich daselbs zugehört/ und hand die noch also in/ dem Huß Oesterrich zu grossem Schaden/ als das alles nachmalen/ und ouch der Schad mit einer Summ gestimbt und gemeldet werden soll uff dem Tag/ der darumb zum Rechten gesetzt wird.

Item/ die Eydgnossen habend dem Huß Oesterrich ingenommen in dem Turgow/ namlich die Burg an der Brugk zu Baden/ und was darzu gehört/ das ist das Siggental und die Gerechtigkeit und Ehaffti zu Klingnow/ zu Keiserstul und zu Zurzach und anderstwa/ da herumb in der Eydgnoßschafft/ und ouch in dem Buchsgöw und denen Gegninen/ als das zu Recht-Tagen ouch eigenlich fürbracht werden soll.

Item/ si hand sich ouch underzogen und angenommen mengerlei Ehafftin/ Gerechtigkeiten und Gwaltsamme des Huß Oesterrich in dem Ergöw und an andern Enden under Ir Eydgnoßschafft und Gegninen/ mit Namen geistlicher Lechnen/ Aemptern und Cast-Vogtyen/ die zu Recht-Tagen (als vorgemelt ist) fürgebracht werden söllend.

Item/ si hand ouch der Herrschafft die weltlichen Lechenschafften und Lechen/ ouch Pfandtschafften dem Huß Oesterrich zugehorende abgetrungen/ und Lechen lassen von Inen empfachen/ und sich für Lechen-Herren tun bekennen/ darin ouch Verhandlung und Enderung getan/ als das alles zu Recht-Tagen ouch baß fürgebracht und erlütert soll werden.

Item/ si hand ouch das Huß Oesterrich in Entfrömbdung obgemelter Stetten und Schlossen/ sunder der Vesti Baden den Frid-Briefe entzwüschend der Herrschafft und Inen/ ee der verjaret und ußgangen/ ouch sunst mengerlei und vil Briefen/ Hand-Vestinen/ Register/ Urber-Bücher/ Recht und Gerechtigkeiten/ Rödel und Urkunde/ so dann das Huß Oesterrich allenthalben/ umb Ir Fürstentumb/ Herrlichkeit/ Land und Lüt/ Lechen und Eigen daselb gehept/ und des Fridens halb vertruwet und da gelassen hat/ entgwaltiget und entfürt/ des das Huß Oesterrich ze grossem Schaden/ Verlurst/ Costen und Zerung kommen ist/ das alles ze Tagen völliger soll fürgebracht werden.

Item nach solichem/ und noch bi Wil des fünffzigjärigen Fridens/ habend die Eydgnossen dem Huß Oesterrich das Gastern/ ouch Windegk und Wesen mit Iren Zugehorungen abgetrungen/ und sunst menigfaltigklich Ire Land und Lüt über-

zogen / Jre Schloß belägert / die gewüst / geschädiget und verhergt / deß ouch die Herrschafft Oesterrich grossen Costen/Verlurst und Schaden genommen und empfangen hat / das alles ze Tagen/als obgeschriben ist / ouch gestimpt soll werden.

Item die von Bern habend sich ouch underwunden des Schlosses Schenckenberg mit aller siner Ehafti/Rechten/Herrlichkeit und Zugehörung/Lüt und Gut/wie die genamt sind / nüt ußgenommen / dasselb dem Huß Oesterrich ouch zugehört / als das uff der rechtlichen Tagen völligklicher fürgebracht und gesetzt werden soll.

Item / die von Appenzell hand ouch innerthalb dem fünffzigjärigen Friden / des Huß Oesterrichs Underthanen / uß Jren Gepieten / in Jren Schirm zu Landt-Lüten genommen/ und noch hand / und Jre Land und Lüt in disem und vor disem Krieg menigfaltigklich überzogen / geschädiget/ Jre Schloß belägert und angewunnen / und sunst gewüst/ und den Eydgnossen (besonder diß Kriegs) des gehulffen/ dardurch das Huß Oesterrich also ze gebärlichem Schaden kommen ist. Sonder über den zugesagten Anlaß beschechen/ antreffende das Rhintal und den zugesagten Friden / den si nit gehalten habend/ als das/ mit sölichem Verlurst / Costen / Zerung und Schaden uff den Recht-Tagen/ die darumb gesetzt werdend / klarlicher und eigenlicher fürbracht werden soll. Und hand also in obgeschribner Maß (wie dann das nach Notdurfft ze Tagen/ und wenn es sich gebürt / völliger und mit mer Darlegung fürbracht werden soll) den Friden/ den man nempt den fünffzigjärigen Friden/ oft und ze mengem mal schwärlich gebrochen / und gröblich überfaren / und das Huß Oesterrich zu grossem Costen/ Zerung / Verlurst und Schaden gebracht/ dieselben zu den obgemelten Tagen ouch gestimpt werden sollend.

Item / also behalt Jm das Huß Oesterrich vor / solich obgeschribne Stuck und Artickel / vor dem gewonlichen kleinen Rat zu Ulm / zu den Recht-Tagen nach Lut des Anlasses gesetzt / völliger ze erklären/ ze mindern / ze meren / fürzebringen / ze setzen und ze beschliessen nach Notdurfft/ wider die Eydgnossen in gemein / und insonderheit als sich gebürt.

§. Vermerckt die Artickel dero / so zu dem Huß Oesterrich verwandt sind / und ze versprechen stand / nach Lut des Anlasses / dem Burgermeister zu Costentz ouch übergeben.

Ansprach Graf Hansen und Graf Fridrichs von Tierstein wider die Eydgnossen besonder wider die von Solotorn.

Item / si hand uns unser Schloß Valckenstein mit allen sinen Zugehörden mit Gwalt vor / und unervolgt alles Rechten mit Nutzen und Gülten ingenommen/ als wir das uff Tagen luter fürbringen wellend / und erlütert werden soll/ darzu mit Costen und Schaden / der sich ouch alsdann mit fürbringen soll.

Item / die von Solotorn habend uns unsre Graffschafft / des Schlosses Tierstein mit aller siner Zugehörung und Herrlichkeit der Cast-Vogtye / Lüten / Nutzen/ Gülten und Gütern entwert / und mit Gwalt vor / unervolgt alles Rechten ouch mit ingenommen Nutzen und Gülten/ als ouch das uff den obgemelten Tagen von uns fürbracht und gelütert werden soll/ darzu mit Costen und Schaden / der sich ouch alsdann luter erfinden soll.

Ansprach Graf Heinrichs von Werdenberg Herren zu Sangans.

Item / als Er ein Landt-Recht mit dien von Schwitz und von Glarus / mit der Herrschafft Sangans gehept und Jm selb vorbehalten hab/ were daß ein Herrschafft und die Eydgnossen kriegen wurdind / so sölte er mit der berürten Herrschafft Sangans Land und Lüten still sitzen/ also furend si zu/ und nämind einer Herrschafft Lüt in Eyde / die in sinem Land Sangans gesessen und sine Hindersässen werind / über das Er si bätte Jne sölichs ze überheben / dann er weri von der Herrschafft Oesterrich Anwälten ermant worden si ze beschirmen als andre die Sinen / und mutetind daruf/ daß man Jnen Sangans/ Schloß und Statt ingebe / damit si die Herrschafft Oesterrich dardurch schädigen möchtind / do meinti er / daß er sölichs nit schuldig weri / und welti es nit tun / do zugend si mit ofner Panner über Jne/ und wüstind Jm Land und Lüt unabgeseiter Sach.

Nachdem zugend die Eydgnossen gen Sangans in die Statt / und redtend mit denen von Sangans uß der Statt die uff das Schloß gewichen warend / und mit andern uff dem Schloß uß der Statt heruff einen Friden ab / und in demselben Friden verbrantend si die Statt/und namend Lib und Gut.

Darnach habend si Jm die Sinen ze Costentz nach der Richtung gewundt uff den Tod / und als man si fragt / warumb si es tätind / sprachend si umb daß Jnen die Jren in dem Krieg erstochen werind/über das enthaltend si die Täter im Land hüt bi Tag.

Ansprach Wolfharts von Brandiß Fry.

Item/ als Jm von einer Gnedigen Herrschafft von Oesterrich die Lüte in Sanganser-Land / so zu Froudenberg und Nidberg gehörend / mit Lüt und Gut / dry Jar / on alle Fürwort / und darnach uff derselben Herrschafft witre Gnad ingegeben wurdend / darnach furend die Eydgnossen zu / und woltend Jm das entweren und nemmen / do bat si der von Brandiß/ daß si Jne dabi gütlich blyben ließind/ als Jm das ingegeben were / do antwurtend si Jm kurtz / si weltinds haben/ also bott Jnen der von Brandiß Recht für die von Bern / oder wohin si es wißind/das halff nit / si schicktend etwa vil Gsellen in das Land / daß si es innemmen söltind / zu denen redt der von Brandiß und sprach/ Er welte mit Jnen ryten zu gemeinen Eydgnossen gen Griffensee in das Velde / und Jnen daselbs eins Rechten sin / das alles möcht Jne nit gehelffen / si namend das Land inne und sprachend / si weltind nützit mit Jm rechten.

Ouch schicktend die von Appenzell Jrn Ammann und etlich mit Jm zu dem von

Brandiß gen Vadutz wes si sich versechen söltind zu Im/ do antwurtet Er Inen/ er wüßte nützit mit Inen ze schaffen ze haben; Were aber daß Er von Manunge wegen des Römischen Künigs oder sunst/ über si reisen oder ziehen müßte/ so welti er si dry Tag vor Schaden wüssen lassen/deßglich versprachend si Im ouch/ und furend zu über das/ und brantend Im die Sinen/ und namend Inen Ir Vech; Also schrib Inen der von Brandiß/ daß si das wider gebind/ und bi den Worten/als ze Vadutz abgeredt was/ belibind; Denselben Brief brach der Büchel/ an dem End Ir Houptmann/ und trat daruf/ und sprach zu dem Botten/ si weltind noch wol anders mit dem von Brandiß umbgan. Und über sölichs sind gemein Eydgnossen über den von Brandiß gezogen/ habend Im Land und Lüt gewüst/ und Ine geschädiget/ und habend Im noch nie abgeseit.

Ansprach Her: Wilhelm von Grünenbergs Ritters/ wider die Eydgnossen.

Item/ daß die Eydgnossen/ namlich die von Bern/ Solotorn/ und die Iren/ den minen zu Arwangen/ ennenthalb der Brugk Ire Weid entwert und davon getrungen habend/ unervolgt aller Gericht/ des Ich und die Minen Schaden genommen habend.

Item/ daß die genanten von Berne Solotorn und die Iren habend mir vor der Brugk ze Arwangen ein nüwen ungewonlichen Zoll gesetzt/ und gemacht unervolgt aller Gericht/ deß Ich und die Minen Schaden genommen habend.

Mer habend si Mir Irrung und Abbruch getan an Miner Pfandtschafft/ so Ich an den Dörffern Kestenholtz/ Obern Buchsiten/ hab umb Schuld von denen von Tierstein harrürende/ deß Ich Schaden genommen han.

Als Ich Her: Wilhelm von Grünenberg/ mit dem Abt zu St. Urban/ umb ein Kouff umb sin Schloß Grünberg gewesen bin/ do habend si Mich daran gehindert/ und mir Intrag getan/ unervolgt aller Gericht/ des ich zu Schaden kommen bin.

So habend si mir min Schloß Grünenberg mit siner Zugehörde ingenommen/ unervolgt aller Gericht/ und mir das harnach wider geben/ und mir daruß genommen/ und Inen selbs behalten Armbrust und anders.

Und darnach aber/ als si mir das genant Schloß Grünenberg widergeben hattend/ hand si mir dasselbe Schloß mit siner Zugehörung/ wider Recht/ unervolgt aller Gericht/ widerumb genommen/ mich des entwert/ und das verbrent/ des ich grossen Schaden genommen han.

So hand dieselben von Bern/ Solotorn und die Iren mir min Pfandtschafft/ das Schloß Rhinfelden überzogen/ das belägert/ und gwaltigklich unervolgt aller Gericht mich davon getrungen/ und mir alles das genommen/ so si darinne funden hand/ deß ich zu grossem Schaden kommen bin.

Ansprach Rudolffs von Landenberg von Griffensee/ wider gemein Eydgnossen/ sonders wider die von Bern.

Min gnädige und Fürstliche Herrschafft von Oesterrich hat vor Ziten den Kriechen von Arburg/ das Schloß Arburg mit aller siner Zugehörd verpfändt für ein Summ Gelts/ das ouch darnach dieselben Kriechen lange Zit rüwigklich ingehept/ genutzt und genossen hand; Als nun darnach gemein Eydgnossen derselben Herrschafft von Oesterrich/ Baden Schloß und Statt/ ouch andre Schloß im Land Aergöw/ und dasselb Land Aergöw erobert und ingenommen hattend/ und am Widerheimziechen warend/ fügt sich/ daß dieselben Eydgnossen und insunderheit die von Bern/ minem Schwächer Hansen Kriechen von Arburg/ und sinem Vatter seligen/ dasselbe Schloß Arburg mit aller siner Zugehörde (darumb daß es von der Herrschafft von Oesterrich Ire Pfandt was) abertrowtend/ und darzu brachtend/ daß si das zu Iren Handen und Gwalt übergabend/ und sich gegen Inen verschryben müßtend/ Inen dasselbe Schloß mit siner Zugehörung/ und der Herrschafft von Oesterrich Gerechtigkeit daran/ fürbaßhin/ ze Pfandt lassen für zwey tusend Guldin/ von denselben zweyen tusend Guldin die genanten von Bern mir von mins Suns wegen/ Hansen von Landenbergs und Griffensee (als dem rechten nächsten Erben der obgenanten Kriechen von Arburg/ nach dem und desselben mins Suns Mutter/ min Hußfrow selig/ des obgenanten Hans Kriechen von Arburg selig eeliche und einige Tochter gewesen ist) noch hüt bi Tag 78. Guldin zu Zinse gebend und bezalend. Begere und vordre ich/ von desselben mins Suns wegen/ Hansen von Landenbergs von Griffensee/ die genanten von Bern/ oder ander Eydgnossen/ so dann Arburg mit siner Zugehörde jetz zemal inne habend/ mit Recht ze underwisen/ mir von mins Suns wegen/ als dem nechsten und rechten der Kriechen von Arburg Erben/ dasselbe Schloß Arburg mit allen sinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ wie dann die/ die obgenanten min Schwächer und die andern Kriechen von Arburg selig/ vormals von der Herrschafft von Oesterrich an sich bracht/ und in dem fünffzigiärigen Friden ingehept habend/ on Entgeltnuß wider ze geben/ und inzeantwurten/ und behalt mir Widerrede.

Ansprach Hermans von Eptingen wider die von Bern/ von Magdalena von Grünenberg/ siner eelichen Hußfrowen wegen.

Item/ die von Bern hand minem Schwächer/ Herren Grymmaien von Grünenberg seligen/ dem GOTT genade/ genommen die hochen Gericht zu Erißwil mit Gewalt/ und unervolgt alles Rechten.

So hand ouch die von Bern miner Hußfrowen genommen/ das Dorff Rorbach/ und Erißwil/ mit Lüt und mit Gut/ und ouch das Vogt-Korn zu Ruches mit Gwalt/ unervolgt alles Rechten/ über

das

das ich und min Hußfrow mit Inen nützit zetun gehept hand.

Ansprach Caspars von Bonstetten wider die von Appenzell.

Item / daß die von Appenzell sind uff Ine gezogen / und Im sin Vesti Sax und was darzu gehört / Lüt und Gut ingenommen / entwert und entsetzt / und die Lüte zu Eyden Inen ze tunde getrungen / und Ine ze Costen und Schaden gebracht habind / über sundre Zusagung und Trostung Ime beschechen.

Ansprach der Statt Louffenberg.

Item / si hand die Statt Louffenberg und Lib und Gut daselbs / genötiget / geschädiget / gewüst und überzogen.

Item / an demselben Abzug hand si ze Reissten ein Huß verbrent / und in den Dörffern im Frickental ze Hornissen / Ochsistein / Eitken / Sultz und Mettow / den armen Lüten Ir Korn und Haber Nacht und Tag getroschen / und hingefürt / ouch in denselben Dörffern Inen Ir Ysen und Geschmid abgebrochen und mengerhand Hußrats genommen / deß die Stett und Burgere zu Louffenberg grossen verderplichen Costen und Schaden genommen und empfangen hand / das uff den rechtlichen Tagen völligklicher dargeleit werden sol.

Ansprach der Statt Rapperswil.

Item / als der fünffzig järig Frid gemacht ist worden / den habend wir getrüwlich und eerlich gehalten nachdem und Ine unsre gnädige Herrschafft gemacht hat.

id fuit A. 1415. Item / darüber hand si innert dryen Jaren / minder oder mer ungevarlich uns widerseit / unser Brucken gebrent / und Hurden / die unser Herrschafft und der Statt ze versprechen stand.

id actum A. 1412. Item / und als der Frid gemacht ward / den woltend wir von Rapperswil nit besiglen / denn mit Geding daß der Merckt in der March gantz sölt absin / und söltind die Märchling zu Märckt faren / als si von Alter har gefaren wärind / dann wir gefryet sind / daß kein Märckt in einer Myl Wegs solt sin / denn der unserm Merckt kein Schad sige. Es sollend ouch die Höf und das Vischental bi der Statt blyben / als si sich zesammen verbunden hand / mit Gunst und Willen unsrer Herrschafft.

Item / darnach hand si uns Kouff abgeworffen / und allen den Iren verbotten bi Lib und Gut / niemand zu uns ze faren / und hand damit unsern Märckt geschwächert.

Item / si hand unserer Herrschafft innert demselben fünffzig järigen Friden genommen Schmaltz-Gült und Käßgült / die da gehörend zu der Vesti Rapperswil / ouch hand si sich underwunden der Herrschafft Lechen / und hat die gelichen Amman Reding in unsrer Herrschafft Namen.

Item / si hand uns ouch Hurden und Uffnow genommen / das alle Jar schwur zu unsrer Herrschafft Handen / und zu dien von Rapperswil.

Item / si hand uns ouch getrengt von unsrer Brugken / die wir ob sibentzig Jaren hand ingehept unansprechig / daß wir die müstend kouffen umb ein Sum Gelts von denen von Zürich / und denen von Hurden.

Item / so hand si den Einung in dem obern See / den si järlich soltend schweren / in langer Zit nie geschworen / trifft sich bi acht Jare.

Item / von dero von Glarus Vaner wegen / darumb Inen unsers Herren des Künigs Gnade ernstlich geschriben hat / und ouch des Richs Landt-Vogte / und wir ouch unsre Bottschafft hand geschickt zu allen Eydgnossen / und uff alles Rechtbieten / ist uns / noch unsrer Herrschafft / weder Antwurt noch Sicherheit nie zugeseit.

Item / als unser gnädiger Herr der Künig uns hat wider von dem Rich genommen / und zu dem Huß Oesterrich verschaffet / do hand si uns von stund an angefangen hassen / und uns wenig Ruw gelassen / do wir doch den Friden gern gehalten hettind / nachdem als uns unser gnädiger Herr der Künig gebott Frid mit Inen ze halten.

Item / darüber sind si mit uffgeworffnen Vendlin gezogen uff unsre eigne Bruck / und hand zu uns geschossen uff der Bruck / und uff dem Yß / in einem Friden / mer dann einmal / und unsre Bruck abgeworfen / und Bollwerck daruf gemacht / unabgeseit.

Item / als sich die Sachen erhubend / do sind si gezogen bi fünff Tagen vorhin uf den Etzel / und darnach hand si zu Mitternacht gen Zürich abgeseit / und uns unsre Brugken gebrennt / umb die zweien Nachmitternacht / daß si uns nit hand abgeseit / zu dem über den Friden / denn wir wontend er sölte gehalten werden.

Item / wir hand ouch einen Friden mit denen von Schwitz gehept [a] / dero Brief und Insigel wir ouch von Inen hand / denn si uns ouch nit abgeseit hand / und uns darüber geschädiget an Lib und an Gut / und unsre Statt belägert / denn doch jetwedrer Teil dem andern dry Tag vorhin abgeseit solt han / wenn Er Ine bekümmert haben welt.

Item / indem als man vor uns gelegen ist / hat unser Herr von Costentz ein Friden gemacht / daß jederman solt zesammen wandlen / do hand si aber unsern Märckt geschwächt / und uns uff unsre Stuck Stür und Brüch geleit / und uns mit dem unsern bekriegt / das doch vor nie geschechen ist. Es ist ouch einer in demselben Friden uß unser Statt in der Marck gewesen / und hat sin Gelt an einem ervordert / do ist Im einer bekommen / mit dem Er nüt ze schaffen hat gehept / und hat ein Mässer über Ine gezuckt / und wolt Ine erstochen han.

Es ist ouch unser Soldneren einer in demselben Friden gefangen / und hand Im das Houpt abgeschlagen wider Eere und Recht.

Item / si hand uns ouch unsern Wald / und unsre berende Böume gestumpet / das doch

[a] Diser Fried was gemacht Anno 1415. und durch die Rapperswiler dick gebrochen Tschud.

doch in keinen Kriegen nit vil mer geschechen ist.

Item / als nun dise Richtung jetzmal zu Costentz getroffen ist / hand si den Iren verbotten an Lib und an Gut / niemand zu uns ze faren / und zuzefüren keinerley Spiß oder Koſt / und üſſnend damit Iren Märckt / und schwächend den unsern / der doch uns gefryet ist von Keisern und von Künigen / das hand getan die von Schwitz.

Item / si hand ouch die armen Uſſetzigen gesichert Irs Libs und Guts / darüber hand si ein Uſſetzigen an siner Arbeit schandlich erstochen / der in der armen Lüten Wisen höwet.

Die obgenanten Ansprachen in Artickels wiß gesetzt und übergeben / behaltend Inen die Kleger alle / und Ir jeder besonder / sin Stuck und Artickel vor dem kleinen gewonlichen Rate zu Ulm / zu den Recht Tagen / nach Lut des Anlasses gesetzt / völliger ze erlütern / ze mindern / und ze meren / Costen / Zerung / Verlurst und Schaden fürzebringen / und das alles ze setzen / und ze beschliessen nach Notdurfft / und als sich gebürt / wider die Eydgnossen ingemein und insunderheit.

§. Vermerckt Artickel des Huß Oesterrich / umb Sachen / so sich nach dem Anlaß ze Costentz gemacht und verloffen hand.

Item / die Eydgnossen ingemein / und insonderheit / mit sampt denen von Appenzell / sind dem Anlaß und Richtung zu Costentz gemacht / nit nachgangen / sonder ouch an mengen Enden witer und verrer gegriffen / und also der Herrschafft und den Iren Irrung / Infäll / Trangsal darwider getan / und tund / an Herrschafften / Ehafftinen / Landen / Lüten und Güttern / desselben das Huß Oesterrich / und die zu Ime gewandt sind / und ze versprechen stand / grossen Verlurst / Costen und Schaden genommen hand / als das uf den Recht-Tagen völliger fürbracht und erlütert werden soll.

Item / die von Appenzell hand sich ouch / die Vesti und Statt Rhinegk / nach dem Anlaß understanden ze behoupten / und ze begwaltigen / wiewol si in dhein Kriege dhein Huldigung der Lüten / noch Herrlichkeit / nit erobert habend / und tund das in dem Friden / und gryffend für und für / nach aller Herrlichkeit / Vogtye und Zugehörung / nut ußgenommen. Also hofft das Huß Oesterrich / die von Appenzell söllind vor allen Dingen hand abtun / und bi dem Anlaß bliben / das alles zu Recht-Tagen völliger und luterer fürgebracht werden soll.

§. Vermerckt Graf Hansen von Tengen Ansprach wider die Eydgnossen hie beschriben.

Item / die Eydgnossen hand Graf Hansen von Tengen / Herrschafft Eglisow und daherumb / sin Lüt und Gut überzogen / bekrieget / gewüst / beschädiget / ingenommen / und sunst mengerlei Infäll / Irrung / Gwalt und Trangsal getan / und tund siner Herrschafft Lüten / Ehafftinen und Güttern daselbs / und daherumb / des Er grossen Verlurst / Costen und Schaden genommen hat / das alles uff den Recht-Tagen völliger fürbracht werden soll / vorbehalten / als andere Kläger.

§. Vermerckt die Ansprach Artickelswise der Erben Cunrat Peyrers seligen wider die von Appenzell.

Item / als das Huß Oesterrich wider die von Appenzell in Irem Artickel in einer gemein / und sunst insunderheit von Rhinegk wegen / dargelegt hat / also setzend und klagend ouch die benanten Erben / insonderheit der Vesti und Statt Rhinegk / als von Pfandtschafft wegen / so Inen von dem Huß Oesterrich zugehört / dieselb Vesti und Statt von gemeinen Eydgnossen still ze sitzen gesichert / und darüber von denen von Appenzell bekriegt und geschädiget sind. Und behaltend Inen das uff den Rechts-Tagen / mit sampt Costung / Zerung und Schaden / völliger ze erlütern und fürzebringen / inmassen als andre Kleger / zu dem Huß Oesterrich gewandt / Inen behalten hand.

End der Oesterrichischen Anklagen wider die Eydgnossen.

Hernach stand geschriben der Eydgnossen Klagen und Ansprachen zu der Herrschafft und dem Huse von Oesterrich in Artickelswise in gemein / und jegklich Ort besonder / die Sachen Inen ouch innert dem fünffzigjärigen Friden zugezogen berürende / darumb si ze Viendtschafft mit der Herrschafft von Oesterrich kommen sind / die da berechtiget werden söllend vor dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhin / und Hertzogen in Beyern ꝛc. Nach Lut des Anlasses / geantwurt gen Costentz in die Statt / dem Burgermeister daselbs / uff St. Michels Tag / und von Ime angends der Herrschafft Oesterrich zugesandt / nach Vermög des Anlasses.

Item / ze dem Ersten / ist unser der obgenanten gemeiner Eydgnossen Klag / als wir ein fünffzig järig Friden habend mit der Herrschafft von Oesterrich / nach Inhalt söllicher Pundt-Briefen / darüber gegeben / daß die Herrschafft von Oesterrich und die Iren denselben Friden an uns / und den unsern menigkfaltigklich überfaren hand / als wir hoffend / daß sich erfinden sölle.

Dero von Bern Klag.

Item / so klagend wir von Bern / daß uns der unser / namlich Rudolf Summer gefangen / in- und durch der Herrschafft Stett gefürt / und umb das sin beschätzt ist / namlich umb 900. Rhinsch Guldin.

Item / Wir klagend fürer / daß si den Unsern zwen Wägen mit Saltz / Roß und Geschirr genommen / und gen Waltzhut gefürt in die Statt die der Herrschafft ist.

Item / es ist ouch der Roto / unser Burger beroupt / Im sin Wagen / Roß / Saltz / Schiff und Geschirr genommen und hingefürt / und durch der Herrschafft Schloß / Land und Gebiet.

Item / so ist der Meierli (ouch der unser) beroupt / Im sin Wagen / Schiff / und Geschir genommen und hingefürt /

ouch

ouch durch der Herrschafft Schloß und Gebieten.

Item / fürer klagend wir / daß die Richtung / so vor Louffenberg zwüschend der Herrschafft und den Iren / und uns und den unsern gemacht worden ist / an uns nit gehalten ist.

Dero von Lucern Klag.

Item / so klagend Wir von Lucern / daß uns die unsern uß der Herrschafft Statt Winterthur / namlich Ludwig Ruß und Hans Burcki gefangen / und gen Stein ouch in Ir Statt gefürt / das Iro genommen / namlich 53. Rhinisch Guldin wert Saffran / und ob 70. barer Guldinen / und darzu umb 600. Rhinisch Guldin geschätzt worden sind.

Dero von Switz Klag.

Item / so klagend wir von Switz / daß die von Rapperswil / und andre der Herrschafft Lüte / einen der unsern / namlich Rudi Eggler hand ze Rapperswil über die Brugk abgeworffen unverschuldter Sach / und über das er nützit Args wüst mit Inen ze tund haben.

Item / uff dieselben Zit / hand etlich Soldner von Rapperswil einem der unsern / namlich dem Ackermann uß dem Gastern rouplich genommen sine Roß und sin Täschen / und trugend und fürtend das gen Rapperswil / deß Im noch ein Teil ußstat / und must darzu schweren / das nit ze klagen noch ze äfren.

Item / klagend wir fürer / daß einer der unsern / Rutschmann Schuchter ist zu Rapperswil gewesen / und do Er wolt heim gan / do luffend etlich uß der Statt hinuß / Im nach / mit geladnen Armbrusten / und woltend In haben erschossen / und sprachend Er wäri ein zers Bößwicht.

Item / klagend wir / daß Heini Schilling der Unser / wolt gen Rapperswil / einem gen Gelt bringen / do bekam Im ein Soldner uff der Brugk / und stieß Ine / und zart Im sinen Seckel ab / und fluchet Im und sinen Herren das vallend Ubel.

Item klagend wir / daß etlich Soldner von Rapperswil / Aerni Tuggelin den unsern / nach bi Rapperswil anluffend und Im sin Seckel zerzarten / und Im sin Gelt woltend genommen haben / und namend Ine bi sinem Har / und roufftend Ine / und sprachend zu Ime / Er were ein Kuygehyer.

Item klagend wir / daß die Soldner von Rapperswil einem Krämer / der uns zugehört / namlich Clawin Götzen / ze Rapperswil uff der Bruck sin Krätzen uffbrachend / und Im das sin frävenlich namend / und trowtend darzu In zeschlachen / und über die Brugk abzewerffen.

Item klagend wir / daß dry der unsern / namlich Uli von Nuolen / Heini Schwander / und Heini Rambach / ze Rapperswil warend / und do si woltend heim gon / do luffend Inen die Gsellen von Rapperswil nach für die Statt haruß / und fiengend si / und zwungends / daß si müstend versprechen bi Iren Trüwen an Eydesstatt / sich wider ze antwurten / wann si ermant wurdind / über daß si nüt Args mit Inen wüstind zetun haben.

Item / klagend wir fürer / daß die unsern uß der March Hansen Lünden schicktend gen Rapperswil / gütlich mit Inen ze reden / die obgenanten dry uß der Gelüpte ze lassen / und als Er wolt heim gon / do luffend Im die von Rapperswil nach uff die Brugk / und woltend Ine erstochen haben / und fiengend Ine / und fürtend Ine wider hinin / und do Er aber von Inen kam / do woltend si In aber erstochen haben / und mißhandletend Ine mit Worten und mit Wercken.

Item / klagend wir / daß die von Rapperswil einen der unsern von Hurden bi Nacht und bi Nebel / mit Lib und mit Gut in Ir Statt gefürt hand / der aber denen von Schwitz geschworen hat.

Item klagend wir / daß der Herrschafft Lüte von Winterthur / von Rapperswil und andern Enden / mit einer michlen Schar / mit geladnen Armbrusten / luffend in das Dorff gen Ermißwil / und understundend da / den Unsern Lib und Gut ze nemmen.

Item klagend wir / daß si dem Amman uß der Marche / sin Knecht gefangen / gestossen / und geschlagen / und Ine ze unbillichen Eyden gezwungen hand.

Item / der Köchli von Schwitz ist von der Herrschafft Lüten mit einer Büchsen geschossen worden / und treit den Stein noch in sinem Lib.

Item / dise vorgenante Stuck alle sind uns von Switz und den Unsern widerfaren von der Herrschafft / unverschulter Sach / innert dem fünffzig järigen Friden / den wir mit der Herrschafft hand / one vil andrer Fräveln und grosser Mutwillen / so si zu Rapperswil und allen Enden / wo die Unsern zu Inen wandleten an Frowen und an Mannen begangen hand.

Item / und besonder ist unsere Klag / zu gemeiner Statt ze Rapperswil / daß den unsern söllichs als vorstat in Ir Statt / usser Ir Statt / von Inen / und den Iren / und Iren Soldneren beschechen ist / und si darzu nichtzit getan hand / söllichs ze wenden / als si aber billich getan hettind / nach des Fridens Sag.

Item / fürer klagend wir von Schwitz / als ein Frid zu Rapperswil beredt und gemacht ward / daß derselbe Frid von der Herrschafft und den Iren / an uns / und den Unseren menigkfaltigklich überfaren ist / als wir hoffend / daß sich das finden sölle.

Item / so klagend die von Wil / die uns denen von Schwitz zugehörend / daß die Herrschafft Inen zugeschriben / und durch Ir Erbre Bottschafft uffrecht und redlich zugeseit hand / si in dem Kriege nit ze schädigen in keine Wise / sunder si gantz still ze sitzen lassen / ob si söllichs an den von Schwitz ouch finden möchtind / sölliches Inen wir von Switz gunnetend / daß si unserthalben ouch still sitzen möchtind / das ouch die von Wil der Herr-

schafft Houptlüten kund tatend / daruff sich nun die von Wil liessend / und sich söllicher Zuschribung und Zusagung / und Versprechung hieltend / über söllichs Verschribung und Zusagung / so Inen von dem Marggrafen in Namen der Herrschafft beschechen was / do wurdend si von der Herrschafft Volck überfallen / mer dann einmal / und an Lib und an Gut underſtanden / ungeseiter und ungewarneter / unverschuldter Sach / ze beschädigen.

Dero von Zug Klag.

Item / so klagend wir von Zug / daß uns die Herrschafft und die Iren / innert dem fünfzig järigen Friden bi Nacht und bi Nebel überzogen / und uns an Lib und Gut geschädiget hand / ungeseiter / ungewarneter Sach / über das wir mit der Herrschafft nützit Args wüssend ze tun haben.

Dero von Glarus Klag.

Item / so klagend wir von Glarus / daß ein Frid in disem Krieg zwüschend uns / und dem Grafen von Sangans / und der Herrschafft Oesterrich Lüten im Oberland / so man nempt Sanganser-Land / beredt und gemacht ward / denselben Friden si an uns / und den unsern menigfaltigklich überfaren hand / als sich das wol erfinden soll.

Aber gemeiner Eydgnossen Klag.

Item nach dem allem / so ist aber unser gemeiner Eydgnossen Klag / daß die Beredung und der Frid / so ze Costantz uff dem Tag / uff Donstag nach St. Martins-Tag in dem 1444. Jar gemacht / der von beiden Partyen uffgenommen ward / vom Hertzog Albrecht von Oesterrich und den sinen / an uns / und den unsern in mengen Weg uffsätziglich überfaren ist / als wir hoffend / daß sich sölliches finden sölle.

Item / wir obgenanten Eydgnossen gemeinlich / und ouch jegklich Ort besonder / behebend uns selbs vor / die obgenanten Artickel und Klegden ze mindern / und ze meren / und zu jetlichem Artickel ze reden / nach unser Notdurfft.

Dero von Appenzell Klag.

Item / so klagend wir von Appenzell / daß die Herrschafft von Oesterrich und die Iren / an uns / und den unsern den fünffzig järigen Friden überfaren hat / als sich das wol finden soll.

Item / so klagend wir / als unser gnädiger Herr / der Apt von Sant Gallen ouch ein Friden zwüschend der Herrschafft und uns hat gemacht / daß die Herrschafft und die Iren / den an uns / und den unsern ouch überfaren hat / als sich das ouch finden soll.

Item / so klagend wir / daß die Herrschafft und die Iren / den Friden / der zu Costentz beredt und gemacht ward / an uns / und den unsern nit gehalten ist / als die Eydgnossen das in Ir Klag ouch gesetzt hand / als sich das ouch soll finden.

Zu Urkund diser Klegden und Artickleu / geben zu Keiserstul am Zinstag vor Michaelis / beschlossen und versiglet mit Amman Redings des Eltern / von Schwitz Insigel / Anno Domini 1446.

Ein Fürschrifft denen von Höngk under Zürich gelegen / an Jr Kilchenbuw von denen von Glarus gegeben / und in glichem Jnhalt gabend die von Schwitz Jnen ouch ein Brief.

Allen geistlichen und weltlichen Christen-Lüten / Fürsten / Herren / Edlen und Unedlen / in was Staat oder Wesens jeder sige / denen diser Brief gezöugt wird / embietend Wir der Ammann / Rat und die Landlüt gemeinlich zu Glarus unser fründtlich willig Dienst / sampt unserm Vermögen / jedem nach Gepür ꝛc. Wir fügend Uwer Gnad / Lieb und Gunst ze wüssen / daß den Eersamen und Frommen / unsern sondern Lieben / den Kilchgnossen ze Höngk / Jr Kilchen zu Höngk gelegen / jetz in disem vergangnen Krieg verbrennt und gantz gewüst und verherget ist / darinn lange Zit grosser Loblicher Gotzdienst gewesen ist / mit Meßhaben / Singen und Lesen. Wann nun aber die frommen Biderben-Lüt so grossen Schaden an Lib und Gut genommen und empfangen hand / in söllicher Masse / daß si die Kilchen für sich selb / one ander frommer Lüten Hilff / Stür und Allmusen nit gebuwen / noch widerumb in Eere bringen mögend / als si vormalen gewesen ist / und sid es nun ein Sach / die mit eins einzigen allein sonder aller Christglöubigen Mentschen / und ouch der lieben gloubigen Seelen Ding ist / und Allmusen geben der höchsten Guttat eine ist / damit die Sünd gelöschet wird / sonders so das an notdürfftige End verwendt wird / als in der vorgenanten Kilchen / darumb vil Guts mit Meßhaben / Singen / Lesen / und andern Gotzdiensten beschicht; Harumb so ermanend und bittend Wir Uwer Gnad / Liebe und Gunst / daß Jr vorab umb GOttes / ouch unser Lieben Frowen und des Heilgen Herren St. Mauritzen und siner Gesellschafft willen / in dero Namen die Kilch gewycht ist / ouch umb aller glöubiger Seelen und unsert willen / disen Erbern Botten / Bewisern diß Briefs / so harumb ußgesandt ist / gnedigklich und güttlich empfachend / und lassend ouch Uwer milte Allmusen mitteilen / und Jne witer an andre End / wo er deß bedarff / fürdern wellind / harumb Wir ouch sunderlich alle Priesterschafft / Pfarrer und Capläne bittend / gegen Jren Undertanen disen Gesandten ze bevelchende. Wann wir hoffend / daß mengklich wer hieran zu Fürdrung obgemelten Kilchenbuws und Uffrichtung diß Gotzdienstes / Allmusen / Hilff / Stür und Handreichung tun werde / solchs gar wol anlege / und ein Christenlich gut Werck vollbringe / so doch keinem von diser Zit nützit nachvolgt / dann sine gute Werck. Es werden ouch dise Guttäter sich teilhafft machen / alles des Gotzdiensts und Guttaten / so in der vorgenanten Kilchen beschicht / und umb Jr Handreichung von GOTT dem Allmächtigen den ewigen Lon empfachen.

Wa Wir dann sollichs ouch verdienen könnend / in glichen ald merern Sachen / deß weltind Wir jederzit willig sin / zu Urkund so habend Wir unsers Lands Insigel an disen Brief gehenckt / der geben ist uff Zinstag vor Sant Martins-Tag Anno Domini 1446.

Wie der Obmann Herr Peter von Argen Tag gen Lindow setzt.

Wie nun die Partyen beid / namlich die Eydgnossen und die von Zürich gen Ougstburg geschriben hattend / Iren Burgermeister Herr Peter von Argen genant ze wysen / daß Er in Irem Spann Obmann wäre / und die Urteiln / darinn Ire vier Zugesetzten enthullen warend / entschiede.

Also wolt derselbe Burgermeister das lang nit tun / und wart sich der Sach gar ernstlich / je daß Im der Pfaltzgraf so die Richtung gemacht / und etlich Fürsten mer / und gemeiner Richstette zuschribend / und ouch der Statt Ougstburg / batend und begertend / daß Er das täte / und daß Inne sin Oberkeit darzu wiste. Also verschuffend die von Ougstburg so vil mit Im / daß Er sich der Sach annam / doch vast ungern; Und uff das do verkündt Er beiden Partyen Tag gen Lindow uff St. Niclaus Abend / und berufft zu Im von andern Richstetten vil erbrer Ratz-Bottschafften / und versucht allda mer dann einmal mit allem Ernst / ob Er die Sach sunst möcht gütlich betragen / aber es enhalff gar nit / uff das redt Er mit beiden Partyen Jme etlich Vorbehebungen ußbedingende / darumb Er Verwillgung / ouch Brief und Sigel von jetwedrer Party begert / die wurdend Im von jetwedrem Teil sonderbar gegeben / also lutende:

Und Im selbs etlich Articel ußbedinget.

Der Verwillgung Brief.

Wir die Schultheisse / Ammanne / Räte / Burgere und Lande-Lüte gemeinlich diser nachbenempten Stette und Ländere. Namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Switz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug / Glarus und Appenzell / bekennend und tund kund menigklichen / die disen Brief sechend oder hörend lesen. Als durch den Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Ludwigen von Gottes Gnaden Pfaltzgrafen bi Rhin / und Herzogen in Beyern / mit sampt der Churfürsten Räte / und etlicher Frye und Richstetten Ratzfründe / unser gnädig Herren / und besondern guten Fründ / ein Anlaß zwüschend uns an einem und dem Burgermeister / Räte und Burgern gemeinlich zu Zürich / am andern Teile / zu Costentz abgeredt / verädinget und beschlossen ist / nach des Anlaß-Briefs darumb gemacht klarlicher Ußwisunge / daruff Wir beidersit Zusatzlüte gen Keiserstul gesetzt / die unsers jetweders Teils / Klag / Red und Widerred ingenommen / gehört / ouch in der Urteil zerfallen / und sich darinne gezweyet habend / darumb si nach Ußwisung des Anlasses eins Gemeinen notdürfftig gewesen sind / daß si sich also daruff einträchtigklich geeint / und ze einem Gemeinen erwelt und genommen habend / den Fürsichtigen / Ersamen und Wisen Petermann von Argun von Ougstburg / der sich söllicher Gemeinschafft nach etlicher Fürsten / Herren und gemeiner Richstetten / und sonderlich dero von Ougstburg / und unser Fürsichtiger und ernstlicher Bitte wegen / GOTT dem Allmächtigen zu Lob / dem Heiligen Römischen Rich ze Eeren / und besunders von Frid / Suns und Einigkeit wegen / unser / und gemeiner unser Land und Lüt / angenommen / beladen / und uns beiden Teilen / darumb Tag gen Lindow / uff St. Niclaus Abend / vor Datumb diß Briefs durch sin Geschrifft zugeschriben hat / doch mit etlichen Gedingen und Fürworten. Und als Wir nun beidersit den benampten Tag besucht / für Inne gen Lindow kommen sind / hat Im der benempt von Argun / dise hienach geschribne Fürwort bedinget und vorbehalten.

Zum Ersten / daß Jme des benempten Anlaß-Briefs ein bewert Vidimus gegeben werden soll / ouch Klag / Red und Widerred / gesprochen Urteilen / und darzu ouch etlich Briefe / so in Klag und Widerrede / fürgehept und gemeldet werden / es wärind nüw oder alt Pündtnussen / oder ander Briefe / wie die genant oder geheissen wärind / Vidimus, mit bewerten Insiglen versiglet gegeben werden sollend jetzo / und ob hinfüro etlich Urteilen gesprochen wurdind / derselben Wir Im ouch allwegen Klag / Red und Widerrede verschriben und versigelt geben / als offt und dick Im das not beschicht / on alle Widerred.

Darzu soll und mag Im der benempt von Argun allwegen wol Zug und Bedencken nemmen / als offt / und wenn er will / sich mit Fürsten / Herren / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Stetten und andern Biderben-Lüten ze unterreden / und dero Rat ze pflegen / ouch in sin selbs eigner Vernunfft und Verständnusse darob ze sitzen. Und welche In allweg die weger und besser Urteil bedunckt / dero mag Er volgen / und darzu Tag setzen / und uns die verkünden wahin / und an welches Ende und Stette Er will / als offt und dick das not wird / nach sinem Willen ungevarlich.

Darzu hat Er Im ußgenommen und bedinget / daß Er unser beider Zusatzlüte / und darzu andre fromme wise Lüte / die Jne zu den Sachen bedunckind tugenlich ze sinde / zu Jme möge nemmen / sich mit denen ze underreden / und ze besuchen / ob si die Sach zwüschend uns beiden Partyen gütlich möcht betragen und betädinget werden; Ob aber das also nit möcht beschechen / daß dann jetwederm Teil sin Recht fürer behalten / und Im daran unschädlich sin solle / alles getrülich und on alle Arglist und Gevärde / die harinn gäntzlich ußgescheiden und hindan gesetzt sin söllend.

Dero aller und jegklicher vorgeschribner Stuck und Artickeln Wir beid Partyen dem benempten von Argun einmütigklich verwilget habend / und verwilgend uns dero gegen Im mit Urkund und Krafft diß Briefs / den Wir darumb gebend besiglet und gevestnet. Und deß alles zu vestem gutem Urkund / habend Wir die obgenanten von Bern und von Lucern unser Stette / und Wir die obgenanten von Schwitz unsers Landts gemein Insigel / für uns selbs / und die obgenanten unser Eydgnossen von Solotorn / Ure / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell Pitt wegen offenlich gehenckt an disen Brief / darunder Wir uns all vestigklich bindend / stät ze halten dise

Sach. Geben an unser Lieben Frowen-Abend / als si empfangen ward / nach Christi Geburt unsers Behalters / tusend vierhundert viertzig und im sechßten Jare.

Dem Obman wurdend alle Brief und Vidimus übergeben.

Uff sölliche Verwillgung und Bedingung empfieng derselbe Herr Peter von Argen Obman / die Klagen / Antwurten / Urteilen / ouch aller Briefen Vidimus, die im Rechten angezogen warend / namlich des Anlasses / des alten Pundts / so die von Zürich mit den Eyd-Eydgnossen hattend / des nüwen Pundts / so die von Zürich mit dem Huß Oesterrich / des fünfftzig järigen Fridens / darin stat / daß sich die Herrschafft Oesterrich der Eydgnossen Landen nichtz underwinden sölle / ouch des Berichts zwüschend Zürich / Schwitz und Glarus uff Donstag nach Andreá / im 1446. Jar gemacht / darinn heiter stat / daß die von Zürich schuldig denen von Schwitz das Recht nach Lut des alten Pundts zehalten / wie das alles hinder dem Schultheiß ze Keiserstul gelegen was / das ward nun dem Obman durch beide Partyen überantwurt / und ward dabi gebetten / daß Er die Sachen in kurtzem ußsprechen welt.

Zwischen Oesterrich und Basel ward gehandlet.

Handlung zwüschen der Herrschafft von Oesterrich / den Iren / und die Inen zu versprechen stand / an einem / und Burgermeistern und Rat der Statt Basel den Iren / und die Inen zu versprechen stand / am andern Teil / darinn alle spennige Handlungen / so zwüschen gedachten beiden Teilen von Oberkeit wegen / und dann etlichen sonderbaren Stetten und Personen / und insunderheit das Ankommen und beschädigen der Schindern / oder Armeniacken zu Anzug und Betrage kommen / und sind diß die / daruff die Sachen veranlasset worden sind.

Der Gemein.

Der Hochwürdig Herr Fridrich / Bischof ze Basel.

Der Herrschafft Zusatz-Lüt.

Hans Erhart von Stouffenberg / Wernhart von Stouffen / der ward an Schmaßmanns von Rappolsteins Stell verordnet.

Dero von Basel Zusatz-Lüt.

Hans von Louffen / Andres Ospernell.

Notarius.

Wunebaldus Heydelbeck.

Der Herrschafft Fürsprech.

Der Vest Hans von Engberg.

Der Statt Basel Fürsprech.

Herr Heinrich von Bernheim Doctor.

Und ward diß ze Anlaß gebracht ze Costentz / Donstags in der Heiligen Pfingstwuchen im 1446. Jar / und uff St. Sixten Tag desselben Jars was zu den Barfüssern angefengt ze handlen.

Und erstlich ward von wegen der Herrschafft Oesterrich fürgetragen / es wärend die Fürsten von Oesterrich / Fürsten und nächste Glider des Heiligen Richs / die hättend in Iren Fürstentumben / Regalia and mengerlei Herrlichkeiten / Gwaltsame / Zolle / Geleyte / Hochgericht / Gerichte / Wiltpen / Fischentzen / und anders / daran tätend Inen die von Basel / und die Iren Intrag / Abbruch / Ingriff / Hindernuß / Fräffen und Gewalt / in Iren Landen ze Elsaß / Sontgow und Brißgöw / und in der Graffschafft Habspurg / in mengerlei weg / als man hören und vernemmen wurde etc. Darnach klagtend sonderbare Stett und Adels Personen / und bracht die Herrschafft under andern in Irer Klag / daß die von Basel sich mit dem frömbden Volck / genannt die Schinder / gesetzt / In Spiß geben / ouch von denselben alles Roubgut gekoufft hette etc.

Daruff der Statt Basel Gegenklag / under anderm / also für getragen daß jro und den Iren / über alle Verträg und Richtungen / ouch unbedacht aller willigen Dienstbarkeiten / und daß si den Fürsten von Oesterrich grosse Summa Gelts / on allen Genieß fürgesetzt hette / vil Schadens und Unbillichkeiten / wie die nach der Leng angezöugt werden / zugefügt und begegnet / uß dem si verursachet and getrungen / sich ze umbsechen / wie si sich der Dingen entschütten und bewaren möchten / inmassen si sich mit etlichen (als denen von Bern und Solotorn) verpündet etc. Nach sollichem sigen dieselben Ire Eydgnossen für Louffenberg zogen / die habend si gemant / habend si denselben zuzeziechen nit absin können / aber zevor Ir Absagung ergan lassen / daselbs sye abermalen zwüschen der Herrschafft Oesterrich / und denen von Bern / Basel / Solotorn und andern / als Helffere der Eydgnoßschafft / von Swiz / Glarus etc. ein Richtung gemacht worden / uff welches si abgezogen seyen / und vertruwt haben / es sollten die Sachen gehalten werden / das aber nit beschechen sye etc. Wie si nun zu vernerem Spann und vientlicher Handlung kommen sige uff sollichs abermalen Mittwuchen nach Lucæ Anno 1443. zwüschen der Herrschafft Oesterrich und denen von Basel / Bern / Solotorn / mit Bistand dero von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / ein Richtung zu Rhinfelden gemacht worden / durch Herren Ludwigen Alamandi, des Titels Sant Cæcilien Arelatensis Franckricher / Johann des Titels St. Calixten / Hispanier / der Heiligen Römischen Kirchen Priester / Cardinal des Heiligen Conciliums ze Basel Legaten, Georg ze Losannen / Marggraf zu Saluß / Weltscher / und Fridrich ze Basil / Tütscher Nation / Bischoff und ander etc. Und sind domalen der Herrschafft Anwälte gewesen / Marggraf Wilhelm von Hochberg / Landt-Vogt / Herr Cunrat von Bußnang / Thum-Herr zu Straßburg / Herr Wilhelm von Grünenberg / Herr Burckhart Münch von Landts-Cron / Thüring von Hallwyl / Hans Wernhert von Stouffen / Hans Ulrich von Maßmünster / und andre Oesterrichische Rät etc.

Als num diser Richtung / volgends durch die Herrschafft Oesterrich und die Iren / in vil weg zuwider gehandlet / inmassen vernere Handlung ingerissen / und diß zu Klage kommen / hat ein Statt Basel under anderm fürwenden lassen / wie si gemeint / die Herrschafft Ire Landt-Vögt / Ampt-Lüt und die Iren / wärind söllicher Ubertragung nachkommen / hettend die an der Statt Basel gehalten / als sich wol gepürt hette / jedoch zu dem / daß si sollich Richtungen verachtet / überfaren /

und an der Statt Basel manigfaltigklichen verbrochen / und nit gehalten / so habend si durch Jren Nyd / Haß und Unwillen / den si an ein Statt Basel geworffen / ein großmächtig / böß frembd Volck in dise Land über si geprecht / dieselben obwendig und nydwendig Basel willigklichen ingelassen / umb daß si die von Basel an Lib und Gut / zu gantzer verderplicher Undertruckung prächtend / als si dem wol glich getan hand / für dieselbe Statt ungeseit und ungewarnets Dings gerent / etlich der Jren gefangen / etlich erstochen / und si / und die Jren in manich Weg / mit Brand / Todeschlegen und andre Weg / unmentschlichen / mutwilligklich / unbefugt / und wider alle Billichkeit beschädiget / dessen die Statt Basel von der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich nit wartend / und ungewarnet gewesen / und umb die Durchlüchtigen Fürsten von Oesterrich nie beschuldet hette ꝛc. Uß dem allen ein Statt Basel mit der Herrschafft und den Jren ze Krieg und Vigentschafft ze kommen bärlich getrengt worden ꝛc.

Uber söllichs die Herrschafft in Jr vernern Gegenklag under anderm dargewendt / wie ein Statt Basel sich dessen so si frävenlicher / unbillicher Gstalten wider die Herrschafft gehandlet / nit benügt / sondern sich zu denen von Bern und andern Eydgnossen verpündet / do aber si wol gewüßt haben / daß das Huß ze Oesterrich ob hundert Jaren in unversünter Viendschafft gegen denselben Eydgnossen gewesen / so wurde ouch sich nit befinden / daß si söllich frömbd Volck uffgeworben / und in diß Land gepracht / wie dann der Römisch Küng sich dessen zu Nürenberg entschuldiget hette / aber nachdem die Eydgnossen gwaltigklichen wider Recht von angenommem Mutwillen / die Herrschafft und die Jren / an menigen Orten überzogen / benötiget / und die Herrschafft einer Underdruckung ze ererwarten gehept / fügte sich derselben Zit / daß der Küng in Franckrich sich mit dem Englischen 18. Monat befridet hette / und Jme fürname mit einem Volck / so ob Jm lag / in das Land haruß zeziechen / daruff Er ouch das Houpt zu disem Tütschen Land kerte / ob nun gegen demselben Künig und Volck / ein Landt-Vogt / Ritterschafft / oder jemand der Herrschafft als Beleidigete und Betrübte / umb Rettung / Hilff und Trostung / icht Vliß getan hettend / sich selb die Jren / und das Jr vor der gemelten Eydgnossen mutwilligem Gwalt / und durch Notwer zu fristen / wäre nit zu verwyssen / als ein jeder vernünfftiger Mensch betrachten möchte. Wie dann sölich Volck ze Land kommen / und das Houpt für Basel uff / mit etlichen der Ritterschafft / diser der Herrschafft Oesterrich Landen kartind / und in Willen wärind / söllich der Eydgnossen Uberzug / Läger und Gwalt zerprechen und ze wenden / und in söllichem vil derselben Eydgnossen von Jrem Läger / und dann ouch eine grosse Zal dero von Basel und anderer / die zu Jnen gehörtend / denselben under Ougen zugind / und understundend dasselbig Volck ouch niderzelegen und ze tämmen / erzöugte GOTT sinen Gwalt / wolt solchen unrechten Gwalt nit ergan lassen / sonder die Gerechten bewaren / und die Betrübten und Belägerten erledigen / als ouch beschache / da dann zu verstan ist / daß die Herrschafft ouch Jre Ritterschafft / und daß Jr zu gantzer Undertruckung kommen wäre / wo das durch Götliche Schickung nit fürkommen were ꝛc.

Umb diß und ander Sachen / daruß denn krieglich Empörungen und Gethaten erwachsen / sind die A[illegible] nach Lenge gantz witläuffig / schriff[illegible] begriffen. Actum zu den Barfüssern ze Costantz Anno 1446.

Volgends ward söllichs durch Jacob von GOttes Gnaden / Marggrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim ꝛc. zwüschen dem Hochgepornen Fürsten / Herren Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / Kärndten / Crain / und Grafe zu Tyrol / an einem / und Burgermeistern und Rhat der Statt Basel / am andern Teil / als diß zevor uff einem Tag ze Costentz durch Underhandlung des Hochgepornen Fürsten / Herren Ludwigen Pfaltzgrafen bi Rhine / des Heiligen Richs Ertz-Truckfässen / und etlicher anderer Fürsten Räte / rechtlicher Wiß uf dem Erwürdigen in GOtt Vatter / Herren Fridrichen Bischoffen ze Basel / als einen gemeinen / mit glichem Zusatz / nach Jnhalt des Anlaß-Briefs gewachsen / fründtlich getädiget / Jnhalt des Briefs / am Dato Mittwuch nach dem Sontag Cantate 1449.

Anno Domini 1447. am 9. Tag Jenners / fur Bapst Felix / so ein erborner Hertzog von Saffoi was / und vorhin Amadäus genempt / von Basel uß dem Concilio gen Losanna / mit vil geistlicher und weltlicher Herren. Dero Zit warend zwen Bäpst / und was Spaltung in der Cristenheit. Wann ze Rom hielt man Eugenium Quartum für den rechten Bapst. Derselbe Eugenius starb in disem Jar / uff den 24. Tag Hornungs / als Er 16. Jar das Bapstumb versechen hat.

Babst Felix fur von Basel gen Losannen.

Babst Eugenius starb.

Anno Domini 1447. Jar / satzt der Obman / Herr Peter von Argun / Burgermeister zu Ougspurg abermalen den Eydgnossen und ouch denen von Zürich Tage gen Lindow / uff die alte Faßnacht / das was der 27. Tag Hornungs / nachdem Er sich ein gute Zit uff allen Handel wol bedacht / und bi vil wiser Lüten Rat gesucht hat / und als Er von erst abermalen versucht in der Gütigkeit ze handlen / ward Jm doch das gänßlich von beyden Partyen abgeschlagen. Uff das schwur Er ein Eyd zu GOtt und den Heiligen / und verband sich mit demselben sinem Eyde / der gerechteren Urteil nach sinem Verstand zegehellen / und ließ Jm daruff vorlesen / Klag / Antwurt / Red / Widerred / und die gesprochnen Urteilen hievor uff Zinstag vor Michaelis im 1446. Jar ergangen / als die obgeschriben stand an sinem Ort / ouch verhört Er die Vidimus und anders was zu den Sachen dienet / und daruff gehellet und volget Er der Eydgnossen Zusätzern gesprochnem Urteil / in söllichen Worten / die Er also redt und in Geschrifft satzt:

Der Obman setzt den Eydgnossen und denen von Zürich aber Tag gen Lindow.

Volgung des Obmanns der Eydgnossen Zugesatzten Urteil / daß die von Zürich alten Pündten / und dem Rechten söllind nachgan / und gnug tun / lutet also:

Und als ich Peter von Argun/ dero Zit Burgermeister zu Ougstburg/ gemein Mann in diser Sache/ nun die obgeschribnen Rede und Widerrede/ gesprochnen Urteilen/ und die benempten Vidimus der obgemelten Briefen gar offt und dick/ und ze mengem mal verlesen/ und eigenlich wol gemerckt/ und betrachtet/ und darzu vil frommer geistlicher und weltlicher/ Edler/ gelerter und wiser treffenlicher Lüten/ die Gerechtigkeit lieb habend/ und das Recht wol verstand/ Rates harinn gepflegen hab/ ouch in min selbs eigner Vernunfft und Verständnuß darob gesessen bin/ und nachdem und die Houpt-Sachen von beiden Teilen zu Recht gesetzt wurdend/ und der Anlaß nit innehalt/ daß kein Recht vor noch nachgan sölle gegen Houpt-Sachen/ sonder daß jetwedrer Teil wol fürwenden möge/ nüw oder alt Pundtnussen/ oder anders/ und was Er getrüwet ze geniessen/ und sunderlich nachdem/ und dero von Zürich Zusatz-Lüte/ mit Namen Heinrich Efinger und Rudolf von Cham/ Stattschriber/ obgenant/ in Jrer Urteil/ die si ze Recht gesetzt und gesprochen/ nichts geurteilt hand/ das zu den Houpt-Sachen/ die von beiden Teilen nach Red und Widerred ze Recht gesetzt wurdend/ gedienen mög/ und daruff geurteilt sige/ und ich ouch/ weder in Red noch Widerred niendert erfinden kont/ daß die von Zürich begert habind/ daß Jnen die Eydgnossen völlige Antwurt zu Jr Klag geben sollind/ als aber Jre Urteil obgeschriben innehaltet und begryfft/ so aber nun die andern Urteilen die der Eydgnossen Zusatz-Lüte/ mit Namen Petermann Goldschmid und Jtel Reding der Jünger/ obgenannt uff Jr Eyde gesprochen hand/ gar luter nach Klag/ Red und Widerred gesprochen und gesetzt sind/ und nachdem/ und ich mir selb in minem Vorbehalten und Gedingen vorbehept und gedinget han/ daß ich einer Urteil/ die mich dann in miner Vernunfft die weger und besser duncke/ volgen möge/ als das mine Gedings-Briefe mit mer Worten inhaltend/ also sprichen ich uff den Eyde/ den ich darumb geschworen hab/ daß ich nach mänigfaltigem Rat/ deß ich harinne gepflegen hab/ und in min selbst eigner Vernunfft nit anders erfinden kan/ dann daß die Urteilen so die obgenanten Petermann Goldschmidt/ und Jtal Reding der Jünger/ der Eydgnossen Zusatz-Lüte gesprochen hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Gestalt des Rechten/ die weger/ besser und rechtlicher Urteil sige/ und gevolge ouch dero gäntzlich mit allen Pundten und Articklen/ als die durch si dargesetzt und gesprochen sind.

Der Obmann gab jetweder Party Brief der Urteil.

Also uff solliche des Obmans Verfolgung gab derselbe Obmann/ Herr Peter von Argun jetweder Partye besiglete Brief und Urkund dero Datum stat uff Mentag nach der alten Vaßnacht Anno Domini 1447. Hiemit hattend nun die Eydgnossen eerlich und wol mit Recht und Urteil erhalten/ daß die von Zürich unrecht gehept/ daß si der Manung und dem Rechten/ nach Lut der Pündten nit nachgangen/ und statt getan hattend/ durch sollich Jr Unrecht die Eydgnossen zu dem Krieg bewegt sind worden/ si gehorsam ze machen/ den Pündten nachzegan/ als hievor offt gesagt ist.

Nicolaus V. ward Babst.

Wie nun Bapst Eugenius ze Rom gestorben was/ do erwaltend die Cardinäl ze Rom nach 11. Tagen/ uff den 6. Tag Mertz Anno Domini 1447. Bapst Nicolaum den V. wider Bapst Felicem, der dero Zit zu Losanna lag/ hiemit warend aber zwen Bäpst/ diser Bapst Nicolaus bracht bi dem gütigen Römischen Künig Fridrich zewegen/ daß das Concilium zu Basel hernach abgeschaffet ward/ und gen Losanna gelegt.

Basler zerstörtend Blochmund.

Dero Zit namend die von Basel Blochmund in a/ das ward zerstört/ das schuffend die uß der kleinen Statt/ sunst meint man es wäre nit beschechen.

Wie der Obmann und etlicher Richstette Botten die von Zürich und die Eydgnossen uff den Sontag Judica des 1447. Jars gen Baden in Ergöw betagetend/ und versuchtend si ze vereinigen/ damit es nit witer Rechtens bedörffte/ wie aber das nit gesin mocht/ wie si doch zeletst ein nüwen Anlaas beredtend/ wie und warumb si einandern berechten söltend und möchtind/ namlich umb dry Artickel/ als derselb Anlaas wyset:

Wir diß nachbenempten/ mit Namen Peter von Argun/ der Zit Burgermeister zu Ougstburg/ Andres Ospernell/ Burger und des Rats zu Basel/ Cunrat Schatz/ Burger und des Rats zu Costentz/ Heinrich Barter Burgermeister zu Schaffhusen/ Hanß Züricher Burgermeister zu Ravenspurg/ und Dietrich Haag Burgermeister zu Rotwil/ tund kund offenbar mit disem Brief allen dien die Jn ansechend oder hörend lesen/ als von sollicher Stöß und Uneinhelligkeit wegen/ so zwüschend den Fürsichtigen/ Eersamen und Wysen/ Burgermeister/ Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich/ unsern besondern lieben und guten Fründen/ an einem/ und den Fürsichtigen/ Eersamen und Wisen und besondern lieben und guten Fründen/ den Schultheissen/ Ammanen/ Räten/ Burgern und Landt-Lüten diser hienach geschribnen Stett und Länderen/ mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ ob und nid dem Kernwald/ Zug und das Ampt zu Zug/ als Houpt-Sächern/ und dien von Bern/ Solotorn/ Glarus und Appenzell/ als Helffern/ am andern Teile/ entstanden sind/ darumb si sich zu beiden Teilen/ und beidersit/ eins gütlichen Tags/ als uff disen hüttigen Tag Datum diß Briefs gen Baden in die Statt geeint habend/ daselbs hin ouch die benampten von Zürich/ und die obgeschribnen Stett und Länder Jre treffenliche Bottschafften mit vollem Gwalt gesendt und gefertiget habend/ und als nun wir obgenanten sechs Tädings-Lüte uns etwa mengen Tag in den Sachen gearbeitet/

a Andere setzen dieses in das Jahr 1449. Rhan. Urstis. L. V. c. 48.

tet / und Frid und Richtung mit ernstlichem Fliß gesucht habend / also nach vil Red und Tädingen / habend wir si umb söllich Jre Zusprüch / Spän / Stoß und Uneinigkeit zu beidersit / mit Jrem Wüssen und gutem Willen / gütlich zu dem Rechten vereint und vertädinget / in der Form / Wiß und Meynung / als hienach geschriben stat / dem ist also:

Deß Ersten / daß die vor benempten beid Partyen / nach Jnhalt Jrer Pundt-Brief / gen Einsidlen ze Tagen kommen söllend / und daß die obgenanten von Zürich zwen / und die obgenanten Schultheissen / Amman und Räte / Burger und Landt-Lüte / der obgenanten Stett und Länderen / mit Namen Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug und das Ampte Zug / ouch zwen / nach Jnhalt Jrer Pundt-Brief / so si mit einandern hand / zu den Sachen setzen / und einandern benemmen söllend. Dieselben vier söllend beider Teil Klag und Antwurt / Red und Widerred eigenlich verhören / und denn geloben und schwören / die Sachen so von beiden Teilen für si gebracht wird / mit Minn oder mit Recht ze entscheiden / nach derselben Pundt-Briefen Sag / ob aber dieselben vier in Jrem Rechtspruch zerfielind / nit eins / und eines gemeinen Manns notdürfftig wurdind / so sollend sich dieselben vier mit einanderen underreden / und besuchen / ob si gütlich eins Gemeinen in der Eydgnoßschafft überkommen / und einig werden mögind / und ob aber das also nit geschechen möchte / so sollend si bi denselben Jren Eyden / ein gemeinen Mann usserthalb der Eydgnoßschafft in einer Richstatt nemmen und erkiesen / der si zu der Sach schidlich und gemein beduncke ze sin / und welchen si also nemmend / der soll sich mit sinem Eyd verbinden / nach Innehalt der Pündten ze den Einsidlen ußzesprechen. Und sollend die Vier uff ein benempten Tag / den si beiden Partyen verkünden und ze wüssen tun sollend / aber nach Innehalt Jrer Pundt-Briefen gen Einsidlen kommen / und da beider Teil Zusprüch / so si dann ze beidersit zu einandern zusprechen hand / Antwurt / Red und Widerred / als umb dise hienach geschribnen drüy Stuck innemmen und verhören.

Zum Ersten / als von des Pundtes wegen / so die von Zürich mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gemacht hand / ob der ab sig oder belyben solle. Zum andern / als die von Zürich begert hand / von Bekerung wegen der Stett / Schloß / Land / Lüt und der Gütere / die Jnen durch die Eydgnossen in disem Krieg abgewunnen und entwert worden sind. Zum Dritten / als von Costen und Schadens wegen / so si beidersit an einandern ervordert hand.

Und wenn nun dieselben Vier beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred als umb dise erstgeschribne drüy Stuck ingenommen und verhört hand / so sollend si sich alsdann mit beiden Partyen ernstlich arbeiten und besuchen / ob si beid Teil / als von der obgeschribnen drüyer Stucken wegen gütlich entscheiden und vertädingen mogind. Ob aber das also gütlich nit möcht geschechen / so sollend si darumb Recht sprechen / und beide Partyen nach Klag / Red und Widerred / und nach Jnhalt Jr Pundt-Brief mit Jrem Rechtspruch entscheiden / also daß ein Recht mit dem andern zugange; Und wenn söllich Recht zwüschend den obgenanten Partyen geschechen ist / vermeinend dann die von Zürich dhein Ansprach zu haben zu dien von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell / die Helffere und nit Houptsächere sind / umb Sachen disen Krieg antreffende / darumb sollend die von Bern / von Solotorn / von Glarus und von Appenzell denen von Zürich gerecht werden ze den Einsidlen vor den vier Gesetzten und dem Gemeinen / als ob geschriben stat / und dieselben Vier söllend si umb Jr Zusprüch mit Minne / oder ob das also nit möcht beschechen / mit Recht entscheiden / daß eins mit dem andern zugang / ungevärlich / doch nichts dariñe dan Todtschlag / Roub / Brand / Schloßbrechen / Ban und Acht ußgelassen / und daß damit nit ußgenommen sollend sin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Vestinen / Brief / Urber / Bücher und Register / als das in dem Anlaß / der durch den Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Ludwigen von GOttes Gnaden Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römischen Richs Ertz-Trucksässen und Hertzogen in Beyern / unsern Gnädigen Herren / mit sampt sinen Bisässen von Herren und Stetten / ze Costentz abgeredt / begriffen ist. Und die Abredung soll den Pundt-Briefen / so si beidersit miteinandern hand / ouch dem obgenanten Anlaß ze Costentz gemacht / in allen andern Puncten und Articklen / und der gesprochnen Urteile dero durch mich Petern von Argun obgenant vervolgt ist / hinfür ewigklich dhein Schaden fügen / gebären noch bringen / in dhein Wiß noch Weg / on alle Gevärde. Und deß ze vestem gutem Urkunde / und warer stäter Sicherheit / so habend wir obgenante sechs Tädings-Lüte disen Brief schryben und machen lassen / dero zwen glich lutende / und jetwederm Teil einer geben ist. Versigelt mit des Ersamen Wisen Peters von Argun obgenant Jnsigel / offenlich gehenckt an disen Brief / doch Jm selb / uns allen und unsern Erben unschädlich. Und Wir die vorgenanten Burgermeister / Rat und Burgere gemeinlich der Statt Zürich / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / daß die obgenanten sechs Täding-Lüt / sollichs alles wie vorgeschriben stat / mit unserm guten Willen und Wüssen beredt und betädinget hand. Und Wir geredend und versprechend ouch bi unsern guten Trüwen / an rechten Eydes statt / in Krafft diß Briefs / sollichs alles / wie vor geschriben stat / getrüwlich / war / stät und unzerbrochen ze halten / ze tun / und ze vollfüren / und darwider nit ze tunde / noch schaffen getan werden / durch uns selbs oder jemand

anders /

anders / in dhein Wise / alle Gevärde und Arglist darin gäntzlich ußgescheiden; Und deß zu Urkund / so habend Wir unser Statt Zürich Insigel zu des benempten Peters von Argun / Burgermeisters zu Ougstburg Insigel / an disen Brief gehenckt.

Und Wir die vorgenanten Schultheissen / Ammane / Räte / Burger und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug und das Ampt ze Zug / Glarus und Appenzelle / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / daß die obgenanten sechs Tädings-Lüte solches alles / wie vor geschriben stat / mit unserm guten Willen und Wüssen beredt und betädinget / und Wir geredend und versprechend ouch bi unsern guten Trüwen / an eines rechten Eydes statt / in Krafft diß Briefs / söllichs alles / wie vor geschriben stat / getrüwlich / war / stät / und unzerbrochen ze halten / ze tun und ze vollfuren / und dawider nit ze tund / noch schaffen getan werden / durch uns selbs oder jeman anders / in dhein Wise / alle Gevärde und Arglist gäntzlich harinne ußgescheiden. Und deß ze Urkunde / so habend Wir unser Stett und Länder Insigel mit rechter Wüssende ouch an disen Brief gehenckt / zu des genempten Peters von Argun / und dero von Zürich Insigel. Geben zu Baden an dem Heiligen Palm-Abend / Anno Domini 1447.

Also wurdend die von Zürich und die Eydgnossen in ein nüwen Anlaas betädinget / darzu die Eydgnossen gar kümmerlich durch den Obman Peter von Argun erbetten wurdend / von wegen daß Er meint Inen deß glimpflicher sin / ein unpartyischen Obmann ze nemmen uß einer Richstatt / ob si sich nit vereiden möchtind umb einen in der Eydgnoßschafft / dann die von Zürich wurdind unwillig sin / ein Eydgnossen ze Obmann ze kiesen / deßglich so wurdind die Eydgnossen kein Züricher nemmen / dann si beidersit Partyisch und Sächere wärind / deßhalb von Pitt wegen des von Argun die Eydgnossen darinn bewilligtend / und vermeintend der Sach bi jedem Obmann / wer der joch wäri wol ze bestan / so si doch die Houptsach mit Urteil und Gehellung des von Argun bezogen hattend. Wann sunst nach Lut der Pündten dahin die Urteil und Volgung des Obmanns gehellet hat / hette man den Obmann in der Eydgnoßschafft müssen nemmen / und wo sich die Zugesatzten von Zürich mit der Eydgnossen Zugesatzten / umb den Obmann überein nit hettind wellen verglychen / so wärind die Eydgnossen mithin in Posses der ingenomnen Lüten und Landen beliben / biß es denen von Zürich ryf gnug wäre worden / umb den Obmann mit zegehellen / deshalb die Eydgnossen den Wurff in Jr Hand hattend. Aber umb Pitt willen des Obmanns von Argun / ouch umb Hoffnung willen / daß si meintend / die von Zürich wurdind umb solichs Irs früntlichen Vergünstens wegen / dester ee vom Oesterrichischen Pundt frywillig stan / verwilligetend si in disen nüwen Anlaß und Rechte. Wie aber hernach die von Zürich so vast an demselben nüwen Pundt hangetend / und darumb das Recht mit den Eydgnossen vollfürtend / und allweg Oesterrichische Bottschafften ze Bistande bi Inen hattend / gerow es die Eydgnossen vast übel diser Verwillgung / und wäre die nit geschechen / so wär es sidhar nit zugelassen worden.

Darnach uff nechsten Meyen diß 1447. Jars / als beide Partyen / wider die vier vorigen Zusätzere zu den Rechten gesetzt hattend / kamend dieselbe vier Zusätzer / ouch beider Partyen Klegere / Rednere und Ratgeber gen Einsidlen / das Rechte ze vollfüren / nach Vermög des Anlasses / und hattend die von Zürich bi Inen ze Einsidlen der Herrschafft Oesterrich Räte / ouch der Herrschafft Stetten / so in dem nüwen Pundt begriffen warend Bottschafften. Also schwurend die vier Zugesetzten zu dem Rechten / und ward das Recht angehaben wie hernach volgt: Man kam gen Einsidlen / und nam das Recht für Hand.

Diß ist der Eydgnossen erste Klag zu denen von Zürich / von des nüwen Pundts wegen / den si mit der Herrschafft Oesterrich gemacht.

Lieben Herren / die vier Zugesatzten / als sich Stösse gemacht hand zwüschend disen nachbenempten unseren Herren und Fründen von Stetten und Ländern / namlich von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug / an einem / und dem Burgermeister / Rat und Burgern von Zürich / unsern Eydgnossen am andern Teile. Darumb beide Partyen nechst zu Baden / als umb drüy Stucke in ein Recht vertädinget worden sind / nach Ußwysung eines versigelten Anlasses darüber gegeben / der das alles klarlich begryfft / und nun beide Partyen nach Inhalt desselben Anlasses uff dise Zit / nach der geschwornen Pundt-Briefen Inhalt / so von beiden Partyen ewigklich ze halten / gelobt / geschworen und versiglet sind / har / für üch / als für die / so zu söllichen Stössen / si in Minne / oder in Rechten ze entscheiden / geschiben und gewisst worden sind / und üch darzu mit Eyden verbunden hand / ze Tagen kommen sind; Also ist unser der obgenanten Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug erste Klag / von des Pundts wegen / so die von Zürich unser Eydgnossen mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich an sich genommen hand / und setzend die also:

Item / wiewol war ist / daß wir jetzgenanten Eydgnossen / und ouch die benempten unser Eydgnossen von Zürich / ein ewige Püntnuß / durch Frid / Ruw und Gnaden willen / und Schirmung unser Land und Lüten / für uns / und alle unsre Nachkomen zesammen gemacht / die ewigklich ze halten / gelobt / geschworen und versiglet hand / die so lang gewäret hat / daß niemand so alt ist / der die verdencken mög. Dieselbe Püntnuß under anderm wist / daß wir alle / so darin begriffen sind / einandern helffen söllend wider alle die / die uns bekrencken ald dhein Widerdrieß tun weltind / nach Inhalt söllicher Pündten / die das und anders klarlich ußwisend. Darüber hand

die obgenanten von Zürich unser Eydgnossen ein nüwen Pundt mit der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich gemacht / und an sich genommen. Wiewol dieselbig Herrschafft von Oesterrich lenger / dann jemand verdencken mag / unsere und Ire Viend gewesen sind / und uns / und si dick und vil an Lib / an Gut / an Land und an Lüten ze schädigen underst anden hand; Dieselben Krieg nie bericht worden / sonder ze mengem mal in Friden gestellt / und noch hüt bi Tag nit bericht sind / darumb Wir hoffend und getruwend / daß si sölich Pündtnusse mit der benempten Herrschafft von Oesterrich / mit dero si doch mit sampt uns / in unserm Frid und Unfrid begriffen sind / nach sölicher Frid-Briefen Inhalt / zwüschend uns / und der Herrschafft von Oesterrich gemacht / nit billich getan / noch an sich genommen habind / sonder sich dera abtun und davon stan söllind. Und Wir begerend / daß Jr si mit Uwerm rechtlichen Spruch underwysind / daß si söliche Pündtnuß abtun und davon stan söllind. Und beschliessend hiemit unsre erste Klag uff diß Stuck / und behebend uns selber vor unsre Widerred uff Ire Antwurt / und diß Stuck ze bessern / ze mindern / oder ze meren / und unsre Klag umb andre Stuck fürer ze tun / nach unser Notturfft / nach des Anlasses Sag.

Diß ist unser von Zürich Antwurt / uff unser Eydgnossen mit Namen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Klag / die si zu uns getan hand / von des Pundts wegen / den wir mit unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich gemacht hand.

Ersamen / Wisen / lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen in Irer Klag / die si zu uns von des vorgenanten Pundts wegen tund setzend / wie wir und si miteinandern in Pündtnuß kommen sigind / und daß wir ouch ein Pündtnuß mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gemacht habind; Ouch wie lang die jetzgenant Herrschafft unser und Jre Viend gewesen sige / und wie sölich Krieg nie gericht / sonder allein in Friden gestellt sigind / darumb wir sölich Pündtnuß unbillich an uns genommen habind / und die abtun soltind 2c. als si das setzend 2c. Daruf ist unser Antwurt: Unsere Vordern sind in Verpüntnuß mit den obgenanten unsern Eydgnossen kommen / und habend in derselben Pündtnuß vorbehept unsern Herren den König / und das Heilig Römisch Rich / und in derselben Pündtnuß habend Wir und die egenanten unser Eydgnossen gemeinlich uns selber ußbehept und beredt / daß Wir sament oder unser Stett und Länder besunder / uns gen Herren oder Stetten fürbaß besorgen und verbinden mögind / und ist darin niemand ußgescheiden noch ußgesetzt. Uf sölich Vorbeheben habend wir durch Friden und des besten willen ein Pündtnuß mit unserm gnädigisten Herren dem Römischen König mit dem Huß Oesterrich gemacht / und in derselben Pündtnuß vorbehept das Heilig Römisch Rich / Keiser und König / und ouch die Pündt / Eyd und Gelüpte / die wir getan hand vor der Pündtnuß / zu und mit unsern Eydgnossen das die vor dem jetzgenanten Pundt gan söllend / und habend darin nützit anders vorgenommen noch getan / dann des wir zetun Gwalt gehept hand / und wol tun möchtend / nach des Artickels Sag in unserm und Irem Pundt begriffen / der da eigentlich wist / daß Wir und si uns fürer zu Herren oder Stetten besorgen und verbinden mögind 2c. Denselben Artickel Wir und si glich so wol und nit minder dann die andern Artickel in dem jetzgenanten Pundt begriffen / geschworen hand / vest und stät ze halten / dabi doch Uwer Wißheit und wer das hört / wol verstat / wie ordenlich Wir Jren und unsern Pündten nachgegangen sind / und wie redlich und luter Wir unser Eyd / Gelüpt und Pündt / darinne Wir mit unsern eegenanten Eydgnossen sind / vorbehept hand / ob sich joch die Sachen zwüschend der obgenanten unser Herrschafft von Oesterrich / und den eegenanten unsern Eydgnossen ze Krieg gezogen hettind und kommen wärind / daß Wir dann unsern geschwornen Pündten / darin Wir mit den egenanten unsern Eydgnossen sind / redlich nachgegangen wärind / und gnug getan hettind / als ouch von unsern Vordern und uns jewelten beschechen ist; Von deßwegen uns die vorgenanten unser Eydgnossen die Kriege und die Friden / darinne si mit der genanten Herrschafft gewesen sind / unbillich fürziechend / und wann Wir nützit anders getan habend / dann nach Lut und Sag des obgenanten Artickels / in unserm und Irem Pundt begriffen / hoffend und getruwend Wir GOtt und dem Rechten / daß Wir die Pündtnuß / so Wir mit unserm gnädigisten Herren / dem Römischen König gemacht habend / wol getan und ze machen haben mögend / und söliche Jr Klag und Fürziechen sölle uns an derselben Pündtnuß dhein Schaden bringen. Darzu so sind Wir mer in Zit und Wärung der Pündtnusse / die Wir mit den obgenanten Eydgnossen hand / ouch mit der vorgeseiten unsrer Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gewesen / und darumb von unsern Eydgnossen unersucht und unbekümbert belyben. Darzu so habend etlich unser Eydgnossen gesucht / geworben und zugeseit / ein Pündtnuß mit unser Herrschafft von Oesterrich ze machen / und sich ouch zu Herren und Stetten verbunden. Von deßwegen Wir aber unbillich von unsern Eydgnossen umb die Pündtnuß die Wir mit unserm Gnädigisten Herren / dem Römischen König gemacht habend / ersucht werdend / und sider wir nützit anders getan habend / dann das wir nach Sag des jetzgenanten Artickels / in dem egenanten Pundt begriffen / wol tun möchtend / und unser Gelüpte / Pündt und Eyde / darinne wir mit den egenanten unsern Eydgnossen sind / in unsers Herren des Königs Pundt klarlich und eigenlich vorbehept habend / so hoffend und getruwend wir unser Eydgnossen sollind uns bi dem Pundt belyben / und uns darumb unersucht und unbekümbert lassen /

sen/ und des von Uch in der Gütigkeit/ oder mit Uwerm Rechtspruch underwist werden. Und wir behaltend uns selbs vor unser Nachred uff unser Eydgnossen Widerrede ze tund/ und dise unsre Antwurt ze bessern/ ze mindern und ze meren nach unser Notdurfft/ und unsre Klagen ze tun nach des Anlasses Sag.

Diß ist unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/Schwitz/Underwalden und von Zug Widerred/ uff die Antwurt/ so unser Eydgnossen von Zürich getan hand uff unsre erste Klag.

Lieben Herren die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen von Zürich uff unser erste Anklag in Jr Antwurt setzend/ wie daß Jre Vorderen mit unsern Vorderen in Verpündtnuß kommen sigind/ in derselben Pündtnuß si vorbehept habind unsern Herren den Künig/ und das Heilig Römisch Rich/ in derselben Pündtnuß habind ouch wir und si uns selb vorbehept/ daß wir sammen und sunder uns fürer besorgen mögind zu Herren oder Stetten/ und sige da niemand ußgescheiden/ als si das und söliche Jr Antwurt mit meren Worten setzend 2c.

Haruf ist unser Nachred/ des Ersten/ als si setzend si habind unsern Herren den Künig und das Heilig Römisch Rich in dem Pund vorbehalten; Lassend wir sin als es ist/ dann wir das in unsrer Klag nit gesetzt hand/ aber die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich und Jre Vordern hand sich zu uns und unsern Vordern verbunden in alten Ziten/ allein von solches Trangs und Unlusts wegen so si und wir/ Jre und unsere Vordern von unsern Vienden/ und sunderlich von derselben Herrschafft und dem Huß Oesterrich und den Jren gehept habend/ die doch länger/ dann jemand verdencken mög/ unsre und Jre Viend gewesen sind; Uns und si dick und vil an Lib und an Eeren und an Gut/ an Land und an Lüten ze schädgene und ze bekümbrene understanden hand/ dieselben Krieg nie bericht worden sind/ sunder ze mengem mal in Friden gestellt/ und noch hüt bi Tag nit bericht sind/ als wir das und anders in unser ersten Klag gesetzt hand/ darzu so sind wir jewelten sament und also mit einandern harkommen/ von Anfang unsrer Pünden/ mit wem wir je in Kriegen oder Friden gestanden sind/ und besonder derselben Herrschafft halb von Oesterrich/ daß sich nie kein Ort ußgesünt oder bericht hat one der andern Eydgnossen Wüssen und Willen/ darzu wisend unsre Pünd insunderheit/ daß wir alle/ so darin begriffen sind/ einandern getrülich behulffen und beraten sin söllind/ als verr uns Lib oder Gut erlangen mag/ on alle Gevärde/ gen allen denen/ und uff alle die/ so uns an Lib oder Gut/ an Eeren/ an Fryheiten/ mit Gwalt oder one Recht/ Unfug/ Unlust angryffen/ bekräncken/ deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind/ uns oder jemand/ so in dirre Pündtnuß ist/ inwendig dien Ziten und Kreisen als das unsre Pünd klarlichen inhaltend/ und ouch/ daß dieselbig unsre Pündtnuß ewigklich/ war und stät/ und aller Ding unversert blyben sölle 2c. Uber das alles so habend si harnach söliche Zil und Kreise/ so unsere und Jre alten geschwornen Pünde wisend/ ouch gestellt in den nüwen Pund/ den si mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht hand/ dabi Jr und mengklich verstan mag/ daß derselb nüw Pund wider unsre und Jre alten geschwornen Pünd sin/ und nit unschädlich wesen mag/ dann wir nit verstan könnend/ daß si in denselben Kreisen und Zilen wider jemand sin/ oder jemand hilfflich sin könnind/ dann wider uns und ander unser lieb Eydgnossen als sich das in disen Kreisen und Kriegen leider wol erfunden hat/ wann wir ouch darumb dieselben unser Eydgnossen von Zürich ze Tagen und ze Recht mantend/ darwider si sich aber satztend unbillich/ und uff sollichen Trost/ so si harinne hattend zu der benempten Herrschafft von Oesterrich/ ungehorsam wurdend/ und sich der Pünden geüssert hattend/ wiewol si sich von nüwen Dingen verschriben hattend/ umb all Sachen ze Rechte ze kommen gen Einsidlen/ nach unser geschwornen Pünden Sag.; Harumb wir hoffend und getrüwend/ daß üch vier Zusatz-Lüt und mengklichen/ für wen das kommen wird/ beduncken sölle daß si über solich obgerürt Sachen/ als obgeschriben stat/ söliche ewige Pündnuß (das doch mer dann ein Richtung oder Ußsünung ist) mit der benempten Herrschafft und dem Huß Oesterrich/ nit billich getan habind. Und als si setzend/ si habind sich in Zit unsrer Pündtnuß mer mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich verbunden/ und sigind darumb von uns und unsern Vordern unersucht blyben/ sprechend wir/ daß wir darumb nit wüssend/ und es nie vernommen habend/ und ob es geschechen were/ so zwiffelt uns nit/ dann daß es beschechen sige mit unser Vordern Wüssen und Willen/ und von etlicherlei Sachen wegen/ so unsern Vordern zu dero Zit daran gelegen gewesen were/ wann sunst were es nit beschechen; wann wir jewelten untz an disen Kriege in sölicher Fründtschafft und Trüw mit einandern gewesen sind/ daß sich kein Ort one der andern Wüssen und Willen zu jeman verbunden/ oder sich mit derselben Herrschafft also ußgesünt hette.

Item/ als si dann setzend es habend etlich unser Eydgnossen gesucht/ geworben und zugeseit/ ein Pündtnuß mit der Herrschafft von Oesterrich ze machen/ ist unsre Widerred uff das Stuck/ daß uns nit ze wüssen sige daß dhein Ort under uns an die Herrschafft von Oesterrich dhein Pündnuß geworben ald zugeseit habe. Und als si meinend/ daß sich etliche der Eydgnossen zu Herren oder Stetten verbunden habind/ sprechend wir/ ob sich jemand verbunden hab zu Herren oder Stetten/ so habind si sich doch zu niemand verbunden mit dem wir deßmals in Krieg oder Friden gestanden sigind/ als wir aber noch alle sind mit der benempten Herrschafft von Oesterrich; Were aber/ daß si vermeintind daß jemand sölichs geton hetti/ das wider Jre und unsre geschworns Pünd weri/ den möchtind si ouch darumb ze Tagen manen/ und mit Recht fürnemen nach der benempten geschwornen Pünden Sag/ und harumb und umb alle obgerür-

ten Ur-

ten Ursachen/ getruwend wir nit/daß die benempte Pündnuß so unser Eydgnossen von Zürich mit der benempten Herrschafft und demHuß Oesterrich getan und gemacht hand/ kein Krufft haben/ oder daß die bestan solle oder möge/ dann daß si von üch vier Zugesetzten in der Minne oder mit üwerm rechtlichenSpruch underwisst werden söllind/ daß si davon standind und dieselbe Pündtnuß gänzlich hin und abtugind/ inmassen als wir ouch solichs in unsrer Anklag klarlich gesetzt hand/ und wir behaltend uns selber vor unsre Nachred aber/ uff unser Eydgnossen von Zürich Antwurt/ und dise unsre Nachklag ze beschliessen/ ze mindern und ze meren/nach unser Notdurfft/ und unsre Klag furer ze tun nach des Anlasses Sag.

Diß ist unser von Zürich Nachred uff unser Eydgnossen mit Namen vonLucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerrede/ die si getan hand uff unsre Antwurt/ uff Ire Klag.

Deß Ersten/ als die egenanten unser Eydgnossen in Irer Widerred setzend daß wir in Ira und unser Pündtnusse unsern Gnedigisten Herren den Künig und das Heilig Römisch Rich vorbehalten habind/ das lassend si sin als es ist 2c. Daruf ist unser Nachred/ daß uns lieb ist/ daß si es dabi lassend belyben/ dann wir getruwend unsers Vorbehaltens im Rechten ouch ze geniessen. Item/ als si dann furer in obgenanter Irer Widerred setzend/ wie und von was Sache wegen Ire und unsre Pündtnuß wider unsre GnedigeHerrschafft und das Huß Oesterrich gemacht sigi 2c. Darzu ist unsre Nachred/ daß uns unbillich nimpt/ daß si setzend/ unsre und Ire Pündtnuß sige wider die genante unsre Herrschafft von Oesterrich gemacht/ dann dieselb Pündtnuß niendert inhalt/ daß si wider die jetzgenante Herrschafft gemacht oder erdacht sige/ wol wiset si/ daß si angesechen ist/ durch guts Frids willen/als si das in Irer Klag selb gesetzt hand und bekennt/ und dieselb Pündtnuß klarlich innehalt/ die wir darumb begerend zu verhören; Darzu so habend etlich unser Eydgnossen in unserm und Irem Pund vorbehept der obgenanten unsrer Herrschafft von Oesterrich Ire Dienst/ Recht und Gerichte/die si bi Inen hat/ dabi aber Ir und mengklich der das hört/ wol verstat/ daß soliche Pündtnuß als si das meldend/ nit wider die jetzgenante Herrschafft gemacht ist. Item furer/ als si Harkomen der Pünden rürend/ mit Worten/ als si das meldend/ daruf ist unser Widerred/ mit wem wir und si in Kriegen oder Friden gestanden sind/ darinne habend wir nützit anders fürgenommen noch getan/ dann als wir von Alter harkommen sind/ und wir ouch wol tun möchtend/ nach der Pünden Sag. Als si dann furer mit vil Worten meldend/ wie unsere Pünd wisind/ daß wir einandern behulffen sin söllind 2c. Daruf ist unsre Nachred/daß uns aber unbillich nimpt/ daß si uns die Kreiß/ die wir in die obgenante Pündnuß gestellt habend/ verkerend/ danndas ist von uns in Trüwen und keinem Argen/ besonder ouch durch Frids und gemeinen Nutzes willen geschechen/ und darumb daß Inen und uns durch soliche Schlösser und in dem Kriese in demselben Pund begriffen/ dhein Schad/ Unfug und Angriff heschechi/ dabi Ir und mengklich wol verstat/ daß unsers Herren des Künigs Pund wider Iren und unsern Pund nit gemacht noch dem schädlich/sonder Ine und uns und gemeinem Land nutzlich und tröstlich ist. Wir sind ouch uff Ire Manung gen Einsidlen kommen/ habend si gebetten/ uns von des genanten Punds wegen unersucht ze lassen/ sider wir doch anders nützit getan hettind/ dann das wir mit Eeren wol getun möchtind/ und uns in Irem und unserm Pund vorbehalten/ gelobt und geschworen wäri; Meintend si aber davon nit ze lassen/ des zu einer Erlüterung/ ob si uns darumb ze manen hettind/ buttend wir Inen furzekommen/ uff Herren Rudolfen Hoffmeister/ Ulrichen von Erlach Schultheissen/ und Rudolfen von Ringoltingen des Rats zu Bern/ und ob Inen das nit ze Willen weri/ uff ein Schultheiß und Rat zu Solotorn/ oder uff welche Richstatt si hettind gewellen/ ob si uns von des Punds wegen ze manen hettind/ da uns soliche unsre Pitt und Recht-Gebott von Inen abgeschlagen wurdend. Dabi aber Ir und mengklich wol verstat/ daß wir uns der Pünden nit geüssert/ noch unser Herrschafft getröst/ als si fürwendend/ sunder einer Erlüterung/ ob si uns von des Punds wegen ze manen hettind/ vor Iren und unsern Eydgnossen oder vor einer Richstatt begert habend/ solicher Lütrung si billich uff unser und Ire Eydgnossen kommen und ingangen werind/ dann wo das von Inen beschechen weri/ so warind die Krieg so si gegen uns fürgenommen hand/ vermitten beliben.

Item/ als si dann darin ouch rürend/ ein Pündnuß sig mer dann ein Richtung oder Ußsünung 2c. hoffend wir und getruwend/ was wir darin getan habind/ das habend wir wol gemögen tun/ von deßwegen daß Ire und unsre Pünd klarlich inhaltend/ daß wir uns furer verbinden und besorgen mögind zu Herren und Stetten/ und darinne niemand ußgescheiden/ noch ußgesetzt ist/ und wir in derselben Pündtnuß unser Eydgnossen und unsre Pünd/ Eyd und Gelüpte klarlichen vorbehept hand/ umb deßwillen/ ob die genant unsre Herrschafft/ den egenanten unsern Eydgnossen dhein Unlust/Unfug und Angriff zuziechen welti/ daß wir dann denselben unsern Pünden wie die von unsern Eydgnossen und uns gelobt/geschworen und versiglet sind/ nachkommen und gnug tun woltend/ und noch wellend tun. Darumb wir getruwend/ daß wir dieselbe Pündnuß mit unserm Herren dem Künig gemacht/ wol habind mögen tun/ und dabi belyben söllind/ als wir das uff Ire Klag in unserer Antwurt gesetzt hand/ und begerend darumb aber Iren und unsern Pund ze verhören. Item als si dann furer setzend/ daß Inen nit wüssend sigi/ daß wir mer mit unsrer Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gewesen sigind 2c. Daruf ist unsre Nachred/ Inen mag umb soliches ze wüssen sin oder nit; Aber zu dero Zit da sölliche Pündtnuß beschach/ als

die offenlich / nit heimlich beschechen ist/ sind wir und unsere Vordern von Inen und Iren Vordern darumb unersucht bliben/ und daß sôliche Pündtnuß beschechen und an Im selb also sige/ so begerend wir darumb Brief und Kundtschafft ze verhôren/ und getruwend / daß Ir üch des im Rechten erkennen söllind. Und als si darinne ouch fürwendend/ daß sich kein Ort one der andern Wüssen und Willen zu jemand verbunden hab/ daruf ist unsere Widerred/ si habend sich zu Herren und Stetten verbunden / und uns darumb nie gefragt/ noch dabi unser Wüssen und Willen gehept/ als ouch das nit notdürfftig was/ nach Inhalt des Artickels in Iren und unsern Pünden begriffen/ der da klarlichen wißt one Ußscheiden/ daß si und wir uns fürer besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten / von des jetzgerürten Artickels wegen/ uns ouch nit not gewesen ist/ Iren Willen dabi ze haben/ dann es Landtkündig ist/ wer sich zu dem andern verbindt/ es sigind Stett oder Länder/ was der Im selbs vorbehept und beredt (als ouch der Artickel in Irem und unserm Pund ußbehept/beredt/ gelobt/ geschworen und versiglet ist/ war und stät ze halten) daß Er darumb von den andern sinen Eydgnossen unersucht und unbekümbert billich belyben / und in dien Dingen fürer Iro Willens nit bedörffe / und Inen ouch darumb nützit ze antwurten schuldig sigi. Item mer / als si setzend / daß Inen nit ze wüssen sigi/ daß dhein Ort under Inen an die Herrschafft von Oesterrich dhein Pündtnuß geworben ald zugeseit hab 2c. Daruf ist unser Nachred / wie wir das in unser Antwurt uff Jre Klag gesetzt hand / das ist ouch also/ und begerend darumb Brief und Kundtschafft ze verhören/ getruwend daß es billich sin sölle / und Ir vier Zugesetzte üch des in üwerm rechtlichen Spruch erkennen söllind.

Item / und als si in dem obgenanten Artickel ouch meldend/ habe sich jemand verbunden zu Herren oder Stetten 2c. Daruf ist unser Nachred / als si sich zu Herren und Stetten verbunden hand / do redend wir Inen nützit in/ und wir habend es ouch darumb nit in unser Antwurt gesetzt / daß si es nit tun mögind / dann si das nach Sag unsrer und Irer Pünden wol tun mögend / als wir uns ouch zu dem obgenanten unserm Herren dem Künig wol habend mögen verbinden / nach Lut und Sag unsrer Pünden / wiewol si und wir mit unser egenanten Herrschafft in Friden gestanden sind/ wann wir Iren und unsern Pund in der egenanten Pündtnuß klarlich vorbehept hand / wie sich die Sachen zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und unsern Eydgnossen machen wurdind / daß wir dann Iren und unsern Pünden / Gelüpten und Eyden gnug gewesen sin weltind / und noch sin wellind / als wir das vor in unser Antwurt gesetzt hand. Und darumb und nach allem Harkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Iren und unsern geschwornen Pünden luter und eigenlich wißt und seit/ daß wir uns besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten und darinne niemand ußgescheiden noch gesetzt ist/ und wir nützit anders getan habend denn nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und in unsers Herren des Künigs Pund klarlich und luter ußbehept und vorbehalten hand / die Gelüpt/Pünd und Eyde / so wir mit unsern Eydgnossen habend / daß die vor demselben Pund gan söllind/ so hoffend und getruwend wir/ Ir zugesetzte Vier söllend üch mit üwerm rechtlichen Spruch bekennen / daß die obgenant Pündtnuß so wir mit unserm Herren dem Künig mit dem Huß Oesterrich gemacht hand / bi Krafft belyben und bestan sölle und möge. Und wir behebend uns selb vor unsre Beschliessung / uff unser Eydgnossen Beschliessung/ und diß ze bessern / ze mindern und ze meren / und darzu ze legen was wir im Rechten notdürfftig sind / und unsre Klagen ze tun nach des Anlasses Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Beschliessung uff unser Eydgnossen von Zürich Nachred / so si uff unsre Widerrede getan hand.

Item/ als si bi dem Ersten setzend/wie Inen lieb sige/ als si unsern Herren den Künig vorbehalten habind/ daß wir es dabi lassind belyben / und si getruwind sölches Vorbehaltens ze geniessen 2c. als si das mit mer Worten setzend ; Daruf ist unser Beschliessen / daß uns nit bedunckt fürbaser daruf ützit ze antwurten notdürfftig sin/ dann es nit lutet uff unsre Klag noch Antwurt/ und lassend das noch hut bi Tag bliben als es ist. Item als si dann fürer in dem andern Artickel under anderen Worten setzend / si nemme unbillich/ daß wir in unserer Widerred gesetzt habind / wie Ire und unsre Pünd wider die Herrschafft von Oesterrich gemacht worden / und doch die Herrschafft darinne nit gemeldet sige 2c. Und in demselben Artickel ouch rürend/ wie unser etlich in den Pünden der Herrschafft von Oesterrich Rechtung vorbehalten habind 2c. als si das mit mer Worten setzend / daruf ist unsre Beschliessung und letste Antwurt/ daß uns nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten / dann es offenlich am Tag ligt / daß wir und si unsre Pündtnuß wider unsre Viend/und nit wider unsre Fründ gemachet hand / und wie die Herrschafft von Oesterrich unsre Viend gewesen/ und nit mit uns bericht sind / habend wir in unserer Widerrede uff Jre Antwurt klarlich gesetzt/ und wie wir es da gesetzt hand/ dabi lassend wir es belyben. Item als si fürer setzend/ wie wir Herkommen der Pünden rürind 2c. bedunckt uns nit notdürfftig sin daruf fürer ze antwurten / dann wie wir in unser Widerred das uff Jr Antwurt gesetzt hand / dabi lassend wir es blyben / dann es ouch die gantz Warheit ist. Item / als si dann fürer setzend in Irer Nachred / wie si aber unbillich nemme/ daß wir meldind / wie unser Pünd wisind daß wir einandern behulffen sin söllind 2c. als si das mit mer Worten setzend / daruf ist unsere letste Antwurt und Beschliessen/ wie wir das gesetzt habend in unsrer Widerred uff Jr Antwurt / daß wir es gantz dabi lassend blyben/ wann es die Warheit ist/ und begerend ouch darumb unsern Pund in das Recht ze legen/ und harumb

ze verhö-

ze verhören. Item/ und als si in demselben Artickel fürer meldend/ wie daß si uff unsre Manung gen Einsidlen ze Tagen kommen sigind/ als si das mit mer Worten setzend ꝛc. Daruf ist unser letste Antwurt und Beschliessen/ das mag war sin/ daß si gen Einsidlen ze Tagen kommen sigind/ si hand aber zu dem Rechten nie wellen setzen/ nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag/ als si aber billich getan hettind/ nach unser gerecht gebnen Urteil Inhalt/ hettind si dann in demselben Rechten so wir beide Partyen Zusätzere darzu gesetzt hettind nach unser Pünden Sag/ ützit fürzewenden gehept/ es were umb Lüterung oder anders/ das möchtind si wol getan haben; Item/ als si dann fürer in einem Artickel uff unsre Widerred setzend/ als wir gemeldet habend/ ein Pündtnuß sige mer dann ein Richtung oder Ußsünung/ ist unsre Antwurt und letsts Beschliessen/ wie wir das gesetzt hand/ daß wir mit unsern Pünden harkommen sigind/ dabi lassend wir es blyben. Item und als si fürer aber in demselben Artickel meldend/ wie si in der Herrschafft von Oesterrich Pund so gar luter und klarlich Iren und unsern Pund vorbehalten habind/ ob dieselb Herrschafft mit uns ze Krieg käme/ daß si dann unsern Pünden nachkämen/ und gnug tun möchtind/ und noch tun wellind ꝛc. als si mit mer Worten gesetzt hand. Daruf ist unser letsts Beschliessen und Antwurt daß wir gern weltind/ daß si solichem nachkommen werind/ und den Pünden gnug getan hettind/ so werind dise herte Krieg wol vermitten worden. Dieselben unser Eydgnossen von Zürich hand aber/ als wir umb die Houptsach/ als von unser Manung wegen ze Keiserstul mit Inen ouch vor üch vieren Zusatz-Lüten im Rechten gestanden sind/ offenlich in Iren Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden geredt und gesetzt/ wie daß si die Pünde so wir und si zesammen ewigklich ze halten gelobt und geschworen hand/nit mer halten wellind/ und si hoffind ouch/ daß si die fürer ze halten nit pflichtig sigind/ als das unsrer Spruch-Brieff in Red und Widerred umb die gerechtgebnen Urteil klarlich innehalt/ den wir darumb begerend in das Recht ze legen/ und darumb vor Uch verhört werden/ daby Ir und mengklich wol verstan mag/ ob si den nüwen Pund mit der Herrschafft von Oesterrich/ mit oder wider uns gemacht habind/ oder ob si Iren und unsern geschwornen Pünden nachkommen weltind oder nit. Item/ als si dann fürer setzend/ in Ir Nachred von des Artickels wegen/ daß si meinend mit der Herrschafft von Oesterrich mer in Pündnuß gewesen sin ꝛc. Und aber in einem andern Artickel/ daß sich etlich Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden habind/ und aber wir in unser Widerrede gesetzt/ daß uns darumb nit wissend sige/ und si daruf Ir Nachrede mit gar vil langer Worten gesetzt hand/ daruf ist unser Beschliessung und letste Antwurt/ daß uns nit bedunckt notdürfftig sin fürbaser daruf ützit ze antwurten/ dann es uns nit bedunckt uff unsre Klag und Widerrede ützit geantwurt sin/ dann ob es joch also weri/ als si gesetzt hand (das wir nit hoffend) getruwend wir dennocht des im Rechten nit ze entgelten/ und wie wir die Stuck in unser Widerred gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben/ und wir begerend von obgerürter Sachen wegen/ aber als vor/ die egenanten unser Eydgnossen von Zürich mit Uwerm rechtlichen Spruch (ob es in der Gütigkeit nit gesin möchte) ze underwisen/ von dem oftgenanten Pund den si mit der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich/ als obstat/ gemacht hand ze stan/ und den hin und abzetunde/ und setzend das hin zu Uwer Urteile/ und beschliessend hiemit unser letste Antwurt uff Ire Nachred/ als von des Stucks des Punds wegen/ und behebend uns selbs vor/ dise unsre Antwurt ze bessern/ ze mindern und zu meren/ ob si ützit Nüws brächtind in Irem Beschliessen/ und ouch zu der Kundtschafft ze reden/ ob si dheine legen wurdind/ die wir nit verhört hettind/ daß wir das verantwurten mögind nach unser Notdurfft/ und unsre Klag umb andre Stuck fürbaser ze tunde nach des Anlaß Sage.

Unser dero von Zürich Beschliessen uff unser Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beschliessen/ so si getan hand uff unsre Nachred uff Ire Klagen.

Item als si in Irer Beschliessung den Artickel unsers Vorbehaltens unsers Herren des Künigs ꝛc. lassend blyben als es ist/ daruf ist unser Beschliessen/ daß wir es ouch lassend blyben/ als wir das in unser Nachred gesetzt hand. Item/und als wir dann in unser Nachred gemeldet hand wie unser und Ire Pünd wider ein Herrschafft nit gemacht/ und wie etlich unser Eydgnossen in denselben unsern Pünden der obgenanten Herrschafft Ire Dienst/ Rechtung und Gerichte die si bi Inen hat/ vorbehept habend ꝛc. Und daruf Ir Beschliessen und letste Antwurt ist/ daß si nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann Ire und unsre Pünd wider Ire und unsre Viend gemacht sigind ꝛc. Uff das ist unsre Beschliessung wie wir in unser Nachrede gesetzt hand/ daß unser und Ire Pündtnuß wider unser genante Herrschafft von Oesterrich nit gemacht sige/ und daß etliche unsre Eydgnossen in derselben Pündtnuß unser egenanten Herrschafft Ire Dienst/ Rechtung und Gericht vorbehept habind/ das ist ouch also/ und lassend es dabi bliben. Item als si fürer in Irer Beschliessung setzend/ daß si nit notdürfftig bedunckt/ uff den Artickel/ darin gerürt ist Harkommen der Pünden/ ze antwurten/ uff das ist unsre Beschliessung wie wir das in unser Nachrede gesetzt habend/ daby lassend wir es blyben/ dann es also an Im selbs ist. Item/ als wir ouch dann in unser Nachrede gesetzt/ warumb wir die Kreiß in unsers Herren des Künigs Pund gesetzt habind/ und daruf Ir letste Antwurt und Beschliessen ist/wie si das in Irer Widerrede uff unsre Antwurt gesetzt habind/ dabi laßind si es belyben ꝛc. Daruf ist unser Beschliessen/wie wir das in unserer Nachrede gesetzt hand/ dabi lassend wir es ouch bliben/ dann es also an Im selbs ist/ und als si begerend

unsern und Iren Pund ze verhören/ also begerend wir des ouch. Item/ als si dann in einem Artickel Irer Beschliessung meldend/ es mög war sin/ daß wir gen Einsidlen ze Tagen kommen sigind / wir habind aber zum Rechten nit wellen setzen 2c. Daruf ist unsre Beschliessung / nachdem si uns umb Sachen die uns in Iren und unsern Pünden vorbehalten sind / daß wir uns fürer verbinden und besorgen mögind zu Herren oder Stetten/ one Ußscheiden/ und wir und si denselben Artickel als wol als si die andern in unsern und Iren Pünden begriffen / geschworen hattend/ darinne unsre Meinung was / daß umb das Stuck/ das so klarlich in den Pünden begriffen/ und uns und Inen beredt/ vorbehalten / gelobt und geschworen weri/ kein Stoß nit sin möchti/ und wo wir der Manung nachgangen werind/ und gesetzt hettind/ so weri es wider das/ so wir und si geschworen hattend/ gewesen/ und daß wir nit satztend / ist uns in sölicher Meinung und nit anders beschechen/ wir belibend ouch darinne uff uns selbs nit/ dann wir buttend Inen darumb soliche völlige und redliche Recht-Gebott/ als umb ein Lüterung uff Ire und unser Eydgnossen und Rich-Stette / als Ir das in unser Nachrede wol verstand / und getruwend / daß Uch vier Zugesetzte und wer das hört / noch hüt bi Tag beduncken solle/ daß si sölicher Erlüterung billicher ingegangen werind vor allem Krieg und Schaden/ uff Ir und unser Eydgnossen/ dann daß si des darnach uff einen usserthalb der Eydgnoßschafft kommen sind/ dann wir dem/ was uns von unsern und Iren Eydgnossen erlütert und bekent weri/ als gern nachgangen gewesen weltind sin/ als wir dem jetz nachgond / das uns von einem usserthalb der Eydgnoßschafft bekent ist. Item/ so dann/ als si in Irer Beschliessung setzend / wie si Harkommen der Pünden laßind belyben/ als si das gesetzt habind 2c. Uff das ist unsre Beschliessung / wie wir das vor gesetzt hand/ dabi lassend wir es ouch blyben. Item/ als si in Irer Beschliessung furwendend/ wie wir vor Uch Zugesetzten zu Keiserstul in unsern Klagen/ Antwurten / Reden und Widerreden gesetzt habind / daß wir unsre und Ire Pünd nit mer halten wellind 2c. Daruf ist unsre Antwurt und Beschliessung/ wie wir das in unsrer Nachred gesetzt habend/ dabi lassend wir es belyben / dann es die Warheit ist / wann zu den Ziten do wir den Pund mit unserm Herren dem Künig machtend/ do habend wir unsern und Iren Pund eigenlich und luter vorbehept/ dem nachzegande / als wir das in unser Nachred gesetzt hand. Do aber die obgenanten unser Eydgnossen uns mit Irem eignen Gwalt (über solich hoch und tieff Manungen / Ersuchungen und Rechtgebott uff unser und Ire Eydgnossen Inen von uns beschechen/ uns bi unsern und Iren Pünden belyben ze lassen) bekriegtend/ und uns an Lib und an Gut schädigetend/ meintend wir/ si hettind unser und Ire Pünd in solicher Maß an uns übersechen/ daß uns die fürer nit mer binden söltind. Daß wir aber in unsern Klagen/Antwurten/ Reden und Widerreden gesetzt habind/ wir wellind unsre und Ire Pünd nit mer halten/ solichs soll sich niemer erfinden. Und daß wir begert habind uns bi den Pünden belyben ze lassen/ so begerend wir daß Ir vier Zugesetzte solich unser Manungen und Rechtgebott/ Inen und uns beschechen/ darumb verhörind/ dabi Ir und mengklich wol verstan mag/ daß wir den Pund mit unserm Herren dem Künig nit wider si gemacht habend/ sonder daß wir unsern und Iren Pünden allweg nachgon woltend / und noch tun wellend. Darumb wir von Inen unbillich geschuldiget werdend/ daß wir den Pünden nit nachgangen sigind/ und denen nit gnug getan/ und unsers Herren des Künigs Pund wider si gemacht habind.

Item/ als si dann mer in Irer Beschliessung in Irer letzten Antwurt setzend/ als wir in unsrer Nachrede von des Artickels wegen/ daß wir mer mit unsrer Herrschafft von Oesterrich in Verpündtnuß gewesen sigind/ und aber in einem andern Artickel/ daß sich etlich unser Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden habind 2c. Und daruf Ir Beschliessen ist/ daß si nit beduncke fürer daruf utzit ze antwurten. Daruf ist unser Beschliessung/ daß wir hoffend / daß wir Inen uff Ire Klag und Widerred in sölicher Maß geantwurtet/ daß wir des im Rechten getruwend ze geniessen/ uñ wie wir das in unsrer Nachred gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben/ und nach allem Herkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Iren und unsern geschwornen Pünden luter und eigenlich wist und seit/ daß wir uns fürer besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten/ und darin unsre Herrschafft von Oesterrich noch niemand ußgescheiden noch ußgesetzt ist/ und wir in Ziten und Wärung Irer und unsrer Pünden mer mit der benempten Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gewesen/ und darumb von Inen unersucht bliben sind/ und wir umb das und anders unser Brief und Kundtschafft begert/ und wir das gesetzt hand ze verhören/ und es noch begerend / und wir ouch nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und denselben Artickel si und wir sowol gelobt/ versiglet und geschworen hand/ war und stät ze halten/ als die andern Artickel all in unsern und Iren Pünden begriffen/ und wir in unsers Herren des Künigs Pund klar und luter vor und ußbehept habend/ die Pünd/ Gelüpt und Eyde/ so wir mit unsern Eydgnossen hand/ daß die vor demselben Pund gan söllind / so hoffend und getruwend wir/ Ir zugesetzte Vier söllind si in der Minne underwisen/ und ob das nit sin mag/ mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / daß wir die obgenante Pündtnuß mit unserm Herren dem Künig und dem Huß Oesterrich wol habind mögen tun und machen/ und dabi blyben söllind/ und setzend das hin zu Uwer rechtlichen Urteil / und beschliessend hiemit unsre letste Antwurt uff Ir letstes Beschliessen / als von diß Stucks des Punds wegen / und behebend uns selbs vor unsre Klagen und Antwurten

fürer

fürer ze tunde / nach unser Notdurfft und des Anlasses Sag.

Hiemit was zu Recht gesetzt / ob dero von Zürich Oesterrichisch Pund bestan oder absin sölti.

Unser dero von Zürich erste Klag / die wir tund zu unsern Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / von Bekerung wegen / Lüten und Landen.

Ersamen Wisen lieben Herren die vier Zugesetzten / Wir von Zürich setzend und tund unser erste Klag zu den obgenanten unsern Eydgnossen / Stetten und Ländern / daß dieselben unser Eydgnossen mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten / und ouch über und wider Ire und unsre geschworne Pünde / die wir zesammen hand / mit ufgeworffnen Pannern uff uns und die Unsern gezogen sind / ouch sich für unsere Statt Zürich frevenlich gelägert / und uns in mengerlei Wiß beschädiget / und ouch uns unsre Schloß / Stett / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entsetzt / und die Unsern ze Eyden Inen ze tun getrengt. Wann nun Bäpstliche und Keiserliche Recht wisend / daß niemand den andern durch sin eignen Gwalt und one Recht bekriegen / des Sinen entweren entsetzen / noch das innemmen soll / darumb so getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß uns die obgenanten unser Eydgnossen daran Unrecht getan habind / und si söllind von Uch vier Zugesetzten in der Minne oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwist werden / uns der obgenanten unser Schlossen / Stetten / Landen und Lüten und Gütern / dero si uns mit Irem eignen Gwalt unervolgt und unerlangt des Rechten / ouch wider und über Ire und unsre geschwornen Pünde / entwert und entsetzt hand / widrumb in Gwalt und Geweer ze setzen / und zu unsern Handen kommen lassen / ouch uns unser Lüte / die si in Eyd genommen / und uns abgedrungen hand / der Eyden ledig ze lassen / und uns die widrumb gehorsam ze machen / und beschliessend damit unser erste Klag uff diß / und behebend uns selber vor unsre Widerrede uff Ire Antwurt und dise unsre Klag ze bessern / ze mindern / ze meren und darzu ze legen / was wir im Rechten notdürfftig sind / und unsre Klag umb andre Stuck fürer ze tunde nach unser Notdurfft / nach des Anlaß Sag.

Diß ist unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Antwurt / uff unser Eydgnossen von Zürich erste Klag / so si zu uns getan hand von Bekerung wegen.

Lieben Herren die Zugesatzten / als unser Eydgnossen von Zürich in Irer ersten Klag under andern Worten setzend / wie wir si mit unserm eignen Gwalt / unerlangt des Rechten / wider Ira und unser geschwornen Pünden Sag / mit uffgeworffnen Pannern überzogen / Inen Ir Land und Lüt abgewunnen / und die Iren ze Eyden getrengt habind / und darumb Bekerung begerend 2c. als si das mit mer Worten gesetzt hand. Daruf ist unsre Antwurt / wir habend die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich von Stössen wegen so wir beidersit zesammen hattend ze den Einsidlen ze Tagen gemant / sölicher Stössen ze Recht ze kommen / und darzu ze setzen nach Iro und unser geschwornen Pundt-Brieffen Sag / die wir ewigklich zesammen gelopt und geschworen hand / sölicher Manung / und ze dem Rechten ze setzen nach der benempten Pünden Sag / si ungehorsam warend / und dem nit nachkommen woltend / als wir das vormals ouch in unsern Klagen gesetzt hand / daran hat si nit benügt / si habend uns und die Unsern über sölichs / das wir doch von Inen nie anders begert habend dann Rechts / nach Iro und unser geschwornen Pünden Sag / mit Ir Macht bi Nacht und bi Nebel / mit Irem eignen Gwalt unervolgt alles Rechten überzogen und geschädiget an Lib und an Gut / mit Todtschlag / Brand und Nam / vor und ee daß wir si je überzogen ald geschädiget habind / das sich alles redlich erfinden soll / dabi mengklich verstan mag / daß si uns ze Kriegen getrengt hand / und wir si nit. Harumb wir hoffend und getruwend / was wir getan habind / daß wir das mit Eeren und Recht und nit wider unsre Pünd getan habind / und daß wir Inen darumb gantz keiner Bekerung pflichtig sin söllind / und beschliessend hiemit unsre Antwurt uff Ir erste Klag / und behebend uns selbs vor dise unsre Antwurt ze mindern / ze meren oder darzu ze legen / und unsre Nachred uff Ire Widerred ze tun / nach unser Notdurfft.

Diß ist unser von Zürich Widerred uff unser Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Antwurt die si gestellt hand uff unsre erste Klag von Bekerung wegen.

Lieben Herren die Zugesetzten / als die genanten unser Eydgnossen uff die obgenante unsre Klag geantwurt hand / wir sigind Irer Manung nit nachgangen / und habind si darüber überzogen und beschädiget 2c. Daruf ist unsre Widerred / wir habend uff Ire Manung unser Botten gen Einsidlen geschickt / und denen bevolchen unsern und Iren Pund / und ouch den Pund den wir mit unserm Gnedigisten Herren dem Künig gemacht hand / hören ze lassen / und si daruf ernstlich ze bitten / uns des Pünds halb unersucht ze lassen / sider wir doch anders nützit furgenommen noch getan hettind / dann das uns in Irem und unserm Pund klarlich vorbehalten weri / und ouch wol tun möchtind / denn si doch in dem Pund unsers Herren des Künigs wol verstundind / wie luter wir unser und Ire Pündt / Gelüpt und Eyde vorbehalten / und si darin als wol als uns bedacht hettind / sölichs unsre Botten an Inen nit finden köntend / wann si uff Ir Manung blibend / und nachdem und si uns mantend umb Sachen die uns und Inen in unsern und Iren Pünden vorbehalten sind / daß wir uns

fürer wol besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten/ one Ußscheiden/ und wir und si denselben Articel so wol als die andern Articel in Jren und unsern Pünden begriffen / geschworen hand; Meintend wir/ daß umb das Stuck/ das so klarlich in den Pünden begriffen/ und von uns und Jnen beredt/ vorbehalten/ gelopt und geschworen wäri/ kein Stoß nit sin möcht/ und wo wir gesetzt hettind/ were es wider das so si und wir geschworen hand/ gewesen/ und darumb/daß wir nit satztend/ ist von uns in sölicher Meinung/ und nit anders beschechen/ darumb wir nit ungehorsam gewesen sind. Wir sind ouch darinne unser selbs nit gewesen/ dann wir buttend Jnen darumb des zu einer Lüterung fürzekommen uff Herren Rudolfen Hoffmeister/ und Ulrichen von Erlach/ jetz alt Schultheissen ze Bern/ und Rudolfen von Ringgoltingen/ des Rats daselbs/ und ob Jnen das nit ze Willen weri/ uff ein Schultheissen und kleinen Rat ze Bern/ Jre und unsre Eydgnossen/ oder uff ein Schultheissen und Rat ze Solotorn/ oder uff Chur-Fürsten/ Fürsten/ Herren und Stette/ wo das glich und billich wäri/ und vor denen lassen besechen unser und Jro Pünden Sag/ und nach aller Gelegenheit der Sach/ ob si uns von des obgenanten Pundts wegen ze manen hettind; Darzu habend wir si nach unser Pünden Sag gemant/ uns bi den Pünden einem Articel als bi dem andern blyben ze lassen/als dann unser Rechtgebott und Manung an Jm selbs ist/ das uns von Jnen alles abgeschlagen ward/ und begerend sölich unser Rechtgebott/ Geschrifften und Manungen ze verhören. So habend si uns ein mutwillige Absagung getan/ sind mit Jrem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten/ ouch über und wider die geschwornen Pünde/ die wir sament hand/ uff uns und die Unsern gezogen/ und uns in mengerlei Weg geschädiget/ und uns unsre Schloß/ Stett/ Land und Lüt und Güter ingenommen und entwert/ und die Unsern zu Eyden Jnen ze tunde getrengt/ als wir das in unsrer Klag gesetzt hand. Wann nun Bäpstliche und Keiserliche Recht wisend/ daß niemand den andern durch sin eignen Gwalt/ und one Recht bekriegen/ des Sinen entweren/ entsetzen/ noch das innemmen soll. Darumb getruwend wir GOtt und dem Rechten/ daß uns die obgenanten unser Eydgnossen daran Unrecht getan habind/ und si sollind von Uch Zugesetzten in der Minne/ oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwist werden/ uns der obgenanten unser Stetten und Schlossen/Landen/ Lüten und Gütern/ dero si uns mit Jrem eignen Gwalt unervolgt und unerlangt des Rechten/ ouch über und wider Jre und unsre geschworne Pünde/ die völligen rechtlichen Rechtgebott/Manungẽ und fründtlich Geschrifften/ Jnen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beschechen/ entwert und entsetzt hand/ widrumb in Gwalt und Geweer ze setzen/ und zu unsern Handen kommen ze lassen/ ouch uns unsre Lüt/ die si uns in Eyd genommen hand und abgetrungen/ der Eyden ledig ze zellen/ und widrumb gehorsam ze machende. Und als si uns über und wider die geschwornen Pünd/ und die völligen redlichen Rechtbott/ Manungen und fründtlich Geschrifften/ ein mutwillige Absagung gesandt hand/ daruf uff uns und die Unsern gezogen sind/ und uns damit und darnach zu der Weere getrengt/ hettind wir do si und die Jren mögen schädigen/ und uns selbs vor Jnen Schadens vor gewesen sin/ meintend wir/ daß wir daran nit unrecht getan hettind. Aber daß wir uff si vor Jrem mutwilligen Absagen gezogen sigind/ si geschädiget/ ald si ze Kriegen getrengt habind/ als si meldend/ soll sich mit Warheit niemer erfinden. Und als si in der genanten Jrer Antwurt fürwendend/daß si das mit Eeren und Recht/ und da nit wider unsre Pünd getan habind; Daruf ist unsre Widerred/ daß wir nit getruwend/daß sich jemer erfinden soll/ daß si sölichs mit Eeren und Recht getan habind/ denn si uns mutwilligklich mit Jrem eignen Gwalt/ unerlangt und unervolgt des Rechten/ ouch über und wider alle unsre geschworne Pünd/ die obgenanten Rechtbott/Manungen und fründtliche Geschrifften/ bekriegt/ des Unsern entwert und entsetzt hand; Darumb wir GOTT und dem Rechten getruwend/ si sollind uns darumb Bekerung tun/ als wir das in unser Klag gesetzt hand/ und begerend die Absag-Brieffe uns gesandt ze verhören/ dardurch Jr underwist werdend/ waruf si Jre Absagung gesetzt/ und daß si den Krieg mit uns angefangen hand/ und wir nit mit Jnen. Und beschliessend hiemit unsre Widerred uff Jr Antwurt uff unsre erste Klag/ und behebend uns selbs vor dise unsre Widerred ze bessern/ ze mindern und ze meren/ und in das Recht ze legen/ des wir dann notdürfftig sind/ und unsre Beschliessung uff Jre Nachred/ und unsre Klagen nach unsrer Notdurfft ze tunde/ nach des Anlasses Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Nachred/ uff unser Eydgnossen von Zürich Widerred/ so si getan hand uff unsre Antwurt/ die wir geben hand uff Jr erste Klag/ als von Bekerung wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen von Zürich in Jrer Widerrede uff unsre Antwurt/ so wir uff Jr erste Klag getan hand/ setzend/ si habind uff unsre Manung Jre Bottschafft gen Einsidlen geschickt/ und dero bevolchen/ uns unsern und Jren Pundt/ und ouch den Pundt/ so si mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht hand/ ze verhören ze lassen/ und uns daruff ze bitten/ si darumb unersucht ze lassen 2c. als si das und anders mit mer Worten setzend/ und damit getruwend/ daß si nit ungehorsam gewesen sigind; Daruff ist unser Nachred/ wie wir das in unsrer Antwurt uff Jre Klag gesetzt habend/ das ist ouch die gantz Warheit/ und lassend dasselbig also blyben/ und so vil mer/ es mög war sin/ daß si nach der Manung Jre Bottschafft gen Einsidlen geschickt habind/ si wel-

tind aber die den Sachen nie gesetzen / nach unsrer geschwornen Pündten Sag / und warend uns darinne ungehorsam / als sich das redlich erfunden hat in dem Rechten / darinne wir sament gestanden sind / darin uns doch eigenlich bekent worden ist / daß dieselben unser Eydgnossen von Zürich unsrer Manung und dem Rechten / nach der benempten unser und Iro geschwornen Pündten Sag / billich gehorsam gewesen wärind / und gnug getan hettind / und dem nachkommen wärind / nach des Spruchs und der Urtel Sag / so wir darumb erlangt habend / die wir darumb in das Recht ze legen begärend / und darumb ze verhören. Derselbe Spruch und die Urteile das klarlich begryffend / wie si das innehaltend in Klag / Antwurt / Red und Widerred / es sig mit minder oder mer Worten / denn wir gesetzt habind / dabi lassend wir es blyben / dabi wol zu verstan ist / ob si gehorsam / oder ungehorsam gewesen sigind. Item / als si denn fürer setzend / wie daß si Iro selbs darinne nit gewesen sigind / sonder si uns darumb Recht zu einer Erlüterung ze kommen gebotten habind 2c. als si das ouch mit mer Worten setzend in demselben Artickel; Daruff ist unser Nachred: Es sig wol war / daß si uns Recht buttend ze einer Erlüterung / darumb fürzekommen / inmassen als si das gesetzt hand / und si habend ouch in dem vorderen Rechten uns sölichs ouch ze Unglimpf fürgezogen / das habend wir dozemal verantwurt / uff söliche Meinung / als wir das jetzmal aber verantwurtend / dem ist also: Wiewol die egenanten unser Eydgnossen von Zürich / uns etliche Recht under andern Rechten gebotten hettind / die villicht uns als gemein gewesen wärind / als Inen / so was es doch nit das Recht / das wir und si ewigklich von einanderen ze nemmen / und ze geben gelopt / geschworen und versiglet hand / darumb wir dozemal hofftend und getruwtend des ze geniessen und nit ze entgelten / als wir hütt bi Tag hoffend des ze geniessen und nit ze entgelten / inmassen als wir deß genossen habend in unserm Spruch und Urteile / darüber erlangt / daß wir von unserm geschwornen Rechten nit tretten woltend / als aber die genanten unser Eydgnossen von Zürich tatend / und begärtend darumb den genempten unsern Spruch und Urteil aber in das Recht ze legen / und darumb ze verhören. Und als si fürer schrybend / wie si uns gemant habind / si bi den alten Pündten ze blyben lassen / mit mer Worten / daruff ist unsere Antwurt: Daß wol mag war sin / nachdem mal / als wir si gemant zu den Einsidlen ze Tagen / und si der Manung ungehorsam warend unbillich / als sich das wol erfunden hat / darnach mögend si uns wol gemant haben / si bi den Pündten ze blyben lassen / oder wie denn die Manung an Ir selbs ist 2c. Wir hoffend und getruwend aber / sider si unsrer Manung am ersten ungehorsam warend / daß si uns damethin wider sölich unser Manung / und über Ire Ungehorsamigkeit nützit ze manen hettind / und besonder ob si joch uns ze manen hettind gehept / so was es doch Inen nit notdurfftig uns ze manen / si bi den Pündten ze blyben lassen / dann wir nie anders begert hattend / dann daß si bi den Pündten blybind / und denen völligklich nachkommen wärind / als sich das redlich erfunden hat / und nach derselben Pündten Sag / und besonder des Artickels Sag / der da wist / ob wir Stöß sament gewunnind / wie wir des ze Tagen und zu Recht kommen söllind / und begärend darumb denselben Pundt ouch in das Recht ze legen / und denselben Artickel harumb ze verhören / wenn si dann sölichen Pündten nachkommen wärind / und darzu gesetzt hettind / inmassen als vorstat / in demselben Rechten möchtind si dann fürgewendt haben / es wäre von Lütrung oder andrer Sachen wegen / so hoffend und getruwend wir / daß Inen von uns darzu geantwurt worden wäri / daß wir des Glimpf und Eere gehept hettind. Und als si dann fürer setzend / wir habind den Artickel in dem Pundt / daß sich jederman zu Herren und Stetten verbinden mög / glich als wol geschworen / als die andern 2c. Daruff ist unsre Nachred: Wir und si habend unser Pündt in allen Stücken / Puncten und Artickeln ewigklichen ze halten gelopt und geschworen / und wir habend ouch die redlich gehalten / nun hoffend wir / daß weder si noch kein ander Ort / so in dirre Pündtnuß begriffen ist / sich diß Artickels halb / zu ieman verbinden mög / der vor Anfang der Pündten und sider je unser aller Viend / die in der Pündtnuß begriffen gewesen / und nie verricht worden / sonder etwa dick in Friden gestanden / und hütt bi Tag nit bericht ist / als wir das in unsern Klagen und Antwurten ouch gesetzt hand. Si hand aber die benempten Pündt in dem Artickel ob wir Stoß sament gewunnind / nit gehalten / wiewol si Inen selber ein Glimpf darin gern schöpftind und schöpfend / und meinend / wo si nach desselben Artickels Sag ze Recht kommen wärind / und darzu gesetzt hettind / so hettind si anders getan dann si geschworen hettind / so mag doch darin mengklich wol verstan / daß si Inen selbs gern Glimpf schöpfftind / da si aber doch keinen hand / dann sich in unserm Spruch und Urteil / den wir darumb mit Recht erlangt hand / gar klarlich erfunden hat / daß si unsrer Manung billich gehorsam / und dem Rechten nachgangen wärind / und damit nit wider Ir Eyde getan hettind / als derselbe Spruch das klarlicher begryfft / den wir aber begerend in das Recht ze legen / und darumb ze verhören. Und als si aber denn fürer in Irer Widerred setzend / wie daß wir Inen über sölich Rechtbot / Pitt und Manungen ein mutwillige Absagung getan / und si mit unsern uffgeworffnen Pannern überzogen und geschädiget / und Inen Land und Lüt abgewunnen habind 2c. Daruf ist unsre Nachred / daß si uns / und den unsern vor allerlei Absagungen / mengerlei Schadens / Unfug und Unlusts zugefügt hand / und namlich über sölich vollkommen Zusagen / so unser Eydgnossen von Zürich und von Zug einan-

dern mer dann einmal zugeseit hattend / einandern nit ze schädigen noch ze überziechen / si seitind dann einandern bi sölicher Zit / und vor Schaden ab / daß sich jetwedrer Teil darnach wüsse ze richten / hand die von Zürich die von Zug bi Nacht und bi Nebel überzogen / und si an Lib und an Gut / mit Brand / Todtschlag und Nam / ungeseiter Sach geschädiget / dabi mengklich wol verstan mag / daß si uns / und die unsern mit Irem Mutwillen und eignen Gwalt ungewarneter Sachen / und unervolgt alles Rechten überzogen / an Lib und an Gut geschädiget und bekümbert hand / und wir si nit / und was wir getan hand / daß wir darin nit gemutwillet habind / sunder durch Iren eignen Gwalt und Ubermut darzu getrengt worden sind / und was wir darin getan habend / daß wir das mit Eeren und Recht getan habind. Item / als si fürer in Irer Nachred setzend / daß si nit getruwind / daß sich jemer erfinden soll / was wir getan habind / daß wir das mit Eren und Recht getan habind / dann wir si unervolgt und unerlangt des Rechten / mit unsrem eignen Gwalt / wider unsre Pündt geschädiget habind / als si das mit mer Worten setzend; Daruff ist unsre Nachred: Daß uns unbillich nimpt / daß si söliches schrybend / daß wir sölichs nit mit Eeren und Recht / sonder unervolgt des Rechten getan habind / dann es offentlich am Tag ligt / daß wir si zum Rechten nie bringen köntend noch möchtend / nach Iro und unsrer geschwornen Pündten Sag; Wann si dem Rechten ungehorsam warend / und davon flüchtig wurdend / darumb wir kein Recht dozemal von Inen erlangen möchtend nach derselben Pündten Sag / wiewol si billich dem Rechten gehorsam wärind gewesen; Darumb wir hoffend und getruwend / was wir darinne getan habind / daß wir das mit GOtt Eeren und Recht getan / und damit nit wider unsre Pündt / sunder die damit gevestnet und getan habend nach den Eeren / als sich das alles im Rechten redlich erfunden hat / nach Inhalt unsers Spruchs und Urteil / die wir darüber ervolgt hand / der das und anders klarlicher wiset / darinne man wol sehen und verstan wird / wer recht oder unrecht / oder was jederman mit Eeren oder nit getan hab / denselben Spruch und Urteil wir aber begerend in das Recht ze legen / und harumb ze verhören / und also lieben Herren die Zugesetzten / hoffend und getruwend wir von obgerürter Sachen wegen / und nach allem Handel und Herkommenheit der Sachen / daß üch / und mengklichen wer das hört / beduncken sölle / und besonder / daß Ir üch deß mit üwerm rechtlichen Spruch bekennen söllind (ob Ir es in der Minne nit finden könnend) daß wir den benampten unsern Eydgnossen von Zürich keiner Bekerung schuldig noch pflichtig sigind / und beschliessend hiemit unsre Nachred uf Ire Widerred / uff das Stuck / und behebend uns selber / unser Beschliessen und letste Antwurt ze tunde vor / und diß Stuck ze bessern / ze mindern / und ze meren / und in das Recht ze legen / was wir im Rechten notdürfftig sind / nach aller unserer Notturfft / nach des Anlaß Sag.

Unser von Zürich Beschliessung / uff unser Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Nachred / so si uff unser Widerred getan hand / als von Bekerung wegen.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen das / als wir uff Ire Manung unsre Bottschafft gen Einsidlen geschickt hand / dabi lassend blyben / wie si das uff unsre Klag in Irer Antwurt gesetzt habind / daruff ist unsre Beschliessung / wie wir das in unsrer Widerred uff Ire Antwurt gesetzt habend / dabi lassend wir es ouch blyben. Item / als si in Irer Nachred meldend / wie wir nit zum Rechten gesetzt habind / daruff ist unsre Beschliessung / wie wir das in unsrer Widerred uff Ire Antwurt gesetzt habend / dabi lassend wir es blyben.

Item / als si dann fürer setzend in Irer Nachred / daß wir Inen die Rechtbotte / die wir in unserer Widerred uff Ire Antwurt fürgewendt hand / getan habind / und Inen als gmein gewesen wärind / als uns / so wäre es doch nit das geschworen Recht; Daruff ist unser Beschliessung / wie wir das in unser Widerred uff Ire Antwurt gemeldet hand / dabi lassend wir es blyben / und getruwend noch hüt bi Tag / daß si sölichen unsern Recht-Gebotten umb Erlüterung / billicher vor allem Krieg und Schaden ingegangen wärind / und den Artickel / der in unsern und Iren geschwornen Pündten eigenlich stat und lutet / ob wir durch unsers gemeinen Nutzes und Notturfft willen keiner Dingen einhelligklich mit einandern / nun oder hienach jemer ze rat wurdind / anders dann in dirre Pündtnuß jetz verschriben und beredt ist / es sig ze mindern oder ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mögind / und Gwalt haben söllind / wie wir sin alle die in dirre Pündtnuß dann sind / einhelligklich ze rat werdend etc. fürgenommen und gebrucht hettind / als si denn nach dem Krieg und dem Schaden gebrucht und fürgenommen hand / und dadurch und damit usserthalb den Pündten / und nit nach der Pündten Sag ze recht kommen sind / nach des Anlasses Sag / ze Costentz gemacht / dem wir darumb begerend ze verhören / und wo si ouch das vor allem Krieg und Schaden getan (als si ouch nach des jetz genanten Artickels Sag wol hettind mögen tun / und zu Costentz mit uns nach des genanten Anlaß Sag getan hand) wäre uns dann bekennt worden / nach Irer Manung Sag zesetzen / so wärind wir dem nachgangen / als wir das jetz ouch tund / und wäre nach des vorgenanten Artickels Sag nit wider Ire und unsre Pündt gewesen / darumb wir sölichs uns ze Glimpf billichen fürwendend / dann es die Warheit an Ir selbs ist / und getruwend ouch des im Rechten ze geniessen / und nit zeentgelten. Item / als si in Irer Nachred die Manung / die wir Inen getan habend / rürend / daruff ist

unser

unser Beschliessen / wie wir das in unsrer Widerrede uff Ire Antwurt gesetzt hand / dabi / und wie wir ouch unsre Beschliessung in dem nächsten Artickel getan hand / lassend wir es blyben / getruwend noch hüt bi Tag derselben unsrer Manung im Rechten ze geniessen. Item / so dann meldend si in Irer Nachred / si getruwend / daß wir noch kein Ort uns zu der Herrschafft von Oesterrich von der Viendschafft wegen verbunden mögind. Daruff ist unser Beschliessung / wie wir das in unser Antwurt und Nachred gesetzt und verantwurtet habind / dabi lassend wir es blyben. Item / als si denn in Irer Nachred fürwendend / daß wir Inen vor allen Absagungen Schaden zugefugt habind / daruff ist unsre Beschliessung / wie wir das uff Ire Antwurt in unserer Widerred verantwurt habend / dabi lassend wir es blyben / denn sich anders niemer finden soll / und begerend daruff aber Ire Absagung ze verhören. Item / als si dann in Irer Nachred meldend / wie si unbillich neme / daß wir schribind / si habind sollichs nit mit Eeren und Recht getan / daruff ist unser Beschliessen / wie wir das uff Ire Antwurt gesetzt hand / dabi lassend wir es ouch blyben / und wir habend Inen ouch solliche völlige Recht-Bott getan / dabi Ir und mengklich wer das hort / verstat / daß wir das Recht nit geflochen sind / und glichen und billichen Rechten allweg gern nachgangen wärind / als Ir das in unsern Antwurten / Widerreden / Nachreden und Beschliessungen offt gehört hand / dabi wir es ouch blyben lassend. Item / als si in Irer Nachred / die Urteil / dera der gemein Mann vervolgt hat / Inen selbs ze Glimpf / und uns ze Unglimpf / und zu Hinderung unsers Rechtens / in etwa mengem Artickel herfürzüchend. Daruff ist unsre Beschliessung / daß wir nit getruwend / daß uns söliches an unsern Rechten dhein Schaden bringen solle / wann wir Inen Recht umb ein Lüterung vor dem Krieg und allem Schaden uff Ire und unser Eydgnossen und ouch uff Churfürsten / Fürsten / Herren / Stette / nachdem und wir das in unsern Antwurten / Widerreden und Geschrifften gerürt / furgewendt und gebotten hand / die si doch billicher vor dem Krieg und allem Schaden / denn nach dem Krieg und dem Schaden usserthalb den Pündten und der Eydgnoßschafft uffgenomen hettind / dann si das vor dem Krieg und dem Schaden glich so wol hettind mögen tun / nach des obgerürten Artickels Sag / in Irem und unserm Pundt begriffen / als si das nach dem Krieg und Schaden / nach Inhalt des Artickels / in demselben Pundt begriffen / getan hand / sid und der benempt Artickel zu der Zit / do wir Inen die völligen rechtlichen Recht-Bott tatend (als das in unsern Geschrifften eigentlich gelütert ist) in unsern und in Iren Pündten so klarlich als er darnach / do si sich nach des Anlasses Sag / ze Costentz gemacht / usserthalb den Pündten und der Eydgnoßschafft Rechtz gegen uns verfangen hand / stund und noch stat / des / und ouch sölicher unsrer Recht-Botten / Inen von uns immassen / als vorstat beschechen / wir getruwend ze geniessen / und si söllind das im Rechten entgelten / und uns solle ouch die obgerürt Urteil in unsern Klagen / und an unserm Rechten dhein Schaden nit bringen. Wann nun Bäpstliche und Keiserliche Recht wisend und inhaltend / daß niemand den andern durch sin eignen Gwalt unerlangt und unervolgt des Rechten / des sinen entweren / entsetzen / noch das innemmen soll / ouch unsre und Ire geschworne Pündt luter inhaltend / daß wir einandern bi dem unsern getruwlich söllind schirmen und handhaben / und dieselben unsre Pündt niendert wisend / noch sagend / daß wir einandern der unsern / mit unserm eignen Gwalt entsetzen / entweren / noch das innemmen söllind / und die obgenanten unser Eydgnossen darüber und darwider / ouch über die völligen Recht-Bott / Manungen und Geschrifften / Inen von uns beschechen / mit Irem eignen Gwalt / unerlangt und unervolgt des Rechten / uff uns gezogen sind / und uns unsre Schloß / Stett / Land / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entsetzt hand / getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß si uns daran unrecht habind getan / und Ir söllend üch mit uwerm rechtlichen Spruch (ob Ir sölichs in der Minne nit finden köntind) erkennen / uns der obgenanten unsrer Schlossen / Stetten / Ländern / Lüten und Güttern / dero si uns entwert und entsetzt hand / widrumb in Gwalt und Gewer ze setzen / und ze unsern Handen ze kommen lassen / ouch uns unsre Lüt / die si uns in Eyd genommen und abgetrengt hand / der Eyden ledig ze lassen / und uns die widrumb gehorsam ze machen / und setzend das hin zu uwer rechtlichen Urteil / und beschliessend hiemit unser letste Antwurt uff Ire Nachred / als von diß Stucks von Bekerung wegen / und behebend uns selbs vor / dise unsre Antwurt und Beschliessung ze besseren / ze minderen und ze meren / ob si ützit niws brächtind in Irem Beschliessen / und ouch zu Irer Kundtschafft / ob si dheine legen wurdind / ze reden / nach unser Notturfft / und in das Recht ze legen / deß wir darin notdürfftig sind.

Unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Beschliessung uff unser Eydgnossen von Zürich Beschliessung von der Bekerung wegen.

Lieben Herren / die Zugesetzten / als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Beschliessung uff unsre Nachred / als von Bekerung wegen / under anderm setzend / als si uff unsre Manung Ir Bottschafft gen Einsidlen geschickt habind / daß wir dabi lassind blyben / wie wir das uff Ire Klag in unsrer Antwurt gesetzt habind / und daruff Ir Beschliessung sigi / wie wir das in unsrer Antwurt / und unsrer Nachrede uff Ire Widerred / als von des Stucks der Bekerung wegen gesetzt hand / dabi lassend wir es noch blyben. Item / als si fürer setzend / als wir in unsrer

Nachred meldind / wie si nit zugesetzt habind 2c. Und Jre Beschliessung daruf ist / wie si das in Jrer Widerrede uff unsre Antwurt gesetzt habind / dabi lassend si es blyben. Daruf ist unsre Beschliessung / wie wir das vor in unsrer Antwurt und Nachred gesetzt habend / dabi lassend wir es ouch blyben. Item / als si dann fürer in Jrer Beschliessung setzend / als wir in unsrer Nachred setzind / daß uns die Recht-Bott / so si uns getan hand / als gmein wärind gewesen als Jnen / so wäri es doch nit das geschworen Recht 2c. Und si daruf Jre Beschliessung under andern Worten setzend / hettind wir vor Schaden getan / nach des Artickels Sag / in der Pündtnuß begriffen / der da wist / wes wir alle einhelligklich ze rat werdind 2c. als wir nach den Kriegen und Schaden getan habind / und damit usserthalb den Pündten / und nit nach der Pündten Sag ze Recht kommen sigind / als si das mit vil langer Worten setzend / die hie nit Not ze schriben sind; Daruf ist unser Beschliessen / daß es Jrenthalben darzu nie kommen möcht / daß es umb ein gemeinen Mann ze Worten käme / als aber ze Costentz beredt ist / daß si und wir setzen müstind / jetwedre Party zwen / als das unser Pündt innehaltend / und denn möchtind wir umb ein Obmann in einer Richstatt gryffen / wenn also darzu gesetzt wurde / als vorstat / des wir beidersit nach des benempten Artickels Sag / wol Gwalt und Macht gehept hettind. Alle diewil aber beid Partyen darzu nit gesetzt hattend / und das an den obgenanten unsern Eydgnossen von Zürich erwand / und nit an uns / wann si darinn ungehorsam warend / als sich das erfunden hat / und von keinem gemeinen Mann nützit geredt ward / und man davon nit gereden könt / si hettind dann darzu gesetzt / als vorstat / do kontend und mochtend wir den Artickel nit gebruchen / wärind si aber unsrer Manung ghorsam gewesen / und hettind zu den Sachen gesetzt / nach unser und Jrer geschwornen Pündten Sag (als si das billich getan hettind / als sich das redlich erfunden hat in unserm Rechtlichen Spruch / den wir über si mit Recht erlangt hand / den wir aber begerend darumb ze hören) möcht dann die Sach von dem Zusatze nit betragen worden sin / dann daß si eins Gemeinen notdürfftig gewesen wärind / möchtind dann die Zugesetzten eins Gemeinen in der Eydgnoßschafft nit in ein kommen sin / hoffend und getruwend wir / daß wir dann den Artickel als gern als wol gebrucht haben weltind / vor dem Krieg als nach dem Krieg / ob es anders an Jnen nit erwunden wäri / und hoffend und getruwend nit / daß wir damit von unsern Pündten jendert getretten sigind / als aber si das setzend / sider darzu gesetzt ist worden / nach der Pündten Jnhalt / als vorstat / und wir von des Gemeinen wegen nit anders geton hand dann daß wir beidersit wol Macht hattend / nach des benempten Artickels Sag. Darumb si uns unbillich sölichs zuzüchend / dann wir mit unsern Pündten nie also herkommen sind / daß jemand die erlütern sölle / dann die so darinne begriffen sind / hettind si aber darzu gesetzt nach derselben Pündten Sag / was sich dann die Vier im Rechten bekennt hettind / es wäre umb Lüterung oder umb anders / dem weltind wir redlich nachkommen sin; Meintend si aber / daß wir jendert von den Pündten getretten wärind / oder anders getan hettind / dann unsre Pündt wisind / so möchtind si uns darumb ouch mit Recht fürgenommen haben / nach derselben unsrer geschwornen Pündten Sag / sölichs Rechtens wir Jnen allzit gern gehorsam / und Jnen des nit vor gewesen wärind / dabi mengklich verstan mag / daß der Bruch an unsern Eydgnossen von Zürich und nit an uns beschechen ist.

Item / als si denn fürer in Jrer Beschliessung setzend / als von der Manung wegen / so si uns getan hand / wie si das vor gesetzt habind / dabi laßind si es blyben 2c. mit mer Worten / daruf ist unsre Beschliessung / wie wir das in unser Nachred uff unser Eydgnossen von Zürich Widerred / als von Bekerung wegen / und in unsrer Nachred uff Jr Antwurt / als von Costens und Schadens wegen gesetzt hand / dabi lassend wir es ouch blyben. Item / als si fürer meldend / wie wir in unsrer Nachred gesetzt habind / daß si / noch kein Ort / sich zu der Herrschafft von Oesterrich von Viendtschafft wegen / verbinden mög. Daruf ist unser Beschliessen / daß wir das Stuck nit mit sölichen Worten gesetzt hand / doch wie wir das in unsrer Nachred gesetzt habend / als von Bekerung wegen / und ouch in unsrer Nachred von Costen und Schadens wegen / dabi lassend wir es gantz blyben Item als si dann in Jrem Beschliessen setzend / wie wir in unsrer Nachred furwendind / wie si uns vor allen Absagungen Schaden zugefügt habind / und si das lassend blyben / in Massen als si das vor verantwurt habind 2c. Daruf ist unsre Beschliessung / wie wir das in den dickgenanten unsern Nachreden / es sige von der Bekerung oder von Costen und Schadens wegen gesetzt habend / dabi lassend wir es gantz blyben. Item / als si in Jrer Beschliessung aber fürer meldend / wie uns unbillich nemme / daß si schribind / daß wir sölichs nit mit Eeren und Recht getan habind / dann si von dem Rechten nit geflochen sigind / als si das mit mer Worten setzend 2c. daruf ist unser Beschliessen / wie wir das in unsern beiden Nachreden / von Bekerung von Costens und Schadens wegen gesetzt hand / das lassend wir also blyben / dann es die Warheit ist / und so vil mer / daß sich an unserm rechtlichen Spruch den wir über si erlangt hand / wol erfinden soll / ob si dem Rechten nach Jro und unser geschwornen Pünden Sag nachgangen / ald davon flüchtig worden sigind / den wir darumb begerend ze verhören. Item / als si fürer in Jrem Beschliessen setzend / wie wir in unsrer Nachred die Urteil / dera der gmein Mann verfolgt hat / uns selbs ze Glimpfse / und Jnen ze Unglimpf fürzüchind / als si das und anders mit gar vil langer Worten in dem letsten Artickel Jrer Beschliessung setzend / die hie nit notdürfftig sind ze setzen / daruf ist unsre Beschliessung / daß si das gar recht verstanden

hand/

hand / daß wir die Urteil uns ze Glimpf und Inen ze Unglimf fürzüchind / dann wir hoffend / daß wir dera Glimpf habind / und si Unglimpf gen allen dien / so die Urteil sechend oder hörend nach allen ergangnen Sachen. Und wie wir die übrigen Stuck in demselben Artickel begriffen / in den dickgerürten beiden Nachreden / es sig von Bekerung oder Costen und Schadens wegen / und dem Anfang namlich in dem dritten Artickel diser gegenwirtigen unsrer Beschliessung verantwurt habend / dabi lassend wir es gantz blyben / wann es ouch die gantz Warheit ist. Und also lieben Herren die Zugesatzten / hoffend und getruwend wir / daß Ir nach Inhalt unsrer Anklagen / Antwurten / Widerreden / Nachreden und Beschliessungen / und nach allem herkommner Handlung und Gelegenheit der Sachen / wol verstanden / was wir in den Sachen fürgenommen hand / daß wir daran recht getan hand / und daß Ir Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen söllind (ob Ir das in der Minne nit gehaben möchtind) daß wir den benempten unsern Eydgnossen von Zürich keiner Bekerung pflichtig noch schuldig sigind / sonder von Inen gantz entprosten sin söllind / und beschliessend hiemit unsre letste Antwurt und Beschliessung / als von Bekerung wegen / und setzend das hin zum Rechten zu Uwrer Erkantnuß / und behebend uns selber vor unsre Beschliessung ze bessern / ze mindern und ze meren / und unsre Kundtschafft / und was wir im Rechten notdürfftig sind / nach Uwer Erkantnuß in das Recht ze legen / und zu Iren Kundtschafften ze antwurten nach unsrer Notdurfft und des Anlasses Sag.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht gesetzt von Widerkerung wegen Lüten und Landen / so die Eydgnossen in disem Krieg denen von Zürich angewunnen hattend.

Diß ist unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Anklag / gegen unsern Eydgnossen von Zürich / als uff das ander Stuck / namlich von des Costens und Schadens wegen / so wir von Inen empfangen hand.

Lieben Herren die vier Zugesatzten / als wir vormals mer zu Keiserstul vor Uch im Rechten gestanden sind gegen unsern Eydgnossen von Zürich / umb sölich Speñ und Mißhellung / so sich zwüschend uns und Inen gemacht und erhebt hattend / von Sachen wegen / daß wir si von sölicher Stöß und Speñ wegen so wir mit Inen und si mit uns hattend / ze den Einsidlen ze Tagen gemant hattend / sölicher Stössen ze Recht ze kommen / nach unser und Iro geschwornen Pundt-Briefen Sag / die wir doch beidersits ewigklich ze halten / zesammen gelopt und geschworen habend / sölicher Manung si ußgiengend / und dero ungehorsam warend unbillich / dann si dera billich gehorsam gewesen werind / als sich das funden hat / nach Ußwisung der gerechtgebnen Urteil / so der Fromm Wiß Peter von Argun / gemein Mann / in derselben Sach / nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / nach Inhalt des Anlasses ze Costentz zwüschend beiden Partyen / durch den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / Hertzog Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römischen Richs Ertz-Truchsässen und Hertzogen in Peyern / unsern Gnedigen Herren / beredt und betädinget worden ist / vervolgt und gerecht geben hat / dieselb Urteil das und anders klarlichen ußwist / dieselbe Urteil wir begerend ze verhören / ob des Not beschicht / mit sölicher Ungehorsamkeit und Abtrettung der Manung und des Rechten / nach unser beider Teilen geschwornen Pünden Sag / als vorstat / die benempten unser Eydgnossen von Zürich uns ze grossem unlidenlichem und verderblichem Costen und Schaden bracht hand / der sich in einer Summ ze sechsmal hundert tusend Guldin gebürt / sölicher Costen und Schaden sich ze Ziten stimmen / lütern und redlich erfinden soll / wenn sich das gebüren wird / und wir hoffend und getruwend / sider si uns wider Glichs und Billichs / und wider Recht durch Ire Ungehorsamme / als vorstat / ze sölichem Costen und Schaden bracht habend / Ir söllind si in der Minne / oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwisen (des wir gentzlich von Uch begerend / und Uch darumb anrüffend) daß si uns sölichen Costen und Schaden abtragind / und uns darumb einen billichen Wandel tun söllind / als wir hoffend / daß sölichs billich und recht sigi. Und wir behebend uns selbs vor dise unsre Klag umb das Stuck ze bessern / ze mindern / ze meren und unsre Widerred uff Ire Antwurt ze tunde nach unser Notdurfft.

Diß ist unser von Zürich Antwurt uff unser Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Anklag / die si zu uns tund umb Costen und Schaden.

Lieben Herren die vier Zugesatzten / als die obgenanten unser Eydgnossen Ir Klag zu uns tund / umb Costen und Schaden / den si meinend von unser Ungehorsami wegen empfangen haben / daruf ist unsre Antwurt / wir habend uff Ire Manung unsre Botten gen Einsidlen geschickt / und denen bevolchen / si unsern und Iren Pund / und ouch den Pund den wir mit unserm Allergnedigisten Herren dem Künig gemacht hand / hören / und si daruf ernstlich ze bittende / uns des Pundts halb unersucht ze lassen / sider wir doch anders nützit fürgenommen noch getan hettind / dann das uns von Inen in Irem und unserm Pund klarlich vorbehalten weri / und ouch wol tun möchtind / wann si doch in dem Pund unsers Herren des Künigs wol verstundind / wie luter wir Ire und unsre Pündt / Gelüpt und Eyde vorbehalten / si darinne als wol als uns bedacht hettind / sölichs unsre Botten an Inen nit finden kontend / dann si uff Irer Meinung blybend / und nachdem und si uns umb Sachen die uns und Inen in Iren und unsern Pünden vorbehalten sind / daß wir uns fürer wol besorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten / one Ußscheiden / und wir und si denselben Artickel so wol als die andern Artickel / in unsern und Iren Pünden begriffen / ge-

schworen hand / meintend wir / daß umb das Stuck das so klarlich in den Pünden begriffen / und von Inen und uns beredt / vorbehalten / gelopt und geschworen weri / kein Stoß nit sin möcht / dann wo wir gesetzt hettind / weri es wider das / so si und wir geschworen hand / gewesen / und daß wir nit satztend ist von uns in sölicher Meinung und nit anders beschechen / darumb wir nit ungehorsam gewesen sind / als si das meldend. Wir sind ouch darinne unser selbs nit gewesen / dan wir buttend Inen darumb ze einer Lüterung fürzekommen / uff Herren Rudolfen Hoffmeister / Ulrich von Erlach / jetz alt Schultheiß zu Bern / und Rudolfen von Ringoltingen des Rats daselbs / und ob Inen das nit ze Willen weri / uff ein Schultheiß und kleinen Rat zu Bern Ira und unser Eydgnossen / oder uff ein Schultheiß und Rat ze Solotorn / oder uff Chur-Fürsten / Fürsten / Herren und Stette / wo das glich und billich weri / und vor denen lassen besechen / nach Iro und unser Pünden Sag / und nach aller Gelegenheit der Sach / ob si uns von des obgenanten Punds wegen ze manen hettind / darzu so habend wir si nach unser Pünden Sag gemant / uns bi den Pünden / einem Artickel als dem andern ze blyben lassen / als dann unser Rechtbott und Manung an Im selbs ist; das uns von Inen alles abgeschlagen ward / und begerend sölich unser Rechtgebott / Schrifft und Manungen ze verhören / und über sölich unser Rechtbott / Bitt und Manungen habend si uns ein mutwillige Absagung getan / sind mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten / ouch über und wider die geschwornen Pünde die wir sament habend / uff uns und die Unsern gezogen / und uns in mengerlei Wiß geschädiget / als das unsre erste Klag und Widerred umb Bekerung klarlich ußwist / und getruwend / daß Uch vier Zugesetzten und wer das hört / noch hüt bi Tag beduncken sölle / daß si sölicher Erlüterung billicher ingangen werind vor allem Krieg und Schaden / denn daß si das darnach getan hand / dann wir dem was uns erlütert und bekent weri / als gern nachgangen gewesen weltind sin / als wir dem jetz nachgand / wann wo das von Inen beschechen weri / so werind die Krieg / die si gen uns fürgenommen hand / vermitten bliben; Und wir hoffend und getruwend / sidmalen si uns ein mutwillige Absagung getan / und wider Glichs und Billichs mit Irem eignen Gwalt / unerlangt und unervolgt des Rechten / ouch über und wider Ire geschworne Pündt / die völligen Rechtbott / unsre Manung und fründtliche Geschrifften / Inen von uns vor allem Krieg und Schaden beschechen / bekriegt und geschädiget / als wir das in unser ersten Klag und Widerred gesetzt hand / Ir söllend si in der Minne underwisen / oder Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / daß wir Inen dekeinen Wandel tun / noch Costen und Schaden ablegen söllind / und wir behebend uns selbs vor / dise unsre Antwurt ze bessern / ze mindern und ze meren / und in das Recht ze legen des wir dann notdürfftig sind / und unsre Nachred uff Ire Widerred / und unsre Klag nach unser Notdurfft ze tunde / nach des Anlaß Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Widerred / uff unser Eydgnossen von Zürich Antwurt / so si getan hand uff unsre Klag / als von Costen und Schadens wegen.

Lieben Herren die Vier Zugesetzten / als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Antwurt uff unsre Klag / so wir zu Inen getan hand / als von Costen und Schadens wegen setzend / si habind uff unsre Manung Ire Botten gen Einsidlen geschickt / und denen bevolchen uns Iren und unsern Pund / und ouch den Pund so si mit unserm Herren dem Küng gemacht hand / ze verhören lassen / und uns daruf ze bitten / si unersucht ze lassen des Pundts halb ꝛc. als si das mit mer Worten setzend / und ouch under anderm setzend / wie si in demselben Pund so si mit unserm Herren dem Küng gemacht hand unsern und Iren Pund luter vorbehalten habind ꝛc. und damit nit meinend ungehorsam gewesen sin; Daruf ist unsre Nachred / des Ersten / daß wir nit wüssend / daß si mit unserm Herren dem Küng / als mit einem Küng / Püntnuß gemacht habind / sunder als mit einem Fürsten und dem Huß von Oesterrich ein Püntnuß gemacht habend. Item / als si fürer meldend / wie si in demselben Pund gar klarlich und luter vorbehalten habind / den si mit unserm Herren dem Küng gemacht habind / unsern und Iren Pund ꝛc. Daruf ist unsre Nachred / daß wir gern weltind / daß si sölicher Vorbehaltung nachkommen werind / und unsern Pünden gnug getan hettind / so werind dise herte Krieg wol vermitten worden / dieselben unser Eydgnossen von Zürich hand aber / als wir umb die Houptsach / als von unsrer Manung wegen / dera si doch ungehorsam gewesen warend / unbillich zu Beiserstul mit Iren Worten / als wir ouch vor Uch vier Zugesetzten im Rechten gestanden sind / offenlich in Iren Klagen / Reden und Widerreden geredt / gesetzt und fürgewendt / wie si nit getruwind / daß unser und Ire Pünde si ützit mer binden söllind / oder daß si schuldig ald pflichtig sigind die Pünde ze halten und denen nachzegan / als das unser Spruch und Urteil / so wir gen Inen mit Recht erlangt hand / in Red und Widerrede klarlicher ußwist / den wir darumb begerend in das Recht ze legen und ze verhören / da Ir und menglich wol verstan mag / wafür sölich Ir Vorbehalten nütz gewesen ist / oder ob si den Pund mit der Herrschafft durch unsern Willen oder wider uns gemacht habind / oder ob si unserm Pund nachkommen weltind oder nit. Item / als si denn under andern Worten meldend / si habind uff unsre Manung Ir Bottschafft ze den Einsidlen geschickt ꝛc. Daruf ist unsre Nachred / es mag war sin / daß si nach der Manung Ir Bottschafft ze den Einsidlen geschickt habind / si woltend aber zu den Sachen nie setzen / nach unser und Iro geschwornen Pünden Sag / und warend uns darin ungehorsam / als sich das

redlich erfunden hat in dem Rechten/ darinn wir sament gestanden sind/ darin uns doch eigenlich erkent worden ist/ daß dieselben unser Eydgnossen von Zürich unsrer Manung und dem Rechten billich gehorsam gewesen/ und dem Rechten nach der benempten unser und Jro geschwornen Pünden Sag/ gnug getan hettind/ und dem nachkommen werind/ nach des Spruchs und der Urteil Sag/ so wir darumb erlangt habend/ die wir darumb in das Recht begerend ze legen/ und harumb ze verhören/ derselb Spruch und Urteiln das klarlich begryffend/ und wie si das inhaltend in Klag/ Antwurt/ Red und Widerreden/ es sige mit minder oder mit me Worten/ dann wir hie gesetzt habind/ dabi lassend wir es blyben/ dabi wol ze verstan ist/ ob si gehorsam oder ungehorsam gewesen sigind. Item/ als si fürer setzend/ wie daß si darinne Jr selbs nit gewesen sigind/ besonder si uns darumb Recht zu einer Erlüterung ze kommen gebotten habind ꝛc. als si das ouch mit mer Worten setzend. Daruf ist unsre Widerred/ es sig wol war daß si uns buttend zu einer Erlüterung darumb fürzekommen/ inmassen als si gesetzt hand/ und habend ouch in dem vordern Rechten uns sölichs ouch ze Unglimpf fürgezogen/ das habend wir dozemal verantwurt/ uff söliche Meinung/ als wir das aber jetz verantwurtend/ dem ist also: wiewol die egenanten unser Eydgnossen von Zürich uns etliche Recht under andern gebotten hettind/ die vilicht uns als gemein gewesen werind als Jnen/ so was es doch nit das Recht/ daß wir und si ewigklich von einandern ze nemmen und ze geben gelopt/ geschworen und versiglet hand/ darumb wir dozemal hofftend und getruwtend des ze geniessen/ und nit ze entgelten/ inmassen als wir des genossen habend in unserm Rechtspruch und Urteile/ darüber erlangt daß wir von unserm geschwornen Rechten nit tretten woltend/ als aber die egenanten unser Eydgnossen von Zürich tatend/ und begerend darumb den egenanten unsern Spruch und Urteile aber in das Recht ze legen und darumb ze verhören. Und als si fürer meldend/ wie si uns gemant habind/ si bi dem Pund ze blyben lassen ꝛc. mit mer Worten/ daruf ist unsre Widerred/ daß war sin mag/ nach demmal und wir si gemantend ze den Einsidlen ze tagen/ und si der Manung ungehorsam warend unbillich/ als sich das wol erfunden hat/ daß si uns darnach möchtind gemant haben/ si bi den Pünden ze blyben lassen/ oder wie dann Jr Manung stund/ wir hofftend und getruwtend aber/ sider si unsrer Manung am ersten ungehorsam warend/ daß si uns dann wider sölich unsre Manungen/ und über Jre Ungehorsamkeit nüt ze manen hettind/ und besonder/ ob si joch uns ze manen hettind gehept/ so was es dennoch nit notdürfftig uns ze manen/ si bi den Pünden ze blyben lassen/ dann wir nit anders begert hettind dann daß si bi den Pünden beliben/ und denen vollkommenlich nachkommen werind/ als sich das ouch redlich erfunden hat/ und nach derselben Pünden Sag/ die da wisend/ ob wir sament Stöß gewunnind/ wie wir dann ze Tagen und ze Recht kommen söllind/ und begerend darumb denselben Pund ouch in das Recht ze legen/ und denselben Artickel ouch harumb ze verhören/ wenn si dann sölichen Pünden nachkommen werind/ und darzu gesetzt hettind inmassen als vorstat/ in demselben Rechten mochtind si dann wol fürgenomen haben/ es weri von Lütrung oder andrer Sachen wegen/ so hoffend und getruwend wir/ daß Jnen von uns darzu geantwurt worden weri/ daß wir des Glimpf und Eer gehept hettind. Item/ und als si dann fürer setzend/ wir habind den Artickel in dem Pund/ daß sich jederman zu Herren und Stetten verbinden mög/ glich als wol geschworen als die andern/ daruf ist unsre Widerred/ wir und si habend unsre Pünd mit allen Stucken/ Puncten und Articklen ewigklich ze halten gelopt und geschworen/ und wir habend ouch die je und je redlich gehalten. Nun hoffend wir und getruwend/ daß weder si noch dekein ander Ort so in diser Pündtnuß begriffen ist/ sich des Artickels halb zu jemand verbinden mög/ der vor Anfang der Pünden/ und je sider unser aller Viend in derselben Pündtnuß gewesen ist/ und nie verricht worden/ sunder etwa dick in Friden gestellt/ und hüt bi Tag nit bericht sind/ als wir das vor in unsern Klagen und Antwurten ouch gesetzt hand/ si hand aber die benempten Pünd/ in dem Artickel ob wir Stöß sament hettind/ oder gewunnind nit gehalten/ wiewol si Jn selber ein Glimpf darin schöpfend/ und meinend/ ob si nach desselben Artickels Sag ze Recht kommen wärind/ und darzu gesetzt hettind/ so hettind si anders getan/ dann si geschworen hettind/ so mag doch mengklich daran wol verstan/ daß si Jnen selber gern Glimpf schöpftind/ do si aber doch keinen hand/ dann sich in unserm Spruch und Urteilen/ den wir darumb mit Recht erlangt hand/ gar klarlichen erfunden hat/ daß si unsrer Manung billich gehorsam/ und dem Rechten nachgangen wärind/ und damit nit wider Jren Eyd getan hettind/ als derselb Spruch das klarlich begrifft/ dem wir aber begerend in das Recht ze legen/ und darumb ze verhören. Item/ und als si fürer setzend/ wie daß wir Jnen über söliche Recht-Bott/ Bitt und Manungen ein mutwillige Absagung getan/ und si überzogen und geschädiget habind ꝛc. als si das mit vil Worten setzend/ daruf ist unsre Widerred/ daß si uns und den unsern vor allen Absagungen mengerlei Schadens/ Unfug und Unlusts zugefügt hand/ und namlich über söliche vollkommne Zusagung/ so dieselben unser Eydgnossen von Zürich/ und unser Eydgnossen von Zug einandern mer dann einmal zugeseit hattend/ einandern nit ze schädigen noch ze überziechen/ si seitend dann einandern vorhin bi sölicher Zit und vor Schaden ab/ daß sich jetwedrer Teil darnach wüssti ze richten/ daruber hand die von Zürich/ die von Zug bi Nacht und bi Nebel überzogen/ und si geschädiget an Lib und an Gut/ mit Brand/ Todtschlag/ und Nam/ ungeseiter Sach/ als das war/ und an Jm selbs also ist/ dabi mengklich verstan

mag/ daß si uns durch Iren eignē Gwalt uñ grossen Ubermut zu sölichem treffenlichem Costen und Schaden unervolgt des Rechten bracht und getrengt hand. Und also/ lieben Herren/ die Zugesetzten/ hoffend und getruwend wir GOtt und dem Rechten / von aller obgerürter Sach wegen/ und nach allem Handel und Herkommenheit der Sachen/ daß üch / und mengklichen / wer das hört / beduncken solle/ und besonder/ daß Ir üch des mit uwerm rechtlichen Spruch erkennen söllind/ (ob Ir es in der Minne nit finden könnend) daß si uns solichen unsern Costen und Schaden billich ablegen und abtragen söllind/ und beschliessend hiemit unsre Widerred uff unser Eydgnossen von Zürich Antwurt uf diß Stuck/ und behaltend uns selbs vor unser Beschliessen uf Ire Nachred / und diß Stuck ze bessern/ ze meren/ und ze mindern/ und in das Recht ze legen/ was wir im Rechten notturfftig sind / nach des Anlasses Sag.

Diß ist unser von Zürich Nachred uff unser Eydgnossen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug Widerred/ so si getan hand uf unsre Antwurt/ als von Ir Costens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen uns uf unsre Antwurt in Irer Widerred/ von Irs Costens und Schadens wegen fürgewendt hand / das sige von unsers Gnädigisten Herren des Künigs Pund wegen/ umb Sachen / die sich ze Keiserstul haben söllind / und von andern Sachen wegen 2c. als das die genant Ir Widerred mit vil langer Worten inhalt. Daruf ist unsre Nachred / wie wir das in unsrer Nachred und unsrer Beschliessung uf unser Eydgnossen erste Klag und Antwurt/ die si zu uns von des Pundts wegen mit unserm Gnädigisten Herren dem Künig mit dem Huß Oesterrich gemacht/ und in unsrer Widerred und Beschliessung uf unser Klag von Bekerung wegen/ und in andern unsern Geschrifften gesetzt/ verantwurt und fürgewendt hand / dabi lassend wir es blyben/ hoffend und getruwend / daß wir an den obgenanten Enden / der vorgeseiten unsrer Eydgnossen Widerred / so redlich und wol verantwurt habind/ das uns nit gebürlich oder notturfftig sige das fürer ze verantwurten/ und nach allem Herkommen der Sach/ so hoffend und getruwend wir/ Ir söllind si in der Minne underwysen/ oder üch mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen / daß Wir Inen dheins Wandels ze tun pflichtig/ oder Inen Costen und Schaden ablegen und ußrichten söllind / und beschliessend hiemit unsre Nachred / uf unser Eydgnossen lange Widerred/ und behebend uns selber vor / dise unsre Nachred ze bessern/ ze mindern und ze meren nach unser Notturfft.

Unser der Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Beschliessung uf unser Eydgnossen von Zürich Nachred/ so si getan hand uf unsre Widerred / als von unsers Costens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich in Irer Nachred/ so si getan hand uf unsre Widerred von unsers Costens und Schadens wegen / setzend/ wie si das in Irer Nachred und Beschliessung uf unsre erste Klag und Antwurt/ so wir zu Inen von des Pundts wegen/ den si mit unserm Herren dem Künig und dem Huß Oesterrich gemacht/ und in Irer Widerred und Beschliessung uf Ire Klag / von Bekerung wegen gesetzt habind/ dabi laßind si es blyben. Daruf ist unsre Beschliessung/ wie wir dann unsre Klag als von Costen und Schadens wegen gesetzt und getan habend/ zu denselben unsern Eydgnossen von Zürich/ am Anfang in Widerrede/ und ouch in unsrer Antwurt/ Nachred und Beschliessung/ von Bekerung wegen / dabi lassend wir es noch blyben/ dann es die gantz Warheit / und an Im selbs ist/ darumb so hoffend und getruwend wir GOTT und dem Rechten/ sidmal und si unsern Manungen und dem Rechten/ nach unser und Iro geschwornen Pündten Sag/ nit nachkommen sind / als sich das redlich erfunden hat/ daher doch die Houptsach gantz langet/ und wir also von Irer Ungehorsami wegen zu solichem Costen und Schaden kommen/ und bracht sind/ si söllind uns ouch den Costen und Schaden billich abtragen / und daß Ir Zugesetzten üch des mit üwerm Rechtlichen Spruch (ob Ir das in der Gütigkeit nit finden konnend) bekennen söllind / daß si uns den ablegen/ und setzend das hin zum Rechten / und üwerer Erkantnuß/ und beschliessend hiemit unser letste Antwurt uff Ire Nachred von diß Stucks unsers Costens und Schadens wegen/ und behebend uns selber vor dise unsere Beschliessung ze besseren / ze mindern und ze meren/ und zu Irer Kundtschafft ze reden/ und ob si in Irer Beschliessung utzit nüwes brächtind/ und ouch unsre Kundtschafft ze stellen / und was wir zum Rechten notturfftig sind / nach des Anlasses Sag.

Unser von Zürich Beschliessung uff unser Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beschliessung/ als von Irs Costens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als die obgenanten unser Eydgnossen Ire Beschliessung uff unsre Nachred gesetzt hand/ als dieselb Ir Beschliessung lutet/ daruf ist unser Beschliessung / daß wir nit zugesetzt hand/ durch was Sach willen das beschechen sige/ habend Ir in unseren Geschrifften wol verstanden/ dabi lassend wir es blyben/ dann es die gantz Warheit ist/ und sidmalen si uns über und wider unsre geschworne Pündt/ die da klarlich wysend / wie wir einandern bi Eeren Lib und Gut schirmen und handhaben söllind/ ein mutwillige Absagung getan hand / und mit Irem eignen Gwalt / unervolgt und unerlangt des Rechten/ uff uns und die unsern gezogen sind / und uns bekriegt und beschädiget/ so hoffend und getruwend wir

GOtt

GOtt und dem Rechten/ daß wir Inen dekeinen Costen und Schaden abtragen/ und daß Ir Zugesetzten üch deß mit üwerm rechtlichen Spruch (ob Ir das in der Gütigkeit nit finden köntind) erkennen söllind/ und setzend das hin zum Rechten und üwer Bekantnuß/ und beschliessend hiemit unsere letste Antwurt uff Ire Beschliessung/ von diß Stucks Ires Costens und Schadens wegen/ und behebend uns selbs vor/ zu Irer Kundtschafft ze reden/ und ouch unsre Kundtschafft zestellen/ und was wir zum Recht notdürfftig sind.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht gesetzt/ als umb der Eydgnossen Ansprach umb Costen und Schaden des vergangnen Kriegs an die von Zürich.

Unser von Zürich andre Klag/ die wir tund zu unser Eydgnossen/ namlich von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden/ der Statt dem Ampt Zug/ von unsers Costens und Schadens wegen.

Ersamen/ Wisen/ Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ wir von Zürich tund unsre andre Klag zu den obgenanten Eydgnossen Stetten und Ländern/ daß si mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt und unerlangt des Rechtens/ ouch über und wider Ire und unsere geschwornen Pündte/ die wir sament hand/ und über und wider die völligen Recht-Bott/ Manungen und Geschrifften/ Inen von uns vor allem Krieg und Schaden gebotten und beschechen/ ein Krieg mit uns angefangen/ und uff uns und die unsern gezogen/ des wir in grossen Costen und Schaden komen sind/ da wir GOTT und dem Rechten getruwend/ si söllind uns sölichen Costen/ des wir genommen und empfangen hand ze viermalen hundert tusend Guldin ungevärlich ablegen und ußrichten/ und Ir vier Zugesetzten söllind si das ze tunde in der Minne underwysen/ oder üch des mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen/ und behebend uns unsre Widerred uff Ire Antwurt ze tunde vor/ und dise unsre Klag ze besseren/ ze mindern/ und ze meren nach unserer Notturfft und des Anlasses Sag.

Unser der Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Antwurt/ uff unser Eydgnossen von Zürich andre Klag/ so si zu uns getan hand/ als von Costen und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Anklag under anderm setzend/ wie wir si mit unserm eignen Gwalt/ unervolgt des Rechten/ und wider Ire und unsre Pündt überzogen/ und einen Krieg mit Inen angefangen habind/ des si ze Costen kommen sigind/ und darumb Wandel begerend/ als si das mit mer Worten setzend. Daruff ist unsre Antwurt/ wie wir das Stuck/ ob wir si mit Gwalt und Unrecht bekriegt habind/ oder si uns/ oder wer darinne wider unsre und Ire Pündt getan habe oder nit/ verantwurt habend in unsrer Nachrede/ so wir getan habend uff Ire Widerred/ die si getan habend uff unsre Antwurt uff Ire erste Klag als von der Bekerung wegen/ dabi lassend wir das gantz blyben/ und meinend damit diß Stuck ze verantwurt haben/ und hoffend nit/ daß wir Inen dheins Costens oder Schadens abzetragen pflichtig sin söllind/ sonder si söllind uns unsern Costen und Schaden abtragen/ inmassen als wir das in unsrer Klag des Stucks halb klarlich gesetzt hand/ dabi lassend wir es blyben/ und beschliessend hiemit unsere Antwurt uff Ire andere Anklag/ umb diß Stuck/ und behebend uns selbs vor diß Stuck ze besseren/ ze mindern und ze meren/ und unsre Nachred uff Ire Widerrede zetunde.

Unser von Zürich Widerred/ uff unser Eydgnossen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Antwurt/ die si getan hand uff unsre andere Klag/ umb unsern Costen und Schaden.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen uns uff unsre Klag/ die wir zu Inen getan hand umb unsern Costen und Schaden/ geantwurt habend/ und Ir Antwurt setzend uff Ire Nachred/ so si getan hand uff unsre Widerrede/ die wir getan hand uff Ire Antwurt uff unsre erste Klag/ als von unser Bekerung wegen/ daß si es gantz dabi blyben und damit meinend verantwurt haben ꝛc. Daruff ist unsere Widerred/ wie wir unsere Klag zu Inen/ unsre Widerred uff Ire Antwurt/ und unsre Beschliessung uff Ire Nachred umb Bekerung getan hand/ dabi lassend wir es blyben/ dann in derselben unsrer Klag/ Widerred und Beschliessung Ir wol verstand/ wie si uns mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt des Rechten/ ouch über und wider unser und Ire geschworne Pündt/ und die völlige Recht-Bott/ Manungen und Geschrifften Inen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beschechen/ uff uns und die unsern gezogen/ des wir zu grossem Costen und Schaden kommen sind/ darumb wir hoffend und getruwend/ daß si uns den abtragen und ußrichten söllind/ und Ir si das ze tunde mit üwerm rechtlichen Spruch underwysen/ ob Ir das in der Minne nit finden köntind/ und beschliessend hiemit unsre Widerred uff Ire Antwurt/ und behebend uns selbs vor dise Stuck ze bessern/ ze mindern und ze meren/ und unsre Beschliessung zetunde/ uff Ire Nachred nach unsrer Notturfft.

Unser der Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Nachred/ uff unser Eydgnossen von Zürich Widerred/ uff unsre Antwurt/ die wir getan hand uff Ire Klag/ als von Irs Costens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als unser Eydgnossen von Zürich in Irer Widerrede uff unsre Antwurt under andern Worten setzend/ wie Ir in Iren Klagen/ Widerreden und Beschliessungen wol verstanden/ wie wir si mit unserm eignen Gwalt unervolgt des Rechten/ ouch über und wider unsre und Ire ge-

schwornen Pundt-Briefe / überzogen und geschädiget habind ꝛc. Als si das und anders mit vil Worten / die hie nit notturfftig sind zu schryben / setzend und getruwend / daß wir Inen Costen und Schaden ablegen söllind ꝛc. Daruff ist unsre Nachred / wie wir das gesetzt hand / in unsrer Klag und Nachred / umb das Stuck / als umb Costen und Schaden / ouch in unsrer Nachred und Beschliessung / als von Bekerung wegen / dabi lassend wir es blyben / dann wir hoffend und getruwend / daß sich niemer anders sölle erfinden / dann daß si uns und die unsern überzogen / die an Lib und an Gut mit Todtschlag / Roub und Brand geschädiget / und mengerlei Unlusts zugefügt hand / ungeseiter Sach / vor und ee daß wir si überzugind / ald dheinen Schaden zugefügt hettind / als wir das in unsern Klagen / Widerreden und Beschliessungen gar klarlich gesetzt habend / harumb wir hoffend und getruwend / daß wir Inen kein Costen noch Schaden abzetragen schuldig ald pflichtig sigind / sonder von Inen entprosten wesen söllind. Und daß Ir si mit üwerm rechtlichen Spruch underwysen söllind (ob Ir die Minne nit findend) daß si uns unsern Costen und Schaden abtragen söllind / als wir das des Stucks halb in unser Klag und unsrer Nachred / gar luter gesetzt hand / und beschliessend hiemit unsre Nachred uff unser Eydgnossen von Zürich Widerrede / und behebend uns selbs vor / dise unsre Nachred ze besseren / ze mindern und ze meren / Kundtschafft ze legen / zu Irer Kundtschafft ze reden / und unsre Beschliessung uff Ire Beschliessung zetunde / alles nach unsrer Notturfft und des Anlasses Sag.

Unser von Zürich Beschliessung / uff unser Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Nachrede / die si getan hand uff unsre Widerred / uff unsre Klag umb Costen und Schaden.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen uff unsre Widerred in Irer Nachred gesetzt hand / als das dieselb Ir Nachred inhalt. Daruf ist unser Beschliessung / daß si uns ein mutwillige Absagung getan / und uns damit und dardurch ze Krieg und der Weer getrengt hand / und uff uns und die unsern mit Irem eignen Gwalt / unervolgt und unerlangt des Rechten / ouch über und wider Ire und unsre geschworne Pündt / und die völligen Recht-Bott / unser Manung und fründlichen Geschrifften / Inen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beschechen / gezogen sind / und uns geschädiget habend / als das die Warheit an Ir selbs ist / darumb Wir Ire Absagung uns getan / unser Recht-Bott / Manung und fründliche Geschrifft Inen von uns beschechen / begerend ze verhören. Und nach allem Herkommen und Verlouffung der Sachen / so hoffend und getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß si uns sölichen unsern Costen und Schaden / als Wir den in unsrer Klag gesetzt hand / abtragen und ußrichten söllind / und des von üch / mit üwerm Rechtspruch ze tunde underwyst werden / ob Ir das in der Minne nit finden kontind / und setzend das hin zu üwerm Rechtlichen Spruch / und behebend uns selbs vor / dise unsre Beschliessung ze besseren / ze mindern und ze meren / und in das Recht ze legen / des wir notturfftig sind / ouch unsre Kundtschafft ze legen / und zu Irer Kundtschafft ze reden / alles nach unsrer Notturfft.

Unser dero von Lucern / Ure / Switz / Underwalden / und von Zug Beschliessung / uff unser Eydgnossen von Zürich Beschliessung / als von Iro Costen und Schadens wegen.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich / uff unsre Nachred Ire Beschliessung als von Costen und Schadens wegen gesetzt hand / wie daß Wir Inen ein mutwillige Absagung getan / und si damit ze Krieg und der Weere getrengt habind. Daruff ist unsre Beschliessung / daß wir nit meinend / und ouch nit hoffend / daß sich jemer in der Warheit finden solle oder möge / daß Wir Inen dhein mutwillige Absagung getan / ald si ze Krieg ald der Weere getrengt habind / sonder so hand si uns ungeseiter Sach mengerlei Unfugs / Unlusts / Schadens und Trangs an Lib und an Gut zugezogen und getan / vor und ee daß Wir dheinen Zugriff getan habind / und ouch über und wider unsre und Ire geschwornen Pündte / und über das / daß si der Manung und dem Rechten nach unser und Iro geschwornen Pündten Sag nit nachgiengend / sunder sich üssertend / und daruber durch Iren Mutwillen und Ubermut uns am ersten überzugend / an Lib und an Gut schädigetend / ungeseiter Sach / als vorstat / als Wir das vor ouch in unsrer Klag und Nachred als umb diß Stuck / als umb Costen und Schaden / ouch in unsrer Nachred und Beschliessung von der Bekerung wegen ouch gesetzt hand / und als das alles in der Warheit am Im selbs ist. Harumb Wir hoffend und getruwend / sid dem mal und si dem Rechten nach unser und Irer geschwornen Pündten Sag ußgangen warend unbillich / als sich das redlich erfunden hat / und uns daruber durch Iren Mutwillen und Ubermut überzogen / und an Lib und an Gut geschädiget hand / ungeseiter Sach / vor und ee Wir si je überzogen ald dheinen Schaden zugefügt hettind / und nach allem Herkommen der Sachen / daß Wir Inen kein Costen noch Schaden schuldig ald pflichtig abzetragen / sunder darumb von Inen entprosten wesen söllind / und daß Ir si mit üwerm Rechtlichen Spruch underwysen söllind / ob Ir die Minne nit fundind / uns darumb unersucht ze lassen ; Dann Wir hoffend / daß üch und mengklichen / der disen Iren Mutwillen / als vorstat / (den si gen uns und den unsern fürgenommen hand unervolgt des Rechten) vernimpt / beduncken sölle / daß si harumb kein Recht zu uns haben söllend / und beschliessend hiemit unsre letste Antwurt uf diß Stuck / als von Costens und Schadens wegen / uff Ir Beschliessung /

sung /

sung/ und behebend uns selbs vor dise Beschliessung ze besseren/ ze mindern und ze meren/ und in das Recht ze legen/ und zu Irer Kundtschafft ze reden/ alles nach unsrer Notturfft und des Anlasses Sag.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht gesetzt / als umb dero von Zürich Ansprach umb Costen und Schaden des vergangnen Kriegs / an die Eydgnossen.

Es wurdend ouch allerlei Brief/ und vil Kundtschafften verhört.

Hiemit verreit jederman heim / von Einsidlen/ und namend sich die Zugesatzten der Urteilen ze bedencken/ und bleib die Sach also anstan biß umb Sant Lucien Tag.

Groß Mirackel zu Ettiswil mit dem Hochwürdigen Sacrament.

Anno 1447. uff Mittwuch des 24. Tags Meyens/ do ward das Hochwirdig Sacrament uß der Lütkilchen zu Ettiswil in Willisower Ampt Lucerner-Gebiets verstolen durch ein Frowen Anna Vögilin genant / die was von Bischoffzell uß dem Turgöw / dieselb Frouw trugs unverr von derselben Kilchen/ und schütts uß dem Corporal bi einem Zun in die Neßlen. Also in wenig Tagen darnach/ do was ein Töchterlin/ das allda der Schwinen hut / Margret Schulmeisterin genant/ das bedunckt/ wie es an demselben End so ein wunder-schöne wysse Blumen seche / gieng dar / und wolt die Blumen abgewünnen/ do was es das Hochwürdig Sacrament/ und bald darnach ward die vorgesagt Diebin gefangen und gericht / und ward an das Ende/ da man das Wirdig Sacrament fand/ ein schöne Capell gebuwen/ da sind demnach grosse Wunderzeichen beschechen.

Der Hertzog von Saffoi und die von Friburg kamend in Span.

Dero Zit hattend die von Fryburg uß Uchtland Irn Schultheissen / Herren Wilhelmen von Aventschen * Rittere/ von etlicher Sachen und Verschuldigung wegen/ dero si Jne zigend / gefangen/ doch ward Er gestrafft und wider ußgelassen/ uff ein geschworne Urfechd/ Er mußt ouch schweren in die Statt/ und nit davon ze wychen; über söllichen Eyd entrann Er heimlich / und reit zum Hertzogen von Saffoi/ des Man er was / dann Er von Im grosse Lechen hat/ und klagt Im / wie Er umb sinent willen sölliche Schmach und Gefäncknuß gelitten hett / rufft In an umb Hilff und Bistand wider die von Fryburg / diewil Er doch sin Mann wäri / verhatzt und stört den Hertzogen wider die von Fryburg / so vast Er jemer möchte. Also enthielt Jne der Hertzog von Saffoi in sinen Landen und Gebieten / und bewarb sich der Hertzog umb etwas

Etlich Berner lufend dem Hertzogen ze Hilff.

Hilff / und kamend zu Jm allerlei Knechten von Bern und andern Enden har/ die Jm bistan und helffen woltend / das was nun dozemal denen von Bern nit lieb und gantz widrig / als si ouch dem glich tatend / wann si dieselben Knecht gar hart strafftend/ von wegen/ daß si erst vor einem Jar mit denen von Fryburg in etwas Zweiung gestanden / und durch Pfaltzgraf Ludwigen an dem Rhin früntlich betragen und verricht worden/ als hievor stat/ jedoch wie gern joch die von Bern rüwig gewesen wärind/ und die Iren vast strafftend/ so möcht es doch nit helffen/ wann daß Ir Volck stäts dem Hertzogen zuluff / und sprachend / si weltind dem Hertzogen zuziechen / was joch Jre Obern sagtind/ dann er wäri in nächst verschinem Kriege Jnen ouch

Die Friburger batend die Eydgnossen die von Bern abzemanen si nit ze bekriegen.

erlich und redlich zugezogen. Also schicktend die von Fryburg Jr treffenliche Bottschafft zu den Eydgnossen uff die Jarrechnung gen Baden in Ergöw / und gabend Jnen ze erkennen / wiewol si der Herrschafft von Oesterrich zugehörtind / so wärind si doch allen vergangnen Krieg still gesessen/ und wider die Eydgnossen nie kein Arges fürgenommen. Jetz aber zugind dero von Bern Knecht wider si zu dem von Saffoi / und batend die Eydgnossen daß si mit denen von Bern verschaffen weltind / diewil si doch erst vor einem Jar mit Jnen fründlich verricht wärind worden / daß si dann die Jren wider heimvordern / und nit gestatten / wider si ze kriegen / dadurch Jr Herrschafft von Oesterrich ouch wider ze Krieg bewegt möchte werden. Also namend die Eydgnossen dero von Fryburg Beger in Jr Abscheid heimzebringen / und uff nechsthaltenden Tag zu Lucern darumb ze antwurten.

Abschied gehaltner Jarrechnung zu Baden im Ergöw ze Pfingsten im 1447. Jar.

Item / als wir mit Heini Zelger von Underwalden hand gerechnet/ von der Vogty in Emptern im Ergöw wegen/ ist jetlichem Ort worden 21. Guldin und 6. lib. und 5. ß. Hlr. über daß si Jm sin Zerung hand abgeschlagen / und sin Lon ußgericht/ und 5. Guldin.

Item/ Iberg von Lucern hat gerechnet von einem Jar / noch von der Emptern im Ergöw wegen/ da blibt Er den Oertern schuldig 47. Guldin 17. ß. Hlr. Ouch hat Er denen von Lucern geben 147. lib. Hlr.

Item / so hat Er geben Hansen Müller dem Schultheissen zu Baden 18. lib. umb ein Vaß mit Win / kam an die Sil in das Veld.

Item/ ouch hat Yberg ervordert 187. lib. und 14. ß. Hlr. von der Rechnung von Baden har/ und 30. Gl. von der Emptern Knechten / als si uff dem Huß verzert hättend/ do si bi Jm wärind / wie das dozemal verlassen was.

Item/ als man den Kneiden und den Schönen hat verhört/ hand si geseit/ wie Vogt Yberg habe ein Roß verkoufft/ wurde Jm uß der Vogty Regensperg / wäre ein Mulafee.

Item / ouch habe Er verkoufft ein Frowen uß derselben Vogty in die Vogty alten Regensperg umb 8. Guldin.

Er habe ouch den Meyer von Adlickon gebrandschatzet umb 10. Guldin / ouch habe Er die von Winingen gebrandschatzet umb 12. Gl. darzu hat Er ein Roß verkoufft / ist uns sunst fürkommen / kam von Tegerfelden / was ouch ein Mulensee.

Item/ dise Stuck alle / meinend etliche habe Er nit an die Rechnung geben.

Item/ von eins Knechts von Keiserstul wegen/ dem wurdend sine Roß genommen / als wir vor Zürich lagend / sond etlich von Lucern han getan / als man meint.

Item / die von Regensperg ervordernd bi 40. Müt Kernen / habind die Soldner von

* Andere setzen dieses / wie auch vorhergehendes fol. 163. in das folgende 1448 Jahr / und melden auch daß die oberwehnte Verwehrung und Arrestirung der Früchten und Güteren auf dieses letsteren Anhalten geschehen seye Rhan.

von Inen entlichen / sonder der Houptmann von Bern / soll man heimbringen / wer den söll bezalen / oder wer In hab gebrucht.

Item / von Cläwi Wirtz ze Baden / und des Schinders Hofs wegen / der hat begert / daß man Im ein Hilff tüg / daß Er gebuwen möge / also hand Im der Eydgnossen Botten gelassen des verfalnen Zins 60. Gl. stan nunzemal / daß Er dester baß möge buwen / soll jedermann heimbringen.

Item / von Spreitenbachs und Herman Meyers wegen / soll man heimbringen wie denen von Baden sig erloubt umb die Sach ze richten / si sprechend ouch / si mögind umb alle Güter richten / es sigind Erb- oder Zinß-Lechen / und wisend aber die alten Brief alle umb Erblechen / wie das Huß und das Bad Erblechen sigind von der Herrschafft / und ist aber der Hof für fry eigen geben / doch mit den Zinsen / so in dem Kouffbrief stand / und soll Spreitenbach die verfalnen Zinß ußrichten.

Item / der Schlosser von Baden ist ußgericht von der Büchsen wegen / umb 5. lib. und 5. ß. Hlr.

Item / Hans Kilchmans Erben von Zürich ist worden 100. lib. Hlr. die jetz gefallen warend.

Item / von dero von Bern und Fryburg wegen / soll jederman heimbringen / und davon reden / wie man den Botten bevelche uff dem Tag zu Lucern davon ze reden / wie die Sach ze Gutem bracht werde / daß wir nit ze mererem Costen kommind.

Item / man soll ouch heimbringen ein Bottschafft ze ordnen gen Zürich / daß man das den Botten gen Lucern bevelche.

Item / von der Grundrüri wegen ze Dietickon ze reden dann si meinend nit daß man si darumb sölle büssen.

Item / als wir hand gerechnet mit dem Vogt von Baden / Jost Käsen von Uri / ist jedem Ort worden 12. lib. minder 5. ß. Hlr.

Item / von des Schinders Hof. 5. Guldin.

Item / davon hand wir geben dem Botten Heini Schnider 11. lib. Hlr.

Item / Gaudentz von Hofstetten spricht / wie Er in dem vergangnen Krieg sich mit der Herrschafft von Oesterrich und denen von Zürich ußgesünt hab / uff sölichs sige Er kommen für sine Herren die Eydgnossen als si zu Grüningen im Veld lägind / und begerti von Inen daselbs ouch Sicherheit / also durch siner Begerung und Bitt willen / gebind Im gemeiner Eydgnossen Houptlüt ouch Sicherheit. Darnach unlang Zits wurde Er von der Eydgnossen Knechten zu Grüningen gefangen / denen Er von der Gefangenschafft wegen hundert Guldin gebe. Nach dem mal habind Im der Eydgnossen Knecht und etlich von Grüningen sin Huß Kempten ingenommen / und darnß Im sin Win und Korn gefürt / und dem Vogt von Grüningen bracht / das sich wol uff 700. Gl. gebüre / ungevarlich / uff sölichs schribe Er dem Vogt von Grüningen / ouch gemeinen Eydgnossen und rüffti si an ernstlich / daß si Ine bi sölicher Sicherheit / so si Im gemeinlich ze Grüningen im Veld zugeseit hettind / liessind blyben / dann was Er Inen versprochen hetti / welti Er an Inen ouch willigklich halten / und dem gnug tun / und wo sich mit Warheit anders jemer erfunde / des welt Er kommen für gemein Eydgnossen / hetti Er dann anders getan / dann Er Inen versprochen hette / darum welte Er sich lassen straffen nach Irer Bekantnuß / also nach allem Schryben und Anruffen / so habind Im der Eydgnossen Knecht sin Huß zu Kempten verbrent / und ouch andre Hüser und Schüren die sin gewesen sind / als Er das und anders meint ze erzellen / so es ze Schulden kumpt.

Lieben Gnädigen Herren / die Vier / als sich gefügt hat zu den Ziten / als die Eydgnossen vor Regensperg lagend / und si das Stettli innamend und erobertend mit sölichen Gedingen / daß si söltind sichern jederman an Lib und an Gut / und sichertend ouch mengklichen an Lib und an Gut / über das namend si mir das Min / wann ich mit Inen nüt zeschaffen het / und mich der Krieg nüt angieng / do bitt ich üch von des Nemens wegen / so alle Eydgnossen mir getan hand / mir darumb ein Recht sprechind / umb das si mir genommen hand / darumb ich es nit welt geben umb 70. lib. Hlr. Züricher Werschafft.

Item / Felix Trüber von Hedingen spricht: Wie daß gemein Eydgnossen Im sin Vogtye ze Hedingen / mit aller Zugehörde ingenommen und entwert habind / in disem vergangnen Krieg / wann nun dieselb Vogty sin Vätterlich und Mütterlich Erb sig / und sine Vorderen / die je und je von mengklichem ungesumpt ingehept / und ouch in Fry-Ampt nie gehört hab / so bitt und begere Er also an min Herren / die Eydgnossen Im die genanten Vogty widrumb zu sinen Handen kommen ze lassen / nach Inhalt des Anlasses zu Costentz gemacht.

Item / Rudolf Netstaller von Zürich Zusprüch sind zu den Eydgnossen / daß Wernher von Rusi von Schwitz / wilund Vogt zu Grüningen in dem Friden Ime zu Liebenberg 56. Stuck an Kernen / Haber / und Wißkorn / und allen Zinsen ingenommen hab.

Hernach volgt der Banditen von Baden Rechtfertigung vor den vier Zugesetzten.

Unser Schultheissen / Räten und Viertzigen zu Baden Antwurt / uff Cläwi Güllers / Hansen Widmers / Heini Ostertags / Jacob Schlossers / und Hansen Römers Klag / so si gemeinlich zu uns getan / und in Geschrifft gesetzt habend.

Ersamen / Wisen Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als die obgenanten Kleger Ire Klag in Geschrifft gesetzt habend / bedunckt uns des erstens wie die Geschrifft darumb / mit Iren Worten vor / der Sach halb allhie zu Baden vor Üch beschechen nit allenklich glich stande / sonder und under anderm umb zwei Stuck / das ein / daß si schrybend / wir sollend dero von Zürich Bottschafft zugesagt haben / si bi der Richtung ze schirmen und ze handhaben / das ander / daß wir dem Burgermeister von Zürich / Hansen Keller /

do Er von Irentwegen uff Uch vier Zugesetzten Recht gebotten hab / ob unser Fürnemmen billich oder unbillich wäri / solich Recht nit uffnemmen wellen 2c. umb die zwei Stuck meinend wir Jre vordrigen Wort in der Klag allhie sigind gestanden / als hernach in unsrer Antwurt gemeldet stat / doch setzend wir solichs gantz hin zu üch / nach dem Abscheide deshalben allhie beschechen. Und ist unsre Antwurt uff Jre Klag als hernach stat. Namlich: Do unser Herren die Eydgnossen vor Bremgarten gelegen sind / hand si Jr Bottschafft har zu uns getan / und an uns gebracht / warumb si vor Bremgarten ligind / und begert Jnen mit dem Teil / so die von Zürich biß dahin an unsrer Statt und uns gehept hettind / Jnen als dem meren Teil der Eydgnoßschafft ze hulden / ze schweren und gehorsam zesin / und die von Zürich darin abzesprechen 2c. das ouch nach vil Worten geschach und geschworen ward / nachdem das dero Zit beredt und verlassen ward. Dabi und mit nun die obgenanten Kleger als ander unsre Burger gewesen sind / und das mit uns allen geschworen hand. Darzu ist ouch unsrer Statt ze Baden Gewonheit / Recht und Harkommen / und wir und unsre Burger schwerend ouch das järlich / so wir unser Statt Baden Schultheiß / Rät und andre Empter besetzend umb Sant Johannis Tag ze Sungichten / vorab dem Heiligen Rich und unsern Herren den Eydgnossen mit aller Herrlichkeit / so unser gnädige Herrschafft von Oesterrich an unserer Statt und uns gehept hat / gehorsam ze sin / Trüw und Warheit / Jro und unser Statt Nutz und Frommen ze fürderen / und Schaden ze wenden / und eim Schultheiß und Rat gehorsam ze sinde. Ob ouch dheiner under uns ützit hörti oder verneme / das Jnen / uns / oder unsrer Statt möcht Schaden bringen / das furzebringen / und zum minsten unserm Schultheissen ze sagende 2c. Denselben Eyd die obgenanten Kleger / als ander unser Burger / ouch mer denn einmal getan habend / GOtt welt daß si Jn gehalten hettind. Als nun in disem Krieg ist worden / hand wir vernommen wie etwas Gewerbs mit Briefen / oder sunst under oder bi uns solt fürgenommen werden / der unsern Herren / uns und der Statt möcht unkomlich sin / es wäri dann in Clöstern / ze Holtz / ze Veld / oder in ander Wise / darumb hand wir Schultheiß und klein Rat uns besammet / und darumb erinnert / und als wir under uns des dehein Eigenschafft finden kontend / hand wir den grossen Rat / die Viertzig darzu genommen / und uns darumb erinnert / und eigenlich erfaren / ob jemand ützit darumb wüsti / under anderm hat uns der Zit unser Schultheiß all unsers Eyds darumb ermant / und uns dabi gebotten / wüsti deshalben umb den Gewerb jeman ützit / das ze sagen / und ze warnen / und als nieman ützit seit / und aber wir zwyfletend / ward geredt / und das Mer under uns / solti man jemand vernemmen / der daran Schuld hett / weltind wir einandern hilflich sin / den oder die darumb billichen ze straffen. Dero Zit die obgenanten Cläwi Güller / und Hans Widmer / des grossen Rats der Viertzigen / und dabi und mit gewesen sind / ouch davon wol wustend / dann Jnen deshalben Brief kommen warend / und solicher Gewirb si angelangt was / und aber das nit / noch nützit davon vor uns sagtend / ouch darin Jrem Eyd mit gnug getan / sonder den übersechen habind. Si und mit Jnen Hans Ostertag obgenant / sind ouch daruber und über die Ordnung / die wir dann im Krieg uffgesetzt hattend / daß dhein Burger bi sinem Eyd / one Urloub / von der Statt gan sölt übernacht da ußzeblyben 2c. morndeß uff Sontag zu unserm Schultheiß dero Zit kommen / und hand begert Jnen Urloub zegeben / si weltind gen Künigsfelden Korn oder Roggen beschowen 2c. Do hat Er Jnen Urloub geben / doch daß si bi dem Tag wider heim kommen soltind 2c. also sind si nit kommen / sonder si / und unlang darnach Jacob Schlosser und Hans Romer gen Zürich in offnem Krieg / und zu unsern offnen Vienden gangen / one Uffgebung Jrs Burgerrechts und Eyds / wiewol si das damit verwirckt und abgetan habend / als hernach stat / dann unser Statt Recht / Gewonheit und Harkommen ist / wellicher under uns sin Burgrecht wil uffgeben / der soll es vor offnem Rat tun / nach unser Statt Gewonheit / und welicher ouch . . desunt.

Die Fryburger beschickend Oesterrichische Hilf wider den Hertzog von Saffoi.

Der flüchtig Schultheiß von Fryburg in Uchtland / Herr Wilhelm von Aventschen Ritter / bracht bi dem Hertzogen von Saffoi so vil ze wegen / daß nach etlichen Tagen der Hertzog denen von Fryburg allen feilen Kouf abschlug / und Jnen durch sin Land nüt zukommen liß / und sich eins grossen Unwillens gegen Jnen annam. Nun tädingetend die von Bern / Solotorn und Basel gar vast in der Sach / und brachtends dahin / daß ein Tag ward geleit gen Genff / do kamend die von Fryburg hin mit Jro Herren von Oesterrich Räten / und warend dero von Bern und ander Botten ouch dar / und was ein treffenlicher Tag / und buttend beidersits einandern grosse Recht / und ward dennoch nichts druß. Also furend die Schid-Botten von Bern / Basel / Solotorn und Biel gen Losanen zu Bapst Felixen / und des Hertzogen von Saffois Räten / und suchtend aber Mittel / es verfieng aber ouch nichts. Es wurdend ouch zu Bern / und zu Fryburg diß Spans halb gütliche Tag geleist / und was doch alles vergeben / dann dewedrer Teil wolt dem andern nichts nachlassen. Also wurbend die von Fryburg umb Hilff bi Jrer Herrschafft von Oesterrich; Do schickt Jnen Hertzog Albrecht von Oesterrich ze Houptlüten Herr Petern von Mörsperg Ritter / und Ludwigen Meyer / der vorhin Houptmann ze Rappersschwil im Zürich Krieg gesin was / beid uß Elsaß; Do begund der Hertzog von Saffoi die von Bern ouch umb Hilff wider die von Fryburg manen / nach Lut der Pündtnuß / so Er dero Zit mit denen von Bern hat / das was nun denen von Bern gar leid / und tatends ungern / dann si besorgtend Jrer Eydgnossen Unwillen; Es warend ouch die von Friburg darhinder kommen / und durch Jre frömbde ungetrüwe Houptlüt so gantz ver-

wist / daß Jnen Glück und Unglück glich was / und alles Jr Vermögen dran underſtundend ze ſeßen.

Ein Vaßnacht von Eydgnoſſen ze Zürich gehalten.

Als nun die Sachen ze Frid ſich geſchickt hattend / do ludend die von Zürich die Eydgnoſſen zu Jnen in Jr Statt ein Vaßnacht Gſellſchafft bi Jnen ze halten / damit ſi wider gute Fründſchafft und Liebe pflanßetind. Es warend aber etlich nit zum Geſchicktiſten / dann wol bi 1500. uß allen Orten der Eydgnoſſen gen Zürich kamend. Der obriſt Stattknecht Hans Aſper hat etwas Worten gebrucht / daß Jn die Eydgnoſſen woltend zu einer Fenſterbeien hinuß geworffen haben / wo Jm nit durch andre geſcheiden wäre / dann Er was ſunſt allweg ein unrüwig Mann / und Verheßer wider die Eydgnoſſen gſin / deßhalb ſi Jm nit hold warend / und in der Statt hat Er ouch wenig Gunſts mer / wann man fieng an den unrüwigen Schryern abhold und gehaß werden. Ein Geiſtlicher Herr / Felix Hämerlin [a] genant / der ouch etwas üppiger Dingen wider die Eydgnoſſen geſchriben / ward deßmals durch die Lucerner von Zürich uß der Statt uß ſinem eignen Huß / das ſi Jm durchluffend / hinweg gefürt / doch ward Er nach etlichen Tagen wider ledig gelaſſen. Er ſtund nachwerts ſins Schribens ab. Die von Zürich tettend nützit darzu.

Hertzog Philipp von Meyland ſtarb.

Anno Domini 1447. am 11. Tag Ougſtmonats ſtarb Hertzog Philipp Maria von Meyland / Er was der dritte Hertzog allda geweſen / dann vor Jm ſin Bruder Johanns Maria und ſin Vatter Galeatz Maria allda Hertzogen gſin warend; Er was der letſte Hertzog des Geſchlechts der Vitz-Grafen / ze Latin Vice-Comites in Weltſch Vesconten genant / Er verließ kein Kind / dann allein ein uneeliche Tochter / ſo Er bi einer Edlen Frow Agnesa Mayna genant / gehept / dieſelbe Tochter hieß Blanca Maria, und was vermählet Graf Franciſc Sfortia / der hat deßmals bi Jra ein Sun / der was druy Jar alt / Galeatz Maria Sfortia genant. Es ward ein wunderbar Ding in Meyland / und was das Land ſchier druy Jar on ein Landts-Fürſten / etlich vermeintend den Bapſt ze Herren anzenemmen / etlich den Küng Alfonſum uß Apulia, etlich die Venedier / etlich den Hertzog von Safſoi / doch bedunckt Er ſi Jnen ze ſchwach ſin ſi ze ſchirmen / etlich woltend den Hertzog Carle von Orliens uß Franckrich haben / dann Er weri Frow Valentinä / des abgeſtorbnen Hertzog Philippen eelicher Schwöſter Sune / und wäri der recht Erbe. Etlich woltend den Keiſer haben / dann das Land wäre ein Camer des Richs / und was alſo ein wunderbare Zerteilung; Diß was nun Graf Franciſc Sfortia groſſe Fürdrung und Stürung / dann Er ouch heimlich dem Land nachtrachtet / doch ließ Er ſich etwa lang Zit offenlich nit mercken / dann niemand beſcharet Jns; Wie nun die Widerwärtigkeit und Zerteilung begund etwa lang wären / und etliche Stett und Commun ſich ſelbs regiert / fieng an das Land übel geſchirmt werden / und ward man an etlich Orten bald müd und verdroſſen ſölicher Regierung. Alſo ſchickt Hertzog Carle von Orliens mit Hilff Küng Carlins uß Franckrich der ſin Vetter was / bi 2000. Pferdten / und 10000. Fußknechten in Lombardy / und vermeint das Hertzogthumb Meyland ze erobern. Der Zug kam unß ze der Statt Alexandria / die ward von Frantzoſen belägert; Da muſtend ſi ungeſchafft abziechen / darnach belägertends die Statt Boſco / da wurdends durch Pratick und Anſchlag Graf Franciſc Sfortiä unverſehenlich überfallen / und merteils erſchlagen oder gefangen. Der Oberſte Rinald genant ward ouch gefangen. Es was aber Graf Franciſc nit bi derſelben Tate / dann Er ſich offenlich glichsnet der Frantzoſen Fründ zeſin. Die Frantzoſen / ſo entrunnend / kamend gen Aſt / dieſelbe Statt hat der Hertzog von Orliens inne / diß geſchach im Wintermonat des obgenanten 1447. Jars.

Die von Ure nemend Livinen Tal in.

Nach des gemelten Hertzogen Tod / namend die von Ure das Tal Livinen zu Jren Handen / und iſt Jnen demnach allweg bliben.

Richtung der Orten Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus gegen etlichen Bandyten / namlich Heinrich Hun / genant Halbgwachſen von Lüneren / Hanß Totzen von Frowenfeld / Claus Gliß von Rotwil / und Heini Luſtnower von Utznang / durch die von Zürich vertragen. Anno 1447.

Wir diß nachbenempten Erhard Thig / Heinrich Eſinger / Burger und des Rats zu Zürich / und Rudolf vom Cham Stattſchriber daſelbs. Tund kund mit diſem Brief / als von der Viendſchafft und des Kriegs wegen / ſo uſſerſtanden und geweſen iſt zwüſchend den Fürſichtigen / Wiſen / den Schultheiſſen / Amman / Räten / Burgern und Landt-Lüten diſer nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus / und denen ſo zu Jnen gehörend / unſern guten Fründen und Eydgnoſſen an einem / Heinrich Hun / den man nempt Halbgewachſen von Lüneren / Hans Totz von Frowenfeld / Claus Gliß von Rotwil / und Heini Luſtnower von Utznang an dem andern Teil / darin die Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter und die Rät der Statt Zürich / unſer Lieben Herren ſo vil gearbeitet / und die obgenanten beid Teil zeſammen ze früntlichen Tagen in Jr Statt gebracht / und uns dryen bevolchen hand / in der Sach zu reden / und mit ernſtlichem Fliß darin zu arbeiten / ob die Vientſchafft und der Krieg gericht und hingetan möcht werden. Alſo von Bevelchens wegen unſer egenanten Herren ſind wir darzu kommen / habend beid Teil gehört / und ſi mit Jrem Wüſſen und Willen umb alles das ſo ſich zwüſchend beiden Partyen in der Vientſchafft und dem Krieg verloſſen hat / es ſigind Wort oder Werck / oder anders / nützit ußgenommen / durch ſich ſelbs oder Jr Helffer / nieman darin ußgelaſſen / gäntzlich gericht / geſchlicht / und geſünt / inmaſſe / daß dwedrer Teil dem andern dheiner vergangnen Sach / wie ſich die zwüſchend beiden Partyen biß uff diſen hütigen Tag

Datum

[a] Bullinger gibt dieſem ein groſſes Lob / ſagt auch die Lucerner haben Jhne nach Coſtentz geführt / und an Biſchoff begehrt / daß Er Jhn ſines Schreibens wegen wider die Eydgnoſſen ſtraffen wolte / da aber der Biſchoff antwortete: Er fände keine Schuld an Jhme / haben ſi Jhn nach Lucern in das Barfüſſer-Cloſter geſteckt / da Er ſein Leben geſchloſſen und von den Mönchen allda vil Schmach leyden müſſen / von deſſen Leben und Schrifften ſind ſehr merckwürdige Umſtände in dem erſten Stuck der Helvetiſchen Bibliothec nachzuſehen / dahin ich hiemit um beliebiger Kürze willen den G. L. gewieſen haben will.

Datum diß Briefs geschickt und gehandlet hand / hinfür ein andern niemermer fürhaben / noch gegen dem andern zu Argem ze suchen / äfern noch an dem schaffen noch verhengen getan werden / weder mit Worten / Wercken / Räten noch Getäten / heimlich noch offenlich / durch sich selbs / noch durch ander Lüt / in keinen weg / all böß Fünd / Uffsätz und Arglist harin gantz ußgesetzt / darumb ouch die genanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß und Heini Lustnower / nun fürbaß hin allenthalben in der Eydgnoßschafft wandlen / werben / varen / ryten / gan / darin sin ald belyben mögend als ander der Eydgnossen Lüt / von unsern obgenanten Eydgnossen und allen den Iren ungesumpt / ungefecht / ungehasset / und in allweg unbekümbert / alles ungevarlich. Die vorgenanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß / und Heini Lustnower söllend ouch fürbaßhin niemandts Helffer werden noch sin / der die obgenanten unser Eydgnossen bekriegen noch bekümbern welt / sunder ob si ald Ir dheiner besunder / mit dheinem der Iren / oder denen / so zu Inen gehörtind / ald Inen zu versprechen stand / einerlei Sachen ze schaffen gewunnind / von den und denselbigen soll Ir jegklicher ein Recht suchen und nemmen an den Enden und Stetten / da der Ansprächig gesessen ist / on alle Widerrede / Intrag und Fürzug / doch Inen hierin vorbehept / ob Stett oder Gegninen / da si seßhafft / oder wonhafft wärind / mit den obgenanten unsern Eydgnossen ze kriegen kämind / ob das beschech / so mögend si tun als ander tund / die in sölichen Kriegen begriffen sind. Und hiemit so söllend beid Partyen bi diser unser Richtung belyben / die uffrichtigklich / war / vest und stät nun und hienach halten und haben / darwider nit sin noch tun / ouch nit schaffen noch verhengen getan werden / mit Worten noch mit Wercken / Räten nach Getäten / heimlich noch offenlich in kein weg / als das zetunde die obgenanten unser Eydgnossen von Stetten und Ländern / für sich und die Iren / und die Inen zugehörend / ald ze versprechen stand / bi Iren guten Trüwen gelobt und versprochen habend. So habend die obgenanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß / und Heini Lustnower / si alle Vier und Ir jegklicher insunders vor uns gelert Eyd / mit uffgehepten Vingern / liplich zu GOTT und den Heiligen geschworen / dise Richtung und was diser Brief wißt und seit / nun und hienach war und stät zehalten / dabi ze belyben / und dawider niemer ze sin noch ze tun / alles getrüwlich und ungevarlich. Und des alles zu warem Urkund / so habend wir die obgenanten Erhard Tig / Heinrich Eßinger / und Rudolf von Cham unser Insigel an disen unsern Richtung-Brief / zwen glich gehenckt / doch uns und unsern Erben unschädlich. Wir die obgenanten Eydgnossen Schultheiß / Amman / Rät / Burger und Landt-Lüt der vorgenanten Stetten und Ländern / mit Namen Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / veriechend und sind jichtig alles des so von uns an disem Brief geschriben stat / und daß dise Richtung mit unserm Gunst und Willen beschechen ist / und des zu warer Gezügknuß / so habend unser guten Fründ und Lieben Eydgnossen der Amman / Rät und das Ampt ze Zug Ir Insigel für uns und si / von unser aller wegen zu der obgenanten unser guten Fründen und Eydgnossen von Zürich Ratzfründe Insigel / an diser Brief zwen glich / offenlich gehenckt. Wir die obgenanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß und Heini Lustnower / veriechend ouch einer gantzen Warheit alles das / so von uns an disem Brief geschriben stat / habend ouch das alles gelopt und geschworen / war / vest und stät ze halten / darwider nit ze tun noch ze sin / nun noch hernach / und deß zu warer Zügknuß und vestem stätem Urkund / so habend wir all Vier mit ernstlichem Flyß erbetten den vesten Gottfriden Schultheiß underm Schopff / Schultheiß der Statt Zürich / unsern Lieben Herren / daß Er sin Insigel / Im und sinen Erben onschädlich / für uns offenlich gehenckt hat / an diser Brief zwen glich / darunter wir uns willenklich bindend / uns ze bewysen diser Sach. Der geben ist uff Sampstag nach St. Bartholomäus-Tag / do man zalt von Christi Geburt viertzechenhundert viertzig und siben Jar.

Wie sich nun der Spann zwüschend denen von Fryburg in Uchtland / und dem Hertzogen von Saffoi nit verrichten möcht / und den Fryburgern stets des Hertzogen Land verschlossen / und feiler Kouff abgeschlagen was / begund es si verdriessen / und meintend solichs nicht lenger ze lyden / namend den Krieg ze Handen / und sagtend dem Hertzog ab / und zugend Im für die Vesti Villarsee / gewunnends mit Gwalt / und namend zwen Gefangnen darus der Iren / und namend ouch was da was / und fürtends mit Inen heim / und verbrantend die Vesti / das verdroß nun den Hertzog von Saffoi / und mant die von Bern abermalen so hoch Er könt des Pundts / so si mit Im hattend / Ime wider die von Fryburg behulffen ze sin / deßglich hattend die von Petterlingen und von Murten ouch ein Entsitzen ab denen von Fryburg / und mantend ouch die von Bern / so dero Zit Ir Eydgnossen warend / umb Hilff wider die Fryburger; Nun tatend es die von Bern vast ungern / doch müßtend si dem Pundt nachgan / und zugend also uß mit Ir Panner gen Murten umb Martini / und sagtend denen von Fryburg ab / also kam zu Murten des Hertzogen von Saffoi Volck zu Inen / demnach zugend si mit einandern gen Wiflispurg / und wurdend ze Rat gen Fryburg zeziechen und Iren Galgen abzehowen / als ouch geschach. Man verbrandt ouch denen von Fryburg etliche Gebüw / und alles das si ennent der Sanen hattend. Und als sich nun die von Bern ouch in Krieg von Manung wegen gelassen hattend / do müßtend si ze Loupen und anderswa sich destbaß bewaren und allenthalben Ir Wachten und Huten versechen / wann ouch die von Fryburg etwa den Iren ze Loupen Schaden zufügtend.

Die Fryburger sagtend dem Hertzog von Saffoi ab.

Verbrandtend Vill. s. [Villarsee].

Die von Bern kamend ouch in Krieg.

Si huwend der Fryburgern Galgen ab.

Dero von Schwitz und Glarus Ordnung / die Vogtyen Windegk und Usnach antreffende / gemacht uff dem Tag zu Schwitz / Samstags nach St. Kathrinen-Tag Anno Domini 1447.

Es ist verlassen zu Schwitz / in Bysin

Jost Stuckis Botte von Glarus / daß die von Schwitz söllend jetz ein Vogt geben gen Windeck in das Gastern / und die von Glarus ein Vogt gen Utznach / und soll jetwedrer Vogt daheim in sim Land gesessen sin / und nit mer drussen / und soll ein Vogt zwei Jar Vogte sin / und soll man Under-Vögt an jetweders End setzen. Und wann es ze Schulden kumpt / daß man an dewederm End des Vogts bedarff / so dick und vil Ine sin Herren heissend an das End faren / dann soll man Im zum Tag sin gewonlichen Lon geben / und soll den in Rechnung tun / und soll damit ußgericht sin / es sige dann / daß man dheinist ütz anders berede und ze Rat werde.

Dero Zit als man keine Vögt mer in das Schloß ze Windegk satzt / und ouch das Schloß sunst begund anfachen buwfellig ze sin / hat man das gäntzlich abgon lassen / und fiel in kurtzen Jaren in Anno Domini 1450.

Das Schloß ze Utznach hat man ouch also von Tachlose abgon lassen / und ward nidergeschlissen Anno Domini 1537. dann man forcht es tät Schaden durch Infallen.

Wie die vier Zugesetzten umb die getanen Rechtsätz zwischen den V. Orten und denen von Zürich zu Einsidlen Urteil gabend.

Anno Domini 1447. wie obstat / satztend die vier Zugesetzten / namlich Petermann Goldschmid von Lucern / und Itel Reding / Ammann ze Switz / der fünff Orten / Lucern / Uri / Switz / Underwalden / und Zug Zugesatzte / als der einen Party / und Heinrich Effinger / und Rudolf von Cham / dero von Zürich Zugesatzte / als der andern Party beiden Partyen Tage gen Einsidlen uff St. Lucien Abend ze erschinen / über die Klage und Antwurten / hievor im Meyen ouch ze Einsidlen vollfürt / als hievor stat / das Rechte ze sprechen / als von des vergangnen Kriegs und des Pundts wegen / so die von Zürich mit dem Huß Oesterrich gemacht / dann je in der Güttigkeit / so doch vilfaltig versucht ward nichts möcht funden werden an dewederm Teil / daß je die Sach mit dem Rechtspruch müst ußgeübt werden. Nun ward in denselben Rechten / vor und nach / dick und vil an die von Zürich gevordert / daß si den nüwen Pundt / so si mit dem Huß Oesterrich gemacht und übergeben hettend / harfür leitind / oder desselben ein bewert Vidimus, darzu aber dero von Zürich Botten ernstlich redtend / si hettind deß gantz kein Abgeschrifft / dann derselbe Pundts-Brief wäri also in einer Schnelli von Inen in der Herrschafft Hand kommen / daß Inen deß nie kein Abgeschrifft worden wäri / si wüstind ouch deß kein Abgeschrifft noch Vidimus von der Herrschafft in keinen weg ze überkommen / ob Inen schon das mit Recht ze tun erkent wurde / dann die Herrschafft weder gebe noch liche Inen den nit / und redtend das so hoch und thür / daß Inen darumb wol zu glouben was / doch umb den Pundt den der Herrschafft Oesterrich Räte Inen von Zürich hinwider geben hette / des hettind si ein Vidimus da / und weltind das den Eydgnossen gern zeigen / sust hettind si den Houptbrief ouch noch nit / dann die Herrschafft hette Inen den mit Sigel noch nit uffgericht / wie aber abgeredt wäri. Si redtend ouch / daß derselbe Brief / so si der Herrschafft geben hettind / und der Brief / so die Herrschafft Inen hinwider geben hetti / wystind und seitind glich in allen Artickten / einer als der ander / nit minder noch mer / dann daß die Herrschafft in dem einen Brief redti / und si in dem andern / wie dem Brief gegen Brief / und Pundt gegen Pundt gestellt werdind. Und als nun die Zugesatzten zesammen gesessen / und die hievor beschribnen Klag / Antwurt / Red / Widerred und Schlußred im Meyen vorgangen / abermaln eigenlich Inen verlesen liessend / ouch dero Sach den gantzen Summer und Herpst vil Ratz gepflogen hat gabend und öffnetend si Jr Urteiln / und legtend die in Geschrifft dar umb jeden Artickel und Ansprach insonders / und was der fünff Orten Zugesatzten Urteil einmündig / und dero von Zürich Zugesatzten Urteil ouch einmündig / jetwedre uff ein besondre Wyß / und zerfielend gar.

Diß sind der fünff Orten zugesetzten Urteilen.

Wir nachbenempte Peterman Goldschmid / alt Amman zu Lucern / und Ital Reding Landt-Amman zu Schwitz bekennend mengklichem mit disem Briefe / als von der Stoß und Uneinigkeit wegen / so da leider ufferstanden und erwachsen sind / zwuschend den Fürsichtigen und Wysen / dem Schultheissen / den Ammanen / Räten / Burgeren und Landt-Luten diser nachgeschribnē Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / von Zug / und dem Ampt Zug / unsern Herren und Oberen an einem / und dem Burgermeister / Rate und den Burgeren gemeinlich der Statt von Zürich / unsern Eydgnossen am andern Teil / semlicher Zusprüch und Spänne halb si aber zu beidersit / durch Mitlung erberer frommer Lüten zum Rechten veranlasset worden sind / also / daß jetwedrer Teil zwen zu dem Rechten setzen und benemmen söllend / und daß dann dieselben beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred eigenlich verhören / und dann die Sachen nach beider Teil Fürbringung / wa si die in der Minne nit entscheiden mögend / mit Recht ußtragen söllend / alles nach Lut und Sag eins Anlaß darüber begriffen / demnach ouch unsere obgenante Herren die Eydgnossen von Stett und Ländern Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / uns obgenante Zwen zu Iren Schidlüten und Satzlüten zu dem Rechten dargeben / gesetzt / uns darzu gewist hand; Also habend wir mit denen / so die von Zürich darzu gesetzt habend / beiden Teilen rechtliche Tag zu dem Erwirdigen Gotzhuß ze den Einsidlen gesetzt / und daselbs beider Teilen Klag und Antwurt / Red und Widerred und Nachred / ouch Kundtschafft / Brief und anders / sodann jetwedrer Teil nach Ußwisung des Anlaß für uns bringen wolt / in Geschrifft genommen / verhort und eigenlich vermerckt. Und als nun die Sachen von beiden Teilen vor uns im Rechten beschlossen / und uns die in Geschrifft übergeben worden sind / so sigend wir darüber gesessen / habend die verlesen und eigenlich vermerckt / und nach vil Frommer / Wyser Luten / Gelerter und Ungelerter Rat / die Wir darumb gesucht habend / und ernstlich ankommen sind / ouch nach unser bester Verständtnuß / so erkennend und sprechend Wir bi den

Eyden / so wir nach Inhalt des Anlaß darumb getan habend / innmassen als hernach geschriben stat. Dem ist also:

Gilt dise Urteil/ die Volg des Obmanns geschach hernach A. D. 1450. am 13. Tag Julii uff abgeredten Vertrag darvor Mitwuch nach Ostern im selben Jar beschechen.

Zum Ersten / als die obgenanten unser Herren die Eydgnossen gegen denen von Zürich beklagend/ wiewol daß die egenanten unser Herren die Eydgnossen und die von Zürich ein ewige Pündtnuß durch Frid / Ruw und Gnaden willen / ouch durch Schirmung Land und Lüten / für sich und all Ir Nachkommen zesammen gemacht / die ewigklich ze halten gelopt geschworen und versiglet hand / die also gewärt hab daß die nieman fürdencke/ soliche Pündtnuß under anderm inhaltet / daß si einandern helffen söllind wider alle die / die si bekräncken / ald dheinen Widerdrieß tun weltind / als soliche Pündtnuß das eigenlich inhalt. Darüber die obgenanten von Zürich unsre Eydgnossen ein nüwen Pund mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gemacht hand / wiewol dieselb Herrschafft von Oesterrich länger dann jemand verdencken mag / unser obgenanten Herren der Eydgnossen und dero von Zürich Viend gewesen sind/und dien und Jnen dick und vil an Lib und an Gut / an Land und an Lüten Schaden zugefügt habe. Sömlich Krieg noch nie bericht worden / sunders ze mengem mal in Friden gestellt und noch hüt bi Tag nit bericht sigend / harumb die obgenante unsere Herren die Eydgnossen hoffend und getruwend / daß dieselben von Zürich somliche Pündtnuß nit billich getan oder an sich genommen habind/ sonder meinend / daß si sich dera abtun/ und davon stan söllind / als das und anders Jr Klag mit mer Worten begriffen hat. Darzu aber die vorgenante von Zürich antwurtend / wie si und Jro Vordern mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen sigind in Pündtnuß kommen / und habend in derselben Pündtnuß Jnen vorbehept unsern Gnedigisten Herren den Römischen Künig und das Heilig Rich / und ouch daß si sich gegen Herren und Stetten fürbaß besorgen und verbinden mögind/ als si meinend darinne nieman ußgescheiden sin/ daruf si sich uff unsern Allergnedigisten Herrn den Römischen Künige/ dem Huß Oesterrich verbunden habind / in derselben Pündtnuß si das Heilig Römisch Rich / ouch die Pündt/ Eyd und Gelüpte / so si vor geton hand mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen/habind vorbehalten / daß dieselben Pünd / Eyd und Gelüpte vor dem jetzgenanten Pund gon söllind/ und meinend darinne nit anders fürgenomen haben/ dann daß si nach Lut und Sag des alten Pundes tun möchtind / und meinend also solicher Klag / als obstat / im Rechten emprosten sin/ wie dann soliche Jr Antwurt mit mer Worten innehalt. Sölichs und ouch die Widerrede und Nachrede / so dann beid Teil uff den Articel geton/darzu Kundtschafft und Briefe / die jetwederer Teil deshalb für uns in das Recht geleit hand / habend wir als obgeschriben stat / mit zitlicher guter Vorbetrachtung/ ouch gutem Rat eigenlich vermerckt und wol verstanden / und nachdem und die obgenanten von Zürich unsern jetzgenanten Herren den Eydgnossen Jrs alten ewigklich geschwornen Pundts in der Antwurt mit abred sunder bekantlich sind/ die in Jrem Anfang also wisend/ daß si sich durch guten Frid und Schirmung willen Jr Lib und Guts/ Jr Stett/ Jr Länder und Lüt durch Nutz und Fromung willen gemeinlich des Landes/ einer ewigen Pündtnuß und Fründtschafft überein kommen sigind / und die zesammen gelopt und geschworen habend/ für sich und alle Jr Nachkommen/ und darzu under anderm inhaltend / daß si einandern getrülich behulffen und beraten sin söllind/ als verr Jnen Lib und gut gelangen möge/ one alle Gevärde/ gegen allen denen/ und uff alle die so Jnen an Lib oder an Gut/ an Eeren oder an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht/ Unfug/ Unlust/ bekrencken/ald deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind / inwendig den Zilen in demselben Pundt begriffen / und ouch/ daß dieselbig Pündtnuß nun und hienach unwandelbar und unverbrochen und aller Ding unversert/ mit guten Trüwen stät und vest ewengklich beliben soll / als das derselb Pundts-Brief in diß Recht geleit eigentlichen ußwist/ des Datum also stat/ der geben ist zu Lucern / in dem Jar do man zalt von GOttes Geburt drizechenhundert und fünffzig Jar/ darnach in dem andern Jare an der nechsten Mittwuchen nach Sant Johanß Tag ze Sunngichten/ denselben Pundts-Brief die egenanten von Zürich rechtlich mit bekanter Urteil ze halten und dem gnug ze tunde/ underwist worden sind/ nach Lut und Sag des Urteils-Briefs zu Keiserstuol gesprochen / der ouch für uns in diß Recht geleit und eigenlich verhört worden / und das und anders begriffende ist. Darzu als dieselben von Zürich nit lougenhafft sind/ daß si und unser Herren die Eydgnossen / mit der Herrschafft von Oesterrich vor langen Ziten ze Kriegen kommen/ die nun etliche Jarzal in Friden gestellt / und noch nit gantz gericht noch geschlicht sind / als das ouch ein Frid-Brief in diß Recht geleit wist/ der do luter verwist/ daß die von Zürich mit unsern Herren den Eydgnossen in Jrem Friden und Unfriden begriffen sind / ouch daß sölicher Krieg mit der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich noch nit gantz / als obstat / verricht/ sunder fünffzig Jare die noch nit vergangen sind / als das Datum desselben Briefs / das da wiset / und lutet also. Geben zu Baden im Ergöw / an dem 28. Tag des Monats Meyen/ do man zalt von Christi Geburt tusend vierhundert und darnach in dem zwölfften Jare. Ouch daß die obgenanten von Zürich nit lougenbar sunder gichtig sind/ si habind über soliches einen ewigen Pund mit der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich gemacht/ als das ouch etlich Brief für uns in diß Recht geleit ußwisend/ darin nun solich Kreiß und Gegne begriffen sind / in den die Herrschafft und das Huß von Oesterrich mit jemand anders könte ze schaffen haben/ dan mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen / solichs aber nit wol könte oder möchte mit dem alten Pund bestan/ dardurch ouch die vorgenanten von Zürich sich mit der Herrschafft und dem Huß

von Oesterrich / als offenbar ist / one der obgenanten unser Herren der Eydgnossen Gunst und Willen / ußgesunt habend / das aber mercklichen ist wider Innehalt des alten Bunds / dabi wol ze verstan ist / daß sölicher Pund / den die von Zürich mit dem Huß von Oesterrich fürgenommen hand / nit one alle Gevärd / noch ouch nit ze Nutz noch ze Frommen unsern Herren den Eydgnossen beschechen ist. Das und anders angesechen / so dann der Artickelen halb für uns in das Recht geleit ist. So sprechend und erkennend wir uff die obgedachten unser Eyde so wir darumb geschworen habend / beid einhelligklich uns ze Recht / daß die obgenanten von Zürich die mit unsern Herren den Eydgnossen der vorgeseiten ewigen Pündtnuß halb in Irem Friden und Unfriden sind / des ouch die von Zürich im Rechten bekantlich gewesen / und nit Abred sind als obstat / söliche Pündtnuß mit der Herrschafft und Huß von Oesterrich nit billich getan noch an sich genommen habind / und daß si sich dera billich abtun und gäntzlich darvon ston und lassen / und die hinfür nit mer halten noch gebruchen söllend / zu Urkund daß wir dise Urteil als obstat / gesprochen habind / so habend wir beid unser Insigel offenlich tun trucken zu End diser Urteil / und geben uff Mittwuchen / was Sant Lucien Tag / Anno 1447.

Ire Urteil von Bekerung wegen.

Dise Urteil und Gegen-Urteil ward hernach im gütlichen Spruch Mitwuch nach Ostern A. 1450. uffg. hept. Tschud.

Item von Bekerung wegen als dann die von Zürich in Ir ersten Klag fürwendend / wie unser Herren die Eydgnossen mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechtens ouch wider Ire geschworne Pündt mit ufgeworffnen Pannern uff si und die Iren gezogen sigind / ouch sich für Ir Statt Zürich gelägert / und darzu Inen Ire Schloß / Stett / Land / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entsetzt habind / vordrend und begerend Ire Schloß / Stett / Land / Lüt und Gütere widerumb in Gwalt und Geweere ze setzen / ouch die Iren die si Inen in Eyd genommen habind Ir Eyden ledig ze zellen / als das und anders sölich Ir Klag mit mer Worten inhaltet. Darzu unser Herren die Eydgnossen geantwurt hand / daß die obgenanten von Zürich Inen Irer geschwornen Pünden ußgangen sigind / ouch wie daß die von Zürich mit Ir Macht by Nacht und bi Nebel unser Herren die Eydgnossen unervolgt alles Rechten überzogen und geschädiget habind / dardurch si zu Kriegen getrengt worden sigind / als das und anders Ir Antwurt mit mer Worten ouch innehalt. Sölich Ir Klag Antwurt / Red / Widerred und Nachred uff das Stuck habend wir benügklich verstanden. Und nach wiser Lüten Rat / ouch unser eignen Verständtnuß / sprechend und erkennend wir bi unsern vorberürten Eyden beid einhelligklich uns ze Recht / sid demmal daß die obgenanten unser Herren die Eydgnossen die Houpt-Sach / darumb si die von Zürich mit Recht nach Ir Pünden Sag fürgenommen hattend / und darus aller Krieg und Spann erwachsen ist mit rechtem Recht zuo Keiserstuol nach Inhalt der Urteil / daselbst darumb gesprochen und ervolgt behept hand / die da wiset / daß die von Zürich der Eydgnossen Manung und dem Rechten nach Iro geschwornen Pünden Sag / billich nachkommen und gnug gewesen wärind / dem si aber nit gehorsam noch gnug gewesen sind / und das im Rechten nit verantwurt hand / deßhalb unser Herren die Eydgnossen von Ir Ungehorsami wegen des Rechten nach Ir alten geschwornen ewigen Pünden zu sömlichen tödtlichen Kriegen getrengt habend / und die von Zürich ouch darzu bekantlich sind / daß die genanten unsere Herren die Eydgnossen Inen darumb Ire Absagung-Brief hand zugeschickt / und daruf umb Ir Ungehorsami und Verachtung Irer Pünden Irer Land und Lüte underständen und an sich bracht habend / als si das nach solicher Landtlöufflicher Absagung und gemeiner Landts-Gwonheit und Recht / ouch über solich Ir Ungehorsamkeit und Verachtung Ir Manungen und geschwornen Rechtes / als obstat / wol tun möchtend / daß ouch nu der Sachen und Ursachen halben die obgenanten unser Herren die Eydgnossen sölicher dero von Zürich Klag und Ansprachen / wie obstat / im Rechten entprosten sin söllind / und daß si Inen deheinre Bekerung schuldig noch pflichtig sigind ze tunde. Zu Urkund daß dise Urteil also von uns beiden / ouch wie obstat / gesprochen und erkent worden sigi / so hat unser jetwederer sin Insigel getruckt zu End diser Urteil an dem Tag und in dem Jare als obstat.

Ire Urteil umb der Eydgnossen Costen und Schaden.

Die Urteil und Gegen-urteil ward A. 1450. ouch uffgehept.

Item / so dann als unser Herren die Eydgnossen an die obgenanten von Zürich vordern sind / Inen den Costen und Schaden / den si der Sach halb gelitten hand als si meinend / den si achtend uff sechsmalen hundert tusend Guldin / zu dem si die von Zürich söllind gebracht haben. Darzu aber die von Zürich antwurtetend; sid demmal unser Herren die Eydgnossen Inen ein mutwillige Absagung habind geton / und si darnach mit Irem eignen Gwalt bekriegt und geschädiget habind / daß si Inen dheinen Wandel noch Costen noch Schaden abzelegen pflichtig / oder verbunden sigind. Wie dann Klag und Antwurt / Red und Widerred des Stucks halb für uns bracht ist / eigenlich innehalt / und nachdem und aber die egenanten unser Herren die Eydgnossen / die Houptsach / davon aller Krieg / Cost und Schad kommen und erwachsen ist / mit Recht behept und bezogen hand / nach Inhalt der gesprochnen und verfolgten Urteilen zu Keiserstul gegeben / die da wist / daß si den Pünden billich nachgangen werind / und noch hinfür denen nachgon und gnug sin söllind / darinne nun Cost und Schad ouch gerürt angestellt ist biß zu Ußtrag derselben Houptsach mit Worten / als dieselben Urteilen innehaltend. So sprechend und erkennend wir bi den vorgeseiten Eyden / so wir harumb geschworen habend / beid einhelligklich uß ze Recht / sid demmal sich die von Zürich

gewidret habend/ den alten Pünden nachzegande/ als das uß Iren Antwurten und Widerreden/ in dem Stuck gesetzt/ offenbar ist. Deßhalb si unser Herren die Eydgnossen zu Kriegen getrengt habend/ des ouch dieselben unsre Herren die Eydgnossen grossen und schwären Costen hand gelitten/ und aber die Houptsach rechtlich behept und bezogen hand/ als obstat. Was da drye des Rats zu Lucern/ drye des Rats zu Ure drye des Rats ze Schwitz/ drye uß den Räten zu Underwalden und drye uß dem Rate zu Zug/ die dann ein jegklicher Rate in Stett und Ländern der vorbenempten Oertern/ bi Iren Eyden darzu gebend bi Iren geschwornen Eyden/ die si deßhalb tun söllend/ in der benempten Vordrung behebend/ daß die obgenanten unser Herren die Eydgnossen/ Costen und Schadens/ Ira Ungehorsammi und des Kriegs halb/ und nach der Absagung gelitten und empfangen habind/ daß do die obgenanten von Zürich Inen den abtragen und Inen darumb ein Begnügen tun söllind. Zu Urkund daß wir dise Urteil als obstat/ ouch also gegeben und gesprochen habind/ so hat unser jetwedrer sin Insigel aber getruckt zu End diser Urteil/ uff den Tag und in dem Jar als da vorstat.

Ire Urteil umb dero von Zürich Ansprach/ Costens und Schadens.

Die Urteil ward auch auffgehept A. 1450.

Item/ als dann die von Zürich desglichen ouch vordren sind/ Iren Costen und Schaden den si genommen und empfangen hand/ und ze viermal hundert tusend Guldin achtend/ Inen abzelegen/ darzu aber unser Herren die Eydgnossen antwurtend/ daß si sölichs nach allen ergangnen Sachen nit schuldig noch pflichtig sigind ze tunde/ wie dann Klag/ Antwurt/ Widerred und Nachrede des Stucks halb Angebung inhalt. Da sprechend und erkennend wir inmassen als davor bi unsern Eyden beid einhelligklich uß ze Recht/ sid demmal die von Zürich sind gesin/ die unser Herren die Eydgnossen zu Kriegen getrungen habend/ von deswegen daß si den alten Pünden nit habend wellen nachgon/ als das hievor eigenlich begriffen ist/ und sider unser Herren die Eydgnossen die Houptsach/ davon aller Krieg/ Cost und Schad kommen und erwachsen sind/ mit Recht behept und bezogen hand/ nach Lut und Sag der Urteilen ze Keiserstul gesprochen und vervolgt/ darinne Cost und Schaden angestellt worden ist/ untz zu Ußtrag derselben Houptsach/ daß ouch nu unser Herren die Eydgnossen sölicher dero von Zürich Klage des Costens halb im Rechten entprosten und ledig sin söllend. Zu Urkund daß wir dise Urteil ouch also wie vorstat/ gegeben und gesprochen habind/ so habend wir aber unsre Insigel getruckt ze Ende diser Urteile an dem Tag und dem Jare/ als da obgeschriben stat.

So volgend nun allda dero von Zürich Zugesatzten Urteilen die gantz wider die obgenanten Urteilen der fünff Orten Zugesatzten lutend wie hernach stat.

Die Zugesatzten zerfiellend und

Da nun die Zugesatzten in Ir Urteilen zerfielend/ und Urteilen wider Urteilen ze-

jetwedrer Teil uff das strengist geben hattend/ und jetz einen gemeinen Obman in einer Richstatt/ lut der Abredung kiesen solltend/ köntent si sich dißmals desselben ouch nit vereinigen. Do wurdend si ze rat tetend allen Process des Rechts-Handels/ Klag und Antwurt/ sampt Iren Gegen-Urteilen zesammen verbundents mit Schnüren und besigletends an vier Enden mit Ir vierer Insiglen und leitend das alles wider hinder Herren Apt Rudolffen zu Einsidlen/ zu gemeinen Handen als si vor ouch gethon hattend/ und verreit jederman von Stund an heim/ und gestund also etwa lang Zit.

legend die Urteil und Rechts-Handlung hinter den Abt von Einsidlen.

Und wiewol die beid Stett Friburg und Bern hievor Anno 1403. ein ewig Burgrecht zesammen gemacht hattend/ so hangetend doch die Friburger allweg am Huß Oesterrich (dann si dieselbe Herrschafft in Irem Burgrecht vorbehalten hattend) als aber die von Bern mit anderen Eydgnossen vil Zites Krieg mit dem Huß Oesterrich hattend/ batend si die von Friburg gar mennigmal von derselben Herrschafft zeston/ das möcht nie gesin/ wiewol si der Herrschafft grossen verderplichen Schaden und keinen Genieß hattend/ das verdroß nun die von Bern gar sere an die von Friburg. Und als nun der Kriege zwüschend denselben von Friburg an einem und dem Hertzog von Saffoi/ ouch denen von Bern sinen Helfferen andersits offen stund/ do zugend abermalen dieselben von Friburg uß uff den letsten Tag diß 1447. Jars/ in der Wienacht Nacht für Montenach/ gewunnend das Stettlin und verbrantends/ und erstachend mengen Mann darinn/ und fürtend das Gut alles mit Inen heim/ aber das Schloß mochtend si nit gewünnen/ und hattend Ire Oesterrichische Houptlüt/ so Inen Hertzog Albrecht geschickt hat/ namlich den von Mörsperg/ und Ludwig Meyer/ beid uß Elsaß bi Inen. Darnach kam ein Harscht des Hertzogen von Saffoi Volck für die Statt Friburg getrabt mit Herr Wilhelmen von Auentschen/ do fielend die von Friburg haruß und fiengend den Herren von Menitschier/ den fürtend si in Ir Statt/ und hieltend Ine lang gefangen/ diß geschach umb das ingende 1448. Jare.

Die von Friburg verbrandtend Montenach.

Anno Domini 1448. am Carfritag ward das Heiltumb und vil Kleinot zu Einsidlen gestolen/ von drien Dieben/ und brachtends biß gen Zürich/ do wurdends ergriffen und gehenckt/ und ward das Heiltumb und Kleinot wider gen Einsidlen geschickt.

Heiltum zu Einsidlen gestolen.

Desselben 1448. Jars/ als das Hertzogthumb Meiland on ein Landts-Fürsten was/ und Graf Francisc Sfortia stäts warb und practicirt/ damit Er Fürst möcht werden/ ouch jetz ein Teil Landes an sich zogen hat/ do woltend die von Meiland/ und sunst noch vil vernampter Stett und Plätzen sinen gar nicht/ vermeintend also fry ze blyben/ und selbs ze regieren/ do trug heimlich der Graf Francisc mit den Venedigern/ die ouch gern desselben Lands gehan hättind/ ein Bericht und Pündtnuß an/ und kamend übereins/ daß Bergamo, Bressa, Cremma mit Ir Zugehörungen/ samt andern Plätzen von Geradada söltind der Venedigern sin/ dagegen solt das übrige Meilandische Fürstenthumb des Grafen sin/ und söltind Im die Venediger mit 4000. ze Roß/ und 2000. ze Fuß/ und alle Monat 13000. Rinischer Guldinen ze geben/

Graf Sfortia macht ein Bericht mit den Venedigern und ließ Inen etlich Plätz daß si Im zum Fürstenthum Meiland hilf tätend.

behulffen sin / damit Im Meiland und andre widerspännige Plätz möchtind werden / das sölt wären untz Im das Land zugestellt wurd. Also schnittend beid Teil uß ander Lüten Hüten Riemen / dann das Land hette von rechtswegen eintweders Hertzog Carlin von Orliens / oder dem Römischen Küng als ein Camer des Richs zugehört / dann Graf Francisc was des Lands gar nit genoß / wann sin Frow uneelich geboren was. Er begund aber ein Finantz und erdichte Red fürgeben / als ob Inne Hertzog Philipp ze einem Erben und nachvolgenden Fürsten erkießt sölte haben / das doch nit war was. Also bestund es in Kriege noch vil nach zwei Jare ee dem Grafen Meiland die Statt wurde.

Bern und Friburg roubtend einander.

Darnach zugend die von Bern aber mit einem Vendli gen Friburg / und namend Inen einen Roub [a] Vechs bi 400. Houpten / und brachtend das gen Bern.

Darnach namend si beiderseits dick einandern Roub.

Und uff ein Zit zugend aber die von Bern mit 300. mutwilliger Knechten gen Friburg zu / und hattend Inen aber ein grossen Roub genommen / und tribend den biß für Tafers haruß / und sumptend sich damit eben lang / do zugend die von Friburg mit Macht heimlich haruß / und fürzugend si und erschlugend bi 30. Mannen von Bern / und namend ouch Jren Roub wider / das tett alles derselben Knechten von Bern Hoffart und Ungehorsami / dann si wol mit dem Roub one Schaden dannen werind kommen / hettind si Jren Oberen und den Wysen gevolgt.

Darnach ward aber ein Zug von denen von Bern angeleit mit vil Lüten / und zoch man für Louppen hin gen Friburg / und stieß man Jnen ein Hut / und wolt man si haruß gezöcht haben / do wurdend si von einem Scherer / der was ein frömbder Mann / und wonet zu Thun / gewarnet / dem ward ouch darumb hernach zu Solotorn sin Houpt abgeschlagen / Er hieß Meister Endres / und vernatzt die Sach mit einanderen.

Das Concilium zu Basel endet.

Anno Domini 1448. Uff Ulrici vollendet das Concilium zu Basel gentzlich / und verreit menklich / die von Basel beleitetend die Geistlichen Vätter des Conciliums biß gen Liechtstall mit 500. Mannen / demnach furend dieselben Vätter gen Losannen.

Die Schlacht an der Galtern zwischen Bern und Friburg.

Anno 1448. am Donstag ze Nacht nach Ostern zugend aber die von Friburg uß / mit einem grossen reisigen Volck mit Jr Houptmann Ludwig Meier / und zugend gen Guggißperg [b] und gen Graßburg si ze berouben / von wegen daß si den Bernern und nit Jnen anhangetend / und kamend also für die Hege hinin und stigend in das Land mit Leiteren / und verbrandtend das Land mit einandren / und erstachend darzu acht Mann / und was Peter von Gryers von dero von Bern wegen Houptmann da / der ward ouch erstochen. Wie si nun das Land brantend / do sach man den Rouch zu Bern / als man zu den Barfüsseren Meß hat / und gabend ouch die uff den Huoten von Witnus Wortzeichen daß die Viend do wärind / also wurdend Rät und Burger schnell ze Rat / und zugend angentz gegen der Statt Friburg zu den siben Furten über die Sensen / die heimlichisten und kürtzisten Weg / wider Taffers hinzu an die Straß / und kamend zwischend die Viend und die Statt Friburg. Als aber die Friburger nach dem Brennen sich eben lang zu Güggisperg und Graßburg Roubens halb gesumpt hattend / und ein grossen Roub Vechs zesammen gebracht den si gen Friburg woltend getriben haben / do hattend Jnen die Berner wie vorstat / dero vil den Weg fürzogen / und kamend an einandern bi Taffers uff dem Veld bi der Galtern in der Nüwen Matten / und griffend einandern mannlich an / also gab bald der Houptmann von Friburg die Flucht / und kam ein Schrecken in die von Friburg / dann si wontend die von Bern hettind all Jr Macht do / und wurdend si Jnen ze schwach sin / und namend also die Flucht / da erschlugend die von Bern Jro mer dann 400. Mannen / und veriagtend die übrigen durch die Galtern / und verlurend die von Bern nit mer dann fünff Mann / und wurdend mer dann 40. Berner wund / das beschach alles in dem Angriff / den gar wenig Lüt von Bern tatend / und ward das Veld von den Bernern mit grossen Eeren behalten / dann Jro nit so ein grosse Macht was / als die von Friburg wontend / also zugend die von Bern die Todten all uß / und blibend übernacht uff der Walstatt. Es was ouch bi diser Schlacht anders niemand dann die Stattlüt von Bern / und wenig Dorff-Lüten umb die Statt / ouch die Harst von Louppen / die sich gar mannlich und wol hieltend / und man Jro ouch notdürfftig was / dero von Bern Macht überal was allda mit über 800. Mann / und dero von Friburg was ob 1200. Mann / es wartend sich ouch die von Friburg am Angriff gar mannlichen / aber Jrs Houptmanns Abtritt und Besorgnuß der verwändten Übermacht (das aber nit was) bewegt si zu der Flucht. Es ward ouch dozemal geordnet / daß man GOtt ze Lob / den Fritag nach Ostern / uff welichen Tag diß beschach / jerlich und ewigklich zu Bern füren / und einen jerlichen Crützgang tun solt. Denselben Fürtag / und ouch den Crützgang / hat man sithar um dero von Friburg willen wider abgeton.

Der Krieg zwischen Saffoi und Friburg ward verricht.

Wie nun diser Streiffreisen vil / und grosser Schaden beiderseits beschach / darnach des vorgenanten 1448. Jars am 16. Tag Höwmonats arbeitetend sich in den Sachen der Küng von Franckrich / und der Hertzog von Burgund durch Jre Räte / desglich gmein Eydgnossen und ander fromm Lüt / also ernstlich / daß es zu einem Friden kam / in semlichen Worten / daß die alten Pündtnussen würdent abgethon / und daß ouch die von Friburg dem Hertzogen von Saffoi mustend gebē 40000. Guldin in vier Jaren ze bezalen / und 4000. Guldin für Montenach und Vilarsee / umb daß si die unabgeseiter Sach ingenommen und verbrent hattend / darzu mustend si ouch denen von Bern lassen die Herrschafft Graßburg / wann si vorhin der beiden Stetten was. Es wurdend ouch alle Gefangnen gegen einander ußgelassen / und etlich ander Sachen wurdend ouch uff Graf Hansen von Friburg / Herren zu Nüwenburg zum Rechten vertädinget.

Rhinfelden ward durch den von Rechberg durch Verräterey ingenommen. v. Stumpf. L. 12. c. 12.

Desselben 1448. Jars uff Mittwuchen vor Simonis und Judä / hat Hans von Rechberg [c] ein mortlichen Anschlag in der Herrschafft

[a] Andere sagen dieser Roub seye Jnen wieder abgejagt worden. Rhan. Und setzet diese Geschicht erst nach der Schlacht an der Galtern. [b] al. Sigisberg Rhan.

[c] Nicht allein Hans von Rechberg / sondern Wilhelm von Grünenberg / welcher das Schloß Rheinfelden von der Herrschafft von Oesterreich Pfandtsweiß inn hat / deme selbiges aber von Oesterreichern in denen Kriegen mit Basel abgenommen / und dagegen die Statt gegeben worden / dieser konte aber zu dern Besitzung niemahls kommen / legte derohalben diese List mit gedachtem von Rechberg und Thoma von Falckenstein an Rhan. Urstis. L. V. c. 46.

schafft Oesterrich Dienst/ über die Statt Rhinfelden. Er besammet heimlich vil Volcks/ und ließ die alle in Pilgers-Form in lange grawe Röck bekleiden/ darunder warend si mit Harnisch angethon/ mit denen fur Er ouch also bekleidt in vier Schiffen den Rhin herab für Louffenberg und Seckingen nider/ und hat zuvor ze Rhinfelden in der Statt etlich Verräter bestellt/ ouch etlich Volck vor beiden Thoren heimlich verschlagen/ und kamend also dieselben Schiff/ desglich das verschlagen Volck durch das Kapferthürli in die Statt einsmals unversechen/ und überfielend die Biderbenlüt mortlichen/ si woltend sich gegen Inen gewert haben/ aber der Vienden was ze vil/ und wurdend der frommer Lüten 12. erstochen/ etlich vielend über die Muren uß und ertrunckend in dem Rhin/ die andern mustend sich von Not wegen ergeben/ Iro ward ouch vil a gefangen und jämmerlich gemarteret. Also machtend die Viend Sackmann/ und tribend mit Frowen und Töchteren grossen Mutwillen/ und stiessend die Biderben-Lüt jung und alt/ Wib und Kind alle uß der Statt/ und hattend die Statt mit Gewalt inne zu der Herrschafft Oesterrich Handen/ und ward jedem der Vienden Roub und Pütgut wol 300. Guldin.

Die armen vertribenen Lüt von Rhinfelden kamend alle gen Basel; do beschach Inen vil Hilff und Trostes/ und gab man Inen Underhalt.

Si wurden theils in den Spital theils in die arme Herberg verlegt Rhan.

Darnach streifftend die Kriegslüt uß Rhinfelden biß hinab gen Basel/ und namend an der Statt ze Basel vor Sant Albans-Thor dem Probst daselbs 400. Schaf/ tribend die für Ougst uff/ Nachts/ und verbrantend die Müli/ damit si sechind die Schaff über die Ergentz das Wasser bi Ougst ze triben.

al. 500.

Darnach als die von Basel etlich Wägen mit Gut geleitetend/ da greiff si Hans von Rechberg mit sinem Volck an/ nam Inen fünff Wägen/ und erstach die Karrer/ do fielend die von Liechtstall haruß die Wägen ze retten/ und kamend die von Basel schnell mit Ir Panner ouch haruß/ und ergriffend die Soldner von Rhinfelden so der von Rechberg regiert/ und erstachend einen von Schellenberg/ und sunst noch vier/ ouch fiengends etlich/ aber der von Rechberg mit sinem Volck entran gen Rhinfelden. Darnach verbrant Hans von Rechberg denen von Basel das Wasserhuß zu Crentzach.

Baßler kriegtend wider die Oesterricher.

Den Fürsichtigen Wysen Landt-Ammann und Räte zu Schwitz/ unsern lieben und besondern guten Fründen.

Die von Uberlingen schribend gen Schwitz und batend Ir gewunnen Päner ab Weg zu tun.

Unser fründtlich willig Dienste und was wir in all Wege/ zu allen Ziten/ Eeren/ Liebs und Guts vermügen/ syen Uwer Wyßheiten lieb und guten Fründtschafften zu voran geschriben/ und mit unverdroßnem Fliß von uns bereit. Lieben Fründe/ Wir habend durch etlich unser Ratz-Fründe an etlich die Uweren bättlichen geworben an Uch ze bringen umb den guten Willen so wir Uch allwegen als unseren heimblichen und insunder guten Fründen in gantzen Trüwen bewiset habend zu bedencken/ und uns die Panner zu lieb so Uch von uns in etlichen Geschäfften und Kriegen zu Uwern Handen sin worden/ ab Weg zu tund und zu vernichten. Also bitten wir Uwer Wißheit liebe und gute Fründtschafft mit dienstlichem Fliß ernstlichist wir vermögend/ den guten Willen/ Trüw und Fründtschafft/ c unser Vordern und wir zu beidersit jewelten zu einandern gehept/ getan und bewyst habend/ fründtlich zu betrachten und söliche Panner unsers künfftigen Verdienentz willen/ ab Weg zu tund/ und deß Ital Redingen Uwerem Getrüwen und unserm besondern Lieben zu tund/ und zu vernichten bevelchende/ so wir Uch deß und aller Fründtschafft one zwyvelich wol getrüwen/daran bewysend Ir uns ein sölich bedanckneme Liebe und gute Fründtschafft der wir nit vergessen/ sunder umb Uch und die Uwern/ nach unserm Vermügen verdienen wellen/ und söllend das durch Bewysung der Werck in künfftig Zit/ wo sich das heischen und gebüren wirdet von unsern Nachkommen und den Unsern mercklichen befinden/ Uwer gütlich verschriben Antwurt begerend wir by disem Botten. Geben an Sant Antonien Tag Abend Anno Domini 1448.

Burgermeister und Räte zu Uberlingen.

Nun hattend die von Uberlingen und Ir Eltern allweg vil Liebs/ Fründschafft und Guts/ denen von Schwitz bewist/ und das so si wider si gewesen/ was vast uß Besorgung und Zwang der Herrschafft beschechen/ also von alter Fründschafft und Liebe wegen tatend die von Switz dieselbe Panner uß der Kilchen/ und abwege/ und schribend denen von Uberlingen dise Antwurt:

Den Fürnemmen/ Eersamen und Wysen Burgermeister und Rat zu Uberlingen unsern sundern lieben und getrüwen Fründen.

Unser fründtlich willig Dienst zuvoran/ besondern lieben guten und getrüwen Fründen/ Uwer Schriben und Begerung an uns getan/ als von des Panners wegen 2c. habend wir vermerckt/ und darumb unsern Ammann Ital Reding bevolchen/ dieselben Panner abzunemmen/ und damitte zu tun inmassen daß Uch Uwer Will vollgat/ und beschicht nach Uwerem Schriben/ dann Irs umb uns beschuldet hand. Wa wir Uch zu Eeren/ Lieb und Dienst werden möchtend/ darzu werind wir gantz willig und geneigt/ deßglichen wir uns zu Uch herwider zu tund gantz versechen/ Geben am Montag vor Sant Paulus Bekerd Anno Domini 1448.

Landt-Ammann und der Rat zu Schwitz.

Desselben 1448. Jars als die vier Zugesatzten/ namlich Heinrich Esinger und Rudolf von Cham Burger von Zürich/ in Namen deren von Zürich/ als der einen Party/ und Peterman Goldschmid Alt-Ammann zu Lucern und Ammann Reding von Schwitz in Namen der fünff Orten Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug/ als der andern Party/ in Iren Urteilen von des vergangnen Kriegs wegen zerfallen warend/ als hievor stat/ und sich ouch nit vereinigen mochtend/ daß si je einandern folgen weltind/ und si in der Minne/ die si dick und mengmal ernstlich an beid Partyen suchtend/ ouch nichts finden mochtend/ do bestund die

Dero von Zürich und der V. Orten Zugesatzten vereintend sich eins Obmans/ doch ward aber nichts uß der Sach.

a Alle die des Rahts waren. Urstis.

die Sach also von dem Zit hin der ergangnen Urteilen untzit spat in Summer gegen den Herpst/ das zwüschend si dick und vil zesammen kommen warend zu Cappeln/ zu Bremgarten/ und an andern Orten/ und was mengerlei durch die Zugesetzten versucht worden/ ob man jenen der Sachen sunst hett mögen vertragen werden/ damit man des Obmans überhept hett mögen werden. Also do es noch nit gesin mocht/ do begundend die vier Zugesatzten einen Obmann ze koren/ und nachdem von jedem Teil menger fürgeschlagen ward/ wurdend ze lest die Vier all einmündig/ und erkießtend Ital Huntbissen/ der Zit Burgermeister zu Ravenspurg/ umb alle obgemelte Urteilen ze entscheiden/ und denen so Inen gerechter dunckind/ ze gehellen und Volg ze geben. Uff das schribend die von Zürich und die fünff Ort gar ernstlich und fründtlich dem gedachten Burgermeister Huntbissen/ und batend Ine sich der Sachen ze beladen und ußzesprechen/ und schicktend ouch Ir Ratz-Bottschafft/ mit sampt der Geschriffte gen Ravenspurg/ die Ine batend/ und kartend ouch dieselben Botten für Rate zu Ravenspurg/ und batends daß si Iren Burgermeister wysen wöltind sich dero Sachen anzenemmen und Ußtrag ze geben. Also wart sich der Burgermeister der Sach/ und gab der Rate zu Ravenspurg den Botten uff Ir Beger/ Ine ze wysen/ ze Antwurt/ si woltend sich darumb fürderlich beraten und durch Iren eignen Statt-Botten Inen Antwurt zuschicken. Also gestund die Sach aber ein gute Zit/ do antwurtend die von Ravenspurg/ si köntind Iren Burgermeister nit darzu gewisen/ darzu welle er sich solicher Sachen durch sich selbs ouch mit beladen mit etlichen anzeigenden Ursachen und Ußzügen/ wie dann Ir Antwurt schrifftlich inhielt. Uff soliches schribend beid Partyen die von Zürich und die fünff Ort/ denen von Ulm und gemeinen Richstetten/ die damalen in einem Pund warend/ und batend daß si die von Ravenspurg wysen weltind/ mit Irem Burgermeister ze verschaffen/ sich der Sachen anzenemmen/ hiemit verzoch sich die Sach immerdar ee und je kein Antwurt käm. Am letsten und noch langlich/ do man Inen me dann einmal geschrib/ do antwurtend die von Ulm von gemeiner Stetten wegen/ die in Irem Pund warend si köntind sölichs nit getun/ und schlugend gentzlich ab den vorgemelten Burgermeister Huntbissen dahin ze wysen/ also gestundend do die Sachen uff Inen selbs unußgetragen/ des Obmans halb/ dann jederman hat Schüch in diser Sach behafft ze werden.

Schlacht vor Eßlingen. Desselben 1448. a Jars/ Zinstags nach aller Heiligen Tag geschach der Strit zwüschend dem Herren von Wirtenberg und den Richstetten vor Eßlingen/ die Herren von Wirtenberg gesigtend/ Walther Ehinger/ Houptmann von Ulm/ und Hieronimus Bopfinger Houptmann von Nördlingen wurdend erschlagen.

Wie einer genannt Hans Ammann/ Wirt ze Gottmandingen von gmeinen Eydgnossen ze Schaffhusen berechtet ward.

vid. 1438. Frytag post Crucis exalt. 1440. Donstags vor Barthol. 1449. bis. Wir der Vogt und Rat zu Schaffhusen bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief/ daß uff hüt als Datum dis Briefs bezeichnet/ do Ich der gedacht Vogt offentlich zu Gericht saß uff dem Rathuß daselbs/ zu den Ziten als sich gebürt und billich was/ für offen und verbannen Gericht kommen sind/ der Ersam Hans Hofang/ Under-Vogt zu Baden/ an statt und von wegen der Fürsichtigen Wisen gemainer Eydgnossen/ mit vollem verbriefftem Gwalt/ den Er darumb von dem Eersamen Wysen Wernher Bluemen/ Ober-Vogt zu Baden von gemeiner Eydgnossen wegen uff ein/ und Hans Ammann der Wirt von Gottmandingen uff die andere Siten/ beid Teil verfürsprechet/ als recht ist. Und der benant Hans Hofang ließ durch sinen Fürsprechen in Klagswise furtragen/ wie daß etlich Knecht einen erbarn Mann/ namlich Wältin Wüsten von Ußter/ der in unser Statt zu Marck gewesen wär/ hür zu etlicher Zit gefangen/ ouch Ine mit sinem Karren und Pferdt und mit anderm dem Sinen in der Nacht gen Gottmandingen zu Hansen Ammanns Huß gefürt hettind/ und an Hansen Ammann beger/ das er si mit dem Gefangnen herbergen und ze Essen und ze Trincken geben solti/ daß aber Hans Ammann uff die Zit abschlug/ und maint das nit ze tunde/ wiewol Ine der Gefangne selbs darumb bäte/ doch gäbe Er Inen Brodt uß dem Huß. Also fürtend die Knecht den Gefangnen in einen Wald/ und morndes als es Tag wurde/ do kam Hans Ammann und ein Frow mit Im/ und brächt Brot Win und andre Cost/ den Knechten und dem Gefangnen in den Wald/ derselb Hans Ammann undernäm sich ouch des Gefangnen Pferd und Gut. Er hab ouch solcher Sachen dick und vil gepflegen ze tunde/ also daß Er den Lüten die die Eydgnossen angriffend/ si wärind Ir Viend oder nit/ Fürschub/ Hilff und Rat/ ouch Uffenthaltnuß mit der Herberg/ mit Essen und Trincken ze geben/ ouch mit Vengknussen/ die er in sinem Huß gehept hat/ die Gefangnen ze behalten/ ouch die in sinem Huß lassen schätzen/ und des Schatz-Gelts ein Teil genommen/ und also der Eydgnossen Lüt und Gut ufgehalten/ mit mer Klagen und Worten begriffen/ über das die Eydgnossen des dheins Wegs von Im wartende gewesen sigind/ noch umb Inn beschuldt gehept habind/ alles wider GOtt/ Eere und Recht geton hette/ begerte darumb Gerichts und Rechts zu demselben Hansen Ammann/ und hoffe er sölte sölichs nach dem Rechten bessern/ dann was er also von Hansen Ammann furgebe/ wärind nit Wort/ dann sich sölt das mit Warheit finden/ behielt Im ouch fürbaser Klag/ Antwurt und Rat nach siner Notdurfft. Uff das des genanten Hans Ammann Fürsprech des Ersten einen Brief begert ze verhörn/ darin der streng Herr Hans von Seggendorff zu Brunn Ritter/ Landt-Richter des Landt-Gerichts des Burggraventumbs zu Nürenberg/ schribt under desselben Landt-Gerichts Insigel/ wie daß gemein Eydgnossen Stette und Länder/ als er die mit Namen underscheidenlich darin nempt/ in desselben Landt-Gerichts Acht sigind von Klag wegen Ulrich Himelins von Appenzell/ und daß si in die Acht kommen und gesprochen sigind des Jars do man zalt von Christi Geburt tusend vierhundert viertzig und zwei Jar/ ouch daß Hans Haßhart

a al. 1449. vid. Chron. Citic. ad h. a. Trithemium alii &c.

Haßhart von Haidenhaim sölch Kundtschafft von dem gedachten Landt-Richter und dem Landt-Gericht ervordert und ußgebracht hette/ als dann das alles der jetzgemelt Brief mit mer Worten inhielt/ desselben Briefs Datum stat uff Montag vor Sant Thomas Tage nach Christus Geburt tusend vierhundert viertzig und siben Jare/ und nach Verhörung desselben Briefs redt Hans Amanns Fürsprech. Man hörti wol daß gmein Eydgnossen Rechtloß/ sunders in des Heiligen Römischen Richs Obersten Gericht in denen Landen Aacht wärind/ nu wäre der benant Hans Hosang uß derselben Eydgnossen Land/ ouch der Jro/ darumb truwet er daß Hans Ammann Jme noch andern Eydgnossen nit ze antwurten hette/ oder schuldig weri zum Rechten ze stan; weri es aber der Zit daß er den Eydgnossen antwurten sölte/ trüwte er zu den Stucken allen ze antwurten/ damit man vernemmen solte/ daß Jm ungütlichen in den Dingen beschechе. Daruf von desselben Hansen Hosangs wegen fürer geredt ward/ er hoffte nit daß der Brief und die Fürwendung von der Aachte Jne von siner Herren wegen an dem Rechten üzit verhindern sölti/ denn die Sach mit dem Himelin der nun todt sigi/ bi sinem Leben verricht und betragen worden weri/ sölicher Maß/ daß die Aacht ab sin sölte/ und were semlicher Spruch durch Herren Wilhelmen von Grünenberg Ritter beschechen/ dabi vil erbarer Lüten gewesen wärind/ und wiewol die Eydgnossen etwa dick die Spruch-Brief von dem egenanten Herren Wilhelmen darumb ervordern hettind lassen/ weri doch das bißhar der Kriege und Löuffen halb/ darzu Herr Wilhelm ouch gewendt weri verzogen worden. Es hettind ouch die Eydgnossen einen Knecht underskanden zu berechtigen zu Costentz von deßwegen wurde die Aacht ouch also fürgezogen/ aber nachdem die von Costentz etlich Kundtschafft von Lüten/ wie die Richtung und der Spruch vor und durch Herren Wilhelmen von Grünenberg beschechen weri/ verhört hettind/ weri der Knecht von deswegen semliche Aacht fürgezogen wurde umbkommen und vom Leben zum Todt mit Recht bracht/ und Jm hett nit mögen helffen semlich Jnziechen von der Acht wegen. Es ward ouch geredt durch des egenanten Hansen Hosangs Fürsprechen. Er hoffte/ ob joch semlich Richtung nit beschechen were/ daß die Aacht absin sölte / diewil dann die Eydgnossen nit in- noch uff das Landt-Gericht gen Nürenberg/ sonder under das Hof-Gericht gen Rotwil/ als das Landtkundig weri/ gehörtind/ daß Jnen dann semlich Aacht keinen Schaden sölt bringen/ und trüwt nach allen Sachen/ daß man Jm billich Recht von siner Herren gemeiner Eydgnossen wegen/ gegen Hansen Ammann gon lassen sölt. Uff das von Hansen Ammann wegen geredt ward/ glich als ouch vor/ und so vil me/ ob die Richtunge in solicher Maß gegen den Eydgnossen und Himelin beschechen/ und alles das an Jm selbs also weri/ als von Jren wegen gemeldt ist und ob si des Brief hettind (das man doch nit vernemmi) truweti er doch/ allediewil si nach des vorgemelten Aacht-Briefs Jnhalt in der Aacht werind/ und in dem Aacht-Buch stundind/ daß si Rechtloß sigind/ und über Jne noch ander Lüte im Rechten nit ze klagen hettind noch haben soltind/ und redt damit/ wer es mit der Urkund des Briefes/ so verlesen weri/ nit gnug/ so truwete er hiezwüschend/ und zu sinen Tagen als recht weri/ fürzebringen/ daß die Eydgnossen noch hüt bi Tag in der Aacht werind/ ouch in dem Aacht-Buch desselben Gerichts unußgeschriebẽ stundind/ truweti ouch/ er hetti den Eydgnossen nachdem si Rechtloß werind/ nit ze antwurten/ Jn beducht ouch jetz nit notdürfftig sin uff des vorgenanten Hansen Hosangs Klag/ so er über Jne gefürt het ze antwurten/ dann ob es Not weri/ hoffte er darzu ze antwurten/ damit er bi Glimpf und bi Eeren bestan sölte. Also nach vil Red und Widerrede/ das nit alles hie Not ze schriben ist/ satztend das beide Teil zu der Urteil/ und ward nach min des Vogts Frag mit besammeter Urteil zum Rechten gesprochen/ mag Hans Ammann fürbringen in dry viertzechen Tagen und dryen Tagen/ das wird ze dryen Tagen und sechs Wuchen uß daß gemein Eydgnossen noch in der Aacht sigind/ und in dem Aacht-Buch noch unußgestrichen geschriben stand/ so soll darnach beschechen das recht ist/ bringt er aber das in der Zit nit für/ so soll aber beschechen was recht ist. Der Urteil vordertend beid Teil Brief und Urkund/ da ouch mit Urteil erkent ward/ daß man Jnen die geben sölte. Und harüber zu warem Urkunde/ so habend wir unser Statt Secret Jnsigel mit Urteil offenlich lassen hencken an disen Brief/ der geben ist uff den nechsten Montag vor St. Thomas Tag des Heiligen Apostlen/ nach Christi Geburt unsers lieben Herren viertzechen hundert/ und darnach in dem acht und viertzigisten Jare.

Als nun mengerlei Weg gesucht ward zwüschend denen von Zürich eins Teils und denen von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Zug anders teils/ wie man die Sachen von des vergangnen Kriegs wegen/ darumb man geurteilt hat und zerfallen was/ ab Weg bringen möcht one ein Obmann/ diewil sich doch die Sach gar nit glücken noch schicken wolt des Obmans halb/ wie hievor stat. Also ward aber in den Sachen so verr betracht/ daß man sölte nemmen zwen von Bern und einen von Solotorn uß Jren Räten/ dieselben dry soltind den vier Zugesetzten Tag ansetzen/ und also si Siben zesammen sitzen/ und mit einandern sich underreden/ wie man die Sachen des ersten an die von Zürich bringen welt und ernstlich an si werben/ daß si von dem nüwen Pund stan und den abtun weltind/ und so man verstunde daß si denselben Pund abtun weltind/ so söltind dann die genanten siben Mann Gwalt han umb das überig als von der Bekerung/ von Costen und Schaden wegen und anders/ gütlich ußzesprechen. Also namend si die Sachen ze werden für/ und ward darumb der erste Tag von den Dryen gesetzt gen Baden in die Statt/ uff nechsten Sontag nach Wienacht/ was der 29. Tag Decembris nach Christi nüwer Geburt 1448. Jar/ und ward die Sach wie vorstat/ für Hand genommen. Also warend die von

Aber ward gehandlet zwüschend denen von Zürich und den V. Orten von der Urteilen und des Rechtens wegen ußzetragen.

Zürich so handvest / daß si je von dem Pund nit ston woltend / Recht erkante es dann / hiemit ward aber nichts uß der Sach / und bestund abermalen lang Zit also. Dero Ziten warend die von Zürich merenteils Jr Lüten und Landen entsetzt / so die Eydgnossen stäts inne hattend / biß ze Ußtrag Rechtens. Nun hettind Jnen die Eydgnossen gern Lüt und Land gütlich wider gelassen / allein daß si von dem nüwen Oesterricher Pund gestanden werind. Es mocht aber nit gesin / also stiff und streng blibend die von Zürich uff Jrem Fürsatz / doch redt meng Biderman von Zürich / Jnen weri nit so vast an demselben Pund gelegen / es dunckti si aber Jnen unglimpflich sin / selbs Willens davon ze ston / diewil si doch sölichen Pund gemacht habind / und so Grosses darüber erlitten. Wo aber Jnen der rechtlich abgesprochen werd / so habind si der Sach Glimpff und Verantwurtung.

Die Eydgnossen namend ze Basel Kundtschafft in / daß die Macht Ulrich Himelins abgeton weri.

Jch Dietrich von Sennheim / Schultheiß ze Basel an miner Herren statt / des Burgermeisters und der Räten der Statt Basel / tund kund mengklichen mit disem Brief / daß des Jars und Tags hienach geschriben für mich kommen sind in Gericht / der erbar Hans Hosang / Under-Vogt zu Baden / in Namen des fürnemmen Wernher Blumen / Ober-Vogts der gemeinen Eydgnossen daselbs zu Baden an einem / so dann der Ersam Wyß Heinrich Halbisen der Elter / Burger ze Basel / an dem andern Teil / und do so zöugte der egenant Hans Hosang einen Gwalts-Brief / Jm von dem vorgenanten Wernher Blumen sinem Herren und Vogt ze Baden geben und versiglet / derselbe Brief under andern Worten wiste und inhalte / wie daß sin Gnedige Herren die gmeine Eydgnossen Jm empfolen hettind / dem genanten Hansen Hosang in Jrem Namen vollen Gwalt ze geben / ouch Jne damit gen Basel ze sendende / da ein Kundtschafft von dem genanten Heinrich Halbisen als einem Schidmann und Zugesetzten in der Sach / zwüschend den obgenanten sinen Herren den Eydgnossen an einem / und Ulrich Himelin seligen an dem andern Teil / darumb ein Richtung und Spruch zu Rhinfelden von dem Strengen Vesten Herren Wilhelmen von Grünenberg / Ritter / als einem gemeinen Obmann / vor Ziten beschechen weri ze bringende / und also was ouch der vorgenant Hans Hosang in Namen als vor mich und das Gericht / durch einen siner Fürsprechen Jm söliche Kundtschafft ze geben / anruffen. Redt und sprach ouch dabi / sid demmal und der mergenant Heinrich Halbisen mit andern ein zugesetzter Schidmann in der obgemelten Sach gewesen weri / daß er ouch dem vilicht wol wüssen möchte / was der Spruch dozemal beschechen / wiste und innhette: harumb er ouch demselben Heinrichen für mich und das Gericht ze Basel hette tun verkünden / sin Warheit / und was Jm von den Sachen kund were / ze sagende. Und als nun Kundtschafft der Warheit niemand ze versagend / sunder umb Underwisung des Rechten billich ze gebend ist / harumb so hat ouch der obgenant Heinrich Halbisen nach Bekantnuß des Gerichts / ein Eyd liblich zu GOTT und den Heiligen mit uffgehepten Händen und gelerten Worten offenlich in Gericht geschworen / und ouch dabi sin Warheit / was Jm von den Sachen ze wüssen weri / niemands ze Lieb noch ze Leid / denn umb lutrer Gerechtigkeit willen geseit / in disen Worten / und spricht also / als die gemeinen Eydgnossen an einem / und Himelin an dem andern Teile / uff ein Zit Jr Spännen und Sachen uff Jne und den Schilter von Costentz / und ouch uff andere mit Jnen / als uff gemein Satz-Lüt / so denn uff den Strengen Vesten Herren Wilhelmen von Grünenberg Ritter / als ein gemeinen Obmann zum Rechten kommen werind / da so wurde zwüschend den obgenanten Partyen in Jr Sach gesprochen / des Ersten / daß die Sprüch-Brief und Richtung / so vor der Ritterschafft im Hegöw zu Schaffhusen zwüschend den jetzgemelten beiden Partyen beschechen / ouch die Urteil-Briefe so über den genanten Himelin von des Todschlags wegen so er zu Appenzell geton hette / gefellt werind / bi Jren Kresften belyben und beston söltind / doch weri dem benanten Himelin harinne vorbehept / wurds er útzit zu Appenzell oder an andern Enden in den Eydgnossen mit Recht ze schaffen haben / es weri von eigen oder Erbs wegen / daß Er sölich Recht durch sinen Macht-Botten / dem er vollen Gwalt geben möchti / sölti und möchti ervordern / und warumb er also Rechts begeren wurde / solte man Jm unverzogenlich Recht widerfaren lassen. Und daß er ouch sunst wandlen möchti / so Jm das füglich weri in der Eydgnossen Gepiet / umb und umb / ußgenommen zu Appenzell. Ouch hat der Züg geseit / als dise Sach des Abends also beschlossen / und durch den egenanten Schilter offenlich vor mengklichem / anstatt Herr Wilhelms von Grünenberg / ußgesprochen wurde / do so kämind morndes früy der Vest Juncker Hans von Rechberg / und Himeli mit Jm / zu Herrn Wilhelm von Grünenberg dem Obmann und den Schidlüten und sprechind zu Jnen / si hettind die Sachen nit also verstanden / als si beduchti daß si gesprochen hettind / und damit schiede jederman von dannen. Wie es aber darnach ergangen sigi / wüsse der Züge nit. Dirr Dingen sind Gezügen und warend hiebi vor denen diß obgeschribne Kundtschafft geseit und verhört ward / die Ersamen Wysen Peter von Hegenheim / Meister Hans Gernler / Meister Hans Biderbmann / Hans Strüblin / Hans Seitenmacher / Conrat Thorer / Heinrich Rümer / Lienhart Scher / alle Urteil-Sprechere des weltlichen Gerichts Burger ze Basel / und sunst vil anderer erbarer Lüten. Deß zu warem Urkund / so ist der obgemeinten miner Herren der Räten von Basel Jnsigel von des Gerichts wegen gehenckt worden an disen Brief / der geben an dem nechsten Donstag nach der Heiligen Dry Küngen Tag / do man zalt nach Christi Geburt viertzechen hundert viertzig und nün Jare.

Die Eydgnossen sigend wider Hertzogen von Meyland zu Castilian.

Anno Domini 1449. des 20. Tags Julii / beschach ein grosse Schlacht von den Eydgnossen / mit dem Hertzog von Meiland vor Castilian / in der Grafschafft Bellentz gelegen / da

wurdend

wurdend von beiden Partyen vil Volcks erschlagen / wann denen von Uri was vil Eydgnossen zugeloffen / das Land Livinen helffen ze behalten / so si des vorigen Jars ingenommen hattend / und zugend vollends hinin über die Treiß / und tettend mit dem Graf Francisc Sfortia, der sich des Hertzogtumbs Meiland underwand / und ouch Hertzog mit Gwalte ward / ein namhafften Strite / darinne si obgesigetend / doch ouch grossen Schaden empfiengend. An disem Strit kamend umb von Uri / Walther Hofer / Jost Trutman / Jenni Annen / Andres Geißweger / Cunrat Templer / Peter Knütti / Jenni Fester / Werni Nöyer von Underwalden.

Babst Felix übergab das Babstum Nicolao.

Wie nun zwen Bäpste waren / do ward der eine Bapst Felix genant / so ein erborner Hertzog von Saffoi was / der sich frywillig von Fridens wegen des Bapstums entzichen / und übergab das Nicolao VI. dem andern Bapste / dargegen [a] bestättiget Nicolaus alles das vorhin Bapst Felix und das Concilium zu Basel gehandlet hattend / das geschach am 7. Tag Aprell Anno Domini 1449. Jar Hiemit endet ouch das Concilium zu Losanna.

Schalmutz mit Hanß von Rechberg und den Baßlern.

Diß 1449. Jars kam aber einmal Hans von Rechberg [b] mit sinen Reisigen von Rhinfelden mit 80. Pferden herab spatzieren für Basel / und do die von Basel das gewar wurdend / schicktend si ilentz viertzig reisiger Pferd hinuß si anzegriffen / als ouch beschach / also begundend si vast mit einandern scharmützen / un tattend die Baßler den Iren noch mer Zuschub / do namend die Viend die Flucht / der von Rechberg kam darvon / aber sine Rüter wurdend schädlich nidergelegt / und etlich [c] gefangen / die von Basel verlurend dry Mann / und zwen wurdend gefangen. Darnach lößt man die Gefangnen gegen einandern ab.

Basel mit der Herrschafft von Oesterrich verricht.

Diß 1449. Jars wurdend die von Basel endlich mit Hertzog Albrecht von Oesterrich verricht / daruff lichend si dem Hertzogen ein grosse Summ Gelts / darumb versatzt Er inen Altkilch / Lansern und Pfirdt. Die Richtung macht Marggraf Jacob von Nider Baden / Grafe zu Spanheim / und geschach am Mittwuch nach Cantate des 14. Tags Meyen. [d]

[a] Die Beding unter welchen Babst Felix auf das Babstum resignirt / siehe bey Trithem. Chr. Hirsaug. T. II. p. 419.
[b] Unter denen war Herr Baltasar von Blumenegg Urstis. l. c.
[c] Dieser von Rechberg hatte einen 20. jährigen Bub mit einem Gulden bestochen daß er die Statt Basel mit Feur anstecken sollte / der ward ergriffen und verbrandt. Rhan. Urstis.
[d] Zu Breisach: Gesendte von Basel waren Hemman Offenburg Ritter / Hans Sürlin / Andres Ospernelle Heinrich Zeigler und Conrat Künli / der Stattschreiber. Urstis. Der Richtung-Brief lautet wie folget:

Wir Jacob von GOttes Gnaden / Marggrafe zu Baden / und Grafe zu Spanheim / bekennend und tund kundt offenbar mit disem Briefe / als der Hochgeborn Fürste / Herr Albrecht Hertzog zu Oesterrich und zu Stire und zu Kerinten und zu Krayn / Grafe ze Tyrol ꝛc. Unser lieber Schwager an einem: Und die Ersamen / Wisen Burgermeister und Rate der Statt Basel am anderen Teylen vormals uff einem Tag ze Costentz gehalten durch den Hochgebornen Fürsten Herren Ludwigen Pfaltzgrafen by Ryne / des Heiligen Richs Ertz-Truchsessen / und Hertzogen in Peigern / und etlicher anderer Fürsten Rete willkürlich sint veranlasset zu Ußtrage uff den Erwirdigen in GOtt und Vatter Herrn Friderichen Bischof ze Basel als einen gemeynen mit glichem Zusatze nach Innhalt der Anlaß-Briefe darüber versigelt gegeben / wie wol dann nach übergeben und Verhören jeglichs Teils Spanns Ansprache und Vordrunge der obgenant Gemein zu etlichen Tagen hat gesucht und nit funden gantze Volge die obgenant Teile gütlich ze richten / und an In sint gelanget der Zusatz Lute Urteil und Spruche zem Rechten / jedoch so hand Wir mit Bysin und Hilff desselben Unsers Fründs von Basel die vorgerürten Parthien mit Irem Wissen und Willen aller Irrunge / Spenn / Zweyunge / Klage / Ansprach und Vorderunge der si und die Iren / uff Ir jeglichs Syt nach Begriffunge des obgenanten Anlasses uff den egenanten Bischoff Fridrichen zu Recht kommen / und die in dem obgerürten Rechten schrifftlich übergeben sind / Ir Fründtschafft übertragen / gericht und geeinet als hernach geschriben stöt.

Zem Ersten von der Zollen des Geleits und veylen Kouffs wegen sollent Unser Schwager Hertzog Albrecht und die Herrschafft von Oesterrich die Iren von Iren wegen und die so die Ampte und Lande im obern Elsaß und Suntgowe je zu Zyten inn hand / sich in und mit den dryen Stucken gegen den von Basel und den Iren halten / in sollichen Gnaden und Willen als von Alter harkommen ist / und wie sy von sinen Vorderen und der Herrschaffe von Oesterrich gehalten sind worden / vor und ee die Empter Pfirt / Landser und Altkilch verpfendt wurdent / in sollicher masse sollent die von Basel und die Iren in und mit dem Gelait und veylen Kouffe von demselben Hertzog Albrechten der Herrschafft und den Iren wegen werden gehalten in Brißgowe und Schwartzwalde und semliche Nüwerunge und Beswerunge die sid der Zit der Verpfendung der obgenanten Empteren Pfirt / Landser und Altkilch fürgenommen worden sint / sollent abgetan sin und hinfür nit mer bescheen. Item / von der Zinsen und Zehenden wegen / die den von Basel Iren Burgeren und Inwoneren zugehorent si syent geistlich oder weltlich / die sollent überall Zolles fry fürgan gelassen werden / als das jewelten gehalten und fründlich harkommen ist / doch also / daß der / der sölich Zinse und Zehenden fürt / an den Zollen ob Im dadurch ze faren gebürt / und in die rechte Strasse dahin treit den Zolleren sagen und sinen Glouben tun soll / ob die Zoller des nit enberen wollen / daß solich Gut alles so Er fürt Zinß und Zechend sye umb daß Geverde vermitten werde. Wurde aber durch jemand dhein Geverde darinn getriben und sich das kuntlich erfunde / der soll darumbe geströffet werden als billich ist. Item / der Gezog zwüschent der Herrschafft-Lüten und den von Basel soll hinfür bliben und gehalten werden / als das von Alter harkommen ist / doch hindan gesetzt unverrechnet Ampelüte die in Büß und Ansprache standent / ouch alte Agungen und ergangen Sachen / die dem der ziechen wolte vor dem Gezoge geoffenbaret

weren an den Enden dannen Er ziehet / darumb soll Er denen die an demselben Ende gesessen sind Recht geben / und von In nemmen / weren es aber Sachen ein gemeine Statt oder Dorff gegen einer solichen Personen antreffende / die Sachen sollent vor einem Fürsten von Oesterrich der denn zumal ze Lande were oder sinen Land-Vögten und Reten im Elsaß berechtiget werden. Item / ob der Herren Ritter und Knechten die zu der Herrschafft gehören und der Iren Lüte dheiner hinfür in die Statt Basel ziehen wurden / soll und mag der Herr / Ritter oder Knecht des sölich Personen sind der inlendig ist / in Jares Frist der nechsten nach dem Zoge dieselben Personen erforderen / und wolt der Herr / Ritter / oder Knecht die mit Willen ze Basel nit lassen bliben / und wer die Person der Eigentschafft nit gichtig / so mag der Herr / Ritter oder Edelmann si besitzen nach Innhalt der Guldin Bullen die anfacht: Wir Sigemund / von GOttes Gnaden Römischer Küng ꝛc. und der Datum wiset / geben zu Nürenberg nach Crists Geburtt viertzehenhundert Jor und dornach in dem ein und dreißigisten Jore am Mittwuchen nach Sant Gerigen Tage ꝛc. Und wenn solich Besatzung geschicht / so soll man Im sollich Person one Intrag volgen lassen. Wer ouch der Personen jetz dheine in der Statt Basel und sider Anfang des nechst vergangenen Kriegs der nach Lut des obgemeldeten Anlasses ze Costentz gericht ist / dahin gezogen / die man besetzen wolt / soll man der Besatzung in obgeschribner Maß statt thun / doch ob sollich Personen der Eigenschafft gichtig werent / die sollent one Besatzung und one Widerrede volgen gelassen werden.

Item / dhein Teil soll dem andern Intrag tun in sinen Gerichten von übeltetigen Lüten ze richten / doch daß bede Teil sich darinn haltent gutwillig dadurch die Ubeltäter mit Recht gestrafft werden.

Item / wenn und zu wellicher Zyt die von Basel oder die Iren umb gichtige Zinß / Zechenden / oder Schulden in der Herrschafft und Jr Ritterschafft Landen und Gebieten Pfender begeren und das an einen Amptmann erforderen / soll ein jeglicher Amptmann an demselben Ende ze Stunde one Intrag und Widerrede denen von Basel Pfender geben die der Schulе wert / und dafür gut syent ungevarlich. Und dieselben Pfender soll ein Amptmann hinder sich oder einen Wirt daselbs acht Tage die nechsten dornach stellen. Ist denn Sach / daß der Zinnsmann oder Schuldner in denselben acht Tagen gnug tut / wol und gut / were das nit / so soll der Amptmann alsdenn denen von Basel oder den Iren so balde si des begerent / dieselben Pfender one Verziechen und Beswerniß geben und antwurten / die mügent dannethin damit tun und gefaren / daß si getrüwent Recht ze sinde / doch ob sich jemande witer und tieffer darinn verbriefet hette / soll harinn nit begriffen sin / sunder mag jederman siner Brief nachgan.

Item / die von Basel und die Iren sollent die Herrschafft von Oesterrich Jr Ritterschafft und die Iren an Iren Wiltpennen / Vischentzen / Höltzern und Steynbruchen allenthalben in Iren Landen und Gebieten ungeirret lassen / es geschee denn mit Willen der Herrschafft Irer Ritterschafft oder Irer Amptlüten / hette aber jemands von Basel wer der were / in der Herrschafft oder Irer Ritterschafft Landen / Höltzen / Vischentzen oder Güter / darinn Er ze jagen / ze vischen / Holtz ze howen / oder Stein ze brechen hette / soll Im syn Recht und Gerechtigkeit behalten sin ungevarlich.

Item / von des Gebietendes wegen der Ritterschafft in die Statt Basel ist beredt / daß die Ritterschafft des von denen von Basel überhept werden sollen / wes sich aber jemands von der Ritterschafft gegen denen von Basel oder den Iren verschriben hat oder verschriben wirdet / mögent die von Basel und Jre Burgere Iren Briefen was die inhaltent / nachgan.

Item / die von Basel söllent den Nüwenweg in der Hart hinfür in Eeren halten / und mögent davon als si bißher getan hand / ein bescheiden Weggelt nemmen / doch der Herrschafft von Oesterrich sust an Iren Rechten und Herrlichkeiten unvergriffen und one Schaden.

Item / bede Teile mögent sich underſtan ze betragen wie si sich von der Müntze wegen fürbaß me gegen einander halten wöllent.

Item / der Herrschafft Lüte mögent uff dem Wasser / genant die Wisen flögen / und daruff ouch in den Ryn faren / und von dannen fürbaß ze faren / der von Basel halp unbeswert und ungesumpt / und die von Basel söllent davon nit me nemmen / denn von Alter harkommen ist.

Item / von der Hundslegi wegen zu Habgissen / Bernhart von Ratperg Ritter / und die Frowen von Clingental zu Basel antreffende ꝛc. Ist beredt / syt derselbe Bernhart vormals sinen Halp von der Hundslegi wegen zu Recht kommen ist für einen Lande-Vogt und der Herrschafft Rate im Eilsaß / und die Sache noch unußgetragen hanget / so soll die Sache daby bliben / und an demselben Ende ußgetragen werden.

Item / die von Basel sollent die Herrschafft an den Gerichten zu grossen Hünigen ungeirret lassen.

Item / von des Eydes wegen so die von Basel der Stifft-Mannen tun sollent / ist betädinget / daß der Stifft-Mann und der Statt Basel jegklichem Teile gegen dem andern sin Recht darinn behalten soll sin.

Item / die von Basel sollent hinfür von den Brotkärren die In werden zugefürt / nit me nemmen / denn von Alter harkommen ist / und alle Nüwerungen durch si darinn fürgenommen / sollent si abetun.

Item / dise hievor geschriben Puncten und Artickele sollent also zu ewigen Tagen bestan / und one Intrag oder Geverde gehalten werden.

Item / als jeglicher Teile dem andern hat zugesprochen / antreffende den Zug für

Louffenburg und den Ubertrag davon bescheen / und als die von Basel geklagt und gevordert habent des Schaden halp Jnen und den Jren von den Armi Jecken zugefügt / haben wir beredt / daß dise drie Zusprüche / so verre die von Basel und die Jren gegen dem Huse von Oesterrich Jrer Ritterschafft und den Jren berürent / gantz abe und krafftloß sin söllent.

Jtem / einem jegklichen Burger zu Basel / dem da ußstand kuntliche oder verbriefte Zinse und Gülte / die vor dato des Widersag-Briefes den die von Basel der Herrschafft von Oesterrich zugeschickt hand biß uff die Zit daß derselbe Kriege zu Costentz gerichtet ist / sind gevallen oder erschinen / do söllent dieselben Zinse und Gülte von den Schuldnern gegeben und ußgerichtet werden / in vier Jaren den nechsten / nemlich jegklichs Jars das Vierteil. Were aber einiche Schulde die vor dem Kriege gemacht / das nit Zinß oder Gülte werent / und noch unbezalt ußstundent deßhalp soll jegklichem Vorderer gegen den Schuldenern sin Recht behalten sin / was aber kuntliche oder verbriefte Zinse und Gülte in dem obgenanten Kriege gefallen / und den Schuldeneren nit ußgerichtet sind / daruff soll von denselben ein ewiger Verzig sin und beliben / doch unschedelich und unvergriffen / denselben Schuldnern harnachmols an Jren Briefen Houpt-Gut und den Zinsen und Gülten die sither der vorgemeldeten Richtunge verfallen sint / und fürbasser gefallen werdent / het ouch jemands Gelt-Zinse oder Gülte die nit verbriefet werent / ouch Korn / Win / Habern und ander Früchte die in Zit der vorgerürten Vigentschafft weren gefallen und von den Vienden uffgehaben oder ingenommen / das alles soll ouch gantz abesin und hinfür ungevordert bliben.

Jtem / als unser Schwager Hertzog Albrecht hat geklagt und gevordert von der von Basel Burgern Fürnemmen des Geistlichen Gerichts halp / das soll steen zu Ußtrage nach Lut des Anlasses ze Costentz gemacht.

Jtem / als derselbe unser Schwager geklagt und den von Basel zugesprochen hat von sins Landt-Gerichts Rüffs wegen / den Er meint durch sinen Weibel ze tünde haben zu Basel in der Statt und daß Jm und der Herrschafft das Gerichte zu Sant Alban solle zugehören / wiewol Wir denen die zwey Stucke mit Wissen nit hand mögen übertragen / so haben Wir doch beredt daß unser Frünt von Basel der Gemein sin Spruche darüber nit dörffe tün.

Jtem / alle ander Artickel darumb unser Schwager Hertzog Albrecht den von Basel und dieselben von Basel Jm widerumb in dem Rechten vor dem vorgenant Gemeinen hand zugesprochen die in disem Briefe nit sint gemeldet / söllent gantz tode und absin / und dhein Teil an den andern deßhalp niemer dhein Vordrunge tun.

Jtem / als uff unsers Schwagers Hertzog Albrechts Site dise Nachgeschribne nemlich Grafe Hans von Tierstein / Wilhelm von Grünenberg / Heinrich von Ramstein / Hans von Münstrol / Peter von Mörsperg Ritter / der Commenthure von Heitershm Sant Johanns-Ordens / die Abttissinen von Oetmershen und Maßmünster / Cunrat von Mörsperg / Conrat von Eptingen / Rudolf von Nüwenstein / Hans Bernhart ze Rine / Jacob Grapp / Hans und Jacob von Schonow / genant Hüruß / Wernher von Stouffen / Hans Ulrich von Maßmünster / und die Bilgerin von Höwdorff / ouch die Stette Brisach / Nüwenburg / Segkingen / Louffenberg / Ensißhein und die Gemeine zu Schwerstatt den von Basel Jren Burgeren und den Jren vor unserm Fründe von Basel und den Zusatz-Lüten hand zugesprochen und Vorderunge an si getan / haben Wir beredt / daß unser Schwager Hertzog Albrecht die egenant Ritterschafft / Stette und Personen / Geistlich und Weltlich umb alle Jr egemeldete Klage und Ansprache gegen den von Basel / Jren Burgern und den Jren geschehen gnügig sölle machen und von Jr jeglichem erlangen / und den von Basel hie zwischent und Sant Matheus Tag nechst künfftig in Jr Statt schicken / derselben Kleger und Vorderer offene uff Perment geschriben und gloubliche versigelt Briefe / in dem dieselben Kleger für sich Jr Erben und Nachkommen und menglich von Jren wegen den die si hand angesprochen Jren Erben und Nachkommen luter verzichent uff jemliche hievor gemeldeten Jr Ansprache und Vorderunge / sölich Vorderunge ouch in denselben Briefen soll werden benempt / an welichem aber der vorgenaut Rittern / Knechten / einigen Personen / ouch den Stetten und Geistlichen Lüten / unser Schwager Hertzog Albrecht nit möcht vinden das in obgeschribener Masse gütlich abezetragen / es were umb eins oder me Stucken / dem oder den soll unser Frünt der Bischoff von Basel als der Gemein deshalp übergeben sinen Spruch nach Lute des Anlasses / und welichem under den vorgenanten Rittern / Knechten / Stetten und Geistlichen Lüten wirt erkannt von den von Basel Jren Burgern oder den Jren etwas zu gescheen / den oder die soll unser Schwager ablegen / also daß die von Basel Jre Burger und die Jren je sölicher Vorderunge und Ansprache ledig und loß sin und steen / und Jnen die Quit-Briefe als vorstat geschriben übergeben werden söllent. Dagegen sollent die von Basel uff sich nemmen und abtragen söliche Zusprüche die Jr Burger und die Jren an unsern Schwager Hertzog Albrechten und dieselben von Basel ouch Jr Burger und die Jren an die obgemeldeten sin Ritterschafft / Stette und ander die zu Jm sind gewandt und sich selbs Jr Burger und die Jren one Schaden unsers egenanten Schwagers und der vorgenanten zu Jm verhafft / ouch benügig machen / und in obgeschribner Mosse und Zit Verzichunge und Quit-Briefe zu Friburg im Brißgow übergeben; Mochtent aber die von Basel an Jren Burgern und den Jren einem oder me nit vinden das in obgeschribner Mosse gütlich abezetragen / es wer umb eins oder me Stucke / dem oder den soll ouch unser Frünt von Basel deshalp übergeben sinen Spruch nach Lut des Anlasses / und welichem der von Basel Burgern oder den Jren wirdet erkannt von unserm Schwager Hertzog Albrechten der vorgenanten siner Rit-

Desselben 1449. Jars am 17. Tag Brachmonats verbrann das Frowen-Closter zu Engelberg in dem Alp-Gepirg hinder Underwalden gelegen / und warend deßmals 75. Frowen darinnen / das München-Closter daselbs empfieng ouch etwas Schadens / die guten Frowen müstend sich allenthalb underhalten / unz das wider gebuwen ward.

Frowen-Closter Engelberg verbrann.

Urkund daß Ulrich Himmelin selig der Bandit von Appenzell noch in der Aacht ze Rotwil biß an sin End gewesen.

Wir Grave Johans von Sultz / Hoffrichter des Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren / Friderichs / Römischen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen zu Oesterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Krain / Grave zu Tyrol 2c. Unsers Allergnädigisten Herren Gewalte an siner Statt uff sinem Hofe zu Rotwyl / bekennen offenlich / und tund kund aller mengklich / daß die Ersamen / Wisen Burgermeister und Rate der Statt zu Sant Gallen uff dem Hofe zu Rotwyl / von Ulrich Himelin von Appenzelle als vetre geklagt / daß si Jne mit Urteil und mit rechtem Gericht in die Acht des Hofs zu Rotwyl geton und verschriben hand / umb daß Er Jnen und den Jren ein mutwillige unrechtliche Vientschafft geseit / über daß Er si noch die Jren umb dheinerley Sache rechtlich nie ervordert hat / die Klage ist Jm verkündt worden / mit des Hofgerichts geschwornen Botten / und besigleten Briefe / sich dero uff dem

terschafft / Stetten und andern etwas zugeschechen / den oder die söllent die von Basel in obgeschribner Mosse ouch ablegen / also daz der obgenant unser Schwager sin Ritterschafft / Stette und ander die sinen / je sölicher Vorderunge und Ansprache ledig und loß sin und stan / und die Quit-Briefe übergeben werden söllent als vorstat geschriben / doch so söllent die Ansprachen zwüschent den von Basel / Brisach / Nüwemburg / Seckingen und Louffenberg das Geferte des Rhines Zolle und Ehafften berürende zu unserm Fründe von Basel stan / zu ußtrage nach Jnnhalt des gemeldeten Anlasses.

Wir habent ouch beredt / daß die von Basel unserm vorgenanten Schwager Hertzog Albrechten 26000. Guldin lichen söllent nemlichen 4000. uff Sant Johans-Tag zu Sunwenden und 22000. uff Sant Matthäus-Tag aller nechst-künfftig zu Losunge der Empteren Pfirdt und Landser als si sich des gegen Jm hand verschriben / und daß derselbe unser Schwager dagegen die von Basel solichs Gelts versicheren sölle nach Jnnhalt der Notteln der Wir si haben geeinet der jegklicher Teil einen uß des andern Cantzelerye Handgeschrifft hat in glicher Form.

Wir haben ouch umb meters Guts willen zwischen den obgenanten Parthyen zewachsen und Jnen und den Landen zu Nutze si mit einander übertragen einer Fründtschafft und Verstentnisse nach Jnnhalt der Briefen die si deshalp einander hand versigelt geben / wisende wie si und die Jren sich etliche Jarzale gegen einander halten söllent. Fürbasser habend Wir ouch beredt / daz der obgenant unser Schwager Hertzog Albrecht an dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten unserm Allergnädigisten Herren / Herren Friderichen Römischen Künige / und an dem Hochgebornen Fürsten Hertzog Sigmunden / ouch Hertzogen zu Oesterrich soll erlangen derselben Herren offene und uff Perment geschriben und mit Jren angehenckten Jnsigeln versigelte Brief uff Form ungevarlich nach Wisunge einer Notteln der Wir die vorgenant Parthyen ouch haben geeinet und der jegklicher Teilen des anderen Handgeschrifft hat indem si für sich und Jr Erben Jren Gunst und Willen geben / und tuent zu allen disen hie vorgeschribnen übertragen Richtunge und Verschribunge dieselben Bewilligunge-Briefe / dann den von Basel mit dem Schult-Briefe über die 26000. Guldin sagende söllent werden zugefügt gegen Ubergeben der 22000. Guldin die si unserm Schwager uff Sant Mattheus-Tag geben söllent in obgeschribener Mosse aller diser Dingen zu warem Urkunde hand Wir Marggraffe Jacob obgenant und Wir Friderich von GOttes Gnaden Bischoff zu Basel von Begerunge wegen des egenanten Hertzog Albrechts und durch Bette der von Basel unser Jngesigele tun hencken an disen Brief.

Bekantnisse beder Teilen des Friden als vorstat.

Wir Albrecht von GOtts Gnaden Hertzog zu Oesterrich / zu Steir / zu Kärnden und zu Krayn / Grafe zu Tyrol 2c. und Wir Hans Rot Ritter / Burgermeister / der Rate und die Gemeinde der Statt Basel am andern Teile / bekennen ouch und tund kund offenbar mit disem Briefe wie unser lieber Schwager und Gnädiger Herre Marggrafe Jacob zwischent uns getädinget / beredt und gerichtet / geeinet und übertragen hat als hievor stat geschriben / daß das alles ist zugangen und gescheen mit unser bedersite Wissen und guten Willen den Wir darzu in Krafft diß Briefes tund und geben für uns / unser Erben und Nachkommen. Und Wir Hertzog Albrecht gereden by unsern Fürstlichen Wirden und Eeren für uns und unser Erben. Und Wir Burgermeister Rate und Gemeinde zu Basel / globen und versprechen für uns / und unser Nachkommen by Trüwen an Eydesstatt stette / veste uffrechlich und völliklich ze halten und ze vollfüren was von unserm jeglichem Teile hievor geschriben stat / und dawider niemer ze tunde noch zu geschehen schaffen in dhein Wise von dheinerley Sache wegen in allen disen Dingen Geverde und Arglisse gentzlich vermitten. Und des alles ze merer Urkunde und Bestetigunge hand Wir Hertzog Albrecht unser Jngesigel tun hengken. Und Wir Burgermeister / Rate und Gemeinde zu Basel unser gemeinen Statt Jngesigel gehenckt an disen Brief der zwene sint glich steende / und gegeben zu Brisach uff Mittwuchen nach dem Sunnentage als man in der Heiligen Kilchen sang Cantate / und zalt von Cristi unsers lieben Herren Geburt tusend vierhundert viertzig und nün Jare.

dem Hofe zu Rotwyl ze verantwurten / und hat sich dero nit verantwurt / als recht ist. Und ist darumb von Jr Klage wegen in das Aachtbuch des Hofs zu Rotwyl geschriben worden für ein offnen verschribnen Aechter am Frytag nächst nach des Heiligen Crütztag Exaltationis, des Jars do man zalt von Christi Geburt vierzechen hundert und acht und drißig Jare. Und stat ouch derselb Ulrich Himmelin / noch also von Jr Klage wegen umb soliches so vor begriffen ist / in dem Aachtbuch des Hofs zu Rotwyl geschriben / für ein offnen verschribnen Aechtere hüt des Tags als dirre Briefe geben ist. Das sagend wir uff unsern Eyde ungevarlich / mit Urkund und Krafft diß Briefs mit des Hofgerichts zu Rotwyl anhangendem Jnsigel besiglet geben am Sambstag nechst vor dem Sontag als man in der Heiligen Kirchen singet Vocem Jucunditatis, nach Christi Geburt vierzechen hundert und nün und viertzig Jare.

Die vertribnen Rhinfelder kommen wider ze Gnaden.

Darnach ze St. Johans-Tag ze Sunngichte diß 1449. Jars / ward durch die von Bern / Basel und Solotorn mit Hertzog Albrechten von Oesterrich so vil getädinget und geworben / daß die ußgestossnen armen Rhinfelder wider in Jr Statt zu Jrem ligendem Gut kamend / das ander was alles hinweg / doch müstend si ouch zu dem Huß Oesterrich schweren a.

a Wie aus folgendem Briefe erhellet. Conf. Urstis. L. V. c. 48.

Wir Jacob von GOttes Gnaden Marggrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim / bekennen und tund kund offenbar mit disem Briefe / als der Hochgeborne Fürst Herr Albrecht Hertzog zu Steir / ze Kernden / und zu Krayn / Grafe zu Tyrol rc. Unser lieber Schwager an einem / und die Wisen bescheiden Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden dem andern Teile vormals uff einem Tage zu Costentz gehalten durch den Hochgeborn Fürsten Herren Ludewigen Pfaltzgrafen by Rhine / des Heiligen Richs Ertz-Trucksässen und Hertzogen in Beyern / und etlicher anderer Fürsten Rate veranlasset zu Ußtrag für etlich Curfürsten / nach Jnnhalt der Anlasse-Briefe darüber versigelt gegeben / und nu die egenanten von Rhinfelden von etlichen Houptlüten namlich Wilhelmen von Grünenberg Ritter / Thoman von Valckenstein Frye / Hansen von Rechberg von Hochenrechberg / Balthasarn von Blümnegk / Hansen von Bolsenhen / und Jren Helffern zu Rhinfelden ußgestossen sint / und Jnen die Statt angewunnen ist / daz Wir damitte Bysin des Erwirdigen in GOTT Vatters Herrn Friderichen Bischoffs ze Basel / zwüschent den vorgenanten Hertzog Albrechten und den von Rhinfelden / die ußgestossen sind mit Jrem Wissen und Willen gütlich betädinget und si Jr Zweyunge in Fründschafft übertragen und geeinet haben als hienach geschriben steet:

Jtem Ersten / daz unser Schwager Hertzog Albrecht die Statt Rhinfelden zu sinen Handen bringen / und innemmen soll / und daz unser Allergnädigister Herre der Römisch Künig die von Rhinfelden die ußgestossen und vormals in der Statt Rhinfelden gewesen sint / und die inngehept hand Jrer Eyde die si dem Riche getan hand ledig zelen und si damitte heissen hulden und schweren dem obgenanten unserm Schwager und dem Huse von Oesterrich in Pfandt-wise und daß dann daruff dieselben von Rhinfelden alle weliche des begerent widerkommen und gelassen werden ze Rhinfelden in die Statt zu Jren Gütern / nemlich Hüsern / Ackern / Matten und andern Jren ligenden Gütern / ouch Zinsen / Gülten und Schulden / daß si der geniessen und gebruchen mögen / deßglichen söllent ouch alle die die nit wider gen Rhinfelden inzukommen begerent / und doch in diser Täding begriffen sin wöllend / ouch zu dem Jren als vorsteet werden gelassen deß zu geniessen und zu gebruchen.

Jtem / die von Rhinfelden die also hininkommen werdent / söllent uff das Empfelchen von unserm Gnädigisten Herren dem Römischen Künig als vorstat globen und schweren dem vorgenanten unserm Schwager Hertzog Albrechten / und dem Huse von Oesterrich als verpfendet Undertanen getrüw / hold und gewertig zu sind / Jren Schaden zu warnen / Jren Frommen und Bestes allzit dwil si also in Pfand-wise zu Jren Handen steend zu werben / und sich zu niemand anderm zu verbinden / ouch dheinerley Schirm an sich zu nemmen noch sich Schirms oder Verbüntnisse / ob si die under Jnen selbs oder sust mit jemand anders hettent oder gewinnen möchtent / zu gebruchen dann mit Wissen und Verhengnisse des vorgenanten unsers Schwagers oder siner Erben nach Lute der Verschribunge die dieselben von Rhinfelden deshalp getan hand.

Jtem / so die von Rhinfelden in vorgeschribener Mosse ingelassen sind / soll unser Schwager Hertzog Albrecht usser denselben welen und setzen einen Schultheissen und gewonlichen Rate als vormals Jr Gewonheit ist gewesen einen Rate zu haben mit Glübden und Eyden die sich dazu gebüren / derselb Schultheiß und ouch der Rate sollent by Jren Ampten bliben zwen Jare die nechsten noch einander volgende / und nach Ußgangk der zweyer Jaren / oder ob dazwischent Jr einer oder me von Tode abgiengen / oder sich sust verwürckten dadurch si mit Urteil und Gericht entsetzt wurdent / dieselben Ampte wider werden besetzt / wie das von Alter harkommen ist.

Jtem / derselbe Schultheiß / der in obgeschribener Mosse wirt gesetzt / soll die Zit ouch als vorstat zu sinen Handen in Namen Unsers vorgenanten Schwagers haben die Schlüssel zu der Statt Rhinfelden gehörig / und die mit Hilff des Rates fürbasser

Windeck und Gastern Rechnung bei den Orten Schwitz und Glarus.

Anno Domini 1449. uff Mentag nach Sant Niclaus-Tag / hat Jost von Ospental von Schwitz / Vogt zu Windegk von zwey Jaren von der Vogtye ze Windegk Rechnung geben / und sind Botten gesin / Heinrich Wüst / und Jost Stucki von Glarus / der Kupfferschmid / Werni Ulrich / Hans an der Rüti / und der Ziebrig von Schwitz.

Item / Er hat verrechnet von zweien Jaren Houptstür und Schlag Küy gebürt 160. lib. Hlr. und uff dem Sitzen Kammerstür 6. lib. Hlr. von Schaff-Pfennigen 27. lib. und 9. ß. Hlr.

Item / von Bussen so in zweien Jaren gevallen 82. lib. 8 ß. Hlr. Item / von Vällen in zweien Jaren 34. lib. Hlr. des sind gsin von der Burghalden 2. lib. und vom Zoll ze Nur 4. lib. on 2. ß.

Summa aller Nützen und Zufallen von zweyen Jaren 309. lib. 7. ß. Haller.

Item / Er hat darwider verrechnet / daß Er habe in zweien Jaren Costen gehan arm Lüt zerichten / Botten-Lon / und von andern Sachen wegen / das sich gebüre 47. lib. Hlr.

Item / Er hat verrechnet / von zweien Jaren / Tag die Er gefaren sige / gebürend 130. Tag machend 98. lib. Hlr.

Summa Costen und Tagwan in zweien Jaren gebürt sich 144. lib. Hlr. 10. ß.

Also nach allem Innemmen / der Nützen / und Ußgeben Costen / ouch so man Im alle Tag 12. Plaphart geben / und abgeschlagen hat / so bleibt Jost von Ospental beiden Landren schuldig 165. lib. Hlr.

Und

nach dem Besten versorgen und ordnen daß die Thore zu Iren Ziten beschlossen und entschlossen werden.

Item / unser Schwager Hertzog Albrecht vorgenant soll den von Rhinfelden confirmiren und bestetigen Ire Fryheiten die si hand von dem Heiligen Riche wie Inen die vormals von der Herrschafft von Oesterrich bestetget sint gewesen / ungevarlich.

Item / uff sölichs als vorstat söllent die egenanten von Rhinfelden die in diser Täding begriffen sin wöllent / verzichen uff den Schaden und Verlust der Inen der Geschicht halp als si ußgestossen sind von den vorgenanten Houptlüten und Iren Helffern zugefügt und gescheen ist. Und wenn unser Schwager Hertzog Albrecht Rhinfelden in vorgeschribener Mosse zu sinen Handen hat bracht / so soll ze Stund absin aller Unwille der bißher zwüschent demselben unserm Schwager und den egenanten von Rhinfelden ist gewesen / und söllent daruff der vorgenant unser Schwager Hertzog Albrecht uff ein / und die von Rhinfelden die ußgestossen sint die andere Site uff sölich vorgemeldete Beredunge / und ouch die egenanten Houptlüte zu Rhinfelden Ir Helffer / Helffers Helffere und die Iren an einem / und die vorgenanten Lüte von Rhinfelden Ir aller Helffer / Helffers Helffere und die Iren dem andern Teile und wer uff jegklicher Partie zu den Sachen gewant oder verdacht ist / gantz und luter geschlicht und gerichtet sin und bliben / und die Geschicht zu Rhinfelden und was sich darinn und darnach und in der obgemeldeten Viendschafft hat hergangen mit Todtschlag / Brand / Name oder anderer Beschädigunge / also daß dhein Teil noch jemand von sinen wegen / an den andern umb solich Geschicht und Sachen niemer dhein Vorderunge oder Eferunge sölle fürnemmen oder tun / weder mit oder one Gerichte / ouch von beiden Teilen die Gefangenen ungeschetzt denn allein Ir zimlich Atzunge zu bezalen uff ein schlecht alt Urfecht ledig gesagt und gelassen werden / und alles ungegeben Schatzgelt und Brandschatzgelt ungegeben bliben / und ob jemand dafür hafft were / der soll es ouch loß sin / ob sich ouch jemands der Lüten von Rhinfelden gegen den vorgenanten Houptlüten und Iren Helffern sider der Zit daz Inen Rhinfelden entwert ist worden / icht verschriben oder verbunden hetten / das soll ouch abe und krafftloß sin / alles ungevarlich.

Und des zu Urkunde / so haben Wir Marggraf Jacob vorgenannt / und Wir Friderich von GOttes Gnaden Bischoff zu Basel als Tädungs Lüte unsere Ingesigele tun hengken an disen Brief.

Wir Albrecht / von Gots Gnaden Hertzog zu Oesterrich / zu Stier / zu Kernden und zu Krayn / Grafe zu Tyrol rc. Und Wir der Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden bekennen ouch offenlich daß dise hie vorgemeldete Beredunge und Ubertrag mit unserm guten Willen und Wissen zugangen und bescheen ist / darumb so gereden Wir Hertzog Albrecht by unsern Fürstlichen Wirden / und Wir der Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden globen by unsern guten Trüwen an Eydes statt sölichem vorgemeldeten Ubertrag nachzugeend und getrüwlich / stete / ware und veste zu halten alle und jegklich Puncten und Artickele wie vorsteet geschriben / Geverde und Argliste harinn genglich ußgescheiden. Des zu warem Urkunde habend Wir Hertzog Albrecht unser Ingesigel zu der vorgenanten unsers Schwagers Marggrafe Jacobs / und unsers Fründs Bischoff Friderichs von Basel Ingesigeln ouch tun hengken und gehenckt an disen Brief; So haben Wir Burgermeister / Meister und Rate der Stetten Basel und Straßburg von Begerunge wegen der Partyen / diewile sölicher vorgemeldeter Ubertrag mit unserm Wissen und Bysin unser Bottschafft / die Wir darzu hattend geordnet / zugangen und gescheen ist / unser Stetten Ingesigele zu der obgenanten Herren und der Statt Rhinfelden Ingesigeln zu merer Gezügnusse aller vorgeschribenen Dingen haran ouch gehenckt uns und unsern Burgern one Schaden. Und als ich Ludwig Hetzel von Bern / und ich Burckart Frowin von Solotorn by diser derselben zweyer Stetten Bern und Solotorn by diser obgenanten Tädinge und Richtunge ouch sint gewest / so hand Wir von Begerunge und Bette der egenanten Partyen unsere Ingesigel ouch gehenckt an disen Brief der geben ist zu Brisach uff Mittwoch nach dem Sunntage als man in der Heiligen Kilchen sang Cantate / und zalt nach Cristi unsers Lieben Herren Geburt tusent vierhundert viertzig und nün Jar.

Und ist der Zoll ze Wesen harin nit gerechnet.

Item / ouch stond an denen von Murg von vier Jaren das Schafgelt uß / als das des Apts von Pfävers Rodel wißt.

Item / und an denen von Quarten und Quinten ouch von vier Jaren das Schafgelt uß / alle Jar von Schäfen / und Stür stot ouch uß. Daran ist Im bi 9. lib. und 12. ß. worden / das ist in die obgenant Rechnung kommen.

Pfaltzgraf Ludwig am Rhin starb. Chron. Hirsaug. ad h. a.

Anno Domini 1449. starb der thür from Christenlich Frid-liebende Fürst Pfaltz-Graf Ludwig am Rhin / Churfürste und Hertzog in Peyern / als Er noch ein junger Herr was. Er verließ ein jungen Sun Philipp genant / der was nit mer dann .. Jar alt / der ward Churfürst / doch verwas Pfaltz-Graf Fridrich des gedachten Pfaltz-Graf Ludwig seligen Bruder / die Chur und das Lande biß daß Philippus ufferzogen ward.

Die von Uri belägerend Bellentz / und ward ein Frid gemacht.

Diß 1449. Jars zugend die von Uri mit Jr Panner für Bellentz / sampt den Jren von Urseren und Livinen / und was dero Zit noch kein Hertzog zu Meyland / und regiert der Rat zu Meyland über die Statt ze Bellentz / also macht der Rat zu Meyland ein Friden mit denen von Uri / daß si wider abzugend / und was Amman Hecker von Uri domalen Ammann über das Land Livinen / dann die von Uri domalen ein Ammann und nit ein Vogt über Livinen saztend / und ward den Jren von Livinen und Urseren etwas Zollfryung bewilgt vom Rat ze Meyland / damit si abzugind / und den Friden bewilgetind.

Utznach Grafschafft Rechnung beiden Orten Schwitz und Glarus.

Uff den vorgenanten Tag und Jare hat Heinrich Wüst von Glarus / Vogt ze Utznach ouch sin Rechnung beschlossen von zweien Jaren / und blibt schuldig bi allem Innemmen und Nützen von den zwei Jaren 348. lib. 4. Plaphart unser Müntze / das ist 12. Plap. für ein Pfund / und sind Jm die 18. Eimer Wins / sid vernd ouch harin verrechnet.

Item / so gebürt der Kost so uffgelouffen ist von Botten-Lön / und in mengen Weg / als Er das verrechnet hat 58. lib. 4. Pl.

Aber Hansen Jrminger 4. lib. ouch unser Müntz.

Item / so hat Er sine Tagwan verrechnet / gebürt 108. Tag gen Utznach / und dry daß Er ist har geritten / macht alles 72. lib. unser Müntz.

Also nach allem Ußgeben / Innemmen / Costen / Tagwan / und als Er das alles redlich verrechnet hat / und Jm ouch abgeschlagen ist / so blibt Er schuldig beiden Ländern nach Rechnung 214. lib. unser Müntz.

Item und ist noch etwas hürgen Wins im Huß bi 5. Eimeren / der ist beider Länderen.

Item / die Botten hand sich geeinbart / daß jetweder Land an sinem Vogt sin Schuld empfachen soll / und das so der Vogt von Ospental von Schwitz mer schuldig ist / das soll sich teilen jetwederm Land glich / trifft 6. lib. so sich theilt / wird also jetwederm Ort für beide Jar 217. lib.

Die von Friburg begundend uf die Herrschafft Oesterrich unwillig werden.

Anno Domini 1450. Jar / als die von Friburg in Uchtland / von wegen daß si der Herrschafft Oesterrich angehanget vil Krieg und grosse verderbliche Schäden erlitten / und die Oesterrichischen Zusätzer und Edellüt Jnen dick groß Gut und Gelt / so si bi Jnen verzert / oder entlichen an die Wand geschriben / und dann davon gefaren warend / und si vil Schweiß und Schadens Lib und Guts lang dargestreckt / und täglich Jre nechsten Nachpuren / Burger und Pundtsgnossen Bern und Saffoi ze Viend haben müstend / und zevorderst am Hatz stäts steckend / darumb Jnen wenig Ergetzung von der Herrschafft Oesterrich beschach / von derowegen si das alles erlyden müstend / und lang Zit gelitten hattend. Beguntend si nach langem der Sach müd ze werden / und fiengend an sich gar vast zu der Herrschafft Saffoi und denen von Bern und den Eydgnossen helden / und der Herrschafft Oesterrich unwillig werden.

Die Eydgnossen schicktend denen von Nürenberg Hilf wider den Marggrafen von Brandenburg. Sihe oben pag. 71 und allda die Notas.

Anno Domini 1450. als dero Ziten und hievor groß Krieg warend zwüschend Marggraf Albrecht von Brandenburg und der Statt Nürnberg / und vil Angriffs und Schadens beid Teil einandren zugefügt hattend / wellicher Span herkam von wegen daß der Marggraf vermeint Er weri Herre der Burggrafschaffte zu Nürenberg / und solti die Statt Nürenberg Jme von derselben Burggrafschafft wegen zum Teil vil pflichtig und underthänig sin / des spertend sich die von Nürenberg / und zeigtend Jre gute Vertrag-Brief / Kouffbrief / und andre gnugsame Gwarsame / und klagtend allen Stetten und Ländren und Herren / wie si der Marggraf unbillicher / mutwilliger Wise ansuchte / und trengte wider Jr Harkommen. Nun hat der Marggrafen Amptmann Herr Hans von Seckendorff Ritter / so sin Landt-Richter über das Burggrafenthumb zu Nürenberg ward hievor im 1442. Jar uff demselben Landt-Gricht gmein Eydgnossen in die Aacht lassen tun / von Anruffens wegen Ulrich Himmelins von Appenzell. Und wiewol gmein Eydgnossen dem Marggrafen / und ouch dem Amptmann dem von Seckendorff dick geschriben / und Jre Unschuld erzeigt / mit pitlicher Beger si uß derselben Aacht ze lassen / dann si zu demselben Landt-Gericht nichts verhafft sigind zu gehorsamen / möcht doch sölliches nie gehelffen / daß Jnen einiche Antwurt darumb werden möcht. Also wie nun die von Nürenberg also gröblich geschädiget warend / und noch täglich wurdend / ouch alles Land bi Jnen verderbt was / schicktend si zu den Eydgnossen / und batends gar fründtlich umb Jr Hilff mit grosser Erbietung das ze verdienen allzit. Also von Jr Pitt wegen / und ouch von obgemeldten Widerwillens / schicktend die Eydgnossen 800. Knecht denen von Nürenberg ze Hilff / und hattend die Eydgnossen den Costen mit der Besoldung. Wie nun die Knecht umb den Ostertag gen Nürenberg kamend / ward grosse Fröud daß die Schwitzer kamend / also lagends etliche Wuchen allda / und tatend der Statt mengen guten Tagwan / jetz hie uß dann dort uß. Dem Marggrafen hulffend sine dry Brüder / deßglich der Landgraf von Hessen / Hertzog Ott und Hertzog Wilhelm von Sachsen / Hertzog Albrecht von Oesterrich / Ulrich von Wirtenberg / der Marggraf von

Suic. Chronol. Helv. p. m. 45. l.

Nider-

Nider-Baden / die Bischoffe Mentz / Bamberg und Eystett / ouch sunst vil Grafen und Herren / die all deren von Nürenberg Viend warend / denen von Nürenberg halff niemands als die Stett die mit Jnen in Pündtnuß warend / ouch hattend si zwen Behemsch Herren / den von Schwanberg und den von Rysenberg umb Solde gedinget / dieselben Herren beid hieltend sich tapfer / und tatend Hertzog Otten von Sachsen / und Marggraf Hansen von Brandenburg / der Marggraf Albrechts Bruder was / grossen Schaden.

Also bracht der Eydgnossen Hülffe so vil Schüchens / daß der Krieg / so hievor umb Viti & Modesti im 1448. Jar angfangen hat / in disem 1450. Jare verricht ward / zwüschend den Herren und den Stetten / doch gieng er in kurtzem wider an.

Wie nach langer Müh die von Zürich und die V. Ort Jren Zugesetzten in der Gütigkeit gunntend ze handlen von des vergangnen Kriegs wegen.

Desselben 1450. Jars übten sich dero von Zürich / desglichen dero von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug Zugesatzten also vast / daß si an beiden Partyen umb alle Artickel (ußgenommen des nüwen Oesterrichischen Pundts wegen) Verwilligung fundend / gütlich darin zehandlen.

Also am Mittwuchen in Osterfirtagen / was der 8. Tag Aprell kamend die vier Zugesatzten / ouch beider Partyen Gwalthabere ze Cappel im Closter zesammen / do vertrugend die vier Zugesatzten die Sach mit beider Partyen Wissen und Willen / und hat mengklich sin Costen und Schaden an Jm selbs / und ward denen von Zürich Jr abgenommen Land wider zugesprochen / doch solt Jnen das Land erst ingeantwurt werden / für daß die Urteil durch ein Obmann von des nüwen Oesterrichischen Pundts wegen gefellt wurde / doch ward die Bericht hievor mit Schwitz und Glarus im 1440. Jar uffgericht in Krefften erkennt ze blyben / aber umb Wedißwil ward sonders abgeredt / und des nüwen Pundts halb ward beredt / daß man in der Eydgnoßschafft den Obman solte fürschlagen / und ob man sich deß nit vereinen möcht / so solt man der Sach kommen uff ein Burgermeister und Rat einer Richstatt / welicher man dann eins wurdi / dieselb Richstatt sollte dann uff der fürgeschlagnen Obmanne einen / so innert der Eydgnoßschafft dargeschlagen weri / Jr Stimme fellen / und sollte dann derselbe uff den gefallen wurde / einer Urteil / wie die hievor uff Luciä im 1447. Jar / von des Pundts wegen geben gehellen / wie das alles nachfolgender Richtung-Brief klarlicher wyst. Es sind ouch in diser Richtung / des Costens halb / und aller Dingen / die von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell als Helffere ingelybt.

Wie nachdem als der nachgänder Zürich-Krieg verricht was / und man das Recht bruchen wolt / die vier Zugesatzten allen Rechts-Handel gütlich verrichtetend / biß on ein Artickel.

Der Richtung-brief. Gilt. Dann er bestätet die Richtung hievor im 1440. Jar Donstags nach Andreä mit Schwitz und Glarus von veilen Kouffs und andrer Dingen wegen ufgericht /

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger Burger und des Rates Zürich / Rudolf von Cham / Stattschriber daselbs / Peterman Goldschmid / Alt Ammann zu Lucern / und Jtel Reding / Landt-Ammann ze Schwitz / unser Herren von Zürich und unser Herren der Eydgnossen Zugesetzten tund kund mit disem Brief / allen die Jn ansechend oder hörend lesen. Als von sölicher Stöß und Uneinigkeit wegen so zwüschend den Fürsichtigen Wisen Burgermeister / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich unsern lieben Herren / und den Fursichtigen Wisen den Schultheissen / Obmann / Räten / Burgern und Landt-Lüten diser nachbenempten Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und dem Ampt Zug ouch unsern lieben Herren entstanden sind / darumb si vormals uff einem Tag ze Costentz gehalten / durch den Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhin / des heiligen Richs Ertz-Truchsässen und Hertzogen in Beyern / Löblicher Gedächtnusse seligen unsers Gnedigen Herren mit sampt etlicher Chur-Fürsten und Richs-Stetten Räten zu Recht veranlasset worden sind / nach Jnhalt der Anlaß-Brieff darüber versiglet geben / sölichs Recht ouch die vorgenanten unser Herren von Zürich mit Biwesen / Rat / Wüssen und Willen / des Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren Hertzog Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich 2c. ouch unsers Gnedigen Herren Hertzog Sigmunds Räten / und ander Fürsten und Herren / so mit Jr selbs Libe bi dem Tag gewesen sind / oder Jr Bottschafft darzu geschickt habend / uffgenommen hand / und es sich also nach Lut und Sag des obgenanten Anlaß ze Costentz gemacht / gefügt hat / daß der Fromm Wiß Peter von Argen / der Zit Burgermeister zu Ougspurg / umb die Stöß und Uneinigkeit so zwüschend den obgenanten Partien gewesen sind / zu einem gemeinen Mann genommen und erwelt worden ist er sich der Sach angenommen / damit beladen / und unser der obgenanten Peterman Goldschmids / und Jtel Redings Urteil vervolgt / und er die Sach zu recht zu einem Ußtrag / (nach der egenanten gerechtgebnen Urteil und der geschwornen Pundt-Briefen Lut und Sag / so die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen zesammen hand) gewisen / und sich darnach gemacht hat / daß die obgenanten unser Herren von Zürich und unser Herren die Eydgnossen / umb die Stöß / die si zesammen hand / als von des nüwen Punds wegen / so die egenanten unser Herren von Zürich mit dem Huß von Oesterrich gemacht habend / und von der Bekerung wegen Stett / Schloß / Land / Lüt und Güter / so unser Herren die Eydgnossen den egenanten unsern Herren von Zürich / in disem nechstvergangnen Krieg ingenommen und entwert hand / ouch umb Costen und Schaden / so si zu beidersit an einandern vordrent / Jr Klagen / Antwurten / Red und Widerred / und was dann jetweder Teil im Rechten getrüwt hat ze geniessen / uns in Geschrifft ingeantwurtet / wir darumb geurteilt / und unser Urteil in Geschrifften gesetzt / und die mit sampt den genanten Schrifften hinder unsern Herren den Apt zu den Einsidlen versiglet geleit / uns darumb eins gemeinen Manns / namlichen des Frommen Wisen Jtel Huntpissen / Burgermeister zu Ravenspurg geeint hand / den beid Teil gebetten habend sich der Sachen anzenemmen / der sich dero anzenemmen gewidert und abgeschlagen hat / deshalb

1450. Doch mit Wedischwil etwas geändert / wie darinn gemeldet wird. Tschud.

die Sach unußtragenlichen gestanden ist. Und wann si nach Lut und Sag der gerechtgebnen Urteil dero der von Argen vervolget hat / nach Inhaltung der obgenanten geschwornen Punden zu End und Ußtragen kommen soll / so habend wir geton als die denen die Stöß und Uneinigkeit zwüschend den obgenanten unsern Herren von Zürich / und unsern Herren den Eydgnossen in gantzen Trüwen leid gewesen sind / und gern sechen weltind / daß si mit einandern gütlich gericht wurdind / habend darumb mit allen Trüwen und ernstlichem Fliß in der Sach gearbeitet / gesucht und geworben / als uns GOtt der Allmechtig jendert die Gnad verlichen welt / daß wir die obgenanten Partien mit einandern gütlichen gerichten und geeinen möchtind. Und als wir also in der Sach mengerlei Weg gesucht hand / wie dann die nach dem Besten hingeton möchtind werden / so habend wir so vil in der Sach gesucht und gearbeitet / daß wir mit der Hilff GOttes die obgenanten unser Herren von Zürich / und die egenanten unser Herren die Eydgnossen mit einandern mit Iren Wüssen und Willen gütlich gericht und geschlicht hand als das hienach geschriben stat.

Dem ist also:

Daß wir die nachgesetzten Vier / uns uff einen namlichen Tag / den wir einandern benemmen / gen Einsidlen zusammen fügen söllend / daselbs ze besuchen ob wir uns eins gemeinen Manns zu Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus mit einandern geeinen mögind / und ist / daß wir uns an den obgenanten Enden eins gemeinen Manns mit einandern vereinend / so soll dann derselb gemein Mann von sinen Obern / da Er dannen genommen wird / fürderlich on Intrag gewisen werden / sich der Sach anzenemmen / damit ze beladen / und sich darzu mit sinem Eyd zu verbinden / die Urteilen von des nüwen Punds wegen ze entscheiden / und eintwedrer die Im dann bi sinem Eyd (den Er darumb tun soll) die gerechter bedunckt gerecht ze geben / darnach in dem nechsten Monat als er sich zu der Sach verbunden hat / und soll Im fürderlich ingeantwurtet werden / die Geschrifften und unsre gesprochne Urteilen von deßelben Punds wegen / und was des Punds halb in das Recht getreit / und von uns hinder unsern Herren von Einsidlen geleit ist. Und wann sich der Gemein also zu der Sach verbunden hat und Im sölichs wie obstat / ingeantwurtet ist / so söllend dann in demselben obgenanten Monat / on allen Fürzug und Intrag / die obgenanten unser Herren die Eydgnossen / den vorgenanten unsern Herren von Zürich / Ir Stett / Schloß / Land / Lüt und Güter / so si Inen in disem nechst vergangnen Kriege ingenommen / gütlichen und fridlichen widerumb zu Iren Handen geben und kommen lassen / wie sis uff disen hütigen Tag dato diß Briefs inne hand / ungevarlichen.

Mit sölichen Worten und Gedingen / daß alle die wa si dennen sind / die also widerumb zu Iren Handen kommend / und Ir Nachkommen gemeinlich und Ir jegklicher insonders aller Worten und Wercken halb / und alles des / wie sich dann bißhero untz uff disen hütigen obgenanten Tag verloffen und ergangen hat / nützit ußgenommen / von den vorgenanten unsern Herren von Zürich oder Iren Nachkommen und mengklichem von Ir wegen / in allen Sachen on alle Entgeltnusse / und gänglichen unersucht und unbekümbert beliben lassen söllind. Darzu soll den obgenanten unsern Herren von Zürich der egenanten unsrer Herren der Eydgnossen halb / ouch widerumb zu Iren Handen und Gwalt kommen und gelassen werden / die Gewaltsami und Gerechtigkeit / so si vor Ziten gehept hand / an dem Huß Wädischwil / den Lüten ze Wädischwil / und zu Richtischwil und so darzu gehört. Doch harinne vorbehept / daß entwedrer Teil unsern Herren von Zürich noch unser Herren die Eydgnossen / das obgenante Huß zu Wädischwil besetzen noch entsetzen soll / one des andern Teils Wissen und Willen / sunder söllend der Obrist Meister Sant Johans Ordens und derselbe Orden / die egenante Burg also besorgen / daß dewedrem Teil daruß noch davon dhein Schad nit beschteche / alles ungevarlich.

Und soll ouch dis derselben Richtung / zwüschend denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus vor Ziten beschechen / und gemacht in allen andern Stucken und Articklen unschädlich und unvergriffenlich sin und bliben / getrüwlich und on alle Gevärde.

Item / Cost und Schad so dem beid Teil an einandern vordrend und dero von Zürich Ansprach zu denen von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell / als Helffern des vergangnen Kriegs / soll ouch hin und absin / daß dewedrer Teil den andern darumb ersuchen soll in deheinen Weg.

Item / die obgenanten unser Herren von Zürich und Ir Nachkommen söllend ouch bi der gesprochnen und gerechtgebnen Urteil dero Peter von Argen vervolget hat / bliben / und dero nachgan und gnug tun on Widerrede / getrüwlich und on alle Gevärd.

Item / wär aber daß wir uns also eins gemeinen Manns an der obgenanten Enden einem mit einandern nit geeinen möchtind / als vorgeschriben stat / so söllend wir uns aber einer erbern frommen Rich-Statt vereinen / also / daß daselbs ein Burgermeister und kleiner Rat bi Iren Eyden / so si Irer Statt geschworen hand / under denen so wir einandern dargebotten habend / einen dargeben / oder ein andern frommen wisen Mann uß der obgenanten Orten einem / der si zu der Sach schidlich und gemein bedunckt zesind / bi Iren Eyden als vorgeschriben stat. Und welchen si an der obgenanten Enden einem zu einem gemeinen Mann dargebend / denselben söllind sine Obern / do er genommen und erwelt ist / one Verziechen darzu wisen / sich der Sach anzenemmen / und mit sinem Eyde darzu ze verbinden / die Urteilen von des nüwen Punds wegen

ze entscheiden / in der Masse als vor geschriben stat / und wenne sich derselb Gemein mit sinem Eyd zu der Sach verbunden hat / und Im unser gesprochen Urteilen und Geschrifften des egenanten Punds halb so hinder unserm Herren von Einsidlen von uns versiglet geleit sind / also ingeantwurtet worden ist / als darvor eigenlich geschriben stat / so söllend denne die egenanten unser Herren die Eydgnossen / darnach in dem nechsten Monat als er sich zu der Sach verbunden hat / den vorgenanten unsern Herren von Zürich / one fürer Verziechen und Intrag Jr Stett / Schloß / Land / Lüt und Gütere / so si Jnen in disem nechst vergangnen Krieg ingenommen habend / widerumb zu Jren Handen geben und kommen lassen / mit den Worten als vorgeschriben stat. Und daß ouch die Lüte unentgolten aller vergangner Sachen halb beliben / ouch umb Wädischwil und Richtischwil / Costens und Schadens der obgenanten Helffer der gerechtgebnen Urteil und aller Stucken halb / wie davon hievor geschriben stat / gäntzlich beliben und bestan soll / getrüwlichen und ungevarlichen.

Item / und wenn das also zu Schulden kumpt / daß eintwedrer Teil / das sigind unser Herren von Zürich oder unser Herren die Eydgnossen an den andern Teil ervordrent Jr Eyde und geschworne Pünde zu ernüweren und ze schwören / so soll söliches gütlichen und fründtlichen beschechen on allen Fürzug.

Und damit so soll aller Unwill / Unfründtschafft und alle vergangne Sachen wie sich die zwüschend beiden Teilen und den Jren gemacht und verloffen hand / hin und gäntzlich allenthalben absin / die obgenante beide Teil mit einandren gütlichen gericht und geeint sin / und dise unsre Richtung getrüwlichen halten / und dero gnug tun söllend / alles one Widersprechen.

Und des zu warem Urkund / so habend wir obgenante Zugesetzten Vier / unsere Insigel offenlich gehenckt an diser Brief zwen glich.

Wir die obgenanten Burgermeister / Schultheisse / Ammanne / Räte / Burgere / und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / Zürich / Lucern / Ure / Schwitz Underwalden ob und nid dem Kernwald / und Zug / bekennend und verjechend offenlich / daß dise hievor gemelte Richtung und Ubertrage mit unserm Willen und Wüssen zugangen und beschechen ist / darumb so gelobend und versprechend wir für uns und unser Nachkommen bi unsern guten Trüwen an Eydsstatt / sölicher vorgemelter Richtung und Ubertrag nachzugan / und getrüwlichen / war / vest und stäte ze halten / alle Gevärd und Arglist gäntzlich hierinne usgescheiden. Und des zu warem vesten Urkund / so habend wir unser Stett und Länder Insigel / zu der obgenanten vier Zugesetzten Insigel offenlich gehenckt an diser Brief zwen glich. Die geben sind in dem GOttshuß zu Cappel / uff Mittwuchen nach dem heiligen Ostertag do man zalt von der Geburt Christi viertzechenhundert und in dem fünffzigsten Jare.

Graf Francisc Sfortia erobert die Statt Meiland und nam den Titel eins Hertzogen an.

Desselben 1450. Jars am 26. Tag Hornungs erobert Graf Francisc Sfortia die Statt Meyland / wann Er das ander Land vorhin zum Theil erobert hat. Also über zwen Tag ergab sich ouch Chum / Montia / Bellentz und ander Plätz so an Meilandern gehanget warend. Also nam Francisc den Hertzogtumlichen Titel an sich / und ließ sich Hertzog zu Meyland nennen / wiewol Er von keinem Fürstlichen Stammen noch von Adel was / dann sin Vatter Sfortia Attendulo genant / uß dem Stettlin Codognola bürtig von unachtbarem Geschlecht / was durch Mannheit und Krieg uffkommen. Denn Er sein wit berümpter vernampter Kriegs-Mann was / und machet also sich selbs und sine Kind ze Herren. Nun was diser Francisc sin Sun wol so geschwind als der Vatter gesin weri mit Kriegen und sunst. Also erobert Er das Fürstenthumb Meyland / das hat der Römisch Künig Friderich nit gar gern / dann Er meint dasselbe Land sollt an das Rich gefallen sin / so doch Hertzog Philipp one eliche Kind abgangen weri; So meint Künig Carolus uß Franckrich / es solt sinem Vetter dem Hertzog von Orliens der Hertzog Philippen Schwöster Sun was / rechten Erbe zugehörn. In söllichem Zeppel besaß Graf Francisc das Land. Diser Hertzog Francisc bracht durch sin Fürsichtigkeit zewegen / daß Er sich mit dem Künig von Franckrich liebet / und versünt / dann Er sagt Jm zu hilfflich ze sin das Künigrich Neapels ze erobern / und uß Künig Alfonsi Handen ze bringen. Dero Ziten hat Franckrich vast grosse inländische Krieg / die gar lang wäretend mit dem Künig uß Engelland / mit dem mechtigen Hertzog uß Britannia / und mit andern Herren. Von söllicher Kriegen wegen der Hertzogen von Orliens nie möchte ze sinem Erb in Meyland kommen / doch sprach es der Römisch Künig wie obstat ouch an. Es wurdent ouch die Venedier und Hertzog Francisc wider uneins / und kriegtend vast uff einandern.

Etliche Richtung der Eydgnossen zu Keiserstul / Clingnow und Zurzach.

Wir Heinrich von Bubenberg / Ritter / Herre zu Spietz / als ein Gemeiner in diser nachgeschribnen Sach / Brun von Tettickofen genant Bundrych Statt-Ammann zu Costentz / und Marquart Brysacher des Rats zu Costentz / als Zugesatzten in derselben Sach / in Namen und anstatt des Hochwirdigen in GOTT Vatters / und Herren / Herr Heinrichen von GOttes und des heiligen Römischen Stuls Gnaden / jetz Bischoff zu Costentz und Verweser der Stifft zu Chur / Peterman Goldschmid / Alt-Ammann der Statt Lucern / und Itel Reding / Landt-Amann zu Schwitz / als Zugesatzten von gemeiner Eydgnossen wegen / verjechend offenlich und tund kund allermengklichem mit disem Briefe von sölicher Stössen und Mißhellunge wegen / so da ufferstanden und lange Zit gewesen sind / zwüschend dem obgenanten unserm Gnedigen Herren und siner Stifft von Costentz / ouch sinen Ampt-Lüten ze Keiserstul / ze Clingnow / ze Zurzach / und den Aemptern so darzu gehörig sind / an einem / und gemeinen Eydgnossen und Jren Vögten / so si ze Ziten zu Baden hand / zu dem andern Teil / harrürende von der hochen Gerichten wegen / so den Eydgnossen von der Grafschafft wegen ze Baden an den vor-

genan-

genanten Enden ze Reiserstul / ze Clingnow und den Aemptern als vor / zugehorend. Da sich der obgenant unser Gnediger Herr der Bischoff ze Costentz und sine Ampt-Lüt an denen Enden als vor erklagt hand / wie daß etlich Vögt ze Baden den hochen Gerichten an den benempten Enden nit nachvolgind / die bruchind noch haltind / als aber das billich und von Alter harkommen sige / sunder zu etlichen Ziten etlich Personen in denselben Gerichten gefangen / und die frevenlichen / one Recht und wider alle Harkommenheit darus gen Baden gefürt und getürnet habind / das aber si nit geton haben söltind / nach Ußwisung alter Harkommenheit 2c. Darwider aber gmeiner Eydgnossen Botten hand lassen antwurten / ob sölichs dheinist durch Jre Vögt beschechen weri / das müsti vilicht in disen vergangnen Kriegen zugangen sin / das aber Jnen nit ze Willen sigi gewesen / denn si nit anders mit dem obgenanten Hochwirdigen Herren dem Bischoff von Costentz und sinen Ampt-Lüten / an denen Enden als vorstat / der hochen Gerichten halb / wie die von Alter harkommen sind / und ouch aller andrer billicher Sachen halb begerend fründtlich und tugenlich ze leben / wellind ouch daruf Jren Vogten ze Baden empfelchen / dem also nachzegande / doch sige war / daß des vilgenanten unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt / an denen Enden als vor / underwilen sölich übeltätig Lüt / die dem hochen Gericht und einem Vogt ze Baden billichen nach Jren Schulden geantwurt söltind worden sin / one eines Vogts ze Baden Willen und Wüssen hingelassen / und sölich Sachen undertädinget habind / das ouch nit billichen beschechen sige / getrüwend ouch / daß unser Gnediger Herr von Costentz mit sinen Ampt-Lüten an denen Enden als vor / verschaffe / daß sölliches nit mer beschehe / derglich si mit Jren Vögten ze Baden sölicher Jr Klag halb / als vorstat / ouch tun wellind / umb deßwillen / daß si beidersit fürwert hin dester fründtlicher mit einandern lebind / und sölich Sachen nach alter Harkomenheit ußgetragen mögind 2c. Und ward uff disen hütigen Tag Datums diser Geschrifft durch des benempten unsers Gnedigen Herren von Costentz vollmächtigen und Erwirdigen Botten und Anwalt / ouch durch gemeiner Eydgnossen vollmechtige Botten vor uns dem erstgenanten Gemeinen und den Zugesatzten söliche Red und Widerred / als vorstat / in der Gütigkeit unbedinget beschechen / und mengerlei von disen und andern Sachen / als hienach gelütert wird / geredt worden ist. So sind söliche Sachen mit beider Teilen Willen und Wüssen uff söliche Meinung / Wiß und Form / als hienach stat / fründtlich abgeredt und beschlossen worden / darnach sich ouch beider Teilen Ampt-Lüt ze künfftigen Ziten richten und halten söllend / dem ist also:

Ob sich gefügte daß jemand dem andern an denen Enden als vorstat / dheinerlei Wort oder Sach frevenlich zuredti / die Jm sin Eere berüren und anlangen möchtind / darumb söllind unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt an den vorgenanten Enden / so bald Jnen sölliches fürkumpt / oder Jnen zu wüssen getan wird / zu beiden Teilen griffen und verschaffen / daß si zu dem Rechten verströstind / und soll ouch Jnen darumb unverzogenlich ein Rechts-Tag gesetzt werden / derselbe Rechts-Tag ouch einem Vogt ze Baden verkünt und ze wüssen getan werden soll. Uff denselben Rechts-Tag ein Vogt ze Baden persönlich oder sin Bottschafft kommen soll / und wenn das beschicht / denn soll der Kleger sin Klag durch sinen Fürsprechen vor Jnen lassen eroffnen / und ist denn Sach / daß der Antwurter so die Red geredt hat / mit bekanter Urteil schwert einen Eyd zu GOtt und den Heiligen / was er da von dem Kleger geredt hab / das habe er in Zorn oder in Höni getan / und wüßi von demselben Kleger nützit anders / dann Eeren und Guts / und daß er ein fromm biderb Person sige. Wenn das also beschicht / damit soll er dann einem Vogt ze Baden der Sach halb geantwurt haben / und soll dieselbe Straff fürbas unserm Herren von Costentz oder sinen Ampt-Lüten zugehören / als von Alter harkommen ist. Wäre aber Sach / daß dieselb Person die söliche Wort geredt hat / disen Eyd und Unschuld für söliche Red nit tun welt noch möcht / so soll gegen derselben Person fürer beschechen was recht ist. Spreche aber dieselbe Person vor Gericht / si welte den Kleger uff den er söliche Wort geredt / und siner Eeren geschuldiget hett / wisen oder besetzen als recht ist / darumb soll alsdann unsers Herren von Costentz Amptmann umb söliche Wisung und Bezügnusse mit sinem Stab in Gegenwirtigkeit eines Vogts zu Baden oder siner Botten richten / und bringt denn derselb so söliche Wort dem andern zugeredt hat / für / und sin Wisung wider den Kleger seit / als recht ist / so bald das beschicht / denn soll unsers Herren von Costentz Amptmann umb die Sach an dem End fürer nit richten noch rechtfragen / sunders den Richt-Stab ze Stund von Jm geben / und dieselbe Person / uff die söliche Wisung geseit worden ist / dem Vogt ze Baden oder sinem Statthalter antwurten in sinen Gewalt / und zu sinen Handen / als das von Alter harkommen ist. Beschehe aber daß die Person so sich vermessen hett ze wisen / söliche Wisung nit getun möcht / dero zum Rechten gnug weri / alsdann soll dieselb Person ouch einem Vogt ze Baden oder sinem Statthalter geantwurtet werden / ze glicher Wise / als obgeschriben stat.

Gefügte sich aber / daß fürwerthin in künfftigen Ziten dehein Person / es sig Wib oder Mann / die in unsers Herren von Costentz Gerichten / Twingen oder Bännen / an den obgeschribnen Enden gesessen / oder wonhafft were / in einen sölichen ofnen bösen und argwonigen Lümbden oder Gezigde vallen und kommen wurd / darumb dieselb Person an Lib oder an Leben ze straffende were / zu derselben Person söllend unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt fürderlichen griffen / alsbald si das vernemmend oder Jnen ze wüssen getan wird / und söllend darumb ze Stund rechtliche Tag setzen / und das einem Vogt

ze Baden verkünden / und ist Sach daß dieselb verlümbdeti Person umb Jr Mißtat mit Kundtschafft / die man am ersten darumb suchen und hören soll / ob man die haben mag / überwunden wird in Gegenwirtigkeit eines Vogts ze Baden / oder sines Statthalters / als recht ist / denn söllend die Ampt-Lüt unsers Herren von Costentz dieselben Person ze Stund einem Vogt ze Baden oder sinem Statthalter mit Lib und Gut / als das von Alter harkommen ist / in Jren Gwalt mit dem Stab antwourten / und fürer darumb nit richten noch rechtfragen / als obstat.

Möchte man aber wider dieselbe verlümbdete Person Kundtschafft nit haben / und si selber Jr Mißtat nit verjechen welt / und aber der böß Lümbd inmassen wider si und uff si gefallen / und so groß weri / daß die Person one Fragen nit billichen ze lassen weri / dann und ze Stund soll man dieselbe Person in Gegenwirtigkeit eines Vogts ze Baden / oder sines Statthalters an ein Seil legen / und si damit oder in ander Wise so nachfragen daß es gnug sige / und inmassen als das nach sinem bösen Lümbden gebürlichen und billichen ze tun ist. Wird dann dieselbe Person Jrer Missentat verjichtig / dann und ze Stund soll si einem Vogt ze Baden / oder sinem Statthalter in sinem Gewalt geantwurtet werden / als hievor gelütert stat / und von Alter harkommen ist.

Wurde aber dehein söliche verlümbdete Person Landflüchtig / dann und ze Stund soll ein Vogt ze Baden zu Jrem Gut griffen / als das von Alter harkommen ist.

Wäre aber daß sölich verlümbdet oder ander derglich straffbar Personen / zu denen also gegriffen wurde mit Recht / nit umbgebracht möchtind werden / mit denselben söllend unsers Herren von Costentz Ampt-Lüt mit Wüssen und Biwesen eins Vogts ze Baden / sich nach Notdurfft besorgen / daß si und die Landsässen in der Grafschafft und ander / wie das notdürfftig ist / von Jnen one Kumber und Entgeltnusse blibind.

Darumb so ist ouch mercklichen harunder beredt worden / daß unsers Herren von Costentz Ampt-Lüte fürwerthin dehein sträfflich oder bußwirdig Sachen / so die hochen Gericht antreffen wurdind oder möchtind / mit niemand betädingen / berichten noch hinfallen lassen söllend / one eins Vogts von Baden Wüssen und Willen. Sunder söllend si dem Rechten sinen Gang darüber folgen lassen / inmassen als es von Alter harkommen ist. Wurde aber dheinist darwider getan / es were heimlich oder offenlich / wüssentlich oder unwüssentlich / so soll es dhein Krafft haben / sonder allweg der Gerechtigkeit behalten sin.

Und als bißhar etwas Speim gewesen sind von des Zurzach Marckts Fryung wegen / soll man wissen / daß hinfür der Eydgnossen und eins Vogts ze Baden von Jr wegen / Fryheit und Gwaltsami / mit allen Gerichten kleinen und grossen daselbs / anfachen soll / uff des Jarmärckts Abend / so man Vesper anfacht lüten / und dann weren untz morndes am nechsten Tag darnach / so der Jarmarckt gesin ist / so man Prim anfacht lüten ußgan / und fürwerthin bliben / als das an disem Brief hievor gelütert / und von Alter harkomen ist.

Und in sölichen Worten / Form und Underscheid / als hievor geschriben stat / so sollend sich die obgenanten beid Teil / für sich und all Jr ewig Nachkommen / und ouch für all Jr Amptlüt / an denen Enden / gegenwirtigen und künfftigen / von disem Tag hin gegen einandern und zu ewigen Ziten fründtlich und gütlich halten / und disem Spruch und Ordnung gnug tun / und stät halten / alles bi guten Trüwen one Gevärd.

Und diser Dingen zu einer ewigen Krafft und Angedechtnuß so sind diser Spruch-Brief zwen in glicher Form von Wort ze Wort in Gegenwirtigkeit und mit Verhengknuß und gutem Willen beider Teilen vollmächtiger Botten / angeben / geordnet und gestellt worden / und darumb so habend wir die erstgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / Herre zu Spietz / als ein Gemeiner / Brunn von Tettickhofen genant Bündrich / Statt-Amman ze Costentz / und Marquart Brysacher des Rats daselbs / als Zugesatzten des obgenanten unsers Gnedigen Herren ze Costentz und siner Stifft daselbs. Aber wir Peterman Goldschmid zu diser Zit Alt Amman der Statt Lucern / und Jtal Reding Land-Amman zu Schwitz / als Zugesatzten von gemeiner Eydgnossen wegen / unser eigne Jnsigel in gemein und jegklicher insunders offenlichen getan hencken an dise Brief und jetwedrem Teil also einen geben versiglet / in Gegenwirtigkeit und mit Biwesen vil ander frommer fürnemmer wiser Lüten / die von beiden Teilen harzu geschiben und persönlich dabi gewesen und gesessen sind / und söliche Ordnung und fründtlichen Vertrag / als obstat / in diser Sach mit uns gehulffen hand machen und beschliessen. Geben und beschechen zu Baden / uff Frytag nach Sant Paulus Bekerde / der gewesen ist der dry und zweinzigist Tag des Monats Januarii / in dem Jar do man zalt von der Geburt Christi viertzechen hundert und fünfftig Jare.

Utznacher Landt-Recht-Brief gen Schwitz und Glarus.

Wir der Schultheiß / der Rat und alle Burgere gemeinlich in und usser der Statt zu Utznang / der Ammann / die Räte und gantze Gemeinde am Utznanger Berg / und des Dorffs Schmäricken / und alle die so in die Grafschafft Utznang gehörend / verjechend / bekennend und tund kund offenbar mit disem gegenwirtigen Briefe.

Als der Edel Wolgeboren unser Gnediger Herr Graf Friderich / wilund Graf zu Toggenburg und zu Utznang etc. seliger Gedächtnuß / bi sinem Leben und zu den Ziten do er das wol tun möchte / durch söliche Gnad und Fründtschaffte / so er hatte zu den Ersamen und Wisen / unsern lieben Herren und guten Fründen von Schwitz / verschuff und verwilliget / daß wir nach sinem Tode mit ewigem Land-Rechte daselbshin gen Schwitz kommen und versorgt söltind werden / von deß-

Anno Domini 1450.

Anno Domini 1450.

wegen / daß er sich versach daß uns das nach sinem Tode und Abgang / ob GOtt will / trostlichen und hilflichen sin sölte. Und als er nun von Zite gescheiden ist / do begegnetend uns sölich Zufälle / daß uns selber beduchte / daß wir semlicher Hilff und Schirms notdürfftig werind / und gedachtend sölicher unser Notdurfft nach / und brachtend semlichs an die egenanten unser guten Fründe / die von Schwitz / und begertend also an si uns zu Iren ewigen Landt-Lüten anzunemmen. Also namend und berufftend si zu den Sachen / unser lieben und guten Fründ von Glarus / von semlicher alter und guter Fründtschafft wegen / so si dann beidersit lange Zit mit einandern harbracht habend / das uns ouch zu gantzem Willen was / und ouch noch ist / und nachdem und do derselben von Schwitz und von Glarus erberen Ratz-Botten mit uns fründtlich redtend / wie daß die Räte / Alte und Nüwe in Iro Ländern alle Jar schwören / und also von alter und guter Gewonheit mit Iro Landt-Rechten sigind / Iro Länder und aller Iro Landt-Lüten Nutz und Eere zu fürdern / und Iren Schaden ze warnen und zu wenden / zu und in allen glichen und billichen Sachen / bi guten Trüwen ungevarlich / und also mit uns gütlichen redtend / daß wir uns semlichs Landt-Rechtens und Ir alt Harkommenheit wol frowen und trösten söltend und möchtend / und also uff sölich Iro Erlütrunge / ouch Frommen und Eere / so wir dann vormals dick und vil vernommen habend / und ouch uff sölich gut Getruwen / so wir zu Inen wol haben söllend und mögend / so sind wir mit denselben unsern guten Fründen von Schwitz und von Glarus fründtlich eins worden / und eines ewigen Landt-Rechts bekommen / inmassen als hienach geschriben stat / dem ist also:

Daß wir die vorgenanten der Schultheiß / der Rate und Burgere zu Utznang uß und inne / der Ammann und Rate und gantze Gemeinde am Utznanger Berg / und zu Schmärickon / und alle die so in die Grafschafft Utznang gehörend / als wir mit Namen hievor geschriben stand / alle und jetlicher besunder / so uff die Zit von Manns-Namen viertzechen Jaren alt und elter gewesen sind / geschworen habend liplich zu GOtt und den Heilgen / für uns und all unser Erben und Nachkommen / der obgenanten unsrer guten Fründen der Landt-Ammann und gemeinen Landt-Lüten beider Ländren zu Schwitz und zu Glarus Nutz und Eere ze fürdern / und Iren Schaden ze warnen und ze wenden / und Inen behulffen und beraten und gehorsam ze sinde / getrüwlich und ungevarlich.

Und ob es gescheche daß jeman mit uns gemeinlich / oder dheim Ort besunder Stöß hette / oder gewunne / und der oder die dann Recht buttend uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Ammann und geschwornen Räte / oder uff dewedcrs Landes Ammann und Rät besunder / gegen dem und denselben söllend wir gemeinlich / oder das Ort so die Stöß antreffe / ouch dann uff si zum Rechten kommen. Und ouch fürbaß ob geschech / daß under uns ein Gegne mit der andern Mißhelle oder Stöß gewunne / und das als verre käme / daß eintwedrer Teil dem andern Recht butte uff obgenampt unser guten Fründe von Schwitz und von Glarus denne soll der ander Teil demselben Rechten gehorsam sin nachzekommende. Wäre aber daß sölich Sachen so uff si gebotten wurdend / also gestalt werind / daß si sich dero ze entscheiden darumbe ze richten oder ze sprechen nit annemmen weltend / wann daß sich die müglich an andern Enden dann vor Inen / nach Ir Gelegenheit (das si beduchte) gebürti ußzetragen / wat uns dann dieselben unser Fründe von Schwitz und von Glarus wistend zu dem Rechten / da si bedunckte bi Iren Eyden / daß es uns gemein und glich were / deß söllend wir ouch gehorsam sin dem nachzekommen.

Item / es söll ouch in disem Landrecht von dwederm Teil kein Ley den andern umb kein Sach uff frombde Gericht / geistlich noch weltliche nit laden noch triben / ouch von dwederm Teil niemand den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gülten oder Bürgen / der Im darumbe verheissen hat / sunder so söll jederman von dem andern Recht suchen und nemmen an den Stetten / und in den Gerichten / da der Ansprächig sitzet und hingehört / und soll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und bescheidenlich richten / und beschech aber das nit / und das kuntlich wurde / so mag dann der Kleger sin Recht wol fürbaß suchen als Im fuglich ist. Aber jederman mag umb sin Zinß werben mit allen Sachen als untzhar gewonlich ist gewesen / ungevarlich.

Ouch ist beredt worden / ob uns in künfftigen Ziten dheinest beducht notdürfftig sin / dhein Burgrecht / Landt-Recht oder Vereinung an uns ze nemmen / das söllend wir tun / mit Rate der vorgenampten unser guten Fründen von Schwitz und von Glarus / und ob uns dann von Inen geraten wurde / semlich Burgrecht / Landt-Recht oder Vereinungen an uns ze nemmen / so soll doch sölich Burgrecht / Landt-Recht oder Vereinungen / so wir an uns nemmend / disem Landt-Recht gantz unschedlich und unvergriffen sin / sunder / so soll diß Landt-Recht mit allen vor und nachgeschribnen Stucken / Puncten / und Articklen / war / stät / vest und unverruckt bliben / und vor allen Burgrechten / Landt-Rechten oder Vereinungen gan / so wir hinnethin an uns nemmend / getrüwlich und ungevarlich.

Wäre ouch / daß jemand zu uns in unser Statt / Land und Grafschafft hußhablich ziechen und seßhafft sin weltend / und Burger oder Landt-Lüte begertend ze werden / die mögend wir ouch zu Burgern oder zu Landt-Lüten nemmen und empfachen / doch also / daß sölich Lüte ouch dann diß Landt-Recht schwören ze halten mit allen Sachen / als diß Landt-Recht wiset / und wir jetzo geschworen hand / getrüwlich und ungevarlich.

Item / es ist ouch in disem Landt-Recht beredt worden / ob jemand so in disem

Landt-Recht begriffen ist / uß diser Grafschafft / Statt / Landen oder Gerichten zuge / daß ouch dann der oder die dannethin Jr Eyden so si von diß Landt-Rechts wegen geschworen hand / ledig sin söllend / doch also / daß der oder die dann von dheiner uferstandner Sachen und Ansprachen wegen / so ufgelouffen werend / ee si von uns und unser Landtschafft zugend / an jemand / oder wir an si gemeinlich / oder sunderlich ützit ze sprechen hettind / oder ze vordern / daß dann sölich Sachen und Ansprachen ußtragen und berechtiget werden / und si uns / und wir Jnen Recht halten söllend an den Stetten und in den Gerichten / da die uferstanden warend. Und daß der noch die uns / noch die obgenampten unser Fründ von Schwitz und von Glarus darumb niemand fürer mit dheinen andern frömbden / geistlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümbern / fürnemmen noch umbtriben söllend / bi den Eyden so si dann den obgenanten unsern Fründen von Schwitz und von Glarus in dem obgenanten Landt-Recht geschworen hand / on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt worden / ob wir die obgenanten von Schwitz und von Glarus Hilff dheinest notdürfftig sin wurden / so söllend si uns behulffen sin in unsern Sachen in Jro selbs Costen / deßglich söllend wir Jnen ouch behulffen sin / so das ze Schulden kumpt in unser selbs Costen.

Es ist ouch eigenlich beredt worden / daß wir zu beidersit einander Kouff geben / volgen und zugan lassen söllend / getrüwlich / fründtlich und ungevarlich.

Jtem / mit aller Sunderheit ist in disem Landt-Rechte eigentlich beredt / daß wir alle und alle unsere Erben und Nachkommenden bi allen und jetlichen unsern Privilegien / Gnaden / Begabungen / Fryheiten / Rechtungen und guten Gewonheiten aller unser Gerichten und Gerechtigkeiten bliben söllend / ouch ungevarlich.

Ouch ist beredt / daß die obgenanten unser Fründ von Schwitz und von Glarus mit uns / noch wir mit Jnen / von sölicher Brüchen wegen / so si under Jnen oder wir under uns anlegend / nützit söllend ze schaffen han / on alle Gevärde.

Fürer ist ouch harinne beredt worden / umb daß diß Landt-Recht dester beständlicher / und Jungen und Alten dester wüssentlicher sige / daß wir diß Landt-Recht je ze fünff oder ze zechen Jaren / als je dann die obgenampten unser Fründ von Schwitz und von Glarus bedunckt notdürfftig sin / zu Ziten und si das an uns ervordrend mit Botten oder mit Briefen / ernüwern söllend mit Eyden / inmassen als obgeschriben stat / ouch ungevarlich.

Mit sunderheit ist zu mercken / daß in disem Landt-Recht vorbehalten / und gar luter und eigenlich ußgelassen ist und sin söll / dem Allerdurchlüchtigisten / Hochgebornisten unserm Allergnedigisten Herren / dem Römischen Künig / dem heiligen Römischen Rich / und mit Namen dem Edlen Fryen Herren Junckherren Hiltpranden und Junckherren Peterman von Raren / Gebrüdern / Herren zu Toggenburg und zu Utznang / unsern rechten natürlichen Erb-Herren / Jren Erben und Nachkommen / alle Jre Herrlichkeit / Fryheit / Gewonheit / Zwing und Bänn / hoche und nidere Gericht / Gwaltsame / Rechtung und Gerechtigkeit der Grafschafft Utznang / wie si dero von dem benempten unserm Gnedigen Herren von Toggenburg selig zu Erb kommen sind / nützit hindan gesetzt / und darzu jedermengklichen / er sig Geistlich oder Weltlich / Edel oder Unedel / sin Recht und Gerechtigkeit / ouch getrüwlich und ungevarlich / ouch alle böse Gevärd / Untrüw und Arglist hierinne gäntzlich vermitten und ußgeschlossen.

Und harüber zu einem waren / stäten / vesten und ewigen Urkund / so habend wir die vorbenempten Schultheiß / Rat und die Burgere gemeinlich zu Utznang / der Ammann und Rate / und die gantze Gemeinde am Utznanger Berg / und zu Schmärickon und der gantzen Grafschafft zu Utznang gemeinlich / unverscheidenlich / einhellencklich / ernstlich gebetten / und erbetten die erbern wolbescheidnen unser guten Fründ und lieben Nachpuren Johansen Vader der Zit Ammann in der Marck und Ulrichen Vaßnacht / der Zit Vogt zu Einsidlen / daß die beide und Jr jetweder besunder sin eigen Jnsigel für uns offenlich hat gehenckt an disen Brief / darunder wir uns / unser Erben und Nachkommenden krefftenklich verbindend / wann wir gemeins Sigels nit haben / daß wir die jetzgenampten Johans Vader und Ulrich Vaßnacht also verjechend getan / und von der obgenampten gantzen Gemeinde gemeinlich ernstlicher Bette wegen also für si besiglet haben / doch den obgenampten unsern Herren von Raren und sunst mengklichem / als vorstat / an sinen Rechten unvergriffen / ouch Jnen / uns beiden / unser beider Erben in allwegen unschädlich / der geben ward zu Utznang in der Statt / am Frytag nechst nach des heiligen Crütz-Tag als es erfunden ward / im Mayen / des Jars do man zalt von Christus Geburte / tusend vierhundert und funfftzig Jare.

Und so aber diser vorgeschribner Brief und Landt-Recht presthafft und sigloß worden / und denselben also widerumb ufzerichten und bevestigen / damit er mit allen sinen Stucken / Puncten / Articklen und Underscheid / handvest und unzerbrüchig also in Macht und Gewalt / wie das von Worten und Buchstaben hievor geschriben stat / ewig bliben sölle / und ein ewig Landt-Recht heissen und sin / so hand wir die obgenanten Schultheiß / Räte und gemein Burgere zu Utznang / der Ammann / Rate und gantze Gemeind am Utznanger Berg / und alle die in die Grafschafft Utznang gehörend / geneigts Willens abermals gebetten und erbetten / die Eersamen Wisen unser guten Fründ und Nachpuren / Hansen Gugelberg / zu diser Zit Ammann in der Marck / und Hansen Oechslin / zu den Ziten Vogt zu Einsidlen / daß die beid und Jr jeder insunders sin eigen Jnsigel für uns und unser Nachkommen offenlich gehenckt hand an disen Brief. Das wir genanten Hans Gugelberg und Hans Oechslin also von

Jro ernstlicher Bitte willen getan hand/ doch uns und unser beider Erben und Nachkommen gantz unschädlich/und sunst allermengklichem an sinen Rechtungen unvergriffen/ und ist dise Nüwerung und Bevestnuß beschechen zu Meyen des Jars gezelt viertzechenhundert nüntzig und im achtenden Jare.

Die IV. Zugesetzten kertend aber zesammen und kam die Sach uff die von Uberlingen.

Desselben 1450. Jars im Meyen/ kartend die vier Zugesetzten/ namlich Heinrich Essinger/ und Rudolf von Cham/ dero von Zürich/ und Petermann Goldschmid/ und Ammann Reding/ der fünff Orten Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Zug wider zesammen zu Einsidlen/ von des nüwen Oesterrichischen Pundes wegen/ so die von Zürich gemacht hattend/ von deswegen si hievor uff Luciä im 1447. Jar geurteilt hattend/ und zerfallen warend/ als die Urteil hievor umb dasselbe Zit stat. Also begundend si innert der Eydgnoßschafft/ wie dann abgeredt was/ den Obmann ze kiesen/ und ward von jetwederm Teil menger dargebotten und fürgeschlagen/ doch kontend si sich nie dhein si glichlich vereinigen; Und wie si sich nun nit verglichen möchtend/ do wurdend si rätig ein Richstatt ze kiesen/ die Jnen dann einen uß den Fürgeschlagnen oder ein andern innert der Eydgnoßschafft ze Obmann ernamptind/ nach Lut des letsten Vertrags; Also vereintend si sich alle Vier der Statt ze Überlingen. Do schribend nun die gedachten Ort alle/ und ouch die vier Zugesetzten gar ernstlich denen von Uberlingen/ und erzaltend Jnen alle die/ so ze Obmann fürgeschlagen wärind/ doch ward nit benempt welichen einer oder der ander Teil fürgeschlagen hette/ und batends gar fründlich so hoch als müglich was/ daß si einen der Fürgeschlagnen/ oder ein andern geschickten Mann innert der Eydgnoßschafft/ der si gut darzu dunckti Jnen ze Obmann ernamptind/ und gebott sich jetwedri Party wol vergut ze haben/ welchen si Jnen dargebind/ und sölt an si niemer nichts gezürnet noch geandet werden.

Die namptend den von Bubenberg ze Obmann.

Uff solliche hoche Pitt (wiewol die von Uberlingen lieber der Sach entprosten gsin wärind) ernamptend si Herren Heinrich von Bubenberg Ritter von Bern ze Obmann/ des ward jedermann fro/ nun daß die Sach ze End gebracht wurd.

Also schreib man fürderlich gen Bern/ und bat mans daß si Jn wißtind der Sache sich ze beladen/ das geschach/ und ward Jm aller Rechts-Handel/ Brief und Urteilen/ wie es ze Einsidlen lag zu Handen gestellt. Also satzt Er beiden Partyen Tag gen Einsidlen uff den 13. Tag Höwmonats des vorgenanten Jars/ und verhört alles so ze verhören was/ und gab do die Volg der fünff Orten Zugesatzten Urteil/ wie hernach volgt: Hiemit was der Oesterrichische Pundt abbekent/ und ward denen von Zürich Jr Land/ Stett und Schlösser wider zugestellt.

Des Obmanns Herr Heinrich von Bubenberg Ritters von Bern Vervolgung/ der V. Orten Zugesetzten Urteil von des nüwen Oesterrichischen Pundts wegen/ so die von Zürich gemacht/ der abbekennet ward/ wie hievor Anno 1447. uff Lucien verschriben stat.

So sprich ich uff den Eyde/ den ich darumb liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen/ daß ich nach mänigfaltigen Rat/ so ich von wysen Lüten gehept und gepflegen han/ als obstat/ ouch in miner Vernunfft nit anders mercken noch erfinden kan/ dann daß die Urteil/ so Peterman Goldschmid/ und Ital Reding/ der Eydgnossen Zusatz-Lüte obgenant gesprochen und geben hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Gestalt des Rechten und Handlungen der Sachen/ ouch nach sölicher redlicher und mercklicher Ursachen halb/ die si beid in Jr Urteil hand gemeldet/ es sige von den alten Pündten/ von des fünffzig-järigen Fridens und andern Sachen wegen/ die mich im Rechten zu miner Vervolgung ouch wysen und bewegend/ die besser und die gerechter Urteil sige. Giben und sprechen ouch dieselben Urteil die gerechter sin/ und vervolgen ouch dera gäntzlich mit allen Worten/ Puncten und Articklen/ als die durch si im Rechten gesprochen/ und von Wort zu Wort stat 2c.

Also ward jetwedrer Party Brief und Sigel der Urteil geben/ geschach zu Einsidlen am 13. Tag Höwmonats/ was an einem Mentag Anno Domini 1450. Jar.

Jederman ward fro daß der Spann gerichtet hat.

Also ward uff beiden Partyen in aller Eydgnoßschafft mengklich fro/ daß aller Spann ze End gebracht was/ und wurdend Jro vil ze Zürich/ die die Sachen am meisten lang Zit verspert hattend/ von Sorgen Jr Schulden wegen/ die si an der Herrschafft Oesterrich/ oder Jren Dieneren hattend/ und forchtend/ daß si die verlieren müstind/ wo der Pundt abgeton wurde/ und sich vientselig den Pundt ze erhalten gestellt hattend/ nachwerts gar vast in der Statt von gemeinen Burgeren verhaßt/ und ze wenig Eeren mer gebrucht/ dann menger eerlicher Burger dem die Herrschafft ouch vil gelten sölt von Borgens oder anderer Schulden wegen/ gerne sin Schuld hett langest lassen faren/ allein daß man gütlich alles Spanns eins wäre worden/ aber etliche unrüwige Lüt/ wie vorgemeldet/ störtend und hatztend stäts den gemeinen Mann von Jrs eignen Nutzes wegen/ gabend Jnen grossen Glimpf für/ wie der Artickel in Pündten Jnen heiter vorbehielte/ daß si sich wol verbinden möchtind/ gegen wem si weltind/ darzu hettind si die Pündt zu den Eydgnossen und alle vorgende Pündt in derselben Pündtnuß vorbehalten/ zu dem so habind si sich allein verbunden zu dero Herrschafft so von etlichen Orten Jrer Widersächeren/ als Lucern und Zug für Jr rechte Herrschafft in Jren eignen Pündten durch si selbs vorbehalten und ußbedingt sige. Dann dieselben Pündt zugebind/ daß die von Lucern und Zug sich bekennind/ daß die Fürsten von Oesterrich Jr rechte Herrschafft sige. Mit sölicher Verblendung erwartend und verspartend si lange Zit/ daß man sich nit vereinigen mocht.

Jch Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Herr zu Spietz/ und jetz Schultheiß der Statt Bern in Uchtland/ veriech offenlich/ und tun kund mengklichem mit disem Brief/ als sich Stöß/ Spänn und Zwytracht lange Zit dahar/ leider erwachsen/ und gewesen sind/ zwüschen den Fürsich-

tigen / Ersamen und Wysen / dem Schultheissen / den Ammanen / Räten / Burgeren und Landt-Lüten diser nachgeschribenen Stetten und Länderen / mit Namen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / von Zug und dem Ampt Zug / als Klegeren an einem; Dem Burgermeister / Rät und Gmeind der Statt Zürich / als Antwurteren und Beschirmeren in diser nachgeschribnen Sach / beidersits minen lieben Herren und Fründen / zu dem andern Teil / somlicher Zuspruch und Spännen halb / beid Teil durch Mitlung und Ubertrag / erbarer frommer Lüten / am ersten zu dem Rechten also veranlasset worden sind / namlich daß jewedrer Teil uff siner Party / zwen fromm erbar Mann zu dem Rechten der Sach halb setzen und benemmen söllend / und daß denn dieselben Vier beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / und was zu solichen Sachen im Rechten dienen mag / am ersten verhören / und darnach sölich Sachen / Jr Stöß und Mißhellung antreffend / nach beider Teilen Fürbringen / mit Recht ußtragen söllen / ob die in der Minn und Fründlichkeit durch si nit entscheiden möchten werden / alles nach Lut und Sag eines Anlasses darüber begriffen / wurden aber dieselben vier Zugesetzten in Jren Urteilen (ob die Fründligkeit durch si nit getroffen möcht werden) mißhell und stößig / denn sölle durch si / ob das einhellig zugan möchte / oder ob si darunder stößig wurden / durch ein erbar Richstatt / die durch si wurde benampt / ein Gemeiner getroffen und dargeben werden / der sich sölicher Sachen durch Underwysung siner Herren und Obern beladen und annemmen solte / solich der vier Zugesatzten Urteilen im Rechten zu entscheiden / und einer Urteil die Jn gerechter beduchte verfolgen. Als das alles eigentlich vor und nach uff Tagen / darumb gehalten / abgeredt / beschriben / vernotelt und veranlasset worden ist. Also hand die erstgenanten Kleger / mit Namen Schultheiß / Amman / Rät / Burger und Landt-Lüt von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / von Zug und dem Ampt Zug zu Jren Zugesetzten geordnet und dargeben / die Frommen Wysen Petermann Goldschmid / jetz Ammann zu Lucern / und Jtel Reding / Landt-Ammann zu Schwitz / aber die obgenanten Burgermeister und Rat der Statt Zürich / hand zu Jren Zugesetzten dargeben gehept ouch die Frommen Wysen Heinrichen Efingern Burger und des Rats Zürich / und Rudolfen von Cham Stattschriber daselbs.

Dieselben vier Zugesetzten hand ouch beider Teilen Klag und Antwurt und Widerred mit vollkommenem Beschliessen / und was zu den Sachen für si gebracht und ze bruchen gsin ist / verhört. Als ich der erstgenant von Bubenberg solichs an den Geschrifften und Urteilen / mir von Jnen zu den Einsidlen übergeben / funden und gemerckt han / sonderlich in Worten / Wiß und Form / als-dann beider Teilen Klag / Antwurt / Widerred und Nachred / mit Jrem Beschliessen wysend. Das ich alles durch Lüterung und Underwisung willen / miner Verfolgung / ouch von Jr Erforderung wegen von Jren gloubsamen Schrifften / mir übergeben / genommen / und von Wort zu Wort one Enderung harin hab lassen setzen und schriben / und wißt der Eydgnossen erste Klag also:

Diß ist unser der Eydgnossen namlich von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug erste Klag / gegen unsern Eydgnossen von Zürich / als von des Pundts wegen / so si mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich an sich genommen hand.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als sich Stöß gemacht hand / zwüschend disen nachbenempten unseren Herren und Fründen von Stetten und Länderen / namlich von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / und von Zug / an einem / und dem Burgermeister / Rat und Burgeren von Zürich / unseren Eydgnossen am andern Teil / darumb beid Partyen nächst zu Baden / als umb dry Stuck in ein Recht vertädingt worden sind / nach Ußwisung eines versigleten Anlaß / darüber gegeben / der das alles klarlicher begrifft / und nun beid Partyen / nach Jnhalt desselben Anlaß uff diß Zit / nach der geschwornen Pundt-Briefen Jnhalt / so von beiden Partyen ewigklich zu halten gelopt / geschworen und versiglet / sind har für üch / als für die / so zu semlichen Stossen / si in Minne oder im Rechten ze entscheiden / geschiben und gewyst worden sind / und üch darzu mit Eyden verbunden hand / ze Tagen kommen sind. Als ist unser der obgenanten Eydgnossen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug erste Klag / von des Pundts wegen / so die von Zürich unser Eydgnossen mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich an sich genommen hand / und setzen die also:

Jtem / wiewol war ist / daß wir jetzgenanten Eydgnossen und ouch die benampten unser Eydgnossen von Zürich ein ewige Pündtnusse / durch Frid / Ruw und Gnad willen / und Beschirmung unser Landen und Lüten / für uns und alle unsre Nachkommen zusammen gemacht und versiglet hand / die so lang gewärt hat / daß niemand so alt ist / der die verdencken mag / dieselb Pündtnusse under anderem wyst / daß wir alle / so darin begriffen sind / einanderen helffen söllend / wider alle die / so uns bekrencken / ald deheinen Widerdrieß tun wellend / nach Jnhalt sömlicher Pündten / die das und anders klarlichen ußwysend. Darüber hand die obgenanten von Zürich unsre Eydgnossen ein nüwen Pundt mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gemacht / und an sich genommen / wiewol dieselbig Herrschafft von Oesterrich lenger dann jemand verdencken mag / unser und Jr Viende gewesen sind / und uns und si dick und vil / an Lib und an Gut / an Land und Lüt zu schedigen understanden hand / dieselben Krieg nie bericht worden /

sonder zu mengem mal in Friden gestellt/ und noch hütt bi Tag nit bericht sind/ darumb wir hoffen und getruwen/ daß si semlich Pündtnuß mit der Herrschafft von Oesterrich/ mit denen si doch mit sampt uns in unserm Frid und Unfrid begriffen sind/nach semliches Frid-Brief Innehalt/zwüschend uns und der Herrschafft von Oesterrich gemacht/ nit billich getan/ noch an sich genommen haben/ sonder sich dero abtun/ und davon ston söllen/ und wir begärend/ daß Ir si mit üwerm rechtlichen Spruch underwysend/ daß si semlich Pündtnuß abtun und davon stan sollend/ und beschliessend hiemit unser ersten Klag uff das Stuck/ und beheben uns selben unser Widerred uff Ir Antwurt vor/ und diß Stuck ze besseren/ zu minderen/ und zu meren/ und unsre Klag umb andre Stuck fürer ze tund/ nach unser Notturfft/ nach des Anlasses Sage.

Diß ist unser von Zürich Antwurt/ uff unser Eydgnossen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Klag/ die si zu uns getan hand/ von des Pundts wegen/ den wir mit unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich gemacht hand.

Ersamen/ Wysen/ Lieben Herren/ die vier Zugesetzten/ als die obgenanten unser Eydgnossen in Ir Klag/ die si zu uns von des vorgenanten Pundts wegen tund/ setzend/ wie wir und si in Pündtnuß mit einanderen kommen sigend/ und daß wir ouch ein Pündtnuß mit der Herrschafft und dem Huse Oesterrich gemacht habend/ ouch wie lang die jetz genant Herrschafft unser und Ir Viend gewesen sige/ und wie solich Krieg nie gericht/ sunder in Frid gestellt sigend/ darumb wir semlich Pündtnuß unbillich an uns genommen habend/ und die abtun söllend 2c. als si denn das setzend.

Daruff ist unser Antwurt/ unser Vorderen sind in Verpündtnuß mit den obgenanten unsern Eydgnossen kommen/ und habend in derselben Pündtnuß vorbehept/ unseren Herren den Künig/ und das Heilig Römisch Rich/ und in derselben Pündtnuß/ so habend wir und die egenanten unser Eydgnossen gemeinlich uns selber ußbehept und beredt/ daß wir sament oder unser Stett und Länder besonder/ uns gen Herren oder gen Stetten/ fürbaß besorgen und verbinden mögend/ und ist darin niemand ußgescheiden noch ußgesetzt/ uff solich Vorbeheben habend wir durch Friden und des besten willen/ ein Pündtnusse mit unserm Gnädigen Herren dem Römischen Küng/ mit dem Huß Oesterrich gemacht/ und in derselben Pündtnusse vorbehept/ das Heilig Römisch Rich/ Römisch Keiser und Küng/ und ouch die Pündt/ Eyd und Gelüpt/ die wir getan habend/ vor der genanten Pündtnuß/ zu und mit unsern Eydgnossen/ daß die vor dem jetzgenanten Pundt gan söllend/ und darin nützit anders fürgenommen noch getan/ dann das wir ze tund Gwalt gehept habend/ und wol tun möchtend/ nach des Artickels Sag/ in unserem und Irem Pundt begriffen/ der da eigentlich wyßt/ daß wir und si uns fürer zu Herren oder Stetten besorgen und verbinden mögend 2c. Denselben Artickel wir und si/ glich so wol und nit minder/ dann die anderen ArtickTen/ in dem jetzgemelten Pundt begriffen/ geschworen hand vest und ståt ze halten. Dabi doch üwer Wißheit/ und wer das hort/ wol verstat/ wie ordenlich wir unseren und Iren Pündten nachgangen sind/ und wie redlich und luter wir unser Eyd/ Gelüpt und Pündt/ darin wir mit unsern egenanten Eydgnossen sind/ vorbehept hand/ ob sich joch die Sachen zwischend den egenanten unser Herrschafft von Oesterrich und den genanten unsern Eydgnossen ze kriegen gezogen hettind/ und kommen wårind/ daß wir dem unsern geschwornen Pündten/ darinn wir mit den obgenanten unseren Eydgnossen sind/ redlich nachgangen werend/ und gnug getan hettend/ als ouch von unsern Vorderen und uns jewelten beschechen ist/ von deswegen uns die vorgenanten unser Eydgnossen die Krieg und die Friden/ darin si mit der vorgenanten Herrschafft gwesen sind/ unbillich fürziechend. Und wann wir nützit anders getan habend/ dann nach Lut und Sag des obgerürten Artickels/ in unserm und Irem Pundt begriffen/ hoffend und getruwend Wir GOTT und dem Rechten/ daß Wir die Pündtnusse so wir mit unserm Gnädigisten Herren dem Künig gemacht habend/ wol getan und gemachen haben mogen/ und solich Ir Klag und Fürziechen solle uns an derselben Pündtnusse deheinen Schaden bringen. Darzu so sind Wir mer/ in Zit und Wärung der Pündtnuß/ die Wir mit den obgenanten unsern Eydgnossen hand/ ouch mit der vorgeseiten unser Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gewesen/ und darumb von unseren Eydgnossen unersucht und unbekümbert belyben/ darzu so habend etlich unser Eydgnossen gesucht/ geworben und zugeseit ein Pündtnuß mit unser Herrschafft von Oesterrich zu machen/ und sich ouch zu Herren und Stetten verbunden/ von deswegen wir aber unbillich von unseren Eydgnossen umb die Pündtnuß/ die wir mit unserem Gnädigisten Herren dem Künig gemacht habend/ ersucht werdend/ und sid wir nützit anders getan haben/ dann daß wir nach Sag des jetzgenanten Artickels in dem egenanten Pundt begriffen/ wol tun möchten/ und unser Gelüpt/ Pündt und Eyd/ darin wir mit den egenanten unsern Eydgnossen sind/ in unsers Herren des Künigs Pundt klarlichen und heiter vorbehept haben/ so hoffen und getruwen wir unser Eydgnossen söllend uns bi dem Pundt blyben/ und uns darumb unersucht und unbekümbert lassen/ und des von üch in der Gütigkeit oder mit üwerm Rechtspruch underwyst werden/ und wir behalten uns selber vor unser Nachred/ uff unser Eydgnossen Widerred ze tunde/ und diß unser Antwurt zu besseren/ zu mindern und zu meren/ nach unser Notturfft/ und unser Klagen ze tund/ nach des Anlasses Sage.

Diß ist unser der Eydgnossen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Widerred / uff die Antwurt so unser Eydgnossen von Zürich getan hand uff unser erste Anklag.

Lieben Herren / die vier Zugesetzten / als unser Eydgnossen von Zürich uff unser erste Anklag / sin Ire Antwurt setzend / wie daß Ire Vorderen mit unseren Vorderen in Verpündtnuß kommen syend / in derselben Verpündtnuß si vorbehept habend unseren Herren den Künig / und das Heilig Römisch Rich / in derselben Pündtnuß habend ouch wir und si uns selber vorbehept / daß wir sament und sonders uns besorgen mögend / zu Herren oder Stetten / und sye da niemand ußgescheiden / als si das und solich Ir Antwurt mit mer Worten setzend.

Haruff ist unser Nachred / des Ersten / als si setzend / si habend unseren Herren den Künig und das Heilig Romisch Rich in dem Pundt vorbehalten 2c. lassend wir sin als es ist / dann wir das in unser Klag nit gesetzt hand / aber die obgenanten unser Eydgnossen von Zürich und Ire Vorderen hand sich zu uns und unseren Vorderen verbunden in alten Ziten / allein von soliches Trangs und Unlusts wegen / so si und wir / und Iro und unsere Vorderen/von un ren Vienden/und mit Sunderheit von derselben Herrschafft und dem Huß Oesterrich und den Iren gehept habend / die doch länger wann jemand verdencken mag / unsere und Ire Viend gewesen sind / und uns und si dick und vil / an Lib / an Eeren und an Gut / an Land und an Lüten 2c. zu schädigen und zu kriegen understanden hand / dieselben Krieg nie gericht worden / sonder zu mengem mal in Friden gestellt / und noch hüt bi Tag nit gantz bericht sind / als wir das und anders in unser ersten Klag gestellt hand. Darzu so sind wir jewelten sament und mit einandern also harkommen / von Anfang unser Pündten / mit wem wir je in Kriegen oder Frieden gestanden syend / und besonder derselben Herrschafft von Oesterrich halb / daß sich nie dehein Ort ußgesunet noch bericht hat / one der andern Eydgnossen Wüssen und Willen / darzu wysend unsere Pündt insunderheit / daß wir alle so darin begriffen sind einanderen getrüwlich behulffen und beraten sin sollend / als verr uns Lib und Gut erlangen mag / on alle Gevärd / gegen allen den und uff alle die / so uns an Lib oder an Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust angriffen / bekrencken / dheinen Widerdrieß oder Schaden tättind uns oder jemand / so in dirre Pündtnuß inwendig der Zilen und Kreisen / als daß unser Pündte klarlichen inhalten / und ouch daß dieselb unser Pündtnusse ewigklich war und stät / und aller Ding unversert blyben sölle 2c. Uber das alles habend si gar nach semlich Zil und Kreise / so unsere und Ire alten geschwornen Pündte wysend / ouch gestellet in den nüwen Pundt / den si mit der Herrschafft von Oesterrich gemacht hand / dabi Jr und mengklich verstan mag / daß derselb nüwe Pundt wider unsere und Ire alte geschwornen Pündt sin / und nit unschädlich wäsen mag / dann wir nit verstan können / daß si in denselben Zilen und Kreisen / wider jemand sin / oder bilfflich sin könnend / dann wider uns / und andere unsere Lieben Eydgnossen als sich das in disen Kriegen leider wol erfunden hat / wann wir ouch dieselben unser Eydgnossen von Zürich darumb ze Tagen und ze Recht mantend / darwider aber si sich satztend unpillich und uff solichen Trost so si harin hattend / zu der benempten Herrschafft von Oesterrich / ungehorsam wurdend / und sich damit der Pündten geüsseret hattend. Wiewol si sich von nüwen Dingen verschriben hand / umb alle Sachen ze Recht zekommen gen Einsidlen / nach unser geschwornen Pündten Sag / darumb wir hoffen und getruwen / daß üch die vier Zusatz-Lüt / und mengklichen / für wen das kommen wird / beduncken sölle / daß si uber solich obgerürt Sachen / als obgeschriben stat / semliche ewige Pündtnusse / das doch mer dann ein Richtung oder ein Ußsünung ist / mit der benempten Herrschafft und dem Huß Oesterrich nit pillichen getan haben. Und als si setzend / si habend sich in Zit unser Pündtnusse mer mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich verbunden / und sigend darumb von uns / und unsern Vordern unersucht blyben / sprechen wir / daß wir darumb nit wüssen / und es nie vernommen haben / und ob es beschechen wäre / so zwyflet uns nit / dann daß es beschechen sige mit unser Vorderen Wüssen und Willen / und von etlicherlei Sachen wegen / so zu den Ziten unseren Vorderen daran gelegen gewesen wäre / wann sunst wäre es nit beschechen / wann wir jewelten / untz an disem Krieg in semlicher Fründtschafft und Trüw mit einanderen gewesen sind / daß sich kein Ort one der andern Wüssen und Willen zu jemand verbunden / oder mit derselben Herrschafft sich also ußgesünt hette.

Item / als si denn setzend / es habend etliche unser Eydgnossen gesucht / geworben und zugeseit / ein Pündtnusse mit der Herrschafft von Oesterrich zu machen; Ist unser Widerred uff das Stuck / daß uns nit ze wüssen sige / daß dehein Ort under uns an die Herrschafft von Oesterrich / dehein Pündtnuß geworben ald zugeseit habe; Und als si meinen / daß sich etlich der Eydgnossen zu Herren oder Stetten verbunden habend / sprechend wir / ob sich jemand verbunden hab zu Herren oder Stetten / so habend si sich doch zu niemand verbunden / mit dem wir dozemal in Kriegen oder in Friden gestanden syen / als aber wir noch alle sind mit der genempten Herrschafft von Oesterrich. Were aber daß si vermeintend / daß jemand söliches getan hette das wider Ire und unsere geschwornen Pündt were / den möchtend si ouch darumb ze Tagen manen /

und

und mit Recht fürnemmen nach der benempten geschwornen Pünden Sag.

Und harumb und umb alle sölich obgeschribnen Ursachen getruwen wir nit/daß die benempte Pündtnusse so unser Eydgnossen von Zürich mit der benempten Herrschafft und dem Huß Oesterrich getan und gemacht hand/ dehein Krafft haben/ oder daß die bestan sölle oder möge/ dann daß si von Uch/Uwern Zugesatzten in der Minne/ oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwist werden söllen/ daß si darvon standen / und dieselben Pündtnusse gentzlich hin und abtügend/ inmassen als wir ouch söllichs in unser Klag klarlichen gesetzt hand/ und wir behalten uns selber vor unsere Nachred/aber uff vorgenant unser Eydgnossen von Zürich Antwurt/ und dise unser Nachklag ze beschliessen/ ze mindern/ ze meren nach unser Notdurfft/ und unser Klag fürer ze tun nach des Anlaß Sag.

Diß ist unser von Zürich Nachred/ uff unser Eydgnossen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerred/ die si getan hand uff unser Antwurt uff Jre Klag.

Deß Ersten/ als die egenanten unser Eydgnossen in Jr Widerred setzend/ daß wir in unser und Jr Pündtnusse/ unsern Gnedigisten Herren den Künig und das heilig Römisch Rich vorbehalten habend/ lassend si sin als es ist 2c. Daruf ist unser Nachred/ daß uns lieb ist/ daß si es darbi lassend bliben; dann wir getruwend unsers Vorbehaltens im Rechten zu geniessen.

Item/ als si dann fürer in Jr obgemelten Widerred setzend/ wie und von was Sachen wegen Jr und unser Pündtnusse wider unser Gnedige Herrschafft und das Huß Oesterrich gemacht sige 2c. darzu ist unser Widerred/ daß uns unbillich nimpt/ daß si setzend / unser und Jr Pündtnusse sige wider die genanten unser Herrschafft von Oesterrich gmacht/dann dieselb Pündnuß niendert innehalt/ daß si wider die jetzgenant Herrschafft gmacht oder erdacht sige / wol wiset si/ daß si angesechen ist/ durch gutes Frides willen/ als si das in Jr Klag selbs gesetzt und bekennt hand/ und dieselb Pündnusse klarlichen innehalt/ die wir darumb begerend zu verhören.

Darzu habend etlich unser Eydgnossen in unserm und Jrem Pund vorbehept/der obgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Jr Dienst/ Recht und Gericht/ die si bi Jnen hat / darbi aber Jr und mengklich der das hört/ wol verstat/ daß sölich Pündnuß/als si das meldend/nit wider die jetzgenant Herrschafft gemacht ist.

Item/ fürer als si Harkommen der Pünden rürend/ mit Worten/ als si das meldend. Daruf ist unser Widerred/ mit wem wir und si in Kriegen oder Friden gstanden sind/ darin habend wir nützit anders fürgenommen noch getan/ den als wir von Alter harkommen sind/ und wir ouch wol tun möchtend/ nach der Pünden Sag.

Als si dann fürer mit mer Worten meldend / wie unser Pünd wisend / daß wir einandern behulffen sin söllend 2c. Daruf ist unser Nachred / daß uns aber unbillich nimpt/ daß si uns die Kreiß/ die wir in die genant Pündtnusse gestellt habend/ verkerend / dann das ist von uns in Trüwen/ und keinem Argen / besunder ouch durch Fridens und gmeines Nutzes willen des Lands geschechen/ und darumb daß Jnen und uns durch söliche Schlösser und in dem Kreiß/ in demselben Pund begriffen/ dhein Schad/ Unfug und Angriff beschehe/ darbi Jr und mengklich wol verstat/ daß unsers Herren des Künigs Pund wider Jren und unsern Pund nit gmacht/ noch dem schädlich/sonder Jnen und uns und gemeinem Land nutzlich und trostlich ist. Wir sind ouch uff Jr Manung gen Einsidlen kommen/ habend si gebetten / uns von des genanten Punds wegen unersucht ze lassen/ sid wir doch anders nützit getan hattend/ dann das wir mit Eeren wol getun möchtend / und uns in Jrem und unserm Pund vorbehalten/ glopt und geschworen were.

Meintend si aber davon nit ze lassen/ deß zu einer Erlüterung/ ob si uns darumb ze manen hettend / buttend wir Jnen fürzekommen uff Herr Rudolfen Hofmeister/ Ulrichen von Erlach Schultheissen/ und Rudolfen von Ringoltingen des Rats zu Bern / und ob Jnen das nit zu Willen were / uff einen Schultheissen und kleinen Rat zu Bern/ Jr und unser Eydgnossen/ oder uff einen Schultheissen und Rat zu Solotorn / oder uff welche Richstatt si hettend gewellen / ob si uns von des Punds wegen hettend ze manen / da uns söllich unser Bett und Rechtgepott von Jnen abgeschlagen wurdend/ dabi aber Jr und mengklich wol verstat/ daß wir uns der Pünden nie geüsseret / noch unser Herrschafft getröst/ als si fürwendend/ sunder einer Lütrung ob si uns von des Punds wegen ze manen hettend / vor unsern und Jren Eydgnossen oder vor einer Richstatt begert habend/ sölicher Lütrung si billich uff Jre und unsere Eydgnossen kommen und ingangen werend. Dann so das von Jnen beschechen wer/ so werend die Krieg die si gen uns fürgenommen hand vermitten bliben.

Item/ als si dann darin ouch berürend/ ein Pündtnusse sye mer dann ein Richtung oder Ußsunung 2c. hoffend und getruwend wir / was wir darin getan habend / das habend wir wol gemügen tun/ von deßwegen daß Jr und unser Pund klarlichen inhaltend/ daß wir uns fürer besorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten/ und darin niemand ußgescheiden noch ußgesetzt ist / und wir in derselben Pündtnusse unser Eydgnossen und unsere Pünd / Eyd und Gelüpt klarlichen ußbehept hand / umb deßwillen/ob die genant unser Herrschafft den egenanten unsern Eydgnossen dehein Unlust/Unfug und Angriff zuzüchen welt / daß wir dann denselben unsern Pünden / wie die von unsern Eydgnossen und uns glopt und geschworen und versiglet sind/ nachkommen und gnug tun wellend/ und noch wellend tun. Darumb wir getruwend / daß wir dieselben Pündtnuß mit unserm Herren dem Künig gmacht/ wol habend mögen tun/

und dabi bliben söllend; Als wir das uff Jr Klag in unser Antwurt gesetzt hand/ und begerend darumb aber Jren und unsern Pund zu verhören.

Item/ als si dem fürer setzend/ daß Jnen nit wüssend sig/ daß wir mer mit unser Herrschafft von Oesterrich in Pund gwesen sigend 2c. daruf ist unser Nachred/ Jnen mag umb sömlichs ze wüssen sin oder nit/ aber zu Zit/ da sölich Pündtnuß beschach/ als die offentlich und nit heimlich beschechen ist/ sind unser Vorderen und wir von Jnen und Jren Vorderen darumb unersucht bliben/ und daß sölich Pündtnuß beschechen/ und an Jr selbs gwesen sye/ so begerend wir darumb Brief und Kundtschafft zu verhören/ und getruwend/ daß Jr üch des im Rechten erkennen söllend. Und als si darin ouch fürwendend/ daß sich kein Ort on der anderen Wüssen und Willen zu jemand verbunden hab/ daruff ist unser Widerred: Si habend sich zu Herren und Stetten verbunden/ und uns darumb nie gefragt/ noch dabi unser Wüssen und Willen gehept/ als ouch das nit nottürfftig was/ nach Jnhalt des Artickels in Jren und unseren Pündten begriffen/ der da klarlichen wyset on ußscheiden/ daß si und wir uns fürer besorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten; Von des jetzgerürten Artickels wegen/ uns ouch nit not gewesen ist/ Jren Willen darbi zu haben. Dann es Landtskündig ist/ wer sich zu dem andern verbindt/ es syend Stett oder Länder/ was der Jm selbs vorbehept und beredt/ als ouch der Artickel in Jrem und unserm Pund ußbehept/ beredt/ gelobt/ versiglet und geschworen ist/ war und stät ze halten/ daß er darumb von den andern sinen Eydgnossen unersucht und unbekümbert blibe/ und in den Dingen fürer Jro Willens nit bedörffe/ und Jnen ouch darumb nützit ze antwurten schuldig sige.

Item mer/ als si setzend/ daß Jnen nit zu wüssen sige/ daß kein Ort under Jnen an die Herrschafft von Oesterrich dehein Pündtnuß geworben ald zugeseit hab 2c. Daruf ist unser Nachred/ wie wir das in unser Antwurt uff Jr Klag gesetzt hand/ das ist ouch also/ und begerend darumb Brief und Kundtschafft zu verhören/ getruwend daß es billichen sin sölle/ und Jr vier Zugesetzten söllend Uch des mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen.

Item/ als si in dem obgenanten Artickel ouch melden/ habe sich jemand verbunden zu Herren oder Stetten 2c. Daruf ist unser Nachred/ als si sich zu Herren oder Stetten verbunden hand/ da redend wir Jnen nützit inne/ und wir hattend es ouch darumb nit in unser Antwurt gesetzt/ daß si es nit tun mögend/ als wir ouch uns zu dem obgenanten unserm Herren dem Künig wol habend mögen verbinden/ nach Lut und Sag unser Pünden Wiewol si und wir mit unser egenanten Herrschafft im Friden gestanden syend/ wann wir Jren und unsern Pund in der egenanten Pündtnusse klarlich vorbehept habend/ wie sich die Sachen zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und unsern Eydgnossen machen wurdend/ daß wir dem Jren und unsern Pünden/ Gelüpten und Eyden gnug gwesen sin weltend und noch sin wellend/ als wir das vor in unser Antwurt gesetzt hand/ und darumb und nach allem Harkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Jren und unsern geschwornen Pündten luter und eigenlich wist und seit/ daß wir uns besorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten/ und darin niemand ußgescheiden noch ußgedinget ist/ und wir nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und in unsers Herren des Künigs Pund klarlichen und luter vor und ußbehept habend/ die Glüpt/ Pünd und Eyd/ so wir mit unsern Eydgnossen hand/ daß die vor demselben Pund gan söllend/ so hoffend und getruwend wir/ Jr zugesetzten Vier söllend Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch bekennen/ daß die obgenant Pündtnuß so wir mit unserm Herren dem Künig mit dem Huß Oesterrich gemacht habend/ bi Krafft bliben und bestan sölle und möge/ und wir behalten uns selber vor unser Beschliessung uff unser Eydgnossen Beschliessen/ und diß zu bessern/ zu mindern und zu meren/ und darzu ze legen was wir im Rechten notdürfftig sind/ und unser Klagen ze tund nach des Anlasses Sage.

Unser der Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beschliessen uff unser Eydgnossen von Zürich Nachred/ so si uff unser Widerred getan hand.

Item/ als si zu dem ersten setzend/ wie Jnen lieb sig/ als si unsirn Herren den Künig vorbehalten habend/ daß wir es dabi lassend bliben/ und si getruwend söliches Vorbehaltens zu geniessen 2c. als si das mit mer Worten setzend. Daruf ist unser Beschliessen/ daß uns nit bedunckt fürer daruf nützit ze antwurten notdürfftig sin/ dann es nit lut uff unser Klag und Antwurt/ und lassend es noch hüt bi Tag dabi bliben/ als es ist.

Item/ als si dann fürer in dem andern Artickel under andern Worten setzend/ si nemme unbillich/ daß wir in unser Widerred gesetzt habend/ wie Jr und unser Pündt wider die Herrschafft von Oesterrich gmacht worden/ und doch die Herrschafft darin nit gemeldet sige 2c. und in demselben Artickel ouch rürend/ wie unser etlich in den Pünden der Herrschafft von Oesterrich Rechtung vorbehalten habend 2c. als si das mit mer Worten setzend/ daruf ist unser Beschliessen und letste Antwurt/ daß uns nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann es offenlich und am Tag ligt/ daß wir und si unser Pündnusse wider unsere Viende/ und nit wider unser Fründ gemacht hand/ und wie die Herrschafft von Oesterrich unser Viende gewesen/ und nie mit uns bericht sind/ habend wir in unser Widerred uff Jr Antwurt klarlich gesetzt/ und wie wir es da gesetzt hand/ dabi lassend wir es bliben.

Und als si fürer setzend/ wie wir Harkommen der Pünden berüren 2c. bedunckt uns nit notdürfftig sin daruf fürer ze antwurten/ dann wie wir das in unser Wi-

derred uf Jr Antwurt gesetzt hand/ darbi lassend wir es bliben/ dann es ouch die gantz Warheit ist.

Item/ als si dann fürer setzend in Jr Nachred/ wie si aber unpillich nemme/ daß wir meldend/ wie unsere Pündt wysen/ daß wir einanderen behulffen sin sollend 2c. als si das mit mer Worten setzend 2c. Daruf ist unser letste Antwurt und Beschliessen/ wie wir das gesetzt habend in unser Widerred uf Jr Antwurt daß wir es gantz dabi lassend bliben/ wann es die Warheit ist/ und begerend ouch darumb unseren Pundt in das Recht ze legen/ und zu verhören.

Und als si in demselben Artickel fürer meldend/ wie daß si uf unser Manung syend gen Einsidlen zu Tagen kommen/ als si das mit mer Worten setzend. Daruf ist unser letste Antwurt und Beschliessen/ das mag war sin/ daß si gen Einsidlen ze Tagen kommen syen/ si hand aber zu dem Rechten nie wellen setzen nach Jrer und unser geschwornen Pündten Sag/ als si aber pillich getan hettend/ nach unser gerecht gegebnen Urteil Innehalt. Hettend si dann in demselben Rechten/ so wir beide Partyen darzu gesetzt hettend/ nach unser Pündten Sag/ ützit fürzewenden gehept/ es wäre umb Lüterung oder anders/ möchtend si wol geton haben.

Item/ als si denn fürer in einem Artickel uf unser Widerred setzend/ als wir gemeldet haben/ ein Pündtnuß sye mer dann ein Richtung oder Ußsünung 2c. ist unser Antwurt und letstes Beschliessen/ wie wir das gesetzt hand/ daß wir mit unseren Pündten harkommen syen/ darbi lassend wir es bliben.

Item/ als si fürer aber in demselben Artickel meldend/ wie si in der Herrschafft von Oesterrich Pundt/ so gar luter und klarlich unseren und Jren Pundt vorbehalten habend 2c. ob dieselb Herrschafft mit uns ze Krieg käme/ daß si dann unsern Pündten nachkommen und gnug tun möchtend und noch tun weltend 2c. als si das mit mer Worten gesetzt hand. Daruff ist unser letstes Beschliessen und Antwurt/ daß wir gern weltind/ daß si sömlichem nachkommen wärend/ und den Pündten gnug getan hettend/ so wärend dise harte Krieg wol vermitten worden. Dieselben unsere Eydgnossen von Zürich hand aber/ als wir umb die Houptsach/ als von unser Manung wegen/ ze Keiserstul mit Jnen/ ouch vor üch vieren Zusatz-Lüten im Rechten gestanden sind/ offenlich in Jren Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden geredt und gesetzt/ wie daß si die Pündt/ so wir und si zesammen ewigklich ze halten gelopt und geschworen hand/ nit mer halten wellend/ und si hoffend ouch/ daß si die fürer ze halten nit pflichtig syend/ als das unser Spruch-Brief/ Jnred und Widerred umb die gerechtgebnen Urteilen klarlichen innehalt/ dem wir begeren in das Recht zu legen/ und darumb von üch verhört werden/ darbi Jr und mengklich wol verstan mag/ daß si den nüwen Pundt mit der Herrschafft mit oder wider uns gemacht haben/ oder ob si Jren und unseren geschwornen Pündten nachkommen welten oder nit.

Item/ als si dann fürer setzen in Jr Nachred von des Artickels wegen/ daß si meinen mit der Herrschafft von Oesterrich mer in Pündtnuß gewesen sin 2c. und aber in einem andern Artickel/ daß sich etlich Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden haben/ und aber wir in unser Widerred gesetzt haben/ daß uns darumbe nit wüssend sige/ und si daruff Jr Nachred mit gar vil langen Worten gesetzt hand 2c.

Daruff ist unser Beschliessen und letste Antwurt/ daß uns nit bedunckt nottürfftig sin/ fürbasser daruff ützit ze antwurten/ dann es uns nit bedunckt uff unsere Klag und Widerred ützit geantwurtet sin/ dann ob es joch also wäre/ als si gesetzt hand/ das wir doch nit hoffen/ getruwend wir dannocht/ des im Rechten nit zu entgelten/ und wie wir die Stucke in unser Widerred gesetzt hand/ darbi lassend wir es bliben/ und wir begerend von obberürten Sachen wegen/ aber als vor die egenanten unser Eydgnossen von Zürich/ mit üwerm rechtlichen Spruch/ ob es in der Gütigkeit nit sin möchte/ zu underwysende/ von dem obgenanten Pundt/ den si mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich als obstat gemacht hand/ ze stan/ und den hin und ab ze tund/ und setzend das hin zu üwer Urteil/ und beschliessen hiemit unser letsten Antwurt uff Jr Nachrede/ als von des Stucks des Pundts wegen/ und beheben uns selbs vor dise unsere Antwurt ze besseren/ ze minderen und ze meren/ ob si ützit nüws brächten in Jrem Beschliessen/ und ouch zu Jr Kundischafft zu reden/ ob si deheine legen wurden/ die wir nit verhört hettind/ daß wir das verantwurten mögen nach unser Notturfft/ und unser Klag umb andere Stuck fürbasser zetund/ als uns nottürfftig ist/ nach des Anlasses Sage.

Unser von Zürich Beschliessung uff unser Eydgnossen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beschliessen/ so si getan hand uff unser Nachred/ uff Jre Klag.

Item/ als si in Jr Beschliessung den Artickel unsers Vorbehaltens unsers Herren des Künigs 2c. lassend bliben als es ist/ daruf ist unser Beschliessen/ daß wir es ouch lassend bliben als wir das in unser Nachred gesetzt hand.

Und als wir dann in unser Nachred gemeldt hand/ wie unsere und Jre Pündt wider ein Herrschafft nit gemacht/ und wie etlich unser Eydgnossen in denselben unseren Pündten der obgenanten Herrschafft Jr Dienst/ Richtung und Gericht/ die si bi Jnen hat/ vorbehept habend 2c. und daruf Jr Beschliessung und letste Antwurt ist/ daß si nit nottürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann Jr und unser Pündtnusse wider unser Viend gemacht sige 2c. Uf das ist unser

Beschliessung / wie wir in unser Nachred gesetzt hand / daß unser und Jr Pündtnusse / wider unser egenante Herrschafft von Oesterrich nit gemacht sige / und daß etlich unser Eydgnossen in derselben Pündtnusse / unser egenant Herrschafft Jr Dienst / Rechtung und Gerichte 2c. vorbehept habend / das ist ouch also / und lassend es dabi bliben.

Item / als si füret in Jr Beschliessung setzend / daß si nit nottürfftig bedunckt uf den Artickel / darin gerürt ist / Harkommen der Pündten ze antwurten / uf das ist unser Beschliessen / wie wir in unser Nachred gesetzt habend / dabi lassend wir es bliben / dann es also an Jm selbs ist.

Item / als wir ouch in unser Nachred setzind / warumb wir die Kreiß in unsers Herren des Künigs Pundt gesetzt habend / und daruf Jr letste Antwurt und Beschliessen ist / wie si das in Jr Widerred uf unser Antwurt gesetzt habend / dabi lassend si es bliben / dann es also an Jm selbs ist / und als si begerend / unseren und Jren Pundt ze verhören / also begerend wir das ouch.

Item / als si denn in einem Artickel Jr Beschliessung meldend / es möge war sin daß wir gen Einsidlen ze Tagen kommen sigend / wir habend aber zum Rechten nie wellen setzen 2c. Daruf ist unser Beschliessung / nachdem und si uns umb Sachen / die uns in Jren und unseren Pündten vorbehalten sind / daß wir uns fürer wol besorgen und verbinden mögend zu Herren oder Stetten / on Ußscheiden / und wir und si denselben Artickel / so wol als die anderen Artickel / in unseren und Jren Pündten begriffen / geschworen hattend / darin unser Meinung was / daß umb das Stuck / das so klarlich in den Pündten begriffen / von uns und Jnen beredt / vorbehalten / glopt / und geschworen war / kein Stoß nit sin möcht / und wie wir der Manung nachgangen wärind / und gesetzt hettind / were wider das / so si und wir geschworen habend / gwesen / und wir das nit satztind / ist von uns in sölicher Meinung und nit anders beschechen / wir belibend ouch darin uf uns selbs nit / dann wir buttend Jnen darumb söliche völlige redlich Rechtgepott / als umb ein Lüterung uf Jr und unser Eydgnossen und Richstett / als Jr das in unser Nachred wol verstand / und getruwend / daß üch vier Zugesetzten / und wer das hört / noch hüt bi Tag beduncken sölle / daß si sölicher Erlüterung billichen ingangen wärind / vor allem Krieg und Schaden uf Jr und unser Eydgnossen / denn daß si des darnach uf einen usserthalb der Eydgnoßschafft kommen sind / denn wir denn / was uns von unseren und Jren Eydgnossen erlütert und bekent wär / als genachgangen gwesen weltend sin / als wir dem jetz nachgand / das uns von einem usserthalb der Eydgnoßschafft erkandt ist.

Item / so dann / als si in Jr Beschliessung setzend / wie si Harkommen der Pündten lassind bliben / als si das gesetzt haben 2c. Uf das ist unser Beschliessung / wie wir das vor gesetzt hand / dabi lassend wir es ouch bliben.

Item / als si in Jr Beschliessen fürwendend / wie wir vor üch Zugesetzten ze Keiserstul in unseren Klagen / Antwurten / Reden und Widerreden gesetzt haben / daß wir unser und Jre Pündt nit mer halten wellend 2c. Daruf ist unser Antwurt und Beschliessen / wie wir das in unser Nachred gesetzt habend / darbi lassend wir es bliben / dann es die Warheit ist / wann zu den Ziten / do wir den Pundt mit unserem Herren dem Künig machtend / do habend wir Jren und unseren Pundt eigentlich und luter vorbehept dem nachzegand / als wir das in unser Nachred gesetzt haben. Da aber die genanten unser Eydgnossen uns mit Jrem eignen Gwalt über söliche hoch und tief Manungen / Ersuchungen und Rechtgepott uf unser und Jr Eydgnossen Jnen von uns beschechen / uns bi unseren und Jren Pündten bliben zelassen / bekriegtind / und uns an Lib und an Gut schädigtend / meintend wir si hettind unser und Jr Pundt in sölicher Maß an uns übersehen / daß uns die fürer nit mer binden soltend. Daß wir aber in unseren Klagen / Antwurten / Reden und Widerreden gesetzt habend / wir wellend unser und Jr Pundt nit mer halten / söliches soll sich niemer erfinden / und daß wir begert hand / uns bi den Pündten blyben ze lassen / so begerend wir / daß Jr vier Zugesetzten sölich unser Manungen und Rechtgepott Jnen von uns beschechen / darumb ze hören / darbi Jr und mengklich wol verstan mag / daß wir den Pundt mit unserm Herren dem Künig nit wider si gemacht haben / sunder daß wir unseren und Jren Pündten allwegen nachgan woltend / und noch tun wellend. Darumb wir von Jnen unpillich geschuldiget werdend / daß wir den Pündten nit nachgangen syend / und den nit gnug getan / und unsers Herren des Künigs Pundt wider si gemacht haben.

Item / als si denn mer in Jr Beschliessen in Jr letsten Antwurt setzend / als wir in unser Nachred von des Artickels wegen / daß wir mer mit unser Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gwesen sind / und aber in einem anderen Artickel / daß sich etlich unser Eydgnossen ouch zu Herren und Stetten verbunden habend 2c. Und daruff Jr Beschliessen ist / daß si nit bedunckt fürer daruff utzit ze antwurten 2c. Daruff ist unser Beschliessen / daß wir hoffen / daß wir Jnen uff Jr Klag und Widerred in sölicher Maß geantwurt haben / daß wir des im Rechten getruwen zu geniessen / und wie wir das in unser Nachred gesetzt habend / dabi lassend wir es bliben. Und nach allem Harkommen der Sach / ouch nachdem und der Artickel in Jren und unseren geschwornen Pündten luter und eigentlich wyset und seit / daß wir uns fürer besorgen und verbinden mögen zu Herren und Stetten / und darin unser Herrschafft von Oesterrich ouch niemand ußgescheiden / noch ußgesetzt ist / und Wir in Zit und Wärung Jro und unser Pünd-

ten

ten mer mit der genanten Herrschafft von Oesterrich in Pündtnuß gwesen / und darumb von Inen unersucht bliben sind / und wir uns das und anders unser Brief und Kundtschafft begert / als wir das gesetzt hand zu verhören / und noch begerend / und wir ouch nützit anders getan habend / dann nach des jetzgenanten Artickels Sag / und denselben Artickel si und Wir so wol gelopt / versiglet und geschworen hand war und stät zu halten / als die andern Artiklen in unseren und Iren Pündten begriffen / und wir in unsers Herren des Kunigs Pundt klarlich und luter vor und ußbehept haben / die Gelüpt / Pündt und Eyd / so wir mit unsern Eydgnossen hand / daß die vor demselben gan söllend. So hoffend und getruwend wir / Ir Zugesetzten Vier / söllend si in der Minne underwysen / und ob das nit sin mag / üch mit üwerem Rechtlichen Spruch erkennen / daß wir die obgenanten Pündtnusse mit unserem Herren dem Künig / mit dem Huß Oesterrich wol haben mögen tun und machen / und dabi blyben söllend / und setzend das hin zu üwer rechtlichen Urteil / und beschliessen hiemit unser letsten Antwurt uff Ir letstes Beschliessen / als von des Stucks des Pundts wegen / und beheben uns selbs vor unser Klagen und Antwurt fürer zetund nach unser Notturfft und des Anlasses Sage.

Und als beid Teil sölich Ir Klag / Antwurt / Nachred und Beschliessen / in Worten als hievor geschriben stat / vor den obgenanten vier Zugesetzten / mit anderen Iren notturfftigen Sachen / harzu dienend eröffnet / und in Geschrifft fürbracht hand / so hand dieselben vier Zugesetzten Ir Urteil daruff gegeben / in Worten / Wyß und Form / als hienach geschriben stat / und wist und lutet die Urteil / so von den zweyen Zugesetzten der Eydgnossen halb / diß Sach berürend / in Geschrifft gloupsamblich versiglet geben und gesprochen ist / also:

Wir nachbenempten / Peterman Goldschmid / Alt Amman zu Lucern / und Itel Reding / Landt-Amman zu Schwitz / bekennend mengklichen mit disem Brief / als von der Stöß und Uneinigkeit wegen / so da leider ufferstanden und erwachsen sind zwüschend den Fürsichtigen und Wysen / dem Schultheissen / den Amman / Räten / Burgeren und Landt-Lüten diser nachgeschribnen Stett und Länderen / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / von Zug / und mit dem Ampt Zug / unseren Herren und Oberen an einem / und dem Burgermeister / Rate und den Burgeren gemeiniglich der Statt Zürich / unseren Eydgnossen am anderen Teilen / sömlicher Zusprüchen und Spennen halben / si aber durch Mitlung erberen frommer Lüten / zum Rechten veranlasset worden sind / also daß jetwederer Teil zwen zu dem Rechten setzen und kommen söllend / und daß denn dieselben Vier beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred eigentlich verhören / und denn die Sachen nach beider Teilen Fürbringen / wo si die in der Minn nit entscheiden mögend / mit Recht ußtragen söllend / als nach Lut und Sag eines Anlasses darüber begriffen; Demnach ouch unser obgenant Herren die Eydgnossen von Stetten und Länderen / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug / uns obgenant zwen / zu Iren Schidlüten und Satzlüten zu dem Rechten dargeben / gesetzt / und uns darzu gewyst hand. Also habend wir mit denen so die von Zürich darzu gesetzt hand / beiden Teilen rechtlich Tag / zu dem Hochwürdigen Gotzhuß zu den Einsidlen gesetzt / und daselbs beider Teil Klag und Antwurt / Red / Widerred und Nachred / ouch Kundtschafft / Brief und anders / so den jetwederer Teil / nach Ußwisung des Anlasses / für uns bringen wolt / in Geschrifft genommen / verhört und eigentlich vermerckt / und als nun die Sachen von beiden Teilen vor uns im Rechten beschlossen / und uns die in Geschrifft übergeben worden sind / so syen wir darüber gsessen / habend die verlessen / und eigentlich vermerckt / und nach vil Frommer Wyser Lüten / gelerter und ungelerter Rat / die wir darumb gesucht haben und ernstlich ankommen sind / ouch nach unser bester Verständtnuß; So erkennen und sprechen wir bi den Eyden / so wir nach Inhalt deß Anlasses darumb getan habend / inmassen als hienach geschriben stat / dem ist also:

Zum Ersten / als die obgenanten unser Herren die Eydgnossen gegen denen von Zürich sich beklagend / wiewol daß die egenanten unser Herren die Eydgnossen und die von Zürich / ein ewige Pündtnuß durch Frid / Ruw und Gnaden willen / ouch durch Schirmung Ir Land und Lüt für sich und all Ir Nachkommen zusammen gemacht / die ewig zu halten / glopt / gschworen und versiglet hand / die so lang gwärt hab / daß die niemand furdenck / soliche Pündtnusse under anderem inhalt / daß si einanderen helffen söllind / wider alle die / die si bekrencken ald deheinen Widertrieß tun wellend / als söllliche Pündtnuß das alles eigentlich inhalt. Darüber die obgenanten von Zürich unser Eydgnossen ein nüwen Pundt mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gmacht hand / wiewol daß dieselb Herrschafft von Oesterrich lenger dann jemand verdencken mag / unser obgenanten Herren der Eydgnossen und dero von Zürich Vyend gwesen sind / und den und Inen dick und vil / an Lib und an Gut / an Land und an Lüten Schaden zugefügt haben / semblich Krieg noch nie bericht worden sind / sunder zu mengen mal in Friden gestellt / und noch hüt bi Tag noch nit bericht syend; Darumb die obgenanten unser Herren die Eydgnossen hoffend und getruwend / daß dieselben von Zürich sömlich Pündtnusse nit pittlich getan / oder an sich genommen haben / sunder meinend / daß si sich dero abtun / und darvon stan söllend / als das und anders Ir Klag mit mer Worten begriffen hat. Darzu aber die egenanten von Zürich antwurtend: Wie si und Ire Vorderen / mit den obgenanten unseren Herren den Eygnossen syen in

Pündtnuß kommen / und habend in derselben Pündtnuß Jnen vorbehept unsern gnädigisten Herren den Künig / und das Heilig Rich / ouch daß si sich gegen Herren und Stetten fürbaß besorgen und verbinden mögend / als si meinend darin niemand ußgescheiden sin / daruf si sich mit unserem Gnädigisten Herren dem Römischen Künig / dem Huß von Oesterrich verbunden haben / in derselben Pündtnuß si das Heilig Römisch Rich ouch die Pündt / Eyde und Gelüpte / so si vor getan hand / mit den obgenanten unseren Herren den Eydgnossen habend vorbehalten / daß dieselben Pündt / Eyd und Glüpt vor dem jetzgenanten Pundt gan söllend / und meinend darin nüt anders fürgenommen haben / dann daß si nach Lut und Sag des alten Pundts tun möchten / und meinend also sölicher Klag als obstat / im Rechten emprosten sin / wie dann sölich Jr Antwurt mit mer Worten inhalt. Söliches und ouch die Widerred und Nachred / so dann beid Teil uff den Artickel getan / darzu Kundtschafft und Brief / die jetwedrer Teil deshalb für uns in das Recht gleyt hat / haben wir / als oben geschriben stat / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / ouch gutem Rat eigentlich vermerckt und wol verstanden / und nachdem und die obgenanten von Zürich / unser vorgemelten Herren den Eydgnossen Jren alten ewigen und geschwornen Pundt / in Jr Antwurt nit abred / sunder bekantlich sind / die in Jrem Anfang also wysend / daß si sich durch guten Frid und Schirmung willen / Jr Lib und Gut / Jr Stett / Jr Länder und Lüt / durch Nutz und Frommung willen / gemeinlich des Landts einer ewigen Pündtnusse und Fründschafft überein kommen syend / und die zusammen glopt und geschworen haben / für sich und all Jr Nachkommen / und darzu under anderem innhalt / daß si einanderen getrüwlich behulffen und beraten sin söllend / als verr Jnen Lib und Gut erlangen mag / on alle Gevärd / gegen allen denen / und uf alle die / so Jnen an Lib und an Gut / an Eeren oder an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust / angriffen bekrencken / deheinen Widerdrieß oder Schaden täten / inwendig den Ziten / in demselben Pundt begriffen / und ouch daß dieselbig Pündtnuß nun und hienach / unwandelbar / unerbrochen und aller Dingen unverstört mit guten Triwen stät und vest ewiglich bliben sölle / als daß dieselben Pundt-Brief in diß Recht gleit eigentlich ußwisend der Datumb also stat: Der geben ist ze Lucern in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt dryzehenhundert und fünffzig Jar / darnach in dem andern Jar / an der nechsten Mittwuchen nach St. Johanns-Tag ze Sungichten. Denselben Pundt-Brief die egenanten von Zürich rechtlich mit bekanter Urtel ze halten und dem gnug ze sind / underwyßt worden sind / nach Lut und Sag des Urteil-Briefs / so zu Keiserstul gesprochen / der ouch für uns in dis Recht geleit und eigentlich verhört worden / und das und anders begriffen ist. Darzu als dieselben von Zürich nit lougenhafft sind / das si und unser Herren die Eydgnossen mit der Herrschafft von Oesterrich vor langen Ziten ze Krieg kommen / die nun etlich Jarzahl ze friden gstelt / und noch nie gantz gericht noch geschlicht sind / als das ouch ein Fridbrief in das Recht geleit / und der da luter wyset / daß die von Zürich mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen in Jrem Friden und Unfriden begriffen sind / ouch daß sölicher Krieg mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich noch nit gantz / als obstat / gericht / sunder fünffzig Jar die noch nit vergangen sind / als das Datumb desselben Briefs wyset / und lut also: geben zu Baden im Ergöw an dem acht und zwentzigisten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert darnach in dem zwölfften Jar; Ouch daß die obgenanten von Zürich nit lougenbar sonder gichtig sind / si habind über sölichs ein ewigen Pundt mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich gmacht / als daß ouch etlicher Brief für uns in das Recht gelegt / ußwiset / darin nun sölich Kreiß und Gegne begriffen sind / in denen die Herrschafft und das Huß Oesterrich mit jemand andern kündten ze schaffen haben denn mit den obgenanten unsern Herren den Eydgnossen / sölichs aber nit wol könte oder mochte beston mit dem alten Pundt / dardurch die vorgenanten von Zürich sich mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich / als offenbar ist one der obgenanten unser Herren der Eydgnossen Gunst und Willen ußgesunt hant / das aber mercklichen ist / wider Jnnehalt der alten Pündten / daby ouch wol zu verstan ist / daß sölicher Pundt den die von Zürich mit der Herrschafft und dem Huß von Oesterrich fürgenommen hand / nit one alle Gefärd / noch ouch nit ze Nutz noch Frommen / unsern Herren den Eydgnossen beschechen ist / das und anders anzusehen so den der Articklen und Sach halb für uns in das Recht geleit worden ist; So sprechen und erkennen wir uf die obgedachten unser Eyde / so wir beide harumb geschworen habend / einhelligklich uß zu Rechte / daß die obgenanten von Zürich die mit unsern Herren den Eydgnossen der vorgeseiten ewigen Pündtnuß halb / in Jrem Friden begriffen sind / des ouch die von Zürich im Rechten bekantlich gwesen / und nit Abred sind / als obstat / sömliche Pündtnuß mit der Herrschafft und dem Huß Oesterrich nit pillich getan / noch an sich genommen haben / und daß si sich dero billich / abtun und darvon gentzlich abston und lassen / und die hinfür nit mer halten noch gebruchen söllend. Zu Urkund daß wir dise Urteil als obstat / also gegeben und gesprochen haben / so habent wir beide unser Jnsigeln tun hencken ze End diser Urteil uff Mittwuchen Sant Luzien Tag Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.

Darnach so wyset und lutet die Urteil so uff dero von Zürich Teil durch Jre Zugesetzten ouch gloubsamlich gesprochen und versiglet geben worden ist / also:

Wir

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger / Burger und des Rats Zürich / und Rudolf von Cham Stattschriber daselbs / tund kund / als wir in den Spennen und Zwitrachten zwüschend den Fürsichtigen / Ersamen und Wisen Burgermeister / Rät und Gmeinde der Statt Zürich an einem / den Schultheissen / Ammann / Räten / Burgern und den Landt-Lüten diser nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / Iren Eydgnossen an dem andern Teil / von den vorgenanten unsern Herren von Zürich zu Irem Teil / zu Schidlüten erkosen und gewisen / Wir ouch also in dem Rechten von Iren wegen gesessen sind nach Innehalt des Anlasses. Darauf uns nun von beiden Teilen / des Ersten von des Stucks des Punds wegen / als unsere Herren von Zürich ein Pund mit unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Künig mit dem Huß Oesterrich gmacht hand / Klag / Antwurt / Widerred / Nachred und Beschliessung / mit Bylegung der alten und nüwen Pündt-Briefen in Geschrifft übergeben sind worden. Wir die für uns gnommen / ouch vil wolgelerter / wiser / frommer geistlicher und weltlicher Lüten / Rates darin gepflegen / und nachdem und wir an sölichem Rat funden habend / und wir uns selbs ouch bessers nit erkennend noch verstand / diewil und der Pundt-Brief zwüschend den obgenanten unsern Herren von Zürich und den obgenanten Iren Eydgnossen zu Anfang wiset und inhalt / daß si semlich Pündnusse fürgenommen und getan habend / durch guten Friden und Beschirmung willen Irs Libs und Guts / und ob si jemand mit Gwalt on Recht angriffen oder beschedigen welt / darin einandern beholffen ze sind / und denn derselbe Pund-Brief darnach in einem andern Artickel / aber klarlichen inhalt und begriffet / daß die obgenanten unser Herren / und Ir benempten Eydgnossen / Inen selbs vorbehalten und beredt habend / ob es were / daß si sament oder Ir Stett und Länder keines besonder sich jendert hin gegen Herren oder Stetten fürbaß versorgen und verbinden weltind / daß si das wol tun mögind / also daß si doch dieselben Pündnussen vor allen Punden / die si darnach nemmen wurdind / vest und stät halten söllind / und die obgenanten unser Herren von Zürich / und die vorgenanten Ir Eydgnossen den benempten Artickel / so wol und nit minder denn die andern Artickel / in dem egenanten Pund begriffen / gelopt / geschworen und versiglet hand / vest und stät ze halten / ouch in semlichem Pund in deheinem Stuck noch Artickel die obgenant unser Herrschafft von Oesterrich 2c. noch sunst niemand anders verdingt noch ußgesetzet / daß ouch mercklich zu verstande / dabi daß von etlichen Eydgnossen / als den von Lucern und andern in demselben Pund / der benempten Herrschafft und dem Huß Oesterrich 2c. Ir Dienst und Gerechtigkeit vorbehalten ist / daruf ouch die obgenanten unser Herren von Zürich sölichen Pund umb Friden und Gmachs willen mit dem obgenanten unserm Allergnedigisten Herren dem Römischen Künig mit dem Huß Oesterrich gmacht / und in demselben Pund Inen und den Iren / eigentlich vor und ußbehept habend / das Heilig Römisch Rich / Römisch Keiser und Künig / ouch die Pünd / Eyd und Glüpt die si getan habend vor derselben Pündtnüsse zu und mit Iren Eydgnossen / welich die dann sind / daß die vor dem Pund gan söllend. So erkennend und sprechend wir beide einhelligklich nach Rat und unser selbs besten Verständtnuß zu dem Rechten uff unser Eyde / die wir darumb geschworen habend / daß die obgenanten unser Herren von Zürich die Pundtnusse so si mit unserm Herren dem Römischen Künig / mit dem Huß von Oesterrich gmacht hand / wol habend mögen machen nach Lut und Sag Ires Pundt-Briefs / den si mit den obgenanten Iren Eydgnossen hand / und daß si ouch bi demselben Pund wol und billichen bliben und bestan söllend unbekümbert und gänzlich ungetrengt von den obgenanten Iren Eydgnossen. Zu Urkunde wann wir diß einhelligklich gesprochen habend / so habend wir beid unser Insigel getruckt zu Ende diser Urteil uff Mittwuchen Sant Lucien Tag Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.

Und sider die obgenanten vier Zusatz-Lüte in Iren jetzgeschribnen Urteilen / den nüwen Pund zwüschend dem Huß von Oesterrich und der Statt Zürich gmachet / antreffende / stößig und mißhell worden sind / ouch in der Erkiesung eins Gemeinen nit einhellig mochtend werden / dann daß die Sach des Stucks halb an die Fürsichtigen / Ersamen / Wisen Burgermeister und Rat der Statt zu Uberlingen gewachsen / und von denselben vier Zugesatzten gschoben worden ist / einen Gmeinen darzugebend / der eintweders Urteil verfolgen soll / alles nach Sag der versigleten Briefen / so in dem letsten Ubertrag von beiden Teilen darumb begriffen worden sind / und wann die jetzgenanten Burgermeister und Rat der Statt zu Uberlingen mich den erstgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / als einen Gmeinen in diser Sach benempt / und dargeben hand / die obgeschribnen Urteil ze entscheiden / und einer ze verfolgen / daruf ouch beid Teil durch Ire Ersamen Rats-Botten / einen kleinen und grossen Rat ze Bern / min lieb Herren und Fründ ernstlich hand lassen bitten / mich darzu ze wisend und ze halten / daß ich als ein Gmeiner mich sölicher Sachen belade / und ein Entscheidung der vorgeschribnen Urteil gebe / umb deswillen daß die Sachen zu Ußtrag und Entschaff kommen mögend. Also hand ouch die obgenanten min Herren von Bern / ein kleiner und grosser Rat ze Bern / mich den vilgenanten von Bubenberg darzu gewisen und gehalten / daß ich mich sölicher Sachen beladen / und bi minem geschwornen Eyd darzu verbunden han. Uff söliches ouch beid Teil mich mit Iren versigleten Briefen hand gesichert / mich bi miner Verfolgung one Entgeltnuß zu bliben / hand ouch dabi uff dem Tag / als ich mich zu der Sach zu den Einsidlen verbunden han / die obgeschribnen zwo versigleten Urteilen / und dabi Klag / Antwurt / Red und Wider-

red/ daruf dieselben Urteilen geben sind/ und was zu der Sach minthalb nunzemal dienen soll und mag/ durch die vier Zusatz-Lüte lassen inantwurten/ und als ich sölich Urteilen und ouch gloubsam Abgschrifften von dem alten Pund der Eydgnoßschafft von dem fünffzigjärigen Friden von dem nüwen Pund zwüschend dem Huß Oesterrich und der Statt Zürich gmacht/ ouch den letsten Ubertrag mit Belegung mengerlei Copyen/ etlicher Send-Briefen/ und ouch eines Vidimus von einem alten Pund/ zwüschend dem Huß Oesterrich und der Statt Zürich wisende/ und was mir in diser Sach notdürfftig ze bruchen ist/ empfangen/ und mir selber mercklich Stund und Zil eines Monats lang nach Sag des letsten Ubertrags/ vorbehalten han/ mich nach Rat wiser Lüten ze bedencken/ deweder Urteil ich verfolgen sölle. Und nachdem als ich beider Teilen Klag/ Antwurt/ Red und Widerred/ ouch die zwo gesprochnen Urteilen/ die nüwen und die alten Pünd/ den fünffzigjärigen Friden/ den letsten Ubertrag/ und was mir Underwisung in diser Sach zum Rechten bringen und geben mocht/ mer dann einmal eigentlich verlesen und gemerckt han. Und darzu vil frommer/ geistlicher/ Edler/ gelerter/ wiser/ treffenlicher Lüten/ in Stetten und uff dem Land/ so die Gerechtigkeit lieb habend/ und sich des Rechten geistlicher und weltlicher Sachen wol verstand/ Rates harin gepflegen hab/ ouch bi min selbs eigner Vernunfft und Verständtnuß/ so vil mir dann von GOtt dem Allmechtigen verlichen ist/ darob gesessen bin/ und die gebrucht hab/ ouch dabi gesechen und vermerckt han/ wie sich der Ursprung der Houptsachen/ daruß dise gegenwertig Sach kommen und fliessen ist/ untz uff disen hütigen Tag/ im Rechten oder ußwendig gmacht hand/ und nachdem als ich mich bi minem gschwornen Eyd zu diser Sach verbunden hab/ daß ich einer Urteil die mich dann in miner Vernunfft und nach Rat die besser bedunckt sin/ verfolgen soll und mag/ alles nach Inhalt des letsten Ubertrags darumb begriffen. So sprich ich uff den Eyd/ den ich darumb liblich zu GOtt und den Heiligen geschworen hab/ daß ich nach manigfaltigem Rat so ich von wisen Lüten gehept und gepflegen han/ als obstat/ ouch in miner eignen Vernunfft nit anders mercken noch erfinden kan/ denn daß die Urteil/ die Peterman Goldschmid und Itel Reding/ der Eydgnossen Zusatz-Lüte/ obgenant gesprochen und geben hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Gstalt des Rechten/ und Handlung der Sachen/ ouch nach söllicher redlicher und mercklicher Ursachen halb die si beid in Jr Urteil hand gemeldet; Es sye von der alten Pünden von des fünffzigjärigen Friden und anderer Sachen wegen/ die mich im Rechten zu miner Verfolgung ouch wisend und bewegend/ die besser und gerechter Urteil sye. Giben und sprichen ouch dieselben Urteil/ die gerechter sin/ und verfolgen ouch die gäntzlich mit allen Worten/ Puncten und Articklen/ als die durch si im Rechten gesprochen/ und von Wort zu Wort hievor geschriben und begriffen stat. Zu Urkund und Angedechtnuß diser Sach/ so han ich der erstgenant Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ diser miner Verfolgung zwen glich Urteil-Brief von Wort ze Wort/ als hievor stat/ lassen stellen/ und schriben/ und han ich jedwederm Teil einen mit minem angehenckten Insigel geben versiglet/ in Gegenwirtigkeit der obgenanten vier Zugesatzten/ ouch in Gegenwirtigkeit beider Teilen vollmechtigen Rats-Botten/ die mich umb sölich Urteil-Brief miner Verfolgung ernstlich erbetten hand. Geben und geschechen zu den Einsidlen/ uff Mentag so da was der dryzehend Tag des Monats Julii/ genempt Höwmonat/ in dem Jar als man von der Geburt Christi zalt/ vierzechen hundert und fünffzig Jare.

Hiemit endet sich aller Krieg/ Zanck/ Spann und Rechtfertigung/ zwüschend den Eydgnossen und denen von Zürich/ so sich von erst angehebt hat bi den letsten Ziten des Lebens Graf Friderich von Toggenburg Anno Domini 1435. und entlich ußgetragen biß 1450. Jars/ beschriben durch Johansen Fründ Landtschriber von Schwitz/ der vil ußgelassen hat/ so durch Jacob Wanner Landtschriber ze Glarus eigentlicher uffgezeichnet worden/ ouch Eberhart Wüsten/ Stattschriber zu Rapperschwil/ der uff der Widerpart gewesen ist/ welche Schriber alle dry in disem Krieg selbs gsin/ und alle Ding gesehen und vernommen hand.

Unlang hernach wurbend die von Zürich an die von Glarus daß si Jr Statt Vendli so Jnen die von Glarus in dem Strit an der Sil angewunnen/ und in Jr Kilchen uffgehenckt hattend/ umb Eydgnoßischer Liebe willen/ wellind herab nemmen/ und sunst behalten/ also bewilgtend die von Glarus der Pitt/ tettend das Vendli uß der Kilchen/ und gehieltend es. Darnach bald gabend die von Rapperschwil denen von Glarus Jr Panner wider/ die si vor 60. Jaren in der Mordnacht ze Wesen überkommen hattend/ und begundent hardurch gar gute Fründ und Nachpuren werden/ die sunst in grosser Viendschafft sid derselben Mordnacht gegen einander gestanden warend/ und wo dise Widergebung nit weri geschehen/ so wurdind Jnen die von Glarus nimmermer abgestossen haben/ und weri stäter Tratz/ Haß und Uffsatz für und für gewesen/ welches hiemit alles versünt und geschlicht ward/ wann die von Glarus redtend denen von Rapperschwil offt übel/ und schmächlich zu von der Panner wegen.

Die von Glarus tatend [illegible] Vendli ab der Kilchen.

Die von Rapperschwil gebend denen von Glarus Jr Panner wider.

Und als die von Glarus denen von Zürich ze Lieb das Vendli uß der Kirchen tatend/ und aller Krieg verricht/ do ward der alt Glarner Pundt/ so si mit den vier Orten Zürich/ Uri/ Schwitz und Underwalden gemeinlich hattend/ genandt der Böß Pund/ abgethon/ und ein andrer verschriben und besiglet/ und uff des alten Pundts Datum gestellt/ des Datum 1352. Jar/ ouch darinn zugelassen/ daß sich die von Glarus zu denen von Bern/ Lucern und Zug verbinden mögend/ denn sunst die von Glarus dem jetzgenanten alten Datum nach vor denen von Bern und Zug zu der Eydgnoßschafft kommen. Diser nüw Pundt ward erlangt durch Anhalten Müh und Arbeit Jost Tschudys domalen Landt-Ammann zu Glarus/ der von Ort ze Ort reit/ und wißt also:

Glarner [illegible] Pund uff das alt Datum.

Ist oben ad Annum 1352. in dem ersten Theil pag. 409. enthalten / hiemit unnötig hier zu widerhohlen.

Baden / Bremgarten und Mellingen sollen Richstett sin und heissen von Eydgnossen.

Dero Zite wurbend die von Baden / Bremgarten und Mellingen gar offt an Jr Herren / die acht Ort / daß si Inen Briefe ußrichtetind / wie si vor 35. Jaren ingenommen werind / mit was Gedingen / und namlich begertend si Urkund / daß si Richstett söltind heissen und sin / also liessend Inen die acht Ort söllich Brief ußrichten / und ward darinn gestellt / daß si Richstett söllind heissen und sin / diß verguntend Inen die acht Ort / dann si vor Ziten ze des Richs Handen von Eydgnossen ingenommen wurdend / aber nit daß si des Richs Glider darumb sigind / wie die rechten Richstett / die uff Richs-Tagen sitzen und handlen mögend.

Baden. Bilt.

Baden.

Wir die Burgermeister / Schultheissen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der Stetten und Ländern / mit Namen / Zürich / Bern / Lutzern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Zug und das Ambt Zug und Glarus verjechend offentlich / und tund kund allen denen / so disen Brief ansechend oder hörend lesen / als wir die obgenanten Burgermeister / Schultheissen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgenanten Stetten und Ländern von Erkantnuß des Heiligen Conciliums der nachgemelten Zite zu Costentz wesende / und ouch von Manunge und Geporte wegen des Allerdurchlüchtigisten und Hochgebornisten Fürsten und Herren / Herren Sigmunds der Zit von GOttes Gnaden Römischen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien rc. Künig / unsers Allergnädigisten Herren von der Zuspruch / Ubergriff / Frävel und Schmachheit wegen so der Durchlüchtig Fürst und Herr / Herzog Friderich von Oesterrich an der gmeinen Christenheit an dem Heiligen Concilio zu Costentz / und an der Küngklichen Maiestet begangen hat / des jetzund im Aprellen uff drißig und fünff Jar gewesen ist / uff denselben Hertzog Friderich gezogen warend mit unser Machte Inne an Land und Lüten ze schädigen / und in demselben unserm Zug die Burg und Statt Baden besessen / und die in massen nöttigetend / und darzu trungend zu dem Heiligen Römischen Riche und uns zeschwerende in namblichen Gedingen / Fürworten und Tädingen / als die dozemal gestimbt / beredt und etlicher Maß verschriben wurdent.

Wann aber semlich Uberkomnuß dozemal beschehen / anderer Infällen halb nit vollzogen noch verbriefft worden nach Notdurfft / ouch sithar etliche Ort unter uns den egenanten Eydgnossen zu der obgenanten des Richs und unser Gerechtigkeit an Baden Burg und Statt / und deren Zugehörden redlichen kommen und verlassen sind. Nachdem aber der Menschen Gedencknuße mit der Zit hinschlichend / harumb daß denn der vergangenen und beschehnen Dingen ewige Gezügknuß unzergangklich funden werde / so verjechend wir / die obgenanten Burgermeister / Schultheissen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgemelten Stetten und Ländern / daß als der vorgenanten Schultheissen / Räten / Viertziger und der Gemeinden von Baden hulden und schweren / so si dozemal dem Heiligen Römischen Rich und uns tatend / beschach / in der Form / Wyse und Meynung als das hienach geschriben stat / hand lassen ernuwern / umb Bestättigens und Vollkommenheit willen aller vor und nach geschribener Dingen / das ouch die benembten von Baden gütlich und willenklich getan hand / für sich und Jre Nachkommen.

Zu dem Ersten des Heiligen Römischen Richs und unser aller ingemein und jegklichs Teils insonders / und unser Nachkommen Nutz und Er ze fürdern / und Schaden getrüwlichen ze wenden nach allem Irem Vermögen / und uns allen zu des Heiligen Römischen Richs Handen / umb alle die Herrlichkeit / Rechtungen und Gerechtigkeiten / so die Herrschafft von Oesterrich ze Baden je hat gehept / gehorsamb und gewertig ze sind in massen und aller der Form und Meynung als si der Herrschafft von Oesterrich gewertig und gehorsamb gewesen warend / ee daß si von uns erobert und von der egenanten Herrschafft getrengt wurdend.

Und ouch also / ob si jeman von dem Rich und uns trengen welte / alsbald und si dann das vernemend / daß si alsdann Inen selbs und uns hilfflich / rätlich und beständig sigind / und sin söllind / als ver Jr Lib und Gut gereichen und gelangen mag / daß si bi dem Rich / und bi uns / zu des Heiligen Richs Handen belibind.

Und daß ouch Baden also ein Richstatt heissen und bliben soll nu und von hin ewigklichen. Doch uns an unser Herrlichkeit und Rechtung so die Herrschafft von Oesterrich an der Statt und an die Grafschafft Baden und Iren Zugehörden gehept hat / alles unschädlich und ungevarlich.

Item / und harumb so soll ouch die Statt Baden uns und unsern Nachkommen zu allen unsern Nöten unser offen Schloß heissen und sin / also daß wir unser Volck und Söldner darin legen / und daruß und darin und dardurch wandlen söllend und mögend / als dick und als zu mengem mal / und das notdürfftig ist / und uns bedunckt eben und komlich sin one alle Widerred / doch mit denen Fürworten / daß wir und unser Nachkommen und die so wir also darschicken wurdend / es weri daselbs ze ligen / daruß / darin oder dardurch oder wider hardurch zeziechen / die benempten von Baden und Jre Nachkommen nit schädigen in dheinen Weg / sunder sollend wir / unser Nachkommen / und die so wir also darsenden wurdind unsern Pfennig erberlich und bescheidenlich verzeren / doch also / daß ouch die von Baden und Jre Nachkommen uns / und denselben bescheidnen und glichen Kouff Essen und Trincken / und anders des Wir und unser Nachkommen nothdürfftig sind / geben ouch one Widerred / als dick und vil das ze Schulden kumpt / on Gevärd.

Harwider und hergegen habend Wir / die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug

und Glarus für uns und unser Nachkommen gelopt und versprochen / lobend und versprechend bi guten Trüwen denselben von Baden und Iren Nachkommen / in Krafft diß Briefs / si und alle die / so von Alter har under Ir Panner gehört hand / gütlich ze bliben lassen bi allen und jeglichen Iren Gnaden / Fryheiten / Rechtungen / Harkommenheiten / und allen guten Gewonheiten / so si von Römischen Keisern und Küngen / ouch von der obgenanten Herrschafft von Oesterrich redlichen erworben oder sunst löblich harbracht hand / als si dann von Alter und bi der Herrschafft Ziten / und ouch under uns dabarkommen sind. Und ob dieselben von Baden oder Jr Nachkommen jeman von dem Römischen Rich und uns zu dheinen künfftigen Ziten trengen wöllte / daß wir si den als verr wir mit Lib und Gut vermögend / bi dem Heiligen Römischen Rich und bi uns zu des Richs Handen / handthafften / schützen und schirmen söllend und wellend / daß si von dem Rich und von uns zu des Richs Handen nit getrengt werdend in dehein Wiß / so denn jemand erdencken kan oder mag / alle Gevärd und Arglist harin genzlich vermitten und ußgeschlossen.

Dieselben von Baden und Jre Nachkommen söllend und mögend ouch hinfür järlich und ewenklich einen Schultheissen / Rat und die Viertzig und andre Jre Empter und Gericht besetzen / als dick und vil si das notdürfftig bedunckt sin / in massen und nach der Meinung als wir Inen des sid der Zit her / als wir si erobert gehept hand / gunnen und vergünstiget habend von uns und unsern Nachkommen unbekunbert / doch vor allen Dingen uns und unsern Nachkommen an unsern Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unschädlich und unvergriffenlich.

Were ouch Sach / daß wir die obgenanten Eydgnossen von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder unser Nachkommen zu dheinen künfftigen Ziten Stöß oder Mißhell gewunnind / das GOTT lang wenden / und mit sinem ewigen Friden davor sin welle / alsdann so söllend die von Baden still sitzen / und sich uff kein Ort noch Teile werffen noch halten / in dhein Wise / es were dann daß si von uns allen oder dem Merteil under uns gemant wurdent / alsdann wann sölich Manung beschehen / söllend si und Jr Nachkomen uns allen oder dem Merteil under uns gehorsam und gewertig sin one Widerred und Gevärde.

Wir die vorgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / und unser Nachkommen / söllend ouch die egenanten von Baden und Jre Nachkommen von dem Heiligen Römischen Rich und uns nit verkouffen / verpfänden / versetzen / verwechslen / noch beschetzen / alle unsere Gerechtigkeit vorbehept.

Es ist ouch in diser Verkomnuß und Huldung beredt / daß die benempten von Baden und Jr Nachkommen / fürbaßhin kein Burgrecht noch Pündtnuß nit an sich nemmen noch des mit jemand ingon söllend in kein Wiß / one unser der obgenanten Eydgnossen aller oder des Merteils under uns Wüssen / Willen und Gehellung / all Gevärd / Arglist und Untrüw gantz ußgeschlossen und vermitten.

Es ist ouch beredt / daß wenn wir die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder der Merteil under uns oder unsern Nachkommen an die egenanten von Baden / oder Jr Nachkommen fordernd und begerend daß si die obgemelten Beredtnuß / Täding und Fürkomnuß mit Jren Eyden ernüwerind / daß si uns denn gehorsam sin / und alle vorgemelte Ding stät ze halten / und ze vollbringen mit Jren Eyden ernüwern söllend one Widerred und Gevärde.

Und verbindend ouch harzu wir die vorgenanten Burgermeister / Schultheissen / Ammann / Räte / Burger und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / uns und unser Nachkommen allem dem / so vorstat gnug ze tund / stät ze halten und ze vollbringen / den egenanten von Baden und Jren Nachkommen vestenklich mit disem Briefe.

Und des alles zu einem offnen und warend Urkund / stäten und ewigen Krafft / so habend wir die obgenanten Burgermeistern / Schultheissen / Ammane / Räte / Burger und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus unser Stetten und Ländern Insigel geton hencken an disen Brief / der geben ist uff Mentag nechst nach St. Jacobs Tag des Heiligen Zwölff Botten / in dem Jar als man zalt von Geburt Christi tusend vierhundert und fünffzig Jare.

Mellingen.

Wir die Burgermeister / Schultheissen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der Stetten und Ländern / mit Namen / Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und das Amt ze Zug und Glarus verjechend und tund kund allen und jeden denen so diesen Brief ansechend oder hörend lesen / als wir obgenanten Burgermeistere Schultheissen / Ammane / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgenampten Stett und Ländern von Erkandtnuß des Heiligen Conciliums der nachbemelten Zit zu Costentz gewesen / und ouch von Manung und Gepotts wegen des Allerdurchlüchtigisten und Hochgebornisten Fürsten und Herren / Herren Sigmunds / dero Zit von GOttes Gnaden Römischen Küng / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Küng / unsers allergnädigisten Herren / von der Zusprüch / Ubergriff / Frävel und Schmachheit wegen / so der Durchlüchtig Fürst und Hertzog Friderich von Oesterrich / an der gemeinen Christenheit / an dem Heiligen Concilio ze Costentz und an der Küngklichen Majestat begangen hat / das jetzund im Aprellen 35. Jar gewesen ist / uff denselben Hertzog Friderich gezogen warend mit unser Macht Inne an Land und Lüte ze schedigen / und in demselben

Siil.

unserm

unserm Zug die Statt Mellingen besessen / und die inmassen genötiget und darzu trungen zu dem Heiligen Römischen Rich / und uns ze schwerende / in namblichen Dingen und Fürworten und Tädingen / als die dozemal bestimpt / beredt und etlicher maß verschriben wurdend / und aber semliche Uberkommnuß dozemal beschechen / anderer Infällen halb nit vollzogen noch verbriefet worden / nach Nothdurfft / und sidhar etliche Ort under uns den egenanten Eydgnossen zu der obgenanten des Richs und unserer Gerechtigkeit an der Statt Mellingen und andern Zugehörnden redlichen kommen und verlassen sind. Nachdem aber der Menschen Gedächtnuß mit der Zit hinschlicht / harumbe daß der vergangnen Dingen ewige Zügknuß unzerganglich funden werde; So verjechend Wir die obgenanten Burgermeister / Schultheissen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der vorbemelten Stett und Ländern / daß als der vorgenanten Schultheissen / Räten / Burgern und der Gemeind von Mellingen hulden und schweren / so si dozemal dem Heiligen Römischen Rich und uns tatend / beschach in der Form / Wise und Meynung / als das hienach geschriben stat / hand lassen ernüweren umb Bestättigens und Vollkommenheit willen aller vor- und nachgeschribner Dingen / das ouch die benempten von Mellingen gütlichen und willigklichen geton hand für sich und Jre Nachkommen.

Zu dem Ersten / des Heiligen Römischen Richs / und unser aller in gemein und jegkliches Teils insonders / und unserer Nachkommen Nutz und Eer ze fürdern und Schaden getrülich ze wenden / nach allem Jrem besten Vermogen und uns allen zu des Heiligen Römischen Richs Handen umb alle die Herrlichkeit / Rechtungen und Gerechtigkeiten so die Herrschafft von Oesterrich zu Mellingen je gehept gehorsam und gewertig ze sinde / inmassen und in aller Form und Meynung als si der Herrschafft von Oesterrich gewärtig und gehorsam gewesen warend / ee daß si von uns erobert und von der egenanten Herrschafft getrengt wurdind / und ouch also / ob si jeman von dem Rich und uns trengen welte als bald si das vernemend / daß si alsdann Jnen selbs und uns hilfflich / rätlich und biständig sigind und sin söllind / als ver Jr Lib und Gut gelangen und gereichen mag / daß si bi dem Rich und bi uns zu des Heiligen Richs Handen belybind.

Und daß ouch Mellingen also ein Richstatt heissen und bliben soll nu und hienach ewengklich / doch uns an unsern Herrlichkeiten und Rechtungen so die Herrschafft von Oesterrich an der Statt Mellingen und Jr Zugehörden gehept hat alles unschädlich und ungevärlich.

Item / und harumb so soll ouch die Statt Mellingen uns / und unsern Nachkomen zu allen unsern Nöten unser offen Schloß heissen und sin / also daß wir unser Volck und Soldner darin legen / und daruß und darin und dardurch wandlen söllend und mögend / als dick und als menigmal uns das notdürfftig ist / und uns beduncke eben und komlich sin / on alle Widerred / doch mit den Fürworten / daß wir und unser Nachkommen / und die so wir also darschicken wurdend / es weri daselbs ze ligen / daruß darin oder dardurch oder wider hardurch zezichen / die bemelten von Mellingen und Jr Nachkommen nit schädigen in dheinem Weg / sonder sollend wir und unser Nachkommen / und die so wir also darsenden wurdind / unsern Pfenning erberlich und bescheidenlich verzeren / doch also daß ouch die von Mellingen und Jr Nachkomen uns und denselben bescheidnen und glichen Kouff / Essen und Trincken und anders / des wir und unser Nachkommen notdürfftig sind / gebind / ouch one Widerred / als dick und vil das ze Schulden kumpt / one Gevärd.

Harwiderumb und dargegen habend wir die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus für uns und unser Nachkommen gelopt und versprochen / gelobend und versprechend bi guten Trüwen denselben von Mellingen und Jren Nachkommen in Krafft diß Briefs / si und all die so von Alter her under Jr Panner gehört hand / gütlichen blyben ze lassen / bi allen und jetlichen Jren Gnaden / Fryheiten / Rechtungen / Harkommenheiten und allen guten Gewonheiten / so si von Römischen Kaysern und Kunigen ouch von der egenanten Herrschafft von Oesterrich redlichen erworben / oder sunst loblichen harbracht hand / als si dann von Alter / und bi der Herrschafft Ziten / und ouch unter uns dahar kommen sind.

Und ob dieselben von Mellingen oder Jre Nachkommen jemand von dem Römischen Rich und uns zu deheinen künfftigen Ziten trengen welte / daß wir si den als verr wir mit Lib und Gut vermögend bi dem Heiligen Römischen Rich und bi uns zu des Richs Handen handhaben / schützen und schirmen söllend und wellend / daß si von dem Rich und von uns zu des Richs Handen nit getrengt werdind in dhein Wise / so jemand erdencken kan oder mag / alle Gfar und Arglist harin gäntzlich vermitten und ußgeschlossen.

Dieselben von Mellingen und Jre Nachkommen söllend und mögend ouch hinfür järlich und ewigklich ein Schultheissen / Rät und andere Jre Aempter und Gerichte besetzen / als dick und vil si das notdürfftig beduncke sin / inmassen und der Meynung als wir Jnen des sid der Zit har als wir si erobert / gehept hand / gunnen und vergünstiget habend / von uns und unsern Nachkommen unbekümbert / doch vor allen Dingen uns und unsern Nachkommen an unsern Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unschädlich und unvergriffen.

Were ouch Sach daß wir die obgenanten Eydgnossen von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus oder unsere Nachkommen / zu deheinen künfftigen Ziten / Stöß oder Mißhell gewunnind / das GOtt lang wende / und mit sinem ewigen Friden darvor sin welle / alsdann söllend die von Mellingen still sitzen / und sich uff kein Ort noch Teile werffen noch halten in dhein Wyse / es were dann daß si von uns al-

len oder dem meren Teil under uns gemant wurdint / als denn wem sölich Meynung beschechend / söllend si und Jr Nachkommen uns allen / oder dem Merenteil under uns gehorsam und gewertig sin one Widerred und Gevärde.

Wir die vorgenempten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus und unser Nachkommen sollend ouch die egenanten von Mellingen und Jre Nachkommen von dem Heiligen Römischen Rich und uns nit verkouffen / verpfenden / versetzen / verwechslen noch beschätzen / alle unsere Gerechtigkeit vorbehept.

Es ist ouch in diser Verkomnuß und Huldung beredt / daß die benempten von Mellingen und Jre Nachkommen fürbaßhin kein Burgrecht noch Pündtnuß nicht an sich nemen / noch des mit jemand ingon söllind in dhein Wiß / one unser der obgenanten Eydgnossen aller oder des Merteils unter uns Wüssen und Willen und Gehellung / alle Gevärde / Arglist und Untrüw gantz ußgeschlossen und vermitten.

Es ist ouch beredt / daß wenn wir die egenempten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder der Merteil unter uns und unseren Nachkomen an die egenanten von Mellingen oder Jre Nachkomen vordrent und begerend / daß si die obgemelte Beredtnuß Täding und Verkomnuß mit Jren Eyden ernüwerind / daß si uns gehorsam sin / und alle vorbemelte Ding stät ze halten und ze vollbringen / mit Jren Eyden ernüwern söllend / one Widerred und Gevärde.

Und verbindend ouch harzu / wir die obgenanten Burgermeister / Schultheiß / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden / von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / uns und unsere Nachkommen allem dem / so vorstat gnug ze tunde / stät ze halten und ze vollbringen / den egenanten von Mellingen und Jren Nachkommen vestenklich mit disem Brief.

Und des alles zu einem offnen und waren Urkund stäten und ewigen Krafft / so habend wir obgenanten Burgermeister / Schultheissen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus unser Statt und Ländern Jnsigel geton hencken an disen Brief der geben ist uff Mentag nechst nach St. Jacobs des Heiligen zwölf Botten Tag / in dem Jar als man von der Geburt Cristi zalt tusend vierhundert und fünffzig Jare.

Bremgarten.

Diser Brief lutet von Wort ze Wort wie dero von Mellingen / so hievor stat / one daß an dero von Mellingen statt Bremgarten geschriben stat / sunst ist gantz kein Underscheid. Gill.

Ende des Dreyzehenden Buchs.



Eydgnos-

Eydgnoßischer Geschichten Zweyter Theil.

Innhalt des Vierzehenden Buches.

Hertzog Albrecht kommt gen Freyburg. Freyburger hangen dem Hertzogen von Safoy an. Verbindt sich mit Bern auf ewig. Ordnung der Schifmeister von Glarus. Kiburg komt wieder an Zürich. K. Fridrich komt gen Rom / und wird allda gekrönt. Krieg in Churwalchen. Ewige Verständtnuß der VIII. alten Orten mit K. Carolo VII. Appenzeller-Pundt mit den VIII. Orten. Rugkburg von den Reichs-Stetten gewonnen. Hertzog Sigmund spricht Schafhausen an. St. Galler Pundt mit VI. Orten. Schafhauser Pundt. Die Gradner kommen gen Zürich. Lauffenberg/ Seckingen und Glarus Hertzog Albrechten verliehen. St. Leodigari das Gottshauß zu Lucern verkaufft denen von Underwalden Ihre Rechtungen in dero Landen. Erb-Landt-Recht des Grafen von Werdenberg mit Schweitz und Glarus. Von dem Kuhplappart Krieg wider die von Costantz. Pündtnuß Zürich / Schafhausen und Stein. Schlacht am Buchberg. Appenzeller kaufen das Rheinthal. Von dem Turgöwer-Krieg. Das Turgöw ergab sich an die Eydgnossen. Diessenhofen ward erobert. Der Statt Frauenfeld Pflicht zu den VII. alten Orten. Schlacht bey Seckenheim. Toggenburger Landt-Recht gen Schweitz und Glarus. König Ludovici XI. Pündtnuß mit den Eydgnossen. Universität zu Freyburg und Basel aufgerichtet. Rappersweiler Pflicht gegen die IV. Länder. Von Bilgeri von Höwdorfs und dern von Schafhausen Handel. Capitulation zwischen dem Hertzogen von Meyland und den Eydgnossen. Winterthur komt an Zürich. Mülhauser Krieg. Der Statt Mülhausen Pund mit Bern und Solothurn. Waltzhut belägert. Bericht zu Waltzhut. Toggenburg komt an Abt von St. Gallen. Utznach an Schwitz und Glarus. Pündtnuß Bischof Hermanns von Costantz mit den VIII. Orten. Toggenburg wegen Land-Recht gen Schweitz und Glarus. Hertzog Sigmund versetzt Elsaß dem Hertzog Carl von Burgund. Peter von Hagenbach ward Landt-Vogt. Püntnuß der Grafen von Wirtenberg mit den Eydgnossen. K. Ludovici XI. Zusagen an die Eydgnossen wegen Hertzog Carl von Burgund. Wartow komt an die Grafen von Werdenberg. Verschiedene Missiven. Viele Abscheid gehaltener Tagleistungen. Gesellen Schiessen.

Der Win gefror an Reben.

DIß 1450. Jars gefror der Win ze Lindow / und sunst an vilen Orten an den Räben.

Der Hertzog von Oesterrich kam gen Friburg in Uchtland.

Diß 1450. Jars/ als die Herrschafft Oesterrich vermerckt den Unwillen der Statt Friburg in Uchtland / do fur Hertzog Albrecht von Oesterrich umb Sant Jacobs Tag selbs persönlich gen Friburg / reit allda gar köstlich in/ und meint die Burger ze lieben und ze schrecken / daß si an Im beharrtind / und wurdend mengerley Sachen fürgenommen/ und allerley versucht/ damit si sich nit an Hertzog von Saffoi oder an die von Bern hancktind.

Nun was der Hertzog von Oesterrich gar vil schuldig den Burgern ze Friburg von siner Soldneren wegen / und beguntend Im die Burger vast höuschen. Des ward Hertzog Albrecht gar maßleidig / und fur also wider hinweg / daß Er niemand bezalt. Er ließ ouch etlich Burger fachen / fürt die gefangen hinweg / die müstend sich mit grossem Gut lösen. Darzu hat man mit Im und der Herrschafft / so Er bi Im gehept die Tag so Er in der Stat gelegen / ein grossen mercklichen Costen erlitten / und begund der Unwillen gar vast sich meren wider die Herrschafft von Oesterrich. Do nun die Oesterrichischen Zusetzere den grossen treffenlichen Ungunst sachend/ daß si nit wol mer sicher warend/ furend si ouch dahin/ und sind demnach nit mer widerkommen.

Darnach wurdent die von Friburg undereinander in der Statt und uff dem Land uneins / von allerley Worten wegen/ die je einer dem andern verwißt / und ward ein grosser Ufflouff in der Statt und was ein wunderbarlich Ding und Gefert / und kam darzu daß einmal mer denn 300. Mann von der Statt wichend / und von dem Iren schiedent. Doch kamend die Gewichnen bald wider in die Statt / und mittletend die von Bern one Underlaß.

Also nach mengerley Sachen kamend die von Friburg aller Irer Spennen so si untereinandern hattend uff die von Bern / die si ouch mit grossem Ernst gäntzlich eins machtend / und müstend ouch alle ein Eyd schweren / daß keiner dem andern ewigklich niemermer nützit der Sachen verwysen welt / und es gentzlich bi der Richtung belyben ze lassen.

Nun was dieselb Unemigkeit am meisten zum Teil gewesen / daß si vermeintend ein andern Herrn ze haben / etlich woltend den Hertzog von Saffoi / etlich die von Bern und etliche Iren Herren von Oesterrich / derselben etlichen so Oesterrichisch waren / wurdend Ire Höupter darumb abgeschlagen / von mengerley Irer Untrüw wegen.

Nun woltend der Hertzog von Saffoi und die von Bern si mit einandern ingemein uffgenommen haben / das woltend die von Friburg nit tun / dann si je nit zwen Herren haben woltend.

Es hattend ouch in solichem der Hertzog von Saffoi und die von Bern ein Verstentnuß mit einandern gmacht / daß dewedrer Teil zu der Statt Friburg ston solt / one des andern willen nach Lut der Briefen so darumb uffgericht warend. Uber das macht der Hertzog von Saffoi heimlich sin Pratick in Friburg hinderrucks denen von Bern / daß si Ine zu Irem rechten natürlichen Herren annemind

Die von Friburg hancktend sich an Hertzog von Saffoy.

one

one dero von Bern Wüssen und über Brief und Sigel / der Hertzog liesse denen von Friburg eine grosse Summ Gelts nach / so si Im nach Lut der letsten Richtung schuldig warend / und sagt Inen vil Fryheit zu / damit beredt ers / daß si Jne ze einem Herren annamend.

Des wurdent die von Bern unwillig und woltend In bekriegen.

Die von Bern verdroß gar sehr / daß der Hertzog von Saffoi Jnen hinderrucks durch Pratick die Statt Friburg an sich gebracht hat / über Brief und Sigel / so si mit einander uffgericht hattend / die Er an Jnen gebrochen hat / deshalb si gentzlich Willens werend Jne ze bekriegen. Also ward durch die Eydgnossen gar ernstlich darunder gehandlet / und zeletst betragen daß der Hertzog denen von Bern für das Unrecht 15000. Gl. geben müßt / ouch ward denen von Bern und Friburg vorbehalten Jr alt Burgrecht wider ze ernüwern und an sich zenemen / wann Jnen das gefellig weri und daß sölich Burgrecht allweg des Hertzogen Pflicht vorgan sölt.

Ward aber verricht.

Bern und Friburg ernüwertend Jr Burgrecht.

Nach söllichen Dingen allen / schwurend die beid Stett Bern und Friburg Jr alt Burgrecht wider zusammen / und ernüwertend die alten Pündt in Ewigkeit mit einandern ze halten / nach Lut der Briefen darumb gemacht. a

Ordnung dero von Glarus Schiffmeister uff dem Nider Wasser A. D. 1451.

Es ist ein Ordnung von einem Amman und Rat gemacht / daß wer unser Schiffman ist oder werden will / der soll schweren zu den Heiligen das Gut so Im in das Schiff fürgezelt / und geantwurtet wird / Jme oder sinen Botten am Uf- oder Abfaren ze antwurten an die End / da Er Jm das bevolet hat / und darinne sin allerbestes zetunde / getrüwlich one Geverd. Und ob si darüber jemand ützit verlurind / oder verwarloßtind / das ze bezalen / und die Schiff nit höher laden dann ungevärlich an die Nägel. Und an einem Fritag sich früy genug mit sinem Schiff zu dem Kornhuß stellen / so Er das mit Fug wol getun mag. Und bi demselben Eyd enkeinen Gemeinder noch Knecht nit zehaben / Er schwere dann den Eyd als Er geton hat / daby keinen Grämpel nit ze triben weder mit Win noch mit Korn / noch mit keinerley / denn als vil mag er / und ein Knecht alle Vert 4. Mütt kouffen und nit mer. Aber umb Ancken / Ziger oder Vich das er kouft oder an sin Lon nimpt / mag er mit faren und werben nach sinem Nutz wie er will / aber er mag einem andern / der das in sinem Huß verbruchen will / Win oder Korn wol kouffen.

Item / die Vaß / so bald si an die Schiflendi komend / soll er die hinweg füren / so er baldest kan / und des si sind / oder hinweg will schicken / der soll Im die in das Schiff tun und Im sagen wem die gehörind / werdend si dann verloren so soll der Schiffman die bezalen / ob aber einer Im das nit seit und in die Schiff tut / werden si darüber verloren so soll der Schiffman darumb nüt ze antwurten han.

Desglich wer üt zu Zürich in das Schiff tut / der solls dem Schiffman / oder sinem Botten dem er das empfollen hat fürzellen und sagen was er hab / so vil soll Im dann der Schiffman antworten als Im fürgezelt ist / wer Jms aber nit fürzelt und darüber verloren wird / darumb soll der Schiffman nüt ze antwurten han.

Item / und soll man dem Schiffman ze Lon geben von eim Eimer Win 14. Angster / von einem Mütt 7. Angster / von einem Ancken Stuck 4. Angster / von eim Ziger 4. Angster / und er soll Win und Korn haruff füren zu der alten Zust ze Urnen / und wann ein Zust ist / das darinn ze antwurten / doch soll man Im Steg und Weg zu der Zust geben / und wann si haruff nit mögend varen / daß si bi der Bruck müßtind ußschlagen / so sond si nemen 2. ß. von eim Eimer Win / und 1. ß. von einem Mütt / und ein jetlicher Landtman soll denn Jme inlegen / wann er varen will / und sunst nieman anders und leit jeman darüber einem andern Schiffman in / so er mit sinem Schiff in Zürich ist oder dero Vart darkumpt / so soll er doch Im den Lon ouch geben / und mag den von eim zůchen als ob ers gefürt het. Und wer Im sin Lon nit geben wil / so mag der Schiffman eim des Guts was er will / das Er Im gefürt hat mit den Schätzern zu Nefels ald ze Glarus für dry Teil und Houptgut schätzen.

Item / ob si denn mit jeman Stöß gewunnind umb Schifflon oder von Schiffwercks wegen / darumb sond si mit jedem ze recht kommen gen Glarus.

Item / wenn ouch unser Schiffman nit faren welt / so mag einer sin Gut haruff schaffen wie er mag.

Das Korn und Landt Recht des Gotteshus St. Gallen zu denen von Zürich, Lucern, Schwiz und Glarus. Stumpf. L. V. c. 7.

b Wir Caspar von GOttes Verhengde Apt und der gemein Convent des Würdigen Gottshuß zu Sant Gallen des Ordens Sancti Benedicti Costentzer Bistum

a In diesem Jahr ward auch die Püntnuß zwischen Solothurn und Biel zu Solothurn beschworen / und die Gesandten auf dem Rahthauß tractirt man verzehrte in allem 19. ß. 4. Pf. machet 11. Batzen und ein halben Kreutzer. Haffner Th. Solod. P. 11. p. 154.

b Die Ursach dieses Landrechts ware / daß der Abt und die Statt S. Gallen in Uneinigkeit gewesen und kein Theil dem andern trauen dörffte / dahero der Apt Caspar von Landenberg sich dadurch ein Rucken machen wollen im Fahl der Noth Hülf zu haben / welches die Stadt nachmahls A. 1454. ebenfahls veranlasset sich mit gedachten Orten zu verbinden / als aber dadurch die Uneinigkeit nicht gestillet / massen Anno 1455. sich der Streit auf das neue hervor gethan / so daß selbiger zwar folgender Gestalt beygelegt worden / daß alle Vogteyen in des Closters Gerichten gelegen von Monstein herab biß an den Bodensee und den See hinab gen Münsterlingen / von dar nach Bürglen und forthin die Thure hinauf biß an die Glatt von daselbst an die Brugg zu Schwanberg und alsdann wiederum biß an den Monstein der Stadt zugehören und immer verbleiben / der Abt aber der Orten das Gericht besetzen und die Bussen beyden Theilen gemein seyn sollen; Weil aber die Convent-Herren zu St. Gallen des Vertrags nicht zu frieden seyn / sondern vermeinen wollen / der Abt hätte darin zu viel gethan / als haben sich die IV. Schied-Ort dazwischen gelegt / und mit der Stadt so viel gerett / daß sie besagte Vogteyen wieder von Handen gelassen doch mit Beding daß der Abt selbige zu keinen Zeiten verkauffen oder entäussern solte / das ward dem Convent noch nicht genug / Abt Caspar mußte auch abgesetzt und Ulrich Rösch zu einem Verwalter der Stifft gesetzt werden. Welches der Cardinal Æneas Silvius als Päbstlicher Commissarius bewerckstelliget / inzwischen suchten die Convent-Herren neuwe Ansprachen hervor / und forderten an die Stadt die Gefälle und Lässe gleich als von ihren eignen Gotteshauß-Leuten / zumahl da selbige die Stadt-Mauren vergrössert und in Ihr Bruel nicht wenig eingegriffen; Dieser Streit wurde aber auch beygelegt / und mußte die Stadt sich von allen Ansprachen des Closters mit Gl. 7000. auskauffen / um die Fähl / Geläß und den Brüel aber dem Convent 1000. Gl. bezahlen / die Gotts haus Leute so sich in der Stadt gesetzet dagegen aller Fählen und Lässen frey und ledig seyn sollen; Nach diesem hat Abt Ulrich Rösch von Wangen dieses Burgrecht erneuert und angehalten daß man Ihme und dem Gotteshaus auf 2. Jahr Abwechslungs-weiß einen Hauptmann aus Ihrem Raths-Mittel geben solte / welcher mit einem Diener von dem Convent besoldet wird / und den halben Theil aller im St. Gallischen hohen und niedern Gerichten aussert der Grafschafft Toggenburg und Stadt Wyl fallenden Bussen geniessen solte / und ward Herr Conrad Schwend von Zürich Anno 1479. der erste Hauptmann zu St. Gallen. Conf. Rhan. Mſ. Hottinger H. K. G. Lib. V. & Zugaab pag. 94. & seqq. St. Galler Chronick. p. 14. seqq.

stum gelegen / dem Heiligen Stul zu Rom on alles Mittel zugehörende / tund kund offenlich mit disem Brief allen die In sechend oder hörend lesen / gegenwirtigen und künfftigen Lüten / den es ze wüssen notdürfftig ist / daß wir in unserm gemeinen Capittel offt und dick gar eigentlich betrachtet habend / daß wir und unser Gotzhuß on Schirm der Weltlichen nit bliben noch bestan mögen und wo uns und unserm Gottshuß Schirm und Trost aller nutzlichest ze suchen sige / damit unser Gotzhuß in Wirden / Eren / und bi sinen Rechtungen blibe und wir und unser Nachkommen dem Allmächtigen GOtt und den Wirdigen Himmel-Fürsten Sant Gallen und Sant Othomarn darin dester vollkommlicher und andechtigklicher gedienen mögind / und nach gar mengem getrungenlichen und ernstlichem Rat / so wir offt und dick in unserm Capittel darumb gehept / und ouch andrer unser Fründen und Günnern / und ouch aller der unsern / die uns und unserm Gotzhuß zugehörend / Rates darin gepflegen habend / so habend wir nit anders finden kömen / denn daß uns und unserm Gotzhuß aller nutzlichest sige Schirm und Trost ze suchen an die notvesten und fürsichtigen wisen Burgermeister / Schultheissen / Amman / Räte und Gemeinden diser nachgeschribner Stett und Ländern / nemlich Zürich / Lutzern / Schwitz und Glarus / als an die / die das Lob und Ere von dem Allmächtigen GOTT und und der Welt ervolget habend / daß si Jre Gotzhüser und alle Jre Priesterschafft so redlichen schützend / handhabend und schirmend / daß si des gegen GOtt und der Welt Lob und Ere / und Jre Gotzhüser des Nutz habend. Darumb mit wolbedachtem Mute / und sinnlicher gründlicher Vorbetrachtung und gutem Rate unser guten Fründen und Gönnern / und ouch unser selbs und aller der unsern so unserm Gotzhuß zugehörend / es sigind die von Wyl oder ander / wer oder wie si geheissen sigind / niemand ußgescheiden / so habend wir für uns und unser Gotzhuß und alle unsere Nachkommen / und alle die unsern so unserm Gotzhuß zugehörend / oder künfftigklich jemer zugehören werdent / nieman hindan gesündert und Jr Nachkommen / durch unser unsers Gotzhuß / unser Nachkommen / und aller der unsern und Jr Nachkommen / als si vor gelütert sind / und hinnach noch durchscheidenlichen underscheiden werdent / und gemeinlich des Lands Schirmung / Frides / Ruwen und Gnaden / Nutzes und Frommung willen / von den obgenanten unsern guten Fründen / von Stetten und Länder / der obgenanten Eydgnossen / namlich Zürich / Lutzern / Schwitz und Glarus ein ewig Burgrecht und Landt-Recht an uns genommen / und nemend das an uns in Krafft ditz Briefs / namlich mit unser Statt Wyl im Turgöw / den Vestinen / Yberg und Rorschach / den Gerechtigkeit der Burgsässen / und sunst mit allen andern Schlossen / Thälern / Landen und Lüten / so wir jetz hand oder hinfür gewünnend / namlich zwischend dem Bodensee und dem Zürichsee gelegen / nützit ußgenommen / dene was in der obgenanten Eydgnossen Gerichten oder Gepieten gelegen ist. Mit den Worten / Stucken / Puncten und Articklen / und sölichen rechten Gedingen / als hienach geschriben stat / dem ist also.

Item des Ersten / daß wir der obgenant Apt Caspar für uns und semlich unser Stett / Schlösser / Täler / Land und Lüt / so uns und unsern Vorfarn hand geschworen / jetz geschworen hand / für sich und alle Jr Nachkommen liplich Eyde ze GOTT und den Heiligen / semlich Burgrecht und Landtrecht mit obgenanten unsern Fründen von Stetten und Ländern / hinfür ewigklich ze halten / getrüwlich und ungevärlich / und das niemermer uffgeben noch darvon ze tretten umb kein Sach / und kein Sach niemer ze suchen noch ze werben / weder durch uns noch durch jemand anders / noch niemand von unser wegen / domit diß Burgrecht und Landt-Recht abgetan / und davon getretten möcht werden / in dehein Wise / so jemand erdencken kan oder mag / ungevärlich. Deßglich söllend alle die unsern die uns noch nit geschworen hand / und uns hinfür schwören werdend / der obgenanten von Zürich / Lucern / Schwitz und Glarus semlichen Eyde ouch schwören / on alle Widerrede / und gentzlich on alles Widersprechen / one Gevärde.

Und so dick ein nüwer Herr ze Sant Gallen wird / derselbig Herr und alle die Sinen wie die hie obgemeldet sind / söllend denn ze Stund semlich Eyde aber schwören und ernüwern / so dick das beschicht / on alle Widerrede und Jntrag / und gäntzlich on alle Gevärde.

Item / daß wir obgemelter Apt von St. Gallen unser Convent und alle unser Nachkommen / mit der Statt Wil / den Vestinen Yberg und Rorschach / und ouch mit der Gerechtigkeit unser Burgsässen / den obgenanten unsern Fründen den Eydgnossen den benempten Stetten und Ländern gehorsam gewärtig und hilflich sin söllend / so das ze Schulden kumpt / daß si unser bedurffend / zu allen Jren Nöten inwendig den obgenanten Sewen / in unser selbs Costen / getrüwlich und ungevärlich.

Item / daß die Unsern von Wyl / ouch Yberg und Rorschach und die Gerechtigkeit der Burgsässen / und alle andere unsere Stett und Schloß / die wir hinfür gewunnind / inwendig den Sewen und Kreisen der obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern / offne Hüser sin söllend zu allen Jren Nöten / als dick und als vil das ze Schulden kumpt / doch one derselben Schlossen mercklichen Schaden / als ob dieselben obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern Lüt darin legen oder dardurch und harwider schicken wurdend / daß si denn Jren Pfenning bescheidenlich zeren und die Stett und Schloß Jnen hinwider umb bescheidnen Kouff mit Essen und Trincken geben söllend / on Gevärde.

Item / und ob wir obgenanter Apt unser Convent / unser Gotzhuß und die Unsern / oder unser Nachkommen gemeinlich oder sunderlich mit jemand Stöß hettend

oder gewunnend/ die in disem Burgrecht oder Landt-Recht nit begriffen werind/ und unser Widerteil Recht butte uff die vorgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern/ sölichs Rechten söllend wir ingan und uns am semlichen Rechten gäntzlich benügen lassen/ und kein anders suchen/ und von dem Krieg lassen/ wenn wir des von den vorgenanten Stetten und Ländern ermant werdend.

Item/ wenn ouch wir oder unser Nachkommen/ oder unser Gotzhuß/ der obgenanten Eydgnossen von Stetten und von Ländern Bottschafft begerend/ die soll man uns nit versagen/ doch in unsrem Costen/ und indret der Sewen und nit fürer.

Item/ daß ouch wir unser Convent und unser Gotzhuß ze Sant Gallen und alle unsere Nachkommen/ bi unsern Herrlichkeiten/ Rechtungen und Fryheiten/und die von Wyl/ Yberg und Rorschach bi Iren Gerechtigkeiten fryen Zug/ und die Gotzhuß-Lüt ouch bi Irem fryen Zug beliben söllend/ on Gevärde/ und die obgenanten Eydgnossen uns/ unser Gotzhuß/ und unser Nachkommen/ ouch die Unsern von Wyl/ Yberg und Rorschach und Ir Nachkommen Inen getrüwlich lassend bevolchen sin/ daß wir darbi belibend/und uns in allen unsern Sachen Ir Bestes und Wegests tun als andern Iren Burgern und Landt-Lüten/ und als si mit Iren Burgern und Landt-Lüten herkommen sind/ on alle Gevärd.

Und in disem Burgrecht und Landt-Recht habend wir uns vorbehept unsern allerheiligisten Vatter den Bapst/ und unsern gnedigisten Herren den Römischen Keiser und Künig/ was wir denen von Rechts oder unser Gelüpten und Eyden wegen pflichtig sind ze tunde/ und ouch was die Geistlichkeit berürt/ doch also daß diß Burgrecht und Landt-Recht von uns/ unsern Nachkommen/ und allen den Unsern fürbaßhin ewengklich getrüwlich gehalten werd/ in Masse und hievor geschriben stat/ alle Gevärd und Arglist hierinn gantz ußgescheiden.

Und harüber ze warem vestem ewigen Urkund und Gezügknuß aller obgeschribner Dingen/ habend wir obgenanten der Apt und der Convent unser der Aptye und ouch des gemeinen Convents Insigel für uns und unser Nachkommen offenlich gehenckt an diser Briefen vier glich/ dero jegklichem der obgenanten Oertern der benempten Stetten und Ländern einer geben ist ze Pfäffickon am Zürichsee uff Zinstag nechst nach unser lieben Frowen Tag ze mitten Ougsten/ ze Latin genant Assumptionis, nach Christi Geburt/ do man zalt vierzechen hundert und in dem ein und funffzigisten Jare.

Die von Zürich wurdend flüssig mit dem Huß Oesterrich von Schulden wegen.

Dero Zit nachdem aller Zürich-Krieg verricht/ und der Oesterrichisch Pundt mit Recht abbekent was/ kamend die von Zürich in grossen Spann mit Hertzog Sigmunden und dem gemeinen Huß ze Oesterrich/ wegen des vergangenen Kriegs-Kostens/ dann der Marggraf von Hochberg/ so des Huß Oesterrichs Houptmann in Zürich gewesen was/ hat im vergangnen Krieg von der Statt bi 21000. Guldin entlichen/ darzu ob 3000. Guldin Schulden gemacht/ bi gemeinen Burgern/ so alles mit des Römischen Künigs und der Oesterrichischen Zusätzeren uffgelouffen/ also nach langem wurdend si umb disen Spann zu Costentz gütlich vertragen Donstags nach Liechtmeß im 1452. Jar/ und ward denen von Zürich die Graffschafft Kiburg wider/ die si hievor dem Römischen Künig Fridrich in einem Kib und ze Tratz den Eydgnossen verschenckt hattend.

Das wird verricht und ward Inen Kiburg wider.

Diß 1451. Jars umb St. Catharinen Tag zoch der Römisch Küng Fridrich von tütschen Landen gen Italien uff Rom/ die Keiserliche Cron ze erlangen/ Er hat bi Im 2000. Pferdt/ und schicktend die Richsstett ouch vil Volckes mit Im/ deßglich die Fürsten/ Er zoch durch das Etschland/ und versamlet sich das Volck alles zu Dietrichs-Bern.

K. Fridrich der Dritt kam gen Rom.

Friderich der Dritte Römisch Künig fur von Dietrichsbern zu der hochen Siena/ daselbs kam zu Im sin Brut Frow Helionora Künig Edwards uß Portugall Tochter/ die Im vermählet was/ und furend also mit einandern gen Rom/ da wurdents beide von Bapst Nicolao dem Fünfften mit den Keiserlichen Cronen gekrönt/ uff den Sontag Lætare in der Vasten/ was der 19. Tag Mertzen (al. uff Ostern des 9. Aprillen/ und das Hochzit davor in Napels uff Lætare im 1452. Jar/) und gab si allda der Bapst selbs zesammen/ darnach fur der Keiser und die Keiserin mit einandern gen Neapols Ir Hochzit ze halten. Welches Inen allda von Künig Alphonso von Neapols in Bisin des Künigs von Arragonien gar kostlich gehalten ward/ darnach fur der Keiser und sin Gemachel wider heruß gen hochen Siena/ demnach in der Wuchen vor Pfingsten nach mitten Meyen/ kamend si gen Venedig/ da ward Inen groß Ere erbotten/ und blibend allda 14. Tag/ darnach furend si ze tütschen Landen in dem Brachmonat Anno Domini 1453.

Wie Er sin Brut und Er und sin Frow ze Rom gekrönt ward.

Anno Domini 1452. Jar am Zinstag vor Sant Maria Magdalena Tag verbrantend die gemeinen Richstett ein Schloß/ hieß Ramstein/ ligt bi Rotwil/ was Hansen Rechbergs Ir abgesagten Viends.

Ramstein bi Rotwil ward von Richstetten abgewonnen.

Den Ersamen Wisen Ammann/ Rate und Landt-Lüten zu Glarus/ und den Schießgsellen gemeinlich daselbs/ unsern lieben Herren und guten Fründen/ erbietend wir die Schießgsellen gemeinlich der Statt Sursee/ unser willig Dienst/ und fügend Uwer Wißheit ze wüssen/ daß unser lieb Herren Schultheiß und Rat zu Sursee dise nachbenempten Aventüren ußgeben wellend/ uff Sontag nach unser lieben Frowen Tag ze mitten Ougsten nechstkommend/ darumb ze schiessende/ mit Namen einen Ochsen/ oder siben Guldin darfür/ einen silbrinen Becher/ oder vier

Beschribung eines Gsellenschiessens dero von Sursee mit Armbrusten.

a Zweiffelsohn gehört dasjenige was F. Faber hist. Suev. p. m. 66. erzehlet/ hieher/ wie nemlich nach gemachtem Friden Thüring von Hallwil die Eydgnossen frischer Dingen wieder an einander hetzen wollen: Sed & nobiles conabantur Thuricenses cum Suitensibus discordare, & eos contra se invicem concitare; unde post confœderationem Thuricensium cum Suiceris in quadam nobilium convocatione erant præsentes Thuricenses cum quibusdam Suitensibus postulantes à Ducibus Austriæ quosdam centenarios florenos quos sibi concesserant, surrexit autem coram omnibus Thuringus senior de Halwil, dixit Suiceris assistentibus Thuricensibus. *Ecce vos Suiceri assistitis nunc Thuricensibus ad postulandam pecuniam quam Thuricenses ipsi concesserunt Domino nostro Duci ad perdendum vos in personis & rebus*, his verbis volens reddere Thuricenses Suiceris odiosos & ut desisterent a postulatione pecuniæ.

vier Guldin darfür/ ein zweyjärige Hinnde/ ein gantz Schürletztuch/ oder zwen Guldin darfür/ einen Wider oder ein Pfund Haller darfür/ und wird man uff denselben Suntag anheben ze sennden so die Glogk Zwölffe schlecht/ und uffhören so es Viere schlecht/ und darnach all Tag sennden so die Glogk Zechne schlecht/ und uffhören wenn es Viere schlecht/ und welcher da das Best tut mit dem Armbrust/ der nimpt die besten Auentür/ und darnach je der best die besten Auentür/ biß daß si all ußkommend. Welchem aber die Auentür die er also mit dem Armbrust gewunne nit fügklich/ sunder das Gelt lieber were/ dem wellend wir das Gelt darumb si dann angeschlagen oder ußgeben ist/ darfür gütlich geben und volgen lassen. Und wird ein jegklich Armbrust in den Toppel legen ein Pfund Haller.

Ouch so wird man vier die nechsten senden/ derselben jegklicher uffheben soll 10. ß. Haller/ und soll Toppel und Auentür mit einandern ußgan.

Welche ouch der Schießgesellen in dem Toppel und Auentür nit uffhebend/ dieselben sond dann stechen umb zweihundert Fisch/ und welcher dann das Best under denselben mit dem Armbrust tut/ der nimpt die Fisch. Der Sitz zu solichem Schiessen wird hundert und zwentzig Schritt wit/ und dasselbe Schriten und Messen wird tun einer von der veristen Statt/ mit einem ze Sursee/ ungevarlich.

Es soll ouch ein jegklicher sinen geschribnen Boltz schiessen/ uffrecht mit schwebendem Arm/ on Vorteil und Uffsatz/ und also daß die Armbrust-Sule die Achsel/ und der Schlussel die Brust nit rüre/ dann welcher diß nit täte/ der wer umb den Schutz kommen. Welcher aber eins Schutzes zwen Boltz schusse/ der wer umb das Armbrust und den Züg kommen/ und die Zeichner werdend zu dem letsten schiessen.

Ouch so wend unser Herren von Sursee zwen von Iren Räten geben/ bi dem Zil ze sinde und mengklichem da glich und gmein sin/ und jegklichem das Im das Mäse gibt/ ze gebenne/ getrüwlich und on alle Gevärd. Es soll ouch allermengklichen da erloubt sin/ alldiewil und das Schiessen wäret/ alle offne Spil und Kurtzwil redlich und on alle Gevärd ze tribende. Hierumb mit sunderm Fliß und Ernst bittend wir Uwere Wißheit/ die benempten üwer Schießgsellen zu sölichem unserm Schiessen und Kurtzwil durch der benempten unserer Herren und unserer willigen Dienste willen gütlich ußzevertgende/ und uns ze sendende/ ouch si von unser wegen flißig ze bitten/ andere Uwre Umbsässen und gut Fründ ze bitten mit Inen ze kommende also frundtlich ze schiessen/ dann wir die Uwern und die mit Inen kommend/ besonder gern haben wellend/ das begerend wir willigklich umb Uch und die Uwern ze verdienen/ mit Urkund diß Briefs versiglet mit des Ersamen Wisen Hemmans von Rottwil/ unsers Schultheissen ze Sursee Insigel/ bi End der Geschrifft/ Im selbs und sinen Erben onschädlich. Geben uff Sant Maria Magdalena Abend. Anno Domini 1452.

Crützlinger Thor zu Costentz gebuwen.

Diß 1452. Jars ward das Crützlinger Tor in der Vorstatt ze Costentz angefangen buwen/ dann vorhin kein Thor do was/ und darnach im 1455. Jar wards vollendet.

Krieg in Churwalchen wider die Grafen von Werdenberg.

Des 1451. Jars erhub sich grosser Krieg in dem Land ze Churwalchen/ gegen Graf Wilhelmen/ und Graf Jörg von Werdenberg/ Herren ze Sangans/ Gebrüdern Graf Heinrichs selgen Süne/ dieselben Grafen hattend vil Schloß und Herrschafften in Churwalchen/ namlich die Burg Ortenstein/ Sünns die alt/ Sünns die nüw Canova genant/ so bi dem Dorff Baspels ligt/ und Heintzenberg alle im Tumleschg gelegen/ welche Burg noch ufrecht und gantz warend/ deßglich Hochjuvalt/ Niderjuvalt und Hasensprung ouch im Tumleschg/ die warend dozemal gebrochen/ ouch hattend si die Burg/ Berenburg genant in Schams gelegen/ die ouch gantz was/ deßglich die gebrochnen Burgstell zu obern Vatz/ und in Aelle mit Ir Zugehörden und sunst vil Herrlichkeit in derselben Lands-Art. Dise beide Grafen warend jung Herren/ und als Inen die Puren in Churwalchen nit an allen Orten woltend gehorsamen wie si wolten/ als si vermeintend daß si tun söltind und schuldig werind/ do satztend si Hansen von Rechberg der Jr Schwager was/ und der Eydgnossen gröster Viende/ ze einem Statthalter in dasselbe Land/ daß er Inen allda ein Mannzucht sölte ziechen/ derselbe Hans von Rechberg was ein gächer trutzlicher Mann/ und tracht das Land dermassen ze Unhab und Widerwillen/ daß man in allem Land grosse Viendtschafft an In leit/ und man begund den Grafen ze tröwen/ so si den Rechberger nit dannen tätind/ so wurde Krieg darus ervolgen/ und si umb das Land kommen. Also schicktend die Grafen gen Schwitz und Glarus/ da si Land-Lüt warend Jr treffenliche Bottschafft/ und batends umb Hilff und umb ein Anzal Knechten/ das ward Inen abgeschlagen/ dann man was Inen vast gehaß/ daß si den von Rechberg gmeiner Eydgnossen Viend ze Statthalter ins Land gesetzet hattend. Doch luffend von jetwederm Ort etlich Knecht/ dero aller bi 16. was/ frys Willens/ die wurdend gen Berenburg in das Schloß geleit. Nun ward der Unwill so groß/ daß die vom obern grawen Pund in Churwalchen und etliche Gerichte in dem Gottshuß mit Jr Macht und Panner ufbrachend/ und belägertend Berenburg/ und als si die Vesti nit gewünnen mochtend/ und sich nit ufgeben welt/ do liessend si ein starcke Besatzung darvor/ und zog der übrige Zug in Tumleschg/ und namend alle der Grafen Lüt und Lande in Eyd/ und belägertend dieselben Schlösser alle so der Grafen warend/ nun was Hans von Rechberg bi Ziten uß dem Land gewichen/ und was der Schlössern gar keins mit Spiß und Kriegs-Rüstung versechen. Also ergab sich des Ersten die Vesti ze Ortenstein/ darnach nüwen Sünns/ darnach alten Sünns/ dieselben Schlösser wurdend alle gebrochen. Die Vesti Heintzenberg ward ouch gewunnen/ aber nit gebrochen. Noch was die Vesti Berenburg/ die sich am längsten wert/ nit erobert/ als aber si weder Spiß noch Kriegs-Rüstung hattend/ ouch kein Entschüttung wußtend/ liessend sich die Zusätzer Nachts an Seilern heimlich über die Muren uß/ dero was einer Hans Küchli von Glarus/ der hernach

Landt-Ammann daselbs ward / und kamend all darvon / on dry / die wurdend in den Wachten gefangen / und do man hört / daß si Schwitzer und Glarner warend / tat man Jnen kein Leid / man hett si ouch gern ufgenommen one Jr Schaden / do woltend si sich nie ufgeben / also ward die Vesti verbrandt / und in Kurtzem darnach zugend die Churwalchen in Sanganser-Land gen Meils / da ward der Krieg ze einem Friden und Satz uff. Spruchlüt veranlasset / das geschach uff Sant Gallen Tag im selben 1451. Jar / darnach verzog sich die Sach biß in Summer umb Sant Jacobs Tag des nachgendern 1452. Jars / ee der Handel ußgemacht wurde / do ward ein Richtung gemacht / darzu die von Glarus von den Grafen kümmerlich erbetten wurdend Jre Bottschafft ze schicken / wann ze Schwitz wards Jnen gar abgeschlagen / und wißt die Richtung wie hernach volgt.

Der Richtung-Brief.

Wir diß nachbenempten Johans Amsler / Johans von Schowenstein / Tumherrn ze Chur / Heinrich und Werner sin Sun von Sigberg / Rudolf von Ringkenberg / Berchtold Meyer / Stattschriber / und Lutzi Diettägen / beid von Empfelchens wegen eins Werckmeisters und eins Rats der Statt Chur / Hans Schübelbach / Alt-Ammann ze Glarus / Joß Malett / Ammann ze Lentz / Jannutt Schnider unserer Herren vom Capittel Amann / jetz zu Schiers / Hug Swickli von Fideriß / all dry Botten von den Gerichten / verjechend und tund kund allermengklichem mit disem offnen Briefe. Als von sölicher Stöß / Spenn / Zwitracht und Viendtschafft wegen / so sich dann leider zwüschend den Edlen Wolgebornen Herren Graf Wilhelmen und Graf Jörgen Gebrüdern von Werdenberg von Sangans zu Sunnenberg / unsern Gnedigen Herren / ouch dem Edlen Hansen von Rechberg von der hochen Rechberg / der egenanten Herren Schwager / und allen Jren Helffern und Helffers Helffern / und allen denen die zu Jnen hafft / verdacht oder gewandt sind / eins Teils. Und den Frommen und Wisen Landt-Richtern und gemeinem Teil den man nempt den obern Teil / ouch denen vom Gotzhuß von Chur / die dann zu diser Sach gehafft oder verdacht und gewandt sind / allen Jren Helffern und Helffers Helffern / und allen die zu Jnen behafft / gewandt und verdacht sind / des andern Teils; Daß wir benempten als gemein Tädings-Lüt mit beder Partyen Willen un Wüssen / ein ungevärlichen goetlichen ewigen unwidersprochnen Richtung und Sun getroffen und gmacht hand in den Articklen als die hienach geschriben und benempt werdend.

Des Ersten / daß die vorgenampten vom Pund und vom Gotzhuß und von Jren vorgemelten Mithafften die vorgemelten Herren von Sangans und Jre Erben söND lassend kommen zu Jrem väterlichen Erbe / des si sy entwert hand / in aller Maß als si gewesen sind vor disem Krieg / und darin soll der obgemelt Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß Chur und Jre vorgemelte Mithafften si nun hinnenthin ungesumt und ungeirt lassen. Und wäri ob darin jemand ungehorsam sin welt / so söllend die egenanten vom obern Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß / dieselben Ungehorsamen / es sig einer oder mer / wisen und darzu halten / daß si zu einem endlichen unverdachten Rechten zu Recht kommen söllend / und was da gesprochen wird / soll von beiden Teilen getrüwlich gehalten werden.

Item von der Stösse wegen zwüschend den egenanten Herren von Sangans und denen von Fatz / darumb sich dann beid Teil uff den Hochwirdigen ein Bischoffe ze Chur / nach Ußwisung desselben Briefs veranlasset hand / ist abgeredt und gemacht / daß beid Teil Jre Erben und Nachkommen / dem on alle Fürwort sond nachkommen / und wenn das ist / daß ein Bischoff ze Chur erwelt und gesetzt ist / so sond beid Teil bitten sin Gnade / der Sach End und Ußtrag ze geben / ob aber die egenanten von ober Fatz darin sumig werind / und Jne nit bitten weltind / so soll si der vorgemelt ober Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß darzu wisen und halten / daß si dem also nachgangind.

Item / denn von der Zweiung wegen zwüschend den egenanten Herren von Sangans / und dero von Schams / darumb dann beid Teil von des Allerdurchlüchtigisten Hochgebornisten Fürsten des Römischen Keisers / unsers Allergnedigisten Herren Hofrichter uff die Pfallentz ze Chur mit Urteil gewißt sind / ouch nach Jnhalt eins Urteil-Briefs / dem söllend beid Teil nachgan und darumben einen egenempten Herren von Chur bitten / damit der Sach End und Ußtrag werde / ob aber die egenampten von Schams darin sumig weltend sin / damit es zu endlichem Ußtrag nit kommen möcht / so söllend aber die egenempten vom obern Teil und vom Gotzhuß si darzu wisen daß si dem one Fürwort nachkomende werdind.

Item / als von dero vom Rhinwald wegen / ist gemacht / daß dieselben vom Rhinwald / den egenempten Herren von Sangans und Jren Erben tun söllend nach Jnhalt Jr Briefen / die si gegen einandern versiglet hand / und ouch dabi denen vom Pund in dem obern Teil ouch tun / nach Jnhalt des Pundts-Briefs / so si dann geschworen hand / alles ungevärlich.

Item / fürbaser ist beredt als von dero von Tumils wegen und die in dasselb Gericht gehörend / die sond bliben bi der Richtung / so beschechen ist zwüschend dem vesten Peter von Griffensee / an einem / und den vorbenempten vom obern Teil und dem Gotzhuß und Jren Mithafften / an dem andern Teil / nach Ußwisung desselben Briefs / doch also beschech es daß Lüt und Gut desselben Gerichts an die egenampten unser Herren von Sangans oder Jre Erben wider kämend / so sond si Jnen tun alles das si Jnen mit Recht schuldig und pflichtig sind / doch mit der Bescheidenheit / daß die egenempten von Tumils hinfür zu ewigen Ziten bliben söllend bi den Eyden die si dem Teil und dem vorgemelten Gotzhuß geton hand / als von der Pündtnuß wegen.

Item /

Item / gefügte sich daß Stöß und Uneinigkeit zwüschend den vorgenempten unsern Herren von Sangans und Iren Erben / und den vorgenempten von Tumils und denen so dann in dasselb Gericht gehörend / uferhaben wurdi / das GOtt nit wolle / wie oder umb was Sach das wurde sin / das soll mit Recht ußgetragen und berecht werden ze Tumils / oder in dem nechsten Gericht daby / oder vor den Fünffzechnen des obern Teils und was an dem End eim bekent wird / dem söllend beid Teil ufrecht und gestracks nachgon / on alle Fürwort / als dick das ze Schulden käm.

Item / von des Schlosses Ortenstein wegen so da Lechen ist von eim Herren und der Stifft Chur / das nu in disem Krieg ist zerbrochen / daß dasselbe Schloß die egenanten unser Herren von Sangans und Ire Erbe wider ze buwen Gwalt habind / und machen mögind / wann Inen das eben ist / doch mit sölichen Fürworten / daß dasselbe Schloß / noch alle die dasselb Schloß in Handen / hinfür zu ewigen Ziten wider die vorbenempten vom obern Teil und Gotzhuß Chur niemermer sin noch tun söllend in dhein Wiß / mit demselben Schloß / harin einem Herren und siner Stifft Chur alle Ire Rechtung vorbehalten.

Item / fürbaß ist beredt als von der andern dryer Schlössern wegen / die alt Sunns / die nüw Sunns und Berenburg / so dann in disem Krieg von dem obern Teil und den vorgemelten vom Gotzhuß gewunnen sind / ensöllend hinfür zu ewigen Ziten niemermer gebuwen noch gemacht werden / dann allein mit Willen und Wissen der vorgemelten vom obern Teil und Gotzhuß Chur.

Item / aber ist beredt / als die egenanten unser Herren von Sangans / die vorgemelten vom Teil und Gotzhuß mit Recht zu Rotwil furgenommen und in Aacht bracht hand / daß dieselben unser Herren die egenempten vom Teil und Gotzhus ze Stund / so Inen diser Richtung-Brief geantwurt wird / uß der Aacht one des Teils und Gotzhuß Costen und Schaden nemmen söllend / one Widerred und Gevärde.

Item / fürer ist beredt / als der Vest Hans Ringk von Baldenstein ein Lechen von den egenempten Herren gehebt / und das Inen in disem Krieg ufgeben hat / daß die egenempten Herren demselben Hansen Ringken dasselbe Lechen widerumb one sin Schaden lichen söllend / ouch von Stund / so Inen diser Richtung-Brief geantwurt wird / on Gevärd.

Item / es söllend ouch alle Gefangne uff beider Site Irer Eyde und Gefengknuß jetz und von Stund an ledig sin.

Item / es ist insonderheit beredt und gemacht worden / daß alle Schloßbrüch / Todtschleg / Roub / Brand und Nam / und aller Schad / so jetwedrer Teil dem andern in disem Krieg untz uff Datum diß Briefs zugezogen hat / wie das dann zugangen sige oder geschechen ist / harin nützit ußgenommen / daß alles gegen einandern gäntzlich tod und absin soll / und daß entwedrer Teil dem andern hiebi nützit schuldig noch pflichtig sin söllend in dhein Wiß / ußgenommen von dem Schloß Ortenstein ist vorbehalten / inmassen als obgeschriben stat.

Item / aber ist beredt / daß alle die / wer die sind / die von diß Kriegs wegen von dem Iren gangen und gewichen sind / und von diser Sach wegen verdacht sind / widerumb zu dem Iren kommen / und daß Ir nutzen und bruchen mügind / ungesumpt und ungeirrt von dem andern Teile / ußgenommen Ammann Golla.

Item / aber ist beredt / daß alles ungegeben Schatzgelt / es sig verbriefet / verbürget oder verheissen / daß man das nit geben soll / uff dewedrer Site / sunder tod und absin / und die Bürgen / oder die darumb verheissen hand / gantz ledig und loß sin söllend / und ob das weri / daß jemand dem andern Schatzgelt sid dem Friden so ze Meils gemacht ist / geben hett / der soll es dem andern wider geben / one Widerred und Gevärde.

Item / dem von der Zinß und Gülte wegen die da gefallen sind sid dem Fride / und Satze so dem ze Meils im Veld geschechen ist / nach Ußwisung desselben Frid-Briefs / und des Datum wiset uff St. Gallen Tag in dem nechst vergangnen Jare / daß dieselben Zinß und Gült den genempten Herren von Sangans on allen Intrag volgen und werden söllend.

Item / insonderheit so behaltend wir einem jetlichen Herren ze Chur und siner Gestifft ze Chur in einem jegklichen vorgeschribnen Articel alle Ir Recht voruß.

Item / hierin hand die egenanten vom obern Teil und Gotzhuß vorbehalten / ob Sach wär / ob jemand under Inen wär / der weri der gefält hetti / daß si den ze straffen habind / und Inen dise Richtung kein Hindernuß daran bringen solle.

Item / und hiemit sond die vorgemelten beid Partyen und all Ire Helffer und Helffers Helffere / und alle die zu der Sach verdacht / gewandt und behafft sind / jetz und zu ewigen Ziten gar und gantz / und on alle Fürwort / gericht und geschlicht heissen und sin / daß dewedrer Teil dem andern hinfür ewengklich zu Argem fürheben noch gedencken söllend / in aller Wiß und Maß / als ob diser Zweiung und Uneinigkeit nie gedacht wer worden / hierinn all Arglist und Gevärd gantz hindan gesetzt und vermitten.

Und des alles zu einem offnen und waren Urkund und stäter / vester und ewiger Sicherheit / so habend wir vorgenempten zwen Tädings-Mann / Heinrich von Sigberg und Wernher sin Sun / unsere Insigel als Tädings-Lüt für uns die vorbenempten Tädings-Lüt / Herr Johansen Amsler / Tumprobst / Herr Johansen von Schowenstein / Berchtolden Meyer und Lutzin Diettegen / und von Iro aller vierer Bätt wegen offenlich gehenckt an disen Brief / doch uns und Inen und unser aller Erben one Schaden. Und ich Joß Malet hab ouch min Insigel für mich und für dise nachgeschribnen Tädings-Lüt / Jennutten Schnider und Hugen Swicklin / und von Ir beider Bett wegen

als Tädings-Lüt offenlich gehenckt an disen Brief/ doch mir und Inen und allen Iren Erben one Schaden. Und ich Hans Schübelbach han ouch min Insigel als ein Tädings-Mann gehenckt an disen Brief / ouch mir und minen Erben one Schaden. Und wir Gebrüdere Graf Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg/ Herren zu Sangans/ zu Sunenberg ꝛc. bekennend in disem Brief für uns und unsern vorgemelten Schwager Hansen von Rechberg/ und alle unsere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die die uff unsrem Teil der Sach behafft/ gewandt oder verdacht sind/ daß wir diser ewigen Richtung in Maß als vorbeschriben stat/ also mit gutem fryem Willen ingangen sind/ und von hin ufgenommen hand/ und lobend und habend gelopt für uns und unsern vorgenempten Schwager und für alle unser Erben und Helffer und Helffers Helffere/ und für all die uff unser Siten darzu gehafft/ verdacht und gewandt sind/ bi unsern Trüwen an geschworner Eyden statt/ hinfür ze ewigen Ziten ze halten/ dawider nüt reden/ tun/ noch schaffen geton werden/ weder mit Gericht noch one Gericht/ Geistlich noch Weltlich/ heimlich noch offenlich/ sust noch so/ in dehein Wiß/ und des ze Urkund der Warheit habend wir vorbenempten beid Gebrüdere Graf Wilhelm und Graf Jörg jegklicher sin eigen Insigel für uns und für unser Erben und für den egenenten unsern Schwager Hansen von Rechberg/ und für all unser Erben und Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die uff unserm Teil zu diser Sach verdacht und gewandt sind/ offenlich tun hencken an disen Brief/ darunter ich vorgenanter Hans von Rechberg von hochen Rechberg mit allen vorgenanten Sachen so von mir geschriben sind/ vestenklich verbind ze halten.

Und wir der Landt-Richter und gemeiner Teil des obern Teils/ und wir die vorgemelten vom Gotzhuß von Chur/ die des Kriegs gewesen sind/ mit Namen Tumleschger/ oberthalb Steiner/ und die zu uns gehörend/ Brigeller/ Brugümer und Gotzhuß-Lüt im Engedin so des Kriegs gewesen sind/ bekennend in disem Brief für uns und alle unser Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die so uff unserm Teil zu der Sach verdacht/ gewandt und behafft sind/ daß wir diser ungevarlichen ewigen Richtung in Masse so dann vorgeschriben ist und stat/ also mit gutem Willen und Wüssen ingangen sind und ufgenommen hand/ und lobend und habend gelopt für uns und für alle unsere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die so uff unserm Teil zu der Sach verdacht/ gewandt und behafft sind/ bi unsern Trüwen an geschworner Eyden statt/ dieselben Richtung ze ewigen Ziten/ in Maß als vorgeschriben stat/ ze halten/ dawider nüt ze reden/ ze tun/ noch ze schaffen geton werden/ weder mit Gericht noch on Gericht/ heimlich noch offenlich/ suß noch so/ in dhein Wise/ und des ze warem offnen Urkund und vester stäter Sicherheit/ so habend wir von dem obern Gotzhuß ze Tisentis/ unsers Landes Insigel für uns und unser Nachkommen/ und für alle unser Helffer und Helffers Helffere und für alle die zu uns gehorend/ verdacht und gewandt sind/ gehenckt an disen Brief zu der egenanten Tädings-Lüten Insigel. Und wir gemeiner Teil von allen Orten des obern Teils und Pundts/ habend erbetten den vesten Albrechten von Mont zu diser Zit unser Landt-Richtere/ daß er sin Insigel für sich selbs und für uns/ und für all unser Nachkommen/ und für alle unser Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die uff unserm Teil zu diser Sach verdacht/ behafft und gewandt sind/ hat gehenckt an disen Brief/ zu der egenanten Tädings-Lüten Insigele/ des ich obgenanter Albrecht von Mont von min selbs und Iro alle Bätte wegen/ vergichtig bin/ doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden/ als von Ir aller Bette wegen/ under dasselb Insigel wir uns und alle unsere Nachkommen aller vorgenanter Sachen so von uns geschriben stand/ vestenklich ze halten verbindend. Und wir vorgenante vom Gotzhuß/ namlich Gotzhuß-Lüte im Tumleschg/ und wir das gantz Commun in Brigell habend erbetten den vesten Rudolfen von Ringkenberg vorgenant/ und zu diser Sach ein Houptmann im Gotzhuß/ daß Er sin Insigel für uns und unser Nachkommen/ und für all unsere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die zu uns in den Krieg verdacht/ behafft und gewandt sind/ offenlich hat gehenckt an disen Brief/ des ouch ich Rudolf von Ringkenberg für mich als ein Tädings-Mann/ und von Iro Bette wegen/ vergichtig bin/ doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden/ under dasselbe Insigel wir vorgenanten von Tumleschg und Brigeller diser aller vorgeschribner Sachen für uns und unsere Nachkommen vestenklich verbindend ze halten. Und wir das Commun oberthalb Stein/ habend unsers Communs Insigel für uns und unsere Nachkommen/ für alle unsere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die zu uns in dem Krieg verdacht/ gewandt und behafft sind/ offenlich gehenckt an disen Brief/ zu der egenanten Tädings-Lüten Insiglen. Und wir die von Brugum habend erbetten den vesten Hansen Planten/ Barzifals Planten sel. eelichen Sune/ daß Er sin Insigel für uns und unser Nachkommen/ und für alle unsere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die zu Inen in dem Krieg gehafft/ verdacht und gewandt sind/ offenlich hat gehenckt an disen Brief/ des ich erstgenanter Hans Planta von Ir Bätte wegen vergichtig bin/ doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden/ under dasselbe Insigel wir vorgenanten von Brugum uns aller vorgeschribner Sachen/ als von uns obgeschriben stat/ für uns und für unsere Nachkommen/ vestenklich verbindend ze halten. Und wir von Engedin/ Gotzhuß-Lüte/ so des Kriegs gewesen sind/ hand erbetten den vesten Hartman Planta/ ouch ein Houptmann im Gotzhuß Chur/ daß Er sin Insigel für uns und unser Nachkommen/ und für alle unser Helffer und Helffers Helffere/ für alle die zu uns in dem Krieg verdacht/ behafft und gewandt sind/ offenlich hat gehenckt an disen Brief/ des

ouch

ouch ich Hartman Planta von Iro Bätte wegen vergichtig bin / doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden / under dasselbe Insigel wir vorgenanten vom Engedin uns aller vorgeschribner Sachen für uns und unsere Nachkommen vestenklich verbindend / und ich egenanter Hartman Planta ouch von min selbs wegen min eigen Insigel haran gehenckt mit Jnen stät und vest ze halten / als dann erst berürt ist / diser Brief sind zwen in glicher Lut geschriben und besiglet / und jetwederm Teil einer geben ist. Ze Tumleschg uff Fritag vor Sant Jacobs Tag des zwölff Botten / do man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert und in dem zwei und funffzigisten Jare.

Also nach diser Richtung mocht den vorgenanten Grafen das Dorff und Gericht ze Tumils bi Ortenstein gelegen / langer Zit nie verlangen von wegen daß es Lechen was vom Gstiffte Chur / und meintend die Bischöff das Lechen weri verwürckt / und dem Gstifft heimgefallen. Also zeletst nach vil Jaren kamend Bischoff Ortlieb und Graf Jörg der Sach halb in Recht vor Burgermeister und Rat ze Zürich uff Mittwuch nach Nicolai Anno 1463. Jar / do ward Graf Jörgen dasselbe Dorff mit siner Zugehörd wider zugesprochen.

Ewige Verständtnuß der acht alten Orten und Solotorn mit Künig Carolo dem VII. von Franckrich.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Patris & Filii, & Spiritus Sancti Amen. Cum protoplasti lapsu humana contaminata conditio sit, sic quod cellulæ memorialis officii eclipsantur, ut subito perdant id, quod memoriæ tenaciter non infigitur. Ideo necessarium est gesta scripturarum codicibus perhennari. Nos igitur, infra nominati Magistri Civium, Sculteti, Ammani, Consules, Cives, Communitates & Patriotæ infra scriptarum civitatum, oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, de Solodoro, Lucerna, Urania, Suitia, Undervvalden, super & sub Sylva, Zug & Glarus. Notum fieri cupimus, harum serie omnibus & singulis quibus opportunum fuerit, seu quomodolibet nosse quod cum annis superioribus transactis nos & nostrates discordias grandes & guerras crudelissimas habuerimus Quibus mediantibus nos homines subditi & territoria nostra a diversis Provinciarum hominibus hostiliter inquietari & perturbari attemptabantur. Volentes igitur hujusmodi status subditorumque nostrorum saluti, & proposse providere, & ut legati, Mercatores, Peregrini, quam alii nostrates securius hinc inde, & præsertim in Regno Franciæ ambulare possint, erga Serenissimum Christianissimum & gloriosissimum Principem & Dominum Carolum Dei gratia Francorum Regem Dominum nostrum gloriossimum magno cordis desiderio, humillima institimus supplicatione & intercessione solerti, pro intelligentia facienda, qua mediante nos, subditi & territoria nostra à jam Christianissimo Rege, suis hominibus & subditis in futurum non perturbaremur inquietaremur seu hostiliter invaderemur, nec consentiretur, nec cuiquam admitteretur volenti per territoria seu ditiones ejusdem Christianissimi Regis, nobis seu nostratibus damnum inferre, pariter & gravamen, immo Legati, Mercatores, Peregrini quam alii nostrates ut supra per Majestatis suæ Regnum Franciæ hinc inde valeant & possint ambulare: quibus ipse Christianissimus Invictissimus & Serenissimus Rex Franciæ, tanquam Rex, qui una cum sanctis & divis suis prædecessoribus totius fidei Christianitatis defensor, & omnibus Justitiæ conservator de sua innata pietate & gratia dignatus est condescendere nobiscum supra nominatis, quo Christianissimo Regi laudes propterea & honores referimus obedienter. Ipsa namque Conventio & intelligentia facta, dinoscitur verbis & conditionibus sequentibus. Quibus nos nostrosque homines & successores præfato Serenissimo Regi, Regnique sui Franciæ successoribus universis perpetuo obligamus firmiter servare, & inviolabiliter tenere eandem; Inprimis quod nos prædictæ Confœderatorum partes ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Suitia, Undervvalden super & sub silva, Zug, & Glarus, pro nobis & nostris successoribus promisimus pactumque & Conventionem præsentem perpetuo servandam promittimus bona fide, per præsentes contra & adversus præfatum Serenissimum & Christianissimum Regem & Dominum Carolum Dei gratia Regem Dominum nostrum gratiosissimum ejusque heredes & successores, per nos nostrosque homines & subditos, non esse, nec cuiquam personarum contra ipsos facere volentibus, subsidium, nec adjuvamen præstare, neque cuiquam admittere nec consentire per territoria seu ditiones nostras id attentare volenti.

Item, quod jam dicti Christianissimi Regis Franciæ Incolæ, Subditi, Nobiles, Legati, Mercatores, Peregrini & Inhabitatores ipsius Regni, quicunque cujuscunque conditionis, gradus, & status, aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis securè possint pertransire, stare, transire & redire, per Dominia, terras & ditiones nostras gentes armigeras, & non armigeras, equestres & pedestres, quacunque reali aut verbali molestia, & perturbatione penitus cessante, dummodo præmissorum occasione confœderatis confœderationibusque nostris nullum afferatur incommodum, præjudicium, aut gravamen. Nos igitur perdictæ confœderatorum partes Ligæ Alamanniæ altæ præsentem conventionem, intelligentiam pactumque perpetuum, pro nobis nostrisque successoribus universis, laudamus, approbamus ex nunc in perpetuum tenere, attendere & firmiter observare promittimus bona fide. In quorum & præmissorum omnium & singulorum robur & testimonium has litteras sigillorum nostrorum appensione, & cujuslibet ligæ partium prænominatorum in speciali validare duximus appendendum. Datum die Octava mensis Novembris Anno salutiferæ Christi Nativitatis 1452.

In denen Sammlungen der Pündnussen Anno 1738. zu Bern gedruckt ist das Latein nicht enthalten / allein folgender wichtige Unterscheid zu mercken.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen unzerteilbarlichen Dryfaltigkeit des Vatters / des Suns und des H. Geistes Amen! a Sidmalen durch den Fahl des ersten Menschen die Menschlich Art verwandlet und

a Sintemalen.

vermaß

vermaßget ist/ also daß die b Zellen der Aempter zu der Gedächtnuß c geschicht von der Natur d werdent verfinstert/ in e sömlicher Wise daß si f schnell verlierend das so der Gedechtnusse nit wol g begriff-lich eingewurtzt ist/ hievon so ist notdurfftig die Geschicht und die h Getat der Sachen zu ewiger Gedechtnusse in Geschrifft i ze begryffen.

k Harumb wir diß nachbenempten Burgermeister/ Schultheissen/ Ammann und Räte gemeinden Burger und Landt-Lüt diser nachgeschribnen Stetten/ Ländern und Oertern/ namlich Zürich/ Bern/ Solotorn/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und Glarus/ offentlich bekennend und tund kund allermengklichen mit disem Brief:

l Alsdenn wir/ unser Land und Lüt m in vergangner Zit groß Krieg/ Viendschafft und Widerspänn gehept habend/ dadurch wir von und durch mengerley Lüten n uß und von menigen Landten viendlich angekert und geschädiget worden sind. Nun umb daß wir/ ob wir (davor GOTT sige) hinfür semlich Krieg und Viendtschafften mer haben/ o solliches Widerstands dester fürer entladen p wurdind/ damit wir unser Land und Lüt/ destbaß beschirmen/ behüten/ und in Friden setzen und habend mögind/ habend wir den Allerchristenlichsten Durchlüchtigisten/ Hochgebornisten Fürsten q und Herren/ Carolum von GOttes Gnaden Küng zu Franckrich unsern Allergnädigisten Herren/ mit demütiger Begird angekert und an sin Küngkliche Gnad gevordert/ gemutet und begert ein Verstendtnusse und ewige gute Fründtschafft mit uns r zetunde/ derohalben wir unser s Land und Lüt Sicherheit und Trost haben mögind/ durch noch von siner Küngklichen Gnaden Land t noch Lüt nit u beschädiget noch des jemand dardurch verhengt x werde ze beschechen/ ouch unser Koufflüt/ Botten/ Bilgrin und ander y gewirbig Lüt uß und von unsern Landen allenthalben und sunderlich in und durch desselben unsers z Allergnädigisten Herren aa Künigrich ze Franckrich Iren Kouffmanschafften/ Bottschafften/ bb Gotzverken und andern Iren cc gewirbigen Sachen/ denen nachzekommen/ und die ze vollenden dester sichrern Wandel haben mögind/ des alles uns derselbe Allerchristenlichister Unüberwindlichister Küng unser Allergnädigister Herr von siner angebornen Miltigkeit und unsers demütigen Begerens/ als ein Ufenthalter dd des Rechten und Beschirmer der gemeinen Christenheit/ gnädigklich ingangen ist in Worten und Unterscheiden/ dergliche wir uns/ ee für uns und unser ewig Nachkommen/ gegen sinen Küngklichen Gnaden ff und Nachkommen ouch verschriben hand/ wie hernach geschriben gg stat/ dem ist also. Daß wir obgenante Stett und Länder und Oerter der Eydgnoßschafft des alten Pundtes in Hochtütschen-Landen/ hh mit Namen von Zürich/ von Bern/ Solotorn/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und Glarus gelopt und versprochen habend/ gelobend und versprechend ouch für uns und unser Nachkommen in Krafft diß Briefs/ über noch ii wider vorgenanten Allerchristenlichisten und Durchlüchtigisten Fürsten und Herren Carolum gebornen Küng zu Franckrich unsern Allergnädigisten Herren/ noch siner Gnaden Nachkommen/ kk Land und Lüt durch uns/ unser Land noch Lüt nit zesinde nach zeziechen/ noch des niemand durch unser Lüt/ Land noch Gebiet zu versuchen verhengen noch gestatten. Ouch niemand der wider siner Gnad Land oder Lüt sin welte ll dehein Hilf noch Schub zetunde noch mm ze lichen in kein Weg.

Item/ es söllend ouch nn des obgenanten Allergnädigisten Herren/ oo Küngs zu Franckrich Inwonern/ Undertanen/ Botten/ Bilgerin/ Edel pp und Unedel/ von welcherlei Staat und Würdigkeit die in und durch unsere Land wandlende sind/ mit Ir Lib und Gut sichern Wandel haben qq hin und harwider/ aller Betrübnusse halb/ Wort und Wercken/ rr von allermengklichem in unsern Landen gesichert; doch also/ daß durch Getat der obgemelten/ ſſ Uns/ unsern Pundtsgnossen und Eydgnossen dehein unbillicher Schad/ Ubels/ Beschwernusse noch Unkomlichs angestattet noch tt zugefügt werde.

Und also uu lobend/ gelobend und versprechend xx wir obgenanten Oerter der Eydgnoßschafft des alten Pundts in hoch-tütschen Landen/ dise Verkomnuß/ Verstentnusse und Gedinge/ für uns und all unser Nachkommen von hin war/ stät und vest ze halten bi unsern guten Triuwen/ on alle Gevärde.

Und des alles yy und jegkliches zu Bezügknusse/ waren und vesten Urkund/ habend wir dieselben Stett/ Länder und Oerter/ alle und jegklichs insonders/ unsere Insigel offentlich gehenckt an disen Brief geben am achtenden Tag des Monats Novembris. zz nach der heilsamen Gepurt Christi vierzenhundert fünffzig und zwei Jare.

Glicher Wiß im Gegen-Brief verbindt sich der Künig den Eydgnossen. Die Eydgnossen schicktend Botten mit Irem Brief in Franckrich zum Künig Carolo/ und ward des Künigs Gegen-Brief uffgericht am Mittwuch in Oster-Fyrtägen/ wie hernach das Latin ab dem Original geschriben/ und die Vertütschung lutet.

Intelli-

b Seelen c geschickt/ d wurdent e sollicher f Zu schnell verluhren g begreiffenlich und gewurtzelt. h Gutthat i Zu begrüssen k Hierumb wir diese nachgenannte Städt/ Länder und Oerter namlich Zürich l Als m deest n uß vilen und manchen o semliches p werden q Fürsten und r zu thun/ inmassen s Länder t und u geschädiget x werden: Beschehe auch/ daß y gewürdig z Allergnädiglichen aa und Künigs zu Franckrich Land/ Ire bb Gottsförchtige/ cc gewürdigen dd und Beschirmer der gantzen Christenheit und des Rechten/ ee abest ff und sinen gg Stand hh abest ii wider den kk Land noch Lüt durch unser Land noch Lüt/ durch uns/ unser Lüt/ noch Land noch Gebiet zu versichen verhengen noch gestatten/ durch (deest verbum) der ll dem mm lychen in keinen Weg. nn Die obgenanten unsers oo des Künigs pp oder qq hindurch und hinwider aller Beschwärnuß rr von menniglichen hindangesetzet/ in unser Landen ſſ und unser Bündtnuß und Eydgnoßschafft den unbillichen tt Zugesetzt uu geloben xx wir die obgenanten Stätt/ Länder und Oerter/ das alles in Worten nnd underscheiden so vorstat/ yy desunt zz A 1453.

R. Caroli VII. Gegen-Verschribung der Verstendtnuß mit den Eydgnossen in Ewigkeit. Ligt zu Bern. in obgedachter Samlung der Bündtnussen finden sich folgende Variantes Lectiones.

Intelligentia Regis Franciæ cum confœderatis.

Karolus Dei gratia Rex Francorum, Universis præsentes literas inspecturis salutem. Cum humanæ conditionis status motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum quod cælestis beatæque vitæ imaginem repræsentet sola scilicet dilectio, quam casualis non alterat eventus, quam [a] *sepe ratio* causalis non dividit quamque temporalis [b] *longævitas* non abdicat, nec etiam corrumpit, sanè rationi consonum fore censemus ad humanitatem, clementiam, benignitatem [c] *cunctorumque* benevolentiam pacem & tranquillitatem ea dilectione nos uti debere, quod & libenti animo volumus pariter & optamus. Cum itaque Magistri civium, Sculteti, Ammani Consules, Cives, Communitates & Patriotæ, infra scriptarum Civitatum, Oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris, Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Svvitz, Undervvalden super & sub Sylva, Zug & Glarus, hujusce dilectionis feruentes Regioque Liliorum sceptro adhærere & in Regno nostro conversari affectantes, apud nos nuper [f] *intercesserunt*, ut illos in amicitiam nostram & benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus. Nos propterea (cupientes universæ gentis salutem, illius præsertim, quæ sub bona pace tranquillitate vivere nititur) magistrorum civium & aliorum prænominatorum sinceram voluntatem apud nos affectionemque integram super ineunda & contrahenda nobiscum & cum subditis nostris amicitia intrinseca meditatiône pensantes, ad tollendum Pacis [g] *turbationes & gentium inquietores*, cum prædictis Magistris civium, Sculteris, Ammanis; Consulibus, Civibus. Communitatibus & Patriotis infra scriptarum civitatum, oppidorum & terrarum, partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Svvitz, Undervvalden super & sub Silva, Zug & Glarus, amicitiæ intelligentiam & conventionem inivimus & consensimus per præsentes, modo & forma sequentibus.

In primis, quod nos pro nobis nostrisque successoribus promisimus, pactumque & Conventionem perpetuo servandam promittimus per præsentes contra & adversus præfatos Magistros civium, Sculteros, Ammanos, Consules, Cives, Communitates & Patriotas prædictarum Civium Oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamaniæ altæ, eorumque successores per nos & Regni nostri subditos non esse, nec cuiquam personarum contra ipsos facere volenti subsidium, nec [h] juvamen præstare, nec cuiquam admittere, nec consentire per Regnum seu ditiones nostras id [i] *attentare* volenti.

Item quod jam dicti prædictarum civitatum oppidorum & terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ incolæ, subditi, nobiles, Legati, Mercatores, Peregrini & habitatores quicunque seu cujuscunque conditionis gradus, status aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis secure possint pertransire, stare, transire & redire per regnum & ditiones nostras, gentes [k] *armigera* & non [l] *armigera*, Equestres & pedestres, quacunque reali aut verbali molestia & perturbatione penitus cessante, dummodo premissorum occassione [m] *nobis, ac subditis* consanguineis & confœderatis confœderationibusque nostris nullum [n] *inferatur* incommodum præjudicium aut gravamen. Quæ ut majoris firmitatis robur in futurum obtineant, fide & verbo Regis per [o] *has* præsentes firmavimus & firmamus nostri sigilli appensione munitas. [p] *Datum 4. die Aprilis apud --- feria quarta post festum Pascha Anno Domini 1453. & Regni nostri ---*

Vertütscht:

Karolus von GOttes Gnaden Künig ze Franckrich/ allen denen die disen Brief ansechend Heil! Alsdann das Wesen Menschlicher Gstalt durch vilfältige Bewegungen sich endert/ und in zitlichen Dingen nützit dann eins das des Himmlischen und seligen Lebens Vorbildung erzeige/ funden wird/ das ist allein Liebe/ die kein zufällige Gschicht verendert/ die ouch offt dhein wichtige Verursachung zertrennt/ und ouch dhein Langwirige des Zits nit abtilckt noch vernichtet; So bedunckt uns der Vernunfft gmäß/ und zur Menschlicheit Gütigkeit/ Sanfftmütigkeit/ und aller Dingen guten Willen/ Frids und Ruw dienstlich sin/ uns solicher Liebe ze gebruchen. Welches ouch wir uß willigem Gemüt wellend und begerend. Und diewil also die Burgermeistere Schultheissen/ Amman/ Rät/ Burger/ Gemeinden und Landt-Lüt der hienach geschribnen Stetten/ Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütscher Landen/ namlich von Zürich/ von Bern/ von Solotorn/ Lutzern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und Glarus/ solicher Liebe begirlich und dem Küngklichen Gilgen-Scepter anzehangen/ und in unserm Rich ze wandlen begerend/ und uns nechst hievor angekert habend si in unsere Fründtschafft und Gutwilligkeit ze empfachen und ein Verstentnuß mit Inen uffzerichten.

Harumb diewil wir aller Völckern Heil begerend (insonders dero so under gutem Frid und Ruw understand ze leben.) Habend wir mit innegklicher Betrachtung bedacht/ der bemelten Burgermeistern/ und der andern vorgenempten empsigen Willen zu uns und Ir gantze Begirlichkeit mit uns und unsern Untertanen Fründschafft inzegande und ze vollziechen/ die Betrübungen des Fridens und der Völckern Unruwmacher dadurch ze vertryben/ sind wir mit den bemelten Burgermeistern/ Schultheissen/ Ammanen/ Räten/ Burgern/ Gemeinden und Landt-Lüten der hienach geschribnen Stetten/ Ländern und Ortern des alten Pundts hocher

[a] Separatio [b] longitudo [c] unitorumque [f] intercesserint [g] turbatores & gentis Inquietatores [h] adiuvamen [i] attemptare [k] armigeras [l] armigeras [m] deest [n] afferatur [o] easdem [p] Datum in Montiliis prope Turonis die 27. mensis Februarii Anno Domini millesimo quadringentesimo, quinquagesimo secundo & Regni nostri Tricesimo primo. Haliqaut. M. V. G. S. D. G. J. setzet diese Pündtnuß auch in das Jahr 1453. Traitté historique des alliances &c. pag. 5. sonsten wird auch in der Sammlung der Pündtnussen &c. diese der vorgehenden vorgesetzet.

hocher Tütscher Landen / namlich von Zürich / von Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus / einer fründtlichen Verstentnuß und Uberkomnuß ingegangen und gehollen / gond in und gehellend hiemit in Wiß und Form wie hernach volgt:

Des Ersten / daß wir für uns und unser Nachkommen gelobt habend / und gelobend ouch durch disen Brief dise Gedinge und Uberkomnuß ewigklich ze halten / und gegen und wider die vorgemelten Burgermeister / Schultheissen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der bestimpten Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütscher Landen und Jre Nachkommen / durch uns und unsers Richs Untertanen nit zesinde / noch niemand so wider si tun welti / Zuschub noch Hilff ze geben / ouch niemand ze gestatten noch ze gehellen / so solichs durch unser Rich oder Gepiet welt understan.

Item / daß die jetzgesagten benempter Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütscher Landen Inwonnere / Untertanen / Bottschafften / Edel / Koufflüt / Bilgere und Bysässen / wer oder in was Wesen Stands oder Würden die sind / mit allen Iren Haab und Gütern sicher mögind durchfaren / stan / gan und harwider faren / durch unser Rich und Gebiete / gewapnet oder ungewapnet Volck / ze Roß oder ze Fuß / on einiche Beleidigung Wercken oder Worten / alle diewil jetzerzelter Verursachung halb uns / unsern Untertanen / Bluts-Verwandten / Pundtsgnossen und Pundt-Verschribungen nit Unfug / Ubergriff noch Beschwerungen von Inen zugefügt werdend. Und daß sölichs künfftigklich dest grösser Krafft habe / so habend wir dise Ding durch die Urkund diß Briefs und bi Trüw und Wort eins Kimigs bevestnet / und bevestnend ouch das mit Anhengkung unsers Insigels geben zu . . . am Mittwuchen in Oesterfirtagen Anno Domini 1453. und unsers Richs im . . . .

Das Schloß Lützelstein von dem Pfalzgrafen am Rhin gewunnen.

Im selben Jar / an Sant Martins-Abend erobert der Pfaltzgraf an dem Rhin das gut Schloß und Stettli Lützelstein [a] / und was davor bi 20. Wuchen gelegen / und hulfend Im die Eydgnossen / desglich die gemeinen Richstett. Diß Schloß und Statt ligt enthalb Straßburg / und was der Grafen von Lützelstein / die Eydgnossen warend dem Pfaltzgrafen gar günstig / dann Er was Jr guter Fründ / insonders dero von Schwitz.

Die von Appenzell erwarbend an den siben Orten daß si ze Eydgnossen in Pündtnuß wurdent angenommen / denn si vorhin allein Burger und Landt-Lüte der siben Orten warend.

Appenzeller Burg und Landtrecht hievor A.1411. gemacht.

Wir der Burgermeister / Schultheiß / der der Ammann / Räte / Burger und Landt-Lüt gemeinlich diser nachbenempter Stetten und Ländern / mit Namen Zürich / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug und das usser Ampt so zu Zug gehöret / und Glarus / tund kund allermengklichem mit disem Brief. Als die Ersamen / Wisen / unser sunder guten und lieben Fründe / der Amman und die Landt-Lüte gemeinlich des Landes zu Appenzelle / das jetz viertzig und ein Jar ist / sich zu uns mit einem ewigen Burgrecht und Landt-Recht getan hattend / und so vil Zites und Jare / unser ewige Burger und Landt-Lüte gewesen sind / und wir aber uns selbs darinne mit bedingeten Worten vorbehept und ußgelassen hattend / daß wir gemeinlich oder der Merertail under uns / oder unsern Nachkommen die Stuck und Gedinge darin geschriben und begriffen / si alle und Jr jegklichs besunder meren und mindern möchtend / wann wir weltind / und uns das nutz beduchti one mengklichs Irrung und Widerred / alles nach Lut und Sag der Briefen zu der obgenanten Zit darumb geschriben und besigler / und uns die obgenanten von Appenzell mit allem Fluß und Ernst gebetten hand / Inen das obgenant Burgerrecht und Landtrecht hin und abzetunde / und Inen das ze bessern und ze meren. Also / als si unsere ewigen Burger und Landt-Lüt werind / daß wir si und all Jr Nachkommen an desselben ewigen Burgrechts und Landtrechts statt / zu unsern ewigen Eydgnossen nemmen und empfachen weltind. Daß wir da von Jr ernstlicher Bette wegen / so si darumb an uns geleit habend / gemeinlich und einhelligklich Inen das obgenant Burgrecht und Landtrecht hin und abgetan / und Inen das gebessert und gemeret / als wir des / nach des obgenanten Artickels in den Burgrecht und Landtrechts Briefen begriffen / Lut und Sag / ze tunde wol Gewalt und Macht gehept hand. Also als si unser Burger und Landt-Lüt gewesen sind / do habend wir si und alle Jr Nachkommen an desselben ewigen Burgrechts und Landtrechts statt / durch guten Frid und Beschirmung willen unser aller / und aller unser Nachkommen Liben und Gutes / ouch durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landts zu unsern ewigen Eydgnossen genommen und empfangen / mit solichen Worten und rechtem Geding / als hienach an disem Brief geschriben stat.

Und wir die vorgenanten von Appenzell verjechend offentlich daß die Fürsichtigen Wisen / die obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern / unser sunder guten und lieben Fründ von unser flisiger und ernstlicher Bett wegen / so wir darumb an si geleit hand gemeinlich und einhellengklich uns das obgenant Burgrecht und Landtrecht hin und abgeton / und uns das gebessert und gemeret (als si des nach des obgenanten Artickels Sag wol Gewalt und Macht gehept hand) und uns und alle unsere Nachkommen an desselben ewigen Burgrechts und Landtrechtes statt / zu Jren ewigen Eydgnossen genommen und empfangen hand / mit rechtem Geding als hienach an disem Brief geschriben stat / dem ist also:

Des Ersten / were daß die obgenanten Stett und Waltstett / si alle / oder under Inen

a Die Ursache dieser Belägerung ware / daß der Pfaltzgraf von dem Grafen von Lützelstein sehr viel [illegible] / und dieser einer der vornemsten ware der sich dem Pfaltzgrafen in der Vormundschafft Philippi seines Bruders Sohn widersetzet Tritthem. Tom. II. p. 425.

b Der letst Appenzeller Pund ward hernach Anub 1513. Samstags nach Lucie gemacht.

Inen dhein Statt oder Land besunder / nu oder hienach / mit jeman wer der were Mißhellung oder Krieg hettend oder gewunnend / welche Statt oder Land under Inen den vorgenanten Eydgnossen dann sömlich Krieg berürend und angand / dieselben söllend dann Gwalt haben uns die vorgenanten von Appenzell Amman / Rät und Lande-Lüt / oder unsern Amman besunder umb Hilf ze manen / und söllend wir dieselben von Appenzell dem oder denen / so dann gemant hand / nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerrede mit unsern Liben und mit unserm Gut / und mit unser Macht die wir dann gehaben mügend / zu Inen oder anders wahin dahin wir dann gemant sind züchen / und Inen behulfen und beraten sin / und darzu unser bestes und wegestes tun / als ob die Sach unser eigne Sach weri getrüwlich und on alle Geverde. Und söllend ouch die Hilff genzlich in unserm Costen tun / wie dick das ze Schulden kumpt / one der obgenanten unser Eydgnossen Schaden ungevarlich.

Were ouch / daß die obgenanten unser Eydgnossen von Appenzell mit jeman / wer die werind / jetz oder hienach Stöß ald Kriege hettend oder gewunnend / und si duchte daß si darinne unser Hilff notdurfftig werend / das mügend si uns in Stett und Ländern mit Iren Botten oder Briefen in unser Rät verkünden und ze wüssen tun / bedunckt dann unser Rät in Stetten und Ländern / ald die Botten die wir darzu schicken werdent / daß si nach Gelegenheit der Sach unser Hilf notdürfftig sigind / dann so söllend wir vorgenante Eydgnossen den obgenanten unsern Eydgnossen von Appenzell unsere Hilff unverzogenlich zusenden / und Inen mit guten Trüwen behulfen sin / und wie vil wir Inen von unsern Stetten und Ländern zu Hilff senden / daran söllend wir die obgenanten von Appenzell ein Benügen haben / und soliche Hilff söllend wir die obgenanten Eydgnossen den genanten unsern Eydgnossen von Appenzell in unserm Costen tun.

Wir die obgenanten von Appenzell / ensöllend ouch mit nieman keinen Krieg nit anfachen / und ouch niemand usserthalben der Eydgnoßschafft in keinem Krieg nit behulffen noch beraten sin / one der obgenanten unser Eydgnossen von Stetten und Ländern aller gemeinlich oder des Merenteils under Inen Rat / Gunst / Wüssen und Willen / on alle Gevärde.

Und were daß wir mit jemand ze Krieg kämind / und uns derselb sölich glich billich willig Recht butte / daß unsere obgenante Eydgnossen gemeinlich oder den Merteil under Inen beduchte daß es Inen und uns erlichen werí / daß wir der Rechten eins uffnemen soltind / so söllend wir es tun / und Inen darin gehorsam und gevölgig sin one Widerred.

Wir die obgenanten von Appenzell noch unsere Nachkommen / söllend uns ouch zu nieman / weder zu Herren noch zu Stetten jetz noch in künfftigen Ziten nit verbinden mit deheinen Gelüpten noch Eyden / one der obgenanten unser Eydgnossen von Stetten und Ländern gemeinlich oder des Merteils under Inen Rat / Gunst und Willen one Gevärde.

Wurdint ouch die obgenanten unser Eydgnossen Stett und Länder hinethin jemer mit einandern mißhellig und stößig / oder under Inen dheine zwey Oerter gegen einandern besonder (das GOtt ewigklich wende / und mit sinem Götlichen Frid und Gnaden davor sin welle) so mögend wir die obgenanten von Appenzell durch unsere Bottschafft die wir darzu schickend / wol besuochen ob wir si mit Fründtschafft mit einandern gerichten möchtend / möchte aber das nit gesin was dann der Merteil unser obgenanten Eydgnossen in den Sachen fürnimpt / das sollend wir mit Inen fürnemen ob si unser darzu begärend / on alle Widerred.

Item / so ist umb Geltschuld und umb sölich Sachen beredt / daß darumb jederman von dem andern Recht nemen soll an den Enden und in den Gerichten / da der Ansprächig gesessen ist und hingehört / on alle Gevärd / doch einen rechten Gelten oder Bürgen der Im darumb gelopt oder verheissen het / mag einer wol verhefften und verbieten / on alle Gevärde.

Wir die obgenanten Stett und Länder habend uns selbs hierinne genzlich vorbehalten und ußgelassen die Pündt so wir vor Datum diß Briefs gegen einandern gemacht und geton hand; So habend wir die obgenanten von Appenzell uns mit Wüssen und Willen der obgenanten unser Eydgnossen vorbehalten und ußgelassen den Durchlüchtigen unsern Gnädigisten Herren Römischen Keiser oder Künig / welche je zu Ziten sind / und das Heilig Römisch Rich doch mit den rechten gedingeten Fürworten / daß wir darumb und damit wider die egenanten unser Eydgnossen von Stetten und Ländern und Ir Nachkommen noch die Iren ingemein noch insunders darin nit sin / noch wider si nit tun söllend / in dhein Wise / on alle Gevärde.

Und also hand wir die obgenanten Amman / Rät und Lande-Lüt gemeinlich zu Appenzell / und under uns jegklicher besonder / namlich was Mannen und Knaben die 16. Jar alt und älter sind / gelert Eyd mit uffgehepten Vingern und gelerten Worten geschworen zu GOTT und den Heiligen für uns / und unser Nachkommen / das alles so hievor und nach an disem Brief von uns geschriben stat / getrüwlich / war / vest und stät ze halten / dem nachzegende und gnug zetunde / und daß wir alle die / so zu uns gehörend und unser jegklicher besunder und alle unsere Nachkommen den obgenanten unsern Eydgnossen von Stetten und Ländern / allen und dem Merteil under Inen gehorsam sin / Ir Nutz und Eere fürdern / und Iren Schaden wenden söllend / one Widerred und on alle Gevärde / und by unser guten Trüwen Iro Burgern und Lande-Lüten so zu Inen gemeinlich oder sunderlich gehörend / oder hienach gehören werdent / Nutz und Eere ze fürdern / und Iren Saden ze warnen und zuwenden / als

vert wir können oder mögend / getrüwlich und ungevärlich / on alle Gevärd / und Arglist harin gantz ußgescheiden.

Wir die obgenanten von Appenzell / und alle unsere Nachkommen söllend ouch je ze zechen Jaren darvor oder darnach ungevarlich / wenn das von den obgenanten unsern Eydgnossen gemeinlich oder dem Merteil an uns ze tunde ervordert wird / oder so si das nutz und notdürfftig sin bedunckt / solich Eyd und Brief schweren / nüwern und mit unsern Eyden bevestnen / und Inen darinne gehorsam und gevölgig sin / on alle Widerred / on Gevärde.

Wir die obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern / nemlich Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell habend uns selbs hierinne vorbehalten und ußgelassen / daß wir alle mit einander dise obgeschribne Stuck / alle ingemein oder Jr jegklichs besonder wol mögen ändern / mindern und meren / nach unser aller Nordurfft und Nutz willen / wenn wir des alle einhelligklich mit einandern ze rat werdent / und es uns alle einhelligklich nutzlich und fügklich sin bedunckt / on mengklichs Irrung und Intrag / on all Gevärde.

Und des alles ze vestem stätem und ewigen Urkund / so habend wir die vorgeschribnen Eydgnossen Stett und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell unser gemeinen Stett und Ländern Insigel offenlich gehenckt an diser Briefen acht glich / die geben sind uff Sant Othmars des Heiligen Apts Abend Anno Domini 1452.

Rugaburg das Schloß ward von Richstetten gewunnen.

Dises 1552. Jars Frytags nach Nicolai gewunnend die Richstett ein Schloß bi Lindow heißt Rugkburg / das was halb Hansen von Rechbergs Irs offnen Viends / und halb der Grafen von Werdenberg zu Sangans / Wilhelm und Jörgen Gebrüdern / die warend Hansen von Rechberg Schwägere. Nun warend dieselben Grafen nit der Stette Viende / und wußtend aber die Stett nit anders / dann das gedachte Schloß ware allenklich des von Rechberg / also erhub sich ouch Spän und Krieg zwischend denn gedachten Grafen und den Richstetten: Dann die Grafen klagtend si hettind den Richstetten lang vorhin uff Frytag nach Lätare zugeschriben daß sölich Schloß halb Iro weri / si hettind sich ouch Hansen von Rechbergs Krieg nichtz angenommen / es meintend aber allweg die Richstett es weri allein ein Teckmantel für Hansen von Rechberg / also wurdent die von Schwitz und Glarus gebetten von den Richstetten daß si weltend die gedachten Grafen vermögen sich des Rechtens an gebürlichen Orten gegen Inen ze benügen / dann dieselben Grafen alle Ire Verwandten wider die Stett mantend. Nun warend dise beid Grafen von Irs Herr Vatters Graf Heinrichs selgen wegen Landt-Lüt ze Schwitz und ze Glarus / do vermöchtend dieselbe beiden Länder so vil an beiden Grafen daß der Krieg abgestellt und zum Rechten veranlasset ward / uff Graf Ulrichen von Wirtenberg; wiewol beide Länder domalen Graf Jörgen von Sanganß nit gar günstig warend von etwas Mangels wegen / jedoch erlangt Er Jr Hulde / und warb an si so vast / daß si sich sines annamend / dann Er jetwederm Landschreib sinen Botten Gleit zegeben / und ließ durch sin Bottschafft hoch bitten Jme behulffen ze sin.

Den Fürsichtigen Wisen Amman und Räten des Landes zu Glarus / minen besondern guten Fründen.

Fürsichtigen / Wisen / besondern lieben gute Fründe / min fründlich willig Dienst zuvor! Daß ich etlich die minen / mit Namen ein Schultheissen / Amman und ander zu üch senden und schicken will / von etlicher miner anligenden Sachen wegen / so üch dann dieselben wol erzellen werdend / und von solicher Löuff wegen so dann jetz in Landen besunder zwüschend mir und den Stetten sind / dadurch ich und die minen uns allenthalben besorgen müßtind / so begere und bitt ich üwer Wißheit mit Ernst / denen so ich dann zu üch schicken wird / ein gut fry sicher verschriben Gleit ze geben / und bi disem minem Botten schicken nach Nordurfft / als ich üch des und alles Guten wol getruwe. Geben ze Sanganß uff Mittwuch nach Octava Pascæ. Anno Domini 1453. und besiglet mit Hansen von Quadern mines Schultheissen Insigel / Gebrästen halb des minen.

Jörg Graf von Werdenberg / Herr zu Sangans ꝛc.

Der Graf von Wirtenberg spricht das Recht des Schlosses Rugkburg wegen.

Anno Domini 1453. im End Meyens bescheid Graf Ulrich von Wirtenberg als Richtere die Grafen von Werdenberg Wilhelm und Jörgen Gebrüdern Herren zu Sangans / eins Teils / und die Richstett so im Pundt warend / als Gegensecher ander Teils / als si ze Recht uff Jne und sine Rät veranlasset warend von wegen der Veste Rugkburg bi Lindow gelegen / so die Richstett hievor zerstört hattend / und hattend die Grafen von Werdenberg bi Jnen Dietrich in der Halden von Schwitz / und Conrad Netstaler von Glarus / Ratzbotten beider Ländern uß Pflicht des Land-Rechts / so beide Grafen in denselben Ländern hattend. Do ward von dem von Wirtenberg also zu Recht gesprochen.

Tschud. Glar. Chron. p. 370.

Urteil.

Nach Klag / Antwurt / Red und Widerred / und nach Verhörung aller ingelegten Briefen und Kundtschafften / und allem fürgewendtem Handel habend min gnädiger Herr und siner Gnaden Räte zu Recht gesprochen / mögend oder wellend die beid Herren von Sanganß schweren Eyde ze GOtt und sinen Heiligen / daß der halb Teil des Schlosses Ruggburg darnach si klagend zu den Ziten als die Stett das zerbrochen habind / Jr erkoufft Gut gewesen sige / und daß Jnen den Stetten uff Frytag nach Lætare Anno Domini 1452. geschriben / und si den also empfangen habind / und weder Rat noch Tat an disem des Hansen von Rechbergs Krieg gehebt / Jm kein Hilff noch Fürschuß geton habind / dann nach Lut des Burgfriedens ungevärlichen / als ouch in Recht gelegt / und daß Jnen ouch die Stett kein Abkündung geton habind / wie das alles in Jrem Fürtrag geluttet hat / das welle man hören und si tugend solichen Eyd oder nit / soll darnach beschechen das Recht sige.

Uff söliche Urteil sind beid obgenant Grafen von Sanganß persönlich vor Graf Ulrichen

chen von Wirtenberg und sinen Reten gestanden/ und sich erbotten der Urteil nachzekommen und den Eyd zetun. Die Richstett widersprachend und meintend si möchtind solichen Eyd one Beschwerung Jr Gwissen nit tun/ und solt Jn der Eyd nit zugelassen werden.

Die Herren von Sanganß namend sölliches ze hoher Schmach von Richstetten uff/ und sagtend si weltind zu siner Zit lugen wie si sölicher Schmitzreden gegen den Stetten inkämind/ dann si hofftend fromm Herren ze sin/ wüßtind ouch wol was recht ald unrecht wer/ und möchtind sölichen Eyd mit guter Gwüßne wol tun.

Also nach langem Reden und Widerreden wurdend die Grafen von Sanganß zum Eyd gelassen/ und tatend ouch den/ daruff ward die Houpt-Urteil geben also:

Urteil.

Uff den Eyd so den Herren von Sanganß erteilt ist/ und si geton habend/ sprechend min gnädiger Herr und siner Gnaden Räte verrer zu Recht/ daß die gemelten Stett/ denen von Sanganß söllend bezalen den halben Teil des Schlosses Rugkburg und Jr Gerechtigkeit so si daran gehept/ und die Stett zerbrochen habend/ und darfür geben/ wie si den ungeferlichen erkoufft habend/ und darzu Jnen ablegen und bekeren Costen und Schaden so die Grafen von Sanganß der Sachen halb/ und darnach si geklagt hand/ ingenommen und gelitten habend/ dero Moderation und Taxierung (so der von Jnen bestimpt und dargelegt wirt) wir uns zetun vorbehaltend. Und wir absolvirend die genempten von Sanganß von der obgemelten Stetten Klage/ ouch der Costen und Schädnen von Jnen im Rechten in diser Sach gemeldet.

Bürcklin Kroll ein Turgöwer der Eydgnossen Viend ward zu Rhinfelden derechtet uf den sibenden Tag Brachmonats Anno 1453.

Jch Bürcklin Kroll von Bürglen uß dem Turgöw/ bekenn und tun kund mit disem Brief/ als ich mit Ulrichen Wanner von Jmenstad/ und Henßli Fry von Bülach uff gemein Eydgnossen gekriegt/ die Jren angriffen und hingefürt habend gen Rhinfelden/ durch den Frommen vesten Junckher/ Heinrich von Clingenberg/ Pfand Herren der Herrschafft Rhinfelden/ minen gnädigen Junckern in Gevencknuß kommen/ und darin etlich Zit gelegen bin untz daß mich gemein Eydgnossen hinder denselben Pfand-Herren verbotten habend/ der mich uff Datum diß Briefs gegen Jren vollmechtigen Botten/ namlich Juncker Felix Oeri von Zürich/ und Juncker Hans Heinrich von Balmoß von Berne/ und andern zu Resten vor der Statt Rhinfelden für sin Lande-Gericht gestellt hat/ allda vor Rechte die jetzgenanten Junckern als Botten in Namen und an statt mit vollem Gwalt Jrer Herren gemeiner Eydgnossen/ durch Jren Fürsprechen zu mir ein schwäre treffenliche Klag geton und vollfürt habend/ die minen Lib und das Leben antreffen und berüren was/ wann daß GOTT der Allmächtig sin Gnad mit mir geteilt und geschickt hat/ daß ich umb ernstlicher und vlißiger Pett willen der frommen vesten Juncker Heinrichs von Clingenberg obgenant/ ouch Juncker Wilhelms von Rhins Vogt zu Varnsperg/ und der Ersamen Wisen Schultheiß und Rath der Statt Rhinfelden miner Gnädigen Junckern und Herren uß Gefencknuß ledig gelassen bin/ also daß Jch die Atzung und den Costen/ wie der von miner Gefencknuß wegen uff mich gangen ist/ gantz bezalen und abtragen soll/ und daruff so hab ich obgenampter Bürcklin Kroll unbezwungen/ ungenöt eins fryen Willens ein Eyd geschworen mit uffgehabnen Vingern und gelerten Worten/ liplich zu GOTT und den Heiligen ein gantz getrüw stät und vest Urvecht on alle Rach und Vigentschafft/ hinfür niemermer von dirre Gevengknuß und Sach wegen gegen dem Durchlüchtigisten Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herren Albrecht Ertz-Hertzogen zu Oesterrich/ ze Styr rc. minem Gnädigen Herren/ ouch allen sinen Landen und Lüten/ Geistlichen und Weltlichen/ Edlen und Unedlen/ ouch gegen Juncker Heinrich von Clingenberg/ Pfand-Herren und sinen Mit-Erben der obgenanten Herrschafft/ dem Schultheissen und Rath mit sambt gantzer Gemeind zu Rhinfelden und allen denen so Jnen ze versprechen stand/ und namlich gegen allen gemeinen Eydgnossen in allen Jren Stetten/ Oertern und uff dem Lande/ Edel und Unedel/ Geistlichen und Weltlichen/ niemand ußgesündert/ stät und unverbrochen zu halten/ zu vollfürend/ und wider si alle gemeinlich noch sunderlich von dirre Sach und Gefencknuß wegen dheinerley Sach noch Vordrung noch Ansprach/ wie die dahar rürt ze bruchend/ noch si beschweren oder bekümbern/ weder an Jr Liben noch Gut/ oder das schaffen getan werden noch niemand gehellen oder vergünsten zetund weder mit geistlichen noch weltlichen Gerichten/ noch one Gericht/ in dhein Wise/ ußgenommen in offnen Kriegen/ da ich minen wüssenhafften Herren und redlich abgeseit hette. Were aber daß ich oder jemand von minetwegen hiewider täte/ und diser vorgeschribnen Stuck und Artickel deheinen über kurtz oder lang verbräche/ und überfüre wie sich das gebürte (darvor mich GOtt behüte) alsdann soll ich ein erloser meineider Knecht heissen und sin/ und wo ich darnach ankommen und ergriffen wurd/ in Stetten/ Dörffern und Gerichten uff Wasser oder Lande/ alsdann mag allermenglich/ one Ervolgung alles Rechten zu mir griffen/ und ab mir lassen richten als sich dann ab erlosen meineidigen und schädlichen Knechten gepürt zurichten/ und soll ouch damit niemand gefräflet noch dehein Unrecht an mir begangen haben. Und davon soll mich zu dheiner Zit noch in allen Landen nüt helfen schirmen/ noch bedecken/ dehein Bäpstlich/ Keiserlich noch Künigklich Gwalt/ Gebott/ Frybeit/ Trostung/ Gleit/ Frid noch Gnade/ dhein Burgrecht/ Stattrecht noch Landtrecht/ dhein Pündtnuß/ Vereinung noch Gesellschafft/ dhein Harkommen/ Gwonheit noch Gesatzt der Fürsten/ Herren/ Stetten noch Ländern/ noch dhein andre Sach/ Fürwort/ Entschuldigung/ Fünde noch Gevärde so jemand ußzezüchen/ fürwenden und erdencken könd oder

möchte on alle Arglist und Gevärde / dann ich mich diß alles gäntzlich verzigen hab und begeben in Krafft diß Briefs. Und deß zu vestem und warem Urkund aller vorgesagten Sachen / wann ich obgenempter Bürcklin Kroll eigen Insigel nit hab / so han ich mit flißigem Ernst erbetten den erbern wisen Hansen Dryenowern / Schultheissen zu Rhinfelden / daß Er sin eigen Insigel für mich offenlich gehenckt hat an disen Urfeche-Brief / das ich der jetzgenant Schultheiß umb desselben Bürcklins flißiger Bitt willen bekenn / doch mir und minen Erben unschädlich / uff dem nechsten Donstag noch dem loblichen Hochzit dem achteenden unsers Herren Fronlichnams-Tag / nach siner Geburt vierzechen hundert fünfftzig und dry Jare.

Hertzog Sigmund von Oesterrich hat gern Schaffhusen an sich gezogen.

Diser Zit erlangt Hertzog Sigmund von Oesterrich von sinem Vettern Keiser Fridrichen / daß Er Im von des Römischen Richs Eigenthum / die Statt Schafhusen a so sid dem Concilio ze Costentz an das Rich gehört hat / ze eigen übergab / von wegen daß si von Alter har ouch des Huß Oesterrichs gewesen weri. Nun hattend aber die von Schaffhusen von Keisern und Königen Brief und Sigel / daß si niemermer vom Rich vergabet noch verändert soltind werden / die wolt der Keiser an Inen brechen / also ervordert si Hertzog Sigmund / aber die von Schaffhusen widertend sich / und wurbend ilentz an die Eydgnossen umb Pündtnuß. Die Eydgnossen beguntend losen / und bedachtend daß ein söliche Statt in der Herrschafft Hande kommen ze lassen Inen zekünfftigen Ziten ze schwer möcht werden / und fieng man an miteinandern Artickel stellen.

Constantinopel ward verloren.

Desselben 1453. Jars uff den 18. Tag Brachmonats erobert der Türckisch Keiser Machumetes genant / die Keiserliche Statt Constantinopel in Kriechen-Land / die des Römischen Cristenlichen Keiserthums gegen Uffgang Houptstatt was / glicherwiß wie Rom des Römischen Keiserthums gegen Nidergang Houptstatt ist. Dero Ziten was Keiser ze Constantinopel Constantinus Paläologus Helenä Sun / der ward gefangen / und liesse Inne der Türck den Kopf abschlagen. Also ist dieselbe Statt domalen uß der Christen Gwalt kommen / darab die gemein Christenheit grossen Schrecken und Nachteil nam.

Der Bapst underStund Frid ze machen / damit man wider den Türcken zuge / do wolt der Hertzog von Meyland sinen Krieg gegen Venedigern nit ablassen.

Wie nun die erschrockne Mär / der Verlurste der Statt Constantinopel aller Christenheit kund geton ward / begund Bapst Nicolaus der Fünffte alle Christen wider den Türcken ze manen / ouch versucht Er alle Krieg in der Christenheit ze verrichten oder anzestellen / damit dest stattlicher wider den Türcken von gmeiner Christenheit möcht gehandlet werden.

Nun was man der Venediger zu sölichem gar notdurfftig / dann si gar gwaltige Rüstung uff das Meer hattend / dieselben Venediger hattend domalen Krieg mit Hertzogen Francisc Sfortia von Meiland / also begert der Bapst / daß si jetzmalen der Christenheit ze gut Iren Krieg uff etliche Jar anstaltind oder sich gäntzlich befridegitind / das woltend nun die Venediger gütlich verwilligen / aber der Hertzog von Meiland wolt es nit tun / es were dann daß die Venediger Ime Bressa / Bergomum und Crema wider zu dem Hertzogthum Meyland gebind / und was nun nichts anders zur Sach ze reden / das verdroß nun den Bapst an dem Hertzogen von Meiland / und verklagt Ine vor vil Christlichen Potentaten siner Widerspänige.

Die von Bern zugend dem Hertzog von Safoi ze Hilff.

Anno Domini 1454. kam des Hertzogen Sun von Safoi der dozemal Printz was gen Bern / nachdem und der Hertzog von Burgund ouch da was gsin / bat und vermant die von Bern umb Hilff in Weltsche Land wider den Delphin b uß Franckrich der Im dann etwas Widerdriesses geton hat. Also warend die von Bern nit willig / und schlugends Im ab / dann es verdroß si noch daß Er mit Friburg also hinderrucks Inen / wie hievor stat / gehandlet hat / darzu hat Er die 15000. Gl. nach Lut des letsten Vertrags noch nit bezalt. Also unlang harnach kam derselbe Printz von Safoi zum andernmal gen Bern / mit hohem Vermanen / und bracht des Gelts ein Teil mit Im / do ward Im Hilff zugeseit / und angends 3000. Mann ußgenommen / die zugend mit der Statt Panner gen Jenff / also wurbend die Sachen von denen von Bern und andern verricht / und kamend in einem Monat mit Eren und Fröuden wider heim / und hattend anders nüt geton / dann ein guten Mut gehept.

Es soll jederman heimbringen ob man die Stett im Ergöw bitten welle umb ein Stür den Eydgnossen zegeben.

[illegible] Anno Domini 1454.

Am Zinstag nach Reminiscere in der Vasten ist ein Tag gesetzt gen Lucern ze Nacht an der Herbrig ze finde von des von Karen und Hans Ammans ab Davas wegen.

Die von Lucern und Schwitz da soll jetwederes Ort dem Vogt im Ergöw ein Botten zugeben / die mit Im farind und ein Stür

a Die Ursach dieser Ansorderung mag neben andern auch diese gewesen seyn / daß die Stadt Schafhausen in dem vergangenen Zürichkrieg als eine freye Reichs-Stadt neutral geblieben / dahero die Oesterreicher erbittert / und sich an derselben zu rächen / allerhand Mittel gesucht / wie dann Hertzog Sigmund von K. Friderichen ausgewürcket / selbige gütlich oder mit Gewalt in seine Hände zu bringen / zu dem End denn würcklich im folgenden Jahr einige Truppen Reuter mit Vorschützung des Keyserlichen Befehls angerucht / und selbige zur Ubergaab / doch mit Vorbehalt Ihrer Freyheiten / beredt / ehe aber die Schlüssel der Stadt überreichet und der Tractat beschlossen worden / haben sich die Gemüther der Burgerschaft einesmahls geändert / als si gesehen daß die Gesandtschaften der Orten Zürich / Bern / Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / welche sie zu sich berufen / angelangt / haben dahero selbige zu dem Rheinthor eingelassen / und mit grossen Freuden eine 25. jährige Pündtnuß / so hernach folget / mit denselben aufgenommen / damit ist der Adel so den Bogen allzuhoch gespannen / und den Bürgern allzu harte Conditionen verschreiben wollen / wieder abgezogen / wie dann auch Bilgeri von Heudorff solle gesagt haben: Uff hütigen Tag wäre Schafhusen unser gsin wenn wir / wie der Burgermeister sagt / den Bogen nit überspannen hettend / unser stoltzes Bochen hat uns darumb bracht; Welche Red aber den meisten von dem Adel nicht gefiehl. Rhan. Ml. Stumpf. L. V. c. 17. Bulling.

b Stettler. L. IV. p. 178. mercket hier sehr wohl an / woher dieser Fehler / deme Tschudius auch begehet / ob wäre der Hertzog von Saffoy wider den Delphinen ausgezogen / komme / und daß hiezu ein alte Berner Chronick in welcher solches erzehlt wird / Anlaas gegeben; Der Delphin hatte nach Absterben seiner ersten Gemahlin Hertzog Ludovici von Saffoy Tochter wider seines Herrn Vatters Willen geheurathet / und stunde deswegen bey demselben in Ungnaden / retirirte sich auch zu Philippo Hertzogen von Burgund / wider welchen so wohl als wider den Hertzogen von Saffoy König Carolus aus besagter Ursach Krieg zu führen Vorhabens / und mag wohl seyn daß Ludovicus den Hertzogen wider den König zu Hülff ziechen / oder sich selbsten in sichere Gegenwehr setzen wollen.

ein Stür uff si legind uff 102. Guldin.

Die von Lucern bittend daß man die Wort so in Jr Pünden stand von der Herrschafft Oesterrich wegen uß Jr Briefen tuge / und das Rich darin stelle / das soll ouch jederman heimbringen / desselben glichen umb die von Zug.

Heimbringen ob man Bylin und Magnus von Lucern von Jr Sach wegen ein Botten zugeben welle in der Eydgnossen Costen der mit Jnen fare gen Meyland / und wa man das Gelt nemmi / darumb soll man uff nechstem Tag antwurten.

Uff den nechsten Zinstag nach unser Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß ist ein Tag gesetzet gen Sant Gallen.

Item / von des Pundes und Zutuns dero von Schafhusen und Sant Gallen wegen / ist unsern Eydgnossen von Zürich bevolchen sich gegen beiden Stetten ze erkennen / ob si an den letsten Geschrifften solicher Pündten halb geben benügen welle / also daß si nüt nüwers darin tragind / und sond es unsern Eydgnossen von Lucern zu wissen tun / die mögend das andern Eydgnossen verkünden / und darum aber ein Tag gen Underwalden für ein ganze Gemeind ob und nide dem Wald setzen / und si ze bitten als vor.

Lucern und Zug tatend den Oesterrichischen Vorbehalt uß den Pündten und satend das Röm. Rich an des statt.

Desselben Jars uff dem Tag Reminiscere in der Vasten / so zu Lucern von gemeinen Eydgnossen gehalten worden / ist denen von Lucern und Zug uff Jr vorig Anbringen / so si ze Tagen geton / von allen denen Orten mit denen si in Pündten warend / zugelassen die Artickel so den Vorbehalt des Huß Oesterrichs als Jrer rechten Herrschafft / so si domalen was als dieselben Pündt gemacht wurdent / antraffend / uß den Pündten ze tun / und des Römischen Richs Vorbehalt an statt desselben Artickels zestellen.

Also wurdend dieselben Pundt-Brief fürderlich als umb so vil alle geendert / dann dieselben Ort durch redliche Ursachen und Kriegs-Recht ze Friden und Richtungen etwa menigmal kommen / daß si der Herrschafft Oesterrich nichts mer pflichtig noch angehörig sind.

Man soll ouch nit meinen daß dieselben Ort mutwillig vor Ziten sich von Jr Herrschafft abgeworffen habind / dann si Jre Pündt Anfangs allein gemacht vor Gwalt und Unbill sich zeretten / und Jr Herrschafft darin heiter vorbehalten / derselben alle Pflicht und Dienst ze leisten und ze tunde. Wie aber nachmals die Herrschafft und dero Amptlüt durch übermütige Zwäng / Nüwerung und Uffsätze an Lib und Gut si witer wellen beschweren und bekümmern dann von Recht sin sölte / und si zetun schuldig werind / ist der Span ze langwirigen Kriegen geraten und daruß ervolget / wie obstat. Deshalb ein Eydgnoßschafft mit guten Eeren entsprungen und harkommen / und nit inmassen wie etwa die Pundschuh oder unrüwige Pursaminen sich uffwerfend und von Jren Herren abfallend / trüwloß und meineidig werdend / niemand gern nüt umb das sin gebind / ouch ander Lüten des Jr ze nemmen geneigt. Solich Pündtnussen bestand nit lang / und werdend offt in falschem Schin fürgewendt / als ob ein Eydgnoßschafft ouch also entsprungen sig / welches aber nit ist.

Es kam ein Bottschafft des Babsts der vertribnen Christen wegen in die Eydgnoschafft den Herzog von Meyland ze Friden ze wysen.

Dises 1454. Jars vor Mitter-Vasten kam ein wirdig Bottschafft vom Bapst Nicolao Quinto und von den armen vertribnen Christen von Constantinopel in die Eydgnoßschafft gen Schwitz und klagtend ob dem Hertzog Francisc von Meiland / wie derselbe die Venediger nit welte mit Friden lassen / und verhinderte daß denen Türcken destminder Widerstand geschechen mocht / und batend daß gmein Eydgnossen durch Jr Wirckung den Hertzog von Meiland vermögen weltind von sinem Krieg ze lassen / und der Christenheit behulffen ze sinde. Also beschribend die von Schwitz ein gmeinen Eydgnößischen Tag gen Lucern / wie nachvolgende Mißiv lutet:

Den Frommen Wisen unsern sundern lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen dem Ammann und dem Rate zu Glarus.

Unser fründtlich willig Dienst zuvor / sundern guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnossen Wir tun üch ze wüssen / wie daß ein Eerwirdige Bottschafft der schweren Löuffen und Geschicht halb / durch die Unchristnen Türcken ze Constantinopel leider beschechen / ouch durch sy der heiligen Christenheit täglich zugezogen wird 2c. ußgesandt ist / als das Jre Credentz-Brief wisend / und mit Jren Worten / die ze hören erschröcklich sind / für uns bracht hand / und wie da unser heiliger Vatter der Bapst vor Jme guten Willen hab alle Krieg in der heiligen Christenheit gern ze sünen und ze bestellen / durch das sin Heiligkeit mit Hilff aller Fürsten und Gemeinden dester baß dem Unchristnenvolck Widerstand getun möchte. Nun habe sin Heiligkeit semlichs an den Herren von Meiland ouch bracht / derselb nun darin siner Heiligkeit nit gevölgig sin / sunder gegen den Venedigern sinen Krieg nit ablassen welle. Dieselben aber an dem End und besunder uff dem Meere allerbest darzu getun möchtind. Und ist derselben Bottschafft Werbung / daß gemein Eydgnossen der heiligen Christenheit als gegen dem Herren von Meiland weltind hilflich sin ze werben / daß Er darin ouch gevölgig wurd / und unserm heiligen Vatter dem Bapst / und den Venedigern wider die Unchristnen hilflich sin welte 2c. Harumb lieben Eydgnossen setzend und verkündend wir üch einen Tag / als uff Mittwuchen nechst nach Mittvasten gen Lucern in die Statt / üwer treffenliche Bottschafft mit vollem Gwalt der Dingen halb wol underricht ze Nacht an der Herberg ze haben / uff morndes darumb ze ratschlagen / und wellind harin nit Sumnusse haben / durch daß wir alle zu semlicher ernstlicher Werbung dester baß nach Notdurfft geantwurten könnind / als das unser aller Eere sige / Datum uff Mittwuchen vor Mittvasten Anno Domini 1454.

Landt-Ammann und der Rat zu Schwitz.

Also begund den Hertzog von Meiland bedüncken / wie alle Christen Jm übel reden begundind / und macht ein Friden mit den Venedigern

nedigern

nedigern uff den 9. Tag Aprellen/ das was am Zinstag nach Judica in der Vasten Anno 1454. Jar.

Gilt. St. Galler ewiger Pund mit Zürich / Bern / Lucern / Schwitz/ Zug und Glarus. Den Anlaß hiezu sihe oben ad A. 1451.

In dem Namen der Hochloblichen Heiligen Dryfaltigkeit/ des Vatters/ des Suns und des Heiligen Geistes/ Amen.

Ewig Ding und ewige Fründtschafft soll man bestäten und bevestnen mit Geschrifft/ umb daß wann des Menschen Gedencken und Natur kranck und blöde sind/ und in dem Louff des Zites vergangner und zergänglicher Dingen bald vergessen wird/ und darumb daß dise ewige Fründtschafft einen guten Anfang gewinne/ ein bessers Mittel und das allerbeste End/ und daß sölicher Fründtschafft zu ewiger Zit niemerme vergessen werde. So kündend wir der Burgermeister/ die Schultheissen/ Ammann/ Rät/ Burger und Landt-Lüt gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Ländern/ namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und das usser Ampt so ze Zug gehört/ und Glarus/ und wir der Burgermeister/ die Rät und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen/ allen dien so disen Brief ansechend/ lesend/ oder hörend lesen/ nun und hienach/ daß wir gar eigenlich angesehen und betrachtet habend/ söliche Trüw/ Liebe und Fründtschafft/ so unser Vordern und ouch wir gar lange Zit mit einandern gehept hand/ und umb daß nun dieselb Fründtschafft zwüschend uns mit guten Trüwen ewengklich bevestnet und bestät werde/ so habend wir mit gutem Willen/ zitlicher Vorbetrachtung/ und gantzem einhelligem Rate/ durch Nutz/ Frommung/ Schirms und Fridens willen unser aller und aller unser Nachkommen Libs und Guts der vorgenampten unser Stett und Ländern/ ouch durch Nutz und Frommen willen gemeinlich des Landes ein ewige Fründtschafft mit einandern gemacht/ und dero gegen einandern ingangen.

Also daß wir die obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern/ die obgenanten Burgermeister/ Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen/ und alle Ire Nachkommen zu unsern ewigen Eydgnossen genommen und empfangen hand/ und wir die obgenanten Burgermeister/ Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen/ siend ouch für uns und alle unsere Nachkommen der obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern/ Eydgnossen worden/ mit sölichen Worten und Gedingen als hienach an disem Brief eigenlich geschriben stat/ dem ist also.

Deß Ersten/ were daß wir die obgenampten Stett und Waltstett alle oder under uns dhein Statt oder Land besunder/ nun oder hienach mit jeman/ wer der weri/ Mißhellung und Krieg hettend oder gewunnend/ welche Statt oder Land under uns den vorgeseiten dann semlich Krieg berürend und angand/ dieselben söllend dann Gwalt haben/ uns vorgenampten von St. Gallen/ Burgermeister/ Rät und Burgere oder unsern Burgermeister besunder umb Hilff ze manen/ und söllend wir dieselben von Sant Gallen dem oder denen so dann gemant hand/ nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerrede/ mit unsern Liben und mit unserm Gut/ und mit unser Macht/ so wir dann gehaben mügend/ zu Inen oder anderst wohin/ dahin wir dann gemant sind/ züchen/ und Inen behulffen und beraten sin/ und Ire Viend helffen schedigen und darzu Ira Bestes und Wegstes ze tun/ als ob die Sach unser eigen Sach weri/ getrüwlich und on alle Gevärde.

Und söllend ouch die Hilff gäntzlich in unserm Costen tun/ wie dick das ze Schulden kumpt/ one der obgenampten unser Eydgnossen Schaden/ ungevärlich.

Were ouch daß die obgenempten unser Eydgnossen von Sant Gallen fürbaßhin mit jeman wer der weri/ hie dißhalb dem Rhin/ dem Bodensee/ und dem Gebirg/ Stöß oder Krieg gewunnind/ und si beduchte/ daß si darumb unser Hilff notdürfftig werind/ das mögend si uns in Stett und Länder mit Iren Botten oder Briefen in unser Rät verkünden und ze wüssen tun/ dann so söllend wir die vorgenampten Eydgnossen/ den obgenanten unsern Eydgnossen von Sant Gallen unser Hilff unverzogenlich zusenden/ und Inen mit guten Trüwen behulffen und beraten sin/ und wie vil wir Inen von unsern Stetten und Ländern ze Hülffe sendend/ daran söllend wir die obgenampten von Sant Gallen ein Benugen haben/ und semlich Hilff söllend wir die obgenampten Eydgnossen den egenempten unsern Eydgnossen von St. Gallen in unserm Costen tun/ ungevärlich.

Wir die obgenanten von Sant Gallen söllend ouch mit nieman keinen Krieg anvachen/ und ouch usserthalb der Eydgnoßschafft/ nieman in keinem Krieg nit behulffen und beraten sin/ one der obgenampten unser Eydgnossen Stett und Ländern aller gemeinlich oder des Merteils under Inen Rat/ Gunst/ Wissen und Willen/ on alle Gevärde.

Und weri daß wir jetzgenanten von St. Gallen mit jeman ützit ze schaffen hettend oder gewunnend/ und uns der oder die vor Kriegē/ so wir mit Im oder Inen zu kriegen kämind/ söliche gliche völlige billiche Recht buttind/ daß unsere obgenampte Eydgnossen gemeinlich oder den Merenteil under Inen beduchte/ daß es Inen und uns erlichen weri/ daß wir der Rechten eins ufnemmen söltind/ do söllend wir es tun/ und Inen darin gehorsam und gevölgig sin/ one Widerreden.

Wir die obgenanten von Sant Gallen noch unser Nachkommen/ söllend uns ouch niemand weder zu Herren noch zu Stetten/ jetz noch in künfftigen Ziten nit verbinden/ mit dheinen Gelüpten noch Eyden/ one der obgenanten unser Eydgnossen von Stetten und Ländern/ gemeinlich oder des Merteils under Inen/ Rat/ Gunst/ Wüssen und Willen/ one Gevärde.

Wurdind ouch die obgenanten unser Eydgnossen Stett und Länder hinnethin jemer mit einandern mißhellig und stössig/ oder under Inen dheine zwei Ort besunder gegen einandern/ das GOtt ewigklich wende/ und mit sinem göttlichen Friden

und

und Gnaden darvor sin welle) so mögend wir die obgenanten von St. Gallen durch unsre Bottschafft die wir darzu schickend / wol besuchen / ob wir si mit Fründschafft mit einandern gerichten möchtind / möcht aber das nit gesin / was dann der Merteil unser obgenanten Eydgnossen in denen Sachen fürnimpt / das sollend wir mit Inen fürnemmen / ob si unser darzu begerend / one alle Gevärde und Widerred.

So ist umb Geltschulden und umb semlich Sachen beredt / daß darumb jederman von dem andern Recht nemmen soll an den Enden und in den Gerichten / da der Ansprächig gesessen ist und hingehört / one alle Gevärde. Wol sinen Rechten gelten oder Bürgen der Im darumb gelopt und verheissen hat / mag einer wol verhefften und verbieten / on alle Gevärde. Und umb Zinß den mag jederman vordern und inziechen / als bißhar gewonlich gewesen ist.

Fügte sich ouch daß jemand wer der weri / dheinen der Unsern der zu beiden Teilen gehört / angriffe oder beschädigete on Recht / oder daß jeman wer der weri / mit dem oder denen wir beid Teil je ze schaffen hettind oder gewunnend / sich von uns beiden Teilen gemeinlich oder sunderlich glicher billicher Rechten nit benugen lassen weltind / und daß der oder dieselben in unser Stett / Länder / Gericht oder Gebiet kommend / den oder dieselben alle Ire Helffer und Diener / Iro Lib oder Iro Gut soll man hefften und angriffen / und darzu tun / nach aller Notdurfft / daß si solichen Schaden ablegind und widerkerind / und dabi glicher billicher Rechten sich benügen laßind unverzogenlich / on alle Gevärde.

Were ouch daß jemand Todtschleg oder Frävel in unser beider Teilen Stetten / Ländern / Gerichten / Zwingen und Bännen begiengi / das soll und mag jetweder Teil in Stetten und Ländern richten nach Gewonheit und Gesatzten und Rechten der Gerichten / da soliches geschicht; also daß diß Pündtnuß nieman darvon schirmen noch behelffen soll / in keinen Weg / alles ungevarlich.

Sunderlich so ist hierin von uns beiden Teilen Stetten und Ländern beredt / und eigentlich vorbehept / daß wir beid Teil Stett und Länder alle unser Stett / Schloß Vestinen / Dörffer / Höf bi allen unsern und Iren Rechtungen / Fryheiten / Ehafftinen / alten guten Gewonheiten / Gerichten / Zwingen und Bännen bliben sollend / als wir und si harkommen sind / und jederman harbracht hat / doch daß diser Pündtnuß allweg gnug beschech / alles ungevärlich.

Beschehe ouch daß wir die obgenanten von Stetten und Ländern gemeinlich oder dhein Ort under uns besunder mit den obgenempten von Sant Gallen / oder si mit uns gemeinlich / oder under uns deheiner Statt oder Land besunder / Stöß oder Mißhellung gewunnind / das GOtt lang wende / darumb so söllend wir beid Teil ze Tagen kommen gen Einsidlen / und söllend wir die obgenanten Stett und Länder gemeinlich oder under uns eins besunder / so dann Stöß mit uns denen von Sant Gallen / oder wir mit Inen hand / zwen erber Mann und ouch wir die von Sant Gallen zwen erber Mann / umb semlich Stöß setzen / dieselben vier söllend dann schwören gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze der Minn / oder ze dem Rechten ob si die Minn nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Inen ze dem Rechten ußsprechend / das söllend wir ze beider Sit war und stät halten / ungevarlich.

Were aber daß die Vier so darzu geben stößig wurdend / und sich glich teiltind / so söllend si bi den Eyden so si der Sach halb geschworen hand / inwendig unser Eydgnoßschafft / Stetten und Ländern / oder in der Statt zu Sant Gallen einen gemeinen Mann zu Inen erkiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein duncke / und welichen si darzu kiesend und nemmend / den söllend die / in der Statt oder Land er gesessen ist / darzu wisen / sich der Sach anzenemmen mit den Schid-Lüten / und die unverzogenlich ze entscheiden bi sinem Eyde / den Er ouch darumb schworen soll nach Gelegenheit der Sach / und nachdem als Ine denn bedunckt recht und billich ze sinde / und welichem Teil der Schid-Lüten er volget, das soll ouch das Mer sin / und söllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun / one Widerred ungevärlich / und Ine des Eyds / so Er Inen Ir Statt und Land geschworen hat / erlassen und ledig sagen / untz zu Ußtrag des Rechtens.

Wir die vorgenampten Stett und Länder habend uns hierinne gäntzlich vorbehalten und ußgelassen / das heilig Römisch Rich / und die Pundt / so wir vor Datum diß Briefs gegen einandren gmacht ouch den Geheiß und die Verschribung / so wir vor Datum diß Briefs gen jeman getan hand.

So habend wir die obgenanten von St Gallen uns selbs hierinne vorbehalten und ußgelassen ouch das heilig Römisch Rich.

Und also habend wir die obgenempten Burgermeister / Räte und Burgere gemeinlich zu Sant Gallen / und under uns jetlicher besunder / namlich was Mannen und Knaben / die sechzehen Jar alt und elter sind / gelert Eyde mit ufgehepten Vingern und gelerten Worten zu GOtt und den Heiligen geschworen / für uns und unser Nachkommen / das alles so hievor und nach an disem Brief von uns geschriben stat / getrüwlich / war / vest und stät ze halten / dem nachzegande und gnug ze tunde.

Wir die jetzgenampten Burgermeister Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / und alle unsere Nachkommen / sollend ouch fürbaßhin je ze zechen Jaren darvor oder darnach ungevärlich wenn das von den obgenanten unsern Eydgnossen gemeinlich oder dem Merenteil under Inen an uns ze tund ervordert wird / oder so si das nutz und notdürfftig sin bedunckt / solich Eyd und Briefe ze schwören / nüwern und mit unsern Eyden bevestnen.

Wir obgenempten Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz / Zug und Glarus gelobend und versprechend für uns und unser Nachkommen bi unsern guten Trüwen an Eyds statt/ dem allem so wir dann nach disers obgenampten Briefs Lut und Sag unsern Eydgnossen von Sant Gallen / und Iren Nachkommen ze tunde schuldig sind / getrüwlich ze tund und ze vollbringen / on Widerred/ und on alle Gevärde.

Wir die obgenampten Eydgnossen Stett und Länder / und wir die vorgenampten von Sant Gallen habend uns selber hierin luter vorbehalten und ußgelassen/ daß wir alle mit einandern dise obgeschribne Stuck alle ingemein / oder Iro etlichs besunder/ wol mögend endern/ mindern und meren nach unser aller Notdurfft und Willen/ wenn wir deß alle einhelligklich mit einandern ze Rat werdend/ und es uns alle einhelligklich nutzlich und befügklich sin bedunckt / one mengklichs Irrung und Intrag/ on alle Gevärde.

Und des alles ze warem vestem/ stätem ewigen Urkund so habend die obgeschribnen Eydgnossen / Stett und Länder/ Zürich/ Bern / Lucern / Schwitz/ Zug und Glarus und Sant Gallen/ unsrer gemeinen Stetten und Ländern Insigel/ offenlich gehenckt an diser Brief siben glich/ die geben sind uff Donstag nach dem heiligen Pfingst-Tag in den Jaren unsers Herren tusend vierhundert fünfzig und vier Jar.

Die von St. Gallen schwurend den Pund.

Desselben 1454. Jars als jetz der Pund mit der Statt Sant Gallen uffgericht was/ schwurend si denselben Pundt das erste mal an Sant Johans Töuffers Abend/ den sechs Orten/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus/ denen si sich verbunden hattend / und nachdem man geschwur / do schanckt man der Eydgnossen Botten ze Hof/ allda warend in einer llürten Burgere uß der Statt/ ouch Gotzhuß-Lüt ab dem Lande 1500. Mann.

Wie die Pündtnuß mit Schaffhusen ufgericht ward.

Dises 1454. Jars als uff Donstag nach dem Heiligen Pfingstag/ das was der 13. Tag Brachmonats/ der Pundt mit der Statt Sant Gallen angenommen was / wie das Datum derselben Pundts-Briefen wißt / do warend die von Schafhusen zwölf Tagen zuvor / namlich uff den ersten Tag Brachmonatz mit den Eydgnossen 25. Jar lang in Pündtnuß gangen / wie derselbe Pundt hienach volgende ußwißt.

Schaffhuser Pund 25. Jar lang mit Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus.

In dem Namen der Hochgelobten Dryvaltigkeit / des Vatters / Suns und des Heiligen Geistes Amen.

Wir der Burgermeister/die Schultheissen / Ammann/ Räte/ Burgere und Landtlüte gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und das usser Ampt so ze Zug gehöret/ und Glarus/ und wir der Burgermeister und die Räte und die Burgere gemeinlich der Statt Schaffhusen / tund kund allen den so disen Brief sechend / lesend / oder hörend lësen / daß wir eigenlich angesechen und sunder betrachtet habend / sölich Trüw/ Liebe und Fründtschafft/ so unser Vordern und ouch wir lange Zit mit einandern gehebt hand/ und umb daß dieselb Fründtschafft zwüschend uns mit guten Trüwen gehalten werde / so habend wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung dem heiligen Rich zu Lob und zu Eeren/ und durch Nutz / Frommen / Schirms und Friden willen / Libs und Guts der vorgenanten unser Stetten und Ländern/ ouch gemeines Lands/ uns diser nachgeschribnen Sachen mit einandern geeint/ und des einandren ingegangen/ als das hienach an disem Brief eigenlich geschriben stat/ die wir onch dise nechstkünfftigen zwenzig und fünff Jare so nach Datum diß Briefs schierest nach einandern komend und künfftig werdend / gegen und mit einandern/ war und stät halten wellend / dem ist also.

Daß wir obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern / die vorgenanten von Schaffhusen bi dem heiligen Rich handhaben/ schützen und schirmen söllend und wellend / so verr wir mügend / und ob si jeman davon wider Rechts trengen und züchen welte/ und si darumb und ouch umb sölichs daß wir und si uns also zesammen getan und verbunden hand/ oder ob si von jeman wider Rechts an Lüten/ Libs oder Guts angegriffen und beschediget wurdind/ das mögend si uns in Stett und in Ländern mit Iren Botten oder Briefen in unser Räte verkünden und ze wüssen tun / dann so söllend wir die vorgenanten Eydgnossen / den obgenanten von Schaffhusen unser Hilff unverzogenlich on Widerred zusenden und Inen mit guten Trüwen beraten und behulffen sin/ und wie vil wir Inen dann von unsern Stetten und Ländern ze Hilff und ze Trost sendend / daran söllend si ein Benügen haben / und söliche Hilff söllend wir Inen tun in unserm Costen.

Hinwiderumb so söllend und wellend wir die obgenanten von Schaffhusen den obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern gemeinlich und sunderlich fürbaßhin mit der egenanten unser Statt Schaffhusen die egenanten zwenzig und fünff Jar gewertig und gehorsam sin / und Inen die offen lassen zu allen Iren Nöten und Sachen darinne ze finde / dadurch ze ziechend und widerumb ouch hardurch wie Inen das fügklich und eben ist one Widerred / und Inen umb Ir Gelt bescheiden Köuff/ Essen und Trincken und anders / deß si notdurfftig sin / geben.

Und wer ouch daß die obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern gemeinlich / oder under Inen dhein Statt oder Land besunder / von jemand darumb und ouch umb sölichs daß wir und sie uns also zesammen getan und verbunden hand/ oder ob si von jemand wider Rechts an Lüten Lib oder Gut angegriffen oder beschediget wurdind / das mügend si uns mit Iren Botten oder Briefen in unsern Rat verkünden und ze wüssen tun/ dann so söllend wir obgenanten von Schaffhusen den vorgenanten Eydgnossen gemeinlich oder dem Ort dem sölich Angriff oder Schad zugezogen und beschechen/ unser Hilff unverzogenlich zusenden/ und Inen mit guten Trüwen behulffen und beraten sin/ und wie vil wir Inen dann ze Hilff und ze Trost sendend/ daran söllend si ein Benügen haben/ und sölich Hilff söllend wir Inen tun in unserm Costen.

Gefügte sich ouch / daß jemand wer der wer / deheinen der Unsern so zu beiden Teilen gehört / angriffe oder beschädigte on Recht / oder daß sich jemand wer der wer / mit dem oder denen wir beid Teil je ze schaffen hettind oder gewunnind / sich von uns beiden Teilen gemeinlich / ald sunderlich glicher billicher Rechten mit benügen lassen weltind / und daß der oder dieselben in unser Stette / Länder / Gericht oder Gebiet kommend / den oder dieselben alle Jre Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut / soll man hefften und angriffen / und darzu tun nach aller Notdurfft / daß si sölichen Schaden ablegind und wider kerind / und dabi glicher und billicher Rechten benügen laßind / unverzogenlich on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Schaffhusen söllend ouch mit niemand keinen Krieg nit anvachen on der obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern aller gemeinlich oder des Merteils under Jnen Rat / Wissen und Willen / on alle Gevärde.

Und were daß wir jetzgenanten von Schaffhusen mit jemand wer der wer / ze schaffen hettend oder gewunnend / und uns der vor Kriege / oder so wir mit Jm zu kriegen kämind / söliche gliche billiche Recht butte / das were uff die obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern gemeinlich oder den Merteil oder dehein Ort besunder / oder an andri End / daß die obgenanten Eydgnossen gemeinlich oder den Merteil under Jnen beduchte / daß wir der obgenanten gebottnen Rechten eines ufnemmen söllind / so söllend wir es unverzogenlich on Widerred tun.

Fügte sich ouch daß wir die obgenanten Stett und Länder gemeinlich oder dehein Ort under uns besunders mit den vorgenanten von Schaffhusen oder si mit uns gemeinlich / oder under uns dhein Statt oder Land besunder / Stöß und Mißhellung gewunnind (das GOtt lang wende) darumb söllend wir beider Teil ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt / und söllend wir die obgeseiten Stett und Länder gemeinlich / oder under uns eines besunder / so dann Stöß mit uns denen von Schaffhusen oder wir mit Jnen hand / zwen erber Mann / und ouch wir von Schaffhusen zwen erber Mann / umb sölich Stöß setzen / dieselben vier söllend dann schwören gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / zu der Minne oder ze dem Rechten / ob si die Minne nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Jnen ze dem Rechten ußsprechend / das söllend wir ze beidersit stät halten / ungevarlichen.

Were aber daß die Vier so darzu geben / stößig wurdend und sich glich teiltind / so söllend si besuchen / ob si sich eines gmeinen Manns inwendig unser Eydgnosschafft / oder in der Statt ze Schaffhusen geeinen mügind / ob aber das nit gsin möchte / so süllend si bi den Eyden so si der Sach halb geschworen hand / in der Statt ze Sant Gallen einen gemeinen Mann zu Jnen erkiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein dunckte / und welchen si darzu kiesend und nemmend / den söllend die von Sant Gallen darzu wisen / sich der Sach anzenemmen mit den Schid-Lüten / und die unverzogenlich ze entscheiden / bi sinem Eyde / den er ouch darumb schwören soll nach Gelegenheit der Sach / und nachdem als Jne dann beduncket recht und billich ze finde / und welchem Teil der Schid-Lüten er volget / das soll ouch das Mer sin / und söllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun on Widerred / ungevärlich.

Wurdind ouch die obgenanten unser Eydgnossen Stett und Länder gemeinlich oder dehein Ort insonders / hinnethin jemer mit einandern stößig oder mißhellig das GOtt ewigklich wende / und mit sinem Göttlichen Friden darvor sin welle / der Stössen und Mißhellung söllend wir die obgenanten von Schaffhusen uns in dehein Wiß nit annemmen und uns deheinem Teil ze Hilff setzen noch wider den andern Bistand tun / es wär dann Sach daß wir die mit Fründtschafft vereinen möchtend / das mogend wir wol tun / on Gevärd.

Es soll ouch kein Ley den andern der in diser Pündtnuß ist / uff kein frömbd geistlich noch weltlich Gericht laden noch triben / besonder so soll jederman von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten da der Ansprächig gesessen ist / oder dahin er gehört / da man Jm ouch unverzogenlich richten soll. Aber darin ist ußgesetzt / so jemand rechtloß gelassen / und das kuntlich wurd / daß dann derselb sin Recht suchen mag / da Jm das eben ist.

So dann umb Zinß / mag jetweder Teil von dem andern inzüchen mit geistlichen oder weltlichen Gerichten / als Jm das füglich und von Alter herkommen ist. Deßglich ehlich Sachen soll man ouch berechtigen vor dem geistlichen Gericht / als das von Alter harkommen ist.

Es soll ouch niemand den andern / der in diser Pündtnuß ist / weder verbieten noch verhefften / dann den rechten Gelten oder Bürgen der Jm darumb gelopt / versprochen oder verbrieft hat / ungevärlich.

Wer ouch / daß jemand Todtschleg oder Fräslinen in unser beider Teilen Stetten / Ländern / Gerichten / Zwingen und Bännen begieng / das soll und mag jetweder Teil Stetten und Ländern richten nach Gewonheit / Gesetzte und Recht der Gericht da sölichs beschicht / also daß dise Pündtnusse niemand darvor schirmen noch behelffen soll in dheinen Weg / alles ungevärlich.

Sunderlich so ist harinnen von uns beiden Teilen Stetten und Ländern beredt und eigenlich vorbehept / daß wir beid Teil Stett und Länder / alle unsere Schloß / Stett / Vestinen / Dörffer und Höfe / bi allen unsern und Jren Fryheiten / Rechtung / Ehafften / alter guter Gewonheit / Gerichten / Zwingen und Bännen bliben söllind / als wir und si harkommen sind / und jederman harbracht hat / doch daß

diser Pündtnuß allwegen gnug bescheche/ alles ungevärlich.

Wir obgenanten von Schaffhusen söllend uns ouch fürbaßhin weder zu Herren noch zu Stetten mit deheinen Gelüpten/ Eyden noch Verschribungen nit tun noch verbinden/ on der Eydgnossen gemeinlich oder des Merenteils under Jnen Rat/ Gunst/ Wüssen und Willen.

Wir die obgenanten Stett und Länder und ouch wir die obgenanten von Schaffhusen/ habend uns einhelligklich vor und ußbehalten ob wir durch unser Stett und Länder oder Lüten und durch gemeines Nutz und Notdurfft willen hienach ütanders zu Rat wurdind dann hievor geschriben stat/ das uns ze Schirm/ ze Hilff ze Frid und ze Gnaden gefürdern möcht/ es wer dises ze mindern/ ze meren/ ze endern/ ze bessern/ das allenklich oder zum Teil oder gantz hin und abzetund/ und einandern des ze erlassen/ das mögend wir tun/ und söllend ouch des gantzen vollen Gewalt haben/ wie wir des einhelligklich ze Rat werdend/ alles ungevärlich.

Wir die obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern habend uns selbs harin gäntzlich vorbehalten und ußgelassen die Pündt/ Eyd und Gelüpte so wir vor datumb diß Briefs mit einandren/ oder jemand mit uns/ oder wir mit jemand andern gemacht und getan hand.

Und also habend wir obgenanten von Schaffhusen alle gemeinlich/ und under uns jeglicher besunder/ was Mannen oder Knaben sechzechen Jaren alt und elter sind/ gelert Eyd mit ufgebottnen Vingern zu GOtt und den Heiligen geschworen/ für uns und unser Nachkommen/ was diser Brief von uns wiset und seit die vorgenant Zit uß/ war/ vest und stät ze halten und ze haben/ dem nachzegand und gnug ze tund/ getrüwlich und ungevarlich/ und ouch daß diß alles so diser Brief von uns wiset und seit/ je zu zechen Jaren/ die obgenempten Jarzal uß mit unsern Eyden bevestnen und schwören/ war/ vest und stät ze halten/ wenn die obgenanten Eydgnossen gemeinlich oder der Merteil under Jnen/ das an uns ervordrend on alle Widerred und Jntrag all Gevärd und Arglist hierin gantz ußgescheiden.

So habend wir obgenanten Eydgnossen von Stetten und Ländern/ namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus für uns und unser Nachkommen/ bi unsern guten Trüwen und den Eyden/ so wir unsern Stetten und Ländern geton hand gelopt und verheissen/ alles das so diser Brief von uns wiset und seit/ die obgenante Zit uß war/ vest und stät ze halten und ze haben/ dem nachzegond und gnug ze tund getrüwlich und ungevarlich/ und wenn wir je zu zechen Jaren unser Pündt ernüwrend und schwörend/ so söllend und wellend wir den Unsern in Stetten und Ländern uff die Zit diß Pündtnusse und Verschribung ouch verlesen/ und Jnen dann daruf by Jren getonen Eyden gebieten die war und stät ze halten und gnug ze tund/ alle Arglist und Gevärd harin gantz ußgescheiden.

Und des alles ze vestem stätem Urkund/ so habend wir die vorgeschribnen Eydgnossen Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug/ Glarus und Schaffhusen unser gemeiner Stett und Ländern Jnsigel offenlich gehenckt an diser Briefen siben glich/ die geben sind uff Sambstag/ was der erst Tag des Monats Brachot/ do man zalt von Christi Geburt vierzechen hundert funffzig und vier Jare.

Ein Span zwüschend den Appenzellern und der Thumprobsty ze Costentz durch die VIII. Ort ußgesprochen.

Diß 1454. Jars was grosser Span zwüschend der Thumprobsty und dem Thum-Gestifft des Bistumbs zu Costentz wider die von Appenzell/ von wegen daß die von Appenzell die von Altnow im Thurgöw ze Landt-Lüten hattend angenommen/ welche von Altnow von Recht der Thumprobsty ze Costentz zugehörig warend/ wie ouch die ze Pfin/ ze Wigoltingen und ze Raithaßlach glicher gestalt an dieselb Thumprobsty gehörend. Nun ward dero von Appenzell vast verschonet/ von der Eydgnossen wegen dero Pundtgnossen si warend/ sunst were Aacht und Bann über si gangen/ und werind ouch für Keiserliche frömbde Gericht geladen worden/ do entsaß man die andern Eydgnossen/ dann man besorgt si wurdend sich dero von Appenzell annemen. Also reit der Thumprobst den Eydgnossen nach/ und bat si/ daß si die von Appenzell wisen weltind von dem Landt-Rechte zeston/ oder Jme an das Rechte ze sin/ und bott und begert Recht vor den acht Orten/ also beschiedent die acht Ort beid Partyen gen Baden uff einen Tag so gehalten ward in der Pfingst-Wuchen/ das was der 14. Tag Brachmonats/ und verhörtend alldo beider Teilen Klag/ Antwurt/ Red/ Widerred/ und als die von Appenzell und der Tumprobst uff der acht Orten Rechtspruch alles Spans sich begabend/ erkantend die acht Ort daß jetweder Teil mit Brief/ Kundtschafft und Gewarsami sich verfassen möchte/ und uff ingenden Ougsten widerum vor Jnen erschinen zu Zürich dahin si den Tag satztend/ allda wurd man allen Handel verhören/ und dann den Rechtspruch tun/ also uf Erschinung beider Teilen ward nachvolgender Rechtspruch gegeben.

Wir diß nachbenempter gemeiner Eydgnossen Stetten und Ländern Botten von Zürich/ Rudolf von Cham/ Burgermeister/ Johans Schwend/ Ritter/ von Bern/ Ludwig Hetzel/ Venner/ von Lucern/ Rudolf Schiffmann/ von Ure/ Heinrich Dietli/ von Schwitz/ Ulrich Wagner/ Alt Ammann/ von Underwalden/ Heinrich Furer/ Alt Ammann ob dem Wald/ von Zug/ Jost Spiler/ und von Glarus Jost Tschudi/ Ammann/ tund kund allen denen die disen Brief sechend/ lesend oder hörend lesen/ als die Erwirdigen/ Edlen und Gelerten der Thumprobst/ Decan und das Capitel gemeinlich des hochen Stifftes ze Costentz/ unser Gnädig lieb Herren an einem/ und die erbern Wisen unser guten Fründen und lieben Eydgnossen/ der Ammann/ Rät und Landt-Lüt gemeinlich zu Appenzell/ am andern Teil/ Jr Stössen und Zwitrachtigkeit/ so si mit einandern gehept hand/ darumb daß unser egeseiten Eydgnossen von Appenzell die von Altnow zu Jren Landt-

Lüten

Lüten genommen und empfangen hattend / da das genant Stifft meint / daß si das nit getan haben söltind nach Wisung und Sag eines Spruchs / zwüschend Inen und den von Appenzell durch unser Eydgnossen und anderer erbrer Stetten Botten vor etwas Jaren beschechen / und unser Eydgnossen von Appenzell darwider meintend / daß si wol hettind mögen die von Altnow zu Iren Landt-Lüten nemmen. Uff uns ze dem Rechten / si umb sölich Zweiung rechtlich ze entscheiden kommen sind / und wir beid obgenanten Partyen uff dem Tage ze Baden / der nechst vergangnen Pfingsten / gegen einandren Klag / Antwurt / Red und Widerred / und was si getrüwet haben ze geniessen / eigenlich gehört / und uns uff die Zit bekent und rechtlich gesprochen habend / daß uff hüt ze Zürich beid Partyen Ir Kundtschafft vor uns haben und für uns legen söllind / und denne vor uns umb die Sach beschechen das recht weri. Also sind beid obgenant Partyen für uns kommen / habend Ir Kundtschafft für uns geleit / und darzu geredt weß si getruwtend ze geniessen. Und nach Sag der Kundtschafften und des Spruchs von unser Eydgnossen und anderer Stetten Botten zwüschend Inen vor etwas Jaren beschechen / das wir alles gar eigenlich gehort hand / habend wir uns einhelligklich bekent und zu Recht gesprochen: Daß unser Eydgnossen von Appenzelle von dem Landt-Rechte / als si die von Altnow zu Iren Landt-Lüten genommen und empfangen hattend gäntzlich stan und die von Altnow der Eyden / die si Inen als Iren Landt-Lüten geschworen hand / ledig lassen und sagen / und daß die von Altnow des als si Landt-Lüte zu Appenzelle worden warend / von den obgenanten dem Thumprobst Dechan und Capitel des Stiffts ze Costentz und mengklichem jetz und in künfftigen Ziten on Entgeltnusse. . . . .

Nota Die Aeptißin licht * Glarus dem Huß Oesterrich / über das si hievor Anno 1395. alle Rechtung verkoufft / deßglich empfacht das Huß Oesterrich in Glarus über die Richtung mit den Eydgnossen gemacht. Seckingen / Louffenburg / Glarus. 1454.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kernden und ze Crain 2c. Graf ze Tyrol 2c. bekennen als wir unser Herrschafft ze Louffenberg die Veste und beide Stett / ouch Seckingen / Glarus und ander Lechen von der Ersamen und Geistlichen in GOtt Agnesen von Sultz / Aeptißin zu Seckingen ze Lechen haben / also habend wir das angesechen und darzu beraten / daß wir desselben Gotzhuß Casten-Vogt und Schirmer sin / ouch daß wir die benampt Aebtißin und Ir Gotzhuß gnedigklichen handhaben / und bi Recht ze halten schuldig und verpflichtet sind / davon empfelchen wir unsern Landt-Vögten / Landt-Lüten / Vögten / Schultheissen / Burgermeistern / Räten und allen andern unsern Ampt-Lüten / Undertanen und Getrüwen / den diser unser Brief gezeigt wird / und wellend ernstlich / daß si die obbenente Aebtißin und Gotzhuß bi allen Iren Rechten / Würden / Gerichten / Zinsen / Nutzen / Gülten und allen andern Iren Ehafften / die In ze Recht und von Alter har zugehörend / halten / schirmen und nit gestatten / daß si jemand daran bekümbere / ouch Inen Hilff / Fürdernuß und Bystand tun / wenn si von der egenanten Aeptißin oder den Iren darumb angerüfft werden / und das nit lassen / das ist unser ernstlich Meinung mit Urkund ditz Briefs. Geben zu Nürenberg am Sontag nach Sant Niclaus Tag nach Christi Geburt viertzechenhundert und darnach in dem vier und funffzigisten Jar.

Dise Lichung ist geschechen hinderrucks der von Glarus / wie ouch hernach Anno 1459.

Beschribung eins Gsellen-schiessens mit den Armbrusten gen Veldkirch.

Den Ersamen Wisen Landt-Ammann und Räte / ouch allen Schieß-Gesellen gemeinlich ze Glarus / unsern guten Fründen / bietend wir die Schieß-Gesellen gemeinlich der Statt zu Veldkirch / unser willig Dienst zuvor / und fügend üch ze wüssen / daß der Durchlüchtige Hochgeboren Fürst und Herre hie ußgeben will / zwo fry Abentüren / benantlich einen Ochsen und ein guldin Ring / und darzu die Ersamen Wisen Ammann und Räte daselbs zu Veldkirch / ouch zwo fry Abentüren / mit Namen vier Rinisch Guldin / und dry Guldin / darumbe ze schiessen uff Sontag nach Sant Johans Tag ze Sonnwende schierest kommende. Also daß jedes Armbrust ein Pfund Haller in den Toppel leget / und hebend je die nechsten vier zwey Armbrust / oder so vil als denn die Schieß-Gesellen mit dem Meren ze Rat werdend / und wird Toppel und Abentür mit sambt einandern ußgan. So ist der Sitz hundert und viertzig Schrit wit ungeverd / biß daß die Abentür halb ußgeschossen wird / denn soll man umb den Sitz werffen mit dem Würffel / von jeder Gegni einer / und welcher den gewünnet / der mag In nemmen zwüschend den Wassern wa er will nit witer noch nächer. Und wird man den ersten Tag sennden so die Glogg Zwölffe schlecht / und darnach uffhören so die Glogg Viere schlecht / dann nachdem wird man all Tag sennden wenn die Glogg Nüni schlecht / und aber uffhören wenn die Glogg Viere schlecht nach Mittag / als lang untz Toppel und Abentür mit einander ußgeschossen wird / und welcher allda der best ist mit dem Armbrust / der mag nemmen weliche Abentür Im gefellig ist / darnach je der Beste / weliche er will / on alles Widerußgeben. Es sind ouch alle zimliche redliche Spil die Zit bi uns ze tund mengklich erloubt. Hierumb lieben Fründ bittend wir üch mit Ernste / Ir wellind söliches üwern Schieß-Gesellen ze wüssen tun / und si zu solichem unserm Schiessen und Kurtzwil gütlich ußvertigen und her zu uns senden / und andern üwern Umbsässen Schieß-Gesellen die ouch verkünden mit uns früntlich ze schiessende / wann wir üch zemal gern daby haben und sechen weltind. Und wir wellend ouch bi dem Zil was das Recht und das nechst git / glich und gemein sin / und

Sennden ist das Uffzüchen der Armbrost so man jetz wil anfachen ze schiessen. Tschud.

* Diese Lehnung ist nicht nur hinderucks deren von Glarus / sondern auch zu der Zeit geschehen / als die von Glarus auf das freundlichste nach Feldkirch auf ein Schiessen / so der Hertzog Albrecht angestellt / eingeladen worden / wie aus folgendem Schreiben erhellet.

und si habend ouch die Zit unsers obgenanten Gnedigen Herren von Oesterrich Frid und Glait ungevarlich. Geben und besiglet mit des Edlen Herren Herr Eberhard Truchsessen zu Walpurg unsers Herren und Vogts zurück ufgetrucktem Pittschafft uff unsers lieben Herren UffartTag/ Anno 2c. 1455.

Diser Zit was Herr Marquart von Baldegg Ritter / Herre ze Schenckenberg a.

Lra. in Künigsvelden. Anno 1455.

Etlich Eydgnossen Knecht verbrandtend Tengen / die von Zürich namend Eglisow in / und zog man ins Hegöw.

Dises 1455. Jars als etlich vernampte Lüt von Straßburg ze Pfävers im Bad gsin warend / und wider heimfaren woltend / wurdend si durch etlich Edellüt uff der Eydgnossen Land uß dem Hegöw / namlich Wilhelm von Fridingen und ander gefangen / und gen Eglisow / und etlich uff hochen Krayen gefürt / derselbe Fleck Eglisow was Graf Hansen von Tengen / der gestattet sölich Übel / und warend Im die Eydgnossen sunst sehr viend / dann er zuvor im Zürich-Krieg etlich der Eydgnossen Knecht hat umbringen lassen / von wegen etwas Schadens so si Jme ze Seglingen in dem Dörffli nach bi Eglisow mit Brand zugefügt söltind haben / welches beschechen was uß Ursachen / daß die Eydgnossen do vermeintend er weri Jrer Viend dozemal Helffer / als Er ouch was / wiewol Er des do lougnet / und grosse Ansprachen von der Sach wegen an die Eydgnossen sucht / wie si Jm unverdient sölichen Schaden zugefügt hettind / diser Schaden was geschechen hievor vor 10. Jaren / als man 1445. Jar zalt / und was nit uß der Eydgnossen Geheiß geschechen / dann es mutwillig Gsellen tatend / dero 8. erstochen und 16. gefangen / die ließ der Graf mit dem Schwert domalen richten. Dises lag nun stäts der umbkommnen Fründen im Kopff / und meintend sich mittlerzit an dem Grafen ze rechen / und wie nun jetz vil Unwillens über den Grafen gieng / von wegen daß er gestattet in sinen Gepieten die frömbden Lüt die in der Eydgnoßschafft angefallen warend / ze bifangen / und ouch die von Zürich und ander Eydgnossen durch die von Straßburg gebetten wurdend / den Iren uß Gefengknuß ze helffen / do zugend die von Zürich uß / und namend Schloß und Statt Eglisow in / und ledigetend die Gefangnen daselbs / do brach ouch ein Harst Gesellen uff / insonders dero Verwandten so hievor umbkommen warend / und sunst von allen Orten der Eydgnoßschafft / sagtend Graf Hansen ouch ab / zugend ze Zurzach über Rhin hinuff gen Tengen / verbrandtend Schloß und Stettli in Grund. Hiemit rachends die Iren. Also seitend dieselben Knecht ouch ab Wilhelmen von Fridingen / der ouch an den obgemelten Gefangnen Schuld trug / und etlich uff sin Schloß hochen Krayen gefürt hat / ouch ward abgeseit Grafen Allwigen von Sultz / Landt-Grafen in Kleckgöw / der ouch Jro Mithelffer was / und schetziget man Inen Jre Gericht und Gepiet gar vast / und namend mer dann 3000. Guldin Brandschatz / also redtend vil Eren-Lüt darzu / und ward der Krieg uff Recht veranlasset zu Schaffhusen Donstags nach Nativitatis Mariæ, ze Herbst / gegen Graf Hansen von Tengen besunder / und gegen Wilhelmen von Fridingen ouch besunder / und am Samstag nach jetzgenantem unser Frowen Tag ward desselben Spanns halb ouch Frid und Anstand gemacht zwüschend Graf Allwigen von Sultz und siner Mutter und den Eydgnossen / also ward demnach etwa lang guter Frid von sölichen Buben. Darnach gab Graf Hans von Tengen denen von Zürich Eglisow ze kouffen.

Rhineck verbrennt / die Appenzeller brechend die Muren.

Anno Domini 1456. des angenden Jars ze zellen uff den 30. Tag Decembers / das was an einem Donstag vor dem nüwen Jars Tag umb druy Zit / do verbrann Rinegk im Rhintal / Burg und Stettli in Grund / und gieng das Führ in der Burg des ersten uff. Derselben Zit warend die von Appenzell sambt dem Rhintal gar vast demselben Stettlin und Schloß viend / und wie es alles verbrunnen was / und die Burger uß der Statt gewichen / und geflochen warend / do zugend die Appenzeller und die Rhintaler umb Mittenacht darin / und brachend Morgen die Muren an dem Stettli und an der Burg / und zerbrachend den Schloßturn gar. Etlich meintend der Büchsenmeister so in dem Schloß gewesen / der ein geborner Appenzeller was / weri ein Verräter gsin / und hätte Gelt genommen von den Appenzellern und Rhintalern / und das Schloß angezündt / aber es was nit war / dann derselbe Büchsenmeister so von Urnäschen bürtig was / dörfft nit in Appenzell kommen / dann er was ein Bandit und böser Mensch / wo er den Appenzellern worden weri / si hettind Jne gevierteilt / als Jm harnach sunst ouch beschach / dann er kam gen Bern in Uchtland / do ward er unlang darnach allermeist von dero von Appenzell wegen / gevierteilt. Dero Zit als vorgenante Brunst geschach / lagend die von Appenzell mit Jr Vendli an der Wolffhalden / dem Rhintal ze Schirm / so Jre Landt-Lüt warend / die stäten Uberfall der Vienden besorgen müstend / uß sölichem Ligen Jnen vorgemelter Verdacht mit dem Büchsenmeister entstund.

Der Frid ward mit dem Grafen von Sultz verlängert.

Diß 1456. Jars umb das nüw Jar / ward der Fride und Anstand zwüschend Graf Allwigen von Sultz / Landt-Grafen in Klegköw und siner Mutter eins Teils / und gemeinen Eydgnossen ander Teils verlängert und erstreckt biß uff Mittvasten / demnach aber biß uff St. Jörgen Tag.

Zürcher farend gen Straßburg uf dem Glücks-Schiff.

Dises 1456. Jars im Summer fur ein Harst Ehren-Gsellen von Zürich uff ein Schiessen gen Straßburg b in einem Schiff / und furend uß angentz Tags / und kamend desselben Abends gen Straßburg in die Statt.

Pabst Calixtus erlaubt denen von Zürich Schmaltz ... an Fastentagen ze essen / das ward durch Bischof Heinrich von Costentz bestätet / dann si selbigs rechts gebraucht.

Henricus Dei & Apostolicæ Sedis gratia Episcopus Constantiensis, Universis & Singulis præsentes litteras inspecturis, & audituris, subscriptorum notitiam indubitatam cum salute in Domino in sempiternum. Litteras Apostolicas Sanctissimi in Christo Patris,

a Diesem haben die von Bern während dem Krieg der Eydgnossen wider die Herrschafft Oesterr. ich seine Veste Schenckenberg darum weggenommen / weilen er ohngeacht daß er ihr Burger ware / sich der Oesterreichern angenommen. Nachdeme sie in folgendem Schwäbischen Krieg deme[n] Sohn Hans von Baldegg gefangen bekommen / haben sie die gantze Herrschafft an sich gebracht / und demnach durch ihre Vögte verwalten lassen. Stumpf. L. VII. c. 37. Stettler. L. IV. p. 177.

b Georg Keller / welcher diese Geschichte weitläufig beschrieben / setzet selbige erst in das Jahr 1476. übrigens wird davon viel Merckwürdiges gemeldet / besonders daß die Züricher in einem Tag biß nach Straßburg gefahren / so daß der an selbigem Morgen gekochte Hirs-Brey und Simmelbrot Abends zwischen 8. und 9. Uhr als sie zu Straßburg ankommen noch gantz warm gewesen / zu dessen Angedencken der Hirs-Hafen noch biß auf diesen Tag in dasigem Zeughaus auffbehalten wird. Es soll auch auf diesem Schiessen ein Hölch von Zurich die beste Gaab mit Rennlauffen / Heinrich Waldman aber mit Steinstossen gewonnen haben. Rhan. M. Bulling.

tris, & Domini nostri, Domini Calisti, Divina Providentia Papæ Tertii, ejus vera Bulla plumbea, in filis Canapis, more Romanæ Curiæ impendenti, bullatas non rasas abolitas cancellatas, vel in aliqua parte suspectas; sed sanas integras & illæsas, ac omni prorsus vitio, & suspicione carentes, nobis pro Parte in Christo dilectorum Universitatum & hominum Lucernensium, Suitensium & Zug, & aliorum districtuum & pertinentium eorundem, nostræ Diœcesis locorum & hominum in litteris ipsis principaliter nominatorum præsentatas. Nos cum ea qua decuit reverentia recepisse noveritis, tenorem qui sequitur continentes.

Calixtus Episcopus Servus Servorum Dei Venerabili Fratri - - - Episcopo Constantiensi, Salutem & Apostolicam Benedictionem, Humilibus supplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum universitatum, & hominum Lucernensium Suitensium & de Zug, ac aliorum Districtuum & pertinentiarum eorumdem Constantiensis Diœcesis locorum & hominum petitio continebat. Quod loca prædicta inter montes, Alpes, Valles & Colles, in quibus Olivæ non crescunt, nec oleum Olivarum commode haberi potest, pro eorum sustentatione Butiro, lacte aliisque lacticiniis & quadragesimali tempore, & diebus quibus homini lacticiniorum esus est interdictus communiter vesci consueverunt, a tanto tempore cujus contrarium in memoria hominum non existit. Quare nobis humiliter supplicarunt, ut ad clarificationem conscientiarum ipsorum partium, eis, quod perpetuis lacticiniis hujusmodi tempore quadragesimali, & diebus prædictis perpetuis futuris temporalibus, liberè & licite vesci possint dispensare de benignitate Apostolica dignaremur.

Nos itaque de præmissis notitiam certam non habentes hujusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati tuæ, de qua in his & aliis specialem in Domino fiduciam obtinemus, per Apostolica Scripta committimus & mandamus, quatenus super præmissis omnibus & singulis, auctoritate nostra te diligenter informes, & si ita est, ac per Informationem hujusmodi videris, universitatibus hominibusque prædictis hujusmodi dispensationem expedire, super quo tuam conscientiam oneramus, cum ipsis universitatibus & Hominibus, eorumque Successoribus perpetuis futuris temporibus, ut dicto tempore quadragesimali & diebus quibus hujusmodi lacticiniorum esus est interdictus, butiro, lacte & aliis lacticiniis, ut consueverunt, libere & licite vesci possint & valeant, eadem Auctoritate nostra misericorditer dispenses constitutionibus & ordinationibus Apostolicis ceterisque contrariis, non obstantibus quibuscunque. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis Dominicæ Millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto. Sexto Calendas Julii. Pontificatus nostri anno secundo.

Post quarum quidem litterarum Apostolicarum præsentationem receptionem & diligentem inspectionem fuimus pro parte universitatum hominum & locorum & districtuum prædictorum in ipsis ut præfertur principaliter nominatorum, ut ad earumdem, & in eis contentorum nobisque commissorum executionem juxta traditam inibi formam procedere dignaremur debita cum instantia requisiti.

Nos itaque tanquam obedientiæ filius cupientes superiorum nostrorum & præcipue Apostolicis mandatis reverenter obedire, & ea debitæ executioni demandare, sicut tenemur, ac volentes in negotio hujusmodi in quo salus consistit animarum cautè procedere de veritate narratorum & expositorum in litteris hujusmodi præinsertis, inquisivimus diligenter. Et quia hujusmodi diligenti inquisitione prævia per sufficientem informationem desuper præhabitam, narrata & exposita hujusmodi veritate fulciri comperimus atque conspeximus, universitatibus & hominibus supradictis petitam in litteris Apostolicis prætactis dispensationem expedire; Idcirco auctoritate Apostolica Nobis in hac parte commissa, cum ejusdem Universitatibus & hominibus in locis & districtibus quibus supra commorantibus, eorumque posteris & successoribus universis ut perinde perpetuis futuris temporibus, Quadragesimalibus & aliis diebus quibus lacticiniorum esus interdictus existit, butiro, lacte, & aliis lacticiniis sicuti consueverunt, libere & licite vesci & uti possint & valeant, constitutionibus & ordinationibus Apostolicis ceterisque contrariis non obstantibus quibuscunque dispensandi duximus & præsenti pagina in Dei nomine misericorditer dispensamus. In quorum omnium & singulorum fidem & robur perpetuum præmissorum litteras nostras præsentes inde fieri & sigilli nostri Episcopalis facimus & mandavimus appensione muniri. Datum in Aula nostra Constantiæ Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto. Mensis Decembris die vicesima tertia, Indictione quarta. a

Das Gotzhus und Capitel S. Leodegari zu Lucern gibt denen von Underwalden Ir Rechtungen in dero Landen zu kousen.

Wir der Probst und das Capitel gemeinlich des Gotzhuß Sancti Leodegarii ze Lucern in Costentzer-Bistumb gelegen / thund khund / und verjechend offenlich daß wir gesundes Gemüetes und der Sinnen / wol bedacht / genglich einhelligem Rahte / so wir darumb in unserm Capitel gehept hand / ouch mit Gunst / Rath / Wissen und gutem Willen / der gar Fürsichtigen Wisen Schultheissen und Räten ze Lucern / unser lieben Herrn / als unser Kastvögt und Schirmer / recht und redlich für uns und alle unser Nachkommen / die wir harzu vestencklich und ewigklich verbinden / eines handvesten / steten ewigen und immerwehrenden Kouffs verkoufft / und zu kouffen geben hand / verkouffend und geben ouch also wüssentlich ze kouffen / inn und mit Krafft diß Briefs / mit aller der Fryheit / Worten / Wercken / Wässen und Gebärden / domit diser Kouff hinfür ewigklich städ belyben und beston soll und mag / den Erbern Wisen Amman / den Räten und den Amptlüten gemeinlich ze Underwalden nidt dem Kernwald / zu Jr selbs ouch alle[n]

a Gleiche Freyheiten hatte Anno 1450. die Stadt Solothurn um 7. Gl. Unkosten erlangt. Haffner. Th. Sol P. II. p. 153 Conf. Hottinger H. K. G. L. V. p. 437.

aller Jrer Erben und Nachkommen Handen / alle die Rechtung / Vordrung und Zuspruch / so der Probst und die Probstye und Wir und unser Gozhuß von der Probstye wegen in demselben Land ze Underwalden bißhar / und uff hütigen Tag gehept hand / es sig von Zinsen / Velen / Lechen / Gelässen / Gerichten / Erschätzen ald ander Gerechtigkeiten wegen nützit ußgelassen / wie und als die in unsers Gozhuses Briefen / Rödlen / ald ander Geschrifften geschriben / begriffen / ald genempt sind / gar nützit uslan / noch hindangesetzt / und ist der Kouff geben und beschehen umb fünff hundert Pfund / je zwölf Plaphart der Statt Lucern Werschafft für ein Pfund ze rechnende / dero wir von Jnen gar und ganz gewert und bezalt sind / habend ouch die in und an unsers Gozhuß und besunder an der Probstye Nutz geben / angwendt und bekert nach aller Notturfft und Billichkeit / des wir mit Sunderheit verjächend / dann dieselb verkoufft Gerechtigkeit der Probstye zugehördt hat. Harumb so lobend und versprechend wir für uns und unser Nachkommen diß Kouffs / und aller der verkoufften Gerechtigkeiten / so ein Probst in demselben Lande / und wir von der Probstye wegen / wie vorstat / gehept hand / recht werend zesinde / der obgenanten von Underwalden und Jnen gut Werschafft darumb zetund / nach Recht vor geistlichen und weltlichen Gerichten / und an allen den Stetten da sy deren bedörffend / und da wir es durch Recht tun söllend / ungevarlich.

Wir die obgenanten Verköuffer entziechend uns ouch harüber alles Rechten / Vordrung und Ansprach / so wir an disem Kouff und der verkoufften Gerechtigkeiten / wie obstat unz uff hütigen Tag je gehept hand / oder wir ald unser Nachkommen hinfür daran jemermer gehaben oder gewünnen möchtend gegen den obgenanten von Underwalden / Jren Erben ald Nachkommen / mit Gericht ald an Gericht Geistlichen ald Weltlichen oder sunst mit dheinen andern Sachen Fünden ald Gefärten / besonder söllend und wöllend wir söliche obgemeldet verkoufft Gerechtigkeit / wie die in unsern Briefen / Rödlen und Geschrifften begriffen gemeldet stünde / hin ab und durch tun und ganz vernichten. Und ob wir das hinfür dhein Brief / Rodel oder Geschrifft / darin sölich ald desglichen Gerechtigkeit funden wurde / das soll denen von Underwalden kein Schad / noch uns weder Nutz noch Fürdernusse / sunder ganz hin / thod und absin / alle böß Fünd / Geverd und Arglist harin ganz und gar vermitten / doch ußgelassen und hindangesetzt die Gerechtigkeit / Nutz / Zinß und Gülte / so die dry Empter unserm Gozhuß namlich die Custery / Camerie und das Almusen Ampt / in dem vorgenandten Land ze Underwalden hand / daß sy ouch die hinfür darin haben und niessen sönd / wie und als das von Alter harkommen ist alles ungevarlich. Und des alles zu warem stetem und vestem Urkund hab ich obgenanter Propst der Probstye / und wir das Capittel unsers Capittels Jnsigel offentlich lassen hencken an disen Brief der geben ist uff Donstag nach St. Gallen Tag / als man zalt von Christi Geburt vierzehenhundert fünffzig und siben Jar.

Den Ersamen und Wisen Schultheissen (Landt-Amman) und Rate zu Glarus / unsern besundern lieben und guten Fründen.

Unser fründlich willig Dienst zuvor / Ersamen und Wisen besunder lieben und guten Fründ! Wir fügen üwer Lieb ze wissen / daß uns Hans Kramer von Uznach uff den Maigtag umb die druy Nachmittag ainen papirin ungesigleten Zedel / und der kain Datum inhaltet / bi ainem genant Rottermel von Rickenbach gehört dem Edlen Juncker Peterman von Raren Fry / unserm lieben Herren zugesandt / indem Er meldet die Sach / sich der Sach halb zwäschend Jm und dem Kupfenman von Rossen wegen / so Er maint die Jm vor Ziten an der Bleiche genommen syen / verloffen / und schribt uns in dem Zedel / wie Er darumb zu unserm Lib und Gut gryffen wölle / Er und sin Helffer und Helffers Helffer unz Er der Sach von uns unschadhafft werde / getrüw damit sin Ere zu behalten: Hat uns ouch daruff ainem das sin genommen. Solich sin Schrifft und Fürnemmen uns zumal frembd und unbillich an Jm hat / mainen och / und haben des kainen Zwifel / dann daß üch solichs an Jm selbs unbillich und unzimlich nemen sölle / und och nach Gstalt der Sach ain ganz Mißvallen daran haben / dann in kurz der benant Kramer und der Kupfenman der Sach halb darumb mit ainandern vor üwern und unser guten Fründen den von Zürich in Recht sind gestanden / und Jm der Kupfenman siner Clag vor Jn mit Recht ußgangen / und der ledig von Jm gekent ist / nach Lut ains Urtail-Briefs darfür gegeben; Wir habend Jm och darvor uff ainmal uff sin Schriben geantwurt / ob Er uns darumb an Vordrung nit erlassen möcht / Jm darumb glicher billicher Rechten nit vorzusinde / sunder üwern und unsern guten Fründen den von Schwiz uff einmal in einem unserm Brief des Datum wißt uff Samstag nach Sant Oßwalts Tag Anno 1456. von sinetwegen och geschriben / und uns in der Sach halb ains Rechten vor Jn erbotten zu sind / wie dann das derselb unser Brief mit mer Wortē inhalt. Ueber das alles tut er uns sölich unbillich schryben und beschädigen / des wir nach allem Herkommen der Sach billich von Jm abwären. Harumb besundern lieben und guten Fründ / sintemal und dann der Kramer und ander von Uznach / üch / och üwern und unsern Fründen von Schwiz / denen wir dann jezo in solicher Maß ouch schryben / zu versprechen stand / so bitten wir üwer guten Fründschafft mit besunderm Ernst fründlich mit dem benanten Kramer zu schaffen / Jn des zu underwysen / und selbs daran ze sind / uns sölicher Schrifft zu vertragen / und darin der Sach halb gegē uns und den unsern kein Unbillichhait fürzenemmen / die Viendschafft gegen uns abzetund / noch uns darumb ze beschädigen / sunder dem unsern des sin one Entgeltnuß ze bekern. Das stat uns mit sunderm Willen umb üch / und die üwern zu verdienen / wa sich das gepüret. Vermaint uns

dann

dann der Kromer je Anvordrung nit ze vertragen/ so wöllen wir Im umb was Er ze uns ze sprechen hat/ vor üch oder unsern guten Fründen von Schwitz ains fürderlichen Rechten sin / ist Im das nit eben/ vor dem Edlen Juncker Petermann von Raren Fry/ unserm lieben Herrn/ oder vor üwern und unsern guten Fründen Burgermeister und Rat/ der Statt Zürich/ Sant Gallen/ Appenzell/ Wyl im Turgöw/ oder gemainer Eydgnossen Botten/ an der Enden ainem welchem Er will/ hoffend Im hiemit den vollen getan haben; Sunder Jr Im oder andern von sintwegen nit gestattind darin über sölich völlige Gepott des Rechten gegen uns oder den unserigen dhain Unbillichkeit fürzenemen / und sich solicher obgemelten Rechten aines von uns lassen zu benügen / als wir hoffend üch billich beduncken sölle / und Jr wollend üch harin bewisen/ als wir des und alles Guten ein sunder gut Getrüwen zu üch haben/ das stat uns allzit mit Willen umb üch zu verdienen/ und wir begerend darumb üwer gütlichen verschriben Antwurt bi dem Botten. Geben uff Mittwuchen nach des Hailigen Crützing im Maigen Anno Domini 1457.

Burgermaister und Rate
ze Costentz.

Den Erbaren Wisen Ammann Vogt und Gericht zu Nefels bi Glarus.

Min willige Dienst zevor/ lieben Fründe/ als ich nechst in der Wuchen vor Sant Andres des Heiligen Apostels Tag/ vor Wienächten nechst verschinen/ mit etlichen minen Mitprüdern und Gesellen von Rome harußgangen/ und bi üch ze Urnach übernacht in Verenen Wegmeninen der Werberinen Huß ze Herberge gewest sind/ hat si uns in ein Kammer geleit/ ist si bi uns in der Kammer gelegen/ habend wir by zwentzig Guldin wert Siden Gelt und Crallen vermisset/ und als wir Morgens frü uffgestanden/ und von dannen scheiden woltent/ sien wir unsers Verlusts gwar worden/ an dieselben Verena das unser gevordert/ si uns gebetten das ansten ze lassen/ und glöublich zugesagt/ si welte darzu tun/ daß uns das unser wider wurde/ das aber nit beschechen ist. Wir dozemalen/ als wir dennocht mit der Romevart begriffen wurden/ in dem besten und uff Jr Zusagen uns das unser wider ze schaffen si uns getan hat/ habend wir das ansten lassen/ Jtz nu von unsern wegen von des Hochgebornen Fürsten/ unsers Gnädigen Herren Marggrave Karles zu Baden/ Graven zu Sponheim ꝛc. Vogt/ uns das unser ze schaffen ze angender Fasten geschriben das aber nit beschehen/ noch darumb Jr Antwurt geben ist. Verstent nu/ daß mer Lüt sien Verlust/ so bi Jr/ und das Jr verloren haben/ und davon getrengt sien/ insonder vernemen wir/ si Jr Schwester Ennli Müllerin und Elsen darumb wissen sin söllen. Bitten und erfordern je an üch/ von mir selbs und miner Mitprüder und Gesellen wegen daran ze sind/ mit den egenanten Frowen ze verschaffen/ daß uns das unser on Verziehen wider werde/ angesehen daß billich zu sollichen Sachen als sich gepürt/ geton wird/ das begeren wir zu der Billicheit gegen üch ze verdienen/ dann solte das nit beschehen/ und uns das unser nit wider werden/ verstent Jr und mengklich daß wir unser Notdurfft darinne betrachten und darinne fürnemen muesten als sich gepüren wurde/ domit wir das unser bekommen/ wir wellen aber das Getrüwen zu üch haben/ Jr es darzu nit kommen lassen/ üch selb und uns witer Costens und Schadens ze vertragen/ und mer Unrat davon ze vermiden/ und lassen mich darumb üwer fründlich geschriben Antwurt mit dem Botten wider wissen. Geben under des Schultheiß Michel Sebachs Sigel uff Samstag vor dem Sontag Vocem Jucunditatis Anno Domini 1457.

Heintz Pfeffer von Singen/
Jme Kennhinger Thal.

Den Ersamen / Wisen unsern Lieben besundern Burgermistern / Schultheissen / Amman und Räten der gemeinen Eydgnossen.

Karle von GOttes Gnaden / Marggrave zu Baden ꝛc. und Grave zu Spanheim.

Unser fründlichen Gruß zuvor Ersamen/ Wisen Lieben besunder! Wir sind am Mittwuchen nechst vergangen uß dem Land von Oesterrich kommen har gen Baden/ und habend jetzund unser treffenlich Bottschafft gefertiget zu Obern Baden ze sind uff Mittwuchen ze Nacht vor dem Heiligen Pfingsttag nechst künfftig / der Sache halb darumb man nechst uff dem Tag zu Basel gewesen ist / darumb begerend wir / daß Jr üwer erber Bottschafft so treffenlichist Jr mögend uff die egenanten Mittwuchen zu Nacht ouch dahin gen Obern Baden senden wellend / von der vorgenanter unser Bottschafft zu hören/ unser Meynung/ der si von uns ist underrichtet. Geben zu Baden uff Suntag Vocem Jucunditatis Anno Domini 1457.

Dises 1457. Jars warend dry Edellüt namlich Herr Fridrich vom Huse Ritter / Heinrich Beger / und Clauß Zorn von Bülach / die alle im Elsaß Jre Sitz hattend / und doch vil Zit in der Statt Straßburg wontend / da si ouch Burger warend / wiewol die von Straßburg hernach erzeigtend / daß si diser Zit nit mer Jr Burger gsin werind/ das mocht nun sin oder nit/ dann man je in der Eydgnoßschafft nit anderst wüßt dann si werind Jre Burger. Dise dry Edellüt hattend etwas Ansprach von Zinsung oder Mitgültschafft wegen/ an etlich Argöwisch Stett/ namlich Zoffingen / Arow / Lentzburg / Sursee und Sempach/ mer uß Muthwillen dann uß Rechte/ deshalben die von Bern und Lucern als Ober-Herren derselben Argöwisch Stetten denen von Straßburg gar ernstlich schribend und batends/ daß si dieselben dry Edellüt Jre Burger wysen weltind Jrs unbillichen Fürnemen abzeston/ in mittler Zit sagtend dieselben dry Edellüt denen von Lucern ab von der Sachen wegen / und glich darnach denen von Bern ouch/ die von Straßburg schribend denen von Bern und Lucern wider / si werind nit Jr Burger / und weltend gern in der Sach Tädings-Lüt sin/ das verdroß

Etlich Edellüt im Elsaß seitend denen von Lucern und von Bern ab.

verdroß beid Stett gar ser/ dann si meintend je si werind Jre Burger/ dann si in der Statt dero Zit wonhafft waren/ und ob si nit Burger warend/ so warend si doch Hintersässen/ und uff soliche Absagung verhafftend si etlich Lüt und Güter denen von Straßburg/ so si in Jr Stett and Gepieten erreichtend/ und schicktend die von Lucern angentz Jren Schultheissen gen Zürich und zu andern Orten si umb Hilff ze der Sach ze ervordern/ daruff beschribend die von Zürich angentz einen Tag uff Donstag nach St. Gallen Tag ze Lucern/ was der 20. Tag Octobers.

Denen Frommen Wisen unsern sundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen dem Lande-Amman/ und Rate ze Glarus.

Unser fründlich willig Dienst/ und was wir Eren Liebs und Guts vermögend/ allezit zevor/ frommen/ wisen sundern guten Fründe und getrüwen lieben Eydgnossen! Also habend üwer and unser guten Fründe und getrüwen lieben Eydgnossen von Lucern uff hüt vor uns und unserm grossen Rate gehept/ den frommen/ vesten Heinrichen von Hunwil Jren Schultheissen/ der uns das Fürnemen von der Vindtschafft wegen/ die Jnen zugeschriben worden ist/ eigenliche erschiene/ und uns gesagt hat/ wie daß die egenanten unser Eydgnossen von Lucern vor Jnen habind den Zug uff Jr Viend/ so Jnen abgesagt hand/ ze tunde/ und si ze schädigent/ und daruff uns ernstlich gebetten/ Jnen das Bistand zetunde/ und zu ratend wie der Zug nach unser aller Ere/ und Lobe ze tunde sige da unser Antwurt also gewesen ist/ nachdem die Sach wol ze bedenckent/ und unser Eydgnoßschafft grosses daran gelegen sye/ so werind wir in der Yl nit wol bedacht also gächlingen darzu ze ratend/ dann wir weltend denen Dingen nachgedenckhen/ und die betrachten/ und üch andern üwern und unsern Eydgnossen von Stunden an einen Tage in Jr Statt Lucern setzen/ und verkünden/ und Jnen dann mit üch allen zu den Sachen ze raten/ und ze antwurtend daß wir hofftind/ daß unser aller Ere und Nutz weri. Und darumb getrüwend lieben Eydgnossen/ diewil nun dieselben üwer und unser Eydgnossen von Lucern üch das Fürnemen ouch erschint habent oder noch erschinen wellent/ und uns allen/ und unser gantzer Eygnoßschafft vil an den Dingen gelegen ist/ darumb das müglich wol betrachtet und bedacht wirt/ was darinne uns allen das best fürzenemen sye/ so begerend wir an üwer lieben Fründschafft über die Ding bedachtenglich zu sitzent/ die zu betrachtend/ und uff jetz Donnerstag nechst zu Nacht üwer wiß treffenlich Bottschafft mit vollem Gwalt der Sache wol underricht ze Lucern an der Herberg zuhabind/ Morndes mit andern üwern und unsern Eydgnossen und unsern Rats-Fründen ze ratschlagent was üwern und unsern lieben Eydgnossen von Lucern uff Jr Begerung ze antwurtend und das Best darinne fürzenemen sye und üwer Liebe sich an solchem dheinerley anders sumen oder irren lassen/ als uns das je notdürfftig bedunckeu sin will. Datum in Vigilia Sancti Galli Anno Domini 1457.

Burgermeister und Rat der Statt Zürich.

Als die von Straßburg vernamend den Umwillen dero von Bern und Lucern/ schribend si gar bald jedem Ort der Eydgnossen insunders/ erklagtend sich der Sach gar sere/ und zeigtend an Jr Unschuld/ und batend die übrigen Eydgnossen/ daß si an denen von Bern und Lucern vermögen weltind/ daß Jnen die Jren/ und Jr Gut wider ledig gelassen wurdind/ und der Unwille abgestellt wurde.

Mißive dero von Straßburg gen Glarus.

Den erbarn wisen unsern besundern guten Fründen dem Amman und dem Rat zu Glarus/ embietend wir Hans Conrat Back der Meister und der Rat zu Straßburg/ unsern fründlichen Dienst/ Lieben Fründe! Also habend üwer und unser guten Fründe von Bern und Lucern uns kurtzlich geschriben/ wie Herr Friderich vom Huse Ritter/ Heinrich Beger und Clauß Zorn von Bulach den Jren von Zofingen/ Arowe/ Lengburg/ Sursee und Sempach durch Jr offen Manbriefe Jr ußstenden versessen Zinse und Kosten/ ouch Ersetzung abgangner Bürgen halb gemanet habind/ da si meinend/ daß Jnen des nit not gewesen sig/ daruff habend wir Jnen wider geschriben und geantwurtet/ daß die obgenanten Drye nit unser Burger sind/ und daß wir si nit ze trengen habind/ doch so hand wir (als die die Sachen gern gut gesehen hettend) uns erbotten/ wärs Jnen ze willen zu gütlichen Tagen ze kommen/ so weltend wir darinne suchen und werben/ wann wir truwetind Nutz ze sin/ daß die Sachen zu Gutem kämind. Uber das/ und in dem so sind uns etliche unser Burger die Koufflüt und Jr Gut da obnen in Hafft genommen/ deß wir uns doch nit versehen hettind/ nach dem die Sachen uns noch unser gemeine Statt gantz nit berürend/ ouch die Manungen one unser Wüssen und Willen fürgenommen sind/ und warend in Meynung üwer Liebe/ und ouch andern unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen davon ze schriben/ und uns der Sachen zu entschuldigen/ und fürer darinne ze erbieten/ daß wir hofftend Jr ein gut Gefallen daran gehept haben söltind. Jndem so kam zu uns der strenge Herr Hans von Flachsland Ritter/ alt Burgermeister zu Basel/ bracht uns für/ wie daß Er der Sachen halb bi unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen erbarn Botten gewesen weri/ und hat demnach etliche Werbung an uns geton/ sunder zu eim gütlichen Tage gen Basel ze kommen/ also habend wir Jm eins gütlichen Tags gen Basel gevolget/ und darzu me/ daß wir gern sölichen Tag zu Zürich leisten weltind/ uff daß Jr und ander unser guten Fründe gemein Eydgnossen dester völlicher dabi sin möchtind/ unser Verantwurten und Unschulde in den Sachen eigentlich ze vernemmen/ daruff Herr Hans von Flachsland von uns gescheiden ist/ sölichs an unser Fründe gemein Eydgnossen ze bringen/ und uns das Jr Antwurt wider lassen ze wüssen/ dero wir nu also gewartet habend/ also uff gestern Zinstag habend uns unser guten Fründ von Basel geschriben/ wie Herr Hans von Flachsland also bi gemeiner Eydgnossen

Bottschafften gewesen / und wider zu Jnen kommen sige / habe Jnen ze erkennen geben / daß söliche Werbung und gütlich Tag abgeschlagen sind / und was sich fürer in den Sachen begeben werde / könnind si nit wüssen. Sölichs wir uns nach unserm gütlichen Erbieten davor gemeldt nit versehen hettend / ouch nachdem dann wir und unsere Statt jewelten / so lang daß jemand fürdencket / in guter und loblicher Fründtschafft mit unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen Stetten und Ländern harkommen sind. Harumb sundern guten Fründe bittend wir üwer Liebe und gute Fründschafft mit ganzem Fliß / sölichs und die Sachen gütlich ze bedencken / und mit andern üwern und unsern guten Fründen gemeinen Eydgnossen daran ze sin / daß unsre Burger und die unsern die mit Jrem Gut daoben behalten sind / ledig gezalt / und daß solicher Unwille abgestellt werde als wir des ein gut Getruwen habend. Wer aber daß jeman under unsern Fründen den Eydgnossen meynen welt / uns dheinerlei Unglimpf in den Dingen fürzehaben / darumb wellend wir gern kommen zu einem gütlichen Tage für gemeiner Eydgnossen erber Sendebotten gen Basel oder Zürich / uff daß Jr und si eigentlich underrichtet werdind / daß wir nüt unfründliches gegen Jnen fürnemen oder handlen weltind / und begerend haruff üwer gütliche verschribne Antwurt. Geben uff Mittwuch vor Sant Simon und Judas-Tag Apostolorum An. Domini 1457.

Uff sölich Schriben ward aber von gemeinen Eydgnossen ze Lucern getaget / und der angesehen Zug uffgehalten / und nach vil Underhandlung dero von Basel und andrer Stetten der Spann ze gütlichen Tagen gebracht / doch weretz Jar und Tag / eb die Sach je zerlegt mocht werden / wiewol nit jedermann denen von Bern und Lucern vil Glimpffs gab / gegen der Statt Straßburg söliche Viendschafft fürzenemmen.

Hertzog Sigmund legt ein Zusatz gen Rappers-wil.

Diß 1457. Jars ward ein grosse Zwitracht [a] in Rapperswil / dann etliche begundend Eydgnößisch sin / und meintend lang gnug nun me umb der Fürsten von Oesterrich willen Lib und Gut one Ergötzung verkriegt haben / die andern woltend Oesterrichisch sin und bliben / gab also ein grosse Party wider einandern / dero Sach halb schickt Hertzog Sigmund von Oesterrich einen Zusatz uß Winterthur und Thurgöw gen Rapperswil / und ließ etlich Rapperswiler fenglich annemen und gen Winterthur [b] füren / doch ward so vil in der Sach gehandlet / daß der Hertzog die Gefangnen wider antwurtet [c] gen Rapperswil / dann da wollt grosser Unwill daruß volgen gegen den Eydgnossen / und ouch warend die von Rapperschwil die joch Oesterrichisch warend / diser Gefangenschafft undultig / und meret sich der Unwillen gar fast ze Rapperswil wider den Hertzogen / und must der Zusatz wider hinweg / oder es wer Unfrid daruß ervolget / der Zusätzern warend hundert Knecht gesin.

Die von Solothorn kauffend Gößken und Werd.

Anno Domini 1458. koufftend die von Solotorn das Schloß und Herrschafft ze Gößken an der Aren gelegen in dem Buchsgöw / mit sambt der Castvogty der Probstie ze Werd / ouch an der Aren vor Gößken über gelegen / desglich den Zoll ze Villmaringen im Weggental / alles umb 8000. und 200. Rhinisch Gl. von Frow Ursula [d] Geborne Fryin von Valckenstein / mit Verwillgungs Thomans von Valckensteins Fry-Herren / Jro Vogts nach Lut der Kouff-Briefen.

Bürglen verbrann.

Anno 1458. als obstat / Mentags nach St. Margrethen-Tag do verbronn das Stettli Bürglen im Turgöw ze Grund hinweg.

Ernüwerung des Erbland-Rechts der Grafen von Werdenberg mit Schwitz und Glarus.

Wir Graf Wilhelm / und Graf Jörg Gebrüdern von Werdenberg / Herren zu Sanganß und zu Ortenstein zc. tund kund und bekennend offentlich mit disem Brief / daß Wir mit wolbedachtem Mute und sinnengklicher guter Vorbetrachtung / semlich ewig Landtrecht / so dann der Edel Wolgeborn unser gnädiger lieber Herr und Vetter / Graf Heinrich von Werdenberg seliger Gedächtnuß ouch wilund Herre zu Sanganß zc. vor Ziten für sich und sin Erben an sich genommen und empfangen hat / als von und mit den Fürsichtigen Frommen und Wisen Landt-Ammannen / Räten und den Landt-Lüten gemeinlich beider Ländern / Schwitz und Glarus / unsern sundern lieben und guten Fründen / dasselbe Landtrecht Jme und uns ouch wol erschossen hat zc. Nun ernüwert / an uns genommen / das gelopt und geschworen habend als rechte Erb-Herren des egenanten unsers lieben Herren und Vatters seliger Gedächtnusse / mit den Herrschafften / Ländern / Lüten und Gütern / ouch mit allen Stucken / Worten und Articklen als hernach an disem Brief geschriben stand. Dem ist also:

Daß wir für uns und unser Erben offenlich zu GOtt und den Heiligen / und die unsern / sodann in disen nachbenempten Grafschafften und Herrschafften / Vestinen / Tälern und Landschafften sitzend / namlich Sanganß / Ortenstein mit der alten und nüen Süns / mit allen Landen und Lüten / so dann in oder darzu gehörend mit uns geschworen hand / sömlich Landtrecht getrüwlich zu haltende / und beider vorgeschribner Ländern Schwitz und Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden ze warnen und ze wenden mit guten Trüwen / ouch dise nachgeschribne Stuck und Artickel so in disem Landtrecht beredt und begriffen sind / ewengklich stät und vest ze haltende / on alle Gevärde.

So danne sond wir und unser Erben der obgenanten von Schwitz und Glarus beiden Ländern gemein oder jetwederm Lande besonder / zu allen Jren Nöten / Kriegen und Sachen / warten / beholfen und beraten sin / mit den vorgeschribnen Herrschafften / Schlossen / Tälern / Landen und Lüten / die Jnen ouch allezit offen und gewertig sin söllend zu allen Jren Nöten und Sachen ouch mit Lib und mit Gut wie Jnen das notdürfftig und fugklich

[a] Der Unwillen zu Rapperswil ward so groß / daß sich einige an die Oesterreicher andere an die Eydgnossen biengen / diese wurden Türcken jene Christen genannt / daraus und anderm es wieder zu Weitläufftigkeiten das Ansehen hatte / auch dieses wohl die Ursach möcht gewesen seyn / daß sie sich hernach an die Eydgnossen ergaben. Conf. Rhan. Mſ.
[b] al. Gen Jnspruug Simler. L. 1. p. m. 339. Rhan. Mſ.
[c] Es ward Jhme entbotten Er sollte die Gefangenen ja nicht tödten / oder es müsse Jhn Rapperswil kosten. Bulling.
[d] al. Gebohrne von Ramstein Freyherrn Thomä Gemehlin Rhan. Mſ.

füglich ist/ in aller Wiß und Masse/ als ob ein jegklich Sach unser selbs weri / und uns selber angiengi / getrülich und on alle Gevärde.

Darzu beschähe daß uns und unsern Erben jetz ichzit fürerhin zuviele in Turwalchen / oberhalben der Steig und dem Walasew von Erb oder sust / es sigi Lechen / Eigen / Schlösser / Vestinen / Lüt oder Land / wie das genempt weri / sömlichs soll ouch in disem Landt-Recht begriffen sin / und den vorgenanten von Schwitz und Glarus gemein / oder insunders jegklichem Lande / ouch damit zu allen Iren Sachen / Kriegen und Nöten warten und tun in der Masse / als vor ist bescheiden.

Were ouch daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus dheinest mit Irem Volck und mit Iren Helffern zu uns setzen ald zu uns ziechen weltind in Iren Sachen / das söllend si in Irem Costen tun / und söllend wir und die Unsern Inen bescheidnen Kouff umb Iren Pfennig geben / doch daß si unser und der Unsern darinne schonen / und enkein ungewonliche Wüstung noch Schaden darinne nit tun söllend / ungevärlich.

Were ouch daß uns / unser Erben / oder die von Schwitz und Glarus entwedern Teil / von jemand semlich Sachen angiengind / davon Krieg ufferstundind / was dann Stetten / Schlossen / Vestinen / Land oder Lüten in semlichen Kriegen gewunnen / erobert ald behept wurdend / da der obgenanten von Schwitz / oder von Glarus Paner bi weri dasselb alles so dann also gewunnen wurde / soll denen von Schwitz und Glarus gäntzlich volgen und bliben / were aber daß wir oder die Unsern in denselben Kriegen jemand viengind / dieselben Gevangnen söllend uns volgen und bliben / von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert / doch also daß wir und unser Erben und die Unsern semlich Gevangnen mit Urvechte und mit dero von Schwitz und Glarus Rate von uns lassen söllend / und nit anders.

Wir obgeschribne Grave Wilhelm und Grave Jörg / und unser Erben / mögend ouch hinnenhin unsern Herren / unsern Fründen und Gesellen wol dienen und behulffen sin / doch also daß wir durch uns noch die Unsern darumb mit deheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwitz und Glarus noch wider Ire Eydgnossen oder die Iren / damit nit sin noch tun söllend / one Gevärde.

Were aber daß die jetzgenanten von Schwitz und Glarus unser zu Iren Eren / Nutz und Notdurfften bedorfftind / und si uns darumb mantind mit Briefen / durch Botten oder von Munde / in den Ziten so wir Herren / Fründen oder Gesellen dienetind / danne söllend wir one Fürzug zu Inen kommen und Inen in Ir Sachen behulffen und beraten sin / mit guten Trüwen in der Maß als vor ist bescheiden / one Gevärde.

Und ouch umb was Sachen wir oder unser Erben ouch deheinist Herren Fründen oder Gsellen dientind oder behulffen werind / stunde uns / unsern Erben oder den Unsern dhein Schade oder Gebrest davon uff / das söll die von Schwitz oder Glarus nüt angon / söllend ouch davon keinen Schaden noch Gebresten haben / sunder des gentzlich unentgulten bliben / one Gevärde.

Were ouch / daß wir vorgemelten Grafe Wilhelm und Grafe Jörg oder unser Erben / von unser selbs oder der Unsern wegen dheinest Stöß / oder Zuspruch zu jemand hettind / oder jemand zu uns / ald mit uns / und dann der oder dieselben uns Recht buttind / uff die vorgenanten Ammann und Rät der Länder Schwitz und Glarus / desselben Rechten sond und wellend wir uns vor Inen / oder vor denen / so dann beyde Länder dazu schiben / geben und fügen wurdent / benügen lassen / one alle Widerrede / one Gevärde.

Darzu so ensöllend wir / noch unser Erben / noch die Unsern / nieman husen noch hofen / noch enthalten / in dheinen unsern Schlossen / Gerichten noch Gepieten / noch dheinen Fürschub tun / der wider die benampten von Schwitz ald Glarus / oder Ir Eydgnossen / ald die Iren / und uff Iren Schaden sin / und tun welte / so verr wir oder die Unsern das wissend oder vernemind / on alle Gevärde.

Wir obgeschribnen Graf Wilhelm und Graf Jörg / ensöllend uns ouch hinnethin / weder gegen Herren / Stetten / noch Ländern noch gen niemand fürbaser verbinden / weder Burgerrecht / Landt-Recht / Pündtnusse noch Vereinungen nit an uns nemmen / noch empfachen / one Willen Wüssen und Gunst der obgenanten von Schwitz und von Glarus / on alle Gevärde.

Item / so ist ouch beredt / ob die obgenanten von Schwitz und von Glarus / und Ir Nachkommen / Uns / unsern Erben und Nachkommenden / von unser Bätt und Begärung wegen / dheinist Ire Hülf oder Bottschafften zu unsern Sachen und Geschäfften lichen / ald zusenden wurdend / was Costung ald Zerung darüber dann gienge / diewil sie von Huse werind / und in unserm Dienste varend oder sind / biß wider zu Huse / denselben Costen und Zerung allen und allenthalben söllend wir geben und ablegen ungevärlich.

Es ist ouch in disem Landt-Recht eigenlich beredt / daß von dwederm Teil nieman den andern verhefften noch verbieten soll / wann den rechten Schuldner Mitgülten oder Bürgen der Jne darumb gelopt / oder verheissen hat / on alle Gevärde.

Es ensoll ouch ze dewedrem Teil dhein Leyg den andern umb dhein Sach uf dhein frömd Gericht Geistlichs noch Weltlichs nit fürnemen / laden noch triben / besonder so soll jederman vom andern ein Recht suchen und nemmen an den Enden und Stetten / und in den Gerichten / da dann der Ansprächig gesessen ist / und dahin er gehöret / doch eelich Sachen darinn ußgelassen / und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten / beschähe aber das nit / und das kuntlich wurde / so mag dann der Kleger sin Recht fürbaß suchen / als Im füglich ist / ungevärlich.

So ist ouch beredt / daß uns obgenanten Graf Wilhelm und Graf Jörgen noch

unser Erben der vorgenanten von Schwitz und Glarus Stür und Brüch nit angon/ noch daß wir damit nützit sollend ze schaffen haben/nu noch hienach/on alle Gevärde.

Und dann von sunder guts Willens wegen/ den wir dann zu den jetzgenanten unsern guten Fründen von Schwitz und Glarus habend/so habend wir jetzgenanten Graf Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg für uns/ unser Erben und Nachkommen/ den egenanten von Schwitz/ Glarus und allen Iren Nachkommen/ die Gnad und Liebe getan/ daß man si und alle die Iren durch unser vorgeschriben Grafschafften/ Herschafften/ Stett und Länder/ mit Irem Lib/ und mit Irem Gut/ welcherley das ist/ nützit ußgenommen/ varen/ des nit vor sin/ Zoll-fry lassen/ und hinfür niemermer ewenklich kein Zoll noch solich Satzung geben sond/ ungevärlich.

Sunderlich und eigenlich ist ouch in disem Landt-Recht beredt worden/ wenne wir obgeschribnen Graf Wilhelm und Graf Jörg/ oder welicher je dann Herr der obgeschribnen Grafschafften/ Herschafften/ Schlossen/ Landen und Lüten/ in gemein oder insunders gewesen ist/ abgangen/ und nit me in Libe sind/ das dann der oder die so dann an semlichen Grafschafften/ Herschafften/ Schlossen/ Landen oder Lüten Erbe sind/ oder Erben werdent/ mit allen vorbegriffnen Lüten und Landen/ sich semlicher Landt-Rechten verfachen söllend/ in beiden Ländern Schwitz und Glarus/ ouch semlich Landt-Recht schweren/ darumb Brief und Insigel geben sond/ daß si disen Brief und semlich Landt-Recht in der Maß/ als diser Brief wißt und seit/ getrüwlich halten/ und semlichem nachgangend/wann das an si durch die vorgenanten Länder oder Ir Botten ervordert wird/ on Widerred.

Wer aber/ daß dann dhein Erb oder Erben in semlichen Ziten nit ze Iren Tagen kommen werind/ so söllend Ire Vögt/ Amptlüte/ Pfleger/ Rät/ oder an wem das dann je gelegen weri/ sich an derselben Erben statt in vorgeschribner Wise semlichs Landt-Rechts vervachen/ solich Landt-Recht schweren mit samt den vorgeschribnen Lüten/ und das versorgen mit Brief und Sigeln/ alle vor und nachgeschribne Stuck und Articel ze haltende in der Maß/ als das diser Brief wißt und seit/ untz daß solich Erben zu Iren Tagen kommend/ dann söllend si und Ire vorgeschribne Land und Lüte sich dann aber solicher Landt-Rechten verbinden/ schweren/ und darumb Ir Brief und Insigel geben in obgeschribner Wise/ wenn das an si erforderet wird/ als dick das ze Schulden kumpt/ on Widerrede/ on Gevärde.

Und wenn ouch semlich Landt-Recht ernüwert wurde/ so söllend aber dann alle vorgeschribne Landtschafften und Lüt Ire Landt-Recht ouch ernüwern und schweren/ als si das ouch jetz getan und geschworen han/ in Maß als diser Brief wißt und seit.

Und uns und unsern Erben soll ouch und ist in allen vor und nachgeschribnen Stucken und Sachen diß Landt-Rechts vorgelassen und behalten in unsern vorgenanten Herschafften/ unsere Gericht/ Gewaltsami und Gerechtigkeit/ ouch ungevärlich.

Wir obgenante Grafe Wilhelm und Grafe Jörg/ noch unser Erben/ söllend ouch unsere vorgenanten Herschafften/ Vesti und Schloß Sangans mit Ir Zughörde/ nu noch hienach niemand/ noch gen niemand versetzen noch verkouffen one Rat/ Wüssen und Willen der obgenanten von Schwitz und von Glarus/ ald Ir Nachkommen ungevärlich/ ob wir aber von unser Notsach wegen/ dieselben unser Herschafft Sangans dheinest versetzen oder verkouffen weltind/so söllend wir die des ersten und vor mengklichen den obgenanten von Schwitz und Glarus anbieten/ und si dero Nöten in Kouff ald Versatzung wise/ und si vor mengklichem/ umb ein Bescheiden ungevarlich darzu kommen lassen/ ob si wellend. Ob aber si beide Länder/ oder Ir deweders insonders/ die weder kouffen noch verpfänden weltind/ so mögend wir si wol gegen ander Lüten verkouffen ald versetzen/ doch also/ daß der oder die/ denen das zugefügt wurde/ sich mit Eyden und Briefen verbindind und verschribind gegen denen obgenanten von Schwitz und Glarus/ diß Landt-Recht zu haltende/ und alles das ze tunde/ so diß Landt-Recht/ nach diß Briefs Lut und Sag innehaltet/ und wir jetzo getan habend/ mit guten Trüwen/ und on alle Gevärde.

Es ist ouch harinn beredt worden/ daß man diß Landt-Recht je ze zechen Jaren ungevärlich/ wenn das von den obgenanten von Schwitz und Glarus an uns oder unser Erben und Nachkommen erfordert wird/ ernüwern soll/ und was Mannen und Knaben dann sechzechen Jaren und darob alt sind/ söllend dann diß Landt-Recht ernüwern und schweren zu halten/ und zu vollfürende/ mit allen Stucken und Articklen/ als dann diser Brief wißt und seit/ on alle Gevärde.

Und in allen vorgeschribnen Stucken und Sachen/ so haben wir vorgenanten Grafe Wilhelm und Grafe Jörg uns und unser Erben mit unverscheidnen Worten vorbehebt den Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren den Römischen Keiser/ unsern Allergnädigsten Herren/ und das heilig Romisch Rich/ und unsern Gnädigen Herren den Bischoff von Chur/ sine Lechen-Richtung/ und solichs/ so wir oder unser Erben Im von Lechen-Rechts wegen schuldig und pflichtig sind/ und nit fürer. Doch daß wir harinne wider die von Schwitz und Glarus/ noch wider Ir Eydgnossen/ und die Iren/ so zu Inen gehörend/ nit sin noch tun söllend in dhein Wiß/ on alle Gevärde.

Am letsten ist ouch beredt worden/ ob die obgenanten unsere gute Fründe von Schwitz und Glarus/ und Ir Nachkommen/ und ouch uns Grafe Wilhelm/ und Grafe Jörgen und unser Erben ze beider Sit/ gemeinlich und einhelligklich deheinest beduchte in disem Landt-Recht dhein Stuck ze meren/ ze mindern/ oder ze endern durch unsers gemeinen Nutzes und

Notdurfft willen / gut ald notdürfftig sin / daß wir das wol mogend und söllend Gewalt haben / wie wir des mit einandern einhelligklich ze Rat werdend / on alle Gevärde.

Und harüber ze einem waren offnen und ewigen Urkunde / so habend wir obgenanten Grafe Wilhelm und Graf Jorg von Werdenberg / Herrn zu Sanganß / rc. unser Insigel für uns und unser Erben und Nachkommen offenlich tun hencken an disen Brief / der geben ist uff unser Vesti Sangans / des Jars do man zalt von Christi Geburt unsers HErren / tusend vierhundert fünfftzig / und darnach im achtenden Jare / am Mentag nechst nach unser Lieben Frowen-Tag / als si geborn ward ze Herbste.

Vom Küplapharts-Krieg wider die von Costentz.

Diß 1458. Jars hattend die von Costentz im ersten Herbstmonat ein Gesellen-Schiessen angesehen / und dryzehen Abenthüren ußgeben / und beschribend zu sölichem Schiessen / Herren / Grafen / Ritter und Knecht / Stett und Länder / ouch wurdent beschriben gemein Eydgnossen / jetlich Ort insonders / und ward mengklichem Gleit gegeben / also kam groß Volck dahin / die von Lutzern schicktend Melcher Russen Iren alten Stattschriber / Meister Jacoben Ratzenhofer / der Statt Armbruster / Thoman Schar des Rats / und Heini Kupscher all Burger ze Lucern. Ee nun der Schiessend gar endete / da ward ein Unwill und Span zwischen gedachten Burgern einem von Lucern und einem von Costentz / dann als der von Lucern etlich Bernplaphart / welche Müntz do in der Eydgnoßschafft gmein löuffig was / gesetzt hat / und ein besundern Gesellenschutz mit demselben Burger von Costentz tun wolt / sprach der von Costentz es werind Küeplaphart / er welte sust nit umb die Küeplaphart schiessen / dise schmächliche Red verdroß den von Lucern / und meint es werind nit Küeplaphart noch von Küyen gemüntzet / dann si werind von frommen Christenlüten Iren Eydgnossen von Bern geschlagen / und hiessend Bernplaphart / und solte man billich über söllich gegeben Gleit und Ußschribung si nit mit Worten schmächen. Also wurdent si der Sach so vil stößig / daß si einandern schlugend / do warend etlich frömbd / so den Eydgnossen sunst nit günstig warend / die bruchtend ouch etwas Spitzlinen / und ward das Gleit nit trüwlich gehalten / und erzeigt man sich vilnach partyisch wider die Eydgnossen. Nun was es vil Costentzern / sonders der Erbarkeit gar leid / doch dorstend si denselben Iren Burger nit gestraffen / dann Er was eins grossen Geschlechts und Anhangs.

Do nun die Eydgnossen gemeinlich so uff demselben Schiessen warend / sachend söliche Verachtung über gegeben Gleit / und daß darumb nieman gestrafft ward / furend si in grossem Unwillen hinweg / und zeigtend in allen Orten jeder sinen Herren sölichs an. Also zugend die von Lucern mit Ir Stattzeichen uß / in Meynung die von Costentz ze überziehen / und mantend alle Ire Eydgnossen hernach / do zugend Inen angentz die von Underwalden nach / und kamend die von Zürich / Ure / Schwitz / Zug und Glarus ouch zu Inen / daß Iro 4000. Mann was / und lägertend sich gen Winfälden im Turgöw / das was Her: Berchtold Vogts Ritters / der hat ouch Burgrecht gen Costentz / also lagend si vier Tag ze Winfelden / zerganztend die Wingarten / und wimtetend / und gewunnend ouch das Schloß ze Winfelden / doch wustend si darin noch an dem Huß nichts. Do meintend si ouch für Costentz zziechen / do tädinget Bischoff Heinrich von Costentz durch sinen Vicarium, ouch Juncker Albrecht von Sax Fryherr ze Bürglen und ander Herren und Stett gar vast in der Sach / und ward so vil darzu geredt / daß man die Sach verricht / und gabend die von Costentz den Eydgnossen 3000. Rhinisch Guldin / ee daß si uß dem Veld zugind / und ward von Winfelden wegen getädinget / daß Her: Berchtold Vogt / des do Winfelden was (wann Er desmals nit im Land was) 2000. Rinisch Guldin sölt geben / darumb versprachend sine Fründ / und ouch die Umbsässen / hiemit ward Im Winfelden wider / Er was des Bürgers von Costentz so die unnützen Wort mit den Küeplapharten geredt hat nacher Vetter / des müeßt Er des fürer entgelten. Also ward den Eydgnossen 5000. Rhinisch Guldin / wiewol Jnen nit jederman vil Glimpfs in der Sach gabe.

Die von Bern wurdent wider gewendt / als si ouch für Costentz ziehen woltend.

Es wurdend ouch die von Bern mit den Eydgnossen wider die von Costentz gemant / die sumptend sich nit / namend von Stund an uß under Ir Panner / und brachend ouch uff mit gantzer Macht / und schicktend denen von Costentz Ir Absagung / die lutet also:

Wir Schultheiß und Rat / ouch die Burger gemeinlich zu Bern in Uchtland / embietend und tun ze wüssen / üch dem Burgermeister / den Räten / den Burgern und der Gemeinde gemeinlich der Statt zu Costentz. Alsdann die Frommen / Fürsichtigen und Wisen / unsre sondre guten Fründ / und lieben getrüwen Eydgnossen von Stetten und Ländern jetz uff üwern und der Uwern Schaden und Straff gezogen sind umb Sachen Jnen zugefügt / da uns nach der genanten unser lieben und getrüwen Eydgnossen Ervordrung und unser Pünden Sag gepürt Inen Hilff und Bystand ze tund / harumb so sagend und empietend wir üch und allen üwern Helffern und Helffers-Helffern für uns und alle unsere Helffer / unser Viendschafft / und wellend also in der obgemelten unser lieben getrüwen Eydgnossen Friden und Unfriden sin / und wie sich fürwerthin söliche Viendschafft zu Krieg / es sig mit Roub / Brand / und Todtschlag machen möchtend / so wellend wir unser und aller der Unsern Helffern und Helffers-Helffern Eere hiemit verwart und versechen haben / und ob wir in diesem unserm Absagen unser und der Unsern / ouch unsern Helffern und Helffers-Helffern Eeren halb ützit mer ze underscheiden und ze sagen notdürfftig werind / wellind wir daß sölichs alles nach unser aller Eeren Notdurfft harinne begriffen und verdacht sige / und diß unsers Absagens ze warem Urkund / so habend wir der Schultheiß / der Rat und die Burger zu Bern vorgenant unser Statt Secret Insigel getan trucken / zu End diser Schrifft uff disern Briefe / uff Mentag nechst nach des Heilgen Crütz-Tag ze Herbst / in dem Jar do man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert fünfzig und acht Jare.

Wie nun die von Bern mit Jr Panner biß gen Burgdorff kamend / do wurdent si von

den

den Eydgnossen gewendt / wann die Sach gericht was.

Rapperswil tat etwas Zusagens denen von Uri / Schwitz und Underwalden.

Desselben Herbsts und Jars / als die Eydgnossen uß dem Turgöw wider heim zugend / kamend die von Uri / Schwitz und Underwalden mit Iren Vendlinen gen Rapperswil in die Statt / a die Glarner warend oben uß durch Toggenburg heimgezogen / die von Zürich / Lucern und Zug unden uß durch Zürich / also machtend die dry Länder gut Geschirr zu Rapperswil / und ward Inen grosse Gsellschafft und Er von den Rapperswilern erbotten / und sagtend Inen do die von Rapperswil b zu / daß si fürhin Eydgnößisch sin / und nit mer wider die Eydgnossen handlen weltind / und begertend gut Uffsehen uff si zu haben / dann si fürderlich Fug und Glimpf suchen weltind der Herrschafft Oesterrich Ir Dienst und Pflicht uffzesagen / welches si uß vil Ursachen vermeintind wol tun mögen / si verhiessend Inen ouch / ob si sich zu etwar thun und verpflichten wellind / so weltind si sich zu nieman anders dann zu den gedachten drüy Ländern / Uri / Schwitz und Underwalden / desglich zu denen von Glarus verpflichten c.

Dero Ziten umb Galli legt Hertzog Sigmund von Oesterrich ein Reisigen Zug gen Winterthur / und was vil Vientschafft zwüschen dem Hertzog und den Eydgnossen / und doch nit offner Kriege.

Einer von Glarus tat einen bösen Lug über die von Zizers / deß ward er ze Glarus gefangen / und kam erbetten.

Ich Peter Hänni ab dem Wisenberg / Landtmann zu Glarus tun kund / und verjich offentlich mit disem Brief / daß ich in miner Herren des Ammanns und der Landtlüten von Glarus Gefengnuß gewesen bin ze Glarus in dem Lande / und in Ir Gericht / von deswegen / daß ich geredt han / mir sigind Sachen begegnet zu Zitzers in der Buttis Huß / wie daß ich in derselb Huß Zitzers spat uff den Abend kommen weri / daselbs werind zwen Gsellen in des Buttis Stuben / und sust ander Gsellen ouch / da han ich geseit / wie daß dieselben zwen Gsellen mit mir redtind / und der ein mich fragti wannen ich weri / do habe ich Jme geantwortet / ich sige von Glarus / do sprächend dieselben Gsellen / ich sölt mich nit von Glarus nämmen / do solt ich zu Inen han gesprochen / warumb ich mich dann nit von Glarus nämmen solti / do sölti der ein han gesprochen / die von Schwitz und Glarus werind zersch Bößwicht / do redte ich zu Inen / daß truwete ich nit si werind fromm Lüt / indem und ich söliche Wort wider si redti / und die von Schwitz und von Glarus entschulgen und verantwurten welti / do zucktind die zwen Gsellen über mich / und weltind mich erstochen han; und stachnid mir ein Loch in min Rock durch ein Ermel / indem so zuckti ich min Messer ouch / und stäch gegen Inen / nit wol wüsse ich / ob ich einen gestochen hett oder nit / do kämind do die andern Gesellen so in der Stuben werind / und zugind uns von einandern / also welti ich daselbs nit übernacht bliben / und zugi min Rößlein uß dem Stal / und füeri Nachtz untz gen Meyenfeld / und do ich herfür an die Straß kam / do redte ein alter Mann mit mir / und bate mich daß ich die Sach nit witer brächti / si werind zwen frömbd Gsellen und werind nit von Zitzers. Semliche Wort han ich mengem Bidermann geseit und klagt / wie daß semlichs mir beschechen / und widerfaren sige / das mir doch nit beschechen ist. Daruff so hand die von Zitzers semlich Sachen vernommen und han ein groß Verdriessen daran gehan und hand minen obgenanten Herrn von Glarus geschriben / und Ir treffenliche Bottschafft zu Inen geschickt / an si begert / daß si mich hinuff gen Zitzers schicken weltind / daß ich der Sach Kundtschafft gebi / umb daß si die von denen mir semlichs beschechen weri desterbas in ein Straff genemmen köntind / daby si mir dan Ir gut sicher Gleit zugeseit / und geschriben hattend / durch deßwillen / daß si dann semliche Buberey desterbas geweren möchtind / und man sächi / daß Inen die Sach läid weri; daß ich mich aber offenlich begeben han / deß ich semlicher Kundschafft nit begeri nachzegan / und ich wolle davon lassen / dann semlichs sigi mir nit beschechen / und ich han ein Lug geseit von denen von Zizers / und ist mir nichts widerfaren noch beschechen / und darumb von des offnen Lugs wegen bin ich in der obgenanten miner Herren von Glarus Gefencknuß kommen / darumb so hand dieselben obgenanten mine gnädige Herrn von Glarus GOtt und unser liebe Frou geeret / und von ernstlicher Bitte wegen miner anerborner Fründen / und ander frommer Lüten / und hand mich uß der Gefengnuß gelassen und von den schweren Banden genommen / da ich inne lag / und habend mich erlassen / daß si mich nit für Gericht stalten umb den grossen Lug / den ich

a Andere thun Glarus hinzu. Rhan. Mſ. Simler. p. 340. Stettler. l. c.

b Sie haben sich zu erst bey Zürich angemeldet und begehrt / daß man sie in Schirm nemmen wolte / welches ihnen aber abgeschlagen ward / in Betrachtung daß Zürich damahls mit Oesterreich im Frieden stund / dahero Bullinger sagt / die IV. Ort haben sie so gleich in Huldigung genommen / und seyen einige der Burgeren / so nicht schwören wollen / entflohen / und haben sich dessen bey der Herrschafft Oesterreich erklagt.

c Es ist merckwürdig was diese Ubergab der Stadt Rapperswil bey denen Oesterreichischen Stätten / besonders Winterthur für eine Forcht verursachet / dann als (wie Rhan. Mſ. meldet) auf diesem Heim-Marsch aus dem Turgöw die von Zürich zu Winterthur übernachtet / und folgenden Morgens das Gericht erschallet wie die IV. Ort Rapperswil eingenommen / sind besagte Winterthurer darüber in solchen Schrecken gefallen / daß etliche der Meinung gewesen / man solle alle Züricher weil sie vermuthlich wider Oesterreich unter der Decke ligen müßten / in der Herberg erstechen / andere aber einen glimpflicheren Raht vorgeschlagen / deme auch gefolget ward / daß man nur ihre Waafen visitiren solte / welche dann in unverrucktem Ort gefunden worden / darauf die Züricher gleich wieder ihren Heimweg genommen / mithin sich dadurch aus allem Argwohn gesetzet / und gezeiget / daß sie von keinem Anschlag wider Rapperswil Wißen gehabt; dennoch bliebe noch beyderseits dieser Unwill zwischen Zürich und Winterthur / und ward bald noch heftiger entzündet / da bemeldte von Winterthur aus allzuleichtem Glauben einer fälschlich ausgesprengten Zeitung / daß nemlich ein heimlicher Anschlag wider ihr Stadt auf Galli-Tag angezettlet wäre / die umher geseßne Züricherische Unterthanen wider alles Protestiren und freundliches Zusagen Land-Vogts Oßwald Schmidts zu Kiburg / nicht auf ihren Jahrmarckt und in die Stadt lassen wollen / welches den Herren von Zürich zu grossem Mißfallen vorkommen / und Anlaß gegeben auf ihrer Landschafft ein Verbott anzulegen / daß niemand mehr gen Winterthur / sondern jederman gen Thöß zu Marckt fahren / und den Winterthurern allerdings nichts mehr zukommen lassen sollte / diese Verbitterung wäre kurtz hernach als Babst Pius II. die Eydgnossen wider Hertzog Sigmunden / wegen an dem Bischoff von Brixen verübter Gewaltthat zu Feld gemahnet / zu einem gefährlichen Ausbruch gerathen / wann Zürich nicht verständiger erachtet / Winterthur mit guter Gelegenheit / die ihnen bald darauf füglich zur Hand gewachsen / für sich selbs einzunemmen / die Eydgnossen so damahls wider diese Stadt nichts ausrichten können / in dem Stich gelassen hätte. Conf. Siml. p. n. 142. & 342. & ibi amplisſ. Leo.

ich geredt hat/ als obstat. Und han ich der obgenant Peter Hänni offenlich zu GOtt und den Heiligen geschworen mit uffgebottnen Vingern/ und mit gelerten Worten/ daß ich von der Gefangenschafft wegen enkein von Glarus noch nieman der zu Jnen gehört/ noch sust nieman anders/ weder ich noch nieman minetwegen/ er sigi min Fründ oder min Gesell in dem Land noch vor dem Land/ noch nienen/ niemer uffgetriben/ weder mit geistlichem noch weltlichem Gericht/ noch on Gericht/ und mit Räten und mit Getäten/ und mit keinen Dingen/ und die Sach niemermer ze äffern/ weder mit Worten noch mit Wercken/ das den obgenanten minen Herren von Glarus/ oder den Jren/ ald jeman anders von dirre Sach Laster oder Schaden bringen möcht an Lib oder an Gut. Wurde ich auch innen/ daß kein min Fründ oder min Gesell/ Frow oder Mann si darumb weltind rechen und hassen von derselben Gefangenschafft wegen/ denselbigen soll ich das werren/ und darvor sin/ bi dem Eyde so ich geschworren han. Und ob das weri/ daß ich diser obgenanten Stucken deheins bräche und min Eyd übersehe/ so soll ich ein meineydiger verzalter Mann sin/ und wa mich dann die obgenanten mine Herren von Glarus byfangend und ergriffend/ oder jemand von Jr wegen/ so mögend si mich dann töden mit Recht oder one Recht/ weders Jnen fugklicher oder eben ist/ in allem dem Rechten/ als ob ich dazemal vor dem Rechten verurtheilt weri/und soll mich hievor nüt schirmen/ enkein geistlich noch weltlich Lüt/ noch Gericht/ Herrschafft/ Eigenschafft/ Burgrecht noch Closterrecht/ noch gentzlich enkein Fryheit/ so kein Statt oder Land ald Dorf hat/ es sig von Küngen/ Keisern/ oder Bäpsten/ oder Bischoffen/ noch keinerley Fünde und Articklen/ die nu erdacht sind/ oder noch jeman erdencken mag in keinerley Wise. Und bi demselben minem Eyde/ allen Costen und Atzung von der Gefangenschafft wegen abtragen/ und darzu minen Herren den Landtlüten 5. Guldin in die nechsten Stüre ze geben. Und des zu einem waren Urkund aller obgeschribner Dingen/ so han ich obgenanter Peter Hänni erbetten den frommen Wernher Aeblin/ zu der Zit Ammann zu Glarus/ daß er für mich sin eigen Jnsigel gehenckt hat an diesen Brief/ Jm und sinen Erben one Schaden; das ich obgenanter Ammann geton han von Bette wegen des obgenanten Peter Hännis und siner Fründen/ die mich darumb gar ernstlich gebetten hand/ der geben ist am 14. Tag Aprellen im Jare/ do man zalt nach Christus Geburt vierzehen hundert und 59. Jare.

Viendtschafft zwüschen K. Fridrichen und sinem Bruder Albrechten und Hertzog Sigmunden.

Dises Jars erhub sich grosse Viendtschafft/ und ein langwirriger krieglicher Span/ zwüschen Keiser Fridrichen an einem Teil/ und sinem liblichen Bruder Ertz-Hertzog Albrechten/ und Hertzog Sigmunden von Oesterrich sins Vatters Bruders Sune am andern Teil/ von wegen des Erbs des abgegangenen Künigs Ladislai von Ungern und Behem/ so hievor am 22. Tag Novembris im vorigen 1458. Jar zu Prag mit Tode abgangen was. Derselbe Künig Ladislaus was ouch von Geschlecht ein Hertzog von Oesterrich/ und hat einen Teil Oesterrichischer Landen erblich inne/ namlich Wien sambt dem Hertzogthum Oesterrich/ und wie Er nun one Lib-Erben abstarb/ do vermeint Keiser Friderich dieselben Lande allein ze erben/ und nam ouch die zu sinen Handen allein inne/ und vermeint ouch die Ansprach an die Künigklichen Tittel und Riche ze Ungern und Behem allein ze beziehen/ wie wol er die Tittel dero Rich one Genieß harnach gebrucht/ dann Er derselben Richen nie genoß ward. Diß Erbe vermeintend Hertzog Albrecht und Hertzog Sigmund Jme nit allein inzehaben zegestatten/ und ervordretend offt Jren gebürenden Teil/ dann si in glicher Erb-Linien werind/ aber der Keiser hielts Jnen mit Gewalt vor. Diser Keyser Fridrich hat vorhin die Stürmarck inne/ und sin Bruder Albrecht besaß Kernten und Krain/ Hertzog Sigmund hat Tirol/Schwaben/ Elsaß etc. Das Künigrich Behem ward Georgio Pogiebrachio einem Behemischen Herren/ dem hats Künig Ladislaus im Todtbett verordnet/ dann Künig Ladislaus was Keiser Friderich gehaß/ das Künigrich Ungern regirt Matthias Corvinus.

Pfalzgraf Friderich vericht Hertzog Ludwigen und den mit Augspurg.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Pfatz-Grafe bei Rhin/ Hertzog in Beyern/ des Heil. Römischen Richs Ertz-Truchsäß/ Churfürst/ bekennend und tun kund offenbar mit mit disem Brief/ als etlich Spänn/ Jrrung und Zwytracht zwüschen dem hochgebornen Fürsten unserm lieben Vettern Herrn Ludwigen Pfaltz-Grafe bei Rhin/ Hertzogen in Nidern und obern Beyern an einem/ und den Ersamen Wisen unsern lieben besondern Burgermeister/ Rat und Gemeinde der Statt Augstburg an dem anderen Teile/ gewest und entstanden sind/ daß wir mit benant und beider Teilen Wissen und Willen beredt und betädingt haben/ als ouch von beiden Teilen uffrechtz gehalten und vollzogen werden soll/ in Maß von Wort zu Wort hernach geschriben stat.

Des ersten von aller Sprüch und Handlungen wegen die Herrschafft Fridberg berüerend/ so vil die von Augstburg des berüerend ist/ mit Namen/ von des Zolls wegen zu Lechhausen auch obern und undernhalb der Lechprugk und von der Herrlichheit zu Lechhausen und Rißingen.

Jtem von des Ablegens obern und undernhalb Haußketten.

Jtem von unser Mumen wegen und ander der Jren/ so ussernhalb der Statt Augstburg und ussernhalb Jrer Aetter faren und wandlen die werdend von Jrn Zollern mer dann an einem End umb Zoll und Ungelt angelangt.

Jtem von der Au wegen zwüschend der Herberg Fridberg/ Zollhuß und Lechhausen/darinnen die von Lechhausen zollen.

Jtem von Wißmads wegen deß sich die von Lechhausen underzogen und under si geteilt habend.

Jtem von des Vich-Tribs wegen uß der Statt in die Herrschafft Fridberg.

Jtem von des Lechs wegen den die von Augstburg verbauwen/ und uff die Herrschafft getrungen habend.

Jtem von der Vischer wegen/ die in die Bäch heruß geend vischen und voglen.

Jtem von der Brugken wegen zu Gers-

houen/

schouen / söllend die von Augspurg stellen und setzen / uff den benanten unsern lieben Vettern Hertzog Ludwigen und sine Rät zu Recht oder zu Gütlichkait / deß alles soll unser Vetter die Macht haben ze entschaiden oder ze sprechen gütlich oder rechtlich daby sol es dann on Wegrung beleiben.

Item von des Ußschickens wegen / als die von Augspurg gen Werd / Lüt und Gezüg getan habend / ouch des Verschribens den Fürsten wider Hertzog Ludwigen geschechen / darinn unser Vetter Ungnad und Unwillen zu Inen fürgenommen hat / das soll hin und ab / und unser Vetter Ir Gnädiger Herr sin / ouch Inen Ir verhefft Schuld und Gut gnädigklich entschlachen / sin Pott uffnemmen / und Inen das volgen lassen.

Item von der Gefangnen wegen zu Ingelstatt Ludwig Vögelin / Haintich Schweigklin / ouch Ir Stattschriber und all ander / die süllen uff ein alt redlich Urfechd ledig gezelt und gelassen werden / doch daß si Ir Zerung selbs bezahlen on Gevärde.

Item von der Zerung und Ußgab wegen des Rechtens so der Blinckhamer und sin Knecht zu Ingolstatt getan haben / die sollen die von Augspurg bezalen / als denn das der Rentmeister Johannis Hofmann verrechnet und in Geschrifft hat.

Item der Blinckhamer soll umb die Houpt-Sach von denen von Augspurg Recht nemen vor uns Pfaltz-Grafe und unsern Räten / on verrer Wägerung; wellend dann die von Augspurg umb die Haupt Sach recht von dem Blinckhamer haben / so soll er Inen vor uns und unsern Räten umb die Haupt Sach ouch Rechtens sin / on verrer Wegrung / wellend si In aber des Widerrechtens vor uns vertragen / das mögend si aber tun.

Item unser Vetter Hertzog Ludwig hat sich ouch uns zugefallen verwilgt in den nechsten drey Jaren von Datum diß Briefs mit denen von Augspurg nit in Vechde / noch Viendtschafft zu kommen / noch Ir abgesagt Viend in sinem Land / Gebieten noch Schlossen wissentlich nit husen / hosen noch schieben lassen.

Die von Augspurg sollend ouch in denselben dry Jaren mit unserm benampten lieben Vettern Hertzog Ludwigen nit in Vechd noch Viendschafft kommen / ouch siner Lieb oder der Sinen abgesagt Viend zu Augspurg oder an andern Enden in dem Iren wüssentlich nit husen / hofen / noch schieben oder schieben lassen / alles und trüwlich on Gevärde.

Und ob unser Vetter Hertzog Ludwig zu gemeiner Statt Augspurg / in der Zit dryer Jar oder gemeine Statt Augspurg zu unsern lieben Vettern Hertzog Ludwig in solicher Zit ichtz zu sprechen gewunnind / daß sich nun hinfüro nach dato diß Briefs von neuwem machti / und das heilig Rich nit angieng noch berüerti / darumb sollend die von Augspurg einen Obmann uß unsers Vetters Ludwigs Räten nemmen / und jeder Teil zwen oder dry zu Im setzen / oder die von Augspurg mögend dry oder fünff uß unsers Vetters Hertzogs Ludwigs Räten nemmen / und was die oder der Merteil under Inen uff den Eyd zu Recht erkennend / daby soll es on Wegerung beleiben / ob si die gütlich nit gerichten möchtind.

Ob aber sinder Personen die unserm Vettern Hertzog Ludwigen ze versprechen steend eine oder mer / gegen sonder Personen von Augspurg die Inen zu versprechen steend / einer oder mer / oder hinwiderumb sonder Personen von Augspurg zu sonderen Personen die unserem Vettern zu versprechen steend / in der Zit der dryen Jaren icht ze sprechen oder ze klagen gewunnind / wie sich das fügete / die sollend von einandern Recht nemmen und geben / geben und widertun / an den Enden / und in den Gerichten darinn ein jegklicher gesessen ist / und darein die zu Recht gehörend / on Gevärde.

Und hat unser Vetter Hertzog Ludwig hierinn ußgenommen unsern Herrn Kaiser / unsern Vettern Hertzog Otten / alle Herren von Bayern / den Cardinal Bischoff zu Augspurg / Johansen Bischoffen zu Wirtzburg / Ulm / Nördlingen und alle ander die Hertzog Ludwigen zu versprechen steend / und in sinem Schutz und Schirm steend / von dato diß Briefs on Gevärde.

Und habend die von Augspurg ouch hierinn ußgenommen unsern Herrn den Kaiser / das Rich / all Richstette / unsern Vettern Hertzog Albrechten von Bayern ꝛc. Hertzog Johansen und Hertzog Sigmunden / sine Süne ꝛc. und die Inen zu versprechen steend / lut Irer Vereinung vor datum diß Briefs on Gevärde.

Und des zu Urkund habend wir unser Insigel tun hencken an disen Brief / datum zu Amberg Frytag nach dem Sontag Jubilate Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Quinquagesimo nono.

Seckingen / Louffenberg / Glarus. 1459.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Stür / ze Kernten und ze Crayn / Grafe ze Tyrol bekennen / daß wir unser Herrschafft ze Louffenbourg / Veste und bede Stette / ouch Seckingen / Glarus und ander Lechen von der Ersamen und Geistlichen in GOtt Agnesen von Sultz Aeptißin ze Seckingen ze Lechen haben / also haben wir sölichs angesehen / und darzu betracht / daß wir desselben Gottzhuß Cast-Vogt und Schirmer sin / ouch daß wir die benant Aeptißin und Gottzhuß gnedigklich handhaben / und bi Recht ze halten schuldig und pflichtig sin / davon empfelchen wir unsern Landt-Vögten / Vögten / Houbtlüten / Schultheissen / Burgermeister / Räten und andern unsern Amptlüten / Underthanen und Getrüwen / den diser unser Brief gezeigt wird / und wellen ouch ernstlichen / daß si die obgenante Aeptißin und Ir Gottzhuß bi allen Iren Rechten / Würden / Gerichten / Zinsen / Nutzen / Gülten / und allen andern Iren Ehafften / die In ze Recht / oder von Alter zugehören / halten und schirmen / und nit gestatten / daß si jeman daran bekümmere / ouch Inen Hilff und Bystand thun / wann si von der egerüerten Aeptißin / oder den Iren darumb

umb angerufft werden / und dasselbig nit lassen / das ist unser ernstlich Meinung / mit Urkund diß Briefs geben zu Costentz am Mentag vor Sant Bonifacien-Tag nach Christi Gepurt im vierzechenhunderten und dem nün und fünfftzigisten Jare.

Dise Lichung ist ouch hinderrucks und unwüssend dero von Glarus beschechen / wider die Richtungen und Friden / daß sich die Herrschafft Oesterrich der Eydgnossen Landen Lüten und Gütern nichts underwinden soltend / ouch über das daß die Aptißin und das Gotzhuß ze Seckingen alle Rechtung / so si an Gut / Lüt und Land in Glarus gehept / den Landtlüten von Glarus verkoufft hat / ußgenommen 16. Guldin Zinse / nach Lut der Briefen / dero Datum Anno 1395. wissend. Glichergestalt ist ouch hievor Anno 1454. hinderrucks denen von Glarus den Fürsten von Oesterrich gelichen worden.

Abscheid ze Costentz vor dem Nüwen Jars-Tag.

Zu Wüssen / als von der Spänn und Zweytracht wegen / so da sind zwüschend dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten Sigmunden Hertzogen ze Oesterrich an einem / und gemeinen Eydgnossen / des andern Teils etlicher Anfordrung halb so si gegen einander vermeinend ze haben / daß allda des Allerhochmechtigisten unsers Allergnädigisten Herren des Künigs von Franckrich Räte zwüschend den genanten Parthyen im allerbesten solich Jr Spänn halb einen gütlichen unverbundenen Tag angesehen / und den für sich und den Hochwürdigen Herren Heinrichen Bischoffen ze Costentz abgeredt habend uff Suntag Oculi schierst kommende / also daß beider Parthyen Ersame Bottschafft uff denselben Sontag zu Costentz an der Herberg sin / und sollend Morndes die gemelten Räte mit sambt unserm Gnedigen Herren von Costentz sitzen / anwachen die Parthyen verhoren / und alsdann darin suchen und handlen / als sich gepürt / und damit sollend alle Sachen zwüschen den egenanten Parthyen / und allen denen so an beiden Teilen zu Jnen gehörend oder gewandt sind / ansteen blyben untz uff den obgenanten Tag in guten Dingen / und dhein Teil / noch die so zu Jnen gehörind / als vorstat / gegen dem andern / dazwüschen nichtz in Argem noch Ungutem fürnemmen / noch dehein Teil den Sinen gestatten dem andern Teile Schaden zuzeziechen allerdingen ungevärlich ; doch daß dise Berednusse und Tagleisten an dem funfftzigjärigen Friden zwüschend dem Huß Osterrich und den Eydgnossen unvergriffenlich und one Schaden sin und nit deßminder gehalten werden soll / ungevarlich. Zu merer Gedächtnuß so sind dirre Ding zwen glich Zedel gestelt und jedwederm Teil einer mit unser vorgenanten Heinrichs Bischoffs zu Costentz Jnsiglen übergeben.

Uff den zwölfften Tag / das ist der Heil. dry Künig-Tag ze Nacht / soll uff den Tag ze Lucern / jederman an der Herberg sin / und Morndes umb das vorgenant Stuck antwurten.

Von Dero von Solotorn / und der Pündtnuß wegen mit Jnen ze tund 2c. und ob das dheinem Ort nit eben noch ze Willen sin welt / daß die das doch den andern so des Willens sich mit Jnen ze verbinden sin weltind / des gunnen und verwillgen weltind / diewil und doch die von Solotorn nit mit denen von Bern so hoch verbunden sind / daß si von Jr wegen jemand hilflich sin müßind / oder das si darum ze manen habind / dann was si bißher den Eydgnossen gedient / ald getan / habend si eigens Willens / und von Lieb / und nit von Rechtz wegen getan. Darumb soll man Jnen ouch ußtragenlich antwurten / und zu ald absagen / uff den obgenanten 12. Tag zu Lutzern.

Von des Gottz-Huß St. Gallen / dero von Appenzell und des Spruchs wegen soll jedermann mit vollem Gwalt uff dem obgenanten Tag zu Lucern antwurten / wie und das man si von Appenzell daran wyse / daß si dem Spruch nachgangind.

Item von dero von Lucern und Meyenberg umb den Erbfall der zu Lucern gefallen und aberstorben ist / ein Teil Guts im Ampt ze Meyenberg gelegen / wellend die von Meyenberg aber nu darumb richten / das meinend aber die von Lucern / daß es ihr Stattrecht sige / sidmalen der Erbfall in Jr Statt beschehen und aberstorben ist / daß man den ouch in Jr Statt berechten / und sich da finden soll / wer rechter und nächster Erb sige / und bittend si daby blyben ze lassen / oder aber si wellind des zu glichem billichem Rechte kommen.

[illegible]

Unsern und des Richs Lieben Getrüwen Ammann / Räte und Gemeind ze Glarus.

Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / Hertzog zu Oesterrich und zu Styr.

Lieben Getrewen / wann unser Heiliger Vatter Papst Pius mit sampt unser Keiserlichen / und ouch unser und des Richs Churfürsten und ander Fürsten Macht-Botten nächst uff den Tag ze Mantaw in der Sach den gemeinen kristlichen Herzuge wider die Türcken antreffende gehalten under anderm etlicher Stucken und Sachen halb darzu notdurfftenklich dienende / die ouch einen Tag zu Nürenberg uff den Sontag Invocavit, und den andern vor uns in unserm Keiserlichen Hofe uff den Sontag Judica darnach / bede in der Fasten schierist könftig ze halten / und siner Heiligkeit Brief deßhalben ouch außgeen zu lassen furgenommen hat / darumb so empfehlend wir üch von Römischer Keiserlicher Macht ernstlich begerende und gebietende / daß Jr zu beden obgemelten Tagen üwer vollmächtig Macht-Bottschafft senden / den Sachen zu dem obgemelten Heerzuge dienende / daselb zu Nürenberg / und vor uns zu einem Löblichen Beschlusse verrer auszewarten / ob Jr aber verre halb des Wegs / oder von Kürtze wegen der Zite den vorberürten Tag gen Nürenberg nicht erlangen mochtend / nichts deßminder zu dem vorgenanten Tag Judica zu uns in unsern Keiserlichen Hofe ewer Macht-Bottschafft als vor stat / sendet / und das nit lasset / als Jr des der Heiligen Christenlichen Kirchen / und dem heiligen Riche / und üch selbs

schuldig

schuldig und pflichtig seyt / daran thut Jr unser ernstlich Mainung und gut Gefallen / geben zu Wien am Montag vor St. Pauls Tag Conversionis Anno Domini &c. sexagesimo unser Reiche des Römischen im zweintzigsten des Keiserthums im achten / und des Hungerischen im ersten Jare.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio Ulricus Weltzli Canzellarius.

Zu Zürich ward ein Tag der Sach halb gehalten.

Wie nun jetlichem Ort ein sölich Schriben zukam / hieltend die Eydgnossen einen Tag ze Zürich / aldahin kam ouch der Bischoff von Chur und Graf Hug von Montfort wegen des Bapsts und des Keisers als Bottschaffter / und begertend gar vast daß die Eydgnossen ouch zu sölichem Hörzug bewilgtind / do gabend die Eydgnossen Antwurt / man habe jetz groß Gut und Gelt bi Jnen und in aller Christenheit etlich Zit uff den Hörzug ingenommen / und sige doch nie nichts fürgenommen / deßhalb Jr Meinung gar nichts darin ze handlen / si gespürind dann / daß man tätlicher und tapferlicher darzu tuy / dann noch beschechen sige / so wellind si dann ouch tun was Christenlüten gepüre.

Püntnuß dern von Zürich Schafhusen und Stein 25. Jar lang.

In dem Namen der Hochgelopten Dryfaltigkeit / GOtt des Vatters / Suns / und des Heiligen Geistes Amen. Wir die Burgermeister Räte / und die Burger gemeinlich diser nachbenempten Stetten / namlich Zürich / Schaffhusen und Stein / tund kund allermengklichen mit disem Brief / daß wir eigenlich angesehen und sunder betrachtet habend / söliche Trüw / Liebe / und Früntschafft / so unser Vordren und ouch wir lange Zit mit einandren gehept hand / und umb daß dieselb Fründtschafft zwüschend uns mit guten Trüwen gehalten und gemeret werde / so habend wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung dem Heiligen Rich ze Lob und ze Eeren / und durch Nutz / Frommen Schirms und Fridens willen Libs und Guts der vorgenanten unser Stetten und ouch gemeinen Lands uns diser nachgeschribenen Sach mit einandern geeinet und des einandern ingegangen / wie das hienach in diesem Brief eigenlich geschriben stat / die wir ouch dise nechstkünfftigen zwentzig und fünff Jare / so nach Datum dises Briefs schierist nach einandern kommend und künfftig werdend gegen und mit einandrern war und stät halten wellind / dem ist also.

Daß wir obgenante Stette Zürich und Schaffhusen die vorgenanten von Stein bi dem Heiligen Rich handhaben / schützen und schirmen söllend und wellend so verr wir mügend / und ob si jeman davon wider Rechtz trengen und ziehen welte / und si darumb und ouch um söllichs daß wir und si uns also zusammen getan und verbunden hand / oder ob si von jemant wider Rechtz an Lüten / Lib und Gut angriffen und beschädiget wurdend / daß si uns das in unser Stett mit iren Botten oder Briefen in unser Rät verkünden / und ze wüssen tun mögend / denn so söllend wir die obgenanten von Zürich und Schaffhusen den obgenanten von Stein unser Hilf unverzogenlich on Widerrede zusenden / und Jnen mit guten Trüwen beraten und behulfen sin / und wie vil wir Jnen denn ze Hilf und ze Trost senden / daran söllend sie ein Benugen haben / und söliche Hilf sollend wir Jnen tun in unserm Costen.

Hinwidrum so söllend und wellend wir die obgenanten von Stein der obgenanten von Zürich und Schaffhusen gemeinlich und sunderlich fürbaß hin mit unser Statt Stein und unserm Schloß Klingen / ob unser Statt gelegen / wie wir die und das an das Heilig Rich und uns selbs erkoufft und bracht habend nach Wisung und Sage der Brieffen uns darumb gegeben die egenanten zwentzig und fünff Jar gewärtig und gehorsam sin / und Jnen die offen lassen zu allen Jren Geschäfften / Nöten und Sachen darin ze sind / dadurch ze ziechend / und widerumb ouch hardurch / wie Jnen das füglich und eben ist / one Widerred / und Jnen umb Jr Gelt bescheiden Kouff Essen und Trincken / und anders deß si notdürfftig sind / geben.

Und were ouch daß die obgenanten Stette Zürich und Schaffhusen beid oder under Jnen dewedere besunder von jemant darumb / und ouch umb sölichs / daß wir und si uns also zesamen getan und verbunden hand / oder ob si von jemand wider Rechtz an Lüten / Lib oder Gut angegriffen oder beschädiget wurdent / das mögend si uns mit Jren Botten oder Briefen in unseren Rat verkünden und ze wüssen tun / dann so sollend wir obgenanten von Stein den vorgenanten beiden Stetten Zürich und Schaffhusen gemeinlich oder der Statt dera sölich Angriff oder Schad zugezogen und geschechen weri / unser Hilf unverzogenlich zusenden / und Jnen mit guten Trüwen behulffen und beraten sin / und wie vil wir Jnen dann ze Hilf und Trost sendend / daran söllend si ein Benüegen haben / und söliche Hilf söllend wir Jnen tun in unserem Costen.

Gefügte sich ouch / daß jemant wer der were deheinen der unsern so zu uns obgenanten dry Stetten gehörte / angriffe oder beschädigte on Recht / oder daß si jemant wer der were mit dem oder den wir jetz zu schaffen hättend oder gewunnend sich von uns gemeinlich ald sunderlich glicher billicher Rechten nit benügen lassen weltind / und daß der oder dieselben in unser Stett / Lender / Gericht oder Gebiet kämend / den oder dieselben alle Jr Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut sol man hefften und angriffen / und darzu tun nach aller Notdurfft / daß si sölichen Schaden ablegind und widerkerind / und sich daby glicher billicher Rechten benügen laßind / unverzogenlich on Gevärd.

Wir die obgenanten von Stein söllend ouch mit niemand keinen Krieg nit anfachen one der obgenanten Stetten Zürich und Schaffhusen Rat / Wüssen und Willen / on Gevärd.

Und weri daß wir jetzgenanten von Stein mit jemand wer der were ützit ze schaffen hettind / oder gewunnind / und uns der vor Krieg oder so wir mit Jm ze kriegen kämind / söliche gliche billiche Recht butte / daß weri uff die obgenanten von Zürich oder Schaffhusen gemeinlich

oder dewedere Statt besunder / oder an andre End / da die jetzgenanten Stett Zürich und Schaffhusen beduchte / daß wir der obgenanten gebottenen Rechten eins uffnemmen söltind / so söllend wir es unverzogenlich on Widerred tun.

Fügte sich aber / daß wir die obgenante Stett Zürich und Schaffhusen gemeinlich oder ein Statt under uns besonder mit den vorgenanten von Stein / oder si mit uns gemeinlich oder einer Statt besunder Stöß oder Mißhellung gewunnind / das GOtt lang wende / darumb söllend wir ze Tagen kommen / ob es uns von Zürich berüert gen Schaffhusen in die Statt / und ob es uns obgenanten von Schaffhusen berürte gen Zürich in die Statt / und ob es uns obgenante beid Stett Zürich und Schaffhusen angienge / ouch gen Zürich / und söllend wir obgenanten beid Stett Zürich und Schaffhusen gemeinlich oder unter uns ein Statt besunder / so dann Stöß mit uns denen von Stein / oder wir mit Inen hand zwen erber Mann / und ouch wir von Stein zwen erber Mann umb söliche Stöß setzen / dieselben söllend dann schweren gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stösse unverzogenlich ußzerichtende / ze der Minne oder zu dem Rechten / ob si die Minn nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Inen zu dem Rechten ußsprechend / das söllend wir ze beider Site war und stät halten / ungevärlich.

Wäre aber daß die vier so darzu gegeben / stößig wurdind / und sich glich teiltind / so söllend si besuchen / ob si sich eines gemeinen Manns inwendig unsern dry Stetten / Zürich / Schaffhusen oder Stein geeinen mügend / ob aber das nit gesin möchte / so söllend si bi den Eyden / so si der Sach halb geschworen hand in der Statt zu Sant Gallen / einen gemeinen Mann zu Inen erkiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein duncke / und welchen si darzu erkiesend und nemmend / den söllend die von St. Gallen darzu wisen sich der Sach anzunemmen mit den Schidlüten / und die unverzogenlich zu entscheiden bi sinem Eyde / den er ouch darumb schweren soll nach Gelegenheit der Sach / und nach dem als In denn beduncket recht und billich ze finde / und welchem Teil der Schidlüten er volget / das soll ouch das Mer sin / und söllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun / on Widerred.

Wurdint ouch die obgenanten Stett Zürich und Schaffhusen hinnethin iemer mit einandern stößig oder mißhellig (das GOtt ewengklich wende und mit sinem göttlichen Friden davor sin wolle) der Stössen und Mißhellung / söllend wir die obgenanten von Stein uns in dhein Wise nicht annemmen und uns deheinem Teil ze Hilff setzen noch wider den andern Bistand tun / es weri dann Sach / daß wir si mit Früntschafft vereinen möchtind / das mögen wir wol tun / on Gevärde.

Es soll ouch kein Leyg den andern under uns dry Stetten obgenant / uff kein frömbd geistlich noch weltlich Gericht laden noch triben / besunder so soll jederman von dem anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der Ansprechig gesessen ist / oder dahin er gehört / da man Im ouch unverzogenlich richten soll / aber darine ist ußgesetzt so jeman rechtloß gelassen und das kundtlich wurde / daß da derselb sin Recht suchen mag da Im das eben ist. So dann umb Zinß mag jegklicher Teil von dem andern inzüchen mit geistlichen oder weltlichen Gerichten / als Im das fugklich und von Alter herkommen ist / deßglichen Eehlich Sachen / soll man ouch berechtigen vor dem geistlichen Gericht als das von Alter harkommen ist. Es soll ouch nieman den andern der uns den obgenanten dry Stetten zugehört / weder verbieten noch verhefften / dann den rechten Gülten oder Bürgen der Im darumb gelopt / versprochen oder verbriest hat / ungevarlich.

Weri ouch daß jeman Todtschleg oder Fräfline in unsern Stetten und Landen / Gerichten / Twingen / und Bännen begienge und täte / da soll und mag jegklicher Teil in Stetten und uff dem Lande richten nach Gewonheiten / Gesetzt und Rechte der Gerichten da sölichs beschicht / also daß diß Pündtnuß und Vereinung nieman davor schirmen noch behelfen soll / in keinen Weg / alles ungevarlich

Sonderlich so ist harinne von uns obgenanten dry Stetten beredt und eigenlich vorbehebt / daß wir dry Stette / alle unsere Schloß / Stett / Vestinen / Dörffer und Höfe bi allen unsern und Iren Fryheiten / Rechtungen / Eehafften / alter guter Gewonheit / Gerichten / Twingen / und Bännen beliben söllind / doch daß diser Püntnuß und Einunge allwegen gnug bescheche / alles ungevarlichen.

Wir obgenante von Stein söllind uns ouch fürbaßhin weder zu Herren noch zu Stetten / mit deheinen Glüpten / Eyden / noch Verschribungen nit tun noch verbinden one der obgenanten Stetten Zürich und Schaffhusen / einhelligen Rates / Erloubens / Gunst / Wissens / und Willens.

Wir die obgenanten Stett Zürich und Schaffhusen und Stein habend uns einhelligklich vor und ußbehalten / ob wir durch unser Stett / Landen / Lüten / und durch gemeines Nutzes und Notdurfft willen hienachützit anders ze Rat wurdind / denn hievor geschriben stat / das uns ze Schirm / ze Hilf / ze Frid und ze Gnaden gefürdern möcht / es were diß ze mindern / ze meren / ze endern / ze besseren / das allenklich oder zum Teil / oder gantz hin und ab ze tunde / und einanderen des ze erlassen / das mögend wir wol tun / und söllend ouch des gantzen vollen Gwalt haben / wie wir des einhelliglich ze Rat werdend / alles ungevärlich.

Wir die obgenanten Stett / Zürich und Schaffhusen habend uns selbs harinne gantz vorbehalten / und ußgelassen / die Pündt / Eyde und Glüpte / so wir vor Datum diß Briefs mit einandern / oder jemand mit uns / oder wir mit jemand andern gemacht und getan hand.

Und

Und also habend wir obgenante von Stein alle gemeinlich und under uns jegklicher besunder was Mannen ald Knaben sechszechen Jar alt und elter sind gelert Eyde mit uffgebottnen Vingern zu GOtt und den Heiligen geschworen für uns und unsere Nachkommen / was diser Brief von uns wiset und seit die vorgenante Zit uß / war / vest und stät ze halten / und ze haben / dem nachzegand und gnug ze tunde getrüwlich und ungevärlich / und ouch daß diß alles so diser Brief von uns wiset und seit / je ze zechen Jaren die obgenante Jarzal uß mit unsern Eyden bevestnen und schweren / war und stät ze halten / wen die obgenanten Stette gemeinlich oder eine under Inen das an uns ervordrend / on alle Widerrede und Argliste harine gantz ußgescheiden.

So habend wir die obgenante Stette Zürich und Schaffhusen für uns und unser Nachkommen bi unsern guten Trüwen / und den Eyden so wir unsern Stetten geton hand gelopt und verheissen / alles das so dieser Brief von uns wiset und seit die obgenante Zit uß / war / vest und stät ze halten und zu haben dem nachzegande / und gnug ze tunde / und wen wir je ze zechen Jaren unser Pünde ernüwerend und schwerend / so söllend und wellend wir den Unsern uff die Zit dise Pündtnuß und Verschribung ouch vorlesen / und Inen dann daruff bi Iren Eyden / gebieten die war und stät ze halten und gnug ze tunde. Alle Arglist und Gevärde harin gantz ußgescheiden.

Und des alles ze vestem stetem Urkund / so habend wir die vorgeschribnen Stette Zürich / Schaffhusen / und Stein unser gemeinen Stette Insigel offenlich lassen henken an dieser Briefen dry gelich. Die geben sind 2c. an der alten Vasnacht. An. 1460.

Zwen Fryherren von Grätz wurdent von Hertzog Sigmunden vertriben; der eine ward Burger Zürich.

Anno 1460. umb dise Zit kamend zwen Herren / Her Bernhard und Her Wigeloys Gradnere[a] Fryherrn / Gebrüdern von Windischen Grätz / Herren zu Gygenwitz und Fanstetten in die Eydgnoßschafft / dise warend von Hertzog Sigmunden von Oesterrich des Lands vertriben[b] / und ward Her Wygeloyß Burger ze Zürich. Disen beiden Herren Gebrüdern gabend die von Zürich die Herrschafft Eglisow ze kouffen / doch behieltend si Inen selbs das Burgrecht zu der Herrschafft Eglisow.

Die Eydgnossen und Hertzog Sigmund trugend Unwillen gegen einandern.

Dero Ziten begund sich vil Viendtschafft täglich ze meren zwischend den Eydgnossen und Hertzog Sigmunden von mengerley Ursachen wegen; Die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / hieltend einen Tag / und vereintend sich ob es zu Krieg kämi / was si erobertind / mit einander teil und gemein ze haben. Hertzog Sigmund war kurtz hievor im Bann gewesen / von wegen daß Er den Bischoff von Brixen / so ein Cardinal was / Nicolaus de Cusagenant / gefangen hat[c] in der Palmwuchen diß 1460. Jars / aber Er ließ den Cardinal wider ledig / und kam uß dem Banne / und erwarb miteler Zit daß Er die Eydgnossen in den Banne bracht; Wiewol vorhin als Er in dem Banne was / der Bapst die Eydgnossen gar treffenlich mant uff Inne ze kriegen von des vorgenanten Cardinals Gefangenschafft wegen / das woltend aber die Eydgnossen nit tun / des hattend si vom Bapst vil dest kleiner Gunst / und bracht der Hertzog dester ee hernach si in Banne.

Etlich Knecht der Eydgnossen zugend wider den Apt von Kempten und gewunnend ein Schlacht am Buchberg.

Diß 1460. Jars ward Krieg wider den Apt von Kempten / und hat ein sölichen Anfang: Der Apt von Kempten Apt Gerwig von Sunnentingen genant / hat ein Keller der was von Ysne bürtig / hieß Jörg Beck / dem Er sin Sachen fast bevalch ußzerichten. Diser Apt hat den Keller uff einmal in das Elsaß geschickt[d] mit 4000. Gl. daß Er Im sollt Win kouffen / als Er ouch tett / do Er nun wider kam / und dem Apt Rechnung gab von dem Gelt und dem Win / do meint je der Apt Er tät Im umb 30. Guldin unrecht / und schalt In ein Dieb / das verdroß den Keller / und bekümbert In sölich Uner / und zoch wider in Elsaß / und nam die so Im den Win ze kouffen geben hattend mit Recht für / dieselben mußtend schweren ein Warheit ze sagen wie Er den Win koufft hett / des wurdend Im versiglet Briefe / also kam Er[e] mit den Briefen für den Apt wider gen Kempten / und hett gern gehaben / daß Im der Apt sin Eere wider geben het / das mocht nun nit gesin / dann der Apt wolts nit getun und wollt Im sin Lidlohn ouch nit geben. Also nam des Kellers Sun den Apt für Recht vor dem Bapst / ouch vor den Keyser / desglich zu Westphalen und zu Rotwil / der Apt gab nichtzs darumb / do bedacht

[a] al. Vigilius und Bernhardt Gradler. Rhan. Siml.

[b] Die Ursache dessen ist ohnbekandt / doch ist gewiß / daß beyde Brüder von ihren Adelichen Sitzen gestossen / und besonders Her Bernhardt seiner Gemahlin / so eine Gebohrne von Starckemberg ware / ihres ansehenlichen Heurath-Guts verlurstig worden / dahero sie sich mit ihrem Geld / Kleynodien 2c. nach der Schweitz retirirt / und allda aufgenommen / auch Beyde zu Zürich Burger worden / mag Zweiffels ohn darum geschehen seyn / weilen damahlen die Eydgnossen ohne das wider Hertzog Sigmunden ungemein erbitiert waren / dahero nicht ohnschwehr zu schliessen / daß die Eydgnossen denselben zu ihrem Rechten zu verhelffen Hülff zugesagt / wie dann einige melden / daß ihnen von Eydgnoßischen Orten erlaubt worden eine beliebige Anzahl freywilliger Soldaten anzuwerben / mit welchen sie vor die Statt Winterthur gezogen / und sie mit harten Drohworten zur Ubergab zwingen wollen / da ihnen aber zur Antwort ward / daß sie sich des Eydes deme sie Hertzog Sigmunds Gemahlin geschworen / nicht von selbsten entledigen könten / ein gleiches ward ihnen auch anderwerts da sie hinzogen / geantwortet / wobey zu mercken / daß die meiste Schweitzerische Geschichtschreiber diesen Zug denen Gradlern allein zuschreiben / biß daß sie weiter in die Oesterreichischen Land über den Boden-See rucken wollen / da ihnen die Eydgnossen ihre Hülff weiter abgeschlagen / es seye dann daß sie die Haupt-Leuth und Feld-Zeichen aus ihrer Nation nemmen wurden / welches geschehen / und ward Hanß Schweiger oder Schweitzer zu Hauptmann gegeben / mit deme sie auf Fussach gezogen / wovon unten folgen soll. conf. Rhan Simler. p. 141. 143. Bulling.

[c] Die Ursach dieser Gefangenschafft ware / daß ihne der Pabst wider seinen / als des Schirm-Herren Willen / zu Bischoffen zu Brixen gemacht / und derselbe sich dessen gewaltiglich anmassen wollen / darüber ward Hertzog Sigmund in Bann gethan / schickte dahero Doctor Gregorium Heimburger nach Rom / ihne zu verantworten / der mußte aber ohne erhaltene Audienz abziehen / da der Pabst sahe / daß er nichts ausrichten konte / schrieb er an die Eydgnossen / und ersuchte sie / Hertzog Sigmunden zum Gehorsam zu weisen. Lucern und Underwalden allein liessen sich des Pabsts Ansuchen gefallen / und zugen für Winterthur / davon sie aber bald ohnverrichteter Sachen abziehen mußten / Bulling. Stettler. L. IV. p. 181. Trithem. Chron. Hirsaug. Tom. II. p. 439.

[d] Andere erzehlen die Umstände anderst / es seye namlich Georg Beck von Kemten aus dem Algöw gebürtig / samt seinen zween Brüdern / umb daß ihr Vatter von dem Abt daselbst / Namens Gerwig von Sintentingen / wie sie vorgaben / unbillicher Weiß im Gefängnuß enthalten / und ihnen auch selbs / da gleichwohl der Abt dem Georgen eine Summa Gelds schuldig / scharff damit getröwet war / Land-flüchtig worden / seyen in die Eydgnoßschafft gekommen / und allda wider den Abt Hülf gesucht zu ihrem Rechten zu gelangen / welches ihnen auf die Weiß wie Tschudius meldet / widerfahren. Rhan. Mf.

bedacht sich der Keller wie die Eydgnossen menglichem geneigt wärind ze Recht ze verhelffen / zoch in die Eydgnoßschafft / und samlet allda 334. Mann / mit denen zoch Er über den Bodensee in das Algöw uff den Apt von Kempten / Jr Houptman was Heini Eberli von Einsidlen / Jr Fendrich Heini Waldman von Zürich / und zugend die Eydgnossen bi einer Meil Wegs für Yßne hinin / also rüst sich der Apt zur Gegenwer / ließ samlen by 1300. Knechten / der Houptmann was Herr Walther von Hochnegg [a] Ritter / der zoch nun mit sinem Volck den Schwitzern entgegen / und wollt Jnen weren in ein Dorff zeziehen / do understundend sich die Eydgnoßischen Knecht mit Gwalt darzeziechen / und stiessend an einandern an einem Ort heißt der Buchberg / was an einem Zinstag ze mitten Mertzen in der Vasten des genanten 1460. Jars / und was ein grosser tieffer Schnee / also schlug man mit einandern / und nam des Apts Volck die Flucht / gesigtend die Schwitzer und erschlugend des Apts Volck 340. Mann / und ward Herr Walther von Hochnegg des Apts Houptmann ouch erschlagen / die Eydgnossen verlurend nit mer dann 2. Man / und etlich wurdend wund / die kamend all wider / der Umkomnen kont man den einen nit finden / den andern fand man / der was ein Lilli von Schwitz / den furtend die Eydgnossen mit Jnen wider über den Bodensee also todt und begrubend Jn zu Roschach / also was der Apt von Forcht hinweg geflochen / und legtend sich die von Yßne [b] in die Sach / und machtend ein Friden / und mußt der Apt dem Keller sin Eere widergeben / und darzu 500. Rhinische Guldin / und den Eydgnossen ouch 500. Rhinische Guldin / des wurdend 200. Rhinisch Guldin also bar geben / umb das übrige wurdend die von Yßne bürg. Also zugend die Eydgnossen wider heim / und brachtend vil Pütgut heim.

al. 350. Bulling.

al. 2100. Rhan.

al. wohl 650. Bull.

Veldkirch verbrann.

Diß 1460. Jar verbrann Veldkirch mit einandern / daß nichts bestund / dann Sant Niclaus Kirch / und etliche Hüsser daby / dero warend bi 15. und verbran ein groß Gut / es ward von etlichen Buben angezünt / die wurdend in acht Tagen hernach gefangen / und ze Veldkirch verbrennt / dann si gabend sich selbs schuldig / und warend Jra vier / diß geschach am Sambstag nach St. Othmars Tag.

Die Wasser in Glarus wurdent mercklich groß / und stieß man das Crütz darinn / do fiel es.

Es schribt Rudolf Mad dero Zit Landtschriber ze Glarus / der solches gesehen und daby gewesen ist / daß diß 1460. Jars uff Donstag zu Nachts / vor St. Laurentzen-Tag / das was am 7. Tag Ougstmonats hat es angefangen regnen / und streng on Uffhören geregnet / biß an Samstag ze Nacht / das was St. Laurentzen-Abend / do wurdend die Wasser so mercklich groß / daß alle Brucken und Stäg im Land verrunnind / daß nüt bestund dann allein die Bruck ze Schwanden / die behub man mit grosser Arbeit und was der Löuntsch als groß / daß Er Gädmer mit Höw hinweg trug / und die Lint was so groß / daß si gieng in der Kilchmatt biß an den Kilchhoff / also gieng man ze Glarus mit Crütz und mit St. Fridlins Sarch uff die Brug / und da dannen untz zu dem Enendaer Lintsteg / da dannen in den Bruch und dem Löuntschen nach untz gen Lützingen wider zu der Lint / und stieß man das Crütz allenthalb in das Wasser an gemelten Orten / do sach man ansichtigklich daß das Wasser begund fallen und schwynen / dise Wassergüsse tat ein mercklichen Schaden an Matten und an Gezimmer / die Lint gieng biß in Kilchhof in Lintal eins Knüws tuff / und mocht niemant verdencken / daß si je so groß gewesen were. Ze Nefels mocht nieman zum andern kommen / dann mit einem Flotze.

Anno 1460. Jar-Rechnung ze Baden.

Das Geleit zu Baden hat jegklichem Ort geben 2. Gl. 32. lib.

Das Geleit bi den Bädern hat jegklichem Ort geben 3. lib.

Das Geleit zu Mellingen hat jegklichem Ort geben 5. lib.

Das Geleit zu Bremgarten hat jegklichem Ort geben 2. lib.

Der Vogt zu Baden hat jegklichem Ort geben 4. Gl. 27. lib. 18. ß.

Der Vogt im Ergöw / hat der 6. Orten jegklichem geben. 26. lib.

Die Botten söllend heimbringen / als unsre Herren der Bischoff von Costentz / der Bischoff von Basel suchend und werbend Jnen eines früntlichen Tags zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und uns zu vervolgen / das Jnen bißhar nit zugesagt ist / habend die Botten uf disen Tag nachdem und si sölichs aber gesucht und geworben hand / sich underredt / das si bedücht / daß unser Eydgnoßschafft Lob / Er und Nutz wer / daß wir Jnen des gütlichen Tags verfolgtind / und loßtind was man an uns bringen welt / und ob nicht jegklich Ort einen eignen Botten schickte / daß doch zwey / dry oder vier Orten bevolchen wurd / den Tag ze leisten / und zu losen was an si bracht wurde / das brächtind hinder sich an gemein Eydgnossen / die tättind dann was si bedücht / unser aller Er / Lob und Nutz ze finde / umb sölichs sol sich jegklich Ort underreden / und uf dem nechsten Tag darumb antwurten / und ob die Oerter nit alle einhellig darinn wärind / daß dann der Minderteil dem Meren in der und allen Sachen volge / als das von alter Herkommen ist / und nit 3. 2. oder 1. Ort den andern die Sachen abziechind. Als Batt von Schönstein uns aber geschriben und gebetten hat / mit den Unsern so bi der Geschicht zu Kempten gewesen sind / und mit dem Hartzer in sinem Beywesen etwas fürgenommen hand / meinend daß Jnne die Sach ouch berüre / und Jnne darumb vechend / ze verschaffen / daß si Jne uß Sorgen laßind / und ob si Jnne Ansprach nit vertragen mögind / so well er eins Rechtens sin vor unseren Eydgnossen von Schwitz / und was si sich umb die Sachen erkennind / dem well Er gnug tun / doch daß si Jm und denen so Er ungevärlich mit Jm bringt ein verschriben Gleit zu dem Tage / den ze leisten / und wider dannen biß an sin Gewarsami gebind / das nun die Botten beducht hat alles billich ze sin / doch soll jeklich Ort das heimbringen und mit den Sinen die denn die

[a] Herr Walther von Hohenegg solle von dem Abt begehrt haben / daß er den Seinen Speiß geben liesse / darauf er ihme geantwortet: Er habe Nachricht / daß die Schweitzer sit gestrigen Morgen auch nichts gessen / dieweilen solten seine Leuthe auch hungerig hinziehen / und das Morgen-Brod zu erst verdienen. Bulling.

[b] Andere sagen / die Stadt Lindau habe Frieden gemacht / Georg Beck und dessen Brüder wurden gestillet / und den interessirten Eydgnossen 800. Gulden bezahlt. Rhan. MC. Bulling.

die Sach berüert verschaffen / daß si den von Schönstein uß Sorgen/ und sich Rechtes von Im benügen laßind vor unseren Eydgnossen von Schwitz/ und darumb uff den nechsten Tag den obgenanten unsern Eydgnossen von Schwitz antwurten / umb daß si dem von Schönstein ouch geantwurten könnind / als Inen das bevolchen und dem von Schönstein Antwurt bi Inen ze nemmen geschriben ist.

Item daß unser Eydgnossen von Bern und Lucern unserm Herrn von Basel den fründlichen Tag zwüschend Inen und von Straßburg / 2c. zu leisten zugesagt hand.

Item daß jederman mit den Sinen verschaffe / daß niemand in keinen Krieg lauff.

Item ob die von St. Gallen kämind / daß man dann mit Inen red / als sich die Botten geeint hand.

Item wenn der Burgermeister von Zürich als ein Gemeiner zwüschend unsern Eydgnossen von Bern und Lucern Tag setze / daß Im dann jeglich Ort ein Botten schicke.

Die Appenzeller kouffend das Rintal.

Ich Jacob Peyer tun kund allermengklichem und verjich offenlich mit disem Brief/ daß ich mit wolbedachtem Mut und guter zitlicher Vorbetrachtung / und sonderlich mit Hülff und Rat der Erwürdigen Herren/ Hermann von Landenberg Decan, und und Herren Johansen Truchsässen Thum-Herrn des Thumbs zu Costentz/ minen lieben Herren und Vetteren / die darinnen minen gantzen vollen Gewalt gehebt hand/ nach Wisung und Sag des besigleten Gwalts-Briefs und anderer miner Vettern und Fründen Wüssen und Willen / eins rechten und stäten jemerwerenden Kouffs für mich und all min Erben und Nachkommen / die ich darzu kräfftengklich und vestengklich verbind / verkoufft und zu verkouffen geben hab / den Ersamen/ Wisen/ den Ammannen / Räten und Landt-Lüten gemeinlich des Lands zu Appenzell und allen Iren Nachkommen / die Herrschafft und Vogty Rineck und das Rintal mit aller Gerechtigkeit/ Nutzung und Zugehörungen/ wie min Vatter / min Vetter sel. und Vordern die Herrschafft Rineck die Vogtye und das Rintal ingehebt harbracht / genutzet und besessen habend / harinn gentzlich nichtz vorbehalten / noch ußgenommen / und darzu die Nutzung und Zinse / die in der Zit als die genanten von Appenzell Rineck und Rintal zu Iren Handen in vergangenen Kriegen bracht hand / biß uff jetz gefallen sind/ und die uff jetz Sant Martis-Tag und in disem Jar fallend / und also ist diser Kouff geschechen und gegeben umb sechs tusend Guldin Rinischer guter Geber an Gold und an Gewicht / dero mich die genanten von Appenzell ußrichten und bezalen söllend / nach Wisung und Sag des Schuld-Briefs / den ich darumb besiglet von Inen inhab. Und alle die Gewarsaminen / es sigend Brief und Rödel die ich umb Rinegk und des Rintal hab / daß ich fürderlich den vorgenanten von Appenzell zu Iren Handen und Gwalt antwurten soll / und ob dero / oder des ichzig hinder mir/ oder den Minen / on min Wissen belibe/ daß doch das alles mir und minen Erben gentzlich unnütz sin / und den obgenanten von Appenzell jetz und zu ewigen Ziten an disem Kouff deheinen Schaden beren noch bringen soll / in kein Wiß oder Weg. Diser Kouff soll ouch dem Heiligen Rich an der Losung die es ze Rinegk und dem Rintal hat/ dem Gottshuß zu St. Gallen/ denen von Altstetten / und denen im Rintal an allen Iren Gerechtigkeiten / und Irem Herkommen gentzlich unschädlich und unvergriffenlich sin ; Und als ich obgenanter Jacob Peyer die obgenanten von Appenzell / von Rinegk / des Rintals und obgenanter Zinsen wegen mit dem Hof-Gericht ze Rotwil in die Aacht bracht/ und si daselbs als Aechter in das Aacht-Buch schriben lassen hab / daß ich da dieselben von Appenzell in minen Kosten und gängklich on allen Iren Schaden fürderlich uß der Aacht lösen / und Inen / daß solichs beschehen sig / darumb desselben Hofgerichts Brief und Sigel schaffen und antwurten soll. Und also entzüch ich obgenanter Jacob Peyer mich / für mich und all min Erben und mengklichen von unsern wegen / in Krafft und Macht diß Briefs / wie ich das allerkrefftigklichist tun kan oder mag / alles des Rechten Vordrungen und Ansprachen / so ich oder min Erben an der obgenanten Herrschafft und Vogtye Rinegk und dem Rintal mit allen Nutzungen und Zugehörungen / und mit sambt den obgenanten Zinsen je gehebt hand / oder noch fürbaßhin ich/ min Erben oder Nachkommen / oder jeman von unser wegen daran oder darzu jemerme gehaben oder gewunnen möchtind / gen den Vorgenanten von Appenzell / und allen Iren Nachkommen mit Geistlichen oder Weltlichen Gerichten/ oder on Gericht / mit deheinen andern Sachen / Listen / Fünden / und Gevärden / in dehein Wiß und Weg. Ouch so loben und versprechen Ich obgenanter Jacob Peyer bi minen guten Trüwen / für mich all min Erben und Nachkommen / die ich harzu warlich verbind / die obgenanten Herrschafft und Vogty Rinegk und das Rintal / und die obgenanten Zinse und Nutzungen als obstat / alles niemermer anzesprechen noch anzelangen mit Gericht oder on Gericht Geistlichen noch Weltlichen/ oder mit deheinen andern Sachen / Listen/ Fünden / oder Gevärden in dehein Weg alles ungevarlich. Und zu warem vestem Urkund aller vorgeschribnen Dingen / umb daß dem also nachgegangen werd / und es nun und hiernach on Intrag daby gentzlich belybe/ so hab ich obgenanter Jacob Peyer min eigen Insigel für mich / all min Erben und Nachkommen die ich darzu vestenklich und krefftenklich verbind / offenlich gehenckt an disen Brieff. Wir obgenanten Hermann von Landenberg Decan und Johanß Truchseß Thum-Herrn des Thumbs ze Costentz/ bekennend und verjechend mit disem Brieffe / daß der obgenant Jacob Peyer unser lieber Vetter disen Verkouff/ und das so diser Brief wißt und seit / mit unserm und anderm siner Fründen Rat / Gunst/ Wissen und gutem Willen geton und uns ouch gantzen vollen Gwalt geben hat / das zuzesagen/ ze vollziehen / und ze beschliessen. Und des zu warer Gezügknuß / und gutem Urkund / so hand unser jetwedrer sin Insigel zu des vorgenanten unsers lieben Vetters

ters Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ unsern obgenanten Vettern Jacob Peyern ze bewisen und ze besagen aller vorbeschribner bescheckener Dingen / der geben ist uff Mittwuchen nach des Heiligen Crütz Tag ze Herbst-Zit/ in der Heiligen Engelwych in ze den Einsidlen / do man zalt von der Gepurt Christi unsers lieben Herrn 1460. Jare.

Der Unwill meret sich zwischend Hertzog Sigmund und den Eydgnossen.

Diß 1460. Jars ward der Unwill zwischend Hertzog Sigmund von Oesterrich und den Eydgnossen je lenger je grösser / und kam den Eydgnossen ein Bann-Brief von dem Bapst/ und ward Ursach angezeigt von der Abred ze Costentz die man am Huß Oesterrich nit gehalten hette / darumb wurdend gemein Eydgnossen in den Banne geton / und wie man den Grund vernam / so was diser Bann durch Hertzog Sigmunds Verklagen vorm Bapst erworben/ das die Eydgnossen gar hoch verdroß / dann als man sich sunst nit vil Guts zum Hertzogen versach/ und den fünffzig järig Friden nit mer dann noch 3. Jar weren solt/ und man an Hertzogen erfordert/ ob Er den biß ze Ußtrag halten welt/ versprach Er uff einem Tag ze Costentz durch ein besigelten Abscheid den ze halten / über das verklagt Er die Eydgnossen vorm Papst/ und verschuffs in Banne/ ouch warff Er denen von Rapperschwil etlich Gut nider / von wegen daß si den Eydgnossen günstig warend/ doch ward denen von Rapperswil versprochen / das Gut ze widerlegen/ es beschach aber nit / witer begertend die von Zürich / daß der Hertzog Herrn Wigeloys Gradner Irem angenommenen Burger/ den der Hertzog vertriben hat/ Abtrag tun welt siner Ansprach/ oder Jme ze Recht ston/ nach Vermög des 50. järigen Fridens / das vermeint nu der Hertzog nit schuldig sin/ denn Er weri nit ein Eydgnoß/ sonders ein Bandit uß sinen Landen flüchtig worden/ ouch meint der Hertzog die von Rapperswil hortind die Eydgnossen nichts an / und werind sin/ desglichen halbe Statt ze Stein/ und klagt Er ab den Eydgnossen wol als vast si ab Jm/ doch verhont Er alle Sach mit dem Bann/ darumb hieltend die Eydgnossen einen Tag ze Zürich/ ze mitten Ougsten / und warend zornig / do redtend die Bischöff von Basel und Costentz zur Sach / und ward ein Tag gesetzt uff künfftig Allerheiligen Tag von den Bischöffen gen Zürich in die Statt/ alldahin solt ouch der Hertzog selbs / oder sin Macht-Bottschafft kamen / und solt dann die Sach aber witer befridet werden. Also warend etliche Ort willens ze losen / etlich aber warend gar undultig und woltend die Sach meinen ze rechen / und wiewol vom mereren Teil beschlossen ward / man welte den Friden ußhalten / und lyden derowil was müglich weri / damit man darnach dest bessern Glimpf zum Krieg hette / so mocht es doch an etlichen Orten nit funden werden / dann daß je der Krieg angevangen ward;

Wie der Turgöwer Krieg angieng und die Eydgnossen gen Fußach zogend/ ouch Frowenfeld und die Land-Vogty ingenommen ward.

Dises 1460. Jars an des Heiligen Crütz-Tag den 14. Tag Septemb. was an einem Sontag / und was Engelwiche ze Einsidlen / do zugend uß die von Lucern / und die von Underwalden / und kamend gen Rapperswil / da wurdends ingelassen / und schwurend die von Rapperswil angentz zu denen von Underwalden/ als zu Handen dero von Schwitz / Ure und Underwalden uß fryem eignem Willen / dann etlich Knecht von Ure und von Schwitz ouch da warend / doch keine Vendlin / dann allein von Lucern/ und von Underwalden/ also schicktend die übrigen Ort ilentz Jr Bottschafft zu Jnen gen Rapperschwil / und batends daß si wider heim zugind / und dero Zit noch kein Krieg anfiengind / biß der fünffzigjärig Friden ußgieng / der doch nit länger denn von St. Jörgen Tag über 2. Jar noch wärete / ouch daß man des fründtlichen Tags erwarteti/ den die Bischöff Costentz und Basel gen Zürich uff aller Heiligen Tag angesetzt hattend/ dahin Hertzog Sigmund oder sin vollmächtig Anwält selber kommen wurd 2c. Das schlugend nun die von Lucern und von Underwalden ab/ und schicktend von Stund sampt denen von Rapperschwil Jre Absags-Brief zu Hertzog Sigmunds Ampt-Lüten die also wißtend.

Rapperswiler Absag-Brief/ und Ufgang Irer Pflicht den 20. Sept.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren Hertzog Sigmund ze Oesterrich 2c. und wir Schultheiß / Rat und die Gemeinde zu Rapperswil ze vernemen/ als wir üch Eyde und Huldung von wegen des Huß Oesterrich geton habend/ deßhalb wir üch untzhar mit unser Statt und dem Schloß verbunden gewesen sind / also sendent wir üch dieselben Eyde uff/ und sagend ouch die ab / und wes wir üch bißhar verbunden gewesen sind / und von wegen etlicher unbillicher Endrungen/ ouch etlicher Schulden/ Costen und Schäden so Jr uns schuldig sind zu bezahlen nach lut und Sag unser Briefen / und von etlicher Nomen wegen / darumb Jr versprochen habent / dem Jr nit nachkamend / harumb so sagen wir üch und allen den üwern / und allen andern / die sich üwer in sölichen Sachen und Kriege annemend / und allen üwern Helffern und Helffers-Helffern ein offne Vientschafft für uns und alle unsere mithafften Helffere und Helffers-Helffere/ und für die so jetz uns und Jnen verwandt/ und behafft sind/ die harine sin wellend / und wie wir üch und allen üwern Landen und Lüten/ die üch ze versprechen sind / und die sich üwer als vorstat annemend/ Schaden an Lib und an Gut Nachts und Tags zufügen konnend ald mögend / deß sollend Jr üch gentzlich zu uns versehen/ und wir wellend hiemit unser Ere bewart haben. Ze Urkund versiglet mit unser Statt dem mindern Jnsigel bi End der Geschrifft hierin getruckt/ und ist der Brief geben am nechsten Sambstag vor St. Matthäus des Heiligen Zwölff-Botten und Evangelisten Tag/ Anno M CCCC LX.

Unterwaldner Absag-Brief.

Dem Durchlüchtigisten Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Sigmunden Hertzogen ze Oesterrich / ze Styr/ ze Kernten und ze Krain/ Grave ze Tyrol 2c. tund wir Walther Keyser und Heinrich Wolfsent von Unterwalden Houptlüte ze vernemmen / wie das uns und andere unsere Mithafften angelangt ist / Jr habend die Eydgnoßschafft gegen unserm allerheiligsten Vatter dem Pabst verklagt oder verklagen lassen / oder das sige beschehen in üwerm Namen/ in sölicher Maß/ daß man die Eydgnossen bannen ald ächten sölt/ das uns unbillichen sin bedunckt / über das Zusagen / so üwer Rät ze Costentz uff dem letzten Tag in kurtzem in üwerm Namen getan habend des fünffzig-järigen Fridens halb / ouch langt uns an/ daß Jr unsern Lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnossen von Rapperswyl etlich Schulden/ Kostung / Schaden und Nomen nit abtragind/

gind/

sind / noch ußrichtind nach Jr Briefen Innhalt / ald als Jnen versprochen ist / und si das mer dann einmal gevordret habind. Mer so habend Jr unserm lieben Eydgnossen Peter Ruschen von Lucern sinen Sold und Lidlon / als Er uns das seit / wider Gott und Recht vor / deßhalb Er wilund üwers Vatters ouch üwer abgeseiter Viend ist / denen unsern guten Fründen wir ouch behulfen / und beraten sin wellend / daß si von üch ußgericht und bezalt werdint. Und wann uns sölich obgemelt Verklagen gegen unserm Allerheilgsten Vatter dem Babst nit lidenlich ist / und das nit verkiesen mögind / ouch so sind unsere obgemeldte gute Fründ und Eydgnossen von Rapperswil und von Lucern uns in sölicher Maß gewandt daß wir Jnen billich behulfen sind / hierumb so sagend wir üch / und allen den üwern / und die üch ze versprechen stand / und die sich üwer In sölichen Sachen und Kriege annemmend und allen üwern Helfern und Helfers-Helfern / ein ofne Vientschafft für uns und alle unsere Mithafften und Knecht / von welchen Orten der Eydgnoschafft si bi ald mit uns sind / und für alle unsere Helfere und Helfers-Helfere / und für die so jetz uns under Jnen behafft und gewandt sind / die herinne sin wellend / und wie wir üch und allen üwern Landen und Lüten ouch allen denen / so üch ze versprechen stand / und sich üwer annemend als vorstat Schaden an Lib und Gut Nachts und Tags zufügen könnend als mögend / des sollend Jr üch gentzlich zu uns versechen / und wir wellend hiemit unser Ere bewart haben. Und des zu ofnem Urkund / so hand wir die obgenanten Houptlüt erbetten den Bescheidnen Johansen Hottlinger Stattschriber zu Rapperswil / daß er sin eigen Sigil für uns und alle unsere Mitthafften / und für die als vorstat / bi End diser Geschrifft offentlich getruckt hat in disen Brief / der geben ist am nechsten Samstag vor Sant Mattheus des Heil. Zwölf Botten und Evangelisten Tag Anno 1460. 2c.

Lucerner Absag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Hertzog Sigmund Hertzog ze Oesterrich 2c. Embietend wir Heinrich Haßfurter Houptman / der Vendrich die Burger und Soldner gemeinlich von Lucern / als wir den jetz ze Veld gezogen sind. Als Jr dann oder die üwern den Ersamen Wisen unsern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen denen von Underwalden / und andern Jren Fründen und Eydgnossen etwas Unwillens zugefügt hand als si klagend / darumb si üwer und aller der üwern Viend sin wellend / als Jr oder die üwern an Jr Absag-Briefe / darin Jr ouch Ursach gemeldet / wol mögend verstanden haben 2c. Daß wir mit allen unsern Fründen / Helfern und Helfers-Helfern / und allen denen die wir zu uns in dirre Sach erbitten / ermanen / oder besölden mögend / und uns oder den unsern zu versprechen stand / jetz oder in künfftigen Ziten / üwer und aller der üwern und wer üch ze versprechen stat / oder sich üwer und der üwern annemen wil es sigind Herren / Stett / oder Landschafften / oder wer die sind / oder wie si genant / oder wo si gelegen sind / von der obgenanten unser getrüwen Lieben Eydgnossen von Underwalden und andrer Jrer Mithafften wegen / Viend sin / an Lib / Eren / Gut / Stetten / Burgern Landen und Lüten / und als verre und wie wa wir mögind schädigen wellend / mit der Hilff Gottes / und wer uns des bistan und helfen will / nach dem und als wir deß denselben unsern Lieben Eydgnossen und den Jren Eeren halb schuldig und pflichtig sind. Wie sich die Sachen fürbaser machen werdent / es sig Tag oder Nachts / heimlich oder offentlich mit Todtschiegen / Roub / Brand / wie oder welches wegs sich das fügte / damit wellend wir unser und aller der unsern Helfern / und Helfers-Helfern / und andrer unsrer Biständern als obstat Eere bewart haben / und mit disem unserem ofnen Briefe gnug geseit haben Ze Urkund versiglet mit des obgenanten Heinrich Haßfurts des Houptmans Insigel von sin selbs / und unser aller wegen als vorstat. Geben an Sant Mauritius des Heil. Ritters Tag. Anno Domini 1460. Jare.

Wie sich der Hertzog der Sach versach und deren von Diessenhofen Versatzung tat.

Hertzog Sigmund versach sich diser Sach vorhin wol / und wie Jne begund duncken daß es an Ernst gon wolt / do versatzt er dero von Diessenhofen Bottschafft / so dero Sach halb bi Jm ze Jnspruck lag / den Zoll / die Stür / und Vogty und das Schloß ze Diessenhofen ze gmeiner Burgern Handen umb 6000. zweihundert und 10. Rinisch Gul. in / darumbs dem Fryherren von Zimmern vor ouch glicher Gstalt versetzt was gsin / derselbe von Zimmern ward von denen von Diessenhofen dannen gelößt; Diser Herr Wernher von Zimmern was des Hertzogs gheimer Rat / und damit / ob Diessenhofen verloren wurde / Er das Sin nit verlüren müst / ward dise Losung zugelassen / und wisend die Versatzungs-Brief also.

Pfandt Brief um Diessenhofen den 17. Septembris

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterrich / ze Steir / ze Kerndten / und ze Crain / Graue ze Tyrol 2c. Bekennen für uns und unser Erben. Als wir dem Edlen unserm getrüwen Wernherrn von Zimern unserm Rate unseren Zolle uff dem Rhin zu Diessenhofen / und unser Stür / Vogty / ouch das Huß mit siner Zugehörng daselbs in unser Statt gelegen / das vormalen der Truchsässen von Diessenhofen gewesen ist / verschriben / nach Lut der Briefen / so wir Jm darumb geben habend / und wir aber nun mit desselben von Zimern Willen unsern getrüwen Lieben N. den Schultheiß / Rät und Burgern unser Statt daselbs zu Diessenhofen vergunt habend / dieselb unser Zoll / Stür und Vogty ouch das benant Huß von demselben von Zimern / umb 6000. Zweyhundert und 10. Rinisch Guldin an sich ze lösen / also habend wir denselben unsern Schultheiß / Rat und Burgern und Jren Nachkomen Burgern derselben unser Statt Diessenhofen die obgenanten unser Zoll / Stür / Vogty und Husung in eins Rechten werenden Pfands Wise ingegeben und versetzt / ingebend und versetzend Jnen die ouch mit dem Briefe / also daß si die nun fürbaser von uns und unsern Erben in Pfandswise für die vorgenanten 6210. Rinisch Guldin inhaben /

nutzen und niessen söllend und mögend/ one Abschlag der Nütz/ als Pfands und Landts-Recht ist/ als lang untz wir oder unser Erben/ die von Inen oder Iren Nachkomen mit der vorgenanten Sum Guldin erledigend und erlösend/ derselben Losung si uns ouch alzit gestatten und gehorsam sin söllend/ wen wir dero begerend/ und si mit derselben Sum Guldin ermanind/ und uns die ouch nach Bezalung derselben Sum inantwurten söllend/ on alles Verziehen/ Wegerung und Widerred dheinerley Sachen/ alles getrüwlich und on Gevärde. Mit Urkund diß Briefs. Geben zu Inspruck am Mitwuchen vor Sant Mattheus Tag des Heil. Zwölfbotten/ nach Christi Geburt in Viertzehenhundert und dem Schetzigisten Jare.

Vergunst-Brief dise Pfädschaft ze versetzen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich/ ze Stür/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graue zu Tirol 2c. bekennend. Als wir unsern getrüwen Lieben N. dem Schultheis/ Räth und der gantzen Gemeind Diessenhofen/ das Huß ze Diessenhofen das von dem Truchsässen koufft ist/ und ouch die Vogty ze Diessenhofen mit Irer Zugehörung umb Zweytusend und Zweyhundert Rinischer Güldin in Pandswise verschriben nach Lut des Briefs/ so wir Jnn darüber gegeben habend/ und nachdem si aber dasselb Huß/ ouch dieselb Vogty Ir mergklichen Notdurft halben verrer versetzen müssen/ habend wir umb Ir geflißigen Bette und ouch getrüwen und unverdroßnen Diensten Willen so si uns gethon habend/ und furbaser tun sollend/ unser Willen und Gunst zu sölicher Versatzung gegeben/ und gebends ouch in Krafft diß Briefs für uns und unser Erben/ also daß der oder die denen si solliche Versatzung also umb die Sum darum Inen die von uns verschriben sind gar oder ein Teil/ und darüber nicht/ tun und verschriben werdend/ in Satzwise innhaben Nutzen und niessen söllend und mögend in massen wir die den egenanten von Diessenhofen in Satzwise verschriben habend/ doch daß si dieselb Versatzung tun sollend Lüten die nicht wider uns und das Huß Oesterrich/ und uns oder unsern Erben wen es ze schulden kumpt mit der Losung Gehorsam sin/ und daß söliche Versatzung uns und unsern Erben an sölicher Losung und andern unsern Rechten so wir daran habend/ allezit vorbehalten sin soll on Gevärd/ mit Urkund diß Briefs. Geben zu Inspruck am Mittwuchen vor St. Mattheus Tag des Heil. Zwölf-Botten/ nach Christi Geburt Im Vierzehenhundert und dem Sechtzigisten Jare.

Wie man ußzog und sich das Turgöu ergab.

Also brachend die von Underwalden/ Lucern und Rapperswil uff mit Iren drey Vendlinen/ und ouch dero von Rapperswil Vendli dann die von Unterwalden hattend zwey Vendli/ und zugend am Zinstag nach St. Mattheus Tag/ das was der zwey und zwantzigst Tag September gen Töß und warend vil Knecht/ von Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus bi Inen/ die sich zuschlugend/ und mithin zu luffend/ do schicktend die von Zürich ilentz ein Vendli Knechten in das Kiburger Ampt/ domit si die Iren allda schirmtind/ vor Schaden/ aber die von Lucern/ und Underwalden zugend fürwert in das Turgöu mit sampt denen von Rapperswil/ und andern vorgenanten Knechten von Eydgnossen ouch luffend dero von Zürich Knecht vast vil mit Inen/ und zugend miteinandern gen Frowenfeld/ do schwur Inen die Statt und ein Teil der Landtschafft Turgöu zu der siben Orten Handen/ und gab man denen von Frowenfeld und der Landschafft Bürgen hernach uß den siben Orten/ si bi Ir Fryheit und Rechtung beliben ze lassen. Also zugend die gedachten Eydgnossen für die Statt Diessenhofen/ und fordertend die Statt uff/ do gabend die von Diessenhofen ze Antwurt/ si hettind Frow Heleonora König Jacobs von Schotten Tochter gesworen/ die was Hertzog Sigmunds Egemahel/ und mäntend nit daß diser Krieg die Frowen berüeren solte/ und buttend des zu rechtlichem Ußspruch ze komen uff vier Mann von Schaffhusen uß der Statt die si namptend/ und was dieselben vier erkantind/ dem weltind si nachkomen. Das ward nun gar eigenlich abgeredt und veranlasset. Uff das hin zugend die gedachten von Lucern/ Underwalden/ ouch etlich Züricher und andrer Eydgnossen Knecht dero aller bi zweytusend was sampt den Rapperswilern durch daß Turgöu hinuff über Rhin und belegertend Fußach die Vesti. In Mittlerwil wie die andern Ort verstundend/ daß die von Lucern und Unterwalden dem Hertzogen abgesagt hattend/ do sagtend von Stund an die von Zürich/ Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus ouch ab/ und zugend die von Zürich/ und darnach die von Zug für Winterthur/ und die von Uri/ Schwitz und Glarus in das Sanganserland/ und ouch über Rhin/ ouch sitend dem Hertzogen ab die Grafen von Sangans und Bernhard Gradnere.

Die Grafen von Sangans absagend [illegible]

Dem Durchlüchtigisten Hochgebornen Fürsten und Herren Hertzog Sigmund ze Oesterrich/ ze Stür/ ze Kerndten/ ze Krain Graf ze Tyrol 2c. Embietend wir Wilhelm und Jörg Grafen von Werdenberg Sanganß 2c. Nachdem und Ich jetzgenanter Graf Willhelm des vergangnen Kriegs/ so üwer Fürstlich Gnad mit den Eydgnossen gehabt hand/ von empfelchens wegen üwerer Räten zu Wallenstat Houptman gewesen bin/ und dozemal von üwer Gnaden wegen umb etlich Sold versprach den Gesellen/ das wir nun genanten beid Brüdern Graf Wilhelm und Graf Jörg hand müssen usrichten und bezalen/ und etwa viel usstandigs Solds/ so üwer Gnad mir Graf Wilhelm von Diensts wegen schuldig sind; ouch uns von üch und den üweren in unser Graffschafft Sangans etwa mengerlei Abbruch und Inträg beschehend/ anderst dann unser alt Herkommen sige/ und von unsern Allvordern an uns bracht ist 2c. Das alles wir nu lange Zit an üwer Fürstlich Gnad ervordert/ und uns sölichs erklagt habend/ und des von üch noch nie mögen bekomen/ durch deß willen und darumb/ so wellend wir üwer Gnaden/ und der üwern Räten und Dienern/ ouch üwer Helfern und Helfers-Helfern/ wir/ unsere Helfere und Helfers-Helfere/ und alle die so wir wider üwer Gnad füren mögend/ Viend sin/ und wie sich die Vientschafft hinfür machen wirt/ es sig mit Todtschlag/ Roub/ Brand oder Nom/ wellend wir hiemit unser Ere bewart han/ und ob wir deheiner Warnung mer bedürffind/ wellend wir mit disem unsrem ofnen besigleten Brief hie-

mit

mit üch getan haben / der geben und besiglet ist / mit mim Graf Wilhelms von Werdenberg Sanganß Insigel von Jr Beyder wegen / am Donstag vor St. Michels Tag Anno Domini 60. Jar.

Bernhardt Gradners AbsagBrief d. 27. Sept.

Durchlüchtiger Hochgeporner Fürst / als mir Bernhard Gradner durch üwer Anwalt Houptlüt und Rät von üwer wegen ein Tading und Verschribung geschehen ist / dero ich von üwer Durchlüchtigkeit nit bekomen mocht / deß ich zu verderplichem Schaden komen bin / also und umb das wil ich und all min Helfer üwer und üwer Landen und Lüten Viend sin / und wie ich Uech / üwern Landen und Lüten Schaden füegen oder tun mag / wil ich min und miner Helfern / und aller deren die ich uff üwer Land und Lüten Schaden uffbringen mag mit disem Brief unser aller Eere bewart haben. Geben under minem uffgedruckten Insigel / am Samstag vor St. Michels Tag. Anno Domini &c. 60.

Die Gradner gewunnend die Vesti Sunnenberg im Turgöw.

Also zog der gedacht Herr Bernhart Gradner mit seinem Bruder Herr Wigelois Gradner beid der Zit Herren ze Eglisow mit etwas gesamneter Knechten von Eydgnossen für das Schloß Sunnenberg im Turgöw / das was domalen Herrn Hugen von Landenbergs Ritters der ouch der Herrschafft Oesterrich Rat und Diener was / also ward das Schloß mit etwas Gedingen uffgeben. [a]

Züricher AbsagBrief d. 29. Sept.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren / Hertzogen Sigmunden Hertzogen ze Oesterrich rc. Und allen sinen Stetten und Lendern / Edlen und Unedlen / in welchem Stat oder Wesen die sind / und in welcher Maß Jm die ze versprechen stand / oder er die ze verantwurten hat / ald meint ze haben / lassend wir der Burgermeister / die Rät und Zunftmeister / der grosse Rat den man nempt die Zweyhundert und die Burger gemeinlich der Statt Zürich wüssen / als von üch / unsern getruwen und Lieben Eydgnossen und uns uff dem Tag ze Costentz zwüschen üch und uns verschinen ein Abscheid bestelt und versiglet ist / den Jr gelopt und verheissen habend ze halten / und Jr darnach und darüber uns und unsere Eydgnoschafft vor unserm Heiligen Vatter dem Pabst habend verklagt in massen / daß sin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unsre Eydgnoschafft hat lassen ußgon / uns uff üwer Verklagung mit schweren Bänen ze bekümmern / und wir üch von unsers Burgers wegen Herr Wigeloisen Gradners zu Recht nach Ußwysung und Sag des 50. järigen Frids sage und des obgenanten Abscheids gevordret habend / und Jr demselben Rechten und Abscheid nit nachgangen sind / daß wir umb obgerüerter Ursachen willen üwer und aller der üwern / und aller deren die zu üch gehörend / und üch ze versprechen stand / und dero Jr üch annemend / es sigind Rät / Diener Stett / Lender / Edel oder Unedel / wie die den Namen habend / oder genempt werdend / Viend sin wellend / und wie sich die Viendtschafft also machen wird / mit Todtschlegen / Namen / Brand und in ander Weg / so wellend wir unser aller der unsern Helfern und Helfers-Helfern und aller dero die wir uff üwer und der üwern Schaden bringen mögend / eere wol und nach aller Notdurfft bewart haben / und ob uns allen oder sönderlich mer Bewarnuß notdürfftig weri / oder ze tun gebürte / das soll von uns beschehen sin / als ob es von Wort ze Wort harinne beschriben weri. Mit Urkund diß Briefs besiglet mit unser Statt Secret offentlich harinne getruckt / und geben uff St. Michels Tag. Anno Domini &c. 60.

Dero von Glarus Absag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Hertzog Sigmund von Oesterrich rc. thund wir der Land-Ammann Rat und die Landlüt gemeinlich ze Glarus ze wüssen / nachdem und Jr und die üwern / uns und die unsern so manigfaltenklich gegen unserm Heiligen Vatter dem Bapst verklagt habend / über sölichen Friden / so wir mit üch habend / und über den Abscheid zu Costentz gemacht / und versiglet ist / da doch luter beredt und zu geseit ward den 50. järigen Friden ze halten / und von üch nit beschechen / sondern überfarn ist / als wir das vermeinend / ouch von Herr Wigelois Gradners wegen der unser Eydgnossen von Zürich Burger ist / da wir üch von Jr wegen zu Recht erfordret hand / nach des 50. järigen Fridens Sag / das Jr abgeschlagen und veracht hand sömlichs und anders wir nit verkiesen wellend / Wie sich da die Sachen fürbaser machend / und was wir darumb gegen üch und den üwern fürnemen werdend / damit wellend wir unser und aller der unsern Helfern und Helfers-Helfern / wo und wer die sind / die sich unser angenomen hand / oder noch annemend / gegen üch und allen den üwern Eere wol bewart haben / und üch und den üwern hiemit gnug geseit haben mit Urkund versiglet mit unsers Lands Insigel. Geben an St. Michels Tag Anno Domini 60. Jar.

Glicher Wiß habend gelutet die Absag-Brief von Ure / und von Schwitz uff egemelten 24. Tag Septembris ußgangen.

Die von Ure Schwitz und Glarus namend Walenstatt / u. a. inn / und zugend über Rhin.

Uff den 30. Tag Septembris zugend die von Ure / Schwitz von Glarus mit Jr Pannern über den Walensee uff / namend in Walenstatt die Statt / die zu Windegk gehört / ouch die Lüt so zu Nidberg und Froudenberg hörtend / welche alle in der Herrschafft Oesterrich gehörtend / und zu Sanganser-Land gelegen warend. Darnach zugend si über den Rhin gen Faduz und gen Scham / und woltend daselbs durch nider sin gen Fussach / zu denen von Lucern / Underwalden / Zürichern / Rapperswilern und andern Eydgnossen Knechten / so daselbs bi einandern lagend / dieselben von Lucern / Underwalden und Jr Mitgesellen hattend das Schloß ze Fussach [b] mit einem Sturm mit Gewalt gewunnen / und darauf 18. Mann erstochen / und das Huß verbrendt / darnach warends für Bregentz für Torenbüren / und für andre Flecken gezogen / [c] die si wol umb 4000. Gulden brandschatztend / und zugend wider über Rhin heimwerts. Und als die von Uri / Schwitz und Glarus so ze Scham lagend / und ouch hinab sin woltend vernamend / daß si wider

[a] Andere aber / thun dieser Ubergaab keine Meldung / wohl daß die Gradner vor Sunnenberg gezogen. Rhan. Mſ.

[b] So ein Edelmann von Müllegg ingehabt / der Sturm währte 4. Stund lang / das auf dem Schloß befundene Kriegs-Volck ward ohne Erbarmen nidergemacht auch einige über die Mauren und Thürn herab gestürtzt. Rhan. Mſ. Bulling.

[c] Bregentz ward um 2000. Torenbüren um 1500. Gulden gebrandschatzt. Rhan.

wider über Rhin heimwerts werend / do zugend si ouch wider heimwerts den Walensew nider und besatztend Walestatt. In mittlerwil ouch uff den obgemeldten 30. Tag Septembers warend die von Zürich mit Ir Panner für Winterthur gezogen / und hattend die Statt allenthalben beleit / und mantend alle Ort zu Inen / do sertend ouch die von Zug dem Hertzogen ab uff den driten Tag Octobris, und zugend den nechsten mit Ir Panner zu denen von Zürich für Winterthur.

Winterthur von denen von Zürch belägert.

Die von Zug kamen ouch zu denen von Zürich.

Dero von Zug Absagung den 3. October

Dem Durchlüchtigen / Hochgepornen Fürsten und Herren Hertzog Sigmund zu Oesterrich rc. und allen den Seinen Stetten und Lendern / Edlen und Unedlen in welchem Stand und Wesen si sind / und in welcher maß Im die zu versprechen stand / oder Er die ze verantworten hat / oder meint ze haben / lassend wir der Amman und Rat / und die gantz Gemeind der Statt Zug und gemeines Ampts daselbst wissen. Als von üch / unsern getrüwen lieben Eydgnossen und uns uff dem Tag ze Costentz zwüschend üch und uns verschriben Abscheid gestelt und versiglet sind / die Ir gelopt und verheissen hand ze halten / und Ir darnach und darüber uns und unsere Eydgnoschafft vor unserm Heilgen Vatter dem Papst habend verklagt in masse daß sin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unsre Eydgnoschafft hat lassen ußgon / uns uff üwer Verklagung mit schweren Bänen ze bekümbern / und wie unser lieb Eydgnossē von Zürich üch von Irs Burgers Her: Wigelois Gradners wegen zu Recht nach Wisung und Sag des 50. järigen Fridens / und obgenanten Abscheids gevordert habend / und Ir demselben Rechten und Abscheid nit nachgangen sind / daß wir umb obgeruerter Ursach willen / üwer / aller der üwern / und aller dero die üch zugehörend und ze versprechen stand / und dero Ir üch annemmend / es sigind Rät Diener Stett / Länder / Edel oder Unedel / wie die denn Namen habend oder genent werdent / Viend sin wellend / und wie sich die Viendschafft also machen wird / mit Todschlegen / Namen / Brand und in ander weg / so wellend wir unser / aller der unsern / und wer zu uns gehört / und zu uns gewandt und gehafft ist / und aller unserer Helfern und Helfers-Helfern / und aller deren die wir uff üwern und der üwern Schaden bringen mögend / Eere wol bewart haben / nach aller Notdurfft / und ob uns allen oder sunderlich mer Bewarnus notdürfftig weri / oder ze tunde gepürti / das soll von uns beschehen sin / als ob es von Wort ze Wort harin geschriben sige / mit Urkund besiglet mit des frommen / wisen Wernher Maltzachs uff getrucktem Insigel von unser aller wegen / geben am Fritag nach St. Michels Tag. Anno Domini 1460. Jar. rc.

Die VII. Ort belägerten Winterthur. Diessenhofer brachend Ir Zusagen

Wie nun die von Zürich alle Ort für Winterthur gemant hattend / und si sambt denen von Zug davor lagend / do zugend ouch angentz die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus mit Ir Pannern zu inen für Winterthur / da lag vil Volcks und Adels in der Statt / namlich ob 50. Fryen und Edelknecht / die wartend sich dapffer. Und dero Tagen ee daß man die vier ze Schaffhusen zesamen brächte den Usspruch ze tun / dero von Diessenhofen halb wie es veranlasset was / und die von Diessenhofen ingangen warend / do kam Graf Heinrich von Lupfen / und Herr Wernherr von Schinach gen Diessenhoven / und zwungen die von Diessenhofen / daß si bi der Herrschafft Oesterrich blyben müeßtind und bsatztend die Statt gar wol mit vil Volcks zu Roß und Fuß / hiemit was die beschehen Abredung und Veranlassung vergeben.

Dem Edlen Fryen Herren Peterman von Raren unserm lieben besundern.

Was dero Zu Hertzog Sigmund dem Fryherrn von Raron schrieb ab den Eydgnossen klagende welichen Brief Er denen vō Schwitz und Glarus Antwortet.

Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich rc.

Edler lieber besunder / uns zwivelt nicht du siest wol indenck des Abscheids ze Costentz beschehen / so dann da durch unsers allerheiligisten Vatters des Papsts Pius gegenwirtigen und des allerdurchlichtigisten und Christlichisten Fürsten und Herren Karoli Königs zu Franckrich / und etlicher anderer Wirdiger Herren und Stetten treffenliche Bottschafft / und von uns und üwern Mit-Eydgnossen versigelt und zu gesagt ist worden. Uber sölichen Abscheid Zusagen und Verbriefen etlich diner Eydgnoschafft uns unbillichen Viendschafft gesagt habend / als du dann das ab den Abgeschrifften jeder Absag-Brief / die wir dir hiemit verschlossen sendend / wol vernemen wirst / darinne gemeldet wird / daß wir si vor dem bemelten unserm Heiligen Vatter dem Bapst verklagt sollen haben / wie dann sölichs Ir Absagen Inne hat / lassend wir dich wüssen / daß sölichs an im selbs also nit ist / sunder wir angesehen habend die Abreden des benempten Abscheids und die Verlassung ze Costentz beschehen / namlich daß zwüschend uns und gemeiner Eydgnoschafft ein andrer unverbundner güetlicher Tag ze Basel / Costentz / oder andern glichen Enden daselbs umb / durch unsern egemelten Heiligesten Vatter den Bapst oder den egenanten Christenlichisten König von Franckrich gesetzt sol werden / zu welchem Tag wir beid benante Parthyen komen söllen / daselbs dann furgenomen sol werden ob wir zu beidersidt umb alle unser Spänn / Stöß / und all Sachen gütlichen möchtind betrügen / und zu ewigem Friden gebracht werden / wie dann das derselb Abscheid klärlichen begrifft. Und wann aber dem in der Zit nach der berürten Verlassung ze Costentz beschlossen und beschehen / Rapperswil halb / nit nachgangen ist worden / ouch den halben Teil der Statt Stein si in Ir Eid und Gelüpt genomen habend / so habend wir an den genanten unsern Heil. Vattern den Babst lassen bringen / und sin Heiligkeit gebetten / daß der egemelt güetlich Tag fürgenomen und gesetzt werde. Deßglichen wir ouch an den obgenanten allerchristenlichisten Künig von Franckrich getan habend / uff daß dem benanten gütlichen fürderlich nachgegangen / und nicht wider Irrungen zwüschend uns obgedachten Parthyen ufferstan wurdind. Nun hat sin Heiligkeit angesehen / daß er vormalen sinem Orator ze Costentz bevolchen / und gantzen Gewalt gegeben hat / welche Parthie sich des Fridens widerte / oder den nicht uffnemmen welt / daß Er denn dieselb Parthy mit Bännen und Interdicten darzuhalten sölt / damit daß also beschech / und daß sölicher gemeldter Frid und gütlicher Anstall unzerbrochen belibe /

und gehalten wurde / so hat uns sin Heiligkeit gebotten / durch sin Päbstlich Breve, und ouch Jnen desglichen / daß wir beid Parthyen dem vorgenanten Abscheid/ und der Verlassung zu Costentz beschehen und beschlossen vollkommenlich nachkommen / wann welcher Teil darwider täte / daß dann derselbe in die egenanten Bänne gefallen sin sölle. Dabi mengklich wol verston mag / daß wir si nit verklagt/ noch gevarlichen der Sachen halb wider den 50. järigen Friden nach dem Abscheid und dem Verlassen als vor gemelt ist / getan habend / so habend wir ouch in dhein Weg sölich Päbstlich Geschäfft wider si gebrucht / noch bruchen lassen / sonder sölichen Bäpstlichen Gepotten / als vil uns berüert / nachgangen sind / ob aber sölich unser Viende vermeintind / daß wir dadurch wider den 50. järigen Friden/ den egenanten Abscheid / und das Verlassen ze Costentz beschechen / söltind getan haben / als si dann das in Jr Absag uns geton berüerend. Des zu Erlütterung und Erkantnusse der Warheit / so erbietend wir uns zu Recht uff den Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herren / Herren Fridrichen Römischen Kayser / rc. ouch alle Churfürsten geistlich und weltlich / darzu die Hochwürdigen und Hochgepornen Fürsten / Herren Sigmund Ertz-Bischoff zu Saltzburg / uff die Bischöff Würtzburg/ Babenberg / Spir/ Wormbs / Herr Ludwigen / Herr Johansen / Herr Sigmund Pfaltz-Grafen bi Rhin/ und Hertzogen in Peiern / Herr Wilhelm Hertzog in Sachsen/ und Marggraf in Michsen / Herr Johansen und Herr Albrecht Marggrafen zu Brandenburg / und Burggrafen zu Nürenberg / Herr Carl Marggrafen zu Baden / Graf Ulrich und Graf Eberhard von Würtenberg / uff die benämpten Heren / si sigind geistlich oder weltlich / ein oder Jrmer/ die si nennen wurdent / ouch des oder derselben Räte / und uff die Ersamen / Wisen unsere besunderen Lieben Burgermeistere und Räte der Stetten Regenspurg/ Ougspurg/ Costentz/ Nürenberg und Ulm / uff der Stett eine oder mer / und all ander glich unbillich unparthyische End/ daselbs wir dann mit Recht wellen erkennen lassen / ob wir durch die gemelten Sachen / oder si durch Jr vorberüerte Handlung und Fürnemmen wider den obgenanten 50. järigen Friden/ den benempten Abscheid und das Verlassen ze Costentz geton habend / und alsdann in Jr Absag gemeldet wird / von Herr Wigoleisen Gradner / zwifelt uns ouch nit / du sigist der Recht-Bott ingedenckt/ dero wir uns sinenthalben erbotten und den gemeinen Eydgnossen geschriben habind / sölich Recht-Bott wir vermeinend uns gnug ze finde / ob si aber vermeinend / daß sölichs Recht nicht gnug were / so erbietend wir uns uff die benempten Herren geistlich und weltlich / ouch die Stett/ wie dann das obgeschriben ist / fürzekommen und ze erkennen lassen / ob si sich des benempten Gradners von vergangener beschechner Sach wegen / ee wenn er Jr Burger ist worden annemmen / und des rechtlichen Ußtrags nach Jnnhalt des 50. järigen Fridens gebruchen sölle. Als uns dann die Grafen Wilhelm und Jörg von Sangans ein Viendschafft gesagt habend / erbietend wir uns ouch umb Jr Vordrung und Ansprach uff die vorbenempten Herren und Stett/ wie oben begriffen ist / dann von dero von Rapperswil wegen / weist du wol wie si uns mit Gelüpt und Eyde verbunden sind / als si das in Jr Absag uns getan selber ouch bekennend. Nun magst du wol wissen / daß das nicht an Jrem Gewalt und Macht ist / daß si uns in solicher Maß nach Jrem Willen unser Gerechtigkeit und Jr Gelüpd und Eyd uffsagen mügend. Und als uns dann Viendschafft gesagt ist / von wegen Peter Ruschen des Büchsenmeisters / wissend wir nit umb sin Dienst/ oder das wir Jm ichts schuldig sigind / wann sölichs vormalen ouch an uns gelanget/ ist Jm geantwurt von unsertwegen mög er fürbringen als recht und gnug ist / daß unser Herr und Vetter Lobl. Gedächtnusse wir oder die Unsern Jm ichts schuldig sigind / des sind wir Jm nicht wider / vermeint er aber / oder die sich siner annemmend / des nicht benügig ze sin / so erbiettend wir uns gen denselben Ruschen in obberürter Begriffung. Darumb ob du von den Benempten / so uns also unbillich / mutwillig und widerrecht Viendschafft zugesagt habend / und uns also bekriegend / ermant bist / oder noch wirdest / Jnen Bistand und Hilff wider uns zu tun / habend wir ein gut Getruwen / du wellest bedencken und ansehen / sölcher unserer Vienden mutwillig und unrechtlich Fürnemmen / ouch unser gnugsame und völlige Recht-Bott betrachten und ze Hertzen ze nemmen. Wir ermanend dich ouch des 50. järigen Frids/ des obgenanten Abscheids Verlassens und Zusagens ze Costentz beschehen / und alles des so wir dich ermanen könnend und mögend/ den benempten unsern Vienden dhein Hilf noch Rat ald Bistand solicher Jr benanter Handlung und Fürnemmen / sunder si davon ze wisen/ damit si sich an unserm gnugsamen und völligen Rechtpotten / ouch bi dem 50. järigen Frid und dem gemachten Abscheid ze Costentz beschehen / lassend beliben / und zwifelt uns nicht/ du erkennist wol/ daß du uns und dir / das nach Gstalt der obgenanten Sachen wol schuldig bist / und wellend das dennocht zusamt der Billichkeit gnedigklich gegen dir erkennen / und so dir wol wüssen ist / daß die Statt / Land und Lüt hie dißhalb des Gepirgs der Hochgepornen Fürstin unser Lieben Gemahlin Frau Elienor , geporn von Schotten zugehörend/ noch dennocht understand sich unser Viend die zu nöten und zu beschädigen unrechtlichen und unbillich unbewarnet/ dabi du ouch wol verston magst/ daß du Jnen darüber dhein Hilf noch Bistand schuldig bist / und wir begeren darumb din verschribne verstandliche Antwort. Geben zu Veldkirch am Sontag vor St. Gallen-Tag Anno &c. 60. Jar.

Als nun Frowenveld und ein Theil der Landgrafschafft Turgöu hievor am 26. Tag Septembris geschworn hattend / do ward die übrig Landschafft der Landgrafschafft ouch genöt / die kamend ouch gen Frowenfeld und schwurend alda den 7. Orten in massen wie

Turgöw schwur überall den VII. Orten/ und gab man Bürgen.

die von Frowenfeld/ und die übrigen Grafschafft-Lüt ouch gethan hattend/ das geschah am Sontag vor St. Gallen Tag/ und gabend alda die 7. Ort denen von Frowenfeld/ und der Grafschafft Turgöu Bürgen/ si bi Iren Freyheiten blyben ze lassen/ und waren dises die Bürgen von Zürich Heinrich Efinger/ Nicklaus Berenwald/ und Oßwald Schmid-Vogt zu Kyburg/ von Uri Heinrich Dietlin alt Amman/ von Schwitz Dietrich in der Halden des Rats/ von Underwalden Heinrich Sultzmatter alt Amman under dem Wald/ von Zug Rudolf am Lätten des Rats/ von Glarus Wernher Aeblin Landaman. Und wurdend hernach uff Mentag vor St. Kathrinen Tag die Brief uffgericht/ wie sich Frowenfeld Schloß und Statt uffgeben/ und den 7. Orten für eigen verschriben hat in massen wie die Herrschafft Oesterrich geregiert hat/ daß solchs für hin der 7. Orten Rechtung sin sölle.

Die von Schafhusen seitend ouch ab.

Dero zit sagtend die von Schaffhusen und von Appenzell dem Hertzogen ouch ab/ und zugend ouch für Winterthur zu den 7. Orten und wie man bi 10. Tagen vor Winterthur gelag/ ward man ze Rat daß weger were Diessenhofen ouch zu belegen/ domit beide Stett ze mal beleit werind/ und meint man so Diessenhofen zevor erobert wurdi so möchte dann Winterthur ouch dest lichter ze gewünnen sin/ also zugend die von Lucern/ von Schwitz/ von Glarus/ von Schaffhusen/ von Appenzell und von Rappersweil am Sambstag noch St. Gallen Tag das was der 18. Tag Octobris für Diessenhofen/ und legtend sich über den Rhin in ein Dorf heißt Geilingen/ desselben Tags zugend die von Zürich mit 500. Knechten/ und die von Uri und Unterwalden ouch mit Jr Pannern für Diessenhofen und legtend [a] sich dißhalb Rhins in das Frowen Kloster St. Kathrinen Tal genant/ nach bi der Statt Diessenhofen gelegen/ und blibend die Pannern von Zürich und von Zug mit Jr Macht vor Winterthur ligen/ also innert 6. Tag kamend die von Bern mit Iren Mitburgern von Friburg und Solotorn mit Jr Pannern und mit einem grossen Zug zu den Eydgnossen für Diessenhofen/ und brachtend mit Inen viel Büchsen groß und klein/ wie trostliche Eydgnossen/ und leitend sich mit allem Irem Zug vast nach an die Statt/ ouch dißhalb Rhins an dem End da die von Zürich Ure und Underwalden lagend/ und fiengend vast bald an ze schiessen/ und bruchtend Ihren Züg redlich one sparen/ das tatend alle Ort/ dann das Läger enthalb Rhins schoß ouch gar vast harüber in die Statt/ und do die Statt also streng genöt ward/ [b] do gab si sich uff an St. Simon und Judas Tag das was der 28. Tag Octobris/ ze handen dero von Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug/ Glarus und Schaffhusen/ und ließ man die frömbden Soldner in der Statt alle mit Jr Haab/ was si mit Inen darbracht hattend/ abzüchen/ derselben was bi 200. ze Roß und ze Fuß/ dero Houptman was Herr Wernher von Schinach/ do was ouch einer von Rischach/ Herr Hans von Bodmen/ und Juncker Hans von Fridingen/ die ließ man all darvon. Und dero wil als man vor Diessenhofen lag/ do kamend zweimal die Rüter uß dem Hegöw ze Roß mit grossem Volck an die Eydgnossen so enhalb Rhins zu Geilingen lagend/ und schalmützend dapfer mit denen von Lucern/ Schwitz/ Glarus/ Schaffhusen und Rapperswil/ einmal Nachts und das andermal Tags/ des wurdend die von Zürich/ Ure und Unterwalden innen/ und kamend mit Iren Zeichen vast bald und schnell über den Rhin gezogen/ si ze entschütten/ den si wontend si werind angegriffen/ wann si hattend die Viend ee mögen dißhalb sehen/ dann si enhalb zu Geilingen. An demselben Tag-Geläuff ward einer von Schwitz und einer von Lucern erstochen und einer von Glarus durch ein Schenckel geschossen/ und an dem Geläuff das Nachts geschach ward einer von Lucern an der Wacht erstochen. Diß beid Schalmütz beschachend ee die von Bern zun Eydgnossen kämind/ und bracht man der Herrschafft bi 26. umb/ so vil Sättel lärt man. Also besatzt man Diessenhofen wol/ und zugend die Eydgnossen all wider für Winterthur/ denen von Bern/ Friburg/ und Solotorn ward hoch gedancket des Diensts/ die zugend wider heim/ dann es wer ze vil Völcks für Winterthur gesin.

Man belägert Diessenhofen.

Die von Bern/ Friburg und Solotorn zugend ouch zu den Eydgnossen.

Und ward die Statt erobert.

In GOttes Namen Amen!

Die Diessenhofer Ufgebung/ die Verschribung so si den Eydgnossen gabend. Gilt.

Wir der Vogt/ Schultheiß Burgere und Räte/ die Gemeind gemeinlich Rich und Arm/ Jung und Alt/ deß Schlosses und Statt Diessenhofen/ im Costentzer Bistumb gelegen/ bekennend offenlich mit disem Brief/ sider uns die Frommen/ Fürsichtigen und Wisen Houptlüt/ Venner/ Rät/ Burgere/ Lande-Lüte und Gemeinden gemeiner Eydgnoßschafft der Stett und Ländern hienach benempt/ mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus und ouch Schaffhusen/ uff die Absagung so si unserm gnädigen Herren Hertzog Sigmunden von Oesterrich rc. sinen Helfern/ ouch allen den Sinen und die zu Im gehörend/ oder ze versprechen stand/ hand getan/ wie daß die Absags-Brief wisend/ rc. und uff sölich Absagen uns die vorgenanten unsere Gnädige Lieb Herren gemein Eydgnossen mit Jr grossen Macht und offnen Panern ouch Jr schwerem treffenlichen Gezüg unser Statt und Schloß bei denthalb Rhins und allenthalb umbgeben und sich gelägert hand/ durch sölich Belägern und Zuziehen wir die genanten von Diessenhofen an unsern Lüten Schloß und Gütern in massen angegriffen und geschädiget sind worden/ daß wir von sölichs Trangs wegen/ unser Schloß/ Statt/ uns selbs Lüt und Gut/ nit länger noch mer enthalten/ noch Inen Jrs Gwalts vor sin möchtend/ die Notte/ Lib/ Leben ouch Gut/ und uns selbs ze beheben/ uns darzu getrengt und bezwungen hat/ als daß jetz an uns und den Unsern wol offenbar und zu disen Ziten wol schinbar worden ist/ in sölicher Maß/ daß wir mit Rat/ Wissen und Willen der Houptlüten/ so uns der genant unser gnädiger Herr Hertzog Sigmund und die Sinen zugeben/ und zugefügt

[a] Andere melden/ weilen der Oesterreichische Zusatz zu Diessenhofen täglich auf die Dorff-Leute zu Oßingen gestreifft/ haben die Zürcher eine Besatzung von 300. Mann unter dem Haubtmann Hanß Schwitzer dahin gelegt/ welche/ da sie erfahren/ daß die Eydgnossen im Anmarsch seyen/ ihnen gut Quartier machen wollen/ und das Closter St. Catharinen-Thal eingenommen. Rhan.

[b] Und sie sahen/ daß keine Entschüttung folgen wolte/ ohngeacht der Hertzog von Oesterreich mit einem gewaltigen Kriegs-Heer biß an Under-See kommen/ dahero sie sich durch persönliche Unterhandlung des Bischoffs von Chur/ mit Vorbehalt ihrer Freyheiten ergeben/ und den Eydgnossen gehuldiget. Rhan. Mſ. Bulling.

zugefügt hattend / das Schloß / Statt / Lüt und Gut zu behüten / von Handen unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich und der Iren und aller Irer ewigen Nachkommen / den jetzgenanten unsern Gnädigen Lieben Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßschafft und Jr ewigen Nachkommen in Jr Hand und Gwalt übergeben habend / gebend das in und hin den vorgenanten unsern Gnädigen lieben Herren gemeiner Eydgnoßschafft / mit aller Herrlichkeit / Harkommenheit und Gerechtigkeit / als daß der vilgenant unser gnädiger Herr Hertzog Sigmund von Oesterrich / die Sinen / oder die Im zu versprechen stand / hafft / gewandt und verdacht sind / oder Im zugehöreud / untz uff disen hütigen Tag / datum diß Briefs / an unserm Schloß / Statt / Lüt und Gut / an uns oder den Unsern / bißhar gehept oder gebrucht / und hargebracht hand / mit der Gerechtigkeit der Pfandschafft / ouch der Vogty / und aller ihrer Gwaltsami / es sig an Stüren / Zöllen und allen andern Gelässen / Herrlicheit und Gwaltsami harinn bestimpt / benämpt oder unbenempt / nützit ußgenommen noch vorbehalten / in Krafft und mit Urkund diß Briefs. Und daruff so habend wir die vorgenanten von Diessenhofen für uns und unser ewig Nachkommen den vorgenanten unsern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßschafft und Iren ewigen Nachkommen / sonderlich der Statt von Schaffhusen die Zit und Wil als die mit den Eydgnossen in Pündtnuß und Eyde sind / oder noch in künfftigen Ziten möchtend werden / und nit fürer / von sölichs Zwangs und Trangs wegen / als vorstat / damit wir beladen und in Sorgen warend / gehuldet / und Inen als unserer obersten Herrschafft geschworen mit unsern liplichen geleerten Eiden / zu GOtt und den Heiligen / für uns und unser Nachkommen / Inen Trüw und Warheit ze leisten / Iren Schaden ze wenden / und Iren Nutz ze fürderen / ouch mit unserm Schloß und Statt als getrüw Unterthanen / und als Ir offen Huß Inen allen oder dem merer Teil under Inen / so wir des von dem merern Teil ermant werdend / ouch mit Lüt und Gut / wie daß unser Gnädiger Herr Hertzog Sigmund / die Sinen / und die Im gewandt oder verdacht sind / oder zu versprechen stand / in unserm Schloß / Statt / Lüt und Gut / hargebracht / gebrucht / genutzet / oder genossen hand / damit den genanten unsern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßschafft von Stetten und Ländern hinfür dienstig / gewärtig / gehorsam und underthänig ze sinde / mit allem dem das fromm getrüw Unterthanen Iren rechten natürlichen Herren von billichem und Irs Diensts wegen pflichtig und verbunden sin söllend / doch mit Sunderheit / daß wir die vorgenanten von Diessenhofen / und die uns zugehörend / disen Krieg uß still sitzen söllend / ob wir wöllend / ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nit gericht wird / so söllend wir unsern obgenanten Herren den Eydgnossen gemeinlich / oder dem merer Teil mit unser Lib und Gut gen menigklich behulfen und beraten sin / nach unserm Vermögen / wenn wir des von Inen ermant werdent. Und wenn ouch unser Herren die Eydgnossen an uns erfordrend die Eyde / so wir Inen geschworen hand / zu ernüweren / so söllend wir das tun / und deß allweg willig und gehorsam sin / on alles Widersprechen. Und daruff so hand die vorgenanten unsere Gnädige Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßschafft uns geredt / gelopt / versiglet und verbriefet / Inhalt unser Fryheit-Brief / so si uns gegeben hand / für sich und Jre Nachkommen / uns mit Sunderheit bi den Pfandschafften Alten und Nüwen / der Vogty / Stüren und Zöllen / als uns die von unser gnädigen Herrschafft von Oesterrich / und den Iren geredt ist / ouch damit bi andern unsern Fryheiten und guten Gewonheiten / die wir redlich harbracht und gebrucht hand gütlich beliben ze lassen / ouch alles in guten Trüwen ungevärlich.

Es ist ouch in disen Sachen fürer und mer beredt worden / daß die vorgenanten unsre Herren gemeiner Eydgnoßschafft und Jr Nachkommen jetz angentz und wann es Inen füglich ist / und si notdürfftig sin bedunckt / Soldner und Knecht mögend in Jr Statt Diessenhofen legen / und die damit versechen und versorgen / nach Jr und unser Notdurfft / umb daß si mit uns und wir mit Inen / unser Schloß / Statt / Lüt und Gut / in dester besserer Sicherheit / Gwarsami und Hut behalten und beschirmen mögend / doch daß sölichs in unserer Gnädigen Herren der Eydgnossen Kosten und on unsern mercklichen Schaden beschehe / dann allein ußgesetzt und vorbehalten / was wir in sollichem Gewerb von werchlichem Züg / von Büchsen und Büchsenmeistern und sömlichen dergliche Sachen oder Gezüg haben und bruchen müssen unser Schloß und Statt zu beschirmen und zu behüeten / daß wir die von Diessenhofen sölichs so verr wir vermögend / one unser Herren der Eydgnossen Kosten durch uns [illegible]s bezalen söllend / und darzu und darin bi den obgenanten unsern geschwornen Eyden unser allerbestes / und wägstes tun / das Schloß und Statt / als verr uns Lib und Gut gelangen mag / und in massin als uns das erlich und unsern Eyden gemäß sige handhaben und schirmen / zu gemeiner Eydgnossen unser Gnädigen Herren Handen und Inen darin getrüwlich behulfen und beraten sin / alles ungevarlich. Darzu gelobend und versprechend wir die obgenanten von Diessenhofen für uns und unser Nachkommen uns fürwerthin mit keinem Herren Statt noch Land enkein Burgrecht / Pündtnuß / Eyd noch Gelüpt ze machen noch ze tund / in künfftigen Ziten / on Willen und Urloub der vorgenanten unserer Gnädigen Herren der Eydgnossen / oder des merern Teils under Inen / doch in allen diesen Sachen der Obersten Herrlichkeit / was Dero oder der Iren bißharo gedienet / und zugehört hat / den vorgenanten unsern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnossen denen sölichs von hin als unserer Obersten Herrschafften mit Losung der Pfandschafften / und was die Herrschafft und die Jren an uns und den Unsern gebrucht und genossen hand / alles samenthafftig in allweg den vilgenanten unsern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnossen und Iren Nachkommen von hin zugehören sol / in Worten wie vor ge-

lütert ist / mercklich vorbehalten / mit Urkund und Krafft diß Briefs / den wir harumb mit unser Statt und Gemeind von Diessenhofen grossem Insigel versigler / und Inen geben habend / der geben ward / uff St. Simon- und Judas-Tag / der Heiligen Zwölff-Botten / als man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert und sechzig Jar.

Die Gegenverschribung so die Eydgnossen denen von Diessenhofen gabend.

Wir die Houptlüte / Venner / Rät / Burger / Landt-Lüt und Gemeinden gemeinlich gemeiner Eydgnoßschafft / von Stetten und Ländern hienach benempt / mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und ouch Schaffhusen / bekennend offentlich und tund kund allermenglichem mit disem Brief. Sider wir uff unser Absagen / so wir Hertzog Sigmunden von Oesterrich den Sinen / und allen denen so Im hafft / gewandt und verdacht sind / oder zu versprechen stand / hand gethon / Inhalt der Absag Briefen / die das bewisend / ꝛc. uff somlich Absagen / das Schloß und Statt Diessenhofen in Costentzer Bistumb gelegen / das demselben Hertzog Sigmunden von Oesterrich und den Sinen Jr Gerechtigkeit halb mit siner Zugehörd zu versprechen gewesen ist / deßhalb als unser offen Viend angegriffen / und an Irem Schloß und Statt Diessenhofen / ouch an Lib und Gut mit unsern offnen Pannern beidenhalb Rhins / und unserem swweren treffenlichen Gezüg geschädiget und angriffen / und als verr und wit genötiget habend / daß die genanten von Diessenhofen mit Namen der Vogt / Schultheiß / Rät / Burgere und gantze Gemein von sölicher Not wegen / damit si durch uns begriffen und beladen warend / darzu getrengt und genötiget worden sind / als ouch das jetz zu disen Ziten an Jr Statt / Lüt und Gut schinbar und offenbar worden ist / in sömlicher Maaß / daß die genanten von Diessenhofen Sorgen halb Jr Schloß / Statt / Libs und Guts / einhelligklich mit Rat / Gunst / Wissen und Gehellung der Houptlüten / so Inen der genant Herr Sigmund Hertzog zu Oesterrich oder die Sinen zugegeben hattend / dasselb Jr Schloß und Statt / mit Jr Zugehörd Jr Gerechtigkeit zu beschirmen / mit dero Willen uns obgenanten gemeiner Eydgnoßschafft / die vorgenanten Houptlüt / Vogt / Schultheiß und Rat / Burgere und gantze Gemeinde von Diessenhofen / dasselbig Schloß mit Jr Vogty / Statt / Lüt und Gut / mit aller Gwaltsami / Zugehörde und Gerechtigkeit / so Herr Sigmund Hertzog zu Oesterrich / die Sinen und die Im ze versprechen stand / daran gehept / und wie si das untzhar herbracht / genossen / ingehept und gebrucht hand / es sig an Stüren / Zöllen und an allen andern Gelässen / Herrligkeiten und Gwaltsami / nüt hierin vorbehalten / in unser der obgenanten Eydgnossen / als in der obersten Herrschafft Hand und Gwaltsami hand über und uffgeben / und sich und Jr Nachkommen verbunden / gelopt und zu GOtt und den Heiligen liplich und gelert Eyde geschworen / mit demselben Schloß / Vogtye / Statt / Lüt / Gut und aller Gerechtigkeit / als unser offen Schloß halten / haben und schirmen / mit Jr Lib und Gut nach Irem Vermögen / und uns und unsern Nachkommen damit Trüw und Warheit ze leisten / unsern Schaden ze wenden / und unsern Nutz ze fürdern / und alles das ze tund / das fromme getrüw Underthonen Jr Obersten Herrschafft mit Lüt und Gut / als Iren rechten natürlichen Herren von billichem und Jr Diensts wegen / pflichtig / verbunden / und mit gantzen Trüwen schuldig sind ze tund / mit dem Schloß / Statt / Lüt und Gut und aller Zugehörd glicher Maaß / als si Herr Sigmunden Hertzog zu Oesterrich / den Sinen / denen die Im zugehörend oder Im ze versprechen stand / hafft / gewant und verdacht sind / die vorgenanten von Diessenhofen keinswegs schuldig und verbunden warend / uns den obgenanten Eydgnossen und unsern Nachkommen von hin damit gewärtig / dienstig und gehorsam ze sind / in gantzen Trüwen ungevärlichs / wie sölich der vilgedacht Herr Sigmund Hertzog zu Oesterrich / die Sinen oder die Im hafft / gewandt oder verdacht sind / bißhar brucht / genutzet oder genossen hand / und mit Sonderheit das Schloß und Statt zu unser gemeiner Eydgnossen und aller unser Nachkommen Handen / getrüwlichen / und bi denselben Iren Eyden ze schirmen und ze handhaben / als verr Jr Lib und Gut gelangen mag / und si vermögend / alles mit guten Trüwen / und on Gevärde / sonder uns den vorgedachten von Schaffhusen nit witer noch länger dann die Zit und Wyl als wir mit den Eydgnossen in Pündtnuß und Eyde sind / oder noch in künfftigem werdent / doch mit Sonderheit / daß die von Diessenhofen vorgenant / und die Inen zugehörend / disen Krieg jetz still sitzen söllend / ob si wellend / und Inen das eben ist. Ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nicht gericht wird / so sollend dieselben von Diessenhofen und die Iren dannethin uns egenanten Eydgnossen gemeinlich / oder dem meren Teil under uns / so si des ermant werdent / mit Irem Lib und Gut gegen und wider mengklichen beholfen und beraten sin nach Irem Vermögen / one Widersprechen. Wenn ouch wir die egenanten Eydgnossen / oder unser Nachkommen gemeinlich / oder der Merteil under uns an die vorgenanten von Diessenhofen ald Jr Nachkommen / die Eyde so si uns geschworen hand / hinfürwert manend ze ernüwern / so söllend si des gehorsam und willig sin ze tunde / ouch one Widersprechen. Darzu sollend die vorgenanten von Diessenhofen / noch Jr Nachkommen nun oder in künfftigen Ziten bi den vorgenanten Iren Eyden mit keinem Herrn / Statt noch Land kein Burg-Recht / Pündtnuß / Eyd noch Gelüpt tun noch machen / on unser gemeinen Eydgnossen gemeinlich / oder des Merenteils under uns Wüssen und Willen / on Gevärde.

Und haruff / so habend ouch wir die vorgenanten Eydgnossen Houptlüt / Venner / Räte / Burger / Landt-Lüt und Gemeinden von Stetten und Ländern vorberürt für uns und unser Nachkommen / dieselben von Diessenhofen Jr Schloß mit Jr Vogtye / Statt / mit Lüt und Gut / und ouch Jr Nachkommen / als ander unser Lieben Getrüwen / in unsern Schirm und gütliche Huld genommen und empfangen /

und

und gelobend wir die vorgenanten Houptlüt / Venner / Rät und Gemeinde / von Stett und Ländern vorbestimpt für uns und unsere Nachkommen / den vorgenanten von Diessenhofen und Iren Nachkommen / unsern Lieben Getrüwen / zu und in allen Iren Nöten Inen bistädig behulffen und beraten ze sin / wider menglichen / ouch daby und mit bi Iren Fryheiten / und alten guten Gewonheiten / sonder ouch bi der Pfandtschafft / si sige alt oder nüw / als Inen die Jr Stüren und Zöllen halb durch Jr Herrschafft zugeredt und verhengt worden ist / ze beliben lassen / doch unserer Gerechtigkeit in allweg / der Losung und der Pfandtschafft halb / ouch mit allen andern Diensten und Zugehörungen uns und unser Nachkommen von datum diß Briefs hin / als der Obersten Herrschafft / und was Herr Sigmunden / Hertzogen ze Oesterrich / den Sinen oder denen so Im hafft / gewant oder verdacht sind / oder Im ze versprechen stand / bißhar zugehört oder gedient hat mit aller Nutzung zu unser gemeiner Eydgnoßschafft und unser Nachkommen Handen / mercklichen und gentzlich als der Obersten Herrschafft / alles Jr Recht in Worten / wie vorstat in allweg vorbehalten. Es ist ouch in disen Dingen fürbaser und mer beredt worden / wann uns die vorbenanten Eydgnossen bedunckt notdürfftig sin / Soldner und Knecht in das Schloß oder Statt Diessenhofen zu legen / das Schloß und Statt ze beschirmen und ze behüten / umb daß si mit uns und wir mit Inen / das Schloß und Statt in dester beßrer Sicherheit / Sorgnuß und Hut behalten und beschirmen / und wir sölichs versorgen und versehen mögind / nach Iro und unser Nordurfft / daß ouch uns des die von Diessenhofen mit Jr Schloß und Statt allwegen wenn uns all oder der Merenteil sölichs notdürfftig sin bedunckt / gehorsam und nit vorsin söllend in dheinen Weg / doch daß wir sölche unser Soldner und Knecht / in unser der vorgenanten Eydgnossen Costen / und one dero von Diessenhofen mercklichen Schaden haben söllend / denn allein was die von Diessenhofen in sölichen Geschefften / si und wir von Büchsen und Büchsenmeistern und derglichen Werckluten Sachen haben und gebruchen müssend / söllend die von Diessenhofen on unser Entgeltnuß sölchen Bruch und Costen / so verr si vermögend / bezalen. Es söllend ouch dieselben von Diessenhofen und Jre Nachkommen als unsere Liebe Getrüwe / uns den vorgenanten gemeinen Eydgnossen / wie die vorstand / und unsern Nachkommen / mit dem Schloß und Statt Diessenhofen / als unser offen Huß gehorsam sin / wenn si des von uns allen / oder dem Merenteil under uns ermant werdent / und ouch mit allen andern Stucken / Puncten und Articklen / wie die vorbestimbt und erlütert sind / in Krafft und mit Urkund diß Briefs / den wir den erstgenanten von Diessenhofen / unsern Lieben Getrüwen mit unsern gemeiner Eydgnossen von Stetten und Ländern vorgenemt / anhangenden Insigle ze Bestätigung aller vorgeschribnen Dingen geben habend versiglet. Geben und beschechen vor Diessenhofen uff St. Simon und Judas der H. H. zwölff Botten Tag / des Jars / als man zalt von GOttes Geburt 1460. Jar.

Wie nun die 7. Ort nach dem Abzug ze Diessenhofen gemeinlich mit Jr Panner und Macht für Winterthur sich gelegert / wurdend si ze rat / daß des Zugs ze vil ze der Belägerung weri / und zugend uß 1200. Mann usser den 7. Orten / die liessend si in der Belägerung vor Winterthur belyben / und zog man mit den Zeichnen an Aller Heiligen-Tag wider heim. Also lagend die gedachten Knecht vor Winterthur / unz an Donnstag nach unser Lieben-Frowen Empfencknuß-Tag / das was der 11. Tag December / und in dem Zit schalmützend si dick und vil mit denen uß der Statt / a und ward ze beiden siten etwa menger Knecht erstochen und erschossen. Also ward uff das gemelte Zit / ein Anstand und Frid gemacht zwüschend der Herrschafft und den Eydgnossen / unz uff den Heiligen Tag ze Pfingsten und denselben Tag allen / mit denen Worten und Gedingen / was die Eydgnossen der Herrschafft Oesterrich hettend ingenommen / das söltend si disen Anstand und Friden uß innehaben / und söltend die von Winterthur für hin still sitzen / und schwurend die von Winterthur den 7. Orten / si nit ze bekriegen / noch wider si nit ze tun / diewil der Krieg wereti. b Also kam das gantz Turgöw an die 7. Ort und die Statt Diessenhofen an die 9. Ort / und ist Inen sidhar also beliben. Die siben Ort befahlend denen von Frowenfeld / daß si in Irem Namen uffsehind in der Landgraffschafft Turgöw / und was das Land-Gericht dero zite der Statt Costentz verpfendt von dem Riche. Diser Anstand ward gemacht von Hertzog Ludwigen von Nidern Peyern und von Bischoffen Basel und Costentz.

Man liesß etli[ch] Volck vor Winterthur ligen.

Und ward ein Anstand zwüschend der Herrschafft Oesterrich und den Eydgnossen gemacht.

Ein Lied von dem vergangenen Turgöwischen Krieg.

1.
Der Krieg der hat sich aber erhebt /
Die Richtung ist uffgschlossen /
Die Eydgnoßschafft die ist erweckt /
Man hats verklegt;
Das hats gar ser verdrossen.

2.
An den Fürsten von Oesterrich
Von dem Stammen geboren
Wie daß si werind unchristenlich /
nun merckend mich:
Er hat daran verloren.

3.
Si kamend sin in Bäpstlich Bann /
Das hand si wol vernommen;
Er hat es Inen gtan zur Schand /
Umb Lüt und Land
Ist er sin nachi kommen.

4.
Sölche Klag man hat vernon
In allen Eydgenossen /
Die Bull und Brief die sind nun kon /
Si ligend schon
Ze Schwitz und Zürich bschlossen.

a Unter andern befanden sich 3. Waghäls von Winterthur / welche den Zürichen viel Schaden zufügten / und uf eine Zeit den Vogt zu Kloten und noch 2. andere Eydgnossen aufgefangen / auch zu Wagenburg 12. Ochsen erbeutet / und selbige samt dem Vogt von Kloten unbeschädigt in die Statt gebracht; Ein anders mahl hat einer aus ihnen Nahmens Hanß Brechter dem Vogt zu Oberwinterthur bey nächtlicher Weil ein Hengst unter Angesicht entritten. Rhan. Mſ.

b Auf dieses hin seyen die Eydgnossen in die Stadt gelassen worden / und sollen die Burger alle ihre Läden mit Brodt überlegt haben / zu zeigen / wie lang sie die Belägerung noch hätten können ausstehen. Bulling.

5.
Von Underwald Heini Wolfent
Man lobet In ze fechten/
Du bist der Gsellen Houptmann gnennt/
Die hand sich bkent
Si wellinds am Fürsten rechen.

6.
Gen Rapperswil hat Er sich glait/
Man hat In ingelassen;
Dem Fürsten hat Er abgeseit/
Gar wol bereit/
Ein Panner ußgestossen.

7.
Lucern du bist ein rechter Kern/
Din Harnisch wit erglestet/
Diner Hilfe wend wir nit empern/
Ir tuts doch gern
Ein gantzen Züg Ir gestend.

8.
Also hand si den Zug geton
Ze Winterthur sinds bliben/
Die Frommen von Zürich sind zu In kon/
Ir Bottschafft schon/
Gen Bern hand si verschriben.

9.
Si kamend rösch und zugend bald/
Si hattend drob kein Grusen/
Si kamend mit eim schönen Gwalt
Da in der Gstalt
Wurdent wol sechszehen tusend.

10.
Will nun der Adel darzu tun/
So findt ers bi einandern
Uff einer Witi ligen schon/
Vil mengen Mann/
Ligen uff Iren Landen.

11.
Wurd er aber sich sumen lang
Und will furchten sines Leben/
Ein Stettlin Frowenfeld genant
Wird angerant/
Es wird sich drin ergeben.

12.
Schwitz und Glarus hand darzu ton/
Woluffend lieben Herren!
Hand die von Ure mit Inen gnon/
Ins Oberland kon/
Die Pündtschafft wend wir meren.

13.
Diessenhofen an dem Rhin/
Hert mit guten Muren/
Es muß der Eydgnossen sin/
Si sind darinn.
Es sölt den Adel turen.

14.
Was hat der Fürst gewunnen dran/
Zum Bapst lousst er gon klagen/
Er soll kein Brugg am Rhin mer schlan/
Si wurd nit bestan
Man ließ Im nit ein Laden.

Solothurner gewunnend ein Panner von Mumpelgarten.

Vor der Zit ee der Frid und Anstand gemacht wurde/ geschachend vil Röub und Schalmütz ze beiden Parthien an vil Orten. Die von Solotorn/ zugend [a] uff ein Zit Graf Oßwalden von Tierstein Irem Burger ze Dienst mit 100. Knechten für Basel hinab/ und namend ein grossen Roub/ do iltend inen die Viend ob 300. Knechten mit der Panner von Mümpelgarten so alda lag hernach/ ze Roß und ze Fuß/ und woltend den Roub wider ablouffen/ und kamend an einandern ze Angriff/ also gesigtend die von Solotorn/ und brachtend der Vienden ob 30. umb/ und gewunnend die Panner von Mümpelgarten/ und schlugend die Viend in die Flucht/ doch gedorstend si Inen nit ze verr nachlouffen/ denn si sorgtend der Viend hetti ein Hinderhut gestossen/ sunst werind Inen die Fuß-Knecht all worden/ also tribend die von Solotorn den Roub gwaltiklich mit Inen hinweg und brachtend gedachte Panner mit Inen heim.

Den Fürsichtigen Wisen/ dem Landt-Ammann und Rat zu Glarus/ unsern besondern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen.

Unser willig fründlich Dienst/ ouch was wir Eeren/ Liebs und Guts vermügend zuvor/ Fürsichtigen/ Wisen/ besonder guten Fründ und getrüwen lieben Eydgnossen! Wir haben unser Bottschafft ußgenommen/ und schicken die für üwer Wißheit üch ze erzellen/ und ze erklagen/ unser groß treffenlich anligend Sachen/ so uns begegnen sind/ und si üch wol sagen werdend/ umb das so bittend wir üwer Lieb Fründschafft mit fründlichem Ernst flissenklich/ daß Ir so wol tun wellind/ jemer durch unsers Diensts willen/ und derselben unser Bottschafft üwer vollkomnen groß Gmeind besamlen wellind/ uff die Zit als üch unser Bott Zöger diß Briefs wol sagen kan/ können wir das umb üch in deßglich mindern oder merern Sachen beschulden/ und verdienen/ wellen wir mit gutem Willen gern tun/ wo sich das gepürt. Geben uff Mentag nach St. Thomas-Tag/ Anno Domini &c. 60.

Landtammann und Rat ze Appenzell.

Der Statt Frowenfeld Pflicht zu den VII. alten Orten auch Ir Sigill im Brief von selben Orten.

Gilt.

Wir diß hienach benempten Stett/ Länder und Ort der Eydgnoßschafft/ namlich Burgermeister und Rat der Statt Zürich/ Schultheiß und Räte der Statt Lucern/ Ammann und Räte der Ländern und Orten Uri/ Schwitz und Underwalden/ Ammann und Räte ze Zug/ und Ammann und Räte ze Glarus/ bekennend und verjechend offenlich/ und tun kund allen denen die disen gegenwertigen Brief jemer ansechend/ lesend oder hörend lesen. Als denne wir Frowenveld die Statt in disem Krieg gewunnen/ ingenommen/ und alle die Gerechtigkeit so ein Herrschafft von Oesterrich und des Durchluchtigen Fürsten und Herren/ Herr Sigmunds Hertzogen ze Oesterrich/ 2c. Elicher Gemachel/ die Künigin von Schotten/ [b] darzu

[a] Dieser Zug wird von andern unterschiedlich vorgebracht / massen Rhan. Mſ. ad A. 1461. meldet / daß 1[?]8. von Solothurn auf die Oesterreicher gegen Pfirdt gezogen / und eine merckliche Beut gemacht / denen 300. Pfirdter nachgeeylet / und selbige bey Rennedorf angefallen / welche sie aber dergestalt empfangen / daß die meisten erlegt / das Fähnlein erobert und samt der Beuth nach Solothurn gebracht worden. Gedachter Rhan erzehlet demnach ad A. 1465. daß Herr Marquart von Stein / Landt-Vogt zu Mümpelgard / mit seinem Volck die Herrschafft Pfeffingen / so Graf Oßwalden von Thierstein zuständig / und sonderlich Aesch angefallen / aus der Ursach / daß selbiger Graf Burger zu Solothurn wäre / deme aber die von Solothurn begegnet / und für Mümpelgard gezogen / wegen anlauffender Wassern aber nichts ausrichten können / dahero sie die Schlösser Rheineag und Löwenberg erobert und den Heimweg genommen. Mithin sind wahrscheinlich diese zwey Geschichten von Tschudio confundirt worden. Conf. Haff. P. II. p. 160. seqq. Ubrigens ist auch zu dieser Zeit der bekandte Mörder Erhard Luggisland samt seinen Mitgesellen von Jacob von Hohenstein mit 40. Gulden bestochen worden / daß er die Stadt Solothurn mit Feuer anstecken solte / allein der Anschlag ward entdecket / und der Verräther geviertheilt. Haffner. l. c.

[b] Diese wird von Suicero genannt Daniæ Regina, Index Chron. p. m. 45.

zu und zu Inen gehept hat / zu uns gezogen habend / daß da wir einbarlich mit einhelligem Rate aller obgedachten Stetten / Länder und Orten für uns all unser Nachkommen / und für mengklich von unsertwegen / den Ersamen Wisen Schultheiß / und Rate und gantzer Gemeinde der oberzelten Statt Frowenfeld unsern lieben und getrüwen Eydgnossen vestengklichen / versprochen / zugesagt und verheissen habend / dieselbe Statt Frowenfeld / Schultheiß / Rat und gantz Gemeind daselbs / und all Ir Nachkommen bi allen Iren Fryheiten / altem Harkommen und guten Gewonheiten / so si denne erworben habend / und von einer Herrschafft von Oesterrich begabet / begnadet und daruf confirmirt und bestettiget sind / von Keisern und Künigen / nach Innhalt Irer Briefen Fryheiten und Satzungen darüber gegeben / jetz und hienach zu ewigen Ziten gentzlich und gar fründlich und gütlich bestan und belyben lassen söllend / und wellend on Abschlag / und als si untzhar beliben sind / und weder si / noch Ire Nachkommen noch die genant Statt Frowenfeld füro noch witer nit ersuchen / trengen noch bekümmern in dhein Weg on alle Gevärd. Und daß sölichs von uns und unsern Nachkommen also vestigklich und redlich gehalten und dem nachkommen werd / ouch daß wir und unser Nachkommen si und Ir Nachkommen bi solichen Iren guten Fryheiten / altem Harkommen / Gewonheiten und Satzungen schützen und schirmen / und daby belyben lassen söllind und wellind / so habend wir zu Urkund der Warheit und Vestnung der Ding den obgenanten von Frowenfeld unsern lieben und getrüwen Eydgnossen disern Briefe harüber gevestnet und gesiglet geben / mit unser der obgeschribnen der 7. Orten der Eydgnoßschafft mereren Insiglen / die wir alle und jegklich Ort insunder für sich / sine Nachkommen / und die gantzen Gemeind an disen Brief offenlich gehenckt habend / der geben ist am nechsten Mentag vor St. Katherina der heiligen Jungfrowen Tag / nach der Gepurt Christi gezalt tusend / vierhundert und in dem sechtzigisten Jare.

Des Schlosses zu Frowenfeld Pflicht zu den VII. alten Orten.

Ich Sigmund von der Hochen Landenberg ze Frowenfeld thund kund allermenigklichem und vergich offenlich mit disem Brief. Als die Fürsichtigen Frommen und Wisen Burgermeister / Schultheissen / Landtammann / Räte / Burgere und Landt-Lüt diser nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / min lieb Herren / Frowenfeld die Statt / und ouch Huß und Schloß die Burg Frowenfeld in disem nechst vergangenem Krieg gewunnen und erobert hand / und ich denselben jetzgenanten minen Herren den Eydgnossen zu der Zit geschworen und Gehorsamkeit damit geton hab / daß daby als von des egenanten mines Huses der Burge zu Frowenfeld wegen namlich und eigentlich bedingt und beredt worden ist / das so hienach geschriben stat. Daß ich obgenanter Sigmund von Landenberg / für mich und min Erben und Nachkommen / und wer hinfüro das genant Huse und die Burge je zu Ziten inne hat und beschützt / den obgenanten minen Herren den Eydgnossen / Stetten und Ländern bi minem obgenanten geschwornen Eyde Inen gethon / zugesagt / verheissen und versprochen hab / in Krafft diß Briefs / also / daß das obgenant Huse / die Burge ze Frowenfeld den vorgenanten minen Herren den Eydgnossen / Stetten und Ländern und denen von Frowenfeld zu allen Iren Nöten und Gschäfften / darinn si von miner obgenanten Herren der Eydgnossen wegen kommen sind / und hinfür kommend / in Irem Namen ze ewigen Ziten und Tagen / Ir offen Huß und Schloß also nach aller Irer Notdurfft heissen und sin soll / von mir / minen Erben und Nachkommen / und mengklichem von unsertwegen und in unserm Namen ungesumpt / ungehindert und ungeirrt one Widerred / und ungevärlichen. Und daß ouch ich / all min Erben und Nachkommen / wer je zu Ziten das Huse und Burge ze Frowenfeld inne hat und besitzt / wenn das je von der obgenanten miner Herren der Eydgnossen wegen / und dero von Frowenfeld in Irem Namen notdürfftig ist ald wurd / und das also von uns erforderet wird / einen Wächter in dem Huse und der Burge Frowenfeld haben söllend und wellend / umb das Frowenfeld / Statt / Burg und Huse / desterbaß verwacht / versechen und verhüt werde / und was Knechten ich / min Erben und Nachkommen / und wer das vorgenant Huse und Burge zu Frowenfeld jemermer inne haben wird / jetz hand oder nemmend / es sigind reißig oder sunst Knecht / daß die alle und jetlichs Jars schwören söllend denen obgenanten minen Herren den Eydgnossen und den von Frowenfeld in Irem Namen und von Iro wegen / Trüw und Warheit gehorsam und gewertig ze sinde / diewil si da Knecht sind / ungevärlich / und daß Inen also von der obgenanten miner Herren Eydgnossen wegen järlich die von Frowenfeld sölich Eyde geben söllend / wenn die jetzgenanten min Herren die Eydgnossen Ir Botten darby nit haben wöllend / und soll das also beschehen und vollfürt werden / von mengklichem ungehindert und ungesumpt / und daß ouch ich das Türli in dem Graben an der Mur in dem obgenanten Huß und der Burge vermuren / und ich / min Erben und Nachkommen / und weß Gewaltsami das obgenant Huß und Burge jemer kompt / die daselbs hinfüro ewigklich gantz haben und lassen / und dheinen andern Ingange und Ußgange darinn und darusse haben / dann durch der Statt Frowenfeld Thor / uns werde dann hinnethin anders von den obgenanten minen Herren den Eydgnossen gegunnen und verloupt / oder daß si das anders von den obgenanten minen Herren der Burge haben wöllind. Und wie das je zu Ziten Ir Wille / das da ze sinde ist / daby soll es on Widerrede belyben / und das da also gehalten werden / ungevärlich / und mit guten Trüwen. Und zu ewigem warem und vestem Urkund aller obgeschribnen Dingen / daß die also daby gestracks belybind / und

denen vollkommentlich nachgangen werde/ so hab ich obgenanter Sigmund von Landenberg min eigen Insigel für mich und all min Erben und Nachkommen des genanten Huses und der Burge Frowenfeld gehenkt an disen Brief. Der geben ist uff Mentag vor St. Cathrinen der Heil. Jungfrowen-Tag in den Jaren des H. Erren/ tusend vierhundert und sechtzig Jare.

Dilectis Filiis Ministro sive Præsidenti ac Communitati in Glarus.

Pius Episcopus Servus Servorum Dei, dilectis Filiis Ministro sive Præsidenti ac Communitati in Glarus, Salutem & Apostolicam Benedictionem. Mittimus in præsentiarum ad Vos Apostolicæ Sedis obedientissimos & peculiares Filios, Dilectum Filium Magistrum Iohannem de Beldersheim Decretorum Doctorem Capellanum nostrum & Nuntium, pro nonnullis causis, nedum Nos & Apostolicam Sedem, animarum salutem & ecclesiasticam libertatem, sed etiam vos ipsos vestrumque honorem & commodum ac negotia ipsa pro quibus nuper Dilectum Filium Magistrum Servatium Regis Litterarum Apostolicarum Scriptorem miseramus, concernentibus, cujus in exponendis plenam hac vice Credentiæ fidem adhibeatis, ac eundem, ut juxta nostra desideria, quæ expositurus erit, votivæ expeditum tandem ad nos remittatis, expetimus. Datum Romæ apud S. Petrum anno incarnationis Dominicæ M. CCCC. LXI. Tertio. Kal. Februarii Pontificatus nostri Anno Tertio.

Adrianus.

K. Friderich hat Stöß mit sinem Bruder Herzog Albrechten und sinem Vetter Herzog Sigmunden von Oesterrich.

Diß 1461. Jars hat Keiser Fridrich vil Spän/ Krieg/ und Widerwertigkeit mit sinem liblichen Bruder Hertzog Albrechten von Oesterrich/ und mit sinem Vetter Hertzog Sigmunden von Oesterrich/ der sines Vatters Bruders Sune was/ und was der Span von Teilung wegen der Landen/ dann si meintend der Keiser hielte Jnen vil Teil Jrer Erblanden vor/ hinwider klagte der Keiser ab Jnen wol als vast/ also schreib Keiser Friderich gemeinen Eydgnossen wie hernach volgt und bats umb 3000. Knecht.

Den Ersamen/ und des Richs Lieben Getrüwen/ den gemeinen Eydgnossen.

Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien/ 2c. Künig/ Hertzog zu Oesterrich/ ze Styr/ 2c.

Lieben Getrüwen! An üwerm nechsten Schriben und Erbieten gen uns als Römischen Keiser geton/ habend wir zu Gut und Danck üwern Willen und Meinung vernommen/ als Jr das dann an unser Antwurt darüber brieflich gegeben verstanden habt/ und dieweile wir gern hörend/ und uns billich zu gefallen kommet/ daß Jr begierlich geneigt sind uns nemlich unsers Keiserlichen Stands und des Heil. Richs halber als getrüwe und gehorsame des Heil. Richs Gelider wider allen widerwärtigen Rat Hilff und Bystand ze tunde/ so ist uns in dem angelangt/ wie daß unser Bruder und Vetter Hertzog Albrecht und Sigmund von Oesterrich durch etlich ander bewegt werden unserm Heil. Vatter dem Bapst/ dem Römischen Stul/ uns und dem Heil. Riche und unsern Rechten/ Würden/ Oberkeiten und Gewaltsami/ Kumber Widerwärtigkeit/ Jrrung/ Schimpff und Schaden zuzefügen/ des wir dann täglich in Sorgen steen zu geschechen/ das uns billich mißfällt und zu Hertzen gat/ nachdem die so sölichs fürnemmend/ uns/ dem H. Rich/ und Jn selbs das Recht schuldig syend/ und umb deswillen/ daß wir in unsern Würden/ Keiserlichem Stand/ Rechten und Gerechtigkeiten nit gelegt/ sunder sölicher mutwilliger Fürnemmung vertragen/ und in unsern Würden/ Oberkeit- und Keiserlicher Gwaltsami gehalten werdent/ begerend wir mit sunderm Fleiß üch bittend und ermanend der Pflicht/ damit Jr uns und dem Heiligen Rich gewant sind/ daß Jr üch mit einandern underredint/ und uns dreü tusend Werlicher der Ewern fürderlich herab ze schicken verordnind/ also/ daß die unverzogenlich uff sin/ und durch Fryawl oder ander Straß/ die üch bequemlich und fug sin/ herwertz in unser Land sich fügind/ denselben wir unser Erbare Bottschafft und Lüte uff Jr Verkünden engegen zitlich schicken/ und si zu unserm und des H. Richs Dienste/ Ere und Nutz/ ouch üch zu Lob/ Danck und gut nutzen und schicken/ und üch und Jm darumb/ was wir andern unsern Reisigen ze Roß und ze Fuß in sölichem ze tun pflegend/ mit Namen sechs Schilling Pfenning der guten nüwen Müntz/ der wir jetz gebruchend/ uff die ze Roß und uff die ze Fuß 4. Schilling Pfenning derselben Müntz/ und das in ander Wegen üch und den Ewern gnedigklich erkennen wellend/ üwer verschribne genäme Antwurt lasset uns one Verziechen bi dem Botten wüssen/ Geben zu Gretz am Mentag in den Heil. Oster-Fyrtagen Anno &c. 61. unsers Keisertums im zehenden/ und unser Rich des Römischen im ein und zwentzigsten/ und des Hungerischen im dritten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium in Consilio

Ulricus Weltali Cancellarius.

Aber ein Frid ze [illegible] zwischen Herzog Sigmund und den Eydgnossen.

Diß 1461. Jars nach vorgehaltnem Tag nach dem Mentag ward aber ein Tag ze Costentz gehalten in der Wuchen vor Pfingsten zwischen den Eydgnossen und dem Hertzog Sigmunden von Oesterrich si in Ewigkeit oder ein Anzal Jaren ze befriden/ und arbeitet gar vast in diser Sach Hertzog Ludwig in Nidern Peyern/ Bischoff Johans von Basel/ Bischoff Heinrich von Costentz/ und die Statt Basel und Costentz/ also ward ein andrer Tag gen Costentz gesetzt uff Sontag vor Corporis Christi, und ward der Anstand so ze Pfingsten ußgieng biß uff Corporis Christi Tag verstreckt und ward am Mentag vor unsers Herren Fronlichnams-Tag der Frid beschlossen 15. Jar lang.

Der XV. järig [illegible] Friden uf em [illegible] Krieg gemacht/ zwischend der Eydgnosschafft und Herzog Sigmunden.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden/ Pfallentz-Graf bi Rhin/ Hertzog in Nidern und Obern Peyern/ tund kund mit disem Brief. Als sich zwüschend dem Hochgepornen Fürsten/ unserm Lieben Oheim Herren Sigmunden Hertzog ze Oesterrich/ 2c. an einem/ und den Fürsichtigen Wisen/ Burgermeistern/ Schultheissen/

Ammann

ANNO DOMINI 1461.

Ammann / und Gemeinden / Stetten und Ländern Zürich / Bern / Lucern / Uri Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das usser Ampt so ze Zug gehört / Glarus / Solotorn / Schaffhusen / St. Gallen / Fryburg in Uchtland / Appenzell / und ander so Inen gewant sind / des andern Teils / Krieg erhebt / und durch den Erwürdigen unsern Lieben Fründ / Herr Johansen Bischoff ze Basel / in Biwesen des Erwürdigen unsers Lieben Fründs / Herr Heinrichs Bischoff ze Costentz / ouch etlicher unser Räten / ouch der Stett Basel / Costentz Ratsbotten ein Frid biß uff den Heiligen Pfingsttag nechst-vergangen betädinget und gemacht ist gewesen / dazwüschend etlich Schloß Land und Lüt hie dißhalb des Gebirgs des Arlen und des Ferren / so dem genannten unserm Oheim Hertzog Sigmunden zugehört habend / zu Handen und Gwalt des Hochgepornen Fürsten unsers Lieben Schwagers Ertz-Hertzog Albrecht von Oesterrich / rc. kommen sind / und ein fründlichen Tag zwüschend obgenanten beiden Parthien vor dem genanten Herren Johansen Bischoff zu Basel in Biwesen Herren Heinrich Bischoffs ze Costentz / und des Hochgepornen Fürsten unsers lieben Vettern Herren Fridrichs Pfallentz-Grafen bi Rhin / Hertzog in Peyern / des H. Röm. Richs Ertz-Truchsässen und Kurfürsten etlicher Räten / und der Statt Basel und Costentz erbaren Ratz-Botten angefangen was / ze leisten und ze halten / daß wir als ein Liebhaber des Frids uns persönlich zu den Sachen gefügt / die zu unsern Handen genommen / und den Friden uff unsers H. Erren Fronlichnambs-Tag erlängert haben / umb daß wir dester bekommlicher zwüschend den Parthien und in den Sachen betädingen möchtind / darnach habend wir fürter zwüschend dem benempten unserm Schwager Ertz-Hertzog Albrecht / in sinem und unsers Oheim Hertzog Sigmunds Namen / des vollen Gwalt der jetzgenant unser Schwager hat / und ouch sin treffenliche Rät daby gewesen sind / und den genanten Eydgnossen / Stetten / Ländern und Gemeinden mit Ernst und Fleiß gesucht / und mit beider Parthien Wüssen und Willen dise nachgesetzten Puncten / und Artickel abgeredt und beschlossen.

Des ersten / daß zwüschend denselben beiden Parthien und allen den Iren Geistlich und Weltlichen / welcher Gstalt und Wesen zu disen Kriegen und Sachen / diehafft / verdacht oder gwant sind / niemand ußgescheiden / ein uffrechter / guter redlicher und getrüwer Frid gehalten / und vollzogen werden / der uff hüt datum diß Briefs anfachen / und fünffzechen gantze Jar nach disem Tag datum diß Briefs nechst an einandern kommende / und namlich biß uff St. Johanß-Tag ze Sunnwenden / des Jars / als man zellen wird von GOttes Geburt 1476. Jar / biß zu der Sunnen Undergang wären und beston soll / also / daß jetweder Teil / noch niemand der zu Inen gewant oder verdacht ist / von Ir selbs noch niemand anders Sach wegen / in dhein Wiß den andern nicht beschädigen / angriffen / n… bekümmern soll.

Und umb daß sölich Krieg und … trachtung zwüschend den Parthien g… gericht und hingeleit werden möge… wenn wir denn in dem obgenanten Zit… Fridens einen genempten fründlichen … verbundenen Tag den Parthien gen … stentz in die Statt setzend und verkünd… so söllend die genanten Parthien zu … chen Tägen mit vollem Gwalt komm… und den vor der benanten unserm Lie… Vettern dem Pfallentz-Grafen / ouch … sern oder unsers jetweder Räten / … denen die wir oder unser Räte zu … oder Inen ziechen wurdint / leisten / … die Sachen mit ernstlichem Fliß fürn… men und versuchen / ob die in ewig … beständlich Richtung und Einigkeit … stelt und gebracht mog werden / und … es not sin wurd / fürer gütlich Tag … umb anzusetzen und ze halten / demse… söllend beid Parthien ouch gütlich … Intrag nachkommen / und sölich Tag… Costentz suchen.

Es söllend ouch alle Gefangnen uff … den Teilen Irer Gefängknuß uff ein … wonlich Urfecht gantz und gar on … Entgeltnuß ledig und loß gezelt / und … bescheiden Atz-Gelt von Inen genom… werden.

Dann / alle Brandtschatzung und S… tzung was dero von beiden Teilen … unbezalt ußstond / söllend hinfüro … Friden uß / unbezalt ston / und kein … dem andern / noch die darumb Bürg … hafft sind / deßhalb sölichen Friden u… angevordert werden / noch bekümber… kein Wiß.

Was aber sunst jemand dem an… uff beiden Siten / Zinß / Gült / N… Rent oder gichtiger Schulden schu… und verpunden ist / die in disen nechs… gangnen Kriegen nit uffgehept sind / … jegklicher dem andern erberlich ußrich… und bezalen / doch soll dhein Teil … andern verhefften noch verpieten / d… den rechten Gelten oder Bürgen / der … darumb gelopt oder verheissen hat / … ouch niemand den andern mit dheine… frömbden Gerichten Geistlich noch W… lich / umb dhein Gelt-Schuld bekümb… noch umbtriben / sonder jetweder Teil … dem andern Recht nemmen und geb… in den Gerichten / da der Ansprechig… sessen ist / oder dahin er gehört / da … Im ouch unverzogenlich des Rechten … statten und beholffen sin soll / on … värd.

Item die 11000. Guldin so die von … an unsern Schwager und Ohem vo… nant von dero von Louffenberg w… vordrent / söllend disen Friden uß … unbezalt belyben anston / doch jetw… Parthie an Iren Rechten nach Ußg… des Fridens unschädlich.

Item von dero von Rapperswil we… söllend alle die Zinß und Schuld / … in unsers obgenanten Schwagers … Ohem Stetten / Landen oder den … schuldig sind / ein gantz Jar nechst … datum diß Briefs künfftig unbezalt gü… anston / und si noch die / so darumb …

oder verbunden sind / nit bekümbern/ noch fürgenommen werden / ob aber die von Rapperswil die obgenanten unsern Schwager und Ohem umb Ir Ansprach fürnemmen weltind / das söllend si tun nach Lut des 50. järigen Frids/ deßglichen dieselben unser Schwager und Ohem gegen Jnen ouch tun mögend.

Jtem Wigeloys Ansprach soll in disem Friden gantz ußgesetzt sin und aber sunst nit dester minder der Frid von beiden Teilen in allen Puncten und Articklen gehalten werden.

Und was jetlicher Teil biß uff datum diß Briefs in disem nechsten Krieg dem andern ingenommen zu sinen Handen und Gwalt bracht hat/ der soll den obgenanten Friden uß daby blyben/ von dem andern Teil unersucht und unbekümbert/ und ob diß Krieg und Sachen zwüschend den Parthien in Zit diß Frids nit gericht wurden / so soll dise Berednusse beiden Parthien nach Ußgang des Fridens unvergriffen sin.

Jtem von der Schlossen und Gütern wegen / Rittern/ Knechten/ Burgern und sunderer Personen in disem nechst vergangnen Krieg ingenommen / die söllend in deren Handen und Gwalt beston und bliben / die si nunzemal inhend biß zu den gütlichen Tagen/ wurd dann uff denselben gütlichen Tagen die Spän und Zwytrachtung deßhalb gericht / daby soll es beston / beschehe aber das nit / so soll jederman an sinen Rechten darinn unvergriffen sin / welt aber jemant sin Ansprach disen Friden uß nit lassen anston / der mag die mit Recht nach Lut des 50. järigen Fridens fürnemmen.

Jtem Roub/ Nam/ Todtschläg/ Brand und Wustung von beiden Parthyen in disem nechstvergangnen Krieg beschechen/ sollend ouch den Friden uß ungeäferet blyben anston.

Dann von der Röubery wegen / soll ein Teil des andern Viend in Jren Landen nit enthalten / husen/ hosen noch hinschieben/ und jeglichem Kleger uff sin Anrüessen fürderlich Recht gestattet werden; Wer ouch/daß jeman in unserer obgenanten Schwagers und Ohems Stett / Schloß / Vestinen / Jr Land/ Gericht/ und Gebiet käme/ der die obgenanten Eydgnossen oder die Jren/ oder die so Jnen zugehörend mit frömbden Gerichten uffstriben welt/ so bald das Jnen/ Jren Landlüten / Jren Amptlüten oder den Jren ze wüssen gethon wirt/ so söllend dieselben fürderlich gewisen / und darzu gehalten werden/ daß si sich von Jnen lassend Rechtz benügen an den Stetten da die Ansprächigen gesessen sind/ und hin gehörend / das söllend die obgenanten Eydgnossen die Jren und die zu Jnen und den Jren gehörend zu glicher Wiß hinwider tun ungevärlichen.

Es söllend ouch gemein Eydgnossen noch niemand under Jnen niemand ze Burgern / Landtman / oder in Jrn Schirm empfachen/ der so der Herschafft von Oesterrich oder den Jren zugehörend/ er welle dann hußhablich bi Jnen wonen. Und was persönlich in der Eydgnoschafft wonend wäre / die nachfolgend Herren hettind/ wenn die Herren solichen persönlich nachvolgend / so soll Jnen uff Jr Anrüessen unverzogenlich Recht widerfaren / und durch die Eydgnossen gefürdert werden/ deßglich hinwiderumb sol es von unsern lieben Schwager und Ohem und den Jren ouch gehalten werden.

Dann von dero von Winterthur wegen/ wie es vormals deßhalb ist abgeredt worden / daby soll es hinfur blyben/ und dem von beiden Teilen nachgangen werden.

Und umb daß diser Frid und was obstat von beiden Teilen dester uffrechter und fründlicher gehalten und volbracht werd/ so söllend und mögend beid Teil und alle die Jren / in und uß Jren Stetten / Landen/ und gebieten fründlich / und gütlich zesamen und von einandern wandlen ouch Jr Kouffmanschatz und Gewerb under und gegeneinandern triben und füren sicher Libs und Guts uff Wasser und uff Land an allen Enden und Stetten wo es mengklichem von beiden Parthien füeget/ doch jedem Teil an sinen Zöllen und Geleiten unschädlich.

Darzu söllend beid Teil und alle die Jren einandern feilen Kouff geben und zulassen gon in allen Dingen disen Friden uß.

Und ob die genannten unser lieb Schwager und Ohem/ Jre Rät / Diener / Burger/ Unterthanen / die Jren und die so Jnen ze versprechen stond einer oder mer zu den Eydgnossen Jren Burgern Landlüten oder Eydgnossen / und denen so Jnen ze versprechen stond/ einem oder mer Zusprüch/ Jrrung/ Vorderung oder Spenn hettind oder gewunnind/oder die Eydgnossen/ Jre Burger Landlüt oder Eydgnossen/ die Jren oder die Jnen ze versprechen stond / widerumb Spenn/ Vorderung oder Jrrung / gegen den vorgenannten unsern lieben Schwager oder Ohem/ Jren Räten/ Dienern / Burgern oder Unterthanen / und denen so Jnen ze versprechen stond / einem oder mer hettind oder gewunnint/ daß denn dewederer Teil den andern mit Gwalt nit überziehen/ bekriegen/ noch das ze tun gestatten / sunder das dieselben daß zu einandern mit Recht nach Jnhalt des 50. Järigen Fridens gen Costentz oder gen Basel in der Stetten eine / wedere der Kleger bestimpt zu Tagen komen sollend.

Es soll ouch jetwedere Parthye der andern Jr Stett/ Schloß / Land und Lüt nit innemen noch zu Jren Handen ziechen / in dhein Wiß noch weg diewil diser Frid weret.

Des zu warem vestem Urkund/ so habend wir Hertzog Ludwig obgenant als ein Tädings-Mann unser Jnsigel an disen Brief tun hencken. Und wir Albrecht von Gottes Gnaden Ertz-Hertzog ze Oesterrich bekennend/ daß der Frid und was davor geschriben stat uns und unsern lieben Vettern Hertzog Sigmund von Oesterrich 2c. berüerende mit unserm Wissen und Willen zugangen und beschehen ist / das wir bi unsern Fürstlichen Eeren und Wirden für uns und in Namen des jetzgenanten unsers Vettern/ des Gewalt

wir uns hierinne gebruchend/ gelobend und versprechend uffrecht ståt/ und vest zu halten/ und da wider keins Wegs ze tund/ heimlich noch offenlich/ on alle Gevård/ des zu Warheit wir unser Insigel ouch an disen Brief habent tun hencken.

Und wir Rudolf von Cham Burgermeister zu Zürich/ Heinrich Esinger des Rats daselbs. Von Bern Niclaus von Scharnachtal Ritter/ Caspar vom Stein Alt Schultheiß/ Ludwig Heltzel Venner und Niclaus von Dießbach. Von Lucern Heinrich von Hunwil Schultheiß/ und Rudolf Schiffman des Rats daselbs. Von Ure Johans Büntiner Land-Amman. Von Schwitz/ Ytal Reding Land-Amman. Von Underwalden Hans Hengli Amman ob dem Wald. Von Zug Wernher Malzach Aman. Von Glarus Wernher Aebli Amman. Von Schaffhusen Hans am Stad Alt Burgermeister und Heinrich Barter des Rats daselbs. Von St. Gallen Hans Schürpf Vogt/ Stoffel Wirt Alt Burgermeister und Johans Hächinger Hoff-Amman. Von Fryburg uß Uchtland/ Hans Gaubach Schultheis und Jacob Gudersin Stattschriber daselbs. Von Appenzell Herman Zidler Amman und Ulrich Broger/ als Rats-Botten von unsern Herren und Frinden gemeinen Eydgnossen/ und jegklicher von sinen Obern zu den vorgenanten Sachen gesandt verjechend und bekennend/ daß der Frid und was davor geschriben stat dieselben unser Herren und Fründ gemein Eydgnossen und jegklichs Obern beruerende/ mit unserem Wüssen und Willen zugangen und beschehen sind/ das alles und jegkliches wir in Iro und aller dero/ so zu Inen gewant sind Namen und von Iren wegen/ als die des von Inen von Gwalt und Empfelchnuß habend/ bi unsern Trüwen/ Eeren und Eiden gelobend und versprechend ståt/ uffrecht/ und fest ze halten/ und darwider dheins wegs ze tund heimlich noch offentlich on alle Gevård/ und des ze Urkund habend wir Rudolf von Cham Burgermeister zu Zürich/ Niclaus von Scharnachtal Ritter/ Niklaus von Dießbach/ Heinrich von Hunwil/ Rudolff Schiffman/ Johans Püntiner/ Ytal Reding/ Hans Hengli/ Wernher Maltzach/ und Wernher Aebli vorgenante unsre Insigel von unser selbs/ und der andern aller von Ir Pitte wegen Presten halb Irer Insiglen an diß Brief gehenckt/ das wir andern obgenant bekennend also geton haben/ und bindend uns in Namen unser Herren und Oberen und unser selbs darunder vesteng-klich in disen Briefen/ dero zwen glich gemacht sind/ und jedwederm Teil einer geben ist/ zu Costentz uff Mentag vor unsers Lieben Herren Fronlichnams Tag. Anno Christi. 1461.

Keiser Fridrich schrib aber den Eydgnossen und klagt ab König Jörgen von Behem und ab Herr Albrechten

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien und Croatien/ 2c. Künig/ Hertzog zu Oesterrich und zu Steir 2c. Embietend unsern und des Richs lieben getrüwen Burgermeistern Schultheissen/ Aman/ Råten/ Burgern und Gemeinden der Stetten Zürich/ Bern/ Solotorn/ Lucern/ Schwitz/ Zug/ Glarus/ Unterwalden und Ure und denen die mit Inen in Einung sind unser Gnad und alles Guts.

Liebe Getrüwen/ nachdem uns ze menigenmalen angelangt hat/ etwas Fürnemens und unfründlichs Willens wider uns unser Land und Lüt/ darinn der Durchlüchtigist Jörg Künig ze Behem 2c. unser Schwager und Churfürst mit sampt dem Hochgepornen Albrechten Hertzogen ze Oesterrich unserm Bruder und Fürsten stan solle/ habend wir demselben unserm Schwager und Churfürsten dem Künig von Behem schriben lassen/ und uns gen Im erbotten als desselben unsers Briefs Inhalt hernach geschriben stat; und lut von Wort zu Wort also.

sinem Bruder und ab Hertzog Ludwigen von Nidern Peyern.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien 2c. Künig/ Hertzog ze Oesterrich und ze Steir 2c. Embietend dem Durchlüchtigisten Jörgen Künig zu Behem 2c. unserm Schwager und Churfürsten unser Fründschafft und alles Guts. Durchlüchtigister Lieber Schwager und Churfürste/ uns ist offt und vil vorkomen wie daß Ir mit sampt dem Hochgepornen Albrechten Ertz-Hertzogen zu Osterrich und zu Steir 2c. unserm lieben Bruder und Fürsten/ und etlichen andern in Betrachtung und Fürnemen stan söllend/ und ze verhelfen/ Sachen wider uns ze suchen/ und darumb uns/ unser Lande/ und Lüte mit Kriege anzulangen/ sölichs aber von üwer Liebe und Fründschafft bißher/ nach dem und Ir uns gewant sind und wir in besundern fründlichen Unterreden und Verstentnussen gegen einandern verschriben sind/ in unser Gmüet nit hat kommen mögen/ angesehen ouch/ söliche besundere Eere und Wirde/ und fründlichen Willen/ die wir üch in mennig Weg bewißt haben/ ouch nit Sachen wüssend/ darumb einiche Zweiung zwischend uns und üch sin oder sich begeben soltind/ noch ouch zwischend dem vorgenanten unserm Bruder noch andern. Aber wie dem allem/ nach dem wir von Göttlicher Gnade und Schickung als Römischer Keiser ein Obrist Houpt und ordenlicher Richter und rechter Herr des Rechtens und Gerechtigkeit in allen weltlichen Sachen sind/ gepürt uns sölich unser Keiserliche Oberkeit und Gwaltsami/ ouch gegen uns selbs und einem jeden von unser und des Heiligen Römischen Richs gemeines Fridens und der Gerechtigkeit wegen/ zu gebruchen/ als sich das nach Gestalt und Gelegenheit einer jeden Sach gepürt/ und darumb ob üwer Liebe und Fründschafft icht Zusprüch oder Vordrung von üwer selbs wegen zu uns ze haben vermeint/ umb was Sach das wer/ so sind wir willig/ embietend uns ouch des gegen üch mit disem unserm Keiserlichen Briefe/ wo wir darumb mit einandern güetlich nit vereint oder vertragen werden möchtend/ mit Recht ußfünd lassen ze machen/ weß jeder Teil dem andern von Billicheit oder Rechtens wegen/ schuldig und pflichtig sige/ wie das am fürderlichisten geschehen mag/ deßglichen wir uns gegen dem vorgenanten unserm Bruder und Fürsten/ umb was er zu uns ze sprechen oder ze suchen zu haben vermeint/

meint/ ouch habend erbotten/ und hoffend/ daß üwer Liebe und Fründschafft und menglich/ wo das fürkumpt/ verston und erkennen sölle/ daß wir uns damit gegen üch/ und demselben unserm Bruder/ umb was Jr und Er und jeder besunder zu uns ze sprechen zu haben vermeinet vollenklich und gnugsamlich habend erbotten/ inmassen uns das von unser Keiserlichen Oberkeit des Heiligen Römischen Richs und des Rechtens wegen gepüren mag und nit notdurfftig sige einiches Unwillens/ oder unfründlichs. Fürnemens darüber gegen uns/ unsern Landen und Lüten zu bruchen. Darumb so begerend und ervordrend wir an üch/ als Römischer Keiser/ von unser Keiserlichen Oberkeit/ Gwaltsami und des Rechtens wegen/ Ermanend üch damit als unser und des Heiligen Römischen Richs geschwornen Churfürsten aller der Pflicht dero Jr uns als Römischem Keiser verpflichtet und gewannt sigt/ daß Jr sölich obgemeldt unser völlig Erbieten gütlichs oder rechtlichs Ußtrags uffnemend/ und darüber one gütlichen und rechtlichen Ußtrag alles des Jr zu uns ze sprechen zu haben vermeint/ uns/ unsern Landen und Lüten nichts in ungutem noch Unwillen zufügt/ ouch des dem gemelten unserm Bruder noch andern wider uns unser Land und Lüte nit verhelfind/ nach jemands von üwern wegen zu verhelfen gestattind/ als wir nit zwifflend/ Jr nach sölichem egemelten unserm Erbieten selbs verstand/ des uns und üch selbs von unser und des Heiligen Richs und der Gerechtigkeit wegen schuldig und pflichtig sigt. Geben zu Grätz mit unserm Keiserlichen uffgetruckten Insigel besiglet/ am Samstag nach Sant Erasmus Tag/ Anno Domini &c. sexagesimo primo unser Riche des Römischen im 22. des Keisertum im 10. und des Hungerischen im dritten Jaren.

Deßglichen wir dem vorgenanten unserm Bruder ouch habend schriben lassen/ und uns umb alles das/ daß er zu uns zu sprechen und ze fordern ze haben meinet mit unserm Keiserlichen offnen Briefe ouch habend erbotten/ und daruff dem Hochgepornen Ludwigen Pfallentz-Grafen bi Rhine und Hertzogen in Peyern sölich eegerürt unser Erbieten güetlichs und rechtlichs Ußtrags ouch mit unserm Keiserlichen Briefe verkündet/ und Jm damit von unser Keiserlichen/ des Heil. Richs Oberkeit und des Rechtens wegen ervordret/ und ermant bi aller der Pflichte die er uns als Römischem Keiser/ als unser und des Richs geschworen Fürste und dem Rechten schuldig und pflichtig ist/ daß er die vorgenanten unsern Schwager und Bruder daran wyse/ daß si sölichs unser Erbieten uffnemind/ und sich darüber niemands wider uns/ unser Land noch Lüt bewegen zu lassen/ sonder ob si uns unser Land und Lüt über sölichs bekriegē weltind/ daß er dann ze Beschirmung und Handhabung unser Keiserlich und des Heiligen Richs Gewaltsami und Oberkeit/ ouch des Rechtens und der Gerechtigkeit/ uns unsern Landen und Lüten Hülff und Bystand tüge/ sölichen unrechtlichen Gewalt und Frevel helfen ze wenden. Und nachdem aber sölichs alles von uns nit uffgenom̄en/ sunder verachtet worden ist/ und uns unsern Landen und Lüten von dem obgenanten unserm Bruder und Jme ze Hilff etwa vil des vorgenanten unsers Schwagers des Künigs von Behem Landsessen und Underthanen mit sampt etlich andern ein unbilliche Viendtschafft gesagt habend/ und uns/ unserm Land und Luten Schaden zufügend/ und dann der vorgenant Hertzog Ludwig dem benempten unserm Bruder Hertzog Albrechten in sölichem/ mercklichen Zuschub tuot/ dardurch wir alles wider Recht und unser vorgemelt Erbieten/ ouch unervordert und unervolgt alles Rechtens beschädiget werdent/ sind wir nit klein/ und billich bewegt unser Keiserliche und des Heil. Römischen Richs Oberkeit und Gewaltsami dem Rechten und der Gerechtigkeit ze Hilff mit üwer und andrer unser und des Richs getrüwen Hilff und Bistand in sölichem ze bruchen/ und ze handhaben/ und haben daruff allen unsern/ und des Heil. Richs Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ Herren/ und Stetten schriben lassen/ und si in sölichem ouch uffzesin ermant und ervordert/ und des zu unsern Houptlüten gesetzt/ und geordnet die Hochgepornen Albrechten Marggrafen zu Brandenburg/ und Burggrafen zu Nüerenberg/ und Karlin Marggrafen zu Baden/ und Grafen zu Spanheim/ unser Lieb Oehem/ Schwäger und Fürsten/ und den wolgepornen unsern und des Richs Lieben Getrüwen Ulrichen Grafen zu Würtenberg/ und denselben gemeinlich und sunderlich unser Keiserliche Panner in den Sachen an unser Statt von unsernt und des Heiligen Richs wegen bevolchen ze bruchen. Darumb und nach dem Jr uns als Römischem Keiser/ von unser Keiserlichen Oberkeit/ des Heil. Römischen Richs und des Rechtens wegen gewannt sind/ so begerend und ervordrend wir an üch von Römischer Keiserlicher Macht/ ermanend üch ouch damit aller der Pflicht die Jr uns als Römischem Keiser/ dem Heil. Rich/ und dem Rechten schuldig und pflichtig sigt/ bi Verlierung aller und jecklicher üwer Lechen/ Gnaden/ Fryheit und Privilegien/ die Jr von dem Heil. Riche habt/ mit diesem Brief ernstlich und vestencklich gebietende/ wenn Jr von den vorgenanten unsern Houptlüten darumb ermant werdint/ daß Jr dann one alles Verziehen mit üwer Macht uffsigt und denselben unsern Houptlüten und Panner zuziechet/ und an unser Statt und unserm Namen gehorsam sigt/ sölichem egemeltem verächtlichen Gewalt/ Frevel und Fürnemen Widerstand ze tunde/ ze wenden und ze helfen ze strafen/ üwer trüwe Hilff und Bistand tugt/ als wir nit zwifflend/ Jr selbs verstand nach sölichem egemeltem unserm Erbieten Jr des uns/ dem Heiligen Riche dem Rechten und üch selbs schuldig und pflichtig sigt. Wir setzend/ meinend und wellend ouch von Römischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit/ daß hierinnen nicht irren noch hindern sölle noch möge/ einiche Einunge/ Verpündtnusse/ Burgfrid noch suß ichtz anders/ wann wir dieselben alle und jede in disen Sachen anstellend und uffhebend/ also daß si dawi-

der gantz kein Krafft noch Macht haben söllend noch mögend / das wellend wir zu sambt der Billichkeit gegen üch gnedig erkennen / und darinne üwer Gnädiger Herr und Schirmer sin / geben zu Grätz mit unserm Keiserlichen uffgetruckten Insigel besiglet / am Samstag vor St. Maria Magdalena Tag / nach Christi Geburt vierzehen hundert und im ein und sechtzigisten / unser Riche des Römischen im zwey und zweintzigisten / des Keiserthumbs im Zehenden / und des Hungerischen im dritten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris
in Consilio

Ulricus Welzli Cancellarius.

König Carolus VII. von Franckrich starb Sin Sun Ludovicus XI. ward König.

Diß 1461. Jars an St. Maria Magdalena Tag des 22. Julii starb Künig Carolus der VII. ze Franckrich / als er 39. Jar geregiert hat / Er verließ Süne Künig Ludwig XI. und Carolum Hertzogen zu Burgis / der nachwerts Hertzog in Normandy und ze letst Hertzog in Aquitania ward.

Wie zwüschend der Herrschafft Oesterrich und den Eydgnossē ein Tag ze Costentz gehalten ward.

Als nun ein Frid und Anstand zwüschend Hertzog Sigmund und den Eydgnossen biß uff Pfingsten diß 1461. Jars von Hertzog Ludwig in Nidern Peiern ouch Bischoff Johansen von Basel und Bischoff Heinrichen von Costentz gemacht was / besorgtend dieselben dry Schid-Herren / daß ze ußgendem Anstand der Krieg wider angon wurde / deshalb si innert dem Mittel-Zit / ee das Zil des Anstands ußgienge viel Arbeit bruchtend die Sachen ze befridigen / des hulfend Jnen die Stett Basel und Costentz / also ward so vil bi beiden Parthien funden / daß man einer Tag-Satzung ze losen verwilliget / und ward der Tag gen Costentz gesetzt / uff Morndes nach dem Mey-Tag / alda solt jedwedere Parthy Jr Ansprach erzellen ouch mit Gewalt erschinen Artickel und Mittel ze setzen / ouch Gwalt haben den Schid Herren ze gunnen / den Anstand etlich Wuchen witer ze erstrecken biß ze Ußtrag söllicher Unterhandlungen. Also ward uff dem gemeldtem Tag zu Costentz von Hertzog Sigmunds Räten vor den Schid-Herren ein Geschrifft der Anforderung / so er zu den Eydgnossen hetti / ingelegt / die also lutet.

Die Ansprach Hertzog Sigmunds anwälten gegen den Eydgnossē uff den Tag ze Costentz.

1. Das Land Schwitz mit siner Zugehörd Grund und Boden mit aller Herrlichkeit und Gerechtigkeit Jr gnädigen Herrschafft und Jr Vordern eigen gewesen / und noch ist / habend Jm ouch gehuldet / geschworen und geton / als Lüt Jrem Natürlichen Herren tun söllend und schuldig sind / und über semlichs sich entfrömbdet und abgeworfen von der Herrschafft / und usser aller Gehorsami getretten / und Widerstand geton hand / und Hertzog Lüpolten erschlagen uff dem sinen / vor den sinen / und umb das sin.

2. Jtem darnach ein Frid gemacht sig 50. Jar mit Hertzog Fridrichen / in demselben Friden si sich in dem dritten Jar underständen haben sine Schloß im Ergöw / im Turgöw / und an andern Enden inzunemen und zu Jren Handen zu bringen / ouch alle der Herrschafft Privilegia / Handvestinen / Brief / Urber / Register zu Jren Handen zu ziehen.

3. Jtem als die von Schwitz und Glarus Windeck / und das Gastern in Pfandschafft inhand / und darüber Jnen gehulfen wider die Herrschafft.

4. Jtem so habend Jm die Eydgnossen innert dem 50. Järigen Friden ein mutwillige Viendschafft zugeschriben / und darin Jr Schloß / Stett und die Jren überzogen über alle glche rechtliche Gebott.

5. Jtem die Richtung so Hertzog Ludwig Pfaltz-Graf bim Rhin gemacht hat und geschworn sig ze halten / habind si ouch nit gehalten.

6. Jtem dann vordert er an die Appenzeller Rerung ze tunde / namlich umb das Schloß Hochen Sax / umb das Rhintal / das Schloß Zwingenstein / das Schloß Rhineck / ouch etlich Schloß / Gült und Zöll im Rintal.

7. Jtem si habend ouch Friburg in Oechtland in dem Friden an sich gezogen / und Pündnusse gemacht / wider die Artickel lutende / daß si in dem Friden Stett / Schloß / Land noch Lüt die der Herrschafft zu gehörend / si sich nit underwinden söllend.

8. Jtem deßglich habend si Schaffhusen wider die Herrschafft zu Handen genommen.

9. Jtem si habend ouch Varsperg sich understanden inzenemmen / und als das etwas lutprecht und ußkomen ist / habend si geantwurt / es habinds Jr muthwillig Knecht gethon / doch so sind dieselben Knecht darumb ungestrafft noch als vor bi Jnen bliben.

10. Jtem / si sind ouch in das Kleggöw und Hegöw gezogen / und daselbs unbewart / und unvervolgt alles Rechten / Grafen / Herren / Rittern und Knechten die Jren geröt / gebrannt / brantschatzet / die Kilchen uffgebrochen / und geroubt.

11. Jtem si habend ouch in dem Friden und über das Zusagen der Bottschafft von Franckrich und mim Herren von Costentz des fründlichen Tags halb bescheben / Rapperswil ingenommen / und über das so es Hertzog Sigmunds Frowen verschriben ist.

12. Jtem so nemend ouch der Eydgnossen Botten für / wer Jnen Vientschafft zusagt umb Sachen die si gegeneinandern ußzetragen hand / und meinend dann / die Herrschafft sölle Jnen ersetzen / wo die Jren von denselbigen in der Herrschafft Land nider geworfen werdind / das doch unbillich wer.

13. Jtem umb die Sach zwüschend uns und denen von Straßburg gemacht.

14. Jtem als die von Rapperswile ein Vientschafft geseit hand / Winterthur / Diessenhofen und Frowenfeld.

15. Jtem deßglich als der von Sax gehalten hat uff der Herrschafft Räte in der Schnellen bi Diessenhofen rc. als Graf Allwig von Sultz von Basel kam.

16. Jtem wiewol der Stuck und der Vordrung vil mer und vast not werind si wider anzezichen / so ist doch das von unsers Heiligen Vatters des Bapsts Bottschafft / ouch unsers Herren des Königs von Franckrich und siner Bottschafft / ouch unsers Herren von Costentz und andrer Botten im besten underwegen bliben / doch vorbehalten wo das jetz oder her-

noch kome ze Recht oder ze Tagen / ze mindern ze meren nach Notdurfft.

Item und umb das alles so vorgemelt ist / begerend wir si ze underwisen wider in Gehorsami ze tretten / mit Bekehrung Stett / Schloß / Land und Lüten / ouch Wandel und Abtrag umb jetlich Stuck / nach siner Gestalt / Verhandlung / und Gelegenheit ze tunde.

Was witer gehandlet ward.

Ze wüssen daß des Bapsts und des Künigs uß Franckrich Bottschafft angents von Hertzog Sigmunden kamend zu den Eydgnossen / und ouch beiderseits Frid und Richtung suchtend. Wie aber die Eydgnossen des Hertzogen Räten schrifftlichen Fürtrag verstundend / hattend sis ser übel vergut / und meintend Ir Ursachen und Ansprachen zu dem Hertzogen vil grösser und redlicher ze finde / dann die Er zu Inen tät / und fürnemlich woltend die von Schwitz nit liden / daß er Ir Land ze eigen ansprach / dann die vier Teil Ires Lands wärend von jewelten nie beherrschet gsin / wann allein die Rechtung / so si gegem Keiser vor Ziten eigens Willens ingegangen / so habend sich die von Steinen und von Art vor alten Ziten aberkoufft biß an die Kilchensätz um XV. Lib. Stür / die sigend durch uffrecht / redlich Richtungen ouch abgegangen vor 60. Jaren / so zeigtend die andern Ort ouch Ir sonderbaren Verantwortungen an / und ward gar ein grosser Widerwille gegen dem Hertzogen ab diser Anforderung / daß je der Eydgnossen Botten in Unwillen von Costentz verrytten woltend / do legend die Schids-Herren und alle Bottschafften die damals da warend / so grosse Pitt / Flyß und Muy an / daß man si behub / und ward uff jede Anforderung von den Eydgnossen geantwurt / und die Unbille des Hertzogen und siner Vordren Inen bewisen dargeton / und wider Tag angesetzt gen Costentz in die Wuchen vor Pfingsten.

deest in originali.

Diß ist der Eydgnossen Antwort uff Hertzog Sigmunden Anforderung.

Wie sich etlich Fürsten und Stett des Westphälischen Gerichts halb vereintend.

Dises 1461. Jars Zinstag nach des Heil. Crütz-Tag ze Herpst ward ein Tag zu Nürenberg gehalten / alda vereintend sich von des Westvalischen Gerichtz wegen bi den Iren abzestellen / dise Fürsten / Stett / und Herren namlich Bischoff Ruprecht von Straßburg Landgraf ze Elsaß / Friderich Pfaltzgraf bi Rhine Hertzog in Peiern / des Römischen Richs Ertztruchsässe und Churfürst / Albrecht Ertz-Hertzog ze Oesterrich / Karli Marggraf zu Baden und Graf zu Spannheim / Cunrat Herr zu Busnang / Tumherr ze Straßburg und Herr in der obern Muntat / Ludwig Herr ze Liechtenberg / ouch der Meister und die Burgermeister / Räte und Burgere / der Stetten / Straßburg / Basel / Hagnow / Colmar / Slettstatt / Fryburg / Brisach und Nüwenburg / und was das die Meinung / daß alle Landtsässen und Burgere gedachter Fürsten und Stetten järlich verschweren söltind / daß niemand dem Gericht und Recht unversagt weri / der wol in der Ansprächigen Gerichts-Zwang Recht finden möcht / Jemand mit Westfalischen Gericht uffriben sölt rc. Dise Einung schicktend gedachte Herren und Stett den Eydgnossen zu / ob si mit Inen sölichs uffnemen weltind / das was den Eydgnossen wol ze Willen / also wurdent der Sach Brief und Sigel uffgericht / mit etlichen mer Artickeln / doch nichtz daß sich jemand zum andern verbund oder verpflichtete / wann allein ze Abstellung des Westfalischen Gerichtz.

Darin die Eydgnosse ouch verwilgtend.

Wie Hertzog Ludwig von Peyern den Eydgnossen schrib und ab Keiser Fridrichs unbillichen Gewalt klagt / ouch si um Hilf und Recht anrufft.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltz-Graf bi Rhine Hertzog in Nidern und Obern Peiern rc. embietend den ersamen Wisen unsern besondern lieben gemeinen Eydgnossen Stetten und Lendern unsern günstlichen Gruß zu vor. Ersamen und Wisen besundern lieben / uff das Ir als die zu dem Rechten und Billichkeit geneigt / und daruff gewidmet und gestifft / ouch darwider niemand fürzenemen schuldig und pflichtig sind / unser Gerechtigkeit und Glümpfs nach aller Notdurfft bericht werdind / so offenbarend wir üch in dem hochen und ganzen Getrüwen / so wir on Zwifel zu üch tragend / den Grund / daruff die Sach zwuschend unserm Herren dem Keiser und uns billich bestat / daruß Ir ouch gnugsamlich vernemen mögend / daß wir bißher nit anders denn Rechtz gegen siner Majestät begert habend / und das noch also begerend / und Im zu Krieg und Uffrur nie kein Ursach geben hand / und noch nit tund / sunder uns an Recht benüegen lassen wellend / als wir dann vormals ouch gethan habend. Sin Keiserliche Durchlüchtigkeit hat die unsern hoch gefryget / und Inen des Brief und Sigel geben / darüber und darwider hat er si manigfaltiglich beschwärt / und tut das noch / das uns und Inen bi drymal hundert tusend Guldin geschadet hat / als sich in Warheit erfinden soll / Wir habend sin Majestät mermals von einem / zweien / dryen / vieren / funffen / sechsen Jaren und noch länger ersucht und mit aller Unterthänigkeit demüthiglich gebetten / sölche Beschwerung abzestellen / und den unsern sin Sigel und Brief zu halten / Er hat das nit geton / wir habend uns zum Rechten erbotten / Er hat unser Recht-Bott nit uffgenomen / wir habend gesagt / welle er die unsern über sin eigen Sigel und Briefe unbillich beschweren und ouch des Rechten nit pflegen / so gebe er uns ze letst Ursach uns sins unbillichen Fürnemens uffzehaltende / Er hat das ouch verachtet / wir habend glichwol ein Gedult gehabt in Hoffnung / er wurde unser und der unsern Gerechtigkeit und getrüwe Dienste / die wir Im manigfaltiglich geton habend / ouch unser willig Recht-Bott zu Hertzen nemmen / und sin Ungebürlichkeit abstellen / er hat das aber verachtet / und in sinen Beschwärungen nit allein verharret / sondern er nimpt darzu jetz noch mer nüwer Beschwärungen für / wan / er hat jetz bi 6. Wuchen ein nüwe Mut uff der Thunow zu Wittennegk uffgesetzt / da dem vormals keine gewesen ist. Uß dem allem verstand Ir eigentlich / daß wir nit gen Im / sondern er gen uns und den unsern / unbillichs Fürnemens Anfangs gewesen ist. Ob aber sin Majestät / oder suß jemand anders vermeinte / daß dem nit also weri / so erbietend wir uns darumb zu Recht für üch / und die Sach daselbs mit Recht ußfündig lassen ze werden / erfindet sich dann mit Recht / daß wir / und nit Er den Anfang gemacht habend / so wellend wir darumb tun / so vil und Recht ist. Sin

Majestät schuldiget uns ouch/ er habe uns gebetten/ das wir dem Hochgepornen Fürsten unserm lieben Schwager Ertz-Hertzog Albrechten von Oesterrich kein Hilff wider Jn tun söltin/ das söllind wir verachtet und Ertz-Hertzog Albrechten Hilff zugeschickt haben/ und siner Majestät Viend worden sin/ daruff ist unser Antwurt/ wir sind sin abgesagter Viend alle unser Täg nie gewesen/ und noch nit sin abgesagter Viende/ und sagend das als einem fromen Fürsten ze sagen wol gepürt. Ob er aber oder jemand anders daran kein Benüegen haben welte/ so erbiettend/ wir uns darumb zu Recht für üch/ und erfindet sich in Recht/ das wir je sin abgesagter Viend gewesen/ oder noch sigind/ so wellend wir darumb tun als vil als Recht ist. Mer sagend wir/ ee wir Jm habend unser Pflicht uffgesagt/ oder Ertz-Hertzog Albrechten einig Mensch zu geschickt/ oder sunst einicherley Hilff oder Zuschub wir sin Keiserliche Gnad getan/ do hab sin Majestät sin Hoptlüt wider uns fürgenomen/ und des Richs Panner über uns bevolchen/ und sinen Viend-Brief wider uns gegeben/ als sich denn das in Warheit erfinden soll/ ob aber sin Keiserliche Wirde/ oder jemand anders ichtz darwider reden wurde/ so erbietend wir uns darumb ouch für üch zu Recht und ußfündig lassen ze werden/ ob er/ als nechst stat/ den Anfang gen uns gethan habe oder wir/ und erfindet sich in Recht das wir den Anfang getan hettind/ so wellend wir darumb tun so vil als recht ist/ erfindet sich aber/ daß er den Anfang getan hat/ und nit wir/ so meinend wir nit das Jm gebürt oder gezimpt habe uns ze bevechden/ von Sachen wegen da wir unschuldig sind/ und darumb er an uns vor siner Vechde nie kein Abtrag oder Ußrichtung/ weder geschrifftlich noch mündlich/ weder durch sich selbs noch jemand anders/ weder güetlich noch rechtlich begert hat. Und ob wir vil Unrechtz (das doch nit ist) getan hettind/ glichwol/ so weri Jm zimlich gewesen an uns darumb Vordrung ze tun/ und unser Antwurt daruff ze vernemen/ hettind wir Jm dann nach Lut siner Vordrung Ußrichtung gethan/ oder die Antwurt gegeben/ daran er Benüegen gehabt hette/ so were nit Not gewesen uns ze bevechden/ hettind wir aber das nit gethan/ so möchte er dann die Sach gen uns mit Recht/ oder wie sich sunst gebürt hetti fürgenomen haben/ so aber das nit beschehen ist/ so meinend wir/ das sölich sin Fürnemen unzimlich sige/ und daß Jr Jm darzu nicht pflichtig sigind ze helfen/ ob er aber oder jemand anders an sölicher Antwurt ouch kein Benüegen haben welte/ so erbietend wir uns darumb ouch für üch zu Recht/ und dem Rechten also nachzekomen. Uns zwiflet ouch nit/ Jr wißind wol ze betrachten/ sölte es darzu kommen/ daß ein Römischer Keiser oder Künig wenn er welt/ unervordret/ unerklagt/ unerlangt/ und unervolgt aller Rechten möchte jemand der sin und des Richs Unterthon weri/ und sich an Recht benüegen lassen welti/ darüber bevechden/ und daß Jr Jm darzu söltind helfen/ so weri nit not/ das er fürer einicherley Gericht hielti/ noch Recht ergan ließi/ von Sachen wegen die er Jm fürnemi/ wann er mochte allwegen/ wen er welt/ on Recht und gantz unervordert straffen/ darzu so ist zwüschend dem Keiser und Hertzog Albrechten ouch Jr beider Helfern und Helfers-Helfern ein Fride gemacht/ nun sind die Lüt die uß unserm Land ze Oesterrich gewesen und Hertzog Albrechts Helfer gsin sind/ daran dann gantz kein Zwifel ist/ in demselben Fride ouch begriffen/ si sind ouch daruff uß dem Veld gezogen/ als sich denn das ouch in Warheit erfinden soll/ ob aber der Keiser oder jemand anders daran ouch kein Benüegen haben welti/ so mächtigend wir uns derselben der unsern/ daß si gen siner Durchlüchtigkeit vor üch darumb Rechtz pflegen sollend/ und erfindet sich die Sach in Recht nit als vorstat/ so sollend si Jm tun als vil und Recht wirdet. Und ob sin Majestät an unser Recht-Bott einem oder mer/ wie und die waruff hievorgesetzt sind/ kein Benüegen haben welte/ das er doch billich tut/ so erbietend wir uns umb dasselbe Stuck/ daran er sich an unserm Recht-Bott/ wie vorstat/ nit benuegen lassen welte für üch ze komen/ und üch in Recht erkennen ze lassen/ wes wir uns darumb witer und mer schuldig sigend zu erbieten/ dadurch Jr und menglich verstat/ das wir uns gantz vollkomenlich erbiettend und unbillich ist darüber fürgenomen werden. Und uff daß verstanden werde/ daß wir uns erbietend alles des billich ist/ und ouch in den Sachen tund so vil wir söllend/ so verr denn sin Majestät uns also bi Recht bliben lasset (als er dann schuldig ist) und sin ungebürlich Fürnemen daruff mit der Tat gen uns abstellet/ so wellend wir uns unserer Unterthanen und der unsern ouch Jrer Helfern/ die denn sin Viend/ und Hertzog Albrechts Helfer sind/ mechtigen/ daß si daruff Jr Rechte und Bewarung gen Jm ouch abstellind/ das schribend wir üch hiemit zu/ und Jr mögend sinen Gnaden solichs fürter wol zu schriben/ und üch unser darin gentzlich mechtigen/ wir wellend ouch bi unserm Schwager Ertz-Hertzog Albrechten getrüwen Fliß tun/ und sind in guter Hofnung von Jm zu erlangen/ daß er sin Vechde gen unserm Herren dem Keiser daruff ouch abstelle. Und so wir nu des Keisers abgesagter Viend nie gewesen und noch nit sind/ kein Mensch uff sinen Schaden habend/ ouch uns der unsern/ die doch jetz mit Jm in Friden stond mechtigen wellend/ daß si Jr Vechde und Bewarung abstellen sollend/ und uns darzu uff des Heil. Richs Churfürsten und Fürsten/ Geistliche und Weltliche und Stette/ Jeden und Jede besunders/ als den unser Brief Jnen vormals zugesandt/ und ouch uff üch/ als denn diser Brief inhalt gantz vollenklich zu Recht erbietend/ und daran benüegen lassen wellend/ warumb wolt denn sin Gnad sich nit billich daran ouch lassen benüegen?

Wir meinend ouch nit/ daß Jm not oder gebürlich sige mit uns umb Sachen ze kriegen/ darumb wir uns vöollencklich zu Recht erbietend/ wann wo das Recht sol herrschen und ingon/ so soll der Kriege End haben und ußgon. So ist ouch sin

Majestät insonderheit als ein Römischer Keiser und Künig schuldig und pflichtig/ sin und des Richs Underthanen bi Recht lassen ze bliben / und darüber und dawider nit ze begwältigen/ wann das Römisch Rich ist Jm zum Rechten/ und nit zum Unrechten bevolchen worden/ dasselbe Rich sol ouch nit durch Unrecht sondern durch Recht gemeret werden/ davon er dann den Namen hat/ daß er ein Merer des Richs heisset. Jr sind im ouch nit pflichtig wider Recht und Billichkeit/ darzu wir uns dann vollkomenlich erbietend/ Hilff ze tunde / es ist ouch unser Meinung nie gewesen/ das wir ichtz vorhettind/ das wider das Heilige Rich weri / wan es ist wüssentlich / daß unsere Vorfaren das Rich lange Zit erblich und ouch durch Wale an Jnen gehept/ und vil guts daran geton habend / des dann unser Namen und Stamen in künfftigen Ziten ouch wol mag wartende sin / so habend wir ouch nit die minst Wirde daran / wann das Vicariat des Heil. Richs ist bi unserm Namen als bi einem Pfallentz-Grafen/ der dann vor allermengklich also gefryet/ das er allein des Keisers Richter ist. Und darumb so ermanend wir üch all / und üwer jeden / alles des wir üch von des Rechtens und der Gerechtigkeit wegen zu ermanen habend und mögend/ mit sunderm Fliß begerende/ und bittende/ daß Jr ansehend sölich unser völlig Recht-Bott / und alle ander hievor geschribne Sach/ dieselben mermals vorlesind / eigentlich ze Hertzen nemind / und üch darüber niemand wider uns bewegen laßind/ als uns dann nit zwifflet/ daß Jr die Billichkeit und unser völlige Recht-Bott / die wir uff üch selbs tun / darin angesechen/ gern tund / daß wellend wir dermassen gen üch und den üwern erkennen/ dardurch Jr verston/ das Jr und die üwern Gnad/ Gunst und guten Willen/ an uns unabläßlich mit den Wercken befindend / wann sölte das sin/ daß man uns also wider alles Recht und Billichkeit / ouch wider und über unser vollkomenliche Recht-Bott sölte underston zu beschädigen/ das möchte sölichen Jngang machen / und ouch uff Jm so vil tragen/ daruß dann grösser Unrath / Unfur / und Beschädigung/ denn jemand jetz erdencken mocht entstan möchtend/ des wir doch/ als der allmechtig Gott wol weist/ vil lieber / so verr an uns ist / weltind vertragen sin/ und begerend daruff üwer richtigen/ gutwilligen / verschribnen Antwurt bi disem unserm Botten/ Geben zu Rhein/ under unserm uffgedrucktem Secrete / am Samstag vor Luciæ Anno Domini 1461.

Die von Zürich / Lucern / Underwalden und Zug kamend mit einem Spruch zu der Herrschafft Frömdenberg / Nidberg und Walestatt samt Schwitz/ Uri und Glarus die es allein inzuhaben vermeintend.

Wir nachbenempten der Eydgnossen diser nachgeschribnen Stetten Rats-Botten/ namlich Heinrich von Bubenberg Ritter / Herr zu Spietz / Nicklaus von Scharnachtal Ritter / Thüring von Ringoltingen Schultheiß / Peterman von Wabern und Ludwig Hetzel von Berne. Heintzman Velg / und Jacob Cudersfin Stattschriber von Fryburg / Clauß von Wenge Alt Schultheiß / und Ludwig Hosang von Solotorn. Hans Türing von Buttikon Ritter/ Meyer zu Biele/ Hans am Stad Burgermeister zu Schaffhusen. Hans Schürpff Burgermeister und Stoffel Wirtz Vogt von St. Gallen. Als von unsern Herren und Obern der benempten Stetten zu disen nachgemelten Stössen und Spännen die gütlich ze entscheiden und zu übertragen geschiben / tund kund allermengklichem Als sich etwas Stösse und Spänne gemacht hattend/ zwüschend den Fürsichtigen und Wisen unsern sundern guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnossen/ Burgermeistern/ Schultheissen/ Ammanen/ Räten/ Burgern und Landlüten/ der Stett und Lendern/ Zürich/ Lucern/ Underwalden/ ob und nidt dem Wald und Zug und dem Ampt Zug eins Theils/ und denen von Uri/ Schwitz und von Glarus anders Theils / von sömlichs wegen/ als die vorgenanten unser Eydgnossen von Zürich/ Lucern / Underwalden und von Zug vermeintend / daß si/ und ouch die egenanten unser Eydgnossen von Ure/ von Schwitz und von Glarus am Anefang diß nechst vergangnen Kriegs wider die Herrschafft von Oesterrich fürgenomen uff etlichen Tagen/ do si sömlicher Sachen und Anschlegen halb bi einandern gewesen sigind/ sich samend underredt und einander zugeseit haben söllind / wo da jemand under uns allen gemeinlich / ald dehein Ort under Jnen besonders ützit der Herrschafft Gutz innemind / es werind Stett/ Land Lüt/ Herrschafft ald ander Gerechtigkeiten/ wa ald an welchen Enden das weri/ dasselbe sölte doch alles zu gemeiner Eydgnossen Handen und in Gemeinschafft ingenomen werden. Also hettind nu in der Zite die benempten von Ure/ von Schwitz/ und von Glarus ingenomen in Oberland ob dem Walensee/ Walenstatt und etlich Lüte und Gerechtigkeit so zu Fröudenberg und Nidperg gehört/ und die Herrschafft von Oesterrich in demselben Land ob dem Walensee gehept hettind/ sömlich Gerechtigkeit die vorgenanten von Zürich / Lucern Underwalden/ und von Zug / an die obgenanten von Ure/ von Schwitz und von Glarus ervordernt hettind/ dasselbe mit Jnen in Gemeinschafft zu lassen / nachdem das ußtagen verlassen weri / als vorstat / und darzu etlich der vorgenanten Oertern zu der Losunge ouch vermeintend Recht ze haben / des Jnen aber die benempten von Ure/ von Schwitz und von Glarus nit gestatten weltind/ das si aber unfründlich und unbrüderlich beduncken welt. Darzu die vorgenanten unser Eydgnossen von Schwitz und von Glarus / in Biwesen dero von Uri antwurtend und reden liessend / es hette sich gemacht/ daß vor etlicher vergangner Zit denselben von Schwitz und von Glarus die Herrschafft Windegk mit Jr Zugehörde von einer Herrschafft von Oesterrich umb ein Sum Gelts verpfendt worden weri / in dieselben Pfandtschafft Windegk / Walenstat ouch gehörti / nach lut Jr Pfand-Briefs/ darnach so weri Jnen in Kriegsloufsen dasselbe Schloß Walenstat von der Herr-

schafft von Oesterrich wider entwert worden / und als sich dann nun im letsten Krieg gemacht hetti / daß die Eydgnossen uff die Herrschafft und für etlich Jre Schloß gezogen werind / so hettind si mit Zutun der egenanten unser Eydgnossen von Uri sich Walenstatt underſtanden / das eroberet / und widerumb in sin alt Wesen und in die Pfandtschafft Windegk gebracht / da si vermeintind die benempten unser Eydgnossen von Stetten und Lendern daran ein Gefallen haben / und Jnen Lieb sin sölte / hettind ouch damit etlich der Herrschafft Lüte in Eyde und der Herrschafft etliche Gerechtigkeit im Oberland zu Jren Handen ingenomen / getruwetind man sölti si daby lassen beliben / dann si nit wüßtind / noch indenck werind / daß sölichs als unser Eydgnossen von Zürich / Lucern / Underwalden und Zug darwandtind / daß umb sölichs Erobern wie obstat uff tagen verlassen sin sölt.

Also und nachdem und wir obgenanten Rats-Botten dann / als uff einem fründlichen Tag beid Parthien Jr Vordrung / Jr Antwurt / Red und Widerred / die hie nit alle ze melden notdürfftig sind / verhört habend / und darinne unsern getrüwen Ernst / und brüderliche Trüwe brucht / dadurch ouch somlich Spänne in aller Gütigkeit zertragen werden / und wir alle mit einandern in brüederlicher Trüwe / Liebe und Fründschafft von hin als untzhar ewigklichen sin und desterbas beliben / und beston möchtind / so vil und verr / daß wir von somlicher unser fründlicher Werbung wegen an beiden vorgenanten Parthien Volg und guten Willen funden haben / damit ouch uff somlich Jr Zusagen die obgedachten Jr Stöß und Spänne der egemelten Sachen halb samment fründlich und gütlich gantz und gar verricht / verschlicht / vereint und übertragen sin söllend / in der Form und Wise als hienach geschriben.

Item / des ersten / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus und Jr Nachkomen söllend bi der Herrschafft und Vogtye Windegk mit allem dem so darzu gehört / so si verpfendt und ingenomen hand gäntzlich beliben / von mengklichem unbekümbert / harine Walenstatt hindan gesetzt. Item was aber dieselben von Schwitz und von Glarus mit Jren und unsern Eydgnossen von Ure / deßmals im Oberland / das man nempt im Sanganser Land / ingenomen hand / und der Herrschafft von Oesterrich zugehört / ald dieselb Herrschafft daselbs gehebt hat / es sige an Lüt / an Gut / an Herrschafften / an Herlichkeiten / ald Gerechtigkeiten mit sampt Nidperg / und Fröudenberg / und Walenstatt / und was ob dem Walensee ist / das alles soll den vorgenanten unsern Eydgnossen / von Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Unterwalden von Zug und Glarus jetz und hinfür zu ewigen Ziten / ingemein und getrüwer Gemeinschafft bliben / zugehören und zudienen / und daß si sömlichs hinfür sament besetzen und entsetzen söllend und mögend nach Jr Willen als si bedunckt Jnen komlich und notdürfftig sin / und daß si alle Nutzung so davon an denselben Enden hinfür fallend / mit einandern in gemein güetlich teilen söllend. Item und daß dieselben Lüt ouch nu angentz den obgenanten unsern Eydgnossen denselben Orten in gemein schweren und Huldung tun söllend / als sich das zu tunde gebürt und notdürfftig ist / on alle Gevärd. Und des zu Urkund so habend wir die vorgenanten Ratsbotten erbetten / die strengen und vesten die vorgenanten Herr Heinrichen von Bubenberg Ritter / Herren zu Spietz / Heintzman Velgen / Nicklaus von Wenge Alt Schultheiß zu Solotorn / und Herr Thüringen von Büttikon Ritter Meyer ze Biele / Jr Sigule von unser wegen heran gehenckt / das wir die vorgenanten Viere verjechend von Jr bitte und unser aller wegen geton haben / mit Namen unser jetlicher sin eigen Jnsigel gehenckt an disen Brief / der zweyfaltiglich geschriben / und jetlichem Teil der sin gegeben ist / ze Lutzern / uff den 17. Tag des Monats Februarii als man zahlt von Gottes Geburt vierzehenhundert / sechtzig und zwey Jar.

Großer Krieg zwüschend Pfaltzgraf Fridrich am Rhin und etlichen Fürsten.

Bapst Pius ließ abermalen in Tütschland das Crütz wider den Türcken predigen / und groß Gelt und Gut an den Türckenzug uffnemen / welche Uffnemung under Jme und sinem Vorfaren Bapst Calixto zum 6ten mal beschehen was / und ward doch nie kein Zug wider die Türcken fürgenomen. Nun wolt man in der Eydgnoschafft und im Mentzer-Bistumb an vil Orten nit mer geben noch uff nemen lassen / und was die Sag der Ertz-Bischoff von Mentz / Herr Diether oder Dietrich von Jsenburg genant / sölt gesagt haben / [a] Jnne bedunckte der Bapst suchte mer der Tütschen Gold und Silber als Jro Heil / das ward nun von Jm ußgegossen / daß es dem Bapst und dem Keiser durch den Grafen Adolfen von Nassow Tum-Herren zu Mentz fürgetragen ward / dann derselbe Graf Adolf dem Bischoff Viend was / und stalt selbs nach dem Bistumb. Nun hat Pfaltzgraf Friderich an dem Rhine der das Churfürstenthum versach für Pfaltzgraf Philippen / ein Püntnuß [b] mit Ertz-Bischoff Diether und was Jm behulfen und beraten / dann der Bapst understund den Ertz-Bischoff ze entsetzen / [c] und gehellet Jm der Keiser / dann Jm was ouch des Türcken Gelts allweg sin Teil worden / Es hat aber der Pfaltzgraf ouch sondre Viend / namlich Marckgraf Karlin von Niderbaden / und desselben Bruder Bischoff von Metze / ouch Graf Ulrichen von Wirtenberg / da meint man es gescheh heimlich uß Anstifftung

[a] Cruſ. Annal. Suev. P. II. p. m. 74. Andere geben dessen eine andere Ursach / es habe Graf Diether das Pallium von Pabst Pio mit 20650. Gulden lösen sollen / der es aber nicht thun wollen / weilen diese Simony auf dem Concilio zu Basel abgethan worden / dahero der Pabst ihne auch nicht confirmiren wollen. Bulling. Murii Chron. L. 29. p 298 n. 50. Ubrigens hatte dieser Diether von Jsenburg schon Anno 1456. mit Margraf Johann von Baden um das Ertz-Bistum Trier gestritten da Jhme dieser vorgezogen wurde und ist Er erst Anno 1459. zu dem Ertz-Bistum Mentz gelanget. Trithem. An. Tom. II. p. 431. & 435.

[b] Vorhero ward Ertz-Bischoff Diether den Pfaltz-Grafen todfeind v. Trithem. l. c. p. 437. & 438.

[c] Die Ursache der Entsetzung siehe bey Trithem. l. c. p. 443. alwo verschiedene besondere Nachrichten von diesem Krieg enthalten. add. Lehmann Chr. Spir. L. 7. c. 104. seqq.

tung des Keisers / der dem Huß Peiern und Pfaltz gar Viend was / von wegen daß si gut Schwitzerisch warend. Also ward hernach der Pfaltzgraf Friderich / von wegen daß Er dem Ertz-Bischoff Diether von Mentz sin Püntnüß halten wölt / in Aacht und Ban gethon/ Der Pfaltzgraf schickt sine Bottschafften und Geschrifften zu den Eydgnossen und bats umb Jr Hilf und Knecht / Hertzog Ludwig von Veldentz der Schwartze Hertzog genant/ kriegt ouch wider Bischoff Diethern / und den Pfaltzgrafen / und weltend je den von Nassow insetzen ze Mentz/ dann Jne der Bapst und Keiser ze Bischoff gewelt hattend/ Hertzog Ludwig von Peiern hielts mit dem Pfaltzgrafen sinem Vettern.

Diß ist die Werbung von unsers Gnädigen Herrn Pfaltzgraf Friderichs wegen an der Eydgnossen Botten / als die uff Mittwuch nach Invocavit Anno 62. zu Costentz bi einandern geweßt sind/ die ouch an alle Ort der Eydgnossen geschickt werden sollen.

Des ersten / so laßt unser Gnädiger Herr Pfaltzgrafe Jnen sin fründlichen Gruß sagen/ und daß er Jnen zu gutem Willen und besondern Gnaden geneigt sige. Und sin Gnad hat uns nachgenanten/ namlich Josten von Vringen Altmeister Tütschs Ordens/ Balthasar von Wartenberg Schultheis zu Gengenbach/ und Jeronimus Rümlin Licentiaten/ und Hans Espach Schaffner zu Ofenburg/ bevolchen sölich Meinung wie nachvolget an sie alle ze werben.

Uns zwiflet nit Jr habind vormals durch Schrifft und Underrichtung unsers Gnädigen Herren Pfaltzgrafen vermerckt/ welicher Maß sid dem Anfang siner Gnaden Regiments der Pfallentz etlich Fürsten und Herren Geistlich und Weltlich sich wider sin Gnad gestelt/ und des Ursach gesucht hand / und namlich des ersten vor den nechsten vergangnen Kriegen mit den blinden Sprüchen so hinder sinen Gnaden zu Nürenberg geschechen/ ouch dem hinderwertlichen Ußschriben so die gemelt siner Gnaden Widerparthie etlich Fürsten Herren und Stetten/ sin Gnad dardurch zu verunglimpfen / und den Widerstand siner Gnaden ze meren/ geton hand. Als nun das an sin Gnad gelangt/ hat dieselb sin Gnad si darumb beschriben und Jnen Recht aller Vordrung so si an sin Gnad ze haben vermeintind gebotten/ ze geben und ze nemen/ oder ze nemen und ze geben/ weders dann nach Ordnung Rechtens vorgon sölte/ namlich für unsern allerheiligisten Vatter den Bapst/ unsern allergnädigisten Herren den Keiser/ ouch alle Fürsten so zu den Sachen nit gewandt/ ouch für ein mercklich Zal Ritterschafft/ das alles von Imme versichert ze geben und zu nemen / das hat aber alles nit mögen verfachen/ wann siner Gnaden Widersächer habend über sölichs Jr mutwillig Fürnemen gegen sinen Gnaden beharret alles zu Undertruckung siner Gnaden und des Fürstentums der Pfaltzgrafschafft bi Rhine/ deßhalb unser Gnädiger Herr unsern Heiligen Vatter den Bapst/ unsern Gnädigen Herren den Keiser ouch alle andere Fürsten hoch und tief ermant/ und mit Anrüffung der Gerechtigkeit si gebetten hat/ sinen Widersächern über sölche hoche Recht-Gebott so sin Gnad gethon hatte/ kein Hilff noch Bistand/ sonder als Liebhaber der Gerechtigkeit Jme des Rechten gegen Jnen ze helfen. Solich Anrüefung hat niemand weder Papst/ Keiser noch andern wellen ze Hertzen gan/ welches sin Gnad (nach loblichem Harkomen des Fürstenthumbs der Pfaltzgrafschafft siner Altvordern und Sinen) nit unbillich befrömbdet hat / deßhalb sin Gnad den Obersten Brunnen aller Gerechtigkeit GOtt den Allmächtigen und sine gute Frünt angerüefft hat/ und mit dero Hilff sich des hochmütigen unbillichen Fürnemens siner Widersächern uffgehalten/ und durch Verlichung Gottes gegen Jr etlichen glücklichen Sig/ gegen den andern zimliche Richtung erlangt. Darnach Ertz-Bischoff Diether jetz unser Gnädiger Herr von Mentz angesehen/ die Verflächtung unsers Gnädigen Herren Pfaltzgrafen / und sines Stiffts Mentz Landen durch einandern/ ein mercklich Zit sich vereint hat / mit unserm Gnädigen Herren Pfaltzgrafen / Jrer beiden Gnaden Landen und Lüt ze gut/ Friden und Gemach. Ab sölichem fridlichem Stand der Pfaltz die Widersächer unsers Gnädigen Herren Pfaltzgrafen und des Stiffts Mentz nit Gefallen gehept / sunders Jrer Gnaden des verbunnet habend / und hand geworben heimlich wie jemand anders in den Stifft Mentz ze bringen wurde/ der wider unsern Gnädigen Herren ze tun geneigt weri. Und hand ouch an unsern Heiligen Vatter den Bapst erworben / daß er unsern Herren von Mentz understanden hat ze entsetzen/ unervordert/ unerlangt / und unervolgt aller Rechten und Gerichten (als er unsern Gnädigen Herren underricht hat/) und Herren Adolfen von Nassow damit ze versechen. Es ist ouch unser Gnädiger Herr Pfaltzgraf gar glouplich gewarnet worden / wann der von Nassow den Stifft geruwlich inbringen und besitzen wurde/ so welte er sich denn zu den gemelten siner Gnaden Widersächern tun/ und Jnen Jrs mutwilligen Fürnemens / so si vor gen sinen Gnaden gebrucht habend / hilfflich und biständig sin wider sin Gnad und die Pfallentz/ des ouch sin Gnad groß mercklich und vast glouplich Anzougung genomen hat/ uß desselben von Nassow Unglouben so er sinen Gnaden bewißt hat/ dann er an sin Gnad Sünung gesucht/ und sich mit Imme ze vertragen understanden hat/ und doch nichts destminder über sin vollkomen und groß Zusagen durch sine vollmächtige Anwälte geschehen sich mit siner Gegenparthy hinter unserm Gnädigen Herren ze richten geworben / und dadurch unsern Gnädigen Herren ze verursachen sich unserm Herren von Mentz anhengig zu machen / und als nun unser Gnädiger Herr Pfaltzgraf alle vor und nachgehende Sachen vermercket/ daß sölches zu siner Gnaden / und siner Gnaden Fürstenthum grossem herlichem Schaden geworben wurde / hat sich sin Gnad zu unserm Gnädigen Herren von Mentz/ namlich Herr Diethern von Jsenburg geton und ist doch siner Gnad Meinung gantz nit/ sich dardurch wider Bapst/ oder Keiser und die sinen vor künfftigem Schaden verhüten möge / und daß es (wie vorgemelt)

melt) die Meinung gewesen und villicht noch sigi/ das der Schimpf über unsern Gnädigen Herren Pfaltzgrafen ußgon solti/ ist uß dem wol ze verston/ dann Graf Ulrich von Wirtenberg/ der ouch des von Nassow Anhangs ist/ hat kurtz nach denen Geschichten jetz vor den nechsten Wienacht Heiligen Tagen unserm Gnädigen Herren Pfaltzgrafen unersucht und onerfordert aller Sachen ein unerhörte und ungebürliche Viendschafft zugeschriben. In der Forme; Wie unser Gnädiger Herr Pfaltzgraf habe sin Schwächer Marggraf Albrechten von Brandenburg und Inne verhindert an der Houptmannschafft/ so Jme von unserm Gnädigen Herren Keiser bevolchen were/ gegen unserm Gnädigen Herren Hertzog Ludwig von Peiern/ daß si dero nit so fruchtbarlich/ als siner Keiserlichen Gnad Willen und Meinung gewesen sige/ habind mögend nachkomen/ und darumb welle er siner Gnaden und der sinen Landen und Lüten/ und aller dero so sinen Gnaden zeversprechen standind Viende sin/ und zücht sich des in unsers Herren des Keisers Friden und Unfriden 2c. Nun stat unser Gnädiger Herr der Keiser in keinen Vechden noch Vientschafften gegen unserm Gnädigen Herren/ noch unser Gnädiger Herr gegen sinen Keiserlichen Gnaden/ deßhalb unser Gnädiger Herr sölichs für kein redliche Viendschafft sunders für ein mutwilligen Handel hat/ das derselbe Graf Ulrich mit Glimpf/ Eren und Recht nit möge verantwurten. Daruff nun unser Gnädiger Herr Pfaltzgraf/ an selben Grafen Ulrich Vordrung gethan hat/ des unredlichen Fürnemens so er an dem erbern Gotszhuse Mulbronnen und den sinen/ und an unsers Herren Hertzogen Otten Landen und Lüten/ so alles unserm Gnädigen Herren zeschirmen und zeversprechen stat/ begangen hat/ darumbe demselben Gottzhuß ouch Hertzog Otten und sinen Gnaden Wandel und Kerung zetun/ oder ob er diß nit vermeinti ze tun/ Jnne gevordert ze komen für unsern Herren Grafe Eberharden von Wirtenberg und sine Räte/ Jme allda zetund/ was er Jme von Eeren und Rechts wegen pflichtig wurde welches dann sin Gnad Jmme widerumb ouch tun welte diser Sache halb/ ob er sin bedörfte. Daruff ist unserm Gnädigen Herren in Monats frist/und länger nie kein Antwurt worden/ deßhalb unser Gnädiger Herr sin Viend ze werden getrungen ist.

Mann/ ist einer so Lechen von einem hat.

Desglich so hat unser Herr Marggraf Karle von Baden (der ouch des von Nassow Anhang ist/ und unsers Gnädigen Herren Mann und sunst Einung und besunderlicher Verschribung halb gewandt ist) den benannten von Wirtenberg sölich Beschädigen/ so er unserm Gnädigen Herren und dem Gottzhuß Mulbronnen/ und unserm Herren Hertzog Otten zugefügt hat/ uß sinen Schlossen/ Stetten und Dörffern mit den Sinen/ und in das Sin lasßen tun/ und doch kein Lechen zuvor nie uffgesagt/ und über daß er ein Eide zu GOtt und den Heiligen geschworen hat unseren Gnädigen Herren vor sinem Schaden ze warnen/ sin Frommen und bests getrüwlich ze werben/ und zetun als ein Lechenmann sinem Herren von solicher Lechen wegen pflichtig ist/ des unser Gnädiger Herr noch hüt bi Tag sine Sigel und Briefe von Jme inne hat. Uß denen Dingen allen Jr wol verstand/ was Glimpfs unser Gnädiger Herr in disen Dingen hat. Nun ist Jr Meinung aber zu understan sin Gnad/ sin Fürstentumb/ und das lobliche Huse Peiern ze unterdrucken/ deß sich unser Gnädiger Herr so besten er kan erweren muß/ und hat sin Gnad ein sunder Getruwen zu üch Eydgnossen allen als Liebhabern der Gerechtigkeit/ daß Jr an sölichen vorgemelten Dingen (so sich also und nit anderst erfinden sollend) kein Gefallen haben/ ouch sinen Widersächern kein Bistand tun/ sonder Jme hülfflich sin söllend der Gerechtigkeit ze Lieb/ und besunder/ diewil sine Gnad ein Vicari des Richs/ und der ist/ der üch/ ob Jr von jemand bemutwilliget wurdent/ nach sinem Vermögen schirmen solt/ deß er sonder Zwifel ein gantze Neigung und guten Willen hat/ Jr mögend ouch siner Gnaden mächtig sin gegen Marggraf Karle von Baden/ Grafen Ulrichen von Wirtenberg und andern/ Recht ze geben und ze nemen/ und ze nemen und ze geben wie vorstat/ und besonder ouch vor üch. Wir bittend ouch üch von siner Gnaden wegen/ daß Jr die Ding ze Hertzen nemen wellind/ und unsern Gnädigen Herren in denen Dingen verantwurten/ ob üch anders anlangte/ und den üwern ze gunnen unserm Gnädigen Herren ze dienen und zuzeziechen uff gebürlichen Sold und sin Kosten/ und nit ze verbieten/ ouch daran ze sin und ze versechen/ das si sinen Widersächern nit zuziechind das wil unser Gnädiger Herr üch ze Gut niemer vergessen/ sonder gen üch allen in allem guten gnädiglich erkennen.

Etlich Eydgnossen zugend dem Pfalzgrafen ze Hilff.

Als nun Pfaltzgraf Fridrich dises 1462 Jars etwa menigsmal den Eydgnossen schrib und si bat Jme Jr Knecht ze gunnen/ wider seine Viend den Bischoff Jörgen von Metz/ Marggraf Karlin von Nider Baden/ Graf Ulrichen von Wirtenberg und andere/ also liessend die Siben Ort Zürich/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden Zug und Glarus ein Anzal freywilliger Knechten dahin louffen/ dero was bi 2000. Knechten/ die namend Hansen Waldman von Zürich ze Jr Obersten Houptman/ und kamend also zum Pfaltzgrafen/ des ward der Pfaltzgraf treffenlich froo/ dann Er was gar vast mit Vienden überladen.

Brunst ze Lucern.

In derselben Zit am letsten Tag Brachmonatz verbrann ze Lucern die Pfistergaß überall/ an derselben Gaß was hievor vor 50. Jarn ouch ein schädliche Brunst geschehen.

Der Pfaltzgraf gesiget mit Hilff der Eydgnossen.

Uff denselben letsten Tag Brachmonatz/ so da was an einem Mittwuchen/ als die obgenanten dry Fürsten Metz/ Niderbaden/ und Wirtenberg mit aller Jr Macht ze Roß und ze Fuß in des Pfaltzgrafen Land in dem Ampt und Herrschafft ze Heidelberg lagend und das Land verhergetend/ do zoch der Pfaltzgraf mit 500. Pferden und den Schwitzern und etlich wenigem Fußvolck darzu/ so er hat/ ze Heidelberg uß/ die Sinen ze retten/ und wiewol Jm 1000. Pferd und 4000. ze Fuß angentz ouch ze Hilff komen soltend/ tat es Jn doch so wee der sinen Schaden ze sehen/ daß er dero nit warten wolt/ und zoch den nechsten an

sine

sine Viend / und ward angegriffen by Seckenheim nach bi dem Neckher / und reit der Pfaltzgraf mit sinen 500. Pferdten der Fürsten reisigen Züg / die dann 800. Pferdt hattend / dapferlich und vientlich an / und wie wol si sich ze Gegenwer vast schicktend / so wurdent doch Jre Spitzen zerrent von den Pfaltzgräfischen / und zuruck getriben / der Fürsten Fußzüg hat angentz die Flucht genommen / ee si angegriffen wurdint / und kamend mit Fliechens Hilff one Schaden davon / des Pfaltzgrafen Fußzüg iltend den Reisigen ze Hilf / damit si nit vom Viend übermachtet wurdend. Also wurdent die Fürsten vom Pfaltzgrafen Ritterlich überwunden / und all dry sambt vil Volcks gefangen und vencklich gen Heidelberg gefürt. Die Hilf so dem Pfaltzgrafen nachkomen solt / namlich 1000. Pferdt / und 4000. ze Fuß kamend grad zu End des Treffens / als jetz der Sig erobert was / der Pfaltzgraf schrib den Eydgnossen zu wie es gangen was / und dancket Jnen gar hoch Jrer Knechten / denen Er gut Lob und Rum gab / und erbott sich den Eydtgnossen sin Lebenlang behulfen zu sin / und wurdent die Knecht erlich versöldet / und wol abgefertiget. Ein Graf von Helfenstein / und ein Graf von Salm wurdent uff der Vienden Teil erschlagen / und sunst noch vil / die übrigen all gevangen. [a]

Und lutet des Pfaltzgrafen Brief [b] der Niderlag halb / so in die Missif gelegt was wie hernach volgt.

Jtem diß nachgeschribnen sind nidergelägen am Mitwuchen von Vilitationis Mariæ Anno 62. als min Herr Pfaltzgrafe getroffen hat bi Seckenheim im Veld.

Gefangen.

Marggraf Karle von Baden [c]
Bischoff Jörg von Metz. [d]
Graf Ulrich von Wirtenberg.

Deß Marggrafen von Baden Edlen so mit Jm gefangen und nidergelegen.

Graf Jörg von Werdenberg
Her Hans Her von Falckenstein
Her Hans Jacob von Bodmen Ritter
Heinrich von Sternenvels
Eberli von Rischach
Caspar von Klingenberg.
Ott von Seckhendorf.
Reinhard von Windegk
Peter Haurand
Jörg Häl
Sigmund von Honburg
Jacob von Helmstorff
Ulrich von Jungingen
Vit von Ast
Fridrich Bock
Heinrich von Schellenberg
Hans von Helmstadt
Willhelm Truchsäß
Wilhelm von Nidberg
Hans von Wähngen
Hug von Rechberg der Jünger
Cunrat von Stein
Ulrich Rugk von Tannegk
Rudolf von Wiler
Her Hans von Landegk Ritter
Hans Jacob von Bodmen
Burckhard von Rischach
Jtelhans von Stoffeln
Jacob Beyerer.
Wersig Bock von Stöffenberg Houptman /
Wilhelm Böcklin
Diether von Gemmingen
Willhem Gremlich
Hans Möttili
Cunrat Blarer
Cunrat Ungelter
Jeronimus Hib } beid Burger ze Eßlingen.
Ludwig Stösserlin }

Sum 39. mit dem Margrafen.

Die Metzer Edlen so mit Jrem Herren dem Bischoff gefangen sind.

Graf Jacob vom Salm
Graf Hamman von Liningen
Her Heinrich Beyer Ritter
Philipp von Glattheim
Willhelm Heßlinger
Arnold von Bürlingen
Arnold von Buwingen
Peter Genberg

Claus

[a] Auf der Wahlstatt ist hernach eine Seule aufgerichtet und darann das angedencken dieser Schlacht aufgezeichnet worden. v. ap. Freher. orig. Palat. L. I. c. 7. p. m. 78.

[b] Sonsten hatte der Pfaltzgraf dises treffen und alle verloffenheit Hertzog Ludwigen von Beyern eigenhändig beschriben wie aus folgendem Brieff zu ersehen.

Dem Durchleüchtigen ꝛc. Hertzog Ludwigen in unter und ober Bayern ꝛc. Unsern freundlichen Dienst / und was wir liebs und guts vermögen zuvor. Hochgebohrner Fürst / lieber Vetter. Es sind auf heut datum des Briefs Margraf Carle von Baden / sein Bruder Bischof von Metz und Graf Ulrich von Würtenberg / mit einem starcken raisigen Zeug / bey acht hundert Pferdt / in das Amt Heidelberg kommen / und allernächst bey Heidelberg angestossen zu brennen. So haben wir unseren raisigen Zeug zu guter Maaß haimlichen bey einander gehabt / und unser Freund der Bischof von Metz [a] ist heimlich mit 300. Pferden ander zu uns gestossen / und wir sind den Feinden nachgezogen / und ihnen ein Fürlaß geben / und wolten si in die Mitt nehmen. Da sind wir mit dem Haufen zusamen gestrichen / und durch Gnad und Hülfe des Allmächtigen GOttes / haben wir die genannte drey gefangen / und mit Jhn ein Grafen von Werdenberg / ein Grafen von Stadenwerd / und ein von Liningen / und sonst vil guter Ritter und Knecht. Und ist ein Herr von Brandis / ein Graf von Helfenstein und sonst etlich von der Ritterschafft auf der Wallstatt bliben auf der Feind seiten. So ist auf unser seiten niemand / dann ein Ritter / Herr Wilprecht von Helmstatt tod bliben. Den Handel wolten wir Euer Lieb nit verhalten / in dem getrauen / daß ihr das zu grossen Frewden gern vernehmet / und euch ouch in euern Sachen desto füglicher wisset zu richten. Datum Heidelberg auf Mitwuch Petri und Pauli Apostoli A. 62. Hertzog Fridrich / Pfaltzgraf Churfürst.

Crus. An. Suev. L. 7. c. 13. p. 75.

[a] Ist ohne zweifel ein druckfehler bey Crusio l. c. und solle stehen von Mayntz.

[c] Der Margraf mußte sich mit 100000. Gulden lösen / der Bischof mit 45000. der Graf von Wirtenberg mit 100000. vid. Trithem. l. c. p. 451.

[d] Hafner P. 1. p. 381. Irret wann er diese Schlacht in das Jahr 1452. setzet / und anstatt des Bischoffen von Metz meldet daß der Churfürst von Mentz gefangen worden seye.

Claus von Midenheim
Heinrich Friderich Holtzapfel
Und mit disen etlich Walchen vom Adel.

Sum 31. mit dem Bischoffen.

Die Wirtenbergischen Edlen so mit Graf Ulrich gefangen sind.

Willhelm Hertner von Hertnegg
Wolf von Tachenhusen
Caspar von Kaltental
Dietrich Spät
Ludwig Spät
Hans Summenkeib
Cunrad Schorpf von Frówdenberg
Wilhelm Bölner
Jörg von Stein
Friderich von Saxenheim
Marx von Nüwhusen
Hans von Stetten/
Heinrich Gut
Jacob Gut.
Claus von Waldegk
Hans von Grafenegk
Heinrich von Wartnow
Jörg von Wartnow
Ludwig von Wartnow
Friderich Berger von Geißbergheim
Albrecht Schilling
Heinrich von Wengi
Simon Schenck
Hans von Giltlingen
Melchior von Falckenstein
Willhelm Kacheler
Wilhelm von Horgern
Hug Hone
Ludwig von Bernhusen
Jacob von Heldstein
Sittich von Wolffartshusen
Hans von Castel
Albrecht Göller
Eberhard von Achelfingen
Jacob von Ow
Jos von Rischach
Hans von Talheim
Siffrid von Tachnow
Alexius von Fryberg
Itelhans von Bodmen
Cunrat von Bubenhofen
Fridrich Sturmfeder
Heinrich von Stein.

Sum 44. mit sampt dem Grafen.

Summarum 114. der gefangnen Fürsten/ Grafen/ Herren/ Ritter und Edelknecht.

Item 105. Reisig Knecht sind mit dem Margrafen von Niderbaden Irem Herrn nidergelegen.

Item 54. Reisig Knecht sind mit dem Bischoff von Metz Irem Herrn nidergelegen.

Item 7. Reisig Knecht sind mit dem von Würtenberg Irem Herren nidergelegen.

Todte vom Adel uff der Wallstatt/ der Vienden.

Jörg von Brandys Fry. Graf Ulrich von Helfenstein.
Jorg Ruggraf. Lux von Hornstein. Cunrad Thum.

Todte uff des Pfaltzgrafen Siten.

Herr Wiprecht von Helmstatt der Jünger Ritter.
Jörg von der Wytenmüli; und für 6. Knecht.

Aber sind der Vienden 24. Todter zu La[...] denburg begraben/ darunter ist Lux von Hor[n]stein gewesen.

Item Pferdt an der Büt sind gewesen 40[...] und 41. Pferidt.

An diser Schlacht habend die Viend geh[...] 800. Pferidt.

Min Herr Pfaltzgraf hat gehept 465. Pfer[...]ten ouch hat er uff der Ban noch 100[...] Pferidt/ und 4000. ze Fuß/ sind erst kom[...] so die Spitze zertrent sind worden.

Item an der Bütt ist gesin/ 11000. G[...]din von Harnisch und Pferidt und hat [...] Pfaltzgraf und der Bischoff Diether von Me[...] jedwedrer 1000. Guldin ouch daran geleit.

Also ließ der Pfaltzgraf alle obgemeldte E[...] lüt uff zimliche Rantzung und Schatzung [...]dig/ aber die dry Fürsten behielt er gefang[...] biß uff künfftig St. Jörgen Tag. Anno 14[...]

Diß 1462. Jars uff Michaelis satzte[...] Pfaltzgraf Friderich an Rhin und Hertzog L[...]wig von Peyern den Eydgnossen aberma[...] Tag gen Costentz/ ze versuchen si mit E[...] Hertzog Albrechten und Hertzog Sigmu[...] von Oesterrich in Ewigkeit oder doch etwa [...] Jare ze verlengern/ und bruchtend allen Fl[...] Muy und Arbeit ze mengen Tagen den E[...]gnossen zu Lieb und Dienst/ und wann si d[...] nit vollkomne Richtung in Ewigkeit gemach[...] mochtend/ so suchtend si doch stäts Mittel [...] Fründschafft ze meren.

Desselben 1462. Jars an St. Simon u[...] Judá Abend ward Mentz die Statt du[...] Verrätery ingenomen von Bischoff Rud[...]fen von Nassow/ den der Bapst und Ke[...] dahin ze Ertz-Bischoff gesetzt hattend/ und [...]schach mit Hilff Hertzog Ludwigen von V[...]dentz genant der Schwartz Hertzog/ der re[...]te Ertz-Bischoff Herr Diether von Isenb[...] ward vertriben. *

Wir hernach benennten Waltasar v[...] Wartemberg genant von Wildenstein u[...] Berchtold von Windeck/ unsers gnedig[...] Herren Hertzog Fridrichs des Pfaller[...] Grafen 2c. Und Ulrich Marschalck [...] Oberndorf/ Cunrat von Gumppenberg[...] Schorneck/ und Andres Peyer Cang[...] Schriber unsers Gnedigen Herren Hert[...] Ludwigs in nidern und obern Peyern [...] Räte und Send-Botten bekennend eintre[...]tenklich mit disem Briefe. Als durch [...] obgenanten unser Gnedig Herren den Pfa[...] Grafen und Hertzog Ludwigen zwüsch[...] den Durchlüchtigen/ Hoch gepornen F[...]sten und Herrn Herren Albrechten E[...] Hertzogen/ und Herren Sigmunden Hertz[...] ze Oesterrich/ unsern Gnedigen Her[...] Eins/ und den Fürsichtigen Ersamen [...] Wisen gemeinen Eydgnossen Stetten [...] Lendern/ des andern Teils/ ein gütlic[...] Tag her gen Costentz fürgenomen/ gese[...] benemet/ darnach uff St. Michels-T[...] und fürter uff Sontag Reminiscere b[...] nechst verschinen/ Ursachen halb erstre[...] worden ist/ daruff uns denn unser Gne[...]ger Herr der Pfaltz-Grafe und Herr[...] Ludwig sölichen Tag ußzewarten/ [...] nach Gebürnuß fürzenemen/ und an J[...]

* Doch aber ist derselbe nach 15. Jahren wider eingesetzt worden und hat noch 7. Jahr rühmlich regiert Crus. l.c. p. 76. Ch[...] Elvvagense ad Annum 1461.

Statt und Namen nachzegeen gesendet und bevolchen habend/ und als wir also sölicher Befelchnusse nach und herkomen/ sind Ursachen darin gefallen/ derhalben sölichem Tag dißmal nit vollkomlich mocht nachgegangen werden/ darum an Statt und im Namen unser nechstgenanten Gnädigen Herren/ erstrecken und schieben wir sölichen Tag mit beyder Parthyen Räte und Bottschafft/ so si jetz uff dem gemelten Tag Reminiscere hie haben/ Wissen biß uff St. Johanns Tag zu Sunnwenden schierist komende widerumb her gen Costentz/ und nachdem der obgenanten Parthy Räte und Bottschafft keinen Gewalt sölichen erstreckten Tag uffzunemen/ oder dem nachzekomen zuzesagen/ sonder allein/ das an Jr Gnädig Herren und Mitgenossen ze bringen angenomen habend/ das müegen si also thuon/ und ob alsdenn Jr Gnedig Herren und Mitgenossen sölichen erstreckten Tag uffnemmen/ dem nachkommen und suchen wöllen (deß wir ouch an statt unser Gnädigen Herren zu geschechen gut Hoffnung und Vertruwen haben) so sollen si das unsern Gnädigen Herren dem Pfalzgrafen und Hertzog Ludwigen zwischen hie und St. Jörgen Tag nechst komend/ zuschriben.

Es söllend ouch unser obgenanten Gnädig Herren beid persönlich oder Jr einer uff dem gemelten Tag erschinen/ ob aber das je treffenlicher und anligender Geschäfft halber nit sin möchte/ durch Jr treffenlich und namhafft Räte und Machtbottschafft suchen und daby Fliß tun/ damit unser obgenant Gnädig Herren von Oesterrich oder Jr einer persönlich ouch uff sölichem Tag erschinen/ darauf denn den Sachen fürter nachgegangen soll werden/ in massen uff Sontag Reminiscere beschechen sölt sin/ trüwlich und ungevarlich. Zu Urkund geben wir jeder Parthye einen Abscheid-Briefe/ in glicher Lut besiglet mit unser obgenanter Waltasar von Wartemberg und Conrat von Gumppenberg eigen fürgetruckten Insiglen/ der wir uns die andern mitgebruchen Brechen halb die Zit unser Insigeln/ Beschechen zu Costentz am Zinstag nach Reminiscere/ nach Christi Geburt/ tusend vierhundert und in dem dry und sechtzigisten Jare.

Ertz-Hertzog Albrecht wolt Wien ingenommen haben.

Diß 1463. Jar am 9. Tag Aprellen was am Oster-Abend/ do wolt Ertz-Hertzog Albrecht sinem Bruder dem Keiser Fridrichen die Statt Wien in Oesterrich durch Verrätery ingenommen haben.

Den Ersamen und Wisen Ammann und Rate zu Glarus/ unsern besundern lieben Fründen.

Unser willig fründlich Dienst/ ewer Ersamkeit voran bereit/ Ersamen und Wisen besunder lieben Fründe! Die Erbaren Wisen gemeiner Eydgnossen Rats-Fründe der Zite ze Lucern bi einander versampnet/ habend uß geneigtem Willen guter Ding der Nam halben durch Heinrichen von Klingenberg/ und sin Mitgewandten etlichen unsern Burgern und Kouffluten uff dem Bodensee zugezogen/ zwüschen uns beider Sit einen fründlichen und gütigen Tag verraumpt/ bestimpt und zugesetzt gen Zürich uff St. Johanns Baptisten-Tag Sunnwenden/ schierest kumenden/ zu Nacht daselbst an der Herberg ze sin/ und des Morgens die Sachen gütlich fürnemmen und handlen/ darumb wir üwer Lieb in fründlichem Fleiß gütlich pitten/ Jr wellet uns ze Lieb und sunderm Danck üwer treffenlich Ratz-Fründe uff denselben Tag daselbshin gen Zürich schicken/ des Nachts also da ze sin/ und unsern Rats-Freünden alsdann dahin gefertiget/ und andern den Unsern von Jren wegen zu den Sachen verwandt/ hilfflich/ ratsam und beyständig zu erscheinen/ so wir uns des und alles Guten gen ewer Liebe nit Zweifels nemmen/ und in gleichen und merern Sachen allezeit willig sein zu verdienen. Geben am Sambstag vor dem Sonntag Trinitatis Anno Domini &c. sexagesimo tertio.

Burgermeister und Rate zu Nürenberg.

Frid zwüschend den Fürsten am Rhin.

Diß 1463. Jars/an St. Jörgen-Tag ward Frieden gemacht zwischen Pfaltz-Graf Fridrichen an dem Rhin/ und ließ derselbe Pfaltz-Graf die dry Fürsten so er gefangen/ wider ledig/ und mußt Marggraf Karle von Nider-Baden 10000. Guldin/ Graf Ulrich von Wirtemberg 60000. Guldin geben/ darzu mußtend ab sin die 60000. Gl. so der Pfaltz-Graf vorhin dem Jungen von Wirtemberg schuldig was/ und mußt Bischoff Jörg von Metz 4000. Guldin geben/ und si all dry mit einandern 4000. Guldin für die Atzung/ ouch mußtend si dem Pfaltz-Graf uß dem Bann und uß der Acht helffen/ dann Er was in des Bapsts Banne/ und in des Keisers Aacht gewesen/ ouch ward derselben Zit der Meintzisch groß Krieg/ gegen der Pfaltz/ Ysenburg und Nassow gericht.

Abscheid von An. 63. Tag ze Lucern uff Mittwuch nach Jubilate.

Jtem bring heim wie die von Uberlingen die Eydgnossen bittend umb Rate als etlich Herren und Edel/ so sich zusammen getan hand mit Pündtnuß oder Vereinung/ an si werbend/ sich ouch in die Pündtnuß ze tund/ als die von Pfullendorff ouch tan habend/ sintemalen das die Pündtnuß so die von Uberlingen und Pfullendorff mit denen Stetten am Boden-See gehept hand/ ußgangen ist/ uff Georgii nechst verruckt/ und daß man Jnen uff dem Tag ze Baden jetz zu Pfingsten/ nachdem und dann die von Uberlingen aber die Sachen bringen werdend/ antworten sölle und raten.

Jtem Hansen von Rechberg ist Gleit geben selb 16. oder 17. Personen gen Baden ein Badfart da ze haben.

Jtem die von Lucern söllend von gemeiner Eydgnossen wegen ein Bottschafft tun/ und die von Bremgarten ouch ein Botten damit senden/ hinab gen Offendorff den Virabend oder sine Helffer/ so jetz zugegriffen hand an den Unsern/ allda ze berechtigen/ und vom Leben zum Tod zu bringen mit Recht/ ob man mag.

Jtem bring heim von dero von Fridingen und dero von Stein wegen/ als die von Fridingen dieselben von Stein umbzücht mit der Acht wider des 15. järigen Fridens Jnnhalt ouch jederman sin Meinung ze Baden ze geben.

Jtem von der Verbriefung wegen zwüschen denen von Diessenhofen und des Gelts wegen/ so si den Eydgnossen geben sond/ ein Teil meint si mögind das zinsen

wie

wie lang si wellind; Ein Teil/ si söllind das bezalen ze Jar-Zalen.

Item gedenckend von dero von Weggis wegen.

Item von der Thür wegen ze Baden / darumb ze antwurten.

Item uff St. Johans-Tag ze Sunngichten ze Nacht / sol jegklich Ort sin Bottschafft ze Zürich haben / von dero von Nürenberg/ und dero von Klingenberg wegen.

Diessenhofer Verschribung umb die Schuld den acht Orten/ dargegen ist ein Revers-Brief.

Wir der Burgermeister / die Schultheissen/ Ammann / Rät und Landt-Lüt gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Ländern/ mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden Zug/ und das usser Ampt so zu Zug gehört/ und Glarus tund kund allermengklichem mit disem Brief. Als der Durchlüchtig/ Hochgeporn Fürst und Herr / Herr Sigmund Hertzog ze Oesterrich/ rc. vor etwas Ziten den erbarn Wisen/ unsern Lieben Getrüwen Schultheiß und Rat zu Diessenhofen gegunnen hat/ die Vogtye/ Stür und Zöll/ ouch das Huß daselbs / das des Truchsässen gewesen ist/ von dem Edlen Hanß Werner von Zimmern Fryherren/ der das in Pfands-Wise ingehept hat / umb sechs tusend zwey hundert und zechen Rinischer Guldin ze lösen / und wir/ eemals si sölich Lösung von dem von Zimmern getan habend / mit dem egenanten Hertzog Sigmunden und allen den Sinen zu offnen Kriegen kommen sind / und darinn die Statt Diessenhofen mit aller Gerechtigkeit / so er und die Sinen daselbs gehept zu unsern Handen gebracht und genommen habend / darinn die obgenante Verpfändung ouch vergriffen ist / deßhalb uns die obgenanten von Diessenhofen jetz dry tusend Guldin ze geben verfallen sind/ die si uns aber on Jr bärlichen Schaden nit ze bezalen gehept hand / darumb so habend wir Jnen durch Jr vlißigen Bitt willen / so si an uns gelegt hand/ sölich dry tusend Guldin die nechstkünfftigen fünff Jar nach datum diß Briefs nacheinandern volgende umb ein järlichen Zinß von zwenzigen einen ze geben angestelt/ mit sölichem Geding / daß si uns hinfür die obgenanten fünff Jar järlich uff den Tag so wir ze Baden am Sontag nach unsers HErren Fronlichnams-Tag haltend und da rechnend zu unser aller Potten Handen 150 guter Rinischer Guldin / zu rechtem Zinß davon antwurten und geben söllend / nach Sage eins Briefs uns mit Jr Statt Insigel darumb besiglet geben. Und wir gelobend und versprechend by unsern guten Trüwen für uns und alle unser Nachkommen / ob die vorgenanten von Diessenhofen umb die obgenanten dry tusend Guldin Houpt-Guts angelangt und fürgenommen wurdint / daß wir si darumb verstan / von allem Costen und Schaden ledigen und lösen wellend / on allen Intrag/ Fürwort und Widerred. Und des zu warem vestem Urkund / so habend wir unser Stetten und Ländern Secret und Insigel offenlich lassen hencken an disen Brief / der geben ist uff Zinstag / vor St. Johanß-Tag zu Sunnwenden / do man zalt von Christi Geburt unsers lieben Herren vierzechenhundert / sechtzig und dry Jare.

Rotwiler erster Punt

Wir der Burgermeister / Schultheiß / Ammann / Räte / Burgere und Landt-Lüt gemeinlich / diser nachbenämpten Stetten und Ländern mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kern-Wald / Zug und das Amt so darzu gehört / und Glarus.

mit den acht Orten 15. Jar lang.

Und wir der Burgermeister / Räte und Burgere gemeinlich der Statt zu Rotwil/ bekennend und tund kund allermengklichem mit disem Brief / daß wir angesechen und betrachtet habend die Trüw/ Liebe und Fründschafft so unser Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand / und die zu meren / so sigend wir diser nachgeschribnen Sachen mit einandern übereinkommen.

Des Ersten / wär daß jemand / wer der wäri / unser der vorgenanten Eydgnossen guten Fründe die von Rotwil und Jr Statt belägern / und von dem Hel. Römischen Rich trängen welte / und si bedüchte / daß si darinn unser Hilff und Bistand notdürfftig wärind / so mögind si uns das in unser Stett und Länder durch Jr besigelten Brief oder Ratz Botten verkünden / denn söllend wir Jnen unser Hülff getrüwlich zusenden / und in unserm Costen tun / und wie viel wir Jnen zusendend / daran söllend si Benügen haben.

Fügte sich ouch / daß dieselben gut Fründ von Rotwil mit jeman / wer der wäri / von Jr selbs Sachen wegen ze Kriege kämind / und uns in obgemelter maß bätind / Jnen unser Hilf zuzesenden / so söllend wir Jnen die zusenden / derselben jegklichem si jedes Monats / so lang si die in Jrem Dienst habend / vier Rinisch Guldin zu Solde geben söllend / und dieselben Söld anvachen uff den Tag / als die Unsern gen Zürich komend / und wenn die genanten unser Fründ von Rotwil der Unsern nit mer bedörffend / und Jnen den Sold absagend / dennocht söllend si Jnen den Sold dry Tag nach Marchzal des Monats Sold geben.

So söllend und wellend wir die vorgenanten Burgermeister / Rät und Burger gemeinlich zu Rotwil / den obgenanten unsern guten Fründen von Stetten und Ländern gemeinlich oder dem meren Teil unter Jnen / unser Statt Rotwil zu allen Jren eignen Geschäfften und Sachen / wenn si das gemeinlich ald der merer Teil under Jnen an uns durch Jr besigleten Brief oder gewisse Bottschaffter vordrent / offenlychen und lassen / also / daß si die Jren darinn haben mögind / und wir söllend si darinn und daruß / so dick Jnen das notdürfftig wird / ziechen und wandlen lassen.

Ouch Jnen wider Jre Vlend / ob si des von uns begerend / behulfen und beraten sin / und Jnen unsern Züge / deß si je bedörffend / lychen / Essen und Trincken / ouch anders des si dennzemal notdürfftig sind / umb einen bescheidnen Pfenning geben und volgen lassen.

Und ob jemand / wer der wäre / dieselben unser Fründ / Stett und Länder gemeinlich / ald dehein Ort besunderlich bekriegen welt / so söllend wir Jnen unser Hilf / wenn si das an uns ervordrent / zusenden / und in unserm Costen tun / und

wie vil wir Inen zusendend/ daran söllend si Benügung haben.

Wäre ouch/ daß jemand/ wer der wäri/ mit uns den vorgenanten von Rotwil zu Spännen oder Mißhellung kämend/ und uns dieselben söliche geliche völlige Recht buttind/ daß die vorgenanten unser Fründ von Stetten und Ländern gemeinlich/ ald den meren Teil under Inen bedücht/ daß uns die uffzenemmen wärind/ so söllend wir die uffnemmen/ und uns dero benügen lassen.

Wir sond uns ouch weder zu Herren noch zu Stetten nit verbinden/ noch deheinen Krieg anvachen/ one der vorgenanten unser Fründen von Stetten und Ländern Wissen und Willen.

Beschehe ouch daß jemand/ wer der weri/ in deweders Teil Stett/ Länder/ Gericht ald Gepiet käme/ der den andern Teile beschädiget oder bekriegt hette/ also denn ze Stund soll der Teile hinder dem sölich Beschädiger sind/ als bald Im das verkündt/ oder er des sust gewar wird/ die höfften und darzu halten/ daß si sölichen Schaden ablegind/ ob si aber das an Gut nit hettind/ si darumb an Irem Lib und Leben nach Irem Verdienen straffen.

Wir die obgenanten Stett und Länder habend uns hierinne genzlich vorbehalten/ das Heil. Römisch Rich/ alle unsere Fryheiten/ Gericht/ Herkommen und Gewonheit/ ouch die Pündt so wir vor datum diß Briefs mit einandern gemacht/ und jede Geheiß und Verschribungen/ so wir gen jemant hievor getan habend.

So habend wir die vorgenanten von Rotwil uns selbs hierinn dann vorbehalten/ das heilig Römisch Rich/ und sin Hof-Gericht bi uns.

Es ist ouch hierinn sunderlich beredt/ daß dewedrer Teil noch die Sinen so Im zugehörend oder ze versprechen stand/ den andern mit dem obgenanten Hofgericht noch deheinem Landt-Gericht/ oder sunst andern geistlichen noch weltlichen Gerichten in kein Weg bekümbern/ noch umbtriben/ sunder jegklicher von dem andern Recht nemmen und geben/ an den Enden und Gerichten/ da der Ansprächig gesessen ist/ oder dahin er gehört/ da ouch dem Kleger unverzogenlich gericht/ und das Recht gevarlich nit verzogen werden soll.

Und also gelobend und versprechend wir die vorgenanten Stett und Länder/ ouch wir die von Rotwil bi unsern Trüwen und Eeren alles das so diser Brief von uns wißt und seit/ und jeden Teil gen dem andern bindet/ die nechstvolgenden 15. Jar/ war/ vest und stät ze halten/ und dem gnug ze tunde/ alle Gevärde hierinn ganz ußgescheiden.

Und des alles ze warer Gezügknuß und vestem Urkund/ so habend wir die obgenanten Eydgnossen unser Stett und Länder/ und wir die von Rotwil unser Statt Insigel offentlich lassen hencken/ an disen Brief/ der geben ist uff Zinstag vor St. Johans-Tag ze Sunngichten/ do man zalt von der Geburt Christi unsers lieben HErren vierzehenhundert sechzig und in dem dritten Jare. al. uff Samstag nach St. Vits-Tag.

Wie die Toggenburger im Obern Amt/ so sich des Landt-Rechts gen Schwitz und Glarus ze verschriben ob 23. Jar gewidert hattend mit Urteil ze Bern gewißt wurdent/ das ze verschriben/ welchs doch erst hernach im 1469. Jar erstattet ward.

Ich Niclaus von Scharnachtal Ritter und Statthalter des Schultheissen-Ampts des Frommen/ Vesten Caspars vom Stein/ Edel-Knechts Schultheissen zu Bern/ verjich offenlich/ und künden allermenigklichem mit disem Brief. Als dann lange Zit/ zwüschend dem Edlen/ ouch Frommen/ Fürsichtigen und Wisen Juncker Petermann von Raren/ Fryherren zu Toggenburg ꝛc. von wegen den Sinen von Liechtensteig im Turtal/ und anderer die Sach berüerende an einem/ und den Ammannen/ Räten und gemeinen Landt-Lüten ze Schwitz und Glarus am andern Teile Spän/ Stöß und Uneinhelligkeit angehangen gewesen/ dero si beider Siten uff mine Gnädige Herren/ einen Schultheissen und kleinen Rat von Bern zu Recht kommen sind. Und habend da als Klägere in den Sachen der genanten von Schwitz und Glarus vollmächtigen und wisen Botten/ durch Iren Fürsprechen eröffnet/ wie war wäre/ daß vor menigen Ziten und Jaren der Edel und Wolgeporen Herr Graf Friderich von Toggenburg ꝛc. sel. Gedächtnuß/ sich mit beiden Ländern Schwitz und Glarus einer guten Fründschafft underredt und angenommen hette für sich und alle die Sinen von Liechtensteig im Turtal/ im nidern Ampt in der gantzen Grafschafft Utznang und allen andern ꝛc. ouch für alle sin Erben und Nachkommen ein ewig Landt-Recht und Püntnuß mit Inen ze machende/ das nun zwüschend Inen umb allerley Kumber und Irrsal ze vermiden/ zu ewigen Ziten blyben und niemerme verschinen solt. Und als nun derselbe Graf Friderich von Toggenburg sel. Gedächtnuß von Todes wegen abgangen/ und von diser Zit gescheiden wäri/ hettind die Erbherren desselben von Toggenburgs angsechen und betrachtet sömlichen guten Willen/ den derselb von Toggenburg zu beiden Ländern Schwitz und Glarus gehept/ und sich in ein ewig Landt-Recht mit Inen vereint hette/ und dasselbe Landt-Recht ouch verwilliget zu beschechen/ umb deßwillen/ daß es Inen ze beiden Siten desterbaß möchte erschiessen/ und des von Toggenburgs Willen und Meinung möchte nachgangen werden/ Innehalt der versigleten Briefen darüber geben. Also und uff sömlich Verwilgen hetten die von Schwitz und von Glarus vor mengen verlouffnen Jaren/ mit denselben von Liechtensteig/ denen im Turtal/ im Niderampt/ in der gantzen Grafschafft Utznang und andern/ in der Kilchen zu Wattwil ein Landt-Recht fürgenommen/ das si Inen ouch alle geschworen hettind/ als Ir Landt-Lüte/ und umb deßwillen daß es dester minder möchte vergessen werden/ und jederman wissen könte/ wie er sich mit sölichen Landt-Rechten sölte halten/ so wäre war/ daß nachmalen etliche under Inen/ namlich die im nidern Ampt/ ouch die zu Utznang im

Stettli

Sill.

Stettli / und in der gantzen Grafschafft Utznang / dero doch der Merteil wäre / sömlich Landt-Rechte / das si dann alle miteinandren zu Wattwyle geschworen hettend / in allen den Puncten und Artickelen / wie das abgeredt wär worden / verbriefet und versiglet hättind / Innehalt der Briefen / darüber gemacht / sölichs nun die von Schwitz und von Glarus / an die von Liechtensteig / die im Turtal und andern ꝛc. gar zu mengem mal ouch ouch ervordert / und si gebetten und gemant / sider si als wol als die andern / dero doch der Merteile wäre / geschworen hettind / daß si sich dann ouch verbriefen / und als die andern sömlichs bevestnen lassen welten / das si aber an Inen nit habind mögend finden / sunder sich des allwegen gewidert und ungehorsam gemacht / hoffend und getruwend sider si alle miteinandern ze Wattwyl / sölich Landt-Recht geschworen / und sich der Merteil under Inen verbriefet hetti / die von Liechtensteig / die im Turtal und ander söltend das ouch tun / oder sich aber des mit Recht erwerren / warumb si das ze tunde nit verbunden wärind / oder sin söltind / und satztend das zu der Urteil und Erkantnuß miner Herren der Räten. Zu sömlicher Klage und Anvordrunge antwurtend und redtend die von Liechtensteig / im Turtal / und ander die Sach berürende / ouch durch Iren Fürsprechen in Gegenwirtigkeit des vorgenanten Juncker Petermanns von Raren Irs natürlichen Herren / si wärind des bekamtlich / und weltind ouch darwider gantz nützit reden / dann daß si mit einem ewigen Landt-Recht zu denen von Schwitz und von Glarus kommen und verbunden werind / und weltind ouch sömlich Landt-Recht gern schwören / und sich des in Zimlichkeit und Billichkeit verbriefen / si beduchte aber / daß die von Schwitz und Glarus si ze wyt damit ersuchen / und anders dann billich wäre trängen weltind / doch wie dem allem / so begertend si am allerersten dero von Schwitz und Glarus Briefe und Gwarsami / und sunderlich / wie sich die im nidern Ampt und in der Grafschafft Utznang umb das Landt-Recht verbriefet hettind / ze verhören / so weltind si dann aber dahin antwurten und fürer reden. Und also nach Verhörung sölicher Briefen aller / liessend die vorgenanten von Liechtensteig / die im Turtal und ander ꝛc. aber durch Iren Fürsprechen reden und öffnen: Es wäre war / daß vor mengen Jaren ze Wattwyle in der Kilchen ein Landt-Recht wäre beredt worden / das hettind si nun alle geschworen in Billichkeit / alsdann ein Landtmann dem andern schwören soll / und weltend ouch / daß noch hüt bi Tage / wie das abgeredt und geschworen wäre worden / gern halten / und sich des als getrüwe Landt-Lüte verbriefen und versiglen / das aber die von Schwitz und von Glarus nit meintind / noch weltind von Inen uffnemmen / sunder si witer darinne ze vergriffen / und trengen / dann si und mengklich mit Inen bedunckten sölt billichen sin / und sunderbar in einem Artickel / darinn die von Schwitz und von Glarus meintend / die von Liechtensteig / die im Turtal und ander ꝛc. söltind Inen gehorsam sin / alsdann sich die im Niderampt und in der gantzen Grafschafft Utznang gegen Inen ouch verbriefet hettind / da aber si meintind und hofftind / daß sölichs ze Wattwyle nit abgeredt noch geschworen sig worden / wann allein ein Landt-Recht in Zimlichkeit / alsdann das durch Iren Gnädigen Herren von Toggenburg seel. Gedächtnuß am ersten angesehen und darnach von dem Erbherren verwilliget worden wäri. Sunderlich so hettind si recht natürlich Herren / denen müßtind si schwören und hulden / getrüw / gehorsam und gewärtig ze sinde / bekandtind wol daß sölichs billichen wäri / söltind si sich nun gegen denen von Schwitz und von Glarus als Landt-Lüte verbriefen Inen gehorsam ze sinde / das wäri ein Sach die Inen und Iren Nachkommen hernachmals möchte ze schwer werden / vertruwetend nit / daß si sömlichs in dheinen Weg söltind verbunden sin / und ob joch die im nidern Ampt / und die in der gantzen Grafschafft Utznang sömlichs getan hetten / wärind si vilichter underwißt / und hettind nit verstanden / was Inen darnach möchte gan / als aber si das betrachtet hettind / darzu so hettind die von Schwitz und von Glarus uff der Grafschafft Utznang in Pfandunge / die möchtend sich gegen Inen verbriefen / als si gedächtind recht tun / das gienge si aber gantz nützit an. Doch nüt desterminder wie das Landt-Recht zwüschend Inen am ersten angesechen / darnach verwilligt / und zum Letsten durch si als vorstat zu Wattwyl geschworen wäre / dem wellind si ouch gern nachgan / und sich des nach aller Notdurfft verbriefen / stellen und verschriben lassen / hettind sich ouch des ze tunde nie gewidert / und ob die von Schwitz und Glarus sömlichs nit welten glouben / daß sölichs Landt-Recht zu Wattwyl anders und witer dann sich die im Niderampt und von Utznang verbriefet hettind / abgeredt und geschworen worden wäre / so weltind si das nach aller Notdurfft kundlich machen / hofftind und getruwtind ouch GOtt und dem Rechten / man solte darum Ir Kundschafft verhören / und Inen die inzulegen mit Urteil erkennen / und satztend sömlich Ir Antwurt ouch zu Erkentnuß der Urteil miner Herren der Räten. Darzu die von Schwitz und von Glarus durch Iren Fürsprechen in Ir Nachrede liessend reden als ouch vor / si hettind alle gemeinlich ze Wattwyl Inen ein Landt-Recht geschworen / und wie das abgeredt und geschworen worden wäri / das hettind ouch die im Niderampt und in der gantzen Grafschafft Utznang / der doch der Merteil under Inen wäre / geschworen / versiglet und verbriefet / und darwider gantz nützit geredt / getrüwtend / sider es die von Liechtensteig / die im Turtal und ander ouch geschworen hettind / si söltind es ouch tun / dann doch allenthalben gewonlich wäri / wo sich sömlich Vereinungen zwüschend Landt-Lüten begebind / daß si einandern schwürind / Iren Schaden ze wenden und Nutz ze fürdern / darzu einandern trüw hold und gehorsam ze sinde / das hettind si ouch getan / und nit witer / söltind si nun das nit tun / so wärind si nit Ir Landt-Lüte / und möchtind

ouch kein gut Zuversechen zu Jnen haben. Jnen wäre ouch in selben Landt-Rechten gar luter vorbehalten und ußgescheiden alle Jr Fryheiten / Privilegien und Gnaden / die si dann von Römischen Keisern und Küngen erwolgt hettind / darzu Jr alten guten Gewonheiten / Gesatzt und Harkommenheiten Jnen und Jren Herren verlichen / daß si sich deren wol frowen söltind und möchtind / und diß Landtz-Recht gantz nützit berüeren noch angon sölt in dheinen Weg / deß si Jnen ouch wol gunnen / und darinn nützit tragen weltind. Darzu so hettind ouch si dem Edlen Juncker Petermann von Raren / Fryherren zu Toggenburg als Jrem naturlichen Herren geschworen / Getrüwe / Gehorsami und Gewärtig / das si Jnen ouch verwilligt hettind / und darinn nützit habind getragen / sonders bekennend sömlichs billichen sin. Von sömlichen Ursachen / und sunderlich deßwegen / daß si alle gemeinlich sölch Landt-Recht ze Wattwyl geschworen / und das der merer Teil verbriefet hettind / getruwetind die von Schwitz und von Glarus / die von Liechtensteig / die im Turtal und ander söltind diß ouch tun / und satztend das aber zu Erkandtnuß miner Herren der Räten. Haruff die von Liechtensteig / die im Turtal und ander 2c. in Gegenwirtigkeit Jro Herren vorgenampt durch Jren Fürsprechen in Jrem Beschliessen Antwurt gabend / als ouch zuvor / si redtind gantz nützit darwider / dann es wäri vor Ziten ze Wattwyl von eins Landt-Rechten wegen ein Abredung beschechen / das hettind si ouch alle gemeinlich geschworen / si weltind ouch demselben / wie das dozemal abgeredt und geschworen ward / gern nachkommen / das halten / und sich darumb verbriefen lassen / das wellind die von Schwitz und von Glarus von Jnen nit uffnemmen / sunder si witer ersuchen / dann aber abgeredt und geschworen worden ist / deßhalben wie vor / si hoffend und getruwend / mögind si fürbringen / und das dem Rechten gnug sige kundtlich machen / daß sömlich Landt-Recht zu Wattwyl durch si alle fürgenommen / anders dann aber die von Schwitz und von Glarus meinend / und sich die im nidern Ampt und in der Grafschafft Utznang verbriefet hand / geschworen und abgeredt worden wäre / si söltind des geniessen / so verre daß man Jnen darumb Jr Kundschafft als vorstat verhören solt / und satztend das aber hin zu der Urteil.

Und also nach Klag / Antwurt / Red und Widerred von beiden Teilen nach aller Notdurfft fürgewendt / und sunderlich nach Verhörung dero von Schwitz und von Glarus Briefe und Gwarsami / die am ersten / namlichen der Verwillgung-Brief von den Erb-Herren des von Toggenburg / 2c. sel. und ouch der Urteil-Brief vor gemeiner Eydgnossen Botten ußgangen / in Krafft zu blibende erkennt / si wurdint dann abgesetzt als recht wäre / da ward von minen Herren den Räten mit einhelliger Urteil erkennt und zu Recht gesprochen / nachdem und dann die von Schwitz und von Glarus fürgewendt hand / daß vor Ziten ze Wattwyl ein Landt-Recht von Jnen allen fürgenommen und geschworen sig worden / und ouch nachmalen etlich under Jnen / namlich die im nidern Ampt / die zu Utznang im Stettli / und ouch in der gantzen Grafschafft Utznang / das der merer Teil under Jnen ist / sömlich Landt-Recht aber verschworen und verbriefet hand / und ouch die von Liechtensteig / die im Turtal und ander mit Jnen des in Anrede sind / si habind Jnen ein Landt-Recht geschworen / darinn si aber die von Schwitz und Glarus ze wit und anders dann das ze Wattwyl abgeredt und geschworen ist / ersuchen und trengen / als si das wol kuntlich machen wöllind / daß dann die von Liechtensteig / die im Turtal / die von Sant Johanser-Tal / die zum Wilden-Huß / die Hofjünger ze Wattwyl / die im Gegenhartz-Buch / die zu St. Peters-Zelle / und alle andere die Sach berürende / so sich nit verbriefet hand / sich zu glicher Wise und in aller der Masse / mit einem Landt-Rechten gegen denen von Schwitz und von Glarus verbriefen und schwören söllend / als die im nidern Ampt / ouch zu Utznang im Stettlin / und in der gantzen Grafschafft getan / und sich versiglet und verbriefet habend / es sige dann / daß dieselben von Liechtensteig / die im Turtal / und ander mit Jnen begriffen mögind wisen und kuntlich machen / mit Lüten die nit argwänig sind / das dem Rechten gnug und dero von Bern Recht ist / namlich mit Jngeseßnen in der Statt Bern zu dryen den nechsten Gerichten von einem Gerichts-Tag an den andern / mit Lüten inwendig Landes wonende zu dryen siben Nächten / und mit Lüten usserhalb Lands wesende zu dryen sechs Wuchen / daß sömlich Abredung des Landt-Rechten halb ze Wattwyl beschehen / anders geschworen und witer fürgenommen worden sye / dann aber die von Schwitz und von Glarus meinend / und sich die im nidern Ampt / ouch die zu Utznang im Stettlin und in der gantzen Grafschafft Utznang gegen Jnen verbriefet hand / deß söllend die von Liechtensteig / die im Turtal / und ander Jr Mitteilen geniessen / als verr das Recht ist / doch mit dem Underscheid / wann beiden Parthyen denen von Schwitz und von Glarus / ouch denen von Liechtensteig / denen im Turtal und andern Jren Mithafften sömlich Jr Urteil-Briefe überantwurt werdent / dann an dem nechsten Sambstag hernach als Jnen die Urteil-Briefe worden sind / und nit ee / söllend die Zil und Tag der Kundschafft halb zu legende anfachen / und von inwendigen und ußwendigen Landes / das Zite von einem Sambstag an den andern gerechnet werden / alsdann das der Statt von Bern Recht / und desster ee Jrrsal harunder ze vermidende ist / alles ungevärlich. Semlicher Urteil begertend Jnen beid Teil versiglet Briefe ze gebende / das ouch mit Urteil erkennt ward / harumb so han ich obgenanter Niclaus von Scharnachtal Ritter / Statthalter / von Erkantnuß und Befelchens wegen miner Gnädigen Herren von Bern min eigen Jnsigel getan hencken an disen Brief / dero zween

glich

glich von Wort ze Wort lutende / gemacht und gestelt worden sind / und jedwederm Teil einer übergeben worden ist / und warend hieby die Gezügen / die Strengen / Vesten / Frommen und Wisen Herr Heinrich von Bubenberg Ritter / Herr zu Spiez / Petermann von Erlach / Türing von Ringoltingen / Petermann von Wabern / Niclaus von Wattenwyl / Peter Schopfer der Elter / Niclaus von Dießbach / Ludwig Hetzel / Peter Brüggler / Urban von Mülren / Peter Rißler / Peter Sübinger / Heintzman Schilt / Ulrich von Loupen / Hanß Schöni / Cunrat Rietwil / Jacob Lombach / Rudolf von Speichingen / Peter Simon / Heini Zimbermann / und Anthoni Ächer / alle des Rats zu Bern. Geben uff Zinstag nach St. Jacobs-Tag / als man von der Geburt Christi zalt vierzechen hundert sechtzig und dry Jar.

Also brachtend die von Schwitz und Glarus mit der merern und bessern Kundschafft dar / daß diß Landt-Recht geschworen und abgeredt was / in massen wie si in Recht fürgetragen / und bezugend die Urteil.

K. Ludwigs des XI.ᵃ uß Franckrich Bestätung der alten ewigen Verständnuß mit dē Eydgnossen so hievor von erst mit sinem Vatter K. Karolo dem VII. sel. uffgericht ward.

Amicitia.

Confirmatio Regis Ludovici XI. Franciæ Intelligentiæ cum Helvetiis.

Ludovicus Dei Gratia Francorum Rex universis præsentes Litteras inspecturis Salutem. Cum vivente felicis Recordationis, Domino Genitore nostro (cujus animæ propicietur altissimus) inter ipsum ex una parte, & charissimos *fincere* nobis dilectos Consules, Cives, Communitates, & *Patriotas* Civitatum Oppidorum Terrarum Partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ infra *scriptis*, videlicet de Thurego de Berna, Solodoro, Lucerna, Vranea, Schvvizia, Underwalden, super & sub silva, Zug & Glarus, ipsis Consulibus, Civibus & Communitatibus, exposcentibus, initæ, tractatæ, & firmatæ fuerint certæ Ligæ, Pacta, Conventiones, amicitiæ & Intelligentiæ, *quare* ipse Dominus noster & genitor suas tunc *concesserat* litteras, formam, quæ, sequitur continentes.

sincerèque — Patriæ — scriptos — quarum — concesserit

KAROLUS DEI Gratia Rex Francorum universis præsentes Litteras inspecturis Salutem. Cum humanæ conditionis Status motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum, quod cœlestis beatæque Vitæ imaginem repræsentet, sola scilicet Dilectio quam casualis non atterat Eventus, quam sæpe ratio causalis non dividit, quamque temporalis longævitas non abdicat, nec etiam corrumpit, sane rationi consonum fore censemus ad humanitatem, clementiam, benignitatem, cunctorumque benevolentiam, pacem & tranquillitatem ea dilectione nos uti debere, quod & libenti animo volumus pariter & optamus. Cum itaque Magistri Civium, Scultheti, Ammanni, Consules, Cives, Communitates & Patriotæ infra scriptarum Civitatum, oppidorum, terrarum partiumque Ligæ Veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Schvviz, Underwalden super & sub silva, Zug & Glarus hujusce Dilectionis ferventes, regioque Liliorum Sceptro adhærere & in Regno nostro conversari affectantes apud nos nuper intercesserunt, ut illos in amicitiam nostram & benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus. Nos propterea (cupientes universæ Gentis salutem, illius præsertim quæ sub bona pace & tranquillitate vivere nititur) Magistrorum Civium & aliorum prænominatorum sinceram voluntatem apud nos affectionemque integram super ineunda & contrahenda nobiscum & cum subditis nostris amicitia intrinseca meditatione pensantes, ad tollendum pacis turbationes & gentium inquietores cum prædictis Magistris Civium, Scultheris, Ammannis, Consulibus, Civibus, Communitatibus & Patriotis infra scriptarum Civitatum, Oppidorum & terrarum Partiumque Ligæ Veteris Alamanniæ altæ videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Schvvitz, Undervvalden, super & sub silva, Zug & Glarus, amicitiæ Intelligentiam & Conventionem inivimus & consensimus, inimus, & consentimus per præsentes modo & forma sequentibus.

In primis quod nos pro nobis nostrisque successoribus promisimus pactumque & Conventionem perpetue servandam promittimus, per præsentes contra & adversus præfatos Magistros Civium, Scultheros, Ammanos, Consules, Cives & Communitates & Patriotas prædictarum Civitatum, oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ eorumque Successores per nos & regni nostri subditos non esse, nec cuiquam personarum contra ipsos facere volenti subsidium nec juvamen præstare, nec cuiquam admittere, nec consentire per Regnum seu ditiones nostras id attentare volenti. Item quod jam dicti prædictarum civitatum oppidorum & terrarum partiumque ligæ veteris Alamanniæ altæ Incolæ, subditi, Legati, Nobiles, Mercatores, Peregrini, & Habitatores quicunque seu cujuscunque conditionis gradus, Status, aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis secure possint pertransire, & redire per Regnum & ditiones nostras, gentes armigeræ & non armigeræ, Equestres & Pedestres, quacunque reali aut verbali molestia & perturbatione penitus cessante, dummodo præmissorum occasione nobis ac subditis, consanguineis & confœderatis confœderationibusq; nostris nullum inferatur incommodum, præjudicium aut gravamen, quæ ut majoris firmitatis robur in futurum obtineant, fide & verbo Regis per has præsentes firmavimus & firmamus nostri Sigilli appensione munitas, Datum apud - - - feria quartâ post Festum Paschæ Anno Domini M DCCCC LIII. & Regni nostri . . . . Nunc auem prædicti Consules, Cives & Communitates oppidorum, terrarum, partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ suos ad nos *miserunt* oratores enixis supplicationibus exorantes, quatenus præfatas Ligas, amicitias, Pacta, Conventiones & intelligentias confirmare, ratificare, pariter & continuare vellemus; ad quod, virtutibus eorum exigentibus consideratoque sinceræ dilectionis & reverentiæ Zelo, quem in nos & prælibatum Dominum & Genitorem nostrum hactenus habuerunt merito fuimus inclinati. Notum igitur facimus, quod Nos, (qui pacis & amoris

miserint

ᵃ Dieser König Ludwig hat hievor Anno Domini 1444. als er damalen Delphin was / bi Leb-Ziten sines Vatters Caroli den Eydgnossen an der Birs bi St. Jacob vor Basel Schaden geton. Davon hievor stat. Tschud.

anonium monentib' laudavim' approbavimus & ratificavimus laudamusq; ratificam' & approbamus atque perpetuo teneri quod ad modum cujus rei diximus

ris amplitudinem inter Christianos Populos complecti peroptamus) prædictas intelligentias, amicitias, Pacta, Conventiones, & omnia alia supra scripta, causis præmissis & aliis, ad hoc nostrum *animum moventibus laudamus, approbamus & ratificamus & ratificatumque laudavimus & approbavimus, atque* rata & grata habuimus & habemus per præsentes, volentes & concedentes ipsas firmiter, & *perpetuo* per nos, nostros subditos, confœderatos & amicos tenere & observare, *quemadmodum* per præfatum Dominum & Genitorem nostrum, tenebantur & observabantur & prout suis superius insertis litteris est expressum. In *cujus* testimonium nostrum Sigillum præsentibus *duximus* apponendum. Datum apud Abbatis Villam die 27. Mensis Novembris, Anno Domini M CCCC LXIII. Et Regni nostri Tertio.

Per Regem.

de la Loere.

Lutet vertütscht also:

Ludwig von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich. Allen denen die disen Brief ansehend Heil. Alsdann im Leben seliger Gedächtnuß unsers Herren und Vatters / des Seel GOtt gnädig sig / zwüschend Im eins Teils / und unsern allerliebsten und insunders anmütigen / den Räten / Burgern und Gemeinden / und Landt-Lüten der Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hochtütscher Landen / hienach geschriben / namlich von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / uff Anfordrung derselben Räten / Burgern und Gemeinden / etwas Pündts / Gedinge / Uberkommnuß / Fründschafft und Verständnusse ingegangen / gehandlet und bevestnet sind / dero derselb unser Herr und Vatter dozemal Brief geben hat / wysende als hernach volgt.

Karolus von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich / allen denen die disen Brief ansehend Heil. Als dann das Wesen menschlicher Gstalt mit vilfaltigen Bewegungen sich ändert und in zitlichen Dingen nützit dann eins das des himmlischen und seligen Lebens Vorbildung erzelge funden wird / das ist allein Liebi / die kein zufällige Geschicht verändert / die ouch offt kein wichtige Verursachung zertrennt / und ouch kein Langwirige des Zits nit abtilcket / noch vernichtet / so bedunckt uns der Vernunfft gemeß / und zu Menschlichkeit / Gütigkeit / Sanfftmütigkeit und aller Dingen gutem Willen / Frids und Ruwen dienstlich sin / uns sölicher Liebe ze gebruchen / welchs ouch wir uß willigem Gemüt wellend und begerend / und diewil also die Burgermeistere / Räte / Schultheissen / Ammannen / Rät und Burgere / Gemeinden und Landt-Lüte der hienach geschribnen Stetten und Ländern und Orten des alten Pundts Hocher Tütscher Landen / namlich von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus sölicher Liebe begirlich / und dem Künigklichen Gilgen-Scepter anzehangen / und in unserm Rich ze wandlen begerend / und uns nechst hievor angekert habend / si in unsere Fründschafft und Gutwilligkeit ze empfachen / und ein Verständnuß mit Inen uffzerichten. Harumb diewil wir aller Völckern Heil begerend / (insunders dero / so under gutem Frid und Ruw underständ zu leben /) habend wir mit innigklicher Betrachtung bedacht / der bemelten Burgermeistern / und der andern vorgenempten empsig Willen zu uns / und Ir gantze Begirlichkeit mit uns und unsern Unterthanen Fründschafft inzegonde / und ze vollziechen / die Betrübungen des Fridens / und der Völckern Unruwmacher dadurch ze vertriben / sind wir mit den bemelten Burgermeistern / Schultheissen / Ammannen / Räten / Burgeren / Gemeinden und Landt-Lüten / der hienach geschribnen Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hocher Tütscher Landen / namlich von Zürich / von Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / einer früntlichen Verständtnuß und Uberkommnuß ingegangen und gehellen / gond inn und gehellend hiemit in Wiß und Form / wie hernach volgt: Des Ersten / daß wir für uns und unser Nachkommen gelopt habend / und gelobend ouch durch dise Brief dise Geding und Uberkommnuß ewigklich ze halten / und gegen und wider die vorgemelten Burgermeistere / Schultheissen / Ammannen / Räten / Burger und Gemeinden der bestimpten Stetten / Ländern und Orten / des alten Pundts Hocher Tütscher Landen und Ir Nachkommen / durch uns und unsers Richs Underthanen nit ze sinde / noch niemand so wider si tun welti Zuschub noch Hilff ze geben / ouch niemand ze gestatten / noch ze gehellen / so sölichs durch unser Rich oder Gepiet welt understan. Item / daß die jetzgesagten / benempten Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hocher und Tütscher Landen Inwonere / Undertanen / Bottschafften / Edel / Kouffleut / Bilgere / und Bysässen / wer oder in was Wesen / Staats oder Würden die sind / mit aller Irer Hab und Güter sicher mögind durchfaren / stan / gan und herwiderfaren / durch unser Rich und Gepiete / gewapnet oder ungewapnet Volck / ze Roß oder ze Fuß / on einige Beleidigung Wercken oder Worten / alle diewil jetzerzelter Ursachung halb uns / unsern Underthanen / Blutz-Verwandten / Pundtz-Genossen und Pundtz-Verschribungen / nit Unfug / Ubergriff noch Beschwerungen / von Inen zugefügt werdent. Und daß sölich künfftigklich dest grösser Krafft habe / so habend wir dise Ding durch Urkund dises Briefs / und bi Trüw und Wort eins Künigs bevestnet / und bevestnend ouch das mit Anhenckung unsers Insigels. Geben zu . . . . am Mittwuchen in Oster-Fyrtagen / Anno Domini 1453. unser Richs im rc.

Und als aber die jetzbemelten Rät / Burger und Gemeinden der Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hocher Tütscher Landen / Bottschafften zu uns gesandt habend / mit flyssiger Begird bittende / daß wir die bemelten Pündt / Fründschafften / Gedinge / Uberkommnuß bestäten / bekräfftigen und ouch beharren weltind / darzu nun wir von wegen Ir tapfern Tugenden (ouch

uß

uß Betrachtung der sundern Liebe und Erbewisung so si uns und dem bemelten unserm Herren und Vatter bißher erzeigt habend) billich geneigt gewesen sind. Deßhalb tun wir kund / daß wir (als der da Merung des Fridens und Libe zwüschend Christen-Völckern zu üffnen hochlich begert) die bemeldte Verständnuß / Fründschafft / Gedinge / Uberkommnusse und alle vorgeschribne Ding / uß vorerzelten und andern Ursachen / so unser Gemüt harzu bewegend gelobend / bevestnend und bekräfftigend / habend ouch die für kräfftig und angenem gehebt und noch habend / mit Bewysung diß Briefs / wir wellend ouch und gestattend / daß die stät und ewigklich / durch uns / unser Underthanen / Pundtgnossen und Fründ gehalten und erstattet werdind / in massen / wie die durch den bemeldten unsern Herrn und Vatter gehalten und erstattet worden sind / wie das in sinem hievor begriffnen Briefe erlütert wird. Deß zu Gezügknuß habend wir unser Insigel haran lassen hencken. Geben zu Aptswyler (Abenwylen genant) uff den 17. Tag Novembris Anno Domini 1463. und unsers Richs im dritten Jar.

Diß 1463. Jars ward die Hoch Schul zu Fryburg im Brisgöw von Ertz-Hertzog Albrechten von Oesterrich / der Keiser Fridrichs Bruder was / uffgericht. Darnach im selben Jar ward ouch die Hoch Schul ze Basel uffgericht. ª

Hoch Schul ze Friburg im Brisgöw und ze Basel uffgericht.

ª Die Universität zu Basel ist schon An. 1459. aufgerichtet / und An. 1460. feyrlich eingeführt worden / siehe hievon ein mehrers bey Urstis. Chr. Bas. L. VI. c. 2. Die Päbstlichen Bullen, wie auch die fernere Verordnung E. E. Rahts der Statt Basel / sind der Ordnung nach folgende:

PIUS EPISCOPUS Servus Servorum Dei: Ad perpetuam rei memoriam, inter cæteras felicitates, quas mortalis homo in hac labili vita ex dono Dei nancisci potest, ea non in ultimis computari meretur, quod per assiduum studium adipisci valeat Scientiæ margaritam, quæ bene beateque vivendi viam præbet, ac peritum ab imperito sua pretiositate longe faciat excellere; hæc præterea illum Deo similem reddit, & ad mundi arcana cognoscenda dilucide introducit, suffragatur indoctis, & in infimo loco natos evehit in sublimes: & propterea Sedes Apostolica, rerum spiritualium, & etiam temporalium provida ministratrix, liberalitatis honestæ circumspecta distributrix, & cujusvis laudabilis exercitii perpetua & constans adjutrix ut eò facilius homines ad tam excelsum humanæ conditionis fastigium adquirendum & adquisitum in alios refundendum, semper cum augmento quæsiti facilius inducantur; Cum aliarum rerum distributio massam minuat, scientiæ vero communicatio, quantum in plures diffunditur, tanto semper augeatur, & crescat, illos hortatur, eis loca præparat, & oportunè commoditatis auxilia impartitur. Cum itaque, sicut pro parte dilectorum filiorum, Magistri Civium, Consulatus & communitatis Civitatis Basiliensis, nobis nuper exhibita petitio continebat, ipsi non solum ad Reip. ipsius civitatis, sed etiam ad aliarum partium illi vicinarum, utilitatem & prosperitatem intendentes, in præfata Civitate Basiliensi, tanquam loco insigni & accommodo, in quo aëris viget temperies, victualium ubertas, cæterarumque rerum ad usum vitæ humanæ pertinentium copia reperitur, & a qua famosa studia Alamaniæ satis distare noscuntur, plurimum desiderent fieri & ordinari, per eandem sedem studium generale, in qualibet licita facultate; ut ibidem fides Catholica dilatetur, erudiantur simplices, æquitas servetur, judicii vigeat ratio, illuminentur mentes, & intellectus hominum illustrentur: Nos præmissa, & etiam eximiam ipsorum, Magistri Civium, Consulatus & Communitatis, fidei & devotionis sinceritatem, quam ad nos & Romanam Ecclesiam gerere comprobantur, attente considerantes, ferventi desiderio ducimur, quod civitas prædicta scientiarum ornetur muneribus, ita ut viros producat consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus, & diversarum Facultatum dogmatibus eruditos; fitque sibi scientiarum fons irriguus, de cujus plenitudine hauriant universi literarum cupientes imbui, documentis dictorum, Magistri civium, Consulatus & communitatis in hac parte supplicationibus inclinati, ad laudem divini Numinis & prælibatæ fidei propagationem, ipsiusque Reip. & partium earundem commodum atque profectum, authoritate Apostolica, statuimus, & ordinamus, quod in ipsa civitate Basiliensi de cætero sit, & perpetuis futuris temporibus vigeat *studium generale*, in Theologia, ac Jure Canonico & Civili, quin etiam quavis alia licita facultate, ipsiusque studii Basiliensis Cancellarius sit, venerabilis frater noster *Johannes*, & pro tempore exsistens Episcopus Basiliensis, ac legentes ac studentes ibidem, omnibus & singulis privilegiis libertatibus honoribus exemtionibus & immunitatibus, concessis Magistris, Doctoribus & studentibus, commorantibus & residentibus in generali studio nostræ Civitatis *Bononiensis*, gaudeant & utantur, & insuper Cancellario, Magistris, Doctoribus & scholaribus dicti studii Basiliensis, faciendi statuta & ordinationes, ad instar ejusdem studii Bononiensis (quæ tamen, si rationabilia fuerint, per sedem prædictam confirmentur) plenam & liberam tenore præsentium, concedimus facultatem: Non obstantibus constitutionibus & ordinationibus Apostolicis, cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti, ordinationis, & concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac Beatorum Petri ac Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Mantuæ: Anno incarnationis Dominicæ Millesimo, Quadringentesimo, Quinquagesimo Nono: Prid. Id. Novemb. Pontificatus nostri Anno secundo.

Wir Hans von Berenfels Ritter / Burgermeister und der Rate und die gantze Gemeinde der Statt Basel / tund kund allermenglich den diser Brief fürkumpt / und bekennent offenlich durch dise Geschrifft. Als nach Willen und Schickunge des Allmechtigen GOts / der Allerheiligist in GOt Vatter und unser Herre / Herr Pius von götlicher Fürsehunge der Ander des Namens Babst / durch Bäbstliche Milteikeit Got dem Almechtigen und allem himmelschen Here zu Lobe und zu Ere dem heiligen Cristinen Glouben

ben zu Trost der Selen Selikeit zu Fürderung vnd vnser Stat Basel vnd Gemeynen vmbligenden Landen zu Nutz / vns vnd vnser Gemeynen Stat begnadet vnd eyn frye Hohe Schule in allen zimlichen Künsten zu lesen vnd zu leren erloupt vnd in vnser Stat zu finde uffgesetzt vnd geordnet hat nach Lute siner Heilikeit Bebstlichen Bullen darüber ußgangen / daz wir da soliche Gnade von siner Heilikeit mit aller danckbarlicher Demütikeit uffgenommen / vnd die durch Zutün des Hochwirdigen Fürsten und Herren / Herrn Johansen Bischoff zu Basel / vnsers Gnedigen Herren als eyns Canglers der vorbenannten Schule von Bebstlichem Gewalt dazu gesetzet in eynen loblichen Anefang kommen lassen hand / nach Vßwisunge der offenen Instrumenten vnd Vrkunden darüber gemacht / vnd wand wir aber in gantzer Begirde sint / daz solich loblich Sache der Hohen Schule by vns statthafftiglichen Fürgang gewynne vnd die Lesemeister vnd Studenten in merglicher Zale dester fürer har zu vns ze kommen geneiget / und der Brunne der Lere und Wißheit by uns unbresthafftiglich geschoppft / dadurch Gots Ere gemeret / der heilig Cristen-Gloube gestercket / und Zunemmung der Selen Heil embßiglich geschaffen werden mögen. Harumbe so haben Wir mit guter zytlicher Vorbetrachtung eynheligem Rate vnd rechtem Wissen / für vns vnd alle vnser Nachkommen / die Wir ouch mit sampt vns zu allen vnd yeglichen hienach geschriben Stucken / Puncten vnd Artickeln redlich vnd vffrechticlich ze haltende vestiglich verbindent alle vnd yeglich Personen Doctores / Meister vnd Studenten / welcherley Landen / Wirden / Eren / Adels / Geschlechts oder Wesens die syent / die von solicher Hohen Schulen Lere vnd Ubung wegen nuzumale in unser Stat sint oder zu künfftigen Zyten darjn kommen werdent / mit allen Iren Dienern vnd Ehalten / ouch aller Ir Habe und Gut / welcherley das sye in vnser vnd gemeyner Stat Basel fry sicher Trostung / Hut / Schirm vnd Gleit empfangen vnd genommen / empfahen vnd nemmen sy ouch vollkommenlich darjn / in Krafft diß Briefs / also dz sy alle gemeinlich vnd sunderlich zu vns ziehen / varen vnd kommen / ouch by vns als lange Inen vnd Ir yeglichem das eben vnd füglich sin wirt / beliben und wonen / und so dick sy wollent / wider von vns an Ir sicher Heiment vnd Gewarsame keren vnd widerkommen mögent / von vns vnd allen den Unsern / vnd die vns ze versprechende stand / vßwendig vnser Stat vnd vnsern Schlossen vnd Gebieten / vnd in vnser Stat vnd Schlossen von vns vnd menglichem gantz vnbeleidiget vnd vnbekümbert alle vntrüwe Geverde vnd Arglist gentzlich vermitten. Doch mit solichem Bescheide / ob sich dheinest begeben wurde / daß yemand vnder dem Schin eins Glids der benanten Schule / vnser gemein Stat oder vnser Schloß vnd Gebiete an Irem ehafftigem Wesen / es were mit Füre inlegen / Verreterie / Kuntschafft Iren Vienden ze geben / Ufflouffe / Ubervall der Stat oder Ir Schlossen vnd Gebieten / oder derglich grob Sachen gemein Regiment vnd nit allein eintzige Personen oder gesunderte Mißhandlung berürende Untrüwe / Ubels / Args vnd Schaden zufügen / vnd dz uff den oder die kuntlich wurde / dz sich der die benannte Schule so sy Inen joch nach Ußwisunge diser vnser Fryheiten übergeantwurt wurden ze schirmen nit annemmen / denn dieselben solicher vnser Fryheiten nicht genyessen sollent. Und darumbe so gebieten wir allen vnd yeglichen vnsern Undertanen in vnser Stat Basel vnd vßwendig in unsern Gebieten wonende / sy syent Edel Burger / vnser Amptlüte oder ander die vns zu versprechende stand by den Eyden so sy vns vnd vnsern Ampelüten geschworen hand / vnd hinfür schweren werdent / vnd da zu denselben der Unsern vnd sust allermenglichen die je vnser Stat und Schlossen ye zu Ziten sin werdent by einer Pene hundert Rinischer Gulden unableßlich zu bezalen dz sy dhainen Doctor / Meister / Studenten / Schuler noch Ir Diener vnd Ehalten zu Inen gehörende / die zu oder von vns solcher Hohen Schule halp kommen oder ziehen werden / keynerley Betrüpnüsse / Mißhandlunge / Gewalt / Vnrecht / Schande / Schmachheit / Leid oder Letzunge mit Worten oder Wercken tün / oder zufügen sollend / noch durch ander schaffen gestatten noch verhengen ze tünde von Ir selbs oder ander Lüten Sachen wegen / weder an Lib noch an Gut / an Gelimpff noch an Ere heimlich oder offenlich / mit Rate oder Getät / oder hilfflichem Zuschub / sunder dz sy davor sin / vnd sy alle vnd Ir yeglichen vor allem Kumber / Schmachheit vnd Beleydigung so verre sy mögent / schirmen vnd behüten sollent / alles vngeverlich. Wurde aber yemand der Vnsern vßwendig vnser Stat vnd vnsern Schlossen vnd Gebieten oder die Vnsern / oder ander die vns nit zu versprechende stand / in vnser Stat oder in vnsern Schlossen daran brüchig / sumig / oder ungehorsam funden vnd ergriffen / von dem sol die gemeldete Pene der hundert Gulden / vnser gemeinen Stat zu bezalen / durch Vns / vnser Vögte / Schultheissen vnd Amptlüte / one Gnade genommen vnd übergeantwurtet werden. Vnd sollent ouch wir vnd dieselben vnser Vögte / Schultheissen vnd Amptlüte vff des beleidigeten Clegers anrüffen mit vnuertzogenem Rechten solich Uberfarer vnser Trostung vnd Gebots nach Grösse Irs Freuels nit dester minder straffen vnd bessern nach Recht vnd Gewonheit des Gerichts vnder dem er brüchig worden ist. Wurde aber yemand der also solich vnser Fryunge vnd Gebot überfaren wurde / als licht vnd arm funden / dz er solich Pene nit zugeben hette / der sol nit dester minder nach Margzal sines Vermögens gebessert werden / vnd ob er gantz nützit hette / so sol er dennoch solichs an sinem Libe erarmen / bessern vnd ablegen.

Vnd nach dem der obgenant vnser Heiliger Vatter der Babst die benant Hohen Schule by vns angeseen nach Form vnd Wesen der Wirdigen Hohen Schule zu Bononie mit aller derselben Schulen Gnaden / Fryheit vnd Priuilegien angesetzt vnd gewydemet hat / vmb dz den solich siner Heilikeit Meynunge mit würglicher Getät gebrucht / ouch dise Hohen Schule nit minder denne ander Hohen Schulen in Tütschen vnd Welschen Landen gefryet sye / so wollen Wir nach vnserm besten Vermögen alle Meister vnd Schuler vnd die Inen zugehoren / so nu hie by vns sint / oder zu künfftigen

tigen Zyten zu uns kommen werden in vnser Stat vnd in vnsern Emptern vnd Ge-
bieten schirmen vnd hanthaben by allen den Gnaden vnd Fryheiten / ouch Rechten vnd
Gewonheiten/ wie die in Gemeyn oder in sunderheit von Bebsten / Reysern/ Küngen/
Fürsten vnd Stetten der obgemeldeten Schule zu Bononie / ouch den Schulen zu Pa-
ris / zu Cöln / Heidelberg / Erfurt/ Libzig vnd Wyenn in Iren Landen vnd Gebie-
ten zu gebruchen geben sint/ so verre wir der vnderrichtet werden mögen/ als ob die
alle herjnn von Wort zu Wort begriffen werent/ vnd vmb dz menglich dester lustiger
vnd gutwilliger sye oder werde / soliche Hohen Schule vnd Lere by vns zu suchen vnd
zu üben / so habend Wir für vns vnd alle vnser Nachkommen/ alle Doctores / Mei-
ster / Studenten / Schuler vnd Ir Diener / vnd Ir yeglichen insunders/ die zu vns
vßwendig harkommen sint oder werdent gefryet vnd ledig gezalt/ fryen vnd sagen sy
ledig zu ewigen Zyten / aller Bezalung/ Zollen/ Vngelts/ Stüren/ Gewerffen/ Tri-
but vnd aller Beschwerunge von allen Iren Personen Gut und Habe / es sye Tuch /
Win/ Korn / Visch / Fleisch/ Bücher oder anders so Inen zugehört/ vnd abe oder
zugefürt wirt/ oder sy zu Irem Gebruche samenthafft vnd nit vff Merschatzunge in-
kouffen werdent/ es sye Kost oder anders/ nützit ußgenommen / also dz sy wenn/ wo
vnd von wem vnd wie dick Inen das eben sin wirt solche vorgemeldeten Dinge zu Ir
Nordurfft innwendig vnd vßwendig der Stát / doch nit gefarlich uff den Strassen
so ützit in die Stat zu offenem Merckt gefüret wurde/ kouffen vnd das vor sich selbs
bruchen vnd nyessen mögent / one dz sy vnser gemeyner Stat dheinerley Zolle/ Gabelle/
Vngelt noch Beschwerung davon ze geben verbunden sin sollent / darumbe so gebieten
Wir ouch allen vnsern Zollern / Vögten / Schultheissen vnd Amptlüten / den das zu
vorderen zusteet / dz sy dieselben Doctores / Meister / Schuler / vnd alles das Ir
so sy also zu Irem Gebruch sammenthafft vnd nit vff Merschatzung kouffen bringen
abe oder zu vns füren werdent aller Zollen vnd Beschwerung ledig vnd fry beliben
vnd Inen das Ir vngehindert varen vnd volgen lassen sollen/ by der obgemeldeten Pe-
ne hundert Gulden von Ir yeglichen der wider solich vnser Frynnge vnd Gebot brüchig
funden wurde one Gnade ze nemmen in der benant vnser Stat Notdurfft ze bewenden/
doch so soll durch die Vniuersitet derselben Schule mit Iren Satzungen versorget vnd
verseen werden/ dz nyemanden darjnn Geuerde ze triben gestattet werde / es were dz
ander Lüten zollbar Habe vnd Gut für Studenten-Gut angeben/ oder vff Merschatz
kouffe bescheen/ vnd den Zollern für nordürfftigen der Studenten Gebruch bestimpt
wurdent/ vnd ouch dz nyemand der sich für ein Glid der Schule incorporeren lassen
wolt mit Geuerden allein umb dz er solicher Fryhunge genyessen solte darjnne durch die
Schule gehanthabet noch versprochen werden solle ; vnd vmb dz die Meister/ Schuler
vnd Studenten/ Cost vnd anders dester kumlicher zu Ire Notdurfft überkommen mö-
gen / vnd Inen nit Not sin werde/ sich Mangels halp zu beclagen/ so wollent vnd
gebieten Wir allen den Vnsern vnd die vns ze versprechende stand by vnser schweren
Straff zu vermiden/ dz sy dieselben Meister / Studenten vnd Ir Diener in solichen
Kouffen/ Wins/ Korns / Fleisches/ Vischen oder ander essiger Dingen geuerlich nit
hinderen / noch sy über gewonlichen Merckt Louffe vnd Wert nit beschweren noch be-
schweren lassen / sunder sy darjnn allzyt gütlich vnd früntlich fürderen wollent. Ob
sich aber dheinest Zwyung zwischent eynem Studenten vnd Leyen darüber erhübe/ wel-
cher da vnder Inen von dem andern geschuldiget wurde vor des Obern vnd Richter sol
darumbe kurtz Vßtrag des Rechten bescheen / alles vngeuerde. Item umb daß nye-
mand in Empfahunge der Húsern vnzimlich geschetzt vnd beschwert werde / so wollent
vnd Gebieten Wir allen den Vnsern dz sy sich gegen den Meistern vnd Studenten in
Verlichunge der Húsern bescheidenlich halten wollent ; wo aber sich begeben wurde dz
der Empfaher vnd der Liher nit eyns werden konden / vnd der Empfaher begerte Jm
den Hußzinse zu schetzen/ alsdenn sollent einer von vnserm Rate die dazu mit Sunder-
heit geordnet sint/ den Zinse desselben Huses bescheidenlich vnd doch nach Gelegenheit
des Huses ansetzen / und wie der Zinse deme bestimpt wirt des sol sich der Liher das
angesetzt Zile der Lihunge vß benügen lassen / vnd dem Empfaher das Huse verlihen
doch dem Studenten darjnne vorbehalten/ dz man In die Empfahunge der Húsern alle
die Wile sy die nach Erkantnusse der Deputaten verzinsen / vnd in zimlichen Gebruch
halten wollent nit absagen möge / es were denn / dz eyner selbs darjn ziehen/ sin Kinder
oder nechsten Fründe darjn setzen wolte / oder dz eyner sin Huß verkouffte / alsdenn
sol vnd mag man solich Lihung der Húsern ein Fronfasten vor dem Zil absagen.

Wir wollen vnd gebieten ouch ernstlich allen vnsern Schultheissen/ Vögten/ Ampt-
lüten / Statknechten Gebütteln / Weybeln vnd andern vnsern Vndertanen inwendig
vnser Stat vnd vßwendig in vnsern Emptern vnd Gebieten by einer Pene vnser schwe-
re Straff vnd Entsetzung Ir Emptern zu vermiden/ dz Ir dheiner keinen Meister
noch Schuler dem benanten Studio zugehörende von vnserm oder Irem eigenem Gewalt
fahen oder vahen lassen / noch nyemand dem andern das zu tunde gestatten sollent/ one
Erloubung eyns yeglichen Rectors der benanten Schule Hand oder Gewalt an sy zu
legen / in dheynerley Wise / vnd vmb dheynerley Schulde/ Missetat oder Verwirckung/
sunder dieselben durch Iren Rector oder die denn das von der Schule empfolchen wirt
nach Irem Geuallen vahen vnd angriffen zu lassen. Wurde aber darüber durch ye-
mand der Vnsern Ir eyner oder mer one redliche / oder umb ring Sachen die lichtlich
zu verkiesen werent in eyner Gehe gefangen / das Wir doch ze tunde als vorstat ver-
botten hand/ so sol derselb oder dieselben zu Stund anledig gelassen werden ; Were aber
die Vrsach vnd Missetat so groß / dz die nit billich vngestrafft beliben solte / gibt sich
dann der so also gefangen were für eynen Studenten dar / so sol man den by der obge-
melten Pene one alle Widerrede vngelegt vnd vngescheut mit Worten vnd mit Wercken der
benanten Schule Rectori in sin Straff geben vnd überantwurten / vindet sich dann

dz er eyn Student sye / so sol er alsdenn mit dem gefaren Jn zu straffen nach Grösse siner Missetat / vnd hette derselb Sicherheit vnd gnugsame Bürgschafft dem Rechten vnd der Straffe gnug zu sinde / so mag Jn der Rector daruff ußwendig Gefengnuß beliben lassen / deßglich ob er nit Bürgschafft hette / sunder Jm sins Gloubens zu truwen were / so mag Jn der Rector uff sin Gelübde dem Rechten gnug zu sinde ouch ganlassen ; Wo aber der entweders beschee / so mag Jn der Rector biß zu Vßtrage der Sach in Gefengnuß haben / wurde aber yemande von siner Missetat wegen durch Empfelchen vnd Geheiß des Rectors hinder die Vasern Jngeleit / der sol doch on sin Geheiß vnd Bywesen siner Macht-Botten nit mißhandelt / sunder erberlich vnd bescheidenlich mit zimlicher Wartung gefenglich gehalten / vnd ob der wider vß Gefegnuß ze lassen erkent wurde / allein mit Bezalung sines Atzes / one ander Beschwerunge vßgelassen werden. Were aber der / so also dem Rector übergeantwurtet worden were nit ein Glid der Schule / vnd sich das uß der Schule Buch kuntlich funde / dz er nit darin geschriben were / so sol sich sin der Rector gantz vssern / vnd Jm bescheen lassen nach sinem Schulden. Wir wollent vnd erloubent ouch eynem yeglichen Rector der benanten Schule / oder sinem Stathalter / als ouch denen das von gemeynem Rechten erloupt ist / dz sy richten vnd Recht sprechen sollent vnd mögen über all vnd yeglich Sachen die sich zwischent Meistern / Schulern vnd Studenten begeben werden / ob aber ein Ley einen Studenten anzusprechen meynte / so sol Jm der Student vor sinem Rector zu billichem Vßtrag des Rechten gehorsam sin zu antwurten / doch vnserm Gnedigen Herren von Basel vnd andern siner Wirdigen Stiffts Prälaten an Jren Gerichten / Rechten vnd Jurisdictionen gantz vngeletzt vnd vnuergriffen / vnd daruff soll ouch dhein Student für vnsern Weltlichen Stabe fürgenommen noch geladen werden / beschee es aber darüber / das Wir doch verbieten / so sol der Weltlich Stabe vnd Amptmann denselben / one allen Jntrag für sinen Rector wisen / dete er aber das nit zu Stunde so es an Jn geuordert wirt so sol er damit sin Ampt verwirckt vnd dazu hundert Gulden als obgeschriben stat / zu rechter Pene verloren han. Wurde aber ein Student eynen Leyen anzusprechen gewynnen / dem sol der Ley vor sinem georcneten Richter zu billichem Vßtrag des Rechten gehorsam sin / zu antwurten nach Recht vnd Gewonheit der Stat Basel. Wurde ouch der Rector der benanten Schule vns oder vnser Amptlüte zu dheinen Zyten ankeren vnd begeren / Jm Hilff vnd Bystand zu tunde mit vnsern Dienern vnd Knechten gegen sinen Vndertanen / Meistern vnd Studenten / die Jm in zimlichen Dingen vnd redlichen Gebotten nit gehorsam sin wolten / als dick vnd als vil des not sin wirt / sol Jm das von vns vnd vnsern Amptlüten nit verseit werden. Wir geben vnd gonnen ouch gantzen vollen Gewalt der benanten Vniversitet der Hohen Schule gemeynlich vnd eyner yeglichen Facultet insunderheit für sich / alle Jr Meister vnd Schuler vnd alle die so Jnen zustend eigen zimlich vnd redlich gesetzt vnd Statut zu Merung / zu Nutz vnd zu bestentlichem Wesen der benannten Schule / als dick Jnen das not sin wirt zu ewigen Zyten vffzusetzen vnd zu machen / ouch die so dick vnd vil sy das zimlich vnd notdürfftig sin beduncken wirt / zu mindern / zu meren / gantz oder zu dem Teil abzetun / ouch alle die Jren vnd die Jnen zugehörend / solich Statut vnd Ordnung zu halten / vnd dawider nit zu tunde / mit Büssen vnd Penen zu verbinden / doch also / dz durch solich Statut vnd Gesetzden der gemeynen Vniuersitet / vnd dheiner Facultet insunders dheinerley Jrrung / Jntratt vnd Zweytracht / vnd ouch vns vnd vnser gemeynen Statt dhein Schade davon vfferstande oder zugefüget werde / vnd solich Gesatzde vnd Statut mit vorgeschribner Bescheidenheit gesetzt oder zu künfftigen Zyten zu setzende geloben vnd versprechen wir für vns vnd vnser Nachkommen / by vnsern guten Trüwen vnd Eren gantz vest / stet vnd vnverletzt beliben zu lassen / vnd die oder der dheine one derselben Vniversitet / vnd aller Jr Faculteten Wissen vnd Willen zu endern vnd abzutunde oder zu reformieren / vnd ob es sich dheinest begebe / dz dawider getan wurde one derselben Vniversitet vnd Faculteten Wissen vnd Willen ützit in Statuts Wise Jnen uffzusetzen zu ordenen / zu handeln / zu verwandelen / zu reformeren oder zu statueren / in welcherley Wise oder Form das beschee / das alles soll nyemer zu ewigen Zyten kein Krafft noch Fürgang haben noch gewynnen / in dhein Wise.

Wir wollen ouch mit Sunderheit daran sin / verschaffen vnd bestellen nach vnserm besten Vermögen dz dhein Jude oder sust ander offen Wucherer oder Fürkouffer in unser Stat / ouch in vnsern Emptern vnd Gebieten / Zwingen vnd Bennen wonhafftig gelassen werden / durch die Meister vnd Studenten mit Lihen vnd Pletzschkouffen oder Wuchern beschwert vnd geschetzt werden mochten / sunder zu dem Besten zu versorgen dz alle notdürfftige Dinge vmb einen gewonlichen mercktlouffigen Pfenning gekoufft vnd funden werden mögen.

Wir wollent ouch dz nyemand keinem Studenten oder sust keim andern vff Bücher lihe / die kouffe oder verphende one sunder Vrloub eyns Rectors zu Zyten / vnd ob eyner das überfure / der sol ze Stunde veruallen sin 40. Gulden vnser Stat zu bezalen vnd nit minder die Bücher one Entgelt wider geben. Wirt ouch ein Buch oder mer by yemant funden / das gestolen oder sust abgetragen were heimlich / das sol zu Stunde dem deß es gewesen ist / wo er das bybringet vnd behalten mag / widerkert werden / one Engelten by yetz gemelter Pene.

Vmb dz menglich wol versorget vnd dheynerley Vnere vnser Vniuersitet oder Jren Faculteten zugezogen werde / gebieten wir / dz die Amptlüte vnser Stat Basel dheynen Libartzet Frow oder Mann / der von der Facultet der Artznye nit bewert oder zugelassen sye / lassen endheynerley Artznye zu Basel triben oder üben / es sye mit Wasserbesehen / Reynigung geben / oder in welichen Wege sich das fügt. Desglich wollen wir mit den Apoteckern / Wildwirtzeln / vnd mit den die man nempt Empiricos / gehalten werden. Wir setzen ouch vnd wollen / dz dhein Wund-Artzat / Scherer / oder ander / in was Stat der sye Libartznye triben / er sye dann bewert von der Facultet der Artznye / vnd zugelassen

von

von den Meistern derselben Faculter noch über dhein Wunden daran etwas Sorge vnd Schadens gelegen/ oder die in Houpt/ Hals/ Brust/ Buch/ Gemecht oder sust mißlich zu heilen ist / über das erste Verbinden one Rate vnd Willen eyns bewerten Meisters in der Artznye/ als verre er den mag haben/ gange/ dieselben verbinden oder heilen/ in vnser Stat Basel/ by Verlierunge drißig Gulden vnser Stat zu geben/ darzu alles Lones der Im von der Wunden solt ze heilende werden. Daby sol ouch von derselben Faculter der Artznye bestellet werden/ dz nyemand versumpt oder durch Ire Abwesen verkürtzt/ noch sust mit Lonen vnzimlich beschetzt/ sunder dis alles redlich vnd one Geverde vffrecht gehalten werde.

Vnd vmb dz solich vorgeschriben vnser Trostung Fryheit vnd Gebot vnd Satzunge allermenglichen kunt vnd offenbar werde/ vnd sich Vnwissenheit halp nyemant entschuldigen möge/ so sollent vnd wollent Wir vnd vnser Nachkommen daran sind vnd bestellen/ dz diser Brieff Jerlich uff Sonntag vor Sant Johannß-Tag zu Sunnwenden / als man nüwe Houpter/ Burgermeister/ Zunfftmeister vnd Räte by vns setzt/ nach anderen der Stat Fryheiten vnd Briefen so man Jerlich uff den Tag pflegt zu lesen vnd dennethin so dick vnd vil des notdürfftig sin wirt in Gegenwirtigkeit eins Rectors der benanten Schule der zu Zyten sin wirt offenlich gelesen vnd den Houptern vnd Reten so also vff den Tag gesetzt werdent in den Eyde so sy Jerlich schweren ouch gesetzt vnd gegeben werde / zu schweren disen Brieff vnd was der vßwiset/ getrüwlich vnd erberlich zu halten/ vnd schaffen gehalten werden. Desglichen sol den Zünfften/ so ein nüwer Zunfftmeister vmbgât / die in Eyd zu nemmen / vnd allen vnseren Schultheissen/ Vögten / Amptlüten/ Statknechten vnd Wachtmeistern in Iren Eyd ouch geben vnd gebunden werden / der Hohen Schule Jr Fryheiten zu halten ; doch so haben Wir uns vnd vnsern Nachkommen/ in allen vorgeschriben Puncten/ Stücken vnd Artickeln vorbehalten/ ob Wir zu dheinen Zyten umb solich vorgemelter oder andere Stucke/ mit der Vniversitet der benannten Hoben Schule/ oder sy mit vns mißhellig wurden/ oder ob sust nach Louff vnd Gestalt der Zyt dheinerley Enderung/ Lüterung/ Besserunge/ Merunge oder Minderunge zu tunde / notdürfftig sin wurde / dz Wir vnd sy alsdenn so dick das not beschicht / durch vnser zu beden Syten Deputaten vns darumbe gütlich vnd früntlich vereynbaren sollent vnd wollent. Wo aber das nit sin mocht/ alsdenn so sol der Rector vnd sin Ratgeben von der Schulen wegen zwen erber Mann vß vnserem Rate/ vnd Wir oder vnser Nachkommen ouch zween redlich gelert Mann von des Rectors zugegebenen Reten welen vnd benennen/ dieselben Vier solich Spenne gütlich in Eins zu bringen/ vnderstan vnd versuchen sollent / vnd was sich dieselben Vier alsdenn in solichen Spennen vereynbaren daby sol es ouch den one allen Intrag beliben vnd das gehalten werden/ wurdent aber dieselben Vier ouch gezweyet/ so sol ein yeglicher Bischoff von Basel / Cantzler der benannten Schule so ye zu Zyten sin wirt als eyn gemeyn Dritmann eyns Teils Beschlusse vnd Meynunge in solichen spennigen Stucken zustan nach siner Conscientz vnd bester Verstentnuß vnd welliches Teiles Meynunge er ouch alsdenn zufallet / das sol als eyn eynhelliger Beschluß gehalten vnd vollzogen werden. Vnd also habend wir Burgermeister Räte vnd die gantze Gemeynde der Stat Basel / davor genant für vns vnd alle vnser Nachkommen die wir ouch als vorstat zu allen vorgeschribnen Stucken/ Puncten vnd Artickelen zu halten/ mit samt vns vestigelich verbinden gelopt vnd versprochen / globen vnd versprechen ouch by vnsern guten Trüwen vnd Eren an rechter Eyden Statt in Krafft dis Briefes/ dz Wir dise vnser fry sicher Geleit/ Trostunge / Fryheit/ Ordnung vnd Satzunge wie die davor geschriben stand/ gantz stete/ veste vnd vnuerbrochenlich halten vnd volziehen/ vnd durch die Vnsern zu halten vnd ze volziehende verschaffen / ouch dawider nit tun/ schaffen noch verhengen zu tunde nit gestatten/ sunder die die dawider tun werdent mit obgemeldeten Büssen vnd Penen vnd sust nach vnser Stat Recht vnd Gewonheit besseren vnd straffen sollent vnd wollent/ deßglich Wir begeren/ dz die/ die villicht der Schule halp ouch straffbar sin werden/ ouch zimlich gestrafft / vmb dz Merunge Fridens vnd Gutwillikeit zu beden Syten dadurch behalt vnd beharret werden möge / vnd des alles zu rechtem offenbarem warem Vrkunde/ so haben wir vnser Stat groß Insigel lassen hencken an disen Brieff / der geben ist uff Mitwochen vor dem Heiligen Pfingstage des Jares do man zalte nach vnsers Herren JEsu Christi Geburt vierzehenhundert vnd sechtzig Jare.

Nos Gregorius de Andlo, Præpositus Ecclesiæ majoris, Rector & Universitas studii Basiliensis ad futuram rei memoriam. Quoniam ratio exigit, & æquitas postulat, ut illorum commoditatibus consulere, & removere dispendia debeamus, qui nos in suam tutelam, suoque sinu confovendos susceperunt; sane quum nuper spectabiles & providi viri, Magister civium, Consules ac cives communitatis Basiliensis amplis libertatibus immunitatibus & privilegiis, almam nostram Universitatem privilegiarint, ne sub illorum umbra porta fraudibus forsitan aperiatur, oportunis remediis malignorum machinationibus occurrre cupientes, subscriptas intelligentias, & compactata cum dictis magistro civium & civitate inivimus, ac unanimiter fecimus & conclusimus. In primis namque volumus, quod si quis in fraudem non ut studeat, sed ut sub umbra privilegiorum Universitatis vel lites foveat, mercantias exerceat, aut duntaxat gaudendi privilegiis in hujusmodi causa se matriculæ nostræ Universitatis intitulari procuret nec juxta statuta Universitatis actibus scholasticis intendat: talis sine mora, fraude hujusmodi comperta declaretur per Rectorem vel Universitatem, privilegiis studii gaudere non debere, sine tamen nota suæ famæ. Famuli vero aliorum studentium & si non exacte studeant, dummodo ab aliis tamen fraudibus abstineant, nihilominus gaudebunt privilegiis antedictis. Item quod nullus graduatorum vel studentium privilegiis Universitatis nostræ gaudere volens, aliquem civem vel incolam civitatis Basiliensis alicubi judicialiter extra civitatem Basiliensem conveniat, sed ipsum ex quacunque causa inter ipsos tempore & ratione præ-

sentiæ

Vertrag zwüschend Hern Apt von St. Gallen und der Statt Wyl im Turgöw des Richs-Vogt halb/ alda über das Blut ze richten.

Wir der Schultheiß/ die Rät/ und Burger gemeinlich der Statt ze Wyl im Turgöw bekennen und verjechen gen allermenglichem offentlich mit disem Brief für uns und alle unser Nachkommen/ daß wir von dem Hochwirdigen Fürsten und Herren Herren Ulrichen Apt des Gottzhuß St. Gallen/ ouch ein Dechan und Convent gemeinlich desselben Gottzhuß unsern Gnädigen Herren einen besigleten Brief inne hand/ von Wort zu Wort also lutende.

Wir Ulrich von Gottes Gnaden Apte des Gottzhuses St. Gallen und wir der Dechan und aller Convent gemeinlich desselben Gottzhuß/ daß one alles Mittel dem Heiligen Stule zu Rom zugehört/ St. Benedicten Ordens in Costentzer Bistumb gelegen/ bekennend und verjechend offenlich mit disem Brief/ als wir obgenanter Apt Ulrich von unserm allergnädigsten Herren dem Römischen Keiser die Hochen Gericht in unsers Gottzhuß Statt ze Wyl zu habende und ze bruchende/ und sin Keiserliche Gnad/ den Bann über das Blut ze richtende

---

sentiæ suæ in studio hujusmodi exorta, conveniendum intra civitatem Basiliensem, coram judice in eadem convenire, & ibidem ab illo justitiam recipere debet, nisi judex in justitia ministranda fuerit negligens seu deneget, sub pœna perjurii, quod quilibet contraveniens, & ter monitus non desistens, incurrat ipso facto. Item quod nullum suppositorum universitatis vendendo vinum, quod sibi in proprio non creverit, teneat tabernam; neque admittat ludentes in sua habitatione ad taxillos, vel alio modo de pecuniis, publice vel occulte, sub pœna duorum florenorum, totiens, quotiens contigerit, Fisco Universitatis irremissibiliter persolvendorum. Quod si quispiam Vinum ex proprio cremento seu beneficio sibi obveniens propinare voluerit, illud eo modo, quo alii in dicta civitate tabernarii vel vina publice vendentes poterunt propinare. Item quod nullus, dictæ universitatis exsistens membrum occulte vel manifeste, directe vel indirecte mercantiam exerceat qualemcunque, quamdiu voluerit gaudere privilegiis & libertatibus studii, seu se gerere pro studente, & pro membro universitatis reputari. Item quod de sero post signum Campanæ, quod vulgariter Glöcklin dicitur, nullus Scholarium absque necessitate vel rationabili causa vadat per plateas, & si causam rationabilem habuerit, vadat cum aperto lumine & per loca licita & honesta, sub pœna viginti Blappardorum totiens solvendorum fisco Universitatis, quotiens super tali excessu fuerit convictus. Item quod Studentes per Rectores Bursarum & alias inducantur ut non chorisent in choreis civium publice, nisi ad illas specialiter fuerint invitati. Item quod nullus cum armis offensivis in plateis incedat, sub pœna, juxta decretum Universitatis imponenda, & sub pœna amissionis armorum. Item quod nullus domos, hortos & vineas cujuscunque sine permissione sive consensu & voluntate ejus, ad quem pertinent, ingrediatur; præsertim animo nocendi vel offendendi, sub pœna medii floreni, Universitati persolvendi. Item quod nullum membrum universitatis molestet aliquem sive combursalem, sive vicinum sibi commorantem, aut quemcunque alium civitatensem, vel opidanum, verbo aut facto, sub pœna secundum decretum Universitatis contravenienti infligenda. Item quod quilibet Scholaris simplex habeat actu Magistrum vel Doctorem, in hac Universitate publice regentem & laborantem, cujus lectiones & exercitia frequentare debet, impedimento legitimo cessante; alias pro studente non reputabitur, & privilegiis & libertatibus gaudere non debebit. Item quod nullum membrum universitatis nostræ, aliquas conspirationes, machinationes, sive intelligentias sinistras, cum quibuscunque in præjudicium & damnum communis Regentiæ Civitatis Basiliensis faciat, seu illis faciendis interesse præsumat, quin imo sine dispendio & detrimento præfatæ Regentiæ & Reipublicæ in hac Civitate morari debet, donec privilegiis & libertatibus gaudere voluerit & pro membro Universitatis reputari, juxta primi articuli privilegiorum, a civitate Basiliensi Universitati datorum, vim, formam & tenorem. Item quod duæ Majoris & duæ S. Petri Basiliensis, & *quæ* de Consensu Capitulorum earundem, & nonnullæ aliæ, infra scriptarum Ecclesiarum Canonicales præbendæ, ex reservatione Apostolica, dicto nostro studio applicatæ exsistunt, perpetuis futuris temporibus hoc modo conferri, & ad illas qualificati (ut sequitur) assumi debeant. Videlicet quod ad primo vacantem præbendam Majoris, Doctor in Theologia, pro ordinaria & magistrali lectione in eadem: ad secundam vero ejusdem, Doctor, pro ordinaria lectione juris Canonici: ad primam autem S. Petri Basiliensis, Doctor, pro ordinaria lectione Decreti: ad secundam vero ejusdem. Doctor in Medicina, pro ordinaria lectione in eadem. Ad præbendam autem sanctorum Felicis & Regulæ, Præpositura Thuricensis, Doctor pro Lectura ordinaria novorum jurium. Ad præbendam S. Ursi Solodorensis Doctor in Theologia in lectura ordinaria concurrens. Ad præbendam S. Mauritii in Zofingen Senior; & ad Præbendas S. Martini Columbariensis & S. Ursicini ad S. Ursicinum Ecclesiarum. Deinceps duo in ordine seniores Collegiati Deputati assumantur, & præsententur, juxta tenorem reservationis Apostolicæ supra dictæ. Quod si forsan in locum cedentium vel decedentium Doctorum, vel Magistrorum, hujusmodi alii pro tempore fuerint surrogandi; tales ex illis facultatibus de quibus præcedentes fuerunt ad officia lecturarum hujusmodi valentiores, qui etiam Dominis, Cancellario, Rectori ac Consulibus rationabiliter displicere non possint, per Consilium Universitatis eligantur, simili quoque modo, si plura deinceps beneficia, dicto nostro studio legitime applicari contingat, illa secundum quantitatem valorum personis dictarum facultatum stipendiatis conferantur, meliora majoribus, & minora minoribus facultatibus applicando. Item quod si aliqua differentia oriretur in futurum (quod absit) inter Universitatem nostram & Civitatem, seu Consules Civitatis Basiliensis, quod hujusmodi differentia illis modis & formis decidatur, & terminetur, prout in tenore privilegiorum Universitatis concessorum, dignoscitur esse expressum, dolo & fraude, in præmissis omnibus, & quolibet eorundem, penitus semotis & exclusis. Datum sexta Septembris, Anno Nativitatis Dominicæ, Millesimo, Quadringentesimo, Sexagesimo.

forte duæ

richtende dem Ersamen unserm Lieben getrüwen Hansen Imhoff unserm Hof-Amman / von desselben unsers Gottzhuß wegen zu Lechen gelichen hat /) erworben haben / nach Lut und Sag der Keiserlichen Briefen darüber gegeben / daß wir obgenanter Apt und Convent mit Rechtem Wissen und einhelligem Rate unsers gemeinen Capitels / mit den Ersamen Wisen unsern besondern Lieben Getrüwen Schultheissen / Rat / und allen Burgern gemeinlich in der vorgenanten unsers Gottzhuß Statt Wyl im Turgöw gelegen / einen Ubertrag und Verständnuß / wie wir die zu beider Sit hinfür ewiglich für uns und unser Nachkommen / mit und gegeneinandern söllen und wellen gemacht haben / dem ist also : Des ersten / als dann der obgenant Hans Imhof jetzmal unser und unsers Gottzhuß Vogt und Hof-Amman ist / daß er ouch hinfür / als lang wir wellend / und er unser Fug ist / Vogt und Hof-Amman sin und bliben soll / wenn oder in welchen Weg er aber von der Vogtye komt / dannethin söllend und wellend wir und unser Nachkommen den obgenanten unsern Burgern einen andern Vogt / der von unsers Gottzhuß wegen den Bann habe / und über das Blut richte / geben / und denn usser der Schar der Schultheissen und der Räten / die wir je zu Ziten gesetzt haben / und sunst niendert anderswa nemen noch kiesen / als dick und viel das ze schulden kumpt / und ist zwüschend uns gar eigenlich beredt / und uffgesetzt worden / daß der obgesagt Hans Imhof unser Hof-Amman und all sine Nachkommen Hof-Amman die wir zu Wyl setzen und haben / in den kleinen Rat daselbs gan / und da bi andern Ratsmannen sitzen und des Rats hinfür ewiglich sin und heissen / und alle Jar so wir einen Schultheiß und Rat setzend schweren und tun soll als andere Ratsmanne / ungevärlich. Und ob es sich füegte (das GOtt nit well) daß Zwitracht und Stöß zwüschend uns und unsern vorgenanten Burgern wurden / und ain Rat von derselben Stöß wegen etwas reden weltend / dann so mögend die Rät einen Hof-Amman heissen hinuß tretten / des er ouch willig sin soll untz daß dieselbig frag ein End hat / ungevarlich. Item es soll ouch ein Vogt / welcher dann je zu Ziten unsers Gottzhuß Vogt ist / für sich selbs in der obgenanten unser Statt Wyl und mit den Burgern daselbs nichts handlen / fürnemen und rechtfertigen / dann mit unsers Schultheissen und der Räten Gunst Wissen und Willen / und was Bussen Fresslen / Schub ald anders von der Vogtye wegen gefallend da sollend die zwen Teil einem Vogt von unser und unsers / und zu unsers Gottzhuß Handen / und der dritteil unsern vorgenanten Burgern / und der Statt werden und zugehören / alles ungevärlich. Es ist ouch beredt worden / sidmals und dann unsere Hof-Amman die wir jetz zu Wil setzen und habend / in den Rat gan und des Rats sin soll als vorstat / daß wir deheinen zu Hof-Amman nit setzen söllend / er sige dann zu dem minsten vier Jar in der obgenanten unsers Gottzhuß Statt Wyl ein geschworner ingesessener Burger gewesen / wir mögind dann mit Irem guten Willen an Inen ein anders finden ungevärlich. Und das zu warem und Ewigem Urkund / so habend wir obgenanter Apt Ulrich unser Aeptlich und wir Decan und Convent unsers gemeinen Capitels Insigel offenlich tun hencken an disen Brief / der geben ist in der obgenanten unsers Gottzhuß Statt Wyl / an der nechsten Mittwuchen vor der Heil. drü Küning Tag / in dem Jar do man zalt von der Geburt Christi 1464. Jare.

Und des zu warem Urkund / so habend wir dieselben Schultheiß und Rat und die Burger gemeinlich den obgenanten unsern Gnädigen Herren und dem Gottzhuß zu St. Gallen disen Brief in Revers wise mit unserer Statt merem anhangenden Insigel besiglet. Geben am Montag nechst vor St. Hilarien Tag nach Christi Geburt vierzechen hundert sechtzig und vier Jar.

Dero Zit als sich die von Rapperswil vier Jar hiervor an die dry Lender Uri / Schwitz / Underwalden mit Zusagung und Gelüpt verpflicht / wurdent mittler Zit / die von Glarus ouch zu sölicher Verpflichtung gelassen / und darumb Brief und Insigel uffgericht wie hernach volgt.

Rappers-wil verschreib sich den IV Orten.

Allen den so disen Brief ansehend oder hörend lesen künden und verjächend wir der Schultheiß der Rat / und alle Burger gemeinlich von Rapperswil / und so zu uns gehörend für uns und alle unsre Erben und ewigen Nachkommen / aller der Stucken und Articlen / so von Wort zu Wort an disem Brief geschriben stand / dem ist also. Alsdann wir und unser Vordern in vergangenen Ziten etwa dick gar schwerlich ze tödtlichen Kriegen gebracht / und darinne von wegen der Herrschafft von Oesterrich an Lib und an Gut hertenklich geschediget worden sind / daß wir mit gutem Rat und zitlicher Vorbetrachtung sölichen unsern grossen verderblichen Schaden und Gebrästen in künfftigen Ziten desterbas fürkommen und gewenden mögend / harumb so haben wir für uns und unser aller Erben und ewigen Nachkommen zu den Frommen Fürsichtigen / und Wisen den Land-Amman / Räten und den Land-Lüten gemeinlich diser nachbenempten Lendern und getrüwen Eydgnossen / von Ure / von Schwitz / von Underwalden ob und nid dem Kernwald / und von Glarus / und Iren ewigen Nachkommen / liplich und gelert Eyde zu Gott und den Heiligen geschworen unser Statt und die Burg ze Rapperswile / zu allen Iren Nöten und Sachen Inen offen und gewertig lassen ze sinde / so dick das Inen notdürfftig wird oder ze Schulden kumpt / Iren Nutz und Er ze fürdern / und Schaden ze warnen und ze wenden / Inen behulfen beraten und mit aller Gerechtigkeit Gehorsam und gewärtig ze sinde / die / die obgenant Herrschafft von Oesterrich an uns und unser Statt und der Burg gehept hat / mit guten Trüwen / und on alle Gevärde.

Rappers-wiler pflicht den vier Ländern Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus.

Gilt

Wir die obgenanten von Rapperswil und alle unser Nachkommen söllend uns ouch hinfür / weder mit Gelüpten Eyden

noch

noch Briefen zu nieman nit verbinden noch tun / dann mit guten Gunst / Wissen und Willen der obgenanten Land-Amman und Land-Lüten und Iren Nachkommen in dhein Wise.

Es ist ouch hierin eigenlich beredt / daß niemand von entwederm Teil den andern nit soll verhefften noch verpieten / wenn den rechten Gülten oder Bürgen / der Im darumb gelopt / oder verheissen hat.

Und soll ouch jedermann von dem andern Recht nemen an den Enden und Stetten da der Ansprechig gesessen ist / oder dahin er gehört / daselbs man denn dem Kleger unverzogenlich richten / und des Rechten gestatten soll / on all Gevärde.

Und ob sich in künfftigen Ziten dheinist gefugti / daß die obgenanten Lender samment oder sunderlich zu Stoß oder Mißhellung kämind / das GOtt ewiglich wende / derselben Stöß söllend wir uns nit annemen noch darin dheinem Ort wider das ander behulfen sin / es weri dann daß wir üzig Guts zwüschend Jnen finden / oder gereden kundent / darmit si in Fründschafft betragen möchtind werden.

Were ouch daß wir die obgenanten von Rapperswil deheinist zu Stössen oder Mißhellung kamind mit den vorgenanten Ländern gemeinlich oder deheinem sunderlich / oder si mit uns / das GOtt lang wende / darumb söllend wir samment zu Tagen kommen / so dann Stöß mit uns oder wir mit Jnen hand / inwendig den nechsten vierzehen Tagen / so das erfordert wird / zu dem Erwirdigen Gottzhuß zu den Einsidlen / und söll jedwedere Parthye zwen erbar Mann darzu setzen / dieselben sich mit Jr Eyden darzu verbinden söllend / die Sach in der Minne oder zu dem Rechten / ob si die Minne nit finden möchtend / ußzesprechen / on all Gevärd.

Were aber daß sich die Vier glich teiltind / und nit eins wurdent / denn söllend si bi denselben Jren Eyden einen gemeinen Man / der si in der Sach schidlich und gemein beduncht inwendig den obgenanten 4. Ländern / oder in unser Statt zu Rapperswil unverzogenlich zu Jnen erkiesen und nemen / und welchen si an den obgenanten Enden einem erkiesen / derselb soll von sinen Herren und Obern unverzogenlich gewißt werden / sich zu der Sache mit sinem Eyde verbinden / und die ußzesprechen förderlich wie vor geschriben stat / on alle Gevärde.

Und haruff so habend uns die vorgenanten Land-Amman Räte und Land-Lüte der vorgenanten Lendern / alle unser Statt Fryheiten / Ehaffti und gut Gewonheiten was und wie wir die von Alter und untzhar bracht und gehept hand biß uff den Tag / als wir zu denselben Lendern kommen sind vor und ußgelassen darby zebeliben jetz und hienach / doch Jnen allen und Jr jeden besunders / und allen den Jren und Jren Nachkommen / an allen Jren Gerichten / Rechtungen / Freyheiten / Ehafftin / Gwaltsami und guten Gewonheiten jetz und in künfftigen Ziten gantz on allen Jren Schaden sin und hinfür beliben soll / mit guten trüwen / on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Rapperswil söllend ouch alle und besunder was Mannen oder Knaben / die ob 14. Jaren alt oder elter sind je ze 5. Jaren oder wenn wir des von den obgenanten Land-Amman / Räten und Land-Lüten gemeinlich ald dem Vierteil under Jnen ervordert werden / die vorgeschribne Eyde ernüweren / und alles das dieser Brief wißt und seit Jnen loben und schweren war und stät ze halten / getrülich und on all Gevärden.

Und harüber zu warem und vestem Urkund so habend wir die vorgenanten von Rapperswil unser gemein Statt Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist uff Zinstag nach St. Erhards Tag / des Jares als man zalt von der Geburt Christi / unsers Herren tusend vierhundert sechtzig und vier Jare.

Zwo Pfründen ze Rapperswil [illegible] IV. [illegible] Rapperswileren [illegible]

Wir die Land-Amman Rät und Land-Lüt von Ure / Schwitz / und Underwalden ob und nit dem Kernwald und von Glarus bekennend und tund kund allermengklichem mit disem Brief. Als dann wir und unser Nachkommen die Herrlichkeit ze Rapperswil habend / wenn die zwo Pfrüenden die Kilchherrie und Früemäß daselbs / eine oder beide ledig werdent / daß wir denne dieselben Pfrunden verlichen söllend und mögend / Priester die uns darzu fugenlich und Nutz sin beduncken lebende und todten ze versehen. Also sind die Ersamen Wisen unser besunder Lieben getrüwen Schultheiß und Rat ze Rapperswil / durch Jr Ersam Bottschafft vor uns erschinen / und sind solicher unser Oberkeit Antred gewesen / habend uns darby gar ernstlich gebetten / wir wellind so fründlich gegen Jnen sin / und Jnen uß Gnaden und nit von Rechtz wegen / vergünstigen / daß si hinfür / so dick der Pfrunde eine oder beid ledig werdend / einen andern Priester Jnen gefellig / mögend erwellen / da si hoffind der darzu Nutz und Gut sige lebendige und todte als vor stat ze versechen / und damit si dester einhelliger und geneigter belibind und sigind zu Göttlichem Dienste / und mit dheinem Priester Jnen widerwertig übersegt / und ouch darunder sölich Pfrunden desteminder angefallen mögind werden. Also habend wir angesehen Jr Gutwilligkeit und die zimlich Pitte / und daß wir si in Göttlichem Dienste und zu Einhelligkeit fürdrint / und ouch daß uns und Jnen dieselben Pfrunden nit angefallē werdent / als vor stat / und hand Jnen für uns und unser ewig Nachkommen zugeseit und vergunnen / also / wenn hinfür die gemelten Pfrunden eine oder beid / wie sich das begebe / ledig werdend / daß si denselbs solich Pfrunden mit Priestern versechen mögind / da si getrüwind die Jnen füglich und darzu nutz oder gut sigind lebendig und todten / wie vor stat / ze versechen / als sich das gebüret / und wenn si also jetz am nechsten einen Priester erwellend / wie vor ist bescheiden / den söllend si schicken dem Land-Amman Rat und Land-Lüten ze Ure / die söllend Jm one Widerred / in unser vier Länder Namen lichen / und Jne mit Præsentationen Briefen gen Costentz schicken nach Gewonheit des Bistums / damit er bestät werde /

demnach

demnach so aber die gemelten Pfrůnden ledig werdend / welchen Priester si denn erwellind / sǒllend si schicken dem Land-Amman / Rat / und Land-Lůten gen Schwitz / die sǒllend Im dann ouch on Widerred in unser vier Lender namen lichen / demnach so es aber ze Schulden kumpt dem Land-Amman / Rat und Land-Lůten gen Unterwalden / demnach dem Land-Amman / Rat und Land-Lůten gen Glarus / und wenn also jegklichs unser vier Låndern gelichen hat / so es denn aber ze Fall oder ze Schulden kumpt / an Land-Amman / Rat und Land-Lůten ze Ure widerumb anzevachen / und fůr und fůr von einem Ort an das ander nach unser vier Lånder Gewonheit jemermer fůrgon und geschehen soll / doch unser Oberkeit in allen Sachen und in anderweg unschedlich / und des zu ewigem warem Urkund / so hand wir obgenante von Ure / Schwitz / Underwalden / und von Glarus disen Brief besiglet geben mit unser jegklichs Lands Insigel. uff 2c.

Der Keyser gebůt den Appenzellern das si dem Gottzhuß St. Gallen losung zum Rintal gestattind / so si inne hattend.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Rǒmischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien 2c. Kůnig / Hertzog ze Oesterrich / ze Steir 2c. tund dem Amman und der Gemeind ze Appenzelle ze wissen / das wir dem Erwůrdigen Geistlichen Ulrichen Apte des Gottzhuß zu St. Gallen ª unserm Fůrsten und Lieben andåchtigen unsers und des Heilgen Richs Vogty und das Herschafft zu Rinegk und Rintal / mit allen Iren Nutzen / Zugehǒrungen und Gerechtigkeiten / an unser Statt und von unser und des Richs wegen an sich und benempt Gottzhuß Sant Gallen ze lǒsen vergunt und erloubt haben / nach lut unser Keiserlichen Briefe darůber ußgangen / empfelchen wir euch mit disem Briefe ernstlichen und vestengklichen gebietende / daß Ir Angesichts des Briefs und so Ir darumb von dem genanten Apt Ulrichen ermant und ervordrent werdent / sǒlicher unser und des Heiligen Richs Vogtyen und Herschafften mit allen Iren Nutzen / Zugehǒrungen und Gerechtigkeiten / wie die von unsern Vorfarn an dem Riche versetzt und verpfendt sind / und nach lut der Pfandt-Briefen darumb ußgangen / dem vorgenanten Apt Ulrichen und sinem Gottzhuß St. Gallen an unser Statt / und von unser und des Heiligen Rǒmischen Richs wegen / Losung und Beledigung statt tůeyt / und nicht verziechet / ouch uff jemand nicht verwegrind / als lieb euch sige ze vermeiden unsere und des Heiligen Richs schwere Ungnad / daran tut Ir unser ernstliche Meinung. Geben zu der Nůwen-Statt Freytag vor unser lieben Frowen Tag Purificationis nach Christi Geburt / vierzechenhundert und im vier- und sechszigosten unser Riche des Rǒmischen im vierundzwentzigosten / des Keiserthumbs im zwǒlften und des Hungerischen im fůnfften Jaren.

Der Keiser begert das gemein Eydgnossen dem Gottzhuß St. Gallen zu der Losung Rintals behulfen wellind sin.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden zu allen Ziten Merer des Richs zu Hungern / Dalmatien und Croatien 2c. Kůnig / Hertzog ze Oesterrich und ze Steir 2c. embietend unsern und des Richs lieben und getrůwen gemeinen Eydgnossen von Stetten und Lendern unser Gnad und alles Gutz. Lieben getrůwen wir habend angesehen lǒblich Harkommen und den erwůrdigen Gotzdienst so in dem Gottzhuß St. Gallen tåglich vollbracht wird / ouch sǒliche getrůwe und flißige Uebung / so der erwůrdig Ulrich Apte des Gottzhuß St. Gallen unser Fůrst und Lieber andåchtiger zu Ufnung und Widerbringung desselbigen Gottzhuß tåglich tut und Ime darumb bevolchen vergonnen und erloubt Rinegk und das Rintal / so uns und dem Heiligen Rich mit Eigenschafft zugehǒrt / und von unsern Vorfarn an dem Riche versetzt sind / umb den Pfandtschilling derselbigen Pfandtschafft von unser und des Heiligen Richs wegen an sich und Ir Gottzhuß zuledigen und zelǒsen vergunnet / nach Inhalt unser Keiserlichen Briefen deßhalb ußgangen / darumb befelchen wir euch mit Ernst flißig begerende harin dem obgenanten Apt und Convent gegen denen so sǒlich Pfandtschafft inne habend / von unser und des Heiligen Richs wegen beholfen / und darob sin wellen / damit in sǒlicher Lǒsung one Intrag und Irrung Statt getan und zu der gemelten Pfandtschafft gelassen werde / daran tut Ir unser Keiserlichen Majeståt Meinung und gut Gefallen. Geben zu der Nůwenstatt am Vreitag vor unser lieben Frowen Tag Purificationis, nach Christi Gepurt vierzehenhundert / und im 64. unser Riche des Rǒmischen im 24. des Keiserthumbs im 12. und des Hungerischen im 5. Jaren.

Werni ab Iberg ze Schwitz ward von Hans Ulrichen erstochen.

Dises 1464. Jars an der alten Faßnacht Abend was der 11. Tag Hornungs do ward Wernher ab Iberg von Schwitz in dem Dorff ze Kilchgaß vor sinem Huß erstochen / von Hansen Ulrich der ouch von Schwitz was / und klagt des Ibergers Frůndschafft uff ein Mord zu Hansen Ulrich / und kamend aller Eydgnossen von Stett und Lendern Bottschafften (one die von Bern) uff denselben Rechts-Tag / so treffenlich als vor je von Eydgnossen Botten ußgesendt werind / dann es zwo groß Frůndschafften und vernampte Geschlecht des Landes berůret / und redtent die Botten gar ernstlich und treffenlich darin / damit die Sach uff das gůtigest wurde fůrgenommen / aber es halff alles gar nit an des Ibergers Frůndschafft und klagtend jemerdar uff ein Mord / und was Inen nůt abzeerbitten. Also hattend die von Schwitz alltag diewil si richtetend / ein treffenliche Lands-Gemein und als ein grossen Landtag / als er in dem Land je gsin was / si beschicktend die Iren von Kůßnacht / uß der March / von Einsidlen / von Pfåfficken / und uß denn Hǒfen / dann si besorgtend noch meren Kummer und Schaden an beider Teil Frůnden / also ward Hans Ulrich mit

ª Der Streit dene das Gottzhuß St. Gallen mit denen Appenzellern gehabt ist oben schon beschrieben und die Richtung darůber pag. 135. seq. angefůhrt worden. Nachdeme Abt Ulrich zu der Abtey gekommen / ward seine erste Bemůhung das Rheinthal dem Gottshauß zuzubringen / vermeinte auch daß solches um so viel leichter geschehen kǒnte / als die Appenzeller / welche selbige um 6000. Gulden an sich gelǒßt / dem Gottshauß laut obgedachter Richtung verschiedene Gefålle und Zinß schuldig geblieben / wozu sich die Appenzeller aber damahls nicht verstehen wollen dennoch ist die Sach noch in selbigem Jahr 1467. beygelegt worden. Stumpf. L. v. c. 7. Rhan. Ms. add. Hottinger Zuzaab p. 100. Bischoffsberger Appenzeller Chron. p. 109.

mit Urteil über Rhin verbannet / und hinder Fryburg in Uechtland und gen Bellentz / und ob er innert dise Marchen kämi / so sölt man zu Jme griffen und Jnne zu Recht höfften. Darnach umb des Heiligen Crütztag ze Herbst in disem Jar / do ward derselbe Hans Ulrich in der Grafschafft Utznach gefangen / dann er hielt die Urteil nit / des woltend sich sine Fründ ouch nit witer beladen / und ward also ze Utznach über Jnne gericht untz das Jme der Kopf ward abgeschlagen.

Der Täter ward gericht.

Diß 1464. Jar / was ein wunderbar Schalt-Jar / und warend die Priester vast Jrre worden von der Faßnacht Zit umb Mathie des Apostels-Tag und hielt man an etlichen Orten die Faßnacht acht tag länger dann an andern Enden und was diß Jar von innländischen Sachen in mengen Wäg ein kumerhafftig Jare.

Wunderbar Jar und Jrrthum der Priestern zu der Faßnacht.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / zu Ungern / Dalmatien und Croatien ꝛc. Künig / Hertzog ze Oesterrich ze Steir / ze Kernten / ze Krain und Herr uff der Windischen Marck / und ze Portenow / Graf zu Habspurg / zu Tirol / zu Pfirt und Kiburg / Margraf zu Burgow und Landgraf im Elsaß / bekennen und tund kund offentlich mit disem Brief allen die In sechend / oder hörend lesen / daß uns der erwirdig Ulrich Apte des Gottzhuß St. Gallen unser Fürst und lieber Andächtiger / durch sin erbar Bottschafft hat fürbringen lassen / wie er und dasselb sin Gottzhuß in und under der Herrschafft ouch der Vogtye ze Rinegk und dem Rintal vil und mengerley Lüt / Gericht / Gut / Bussen / Lechenschafften / Hofgüter / Erschätz / Gülte / Rent / Zins und Zechenden hab / die Im und sinem Gottzhuß St. Gallen zugehorind. Wann aber die gemelt Herrschafft ouch die Vogty Rinegk und das Rintal uns als Römischem Keiser und dem Heiligen Rich mit Eigenschafft zusteen / und von unsern Vorfarn Römischen Keisern / und Künigen andern umb sechstusend Guldin Rinisch verpfändt worden / begebe sich zu Ziten an denselben Enden / Mißhellungen und Zwitracht / dardurch uns und dem Heiligen Rich an unserm Eigentumb ouch dem obgenannten Apt und sinem Gottzhuß St. Gallen an den vorgenanten sinen Rechten und Zugehörungen in künfftig Zit Schaden und Abbruch zugezogen werden möchten / und hat uns durch dieselben sin Bottschafft demütencklich angerüefft und gebetten / Jme die gemelten Herrschafft und Vogty zu Rinegk und das Rintal mit Pfandrecht und Zugehörungen und den Rechten als wilund die Peierer daruff gehapt habend umb die Summ und nach Lut der Pfandtbrief darumb / und wie si von unsern Vorfaren am Rich als obberüert ist verpfändt sin / an sich und das Gottzhuß Sant Gallen zu erledigen und zulosen gnädiglich zu vergunnen / deßhalben wir angesechen sin demütig Bitt und ouch die besunder Lieb und Andacht / so unser Vorfarn am Rich Römisch Keiser und Künig zu demselben Gottzhuß St. Gallen gehept und ouch wir selbs haben / und namlich des vorgenanten Apt Ulrichs guten Lust und Fliß / den er als wir vernemend / sinem Gottzhuß untzhar bewißt hat. Und darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechtem Wüssen / habend wir demselben Apt Ulrichen und sinen Nachkommen Aepten zu St. Gallen als Römischer Keiser / unsern Keiserlichen Gunst Willen und Gwalt geben / die gemelten Herrschafft / ouch die Vogtye Rinegk und das Rintal / als von unser und des Heiligen Richs wegen / an sich und das benempt Gottzhuß St. Gallen / wann si das am fuglichsten tun mogen / umb die Summ / und nach Lut der Pfandtbrief darumb / und wie si von unsern Vorfaren am Rich versegt und verpfendt sind / zelösen und ze ledigen / gebend Inni ouch Gwalt / und darzu unsern Keiserlichen Gunst und Willen / söliche obgemelte Lösung / von unser und des Heiligen Richs wegen zu des Gottzhuß St. Gallen Handen / also zetunde / wie obberüert ist / von Römischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit / wissentlich in Krafft dis Briefs / was wir dann deshalben daran ze vergünstigen habend / sollend und mögend das alles von unser und des Heiligen Richs wegen mit allen Rechten Nutzen und Zugehörungen / als die von unsern Vorfarn versetzt sind und wilund die Peierer und Jr Vorfarn ingehabt habend fürbaser in Pfandwise inze haben ze niessen und ze bruchen / und damit ze halten als Pfantsrecht ist von allermenglich daran ungesumpt und ungehindert in allweg / vorbehalten uns und unsern Nachkommen Römischen Keisern und Künigen am Riche / die Widerlosung ouch an andern Rechten und Gerechtigkeiten / unvergriffenlich und unschädlich / und gebietend daruff von eegemelter Keiserlicher Macht allen denen die sölich vorberüert Pfantschafften gemeinlich oder sunderlich innhaben / ernstlich und vestengklich wann si von dem obgenanten Apt Ulrichen oder sinen Nachkommen des Gottzhuß St. Gallen darumb ersucht und gemant werdent / daß si Imme dann sölicher Losung der obgenanten Pfandtschafft von unser und des Heiligen Richs wegen statt tun / und darinn nit verziechen / noch uff jemands verrer wegern / als lieb Jr jedem sige unser und des Richs schwere Ungnad ze vermiden / mit Urkund diß Briefs versigelt mit unser Keiserlichen Majestät anhangendem Insigel. Geben zu der Nüwenstatt am Pfingtag St. Mathias des Heiligen Zwölf-Botten abend / nach Christi Geburt vierzehenhundert und im 64. Unser Rich des Römischen im 24. des Keiserthumbs im 12. und des Hungerischen im 5. Jaren.

Des Keisers vergunstBrief das der Apt von St. Gallen das Rintal lösen mög.

Wie Graf Hug von Montfort Graf Wilhelms sel. Sune Herrn zu Tettnang und zu Werdenberg / und des jetzigen Graf Wilhelms von Montfort Herrn zu Werdenberg Bruder ein Spruch tat zwüschend Graf Jörgen von Werdenberg Herren zu Sangans und den Fryherren von Brandis.

Wir Hug Graf zu Montfort Herr zu Rotenfels in Brettegöw und Tafas / bekennend offenlich mit dem Briefe / das wir mit sampt den Erwirdigen Herren Friderichen Apte des Gottzhuses Pfävers /

Herren

Herren Ludwigen Apte des Gottzhuß ze Churwald/ und des Landrichters im Pundt/ des Ammans im Obern Teil und ouch etlichen unsern Räten/ zwüschend den Wolgebornen und Edlen unserm lieben Schwager und Vettern Graf Jörgen von Werdenberg von Sangans an einem/ und den Herren von Brandis am andern Teil/ mit Jr beider Teilen/ Wissen/ Willen und Zusagend betädinget/ und geeint habend/ umb etlich Spänne in massen als hernach begriffen ist/ also dem ist. Des ersten soll aller Unwill/ und was sich unfründlichs zwüschen beiden Parthyen begeben und gemacht hat/ gegen einandern gantz todt und absin/ und fürhin gut Fründ mit einandern heissen und sin. Und als sich dann Zwitracht begeben hat von der Grafschafft Vadutz wegen/ darzu dann unser lieber Vetter und Schwager Graf Jörg obgenant vermeint Losung ze haben/ darumb wir si vereint habend/ des ersten/ daß si des zu Recht und Ußtrag kommen söllend uff ein glichen zusatz/ namlich von Bern/ von Schwitz/ und von Glarus/ und söllend von Bern zwen gesetzt werden/ und von Schwitz einer/ und von Glarus ouch einer/ damit dero von Bern/ als vil sig/ als von Schwitz und Glarus doch soll unser Schwager Graf Jörg Gwalt haben/ sine zwey Zusätz von einem Land oder beiden ze nemen/ ungevarlich.

Es söllend ouch beid Teil und jeder insonder Jre Zusätz wellen/ bestimen und mit Jnen bringen uff Sontag nach dem Heiligen Pfingstag ze nacht gen Zürich/ und am Mentag die Sachen rechtiglich anvachen und nachkommen/ doch söllend die Zusätz nach Verhörung der Sach versuchen/ die Ding gütlich zerichten/ wo aber das gütlich nit gesin möcht/ so söllend si darumb bi Jren Eyden Jren rechtmäßigen Ußspruch fürderlich und unverzogenlich nach Ordnung des Rechten in dryen vierzechen Tag geben/ und werdend die Zusätz von beidenteilen Jro Rechtspruch eins/ oder wurde ein Mers under Jnen/ daby soll es dann ungeweigert und ungeappellirt beliben/ und dem nachgangen werden. Ob aber die Zusätz zerfielend/ und nit eins oder ein Mers under Jnen wurde/ so soll Red und Widerred/ und was im Rechten gebrucht wird für den Gmeinen so hernach benempt wird/ geben und geantwurt werden/ der soll denn ouch des einen Teils Urteil volgen/ so Jnne bi sinem Eyd die rechtlicher sin bedunckt/ daby es ouch ungewegert und ungeappellirt beliben soll/ und söll das tun in den nechsten drüen 14. Tagen nach Ordnung des Rechten. Füro von des Gemeinen wegen habend wir es also getädinget/ und beredt/ daß der erwürdig Herr Gerolt Apt unser Lieben Frowen Gottzhuß zu den Einsidlen/ ouch wir und unser lieber Schwager Herr Eberhard Truchsäß zu Wallpurg/ all dry von Stund an hie zu Chur als wir jetz bi einandern sind/ einen Gemeinen wellen und kiessen söllend/ der entwederm Teil von Frindschafft/ von Sipschafft/ Püntnuß oder Vereinung noch in dheinem Weg gewandt sig ungevärlich/ und der uns all dry oder den merenteil uff unser Eyd/ gemein und gut darzu bedunckt/ und so wir den gewellend/ das söllend wir bi uns lassen bliben/ und darumb einen Brief mit unsern Insiglen besiglet und beschlossen machen lassen/ und den gen Zürich hinder ein Rat legen (ob es darzu käm/ daß die Zusätz zerfielind/ daß man den da wüsse ze finden) und nachdem den derselb Brief den Parthyen geöffnet/ und geben wird/ so söllend beid Teil darnach den Gemeinen/ so si in dem geschlossenen Brief findind bitten/ in 14. Tagen sich der Sach ze beladen und anzenemen/ und uff das so dann der Gemein gebetten wird/ so söll er Tag setzen gen Costentz/ oder an andere gelegene Ende am Rin/ in Monats frist/ ungefärlich. Ob aber der Gemein von Tods wegen abgiengi/ oder darzu nit gehalten werden möcht/ so soll einander Gemeiner von uns dryen uff unser Eyd gewelt werden/ in aller maß/ als der gewelt ist/ unverzogenlich wie obgeschriben stat. Diser Brief sind zwey glichlutende geschriben/ und jedwederm Teil einer gegeben. Und des zu Urkund habend wir unser Insigel offenlich lassen hencken an den Brief/ und zu merer Gezügnuß habend desglich beid Teil/ insonder Graf Jörg für sich selb/ und Wolf von Brandis für sich und andere sin Brüdern ouch Jre Insigele offenlich lassen hencken an den Brief/ der geben ist am Sontag Lætare Anno &c. 1464.

Der Abscheid zu Zürich von Eydgnossen gemacht/ uff Corporis Christi abend Anno 1464. zwüschend Graf Jörgen von Werdenberg Sangans eins teils/ und den Herren von Brandis/ namlich Herren Ortlieben Bischoff zu Chur/ Herren Rudolfen Thum-Dechan ze Chur/ Wolfart/ Sigmund und Ulrich all fünff Gebrüder Fryherrn von Brandis anders teils/ um die Losung der Grafschafft Vadutz die Graf Jörg vermeint zetun/ die dero Zit die Brandisser inne hattend/ wie si das Recht Jrer Klag und Antwurt volfüren söltind.

Von der Spänne wegen zwüschend unsern Herren Grafen Jörgen von Werdenberg Sangans/ und unsern Herren von Brandis/ darumb si gen einandern zu Recht vertädinget sind worden nach Lut des Anlasses durch unsern Herren Graf Hugen von Montfort gemacht/ und als si nach desselben Anlasses Sag gen Zürich uff den nechstvergangenen Mentag für die zugesetzten vier/ so die obgenanten Herren/ mit Namen unser Herr Graf Jörg die Frommen Wisen Itel Reding Alt-Amman ze Schwitz/ und Rudolf Maden Landtschriber zu Glarus zu sinem Teil/ und unser Herr von Brandis die Frommen Wisen Thüringen von Ringoltingen Schultheissen ze Bern/ und Ludwigen Hetzel Venner und des Rats daselbs zu Jrem Teil gesetzt habend/ gen einandern zu recht kommen sind/ und unser Herr Graf Jörg sin Klag zu unsern Herren von Brandis geton hat/ darzu si Jm geantwurt hand/ demnach si miteinandern uneins worden sind/ darin wir Rudolf von Cham Alt Burgermeister zu Zürich/ Peter Tamman/ Hans Ver des Rats zu Lucern und Dietrich in der Halten Amman zu Schwitz/ Ludwig Schilter des Rats zu Costentz/ Niclaus von Scharnachtal Ritter Alt Schultheiß zu Bern/ Niclaus

claus Dießbach des Rats daselbs/ und Niclaus Fricker Hoffmeister zu Künigsfelden mengerley geredt und gesucht/ und aber si gütlich nit mögen vereinen/ dann daß si zu uns kommen sind/ und sich erbotten wie wir gemeinlich oder der merteil under uns/ si umb Jr Uneinigkeit vereinind/ daß si dem nachgon/ und das stät halten wellind/ also habend wir uns miteinandern einhelligklich geeint/ dem ist also. Daß unser Herr Graf Jörg sin Klag und Ansprach die er zu den Herren von Brandis hat/ von der Grafschafft Vadutz wegen/ denselben unsern Herren von Brandis in Geschrifft versigelt gen Vadutz senden soll/ darnach in den nechsten dry Wuchen söllend unser Herren von Brandiß Jr Antwurt uff Graf Jörgen Klag/ demselben unserm Herren Graf Jörgen in Geschrifft versigelt mit siner genanten Klag gen Ortenstein schicken/ dann so soll derselb unser Graf Jörg sin Widerred uff dero von Brandiß Antwurt/ denselben Herren von Brandiß mit Jr Antwurt darnach in den nechsten 3. Wuchen versigelt gen Vadutz zusenden/ darnach in nechsten dry Wuchen söllend unser Herren von Brandiß Graf Jörgen Jr Nachred uff sin Widerred mit sampt derselben siner Widerred/ aber gen Ortenstein schicken/ uff das soll der vilgenant Graf Jörg sin letste Geschrifft und Beschliessung den Herren von Brandiß darnach in den nechsten 3. Wuchen aber versigelt mit Jr Nachred gen Vadutz senden/ und demnach söllend die von Brandiß Jr letste Nachred und Beschliessung in nechsten 3. Wuchen Graf Jörgen mit siner letsten Beschliessung ouch gen Ortenstein zu schicken/ und ob Jn dann beduncktí/ daß si etwas nüws in Jr Beschliessung bracht hettind/ das Jm ze verantworten Not weri und aber die von Brandiß meintind si hettind nit nüws darin bracht das Graf Jörgen ze verantworten not weri/ des söllend si kommen uff die vier zugesetzten sich darumb zu erkennen/ und was sich die darumb erkennend/ dem söllend si beidersit nachkommen. Und ob deweederer Teil Brief in das Recht legen welt/ dero in Klag/ Antwort/ Widerred/ Nachred/ oder Schloßreden Anzug geschech/ so soll derselbe Teil in welcher Geschrifft er dero Meldung tut/ mit sambt derselben Gschrifft/ darin die Meldung geschicht dem andern Teil derselben angezognen Briefen ware Abschrifften zuschicken/ umb das der ander Teil daruff in den nechsten dry Wuchen darnach ouch wisse ze antwurten/ doch allweg die Nachred daruff jedem Teil ouch vorbehalten/ und söllend aber sölich besiglet Brief davon die Abschrifften von jedwederm Teil gesandt sind/ für die 4. Zugesetzten in das Recht geleit werden/ und söllend sölich Geschrifften und Brief letstlich hinder die Fürsichtigen Wisen Burgermeister und Rat der Statt Zürich versiglet geantwurt werden/ dieselben söllend dann die 4. Zugesatzten und beid obgenant Parthyen unverzogenlich beschriben/ zu Jnen in Jr Statt uff ein genanten Tag/ dieselben vier Zugesatzten söllend dann darumb nach aller Verhörung in dem Zit/ als der vorgeriert Anlaß das ußwißt ußsprechen/ uff Jr Eyde/ als si Jr Eere und Gwüssne wißt/ und ob der vier keiner in dem Zit mit todt abgieng/ oder Herren ald Libs not nit dahin kommen möchte/ so soll ꝛc. datum uff Corporis Christi Abend Anno 1464.

Diß 1464. Jars/ wurdent nachts heimlich zwo Closter Frowen uß dem Kloster Künigsfelden gen Zürich gefürt/ namlich Frow Anastasia von Erdbach/ und Frow Magdalena Moserin von Bremgarten/ dann Jnnen Bapst Paulus erloubt hat in ein ander Kloster zufaren. etlich Kloster Frowen ze Künigsfelden ußgeloffen.

Dis 1464. Jars starb Her Wigoleis Gradner so dero Zit Eglisow inne hat/ er starb zu Eglisow/ ward begraben ze Zürich bi den Augustinern. Wigoleis Gradner starb.

Den Großmächtigen unsern allerliebsten Fründen den Herren von dem Pund der Eydgnoßschafft.

Großmechtigen allerliebsten Fründ/ üwer Brief und Antwurt so Jr uns durch den Hochwürdigen Herren Antonium de Besana Doctorem &c. geben/ und Jm in üwerm Namen mit uns ze Reden empfolchen hand/ habend wir eben wol verstanden/ daruf üch ze antwurten/ sprechend wir daß uwer Brief und antwurt nit anders begriffind/ dann üwere allerbeste Schickung gegen uns/ darumb wir üch nit wenig Danck sagend/ Jr söllend auch sicher sin/ das unsre Fründschafft und Gutwilligkeit gegen üch fürbas nit gemindert soll werden/ semliche wir ouch verstandend/ daß Jr zu uns und unserm Stat habend/ so vil das wir üch jetz nit allein in der Zal der guten Nachpurn/ sunder für unsere allerliebste Brüdere gezalt hand. Das wir ouch den andern Teil üwer Antwort und Briefen vorgemeldet/ von unser Verstentnuß wegen berüerind/ sprechend wir/ daß wir habend lassen üwere Vordrung verhören/ semliche (wann wir begerend üch wolzugefallen) weltind wir gnädigklich verhängen/ so sind etliche Stuck darunder/ die wir one grosse Beschwärnuß und Schaden unser Cammer/ one andere Formierung nit mögind verwillgen. Und wann wir aber allerluterist erkennend/ das wir joch semlichs verwillgetind/ so von üch begert ist/ so möcht dennoch dasselb üch gar kleinen Nutz bringen/ wir gloubend ouch/ daß üwere Meßigkeit wol geschickt sin und benüegen sölle/ wenn semlichs gemasset/ und zu einer loblichen Form bracht werd/ semlichs ist uns ouch von Herr Antonio geraaten vorgenemt/ uff semliche unser Hoffnung und Getrüwen/ habend wir dem vorgenempten Herr Antonio disere Burde uffgeleit/ mit üch dise Sach zu verhandlen und zu practicieren gantz und gar/ es sige durch Botten/ oder durch Briefe/ ald sunst persönlich/ so erst er anderer Sachen halb und Unmuß/ darzu geschickt sin mag. Wir habend ouch denselben Dominum Antonium willigklich und mit gantzem Fliß zu diser Sach erwelt und geschiben/ wann er zu üch und üwerm Staat vil Begird hat/ wir sind ouch langist innen worden/ das er uns ouch getrüw ist/ harumb ermanend wir üch/ daß Jr mit demselben Domino Antonio durch Botten oder Briefe in Verstendt-

nuß

nuß und Practick umb die Sach wellind haben / dardurch Ir nit anders dann alle Ersamkeit und Gerechtigkeit werdent besinden / das dise Sach wol und begirlich werde geschickt / und geendet / datum Mediolani Die ultima Martii Anno 1464.

Franciscus Sfortia Vice Comes Dux Mediolani &c. Comes Papiæ, & Angleriæ, & Cremonæ Dominus.

Franciscus Sfortia Vitz Graf / Hertzog zu Meiland 2c. Graf zu Paphie und ze Anglerien und Herr ze Cremonen.

Hertzog Albrechts Pündtnuß mit den Eydgnossen und andern Stetten.

Wir Albrecht Ertz-Hertzog ze Oesterrich 2c. Bekennend und tund kund allen den die disen Brief sechend lesend oder hörend lesen. Als unser Vordren Loblicher Gedächtnuß und wir mit den Frommen Wisen / dem Burgermeister / den Schultheissen / den Amman / den Räten / Burgern und Landt-Lüten gemeinlich der Stetten und Lendern 2c. in mengerley Stössen und Kriegen gewesen darumb zwüschend unsern Vordern / und uns / und Inen / und Iren Vordern etwenn Friden gemacht und gestelt worden sint / wie das sölich Fridbriefe gelutet habend / daß wir da mit guter Vorbetrachtung und umb Ruwe / und Gemaches willen / unser und aller der unsern die uns zugehörend / und uns zu versprechen stand / Liben und Gutes mit den obgenanten Eydgnossen 2c. Allen den Iren die zu Inen gehorend / und mit Inen in Verpüntnuße sind / oder Inen zu versprechen stand / umb das wir und alle die unsern und si und alle die Iren obgenannt in gutem Fride und Gemach miteinandren sigind / und belibind / und des Heiligen Richs-Strassen / mengklich der des notdürfftig ist dester sicherer bewerben / und gebruchen möge / und ouch sonderlich die unsern alle zu den obgenannten Eydgnossen und den Iren / und alle die so zu Inen gehörend / und Inen zu versprechen ständ / oder mit Inen in Pündtnuße sind zu uns und den unsern sicher Libes und Gutes / mit dem Iren gewandlen / und nach Notdurfft gewerben mugend / ouch einen guten und getrüwen Friden beredt gemacht und uffgenommen habend / mit den Stucken und Articklen als hienach geschriben stát.

Des ersten / daß wir unser Landvögt und die unsern und alle die so zu uns gehörrend / die obgenanten Eydgnossen Stett und Waltstett / die Iren / alle die so zu Inen gehorend / und die mit Inen in Pündtnuß sind / oder Inen zu versprechen ständ / an Iren Stetten Schlossen / Vestinen / Landen / Lüten und an Irem Libe und Gute disen Friden us deheinen Schaden nicht tun oder zufügen / noch das nieman zu tunde gestatten / noch behulfen sin söllend in dhein Wise oder Wege. Und ob in disem Friden si in unsern Landen / oder uff unsern Strassen jeman wer der wer / beröbte / Inen zugriffe / oder si beschadgete wie sich das machte / oder zugienge / sölich von denen das beschehe / söllend und wöllend wir unser Landvögt / und die unsern in Stetten Vestinen und uff dem Lande von Stund an illen / si vachen und hefften und die von Handen nicht lassen / si habind den vor den Schaden der von Inen beschehen ist abgelegt mit Libe oder Gute / ob aber die so den Schaden geton hettend / mit Nachillen nit ergriffen werden möchtind / so sol dann den oder dieselben dannethin in allen unsern Stetten / Schlossen / Vestinen / Landen / Gerichten und Gepieten / noch von allen den die zu uns gewandt sind dehein Geleit / Sicherheit / Ussenthaltnuße noch Wonungen / nit gegeben noch erlöpt werden / von uns unserm Landtvogt / oder den unsern so lang und vil / biß sölich Ubergriffe und Mißtatten gesträfft / widertán / und abgeleit werdent. Wann wo si in unser Stette / Schlosse / Vestinen / Lande / Gerichte und Gepiete kommend zu stund zu Inen gegriffen / und si von handen nit gelassen werden / si sigend denn vor umb sölich Ubergriffe und Mißtáten / gestrafft / und das von Inen widertan und abgelegt worden / und ob der unsern jemand dem so vorgeschriben stát nit nachgiengi / und ouch nit stát hielte / und den obgenannten Stetten und Waldstetten und den Iren dehein Schade oder Gebreste davon ufferstunde / oder zugezogen wurde / den oder die so sich in sölichem verschultint / oder verschult hettent / söllend wir unser Landvogt und unser Amptlüte / oder die unsern under denen sölich gesessen sint / an allem Irem Gute / wisen und si darzu halten / das si sölichen Schaden und Gebresten widerkerind und ablegind / ob aber dieselben als arm werend / daß si sölichen Schaden und Gebresten mit Gut nit ablegen möchtind / von dem oder von denen / söllend wir unser Landtvogt oder die unsern / zu Irem Libe und Leben richten / nach Recht / dasselb söllend die obgenanten Stett und Waltstett uns und den unsern ze glicher Wise herwider tun / alles getrüwlich und ungevárlich.

Ob ouch jeman wer der wer / in Zite diß Fridens mit den obgenanten Stetten und Waltstetten kriegen uff si ziehen und si schädigen wolte / so ensöllend wir / noch die unsern / noch die so zu uns gehörrend / sölich der obgenannt Stetten und Waltstetten Vigend und Widersachen wissenklichen nicht enthalten / si weder husen noch hosen / noch si durch unser Stett / Lender / Schloßen / Vestinen / Gericht und Gebiete nicht lassen züchen und Inen ouch deheinen Kouff noch Essen oder Trincken nit geben und Inen deheinen Zuschub nit tun in dehein Wise oder Wege / und ob si also gehuset / gehofet / oder durch unser Stett / Lender / Schloß / Vestinen Gericht und Gebiete wurdint glassen zuichen / und Inen Kouf Essen und Trincken geben oder dehein Fürschub getan / von wem das beschech den oder die so sich in sölichem verschuldint söllent darumb von uns unserm Landtvogt unsern Amptlüten / oder den unsern under den söllich gesessen sind / an Irem Gute und Libe gestrafft und darzu gehalten werden / das si den Schaden / der den obgenanten Stetten und Waltstetten / und den Iren / und denen so zu Inen gehörend / von sölichs wegen beschächen / und zugefügt ist widerkert und abgelegt werde / wie das vor in dem nechsten Artickel von des Röbens und Zugriffens wegen geschriben stát / dasselb die obgenante Stett und Walt-

stett uns und den unsern ze glicher Wise herwider tun söllend alles getrüwlich und Ungevarlich.

Were aber das der oder die / so söllicher Sachen geschuldiget wurdent / meintend / das si semlichs nit getan hettind und darumb begertend zu Recht fürzekomend / nach dis Frides Sag / von den und denselben soll man sich Rechts nach Sage dises Frides benüegen lassen / und dem so darumb zu Recht bekennt wird von beiden Partheyen / àn allen Irtrag und Weigrung / nachgegangen werden. Wir unser Landvogt Amptlüte und die unser nòch die obgenanten Stett und Waltstett und die Iren wellend und söllend ouch nieman den andern verhefften noch verbieten / denn den rechten Gelten oder Bürgen der Im darumb verheissen oder gelopt hàt / und ouch dehein Leue den andern uff dehein frömd Gericht / geistlichs noch weltlichs nicht laden noch triben soll und jederman von dem andern Recht nemen an den Stetten und in den Gerichten / da der Ansprechig sitzet oder hingehört / und daselbs dem Kleger unverzogenlich gericht und ungevärlich des Rechten gestattet und gehulfen werden / ob aber da der Kleger rechtloß gelassen / und das kuntlich wurde / das er den sin Recht wol fürbaß möchte suchen / als er denn notdurftig ist / doch harin ußgelassen / das jederman sin Zinse möchte ingewinnen / und inziehen / mit Pfandung und mit sölichen Gerichten als untzhar gewonlich ist gewesen / ungevärlich.

Were ouch / das jeman in unser Stett / Schloß / Vestinen / in unserem Landtgericht und Gebiete käme / der die obgenant Stett oder Waltstett / oder die Iren und die so zu Inen gehörend / mit frömden Gerichten ufftriben welte / so bald das uns unserm Landvogt / unsern Amptlüten oder den unsern zewissen getan wird / so sollend dieselben fürderlich gewisen und darzu gehalten werden / das si sich von Inen lassend Rechtz benügen an den Stetten / da die Ansprechigen gesessen sind / und hingehörend / das söllend die obgenanten Stett und Waltstett und die Iren uns und den unsern / ze glicher wise herwider tun / ungevärlich.

Wir unser Landtvogt Amptlüte und alle die unsern / und die zu uns gehörend / in Stetten Vestinen / Schlossen und uff dem Lande / söllend und wellend ouch den obgenanten Stetten und Waltstetten / und den Iren / und den so zu Inen gehörend allerley Koisse geben und lassen zugàn ungevärlich / dasselb söllend die obgenanten Stette / und Waltstette / und die Iren / und die zu Inen gehörend uns und den unsern herwider tun on all Gevärde.

Wir unser Landtvögt und Amptlüte und die unsern söllend und wellend ouch kein Zölle noch Geleite uff die vorgenanten Stett oder Waltstett / noch uff die Iren noch die so zu Inen gehörend legen oder setzen den in der Mäße als es ungefärlich vor den Kriegen gewesen und gehalten worden ist / sölichs die vorgenanten Stett und Waltstett und die Iren uns und den unsern / herwider tun söllend ungefärlich.

Wir noch die unsern und die so zu uns gehörend / ensöllend ouch / diewile diser Fride weret enkeinen er sige Edel Burger oder Gepure so den obgenanten Stetten und Waltstetten / oder den Iren / oder denen so zu Inen gehörend und mit Inen in Pündtnusse sind / nicht zu Burgern oder Landtman nemen oder empfachen / er wölle den in unsern Stetten und Landen / oder in unsern Gerichten / und Gebieten seßhafft sin / und darin züchen / und welich also / in unser Stett / Land / Gericht und Gebiete ziehen woltind / und zugind / dieselben söllend der Statt oder dem Land / von der oder uß dem si ziechend Ir Abzuge und anders geben und tun / als ander so dannen ziechend gebent und tund / als das da von Alter harkommen und bracht ist / ungefarlich / dasselb söllend die obgenanten Stett und Waltstette / und die Iren als ob obstàt / uns und den unsern und die zu uns gehörend / ze glicher Wise / herwider tun / alles on alle Gevärde.

Were ouch das sich in dem Zite des Friden zwüschend uns unsern Landvögten / Amptlüten / und den unsern oder den vorgenanten Stetten und Waltstetten oder den Iren / und den so zu Inen gehörrend Sachen erhübint / und ufferstundint darumb wir miteinandern zu Stössen und Zweyungen kemend / so mag jetweder Partye / die mit der andern Zweiung gewint dieselben Partye darumb gen . . . zu tagen furfordern und hoischen mit Briefen oder Botten / und weliche Partye von der anderen / also zu tagen fürgehoischet und fürgefordert wird / die soll darumb àn Furworte und Widerrede uff den Tage / der Iro benempt wird / an das obgenannt Ende zu tagen kommen / daselbs sol jedweder Partye / die denn Zweyung miteinandern habend zwen erber Man / die si darzu schidlich nutze und gute beduncken setzen / und dieselben vier söllend denn loben und schweren die Sachen und Stösse zu hörend / und die denn in der Minne / ob si die finden möchtind / oder ob si die nit findint mit Irem rechtlichen Spruch / als si ir Eide und Ere wiset uß zesprechend und ze entscheident / àn verziechen / und wie si jegkliche Sachen gemeinlich oder der merteil under Inen ußsprechend dem soll von beiden Partyen on alles weigern und apelliren getrüwlich nachgegangen werden / wurdint aber die vier in den Urteilen die si sprechend nit eins / und si sich glich teiltend / so söllend si mit flisse arbeiten und besüchen ob si sich eines Gemeinen Mans zu Inen uß unsern Räten / oder unser Stetten Räten einer / oder in der vorgenanten Stetten oder Waltstetten einer in der Eydgnoßschafft Räten geeinen mögend / und welichen si also einhelligklich / oder der merteile under Inen zu Inen kiesend oder nemend / der sol von der Partye dero er zugehördt / und under dero er sitzet gewisen werden sich der Stössen mit den vieren ze beladent / und ouch loben und schweren die mit Inen unverzogenlich ußzesprechend / als Im sin Eid und Ere wist und was den under Inen das Mer wirt / dem soll denn von beiden Partyen / als obstàt nachgegangen

werden

werden ob si aber des gemeinen nit eins werden möchtind. - - - -

Item daß man sich dryer Stetten von den vier Stetten Costentz/ Rauenspurg/ Überlingen und Kempten einte / ob die vier eins gemeinen nit eins werden möchtind/ daß den die dry Stette under denen/ so si einandern genempt hettend ein gemeinen/ der si der schidlichest/ und beste bedücht beiden Teilen sin gebint.

Item daß der Fride uff 20. Jare gestelt wurde.

Were ouch das uff deweder Partye/ jeman umb sin Zuspruch ald Ubergriffe/ ob deheiner in disem Frid beschähe darnach indert den nechsten drig Monaten/ als die Ubergriffe beschehen werind/ nicht ze Tagen mante in der Masse als vor ist bescheiden / dannethin ensoll niemand dem oder dien umb sölich Zuspruch nit gebunden noch hafft sin/ wann das si darum nach den vergangnen Monatten nicht manen und Jr Ansprachen genzlich tod und ab sin söllend / und ouch die Sachen fürbaß von nieman geäffert noch geandet werden/ in dehein Wise / on alle Widerrede und Geverde.

Ouch ist in disem Fride eigenlich verdinget und beredt/ welicher jemer unser/ unser Erben und Nachkommen Landtvogt wird/ daß der vor und ee Jm die Landtvogty befohlen werde/ mit guten Trüwen loben und verheissen und des sin versigleten Brief den genanten Stetten und Waltstetten/ geben soll/ disen Friden mit allen Puncten/ Articklen/ und allen Stucken und Gedingen/ so in disem Brief geschriben sind/ war und stätt zehalten und getrüwlich zu vollfüren ungevarlichen.

Und also g'lobend wir obgenanter Herzog Albrecht 2c. für uns unser Erben und Nachkommen / by unsern Fürstlichen Wirden und Eren disen Friden mit allen Puncten und Articklen / Stucken und Gedingen/ wie die an disen Brief geschriben ständ/ wär und stät zehaltend / und getrüwlich und ungevärlich zu volfürend/ und des zu einem offen vestem und warem Vrkund/ so habend wir unser eigen Jnsigel offenlich lassen hencken an disen Brief/für uns und unser Erben und Nachkommen/ und alle die unsern und ist diser Brief geben 2c.

Wir 2c. veriechend.

Mit disen nachgeschribnen Stetten und Landen/ wolt sich der Fürste in dem Fride verschriben und verbinden.

Zelle in Underse
Waltzhut
Löffenberg
Seckingen
Silngöw
Elsäß
Brißgöw
Schwartzwald
Villingen
Der Herschaffe Hochenberg.

Und was Stetten und Landes furer in sin Regierung kumpt.

Item uff Mitvasten wieder hie zu Baden sin von diß Fridens wegen zu reden.

Diß 1464. Jars am Fritag nach St. Jörgen Tag/ verbran die Statt Chur überall biß one siben Huser und one den Hof. *Chur verbrann biß an Hof*

Diß 1464. Jars starb Ertz-Hertzog Albrecht von Oesterrich zu Wien/ er was Keiser Fridrichs Bruder und Hertzog Ernsts von Oesterrich Sun/ ein tapfferer handtlicher Herr/ starb one Kind/ er was Keiser Fridrichs sins Bruders grosser Viend/ biß in sin End/ mit Hertzog Sigmund von Oesterrich / der sins Vatters Bruders Sune was/ hielt ers allzit. *Ertz-Hertzog Albrecht starb.*

Diß 1464. Jars/ umb St. Johans Töuffers-Tag vieng man an den Chor der Pfarrkirchen zu Glarus buwen. *Der Chor zu Glarus ward gebuwen.*

Dise Mißiv schreib Herr Bilgeri von Höudorf Ritter gemeinen Eydgnossen des Spans halb so er mit denen von Fulach und der Statt Schaffhusen hat/in welichem Schriben er ouch die Eydgnossen schmützt Jrer Underhandlung halb und die Warheit in allen Stucken vast spart.

Min Dienst zevor Fürsichtigen Wisen/ Als Jr mir menigmal geschriben/ ich üch geantwurt/ und den Edlen strengen Herren Heinrichen von Randegk Ritter den Jr mir fürgeschlagen habend/ uffgenommen/ Ere und Recht nemen und geben/ geben und nemen/ wie Recht ist unverdingt/ und ob Jr anders vermeintint erkennen lassen/ welicher Teil das völliger glicher billicher Recht gebotten hab/ daß dem nachkommen werde/ als das die Geschrifften innhaltend / und vermeint / Jr werind sölichem Nachkommen/ und üwer antwurt lang gewartet/ darüber Jr Fürsten/ Grafen/ Ritterschafft und Stette geschriben/ und mich unverglimpfet/ wie ich vor vergangnen Jaren / üwern lieben Eydgnossen von Schaffhusen von einer Geschicht wegen so sich zwüschend mir zan einem/ und denen von Fulach zu Louffen / des andern Teils / desselben Schlosses Louffen halb begeben und gemacht hab/ uff das Keiserlich Kammer-Gericht / fürgenommen und geladen/ und meldent darin (nach üwerm Gevallen) was sich darin ergangen hab mit vil Worten die nit not ze schriben noch zu verantwurten sind / dann wie sich die Sachen und das Recht ergangen hat / sind versiglet Briefe die anders sagend / und sin Keiserliche Gnad/ die Fürsten/ Geistliche und Weltliche/ Grafen/ Herren Ritter und Knecht und Gelerte die darinne gesprochen haben/ uff die me zuhalten und ze glouben/ wann dero von Schaffhusen Worten und unbillichem darwider schriben und tun/ und Jr werind dem Heiligen Rich mer schuldig wann zu Verunglimpffen / und als Jr meldent/ si habind einen Eid geschworen/ und woltend Jnen gern damit Glimpf machen / und aber Jro Unglimpf ist / wann ein Urteil inhalt / mögind Burgermeister und der Groß Rat zu Schaffhusen die zu derselben Zit gewesen und noch in Leben sind / darzu tun mit Jren Eiden/ und Jr jeder was Recht ist / daß nach sölicher Geschicht / und die an si gelangt hat/ si die Fulachen und Jr Helfer / mit Willen / Wissen oder mit Gevärden nit gewißt habind / oder Jnen Fürdrung wider mich getan/ ouch nit gewüst habind daß sölich der Fulachen Fürnemen wider

die Guldin Bull und Reformation geschehen sig / das werd gehört in Recht / und beschehe darnach was Recht sig / tund si daß nit / beschehe aber darnach was Recht ist / und wiewol ein Teil geschworen habend / so hiessen si dieselben Fülachen Jr Helfer Burger und Hindersassen die sölich Mord in Louffen getan / und mir darnach über zwen Monat ein Viendtschafft geseit von der Fulach wegen / damit si und die Jnen des Bistand tund nach in dieselben Penen gefallen sind / und wie loblich Jnen mög gezelt werden / ob si joch den Eyde samentlichen (als si berürend) uff die ergangen Urteil geton hettend / und si die doch offenbarlichen husend / und bi Jnen halten / mag ein jeder Frommer erkennen / si haben ouch der Urtel nit gnug geton / als si vier miner Knecht unbewart gefangen habend / darumb Jnen erkennt ist / mir und minen Knechten Wandel und den Schaden abzetragen / und sölichs zugesagt / und nit geton / ich hab si ouch angerufft mir zu Recht halten / ouch nit geton / und so min Knecht wider uß der Statt gangen sind / vom Leben zum Tod bracht / und ein Teil gefangen / und in den Louffen gefürt / getürnt / geplöckt / gewegen / geschätzt und menigerley Ubels als Jr das in den Geschrifften üch gethon wol vernommen habend / sin Keiserliche Majestät hat Jnen gebotten und ermant bi der Pflicht die si dem Heiligen Rich mit Jren Eyden verbunden sind / der gesprochnen Urteil gnug ze tund und mich in das Schloß Louffen / mit allem dem / des ich in sölichem darinne entweret bin / wider insetzen söllind / in Nutz und Gewer in sechs Wuchen und dry Tagen / das si ouch nit geton und ungehorsam sind. Und als si anziehend / beschwert ze sin und geappellirt haben / das nach Ordnung des Rechten von dem Obersten Richter nit sin mag / ouch in rechter Zit nit beschehen / vollfürt ald uffgenommen und verschinen ist / daruff Gebott-Brief wider si ußgangen / sunder sin Keiserliche Gnad von nüwen Dingen durch sin Viscal persönlich Verbiet-Brief ußgon lassen umb die Penfäll so si dem Heiligen Rich verfallen sind / damit hocher offenbarer Schin bezügt / daß die Appellatz nit uffgenommen / nach minem Brief verschinen. Ouch hat sin Gnad uff üwer Gebette an mich begert gütlich Tag zevervolgen / dero ich dry gesucht hab / dem si nit mit Gwalt und Billigkeit nach siner Gnaden Briefe nachkommen sind. Und Jr nun erst anziehend den Fünffzechen Järigen Friden / daß die Sachen dero von Schaffhusen / und deren von Fulach niendert billicher (nach üwerm Bedunken) ußgetragen werden / dann nach Lut des gemelten Fridens und der Fulachen vor üwern Ratz-Botten / des ich mich selbs erbotten habi / bedunckt mich sölichs nit billich / dann sölich Ubel in dem gemelten Friden beschehen / das Min entwert / mordgebrant / Röuber / Ubeltäter / Frid und Gleitbrecher / Erloß und Rechtloß Achter / Aberächter / offen Krieg / Viendtschafft / gesprochen Urteilen / in Friden sölle gezogen werden / und Libs und Lebens unsicher sin / mit geistlich und weltlichen Gerichten umbgezogen / daß Min in Hafftung und Gebott geleit / in Gericht darinne ich nit gehöre / und Recht abgeschlagen / hab ouch nit gehört / das kein Recht nach des Fridens Sag ußgesprochen sig / ich wolt es ouch mins Lib und Lebens halb ungern suchen / ich bin es ouch nit schuldig / Jr habend üch doch mit miner Herrschafft von Oesterrich und die Jnen zugehörend uff die von Ulm zum Recht geeint / uns jeder Teil sin Spruch übergeben / hab ich mich ouch nit in sölich Recht gezogen. Es wißt ouch der fünffzehen järig Friden / daß Jr üch der Herrschafft von Oesterrich Stett noch Schloß fürer nit mer underziechen söllind / darinne Schaffhusen begriffen ist / und ob einer Rechtloß gelassen wurd / daß er wol ander Recht suchen mag / und ich vor Jrem ordentlichen Richter / da si es begert habend nach Red und Widerred gewunnen / so sind erst von den Richstetten zu üch kommen und Jr schuldig sind / all anhangend Sachen / offen Viendtschafft das Heilige Rich uffzunemen. Und als Jr uff dem Tag ze Costentz zuseitend den fünffzehen-järigen Friden zehalten / und welte ich darinne sin / so solt ich min erlangte Recht die Zit gen denen von Schaffhusen anston lassen / oder der Durchluchtig Hochgeporn Fürst min Gnädiger Herr Hertzog Sigmund / solte min müßig gon / also wolt ich nit in dem Friden sin / und sölichs erwarten / Jch und etlich ander habend ouch zu Costentz uff dem nechsten Tag geseit / daß wir mit dem fünffzehen-järigen Friden unverbunden sin wellind / darumb mich der Friden nichtz bind / noch irrt an minen behaltnen Rechten / und welt ungern in Friden sin / die wider Recht werind / was man mir tät / daß si sölichs Bistand hettind / und nit gestrafft wurde / und wann ich si oder Jr Helfer fienge / daß Jr Uch dann Jro wider mich annemind / wie möcht ich sölichs gedulden. Jr habend mir menigmal getröwt / lasse ich min Brief und erlangte Recht ußgon / Jr wellind Louffenberg und anders nemen / darumb ich grosse Arbeit Costen und Schaden gehebt hab / und mir dero nit begeben / und mich gedrungen derselben Vogtye und anders abzestan / die mir min Lebtag verschriben was / und ob dryhundert Guldin Gelts darzu / und nit Rat / Diener / Man / noch Hindersäß mins Gnädigen Herren von Oesterrich bin / mich also zu grossem Costen und Schaden bracht / die Fulachen habend mich nach sölichen Morden / und erlangten Rechten / lange Zit bekriegt / mordgebrannt / Todtschlag / gefangen / Schatzungen / Namen / und anders wider GOtt / Ere und Recht usser dero von Zürich hochen Gerichten / und üwern Landen / üch menigmal geschriben und geklagt / und ob si Zuspruch zu mir vermeintend zehaben / wolt ich Jnen vor üch Gerecht werden / und von Jnen nemmen / alles unverdingt / und ob si Jr Verschuldigung halb / mir nit dörfftind Gerecht werden / ist mir kein Antwurt worden / und nach vil Geschrifften und Handlung darunder verloffen / habend mine Knecht / Jacoben der Fulachen Knecht mit zweyen Pferden gefangen bracht / dieselben Fulach mir die Minen unabgeseit

gefangen/ darnach ein Viendtschafft geseit/ mordgebrannt/ und in die Acht erklagt/ und von üwer Bette wegen bi dem Leben gelassen/ und der Sach zu Recht mit den Fulachen uff üwer Bottschafft kommen/ und die Gefangnen zu beider Site Tag haben/ dem si ouch nit nachkommen sind/ darüber die Minen vom Leben zum Tod gebracht/ gefangen/ geschätzt/ Marter angethon/ daruff ich üch geschriben/ geklagt und begert daran ze sin/ damit mir die Minen ledig wurdint und Wandel beschehe/ und wie ich uff üch zum Rechten kommen were/ mit Tag zesetzen/ ist mir kein Antwurt worden/ und habend mir üwer Houptlüt zu Schaffhusen gewesen geschriben/ wie ich in dero von Zürich Herrlicheit/ Gerichten und Gebieten hette uff Iren Burger den Fulach halten lassen/ und die Minen sinen Knecht nidergeworfen/ und begertend den ledig zelassen/ und die Habe ze widerkeren/ so hab ich Inen geantwurt/ daß derselb Knecht und ander mir die Minen gefangen und Schaden geton unbewart/ usser dero von Zürich Gerichten und wider darinn/ und darnach ein Viendtschafft geseit/ und Inne gefangen/ als minen Viendt und Aechter/ zu dem ich Recht habe/ und weri umb die Sach für üch zum Rechten kommen/ und wie die Sach beredt und betädinget weri/ dem welt ich nachkommen/ weltind Ir aber sölicher Richtung und Rechten wie beredt und zugeschriben nit nachkommen und den Jacob denocht von mir haben/ so welti ich Inne mit der Habe wie Ir begert habind/ lassen/ doch daß Ir mir die Minen so uß und in dero von Zürich Gericht gefangen sind/ und noch ein Teil darin ligend ouch ledig lassen/ und das mir genommen und entwert weri bekert/ das doch billich weri/ nachdem ich wider GOtt Eere und Recht bekriegt wurd/ das mir alles abgeschlagen worden ist/ und woltend doch den Knecht und Habe von mir haben/ oder Gewalt und Schaden zufügen und mich wider sölich Recht/ das ich uff üch kommen was/ mit Gwalt wider Rechte tringen/ sölichs wider zegeben/ vor Ußgang des Zits darin sölich Recht ußgesprochen werden solte/ und wo das nicht beschechen jetwedrer Teil unverbunden sin/ und so nun die Fulachen demselben Rechten nit nachkommen/ darumb si mir Kerung und Wandel schuldig sind/ und siderhar vil Ubels an mir understanden/ darumb ich etlich hab richten lassen/ und aber einer in disem Monat verurteilt zu Waltzhut ze vierteilen/ daß er von der Parthye wegen understanden hat an mir ouch mir und minem Gemachel unser Guter wüst zelegen/ das alles zu vil zuschriben weri/ und so ich üch sölichs klagt hab/ schribend si mir ich habe si gen üch verklagt/ und heissend mich liegen und schelten minen frommen Vatter selig und mich mit vil unwarhafften Worten/ die sich mit keiner Warheit niemer finden söllen/ und unverantwurt und unersucht nit wird lassen/ an denen Enden/ da sölichs hin gehort. Sibütend ouch mir und andern zu mir zeschlachen/ das nit not noch gebürlich ist/ nachdem und si erloß und überwunden sind/ deßhalb Ir Inen unbillicher Wiß irs Unrechten gestatten/ und was ich gen Inen/ oder Iren Helfern für min/ so tund Ir Inen Bistand/ und weltind Ir/ Ich weri sölichs vertragen/ söllend Ir Mörder/ Erloß/ Rechtloß/ min Viendt in üwern Landen enthalten/ und wer wider üch tut/ die nit enthalten und Recht ergan lassen/ so tätind Ir es da ouch billich/ und es solt üch und mengklich göttlich billich und recht beduncken/ deshalb mich üwer gemelter Friden und Begerung an minen erlangten Rechten und Gerechtigkeiten nit Irren soll/ und unbillichen von üch verklagt und beschuldiget wird anders dann sich erfinden soll/ und darumb Sächer Kläger und Richter sin woltend. Ich hab mich zu Ere und Recht erbotten für unsern allergnedigisten Herren/ den Römischen Keiser/ des Heiligen Römischen Richs Churfürsten/ und Fürsten/ Bischoff/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ und Herren Heinrichen von Randegk Ritter ußgenommen/ den Ir mir fürgeschlagen habend/ dem Ir billichen nachkämind/ und nit verburgind/ die Warheit/ das Liecht der Gerechtigkeit erschinen/ nit üwern eignen Willen und Gwalt wider Recht bruchtind/ so wurd sich wol erfinden sölich Schriben/ Schuldigen und Verklagen/ und was jetwedrer Teil dem andern schuldig ist/ dennach die bestimmten Ursachen und Herkommen der Ding zu berechtigen. Uch nochmals gütlich begernde/ und bittende/ der gemelten Fulachen und Schaffhusern wider mich nit anzunemmen/ schirmen/ husen/ hofen/ noch Fürschub zetund/ und Recht ergon zelassen nach lut der Keiserlichen Urteilen Recht und Gebott Briefen üch gesandt/ und der gemeinen Reformation und Guldin Bulle/ und wo Ir sölichs nit tund/ üch dem Heiligen Rich und dem Rechten Ungehorsam machend/ und in denselben Penen sind/ oder daß mir Bekerung und Wandel beschechte/ nach billichen Dingen/ dester gerner ich tun wil/ das üch Lieb und Dienst ist/ dann wo sölichs nit beschechе/ so wurd ich ouch klagen und ußschriben/ min Geschrifft und Erbietung und Gerechtigkeit hören lassen/ das die Warheit ist/ und unzwifenlich hoffen und vertruwen/ daß niemand der ein Liebhaber der Rechten sig/ sölich üwer der Fulachen/ Schaffhusern/ und Ir Helfern Fürnemen göttlich billich oder recht bedunken sölle/ GOtt/ das Heilig Rich die Gerechtigkeit und fromm Lüt ze Hilff nemen und mich miner erlangten Rechten halten/ üwer verschriben Antwurt bi dem Botten/ datum uff Mentag noch St. Laurentii Tag Im 1464. Jar.

Bilgri von Hödorff Ritter.

Dis 1465. [a] Jars hat Hertzog Carle von Burgis in Franckrich/ Krieg mit sinem liblichen Bruder Künig Ludwigen dem einlifften ze Franckrich/ also zugend dem Hertzogen von Burgis ze Hilff Hertzog Carle von Burgund/ uß Bewilligung seines Vatters Hertzog Philippen/ so noch lebet/ ouch Hertzog Francise von Brittanien/ und Hertzog Johanns von Lutringen/ denn man den Hertzog von Calabrien nampt uß sines Vatters Hertzog Reinharts von Lutringen den man den Künig von Sicilien nampt bevelche/ derselbe Her-

Krieg in Franckrich mit er Künig Ludwig den XI. darin etlich Eydgnossen mit dem Jungen Hertzogen von Lothringen zugend/ die man dar nach strafft.

[a] Pertinent in seq. annum Tschud.

zog/ Hans von Luttringen hat under Im 600. Eydtgnossen / die er umb Sold uffgebracht hat wider der Oberkeit Willen / und one Urloub/ und hieltend sich dieselben Eydtgnossen in Gefächten so tapfer / daß si durch Ir Mannlichkeit groß Eer inlegtend/ und allen Eydtgnossen bi den Frömbden ein witberümpten Namen und Ansechen machtend / also weret der Krieg biß in nachvolgend 1466. Jar/ und zwungend die gemelten vier Hertzogen den Künig das er sinem Bruder dem Hertzog von Burgiß das Hertzogthum Normandie / must überlassen und dem Hertzog von Burgund ouch ein Teil Lands ze Piccardie/ die Eydtgnossen strafftend Jre Knecht gar hart/ a als si heim kamend / dann si über Verbott/ und wider die ewig Verstendtnuß / die man mit Franckrich hat / gezogen warend.

Der Künig was in so grosse Not kommen / das er einmal willens was in der Eydtgnossen Landt ze entwichen / und umb Jr Hilff ze werben.

Confirmation der Eydgnossen / der ewigen Verstentnuß mit Künig Ludwigen dem XI. von Franckrich / zevor mit sinem Vatter Künig Carolo VII. uffgericht / disen Gegenbrief habend die Eydgnossen Künig Ludwigen geben.

Litera dem Künig geben. In Nomine Domini Amen. Uuiversis & singulis præsentium inspectoribus, pateat evidenter, & fiat manifestum, quod nos Magister Civium, Sculteti, Ammani, Consules, Cives, Communitates, & Patriotæ infra scriptarum Civitatum, Oppidorum, Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Switz, Underwalden super & sub silvâ, Zug & Glarus, clare intelligentes hujusmodi prosperes felicesque successus in quibus nos & nostrates in locis & districtibus Regni Franciæ tenti & tractati sumus tempore quondam Christianissimi atque invictissimi Principis & Domini, Domini Caroli protunc Regis Francorum ultimatim defuncti cujus animæ altissimus propitietur, Virtute & Vigore hujusmodi Intelligentiæ, amicitiæ & Conventionis, inter nos partes, usque huc observatæ, nec non pro nobis & nostris Successoribus habendis & conservandis juxta tenorem literarum, desuper confectarum, & sigillis appendentibus roboratis cujus tenor literæ nostrorum confœderatorum de liga ut supra de verbo ad verbum sequitur, & est talis. In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen. Cum Prothoplasti lapsu humana contaminata Conditio sit &c.
Vide pag. 567. Das gantze folgende ist oben ad Anno 1452. begriffen mithin unnöthig zu widerholen.

Nos igitur supra nominati Magistri Civium, Sculteti, Ammani, Consules, Cives, Communitates & Patriotæ supra scriptarum Civitatum oppidorum terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, Locorum ut supra, attendentes tam gratam mentis affectionem etiam ingentem largamque bonitatis gratiam, quam Christianissimus, nec non invictissimus Princeps ac Dominus noster metuendissimus Ludovicus Dei gratia modernus Rex Francorum, nobis & nostratibus multipliciter ostendit, signanter, in hoc quod Regia sua Majestas hujusmodi Ligam pacta, amicitiam & intelligentiam quam & quæ a præclaræ & fœlicis recordationis Rege Carolo genitori suo approbatas habuimus, dignatus est ea in eadem forma innovare approbare, & firmiter tenere pro se & suis successoribus, quapropter nos & supradicti confœderati Locorum & Partium ut supra pro parte nostra vice versa, præmissam confœderationem, præfatas amicitias, Intelligentias, Pacta, Conventiones, & omnia alia supra scripta, causis prædictis, & aliis, nos ad hæc juste moventibus ratas, gratas, rataque & grata habentes, eas & ea laudavimus & ratificavimus, laudamusque approbamus & ratificamus per præsentes, volumusq; hæc omnia, ut supra firmiter observare, nunc & in perpetuum, pro nobis & nostris successoribus, bona fide absque dolo & fraude, in forma & modo quemadmodum ea per nos supra dictas partes cum præfato Domino nostro invictissimo Carolo Rege fœlicis recordationis, Genitori præsentis Domini nostri Regis Francorum, usque huc servata & tenta sunt, in cujus Rei Testimonium nos supradictæ confœderatorum Partes, Ligæ Veteris Alamaniæ altæ videlicet de Turego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Switia, Undervvalden super & sub silva, Zug & Glarus, & Sigilla nostrarum Civitatum, & oppidorum præsentibus duximus appendenda. Datum In Berna Die 23. Mensis Februarii Anno a Nativitate Domini 1464.

Vertütscht vor Ziten. utrumque.

In GOttes Namen Amen. Allen und jegklichen so dise gegenwertige Schrifft sechend oder hörend lesen/ sige kund und zu wissen geton/ daß wir Burgermeister/ Schultheissen / Amman/ Räte / Burger Gemeinde und Land-Lüte diser nachgemelten Stetten und Lendern des grossen alten Pundes Hocher Tütschen Landen von Zurich / Bern/ Solotorn/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus sichtbarlich gemerckt habend die glücksame und lobliche Handlunge in denen wir und die unseren in den Landen und Gebieten des Richs von Franckrich/ mit Redlichkeit gehalten sind/ bi Ziten des Allerchristlichisten und Mächtigisten Fürsten und Herren / Herrn Karolen Loblicher Gedächtnuß Künig ze Franckrich des letsten / in Krafft und nach Inhalt der frimtlichen Verstäntnuß und Uberkomnuß von uns beiden Teilen bißher gehalten / ouch für uns und unser Nachkommen ingangen und bevestnet/ nach Ußwisung der Verstäntnuß-Briefen / die von uns vorgenannten Eydgnossen des grossen Punds/ darüber gemacht und gesiglet sind / als dieselbe vorgenannte unsere Verständtnuß von Wort ze Wort hie nachgemeldet stat/ also lutende. In dem Namen der Heiligen unzerteilbarlichen Dryfaltigkeit des Vatters/ des Suns und des Heiligen Geists Amen. Sidmal durch den Val des ersten Menschen &c.

Lug Anno Domini 1452. am 8. Tag Septembris.

Darumb wir vorgenannten Burgermeister / Schultheissen/ Ammanne/ Räte und Burgere/ Gemeinden und Land-Lüte der vorge-

a Zu Bern muß einjeder drey Gulden an St. Vinzentzen Kirchbau und so viel der Oberkeit geben / und 3. Tag und 3 Nächt in Gefangenschafft ligen Stettler. L. IV. p. 185.

vorgenannten Stetten und Lendern/ des alten Pundts in Hochen Tütschen Landen/ von Zürich/ Bern Solotorn/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald/ Zug und Glarus/ habend gesechen die gnädig und gütig Begird/ und sunder vollkommene Gnad/ so der Durchlüchtigist/ Allerchristenlichist Ludwig von GOttes Gnaden zu diser Zit Künig zu Franckrich/ unser Allergnädigster Herr uns und den unsern/ mit menigfaltigen Gnaden erzöugt hat/ und sunderlich wann sin Küngliche Gnad die genamte Pündtnuß und Verständtnuß die wir mit dem Allerdurchlüchtigisten Künig Karolo seliger Gedächtnuß sinem Vatter gehept und gehalten habend/ durch sin milte Gnad/ mit uns verhengt hat/ die für dißhin für Inne und aller siner Gnaden Nachkommen ze ernüwern/ und vestigklich ze halten. Darumb wir vorgenamten Eydgnossen des alten Pundts in Hochen Tütschen Landen von Zürich/Bern/Solotorn Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald/Zug und Glarus für uns und alle unser Nachkommen die genamten Verkomnuß und Verständtnuß/ durch uffrecht Ursachen/ die uns darzu bewegende sind/ vest und stät wellend/ die gelopt/ versprochen/ und fürbaßhin in Krafft diß Briefs vestiglich und ewiglich für uns und alle unsre Nachkommen/ zehalten/ on alle Gevärde/ all Arglist harinne gantz vermitten/ in Massen Wiß und Form/ als die durch uns die vorgenanten Eydgnossen mit dem benempten Künig Karolo seliger Gedächtnuß/ des Gegenwärtigen jetzgenannten Künigs Vatter gehalten und gebrucht worden sind/ und zu merer Sicherheit und Gezügnuß/ habend wir vorgemelten Stett und Lender/ unsere Insigel/ und jegklichs insonder für uns und unser Nachkommen an disen Brief gehenckt der geben ist zu Bern/ am 23. Tag Hornungs Anno Domini 1464.

Graf Eberhart von Sunnenberg ward zu Rappersweil gefangen.

Diß 1464. Jars am Zinstag nach St. Lucien Tag/ do wolt Graf Eberhard von Sunnenberg der Truchsäß von Waldpurg gen Zürich riten uff einem Tag/ in Graf Jörgs von Werdenberg zu Sangans Dienst/ dann derselbe Graf Jörg hat sin Tochter Frow Barbara von Sunnenberg genannt zur Ee/ und als derselbe Graf Eberhart gen Rapperswil kam/ do ward er von denen von Rapperswil uffgehept und selb fünfft gefangen von deßwegen/ das er Hertzog Sigmunds von Oesterrich Rät und Diener was/ dann die von Rapperswil hattend ein grosse Summ Gelts im Zürich-Krieg und darnach uffgenommen in des Huß Oesterrichs Dienst die Eydgnossen ze bekriegen/ dieselbig Summ wolt der Fürst nit ußrichten von wegen daß si werind von Im gefallen und Schwitzerisch worden/ also was hievor/ durch Jre Herren von Ure Schwitz Underwalden und Glarus den gemelten von Rapperswil erloupt worden/ daß si diser Ansprach halb des Fürsten Lüt und Gut möchtind zu Recht verhefften und verbieten. Nun wurdend die andern Eydgnossen gar zornig daß die von Rapperswil Graf Eberharten also gefangen hattend/ do er doch gen Zürich zu den Eydgnossen ze Tagen riten wolt/ und meintend der fünffzehen-järig Fride so zu Costentz gemacht worden were an Im nit gehalten worden und ward harumb menger Tag ze Lucern und andern Enden geleist/ und erbot sich Graf Eberhard Rechts gegen denen von Rapperswil uff gemeiner Eydgnossen Botten/ oder wohin Inne die zu Recht wißtind/ das woltend die von Rapperswil von Im nit uffnemen/ und hattend Inne immerdar im Gefencknuß/ und ward ein hüglich Ding under denen von Rapperswil mit Vasnacht ze haben und mit andern Dingen/ und hulfend die von Ure und von Underwalden Inen gar vast/ und ward ein groß Gestöß zu Rapperswil an der Vasnacht/ zwüschend Werni Ulrich von Schwitz/ und Hansen Im Hof von Ure und sinen Sünen und ward so vil gewert daß niemand nüt beschach/ wiewol ob zwantzig Mannen gezucket hattend und wurdend gar seltsam Sachen von etlich Knechten von Ure und von Underwalden fürgenommen/ und also ward Graf Eberhard nach langem hernach uß der Gefangenschafft gelassen/ und mußt geben denen von Rapperswil acht tusend Guldin und allen Costen.

Der Keiser schrib den Eydgnossen von dero von Höudorf und dero von Schaffhusen wegen.

Unsern und des Richs lieben getreuwen gemeinen Eydgnossen von Stetten und Lendern.

Friderich von GOttes Gnaden Römischer Keiser 2c.

Lieben Getreuwen 2c. Ewer Schreiben/ uns von wegen dero von Schaffhusen zugesandt/ habend wir vernommen/ und nachdem dieselben von Schaffhusen vormals in den Sachen in ewern Schrifften bemelt Bilgrim von Hödorf und si antreffende von uns verrer/ und (als si vermeinend) notdürfftiger Verhörung Inne zugestatten begert/ habend wir umb des besten Willen ouch uff Anlangen und Beger des Heiligen Stuls zu Rome/ und euch zu Gefallen/ alle und jede Recht/ und Gerechtigkeit so der genamt Bilgrim an unserm Keiserlichen Cammer-Gericht wider si vermeint erlangt haben/ biß uff St. Johans Tag zu Sonnenwenden schierist künfftig gnädigklich angestelt und beid Parthyen uff denselben Tag an unserm Keiserlichen Hofe zu erscheinen ervordert nach lut unser Keiserlichen Briefe darüber ußgangen/ in Hoffnung si alsdann gütlich zuvereinen/ und in den Sachen zehandlen/ was sich nach Billicheit darin zu tund gepürt. Darumb begeren wir an euch mit Ernst/ daß Jr gegen den obgenannten von Schaffhusen darob sin wellet/ und damit si sölichem unserm Schreiben und Ervordern uff die vorberürt Zit nachkommen/ und sich in den Sachen zu gütlicher Einigkeit und billichem halten dardurch Jrohalb nit Widerwertigkeit erfunden werde/ daran tut Jr uns ein dancknäm gut Gevallen; Geben zu der Nüwenstatt/ am Samstag vor dem Heiligen Wichnachtag Anno &c. 60. quarto unsers Keiserthumbs Im 13. Jaren.

Abscheid.

Anno Domini &c. 65. uff dem Tag zu Einsidlen uff Mentag nach Sebastiani.

Item bring heim/ wie der Herr von Meiland gemeinen Eydgnossen geschriben hat/ von dero von Churwalchen wegen/ die die sinen von Cläven understand zebekriegen 2c. daß man denen von Churwalchen kein Zuschub tugi.

Item wie sich unser Herr von Costentz

entschuldiget hat/ als von Im geredt was/ er were der Herrschafft von Oesterrich Rat und Diener worden/ und hetti der Herrschafft etlich Schloß übergeben.

Item von des Geleitz wegen/ als der Vogt im Turgöw vermeint zegleiten von Rhin/ als er das an dero von Zürich Botten ze Stein bracht hat.

Item uff Suntag nach St. Agatha Tag zenacht/ sol jegklich Ort sin Bottschafft ze Lucern an der Herberg haben/ und da dero von Appenzell Antwurt uff den Mentag erwarten/ und aber dann da ze Rat schlagen/ was man fürer zu den Sachen tun welle.

Item es soll jegklich Ort ein Botten haben uff unser Frowen-Tag ze Liechtmeß ze Sarnen ob dem Wald/ am Suntag ze Stans nidt dem Wald/ und darnach am Donstag ze Ure/ vor den Landtlüten und die von Unterwalden und Ure manen mit den andern Orten eins ze sinde/ die Sachen zwüschend dem Gottzhuß von Sant Gallen und denen von Appenzell helffen ze verhandlen.

Item die Nütze so das Gottzhuß von St. Gallen hat in Appenzel one das Rintal/ und one die Kilchensatz im Land/ sind gerechnet ungevärlich bi den Minsten und gebürend In einer Summ 13549. Guldin 4. ß. pf.

Item bring heim wie min Herr Graf Jörg von Werdenberg Sanganß gebetten hat von sins Schwächers Graf Eberharts von Sunnenbergs wegen/ der ze Rapperswil gefangen lit/ und siner Rechtgebotten wegen/ darum uff dem Tag ze Lucern zeantwurten.

Item von eins fründlichen Tags wegen/ ob den jeman setzen wurde zwüschen der Herrschafft und denen von Rapperswil.

Item von Hechingers und Tallmans wegen ouch uff dem Tag zu Lutzern ze antwurten/ als denen von St. Gallen ouch geschriben ist uff denselben Tag zekommen.

Der Bodensee gefror. Diß 1465. Jars überfror der Bodensee/ ze Uberlingen zur Liechtmeß daß man darüber reit und gieng.

Den Ersamen Wisen Landt-Amman und Rate zu Glarus minen guten Fründen.

Min fründlichen Dienst zuvor Ersamen Wisen lieben Fründ/ als ich üch nechst anstatt mines Gnädigen Herren Hertzog Sigmunds von Oesterrich 2c. und als siner Gnaden Landtvogt uff sölich rechtlich Ervordrung von dem Edlen Herren Jörgen Truchsässen von Waldpurg gegen denen von Rapperswil vormalen/ von des wolgebornen Herren Grafen Eberhards Graf ze Sunnenberg und Truchsäß zu Waldpurg sins Bruders wegen beschechen/ üwer Pflicht und nach Inhalt des fünffzehen järigen Fridens hoch ermant und ervordert hab/ die von Rapperswil ernstlich darzu zehalten und zuwysen/ damit si demselben ermanten Rechten nach Inhalt desselben Fridens nachkämind/ und daß sölicher Fride durch üch zehalten nicht erwinde 2c. alsdann das derselb Brief mit mer Inhaltung begrifft/ und wie wol ich gemeint/ daß Ir uff sölichs darob gewesen und vil darzu geton hettind/ damit dieselben von Rapperswil sölichem bestimpten Rechten und demselben Friden nachkommen werind/ als Ir des hoch verpflicht/ und schuldig sind/ so ist doch sölichs von denselben von Rapperswil/ bißhero als ouch vor veracht/ si darzu von üch nit gehalten noch mir uff söliche min geschrifftliche Ermanung und Ervorderung kein Antwurt worden/ und wann mir nun nicht zwifelt Ir luter und mercklich verston mögind/ daß die Friden gar eigentlich inhaltend in welicher Zit die so sölichem Rechten nit nachkommen oder ungehorsam sin weltend/ von den andern darzu gewißt werden söllind 2c. so ermanen und ervorderen Ich üch glicher Wise als vor/ üwer Pflicht/ und so hoch Ich üch nach Inhalt desselben und aller ander Articklen in dem Friden begriffen/ ermanen und ervordren soll und mag/ daß Ir noch one Verziechen/ dieselben von Rapperswil ernstlich daran wisen/ und si darzu halten/ das si sölichem Rechten nach lut desselben Herren Jörgen Truchsässen Vorderung und Manung/ ouch dem berürten fünffzehen järigen Friden/ nach sinem Inhalt one verren Uffzug nachkomind und gnug tugind/ als ich mich des zu üch one alles Mittel gantz will versechen/ nachdem Ir üch selbs Erenhalb des schuldig sind und billich tund/ und wellind mich daruff üwer unverzogen verständtlich geschriben Antwurt wissen lassen/ bi dem Botten/ datum uff Mentag nach St. Mathis Tag Apostoli Anno &c. 65.

Türing von Hallwil Ritter Landvogt.

Anno Domini 1465. Jar am Suntag vor St. Jörgen Tag in der Nacht verbran das Münster und unser Lieben Frowen Capell zu Einsidlen/ und gieng das Für an in unser Lieben Frowen Capell/ uß Verwarlosung des Meßners/ der hat die Kertzen nit wol gelöscht/ und verbran groß Gut an Kleinoten/ ouch zechen Glocken/ und achtet man sölichs ein Straf sin von GOtt von des grossen Ubermuts wegen/ so der Apt und sine Münch ouch die Priester alda tribend/ und hattend die Eydgnossen vil Tagsatzungen und grossen Costen/ damit man des Apts und der München Wesen in einander Regiment brechte/ dann der Apt wolt das Münster nit wider buwen in sölicher Maß/ daß es GOtt und unser Lieben Frowen löblich/ und einer Eydgnoßschafft erlich weri/ und von sölicher Sach wegen/ und darumb daß er unser Frowen groß Gut und Gelt verthon und vom Landt geschickt hat/ ouch nit wol und ergerlich hat Hußgehalten/ ward derselbe Apt (Gerold genannt ein geporner Fryherr vom Hochen Sax Apt Rudolf seligen elicher Bruder) von der Apty gestossen/ und gab man Im diewil er lebt järlichs 300. Guldin und die Probsty zu St. Gerolt/ und ward dises verstoßnen Apts Lebenlang ze Einsidlen ze Pfleger gesetzt Her: Cunrat von Hochen Rechberg/ Apt Francischcen seligen Bruders Sune/ und viengend die von Schwitz das Münster Wendelstein wider an buwen/ dann si an dem Ende Castvogte sind.

Das Münster und unser lieben Frowen Capell zu Einsidlen verbrann.

Der Apt ward abgesetzt.

Ein Schiessen zu Zürich.

Den Frommen Wisen/ Landt-Amman Rat und gemeinlich den Ambrost Schießgesellen zu Glarus unsern sundern guten

Fründen

Fründen und getrüwen Lieben Eydgnossen/ embietend wir der Burgermeister und Rat der Statt Zürich unser gar willig fründlich Dienste/ und tund üwer Lieben Fründschafft zewissen/ daß unser Schießgesellen/ diß nachgeschribnen Kleinod und Abenthüren fry ußgeben und die Armbrost-Schützen darumb schiessen lassen wollend uff den nechsten Mentag nach unser Lieben Frowen Tag Nativitatis ze Herpst schierist künfftig/ uff denselben unser Frowentag zu nacht davor hie zesinde/ und uff den genannten Mentag sölich Schiessen anzeheben/ namlich ein verdeckt Pferidt für zwentzig Guldin/ ein verdeckt Pferidt für sechtzechen Guldin/ ein verdeckt Pferidt für vierzehen Guldin/ ein verdeckten Ochsen für zwölf Guldin/ ein verdeckten Ochsen für zehen Guldin/ ein verdeckten Ochsen für acht Guldin/ ein silbrin Becher für sechs Guldin/ ein silbrin Schalen für vier Guldin/ein guldener Ring für zwen Guldin/ ein Guldin den Schützen so kein Schutz habend am letsten darumb zestechen/ dem so uff den ersten Schutz der nechst ist/ ein Guldin/ und dem Schützen usser dem verristen Schloß Statt/ Märckt/ Land oder Dorf ein Guldin/ und wird jeglichs Armbrust ein Pfund unser Werung Heller in den Toppel legen Mann wird ouch sölich Schiessen an dem obgenannten Mentag in sölicher Maß anheben/ und Schütz tun/ so vil man der nach der Schießgesellen Rat tun mag/ und der Schütz werdend sin acht und viertzig ungefarlich/ und die anderen Tag alle Tag senden zu morgen/ wenn die Glock zechne schlecht/ und uffhören ze abend/ so die Glock viere schlecht/ und uff die nechsten Mitwychen nachdem obgenannten Mentag wird man nit schiessen sonder füren/ dann es uff dieselben Mitwuchen unser Lieben Heiligen und Hußherren Felix/ und Sant Regula Tag/ und unser grosse Kilchwiche ist/ und werdent uff denselben Tag die Abenthüren so die obgenannten unser Schützen zelassen ouch ußgeben hand/ ußgan/ und der Sitz zu sölichem Schiessen wird hundert fünff und zwentzig Schritt wit/ man wird ouch schiessen in einen Zirckel in der Wite/ als usserhalb uff dem Brief gezeichnet ist/ und wer den Zirckel rüren wird der hept ein Nachen/ und wenn die acht und viertzig Schutz ußkommend/ so soll der Toppel ouch ein End haben/ und darnach von jeder Statt ein Schießgeselle ußgeschossen werden die söllend die Schütz dar Nacher abezehlen und jeglichem von dem Toppel geben so vil und nach Anzahl dernachen zegeben gebürt/ biß der Toppel gar uffgat on alle Gevärde/ es soll ouch ein jegklicher sinen geschribnen Boltz schiessen/ mit unsers Stattschribers Unterschribers Hand geschriben/ und welcher ein andern Boltz schiessen welt/ der sol den vorgeschribnen Boltz bringen/ daß man sinen Namen daruff abtuge/ und den so er schiessen welt beschribe/ und ouch schiessen uffrecht/ mit fryem schwebendem Arm/ daß die Sul die Achsel und der Schlüssel die Brüst nit berüre/ und ouch uff einem fryen Stul one Anleinen sitzen/ gantz on allen gefärlichen Vorteile/ welcher das nit täte oder zwen Böltz schusse/ der were den andern Schiesigesellen sinen Schießzüg verfallen/ und stund darzu zestraffen/ nach gemeiner Schießgesellen Erkantnuß/ und welicher mit dem Armbrost allermeist Schütz gewinnt/ dem gibt man die besten Abenturen/ und darnach je dem Meisten die besten Abentüren/ biß sölich Abentüren alle uffgeschossen werdent/ ouch wellend wir von unserm Rate erber Lüte zu dem geschwornen Ziler geben/ die mengklichem bi dem Zile glich und gemein sigind/ und jegklichem sin gebürend Recht gebind one alle Gevärde/ es soll ouch mengklichem unverbotten sin/ alle offne und redliche Spyl bi dem obgenannten Schiessen zetriben/ alles ungevärlich/ und uff den Tag so sölich obgeschriben Abentüren ouch schossen werdent wellend die obgenannten unser Schießgesellen die nachgeschriben Abentürn ouch ußgeben/ namlich ein Schürlitz Tuch/ darumb vierhundert Schritt wit zelouffen/ Ein Guldin darumb dry Sprüng zespringen mit namen zu ebnen Füssen/ mit dem Zulouff/ und uff einem Bein/ dry Sprüng und der Sprüngen ein sol jegklicher dry Stend springen/ und ein Guldin darumb dry Stein zestossen/ und soll jegklicher Stein von dem so da stossen wil dry Stend gestossen werden/ und ob sich einicherley Zwytracht oder Irrung in sölichem begebe/ soll hie bi uns/ one witer Ersuchen ußgetragen werden. Hierumb getrüwe und liebe Eydgnossen/ sind wir üwer liebe Fründtschafft mit ernstlichem Flyß bittend üwere Schießgesellen zu sölichem unserm Schiessen und Kurtzwilen umb unsern Willen gütlich ußzevertigende/ und harzu uns zesendende/ ouch si von unsert wegen zebittende/ ander üwer Umbsässen und gut Fründe zu ersuchende mit Inen zu sölicher Kurtzwil und Abentüren/ zekommende und fründlich mit zuschiessende und üwer Liebe sich harinne so fründlich bewisen/ als wir getruwend/ und das umb üwer Wißheit in derglich und anderm Willen verdienen wellend dieselben ouch alle und jegkliche ander die also zu dem gemelten Kurtzwilen und Schiessen zu uns kommend söllend die Zit und sölichs weret Sicherheit und Gleit by uns haben für uns und die unsern und dero wir ungevärlich mechtig sind/ ußgenommen die so unser Eydgnoßschafft abgeseit Viend und Beschediger sind/ ouch die denen unser Statt verbotten ist/ mit Urkund dis Briefs versigelt mit unser Statt Secret Insigel bi End der Geschrifft/ uff Frytag nach St. Margrethen-Tag Anno Domini 1465.

Diameter von dem Circul

in welchen man 125 Schritt wit mit dem Armbrust geschossen hat.

Des Apts uß der Richenow Fürtrag für die VII. Ort.

Unser Johansen von GOttes Gnaden/ Apte in der Richenowe flyßig und ernstlich Bitt und Beger an die Fürsichtigen und Wisen/ unser sonder lieb Herren und Fründ und Günner gemein Eydgnossen/ uff die Anvordrung so Jr Landt-Vogt Eglin Fry von Lucern von Jr Empfelchens wegen/ an uns und die Unsern von Steckborn/ Bernang/ Mañenbach und Ermatingen an Rhin gelegen geschechen ist/ daß dieselben unser vier Flecken und Gottzhuß-Lüt Jm an gemeiner Eydgnossen Statt in ein gemein Landt-Geschrey in die Grafschafft Frowenfeld schwören söltind/ nachdem daß der genant Landt-Vogt von unsern Herren den Eydgnossen/ nach Jr Meinung an uns und die Unsern gesucht hat.

Jtem uff sölich Anvordrung/ sind wir geritten zu unsern Herrn von Zürich und Lucern/ haben denen erzelt und gesagt/ was uns/ unserm Gottzhuß und allen den Unsern Verderplicheit/ wa wir zu sölichem bracht wurdint/ gelegen sige/ sonder daß unser Gottzhuß Lüt und Gut/ Rent und Gült zerteilt und an mengen Enden gelegen sigind/ bi dem Bussen/ under beiden Herren von Wirtenberg/ an der Tonow/ under dem Trucksessen bi Rüdlingen und an andern witern Enden/ deßhalb ob sich dann Krieg von einer Herrschafft von Oesterrich/ der Ritterschafft/ oder andern usserhaben wurde/ das GOtt wende/ so wurdent wir und unser Gottzhuß durch sölichs za ganzem Verderben bracht/ und schwerlich an unsers Gottzhuß-Lüte und Gut geschediget/ darvor uns noch die Unsern/ unser Herren die Eydgnossen an denen Enden nit schirmen noch darvor sin möchtind/ das uns nit zwifelt/ üwer Wißheit und Erberkeit leid were/ habend uff das gebetten/ als wir und unser Gottzhuß-Lüte noch mit hochem Flyß und Ernst üwer fürsichtig Wißheit bitten wellend/ uns und unser Gottzhuß sölicher Anmutung ze vertragen/ angesehen söliche Beschwerd und gruntliche Verderplicheit/ so unserm Gottzhuß daran gelegen ist/ als wir das alles üwern Fründen und Ratz-Botten von gemeinen Orten und Ländern/ als si zu Rapperswil/ und jetz nechst nach unsers Herren Fronlichnams-Tag zu Baden/ treffenlich versammlet bi einander gewesen sind/ mit mer Worten/ Umbständen und Ursachen erzelt und gebetten habend/ uns nit zwifelt/ sy üwer Wißheit/ vor und jetz wol ze versteend geben mögend. Und sonderbar das angesechen/ daß wir noch unser Gottzhuß/ noch die Unsern weder unser Lib noch Gut/ einer Herrschafft Oesterrich gantz nit verbunden noch schuldig sind. Wir noch unser Gottzhuß habend ouch weder Pfenning noch Pfennings Wert von einer Herrschafft von Oesterrich/ sind ouch die Zit und ein Herrschafft die Graffschafft Frowenveld von Alter her gehept hat nie mit deheinen Eyden gewärtig/ oder sölichs schuldig gewesen/ daß je jemand gehört oder verstanden hab/ oder daß die Unsern jeman anders denn einem Herren von Owe mit Eyden gewertig gewesen sigind/ es hat ouch dehein weltlicher Gwalt/ Hertzog/ Graf/ Fry oder Herre dhein Gwaltsami an uns/ den Unsern noch unserm Gottzhuse fürzenemmen/ oder uns ze dheinen Eyden oder andern Sachen ze nöten in dheinen Weg. Nachdem wir unser Gottzhuß und die Unsern/ des hoch und loblich von unsern Heiligen Vättern den Bäpsten/ Römischen Keisern und Künigen gefryet/ und allein unserm Heiligen Vatter dem Bapst/ und dem H. Stul zu Rom/ on alles Mittel zu versprechen sind/ als wir üch und üwern Fründen das alles in dem nechsten Krieg/ als Jr vor Wintertur und Diessenhofen versammelt gewesen sind/ eigentlicher erzöugt und ze versteend geben habend/ und dozemal als ouch jetz Jnen zugesagt grossen Fliß und Ernst ze bruchen nach unserm besten Vermögen/ damit Jr noch die üwern durch unsere Gericht an denen Enden nit geschädiget/ oder Arges zugezogen werden sölle/ als verr wir und die Unsern das verwenden mögend/ als wir ouch das in allen üwern Kriegen bißher trüwlich getan/ und üch/ den Uwern allweg vor Schaden gern gewesen werind/ sonder dozemal/ in demselben nächsten üwerm Krieg habend wir mit unserm Lib und Gut geilt/ unsern Fliß und Ernst geton/ als in unsren eignen Sachen/ daran Jr und die Uwern guten Willen verstanden/ und wol benügt hat/ und in sölichem zugesagt habend/ uns nit witer ze ersuchen/ getruwend Jr nachmals tugind/ und an sölichem unserm und der Unsern guten Willen/ so wir zu üch und allen den Uwern habend/ und trüwlich geneigt sigend/ was wir befinden mögend/ das üch/ den Uwern früntlich/ lieb und vor Schaden sin mag/ und lassend uns unser Gottzhuß und die Unserigen belyben/ wie wir vor Alter har belyben/ und harkommen sind/ dester gerner wir uns hinfüro/ als bißher/ trüwlich/ früntlich und in alle Weg so unpartylich halten wellend/ daß Jr guten Truwen/ Willen und Früntschafft und uns und den Unsern allweg verstan söllend/ und daruff in unzwifenlicher Hofnung und gutem Vertruwen sin/ üwer fürsichtig Wißheit bedänck sölichs nach unser/ unsers Gottzhuß und der Unsern Notdurfft/ das wellend wir umb üch und die Uwern allezit mit Willen früntlichen ze verdienen haben/ dann wir doch nie verstanden habend/ daß üwer Fürsichtigkeit je jemand getrengt/ und sonder Liebhaber und Schirmer der Gottzhüsern sind/ und die belyben lassend wie si von Alter har kommen sind.

Abscheid uff den Tag ze Rapperswil/ uff Zinstag nach unser Frowen Tag zu Herbst.

Nachdem und der Abscheid zu Lucern inhalt/ daß die Botten mit vollem Gwalt/ uff den Tag zu Rapperswil kommen söllend/ und aber die von Appenzell nit kommen sind mit Gwalt/ nach Jnnhalt des Abscheids/ also hand sich die Botten jetz zu Rapperswil underredt/ daß sölichs jegklicher Bott an sin Herren bringen sölle/ nachdem und unser Herr von St. Gallen umb Recht anrufft/ und die vier Ort angerüfft und ermant hat/ einen Tag ze halten/ namlich uff Mittwuchen in der Fronvasten/ nechst zu Einsidlen ze Nacht an der Herberg ze finde/ und uff Morndes

des Donstags die Ding fürnemmen/ nach der Pündten Sag/ so die siben Ort und die von Appenzell zesammen hand / und soll man denselben Pundt uff denselben Tag gen Einsidlen bringen. Es soll ouch jegklich Ort den Pundt verhören / und daruff sinen Botten vollen Gwalt geben/ uff den Tag ze Einsidlen über den Pundt ze sitzen / und ein Manung ze stellen / als sich dann die Botten der Manung vereinbarend ; Es söllend ouch unser Eydgnossen von Zürich Jr Bottschafft harumb tun gen Zug/ die von Lucern gen Underwalden / und die von Schwitz gen Ure/ uff Sonntag nechst für Rat und Gemeinden / mit Jnen ze reden / mit den vier Orten der Manung halb ze ziehen und ze verhandlen / wie obstat.

Item von des Feryen wegen von Costentz/ was man dem günnen welle.

Item von des Pflegers wegen ze Kinow/ als sich der klagt / daß des Gottzhuß Lüt gestürind werdint von denen von Kyburg.

Item von der Grafschafft wegen zu Frowenfeld.

Graf Wilhelm von Montfort/ Herr zu Werdenberg/ was Graf Wilhelms seligen von Montfort Herren zu Werdenberg Sune/ ex litera.

Wir Wilhelm Grafe von Montfort/ Herre zu Werdenberg / tund kund 2c. als wir von unserm Vatter seligen Graf Wilhelmen von Montfort / Herren zu Werdenberg 2c. Datum Mentags vor St. Dionysius-Tag. Anno Domini 1465.

Copy des Mann-Briefs/ an die von Appenzell uff dem Tag ze Einsidlen / Donstags in der Fronvasten ze Herbst gestelt A. 1465. jedem Ort eine geben.

Den Erbern/ Wisen/ Landt-Ammann und gemeinen Landt-Lüten zu Appenzell unsern guten Fründen und Lieben Eydgnossen/ embietend wir der Landt-Ammann Rät und die Landt-Lüt gemeinlich zu Glarus unser willig Dienst zuvoran. Alsdann von der Stöß und Spen wegen/ so da zwüschend dem Erwürdigen Fürsten und Herren / Herren Ulrichen von GOttes Gnaden Apt / und sinem Convent des Gottzhuß zu St. Gallen unserm Lieben Herren an einem / und üch an dem andern Teile / erwachsen / die uns in Trüwen leid sind / etlicher Stuck und Articklen halb / in den alten Sprüchen / so dann vor Ziten durch der Eydgnossen Botten der siben Orten zwüschend üch beiden Teilen / namlich der Zit dem Apte/ Convent, und dem Gottzhuß zu St. Gallen und üch gesprochen und übergeben worden sind / dieselben Sprüch in einem Artickel gar luter wisend / ob Jr umb dhein Stuck in denselben Sprüchen begriffen Jrrung oder Stöß gewünnind / und darumb Jr samend nit überkommen möchtind / daß Jr dann darumb zu beiden Teilen widerumb für dieselben Botten / oder ander so an Jr statt gegeben wurdint / kommen/ und wie sy üch darumb Lüterung gebind / und üch entscheidint im Rechten / daß Jr dann daby aber blyben söllind / semlichem nachzekommen / Jr beid Teil bi Trüw und Eren gelopt und verheissen / und Jr mit üwers gemeinen Landes Jnsigel versiglet hand / für üch und üwer Nachkommen ewigklich war und stät ze halten / dem nachzegande und gnug ze tunde / on alle Widerred. Deßhalben die benempten unser Herr der Apt und sin Convent, uns und andern unsern Eydgnossen in Stette und Lender zu mengem mal nachgeworben und sich treffenlich erklagt hand und noch tund / daß si nach Jren Recht-Gebotten / harumb von üch Rechtz nie bekommen habind/ und noch hüt bi Tag nit bekommen mögind / nach Jnhalt der gedachten Recht-Sprüchen / und uns daby angerufft/ gebetten / und Jro Burger-Rechts und Landt-Rechts so sy zu Stetten und Lendern hand der Eydgnossen / Jnen gen üch ze Recht ze helffen / und si bi Jren sömlichen obgenanten alten Sprüchen ze handhaben und ze schirmen 2c. so vil und so verr / daß wir und ander unser Eydgnossen unser Botten zwüschend die Sachen ze ryten uff mengen Tägen gehept und werben lassen habind / die Sachen gütlich oder rechtlichen / als wir gern gesehen hettind ze betragen / darinne wir bißhar von üch noch nie Volg vinden möchtend / und darumb ze Baden ein Abscheid / demnach ze Lucern ouch ein Abscheid gestelt / dera üch Abgeschrifft gegeben worden sind / ouch daby ein Tag gen Rapperswyl bestimpt ist / daselbs hin Jr zu beiden Teilen mit vollem Gwalt kommen sin soltend / nach Jnnhalt der Abscheiden zu Lucern ußgegangen mit sömlichem Gwalt / nach Jnnhalt desselben Abscheids / dem aber Jr nit nachkommen / sunder dem und den Abscheiden in disen Dingen Jr nit nachgegangen sind / daruff wir aber von den benempten unsern Herren dem Apt / sinem Convent , als vil / so verr / und so vast als vor angerufft / gebetten und ermant worden sind / Jnen gen üch zu Recht ze helffende / nach Jnnhalt der benempten alten Sprüchen / als si sich des ze vollkommnen Rechten / nach Sag der benempten alten Sprüchen erbotten habend.

Diewil Jr nun den Bunde so Jr uns zu ewigen Ziten gelopt und geschworen / und mit üwers gemeinen Landes Jnsigel besigelt hand ze halten/ den siben Orten der Eydgnossen und dem meren Teil under Jnen gehorsam ze sinde / habend wir bedacht / der benempten unsers Herren des Aptes und sines Convents rechtlichen Gebott / und daruff die alten vorgemelten Recht-Sprüche / und ouch den Pundt / so Jr uns gelopt und gschworen hand / als obstat für uns geleit / die eigenlich verhört und uns nach Jrem Jnnhalt uff unser Eyd erkennt / daß wir üch harum wol ze manen habend / den benempten unsern Herren dem Apt und sinem Convente eins Rechten ze sinde / nach Jnnhalt Jra Rechts-Gebotten/ dem nachzekommen nach Ußwisung der vorgemelten alten Sprüchen durch der Eydgnossen Botten der siben Orten ußgegangen / und ouch umb ander Zusprüche/ so sy dann zu üch vermeinend ze haben. Harumb von sunder ernstlichen Ermanens und Anruffens wegen/ der vilgenempten unserer Herren des Aptes und sines Convents / so manend wir üch mit disem unserm offnen versigleten Mann-Briefe der Gelüpten und Eyden so Jr uns gelopt und geschworen hand / gehorsam ze sinde / als obstat/ und weß wir üch harinne ze manen habend / daß Jr umb sömlich obgerürt Stöß / Spän und Zusprüch / so die vorgenanten unser Herre der Apt und sin Con-

vent

vent zu üch habend / zum Rechten kommind / und Jnen eins Rechten sigind / nach Jnnhalt der benempten alten Sprüchen / und uns harinne gehorsam sigind / one Widerred / als Jr das ouch in den alten Sprüchen bi Trüw und Eeren gelopt / daß ouch Jr in üwerem Pundt gmeiwen Eydgnossen den siben Orten und dem meren Teil der siben Orten gehorsam ze sinde / gelopt/ geschworen und versiglet hand / als obstat / namlich uff Sontag nechst nach St. Antonien-Tag schierest kommende/ nach dato diß Briefs / ze dem Erwirdigen unserm Gottzhuß unser Lieben Frowen ze den Einsidlen ze Nacht an der Herberg ze sinde mit vollem Gwalt / und Morndes den Mentag ze dem Rechten ze setzen / und dem nachzekommen / als sich das begeben wirt / und ouch bi üch ze haben / alles das des Jr in sömlichen Rechten getruwend ze geniessen/ damit sömlich Recht üwerthalben Fürgang gewünne/ und nit verzogen werde / dann wo Jr diser unser Manung nit nachgiengind/ (des wir üch nit getruwen wellind) so möchtind wir nit gelassen/ wir müstind fürer ze Rat werden/ was uns fürbasser harinn gebürte ze tunde / damit den alten Sprüchen üwernthalben nachgegangen/ und der Pundt den Jr gelopt und geschworen hand/ von üch gehalten wurde/ zu Urkund versiglet mit unsers gemeinen Lands Insigel ze End der Geschrifft harinn gedruckt und geben 2c. Anno Domini &c. 65.

Den Fürsichtigen Wisen / dem Ammann/ Rat und gemeinen Landt-Lüten zu Glarus / unsern sundern guten Fründen und lieben getrüwen Eydgnossen.

Unser fründlich willig Dienst / und was wir Eeren / Liebe und Guts vermögent / allzit zevor / Fürsichtigen / Wisen sundern guten Fründe und Lieben getrüwen Eydgnossen. Alsdann Hansen zum Brunnen/ unserm Lieben Ratz-Fründ / etlich Schmach und Schäden zugefügt sind / uff dem nechst vergangnen Väris-Margkt/ als er das an üwer und unser Eydgnossen Botten/ wie die der Zit zu Zug zetagen bi einandern gesin sind / bracht / und denen sömlichs erzelt hat in ernstlicher Begerung dem Hertzogen ze schribende / daran ze sin / daß im Wandel und gnugsamlich bescheche/ mit Worten / als dieselben Botten wol wüssend/ 2c. Wie vil nun solich Schriben verfangen habe/ vernamend Jr ab diser Copy / so üch hierinne verschlossen gesandt wirt / wol. Also nach sollichen ergangnen Dingen/ so hat nu Hans zu Brunnen dem obgerürten Herren von Meiland ein Viendtschafft zugeschriben / one unser Wüssen/ und in solichem sich begeben hat/ daß er einen des Hertzogen Man gewundet hat/ das uns in Trüwen leid ist gesin / hand Jm daruff unser Bottschafft nachgeschickt gen Ursern / Jm und allen den Unsern/ so des Willens werind / gebotten der Sach gantz müßig ze gande / bi Jrem Lib und Gut / so sind si uns (als wir nit anders wüssend) gantz gehorsam gesin desselben Gebottes/doch so meintend wir daran ze sinde/ daß die Sach zu billichen Rechten käme/ die ouch der Unser vordert / also in der Zit / so hand wir ouch dem Hertzogen geschriben/ daß Hanß zum Brunnen solich Vientschafft one unser Wissen gesant und geendet habe / wann nun einer der Sinen von dem Unsern geunzüchtiget sige / das sig uns leid/ wellind die Unsern als vorstat von sölicher Viendtschafft nemen/ wiewol wir doch gloublich gehört habind/ dem Unsern unfründlich geschehen sige.

Da begerend wir fründlicher glicher billicher Rechten zu / und wellind in Fründschafft mit Jm sin. Also hat nun der Hertzog sin Bottschafft ußgesant / die hat nun den eltern Ammann Wolleben von Ursern / der ouch / als wir vernemmend/ zu Unschulden vor und bi zwey Jaren ist etwas geunzuchtet worden / den wir kum uffgehalten hand / sömlichs nit ze rechende / und Hansen zum Brunnen/ beschriben gen Bellentz / mit fründlichen Worten und in sicherm fryem Geleit und in gemein sölich Stöß ze richtende / wellind si aber nit zu Jm gen Bellentz / so welle Er zu Jnen gen Pfait in Livinen / daselbs hin gen Pfäit wir Jm Hanß zum Brunnen hand bevolchen ze kommen / desglichen umb Fürderung guter Fründtschafft / unser Bottschafft ouch daselbs hingesandt / also habend si mit Hilff und Bywesen/ üwer und unser Lieben getrüwen Eydgnossen von Schwitz/ Unterwalden erber Bottschafft die Sach fürgenommen / und die in ein fründliche Richtung bracht / also daß si Hansen zum Brunnen geben söllend fünffzig und acht Guldin für sin Schmache und Schaden/ und ouch den so gewundet was abzetragen / one all sin Entgeltnuß/ es stunde zum Leben oder Tod / wie das ein Gestalt hetti/ wellind si aber dieselben Richtung nit halten und daby beliben / so sond si Jm eins Rechten sin in der vier Waldstetten einer in welcher dann Hans will / und ob si Jm sölich Gelt nit gebind/ nach Sag der Richtung / und Jm ouch nit eins Rechten also werind / so hand si Jnne mit vier guten Bürgen versichert / von denen Er sölich Gelt mag inziechen. Da nun des Hertzogen Bottschafft under andern Worten jichtig ist gesin/ dem Unsern sige unrecht und unfründlichen geschehen. und herumb sundern guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnossen / wann nun uns und den Unsern beduncken will / nach dem Schriben so uns kürglich von einem Tag zu Lucern geschechen / daß not sige / daß der Unser üch / ouch ander üwer und unser Eydgnossen wol und eigenlich underrichte / was Ursach Jnne zu solichem sinem Fürnemmen bewegt habe / und ouch was wir zu disen Sachen geton habind / so werdend Jr durch die Copy hierinn verschlossen/ siner Clag und Ursach zu dem kurtzisten underricht. Und hierum lieben getrüwen Eydgnossen/ so tund wir üch gestalt diser Sach ze wüssen/ und ob jemand/ der diser Sach und solichs Handels nit underricht ist / dem Unsern welte dester ungünstiger sin / und das in Unwillen uffnemmen / wellend wir uns gantz versechen/ daß solicher Unwille hiemit abgetan werde/ wann wir ouch getruwend / die Sach in sölicher Maß verantwurt han / das davon nützit unfründlichs kommen söll / und Jr wellind üch hierin bewisen / als wir des und aller Fründschafft ein gantz unzwifenlich Wolgetruwen zu üch hand / und wir umb üch gern verdienen wellend / wo wir üch ouch zu gutem Willen werden möchtind. Geben uff Donnstag / nechst nach

unser

unser Lieben Frowen Tag. An. Dom. 1466.
Landtammann und Landt-Lüt zu Ure.

Das ist die Copy Hanß zum Brunnen von Uri geweßner Anklag an Hertzog von Meiland/ dero Er verricht ist/ lut vorgender Mißive.

Diß ist Hanß zum Brunnen Klag/ wie daß er uff dem nechst vergangnen Väris-Märgkt zu Varis uff fryem Marckt kommen sige mit den Smen/ wann ouch sölicher Margkt von wegen des Hertzogen fry gerufft sige/ also habe sich under sölichem gemacht/ daß er vernommen habe/ wie daß der jung Ammann Wolleb von Ursern/ und Hanßli Wattiner von Schwitz in Gefengknuß genommen werind/ also habe er sich fürderlich zu Inen wollen fügen/ und do man In inliesse/ do wurde er gegen der Cantzly berufft/ und meinet er da die Gsellen ze helffen verantwurten/ und versechi sich nichts anders/ do ist von Stund an einer vorhin da bereit gsin/ der hat glich geschworen zu den Heiligen Evangelien/ er habe dem Knaben den Schaden zugefügt/ das Ir Ursach was/ des hat er sich wellen verantwurten/ und züget sich des an den Knaben selbs/ und an einen Mann/ der dozemal bi dem Knaben solt gewesen sin/ ob er das getan hetti/ das Im abgeschlagen wurde/ do das nit gesin möcht/ do züget er sich finer Unschuld an dry Walchen/ und an sechs Tütschen/ das Im aber abgeschlagen und darzu geantwurt ward/ mit dryen Walchen/ so möchte er den so da geschworen hetti nit überzügen/ nach sinem Eyd/ so weri den Tütschen nit ze gloubende/ wann Ira keiner weri weder fromm noch biderb/ und hieltind weder Eyd noch Ere/ und do das alles abgeschlagen was/ do redti Er mit Inen/ daß si Im solchen Gwalt nit tätind ze Unschulden/ er welti der Sach zu Recht kommen für Iren Herren den Hertzogen oder sine Rät und Amptlüt zu Chum/ ze Bellentz ald ze Lowis/ oder daselbs ze Väris für gemein Burger/ und der Rechten eins/ welchs si weltind mit guter Inländischer Trostung ze versorgen/ dero vil was die sich des für Ine erbuttend/ das alles und anders si Im abschlugend/ und meintend er mußti da erfulen/ und zeigtend Im sin Kälen abzerissen und somlichs/ ald aber er musti dem Knaben sin Kosten/ und dem Artzet sin Lon geben/ do aber alle Ding abgeschlagen wurdent/ umb daß er vom Gefencknuß käme/ do meinte er ze gebende/ was si nit enberen weltind/ doch so welti er Inen das niemer geschencken/ sunder das rechen/ also kämi er uß der Gefengknuß/ und gebe Inen mit denen Worten was si nit entberen weltind/ und seiti das ze rechende; und ob nun jeman möchti gedencken/ daß er sin Klag ze wyt von Inen fürgebi/ wie dem sige/ und ouch alle sin Unschuld/ so getruwet er das alles und mer fürzebringen mit frommen Lüten/ von denen er geschworne Kuntschafft hat/ und noch von etlichen ze nemmende weiß/ ob es not sin wurd/ an die Ende setze er das/ so bald und er nun heruß kommen sige/ habe er vernommen daß gemeiner Eydgnossen Botten zu Zuge ze Tagen gesin sigind/ zu denen er sich gefugt habe/ denen sin grosse Schmach/ Schand und Schaden/ so si Im zugefügt habind/ fürgehalten und gebetten/ daß si Im helffind/ daß Im Wandel und gnug bescheche/ also habend sich dieselben Botten underredt/ und dem Hertzogen von Meiland ein Geschrifft gestellt/ und Im die bevolchen dem Herren ze schicken/ und daß er dem Botten befelche zween oder dry Tag ze beitende/ umb daß Inen die Antwurt harus käme/ das habe er sinem Botten bevolchen/ und der hat nun an den sechsten Tag gewartet/ als sich ouch an Kuntschafft finden söll/ do ist erst die Antwort also gesin/ welle er noch zwen Tag beiten/ so welle man Im ein Brief gen/ daß er den Richter ze Varis möge fürnemmen/ also sige der Bott herus kommen one Antwurt/ so er den Eydgnossen sölte bracht haben/ ouch daß er für sin Gegensecher sölte zu Recht kommen/ ducht In spöttlich und unzimlich/ wann Im die Schmach von Im geschehen was. Und do nun gemeiner Eydgnossen Schriben also verachtet/ und sinem Botten darüber enkein Antwurt ward/ das In nun übel beschwarte/ und versäche er sich/ diewil und gemeiner Eydgnossen Schriben nütz helffen welti/ daß Im sine Herren erst kum gehelffen möchtind/ damit er Rechtes nit bekommen möchti/ des er aber von Inen begerte/ und nach dem allem so habe er dem Hertzogen ein Vientschafft geschriben/ und under sölichem/ so habe er einen angriffen/ umb daß er Rechts bekommen möchti/ under sölichem nun er von sölichen gewüst sige/ so habe sich nach ergangnen Sachen/ so habe der Hertzog sin Bottschafft ußgesandt/ dieselb Bottschafft nun den Ammann Wolleben den Eltern und Ine beschriben hat/ gen Bellentz in sichrem Gleit/ wellind si aber das nit tun/ so welle er gen Pfäit zu Inen kommen/ und sölich Stöß früntlich richten/ also band si sich mit einandern understanden sölich Stöß ze richtende in Biwesen siner Herren/ ouch dero von Schwitz und von Underwalden erber Bottschafft durch die nun sölich Stöß gericht sind/ in sölicher Maß/ alsdann die Botten wol wüssend/ da er sich aber an die Botten züget/ ob die sin Glimpf oder Unglimpff gehört habind/ ist Im lieb daß das wol geöffnet werde/ vor mengklichem und offenlich.

Anno Domini 1466. Jar am achten Tag Mertzens/ starb Hertzog Francisc Sfortia der vierdte Hertzog zu Meiland/ nach Im regiert Frow Blanca Maria sin verlassener Egemachel/ die Hertzog Philippen selig uneeliche Tochter was/ mit Iro regiert Ir Sun/ den si by Hertzog Franciscen erboren hat/ Galeatius Maria Sfortia genant der fünffte Hertzog zu Meiland an der Zale. Hertzog Francisc Sfortia starb.

Abscheid ab dem Tag zu Lucern/ der da gewesen ist uff Montag nach St. Marx-Tag An. 1466.

Item man soll heimbringen von deren von Schaffhusen wegen als si von Ort ze Ort geritten sind und die Eydgnossen gebetten hand/ Ir Bottschafft gen Costentz ze senden/ und dera empfelchen Inen rätlich ze sinde/ von des von Hödorf und des Stoffiers wegen/ alsdenn jeglichem Ort wol wüssend ist/ von demselben si

min gestanden sind / und Jr Bottschafft zu Lucern haben wellend / uff dem nechsten Tag so ze Lucern wirt von dero von Basel und des Zolls wegen so min Herr Graf Oßwald von Tierstein uffgesetzt hat / da soll jederman sinen Botten / so uff denselben Tag kommen werdent / vollen Gwalt geben und empfelchen / denen von Schaffhusen nach Jr Bitt und Begerung ze raten und ze helffen.

Item gedenckend an Bern und Lucern von Jrs Spanns wegen.

Item bringend heim / als die von St. Gallen / Appenzell und der Hechinger / uns der Eydgnossen Botten gebetten hand / nachdem und Jr Spänn von dem Hof-Gricht zu Rotwil uff uns ze sprechen bekennt ist / und des und Jnen darumb Tag ze setzen und ze richten / soll man heimbringen / ob man Jnen gen Baden uff jetz Pfingsten setzen und künden welle / oder an andere Ende / darumb soll jeglich Ort sin Antwurt geben / uff dem obgenanten Tag / so ze Lucern von dero von Basel wegen wirt / dann der Eydgnossen Botten so uff disem Tag gewesen sind hat bedunckt und geratschlaget / daß Jnen das abzeschlagen sige / sunder daß wir uns des beladen annemmen / und darumb Tag setzen und si entscheiden söllend / nachdem und das mit Rechte uff si gewißt worden sige.

Item heimbringen von Herr Hans Küngs wegen / gefiele den Botten uff disem Tag daß zwey Ort der Eydgnossen Jr Bottschafft von gemeinen Eydgnossen wegen gen Zürich rätind / und mit Jnen treffentlich redtind / Jr Brief und Sigel ze halten / und Herr Hanß Küng darby zehandhaben und schirmen / sidmal und der Herr Hanß Küng den Eydgnossen zugehört / und uff dem obgenanten Tag nechst so ze Lucern wirt von dero von Basel wegen ze antwurten.

Item heimbringen das Anbringen dero von Bern / daß der Pfaltz-Graf und die Herren von Beyeren begerend mit den Eydgnossen ein Pündtnuß ze machen / und darumb begerend ein Antwurt.

Item das Anbringen des Hertzogen von Meiland Bottschafft / und daß man von zweien Orten der Eydgnoßschafft / die so die von Ure nemmen werdend / hinin gen Meiland senden welle / nach Begerung dero von Ure.

Item die von Schwitz und Zug söllend heimbringen von des Kouffs wegen am Zuger-Berg von minen Herren von Einsidlen ist abgeredt uff dry Meinungen / die erst daß dem Gottzhuß von Einsidlen die Gülte und denen von Zug die Gerichte belybe / oder daß si den Eydgnossen volgen und getruwen wellind / Jnen ein Obmann ze geben / oder daß hinfür ein jeglicher Apt zu Einsidlen dheinen Ammann an das End setzen sölle / dann mit Wüssen und Willen dero von Zug / und daß die von Schwitz und Zug Jr Bottschafft umb die benempten Stuck mit vollem Gwalt ze antwurten / ze Lucern habind söllend / uff der Uffart ze Nacht an der Herberg ze sinde / so wellend der Eydgnossen Botten ouch da sin / und dann Morndes Frytag die Sach fürnemmen und besuchen / die Sachen ze bettragen.

Item uff obgenantem Tag der Uffart söllend gemeiner Eydgnossen Botten ze Lucern an der Herberg sin / von dero von Lucern und Weggis wegen / den Eyd so in dem nechsten Spruch beschehen ist ze Lucern / und besunder die Botten so denselben Spruch getan hand / und denen in Empfelchnuß geben sömlich Lütrung ze geben und ze entscheiden.

Item uff den obgenanten Uffart-Tag söllend Ammann Reding und Caspar Zelger ouch hie ze Lucern sin / und Tag haben / do soll man den Botten empfelchen sich darinn ze arbeiten / und ze entscheiden.

Was dero von Lucern und Weggis Span was / des die Weggiser übel engaltend.

Die von Weggis an Lucern-See gelegen / stossend Lands halb an allen Orten an dero von Schwitz Landtschafft / und an die von Gersow / begand sich vast Vischens / und als si uff ein Zit vil Vischen gefangen / woltend si die gen Basel hinab füren ze verkouffen / des wurdent Jre Ober-Herren von Lucern bericht / und verbuttend Jnen sölichs / das hattend die von Weggis gar ungern / meintend umb sölch Gebott nützit ze geben / sprachend si werind nit also an die von Lucern kommen / und wer ein Nüwerung und wider Jr alt Herkommen / da trowtend Jnen die von Lucern si ze straffen / wo si harinn nit gehorsam werind / des wurdent die von Weggis erzürnt / und meintend die von Lucern nit mer ze Herren ze haben / meintend sich fry ze machen / und selbs Herren ze sin / wie Jr Nachpuren von Gersow die selbs Hoch und Nider Gericht / eigen Stock und Galgen habend / tröwtend si weltind sich an die von Schwitz hencken / hattend etlich unrüwiger Lüten ze Schwitz und anders Rat / aber nit der Erberkeit / noch der Oberkeit / noch keins Wysen ald Verstendigen / liessend sich mercken die von Schwitz hettind Jnen geraten / von denen von Lucern abzufallen und Jnen Hilff zugeseit / das doch nit was von der Oberkeit geschechen / und dero unwüssend / je daß si sich spartend den von Lucern gehorsam ze sinde / und woltend Jnen nicht mer hulden noch schwören / do embuttend Jnen die von Lucern mer dann einmal si söltind schwören und gehorsam sin / oder si weltinds gehorsam machen / das woltends nit tun / wurdent je lenger je vientseliger / also rüstend die von Lucern etliche Schiff / furend gen Weggis / fiengend etlich Puren / und dero merteil mit Gwalt / fürtends gen Lucern / legtends in die Thürn / also kam Jnen kein Entschüttung und falt Jnen Jr Trost / da nun die von Schwitz erfurend / daß sich die Weggiser hettind mercken lassen / daß etlich Schwitzer si zu dem Ungehorsam söltind uffgewißt haben / schicktend si von Stund an Jr treffenliche Bottschafft gen Lucern / und verantwurtend sich dermassen / daß die von Lucern wolbendig warend / nach demselben kam aller dry Ländern Uri / Schwitz und Unterwalden Bottschafft sammenthafft gen Lucern / von Anruffens und Bitt wegen dero von Weggis / und erbatend daß man die Gefangnen uff Trostung ußließ / und der Sach ze verrichten uff gemeiner Eydgnossen Botten kam / es mustend aber die von Weggis Brief und Sigel denen von Lucern geben / daß si sich fürbaß niemermer von Jnen abwerffen weltind.

Item

Abscheid ab dem Tag zu Lucern.

Item ob man dero von Fridingen well ein Gleit gen / sol man nechst uff dem Tag ze Baden Antwurt geben.

Item daß Fridli Schindler Vogt in Emptern gewesen / soll uff Mitwuchen in Pfingst-Fyrtagen ze Baden an der Herberg sin / von dero von Sarmanstorff und Heldschis wegen / und uff derselben Costen / und daß si dieselben für sich nemmind / Rechnung uffnemmind und besuchind / ob si si in der Fründschafft vertragen mögind / ob das aber nit sin möcht / das Rechte ze sprechen.

Item heimbringen von des Spans wegen zwüschend Bern und Lucern / und uff dem Tag Baden einen andern Tag setzen / und si ze betragen besuchen söllend.

Item daß jegklich Ort sin Bottschafft uff Sant Ulrichs-Tag ze Nacht uff dem Tag zu Costenz haben solle / als unser Herr der Keiser den beschriben hat.

Capell zu Einsidlen ward gewelbt.

Diß 1466. Jars am heiligen Pfingst-Abend / ward unser Lieben Frowen Capel ze Einsidlen ußgewelbt / und satzt man das Gewelb uff die alte Mur / damits dest sicherer vor Brunnst fürhin weri / dann si vorhin nit ist gewelbt gsin.

Ammann Reding ze Schwitz ward erstochen.

Diß 1466. Jars am Mittwuchen vor unserer Lieben Frowen Tag im Ougsten / ward der streng Itel Reding / Altammann ze Schwitz / von einem ungeratenen bösen Mentschen ab der Art von Veldkirch her bürtig / erstochen / im Land ze Schwitz / uff einem Hengst / und ward in ein Bein gestochen / in die Lebmus daß er in zwey Stunden starb / und geschachend Im alle Gottz-Recht.

Dise Fryheit habend die Diessenhofer hinderrucks den Eydgnossen Irer Oberkeit ußgebracht / in Ziten als si der Eydgnossen eigen warend / und wird darinn unbillich gemeldet / daß si des Huß Oesterrich Statt sigind.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien / 2c. Künig / Hertzog zu Oesterrich / ze Steir / ze Kerndten und ze Crain / Herr uff der Windischen Marck und zu Portenow / Grafe zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfirt und zu Kyburg / Marggrafe zu Burgow / und Landt-Grafe in Elsaß / bekennend und tund kund allermenklichem mit disem Brief / allen den die In sehend oder hörend lesen / wiewol wir aller unser Untertanen und Getrüwen Nütz und Uffnemmen ze bestellen und zu furdern geneigt sind / jedoch so werden wir mer bewegt / denen Gnad / Gütigkeit und Fürderung ze bewysen / die wir in gantzer Stätigkeit / lutren Trüwen und zu unser Gehorsamkeit für andern finden / wann uns nun die erbern unser Lieben Getrüwen / Schultes / Rate und Burger gemeinlich / unser und des Hufes Oesterrich Statt Diessenhofen / durch Ir erber Bottschafft demütigklich haben pitten lassen / daß wir In alle und jegklich Ir Gnad / Fryheit / Brief / Privilegia, Handvesten / Pfantschafft / Losungen / alt Harkommen und loblich Gewonheiten und Gesetze so si von loblicher Gedechtnuß Römischen Keisern und Küngen unsern Vorfaren ouch uns und unsern Vordern des Huß Oesterrich erworben und redlich hergebracht haben / als Römischer Keiser zu ernüwern / zu bestetigen / zu bevestnen und zu confirmiren gnedigklich geruhten / des haben wir angesechen der benanten von Diessenhofen demütig / vlyssig Pette / ouch getrüw willig Dienst / die si uns / dem Heilgen Römischen Riche / ouch dem gemelten Huß Oesterrich / offt und dick willigklich geton haben / und hinfür wol tun mögen und söllen in künfftigen Ziten / und haben darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rate und rechter Wüssen dem egenanten Schultesen / Rate und Burgern zu Diessenhofen und Iren Nachkommen alle und jegkliche Ir Gnad / Fryheit und Brief / Privilegia, Handvesten / Pfandtschafft / Losungen / alt Herkommen und lobliche Gewonheiten und Gesatz / so si von Römischen Keisern und Künigen unsern Vorvarn / und ouch unser Vordern des Huß Oesterrich erworben / und redlich herbracht habend / vernüwert / bestät / bevestnet und confirmiert / vernüwern / bestäten / bevestnen und confirmieren Inn die ouch also von Römischer Keiserlicher Macht in Krafft diß Briefs / und meinen / setzen und wellen / daß die in allen Iren Artiklen / Stucken / Puncten / Meinungen und Begryffungen bi Krefften belyben und gehalten werden söllen in aller Maß / als ob si alle von Wort zu Wort hierinn beschriben weren / und wollen si ouch daby handhaben / schützen und schirmen / als Ir gnediger Herr / wir haben ouch denselben von Diessenhofen dise besonder Gnad geton / und tun von egemelter Keiserlichen Macht wüssentlich mit dem Brief / als si dann von unsern Vorfaren haben / das sy offen Aechter und Aberächter / wann die zu Inen kommen / husen / hofen und Gemeinschafft mit Inen haben mögen / und sy des gmeinlich unentgolten und on Schaden belyben und syn söllen / alle diewil solich Aechter und Aberächter nit angevallen / noch bi Inen ersucht werden / käm aber jemand klagend und bäte / und vordert über dieselben Aechter und Aberächter Rechtens / so söllend / die obgenanten von Diessenhofen dem Kleger gen denselben Aechtern und Aberächtern des Rechten behulffen sin / und des gestatten / alsdann das Recht gen sölichen Aechtern und Aberächtern billichen gen soll: Wer ouch zu der benanten Statt Diessenhofen Iren Burgern / Hindersässen / Inwonern und die Inen und den Iren zu versprechen stand / Clag und zuspruch hette oder gewunne / der oder dieselben von denselben von Diessenhofen / in der Statt und vor Irem Statt-Gericht Recht suchen und nemmen / und sich des daselbs ouch benügen lassen / söllend / und ob si in gmein oder besonder darüber mit einichen Hof-Gerichten / Landt-Gerichten oder andern Grichten furgenommen / geladt / geacht / und wider si geprocediert wurde / das alles und jedes tun wir und vernichten das jetz als dann / und dann als jetz von Römischer Keyserlicher Macht wüssentlich in Krafft diß Briefs / wer aber Sach das einichem Cläger an dem Ende das Recht offenbar und wüssentlich versagt wurde / der oder dieselben Kleger möchten alsdann Recht suchen und nemmen / an den Enden und Gerichten / da sich

das gepürt/ wir haben Jnn ouch den Bann über das Blut inwendig und ußwendig der Statt Diessenhofen ze richten / wie dann das in der Vogty daselbs zu Diessenhofen von Alter harkommen ist gnedigklich vergunt und verlichen / also/ daß der Schultes und Rat daselbs / oder wann si sölchs befelchen mit demselben Bann als offt das hinfür Notdurfft sin wurd und zu Schulden kumpt bi dem Eyd den si unserm und des Richs Lieben Getrüwen Hansen von Randegk an unser Statt und in unser Namen hiezwüschend dato diß Briefs und St. Niclaus = Tag schierest künfftig / als sich gebürt davon tun söllen / damit zu handlen / zu richten und wollfaren gegen dem Richen als dem Armen / und dem Armen als dem Richen / und darinn nit anzusehen weder Früntschafft noch Vientschafft / Miet noch Gab / noch kein andet Sachen/ dann allein Gerichts Gericht und Recht getruwlich und ungevärlich/ daß si ouch zu gemeiner Statt Notdurfft und Prugken Holtz abzehowen/ ouch Wun und Weid/ wie dann Jr Vordern und si das alles von Alter harbracht / genossen und gebrucht haben / ouch geniessen und gebruchen söllen und mögen von allermengklich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und jegklichen Fürsten/ geistlichen und weltlichen / Grafen / Fryen / Herren / Houptlüten / Landt = Vögten / Rittern/ Knechten/ Vögten/ Hofrichtern/ Landt = Richtern/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Räten / Burgern / Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Heilgen Richs / ouch unser erblichen Lande Herrschaffte und Gebiete / Amptluten und Untertanen und Getrüwen ernstlich und vestiglich mit disem Brief / daß si die vorgenanten Schultesen / Räte und Burger gemeinlich der obgenanten unser Statt Diessenhofen und Jr Nachkommen/ bi den Jren Gnaden/ Fryheiten/ Briefen / Privilegien/ Handtvestinen/ Pfandtschafften / Losungen alten Harkommen/ guten und Loblichen Gewonheiten und Gesätzen/ ouch den vorgenanten unsern sondern Gnaden/ und diß unser Bestätigung daruber gegeben halten/ schirmen / und daby beliben lassen/ und si darwider nit dringen noch beschweren in dehein Wise / als lieb Jnen allen und Jr jegklichem sye unser und des Richs schwäre Ungnad ze vermyden. Mit Urkund diß Briefs besiglet / mit unser Keiserlichen Majestät anhangendem Jnsigel. Geben zu der Nüwen Statt am Mittwuchen vor St. Jacob Tag im Schnit nach Christi Gepurt vierzechen hundert und im sechs und sechtzigisten Jare/ des Keisertumbs im funffzehenden/ und des Hungerischen im achten Jare.

Ein Gesell n. Schiessen mit Armbrost und Hasen zu München im Peyerland gehalten.

Den Fürsichtigen / Ersamen und Wisen Ammann / Rate / Schützenmeister / und gemeinlich den Armbrost Schieß-Gesellen von Glarus / unsern besondern guten Fründen / embieten wir Burgermeister / Rate / Schutzenmeister und gemeinlich der Armbrost = Schützen der Statt zu München / unser willig früntlich Dienst voran / und fügen Ewer Ersam Lieb ze wüssen / daß die Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren / Herr Sigmund und Herr Albrecht / Gebrüder / Pfaltz-Grafen bei Rhein / Hertzogen in Obern und Nidern Peyern / unser Genedig Lieb Herren und Landts-Fürsten / und wir von gemeiner Statt München wegen / die hernach benennten Kleinot und Abenthür ußgeben/ und die Armbrust-Schützen schiessen lassen wellen / uff den nechsten Montag in den Pfingst = Fürtagen nach dem Heil. Pfingst-Tag schierist künfftig / am Pfingstag ze Nacht davor hie ze seyn / und uff denselbigen Montag solich Schiessen anzeheben / namlich umb ein vergolden silbern Kopf für funfftzig Guldin / aber ein vergoldten silbern Kopff für funff und viertzig Guldin/ aber ein vergoldten Kopf für viertzig Guldin / sechs silberne Becher ineinander für funff und dryßig Guldin/ aber sechs silberne Becher ineinander für ein und dryßig Guldin/aber sechs silberne Becher für acht und zwentzig Guldin / ein verdacktes Pferd für funff und zwentzig Gulden; aber ein verdacktes Pferd für zween und zwentzig Gulden / ein verdackten silbernen Becher fur zwentzig Guldin ; aber ein verdachten silbernen Becher fur achtzechen Guldin / aber ein verdackten silbernen Becher für sechszechen Guldin; aber ein verdachten silbern Becher fur vierzehen Guldin / ein silbern Becher uff einem Fuß zwölff Guldin / zween silberne Becher in einander für nün Guldin / aber für zween silberne Becher in einander fur acht Guldin / ein silberne Schal für siben Guldin / aber ein silberin Schal für sechs Guldin / ein silbernen Becher für funff Guldin / ein silbern Schal für vier Guldin/ ein Armst für dry Guldin/ ein Wiedten für zween Guldin/ und dem Witesten Schützen der herkumpt/ ein gulden Ring für ein Gulden/ alles für Rinisch Gelt angeschlagen / und ouch ein gulden Ring für ein Gulden Rinisch/ darumb die Armbrost-Schieß = Gesellen/ welchen des Verlust und sunst niemandes anders louffen söllen / wenn das Schiessen ein End hat / an dem allem geben die obgenanten unser Genädig Herren / und wir von gemeiner Statt wegen hundert Gulden Rhinisch zu voruß fry empfor / und das ander gemein Schieß-Gesellen die mit dem Armst schiessen wellend / nach gelicher Anzal / man wird ouch solich Schiessen an dem obgenanten Montag sölicher massen anheben/ namlich an demselben Tag Schüß tun / so vil man dero nach der Schieß = Gesellen Rate tun mag / und werdent der Schüß viertzig seyn ungevärlich / und die andern Tag alle Tag sennden zu Morgens wenn die Glogk achte schlächt / und zu Abend uffhören so die Glogk viere schlächt / und mann wirt nach einer Ur schiessen / und wann die Glogk achte schlächt / so soll der erst Teil geschossen haben / und darnach jedem Teil die Ur fürsetzen / und welicher oder welich den Schuß nit tan hätten / ee die Ur ußgieng / dieselben haben Jr Schuß verloren / und der Sitz zu sölichem Schiessen wirt hundert und viertzig Schrit weit / und das Schreiten und Messen wird tun einer von der verissten Statt mit einem Schützen hie zu München on Gevärde. Und umb den Sitz wirt man lassen nach einer Schnur / man

wirt

wirt ouch schiessen in ein Zirckel / in der Weit als usserhalb zeruck uff dem Brief bezeichnet ist / in ein unverserte Zilstatt / in ein geriben Täst darein vormals niemand geschossen hat / und der in glicher Ebne steen wirt / und wer den Zirckel rüren wirt / der hebt ein Nachenden / und wen die viertzig Schuß ußkommend / so soll darnach von jeder Stat ein Schieß-Gesell ußgeschossen werden / die süllen die Schüß der Nachenden abzelen / es soll ouch ein jegklicher sinen geschribnen Poltz schiessen mit unsers geschwornen Schribers Hand geschriben / und welicher ein kolblaten Poltz schiessen will / der soll vor mit dem Kolben durch das klein Zirckel geen / das in dem grossen Zirckel zeruck uff dem Brief ouch bezeichnet ist / ouch welicher ein andern Poltz schiessen wolt / der sol den vorgeschribnen Poltz / zu unserm geschwornen Schriber bringen / daß man sinen Namen daruff abtue / und den so er schiessen will / mit sinem Namen beschreib / und ouch schiessen uffrecht / mit fryem schwebendem Arm / daß die Sewl die Achsel / und der Schlüssel die Brust nit berür / on allen gevärlich Vortail / welicher das nit tät / oder der ains Schuß zween Poltz schuß / der wer den andern Schieß-Gesellen sin Schieß-Gezüg vervallen / und stund darzu ze straffen / nach gemeiner Schieß-Gesellen Erkantnuß / doch welicher gebrächen gewunn an dem Armst / den soll er zeigen / und ist er also / so soll man Im zween Schüß warten / on Gevärde / und welicher mit dem Armbrost die meisten Schuß gewünnet / dem gibt man das Best Kleinot / und darnach je dem Meisten die besten Abenthür / biß sölich Abenteüwren alle ußgeschossen / und gewünnen werden / welchem aber die Abenteüwer / die er also mit dem Armbrost gewonnen hat / nit fugklich sonder das Gelt darfür eben wer / dem wellen wir das Gelt / darumb dieselb Abenteüwer angeschlagen und ußgeben ist / darfür gütlich geben und folgen lassen / ouch wellen wir zwen uß unserm Rat zu unsern geschwornen Ziler geben by dem Zyl und menigklichem geleich und gemain ze sin / und jegklichem sin gepürlich Recht zu geben / on alle Gevärde / ouch werden wir haben diewil das Schiessen wert / zween Hafen oder Kübel / darein ein jegklicher Mensch / Geistlich oder Weltlich / Mann und Frowen / Jung und Alt / wie die genant sind / sinen Namen und Zunamen uff einem Zedel gegen einem ungeschribenen Zedel legen mag / das geschriben Zedeli in den einen Hafen oder Kübel / und das ungeschriben Zedlin in den andern Hafen oder Kübel / und under den vorgeschribnen Zetlen werden dryzechen Zedlin sin / daruff die Klainat beschriben / und hernach benennt sind / mit Namen ein verdackten silbern Becher für 20. Guldin / vier silbern Becher in einander für sechszechen Guldin / dry silbern Becher in einander für dryzehen Guldin / zween silberin Becher in einander für zehen Guldin / aber zween silberne Becher in einander für nün Guldin / ain silbren Schal für acht Guldin / aber ein silbern Schal für siben Guldin / aber ein silbern Schal für sechs Guldin / ein silbern Becher für fünff Gulden / aber ein silberen Becher für vier Guldin / ein silbren Schal für dry Guldin / ein guldin Ring für 2. Guldin / und ein guldin Ring für ein Gulden / alles ouch für Rinisch Gold angeschlagen / und also mag ein jegklicher Mensch wie er genant / und als oben gemelt ist / als offt er will / umb die obgeschribnen dryzehen Klainot ze gewünnen oder eins andern Namen und Zunamen allweg gegen einem ungeschribnen Zedel in die Häfen oder Kübel legen / als oben berürt ist / doch als offt einer oder eine Zedel inlegend / als offt so soll derselbe Mentsch acht Pfenning Müncher Werung geben / doch ob einer oder eine eins andern Namen einlegt / der soll sinen Namen zu desselben Namen schriben / on Gevärde. Und wenn das obgemelt Schiessen ein End hat / so wellen wir dann des nechsten Tags nach dem Schiessen / die Zedlin in jedem Hafen oder Kübel ungevarlich rüren und mischen lassen / und uß dem Hafen oder Kübel uß jedem Hafen oder Kübel ains nemen / und einen ungevärlichen Menschen mit plossen Armen on alles Gevärde haruß gegen einandern legen lassen / und weliches Namen und Zunamen gegen einem Zedel / daruff ein Klainot geschriben ist / haruß kumpt / derselb Mensch hat dasselb Klainot gewunnen / und in sölicher Maß süllen die Zedlin alle uß jedem Hafen oder Kübel eins / on alles Gevärde haruß genommen werden / so lang biß die Klainot ouch die Namen und Zedel alle je Zwey gegeneinander uß den Häfen oder Küblen kommend und gewunnen werden. Und welches Namen und Zedlin das Letst haruß wirt / demselben wellen wir geben ein Guldin Rinisch / und die Hafen oder Kübel mit den Zedlen wellen wir empfelchen zwaien erbern Mannen unsers Rats / damit die in Jr Behaltnuß und mengklichem unverkert beleiben süllen / trüwlich on alle Gevärde. Es soll ouch mänigklichem erloubt seyn / alle offne und redliche Spil bi dem obgemelten Schiessen und Kurtzweilen zu treiben / alles ungevärlich. Ob sich ouch aiwicherley Zwitracht und Irrung in sölichem Schiessen und Kurtzweilen begäb / sol hie bei uns on weiter Ersuchen ußtragen werden. Harumb wir ewer Ersam Lieb mit ernstem Vleiß pitten / eüwer Schieß-Gesellen mit den Armbrosten zu sölichem Schiessen und Kurtzweilen umb der obgenanten unser Genedigen Herren und unser Willen gutlich ußfertigen / und herzu Iren Genaden und uns uff die obgenanten Zeit senden / ouch von der obgenanten unser Gnedigen Herren und Unser wegen si ze pitten / ander ewer Nachpuren / Umbsässen und gut Fründ zu ersuchen / mit In zu sölicher Kurtzwil und Abenteüwer ze kommen / und früntlich mit ze schiessen / und wellet euch herin so früntlich beweisen als unser obgenant Genedig Herren und wir getrawen / und unser Genedig Herren mit Genaden gen üch erkennen / und wir das umb üch in derglich und andern Sachen mit Früntschafft verdienen wellen / dieselben all und jegklich ander die zu den bemelten unsern Gnädigen Herren /

und unser Kurtzweilen und Schiessen herkommend / söllend die Zeit und das Schiessen weret / von den obgenanten unsern Gnedigen Herren und Landts-Fürsten / und uns Frid / Sicherheit und Geleit haben zu München / ußgenommen unser Gnädigen Herren / und unser offen Feind und Ir Helffer / und all schädlich Lewt und den unser Genädigen Herren Landt und die Statt München versagt ist / on Gevärde mit Urkund dis Briefs / der mit unser Statt Secret / unten uffs Spacium des Briefs getruckt ist an St. Pauls-Tag als er bekert ward. Anno Domini 1467.

Diameter von dem Circul in welchen man 140 Schritt wit mit dem Armbrust geschossen hat.

Capitel zwüschend Frow Blanca Maria Hertzogin zu Meiland / wilund Hertzog Franciscen seligen Witfrow und Item Sun Hertzog Galeaz Maria Sfortia Hertzog zu Meiland an eim Teil / von den acht Orten Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus am andern Teil.

In Nomine Sacrosanctæ, & individuæ Trinitatis feliciter Amen. Ad honorem & reverentiam Salvatoris nostri optimi maximi suæque gloriosissimæ Matris Mariæ Virginis, ac totius curiæ cœlestis triumphantis, illustrissimi, & quam potentissimi Principes ac Domini, ac Domina Blanca Maria, & Dominus Galeaz Maria Sfortia Vice-Comites Domines Mediolani &c. Papiæ Angleriæque Comites, ac Januæ Domini cum suis filiis, hæredibus & successoribus parte una. Et Magnifici ac potentes Domini Domini de Magnifica, excelsaque Liga, octo partium confœderatarum cum suis successoribus, videlicet Domini de Thurego, Domini de Berna Domini de Lucerna, Domini de Urania, Domini de Suitia, Domini de Undervvalden supra & sub silva, Domini de Zug cum suis ad se spectantibus, Domini de Glarona parte altera, moti zelo caritatis, nec non vinculo mutuæ & antiquæ suæ amicitiæ & benevolentiæ, ac ad soliditatem pacis perpetuæ inter ipsos Dominos contrahentes eorumque subditos, Civitates, Terras, oppida & Villagia, per suos veros Ambassiatores & Oratores videlicet Illustrissimi Domini Principes supra scripti per Magnificum Ambassiatorem suum Dominum Antonium de Besana clarissimum Doctorem Mediolanensem, & præfati Magnifici Domini Confæderati per Ambassiatores suos de octo partibus ligæ supra dictæ, vice & nomine ipsorum ac specialiter ad hoc Deputatos & congregatos in oppido Lucernensi, Anno Mense & Die, infra scriptis, ad Protectionem & Conservationem statuum suorum, nec non ad firmamentum & augmentationem prædictæ amicitiæ, attento etiam quæ Provinciæ partium ipsarum convicinæ existunt, omnibus modo, via, jure & forma, quibus melius potuerant & possunt, simul inieruut contraxerunt, & firmaverunt, aut ineunt, contrahunt, concludunt & confirmant inter sese per hæc scripta, perpetuam veram solemnem & irrevocabilem ligam confœderationem Intelligentiam & unionem perpetuis duraturam temporibus, in modum vel modos, qui sequuntur, salvis tamen semper ligis & confœderationibus per utramque partem jam prius confectis.

I. Primo quod dictæ Partes & quælibet earum, cum suis hæredibus & successoribus & earum subditi & Provinciæ, perpetuo stent, & quod inviolabiliter ac inconcusse stabunt in bona pace & sincera amicitiæ liga confœderatione & unione, & quod nullo nunquam tempore, aut casu se invicem offendent guerris vel injuriis, & quod una contra alteram guerram vel injuriam non inferet, nec movebit recte nec per indirectum &c. quin imo se invicem semper bona fide diligant &c.

Item & Secundo quod nulla ex dictis Partibus dabit recte nec per indirectum, per ditionem suam, seu per ejus Territorium & districtum, passum, transitum, favorem, auxilium, vel suffragium alicui inimico, seu æmulo, Domino vel Dominis aut ipsarum Partium subdito, volenti & conanti injuriam, nocumentum aut guerram inferre alteri ex ipsis partibus & earum subditis, quinimo debeant dictæ partes hæc prohibere, & possetenus fideliter prohibebunt. II.

Item & Tertio, quod pro conservatione & defensione statuum ambarum partium simul colligatarum & confœderatarum ut supra, si aliqua ex eis videlicet præfati Illustrissimi Domini Principes, ac eorum Filii & hæredes, vel universalis liga Dominorum confœderatorum guerris vel anxietatibus aggravarentur vel oppimerentur, quod avertat Deus, in quibus guerris vel anxietatibus pars oppressa alterius partis subsidium desideraret, tunc & in eo casu qualibet pars oppressa habeat & habere debeat bonam confidentiam, & fidem in aliam partem, juxta bonam charitatem, amicitiam, ligam & confœderationem ut supra contractam, & celebratam. III.

Item & Quarto, quod debita Litteris autenticis, aut Documentis publicis confessata, quorum solvendorum Terminus transivit, solvi debeant sine ulteriori protelatione ad petitionem sive requisitionem Creditoris, si debitor tantum in bonis habuerit, ut possit satisfieri creditori, si vero tantum in bonis non habuerit, quod satisfacere possit, tunc procedatur contra debitorem juxta Juris formam & vigorem, ac secundum jura loci, ubi Debitor residentiam habet, si Creditor ulterius exspectare nolit, & quod nullum circa hoc fiat impedimentum. IV.

Item & Quinto licet utraque dictarum partium, pro honestate & pro antiquissima eorum amicitia, ac denique pro observantia dictæ novæ ligæ confœderationis & Unionis curare & studere debeat, quod bona realis ac sincera Pax, & tranquillitas servetur, inter eas & earum subditos & ita procul dubio credendum & tenendum sit. Si tamen (quod avertat Deus) aliqua controversia, vel difficul- V.

difficultas inter partes ipsas, videlicet inter ipsos illustrissimos Dominos Principes, Filios Fratres & Hæredes ipsorum, & universalem ligam Dominorum de octo Partibus confœderatorum, vel aliquam ex dictis octo Communitatibus vel partibus aliquo modo suborta esset, aut suboriretur, quod tunc & eo casu pro hujusmodi controversia vel difficultate sublevanda, quælibet dictarum partium sibi eligat & assumat duos probos & honestos Viros Deumque timentes, in arbitros vel comissarios suos, qui arbitri vel Commissarii ambabus partibus controversiam habentibus diem Juridicam statuere & intimare debeant, & hi simul conveniant, ad confinia, videlicet Abyascam, a aut quo ipsismet arbitris pro eorum commoditate melius placuerit, accedente etiam voluntate utrarumque partium. Ibique dicti quatuor arbitri, possint & debeant realiter & bona fide, ac intervenientibus propriis eorum Sacramentis strictissimis prius præstandis in manibus Partium, aut pro eis agentium, in ampla forma, de recte & juste procedendo & judicando, nec propter ullam causam hæc omittendo, quantum fides jurisjurandi eos adstringere possit &c. partes ipsas seu agentes pro eis audire, & controversiam vel difficultatem ipsam intelligere & cognoscere, ac quantum poterit, primo amicabiliter, ac in concordia, & de amicabili compositione terminare, & eradicare & casu quo dicti arbitri partes amicabiliter concordare, & differentiam sopire per compositionem amicabilem nequirent, quod tunc controversiam ipsam cognoscant & decidant de jure, Deum semper præ oculis habendo infra mensem a die cœpti judicii computandum, Et quod ante omnia dicti arbitri per illud tempus judicii absolvantur, ab omni nexu & vinculo juramenti fidelitatis, quo obstricti vel obligati forent præfatis Illustrissimis Dominis Principibus, aut alicui communitati dictæ magnæ Ligæ Dominorum confœderatorum; Et quod prædicti arbitri per Dominos seu superiores suos rogentur, & adstringantur ad Prædicta, & quidquid per istos quatuor arbitros, vel per majorem partem eorum sententiatum vel declaratum fuerit, observetur. Si vero in componendo vel in judicando de jure forent hujusmodi arbitri discordes, quod tunc & eo casu Actores in causa seu controversia pendente in jure sibi eligere & assumere possint quintum coarbitrum quem voluerint, probum & honestum ut supra in Locis propinquioribus & magis commodis dictis Partibus, utpote in Curiensi Civitate, aut in ditione Vallesiensi, qui sit de Consilio ibidem, & ambæ partes dictum quintum coarbitrum rogare debent, ut onus prædictum in se suscipiat, debeant etiam rogare Dominos, & superiores ipsius arbitri, ut rogent & adstringant ipsum arbitrum, ad suscipiendum prædictum onus prout juris est, qui quidem coarbiter pariformiter ac in omnibus & per omnia jurabit, prout de aliis arbitris supra dictum est, juxta bonam consuetudinem, & quidquid per supra dictos quatuor arbitros & per quintum coarbitrum aut per majorem partem eorum sententiatum, declaratum vel ordinatum fuerit, sive de amicabili compositione, sive de jure, illud observetur fideliter & executioni demandetur qualiber exceptione cessante. Et Pars quæ contumaciter coram ipsis arbitris comparere contempserit (nisi legitime impedita) puniatur in amissione causæ principalis, & in expensis legitimis.

a Ablāsch/ in Welsch und Latin Abyaxa Ariasca. Tschud.

VI. Item & Sexto, si inter præfatos Illustrissimos Dominos Principes, suos Hæredes & successores, parte una, & aliquem singularem vel particularem confœderatum præfatæ magnificæ Ligæ, parte altera, quovis modo suborta esset, vel suboriretur aliqua Controversia, vel difficultas, debebit tunc talis singularis, vel privatus confœderatus si fuerit Thuricensis, adire Dominos suos Thuricenses, si fuerit Bernensis Dominos suos Bernenses, si Lucernensis, Dominos suos Lucernenses, & sic de singulis Communitatibus vel Dominiis, & coram eis debebit proponere querelam suam, vel ejus gravamen, videlicet quomodo non potest creditum, vel jus suum a præfatis Illustrissimis Dominis præsentibus consequi. Et ibidem coram eisdem Dominis suis debebit proponere & ostendere, Jus & causam ejus, ac quid & quantum habere prætendit adversum præfatos Illustrissimos Dominos Principes, & si illi Domini sui dignoverint, & declaraverint, illam talem Personam habere justam & bonam & honestam causam, & actionem petendi & agendi contra ipsos Illustrissimos Dominos Principes debebunt tunc scribere hæc præfatis Illustrissimis Dominis Principibus, quod scilicet audierint querelam illius Personæ, & viderint jura sua, & quod eis videtur, ipsam fore justam causam possendi petere, contra excellentias suas & illas adhortari & rogare quod velint agnoscendo bonam fidem satisfacere illi concivi suo, & si tunc per illustrissimos Dominos Principes, illi Personæ agenti satisfactum fuerit, taliter quod Domini & superiores sui de hoc merito contententur, tunc & eo casu debebit talis Persona stare tacita & contenta, nec ulterius perturbare vel molestare debeat Illustrissimos Dominos Principes, & eorum subditos, si vero post hæc præfati Illustrissimi Domini Principes non satisfacient illi Personæ, vel si nihil juridicum vel honestum apud tales Dominos non adduxerint, quare non teneantur illi Personæ ad petita, tunc & eo casu præfati Domini, si eis videbitur, quod non satisfactum fuerit illi Personæ, vel nihil Juridicum allegatum ut supra, assentiant & concedatur illi Personæ, quod deveniatur ad arbitros assumendos, e Latere Præfatorum illustrissimorum Dominorum Principum, & e latere illius Personæ, qui Arbitri eligantur assumantur, se conferant, ac jurent & faciant, & denique circa hoc fiant & observentur in omnibus & per omnia, quæ & prout in proximo præcedenti capitulo declaratum est, salvo tamen quod unus tantum arbiter pro parte eligatur, & pariformiter in omnibus & per omnia servetur & fiat, si præfata Persona ex subditis præfatorum Illustrissimorum Dominorum Ducum prætendent habere jus, & actionem ut supra, adversus dictam magnificam ligam, aut contra aliquam Communitatem seu partem ipsius ut supra.

VII. Item & Septimo si Quæstio vel difficultas oborta esset, vel suboriretur, per & inter Personas privatas, vel singulares ex subditis hinc inde, & si summa debita fuerit florenorum centum Rhenensium vel infra, tunc præ-

fati

a Cumarum pro Comensi posuit in scius nominum, sicut & Birinzona pro Bilitione. Tschud.

fati Domini Principes ordinare & constituere debeant tres Judices, unum in dicta Urbe Mediolani, alium in urbe Cumarum,a & tertium in oppido Birinzona, qui ultra vel præter Judices ordinarios, omnibus & singulis ex confœderatis, de prædicta Magnifica Liga faciant jus & Justitiæ complementum, summarie simpliciter & de Plano, sine strepitu & figura Judicij, ac absque omnibus superfluis solemnitatibus juris & denique sine protelatione litis contra quoscunque debitores eorum infra mensem, & si summa fuerit florenorum quinquaginta Rhenensium vel minor infra quindecim dies, nisi justum & legitimum impedimentum obstet, sic pariformiter faciant per omnia & facere debeant præfati Domini Confœderati in Civitatibus, Terris, & Ditionibus suis, in favorem subditorum illustrissimorum Dominorum Ducum, ut singulæ causæ summarius expediantur, si vero per judices hinc inde denegata fuerit justitia personis agentibus, vel protelata fuerit causa, & indecisa suspenderetur ultra terminos juris, & formam præsentium capitulorum, tunc & in eo casu possit actor, dimissis judicibus & jure supra scriptis, devenire ad arbitros, qui arbitri eligantur, assumantur se conferant ac jurent & faciant in omnibus per omnia, quæ & prout in præcedenti capitulo declaratum extitit, salvo etiam quod unus tantum arbiter pro singula parte eligatur, & pars quæ contumaciter coram ipsis arbitris comparere legitime contempserit succumbat in causa & condemnetur in expensis, & si contigerit aliquando, de judicibus supra scriptis proferre sententiam deffinitivam, quæ alicui confœderato merito esset intolerabilis sive iniqua, talis confœderatus poterit causam suam una cum sententia proponere coram Dominis confœderatis & si ipsis videbitur re maturè perspecta ipsam sententiam fore intolerabilem & iniquam ut supra, debebunt hæc omnia scribere & exponere præfatis illustrissimis Dominis Principibus, qui Domini Principes dehinc exquirent a prædictis judicibus rationes & causas propter quas moti sunt ad prolationem prædictæ sententiæ, & subsequenter ipsi Domini Principes responsa & allegationes & cœtera quæ moverunt ipsos judices ad Prolationem hujusmodi sententiæ debebunt rescribere præfaris Dominis confœderatis & si post hæc ipsis Dominis confœderatis, allegata & rescripta per Dominos Principes, videbuntur legitima & justa, tunc talis sententia servabitur & executioni demandabitur, si vero prædictis Dominis confœderatis videretur supra scripta allegata & producta non fore legitima & justa, tunc non obstante nec attenta dicta tali sententia dandus est locus partibus deveniendi ad Arbitros juxta modum superius expressum, & quod arbitri causas hujusmodi cognoscant & decidant infra mensem a Die cœpti judicii computandum, pars vero, quæ coram ipsis arbitris contumaciter comparere contempserit, nisi legitime impedita, succumbat in causa & condemnetur in expensis legitimis & idem in omnibus & per omnia ac de verbo ad verbum servetur, exequatur & fiat in favorem civium & subditorum illustrissimorum Dominorum Ducum &c. Si vero summa veri crediti fuerit ultra summam centum florenorum Rhenensium, tunc possit Actor ex Subditis, hinc inde, convenire reum, coram altero ex supra dictis judicibus, vel potest secum devenire ad Arbitros & sit in arbitrio actoris petere jus coram dictis judicibus, vel devenire ad arbitros, juxta formam superius declaratam, & hæc omnia serventur bona fide, & sine fraude per supra scriptas Dominationes contrahentes ac per & inter earum subditos.

Item & octavo, quod immunitas seu exemptio concessa per illustrissimum & quam potentissimum nunquam delendæ memoriæ Dominum Ducem Franciscum Sfortiam nuper defunctum, ipsis Dominis confœderatis de magnifica Liga octo partium supra scripta, confirmetur & ratificetur per illustrissimos Dominos Duces supra scriptos prout in Capitulis antiquis indulta fuit. Hoc specialiter videlicet & de gratia addendo, quod ubi indicta immunitate sonabat littera, quod possent ipsi de dicta magnifica Liga conducere libere, & expedite absque solutione Pedagii mercimonia sua, a Partibus Alamanniæ versus & ad urbem Mediolani per rectas & usitatas vias, quod modo deinceps possint conducere ut supra eundo & redeundo per omnes vias, ipsis conducentibus Mercatoribus magis gratas, & per eos eligendas & nominandas versus & usque ad inclitam Urbem Mediolani, ad fossata exclusive, sic quod sint exempti, ut supra, quoad eorum corpora & bona, hoc etiam addendo, quod illi qui per quatuor annos continuos moram & residentiam cum eorum Familia fecerint apud ipsos Dominos confœderatos quique tandem nominabuntur in Literis autenticis ipsorum Dominorum de dicta Magnifica Liga, semper omni semota fraude, & cum bona & sincera fide sint & præserventur exempti & immunes modis & formis prout sunt præfati Domini confœderati. VIII.

Item & nono quod quicunque ex dictis confœderatis conduxerint equos vel alia mercimonia, temporibus Nundinarum seu aliis quibuscunque temporibus ad terras vel ad Partes præfatorum illustrissimorum Dominorum Principum, possint eos & ea vendere & distrahere liberè & impunè, ad eorum libitum Voluntatis, cui vel quibuscunque voluerint, absque omni impedimento, vel molestia tam præfatorum Dominorum Principum, quam aliarum quarumcunque Personarum, itaque deinceps fora sint libera. IX.

Item & Decimo, si contingeret in Dominio præfatorum illustrissimorum Dominorum Ducum per aliquem ibi jus dicentem capi aliquem debitorem, & in carceres trudi, ad petitionem & instantiam alicujus confœderati de prædicta magnifica Liga, pro consecutione Crediti sui, ut aliquando fit in partibus illis, quod talis detentus & incarceratus non possit nec debeat ullo modo relaxari nec è Carceribus liberari absque voluntate & consensu talis Creditoris, nisi prius integriter satisfecerit Creditori pro sorte principali, & pro justis impensis, aut nisi idoneo satisdederit aut sufficiens depositum fecerit de & pro facienda integra & reali satisfactione, ut supra infra breve tempus cum æquitate & honestate statuendum. Et judex vel officialis qui dolo vel fraude e carceribus dimittet aliquem captivatum ut supra nisi modis & in casibus supra scriptis, teneatur erga talem Creditorem ad solutionem X.

debiti,

debiti, & in omnibus ad quæ ille debitor relaxatus tenebatur, similisque favor & executio favorabilis fiat civibus & hominibus præfatorum illustrissimorum Dominorum Ducum e latere, & in terris vel dominio magnificæ Ligæ supra scriptæ.

XI. Item & Undecimo, si quis ex subditis hinc inde fidejusserit, vel intercesserit pro alio, & si quis promiserit alteri damnum & interesse, quodammodo in antea talis fidejussor vel intercessor, & qui promisit damnum & Interesse, ut supra, & hoc notorium sit, per literas autenticas seu documenta publica, talis absque omni excusatione, & exceptione teneatur, & conveniri possit, ad promissa ut supra, non obstantibus aliquibus statutis aut decretis vel ordinationibus quibuscunque in contrarium facientibus, aut quibus cavetur, quod intercessor, aut fidejussor alterius conveniri non possit &c. aut quod promissio damni & expensarum ac interesse non habeat vires &c. quoniam si quis plura promittit, ad plura teneatur & solvat.

XII. Item & Duodecimo, quod nemo ex civibus vel hominibus præfatorum Illustrissimorum Dominorum Ducum, possit aliquo modo recto nec indirecto arrestari, molestari nec inquietari per aliquam personam vel Communitatem præfatæ magnificæ ligæ confœderatorum, in eorum Dominio vel ditione, nisi fuerit verus & justus debitor, vel nisi pro alio fidejusserit, promiserit vel intercesserit, pariformiter per omnia observetur in favorem hominum præfatæ magnificæ ligæ, & hæc omnia in & sub pœna refectionis damnorum, & interesse, quæ pro tali turbatione vel arrestatione indebita paterentur & sustinerentur per talem arrestatum, vel indebite molestatum.

XIII. Item & Tertio Decimo, quia Domini Uranienses cupiebant vallem Leuentinam deinceps apud se retinere, quemadmodum plerisque retro actis temporibus detinuerunt, nec impleri poterat hoc ipsorum Votum absque dispendio dignitatis, nec sine pernicie animarum præfatorum Illustrissimorum Ducum, nec non magnificorum Dominorum confœderatorum, prudenter perspectum fuit & est per partes ante dictas, seu per agentes pro eis, ut in primis modus accommodetur honestus, quo difficultas hæc planaretur & adaptaretur, itaque convenerunt, quod præfati Illustrissimi Domini Principes se investiant in optima forma, pro se & pro Filiis ac Hæredibus & successoribus suis, de ipsa valle Leventina a Venerabilibus Dominis Ordinariis templi majoris gloriosissimæ Virginis Mariæ Mediolani, & seu ab ipsa Ecclesia, quorum seu apud quos est directum Dominium dictæ Vallis, & quod deinde ipsi Illustrissimi Domini Duces pro se & pro Filiis ac Hæredibus & successoribus suis investiant in perpetuum in forma communi & laudabili præfatos Dominos de Urania de ipsa Valle Leventina, & de eo quod ad eandem quo ad Gladium Secularem, quam & pro nunc detinent, ita quod prædicta Vallis perpetuis futuris temporibus stare & permanere debeat apud prædictos Dominos Uranienses non obstantibus prædictis Illustrissimis Dominis Principibus, & eorum Hæredibus & successoribus, nec non Dominis Ordinariis supradictis, ac eorum successoribus, & aliis quibuscunque, cum & sub his conditionibus & legibus videlicet quod ipsi Domini Uranienses, in & pro Recognitione hujusmodi investituræ, perpetuæ in eos faciendæ, accedente etiam consideratione immunitatis & aliorum, per ipsos de munificentia præfatorum Illustrissimorum Dominorum Ducum receptorum, singulo anno teneantur & debeant solvere & præstare ac realiter mittere pro præstatione & honorantia perpetua ad urbem Mediolani, præfatis IllustrissimisDominis Ducibus ac Hæredibus suis Austures quatuor formosas & laudabiles, nec non balistam, seu stambuchinam unam novam & honorabilem juxta æquitatem, & bonam eorum intelligentiam, & quæ quidem præstatio Honorantiæ perpetuæ, de qua supra, facienda per ipsos Dominos Uranienses fiere possit, & valeat etiam ex & de emolimentis proventibus & redditibus per ipsos percipiendis ex & de dicta valle, quinque Austures & Ballista præsententur in urbe Mediolani præfatis Illustrissimis Dominis Ducibus intra Festum Sancti Iohannis Baptistæ & Festum sancti Laurentii cujuslibet anni, ita quod ante dictum Festum Sancti Laurentii facta sit Præstatio hujusmodi honorantiæ perpetuæ. Item de aliis spiritualia tangentibus, & pro parte anniversariorum, cæterorumque censuum & reddituum annuorum de prædicta Valle Dominis Ordinariis seu Ecclesiæ Templi majoris Gloriosissimæ Virginis Mariæ Mediolani pertinentium, ubi præfati Domini Ordinarii asseverant & prætendunt dictum Censum, seu fictum esse Librarum quingentarum, ex adverso autem Leuentini negant se teneri ad tantam summam, sed duntaxat ad quandam brevem vel parvam Quantitatem, præfatæ Partes convenerunt, quod eligantur, & deputentur duo boni & sapientes Viri, videlicet unus pro singula parte, qui duo se conferant ad Confinia, & ibidem conveniant Domini Ordinarii vel eorum Nuntii legitimi, & agentes pro Leventinis, cum juribus hinc inde. Et si summatim absque lite & sine juris solemnitate dicti arbitri dignoverint, Leventinos fovere justam causam, videlicet quod non teneantur, nisi ad illam brevem Quantitatem de qua, & pro ut ipsi dicunt, tunc & eo casu ordinetur, quod illud duntaxat solvatur per ipsos, & de eo tantum contenti maneant Domini Ordinarii sin vero dicti Arbitri comperierint verum fore, quod immo Ecclesia & Domini Ordinarii, habere debeant illas Libras quingentas annuas pro ut ipsi dicunt, tunc & eo casu ne Ecclesia lædatur in perniciem & interitum animarum, tam præfatorum illustrissimorum Dominorum Ducum, quam Dominorum confœderatorum, dicti Homines Leventini solvant ipsas Libras quingentas sic ut supra debendas. Possint tamen dicti Arbitri, si dignoverint verum esse quod Ecclesia & Domini Ordinarii debeant habere dictas Libras quingentas annuas talem Quantitatem vel summam etiam limitare taxare & distribuere prout Conscientiis & sapientiæ eorum, attentis circumstantiis, & rerum Qualitatibus videbitur conveniens & honestum, decernendo & ordinando, quod certam partem vel summam solvant Leventini, & non plus & abinde supra usque ad integram summam ipsarum Librarum quingentarum suppleant præfati Illustrissimi Domini Duces de Bursa sua pro eo-

rum innata clementia & singulari in Dominos confœderatos benevolentia, ut sic tandem Ecclesia supra scripta, & Domini Ordinarii assequantur integram satisfactionem sibi debitam, & consequenter salventur animæ tam præfatorum Illustrissimorum Dominorum Ducum, quam magnificorum Dominorum confœderatorum. Et si tales Arbitri non forent concordes in taxando distribuendo, & decernendo, quantam partem Oneris circa solutionem dictarum Librarum Quingentarum faciendam imponere & assignare velint, vel debeant dictis hominibus Leventinis, & ad quam aliam partem supplere & trahi debeant præfati Illustrissimi Domini Principes, tunc & eo casu eligant ac eligere possint & debeant ipsi Illustrissimi Domini Principes, unum confidentem gratum non suspectum in tertium coarbitrum, qui sit de Consilio, seu natus inter confœderatos, ut sic demum illi tres declarent & decernant quantam quantitatem ex sæpe dictis Libris quingentis solvere debeant Leventini, & ad quantam Quantitatem supplere & trahi debebunt præfati Illustrissimi Domini Duces, & idem in omnibus & per omnia exequatur, observetur & fiat circa ficta præterita retroactis Temporibus non soluta, ut scilicet dicti Arbitri declarent ordinent, & decernant, quid & quantum solvere pro eis fictis præteritis debeant Leventini. Hoc denique addito & semper intellecto, ac specialiter declarato, quod ex his conventionibus & ordinamentis, vel concessionibus nullum prorsus generetur vel inferatur præjudicium dictæ Ecclesiæ & præfatis Dominis Ordinariis in juribus suis, quæ habent circa spiritualia in ipsa Valle Leventina, quæ causa & Jura spiritualitatis intacta & illæsa ac integra relinquantur omnino.

XIV. Item & Quarto Decimo quod in omnibus & singulis supra scriptis & capitulatis ac conclusis reservetur ac reservatum esse intelligatur & sit omne totum & integrum jus superioritatis serenissimi Domini Imperatoris semper Augusti &c, & similiter reservetur jus confœderationis per utrasque partes prius confectæ, ut in principio dictum est. Et ultimo quod omnia & singula supra scripta, capitulata, & in eis contenta intelligantur & observentur, & adimpleantur, ac intelligi, observari & adimpleri debeant bona fide, puro sincero & recto animo, ac ad sanum & purum Intellectum, qualibet cavillatione, & sinistra vel mala Interpretatione cessante. Et hæc omnia & supra scripta singula præfati Ambasiatores contrahentes Nominibus ante dictorum principalium suorum promittunt bona fide, sine fraude semper & in perpetuum, rata grata & firma habere & tenere, ac inviolabiliter observare & adimplere, & nunquam contra facere, vel contra venire, recte nec per indirectum, nec aliquo exquisito colore.

Et quod suprascripti Principales sui, videlicet prælibati Illustrissimi Domini Duces supra scripta omnia, & singula capitulata & contenta in eis ratificabunt, laudabunt confirmabunt & corroborabunt per eorum propria sigilla, & versa vice, quod quælibet pars ac Communitas seu Dominatio supra scriptæ Magnificæ Ligæ Dominorum confœderatorum, per ejus propria & specialia sigilla ratificabit, laudabit, approbabit, corrobabit. Actum in Lucerna in loco Consilii secreti magnificorum Dominorum Lucernensium Anno a Nativitate Domini Salvatoris nostri. 1467. vicesima Sexta die Mensis Januarii.

Et Ego Conradus Schock Artium Magister Canonicus Ecclesiæ Collegiatæ Lucernensis, ad dictandum & ordinandum omnia, & singula supra scripta per Magnificos Dominos confœderatos ad hoc deputatus subscripsi.

Copy ze Tütsch domalen ze Lucern gemacht/ ist nit vollkomlich dem Latin ze gegen vertollmetscht/ doch begriffts gnugsamen Bericht aller Capitlen.

In Namen der Heiligen und unzertheilbarlichen Dryfaltigkeit Amen. Zu Lob und Eren unserm Behalter und siner Hochgelobten allerwirdigsten Muter der Jungfrowen Marie/ und allem Himmlischen Hör/ kund und ze wissen sig allermengklichem/ daß die allerdurchlüchtigisten Hochmächtigen Fürsten und Herren Frow Blanca Maria Hertzogin und Herr Galeatz Maria Sfortia Hertzog ze Meiland 2c. Grafen von Pavia und ze Anglerien/ und Herren zu Janua 2c. als für sich selbs/ und mit ihren Kinden Erben und Nachkommen an einem/ und die acht Ort des Großmächtigen Punds der Eydgnoßschafft namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und das usser Ampt so darzu gehört und Glarus ouch als für sich selbs Ir Erben und Nachkommen/ anders Teils/ angesechen und betrachtet die sondern Früntschafft/ Liebe und guten Willen/ so dann beider Teilen Vordern einandren getan/ bewist und erzögt hand semliche Fründschafft und Liebe ze meren/ und ze bestäten/ und ein ewigen Frid zwüschen beider Teilen obgenannten Lüten und Landen ze machen/ und ze vestnen/ darumb daß beider Teil Landt und Lüt hinfür dester bas in Friden und Ruwe bestan und bliben mögend/ wann beider Teilen Herrschafft und Land an einandern stossend/ sind si beid Teil obgenant fründlichen bekommen zwüschend Inen selbs durch diese Schrifft einer ewigen waren und unwiderruflichen Bündnuß/ Verstentnuß und Einung/ die ewengklichen blyben und bestan soll/ und ist semlich Beschliessen Anfang Mittel und End beschechen durch den Hochgelerten Doctor Herren Anthoni von Besan an Statt und im Namen der obgenannten Hertzogin und Hertzogen/ und der benempten Eydgnossen Botten von Stetten und Lendern der acht Orten/ und in Irem Namen/ in der Statt Lucern/ uff die Zit und Tag/ als hernach geschriben stat/ und uff Meinung und Form als hernach von Stuck zu Stuck eigenlich begriffen ist dem ist also.

Item des ersten/ daß beider Teil Land und Lüt ewiglich stan und bliben söllend in gutem Frid/ und einer gantzen lutern Fründtschafft und Einung/ also daß die obgenannten Hertzogin und Hertzog von Meiland/ Ir Erben und Nachkommen des Hertzogtums zu Meiland/ hinfür zu ewigen Ziten nit wider die Eydgnossen die acht Ort tun noch kriegen sollen/ noch niemand der Iro/ des zutun verwilligen/gunnen noch erlouben. I.

II. Ouch deßglich niemand durch Jr Land über die obgenannten Eydtgnossen lassen ziehen noch kriegen / doch daß beider Teil Pündtnussen so si mit jemand vor diser Pündtnuß hand / gantz unschedlich / deßglich herwiderumb söllend sich die obgenannten Eydgnossen gegen den Hertzogen von Meiland sinen Erben und Nachkommen ouch also halten / und als vil verbunden sin / als si Jnen wie obstat / doch das Jren Pündten / so si vor diser Pündtnuß sament oder mit jemand anderm hand unschädlich und gäntzlich unvergriffenlich.

III. Jtem umb daß dise Fründtschafft Püntnuß und Verstendtnuß zu ewigen Ziten desterbas bestan und bliben mög / ob sich deheinest fugte (davor GOtt sige) daß dewedern Teil Krieg oder Not anstiesse / ald gewunne / und darin ein Teil des andern Hilff begerte / sol jedweder Teil dem andern Teil darin wol getrüwen nach dem guten Willen und Fründschafft / so dann beid Teil zesamen hand.

IV. Jtem daß alle jichtig oder verbriest Schulden / darum dann Zil und Tag uß sind / und das ervordert wird / angentz von beiden Teilen bezahlt und ußgericht söllend werden / von wem das gebürt zegeben / ob der ald die so semlich Schulden bezalen söllend so vil an Jren Gut gehaben mögend / wer aber das einer oder mer nit so vil an sinem Gut hett / daß er es bezalen möcht / so soll Jm derselben Statt Land oder Gerichts Recht beschechen / als an dem End recht ist / da der Schuldner gesessen ist / ob der dem die Schuld gehört daß nit embern noch abston welt / und das deweder Teil dem andern semlichs verziehen noch daran sumen soll / noch semlichs zetun den sinen gestatten.

V. Jtem ob sich deheinist fugti (davor GOtt sig) daß die obgenanten Fürstin und Fürst / Jre Kind Brüder oder Erben deheinerlei Zusprüch an die obgenanten acht Ort der Eydgnoßschafft / oder an dehein Ort besunder hettend / oder noch in künfftigen Ziten gewunnen / oder daß die obgenanten Eydgnossen / die acht Ort / oder dehein Ort besunder / an die benempten Fürstin und Fürsten oder Jr Erben deheinerlei Zuspruch hettend oder noch hinfür ze künfftigen Ziten gewunnen / daß da jetweder Teil zwen erber Mann erkiesen / wellen und nemmen sol / dieselben vier Schidlüt söllend dann umb die Stöß / so uff si gesetzt wird / beiden Parthien gen Abläsch in das Dorff Tag setzen und verkünden / und mit einandern dahin zum ersten konmen / es were dann Sach daß die Schidlüt mit beider Parthien Wissen und Willen den Tag an ein ander Ort setzen wurdint / mögend si wol tun / diser Pündtnuß unschädlich / und das dieselben vier Schidlüt darum söllend schworen zu GOtt und den Heiligen daß Recht ze sprechen und das durch dheinerlei Sach willen nit zelassen / so verr si Jr Eid und Ere wist und beid Teil verhören / und Jr Zusprüch eigenlich verstan / und erkennen / und des ersten ein Minne an beid Teil eb si das Recht sprechend / besechen / und ob si aber die Minne an den Parthyen nit gehaben noch befinden möchtind / so söllend si das Recht darumb sprechen / in einem Monat dem nechsten / so das ze Recht gevordert wird / und daß vor allen Dingen die benempten Schidlüt / die Zit und das Recht weret / von Jren Herren und Obern aller andern Eiden ledig gelassen / und semlich Recht zesprechen darzu gewißt werden / und ob dann die vier in den Sachen eins / ald das Mer under Jnen wurd / daby soll es bestan / und gehalten werden / dann ob das aber nit geschech und enthullind / und sich glich teilen wurdint / so sollen dann die Ansprecher / so dann umb die Sach / so im Rechten stat Ansprecher sind / einen fünfften ald Obman erwellen und nemen / in dem Land Wallis / ald in der Statt Chur / welchen si wend / der des Rats daselbs und ein erber Man sige wie obstat / und söllend beid Parthyen / den Obman und des Obmans Herren / ald Obern bitten sich der Obmanschafft anzenemen und ze beladen / und welcher also ze einem Obman genommen und erwelt wird / der soll dann von sinen Herren und Obern under denen so er gesessen ist darzu gewisst und gehalten werden / sich der Obmanschafft anzenemen und ze beladen / nach Obmanschafft Recht und sich mit Eyden darzu ze binden / in massen als die Schidlüt geton hand / wie obstat / und als das von Alter herkommen / und was ouch dann von den vieren und dem fünfften / ald von dem Merenteil under Jnen gesprochen ald bekennt wird / nach Verhoren beider Parthyen / dasselb söllend dann beid Teil halten und daby beliben / on alles Wegern und Appelliren / ouch söllend beid Teil semlichen Rechten gewärtig und gehorsam sin / und daß semlich Recht wie obstat / in einem Monat dem nechsten ußgetragen und End nemmen sol bi verlierung der Hoptsach ouch Kosten und Schaden es wer dann Sach daß einen irrte Ehaffte oder Herren Not.

VI. Jtem ob sundrig Personen in der Eydgnoßschafft an den benempten Fürsten sin Erben und Nachkommen wie vorstat Zusprüch hettend / ald zu künfftigen Ziten hinfür gewünnen / wie sich das machen ald begeben wurde / so soll der Ansprächer sin Ansprach / so er vermeint zu dem obgenannten Fürsten / sinen Erben ald sinen Nachkommen / wie obstat / zehaben / sinen Herren und Obern / under denen er gesessen ist / offenbaren und fürbringen / und sin Klag und Ansprach erzellen / und ob sich dieselben sin Herren und Obern bekennend / des Klegers Ansprach und Sach wider den obgenannten Fürsten / billich und recht sin / dieselben söllend dann dem Fürsten semlichs schriben / und des Jren Klag und Ansprach ze wissen tun / und Jn daby bitten / dem Jren Ußrichtung zetund und unklagbar ze machen / beschicht dem das / und der Ansprecher von dem Fürsten ußgericht und bezalt wird das des Ansprechers Herren und Obern bedunckt daß des gnug sig / so soll sich der Ansprächer benugen / und den Herren und die sinen dafür hin unbekümbert lassen / ob das aber nit beschech / und dem Ansprecher von dem benempten Fürsten nit also ge-

nug beschech / und sine Herren wie obstat / das beducht / so soll und mag der Ansprecher den Fürsten fürnemen mit Recht / mit Zugesatzten und Oblüten an den Enden und Stetten wie obstatt zwüschend dem Fürsten und den acht Orten / dann daß jedweder Teil nit mer dann ein Schidman nemen und haben soll und daß der Ansprecher den Obman nemmen und kiesen mag / ouch zu Wallis oder zu Chur ꝛc. In aller Wiß und Maß wie obstat / und was also bekennt ald gesprochen wird / söllend beid Teil halten / wie obstat / on alles appelliren und weigern / und ze glicher Wiß soll es ouch gehalten werden / ob sundrig Personen der obgenannten Hertzogen von Meiland Zusprüch hettind / ald zekünfftigen Ziten hinfür gewunnind / wider und an die obgenannten acht Ort der Eydgnoßschafft / oder wider dhein Ort besunder.

VII. Item und von sundrigen Personen ob die Ansprach aneinandern hettind ald gewunnind / da sich die Sach und Schuld gepürt hundert Guldin und darunder biß an fünffzig / darumb soll der Fürst sin Erben und Nachkommen dry Richter den Eydgnossen und den Iren setzen / namlich einen in der löblichen Statt Meiland / einen zu Chum / und einen zu Bellentz / dieselben Richter den Iren on Verziehen / und in dem nechsten Monat richten und mit dem Rechten die Sach ußtragen söllend / ist aber die Sach und Schuld fünffzig Gulden und darunder / so soll es in fünffzehen Tagen ußgericht werden / wie obstat / damit daß semlichs mit dem minsten Kosten ußgericht und abweg geton werd / desglich herwiderumb so söllend und wellend die Eydgnossen in Iren Stetten und Lendern verschaffen und doran sin daß der obgenannten Herrschafft Lüt ouch soll also fürderlich / on Verziechen und mit dem minsten Costen gericht werden / ob aber das nit beschech und dem Ansprecher das Recht verzogen / und die Sach wie obstat nit ußgesprochen / sunder also verlengt wurde / von dwederm Teil das bescheh so mag der Ansprecher von semlich Rechten und Richtern fallen / und sinen Gegensächer mit Recht manen und fürnemen / mit dem Rechten und an den Enden mit Zugesatzten und Oblüten / daß jetwederer einen / und der Ansprecher den Obman nemen und kiesen / und also mit semlichem Rechten ußtragen werden soll in massen als obstat / semlichem Rechten ouch beid Teil gehorsam sin und dem genug tun söllend / bi verlierung der Houptsach ouch Kösten und Schaden. Beschech ouch / daß den Iren deheinem von denselben Richtern ein Urtheil geben und bekennt wurd / die Im nit lidentlich were / ald gerecht bedunckt / so mag er sin Ansprach und Urteil für gemeiner Eydgnossen Botten bringen / bedunckt die dann / daß Im ungutlich beschehen / und die Urteil nit gerecht sig / so söllend si semlichs eim Fürsten schriben und ze erkennen geben / derselb Fürst denn nach dem Richter senden / und Im das fürhalten soll / und was Im begegnet von demselben Richter / sol der Fürst den Eydgnossen herwider schriben / und ze erkennen geben woruff der Richter sin Urtheil geben und gesetzt hab / und bedunckt dann der Eydgnossen Botten / nach Erkünnung beider Teilen / daß die Urteil gerecht sig / so soll es dann daby bestan und also gehalten werden / beschech aber semlich nit und der Eydgnossen Botten bedunckt die Urteil nit gerecht / ald argwönig / so soll dieselb Urtel gantz hin / todt ab und dewederm Teil weder Nutz noch Schad sin / und soll und mag dann der Ansprecher sinen Widersächer mit Recht fürnemen / und mit Schid = und Oblüten berechtigen / und an den Enden fürnemen / in massen wie obstat / das ouch der Angesprochen gehorsam gewertig und dem getrüwlich nachkommen und gnug tun soll / getrüwlich und ungevärlich / und daß ouch semlich Recht mit den Zugesatzten und Oblüten in einem Monat so das zu Recht gevordert wird ußgetragen und End nemen soll / bi Verlierung der Urteil und Kosten und Schaden / einen irrte dann Ehaffti Libs ald Herren Not / ouch daß die Schid = und Oblüt alwegen / so ein Recht angehebt wirt schweren söllend das Recht zesprechen / so ver si Ir Eid und Ere wist / in massen wie obstat / weder Teil ouch den andern / in semlichem Verziechen ald Rechten wider Recht in Kosten oder Schaden brächt / daß er Im dann den mit Recht ablegen und abtragen soll / alles getrüwlich und ungevärlich. Und was Sach und Schuld sich aber treffen oder gebüren wurde ob hundert Guldin wie obstat / da mag der Ansprecher die Sach fürnemen und berechtigen vor den obgenannten dry Richtern / ald jedem besonder / oder mit den Zuegesatzten nach Inhalt des obgenannten Artickels / weders der Ansprecher wil / darin ouch der Angesprochen gehorsam und dem gnug tun / ouch nachkommen soll mit Schid und Oblüten in aller der Wiß und Maß / wie obgeschriben stat / ouch getrülich und ungevärlich.

Item es hand ouch die obgenannte Fürstin und Fürst den obgenanten acht Orten der Eydgnoßschafft, und allen den Iren / und die in Iren Gerichten / Zwingen und Bännen gesessen sind / die Gnad Liebe und Fründschafft geton / daß si söllend beliben bi der Fryheit des Zolls / und in Irem Land Meiland Zollfry faren nach Inhalt der alten Fryheit und der alten Capitlen / und so vil me da / da in den alten Capitlen stat den nechsten Wäggen Meiland an Graben / da soll gestellt und hinfür gehalten werden all Strassen und Weg biß an Ir Löbliche Statt Meiland an graben / in allen Iren Landen und Herrschafften / uß und in / daß si fry sin und faren söllend mit Ir Lib und Gut / und ouch daß alle der obgenannten acht Orten Hindersässen / so vier Jar hinder Inen gesessen werind / die Fryheit des Zols ouch haben söllend als ein erbornen Eydgnoß / in massen als obstat / doch daß si darum von Iren Herren und Obern Brief und Sigel haben und zöugen söllend / daß si also Eydgnossen sigind. VIII.

Item daß die obgenannte Hertzogin und Hertzog zu Meiland noch Ir Erben und Nachkommen / ald die so zu Inen gehörend und gewandt sind / nit söllend der obgenannten Eydgnossen IX.

Kouff=

Koufflüt Jr Kouffmanschafft Roß und anders zeverkouffen verbieten noch verschlachen / als aber bißher geschehen ist / sunder jederman mit den sinen lassen faren / kouffen und verkouffen / als einer gedenck sin Nutz und Ere ze sind / und daß si ouch hinfur zu ewigen Ziten / nieman er sig der Iren / ald von andern Herren und Enden verbieten söllend / von der obgenanten der Eydgnossen Lüten nit zukouffen / noch zeverkouffen / sunder die Märck fry lassen / und jederman mit dem sinen uffmercken / und zu andern Ziten so si hinin farend und darinnen sind kouffen und verkouffen lassen nach Irem fryen Willen.

X. Item daß wolversichert und versorgt werd / ob zu Meiland oder in dem Land Meiland / jeman von Ansprachen Gelt-Schulden wegen gefangen und in Gefangenschafft geleit wurd / alsdann in dem Land und in den Gerichten an denen Enden Sitt und Recht / wa da sölicher Gefangner ußgelassen wird mit Fliß ald Arglist des Richters / es weri Tags ald Nachts / vor und ee dem gnug beschech / von deßwegen er gefangen wer / ald on sin Willen / das dann da der Richter in der Gefangenschafft er gelegen wer / für Jnne dann die Schulden geben und ußrichten soll / es wer den Sach das semlich Gefangen Pfand / Bürgen / und Gelten gebind / oder aber die Summ Gelts / oder das Gut / das si dann schuldig sind hinder semlich Lüt leitind / daß der Eydgnossen Lüt daran nit gesumpt noch gehindert werdint / wann die hinin kämind semlich Schulden inzeziehen daß Jhnen dann umb ir Schuld on Verziechen gnug beschech / deßglich soll man ouch tun in der Eydgnoßschafft einer Herrschafft Lüt 2c.

XI. Item wer und welche die werind / zu beiden Teilen / so einandern Kosten und Schaden verhiessind abzetragen / und das erfindlich wurd mit Lüten und Briefen daß es im Rechten gnug wer / daß ouch semlich denselben Kosten und Schaden so si dann verheissen hettind / abtragen / ußrichten / und bezalen söllind denen so si dann verheissen hettind / und vor semlichem soll si nit schirmen noch fristen / weder Stett noch Landsrecht / Statuten und Decreten / als aber bißher beschechen ist / dann verheiß ald versprech einer vil so halte er ouch vil.

XII. Item daß uß dewederm Teil noch in deweders Teil Landen Gerichten noch Gebieten / nieman den andern verbieten noch verhefften soll / dann den rechten Schuldner Gelten ald Bürgen / der Jm darumb gelopt und versprochen hat / und wedrer Teil ald welche den andern on und wider Recht in Kosten und Schaden bringt / das soll er Jm mit Recht wider ablegen und abtragen.

XIII. Item so ist aber beredt worden von des Lands und Tals Liuinen wegen / also daß dasselbig Landt und Tal Liuinen / mit voller Herrschafft Zinsen und Nutzen / wie und was zu dem Weltlichen Schwert gehört / und die von Ure das bißhar ingehept und genossen hand / söllend die obgenannte Fürstin und Fürst / das von der sundern Frindschafft und Liebe willen / so si dann zu den obgenannten Eydgnossen hand / daselbig Tal Liuinen / also von den Ordinarien empfachen und das dann den obgenannten von Ure über und für eigen geben / also daß daselbig Tal wie obstat denselben von Ure zu ewigen Ziten zugehören und beliben soll / von den obgenannten Hertzogin und Hertzogen / Iren Erben und Nachkommen / und den Ordinarien Iren Nachkommen / und menglichem ungesumpt und gantz ungehindert. Item und also von semlichem Ubergeben Gnaden und Fryung wegen der Zöllen / so der obgenannt Fürst und Fürstin von des Tals Liuinen wegen den Eydgnossen den von Ure und den von Liuinen geton und erzeigt hand / söllend die benempten Eydgnossen von Ure von denselben Zinsen und Nutzen / so Jnen zu Liuinen werdend der obgenannten Herrschafft Meiland / und Jr Nachkommen järlich und ewigklich geben / und gen Meiland antwurten und dagegen tun söllend vier Häpch und ein nüw Armbrost / noch Jro Vernunfft und Verständtnuß dahin senden und præsentiren / und sond semlich Gaben den obgenannten Herren järlich geben und gen Meiland antwurten in dem Zit zwüschend St. Johanns Tag ze Sunngichten und Sant Lorentzen Tag / also daß si vor St. Lorentzen Tag gewert und geantwurt sin söllend. Item so dann von der Jarzit / Zins und Gült wegen / so dann die Geistlichkeit berurt / alsdann die Ordinarien der Hochen und Loblichen Stifft der Kilchen unser Lieben Frowen von Meiland / vermeinend ze haben uff dem gemeinen Land und Tal Liuinen oder uff sundrigen Personen ald Gütern / und die von Liuinen vermeinend Jnen semlichs nit Jichtig noch pflichtig zu tund sin / ist beredt / daß die Ordinarien einen / und die von Liuinen ouch einen nemen / und kiessen söllend / dieselben zwen / so also darzu genommen und erwelt werdent / die söllend dann uff die Stöß keren / da Red und Widerred und Jr Kundtschafft hören / und was die gesprechend / und die von Liuinen heissend den Ordinarien geben / das söllend si geben / es sig wenig oder vil / doch also daß die obgenannten zwen machind und sprechind was die von Liuinen geben söllind / und das übrig der Herr von Meiland / wurdind aber die zwen nit eins ze schätzen was die von Liuinen ald der Fürst geben söllend den Ordinarien / so soll und mag der Fürst den dritten erwellen in den siben Orten der Eydgnoßschafft / doch einen der ein erborner Eydgnoß und des Rats sige / dann so söllend dieselben da sament sprechen / was der Fürst den Ordinarien järlich geben soll / und was ouch die von Liuinen geben söllend / hettind ouch dewedrer Teil es sig die Ordinarien / ald die von Liuinen an den andern Teil ützit zesprechen / als von verlegner und übernoßner Zinsen und Nutzen wegen / darum soll von den zweien und dem dritten / wie obstat / von Jnen gesprochen / und geteilt werden / und was ouch dann / wie obstat / von Jnen gesprochen / und si geheissen wird / das söllend ouch beid Teil halten / und dem trülich nachgon und gnug tun / on alles weigern.

Und daß dise Pündtnuß / Vereinigung und Verständtnuß zu ewigen Ziten dester bas gehalten werden möge / so lobend wir obgenannten Herzogin und Herzog zu Meiland für uns unser Erben und Nachkommen des Herzogtums zu Meiland / bi unsern Fürstlichen Wirden und Eren / und wir die obgenannten acht Ort der Eydgnoßschafft für uns und unser Nachkommen / bi unsern Triuwen und Eren / alles das so an disen zweien Briefen geschriben stat / war und stät zehalten nun und ewigklich und darwider nit zetund noch schaffen geton werden getrülich und ungevärlich / doch so habend wir obgenanten beid Teil uns selbs ganz und luter vorbehept unsern Allergnädigisten Herren den Römischen Keiser / und das Heilig Römisch Rich / und die Pündt / und Pündtnussen / so vor diser Pündtnuß gemacht sind / wie vor in dem Anfang geschriben und gemeldet ist.

Und des zu Urkund so habend wir obgenannten Fürstin und Fürst unsers Herzogthums Insigel / und wir die obgenannten acht Ort der Eydtgnoßschafft unser Stetten und Lendern Insigel offenlich gehenckt an diser Brief zwen glich / da jedem Teil einer also geben ist / und geben zu Lutzern uff Mentag vor unser Lieben Frowen Tag ze Liechtmeß / des Jars do man zalt von Christi Geburt unsers lieben Herren tusend vierhundert sechzig und in dem sibenden Jar.

Die von Uri warend nit willig der Meiländischen Pündtnuß.

Wie nun die Brief der Meilendischen Pündtnuß gemacht / und die Tütsch Copy dem Latinischen nach nit gnugsam vollkommlich vertütscht was / ward etwas Unwillens in den Orten / also daß man hernach etlich Tagleistungen darumb ze Lutzern hielt / jedoch diewil es in Houpt-Articklen nit sonders manglet / liessends harnach alle Ort bi sölicher Vertütschung beliben / one die von Ure die warend der Sach unwillig / von wegen daß der Latinisch Houptbrief innehielt / daß si das Tal Livinen one Beschwärung Irer Seelen nit hettind mögen innehaben dann durch Mittel / daß es der Herzog von dem Tumstifft ze Meiland des eigen es gewesen empfiengi / und dann Inen ze ewigem Eigenthumb zustalti / davon soltind si dem Herzog Järlich vier Häbch und ein Armbrost zugeben schuldig sin / da meintend die von Ure der Herzog dörfft inen Jr Seelen nit uffheben / so doch er und sin Vatter das ganz Herzogthumb Meiland one Recht und mit Gwalt besäßind / und keins Fürstlichen Stammens noch harkommens werind / wann allein daß sin Mutter Frow Blanca ein Meilendische Bastartin were / und so nun das Land alles one Scheuhen siner Seel inhielti / dörfti er Inen nit Jr Seelen fürziehen / und sie Ime Zinßbar wellen machen / dann die Fürsten von Meiland habind Iren Vordern vil Schadens uß Livinen geton / und nie dem Thumgstifft vervolgen lassen / als si söltind / darum sigind si getrungen / dasselbe Tal inzenemen Inen selbs vor Schaden ze sin.

Winterthur kam an die Statt Zürich.

Diß 1467. Jars hat Herzog Sigmund von Oesterrich der Statt Zürich die Statt Winterthur ª zukommen lassen / doch der Statt Winterthur vorbehalten und ußbedingt Jr Statt Fryheiten und alten Harkommen wann diese Zustellung allein in Burgrechts Wiß beschach.

Uff Mentag post Lætare im 67. Jare ist der Abschid ab dem Tag zu Lucern.

Item des ersten heimbringen von der Knechten wegen so ze Rotwil gelegen sind und des Anbringens wegen dero von Schaffhusen / Stein und Diessenhoven.

Item daß jegklich Ort sin Bottschafft zu Appenzel haben soll uff Suntag nach dem Ostertag da ze sind / und si ze bitten von dem Spruch der Eydgnossen Botten zwüschend dem Gottzhuß St. Gallen und Appenzel beschechen / nachzekommen oder si dem nachzukommen nach der Pünden Sag ze manen.

Item heimbringen von dero von Schaffhusen Anbringen Tüngen halb / und Inen gunnen der Herrschafft Lüt ze betretten / und uff dem nechsten Tag antwurt geben.

Item heimbringen dero von Diessenhoven Anbringen / von der Juden wegen / ze empfachen und Geleit zu zesagen / oder Inen sunst behulfen sin / damit si mögind beliben / dann si ganz nötig sigind.

Item heimbringen von der Closter-Frowen von Diessenhoven wegen / als si geschriben habend / als von des Frevels wegen / so dann der Landtvogt von Ure an Inen begangen haben soll / und daby gebetten si ze schirmen / bi Jr Fryheit und alt Harkommen / und si des ouch mit unsern Schrifften und Siglen ze bestäten.

Item heimbringen von des Herzogen von Meiland und der Eygnoßschafft Verbindnuß und Vereinung wegen / also nachdem und abgeredt worden ist daß der Stattschriber von Lutzern die Abredung derselben Sache / wie dann zeletst abberedt und von den Eydgnossen zugeseit / schriben und die Geschrifften ze Latin und Tütsch jegklichem Ort schicken soll / und ob die Schrifften glich stundind / zugeseit ist und zugeseit sin soll. Ist uff disem Tag abberedt also / nachdem und jegklichem Ort die Geschrifften beschechen sind / daß denn die Ort so beduncken welt / daß die Geschrifften ze Latin und Tütsch nit glich gestelt werind / das unsern Eydgnossen von Lutzern uff den nechsten Suntag kund und ze wüssen tun wellind / dieselben von Lucern söllen dann (ob jeman darin reden welt) Gwalt haben / ander Tag umb die Ding gen Lutzern zesetzen / den ouch der Eydgnossen Botten suchen und leisten söllend die Ding ze vollenden / aber welches Ortes bi dem Zusagen und den Geschrifften / wie die jegklichem Ort geschickt worden sind / beliben lassen

ª Um 10000. Gulden davon ihnen 8000. von Winterthur an erlittene Kriegs-Kösten zugestellt worden. Weilen aber der gemeine Seckel allzusehr erschöpfet und nicht im Stand ware die Summ aus zurichten als ist zu Statt und Land eine Steür / auf jede Person 8 Zürichschilling / aufgeleget worden / deren sich niemand / ausgenommen denen vor Wädißweil unter dem Vorwand das sie dem St. Johanniter Orden gehörten / geweigert / und wäre dise Sach schier in Weitläufigkeiten gerahten / massen die von Schweitz sich der von Wädißweil angenommen / wo nicht übrige Eydgnoßische Ort sich dazwischen gelegt und Wädißwil denen von Zürich gänzlich zugesprochen / wie die Richtung selbs in folgende Jar eingerucket zeigt. Conf. Stumpf. l. 5. c. 33. Bulling. Rhan. M. Hotting. Zugaab p. 101.

lassen wil/ die bedörffend das denen von Lutzern mit künden uff den genannten Suntag/ doch also ob es allenthalb von den Orten als das verlassen ist zugeseit wird/ so söllend dieselben von Lutzern/ Schwitz/ Unterwalden und Zug Jr Bottschafft uff den gesetzten Landtag ze schicken/ mit Jnen ze reden/ semlichem nachzekommen sige gantz der Eydgnossen Meinung/ dann es der Eydgnossen und des gantzen Lands Nutz und Eere ist ꝛc.

Uri nam die Meländisch Püntnuß ouch an.

Nach vil Underhandlung giengend die von Ure ouch in die Meilendisch Püntnuß/ in massen wie die hievor ze Latin gestellt ist.

Den Fürsichtigen Wisen Landt-Amman und Rat zu Glarus minen sundern lieben und guten Fründen.

Min willig fründlichen Dienst/ lieben und guten Fründ/ nachdem und üch dann wol wüssend ist wie der Spenn und Stossen halb/ so dann min Bruder ouch ich lange Zit mit denen von Nidberg gehebt habend/ und darumb jetz am allerletsten uff dem Tag ze Wesen vor üwern und andern der siben Orten der Eydgnossen Botten verricht und betragen sind/ nach Lut des besigelten Spruchbriefs/ den dieselben Botten uns beiden Teilen besigelt geben habend/ daß min Bruder ouch ich uns gütlich vermeintend zehalten/ so habend sich die von Nidberg von stund an in etlichen Stucken gewidert und gespert den Dingen nachzekommen/ nach desselben Spruchs Ußwisung/ und tund uns aber Jntrag me wann in eim Stuck/ über das daß doch si und wir uns der Sachen bi geschwornen Eyden veranlasset und Brief und Sigel geben habend/ üch och wol wissend/ diewil si uns nun von Stund an daran understanden hand Jntrag zetun/ han Jch uff jetz den Tag zu Baden/ noch dem und mir das von üwern und ouch minen guten Fründen von Schwitz Botten ze Schennis geraten ist/ bi miner Bottschafft all min Rodel alt und nüw Richtungen und Spruchbrief für mine guten Fründ der Eydgnossen Botten gen Baden gesandt und sölichs für si bringen/ und mich des von denen von Nidberg erklagen lassen/ darumb miner Bottschafft dehein ußtragenliche Antwurt nit worden ist/ dann so vil daß dieselben Botten an min Bottschafft begert habend/ mine Rödel und Brief Jnen da zelassen/ als och die min Bottschafft miner guten Fründen von Schwitz Botten geantwurt hat/ so wellind si darnach über die Sachen sitzen und uns darumb Lüterung und völlige Antwurt geben oder schaffen geben oder geton werden. Nun zwifelt mir nit/ nachdem und vil und mengerlei Red ze Baden/ es sig des Vogts oder etlicher Botten halb gegen minen Botten daselbs gebrucht ist/ daß üch sölichs nach allem vergangenem Handel unzimlich beduncken sölle/ nachdem und Jr das von üwern Botten wol vernemen werdet/ dann üwer und miner guten Fründen von Schwitz Botten trüwlich in und zu minen Sachen redtend/ als ich das von minen Botten vernommen hab/ darumb lieben und guten Fründ/ so wellind min Bruder und mich üch trüwlich lassen empfolchen sin als üwer getrüw Landlüt/ wann wir des nach sölichem Fürnemen/ so dann mit und an uns beschicht vast notdürfftig sind/ als wir üch des und alles Guten sunder wol getrüwend/ das begerend wir mit Willen umb üch ze verdienen/ datum uff Mentag nach Bonifacii Anno 1467.

Wilhelm Graf zu Werdenberg zu Sangans.

Hertzog Philipp von Burgund starb.

Hertzog Carl sin Sun ward der letst Hertzog.

Diß 1467. Jars im Brachmonat starb Hertzog Philip von Burgund der dritte Hertzog/ er was Hertzog Johansen und Frow Margrethin Hertzogin von Peiern Sune/ er verließ einen Sun bi Frow Jsabella Künigin uß Portugal sinem Egemachel erborn Carolus genannt/ der regiert das Hertzogthum nach sines Vatters Tode/ was ein Kriegscher unruwiger Man/ er hat ze Gemachel Frow Margrethen des Künigs von Engelland Schwöster/ bi dero Er ein Töchterlin Frow Maria genannt überkam/ ward hernach Maximiliano Keisers Friderichs Sun vermählet/ diser Carolus fieng glich nach sins Vatters Tod an zekriegen/ und bekrieget anfangs die von Lüttich/ [a] Jn forchtend Keiser und Künig/ Fürsten und Herren/ er bekrieget offt Keiser Friderichen/ Künig Ludwigen uß Franckrich/ Lutringen/ Cöln/ Trier und alle Nachpuren/ sin Titel was Carolus von GOttes Gnaden Hertzog ze Burgund/ zu Lotrinck/ Braband/ und zu Limburg/ zu Lützelburg und zu Ghelres/ Graf zu Flandren/ zu Arthois/ zu Burgow/ Pfaltzgraf zu Hennigow zu Holland/ zu Seeland/ zu Namurt/ und zu Zuphen/ Margraf des Heiligen Richs/ Herr zu Friesen/ zu Salins/ und Mächlen.

Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungern Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog zu Oesterrich und zu Stir.

Ersamen lieben Getrüwen wir schickend üch hiemit den Abscheid uff den Mentag Martini zu Nürenberg/ wider die schnöden Türcken/ ouch einen Anschlag darnach uff Viti jetz vergangnen daselbs zu Nürenberg mit Wissen unser/ ouch unser und des Richs Churfürsten/ Fürsten Geistlich und Weltlicher Grafen/ Herren und Stetten Rät und Bottschafften/ so daruf erschinen sind/ begriffen/ inhaltende daß uß tütscher Nation sechs tusend Mann ze Roß/ und vierzehen tusend zu Fuß söllend geschickt werden/ darin ouch etwie viel Volcks ze Roß und zu Fuß/ ouch Büchsen/ Armbrost/ Bulver/ Stein und anders mitzufüren nachgeschlagen/ und daruff geratschagt ist/ sölle ein fruchtbarlicher Zug wider dieselben ungläubigen getan/ und sölich vorgemelt Volck uß tütscher Nation geschickt werden/ daß Not sige Frid in Tütschen Landen zehalten/ und den bi Hochen Geistlich und Weltlichen Penen zegebieten und ußzeschriben/ also habend wir sölchen Rathschlag angenommen/ den Frid daruff lassen

[a] Welche sich mit gewissen Bedingen ergaben welche bey Trithem. l. c. p. 464. nachzusehen. Conf. Cominæum & cunctos Hist. Gallicæ & Burgund auctores h. t.

lassen begriffen und verpenen / lutende als unser Keiserlicher besigelter Brief / den wir üch mit sambt dem obgemelten Abscheid und Anschlag ouch hiebi sendent / zu erkennen gibt / Ir alles vernemen werdent / an üch begerende und von Römischer Keiserlicher Macht Vollkommenheit ernstlich gebietende / daß Ir sölichen Frid in üwer Statt dry Sontag die nechsten / nachdem üch diser unser und der egerürt Fridbrief überantwort wirdet / in der Pfarrkirchen under dem Ampt offentlichen verkünden lasset / uff daß sich ein jeder den also zehalten darnach wüsse zerichten / sunder daß Ir uff den Tag / nemlichen der Heilgen dryer Künig Tag nechst kommend / den wir in den Sachen zu Regenspurg ze halten fürgenommen habend erscheinet / sölichem egemeltem Anschlag / so vil üch der berürt nachkommet / und uns das alles under üwerm Ingesigel verschlossen bi dem gegenwirtigen unserm Botten fürderlichen zuschicket / damit wir uns uff demseben Tag ze Regenspurg wissend zerichten / und tut darin nicht anders / als Lieb üch sig unser und des Richs schwere Ungnad ze vermiden / uff daß üwerthalb ouch kein Sumpnus erschine / deßglichen wir sölichs alles den gemelten Churfürsten / Fürsten und Stetten / ouch zugeschickt / und also mit Inen geschafft habend / geben zu der Nüwen Statt / am Pfingst-Tag vor St. Bartolomeus Tag. Anno Domini &c. 1467. unsers Keiserthumbs im sechszehenden Jaren.

Den Ersamen / unser und des Richs lieben getrüwen Burgermeister und Rat der Statt zu Bern in Uchtland.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Romischer Keiser zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern Dalmatien / Croatien Künig rc. Hertzog zu Oesterrich / zu Steir / zu Kernden / und zu Crain / Grafe zu Tyrol rc. embietend allen und jeglichen unsern und des Richs Churfürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Prelaten / Grafen / Fryen / Herren / Dienst-Lüten / Rittern / Knechten / Stetten / und sunst allen und jeglichen andern unsern und des Richs Undertonen / und Getrüwen in was States / Wirden / und Wesens / der oder die sind / unser Gnad und alles Guts / als wir durch Schickung Göttlicher Gnaden und Fürsichtigkeit in der Höche Römischer Küniglicher und Keiserlicher Wirde erhaben / und dem Heiligen Römischen Rich fürgesetzt sind / dasselbe in Löblichem Stand zebehalten / Tugend und gute Werck zepflantzen und unrechten Gwalt und Frevel nicht zugedulden / darzu wir dann mit inbrünstiger Liebe GOtt dem Allmächtigen zu Lobe / zu Beschirmung Christen Glouben / unser Mutter der Heiligen Römischen Kirchen / ouch zu Fürderung gemeines Nutzes / und Fridens gentzlich geneigt sind / und wiewol wir nun demnach in unsrem Küniglichen Stande / mit Rat unser und des Richs Churfürsten / Fürsten Geistlich und Weltlichen Prelaten / Grafen / Herren und Underthanen ein Reformation zu Franckfurt gemacht / den Friden zu halten bi hochen und schweren Penen gebotten / ouch darnach etwie vil Tage in unserm Keiserlichen Hof und andern Enden des Heiligen Richs gehalten und empsigen Fliß angekert habend / dann die verdruckten und beroubten Christen Menschen von den schnöden Türcken und Vienden unsers Christenlichen Gloubens entlediget / derselb unser Christen Gloub besterckt und den berürten Türcken Christenlicher und Loblicher Widerstand geton wurde / so habend doch dieselb Reformation des Fridens und getruwer Fliß des Zugs halben wider die Türcken noch nit die Frucht bracht / als wir verhoffet und mit inbrünstiger Begirde gern gesechen hetten / sunder so sind sidher mannigfaltig Kriege und Uffrur entstanden / unser und des Richs Underthanen vast beschädiget / und gemeiner Nutz so gar mercklich versert und verhindert worden / das schwerer dann schwer zuklagen ist / deßhalben sich die Türcken mer und mer erhaben gesterckt / und vil Christenlicher Land und Menschen under sich gebracht hand / und noch täglich zetun also fürnemend / daß ze besorgen ist wa Inen nit Widerstand bescheche / si werdind der Christenheit und dem Heiligen Rich unüberwindlichen Schaden zufugen / und bewisen / und wann wir nun pflichtig sind / ouch willigklich sollend und nach unserm Vermögen gutlich wellend / unsern Ernst und getrüwen Fliß darzu keren und wenden / dadurch mit GOttes / unsers Heiligen Vatters des Pabsts ouch ander Christlicher Künig Herren und Menschen Hilff dem schnöden Türcken vestengklich Widerstand getan werde / und aber durch unser und des Richs Churfürsten / Fürsten / Geistlich und Weltlich / Prelaten / Grafen / Herren und Stette uff St. Martins-Tag nechst zu Nürenberg in Bywesen unsers Heiligen Vatters des Pabst Bottschafft gehalten / und geratschlagt worden ist / daß die Tütsch Nation niemand wider die Türcken schicken mög / es sig dann zevor ein gemeiner loblicher Frid funff Jar werende durch uns furgenommen / der von unserm Heiligen Vatter dem Pabst bestätiget / und durch sin Heiligkeit und uns bi hochen und schweren Geistlichen und Weltlichen Penen zu halten gebotten werde / und darumb uff daß Christenlicher Gloub gen den schnöden Türcken entschüttet / unser wirdige Mutter die Heilige Römische Kirchen gesterckt / Frid und Einigkeit in dem Heiligen Rich deß fruchtbarlicher gehandhabt / die Ubelthäter und ungehorsamen mit Scherpfigkeit der Pene gestrafft / des Heiligen Richs Straß gesichert / befridet / Wittwen / Weisen und der arm Man geschützt / und gemeiner Nutz gefürdert werde / so habend wir nach zitigem Rat unser und des Richs lieben getrüwen / den Ratschlag uff den obgemelten St. Martins-Tag getan / angenommen / darin gewilliget / nemend in an und willigend ouch darin mit disem Briefe / üch allen und üwer jedem ernstlich und vestengklich ouch bi den Pflichten und Gelüpten / dandt Ir uns und dem Heiligen Rich gewandt sind / gebietende / daß Ir weder samentlich noch besunder

keine Rouberie / Vechte / Unfrid noch Krieg die obgemelten fünff Jare gantz uß / anfachind / furnemind noch tribind / sunder wer ze dem andern zesprechen hette oder gewunne / derselb soll sölichs tun und suchen durch Recht vor den ordenlichen Gerichten / an den Enden und Stetten da dann jede Sach hingehört ungevärlich. Ob aber jemand darüber und dawider den oder die andern one Recht überziechen beschedigen oder bekriegen wurde / der und dieselben die sölichs tätend söllend in die Pen der Verletzung unser Majestät / die man ze Latin nennet pœnam criminis læsæ Majestatis, und darzu in unser Keiserliche Achte und Aber Achte gefallen sin / und ein jeder Macht haben Inne und si / mit sambt Irer Hab und Gute an allen Enden und Stetten im Rich uffzehalten / anzenemen / und mit Inen zehandlen / als sich mit Uberfarern sölichs Fridens und Gebotts gebürt. Es söllend ouch die / die den und dieselben so sölichen Friden übersurend / wissentlich husend / herbergend / ätzend / trenckend / hinschubind / oder Inen Hilff und Bistand tun wurdind / als die Uberfarer des Fridens gestrafft werden / und söliche Straff und Rechtvertigung mag ein jedes Gerichte da die Uberfarer oder Ir Byleger und Helfer betretten wurdind also furnemen und tun. Und nachdem nun in Geistlichen und Keiserlichen geschribnen Rechten und ouch in der Guldin Bullen unsers Vorfaren am Riche Keisers Carls des Vierten löblicher Gedächtnus / und darzu in der obgemelten unser Küniglichen Reformation, der gemein Friden ouch bi hohen und schweren Penen zehalten gebotten / und doch in denselben Bullen und Reformation etwas anders angezogen ist / dann hievor stat / uff daß dann Irrung vermitten und der Friden dest loblicher und fruchtbarlicher vollzogen werde / so wollen und erklären wir uß rechter Wissen und Keiserlicher Macht Volkommenheit / daß alle und jegkliche Puncten und Artickel / wie die des Friden halben in derselben Bullen und Reformation von Wort zu Wort gesetzt sind durch disen unsern Friden nit uffgehebt noch abgeton sin söllend / in deheinen Weg / dann allein in dem Artickel der Guldin Bullen / der da inhalt vom Widersagen / und in dem ersten Artickel der Reformation, der da inhalt vom Angriffen und Beschädigen / dieselben zwen Artickel söllend die obgemelten fünff Jar ruwen / anstehen und nit gebrucht uff das zu Vechte / Kriege und Uffrure alle Schein und Ursachen vermitten / und der Frid stracks gehalten werde / aber nach Ußgang der fünff Jare / söllend dieselben zwen Artickel gantz und gar / wie si gesatzt / diß Fridens halb hinfür unverletzt sin und beleiben / und uff daß sich niemands durch die Unwissenheit entschuldigen mög / so soll diser unser Frid / in einer jeden Thumkirchen eines jegklichen Bistumbs tütscher Lande / fürderlichen verkündet / und geoffenbart werden / und nach sölicher Verkündung einen jeden Menschen desselben Bistumbs von Stund an nach Ußgang vierzehen Tagen nechst volgend binden / und er bi den vorgesatzten Penen den also zehalten verpflicht sin / doch so behaltend wir uns bevor / disen Fride und ouch die vorgemelten Pene nach Rat unser und des Richs Getrüwen ze endern / ze meren und zebessern. Geben zu der Nüwen Statt / mit unserm Keiserlichen anhangende Insigel besiglet / am Pfingstag vor St. Bartholomeus Tag / nach Christi Geburt vierzehen hundert / und im siben und sechtzigisten / unser Riche des Römischen im acht und zwentzigisten / des Keisertums im sechszehenden und des Hungarischen im nünten Jaren.

Den Ersamen Wisen unsern besondern guten Fründen dem Amman und Rate zu Glarus.

Herman von GOttes Gnaden Bischoff zu Costentz.

Unser fründlichen Gruß / zuvor / Ersamen / Wisen / besundern guten Fründe / nachdem wir üch die Antwurt die uns von unserm gnedigen Herren von Oesterrich gegeben worden / antreffend Herren Bilgrin von Höwdorff / eins / und die von Schaffhusen des andern Teils / zugeschickt habend / werind wir in guter Hoffnung gewesen / uns solt ein miltere Antwurt von dem obgenanten Hertzogen Sigmund worden sin / dann die gewesen ist / und nachdem wir den Sachen sidhar nachgedacht habend / und uns in der gemelten Antwurt und andrer Dingen halb begegnet ist / wil uns notdürftig beduncken / verer hievon mit üch Red zehaben darumb wir uns personlich gen Keiserstul in unser Schloß fugen wellend und bittend üch so ernstlichest wir jemer könnend / Ir wellind umb unsert willen uff den nechstkünfftigen Sontag zenacht üwer Wise Ratsbottschafft zu Keiserstul haben / mit dero wellend wir witer von disen Sachen / das uns angelegen ist reden / und üch der Vordrung Keiserstul halb ouch antwurten / und Ir wellind also üwer Bottschafft zuschicken und nit verhalten / als wir üch getruwen / das wellend wir fründlich umb üch beschulden, wir habend unsern besundern guten Fründen den andern üwern Eydgnossen desglichen ouch geschriben. Geben zu Costentz uff Mitwochen nach St. Verenen Tag. Anno &c. 1467.

Actum Basel Mentags nach Francisci Anno 1467. Gütliche Underhandlung zwüschend Hertzog Sigmund und dem von Höwdorf an einem / und den Eydgnossen anders Teils / uff hindersich bringen.

Als in der Sach und Zwitracht des Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Hertzog Sigmunds zu Oesterrich &c. und den Fürsichtigen Wisen gemeiner Eydgnossen erberer Ratsbotten / darrurende von Schatzung und Geschicht wegen / so Her Bilgrin von Hödorff Ritter am Hansen am Stad Burgermeister zu Schaffhusen getan und begangen hat / ein gütlich Tag zu Basel geleist ist / von den Hochwürdigen Fürsten und Herren Herr Johans zu Basel und Herr Herman zu Costantz Bischoffe / dem Wolgebornen Graf Rudolfen von Sultz / ouch der Ersamen Fürsichtigen Wisen Burgermei-

sters und Rats ze Basel erbern Ratsbotten/ sind diß hienach geschribnen Artickel beredt/ biß uff ein hindersich bringen.

Des ersten / daß durch die benanten beid Herren von Basel und Costentz/ ein gütlicher unverbundner Tag/ an gelegne End/ für si und der Statt Basel erbar Ratsbotten angesetzt / der beiden Parthien verkündt und versucht und gearbeit werden soll/ ob ein gantze durchgende Richtung und Übertrag zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und der Eydgnoßschafft zu werende mög gemacht und getroffen werden.

Item ob nach Beschluß sölicher Richtung / die genannten Parthyen oder die Iren einicherley Stöß/ oder Mißhell under einandern gewünnind/umb was Sach das sin wurd/ oder möcht/ zuversuchen und zebeschliessen wie und wo man des zu Ußtrag kommen sölle.

Item daß uff sölichem fründlichen Tag/ all Spenn und Zweiung von eintzigen Stetten/ und Personen/ uff beiden Siten in der Fründschafft gehört/ und versucht werden soll/ ob sölich Spänn in der Gütlichkeit hingeleit und betragen werden/ und ob das also in der Gütlichkeit nit beschehen möcht/ zeversuchen/ ob si umb sölich Spen in ein ußträglich Recht mögind vertädinget und gebracht werden.

Item so ist ouch geredt worden der gemelten Sach der Schatzung und Geschicht halb an Hansen am Stad durch Her Bilgerin beschechen/ und begangen/ daß die zu ußtraglichem Rechten stan und kommen soll/ an dieser Enden einem hienach geschriben / namlich zum ersten uff und vor beiden gemelten Herren/ Basel und Costentz / ouch Burgermeister und Rat zu Basel samenthafft / zum andern uff und für dieselben beid Herren von Basel und Costentz mit einem glichen Zusatz jegklicher Parthye zu Inen zesetzen / und ob das wurd / daß die Zusätz enthüllind / oder kein Mers under Inen machen wurdind/ so söllend dieselben beid Herren eins Teils Zusätzern Spruch / der si der glicher und rechtlicher bedunckt zesin volgen / wurdind aber dieselben beid Herren / ouch enthellen / so söllend alsdann der Burgermeister und der klein Rat ze Basel oder Costentz nach Klag Antwurt und allem Fürbringen ein merers darin machen. Doch so soll uff dem genanten fründtlichen Tag in derselben Sach des ersten die Fründschafft versucht werden.

Item beid Herren vorgemelt söllend Iren Fliß tun/ ob si Herr Bilgrin von Höudorf zu dem genannten früntlichen Tag bringen mögind / uff dann ouch durch si zeversuchen / ob die Sach zwüschend Im und denen von Schaffhusen gütlich hingeleit/ oder si zebeidersit/ in ein gemein ußträglich Recht vereint und bracht werden mögind.

Sich söllend ouch all und jegklicher Teil des fünffzehen järigen Fridens zu Costentz gemacht / mit veilem Kouff und Gewerb / ouch zesamend zewandlen und sust aller Fründschafft gütlich und on Gevärde halten.

Die genannten Artickel und Abredung söllend beid Teil jegklichem an sine Obern hinder sich bringen / und so erst das sin mag beiden Herren verkünden / und si wüssen lassen/ ob si des fründlichen Tagg ingon wellind/ wirt dann der von beiden Teilen zugeseit / so söllend beid Herren den fründlichen Tag für si und der Statt Basel erbern Ratsbotten an gelegene End als obstat setzen und den beiden Parthyen verkünden / uff denselben Tag soll dann beiden Herren Antwurt werden / von der zweier wegen des Rechten/ der Sachen und Geschicht halb durch Herr Bilgrin an Hansen am Stad begangen wie vorstat / welcher Weg uffgenommen wöll werden/ ob anderst die Sach nit gütlich betragen wurd und welcher der zweyer Weg einer uffgenommen wirt/ dem soll man denn uffrechtlich nachkommen.

Dise Beredung beschach zu Basel / am Mentag nach St. Franciscen Tag Anno 1467.

Wir die Eydgnossen von Stett und Lendern Ratsbotten/ als wir der Zit zu Lucern bi einandern versampt gewesen sind tund kund und zewüssen allermengklichem mit Urkund und Krafft dis Briefs/ nach dem und dann unser Herren und Obern mit einer Herrschafft von Oesterrich in dem Zit als Diessenhofen ingenommen/ in Kriege gewesen sind/ dozemal derselben unser Herren der Eydgnossen von Stetten und Lendern Rät und Houptlüt / als si do in dem Veld gelegen / GOtt dem Allmächtigen und St. Johansen zu Lob und Ere das Huß und Kilchspil Lugkern St. Johans Ordens so ennent der Aaren gelegen ist / die dem Comenthur zu Lugkern und Hans Heinrichen von Rinach zugehörent mit Luten und Gütern in Iren Schirm genommen und empfangen hattend / und nun an und von uns bitten / und begeren sind / si darin ouch zenemen ze empfachen / und also ze bestätigen / wann nun Ir pittlich begeren zimlich und müglich gewesen ist / so bestäten wir den genannten Schirm so Inen wie vor/ verlichen und geben ist/ und damit empfachend wir die obgenannten Lüt / als die obgemeldet stand zu Lügkern / im Kilchspel in unser Herrn und Obern der Eydgnoßschafft und unsern Schirm. Harum gepietend wir von der obgenannten unser Herren und Obern der Eydgnoßschafft und unser wegen / allen denen so unsern Herrn und Obern den Eydgnossen zugehörend / und ze versprechen stand / denen diser Brief gezeigt und geoffenbart wird / mit und in Urkund und Krafft dis Briefs die obgenannten Hüser und Kilchspel / ouch die Lüte darinn gesessen/ an Lib und Gut unbekümbert und unbeschädigt ze lassen / das ist gantz unser Will und gantze Meinung/ und ob deheiner so unsern Herren den Eydgnossen von Stetten und Lendern harwider tätind und semlichs nit stät hieltind/ den wellend und söllend unser Herren und Obern darumb straffen. Und also verlichend und bestätend wir Inen das für unser Herren und Obern / und alle die Iren und die so Inen zugehörend ald ze versprechen stand/ und uns biß uff derselben unser Herren und Obern von Stetten und Lendern gemeinlich oder den Merenteil der

Lugkern St. Johanser Huß in der Grafschafft Baden gelegen ward von den acht alten Ort in Schirm genommen.

Oertern

Orteren widerruffen und absagen / mit Urkund und Krafft diß Briefs der geben und besiglet ist zu Lucern mit derselben unser lieben Eydgnossen von Lucern / und ouch mit unser Eydgnossen von Unterwalden Insiglen haran gehenckt / von Jr und unser aller wegen / uff Mittwuchen nach Allerheiligen Tag / des Jars do man zalt von Christi Gepurt unsers Lieben Herren / tusend vierhundert sechszig und in dem sibenden Jare.

Uber von des Hönbörfers Handel mit Schaffhusen zu Costentz abgeredt.

Nun klagtend die von Schaffhusen stäts den Eydgnossen die Schmach und den Schaden / so Irm Burgermeister Hansen am Stadt durch Herrn Bilgrin von Höwdorff / so der Herrschafft von Oesterrich Diener was / zugefügt / wann er Jn gefangen / geblöckt / und umb 1800. Guldin geschätzt hat / die er also bar hat müssen ußrichten / deßhalb die von Schaffhusen vast unwillig ansiengend sin / daß jetz so vil Tagleistungen gehalten werind / und mengerley Tädungen ouch Mittel fürgenommen / und doch allweg unfruchtbar / wann dem Jren allweg sin Schaden unabgelegt bleib und möcht zu keinem Ußtrag kommen / deshalb gedachte von Schaffhusen gemein Eydgnossen mantend Jrer geschwornen Pünden / also ward Jnen Hilff und Trost Libs und Guts zugesagt / und was mengklich darzu gerüst und gantz willig / do underwand sich der Bischoff von Costentz / und ander Herren und fromm Lüt so ernstlich der Sach / daß durch Jr Pitt und Anhaltung ein Tag gen Costentz geleit ward / uff demselben Tag ward so vil in der Sach gearbeitet / daß beschlossen und abgeredt ward / daß der Fürst von Oesterrich die 1800. Guldin sambt gebürendem Costen denen von Schaffhusen sölt abtragen / von wegen daß der von Höwdorf / so den Schaden geton / sin Diener weri / söliche Abredung ward allda von den Oesterreichischen Räten nit beschließlich zugesagt / sonders begertend das an Jrn Fürsten ze bringen.

Den Fürsichtigen Wisen Amman und Rat zu Glarus unsern lieben Herren und besunder guten Fründen.

Unser Gebett und was wir Guts vermögend bevor / Fürsichtigen / Wisen Lieben Herren und besunder guten Fründ. Ainer unser und unsers Gottshuß eigen Mann genampt Heinrich Löli von Quarten hat uns fürbracht / wie die üwern Amptlüt Vögt und Rat zu Schennis von wegen etwas Ansprach und Erbschafft so er vermeint zu haben zu demselben Heinrich Löli / bittend wir üch mit ernstlichem Vliß / fründlichest wir jemer mögen / Jr wellend denselben unsern eignen Mann zu Quarten im Hoff gesessen nit witer trengen / sunder das Recht von Jm schaffen genommen werden an demselben End da Lib und Gut gelegen ist / da wellend wir Jm üch ouch den üwern zu einem ußtraglichen Rechten stellen im Hoff zu Quarten vor unserm Stab / wo aber üch ouch den üwern beduchti das Recht Jm nit gemein ze finde vor denselben Rechtsprechern zu Quarten / so wellend wir Jm daselbs zu Quarten vor unserm Stab mit andern frömbden Rechtsprechern / und Jm ain glich billich Recht widerfaren lassen / wir truwend och söliches sölle üch völlig und billich beduncken / wo Jr aber des nit vermeintind zu tunde (des wir doch nit in Hoffnung gegen üch stond) so wellend wir gern mit üch fürkommen für die Botten der siben Orten unserer Herren der Eydgnossen / ob das billich sige oder nit / tund hierinne als wir üch des und alles Guten wol getrüwend damit wir und unser Gotzhuß mögind beliben bi unsern Rechten und alten Herkommen / üwer verschriben Antwurt bi disem Botten / Geben uff Zinstag nach aller Lieben Heiligen Tag. Anno Domini &c. 1467.

Fridrich von GOttes Gnaden Abbt zu Pfävers.

Mülhuser kamend in not von eins Küfferknechten wegen gegen H inrichen von Regesheim und dem Adel. Stumpf. L. 12. c. 35.

Dises 1467. Jars ward zu Mülhusen im Sungöw ein Küffer-Knecht Hans Kuffer genannt mit sinem Meister spennig umb sechs plapart willen / der Knecht luff zum Burgermeister und klagt ab dem Meister und bat inne ze wisen Jm sin verdienten Lidlon / die sechs plapart ze geben / und als der Burgermeister anderer Gschäfft halb oder sunst von Hinläßige im nit angentz loßt und uff sin Erklagen zehilff kam / do zoch Hans Kuffer unbezalt der sechs Plaparten uß der Statt Mülhusen gen Brunstat und ließ sich etwas tröwlich mercken / als ob er sin Schuld und Ansprach wol etwann einem anhencken welt der nacher brecht / dann er wußt daß die Edellüt geneigt warend sölich einspennig Stätt ze blagen / ouch Jr Fröwd was wo si etwa ein liederliche Ansprach und Ursach an ein Statt überkommen möchtend / damit si Jnen Angst und Lyden antätind / und Jnen groß Gut zugeben zwungind / wie nun die von Mülhusen etwas der Sache fürkam / was fürnemens Hans Kuffer weri / schicktend si Jm ilentz bi eignem Botten die sechs plappart nach gen Brunstat künfftigen Schaden ze fürkommen / das geschach mörndes nach dem Hans Kuffer von Mülhusen abgetretten was / und als der Bott mit dem Gelt in daß Dorff Brunstatt / in das Wirtshuß / da Hans Kuffer zart / kumpt / so gat Hans Kuffer Angesicht des Botten schnell uß dem Wirtshuß / und verschluge sich / das Jn der Bott nit fürbaß finden noch erfragen kondt / wiewol er Jm erst ansehens sagt er brächte Jm sin Gelt / also sagt der Bott zum Wirt / Lieber Herr Wirth / Hans Kuffer flücht mich / dem bring ich sechs plappart von minen Herren und zügen das an üch / daß ich das Gelt Jm welt geben haben / hiemit zoch der Bott mit dem Gelt wider heim / aber Hans Kuffer gieng zu einem Edelman Heinrich von Regensheim genannt und verkoufft demselben sin Ansprach / der Edelman was der Sach fro / dann Jn fröwt Unglück / und was denen von Mülhusen sunst mit [a] hold / schickt

Al. Peter.

[a] Der rechte Anlaas dieser Feindschafft solle gewesen seyn Herman Klee ein Müller welcher Ansprach an die Statt Mülhausen gesucht / und dessen sich verschiedene Edelleuth besonders Peter von Regensheim und andere angenommen auch viele Feindseeligkeiten gegen sie verübt eine alte Chronick auf hiesiger Bibliothec L. III. 10. pag. 153. sagt Petrum de Regesheim exegisse & talliasse Mülhusinos ad solvendum 8000. florenorum; Woraus leicht zu erachten daß ein solcher geringer anlaaß ein grosses Feur habe anzünden können. conf. Urstis Chr. Bas. L. VI. c. 4. Stettler. p. 187.

schickt von Stund sin eignen Botten gen Mülhusen / und schreib Inen wie er uß besonderer Fründschafft von guter Nachpurschafft wegen Hansen Kuffern so sich mercklich ab Inen erklagti Inen zu Gut umb sin Ansprach bezalt und sechs Plappert dargelichen / mit Beger Jme dasselbig wider ze erlegen / mit sampt daruff gangenem Bottenlon und Kösten / wie Inen des der Bott ein Quitantz so er hiemit schickt harüber nach Empfahung sölicher Vordrung geben wurde. Die von Mülhusen hattend nit Gefallen ab sölicher Sach / gabend dem Edelman Antwurt / si hättind Jne umb dise Fründschafft nit gebetten / dann si selbs wol sechs Plappert ze bezalen habind / ouch sige dem Kuffer das Gelt nachgeschickt worden / und mögend deßhalb wol Recht gegen dem Kuffer oder wer si darumb ansprechen well / erliden. Diser erwünschten Antwurt was der Edelman froo dann er was daruf gangen / und vermeint nun fürhin gut Recht und Ursach zu denen von Mülhusen ze haben und dahin zebringen das si Im groß Gut geben müßtind.

Der von Regesheim verklagt die Mülhuser.

Der Edelman Heinrich von Regesheim sagt von Stund an nach der Antwurt der Statt Mülhusen ab / und greif uff si an / und fuor zu beiden Landvögten / namlich zu Herr Thüringen von Hallwil zu Ensisheim / und zu Juncker Waltern von Hallwil zu Lansern / und verklagt die Mülhuser hoch und fast / je daß er dieselben Landvögt beid dahin bewegt / daß si sich ouch der Sach annamend / und Im gelobtend ze helfen wider die von Mülhusen / und ward einmal Mülhusen die Statt von Inen belägert / jedoch grössern Schaden und Kummer ze wenden / wurdent die Mülhuser mit dem Edelman in ein Recht vertädinget / das Inen nit zum gmeinisten und glichsten was / und wurdent gezwungen mer dann si gern tätind. Wie nun die von Mülhusen gesehen / daß inen der Adel von kleiner Ursach wegen jetz so uffsetzig gewesen / und in künfftigem umb jeden Habdanck aber sölichs erwarten sin besorgtend / gedachtend si nach Helfern Fründen und Pundtsgenossen ze werben / damit si sich und Jr Statt dest baß hernach in derglichen Infällen vor Gwalt und Ubermut erweren möchtind / schicktend Jr treffenliche Bottschafft in die Eydgnoßschafft / zu denen von Bern und Iren Mitburgern von Solotorn / klagtend Inen Jr Noth / ouch wie es jetz Inen ergangen / und in künfftigem derglichen aber besorgen müßtind / batends mit Inen Püntnuß ze machen und inzegon / also ward nit so ilents harüber beratschlagt / und verzoch sich söliche Verbindung biß in das nachvolgend 1468. Jar / in Mittlerwil ward genannter Edelman Heinrich von Regesheim und ouch Hans Kuffer beid erstochen.

Die Statt ward belägert und der Span uff ein Recht vertädinget.

Si werbend an etliche Ort der Eydgnossen um Pündtnuß.

Den Eydgnossen begegnet mengerley verachtung

Wie nun den Eydgnossen / fürnemlich denen von Schaffhusen vil Widerdrieß offtermals von etlichen Edellüten / so under Hertzog Sigmunden von Oesterrich sassend begegnet / darzu der Hertzog gar nit tat / wiewol es Im dick geklagt ward / dann als der von Höudorf etwas Ansprach an die von Schaffhusen vermeint zu haben / darumb die Eydgnossen und ouch die von Schaffhusen Im allweg Recht fürschlugend / nach Vermög des fünffzehen järigen Fridens / mocht doch sölichs nicht gehelfen / wann si weder bim Friden noch Recht-Botten bliben mochtend / und vermeint man / si in andere unpflichtige Recht zezwingen / und wurdend die von Schaffhusen mengmal an Lib und Gut geschädiget von dem von Höudorff und dörfftend kum für Jre Thor hinus sicher gewandlen / ouch fieng Inen der genannte von Höudorff Iren Burgermeister Hansen am Stad / ze Vilingen in des Hertzogen Statt und Gebiet / türnet / blökt und schatzt Inne / das liessend die Eydgnossen imerdar hingon / und werind gern mit Frid und Ruw one Krieg der Sach durch billiche Mittel abkommen / das half aber gar nit / dann nüt bessers darnach volgt / dann das man si je lenger je mer verachtet / und gebrucht man sich Jrer Gedult gar zu vast / wie dann hochmütiger Lüten Art ist / und fürnemlich wurdent etlich Herren und Edellüt erst stolz und frech ab der Undertruckung dero von Mülhusen / uß sölicher Geilheit ward ouch bewegt Herr Thoman von Valckenstein Fryherr der hievor im Zürich Krieg die unerber Tat an denen von Brugk begangen hat / derselb Herr Thoman sucht unwarhaffte erdichte Ansprachen an die von Solotorn von eins Pfaffen und zweier Knechten wegen die in offner Vechd vor zwentzig Jaren umbkommen warend / und zige si wie si Inne unbewarter Eren an dem sinen geschädiget / und was doch er der Eydgnossen gemeinlich offner Viend gewesen / und hat das schandlich Mord vorhin getan unabgeseiter Sach / als hievor. Anno 1444. auf den vierten Tag Ougsten beschriben stat / aber sin unruwig boßhafftig falsch Hertz reitzt Jne ze sölichem / dann er vermeint die Eydgnossen werind jetz sunst im Schrecken und grossen Sorgen / wann die gmein Sag was / so bald sich die Eydgnossen rottetind / so welti der Keiser selbs Persönlich mit dem gantzen Rich uff si ziehen.

Copy des Briefs so der von Valckenstein denen von Solotorn schreib

Ich Thoman von Valckenstein Fry / laß üch Schultheiß und Rat zu Solotorn ze wüssen / als Jr und etlich ander in vergangenen Ziten / mit üwer selbs Gwalt unervordert und unervolgt aller Rechten min Schloß Varnsperg zu der Zit mit üwer Macht / Panner / Lüt und Gezug unbewart aller Eren bezogen / genötet und etlich die Minen vom Leben zum Tod darinne bracht / ouch das Schloß und die Minen demzemal mercklich beschädiget / und ze Costen und Schaden durch üch Mangvaltig minthalb unverschult bracht habend / sonder namlich mir ouch gefangen und genommen einen erbern Priester / zwen arm Wechter-Knecht / zwei Roß und einen Karren / si hingefurt und getriben in üwer Schloß / und die etwas Zites gefangen gehapt / und darnach si vom Leben zum Todt gebracht / one Recht / und wider alle Billichkeit / und diewil nun sölich groß Ubel an den vorbestimmten Armen / durch üch und die üwern und in dem Uwerm unbillichen in der Gestalt fürgenommen worden und gehandlet ist / so bin ich von GOtt und der Gerechtigkeit wegen schuldig sölich groß Ubel verrer nit zeverkiesen / noch anstan zelassen / sonder üch darumb ze ersuchen / dadurch und mit die armen Seelen gebußt und werdind / und Ergertlichkeit beschehe / das Göttlich Recht darumb nit untergetruckt / vertilgkt noch vergessen werde Jrs Lidens und Sterbens / so si in Vertruwen und Trüwen mit Dienstbarkeit darumb gelitten und getan

habend /

habend / harumb so vordere und beger ich an üch / in min und Irem Namen deßhalb Abtrag / Kerung und Wandel / nach billichem und göttlichem Rechten ze tunde / umb daß nit die Notdurfft höuschen werd / üch darumb verrer ze ersuchen vor jedes vorbestimpten ordenlichen und gesatzten Richtere / als ich das von GOtt und Recht schuldig den armen Seelen ze tunde bin / und nicht nachzulassen / und vordern harumb üwer verschriben Antwurt bi dem Botten / mich wüssen darnach verrer zehalten. Geben und besigelt / mit minem uffgetruckten Insigel bi End dieser Geschrifft / uff Sant Martins Abend Anno Domini &c. 1467. Jare.

Ders von Solotorn antwurt uff des von Valckenstein Schmach-Brief.

Wir der Schultheiß und Rat zu Solotorn Loßner Bistumbs / lassend üch Thoman von Valckenstein wüssen / daß wir uff den hüttigen Tag datum diß Briefs üwern offnen versigleten Brief uns mit der Fürsichtigen Wisen Burgermeister und Rates der Statt Basel unser sunders guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnossen Louffer büchsen zugesandt / in unserm gesessnen Rat gehört und darus verstanden habend / daß Ir uns und ander damit beschuldigend / daß wir und etlich ander in vergangnen Ziten mit unser selbs Gwalt / unervordert und unervolgt alles Rechten üwer Schloß Varnsperg zu der Zit / mit unser Macht / Paner / Lüt und Gezüg unbewart aller Eren / bezogen / genotet / und etlich die üwern vom Leben zum Tode darine bracht / ouch das Schloß und die üwern dennzemal mercklich beschädiget / und zu Kosten und Schaden durch uns menigfaltigklich üwerthalb unverschult bracht habind / sonder nemlich üch ouch gefangen / und genommen / einen erbarn Priester / zwen arm Wechter-Knecht / zwey Roß und einen Karren / si hingefurt und getriben in unser Schloß und die etwas Zites gefangen gehabt / und darnach si vom Leben zum Tod bracht one Recht und wider alle Billichkeit / und diewil nun sölich groß Übel an den vorbestimten Armen / durch uns und die unsern und in dem unsern unbillichen in der Gestalt fürgenommen worden und gehandlet sige so sigind Ir von Gottes und der Gerechtigkeit wegen schuldig sölich groß Übel verrer nit ze verkiesen noch anstan ze lassen / sonder uns darumb ze ersuchen / dadurch und mit die armen Seelen gebußt und gebessert werdint / und Ergötzlichkeit beschehi / das Göttlich Recht darumb nit untergetruckt / und vertilckt noch vergessen werd Irs Lidens und Sterbens / so si in Vertruwen und Trüwen mit Dienstbarkeit darumb gelitten und getan habind / harumb so vordrend und begeret Ir an uns in üwerm und Irem Namen deshalb Abtrag Bekerung und Wandel nach billichem und Göttlichem Rechten zetunde umb daß nit die Notdurfft höuschen werd / uns darumb verrer ze ersuchen vor jedes vorbestimmpten ordenlichen und gesatzten Richter / als Ir das von GOtt und Recht schuldig den armen Seelen zetunde sigind und nit nachzelassen / und vordrent harumb unser verschriben Antwurt bi dem Botten / üch wissen darnach ferrer zehalten / daruff ist unser Antwurt / das wir in üwerm Schriben nit hand verstanden / in welchem Jor und Zit wir und ander das söllind haben gethan / were aber das in der Zit beschechen / do Ir unbewart / unvordert und unervolgt üwer Eren und alles Rechten das groß offen kuntlich Mord und Übel an den frommen Lüten zu Brugk begiengend / die üch kürtzlich davor grosse Zucht und und Ere getan hattend / und für ein Frünnd Thür und Thor hiessend uffrun / inliessend / die Ir morderlich verbrantend / umb Lib und Leben elendigklich brachtend / viengend und hinfuhrtend / denen der Allmechtig GOtt umb Ir unverschult Sterben / Elend und Liden und Kummer Barmhertzig welle sin / des üch von Geistlich und Weltlichen / Edlen und Unedlen untzhar (als billich ist) kleine Er und Lob nachgevolgt hat / verstat ein jegklich Wise und Biderman wol daß Ir üch üwer Fordrung an uns billich nach ergangnen Sachen schämen / überheben / und uns damit ungemugt lassen söllind / denn Ir leider dieselben armen frommen Lüt so ellendigklich zu Brugk / in der gestalt als vorstat / umbracht hand / vor GOtt und der Welt zu Gnad und Ruwen bringen mögend / wir aber wol getruwend und gloubend / daß si als unschuldig Marterer in den Gnaden GOttes lebind / were aber das in demselben Zit / do Ir das Übel zu Brugk tätend / nit / und nach üwerm Vermeinen zu anderer Zit beschechen / des mogend Ir uns in verstentlicher Geschrifft unterrichten / so wellend wir gepürlich Antwurt geben / dero wir hoffend Glimpf und Ere ze haben / geben und besigelt mit unser Statt Secret Insigel hierin getruckt / bi End dirre Geschrifft / uff Sontag vor St. Cathrinen Tag. Anno 1467.

Ich Thoman von Falckenstin Fry / tun üch Schultheiß und Rat ze Solotorn zu Wissen / als Ir mir uff ein Anfordrung und Geschrifft an üch getan / dero datum Inhalt uff St. Martins Abend in disem Jar wider geschriben habend mit vil böser schalckhafftiger Erdichten unwarhafften Worten mir darinne zugeleit Sachen die sich wit mit Warheit nimer erfinden söllend / und damit üwer mortliche eigne Boßheit so Ir an dem armen Priester und den zwein Knechten und sunst in vil andern Sachen / so Ir offt an mir und minem Bruder seligen und dem unsern mänigfaltigklich begangen habend / die Ir damit gern verdecken und verdrucken weltend / des ich mich aber von üch nit benugen lassen wil denn das ich mit Brugk gehandlet hab / han ich getan mit offner Sag und Bewarung miner Eren / und me denn zu einem mal Ursach des mir geben ist / als sich das zu Iren Ziten warlich befinden wird / und wiewol üch Brugk nützit angat / noch zustat / deshalb ich üch schuldig weri der Geschicht halb antwurt zegeben / dennocht umb daß niemand gesprechen mög / das ich mich der Eren Bergen sige / wil ich derselben Sach halb (ob Ir mich darumb nit unersucht lassen mögend Ere und Recht nit vor sin / und üch derselben Sach halb tun / wes ich deßhalb schuldig wird / desglich wellind so Er-

DOMINI 1467.

ber und from an üch selbs ouch sin/ und mir des gemelten Priesters ouch der zweien armen Knechten halb sölich Erbietung ouch tun / so wirt min und üwer übel und wol tun erlütert/ und an Tag kommen / deß ich wol weiß Jr nit entun törrend/ aber ich weiß üch wol vor den rechten Richtern darumb ze ersuchen/ als ich ouch tun wil. Und als Jr meldend/ daß Jr in minem Schriben nit verstanden in welchem Jar und Zit Jr und ander das Ubel getan habind/ des mög ich üch mit verstentlicher Geschrifft underrichten/ so wellind Jr gebürliche Antwurt geben/ wie das üwer Brief alles inhalt ꝛc. diewil üch dann sölich groß Mord und Ubel so lichtlich uß dem Sinne gangen/ so ist es üwern armen Seelen und Eren ein grosse Notdurfft üch des zu erinnern/ und ze ermanen/ daß die dazwüschend unabgeleit sölichs Mords und Ubels also verrucht von diser Zit nit scheiden sigind/ und umb daß Jr der Jarzal von mir bericht werdind/ und dero dester fürer ingedenckt sigind/ so ist sölich Mord und Ubel beschechen in dem Jar als die üwern und ander schandlich und lasterlich an der Birs ze Basel ze Tod geschlagen/ und den armen Soldner von Basel ermurtend/ der si durch Geheiß siner Herren in Trüwen warnen tet/ die ouch dozemal Jr Eyd und Ere ze Brattellen und Muttentz übersachend/ und dafür herab nit ziehen söltend Jr ouch mit üwer Panner und Lüt von Varnsperg schandlich und lasterlich flüchtig wurdent/ Büchsen und andern Gezüg hinder üch verliessend / darnach in demselben Jar das vorgenannt Mord und übel an dem armen Priester / und den zweien Knechten begangen habend/ da mögend Jr in üwer Register gan/ Hoff ich/ Jr noch die Jarzal warlich erfinden/ und ob GOtt wil kürtzlich me beschechen sölle/ denn üwre loblich Fürnemmen in allen üwern Sachen sich wol darzu höuschend/ nachdem Jr gegen mir rechtlos/ Briefloß/ Sigelloß/ und Erloß sind/ üch darumb rechtlich überwunden/ daß ich üch fürbaß ußschlachen maalen / üwer Sigel Schilt und Zeichen under über sich keren und das füren und ußschlachen/ wo ich wonen/ rit/ stand oder gang/ so lang biß Jr ablegind und mir gnug tugind und üch gereinigind und dem Rechten widerwirtig machen sind / darnach mögend Jr üch wissen zerichten/ denn ich sölichs ze tunde gegen üch Macht/ und mit Recht des üch überwunden hab/ und alles das Jr gegen mir tund oder fürgenommen habend/ ist mit Unrecht und der Unwarheit mit üwerm Gwalt beschechen / darumb üwer böse reitzige schalckhafftige Wort/ Geschrifft und Fürnemen vor aller Erbarkeit deheinen Schin hat noch gehaben mag / deßhalb mich sölich üwer Fürnemen und böse Schalckheit nützt irt noch irren mag/ Geben und besigelt mit minem uffgetruckten Insigel / bi End dirre Geschrifft/ uff Sant Lucien Abend Anno Domini 1467.

Der Herzog von Oesterrich welt dero von Schaff

Wie ... dem Fürsten von Oesterrich die A... ...stentz gemacht von des Scha... ... von Schaffhusen und Irm de... ...rch den von Hömdorf zugefügt / ward fürgehalten / und angezeigt/ wie Im das Gelt und Schaden ze widerlegen zu gesprochen weri/ wolt er sölich Tädung nit halten / und schlugs endlich ab / des wurdent die Eydgnossen ouch erzürnt / insonders der gemeine Man/ rüstend sich mit Macht / und woltent mit Gwalt in das Hegöw und uff den Schwartzwald gezogen sin / und legtend ein Zusatz gen Schaffhusen in die Statt und zugend etlich Knecht von Unterwalden namblich Caspar Koler / und ander für Rinow hinab biß vilnach gen Waltzhut / und viengend etlich Knecht von Waltzhut / und furtends gen Rinow / und bevalchen die denen von Rinow ze bewaren / also kamend dieselben gfangnen von Rinow hinweg/ des kamend die von Rinow von dero von Underwalden wegen harnach in grossen Kosten. Wie nun die Sachen also stundent do legtend sich aber beid Bischöff Costentz und Basel ouch ander from Herren und erber Lüt ernstlich darin/ rittend darzwischend/ ouch schreib Pabst und Keiser / gebutend bi hochen Bännen und Penen/ daß man dißmal still sölt sitzen / damit der fürgenommen Türckisch Zug/ so dero Zit in Anschlag was mocht ze Fürgang kommen / und nit gemeiner Christenheit Heil durch die Eydgnossen verhindert wurd/ also wurdent die Eydgnossen beredt / daß si Irs Fürnemens des Zugs halb abstundend / liessend den Zusatz ze Schaffhusen beliben/ und ward aber abermalen ein Tag gen Costentz angesetzt.

DOMINI 1468.

Tag zu Lucern uff St. Agnesen Tag Anno 1468.

Item es söllend die Botten heimbringen/ daß uff den nechsten Suntag nach unser lieben Frowen Tag zu der Liechtmeß nechst künfftig dise nachbenempten Stett und Lender/ namlich von Zürich Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus söllend Jr Bottschafft haben und senden namlich iegklich Ort zwen Botten gen Lucern uff denselben Tag ze Nacht daselbs an der Herberg ze sind/ und in demselben Zit söllend die von Schaffhusen und die von Rinow werben und Jr Bests tun / ob si die Gefangnen von Waltzhut so die Gesellen von Underwalden gefangen und gen Rinow gebracht hattend / widerumb gestellen mögend / das si sich gen Unterwalden staltind / möchtend si aber das nit getun / daß den die von Rinow dry oder vier Man stellind gen Unterwalden / die für fünffthalb hundert Guldin gut gnug sigind / also das dieselben dry oder vier dero von Underwalden gut sicher Frid und Gleit habind / und Inen die von Unterwalden Zucht und Ere erbietind / und die daselbs belibind/ biß Inen ein Rechts-Tag gesetzt werd gen Lucern für der Eydgnossen Botten/ daselbs hin si dann kommen/ und des Rechten erwarten sollend.

Item desglich sollend in dem Zit werben/ ob Inen der Nam und Roub/ den si von Hand gelassen hand / widerumb werden möcht/ und mag er Inen werden / so söllend si Ine gen Lutzern antwurten / ist aber das nit / so söllend si für so vil Guts Tröstung gen Lutzern geben/ biß das ze Lucern von der Eydgnossen Botten das Recht darumb gesprochen wird.

Item die von Zürich und die von Zug/ söllend die Bottschafft von Schaffhusen/

und

und Rinow ordnen / mit Jnen ze reden / ob si die Gefangnen von Walzhut und den Roub widerumb bringen möchtend / und ouch von des Stellens wegen gen Underwalden.

Item uff Mittwuchen nechstkommende soll ein Tag sin von der Eydgnossen Botten ze Zug / und daselbs söllen die Botten ze Rat werden / wie man mit denen von Unterwalden rede von sölicher Löuffen wegen und ob si nit von disen Sachen stan weltind / und mit Namen dero von Rinow halb / ob man denn die von Rinow schirmen welle / deßglich ob die von Unterwalden denen von Rinow die sich stellen wurdint / nit ein gut sicher versiglet Gleit geben und Jnen Zucht und Ere erbieten weltind / was man den mit Jnen reden welle.

Item ab demselben Tag ze Zug soll man die von Unterwalden wissen lassen / uff welche Tag si Jr Gmeinden haben söllend.

Item und die Botten so für dieselben Gemeinden geordnet sind söllend sin von Lucern Uri und Schwitz.

Item vor disem obgemelten Tag / söllend die von Lutzern Ure und Schwitz werben an die von Underwalden / ob man si erbitten möge / daß si ein Benügen haben weltind / one das daß sich die von Rinow steltind oder stellen mußtind in Jr Land gen Underwalden.

Item ouch soll man heimbringen von Amman Lussers von Ure / des Landtvogts im Turgöw / und Jud Salomons wegen / ob man das Gelt wolle lassen nemmen / oder dem Landtvogt erlouben well so vil inzeziechen / als er des Kosten hat gehept.

Item ouch ob jemand ützit angelegen were von des Zols wegen ze Kloten der mag es ouch heimbringen.

Item ouch von der 800. Guldin wegen die da ligend / ob jemand daran ützit gelegen sige / mag er ouch heimbringen.

Item mit aller Sunderheit sind die Botten ze Lucern uff disen Tag alle einhellig gesin / daß jederman die Sachen heimbringe an sine Herren daß si beducht / daß man sich die von Rinow nit liesse stellen gen Unterwalden / dann es gemeinen Eydgnossen ein grosse Schmacheit und Uneer weri / daß wir si usser unsern Gerichten in andere Gericht stellen söltind. Und daß die Eydgnossen Jr Bottschafft jetz ab dem Tag von Zug gen Unterwalden schicken für Jr Gemeinden Jnen ze sagen / daß si davon laßind daß sich die von Rinow in Jr Land stellen mußind / wann es die Eydgnossen nit wellind gehept haben / sunder so wellend die Eydgnossen Jnen von Rinow gen Lucern für der Eydgnossen Botten zum Rechten stellen und do lassen gan was Recht ist / was die von Rinow verschuldt habind / deßglich daß der Eydgnossen Meinung sige / daß die von Unterwalden Jren Landtman Casparn Koler ouch in das Recht für der Eydgnossen Botten bringind / daß er denen von Rinow gerecht werde / ob aber die von Underwalden das nit tun / und daran nit ein Benügen haben weltind / sunder daß si meintind / die von Rinow söltend sich in Jr Land stellen / und si darumb überziechen weltind / ob denn die Eydgnossen die von Rinow nit darvor schirmen wellen / vor denen von Unterwalden und die von Rinow zu Recht handthaben / und man si davon mane.

Item die von Bern söllend Jr Bottschafft ouch bi disen Sachen uff dem Tag ze Zug haben.

Abscheid ab dem Tag ze Lucern.

Item Heimzebringen von den frömbden Burgern wegen und Landtlüten so bißhar in Stetten und Lendern uffgenommen sind / es sigend Man oder Frowen / daß der Eydgnossen Botten all jetz hie uff disem Tag einhellig geratschlagt hand uff Jr Obern Verbesserung / ob Jnen das ouch gefellig sin will / daß gemein Eydgnossen hinfür ze ewigen Ziten und Tagen kein frömbden Burger oder Burgerin ald Landtlüten weder in Stetten noch Lendern nit mer uffnemen söllind / es wer dann Sach daß ein semlich frömder Man oder Frow mit Jrem Lib und Gut / hußhablich in die Statt oder Land / wo die uffgenommen werdent züchen wellind / doch also das notdürfftig ist / daß man vorhin eigentlich wüsse / daß si fromm bi der Lüt sigind / und nit alt Krieg oder Ansprachen uff Jnen habind 2c.

Item deßglich / daß sundrig Personen in der Eydgnoßschafft sich keiner frombden Ansprach nit annemen / sunder dera gantz hinfür müßig gan und nit annemen oder erkouffen söllend. Oder ob jemand Jnen der frombd und nit unser Burger und Landtlüt werind / Jr Ansprach übergeben weltind / daß si dero ouch gantz müßig gan söllind. Und ob Sach wer / daß semlich frombd Burger oder Burgerin harkommen Lüt / widerumb von uns zugind / uß der Eydgnoßschafft oder von der Statt / ald von dem Landt / da si Burger und Landtlüt gsin werind / so soll Jr Burg- und Landtrecht gantz hin und absin / und soll man sich dero gantz nit mer annemen schützen noch schirmen.

Item und wie man sich hinfür jetz halten welle von der Burger und Burgerin / und Landlüten wegen / die zu Burgern und Landlüten jetz genommen sind / ob man mit denen reden / und Jnen sagen welle / daß si sich wißind darnach ze richten / daß wir Jr alten Ansprachen hinfür gantz müßig gan und Jnen weder behulfen noch beraten sin wellind 2c.

Item ob ouch einer jetz Burger oder Landtman wer der nit in der Eydgnoßschafft mit Lib und Gut / Wib und Kind gesessen wer / und Jm jetz nüw Sachen zugefallen werind / oder noch hinfür zufielind / ee er mit Wib und Kind Lib und Gut in die Eydgnoßschafft gezogen weri / da ist ouch geratschlagt und gefieli ouch der Eydgnossen Botten / daß man sich Jrer Sachen ouch gantz nit annemen sölle / zug aber ein semlich Burger oder Landman mit Lib und Gut harin /

was Sachen dann do fürhin Im zugefielind / da solte man Inen helfen und raten getrüwlich und on Gevärd als eim andrem Burger oder Landman.

Item dise Stuck von den frömbden Burgern oder Landlüten wegen soll jeder Bott heimbringen / und söllend sine Herren do zerat werden / ob si das daby bestan lassend / oder si das mindern oder meren wellind / darumb sol jegklich Ort sin völlig gantz Antwurt geben / mit vollem Gwalt uff dem Rechtstag oder eim andern nechsten Tag der da sin sol ze Lutzern / von Caspar Kolers und dero von Unterwalden und Rinow Sachen wegen / oder uff eim Tag da der dry Orten Botten von Lutzern / von Ure und von Schwitz jetz zu Unterwalden uf unser Frowen Tag ze Rat wurdind / oder si notdurfftig bedunckt ein andern Tag den Eydgnossen ze setzen / uff dem nechsten Tag ꝛc.

Item diß nüw Burger und Landtlüt hand uns vil Unruwen bracht under unsern Gemeinden von Stett und Lendern / daß fromm Lüt bedunckt daß die Sach nit glich zugang / daß dry oder vier si sigind in Stetten oder Lendern des grossen Genieß habind / und aber ander fromm Lüt engeltind / und einer der des kein Nutz hat darin verdacht wird / und der des genüßt / man nit Jnnen werden noch einer Gemeind fürkommen mag.

Item daß die von Lutzern / von Ure und von Schwitz / daß dieselben dry Ort jegklich Ort zwen erber Wiß Botten ze Unterwalden uff Sambstag ze nacht / nechst vor unser Frowen-Tag ze der Liechtmeß ob dem Wald haben söllend / die uff Morndes Sunntag ob dem Wald vor einer Gemeind sigind mit Inen ze reden / oder ze manen / was dann notdürfftig ist / von Caspar Kolers Sachen wegen / und darnach so söllend dieselben Botten uff unser Frowen Tag ze der Liechtmeß nidt dem Wald ouch vor der Gemeind sin.

Die Herrschafft Oesterrich und etlich Irer Lüten und Landen wurbend umb ein Vereinung an die Eydgnossen.

Jn mittler wil als der Spann zwüschend denen von Schaffhusen und dem von Hówdorff schwebt / und ouch der Mülhuser Krieg sich erheben begund / do wurbend der Herrschafft Oesterrich Rät ouch Jre Lüt / die Stett am Rhin / Schwartzwald / Brißgów / Sungów und Elsaß an die Eydgnossen umb ein Pündtnuß und Verständtnuß etlich Jar lang / sölichs beschach mer uß Trug / dann uß Begirlicheit / dann in Mittlerwil vestnetend und besatztend si Jre Plätz / und wer den Eydgnossen in Jren Landen guts redt oder gunnet / den vechtend und haßtend si als wer er ein Türck.

Abscheid ab dem Tag ze Lucern so da was uff Frytag vor der Pfaffen-Vaßnacht im 1468. Jar.

Item des ersten söllend unser Eydgnossen von Zürich griffen zu dem Burgermeister von Stein genennt Leitzer.

Item heimbringen das Anbringen so Felix Oere anbracht hat von der Verständtnuß wegen ze machen mit den Stetten am Rhin / dem Schwartzwald und denen im Elsaß / als si des begerend / an die Eydgnossen / man meint ouch daß min Herr von Basel und die Statt Basel ouch in die Verstendnuß kommen wurdind / umb das Stuck soll man uff dem nechsten Tag antwurt geben.

Item heimbringen das Anbringen der Houptlüten / und der Soldnern zu Schaffhusen / als si begerend nach gestalt der Dingen den Zusatz ze stercken.

Item uff der alten Vaßnacht nechst ze Nacht söllend gemeiner Eydgnossen Botten jegklich Ort zwen Botten ze Lutzern an der Herberg haben / mit vollem Gwalt von der Sach unser Eydgnossen von Unterwalden / dero von Schaffhusen und Rinow wegen Recht ze sprechen nach lut und Sag der Abscheiden ouch uff dann der Herrn von Sangans / und dero im Oberland Sach ußzetragen / so bald die obberürt Sach End genimpt / und das gefieli den Botten / daß die Botten so den Entscheid und Spruch getan hand / ouch uff den Tag darzu dester fürer geschriben und geschickt wurdind / unser Eydgnossen von Glarus söllend den Herren von Sangans / und denen in Oberland und Walenstatt semlich Tag verkünden / also daß si mit vollem Gwalt / und des so si im Rechten getrüwind zu geniessen uff Zinstag nechst zu Nacht zu Lutzern an der Herberg sin söllend.

Item von der Schenckinen wegen und der frömbden Burgern und Landlüten wegen.

Item von der Sach Basel und Solotурn wegen / und umb alle diese obgeschriben Artickel sol man uff dem obgenannten zu Lutzern gantz völlige Antwurt geben / on alles Hinderziehen.

Mülhu[illegible] ward [illegible] Bern und Solotorn 15. Jar lang [illegible]

Diß 1468. Jars als die von Mülhusen jetz vilfaltig an die Eydgnoßschafft umb Pündtnuß geworben / uß Ursachen als hievor stat / wurdent si von denen von Bern und Solotorn / fünffzehen Jar lang ze Bundsgnossen angenommen in sölichen Gedingen / wann es denen von Müllhusen Not täte / daß dann dieselben Stett allweg Inen dry hundert Mann in Jro der gemelten von Müllhusen Costen schicken söltind / dero si jegklichem dry Guldin ze Monat Sold geben söltend / ob es aber darzu käm / daß si an den dry hunderten nit gnug hettend / und Jnen ze mercklichen Ubertrang beschechen welt / so söltend Jnen die obgemelten Stett mit Jr Pannern und Macht in Jro selbs Costen ze Hilff kommen / hinwider warend die von Müllhusen pflichtig / nach Lut Pundts-Briefen ꝛc. Nach Ufrichtung sölicher Püntnuß fieng bald der Adel an die Statt anzegriffen und ze blagen in mengen Weg / embuttend Jnen vil Schmachwort / namptends der Schwitzern Kuhstall / den si im Land nit dulden weltind / trowtend Jnen vast / und verdarbtend Jnen Nacht und heimlich die Reben Böum und Frücht uff dem Feld.

Es rustend sich ouch die Edellüt / so under der Herrschafft Oesterrich sassend allenthalben / versachend Jre Schlösser mit Bollwercken Werinnen Spis und Gschütz / desglichen tettend ouch der Herrschafft Amptlüt / bevestnetend Jr Stett und Vestinen / umbgabend das Dorff Habchissen so allweg ein Dorff gewesen und denen von Müllhusen nachgelegen was / mit einem starcken Tüll und Bollwerck von

Holtz und von Muren und namptenz die Hölzin Statt/ besatztends wol mit Soldnern und Gezüg/ und tatend denn von Müllhusen vil Trotz darus mit Roub/ Brand/ und anderm Mutwillen/ trowtend Inen täglich/ also daß si niendert sicher warend/ also ruffend si die von Bern und Solotorn an umb Hilff nach Lut Irs nüwen Punds/ do namend sich die von Bern und Solotorn Iro an/ und schribend der Herrschafft gar ernstlich und batend/ daß si die von Müllhusen sicher und ungeschädiget liesse/ und buttend von dero von Müllhusen wegen grosse Recht/ und klagtend ouch die Sachen allen Orten der Eydgnoßschafft/ also stund dero von Schaffhusen Span von des von Höwdorf wegen ouch noch unverricht/ also ward durch Undertädinger ein Tag gen Basel abgeredt/ do rietend/ die Eydgnossen denen von Bern Solotorn und Schaffhusen uff einem Tag ze Lutzern/ daß si denselben Tag besuchen söltind/ und daß man ouch uff demselben Tag die Vereinnung abschlachen sölt/ so die Herrschafft und Ir Lüt geworben hattend mit den Eydgnossen ze machen/ darumb dann derselbe Tag gen Basel allermeist angesetzt was sölicher Vereinung halb ze beschliessen und Antwurt ze geben/ und was der Tag uff die Uffart bestimpt.

Abredung und Abscheid uff dem Tag zu Lucern.

Item es ist abberedt worden nach den Antwurten/ so dann jegklich Ort geben hat/ und besunder Bern und Solotorn/ daß si den Tag ze Basel suchen wellind/ daruf hand die Botten geratschlaget/ ob man den Tag und Verstendtnuß abschlachen welti/ daß das besser von Mund/ dann geschrifftlich beschechen solt/ dann man Geschrifften lenger gehalte/ und baß erzougen möge/ dann Wort von Mund/ und sitmalen und die zwei Ort den Tag suchen wend/ daß dann die von Zürich durch Ir Bottschafft mit Inen den Tag suchen und leisten/ ob das die von Schaffhusen ouch tun und den Tag leisten wellind/ daß dann das beschechen soll/ doch ob der Tag von gemelten druy Orten mit sampt denen von Schaffhusen ze leisten zugesagt und geleist wird/ so soll die Vereinung nit fürgenommen werden/ sonder still stan und losen der Herrschafft Antwurt/ und dero von Schaffhusen und Müllhusen Sach fürgenommen und gehandlet werden/ wird die dann betragen/ wol und gut/ so belibt es bi dem fünffzehen järigen Friden darnach bestan/ ob aber die Sach nit betragen möcht werden so sond die Botten Gwalt haben/ die Vereinung oder Verstendnuß mit dem glimpflichisten und erlichisten abzeschlagen/ und sond die von Schaffhusen ob si den Tag suchen wellind oder nit/ denen von Zürich künden/ hiezwischend und Mentag nechst künfftig/ ist dann Sach/ daß der Tag ze suchen zugesagt wird von denen von Schaffhusen/ so soll der Tag zu Basel in obgemelter Maß gesucht und geleist werden/ ob der aber von Inen abgeschlagen wurd (als die Botten von Eydgnossen meinend/ nit billich beschehe/ als si Inen den zu suchen geraten hand) so sönd si das denen von Zürich abkünden/ so sollend die von Zürich dann [illegible] Tädings Herren den Tag und die Vernung zum besten glimpflich[illegible] m[illegible] den minsten Worten von der Eydgn[illegible] sen wegen abkünden/ ouch das dann an[illegible] dern Eydgnossen ze wüssen und kund[illegible] tun/ actum uff den zwölfften Tag Mayen Anno Domini &c. 1468.

Uber das man die Eydgnossen beredt hat still ze sitzen von wegen des fürgenommen Zugs wider den Türcken/ und die Eydgnossen still gesessen sin wöltend/ und den Tag ze Basel erwarten/ ließ man doch den Iren von Müllhusen kein Ruh/ und stundend die von Schaffhusen ouch in Sorgen/ zu dem daß Inen des von Höudorff Schmach so er Inen bewisen nit widerlegt ward/ und hat in Mittlerwil die Herrschafft und der Adel alle Ire Plätz wol besetzt und versorgt/ begündent die Müllhuser täglich angriffen und beschädigen. Ranntent Inen an Ir Tor/ hüwend Inen Ir Grendel ab/ verwüstend Inen Ir Reben/ und was si fundent offenlich alles unabgeseiter Sach/ tribend üppige Red si weltind den Kuhstall zerstörn und nit im Land liden/ und redtend ouch schmechliche Wort von den Eydgnossen/ das alles gieng unabgestrafft und ungerochen hin/ da was weder Pabst noch Keiser der solchs abstelti/ man hielt denselben mit den Türcken für wie den Eydgnossen/ und was man den Eydgnossen ze Leid und Schmach tet da schweig man zu als ob es Recht wer/ und wann die Eydgnossen sölchs hinwider tätlich werren woltend/ so schalt mans si weltind den fürgenommenen Türcken Zug damit verhindern. Also mochtend es doch die Müllhuser nit lenger erliden/ mantend und batend abermalen uff das höchst die von Bern und Solotorn Irs Bunds umb Hilff/ also schicktend si Inen angentz 200. Knecht ze Zusatz/ die zugend uß am fünffzehenden Tag Mey/ und kamend darnach am achtzehenden Tag Mey gen Müllhusen in die Statt.

Diß 1468. Jars zog Hertzog Carle von Burgund für die Statt Lüttich/ mit Hilff Künig Ludwigs von Franckrich/ die Statt ward gestürmt/ und mit Gwalt erobert [a] und zerbrochen/ und verbrent.

Diß 1468. Jars am fünffzehenden Tag Mey kam der Adel aber gwaltig für die Statt Müllhusen/ verdarbtend alle Ding/ und legtend sich für die Statt uff vier tusend Manen starck/ doch zugends morndes wider ab nachdem si alles verderbt hattend/ uff das mantend die von Müllhusen Ir Eydgnossen aber umb Hilff/ so hoch si kontend/ jedoch liessend die Eydgnossen vorhin den angesetzten Tag zu Basel uff künfftige Uffart fürwert gen von Glimpf wegen/ und woltend vor demselben nit anfachen/ do kam in Mittlerwil der vorgenannt Zusatz der 200. Knechten in die Statt uff den achtzehnden Tag Mey als vorstat.

Und vor dem Tag ze Basel/ als noch der Krieg nit gantz offen stund/ do wurdent der Zusätzern von Bern und Solotorn Houptlüt mit denen von Müllhusen zerat uff den nechsten Sontag was der zwey und zwentzigste Tag Mey hinuß gen Richtissen oder Rixen genannt in das Dorff zeziechen und da die Huten und Rick so die Oesterricher vor allweg ingenommen hattend ze besetzen/ ob es hernach

Der M[illegible] [illegible] [illegible]

Die von Bern und Solotorn schicktend Inen 200. Knecht ze Zusatz.

Der Hertzog von Burgund zerstört Lüttich.

Müllhusen ward oder belägert/ und wie es zu Rixen gieng.

[a] Von dieser Eroberung und des Hertzogen Grausamkeit ist weitläuffig nachzusehen. Trithem. T. II. pag. 465. & seqq.

hernach aber darzu wurd kommen / daß si dest bas Iren Schaden fürsechen möchtind / und als si nach zu dem Dorff kamend do schussend die uß Richtissen zu Inen / und fiengend einen von Solotorn der was ze Roß / doch gestilletend die Houptlüt beidersit die Knecht / daß man nit angriff noch witer handlet / also schicktend die Houptlüt von Bern und Solotorn bi zehen Knechten in das Dorf mit Inen gütlich ze reden / den gefangenen ledig zelassen / dann es noch kein offner Krieg weri / und stundint ouch in einem Anstand biß uff den künfftigen Tag ze Basel / also begundent si einandern beidersit ze losen / und mit einandren Red ze halten / In dem luffend etlich Oesterrichisch Mutwiller uff den Kilchturn / und schussend einen von Bern ze tod / und wurdend sunst noch zwen übel Wund geschossen / do das die Houptlüt von Bern und Solotorn sachend / do ruckend si mit den Iren zesamen und schussend ouch zu den Viendend / und erschussend Inen druy Man und zugend deßmals wider heim gen Mülhusen.

Was nach dem Tag ze Basel gehandlet ward.

Als uff dem Tag zu Basel so uff die Uffart des sechs und zwentzigsten Tag Meyens gehalten ward kein Mittel noch Vortrag funden ward / und die Sach also sitzen blib / furend die Botten von Eydgnossen / namlich von Zürich Bern Solotorn und Schaffhusen wider heim / zeigtends Iren Obern an und tatends ouch andern Orten ze wüssen / daruff in kurtzen Tagen mantend die von Schaffhusen all Eydgnossen / in dem legt sich der Adel mit Macht wider für Mülhusen.

Berner Spruch zwüschen Zürich an einem und Wedißwell und Richtißwell anders Teils

v. a. 1348. 1408. v. a. 1467.

Wir der Schultheiß und Rat der Statt Bern bekennend offentlich mit disem Brieff als dann zwüschend den Fürsichtigen Frommen und Wisen / Burgermeister Räten und Gmeind der Statt Zürich / unsern sundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen an einer / und der andern Sit gemeinen Unterthanen zu Wädischwil und Richtischwil / den Iren etwas Spenn / Zweyung und Mißhell ufferstanden sind / harrürend von wegen daß die gemelten unser Lieb Eydgnossen von Zürich uff sich selbs / die Iren in der Statt und vor der Statt ein geschworne Stür und Anlegung / und sölich Stür und Anlegung an die obgenannten von Wädischwil und Richtischwil die Iren ouch gelegt / und zu geben erfordert / und ze schweren das Ir zu verstüren / als lieb Inen das sig / und dieselben Stüren und Anlegung ze geben / alsdann die Ordnung / darumb gemacht das wiset / und si und die Iren sölichs ouch getan / des sich aber dieselben von Wädischwil / und Richtischwil gewidert hetten und das nit tun woltend / und Inen Ungehorsam gewesen werend / und sich Ir Ungehorsamen in sölicher Maß gemacht / daß die obgenannten unser Eydgnossen von Zürich understanden hetten si gehorsam ze machen darin unser Lieb Eydgnossen Rats-Fründ gearbeit hand / daß dieselben von Wädischwil unsern Eydgnossen von Zürich umb Ir Fordrung und Zuspruch eins Rechten sin söltend vor welichem Ort unserer Eydgnoßschafft si weltind / das unser obgenannten Eydgnossen von Zürich uns obgenannten Schultheissen und Rät zu Bern angenommen / und uns durch Ir Erbar Bottschafft / und ouch die obgenannten von Wädischwil und Richtischwil durch Ir Bottschafft ernstlich gebetten habend uns der Sach anzenemen / damit zubeladen / und darumb ein Rechtstag zu setzen und den beiden Teilen zu verkünden / das wir ouch umb Ir ernstlicher Bitt willen getan / und uff hüt datum diß Briefs beiden Teilen rechtliche Tag bestimpt / die si ouch durch Ir treffenlich Botten / namlich unser Lieb Eydgnossen von Zürich durch die Fürnemen Wisen Rudolfen von Chaam alt Burgermeister / Eberhart Otticken / und Heynrichen Wyßen des Rats daselbs / und die obgenannten von Wädischwil und Richtischwil / durch Heyni Knaben / Hans / Marty / Lüthy / Heini Forster / Martin Held und Heini in der Oew Ir Machtbotten mit vollem Gwalt / gesucht habend / und wiewol die Sachen beidersit als obstat zu Recht uff uns kommen / veranlasset und gesetzt ist / dennoch im allerbesten und sonderlich angesehen / daß die Sachen zwischen Herren und die Iren sind / so habent wir früntlich an si begert / si ernstlich vermant / und gebätten uns der Sachen zu vertruwen / und die in Fründschafft und Minne hinzelegen / zu vergonnen / darinn si uns ze Willen worden sind / daruf wir die Sach für uns genommen / und in Biwesen unserer Lieben Eydgnossen Rats Fründ hienach benempt / namlich von Uri Jacob Arnold / von Switz / Ulrich Koble / von Underwalden / Caspar Zeggler und von Zug Jenne Itten Alt-Amman / die mit den obgenannten Wädischwil und Richtischwil / im besten hie ze Tagen / gewesen sind / die Brief und Gwarsame der Ding halb eigentlich und nach Notdurfft verhört / und si mit derselben unserer Eydgnossen Botten Hilff und Rat entscheiden / und vereint / in massen hienach geschriben stat: Namlich und des ersten so sprechend wir obgenannten von Bern uß in der Minn und Fründschafft / also daß die obgenannten von Wädischwil und Richtischwil unsern Lieben Eydgnossen von Zürich schweren söllend / das Ir zu verstüren / als lieb es Inen sig / und die Ordnung darumb gemacht das wyst / und die Stür und Anlegung ze geben uff die Zil und Tag wie hienach stat / dem ist also: daß si die Stür und Anlegung / so si uff St. Antonien Tag nechst verschinen geben / und bezalt haben söltend / uff den nechst künfftigen St. Antonien Tag geben / und ußrichten / und dannethin die nechsten dry Jare / järlichs Jars uff St. Antonien Tag die Stür und Anlegung geben söllend / damit si dann Stür und Anlegung die vier Jar ouch ußgericht habent / in massen und das von unsern Eydgnossen von Zürich angesechen ist / darzu söllend ouch mit Rechtem Geding / dieselben von Wädenschwil und Richtenschwil für sich und Ir ewigen Nachkommen unsern Eydgnossen von Zürich / und Ir ewigen Nachkommen / jetz und hinfür / in allen Sachen mit Ir Lib und Gut gehorsam / und gebunden sin / in massen die Brief darumb gemacht das wisent / dann dieselben Brief in allen Iren Puncten und ouch Articklen in Krefften bestan und bliben söllend / wie si angesehen sind / luter on all Geverd / und

ouch

ouch dhein Schirm / Burgrecht noch Landrecht nit an sich zunemen / dann mit der obgenanten unserer Eydgnossen von Zürich Wissen und Willen / und nachdem sich die obgenannten von Wädischwil und Richtischwil wider unser lieb Eydgnossen von Zürich gesetzt hattend / darinn sich mengerley begeben / das sich zu Unwillen gezogen hat / Harumb so ist harin gar eigentlich durch uns beredt / daß die gemelten von Wädischwil und Richtischwil / die obgenannten unser lieb Eydgnossen von Zürich unverzogenlich mit demutigem ernst bitten und ankeren söllent / Jnen Jr fürnemen / und das so si dann wider si gebrucht habend / gnädigklich zuverzichen / und die Straff so si Jnen deshalben zuziehen möchten / abzestellen und faren zelassen / alsdann und wann sölichs beschicht / so wellend wir gentzlich in namen unserer lieben Eydgnossen von Zürich obgenannt / und als die so sich insonderheit hierin Jr angenommen / und uns für si gemechtiget / wie wol si sich des zetun gantz und lang gewideret habent / daß aller Unwil / Straff und Peen / der Sach halb / und was sich darin begeben / und wie sich das mit Worten / Wercken oder ander Wiß gefügt hat / und darzu ouch der Costen / so unser lieb Eydgnossen von Zürich von der obgenannten von Wädischwil und Richtischwil fordern möchten / hin und absin / und des witer noch anders nit gedacht werden soll / sunder söllend si unser lieb Eydgnossen von Zürich hinfür als bißher gnädigklich und gütlich als ander die Jren halten / und desglichen dieselben von Wädischwil und Richtischwil hinwiderumb sich gen Jnen / als Jren Herren und Obern gehorsamlich erzeigen / und tun als sich gepürt / und söllend ouch die Brief / so der Orden von des Huß wegen Wädischwil und unser lieb Eydgnossen von Zürich von Jnen habend / in Krafft bestan / und beliben / all Arglist und boß Fünd harin gantz ußgescheiden. Und also mit sölichen Worten / Gedingen und Articklen wie obstat söllend die obgenanten unser lieb Eydgnossen von Zürich und Jr Nachkommen gegen den obgenannten von Wädischwil und Richtischwil und Jren Nachkommen / und besunder beidteil gegen einander sölicher Jr Spenn und Stöß gantz betragen / gericht und geeinet sin / und disen unsern fründlichen Spruch getrülich und uffrechtlichen halten / und dem nachkommen und gnug tun alles getrülich und ungefärlich / und des alles zu warem vestem Urkund und ewigem Bestand / so habent wir die vorgenannten Schultheissen und Rat ze Bern unser Secret Jnsigel und darzu und mit wir die obgemelte Ulrich Koble des Rats zu Schwitz und Caspar Zelgger des Rats zu Unterwalden von unser und der genannten unsern Mitgsellen von Uri und Zug wegen / als Tädingslut der Ding allen zu Zügnuß / unser eigen Jnsigele hernach gehenckt / doch uns allen und mengklichem von unsertwegen / in allweg on Schaden und gantz unvergriffen / Geben und beschächen uf den vierten Tag Brachets / do man zalt von Christi Geburt vierzehen hundert sechtzig und acht Jare.

Manbrief dero von Schaffhusen am ersten Tag Brachmonats.

Den Fürsichtigen Wisen Landamman und Rat zu Glarus unsern besundern guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnossen / embietend wir Burgermeister und Rat zu Schaffhusen unser willig Dienst zu allen Ziten zuvor bereit / getrüwen lieben Eydgnossen / üwer Wißheit ist sölicher Trang und Mutwill so dann diß vergangen Jars uns und den unsern mit Nam / Roub / Brand / Mordbrand und Väncknuß uß und in der Herrschafft und der Jren Stett / Schloß / Land / und Gepiet / und von den Jren beschechen und zugezogen ist / des wir ouch hinfür täglich warten sin müssend / wol ze wüssen / damit und dardurch der fünffzehen järig Frid zwischend der Herrschafft Oesterrich und der Eydgnoßschafft von der Herrschafft Oesterrich und den Jren an unsern Eydgnossen und uns nit gehalten wirdet / deshalb wir üch und ander unser Eydgnossen / vor etwas Tagen / umb üwer und Jr Hilff nach unser Pünden Sag ermant hand / sölicher Manung wir bißhar in besten uffgehalten / und von unsern Eydgnossen beredt worden sind gütlich Tag an der Sach ze leisten / in Hoffnung si sollind gütlich hingeleit werden / darinn wir in allweg gevolgig gewesen sind / und habend sidhar sölicher Tagen mer dann einen gesucht / insonders uff die Uffart Christi ze nechst vergangen den letsten zu Basel / da wir uns allweg gelicher Mittel hettind wisen und finden lassen / uns ist aber von unser Widerparthy nie nützig entgegen gegangen / und sind ouch wir iezo von sölichem Tag gescheiden / das daran weder Friden Anstand noch ander Tag nit gmacht sind / uff daß sich unser Widerparthie mercklichen bewerbend und sterckend / deshalb wir und die unsern in grossen Sorgen sind / sölichem Gedrang und Mutwillen ouch der Bewerbung zubegegnen zu straff und widerston / so manend wir üwer Wißheit / wie wir üch nach unser Pünden sag ze manen habend / daß Jr uns üwer treffenliche Hilff und Bistand unverzogenlich tun und zusenden wellind / damit wir sölicher Beschwärd und Mutwillens entladen werden / als Jr uns das nach unser Pund Sag pflichtig sind / und Jr und unser Eydgnossen uns zu dickern malen tröstlichen zugeseit hand / das wellend wir zu allen Ziten willigklich umb üwer Wißheit gedienen / Geben und besigelt mit unserm Secret uffgetrucktem Jnsigel / uff Mitwuchen vor dem Heiligen Pfingsttag / Anno &c. 1468. 1. die Junii.

Was uff die Manung geschach und wie man den Zug anschlug.

Uff söliche Manung starckend die Eydgnossen angentz den Zusatz ze Schaffhusen / wie das uff einer Tagsatzung / so von Stund zu Zürich gehalten / geratschlagt ward / ouch ward angesechen / so bald die Viend ußbrächind / oder Jnen ein Uberfall bescheche / daß man ze Stund den Sturm sölt gon lassen / und mit den Pannern uff sin / und jetliches Ort under die Pannern ußnemmen / und allein die zichen so ußgenommen werind / und satzt man wider Tag an von einem Zug zeratschlagen / und Absagung zetund diewil doch kein ander Mittel mer zefinden was / also wurdent alle Ort eines Zugs eins / daß man uff den sechszehenden Tag Brachmonats uffbrechen sölt / ob nüt ilenders infieli / und dann die Absagung

tun/ und den Zug uff Sunggöw/ und den Schwartzwald und Brißgow tun/ nach Gelegenheit des Infals/ und von erst Mülhusen entschütten. Doch sagtend etliche Ort vil ee ab/ von wegen daß die Viend angentz nach dem Tag zu Basel anfiengend die von Mülhusen anzegriffen.

Wie vom Zusatz und von Mülhuseren die Flecken Rixen Brunnstatt und Tudenheim zerstört wurdent.

Als bald der Krieg angieng do zugend die von Mülhusen sambt den Zusätzern von Bern und Solotorn uß/ und fiengend der Vienden bi zehen Mannen/ mit dero einem lößtend si den gefangenen von Solotorn/ darnach zugend dieselben Zusätzer sampt etlichen von Mülhusen an einem Morgen aber gen Richtissen oder Rixen genannt in das Dorff und verbrandtens/ namend alda was si fundent/ und zugend wider heim/ und als si nach zu der Statt Mülhusen kamend/ do rantend Inen die Oesterrichischen Rüter mit sambt einem grossen Volck zu Fuß nach/ do wurffend si sich gar manlich widerumb/ und tribends mit Gwalt wider hindersich und erschussend und erstachend der Vienden etlich ze Roß und ze Fuß/ und kamend mit dem Roub ungeschädiget gen Mülhusen in die Statt. Also kamend die Viend darnach all Tag geritten für die Statt/ und scharmützten täglich mit einandern/ aber die Knecht von Bern und Solotorn/ so gar redlich Gsellen warend/ tribends allweg mit den Handbüchsen wider hindersich/ und luffend ouch dick heruß under si ze schalmützen/ und tatend Inen grossen Schaden darnach wurdent der Zusätzern Houptlüt von Bern und Solotorn mit denen Mülhusern witer ze rat/ und zugend aber uß an einem Morgen fruy gen Brunstat/ dasselbe Dorff was mit einem starcken Wassergraben umbgeben/ und kamend dar daß Iro nieman innen ward/ dann allein die uff dem Schloß und die uff dem Kilchturn/ die schussend zu Inen/ also fielend si in das Dorff sturmtend den Kilchhoff und den Kilchturn/ und tatend Inen so angst und not/ das si den Kilchturn uffgabend/ darinn warend zwentzig Mann/ die furt man fengklich gen Mülhusen und ward das Dorff gar geblündert/ ouch vil Guts in der Kilchen und dem Kilchturn funden/ so man alles dahin geflöchet hat/ ouch fand man vast vil Wins/ das ward alles gen Mülhusen gefürt/ und morndes gewunnend si den Vorhoff am Schloß ze Brunstatt darinn si ouch vil Win und geflöchnet Gut funden/ das ward alles dannen gefurt/ und das hüpsch schön Dorff ze Aschen verbrennt.

Darnach zugend die gedachten 200. Zusätzer von Bern und Solotorn aber uß/ damit si dero von Mülhusen und ouch Irem Roubvech möchtind Graß und Futter überkommen/ dann si es sunst nun in der Statt habend müstend/ von Unsicherheit wegen/ und Besorgnuß der Vienden/ also furend si ze Weid biß gen Tudenheim zu dem Dorff und verbrandtend dasselbe Dorff ze Grund/ namend was da was und zugend hiemit wider gen Mülhusen.

Die Eydgnossen zugend uß in das Sunggöw uff das Ochsenfeld und uff den Schwartzwald und sitend der Herrschafft ab.

Diß 1468. Jars am Suntag nach Sant Johanns Töuffers Tag/ was der sechs und zwentzigste Tag Brachmonats/ zugend all Eydgnossen uß mit Ir Pannern/ one die von Uri hattend ein Gesellen Vendli was schwartz und gelb/ und die von Underwalden ob dem Wald Ir Landvendlin/ aber die endt dem Wald und die andern Ort alle hattend Ir Pannern/ und was Ir Meinung einmal den nechsten in das Sungöw zeziechen/ und kamend die von Glarus mit Ir Panner am acht und zwentzigsten Tag Brachmonats gen Mellingen/ schreibend denen von Zug und begertend mit Inen ze ziechen/ und in selben Tagen ward von allen Eydgnossen abgesagt.

Schaffhuser Absag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten Hertzog Sigmunden von Oesterrich/ tund wir Burgermeister Rat und die gantz Gemaind zu Schaffhusen zu wissen/ nachdem und Hans am Stad unser alt Burgermeister von Bilgrim von Höwdorff oder den sinen und denen/ so im das gehulfen hand/ in üwer Fürstenthumb/ uß und in üwer Statt Villingen/ und sunderlich von etlichen üwer Hindersässen/ daselbs gefangen hingebracht und geschätzt worden/ und derselbe von Höwdorff in üwern Schloß Landen und Gebiet/ wider uns und die unserigen manigfaltiglich unbilliche Handlung fürnimpt/ und tribt/ des Im etlich üwer Hindersässen Hilff und Bistand tund/ mutwilligklich uber das vor Jaren zwischend üch und unsern Eydgnossen ein Frid zu Costentz fünffzehen Jar abgeredt/ und getroffen/ darum der genannt von Höwdorff/ als üwer Rat/ Diener/ Vogt/ und Amptmann/ der er ouch dozemal ze Louffenburg gewesen begriffen ist/ und wir ouch als Eydgnossen gemeiner unser Eydgnossen verfaßt sind/ der under andern ußwißt/ ob deheiner Teil oder die sinen an den andern Teil Fordrung oder Zuspruch hett oder gewunne/ daß er das nach Lut und Sag des bemelten ouch des fünffzig järigen Friden rechtfertigen/ und ußtragen solle/ desselben Ußtrags sich gemein unser Eydgnossen von unsern wegen ze dickermahlen erbotten/ und gen üch mer dann eins schrifftlich ervorderet/ und begert habend daran ze sin daß der Frid an uns gehalten/ und der von Höwdorff gewißt werde/ dem Rechten nach des bemeldten Fridens Lut und Sag des wir Im nie vor gewesen werind/ nachzekommen/ es ist aber bißhar nit geschehen/ und sölicher Frid an uns und den unsern nit gehalten worden/ darumb wir umb sölichs üwer und aller der üwern Geistlicher und Weltlicher und sunderlich aller dero/ so üch oder den üwern zugehörend und ze versprechen stand/ in was Wesens oder Stands die sind/ Viend sin/ und mit disem unserm Brief wie sich sölich Viendtschafft mit Vängknus/ Nam/ Roub und Brand begeben wurde/ unser und aller der unsern/ und dero so wir uff üwern/ oder der üwern wie vorstat Schaden bringen mögend/ Eere bewart haben wellend/ mit Urkund diß Briefs mit unserm Secret uffgetruckten Insigel besigelt/ Geben an St. Peter und Pauls Abend. Anno 1468.

Wie es zu Brunstat gangen von den Mülhuser Schalmützen so von den 200. Zusätzern von Bern und Solotorn zu Mülhusen lagend an dem Tag beschehen.

Nun hattend die Viend wol erfarn/ daß der Zusätzern von Bern und Solotorn zu Mülhusen wenig und nit mer den 200. warend/ darumb begundend si nach hin trachten/ wie si Inen das Herusfallen fürkämind/ und mit gantzer Macht zwüschend si und der Statt kommend möchtind/ also versammetend si sich in dem gantzen Land ze Roß und ze Fuß bi fünff tusend starck/ und schlugend sich nider in die Dörffer umb Brunstat/ und an einem Frytag fruy das was der sibenzehenden Tag

Brachmonats warend etlich Frowen von Mülhusen hinus in das Korn gangen / dero wurdend von den Vienden zwo gefangen / do das die von Mülhusen sampt den Zusätzern vernamend / da luffend etlich hinuß und woltend si erretten / es mocht aber nit gsin / dann daß si hinweg wurdend gefürt in das Schloß gen Züllisheim / do zugend dieselben Knecht dero bi 80. was / den Vienden nach biß gen Brunnstat und kamend aber an den Vorhoff des Schlosses / und schussend vast zesamen / und sumtend sich me dann druy stund daselbs / ze hand wurdend Iro die Viend gewar / die zering umb in denen Dörffern warend und zugend herab mit gantzer Macht ze Roß und ze Fuß / und kamend an die achtzig Mann / griffend si viendlichen an / und schalmutztend ein lange Zit mit einandern / die Eydgnossen warend sich gar mannlich / erschussend ein Reissigen / den zugend si gwaltigklich uß / also kam das Geschrey gen Mülhusen in die Statt / daß die Iren angriffen und von den Vienden gantz umgeben werind / do luffend die andern Zusätzer sampt etlichen von Mülhusen hinuß si ze entschütten / und als si gen Brunstat kamend / da warend die Viend abgezogen und fundent die achtzig Mann noch da / in dem hattend sich die Oesterricher wider gar mechtig gesterckt / und kamend aber herzu ze Roß und ze Fuß / machtend Ir Ordnung / und teiltent sich in druy Huffen / und zugend gestracks uff die Eydgnossen / do nun die Eydgnossen (dero wenig ob druy hundert warend) gesachend daß si von den Vienden übermachtet wolten werden / do ructend si uß Bevelch der Houptlüten von Bern und Solotorn an den Bach / damit si den eins Teils ze Hilff hettind / und wie si an den Bach ziechend / so sind Inen die Viend schon uff den Füssen hinden an Inen also ordnetend die Houptlüt ilentz alle Jre Büchsenschützen ze hinderst / die hattend den Vienden die Nasen hinder sich / und zugend also mit gwerter Hand in guter Ordnung durch den Bach / doch empfiengend si grossen Schaden / ee si durch den Bach kamend / dann Iro fünffzehen Mann umbkamend / dero warend sechs von Bern und Solotorn und neun Mann von Mülhusen / ouch wurdend vil Wund die darnach all widerkamend / wie si nun durch den Bach kamend / do was enthalb ouch ein groß Volck der Vienden geordnet / under denen warend die von Tann mit Ir Panner und andere / und was also ennet und dißhalb Bachs alles voll Vienden / daß mengem Eydgnossen begund anfachen grussen / doch gedachtend si an Iro und Irer Vordern Eer und vermassend sich by einandern ze geleben ald ze sterben / und ritterlich ze striten / und zugend gwaltiglich durch die Viend der Statt Mülhusen zu / dann si besorgtend die Viend möchtend Inen die Statt underston abzelouffen / wie ouch Ir Anschlag was / deshalb si vast gegen der Statt ilend / und als si nach wider zu der Statt kamend / do luffend etlich Knecht und Fryheiten uß der Statt mit einem Vendli Inen entgegen / und rufft der so dero von Mülhusen Vendli trug den Gesellen zu / mit Im wider an die Viend ze ziechen / also kart sich mengklich umb wider gegen den Vienden / do begundend die Viend ein uneerlichen Abzug und Flucht ze nemen / do ructend Inen die von Mülhusen sampt dem Zusatz nach biß wider über den Bach ze Brunstatt und fundend alda ob zwentzig todter Pferden und ob dryßig Knechten der Vienden so si in Irem vordrigen Abziechen mit Gschütz und von Hand umbracht hattend / und namend alda die fünffzechen Knecht / so der Iro umkommen warend und furtends gen Mülhusen da wurdent si eerlich bestattet / und wo man nit besorgt hett / daß die Viend einen Uffsatz die Statt ze überfallen hinder Inen angeschlagen hettind so weri man Inen witer nachgezogen und hette Inen grossen Schaden mögen zufügen.

Am Sambstag fruy des achtzehenden Tags Brachmonats zugend die Viend mit gantzer Macht gen Mülhusen / und verschlugend sich uff dem Berg und hinder die Reben / verwustend was si fundent / Räben / Boum / und alles das so si vor überblyben hattend lassen / also luffend nichtz dest minder etlich Knecht uß der Statt von Mülhusen herus / und schalmütztend mit Inen.

Darnach am Mentag fruy des zwentzigsten Tags Brachmonats kamend die Viend aber mit Macht für die Statt Mülhusen / verwüstend aber was si fundent / und liessend das Korn abmayen / also luffend aber etlich uß der Statt hinuß mit Inen ze schalmützen / do kam umb mitten Tag ein grosser Regen / der trib si beidersits ab.

Und in dem kamend druy louffend Botten von den Stetten Bern Friburg und Solotorn die brachtend offne Absag-Brief in drien langen gekluppeten Stecken / und gabend die der Herrschafft Oesterrich Landvogt Herren Türingen von Hallwil Ritter / also zoch der von Hallwil angentz mit allem Volck von Mülhusen ab.

Am Zinstag vor St. Johans Töuffers-Tag was der ein und zwentzigste Tag Brachmonats zugend die von Bern uß bi siben tusend Mann starck / sampt denen von Friburg / Biel / Sanen / ouch Graf Wilhelmen von Valendis / Irn Burgern / und warend dero von Bern Houptlüt / Herr Adrian von Bubenberg Ritter Herr zu Spietz / Herr Nicklaus von Scharnachtal Ritter / Herr zu Oberhofen / und Hartman zum Stein Edelknecht / und was Venner Ludwig Brüggler / und der Houptlüten Rat Peter Kisler / und zu dero von Bern Roß-Panner Caspar von Scharnachtal / Herr zu Brandis / es zugend ouch mit Inen die von Solotorn mit Ir Statt Panner.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Herren Sigmund Hertzog ze Oesterrich 2c. und in sinem abwesen sinem Landvogt / tund wir der Land-Amman / die Rät und Landlüt gemeinlich des Landes zu Glarus ze wüssen. Als zwüschend üch und dem Huß Oesterrich an einem / uns und unser Eydgnoßschafft am andern Teil / in etwas vergangnen Ziten ein Frid gemacht ist / für uns beidersit und alle die zu uns gehafft und gewandt sind / wie das die Fridbrief begriffend / und uff üwer Parthye sölicher Frid Herren Bilgrin von Howdorff Ritter ouch begriffen hat / und er über denselben Friden unser Eydgnossen von Schaffhusen / mit mengerlei Unbillicheit fürgenommen hat / das wir und unser Eydgnossen üch me dann einmal geschrifftlich ze wissen getan / und üch gebetten hand Ime ze wysen davon zestan / den Friden ze halten / und sich von unsern Eydgnossen von

Schaffhusen Rechtz nach Sag der Friden benügen ze lassen / das aber nit verfangen / sunder er sin Fürnemen mer gebrucht / Iren Burgermeister Hansen am Stad / uß üwer Statt Villingen durch Hansen von Höwdorf der darinne hußhablich ist fachen lassen / In getürnt / geblöckt / und umb das sin geschätzt / und unser vorgenannten Eydgnossen von Schaffhusen mit Todtschlegen / Namen / Brand / und in ander Weg geschädiget hat / darumb wir von Inen nach Iro und unser Pünden Sag so ver gemant sind Inen hilfflich ze wesen / daß Inen umb sölichs / so Herr Bilgri Inen wider den Friden zu gezogen hat / und täglichs tut / von üch als sinem Obern Wandel und Bekerung beschehi / und sich Rechts nach Sag der Friden von Inen benügen lasse / das wir mit dheinem Zug abwenden könnend / dann Inen wider üch hilfflich ze sin / daß wir ouch darumb Ir Helffer / und umb das in Iren Friden und Unfriden sin wellend / und wie sich die Vientschafft / zwüschend üch den üwern und denselben unsern Eydgnossen von Schaffhusen und uns als Helfern machen wirt / mit Todtschlegen / Namen / Brand / und in ander Weg / wellend wir gen üch allen den üwern allen üwern Helfern / und allen denen so üch gewandt sind / unser und aller der unsern Ere wol bewart / und üch hiemit als Helfer gnug gesagt haben / ob aber uns als Helfern me Bewarung ze tunde notdurftig gewesen weri / die sige hiemit ouch beschechen mit Urkund diß Briefs in unser aller Namen und von unser Bevelchnuß wegen versiglet mit Wernher Aeblis unsers lieben Landt-Ammans und Houptman / Insigel und geben uff Zinstag an St. Peter und Pauls der lieben zwölff Botten Abend. Anno 1468.

Antwurt dero von Zug uff dero von Glarus Schriben / des Begerens mit Inen zeziehen uff gemelten Tag geschehen.

Den Ersamen Wisen dem Houptman / Vendrich und gemeinen Landtlüten von Glarus / als si jetz zu Mellingen mit Ir Panner ligend unsern sunders guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen.

Unser gar fründlich willig Dienst / und was wir Eren und Guts vermögend / zuvor Ersamen Wisen / besundern guten Fründe und getrüwen Lieben Eydgnossen / wir hand üwer Schriben wol verstanden / und danckend üch mit allen Trüwen üwer Bottschafft und Schribens so Ir uns jetz getan hand / denn wir darin spürend alle Trüw und alles Guts / wo wir das gedienen könnend / wellend wir willig funden werden / und als üwer Bott zu uns kommen ist / hattend wir einen ußgenommen / der sich gericht hat uff die Straß / daß wir üwern Willen ouch vernommen woltend haben / und nachdem und Ir gern mit uns ziechen weltind / des Willens wir ouch sind / und nachdem und Ir ouch begerend / wo wir ze samen ziechen wöltind üch lassen wüssen / tund wir üwer Liebe zu wissen / das wir Mut habend uff morn ze nacht ze Arow ze sin / und were unser Pitt und Begerung / daß Ir dahin zu uns zugind / dann wir hoffend / üwer und unser getrüwen lieben Eydgnossen von Lutzern komind ouch dar oder darumb in die Gegni / ouch möchtend unser und üwer Eydgnossen von Ure und Unterwalden ouch desterbas uns erlangen / ob aber dero Orten dheins zu uns käm / so wellend wir doch in dem Namen des Allmächtigen GOttes mit üch ziechen in allen guten Trüwen; Und weri daby unser Meinung von der Absagung wegen / daß wir morn ze nacht mit einandren zerat wurdint / was wir tun weltind / oder wie wir die stellen weltind / daß uns doch erlich were / da tund als wir üch wol getruwend / und ob Ir üt anders ze rat wurdint / lassend uns wüssen / desglich ob uns üt begegnete / daß uns bedücht üch notdurfftig ze wissen / das wellend wir üch ouch tun. Geben zu Bremgarten ilend ze Nacht / umb die nündte Stund / an St. Peter und Pauls Abend. Anno Domini 1468.

Hoptman und Vendrich der Statt und Amptes Zug.

Volgende Gschicht.

Angenß uff die Absagung zugend die von Schaffhusen sambt den Zusätzern in das Kleggöw so der Grafen von Sultz was / uß welicher Herrschafft der von Höudorff ouch Schaden geton / ungewert des Grafen halb / namend also Tungen das Stettli und das Kleggow inne. Mittlerwil rucktend die Eydgnossen in das Sunggöw / und zugend die von Bern / Solotorn / Biel und Friburg an einem Hufen mit Irm Panner mit einandern / an einem besondern Ort einsit in das Land / kamend gen Habchissen zu der hölznen Statt die verbrandtends zum Teil / dann die Viend darus geflochen warend / darnach zugends angentz für das Schloß Brunstat / das ward ouch gewunnen / und verbrent / desglichen Züllissen oder Züllisheim Schloß und Dorf / öch das Schloß Freyningen ward alles verbrent / ouch wurdent die Dörffer Uffholtz und Alten Tan bi Tan gelegen verbrennt / und ward denen von Tan Ir Galgen abgehowen / es ward ouch das Stettli Wattwil gewunnen / das alles tettend die vorgenanten von Bern / Friburg / Solotorn / Biel / Sanen / Gryers und Valendis / und zugend die von Zürich und Switz ouch an einem besundern Huffen an einem andern Ort hinab ins Land und die von Lucern / Ure / Unterwalden / Zug und Glarus / zugend ouch an einem besundern Huffen den nechsten für Basel nider durch die Hart hinab ein Mil wegs under Ensißheim / do schlugend dieselben fünff Ort neben Ensheim wider heruff / und alsbald der Adel und der Zug so vorhin etwa vor Müllhusen gelegen was / der Eydgnossen Zukunfft vernomen hattend / warend si erschrocken und kein Hertz mer bi Inen.

Der Köuffer so den Brief getragen ward umgebracht.

Dero Zit ward ouch der Bott von Underwalden so den Absag-Brief der Herrschafft Amptlüten bracht hat / wider alle Kriegsrecht gefangen und ertrenckt / das doch ein schandtlicher unredlicher Handel was.

Was die von Zürich uß Schwitz zu Pfastenz (alii Pfaßnach) und Schweickhusen ußgericht.

Die von Zürich und Schwitz / so besunder wie obstat zugend / erobertend das Schloß Pfastentz / und besatztend das / darnach sturmptend si das Schloß Schweickhusen / und was der erst Sturm so uff den Abend geschechen vergeben / und verlurend davor achtzehen Mann / disen Schaden woltend si am nachvolgenden Tag understan ze rechen / und den Sturm wider antretten / das marcktend die im Schloß und fluchend nachtz all heimlich darus / und

als si am morgen den Sturm wider anstundend/ do was das Huß leer/ also blündertend und verbrandtend si Schweickhusen und ouch Pfastentz.

Man kam zesammen uff dem Ochsenfeld und was sich da begab/ und wie man 1000 Knecht uff den Schwartzwald schickt und was mit St. Bläsi gehandlet ward.

Die gemelten fünff Ort nachdem si etliche Flecken geblündert/ zugend wie vorstat nebent Ensißheim haruffwert uß Elsaß in das Sunggöw uff das Ochsenveld/ do kamend uff einer andern Siten har die von Bern Friburg und Solotorn ouch dahin/ und an einem andern besundern Ort har kamend ouch die von Zürich und Schwitz daselbs hin/ und kamend also unversechens all Eydgnossen mit Ir Pannern und Vendlinen daß si nüt von einandren wüßtend/ uff demselben Ochsenveld zesamen/ dahin si der Adel dick gewüntscht und begert hat/ und allweg gemeint/ wo si die Eydgnossen jendert uff der Wytin betretten möchtind/ mit Inen ruch umbzegon/ aber es kam nie kein Viend an si mit Inen zefechten/ dann allein dero Zit als si uff dem Ochsenveld lagend schicktend die Eydgnossen viertzig Knecht gen Mülhusen umb Spis/ dero warend acht von Lucern/ namlich Peter von Alickon/ Eglolff Fry/ Hans Schürpff/ Hans Sunnenberg/ all des Rats/ Peter Wasbind/ Hänsli Brunner/ Hänsli Wirtzenbach und Conrad Louffner/ all Burger zu Lucern/ und sechs von Glarus/ Johans Tschudi/ und Jost Tschudi Brüdern/ Heini Schuler/ Peter Netstaler/ Wernher Rietler und Heini Landolt/ dieselben Knecht all wurdent angerennt/ und angegriffen von den Rütern/ dero was dryhundert Pferit/ do stundent die viertzig Eydgnossen ab von Iren Rossen/ und strittend zu Fuß/ und weretend sich in sölicher hantlicher unverzagter Maß/ daß si den Rütern achtzechen Hengst erstachend/ und ertödtend dry Rüter/ die si ouch darnach ußzugend/ und mußtend die Rüter mit Schanden und Schaden abziechen/ und die Flucht geben/ und behubend die viertzig das Veld/ und verlurend nit me dann ein Man/ der was von Glarus/ hieß Heini Schuler als obstat/ der hat sich gar ritterlich gehalten und gewert/ wie ouch die andern all/ und kam umb von den Fründen selbs unwissend/ dann als er gefallen was/ fiel Im sin Rock über den Kopff/ daß man das Krütz nit mer sach/ und ward also von Fründen für ein Viend erstochen/ wie si nun in disem Gefecht als vorstat/ von Ir Rossen gestanden warend hattend sich die Roß in sölichen Getümmel verloffen/ eins hie uß das ander dort uß/ und dorften sich die Eydgnossen Forchten halb nit wol von einandern lassen/ die Roß ze suchen/ dann Iro was ze lützel/ mußtend also die Roß etlich verloren sin lassen/ doch wurdend Inen merteil wider/ do begert Hans Tschudi von Glarus der ouch der vierzig einer was/ daß si Im hulfind Heini Schuler seligen nacher Mülhusen tragen/ damit er nit uff der Wallstat unbestattet bliben mußt/ des warend die andern all gutwillig/ legtend In uff ein Roß/ und furtend In also mit gwaltiger Hand biß in die Statt Mülhusen/ da ward er erlich bestattet und begraben/ die übrigen Roß die Inen wider wurdent ludend si mit der erschlagnen Rütern Harnisch und Rüstungen/ namend die Roß alle an die Hand/ und zugend zu Fuß mit einander biß in die Statt Mülhusen/ und als die Eydgnossen innen wurdent in dem Lager/ wie es den viertzig Knechten uff dem Ochsenveld ergangen/ schicktend si fünffzechen Knecht gen Mülhusen/ si und die Spiß wider umbher ze beleiten ouch ordnetend si tusend Knecht den Schwartzwald ze überziechen/ dieselben Knecht warend von allen Eydgnossen ußgenommen/ doch gebrast 27. Knecht an der Zal der tusenden/ als sich nachwertz am Pütgut fand/ also zugend si im Höwmonat an St. Kilians Tag diß 1468. Jars an des Schwartzwalds Letzi und gewunnend daselbs die Letzi mit Gwalt/ und verlor alda die Herrschafft bi fünfftzig Mannen/ und wurdend von den Eydgnossen dryzechen wund und nit me/ also zugend do der Eydgnossen Knecht desselben Tags fürbas hinin in den Wald bi einer grossen Mil zu den Húsern und nam man ein mercklichen Roub Vechs/ do morndes am morgen kam der Apt von St. Bläsi selbs viert siner Convent Herren/ und verhieß den Eydgnossen dry tusend Guldin/ daß si dannen ab dem Schwartzwald/ ab den Enden do es dem Gotzhuß zugehördti zugind/ und des Gotzhuß Lüt und Gut fürbas nit brandtind/ noch wustind/ und umb dry gefangnen die ouch an dem Strit an der Letz gefangen warend/ und verhieß Inen die fünfzechen hundert Guldin innert vierzechen Tagen zegeben und die andern 1500. Guldin innert sechs Wuchen/ also zugend der Eydgnossen Knecht desselben Tags wider dannen biß gen Tungen herus/ und schicktend das Vech und allen Roub gen Schaffhusen/ und in vierzechen Tagen legt der Apt die fünffzechen hundert Guldin und umb andere fünffzechen hundert Guldin wurdent Erstreckung der Ziten für und für begert/ und ze letst ward gar nüt geben/ darzwüschen ward der Eydgnossen Veldzug ab dem Ochsenvelde uff das Hirtzvelde geruckt/ gewunnend und verbrantend die Vesti Hirtzenstein/ darin lag des Apts von Murbachen Panner/ die was wiß und ein schwartzer Wind darin/ die gewan einer uß Friburg uß Uchtland/ darnach sind si für die Statt Thann gezogen/ da verbrandtends die Vorstatt/ aber die Statt ward nit gewunnen/ do ward Inen anzeigt/ wie sich die Viend zu Habsen gesamlet/ also zog man von Tann gen Habsen/ aber die Viend warend gewichen/ und blündertend und verbrandtend die Eydgnossen Habsen/ so vor zum Teil verbrent was/ gar/ ouch ward sunst meng schön Dorff verbrennt/ und als nun das Land geblündert/ etliche Schlösser und Flecken zerstört warend/ zugend die Eydgnossen gemeinlich wider zesamen uff das Ochsenveld/ gnadetend alda einandern und zugend den nechsten heimb/ und hat man etwa mengen Man verloren/ die vor den Schlössern erschossen warend/ und was man dis Zugs dryg Wuchen ußgesin und hielt man angentz ein Eydgnößischen Tag und ratschlaget man/ man wo fürbaß die Viend überziechen welt.

Ein Lied von diesem Zug.

Woluff mit richem Schalle/
Und sind all frisch und Geil/
Bern Solotorn vil balde/
GOtt geb uns Glück und Heil
Ir frommen Eydgenossen/
Sond sachen wol verston/
Als ich vernomen han/
Ein andern sond Ir nit lassen/
Als üwer Vordren hand tan.
Zürich und Lucerne/
Uri Swits Underwald/
Zug Glarus nenn ich gerne/
Woluff mit richen Schall/
Die Herrschafft hat gebrochen/
Was man gesetzet hat/

Nun

Nun merckend fruy und spat/
Ich truw es werd gerochen/
So gar mit wisem Rat/
Ir Herrschafft sicherlichen/
Ir hand unrecht gehan/
Daß Ir als böselichen/
Wider Eydgnossen hand getan/
Die Strassen tund Ir berouben/
Und nemend mengem das sin/
Das bringt vil Hertzen pin/
Das Blut tund Ir verreeren/
Wann es gut Frid soll sin.
Ich truw es werd gerochen/
Der grosse Ubermut/
Der Frid der ist gebrochen.
Zwar es tut niemer gut/
Der Ber ist ufgewecket/
Gar tief uß siner Höl.
Man sicht In uff dem Brul/
Er ist noch unerschrecket/
Gen disem Summer kul/
Man hört In pfiffen und trummen/
Ouch sach man sinen Mut/
Ins Sunggöw ist er kommen/
Was Hesingen nit gar gut/
Bratteln/ Blotzen ist verbrunnen/
Habchissen das gieng an/
Ja Richtissen gar schön/
Brunstat das ward gewunnen/
Flachsland sach menig man.
Zülliffen was zerstöret/
Und Fremingen ouch mit fry/
Wattwil ward überheret
Ein Schloß das heißt Gutwil
Boltzwil das ward berennet/
Hagenbach ward ouch bekannt/
Uffholtz das ward verbrannt/
Vierzehen Stett und Schloß genennet/
Die man gar wol erkannt.
Der Bere zoch mit Schalle/
Uber das Ochsenveld/
Woluff Ir Herrschafft alle/
Und tund Im Widergelt/
Uff diser witen Welt/
Wil ich üch Strits beston/
Das sond Ir mercken schon/
Ir sprechend ze allen Ziten/
Er dörf nit ußher kon.
Bern/ Friburg/ Solotore/
Zugend gen Tann dahin/
Des Bergs nemend si ware/
Zur Vorstatt stund Ir Sinn/
Die hand si tun verbrunnen.
Den Tannern lag es hart/
Des weinet meng Frölin zart/
Hirtzstein das ward gewunnen/
So gar in schneller fart
Was Zürich und Schwitz mit Schalle/
In disem Zug hand ton/
Lutzern die andern alle/
Das ist gantz Lobesam/
Gmein Eydgnossen fürware/
Hand achtzehen Schloß berannt/
Und die Merteils verbrannt/
Ritterlich und offenbare/
Ist mengem wol erkannt.
Der uns dis Lied tut singen/
Der wünscht uns alle Gut/
Gott wol uns lassen glingen/
Halte uns in siner Hut/
Maria Jungfro Reine/
Durch din Barmhertzigkeit/
Gib uns Frid und Geleite/
Din liebes Kind ich meine/
Halts keinem nie verseit.

Diß 1468. Jars am sechsten Tag/ Höwmonats/ nam Hertzog Galeatz Sfortia von Meiland Frow Bonam des Hertzogs von Saffoi Schwester/ die ouch Künigs Ludwigs uß Franckrich Frowen Schwester/ ze Egemachel/ bi dera er ein Sun überkam/ so ouch hernach Hertzog ze Meiland ward Johans Galeatz Sfortia genannt.

Hertzog Galeatz Sfortia nam Frow Bona von Saffoy ze Ewib.

Nach dem Sungöwischen Zug / was man nit über acht oder zehen Tag daheima/ und zog man wider uß am nechsten Zinstag nach St. Jacobs Tag das was der 26. Tag Höumonats im vorgemelten 1468. Jar/ und legend sich die von Zürich und von Lucern den nechsten für Waltzhut/ und mantend alle Eydgnossen zu Inen in die Belägerung/ also zugend alle Ort mit Ir Panner und Gezüg uff fünffzehen tusend Mann starck für die Statt Waltzhut/ und hattend die Stett Zürich und Bern ouch andere Ort ein grosse Rüstung von Büchsen/ Bolern/ und anderer Rüstung mit Inen dargebracht/ und ward die Statt Waltzhut uß allen Orten zering umb belegert/ doch wurdent vor Waltzhut über enhalb Rhins Lügkern halb nit mer dann 200. Knecht zu einer Hut anfangs gelegt/ also begundent die Eydgnossen anfangen ze schiessen/ und brucht man die Büchsen gar ernstlich ouch worf man mit Bolern vast in die Statt/ und not man si an allen Orten/ man hat ouch die Strassen beleit/ daß niemand von noch zu Inen kommen mocht/ nun lagend gut redlich Kriegslüt und vil Edellüt in der Statt die sich ritterlich wartend/ und ouch jewilen hinuß fielend/ mit den Eydgnossen ze schalmützen/ und der Statt was Houptman der alt Herr Wernherr von Schinen Ritter. Dero Zit bracht Hertzog Sigmund von Oesterrich an Behemischen Züg in das Land/ ouch hat Im der rich Hertzog von Peiern Hilff geschickt/ der Züg ward uff dem Schwartzwald in der Nächi Waltzhut verborgenlich gelegt/ die soltend die Eydgnossen so si die Statt stürmen weltend überfallen/ oder sunst nach gesterckter Macht der Herrschafft Landen und Lüten unterstan die Eydgnossen von der Belegerung abzetriben und da dannen ze schlachen/ aber die Eydgnossen wurdent der Belegerung dises Volcks und Anschlags gewar/ und sterckend Ir Hörr noch treffenlicher/ und schreib jederman heim umb mer Volcks/ do mantend die von Schwitz und Glarus den Fry Herren von Raren Iren Landman und die Grafschafft Toggenburg Ir Landlüt ouch umb mer Hilff.

Man belägert Waltzhut.

Dem Edlen Fryherren/ Juncker Peterman von Raren Fryherren zu Toggenburg unserm Gnedigen Lieben Herren/ und der gemeinen Landschafft zu Liechtensteig/ im Turtal/ zu Lutispurg im Nitertal (?)/ im Neckertal/ und allen andern Ampt/ und allen anderen Iren Mittgewandten so uns dann mit Landrecht daselbst gehafft und verbunden sind/ unsern besundern guten Fründen und getrüwen lieben Landlüten/ empietend wir die Houptlüt/ Venner/ Rät/ und gantz Gemeinden von Schwitz/ und von Glarus/ als wir denn jetz vor Waltzhut zu Velde ligend unser früntlich willig Dienst/ und was wir in allen Sachen Guts

Manbrief in Toggenburg.

a Andere melden die Eydgnossen seyen so gleich von dem Ochsenfeld auf Waltzhut zugezogen/ und haben von der Statt Basel begert/ daß man ihnen den Paß über ihr Rheinbruck gestatten solte/ welches ihnen aber abgeschlagen ward/ dahero si die Zäun zerrissen und durchgebrochen wo sie immer könten. Urstis. l. c.

Guts vermögend sige üch allzit von uns bereit zu voran Gnediger Herr und guten Fründ/ nachdem uns und andern unsern lieben Eydgnossen harzu uns in das Velde täglich groß Warnungen komend wie das Hertzog Sigmund von Oesterrich harusß in diß Land kommen/ und sich allenthalben mit Fürsten und den Landts-Herren bewerbe und vast stercken sige/ und vor Im habe Waltzhut ze entschütten/ und uns Eydgnossen von dem Läger vor Waltzhut zu schlachen/ so habend sich gemein unser Eydgnossen hie im Veld einhelligklich vereinbart/ daß jegklich Ort der Eydgnossen heim den sinen und andern den Iren schribe und mane uns zuzeziechende/ jederman nach sinem Vermögen/ umb daß wir in unserm Leger beliben/ unsern Gezüg besorgen/ und daby unsern Vienden Widerstand tun mögind/ als wir das mit der Hilff GOttes zetun vermeinend/ und gentzlich vor uns habend/ und harumb Gnediger Herr und besundern guten Fründ/ wir üwer Gnad und besunder guten Fründschafft ernstlichen und getrungenlichen bittend/ und manend bi den Gelüpten und Eiden so Ir uns gelopt und geschworn hand/ und wes wir üch von Eyden und Landrechtes wegen ze bitten und ze manen habent/ daß Ir uns Angesicht diß Briefs unverzogenlichist Ir mögend zweyhundert und nit minder reisiger Mannen har zu uns und andern unsern Eydgnossen/ in das Veld schickind und sendint/ und ist unser gar früntlich Bitt/ daß Ir uns verfancklich redlich wolbezügt Lüt mit Houptgeschir und Harnisch schickind/ und des nit verlaßind sunder üch dorin bewyßind/ als wir üch des und aller Eren und Guts sunder zwiffels wol getruwend/ und das umb üwer Gnad und gmeine Landtschafft mit Lib und Gut/ wo sich das begibt mit gutem Willen beschulden und verdienen wellend/ datum am zehenden Tag Augst. Anno &c. 1468.

Was in mitler Zit und darnach geschach ze Bondorff und anderswa.

In mitler Zit ee die genannte Hilff den Eydgnossen käm/ warend die gemeinen Knecht vor der Statt Waltzhut vast unrüwig/ dann etlich meintend man sölti die Statt angentz mit allem Ernst stürmen/ ungeacht der Vienden zuruck/ die andern meintend man sölt die Statt verlassen/ und den nechsten ziechen an den Behemischen Huffen in den Wald/ jedoch ward beratschlagt also in der Belägerung ze bliben und die Statt noch bas ze dem Sturm ze beschiessen/ und so bald die Hülff käm/ den halben Züg an die Viend zeschicken und mit dem andern Züg ze stürmen/ also lag man bi vier Wuchen vor der Statt mit Gwalt/ daß nie kein Viend kam der die Statt entschütten welt/ dann uff einmal nachtz kam an der Eydgnossen Hut dero zwei hundert Knecht warend so ennthalb Rhins vor Waltzhut über ze hüten lagend/ bi tusend Oesterrichischer Fußknecht/ und eilffhundert reisige Pferd/ die warend Willens ein heimlichen Furt über Rhin ze faren und sich in die Statt ze fugen/ also kamen dieselben und die Eydgnoßisch Hut an einandern ze scharmützen und hieltend sich der Eydgnossen Knecht noch ze samen/ und wußtend die Viend nit/ wie vil der Eydgnossen was/ oder wer Fründ oder Viend werind/ dann es was finster/ kam also ein Schreck in in si/ daß si die Flucht namend/ und ward Inen die Uberfart erwert/ und schedigetend im fliechen unbekannt selbs einandern/ doch kamend bi hundert heimlich über das Wasser in die Statt mit etwas Pulvers und weniger Spisung. Morndes fand man bi zehen Todter und vil Gwer und Harnisch so die Viend im fliechen hattend lassen fallen/ die Eydgnossen vor der Statt warend übel ze friden/ versorgtend die Sach an Irem Teil bas ze verhutende/ und schicktend noch zwei hundert Knecht über Rhin zu der übrigen Hut/ also daß Irer vier hundert wurdent/ und bevalchend Inen ob der Vienden Volck Nachtz mer an si kämind/ so söltind si Inen schnell mit für Zeichen geben/und si der Vienden Ubermacht abwichen/ also uff ein andre Nacht kamend die Viend acht hundert starck an die gedachten vier hundert Eydgnossen und griffend aber einandern an/ und ward ein Flucht zu beiden Siten dann es was gar tunckel/ und erlosch der Mon eben in dem als si ze samen kamend/ und fluchend die Viend wider Ir harkomme Straß/ und morndes do suchend die Eydgnossen/ und besachend die Sach/ do fundent si vier oder fünff Todter/ vil Armbrosten/ Harnischt/ Isenhuten und Werinnen/ so die Viend hattend vallen lassen. In mittlerwil kam den Eydgnossen Ir Hilff und Sterckerung/ des ward der Behemisch und Oesterrichisch Huf/ der sich einmal uff dryzehen tusend Mann starck im Schwartzwald versamlet hat/ gewarr und verloff der Zug von Forchten allenklich und warend der Behemischen Knechten noch bi fünffzethen hundert/ do schicktend die Eydgnossen zwei hundert Knecht si ze suchen/ also wichend si von Land und derselbe Huf überal tat nie kein Angriff/ also zugend der Eydgnossen Knecht gen Bondorff/ gewunnend das Dorff und Ir Vendli/ erstachend sechszechen Mann und fiengend viertzig Man/ und brachtend bi sechs hundert Houptvechs gen Waltzhut in das Läger/ ouch tatend die von Schaffhusen und Ir Zusatz vil Streiff-Reisen in Schwartzwald/ und uff die Bar/ es luffend ouch etlich Eydgnossen Knecht uß dem Leger von Waltzhut den Vienden Ir Korn abzemäyen/ dero wurdent bi eilff von Vienden erstochen dero warend sechs von Underwalden druy von Bern und zwey von Uri. Es hattend sich ouch etlich Eydgnossen Knecht eins Tags nechst zur Statt an die Sunnen zu schlaffen gelegt/ die wurdent von etlichen Knechten uß der Statt heimlich erschlichen/ und mit Iren eignen Geweren erstochen/ wie man nun fünff Wuchen vor der Statt gelag/ und den Waltzhutern an Ir Statt/ Husern/ Reben und Bäumen grossen Schaden zugefügt hat/ und die Statt vor etlich Tagen zum Sturm gnugsam zerschossen weri gsin/ daß da kein rechte Were wider den Ernst hette mögen geschehen/ dann Thürn und Muren an etlich Orten gefelt warend/ und man täglich davon Red trib Hut würd man Stürmen/ morn würd man Stürmen/ ward doch durch die gwaltigen immerdar abgeschalten/ dann etliche vernampte Eydgnossen hattend vil Vettern/ Schwäger und Ir nechste Fründ in der Statt/ouch warend vil vernampten Eren-Lüten in der Statt dero etlichen die Eydgnossen nit ungünstig warend/ dann hetti die Statt mit dem Sturm sollen gewunnen werden/ so weri mengklich Werhaffter in der Statt zu grund gangen/ es warend aber vil Eydgnossen Knecht gantz unlydig/ und treffenlich übel ze friden/ daß der Sturm nit fürwert

gieng / also begundent vil Herrn / wie die in nachvolgender Bericht benambset sind / von einem Friden reden und ward der Krieg gericht / am siben und zwenzigisten Tag Ougstens / Lut nachvolgenden Fridbriefs.

Die Bericht in Waltzhut.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / zu Stir / zu Kerndten und zu Krain / Graf zu Tyrol 2c. uff einem / und wir nachbenempten Burgermeister / Schultheiß / Landaman / Burger / und Landlüt / diser nachbenempten Stetten und Lendern / Zürich / Bern / Lutzern / Uri / Switz / Unterwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das usser Ampt Zug / Glarus / Solotorn / Friburg in Uchtland St. Gallen und Appenzell uff dem andern Teil / tund kund mit disem Briefe / als zwischend uns beiden Partyen und den unsern sich etwas Krieg und Zwitracht erhept hattend harrurende von dero von Mülhusen und Schaffhusen wegen / und wir die von Bern und Solotorn als Helfere dero von Mülhusen die zu uns verbunden mit andern unsern Eydgnossen / in das Elsaß und Suntgow gezogen / ouch wir gemelten Eydgnossen alle von Stetten und Lendern / als Helfer und unsere Helfer und Helfers Helfere dero von Schaffhusen / als Houptsächern zu uns verbunden sind / von Irer Ermanung wegen / uns für die Statt Waltzhut gelegert hattend / sachen halb / als wir die Eydgnossen meintend / die von Mülhusen über etlich Überträge beschädiget / den Krieg an Jnen angefangen / ouch die von Schaffhusen und Cunrat und Hans von Fulach durch Herr Bilgrin von Hödorf vor unsers Gnädigisten Herren des Römischen Keisers Hofgerichte / von Sachen wegen / daß dieselben Cunrad und Hans von Fulach das Schloß Louffen ingenommen / si in die Aacht / und Aber-Aacht unbillich erlangt / Hansen am Stad Burgermeistern zu Schaffhusen uß Villingen gefangen / Jnne geschätzt / und si mit Todtschlegen und Brand geschediget hett / der unser Hertzog Sigmunds Diener / Rät und Amptman (als si meintend) gewesen were. Dawider aber wir obgenannter Sigmund meintend / daß die von Mülhusen die unsern / über sölichen gemelteten Bestand des ersten wider alle Billicheit mit Brand und Verderbung an Lüt und Gut geschädiget hettind / und Bilgerin von Howdorf uff die Zite sins Fürnemens unser Rat / Diener noch Amptman nit gewesen were / und uns nit ze versprechen stunde / ouch die Getat durch Jnne an Hansen am Stad begangen uß Villingen nit weri beschechen / deshalb die genannten von Mülhusen Schaffhusen und die Eydgnossen sölich Jr Fürnemē wider uns und die unsern unbillich getan hettind 2c. des wir zu beider Sidte / durch des Hochgepornen Fürsten und Herren Hertzog Ludwigen 2c. Pfaltzgrafen bi Rine Hertzogen in nider und obern Peiern Räte / namlich Hansen Trummen Ritter / Heinrichen von Hertenberg Hofmeister / des Erwürdigen Herrn Johansen Bischoff zu Basel Räte / Hansen von Knöringen Vogt zu Holdenvels / Wunnenbalden Heidelbeck Cantzler / des Wolgepornen Herrn Rudolff Margrafen von Hochberg und Grafen zu Nüwenburg Landvogt / Hansen von Flachslanden Ritter des Wirdigen Herrn Custers und Capitels des Stifts Basel Bottschafft / Herrn Hans Wernhers von Flachslanden Tumprobst daselb zu Basel / der Ersamen Wisen Burgermeisters und Rats zu Basel Rats-Botten / Heinrichen Jselin Zunfftmeister / Hansen Irmi Burgere daselbs / und dero von Nürenberg Ratsbotten Ruprechten Haller Burger daselbs / umb sölich Krieg und Zwitrachten gütlich betragen und befridet sind in sölicher Masse / daß sölicher Fride die Zite uß in dem gemelten fünffzehenjärigen Friden bestimbt wären und beston soll.

Item so söllend und wöllend wir Hertzog Sigmund die Klag und Vordrung und Ansprach so Bilgrin von Höwdorff der genannten Sachen halb / an die von Schaffhusen / ouch Cunraten und Hansen von Fulach gehept hat dieselben von Schaffhusen gegen Bilgrin gantz abtragen unklaghafft machen und entheben / daß si des hinnen für von Jm unbekümbert belibend / und si / ouch Cunraten / und Hansen von Fulach usser der Aacht und Aber-Aacht / darinn er si deshalb erlanget hat / schaffen gelassen werden / und die Brief darüber zemachende überantwurten / alles fürderlich one Jren Costen / Schaden und gefarliches Verziechen / und soll sich ouch Bilgrin von Höwdorf noch iemands von sinen wegen sölicher Aacht und Aber-Aacht wider die von Schaffhusen und Fulach dazwüschend in dheinen Sachen noch keins Wegs behelfen noch bruchen.

Item so söllend und wellend wir Hansen am Stad die Schatzung so Jm Bilgrin von Höwdorf der genannten Sachen halb abgenommen hat / namlich achtzehen hundert Rhinischer Guldin hie zwischend St. Johansen Baptisten Tag nechstkünfftig ußrichten / nach Lut eines Briefs / so derselbe Hans darumb von uns inhett.

Item so söllend und wellend wir Hertzog Sigmund und die unsern von Mülhusen bi Jren Fryheiten / Gerechtigkeiten / Harkommenheiten / Jarmerckten / Gewärb und veilem Kouf / wie si das von Alter har geübt und gebrucht habend / gnädigklichen beliben / und si dera rüwigklichen gebruchen / und ob si uns / und wir si / des Kosten und Schadens halb einem von dem andern beschechen / Ansprach nit weltind erlassen / soll ein Parthy der andern umb Recht ze nemen und ze geben vor dem genannten Margraf Rudolf gerecht werden / und wir Hertzog Sigmund noch unser Houptlüte den unsern nit verbieten sölichen Märckt ze Mülhusen ze suchen.

Item so söllend und wellend wir Hertzog Sigmund gemeinen Eydgnossen / umb Jren Schaden und Kosten / so si sölicher Läger und Sachen halb gehapt haben meinend / hiezwischen dem genannten St. Johansen Baptisten Tag nechst komend 10000. Rinischer Guldin bezalen / und ob wir das uff denselben Tag oder davor nit tätind / so söllend die unsern von Waltzhut und die unsern uß dem Schwartzwald / wann si von denselben Eydgnossen nach dem gemelten St. Johanns Tag genannt werdend / mit Brief

oder

oder Botten in einem Monat nechst nach derselben Manung künfftig Jnen in allen Dingen und mit allen Sachen gehorsam und gewärtig sin / als si uns jetz sind / das si also zetunde geschworn nach Lut eins Briefs / so wir denselben Eydgnossen darumb geben habend.

Item so söllend und wöllend wir Hertzog Sigmund durch Hilff und Fürdernuß unsers Oehems Hertzog Ludwigs obgenannt gegen unserm Heiligen Vatter dem Bapst / und unserm gnädigisten Herren dem Römischen Keiser abtragen / daß die genannten Eydgnossen / und die Iren des fünff järigen Fridens halb durch Jr Heiligkeit und Majestät ze halten gebotten / ob dieselben Eydgnossen / oder die Jren darinne Jrs Fürnemmens halb gegen uns utzit überfaren hettind / ouch des Gepotts halb Jnen von der Keiserlichen Majestät von Jren Kriegen wider uns gefürt zustande und der Fürhöuschung von siner Majestat Fiscal wegen derselben Sachen halben getan / ouch die von Rotwil des Keiserlichen Gebotts halb Jnen beschechen in sölicher Maße / das si und die Jren deßhalb unbekümbert / und unangelangt beliben.

Item was eintziger Stett oder Personen uff beiden Teilen / in was Stats oder Wesens die sind / Ansprach und Zusprüch zesamen haben meinend / hand sichs des genannten Hertzogs Ludwigs Räte verfangen / daß derselb Herr Hertzog Ludwig hie zwüschend datum dis Briefs und der Liechtmesse nechstkünfftig / und beiden Parthyen einen fründlichen Tag an gelegne End setzen / den Parthyen Jren und der Jren halb den verkünden / uns darzu wen er erbitten mag beschriben soll / zu versuchen ob er sölich Sachen alle oder eins Teils gütlich möge betragen / was aber uff dann gütlich nit betragen wirt / sol jederman / dannethin bi sinen Rechten beliben / als er jetz uff datum dis Briefs ist / weltind ouch sölich eintzig Stett und Personen dheinerley Kriegs wider einandern ansachen / die oder der soll dhein Teil under uns wider den andern / in sine Schlossen / Stetten / und Gebieten nit enthalten nach lut des 15. järigen Fridens / uff sölichem fründlichem Tag soll ouch der genannt Herr Hertzog Ludwig versuchen / ob er uns beide Teile in ein ewige Richtung oder Verstäntnuß möge bringen.

Item was Clöster / Spittäl / oder Gottzhüsere in der Eydgnoßschafft gemeinen und sundern Landen gelegen sind / die Zins / Nütz / Gült / Eigenschafft / Gericht und Gerechtigkeit in unsern Landen und gebieten habend / die söllend one Jrrung und Hindernuß dabi beliben / desglichen herwiderumb söllend und wellend wir die Eydgnossen gemeinlich und sunderlich alle die Clöster / Spital und Gottzhüsere die in unsers gnädigen Herren Hertzog Sigmunds Landen und Gebieten gelegen sind / und Zins / Nütz / Gült / Eigenschafft / Gericht und Gerechtigkeit under uns und in unsern Gebieten habend dabi one Jrrung und Hindernuß ouch beliben lassen.

Item was Unwillens oder Unfründschafft von dis Kriegs wegen von jemand gegen dem andern in gemein oder sunders gewesen ist / der sol ab sin und söllend alle Teil und die Jren fründlich und gütlich zesamend und untereinandern wandlen / ungehindert.

Uff das alles söllend alle Gefangnen so uff und von beiden Teilen in disem Krieg gefangen sind / mit einer gewonlichen Urvecht / und zimlicher Atz / ze stund ledig gelassen werden / und Roub / Brand / Nam und Todtschleg und Schloßbrüch in disem Krieg beschechen gantz absin und von keinem Teile gegen dem andern geäfert werden.

Sölichen Friden und alles das so davor geschriben stat / wir Hertzog Sigmund für uns alle unser Erben und die so uns zugehörend und ze versprechen stand / bi unsern Fürstlichen Wirden und Eren / und wir Burgermeistere / Schultheissen / Landamman / Burgere und Landtlüt gemeinlich und sunderlich obgenannt / für uns und alle unsere Erben Nachkommen und alle die so uns zugehörend und ze versprechen stand / bi unsern Eyden / so unser jegklicher an sinem Ort sinen Obern getan und geschworen hat / gelobend und versprechend wüssentlich und bedachtlich / in Krafft dis Briefs / uffrecht / redlich getreüwlich / erberlich / und on allen Jntrag / Arglist und Gevärde / unverbrochenlich ze halten und ze vollziechen / des zu waren Urkunde und stäter Sicherheit / habend wir Hertzog Sigmund unser Jnsigel an disen Brief tun hencken. Und wir Burgermeister / Schultheissen / Landamman / Burgere und Landlüte zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus habend unser Stetten und Lender Jnsigel für uns / und alle andere obgenannten und unsere Helfere / und Helfers Helfere ouch offenlich an disen Brief tun hencken / dero zwen gelich geschriben sind und jedwederm Teil einer beliben ist / beschechen am Samstag nach St. Bartholomeus des Zwölf-Botten Tag als man zalt von Gottes Gepurt / Anno 1468.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / zu Styr / zu Kernden / zu Krain / Graf zu Tyrol etc. Tund kund mit disem Briefe / als wir den Fürsichtigen Wisen Burgermeistern Schultheissen und Landamman / zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald Zug und Glarus schuldig sind und gelopt hand von des Kostens und Schadens wegen / so des Kriegs halb jetz wider uns dero von Müllhusen und Schaffhusen halb gefürt / ouch von des Lägers wegen vor unser Statt Waltzhut meinend habend gehept 10000. Rhinischer Guldin biß uff Sant Johans Baptisten Tag nechstkünfftig ze bezalen / und unsere lieben getrüwen Schultheiß Rat und Gemeind zu Waltzhut ouch Einnungmeistere und Gemeind unsers Schwartzwalds von unser Anwälten Empfelchens wegen geschworn hand / ob wir oder unser Erben die Bezalung der 10000. Guldin uff das Zil obgemelt oder davor nit tätind und daran sümig wurdind / wann dann dieselben die unsern von Waltzhut und uff dem Schwartz-

wald von den gemelten Eydgnossen nach St. Johans Baptisten Tag nächstkünfftig mit Briefen oder Bottē gemant wurdint Inen gehorsam ze sinde/ in allen Dingen und Sachen/ als si uns jetz sind/ das ist unser guter Will/ daß si das tugind/ und söllent dannethin/ so sich sölichs also begeben wurd/ Irer Eyden und Gelüpten von uns gentzlich ledig unemprostten und den gemelten Eydgnossen als obstat gehorsam sin/ alle Gevärde ußgescheiden: des zu Urkund habend wir unser Insigel an disen Brief tun hencken/ der geben ist am Samstag nach St. Bartholomeus des Zwölff-Botten Tag/ als man zalt von Gottes Gepurt Anno 1468.

Wolfeile im Läger vor Waltzhut.

In dem Lager vor Waltzhut fand man ein Maß Schaffhuser Win umb vier Angster/ den Klingnower umb zwey Angster/ ein groß Brod das zwen gnug zu einemmal daran ze essen hattend umb zwey Angster/ und was alles Dings gnug/ und zoch man ab vor der Statt/ als man grad fünff Wuchen vor der Statt gelegen was/ jederman heim/ und wurdend in kurtzem die zechen tusend Guldin bezalt/ aber die von Mülhusen hattend bösen Frid/ und ward der Frid nit wol an Inen gehalten/ und lech hernach der Hertzog von Burgund dem Hertzogen Sigmunden die gemelten zechen tusend Guldin/ ouch die achtzehen hundert Guldin so dem am Stad von Schaffhusen gehörtend ze bezalen.

Von Underwalden sind umbkommen vor Waltzhut/ Rudin Argöwer/ Claus von Moß/ Henßli von Bettenebnet/ Heini von Wenigshusen/ klein Jäcklin/ Wälti Obrist Peter an dem Büel/ klein Peter/ Claus Müller.

Den Frommen Fürsichtigen Landrichter und Landsrat des Obern Grauwen Bunds in Churwalchen unsern guten Fründen und getrüwen Lieben Eydgnossen.

Unser fründlich willig Dienst und was wir allezit guts vermögend/ zuvorn/ Frommen erbern wisen besunder guten Fründ und getrüwen lieben Eydgnossen/ in aller Fründschafft und Liebe tund wir üch ze wissen/ daß die unsern von Walçhut uß dem Veld verruckt/ und uff hüt mit unser Panner wider her heimgezogen sind/ und ist Inen wol gangen von den Gnaden GOttes/ und ist der Krieg und die Sachen zwischend Fürsten von Oesterrich und gmeinen Eydgnossen gericht und abweg geton/ in sölicher Maß und uff die Meinung/ daß der Fürst von Oesterrich unsern Eydgnossen von Schaffhusen Herren Bilgrin von Höwdorf umb die Höpt-Sach sol abtragen/ und usser der Aacht schaffen getan werden/ und Inen ein Absolution one Irn Costen geben werde/ und Irn Burgermeister den am Stad umb sin Schatz-Geld abtragen und widergeben/ und die von Mülhusen sond si wider zu Irem Marckt und Gewärb lassen komen/ und Ir Wesen vollkomlich haben wie si das vormals gebrucht hand/ und allenthalb in der Herrschafft Land und Stetten sicher wandlen und faren. Item und dazu sol der Fürst von Oesterrich den Eydgnossen geben zehen tusend Guldin die zebezalen uff St. Johannes Tag im Summer schierist komende/ und hat sich die Statt von Waltzhut und der Schwartzwald darumb verschriben/ und anheiligen geschworen/ sölich Gelt ußzerichten/ oder aber wenn sölichs nit beschehi in dem nechsten Monat darnach den Eydgnossen gemeinlich die Gerechtigkeit und Gwaltsami/ so ein Herrschafft von Oesterrich daselbs hat/ zu schweren/ und der Fürst soll Inen des nit vor sin/ als er sich ouch des verschriben hat/ und uff sölichs ist die Sach beschlossen und zugeseit/ und ist man daruff abzogen/ das tund wir üch ze wüssen/ in sölicher Meinung/ daß Ir söllend darob ein wolgefallen haben/ des wir üch gentzlich getruwind/ Geben am Zinstag vor St. Verena Tag Anno &c. 1468.

Landt-Amman und Rat zu Glarus

Uflauf zu Lindow.

Diß 1468. Jars ward ein grosser Ufflouff ze Lindow in der Statt und wurdend zechen Man von Bregentz erstochen.

Das Waltzhuter Lied.

1.

Ein nüwes Liedlin heb ich an/
Daß singen ich so best ich kan/
Wie es stat in dem Lande.
Der Adel hat gemacht ein Pund/
Und hat erdacht ein nüwen Fund
Den Schwitzern anztund groß Schande.

2.

Sy fiengend an haben groß Muy/
Si meintend das Zit wer nun hin
Die Schwitzer gar zvertriben/
Kämind si nun zu uns uff d'Wyt/
So köndind wir Inn geben Strit
Ir mueßt keiner lebend bliben.

3.

Si redtend alle überlut/
Wir gend umb niemand nit ein Krut
Wir bgärend an die Eydgnossen
Der Bär von Bern tar nit heruß
Er hat ab uns ein grossen Gruß
Der Stier darf nimmen stossen.

4.

Der Schwartzwald vermag mengen Man/
Mit denen wend wir frölich dran
d'Schaffhuser zwingen in Ir Mure.
Mülhusen das muß liden Pin/
Und muß ouch unser eigen sin/
Es muß Inn werden sure.

5.

Sölicher Anschleg tatends vil/
Darumb ich üch nun singen will/
Mich dunckt der Won habs betrogen.
Des sinds im Sungöw Iñen worden/
Die Eydgnossen kamend noch Ir Orden/
Si sind durch Elsaß zogen.

6.

Die Eydgnossen namend Inn Ir Mut/
Und zugend an Rhin für Walçhut/
Ir Panner sach mans erschwingen.
Si zugend durch Berg und durch Tal/
Vil stoltzer Eydgnossen one Zal
Hort man sin Harnisch klingen.

7.

Si schlugend uff Ir Zelt und Hütten/
Vor der Statt Walçhut an Ir Siten
Ze nächst wol an Ir Mure/
Si schussend drin mit gutem Mut/
Und schussend ab dem Wald jin Hut
Ward denen in der Statt sure.

8. Mit

8.
Mit mengerley Büchsen groß und klein
Schussend si mengen harten Stein
Daß es gar wit tett brunnen/
Zehen tusend Guldin mußtends geben/
Das die Eydgnossen si liessend leben/
Des hat mans kum überkummen.

9.
Enge imm Hegöw hört öch hernach/
dSchaffhuser laßt man usser der Aach
Zweitusend Guldin Inen darzu geben.
Der Schwartzwald ist das Underpfand/
Waltzhut hats gelopt mit der Hand/
Es was Inen nit gar eben.

10.
Schwartzwald du lugst nit wol darzu/
Man hat dir gnommen mengi Ku/
Von der Letz sind Ir vil gflochen/
Do die Schwitzer zugend her/
Der hinderst Fuß war üch unmer
Uch hat übel an Inen gschochen.

11.
Man nam Inen Rinder Roß und Schaff/
Apt von St. Bläsi ward ouch gestrafft
Dry tusend Guldin must er geben.
Damit da kousst ers ab dem Wald/
Do tribends Irn Roub gar bald
Gen Schaffhusen kam Inen gar eben.

12.
Das hat man ze Bondorf wol vernon/
Do Inen das Vendli ward genon/
Darzu erstochen und gfangen.
Das Vech trib man In als dahin/
Bracht denen von Bondorf kleinen Gwin
Und macht Inen groß Verlangen.

13.
Zürich ist ein Ort so gut/
Bern gibt mir hochen Mut
Lucern lob ich mit Schallen/
Uri/ Unterwalden und Schwitz/
Zug Glarus/ Ir Lob ich allzit bris/
Si tund mir wolgefallen.

14.
Von Appenzell so kam der Bär/
Mit zweien von St. Gallen här
Zu Waltzhut suchtends Weide/
Waltzhut nun halt dich eben und vest/
Du hast gar vil der frömbden Gäst/
Vier Bärn tund dir zleide.

15.
Darumb sing ich uß guten Mut/
Diß nüwes Liedlin von Waltzhut
Thöni Steinhuser was öch im Höre
Ze Appenzell gat er uß und in/
Er dienet schönen Frowlein fin
Und priset Inen Ir Eere.

Abscheid.

Item von des Brandschatz Gelts wegen Tag zegeben/ untz uff Sant Martens Tag 2c.

NB. Sant Bläsis der alt Brantschatz was noch 1500. Guldin wie hie vorstat.

Item als die Stett denen von Schaffhusen Recht gebotten hand/ uff die von Straßburg/ ist Inen geraten das uffzenemen.

Item als der im Turn und die von Fulach uff unser Eydgnossen von Zürich denen von Schaffhusen Recht gebotten hand/ unverdingt/ ist denen von Schaffhusen geschriben sölich Recht uff zenemen.

Item wie Hertzog Albrecht geantwurt hat/ durch sin Bottschafft ze Baden zeantwurten/ und die Antwurt ze Baden ze vernemen/ sol man uff St. Martins Tag ze Nacht uff der Herberg sin.

Nota. Forte Albertus Austrius tum id dudum actum fuisset.

Item von der Guldin und Müntzen wegen/ wie das von gemeiner Eydgnossen Botten zenemen angesechen ist/ daß das gehalten werde.

Item als die von Zürich/ Bern/ Lucern/ Solotorn uff dem Tag zu Zürich zugeseit habend Ir Bottschafft zu unserm Herren dem Keiser zeschicken/ dieselben und andere Oerter die ouch schicken weltend/ sollend Ire Botten mit vollem Gwalt one fürer hindersich bringen uff Mentag zenacht nach St. Gallen Tag Zürich haben/ und ratschlagen von welchen Oertern oder von allen Oertern Botten ryten söllend/ und ouch was jegklichs Ort den Botten bevelchen woll/ und keinen Tag mer darumb leisten.

Item meinem Herren von Raren ist uffgeleit hundert Man.

Item uff jetz Suntag vor St. Gallen Tag/ Botten ze nacht zu St. Gallen haben/ die Gerichte ze besetzen.

Diß 1468. Jars am drey und zwentzigsten Tag Winmonats starb Frow Blanca Maria Wiland Hertzog Francisean Sfortia/ von Meiland seligen Wittwe/ si was Hertzog Philippen seligen/ unehliche Tochter/ die er bi siner Dirne Agnesa von Mantegavia überkommen hat/ si regiert etlich Zit nach absterben Hertzog Franciscen Irs Ehegemachels mit Irem Sune Hertzog Galeatz Sfortia/ aber der Sun stieß si nach etlich Ziten von der Regierung/ und hielt si gar unzoch.

Hertzogin Blanca von Meiland starb.

Dem bescheidnen Schultheiß/ Rat und gantzer Gemeinde zu Solotorn/ füg ich Hans Bernhard von Eptingen Ritter zewissen/ nachdem und Ir die Minen zu Brattelen so mir von Eigenschafft und andern Pflichten halb zugehörend/ und noch mit Recht zugehörend/ und zugehören sollend/ in üwer Gewaltsami Schirm/ Pflicht und zu üwern Burgern/ one min Verwillgung oder Erlaubung der Oberkeit und rechtliche Erfolgung empfangen/ die ouch wider mich gehandhabt/ und noch handhabend/ dardurch Ir mich der Zinsen/ Stüren und aller andern Diensten und Schulden so si mir von rechter Pflicht und Iren geschwornen Eyden/ noch ze tund und schuldig sind/ über das Ich in veranlaßten zu verschribnem anhangendem Rechten mit Inen verfangen und gestanden/ deshalben mir min Huß und eigen Gut zu Bratteln und zu Eptingen über vil Recht Bott/ so ich üch/ und wer Ansprach zu mir vermeinet ze haben langest in Geschrifft und sunst getan und gebotten/ mit Namen für die Ersamen/ Fürsichtigen und Wisen Schultheissen und Rat zu Bern/ Friburg/ Lucern/ Biel/ und Burgermeister und Rat zu Zürich/ ouch für üch selbs oder gmein Eydgnossen/ und vor Ir jegklichem/ in Recht zestande 2c. die von üch all veracht sind/

Des von Eptingen schrifftliche Ansprach an die von Solotorn.

wiewol ich weder üch noch nie jemands des Ursach geben hab / ouch umb üch und die üwern in dheinerley Wiß verschuld noch verdient hab / sunder in üwerm Zug / üch mit denen von Bern / Friburg und Biel min Schencke / namlich Win und Brod / und min willige Dienst so ich üch als minen guten Günnern zugeschickt / und damit die obgeschribnen Rechtbott zugeschriben / semlichs von mir empfangen / und zu gutem Danck genommen / darzu die Strengen / Fürsichtigen und Wisen min Lieb Herren Burgermeister und Rat der Statt Basel Jr Ersamen Ratsbotten gen Waldenburg üch entgegen geschickt für mich als Jren Burger Ratsfründ und Hindersäß gebätten / und üch die obgemelten Rechtbott von minetwegen gebotten / ouch über die Gebott unsers allerheiligisten Vatters des Bapsts und unsers allergnedigisten Herren des Römischen Keisers ꝛc. die üch und mengklichem fünff Jar Friden zehalten gebotten hand / über das alles on alle Anfordrung und Ervolgung alles Rechtens / Bewarung aller Eeren / mir von üch min Huß / Hoff / und ander min inhabend Gut und Vätterlich Erb ingenommen / beroubt / verbrennt / und mir grossen mercklichen Schaden zugefügt / über vil guter Zusagungen von üwer Gesellschafft mir beschechen / den acht und schätz ich 15000. Guldin / und wiewol min Notdurft höuscht ouch die Recht wisend / das der dem der Geloub gebrochen nit schuldig ist den Glouben zehalten / ich ouch üch und die üwern schädigen und min Schaden wider suchen möcht / noch dann wil ich mim Namen und Stamen / Ritterschafft und Harkommen zelieb der besser sin / und nit als min Notdurft höuscht / sunder me tun dann ich schuldig bin / und nit der gelich Widergelt / sonder der Erbarkeit und Fromkeit mich behelfen / und vordern an üch mit disem Brief und Botten / Jr wellind üwer harkommen Pflicht / so Jr dem Heiligen Römischen Rich und der Gerechtigkeit schuldig und hafft sind / ouch das ich wider üch noch die üwern in dhein Weg getan / und des Kriegs nie gewesen / noch miner gnädigen Herrschafft weder mit Rat / Dienst noch Manschafft uff die Zit zugestanden / sunder minen Herren von Basel allein harin betrachten / und umb GOttes und der Gerechtigkeit willen die genannten min eigne und verpflichte Lüt der unzimlichen Eiden und Pflicht halb / so si üch getan / und Jr meinend si üch hafft sigind / üwers Burgrechts und Schirms halb gentzlich ledig / und mich als Jren Rechten natürlichen Herren / si als min eigen verpflicht Lüt inhaben und halten lassen / nachdem üch nit zustat / mich oder si zerechtfertigen / und si zu handhaben oder schirmen / dann üch von dem so des Gwalt hat / nicht empfolchen noch erloubt / sunder in der Guldin Bull des 16. Capituls über die Pfalburg hoch und bi mercklichen Penen verbotten ist / mir ouch min obgemelten Schaden / so ich gelitten / wie obgestimpt sonderlich one Verzug und Jnred gentzlich widerkeren / mit sampt der Göttlichen Gezierd des Heiligen Altars / so durch üch geplündert / und ouch verbrennt ist / als Jr selbs verstand billich beschicht Jr ouch nach Handel und Gestalt diser Sach schuldig sind / das wil ich wo ich kan oder mag umb üch all und jegklich insonders verdienen.

Ob Jr aber vermeinen weltind sölicher miner Anfordrung halb mir nit schuldig ze sin / so erbütt ich mich des zu Recht / mit Jnsatzung mins entwerten vätterlichen Erbs (als niemand verpfandt ze recht schuldig ze kommen ist) für den Allerdurchluchtigisten und Großmächtigisten Fürsten und Herren Herren Fridrichen Römischen Keiser ꝛc. unsern allergnädigisten Herren / als ein Ursprunge / von dem alle Keiserliche Recht rechtfliessend / ouch für die Hochwürdigisten / Hochwürdigen / Durchluchtigen Fürsten Herren Ruprechten zu Straßburg / Herr Johansen zu Basel / Herrn Herman zu Costentz / Herrn Sigfrid zu Spir / Bischoffe. Die Durchluchtigen Hochgepornen Fürsten und Herren Ludwig im Obern und Nidern Peieren / Herrn Sigmunden zu Oesterrich ꝛc. Herrn Ludwig zu Veldentz ꝛc. Hertzogen Herren Karlin zu Baden / Herrn Wilhelm / Herrn Rudolf zu Hochberg Margrafen / Die Wolgepornen Edlen des Heiligen Römischen Richs Landvogt im Elsaß und zu Hagnow / Herrn Hansen zu Lupfen / Herrn Cunraten zu Tübingen Grafen / Herrn Wilhelmen Rittere / und Juncker Schmasman / Herren zu Rapoltstein Gebrüdere / minen Gnedigen Herren : die strengen Herren Hansen von Flachslanden Rittere Landvogt zu Röttelin: die Strengen / Fürsichtigen und Wisen Burgermeister Ammeister und Rat der Stetten / Basel Costentz und Straßburg / des Heiligen Richs Stettē Hagnow / Schlettstatt und Colmar oder die und derselben obgenannten Herren und Stetten jegkliche insonders und die zu erkennen lassen / was Jr umb sölichen Schaden mir und den minen von üch beschechen / wider alle Billigkeit wie obstat / darumb pflichtig werdint und verbunden sigind / und ob Jr sölicher miner Recht-Botten keins uffnemen wellind / so beger ich aber Kerung und Wandel wie vor. Ob Jr aber sölichs alles verachten weltind / des ich dennoch üch nit getrüwen wil / mir ouch verderblich were / möcht ich Schadens / Notdurfft und Harkommenheit diser Sach halb / nit gelassen / ich müßti mich des witer von üch beklagen / und die grosfaltige Beschwärde mir von üch beschechen aller Erbarkeit fürbringen / und mengklichem das sagen / und klagen / das in Geschrifft uffschlachen / daran mir nit zwiflet mengklich Mißfallen haben wurde ouch miner Herren und angepornen und andrer miner Fründen / und guten Günnern Rat / Hilff / Macht und Bistand anruffen und gedencken / wie üch des von üch bekame / und üch witer darumb sagen / und tun nach Lut der Guldin Bul im 17. Capitul / von der Widersagung die dry natürlich Tag ruwen wyßt / als üch vormals von den üwern in grossem Anzug hab hören anden / wie wol Jr das gen mir nit gebrucht / und ich in glichem Widergelt wol das tun möcht / nach üwer Uberfarung / dem ich zu gut mich halt / und beger das / namlich ob Jr mir Kerung

und Abtrag tun oder der Recht-Gebotten vorbestimpt eins uffnemen wellind oder nit/ üwer verschriben Antwurt bi disem Botten/ geben uff Samstag nach unser Frowen Tag Conceptionis Anno &c. 1468. und versiglet zu End der Geschrifft mit minem Insigel.

Hans Bernhard von Eptingen Ritter.

Abscheid

Von dem Tag uff Lucia Zürich gehalten/ söllend die Botten diß nachgeschriben Sachen heimbringen und uff den nächsten Tag der nun gehalten wird umb jegklich Stuck luter Antwurt geben werden.

Item als sich Hertzog Ludwig von Peiern durch sinen Botten aber erbotten hat/ mit gemeinen Eydgnossen ein Verständtnuß zemachen/ ob man davon reden hören welle/ und daß Im darumb uff dem Tag/ den er gen Costentz uff der Heil. dry Künig Tag zwüschend der Herrschafft Oesterriche und uns Eydgnossen gesetzt hat geantwurt werde.

Item daß unsers Herren von Basel Cantzler dem Wunnwald umb sin Beschribung der Richtung vor Waltzhut/ zu dem Pferid das Im worden ist noch geben wurdint 50. Guldin/ und daß dero die von Schaffhusen von den Nutzungen so si bißhar von Tüngen gehebt hand 25. Guldin und gmeine Eydgnossen die andern 25. uß der Nutzung zu Baden gebind.

Item ob man die Statt Tüngen mit sampt der Nutzung denen von Schaffhusen hinfür mer lassen/ oder wir Eydgnossen die zu unsern Handen nemen wellend an unsern Costen/ diewil doch denen von Schaffhusen umb Jr Fordrung gnug beschicht.

Item so hat sich Haman von Mandach/ als der Krieg angon wolt/ von Rinow/ do er sinen Sitz hat/ getan/ und sich gen Zell in der Herrschafft von Oesterrich Schloß gezogen/ was man darumb mit Jm reden/ oder ob man Jn me da lassen welle.

Item so hat Peter Rich den Eydgnossen von sin und dero von Solotorn wegen geschriben und vil Rechten fürgeschlagen/ ob man da mit denen von Solotorn reden welle/ Jm sin Schloß Landskron wider ze geben oder der Rechten eins uffzenemen/ ald was man gegen Jn handlen welle/ dann Jm geantwurt ist/ man welle Jm uff dem Tag ze Costentz deshalb fürer antwurten/ ob di Sach dazwischend nit gericht werde.

Item als Caspar von Hertenstein bi dem Herren von Meiland/ von unser Eydgnossen von Ure Pitt/ und unser aller Bevelchens wegen gewesen ist/ unser Eydgnossen von Ure anliegenden Sachen halb/ ob man die Zerung/ und den Costen/ der darüber gangen ist/ unsern Eydgnossen von Ure ze Eren und ze Lieb geben well/ als si meinend Jnen zugeseit sin/ das gepürte sich der siben Orten jegklichem Ort siben Guldin.

Item als die Houptlüt im Turgöw uff etlich so Burger zu Costentz sind/ und das Jr usserthalb der Statt im Turgöw hand/ von des Costens wegen/ der in disem Krieg uffgeloffen ist Stür und Bruch geleit hand dero sich dieselben widrend zegeben/ und die von Costentz Jnen des gehellend was umb sölichs mit denen von Costentz ze reden oder gen Jnen zehandlen sig.

Item als Heintz Kleger/ und Herman Hug von Utznang einen Walchen von Meiland zu Rickenbach uffgehalten/ zu Recht verbotten/ und etlich Eydgnossen darnach ein Richtung gemacht hand/ da der Walch begert Jme derselben Richtung ledig ze lassen/ und Jn mit sinem Lib und Gut nach sinem Gewerb sicher faren ze lassen/ was man darinn tun welle.

Item dero von Bern Stimmung Irs Costens des Lägers vor Waltzhut trifft eilffhundert sibenzig Guldin/ da begerend si das jegklich Ort Jnen Jren Teil gebe.

Item daß an unserm Herren von St. Gallen gefordret werd sin Burgrecht und Landrecht mit sinem Eyde zevernüwern/ diewil er Apt worden sige.

Diß ist die Stimmung des Costens den die von Zürich des Legers halb vor Waltzhut tund.

Item verschossen ein und zwentzig Centner Bulver/ kost ein Centner 16. Guldin tund dryhundert sechs und drissig Guldin.

Item mit der grossen Büchsen verschossen 83. Stein kost ein Stein ein Guldin tund 83. Guldin.

Item 52. pf. umb zwey Schiff und von den Büchsen gen Waltzhut zufüren.

Item 36. pf. von 5. schiffen/ Stein Bulver und Holtz gen Waltzhut zu füren.

Item 31. Gulden Büchsenmeistern und Jren Knechten Sold und Dienst.

Item 25. Gulden kosten unser Büchsen und das Gschir wider har heim ze füren/ und das so Büchsenmeister verzert hand.

Item 3. Centner Klötz und zegiessen zu der Schirmbrecherin/ kost 1. Centner 4. Guldin.

Item 15. Gulden umb 15. Büchsenstein/ und umb ein Schiff und das alles gen Waltzhut ze fertigen/ lichend wir unsern Eydgnossen von Bern.

Item was sunst mit andern Büchsen geschossen ist/ rechnend wir nützit umb.

Item umb Seil/ Ruder und Gschirr in die Schiff was darumb ußgeben ist rechnend wir nützit umb.

Item was uns die Schirm und alles ander Holtz kostet/ ist ouch nützit fürgerechnet.

Sum 546. Guldin.

Wir der Schultheiß und Rat zu Solotorn/ lassend üch Herrn Hanß Bernharden von Eptingen Ritter wüssen/ daß uns üwer Brief gesanndt des Datum stat uff Samstag nechst verruckt ist geantwurt/ den wir mit viel anzügiger Gedicht (Antwurt dero von Solotorn uff des von Eptingen Brief/ wie hievor stat.)

habend

habend gehört/ das üch wol wer überbliben/ wie dem so mögend Jr (ob Jr wellend) nach St. Hilarien-Tag Antwurt erfordern/ so wellend wir üch die nach gehürem Rat/ als sich höuscht/ geben/ inmassen wir hoffend/ des Eer und Glimpff ze haben/ darnach Jr üch wüssend ze richten. Geben uff Mittwuch/ nach St. Lucien-Tag. Anno &c. 68.

Der Freyherr von Raren gab dem Apt von St. Gallen die Grafschafft Toggenburg ze kouffen. a Stumpf. L. V. c. 7. 19.

Jch Petermann von Raren Fryherr/ bekenn und verjich offenlich mit disem Brief/ für mich/ all min Erben und Nachkommen/ und tun allen den/ die Jn fürbaß jemer sehend/ lesend oder hörend lesen/ kund/ daß ich durch mins mercklichen guten Nutz und Frommen willen mit rechtem Wüssen/ wolbedachtlicher guter zitlicher Vorbetrachtung/ gesunds Libs und der Sinnen/ ouch mit allen Worten und Getaten/ so dann zu sölichem Kouff/ von Recht oder Gewonheit gepürt und notdürfftig ist/ ze tunde/ durch die es jetz und zu ewigen Ziten/ vor allen Lüten/ Richtern und Gerichten/ Geistlich und Weltlich/ ouch allenthalb gut Krafft und Macht haben soll und mag/ für mengklichs widerteilen und absprechen/ und besunder darumb/ daß ich hiemit andern mim merern Schaden fürkommen und gewendt/ dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn/ Herrn Ulrichen Apte/ und dem Erwürdigen Decan und gemeinem Convent des Gottzhuß St. Gallen/ St. Benedicten-Ordens im Costentzer-Bistum gelegen/ und demselben Jrem Gottzhuß St. Gallen/ und allen Jren ewigen Nachkommen/ eins stäten ewigen jemerwärenden unabgenden Kouffs/ recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hab/ min eigne Grafschafft Toggenburg/ mit sampt den Schlossen Lütispurg und zum Wildenhuß/ und mit disen nachgeschribnen Tälern und Gegninen/ namlich Turtal/ Neckertal/ Gegenhartzbuch/ Hemberg/ das Niderampt mit sampt dem Fryen Ampt und darzu den Hof Bützischwil/ und die Statt Liechtensteig/ die bißhar von dem obgenanten Gottzhuß min und miner Vordern Pfand/ und die Eigenschafft daran Jro gewesen sind/ als ich durch gesigelte Brief des von Jnen warlich und gnugsamlich underricht worden bin/ und sunst genglich mit allen derselben miner eignen Grafschafft Toggenburg/ des Hofs Bützischwil und der Statt Liechtensteig Lüten und Gütern/ hohen und nidern Gerichten/ Vogtyen/ Vogt-Rechten/ Gebieten/ Zwingen/ Bännen/ Fräveln/ Bussen/ Zinsen/ Zechenden/ kleinen und grossen Fällen/ Stüren/ Nützen/ Gülten/ Renten/ Zöllen/ Zufällen/ Lechenschafften/ Mannschafften/ geistlicher und weltlicher Lechen/ Dörffern/ Schlossen/ Burgen/ Burgstellen/ Zimmern/ Hüsern/ Höfen/ Hofstetten/ Mülinen/ Mülistetten/ Baumgärten/ Bündten/ Owen/ Egerten/ Wisen/ Wasserflüssen und Runsen/ Inn- und Ußgängen/ Stegen und Wegen/ Wyern/ Wyerstetten/ Vischen/ Vischentzen/ Gehaltern/ Wuren und Gräben/ Geniessen/ Früchten und Ehafftinen/ guten Gewonheiten/ Gerechtigkeiten/ Gewaltsaminen/ Herrlichkeiten und Zugehörden/ und gemeinlich und sunderlich mit allem dem das darinn und darzu von Recht oder Gewonheit überal jenen gehören soll und mag/ wie das alles genempt/ gestalt/ wo das gelegen und woran das ist/ es sige an Holtz/ Veld/ Tälern/ Bergen/ Alpen und Alprechten mit Vorst und Wildpan/ und sunst genglich mit allen der genanten Grafschafft Toggenburg Begriffungen/ Anstössen und Rechtungen/ es sig genempt oder ungenempt/ gebuwens oder ungebuwens/ sunders und ungesunders/ ob oder under der Erden/ dem Mindern und dem Meren/ gar nützit ußgelassen/ noch hindangesetzt/ wie das alles min Bruder Hildbrand von Raren selig/ und ich von dem Wolgebornen Graf Fridrichen von Toggenburg seliger Gedächtnuß ererbt/ und wir des bißhar ingehept und genossen/ und daß die Grafschafft Toggenburg vom Heil. Rich Lechen ist/ dafür daß diß alles gantz ledig ist und loß/ unbekümbert/ daselbs ich Jnen ouch das alles gefertiget und nach aller Notdurfft zu Jren Handen uffgeseit und bracht hab/ und also söllend die obgenanten Apt/ Decan und Convent/ Jr ewig Nachkommen/ und das obgemelt Jr Gottzhuß/ die vorgenante Grafschafft Toggenburg/ die genant Schlösser/ Täler/ Gegninen/ den Hof Bützischwil/ und die Statt Liechtensteig/ mit allen vorgemelten Jren und all Jren jetlichs Rechten/ Nützen/ Gülten/ Zinsen/ Zechenden/ Stüren/ Fällen/ Bussen/ Diensten/ Gerechtigkeiten/ Lechenschafften/ Gewonheiten und Zugehörden/ wie das alles genempt ist/ gar nichts ußgenommen/ nun fürbaßhin ewigklich und jemermer innhaben/ nützen/ niessen/ besetzen/ entsetzen/ verkouffen/ verlichen/ und damit faren/ tun und lassen/ als mit anderm Jrem und des Gottzhuß Landen/ Stetten/ Dörfern/ Lüten und Gütern/ Gerichten/ Zwingen/ Bännen/ wie Jnen das eben ist und wol fügt/ on min/ miner Erben und Nachkommen/ und sunst allermenglichs von unser wegen Sumnuß/ Jrrung und Ansprach. Und ist diser redlicher unabgender Kouff beschechen und vollfürt worden/ umb vierzehen tusend und fünffhundert guter voll schwerer und gerechter Rinischer Guldin/ die mir die obgenanten Apt/ Decan und Convent darumb geben/ und nach minem guten Rat und Willen gewert und ußgericht hand/ die ouch alle in minen bessern Nutz und Frommen bewendt und angeleit sind. Und darumb so hab ich obgenanter Petermann von Raren für mich/ min Erben und Nachkommen/ jetz mit fryem Willen/ wolbedachtem Sinn und Mut/ zu den Ziten und an den Stetten/ do ich das wol offenlich getun konde und mocht/ mit allen notdürfftigen Gebärden/ Worten/ Wercken und Getaten/ die harzu gehörend/ und notdürff-

a Nach Absterben Graf Fridrichs ist die Grafschafft Toggenburg Hildbranden und Petermann Freyherrn von Raren erblich zugefallen/ und als Hildbrand Todes verblichen/ dem Petermann/ so auch keine Leibs Erben hatte/ allein verblieben: Abt Ulrich von St. Gallen wuste wohl wer was dem Closter anständiges besasse/ liesse sich auch keine Müh dauren/ dazu zu gelangen/ wie er dann auch auf diese Grafschafft das Aug gerichtet/ und den Herrn Petermann endlich beredt/ daß er Ihme und dem Convent selbige zu kauffen gegeben. conf. Chron. S. Gall. p. 151. seq. & al.

notdürfftig warend / die obgeschribnen min Graffschafft Toggenburg / mit samt den Schlössern / Tälern und Gegninen / den Hof Bützischwil / und die Statt Liechtensteig / mit allen und jetlichen Jren vorgenanten Rechten / Nützen / Früchten / Geniessen / Zufällen / Ehafftinen / Gerechtigkeiten / Gewaltsaminen / Herlichheiten / Gewonheiten und Zugehörden / und gantz mit allem dem / das darinn ald darzu jendert gehört / gehören soll und mag wie obstat / dem obgenanten minem Herren dem Apt / sinem Decan und Convent / zu Jren / Jren Nachkommen und Jrs Gottshuß Handen / Nutz und Gwalt / und mit sampt allen Briefen / Fryheiten / Rödlen und Kundschafften / so ich und min Vordern / darum je gehept / und min Bruder selig Hildprand von Raren und ich zum Teil an uns gezogen und erlößt hand / vollkommenlich ingeantwurtet / und si des alles in recht nutzlich und rüwig still Gewär / Gebruchunge und Innhaltunge gesetzt / und min Hand und Gwalt abgeton / und darumb so hab ich mich für mich / min Erben und Nachkommen verzigen / und verzich mich jetz wüssentlich in Krafft diß Briefs gegen Jnen allen / Jren Nachkommen / und dem genanten Jrem Gottzhuß / der eegenanten Grafschafft Toggenburg mit samt den Schlossen / Tälern und Gegninen wie obstat / des Hofs Bützischwil / und der Statt Liechtensteig / mit allen und jetlichen Jr vorgenanten Rechten und Zugehörden aller Gerechtigkeit / Forderung und Ansprach / aller Eigenschafft / Lechenschafft / Kundschafft / Lüt / Rödel / Fryheiten und Briefen / Besitzung / Gewaltsami und Gewer / alles Erbs und Erbrechts / und gemeinlich und sunderlich alles des Rechten / so wir daran ald darzu je gehept hand / und darzu fürbaßhin jemer gewünnen söltind und möchtind / mit oder on Gericht / Geistlichen noch Weltlichen / noch mit dheinen andern Sachen Fürzügen / noch Fünden / wie man die mit namlichen Worten gehaben oder erdencken könt oder möcht / wir selbs oder jemand von unsertwegen / an dheinen Stetten noch in dheinen Weg / und besunder so verzich ich mich für mich / min Erben und Nachkommen / in Krafft diß Briefs / daß die vorgeschribnen 14000. und 500. Rinisch Guldin nit bezalt sigind / und aller anderer Fürzügen / so des obgenanten Kouffs halb / daß Er nit nach Form und Bestentlichkeit des Rechten vollfürt sige / jemand zu Schirm und Hilff fürwenden / ußziechen und erdencken kan oder mag.

Es ist ouch hierin luter beredt / ob füro Brief / Fryheyt / Rödel / Geschrifft / Jnstrument und Charten verhalten wurdind die insonders umb die obgemelt Grafschafft Toggenburg den Hof Bützischwil / und die Statt Liechtensteig mit aller Jr vorgenanten Rechten / Begriffungen und Zugehörden / und anders als obstat ußwißtind / und seitind daß die dem obgenanten Apt Ulrichen / sinem Decan und Convent zu St. Gallen / und Jrn ewigen Nachkomen zu Jrn Handen geben werden söllend. Wer ouch daß jetz dehein Brief / Fryheit / Jnstrument / Rödel oder Charten / oder hernach über kurtz oder lange Zit funden werind und wurdint / die söllend ouch zu unnutz des obgenanten Gotzhuß tod und absin / und Jm füro keinen Schaden beren noch bringen in dhein Weg. Und umb daß die obgenanten Apt / Decan und Convent Jr Gottzhuß und Jr ewig Nachkommen bi der obgenanten Graffschafft Toggenburg / den Schlössern / Tälern / Gegninen / dem Hof Bützischwil / und der Statt Liechtensteig / mit allen und jetlichen Jren vorbenempten Stucken / Anhängen und Nachfolgungen Herlichkeit und Gwaltsaminen / Gewonheiten / Gerechtigkeiten / und Zugehörden wie obstat / desster rüwigen belyben mögind / so söllend ich min Erben und Nachkommen darumb und diß Kouffs in allen vorgeschribenen Dingen / Puncten und Articklen / Jro Rechte Gewärn heissen und sin / nach eigenes Lehens und Lands-Recht und nach dem Rechten / also were / daß Jnen die gar oder ein Teil oder dheine Jr Zugehörung Jnhang oder Nachfolgung lützel oder vil von jemand Geistlichen oder wer der weri / irrig oder ansprechig oder mit dem Rechten anbehept wurdi / so söllend ich mein Erben und ewig Nachkommen / Jnen das alles / als vil Jnen also irrig und ansprechig / oder mit dem Rechten anbehept wer / gen allermengklichem vertretten / vertgen / verstan / und mit dem Rechten ledig und unansprechig machen / und wider zu Jren Handen und Gwalt bringen / daß si völlenklich und wol daran habend sigind / gar und gentzlich on allen Jren und Jres Gottzhuß Kosten und Schaden / Mangel und Abgang / dann wo wir das nit tätind / so haben si Jr Nachkommen und all Jr Helfer von des obgenanten Gottzhuß wegen / darnach vollen Gwalt / fryes Urloub und gut Recht / uns darumb mit oder on Recht / geistlichem oder weltlichem an allen unsern Lüten / und Gütern / ligenden farenden / eignen Lechen / Zinsen / Zehenden / Stüren / und Libdingen anzegriffen / die ze hefften / ze pfenden / ze nöten ze verkauffen / ze verganten / zebesetzen und ze entsetzen / selbs inhaben und darmit gefahren / als mit andern des Gottzhuß eignen Gütern / je als lang / untz si allweg / allen und jetlichen vorgeschribenen Stucken und Sachen daran si dann je Abbruch und Mangel hettind / aller Ding gefertiget / ußgericht / und unansprechig zu Jren Handen und Gwalt gantz on allen Jren Kosten und Schaden gebracht sind / nach eigen Lehens- und Landes-Recht / und nach dem Rechten ungevarlich und söllend daran dheins wegs nit mißtan noch gefräflet haben / mich min Erben und Nachkommen / noch dhein unser Lüt noch Gut / ligends noch farends / eigenes / Lehen / Zins / Zehenden / Stür / Libding / noch nütz anders wie das Gestalt und Namen hat / sol hievor noch harwider niemer nichts schirmen noch gehelffen dhein Fryheit / Gleit / Gnad noch Recht / geistlich noch weltlich noch nichts sunst überal so jemand hie wider zu Schirm und Behelfung gehaben und erdencken könt oder möcht / in dhein Weg / denn ich mich deß alles für mich und min Erben und Nachkommen hierinn gantz entzigen / und begeben hab in Krafft diß Briefs / alle Gevärd böß Fünd und Arglist / harin gantz

vermitten und hinden gesetzt / doch mit luterm Unterscheid und Beding ob min Vetter von Toggenburg seliger Gedächtnuß / min Bruder selig / oder ich / jemant üt versetzt oder verkoufft hettind uß dem Pfand Bützischwil / daß dieselben bi Iren Pfanden und Kouffen beliben söllend nach Ir Briefen Lut und Sag / ungevarlich. Und des zu warem ofnem Urkund und ewiger Sicherheit / so hab ich obgenanter Petterman von Raren Fry min eigen Insigel für mich und all min Erben und Nachkommen offenlich tun hencken an diesen Brief / und zu noch merer und besserer Sicherheit aller obgeschribner Dingen mit Ernst erbetten / die edlen wolgepornen Herrn Walthern von Busnang Commenthür des Huses Tobel St. Johans-Ordens / und Hansen von Hewen beyd Fryherrn mine lieben Ohem / daß die Ir eigen Insigel ouch für mich / min Erben und Nachkommen / doch Inen beiden / und Iren Erben on Schaden an diesen Brief offenlich gehenckt haben / der geben ist zu Lütisburg am Donnstag vor St. Thomas Tag des H. zwölff Botten / des Jars als man zalt von Christi Geburt. 1468.

Den Ersamen Fürsichtigen Wisen Landtamman Rat und Landtlüt zu Glarus minen besundern lieben und guten Fründen.

Min gutwillig und bereit Dienst sigind üch allzit von mir zu vor / Ersamen Wisen Lieben und Guten Fründ. Ich füg üch ze wüssen / daß ich hab Nodturfft und Schadens halb / so mir wider alle Billichkeit / und on all min Schuld / wiewol ich nit des Kriegs und miner gnedigen Herrschafft von Oesterrich weder Mann / Rat / noch Diener / sunder miner Herren von Basel Burger / Rat und Hindersäß gewesen und noch bin / durch die von Solotorn und die Iren über vil und manigfaltig Recht-Bott so ich Inen gebotten hab / an dem minen zu Brattelen und Eptingen und sunst / mir und den minen zugefügt / geschriben und an si Vordrung geton / und Inen Recht gebotten / als Ir alles in der Schrifft Irs Briefs Inen durch mich zugesandt / und darin verschlossen sehen / und vernemmen werdend / bitte ich üch als Liebhaber der Gerechtigkeit und Beschirmer der Gerechten / und Straffer der Ungerechtigkeit Ir wellend vorab durch GOttes / und der Gerechtigkeit / und der Pflicht willen / so Ir dem heiligen Römischen Rich hafft und mir und mengklichem so Rechts begert verbunden sind / betrachten / und die Abschrifft des Briefs denen von Solotorn zugesandt ouch Ir Antwort verachtende min nothafftige Anfordrung / gedultigklichen verhören / und den grossen ungerechten Gewalt / so mir von Inen beschechen zu Hertzen nemmen / und si als üwer Mit-Pundtsgnossen des underwisen / daß si mir Ker und Wandel tügind / und mich zu dem Minen wider laßind kommen / oder der Rechten eins / so ich Inen hab gebotten / welches sie wellend nach Inhalt der Abschrifft uffnemmen / damit daß sölcher Nottrang mich nit not si wyter ze besuchen / als verderplicher Schad und Herkommenheit dieser Sach mich zwingt / daß ich nit gelassen mag / wo dero eins nit beschech / ich müeß mich des witer von Inen klagen und die grobvaltige Beschwärd mir von Inen beschechen / aller Erberkeit / als ouch üch fürbringen und mengklichem sagen und klagen und in Geschrifft uffschlagen / da mir nit zwiflet / üch als mengklichem / und mengklichem als üch mißfallen / Irs Handels und Fürnemmens empfachen und nemmen werdend / füg ich üch im Besten ze Wüssen / davor ze finde / umb daß mir nit not ward fürer derselben miner Abschrifft nachzekommen und mich gegen Inen ze halten / damit ich sölichs grossen Schadens mir durch si zugefügt nach Rat miner Herren und angebornen Fründen und guten Gönnern bekommen möcht / wie wol ich darzu nie geneigt noch des Willens gewesen bin / wider die Eydgnoßschafft oder die Iren ze finde / oder anders Wesens mich ze gebruchen / dann mins vätterlichen Erbs ze betragen und ze neeren / und nieman billicher Ding noch zimlicher Recht vorzesin / als Ir in der Abgeschrifft vernemmen / so wit mir das ouch nit verlanget / so mag ich doch miner Not halb davor nit sin / ich muß tun / deß ich lieber vertragen belib / da wellind ansehen min Herkommenheit / und harinnen handlen wie billich und Recht / und ich des sunder Vertruwen zu üch hab / beger ich allzit umb üch ze verdienen / etc. Geben uff St. Thomas-Tag / des Apostels im 68. Jar.

Hans Bernhard von Eptingen / Ritter.

Abscheid durch der Eydgnossen Botten zu Lucern abgeredt / Donstags nach der Kindlinen-Tag An. 1469.

Uff Sunntag nach unser Frowen-Tag zur Liechtmeß söllend die vier Ort zu denen ein Herr von St. Gallen verbunden ist / Ir Bottschafft mit vollem Gwalt zu Wyl haben / die Eyd mit ze ernüwern / ouch mit denen von Appenzell ze reden / die ussert Iren Letzinen gesessen sind / Ir Eiden oder Landt-Rechten ledig ze lassen / nach Sag der Eydgnossen Spruch.

Item uff jetz Zinstag nechst nach dem ingenden Jare ze Nacht söllend gemeiner Eydgnossen Botten widerumb ze Lucern an der Herberg sin / umb diß nachbenempten Stuck Antwurt ze geben.

Item des Ersten von des richen Hertzogen wegen / der den Tag uff Mittwassen gesetzt hat / zwüschend der Herrschafft und uns / ob man den suchen wölle. Hertzog Ludwig von Peiern.

Item von des Botten von Meiland / daß man den verhören soll.

Item von des Bischoffs von Basel Cantzler wegen der die Richtung-Brief vor Waltzhut gemacht hat / sich zu underreden / wie man den ußrichten welle.

Item ob man Tüngen mit samt der Nutzung denen von Schaffhusen hinfür mer lassen / oder wir Eydgnossen sölichs zu unsern Handen nemmen wellend / an unsern Costen / diewil doch Inen umb Ir Ansprach gnug beschechen ist.

Item von Hannmans wegen von Wandach / der sich in disen und andern Kriegen von den Eydgnossen zu der Herr-

schafft gmacht hat / ze Rat ze werden / was man mit Im verschaffen welle.

Hertzog Ludwig von Peiern.

Item von des richen Hertzogen wegen / als er begert / daß man denen von Augspurg kein Ancken zu laß kommen.

Item von des Stattschreibers wegen von Lucern / Im ze lonen umb sin Costen und Arbeit / den er mit der Pündtnusse von Meiland gehept hat.

K. Fridrich fur gen Rom zum andern mal.

Diß 1469. Jars fur Keiser Friderich der Dritte / ein erporner Hertzog von Oesterrich / zum andern mal gen Rom / Er kam umb den Anfang Jenners gen Venedig / da geschach Im groß Ere / darnach kam Er gen Rom / und ward vom Pabst erlich empfangen und begabt / man sagt Er solle die Eydgnossen hochlich gegen dem Pabst heimlich verklagt haben / deßglich wider die Behem deßmals gepracticiert / aber der Pabst hat Im wol wider Behem verwillgt / doch nit wellen wider die Eydgnossen gehellen / keinswegs.

Schwitz und Glarus kouffend Grafschafft Utznacht vom Fryherrn von Raren was vorhin Ir Pfand.

Ich Petermann von Raren Fryherr zu Toggenburg / verjich offenlich für mich / all min Erben und Nachkommen / die ich vestenklich harzu verbinden / und tun kund allermengklichem mit disem Brief offenbar / daß ich mit gutem Willen und wolbedachtem Mut umb mines eignen Nutz und Notdurfft willen / und ouch darumb / daß ich damit merern minen wachsenden Schaden wenden möge / den Fürsichtigen Frommen und Wysen Landt-Ammann / Räten und gemeinen Landt-Lüten der zweyer Ländern Schwitz und Glarus / und Iren ewigen Nachkommen / eins bestäten vesten jemerwerenden Kouffs ze kouffen geben hab / und gib Inen jetz recht / redlich / wüssentlich und wolbedacht in Krafft und Urkund diß Briefs zu kouffen min eigne Herrschafft Utznang / mit samt dem Schloß und der Statt / und namlich mit dem Land Utznang / Utznanger-Berg und Schmärickon / und gemeinlich und sunderlich / was jendert darzu und darinn gehört / es sige benempt oder unbenempt / und von Recht oder Gewonheit darzu und darinn gehören soll und mag / mit Lüten / mit Gut / mit hochen und nidern Gerichten / mit Zwingen / Bännen / mit Vällen / Gelässen / Erschätzen / mit Nützen / allen Renten / Gülten und Zinsen / mit Diensten / an Dörffern und Dorff-Lüten / mit Vogtyen / Vogt-Rechten / an Wyern / an Vischentzen / mit Holtz / Veld / mit Forst / mit Wald / mit Wunwaid / mit Berg und Tälern / mit Ußgländ / mit Ingländ / mit Zechenden / mit Reben / mit Aeckern / mit Stüren / Brüchen / Bussen / Schatzungen / mit Vaßnacht-Hünern / mit Mülistetten / Wasserrunsen / mit Losungen / Kilchen-Sätzen / Lechenschafft / Geistlich- und Weltlichen / mit Urber-Büchern / Rödlen und Briefen / besigleten und unbesigleten / mit Pfandtschafften / Landtzmarchen / Holtzmarchen / und mit aller Ehaffti / Herrlichkeit / Gwaltsami / Gerechtigkeit und allen Zugehörungen / es sig Genempts oder Ungenempts / wie dann das genempt / geheissen / und an Im selbs nichts ußgenommen noch hindan gesetzt / so in / zu und an die obgenant Herrschafft Utznang von Recht oder Gwonheit gehört und gehören soll / und mit Namen / wie das an mich und minen Bruder Hildpranden von Raren sel. von dem Wolgepornen Graf Fridrichen von Toggenburg sel. Gedächtnuß in Erbs-Wise kommen und gefallen ist / und die genanten mine guten Fründ von Schwitz und von Glarus / das vil Jaren von mir und dem benempten minem Bruder seligen in Pfandts-Wise / als um 3000. Gulden Rinischer ingehept / und genossen hand / also dieselben obgenanten von Schwitz und von Glarus / die obgenante Herrschafft / mit aller Ehaffti / Gerechtigkeit und Zugehörd wie obgeschriben stat / nun hinfür jemermer ewigklich in rechter rüwiger stiller Gewer / liblicher Besitzung / mit angendem Nutze inhaben / nutzen / niessen / besitzen / besetzen / entsetzen und verkouffen söllend und mögend / als ander Ir eigen Gut / als es ouch ist und sin soll / one min / miner Erben und Nachkommen allermengklichs von unsertwegen Irrung / Intrag / Widerrede und gentzlich unansprächig / dann ich si dero in recht rüwig nutzlich Gewer und Gewaltsami gesetzt hab / darumb so habend si mir also bar nach minem Nutz und Willen gegeben / gewärt und bezalt sechsthalb hundert guter Rinischer Guldin an Gold zu den obgenanten 3000. so sy mir gelichen / und die uns daruff geschlagen habend / die ouch in minen guten schinbaren Nutz kommen / und bewert worden sind / und also hab ich obgenanter Peterman von Raren Frye / jetzo mit fryem gutem Willen lediglich und unbezwungenlich / uff offner fryer des Heiligen Richs Strasse / ouch mit aller Ehaffti / Gewaltsami / und mit allen den Worten / Wercken / Räten / Täten und Gebärden die darzu gehörend / nutz / gut und notdürfftig warend / von Recht oder Gewonheit / und dardurch dann diser ewiger Kouff an allen Stetten und Enden / und vor allen und jegklichen Lüten / Richtern und Gerichten / Geistlichen und Weltlichen / one allermengklichs Widersprechen und Widerteilen / gut Krafft und Macht hat / haben soll und mag / jetz und hinnach zu ewigen Ziten / den egenanten von Schwitz und Glarus / und allen Iren ewigen Nachkommen / die vorgenante Herrschafft Utznang / mit Statt / Schloß / Burg / Bergen / Tälern / hochen und nidern Gerichten / Zwingen / Bännen / Lüt und Gut / wie das alles Namen hat / und obgeschriben stat / und gemeinlich alles das / so ich an der genanten Herrschafft hab / haben soll und mag / an Lüten und an Gütern / mit allen und jeglichen Irer und Ir jegklichs Nutzen / Diensten / Gülten / Zugehörungen / Gwaltsami / Gewonheiten und Rechten / redlich und recht / und ouch eigenlich und ledigklich von Hand uffgeben und ingeantwurt / ergeben und gegeben und also gevertiget / und bin ouch lediglich und willigklich darvon gestanden und getretten / und hab mich für min Erben und Nachkommen und allermengklichen / gen Inen und allen ihren ewigen Nachkommen / daran gar und gentzlich verzigen aller miner Recht / Vordrungen und Ansprach / aller Eigenschafft / Beger / Besitzung / Gewer / Zügnuß / Kundschafft / Lüt / Ködel und Brief / und gemeinlich und sunderlich aller Rechten / so ich / min Erben ald Nachkommen / sü-

Kouff umb 3550. Gl. Rinisch.

ro daran gehaben oder gewünnen möchtind / in dhein Wyß / und verzich mich des jetzo wüssentlich in Krafft diß Briefs / also / daß ich / min Erben und Nachkommen / noch nieman anders von Iro wegen nun fürbaß mer daran nützit mer irren / bekümbern noch bekrencken söllend noch wöllend / noch dhein Vordrung noch Ansprach mit dheinen Gerichten Geistlichen noch Weltlichen / noch one Gericht / noch gemeinlich und sunderlich mit dheinen andern Sachen / Fürzügen noch Fünden / noch in dhein Wise / wie man erdencken / oder die dargewenden könte oder möchte / darzu noch darnach ewigklich noch niemermer söllend noch mögend gewinnen noch haben / in dheinen Stetten noch in dheinen Weg / darzu söllend ich / min Erben und Nachkommen der vorgenanten von Schwitz und von Glarus / und Jr ewigen Nachkommen uff die obgenante Herrschafft Utznang / Statt / Schloß und Dörffer / mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit / wie das alles obstat / Jr Recht gewären sin / für allermengklichs Jrrung und Ansprach / Geistlich noch Weltlich noch eigens Recht noch Landtz-Recht / und nach dem Rechten / mit der Bescheidenheit / welche Jrrung oder Ansprach den vorgenanten von Schwitz und von Glarus und Jrn Nachkommen / an der genanten Herrschafft Utznang / mit Statt / Schloß / Land / Lüten und Gütern / und sunst an allen andern Dingen / wie die obgeschriben sind / beschehe oder widerfare / von Geistlichen oder Weltlichen Lüten oder Gerichten / oder wie oder von wem das beschäch / und si von der obgenanten Herrschafft Utznang oder von dheinen obgeschribnen Stuck insunders einem oder mer mit Urteilen getriben / und Jnen mit Recht abgesprochen wurde / das alles söllend ich / min Erben und Nachkommen / Jnen und Jren Nachkommen ußrichten / und si des versprechen und verstan / als dick si des bedörffend / und notdürfftig werdend / und ouch vor allen Stetten und vor allen Lüten / Richtern und Gerichten / Geistlich und Weltlich aller Ding richtig und unansprechig machen nach eigens / nach Landts-Recht / und nach den Rechten / und ouch gar und gänzlich on allen Jren Schaden / und on alles Widersprechen / wo wir aber das nit tätind / und hieran sümig wurdind / so habend si vollen Gwalt / fryes Urlob und gut Recht / mich / min Erben und Nachkommen mit Geistlichen oder Weltlichen Gerichten / fürzenemmen und ze bekümbern / oder ob si wöllend / alles unser Guts ligends und varends Gut gemeinlich und sunderlich / und darzu alle unsere Lüt mit denselben Gerichten umzetriben und fürzenemmen / hefften / pfänden / nöten / versetzen / verkouffen / und namlich damit gefaren und werben / als mit Jren eigentlichen Gütern / jemer so lang vil und gnug / untz Jnen allweg damit die benempt Herrschafft Utznang mit allen Stucken / Puncten und Articklen wie die obgeschriben sind / daran si dann im Rechten / und mit dem Rechten / Bruch Mangel und Abgang gewunnind / empfangen und gehept hettind / allenklich und gantz widerumb gefertiget und ußgericht / und darzu richtig und unansprächig gemacht sind / und ouch si daby ruwig und unbekümbert blyben / nach den Rechten und one Jren Schaden / wie dann obstat. Beschech aber daß si uns oder unser Lüt oder Güter ligende oder farende / semlicher Maß als vorstat / mit Gericht fürgenommen hettind / und wir aber hierinn sümig wurdind / dem Rechten nit nachkämind / oder wie es sich dannethin fügte / daß wir darüber sümig wesen / und Jnen in vorgeschribner Wiß nit Werschafft und Ußrichtung tätind / noch tun weltind / denn dannethin habend die genanten von Schwitz und von Glarus und alle Jre Nachkommen und Helffer gantzen vollen Gwalt und Macht / ouch min Erben und Nachkommen / und darzu alle unsre Lüt und Gütere / ligende und farende / wo die gelegen / oder wie die genant und geheissen sind / gemeinlich und sunderlich / one Recht und one Klagen anzelangen und anzegriffen / allethalben / wo si die ankommend und findent / mit Hefften / Pfänden / Nöten / Versetzen / die an sich ziechen / verkouffen und mit Namen damit gefaren / werben / schaffen und tun söllend und mögend / als mit Jren eigentlichen Gütern / und das allweg tryben jemer so lang / vil und gnug / untz Jnen umb alle vorgeschribne Stuck / daran sie dann wie obstat / Abgang und Gepresten gewunnen und empfangen hettind / in vorgemelter Wiß und Maß / gut vollkommen Werschafft / Erfolgung / Fertigung und Ußrichtung beschechen wär / luter on allen Jren Costen und Schaden / damit ouch si / und Jr Helffer nichtzit frävlent noch tun söllend und mögend / wider mich / min Erben oder Nachkommen / noch nichtzit verschulden gegen dem Landtz-Friden / noch wider dhein Fryheiten / Einungen / Pündtnussen / Geschäfften / Gesetzten noch Gepott / weder der Fürsten / der Herren / der Stetten noch des Lands / noch besunder wider dhein Gerichte Geistlicher noch Weltlicher die jetzo sind / oder hinfür ufferstundind / noch sunst gantz wider nieman überal in dheinen Weg / und daß ouch ich / min Erben und Nachkommen ewigklich one Zorn und on alles Rach söllend lassen beschehen.

Und des alles zu offnem warem Urkund und stäter ewiger Sicherheit / so hab ich obgenanter Petermann von Raren min eigen Insigel für mich / all min Erben und Nachkommen offenlich gehenckt an disen Brief / und zu merer Sicherheit und Beständnuß aller obgemelter Dingen / so hab ich obgenanter Peterman von Raren Frye mit Ernst erbetten den Hochwürdigen Fürsten und Herren / Herren Ulrichen Apte des Gottzhuß St. Gallen minen sundern lieben Herren / daß er sin Aptye Insigel für mich / min Erben und Nachkommen / doch Jm / sinen Nachkommen und Gottzhuß in allweg onschädlich / harzu gehenckt hat / diß beschach und ward diser Brief geben / am Mentag nach unser lieben Frowen-Tag ze der Liecht-Meß / nach Christi Geburt / tusend vier hundert sechtzig und nün Jare.

Wir

a Wir Hermann von GOttes Gnaden/ Bischoff zu Costentz/ und wir der Burgermeister/ die Schultheissen/ Ammann/ Rät/ Burgere und Landt-Lüte gemeinlich diser nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Kern-Wald/ Zug und das usser Ampt so zu Zug gehört / und Glarus tund kund allermenglichem mit disem Brief / daß wir angesechen und betrachtet haben/ söliche Trüw Liebe und Frindschafft / so unsere Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand / und umb daß die zwüschend uns gemeret / und den widerwertigen Dingen / die uns nach disen Löuffen begegnen möchtend / desster baß Widerstand geton werden möge / so habend wir uns diser nachgeschribnen Stucken miteinandern gütlich vereint / und sind einandern dero ingangen:

Des ersten söllend wir obgenanter Bischoff Herman den obgenanten Eydgnossen gemeinlich / noch dhein Ort besunderlich / noch denen so mit Inen in Einung oder Pündtnusse sind / in unsern und unsers Stiffts Schlossen / Stetten und Landen / noch darinn noch daruß dheinen Schaden zufügen / noch das jemand andern ze tunde gestattet werden / so verr wir vermögend / deßglich söllend wir die obgenanten Eydgnossen gemeinlich und sunderlich / dem obgenanten unserm Gnädigen Herren von Costentz und den Sinen / durch und in unsern Stetten / Schlossen noch Landen hinwidrumb ouch tun.

Und söllend wir obgenanter Bischoff Herman den vorgenanten Eydgnossen gemeinlich / und jedem Ort besunder / und den Iren so si zu Iren Geschäfften und Sachen bruchen wurdind / und die uns oder unsern Amptlüten glouplich Briefe bringind / unser Statt und Schloß Keyserstul / sider und si von Ir Grafschafft Baden wegen die Herrlichheit der Hochen Gerichten da habend / zu allen Iren Nöten und Sachen ufftun / si dardurch und widrumb hardurch ziechen / darinn wonen und wandlen lassen / wenn und wie dick Inen das notdürfftig und eben ist / und Inen darinn umb Ir Gelt bescheidnen Kouff / Essen und Trincken schaffen gegeben werden / on Intrag und Widerrede.

Wir obgenanten Eydgnossen gemeinlich und sunderlich und die Unsern söllend aber dardurch und wider hardurch ziechen / und darinn sin / one andern unsers obgenanten Gnädigen Herren von Costentz und der Sinen mercklichen Schaden / und den jetzgenanten unsern Gnädigen Herren sin Lebtag / bi allen sinen und sines Stiffts Stetten / Schlossen und Landen / ob In jeman wider Recht davon trängen welte / schützen und schirmen nach unserm Vermögen / doch in sinem und sins Stiffts Costen.

Wäre ouch daß jeman in unser obgenanten Bischoff Hermans Schlossen / Stetten und Gebieten begriffen wurde / der den obgenanten Eydgnossen gemeinlich oder deheinem Ort sunderlich Schaden getan hette / zu denselben sollend wir Inen unverzogenlich Recht gestatten und gan lassen / deßglich söllend wir die obgenanten Eydgnossen gemeinlich und sunderlich dem vorgenanten unserm Gnädigen Herren von Costentz / siner Stifft und den Sinen / die sinen Gnaden zu versprechen stand / hinwidrumb ouch tun.

Wäre ouch Sach / daß dheiner unsers obgenanten Bischoff Hermanns Räte oder Diener / oder die in unsern Stetten Gerichten und Gebieten gesessen sind / mit dheim der obgenanten Eydgnossen / oder dheiner unser obgenanter Eydgnossen gemeinlich oder sonderlich / oder der Unsern / so in unsern Stetten / Gerichten oder Gepieten gesessen sind / gegen dheinem des obgenanten unsers Gnädigen Herren Bischoff Hermans Räten / Dienern ald denen die in siner Gnaden / und sines Stiffts Schlossen / Stetten / Gerichten und Gepieten gesessen sind / ützit zu schaffen hettind und gewünnind / darumb einer den andern Ansprach mit vertragen möchte / darumb soll sich ein jegklicher von dem andern Rechtens benügen lassen / an den Enden / und in den Gerichten / da der Ansprächig gesessen ist / und dahin er gehört / daselbs ouch ein jegklicher Ansprächiger dem Kläger eins unverzogenlichen Rechtens sin / und Im des daselbs gestattet werden soll.

Und ob sich fügte / daß wir obgenanter Bischoff Hermann mit den obgenanten Eidgnossen gemeinlich / oder dheim Ort sunders zweygig wurdind / oder wir die obgenanten Eydgnossen gemeinlich oder dheim Ort sunderlich mit dem obgenanten unserm Gnädigen Herren von Costentz (davor GOtt sig) darumb söllend wir zu beider Sit / wenn dewedrer Teil den andern erfordert / darnach in den nechsten 14. Tagen uff einen nemlichen Tag der darinn benempt wird / mit einandern ze Tagen kommen gen Baden in Ergöw in die Statt / da soll dann jetwedrer Teil zwen erber Mann setzen / für die wir unser Zwyung bringen / die ouch gelerte Eyd zu GOtt und den Heiligen schwören söllend / die Sach unverzogenlich ußzesprechen / zu der Minne / oder zu dem Rechten / ob si die Minn nit finden möchtind / und was sich die darumb erkennind / dem söllend wir beider Sit gnug tun / daby belyben / das war und stät halten / on Widerred.

Wäre aber daß sich dieselben vier in Iren Urteilen glich teiltind und nit eins wurdind / so sollend si bi Iren obgenanten Eyden / ein gemeinen Mann under unser / des obgenanten Bischoff Hermans / oder unser der obgenanten Eydgnossen Räten kiesen und nemmen / der si zu der Sach gemein / schidlich / und unargwönig beduncken sig / derselb Gemein dann ouch loben und schwören soll / die Sach mit den Vieren ußzesprechen / als vor geschriben stat / und wie si das ußsprechend / daby soll es blyben / in massen als obstat.

Wir obgenanter Bischoff Herman ha-

a Aus diesem Instrument erhellet der Irrthum indeme Stumpf. L. V. c. 27. und Rhan Mſ. melden / daß Otto von Sonnenberg in disem Jahr Bischoff gewesen / und das Schloß Hohenkrayn zerstört habe / da doch ohnschwer zu erweisen / daß er erst a. 1480 zu den Bistum gekommen.

bend uns selbs harinn vorbehalten / all unser Fryheiten / unser Geistlicheit / all unser geistlich Gericht / wie unser Vorfaren und wir von Alter herbracht habend.

So habend wir vorgenanten Eydgnossen uns selbs harinn vorbehalten / alle unser Fryheiten und alt Harkommen / und die Pünde so wir vor datum diß Briefs mit einandern / oder jemand mit uns gemacht habend.

Und also gelobend und versprechend wir vorgenanter Bischoff Herman bi unsern Fürstlichen Eeren und Würden / und wir die obgenanten Eydgnossen bi unsern guten Trüwen alles das so diser Brief von uns wißt und seit / war und stät ze halten / dem nachzekommen und gnug ze tunde / one alles Widersprechen / getrüwlich und ungevärlich.

Und des zu warem vestem Urkunde / so habend wir obgenanter Bischoff Herman unser Bischofflich Insigel / und wir die obgenanten Stett und Länder mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Kern-Wald / Zug und das usser Ampt / so zu Zug gehört / und Glarus / unser Stetten und Ländern Insigel offenlich lassen hencken an diser Briefen zwen glych / die geben sind am nechsten Mentag nach unser Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß / als man zalt von Christi Gepurt vierzechen hundert sechtzig und nün Jare.

Hertzog Sigmund practiziert wider die Eydgnossen und reit in Franckrich.

Diß 1469. Jars / wiewol der Frid zu Waltzhut zwüschend Hertzog Sigmunden von Oesterrich / und gemeinen Eydgnossen umb alle Spänn gemacht und uffgericht was / wie dann hievor stat / underliessend doch etlich Edellüt nit den Hertzogen stäts wider anzehetzen / und uffzereisten wider ein Eydgnoßschafft / je so lang und vil / biß si Inne bewegend anderwert wider die Eydgnossen sich inzelassen / so vert daß er etlich Edellüten aber gehellet / den Eydgnossen Unrat und Leid zuzufügen / und fur der gedacht Fürst uff etliche Tag / gen Nürnberg / gen Franckfurt und an andere Ort / klagt allen mengklichen ab den Eydgnossen / warb an etlich Fürsten und Ständ umb Pündenuß wider ein Eydgnoßschafft / als aber er sölichs alda nüt erlangen möcht / nach sin und siner unrüwigen Edellüten Gefallen / do reit er selbs persönlich in Franckrich zu Künig Ludwigen dem Einlifften des Namens / das geschach in der Vasten in disem 1469. Jar / und schickt harnebent sin treffenliche Bottschafft zu dem Großmechtigen Hertzogen Karli von Burgund / practiziert also an beiden Orten wider die Eydgnossen / klagt hoch und vast ab Inen / und bats umb Hilff und Schirm / und blib also etlich Zit an des Künigs Hof / und dero wirbt endlich sin Bottschafft von dem Hertzog von Burgund die 10000. Gl. die er den Eydgnossen / ouch 1800. Gl. so er Hansen am Stad von Schaffhusen geben mußt / lut der Bericht zu Waltzhut / und ward sölich Gelt vom Hertzog von Burgund erlegt / und verschrib Hertzog Sigmund alle sine Land hierumb gegem Burgunder.

Abscheid zu Zürich.

Item alsdann Hertzog Sigmund von Oesterrich jetz personlich zu unserm Herren dem Könia von Franckrich geritten ist / und sin treffenliche Bottschafft zu unsern Herren dem Hertzogen von Burgund geschickt hat / da beduchte die Botten / so uff disen Tag ze Zürich gewesen sind / daß wir Eydgnossen alle an jetwederm Hof ein Bottschafft tätend / ob wir von Hertzog Sigmunden verunglimpfft wärind / uns ze verantwurten / und ze vernemmen / was Hertzog Sigmunds Werbung sige / und was Im geantwurt werde / als ob si Im Volck lichen weltind / was dero Fürnemmen sin / und wo die zuziechen weltind / umb daß wir alle uns ze Tagen künfftigklich desterbaß darinn wüßind ze schicken. Sölichs soll jederman heimbringen und uff Zinstag ze Nacht in den Oster-Fyrtagen mit vollem Gwalte zu Lutzern Bottschafft haben / und darumb ußtragenliche Antwurt geben.

Item ob unser Herr der Bischoff von Basel uff das Anbringen so Ir Botten jetz uff disen Tag / der Herrschafft von Oesterrich halb anbracht hand / fürer Tag setzen wurdint / ob man die suchen welle / darumb soll man ouch zu Lutzern antwurten.

Item alsdann unser Herr von St. Bläsi durch sin Bottschafft begert hat / ob jemand in der Eydgnoßschafft wäre / der Im sins Brandschatzes halb ützit widergeben welte / daß jetlich Ort sinem Lütpriester gunnen welti / das ze nemmen / und Ime ze antwurten.

Item daß den Botten so ze Pfingsten gen Baden gefertigt werdind / voller Gwalt geben werde / unser von Zürich / und des Vogts von Baden Spänen halb / so wir Ober Bercken und des Frävels halb zu Altstetten mit einandern hand.

Item heimbringen als von der nüwen Genowern wegen ꝛc. Müntz / ꝛc.

Gült. Abt Ulrichs und des Gottshus St. Gallen Erbkauff Recht von Toggenburg von den gen Schwitz und Glarus.

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Apte des Gottzhuß St. Gallen / das one Mittel dem Heiligen Stul zu Rome zugehort / St. Benedicten-Ordens / im Costentzer-Bistumb gelegen / und wir der Decan und aller Convent gemeinlich desselben Gottzhuß / bekennend und verjechend offenlich mit disem Briefe / für uns und all unser Nachkommen / die wir harzu vestengklich verbindend / als wir dann die Grafschafft Toggenburg mit hochen und nidern Gerichten / mit Lüt / mit Gut und mit aller Herlichkeit / Gerechtigkeit / Gewaltsami und Zugehörd von dem Edlen Wolgepornen Juncker Petermann von Raren / Fryen / unsern sundern lieben Herrn an uns und unser vorgenempt Gottzhuß / in eins stäten ewigen Kouffs Wise / nach Innhalt desselbigen Kouffs-Briefs mit Gunst und Verwilligung der Fürsichtigen Ersamen / Wisen und guten Fründen / Landtammann / Räten und gemeinen Landt-Lüten der zweyer Länder Schwitz und Glarus gebracht habend / und aber der obgenant Juncker Petermann von Raren / mit sampt Juncker Hiltpranden von Raren seliger Gedächtnuß sinem Bruder / mit denselben Lüten / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / mit Namen der Statt Liechtensteig / Iberg / dem Wildenhuß / St. Johanner-

Tal/ Turtal/ Neckertal/ Gegenhartzbuch/ Hemberg/ Niderampt/ Litispurg/ und dem Fryen Ampt/ und sunst mit allem dem/ das in die obgenant Graffschafft Toggenburg gehört/ und gehören soll/ mit einem ewigen geschwornen Landt-Recht den vorgenanten unsern guten Fründen/ beiden Ländern Schwitz und Glarus gewandt und verbunden gewesen/ und noch sin söllend/ und aber nun dieselb Graffschafft Toggenburg mit den vorgenanten Landen/ Lüten/ Schlossen und Stetten zu unsern Handen kommen ist.

So habend wir uns und unser ewig Nachkommen mit der vorgenanten Grafschafft Toggenburg/ und allen den Lüten so darinn sitzend/ und darzu gehörend/ als si hievor gelütert sind/ von nüwem ein ewig Landt-Recht uffgenommen und empfangen/ nemmend und empfachend an uns in Krafft diß Briefs mit allen Stucken/ Puncten/ Articklen und rechten Gedingen/ als die hienach geschriben sind/ dem ist also:

Item des Ersten/ daß wir der vorgenant Apt Ulrich/ Aepte/ Pfleger und Convent und unser ewig Nachkommen/ mit der vorgenanten Graffschafft Toggenburg Landen und Lüten/ wie die obgeschriben stand/ und jetlichen insonders/ es sigind eigen Lüt/ Vogt-Lüt/ Gottzhuß-Lüt/ oder wie die Namen hand/ mit guten Trüwen semlich Landt-Recht mit den vorgenanten von Schwitz und Glarus nun hinfür halten/ und das niemer uffgeben/ noch gen nieman suchen/ noch veraberwandlen söllend und wöllend/ weder durch uns selbs/ noch niemand anders von unsertwegen/ damit diß Land-Recht abgon/ und davon getretten möcht werden/ in dhein Wise/ so jemand erdencken kan oder mag/ und sunst kein Burgrecht/ Landt-Recht noch Schirm gegen niemand an uns nemmen/ ungevärlich.

Wir obgenanten Apt Ulrich Pfleger und Convent/ und unser ewig Nachkommen/ söllend und wellend ouch/ mit den obgenanten Lüten/ Schlössern/ Stetten/ Ländern/ Tälern/ Gerichten und Gepieten in der obgenanten Graffschafft Toggenburg gesessen und gelegen/ den obgenanten von Schwitz und Glarus und Iren ewigen Nachkommen/ zu und in allen Nöten und Sachen/ in Kriegs-Löuffen/ offen/ gehorsam/ hilfflich und gewärtig sin/ wie si des notdürfftig sind/ und des von Inen ermant werdent/ in sölicher Maß als ob ein jegkliche Sach unser eigene Sach wäre/ und söllend das tun in unser selbs Costen.

Deßglich ob uns von der obgenanten Herrschafft Toggenburg Krieg und Not angienge/ und wir dero von Schwitz und Glarus Hilff notdürfftig wurdend/ so söllend si uns ze Hilff kommen/ und zu uns kommen in Irem Costen.

Und darzu söllend und wellend wir beider Ländern Schwitz und Glarus/ gemeinlich und sünderlich/ Irn Nutz und Eere fürdern/ und Irn Schaden wenden/ mit gantzen guten Trüwen on alle Gevärde.

Item/ es söllend ouch die obgenanten von Schwitz und Glarus und Ir ewig Nachkommen/ uns obgenanten Apt Ulrichen/ unsern Convent/ und unser gedacht Gottzhuß/ und unser ewig Nachkommen gegen den vorgenanten Lüten in der genanten Graffschafft Toggenburg/ behulffen und beraten sin/ in unserm Costen/ daß si uns gehorsam und gewertig zimlicher billicher Dingen und Gerechtigkeiten/ nit vorsigind.

Wir obgenanter Apt Ulrich/ Decan und Convent und unser ewig Nachkommen söllend noch wöllend die genanten Grafschafft Toggenburg/ weder an Stetten/ Schlössern/ Landen/ Lüten/ Tälern/ Gerichten/ Zwingen und Bännen niemermer von dem gedachten unserm Gottzhuß verkouffen/ versetzen/ ouch nit veraberwandlen/ weder mit Burgrechten/ Landt-Rechten noch Vereinungen in dhein Wise/ one der obgenanten von Schwitz und Glarus Gunst/ Wissen und Willen.

Wäre ouch/ daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Irn Helffern zu uns ziechen weltind/ oder zu uns setzen/ in Iren Sachen/ das söllend si in Irn Costen tun/ und söllend ouch wir und die Unsern Inen Kouf umb Iren bescheidnen Pfenning geben/ doch daß si unser und der Unsern darinn schonen/ und dhein ungewohnliche Wüstung noch Schaden darinne tun söllend/ ungevärlich.

Wäre ouch/ daß uns zu unserm/ oder die von Schwitz und von Glarus an Irem Teil/ an welchem Teil das wäri/ von jemand sölich Sachen angiengind/ davon Krieg ufferstunde/ was dann Lüt/ Stett/ Schloß/ Vestinen/ Land oder Täler in denselben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen/ erobert und behept wurdint/ da dero von Schwitz und von Glarus Paner beide/ oder Ir eine besunder bi werind/ dasselb alles so also gewunnen wurde/ solle denen von Schwitz und Glarus volgen und dienen.

Wäre aber daß wir Stett und Schloß/ Länder oder Täler gewunnind oder Gefangne viengind/ da Ir Paner nit bi wärind/ die söllend uns/ unserm Gottzhuß und Nachkommen beliben/ von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert.

Es ist ouch beredt/ daß von dwederm Teil nieman den andern verhefften noch verbieten soll/ dann den rechten Schuldner oder Bürgen der Im gelopt oder verheissen hat on Gevärde.

Es soll ouch uff dewederm Teil nieman den andern umb kein weltliche Sach uff frömbd Gericht Geistlichs noch Weltlichs/ nit laden noch triben/ sunder jederman soll von dem andern Recht suchen und nemmen/ an den Stetten und in den Gerichten/ da die Ansprächigen sitzend und hingehörend/ und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und bescheidenlich richten. Beschechе aber das nit/ und das kuntlich wurde/ so mag dann der Kläger sein Recht wol fürbaß suchen als Im füglich ist.

Aber jederman mag umb sine Zins und Zehenden mit allen Sachen werben als unzhar gewonlich gewesen ist/ ungevarlich.

So ist dann aber luter harinne beredt/ wie die Herrschafft von Oesterrich die von Schwitz und von Glarus nun oder hienach Fridsätz oder Richtungen uffnemmend oder machend / in denselben Fridsätzen und Richtungen söllend wir mit den obgenanten Landen und Lüten in der obgenanten Grafschafft Toggenburg gehorsam sin.

Ouch habend wir uns in disem Landrecht vorbehept/ daß wir mit der vorgenannten von Switz und von Glarus Stüren/ noch Brüchen nichts söllend zeschaffen haben on Gevärde.

Es soll ouch jedwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Kost/ und allerley Kouff von und zulassen gon/ nach siner Notdurfft/ und das umb kein Sach abschlachen/ one Gevärde.

Wir und unser Nachkomen ensöllend ouch in den obgenannten Stetten/ Schlossen Landen/ und Tälern/ dhein nüwen Zoll nit uff die obgenannten von Switz und von Glarus/ noch die Jren setzen/ on alle Widerrede/ one Gevärde.

Were ouch daß wir oder unser Nachkommen mit der obgenannten unser Grafschafft Toggenburg gemeinlich oder jedem Gericht insonders in der Grafschafft Toggenburg oder mit jemand ußwendig der Grafschafft Toggenburg von der benannten Grafschafft wegen Mißhellung oder Stöß gewünnind/ oder si mit uns/ darumb söllend oder wellend wir uns Rechts von Jnen benügen lassen vor Amman und Rat/ beider Länder/ Switz und Glarus/ oder vor jedem Land besunder/ und das so also gesprochen wird trüwlich halten/ on Widerrede.

Wir habend uns und unserm Gottzhuß in disem Landrecht unser Herrlichkeit Gwaltsami und Weltlichkeit der Grafschafft Toggenburg/ der hochen und nidern Gerichten/ Zechenden/ Zinsen/ Stüren/ Diensten/ Vällen/ Vasnacht-Hünern/ Bussen/ Fräfflen/ und sunst alle andere Gerechtigkeit/ ouch den Lüten in der vorgenannten Grafschafft gesessen Jre Gerechtigkeit und Fryheiten wie si dann vormals von der Herrschafft Toggenburg und von Raren mit Briefen und Siglen gefryet/ und begabet sind vorbehalten.

Und also habend wir obgenannten Apt Ulrich/ und mit uns die obgenannten Lüte gelopt und geschworn einen gelerten Eyd zu GOtt und den Heiligen für uns und unser ewig Nachkommen/ das alles/ so hievor und nach an disem Brief geschriben stat getrüwlich war/ vest und stät/ ze halten/ dem nachzegon und gnug zetunde.

Wir obgenannten Apt Ulrich/ Pfleger und Convent, und die Lüt gemeinlich in der vorgenannten Grafschafft Toggenburg gesessen / so von Mannes Namen 14. Jar alt und elter sind / und alle unsre Nachkommen söllend ouch fürbaßhin je ze 5. oder 10. Jaren ungevarlich und ouch so dick ein nüwer Herr Apt oder Pfleger anstaat sölich Eyde und Briefe schweren und ernüwern / und mit unsern Eyden bevestnen / wenn das von den genannten von Switz und von Glarus an uns beid Teil zetun erfordert wird/ oder so si das nutz und notdürfftig sin bedunckt/ on Widerrede/ also daß beider Teilen Eyde mit einandern zugangind und beschechen söllind.

Füro so ist beredt / ob die obgenannten von Switz und von Glarus / und Jr ewig Nachkomen uns obgenanten Apt Ulrichen und unsere ewige Nachkommen/ und die obgenannte Lüte in der obgenanten Grafschafft Toggenburg gesessen und Jr ewige Nachkommen / sölich Brief und Landrecht mit Eyden ze ernüwern und ze bevestnen mantind / und ein Teil sich darinn speren/ und das nit tun welte/ nüt dest minder/ so soll der ander Teil sölich Brief und Landrecht in massen als vorstat mit Eyden ernüwern / und bevestnen und den andern ungehorsamen Teil helfen gehorsam machen.

Es ist füro beredt / ob wir obgenanter Apt Ulrich der Convent und unser ewig Nachkommend dheinist in künfftigen Ziten von unsers egenannten Gottzhuß wegen/ selb Krieg hettind oder gewunnind / und also der vorgenannten Lüten in der obgenannten Grafschafft Toggenburg notdürfftig wurdint/ und sölich Krieg und Sachen die egemelten von Switz und von Glarus nit anträffind noch berürtind/ so söllend si uns behulfen und beraten sin und unser Eyde in dem und in allen andern Sachen vorgan/ doch disem Landrecht in allen vor und nachgeschribnen Stucken/ Puncten / und Artickeln/ on Schaden/ on Gevärde.

Und insonderheit ist ze mercken/ daß in disem Landrecht dem Heiligen Römischen Rich und sunst allermengklichen si sigind Geistlich oder Weltlich sine Recht und Gerechtigkeit vorbehalten sin söllend getrüwlich und ungefärlich.

Und des ze waren Urkund / so habend wir obgenannten Apt und Convent unser äptlich und gemeins Convents Jnsigel zu gezügnuß aller vorgeschribnen Dingen offenlich lassen hencken an disen Brief der geben ist an der Mitwuchen vor Sant Jörgen des Heiligen Ritters Tag im Jar als man zalt von Christus Gepurt vierzechenhundert und darnach in dem nün und sechzigisten Jare.

Diß 1469. Jars an dritten Tag May verbrunnend 24. Hüser in der Statt Zürich / in den Gassen/ da jetz das Büchsenhuß stat/ in derselben Brunst ward Herr Heinrich Swend Ritter mit einem Spannbettladen zu einem Balcken heruß ze tod geworffen. Brunst in Zürich.

Diß 1469. Jars / am nechsten Frytag nach dem Meytag morgens fry / umb die zwey nach Mitternacht / gieng Fuyr uß ze Underseewen und verbrannt das Stettli gantz und gar/ was innert der Rinckmur was / des die armen Lüt zu verderblichen Schaden kamend / Jre Herren von Bern tatend Jnen grosse Hilff/ damit si wider gebuwen möchtind. Underseewen das Stettli verbrannt.

Wir der Burgermeister/die Schultheiß/ die Rät un die Burger gemeinlich diser nachbenempten Stetten mit namen Zürich und Entzichung Brief dito von Zürich und Lucern aller Un-

sprach zu der Grafschafft Toggenburg gegen denen võ Schwiz und Glarus.

Lucern / bekennend und tund kund mit disem Brief / als der Hochwürdig Fürst / Herr Ulrich Apt und der Convent des Gottzhuß St. Gallen unser gnädig lieb Herren für sich und Ir ewig Nachkommen ein ewig Landrecht mit der Grafschafft Toggenburg mit Landen und Lüten / mit Namen der Statt Liechtensteig / Iberg / dem Wildenhuß / St. Johannertal / Turtal / Neckertal / Gegenhartzbuch / Hemberg / Niderampt / Lütispurg / und sunst mit allem dem / das in die obgenant Grafschafft Toggenburg gehört / und gehören sol / angenommen und empfangen habend / nach Inhaltung desselben Landrechts Briefs gemacht / mit den Frommen Wisen / Landamman / Räten und gemeinen Landlüten der zweyer Lender Schwitz und Glarus unsern sundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnossen / und aber die obgenannten gnedig Lieb Herren / der Apt und das Convent sich zu uns und den obgenannten von Schwitz und von Glarus unsern lieben Eydgnossen mit einem ewigen Burgrecht und Landrecht / mit allen sinen Schlossen / Landen und Lüten entzwüschend dem Bodensee und dem Zürichsee / vormals verbunden hat / nach Ußwisung derselben Burgrecht und Landrecht Briefen Lut und Sag / und aber in der obgenannten Grafschafft Toggenburg etliche Schloß Land und Lüt / den obgenannten unsern gnädigen Herren dem Apt / Convent und dem Gottzhuß zugehörig gewesen / und noch sind / ouch die obgenannten Burgrecht und Landrecht Briefe / so uns der vorgenant Apt und Convent geben hat / in einem Articel inhalt / Item daß die unsern von Wyl ouch Iberg und Roschach / und die Gerechtigkeit der Burgsässen / und alle andere unser Statt und Schloß / die wir hinfür gewunnind inwendig den obgenanten Seewen und Kreisen / der obgenannten Eydgnossen von Stetten und Lendern offene züsser sin söllend / zu allen Iren Nöten als dick und als vil das ze schulden kumpt: Daß wir da durch Bitte / Fründschafft und Liebe des obgenannten unsers gnädigen Herrens von St. Gallen / sins Convents / und des Gottzhuß willen / und umb Merung guter Frindtschafft / zwischend dem obgenannten Gottzhuß Sant Gallen und unsern Lieben Eydgnossen von Schwitz und Glarus / sölich obgemelt Landrecht nach Inhaltung desselben Landrecht Briefs verwilligt und vergünst habend / verwilligend vergünstend und entzüchend uns ouch des mit Krafft und Urkund diß Briefs / für uns und unser Nachkommen / die wir harzu vestengklich verbindend / also daß die obgenannten Stett Schloß Land und Lüte alle und jetlichs insonders in der obgenannten Grafschafft Toggenburg / als hievor gelüttert sind / diß benempt Burgrecht nit binden / sunder bi dem obgenannten Landrecht von Schwitz und Glarus beliben söllend. Und des alles zu warem und vestem Urkund / habend wir obgenannten Burgermeister Schultheiß Rät und Burgere gemeinlich der vorgenempten Stett Zürich und Lucern / unser jetlicher Statt Secret Insigel offenlich lassen hencken an disen Brief der geben ist am Zinstag nechst vor dem Heilgen Pfingstag nach Christi Geburt / vierzehen hundert sechtzig und nün Jare.

Hertzog Sigmund fur uß Frankrich zum Hertzog von Burgund.

Diß 1469. Jars als Hertzog Sigmund von Oesterrich jez lang Zit in Franckrich gewesen / und an den Künig Ludwigen umb Hilff wider die Eydgnossen geworben / und treffenlich ab Inen geklagt / wolt doch der Franckrichisch Künig in dheinen Weg sich wider die Eydgnossen inlassen / wider die Verständtnuß so sin Vatter Künig Carolus der sibend hievor im Jar 1453. mit den Eydgnossen ewigklich gemacht / wider einandern niemer ze sinde noch ze tunde / dann er Ir Mannheit wol erkannt / die er hievor als er noch Delphin gewesen vor Basel und Varnspurg erkunnet hat / doch erbott sich der Künig in der Sach sich ze üben damit ewiger Frid und Richtung zwischend beiden Teilen funden möchti werden / das wolt nun noch dero Zit Hertzog Sigmunden nit anmütig sin / und wie Im also nit nach sinem gefallen in Franckrich gelingen wolt / fur er uß Franckrich in Burgund zu Hertzog Carle / versucht daselbs ouch Anhang ze machen / und den Hertzogen In ze heiffen ze bereden / das wolt dem Hertzogen / diewil er sunst an vil Orten ze tund hat / ouch nit gelegen sin / also blib Hertzog Sigmund etlich Wuchen bim Hertzogen von Burgund.

Bstät Des Ober-Amts im Toggenburg Land recht Brief gen Swis und Glarus. a

Wir der Schultheiß / Amman und die gantze Gemeinden zu Liechtensteig / der Hofjüngern im Turtal / Gegenhartzbuch / St. Johann / zu dem Wildenhuß / und alle die so daselbs zu der Grafschafft Toggenburg gehörend / bekennend und tund kund offenbar mit disem Briefe / als der Edel Wolgeporen unser gnedig Herr Grafe Friderich wilund Graf ze Toggenburg seliger

a Aus folgendem Diplomate ist zu ersehen daß die Statt Liechtensteig ihre vorige Freyheiten immer behalten mithin das Landrecht gegen Schweitz und Glarus mit allem Recht aufnemmen und bestätigen können.

Der Statt zu Liechtenstaig Fryhait.

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Apt und ouch Techant / und aller Convent gemainlich des Gottzhuß Sant Gallen. Bekenn und thund kunt allermengklich offenbar mit disem Brieff. Als wir dann die Grafschafft Toggenburg mit aller zugehört nach lut eins Kouffbriefs von dem Edlen Wolgebornen Juncker Peterman von Raren Fryen unserm besundern lieben Herren dasselb unser Gottzhuß erkoufft / daß wir uns in demselben Kouff willencklich begeben haben / alle die Lüt in derselben Grafschafft gesessen zu fryen und zu begaben / ouch alle Ire Fryhaiten zu bestätigen und zu vestenen wie si die von den Grafen von Toggenburg und den Herren von Raren mit Brieffen und Insiglen innhabent / und damit begaabet und gefryet Und sind diß die Fryhaiten / so unser besonder lieb und getrüwen Schultheiß Rate und gantz Gemainde zu Liechtenstaig von den obgesaiten Heren haben und uns die in besigleten Brieffen erzoigt von Wort ze Wort also lutende ꝛc. Allen denen ꝛc. sind enthalten T. I. p. 606. seqq. T. II. p. 284. ad Annum 1439.

Hierumb mit zitlicher vorbetrachtung und anhelligem Ratt unsers versamleten

seliger Gedechtnuß bi sinem Leben und zu denen Ziten / da er das wol tun mocht / durch söliche Gnad und Fründtschafft / so er hatte zu unsern lieben Herren und guten Fründen von Schwitz / verschuff und verwilliget / daß wir nach sinem Tode mit ewigem Landrecht daselbs hin gen Schwitz kommen / und versorgt söltind werden / von deßwegen daß er sich versach / daß uns das nach sinem Tod und Abgang / ob GOtt wolt / tröstlich und hilfflichen sin solt / und als er nun von Zit gescheiden ist / do begegnetend uns semlich Zufälle / daß uns selber beducht daß wir semlicher Hilff und Schirms notdürfftig werind / und gedachtend solicher unser Notdurfft nach und brachtend semlichs an die obgenannten unser guten Fründ von Schwitz / und begertend also an si / uns ze Iren ewigen Landlüten anzenemen / also namend und berufftend si zu den Sachen unser lieben und gute Fründ von Glarus von solicher alter und guter Fründschafft wegen / so si dann beidersit lange Zit herbracht mit einandern habend / das uns ze gutem Willen was / und ouch noch ist. Und nachdem und do derselben von Schwitz und von Glarus erber Rats-Botten mit uns früntlich redtend / und gar gütlich erzaltend / wie das die Rät alt und nüw in Iren Lendern alle Jar schweren / und also von Alter und guter Gewonheit mit Iren Landrechten sigind / Iro Lendern / und aller Iro Landlüten Nutz und Ere ze fürdern / und Iren Schaden ze warnen und ze wenden zu und in allen glichen und billichen Sachen / bi guten Trüwen ungevarlich und also mit uns gütlichen redtend / daß wir solichs Landrechts / und Ir alten Harkommenheiten uns wol fröwen und trösten söltind und möchtind / und also uff semlich Iro Erlütterung ouch Frommen und Ere so wir dann vormals dicke und vil vernommen habend / und ouch uff sölich gut Vertruwen / so wir dann zu Inen wol haben söllend und mögend / so sind wir mit denselben unsern lieben und guten Fründen von Schwitz und von Glarus früntlich eins worden / und eins ewigen Landrecht bekommen / in massen als hienach geschriben stat / dem ist also.

Daß wir die vorgenannten / der Schultheiß / Amman / und gantz Gemeind / als wir mit Namen hievor geschriben stand alle und jegklicher besunder / so uff die Zit von Manns-Namen 14. Jar alt / und älter gewesen sind / geschworen hand liplich zu Gott und den Heiligen / für uns und für all unser Erben und Nachkommen / der obgenannten unser guten Fründen / der Landammanne / und gemeiner Landlüten beider Lendern zu Schwitz und zu Glarus / Nutz und Ere ze fürdern / und Iren Schaden ze warnen / und ze wenden / und Inen behulfen beraten und gehorsam ze sin getrüwlich und ungevarlich.

Und ob es beschech / daß jeman mit uns gemeinlich oder dheinem Ort besunder Stoß hette oder gewunne / und der oder die Recht buttind / uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Amman und geschwornen Räte beide / oder uff deweders Lands Amman und Räte besunder / gen dem und demselben / söllend wir gemeinlich oder der Ort / so die Stoß anträffe /

Capitel haben wir obgenannten Apt und Convent den genannten unsern sundern lieben getrüwen Schulthaissen Rate und gantzer Gemaind zu Liechtenstaig sölich Ir Freyhaiten / wie die von Wort ze Wort stand bevestnet und bestätt / und also geloben und versprechen wir by unsern Wirden und guten truwen an geschworn aydenstatt die genannten Schulthaiß / Rat und Gemaind zu Liechtenstaig Ir Erben und Nachkommen by den obgenanten Stucken / Gnaden / Fryhaiten und Begabungen zu beliben laassen; Nun und ewengklich si daby zu schützen / und zu schirmen / und Inen darinn niemer kein inbruch zuthund / ald dehain Stuck abzusprächen / ald ze widerruffen; Sunder dem allem getrüwlich nachzekommend / nach zu volgende gnug zethund / und von besonder Gnaden wegen so wir Inen gethan hant; Sy / Ir Erben und nachkommen von dem gedachten Gottzhuß nit ze verkouffen / ze versetzen noch ze veraberwandlen / sunder daby zu ewigen Zitten beliben zelaassen / alles getrüwlich und ungevarlich. Und des zu warem / vestem und ewigem Urkund / so haben wir unser Aeptlich und gemains Convent Insigel offenlich laassen hencken an disen Brieff / der zu Wattwil geben ist / an Sontag vor Sant Ulrichs des heiligen Bischoffs Tag / In dem Jar / da man zalt von Cristus Geburt / thusent / vierhundert / sechtzig und nün Jar.

Hernach ist begriffen ein Instrument / wie die in der Grafschafft ainen aid zusammen geschworn / und darumb ouch ains innhaben 2c.

Im Namen GOttes durch dis gegenwirtig offen Geschrifft sye kund getan schinbarlich allen Lüten / die sy ansechent / lesent / oder hörent lesen; Daß in dem Jare als man zalt von Christi Geburt / tusent vierhundert und im nün und sechtzigisten Jar / haben die von Liechtenstaig von Niderampt und mit In die Gottzhußlüt die Hoffjung die von Turtal von Gegenhartzbuch von Sant Johan vom Wildenhuß / und alle die in der genanten Grafschaffe sind / ainen solichen aid in der grossen Wysen zu Wattwyl / die man nempt die Pfaffen-Wiß / zusammen geschworn / einandern Truw und Warhait on geverd und yederman dem anden helffen / Lib und Gut retten / und helffen zu dem Rechten / ungefarlich und jederman das Recht von dem anderen nemen da der ansprächig sitzt / und hingehördt / und darby ouch daß yederman belib by allen sinen Fryhaiten und Brieffen / alles ungevarlich / und yederman den andern schützen und schirmen by sinen Fryhaiten / und Brieffen alles ungevarlich / doch yederman sinem Herren an allen sinen Rechten on Schaden. Dise Ding beschechen sind in dem Jar / Monat / Tag / Stund und Statt. Ut supra Test. &c. Herr Hans Gerster / Herr Eberhart Zechender und Herr Hans Wyttenwyler.

Und von Ich Johannes Schmid von Liechtenstaig Lüt-Priester zu Magelsperg offner Notari 2c.

träffe / ouch dann also uff si zum Rechten kommen.

Und ouch fürbaß ob beschäch / daß under uns ein Gegne mit der andern Mißhellung oder Stöß gewunne / und das als ver käme / daß eintwederer Teil dem andern Recht butte / uff obgenannte unsere guten Fründ von Schwitz und von Glarus / denn sol der ander Teil demselben Rechten gehorsam sin / nachzekommen.

Were aber daß söliche Sachen / so uff si gebotten wurdind / also gestalt werind / daß si sich dero ze entscheiden / darumb ze richten oder ze sprechen / nit annemmen weltind / wann das sich die mugklich an andern Enden / (dann vor Inen nach Ir Gelegenheit das si beduchti) geburtind uß zetragen / war uns dann dieselben unser Fründ / von Schwitz und von Glarus wisend zu den Rechten / da si bedunckte bi Ir Eide / daß es uns gemein und glich were / des söllend wir ouch gehorsam sin dem nachzekommen.

Item es söll ouch in disem Landrecht von dewederm Teil kein Ley den andern umb kein Sach uff kein frombd Gericht geistlichs noch weltlichs nit laden noch triben ouch von dwederm Teil nieman den andern verhefften / noch verbieten / dann den rechten Gülten und Bürgen / der Im darumb verheissen hat / sonders sol jederman vom andern Recht suchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten do der ansprächig sitzet und hingehört / und sol man ouch dem Kleger unverzogenlich und bescheidenlichen richten.

Beschäch aber das nit und das kundlich wurd so mag dann der Kleger sin Recht wolfürbas suchen / als im füglich ist / aber jederman mag umb sine Zins mit allen Sachen werben / als untzhar gewonlich gewesen ist ungevarlich.

Ouch ist beredt worden ob uns in künfftigen Ziten deheinist beduchte / notdürfftig sin / dhein Burgerrecht / Landrecht oder Vereinigungen mit jeman anzenemmen / das söllend wir tun mit Rat der vorgenannten unser guten Fründen von Schwitz und von Glarus / und ob uns dann von Inen geraten wurde / sölich Burgrecht Landrecht oder Vereinigungen an uns ze nemmen / so soll doch sölich Burgrecht oder Landrecht oder Vereinigungen / so wir an uns nemind disem Landrecht gantz unschädlich und unvergriffen sin / sonder so soll diß Landrecht mit allen vor und nach geschribnen Stucken / Puncten und Artickien war / stät / vest und unverruckt beliben und vor allen Burgrechten / Landrechten oder Vereinigungen gan / so wir hinethin an uns nemind getrüwlich und und ungevarlich.

Were ouch daß jemand zu uns in unser Land und Ampt hußhäblich zuchen und säßhafft sin welt und Landlüt begertend ze werden / die mögend wir ouch ze Landlüten nemen und empfachen / doch also daß sölich Lüt ouch dann diß Landrecht schwerind ze halten / in allen Sachen als diß Landrecht lut / und wir jetzo geschworen hand / getrüwlich und ungevarlich.

Item es ist ouch in disem Landrecht beredt worden ob jemand so in disem Landrecht begriffen ist / usfert diser Grafschafft Landen und Gerichten zuge / daß ouch denn der oder die dannethin Ir Eiden so si von diß Landrechts wegen geschworen hand / ledig sin söllend / doch also / ob der oder die / die dann von dheiner vor ufferstandner Sach wegen oder Ansprach wegen so uffgelouffen werind / ee si von uns und unsern Landen zugind an jemand oder wir an si gemeinlich oder sunderlich utzit ze sprechen hettind / oder ze vordern / daß dann sölich Sachen und Ansprachen ußgetragen und berechtiget werden / und si uns und wir Inen Recht halten söllend an den Stetten und in den Gerichten da die ufferstanden warend / und daß der / noch die uns noch die obgenannten unser Fründ von Switz und von Glarus darumb nienen fürer mit dheinen andern geistlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümbern / fürnemmen noch umbtriben söllend bi den Eyden / so si dann den obgenannten unsern Fründen von Switz und von Glarus in dem obgenannten Landrechte / geschworen hand / on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt worden / ob wir der obgenannten von Switz und Glarus Hilff deheinist notdürfftig wurdind / so söllent si uns behulfen sin in unsern Sachen in Iro selbs Kosten / desglichen söllend wir Inen ouch behulfen sin in unser selbs Kosten.

Es ist ouch eigenlich beredt worden / daß wir ze beidersit einandern Kouff geben / folgen und zugon lassen söllind / getrüwlich früntlich und ongevarlich.

Item mit aller Sunderheit ist in disem Landrecht eigentlich beredt / daß wir alle / und alle unsere Erben und Nachkommen beliben söllind bi allen und jegklichen unsern Privilegien / Gnaden / Begabungen / Fryheiten / Rechtungen / und guten Gewonheiten aller unser Gerichten und Gerechtigkeiten / ouch ungevarlich.

Ouch ist beredt daß die dickgenannten unser Fründ von Switz und von Glarus mit uns / noch wir mit Inen von sölicher Brüchen wegen so si under Inen / oder wir under uns habent / oder anlegend darumb nützit söllend ze schaffen haben / on alle Gevärde.

Füro ist ouch hierinne beredt worden / umb das diß Landrecht dester beständlicher / ouch jungen und alten dester wüssentlicher sige / daß wir dis Landrecht je ze fünff oder zechen Jaren / als je dann das die obgenannten unser Fründe von Switz und Glarus / bedunckt notdürfftig ze sin / zu Ziten und si das an uns vordrent / mit Botten oder Briefen / ernüwern söllend mit Eyden / in massen als obgeschriben stat / ouch ungevarlich.

Mit Sunderheit ist zu mercken / daß in disem Landrecht vorbehalten und gar luter eigentlich ußgelassen ist / und sind dem allerdurchlüchtigisten / Hochgepornisten unserm Allergnädigisten Herren dem Römischen Küng / dem Heiligen Rich / und sunst allermenglichem er sige Geistlich oder Weltlich / Edel oder Unedel sin Recht

und Gerechtigkeit/ ouch getrüwlich und ungevärlich.

Und hierüber zu einem waren und ewigen Urkunde so habend wir die obgenannten der Schultheiß/ Amman/ und gantze Gemeind ernstlich gebetten die Fürsichtigen und Wisen unser Lieben und guten Fründe/den Schultheiß und Rat der Statt Wyl im Turgów/ daß die Jr Statt Wyl Insigel offenlich hand gehenckt an disen Brief/ wann wir gemeins Insigel nit habend/ und darunder wir uns unser Erben und Nachkommen krefftenklich verbindent/das wir vorgenamten Schultheiß und Rat zu Wyl/ von Jro ernstlichen Pitt wegen also verjechend getan und versiglet haben/ doch uns unser gemeinen Statt und allen unsern Erben und Nachkommen in allweg unschädlich/ der geben ward zu Wattwil uff Sontag vor St. Ulrichs-Tag nach der Geburt Christi do man zalt tusend vierhundert und im nün und sechtzigisten Jar.

Hertzog Sigmund versatzt Hertzog Carl von Burgund Elsaß und andere Land den Schwitzern ze leid der Hagenbach ward Landvogt.

Diß 1469. Jars ze ingendem Ougsten *a* als Hertzog Sigmund von Oesterrich jetz etlich Zit an Hertzog Carls von Burgund Hof gelegen was/ der Jm hievor zechentusend Guldin den Eydgnossen/ und achtzechen hundert Guldin dem am Stad von Schaffhusen ze geben/ gelichen hat/ die ouch bezalt warend/ ward er von sinem Adel wider die Eydgnossen so vast gereitzt und also hoch erbittert/ daß er Jnen ze Leid und Widerdrieß/ hiemit ein schweren tratzlichen Nachpuren uff den Halß ze setzen dem gemelten Hertzogen von Burgund umb 80000. Guldin *b* die er Jme uff vorgemelt gelichen Gelt ervollen let/ versatzt die Grafschafft Pfirt ouch sine Land ze Elsaß/ Sunggów/ Brißgów/ Schwartzwald/ ouch die vier Stett am Rhin/ Rhinfelden/Seckingen/ Loufsenburg und Waltzhut/ die geschach die Versatzung uff ein Widerlosung. Alsobald nach der Verpfendung satzt Hertzog Karle von Burgund Herrn Petern von Hagenbach Rittern ze Landtvogt über die gemelte Landt alle/ derselbe von Hagenbach hielt sin Wonung allermeist zu Brisach/ da uffenthielt er den Eydgnossen ze Trotz doch mit heimlichem Willen sines Herrn von Burgund Herrn Bilgrin von Höwdorff/ Herrn Hans Bernhard von Eptingen und andere der Eydgnossen Viende/ und erbott sich doch darnebent derselb Hertzog Karle und ouch der gemelte Landvogt vil Guts und Nachpurschafft gegen den Eydgnossen;

Derselb von Hagenbach *c* was ein stoltzer unthürer rucher Man/ der den armen Lüten an denen Enden vast hart was/ und nach unlangem vil Nüwerungen gen Jnen fürnam/ die vor nie gewesen/ er legt Jnen den bösen Pfennig uff und andere ungewonliche Beschwärden.

Diese Versatzung ist ein Ursach und Ursprung alles volgenden Burgundischen Kriegs/ dann Hertzog Sigmund begab sich under des von Burgund Schirm und versatzt Jm darum dise Land/ damit er Jn an die Eydgnossen hetzte/ wiewol derselbe Hertzog Carol von Burgund/ biß zu der Zit der Eydgnossen guter Fründ und Nachpur gewesen/ ouch mit den vier Stetten Zürich/ Bern/ Friburg/ und Solotorn ein ewige verschribne besigelte Verstentnuß hat/ niemer wider einander ze sinde. Es hat ouch sin Vatter Hertzog Philip selig Verstentnuß mit den Eydgnossen gehept/ und warend die alten Fürsten von Burgund nie wider ein Eydgnoßschafft gewesen.

Alsbald Jm aber vorgemelte Land verpfendt warend in kurtzem darnach understund sin Landvogt *d* die von Mülhusen so zu den Eydgnossen verbunden warend zeplagen und ze notträngen/ darvon aller Unrat sin Anfang nam/ und volgt je ein Widerdries uff den andern den Eydgnossen ze leid/ biß hernach im 1474. Jar der Krieg gar angung.

Pündtnus zwischen den Fürstlichen Grafen von Wirtenberg und den VIII. Orten X. Jar lang.

Wir Ulrich Grafe zu Wirtenberg und wir Eberhard Graf zu Wirtenberg und zu Mümpelgard 2c. Gevettern/ und wir der Burgermeister/ die Schultheissen/ Amman/ Räte/ Burger und Landlüt gemeinlich der Stetten und Lendern der gemeinen Eydgnossen mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden ob und nid dem Kernwald/ Zug und das usser Ampt so zu Zug gehört/ und Glarus/ tund kund allermenglichen mit disem Brief/ daß wir angesehen und betrachtet habend/ söliche Trüw/ Lieb und Fründschafft so unser Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand/ und umb daß die zwischend uns gemeret und den widerwertigen Dingen die uns nach disen Löuffen begegnen möchtend dester baß Widerstand geton werden möcht/ so habend wir uns diser nachgeschribnen Verstent-

a Dieses muß schon vorhero geschechen seyn gestalten Hertzog Carl: schon im Septembri Anno 1469. durch Margraf Rudolff von Hochberg Gubernator zu Lützelburg die Huldigung in diesen Landen einnemmen lassen. conf. Urstis. l. c.

b Al nur 70000. Gulden V. A. a V Valdkirch. Bund und St. H. P. I. p. 226.

c Von dessen schandlichen Thaten und der darauf erfolgten verdienten Straaf wird in künfftigen Jahren ein mehrers zu melden seyn; von dessen Herkommen wird unterschiedlich gehalten/ einige melden er seye von sehr geringer Ankunfft und aus einem Dorf in dem Suntgöw Hagenbach genant/ gebürtig gewesen/ und habe wegen begangener Missethat schon in seiner Jugend seinem Vatterland den Rucken kehren müssen/ daruf er sich an den Burgundischen Hoof begeben/ alwo er sich durch verrahten und angeben derjenigen mit welchen er selbs den Hertzogen um das Leben bringen wellen in des Hertzogen Gunst geschwungen daß er darüber zu Ritter und hernach zu einem Landvogt gemacht worden. Rhan.

Andere hingegen halten dafür es seyen die von Hagenbach wie auch die von Mörsperg von dem Burgundischen Grafen de la Roche herkommen/ wellen wie die Grafen in einem gelben Feld ein blaues Creütz also die von Hagenbach und Mörsperg im weissen Feld ein rothes Creütz führen. ex Msc.

d Landvogt Hagenbach hatte gleich das Vorhaben die Statt Mülhausen zu denen verpfändeten Oesterreichischen Landen zu bringen/ gab ihnen dahero gute Wort/ Anno 1470. auf Urbani ist er mit wenigem Volck selbsten dahin gekommen/ und hat der Oberkeit alda vorgestellt/ wie ihme bewußt wäre/ daß etliche Edlen und Landsäßen vieles an die Statt zu sprechen hätten/ welche er biß dato abgehalten/ allein er werde Jhnen zu ihrem Rechten müssen verhülfflich seyn/ es wurde aber wohl das fürträglichste für sie seyn/ wann si sich an seinen Herren ergeben thäten/ als Pfaltzgraf Fridrich Churfürst und Pfandherr der Hagenbachischen Landvogtey des Hagenbachen Nachwerben in Erfahrung gebracht/ hat er ihme zu wüssen thun lassen daß er dieses Vorhaben fahren liesse/ indeme dise Statt allein dem Reich zustehe; der Statt schrieb er daß sie bey ihrer Freyheit fest stehen bleiben solle/ indessen wolle er schon das mehrere an den Hertzogen berichten/ damit sie auch ihre benachbarte Edlen durch etwas nachgeben nicht halsstarriger mache/ solle sie dies wie sie es bereits bracht noch ferner dutzen; dieses Churfürstl. abmahnens ohngeacht als um Martini ein Tag zu Colmar angesehen worden zu berahtschlagen wie der Statt Mülhausen aus ihrem Schuldenlast geholfen und sie bey dem Reich erhalten werden möchte/ hat der von Hagenbach sein vorig begehren an sie nochmahlen widerholet/ und auch nachgehends Jhnen ein besondern Tag auf Barbara nacher Ensisheim angesetzt/ allwo als Burgermeister Werner Dagtperger und Niclaus Rusch der Stattschreiber in sein begeren nicht einwilligen wollen/ er Jhnen alles Geleit aufgekündet mit verdeuten daß er sie vor ihrem ansprechern nun nicht mehr schirmen könne. ex Msc.

Verstentnuß und Stücken mit einandern gütlich vereint sind/ ouch einandern dero ingegangen/ und wollend die dise nechstkünfftige 10. Jar gegen und mit einandern getrüwlich und früntlich halten.

Des ersten so söllend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard/ und wir die Eydgnossen gemeinlich noch sunderlich die vorgenannten Ziten uß einandern nit bekriegen noch schädigen von unser selbs noch jemand anders wegen/ und ouch eintwederer Teil dem andern und die so zu Im gehörend uß noch in sinen Schlossen/ Stetten/ Vestinen/ Landen/ Gerichten noch Gepieten niemand lassen bekriegen noch beschedigen/ und ouch dewedern Teil des andern und siner Zugewandten Viend und Schediger nit enthalten ald denen deheines Underschubs oder Hilff gestatten/ oder si husen/ hofen/ ätzen oder träncken/ und wo deweders Teils oder siner Zugewandten Viend und Schädiger bi dem andern Teil/ oder in des Landen/ Gerichten/ und Gepieten begriffen werden mögend/ daß der Teile bi dem er ist/ so Im das ze wissen ton wird/ zu demselbigen griffen und richten lassen soll/ und dem andern Teil zu Inen fürderlichs Rechten gestatten.

Es soll ouch jedwederer Teil dem andern veilen unverdingten Kouff allerley Guts zugan und zufüren lassen.

Were ouch daß wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard gemeinlich ald unser dewedrer sunderlich in Zite diser Verstentnuß mit jemand ze Kriegen kämind/ und uns beduchte daß wir der vorgenannten Eydgnossen von Stetten und Lendern Hilff notdürfftig werend/ das mögend wir an si bringen/ und werben uns ze gunnen und ze erlouben und Ir Knechte zu ziechen zu lassen/ und was uns von Inen je nach Gelegenheit und Gestalt Ir Geschäfften/ und wie darum erloubt und gunnen wird (als sölichs gantz zu Inen stan sol) daran söllend wir Benügen haben/ und ob si uns jemand also zuschibend und zuziechen lassend/ daß denen von uns gemelten Graf Ulrichen und Graf Eberharten Sold geben werden sol/ wie man je zu der Zite eins werden mag.

Zeglicher Wiß/ ob wir obgenannten Eydgnossen Stett und Lender in Ziten diser Verständtnuß mit jemand ze Kriegen bekämind/ und uns bedunckten wurd/ unser obgenanten Gnädigen Herren von Wirtenberg beider oder eins besunder Hilff notdürfftig ze sinde/ das mögend wir ouch an si bringen und werben uns Hilff zu kommen zu lassen und was uns von Inen je nach Gestalt und Gelegenheit Ir Geschäfften und wie darin erloubt und gunnen wird (als sölichs gantz zu Inen stan soll) daran söllend wir obgeschribnen Eydgnossen ouch benügen haben/ und ob si uns jemand also zuschibend und zu lassend ziechen/ daß von uns obgenanten Eydgnossen Sold geben werden soll/ ouch wie man je zu der Zite eins werden mag.

Ob ouch wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard beid gemeinlich oder unser deweder sunderlich mit den vorgenannten Eydgnossen Stett und Ländern gemeinlich ald dheinem sunderlich/ oder wir die obgenannten Eydgnossen Stett und Lender gemeinlich/ ald dhein Statt oder Land sunderlich mit den obgenanten unsern gnedigen von Wirdenberg beiden/ ald einem sunderlich Stöß und Späm gewunnind warumb das weri/ in Ziten diser Verstentnuß (da Gott vor sin wolle) darum soll und mag jedweder Teil den andern zu Recht und Tagen fürfordern und houschen gen Costentz oder gen Ueberlingen an weders End dem Anforderenden eben ist/ dahin dann nach der Erforderung der Teile so also ervorderet ist in den nechsten vierzechen Tagen kommen soll/ und daselbs jedwederer Teile zween erbern Man zu den Spännen setzen/ die ouch loben und schweren söllend Eyde zu Gott und den Heiligen/ sölich Stöß und Späm von beiden Teilen mit Klägden und Antwurten nach Notdurfft zu hören/ und dennach zu besuchen/ ob si die mit beider Teilen Wissen und Willen betragen und gerichten mögend/ und ob das nit beschechen mag/ denn das in druy 14. Tagen den nechsten rechtlich ußze sprechen/ wie si das Ir Eyd und Ere wiset/ und wie denn also von Inen gemeinlich oder dem mereren Teil ußgesprochen wird/ daß ouch dem von uns beiden Teilen getrüwlich nachgangen werden soll/ one fürerziehen/ wegern/ appelliren/ und on alles Widersprechen/ und ob sich die Zugesetzten mit Iren Urteilen glich teilen wurdind/ daß dann unsers/ des Teils Zugesetzten der zu tagen geforderet hat/ und des die Ansprach ist/ under unserm dem andern Teile dem Antwurter einen gemeinen Man der si zu der Sach der schidlichist und glücklist uns beiden Partien bedunckt sin/ und der das vor datum diß Briefs nit verlopt ald verschworen hat/ kiesen und nemmen söllend/ und der von dem Teile dem er zugehört gewiesen und gehalten werden sich des anzenemmen und fürderlich in der obgenannten Stetten eintwederer Tag ze setzen/ und dem da ze schweren zu Gott und den Heiligen entweders Teils Zugesetzten gesprochnen Urteil/ die In die besser und die gerechter bi sinem geschwornen Eyde bedunckt sin zu gehellen und zu folgen/ in so vil Zits wie vorstat/ und weders Teils Urteil er also gehelt und volget/ daß die ouch dann die mer sin und dero wie obstat nachgangen werden soll.

Were ouch daß deheiner unser der obgenannten Graf Ulrichs und Graf Eberhards Rate/ Diener oder Undertan geistlich oder weltlich/ edel oder unedel/ wie die genennt werden söllend/ oder die in unsern Landen/ Stetten/ Schlossen/ Gerichten/ Zwingen oder Bännen gesessen sind/ mit deheinem der obgenannten Eydgnossen/ utzit ze schaffen hette oder gewunne/ darumb er In Ansprach nit vertragen möcht/ oder deheiner unser der obgenannten Eydgnossen gemeinlich oder sunderlich ald die unsern so in unsern Stetten/ Schlossen/ Gerichten/ Zwingen und Bännen gesessen sind/ darumb söll jegklicher von dem andern Recht nemmen und geben/ an den Enden und in den Gerichten/ da die oder der Ansprechig gesessen sind/ oder dahin si zu berechtigen.

gen gehöret / und da die Ansprach von Lechen oder Erbs ald derglichen Sachen wegen / berechtet werden soll / und da dem Kleger sunderlichs Rechtens gestattet werden / und was an jedem End und jeglich Sach zu Recht erkennt und gesprochen wird / dem nachgegangen und gnug geton werden als vorstat / on alles fürerziechen oder Widersprechen / und die unsern einandern mit deheinen andern Gerichten geistlich noch weltlich fürnemmen noch bekümmern in dhein Wise noch Weg / es begäbe sich dann / daß jemand also rechtloß gelassen und das erberlich kuntlich wurde / daß dann der sin Recht fürer suchen mag / da es Im eben und ußtragenlich ist.

Und hierinn habend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard uns in allweg vorbehebt / und ußgenommen unsern Heiligen Vatter den Pabst / die Keiserlichen Majestät / und die mit denen wir vor dieser Verstentnuß in Vereinung oder verpflicht sind / also daß dieselben diser Verstentnuß vorgan söllend.

So habend wir obgenannten Eydgnossen von Stetten und Lendern uns hierinne ouch in allweg vorbehept und ußgenommen unsern Herrn Vatter den Bapst / die Keiserlichen Majestät / und die mit denen wir vor diser Verstentnuß in Vereinung oder verpflicht sind / also daß dieselben diser Vereinung vorgan söllend.

Und also gelobend und versprechend wir obgenante Graf Ulrich und Graf Eberhard von Wirtenberg ꝛc. bi unsern Wirden und Eeren / und wir die obgeschribne Eydgnossen gemeinlich und sonderlich bi unsern guten Triuwen alles das so diser Brief von uns wißt und seit / war und stät ze halten / dem nachzekomen und gnug ze tun on alles Widersprechen / getriúwlich und ungevärlich.

Und des zu warem vestem Urkund / so habend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard unser jetweder sin eigen Sigel und wir die obgeschribnen Eydgnossen Stett und Lender mit namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus unser Stett und Länder Secret und Insigle offentlich lassen hencken an diser Brief zween glicher Lut geschriben / und von jedwederm Teile einer genommen / die geben sind zu Zürich uff Mittwuch vor St. Martins Tag / von Christus unsers lieben Herren Gepurt / vierzechenhundert sechzig und nün Jar.

1470. Ein Span zwischend Apt St. Gallen und denen von Wyl von Schultheiß und Rat ze setzend wegen.

Wir die nachbenempten der vier Orten Rats-Botten namlich von Zürich / Heinrich Schwend Ritter / Caspar von Hertenstein alt Schultheiß von Lucern / Ulrich ab Iberg Vendrich zu Swiz / und Heinrich Landolt von Glarus Vogt zu Utznang / bekennend und tund kund allermengklichem mit disem Brief alsdann zwischend dem Hochwürdigen Fürsten und Herren Herr Ulrichen Apte des Gottzhuß St. Gallen unserm Gnädigen Herren einer / und den Ersamen Wisen Schultheiß und Rat auch gemeinen Burgern zu Wyl im Turgöw / ander Sits etwas Stöß und Uneinigkeit ufferstanden sind / darumb unser Herren und Obern uns darzu verordnet und beid Partien gütlich zu betragen befolchen habend / und nachdem und wir beid Partien angekert / und nach mengerlei Fürhalten beiden Partien getan an dem genannten unserm gnedigen Herren von St. Gallen funden / daß sin Gnad den genannten von Wyl druy Artickel fürgeschlagen / dero si einen von Wort zu Wort also lutende uffgenommen habend / und wißt derselbe Artickel also. Daß der genannt unser Gnediger Herr von St. Gallen sich gegen denen von Wil erbotten und begeben hat / daß er Inen verbunden sin wölle bi dem Eyde so sin Gnad Inen in der Pflegery geschworen hat / desglichen die genannten von Wyl Im bi den Eyden / so si sinen Gnaden geton ouch verbunden sin söllend / und daß si den genannten unsern gnedigen Herren daruff Schultheiß und Rat söllend lassen setzen / als bißhar Sitt und gewonlich gesin ist / jedermans Rechten unschädlich / und ob dann sin Gnad darnach einicherley zu den benampten von Wyl ze sprechen hat / darumb sol sin Gnad si mit Recht vor unsern Herrn den vier Orten ersuchen und fürnemen ob sin Gnad des nit entberen mag / deßglichen si ouch tun mögend / und des ze Urkund so habend wir obgenannten Heinrich Schwend Ritter / Caspar von Hertenstein / und Heinrich Landolt unser jetlicher sin Insigel uns und unsern Erben unschedlich an dero Brief zwen glich lutende und jeder Partie einer geben / hencken lassen / und wann Ich obgenannter Ulrich ab Iberg dißmals mins Insigels manglen bin / so verbinde ich mich under des obgenannten Herren Heinrich Schwenden Insigel / darzu wir obgenannten Apt Ulrich unser Aptlich und wir die Schultheiß und Rat ze Wyl unser merer Insigel ouch harzu lassen hencken habend / geben zu Wyl am Frytag nach St. Antonien Tag von Christi Gepurt vierzechenhundert und sibenzig Jar.

Anno Domini 1470. Jare in den Fyrtagen in der Vasten ward Hertzog Christoffel zu München in dem Bad gefangen von Hertzog Albrecht von Peyern / und in der Gefencknuß behalten anderhalb Jar. Hertzog Albrecht von Peyern fing Hertzog Christoffel.

Diß 1470. Jars uff St. Johanns Töuffers Tag machtend die Statt Zürich zu eim Teil / und Bischoff Ortlieb von Cur ouch die Statt Cur / und alle Gottzhuß Lüt zu Cur dißhalb den Gepirgen gelegen / anders Teils ein Burgrecht mit einandern 26. Jar lang. Burgrecht der Statt Zürich mit dem Gottshuß Cur 26 Jar lang

Wir Rudolff Margraf von Hochberg / Graf zu Nüwenburg Herr zu Rötelen und zu Susenburg / tund kund mengklichem / daß wir begerend unser Land und Herrschafften zu regieren in aller zimlicher Billicheit / und daß gute Ordnung und Regiment in denselben gebrucht und gehalten werdent / und besunder daß alle frömbd Lüt darinn zimlicht und recht gehalten werden in Sicherheit / also daß frömbd Kouffiüt Glimpf und Ursach habend zu faren / und Ir Kouffmanschafft dadurch ze füren / dester lieber / und daß si fründlich und gütlich on alle Nüwerung als vorgesprochen ist / gehalten werdent / von unsern Amptlüten in den Zilen und Marchen derselben unser Herrschafften / dem ist also / daß wir durch Willen vil frömbder Kouffiüte von Tütschen Lan- Zoll an der Zilbruck und Newenburg betreffend.

den uff hüt datum diß Briefs überkommen und eins worden mit Hansen Eglin von Erlach / daß von diß hin in unsern Zöllen zur Zilbruck und unser Statt Nüwenburg geregulirt und gebrucht werdent für all Koufflüt der Stetten in Schwaben als Nürenberg / Ulm / Bibrach / Rauenspurg / St. Gallen und andere Stett in Schwabenland und Peyern in Gstalt als nachstat / und ist also daß von jegklichem vierräderigem Wagen mit Kouffmanschafft geladen uß den egenannten Schwaben und Peierlanden kommende über die Zilbruck farende und har wider von Lyon und andern Orten kommende und ouch durch Nüwenburg werde bezalt von diß hin zur Zilbruck in Zol 14. groß Blancken/und von jegklichem zweyrederigem Karren siben groß Plancken und zu Nüwenburg von jegklichem Wagen / 20. groß Blancken Zoll / und von jegklichem Karren 10. groß Blancken obgemelter Müntz oder der glichgeltende zu groß Plancken kamend je vier und zwanzig groß Plancken umb ein Francken Burgundisch / und am Widerfaren sollen si als vil wie obstatt bezalen / und umb söliche Summ sind wir überkommen und eins worden / die vorgemelte Wägen und Kärren quitt und ledig ze sin an den obberürten Orten / on daß Inen ander Unbillichkeit angevordert solle werden von der Zollen wegen unser Zilbruck und Nüwenburg vorgenannt / gebiettende unsern Amptlüten derselben Enden und allen andern Räten und Richtern obgemelter unser Land und Herrschafften / daß si umb söliche vorgeschribne Summ ledig und ungehindert lassen faren die Koufflüt und Iren jegklichen mit sim Kouffmannschafft weller Orten die sigind / und darzu ouch daß die Weg und Strassen gebessert und erhalten werdent in massen daß sölich Wägen und Kärren allenthalb gefaren mögend lichtlich und ungehindert / sölicher Dingen ze Bezügnuß hand wir disen Brief besiglet mit unserm eigen Insigel / der gemacht und geben ist in unser Statt Nüwenburg am 14. Tag Ougsten des Jars 1470.

Declaratio Regis & Confœderatorum in Ducem Burgundiæ.

Zusagung Künig Ludwigs XI. von Franckrich und der Eydgnossen daß dewedrer Teil wider den andern dē Hertzo. von Burgund Hilff tun solt.

Ludovicus Dei Gratia Francorum Rex ex una, & nos Magistri Civium, Sculthei, Ammani, Consules, Cives, Communitates & Incolæ subsequentium Civitatum, Dominiorum, Provinciarum *Partium* magnæ ligæ Alemaniæ superioris videlicet. Thuregi, Bernensis Lucernensis, Uraniensis Schwitensis, Undervvaldensis, super & sub sylva, Zug & Glarus partibus ex altera, Universis tam præsentibus quam futuris *harum* pandimus serie, quod nos ex omnibus partibus pro sincera & vetere amicitia conservanda, quæ usqué in hunc Diem inter Divos prædecessores & majores nostros & nos fuisse dignoscitur, proque singulari quadam Intelligentia & Unione contrahenda in hunc qui sequitur modum convenimus. Videlicet quod Nos Rex Franciæ prænominatus per nos & nostros, Burgundiæ Duci contra & adversus præfatos Amicos nostros charissimos de Liga communiter vel divisim nullo unquam Tempore aliquod præstabimus *auxilium*, Favorem vel assistentiam directe & indirecte, quibus præfatis de Liga vel suis in genere vel specie aliquod Detrimentum Corporum, Bonorum, vel quorumcunque aliorum possit imminere; pari via & forma nos præfati confœderati de Liga prætacto Domino Burgundiæ Duci, contra & adversus præfatum serenissimum Christianissimum & Gloriosissimum Principem & Dominum Dominū Francorum Regem nullo unquam Tempore aliquod præstabimus auxilium favorem vel assistentiam directe vel indirecte, quibus eidem Christianissimo Domino Regi vel suis in genere vel specie aliquod Detrimentum Corporum, Bonorum, vel quorumcumque aliorum possit imminere omni dolo fraude *vel* falsa machinatione penitus exclusis *salvis* omnibus Intelligentiis pridem inter nos præfatum Regem & de Liga factis *quantum illa* in omnibus ceteris punctis & articulis salvæ & in perpetuo Robore esse debent & permanere; In quorum omnium fidem & efficaciam nos præfati Ludovicus Rex, Magistri Civium. Sculteti, Ammani, Consules, Cives, Communitates & Incolæ supra dictarum Civitatum Dominiorum & Provinciarum Sigilla nostra præsentibus Literis quarum duæ sunt similes factæ & cuilibet Partium *una tradita*, appendi fecimus, datum apud Regem in Villa Turonis Die Vigesimo Tertio Mensis Septembris Anno Domini 1470. & Regni Nostri Decimo,

horum

vel

quod auxilium.

&,

salvis tamen

quantum præsentes non lædunt nec per eas læduntur, quoniam illæ

una tradita

Per Regem in suo Consilio quo Dominus Dux Bourbonensis Marchio Pontis Archiepiscopus & Comes Lugdunensis, Admiraldus de Tradonis, de Foresta, de Monsterolio, Magister Petrus de Nole & plures alii intererant,

desunt hæc in Editione der Samlun, &c.

Lutet vertütscht also:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich an einem / und wir die Burgermeister / Schultheissen / Land-Amman / Rät / Burgere / Landlüt / Gemeinden und Inwonere diser hienach benempten Stetten Herrschafften Lendern und Orten des grossen Bunds ober Tütscher Landen namlich Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / am andern Teil / tund kund allermengklichem gegenwertigen und künfftigen durch disen Briefe / daß wir zu allen Teilen ze erhalten die sondern und althargebrachte Fründschafft so biß uff disen Tag zwischend seliger Gedächtnuß unsern Vorfaren / ouch unsern Altvordern und uns gewesen / ouch umb etwas sonderbaren Verstentnuß und Vereinbarung inzegande witer mit einandern übereinkommen sind / in massen wie hernach folgt / namlich: daß wir der vorgenannt Künig zu Franckrich durch uns noch die unsern dem Hertzogen von Burgund gegen und wider die obgesagten unser allerliebste Fründ die Eydgnossen gemeinlich noch sunderlich zu keinen Ziten niemer einiche Hilff / Gunst noch Bistand tun söllen noch verschaffen geschechen / dadurch den gedachten Eydgnossen oder den Iren gemeinlich oder sunderlich an Ir Liben / Gütern / oder sunst in anderweg einicher Schaden zustan möchte.

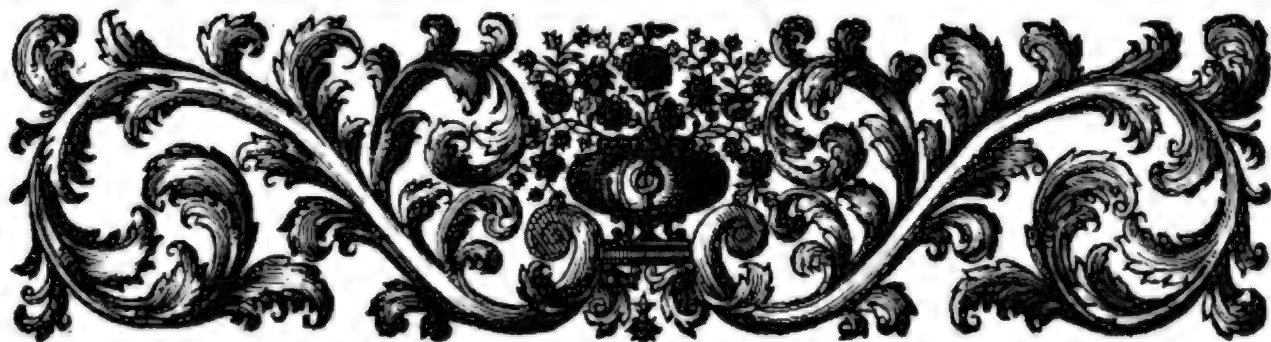
Zeglicher Maß und Gestalt söllend wir die vorgenannten Eydgnossen dem eberürten Herren Hertzogen von Burgund gegen und wider den vorgedachten Aller-

durchlächtigisten / Christenlichisten und Hochberümtisten Fürsten und Herren Herren Künige ze Franckrich zu keinen Ziten niemermer einiche Hülff Gunst noch Bistand tun/ noch verschaffen geschechen/ dadurch demselben Allerchristenlichisten Herrn oder den sinen gemeinlich ald sunderlich an Jr Liben/ Gütern oder sunst in anderweg einicher Schaden zustan möchte/ harinnen allen Arglist/ Betrug und faltsche Praticken/ gentzlich ze vermyden/ doch den alten Verständtnussen/ wie die hievor zwischend uns genantem Künig und uns Eidgnossen uffgericht/ was dieselbigen in allen andern Puncten und Articklen inhalten/ one Schaden/ dann dieselbigen uffrecht/ und in ewigen Krefften beston und bliben söllend/ und diser Dingen aller zu gloubwürdigem Urkund und Bekrefftigung habend wir obgenempter Künig Ludwig und wir die Burgermeistere/ Schultheissen/ Amman/ Räte/ Burgere/ Landlüte/ Gemeinden und Jnwonere der obgesagten Stetten Herrschafften und Lendern unsere Jnsigel an dise gegenwertige Briefe dera zwen glich gemacht und jedem Teil einer geben/ ze henken verschafft/ geben bi dem Künig in der Statt Turs am 23. Tag des Monats Sepbr. Anno Domini 1470. und unsers Richs im 10.

Der von Limpurg verkoufft Wartow Graf Wilhelmen von Montfort Herren zu Werdenberg.

Wir Jörg ze Limpurg des Römischen Richs Erbschenck und Semper fry etc. tund kund allermengklichem und verjechend offentlich mit disem Brief/ als vor etwan vil Jaren der Wolgeporn Graf Friderich von Toggenburg sel. dem Wolgepornen Graf Bernharten von Tierstein unserm lieben Anherren sel. die Vesti Wartow mit Lüten/ mit Gütern/ mit Stüren/ mit Zinsen/ mit Zechenden/ mit Nützen und Renten/ mit Gerichten/ Twingen und Bennen/ mit Vellen/ Gelessen/ und mit aller Herrlichkeit/ Wirdē/ Eren/ Rechtungen/ Freyheiten und ehafften/ so darzu gehört/ und als die an Jn von dem Wolgepornen Graf Rudolfen von Werdenberg sel. in Koufsswise kommen gewesen was umb zweitusend und dryhundert Pfund Heller Costentzer Müntz in Pfandswise/ ouch umb die jetz genanten Summ Gelts zu sinen Handen kommen lassen und die also ingehept und genossen hat/ wie das die vorgerürten Kouff und Pfands-Briefe wysend und sagend/ daß wir da wolbedachtenklich nach Jnhaltung des vorgenāten unsers Anherren Pfandbriefs/ die vorgenante Vesti Wartow mit aller Zugehörung/ zu des wolgepornen Grafe Wilhelmen von Montfort Herr zu Werdenberg unsers Lieben Oehems Handen und Gewaltsami kommen lassen habend/ och umb die vorgenanten zweitusent und dryhundert Pfund Haller Costentzer Müntz/ und dero von Jm ußgericht/ bezalt/ vertretten und verstanden werden söllend/ also daß er uns jetz bar geben hat sibenhundert Guldin an Etsch-Krützern/ und zweyhundert und fünffzig Guldin und ein Pfund und vier Schilling Costentzer Werung mit Golde/ oder mit derselbe Costentzer Werung vierzehen Schilling Pfenning für ein Guldin/ uff den nechstkünfftigen unser lieben Frowen Tag der Liechtmeß zu Zürich in der Statt zu unser Gwalts-Bottē Handen one alles fürer Verziechen zegebend und ze bezalend / und ob denn das also nit bescheche/ und wir des darnach Kostē oder Schaden das in zebringen nemen und empfachen wurdind / daß uns sölichs wie das ussfluss von dem vorgenanten Grafe Wilhelmen oder sinen Erben mit vorgenanten Houptgut ouch geben und bezalt werden soll one Widerred und Jntrag/ und daß derselb Graf Wilhelm Heinrich Rugken die zweihundert nüntzig und sechs Guldin so wir Jm von Wartow wegē schuldig gewesen sind öch gebē/ und derselb Rugk uns die Verschribung so er darumb hat/ uns uff die vorgenante Liechtmeß unsern Gwalts-Botten ze Zürich heruß geben sol one Jntrag/ und daß öch der genant Graf Wilhelm die nün Guldin Gelts so Ulrich von St Johann sel. Erben uff der Stüre Wartow haben/ und die widerkouffig sind mit hundert und achtzig Rhinischer Guldin Houpt Guts und Zins öch davon geben und ußrichten soll / und wir und unser Erben dero gentzlich ze geben enthept und entladen sin und beliben söllend/ und och daß der vorgenant Graf Wilhelm den Propst und den Chorherren der Probstye Zürich ußrichten und geben sol die 160. Guldin Houptguts/ und von zwentzig und einem Jar Zinses und Costens/ und fürer Heinrichen Rugken vorgenant von derselben Herren der Probstye wegen 56. Guldin siben Jar Zins des Jars acht Guldin/ und uns uff die vorgenante Liechtmeß zu unser Gwalts-Botten Handen die Verschrybungen so die vorgenanten Herren umb sölchs habend herus schaffen geben werden/ mit sölichem vorgeschribnen die 2300. Pfund Haller Costentzer Werung bezalt und ußgericht sind und werdend/ und daß och der vorgenant unser Oehem Graf Wilhelm/ uns egenanten Schenck Jörgen von den vorgenanten Chorherren einen Brief schaffen soll/ daß si unsern Anherrn Graf Bernharden seligen von Tierstein vorgenant sin Jarzit/ wie das angesechen ist/ järlichen began wellind/ uff die Form als si unserm Vettern Graf Hansen von Thierstein seligen des einen Brief geben hand/ und was der vorgenant Heinrich Rugk und die Lüt so ze Wartow gehörend/ oder jemand von Wartow wegen uns zetunde verbundlich und schuldig gewesen sind/ des erlassen wir si/ also daß der vorgenant unser Oehem Graf Willhelm von Montfort Wartow mit siner Zugehörd/ nach Lut unser Anherrn sel. Pfandbriefs/ den wir Jm mit sampt des vorgenanten Graf Fridrichs von Toggenburg sel. Kouff-Brief übergeben hand/ inhaben/ nutzen/ bruchen besetzen und entsetzen mag/ er und sin Erben und Nachkommen/ von uns unsern Erben und Nachkommen/ nun und zu künfftigen Ziten gentzlich ungesumpt/ ungeirt und unansprechig/ alles getrüwlich und one arge List und ungefarlich. Und diß alles ze einem vesten waren Urkunden so habend wir obgenanter Schenck Jörg unser Jnsigel für uns und unser Erben und Nachkommen offenlich lassen hencken an disen Brief/ der geben ist uff Mentag nach Sant Martis-Tag/ do man zalt von Christi unsers Lieben Herren Geburt vierzechen hundert und in dem sibentzigsten Jar.

Ende des Zweyten Theils.



Register über den Zweyten Theil.

A.

B.

Einsidlen

F.

G.

T.

U.

W.

E N D E.

